Eph. pol. 38. Stadt — Bote

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilleton und vierzehntägig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 156. Montag den 2. Juli **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	5^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6^{45} Abends.	5^{45} früh	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9^{30} Abends.	5^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12^{30} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{m} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Mariabrunn täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 30. Juni wurden verurtheilt: Johann Raschert, lediger Maurergeselle von Prichsenstadt wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls in eine Arbeitshausstrafe von einem Jahre und Catharina Heinlein, Metzgersehefrau dahier wegen Uebertretung des §. 3 der Verordnung vom 1. März 1810, die Accisgefälle der Stadt Würzburg betr., in eine Geldstrafe von fünfzig Reichsthalern. Ferner wurde Johann Schimmer, Metzgermeister dahier von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung der Uebertretung des §. 3 der Verordnung vom 1. März 1810, die Accisgefälle der Stadt Würzburg betr., freigesprochen.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 3. Juli Nachmittags 2 Uhr gegen Michael Schmitt von Roßbrunn wegen Verbrechens des Diebstahls, Nachm 4 Uhr gegen Jakob Holzmann von Laub wegen Verbrechens der Urkundenfälschung. Donnerstag den 5. Juli Nachm. 2 Uhr gegen Franz Kümmel, ledigen Taglöhner von Aub, wegen Verbrechens des Betrugs und Samstag den 7. Juli in Sachen des Gottlob Wilhelm Beyer, Instrumentenmacher und Orgelbauer von Schweinfurt gegen V. J. Stahel zu Würzburg wegen Ehrenkränkung verübt durch die Presse.

Gestern Mittag, vom herrlichsten Wetter begünstigt, veranstaltete die Gesellschaft „Bürgerverein" mit großer Theilnahme der Mitglieder mittels Dampfschiff eine Spazierfahrt nach Sommerhausen. Der Nachmittag wurde mit allgemeiner Heiterkeit zugebracht, wozu die hiesige k. Landwehrregiments-Musik durch Aufführung vortrefflicher Musikstücke und die gute Bewirthung der Kesselringschen Wirthschaft das ihrige dazu beigetragen haben. Die Rückfahrt fand Abends um 8 Uhr statt.

Die hiesige Schützengesellschaft wird am 8. d. Mts. zur Feier der Uebergabe ihrer neuen Fahne und gelegenheitlich des Inslebentretens der Gasbeleuchtung ein Fest- und Freischießen, welches durch 3 Tage dauern wird, und wobei vier Hauptpreise zu 30, 20, 15 und 10 fl., sowohl im Schießen aus freier Hand als auch aufgelegt, zu gewinnen sind. Damit ist auch ein Recreationsschießen mit Peeisen von 1 Ducate, von 4, 3 und 2 fl. verbunden.

Die gestern erschienene Brodtaxe brachte einen Abschlag von $1\frac{1}{2}$ kr., und kostet sonach der sechspfündige Laib Brod $30\frac{1}{2}$ kr.

In mehreren Theilen der Stadt wurden heute Vormittags die neuen Gaslaternen probirt.

Heute ward ein Individuum arretirt, bei dem man eine bedeutende Summe Geldes gesehen haben will, und vermuthet in demselben den Urheber des vor ein Paar Wochen im Franziskanerkloster verübten Gelddiebstahls.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde in einem hiesigen Hause eingebrochen, und ein bedeutender Diebstahl verübt.

Kissingen zählte bis zum 29. Juni 1597 Kurgäste.

Sicherem Vernehmen nach wird dieser Tage eine Deputation des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten von Bamberg nach Nürnberg abgehen, um Se. Maj. den König ehrfurchtsvollst zu begrüßen und zu einem Besuche dieser Stadt einzuladen.

In Schlosser's Industrie- und Literatur-Komptoir in Augsburg ist in drei Ausgaben eine Denkmünze zur Erinnerung an die Anwesenheit JJ. MM. des Königs und der Königin in Nürnberg im Juli 1855 erschienen. Die Vorderseite dieser Denkmünze zeigt das Bildniß Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern mit Umschrift, und die Rückseite derselben zeigt das Sinnbild der konstitutionellen Monarchie und den kgl. bayer. Ministerpräsidenten Dr. v. d. Pfordten, wie er das Staatsschiff sicher und mit Umsicht durch die stürmenden Wellen der Zeit steuert.

Der Polizei in Bremen war von München mitgetheilt worden, daß dort ein ehemaliger Brauer mit falschen preußischen Banknoten angehalten worden sei, die

er von einem fremden, in Bremen sich aufhaltenden Lithographen zugesandt erhalten haben wollte. Am 27. d. Mts. begab sich der Polizeiinspektor v. Hunteln mit der erforderlichen Polizeimannschaft zu gedachtem Lithographen, einen in Bremen heimlich logirt gewesenen „Badenser", und nahm daselbst zwei Steindruckerpressen, fünf verschiedene zur Anfertigung falscher Banknoten zu 25 und 10 Thaler bereits gravirte Steine, eine Satinirplatte zur Anfertigung des Wasserzeichens im Papier und über 25,000 Thaler in der Fabrikation begriffener Banknoten in Beschlag, nachdem er den Anfertiger jenes falschen Papiergeldes zur Haft gebracht.

Landau, 30. Juni. Die Marbahn wird, wenn nicht unerwartete Hindernisse eintreten, am 18. Juli von Neustadt bis hieher eröffnet werden. Eine Fahrt mit angehängten Personenwagen hat schon heute auf dieser Strecke stattgefunden.

Dieser Tage wurde in Fulda ein Ehepaar zur Haft gebracht, von welchem seit einigen Tagen die seltsamsten, fast unglaublichsten Gerüchte verbreitet waren. Die zweite Frau des Mannes wurde angeschuldigt, ein Kind aus erster Ehe auf die unnatürlichste Weise zu vernachlässigen und zu mißhandeln. Schaarenweise strömen die Menschen dem unglücklichen Wesen zu, um sich von der Grausamkeit und Fühllosigkeit der beschuldigten Stiefmutter zu überzeugen und das vernachlässigte Geschöpf mit Lebensmitteln zu beschenken. Es soll sein Anblick einen herzzerreißenden Eindruck gewähren und man zweifelt sehr, ob das arme dreijährige Kind könne am Leben erhalten werden.

Aus Tirol bringt zu den bisherigen Trauerberichten die Schützenztg. noch die Nachricht, daß in Mals alle Häuser von den Fluthen fortgerissen worden. Auch im Passeyr hat das wilde Element furchtbar unter den armen Bewohnern gehaust.

Ein Schweizer hat den Plan entworfen, die Schweizer Eisenbahnen mit den deutschen und französischen über den Boden- und Genfersee durch Vorrichtungen auf großen Dampfschiffen mit zweispurigen Geleisen, die ungefähr 20—30 Güterwaggons aufnehmen könnten, unmittelbar zu verbinden, so daß die Wagen ohne umzuladen, sogleich am jenseitigen Ufer auf entsprechendem Geleise die Fahrt fortsetzen könnten.

Deutschland.

Hamburg, 27. Juni. Unser Kontingent liefert viele Ausreißer der deutsch-englischen Legion auf Helgoland. In kleinen Abtheilungen von 5 bis 6 Mann desertiren unsere Hanseaten, meistens Stellvertreter und unter ihnen mancher Chargirte. Gegen 50 Mann hat auf diese Weise unser Kontingent seit Kurzem verloren. Von drei Tambouren, die desertirt sind, hat einer sogar die Trommel mitgenommen. Die Wachen, welche in der Hafengegend ausgestellt wurden, um das Desertiren zu verhindern, haben sich den Ausreißern angeschlossen. Von Bremen aus wird ebenfalls über massenhafte Desertion vom dortigen Kontingent berichtet. Aus dem nahen kleinen Flecken Wandsbeck sind über 30 junge Leute verschwunden, die alle den Weg nach Helgoland genommen haben.

Oesterreich. Wien, 28. Juni. Die Ankunft des Kaisers wird bis zum 10. Juli erwartet, und bis dahin dürfte die Ausführung des Armeebefehls vom 24. d., welcher die Entlassung der zur Vervollständigung der III. und IV. Armee auf den Kriegsstand einberufenen Reservemänner anordnet, vollständig beendet sein. Die Verminderung des dermaligen Standes der kaiserl. Armee durch die getroffene Maßregel wird auf über 200,000 Mann geschätzt. Der Stand der in den Donaufürstenthümern befindlichen kaiserl. Truppen bleibt davon, wie wir hören, ganz unberührt.

Wien, 26. Juni. Um sich von der Dringlichkeit einer vorzunehmenden Armeereduction zu überzeugen, bedarf es nichts weiter, als den letzten Ausweis über die Staatseinnahmen und Ausgaben pro 1854 zur Hand zu nehmen, aus welchem man ersehen kann, daß bloß die zwei Posten: die Zinsen der Staatsschuld und der Aufwand für die Armee, die Summe von 280,844,172 fl. beanspruchten, während die Gesammt-Staatseinnahme nur 243,333,724 fl. betrug. Mehr als diese Ziffern bedarf es wahrlich nicht, um es verständlich zu machen, wohin wir hätten kommen müssen, wenn die gesammte Armee noch länger auf ihrem hohen Stande belassen worden wäre.

Ausland.

Belgien. Brüssel, 30. Juni. Das „Journal d'Anvers" berichtet, seit einigen Tagen bewaffne man fortwährend die unterhalb am Schelde-Flusse gelegenen Forts; von einem Dampfboote und einem Ueberfahrtponton würden Kanonen und Lafetten dahin geschafft.

Frankreich. Paris, 1. Juli. Der Kaiser wird in Person den gesetzgebenden Körper eröffnen. General Pelissier meldet aus dem Lager vor Sebastopol unterm 28. Juni: Mit tiefem Bedauern zeige ich an, daß der ehrwürdige Lord Raglan heute Abend seinen letzten Athemzug ausgehaucht hat.

Paris, 30. Juni. Der heutig Moniteur enthält eine amtliche Mittheilung in Bezug auf die Blocade der russischen Häfen des bothnischen Meerbusens, wodurch diese Häfen in Blocadezustand erklärt werden. — Es ist mehr als wahrscheinlich, daß am nächsten Montag die außerordentliche Session der gesetzgebenden Körper nicht vom Kaiser mit einer Rede, sondern nur durch eine Botschaft der Regierung eröffnet werden wird.

Rußland. Petersburg, 22. Juni. Durch ein soeben erschienenes Dekret ist in sämmtlichen Gouvernements von Großrußland die Ausbeute von Steinkohlenlagern zunächst auf den Staatsdomänen Jedem freigegeben worden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Galacz, 18. Juni. Die in Silistria und Rustschuk concentrirte türkische Armee ist im Marsche nach der Dobrudscha begriffen. Am 12. sind Ahsam und Saly Pascha mit 3 bis 4000 Mann in Tultscha angekommen. Zwischen letzterer Stadt und Matschin sind beiläufig 12 bis 14,000 Mann Infanterie und Kavallerie mit 32 Kanonen aufgestellt. In Matschin ist ferner ein Dampfschiff mit drei Kanonierbooten angelangt.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 30. Juni

Waizen 27 fl. 7 kr.; Korn 19 fl. 36 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 8 fl. — kr.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 30. Juni.

Waizen 28 fl. 13 kr.; Korn 20 fl. 55 kr.; Gerste 14 fl. 44 kr.; Haber 8 fl. 15 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 30. Juni.

Waizen 17 fl. — kr.; Korn 12 fl. — kr.; Gerste 8 fl 20 kr.; Haber 5 fl. 50 kr.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 20 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 20 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „Engel-Apotheke" bei

August Grossmann.

Zwinger, Hs.-Nr. 11 über 1 Stiege, ist eine helle Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Speisekammer um den vierteljährigen Zins von 17 fl. 20 kr. zu vermiethen und am 1. August zu beziehen.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen. Auch kann Zutritt in den Hausgarten gestattet werden. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 335, hinter der Marienkapelle, in dem Hause des Glasermeisters Grau ist ein möblirtes Zimmer an einen oder auch an zwei Herren stündlich zu vermiethen.

Im 1. D. Nr. 170 ist ein abgeschlossenes Logis von 2 heizbaren, sonnigen Zimmern, 1 Schlafgemach, 1 noch unheizbares Zimmer, Küche, Kammer, und Holzkammer, nebst einem kleinen Kellerantheil bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 173 am Sternplatz ist ein Laden für diese und folgende Messen stündlich zu vermiethen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

Im 2. Distrikt Nr. 200, dem Katharinenbäcker gegenüber, ist 1 Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen stündlich zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 263 sind 2 Zimmer nebst Küche, Holzlager, Bodenkammer und Kellerabtheilung auf Jakobi zu vermiethen.

Ein wasserfreier Keller mit circa 30 Fuder weingrünen Fässern ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches möblirtes und ein unmöblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Das Nähere in der Augustinergasse Nro. 208.

Ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet ist bis 1. August zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 4. D. Nr. 211½ in der Korngasse ist ein Zimmer mit oder ohne Bett und sonstiges Zugehör für zwei solide Arbeiter oder andere anständige Personen stündlich zu vermiethen.

Ein solider **Junge** kann als Vergolderlehrling sogleich eintreten. Näheres im 3. D. Nr. 369 bei Vergolder **J. B. Müller** in Würzburg.

Im 1. Distr. Nro. 155, Stiftshaugerkirchgasse, sind ein schöner 8er und 9er Boden Bauholz nebst einige Hundert Ziegel und 1 Gußstein billig zu **verkaufen.**

Es wünscht ein Mädchen Beschäftigung im **Nähen** in oder außer dem Hause. Näh. in der Exp. d. Bl.

Um aufzuräumen werden 8 bis 10 Hundert Metzen **Kleien** u. **Schweinmehl** um jeden annehmbaren Preis in großen, sowie auch in kleineren Partieen fortwährend verkauft bei Bäckermeister **Göbel** im 5. Distrikt Nro. 174 neben dem Gasthause zur 3 Krone.

Es werden 12—15 tüchtige **Zimmergesellen** gegen guten Lohn und unter Zusicherung dauernder Beschäftigung gesucht.

Carl Haßlauer,
Zimmermeister.

Ein Verkaufslokal für einen Meßfremden ist bei Schneidermeister Hohmann auf der Domstraße zu vermiethen.

Auf der Domgasse ist ein großes Zimmer zum Verkaufslokal mit Schlafkabinet an einen Meßfremden für beorstehende Messe zu vermiethen.
Näheres im 3. Distr. Nr. 181.

Zwei Zimmer mit oder ohne Möbels werden vermiethet im Weingarten und können sogleich bezogen werden.

Ein Lager nebst einige Logis sind für Meßfremde in der Nähe der Domstraße zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei möblirte Zimmer in der Nähe der Post sind billig zu vermiethen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer, eine Stiege hoch, in Mitte der Stadt, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 324, Gothengasse.

An die holde Schreiberin des Briefs vom 24. Februar l. Js. Vormittags 11 Uhr ergeht nochmal die bekannte Bitte, meines Bleibens hier ist nur noch wenige Wochen.

Nagozi

im Weingarten.

Eine **Brosche** wurde verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe in der Exp. d. Bl. gegen eine Belohnung.

Ein **Rasiermesser** wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Gestern Vormittags wurde vom Markte bis zum Kürschnerhof ein battistenes **Taschentuch** in welchem sich der Name „Charlotte" eingestickt befindet, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solches gegen eine gute Belohnung in die Expedition zurückzubringen.

Eine neue Sendung **Häringe** sind wieder eingetroffen.

Gg. Jos. Mohr.

Einen **Jungen** zum Radrehen sucht **G. Ph. Wolpert,** Seiler.

In einem Privathause können mehrere Herrn guten **Mittagstisch** zu 8 kr., ohne Brod, bekommen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

In einem Gasthause eines frequenten Landstädtchens Unterfranken wird eine tüchtige **Köchin** gesucht. Der Eintritt kann jede Stunde erfolgen. Näheres im 1. D. Nr. 47.

Ein gesetztes, ordentliches **Mädchen,** welches alle häusliche Arbeiten versteht und besonders Liebe zu Kindern hat, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein gebildetes, solides **Mädchen** mit guten Zeugnissen versehen, wird auf das nächste Ziel als Ladnerin gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein ordentlicher Junge vom Lande wird bei einem hiesigen **Bäckermeister** in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Ein noch wenig gebrauchtes **Billard** von Barth mit allem Zugehör ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Auf kommende Jakobimesse ist zunächst dem Vierröhrendrunnen eine Stiege hoch ein Verkaufslokal und Logis zu vermiethen. 3. D. Nr. 241.

Ein schön möblirtes Zimmer ist an einen ledigen Herrn zu vermiethen. Sanderstraße Nr. 243.

Ein Zimmer ohne Möbel ist auf 1. August zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 366, Eichhornstraße.

Digitized by Google

Ich bringe hiemit zur Kenntniß, daß ich von heute an keine Geschäften mehr für die Wittwe **Kunigunde Leimig** dahier auf den Grund der mir ertheilten Vollmacht besorge.

Würzburg, den 2. Juli 1855.

P. A. Megner.

Bei meiner Uebersiedelung von Hundsbach hierher sage ich allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Würzburg am 27. Juni 1855.

Caspar Arnold.

Eichenschälholz-Verkauf.

Mittwoch den 11. Juli l. Jrs. früh 10 Uhr werden im Wirthshause zu Steinbach

a) vom Salzberge: 127 Heister,
125 Stangen,
12 Klafter Scheithalz,
20½ „ Kohlholz, und
das Schälreißig;

b) vom Mühlberge: 27 Heister,
150 Stangen,
43 Klafter Scheithalz,
29 „ Kohlhalz, und
das Schälreißig

öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Steinbach bei Lohr den 30. Juni 1855.

Frhr. v. Hutten'sche Rentei.
Schmitt.

Wer an den in wenigen Effekten bestehenden und auf 1 fl. 16 kr. gewertheten Nachlaß der verlebten ledigen Näherin Margaretha Burkard von hier irgend einen Anspruch zu machen gedenkt, hat solchen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Ausantwortung des Nachlasses an die Erben am

Donnerstag den 19. Juli l. Js. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 dahier geltend zu machen.

Würzburg den 19. Juni 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Schraut.

Am Samstag Abend verlor ein armes Kindsmädchen von der Valentin Gäbhard'schen Brauerei bis an die Promenade eine **Veilwurzel** mit einem Kettchen. Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine **Haube** wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Sonntag früh den 1. Juli wurde ein **Armreif** von Haar mit goldener Agriffe verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben in der Expeditian d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Ein **Portemonaies** wurde am Freitag von der Stockstiege bis nach dem rothen Kreuz verloren. Man bittet den redlichen Finder um Rückgabe in der Exp. d. Bl.

Der redliche Finder eines am 1ten Juli 1855 früh im Mainviertel verloren gegangenen **Armreifs** wolle solchen gegen Erkenntlichkeit in der Exped. d. Bl. abgeben.

Ein junger **Faselochse**, Heilbranner Race, 1¼ Jahr alt, ist zu verkaufen. Näheres bei Conrad Sennfelder in Bergtheim.

Ein **junger Mann** von 24 Jahren, der schon mehrere Jahre bei einem Landgerichte als Schreiber verwendet wurde, und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht anderwärts bei einem Landgerichte, Rentamte, oder Rechtsanwalte Beschäftigung und kann sogleich eintreten. Frankirte Briefe unter der Adresse R. W. besorgt die Expedition.

Eine gesetzte brave **Person** wird als Haushälterin auf nächstes Ziel Kiliani gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wünscht Jemand ein ordentliches **Frauenzimmer** in's Logis zu nehmen. Näheres in der Expedition.

Auf Häuser und Felder werden in hiesiger Stadt **6000 fl.** auf erste Hypothek gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

HARMONIE.

Die verehrl. ausserordentlichen Mitglieder, deren Abonnement mit dem Monat Juni zu Ende gegangen ist, wollen die Eintrittskarten für das 2te Halbjahr bis längstens den 15. Juli im Inspections-Zimmer in Empfang nehmen.

Der Vorstand.

Morgen Dienstag den 3. Juli im **Eckerts Gärtchen**

Nationalgesang-Produktion

des berühmten österreichen Gebirgs-Sängerpaares, genannt die Gemüthlichen, Jos. Peter und dessen Frau Rosine (als Alpen-Sola-Jadlerin) mit Guitarre-Begleitung.

Entre 6 kr., Familie 12 kr.

Anfang Abends 7½ Uhr.

NB. Heute Abends im **Englischen Garten.**

Dienstag den 3. Juli spielt die **Musik** des k. Artillerie-Regim. im

Köhlers-Keller.

Von heute an ausgezeichnetes

Kitzinger Bier

bei **Leonhard Erk** in der Bachgasse.

Fremden-Anzeige
vom 1. Juli.

(Adler.) Kfte.: Faust aus Miltenberg, Löbenthal a. Frankfurt, Bauer a. Miltels, Hansberg a. Remscheidt, Ruthes a. Crefeld, Dillinger a. Chemnitz, Rosenauer, Fabr., und Becher, Werkmeister a. Stuttgart Schülle, Müller a. Schweinf. Königsberg, Rent aus Antwerpen. Frau Steigerwald mit Tochter aus Aschaffenburg

(Kleebaum.) Kfte.: Stein aus Mainz Kirchner a. Zwickau, Stühler Cöln. Wächter u. Heidelberg, Böhm aus Elberfeld, Perry, Fabr. a. Hall, Birmer, Fabr. aus Berlin, Tobey, Jogen. a. London, Stutz, Conditor a. Prag. Hetterich, Part. a. Wiesbaden.

(Kronprinz.) Kfte.: Palm a. Aschersleben, Fleischmann a. Aschaffenburg. Dieser mit Frau a. Genua, Klingebell a. Frankfurt, Klingohr, Oberstlieut. aus Hannover, Mr. Hutchesen, Part. a. London.

(Schwan.) Kfte.: Spadicut, Fräulein Kaufmann u. Sullm a. Hamburg, Neuper a. Seitz u. Nürnberg, Langer, Gymnasiast a. Frankf. Köller, Gastm., u. Wolf, Bäckermeister a. Bayreuth.

(Württemb. Hof.) Gips, Rent., mit Fam. u. Schiedam Mr. u. Mrs. Hardeastle, Rent. a. England. Mühlberger, Kfm. a. Erbach.

Getraute.

In der Domkirche:
Peter Ziegler, Steinhauermeister in Arnstein, mit Margar. Heimbach aus Büchold.

Gestorben:

Georg Thomas Bell, Büttnermeister, 54 J. alt. — Regina Bauer, Produktenhändlerskind, 2 J. 10 M. alt. — Marg. Göb, 1 M. alt. — Martin Göb, Bleichersohn, 2 Monate alt. — Georg Neuland, Melbersohn, 20½ J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Frlleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 157. Dienstag den 3. Juli 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	7[15] Abends.	4[30] früh.	10[30] früh mit Personen-Bef.	9[40] Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6[35] Abends.	5[45] früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12[30] Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9[40] Abends.	8[40] früh mit Personen-Beförd.	6[45] Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12[20] Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2[30] Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 2. Juli 1855. Die Gesuche zweier Polizeisoldaten um Verehelichungserlaubniß werden abgewiesen. 5 Gesuche um Annahme als Insassen mit Verehelichungserlaubniß werden abgewiesen. Desgl. 5 Gesuche um Ertheilung einer Schreinereconzession. Dgl. 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Bader. Desgl. 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Fischermeister mit Verehelichungserlaubniß. Desgl. 1 Gesuch um Annahme als Bürger, Gold- und Silberarbeiter. Desgl. 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Lackirer. Desgl. 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Produktenhändler. Desgl. 1 Gesuch um Uebersiedlungserlaubniß. Begutachtet wurde das Gesuch des David Hirsch von hier als Großhändler. Michael Urlaub von hier erhielt die Annahme als Bürger und Schreinermeister. Desgl. Wendelin Hofmann von Holzheim als Bürger und Bader. Desgl. Joh. Adam Hammer von Neubrunn als Bürger und Schiossermeister nebst Verehelichungserlaubniß. Joseph Janda von Hagendorf, Korporal bei der Garnisonskompagnie zu Königshofen und z. Z. Kirchner auf der Veste Marienberg erhielt die Verehelichungserlaubniß.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 28. Juni l. Js. die erledigte erste protestantische Pfarrstelle in Neustadt a. d. A. nebst der hiemit verbundenen Dekanatsfunktion dem bisherigen Dekan und Pfarrer in Bamberg, Johann Friedrich Christoph Bauer, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, den Revierförster zu Walddrunn, im Forstamte Würzburg, G. Schraut, wegen eingetretener Funktionsunfähigkeit in temporäre Quiescenz treten zu lassen und an dessen Stelle auf das Forstrevier Waidbrunn den Revierförster von Batten, Christ. Hofmann, auf Ansuchen in gleicher Dienstseigenschaft zu versetzen; dann auf das hienach sich eröffnende Forstrevier Batten, im Forstamte Kothen, zum provisorischen Revierförster den dermaligen Aktuar beim Forstamte Hammelburg, Joseph Gaul, zu ernennen.

Kissingen zählte bis zum 30. Juni 1638 Kurgäste.

Nürnberg, 2. Juli. Gestern Nachmittag 3½ Uhr erfolgte die von der Bevölkerung sehnlichst erwartete Ankunft JJ. MM. des Königs Max und der Königin Marie in unserer Stadt. Allerhöchstdieselben wurden am Bahnhofe von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen und in feierlicher Auffahrt unter dem Jubelrufe einer zahllosen Menschenmenge durch die festlich geschmückten Straßen nach dem, zur königlichen Burg umgeschaffenen alten Reichsschlosse geleitet. Alle Häuser, selbst in den entferntesten Theilen der Stadt sind mit Kränzen, Laubgewinden, Fahnen, Flaggen und Festons aller Art auf das Geschmackvollste verziert. Das architektonisch geschmückte Königsthor, durch welches die Einfahrt erfolgte, zeigte die Inschrift: „Hoch willkommen uns Treuen allen, mög's recht lange Euch hier gefallen." Vor dem Eingang der Burg ist eine Ehrenpforte errichtet, an welcher außen die Worte! „Zieht ein zur Burg, zum Ahnensitz" und innen: „Weilt hier beglückt und uns beglückend" zu lesen sind. In der ganzen Stadt herrschte seit dem frühesten Morgen ein lebhaftes Treiben, das gegen Mittag durch den Zuzug Tausender von Fremden ungemein vermehrt wurde. JJ. MM. waren sichtlich erfreut über den wahrhaft herzlichen Empfang und sprachen sich darüber auf das Wohlwollendste aus. Gegen Abend fuhr S. M. der König in Zivilkleidung auf den Festplatz, den sogenannten Judenbühl, und mischte sich daselbst ohne alle Begleitung unter die Menschenmasse, die den geliebten Monarchen, auf das Freudigste überrascht, mit jubelndem Zuruf in ihrer Mitte begrüßte. Nach der Stadt zurückgekehrt, durchwandelte Se. Maj. ebenfalls ganz allein die Straßen und wurde auf jedem Schritte mit zahllosen Hochrufen bewillkommt. Am Abend degab sich eine Deputation der hiesigen Bürgerschaft zu JJ. MM., um sie zu bitten, die kgl. Prinzen noch vor den Festzügen hieher kommen zu lassen. Der Entschluß Sr. Maj. ist uns zur Zeit noch nicht bekannt. Heute

Morgen halb neun Uhr geruhten Ihre Majestäten den Festzug der Gewerbe mit den für sie Allerhöchst bestimmten „Hausgeschenken“ anzunehmen.

Augsburg, 2. Juli. In verwichener Nacht gegen 2 Uhr verschied nach langmonatlichem, von der regsten Theilnahme begleiteten Krankenlager Herr Peter von Richarz, Bischof von Augsburg. Doktor der Philosophie und der Theologie, Commenthur des Zivil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone. Er war geboren zu Würzburg am 23. Mai 1783; zum Priester geweiht am 11. April 1807; als Bischof von Speier konfekrirt den 1. November 1835; von Sr. kgl. Majestät als Bischof von Augsburg ernannt den 20. Sept. 1836; von Sr. päpstlichen Heiligkeit präkonisirt den 21. Nov. 1836, und feierlich als Bischof eingeführt am 22. Febr. 1837.

Kassel, 26. Juni. Zum hiesigen Wollmarkt wurden etwa 2500 Centner zugeführt, die sämmtlich — Kleinigkeiten ausgenommen — verkauft sind. Der Aufschlag gegen voriges Jahr betrug bei feinen Wollen 10 bis 12 Thaler, bei mittel und ordinären Wollen 8 bis 10 Tlr.; letztere waren die gesuchtesten und wurden verhältnißmäßig am theuersten bezahlt. Die Preise stellten sich auf 72 bis 80 Thlr. für feine, 60 bis 70 für mittel und 48 bis 55 Thlr. für ordinäre Wolle.

Bingen, 2. Juli. Die k. bayer. Telegraphenstationen zu Landau in der Pfalz und zu Bingen am Rhein wurden gestern der allgemeinen Benützung sowohl für Regierungs- als Privatcorrespondenz eröffnet.

Oldenburg, 27. Juni. Heute Abends ward Ihre k. Hoh. die Großherzogin von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden. Das Befinden der hohen Wöchnerin ist befriedigend.

Aus Lemberg, 25. Juni wird gemeldet, daß die Cholera dort im starken Zunehmen ist; der Verlauf der Krankheit ist sehr rasch. Das Sterbeverhältniß wird beiläufig auf 50 von 100 bestimmt.

Hamburg, 27. Juni. Mit unserm Stadttheater ist es nun wirklich so weit gekommen, daß es öffentlich verkauft werden wird. Gestern erfolgte der darauf bezügliche Anschlag, nach welchem der Verkauf im Niedergericht am 24. Juli stattfinden soll.

Die Schreibseligkeit und Langeweile der Mannschaft der englischen Flotte ist so groß, daß von derselben im Durchschnitt 5- bis 9000 Briefe mit jedem Postdampfer über Danzig nach England geschickt werden.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 30. Juni. Die Vorlagen Oesterreichs zur Unterbreitung am Bundestage sind hier eingetroffen und dem preußischen Kabinet durch den Grafen von Esterhazy bereits mitgetheilt worden. Aus guter Quelle erfährt die „Zeit“, „daß in gedachten Vorlagen von den deutschen Staaten mit Motiven auch verlangt wird, die vier Punkte bei der orientalischen Frage aufrecht zu halten und einen Theil der bedeutenden Kosten zu tragen, welche Oesterreich bei Besetzung der Donaufürstenthümer für sein Kriegsheer verwendet hat.“

Ausland.

Frankreich. Strasburg, 1. Juli. In wenigen Tagen werden wir über die beiden wichtigsten Fragen, welche Frankreich in diesem Augenblicke sehr stark beschäftigen: — Anleihe und Militäraushebung — aufgeklärt sein. Unsere Deputirten sind heute nach der Hauptstadt abgereist. Man bereitet sich überall auf die neue Anleihe vor, und Frankreich wird abermals zeigen, daß es nicht an Kapitalien fehlt, wo es sich darum handelt, die Nationalehre zu retten. Die Stimmung ist der Regierung günstig.

Marseille, 30. Juni. Hier werden Vorbereitungen zur Einschiffung von 40,000 Mann getroffen.

Großbritannien. London, 28. Juni. Auf der Admiralität ist, wie die „Morning-Post“ meldet, gestern Nachmittag die Trauerbotschaft eingetroffen, daß Kapitän Lyons von der „Miranda,“ welcher sämmtliche Operationen im asow'schen Meer geleitet hatte, durch eine Flintenkugel getödtet worden sei, als er, auf dem Radkasten seines Schiffes stehend, Befehle austheilte. Eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel vom 21. in der „Times“ meldet bloß, daß Kapitän Lyons daselbst verwundet angekommen sei; indeß ist die Richtigkeit der Nachricht wohl nicht zu bezweifeln, da, wie die „Morn.-Post“ hinzufügt, die Admiralität dieselbe sofort der Schwester des Kapitäns, Gräfin von Arundel, mitgetheilt hat.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 29. Juni. Pelissier verspricht einen neuen Angriff auf Sebastopol für die ersten Tage des Monats Juli, und, falls derselbe zurückgeschlagen werden sollte, würde man die feindliche Armee in der Krim angreifen, um jedenfalls zu einer Entscheidung zu kommen. Die Regierung denkt übrigens bereits an neue Hülfstruppen für die Krim, und man sagt, daß 50,000 Mann aus dem nördlichen Lager nach dem Kriegsschauplatze eingeschifft werden sollen.

Helsingör, 28. Juni. Es vergeht beinahe kein Tag, an welchem nicht auf unserer Rhede mehrere englische oder französische Kriegsschiffe vor Anker liegen oder doch wenigstens den Sund an uns vorüber passiren. Im Augenblicke sind drei bis vier Kanonenboote zur englischen Flotte bestimmt, außen vor Anker liegend, und heute oder morgen sollen noch drei bis vier französische Kanonenboote ankommen und mit jenen dann von hier abdampfen. Als nächster Bestimmungsort wäre ihnen Elfsnabben, um die Hauptflotte zu treffen, angegeben. Unsere Kaufleute, durch den großen Verkehr mit den Engländern ganz ihre Partei nehmend, befinden sich durch den Krieg ganz wohl, und auch die Wirthshäuser unseres kleinen Städtchens und selbst die Spelunken der niedrigsten Gattung wissen Nutzen aus der Anwesenheit der Söhne des Neptun und Mars zu schöpfen.

Frankfurt, 2. Juli. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 950 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62⅞ G., dto. 4 pCt. 49½, dto. 2½ pCt. 32—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 29⅞, Bayern 3½ pCt. Obligat. 84⅛, dto. 4 pCt. Grundrenten 89⅞, dto. 4½ pCt. 95⅞, dto. 5 pCt. v. 1850 100⅛, dto. Ludwigshafen-Berbach 146⅛, Württemberg 3½ pCt. 85⅛, dto. 4½ pCt. 100, Baden 3½ pCt. Oblig. 85⅛, dto. 50-fl.-Loose, 69½, dto. 35-fl.-Loose 42⅛, Nassau 25-fl.-Loose 27½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose —, dto. 25-fl.-Loose 30½, Kurhessen 40-Thaler-Loose 36⅞, Sardinien, Loose bei Bethmann 40½.

Geld-Cours vom 2. Juli.

Pistolen 9 fl. 35½ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅞ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46— kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 96⅛ südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 20 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 20 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Amerikanische Wechsel auf allen Plätzen,
sowie **Creditbriefe** und **Geldüberweisungen** besorgt stets unter Garantie

Georg Heinrich Beck
in Schweinfurt a/M.

Der Sparkassaschein im Betrage zu 20 fl. dd. Würzburg den 28. Dezember 1853 Lit. O. Nr. 801 auf die verstorbene Katharina Thoma, ledige Dienstmagd von Oppenheim lautend, ist zu Verlust gegangen.

Auf Antrag deren Erbin wird der Besitzer dieser Urkunde aufgefordert, solche innerhalb **6 Monaten** anher zu übergeben und etwalge Ansprüche hierauf geltend zu machen, widrigenfalls die Urkunde als kraftlos erklärt wird.

Würzburg, den 22. Juni 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisner.

Eichenschälholz-Verkauf.

Mittwoch den 11. Juli l. Jrs. früh 10 Uhr werden im Wirthshause zu Steinbach

a) vom Salzberge: 127 Heister,
125 Stangen,
12 Klafter Scheitholz,
20½ „ Kohlholz, und
das Schälreißig;

b) vom Mühlberge: 27 Heister,
150 Stangen,
43 Klafter Scheitholz,
29 „ Kohlholz, und
das Schälreißig

öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Steinbach bei Lohr den 30. Juni 1855.

Frhr. v. Hutten'sche Rentei.
Schmitt.

Bettfedern-Reinigung im 3. D. Nr. 343 Büttnersgasse.

Ein neubergerichtetes Logis mit 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen. Näheres im 2. Distrikt Nr. 405.

Bei Uhrmacher Neuland, Domstraße Nro. 558 ist auf kommende Kiliani-Messe ein Zimmer als Verkaufslokal für einen Meßfremden zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von 3 Zimmern, Küche ꝛc., ist im 2. Distrikt Nr. 558, Domstraße, bei Uhrmacher Neuland zu vermiethen.

Ein Zimmer ist an ein solides Frauenzimmer bis 1. August zu vermiethen im 5. D. N. 52.

In der Sterngasse 3. D. N. 153 ist ein großes Zimmer für Meßfremde zu vermiethen.

Es sind 2 Zimmer mit oder ohne Möbel sogleich zu vermiethen im 2. Distrikt Nr. 470.

Im 3. D. Nr. 142 Domstraße ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein solider junger **Mann**, der sich der Landwirthschaft widmen will, kann unter annehmbaren Bedingungen bei einem praktisch wie theoretisch gebildeten Oekonomen sofort eintreten, und wolle man unter Chiffre C. M. desfallsige Gesuche bei der Expedition d. Bl. schriftlich hinterlegen.

Ein solides **Mädchen**, welches nähen und bügeln kann und sich willig häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Ein braves **Mädchen** mit guten Zeugnissen versehen, wird **sogleich** zu Kindern gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **junger Mensch**, der gut mit Pferden umzugehen weiß, sich auch anderen Arbeiten unterzieht, sucht als Kutscher oder dergleichen einen Platz.

Zwei schön möblirte Zimmer sind während der Meßzeit stündlich zu vermiethen in der Augustinergasse N. 233 über 2 Stiegen.

---

200 fl. werden gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Tüchtige Sanprendisten (nach Fischers Methode) finden dauernde Beschäftigung. Näheres im Theaterhause.

Zwei Strachwitz'sche **Coupons** Nr. 443 und 444, jeder im Werthe von 10 fl. Conventionsmünze gingen zu Verlust. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe solche in der Expedition d. Bl. zu hinterlegen. Zugleich wird vor deren Ankauf gewarnt, wozu bereits die nöthigen Schritte eingeleitet sind.

In Poppenhausen ging eine silberne **Uhr** zu Verlust. Wer darüber Auskunft geben oder solche in der Expedition d. Bl. abliefern kann, empfängt eine angemessene Belohnung.

Gestern wurde in der Augustinergasse eine **Brille** gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden. Näheres in der Expedition.

Am Sonntag wurde auf dem Wege zum englischen Garten eine **Kindertasche**, worin ein **Tüchchen** mit Spitzen, verloren. Näheres in der Expedition.

Johann Bader, Lohnkutscher fährt Freitag früh mit einer Chaise nach **Kissingen** und wünscht Mitreisende. Wohnhaft in der Sanderstraße 4. Distr. Nr. 135.

In Billingshausen ist ein 3jähriger **Faselochs** von gelber Farbe, welcher zum Sprung, sowie für einen Wurstler gut geeignet ist, zu verkaufen.

Auf kommende Kilianimesse ist zunächst dem Vierröhrendrunnen eine Stiege hoch ein Verkaufslokal und Logis zu vermiethen. 3. D. N. 241.

Auf der Domgasse ist ein großes Zimmer zum Verkaufslokal mit Schlafkabinet an einen Meßfremden für bevorstehende Messe zu vermiethen.

Näheres im 3. Distr. Nr. 181.

Ein **Mädchen** vom Lande, welches sich besonders durch Treue und sittliches Betragen empfiehlt, auch etwas Weißnähen erlernt hat, sucht als Kindsmagd einen Platz. Näheres in der Expedition.

Schifffahrts-Nachrichten.

Werthheim den 2. Juli 1855. Heute früh hier abgefahren Schiffer J. C. Weiermann von Bamberg mit Lad. aus der Pfalz

Würzburg, den 3. Juli. In Lad. nach Frankfurt, Mainz und Cöln. Schiffer Lorenz Schwezler. Ende der Ladezeit den 7., Abfahrt den 8. ds.

Anzeige mit Einladung.

Für unsern am 25. Juni in Fürstenfeldbruck am Nervenfieber gestorbenen Sohn und Bruder

Joseph Julius Wahler

wird der Trauergottesdienst am Donnerstag den 5. Juli früh 10 Uhr in der Marienkapelle abgehalten und hiezu Verwandte, Freunde und Bekannte höflich bittend eingeladen.

Carl Philipp Wahler
mit Tochter und Sohn.

Anzeige.

In der Gewerbe-Halle liegen nebst den bisher geführten Sorten von **Herren-Hemden** nun auch die schon öfter gewünschten, ganz feinen, in **Bielefelder Leinen** nach der neuesten Mode mit doppelter Brust zum Verkaufe. Geneigte Bestellungen nach vorliegenden Mustern werde ich stets pünktlich ausführen.

E. Göttig, Wittwe,
Sandgasse Nr. 254.

Oettelbach.

Donnerstag den 5. d. M. (im Saale des Herrn Markert)

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein Döring, des Opernsängers Herrn Vinzent, des Flötisten Herrn Ott, des Violinspielers Herrn Hausknecht jun. und des Theaterkapellmeisters Herrn Ebell von Würzburg.

Anfang 7 Uhr Abends präcis. Entre 24 kr.

Bekanntmachung.

Von der gestern abgehaltenen Versammlung reluitionspflichtiger hiesiger Bürger wurde ein Anwalt aufgestellt, um Beschwerde bei hohem königl. Ministerium wegen zu hoher und ungleichmäßig vertheilter Ansätze zu erheben, zugleich aber auch der Wunsch laut, daß alle Diejenigen, welche bereits an hiesige königl. Regierung sich beschwerend gewendet hatten, unserer Eingabe an höchster Stelle sich anschließen möchten.

Es werden daher diejenigen unserer reluitionspflichtigen Mitbürger, welche sich bei vorerwähnter Eingabe noch betheiligen wollen, ersucht, sich bei den Unterzeichneten in die bis zu Ende dieser Woche aufgelegten Listen einzuschreiben.

Würzburg den 2. Juli 1855.

Anton Guttenhöfer, Goldarbeiter. Domstraße.

Philipp Trentlein, Glashändler. Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Gesetzlich legitimirte Auswanderer

können täglich zu den billigsten Preisen Schiff-Verträge unter Garantie des Haupt-Agenten Hrn. **F. J. Weber** in Bamberg abschließen bei der Spezial-Agentur: Bischhofsheim v. d. Rhön von

Jacob Deutsch.

Nachdem dem ergebenst Unterzeichneten durch hohe Entschließung der kgl. Regierung die Concession zur Errichtung einer Stellwagenfahrt zwischen **Schweinfurt** und **Kissingen** gnädigst ertheilt wurde, so erlaubt sich derselbe dieses den verehrlichen Reisenden mit dem Bemerken zur Offenkunde zu bringen, daß als Beginn dieser Fahrt der **15. Juni** festgesetzt ist.

Die Abfahrt findet in Schweinfurt in der Nähe des Bahnhofes Morgens 8 Uhr nach Ankunft der Züge von Bamberg und Würzburg, in Kissingen vom Wittelsbacher Hofe aus Mittags 1 Uhr zum Anschlusse an die um 5 Uhr in Schweinfurt abgehenden Züge nach Bamberg und Würzburg statt.

Der Fahrpreis ist 45 kr. à Person. Das Gepäck wird extra berechnet.

Schweinfurt, den 6. Juni 1855.

Joh. Tellert, Lohnkutscher.

Herr **W.** hüte dich vor **M. D.** du wirst hintergangen. Du verdienst etwas Besseres, dies rathen dir mehrere Freunde als Beobachter dieser Sache schon lange. **S.**

Caffe Wittstadt.

Morgen Mittwoch den 4. Juli

Nationalgesang-Produktion

des berühmten österreichischen Gebirgs-Sängerpaares, genannt die Gemüthlichen, Jos. Peter und dessen Frau Rosine (als Alpen-Solo-Jodlerin) mit Guitarre-Begleitung.

Anfang 8 Uhr.

Die gestrige Ankündigung Eckerts Gärtchen ist **unrichtig** und muß heißen

Erksgärtchen, Bachgasse.

Gabler's Keller.

Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. ds. wird

Bockbier

geschenkt, gleichfalls morgen Mittwoch spielt das Musikkorps des k. Landwehrregiments

---

Eingetretener Hindernisse wegen konnte gestern keine Musik im Reuterskeller sein.

Für die hinterlassene Wittwe des bei dem Brande verunglückten **Bonaventura Schön** sind bei der Redaktion d. Bl. eingegangen:

Transport: 44 fl. 9 kr. — Der Hartgeprüften zum Segen 30 kr., C. W. 1 fl. 24 kr., F. H. 30 kr., Ung. 36 kr. — Summa 47 fl. 9 kr.

Fremden-Anzeige
vom 2. Juli.

(Adler.) Kflte.: Pfeiffer a. Frank aus Stuttgart, Bach a. Lenaer, Ostermann aus Cassel, Hilbert a. Sablonsky a. Leipz., Kaiser a. Hersfeld, Steiger, k. sächs. Oberlieut. a. Dresden, Deuster, Dr. med. aus Nassau, Krüger, Gutsbes. a. Rudolstadt, Lorler mit Frln. Tochter a. Ansbach.

(Kleebaum.) Kflte.: Schmidt a. Schweinfurt, Grünewald aus Bremen, Holland aus Leipzig, Zepelin aus Barmen, Mürcker aus Louisthal, Schneider, Bäckermeister a. Cöln, Ulmer, Part. aus Bonn, Schramer, Part. aus Wien.

(Kronprinz.) Kflte.: Schede u. Resch a. Frankf. Eindhoven a. Zwolle v. Haupt, Landrichter a. Bamb. Dr. v. Usler a. Hanover, v. Schaper, Hafflager a. Carlsruhe.

(Schwan) Kflte.: Weigel a. Schwelf. Ammelung a. Cöln, Holzig a. Mainz, Bauswela, Revierf. a. Oberschwarzach, Röhlich Ing. a. Aschaffenburg.

(Württemb. Hof.) Bar v. Lahr mit Fam. a. Dschft a. Curland, Frau u. Weiacher mit Fam u. Dschft. a. Böhmen, Röser, k. Baalsp. a. Kissingen, Fuchs, k. württemb. Oberamtsrichter a. Mergentheim.

Gestorben:

Eva Himmelstein, Gastwirthswittwe, 80 J. a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folioseiten und vierteljährig ein großer Postenlauf gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 158. Mittwoch den 4. Juli 1855.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichtes Würzburg vom 3. Juli wurden verurtheilt: Michael Schmitt, lediger Taglöhner von Raßbrunn, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in eine Arbeitshausstrafe von zwei Jahren und Jakob Holzmann, Bauer von Laub, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs 2. Grades durch Urkundenfälschung in eine Arbeitshausstrafe von vier Jahren.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 3. Juli 1855. Im Rekurswege wurden die Gesuche des Egid Kilianl und des Jos. Eichinger um Annahme als Schneidermeister dahier genehmigt. 1 Gesuch um einen Lizenzschein zur Verfertigung von Frauenkleidern und Putz, und Verkaufs dieser Gegenstände in einem offenen Laden wurde abgewiesen. Desgl. 1 Gesuch zum Verkaufe von selbstaefertigten Leinenwaaren. Das Gesuch des Jeremias Fränkel, Pasamentier dahier, um Dispensation von der noch zu erstehenden Servizeit als Handelsmann sei bei dem Widerspruche des Handelsvorstandes der kgl. Regierung zur Entscheidung vorzulegen. 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Bader wurde abgewiesen. Adam Scheuer von hier wurde als Bürger dahier angenommen und ihm die Canzession zum Trödelhandel sowie die Verehelichungserlaubniß ertheilt. Desgl. Georg Gram von Grettstadt, während 4 Gesuche um gleiche Canzession abgewiesen wurden. Wendelin Hoffmann von Holzheim wurde als Bürger und Bader dahier angenommen.

Se. Maj. der König haben durch Allerhöchste Entschließung vom 1. Juli allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die bisher in Landau, Germersheim und Kaiserslautern befindlichen Infanterie-Regiments-Stäbe und Depots nach Kempten, Bamberg und Aschaffenburg verlegt werden, und die nach der Pfalz bestimmten Infanterie-Bataillone künftig in der Regel drei Jahre dort detachirt bleiben sollen. Demgemäß hat für den Vollzug dieser Dislocation im laufenden Jahre und zwar mit dem 1. des Monats September beginnend, der nachstehende Garnisonswechsel zu erfolgen, nämlich: das 2. Bataillon des Infanterie-Leib-Regiments von Landau nach Germersheim und Kaiserslautern, das 2. Bataillon des 1. Infanterie-Regiments König Ludwig und das 2. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments Kronprinz von Germersheim nach München, das 1. Bataillon des 3. Infanterie-Regiments Prinz Carl von Zweibrücken, Speier und Ludwigshafen nach Augsburg, das 2. Bataillon des 3. Infanterie-Regiments Prinz Carl von Augsburg nach Landau, der Regiments-Stab und die Depots des 4. Infanterie-Regiments vac. Gumppenberg von Kaiserslautern nach Aschaffenburg, das 2. Bataillon des 4. Infanterie-Regiments vac. Gumppenberg von München nach Aschaffenburg, **das 3. Bataillon des 4. Infanterie-Regiments vac. Gumppenberg von Kaiserslautern, Neustadt a/H. und Pirmasens nach Würzburg,** der Regiments-Stab, das 1. Bataillon und die Depots des 5ten Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen von Germersheim nach Bamberg, das 2. Bataillon des 5. Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen von Augsburg nach Bamberg, das 3. Bataillon des 5. Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen von München nach Nürnberg, das 1. Bataillon des 6. Infanterie-Regiments König Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Regiments-Musik von Amberg nach Germersheim, das 2. Bataillon des 6. Infanterie-Regiments König Friedrich Wilhelm von Preußen von Bamberg nach Amberg, das 1. Bataillon des 7. Infanterie-Regiments Hahnhausen von Germersheim nach Ingolstadt, das 1. Bataillon des 8. Infanterie-Regiments vac. Seckendorf von Landau nach Passau, das 2. Bataillon des 8. Infanterie Regiments vac. Seckendarf von Passau nach Landau, **das 1. Bataillon des 9. Infanterie-Regiments Wrede von Würzburg nach Germersheim, das 3. Bataillon des 9. Infanterie-Regiments Wrede von Forchheim nach Würzburg,** das 1. Bataillon des 10. Infanterie-Regiments Albert Pappenheim mit der Regiments-Musik von Ingolstadt nach Landau, der Regiments-Stab, das 1. Bataillon und die Depots des 12. Infanterie-Regiments König Otto von Griechenland von Landau nach Kempten, das 3. Bataillon des 12. Infanterie-Regiments König Otto von Griechenland von Regensburg nach Augsburg, das 1. Bataillon des 13. Infanterie-Regiments Kaiser Franz Joseph von Oesterreich von Bayreuth nach Frankfurt a/M., das 1. Bataillon des 14. Infanterie-Regiments Zandt von Nürnberg nach Germersheim, das 1. Bataillon des 15. Infanterie-Regiments König Johann von Sachsen von Neu-Ulm nach Neuburg a/D., das 2. Bataillon des 15. Infanterie-Regiments König Johann von Sachsen von Eichstädt nach Neuburg a/D., das 3. Bataillon des 15. Infanterie-Regiments König Johann von Sachsen von Neuburg a/D. nach Neu-Ulm, das 1. Jägerbataillon von Frankfurt a/M. nach Zweibrücken, Speier und Ludwigsbafen, das Depot dieses Bataillons von Kirchheimbolanden nach Zweibrücken, das 3. Jäger-

bataillon von Aschaffenburg nach Eichstädt, und **das 3. Jägerbataillon von Würzburg (Marienberg) nach Forchheim.** Hinsichtlich der näheren Bestimmungen für den Vollzug dieses Garnisons-Wechsels wird weitere Entschließung erfolgen.

Se. Maj. der König haben Sich bewogen gefunden, eine Erweiterung des Verdienstordens der bayer. Krone sowie des Verdienstordens vom h. Michael eintreten zu lassen. Der erstgenannte Orden, welcher bisher vier Grade umfaßte, hat noch einen fünften Grad erhalten, indem neben den Comthuren noch Großcomthure gebildet wurden, welchen außer der Decoration, wie sie die Comthure am Halse tragen, noch ein auf der linken Seite des Oberkleides zu tragender Stern zukömmt, welcher nach der Form des zum Großkreuze gehörigen Sternes in verhältnißmäßig abgestufter Größe gebildet ist. Der Verdienstorden vom h. Michael, welcher bisher 3 Grade umfaßte, erhält in Zukunft ebenfalls 5 Grade. Während nämlich dieser Orden bisher Großkreuze, Comthure und Ritter umfaßte, besteht derselbe in Zukunft aus Großkreuzen, Großcomthuren, Comthuren und Rittern 1. und 2. Klasse. Die Großcomthure erhalten neben der Dekoration der Comthure einen Stern; die Ritter 2. Klasse tragen die Ritterdekoration mit Weglassung der Krone. Die bisher verliehenen Ritterkreuze gelten als solche 1. Klasse.

Die Mitglieder der hiesigen Liedertafel sind nun vom Sängerfeste in Mainz bis auf Wenige, die noch einen Ausflug rheinabwärts machten, hieher zurückgekehrt, und berichten sowohl über den Verlauf des ganzen Festes, als insbesondere über die ihnen gewordene freundliche Aufnahme nur Günstiges. Beim Eintreffen des Zuges in Mainz, der die hiesigen Sänger dahin brachte, wurden dieselben mit Musik-Fanfaren und freudigem Hochrufe von der Liedertafel in Mainz, der sich die anderen bereits früher angekommenen Vereine von Darmstadt und Wiesbaden angeschlossen hatten, festlich empfangen, und im Festzuge unter dem Schalle der Musik mit entfalteten Bannern in die Stadt zum Lokale der Liedertafel (im Theater) geleitet, wo vom Präsidenten der Mainzer Liedertafel die auswärtigen Vereine mit einer herzlichen Ansprache bewillkommt wurden, wobei der übliche Ehrentrunk die Runde machte. Hierauf begann die Hauptprobe. Nachmittag um 4 Uhr fand der Festzug in die neue Anlage statt, wo um 5 Uhr die Produktion begann. Eine unzählige Menschenmenge wogte hier, und weithin waren alle Wege und Plätze mit Schau- und Hörlustigen überfüllt. Der Ertrag des Konzertes belief sich bei ganz geeingem Eintrittspreise auf nahe an 1500 fl, und fiel dem Fonde für Verschönerung der Anlage zu, welche in letzter Zeit eine bedeutende Erweiterung erfuhr. Den Beginn des Konzertes, bei welchem sämmtliche Musikchöre der Mainzer Garnison mitwirkten, machte die Ouverture zu Egmont, vortrefflich ausgeführt von der über 70 Mann starken Kapelle des k. k. österreichischen 11. Infanterie-Regiments Kronprinz von Sachsen. Hierauf folgte „Schäfers Sonntagslied" von Kreuzer, vorgetragen von sämmtlichen Gesangsvereinen, nämlich dem Mozartvereine von Darmstadt, der Liedertafel und dem Liederkranze von Mainz, und den Liedertafeln von Wiesbaden und Würzburg. (Frankfurt, Mannheim und Offenbach waren durch Deputationen vertreten; an musikalischen Notabilitäten waren außerdem anwesend V. Lachner von Mannheim, Messer von Frankfurt, Schindelmeisser von Darmstadt und Hagen von Wiesbaden.) Die Ausführung war, wie überhaupt von allen Gesängen, eine höchst gelungene und wirkungsreiche, und der Beifall ein enthusiastischer. Großes Verdienst gebührt hier der energischen und umsichtigen Leitung des Hrn. Kapellmeisters Reiß, als ausgezeichneter Dirigent dem hiesigen Publikum bereits bekannt. Es folgte von demselben Musikkorps vorgetragen ein Duett aus Haydn's Schöpfung, dann die Chöre „die Liebe" von Cherubini, „Liebesfreiheit" von Marschner und „Kr egers Gebet" von Lachner mit Begleitung der österreichischen Regimentsmusik. Von imposanter Wirkung war die den zweiten Theil eröffnende Ouverture zum „Tannhäuser" von den vereinigten Musikchören dreier kgl. preußischer Infanterie-Regimenter meisterhaft vorgetragen; es folgte Webers Jagdchor aus „Euryanthe", hierauf die Ouverture zu Oberon, ebenfalls von den k. preußischen Musikchören ausgeführt, dann die Chöre „Lenzfragen" von Lachner und „Normann's Sang" von Rücken, und zum Schlusse Mendelssohn's herrlicher Chor „an die Künstler," mit Instrumentalbegleitung. Nach dem Conzerte folgte erst der Rückzug in die Stadt, später fand auf der Anlage eine Tanzunterhaltung statt. Die Sänger von Würzburg vereinigten sich am Abende in den schönen Lokalitäten der Wolf'schen Bierbrauerei, wo unter Gesang und heiterer Unterhaltung die Stunden rasch dahinflogen, und man erst lange nach Mitternacht die Ruhe suchte. Am andern Tage folgten die Vereine von Mainz uad Würzburg einer freundlichen Einladung von Seite der Wiesbadener Liedertafel; am Bahnhofe mit Musik festlich empfangen wurde auf den durch seine herrliche Aussicht berühmten sog. Neroberg gezogen; leider trat Regenwetter ein, welches jedoch nicht vermochte, die heitere Stimmung zu verdrängen; später vereinigte man sich im Hotel Düringer, wo die herzlichste Eintracht und Fröhlichkeit herrschte, und viele schöne Trinksprüche ausgebracht wurden. Nach der Rückkehr nach Mainz hielt der Abend die Mainzer und Würzburger Sängee in herzlichster Verbrüderung abermals in der Wolf'schen Brauerei vereinigt, und erst der anbrechende Morgen mahnte zur Trennung und zugleich zum Abschiede, mit dem gegenseitigen Versprechen, recht bald wieder eine so fröhliche Vereinigung zu bewerkstelligen. — Von besonderem Interesse ist, daß bei Gelegenheit des Festes auch eine vorläufige Besprechung über die Gründung eines mittelrheinischen Musikverbandes stattfand, welche solchen Anklang gefunden hat, daß neun Vereine sogleich ihren Beitritt erklärten.

Die durch freiwillige Zeichnung von Beiträgen beschaffte neue Fahne der hiesigen Schützengesellschaft wird am kommenden Sonntage feierlich eingeweiht werden. Die Fertigung derselben wurde Hrn. Tapezier Wittfelder dahier anvertraut, welcher seine Aufgabe in vorzüglichster Weise löste. Die Fahne ist von grüner Seide, und trägt in reicher Gold- und Silber-Stickerei auf der einen Seite das Wappen der Stadt, unten einen Eichenzweig von Silber, auf der andern Seite in einem Eichenkranze von Silber die Inschrift: Würzburger Schützengesellschaft 1855. Die Zeichnung dazu ist von Hrn. Wittfelder, die Stickerei in gewohnter Trefflichkeit von Hrn. Berg ausgeführt. Die Fahne hat ein weiß-blaues und ein grün-weißes Fahnenband; ersteres von den Klosterfrauen des Ursulinerklosters gespendet und eigenhändig gestickt trägt in vollendeter Weise in Gold die Schützen-Embleme, das andere das Namensverzeichniß derjenigen Gönner, welche durch Beiträge zur Beschaffung der Fahne mitwirkten. Die Fahnenstange von rothem Sammet, trägt als Spitze die Figur des h. Sebastianns; die Zeichnung hiezu ist gleichfalls von Hen. Wittfeldee, während die Figur von Hrn. Bildhauer Häusler in Holz geschnitten, und von Hrn. Schwertfeger Frantz in Messing gegossen, ciselirt und versilbert wurde. Die Einweihung findet Sonntag früh 10 Uhr im Rathhaussaale statt, worauf sich der Zug durch die Stadt nach der Schießstätte in Bewegung setzen wird. Dort findet alsdann Festdiner und am Nachmittage das schon erwähnte Fest-Preis-Schießen statt. Nachträglich wollen wir noch erwähnen, daß die Fahne an den beiden nächsten Tagen bei Hrn. Wittfelder zur Ansicht ausgestellt sein wird.

Digitized by Google

* Schweinfurt, 3. Juli. Ganz sicherem Vernehmen nach wird auch von hier eine Deputation des Magistrats und der Gemeindevollmächtigten zur ehrfurchtsvollen Begrüßung Sr. Maj. des Königs nach Nürnberg abgehen, zu gleicher Zeit oder auch zu einem Besuche hiesiger Stadt einladen. — Im Laufe dieses Monats treffen die aus der Pfalz kommenden in ihre Garnison Ingolstadt marschirenden und die aus letzterer kommenden nach der Pfalz bestimmten Genietruppen in der Stärke von je 2 Kompagnien zur Einquartirung dahier ein.

In Nürnberg hat ein Getreidehändler Bankerott gemacht; die Schulden betragen 160,000 fl, das Vermögen 17,000 fl.

Ausland.

Großbritannien. London, 3. Juli. Eine k. Botschaft empfiehlt beiden Häusern Lord Roglans verwaiste Familie. Im Unterhaus zieht Lord Grosvenor seine Sonntags-Bill zurück. Das Oberhaus verwirft unwillig den (ministeriellen?) Vorschlag, befreite Sträflinge in die Armee einzureihen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 1. Juli. Berichte aus der Krim reichen bis zum 27., die aus dem Lager der Verbündeten bis zum 28. v. Mts. In Sebastopol treffen fortwährend neue Verstärkungen ein. Am 28. hatte wieder ein größerer Ausfall der Russen gegen die Werke der Engländer stattgehabt, ward aber glücklich abgeschlagen. An gleichem Tage verließen 15 Transportschiffe mit Truppen an Bord den Hafen von Kamiesch und steuerten nordwärts. Ob gegen Odessa oder nach Eupatoria war unbestimmt.

Frankfurt, 3. Juli. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 950 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62⅝ G., dto. 4 pCt. 49½, dto. 2½ pCt. 32—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 29⅝ Bayern 3½ pCt. Obligat. 84½, dto. 4 pCt. Grundrenten 89¾, dto. 4½ pCt. 96⅛, dto. 5 pCt. v. 1850 100¼, dto. Ludwigshafen-Berbach 150⅛, Württemberg 3½ pCt. 85¼, dto. 4½ pCt. 100, Baden 3½ pCt. Oblig. 85¼, dto. 50-fl.-Loose 69¾, dto. 35-fl.-Loose 42—, Nassau 25-fl.-Loose 27½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose — dto. 25-fl.-Loose 30½. Kurhessen 40-Thaler-Loose 35⅞, Sardinien, Loose bei Bethmann 40½.

Geld-Cours vom 3. Juli.

Pistolen 9 fl. 35— kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅞ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46— kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 96⅛ südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 20 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 20 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In Sachen des Kaufmanns Paulus Weigand von hier gegen den Metzgermeister Heinrich Greßer von Frickenhausen peto. deb. hat sich bei Durchführung der Immobiliarexekution gegen den Beklagten eine Ueberschuldung ergeben, indem die gerichtlich erdobene Schätzung des beklagtischen Grundvermögens nur einen Werth von 2355 fl. nachweist, während die Hypothekenschulden ohne Einrechnung der Zinsen sich auf 2820 fl. 37¾ kr. belaufen.

Um nun das weiter einzuleitende Verfahren bemessen zu können, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde an den Beklagten eine rechtliche Forderung zu machen gedenken, aufgefordert, solche am

Dienstag den 17. Juli l. Jrs früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 anzumelden, an welcher Tagfahrt zugleich Beschluß zu fassen ist über die Art und Weise der Veräußerung des Grundvermögens, welches nach Lage der Akten bis jetzt die alleinige Actiomasse bildet.

Dies wird mit dem Bemerken zur Offentunde gebracht, daß die an dieser Tagfahrt nicht erscheinenden dem Gerichte unbekannten Gläubiger von gegenwärtiger Massa ausgeschlossen, und die übrigen, diesseits bereits bekannten, dem Beschlusse der Majorität deistimmend erachtet werden.

Zur Veräußerung des Grundvermögens wird Termin auf

Dienstag den 17. Juli l. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

in loco Frickenhausen anberaumt, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Strichsbedingnisse vor Beginn des Striches werden kundgegeben werden.

Ochsenfurt, den 22. Juni 1855.

Königliches Landgericht.

Heidrich.

In der Sterngasse 3. D. N. 153 ist ein großes Zimmer für Meßfremde zu vermiethen.

Ein Zimmer ist an ein solides Frauenzimmer bis 1. August zu vermiethen im 5. D. N. 52.

Samstag den 7. d. Nachmittags 2 Uhr werden auf der Vogelsburg vor dem Zellerthore zwei zur Oekonomie taugliche, fehlerfreie **Pferde** öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

In Poppenhausen ging eine silberne **Uhr** zu Verlust. Wer darüber Auskunft geben oder solche in der Expedition d. Bl. abliefern kann, empfängt eine angemessene Belohnung.

Ein junges solides **Mädchen**, von gefälligem Aeußern wird in ein Caffehaus gesucht. Näheres in der Expedition d. Blts.

Ein solider junger **Mann**, der sich der Landwirthschaft widmen will, kann unter annehmbaren Bedingungen bei einem praktisch wie theoretisch gebildeten Oekonomen sofort eintreten, und wolle man unter Chiffre C. M. desfallsige Gesuche bei der Expedition d. Bl. schriftlich hinterlegen.

Ein solides **Mädchen**, welches nähen und bügeln kann und sich willig häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Bekanntmachung.

Zue Anmeldung der Erb- oder sonstigen Ansprüche an den äußerst unbedeutenden Nachlaß der am 29 April l. J. im Juliusspitale dahier verstorbenen ledigen Wäscherin Juliana Frey ist Tagfahrt auf

Mittwoch den 18. Juli l. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 dahiee anberaumt.

An dieser Tagfahrt nicht angemeldete Ansprüche werden bei Auseinandersetzung der Masse nicht berücksichtigt.

Würzburg, den 20. Juni 1855

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Gred.

In Folge hoher Entschließung königl. Regierung, Kammer der Finanzen, vom 22. d. Mts. wird zum öffentlichen Verstriche dee auf den Markungen Prosselsheim nnd Püssensheim liegenden ärariatischen Waldparzellen in Abtheilungen, wie sie im Nachgange verzeichnet sind, mit dem darauf stockenden Holze Termin auf

Mittwoch den 18. Juli d. Jrs. Vormittags 10 Uhr

am Sitze des unterfertigten Rentamts anberaumt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Versteigerung untee den normalmäßigen Bedingungen stattfindet, welche täglich am Rentamtssitze eingesehen werden können.

Sollte der eine oder der andere Strichsliebhaber beabsichtigen, vor dem Striche Einsicht der erwähnten Waldparzellen zu nehmen, so wolle sich derselbe an den k Forstwart Buhl zu Prosselsheim wenden.

Dettelbach, den 29. Juni 1855. Mainberg, den 30. Juni 1855.

Kgl. Rentamt Dettelbach. **Königl. Forstamt.**

Schäffer, k. Rthr. Hofmann.

Beschreibung der Waldparzellen.

a. Markung Püssensheim.

I. Distrikt Oberholz.

48,98 Tgw. 1te Abtheilung Dipbacherpfad,
81,59 Tgw. 2te „ Salzleckenschlag,
53,33 Tgw. 3te „ Gehecg,
59,44 Tgw. 4te „ Oberholzflügei.

b. Markung Prosselsheim.

II. Distrikt Gespari.

41,55 Tgw. einzige Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Kilianus-Markt wird

Sonntag den 15. Juli l. Jrs.

und am darauffolgenden

Dienstag den 17. Juli l. Jrs.

Viehmarkt abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer eingeladen werden.

Mit letzterem wird der Schweinsmarkt verbunden, und ist alles Vieh Brücken- und Pflasterzoll frei.

Ochsenfurt, den 2. Juli 1855.

Der Stadtmagistrat.

J. A. d. V.

Wieber, Magistratsrath.

Mainzingee, Stadtschreiber.

Am 23. v. Mts. wurden von einem Wagen voe dem Gasthaus zum Mohren dahier die nachbeschriebenen Kleiderstoffe gestohlen: 1) 2¼ Ellen Zeug zu einer Bukskingbose, schwarzbraun gestreift, 2) 9 Ellen schwarzes halbwollenes Sommerzeug zu einem Rock, nebst 3 Ellen dunklen Sarsinett, 3) rotb nnd grün geblümtes wollenes Westenzeug, und 1½ Ellen hellgrauer Sarsinett, 4) 5 Ellen carrolirtes Baumwollenzeug zu einer Sommerhose, mit schwarzem Grunde, nebst Sarsinettfutter. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzbnrg den 30. Juni 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

De. Kurz.

Ein solider **Junge** kann als Vergolderlehrling sogleiw eintreten. Näheres im 3. D. Nr. 369 bei Vergolder

J. B. Müller in Würzburg.

Beim k. Landgerichte Gerolzhofen können zwei zur Einrichtung der Civil Registratur brauchbare **Scribenten** gegen ein monatliches Honorar von 22 fl auf vier bis fünf Monate Beschäftigung finden. Desfallsige Gesuche mit den erfederlichen Zeugnissen sind zu vorbesagtem k. Landgerichte baldigst portofrei einzufördern.

Es wünscht Jemand in den **Gymnasialfächern**, namentlich im **Französischen**, Unterricht zu ertheilen. Wer? sagt die Expedition.

Eine solide Person sucht aufs Ziel einen Platz als **Köchin** bei einer achtbaren Herrschaft. Das Nähere in der Expedition.

Ein gebildetes, solides **Mädchen** mit guten Zeugnissen versehen, wird auf das nächste Ziel als Ladnerin gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Ambos**, ein **Blasbalg**, **Schraubstöcke** mit Werkbänken nebst kleinerem **Werkzeug** ist billig zu verkaufen. Auch sind daselbst neue **Doppelgewehre** mit Damastläufen, sowie **Pistolen** und **Tezerolen** zu den Fabrikpreisen zu haben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 173 am Sternplatz ist ein Laden für diese und folgende Messen stündlich zu vermiethen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

Ein schön möblirtes Zimmer, eine Stiege hoch, in Mitte der Stadt, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 324, Gotbengasse.

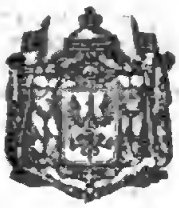
Ein Verkaufslokal füe einen Messfremden ist bei Schneidermeister Hohmann auf der Domstraße zu vermiethen.

Zwei Zimmee mit oder ohne Möbels werden vermiethet im Weingarten und können sogleich bezogen werden.

Freitag den 6. Juli Vormittags 10 Uhr werden in der Stadtkämmerei mehrere städtische Buben mittels öffentlichen Striches für die Kiliani-Messe vermiethet.

Ein neubergerichtetes Logis mit 4 ineinandergehenden Zimmeen, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen. Näheres im 2. Distrikt Nr. 405.

Digitized by Google



Das große Berliner

Herrenkleider-Magazin

von

Adolph Behrens,

Hoflieferant Sr. königl. Hoh. des Prinzen von Preußen,

befindet sich während der hiesigen Messe wieder beim **Hrn. Goldarbeiter Guttenhöfer auf der Domstrasse.**

In Folge der bereits vorgerückten Sommer-Saison soll das große Lager möglichst bald geräumt werden, und verkaufe daher:

Comptoir-, Garten- & Hausröcke von 3 fl. an,
moderne **Tuchröcke** von 9 fl. an,
gut wattirte **Schlaf- & Hausröcke** von 2½ fl. an,
Sommer-Beinkleider von 1 fl. 45 kr. an.

Adolph Behrens aus Berlin.

Domstraße beim Hrn. **Goldarbeiter Guttenhöfer** 1 Treppe hoch.

Feinst geschliffene **Gläser** in **Farben**, welche für Augen, die durch Blendung der Sonne leiden oder sonst schwach sind, sehr wohlthuend wirken, empfehlen wir, sowie unsere best gearbeiteten **Fernrohre** und **Feldstecher**, nebst unseren reichhaltig assortirten optischen Fabrikate zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Ig. Wertheimer & D. Ehrenstein,

Optiker, Domstrasse, Ecke der Schustergasse.

In der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung ist vorräthig:

Hausmannskost für die Gesunden,

Hausmittel für die Kranken.

Dem ganzen Volke zum Besten gegeben von Aloys Weisenburger, katholischem Pfarrer in Frankenthal. broch. Preis 36 kr.

So eben ist erschienen:

Hausmannskost für die Gesunden,

Hausmittel für die Kranken.

Dem ganzen Volke zum Besten gegeben von Aloys Weisenburger, katholischer Pfarrer in Frankenthal. Preis 36 kr. und zu haben in

Julius Kellner's Fränkischer Buchhandlung.

Bekanntmachung.

An der Pfarrkirche zu Eßleben soll das Kirchendach mit Chablonen-Schiefern gedeckt, und die Wände sollen innen und außen mit einem farbigen Anstriche versehen werden.

Die hiezu nöthigen Arbeiten werden am

Mittwoch den 11. Juli l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Amtszimmer der unterfertigten Behörde mittels Abstrichs in Akkord gegeben, und zwar getrennt wie folgt:

I. zum Zwecke der Deckung des Kirchendaches
   a) die Zimmerarbeiten, angeschlagen auf 586 fl. 49 kr.,
   b) die Schieferdeckerarbeiten einschlüssig der Lieferung des Materials und der mit Blech zu deckenden Stellen, angeschlagen auf 1572 fl. 59 kr.,

II. das Anstreichen der innern und äußern Kirchenwände mit Einschluß der unbedeutenden Maurer-, Steinhauer-, Glaser-, Schmied-Arbeiten, dann der Lieferung, Aufstellung und Abbrechung der Gerüste, alles angeschlagen auf 582 fl. 44 kr.

Die Uebernehmer des Akkordes haben Kaution zu leisten.

Die Kostenvoranschläge können jederzeit bei der unterfertigten Behörde eingesehen werden.

Werneck, den 30. Juni 1855.

Königliches Landgericht.

Angermann. c. Straub.

Schakertsgarten.

(Im Zwinger.)

Morgen Donnerstag den 5. Juli **Produktion** von dem berühmten Sängerpaar, Jos. und Rosine Peter, die Gemüthlichen

Anfang halb 8 Uhr.
Entré 6 kr. Familie 12 kr.

Mehrere tüchtige **Pflastergesellen** finden fortdauernde Beschäftigung bei

Pflasterermeister **Sauer**
in Würzburg.

Mineralwasser: Selterser, Fachinger, Emsee Kränchen, Emser Kesselbrunnen, Weilbacher Schwefel, Friedrichsdaller Bitterwasser und Ruhrer Steinkohlen, frisch angekommen bei

Sebastian Schön,
Rangschiffer.
5 Dist. Nr. 64.

Junge **Hündchen**, kleinster Race, m. G., 3 Monate alt, sind zu haben im 3. D. R. 193.

Ein junges **Pinscherhündchen** w. G., grau, mit weißen Vorderpfoten, hat sich auf den Glacisanlagen verlaufen; man bittet, solches bei Kunstgärtner Engelbreit vor dem Rennwegerthor gegen Belohnung abzugeben.

Sonntag früh den 1. Juli wurde ein **Armreif** von Haar mit goldener Agraffe verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben in der Expedition gegen Belohnung abzugeben.

---

600 fl. werden gegen gute Versicherung in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres in der Expedition.

Ein **Kanape** und ein kleiner **Kochheerd** sind zu verkaufen im 3. D. R. 165.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das unten näher beschriebene und auf 10,500 fl. gerichtlich gewerthete Anwesen nach § 64 des Hypothekengesetzes und mit Rücksicht auf die Bestimmungen der §§ 98 bis 101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 unter den an der Tagfahrt kund zu gebenden Bedingnissen am

Donnerstag den 9. August l. Js. Vormittags 10 Uhr

Zimmer Nr. 2 dahier öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei Erreichung des Schätzungswerthes der Zuschlag sogleich erfolgt.

Würzburg, 5. Juni 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Schraut.

Beschreibung der Realitäten.

1) Die Grundstücke Pl.-Nr. 2133 und 2135 gelegen, oberhalb des Schießhauses am sog. Hutten'schen Garten, bestehen aus 4 Morgen Garten und Baumfeld, sind mit einer Mauer umfaßt, und haben ohne die darauf befindlichen Gebäude mit Einschluß eines Pumpbrunnens einen Werth von 3500 fl.

2) Das Wohnhaus im 4. Distr. Nr. 335 aufferhalb des Sanderthores am Mainufer gelegen, ist 71' lang, 37½' tief, 2 Stock hoch, aus Stein erbaut und mit einem französischen Schieferdache gedeckt.

Der bauliche Zustand ist gut, und der Gelaß folgender:

a) unter der Erde ein gewölbter Keller ohne Inhalt;
b) im Parterre ein großer Saal, 1 heitzbares und 1 unheitzbares Zimmer, Küche, Speisekammer, Vorplatz und ein Abtritt;
c) im zweiten Stocke ein Salon, 2 heitzbare und 2 unheitzbare Zimmer, Vorplatz und Abtritt, dann gegen die Main- und Gartenseite eine steinerne Altane mit eisernem Brüstungsgeländer, wovon die letztere durch 2 steinerne Treppen zugängig ist;
d) im Dache ein großer Boden mit 4 durch Fachwände abgetheilten Kammern.

Das Nebengebäude im Garten links ist 39' lang, 18' tief, 2 Stock hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut, und hat ein mit Breitziegeln gedecktes Dach.

Der bauliche Zustand ist ziemlich gut und der Gelaß ist folgender:

a) unter der Erde ein gewölbter Keller ohne Inhalt;
b) im Parterre eine Stallung mit Kalterhaus;
c) im zweiten Stocke ein ganz freier Raum;
d) im Dache gleichfalls ganz freier Raum.

3) Der an das Nebengebäude angebaute Schweinstall ist 15' lang, 7½' tief, 1 Stock hoch, aus Stein erbaut und mit einem Breitziegelpultdache gedeckt.

Dieses Anwesen ist der untere Theil des s. g. Hutten'schen Gartens, mit Mauern umgeben, und durch zwei eiserne Einfahrtthore zugängig.

Der Werth dieser Gebäude ist 7000 fl.

Bemerkt wird noch, daß dieses Anwesen ganz besonders als Laagerplatz für größere Brennholzvorräthe ganz geeignet ist, und in ähnlicher Benützungsweise eine höhere Rente als die gewöhnliche erzielt wird.

Das Ganze ist an den Staat mit 5 fl. 43⅓ kr. Bodenzins belastet.

Steckbrief.

Gegen den ledigen Matthias Maiberger von Gemünden, welcher am 7. v. Mts. dem ihn begleitenden Gerichtsdienersgehülfen entrann, und bis jetzt nicht aufgegriffen wurde, ist wegen Verbrechens des Diebstahls Untersuchung eingeleitet, und werden alle Civil-, Militär- und Polizeibehörden ersucht, gegen denselben die strengste Sprähe zu verfügen, im Betretungsfalle unter Vorzeigung dieses Steckbriefes ihn zu verhaften, und wohlverwahrt anher abliefern zu lassen, zugleich aber ihm zu eröffnen, daß ihm die Befugniß zustehe, gegen die Haftnahme bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg Beschwerde zu führen.

Matthias Maiberger ist hoher, schlanker Figur, 30 Jahre alt, gewöhnlich als Kutscher und Hausknecht beschäftigt, und war während des Sommers 1854 als Schwimmlehrer in Kitzingen; er hat blondes Kopf- und Barthaar.

Gemündrn, drn 25. Juni 1855.

Königliches Landgericht.

Wolf.

Für die bis Ende Juni l. Jrs. erhaltenen Talons zum fürstlich Löwenstein'schrn Anleben von fl. 800/m sind die neuen Couponsbogen eingetroffen, und können solche gegen Ablieferung der Hastscheine bei mir in Empfang genommen werden.

Würzburg 2. Juli 1855.

J. J. v. Hirsch.

Ein gelernter **Gärtner** sucht entweder in der Stadt oder auf dem Lande einen Platz und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition dieses Blts.

Ein **Mädchen** vom Lande, welches sich besonders durch Treue und sittliches Betragen empfiehlt, auch etwas Weißnähen erlernt hat, sucht als Kindsmagd einen Platz. Näheres in der Expedition.

Ein braves **Mädchen** mit guten Zeugnissen versehen, wird **sogleich** zu Kindern gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **junger Mensch**, der gut mit Pferden umzugehen weiß, sich auch anderen Arbeiten unterzieht, sucht als Kutscher oder dergleichen einen Platz.

---

200 fl. werden gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Johann Bader, Lohnkutscher, fährt Freitag früh mit einer Chaise nach **Kissingen** und wünscht Mitreisende. Wohnhaft in der Sanderstraße 4. Distr. Nr. 135.

In Billingshausen ist ein 3jähriger **Faselochs** von gelber Farbe, welcher zum Sprung, sowie für einen Wurstler gut geeignet ist, zu verkaufen.

Auf kommende Kilianimesse ist zunächst dem Vierröhrenbrunnen eine Stiege hoch ein Verkaufslokal und Logis zu vermiethen. 3. D. Nr. 241.

Auf der Domgasse ist ein großes Zimmer zum Verkaufslokal mit Schlafkabinet an einen Meßfremden für bevorstehende Messe zu vermiethen.

Näheres im 3. Distr. Nr. 181.

Es sind 2 Zimmer mit oder ohne Möbel sogleich zu vermiethen im 2. Distrikt Nr. 470.

Im 3. D. Nr. 142 Domstraße ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Zwei schön möblirte Zimmer sind während der Meßzeit stündlich zu vermiethen in der Augustinergasse Nr. 233 über 2 Stiegen.

Digitized by Google

Dienstbotenwesen betreffend.

Bei dem bevorstehenden Kiliani-Dienstziele wird für die Dienstherrschaften und Dienstboten zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

1) Dienstboten, welche an diesem Ziele in Dienst treten, müssen nach der Wohnung der Dienstherrschaften im Dienstboten-Bureau zur Anzeige gebracht werden, und zwar:
   a) für den I. Stadtdistrikt am 9. und 10. Juli l. Jrs.,
   b) für den II. Stadtdistr. am 11., 12. und 13. Juli l. Jrs.,
   c) für den III. Stadtdistr. am 14. und 16. Juli l. Jrs.,
   d) für den IV. Stadtdistr. am 17. und 18. Juli l. Jrs.,
   e) für den V. Stadtdistr. am 19. und 20. Juli l. Jrs.,

jedesmal Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

2) Für inländische Dienstboten müssen bei dieser Anzeige die mit Bescheinigung der Dienstannahme durch die Dienstherrschaften unter deutlicher Angabe des Standes und der Wohnung derselben versehenen Dienstbücher, für Auswärtige sonstige legale Ausweise vorgelegt werden. In solche wird der Dienstboten Eintritt im Dienstboten-Bureau bestätigt, und nur diese Bestätigung gilt als Beweis rechtzeitiger Anzeige.

Zur Vermeidung einer Kontravention wird beigesetzt:

a) Der Dienstherrschaft liegt die rechtzeitige Anzeige ob, und sie haftet deßhalb für eine deßfallsige Unterlassung. — Jede Unterlassung oder verspätete Anzeige zieht der Dienstherrschaft eine Geldstrafe bis zu 5 Rthlr. oder verhältnißmäßigen Arrest zu.
b) Aushülfsdienstboten oder solche, welche erst nach dem Ziele im Laufe der Quartalperiode angenommen werden, sind jedesmal am ersten Tage der Annahme bei gleicher Strafe anzuzeigen.

Schlüßlich wird in Erinnerung gebracht, daß jede Dienstherrschaft verbunden ist, ihrem austretenden Dienstboten ein wahrheitsgemäßes Zeugniß über dessen Verhalten im Dienste in das Dienstbotenbuch einzutragen, und mit Namens-Unterschrift zu versehen.

Würzburg, den 1. Juli 1855.

Der Stadtmagistrat.
1ter Bürgermeister.
Dr. Treppner. Bürchl.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Verhaftsbefehl.

Das unterfertigte k. Landgericht verordnet wegen des bei dem J. Rienecker von Wiesenfeld in der Nacht vom 26. März d. Jrs. verübten Diebstahls, welcher nach Art. I. und III. der Verordnung vom 25. März 1816 als Verbrechen zu bestrafen ist, den dieser That verdächtigen, nachsignalisirten Clemens Kloderdanz ledig aus Eckardroth zu verhaften und in das hiesige Untersuchungsgefängniß in Verwahrung zu bringen. Bei dem Vollzuge dieses Befehles ist solcher dem benannten Kloderdanz vorzuzeigen, und derselbe daran zu erinnern, daß er gesetzlich berechtigt sey, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg sich zu beschweren.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden werden aufgefordert, zu der Vollstreckung dieses Verhaftsbefehls den erforderlichen Beistand zu leisten.

Karlstadt, den 27. Juni 1855.

Königliches Landgericht.
Büttner, Ldr.

Signalement.

Alter 22 Jahre, Größe circa 6 Schuh, Haare schwarz, Gesicht voll und rund, Gesichtsfarbe bleich, Bart ohne.

Besondere Kennzeichen: an einer Seite des Halses Drüsennarben, der linke Fuß steht auswärts und veranlaßt, daß ꝛc. Kloderdanz etwas hinkt.

Derselbe trägt einen Sommerrock von Bukking mit grauem Grunde und schwarzen Streifen, eine Sommerhose von brauner Farbe mit in der Quere laufenden schwarzen Streifen.

Am 22. Mai ds. Jrs. wurde in der Nähe des Vierröhrenbrunnens bis zum Anfange der Wohlfahrtsgasse ein Brief mit der Adresse „Amson Lippmann in Würzburg" verloren.

Der Brief enthielt 4 Zwanzigfrankenstücke, 1 holländisches Fünfguldenstück, 3 Guldenstücke und eine bayrische 6-kr.-Briefmarke.

Da nun anzunehmen ist, daß dieser Brief gefunden, somit ein Funddiebstahl begangen wurde, wird zur Spähe und Anzeige sachdienlicher Wahrnehmungen hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 28. Juni 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Willkommen **Frühbold** von Nürnberg. X.

Eine noch gut erhaltene 19 Schuh hohe hölzerne **Pumpe** ist zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 505.

In der Büttnersgasse Nr. 340 sind 6 Stück **Geranien**, 6 bis 7 Schuh hoch, billig zu verkaufen.

Wegen Abzug ist im Pfarrhause zu Herchsheim ein noch ganz gutes **Clavier** mit 5 Oktaven von Beck in London billig zu verkaufen.

In der Schustergasse Nr. 543 ist ein möblirtes Zimmer über die Messe zu vermiethen.

In Mitte der Stadt ist ein Wirthschaftslokal mit Garten stündlich zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 232, Rosengasse.

In der Augustinerstraße Nr. 227 sind zwei Zimmer an Meßfremde zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist an einen ledigen Herrn zu vermiethen. Sanderstraße Nr. 243.

Ein freundliches Logis von 3 Zimmern, Küche ꝛc., ist im 2. Distrikt Nr. 558, Domstraße, bei Uhrmacher Reuland zu vermiethen.

Fremden-Anzeige
vom 3. Juli.

(Adler.) Kflte.: Walf a. Plauen, Schüler a. Barmen, Brandt a. Lichtenstein, Höfling a. Fulda, Collin a. Frankfurt, Metzner aus Bamberg, Devie a. Schw.-Gem., Günther, Ger.-Rath a. Dresden, Happel, Amtm. mit Frau a. Freibg., Pfau, Expediteur a. Zwickau, Frau Kehl a. Uffenheim.

(Kleebaum.) Bartenstein, Pfarrer aus Rupperthausen, Didier, Bierbrauer a. Hof, Fleißner, Kfm. a. Bautzen, Millar, Prof. a. Chemnitz, Didier, Stud. a. Zweibrücken.

(Kronprinz.) Kflte.: Löbenstein m. Frau a. Coburg, Hanger m. Frau u. Hauptmann a. Amsterdam, v. Beckrath u. Meer a. Crefeld, Großrichter mit Frau u. Hof, Binger a. Mainz, Freifrau v. Schmidt-Offing mit Tochter a. München, Dr. Meving a. Meisen, Walf, k. Rent-Amtm. u. Kirchheimbolanden.

(Schwan.) Kflte.: Conzett a. Durlach, Helder u. Reinsthal, Fachinger a. Dresden, Mannheimer u. Fulda, Brecher u. Stadling, Barkheim, Oekon. von da, Fleber, Gastw. a. Cassel, Heck, Fabr. a. Breitstein.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Mendel a. Mergentheim, Köhler a. Heidenheim, Oppenheimer u. Frankfurt, Se. Exzell. k. preuß. Generallieut. Frhr. Roth v. Schreckenstein mit Bed. a. Berlin, Frln. v. Seckendorf a. Mergentheim, Frhr. v. Staff a. Täckelhausen, Frau Baronin v. Landsberg a. Curland, v. Brack, Rent. mit Sohn aus Stettin, Frau Knapp mit Fam. a. Bamberg, Schillinger mit 5 Zögl. u. dem Institute zu Ebingen.

Gestorben:

Georg Schrant, preuß. Revierförster, 62 J. alt. — Marg. Götzelmann, Bäckersfrau 63 J. alt. — Franziska Schäll, Oekonomenkind, 2 J. 2 Monate alt. — Ludwig Gabler, Bäckerskind, 1 J. alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Dem Herrn hat es gefallen, in der Nacht des 2. Juli unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Maria Eva Himmelstein,

in der Mitte ihres einundachtzigsten Lebensjahres zu sich hinüber zu rufen. Indem wir diese für uns tiefschmerzliche Nachricht allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten widmen, empfehlen wir die Hingeschiedene ihrem frommen Gebete und uns ihrer stillen Theilnahme.

Würzburg, Neustadt, Schweinfurt, Gelchsheim, den 3. Juli 1855.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Dem Rufe des Allmächtigen folgte gestern morgens halb 4 Uhr unsere theuere Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Margaretha Götzelmann, geborne Nörber,

ins bessere Jenseits. Sie starb, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, nach kaum dreitägigem Krankenlager, im 64. Lebensjahre, viel zu frühe für die Ihrigen, die an ihr die liebevollste Gattin, die beste sorgsamste Mutter verlieren. Alle die sie näher kannten, werden daher unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen, und uns ein stilles Beileid gewiß nicht versagen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 5 Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauer-Gottesdienst Freitag früh 10 Uhr in der St. Peterer Pfarrkirche, und Dienstag den 10. Juli früh 9 Uhr in der Marienkapelle statt, wozu sämmtliche Verwandte und Freunde höflichst eingeladen werden.

Würzburg, den 4. Juli 1855.

Die tiefstrauernden Hinterbliebenen.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

mit einem Grundkapital von Drei Millionen Thalern, gewährt gegen **feste,** jede Nachzahlung ausschließende Prämien **volle** Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Garten-Früchte, sowie für Glasscheiben.

Bei fünfjährigen Versicherungen findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung einfacher Antragsformulare (Saatregister) ertheilen die verschiedenen Agenten, sowie der Haupt-Agent der Gesellschaft für Unterfranken und Aschaffenburg

Würzburg. **A. Herold.**

Danksagung.

Für die so große und zahlreiche Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unseres vielgeliebten Sohnes und Bruders

Georg Neuland

sagen ihren wärmsten Dank

Die tiefstrauernden Hinterbliebenen.

Würzburg, den 4. Juli 1855.

Dettelbach:

Donnerstag den 5. d. M. (im Saale des Herrn Markert)

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert

unter Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein Döring, des Opernsängers Herrn Vinzent, des Flötisten Herrn Ott, des Violinspielers Herrn Hausknecht jun. und des Theaterkapellmeisters Herrn Ebell von Würzburg.

Anfang 7 Uhr Abends präcis. Entre 24 kr.

Den so allgemein beliebten **Hamburger Brust-Zucker** und **Rettig-Zucker,** stets frisch, empfiehlt

Gustav Adolph Diccas.

Engtische **Früchten-Bonbons,** von verschiedenstem Geschmack, sind frisch angekommen.

HARMONIE.

Morgen Donnerstag

Garten- und Tanzgesellschaft.

Anfang ½4 Uhr.

Der Vorstand.

Theater Garten.

Morgen Donnerstag den 5.

grosses Conzert.

Anfang 5 Uhr.

Entrée für Herrn 6 kr. Damen frei.

Mehrere **Vergolder-Gehülfen** sowie Lackirer können Beschäftigung erhalten bei

Ph. Mühlbacher in Aschaffenburg.

Zwei schön möblirte Zimmer sind in erster Etage am Markt zu vermiethen bei

J. Andr. Langlotz.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folioseiten und vierteljährig ein großer Postbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere mehr nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 159 Donnerstag den 5. Juli 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg.	10 Abends.	4[30] früh.	10[30] früh mit Personen-Bef.	9[30] Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6[05] Abends.	5[5] früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12[30] Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9[40] Abends	9[30] früh mit Personen-Beförd.	6[45] Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12[15] Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2[30] Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 16. Juni bis 1. Juli.

Christoph Pettschauer von hier um eine Schuhmacherconzession. — Georg Full von hier um eine Metzgerconzession. — Adam Rohrhuber von Prichsenstadt um eine Glaserconzession. — Peter Hügel, Bürger und Fischermeister dahier, um eine Bierwirthschaftsconzession in Verbindung mit Verabreichung kalter und warmer Speisen. — Andreas Engelbreit, Bürger und Schlossermeister dahier, um eine Windenmacherconzession. — Mich. Schwab von hier um eine Büttnerconzession.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 1. Juli l. Js. zu gestatten, daß der Advokat Bernhard Koch in Schweinfurt sich des Ranges und Titels eines fürstlich Löwenstein'schen Regierungs- und Justizkanzlei-Rathes bediene.

Se. Maj. der König haben unterm 15. Juni l. J. die Umwandlung der erledigten Postverwaltung 3. Classe zu Marktbreit in eine Post-Expedition Allergnädigst zu genehmigen geruht, und wurde dieselbe auf Diensteseintrag dem Post-Assistenten Adalbert Zacherl verliehen.

Dienstesnachrichten der kgl. Verkehrsanstalten. In widerruflicher Eigenschaft wurden ernannt zu Eisenbahnexpeditoren: die Expeditionsgehülfen Georg Düncher in Laufach, und Moritz Pülz in Zeil; zum Posterpeditionsgehilfen bei dem Bezirksamt Würzburg der Kanzleigehilfe Carl Geyer; zum Eisenbahn-Conducteur: der funct. Conducteur Franz Siener bei dem Bezirksamt Würzburg. Auf Ansuchen wurde der Bahn-Expeditor Alex. Arnold in Laufach zum Expeditionsgehilfen bei dem Bezirksamt Augsburg rückversetzt.

Durch allerhöchste Entschließung haben Se. Maj. der König befohlen, daß in München, sowie anderwärts in öffentlichen, nicht Privaten zuständigen Anlagen, Gärten, Alleen und andern öffentlichen Oertlichkeiten ohne allerhöchste besondere Bewilligung zu keiner Zeit und aus keinem Anlaß — ohne dringende drohende Gefahr — Bäume beseitigt werden sollen. Die k. Forst-, Trift- und Rentämter, dann die Staatsgutsverwaltung Schleißheim ꝛc. wurden angewiesen, auf Erhaltung einzelner, besonders schöner, starker Bäume oder interessanter Baumgruppen in den Waldungen, insofern solche Ausdauer versprechen, besonderen Bedacht zu nehmen, jede Beschädigung oder Verletzung an solchen möglichst fern zu halten und Entästungen an allen zum Ueberhalten bestimmten Stämmen zu unterlassen.

Eine Allerhöchste königl Verordnung, die Erbauung von Eisenbahnen betr., bestimmt im Wesentlichen Folgendes: §. 1 Die Erbauung von Eisenbahnen, welche bestimmt sind, als öffentliche Transportmittel für Personen und Waaren zu dienen, oder wodurch ein öffentlicher Weg in eine Eisenbahn umgewandelt werden soll, setzt die besondere Bewilligung der Staatsregierung voraus und zwar a) die Bewilligung zu den Vorarbeiten — Projectirungsconcession — b) die Bewilligung zum Baue und Betriebe der Bahn — Eisenbahnconcession. Nach §. 2 steht die Bewilligung zu den Vorarbeiten dem kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten zu. Die Concession zum Baue und zum Betriebe einer Eisenbahn wird von Sr. Maj. dem Könige ertheilt. §. 7 setzt fest: Die Bewilligung zum Bau und Betriebe einer, zur öffentlichen Benützung bestimmten Eisenbahn wird nur auf eine bestimmte Zeit und zwar höchstens auf 99 Jahre ertheilt.

Der Schuldienst zu Hambach, Ldg. Schweinfurt, wurde dem Schullehrer Adam Schmitt zu Speicherz übertragen.

Die diesjährige Preisevertheilung des allgemeinen Landesgestüts für vorzügliche Leistungen in der Pferdezucht findet für den in unserem Kreise gebildeten Bezirk, wozu die Beschälstationen Uffenheim, Rothenburg a. d. T., Würzburg, Schweinfurt und Neustadt a. d. S. gehören, am 22. August zu Uffenheim statt. Nur für Stuten werden Preise ausgesetzt.

Der Preis für Mastochsenfleisch wurde für den Monat Juli für unsere Stadt auf 13½ kr., für Schweinfurt auf 14 kr., für Aschaffenburg auf 14½ kr. festgesetzt.

Digitized by Google

Gestern Abend 8 Uhr wurde unsere Stadt durch Feuerruf und das gleichzeitige Anziehen der Sturmglocke erschreckt, doch blieb es diesmal glücklicherweise beim Schrecken. In dem Hause eines Wirthermeisters hinter der Marienkapelle war in einer Kammer eine Parthie Baumwollengarn in Brand gerathen, und hatte das Feuer schon die Stiege und die Dachsparren ergriffen, doch gelang es der schnell gebrachten Hülfe, das Feuer in kürzester Zeit wieder zu dämpfen. Wäre der Brand Nachts ausgebrochen, so hätte er sehr gefährlich werden und insbesondere Menschenleben bedrohen können. Es wird böswillige Brandstiftung vermuthet, und ruht der Verdacht auf dem Lehrjungen, einem erst vor kurzem aus der Zwangsarbeitsanstalt Ebrach entlassenen Subjekte; derselbe wurde sofort in Haft genommen.

In der nächsten Woche wird der Thurm des Bürgerspitales seine Spitze wieder erhalten; dieselbe trägt gleich der alten abgenommenen das Symbol des h. Geistes von Strahlen umgeben, und ist ebenfalls von Hrn. Schwertfeger Frantz ausgeführt.

An dem Thurme der Marienkapelle werden gegenwärtig die oberhalb des Kranzes befindlichen kolossalen Steinfiguren abgenommen; eine veranstaltete Gewichtsprobe ergab bei einer Figur das Immense Gewicht von 22 Centnern.

Am 3. d. erschoß sich zu Miltenberg der Handlungs-Commis Ponthaleon Wagner.

Die neueste Kissinger Kurliste zählt bis 3. Juli 1789 Kurgäste auf; unter den in jüngster Zeit Angekommenen befindet sich auch die Gemahlin des bekannten Komponisten und k. preuß. Generalmusikdirektors Meyerbeer mit Familie.

Aschaffenburg, 3. Juli. Heute fand man die Leiche eines schon seit mehreren Tagen vermißten israelitischen Handlungskommis, Max Wolf aus Heidelberg, im Maine unweit des Gulen Mannes; derselbe hatte schon längere Zeit nicht unmerkliche Spuren von Melancholie gezeigt.

Nürnberg, 4. Juni. So eben ist hier folgende Bekanntmachung erschienen: „Se. Maj., unser allergnädigster König und Herr, haben auf ehrfurchtsvoll gestellte Bitte, den Judenbühl zur Erinnerung an das den königlichen Majestäten von der Stadt Nürnberg gegebene Königsfest nach Allerhöchst Ihrem Namen benennen zu dürfen, huldvollst zu genehmigen geruht, daß der Judenbühl von nun an „Maxfeld“ genannt werden dürfe. Hiernächst haben Ihre königl. Majestäten gestern Abend nach der Rückkehr von dem Königsfeste in die königl. Burg mit gewohnter Huld und Gnade zu erklären geruht, „daß Allerhöchst Ihnen das schöne Fest große Freude gemacht habe und daß den Bürgern der Stadt der herzlichste Dank hiefür auszusprechen sei.“ Die Unterfertigten beeilen die obenbemerkte allergnädigste Bewilligung, sowie die huldvollen Aeußerungen Ihrer kgl. Majestäten mit Freude andurch zur öffentlichen Kenntniß. Die beiden Bürgermeister: v. Wächter. Hilpert.“

Am künftigen Samstag früh 5 Uhr wird in München der ledige Colonist Seb. Langguth, welcher wegen Raubes 4. Grades, verübt an der 60jährigen Schneider-Bäurin Katharina Rieder von Lacken, Ldg. Wasserburg, zum Tode verurtheilt wurde, nach seiner Verurtheilung aber vor dem Schwurgerichte noch einen andern von ihm verübten Mord eingestand (wie haben seiner Zeit darüber berichtet), hingerichtet werden.

München. Zur Erforschung der vaterländischen, nicht bloß der bayerischen, sondern auch der deutschen Geschichte aus den Quellen der Archive und Bibliotheken hat sich unter den Auspizien Sr. Maj. des Königs eine Commission von sachkundigen Männern gebildet, welche die Resultate ihrer Untersuchungen durch alljährliche Publikationen zum Gemeingut der gelehrten Welt zu machen beauftragt sind. Zur Herausgabe dieser Leistungen hat des Königs Maj. alljährlich die Summe von 5000 fl. aus allerhöchst seiner Privatkasse bestimmt. Noch im Laufe dieses Herbstes soll, sicherem Vernehmen nach, die erste dieser, durch königliche Liberalität möglich gewordenen Veröffentlichungen ans Licht treten, und viele bisher noch gar nicht oder mindestens nur unvollständig bekannte Dokumente und Quellen von der entschiedensten Wichtigkeit bringen.

Dem Vernehmen nach steht die Erbauung einer Eisenbahn von Seebaupt, der äußersten Spitze des Starnbergersees, nach Murnau in Aussicht, und soll schon demnächst mit Aussteckung dieser Linie begonnen werden, welche die genannten zwei Orte statt der beabsichtigten Fahrstraße in schnurgrader Richtung verbinden würde. Als Unternehmer dieses den besten Erfolg versprechenden Projektes wird der thätige Baurath Himbsel genannt, der bereits die Starnberger Bahn ins Leben gerufen hat. Mittelst der Dampfschifffahrt auf dem Würmsee stünde dann unsere Hauptstadt mit dem bayerischen Gebirg in vortheilhaftester Communikation.

Konstantinopel wurde wieder einmal von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht; 3000 Häuser sollen dadurch zerstört worden sein.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Ein Pariser Korrespondent der Frankf. Postztg. meldet vom 1. Juli: Heute Vormittag traf eine Depesche vom General Pelissier hier ein, der zufolge er in einigen Tagen mit mehr Vorsicht und daher hoffentlich auch mit besserm Erfolg den Angriff auf den Malakoffthurm erneuern wird. Anstatt über 400 Metres weit im Sturmschritt auf die russischen Werke loszumarschiren, sind die Belagerer mittelst ihrer Approchen bis vor diese Werke hingerückt und werden somit, ohne sich vorher zu ermüden, unmittelbar den Sturm auf dieselben beginnen, so daß die ganze Armee auf den Erfolg dieses neuen Angriffs schon mit Sicherheit zählt.

Englische Kriegsschiffe haben Nystad (im bothnischen Meerbusen; zählt 2000 Einwohner) beschossen und zerstört. — Am 25. Juni kam ein aus 7 Dampfschiffen bestehendes englisches Geschwader bei Botaldavik vorüber, welches 6 Prisen mit sich führte.

Zwanzigste Gewinnziehung der Kurfürstl. hess. 40 Thalerloose Nr. 39269 Thlr. 32000 Nr. 56167 Thlr. 8000 Nr. 100460 Thlr. 4000 Nr. 87007 Thlr. 2000 Nr. 25t9 und 112943 jede Thlr. 1500 Nr. 2503 112933 und 134316 jede 1000 Thlr. (Die vollständige Ziehungsliste ist in unserer Expedition einzusehen. Deßgleichen kann auch die nach fortlaufenden Nummern geordnete Liste der am 26. Juni verlosten k. bayr. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe bei uns eingesehen werden.)

Dreiundzwanzigste Gewinnziehung der großh. hessischen 50 fl. Loose. Hauptpreise: Nr. 13405 gewinnt 40000 fl., Nr 12586 — 10000 fl., Nr. 43531 — 5000 fl. Nr. 68094 — 3000 fl., Nr. 2215, 8324, 38305, 70808, 100270, 107913, 111127 jede 1000 fl., Nr. 33710, 52229, 64467, 67900, 73273, 81816, 88488, 107660, 116429, 123727, 124451, 125400, jede 400 fl.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 16 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wagnereiverkauf.

In einer reichen Gegend und gewerbtreibenden Stadt III. Ranges in Bayern kann ein **Wagnergeschäft** mit Abtretung der Concession und Ueberweisung der zahlreichen Kundschaft, nebst großem Holzvorrath ꝛc. um den Preis von **1000 fl.** käuflich übernommen werden.

Nähere Mittheilungen ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Nachdem dem ergebenst Unterzeichneten durch hohe Entschließung der kgl Regierung die Concession zur Errichtung einer Stellwagenfahrt zwischen **Schweinfurt** und **Kissingen** gnädigst ertheilt wurde, so erlaubt sich derselbe dieses den verehrlichen Reisenden mit dem Bemerken zur Offenkunde zu bringen, daß als Beginn dieser Fahrt der **15. Juni** festgesetzt ist.

Die Abfahrt findet in Schweinfurt in der Nähe des Bahnhofes Morgens 8 Uhr nach Ankunft der Züge von Bamberg und Würzburg, in Kissingen vom Wittelsbacher Hofe aus Mittags 1 Uhr zum Anschlusse an die um 5 Uhr in Schweinfurt abgehenden Züge nach Bamberg und Würzburg statt.

Der Fahrpreis ist 39 kr. à Person. Das Gepäck wird extra berechnet.

Schweinfurt, den 6. Juni 1865.

Joh. Tellert, Lohnkutscher.

Meß-Beziehenden

zur Nachricht, daß die von Herrn Erlenbach seither innegehabte Bude auf dem Kürschnerhof entweder ganz oder in zwei Hälften zu vermiethen ist.

Für die Kiliani-Messe ist in der Schustergasse Nr, 553 ein sehr schöner Laden an Meßfremde zu vermiethen.

Eine große **Bude** ist für bevorstehende und auch fernere Messen zu vermiethen. Näheres ist bei Kaufmann F. Gehring zu erfragen.

In der Kapuzinerstraße Nr. 34 nächst des Bahnhofes ist ein möblirtes Zimmer mit Alkofen an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Ein Lager nebst einigen Logis sind für Meßfremde in der Nähe der Domstraße zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein Logis in der Eichhorngasse 2. Distr. Nr. 87 im 2ten Stocke, mit 3 ineinandergehenden heitzbaren Zimmern, Alkoven, Garderobe, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und kann bis 1. August bezogen werden.

Ein neuhergerichtes Logis mit zwei heitzbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen ist stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 251.

Eine schöne Wohnung von 3 ineinandergehenden heitzbaren Zimmern, wovon ein Sparofen 2 Zimmer heitzt, geräumiger, heller Küche mit Sparherd, großem Vorplatz, Magd- und Bodenkammer, Waschhaus mit Regenfaß, Keller und Holzlager und sonstigen Bequemlichkeiten ist im 1. Distr. Nr. 346 an eine ruhige Familie auf Allerheiligen zu vermiethen. Auf Verlangen werden die 2 Zimmer, welche ein Ofen heitzt, mit Küche und der Zugehör allein abgegeben. Sämmtliche Fenster sind mit Winterfenstern versehen.

Während der Messe ist ein Laden unter dem Kürschnerhofbogen zu vermiethen.

In der Sandgasse Nr. 253 ist ein neuhergerichtetes schönes Parterrelogis auf den 1. November zu vermiethen; auch kann dasselbe schon im August bezogen werden.

Es sind 2 elegant möblirte Zimmer, sehr schön gelegen, im 3. Dist. Nr. 241 an solide Herrn zu vermiethen. Zu erfragen in der Augustinerstraße Nr. 212.

Daselbst werden 2 Zimmer an Meßfremde zum Logiren abgegeben; auch sind eine gute Violine und Viole nebst den Quartetten von Mozart, Fesca und mehrere für Violoncelle mit Begleitung anderer Instrumente geschriebene Musikalien billig zu verkaufen.

Es sind gute **Kartoffeln** zu haben im 4. D. Nr. 125.

Theater-Garten.

Das auf heute anberaumte Concert findet heute Hindernisse halber nicht statt. Dagegen die gewöhnliche

Production

Anfang 5 Uhr.

Samstag den 7. d. Nachmittags 2 Uhr werden auf der Vogelsburg vor dem Zellerthore zwei zur Oekonomie taugliche, fehlerfreie **Pferde** öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Es wurde ein gesticktes **Sacktuch** mit dem Namen Margaretha verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition zu hinterlegen.

Gestern wurde ein **Impfschein** verloren. Näheres in der Expedition.

Auf Häuser und Felder werden in hiesiger Stadt **6000 fl.** auf erste Hypothek gesucht. Näheres in der Expedition.

Einige im Putzgeschäfte geübte **Frauenzimmer** sowie ein **Lehrmädchen** werden für nächste Saison gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein junger **Faselochse**, Heildronner Race, 1¼ Jahr alt, ist zu verkaufen. Näheres bei Conrad Sennfelder in Bergtheim.

Ein **Pumpbrunnen**, noch ganz neu sammt Zugehör, sowie eine vollständige Stalleinrichtung für 1 Pferd sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. Distrikt Nro. 179 ist ein **Kochofen** billig zu verkaufen.

Es sind mehrere Hundert gute brauchbare **Breitziegel** billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 510, nächst am Holzthor.

Ein schwarzgrüner **Rock**, **Kappe** und ein **Stock** wurde am vergangenen Sonntag verloren. Der redliche Finder beliebe diese Gegenstände in der Expedition gegen Belohnung abzugeben.

In einer hiesigen Spitzereiwaarenhandlung wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener **junger Mann** in die Lehre zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

In der Schustergasse Nr. 543 ist ein möblirtes Zimmer über die Messe zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen gefiel es, am 3. d. M. Nachts 12½ Uhr unsern theuern Gatten und Bruder

Georg Schraut,

königl. Revierförster zu Waldbrunn,

im 62ten Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen. Diese Trauerkunde bringen wir den Verwandten und Bekannten des Verblichenen ergebenst zur Anzeige.

Der Trauergottesdienst findet Samstag den 7. Juli früh 10 Uhr zu St. Peter statt.

Würzburg am 5. Juli 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seiner unerforschlichen Weisheit gefallen, am 1. Juli Nachmittags unsern vielgeliebten Gatten und Vater, Herrn

Georg Thomas Beyl, Büttnermeister dahier,

an einem Brustleiden im 51sten Lebensjahre in das bessere Jenseits aus unserer Mitte abzurufen. Indem ich diesen für mich und meine minderjährigen 3 Kinder so herben Verlust allen verehrten Freunden und Bekannten hiemit ergebenst anzeige, sage ich allen zahlreichen Antheilnehmern an seiner Beerdigung und an dem Trauergottesdienste, besonders der königl. Landwehr den verbindlichsten Dank mit der Bitte, dem Verlebten ein frommes Gebet, seinen Hinterlassenen aber ihr geneigtes Wohlwollen zu erhalten.

Zugleich empfehle ich mich den verehrlichen Kunden des Dahingeschiedenen in der Fortsetzung des Gewerbes, welches ich mittels erprobter Gehülfen unter Beistand des Hrn. Büttnermeisters Hrn. Johann Seubert mit aller Sorgfalt und Thätigkeit fortsetze, zu geneigten Aufträgen.

Katharina Beyl, Wittwe mit ihren 3 unmündigen Kindern.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Am **Sonntag den 8. Juli, dem Feste des heil. Kilians,** fährt das Lokal-Dampfboot:

„Kronprinz Ludwig"

von **Kitzingen** morgens 5½ Uhr nach **Würzburg,**
„ **Marktbreit** „ 6 Uhr nach „
„ **Ochsenfurt** „ 6½ Uhr nach „
„ **Würzburg** nach **Kitzingen** zurück Nachmittags 4 Uhr.

Würzburg, den 4. Juli 1855.

Die Direction.

Franz Tünchner,

Tapezierer in Würzburg, 3. Distrikt Nr. 241,

empfiehlt eine schöne Auswahl von ganz gut **gepolsterten Möbeln** um die billigsten Preise.

Da ich vom hochlöblichen Stadtmagistrate die Erlaubniß erhalten habe, **Bettfedern** zu reinigen, so ersuche ich ein verehrliches Publikum um geneigten Zuspruch.

Katharina Leipold,
Büttnersgasse Nr. 343.

Aecht persisches Insektenpulver, à Flacon 5 Sgr., bekannt als das sicherste Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten, Schwaben ꝛc. Zu haben bei

Carl Bolzano.

In der untern Wöllergasse N. 233 sind 4 **Ladenthüren** mit Fenstee zu verkaufen.

Glacehandschuhe werden schön gewaschen und wie neu hergerichtet in der Bachgasse 1. D. N. 301.

Fremden-Anzeige
vom 4. Juli.

(Adler.) Kfte.: Albrecht and Vogt aus Mainz, Rab u. Bernecker a. Frankf., Pepper a. Düsseldorf, Gädhardt a. Kempten, Eckhaf a. Berlin, Jablanske a. Leipzig, Robert aus Glaschau, Leo a. Kitzingen Gebel, k. Landr. a. Stadtprozelten Nachtigall, Rent m. Frau a. Düsseldorf Rapper, Verwalter a. Bingen.

(Kleebaum.) Kfte.: Reis a. Neustadt, Gerber a. Braunschweig, Weller aus Lüttich, Dürr a. Leipzig, Kaal, Advokat aus Bielig, Sandler mit Gem. a. Brüssel. Pater, Insp. a. Kissingen. Maßlein, Fabr. a. Straßburg. Nöser, Prin. a. Bingen. Strauß, Priv. aus Speyer.

(Kronprinz.) Kfte: Erlenbach a. Fürth, Becker a. Dresden, Kaufmann mit Schwester aus Fürstenfeldbruck, Gebdel mit Frau, aus Dresden a. München, Momm aus Lyon. v. Elsasedel, Gutsbes. a. Schafenstein. Krauße, Fabr. a. Mainz. v. Mons. Hylm. mit Fam. a. Frankfl. Baumbach a. Nuschal, Orlan a. Ungarn Pfälz. Apoth.-Gat a. Speier Mad. Debyzel m. Tochter a. Triesenstein.

(Schwan.) Kfte.: Weber a. Mainz, Furr a. Löhnberg. Herrmann a. Dresden, Bender a. Bremen. Liebedach mit Bender, Priv. a. Königsb. Stauch, Bezirksförster a. Bischofsheim. Dr. Schwarz u. Madam Lindner aus Mergentheim.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Schragehuhn a. Stuttgart, Kamper a. Reuß, a. Segalß a. Schweinf, Neugaß a. Frkft. Se. Exzell. Generallieut. Frhr. a. Staff-Reizenstein aus Tückelhausen. a. Heidelsh. Prof. a. Nürnbg. Dümmel, Advokat mit Fam. a. Münsterberg. Wallny, Gutsbes mit Gem. aus Schlesien. Schmitt, Assess. a. Weimar. Strahler, Stud. aus Zürich.

Gestorben:

Jakob Reißmann, Oekonom. 85 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 160. Freitag den 6 Juli 1855.

Eisenbahnzüge.	Abfahrt.	Ankunft.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	7[55] Abends.	4[30] früh	10[30] früh mit Personen-Bef.	9[30] Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6[35] Abends.	3[5] früh	7 früh mit Personen-Bef.	12[30] Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9[40] Abends.	9[30] früh mit Personen-Beförd.	6[15] Abends mit Pers.-B.-f.
Abgang nach Bamberg	12[45] Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2[30] Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Markbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 5. d. M. wurde Franz Kümmel, lediger Taglöhner von Aub, wegen Verbrechens des gesetzlich ausgezeichneten Betrugs in eine Arbeitshausstrafe von 4 Jahren veeurtheilt.

Dem Vernehmen nach sind die Bestimmungen über den diesjähelgen Garnisonswechsel der Kavallerie und Artillerie ebenfalls bereits genehmigt, so daß deren Bekanntgabe entgegengesehen werden darf.

Hr. Oberberg- und Salinenrath Knoer in München hat seine werthvolle Mineralien- und Petrefactensammlung der hiesigen Universität zum Geschenke gemacht und auch füe die Zukunft seine Mitwirkung zur Ergänzung unserer mineralogischen Sammlung zugesagt.

Gestern Mittag wurde der neue Thurmknopf des Bürgerspitalthurmes geschlossen; in demselben wurden außer den alten darin vorgefundenen Urkunden eine solche über die diesjährige Renvoation des Thurmes, Münzen und Wein von diesem Jahre, Exemplare der verschiedenen hier erscheinenden Blätter, Lithographien mit der Ansicht der Stadt ꝛc. niedergelegt. Die Aufrichtung der Thurmspitze wird, wie schon erwähnt, nächster Tage erfolgen.

Gestern wurden versuchsweise mehreee öffentliche Lokale der Stadt mit Gas beleuchtet, welches sich auch bei diesem Versuche wieder von ausgezeichneter Qualität erwies. Insbesondere wae das Feiedlein'sche Restaurationslokale brillant beleuchtet; dem als Gast dort anwesenden Schöpfee unseree Gasanstalt, Hrn. Riedinger, wurde dabei ein schallendes Hoch ausgebracht.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1855. Abgeurtheilt wurden: Am 16. Juni Mich. Beaun von Ditterswind, wegen Diebstahlevergehen, zu 24 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß; Georg Schmitt von Ebenhausen, wegen Betrugsversuch, zu 3tägigem einfachen Polizeiarrest. Am 18. Juni Philipp Härtlein v. Schwärzelbach, wegen Diebstahls ꝛc., zu 1 Monat doppelt geschäftes Gefängniß. Am 20. Juni Katharina Jung und Compl. von Detter, wegen Diebstahlsvergehen, wurde K. Jung alt zu 1 Monat einfachem, dagegen K. Jung jüngere zu 45 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß verurtheilt; Heinr. Stark von Steppach, wegen Diebstahlsveegehen, zu 4 Wochen einfach geschärftes Gefängniß. Am 23. Juni Nik. Roth von Kleinmünstee, wegen Vergehens der Unterschlagung, zu 3 Wochen doppelt geschärften Arrest. Am 27. Juni Joh. Stein von Schondra, wegen Diebstahlsvergehen, zu 2 Monat einfachem Gefängnisse; Michael Hereth von Breitenbach, wegen Meineids, zu 4 Jahren Arbeitshaus; Anton Clement von Auea, wegen Diebstahlsvergehen, zu 45 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß. Am 30. Juni Ph. Kirchner von Wollbach, wegen Diebstahlsveegehen, zu 3 Wochen doppelt geschärftes Gefängniß; Nik. Kneuer von Großdardorf, wegen Urkundenfälschung, wurde von der Anschuldigung freigesprochen. Am 2. Juli Kunig. Böhnlein von Gaibach, wegen Diebstahlsvergehen, zu 1 Monat doppelt geschärftes Gefängniß; Johann Metzler von Zell, wegen Veegehens der Unteeschlagung, mit 1 Monat einfachem Gefängniß.

Am 4. ds. fand in Regensburg im großen Saale des Rathhauses eine Veesammlung der zu Geschworenen qualifizirten Bürger statt, um über die Gründung eines Vereines zu beraiden, welcher den Zweck haben soll, denjenigen seiner Mitglieder, welche als Geschworne zu Schwurgeeichtssitzungen einberufen weiden und als solche fungieen, für die Daner dieser ihrer auswärtigen Funktion Diäten zu verabreichen.

Aus Freysing, 3. Juli, wird dem M. Boten geschieben: Seit meheeren Tagen haben wir dier das schönste Wetter und die Hruernte ist im vollsten Gange; allem Anscheine nach werden wir schon in etwa 14 Tagen Korn schneiden können und Waizen, Geeste und Haber übertreffen in der Größe ihrer Aehren die Erwartung aller unserer Landwirthe. Ebenso stehen die Kartoffeln zur Zeit in der schönsten Blüthe und von allen übrigen Erzeugnissen des Ackerbaues könnten wir ebenso speechen.

Aus Rosenheim wird dem Münchener Boten eine schaudererregende That gemeldet. Am 2. ds. hat ein Vater sein leibliches Kind, einen fünfjährigen Knaben, außerhalb des Marktes an der Landstraße erstochen und ihn dann selbst am Ort der That begraben. Der Mörder ist ein Mann aus der arbeitenden Klasse; er hatte sein Kind, das ihm außerehelich geboren ward, bisher in Kost, forderte es aber plötzlich von den Pflegeältern zurück, weil er kein Kostgeld mehr zahlen wolle. Der Knabe schien eine Ahnung von dem zu haben, was ihm bevorstand, denn er wollte durchaus nicht zu seinem Vater. Am oben genannten Tage führte der Vater den Knaben in's Freie, unter der Vorspiegelung, mit ihm einen Spaziergang zu machen, und hier verübte er das scheußliche Verbrechen, das noch am nämlichen Tage entdeckt wurde. Ein Müllerjunge bemerkte nämlich von der Ferne einen fremden Mann im Felde graben; neugierig gemacht, wartete er, bis jener sich entfernte, worauf er dann hinging und das frische Grab fand. Die Verhaftung des Thäters erfolgte am Abend in einem Wirthshause, wo der Unmensch unmittelbar nach verübtem Verbrechen bei Sang und Klang zechte! Erst nach heftiger Gegenwehr konnte er bewältigt werden.

Bei Deutz (Köln gegenüber) fiel Sonntag Nacht ein 90 Fuß hoher Schornstein einer Maschinenfabrik gleich einem Baumstamm der Länge nach um, und ging erst beim Aufprall am Boden in Trümmer. Ein Stall wurde zusammengeschlagen und zwei Pferde getödtet, ein Knecht aber, der sammt seinem Bett begraben wurde, kam so zu liegen, daß mächtige Balken ihn vollkommen schützten. Erst unter dem ungeheuren Druck bogen sich demnächst die Balken ein wenig und verursachten am Schenkel und Beine des Begrabenen einige unerhebliche Contusionen. Als der dieserhalb herbeigeholte Arzt denselben u. A. fragte, was er sich wohl gedacht habe, als er so urplötzlich unter dem Steinhaufen gelegen, gab er gelassen zur Antwort: es sei davon gesprochen worden, daß die Welt in diesen Tagen untergehen würde und da hätte er gedacht, daß sie jetzt daran wäre.

Deutschland.

Hamburg, 2. Juli. Nach und nach treten immer mehr Offiziere, die in den Jahren 1848 bis 51 der schleswig-holstein'schen Armee angehört hatten, in die englische Fremdenlegion auf Helgoland ein. Es sind dieß fast ausschließlich solche, die vor 1848 in der preußischen oder in der dänischen Armee gedient hatten. — Die Nachrichten von der Fremdenlegion auf Heigoland lauten allerdings widersprechend, jedoch im Ganzen nicht ungünstig, und da Handgeld und Gage weit höher sind als bei unsern Hanseaten, so ist es kein Wunder, daß aus dem hiesigen Infanterie-Bataillon ganze Massen nach Heigoland desertiren.

Ausland.

Frankreich. Paris, 3. Juli. Man spricht von der bevorstehenden Verlobung des Prinzen Napoleon mit der Tochter des Prinzen von Augustenburg-Noer.

Großbritannien. London, 4. Juli. Das Parlament hat für die Wittwe des verstorbenen Obergenerals der englischen Krim Armee eine Pension von jährlich 1000 L. und für seinen Sohn eine Pension von jährlich 2000 L., welche nach seinem Tode auf seine Erben übergeht, votirt.

Wie man vernimmt, war der Oberbefehl in der Krim ursprünglich dem General Sir G. Brown zugedacht, aber diesen Veteranen nöthigt dasselbe Leiden, welchem Lord Raglan erlag, zur Heimkehr, und so übernimmt General Simpson das Kommando. Von vielen Seiten wird diese Wahl angefochten und Sir Colin Campbell als der bessere Mann gepriesen. Wir haben kein Urtheil über die Kompetenz der Generale und ihrer Kritiker und erwähnen daher bloß, daß General Simpson, bisheriger Stabschef, auch kein Neuling ist. Seine Laufbahn begann im Halbinselkriege, wo er Kadix vertheidigen und Sevilla einnehmen half. Bei Quatre Bras trug er eine Wunde davon, und im Jahre 1845 diente er im Sind-Feldzug in Indien als Zweitkommandirender unter Sir Charles Napier (dem Verstorbenen), der ihn seinen besten Offizier nannte. Auch Lord Ellenborough, damaliger General-Gouverneur von Indien, hatte ihn, wie es heißt, zum eventuellen Nachfolger Sir C. Napier's bestimmt.

Rußland. Petersburg, 20. Juni. Kronstadt ist uneinnehmbar. Es wird noch immer an seinen Befestigungen gearbeitet. Bei Petersburg wird ein Lager für 50,000 Mann errichtet. Die Ufer des baltischen Meeres sind von einer zahlreichen Militärmacht besetzt und noch immer kommen neue Zuzüge aus Polen. — Der Glaube an einen endlichen Sieg Rußlands ist allgemein. Der Haß ist vorzugsweise gegen England gerichtet, da man demselben die ganze Schuld des Widerstandes gegen Rußland beimißt. Viele bedauern, daß Kaiser Nikolaus Napoleon verletzt und noch mehr, daß er sich einigemale in Sprache und Verhandlungen gegen Oesterreich vergangen. — Die letzten Nachrichten aus dem asow'schen Meere haben auf die Handelswelt einen sehr starken Eindruck gemacht, da die Verluste sehr schmerzlich sind.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wiener Blätter haben schon mehrmals eine neue Expedition der alliirten Flotte gegen Odessa in Aussicht gestellt. Sie wollen jetzt Nachrichten aus der Krim vom 27. haben, nach denen in beiden Häfen der Krim, in Kamiesch und Balaklawa, ein starkes Geschwader zum Auslaufen sich vorbereite. Die Stärke der an Bord genommenen Truppen geben sie auf 30,000 Mann an.

Bekanntlich haben verschiedene englische Kriegsboote in der nördlichen Einfahrt von Kronstadt 47 Explodir-Maschinen entdeckt und größtentheils aufgefischt; letztere sind numerirt, und da man Nr. 95 gefunden, so ist anzunehmen, daß noch viele unter Wasser liegen. Bei näherer Untersuchung einer dieser Maschinen auf dem Schiffsverdecke des „Ermouth" platzte jene und verwundete den Admiral Seymour, 2 Offiziere und 4 andere Mannschaften. Es sind Gefäße von galvanisirtem Eisenblech, die wie ein umgekehrter Zuckerhut — 1½ Fuß hoch und ¾ Fuß an der Basis breit — an einem auf dem Boden befestigten Stricke unterm Wasserspiegel schwimmen und in der untern Hälfte eine Pulverladung, in der obern einen Zündapparat enthalten, der durch den geringsten Stoß an eine außerhalb des Gefäßes liegende Querstange die Explosion bewirkt. Diese Querstange, durch eine elastische Feder von einer in eine Glasröhre auslaufenden, durch die Axe des Gefäßes gehenden Stange leicht entfernt gehalten, versetzt beim Widerrennen dieser eine Erschütterung, die dünne Glasröhre bricht und verbreitet ihren Inhalt, Schwefelsäure, in mit Zündmasse angefüllte Baumwolle, eine dabei explodirende kleine Quantität Pulver öffnet die Scheidewand zwischen der Zündkammer und dem darunter befindlichen Pulver, das nun ebenfalls Feuer faßt.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 16 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Haus auf der Domgasse Nr. 142 aus freier Hand zu verkaufen; eben so sämmtliches **Schuh-** und **Stiefel-Lager**, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Valentin Wagner, Schuhmachermeister.

Meß-Beziehenden

zur Nachricht, daß die von Herrn Erlenbach seither innegehabte Bude auf dem Küfschnerhof entweder ganz oder in zwei Hälften zu vermiethen ist.

Für die Kiliani-Messe ist in der Schustergasse Nr. 553 ein sehr schöner Laden an Meßfremde zu vermiethen.

Eine große **Bude** ist für bevorstehende und auch fernere Messen zu vermiethen. Näheres ist bei Kaufmann F. Gebring zu erfragen.

In Kaffee Schmitt sind sogleich oder am 1. August zwei ganz neu hergerichtete Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Auch wird bis den 1. August ein schön möblirtes Zimmer frei und ist zu vermiethen. Das Nähere bei Caffetier **Schmitt.**

Zwei schön möblirte Zimmer sind an solide Herrn stündlich zu vermiethen. Augustinergasse Nr. 233 im Hause des Hrn. Steinfelder über 2 Stiegen.

Im 3. Distr. Nr. 173 am Sternplatz ist ein Laden für diese und folgende Messen stündlich zu vermiethen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

Ein schön möblirtes Zimmer, eine Stiege hoch, in Mitte der Stadt, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Verkaufslokal für einen Meßfremden ist bei Schneidermeister Hohmann auf der Domstraße zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nr. 258 am Vierröhrendrunnenplatz, ist ein Logis über eine Stiege, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Bodenkammee, Holzlager, Keller; ferner ein 2tes Logis über 2 und 3 Stiegen, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, dann über 3 Stiegen 3 Zimmer nebst Bodenkammer und 2 Holzlager bis ersten August zu vermiethen.

Zwei schön möblirte Zimmer, mit Aussicht auf die Mainbrücke u. s. w., sind wegen Abreise am 1. August zu vermiethen. Näheres im 5. Distrikt Nr. 3, Fischergasse.

Im 3. D. Nr. 145 Sternplatz ist während der Messe ein Laden und mehrere Zimmer zu vermiethen.

Ein braver **Junge** von ordentlichen Eltern, kann unter billigen Bedingungen bei einem Conditor in die Lehre treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen** sucht einen Dienst als Kellnerin oder Hausmädchen und unterzieht sich willig allen häuslichen Arbeiten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein solides **Mädchen**, welches im Nähen erfahren ist und sich aller häuslichen Arbeit unterzieht, wünscht bei einer ordentlichen Herrschaft Unterkunft zu finden. Näheres in der Innerngradengasse 2. D. N. 142.

Ein **Mädchen** vom Lande, welches sich besonders durch Treue und sittliches Betragen empfiehlt, auch etwas Weißnähen erlernt hat, sucht als Kindsmagd einen Platz. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Mädchen**, welches im Kochen, sowie in allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist, auch Liebe zu Kindern hat, sucht bis zum Ziel Kiliani einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine gesetzte **Person** sucht eine Stelle als Hausbälterin. Dieselbe hat schon längere Zeit als solche gedient, sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches kochen und nähen kann, sucht entweder gleich oder auf nächstes Ziel einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Eine ordentliche Person sucht einen Platz als **Köchin** und sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Näheres in der Expedition.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Aussicht auf den Markt ist bis 1. August zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 430 am Markt.

Eine kinderlose Familie sucht bis August ein Logis von 3—4 Zimmern. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wegen Abzug von hier wird vor dem Sanderthore bei Zimmermeister Herz ein Logis mit allen Erfordernissen frei; auch kann ein möblirtes Zimmer sogleich bezogen werden.

Es ist eine 28saitige **Zither** um 6 fl. zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Sitzung der

physikalisch-medizinischen

Gesellschaft.

Sonnabend den 7. Juli Abends 7 Uhr. Vortrag des Herrn Professor Rinecker.

Morgen Samstag den 7. Juli wird ein fehlerfreies, schönes **Zugpferd** an der Hofpromenade in der Nähe der Michelskirche nach der Versteigerung der Militärpferde verkauft.

Ein **Hausschlüssel** wurde gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein schwarzer **Pudel** (Männchen) auf den Namen „Mumanz" gehend, hat sich vorgestern verlaufen, und wird um dessen Rückgabe im 2. Dist. Nr. 435½ gebeten.

Ein schwarz und weißgeflecktes junges **Hündchen**, männlichen Geschl., ist zugelaufen und kann gegen die Einrückungsgebühren im 2. Distrikt Nr. 52¼ abgeholt werden.

Bei Valentin Popp, Wirthschaftspächter im 3. Distr. Nr. 153, Sterngasse ist guter **Mittagstisch** zu haben; auch ist ein großes Zimmer an Meßfremde zu vermiethen.

Eine **Komode**, ein **Tisch**, zwei **Spiegel** und einige **Stühle**, ganz neu in Nußbaum fournirt, sind zu verkaufen im 2. Distrikt Nr. 554.

Fremden-Anzeige

vom 5. Juli.

(Adler.) Kfte.: Ostermeier aus Ihny, Schab a Hanau, Lodtholz aus Pforzheim, Lindenthal a. Honecker a Frankft., Koch a. Herschfeld, Schulte aus Lindenscheid, Weber a. Bischofsheim, Leal a. Passau, Kaheeiner a. München, Meyer aus Cöln, Faß, wirkl. Geh.-Rath a. Militär-Intendant a. Siegnitz, Metzger, Hptm. im 12. Inf. Reg a. Landau, Bracker, Reg.-Quartiermeister a. Landshut, Eßlager, Rent. a. Zürich, Goller, Fabr. a. Münchberg. Hachberger, Priv. a. Wansiedel.

(Kleebaum.) Kfte.: Beer a. Bayreuth, Pflaum a. Hersbruck. Limpaer, Fabr. aus Tabor. Hayer, Part. aus Oettingen. Rapp, Ingen.-Oberlieut. aus Landau. Teichmann, Bachhalter a. Coburg.

(Kronprinz.) Kfte.: Gebr Hechinger a. Bachau, Hammer mit Frau und Cramer aus Frankfurt. Se. Exl Graf von und zu Castell m. Dschft. Bar v. Haba, Gutsbes. m. Fam. a Curland. Frhr. v Biden, Reg.-Rath a. Meinlagen. Frhr. v. Diskurth mit Fam. aus Schlaß Theres. Lord Averstone, Rent, mit Fam. a. England.

(Schwan) Kfte.: Scharr a. Bremen, Jansen a. Hannover. Holze a. Berlin. Brahm, Fabr. aus Carlsruhe. Ufenfand, Part. aus Hamburg.

(Wächtlomb. Hof.) Ungewitter m. Gem., Gutsbes. aus Moos, Wolermbe, Rent., mit Fam. a. London. Hammerström, Dr. med. a. Stockholm. Eschwege, Kfm. a. Frankfurt.

Gestorben:

Christian Hennebergee, Kaufmann, 72 J. alt.
Sara Schulhofer, 2 Tage alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse des Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte unvergeß- Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Susanna Melbert, geborne Endres,

Appellationsgerichts-Registrators-Wittwe,

am Donnerstag den 28. Juni Abends 5½ Uhr an einer Lungenlähmung in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese uns so schmerzliche Kunde hiemit unseren Freunden und Verwandten mittheilen, verbinden wir auch zugleich den herzlichsten Dank für die so zahlreiche Theilnahme sowohl bei der Beerdigung wie bei dem Trauergottesdienste der Verblichenen. Erhalten S.e derselben ein frommes Andenken uns aber Ihr ferneres Wohlwollen.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, welche bei dem uns betroffenen Brandunglücke so hülfreiche Hand leisteten, unsern innigsten Dank.

Moritz Grosskopf mit Frau.

Betten- u. Bettfedern-Verkauf.

Mein Lager von gutgefüllten neuen **Betten und Bettfedern** in bester Auswahl befindet sich für diese Messe abermals im House des Herrn **Gottlieb Leix, Franziskanergasse Nr. 188, gegenüber Hrn. Kaufmann Ehemann und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses**, sowohl feine Flaumbetten als auch Federbetten verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen, und feine neue Bettfedern zu 1 fl. 36 kr, 1 fl. 24 kr. und 1 fl. 6 kr. das bayer. Pfund.

Verkaufslokal befindet sich bei Herrn Gottlieb Leix, Ecke der Franziskanergasse Nro. 188, vis à vis Kaufmann Ehemann und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffehauses.

S. Weil aus Adelsheim.

Die Eröffnung meiner **Bierwirthschaft** mit Verabreichung kalter Speisen an Israeliten fand den 2. d. M. statt.

Isidor Wolffing

untere Bocksgasse Nro. 308

Der Verkauf sehr schöner **Fuß-Teppiche**, von den Zöglingen des dahiesigen Blinden-Instituts gefertigt, befindet sich in meinem Laden auf dem Markte und empfehle dieselben zur geneigten Abnahme.

J. A. Wirsing, Wtw.
Eisenhandlung.

Warnung.

Ich warne hiemit, das ausgesprengte böswillige Gerücht, als wäre bei mir die in diesem Blatte ausgeschriebene entkammene Kuh geschlachtet vorgefunden worden, weiter zu verbreiten, indem ich sonst gegen den Verbreiter gerichtliche Hülfe anrufen werde.

Joseph Schmidt,
Metzger in Gerbrunn.

Da ich mit einer großen Auswahl sehr billiger **Papiere**, worunter **Handzeichenpapier** und andere **Schreibmaterialien**, reichlichst versehen bin, so empfehle ich dieselben zur bevorstehenden Messe der geneigten Abnahme.

Schönecker & Hoffmann.
Plattnersgasse, 3ter Laden.

Theater Garten.

Morgen Samstag den 7. Juli

Production

Anfang 5 Uhr.
Entré für Herrn 6 kr. Damen frei.

Heroldsgarten.

Samstag den 7. Juli bei günstiger Witterung

grosse Produktion

der vollständigen Landwehrregiments-Musik, abwechselnd mit Streicharchester. Anfang 6 Uhr Abends. Hiezu ladet ergebenst ein

J. Schießer.

Gabler's Keller.

Heute Freitag spielt das Musikkorps der k. Landwehr.

Morgen Samstag

Gesang-Production

des hier anwesenden Sängerpaares „Die Gemüthlichen". Anfang 6 Uhr.

Schneider'scher

Felsenkeller.

Morgen Samstag den 7. Juli

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladen

Die Erben.

Lorenz Bauch'scher

Felsenkeller.

Morgen Samstag den 7. Juli

Harmoniemusik

wozu ergebenst eingeladen wird.

Samstag den 7. Juli **Eröffnung** der Wirthschaft des **Höhn**'schen Felsenkellers mit gutem Bier außerhalb des Sanderthores, wozu ergebenst einladet

A. Höhn, Bierbrauer.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 25 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 161 Samstag den 7. Juli 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	6⁴⁵ Abends.	4⁰⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	8³⁰ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9³⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12³⁰ Mittags.	10 Abends.	6 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Markbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Morgen Abend bei Eröffnung der Gasbeleuchtung werden von 8 Uhr an die Musikchöre des k. Artillerie- und des Landwehr-Regiments vor der k. Residenz, an welcher, wie schon früher berichtet, die Namenszüge Ihrer königl. Majestäten von einer Krone überragt in brillanter Beleuchtung prangen werden, spielen, von wo alsdann ein Umzug durch die Stadt veranstaltet werden soll. Die Mitglieder des Stadtmagistrates, der Gemeindebevollmächtigten und das Comité werden sich im Kronprinzen versammeln. Die von Münchner Blättern gebrachte Nachricht, daß Se. Maj der König für diesen Tag Allerhöchst Ihren Besuch gnädigst zugesagt hätten, ist nicht begründet.

Als Definitor des Landkapitels Neustadt ward Herr Pfarrer Georg Giedolt zu Strahlungen erwählt, und diese Wahl auch vom Bischöflichen Ordinariat bestätigt. Herr Johann Sittler zu Königshofen wurde als Aushülfspriester nach Aidhausen — Herr Bartholomäus Kropf zu Hilders als Kaplan nach Wollbach — Herr Johann Geis, bisher Pfarrvikar zu Kleinsassen, als Kaplan nach Hilders angewiesen — Herr Pfarrvikar M. Mohr zu Margetshöchheim auf seine Bitte von der Pfarrvikarie daselbst enthoben und als Kaplan nach Erlenbach Ldgs. Klingenberg, angewiesen — sofort die Pfarreiverwesung zu Margetshöchheim dem Herrn Kaplan Eduard Ruppert zu Erlenbach übertragen. — Von königl. Regierung wurde die Verwesung der Distriktsschulinspektion Würzburg r. d. M. dem Herrn Pfarrer Kopp zu Burggrumbach übertragen. (W. D.-Bl.)

Die Aschaffenburger Ztg. schreibt: Bekanntlich ist seit dem 1. d. Mts. auf den k. bayerischen Eisenbahnen ein erhöhter Gütertarif ins Leben getreten und wurde hierin namentlich auch der früher für ganze Waagenladungen bestandene Vortheil beseitigt. Will man nun auch keineswegs verkennen, daß die einschlägige höchste Stelle bei Einführung dieses neuen Tarifs nur von der allerbesten Absicht geleitet wurde, so sind doch bereits jetzt schon Erscheinungen eingetreten, welche die Erreichung dieser Absicht außerordentlich in Frage stellen. Es ist nämlich eine bekannte Thatsache, daß in neuester Zeit beim Güterverkehr selbst auf die allergeringste Kostenersparung gesehen wird und man, um eine solche zu ermöglichen, den wohlfeileren, wenn gleich langsameren, Wassertransport jenem auf den Eisenbahnen vorzieht, und haben auf diese Weise laut vorliegenden Briefen bereits mehrere bedeutende Kaufleute am Rheine erklärt, künftig bei den meisten ihrer Güter jenen ersteren Weg wählen zu wollen. Hierdurch würde nun zwar unserem Maine mehr Leben zugeführt werden, allein die Rentabilität unserer zu so großen Dingen berufenen Ludwigs-West-Bahn würde empfindlich leiden, ein Nachtheil, den die Frankfurt-Hanauer Eisenbahngesellschaft auch für sich gefürchtet zu haben scheint, da sie es bei dem bisherigen Gütertarife beließ. Daß aber obige Befürchtung nicht unbegründet ist, zeigt die bis jetzt schon eingetretene starke Abnahme des Gütertransportes auf unserer Bahn, die um so auffälliger erscheint, als der neue Tarif kaum wenige Tage in's Leben getreten ist.

Gestern ereignete es sich auf dem Markte, daß die vorher zurückgelegte Deichsel eines Wagens durch das Verrücken desselben sich vorwärts neigte und einer Frau mit dem mit Eisen beschlagenen Ende mit solcher Wucht auf den Kopf fiel, daß sie zusammenstürzte und schwer verletzt vom Platze geschafft werden mußte.

* Eingesandt. Wir verfehlen nicht, die Freunde der Photographie auf eine ausgezeichnete Leistung in diesem Fache aufmerksam zu machen. Es ist dieses eine Gruppe von vierzehn Personen, welche in aller Vollendung ausgeführt, auf den Beschauer den angehmsten Eindruck macht. Dieselbe von unserem rühmlichst bekannten Photographen Hrn. Kuhn dahier verfertigt, ist für einige Zeit in dem Lesezimmer des polytechnischen Vereins ausgestellt.

Auf unserem heutigen gut befahrenen Getreidemarkte erfuhr Waizen einen Abschlag von etwa 1 fl., und wurde um 26 bis 28 fl. verkauft; Korn und Gerste blieben so ziemlich auf dem letzten Preise; Haber schlug etwa um 15 kr. ab und galt 7 fl. 42 kr. bis 8 fl. 15 kr.

Digitized by Google

Kissingen zählte bis zum 4. Juli 1934, Bocklet 54 und Brückenau 62 Kurgäste.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Zur Abtheilung kommen: Am 9. Juli Vormittags Barthel Zehner von Roßbach, wegen Verbrechens des Diebstahlsversuchs. Am 11. Juli Vorm. Nik. Müller von Büchold und Theod. Blümlein von Aschach, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; Nachmittags Mich. Wald von Schondra, wegen Diebstahlsvergehens. Am 14. Juli Vorm. Val. Golddach's Eheleute von Maiersbach, wegen Verbrechens der Urkundenfälschung Am 16. Juli Vorm. Kasp. Strodel von Wipfeld, wegen Verbrechens der Widersetzung. Am 18. Juli Vorm. Peter Zeier von Hühnerkropf, wegen Vergehens der Amtsehrendeleidigung; Konr. Rappenbacher von Poppenlauer, wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachm. Jos. Wiesner von Zündersbach, wegen Diebstahlsverbrechens. Am 21. Juli Vorm. Peter Müller von Hammelburg, wegen Vergehens der Körperverletzung; Georg Schlee von Stettfeld, wegen unerlaubter Selbsthülfe. Am 23. Juli Vorm. Rufina Ziegler von Wernarz, wegen Vergehens der Unterschlagung; Mich. Tüchert von Gabolshausen, wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachm. Adam Schulz von Filke und Kasp. Herrbach von Willmars, wegen Gewohnheitsforstfrevel. Am 25. Juli Vorm. Joh. Hofmann von Wendershausen, wegen Diebstahlsvergehens; Nachm. Kasp. Kirchner von Premich, wegen Vergehens der Körperverletzung. Am 28. Juli Vorm. Ernst Reß von Kolitzheim, wegen Vergehens der Eigenthumsbeschädigung; Adam Hartmann von Wartmannsroth, wegen Vergehens der Verletzung persönl. Sicherheit. Am 30. Juli Vorm. Thomas Reinhart von Unterertha, wegen Vergehens des Jagdfrevels; Georg Kühlstätt von Grettstadt, wegen desgl.

Nürnberg, 6. Juli. Die Buchhändler von Nürnberg haben Ihrer Majestät der Königin eine Auswahl von literarischen und artistischen Verlagswerken, gleich den Erzeugnissen anderer Handels- und Gewerbszweige, als Hausgeschenk bei Ihrer Ankunft in der königlichen Burg überreichen lassen. Ihre Majestät nahm auch diese Gabe huldvollst an und ließ für dieselbe durch den Chef der Buch- und Kunsthandlung Riegel und Wießner, Herrn Karl Mainberger, der deßhalb heute zu einer eigenen Audienz beschieden worden war, persönlich huldreichst danken.

Die feierliche Beerdigung des verlebten hochwürdigsten Hrn. Bischofes von Augsburg fand am Donnerstag Nachmittag unter außerordentlicher Theilnahme, darunter das ganze Domkapitel, der katholische Stadt- und Land-Klerus, die protestantische Stadtpfarrgeistlichkeit, die hohe Generalität, an deren Spitze sich Se. kgl. Hoh. Prinz Ludwig in Bayern befand, die Collegien beider k. Regierungskammern und deren Beamten ꝛc., das Offizier-Corps der k. Linie und Landwehr, sämmtliche k. Civil- und städtische Behörden, die Rektoren und Professoren der höhern Bildungs-Anstalten, die Innungen ꝛc. und unter den vorgeschriebenen h. Ceremonien statt.

Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold befinden sich seit dem 3. d. M. zur Inspizirung der Festungen Germersheim und Landau in der Pfalz.

Die Eröffnung der pfälzischen Maximilians-Eisenbahn von Neustadt a. d. H. bis Landau ist auf den 18. Juli festgesetzt.

In Jena ist der Professor der Medizin Dr. Siebert, einer der ausgezeichnetsten Lehrer, zugleich Direktor der medizinischen Abtheilung des Krankenhauses, im kräftigsten Mannesalter gestorben. Die dortige Universität erleidet dadurch einen höchst empfindlichen Verlust.

Der Hutmacher de Felice in Rom ist wegen des Attentats auf Cardinal Antonelli zum Tode verurtheilt worden.

Ausland.

Italien. In Neapel sind zahlreiche Verhaftungen aus politischen Gründen vorgenommen worden. Diejenigen Personen, von welchen man weiß, daß sie Verbindungen mit Piemont unterhalten, werden scharf überwacht.

Rußland. In Warschau gehen Gerüchte, daß der Aufstand in der Ukraine nicht bloß nicht beseitigt, sondern sogar an Ausdehnung gewinne, namentlich soll er sich bereits über den Dnepr hinaus erstrecken. Die Bauern begehen keine Excesse, aber sie leisten gegen alle Robotforderungen hartnäckig und entschieden Widerstand. Sie verlangen energisch persönliche Freiheit und Grundeigenthum. Ein General, unter dem ein eigenes fliegendes Corps, das auf Wagen weiter transportirt wird, steht, kann denselben nicht bemeistern, da er immer wieder im Rücken ausbricht.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 5. Juli. General Pelissier hat an den Kriegsminister folgende Depesche gerichtet: „Krim, 3. Juli, 4 Uhr Abends. Es sind Lord Raglan die letzten Pflichten von den beiden Heeren mit allem dem Pompe, den die Umstände gestatteten, erwiesen worden. — Unsere Arbeiten schreiten gut vorwärts. Der Gesundheitszustand hat sich gebessert."

Aus einer Correspondenz des „Flotten-Moniteurs" erfährt man noch, daß „die combinirten Geschwader, falls der Malakoffthurm erobert worden wäre, die Sperranstalten durchbrechen und die Einfahrt in den Hafen forciren sollten, welche Operation nicht unmöglich sein soll, da der Sohn des Admirals Lyons bereits mit der „Miranda" die erste Kette zerissen gehabt."

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 1. ds.: „Bis zum 1. Juli ist nichts Neues voe Sebastopol vorgefallen."

Frankfurt, 6. Juli. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 948 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62⅜ G., dto. 4 pCt. 49⅛, dto. 2½ pCt. 32—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 29⅝, Bayern 3½ pCt. Obligat. 85½, dto. 4 pCt. Grundrenten 89⅞, dto. 4½ pCt. 96⅛, dto. 5 pCt. v. 1850 100⅛, dto. Ludwigshafen-Verbach 148⅝, Württemberg 3½ pCt. 85⅛, dto. 4½ pCt. 100⅛, Baden 3½ pCt. Oblig. 85⅛, dto. 50-fl.-Loose, 70⅜, dto. 35-fl.-Loose 42—, Nassau 25-fl.-Loose 27½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 104½, dto. 25-fl.-Loose 30⅜, Kurhessen 40-Thaler-Loose 36⅛, Sardinien, Loose bei Belhmann 40½.

Geld-Cours vom 6. Juli.

Pistolen 9 fl. 34— kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. ½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 46 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅛ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 96 südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 16 Grad.

Temperatur des Wellenbades.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Uhren,

für deren Güte garantirt wird, werden, um weitere Fracht zu ersparen, zu den billigsten Preisen abgegeben. Auch werden alle die bei mir früher gekauften Uhren, im Falle ein Fehler vorgekommen sein sollte, unentgeldlich umgetauscht oder reparirt.

Alle Sorten Uhren werden eingetauscht und Sackuhrwerke angekauft.

Meine Bude befindet sich am Ecke der Brücke.

Bösinger, Uhrenfabrikant.

Montag den 9. ds. wird zum Erstenmale das

Theater Belvédere

Théatre de Pantomimes et de Tableaux vivants

mit ganz neuen Produktionen in Gymnastik, wie auch in lebenden Bildern eröffnet.

Es finden täglich drei große außerordentliche Vorstellungen statt, und zwar die erste um **4**, die zweite um **6** und die dritte um **8** Uhr.

Näheres besagen die Anschlagzettel.

Der Schauplatz befindet sich auf der untern Spitalpromenade nächst dem Durchgange.

Pasquale Feralli aus Rom.

M. Funk,

Lebkuchner aus Nürnberg,

empfiehlt während der Messe seine schon bekannten

feinen Lebkuchen

in allen Sorten, das Dutzend von 3 kr. bis 3 fl.; verschiedene Sorten **Plätzchen, Chocolade,** mehrere Sorten **Schachtel-Lebkuchen,** wie auch die neuen, auf ganz eigene selbst erfundene Art verfertigten

extra allerfeinsten, braungemandelten Nürnberger Lebkuchen,

dann noch

Gesundheits-Lebkuchen,

die auf Reisen zur Anfeuchtung sehr zu empfehlen und für alle Kranke besonders erquickend sind.

Einer gefälligen Abnahme entgegensehend, unterzeichnet sich hochachtungsvoll

der Obige.

Die Bude ist vor dem Hause des Herrn Kaufmann Gehring im Kürschnerhofe.

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber,

in Würzburg, Eichhorngasse Nro. 357.

Feinst geschliffene **Gläser** in **Farben,** welche für Augen, die durch Blendung der Sonne leiden oder sonst schwach sind, sehr wohlthuend wirken, empfehlen wir, sowie unsere best gearbeiteten **Fernrohre** und **Feldstecher,** nebst unseren reichhaltig assortirten optischen Fabrikate zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Ig. Wertheimer & D. Ehrenstein,

Optiker, Domstrasse, Ecke der Schustergasse.

Theater in Veitshöchheim

(im Gasthaus zum Ochsen.)

Sonntag den 8. Juli 1855.

Ein Jahr nach der Hochzeit.

Lustspiel in 1 Akt von Blum.

Hierauf:

Pankraz und Ursula,

oder:

Die Strumpfwirkerfamilie von Eipeldau.

Wiener-Posse mit Gesang in 1 Akt von Nestroy.

Zum Schluß:

Die lustigen Kosaken.

Komische Pantomime mit charakterischen Tänzen.

Anfang um **5** Uhr.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag spielt die ganze Musik vom 5ten Jägerbataillon, und ist für vorzüglich gutes Bier gesorgt.

Entrée für Herrn 6 kr. Damen sind frei. Bei ungünstiger Witterung im Saale. Wozu ergebenst einladet

N. Höller.

Hutten'scher Garten.

Morgen Sonntag den 8. Juli

Harmoniemusik

wozu eingeladen wird.

Letzter Hieb.

Sonntag und Montag Musik vom kgl. 9ten Infanterie-Regiment.

Morgen Abend **Musik** in der **Martin Gäbhardt'schen** Brauerei.

Heute ist auf dem Markte ein grün seidener **Regenschirm** stehen geblieben, und wird gegen Belohnung im 1. Distr. Nr. 301 zurück erbeten.

Auf Häuser und Felder werden in hiesiger Stadt **6000 fl.** auf erste Hypothek gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Pumpbrunnen,** noch ganz neu sammt Zugehör, sowie eine vollständige Stalleinrichtung für 1 Pferd sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junges solides **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird in ein Caffehaus gesucht. Näheres in der Expedition d. Blts.

Eine **Komode,** ein **Tisch,** zwei **Spiegel** und einige **Stühle,** ganz neu in Nußbaum fournirt, sind zu verkaufen im 2. Distrikt Nr. 554.

Digitized by Google

Messer- & Scheeren-Fabrik
von Gebrüder Feist aus Solingen

empfehlen sich zue hiesigen Messe zum ersten Male mit ihrem wohl assortirten Lagee in **feinen** und **ordinären Stahlwaaren** eigener Fabrik, als auch in diesem Fache einschlagenden Artikeln, zu den dafür äußerst billig angesetzten Preisen. Dieselben bitten das wohllöbliche Publikum um eecht zahlreichen Zuspeuch und versprechen zum Voraus eine reelle und prompte Bedienung.

Die Bude mit obiger Firma veesehen befindet sich auf der Domstrasse voe dem Hause des Herrn **Philipp Friedrich Zürn.**

Waaren-Empfehlung
von
J. Wacker, Schuhfabrikant aus Stuttgart.

Indem ich einem geehrten Publikum hiemit ergebenst anzeige, daß ich zum ersten Male die hiesige Messe besuche, schmeichle ich mie im Voeaus, daß ich auch bier wie in andern großen Städten einen großen Absatz meiner Waaren erzielen werde; auch sind die Preise bei Eleganz und Dauerhaftigkeit meiner Waaren, für welche ich garantiren kann, so billig gestellt, daß gewiß keine Dame unbefriedigt mein Lager verlassen wird. Um nue ein Geschäft zu erobern, verkaufe ich **hohe Zeugstiefel** mit Elasting-Knöpfen mit oder Absätzen zu 2 fl., 2 fl. 12 kr., 2 fl. 24 ke. u. s. w., **Hauspantoffel, Kinderstiefel** rc. um sehr billige Preise.

Meine Bude befindet sich auf der Domgasse vor dem Hause des Herrn Schirmfabrikanten Weber, mit obiger Firma versehen.

Carl Dessauer, Corsetts-Fabrikant aus Stuttgart,

bezieht gegenwärtige Messe wiederum mit einem auf hiesigem Platze noch nie gesehenen mannigfaltigen Lager in den bequemsten und neuesten Facons von **Corsetts** und **Morgenleibchen, Neglige-, Bad-** und **Reise-Leibchen,** vorn zum Schließen, zum Haken, zum Schnüren, zum Ziehen und Binden, **Corsetts** mit den feinsten Pariser mechanischen Einrichtungen, mit Maschine und Rollen, **Corsetts** mit Elastik, **Kindercorsetts** in allen Formen und Größen, **Rückenhalter,** gegen schiefe Haltung anzuwenden, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel, und empfehle deßhalb mein Lager in Weiß, Grau, Chamois und Gelb zur gefälligen Abnahme.

Die Bude befindet sich wie immer im Kürschnerhof vor dem Neumünster mit obiger Firma versehen.

Platz-Veränderung.

Zur gegenwärtigen Messe befindet sich meine **Bude vor dem Hause des Hrn. Buchbindermeisters Zang im Kürschnerhof,** und empfehle ich mein bekanntes

Leinwand-, Weißwaaren-, Herrenmodewaaren-, Unterhosen- und Unterjacken-Lager

en gros et en detail zu **festen Preisen.**

J. Erlenbach aus Fürth.

Betten- u. Bettfedern-Verkauf.

Mein Lagee von gutgefüllten neuen **Betten und Bettfedern** in beste Auswahl befindet sich füe diese Messe abermals im Hause des Herrn **Gottlieb Leix, Franziskanergasse Nr. 188, gegenüber Hrn. Kaufmann Ehemann und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses,** sowohl seine Flaumbetten als auch Federbetten verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen, und seine neue Bettfedern zu 1 fl. 36 kr., 1 fl. 24 ke. und 1 fl. 6 kr. das bayer. Pfund.

Verkaufslokal befindet sich bei Herrn Gottlieb Leix, Ecke der Franziskanergasse Nro. 188, vis à vis Kaufmann Ehemann und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffehauses.

S. Weil aus Adelsheim.

Ein im Kleider- und Putzmachen sowie im Weißnähen geübtes **Frauenzimmer** sucht Beschäftigung oder eine Stelle als Stuben- oder Ladenmädchen. Näheres im 2. D. N. 272.

In der untern Wöllergasse N. 233 sind 4 **Ladenthüren** mit Fenster zu verkaufen.

Ein Logis in der Eichhorngasse 2. Distr. Nr. 67 im 2ten Stocke, mit 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, Alkoven, Garderobe, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und kann bis 1. August bezogen werden.

Digitized by Google

Die vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Durch höchste Bestätigung des königl. bayer. Staatsministeriums und desfallsigen hohen Ausschreibens der königl. Regierung, Kammer des Innern, von Unterfranken, für die kgl. Landgerichts-Bezirke **Hofheim, Baunach** und **Ebern** zur Aufnahme von Mobiliar-Versicherungen ermächtigt, entbietet man zu diesem Zwecke seine Dienste, und können sofort Anmeldungen dahier täglich gemacht werden.

Auch liegen die Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse ꝛc. für ein verehrliches Publikum bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen, sowie ich auch bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren werde.

Hofheim, den 30. Juni 1855.

Joh. Elsfelder, Agent.

Betten- u. Bettfedern-Verkauf.

Auch diese Messe habe ich wieder mit einem großen Lager ein- und zweischläfriger neuen gutgefüllten **Federn- u. Flaumen-Betten** bezogen, welche sich sowohl zu Ausstaffierungs-Betten als zu jedem beliebigen Gebrauch eignen. Auch sind bei mir neue **Bettfedern** das bayer. Pfund zu 1 fl. 18 kr., eine geringere Sorte zu 1 fl. 6 kr. zu haben.

Mein Lager ist wie schon längst bekannt im Gasthause zur „goldenen Gans" im Mainviertel.

Jonas Billigheimer
aus Adelsheim.

Wollen Sie schreiben ohne Tinte,

so bemühen Sie sich auf die Messe Sternplatz vis à vis dem Klinger'schen Kaffeehaus, neben dem bekannten Bilder und Kurzwaarenhändler Kraft.

Vignaud, Chemiker von Paris patentirt für ein **Tintenfaß** seiner Erfindung, mit welchem man zwei Jahre ohne Tinte schreiben kann, das leicht tragbar ist und den Tusch ersetzt, schwärzer als dieser ist und sich zum Malen und Zeichnen der Leinwand verwenden läßt. Die Büchse mit 5 Farben, dabei 12 Diamantfedern und einen Federhalter kostet 42 kr.; dasselbe in einzelner Farbe 9 kr. Der Flacon Goldtinte 14 kr. Ferner eine ausgezeichnete Feder aus galvanisirtem Schildplatt, das Ausgezeichnetste was man in diesem Genre kennt, mit welcher man ganz ohne zu spritzen geräuschlos schreiben kann, die Büchse mit 100 Stück an beiden Enden geschnittenen Federn 1 fl.

C. H. Kraft

ist zur Messe diesesmal auf dem **Sternplatze** vis-à-vis **vom Klinger'schen Kaffeehause** mit einer reichen Auswahl in **Bildern** und **Kurzwaaren**; besonders macht er aufmerksam auf Briefpapiere, Briefkouverten, wohlriechende Seifen und englische Nähnadeln, das Viertelhundert zu 3 kr. und das ganze Hundert zu 10 kr. Er hofft, wie immer, auf zahlreichen Besuch und wird durch billigste Preise einen großen Absatz zu erzielen suchen. Die Bude ist mit Firma versehen.

In der Nähe Würzburgs in einer der fruchtbarsten Markungen ist ein in der Gegend notorisch vorzügliches Gut von gegen 100 Mrg., darunter 11 Mrg. der besten Wässerwiesen, unter den annehmbarsten Bedingungen aus freier Hand preiswürdigst nebst großartig zweckmäßig neu erbauten Wohn- und Oekonomiegebäuden und Kellern, von 3 Morgen Gartenland umgeben, in südlicher Lage, an einer Staatsstraße zu aquiriren. Das Gut hat die durchschnittliche Bonitäts-Classe 18 gibt 38 fl. Grundsteuer und nur 70 fl. Güt und Zehnthodenzinse.

Schleunige Anfragen besorgt die Expedition dieses Blattes.

Stroh-Versteigerung.

Künftigen **Donnerstag den 12. Juli** werden in „Kirchheim" Haus-Nr. 27. früh 9 Uhr:

ca. 25 Schober Waitzen- und Haber-Stroh

öffentlich meistbietend versteigert, und Liebhaber hiezu eingeladen.

Neft.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 8. Juli, Montag den 9. Juli und Dienstag den 10. Juli vollständige

Harmoniemusik

vom k. 9. Inf.-Reg. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Bemerkt wird, daß an diesen 3 Tagen **Bock** geschenkt wird, wozu ergebenst einladet

Nikolaus Troll.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Sonntag den 8. Juli gutbesetzte

Harmoniemusik

vom kgl. 9. Infanterie-Regimente.

Im Hausgarten

an der **Schneider'schen** Brauerei.

Morgen Sonntag den 8. Juli

Harmoniemusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Mehrere **Vergolder-Gehülfen** sowie Lackirer können Beschäftigung erhalten bei

Ph. Mühlbacher in Aschaffenburg.

Es werden sogleich zwei **Vergoldergehülfen**, die in Kirchenarbeit erfahren sind, bei Unterzeichneten gesucht.

Georg Loschert, Vergolder in Steinfeld Ldg. Rothenfels.

In der Kettengasse Nro. 27 ist **Sauerkraut** zu haben.

Offene Lehrlingsstelle in einem gemischten Waarengeschäfte. Näheres in der Expedition

---

Oberhalb des Juliushospitals im 1. D. Nr. 263 ist guter **Mittagstisch** zu 9 kr. zu bekommen.

Ein solides **Mädchen** mit guten Zeugnissen, welches Liebe zu Kindern hat und sonst alle häusliche Arbeiten versteht, sucht auf Kiliani einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Dr. Romershausen's Augen-Essenz,

deren Wirksamkeit durch langjährige Erfahrung bewährt, und nach vielseitig veröffentlichten Zeugnissen allgemein anerkannt ist, empfiehlt sich Allen, welche unter anstrengenden Berufsarbeiten und andern nachtheiligen Einflüssen ihre Sehkraft bis in das höchste Alter erhalten, sie stärken und herstellen wollen.

Dieselbe ist allein die Flasche à 1 Thlr. Preuß. Conrant in der Offizin des Unterzeichneten, sowie im Königreich Bayern

bei Herrn Apotheker **Mayer** in München,
" " " **Weyssel** in Nürnberg,
" " " **Goes** in Bamberg

ächt zu beziehen.

Aken a. d. Elbe.

Dr. J. G. Geiss, Apotheker.

Wir ersuchen Alle, welche an die städtische Gasanstalt Etwas zu fordern haben, die rückständigen Rechnungen sofort bei unterzeichnetem Büreau einzureichen, da sonst diejenigen Rechnungen, welche nach unserem Bücherabschluß eingegeben werden, längere Zeit unangewiesen liegen bleiben würden.

Bureau der städt. Gasfabrik.
(Ehemalige Gullenmühle.

Bekanntmachung.

Im Concurse des Metzgermeisters Conrad Müllerklein dahier wird zum wiederholten Verstriche des gemeinschuldnerischen Wohnhauses Distr. 4. Nr. 64 Tagfahrt auf

Montag den 30. Juli l. Jrs. Vormittags 11 Uhr

Zimmer Nr. 9 mit dem Bemerken anberaumt, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Hinsichtlich der Beschreibung des Wohnhauses wird auf das Ausschreiben vom 18. v. Mts. hingewiesen.

Würzburg, 26. Juni 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisner.

Zur Aufnahme des Holzbedarfes aus dem ärarialischen Holzmagazine dahier für den Winter 1855—1856 wird Tagfahrt auf

den 24., 25., 26. und 27. Juli l. Js. jedesmal
Vormittags von 7—12 Uhr

anberaumt, zu welcher Zeit die Bezugsberechtigten unter Angabe der Größe der Familie den Bedarf nach den Holzsortimenten Buchenscheit-, Buchenknorz- und Buchenprügelholz anzugeben haben.

Wer an diesen festgesetzten Tagen den Holzbedarf nicht anmeldet, wird von dem Bezuge für den Winter 1855/6 ausgeschlossen, und werden spätere Anmeldungen nur dann berücksichtigt, wenn ein Bezugsberechtigter nachweisen kann, daß er erst nach diesen Zeitpunkte seinen Wohnsiz in hiesiger Stadt genommen hat.

Hiebei werden nur folgende Individuen als zum Holzbezuge aus den ärarialischen Magazine berechtigt erklärt:

die kgl. Civilstaatsdiener, die Offiziere und Militärbeamten, die Pensionisten beider Cathegorieen dann die Wittwen und doppelt verwaisten Relikten, so ferne sie einen eigenen Haushalt führen, Geistliche, Lehrer und Lehrerinen, dann sonstige Bedienstete, wenn dieselben einen ständigen oder auch nur wiederruflichen Gehalt aus der Staatskasse zu beziehen haben, Militärpensionisten unter dem Offiziersrange, insoweit sie nicht neben dem Bezuge ihrer Pension ihren Hauptverdienst aus irgend einem bürgerlichen Gewerbe beziehen.

In gleichen Terminen haben die verschiedenen Staatsanstalten, welche bisher ihren Holzbedarf aus dem ärarialischen Holzmagazine bezogen haben, ihren Bedarf für den gedachten Winter zur Anzeige zu bringen.

Nach erfolgter Feststellung der bewilligten Holzquantitäten werden die Legitimationskarten verabfolgt werden, worüber seiner Zeit das Nähere bekannt gemacht werden wird.

Würzburg, den 4. Juli 1855.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Ein solider **Junge** kann als Vergolderlehrling sogleich eintreten. Näheres im 3. D. Nr. 369 bei Vergolder

J. B. Müller in Würzburg.

Beim k. Landgerichte Gerolzhofen können zwei zur Einrichtung der Civil-Registratur brauchbare **Scribenten** gegen ein monatliches Honorar von 22 fl. auf vier bis fünf Monate Beschäftigung finden. Dehfallsige Gesuche mit den erfoderlichen Zeugnissen sind zu vorbesagtem k. Landgerichte baldigst portofrei einzufördern.

Es wünscht Jemand in den **Gymnasialfächern**, namentlich im **Französischen**, Unterricht zu ertheilen. Wer? sagt die Expedition.

Ein junger **Faselochse**, Heilbronner Race, 1¼ Jahr alt, ist zu verkaufen. Näheres bei Conrad Sennfelder in Bergtheim.

Es sind gute **Kartoffeln** zu haben im 4. D. Nr. 128.

Meß-Beziehenden

zur Nachricht, daß die von Herrn Erlenbach seither innegehabte Bude auf dem Kürschnerhof entweder ganz oder in zwei Hälften zu vermiethen ist.

Zwei schön möblirte Zimmer sind in erster Etage am Markt zu vermiethen bei

J. Andr. Langlotz.

In der Sandgasse Nr. 253 ist ein neuhergerichtetes schönes Parterrelogis auf den 1. November zu vermiethen; auch kann dasselbe schon im August bezogen werden.

Es sind 2 elegant möblirte Zimmer, sehr schön gelegen, im 3. Dist. Nr. 241 an solide Herrn zu vermiethen. Zu erfragen in der Augustinerstraße Nr. 212.

Daselbst werden 2 Zimmer an Meßfremde zum Logiren abgegeben; auch sind eine gute Violine und Viole nebst den Quartetten von Mozart, Fesca und mehrere für Violoncelle mit Begleitung anderer Instrumente geschriebene Musikalien billig zu verkaufen.

Während der Messe ist ein **Laden** unter dem Kürschnerhofbogen zu vermiethen.

Ein Zimmer mit 2 Betten ist an Meßfremde zu vermiethen hinter der Kapelle nächst dem Hahnenhofe 2. D. Nr. 264.

Im 3. D. Nr. 52 ist ein Logis von 2 bis 3 Zimmern, Bodenkammer, Küche, Keller, auf den 1. August zu vermiethen.

Ein neuhergerichtes Logis mit zwei heizbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen ist stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 251.

Digitized by Google

Beachtenswerth.

Die so beliebten **Nürnberger Bratwürste** werden des Tags jederzeit frisch auf dem Rost gebraten, und kosten 2 Stück mit Kraut nur **5 kr.**; gleichzeitig empfehle ich meine rein gehaltenen Weine, den Schoppen zu 4, 6 kr. und höher, sowie guten Kaffe und meinen Mittagstisch table d'hote täglich präcis halb 1 Uhr in Abonnement.

Café Reizammer, Ursulinergasse.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wtw.

Capitalien zu jeder Größe, sind stets gegen genügende hypothekarische Sicherheit zu haben.

Wohnungen in großer Auswahl sind zu erfragen.

Ein gebildetes Frauenzimmer, welches der französischen Sprache mächtig, auch etwas englisch spricht, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht eine Stelle als **Haushälterin** oder **Erzieherin.** Dieselbe kann sogleich eintreten und sieht weniger auf großes Salair, als auf gute Behandlung.

Buchbinderlehrlinge werden gesucht.

40 Fuder in Eisen gebundene und gut erhaltene **Fässer** werden billigst abgegeben.

Nähere Mittheilungen hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch,** Steinhausstraße 57½.

Der Unterzeichnete versteigert am

Freitag den 20. Juli l. Js. früh 10 Uhr

im Platz'schen Garten dahier

sein Gasthaus zur **„Stadt München"** daselbst mit realer Gastgerechtigkeit, mit oder ohne Inventar, aus freier Hand.

Strichslustige werden hiezu eingeladen.

Würzbueg am 7. Juli 1855.

Nikolaus Wirth.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Haus auf der Domgasse Nr. 142 aus freier Hand zu verkaufen; eben so sämmtliches **Schuh-** und **Stiefel-Lager,** wozu Kauflustige eingeladen werden.

Valentin Wagner, Schuhmachermeister.

Eine gesetzte **Person** sucht eine Stelle als Haushälterin. Dieselbe hat schon längere Zeit als solche gedient, sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 162 ist ein möblirtes **Zimmer** bis ersten August zu vermiethen.

Ein **Lager** nebst mehreren **Logis** sind in der Nähe der Domstrasse für Meßfremde zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bls.

Es wird ein gut erhaltenes **Piano-Forte** zu kaufen gesucht im II. Distr. Nr. 437 neben der Hauptwache.

Im 4. Distr. Nr. 258 in der Rothenlöwenstraße in ein Quartier mit 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern nebst Magd- und Bodenkammern, einer Abtheilung Keller nebst gemeinschaftlichem Waschhaus auf 1. August zu vermiethen.

Ein Verkaufslokal für einen Meßfremden ist bei Schneidermeister Hohmann auf der Domstraße zu vermiethen.

In dem Hause der Fräulein Lommel in der Johanniterstraße Nr. 103 über 2 Stiegen sind zu verkaufen 1 Kanapee, auch als Ruhebett, ein Wandschrank, mehrere Bilder mit Glas u. Rahmen, ein Vögeltisch und Wäschständer (Trockner), ein Küchenschrank mit mehreren Abtheilungen, ein Kaffeeröster, Gläser, Flaschen, mehreres Makulaturpapier, 2 Strassenspiegel.

Im 3. Distrikt Nr. 258 am Vierröhrenbrunnenplatz, ist ein Logis über eine Stiege, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer, Holzlager, Keller; ferner ein 2tes Logis über 2 und 3 Stiegen, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, dann über 3 Stiegen 3 Zimmer nebst Bodenkammer und 2 Holzlager bis ersten August zu vermiethen.

Wegen Abzug von hier wird vor dem Sanderthore bei Zimmermeister Herz ein Logis mit allen Erfordernissen frei; auch kann ein möblirtes Zimmer sogleich bezogen werden.

Im 3. D. Nr. 145 Sternplatz ist während der Messe ein Laden und mehrere Zimmer zu vermiethen.

Für die hinterlassene Wittwe des bei dem Brande verunglückten **Bonaventura Schön** sind bei der Redaktion d. Bl. eingegangen:

Transport 47 fl. 9 kr. — Gott segne es 1 fl., Alles zur Ehre Gottes 24 kr., Der Himmel segne dies 1 fl. 18 kr., A. B. 1 fl., Gottes Segen sei bei der Familie des Braven 3 fl.

Summa 53 fl. 51 kr.

Fremden-Anzeige

vom 6. Juli.

(Adler) Kfte.: Bernhardt u. Jakobssohn a. Berlin. Wurzinger a. Coblenz. Paulizza a. Maloz. Spanier a. Düsseldorf. Albrecht a. Maloz. Wiegand a. Leipzig. Bausch a. Schw. Gemünd. Hauben a. Cöln. Rosenbach a. Riese, Poststallmeister a. Kammel, Priv. a. Frkft. Graf v. Soden a. Neustädtlen. Dr. Titus, Advok. a. Gut. und Heger, Priv. a. Bamb. Rauscher, Major a. Regensbg. Frau Nagler m. Fam. a. Klingenberg. Rebhan, Oberschr. a. Ebern. Wild, Beamter a. Bonn.

(Kleebaum.) Kfte.: Opert a. Kempten. Schmitt a. Bremen. Langes a. Cöln. Stickel aus Constanz. Zeiger, Fabr. aus Düsseldorf. Klog. Rent. a. Stuttgart. Finke, Priv. aus Streitberg. Barteaux, Partik. aus Ungarn. Blume, Lehrer aus Cergliugen. Weih, Cond. aus Pulsheid.

(Kronprinz.) Graf Ortenburg, Freihr. v. Seefried, Frhr. v. Guttenberg, Baron v. Münster a. Frhr. v. Schrattenberg, sämmtl. a. Bamb. Baron v. Rotenhan a. Merzdorf. Frhr. v. Truchses a. Bundorf. Bar. v. Haaren m. Gut. a. Curland. Frhr. v. Stein a. Nordheim. Bar. v. Malkhofen a. Klingenbg. Schübler a. Glaosen a. Christiania.

(Schwan.) Kfte.: Michely a. Dresden. Wacker a. Stuttg. Hager m. Frau a. Entendorf. Bönert a. Erfurt. Caspari, Opernsänger a. Weimar. Bänder, Pferdhändler a. Pappenheim.

(Württemb. Hof.) Frhr. v. Heßberg, kgl. preuß. Oberforstmeister mit Bedien. aus Reichelshof.

Das große Berliner

Herren-Kleidermagazin

von

Adolph Behrens

Hoflieferant Sr. königl. Hoh. des Prinzen von Preußen,

befindet sich während der Messe wieder beim

Hrn. Goldarbeiter Guttenhöfer auf der Domstrasse.

In Folge der bereits vorgerückten Sommer-Saison soll das große Lager mögligst bald geräumt werden, und verkaufe daher:

Comptoir-, Garten- & Hausröcke von 3 fl. an,
moderne **Tuchröcke** von 9 fl. an,
gut wattirte **Schlaf- & Hausröcke** von 2½ fl. an,
Sommer-Beinkleider von 1 fl. 45 kr. an.

Adolph Behrens aus Berlin.

Domstraße beim **Hrn. Goldarbeiter Guttenhöfer** 1 Treppe hoch.

Geschäftsbücher

für **Kaufleute** und **Gewerbtreibende** dahier,

sind in großer Auswahl und in allen Formaten **linirt** und unlinirt in verschiedenen Einbänden vorräthig und halte ich dieselben, sowie mein **Papier-** und **Schreibmaterialien-Lager** bei bevorstehender Messe geneigter Abnahme empfohlen.

A. Herold,
vorm. J. N. Schönecker am Schmalzmarkt.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Die Reliquien

der drei ersten Apostel des Frankenlandes, der heiligen
Kilian, Colonat und **Totnan.**
Von Dr. Fr. X. Himmelstein, Domprediger. gr. 8., in Umschlag geheftet.
Preis 12 kr.

Wall-Lied zur heiligen Killans-Prozession. gr. 8. Preis 1 kr., bei Dutzenden ½ kr.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Am **Sonntag den 8. Juli, dem Feste des heil. Kilians,** fährt das Lokal-Dampfboot:

„Kronprinz Ludwig"

von **Kitzingen** morgens 5½ Uhr nach **Würzburg.**
„ **Marktbreit** „ 6 Uhr nach „
„ **Ochsenfurt** „ 6½ Uhr nach „
„ **Würzburg** nach **Kitzingen** zurück Nachmittags 4 Uhr.

Würzburg, den 4. Juli 1855.

Die Direction.

HARMONIE.

(Garten-Abonnement.)

Morgen (Sonntag)

Musik.

Anfang halb 4 Uhr.

Hofbrauhauskeller.

Morgen Sonntag den 8. Juli bleibt der Keller geschlossen; dafür wird am **Montag den 9. Juli** derselbe geöffnet, wobei

Harmoniemusik

vom königl. 9. Infanterie-Regimente stattfindet.

Feineis, Schenkwirth.

Bachsgarten.

Sonntag den 8. Juli

Gesang-Production

des hier bekannten Sängerpaares „Die Gemüthlichen" Joseph Peter mit Frau, wozu höflichst eingeladen wird. Entré 6 kr., Familie 12 kr.

Anfang 5 Uhr.

Ein **junger Mann,** welcher sich dem kaufmännischen Fache widmen will, und der die gehörigen Vorkenntnisse besitzt, kann in einer Handlung in die Lehre treten. Näheres in der Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 25 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 162 Montag den 9. Juli 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	6¼ Abends.	4²⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6³⁰ Abends.	5¼ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittags mit Pers.-Bef
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9¹⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¼ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12³⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	7²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Für diese Woche sind folgende öffentlichen Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 10. Juli Nachmittags 2 Uhr gegen Anselm und Johann Rößnee von Untersambach wegen Jagdfrevels, Nachmittags 4 Uhr gegen Valentin Deckert von Unterbalbach wegen Vergehens des Betrugs. Donnerstag den 12. Juli früh 8 Uhr gegen Apallonia Knebel von Obernburg wegen Verbrechens des Diebstahls, früh 10 Uhr gegen Michael Reder von Frankenbrunn wegen Verbrechens des Diebstahl's, Nachmittags 2 Uhr gegen Caspar Ziegler von Aura wegen Vergehens des Betrugs, Nachmittags 3 Uhr gegen Adam Schuetter, Glasermeister von Rimpar, wegen Verbrechens des Betrugs und Samstag den 14. Juli l. Jrs. früh 8 Uhr gegen Michael Joseph Schäfer, ledigen Tüchergesellen von Heidingsfeld, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Das Fest des Patrones unserer Diäzese, des h Kilian und seiner Gefährten, wurde gestern in der festlichsten Weise dahier begangen. Schon seit vielen Jahren erinnert man sich keines so außerordentlichen Zusammenströmens von Bewohnern unserer der Umgebung, als am gestrigen Tage.

Seit gestern ist nun auch in unserer Stadt die Beleuchtung mit Holzgas eingeführt, und hat dieselbe dem einstimmigen Urtheile gemäß die gespannten Erwartungen noch weit übertroffen; das Gas ist von blendender Weiße und außerordentlicher Leuchtkraft, dabei sind die Kandelaber und Laternen so zweckmäßig und richtig vertheilt, daß wohl wenige Städte eine so herrliche Beleuchtung aufzuweisen haben. Nach dem competenten Urtheile von Sachverständigen ist aber auch die hiesige Gasanstalt ein Muster in ihrer Art, und paart mit höchster Zweckmäßigkeit die äußerste Solidität, und gebührt hierin vor Allem unserem verdienstvollen Stadtbaurathe Hrn. Scherpf, der den Bau persönlich leitete, wiederholt die vollste Anerkennung. Rühmlichst zu erwähnen sind hier die beiden großen Gasbehälter, von denen jeder 40,000 Kubikfuß Gas faßt; man hatte zu deren Herstellung früher die Anfrage an mehrere auswärtige Maschinenfabriken gerichtet, aber kein Anerbieten convenirend gefunden; da erbat sich die als vortrefflich längst bewährte Maschinenwerkstätte der Maindampfschifffahrtsgesellschaft dahier, die Herstellung derselben zu übernehmen, und sie löste ihre Aufgabe in der Art, daß nach dem Urtheile der Techniker dieselben in jeder Beziehung vortrefflich und meisterhaft vollendet sind, abgesehen selbst von der weit größeren Billigkeit des Preises. — Uebrigens hatte uns die Eröffnung der Gasbeleuchtung viele namhafte Persönlichkeiten zugeführt, insbesondere aus Darmstadt, Koburg, Schweinfurt, Ludwigshafen ꝛc. Schon von 8 Uhr Abends an wogte eine ungeheuere Menschenmasse in den Straßen, und namentlich in der Umgegend der k. Residenz. Das Hauptportal derselben war festlich dekorirt und mit Kränzen sowie den Standbildern der Bavaria und Frankonia geschmückt; vom Balkone und vor der Residenz wehten Fahnen und Wimpel in den bayerischen, fränkischen und Stadt-Farben. Von 8 Uhr Abends spielte die Musik des k. Landwehrregiments auf dem Platze; als endlich um 9 Uhr sich Laterne um Laterne entzündete, und an der Residenz die kgl. Namenszüge mit der Krone entflammten, da erscholl ein jubelndes Hoch, während die Musik „Heil unserm König Heil" anstimmte. Jetzt wogte die Menge durch die Stadt, um die einzelnen zum Theil prachtvoll beleuchteten Privatgebäude, Gasthöfe ꝛc. und die Straßen zu beschauen. Auf dem Markte verbreiteten die vier um den Brunnen stehenden Kandelaber, welche statt der Laternen schlangenförmig gewundene Gasröhren trugen, Tageshelle. Von besonderem Effekte waren die Spitalpromenade, die Brücke und Domstraße. — Hr. Riedinger hat in jüngster Zeit abermals einen Ruf erhalten, und zwar nach Zürich, um auch in jener Stadt die Beleuchtung mit Holzgas einzurichten.

Die vollständige Ziehungsliste der jüngsten Verlosung der großh. badischen 35-fl. Loose ist in unserer Expedition einzusehen.

Wie schon voraus berichtet, fand gestern morgen die Einweihung der neuen Fahne der Schützengesellschaft im

Rathhaussaale statt, von wo aus sich dann der Zug unter Vorantritt eines Musikkorps und untee zahlreicher Theilnahme hiesiger und auswärtiger Schützen nach der Schießstätte bewegte. Einen besonderen Glanzpunkt des Festes bildete das im Schießhaussaale stattgefundene Diner, das sich durch ungezwungener Heiterkeit auszeichnete, und gestehen alle Theitnehmer zu, noch selten ein paar so fröhliche und durch herzliche Gemüthlichkeit gewürzte Stunden verleot zu haben. Den ersten Toast brachte der Oberst und Kommandant des k. Landwehrregimentes Herr Ehemann auf Se. Maj. den König und das ganze königliche Haus unter stürmischem Jubelrufe aus; es folgte hieeauf Hr. Oberbürgermeister Dr. Treppner mit einem Hoch auf die Schützengesellschaft, deren erster Schützenmeister Herr Dehler den Toast durch ein Hoch auf den Stadtmagistrat erwiederte, worauf Hr. Bürgermeister Treppner sich erhob, und der ganzen Bürgerschaft Würzburgs ein Vivat brachte, in das die Anwesenden jubelnd einstimmten. Der Nachmittag war dem Preis-Festschießen gewidmet, und werden wir noch Näheres über dasselbe berichten.

Gestern Abend fingen in einer Wirthschaft zwei Metzgerlehrlinge mit Burschen vom Lande Streit an, und oerwundeten dieselben mit Messern sehr beträchtlich. Da sie von vermöglichen Eltern sind, glaubten sie mit Geldanerbietungen sich der Sache entschlagen zu können, was aber vergeblich blieb.

Aus Bischofsheim vor der Rhön wird uns berichtet, daß dort und in der Umgegend die Heuernte, bekanntlich für jene Gegend von großer Bedeutung, glücklich vorüber und äußerst gut ausgefallen ist. Auch Getreide, Kartoffeln und Obst bieten die erfreulichsten Ernteaussichten.

In Kissingen ist Se. Durchl. der regierende Fürst Heinrich 67. zu Reuß-Schleiz-Gera zum Gebrauche der Kur eingetroffen.

In Bischwang, Ldg. Dachau, starb an ausgebrochener Wuthkeankheit der ledige Dienstknecht P. Schöfserl, nachdem er 27 Tage vorher von einem der Wuth verdächtigen Hunde gebissen worden war, ohne aber auf die geringe Verwundung gehörig zu achten.

München, 7. Juli. Am kommenden Freitag wird Ihre k. Hoh. die Frau Prinzessin Luitpold mit ihren Kindern aus Florenz zurück und zwar über Innsbruck kommend, wieder hier eintreffen. Auch Se. k. Hoheit Prinz Luitpold kehrt im Laufe der Woche zurück.

München, 7. Juli. Der Akt der heutigen öffentlichrn Hinrichtung ging äußerst rasch und ohne alle Störung vorüber. Um 5 Uhr Morgens fuhr der Armensünderwagen, durch Kuirassiere eskortirt, von der Frohnveste weg und um halb 6 Uhr war der Gerechtigkeit schon Genüge gethan.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 7. Juli. Der Prinz von Preußen reist in Familienangelegenheiten nach Petersburg; die Reise hat allo keine politische Bedeutung.

Oesterreich. Wien, 7. Juli. Se. Maj. der Kaiser wird übermorgen Abends in Wien eintreffen.

Ausland.

Türkei. Die „Triester Zeitung" meldet: „Wegen Streitigkeiten übee die Benützung von zwischen den Distrikten Katunskanaja und Misich gelegenen Wiesen stehen sich jetzt Montenegriner und Türken an den beiderseitigen Gränzen mit 3000 Mann kampfbereit gegenüber."

Spanien. In Barcelona ist ein bedeutender Aufstand ausgebrochen Als Ursache wird angegeben, daß sich eine Masse unbeschäftigter Arbeiter wieder in den Besitz einer Fahne der Arbeiter-Association setzen wollte, welche ihnen von der Behörde abgenommeu worden war. Die neueste Nachricht aus Barcelona vom 4. Juli berichtet, daß die Arbeiter, etwa 40,000 an der Zahl, Herren der Stadt sind. Sie erheben den Ruf: „Es lebe Espartero und die Arbeiteeassoeiation!" Die Fabrikanten haben sich verborgen, um sich der Wuth der Aufständischen zu entziehen. Die Arbeiten habeu allenthalben aufgehört.

Neuestes vom Kriegsschauplatze,

Danzig, 5. Juli. Der Dampfer „Bulldog" ist hier eingetroffen. Derselbe hatte die Flotte dee Alliirten, welche theils vor Kronstadt, theils bei der Insel Nargen lag, am 1. d. verlassen. Mit demselben sind keine Meldungen über Vorfälle von einigee Bedeutung eingetroffen. Der Gesundheitszustand des Admirals Seymour bessert sich.

Wien, 7. Juli. Bis 5. Juli kein neues Ereigniß ner Sebastopol. Die Alliirten rüsten sich zum abermaligen Bombardement und Sturm.

Paris, 7. Juli. Depesche des Generals Pelissier an den Kriegsminister: „Krim, 5. Juli, 11 Uhr Abends. Alles ist in der Situation auf gutem Wege."

In Helsingfors soll der Altonaer Kaufmann Stavenow wegen Verdachts der Spionage kriegsgerichtlich erschossen worden sein.

Fürst Goetschakoff meldet aus Sebastopol, daß bis zum 4. Juli nichts neues vor dee Festung oorgekommen. Der Feind schien ein neues Bombardement und einen neuen Sturm vorzubereiten. Genitschi ward deschossen, ohne viel Schadeu zu leiden.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 7. Juli.
Waizen 27 fl. 32 kr.; Korn 20 fl. 25 kr.; Gerste 14 fl. 24 kr.; Haber 7 fl. 51 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 6. Juli.
Waizen 17 fl. 15 kr.; Korn 12 fl. — kr.; Gerste 8 fl. — kr.; Haber 5 fl. 50 kr.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 18 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Nächsten **Mittwoch den 11. d. Mts.**, früh 9 Uhr anfangend, wird in der Büttnersgasse 3. Distr. das Wohnhaus Nr. 348, welches für jeden Geschäfttreibenden sowohl, als Privatleute sehr vortheilhaft ist, aus freier Hand verkauft, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken höflichst eingeladen werden, daß diesmal der Zuschlag geschieht ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth. Die näheren Bedingnisse des Kaufes können jeden Tag im Hause selbst eingeholt werden.

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten der Gesellschaft „Franconia" am 26. d. Mts. finden gewandte **Kellner** auf mehrere Tage Beschäftung. Näh. im Theater-Haus.

Bei Unterzeichnetem finden bei dem Bau der k. Entbindungsanstalt 40—50 tüchtige Maurer gegen guten Lohn auf 2 Jahre Sommer und Winter Beschäftigung. **Hertel.**

Im 1. Distr. Nr. 80 sind zwei Stockwerke nebst Mezzanenwohnung bestehend aus 4 Zimmern, Alkoven, Magdkammer, Kuche und sonstige Bequemlichkeiten und zwar erstere 2 Stock auf Jakobi oder Allerheiligen zu vermiethen.

Nr. 67 in der Eichhornstraße neben der Adler-Apotheke ist ein Logis im 1. Stock von 3 heizbaren Zimmern mit Alkoven und andern Bequemlichkeiten auf den 1. Nov. zu vermiethen.

Digitized by Google

Von Montag den 9. dc. an und während der Messe täglich ist das große

DIORAMA

aus Wien

in der grünen Bude auf der Juliuspromenade

einem resp. Publikum während der Messe von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Dieses **Diorama** (996 □ Schuh) in 3 Abtheilungen ist eines der großartigsten von allen die bis jetzt gezeigt wurden und von den berühmtesten Meistern der Zeit gefertigt. Dasselbe, die neuesten Ereignisse jetziger Zeit enthaltend, zeigt unter Anderu als Haupttableaux: Die Schlacht bei **Giurgewo** am 6. Juni 1854. Die Schlacht bei **Silistria**. Das russische Lager zwischen **Fokschan** und **Bukarest** (1854). Die Festung **Kronstadt** mit 700 Kanonen, die größte Rußlands ꝛc. **Das neueste Bombardement von Sebastopol am 10. April 1855.** Man sieht den **Leuchtthurm** von **Inkserman**, dann die Bäckerei für das Heer und die Marine, Signalstange und Batterien, englische und französische Schiffe, **Fort Konstantin** von 104 Kanonen, **Fort Katharina** von 120 Kanonen, Batterie von 130 Kanonen, französisches Lager von 50 Kanonen, **Fort Nikolaus** von 192 Kanonen in 3 Etagen, **Fort Paul** von 80 Kanonen, das **Quarantänefort** von 51 Kanonen, daneben das **Fort Alexander** von 64 Kanonen, den **Malakofftburm** mit 200 Kanonen, die Stadt **Sebastopol**, die **Kirche Wladimir** und den **Quarantänehafen**, Zusammenstoß englischer und russischer Truppen, das schwarze Meer

der Leichenzug Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus I. von Rußland am 11. März 1855.

(Dieses Tableau ist 100 Quadratfuß groß.)

Alles Uebrige besagen die öffentlichen Anschläge, und bittet der ergebenst Unterzeichnete um gütigen Besuch.

M. Horowitz

aus Wien.

Entrée à Person 6 kr., Kinder die Hälfte, Militär ohne Charge 3 kr.

Mit hoher Bewilligung.

Ich habe die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen, kunstliebenden Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich ein ganz neues hier noch nie gesehenes optisches

Diorama

aus Paris, mit abwechselnder Tagesbeleuchtung und Veränderungen aufgestellt habe.

Da ich keine Mühe und Kosten gescheuet habe, um einem hohen Adel und verehrungswürdigsten Publikum in diesen hier aufgestellten, und nach der Natur getreu gemalten Bildern einen Kunstgenuß der seltensten Art zu bereiten, so hege ich die zuversichtlichste Erwartung, daß die aufgestellten Gegenstände sich die Anerkennung aller Kunstfreunde im hohen Grade erringen werden, und bitte daher in aller Ergebenheit um zahlreichen Besuch.

Dero ergebener

Michael Grabinger, Maler aus Wien.

Heinrich Friede, Schuhfabrikant

aus Erfurt,

empfiehlt sich einem hohen und geehrten Publikum, sowie seiner geehrten Kundschaft mit seinem **Schuhlager** für Damen, Mädchen und Kinder, alles in großer Auswahl und so billig wie möglich. Besonders mache ich auf eine große Auswahl hoher **Bundschuhe**, angenehmes Muster, sehr haltbar und besonders billig, aufmerksam.

Meine Bude ist wie immer gegenüber dem Vierröhrenbrunnen am Grafeneckartsthurme, versehen mit neuer Firma.

M. H. Wagner,

Uhrmacher aus Marolds weisach

empfiehlt sich zur gegenwärtigen Messe im **Ein- und Verkauf** aller Sorten **Taschenuhren**.

Stand am Vierröhrenbronnen.

Mehrere schöne **Kirschenbäume** sind sammt dem Ertrag auf der Neumühle bei Würzburg zu verkaufen.

Eine **Köchin**, welche gleich eintreten kann, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine noch gut erhaltene 19 Schuh hohe holzerne **Pumpe** ist zu verkaufen im II. Distr. Nr. 505.

Ein **Lehnsessel**, gut erhalten, mit Rollen, besonders für Kranke, ein **Kleiderschrank** mit einer Schublade, ein **Aufschlag-Tischchen** u. dgl. ist in der Kettengasse Nr. 3 billig zu verkaufen.

Amerikanisches Gutta-Percha-Wachstuch!

Etwas ganz neues zur Zierde und Schonung aller Speisetische und Möbel zur jahrelangen Dauer, sowohl in Stücken als auch in abgepaßten Mustern, wird in Stücken zu allen Möbeln passend und zu sehr billigen Preisen abgegeben.

NB. Bitte das Maß der Möbel mitzubringen.

In der großen Schirm- und Wachstuchbude vor dem Gasthaus zum Schönbronnen.

N. Schloss aus Frankfurt.

Ein solides Frauenzimmer sucht ein eine kleine freundliche Wohnung auf Jakobi zu miethen. Näheres in der Expedition.

Ein lediges Frauenzimmer sucht bis Anfang August ein kleines Quartier, bestehend aus zwei Zimmern u. Küche. Vermiether eines solchen wollen in der Expedition d. Bl. gefällige Anzeige machen.

Eine gesetzte Person, welche Kaution leisten kann, wird in einem Geschäft als Verkäuferin gesucht.

Es sind mehrere **Zimmer** mit Alkoven möblirt und unmöblirt zu vermiethen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Im 3 Distr. Nr. 196 Ursulinergasse ist Roggen- und Weitzenstroh zu haben.

General-Ausverkauf!!!

des Lagers des Berliner Weber-Vereins unter früherer Leitung von **August Mansfeld** aus **Berlin,**

wegen Separation.

Das **Detail-Geschäft** des **Berliner Webervereins** (daselbst Friedrichsstraße Nr. 189) hört mit Ende August d. Js. auf, und wird alsdann unser Mitglied, Herr **E. Engel,** ein neues derartiges Geschäft für eigne Rechnung eröffnen. — Um dieses recht schnell zu bewerkstelligen, haben wir bei unsrer Durchreise nach München, auch hieher einen großen Theil unserer Waare gesandt, die während der Messe gänzlich geräumt werden müssen.

Das Verkaufslokal befindet sich Domstraße Nr. 542, II. Distr. Ecke der Schustergasse im Bauer'schen Hause.

Die Waaren, neu, schön und elegant, bestehen in

1000 Stück französische gewirkte Long-Châles und Chales in allen Farben, à 2½, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 15, 20, 30, 40 bis 50 fl., (früherer Preis das Doppelte).
2000 Stück Englische Plaid-Long-Chales in neuen Mustern à Stck. 3½, 4½, 5, 7 bis 12 fl.
1000 Stück wollene Châles von 1 bis 3½ fl.

Ferner der letzte Bestand

Schwarze Mailänder Seidenzeuge

aus der berühmten Fabrik **Baptisto Fiori & Comp.** in Mailand, bestehend in **Satin chine, Atlas, Taft & Grosgrain,** glanzvoll schwarz, von gekochter Seide gearbeitet, à Elle 1 fl. 12 kr., 2 & 2½ fl.

Für Herren!!!

Ostindische seidene Sacktücher, à 1 fl., 1 fl. 12 kr., 1 fl. 30 kr. & 2 fl.
Schwarze Atlas- & Taffet-Halsbinden von 1 fl. an bis 2½ fl.
Sommer-Halstücher, à Stück 24 kr., **Schweizer Battist-Sacktücher** à 18 bis 24 kr.
Schwarze Atlas- & Moiree-Antique-Westen das Stück 2 fl.

3 Stück Damen-Cravatten für 18 kr.

Der Verkauf befindet sich während der Messe

nur Domstraße Nr. 542, II. Distr., Schustergassenecke im Hause des Hrn. **Bauer**, erste Etage.

Der Berliner Weber-Verein

unter früherer Leitung von August Mansfeld in Berlin.

M. Watterich, Schuhfabrikant aus Mainz,

macht einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er die bevorstehende Würzburger Messe mit einer schönen Auswahl **Damenschuhe** und **Stiefelchen, Pantoffeln,** aller Art, zum ersten Male beziehe und verspricht billige und reelle Bedienung.

Meine Bude befindet sich im Kürschnerhof vor dem Gasthause von Hrn. Rappert und ist mit obiger Firma versehen.

C. H. Kraft

ist zur Messe diesesmal auf dem **Sternplatze** vis-à-vis **vom Klinger'schen Kaffeehause** mit einer reichen Auswahl in **Bildern** und **Kurzwaaren;** besonders macht er aufmerksam auf Briefpapiere, Briefkouverten, wohlriechende Seifen und englische Nähnadeln, das Viertelhundert zu 3 kr. und das ganze Hundert zu 10 kr. Er hofft, wie immer, auf zahlreichen Besuch und wird durch billigste Preise einen großen Absatz zu erzielen suchen. Die Bude ist mit Firma versehen.

Mehrere **Vergolder-Gehülfen** sowie Lackirer können Beschäftigung erhalten bei

Ph. Mühlbacher in Aschaffenburg.

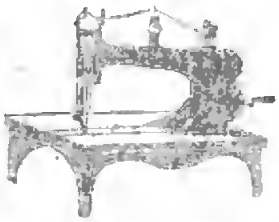
In Kaffee Schmitt sind sogleich oder am 1. August zwei ganz neu hergerichtete Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Auch wird bis den 1. August ein schön möblirtes Zimmer frei und ist zu vermiethen. Das Nähere bei Caffetier **Schmitt.**

Zwei schön möblirte Zimmer sind an solide Herrn stündlich zu vermiethen. Augustinergasse Nr. 233 im Hause des Hrn. Steinfelder über 2 Stiegen.

Nur am grünen Markt

befindet sich während der diesmaligen Messe das auf hiesigem Platze seit einer **Reihe von Jahren bekannte unstreitig**

(Nähmaschine.)



größte und eleganteste Magazin

fertiger Herren-Kleider

und doppelt wattirter Schlafröcke

von

Sigmund Weiss aus München,

Inhaber der ersten Nähmaschinen in Bayern.

Durch persönliche und stets baare Einkäufe auf den größten Meßplätzen und Fabriken bin ich **einzig und allein** im Stande, zu **nachstehend fabelhaft billigen Preisen zu verkaufen**; mein Lager ist zur gegenwärtigen Saison besonders durch Neuheiten ausgestattet.

Ein eleganter kompletter Sommer-Anzug nur fl. 6. Ein feiner Tuchrock oder Tween von fl. 8 an. Ein Burkin-Casinet-Rock oder Tween von fl. 3 30 kr. an. Desgleichen in Lasting und Flamme von fl. 2 bis fl. 6. Ein doppelt wattirter Haus- oder Schlafrock in Cöper von fl. 3., in Lama und Cachemir, Napolitaine und Velourin fl. 3 30 kr. bis 40 fl. Ein modernes Beinkleid von fl. 2 an, in amerikanischem Ledertuch, Garantie 6 bis 8 Jahre, von fl. 4 30 kr. bis fl. 8. Westen in Pique und Wolle von fl. 1 an, Cachemir und Seite von fl. 2 an.

Sigmund Weiss aus München.

Um Täuschungen vorzubeugen, mache ich besonders meine geehrten Kunden darauf aufmerksam, **daß mein Lokal während der Messe nur einzig und allein** im Hause des Hrn. Privatier Scheuer am grünen Markt ist.

Messer- & Scheeren-Fabrik

von Gebrüder Feist aus Solingen

empfehlen sich zur hiesigen Messe zum ersten Male mit ihrem wohl assortirten Lager in **feinen** und **ordinären Stahlwaaren** eigener Fabrik, als auch in diesem Fache einschlagenden Artikeln, zu den dafür äußerst billig angesetzten Preisen. Dieselben bitten das wohllöbliche Publikum um recht zahlreichen Zuspruch und versprechen zum Voraus eine reelle und prompte Bedienung.

Die Bude mit obiger Firma versehen befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn **Philipp Friedrich Zürn.**

Meßwaaren-Empfehlung

von

C. Auberlen, Spielwaarenfabrikant aus Böblingen.

Wir beziehen diese Messe wieder mit einem schön assortirten Lager von **Chatoullen, Nezessairs, Tabletten** zu jeder Größe; ebenso **Etageurs**, fein und ordinär gekleideten **Puppen** mit Haar zum selbst Frisiren und sonst noch vielen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Ich bitte auch diesmal um gütigen Zuspruch.

Meine Bude befindet sich im Kürschnerhof, der Neumünsterkirche gegenüber.

Betten- u. Bettfedern-Verkauf.

Mein Lager von gutgefüllten neuen **Betten und Bettfedern** in bester Auswahl befindet sich für diese Messe abermals im Hause des Herrn **Gottlieb Leix, Franziskanergasse Nr. 188, gegenüber Hrn. Kaufmann Ehemann und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses**, sowohl feine Flaumbetten als auch Federbetten verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen, und feine neue Bettfedern zu 1 fl. 36 kr, 1 fl. 24 kr. und 1 fl. 6 kr. das bayer. Pfund.

Verkaufslokal befindet sich bei Herrn Gottlieb Leix, Ecke der Franziskanergasse Nro. 188, vis à vis Kaufmann Ehemann und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffehauses.

S. Weil aus Adelsheim.

Es werden sogleich zwei **Vergoldergehülfen**, die in Kirchenarbeit erfahren sind, bei Unterzeichneten gesucht.

Georg Loschert, Vergolder in Steinfeld Ldg. Rothenfels.

Ende dieses oder Anfangs nächsten Monats wird ein solider **Kellner** in einer Stadt Unterfrankens gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. D. Nr. 145 Sternplatz ist während der Messe ein Laden und mehrere Zimmer zu vermiethen.

Digitized by Google

Grosse Doppelbude vor dem Gasthaus zum Schönbronnen.

befindet sich diese Messe wieder das schon seit Jahren wohlbekannte **Große Lager in Sonnen- und Regenschirmen** (Entous-cas) und verkaufe wieder en gros und en detail zu den bekannten billigen Preisen: **Schwere seidene Regenschirme** von 3 fl. 48 kr. bis 5 fl. 30 kr. Derselben prima Qualität in neuesten Pariser Modefarben von 5 fl. 30 kr. bis 7 fl. 30 kr. **Baumwollene Regenschirme**, beste und dichteste Stoffe, von 1 fl. 12 kr bis 2 fl. 48 kr. **Kinderregenschirme in Baumwolle u. Seide** von 1 fl. 12 kr. bis 3 fl. 30 kr. — **Sonnenschirme** mit und ohne Franzen in bekannter großer Auswahl von 1 fl. 36 kr. bis 5 fl. 48 kr. — **En-tous-cas** (für Sonne und Regen) von 3 fl. 48 kr. bis 5 fl. 30 kr. — NB. Alte Gestelle werden in Zahlung angenommen.

Für Herrn!

Großes Lager in Cravatten in Seide, Atlas und Jaconetts, mit und ohne Federn, von 35 kr. bis 1 fl. 48 kr. — Schwarze und farbige seidene **Halsbinden** von 1 fl. bis 3 fl. 30 kr. — **Echte französische Piqué-Westenzeuge** für die vollkommene Weste von 35 kr. bis 1 fl. 12 kr. — **Gesundheitsjacken** ꝛc.

Für Schreiber!

Stahlfedern in 80 verschiedenen neuesten Sorten, für jede Hand geeignet, pr. Gros 144 Stück, von 18 kr. bis 1 fl. 30 kr.

Vor dem Gasthaus zum Schönbronnen.

N. Schloss aus Frankfurt a. M.

Wollen Sie schreiben ohne Tinte,

so bemühen Sie sich auf die Messe Sternplatz vis à vis dem Klinger'schen Kaffeehaus, neben dem bekannten Bilder und Kurzwaarenhändler Kraft.

Vignaud, Chemiker von Paris patentirt für ein **Tintenfaß** seiner Erfindung, mit welchem man zwei Jahre ohne Tinte schreiben kann, das leicht tragbar ist und den Tusch ersetzt, schwärzer als dieser ist und sich zum Malen und Zeichnen der Leinwand verwenden läßt. Die Büchse mit 5 Farben, dabei 12 Diamantfedern und einen Federhalter kostet 42 kr.; dasselbe in einzelner Farbe 9 kr. Der Flacon Goldtinte 14 kr. Ferner eine ausgezeichnete Feder aus galvanisirtem Schildplatt, das Ausgezeichnetste was man in diesem Genre kennt, mit welcher man ganz ohne zu spritzen geräuschlos schreiben kann, die Büchse mit 100 Stück an beiden Enden geschnittenen Federn 1 fl.

Der Unterzeichnete versteigert am

Mittwoch den 11. Juli l. Js. Nachmittags 2 Uhr

sein unten näher beschriebenes Wohnhaus im Distr. 2. Nr. 269 daselbst aus freier Hand, und wird bei einem annehmbaren Gebote sogleich der Zuschlag ertheilt.

Würzburg am 27. Juni 1855.

Egidius Wagenhäuser.

Das Haus ist im besten baulichen Zustande, dreistöckig und enthält 14 heizbare Zimmer, 5 Küchen, mehrere Bodenkammern, 2 Getraidböden, 1 Waschboden, 2 Keller mit Faß, wovon einer mit drei Abtheilungen, 1 kleiner Keller, mehrere Holzlager, Stallung, Waschhaus, Schlachthaus, geräumigen Hof mit Einfahrtthor, dann Brunnen und sonstige Bequemlichkeiten.

Das Haus liegt in der Nähe des Marktes, der Fleischbank und des Mains, und ist wegen seiner günstigen Lage sowohl zur Oekonomie als zu jedem andern Geschäfte geeignet.

Die Einsicht kann täglich genommen werden und dürfen 2/3 des Kaufschillings auf dem Hause stehen bleiben.

Offene Lehrlingsstelle in einem gemischten Waarengeschäfte. Näheres in der Expedition.

Oberhalb des Juliushospitals im 1. D. Nr. 263 ist guter **Mittagstisch** zu 9 kr. zu bekommen.

Smolensk.

Dienstag den 10. Juli

Gesang-Production

des hier bekannten Sängerpaares „Die Gemüthlichen" Joseph Peter mit Frau, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 3 Uhr.

Heroldsgarten.

Morgen Dienstag den 10. Juli

grosse Produktion

der vollständigen Landwehrregiments-Musik, abwechselnd mit Streichorchester. Anfang 6 Uhr. Hiezu ladet ergebenst ein

J. Schießer.

Reuter's Keller.

Heute **Montag** spielt die Musik vom kgl. Artillerie-Regiment.

Morgen Dienstag den 10. Juli

Artillerie-Musik

im **Köhlers Keller.**

Betten- u. Bettfedern-Verkauf.

Auch diese Messe habe ich wieder mit einem großen Lager ein- und zweischläfriger neuen gutgefüllten **Federn** u. **Flaumen-Betten** bezogen, welche sich sowohl zu Ausstaffirungs-Betten als zu jedem billigen Gebrauch eignen. Auch sind bei mir neue **Bettfedern** das Pfund zu 1 fl. 18 kr., eine geringere Sorte zu 1 fl. 6 kr. zu haben.

Mein Lager ist wie schon längst bekannt im Gasthause zur „goldenen Gans" im Mainviertel.

Jonas Billigheimer

aus Adelsheim.

Im 3. Distr. Nr. 162 ist ein möblirtes **Zimmer** bis ersten August zu vermiethen. In der unteren Wörthergasse N. 233 sind **4 Ladenthüren** mit Fenster zu verkaufen.

Es wurde ein **Fingerring**, massiv von Gold, worauf „Johanna" eingravirt, verloren. Der redliche Finder beliebe solchen gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Im 2. Distr. Nr. 200 dem Katharinen-Bäcker gegenüber ist ein sonniges Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen stündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Indem wir für die gütige, ehrenvolle Theilnahme bei dim Begräbnisse sowohl als Trauergottesdienste der Frau

Margaretha Götzelmann

unsern tiefgefühlten Dank aussprechen, fügen wir bei, daß ein Trauergottesdienst für die Verlebte in der Mortenkapelle nicht Dienstag den 10. Juli, sondern Freitag den 13. früh 9 Uhr stattfindet.

Peter Götzelmann, Bäckermeister,
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Meß-Anzeige.

Philipp Treutlein,

Domstraße, Ecke der Schustergasse,

empfiehlt bestes **Vaudrewanger Steingut**, weiß und farbig; feines **Pariser Porzellan**, weiß, gemalt und vergoldet; gute **Wirthschaftsgläser** jeder Art; **Thonwaaren**, einfach, fein vergoldet und versilbert; **Crystall-Gegenstände** in allen Farben von der feinsten Qualität.

Es wird alles zu den billigsten Meßpreisen abgegeben und erhalten en gros Verkäufer noch entsprechenden Rabatt.

Geschäftsbücher

für Kaufleute und Gewerbtreibende u. s. w.,

sind in großer Auswahl und in allen Formaten **linirt** und unlinirt in verschiedenen Einbänden vorräthig und halte ich dieselben, sowie mein **Papier- und Schreibmaterialien-Lager** bei bevorstehender Messe geneigter Abnahme empfohlen.

A. Herold,
vorm. J. N. Schönecker am Schmalzmarkt.

Beachtenswerth für Hausfrauen.

Der Unterzeichnete bezieht zum Erstenmale die Würzburger Messe und empfiehlt einem verehrl. Publikum, insonderheit denen Hausfrauen sein Fabrikat von

bester Waschseife

zu den billigsten Preisen. Wiederverkäufern wird ein angemessener Rabatt gegeben. Muster werden gratis abgegeben.

Meine Bude befindet sich beim Kreis- und Stadtgerichte.

J. G. Dressel, Seifenfabrikant
aus Reduitz bei Lichtenfels.

Ausverkauf.

J. M. Nüdling, Leinenfabrikant aus Batten

an der Rhön,

macht die ergebenste Anzeige, daß er wegen vorgerückten Alters Willens ist, sein Geschäft aufzugeben, und seine sämmtlichen Fabrikate auf gegenwärtiger Messe auszuverkaufen.

Indem er seinen werthen Abnehmern für das ihm seit 43 Jahren, während welchen er die Würzburger Messe bezog, geschenkte Zutrauen verbindlichst dankt, bittet er für dieses letzte Mal um geneigten Zuspruch.

Bude am Kürschnerhof bei Goldarbeiter Lämmlein.

Versteigerung.

Im 2. Distr. Nr. 176 im Ulmerhof werden **Donnerstag den 12. Juli Nachmittags 2 Uhr** gegen baare Bezahlung ein Fortepiano mit Aeoline, eine Violine von Matheo Albani mit 2 Bögen und Kasten, eine Sammlung von Quartett-Musik und Opern für 2 Violinen mit Flöte, Violine, Alto und Violoncello, eine goldene Taschenuhr, eine Alabasteruhr mit Glassturz, einige Kleider, 1 Uniformshut, 2 Degen, Betten, 2 Bettladen, ein großer Ausziehtisch, ein Schrank, einige Bilder, Rahmen mit Glas, mehrere Bücher, worunter das Diarium europaeum mit Kupfern und andere Sachen versteigert, und Liebhaber hiezu eingeladen.

Meß-Anzeige.

Unterzeichneter macht hierdurch einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er gegenwärtige Kilian-Messe wieder bezogen hat, und empfiehlt besonders eine Partie zurückgesetzter **Herren- und Damenartikel** zu den billigsten Preisen, und bittet daher um recht zahlreichen Besuch.

Salom. Schlenker.

Mein Verkaufslokal befindet sich Glockengasse Distr. 3 Nr. 249 Parterre.

Zwei schön möblirte Zimmer sind in erster Etage am Markt zu vermiethen bei

J. Andr. Langlotz.

Fremden-Anzeige
vom 8. Juli.

(Adler.) Kfte.: Schneider u. Leininger a. Schweinf., Duld u. Dillingen, Ditt aus Mittenberg, Kühles a. Coburg, Sternberg a. Frankf., Kahn u. Berlin, Hartmann a. Hanau, Metz a. Breslau, Wittsburger u. Remscheid, Huber a. Düsseldorf, Neuhaus u. Howeder u. Münster, Meinzinger m. Fam. aus Frickenhausen, Opfermann m. Gut., Beamt. u. Russelsheim Wallsee, Gutsbes. u. Wesel. De. Ambach, Wundarzt u. Schweinf. Oppenheimer, Fabr. u. Buchen. Oppenheimer, Fabr. u. Michelfeld. Stern m. Fam. u. Königshofen.

(Kleednum.) Fickenscher, Contrulleur a. Bayreuth. Geith, Erfe. u. Cadneg. Schober m. Fräul. Schwester, Lehrer aus Bamberg. Teilhaas, Canzlist a. Schweinf. v. Rößler, Gutsbes. a. Coslin.

(Kronprinz.) Kfte.: Kappes m. Tuche. u. Ingolstadt. Binding u. Frankf.: Barru v. Badmann. Oberhofgerichtsrath u. Mannheim. Frhr. Mertz u. Bethmann aus Frankfurt. Braun, Adv. a. Coburg. Wullaner, Advokat a. Ansbach. Weis, Brauer u. Culmbach. u. Domiani a. München.

(Schwan.) Kfte.: Lehmann u. Bayersdorf. Suhn a. Frankf., Gem a. Offenbach. Herkel aus Cobleng. Graf u. Adelmann aus Mergentheim. Ca nell mit Frau u. Wässerndorf. Schöner, Cooperateur a. Bamberg.

(Württemb. Haf.) Kfte.: Beulacke m. Fam. u. Amrnbach. Günther u. Stuttgart. Leser a. Bratteroda. Henneberg a. Leipzig. Oppenheimer u. Frkft. Neumann a. Kochendorf. Se. Durchl. Erbprinz u. Löwenstein-Wertheim m. Dichst. u. Wertheim. Rheiner, Part. u. St. Gallen.

Gestorben:

Josepha Marold, Sprenglersfrau, 48 J. alt.

Digitized by Google

Das große Berliner

Herren-Kleidermagazin

von

Adolph Behrens

Hoflieferant Sr. königl. Hoh. des Prinzen von Preußen,

befindet sich während der Messe wieder beim

Hrn. Goldarbeiter Guttenhöfer auf der Domstrasse.

In Folge der bereits vorgerückten Sommer-Saison soll das große Lager möglichst bald geräumt werden, und verkaufe daher:

Comptoir-, Garten- & Hausröcke von 3 fl. an,
moderne **Tuchröcke** von 9 fl. an,
gut wattirte **Schlaf- & Hausröcke** von 2½ fl. an,
Sommer-Beinkleider von 1 fl. 45 kr. an.

Adolph Behrens aus Berlin.

Domstraße beim **Hrn. Goldarbeiter Guttenhöfer** 1 Treppe hoch.

J. E. Gugler,

Handschuhfabrikant und Beutler aus Nürnberg,

bezieht wieder die hiesige Messe, und empfiehlt einem hochverehrten Publikum **Glacehandschuhe** in allen Größen, das Paar zu 18 und 24 bis 45 kr.; feinste wie gewöhnliche **Militärhandschuhe**, sowie **Zwirn-** und andere **Sommerhandschuhe, Reisesäcke** zu 1 fl, 1 fl. 30 kr, 2 fl. bis 5 fl.; **Geldreisetaschen, Eisenbahntaschen** zum Umhängen zu 1 fl. 30 kr., 2 fl. 12 kr. bis 5 fl.; die neuesten **Damentaschen** in allen Gattungen zu 48 kr., 1 fl., 1 fl. 24 kr. bis 4 fl.; **Cerevismützen, Cravatten** neuester Façons; **Hosenträger** in allen Gattungen; **Gürtel** von Gummi und Leder; **Geldbörsen, Porte-Monnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Strumpfbänder**, engl. **Patent-Luft-Sitzkissen**, lederne **Unterhosen, Bandagen, Suspensorien** u. A. m. in sehr großer Auswahl.

Obiger empfiehlt auch sein Lager in **Glacehandschuhen** en gros zu den billigsten Preisen.

Die Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Kaufmann Wirsching auf der Domstraße.

En gros & en detail

Pariser Crinolin- oder **Roßhaar-Muster-Unterröcke** für Damen und Kinder, glatt und façonirt in schwarz, grau und weiß. **Crinolin** oder **Roßhaarstoffe** am Stück, glatt und façonirt in weiß, schwarz und grau in verschiedenen Breiten. **Crinolin-Bänder** zum Besetzen der gewöhnlichen Röcke in verschiedenen Breiten empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Buchbinders Zang.

Wir ersuchen Alle, welche an die städtische Gasanstalt Etwas zu fordern haben, die rückständigen Rechnungen sofort bei unterzeichnetem Büreau einzureichen, da sonst diejenigen Rechnungen, welche nach unserem Bücherabschluß eingegeben werden, längere Zeit unanzewiesen liegen bleiben würden.

Bureau der städt. Gasfabrik.
(Ehemalige Gullenmühle.

Höhn'scher
Felsenkeller.
Dienstag den 10. Juli
Harmoniemusik
vom kgl. 9ten Infanterie-Regimente.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 163. Dinstag den 10. Juli **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	6⁴⁵ Abends.	4⁰⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁰⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6⁵⁵ Abends.	5⁴ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12³⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 7. Juli l. Jrs. den Gerichtsarzt Dr. Paul Herzog von Ebermannstadt auf das Landgerichts-Physikat Marktsteft zu versetzen.

Erledigt: die erste Schulstelle zu Sulzthal, Landg. Euerdorf, Distrikteschulinspektion Langendorf; Reinertrag einschlüssig des Wohnungsanschlages 352 fl. 37½ kr., und hat sich der künftige Lehrer gegen etwaige Zuweisung des Einkommens der zweiten Schulstelle das Halten eines Schulgehülfen gefallen zu lassen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Oberriedenberg' Ldg. Brückenau, wurde dem Schulverweser Eugen Rahm zu Burgjoß übertragen.

Die dem Juliusspitale zugewiesene Adlheilung des neuen Kirchhofes wurde gestern von dem hochw. Hrn. geistlichen Rathe und Spitalpfarrer unter Assistenz der beiden HH. Kapläne kirchlich eingesegnet. Die Einweihung des ganzen neuen Kirchhofes durch den hochwürdigsten Hrn. Bischof wird in nächster Zeit erfolgen.

Die hiesige Liedertafel hat zu dem großen Gesang- und Musikfeste zu Brüssel am 23., 24. und 25. Sept. l. Js. eine freundliche Einladung erhalten. Auch von Kodurg ist an dieselbe nachträglich zu dem dortigen Gesangfeste noch eine Einladung erfolgt, nachdem eine frühere von dort erlassene und für die Liedertafel bestimmt gewesene Einladung durch ein Mißverständniß nicht in deren Hände gelangt war.

Auf unserem seit gestern begonnenen Wollmarkte beträgt die Zufuhr bis jetzt etwa 1000 Ztr., und dürfte wohl auf diese Summe beschränkt bleiben. Die Kauflust ist sehr rege, und finden alle Vorräthe raschen Absatz. Die Preise stehen wie auch auf andern Märkten, so auch hier, durchschnittlich um 5% gegen das Vorjahr höher. Mit Ausnahme einer einzigen Partie von geringer Qualität, die um 75 fl. abgelassen wurde, wird der Centner nicht unter 90 fl. verkauft. Eine feinere Sorte aus den Frhr. von Thüngen'schen Schäfereien wurde um 130 fl. erstanden.

Gestern Abend um halb 5 Uhr wagten es zwei betrunkene Bursche von der Heidingsfelder Straße aus auf die mitten im Maine liegende Insel oberhalb der Militärschwimmschule zu schwimmen. Ohne auf das Warnen zweier Militärschwimmlehrer, die mit einem Kahne nachrikten, zu hören, wollten sie auch auf der andern Seite nach dem Schießplatze hinüber schwimmen, verloren aber mitten im Maine die Kraft; der eine wurde von den nachgeeilten Schwimmlehrern gerettet, der andere aber ist bis heute noch nicht aufgefunden worden. (Amtlicher Anzeige zufolge waren die beiden Bursche die Tünchergesellen Müller und Feineis von Heidingsfeld, und soll dem verwegenen Beginnen eine Wette zu Grunde gelegen sein.)

Aschaffenburg, 9. Juli. Die Ernteaussichten gestalten sich von Tag zu Tag erfreulicher und die Befürchtungen, die man namentlich wegen der Winterfrucht hegte, erweisen sich nunmehr als unbegründet, wovon sich ein Jeder überzeugen kann, der einen Blick auf die prangenden Kornfelder wirft. Stehen die letztern auch hie und da etwas dünn, so wird dieser Defect durch die Größe der Aehren und das Gewicht der Körner mehr als aufgewogen. Bei andauernder günstiger Witterung kann binnen 10 Tagen Ernte sein. Anlangend die Sommerfrüchte, so läßt deren Stand nichts zu wünschen übrig, und was endlich die Kartoffeln betrifft, so war der Stand derselben noch nie schöner, als in diesem Jahre und ist namentlich von Symptamen einer Krankheit, wie hie und da verlauten wollte, nicht eine Spur zu finden.

Nürnberg, 8. Juli. Eine Deputation des Vorstandes des „Kreuzervereins" zur Unterstützung verschämter Armen aller Confessionen, bestehend aus den Damen: Frau Zellfelder, Frau Dr. Häußler und Fräul. Klinger, hatte gestern Mittag Audienz bei Ihrer Maj. der Königin zu dem Zwecke, Allerhöchstderselben den Dank dieses Vereins für die Theilnahme Ihrer Majestät

Digitized by Google

an demselben auszusprechen. Tags vorher hatte nämlich Ihre Majestät dem Comité des Vereins Ihre Anerkennung der regen Thätigkeit, welche derselbe entfaltet, schriftlich ausdrücken und den statutenmäßigen Beitrag aus allerhöchst Ihrer Privatkasse für die nächsten 60 Jahre übersenden lassen.

München, 9. Juli. Nachdem dieser Tage durch das Regierungsblatt die Bestimmungen bekannt gegeben wurden, unter welchen dee Bau von Eisenbahnen an Private und Privatgesellschaften überlassen werden kann — steht dem Vernehmen nach die Bildung einer Privatgesellschaft zum Bau einiger noch projektirten Bahnen, namentlich jener, für welche die Staatsregierung schon die Vorarbeiten vornehmen ließ, in sehr naher Aussicht, da die Verhandlungen, welche deshalb schon seit einiger Zeit im Gang sind, dem Abschluß nahen. Es sollen bei diesen Verhandlungen u. A. auch bedeutende auswärtige Capitalisten betheiligt sein.)

Die Wittwe des Philosophen Hegel, eine geborene v. Tucher aus Nürnberg ist am 6. Juli Morgens nach längerem Leiden in Berlin gestorben. Sie hinterläßt 2 Söhne, von denen der eine Professor in Rostock, der andere geheimer Regierungsrath in Berlin ist.

Ausland.

Frankreich. **Straßburg**, 5. Juli. Seit einigen Tagen ist wieder viel von einem am Rhein aufzustellenden größeren Militärlager die Rede. Offizielle Andeutungen fehlen hierüber noch; allein was wir mit Bestimmtheit melden können, ist, daß sich größere Cavallerieabtheilungen demnächst hier und in der Nähe sammeln werden. Nach Briefen aus Paris ist den Ostdepartementen der Besuch des Kaisers für nächsten Herbst in Aussicht gestellt.

Italien. Einem Briefe aus Rom im „Piemonte" zufolge, hat der Papst den richterlichen Spruch, welcher über DeFelici wegen des Mordanfalls auf den Cardinal Antonelli die Todesstrafe verhängt, an die Sagra Consulta zurückgesandt, was einer Bestätigung des Urtheils gleichkommt. Die Hinrichtung wird demnach vermuthlich nächstens erfolgen.

Rußland. Ein kais. Decret befiehlt den Regierungen Neurußlands und Bessarabiens, das Donaukosakenheer durch Annahme von Freiwilligen aus allen Ständen so viel als möglich zu verstärken.

Portugal. **Lissabon**, 20. Juni. Se. Maj. der König-Regent von Portugal haben allerhöchst ihren ersten Leibarzt Dr. Keßler (einen gebornen Bayer) in den Freiherrnstand des Königreichs erhoben.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 8. Juli. Man kennt jetzt die offizielle und wirkliche Zahl der in der Affaire vom 18. Juni gefallenen und verwundeten Franzosen. Dieselbe übersteigt bedeutend die von Pelissier zuerst angegebene Zahl und beträgt ungefähr 7200. Die Voltigeure von der kaiserl. Garde wurden sehr stark mitgenommen; sie verloren 800 Mann, worunter ihr Oberst. Die Jäger der Garde verloren ebenfalls ihren Obersten.

London, 6. Juli. Der „Globe" schreibt: „Berechnungen zufolge, welche wir allen Grund haben, für richtig zu halten, haben die Türken seit der im Herbst 1853 erfolgten Kriegserklärung 130,000 Mann, die Franzosen seit ihrer Ankunft im Oriente an Todten und Kampfunfähigen 70,000 Mann und die Engländer 28,000 Mann verloren. Obgleich Oesterreich nicht activ am Kriege Theil genommen hat, so hat ihm doch auch seine Besetzung der Donau Fürstenthümer und die Bildung ungeheuerer Lager, welche stets der Gesundheit gefährlich sind, viele Menschen gekostet. Allein ganz abgesehen von den neutralen Mächten haben die Verbündeten ungefähr 230,000 Mann eingebüßt. Nehmen wir auf Seiten der Russen eine entsprechende Höhe der Verluste an, so würde der Krieg bis jetzt 500,000 bis 600,000 Menschen dahingerafft haben."

London, 7. Juli. Der „Sun" veröffentlicht folgende Depesche des Generals Simpson an den Kriegsminister Panmure: Krim, 6. Juli 6 Uhr Abends. Die Cholera ist entschieden in Abnahme. Die Belagerungsoperationen schreiten günstig vor."

Im „Journal de Constantinople" befindet sich eine amüsante Mittheilung über die Art und Weise, in welchee die Russen vor ihrem Abzuge von Kertsch versucht hatten, ihre Geschützröhren zu verbergen. Man bemerkte auf dem Kirchhofe eine große Menge frische Gräber, eines neben dem andern, und da man von den Einwohnern nicht hörte, daß eine Epidemie stark gewüthet, so schöpfte man Verdacht, öffnete eine der Gruben und fand darin eine Kanone. Eine jede der übrigen Gruben barg ebenfalls ein Geschütz.

Nachrichten aus Konstantinopel sprechen gerüchtweise von der Wiederbesetzung Bajazids in Asien durch die Russen, und zwar soll die Einnahme dieses Platzes, der nach den Verwüstungen, welche er im vorigen Jahr erlitten, kaum ein fester genannt werden kann, ohne Schwertschlag geschehen sein, da die türkischen Feldherrn in Asien diese nur mit dem größten Kraftaufwande zu vertheidigende Position vollkommen vernachlässigt hatten. Die Bestätigung dieser Angabe ist indessen jedenfalls noch abzuwarten.

Bei der am 4. d. Mts. stattgefundenen Verloosung der 4½proc. gräflich Batthyanischen Anleihe wurden folgende Nummern gezogen: 17, 82, 91, 198, 226, 299, 311, 339, 351, 394, 475, 530, 551, 571, 680, 717, 729, 802, 817, 881, 888, 971, 1098, 1141, 1150, 1226, 1343, 1392 und 1409, und werden am 1. August d. Js. an der Kassa dee HH. M. L. Biedermann und Comp. in Wien ausbezahlt werden.

Frankfurt, 9. Juli. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 944 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62⅝ G., dto. 4 pCt. 48¼, dto. 2½ pCt. 32—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 29⅜, Bayern 3½ pCt. Obligat. 85½, dto. 4 pCt. Grundrenten 90—, dto. 4½ pCt. 96—, dto. 5 pCt. v. 1850 100¼, dto. Ludwigshafen-Berbach 149¼, Württemberg 3½ pCt. 85⅓, dto. 4½ pCt. 101—, Baden 3½ pCt. Oblig. 85½, dto. 50-fl.-Loose, 71½, dto. 35-fl.-Loose 42—, Nassau 25-fl.-Loose 27¾, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 104½, dto. 25-fl.-Loose 30¾, Kurhessen 40-Thaler-Loose 36⅛, Sardinien, Loose bei Bethmann 40½.

Geld-Cours vom 9. Juli.

Pistolen 9 fl. 34— kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅞ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46— kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 95⅞ südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 20 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 20 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Um vielseitigen Anforderungen ihrer Kunden aus hiesiger Stadt und Umgegend nachzukommen, beziehe die wohl renommirte Handlung **eleganter Herren-Anzüge von**

H. Kaszewsky in Berlin

die gegenwärtige Messe zum Erstenmale.

Für Diejenigen, welche von dieser Handlung noch nichts bezogen haben, sei hiermit ausdrücklich bemerkt, daß die Artikel derselben — berühmt durch die hohe Vortrefflichkeit der Stoffe und die Eleganz der Arbeit — durchaus nicht verglichen werden können mit den Erzeugnissen anderer sogenannter Kleidermagazine, welche gewöhnlich die Märkte beziehen und deren Artikel allein zu diesem Zweck auf die leichtfertigste Weise angefertigt werden.

Sämmtliche Artikel sind nach den neuesten Modellen der vorzüglichsten Kleiderverfertiger zu Paris und London unter meiner eigenen Leitung gefertigt, und ganz besonders verdienen folgende Gegenstände hervorgehoben zu werden, deren Eleganz und Wohlfeilheit überraschend sind.

Von prächtigen Stoffen:

Comptoir- und Promenadenröcke	1 fl. 30 kr.
Tweens, Tuchröcke und Fracks von . .	8 fl. — kr. bis 24 fl.
Bukskin-Beinkleider von	3 fl. 30 kr. 10 fl.
Sommerbeinkleider von	1 fl. 15 kr. bis 3 fl.
Westen pompais von	1 fl. 18 kr. bis 7 fl.

Haus- und Schlafröcke in grösster Auswahl überraschend billig.

Verkaufslokal Domstraße 3. Distrikt Nr. 179 bei Sattlermeister Lesch.

Verkaufslokal Domstraße 3. Distr. Nr. 179 bei Sattlermeister Lesch.

Das in neuerer Zeit berühmte **Fichtennadelbad** in Rukla liefert ein unverfälschtes ganz reines **Fichtennadelöl**, welches zu Bädern und jeden rheumatischen Leiden anwendbar ist. Proben davon sind in Fläschchen zu 15 kr. **in der Meßbude Nr. 1 am Rathhause** zu haben.

Für Brust- und Husten-Leidende

empfehlen sich, als schnellwirkendes und vorzüglich bewährtes Linderungs-Mittel, die aus den bestgeeignetsten vegetabilischen Ingredienzien bereiteten, von vielen Hohen Behörden und so auch = von dem Hohen Königl. Bayerischen Ministerium approbirten =

Doctor Koch'schen

KRAEUTER-BONBONS.

Dieses vorzügliche Fabrikat wird nur in länglichen Schachteln à 18 und 36 Kr. in allen Städten des In- und Auslandes verkauft.

Für Würzburg befindet sich das **alleinige Depot** beim Apotheker **A. Grossmann**, sowie in Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Fr. Strauß, Neustadt a/S.: Apoth. J. B. Stöhr. Orb: Apoth. J. B. Koch und in Schweinfurt beim Apoth. Aug. Thiermann. Apoth. A. Ebenauer in Prichsenstadt. Apotheker Fleischmann in Obereisensheim.

Eine **Badwanne** ist billig zu verkaufen im 1. D. Nr. 144 Semmelsgasse über zwei Stiegen.

Es sind 2 elegant möblirte Zimmer, sehr schön gelegen, im 3. Dist. Nr. 241 an solide Herrn zu vermiethen. Zu erfragen in der Augustinerstraße Nr. 212.

Daselbst werden 2 Zimmer an Meßfremde zum Logiren abgegeben; auch sind eine gute Violine und Viale nebst den Quartetten von Mozart, Fesca und mehrere für Violoncelle mit Begleitung anderer Instrumente geschriebene Musikalien billig zu verkaufen.

Ein Logis in der Eichhorngasse 2. Distr. Nr. 67 im 2ten Stocke, mit 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, **Alkoven, Garderobe, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und kann bis 1. August bezogen werden.**

In der Sandgasse Nr. 253 ist ein neuhergerichtetes schönes Parterrelogis auf den 1. November zu vermiethen; auch kann dasselbe schon im August bezogen werden.

Digitized by Google

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

In der Bude vor dem Hause des Domgassenbäckers findet für diese Messe wieder der billige Verkauf aller Sorten Nadlerwaaren statt und wird zu folgenden Preisen abgegeben:

100 Stück ächt englische blauöhrigte Nähnadeln, 9 kr.
100 Stück ächt englische langöhrigte Probenadeln, gut zum Einfädeln, 12 kr.
100 Stück Haarnadeln, 3 kr. 100 Stück Stecknadeln, 3 kr.
3 Gestrick Stahlstricknadeln, 3 kr. 100 Paar Hacken und **Schlingen 3 kr.**

Desgleichen alle Sorten **Schuster-, Sattler-** und **Tapeziernadeln,** welche alle zu den **Fabrikpreisen** verkauft werden.

Bude vor dem Hause des Domgassenbäckers.

Nachdem dem ergebenst Unterzeichneten durch hohe Entschließung der kgl. Regierung die Concession zur Errichtung einer Stellwagenfahrt zwischen **Schweinfurt** und **Kissingen** gnädigst ertheilt wurde, so erlaubt sich derselbe dieses den verehrlichen Reisenden mit dem Bemerken zur Offenkunde zu bringen, daß als Beginn dieser Fahrt der **15. Juni** festgesetzt ist.

Die Abfahrt findet in Schweinfurt in der Nähe des Bahnhofes Morgens 8 Uhr nach Ankunft der Züge von Bamberg und Würzburg, in Kissingen vom Wittelsbacher Hofe aus Mittags 1 Uhr zum Anschlusse an die um 5 Uhr in Schweinfurt abgehenden Züge nach Bamberg und Würzburg statt.

Der Fahrpreis ist 39 kr. à Person. Das Gepäck wird extra berechnet.

Schweinfurt, den 6. Juni 1855.

Joh. Tellert, Lohnkutscher.

Versteigerung.

Im 2. Distr. Nr. 176 im Ulmerhof werden **Donnerstag den 12. Juli Nachmittags 2 Uhr** gegen baare Bezahlung ein Fortepiano mit Aeoline, eine Violine von Matheo Albani mit 2 Bögen und Kasten, eine Sammlung von Quartett-Musik und Opern für 2 Violinen mit Flöte, Violine, Alto und Violoncello, eine goldene Taschenuhr, eine Alabasteruhr mit Glassturz, einige Kleider, 1 Uniformshut, 2 Degen, Betten, 2 Bettladen, ein großer Ausziehtisch, ein Schrank, einige Bilder, Rahmen mit Glas, mehrere Bücher, worunter das Diarium europaeum mit Kupfern und andere Sachen versteigert, und Liebhaber hiezu eingeladen.

Theater in Veitshöchheim

Unterzeichneter beehrt sich, anzuzeigen, daß die gewöhnlichen Vorstellungen Sonntag, Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr, außerdem aber alle Tage eine Vorstellung Nachmittags 4 Uhr für die geehrten auswärtigen Theaterfreunde stattfindet.

Jos. Sulzbeck,
Direktor.

Gestern Mittag 12 Uhr wurde auf dem Wege von der Universität bis etwa zur Mitte der Domstraße ein **Buch** „Mühlenbruchs Institutionen" verloren. Man bittet, dasselbe gegen eine Erkenntlichkeit in der Expedition abzugeben.

Bekanntmachung.

Das im öffentlichen Ausschreiben vom 17. April d. J. näher beschriebene auf 5300 fl. taxirte Wohnhaus 3. Distrikt Nro. 196 in der Ursulinergasse dahier wird am

Mittwoch den 1. August d. Js. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 unter den früheren Bedingungen wiederholt öffentlich versteigert werden, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß diesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth beregten Wohnhauses erfolgen wird.

Würzburg, den 3. Juli 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Heusinger.
Seuffert.

Ein **Mädchen,** welches nähen kann und sich gerne andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres im 2. D. N. 16.

Eine **gesetzte Person** welche in allen Arbeiten erfahren ist, wünscht entweder auf 2 Monate oder auch einige Tage in der Woche Beschäftigung. Näheres in der Lochgasse N. 185.

Im **Weißnähen** können geübte Mädchen Beschäftigung finden 3. D. Nr. 46. Auch werden daselbst Lehrmädchen angenommen.

Es wünscht Jemand in den **Gymnasialfächern,** namentlich im **Französischen,** Unterricht zu ertheilen. Wer? sagt die Expedition.

Digitized by Google

Irische, Bielefelder, Herrnhuter, Schlesische, Zittauer u. Ulmer Leinwand

in allen Qualitäten und Breiten zu Herrenhemden, Taschentüchern, Kinderwäsche und Betttüchern ohne Naht; weißleinene und farbigleinene **Taschentücher** für Damen, Herren und Kinder von ordinärster Sorte bis fl. 1. 48 kr. das Stück; **Tischzeuge**, 1½ bis 3 Ellen breit, um Tisch- oder Tafeltücher nach jeder beliebigen Länge davon zu machen; **Tischtücher** nebst dazu passende **Servietten**; **Handtücher**, **Caffetücher** nebst **Serviettchen** in weiß, naturell, roth und chamois; **Damast- u. Drells-Gedecke** zu 6 und 12 Couverts; gebleichte und ungebleichte **Küchenhandtücher**, gewirkte und gedruckte **Hausschürzen** in verschiedenen Weiten empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Buchbinders Zang.

Theater Belvédere,

Théatre de Pantomimes et de Tableaux vivants

Heute **Dienstag den 10. d.** finden die ersten drei großen Vorstellungen in Gymnastik, sowie in lebenden Bildern statt.

Anfang der ersten um **4**, der zweiten um **6** und der dritten um **8** Uhr.

Näheres besagen die Anschlagzettel.

Zu diesen Vorstellungen ladet höflichst ein

Pasquale Feralli aus Rom.

Der Schauplatz befindet sich auf der untern Spitalpromenade nächst dem Durchgange.

Englische Nähnadeln.

25 Stück rund- und langöhrigte gemischte 3 kr., 100 Stück in 4 Nummern 8 kr., **Haarnadeln**, 100 Stück 3 kr., **Karlsbader Stecknadeln**, (Klusen), das 100 3 kr., **Haken** und **Schlingen**, 100 Paar 3 kr., **ächte stählerne Stricknadeln**, das Gestrick 1 kr., sowie alle Sorten **Häckel-, Stopf-** und **Shawl-Nadeln** werden verkauft von

Ch. Rübsamen, Nadler aus Schwabach.

Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Kaufmann Gehring.

Fabrikniederlage ächt engl. Nähnadeln!

in **100** gemischt zu 12 und 18 kr., erste Qualität zu 24 kr.,

ächte Carlsbader Stecknadeln (Klusen),

den Brief mit 400 Stück von 9 kr. an und höher, je immer nach ihrer Größe.

Bude auf der Domstraße mit Firma **A. Witzel** bezeichnet.

Anwesen-Verkauf.

In dem gesegneten fränkischen Saalthale, in der Nähe mehrerer Provinzialstädte, ist eine bisher mit bestem Erfolge betriebene **Gastwirthschaft** mit oder ohne Felder unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich oder auf franco Briefe das Auftrag- u. Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine **Strohhüte**, um damit schnell aufzuräumen, ganz unter dem Preis abgeben werde, und bitte um geneigten Zuspruch.

Mein Verkaufslokal befindet sich auf dem Kürschnerhof in der Bude mit der Firma:

C. Wolf, Modehandlung aus Mainz.
C. Lossing.

Wer guten Bock trinken will, gehe heute ins Schießhaus.

Ein Besiegter.

Ein **junger Mann**, welcher sich dem kaufmännischen Fache widmen will, und der die gehörigen Vorkenntnisse besitzt, kann in einer Handlung in die Lehre treten. Näheres in der Expedition.

Guter **Mittagstisch** ist zu 12 und 15 kr. im 4. D. N. 160 hintere Johanniergasse zu haben.

Ein **Mädchen**, welches gut kochen kann und sich auch andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht sogleich einen Dienst. Näheres im 1. D. N. 235 Reisgrubengasse.

---

600 fl. sind zu 4½ % auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Eine tüchtige **Köchin** kann sogleich eintreten im 2. D. Nr. 338.

Im 2. D. N. 208 kann eine ganz neu eingerichtete **Wohnung**, bestehend in 4 ineinandergehenden Zimmern, großer Küche und Vorplatz, 2 Bodenkammern, Waschhaus nebst Brunnen und verschlossenem Keller, sogleich oder bis Allerheiligen bezogen werden.

Ein Quartier von 3 Zimmern, Küche ꝛc. ist sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 8. Juli. Heute früh hier abgefahren Gg. Lang v. Marktbreit mit Ladung v. Frankfurt.

Würzburg den 9. Juli. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Schr. A. Brod. Ende der Ladezeit den 14. Abfahrt den 15. d. fährt inzwischen mit einer Schiffeel am Donnerstag früh ab.

Digitized by Google

Nachricht
für
Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Moriſſe in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

Anzeige und Empfehlung.

Joh. Ochs aus Reutlingen

beziehl diese Messe mit einem

großen Lager weißer Waaren,

als: gestreifte und brochirte Vorhangstoffe, glatte und façonirte Moll, Jaconetts, Shirtings, Piqué, Bassing, Piqué-Röcke und Bettdecken, leinene und baumwollene Taschentücher, alle Sorten Tülle und Spitzen, sowie auch große Auswahl in feinen **Stickereien**, Chemisetten und Unterärmelchen, **gestrickte Kinderhäubchen** und **Jäckchen**, welche er en gros & en detail zu ganz billigen Preisen verkauft.

Seine Bude befindet sich im Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Buchbinder Culemann.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete oersteigert aus freier Hand ihr dahier besitzendes, mit einer reizenden Aussicht versehenes, und an der frequenten Straße von Kitzingen über Volkach nach Schweinfurt gelegenes Anwesen, wie es unten beschrieben ist, am **Mittwoch den 8. August l. Js. Vormittags 10 Uhr** unter den am Strichstermin besonders bekannt zu machenden Bedingungen, wobei im Voraus bemerkt wird, daß die Hälfte des Kaufschillings mit 4 pCt. oerzinslich auf dem Anwesen stehen bleiben kann. Der Strich geschieht in ihrer Wohnung, und kann das Anwesen täglich eingesehen werden. Zugleich werden am **Donnerstag den 16. August** und den folgenden Tagen mehrere Möbel, Betten, weißes Zeug, Spiegel, Bilder, Uhren, Bücher ꝛc. gegen baare Zahlung verstrichen.

Volkach am 14. Juli 1855.

Theresia Ostenberger,
Rentbeamten-Wittwe.

Beschreibung.

Ein Wohnhaus, bestehend im untern Stock aus 4 Zimmern, einer Küche, über eine Stiege aus 5 Zimmern, einer Küche, über 2 Stiegen aus einem Zimmer, 5 Kammern mit einem geräumigen Vorplatze. Beim Hause befindet sich ein geräumiger, mit circa 1-0 Eimer Faß belegter Keller, ein Waschhaus, eine Stallung und ein schönes Holzhaus, welches sich leicht zu einer Scheune umändern läßt. Neben und hinter dem Hause ist ein Garten, mehreres Artfeld, und sind auch 2 Weinberge hiemit oerbunden.

Nächsten **Mittwoch den 11. d. Mts.**, früh 9 Uhr anfangend, wird in der Büttnersgasse 3. Distr. das Wohnhaus Nr. 348, welches für jeden Geschäfttreibenden sowohl, als Privatleute sehr dortheilhaft ist, aus freier Hand verkauft, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken höflichst eingeladen werden, daß dießmal der Zuschlag geschieht ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth. Die näheren Bedingnisse des Kaufes können jeden Tag im Hause selbst eingeholt werden.

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten der Gesellschaft „Franconia“ am 26. d. Mts. finden gewandte **Kellner** für mehrere Tage Beschäftigung. Näh. im Theater-Haus.

Im 1. Distr. Nr. 80 sind zwei Stockwerke nebst Mezzanenwahnung bestehend aus 4 Zimmern, Alkoven, Magdkammer, Kuche und sonstige Bequemlichkeiten und zwar erstere 2 Stock auf Jakobi oder Allerheiligen zu oermielben.

Nr. 67 in der Eichhornstraße neben der Adler-Apotheke ist ein Logis im 1. Stock von 3 heizbaren Zimmern mit Alkoven und andern Bequemlichkeiten auf den 1. Nov. zu vermiethen.

Meß-Anzeige.

Unterzeichneter macht hierdurch einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er gegenwärtige Kilians-Messe wieder bezogen hat, und empfiehlt besonders eine Partie zurückgesetzter **Herren- und Damenartikel** zu den billigsten Preisen, und bittet daher um recht zahlreichen Besuch.

Salom. Schlenker.

Mein Verkaufslokal befindet sich Glockengasse Distr. 3 Nr. 249 Parterre.

Ein ledіges Frauenzimmer sucht bis Anfang August ein kleines Quartier, bestehend aus zwei Zimmern u. Küche. Vermiether eines solchen wollen in der Expedition d. Bl. gefällige Anzeige machen.

Eine gesetzte Person, welche Kaution leisten kann, wird in einem Geschäft als Verkäuferin gesucht.

Es sind mehrere **Zimmer** mit Alkoven möblirt und unmöblirt zu vermiethen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Ein solides Frauenzimmer sucht eine kleine freundliche Wohnung auf Jakobi zu miethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

In der **Julius Kellners** fränkischen Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:

Die Gottesmutter

in ihrem dreifachen Triumphe über die Welt.

von **P. Karl.** Preis gebunden 54 kr.

Anzeige und Empfehlung.

Geschwister Walter aus Eningen beziehen diese Messe mit einem großen Lager **weißer Waare**, als 6—12 Viertel breite Vorhangstoffe, glatte und façonirte Molle, Jaconetts, Schertings, Pique, Bassing, Piquedecken und Unterröcke, leinene und baumwollene Taschentücher, ebenso auch alle Sorten ächte Tülle und Spitzen, sowie auch eine große Auswahl in feinen Stickereien, gestrickter Kinderhäubchen und Jäckchen, welche wir um einen großen Absatz zu bezwecken zu ganz billigen Preisen verkaufen.

Unsere Bude befindet sich in der Domstraße vor dem Hause des Herrn **Jakob Sohn.**

Zum Erstenmal auf hiesiger Messe empfehle ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mein **reichhaltiges** und **bestassortirtes Blumenlager.**

H. Hüftlein.

Bude in der Domstraße vor dem Klinger'schen Kaffeehause.

M. H. Wagner,

Uhrmacher aus Marolds weisach

empfiehlt sich zur gegenwärtigen Messe im **Ein-** und **Verkauf** aller Sorten **Taschenuhren.**

Stand am Vierröhrenbronnen.

Beachtenswerth für Hausfrauen.

Der Unterzeichnete bezieht zum Erstenmale die Würzburger Messe und empfiehlt einem verehrl. Publikum, insonderheit denen Hausfrauen sein Fabrikat von

bester Waschseife

zu den billigsten Preisen. Wiederverkäufern wird ein angemessener Rabatt gegeben. Muster werden gratis abgegeben.

Meine Bude befindet sich beim Kreis- und Stadtgerichte.

J. G. Dressel, Seifenfabrikant
aus Redwitz bei Lichtenfels.

Baumwollen-Watte in verschiedenen Qualitäten, sowie auch doppelcarirte **Baumwolle** zum Wattiren von Unterröcken und Bettdecken empfiehlt zu den billigsten Preisen

Joh. Halbig, Waltfabrikant.

Im Concurse des Metzgermeisters Conrad Müllerklein dahier wird zum wiederholten Verstriche des gemeinschuldnerischen Wohnhauses Distr. 4. Nr. 64 Tagfahrt auf

Montag den 30. Juli l. Jrs. Vormittags 11 Uhr

Zimmer Nr. 9 mit dem Bemerken anberaumt, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Hinsichtlich der Beschreibung des Wohnhauses wird auf das Ausschreiben vom 18. v. Mts. hingewiesen.

Würzburg, 26. Juni 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Wir ersuchen Alle, welche an die städtische Gasanstalt Etwas zu fordern haben, die rückständigen Rechnungen sofort bei unterzeichnetem Büreau einzureichen, da sonst diejenigen Rechnungen, welche nach unserem Bücherabschluß eingegeben werden, längere Zeit unangewiesen liegen bleiben würden.

Bureau der städt. Gasfabrik.
(Ehemalige Gullenmühle.

Erks-Garten

in der Bachgasse.

Morgen Mittwoch den 11. Juli

Produktion

von der Artilleriemusik, wobei ausgezeichnetes Kitzinger Bier verzapft wird. Hiezu ladet ergebenst ein

L. Erk.

Am 9. Juli Nachmittags entflog ein junges **Kanarienmännchen** von blaßgelber Farbe. Wem derselbe zugeflogen, wird höflichst ersucht, ihn dem Eigenthümer, Stephansgasse Nr. 54, gegen Belohnung zurückzubringen.

Ein anständiges **Frauenzimmer,** welches kochen kann, sucht ein Unterkommen als Stuben- oder Ladenmädchen und könnte sogleich eintreten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein neubergerichtes Logis mit zwei heizbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen ist stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 251.

Fremden-Anzeige

vom 9. Juli.

(Adler.) Kfte: Bernecker u. Fft. Schad u. Hanau. Krauß a. Barmen. Houben a. Gela. Bausch a. Schw.-Gmünd. Welsch a. Kaiserslautern. Schömigh a. Hückeswagen. Krenkel u. Schneeberg. Mister a. Cuerhausen. Löbenhar a. Fürth. Schmitt a. Erlangen. Agricola, Rent. m. Gat. u. Dresden. Lampert, Fabrikbes. a. Nordhausen. Billing, Advok. u. Nordschild m. Fam. a. Schweinf. Oppians, Part. a. Kaiserslautern. Spächt, Priv. a. Hassfurt. Müller, Pfarrer u. Donauwörth. Oppenheimer, Fabr. a. Michelfeld. Ebenhöch, Gaisbes. a. Waldschwind.

(Kleebaum.) Kfte.: Pfeffer a. Stettin. Schmitt u. Schwehf. Löffler a. Bern. Hall, Rent. u. London. Wemmlag, Rent. u. Hanover. Streit, Priv., Mangold u. Geisenhausen u. Kissingen. Neville, Ing. a. Wien.

(Kronprinz.) Kfte.: Groß a. Bruchsal. Feist m. Fam., Kriegshaber und Geiser u. Hamburg. Strauß u. Stern u. Frkft. Hecht u. Ruppertshofen. Jean Müller a. Ulsingen. Frau Oppermann u. Walkopf a. Curland. Mr. Stell, Rent. m. Fam. aus Deschft. a. England. Baron v. Rheinwald, geh. Rath a. Stuttg. Dr. Stern m. Fam. u. London. Wagner, Fabr. a. Kernberg.

(Schwan.) Kfte: Hamerschmitt a. Hanau. Landfried u. Wilter u. Heidelberg. Kaufmann a. Binau. Stern a. Willmars. Graf u. Barmen. Lampert m. Fam. u. Mainz. Pfeuffer, Priv. u. Schirnau. Düanr, Part. a. Dresden.

(Württemb. Hof.) Genf v. Ingelheim a. Schwarzenau. Georg Frhr. v. Stuff Reizenstein u. Konradsreuth. Freiherr v. Stuff, Hauptm. a. Siegatz. Frhr. v. Dittfurth m. Fam. a. Schloß Theres. Merkel, Kanzleirath m. Tochtr. u. Wiesentheid. Kollmann, Stadtbaurath u. Augsburg.

Getraute.

In der protest. Kirche:

Herrmann Thaddäus Eugen v. Stuff, Gutsbesitzer zu Tückelhausen, mit Fräulein Henriette Eugenie von Landsberg aus Kurland.

Waaren-Empfehlung

von

J. Wacker, Schuhfabrikant aus Stuttgart.

Indem ich einem geehrten Publikum hiemit ergebenst anzeige, daß ich zum ersten Male die hiesige Messe besuche, schmeichle ich mir im Voraus, daß ich auch hier wie in andern großen Städten einen großen Absatz meiner Waaren erzielen werde; auch sind die Preise bei Eleganz und Dauerhaftigkeit meiner Waaren, für welche ich garantiren kann, so billig gestellt, daß gewiß keine Dame unbefriedigt mein Lager verlassen wird. Um nur ein Geschäft zu erobern, verkaufe ich **hohe Zeugstiefel** mit Elasting-Knöpfen mit oder Absätzen zu 2 fl., 2 fl. 12 kr., 2 fl. 24 kr. u. s. w., **Hauspantoffel, Kinderstiefel** ꝛc. um sehr billige Preise.

Meine Bude befindet sich auf der Domgasse vor dem Hause des Herrn Schirmfabrikanten Weber, mit obiger Firma versehen.

Meßwaaren-Empfehlung

von

C. Auberlen, Spielwaarenfabrikant aus Böblingen.

Wir beziehen diese Messe wieder mit einem schön assortirten Lager von **Chatoullen, Nezessairs, Tabletten** zu jeder Größe; ebenso **Etageurs**, fein und ordinär gekleideten **Puppen** mit Haar zum selbst Frisiren und sonst noch vielen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Ich bitte auch diesmal um gütigen Zuspruch.

Meine Bude befindet sich im Kürschnerhof, der Neumünsterkirche gegenüber.

Bielefelder und Schlesische Leinwand

von der neuen Bleiche in allen Qualitäten empfehle ich in reeller Waare zu sehr billigen Preisen.

F. L. HILLER.

Bielefelder Leinen

von der neuen **Bleiche**, sowie **Schlesische** und **Lederleinen** (6/4 und 12/4) sind in großer Auswahl bei mir angekommen und gebe solche zu den billigsten Preisen ab.

Auch verkaufe ich eine Parthie ganz wollener Bukskin zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

J. F. Kelser,
Domstraße.

Gebrüder Schütte,

Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld,

empfehlen ihr wohlassortirtes **Leinen-, Damast- und Drell-Lager** unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung.

Bude wie gewöhnlich im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Rappert.

Für Auswanderer

nach Nordamerika über Bremen

werden **Schiffskontrakte** zu den möglichst billigsten Preisen geschlossen, und die nöthige Auskunft bereitwilligst ertheilt von

M. Böhmlein,
Agent in Königshofen im Grabfelde.

Versteigerung.

Am **Montag den 16. Juli 1855 früh 9 Uhr** beginnend, werden in dem Hause 3. Distr. Nr. 11, Kettengasse, verschiedene Mobilien, als Kanapee, Sessel, Comode, Schränke, Betten, dann ein Zwilling von Rhein in Marktheidenfeld, Jagdtasche, Pulverhorn, eine Büchse ꝛc., gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Liedertafel.

Sonntag den 15. d. — **Parthie nach Guttenberg:** Abgang früh 10 Uhr mit Musik vom Fuchsloche aus.

Sollte an diesem Tage die Parthie abermals durch ungünstige Witterung vereitelt werden, so findet dafür in den Lokalitäten des Theaterhauses von Mittag 4 Uhr an **musikalische Unterhaltung**, Abends 8 Uhr **Tanzgesellschaft** statt.

Mittwoch den 11. — **Probe** im kleinen Saale.

Der Ausschuss.

Theater Garten.

Heute Nachmittag große

Production

vom kgl. 5. Jäger-Bataillon.
Anfang 4 Uhr.

Eine 4 und eine 2sitzige **Chaise** noch ganz gut beschaffen, sind billigst zu verkaufen bei

Th. Ehemann in Kitzingen.

Kleine **Schlüsselchen** wurden gefunden. Näheres in der Expedition.

Vergangenen Samstag blieb im Gabler's Keller ein **Regenschirm** von gelber Seide stehen. Man beliebe, solchen gefälligst in der Expedition abzugeben.

Ein gut erhaltener **Kleiderschrank** wird zu kaufen gesucht. Näheres im 3. D. N. 74.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 164. Mittwoch den 11. Juli **1855.**

Eisenbahnzüge.	Abfahrt.	Ankunft.	Ankunft I	Ankunft II.
Ankunft von Bamberg . .	5¹⁵ Abends.	4ᵐ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6⁰⁰ Abends.	4⁵ früh	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	8⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12¹⁵ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 10. d. M. wurde Anselm Rößner, Müllermeister von Untersambach, wegen Vergehens des Jagdfrevels in eine 14tägige Gefängniß- und 5 fl. Geldstrafe verfällt, dessen Sohn Joseph Rößner von der erhobenen Anschuldigung des Verbrechens der Begünstigung II. Grades zum vorerwähnten Vergehen freigesprochen und Valentin Deckert, Maurergeselle von Uaterbalbach, wegen Vergehens des Betruges in eine viermonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 10. Juli 1855. Buchbindermeister Friedrich Weck dahier erhält die Erlaubniß zur Wiederverehelichung. — 1 Gesuch um Wiederverehelichung soll vorerst dem Armenpflegschaftsrathe zur Erklärungsabgabe mitgetheilt werden. — Rothgerber Friedrich Herold von hier erhält den Zulaßschein zur Meisterprüfung. — Schreinermeister Christoph Müner erhält die Erlaubniß seine eigen gebauten Weine ausschenken zu dürfen. — Das Gesuch eines Bäckergesellen um Pachtung einer realen Backgerechtigkeit wurde abgewiesen. — Das Gesuch des Schlossergesellen Adam Hammer von Neubrunn um Annahme als Bürger und Schlossermeister mit Verehelichungserlaubniß wurde genehmigt. — 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Gold- und Silberarbeiter wurde abgewiesen; desgleichen ein Gesuch um Annahme als Lackirer; desgleichen ein Gesuch um Annahme als Fischermeister. — Zwei Gesuche von Polizei-Soldaten um Insassenannahme und Verehelichungserlaubniß wurden abgewiesen. — Das Gesuch eines Handlungs-Commis dahier um Annahme als Großhändler in Colonialwaaren wurde, da zur Zeit keine solche Conzession erledigt, abgewiesen. — Joseph Sander von Haagendorf, Korporal bei der Garnisonscompagnie Königshofen z. Z. Kiechaer auf der Veste Marienberg, erhält behufs seiner Verehelichung das Heimathsrecht dahier. — 2 Gesuche um Insassenannahme und Verehelichungserlaubniß sowie 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Verehelichungserlaubniß wurde abgewiesen. — 2 Gesuche um Uebersiedlungserlaubniß resp. um Annahme als Bürger und 8 Gesuche um Ertheilung von Produktenhandels-Conzessionen wurden abgewiesen. — Bei der Himmelskronenpflege sollen zwei erledigte Pfründen zur Bewerbung ausgeschrieben werden.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den nach Rothenbuch bestimmten Assessor Heinrich Royackers in der Eigenschaft als II. Assessor am Landgericht Euerdorf zu belassen; zum I Assessor des Landgerichts Rothenbuch den II. Assessor des Landgerichts Volkach, Philipp Fuchs vorrücken zu lassen, und an das Landgericht Volkach den II. Assessor Franz Stöckel von Miltenberg in gleicher Eigenschaft — seiner Bitte willfahrend — zu versetzen; endlich den neu ernannten Assessor Bartholomäus Gleubler nunmehr an das Landgericht Miltenberg zu berufen; ferner den Postspecialcassier Gustav v. Arthelm in Würzburg, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, zum Oberpost- und Bahnamte von Oberbayern in München zu versetzen und und gleichzeitig zu Postspecialcassieren bei dem k. Oberpost- und Bahnamte von Mittelfranken in Nürnberg den Postofficialen Georg Friedrich Schorr in Schweinfurt, bei dem k. Oberpost- und Bahnamte von Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg den dortigen Postofficialen Michael Lutz, beide ihren allerunterthänigsten Gesuchen gemäß, zu befördern.

Dem kgl. Brunnenarzte Dr. Fr. Anton Balling in Kissingen wurde von Sr. Maj. dem Könige der Titel eines königl. Hofrathes verliehen.

Se. Maj. der König haben geruht, durch Allerhöchste Entschließung vom 6. d. den temporäe pensionirten charakterisirten Oberst Joseph Kiler im Ruhestande ohne weitere Zeitbeschränkung zu belassen.

Se. Maj. der König haben unter dem 1. l. Mts. bei dem 1. und 2. Artill.-Reg. die Einführung der Reithose mit Ledeebesatz bis über's Knie bei den Unteroffizieren und Trompetern, dann den Fahrbombardieren und Fahrkanonieren, dann der weißledernen Handschuhe bei den Fahrbombardieren und Fahrkanonieren, endlich des Artillerie-Schleppsäbels bei sämmtlichen Unteroffizieren

Digitized by Google

und Trompetern, dann Fahrbombardieren und Fahrkanonieren genehmigt.

Gestern endigte das Fest der hiesigen Schützengesellschaft, heiter, wie es begonnen hatte. Die Hauptpreise des Festschießens fielen folgendrn Herrrn zu: I. Aufgelegt: 1. Preis Hrn. Kern aus Wörth bei Nürnberg; 2. Preis Hrn. Rieger aus München; 3. Preis Hrn. v. Leoprechting, k. Landrichter in Rothenbuch; 4. Preis Hrn. Kern aus Wörth. II. Freihand: 1. Preis Hrn. Barth, Musikalienhändler dahier; 2. Preis Hrn. Utz aus Ansbach; 3. Preis Hrn. Hofer, I. Schützenmeister dahier; 4. Preis Hrn. Utz aus Ansbach. III. Probier-Scheibe: 1. Preis Hrn. v. Moro, k. Lieutenant im 5. Jägerbataillon dahier; 2. Preis Hrn. Permaneder aus Kitzingen; 3. Preis Hrn. Fülbert aus Mainsondheim; 4. Preis Hrn. Achtmann aus Dettelbach.

In unserem Wollenmarkte kamen noch einige kleine Zufuhren nach, so daß die Gesammtsumme der zu Markte gebrachten Wolle sich etwas weniges über 1000 Zentner beläuft. Der höchste Preis, nemlich 140 fl. per. Ztr., wurde für die Wolle aus den Schäfereien des Herrn von Hirsch erzielt. Uebrigens ließ gestern Mittag die Kauflust etwas nach, so daß manche Voeräthe, deren Verkäufer auf den geforderten hohen Preisen beharrten, unverkauft blieb, was namentlich bei einer größerern Parthie aus den Frhr. v. Bodeck'schen Schäfereien der Fall war. Wie schon berichtet, hielten sich die Preise durchaus um 15 prCt. (in einigen Exemplaren unseres gestrigen Blattes blieb durch ein Correkturversehen 5% stehen, was wir zu verbessern bitten. D. Red.) gegen das Vorjahr höher. Heute geht der Markt jedenfalls zu Ende.

Einigen Auflauf verursachte es gestern Abend, daß ein geisteskranker Mann, der in die Irrenanstalt zu Bayreuth gebracht werden sollte, seinen Begleitern entsprang; doch gelang es dem gütlichen Zureden und der menschenfreundlichen Behandlung, denselben zu besänftigen und zur Eisenbahn zu bringen.

* Da am 10. Juli die Reparatur der Marienkapelle auf dem Nikolausberge begonnen hat, so werden von nun an während der Dauer der Reparatur die heil. Messen an Werktagen um halb 6 Uhr gelesen. An Sonn- und Festtagen wird der Gottesdienst wie gewöhnlich gehalten.

* In neuester Zeit mehren sich die Klagen über die Beraubung der Gräber im Leichenhofe von ihrem Blumenschmucke in so auffallender Weise, daß es am Platze sein dürfte die allgemeine Aufmerksamkeit darauf zu leuken. Pflanzt heute die Pietät auf dem Grabe eines dahingeschiedenen lieben Angehörigen zu dessen Zierde eine Blume, so darf man mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß sie morgen von vandalischer Hand gebrochen ist; ja die Böswilligkeit geht so weit, daß man Blumen, die man nicht gebrauchen kann, wenigstens abreißt und verstümmelt. Die aufgestellten Aufseher vermögen bei dem weitläufigen Raume nicht alles zu übersehen; allein da der Kirchhof immer Besucher zählt, so bedürfte es nur der Mitwirkung derselben insoferne, daß wenn sie Jemanden unrechtmäßiger Weise Blumen abbrechen sähen, sie sofort die nöthige Anzeige machten, damit solchen Freolern, denen nicht einmal die letzte Ruhestätte heilig ist, die gebührende Strafe werde.

Die Kissinger Kurliste weist bis 8 Juli 2157 Kurgäste nach.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung am 6. Juli l. Jrs. wurde die Berufung des Michael Sattes, genannt Soldat, Taglöhner von Albertshofen, gegen das Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 25. April l. Jrs., wodurch derselbe wegen Vergehens des Gewohnheitsforstfrevels im Zusammenflusse mit einem Forstfreoel im ausgezeichneten Rückfalle zu 6 Wochen doppelt-geschärftem Gefängniß und zum Schadensersatz von 4 fl. 56 kr. und in die Prozeßkosten verurtheilt worden war, verworfen.

Nürnberg, 10. Juli. Gestern fand zu Ehren Ihrer Majestätrn im Museum ein solenner Festball statt, wozu die Räume der Gesellschaft, namentlich der Saal auf das Festlichste geschmückt waren. Die k. Majestäten erschienrn nach 8 Uhr, tanzten auf dem Balle mehrere Touren, sprachen sich auf das Schmeichelhafteste über das ganze Arrangement aus und unterhielten sich mit vielen Anwesenden auf das Leutseligste, worauf Ihre Majestäten erst um Mitternacht den Ball verließen. Die Fronten des Museums waren mit Taufrndrn von Flammen festlich beleuchtet.

Neustadt a. d. H., 9. Juli. Eben leaf der Befehl hier ein, daß die hiesige Garnison sofort nach Germersheim abzumarschiren hat. Ersatz dürfte vor der Hand nicht zu erwarten sein.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 9. Juli. Se. Maj. der Kaiser ist heute Abend von seiner Reise zurückgekehrt, und ward am Bahnhofe von allen hier anwesenden Erzherzogen und den höchsten Civil- und Militärautoritäten feierlich empfangen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 9. Juli. Man versichert, eine telegraphische Depesche aus dem Lager von Sebastopol melde, daß in der Nacht vom 7. auf den 8. d. die Russen einen starkrn Ausfall gegen die Arbeiten und Stellungen vor dem Mamelon unternommen hätten und mit großem Verluste zurückgeschlagen wordrn wären.

Nach Berichten aus dem Lager der Alliirten dürfte vor 14 Tagen kaum etwas Entscheidendes gegen Sebastopol unternommen werden.

Nach den jüngsten Privatmittheilungen aus der Krim sind seit dem 18. Juni so ausgedehnte Belagerungsarbeiten vor Sebastopol unternommen worden, daß jedenfalls noch mehrere Tage vorübergehen würden, bevor das Bombardement wieder beginnen könnte.

Die Besitzer von bad. 35 fl.-Loosen sollen doch die Mühe nicht scheuen, ihre Papiere einmal gründlich zu revidiren. Die soeben ausgegebene Liste der aus den früheren 36 Ziehungen noch uneingelösten Loosen zeigt noch immer einige recht respektable Gewinne auf: z. B. die Nummern 38,662, 163,799, 166,538, 175,789, 296,439, 315,315, jede 250 fl., Nr. 33,885, 289.048, 293,160, jede 1000 fl., Nr. 378,153 2000 fl., Nr. 77,940 5000 fl. und Nr. 120,035 10,000 fl. (Wir fügen bei, daß die vollständige Liste der noch nicht eingelösten Loose aus früheren Ziehungen sammt den darauf gefallenen Gewinnsten in unserer Expedition einzusehen ist. Die Red.)

Geld-Cours vom 10. Juli.

Pistolen 9 fl. 34— kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59— kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43— kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45¾ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅞ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 95⅞ südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 20 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 20 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Berichtigung.

Die gestern im Stadt- und Landboten enthaltene Notiz, die nachträglich an die hiesige Liedertafel gekommene Einladung zu dem Gesangfeste in Coburg betr., hat zu sehr gehässigen Mißdeutungen Veranlassung gegeben, indem sich in manchen Kreisen die Ansicht verbreitete, daß der hiesige Sängerkranz die an die hiesige Liedertafel bestimmt gewesene Einladung sich angemaßt habe. Ich finde es deßhalb für gut, den wahren Sachverhalt zu veröffentlichen.

Das zuerst dieher gekommene Einladungsschreiben des Sängerkranzes zu Coburg war weder an die Liedertafel noch an den Sängerkranz dahier adressirt, sondern an den „Vorstand des Gesang-Vereins in Würzburg, Hr. Becker." Der Inhalt des Schreibens war autographirt und einfach an den Gesangverein in Würzburg gerichtet.

Da ich schon oft Briefe unter der Adresse: Direktor des Gesangvereins, ja selbst unter der Adresse: „Herrn V. E. Becker, Direktor (Vorstand) der Liedertafel in Würzburg," erhalten und auch schon persönlich die Erfahrung gemacht habe, daß unter auswärtigen, mit den hiesigen Personalverhältnissen nicht bekannten Gesangvereinen vielfach die Meinung herrscht, der Direktor der ihnen durch das 1845er Gesangfest rühmlichst bekannten Würzburger Liedertafel könne selbstverständlich nur der ihnen durch seine Compositionen ebenfalls schon rühmlichst bekannte V. E. Becker in Würzburg sein, so nahm ich keinen Anstand, die Einladung für den hiesigen Sängerkranz als die Gesellschaft, der ich vorstehe, anzunehmen, und glaubte, daß die hiesige Liedertafel eine eigene Einladung gleichfalls erhalten habe, deren Existenz und Namen dem Sängerkranze in Coburg bekannt sein mußte, da sie mit ihm im Jahre 1845 correspondirt hatte.

Ich antwortete dem Sängerkranze in Coburg sogleich Namens des hiesigen Sängerkranzes zusagend und bat um baldige Uebersendung der betreffenden Musikalien. Diese kamen Ende voriger Woche auch unter der Adresse: „An Herrn V. E. Becker, Direktor des Sängerkranzes in Würzburg" an, mit einem Schreiben an den hiesigen Sängerkranz, in welchem die Freude über den zugesagten Besuch ausgesprochen und das Namenverzeichniß der zu dem Feste erscheinenden Mitglieder des hiesigen Sängerkranzes erbeten wurde, in welchem aber eben so wenig, wie in dem ersten Schreiben, auch nur ein Wort darauf hindeutet, daß die Einladung nicht dem Sängerkranze, sondern den der Liedertafel, gelte. Ehe dieses Schreiben aber hier einlief, hatte ich bereits, nachdem ich erfahren, daß der hiesigen Liedertafel noch kein Einladungsschreiben zugekommen sei, von der Ansicht geleitet, daß dem Coburger Sängerkranze wahrscheinlich unbekannt sei, daß mehrere Gesangvereine hier bestehen, mich für meine Person schriftlich an den Vorstand des Sängerkranzes zu Coburg gewendet, und denselben darauf aufmerksam gemacht, daß nebst dem Sängerkranze dahier noch ein eben so bedeutender Gesangverein, die Liedertafel bestehe, von deren Mitgliedern gewiß auch mehrere das Fest besuchen würden, wenn die Liedertafel eine Einladung erhielte, was bis jetzt noch nicht geschehen sei. Darauf hin wurde der hiesigen Liedertafel gleichfalls ein Einladungsschreiben zugesendet.

Aus Vorstehendem wird sich ergeben, daß der hiesige Sängerkranz die fragliche Einladung weder erschlichen oder erbettelt, noch sich solche angemaßt hat.

Würzburg den 11. Juli 1855.

V. E. Becker, Direktor des Würzburger Sängerkranzes.

Ankündigungen.

Nur am grünen Markt!!!

befindet sich das seit einer Reihe von Jahren hier anerkannt größte und billigste

Münchner Herren-Kleider-Magazin

und bietet diesmal besonders eine überraschend große Auswahl der elegantesten **Herren-Anzüge** und doppelt wattirter **Schlafröcke**, welche nicht von Pariser und Londoner Kleider-Verfertigern, sondern nur in München modern und reell gefertigt werden, und sind die Preise so billig gestellt, daß ich jeder marktschreierischen Concurrenz die Spitze bieten kann, als:

ein eleganter **Tuchrock** oder **Bukskin-Tween** von fl. 7. an,
desgleichen in **Sommerstoffen** von fl. 1. 30 kr. an,
ein elegantes **Beinkleid** von 2 fl. an,
Westen in allen Stoffen von fl. 1. bis fl. 2,
doppelwattirte **Schlafröcke** von fl. 2. 48 kr. bis fl. 20. bei

Sigmund Weiss aus München.

Verkaufslokal, wie bekannt, bei Hrn. Privatier Scheuer am grünen Markt.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Haus auf der Domgasse Nr. 142 aus freier Hand zu verkaufen; eben so sämmtliches **Schuh-** und **Stiefel-Lager**, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Valentin Wagner, Schuhmachermeister.

Es wünscht Jemand in den **Gymnasialfächern**, namentlich im **Französischen**, Unterricht zu ertheilen. Wer? sagt die Expedition.

V. Hohmann aus Simmershausen

bezieht die Messe mit einem reichhaltigen Lager gutgefüllter **Betten**, bester Qualität, und verkauft zu den möglichst billigsten Preisen.

Sein Lager befindet sich in der Glockengasse Nro. 251 über eine Stiege.

Gänzlicher Ausverkauf

eines **Seidenband-Lagers**, bestehend in französischen Hut-, Hauben-, Seiden-, Sammtbanden, zu noch nie dagewesenen Preisen.

Die Bude befindet sich der Neumünsterkirche gegenüber mit Firma

S. Frank.

Heinrich Friede, Schuhfabrikant

aus Erfurt,

empfiehlt sich einem hohen und geehrten Publikum, sowie seiner geehrten Kundschaft mit seinem **Schuhlager** für Damen, Mädchen und Kinder, alles in großer Auswahl und so billig wie möglich. Besonders mache ich auf eine große Auswahl hoher **Bundschuhe**, angenehmes Muster, sehr haltbar und besonders billig, aufmerksam.

Meine Bude ist wie immer gegenüber dem Vierröhrenbrunnen am Grafeneckartsthurme, versehen mit neuer Firma.

Therese Trumm von Höhr bei Coblenz

empfiehlt auch zur gegenwärtigen Kilianimesse ihr

großes Steingutlager

in Töpfen, Krügen ꝛc. Selbige nimmt auch Bestellungen an von Brunnen- oder Abtrittsröhren, sowie irdene Pfeifen und Düsseldorfer Tafelsenf unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Proben sind einzusehen im Kürschnerhof, dem „Württemberger Hof" gegenüber bei den untern 3 Buden.

Mess-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die diesige Messe abermals mit einer schönen Auswahl von **Damenschuhen** und **Stiefelchen**, desgl. sehr eleganten **Schlafschuhen, Kinderstiefelchen**, die für den Sommer aufs eleganteste ausgeputzt sind, bezogen habe, und verspreche meinen geehrten Gönnern billige Preise und gute Bedienung.

Die Bude befindet sich im Kürschnerhofe vor dem Neumünster mit Nro. 8 und Firma versehen.

Der Aufenthalt währt nur bis Montag den 16. ds.

Johann Bäumel
aus Franzensbad.

Bei meiner kürzlichen Anwesenheit in Paris hatte ich Gelegenheit eine große Parthie feiner **Lithographien** zu kaufen, welche ich zu äußerst billigem Preis abgebe. Ebenso verkaufe ich um zu räumen

200 Blatt Berliner Bilder,

welche 36 und 48 kr. kosten, jedes Stück für 12 und 18 kr. **Kupferstiche** in großer Auswahl und äußerst billig; bitte deßhalb um gütigen Besuch.

F. G. Burkhardt,
Kunsthändler aus Erfurt.
Stand: dem Schönbrunnen gegenüber.

Es ist ein ganz guter, schöner **Reitsattel**, dann zwei starke **Pferdegeschirre** zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Man sucht in einer Apotheke einen **Stößer** in Dienste zu nehmen. Wo? sagt die Expedition.

Das **Haus** im 2 D. N. 192 ist aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen Grabengasse N. 115

Ein Logis mit Stallung ist bis 1. November zu vermiethen im 5. Dist. Nr. 101.

Im 5. Distrikt Nro. 17 sind zwei neu hergerichtete Logis mit allen Bequemlichkeiten bis 1. August oder 1. November zu vermiethen.

Dem Ausschreiben vom 3. d. Mts. werden noch folgende Schuhmacherarbeiten als gestohlen nachgetragen, und die Spähverfügung auch auf dieselben ausgedehnt: 1) ein an den rechten Fuß gehöriger mit grüner Saffianröhre, 2) ein desgleichen niedriger mit brauner Saffianröhre, 3) ein desgleichen hoher Stiefel mit gelber Saffianröhre, 4) ein an den linken Fuß gehörender hoher Stiefel mit gelber Saffianröhre, 5) ein Paar ladirte hohe Stiefel mit gelber Saffianröhre, 6) ein an den linken Fuß gehörender neuer lederner Halbstiefel, 7) ein desgleichen an den rechten Fuß gehörender, 8) zwei verschiedene Straminschuhe, mit Leder besetzt, von grünem und rothgesprengtem Fabrikstramin, und war der eine mit grünen und der andere mit grauen Bändern eingefaßt, 9) ein an den rechten Fuß gehörender Herrnstiefel, 10) ein desgleichen, 11) ein blaues Saffianetuch von 5 Ellen.

Würzburg den 5. Juli 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Im **Weißnähen** können geübte Mädchen Beschäftigung finden 2. D. Nr. 46. Auch werden daselbst Lehrmädchen angenommen.

Im 2. D. N. 208 kann eine ganz neu eingerichtete Wohnung, bestehend in 4 ineinandergehenden Zimmern, großer Küche und Vorplatz, 2 Bodenkammern, Waschhaus nebst Brunnen und verschlossenem Keller, sogleich oder bis Allerheiligen bezogen werden.

Ein braves **Mädchen**, welches Hausmannskost kochen kann, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Anzeige.

Die Eröffnung meines neuen Verkaufs-Lokals bringe ich hierdurch zur Anzeige, und erlaube mir zugleich mein **sehr gut assortirtes Lager** in **Wollentuche, Bukskins, Rock-** und **Westenstoffe, Göttinger Camlotts** zu **Clerikal-Röcken, Multons** und **feine Flanelle, Möbelstoffe, Umschlagtücher** in **Wolle, Seide** und **Baumwolle, Mousseline de Laines, Orleans, Thybet** und **Cattune,** ferner **Tisch-** und **Handtücherzeuge, Barchente, Bettzeuge** und **Bettdrells** in 5/4 bis 9/4 breit, **ungebleichte** und **gebleichte Hauslelnen,** sowie **schlesische** und **feine Bielefelder Leinen, Schertings** und **färbige Futterzeuge, gestrickte** und **fein gewebte wollene Leibchen** und **Beinkleider,** dann **Wachstuche, gemalte Fenster-Roulleaux, Sackzwilliche** und **gefertigte Säcke, Beuteltuche** in **Wolle** und **Seiden-Gaze** u. s. w. zur geneigten Abnahme zu empfehlen.

Wiederverkäufer erhalten bei Abnahmr größerer Parthien einen geeigneten Rabatt, und werde ich das mir bisher erwiesene Vertrauen stets durch reelle und billige Bedienung zu erhalten suchen.

P. Ph. Schnoes am Vierröhrenbrunnen.

Avis für Blumen!

Ich zeige hiemit einem hohen Adel wie dem geehrten Gesammtpublikum der Stadt Würzburg und deren Umgegenden ergebenst an, daß ich im Stande bin, meine **Pariser** wie **selbstgefertigten Blumen** 10 Procent unter den niedrigsten Fabrikpreisen zu verkaufen, und kann hiermit jeder Concurrenz von mir die Spitze geboten werden.

Georg Adam Loch,

Besitzer der ersten und größten Blumen-Fabrik aus Nürnberg.

Meine Bude befindet sich wie immer auf dem Kürschnerhof vis à vis der Neumünster Kirche.

J. C. Gugler,

Handschuhfabrikant und Beutler aus Nürnberg,

bezieht wieder die hiesige Messe, und empfiehlt einem hochverehrten Publikum **Glacehandschuhe** in allen Größen, das Paar zu 18 und 24 bis 45 kr.; feinste wie gewöhnliche **Militärhandschuhe,** sowie **Zwirn-** und andere **Sommerhandschuhe, Reisesäcke** zu 1 fl., 1 fl. 30 kr., 2 fl. bis 5 fl.; **Geldreisetaschen, Eisenbahntaschen** zum Umhängen zu 1 fl. 30 kr., 2 fl. 12 kr bis 5 fl.; die neuesten **Damentaschen** in allen Gattungen zu 48 kr., 1 fl., 1 fl. 24 kr. bis 4 fl.; **Cerevismützen, Cravatten** neuester Façons; **Hosenträger** in allen Gattungen; **Gürtel** von Gummi und Leder; **Geldbörsen, Porte-Monnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Strumpfbänder,** engl. **Patent-Luft-Sitzkissen,** lederne **Unterhosen, Bandagen, Suspensorien** u. A. m. in sehr großer Auswahl.

Obiger empfiehlt auch sein Lager in **Glacehandschuhen** en gros zu den billigsten Preisen.

Die Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Kaufmann Wirsching auf der Domstraße.

Weißwaaren.

Gardinen in Damast, gestickt, brochirt, carrirt und gestreift; **Ballkleider,** glatte **Molls, Jaconets, Battiste** und **Rouleauxstoffe** in verschiedenen Breiten; **Negligézeuge** in Drells, Dimity, Simarine; **Piqué-, Damast-, Reifen-, Crinolin-** und gestickte **Röcke; Shirtings, Chiffons, Doppeltuche** in allen Qualitäten; **Wallis-** und **Piqué-Bettdecken** in weiß, rosa, roth und auch in dunklen Farben von fl. 3. 30 kr. bis fl. 22. das Paar; geraubte und glatte **Piqué** mit Bordüren, 2 Ellen breit, um Röcke, welche nur eine Naht bekommen, in jeder beliebigen Weite davon zu machen; weiße **Binden** rc. empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Buchbinders Zang.

Digitized by Google

Betten- u. Bettfedern-Verkauf.

Auch diese Messe habe ich wieder mit einem großen Lager ein- und zweischläfriger neuen gutgefüllten **Federn- u. Flaumen-Betten** bezogen, welche sich sowohl zu Ausstaffierungs-Betten als zu jedem beliebigen Gebrauch eignen. Auch sind bei mir neue **Bettfedern** das bayer. Pfund zu 1 fl. 18 kr., eine geringere Sorte zu 1 fl. 6 kr. zu haben.

Mein Lager ist wie schon längst bekannt im Gasthause zur „goldenen Gans" im Mainviertel.

Jonas Billigheimer
aus Adelsheim.

Betten- u. Bettfedern-Verkauf.

Mein Lager von gutgefüllten neuen **Betten und Bettfedern** in bester Auswahl befindet sich für diese Messe abermals im Hause des Herrn **Gottlieb Leix, Franziskanergasse Nr. 188, gegenüber Hrn. Kaufmann Ehemann und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses**, sowohl feine Flaumbetten als auch Federbetten verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen, und feine neue Bettfedern zu 1 fl. 36 kr, 1 fl. 24 kr. und 1 fl. 6 kr. das bayer. Pfund.

Verkaufslokal befindet sich bei Herrn Gottlieb Leix, Ecke der Franziskanergasse Nro. 188, vis à vis Kaufmann Ehemann und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffehauses.

S. Weil aus Adelsheim.

M. Watterich, Schuhfabrikant aus Mainz,

macht einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er die bevorstehende Würzburger Messe mit einer schönen Auswahl **Damenschuhe** und **Stiefelchen, Pantoffeln**, aller Art, zum ersten Male beziehe und verspricht billige und reelle Bedienung.

Meine Bude befindet sich im Kürschnerhof vor dem Gasthause von Hrn. Rappert und ist mit obiger Firma versehen.

Bekanntmachung.

Das Auffinden einer Kindsleiche im Maine.

Donnerstags den 5. d. Mts wurde im Verlaufe des Vormittags unweit Bestenheid von einem hiesigen Schiffee im Maine die Leiche eines neugeborenen Kindes getändet.

Dasselde ist männlichen Geschlechts und lag nach dem gerichtsärztlichen Gutachten nicht untee 3 und nicht über 8 Tage im Wassee.

Es war in zwei Schürzen, von blaugefärbter grober Leiwand eingewickelt nnd trug auf dem Köpschen eine mit 2 schmalen Bändern befestigte Haube von weißem baumwollenem Tuche.

Da unzweifelhaft dem Tode dieses aufgefundenen Kindes ein Verbrechen zum Grunde liegt, so bringen wie dies zur öffenttichen Kenntniß und ersuchen sämmtliche Polizeibehörden, bezüglich der Mutter, sowie der sonstigen Verhältnisse, welche sich auf das Leben und den Tod des fraglichen Kixdes beziehen, mit allee Strenge fahnden zu iassen und uns von jedem Resultate Nachricht geben zu wollen.

Wertheim, den 7. Juli 1855.

Gr. Stadt- und Landamt.
Gr. Amtmann Kraft. Frey, act jue.

Bekanntmachung.

In der Verschollenheits- nun Verlassenschaftssache des Johann Michael Heiner von Giedetstadt werden alle diejenigen, welche an seinen Nachlaß eine rechtliche Forderung zu machen gedenken, aufgefordert, solche am

Samstag den 21. Juli l. Jrs. Vormittags

geltend zu machen, widrigenfalls sie bei Vertheilung und Uederweisung der Masse eine Berücksichtigung nicht finden könnyn.

Ochsenfurt, am 4. Juli 1855.

Königliches Landgericht.
Helderich.

Waigolshausen.

Sonntag den 15. Juli

Kegelschieben mit Preisvertheilung

nebst gutbesetztee Haemoniemusik vom k. 9. Inf.-Reg., wozu ergedenst einladet

Gerber, Gastgeber
zur Eisenbahn.

Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde auf der untern Spitalpromenade eine **goldene Damenuhr** mit einfacher goldener Kette verloren. Dem redlichen Finder wird eine sehr gute Belohnung zugesichert.

Ein armes Kind verloe gestern früh vom Pfandhanse über den grünen Markt bis zur Eichhornstraße **einen Gulden.** Die Mutter bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der untern Wöllergasse Nr. 216.

Ein junges, solides **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird in ein Kaffeehaus gesucht. Näheees in der Expedition.

Ein kräftiger **junger Mann**, welcher mit den denen Zeugnissen versehen ist, mit Pferden umgehen kann, sucht einen Dienst, als Kutscher, Austaufer oder Bedienter. Näheres in der Expedition.

Zu verkaufen ist und wird billig abgegeben: ein **Billard** mit zehn Stück ausgezeichnete Queus nedst Ballen; ein neues, leichtes **Landwehrgewehr** nach neuester Vorschrift und ein **Landwehrschwert** mit Patrontasche. Näheres in der Expedition.

Ein neues Parterre-Quartier von 3 Zimmern, Küche, Keller, Garten, Brunnen und sonstigen Bequemlichkeiten, wozu auf Verlangen noch weitere 3 Zimmer abgegeben werden können, ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

---

600 fl. sind zu 4½ % auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Guter **Mittagstisch** ist zu 12 und 15 kr. im 4. D. N. 160 hintere Johannitergasse zu haben.

Füe die hinterlassene Wittwe des bei dem Brande verunglückten **Bonaventura Schön** sind bei der Redaktion d. Bt. eingegangen:

Transport 53 fl. 51 kr. — Zur Gedächtnißfeier des 6. Juli 1 fl., L. 1 fl. — Summa 55 fl. 51 ke.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seiner unerforschlichen Weisheit gefallen, am 9. Juli Nachmittags meinen Sohn

Max Joseph Nieberlein, Maschinenschlosser,

in einem Alter von 25 Jahren, 1 Monat und 5 Tagen, an der Lungenentzündung in ein besseres Jenseits abzurufen.

Ich empfehle den Verblichenen der wohlwollenden Erinnerung seiner Verwandten und Freunde.

Würzburg, den 11. Juli 1855.

Martin Nieberlein, kgl. pens. Forstwart als Vater.

Schreibmaterialien- u. Quincaillerichandlung

von A. Gerstle in Würzburg,

empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager von **Portemonnaies, Cigarrenetuis** ꝛc. ꝛc. in **Prima-Qualität** zu den billigsten aber festen Preisen.

Verkaufs-Lokal am Markt Nro. 407, neben Herrn Kaufmann Hiller.

Uhren,

für deren Güte garantirt wird, werden, um weitere Fracht zu ersparen, zu den billigsten Preisen abgegeben. Auch werden alle die bei mir früher gekauften Uhren, im Falle ein Fehler vorgekommen sein sollte, unentgeldlich umgetauscht oder reparirt.

Alle Sorten Uhren werden eingetauscht und Sackuhrwerke angekauft.

Meine Bude befindet sich am Ecke der Brücke.

Bösinger, Uhrenfabrikant.

Beachtenswerth für Hausfrauen.

Der Unterzeichnete bezieht zum Erstenmale die Würzburger Messe und empfiehlt einem verehrl. Publikum, insonderheit denen Hausfrauen sein Fabrikat von

bester Waschseife

zu den billigsten Preisen. Wiederverkäufern wird ein angemessener Rabatt gegeben. Muster werden gratis abgegeben.

Meine Bude befindet sich beim Kreis- und Stadtgerichte.

J. G. Dressel, Seifenfabrikant
aus Radwitz bei Lichtenfels.

Bielefelder, schlesische & Lederleinwand, ferner ein großes Lager **weißer Waare**, als Vorhangstoffe, Moll, Jaconets, Schirtings, Pique, Piquedecken und Unterröcke, leinene Taschentücher, Tüll und Spitzen, feine Stickereien, gestrickte Kinderhäubchen und Jäckchen, gewebene Jacken, Unterhosen und Paletots empfiehlt unter Versicherung billigster Preise zu geneigter Abnahme

Carl Philipp Bauer.
Domstraße 2. D. N. 245.

Während der Messe verkaufe ich reinschmeckenden **Java-Caffee** à 30 kr. und ganz guten andern Caffe à 28 kr. pr. Pfund.

Anton Dömling.

Zwischen dem 30. v. und 5. ds. Mts. wurden aus dem Gasthaus zum Bären dahier ein brauner neuer Tuchrock, an den Aermeln mit rothem Seidenzeug, in denselben mit rothem Sarsinet gefüttert, und mit 2 Reihen Knöpfen versehen, gestohlen. In demselben befand sich ein graufeidenes Taschentuch, welches am Rande mit rothen Blumen bedeckt war. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg den 7. Juli 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Une **demoiselle française** de'sire donner des leçons de français ou de conversation française. S'adresser à F. J. Manz, II. Dist. Nr. 271.

Ein anständiges **Frauenzimmer**, welches kochen kann, sucht ein Unterkommen als Stuben- oder Ladenmädchen und könnte sogleich eintreten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein neuhergerichtes Logis mit zwei heitzbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen ist stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 251.

Fremden-Anzeige
vom 10. Juli.

(Adler.) Kfte.: Billing a. München. Berastein a. Schenkenau. Albrecht a. Mainz. Hamm a. Wipperfurt. Reiß a. Frkft. Ottendorf a. Fürth. Moritz a Allendorf. Stern a. Mannh. Czernikli, Inspektor a. Eiberfeld. Schauber, Rentbeamter a. Aschbg. Schropp, Lehrer a. Nagold. Malerhofer u. Rischel, Lehrer a. Stadtbergen. Kolb, Fabr. a. Stuttg. Böhm m. Fam., Priv. a. Hamburg.

(Kleebaum.) Kfte.: Giller a. Cassel. Glembt a. Nürnbg. Eckardt a. Rothenburg. Münch, Posthalter a. Gatterer, Thierarzt a. Rothenburg. Dr. Müller a. Wien. Beaun, Part. a. Stuttg. Torn, Part. a. Landau.

(Kronprinz.) Kfte.: Mohl a. Barmen. Klöpper, Blank, Hiesch u. Schatt a. Frkft. Marr a. Lambrecht. Feldbausch a Landau. Kerle, Advok. a. Nürnbg. v. Neufville mit Fam. a. Frkft. Lövenstein, Juwelier a Frkft.

(Schwan.) Kfte: Heim a. Marktbreit. Salamon a. Mainz. Bernstein a. Neustadt. Müller, Priv. a. Kleinelbstadt. Cöllen, Literat und Jakobi, herz Kammer-Virtuos a. Godnes.

(Wittelsb. H.) Bing, Kfm. m. Fam. a. Giebelstadt Bing, Gastb. a. Scheinfeld. Gölling, Oekon. a. Böttingen. Gessner, Oek. a. Höllingen.

(Württemb. Haf.) Kfte: Werner a. Bieberich. Bäelein a. Fürth. Niedermeier a. Thalmessingen. Eichele a. München. Batters, Rent. a. London Maier, fürstl. Rath mit Gat. a. Schwarzenburg. Krämer, Gutsb. m. Gat. a. Uffenh. Lehnhoff, Gutsbes.-a. Heiligenthal. Hofmann, Oekon. m. Gat. a. Spangenberg. Rust, Fabr. a. Offenbach. Herrmann Revisor a. Freiburg.

Gestorben:

Anton Mattes, Hafnermeister, 46 J. alt. — Anna Storch, Braumeistersfrau, 36 J. a. — Friedrich Fischer, Sänger und Theater-Chorist, 40 J. alt.

Digitized by Google

Domstraße beim Hrn.
Goldarbeiter **Guttenhöfer**
werden die
neuesten Berliner

Herren-Anzüge und Schlafröcke

trotz der marktschreienden Anpreisungen ganz unbekannter Concurrenten,
50 Prozent billiger verkauft,
als überall.

Meine, seit einer Reihe von Jahren hier anerkannt billigsten Anzüge, sind, wenn auch nicht von Pariser und Londoner, doch von reellen **deutschen Meistern** dauerhaft und modern gefertigt, und können jeder ausländischen Arbeit die Spitze bieten.

Als besonders billig empfehle ich:
Comptoir-, Haus- & Gartenröcke von 1 fl. 30 kr. an,
Sommer-Tween von 3 fl. an,
Tuchröcke von 8 fl. an,
Sommer-Beinkleider von 1 fl. 30 kr. an.

Adolph Behrens aus Berlin.
Hoflieferant Sr. königl. Hoh. des Prinzen von Preußen.

Messer- & Scheeren-Fabrik
von Gebrüder Feist aus Solingen

empfehlen sich zur hiesigen Messe zum ersten Male mit ihrem wohl assortirten Lager in **feinen** und **ordinären Stahlwaaren** eigener Fabrik, als auch in diesem Fache einschlagenden Artikeln, zu den dafür äußerst billig angesetzten Preisen. Dieselben bitten das wohllöbliche Publikum um recht zahlreichen Zuspruch und versprechen zum Voraus eine reelle und prompte Bedienung.

Die Bude mit obiger Firma versehen befindet sich auf der Domstrasse vor dem Hause des Herrn **Philipp Friedrich Zürn.**

Meßwaaren-Empfehlung
von
C. Auberlen, Spielwaarenfabrikant aus Böblingen.

Wir beziehen diese Messe wieder mit einem schön assortirten Lager von **Chatoullen, Nezessairs, Tabletten** zu jeder Größe; ebenso **Etageurs,** fein und ordinär gekleideten **Puppen** mit Haar zum selbst Frisiren und sonst noch vielen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Ich bitte auch diesmal um gütigen Zuspruch.

Meine Bude befindet sich im Kürschnerhof, der Neumünsterkirche gegenüber.

Avis für Blumen.

Allen Modehändlern und Modistinnen mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich durch große Einkäufe in den Stand gesetzt bin, 15 % unter dem Fabrikpreise zu verkaufen, bei Engros-Verkauf gebe ich per comptant Zahlung 10 % Sconto oder 6 Monat Zeit netto.

Blumenmanufactur und Handlung von
D. Hüftlein
aus Nürnberg.
Bude in der Domstraße vor dem Klinger'schen Kaffeehause.

Ein chamois karmosinrothes foulardseidenes **Taschentuch** wurde gestern auf der Domstraße verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solches gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition abzugeben.

Es wurde ein **Ring** gefunden. Näheres in der Expedition.

Vier **Schlüsselchen** wurden gefunden. Näheres in der Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 165. Donnerstag den 12. Juli 1855.

Eisenbahnzüge.	Ankunft.	Abgang.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6⁴⁵ Abends.	4⁰⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁴⁵ Abends.	5⁰ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	8⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6⁴⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	3⁰⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 11. v. Mts. dem Wegmacher Joseph Weber in Oberleichtersbach, Ldg. Brückenau, in Rücksicht auf seine mehr als fünfzigjährigen ehrenhaft geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayr. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Leutershausen, Ldg. Neustadt a. d. S. wurde dem Schulverweser Joh. Jos. Fuchs zu Fitzendorf überteagen.

Erledigt: Die mit Gemeindeschreiberei verbundene Schulstelle zu Speicherz, Filiale der Pfarrei Brückenau, Distriktsschulinspektion Schondra; Reinertrag 250 fl. ohne Wohnungsanschlag.

Nach dem Beschlusse des Kreiscomités des landwirthschaftlichen Vereins für Unterfranken soll in diesem Jahre zu Arnstein ein landwirthschaftliches Bezirksfest abgehalten werden. Nach dem veröffentlichten Programme bezweckt dasselbe 1) Aufbesserung und Veredlung der Viehzucht nach lokalen Bedürfnissen; 2) nachhaltiges und unverdrossenes Fortschreiten auf dem Gesammtgebiete der Landwirthschaft; 3) Verbesserung des landwirthschaftlichen Dienstbotenwesens durch Belohnung und öffentliche Belobung besonders ausgezeichneter Dienstboten. Preise sind festgesetzt: I. für allgemeine und besondere Leistungen auf dem Gebiete der praktischen Landwirthschaft, namentlich für Urbarmachung öder Gründe und Bepflanzung derselben mit Obstbäumen, für nachhaltige künstliche Ent- und Bewässerung der Wiesen, für Anlegung musterhafter Düngstätten; II. für erfolgreiche und verdienstvolle Bestrebungen der Beamten, Seelsorger, Schullehrer und Gemeindevorsteher zur Förderung der Landwirthschaft; III. für brave Dienstboten bei zehnjährigem Verbleiben in demselben Haushalte; IV. für Leistungen der Gemeinden; V. für besondere Leistungen insbesondere für Flachs, Hanf, Lein, Riesenmöhre; VI. für vorgeführte landwirthschaftliche Thiere. Dieses Bezirksfest wird am Samstag den 22., Sonntag den 23. und Montag den 24. September abgehalten.

Wie man hört, wird die von uns früher schon als in Aussicht stehend berichtete Beiziehung der Insassen zum Landwehrdienste sich nunmehr baldigst verwirklichen.

Gestern Abend hatten wir abermals Feuerlärm; kurz nach 9 Uhr ertönten von der Festung vier Allarmschüsse und die andern üblichen Feuersignale, und es ergab sich, daß im Stadtgraben hinter der k. Schweizerei ein derselben zugehöriger Futter-Schoppen in hellen Flammen stand und gänzlich niederbrannte.

Morgen am 13. Juli begeht die hiesige Kleinkinder-Bewahranstalt ihr zwanzigstes Stiftungsfest, aus welchem Anlasse früh 10 Uhr in der Franziskanerkirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten wird.

Gestern starb dahier nach längerem Leiden Hr. M. E. Becker, quiesz. Armenpflegschafts-Aktuar und seit langen Jahren Chordirigent an der Pfarrkirche zu Stift-Haug. Der Verlebte war seiner Zeit ein eifriger Beförderer des am Anfange dieses Jahrhunderts entstandenen vierstimmigen Männergesangs, für welchen er selbst viele gediegene Compositionen lieferte, sowie er selbst früher ein ausgezeichneter Tenorsänger war. Später wendete er sich ausschließlich der Composition für Kirchenmusik zu, worin er höchst Verdienstvolles leistete und bis in die jüngste Zeit thätig war. Als Mensch genoß er die Achtung Aller, die ihn kannten, und im Umgange war er der heiterste Gesellschafter und stets voll sprudelnden Humors. Zahlreiche Freunde trauern an seinem Grabe. Möge ihm die Erde leicht sein!

Heute morgen wurde in einem Hause in der Augustinergasse durch Maurer, welche daselbst eine Dunggrube ausbesserten, in derselben die Leiche eines neugebornen Kindes aufgefunden; eine amtliche Untersuchung ist bereits im Gange.

Künftigen Montag wird die vollständige Musik des k. 3. Jägerbataillons in Kissingen eintreffen, um dortselbst mehrere Produktionen zu geben.

Nürnberg, 11. Juli. Heute Vormittags beehrten Ihre königlichen Majestäten die Ultramarinfabrik der Herren Zeltner und Heyne in Steinbühl mit ihrem Be-

suche und wurden in einem auf Schienen gelegten Wagen in allen Geschäftslokalitäten herumgeführt. Die Besichtigung der Fabrikeinrichtung nahm fast zwei Stunden in Anspruch. Nach der Stadt zurückgekehrt, nahmen Ihre Majestäten die Sammlung altdeutscher Gemälde in der Morizkapelle in Augenschein.

München, 10. Juli. Seit einigen Tagen befindet sich der österreichische Staatsminister des Unterrichts Herr Graf von Thun in unserer Stadt, um von unsern wissenschaftlichen und Unterrichtsanstalten persönliche Einsicht zu nehmen.

München, 11. Juli. Der Raubmörder Seb. Langguth hat am Abend vor seiner Hinrichtung das Geständniß abgelegt, daß er außer den beiden bekannten Raubmorden noch zwei Verbrechen des Raubes 4ten Grades begangen habe und zwar in Verbindung mit einigen andern Personen, welche zu nennen er jedoch nicht bewogen konnte.

In München wird am nächsten Samstage abermals eine Hinrichtung vollzogen werden; der Delinquent ist ein vom Militärgerichte wegen Raubes 4ten Grades veurtheilter Soldat von der Artillerie.

Die auf dieses Jahr verschobene Versammlung deutscher Wein- und Obstproduzenten findet im ersten Drittheil des Monats Oktober in Wiesbaden statt, und steht nach den bis jetzt schon erfolgten Anmeldungen ein recht zahlreicher Besuch zu erwarten.

Am 29. Juni d. Js. wurde die Leiche des vor 21 Jahren verschwundenen J. Balmos, des berühmten Führers, der bekanntlich mit Herrn v. Saussure 1786 den Montblanc bestieg, gänzlich eingefroren, auf dem Montblanc aufgefunden. Er gab sich mit Entdeckung einer Goldmine, deren Existenz im Montblanc er beharrlich behauptete, den Ort aber verschwieg, ab und wurde das Opfer seiner Nachsuchung. Der Leichnam war bestens erhalten und wurde unter Begleitung einer großen Menschenmenge zur Erde bestattet.

Aus ganz Belgien laufen die günstigsten Berichte über den Stand der Erndte ein. Alle Getreidearten stehen gut, besonders aber der Weizen; der Hopfen gibt ebenfalls die besten Aussichten.

Im Industrieausstellungs-Pallaste in Paris wurde am Sonntag vor der Eröffnung des Gebäudes ein bedeutender Diebstahl von Uhren im Werthe zu 30,000 Frcs. verübt, es gelang aber der Polizei, den Dieben zu entdecken, und erhielt der bestohlene Aussteller seine sämmtlichen Uhren wieder.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 8. Juli. Die halboffizielle „Preuß. Korr." sagt über die Reise des Prinzen von Preußen: „Diese Reise, welche in Folge des Ablebens des Kaisers Nikolaus von Se. kgl. Hoheit längst beabsichtigt war und stets nur durch vorübergehendes Unwohlsein verschoben werden mußte, ist jedem politischen Zwecke durchaus fremd und erfüllt vielmehr nur einen längst gehegten Herzenswunsch Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter, den geliebten königl. Bruder in den Tagen gerechten Schmerzes über den hohen Verblichenen tröstend bei sich zu sehen. Die Rückkehr des Prinzen dürfte in etwa vierzehn Tagen zu erwarten sein." Dagegen schreibt die „Ostd. Post": „Wenn man bedenkt, daß nach dem Ableben des Kaisers Nikolaus der Prinz von Preußen es ablehnte, im Auftrage des Königs die Condolenzvisite der russischen Kaiserfamilie abzustatten, so wird man dem Umstande, daß der Thronerbe der preußischen Krone sich jetzt doch bewogen findet, eine Reise nach Petersburg zu machen, ihr eine tiefere politische Bedeutung nicht absprechen können.

Ausland.

Großbritannien. London, 11. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses kündigte Sir E. Bulwer auf nächsten Freitag die Beantragung eines Mißtrauensvotums wegen des Benehmens Lord J. Russell's bei den Wiener Konferenzen an. Bei der Abstimmung über die Frage in Betreff des allgemeinen Aemterexamens erhielt die Regierung eine Mehrheit von nur 15 Stimmen. Roebuck's Motion, daß bei der Berathung seines beantragten Tadelsvotums gegen das Kabinet Aberdeen (am 17. Juli) alle Mitglieder des Hauses anwesend sein sollen, wird von der Regierung unterstützt, fällt aber mit 25 Stimmen. Russell ist abwesend; gerüchtweise verlautet dessen Austritt aus dem Kabinet. Admiral Dundas hat Weisung erhalten, die Freigebung der bei Hangö gefangen genommenen Engländer zu fordern.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 9. Juli. In wohlunterrichteten Kreisen erwartet man hier stündlich die Nachricht von einem Hauptangriff der Verbündeten gegen den Malakofthurm.

Paris, 10. Juni. Der „Moniteur" veröffentlicht folgende Depesche des Generals Peliffier an den Kriegsminister: „Vom 8. Juli, 10 Uhr Abends. Ich habe Ihnen heute nichts Neues zu melden. Die Arbeiten an den Batterien der Werfte schreiten vor, trotz des sehr lebhaften Feuers des Feindes. Jeder bietet dabei seine ganze Kraft auf."

London, 11. Juli. General Simpson meldet aus der Krim vom 9. Juli: „Ich beabsichtige morgen das Feuer der schweren Geschütze auf den Redan zu eröffnen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist befriedigend. Fürst Gortschakoff schlägt einen Austausch der Gefangenen in Odessa vor."

Konstantinopel, 25. Juni. Ein kleiner, aber jedenfalls sehr unangehmer Vorfall ist hier vorgekommen: Ein Kampf zwischen einigen französischen Soldaten und einigen Türken bei der Sophienkirche. Ueber den Ursprung des Kampfes courstren widersprechende Gerüchte. Es wurden mehrere der Betheiligten verwundet und ein französischer Soldat und drei Türken getödtet. Der französische General Larchay hat die Sache sehr ernst genommen und vier Soldaten, welche durch ihr Betragen die Ursache des Kampfes waren, kriegsgerichtlich auf fünf Jahre zur Kettenarbeit verurtheilen und deportiren lassen.

Rhede von Kronstadt, 2. Juli. Gestern unternahm der französische Admiral eine Rekognoszirung, wobei er dem Fort Alexander so nahe kam, daß er aus diesem mit Bomben beworfen wurde.

Aus St. Petersburg vom 6. d. wird berichtet: Kanonenbote der Alliirten zerstörten in der Nacht vom 2. Juli eine finnländische Barke bei Grossischora. Vormittags 3. Juli fand eine fünfstündige Kanonade gegen Krasnajagorka statt, woselbst die Telegraphenkaserne erheblich beschädigt wurde.

(Eingesandt.) Das in den letzten Tagen von der Schützengesellschaft abgehaltene Fest, das abermals ein so beredtes Zeugniß von dem Aufblühen dieser Gesellschaft ablegte, ist bereits in diesen Blättern in rühmlichster Weise erwähnt worden. Einsender dieses glaubt, daß auch der Schießhauspächter, welcher sich während der Festtage, insbesondere aber bei dem am Sonntag stattgefundenen Diner die größte Zufriedenheit aller Theilnehmer erwarb, einer öffentlichen Anerkennung würdig sei, indem derselbe Alles aufbot, um von seiner Seite zum Gelingen des Festes das Möglichste beizutragen. Lob, dem Lob gebührt.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 17 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Gebrüder Schütte,

Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld,

empfehlen ihr wohlassortirtes **Leinen-, Damast- und Drell-Lager** unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung.

Bude wie gewöhnlich im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Rappert

M. Funk,

Lebkuchner aus Nürnberg,

empfiehlt während der Messe seine schon bekannten

feinen Lebkuchen

in allen Sorten, das Dutzend von 3 kr. bis 3 fl.; verschiedene Sorten **Plätzchen, Chocolade,** mehrere Sorten **Schachtel-Lebkuchen,** wie auch die neuen, auf ganz eigene selbst erfundene Art verfertigten

extra allerfeinsten, braungemandelten Nürnberger Lebkuchen,

dann noch

Gesundheits-Lebkuchen,

die auf Reisen zur Anfeuchtung sehr zu empfehlen und für alle Kranke besonders erquickend sind.

Einer gefälligen Abnahme entgegensehend, unterzeichnet sich hochachtungsvoll

der Obige.

Die Bude ist vor dem Hause des Herrn Kaufmann Gehring im Kürschnerhofe.

Mit hoher Bewilligung.

Ich habe die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen, kunstliebenden Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich ein ganz neues hier noch nie gesehenes optisches

Diorama

aus Paris, mit abwechselnder Tagesbeleuchtung und Veränderungen aufgestellt habe.

Da ich keine Mühe und Kosten gescheuet habe, um einem hohen Adel und verehrungswürdigsten Publikum in diesen hier aufgestellten, und nach der Natur getreu gemalten Bildern einen Kunstgenuß der seltensten Art zu bereiten, so hege ich die zuversichtlichste Erwartung, daß die aufgestellten Gegenstände sich die Anerkennung aller Kunstfreunde im hohen Grade erringen werden, und bitte daher in aller Ergebenheit um zahlreichen Besuch.

Dero ergebener

Michael Grabinger, Maler aus Wien.

Die Bude befindet sich auf der untern Spitalpromenade.

Versteigerung.

Am **Montag den 16. Juli 2 Uhr Nachmittags** werden im Hause Distr. 2 Nr. 111 in der innern Grabengasse, verschiedene Mobilien; bestehend in: Commoden, Canapee, Sesseln, Tischen, Schränken, Uhren, Bilder, Spiegel, Bettstätten, Betten, Frauenkleidern, Weißzeug, Küchen- und sonstiges Hausgeräthe jeder Art gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert und Kaufslustige hiezu eingeladen.

Versteigerung.

Am **Montag den 16. Juli 1855 früh 9 Uhr** beginnend, werden in dem Hause 3. Distr. Nr. 11, Kettengasse, verschiedene Mobilien, als Kanapee, Sessel, Comode, Schränke, Betten, dann ein Zwilling von Rhein in Marktheidenfeld, Jagdtasche, Pulverhorn, eine Büchse ꝛc., gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Gabler's Keller.

Heute Donnerstag den 12. Juli

Harmoniemusik.

Ragozi.

Frische Füllung im Weingarten.

Theater in Veitshöchheim

Unterzeichneter beehrt sich, anzuzeigen, daß die gewöhnlichen Vorstellungen Sonntag, Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr, außerdem aber alle Tage eine Vorstellung Nachmittags 4 Uhr für die geehrten auswärtigen Theaterfreunde stattfindet.

Jos. Sulzbeck,
Direktor.

Holzkohlen & Wellenverkauf.

Gemischte Holzkohlen zu 1 fl. 12 kr. per Butte am Wasser und 100 Stück krause Wellen zu 3 fl. sind am Wasser zu haben. Die Bestellungen sind zu machen bei Valentin **Reinhart** in der Bärengasse Nr. 275, auch am Schiffe bei Johann **Krug.**

G. F. Rüb.

Die 1563ste Ziehung in München ist Dienstag den 10. Juli 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

23 52 90 61 8

Die 1564ste Ziehung wird den 9. August und inzwischen die 1184ste Regensburger Ziehung den 19., und die 523ste Nürnberger Ziehung den 31. Juli vor sich gehen.

Bei Unterzeichneten ist bis 1. Oktober d. Js. eine Lehrlingsstelle zu besetzen.

Kraft, Apotheker in
Kleinrinderfeld.

Vom Schildhof bis zum Bretteehof wurde eine **silberne Uhr** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Expedition abzugeben.

Am Montag blieb ein **seidener Regenschirm** in meiner Droschke liegen. Der Eigenthümer kann solchen gegen die Einrückungsgebühr in der Augustinergasse abholen bei Lohnkutscher **Lor. Deuerlein.**

Ein solides **Mädchen,** welches nähen, stricken und kochen kann, Liebe zu Kindern hat, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Anzeige.

Die Eröffnung meines neuen Verkaufs-Lokals bringe ich hierdurch zur Anzeige, und erlaube mir zugleich mein **sehr gut assortirtes Lager** in **Wollentuche, Bukskins, Rock- und Westenstoffe, Göttinger Camlotts** zu **Clerikal-Röcken, Multons** und **feine Flanelle, Möbelstoffe, Umschlagtücher** in **Wolle, Seide** und **Baumwolle, Mousseline de Laines, Orleans, Thybet** und **Cattune**, ferner **Tisch- und Handtücherzeuge, Barchente, Bettzeuge** und **Bettdrells** in 5/4 bis 9/4 breit, **ungebleichte** und **gebleichte Hausleinen**, sowie **schlesische** und **feine Bielefelder Leinen, Schertings** und **färbige Futterzeuge, gestrickte** und **fein gewebte wollene Leibchen** und **Beinkleider**, dann **Wachstuche, gemalte Fenster-Rouleaux, Sackzwillche** und **gefertigte Säcke, Beuteltuche** in **Wolle** und **Seiden-Gaze** u. s. w. zur geneigten Abnahme zu empfehlen.

Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme größerer Parthien einen geeigneten Rabatt, und werde ich das mir bisher erwiesene Vertrauen stets durch reelle und billige Bedienung zu erhalten suchen.

P. Ph. Schnoes am Vierröhrenbrunnen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Ankündigung ausgezeichneter **Toilette-Artikel** von **Carl Kreller**, Chemiker und Parfümeur in Nürnberg.

Es ist überflüssig, die **Kreller**'schen Erzeugnisse hervorzuheben, denn dieselben werden längst von den höhern und höchsten, überhaupt von allen Ständen geschätzt, weil sie durch Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit sich auszeichnen, dem Verderben nicht unterworfen sind, und mit Wohlfeilheit das Angenehme und Nützliche verbinden. Aus seiner reichen Auswahl von cosmetischen Mitteln und Parfümerien aller Art sollen hier nur angeführt werden:

Eau d'Atirona, seit 18 Jahre bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht, dieselbe von allen Unreinheiten, Sommersprossen, Leber- und anderen gelben und braunen Flecken befreit und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Preis des großen Glases 40 kr., des kleinen 20 kr.;

Malländischer Haarbalsam. Mehr als 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse, eingegangen während einigen Decennien aus allen Ländern der Kultur und Sitte, beweisen bis zur Evidenz die Unentbehrlichkeit dieses Haarwuchsmittels in Hinsicht auf Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Regeneration des natürlichen Schutzes und der Zierde des Menschenhauptes, worin dieser Balsam mit großer Superiorität alle andern Haarwuchsmittel übertrifft. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas;

Eau de Mille fleurs, Ess-Bouquet und **Extrait d'Eau de Cologne triple.** Diese Wohlgeruchsextracte für das Taschentuch, Waschwasser, die Kleider, Wäsche, Handschuhe ꝛc. werden in genanntem Hause mit der größten Sorgfalt bereitet. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesen Riechwassern mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden, und sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma fremdartiger Südstonzen durchdrungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, die Geruchsorgane im höchsten Grade erquickenden Parfüm verbreiten. Die elegante Welt wetteifert im Ankaufe dieser kostbaren Parfümerien, welche zu folgenden Preisen zu haben sind: Ess-Bouquet zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.; Eau de Mille fleurs zu 18 kr. und 36 kr.; Extrait d'Eau de Cologne tripte (nicht zu verwechseln mit dem längst bekannten gewöhnlichen Eau de Cologne) zu 18 kr. und zu 36 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt und mehr als alle andern Mittel zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Zahnfleisches dient; (vorräthig in Etuis auf ein ganzes Jahr zu fl. 1. 12 kr., auf ein halbes zu 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr.)

Duft-Essig, ein höchst köstliches und erquickendes Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

!! Für Herren !!

Bis zum 20. alle Tage Vormittags von 8 bis 12 Uhr, werden folgende Gegenstände ausverkauft:

Schwarze Taft- & Atlasbinden von 45 kr. bis 3 fl.
Ostindische seidene Sacktücher von 45 kr. bis 2 fl.
Schwarze Atlas- & Moiré-Antique-Westen von 1 fl. 45 kr. bis 2 fl.
Schweizer Battist-Sack- & Halstücher von 18—27 kr.

Im General-Ausverkauf aus Berlin.

Domstraße 542, Schustergassenecke im Bauer'schen Hause.

Es wird ein tüchtiger **Oekonomieknecht** gesucht, der sogleich eintreten kann. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Parterrewohnung von 2 Zimmern, Küche, Holztage ꝛc. und ein hübsches Mezanenzimmer ist sogleich zu vermiethen im 4. D. N. 149 Reibelsgasse. Auch sind bis 1. September 2 gut möblirte Zimmer an einen anständigen Herrn zu vermiethen.

Eine ruhige solide Familie von 2 Personen sucht auf Jakobi ein kleines Quartier zu miethen, am liebsten im 4. Distrikt. Zu erfragen in der Expedition.

Digitized by Google

Bielefelder Leinen

von der neuen Bleiche, sowie **Schlesische** und **Lederleinen** (6/4 und 12/4) sind in großee Auswahl bei mir angekommen und gebe solche zu den billigsten Preisen ab.

Auch verkaufe ich eine Parthie ganz wollener Bukskin zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

J. F. Kelser,
Domstraße.

Englische Lunten-Feuerzeuge

bei **A. Gerstle** am Markt.

In der **Julius Kellners** fränkischen Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:

Die Gottesmutter

in ihrem dreifachen Triumphe über die Welt.
von **P. Karl.** Preis gebunden 54 kr.

Meß-Anzeige.

Philipp Treutlein,

Domstraße, Eck der Schustergasse,

empfiehlt bestes **Vaudrewanger Steingut**, weiß und farbig; feines **Pariser Porzellan**, weiß, gemalt und vergoldet; gute **Wirthschaftsgläser** jeder Art; **Thonwaaren**, einfach, fein vergoldet und versilbert; **Crystall-Gegenstände** in allen Farben von der feinsten Qualität.

Es wird alles zu den billigsten Meßpreisen abgegeben und erhalten en gros Verkäufer noch entsprechenden Rabatt.

Meß-Anzeige.

Unterzeichneter macht hierdurch einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er gegenwärtige Kiliani-Messe wieder bezogen hat, und empfiehlt besonders eine Partie zurückgesetzter **Herren- und Damenartikel** zu den billigsten Preisen, und bittet daher um recht zahlreichen Besuch.

Salom. Schlenker.

Mein Verkaufslokal befindet sich Glockengasse Distr. 3 Nr. 249 Parterre.

Freitag und Sonnabend

verkaufe ich eine Parthie **Mantillen und Visits**, in prächtigen Stoffen neuester Art, um damit zu räumen für die Hälfte des Kostenpreises.

H. Kaszeweky aus Berlin.

Domstrasse 179 bei Sattlermeister Herrn Lesch.

M. H. Wagner,

Uhrmacher aus Marolds weisach

empfiehlt sich zur gegenwärtigen Messe im **Ein- und Verkauf** aller Sorten **Taschenuhren**.

Stand am Vierröhrenbronnen.

Liedertafel.

Die **sämmtlichen** verehrlichen Mitglieder werden hiemit eingeladen, der Freitag Abend um 5¼ Uhr vom Leichenhause aus stattfindenden Beerdigung des dahingeschiedenen Ehrenmitgliedes der Gesellschaft, Herrn **M. E. Becker**, zahlreich beizuwohnen.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Heute Abend präcis halb 9 Uhr **Probe** zur Einübung eines Grabgesanges, wobei zahlreiches Erscheinen gewärtiget wird.

Der Ausschuss.

Englischer Garten.

Morgen Freitag

Harmoniemusik,

wobei frische **Bamberger Krapfen** zu haben sind. Diese Krapfen sind sehr zu empfehlen, und bin ich im voraus überzeugt, daß darauf viele Bestellungen gemacht werden. Wozu ergebenst einladet

N. Höller.

Heroldsgarten.

Morgen den 13. Juli

grosse Produktion

der vollständigen Landwehrregiments-Musik, abwechselnd mit Streichorchester. Anfang 6 Uhr. Hiezu ladet ergebenst ein

J. Schießer.

Calavera.

Morgen Freitag den 13. Juli

Harmoniemusik

vom k. 9.-Inf.-Reg., wozu ergebenst eingeladen wird.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Freitag den 13. Juli letzte

Gesang-Production

des österreichischen Sängerpaares die „Gemüthlichen" Joseph Peter und Frau, wozu sie noch ihre letzte höflichste Einladung machen.

Entré 6 kr. Familie 12 kr.
Anfang 6 Uhr.

Zugleich bringen wir dem verehrlichen Würzburger Publikum für die freundliche Theilnahme bei unseren Produktionen den gebührenden, verbindlichsten Dank und bitten um die Dauer geneigten Wohlwollens.

Peter und Frau.

Digitized by Google

Aecht persisches Insektenpulver à Fl. 18 kr. Dieses Pulver ist ein sicheres Specificum zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten ꝛc. und ist namentlich das zweckmäßigste Mittel, um die mit Flöhen behafteten Hunde vollkommen von dieser Plage zu befreien. Selbiges empfiehlt:

Carl Bolzano.

Hausverkauf.

In einer der belebtesten Straßen und angenehmer Lage der Stadt wird wegen Familienverhältnissen ein im besten baulichen Zustande befindliches schönes **Haus** billigst abgegeben. Dasselbe würde sich auch zur Anlage einer Fabrik oder ähnlichem Geschäfte sehr eignen.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Bekanntmachung.

Das Auffinden einer Kindsleiche im Maine.

Donnerstags den 5. d. Mts wurde im Verlaufe des Vormittags unweit Bestenheid von einem hiesigen Schiffer im Maine die Leiche eines neugeborenen Kindes gelandet.

Dasselbe ist männlichen Geschlechts und lag nach dem gerichtsärztlichen Gutachten nicht unter 3 und nicht über 8 Tage im Wasser.

Es war in zwei Schürzen, von blaugefärbter grober Leiwand eingewickelt und trug auf dem Köpfchen eine mit 2 schmalen Bändern befestigte Haube von weißem baumwollenem Tuche.

Da unzweifelhaft dem Tode dieses aufgefundenen Kindes ein Verbrechen zum Grunde liegt, so bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß und ersuchen sämmtliche Polizeibehörden, bezüglich der Mutter, sowie der sonstigen Verhältnisse, welche sich auf das Leben und den Tod des fraglichen Kindes beziehen, mit aller Strenge fahnden zu lassen und uns von jedem Resultate Nachricht geben zu wollen.

Wertheim, den 7. Juli 1855.

Gr. Stadt- und Landamt.

Gr. Amtmann Kraft. Frey, act jur.

Bekanntmachung.

Im Verlaufe von 14 Tagen bis zum 30. v. Mts. wurden durch Eröffnen eines Zimmers dahier die nachbeschriebenen Gegenstände gestohlen: 1) ein Oberbett, 2) ein Kopfkissen mit rothgestreiftem Kattunüberzug, 3) ein Leinentuch, und 4) eine abgenähte Bettdecke.

Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 4. Juli 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Am 1. d. Mts. wurde im Besitze eines 13jährigen Knaben eine ziemliche Quantität Geld, namentlich 15—16 Vierundzwanzigkreuzerstücke, beobachtet, welche derselbe gestohlen zu haben scheint. Es ergeht hiernach die Aufforderung, sachdienliche Notizen dem Unterzeichneten alsbald zur Anzeige zu bringen.

Würzburg, den 6. Juli 1855.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Am 27. v. M. wurden einem Gesellen aus seinem verschlossenen Kleiderschranke in einem Hause der Semmelsgasse dahier beiläufig 9 fl., bestehend aus 2 Kronenthalern, 1 Zweiguldenstück, einigen halben Guldenstücken und einigem kleinern Geld, gestohlen. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 3. Juli 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Am Montag sind auf der Domgasse ein paar mit Tuch besetzte neue **Frauenzimmerstiefelchen** entweder irgendwo stehen geblieben oder verlorrn gegangen. Auf den Sohlen steht die Nummer 14½ mit Bleistift geschrieben. Der redliche Finder wird ersucht, solche in der Expedition gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Ein **Mädchen**, welches mit guten Zeugnissen versehen ist, kochen und nähen kann und sich außerdem den häuslichen Arbeiten unterzirht, sucht einrn Dienst in einem Laden oder soldrn Wirthschaft, und könnte sogleich eintreten. Näheres im 1. D. Nr. 156.

Im 3. D. Nr. 36 ist bis 1. August ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung der zu dem Nachlasse der Frau Geheimenräthin Freifrau Eleonore von Variconi gehörigen Mobilien, bestehend in verschiedenem Hausrath und Möbeln, Betten, Porzellan, Glaswaaren, Bett- und Tischwäsche u. s. w., ferner eines noch ganz gut erhaltenen Wagens, einer Droschke, verschiedenen Pferdegeschirre u. s. w. wird hiemit Tagfahrt auf **Montag den 23. Juli l. Js. und die folgenden Tage früh 8 Uhr**

in dem Sterbehause, Distr. III Nr. 106, Domgasse, angesetzt und werden Steigerlustige hiezu mit dem Bemerken, daß die Versteigerung gegen sofortige Baarzahlung stattfindet, eingeladen von den

Erbs-Interessenten.

Würzburg, den 11. Juli 1855.

Im 4. D. Nr. 149 ist ein Mezzaninzimmer zu vermiethen.

Zwei Zimmer mit oder ohne Möbel werden vermiethet im Weingarten und können sogleich bezogen werden.

Ein Zimmer für ein solides Frauenzimmer ist bis 1. August zu vermiethen im 5. D. Nr. 52.

Ein Logis mit Stallung ist bis 1. November zu vermiethen im 5. Dist. Nr. 101.

Geschäftsbücher

für **Kaufleute** und **Gewerbtreibende** u. s. w.,

sind in großer Auswahl und in allen Formaten **linirt** und unlinirt in verschiedenen Einbänden vorräthig und halte ich dieselben, sowie mein **Papier-** und **Schreibmaterialien-Lager** bei bevorstehender Messe geneigter Abnahme empfohlen.

A. Herold,
vorm. **J. N. Schönecker** am Schmalzmarkt.

Von meiner **Glasfabrik Weibersbrunn** halte ich hier ein Lager in allen Sorten

Wirthschaftsgläser,

welche in Partien zu dem **Fabrikpreise** abgeben werde.

Marktheidenfeld, den 11. Juli 1855.

Gg. M. Orth.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Frau Geheimenräthin Eleonore Freifrau v. Varicourt dahier, werden hiemit alle diejenigen, welche, gleichviel aus welchem Grunde, noch irgend eine Forderung an die Frau Erblasserin oder deren Nachlaß geltend machen wollen, aufgefordert, ihre desfallsigen Ansprüche um so gewisser am

Mittwoch den 18. Juli l. Js. Vormittags 10 Uhr

bei dem zu deren Entgegennahme beauftragten Herrn Miterben Freiherrn Franz v. Varicourt, Ursulinergasse, Distr. III Nr. 354 über eine Stiege, anzumelden, als sonst bei Auseinandersetzung des Nachlasses hierauf eine weitere Rücksicht nicht würde genommen werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche zur Nachlaßmasse gehörige Gegenstände in ihrem Besitze haben sollten, aufgefordert, solche an demselben Termine an gedachten Herrn Freiherrn v. Varicourt zurückzugeben oder davon Anzeige zu machen.

Würzburg, den 11. Juli 1855.

Das Testamentariat.

Der ledige Müllergeselle Karl Hack von Würzburg ist verdächtig der Miturheberschaft zum Verbrechen des fortgesetzten besonders erschwerten Diebstahles zum Nachtheile des Müllers Christoph Ringelmann von Versbach.

Das unterfertigte Untersuchungsgericht verordnet gegen den unbekannt wo abwesenden Karl Hack gemäß Art. 114 und 119 Th. II des Str.-G.-B. Untersuchungshaft und ersucht alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden, auf denselben Späh zu verfügen und ihn im Betretungsfalle wohlverwahrt in die dießgerichtliche Frohnveste einliefern zu lassen.

Bei der Aufgreifung wolle dem Karl Hack vorstehender Verhaftsbefehl vorgelesen und ihm dabei eröffnet werden, daß er gesetzlich berechtigt sei, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem hiesigen kgl. Kreis- und Stadtgerichte sich zu beschweren.

Außer dem Umstande, daß Karl Hack rothe Haare hat und deßhalb in hiesiger Gegend unter dem Namen „rother Karl“ bekannt war, kann eine weitere Personalbeschreibung desselben nicht gegeben werden.

Würzburg, den 8. Juli 1855.

Königliches Landgericht r/M.
v. u. Weinbach, Assessor. Möhl.

In der Nacht vom 29. auf den 30. v. Mts. wurden aus einem Laden auf der Domstraße durch Eröffnung einer Thüre die nachbeschriebenen Schuhmacherwaaren gestohlen: 1) ein vorne geschnürler Frauenzeugschuh Nr. 10., 2) ein halbhoher schwarzer auf der Seite geschnürter Frauenschuh, 3) ein linker Frauenschuh von schwarzem Zeug, vorne mit lackirtem Leder besetzt und Rahmensohlen, 4) ein schwarzer Zeugschnürschuh Nr. 14, mit lackirtem Leder besetzt, 5) ein linker grauer Zeugstiefel Nr. 9, mit lackirtem Leder besetzt, 6) ein grauer rechter Zeugstiefel Nr. 13, ohne Besatz, 7) ein Paar hohe wichsslederne Herrnstiefel, roth ausgeschlagen. Es wird zur Späh und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 3. Juli 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein braves **Mädchen**, welches Hausmannskost kochen kann, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

---

600 fl. sind zu 4½ % auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Im 5. Distrikt Nro. 17 sind zwei neu hergerichtete Logis mit allen Bequemlichkeiten bis 1. August oder 1. November zu vermiethen.

Im 2. D. N. 208 kann eine ganz neu eingerichtete Wohnung, bestehend in 4 ineinandergehenden Zimmern, großer Küche und Vorplatz, 2 Bodenkammern, Waschhaus nebst Brunnen und verschlossenem Keller, sogleich oder bis Allerheiligen bezogen werden.

Ein neues Parterre-Quartier von 3 Zimmern, Küche, Keller, Garten, Brunnen und sonstigen Bequemlichkeiten, wozu auf Verlangen noch weitere 3 Zimmer abgegeben werden können, ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Für die hinterlassene Wittwe des bei dem Brande verunglückten **Bonaventura Schön** sind bei der Redaktion d. Bl. eingegangen:

Transport 55 fl. 51 kr. — Ungenannt 24 kr. — Summa 56 fl. 15 kr.

Fremden-Anzeige
vom 11. Juli.

(Adler.) Kflte.: Hohnloser u. Fritsch u. Pforzheim. Nano u. Eisner a. Leipzig. Kahn a. Berlin. Well u. Caelcrahe Boanet a. Felst. Drége a. Erfurt. Wagner a. Glauchau. Röfner, Guldesl. a. Posen. Hofmann, Priv. a. Augsburg.

(Kleeblam.) Kflte.: Giesing u. Abg. Herder a. Paris. Schulze, Prediger a. Buchholz. Brentan, Postsekr. a. Darmst. Schulze, Stud. a. Berlin Bnr. u. Streitz u. Aachen.

(Kronprinz.) Kflte.: Sicklinger u. Bayerhesser a. Frankft. Zoll u. Häckeswagen, Herrmann a. Carlsruhe. Probst und Frau Koller a. Ungarn. Shepheard, Sporte und Redfern, Rent. a. Engld. Schulz, Oberst a. Cassel. Heuber, Buchh. m. Frau a. Caelde. Bne. v. Eckardstein m. Bedg. a. Berlin. Newilla, Rentier a. London. Dieme, Priv. m. Fam. u. Fritsch, Rechtsrath a. Berlin.

(Schwan.) Kflte: Salmon a. Leipzig. Metzger u. Felix. Derkert u. Homb. Fruchte u. Alm. Birnreisel, Pfarrer u. Limbach. v. Bennd, Oberf. a. Mergenth. Schüz, Apoth. u. Herrnberg. Schadwell und Schedwell a. England.

(Württemb. Hof.) Kflte: Knysel u. Giwangen. Weigand a. Gerlachsh. Richele v. Lörrach Walthee u. Schweinf. Mendel m. Gem. a. Mergenth. Hirsch m. 2 Fräul. Mendel u. Neunstockh. Stähle, Gutsb., Dill. Eisenhdlr., Koller, Stadtsche. und Hamel u. Niedersteiten. Oppel, Oekonom a. Heidburg. Hummel, kgl. Oberbaurath mit Gemahlin a. München.

Gestorben:

Mich. Ed. Becker, Armenpflegschafts-Aktuar, 69 J. 6 Mon. alt. — Anna Wolter, 1 J. 3 Mon. alt. — Anna Maria Rügemer, Oekonomenfrau, 61 J. alt.

Digitized by Google

Paul Keck aus Fürth

bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß er gegenwärtige Kiliani-Messe zum ersten Male mit einem reichhaltigen

Spiegel-Lager,

bestehend in gut vergoldeten Rahmen mit feinen weißen **Crystall-Gläsern**, in Nußbaumart lackirten und Nußbaumholz polirten Rahmen in jeder beliebigen Größe ꝛc. ꝛc., bezogen hat.

Er empfiehlt sich daher einem hohen Adel und geehrten Publikum zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Verkaufsbude befindet sich in der Domstraße Ecke der Plattnersgasse.

Domstraße und Schustergassen-Ecke
über 1 Stiege.

Im General-Ausverkauf aus Berlin

wegen Separation

werden folgende Waaren gänzlich ausverkauft:

Französisch gewirkte Longchales — in allen Farben
von 14 fl. bis 40 fl. — Werth das Doppelte.

Französische & Wiener gewirkte einfache Chales
von 2 fl. 42 kr. bis 20 fl. — Werth das Doppelte.

Die Chales sind alle neu und elegant.

Der Verkauf dauert nur bis zum 20. ds.

Der Berliner Fabrikanten-Verein.

Domstraße 542, Schustergassen-Ecke
im Bauer'schen Hause.

Wollene Longchales von 3½ fl.

Schwarze Mailänder Seidenzeuge Atlas, Taft. eine Robe zu 10 fl. Gros grain & Satin chine.

Herrenhemdeneinsätze

in weiß, farbig, gestickt, mit breiten und schmalen Falten in **Leinen** und **Baumwolle** empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Buchbinders Zang.

Meß-Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre, dem hohen Adel und verehrten Publikum anzuzeigen, daß ich wiederum diese Messe mit meinen bekannten guten

Holländischen Waffeln à Stück 3 & 1 kr.

bezogen habe und bitte daher um gefälligen Zuspruch.

W. Wagner.

Meine Bude befindet sich nächst der Mainbrücke mit Firma.

Ein doppelter **Flaschenzug** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist bis 1. August in der Hörleinsgasse 4. D. Nr. 77 eine Wohnung mit 2 kleinen Zimmern und Küche ꝛc. zu vermiethen. Jährlicher Miethzins 32 fl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 166. Freitag den 13. Juli 1855.

Eisenbahnzüge.	Ankunft.	Abfahrt.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	7[45] Abends.	4[40] früh.	10[30] früh mit Personen-Bef.	9[30] Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6[45] Abends.	4[45] früh	7 früh mit Personen-Bef.	12[30] Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9[40] Abends.	9[40] früh mit Personen-Beförd.	6[45] Abends mit Pers.-B. f.
Abgang nach Bamberg	12[30] Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2[30] Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Markbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Wir vernehmen aus sicherer Quelle, daß die kaiserl. französische Regierung beabsichtigt, **vom 1. August an ihre sämmtlichen Eingangszölle um 10 pCt. zu erhöhen.** Wir wollen nicht verfehlen, das handeltreibende und verkehrende Publikum auf diese bevorstehende Maßregel aufmerksam zu machen, um sich bei dem so kurz anberaumten Termine möglichst noch vor Schaden bewahren zu können.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 12. d. Mts. wurden verurtheilt: Caspar Ziegler, ledigee Taglöhner von Aura, wegen Vergehens des Betrugs im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Betrügerei in eine decimonatliche in einer Zwangsarbeits-Anstalt zu erstehende Gefängnißstrafe, und Adam Schnetter, Glasermeister von Rimpar, wegen Vergehens des Betrugs in eine fünfzehntägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Die nähere Untersuchung der gestern in einem Hause der Augustiner- (nicht Ursuliner-) Gasse aufgefundenen Kindesleiche ergab, daß dieselbe schon 5—6 Wochen an ihrem Orte gelegen haben muß. — Das Gerücht einer andern vor einigen Tagen in der Lochgasse aufgefundenen Leiche eines Kindes entstand dadurch, daß man ein Präparat eines dort wohnenden Mediziners fand.

Gestern Abend machte am Schießhause ein Soldat den Versuch, sich durch Oeffnen der Adern an den beiden Armen zu entleiben; durch rechtzeitig hinzugekommene Hülfe gelang aber sein Vorhaben nicht, und wurde er sofoet ins Lazareth geschafft; seine Wiedergenesung soll mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten sein.

Gestern wurde ein der böswilligen Anstiftung des Brandes am Mittwoch Abend verdächtiges Individuum aretirt. In demselben erkannte man einen übelberumundeten, erst kurz aus der Zwangsarbeitsanstalt zu Ebrach entlassenen Burschen: derselbe gestand bei seiner Vernehmung die That sogleich ein. Er ist bereits in die Frohnveste abgeliefert.

Die Leiche des am letzten Dienstage ertrunkenen Tünchergesellen von Heidingsfeld wurde gestern am Schwanenthore geländet.

Vor einigen Tagen wurde in der Semmelsgasse eine Kiste gestohlen, ohne daß es gelungen wäre, den Thäter zu ermitteln. Heute morgen nun wurde die Kiste, aber entleert, in dem Hofe eines hiesigen Brauhauses aufgefunden und sofort der Polizei übergeben.

Das Theater Belvedére des Herrn Pasquale Feralli, welches sich schon bei seinem letzten Hiersein einer regen Theilnahme zu erfreuen hatte, genießt auch gegenwärtig wieder eines zahlreichen Besuches und wohlverdienten Beifalles, indem sich die Vorstellung sowohl der Gymnastik als insbesondere der plastischen Bilder in lobenswürdigster Weise auszeichnen, so daß wir dieses Theater dem kunstliebenden Publikum mit Recht bestens empfehlen zu dürfen glauben. — Eine nicht minder rühmliche Empfehlung verdienen die beiden aus den Vorjahren gleichfalls noch im besten Andenken stehenden, diesmal durch viele neue Bilder bereicherten Dioramen des Hrn. Horrowitz und des Hrn. Grabinger aus Wien, ersteres mit seinen, bei dem gegenwärtig im Osten entbrannten Kriege, doppelt interessanten Darstellungen von Schlachten, als das Bombardement von Sebastopol, die Schlachten von Giurgewo und Silistria, Kronstadt ꝛc; letzteres mit seinen Ansichten der schönsten und interessantesten Gegenden, Städte, berühmter Kirchen und Gebäude, öffentlicher Plätze ꝛc. Wir sind überzeugt, daß auch in diesen Vorstellungen jeder Besucher volle Befriedigung seiner Schaulust finden wird.

* Künftigen Sonntag den 15 d. Mts. Vormittags 10 Uhr begeht der St. Vincentius-Verein dahier mit den Zöglingen der von ihm gegründeten Rettungs-Anstalt in der Neumünster-Kirche das Fest seines Schutzpatrons, des heil. Vinzenz von Paul mit Predigt und Amt, wozu außer den Vereinsmitgliedern sämmtliche Wohlthäter, Freunde und Gönner des Vereines eingeladen sind.

Digitized by Google

• Unbegreiflich ist es, daß sich hier in Würzburg, einer Stadt von fast 30,000 Seelen, die vier Regiments-Musikchöre zählt, und in deren Umgebung fast in jedem Dorfe eine Harmoniemusik anzutreffen ist, nicht einmal ein tüchtiger, sein Geschäft schwunghaft betreibender Instrumentenmacher für Blaseinstrumente befindet, so daß man genöthigt ist, alle Reparaturen mit bedeutenden Kosten auswärts machen zu lassen. In anderen Städten befinden sich 2 ja oft mehrere solche Instrumentenmacher, die alle ihren Nahrungsstand finden, es dürfte also hier um so mehr ein in diesem Geschäfte tüchtiger Mann eines guten Einkommens gewiß sein. Sollte sich nicht irgend ein solcher bewogen finden, hieher überzusiedeln? Wir sind überzeugt, daß unsere städtischen Behörden in Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse die Ansässigmachung demselben in keiner Weise erschweren würden.

Am 7. ds. stürzte der eilfjährige Knabe der ledigen Regina Roth von Neubütten, Ldg. Rothenbuch, beim Heuabladen von der Scheune, und fand so seinen Tod.

Am 9. Juli Vormittag kam zu Orb in dem Hause der ledigen Maria Acker, wie es heißt durch Unvorsichtigkeit, Feuer aus, das den Dachstuhl des Hauses zerstörte. Die rasch und energisch geleistete Hülfe that dem weitern Umsichgreifen des Elementes Einhalt. Der Schaden wird auf 200 fl. geschätzt.

Kissingen zählte bis 10. Juli 2280, und Bocklet 80 Kurgäste.

Aschaffenburg, 12. Juli. Ein medizinisch merkwürdiger Fall ist hier vorgekommen. Ein vierjähriges Kind klagte mehrere Tage lang über Schmerzen im Magen und Unterleibe, und waren die angewendeten ärztlichen Mittel ohne Erfolg. Vorgestern stellte sich bei demselben ein Blut-Erbrechen ein, und in dem ausgeworfenen Blute fand man ein lebendiges 1½ Zoll langes Fischchen, welches, in frisches Wasser gesetzt, lustig umherschwamm.

In Amberg hat ein Bäckermeister bekannt gemacht, daß er den Laib Brod um 4 kr. billiger als die übrigen Bäcker abgebe.

Am letzten Samstage wurde von dem Schwurgerichte zu Ansbach der Bauernsohn G. Rabus von Engelreuth wegen Meineids zu 5 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Derselbe, als Wilderer berüchtigt, wurde in verdächtiger Weise auf den Feldern streifend betroffen, und darüber vom Ortsvorsteher und Flurschützen zur Rede gestellt, was Rabus mit einer derben Ohrfeige beantwortete, die er dem Ortsvorsteher versetzte. Darauf aber ging er vor Gericht und gab an, er sei von jenen beiden auf offenem Felde räuberisch angefallen worden, so daß wirklich gegen dieselben eine Untersuchung wegen Raubes anhängig wurde. Da sich aber bald die Unwahrheit der Denunziation des Rabus ergab, er aber nichts destoweniger auf seiner Angabe verharrte und dieselbe eidlich bekräftigte, so wurde er wegen Meineides in Anklage versetzt, und wie oben erwähnt verurtheilt. Am letzten Dienstage nun wurde derselbe in der Frohnveste zu Ansbach erhängt gefunden.

Aus Nürnberg wird berichtet, daß Se. Maj. der König einen Festball, welchen die Stadt Allerhöchst Ihnen im Stadttheater zu geben beabsichtigte, mit Rücksicht auf die dadurch erwachsenden neuen Kosten und dem Hinblicke auf das, was die Stadt bereits in so herzlich rührender Weise gethan, huldvollst dankend abgelehnt haben.

In Carlsruhe hat sich ein junges Dienstmädchen aus dem vierten Stocke eines Hauses auf die Straße gestürzt und blieb gleich todt. Sie war des Diebstahls beschuldigt, aber unschuldig.

Bei einem starken Gewitter, das am 10. Juli über die Gegend von Bruchsal hinzog, suchten die Arbeiter in der herrschaftlichen Torfgrube in Neudorf Schutz in der Torfhütte; der Blitz schlug in dieselbe, und tödtete 10 Personen, während 7 mehr oder weniger verletzt wurden.

Wiesbaden, 10. Juli. Das Desertiren bei unserem Militär scheint Mode zu werden. Nicht allein, daß fortwährend einzelne Leute aus ihrem Urlaub entweichen, sogar aus dem Dienst gehen sie durch. Gestern desertirten wieder aus der hiesigen Garnison ein Tambour und ein Soldat (der letztere ein wohlhabender hiesiger Bürgerssohn). Sie sind von Biebrich aus per Dampfboot weiter gereist, um in Amerika ihr Glück zu suchen.

Man geht gegenwärtig in Paris mit einem großen Projekte um. Es sollen nach dem Schlusse der Weltausstellung die Börse, das Handelstribunal und die Handelskammer in den Industriepalast verlegt werden. Die elyseischen Felder würden ganz überbaut werden; der neue Boulevard de l'Imperatrice träte an ihre Stelle, und durch Hinausrückung der Barrieren kämen der Boulognerwald, Passy und Thernes innerhalb der Octroimauern zu liegen.

Deutschland.

Oesterreich. Cattaro, 7. Juli. Die Türken bei Nikšich haben sich zur Vermeidung von Blutvergießen zurückgezogen und den Montenegrinern die ungehinderte Benützung der destrittenen Wiesen überlassen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus Danzig, 6. Juli, wird der „Times" geschrieben: Die Nachrichten, welche der „Bulldog" von der Flotte bringt, reichen bis zum 2. Juli. Es waren wiederum 15 Höllenmaschinen aufgefunden worden, so daß die Zahl der in den letzten 14 Tagen entdeckten sich im Ganzen auf 61 beläuft. Zwei Deserteure, welche am 30. Juni an Bord des Ermouth kamen, sagten aus, es seien deren von den Russen an der Südseite von Kronstadt 200 gelegt worden, und die Sache sei so eingerichtet gewesen, daß 10 in demselben Augenblicke explodiren sollten. Am 26. Juni ward der „Bulldog," in Begleitung der Kanonenboote Starling und Pincher, nach Dubowski, nahe am Ende der Bucht von Kronstadt auf der Nordseite der Insel gesandt, um einige dort zum Schutze des Küstenhandels aufgestellte Truppen zu zerstreuen. Als sie bis auf Schußweite herangekommen waren, eröffneten die drei Schiffe ihr Feuer, und es gelang ihnen bald, den Feind aus seiner Stellung zu vertreiben. Die Russen leisteten nicht den geringsten Widerstand. Sogar ein Dampfer und mehrere Kanonenboote, welche in nicht großer Entfernung dalagen, blieben die ganze Zeit über müßige Zuschauer des Angriffs. Am folgenden Tage kaperte der gleichfalls von zwei Kanonenbooten begleitete James Watt, Capitän Elliot, 10 große Küstenfahrer, welche Patronen, Papier, Filz, große Steine und Sand geladen hatten. Die beiden letzterwähnten Artikel waren offenbar zu Bauzwecken bestimmt.

Paris, 11. Juli. Dem „Moniteur" wird aus Trapezunt vom 24. Juni geschrieben, die Nachricht vom Tode Schamil's scheine gewiß.

Fürst Gortschakoff meldet, daß bis zum 7. Juli sich nichts von Bedeutung in der Krim begeben habe. Genitschi ward noch einmal von der alliirten Flotte beschossen, aber ohne Schaden zu leiden.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 17 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Anzeige.

Der kleinste Mensch von der Welt,

genannt **Prinz Kolibri,**

abwechselnd à la costum von **Napoleon** und als **Elfenkönig,**

noch **nie** hier gewesen, weßhalb man solchen nicht mit den früher hier gesehenen verwechseln wolle. Derselbe ist **im 13ten Lebensjahr, 24 Zoll hoch und wiegt 16 Pfund.**

Mein Aufenthalt ist von Morgen Samstag den 14. Juli bis kommenden Dienstag, also nur ein paar Tage, weßhalb ein verehrtes Publikum besonders daraus aufmerksam gemacht wird.

Ferner hat Unterzeichneter die Ehre, seine

physikalischen Experimente

und die neuesten und interessantesten Erscheinungen des Telegraphen mit Galvanismus und Elektro-Magnetismus, so wie auch sein

Cyclorama

aus der neuen und ältern Zeit zur Schau aufzustellen, wobei besonders auf das Allerneueste:

die Belagerung von Sebastopol von 1855 und die Schlachten an der Donau,

aufmerksam gemacht wird. Dieses große Tableau bietet dem Auge des Beschauers etwas Ueberraschendes dar, und ist mit der größten Sorgfalt getreu nach der Natur entnommen. Man sieht den Leuchtthurm von Inkermonn, dann die Bäckerei für das Heer und die Marine, Signalstange und Batterien, englische und französische Schiffe, Fort Konstantin von 104 Kanonen, Fort Katharina von 120 Kanonen, Batterie von 130 Kanonen, französisches Lager von 50 Kanonen, Fort Nikolaus von 192 Kanonen in 3 Etagen, Fort Paul von 80 Kanonen, das Quarantänefort von 54 Kanonen, daneben das Fort Alexander von 64 Kanonen, die Stadt Sebastopol, die Kirche Wladimir und den Quarantänehafen, Zusammenstoß englischer und russischer Truppen, das schwarze Meer und die Ruine von Cheesones.

Mein Cyclorama liefert sämmtliche Ansichten ganz naturgetreu und wird gewiß Niemand dasselbe unbefriedigt verlassen.

Franz Wolff.

Die Schaubude ist auf der Promenade gegenüber dem Spital.

Bielefelder, schlesische & Lederleinwand, ferner ein großes Lager **weißer Waare,** als Vorhangstoffe, Moll, Jaconets, Schirtings, Pique, Piquedecken und Unterröcke, leinene Taschentücher, Tüll und Spitzen, feine Stickereien, gestrickte Kinderhäubchen und Jäckchen, gewebene Jacken, Unterhosen und Paletots empfiehlt unter Versicherung billigster Preise zu geneigter Abnahme

Carl Philipp Bauer.
Domstraße 2. D. N. 245.

Einem hochverehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meine **Strohhüte,** um damit schnell aufzuräumen, ganz unter dem Preis abgeben werde, und bitte um geneigten Zuspruch.

Mein Verkaufslokal befindet sich auf dem Kürschnerhof in der Bude mit der Firma:

C. Wolf, Modehandlung aus Mainz.
C. Bossing, Strohhutfabrikant aus Worms.

Für die bei dem Brande meiner Feime im Stadtgraben am 11. d. M. bewiesene Hülfe und Hülfsbereitwilligkeit sage ich den edlen Bewohnern Würzburgs den innigsten Dank. Möge der Himmel sie vor ähnlichen Schrecken bewahren.

Hermann Schierlinger,
Schweizereipächter.

Freundschaft.

Sonntag den 15. Juli

Tanz-Unterhaltung

im Lokale. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Im 3. D. N. 269 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 11. Juli 1855. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Schr. Adam Ernst von Eibelstadt m. Ladg. von Mainz. Franz Winterheldt von Miltenberg mit Ladung von da. J. A. Stöcklein von Bamberg m. Ladg. aus der Pfalz und Heinrich Seelig von Schweinfurt mit Ladung von Mainz.

Gabler's Keller.

Samstag den 14. Juli

Gesang-Production

des rühmlich bekannten Zitherspielers **Georg Maier** mit Frau und Gesellschaft aus dem bayerischen Hochgebirg.

Anfang **6** Uhr.

Heute Freitag den 18. Juli

Gesang-Production

unter dem Titel „die Hochländer" bei Herrn **Rügemer** im Ingolstadter Hof. Anfang halb 8 Uhr.

Lorenz Bauch'scher

Felsenkeller.

Morgen Samstag den 14. Juli

Harmoniemusik,

vom kgl. 9. Infanterie-Regiment, wozu ergebenst eingeladen wird.

Für die hinterlassene Wittwe des bei dem Brande verunglückten **Bonaventura Schön** sind bei der Redaktion d. Bl. eingegangen:

Transport 56 fl. 15 kr. — N...s 1 fl. — Summa 57 fl. 15 kr.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten widmen wir die Trauerkunde, daß heute Mittags 11½ Uhr unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater

Michael Eduard Becker,

quiesz. Armenpflegschaftsraths-Aktuar und Chordirektor an der Hauger Pfarrkirche dahier,

nach langem Krankenlager im Alter von 69½ Jahren an Entkräftung verschieden ist.

Indem wir den Verstorbenen Ihrem frommen Gebete und dauernden Andenken empfehlen, bemerken wir zugleich, daß dessen feierliche Beerdigung Freitag den 13. Juli Abends 5½ Uhr vom Leichenhause aus, der Trauergottesdienst aber Dienstag den 17. Juli früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Haug stattfindet.

Würzburg, den 11. Juli 1855.

Franziska Becker, geb. Friederich.
Val. Ed. Becker.
Margaretha Becker, geb. Schwarz.

Das große

DIORAMA

aus Wien

in der grünen Bude auf der Juliuspromenade

ist einem resp. Publikum während der Messe von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr geöffnet. Dieses **Diorama** (996 □ Schuh) ist eines der großartigsten von allen, die bis jetzt gezeigt wurden und von den berühmtesten Meistern der Zeit gefertigt. Dasselbe, die neuesten Ereignisse jetziger Zeit enthaltend, zeigt unter Andern als Hauptstableaux: **Das neueste Bombardement von Sebastopol am 10. April 1855, die bedeutendsten Schlachten im Orient, den Leichenzug Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus von Rußland.**

Um gütigen Besuch bittet

M. Horowitz.

Betten- u. Bettfedern-Verkauf.

Auch diese Messe habe ich wieder mit einem großen Lager ein- und zweischläfriger neuen gutgefüllten **Federn-** u. **Flaumen-Betten** bezogen, welche sich sowohl zu Ausstaffierungs-Betten als zu jedem beliebigen Gebrauch eignen. Auch sind bei mir neue **Bettfedern** das bayer. Pfund zu 1 fl. 18 kr., eine geringere Sorte zu 1 fl. 6 kr. zu haben.

Mein Lager ist wie schon längst bekannt im Gasthause zur „goldenen Gans" im Mainviertel.

Jonas Billigheimer
aus Adelsheim.

Fräulein

Therese Trumm von Höhr bei Coblenz

empfiehlt auch zur gegenwärtigen Kilianimesse ihr

großes Steingutlager

in Töpfen, Krügen ꝛc. Selbige nimmt auch Bestellungen an von Brunnen- oder Abtrittsrohren, sowie irdenen Pfeifen und Düsseldorfer Tafelsenf unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Proben sind einzusehen im Kürschnerhof, dem „Württemberger Hof" gegenüber bei den untern 3 Buden.

Briefe auf meine Adresse „**Fräulein Therese Trumm**" werden angenommen.

Fliegenthee in Packten à 9 kr. Die einfache Abkochung von diesem für Jedermann durchaus unschädlichen Thee reicht auf lange Zeit hin, um die so lästigen Fliegen schnell und sicher zu vertilgen. Selbigen empfiehlt:

Carl Bolzano.

Liedertafel.

Nachdem am Mittwoch die Probe unterbrochen wurde, so findet die Fortsetzung derselben

heute Abend präcis halb 9 Uhr

statt; da zugleich eine dringende Angelegenheit zu besprechen ist, so wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Der Ausschuss.

Ein **Sacktuch** wurde auf der Domstrasse gefunden. Näheres in der Exped. d. Blts.

Fremden-Anzeige
vom 12. Juli.

(Adler.) Kfte.: Gräf a. Bormen, Rabn. Schleicher a. Frankfort, Rohlent a. Homberg, Freitag a. Schweinfort, Heinebach a. Fürth, Maisbach a. Düsseldorf, Heilmann a. Coblenz. Schilling. Fabrikant mit Gattin a. Heidelberg. Madame Ullrich a. Schweinfort. Madame Freitag aus de. Mayn. Oekonom a. Harburg.

(Kleeblatt.) Kfte.: Schöpf a. Zell a. Schmitt a. Gab a. Remscheid. Thomas, Rentier a. Marlbro-College. Insler, Rector a. Moelbrn College Zorer aus Hassom. Bobly, Architekt a. Britta.

(Kronprinz.) Kfte.: Scheibe mit Fam. a. Frankfurt, Heußler a. Berlin, Rahmig a. Wendelstein. Frau Chottack aus Rastadt. De. Groner mit Familie aus Osnabrück. George, Bürgermeister a. Rüdesheim.

(Schwan) Kfte: Brono a. Aachen. Sachser a. Mannheim, Limpert a. Leipzig. Datter a. Biebrach, Jlachieg a. Gollsberg. Hetarich a. Stettin, Freih. v. Dettinger mit Frl. Tochter a. Ludwigsburg. Canzler mit Fam., Part. a. Wien.

(Wittelsb. H.) Roosenberger, Bezirksförster, m Fam. a. Hardheim. Veit, Gastg. a. Braubach. Mad Stemler u. Mad. Loem m. 2 Kindern a Zweibrücken.

(Württemb. Hof.) Rendinger, Kfm. a. Ulm Boconio v. Landsberg a. Curland. Kolb, Fabr. a. Bayreuth. Dieben, Gutsbesitzer m. Gemahlin a Bedienung a. Amerika. Wiedenhofer, Rechtsrath. Koch, Brauer und Lengenfelder, Stadtschreiber a. Amberg.

Gestorben:

Apollonia Wickenmeier, Magistratsrathstochter, 25 Jahre 2 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Ankündigungen.

Unterhosen, Unterjacken und Leibbinden

in **Wolle, Seide, Baumwolle** und **Leinen** in allen Größen und Weiten, für alle Staturen, für **Damen, Herren** und **Kinder** empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Buchbinders Zang.

Paul Keck aus Fürth

bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß er gegenwärtige Kiliani-Messe zum ersten Male mit einem reichhaltigen

Spiegel-Lager,

bestehend in gut vergoldeten Rahmen mit feinen weißen **Crystall-Gläsern**, in Nußbaumart lackirten und Nußbaumholz polirten Rahmen in jeder beliebigen Größe ꝛc. ꝛc., bezogen hat.

Er empfiehlt sich daher einem hohen Adel und geehrten Publikum zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Verkaufsbude befindet sich in der Domstraße Ecke der Plattnersgasse.

Versteigerung.

Am **Montag den 16. Juli 1855, Nachmittags 2 Uhr** beginnend, anstatt, wie früher ausgeschrieben war früh 9 Uhr, werden in dem Hause 3. Distr. Nr. 11, Kettengasse, verschiedene Mobilien, als: mehrere Kanapee, Sessel, Comode, Schränke, Betten, dann ein Zwilling von Rhein in Marktheidenfeld, Jagdtasche, Pulverhorn, eine Büchse, sowie Hausgeräthe aller Art gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, und wird am Dienstag den 17. Juli l. Js. Nachmittags 2 Uhr mit der Versteigerung fortgefahren.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung der zu dem Nachlasse der Frau Geheimenräthin Freifrau Eleonore von Baricourt gehörigen Mobilien, bestehend in verschiedenem Hausrath und Möbeln, Betten, Porzellain, Glaswaaren, Bett- und Tischwäsche u. s. w., ferner eines noch ganz gut erhaltenen Wagens, einer Droschke, verschiedenen Pferdegeschirren u. s. w. wird hiemit Tagsfahrt auf **Montag den 23. Juli l. Js. und die folgenden Tage früh 8 Uhr**

in dem Sterbehause, Distr. III Nr. 106, Domgasse, angesetzt und werden Strichslustige hiezu mit dem Bemerken, daß die Versteigerung gegen sofortige Baarzahlung stattfindet, eingeladen von den

Erbs-Interessenten.

Würzburg, den 11. Juli 1855.

Gläubigerladung.

Margaretha Selzam von Wipfeld, Wittwe des Schiffers G. M. Selzam, hat auf Zusammenberufung ihrer Gläubiger angetragen, um ihren Schuldenstand kennen zu lernen und eine Uebereinkunft treffen zu können.

Es wird daher zur Anmeldung der Passiven Tagfahrt auf

Freitag den 20. l. Mts. Vormittags 9 Uhr

dahier anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß die nicht erschienenen als dem Beschlusse der Mehrheit der erschienenen beitretend werden erachtet, resp. nicht berücksichtigt werden.

Werneck, den 6. Juli 1855.

Königliches Landgericht.
Angermann.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht einen Dienst als Kindermädchen und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junges **Mädchen**, welches Hausmannskost kochen und nähen kann, sowie sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Platz und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen**, welches kochen und nähen kann und andere häusliche Arbeiten gerne verrichtet, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Mädchen**, welches nähen, stricken und kochen kann, Liebe zu Kindern hat, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

In einem der neuen Häuser zunächst dem Bahnhofe ist eine schöne tapezirte und lackirte herrschaftliche **Wohnung** von 10 Zimmern mit Zutritt in den Garten zu vermiethen.

Das Nähere im Auftrag- und Anfrage-Bureau von F. J. Manz.

Wegen Versetzung ist ein sehr schönes Logis von 6 Zimmern, Küche, Bodenkammern, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, bis 1. August oder 1. November zu vermiethen im 2ten Distr. Nr. 366, Eichhornstraße.

Digitized by Google

Betten- u. Bettfedern-Verkauf.

Mein Lager von gutgefüllten neuen **Betten und Bettfedern** in bester Auswahl befindet sich für diese Messe abermals im Hause des Herrn **Gottlieb Leix, Franziskanergasse Nr. 188, gegenüber Hrn. Kaufmann Ehemann und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses**, sowohl seine Flaumbetten als auch Federbetten verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen, und seine neue Bettfedern zu 1 fl. 36 kr., 1 fl. 24 kr. und 1 fl. 6 kr. das bayer. Pfund.

Verkaufslokal befindet sich bei Herrn Gottlieb Leix, Ecke der Franziskanergasse Nro. 188, vis à vis Kaufmann Ehemann und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffehauses.

S. Weil aus Adelsheim.

Mit Kaiserl. Königl. Oester. Allerh. Privilegium und Königl. Bayerischer und Königl. Preuss. Allerh. Approbation.

Dr. Borchardt's

aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife**

nimmt nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen durch ihre bis jetzt von keiner Seife erreichten Vorzüge, sowohl durch ihre Heilkraft als ihre überraschende Wirkung bei jeder, selbst jahrelang vernachlässigten Haut, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten den ersten Rang ein; sie enthält außer einer Menge vegetabilischer, namentlich aromatischer und ätherisch-öliger Stoffe, mineralische Bestandtheile, die die Wirkung dieser Seife zu einer eigenthümlichen und charakteristischen machen. = Ein Versuch wird Jeden überzeugen und ihm den Gebrauch dieser Seife zum täglichen Bedürfniß werden lassen. —

— — **Dr. Borchardt's** Kräuter-Seife — —

wird nach wie vor nur in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und mit **nebenstehendem Stempel** versiegelten Original-Packetchen à 21 kr. verkauft, worauf man = der vielfachen Nachbildungen wegen = gefälligst genau achten wolle.

Dr. Suin de Boutemard's

aromatische Zahn-Pasta ist das bestgeeignetste Mittel, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von den sich auf den Zähnen bildenden Schmarotzerthierchen und Pilzchen, somit auch vom Zahnweinstein zu befreien, die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise weiß zu machen, die Glasur zu conserviren, jeden üblen Geruch aus dem Munde zu entfernen, der Fäulniß zu widerstehen, den peinigenden Zahnschmerzen vorzubeugen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befestigen, das Lockerwerden der Zähne zu verhindern und den Athem lieblich zu erfrischen. — Durch diese ihre **anerkannte Zweckmäßigkeit** gewinnt denn auch **Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife** eine sich immer steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen, indem sie von denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer wieder gern gekauft wird.

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta wird in 1/1 und 1/2 Väckchen à 42 und 21 kr. debitirt und führt auf der Rückseite ihrer in **Roth** und **Goldbronze** ausgeführten Enveloppe das Familien-Wappen und Facsimile des **Dr. Suin de Boutemard**, was = angesichts der mannigfachen Falsifieate auch dieses Artikels = gefälligst zu beachten ist.

Das **alleinige Depot** der obigen renommirten Artikel für **Würzburg** befindet sich beim Apotheker **August Großmann**, Engel-Apotheke, sowie auch für Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Friedr. Strauß, Neustadt a/S. Apoth.: J. P. Stöhr, Ord: Apoth. J. B. Koch und für Schweinfurt beim Apotheker Aug. Thiermann. Prichsenstadt beim Apotheker A. Ebenauer. Obereisensheim beim Apotheker Fleischmann.

Wer irgend eine gegründete Forderung an den Nachlaß des dahier verstorbenen Metzgergesellen **Adam Full** von Eußenheim zu machen gedenkt, oder etwas von dessen Eigenthum in Händen hat, wird aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen von heute ab bei Metzgermeister **M. Full** in der Kettengasse anzumelden.

Holzkohlen & Wellenverkauf.

Gemischte Holzkohlen zu 1 fl. 12 kr. per Butte am Wasser und 100 Stück krause Wellen zu 3 fl. sind am Wasser zu haben. Die Bestellungen sind zu machen bei Valentin **Reinhart** in der Bärengasse Nr. 275, auch am Schiffe bei Johann **Krug**.

G. F. Näb.

Ein fein leinenes **Sacktuch** mit F. W. gestickt, wurde verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

Bei dem Brande ging eine silberne **Sackuhr**, wovon die zwei Zeiger abgebrochen sind, vom Schildhof bis zum Bretterhof und von da bis zur Residenz verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung in der Exp. d. Bl abzugeben.

Eine **Dose** und ein paar **Handschuhe** wurden gefunden. Näheres in der Expedition.

Ein doppetter **Flaschenzug** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein Logis von 2 bis 3 Zimmern und Alkoven nebst Zubehör wird bis 1. August zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine Parterrewohnung von 2 Zimmern, Küche, Holzlage ꝛc. und ein hübsches Mezanenzimmer ist sogleich zu vermiethen im 4. D. N. 149 Reibelsgasse. Auch sind bis 1. September 2 gut möblirte Zimmer an einen anständigen Herrn zu vermiethen.

Eine ruhige solide Famitie von 2 Personen sucht auf Jakobi ein kleines Quartier zu miethen, am liebsten im 4. Distrikt. Zu erfragen in dee Expedition.

Im 5. Distrikt Nro. 17 sind zwei neu hergerichtete Logis mit allen Bequemlichkeiten bis 1. August oder 1. November zu vermiethen.

Im 2. D. N. 208 kann eine ganz neu eingerichtete Wohnung, bestehend in 4 ineinandergehenden Zimmern, großer Küche und Vorplatz, 2 Bodenkammern, Waschhaus nebst Brunnen und verschlossenem Keller, sogleich oder bis Allerheiligen bezogen werden.

Ein neuts Parterre-Quartier von 3 Zimmern, Küche, Keller, Garten, Brunnen und sonstigen Bequemlichkeiten, wozu auf Verlangen noch weitere 3 Zimmer abgegeben werden können, ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 167. Samstag den 14. Juli **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	6[35] Abends.	4[00] früh.	10[00] früh mit Personen-Bef.	8[40] Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6[55] Abends.	4[45] früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12[20] Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9[40] Abends.	9[50] früh mit Personen-Beförd.	8[45] Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12[20] Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2[00] Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Mit dem heutigen Extra-Felleisen wird ein Musterbogen ausgegeben.

Tagsneuigkeiten.

Der dahier verstorbene Herr Joh. Felix Füglein, Vikar und Succentor im ehemaligen Stifte Haug, hat in seinem hinterlassenen Testamente unter Anderem folgende fromme und wohlthätige Vermächtnisse bestimmt: 1400 fl. der Pfarrkirche zur Anschaffung einer silbernen Lampe ꝛc., 100 fl. der Taubstummenanstalt, 100 fl. dem Armeninstitut dahier, 3000 fl. der Filialkirche zu Michelau — Pfarrei Dingolshausen, Ldgs. Gerolzhofen. — Der verlebte Herr Pfarrer Adam Brumann zu Margetshöchheim hat als Haupterben seines Nachlasses den geistlichen Emeritenfond letztwillig eingesetzt. (W. D.-Bl.)

In Gemäßheit höchsten Reskripts des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 7. l. M. wird wegen Erfüllung des gesetzlichen Gesammt-Kredites für Eisenbahn-Anleben mit dem 20. Juli l. Js. auch die Annahme von Eisenbahn-Anleben zu 4 % mit und ohne Arrosirung geschlossen und es finden daher von obigem Tage an keine weiteren Kapitalsanlagen statt.

Im heutigen Kreis-Amtsblatte veröffentlicht die kgl. Kreisregierung die vom k. Staatsministerium d. J. ergangene höchste Entschließung, die Beiziehung der Insassen der Stadt Würzburg zum Landwehrdienste betr. Zum aktiven Dienste werden jene Insassen beigezogen, welche ein sog. freies Gewerbe oder eine freie Kunst ausüben oder welche als Privatmänner von ihren Renten leben, dann jene, welche als Geschäfts-Associes, Werkführer, Handlungs-Commis und Buchhalter, als Pächter u. dgl. ansässig sind; diejenigen, welche das 50ste Lebensjahr überschritten haben, sind nur zur Reluitionsleistung verbunden.

Als ein besonders wirksames Mittel für die Vertilgung der Feldmäuse ist in neuester Zeit mit Strychnin vergifteter Waizen vielfach empfohlen worden. Da aber nach vorliegendem Gutachten das Strychnin eines der stärksten Gifte ist, und die Anwendung desselben demnach aus Rücksicht auf die hiedurch bedingte Gefahr so viel als möglich beschränkt werden muß, so soll nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern die Anwendung desselben auf freiem Felde nicht gestattet werden.

Die vollständige Ziehungsliste der jüngsten 23. Verloosung der großh. hessischen 50 fl. Loose ist in unserer Expedition einzusehen.

Am 8. ds., Früh 7 Uhr, wurde im k. Walddistrikte Stutz bei Schöllkrippen die Leiche des Ortsnachbarn Johann Nassauer von Schöllkrippen, k. Ldgs. Alzenau, aufgefunden. Nach dem ärztlichen Gutachten soll derselbe an einem Schlagfluß gestorben sein. (Asch. Z)

München, 11. Juli. Se. Maj. der König hat die Niedersetzung einer eigenen Commission befohlen, welche unter dem Vorsitz des k. Staatsministers des Innern, Grafen von Reigersberg, zusammentreten soll, die im Unglücksjahre 1854 gemachten Erfahrungen im Bereich der Gesundheitspolizei möglichst klar herauszustellen und ins Leben überführen zu lassen.

München, 12. Juli. Gutem Vernehmen nach sind bezüglich des weiteren Baues der Eisenbahnen in Bayern durch Privatgesellschaften bereits Unterhandlungen im Gange, und insbesondere wird von Geschäftsleuten versichert, daß sich die Darmstädter Bank zum Baue der wichtigen Eisenbahn von Nürnberg nach der böhmischen Grenze erboten und um die Konzession dazu nachgesucht habe. Näheres über die Anträge, welche die Darmstädter Bank der kgl. Staatsregierung vorgelegt hat, ist noch nicht bekannt.

Das Mozarteum in Salzburg veranstaltet zur Säcularfeier der Geburt Mozarts im September 1855 ein großes Musikfest, wobei zwei Conzerte, das erste am 7. ausschließlich mit Mozart'schen Compositionen aller Musikgattungen, das zweite am 9. mit Tonwerken verschiedener Meister, abgehalten werden. Hr. General-Musikdirektor Franz Lachner hat die Leitung übernommen.

Digitized by Google

In Wiesbaden sind mehrere bei der Armee in der Krim verwundete Engländer angekommen, um die Bäder zu gebrauchen.

Köln, 11. Juli. Gestern Morgens zwischen 7 und 8 Uhr brachte eine Frau, die ihrem nach Amerika ausgewanderten Manne bald dorthin nachzufolgen gedachte, ihrem in der kölnischen Baumwollenspinnerei am Baien beschäftigten Knaben das Frühstück. Der Junge schickte sich eben an, dasselbe zu sich zu nehmen, und ließ sich nahe bei einem schweren Gerüstständer nieder. Das Unglück wollte, daß dieser Ständer in demselben Augenblick umstürzte, die Mutter auf der Stelle erschlug und den Knaben lebensgefährlich verletzte.

In Berlin nahm sich dieser Tage ein 67jähriger Buchbindermeister das Leben, weil er aus seiner Wohnung, die er durch 42 Jahre innegehabt hatte, ausziehen sollte.

Ein großes Unglück ist in der Grube „Henri-Guillaume", einer der vier Kohlengruben des Etablissements von Seraing, am 8. Juli in Folge der bösen Wetter vorgefallen. Die Entzündung erfolgte Morgens 10 Uhr; dreizehn Arbeiter wurden getödtet, fünf verwundet. Der Ingenieur der Mine und der Obersteiger stiegen sogleich mit vier Arbeitern in die Grube, mußten sich aber eilends mit Zurücklassung der erstickten vier Arbeiter zurückziehen.

Deutschland.

Würtemberg. In Würtemberg sind jetzt auch Beurlaubungen in allen drei Waffengattungen angeordnet. Von den Pferden der Artillerie und Reiterei wird ein Theil verkauft.

Ausland.

Spanien. Barrelona, 10. Juli. Die Arbeiter haben die Stadt verlassen und lagern mit Banden von Bauern auf dem Land. Die Bürgerwehr hat endlich der Regierung ihren Beistand zugesagt und hält die Wachen im Innern der Stadt besetzt, während die Truppen außerhalb der Stadt operiren. Die Stadt ist ruhig und sogar die Läden wieder geöffnet, allein die Fabriken stehen still. Generalkapitän Zapatero hat Verstärkungen erhalten, wartet aber erst noch mehrere ab, um einzuschreiten.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 12. Juli. Dem Kriegsminister ist folgende Depesche des Generals Pelissier zugekommen: „Krim, 10. Juli, 10 Uhr Abends. Ich habe Ihnen heute nichts Neues zu melden. Das Feuer war den ganzen Tag über sehr iebhaft zwischen den Engländern und dem großen Redan. Diesen Abend ist dieses Werk fast verstummt. Demzufolge werden unsere Verbündeten ihre Arbeiten weiter vorschieben können."

Der Kriegslärm an der untern Donau wird, laut Briefen aus Bukarest, immer lauter, ohne daß indeß bis jetzt bestimmtere Umrisse für die erwarteten Operationen aufzufinden sind. Aus Allem geht jedoch hervor, daß es auf einen combinirten Angriff gegen Bessarabien abgesehen gewesen war, der von der Seeseite aus mit der kleinen Flottille, die so eben im asow'schen Meere ihre Furchtbarkeit bewiesen hatte, und zu Lande durch ein türkisch-französisches Corps ausgeführt werden sollte. Die türkischen Truppen sammelten sich bereits bei Silistria und Varna.

Von der Höhe von Kronstadt, 2. Juli, schreibt man der „Times": Als der „Amphion" vorige Woche bei Sweaborg kreuzte, bemerkte er einen erheblichen Verkehr zwischen der Festung und der Ostküste. Um denselben zu hemmen, steuerte er zwischen die Insel Pinisari und das Festland, gerieth aber dabei in seichtes Wasser und gleich darauf auf einen Felsen. Kaum gewahrte dieß der Feind, als er aus einem der Forts sein Feuer eröffnete, welches drei Kanonenboote und zwei kleine Dampfer, aus dem Hafen vordampfend, unterstützten. Der „Amphion" antwortete jedoch so prompt, daß er sich die Schiffe vom Leibe hielt, ein Pulvermagazin in der russischen Batterie in die Luft sprengte und sich glücklich wieder flott machte. Sein Verlust bestand in 1 Todten und 2 Verwundeten; auch trafen ihn einige Schüsse in Rumpf und Takelwerk.

Konstantinopel, 2. Juli. Die Russen zogen sich (bestätigend andere über Marseille mitgetheilte Nachrichten) nach mehreren vergeblichen Versuchen, Kars anzugreifen, von dort zurück und nahmen wieder ihre frühere Position bei Atschekale.

Konstantinopel, 5. Juli. Lord Raglans Leiche kam heute hier an; sämmtliche Schiffe der befreundeten Flaggen hatten die Trauerflagge aufgezogen. (Lord Raglan war einer Herzkrankheit erlegen, nachdem er durch die Leiden und Enttäuschungen der letzten Zeit im Geist und Gemüth schrecklich gedrückt sich gefühlt hatte.)

Der nächste Angriff auf Sebastopol soll auf 5 Punkten zu gleicher Zeit erfolgen.

Nachschrift.

Auf unserem heutigen gut befahrenen Getreidemarkte erlitten die Preise sämmtlicher Fruchtgattungen einen namhaften Abschlag. Waizen wurde um 25—27 fl. verkauft, Mittelpreis etwa 26 fl., Korn 17 fl. 30 kr. bis 19 fl., eine Parthie sogar um 16 fl., Mittelpreis etwa 18 fl. 54 kr, Gerste 12—14 fl., Mittelpreis 13 fl., Haber 6 fl. 45 kr. bis 8 fl., Mittelpreis 7 fl. 33 kr. Es betrug demnach bei Waizen der Abschlag etwa 1 fl. 12 kr., Korn 1 fl. 30 kr.

Aus der untern Maingegend erhalten wir die Nachricht, daß dort die Ernte der Gerste schon allenthalben im Gange ist. Dieselbe soll die vorjährige, bekanntlich in ausgezeichneter Qualität gewachsene, noch an Schwere übertreffen.

Frankfurt, 13. Juli. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 948 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62¾ G., dto. 4 pCt. 48½, dto. 2½ pCt. 32—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30—, Bayern 3½ pCt. Obligat. 85½, dto. 4 pCt. Grundrenten 90½. dto. 4½ pCt. 96⅛. dto. 5 pCt. v. 1850 100½. dto. Ludwigshafen-Berbach 148⅛. Württemberg 3½ pCt. 85¾. dto. 4½ pCt. 100¼. Baden 3½ pCt. Oblig. 85¾. dto. 50-fl.-Loose, 71¼, dto. 35-fl.-Loose 42⅛, Nassau 25-fl.-Loose 27¾, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 104½, dto. 25-fl.-Loose 30¾, Kurhessen 40-Thaler-Loose 36⅛, Sardinien, Loose bei Bethmann 41.

Geld-Cours vom 13 Juli.

Pistolen 9 fl. 33½ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45¾ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45¾ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 96⅜ südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 19 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Das große
DIORAMA
aus Wien
in der grünen Bude auf der Juliuspromenade

ist einem resp. Publikum während der Messe von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr geöffnet. Dieses **Diorama** (996 [illegible] Schuh) ist eines der großartigsten von allen, die bis jetzt gezeigt wurden und von den berühmtesten Meistern der Zeit gefertigt. Dasselbe, die neuesten Ereignisse jetziger Zeit enthaltend, zeigt unter Andern als Haupttableaux: **Das neueste Bombardement von Sebastopol am 10. April 1855, die bedeutendsten Schlachten im Orient, den Leichenzug Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus von Rußland.**

Um gütigen Besuch bittet

M. Horowitz.

Kunstanzeige.

Gehorsamst Gefertigter hat die Ehre einem hohen Adel und verehrungswürdigen kunstliebenden Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß **Montag den 16. d. Mts.** seine zweite Vorstellung stattfinden wird, wo nachstehende Tableaux den geehrten Besuchern den größten Kunstgenuß verschaffen werden. 1) Die letzten Tage von Pompei mit der Ausgrabung desselben. 2) Die St. Stephanekirche zu London. 3) Die Ludwigsstraße zu Paris. 4) Die Elisceischen Felder daselbst mit einem großen Feuerwerke und einem großen Volksfeste. 5) Der Markusplatz zu Venedig. 6) Das Lampenfest in China. 7) Die Verschwörung gegen den König oder die Stadt Madrid. 8) Zürch in der Schweiz. 9) Krönungssaal Napoleons. 10) Das Grabmal Napoleons zu Paris. 11) Die Bleikammern mit der Seufzerbrücke in Venedig. 12) Der Urwald in Südamerika. 13) Der Hippodrom mit der Rennbahn. 14) Der Glasspringbrunnen mit dem Schlosse zu Versailles. 15) Das Lager zu Schumla. 16) Der Teiumphbogen zu Paris in Beleuchtung.

Ich mache daher meine höflichste Einladung und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Michael Grabinger aus Wien.

Der Schauplatz ist auf der Juliuspromenade in der weißen Bude die erste von unten herauf.

Zu den 100,000 Musterstickereien aus Paris.

Herr **Carbillet,** Musterzeichner der Stickereien aus dem Atelier des Herrn Sajou, Zeichner der Kaiserin, bezieht zum ersten Male die hiesige Kiliani-Messe, und beehrt sich ergebenst, den Damen hiesiger Stadt eine beträchtliche Auswahl an Stickereien aus den ersten Fabriken Frankreichs: Nancy, Mançon und andern anzuzeigen.

Verkauf im Großen.

6000 verfertigte Weißzeug-Hauben unter der Leitung der Frau Barreau aus Paris, das Stück von 30 Pfd. bis zu 10 Franken. Ebenfalls eine bedeutende Auswahl an gedruckten Stickereien auf guten Stoffen neuesten Geschmacks, über 100,000.

Täglich kann man auch Zeichnungen drucken lassen.

Die Bude befindet sich vor der Halm'schen Buchhandlung auf dem Kürschnerhof, daselbst wird auch ein **Frauenzimmer** gesucht, das Französisch spricht.

Versteigerung.

Am **Montag den 16. Juli 2 Uhr Nachmittags** werden im Hause Distr. 2 Nr. 111 in der innern Grabengasse, verschiedene Mobilien; bestehend in: Commoden, Canapee, Sesseln, Tischen, Schränken, Uhren, Bilder, Spiegel, Bettstätten, Betten, Frauenkleidern, Weißzeug, Küchen- und sonstiges Hausgeräthe jeder Art gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert und Kauflustige hiezu eingeladen.

Schneider'scher
Felsenkeller.

Montag den 16. Juli
Harmoniemusik
vom königl. 9ten Regimente, wozu ergebenst einladet

Die Erben.

Hofbrauhauskeller.

Morgen Sonntag den 15. Juli und Montag den 16. Juli Eröffnung des Felsenkellers, Montag
Harmoniemusik
wozu ergebenst einladet

Feincis, Schenkwirth.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag
Harmoniemusik
wie gewöhnlich, für sehr gutes Bier ist bestens gesorgt.

N. Höller.

Bellerbau.

Morgen den 15. Juli
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet

Schwanhäuser.

Erks-Garten

in der Bachgasse.
Montag den 16. Juli
Produktion
von der Artill.-Musik. Anfang 6 Uhr Abends. Hiezu ladet ergebenst ein

L. Erk.

Sonntag den 15. Juli
Harmoniemusik.
Für ausgezeichnetes Bier und gute Speisen ist bestens gesorgt

Valentin Eckstein,
Gastwirth zur „Schwane"
in Gerbrunn.

Holzkohlen und kohlensaurer Kalk, der sich besonders zum Düngen der Felder und Wiesen eignet, ist täglich zu haben in der

städt. Gasfabrik.

Neue **Häringe, Bricken** (Neunaugen) und **Anchovis** sind heute wieder frisch eingetroffen bei

Gg. Jos. Mohr,
Domstraße.

In Greßthal, Landger. Euerdorf, ist ein eiserner **Achswagen** für den beiläufigen Preis von 110 fl. zu verkaufen.

Nikolaus Rößner.

Digitized by Google

Anzeige.

Die Eröffnung meines neuen Verkaufs-Lokals bringe ich hierdurch zur Anzeige, und erlaube mir zugleich mein **sehr gut assortirtes Lager** in **Wollentuche, Bukskins, Rock-** und **Westenstoffe, Göttinger Camlotts** zu **Clerikal-Röcken, Multons** und **feine Flanelle, Möbelstoffe, Umschlagtücher** in **Wolle, Seide** und **Baumwolle, Mousseline de Laines, Orleans, Thybet** und **Cattune,** ferner **Tisch-** und **Handtücherzeuge, Barchente, Bettzeuge** und **Bettdrells** in 5/4 bis 9/4 breit, **ungebleichte** und **gebleichte Hansleinen,** sowie **schlesische** und **feine Bielefelder Leinen, Schertings** und **färbige Futterzeuge, gestrickte** und **fein gewebte wollene Leibchen** und **Beinkleider,** dann **Wachstuche, gemalte Fenster-Roulleaux, Sackzwillche** und **gefertigte Säcke, Beuteltuche** in **Wolle** und **Seiden-Gaze** u. s. w. zur geneigten Abnahme zu empfehlen.

Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme größerer Partien einen geeigneten Rabatt, und werde ich das mir bisher erwiesene Vertrauen stets durch reelle und billige Bedienung zu erhalten suchen.

P. Ph. Schnoes am Vierröhrenbrunnen.

J. E. Gugler,

Handschuhfabrikant und Beutler aus Nürnberg,

bezieht wieder die hiesige Messe, und empfiehlt einem hochverehrten Publikum **Glaçehandschuhe** in allen Größen, das Paar zu 18 und 24 bis 45 kr.; feinste wie gewöhnliche **Militärhandschuhe,** sowie **Zwirn-** und andere **Sommerhandschuhe, Reisesäcke** zu 1 fl., 1 fl. 30 kr., 2 fl. bis 5 fl.; **Geldreisetaschen, Eisenbahntaschen** zum Umhängen zu 1 fl. 30 kr., 2 fl. 12 kr. bis 5 fl.; die neuesten **Damentaschen** in allen Gattungen zu 48 kr., 1 fl., 1 fl. 24 kr. bis 4 fl.; **Cerevismützen, Cravatten** neuester Façone; **Hosenträger** in allen Gattungen; **Gürtel** von Gummi und Leder; **Geldbörsen, Porte-Monnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Strumpfbänder,** engl. **Patent-Luft-Sitzkissen,** lederne **Unterhosen, Bandagen, Suspensorien** u. A. m. in sehr großer Auswahl.

Obiger empfiehlt auch sein Lager in **Glaçehandschuhen** en gros zu den billigsten Preisen.

Die Bude befindet sich vor dem Hause des Herrn Kaufmann Wirsching auf der Domstraße.

Paul Keck aus Fürth

bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß er gegenwärtige Kiliani-Messe zum ersten Male mit einem reichhaltigen

Spiegel-Lager,

bestehend in gut vergoldeten Rahmen mit feinen weißen **Crystall-Gläsern,** in Nußbaumart lackirten und Nußbaumholz polirten Rahmen in jeder beliebigen Größe ꝛc. ꝛc., bezogen hat.

Er empfiehlt sich daher einem hohen Adel und geehrten Publikum zur geneigten Abnahme untee Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Verkaufsbude befindet sich in der Domstraße Ecke der Plattnersgasse.

Meß-Anzeige.

Corsetts und **Morgenleibchen, Bad-, Neglige-** und **Reise-Leibchen,** vorn zum Schließen, zum Haken, zum Schnüren, zum Binden und zum Ziehen, **Corsetts** mit Mechanik und Elastik, **Kindercorsetts** in allen Größen, **Rückenhalter,** gegen schiefe Haltung anzuwenden, **Dienstbotenleibchen** per Stück 48 kr. und fl. 1. 12 kr. Das Mannigfaltigste in diesem Artikel bietet das Lager von

Carl Dessauer, Corsetts-Fabrikant aus Stuttgart.

Bude mit Firma versehen vor dem Neumünster.

Auch besitze ich eine Partie elegant gefertigter **Herrenhemden** und **Chemisetts,** empfehle deßhalb mein Lager einem verehrten Publikum zur gefälligen Abnahme.

Englische Nähnadeln.

25 Stück rund- und langöhrigte gemischte 3 kr., 100 Stück in 4 Nummern 8 kr., **Haarnadeln,** 100 Stück 3 kr., **Karlsbader Stecknadeln,** (Kluse), das 100 3 kr., **Haken** und **Schlingen,** 100 Paar 3 kr., **ächte stählerne Stricknadeln,** das Gestrick 1 kr., sowie alle Sorten **Häckel-, Stopf-** und **Shawl-Nadeln** werden verkauft von

Ch. Rübsamen, Nadler aus Schwabach.

Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Kaufmann Gehring.

Ein junger **Mann** vom Lande wünscht in der Stadt Unterkunft als **Hausknecht** oder sonstige Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Es wird ein ordentliches **Mädchen,** welches nähen kann und gut mit Kindern umzugehen weiß, in Dienste zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Domstraße und Schustergassen-Ecke
über 1 Stiege.

Im General-Ausverkauf aus Berlin

wegen Separation

werden folgende Waaren gänzlich ausverkauft:

Französisch gewirkte Longchales — in allen Farben
von 14 fl. bis 40 fl. — Werth das Doppelte.

Französische & Wiener gewirkte einfache Chales
von 2 fl. 42 kr. bis 20 fl. — Werth das Doppelte.

Die Chales sind alle neu und elegant.

Der Verkauf dauert nur bis zum 20. ds.

Der Berliner Fabrikanten-Verein.

Domstraße 542, Schustergassen-Ecke
im Bauer'schen Hause.

Wollene Longchales von 3½ L.

Schwarze Mailänder Seidenzeuge eine Robe zu 10 fl.

Uhren,

für deren Güte garantirt wird, werden, um weitere Fracht zu ersparen, zu den billigsten Preisen abgegeben. Auch werden alle die bei mir früher gekauften Uhren, im Falle ein Fehler vorgekommen sein sollte, unentgeldlich umgetauscht oder reparirt.

Alle Sorten Uhren werden eingetauscht und Sackuhrwerke angekauft.

Meine Bude befindet sich am Ecke der Brücke.

Bösinger, Uhrenfabrikant.

Gebrüder Schütte,

Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld,

empfehlen ihr wohlassortirtes **Leinen-, Damast- und Drell-Lager** unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung.

Bude wie gewöhnlich im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Rappert.

Von meiner **Glasfabrik Weibersbrunn** halte ich hier ein Lager in allen Sorten

Wirthschaftsgläser,

welche in Parthien zu dem **Fabrikpreise** abgeben werde.

Marktheidenfeld, den 11. Juli 1855.

Gg. M. Orth.

Fabrikniederlage ächt engl. Nähnadeln!

in **100** gemischt zu 12 und 18 kr., erste Qualität zu 24 kr.,

Ächte Carlsbader Stecknadeln (Klufen),

den Brief mit 400 Stück von 9 kr. an und höher, je immer nach ihrer Größe.

Bude auf der Domstraße mit Firma **A. Witzel** bezeichnet.

HARMONIE.

(Garten-Abonnement.)

Morgen (Sonntag)

Musik.

Anfang halb 4 Uhr.

Liedertafel.

Morgen Sonntag den 15. **Parthie nach Guttenberg.** Abgang um 10 Uhr vom Fuchsloche aus. Der Hinweg erfolgt über den Berg, der Rückweg über die neue Strasse.

Der Ausschuss.

Theater Garten.

Sonntag Vormittags vorzüglicher

Bock

und **Bockwürste.**

Speisen à la Charte.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 15. Juli gutbesetzte

Harmoniemusik

vom k. 9. Infanterie-Regiment, wozu ergebenst einladet

Nikolaus Troll.

Französische Lithographien, Berliner Bilder, Kupferstiche zu dem äußerst billigen Preis bei

F. G. Burkhard, aus Erfurt.

Stand: dem Schönbronnen gegenüber.

Heinrich Friede, Schuhfabrikant

aus Erfurt,

empfiehlt sich einem hohen und geehrten Publikum, sowie seiner geehrten Kundschaft mit seinem **Schuhlager** für Damen, Mädchen und Kinder, alles in großer Auswahl und so billig wie möglich. Besonders mache ich auf eine große Auswahl hoher **Bundschuhe**, angenehmes Muster, sehr haltbar und besonders billig, aufmerksam.

Meine Bude ist wie immer gegenüber dem Vierröhrenbrunnen am Grafeneckartsthurme, versehen mit neuer Firma.

Kunst-Anzeige.

Montag den 16. Juli produzirt sich ein **Wasserspringer** und **Feuerwerker**, welcher von einer bedeutenden Höhe mit schweren farbigen Maschinen brennend ins Wasser stürzen wird, und oben wieder brennend herauskommt; bemerkt wird daß ihn sonst in derartiger Kunst noch keiner übertroffen hat. Das Nähere besagen die Anschlagzettel. Der Schauplatz ist auf der Mainbrücke und deren Umgebung. Anfang 8 Uhr Abends. Sollte die Witterung an diesem Tage nicht günstig bleiben, so folgt es am nächsten schönen Tag mit gut besetzter Musik. Ergebenst ladet ein

Heinrich Stang,

Schwimmkünstler und Feuerwerker aus Baireuth.

Eine Anzahl von 60 bis 80 **Häusern** in hiesiger Stadt sind zum Verkaufe bei mir eingeschrieben. **Handlungslehrlinge** werden stets nachgewiesen. **Apotheker-, Buchbinder-, Wachszieher-, Lackirer-** und **Sattler-Lehrlinge** werden gesucht. Mehre sehr werthvolle **Oelgemälde** sind zum Verkaufe bei mir ausgestellt. Ein **Violoncello** von einem der ersten Meister wird billig abgegeben. Ein noch ungebrauchter Suhler **Jagdzwilling** ist billig zu haben. **Wohnungen** zu jeder Größe, **möblirt und unmöblirt** sind zu erfragen.

Bei F. J. Manz, Inhaber des Auftrage- und Anfrage-Bureaus.

Auf Andringen eines Gläubigers werden im Wege der Hülfsvollstreckung mehrere Mobilien, bestehend in Betten, Bildern und sonstigen Hausgeräthschaften

Dienstag den 17. Juli c. Nachmittags 2 Uhr

Distr. 5 Nr. 248 dem öffentlichen Verkauf gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt und Strichslustige hievon benachrichtigt.

Würzburg, den 28. Juni 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Cantler.

Versteigerung.

Am **Montag den 16. Juli 1855, Nachmittags 2 Uhr** beginnend, anstatt, wie früher angeschrieben war früh 9 Uhr, werden in dem Hause 3. Distr. Nr. 11, Kettengasse, verschiedene Mobilien, als: mehrere Kanapee, Sessel, Comode, Schränke, Betten, dann ein Zwilling von Rheine in Marktheidenfeld, Jagdtasche, Pulverhorn, eine Büchse, sowie Hausgeräthe aller Art gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, und wird am Dienstag den 17. Juli l. Js. Nachmittags 2 Uhr mit der Versteigerung fortgefahren.

Prismatische Maasstäbe bei

A. Gerstle am Markt.

Es ist ein **Rohrstock** mit elfenbeinernem Knopfe, worauf eine **Silhouette** eingeschmolzen ist, stehen geblieben. Der Eigenthümer erhält denselben gegen die Einrückungsgebühr in der Expedition zurück.

Zwei schön möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen, Augustinergasse bei Hrn. Steinfelder Nr. 233 über 2 Stiegen. Auch werden **Glacehandschuhe** gewaschen u. Band gefärbt.

---

600 fl. Vormundschaftsgelder sind zu 4 % gegen doppelte Versicherung auszuleihen und könnte dieses Kapital 5—6 Jahre stehen bleiben. Näheres in Burggrumbach bei Wilhelm Albert, Vormunder.

Eine gut erhaltene **Schmetterlingssammlung** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine gute **Guitarre** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine tüchtige **Köchin**, welche bestens empfohlen werden kann und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres im 5. D. Nr. 194.

Ein junger **Mensch**, welcher das Metzgerhandwerk erlernt und bereits 3 Jahre als Hausknecht gedient hat, wünscht ein Unterkommen in einer Wirthschaft und könnte sogleich eintreten Näheres in der Exp. d. Bl.

Mehrere gut gesittete **Mädchen** können das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Eine gute **Violine**, von einem berühmten Meister verfertiget ist wegen schneller Abreise zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. D. Nr. 190 ist ein Logis von 3 Zimmern auf Jakobi zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer sind im 2. D. N. 410 am Markt an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Ein neubergerichtetes Quartier von 2 Zimmern, Küche und Bodenkammer nebst übrigen Bequemlichkeiten ist im 5. Distr. Nr. 80, Elstergasse, bis 1. August zu vermiethen.

Im 1. Distrikt Nro. 176 ist eine Wohnung von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst allen möglichen Bequemlichkeiten auf 1. August oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Digitized by Google

Trauergottesdienst-Anzeige.

Künftigen **Montag den 16. Juli** findet in der Franziskanerkirche um 9 Uhr früh ein feierliches Trauer-Amt für den verlebten Dom-Sänger, Herrn **Friedrich Fischer** dahier, statt, wozu die Verwandten und Freunde des Verblichenen höflichst eingeladen werden.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter macht hiedurch einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er vom hochlöblichen Stadtmagistrate und durch hohe kgl. Regierungs-Genehmigung die Annahme als Bürger und Schneidermeister dahier erhalten habe, und empfiehlt sich besonders noch dem hochwürdigen Clerus in Fertigung von Clerikal-Röcken ꝛc. mit dem Versprechen reeller und billiger Bedienung.

Joseph Eichinger, Schneidermeister.
im II. Distr. Nr. 285. Pommersgasse.

Vor dem Gasthaus zum Schönbrunnen.

befindet sich diese Messe wieder das bekannte **Große Lager in Sonnen- und Regenschirmen** (En-tous-cas) und verkaufe wieder zu den bekannten billigen Preisen, empfehle gleichzeitig einen ganz **neuen** sehr zweckmäßigen Artikel **(Gutta Percha) amerikanisches Wachstuch** zur langjährigen Zierde und Schonung aller Möbel, eine unverwüstliche Qualität, in allen Holzfarben und Golddruck, sowohl in Stücken als auch in abgepaßten Mustern zu haben.

Bitte die Maße der Möbel mitzubringen.

500 Stück **Cravatten** in Seide, Atlas und Jaconetts, mit und ohne Federn, von 30 kr. bis 2 fl. — Schwarze und farbige seidene (Lyoner) **Halsbinden** von 1 fl. bis 3 fl. **Piqué-Westenzeuge** neueste Prachtmuster für die vollkommene Weste von 36 kr. bis 1 fl. 12 kr.

Stahlfedern, für jede Hand geeignete Sorten, 144 Stück von 18 kr. bis 1 fl. 30 kr.

Grosse Doppelbude vor dem Gasthaus zum Schönbrunnen.

N. Schloss aus Frankfurt a. M.

NB. Reisesäcke, Damentaschen, Geld- und Reise-Anhängtaschen werden in großer Auswahl zu den bekannten enorm billigen Preisen abgegeben. Auch die neuesten feinsten Portefeuillewaaren.

Betten- u. Bettfedern-Verkauf.

Mein Lager von gutgefüllten neuen **Betten und Bettfedern** in bester Auswahl befindet sich für diese Messe abermals im Hause des Herrn **Gottlieb Leix, Franziskanergasse Nr. 188, gegenüber Hrn. Kaufmann Ehemann und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses,** sowohl feine Flaumbetten als auch Federbetten verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen, und feine neue Bettfedern zu 1 fl. 36 kr, 1 fl. 24 kr. und 1 fl. 6 kr. das bayer. Pfund.

Verkaufslokal befindet sich bei Herrn Gottlieb Leix, Ecke der Franziskanergasse Nro. 188, vis à vis Kaufmann Ehemann und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffehauses.

S. Weil aus Adelsheim.

Da ich mit einer großen Auswahl sehr billiger **Papiere,** worunter **Handzeichenpapier** und andere **Schreibmaterialien,** reichlichst versehen bin, so empfehle ich dieselben zur bevorstehenden Messe der geneigten Abnahme.

Schönecker & Hoffmann.
Plattnersgasse, 3ter Laden.

Im 4. D. N. 149 ist ein Mezzanenzimmer zu vermiethen.

Im 3. D. N. 269 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Theater in Veitshöchheim

Unterzeichneter beehrt sich, anzuzeigen, daß die gewöhnlichen Vorstellungen Sonntag, Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr, außerdem aber alle Tage eine Vorstellung Nachmittags 4 Uhr für die geehrten auswärtigen Theaterfreunde stattfindet.

Jos. Sulzbeck,
Direktor.

Es wird ein tüchtiger **Oekonomieknecht** gesucht, der sogleich eintreten kann. Näheres in der Expedition d. Bl.

Holzkohlen & Wellenverkauf.

Gemischte Holzkohlen zu 1 fl. 12 kr. per Butte am Wasser und 100 Stück krause Wellen zu 3 fl. sind am Wasser zu haben. Die Bestellungen sind zu machen bei Valentin **Reinhart** in der Bärengasse Nr. 275, auch am Schiffe bei Johann **Krug.**

G. F. Rüb.

Wegen Versetzung ist ein sehr schönes Logis von 6 Zimmern, Küche, Bodenkammern, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, bis 1. August oder 1. November zu vermiethen im 2ten Distr. Nr. 366, Eichhornstraße.

Eine ruhige solide Familie von 2 Personen sucht auf Jakobi ein kleines Quartier zu miethen, am liebsten im 4. Distrikt. Zu erfragen in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 13. Juli.

(Adler.) Kfte.: Schenfeld m. Frau u. Dinkelmann m. Frau a. Hanau. Scheffmaier a. Konigsb. Klopha s a. Schweln. Volkhardt a. Schweinf. Gaberiel a. Berlin. Spangenberg a. Michelstadt. Schlimbach a. Köln. Paffrath a. Huckelswangen. König a. Stuttgart. Sieber a. Schweida. Fettiche a. Mannh. Garbillet, Rent. m. Frau a. Paris. Wechel, Dr. m. Frau a. Frkft.

(Kleebaum.) Kfte.: Niepertner und Eckert a. Nürnb. Maier a. Barmen. Wohlgemuth, Priaat. a. Klagenfurt. Monsin a. Saarlouis. Walther, Gutsv. a. Langenzen. Bodig, Part. a. Brythau.

(Kronprinz.) Kfte.: Salomonien aus Hamburg. Thurn a. Frankfurt. Müller aus Gera. Kühlmann a. Mannheim. Würzburger a. Cöln. Baron von Blohlund mit Familie a. Lettave. Mommier, Bromier ja. Dänemark. Mr. Stanton, Militärbeamter aus London. Damm, Rechnungs-Rath a. Prag. Haspes, Privat. a. Aschaffenburg.

(Schwan.) Kfte.: Frey a. Marktbreit. Hagenauer a. Reutlingen. Fleischer a. Bremen. Baltherr a. Mainz. Saltheim, Oekonom a. Bechtein. Frau Baffermann mit Bedienung a. Mannheim. Baron von Greß, Oberinspektor mit Bedienung aus Marktbreit.

(Württemb. Haf.) Dreger, Kim. mit Gut. a. Gulmbach. Walfelthal a. Aschaffenb. Graf u. Gräfin a. Ingelheim a. Schwarzenau. Frau Moneizl u. Hornschuh a. Kitzingen. Schmaleuberger. Postmeister a. Elwangen. Fräul. Wittmann a. Bibneg.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Um vielseitigen Anforderungen ihrer Kunden aus hiesiger Stadt und Umgegend nachzukommen, bezieht die wohl renommirte Handlung **eleganter Herren-Anzüge** von

H. Kaszewsky in Berlin

die gegenwärtige Messe zum Erstenmale.

Für Diejenigen, welche von dieser Handlung noch nichts bezogen haben, sei hiermit ausdrücklich bemerkt, daß die Artikel derselben — berühmt durch die hohe Vortrefflichkeit der Stoffe und die Eleganz der Arbeit — durchaus nicht verglichen werden können mit den Erzeugnissen anderer sogenannter Kleidermagazine, welche gewöhnlich die Märkte beziehen und deren Artikel allein zu diesem Zweck auf die leichtfertigste Weise angefertigt werden.

Sämmtliche Artikel sind nach den neuesten Modellen der vorzüglichsten Kleiderverfertiger zu Paris und London unter meiner eigenen Leitung gefertigt, und ganz besonders verdienen folgende Gegenstände hervorgehoben zu werden, deren Eleganz und Wohlfeilheit überraschend sind.

Von prächtigen Stoffen:

Comptoir- und Promenadenröcke . . .	**1 fl. 30 kr.**
Tweens, Tuchröcke und Fracks von . . .	**8 fl. — kr. bis 24 fl.**
Bukskin-Beinkleider von	**3 fl. 30 kr. 10 fl.**
Sommerbeinkleider von	**1 fl. 15 kr. bis 3 fl.**
Westen pompais von	**1 fl. 18 kr. bis 7 fl.**

Haus- und Schlafröcke in grösster Auswahl überraschend billig.

Verkaufslokal Domstraße 3. Distrikt Nr. 179 bei Sattlermeister Lesch.

Verkaufslokal Domstraße 3. Distr. Nr. 179 bei Sattlermeister Lesch.

Verkaufslokal Domstraße 3. Distr. Nr. 179 bei Sattlermeister Lesch.

Pariser vorgezeichnete und angefangene gestickte Krägen,

Aermel, Manschetten, Chemisetten, Hauben, Röcke ꝛc. empfiehlt in großer Auswahl zu festen Preisen

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Buchbinders Zang.

Waaren-Empfehlung

von

J. Wacker, Schuhfabrikant aus Stuttgart.

Indem ich einem geehrten Publikum hiemit ergebenst anzeige, daß ich zum ersten Male die hiesige Messe besuche, schmeichle ich mir im Voraus, daß ich auch hier wie in andern großen Städten einen großen Absatz meiner Waaren erzielen werde; auch sind die Preise bei Eleganz und Dauerhaftigkeit meiner Waaren, für welche ich garantiren kann, so billig gestellt, daß gewiß keine Dame unbefriedigt mein Lager verlassen wird. Um nur ein Geschäft zu erobern, verkaufe ich **hohe Zeugstiefel** mit Elasting-Knöpfen mit oder Absätzen zu 2 fl., 2 fl. 12 kr., 2 fl. 24 kr. u. s. w., **Hauspantoffel, Kinderstiefel** ꝛc. um sehr billige Preise.

Da ich soeben noch eine zu spät angekommene Kiste neue Waare erhalten habe, so bin ich geneigt, um die Waare abzusetzen, dieselbe um bedeutend billigere Preise abzugeben.

Meine Bude befindet sich auf der Domgasse vor dem Hause des Herrn Schirmfabrikanten Weber, mit obiger Firma versehen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 168. Montag den 16. Juli 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	6⁴⁵ Abends.	4ᵐ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	8³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6⁴⁵ Abends.	5⁴⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12¹⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Karlstadt täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. Juli.

Michael Bauch, Bürger und Produktenhändler, um Konzession zum Mehlverkauf. — Georg Jäger, Bürger und Badbesitzer, um Verleihung einer Restauration. — Eduard Endres, Bürger und Oekonom, um eine Bierwirthschaftskonzession. — Georg Bader, Bürger und Oekonom, um eine Lohnkutscherkonzession. — Christoph Henningee, Bürgee und Wurstlermeister, um eine Weinwirthschaftskonzession. — Jos. Heinlein von hier um eine Kaffewirthschaftskonzession.

Füe diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag, den 17. d. M. Nachmittags 2 Uhr gegen Joh. Zimmermann, ledigen Schuhmachergesellen von hier, wegen Verbrechens des Diebstahls; Mittwoch den 18. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Joh. Herrlein von Zellingen, wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachmittags 2 Uhr gegen Valentin Herrlein von dort, wegen Verbrechens des Meineids; Samstag den 21. d. Mts. früh acht Uhr gegen Eva Weißmantel von Obersinn, wegen Vergehens des Diebstahls; früh 9 Uhr gegen Georg Klühspies von Egenhausen, wegen Vergehens des Diebstahls, und Nachmittags 2 Uhr gegen Joh. Hemmerich von Wernfeld, wegen Verbrechens des Betrugs.

Durch allerhöchste Entschließung wird ausgesprochen, daß die Dauee der Lehrzeit bei jedem Gewerbe nach § 7 der Vollzugs-Instruktion 2 bis 5 Jahre zu dauern habe, im allgemeinen aber die bisherige Uebung nicht zu beanstanden sei, wonach die Lehrzeit bei ärmeren Lehrlingen zur Entschädigung der Meister verlängert werden darf.

Se. Maj. der König haben der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus" in Hambueg die erbetene Bewilligung zum Geschäftsbetriebe in Bayern zu ertheilen geruht.

Morgen beginnt dahier im Clerikalseminare die Concursprüfung für das kathol. Pfarr- und Predigamt; 139 Kandidaten nehmen an derselben Theil.

Die bayr. Landbötin schreibt: Ueber die mit dem 1. Juli ins Leben getretene neue (erhöhte) Classification der Güter auf den kgl. bayer. Eisenbahnen schreibt man unterm 10. d. aus Leipzig: Die Direktion der bayer. Verkehrsanstalten hat die Bierfracht auf den bayer. Eisenbahnen auf eine kaum glaubliche Weise erhöht. Während nämlich bisher eine Wagenladung Bier von 80 Ztr. auf der Strecke von Nürnberg nach Hof 30 fl. kostete, beträgt nun die Fracht dafüe 80 fl. Es ist sehr zweifelhaft, ob durch diese Maßregeln die Rentabilität der bayee. Bahnen zunehmen wird. Wenigstens ist es Erfahrungssache, daß auf allen Bahnen, wo der Tarif für Personen und Güter herabgesetzt wurde, die Einnahmen stiegen, während sie bei Erhöhung des Tarifs fielen. Die fragliche Maßregel ist aber auch gegen einen sehr wichtigen einheimischen Industriezweig gerichtet, denn es ist wohl ganz natürlich, daß in Folge des durch die bedeutende Frachterhöhung wesentlich gesteigerten Bierpreises der Verbeauch von bayerischem Bier außerhalb Bayern sehe abnehmen wird. (In der Umgebung von München gehen bereits Bierfuhren, statt wie bisher auf der Bahn, mittelst gewöhnlichem Fuhrwerk auf der Landstrasse.) Nach der neuen Classification für den Gütertransport auf den bayer. Eisenbahnen zahlen nunmehr folgende Lebensmittel die I. Tarif-Casse (höchste Frachttaxe): Bier gleich wie für Wein, in Gebinden, verpackten Flaschen oder Krügen; Brod gleich wie füe Confituren; Fleisch, frisches der Hausthiere, gleich wie füe Geflügel oder Fische, lebend oder todt, in Verpackung, marinirt, getrocknet odee geräuchert; Eier, Butter, Schmalz, gleich wie für Parfümerien und Apotherwaaren (Fabrikate und Präparate); Obst, frisches, verpackt oder unverpackt, getrocknetes wie eingemachtes, gleich wie für Delikatessen. (Wenn man den Transport der Lebensmittel so erschwert, werden diese bald im Preise noch mehr steigen.)

Der oberste Gerichtshof entschied in dee Sitzung am 9. d. Mts.: 1) daß in der Sache der Stadtgemeinde Ochsenfurt gegen den Fiscus (wegen Uebernahme der Baulast zur Herstellung der Mainbrücke) ein Competenz-Konflikt zwischen Justiz- und Verwaltungsbehörde nicht gegeben sei.

Digitized by Google

Herr Ministerialrath v. Waldmann, welcher gegenwärtig die k. Forstämter unseres Kreises inspizirt, ist aus gleichem Anlasse dahier erwartet; wie man hört, wird demselben zu Ehren am künftigen Mittwoch in Guttenberg ein heiteres Fest veranstaltet werden.

Morgen Vormittag um 10 Uhr findet in der Pfarrkirche zu Stift-Haug der Trauergottesdienst für den verlebten Armenpflegschafts-Akt. u. Chordirigenten Hrn. M. E. Becker statt, wobei von dem dortigen von andern musikalischen Kräften noch unterstützten Chore ein großes, von dem Verlebten eigens für sich componirtes Requiem ausgeführt wird.

Für die zweite Hälfte l. M. kostet der 6pfündige Laib Schwarzbrod 29½ kr., hat somit 1 kr. abgeschlagen. Die Wage Weißbrod ist auf 25½ kr. festgesetzt.

Zwei Kompagnieen des Genieregimentes passirten heute auf ihrem Marsche aus der Pfalz nach Ingolstadt unsere Stadt.

* Unsere Stadt, welche bereits viele originelle Bauten aufzuweisen hat, welche ostmals an ein von den fliegenden Blättern gebrachtes Bild aus der guten alten Zeit, wo noch jeder bauen konnte wie er wollte, erinnern, wird demnächst wieder einen solchen Originalbau aufzuweisen haben, indem soeben ein solcher in der Eichhorngasse entsteht.

Nürnberg, 15. Juli. Se. Maj. der König hat gestern einen Ausflug nach Kloster Heilsbronn gemacht, um die Grabdenkmale in der dortigen Kirche zu besichtigen. Ihre Maj. die Königin beehrte in den Vormittagsstunden die höhere Töchterschule mit Ihrem Besuch.

Se. k. Hoh. der Herzog Max hat sich wieder nach Frankfurt a. M. begeben und wird längere Zeit dortselbst verweilen.

Ein für den Wiesbadener Kursaal bestimmter, fast einen halben Zoll dicker, großer Spiegel ist angekommen und beim Abladen ganz zertrümmert worden. Er hatte 2400 fl. gekostet und war um 1800 fl. versichert.

Der berühmte Romandichter, Dr. K. Spindler, ist am 12. d. M. in Bad Freierdach in Folge eines Schlagflusses gestorben. Er erreichte ein Alter von 60 Jahren.

Schillers Tochter, Emilie von Gleichen-Rußwurm, hat dem Schillerverein eine Locke von ihres Vaters Haupt in ein goldenes Medaillon gefaßt, überschickt.

Wien, 12. Juli. Die Gräfin Franziska Széchényi, verwittwete Gräfin Batthyányi, hat ihre zwei Herrschaften ihren Erben übergeben, ihre Baarschaft von 20,000 fl. unter ihre Dienerschaft vertheilt und ist als Schwester Fanny am 17. Juni in das von ihr selbst gestiftete Kloster der barmherzigen Schwestern in Pinkafeld eingetreten.

Der berühmte belgische Violin-Virtuose Ch. De Beriot ist gänzlich erblindet, und die einst gefeierte Sängerin Stöckl-Heinefetter, welche bekanntlich aus Gram und Verzweiflung wahnsinnig wurde, im Irrenhause in Wien gestorben.

Ausland.

Frankreich. Paris, 13. Juli. In Folge der in Marseille und Toulon getroffenen Anordnungen — sagt der „Courrier de Marseille — kann einen Augenblick mehr daran gezweifelt werden, daß unsere Armee im Orient binnen Kurzem sehr bedeutend vergrößert werden wird. Es handelt sich nicht bloß um die unsern Regimentern in der Krim zur Ausfüllung der entstandenen Lücken zu sendenden Verstärkungen, sondern auch um eine ganz neue Armee. Das ganze dieser Truppensendungen würde sich auf nicht weniger als 60,000 Mann belaufen.

Großbritannien. London, 14. Juli. Nach der „Times" forderte Lord J. Russell gestern Nachmittag seine Entlassung, nachdem die Anhänger der Regierung sich geweigert gegen Bulwers Mißtrauensantrag zu stimmen. Die königl. Entschließung sei noch unbekannt.

London, 13. Juli. Die Reise der Königin Victoria nach Paris ist nunmehr positiv auf den 17. August, unmittelbar nach der Prorogation des Parlaments, festgesetzt.

Spanien. Madrid, 12. Juli. Die Regierung fährt fort, bedeutende Streitkräfte nach Barcelona zu schicken. In andern Provinzen ist Alles ruhig.

Nach einer telegraphischen Depesche aus Perpignan, 12. Juli, ist die Aufrechthaltung der Ordnung in Barcelona nunmehr gesichert; bereits in mehreren Fabriken haben die Arbeiter ihre Beschäftigung wieder aufgenommen. Die verhafteten Schuldigen werden nach den Gesetzen bestraft werden. Die Mission des Adjutanten Espartero's ist vollkommen geglückt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Stockholm, 13. Juli. Nach authentischem Bericht haben die Engländer am 5. Juli Abends die Stadt Lowisa in Brand geschossen. Die ganze Stadt ist abgebrannt. (Lowisa, sonst Degerby, Stadt in der russ. Provinz Finnland am finnischen Meerbusen, der Insel Hochland gegenüber, mit 2709 Einwohnern (nach Stein's Lexikon vom Jahre 1819), dem durch die Insel Swartholm mit einem Fort vertheidigten Hafen, Schifffahrt mit 11 eigenen Fahrzeugen, Salzhandel. Der Ort ward 1745 angelegt, und als 1752 der König von Schweden, Adolph Friedrich, daselbst war, seiner Gemahlin zu Ehren Lowisa genannt.)

Paris, 14. Juli. Pelissier's neueste Depesche an den Kriegsminister lautet: 12. Juli, 11 Uhr Abends. Admiral Nachimoff wurde, nach der Aussage eines Deserteurs, gestern Vormittag in der Centralbastion durch einen Schuß, welcher ihn an der Stirne traf, getödtet. Wir setzen uns in den neuen Laufgräben fest. Die Errichtung der Werftebucht-Batterien wird mit allem dem Eifer, welcher unsere Artillerie auszeichnet, fortgesetzt.

Paris, 15. Juli. Die Anleihe ist ausgeschrieben. Die Bedingungen sind: 4½proc. zu 92.25, Zinsgenuß 22. März; 3proc. zu 65.25, Zinsgenuß 22. Juni. Subscriptionstermin 18. bis 29. Juli. Minimalsubscription 10 Franken Rente; Subscriptionen auf 50 Fr. unterliegen keiner Reduction. Einzahlung ein Zehntel bei der Unterzeichnung; für weitere Einzahlungen werden 18 gleichartige Termine gesetzt, mit Bewilligung von 4 proc. Escompte für prompte Zahlung.

London, 12. Juli. Die Journale veröffentlichen eine Depesche des Generals Simpson vom 11. d. 5 Uhr Nachmittags. Es heißt darin: „Das Feuer, welches wir gestern gegen den Redan richteten, hat eine gute Wirkung hervorgebracht. — Die Cholera ist in Abnahme. Der Gesundheitszustand der Armee ist befriedigend."

Aus Konstantinopel vom 2. Juli wird der Triester Zeitung die übrigens durch nichts sonst verbürgte Nachricht geschrieben: Lord Raglan habe sich selbst das Leben genommen.

Aus Kertsch vom 28. Juni wird gemeldet, daß, nachdem es Mustapha Pascha gelungen, die Tscherkessen für die Sache der Türken zu gewinnen, nun ganz Daghestan unter den Waffen stehe. Die Russen hätten ihre wichtigen Positionen längs der ganzen Küste verlassen.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 14. Juli.

Waizen 26 fl. 35 kr.; Korn 18 fl. 55 kr.; Gerste 13 fl. 39 kr.; Haber 7 fl. 16 kr.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 18 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Neueste telegraphische Depesche aus München.

Soeben ist mir vom Hause die Nachricht zugekommen, daß wir durch Fallissement einer der bedeutendsten Fabriken Niederlandens deren sämmtliche Waarenvorräthe übernommen; um aber vor Eintreffen derselben die bis jetzt gefertigten

elegantesten Herren-Anzüge

zu räumen, werden solche während der hiesigen Messe nicht nur 50 Prozent billigee, sondern

um jeden Preis verkauft, als:

Ein eleganter **Tuch-** oder **Bukskinrock, Tween** von fl. 7. bis fl. 12.
Ein feiner **Sommer-Tween,** von fl. 1. 30 kr. bis fl. 6.
Ein modernes **Tuch-Beinkleid** von fl. 3. 30 kr. bis fl. 8.
Eine **Sommerhose** neueste Dessins fl. 1. 30 kr. bis fl. 3.
Westen in Seide, Pique oder Wolle 48 kr. bis fl. 2,
Doppelwattirte **Schlafröcke** von fl. 2. 30 kr. bis fl. 10.
Amerikanische **Regenröcke, Hosen** und **Camaschen** von Kautschuk sehr billig.

Wenn Sie daher billig und gut kaufen wollen, so eilen Sie, ehe es zu spät ist, zu

Sigmund Weiss aus München.

Verkaufslokal einzig und allein im Hause des Hrn. Privatier Scheuer am grünen Markt.

Bekanntmachung.

Die Umbauung der Michelauer-Steige betr.

Die im diesseitigen Bezirke gelegene Wegstrecke die s. g. Michelauer-Steige soll wegens ihres steilen Abhanges durch Umbauung eine vorschriftsmäßige Steigung erhalten, und in einem mehr fahrbaren Zustand hergestellt werden.

Nach dem oberrevisorisch festgestellten Kostenvoranschlage sind für

Erdarbeiten	1559 fl. 54 kr.
Steinbrechen	434 fl. 45 kr.
Steinfahren	691 fl. 36 kr.
Chausseearbeiten	548 fl. 24 kr.
Herstellung der Durchlässe	255 fl. 16 kr.

angesetzt.

Zur öffentlichen Veraccordirung dieser Arbeiten ist Tagfahrt auf

Montag den 30. Juli d. Jrs. früh 9 Uhr

dahier anberaumt, was man mit dem Bemerken zur Kenntnißnahme der Strichslustigen veröffentlicht, daß Kostenvorschläge, Zeichnungen und Bedingungen jeder Zeit dahier eingesehen werden können.

Gerolzhofen, den 13. Juli 1855.

Königliches Landgericht.
Rathgeber. Steinacker.

Bekanntmachung.

Zufolge hoher Verfügung der Königlichen Regierung von Unterfranken soll der pachtfrei gewordene ärarialische Jagdbogen im Königl. Revier Mainsondheim, welcher den vortigen mohlarrondirten Staatswald-Complex von 2453 Tagwerk umfaßt, nach dem Gesetze vom 30. März 1850 und den weiteren Bestimmungen über die Staatsjagden nunmehr öffentlich verpachtet werden.

Hierzu wird Termin auf

Mittwoch den 1. k. Mts. Vormittags 10 Uhr

in den Amtslokalitäten der unterfertigten Behörde dahier anberaumt, und wo auch die Pachtbedingnisse bekannt gegeben werden.

Mainberg, den 15. Juli 1855.

Königliches Forstamt.
Lutz, Aktr.

Der Verkauf sehr schöner **Fuß-Teppiche,** von den Zöglingen des dahiesigen Blinden-Instituts gefertigt, befindet sich in meinem Laden auf dem Markte und empfehle dieselben zur geneigten Abnahme.

J. A. Wirsing, Wtw.
Eisenhandlung.

Im 3. D. N. 269 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Meß-Anzeige.

Philipp Treutlein,

Domstraße, Ecke der Schustergasse,

empfiehlt bestes **Vaudrewanger Steingut**, weiß und farbig; feines **Pariser Porzellan**, weiß, gemalt und vergoldet; gute **Wirthschaftsgläser** jeder Art; **Thonwaaren**, einfach, fein vergoldet und versilbert; **Crystall-Gegenstände** in allen Farben von der feinsten Qualität.

Es wird alles zu den billigsten Meßpreisen abgegeben und behalten en gros Verkäufer noch entsprechenden Rabatt.

Bielefelder und Schlesische Leinwand

von der neuen Bleiche in allen Qualitäten empfehle ich in bester Waare zu sehr billigen Preisen.

F. L. MILLER.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Frau Geheimenräthin Eleonore Freifrau v. Varicourt dahier, werden hiemit alle diejenigen, welche, gleichviel aus welchem Grunde, noch irgend eine Forderung an die Frau Erblasserin oder deren Nachlaß geltend machen wollen, aufgefordert, ihre desfallsigen Ansprüche um so gewisser am

Mittwoch den 18. Juli l. Js. Vormittags 10 Uhr

bei dem zu deren Entgegennahme beauftragten Herrn Miterben Freiherrn Franz v. Varicourt, Ursulinergasse, Distr. III Nr. 354 über eine Stiege, anzumelden, als sonst bei Auseinandersetzung des Nachlasses hierauf eine weitere Rücksicht nicht würde genommen werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche zur Nachlaßmasse gehörige Gegenstände in ihrem Besitze haben sollten, aufgefordert, solche an demselben Termine an gedachten Herrn Freiherrn v. Varicourt zurückzugeben oder davon Anzeige zu machen.

Würzburg, den 11. Juli 1855.

Das Testamentariat.

Zur Aufnahme des Holzbedarfes aus dem ärarialischen Holzmagazine dahier für den Winter 1855—1856 wird Tagfahrt auf

den 24., 25., 26. und 27. Juli l. Js. jedesmal
Vormittags von 7—12 Uhr

anberaumt, zu welcher Zeit die Bezugsberechtigten unter Angabe der Größe der Familie den Bedarf nach den Holzsortimenten Buchenscheit-, Buchenknorz- und Buchenprügelholz anzugeben haben.

Wer an diesen festgesetzten Tagen den Holzbedarf nicht anmeldet, wird von dem Bezuge für den Winter 1855/6 ausgeschlossen, und werden spätere Anmeldungen nur dann berücksichtigt, wenn ein Bezugsberechtigter nachweisen kann, daß er erst nach diesen Zeitpunkte seinen Wohnsitz in hiesiger Stadt genommen hat.

Hiebei werden nur folgende Individuen als zum Holzbezuge aus den ärarialischen Magazine berechtigt erklärt:

die kgl. Civilstaatsdiener, die Offiziere und Militärbeamten, die Pensionisten beider Kathegorieen dann die Wittwen und doppelt verwaisten Relikten, so ferne sie einen eigenen Haushalt führen, Geistliche, Lehrer und Lehrerinen, dann sonstige Bedienstete, wenn dieselben einen ständigen oder auch nur wiederkuflichen Gehalt aus der Staatskasse zu beziehen haben, Militärpensionisten unter dem Offiziersrange, insoweit sie nicht neben dem Bezuge ihrer Pension ihren Hauptverdienst aus irgend einem bürgerlichen Gewerbe beziehen.

In gleichen Terminen haben die verschiedenen Staatsanstalten, welche bisher ihren Holzbedarf aus dem ärarialischen Holzmagazine bezogen haben, ihren Bedarf für den gedachten Winter zur Anzeige zu bringen.

Nach erfolgter Feststellung der bewilligten Holzquantitäten werden die Legitimationskarten verabfolgt werden, worüber seiner Zeit das Nähere bekannt gemacht werden wird.

Würzburg, den 4. Juli 1855.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Am **Samstag den 21. Juli Nachmittags 2 Uhr** werden in der Saalgasse Nr 348 einige medezinische Werke, worunter die meisten Irrenheilkunde betreffen, nebst mehreren anderen belletristischen, wissenschaftlichen Werken und einigen chirurgischen Instrumenten, öffentlich versteigert. Der Katalog darüber ist in der Expedition, am schwarzen Brett der Universität und des Juliusspitals einzusehen.

Beim Unterzeichneten ist die ersten Oktober d. J. eine Lehrlingsstelle zu besetzen.

Krafft, Apotheker
in Kleineindersfeld.

Wegen Versetzung ist ein sehr schönes Logis von 6 Zimmern, Küche, Bodenkammern, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, bis 1. August oder 1. November zu vermiethen im 2ten Distr. Nr. 366, Eichhornstraße.

Zwei schön möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen, Augustinergasse bei Hrn. Steinfelder Nr. 233 über 2 Stiegen. Auch werden **Glacehandschuhe** gewaschen u. Band gefärbt.

Zwei möblirte Zimmer
sind im 2. D. N. 410 am Markt an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Ein neubergerichtetes Quartier von 2 Zimmern, Küche und Bodenkammer nebst übrigen Bequemlichkeiten ist im 5. Distr. Nr. 80, Elstergasse, bis 1. August zu vermiethen.

Im 4. D. N. 149 ist ein Mezzaninzimmer zu vermiethen.

Im Zwinger Nr. 11 im 1. Stock ist billig zu verkaufen: ein großer Tisch, ein großer Kleiderschrank und ein vollständiges Bett nebst Bettlade und eine Puppenwiege.

Im 3. D. Nr. 25½ ist auf Ziel Allerheiligen ein Zimmer nebst Küche zu vermiethen.

Eine abgeschlossene Wohnung von 3 ineinandergehenden heizbaren und 2 kleinen unheizbaren Zimmern, helle Küche und sonstigen Erfordernissen ist an eine ruhige Familie auf den 1. November wegen Versetzung zu vermiethen, und kann auch schon im Septbr. bezogen werden. Neubaustraße Nr. 70 über 2 Stiegen.

Es wird ein Logis von 2 möblirten Zimmern, einem Bedientenzimmer und Stallung für 2 Pferde zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis ist an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen im Bruderhof Nr. 96 bei Uhrgehäusmacher Eckhart.

Betten- u. Bettfedern-Verkauf.

Mein Lager von gutgefüllten neuen **Betten und Bettfedern** in bester Auswahl befindet sich für diese Messe abermals im Hause des Herrn **Gottlieb Leix, Franziskanergasse Nr. 188, gegenüber Hrn. Kaufmann Ehemann und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses**, sowohl feine Flaumbetten als auch Federbetten verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen, und feine neue Bettfedern zu 1 fl. 36 kr., 1 fl. 24 kr. und 1 fl. 6 kr. das bayer. Pfund.

Verkaufslokal befindet sich bei Herrn Gottlieb Leix, Ecke der Franziskanergasse Nro. 188, vis à vis Kaufmann Ehemann und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffehauses.

S. Weil aus Adelsheim.

Gänzlicher Ausverkauf

eines **Seidenband-Lagers**, bestehend in französischen Hut-, Hauben-, Seiden-, Sammtbanden, zu noch nie dagewesenen Preisen.

Die Bude befindet sich der Neumünsterkirche gegenüber mit Firma

S. Frank.

Kunst-Anzeige.

Montag den 16. Juli produzirt sich ein **Wasserspringer** und **Feuerwerker**, welcher von einer bedeutenden Höhe mit schweren farbigen Maschinen brennend ins Wasser stürzen wird, und oben wieder brennend herauskommt; bemerkt wird daß ihn sonst in derartiger Kunst noch keiner übertroffen hat. Das Nähere besagen die Anschlagzettel. Der Schauplatz ist auf der Mainbrücke und deren Umgebung. Anfang 8 Uhr Abends. Sollte die Witterung an diesem Tage nicht günstig bleiben, so folgt es am nächsten schönen Tag mit gut besetzter Musik. Ergebenst ladet ein

Heinrich Stang,
Schwimmkünstler und Feuerwerker
aus Baireuth.

Betten- u. Bettfedern-Verkauf.

Auch diese Messe habe ich wieder mit einem großen Lager ein- und zweischläfriger neuen gutgefüllten **Federn- u. Flaumen-Betten** bezogen, welche sich sowohl zu Ausstaffierungs-Betten als zu jedem beliebigen Gebrauch eignen. Auch sind bei mir neue **Bettfedern** das bayer. Pfund zu 1 fl. 18 kr., eine geringere Sorte zu 1 fl. 6 kr. zu haben.

Mein Lager ist wie schon längst bekannt im Gasthause zur „goldenen Gans" im Mainviertel.

Jonas Billigheimer
aus Adelsheim.

Nachdem dem ergebenst Unterzeichneten durch hohe Entschließung der kgl. Regierung die Concession zur Errichtung einer Stellwagenfahrt zwischen **Schweinfurt** und **Kissingen** gnädigst ertheilt wurde, so erlaubt sich derselbe dieses den verehrlichen Reisenden mit dem Bemerken zur Offenkunde zu bringen, daß als Beginn dieser Fahrt der **15. Juni** festgesetzt ist.

Die Abfahrt findet in Schweinfurt in der Nähe des Bahnhofes Morgens 8 Uhr nach Ankunft der Züge von Bamberg und Würzburg, in Kissingen vom Wittelsbacher Hofe aus Mittags 1 Uhr zum Anschlusse an die um 5 Uhr in Schweinfurt abgehenden Züge nach Bamberg und Würzburg statt.

Der Fahrpreis ist 39 kr. à Person. Das Gepäck wird extra berechnet.

Schweinfurt, den 6. Juni 1855.

Joh. Tellert, Lohnkutscher.

Holzkohlen und kohlensaurer Kalk, der sich besonders zum Düngen der Felder und Wiesen eignet, ist täglich zu haben in der

städt. Gasfabrik.

Ein **Gerichtsdienersgehilfe**, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Unterkunft. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein großes Gut in Unterfranken soll sofort mit voller Erndte und allem lebendem und todtem Inventar in Pacht gegeben werden. Näheres in der Expedition.

Einige **Frauenzimmer** wünschen im Weißnähen Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Es sucht eine Person mehrere **Monatsplätze.** Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Es wird ein **Einstandsmann** auf 4½ Jahre gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine gesunde **Person** sucht als Stillamme ein Unterkommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** sucht als Hausmädchen oder Kellnerin einen Dienst und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Mehrere gut gesittete **Mädchen** können das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Eine gute **Violine**, von einem berühmten Meister verfertiget, ist wegen schneller Abreise zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine sonnige abgesperrte Wohnung mit Aussicht nach Gärten und der Eisenbahn von 3 Zimmern, Küche, Kellerchen, Boden, Waschhaus und Brunnen ist an eine kleine ruhige Familie auf Allerheiligen zu vermiethen im 1. D. N. 51.

Eine Wohnung, bestehend in 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer sammt Küche, Keller, Boden, Waschhaus, Brunnen und allen nur gewünschten Bequemlichkeiten ist auf Allerheiligen an eine anständige Familie in der Semmelsgasse N. 51 zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung, ein heizbares und ein unheizbares Zimmer, Küche, Boden, Waschhaus, Brunnen, ist an ein oder zwei anständige Personen auf Allerheiligen zu vermiethen in der Semmelsstraße Nr. 51.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers werden die nachbenannten, auf Unterdürrbacher Markung liegenden Grundstücke des Johann Brumbauer von Unterdürrbach, als:

Pl.-Nr. 18, Wohnhaus nebst Stallung, Keller und Hofraum, Taxe 800 fl.,
Pl.-Nr. 383, 0 Tagw. 330 Dez., Kleefeld im Kreuzberg, Taxe 100 fl.,
Pl.-Nr. 784, 0 Tagw. 119 Dez., Acker im Hausgereuth, Taxe 40 fl.,
Pl.-Nr. 877 a/b, 0 Tagw. 729 Dez., Acker mit Oedung im Schenkenschloß, Taxe 60 fl.,

auf dem Gemeindehause zu Unterdürrbach am

Mittwoch den 8. August d. Js. Nachmittags 2 Uhr

nach § 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98 mit 101 des jüngsten Prozeßgesetzes dem öffentlichen Striche unterstellt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen des Striches an der Tagfahrt selbst bekannt gegeben werden.

Würzburg, den 3. Juli 1855.

Königliches Landgericht r/M.
v. u. Schmitt, Ass. Möhl.

In der Schuldsache des Georg Ziegler von Hundelshausen wird, nachdem derselbe die Bedingungen des Arrangemens vom 12. April d. Jrs. nicht rechtzeitig erfüllt hat, auf Antrag zweier Gläubiger bei vorliegender Ueberschuldung die Eröffnung der Gant erkannt, sofort 1. Ediktstag zur Anbringung und Nachweisung der Forderungen und Vorzugsrechte auf

Mittwoch den 25. Juli d. Jrs. früh 9 Uhr

2. Ediktstag zur Vorbringung und Nachweisung der Einreden und Pflegung der Schlußhandlungen auf

Montag den 13. August d. Jrs. früh 9 Uhr

dahier anberaumt, wozu alle bekannten und unbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Ausbleiben am 1. Ediktstage den gänzlichen Ausschluß von der Masse, jenes am 2. Ediktstage aber den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge hat. Hiebei wird den Gläubigern einstweilen bekannt gegeben, daß die bisher erhobene Masse etwa 2800 fl. beträgt, während die angemeldeten Passiven etwa 2900 fl ohne Einschluß der Kosten und Zinsen betragen, und daß hierunter etwa 2400 fl. an Hypothekenschulden begriffen sind.

Zugleich wird Tagfahrt zur Versteigerung des beweglichen und unbeweglichen Vermögens auf

Donnerstag den 26. Juli d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

in loco Hundelshausen anberaumt, wozu die Bedingungen am 1. Ediktstage vereinbart werden sollen.

Endlich werden alle Diejenigen, welche etwas an die Masse schulden, oder von derselben in Händen haben, aufgefordert, dasselbe vorbehaltlich ihrer Rechte nur an das königl. Landgericht abzugeben.

Gerolzhofen, den 15. Juni 1855.

Königliches Landgericht.
Rathgeber, Ldr. Steinacher.

Im Vertaufe des Monats Dezembee 1854 wurden einem Rechtspraktikanten dahier nachbeschriebene Effekten gestohlen: 1) Gabler's deutsches Privatrecht, neueste Auflage, in einem Bande, in grüne gerippte Leinwand durchaus gebunden, und mit goldenen Buchstaben auf dem Rücken, und gerade so gebunden wie das untenbeschriebene Werk von Rottmann, 2) Puchtas Pandecten in einem Bande, blau brochirt, die neueste Ausgabe, 3) von den Anmerkungen zum bayer. Strafgesetzbuche der I. und II. Band, Ecke und Rücken in Leder und Goldtitel mit braunmarmorirtem Papier überzogen, 4) der II. Supplementband zum bayerischen Staatsbüeger, Ecke und Rücken in violetem Leder mit Goldtitel, mit blau und röthlich marmorirtem Papier überzogen, 5) Rottmann's bayer Strafrecht in einem Bande, 6) der I. Band von Seuffert's Pandecten, neueste Ausgabe, Eck und Rücken von braunem Saffian mit Goldtitel, 7) Seuffert's Commentar zum bayer. Civilprozeß in 2 Bänden gebunden, Einband wie bei Nr. 4., 8) Pözel, bayer. Staatsrecht, Einband wie bei Nr. 1., 9) ein weißleinenes Hemd mit L. W. oder R. W. roth gezeichnet, noch ganz neu. Von den erwähnten Büchern wurden Nr. 4, 5, 6, 7 und 8 wieder zu Gerichtshanden gebeacht, und es ergeht sonach die Aufforderung, im Entdeckungsfalle der übrigen noch fehlenden Effecten sogleich bei dem Unteezeichneten Anzeige zu erstatten.

Würzburg, den 11. Juli 1855.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Holzkohlen & Wellenverkauf.

Gemischte Holzkohlen zu 1 fl. 12 kr. per Butte am Wasser und 100 Stück krause Wellen zu 3 fl. sind am Wasser zu haben. Die Bestellungen sind zu machen bei Valentin **Reinhart** in der Bärengasse Nr. 275, auch am Schiffe bei Johann **Krug**.

G. F. Rüb.

Am Sonntag den 8. Juli wurde auf dem Markt ein baumwollener **Regenschirm** gefunden. Der Eigenthümer kann solchen gegen die Einrückungsgebühren bei G. Röhr, Fabrikarbeiter in Zell in Empfang nehmen.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz,

deren Wirksamkeit durch langjährige Erfahrung bewährt, und nach vielseitig veröffentlichten Zeugnissen allgemein anerkannt ist, empfiehlt sich Allen, welche unter anstrengenden Berufsarbeiten und andern nachtheiligen Einflüssen ihre Sehkraft bis in das höchste Alter erhalten, sie stärken und herstellen wollen.

Dieselbe ist allein die Flasche à 1 Thlr. Preuß. Courant in der Offizin des Unterzeichneten, sowie im Königreich Bayern

bei Herrn Apotheker **Mayer** in München,
" " " **Weyssel** in Nürnberg,
" " " **Goes** in Bamberg

ächt zu beziehen.

Aken a. d. Elbe. **Dr. J. G. Geiss**, Apotheker.

Eine ruhige solide Familie von 2 Personen sucht auf Jakobi ein kleines Quartier zu miethen, am liebsten im 4. Distrikt. Zu erfragen in der Expedition.

Eine tüchtige **Köchin**, welche bestens empfohlen werden kann und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres im 5. D. Nr. 194.

Ein junger **Mensch**, welcher das Metzgerhandwerk erlernt und bereits 3 Jahre als Hausknecht gedient hat, wünscht ein Unterkommen in einer Wirthschaft und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Auswanderer
nach
Amerika

werden wie folgt expedirt:

Ueber **Hamburg**

durch die Herren **Knorr & Holtermann** in Hamburg
mit den gekupferten dreimastigen Paketschiffen
des Herr R. M. Sloman
nach **New-York, Quebeck, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

Ueber **Bremen**

durch die Herren **Luedering & Comp.** in Bremen
mit gekupferten dreimastigen Paketschiffen
nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.
mit den Postdampfschiffen **„Washington" & „Hermann".**
nach **New-York** alle 4 Wochen.

Der Unterzeichnete, vom königlichen Ministerium bestätigte Agent **ertheilt nähere Aufschlüsse, schließt bündige Schiffskontrakte** und **besorgt sichere amerikanische Wechsel,** sowie **amerik. Geld.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Für Auswanderer
nach Nordamerika über Bremen

werden **Schiffskontrakte** zu den möglichst billigsten Preisen geschlossen, und die nöthige Auskunft bereitwilligst ertheilt von

M. Böhmlein,
Agent in Königshofen im Grabfelde.

Bielefelder Leinen

von der neuen Bleiche, sowie **Schlesische** und **Lederleinen** (6/4 und 12/4) sind in großer Auswahl bei mir angekommen und erde solche zu den billigsten Preisen ab.

Auch verkaufe ich eine Parthie ganz wollener Bukskin zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

J. F. Keiser,
Domstraße.

Pâte pectorale balsamique cristallisée
von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Lindeerungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der **„Engel-Apotheke"** bei

August Grossmann.

In der Nachlaßsache des Wittwers Adam Rudolph zu Herlheim wird Tagfahrt zur Anmeldung und Geltendmachung etwaiger Ansprüche auf

Montag den 30. Juli l. Jrs. früh 9 Uhr

dahier anberaumt und alle bekannten und unbekannten Gläubiger aufgefordert, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung ihre Foederungen geltend zu machen.

Zugleich wird hiebei bekannt gemacht, daß der gesammte Nachlaß am

Mittwoch den 1. August l. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

in dem Sterbhause zu Herlheim unter den noch bekannt zu machenden Bedingungen dem Striche aufgelegt werde, und Strichslustige hiezu eingeladen.

Der Nachlaß besteht in einem Wohnhause mit Gemeinde- und Schäferei-Recht, zwei Grundstücken und einigem Mobiliare.

Gerolzhofen, am 9. Juli 1855.

Königliches Landgericht.
Rathgeber, Ldr. c. Feller.

Den beiden glücklichen **Hochzeitspaaren** in Marktheidenfeld gratuliren an Ihrem Hochzeitstage (17. Juli) Ihre treuen Freunde

W. S.

Sonntag den 15. Juli Morgens wurde im hohen Dome ein alter, grünseidener **Regenschirm** gegen einen neuen mitgenommen, und wird jenes Frauenzimmer die jetzt im Besitze des neuen Regenschirmes ist, freundlich gebeten, denselben im 2. Dist. Nr. 43 über 3 Stiegen umzutauschen.

Es wird ein tüchtiger **Oekonomieknecht** gesucht, der sogleich eintreten kann. Näheres in der Expedition d. Bl.

Für die hinterlassene Wittwe des bei dem Brande verunglückten **Bonaventura Schön** sind bei der Redaktion d. Bl. eingegangen:

Transport 57 fl. 15 kr. — F. A. S. 30 kr., Gott segne es 4 fl. 20 kr. Summa 62 fl. 5 kr.

Fremden-Anzeige
vom 15. Juli.

(Adler.) Czernicki, Inspektor a. Elbersd. Fertig m. Fam., Apothek. a. Ludwigshafen. Schlemer a. Krieger, Privat. a. Landshut. Dittmann, Part. a. Hamburg. Küffer, Beamter m. Gat. a. Braunschw. Kilte: Ostermeier a. Wellheim. Rudens a. Elberfeld. Gutmann a. Sebenhausen. Fischer a. Remscheid. Levinger a. Speyer. Krume a. Halver.

(Kleebaum) Kilte.: Phillipp a. Wolfratshausen. Kolkhof, Förster a. Herosfeld. Müller, Priv. a. Aschaffenb. Kapläne: Schabenack a. Wertheim. Müller a. Schonbrn. Jüglein a. Pfersdorf. Wallbach a. Ebenhausen. Werthmann a. Wülfershausen.

(Kronprinz.) Kilte.: Pfaff a. Kronach. Decker a. Amsterdam. Blaß a. Rotterdam. Herforth a. Nürnb. Jäger a. Cassel. Schloß, Rent. a. New-York. Dr.: Reuter a. Nürnb. Grüner a. Coburg. Mohr a. Aschach.

(Schwan) Kilte: Ringelhardt a. Magdeburg. Dahling a. Seldlitz. Heinzmann a. Dresden. Berner a. Frkft. Caller a. Mannh. Durlach a. Dessau. Filzee a. Wiesbaden. Reuter a. Alsheimer, Präfekt a. Roth, Lehrer a. Aschaffenbg. Frl. Müller a. Erebner m. Schwester a. Brombach. Dr. Bachner m. Gat. a. Mergenth.

(Württemb. Hof.) Kilte.: Zöllner a. Berlin. Andriesen a. Crefeld. Dr. Kost a. Hildburghausen. Frl. Wirsing a. Zwickau.

Getraute.

In Himmelspforten:

Johann Meisel, Gemeindepfleger in Hoheim, mit Margaretha Weber, Oekonomieverwalterstochter in Würzburg.

Gestorben:

Joh. Kreichgauer, Stadtsit., 21 J. alt. — Barb. Hohmann, Haushälterin, 62 J. alt. — Balth. Berlear, Gerichtsdiener, 66 J. alt. — Mayer Diesheimer, Privatier, 76 J. 9 M. alt. — Sab. Kummer, Landgerichtsdieners-Wittwe, 59 J. alt. — Jos. Krug, Seilenhauerskind, 14 T. alt.

Schwarze seidene Binden

in **Taffet, Atlas, Gros-Grain, Gros de chine** in allen Größen. **Farbige Binden, schwarze, farbige Cravatten & Shlips** neueste Dessins in enorm großer Auswahl zu festen Preisen.

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Buchbinders Zang.

Der Unterzeichnete fand sich in Anbetracht der Nothwendigkeit der Jugend-Erziehung bewogen in seinem Geburtsorte Karsbach im Regierungsbezirke Unterfranken und Aschaffenburg eine **Erziehungs-Rettungs-Anstalt für katholische Knaben** unter dem Schutze der allerseligsten Jungfrau Maria und des heil. Vaters Joseph, des Schutzpatrons der Anstalt zu gründen, deren Gründung auch am 25. Dezember vor. Jahrs, wie auch deren sämmtliche Statuten laut Rescript vom 9. Mai 1855 von der kgl. Kreisregierung genehmigt wurden. In diese Anstalt werden gewöhnlich Knaben von 3 bis 14 Jahren aufgenommen. Die Zöglinge der Anstalt besuchen die Volksschule nicht, sondern werden von dem Lehrer der Erziehungsanstalt selbst in den gewöhnlichen Elementargegenständen unterrichtet; auf Verlangen wird auch Unterricht im Klavier- und Violinspiele und im Gesange ertheilt.

Die Aufzunehmenden haben Tauf-, Impf- und Heimathsschein und, wenn solche schon die Schule besuchten, auch einen Schulschein mitzubringen, ferner eine beglaubigte Vollmacht, wornach die Eltern oder die betreffenden Behörden die Erziehung des Zöglings dem Lehrer der Anstalt vollständig übergeben.

Der Knabe soll eine Sonntags- und Werktagskleidung, 2 Paar Schuhe, 6 Hemden, 3 Paar Strümpfe und 3 Sacktücher mitbringen.

Die Kosten für Kost, Logis, Holz, Licht, Wäsche, Bett und für den Unterricht betragen für ein Kind von 3 bis 6 Jahren jährlich nur 62 fl., für ein Kind von 6 bis 14 Jahren aber jährlich 73 fl., welches Kost- und Pflegegeld von den Eltern vierteljährig vorausbezahlt werden soll. Arme Kinder können nach Maßgabe der Wohlthäter der Anstalt ganze, halbe, viertels und achtels Freiplätze beanspruchen; wer einen solchen Freiplatz beansprucht, kann sich unter Vorlage der entsprechenden Armenzeugnisse an den Unterzeichneten wenden, der ihnen darüber Auskunft ertheilt. Da aber die Zahl solcher armer Knaben, welche das jährliche Kostgeld nur zum Theil aufbringen können, voraussichtlich eine nicht geringe ist, so bittet der Unterzeichnete alle edlen Menschenfreunde, daß sie seiner Anstalt zu diesem Zwecke milde Spenden zufließen lassen möchten; wenn die Liebesgaben so angewachsen sind, daß ein Freiplatz gegeben werden kann, so wird ein armes Kind dafür aufgenommen. Von den eingehenden Liebesgaben wird in dem jährlichen Jahresberichte Rechenschaft erstattet. Für die Wohlthäter der Anstalt soll täglich von den Zöglingen der Anstalt gebetet werden. Wer nähere Auskunft über die Statuten und Einrichtungen der Anstalt zu haben wünscht, möge sich in portofreien Briefen wenden an

Johann Blatterspiel,

Lehrer und Hausvater der Erziehungs-Rettungs-Anstalt zu Karsbach, Post Gemünden am Main.

Für Damen!

Um damit zu räumen gebe ich eine Parthie leichter schwarzer und farbiger **Mantillen**, in Tüll, Spitzen und Guipur, sowie meine sämmtlichen Stickereien, als Chemisetten, Unterärmel, Kragen, weiße Mantillen, Unterröcke u. s. w. **zu Preisen ab, die Jedermann veranlassen werden, zu kaufen.**

Alois Rügemer Eichhorngasse Nr. 48.

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber,

in Würzburg, Eichhorngasse Nro. 357.

Bielefelder, schlesische & Lederleinwand, ferner ein großes Lager **weißer Waare**, als Vorhangstoffe, Moll, Jaconets, Schirtings, Pique, Piquedecken und Unterröcke, leinene Taschentücher, Tüll und Spitzen, feine Stickereien, gestrickte Kinderhäubchen und Jäckchen, gewebene Jacken, Unterhosen und Paletots empfiehlt unter Versicherung billigster Preise zu geneigter Abnahme

Carl Philipp Bauer.

Domstraße 2. D. R. 245.

Fluchs, Fluchs, Fluchs,
Jetzt giebt's Lur.

Thomas Töll.

Bei meiner Abreise von Thüngersheim sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, vorzüglich St.... L..... K..... R..... H.....

Crescentia Steppich.

Liedertafel.

Morgen Dienstag den 17. **Probe.** Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Ausschuss.

Köhlers-Keller.

Bei günstiger Witterung spielt Dienstag den 17. ds. die

Musik

des k. Artillerie-Regiments.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilleton und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 169. Dienstag den 17. Juli 1855.

Eisenbahnzüge.	Abgang.	Ankunft.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	11¹⁵ Abends.	6⁴⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9¹⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6²⁵ Abends	5⁵⁵ früh	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁵ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier vom 12. und 14. Juli wurden verurtheilt: Michael Jos. Schäfer, lediger Tünchergeselle von Heidingsfeld, wegen Verbrechens des einfachen, in Fortsetzung verübten Diebstahls in eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren; Appolonia Knebel, ledige Dienstmagd von Obernburg, wegen Vergehens des einfachen Diebstahls, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande, in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 4 Monaten, und Michael Neder, lediger Dienstknecht von Frankenbrunn, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle, in eine Arbeitshausstrafe von 3 Jahren.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unter Vorrückung des zweiten, dritten und vierten Assessors am Wechselappellations-Gerichte in Aschaffenburg, der Kaufleute Franz Anton Reitz, Franz Joseph Scheppler und Karl Krebs, in die erste, zweite und dritte Assessorsstelle, dann des bisherigen Assessors außer dem Status Adam Mellhaus in die vierte statusmäßige Assessorsstelle und des bisherigen Suppleanten Joseph Fleischmann auf die Stelle des ersten Suppleanten, den Assessor des Wechselgerichts I. Instanz Kaufmann Martin Steigerwald zum zweiten Suppleanten, sodann unter Vorrückung des vierten Assessors am Wechselgerichte erster Instanz in Aschaffenburg Moriz Vettee in die dritte und des ersten Suppleanten Augustin Gentil in die vierte Assessorsstelle, endlich des zweiten Suppleanten Alois Joseph Dessauer in die Stelle des ersten Suppleanten, den Kaufmann Franz Kittel zum zweiten Suppleanten zu ernennen; ferner die am Kreis- und Stadtgerichte Ansbach erledigte Schreiberstelle in provisorischer Eigenschaft dem geprüften Rechtspraktikanten Joseph Theodor Kraus von Aub auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu verleihen.

Aus dem Rechenschaftsberichte pro 1854 des Unterstützungsvereins für das Amts- und Kanzleipersonal entnehmen wir, daß der Verein 2488 active Mitglieder nachweist, die Einnahmen 136,145 fl. 49 kr., dagegen die Ausgaben für 1994 Individuen 77,841 fl. 4 kr. betragen, sohin 52,304 fl. 45 kr. als Activrest verbleibt, wornach das angelegte Kapital in 1,470,920 fl., das Gesammtvermögen in 1,481 057 fl. 39 kr. besteht, also gegen das Vorjahr ein Mehr von 44,267 fl. 23 kr. entziffert.

Der Platz für die neue Kapelle auf dem Kirchhofe ist nun ermittelt, und hiefür der höchste Punkt desselben, nämlich dem mittleren Wege gegenüber an der östlichen Endmauer bestimmt worden. Der Platz wird durch weitere 5 bis 6 Fuß betragende Auffüllung zu einer Terasse hergestellt, und auf dieser Terasse die Kapelle in gothischem Style erbaut werden, so daß also dieselbe von jedem Punkte des Kirchhofes aus gesehen wird. Um die Terasse werden Trauerweiden gepflanzt. Unser Kirchhof, gewiß jetzt schon einer der schönsten die existiren, wird dadurch eine neue prachtvolle Zierde erhalten. Sobald die zur Zeit der Allerhöchsten Genehmigung unterbreiteten Pläne von München eintreffen, wird unverzüglich mit dem Baue begonnen werden.

Wie man vernimmt, beabsichtigt unser verdienstvoller Baryonist Hr. C. Pichler, am künftigen Montag ein Conzert zu veranstalten, worauf wir vorläufig das kunstliebende Publikum aufmerksam machen wollen.

Wir haben schon vor einiger Zeit berichtet, daß unser Stadttheater in Folge der Einrichtung mit Gasbeleuchtung auch im Innern eine gänzliche und sehr brillante Umgestaltung erhält; da taucht auf einmal das Gerücht auf, daß das Theater-Orchester nicht mit Gas beleuchtet, sondern in demselben die alte schmutzige Oelbeleuchtung beibehalten werden solle. Es ist dieß unmöglich zu glauben, da dieß wohl nichts anderes hieße, als auf ein neues Kleid einen alten Fleck aufzuheften, und könnte für diese Maßregel nur darin die Erklärung gefunden werden, daß den städtischen Behörden keine Kenntniß davon geworden ist, in welch jammervollem Zustande sich die Beleuchtungsrequisite, und sonach auch die Beleuchtung des Orchesters befinden. Sicher bestimmte unsere städtischen Behörden zuerst die Nothwendigkeit

Digitized by Google

und Nützlichkeit der Gasbeleuchtung zu dem Beschlusse, dieselbe im Theater einzuführen, und dadurch die alte Oelbeleuchtung, durch welche Dekorationen, Garderobe, Musikalien ꝛc. verdorben wurden, zu entfernen und endlich einmal Reinlichkeit zu gewinnen. Hält man denn das Orchester etwa nur für einen so unwesentlichen Theil des Theaters, daß man darin den alten Schmutz fortbegen will? Man betrachte einmal den Zustand der Beleuchtung im Orchester! Die Lampen, klebend vom langjährigen gar nicht mehr zu entfernenden Schmutze, sind der Art, daß kein Trödler nur 3 kr. für das Stück gäbe. Bei Lampen ist bekanntlich Reinlichhaltung die erste Bedingung; die Lampen im Orchester werden aber bei den zahlreichen Proben und Vorstellungen fast continuirlich gebraucht, und ist deßhalb an eine Reinigung nicht zu denken; der Schluß auf die Beleuchtung ist daher von selbst zu machen, und es ist eine ganz gewöhnliche Sache, daß während der Vorstellung immer ein Paar Lampen ausgehen, wodurch natürlich stets Störungen entstehen. Da dieselben ferner alle anslaufen, so werden natürlich die Musikalien und die Kleider der Orchestermitglieder arg ruinirt, welches die Letzteren nur dadurch abwehren können, daß sie die während der Vorstellung sich stets mehremale anfüllenden Tropfschalen auf den Boden ausleeren. Von der Wahrheit des hier Gesagten kann man sich jeden Augenblick überzeugen, sowie wir uns deßhalb auf das Zeugniß der sämmtlichen Orchestermitglieder berufen. Wie oft wurde seener nicht vom Publikum über den unerträglichen Oelqualm und mit Recht bitter beklagte? Denn daß der Beleuchter eben nicht die beste Sorte Oel brennt, da er dieselbe für ein bestimmtes Aoersum stellen muß, ist wohl natürlich. Und wie müssen sich bei der brillanten Gasbeleuchtung die wie Schlöte qualmenden Orchesterlampen ausnehmen? Die Einrichtung der Gasbeleuchtung im Orchester ist daher nicht nur keine überflüssige, sondern dringend gebotene. Möchte das hier Angeführte unsere Behörden veranlassen, noch einmal genaue Einsicht von der Sache nehmen zu lassen, und wir sind überzeugt, daß sie dadurch zu dem Beschlusse geführt werden, die Gasbeleuchtung auch auf das Orchester auszudehnen, um so mehr als dieselbe in nächster Zeit doch nicht ausbleiben könnte, dann aber jedenfalls mit größeren Kosten hergestellt werden müßte, während dieß jetzt bei der Einrichtung des Ganzen nur eine unbedeutende Mehrausgabe verursachen würde.

Die auf heute anberaumt gewesene Einweihung des neuen Kirchhofes, welche der ungünstigen Witterung wegen unterbleiben mußte, wird nunmehr in feierlichster Weise am künftigen Samstage stattfinden.

Heute wurden die ersten Aprikosen zu Markte gebracht.

Klingenberg, 14. Juli. In dem benachbarten Dorfe Röllbach, diesseitigen Gerichts, hat sich der ledige Valentin Schnall von da am vorgestrigen Tage zwischen 11 und 12 Uhr Mittags in der Scheuer seines Vaters erhängt. Die Ursache dieser That ist noch unbekannt. (Aschaffenb. Ztg.)

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 10. Juli l. Js. wurde die Berufung des Johann Köhler, ledigen Schuhmachergesellen und Lorenz Köhler, ledigen Taglöhners, beide von Güntersleben, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 16. April l. Js., wodurch Joh. Köhler wegen Vergehens des Betrugs mit zwei Vergehen der Unterschlagung, und Lorenz Köhler wegen Vergehens des Betrugs im realen Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Betruge, ersterer zu 1 Jahr, letzterer zu 10 Monat Zwangsarbeitshaus-Gefängniß verurtheilt worden war, verworfen. (Asch. Z.)

Nürnberg, 16. Juli. Seine Majestät der König Maximilian hat in einem gestern bekannt gewordenen allerhöchsten Erlasse an den kgl. Regierungspräsidenten von Mittelfranken wörtlich ausgesprochen: „Beseelt von dem Wunsche, den Arbeiterstand zu heben und ihm zu seinem Fortkommen behülflich zu sein, habe Ich Mich stets mit den Interessen der Arbeiter beschäftigt, und es ist Mir die Errichtung von sogenannten Genossenschaftshäusern in fabrikreichen Orten als besonders zweckmäßig erschienen. Um die Errichtung eines solchen Genossenschaftshauses in Nürnberg zu ermöglichen, bin Ich gesonnen, derselben die Summe von 10,000 fl. zu widmen." Allgemein ist die Freude über diesen eben so viel Weisheit als Herzensgüte bekundenden allerhöchsten Entschluß. In einer Stadt, von deren fünfzig Tausend Einwohnern achtunddreißig Tausend dem Gewerb- und Arbeiterstande angehören, in welcher der Manget an entsprechenden Wohnungen und beziehungsweise Werkstätten für diese Bevölkerungsklasse in gleichem Schritte mit deren Zunahme täglich fühlbarer wurde, weiß man die hochherzige Wohlthat des gnädigsten Landesvaters um so mehr zu schätzen, als sich schon in den ersten Tagen des heurigen Jahres dahier ein Verein edler Männer verschiedener Stände zur Errichtung von Genossenschaftshäusern gebildet hatte, dessen eifrichste Bestredungen jedoch bisher in Aufdringung der nöthigen Geldmittel ein bedenkliches Hinderniß fanden. Nachdem aber jetzt dieses Hinderniß plötzlich durch die allerhöchste Gnade des bürgerfreundlichen Landesherrn beseitigt ist, geht der Verein mit freudigem Eifer wieder an ein Werk, das mit Gottes Hülfe recht bald der wohlwollenden Absicht seines allerhöchsten Gründers entsprechen und Allerhöchstdemselben besser als Monumente von Erz ein dankbares und gesegnetes Andenken nicht nur des dadurch beglückten Standes, sondern der ganzen Bevölkerung der treuen Stadt Nürnberg für alle Zeiten sichern wird.

Auf der letzten Schranne in München fiel Waizen um 1 fl. 51 kr. (Mittelpreis 27 fl. 5 kr.) und Korn um 2 fl. 56 kr. (Mittelpreis 17 fl. 32 kr.)

Ausland.

Großbritannien. London, 16. Juli. Lord Russel's Posten bleibt während der nächsten Debatten unbesetzt.

Spanien. Madrid, 13. Juli. Die Unruhen in Catalonien sind glücklich gedämpft.

Griechenland. Aus Athen vom 6. Juli wird berichtet, daß den Kammern ein Gesetzentwurf über den Bau einer Eisenbahn zwischen Athen und Piräeus vorgelegt wurde.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Danzig, 14. Juli. Es wird hier versichert, die verbündete Flotte treffe Vorkehrungen, die Station vor Kronstadt zu verlassen, um eine Hauptexpedition gegen Reval zu unternehmen. Der Gesundheitszustand auf der verbündeten Flotte ist vorzüglich.

London, 16. Juli. Der Advertiser berichtet, der Herzog von Cambridge werde das Kommando der Fremdenlegion in der Krim führen. Die Berichte aus der Krim melden nichts Neues.

Fürst Gortschakoff meldet: „Am 9. Juli begann der Feind eine theilweise Kanonade, mit Unterbrechungen, vorzugsweise auf die Bastionen Nr. 3 und 4."

Konstantinopel, 2. Juli. Nach einem hier circulirenden Gerücht soll an die Berufung des Generals Baraguey d'Hilliers zum Obercommandanten der französischen Armee gedacht werden.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 18 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Domstraße u. Schustergassenecke über 1 Stiege.

Der General-Ausverkauf von **Long-Shawls, Shawls, Seidenzeuge, Sacktücher, Binden & Atlaswesten**

dauert nur noch bis Donnerstag Abend.

Folgende Waaren sind sehr empfehlenswerth und noch in großer Auswahl vorhanden:

französisch gewirkte Long-Shawls von 14 bis 40 fl.,
dergleichen einfache Shawls von 2 fl. 45 kr. bis 15 fl., } Werth das Doppelte,
wollene Plaid-Long-Shawls und einfache Shawls von 1 fl. 30 kr., 2, 3, 4 und 7 fl.

Schwarze Taft-, Atlas- & Satin-Chine-Kleider, Roben von 10 fl. an,

1 Atlas- oder Moirée-Antique-Weste,
1 seidene schwarze Halsbinde,
1 ostindisch seidenes Sacktuch, } **Alle drei Gegenstände für 3 fl. 30 kr.**

Also wer wahrhaft gut und billig kaufen will, bemühe sich nach der Domstraße und Schustergasse-Ecke, im General-Ausverkauf aus Berlin.

Wer für 10 fl. kauft, bekömmt 3 Cravatten zu.

Danksagung.

Für die so liebevolle und herzliche Theilnahme bei dem Trauergottesdienst meines zu früh verblichenen Sohnes

Max Joseph Nieberlein, Maschinenschloßer,

sage ich allen Freunden und Bekannten, besonders dem Herrn Maschinen-Meister nebst allen seinen Collegen den Herrn Maschinenschloßern innigst tiefgefühlten Dank, und empfehle den nun in Gott Ruhenden dem ferneren Andenken.

M. Nieberlein, kgl. pens. Forstwart als Vater.

Von meiner **Glasfabrik Weibersbrunn** halte ich hier ein Lager in allen Sorten

Wirthschaftsgläser,

welche in Parthien zu dem **Fabrikpreise** abgeben werde.

Marktheidenfeld, den 11. Juli 1855.

Gg. M. Orth.

Ausverkauf von **Berliner Bildern** Stück für Stück 12 kr.

F. G. Burkhard, aus Erfurt.

Stand: **dem Schönbronnen gegenüber.**

Den so allgemein beliebten **Hamburger Brust-Zucker** und **Rettig-Zucker**, stets frisch, empfiehlt

Gustav Adolph Diccas.

Englische **Früchten-Bonbons**, von verschiedenstem Geschmack, sind frisch angekommen.

Ein Logis von 4—7 Zimmern ist sogleich zu vermiethen. Näheres im 3. Distrikt Nro. 207.

Mehrere gut gesittete **Mädchen** können das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Englischer Garten.

Morgen Mittwoch

Harmoniemusik,

wobei wieder frische Krapfen zu haben sind.

N. Höller.

Von der Neuerer Kirche bis in die Neubaugasse wurde heute ein **Geldbeutel** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Ein junges, kräftiges, jedoch nicht unter 5 Fuß 6 Zoll großes **Mädchen**, kann eine dauernde Beschäftigung erhalten und kann sogleich eintreten. Näheres im 2. Distrikt Nr. 268 bei

J. C. Dessauer.

Ein **Quartier** nächst dem neuen Thore von 3 ineinandergehenden Zimmern, mit Spaarofen, dann Küche mit Spaarheerd, sowie mit den sonstigen Erfordernissen und Bequemlichkeiten versehen, ist auf nächstes Ziel — 1. August — mit oder ohne Meubels — billig zu verkaufen.

Mehrere sehr hübsch meublirte Zimmer nächst der Anatomie sind auf den 1. August an ledige Herrn zu vermiethen. Distr. 1. Nr. 220½.

Digitized by Google

Gestickte und brochirte **Vorhangsstoffe**, alle Gattungen **Möbelstoffe**, gemalte **Fensterrouleaux** empfiehlt

F. I. HILLER.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter macht hiedurch einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er vom hochlöblichen Stadtmagistrate und durch hohe kgl. Regierungs-Genehmigung die Annahme als Bürger und Schneidermeister dahier erhalten habe, und empfiehlt sich besonders noch dem hochwürdigen Clerus in Fertigung von Clerikal-Röcken ꝛc. mit dem Versprechen reeller und billiger Bedienung.

Joseph Eichinger, Schneidermeister.
im II. Distr. Nr. 285. Pommersgasse.

Meinen hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Kunden beehre ich mich zu eröffnen, daß ich mein Lager von **Gold- und Silberwaaren,** besonders in Damenschmuck, ganz neu assortirt habe, bitte um zahlreichen Zuspruch unter Versicherung der möglichst billigen Preise.

Peter Ernst Lämlein,
Gold- und Silberarbeiter, Kürschnerhof, Nr. 392.

Gebrüder Schütte,

Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld,

empfehlen ihr wohlassortirtes **Leinen-, Damast- und Drell-Lager** unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung.

Bude wie gewöhnlich im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Rappert.

M. Vogt

aus Küllstadt in Thüringen

empfiehlt sein lange bekanntes

Wollen-Flanell-Waaren-Lager,

eigener Fabrik; sowie auch feinste wollene **Strickgarne,** unter Zusicherung billigster Preise.

Bude auf dem Kürschnerhofe Herrn Rappert gegenüber.

Fabrikniederlage ächt engl. Nähnadeln!

in **100** gemischt zu 12 und 18 kr., erste Qualität zu 24 kr.,

ächte Carlsbader Stecknadeln (Klusen),

den Brief mit 400 Stück von 9 kr. an und höher, je immer nach ihrer Größe.

Bude auf der Domstraße mit Firma **A. Witzel** bezeichnet.

Ausschreiben.

Samstag den 7. Juli l. J. wurde aus einem Hause in Randersacker eine Taschenuhr entwendet.

Dieselbe ist von Silber, mittler Größe, eingehäusig, hat ein weißes Zifferblatt mit arabischen Ziffern. Die Zeiger sind von Stahl, der Minutenzeiger abgebrochen und kürzer als der Stundenzeiger, das Uhrglas zerbrochen.

In der Gegend der Ziffer 4 oder 5 des Zifferblattes ist dieses durch einen Fall etwas gequetscht.

An der Uhr befand sich eine kleine Kordel von rother Baumwolle, an welcher ein messingener, am Griffe eckiger Uhrschlüssel befestigt war.

Man bringt diesen Diebstahl zur Wiedererlangung des gestohlenen Gegenstandes und Entdeckung des Thäters zur öffentlichen Kenntniß.

Würzburg, den 3. Juli 1855.

Königliches Landgericht r/M.
v. n. Reimbach. Möhl.

Guttenberg- und Höchberger-Geflügel, besonders Hahnen

N. N. in W.

Sängerkranz.

Bei günstiger Witterung Sonntag den 22. d. Mts.

musikal. Unterhaltung

im „Englischen Garten", welcher sich Abends eine **Tanzgesellschaft** anreihen wird.

Anfang Mittag 3½ Uhr.

Der Ausschuss.

Kgl. Brauhaus.

Morgen Mittwoch den 18. Juli

Gesang-Production

des rühmlich bekannten Zitherspielers **Georg Maier** mit Frau und Gesellschaft aus dem bayer. Hochgebirg.

Anfang 8 Uhr.

Die Natursänger-Gesellschaft

Maier

wird sich heute Abend in der **Martin Gäbhard**'schen Brauerei produziren. Anfang 8 Uhr.

Ein solider **Steindrucker** findet dauernde Beschäftigung bei

J. A. Hofmann, Lithograph in Würzburg.

Fremden-Anzeige

vom 16. Juli.

(Adler.) Altenlah a. Solingen, Bauscher a. Hanau, Gerstle a. Felst., Sippschütz aus Nürnberg, Kleinfelder a Kitzingen, Hohnloser a. Pforzheim, Silligmüller a. Karlstadt, Fleischhauer a. Schneeberg. Schneider. Apoth. a. Dresden. Dr. Kaiser mit Gal. a. Ansbach, Strübe, Prin. m. Gat. a. Amorb. Stöber. Weinhändler a. Marktheidenfeld.

(Kleebaum.) Krämer, Assess. a. Marktheidenfeld Krauffold, Pfr., a. v. Mineroll. Akademist a. Reutlainsdorf. Bauer m. Gat. Pfr. a. Mergentheim. Scheckenbach. Koylan a. Westheim.

(Kronprinz.) Kfte.: Hagen aus Hof, Schulz a. Ulm. Francois a. Lyon, Hohage a. Fürth, Schwarzkopf a. Rotterdam, Spiegel, Bein a. Neumann a. Berlin, Romberg a. Meiningen. Suttner, kgl. Maist.-Sekr., Erdinger a Erter, Oberpostcath. a. Paulig, Oberbaurath, v. Waldmann, Minist.-Rath, Heake, Forstkol., sämmtl. a. München.

(Schwan.) Kfte.: Graa a. Offenbach, Fischer a. Markbreit, Herrmann a. Tillbg., Berlinheim a. München, Kern a. Basel.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Pfeufer a. Wildenheim, Jung und Mayer a. Frankfurt. Henneberger a Amerika.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter.

Ernst Häbner, Rentamtsoberschreiber dahier, mit Maria Barbara Beck von hier.

In der Ursulinerkirche:

Sebast. Baumann, Müllermeister, m Babette Lang, Metzgerstochter, beide aus Volkach.

In der Dom-Pfarrkirche:

Gg. Wendelin Schmitt, Oek. n. Wölfershausen mit Marg. Treicher von Sömmersdorf.

Gestorben:

Franz Starch, Schneidermeister 57 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu Nr. 169 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Nicht zu übersehen. Glockengasse Nr. 251.

Betten-Ausverkauf.

Glockengasse Nr. 251. Nicht zu übersehen.

Da ich jetzt am Schlusse der Messe noch ziemlich Vorrath von meinen gut gefüllten Betten besitze und gerne ausverkaufen möchte, so gebe ich solche zu den billigsten Preisen und kann sich Jedermann hievon überzeugen, wie solche schon von mir verkaufte bekannt sind.

Nur bei G. V. Hohmann.
Glockengasse Nr. 251.

Farbige Taschentücher

in **Seide, Leinen** und **Baumwolle, gedruckt** und **gewirkt** in allen existirenden Sorten zu festen Preisen.

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Buchbinders Zang.

Fräulein

Therese Trumm von Höhr bei Coblenz

empfiehlt auch zur gegenwärtigen Kilianimesse ihr

großes Steingutlager

in Töpfen, Krügen ꝛc. Selbige nimmt auch Bestellungen an von Brunnen- oder Abtrittsröhren, sowie irdenen Pfeifen und Düsseldorfer Tafelsenf unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Proben sind einzusehen im Kürschnerhof, dem „Württembergee Hof" gegenüber bei den untern 3 Buden.

Francirte Briefe auf meine Adresse **„Fräulein Therese Trumm"** werden angenommen.

In einem der neuen Häuser der im Bau begriffenen Maximiliansstraße sind 2 sehr schöne Läden mit Comptoir, Keller und sonstigen Erfordernissen auf den 1. November zu vermiethen.

Lusttragende werden ersucht, sich binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden.

F. J. Manz
Auftrag- und Anfrage-Bureau.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung der zu dem Nachlasse der Frau Geheimenräthin Freifrau Eleonore von Baricourt gehörigen Mobilien, bestehend in verschiedenem Hausrath und Möbeln, Betten, Porzellain, Glaswaaren, Bett- und Tischwäsche u. s. w., ferner eines noch ganz gut erhaltenen Wagens, einer Droschke, verschiedenen Pferdegeschirren u. s. w., dann einer ausgezeichneten astronomischen Uhr, gegen sofortige baare Bezahlung, wird hiemit Tagsfahrt auf

Montag den 23. Juli l. Js. und die folgenden Tage Nachmittags 2 Uhr

in dem Sterbehause, Distr. III Nr. 106, Domgasse, angesetzt und werden Strichslustige hiezu mit dem Bemerken, daß die zur Versteigerung kommenden Gegenstände am

23. d. Mts. Vormittags 9—12 Uhr

eingesehen werden können, eingeladen von den

Erbs-Interessenten.

Würzburg, den 17. Juli 1855.

Es wurde ein großes **Halstuch** von grauer Farbe mit rothen, schwarzen und grünen Streifen versehen, am Sonntag gefunden und kann dasselbe gegen die Einrückungsgebühren im 2. Distr. Nro. 163 in Empfang genommen werden.

Circa 3000 Cubikfuß 4" bis 5" dicke **Kalksteinplatten** werden in kleineren Parthien oder auch im Ganzen zur Lieferung in Accord gegeben von

A. Liebler.

Im 5. Distrikt Nro. 181 ist ein runder Tisch, eine Bett-Matraze und ein Bett billig **zu verkaufen.**

Eine noch brauchbare **Wirthschafts-Einrichtung**, bestehend in Tische, Stühle ꝛc., wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein solides **Frauenzimmer** wünscht hier Unterkunft als Ladenmädchen, oder bei einer andern honetten Familie unterzukommen. Näheres in der Expedition.

Ein gesundes, junges Mädchen sucht als **Amme** sogleich ein Unterkommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wegen Versetzung ist ein gut erhaltener **Flügel** von 6½ Oktaven billig zu verkaufen. Näheres bei Parapluiemacher Weber auf der Domstraße.

Es wird ein tüchtiger **Oekonomieknecht** gesucht, der sogleich einstehen kann. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbstgefertigten **Gas-Lampen** jeder Gattung, für deren Güte garantirt wird; auch werden dieselben von der einfachsten Lampe bis zum reichsten Lüster nach jedem Wunsch gefertigt.

Alle Abänderungen und Reparaturen werden zu möglichst billigen Preisen gemacht.

M. Mainhart, Gürtler.

Bekanntmachung.

Zufolge hoher Verfügung der königlichen Regierung von Unterfranken soll der pachtfrei gewordene ärarialische Jagdbogen im königl. Revier Mainsondheim, welcher den dortigen wohlarrondirten Staatswald-Complex von 2453 Tagwerk umfaßt, nach dem Gesetze vom 30. März 1850 und den weiteren Bestimmungen über die Staatsjagden nunmehr öffentlich verpachtet werden.

Hierzu wird Termin auf

Mittwoch den 1. k. Mts. Vormittags 10 Uhr

in den Amtslokalitäten der unterfertigten Behörde dahier anberaumt, und wo auch die Pachtbedingnisse bekannt gegeben werden.

Mainberg, den 15. Juli 1855.

Königliches Forstamt. Lutz, Aktr.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird in Sachen des Maier Reinstein gegen die Ort'schen Eheleute von Donnersdorf deren Wohnhaus daselbst Nr. 20 mit Angriff Pl.-Nr. 69 a b ꝛc. am

Donnerstag den 9. August d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Donnersdorf öffentlich versteigert und werden Steigerlustige hiezu eingeladen.

Gerolzhofen, den 11. Juli 1855.

Königliches Landgericht.

Rathgeber, Ldr. Steinacher.

Etwaige Forderungen an die Hinterlassenschaft des zu Margetshöchheim verlebten Herrn Pfarrers Adam Brumann sind

Dienstag den 31. Juli l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

im Pfarrhause zu Margetshöchheim vor dem Testamentariate anzumelden und nachzuweisen, widrigen Falles bei Aushändigung des Nachlasses an die Erben keine Rücksicht mehr genommen wird. Ebenso haben auch jene, welche vom Verlebten etwas in Handen haben, solches an obiger Tagfahrt an das Testamentariat abzugeben.

Zell a/M., den 8. Juli 1855.

Kestler, Pfarrer als Testamentar.

Am 8. d. Mts. Nachmittags zwischen 1 und 4 Uhr wurden aus einem Hause dahier am Franziskanerplatze durch Eröffnen einer Thüre die nachbeschriebenen Gegenstände gestohlen: 1) 3 weiße Sacktücher mit M. S. gezeichnet, wovon das eine einfach gesäumt, das andere mit einem breiten Steppsaum, und das dritte außenherum mit einem Kettensaum abgenäht war, 2) 2 Servietten und ein Handtuch mit S. gezeichnet, 3) 1 großes leinenes Betttuch mit S. gezeichnet, 4) 2 weißleinene Kopfkissenüberzüge, der eine M. S. und der andere mit S. gezeichnet, 5) 1 graues wollenes Sommertuch mit weiß seidenen Streifen, 6) 2 Halstücher, 1 rosenrothes und 1 lillafärbiges, 7) 2 Bücher, das eine die Lebensbeschreibung des h. Augustinus, das andere die Lebensbeschreibung der h. Theresia enthaltend, wovon das erstere in grüne Leinwand, und das andere in braunmarmorirtem Papier eingebunden war, und stand der Name des Eigenthümers auf dem ersten weißen Blatt, 8) 1 Commodschlüssel, 9) 1 leinenes Frauenhemd mit S. gezeichnet, 10) 1 weißes baumwollenes Sacktuch, 11) 1 Handtuch, 12) 1 gebäckelte Tasche von grauer, rother und schwarzer Wolle, und mit einem Messingschlößchen versehen, 13) 1 Brille mit Stahleinfassung, 14) 1 kleine Schere. Es wird zur Sühne und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 12. Juli 1855.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Holzkohlen und kohlensaurer Kalk, der sich besonders zum Düngen der Felder und Wiesen eignet, ist täglich zu haben in der

städt. Gasfabrik.

Ein **Gerichtsdienersgehilfe**, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine Unterkunft. Näheres in der Expedition d. Bl.

Am Samstag Nachts verlor ein Arbeiter in einem rothen Sacktuch eingewickelt seine **Stiefel**. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition abzugeben.

Bekanntmachung.

Bei dem am 4. d. Mts. im Hause des Webermeisters Großkopf dahier stattgehabten Brande sind die nachbeschriebenen Kleidungsstücke abhanden gekommen: 1) 1 weiß und schwarzkarrirter Sommerrock mit einer Weste vom nämlichen Zeug, 2) 1 schwarze Buckskinghose, carrirt mit weißen Streifen, 3) 1 schwarze Tuchweste, 4) 2 Battist-Hemden, 5) 1 gelb und roth gebümte Taschentuch, 6) 1 baumwollenes schwarzroth karrirtes Halstuch. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 12. Juli 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein kleiner **Garten** wird zu mieten oder zu kaufen gesucht. Nähere Ebendaselbst in der Expedition.

Ein Zimmer ist zu vermiethen an ein solides Frauenzimmer im 3. D. Nr. 52.

Eine abgeschlossene Wohnung von 3 ineinandergehenden beheizbaren und 2 kleinen unbeheizbaren Zimmern, heller Küche und sonstigen Erfordernissen ist an eine ruhige Familie auf den 1. November wegen Versetzung zu vermiethen, und kann auch schon im Septbr. bezogen werden. Neubaustraße Nr. 70 über 2 Stiegen.

Es wird ein Logis von 2 möblirten Zimmern, einem Bedientenzimmer und Stallung für 2 Pferde zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis ist an eine ruhige **Haushaltung** zu vermiethen im **Bruderhof** Nr. 96 bei Uhrgehäusmacher **Eckhart**.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter

Jahrgang.

Nr. 170 Mittwoch den 18. Juli **1855.**

Eisenbahnzüge.	Ettlng.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	7[45] Abends.	4[30] früh.	10[20] früh mit Personen-Bef.	9[30] Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	8[45] Abends	5[45] früh	7 früh mit Personen. Bef.	12[30] Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9[40] Abends.	9[30] früh mit Personen-Beförd.	6[45] Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12[30] Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2[30] Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzbueg vom 17. Juli wurde Johann Zimmermann, lediger Schuhmachergeselle von hier, wegen Verbrechens des fortgesetzten, ausgezeichneten Diebstahls im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Entwendung in eine 5jährige Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Der landwirthschaftliche Verein in Bayern 1810 gegründet und 1835 mit mehrfach verbesserten Einrichtungen versehen, zählt 15,165 Mitglieder nnd ist unverkennbar in steter Zunahme begriffen. — Die früherhin ziemlich unbedeutenden Einnahmen haben im Jahre 1854 den Gesammtbetrag von 116,363 fl. erreicht.

Den zahlreichen Verehrern und Freunden des verlebten Hrn. Professors Dr. Herberger widmen wie die gewiß willkommene Nachricht, daß der als ausgezeichneter Künstler rühmlichst bekannte Photograph Hr. Leonh. Kuhn ein Portrait des Verlebten nach einem kleinen Daguerrotype in neunmatiger Vergrößerung höchst gelungen photographirt hat, und Exemplare um einen höchst mäßigen Preis abgibt. Das Portrait ist zur Zeit im Saale des polytechnischen Vereins zur Ansicht ausgestellt, und erregt die Bewunderung Aller, die es sehen.

Vorgestern machte ein Individuum im Domer Kreuzgange den Versuch, mittels einer Leimruthe aus der dort aufgestellten Büchse das Geld aus derselben sich anzueignen; er wurde aber auf der That ertappt, worauf er die Flucht ergriff; doch ist man demselben auf der Spur.

Gestern Nachmittag wurden am jenseitigen Ufer des Mainес zwischen unserer Stadt und Heidingsfeld die Kleider eines Mannes aufgefunden, was zu der Vermuthung führt, daß der Eigenthümer derselben beim Baden verunglückt sein müsse.

Vorgestern wurde in Randersacker aus dem Maine eine männliche Leiche geländet.

* Schweinfurt, 17. Juli. An die manchfachen in jüngster Zeit dahier stattgehabten Selbstmorde reihet sich abermals ein neuer an. Die ledige Henriette Schüßler, eine in ziemlich guten Vermögensverhältnissen lebende Frauensperson von hier, suchte vorgestern Abend ihren Tod im Mainstrome. Heute wurde deren Leiche gefunden. Als Motiv des Selbstmordes bezeichnet man häusliche Verhältnisse. — Noch einen weiteren Unfall haben wir zu berichten. Diesen Mittag wurde die Leiche des dem Anscheine nach beim Baden verunglückten, dahier in Arbeit befindlichen Schuhmachergesellen Andreas Krapp ebenfalls im Mainstrome aufgefunden.

Aschaffenburg, 16. Juli. Heute Nachmittag gegen 1 Uhr fuhr, ohne daß die Spuren eines Gewitters vorher besonders bemerklich waren, von fürchterlichem Donner begleitet, ein Blitzstrahl in ein am sog. heißen Stein dahier gelegenes Gebäude, und zwar der Art, daß er den westlichen Giebel verletzte, die von dort an der Fachwand herabführenden Ballen zersplitterte, einen dort befindlichen Fensterladen abriß, einen Theil der Dachbedeckung des anstoßenden kleineren Gebäudes beschädigte und sich sodann in den Boden verlor. Die Bewohner selbst kamen mit dem Schrecken davon. (Asch. Ztg.)

Nürnberg, 17. Juli. Die Schützengesellschaft zu St. Johannis hatte gestern zur Feier der Anwesenheit Ihrer Majestäten ein großes Festschießen auf dem festlich geschmückten Schießplatze daselbst veranstaltet. Es war dieses Schießen das letzte, welches auf diesem, seit dem Jahr 1428 von der Gesellschaft der Feuerschützen in Besitz gehabten Platze stattfand, da die Schießstätte nach dem Marfelde verlegt wird, woselbst noch im Laufe dieses Jahres mit dem Bau des neuen Schießhauses begonnen werden soll. Se. Maj. der König war nicht bei dem Schießen anwesend, wohl aber Allerhöchstdessen Flügeladjutanten Heeren Generalmajor v. d. Tann und Obristlieutenant v Zoller. Der Leibjäger Sr. Majestät that den Ehrenschuß für Allerhöchstdenselben und erhielt den ersten Preis.

München, 16. Juli. Im k. Lustschlosse zu Nymphenburg werden die Appartements, welche immer Ihre Maj. die Königin bewohnt, in den gehörigen Stand gesetzt, da Ihre Majestät wahrscheinlich unmittelbar nach der Rück-

Digitized by Google

kehr aus Nürnberg dieselben für einige Zeit beziehen wird. In diesem Fall werden dann auch Kronprinz Ludwig und Prinz Otto kk. HH. von hier nach Nymphenburg übersiedeln.

München. Dem Vernehmen nach beabsichtigen Se. Maj. der König nach der Rückkehr von Nürnberg ein oberbayerisches Bad und dann Berchtesgaden zu besuchen.

Die erste Aufführung von Wagner's „Tannhäuser" auf dem Hoftheater zu München soll am Sonntag den 29. Juli stattfinden. — In Mannheim ging derselbe bereits am letzten Sonntage mit glänzendem Erfolge über die Bühne.

Aus Berlin wird berichtet, daß dort die Selbstmorde sich in entsetzlicher Weise mehren. Vom 26. Juni bis 8. Juli sind nicht weniger als 23 zur Kenntniß der Behörde gekommen.

Im Stadttheater zu Hamburg ist jetzt inmitten des Orchesters ein Springbrunnen angebracht, welcher während der Zwischenakte fein das ganze Innere des Hauses kühlendes Wasser hervorsprudelt. Die Kapelle ist auf beiden Seiten dieses Springbrunnens placirt. Auch auf den Foyers dieses Theaters sind blühende und Düfte spendende Gewächse aufgestellt, was auf die Theaterbesucher einen sehr angenehmen Eindruck macht.

Im September feiert der alte „Joachim Rothbart," „Vater Hasspinger," der Genosse Andreas Hofer's, sein 50jähriges Priester-Jubiläum. Im Herbst vorigen Jahres übersiedelte der 79jährige Priester von Dödting bei Wien nach Salzburg, wo ihm in der kaiserlichen Sommerresidenz Mirabell eine freie Wohnung nebst einer jährlichen Pension von tausend Gulden C.-M. angewiesen wurde.

Ein soeben in Wien erschienene Broschüre, betitelt: „Die letzten Wünsche des Kaisers Nikolaus I." (aus dem Russischen übersetzt), enthält über die letzten Augenblicke des verstorbenen Kaisers mehrere bisher unbekannt gebliebene Umstände. Das Testament, welches durchaus von des Kaisers Hand geschrieben, und mit dem Titel „Meine letzten Wünsche" bezeichnet ist, enthält im Ganzen 34 §§., und ist das Schriftstück vom 4. Mai 1844 datirt. Zu diesen „letzten Wünschen" fügte der Kaiser Nikolaus am 3. März 1845 noch eine letzte Verfügung hinzu, welche zunächst eine zu Gunsten der Großfürstinnen Maria und Olga abgefaßte Anordnung enthält. Rührend ist die für seinen Todesfall von ihm ausgesprochene Bitte: ohne allen Pomp begraben zu werden, die Dauer der Trauer möglichst abzukürzen, und daß man ihn hinter dem Sarge seines Vaters, recht nahe an der Mauer beisetze, damit, wie er hinzufügt, „noch ein Plätzchen für mein Weib übrig bleibe." —

Unter dem Vorsitz des geh. Raths v. Viebahn sind am 9. Juli die Mitglieder der deutschen Commissionen und Jurys für die Ausstellung in Paris zu einer Sitzung zusammengetreten und haben in derselben den folgenden Beschluß gefaßt: „Die Versammlung hält es für ersprießlich den Handel und die Industrie Deutschlands in Kenntniß zu setzen, daß die allgemeine Ausstellung in Paris zur Zeit vollständig fertig gestellt ist, und daß sie ein Ensemble von artistischen und industriellen Erzeugnissen aller Art bietet, wie bis jetzt nichts ähnliches gesehen worden, und von einer Schönheit und Reichhaltigkeit, welche in einzelnen Branchen die Londoner Ausstellung überragt. Kurz, die Versammlung ist einhellig der Ansicht, daß der Besuch der Ausstellung allen empfohlen zu werden verdient, welche den gegenwärtigen Stand der Kunst und Industrie bei den verschiedenen civilisirten Völkern der ganzen Welt kennen lernen und studiren wollen."

In diesen Tagen wurde in den Vereinigten Staaten das sechste (deutsche) Sängerfest gehalten. An 1000 Sänger aus den größeren Städten Philadelphia, Baltimore, Richmond rc. hatten sich dazu eingefunden.

Seit Menschengedenken war die Ernte in Amerika nicht reicher. Die Cerealien im Süden sind bereits geschritten, und geben auf eine fabelhafte Weise aus. In den nördlichen Staaten läßt alles einen gleichen Ueberfluß hoffen.

Ausland.

Großbritannien. London, 16. Juli. In der heutigen Unterhaussitzung motivirte Lord J. Russell seine Abdankung und versicherte dabei daß er von der Nothwendigkeit des Kriegs überzeugt sei. Sir Edward Bulwer-Lytton zog seine Tadelsmotion gegen die Regierung zurück. Disraeli's und Roebucks Behauptung, das ganze Cabinet sey einmal der Russell'schen Ansicht gewesen, und sey es theilweise noch, wird von Sir George Grey widersprochen. Hr. Gladstone rügt neuerdings die Verwerfung der Wiener Vorschläge. Damit schloß die Debatte. Die letzten Depeschen aus der Krim sind ohne Belang.

In Dover wurde am 12. Juli ein polnischer Jude, James Abraham, verhaftet und vor den Mayor gebracht, nachdem er wiederholt versucht hatte, einzelne Leute der Fremdenlegion zum Treubruch zu verleiten. Er versprach jedem Ausreißer 4 Pfd. St. und ein Unterkommen in Frankreich. Sein Verhör war auf den 13. anberaumt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 17. Juli. General Pelissier meldet unter'm 15.: „Vier russische Bataillone machten vergebliche Anstrengungen, uns aus unsern Verschanzungen auf dem Glacis des Malakofftthurmes zu vertreiben. Wir empfingen sie, nachdem wir sie ganz in die Nähe hatten kommen lassen, mit einem sehr lebhaften Gewehr- und Batteriefeuer und zwangen sie zum Rückzug, auf welchem sie viele Todte und Verwundete mit sich wegnahmen. Unser Verlust beträgt 20 Mann an Todten und Verwundeten, worunter ein Capitän der Zuaven."

Petersburg, 9. Juli. Die Zerstörung der Telegraphen und Leuchtthürme an der finnischen Küste bis auf die Petersburg zunächst liegenden Tolbuchin und Kraßnaja-Gorka hat bereits die Folge für uns, daß wir von den Bewegungen der Flotte zwischen Kronstadt und Reval fast nichts mehr vernehmen. Dadurch wird die allgemeine Aufregung und Aengstlichkeit noch vermehrt. Denn wie sorglos man sich auch äußerlich stellt, wie zuversichtlich man auch von der Uneinnehmbarkeit, ja „Unnahbarkeit" Kronstadts spricht, — es läßt sich doch nicht ungestört ruhen, wenn man eine so bedeutende feindliche Macht in der Nähe weiß.

Nachschrift.

Seit einigen Tagen wird ein hiesiger Postkondukteur vermißt, und befürchtet man, daß demselben ein Unglück zugestoßen sein möchte.

Am 17. d. Mts. wurde der Schmiedmeister Andr. Zeiß zu Oberschleichach, Ldg. Eltmann, in seiner Werkstätte vom Blitze erschlagen.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 14. Juli

Waizen 25 fl. 12 kr.; Korn 17 fl. 51 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 7 fl. 16 kr.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 14 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Domstraße 3. Distr. Nr. 179, bei Sattlermeister Lesch.

Donnerstag, Freitag u. Sonnabend.

Nur in diesen drei Tagen noch hat das Publikum die Gelegenheit die **elegantesten Herrn-Anzüge** überraschend billig zu kaufen. Die heute eingetroffene neue Sendung bietet die mannigfaltigste Auswahl der prächtigsten Saxen, und um auch beim Schluße der Messe noch ein lebhaftes Geschäft zu machen, offerire ich mein Lager zu nachstehenden enorm wohlfeilen Preisen:

Preis-Verzeichniß.

1 Comptoir-, Promenaden- und Kegelröcke für	1 fl. 30 kr.
1 Sommertween	4 fl. 30 kr.
1 eleganter Bukskin-Tween	7 fl. 30 kr.
Dergleichen Pracht-Exemplare . . .	9 fl. bis 18 fl.
Beinkleider in engl. Leder & Crep de Ani .	2 fl.
Bukskin-Beinkleider	3 fl. 30 kr. bis 7 fl.
Westen in den herrlichsten Farben . . .	1 fl. 30 kr. bis 7 fl.
Haus- und Schlafröcke enorm billig.	

H. Kaszewsky aus Berlin.

Verkaufslokal Domstraße 3. Distrikt Nr. 179 bei Sattlermeister **Lesch.**

Domstraße 3. Distr. Nr. 179, bei Sattlermeister Lesch.

Ausverkauf von **Berliner Bildern** Stück für Stück 12 kr.

F. G. Burkhardt, aus Erfurt.

Stand: **dem Schönbronnen gegenüber.**

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekengläubigers wird der Garten des Kaufmanns Christian Weiß von hier im Ständerbühl, Pl.-Nr. 5469, 5470 vorbehaltlich der Bestimmung des §. 98 des jüngsten Prozeßgesetzes nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes dem öffentlichen Striche unterstellt und hiezu Tagfahrt auf

Mittwoch den 22. August d. Js. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 9 anberaumt.

Die Strichsbedingungen werden an der Tagfahrt bekannt gegeben.

Würzburg, am 10. Juli 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Beschreibung des Gartens.

Der Garten ist beiläufig 1½ Morgen groß, zum Theil als Weinberg, zum Theil als Garten angelegt, mit Obst-Spalieren und mehreren hochstämmigen Obstbäumen besetzt. Im Garten befindet sich ein Pumpbrunnen und ein von Stein erbautes Gartenhaus.

Die Anlage als Garten, wie als Weinberg befinden sich in gutem Zustande. Der Taxwerth ist 3600 fl.

Ein Verhafteter hat einbekannt, vor 8—10 Tagen in den Glacis-Anlagen vor dem Sanderthore dahier einen schwarzseidenen Regenschirm auf einer Bank gefunden, und wieder um 1 fl. weiter verkauft zu haben. Der unbekannte Eigenthümer und Käufer werden aufgefordert, sich zur Vernehmung zu melden.

Würzburg den 13. Juli 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Unsere unterm Heutigen vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Würzburg, den 17. Juli 1855.

Ernst Hübner, Rentamts-Oberschreiber.

Babette Hübner, geborne Beck.

Bei Unterzeichnetem können zwei tüchtige **Steinhauergesellen** Arbeit finden und sogleich eintreten.

Friedrich Weippert,

Steinhauermeister in Mktheidenfeld.

Einige im Putzgeschäfte geübte **Frauenzimmer** sowie ein **Lehrmädchen** werden für nächste Saison gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein Logis von 2 möblirten Zimmern, einem Bedientenzimmer und Stallung für 2 Pferde zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Quartier** nächst dem neuen Thore von 3 ineinandergehenden Zimmern, mit Spaarofen, dann Küche mit Spaarheerd, sowie mit den sonstigen Erfordernissen und Bequemlichkeiten versehen, ist auf nächstes Ziel — 1. August — mit oder ohne Meubels — billig zu vermiethen.

Digitized by Google

Für Damen!

Um damit zu räumen gebe ich eine Parthie leichter schwarzer und farbiger **Mantillen**, in Tüll, Spitzen und Gulpur, sowie meine sämmtlichen Stickereien, als Chemisetten, Unterärmel, Kragen, weiße Mantillen, Unterröcke u. s. w. **zu Preisen ab, die Jedermann veranlassen werden, zu kaufen.**

Alois Rügemer Eichhorngasse Nr. 48.

Meinen hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Kunden beehre ich mich zu eröffnen, daß ich mein Lager von **Gold- und Silberwaaren**, besonders in Damenschmuck, ganz neu assortirt habe, bitte um zahlreichen Zuspruch unter Versicherung der möglichst billigen Preise.

Peter Ernst Lämlein.

Gold- und Silberarbeiter, Kürschnerhof, Nr. 392.

Die durch Ausschreiben des bischöflichen Ordinariats vom 16. Februar 1855 vorgeschriebenen

Grundrenten-Cataster und Kapitalien-Cataster

für die geistlichen Pfründen

sind in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei lithographirt zu haben.

Bei Bestellungen wird gebeten, wie viel Titel- und wie viel Einlag-Bogen von jedem dieser Cataster gewünscht werden.

Zur Aufnahme des Holzbedarfes aus dem ärarialischen Holzmagazine dahier für den Winter 1855—1856 wird Tagfahrt auf

den 24., 25., 26. und 27. Juli l. Js. jedesmal
Vormittags von 7—12 Uhr

anberaumt, zu welcher Zeit die Bezugsberechtigten unter Angabe der Größe der Familie den Bedarf nach den Holzsortimenten Buchenscheit-, Buchenknorz- und Buchenprügelholz anzugeben haben.

Wer an diesen festgesetzten Tagen den Holzbedarf nicht anmeldet, wird von dem Bezuge für den Winter 1855/6 ausgeschlossen, und werden spätere Anmeldungen nur dann berücksichtigt, wenn ein Bezugsberechtigter nachweisen kann, daß er erst nach diesen Zeitpunkte seinen Wohnsitz in hiesigee Stadt genommen hat.

Hiebei werden nur folgende Individuen als zum Holzbezuge aus den ärarialischen Magazine berechtigt erklärt;

die kgl. Civilstaatsdiener, die Offiziere und Militärbeamten, die Pensionisten beider Cathegorieen dann die Wittwen und doppelt verwaisten Relikten, so ferne sie einen eigenen Hausbalt führen, Geistliche, Lehrer und Lehrerinen, dann sonstige Bedienstete, wenn dieselben einen ständigen oder auch nur wiederruflichen Gehalt aus der Staatskasse zu beziehen haben, Militärpensionisten unter dem Offiziersrange, insoweit sie nicht neben dem Bezuge ihrer Pension ihren Hauptverdienst aus irgend einem bürgerlichen Gewerbe beziehen.

In gleichen Terminen haben die verschiedenen Staatsanstalten, welche bisher ihren Holzbedarf aus dem ärarialischen Holzmagazine bezogen haben, ihren Bedarf für den gedachten Winter zur Anzeige zu bringen.

Nach erfolgter Feststellung der bewilligten Holzquantitäten werden die Legitimationskarten verabfolgt werden, worüber seiner Zeit das Nähere bekannt gemacht werden wird.

Würzburg, den 4. Juli 1855.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Unterzeichneter will sein Kaffehaus, Nr. 90 und 91 in Eibelstadt, am

Mittwoch den 8. August l. Js. Vormittags 10 Uhr

öffentlich versteigern, dasselbe wird bei annehmbarem Gebote sogleich zugeschlagen. Dasselbe eignet sich auch zu allen Fabrikgeschäften, Gerberei, Bierdrauerei ꝛc. ꝛc., oder für einen Weinhändler, da dasselbe 2 große Keller besitzt.

Eibelstadt, den 18. Juli 1855.

Jacob Kraft.

Ein ordinärer **Sonnenschirm** wurde am Sonntag den 15. auf der Spitalpromenade verloren. Man bittet den redlichen Finder, denselben im 2. D. N. 19 Lochgasse über drei Stiegen abzugeben.

Sonntag hat sich ein roth und weiß gflecktes **Hündchen** z. G. verlaufen; um Rückgabe bittet man im 4. D. N. 148.

Es ist eine schon etwas gebrauchte **Hobelbank** billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 2. D. N. 105 ist ein **Hausthor** zu verkaufen

Ein neues **Flaumenbett** ist wegen schneller Abreise von hier billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. Distrikt Nro. 181 ist ein runder Tisch, eine **Bett-Matraze** und **ein Bett billig zu verkaufen.**

Eine noch brauchbare **Wirthschafts-Einrichtung**, bestehend in Tischen, Stühlen ꝛc., wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein solides **Frauenzimmer** wünscht hier Unterkunft als Ladenmädchen, oder bei einer andern honetten Familie unterzukommen. Näheres in der Expedition.

Ein gesundes, junges Mädchen sucht als **Amme** sogleich ein Unterkommen. Nähreres in der Expedition d. Bl.

Wegen Versetzung ist ein gut erhaltener **Flügel** von 6½ Oktaven billig zu verkaufen. Näheres bei Parapluismacher Weber auf der Domstraße.

Im Wittelsbacherhof zu Kissingen wird ein solider **Kellner** gesucht.

Zwei ineinandergehende möblirte Zimmer über 1 Stiege sind von Mitte August an zu vermiethen im 2. D. Nr. 207 untere Dominikanergasse. Auch werden daselbst bis 1. August gegen das Blöhlein mehrere Logis fertig.

Ein Parterre-Logis mit 5 heizbaren Zimmern nächst der Rothenscheibe Nr. 36½ ist auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein kleines Logis von 2 Zimmern Küche und Kammer wird **sogleich** zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 1. D. N. 362 hinter der Pfaffenmühle ist ein kleines möblirtes Mezanenzimmer zu vermiethen.

Digitized by Google

Nicht zu übersehen. Glockengasse Nr. 251.

Betten-Ausverkauf.

Glockengasse Nr. 251. Nicht zu übersehen.

Da ich jetzt am Schlusse der Messe noch ziemlich Vorrath von meinen gut gefüllten Betten besitze und gerne ausverkaufen möchte, so gebe ich solche zu den billigsten Preisen und kann sich Jedermann hievon überzeugen, wie solche schon von mir verkaufte bekannt sind.

Nur bei G. V. Hohmann.

Glockengasse Nr. 251.

Wollene, seidene Westen,

weiße, gelbe, glatte, façonirte und farbige **Pique-Westen** empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Buchbinders Zang.

Das große Diorama aus Wien.

Der Unterzeichnete hat die Ehre einem kunstliebenden Publikum anzuzeigen, daß von heute an die zweite Aufstellung mit ganz neuen Tableaux stattfindet. Unter den vielen gewiß höchst anziehenden Stücken wird eine

Total-Rund-Ansicht von Paris

als Hauptpiece sich gewiß allgemeine Anerkennung verdienen, und schmeichle ich mir, daß Niemand meinen Schauplatz unbefriedigt verläßt. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Horowitz aus Wien.

Schauplatz auf der Julinsspitalpromenade.

Betten- u. Bettfedern-Verkauf.

Auch diese Messe habe ich wieder mit einem großen Lager ein- und zweischläfriger neuen gutgefüllten **Federn- u. Flaumen-Betten** bezogen, welche sich sowohl zu Ausstaffierungs-Betten als zu jedem beliebigen Gebrauch eignen. Auch sind bei mir neue **Bettfedern** das bayer. Pfund zu 1 fl. 18 kr., eine geringere Sorte zu 1 fl. 6 kr. zu haben.

Mein Lager ist wie schon längst bekannt im Gasthause zur „goldenen Gans" im Mainviertel.

Jonas Billigheimer

aus Adelsheim.

Betten- u. Bettfedern-Verkauf.

Um vollends zu räumen verkaufe ich von heute ab schöne Bettfedern zu 1 fl. 12 kr. das bayer. Pfund, und ebenso meine noch vorräthigen Betten zu herabgesetzten Preisen.

Verkaufslokal befindet sich bei Herrn Gottlieb Leix, Garküchner, Franziskanergasse Nro. 188, vis à vis Kaufmann Ehemann und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffehauses.

S. Weil aus Adelsheim.

J. U. S. gegen Barbara Herbst von Hardheim wegen Verwandtenmords.

Beschluß.

Die Mutter des am 5. d. Mts. zwischen Bestenheid und Hasloch im Maine aufgefundenen Kindes wurde durch die hiesige Gendarmerie ermittelt und hierher abgeliefert. Die unterm 7. ds. Mts. Nro. 13,235 von uns erlassene Fahndung, wird daher zurückgenommen.

Wertheim, den 15. Juli 1855.

Großh. Bad. Stadt- und Landamt.

Kraft, Amtmann. Frey, act. jur.

Ein **goldenes Ohrgehänge** ist gegen die Einrückungsgebühr im 3. D. Nr. 126 in Empfang zu nehmen.

Ein mit den besten Zeugnissen versehenes **Mädchen** sucht einen Platz als Schenkmädchen. Näheres in der Expedition.

Vermiethung.

Wegen Versetzung sind zwei sehr schöne **Wohnungen** von 5 und 6 Zimmern ꝛc. in Mitte der Stadt zu vermiethen. Das Nähere hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Im 4. D. Nr. 40 ist ein sonniges Quartier von 6 Zimmern, Küche, nebst übrigen Erfodernissen bis 1. November an eine ruhige Familie zu vermiethen.

In dem neuerbauten Hause 1. D. Nr. 389 sind einige schön eingerichtete Wohnungen zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Logis von drei Zimmern, Alkofen, Küche und andern Erfodernissen sind auf 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl

---

An einer Sommerseite ist stündlich ein Quartier von 3 Zimmern an eine stille Haushaltung zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine für sich abgeschlossene Wohnung von 3 Zimmern, Alkofen, 2 Kammern, Küche und allen übrigen Erfodernissen ist bis 1. August billig zu vermiethen im 3. Dist. Nr. 108 Augustinergasse.

Wegen Versetzung ist ein sehr schönes Logis von 6 Zimmern, Küche, Bodenkammern, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, bis 1. August oder 1. November zu vermiethen im 2ten Distr. Nr. 366, Eichhornstraße.

Auf den gutachtlichen Antrag des königl. Ober-Medizinal-Ausschusses approbirt von dem Hohen königl. bayerischen Ministerium.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus

Doktor **Koch's**

Kräuter-Bonbons

bewähren sich, = wie durch die zuverläßigsten Attestate festgestellt, = vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, sowohl bei chronischem als auch vorübergehendem **Erkältungs-Husten**, bei **Schnupfen, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Verschleimung, Brustbeklemmungen** und anderen **katarrhalischen** Uebeln, indem sie in allen diesen Fällen lindernd, besänftigend und wohlthuend auf die gereizten Athmungswerkzeuge und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre mildnährenden und stärkenden Ingredienzien die afizirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Im Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß = Dr. Koch's krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche mit **obigem Stempel** versehene Original-Schachteln à 18 Kr. und 36 Kr. verpackt sind, und daß dieselben in Würzburg **einzig** und **allein** stets **ächt** verkauft werden bei Apotheker **Aug. Großmann** (Engel-Apotheke), sowie in Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Fr. Strauß, Neustadt a/S.: Apoth. J. P. Slöhr, Orb: Apoth. J. B. Koch. Schweinfurt bei Apotheker Aug. Thürmann, Priechsenstadt: Apoth. A. Ebenauer. Oberelsensheim: Apotheker Fleischmann.

Nachdem dem ergebenst Unterzeichneten durch hohe Entschließung der kgl. Regierung die Concession zur Errichtung einer Stellwagenfahrt zwischen **Schweinfurt** und **Kissingen** gnädigst ertheilt wurde, so erlaubt sich derselbe dieses den verehrlichen Reisenden mit dem Bemerken zur Offenkunde zu bringen, daß als Beginn dieser Fahrt der **15. Juni** festgesetzt ist.

Die Abfahrt findet in Schweinfurt in der Nähe des Bahnhofes Morgens 8 Uhr nach Ankunft der Züge von Bamberg und Würzburg, in Kissingen vom Wittelsbacher Hofe aus Mittags 1 Uhr zum Anschlusse an die um 5 Uhr in Schweinfurt abgehenden Züge nach Bamberg und Würzburg statt.

Der Fahrpreis ist 39 kr. à Person. Das Gepäck wird extra berechnet.

Schweinfurt, den 6. Juni 1855.

Joh. Tellert, Lohnkutscher.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des freiresignirten k. Pfarrers und Benefiziaten Johann Zirkel dahier wird Tagfahrt zur Anmeldung der Passiven auf

Montag den 6. August l. J. Vormittags 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Aktivmasse dahier anberaumt.

Marktbibart, den 14. Juli 1855.

Königliches Landgericht.

Platz.

Bekanntmachung.

Am 12. d. Mts. wurde in einer Dunggrube des Hauses, Distr. III. Nr. 215, dahier die Leiche eines unreifen etwa 5 Monate alten Kindes männlichen Geschlechtes aufgefunden, welche nach dem Grade der vorgeschrittenen Fäulniß schon 4 bis 5 Wochen geboren seyn mag. Alle, welche sachdienliche Mittheilungen hierüber zu geben im Stande sind, werden aufgefordert, sich alsbald zur Vernehmung bei dem Unterzeichneten in seinem Geschäftszimmer zu melden.

Würzburg, den 15. Juli 1855.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Eine abgeschlossene Wohnung von 3 ineinandergehenden heizbaren und 2 kleinen unheizbaren Zimmern, heller Küche und sonstigen Erfordernissen ist an eine ruhige Familie auf den 1. November wegen Versetzung zu vermiethen, und kann auch schon im Septbr. bezogen werden. Neubaustraße Nr. 70 über 2 Stiegen.

Mehrere sehr hübsch meublirte Zimmer nächst der Anatomie sind auf den 1. August an ledige Herrn zu vermiethen. Distr. 1. Nr. 220½.

Ein Logis ist an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen im Bruderhof Nr. 96 bei Uhrgehäusmacher Eckhart.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des freiresignirten k. Pfarrers und Benefiziaten Johann Zirkel dahier wird dessen sämmtliche Mobiliarschaft, bestehend in Wäsche, Kleider, Betten, Möbel, Silber, Zinn, Kupfer, Eisen, überhaupt in Hausgeräthen und Utensilien aller Art, Uhren, Bilder, Bücher, namentlich für Theologen und Lehrer, ein Flügel, zwei Violinen, zwei Flöten, am

Donnerstag den 26. Juli d. J. früh 9 Uhr

und den darauffolgenden Tagen in der Benefiziaten-Wohnung, Hs.-Nr. 53 dahier, gegen baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert, wozu Steigliebhaber hiemit eingeladen werden.

Marktbibart, den 14. Juli 1855.

Königliches Landgericht.

Platz.

Es wird ein tüchtiger **Oekonomieknecht** gesucht, der sogleich eintreten kann. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein kleiner **Garten** wird zu miethen oder zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein Zimmer ist zu vermiethen an ein solides Frauenzimmer im 5. D. Nr. 52.

Zwei möblirte Zimmer sind im 2. D. N. 410 am Markt an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Ein Logis von 4—7 Zimmern ist sogleich zu vermiethen. Näheres im 3. Distrikt Nro. 207.

Nachricht
für
Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Rhön.

Unterzeichneter beabsichtigt sein in der schönsten Lage der Stadt gelegenes Gasthaus zum Löwen in Dettelbach wegen Veränderung seines Geschäfts dem nochmaligen öffentlichen Striche zu unterstellen, und wird hiezu Termin auf **Dienstag den 31. Juli Nachmittags 2 Uhr** anberaumt, und Strichsliebhaber höflichst eingeladen.

Nähere Bedingnisse werden beim Striche bekannt gemacht.

C. Sartorius.

Einladung zu einem Studiengenossen-Feste
in Münnerstadt.

Schon längst war es der Wunsch nicht Weniger, die der Studien-Anstalt zu Münnerstadt einen Theil ihrer Jugendbildung verdanken, daselbst ein Fest gemeinschaftlichen, freudigen Wiedersehens zu feiern. Dieser Wunsch soll nun zur Wahrheit werden, und am 11., 12. und 13. September dieses Jahres in Münnerstadt ein Studiengenossen-Fest stattfinden. Wir laden hiemit alle Jene, welche an dieser Anstalt in früheren Jahren kürzere oder längere Zeit studirt, bis zu jenen Studiengenossen, welche im Herbste d. J. 1844 absolvirt haben, zu diesem Feste herzlichst und freundlichst ein, mit dem Ersuchen, falls die spezielle Einladung ihnen nicht schon sollte zugekommen sein, ihre Theilnahme längstens bis zum 20. August dem mitunterzeichneten Comité-Mitgliede, Spitalverwalter Buch, gütigst anzeigen zu wollen.

Zum Voraus heißen wir Alle herzlich willkommen.

Würzburg, den 12. Juli 1855.

Das Fest-Comité.

Buch, Spitalverwalter; **Hippeli**, k. Advokat; P. Pius **Keller**, Studienlehrer u. Prior des Augustiner-Convents; **Mangold**, Bürgermeister, sämmtl. zu Münnerstadt; **Derleth**, k. Rentbeamte zu Werneck; **Erhard**, Pfarrer u. Distrikts-Schul-Inspektor zu Rüdkingen; Dr. **Hepp**, Ldg.-Arzt zu Seßlach; Dr. **Moritz**, kgl. Schullehrer-Seminar-Inspektor zu Lauingen; **Wilhelm**, Pfarrer in Rannungen.

Es wurde dahier ein Kronenthaler österreichischen Gepräges vom Jahre 1793 in Umlauf gesetzt, dessen beide Flächen und der Rand von einem ächten Kronenthaler entnommen ist, dessen Kern aber aus einer Scheibe von Messing besteht, auf welche die Flächen und der Rand aufgelöthet waren. Es wird dieses zur Spähehaltung und Anzeige sachdienlicher Wahrnehmungen veröffentlicht.

Würzburg, den 13. Juli 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Am 11. d. Mts. wurde von einem Wagen vor dem Wirthshause zum Rohren dahier ein Sack mit 1/2 Centner Waizenmehl gestohlen. Der Sack war mit N. S. gezeichnet. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg den 14. Juli 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein solider **Steindrucker** findet dauernde Beschäftigung bei

J. A. Hofmann, Lithograph in Würzburg.

Eine im Kochen wohl erfahrene gewandte und reinliche **Köchin** und ein braves solides **Kindsmädchen**, beide evangelischer Confession und mit guten Zeugnissen versehen, werden in eine große Landhaushaltung gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junges, kräftiges, jedoch nicht unter 5 Fuß 6 Zoll großes **Mädchen**, kann eine dauernde Beschäftigung erhalten und kann sogleich eintreten. Näheres im 2. Distrikt Nr. 268 bei

J. C. Dessauer.

Mehrere gut gesittete **Mädchen** können das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Ein Quartier von 3 Zimmern und Küche ꝛc., ist auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für die hinterlassene Wittwe des bei dem Brande verunglückten **Bonaventura Schön** sind bei der Redaktion d. Bl. eingegangen:

Transport 62 fl. 5 kr. — N. A. 10 fl. A. K. 1 fl. — Summa: 73 fl. 5 kr.

Fremden-Anzeige
vom 17. Juli.

(Adler.) Kfte: Fnale aus Gladbach. Mannheim, Wörtsch. Holzinger, Strauß und Schauer a. Frkf., Dieterich a. Hanau, Cohn a. Berlin, Radens a. Elberfeld, Brenner a. München, Wild a. Leipzig, Krume a. Hulver, Spangenberger a. Michelstadt. Bur. v. Thomann. Hptm. a. Kaiserslautern. Dr. Wolf, Stadtger.-Sekr. a. Frkft. Becher, Brauereibes. a. Erlangen. Ackermann, Lehrer a. Sergau. Kirchner, Mechan. a. Ludwigshafen.

(Kleebaum.) Dr. Domtl aus Zürich. Zinn a. Schubert, Stud. a. Elsfeld. Geier, Werkführer a. Forchheim. Scheyer, Gutsbes. a. Aschaffenb. Kfte.: Löster a. Cöln. Engelmann a. Trier.

(Kronprinz.) Kfte.: Rück a. Mannheim, Hiebner a. Bremen, Leikauf a. Frankfurt, Seligmann a. Newyork. Bur. v. Redwitz a. Dürkheim. Beck, Gutsbes. m. Fam. a. Augsburg. Buffall, Rent. m. Fam. aus England. Königer, Kfm. m. Fr. a. Rostock. Sippel, Apoth. a. Bamberg.

(Schwan.) Kfte.: Popp a. Nürnberg. Naumann a. Kleinheubach. Derzer a. Darmstadt, Hetzler a. Ehingen, Süchtheim a. Freiburg. Leizberger, Fabr. a. Mannheim. Willinger, Commerzienrath a. Stuttgart. Denglich a. Sohn a. Moosbach.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Reck mit Fam. a. Schweinfurt, Eckardt a. Levi aus Frankfurt, Bundell aus Hanau. Frln. Schmitt a. Aschaffenburg. Frau Haffarder a. Frankf. Rekowski, Fabr. a. Cöln.

Gestorben:

Carl Mann, vorm. Bäckermeister, 45 J. alt.

Digitized by Google

Domstraße u. Schustergasseneecke über 1 Stiege.

Der General-Ausverkauf von **Long-Shawls, Shawls, Seidenzeuge, Sacktücher, Binden & Atlaswesten**

dauert nur noch bis Donnerstag Abend.

Folgende Waaren sind sehr empfehlenswerth und noch in großer Auswahl vorhanden:

französisch gewirkte Long-Shawls von 14 bis 40 fl.,
dergleichen einfache Shawls von 2 fl. 45 kr. bis 15 fl.,
wollene Plaid-Long-Shawls und einfache Shawls von 1 fl. 30 kr.,
2, 3, 4 und 7 fl.

} Werth das Doppelte,

Schwarze Taft-, Atlas- & Satin-Chine-Kleider, Roben von 10 fl. an,

1 Atlas- oder Moirée-Antique-Weste,
1 seidene schwarze Halsbinde,
1 ostindisch seidenes Sacktuch,

} Alle drei Gegenstände für 3 fl. 30 kr.

Also wer wahrhaft gut und billig kaufen will, bemühe sich nach der Domstraße und Schustergasse-Ecke, im General-Ausverkauf aus Berlin.

Wer für 10 fl. kauft, bekömmt 3 Cravatten zu.

Um Rückfracht nach Berlin zu sparen, werden bis

Samstag Mittag

verkauft

Sommer-Röcke von 1 fl. 30 kr. an,
Tuch- und **Bukskin-Röcke** von 6 fl. an,
Sommerbeinkleider von 1 fl. 30 kr. an,
gut wattirte **Haus-** und **Schlafröcke** von 2 fl. 30 kr. an,
eine Parthie **Winterröcke** von 4 fl. 30 kr. an.

Bei En gros Käufen bewillige ich Rabatt.

Adolph Behrens aus Berlin.

Domstrasse beim Hrn. Goldarbeiter Guttenhöfer.

Freitag den 20. d. Mts. früh 9 Uhr wird eine große Parthie **Makulaturpapier** im 3. Distrikt Nro. 66 versteigert; jenes Papier ist besonders den HH. Kaufleuten und Conditoren zu empfehlen, wegen seiner Reinheit und Stärke.

Herzlichen Gruß lieber **W.** im Bade **E.** von Deinem Freunde

T.

Eine hölzerne **Pumpe**, 24 Schuh lang, ist billig zu verkaufen im Kleebaum über 2 Stiegen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 171. Donnerstag den 19. Juli **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	7[48] Abends.	4[00] früh.	10[00] früh mit Personen-Bef.	8[00] Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6[38] Abends.	8[30] früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12[00] Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9[00] Abends.	9[00] früh mit Personen-Beförd.	6[15] Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12[30] Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2[00] Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 6 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Für die bei den königlichen Landgerichten nrurrichtet werdenden Tarämter, die am kommenden 1. Oktober in Wirksamkeit tretrn, haben sich in allen Regierungsbezirken so virle Bewerber gemeldet, daß trotz der nicht unbedeutenden Zahl der Neuanzustellenden doch nur ein geringer Theil der Gesuchsteller wird berücksichtiget werden können.

Sollte der Grundsatz der Ueberlassung der Eisenbahnen an Privaten endlich zur vollen Geltung kommen, so wird auch die Eisenbahnbau-Kommission ihre selbstständige Stellung verlieren und mit der obersten Baubehörde vereinigt werden. Es scheint auch wirklich eine Organisation der letzteren bevorzustehen, indem bis auf Weiteres die Ernennung eines Vorstandes derselben an der Stelle des vor Kurzem verstorbenen Direktors v. Schierlinger unterbleibt.

Am künftigen Sonntag findet Mittag von 2—5 Uhr die ewige Anbetung auf der Festung Marienberg statt und ist deßhalb an diesem Nachmittage Jedermann der Zutritt zur Festung gestattet.

In den nächsten Tagen findet das alljährliche Trauerамt für die im verflossenen Jahre verlebten Mitglieder des Leichen-Kassa-Vereines statt, wobei von dem k. Musikinstitute das großartige Requiem von Neukomm aufgeführt werden wird.

In der Maschinenwerkstätte der Maindampfschifffahrtsgesellschaft wird gegenwärtig das für den neuen Wasserthurm bestimmte große Reservoir angefertigt.

Gestern wurden die Kleider des, wie gestern berichtet, seit mehreren Tagen vermißten Postkondukteurs in der Nähe des Schießhauses aufgefunden, und scheint derselbe demnach seinen Tod im Maine gefunden zu haben.

Dieser Tage werden wie in den Vorjahren wirder drei Engländer unsere Stadt passiren, welchr auf einem leichten Boote den Rhein herauf kamen, und über Bamberg und durch den Ludwigskanal die Donau hinab bis Wien rudern wollen.

* In dem Orte Feuerbach, Gerichts Wiesentheid, kamen in kurzer Zeit zwei Selbstmorde vor. Nachdem sich vor Kurzem ein Mann der in den besten Jahren und in gutrm Ansehen stand, auf eine ganz sonderbare Weise in einem Abflußkanal seines Kellers ertränkt hatte, erhängte sich am 15. ds. ein schon bejahrter seit längerer Zrit kranker Mann mittelst seines Halstuches an der Bettstatt.

Nürnberg, 18. Juli. Seine Majestät der König geruhte heute sämmtlichr Räumr des germanischen Museums zu besuchen.

Am 15. Juli wurdr in Miesbach unter drm Zudrange von Massen von Zuschauern das „Königsschießen“ eröffnet. Alle Häuser sind mit Guirlanden, Laubgewinden und blau und weißen Fahnen geschmückt und allenthalben prangt ein M. Auf dem Marktplatze war über dem Brunnen zwischen Bäumen ein malerischer Altar errichtet. Die Musik der Landwehr und Böllerschüsse verkündeten den frohen Tag, der vom Wetter äußerst begünstigt war. In verschirdenen, wohlgeordneten Abtheilungen kamen die Bergschützen von Tegernsee, Gmund, Parsberg, Hundham und Schliersee herbei, ein wahres Kernvolk; das Herz im Leibe lachte einem, wenn man diese stattlichen Männer in ihrer kleidsamen Tracht, den Hut geschmückt mit „Gamsbart“ und Eichrnlaub, daherkommen sah. Um 10 Uhr marschirten Alle auf, ihre Musiken an der Spitze, in ihrer Mitte die königlichen und städtischen Beamten, die jugendlichen Fahnenträger, die zugereisten Schützen und die Zieler mit lustigem Aufputz. Nachdem ein Viereck um den Altar gebildet war, wurde einr Feldmesse gelesen. Die Musik der Landwehr und die der Schützen von Tegernser wechselten ab mit passenden Vorträgen während der h. Messe. Nach dem Gottesdienste brweate sich der Zug von etwa 500 Schützen nach der Schießstätte. Dort angelangt, brachte der kgl. Landrichter Herr Bollwegg drei Hoch auf Se. Maj. den König aus, welche ein donnerndes Echo fanden. Bald

darauf krachte es von allen Seiten. Bis Mittag waren 180 Schützen eingeschrieben und innerhalb der ersten Stunde war der Punkt fünfmal herausgeschossen! Als Abgeordneter Sr. Maj. des Königs ist der Zwirkmeister Hr. Federl aus München erschienen und für Se. königl. Hoh. Prinz Karl wird der Hr. Reichsrath Frhr. v. Gumppenberg schießen.

München, 17. Juli. Dem Vernehmen nach wird sich der Aufenthalt JJ. MM. des Königs und der Königin in Nürnberg noch bis Ende dieses, oder Anfang der kommenden Woche erstrecken; man sieht hierüber stündlich der Allerhöchsten Weisung aus Nürnberg entgegen.

In Wien wurde dieser Tage eine Roggenpflanze gefunden, welche an 58 Halmen 4060 Körner zählt! Die Halme sind 5½ Fuß hoch und der Umfang des Wurzelstocks beträgt 9 Zoll.

Am 11. Juli wurde in der Nähe von Warschau eine schaudervolle That verübt; der von dieser Stadt nach Petersburg gehende Eilwagen wurde nämlich bei Minsk von 5 zur Leibwache des Fürsten Paskiewitsch gehörigen Tscherkessen angefallen. Obwohl die Passagiere ihre sämmtlichen Habseligkeiten und Baarschaften freiwillig anboten, wurden sie mit Ausnahme einer französischen Dame sämmtlich ermordet. Der Postillon und der Kondukteur erfuhren das gleiche Schicksal; selbst sämmtliche Pferde wurden niedergemacht. Hierauf kam die Reihe an mehrere zur Hülfe herbeieilende Juden und an einen Schankwirth mit dessen Gesinde, so daß im Ganzen 13 Gemordete die Landstraße bedeckten. Durch das Gewehrfeuer herbeizurufen, näherten sich hierauf Bauern und Gendarmen, denen es gelang, vier der Wegelagerer zu ergreifen; der fünfte kletterte auf einen Baum und feuerte auf seine Verfolger, die ihn endlich wie ein wildes Thier zusammenschossen. Der grauenvolle Vorfall hat in Warschau einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Es ist bemerkenswerth, daß die Tscherkessen nichts von dem Eigenthum ihrer Opfer berührt haben; man behauptet, daß das Heimweh sie zuweilen in einen Zustand unbändiger Wuth versetzt, der sie nur durch die wildesten Ausbrüche Genüge zu leisten vermögen. Diese Bluthat wurde angeblich von einem Vater und seinen vier Söhnen verübt.

Mit Anfang August wird man direkt nach Konstantinopel telegraphiren können. An der über Schumla gezogenen Verbindungslinie haben soeben die letzten Arbeiten des Ziehens der Dräthe begonnen.

In dem Schreiben eines Kaufmanns in Borgä (Finnland) heißt es: Die Stadt Lowisa ist gestern von von einem großen Unglück heimgesucht worden, indem durch eine daselbst ausgebrochene Feuersbrunst ein Drittheil derselben ein Raub der Flammen wurde. Die Kaufleute sollen jedoch schon früher aus Furcht vor dem am Tage vorher erfolgten Besuche der Engländer, ihre Waarenlager zum größeren Theile weggeschafft haben. Inzwischen lief deren Besuch dießmal so ab, daß das Privateigenthum respektirt wurde. (Somit scheint sich der Inhalt der Stockholmer telegraph. Depesche: welche Lowisa durch die Engländer zerstört sein ließ, als unbegründet herauszustellen.)

Deutschland.

Nassau. Wie man hört, hat aus Veranlassung der Wahrnehmung, daß im Herzogthum die Verbrechen des Meineides seit einer Reihe von Jahren in stets größerer Zahl zur Anzeige und Bestrafung gebracht werden, das Staatsministerium von den Obergerichten des Landes Gutachten darüber eingezogen, wie eine Verminderung dieser Verbrechen herbeigeführt werden könne. Seit etwa 8 Jahren sollen die Meineide sich fast um das Vierfache vermehrt haben.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die Oesterreich. Ztg. sagt: „In militärischen Kreisen wird an der Ansicht festgehalten, daß sich die Dinge bei Sebastopol binnen sechs Wochen entscheiden müssen; entweder gewinnen die Alliirten durch die Wegnahme des Malakoff und Redan feste Positionen, die sie über Winter halten können, oder sie werden genöthigt sein, einen anderen Operationsplan zu verfolgen. Eine Ueberwinterung in der Krim ist nicht leicht denkbar. Mit dem Eintritt der Kälte müßten die Alliirten den durch so viel Blut erkauften Mamelon und die Laufgräben wieder räumen und sich in die Barackenstationen zurückziehen, das nächste Jahr würde aber gerade wieder ausreichen, um bis zum Mamelon vorzudringen.

Wien, 16. Juli. Die „Milit. Ztg." schreibt: Die Annäherungsarbeiten der Engländer gegen den großen Redan sind so weit gediehen, daß das Feuer aus der neuen Raglan-Redoute mit 36pfündigen Kanonen am 10. Juli eröffnet werden konnte. Mühsamer herzustellen sind die Approchewerke der Franzosen am rechten Flügel besonders bei der Kielbucht. Aus der Lunette, welche dort errichtet wird, sollen die Schiffsbucht und das Arsenal beschossen werden. Es ankern dort drei russische Fregatten, welche mit ihren Bordseitegeschützen den französischen Sturmcolonnen am 18. Juni so großen Schaden zugefügt haben. Diese Lunette, so wie die anderen Batterien der neuen französischen Parallele, welche, je weiter sie auf der sanften Abdachung gegen die Karabelnaja vorrückt, auf einem für Erdarbeiten desto günstiger beschaffenen Boden situirt ist, waren am 10. Juli noch nicht armirt.

Paris, 17. Juli. Die (nach einem telegraphischen Auszuge bereits angeführte) neueste Depesche des Generals Pelissier an den Kriegsminister lautet vollständig: „Krim, 15. Juli, 6 Uhr Abends. Die verwichene Nacht war glücklich in der Richtung des Malakoffthurmes. Gegen 1 Uhr machte ein russischer Ausfall von drei oder vier Bataillonen vergebliche Anstrengungen, einen Hinterhalt auf dem Glacis des Malakoffthurmes zu nehmen. Man ließ sie ganz in die Nähe kommen; sie wurden dann mit einem heftigen Gewehrfeuer und dem Feuer der Batterien 15 und 16 empfangen, worauf sie, viele Todte und Verwundete mitnehmend, sich zurückzogen. Den Abhang des Hinterhaltes fand man diesen Morgen mit Flinten bedeckt, und es lagen 5 Todte da, worunter ein Offizier. Der Kampf war lebhaft, und er macht dem General Uhrich, welcher in den Laufgräben das Commando hatte, und dem Oberstlieutenant vom 86. Regiment Ehre. Unser Verlust bestand in 9 Todten und 11 Verwundeten, worunter Capitän Catel, von den Garde-Zuaven."

Man liest im „Courrier de Marseille": „Wir vernehmen, daß ein Austausch von Gefangenen stattfinden soll. 500 in Toulon befindliche russische Gefangene sollen nach Odessa gebracht werden, wo der Austausch erfolgen wird. Wahrscheinlich werden sie gegen diejenigen unserer Soldaten ausgewechselt werden, welche am 18. Juni in den Malakoffwerken gefangen genommen wurden."

Konstantinopel, 5. Juli. Von den sardinischen Offizieren waren am 30. v. M. schon 63 an der Cholera gestorben.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Gg. Jos. Mohr,

Domstraße, Ecke der Schustergasse,

empfiehlt sein Lager in ausländischen Weinen in Flaschen, als: alten Malaga, Portwein, Madeira, 1846er Tokayer Ausbruch, Bordeaux, St. Julien, Sherry, Burgunder Chablis ꝛc., ferner in Spirituosen, als ächtes altes Schweizer Kirschenwasser und Extrait d'Absinthe, alten Cognac, Creme de Vanille, double Curaçao, Magenbitter, Carvi, Eau de Noyeaux, Creme de Menthe, Persico, Parfait d'amour ꝛc., sowie Arac, Rum und Düsseldorfer Punschessenz in bester Qualität.

Etwas ganz Neues!

(Gutta-Percha) Amerikanisches Wachstuch

zur langjährigen Zierde und Schonung aller Möbel und Speisetische eine unverwüstliche Qualität, können sowohl von Stücken abgeschnitten, als auch in abgepaßten Mustern verabreicht werden.

NB. Bitte das Maß der Möbel mitzubringen.

In der großen Schirm- und Wachstuchbude vor dem Gasthaus zum Schönbronnen.

N. Schloss aus Frankfurt.

Meinen hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Kunden beehre ich mich zu eröffnen, daß ich mein Lager von **Gold- und Silberwaaren,** besonders in Damenschmuck, ganz neu assortirt habe, bitte um zahlreichen Zuspruch unter Versicherung der möglichst billigen Preise.

Peter Ernst Lämlein,

Gold- und Silberarbeiter, Kürschnerhof, Nr. 392.

Versteigerung.

Mittwoch den 25. Juli 1855 Nachmittags 2 Uhr werden in der Häfnersgasse Nr. 326, hinter der Marienkapelle, mehrere entbehrlich gewordene Gegenstände, als: Ein Musik-Bodium mit gemalter Gallerie, 32' breit, 16' tief, 18 Stück Musik-Pulte, ein Steinkohlen-Ofen sammt eisernem Kohlenkasten, eine Sonnengas-Lampe zum Hängen mit Milchglas, eine Schultafel mit Gestelle ꝛc., dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Forderungen an den verlebten Ortsnachbarn Kilian Friedrich von Prosselsheim und an dessen theils noch minderjährigen Kinder sind

Donnerstag den 2. August 1855 früh 8 Uhr

dahier bei Gericht anzumelden, widrigenfalls solche später nicht berücksichtiget werden.

Dettelbach, den 2. Juli 1855.

Königliches Landgericht.

Steindach. Eberhard.

Johann Kütt am Dominikanerplatz fährt am Samstag oder Sonntag mit einer leeren Chaise nach **Kissingen** und wünscht Mitreisende.

Ein ordentlicher **Junge** vom Lande sucht bei einem Buchbinder in die Lehre zu kommen. Näheres in der Expedition.

In einer Apotheke auf dem Lande, unweit Würzburg, wird unter vortheilhaften Bedingungen ein **Lehrling** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im Seubert'schen Hause auf dem Markte sind zwei schöne elegant möblirte Zimmer stündlich oder bis 1. August zu vermiethen.

Wittelsbach.

Samstag den 21. Juli statutenmäßige **Plenar-Versammlung.** Anfang 8 Uhr Abends.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Freitag den 20. Juli Abends um halb 9 Uhr **Probe** für sämmtliche zum Besuche des Coburger Gesangfestes angemeldete Sänger.

Der Ausschuss.

Gabler's Keller.

Heute den 19. Juli spielt bei günstiger Witterung die Landwehr-Musik.

Morgen den 20. Juli

Artillerie-Musik

im Köhlers Felsenkeller.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Freitag den 20. Juli gutbesetzte

Harmoniemusik

vom kgl. 9ten Regimente, wozu ergebenst eingeladen wird.

Morgen Freitag den 20. Juli. 1. Abtheilung:

Schiebkarrenfahrt

auf dem Wasser, mit ohngefähr einem Zentner Backstein beladen, dann **Springkunst und Feuerwerk.**

Der Schauplatz ist, wie bekannt, am Main. — Anfang 8 Uhr.

Stang, Schwimmkünstler und Feuerwerker.

Dieser Tage blieb irgendwo ein grünseidener **Regenschirm** stehen, und wird gegen eine gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes zurückerbeten.

Am Sonnabend den 14. ds. ist ein kleiner gelber **Dachshund** mit grünem Halsband auf den Namen Dackel hörend, entlaufen. Dem Wiederbringer eine Belohnung im Gasthof zum Schwan.

Im 2. Distrikt Nro. 115, innerer Graben, können **Mädchen** das Kleidermachen gründlich erlernen, besonders im Zuschneiden und Maßnehmen: auch können dieselben ihre eigene Arbeiten mitbringen; ebendaselbst kann sogleich ein Logis dazu gegeben werden.

Im 5. Distrikt Nro. 112, Zellerstraße, ist ein Logis von 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Digitized by Google

Nur noch bis Samstag Abend!!!

werden um gänzlich zu räumen, die elegantesten

Münchner Herren-Anzüge

nicht nur 50 Prozent billiger, sondern **um jeden Preis verkauft**, bei

Sigmund Weiss aus München.

Verkaufslokal im Hause des Hrn. Privatier Scheuer am grünen Markt.

Gestrickte und gewirkte leinene Herrn-Socken

mit und ohne **Elastique** in **groben, mittelfeinen** und **ganz feinen Sorten** empfiehlt in allen Größen zu festen Preisen

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Buchbinders Zang.

Nur noch bis Samstag Mittag!

werden noch zu enorm billigen Preisen abgegeben

Sonnen- und Regenschirme!

Schwere seidene Regenschirme in neuesten Modefarben von 3 fl. 48 kr. bis 7 fl. Baumwollene Regenschirme in Doppel-Stoffen von 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 48 kr. Sonnenschirme, mit und ohne Franzen, neueste Muster, in bekannter großer Auswahl.

Stahlfedern, für jede Hand geeignete Sorten, pr. Gros, 144 Stück von 18 kr. bis 1 fl. 30 kr.

Cravatten, schwarze seidene Halsbinden von 48 kr. an. — Folgende Artikel werden **ausverkauft**: Reisesäcke von 54 kr. an. Damentaschen von 30 kr. an. Geldtaschen und Reise-Anhängetaschen für Herrn von 48 kr. an. Schultaschen von 18 kr. bis 48 kr.

Grosse Doppelbude vor dem Gasthaus zum Schönbronnen.

NB. **Nur bis Samstag Mittag!**

N. Schloss aus Frankfurt a. M.

Freitag den 20. d. Mts. früh 9 Uhr wird eine große Parthie **Makulaturpapier** im 3. Distrikt Nro. 66 versteigert; jenes Papier ist besonders den HH. Kaufleuten und Conditoren zu empfehlen, wegen seiner Reinheit und Stärke.

Es wird für ein 13 Monate altes **Kind** eine gute Pflege gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 77, Kaserngasse, ist altes **Heu** in Partieen zu mindestens 5 Zentner zu verkaufen.

Es ist ein **Kanarienhahn** entflohen und wird um dessen Rückgabe gebeten. Näheres in der Expedition.

Es werden **Bücher** für alle Klassen der Lateinschule im 3. Dist. Nr. 149 über 3 Stiegen, verkauft.

Fräulein **E.** in der Nähe des Bahnhofs wird gewarnt, ihren Verläumdungen Einhalt zu thun, widrigenfalls ich gerichtliche Hülfe anrufen werde. **K.**

Fremden-Anzeige
vom 18. Juli.

(Adler.) Kfte: Holthaus a. Lüdenscheid, Birkenstuck a. Frkft., Lang a. Trier, Hofmann a. Barmen, Bayer a. Chemnitz, Löwer aus Leipzig, Frhr. v. Tauber, k. k. österr. Oberst a. Frkft. Trauthuld, Hüttenmeister a. Lausanne, Plättner, k. Ldg.-Ass. a. Arnstein, Barbier, Fabr. a. Sebenhausen.

(Kleebaum.) Kfte.: Feldheim a. Bamberg, Dietzel a. Cöln, Schmitt a. Bischofsheim, Schugmann, Priv. v. da, Fräulein Drerel a. Carhafen, Frln. Friedmann aus Laibach, Dr. Spander a. Luxenburg.

(Kronprinz.) Kfte.: Löwenstein aus Berlin, Derheimer a. Darmst., Hieronimus a. Barmen, Thönen a. Offenb., Vogt a. Elberfeld, Temski a. Prag, Geschwister v. Eberz a. Augsb., Sr. Durchl. Fürst zu Hohenzollern m. Dschaft. v. Dekowski, Hauptmann u. Adjut. Sr. Durchl. a. Schlesien, v. Pauli, k. Oberbaurath a. München, Passavant, Inspektor a. Frankft., Mr. Boulton, Rent. mit Fam. u. Dschft. a. Engld., Amon, Landricht. m. Fam. a. Nassa, Strauß, Priv. m. Gat. a. Nürnb., Michaelis, Lehrer a. Königsberg.

(Schwan.) Kfl.: Heinecke a. Gera, Zeillitz a. Dresden, Hamlich a. Cöln, Junker a. Linz, Krauter a. Braunschw., Gleichner a. Berlin.

(Wittelsb. H.) Dr. Brendenbrücker a. Bielefeld, Maurer, Hopfenhändler a. Altenbuch, Zoller a. Samswangen, Metz, Kfm. a. Chemnitz.

(Württemb. H.) Kfte.: Hackerbrock a. Molter a. Cöln, Ungewitter, Gutsb. a. Moos, Dr. Cades a. Amerika, Hofmann, Forstmeister aus Mainberg.

Gestorben:

Joh. Fischer, Metzgermeister, 86 J. 6 M. alt. — Jonas Jost, Lehrerskind, 3 J. a. — Konrad Jäger, Ehehaltenhauspfründner, 27 J. alt. — Otto Hock, 3 T. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 172 Freitag den 20 Juli 1855.

Eisenbahnzüge.	Ankunft.	Abfahrt.	Güterzug I	Güterzug II
Ankunft von Bamberg .	7[11] Abends.	4[30] früh	10[30] früh mit Personen-Bef.	9[30] Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6[35] Abends.	4[1] früh	7 früh mit Personen. Bef.	12[30] Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	8[40] Abends.	9[30] früh mit Personen-Beförd.	6[15] Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12[40] Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2[30] Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Markbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Prof. Dr. Scherer erhalten morgen Vormittag um 10 Uhr die HH. Joseph Burwinkel aus Dinklagen in Oldenburg, Ed. Marzell Chiffelle aus Freiburg in der Schweiz und Joh. Müller aus Wildeshausen in Oldenburg in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 15. Juli l. Js. die katholische Pfarrei Neustadt a. d. Saale, Ldg. gl. N., dem Priester Michael Helmsauer, Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor in Schweinfurt, Ldg. gl. N., zu übertragen.

Die nächste theoretische Prüfung für den Staatsbaudienst wird am 15. Oktober l. Js. ihren Anfang nehmen. Diejenigen Candidaten, welche an derselben theilnehmen wollen, haben ihre deßfallsigen Gesuche bei Vermeidung der Zurückweisung spätestens bis 15. September l. Js. bei der k. obersten Baubehörde im kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten einzureichen.

Seit gestern verweilt Se. Exc. der Hr. Staatsminister des Innern, Graf von Reigersberg, von Kissingen kommend, in unserer Stadt. Se. Exc. besuchte gestern u. A. auch die hiesige Gasfabrik, und äußerte sich höchst günstig über dieselbe. Am Abende erstrahlte der Marktplatz in der festlichen Beleuchtung wie am 8. Juli.

Man glaubt, daß in der nächsten Zeit auch bei der Artillerie und der Kavallerie Beurlaubungen und resp. noch weitere Pferdeverkäufe stattfinden werden.

Gestern wurde der Rettungsanstalt des St. Vincentiusvereines dahier die hohe Gnade des Besuches Sr. Excellenz des k. Herrn Staatsministers Grafen Reigersberg und Sr. Excellenz des k. Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn von Zu-Rhein von hier zu Theil. Beide Excellenzen erschienen daselbst Abends halb 6 Uhr, nahmen von der Anstalt die genaueste Einsicht, ließen sich die Arbeiten der Pfleglinge vorlegen, erkundigten sich auf die theilnehmendste Weise über die in der Anstalt beobachtete Erziehungs- und Unterrichtsmethode und deren Erfolg, richteten an die Zöglinge die väterlichsten ermunterndsten Worte und sprachen nach längerem Verweilen dem Hausvater und den anwesenden Vorständen ihre beifällige Anerkennung mit den bisherigen Leistungen aus. An demselben Tage hat auch ein hochgestellter Geistlicher die Anstalt in Augenschein genommen. Er übergab dem Vorstande ein Geschenk von 100 fl. an einer badischen Eisenbahnobligation. Der Himmel wird den nicht genannt sein wollenden edlen Geber mit seinem reichsten Segen lohnen!

* Bei dem jüngst stattgefundenen Festschießen waren die Schützengesellschaften: München, Coburg, Wörth bei Nürnberg, Ansbach, Kitzingen, Dettelbach, Sommer- und Winterhausen, Düngen ꝛc. vertreten. Im Ganzen haben sich 127 HH. Schützen betheiligt; es wurden circa 2100 Schuß auf das Haupt-Aufgelegt und circa 1600 Schuß auf das Haupt-Freiband gethan. Auf ersteres wurden 4 Centren mit den 4 Hauptpreisen, 6 durchgeritterte Centren, jedes mit 5 fl. und circa 3950 Ringe mit 6½ kr. per Ring; auf letzteres wurden 4 Centren mit den 4 Hauptpreisen, 3 durchgeritterte Centren à 4 fl, circa 3200 Ringe mit 6 kr. per Ring hinausbezahlt. Nachdem so jeder Schwarzschuß honorirt wurde, ist das Resultat gewiß nur ein Günstiges zu nennen und dürfte bei folgenden derartigen Schießen gewiß eine noch regere Theilnahme erwartet werden.

Die drei bereits erwähnten Engländer sind gestern Abend gegen 7 Uhr mainaufwärts mit ihrem leichten, äußerst zierlich gebauten und pfeilschnell gehenden Boote hier eingetroffen.

Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in dem Einschnitte durch den Faulenberg an der Brücke, auf der die Landstraße die Bahn überschreitet, von dem von Rottendorf kommenden Güterzuge eine Frauensperson überfahren, und ihr der Kopf und ein Arm vom Leibe getrennt. Ob dieselbe auf den Schienen liegend eingeschlafen war oder freiwillig den Tod gesucht hat, ist noch nicht ermittelt.

Digitized by Google

Nachdem der vom letzten Schwurgerichte wegen Preßvergehen zu 50 fl. Geldstrafe verurtheilte Redakteur der „deutschen Volkshalle" zu Cöln gegen dieses Urtheil Einspruch erhoben hat, so wurde die Sache zur wiederholten Verhandlung vor das nächste Schwurgericht verwiesen, und Termin hiezu auf den 20. August festgesetzt.

Die neueste Kissinger Kurliste führt bis 17. Juli 2765 Kurgäste auf; die Zahl der Passanten betrug bis 9. Juli 409. — Brückenau zählte bis 14. Juli 140 Kurgäste.

Dem Vernehmen nach hat der Handelsrath der Stadt Nürnberg gegen die enorme Erhöhung der Frachten auf den k. bayer. Eisenbahnen Beschwerde bei dem k. Staatsministerium des Handels geführt. Es wäre wünschenswerth, wenn dies auch von anderen Städten aus geschähe.

Nürnberg, 18. Juli. Gestern Abend wurden vor dem Abgange des Bahnzuges vier Individuen von der Polizei in Haft genommen und ein russischer Offizier in dem Gasthofe, wo er Quartier genommen, unter specielle polizeiliche Aufsicht gestellt. Als Grund dieses Verfahrens gibt man die Werbung von Büchsenmachern für den russischen Dienst an und sollen sich mehrere Individuen — man sagt sieben Mann — haben engagiren lassen gegen eine jährliche Besoldung von 500 Silber-Rubeln. Es soll ihnen als Ort des Zusammentreffens Weimar bezeichnet sein.

Nürnberg, 19. Juli. Gestern Nachmittag hatte der Erzgießer und Lehrer an der polytechnischen Schule dahier, Herr Burgschmiet, dessen Atelier Se. Maj. der König Tags vorher besucht hatte, die Ehre, zu einer Audienz beschieden zu werden, bei welcher Se. Maj. dem hochverdienten Künstler die goldene Medaille des Zivilverdienstordens überreichte.

Augsburg, 19. Juli. Heute Morgens stürzte ein eben mit Ausbesserung einer etwa 50' tiefen Senkgrube beschäftigter Arbeiter in dieselbe. Ein nach Bekanntwerdung dieses Unglücksfalls schnell herbeigekommener, bis jetzt noch unbekannter, jedenfalls aber dem Arbeiterstand angehöriger junger Mann war sogleich zur Rettung des Verunglückten bereit, ließ sich an dem von den Anwesenden mit Vorsicht gehaltenen und getenkten Seile in die Tiefe hinunter, verlor jedoch das Gleichgewicht und stürzte nun ebenfalls in den Abgrund, woselbst er wie sein Vormann den Tod gefunden hat.

Se. kgl. Hoheit der Prinz Adalbert von Bayern ist den 2. Juli von Gibraltar kommend in Cadix angelangt.

München, 17. Juli. Die Versuche, welche die kgl. Artillerie-Berathungscommission dahier mit einem nach den jüngst erwähnten Vorschlägen des Grafen Wilhelm von Württemberg construirten Geschütz auf dem hiesigen Kugelfang vornimmt, sind neuerdings wieder aufgenommen worden, und haben gestern in Gegenwart Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Luitpold, dem Commandanten der bayerischen Artillerie, stattgefunden.

Vor einigen Tagen trug sich in der Eisenbahnwagenfabrik des Hrn. Reisert in Bockenheim ein gräßlicher Unglücksfall zu. Der Altgeselle und ein anderer waren mit dem Schmieden einer Eisenstange am Ambos beschäftigt; ersterer gab das Zeichen zum Abschlagen, was Letzterer jedoch wahrscheinlich wegen des Rauschens der Dampfmaschine überhört oder nicht gesehen zu haben scheint. Indem nun der Altgeselle nach dem Eisen auf dem Ambos sich bückte, um dieses näher zu betrachten, hatte Letzterer bereits seinen großen Hammer im Schwung, der mit einer solchen Wucht auf des Ersteren Kopf niederfiel, daß augenblicklicher Tod erfolgte.

Darmstadt, 17. Juli. Die Nachricht, nach welcher die hiesige Bank für Handel und Industrie den Bau einer Eisenbahn zwischen Nürnberg und Prag übernehmen wolle und betreffende Schritte bereits gethan habe, entbehrt der Begründung.

De Felice, der bekanntlich das Mordattentat auf den Kardinal Antonelli verübte, ist am 11. Juli in Rom hingerichtet worden. Es waren außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Wien, 18. Juli. Nach Briefen aus Warschau soll Fürst Paskewitsch erkrankt sein.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 9. Juli. Die Westmächte wünschen als Garantie für das Anlehen die Einhändigung der Dardanellenschlösser an die Engländer und der Bosporusbefestigungen an die Franzosen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 19. Juli. Eine telegraphische Depesche des Generals Pelissier meldet: „In der Nacht vom 17. auf den 18. ds. unternahmen die Russen drei Mal hinter einander Angriffe auf die Laufgräben vor dem Malakoffthurm; sie mußten mit Zurücklassung mehrerer Todten sich vor unserm Feuer zurückziehen.

Nach einem Stockholmer Brief der Köln. Ztg. wurde das russische Fort Gustaosvärn von den Engländern, welche dort am 3. Juli Abends eintrafen, mit Bomben beworfen und in Schutt und Asche gelegt, weil die Russen, als die Engländer Messungen vornahmen, einige Schüsse auf sie abgefeuert haben sollen. Auch spricht man, daß der nächste Besuch der Engländer nicht Kronstadt oder Sweaborg gelte, sondern ganz einfach auf die kleineren Küstenstädte Finnlands abgesehen sei. Vornehmlich sollen die Städte und Flecken Neu-Carleby und Gamla Carleby, sowie Uleaborg wieder hiezu ausersehen sein.

Eine Depesche aus Petersburg meldet, daß Fürst Gortschakoff aus Sebastopol vom 14. ds. 1 Uhr Nachmittags Folgendes berichtet: „Unter Sebastopol nichts Neues, wie auch auf den übrigen Punkten der Krim. Das Feuer des Feindes ist fortwährend schwach. Er macht nur kleine Recognoscirungen nach dem Baidar-Thale hin."

Die Russen haben die um Kars liegenden Dörfer zerstört. Auf Kars wird ein Angriff vorbereitet.

Omer Pascha ist von der Cholera befallen worden, jedoch soll sein Zustand nicht mehr bedenklich sein.

Frankfurt, 19. Juli. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 953 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62¾ G., dto. 4 pCt. 48½, dto. 2½ pCt. 32¼, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30½, Bayern 3½ pCt. Obligat. 85¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 91—, dto. 4½ pCt. 97¼, dto. 5 pCt. v. 1850 100¾, dto. Ludwigshafen-Berbach 153¼, Württemberg 3½ pCt. 85¾, dto. 4½ pCt. 100¾, Baden 3½ pCt. Oblig. 86—, dto. 50-fl.-Loose, 71¾, dto. 35-fl.-Loose 42⅜, Nassau 25-fl.-Loose 27⅔, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 104¼, dto. 25-fl.-Loose 31—, Kurhessen 40-Thaler-Loose 36⅛, Sardinien, Loose bei Bethmann 41¼.

Wechsel auf Wien 100 G. k. S. 97⅛ südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Temperatur des Wellenbades.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Zum Einmachen der Früchte empfehle ich mein Lager von ächtem **Wein-Essig**, sowie alten **Zwetschgen-Branntwein**, ächten **Nordhäuser Korn-Branntwein**, **fuselfreien Frucht-Branntwein**, **Weingeist**, **Arac**, **Cognac**, **Franz-Branntwein**, **Rum**, **Kirschengeist**, **feine Liqueure**, **Mannheimer Wasser**, **Punsch-Essenz** u. s. w.

K. Knab, Weinessigfabrikant,
2ten Distrikt Nro. 243 in Würzburg.

Geehrten Kunden bringen wir ergebenst zur Anzeige, daß die erwarteten **Reifkämme** für Kinder eingetroffen sind.

E. Bayer & Sohn
am Markt.

Fliegenthee in Packeten à 9 kr. Die einfache Abkochung von diesem für Jedermann durchaus unschädlichen Thee reicht auf lange Zeit hin, um die so lästigen Fliegen schnell und sicher zu vertilgen. Selbigen empfiehlt

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekengläubigers wird der Garten des Kaufmanns Christian Weiß von hier im Ständerbühl, Pl.-Nr. 5469, 5470 vorbehaltlich der Bestimmung des §. 98 des jüngstrn Prozeßgesetzes nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes dem öffentlichen Striche unterstellt und hiezu Tagfahrt auf

Mittwoch den 22. August d. Js. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 9 anberaumt.

Die Strichsbedingungen werden an der Tagfahrt bekannt gegeben.

Würzburg, am 10. Juli 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisnee.

Beschreibung des Gartens.

Der Garten ist beiläufig 1½ Morgen groß, zum Theil als Weinberg, zum Theil als Garten angelegt, mit Obst-Spalieren und mehreren hochstämmigen Obstbäumen besetzt. Im Garten befindet sich ein Pumpbrunnen und ein von Stein erbautes Gartenhaus.

Die Anlage als Garten, wie als Weinberg befinden sich in gutem Zustande. Der Taxwerth ist 3600 fl.

Unterzeichneter will sein Kaffehaus, Nr. 90 und 91 in Eibelstadt, am

Mittwoch den 8. August l. Js. Vormittags 10 Uhr

öffentlich versteigern, dasselbe wird bei annehmbarem Gebote sogleich zugeschlagen. Dasselbe eignet sich auch zu allen Fabrikgeschäften, Gerberei, Bierbrauerei ꝛc. ꝛc., oder für einen Weinhändler, da dasselbe 2 große Keller besitzt.

Eibelstadt, den 18. Juli 1855.

Jacob Kraft.

Vermiethung.

Wegen Versetzung sind zwei sehr **schöne Wohnungen** von 5 und 6 Zimmern ꝛc. in Mitte der Stadt zu **vermiethen**. Das Nähere hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Im 2. Distr. Nr. 270, Ulmergasse im ersten Stocke, ist ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, Küche u. sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 1. Distrikt Nro. 176 ist eine **Wohnung** von 3 ineinandergehenden **Zimmern** nebst allen möglichen **Bequemlichkeiten** auf 1. August oder auf **Allerheiligen** zu vermiethen.

Eine im Kochen wohl erfahrene gewandte und reinliche **Köchin** und ein braves solides **Kindsmädchen**, beide evangelischer Confession und mit guten Zeugnissen versehen, werden in eine große Landhaushaltung gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine noch brauchbare **Wirthschafts-Einrichtung**, bestehend in Tischen, Stühlen ꝛc., wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Die neunte Sendung neuaufglacirter **Handschuhe** ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab, bei **E. Mohr**, Schneidermeister im 3. D. Nr. 205 Wohlfahrtsgasse.

Bei Unterzeichnetem ist eine Stelle für einen Zögling der Pharmazie offen.

Apotheker Henkel
in Aschaffenburg.

Sonntag den 22. ds. findet der Jakobi-Markt zu Randersacker statt, wozu ergebenst einladet

Wilhelm Starz,
Gastwirth zur Krone.

6000 fl. sind gegen hinlängliche Sicherheit auf ein Landgut oder an eine Gemeinde zu 4 proCt., dann **800 fl.** à 4½ pCt. auf Realitäten in hiesiger Stadt auszuleihen.

Franz Gutbrod.

An einem Hause sind in vergangener Nacht zwei **Fensterläden** entkommen; da diesen Verlust arme Meßleute zu ersetzen haben, bittet man um Auskunft und Zurückgabe der Läden.

Der Lohnkutscher Joh. Kütt am Dominikanerplatz fährt am Sonntag den 22. Juli nach Brückenau und sucht **Mitreisende.**

Eine neue **Weinablaßmaschine**, sowie ein neuer Wasserständer, 4 Butten haltend, und ein schon etwas gebrauchter, 3 Butten haltend, sind billig zu verkaufen im 3. Dist. Nr. 208, Augustinergasse.

Ein guterzogener **Junge** kann das Schreinergeschäft ohne Lehrgeld erlernen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein junges **Mädchen**, welches im Kochen gut erfahren ist und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht sogleich einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Ein Mädchen sucht einen **Monatsdienst.** Näheres in der untern Wöllergasse Nr. 219.

Von der Pfarreistiftung zu Oberdürrbach sind **1000 fl.** in den Landgerichtsbezirken Würzburg r. und l. d. M. auszuleihen.

Es sind zwei hübsche Zimmer mit Gasbeleuchtung, mindestens 50 Personen fassend, bei regelmäßig gutem fremden **Bier** an eine Gesellschaft zu vergeben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 18. Juli. Heute Abend hier angekommen und morgen früh weiter fahrend: Seb. Schön von Würzburg mit Ladung von Mainz.

Würzburg den 19. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Schiffer Ph. Geißler. Ende der Ladezeit den 21., Abfahrt den 22. ds.

Digitized by Google

Böhmische, Passauer & Linzer Leinwand

ohne Appretur und Zurichtung empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach aus Fürth.

Bude im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Buchbinders Zang.

Lokal-Veränderung.

Unser Waaren-Lager befindet sich vom Heutigen an

Niedergasse Nr. 12

dem Gasthause zur Krone gegenüber.

Hammelburg, den 20. Juli 1855.

Gebrüder Schlesinger.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter macht hiedurch einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er vom hochlöblichen Stadtmagistrate und durch hohe kgl. Regierungs-Genehmigung die Annahme als Bürger und Schneidermeister dahier erhalten habe, und empfiehlt sich besonders noch dem hochwürdigen Clerus in Fertigung von Clerikal-Röcken ꝛc. mit dem Versprechen reeller und billiger Bedienung.

Joseph Elchinger, Schneidermeister.
im II. Distr. Nr. 285. Pommersgasse.

Meß-Anzeige.

Philipp Treutlein,

Domstraße, Ecke der Schustergasse,

empfiehlt bestes **Vaudrewanger Steingut,** weiß und farbig; feines **Pariser Porzellan,** weiß, gemalt und vergoldet; gute **Wirthschaftsgläser** jeder Art; **Thonwaaren,** einfach, fein vergoldet und versilbert; **Crystall-Gegenstände** in allen Farben von der feinsten Qualität.

Es wird alles zu den billigsten Meßpreisen abgegeben und erhalten en gros Verkäufer noch entsprechenden Rabatt.

Zu den 100,000 Musterstickereien aus Paris.

Herr **Carbillet,** Musterzeichner der Stickereien aus dem Atelier des Herrn Sajou, Zeichner der Kaiserin, bezieht zum ersten Male die hiesige Kiliani-Messe, und beehrt sich ergebenst, den Damen hiesiger Stadt eine beträchtliche Auswahl an Stickereien aus den ersten Fabriken Frankreichs: Nancy, Alançon und andern anzuzeigen.

Verkauf im Großen.

6000 verfertigte Weißzeug-Hauben unter der Leitung der Frau Barreau aus Paris, das Stück von 30 Pfd bis zu 10 Franken. Ebenfalls eine bedeutende Auswahl an gedruckten Stickereien auf guten Stoffen neuesten Geschmacks, über 100,000.

Täglich kann man auch Zeichnungen drucken lassen.

Die Bude befindet sich vor der Halm'schen Buchhandlung auf dem Kürschnerhof, daselbst wird auch ein **Frauenzimmer** gesucht, das Französisch spricht.

Im 5. Distrikt Nro. 181 ist ein runder Tisch, eine Bett-Matraze und ein Bett billig **zu verkaufen.**

In dem neuerbauten Hause 1. D. Nr. 389 sind einige schön eingerichtete Wohnungen **zu vermiethen.**

Dem kleinen lieben **Gretchen M.....** ein donnerndes Hoch zum Namensfeste. **J.**

Sitzung der

physikalisch-medizinischen

Gesellschaft.

Sonnabend den 21. Juli Abends 7 Uhr. Vorträge der Herrn Gegenbauer und Müller.

Heroldsgarten.

Morgen Samstag den 21. Juli

grosse Produktion

der vollständigen Landwehrregiments-Musik, abwechselnd mit Streichorchester. Anfang 6 Uhr. Wozu ergebenst einladet

J. Schießer.

Morgen den 21. Juli spielt eine Abtheilung der königl. **Artillerie-Musik** in der Brauerei des

alten Gäbhard,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Fremden-Anzeige

vom 19. Juli.

(Adler.) Kfte.: Felsenberger und Bötsch a. Frankfurt, Rheinwald a. Basel, Krume a. Halver, Mild a. Ulm, Jörgens, Oberst mit Gattin und Bed. aus Aschaffenburg. Ambs, Großhändler m. Fam. u. Bed. a. St. Louis. Hugl. Fabr. a. Leipzig. von Hertlein, Priv. a. Hasenlohr. Strunze m. Sol. a. Rotterdam.

(Kleebaum.) Kfte.: Beißlein a. Gotha, Eiselmann a. Halle. Rühm, Rechnungsführer a. Augsburg. Lederer, Privat. aus Worms. Sturm a. Ansbach. Töpfert, Sekr. a. Wien. Götz, Fabr. a. Nürnberg.

(Kronprinz.) Kfte.: Stanislaus aus Aachen, Kloß a. Chemnitz. Hofmann u. Dr. Fresenius a. Frankfurt. Frau Rode a. Breslau. v. Berg a. Schweinfurt. v. Gröben a. Berlin. Baron v. Moltzahl a. Dresden. Mr. Lorell, Rent. m. Fam. u. Bdg. a. England.

(Schwan.) Kfte.: Wucherer a. Aschffdg. Schuster a. Nürnbg. Crunich a. Elberfeld. Kuper u. Mainz. Prescot aus Phillipp a. London. Fichtler a. Stuttg. Höffner, Direkt. u. Bauer m. Sohn a. Stoßen.

(Württemb. H.) Frhr. v. Staff Reitzenstein a. Tückelhausen. Frau Baronin v. Landsberg a. Curland. Steward, Rent. a. London. Dr. Boßler, Professor m. Fam. a. Darmst. Ottmann, Quartierm. a. München. Simson m. Fam. a. London.

Gestorben:

Ottilia Bertram, 2 Monate alt. — Barb. Heinlein, Metzgerstochter, 25 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 173. Samstag den 21 Juli 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	11 Abends.	4[30] früh.	10[30] früh mit Personen-Bef.	9[30] Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6[45] Abends.	5[1] früh	7 früh mit Personen-Bef.	12[30] Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	1[f] Mittags.	9[30] Abends.	9[30] früh mit Personen-Beförd.	6[15] Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12[45] Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2[30] Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Seine Bischöflichen Gnaden werden am 2. August in der Pfarrkirche zu Neustadt a. d. S. den Firmlingen der Pfarreien Brendlorenzen, Burgwallbach, Ebersbach, Herschfeld, Neustadt, Niederlauer, Rödelmaier und Salz; am 4. August in der Pfarrkirche zu Münnerstadt den Firmlingen der Pfarreien Burglauer, Münnerstadt, Steinach, Strahlungen, Wermerichshausen, Großwenkheim, Ranungen und Pfersdorf; am 5. August in der Marienkapelle zu Kissingen den Firmlingen der Pfarreien Arnshausen, Burkardroth, Kissingen, Langenleiten, Rüdlingen, Poppenroth, Premich, Stangenroth, Straisbach, Waldaschach und Waldfenster; am 6. August in der Pfarrkieche zu Euerdorf den Firmlingen der Pfarreien Aura, Elfershausen, Euerdorf, Fuchsstadt, Langendorf, Oberthulba, Ramsthal und Sulzthal; am 7. August in der Pfarrkirche zu Hammelburg jenen der Pfarreien Hundsfeld, Thulba, Hammelburg, Untereisenthal, Wartmannsroth, Diebach und Windheim, jedesmal früh 8 Uhr das hl. Sakrament der Firmung spenden. — Se. Bischöflichen Gnaden haben auf die Pfarrei Eyershausen, Dekanats Königshofen, den bisherigen Lokalkaplan zu Fabrik-Schleichach, Priester Herrn Andr. Michel — und auf die neu errichtete Curatie Weyhers den bisherigen Verweser derselben, Priester Herrn Andr. Roth, huldvollst designirt. Herr Pfarrer Joseph Keller zu Unterleinach resignirte wegen Krankheit seine Pfarrei ad manus Episcopales, und wurde einstweilen in die Emeriten-Pension eingewiesen. Herr Pfarrvikar J. Geis zu Kleinsassen wurde auf Ansuchen von dem Antritte der Kaplanei Hilders entbunden und als Kaplan nach Greßthal beordert. (W. D.-Bl.)

Heute morgen fand im Sitzungssaale der k. Regierung die Generalversammlung des Apotheker-Gremiums unseres Kreises statt.

Zur Hebung der Fischzucht in Bayern ist jetzt eine Verordnungen-Sammlung erschienen, in welcher Bestimmungen über den Fang und den Verkauf der Fische, über den Schutz der fischhaltigen Gewässer, über das Abmähen der Schilfe ꝛc. gegeben sind. Diese Verordnungen sind jetzt den Polizeibehörden bekannt gegeben worden unter ausdrücklicher Hinweisung auf eine von Prof. Dr. Fraas erschienene Zeitschrift, die Fischzucht betr.

Der bisherige Generalstaatsanwalt am obersten Gerichtshof, Hr. Dr. v. Kiliani, ist dem Vernehmen nach an die Stelle des kürzlich verstorbenen Staatsraths v. Strauß zum Staatsrath im ordentlichen Dienste ernannt worden.

Auf unserem heutigen mittelmäßig befahrenen Getreidemarkte trat in den Preisen keine erhebliche Veränderung ein.

Das bereits erwähnte Conzert des Hrn. C. Pichler findet bestimmt am nächsten Montage statt.

* Wir haben jüngst in diesen Blättern unser Bedauern und unsere Befürchtungen darüber ausgesprochen, daß das Gastspiel des Hrn. Pichler in Hannover diesen Sänger unserer Bühne entfremden würde; haben sich nun auch die Hoffnungen des Herrn Pichler nicht verwirklicht, so scheint doch eine Einigung mit unserer Theaterdirektion nicht gelungen zu sein; dagegen können wir aus wohlunterrichteter Quelle die Versicherung geben, daß es unserem umsichtigen Theaterdirektor gelungen ist, einen Sänger per excellence, gegenwärtig noch erster Baryonist eines der größten Theater, für das erledigte Fach zu gewinnen.

(Eingesandt.) Der Einsender glaubt das Publikum nur zu verpflichten, wenn derselbe auf das Pariser Diorama von Hrn. M. Seabinger aus Wien in der kleineren Bude aufmerksam macht, da nicht nur diese Bilder wahrhaft künstlerisch ausgeführt sind, sondern Jedermann bloß durch Anziehen einer Schnur entweder dasselbe Bild oder eine Verwandlung desselben in Tag- und Nachtbeleuchtung sich zur Ansicht bringen kann. Die Bilder sind sehr schön und der bescheidene Besitzer, der dieselben selbst aufgenommen und verfertigt hat, stellte überdieß einen so ungemein niedern Preis, daß dirser allein schon vielleicht die Schuld trägt, daß man etwas der Art nicht erwartet. W.

Digitalisiert von Google

Die vorgestern auf der Eisenbahn überfahrene Frauensperson stand nach dem bei ihr gefundenen Dienstbuche als Magd in Rottenbors in Diensten, und hieß Marg. Zöderlein.

† Kissingen, 19. Juli. Unsere Kur, so sehr man Anfangs Befürchtungen hegte, hat sich zu einer außergewöhnlich brillanten gestaltet, wir zählen jetzt 2765 Kurgäste und 409 Passanten, und noch täglich mehrt sich in überraschender Weise die Anzahl der an unseren Quellen Heilsuchenden, von denen Professor Liebig bei seiner chemischen Analyse der verschiedenen Thermen jüngsthin geäußert haben soll, „Kissingen besitze die reichsten und wohlthätigsten Goldbergwerke der Welt, tief drunten im Schacht da säßen Frau Hygyäa mit Herrn Aesculap, ihr Urvermählungsfest feiernd, und brauten ein Tränklein so labend und kühl, so stärkend, belebend mit Wonnegefühl, und weil sie der Menschheit broden so hold, sey mehr werth als alles gediegene Gold." Die Stürme des Krieges üben keinen Einfluß auf unser still friedliches Thal, alle Nationen, alle Stände, zahlreich vertreten, wandeln in gemüthlicher Eintracht neben einander, die reichsten und geschmackvollsten Toiletten der Weltstädte neben dem schlichten Gewande des Bürgers und Landmannes, alle schlürfen Vergessenheit ihrer Leiden am frischen Born des Lebens. Eine herrliche Kurmusik von 26 meist gediegenen Musikern, unter Leitung des Herrn Conzertmeisters Heinesetter aus Mainz executirt, wie sie in Kissingen nie gehört wurde, wie wohl kaum irgend ein Weltbad sie vortrefflicher aufzuweisen hat, erhöht, von dem in Mitte des Kurgartens neu und zweckmäßig erbauten Musikpavillon aus, den Reiz der Promenaden unter den schattigen Alleen und Laubengängen. Das frische Grün der Wiesen, der balsamische Duft der Bergwälder, die interessanten Ausflüge zu den mannigfach romantisch gelegenen Umgebungen locken Schaaren der Genesenden und Lustwandelnden in Gottes freie schöne herrliche Natur. Die Hotel's sind bis zu den Bodenkammern hinauf besetzt, und die Herrn Hotelbesitzer wetteifern mit einander, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm als nur immer denkbar zu machen. Der widerlich unvermeidliche Anstrich des Kurhauses hat dem freundlichsten Aeußern weichen müssen, und die inneren Comfort's desselben sind durch den neuen Kurpächter, Herrn Maulick aus München, dem wir auch die vortreffliche Kurmusik verdanken, so geschmackvoll, so pompös, so wahrhaft verschwenderisch und fürstlich ausgestattet, daß sie nichts zu wünschen übrig lassen, und alle Stimmen in gebührendem Lob und in der ehrendsten Anerkennung sich darüber aussprechen. Auch unseres Theaters dürfen wir nicht vergessen, das neue, ein längst gefühltes Bedürfniß, steigt bereits mächtig aus seinen Fundamenten empor und soll noch diesen Herbst unter Dach kommen. Mittlerweile gibt das Würzburger Kunstpersonal, unter Leitung seines genialen Direktors, Vorstellungen in den bisherigen Lokalitäten der reizend gelegenen Belle vue, die recht nett, einem kleinen fürstlichen Hoftheater ähnlich, neu eingerichtet, mit einem neuen Vorhange und einigen recht schönen neuen Dekorationen versehen wurden. Die Auswahl der Stücke, meist die neuesten Erzeugnisse der dramatischen Literatur, recht artige und unterhaltende Lustspiele, ist als eine sehr glückliche zu bezeichnen, und das ausübende Kunstpersonal wetteifert sowohl in den Einzelleistungen wie im Zusammenspiel, die Vorstellungen einer solchen Vollendung und Abrundung entgegenzuführen, wie wir sie kaum auf den ersten Hofbühnen gelungener dargestellt zu sehen Gelegenheit haben dürften. Wenn dagegen früher die Dienerschaft von den Kurgästen mit den Abonnementskarten beschenkt wurden, gehört es jetzt zum guten Ton, die Theatervorstellungen zu besuchen, und alltäglich, selbst bei der drückendsten Hitze, sieht man die Crème aller großen und Weltstädte, einige Stunden recht angenehm und heiter sich unterhaltend, die beschränkten Räumlichkeiten füllen, und hört von allen Seiten nur eine Stimme der vollkommensten Zufriedenheit und der beifälligsten Anerkennung.

München, 20. Juli. Heute früh sind mit dem Eilzuge die beiden Prinzen Ludwig und Otto zu ihren königlichen Eltern nach Nürnberg abgereist.

München, 19. Juli. Dem Vernehmen nach hat die angeordnete Revision des der aufgelösten Kammer vorgelegten Budget-Entwurfs zu dem gewünschten Ziele geführt, so daß der Entwurf, welcher der nächsten Kammer vorgelegt werden soll, im Vergleich zu dem früheren eine Minderung der Staatsausgaben und deßhalb auch eine Minderung der beantragt gewesenen Steuererhöhung enthalten wird. — Die Einberufung des Landtags wird, wie man hört, auf einen der ersten Tage des Septembers erfolgen, der betreffende Tag aber erst nach der demnächst erfolgenden Rückkehr der in Urlaub befindlichen k. Staatsminister festgesetzt werden.

In dem Gesangfeste in Koburg am 29. Juli sind etwa 25 Gesangvereine mit circa 500 Sängern angemeldet. Unter den gemeinschaftlich vorzutragenden Gesängen befindet sich auch ein von Sr. Hoh. dem Herzoge componirter Chor. Zur Sängerhalle wird das geräumige herz. Reithaus eingerichtet.

Deutschland.

Kurhessen. Bekanntlich mußten seiner Zeit auf Verfügung des kurhessischen Ministeriums alle den Bürgergarden des Landes und beziehungsweise den Gemeinden angehörigen Waffen, Fahnen ꝛc. an das Kriegszeughaus zu Kassel abgeliefert werden. Nach einem Beschlusse des Ministeriums vom 25. v. M. sind nunmehr die Gemeinden angewiesen worden, diese ihre Waffen — jedoch nur in das Ausland — zu verkaufen.

Ausland.

Großbritannien. London, 20. Juli. Roebuck's Tadelsmotion ist in der gestrigen Unterhaussitzung mit 289 gegen 182 Stimmen verworfen worden. Majorität zu Gunsten des Ministeriums: 107 Stimmen.

Türkei. Aus Konstantinopel vom 9. Juli wird geschrieben, daß die Pforte es absolut abgelehnt habe Frankreich und England die Dardanellen- und Bosporusschlösser als Faustpfand für die Garantirung der türkischen Anleihe einzuräumen. Man glaubte in Pera die Alliirten würden nehmen was man ihnen gutwillig zu geben sich weigerte.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Es bestätigt sich, daß die Stadt Lovisa nicht von den Engländern zerstört, sondern der Raub einer zufällig ausgebrochenen Feuersbrunst war. Das Feuer kam in einem Stadttheile aus, welchen die Engländer gar nicht betreten hatten.

London, 20. Juli. General Simpson meldet aus der Krim vom 18., daß ein russischer Ausfall gegen die Engländer siegreich zurückgeschlagen wurde.

Paris, 20. Juli. General Pelissier meldet von vorgestern (18.) daß ein kleiner Ausfall der Russen gegen die Angriffswerke auf der Seite von Inkjerman zurückgeschlagen worden.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Zum Einmachen der Früchte empfehle ich mein Lager von ächtem **Wein-Essig**, sowie alten **Zwetschgen-Branntwein**, ächten **Nordhäuser Korn-Branntwein**, **fuselfreien Frucht-Branntwein**, **Weingeist**, **Arac**, **Cognac**, **Franz-Branntwein**, **Rum**, **Kirschengeist**, **feine Liqueure**, **Mannheimer Wasser**, **Punsch-Essenz** u. s. w.

K. Knab, Weinessigfabrikant,
2ten Distrikt Nro. 243 in Würzburg.

Der schon früher bestandene Omnibus geht von **Montag den 23. Juli** wieder **täglich** von hier nach Schweinfurt um halb 9 Uhr Vormittags zum Anschlusse des Eilzuges nach Bamberg.

Abfahrt in Kissingen, Kurhausstraße Nr. 94.

Preis à Person nach Schweinfurt 3 kr., zum Bahnhofe 42 kr.

Gepäck wird extra berechnet und hat eine halbe Stunde zuvor aufgegeben zu werden.

Rückfahrt in Schweinfurt nach Ankunft des Eilzugs von Bamberg und Güterzugs von Würzburg um 5 Uhr Abends. Abfahrt in der Nähe vom Bahnhofe sowie vom Gasthause zum Raben.

Kissingen, den 17. Juli 1855.

Johann Kleinhenz.

Die 1184te Ziehung in Regensburg ist Donnerstag den 19. Juli 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

51. 49. 80. 77. 40.

Die 1185ste Ziehung wird den 21. August und inzwischen die 523te Nürnberger Ziehung den 31. Juli und den 9. August die 1564te Münchner Ziehung vor sich gehen.

An dem Glacis ist ein **Garten** mit **Wohnungen**, geeignet zu einem Milch- oder Wirthschaftsgarten, billig zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein schönes **Vogelhaus**, 6 Schuh 6 Zoll hoch, 3 Schuh 6 Zoll breit und 20 Zoll tief, nebst mehreren Kanarienvögeln, ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Zimmer mit 2 Betten ist an zwei solide Arbeiter zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 264.

Im 2. Distr. Nr. 363, nächst dem Kürschnerhof, ist ein Quartier von 4 heizbaren Zimmern, Küche, Speise, Bodenkammern, Holzlager, Kellerabtheil, gemeinschaftlichem Waschhaus ꝛc., auf 1. November zu vermiethen.

Auf dem Rennweger Glacis sind schöne Gartenlogis zu vermiethen, die auch im Winter bewohnt werden können. Näheres in der Exped.

Bei Goldarbeiter Rasp im 2. D. Nr. 368 im zweiten Stock sind 6 ineinandergehende Zimmer, dann ein rückwärtsgehendes nebst Küche, Speisekammer, dann 2 Kammern mit Kellerabtheilung auf den 1. August oder bis 1. Novbr. zu vermiethen.

Die auf heute angezeigte Produktion findet nicht statt.

J. Schiesser.

Scheibenschiessen u. Ball

zu Wernfeld

am Sonntag den 29. Juli 1855, wozu ergebenst einladet

M. Genser.

Theater-Anzeige.

Sonntag Nachmittag halb 4 Uhr findet im Hofgarten zu Veitshöchheim eine **große Extra-Vorstellung** statt, wozu ergebenst einladet

Sulzbeck u. Gesellschaft.

Heute Samstag und Sonntag produzirt sich der **Wasserspringer**, wo die **Schiebkarrenfahrt** auch auf dem Wasser gegeben wird. Der Schauplatz ist auf der Mainbrücke.

Anfang 8 Uhr.

Stang,
Schwimmkünstler u. Feuerwerker.

Sonntag den 22. Juli wird der Unterzeichnete Nachmittags 3 Uhr eine gutbesetzte

Gartenmusik

abhalten, wobei für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist. Es ladet hiezu ergebenst ein

Kist, 22. Juli 1855.

G. Popp, Gastwirth.

Einige solide Mädchen können das Kleidermachen unentgeldlich erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braves Mädchen wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

An einer Sommerseite ist stündlich ein Quartier von 3 Zimmern an eine stille Haushaltung zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Geldbeutel** mit etwas Geld wurde verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Vergangenen Donnerstag wurde ein verschlossenes **Clarinettkästchen** im Gabler'schen Felsenkeller verloren. Man bittet, dasselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gestern wurde ein goldener **Armreif** verloren. Man ersucht den redlichen Finder, solchen in der Kettengasse Nr. 6 gegen Belohnung abzugeben.

Ein guterzogener **Junge** kann das Schreinergeschäft ohne Lehrgeld erlernen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In der Eichhornstraße Nr. 67, neben der Adler-Apotheke, ist ein Quartier im 1sten Stock mit 3 heizbaren Zimmern, Alkoven, Magd- und Mezzanenzimmer, und im 2ten Stocke 1 Logis mit 4 Zimmern, Schlafkabinet und ein Bodenzimmer auf Allerheiligen zu vermiethen.

Für die hinterlassene Wittwe des bei dem Brande verunglückten **Bonaventura Schön** sind bei der Redaktion d. Bl. eingegangen:

Transport 73 fl. 5 kr. — B. L. 24 kr., Ung. 24 kr.

Summa 73 fl. 53 kr.

Fremden-Anzeige
vom 20. Juli.

(Adler.) Klle: Michael u. Levinger a. Frkft, Fröhlich u. Berlin, Steinle u. Edelshafen, Wüste u. Lüdenscheid, u. Hoie a. Halver, Cohn a. Berlin, Wolf a. Hückeswangen, Schneider a. Chemnitz, Maier, k. Lbg.-Aff. a. Sulzbach. Frau Majorin Braun a Aschaffenburg, Walz, Gutsbes. mit Fam. a. Eisenach, Klingsdeil, Fabr. a. Leipzig

(Kleebaum.) Klle.: Dörstein a. Mainz, Leilmann a. Hall. Glenk, Fabr. a. Gütrin. Heller, Mechan. u. Darmstadt. Frau Räthin Lippert a Sulzfeld.

(Kronprinz.) Klle.: Bohn a. Karlsruhe, Düsseld a. Düren, Stinden a. Chemnitz, Fabrikins u. Wendt a. Frkft., Zeidler a. Leipzig, Hofmann a. Coburg. Fein Busch a. Mainz. Fein Tink u. Dresden. Frau Kirch u. Frau Wild a. Schweinf. Me. Phillipps u. Colelle, Rent, m. Fam. u. Bed. a. England. Malsch, Obeebürgermeister u. Kaelsruhe. Hofmann. Banq. mit Frau aus Dänemark. Löbenthal, Sekr. a. München. Dr. Reihaus a. Schlesien. Reimann. Consist.-Rath mit Tochter a. Hannover. v. Erffen, Oberstallmeister aus Meiningen.

(Schwan.) Klle.: Schönig a. Nbrdt, Goldstein a. Oberndorf, Heidgee a. Dessau, Keimlein a. Geißlingen. Pfiffler a. Meiningen. Krentsch u. Stuttgart. Pielsch. Appell.-Rath u. Perna.

(Wittelsb. H.) Klle.: Giesen a. Aachen, Beaus a. Alsfeld, Fischer aus Cassel, Lutzer a. Cöln Mandschein. Rent, m. Frln Tochter u. Bed. u. München. u. Salcada mit Fam. u. Bed. a. Utrecht.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Kunde von dem am Heutigen in Folge einer Unterleibskrankheit erfolgten Ableben unseres innigstgeliebten Vaters, Schwieger-Vaters, Groß- und Urgroßvaters, des Privatiers

Ernst Friedrich Richter,

in seinem 79. Lebensjahre, und bitten um stille Theilnahme und ferneres Wohlwollen.

Winterhausen, Würzburg, Hohenfeld, Nürnberg, Kitzingen, am 20. Juli 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste unserer dahingeschiedenen innigst geliebten Tochtee und Schwester

Maria Apollonia

erstatten wie andurch verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den treffenden löblichen Bruderschaften unseren tiefgefühlten Dank, mit der Bitte, der Verlebten ein gütiges Andenken, uns aber Wohlgewogenheit und Freundschaft auch ferner bewahren zu wollen.

Würzburg, am 19. Juli 1855.

Valentin Wickenmayer, bürgerl. Magistratsrath und Seifensieder.
Louchen Wickenmayer, geb. Martin.
Käthchen Wickenmayer, als Schwester.

Gasthaus zum „Wallfisch"

in Frankfurt a/M.

Indem ich einem geehrten hiesigen Publikum, sowie den resp. Herren Geschäftsreisenden die ergebenste Anzeige mache, daß ich unterm Heutigen das **Gasthaus „zum Wallfisch"** käuflich übernommen und bezogen habe, erlaube mir zu versichern, daß ich alles aufbieten werde, um den bereits feststehenden guten Ruf dieses renomirten Hauses zu erhalten, und die mich mit ihrem Besuche beehrenden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Das Hotel ist ganz neu hergerichtet und möblirt, liegt ohnweit der Bahnhöfe, gegenüber den Landungsplätzen dee Dampfboote, und ist für jeden Comfort der HH. Reisenden bestens Fürsorge getroffen.

Frankfurt a/M. im Juli 1855.

H. Wilhelm,
früher Geschäftsführer in der „goldenen Sonne."

Bekanntmachung.

Um ermessen zu können, welches Verfahren gegen Oekonom und Viehhändler Samson Selig zu Bischwind einzuleiten sei, werden dessen bekannte und unbekannte Gläubiger aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche gegen denselben am

Montag den 20. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

dahier um so gewisser anzumelden und geltend zu machen, als ansonst von den bekannten Gläubigern deren Zustimmung zu den Beschlüssen der Mehrheit angenommen, die unbekannten aber bei der weiteren Behandlung der Sache nicht mehr berücksichtigt werden würden.

Den Gläubigern wird hiebei bekannt gemacht, daß die gerichtsbekannten liquiden Schulden 5418 fl. betragen, die den Hauptbestandtheil des Vermögens bildenden Immobilien aber einen Werth von 3202 fl. haben, und zugleich alle Diejenigen, welche etwas zur Masse Gehöriges in Händen haben oder an dieselbe schulden, aufgefordert, solches vor Gericht abzugeben oder zu bezahlen.

Gerolzhofen den 12. Juli 1855.

Königliches Landgericht.

Rathgeber. Fellee.

HARMONIE.

(Garten-Abonnement.)

Morgen (Sonntag)

Musik.

Anfang halb 4 Uhr.

Sängerkranz.

Bei günstiger Witterung Sonntag den 22. d. Mts.

musik. Unterhaltung

im „Englischen Garten," welcher sich Abends eine **Tanzgesellschaft** anreihen wird.

Anfang Mittag halb 4 Uhr.

Heute Abend halb 9 Uhr **Probe.**

Der Ausschuss.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 22. Juli gutbesetzte

Harmoniemusik

vom k. 9. Infant.-Reg. bei günstiger Witterung, wozu ergebenst einladet

Nikolaus Troll.

Bachsgarten.

Morgen Sonntag Nachmittag um halb 4 Uhr

Gesang-Production

und Abends um halb 8 Uhr bei

Martin Gäbhard,

von dem rühmlichst bekannten Zitherspieler Mayer mit Frau und Gesellschaft.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Sonntag den 22. Juli gutbesetzte

Harmoniemusik

vom 9. Infanterie-Regiment.

Gerbrunn.

Sonntag den 22. Juli gutbesetzte

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Valentin Eckstein.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu Nr. 173 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Mit Kaiserl. Königl. Oester. Allerh. Privilegium und Königl. Bayrischer und Königl. Preuß. Allerh. Approbation

Die **Dr. Hartung'schen**

privilegirten Haarwuchs-Mittel

unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition ganzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolgsicherere Zusammensetzungen existiren als diese: sie sind das glückliche Resultat vieljahrigen Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stichhaltigkeit die anerkennendsten Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar:

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 kr.)

zur Wiederbelebung und Erweckung des Haarwuchses, und

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 36 kr.)

zur Conservirung und Verschönerung der Haare.

Die innere Solidität der Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel erläßt jede kusführlichere Anpreisung; = schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Mittel zu erlangen. = Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis veradreicht, sowie die Mittel selbst in **Würzburg** nue allein ächt und unverfälscht verkauft beim Apotheker **August Großmann** (Engel-Apotheke), sowie auch in Amorbach: Apotheker J. H. Schwarzmann, Miltenberg: Apotheker Friedr. Strauß, Orb: Apoth. J. B. Koch und für Schweinfurt beim Apotheker Aug. Thiermann. Apotheker Fesel in Marktheidenfeld. Apotheker Hahn in Gerolzhofen. Apotheker Stöhr in Neustadt an der Saale. Apotheker A. Ebenauer in Prichsenstadt. Apotheker Fleischmann in Obereisensheim

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung der zu dem Nachlasse der Frau Geheimenräthin Freifrau Eleonore von Varicourt gehörigen Mobilien, bestehend in verschiedenem Hausrath und Möbeln, Betten, Porzellain, Glaswaaren, Bett- und Tischwäsche u. s. w., ferner eines noch ganz gut erhaltenen Wagens, einer Droschke, verschiedenen Pferdegeschirren u. s. w., dann einer ausgezeichneten astronomischen Uhr, gegen sofortige baare Bezahlung, wird hiemit Tagsfahrt auf

Montag den 23. Juli l. Js. und die folgenden Tage Nachmittags 2 Uhr

in dem Sterbehause, Distr. III Nr. 106, Domgasse, angesetzt und werden Strichslustige hiezu mit dem Bemerken, daß die zur Versteigerung kommenden Gegenstände am

23. d. Mts. Vormittags 9–12 Uhr

eingesehen werden können, eingeladen von den

Erbs-Interessenten.

Würzburg, den 17. Juli 1855.

Bekanntmachung.

Am 10. d. Mts. wurde aus einem verschlossenen Koffer ein weißgrundiger Cattun-Oberrock mit grünen Tupfen gestohlen. Es wird hiemit zur Spähe aufgefordert.

Würzburg, den 16. Juli 1855.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Fertige **Herrenhemden** in verschiedenen Sorten sind fortwährend und zu äußerst billigen Preisen zu haben im 2. D. N. 222 untere Wöllergasse bei

Georg Stuhl,
Wedermeister.

Bei Schreinermeister Müller im 1. D. Nr. 290½, Bonesmühlgasse, wird **Wein** die Maas zu 12 kr. im Hause und über die Straße verzapft.

Bei Kaspar Saueracker zu Gartstadt, Ldgs. Werneck, sind verschiedene Sorten **Weine** in schicklichen Parthieen zu verkaufen.

Die Arbeitsnachweise-Anstalt

in der Gewerbehalle, Eingang durch die Kapengasse, vermittelt fortwährend die Unterkunft von Arbeitern aller Gewerbe und ist bei derselben momentan, theils von hiesigen, theils von auswärtigen Gewerbsmeistern Arbeit angemeldet für: 1 Drechsler, 2 Glaser, 2 Häfner, 1 Kammmacher, 1 Kupferschmied, 15 Maurer, 1 Messerschmied, 1 Metalldreher, 1 Nagelschmied, 4 Schreiner, 2 Spengler, 3 Schlosser, 1 Schneider, 1 Schneidmüller, 2 Tapezierer und 1 Tuncher.

Auch sind bei derselben mehrere Knaben von 14–16 Jahren vorgemerkt, welche als **Lehrlinge** bei Gärtnern, Korbmachern, Schuhmachern, Schneidern oder ähnlichen Gewerben Unterkunft suchen.

Würzburg, den 20. Juli 1855.

C. Maier.

Im 1. Distr. Nr. 168, Semmelsteaße, ist ein eiserner **Kochofen** wegen Logisveränderung zu verkaufen.

In der Theaterstraße Nro. 75 ist ein Logis im 2. Stock auf den 1ten August zu vermiethen.

Ein **Einstandsmann** zur Infanterie wird gesucht. Näheres im bairischen Hof Sanderstraße.

Eine freundliche Wohnung ist wegen Versetzung sogleich oder während kommenden Vierteljahrs beziehbar, billig zu vermiethen in der Semmelsgasse Nr. 80.

Digitized by Google

Zur Nachricht für Auswanderer.

Die Herren Wilhelm Stißer & Comp.

Schiffseigner und concessionirte Schiffsexpedienten in Bremen befördern am **1.** und **15.** jeden Monats große, für die Passagierfahrt aufs Beste eingerichtete, mit gutem Proviant und süßem Wasser reichlich ausgerüstete Schiffe I. Classe

von **Bremen** nach den Haupthäfen von **Amerika.**

(Die soliden Anstalten Bremens zum Zwecke der Auswanderer-Beförderung sichern den Passagieren strenge Erfüllung ihrer Contracte und rechtfertigen das Vertrauen, welches im Jahre 1854 in **362** Schiffen **75,875** Auswanderer über diesen Platz übete.)

Gültige einschließlich der Beköstigung und des amerikanischen Armengeldes aufs Billigste gestellte Ueberfahrtsverträge für Segel- und Dampfschiffe werden abgeschlossen, Gelder in **Wechseln** nach Amerika vermittelt und jede gewünschte Auskunft ertheilt von dem bevollmächtigten Agenten

Just. Ph. Vollerth in Ochsenfurt a/M.

Einladung.

Zu der **Montag den 23. Juli Vormittags 10 Uhr** in der Franziskanerkirche stattfindenden Feier eines Jahrtagtrauerамtes für die verstorbenen Mitglieder und die Angehörigen derselben aus dem Leichen-Kassa Vereine ladet der unterfertigte Vorstand andurch geziemend ein.

Würzburg, den 21. Juli 1855.

Der Vorstand des Leichen-Kassa-Vereins.

Versteigerung.

Mittwoch den 25. Juli 1855 Nachmittags 2 Uhr werden in der Häckergasse Nr. 326, hinter der Marienkapelle, mehrere entbehrlich gewordene Gegenstände, als: Ein Musik-Podium mit gemalter Gallerie, 32' breit, 16' tief, 18 Stück Musik-Pulte, ein Steinkohlen-Ofen sammt eisernem Kohlenkasten, eine Sonnengas-Lampe zum Hängen mit Milchglas, eine Schultafel mit Gestelle ꝛc., dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Am 10. d. Mts. Mittags zwischen 2 und 7 Uhr wurde aus dem Hause des Gartküchners Weißbecker in der Semmelsgasse mittels Eröffnung einer Zimmerthüre ein schwarz angestrichener Holzkoffre von 2¼' Länge, 1' Höhe, und 1¼' Breite, nebst den nachbenannten Gegenständen gestohlen: 1) 200 fl. in Sechser- und Groschenrollen, 2) eine hellblau seidene Weste mit weißen Blumen, 3) eine weiße Piqueweste mit blauen Blumen. Diese beiden Westen waren noch fast neu. 4) 1 leinenes Hemd. 5) 2 baumwollene Hemden mit Brustfalten, aber ohne Zeichen, 6) 2 Chemisetten mit Brustfalten, 7) 1 rothwollenes Halstuch, 8) 1 weißes Zitzhalstuch mit blauen Blumen, 9) 2 baumwollene farbige gedruckte, und ein gewirktes baumwollenes Sacktuch mit verschiedenen Farben, 10) 1 Paar noch ziemlich neue kalblederne Halbstiefel, mit Stiefeleisen versehen und mit rothem Leder ausgeschlagen, 11) ein dunkelbrauner Tuchrock mit 2 Reihen Knöpfen, Hintertaschen in den Rockschößen, und einer inneren Brusttasche. Die Aermel waren gelb, der Leib grau und die Rockschöße mit schwarzem Orleans gefüttert. Der Rock war noch ganz neu. 12) 1 ganz neue hellblaue Buckskinhose mit braunen Streifen, 13) 1 schwarze ordinaire Tuchkappe mit schwarzem Sarsinetfutter, noch neu, 14) 1 leinenes Betttuch. Gegen 7 Uhr Abends wurde eine Mannsperson von mittler Größe, schwarzen gelockten Haaren, schwarzem um das Kinn herumlaufenden Bart, von untersetzter Statur, gegen 30 Jahre alt, und blau gekleidet, aus dem fraglichen Hause mit einem ganz ähnlichen Koffer herausgehen gesehen. Es wird hiernach auf die gestohlenen Gegenstände, sowie auf den Thäter Fahnde verfügt, und zur Anzeige sachdienlicher Wahrnehmungen mit dem Bemerken aufgefordert, daß der Koffer am 13. ds. Mts. im Hofe des Bierbrauers Gäbhard sen. erbrochen und entleert wieder aufgefunden worden ist.

Würzburg, den 16. Juli 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Derjenige, welcher Auskunft über die von Donnerstag auf Freitag entkommenen 2 **Fensterläden** gibt, erhält 2 fl. Belohnung. Wo? sagt die Expedition. Die Läden sind von Kiefernholz, gestemmt, ohne Anstrich.

Noch gute **Weinfässer** werden zu kaufen gesucht im 2. D. Nr. 172.

Wegen Versetzung ist ein gut erhaltener **Flügel** von 6½ Oktaven billig zu verkaufen. Näherrs bei Parapluiemacher Weber auf der Domstraße.

Verschiedenes dürres **Daubholz** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Reinigung der hiesigen Schiffswinterung vor dem Pleichacherthore werden bei dem unterzeichneten Magistrate am **Dienstag den 24. Juli 1855** Vormittags 10 Uhr im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 2 der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu Uebernahmeslustige, welche sich bei der Verhandlung über ihre technische und Kautionsfähigkeit legal auszuweisen haben, unter dem Beifügen eingeladen werden, daß die Uebernahmsbedingungen bei der Tagfahrt selbst kund gegeben werden, und vorher bei der k. Bau-Inspektion dahier eingesehen werden können.

Würzburg, am 18. Juli 1855.

Der Stadtmagistrat.

Bürckl.

1. Bürgermeister Dr. Treppner.

Bei Unterzeichnetem ist eine Stelle für einen Zögling der Pharmazie offen.

Apotheker Henkel
in Aschaffenburg.

Im 2. Distr. Nr. 270, Ulmergasse im ersten Stocke, ist ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, Küche u. sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Die neunte Sendung neuaufglacirter **Handschuhe** ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab, bei **C. Mohr,** Schneidermeister im 3. D. Nr. 205 Wohlfahrtsgasse.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 174 Montag den 23 Juli **1855.**

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 21 d. Mts. wurden verurtheilt: Eva Weißmantel, ledige Dienstmagd von Oberfinn, wegen Vergehens des Diebstahls, in Concurrenz mit zwei polizeilich strafbaren Diebstählen und einer polizeilich strafbaren Fälschung eines Dienstbotenbuches, in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von drei Wochen, und Johann Hemmerich, lediger Schiffknecht von Wernfeld, wegen zweier Verbrechen des einfachen Betrugs in eine zweijährige Arbeitshause.

Für diese Woche sind bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg folgende öffentliche Sitzungen anberaumt: Dienstag den 24. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Stephan Schmitt von Randersacker wegen Verbrechens der Widersetzung; Donnerstag, den 26. d. M. früh 8 Uhr gegen Margaretha Hartmann und Caspar Binder von Rödelsee, wegen Verbrechens des Diebstahls; Samstag den 28. d. M. früh 8 Uhr gegen Johann Englert von Repperndorf u. Compt., wegen Verbrechens des Meineids, Nachmittags 2 Uhr gegen Georg Endres von Seligenstadt, wegen Vergehens der Körperverletzung, und Nachmittags 4 Uhr gegen Michael Zobel von Theilheim, wegen Vergehens des Diebstahlsversuchs.

Zwischen der freien Stadt Bremen und der Postverwaltung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist die Uebereinkunft getroffen worden, daß vom 1. Aug. l. Js. anfangend die über Bremen zur Versendung kommenden Briefe nach und aus den Vereinigten Staaten auch registrirt, d. h. unter namentlicher Aufzeichnung überliefert und an den Adressaten gegen Empfangsbescheinigung abgegeben werden können. Die Registrirung der Briefe hat somit in Ansehung der Spedition und der Abgabe an den Adressaten dieselben Wirkungen wie die Rekommandation, jedoch wird für allenfalls eintretende Verluste von Seite der amerikanischen Verwaltung eine Garantie nicht geleistet. Briefe, welche aus Bayern nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika über Bremen registrirt abgesendet werden wollen, müssen unter Rekommandation aufgegeben und vollständig frankirt werden, und haben außer der als Weiterfranko zu vergütenden Taxe noch eine Gebühr von 7 kr. rhein. zu Gunsten der amerikanischen Postkassa zu entrichten.

Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten. Einberufen wurde zum Rechnungs- und Revisionsbüreau als Revisionsgehülfe: der Listenführersgehülfe Gustav Braun in Aschaffenburg. Ernannt wurde: zum Zeitungs-Expeditions-Gehulfen: der ehemalige Posthalter Conrad Müller beim Oberamt in Würzburg. Entlassen wurde und darf bei keinem Amte mehr in Verwendung kommen: der Bahn- und Wechselwärter des Oberamtes Würzburg Andreas Braun wegen Trunkenheit im Dienste und subordinationswidrigen Benehmens.

Auf Ansuchen der Gemeinde wurde der Ort Bullenheim dem Postbestellbezirke der Expedition Marktbreit zugetheilt.

Erledigt: die Pfarrschulstelle zu Herlheim, Landger. und Distrikts-Schulinspektion Gerolzhofen; Reinertrag 353 fl. 47 kr.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die erledigte Advokatenstelle in Nördlingen den Advokaten Karl Drexel in Brückenau, seinem alleruntertänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen, und zum Advokaten in Brückenau den Advokatenkonzipienten und ehemaligen Appellationsgerichtsacceßisten Dr. Ferd. Keck in Kronach zu ernennen.

Die Ernennung des kgl. Generalstaatsanwaltes Dr. v. Kitiani auf die erledigte Stelle eines Staatsrathes im ordentlichen Dienste bestätigt sich, und wurde derselbe gleichzeitig in seiner dermaligen Funktion beim Kassationshofe des Königreichs belassen.

Morgen Nachmittag findet die Beerdigung jenes Studirenden der Medizin statt, welcher wie seiner Zeit berichtet in der Civilschwimmschule dahier durch einen unglücklichen Sprung vom Sprungbrette sich derart am Kopfe verletzt hatte, daß er in Folge dessen am Samstage im Spitale starb. Nachdem er Wochen lang ohne Bewußtsein gelegen hatte, kehrte ihm dasselbe in letzter Zeit zurück, mit demselben aber wurde ihm zugleich die traurige Gewißheit, daß er seiner Auflösung, der er gefaßt entgegensah, mit jedem Tage näher rückte. Großen Trost gewährte ihm die Anwesenheit seiner in letzter Zeit herbeigeeilten Mutter an seinem Kranken- und Sterbebette.

Die Auffindung von Anzeichen eines nicht natürlichen Todes bei der Besichtigung einer Leiche hatte gestern die sofortige gerichtliche Einschreitung zur Folge. Das Nähere wird wohl die eingeleitete Untersuchung ergeben. Auf heute Nachmittag ist die gerichtliche Sektion der Leiche angeordnet.

Die beiden in Germersheim abgelösten Kompagnien vom Genieregimente passirten gestern mit der Eisenbahn unsere Stadt; dieselben trafen Nachmittags in Schweinfurt ein, wo sie einquartirt wurden.

Digitized by Google

Gestern hatte der Führer des Eisenbahn-Omnibus auf dem Bahnhofe das Unglück, beim Aufziehen eines Koffers durch das Reißen des Strickes rückwärts vom Dache des Omnibus herabzufallen und sich bedeutend zu beschädigen.

Kissingen, 20. Juli. Die Musik des k. 3. Jägerbataillons hat auf einer Kunstreise unsern Kurort berührt, und das Kurpublikum mit einer Reihe ganz vorzüglicher Produktionen ergötzt. Leider war ihre Anwesenheit vom Wetter nur sehr wenig begünstigt.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 18. Juli wurde auf die von Kaspar Gereth, ledigen Bauern von Laudenbach, erg iffene Berufung gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 2. Juni l. J., wodurch er wegen Verbrechens der Körperverletzung ersten Grades, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht, in aufwallender Hitze des Zorns, an Katharina Mühler von da zur Arbeitshausstrafe von einem Jahre verurtheilt worden war, das erstrichterliche Erkenntniß dahin abgeändert, daß Kaspar Gereth wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer doppeltgeschärften Gefängnißstrafe von 15 Tagen, so wie in sämmtliche Kosten verurtheilt wurde. Der Entschädigungs-Anspruch der Beschädigten bleibt der Entscheidung des Zivilgerichts vorbehalten.

Nürnberg, 21. Juli. Heute Vormittag erfreute sich die Maschinenfabrik des Hrn. v. Cramer-Klett des Besuches Ihrer Majestäten.

An dem jüngsten Königsschießen in Miesbach hatten 270 Schützen, 258 von Oberbayern, 7 von Niederbayern und 5 von Schwaben und Neuburg theilgenommen. Es geschahen 20,019 Schüsse, darunter 120 Punktschüsse.

Seit 16. Juli ist die Telegraphen-Station in Starnberg dem Verkehr übergeben.

In Berchtesgaden herrscht unter den Kindern der Scharlach so stark, daß die Schule geschlossen werden mußte. Schon erlagen 20 Kinder der bösartigen Krankheit.

Auf der letzten Schranne in München war bereits neues Korn aufgestellt; dasselbe erwies sich bei der Wägung als von sehr guter Qualität.

In Lemberg wüthet die Cholera derart, daß dort ein panischer Schrecken alle Schichten der Bevölkerung durchzieht. Von 1000 Erkrankten sind mehr als 500 gestorben.

Strasburg, 19. Juli. Die Einweihungsfeier der ersten Sektion der Eisenbahn nach der bayerischen Gränze fand gestern statt. Ein Festzug fuhr zum ersten Male nach Bischweiler und Hagenau, wo verschiedene Feierlichkeiten veranstaltet waren. Beide Städte boten den Eingeladenen die gastfreundlichste Aufnahme. Heute wurde die Bahn dem allgemeinen Verkehre übergeben. Die ganze Linie bis Weißenburg wird in wenig Monaten vollendet sein.

In Nowogorod, in Rußland, brach während der großen Messe ein furchtbarer Brand aus. Er vernichtete eine große Masse Waaren im Werthe von 3 Millionen Rubeln.

Deutschland.

Frankfurt. Wie die „Nat.-Ztg." berichtet, besteht der Beschlußentwurf auf die neue österreichische Vorlage am Bunde (über welchen Preußen sofortige Abstimmung beantragte): 1) aus einem Dank für Oesterreichs Bemühungen für den Frieden; 2) aus einer Kundgebung der Uebereinstimmung mit der Ansicht Oesterreichs, daß es mit Bezug auf die früheren Bundesbeschlüsse nicht nöthig sei, neue Verbindlichkeiten zu übernehmen; 3) aus der Erklärung, daß die Kriegsbereitschaft fortdauern solle. Nur für den Punkt 3 brachte Preußen eine unwesentliche Redaktionsänderung in Vorschlag. Alle Gesandten, mit Ausnahme des bayerischen, stimmten dem Entwurf bei. Hr. v. Schrenk war in Folge der Abwesenheit des Königs von München, wie schon gemeldet, noch ohne Instruktion.

Ausland.

Frankreich. Die Dampffregatte „Panama" ist mit 500 zur Auswechselung bestimmten gefangenen Russen von Toulon nach Konstantinopel abgegangen. Sie hat zugleich französische Truppen für die Orient-Armee an Bord.

Großbritannien. London, 20. Juli. In der heutigen Unterhaussitzung beantragte Lord Palmerston eine türkische Anleihe von fünf Mill. Pf. St. zu garantiren. Großer Widerspruch. Die Resolution wurde zuletzt mit der knappen Mehrheit von 135 gegen 132 Stimmen angenommen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Danzig, 20. Juli. Der Dampfer „Geyser" ist hier eingetroffen. Derselbe hat am 17. d. das Admiralschiff und das Gros der englischen Flotte bei der Insel Nargen (nördlich von Reval) ankernd verlassen.

Paris, 19. Juli. Es wird versichert, noch einer heute Vormittag eingetroffenen Meldung hätten gestern Abend die Russen einen neuen Ausfall gegen die Batterien der Werftbucht unternommen und wären kräftig zurückgeschlagen worden.

Paris, 20. Juli. Dem „Moniteur" zufolge hat der Kriegsminister folgende Depesche des Generals Petitsier erhalten: „Krim, den 18. Juli 1855, 11 Uhr Abends. Die Russen haben verflossene Nacht einen kleinen Ausfall gegen die Angriffswerke von Inkermon gemacht. Es versteht sich von selbst, daß derselbe abgeschlagen wurde. Ich habe heute meine Arbeiten zu Kamiesch besichtigt; sie schreiten gut voran und vervollständigen sich."

Paris, 21. Juli. Der Kriegsminister hat nachstehende telegraphische Depesche erhalten: „Krim, 19. Juli, 11 Uhr Abends. Es ist kein besonderer Fall, der sich vor dem Platze zugetragen hätte, zu melden. Die Cholera erlischt ganz."

Aus Petersburg wird jetzt zugestanden, daß Admiral Nachimoff am 8. Juli gefährlich verwundet worden sei. (Die französischen Berichte meldeten bekanntlich seinen Tod.)

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 16. Juli Abends: Am 14. und 15. machten wir vorwärts der Malakoff-Bastion zwei kleine sehr glückliche Ausfälle.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 21. Juli.
Waizen 27 fl. 8 kr.; Korn 18 fl. 28 kr.; Gerste 13 fl. 44 kr.; Haber 7 fl. 4 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 21. Juli
Waizen 25 fl. 32 kr.; Korn 17 fl. 59 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 6 fl. 51 kr.

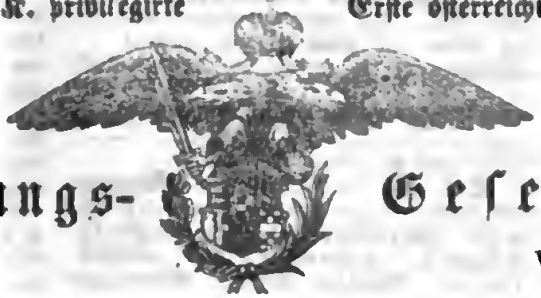
Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Die K. K. privilegirte Erste österreichische



Versicherungs-Gesellschaft in Wien

mittelst höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 12. Febr. d. Js. nunmehr auch zur

Versicherung der Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag

im Königreich Bayern ermächtigt, bringt hiermit zur Kenntniß des landwirthschaftlichen Publikums, daß sie zu festen, von der hohen Staatsbehörde genehmigten Prämien in bayerischer Landeswährung Versicherungen der bezeichneten Art auf: Getraide, Hülsenfrüchte, Oelfrüchte, Samenklee, Flachs, Hanf, Hirse, Horsen und Tabak **entgegennimmt und alle Schäden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung baar und voll in derselben Währung bezahlt.**

Das Garantiekapital der Gesellschaft besteht außer den laufenden Prämien-Einnahmen gegenwärtig in . . . . . **3,000,000 fl. — kr.**
nebst einer Prämien- und Gewinn-Reserve am Schlusse des Jahres 1854 von . **1,224,990 fl. 21 kr.**
also im Ganzen in . . . . . **4,224,990 fl. 21 kr.**
und bietet demnach hinlängliche Sicherheit, den übernommenen Verpflichtungen jederzeit Genüge zu leisten.

In Verbindung mit oben bezeichnetem Versicherungszweige übernimmt die Gesellschaft nach wie vor auf Grund der ihr unterm 28. Oktober 1853 ertheilten Allerhöchsten Bewilligungen

Versicherungen gegen Feuersgefahr

zu **festen** und **billigen Prämien** in Städten sowohl, als auf dem Lande, auf: Mobilien, Waarenlager, Geräthe, Utensilien, Fabrikeinrichtungen, Feldfrüchte aller Art, Vieh u. s. w.

Der unterzeichnete Agent der Gesellschaft empfiehlt sich hiemit zur Vermittlung solcher Versicherungen und ertheilt darüber mit Vergnügen jedwede zu verlangende Auskunft.

Würzburg 1855.

V. J. Stahel,
Agent für die Landgerichte Würzburg rechts und links des Mains Marktbreidenfeld und Hammelburg.

Ein freundliches Mezzanen-Logis, bestehend in 2 Zimmern, heller Küche und Kammer und übrigen Bequemlichkeiten ist auf Allerheiligen im 4. Distr. Nr. 38 zu vermiethen.

Dienstlicher Verhältnisse wegen wird auf Ziel Allerheiligen ein freundliches Quartier von 3 Zimmern, Küche, Kammer, Keller, in der Kettengasse frei. Näheres in der Expedition.

Ein braver **Junge** kann unter annehmbaren Bedingnissen das Schuhmachergewerbe erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zur Pflege eines kleinen Kindes wird ein erfahrenes, ordentliches **Mädchen** in Dienst gesucht, welches sogleich eintreten kann im 2. D. Nr. 35.

Ein solides **Mädchen** vom Lande kann bei einer kleinen Familie Kost und Logis finden. Näheres im 4ten Distrikt Nr. 17.

Ein **Conditorgehülfe** sucht einen angemessenen Platz. Näheres in der Expedition.

Kommenden Mittwoch den 25. Juli fährt Lohnkutscher Krönert nach **Kissingen** und sucht Mitreisende.

In einem Spezerei Geschäft ist eine **Commis-Stelle** frei und kann sogleich wieder besetzt werden. Näheres in der Expedition.

Ein **Haus** mittlerer Größe in hiesiger Stadt, welches sich gut rentirt, ist unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen und kann täglich von 12 bis 2 Uhr eingesehen werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei **Arbeiter** können Kost und Logis billig erhalten. Näheres in der Expedition.

Eine **Person**, welche im Kleidermachen gründlich erfahren ist, sucht Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen. Auch kann Zutritt in den Hausgarten gestattet werden. Näheres in der Expedition.

Letzter Hieb.

Heute Montag vollständige

Musik

vom k. 9. Infanterie-Regiment.

In **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg ist vorräthig:

Wie lege ich in kritischen Zeiten mein Geld

sicher und am vortheilhaftesten an? Eine Preisfrage, praktisch gelöst von einem Kapitalisten. Die Frage, die jetzt Tausende von klugen Leuten beschäftigt, findet in vorstehender Schrift eine befriedigende Lösung, und zwar keine theoretische, sondern eine erprobte, durch einen Mann, der Geld hat. Preis 21 kr.

Eine gut rentirende Restauration ist sogleich sammt Inventar zu übergeben, am liebsten aber an einen ledigen Mann der geschäftskundig ist. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbstgefertigten **Gas-Lampen** jeder Gattung, für deren Güte gaeantirt wird; auch werden dieselben von der einfachsten Lampe bis zum reichsten Lüster nach jedem Wunsch gefertigt.

Alle Abänderungen und Reparaturen werden zu möglichst billigen Preisen gemacht.

M. Mainhart, Gürtler.

Paul Halm in Würzburg sucht zu kaufen:
Philothea Jahrg. 1846—54. **Sue,** Geheimnisse von Paris. **Bayer. Pharmakopöe. Geret's** Verordnungen-Sammlung t3.—19. Bd **Gesetzblatt** von t818 und t9. **Intelligenzblatt** von t849—54. **Gropp,** Chronik von Würzburg. **Schannat,** hist. fuldensis. **Pfennigmagazin** von t843 an. **Walter Scott.** Griech. und röm. Prosaiker. Gute Bücher überhaupt.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als sei ich der Veranlasser des von dem kgl. Landgerichte Werneck neuerdings eingeschärften Verbotes des Hanfröstens im Wernflusse.

Ich erkläre hiemit, daß ich weder durch Anzeige, noch durch Klage irgend eine Veranlassung hiezu gegeben habe, was das k. Landgericht Werneck bezeugen kann. Da übrigens ein solches Gerücht namentlich mein Geschäft sehr zu beeinträchtigen geeignet ist, erkläre ich jeden Verbreiter desselben für einen Verläumder, den ich gerichtlich verfolgen werde.

Werneck, am 2t. Juli 1855.

J. M. Zier, Kaufmann und Conditor.

Die Freiherrlich von Thüngen'schen **Couponsbogen** des Anlehens von fl. 200/m. sind nunmehr angefertigt und können solche gegen Ablieferung der betreffenden Talons bei mir in Empfang genommen werden.

Würzburg, den 23. Juli 1855.

J. J. v. Hirsch.

Strichsausschreiben.

Nachdem der meistbietend verbliebene Steigerer des zur Nachlaßmasse der Frau Viscountesse Philippine Lascelles dahier gehörigen Wohnhauses, 1. Distr. Nro. t52 in der Strobgasse die nach den Strichsbedingungen zu leistende Anzahlung am Strichsschillinge in der bedungenen Zeit nicht bewerkstelliget hat, so wird zur abermaligen Versteigerung dieses Wohnhauses nebst Zugehörungen Tagfahrt auf

Dienstag den 31. Juli 1855 Vormittags 10 Uhr

im Hause selbst anberaumt, und wird das Haus dem meistbietend verbleibenden zahlungsfähigen Streicher, ohne Rücksicht auf den erhobenen Schätzungswerth, sofort zugeschlagen werden.

Strichslustige werden hiezu eingeladen.

Würzburg, am 20. Juli 1855.

Der Testamentar:
Dr. **Warmuth,** königl. Rechtsanwalt.

Ein **Sonnenschirm** blieb in meinen Laden stehen.

A. Wolf.

Im 3. D. Nr. 343 Büttnersgasse werden **Bettfedern** auf das sorgfältigste gereinigt.

In einem Eisenbahnwagen von Haßfurt bis Schweinfurt wurde ein Päckchen mit **Schlosserwaare** gefunden. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen die Einrückungsgebühr zurückerhalten. Wo? sagt die Expedition.

Im 2. Dist. Nr. 363 nächst des Kürschnerhofs ist ein Quartier von 3 heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer, Holzlage, Kellerabtheilung, gemeinschaftlichem Waschhaus ꝛc. auf 1. November zu vermiethen.

Es werden **1500** bis **2000** fl. gegen hinlängliche Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei Wohnungen, die Eine von 4 die Andere von 3 Zimmern, neu hergerichtet, mit Küchen, Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten sind im 2. D. Nr. 2tt am Dominikanerplatz auf 1. August zu vermiethen.

Auf der Neubaugasse 4. D. N. 57 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern mit der Aussicht auf die Straße und einem unheizbarem Zimmer, heller Küche, 2 Bodenkammern, Kellerabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Harmonie.

Diejenigen verehrlichen ausserordentlichen Mitglieder, welche mit der Erneuerung ihres Abonnements auf das zweite Halbjahr noch im Rückstande sind, wollen die Eintrittskarten — da der Diener der Gesellschaft das Austragen derselben fernerhin nicht mehr beschäftigen kann — bis längstens **den 31. d. M.** entweder persönlich im Inspectionszimmer in Empfang nehmen oder allda abholen lassen. Bei Nichtbeachtung dieser Aufforderung würden die Bestimmungen des Absatzes 2 von § 28 der Statuten Anwendung finden müssen.

Liedertafel.

Morgen Dienstag Abend **präcis 8 Uhr** Probe von den in Coburg vorzutragenden Gesängen; Ausbleibende bei dieser Probe müssen als auf die Theilnahme an dem Gesangfeste verzichtend betrachtet werden.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Die durch ungünstige Witterung gestern vereitelte

musik. Unterhaltung

wird Sonntag den 5 August in den **Theater Lokalitäten** stattfinden.

Der Ausschuss.

Fremden-Anzeige
vom 22. Juli.

(Adler.) Kfte.: Blakhaas a. Lüdenscheid. Forkel a. Coburg. Weißmann a. Leipzig. Heffner a. Düsseldorf. Schramm a. Glauchau. Reinhardt, Professor a. Dresden. Dr. Schönemann a. Wolfenbüttel. Macheleidt, Gutsb. m. Gal. a. Radolfstadt. Mickler, Stadtschreiber a. Aschaffenbg. Baumbach. Hofmaler a. Mainz. Reinhardt, Apoth. a. Baun.

(Kiefbaum.) Kfte.: Wölfel a. Lambert. Schellhorn a. Hechingen Hofmann a. Nbg. Schäffler, Lithograph a. München. Neudorfer, Stud. a. Bernbg. Thom, Mühldes. a. Nbg. Hofmann, Assessor a. Kronach. Hopf, Director m. Gat. a. Rimbardt, Rent. a. Wien.

(Kraapvinz.) Kfte.: Creutzer a. Gebr. Koch a. Frankft. Graf Rechtern m. Fam. a. Bdg. a. Sammerhausen. Frhr. v. Tabeaillot, kgl. preuß Kreisger.-Director a. Münster. Durger, k. k. Oberst m. Gat. a. Zara Baron v. Henbeun a. Ludwigsh. Mayer, Priv. m. Gat. a. Aschach.

(Schwan.) Kfte: Morgenroth a. Bamb. Kreitl a. Salzb. Geilherr a. Leipzig. Heininger a. Elberfeld. Conheim a. Ernsheim. Gebr. Hiskert a. Neuling. Heimges. Gutsb. m. Fam. a. Elsaßen. Weigand, Apoth. a. Berlin. Bleichrath, Sekretär a. Rudolfstadt.

(Württemb. H.) Kfte.: Schnösenberg a. Warendorf. Lehmann a. Lpzg. Baron a. Erb a. Bamb. Leonhardtl a. Plauen. Mayr Assessor a. Mannh. Hofmann a. München.

Gestorben:

F. K. Gabler, Färbersohn, 34 J. alt. — Mich. Kuchenbrod, v. Pfarrer, 83 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 175 Dienstag den 24 Juli **1855.**

Eisenbahnzüge.	Abgang.	Zugang.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	715 Abends.	430 früh	1030 früh mit Personen-Bef.	930 Abends mit Pers.-Beförd
Abgang nach Frankfurt .	625 Abends.	54 früh.	7 früh mit Personen. Bef.	1230 Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	940 Abends.	650 früh mit Personen-Beförd.	615 Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	1215 Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	230 Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Markdorf täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Thundorf, Ldg. Münnerstadt; dieselbe ist kgl. Patronates und gewährt ein reines Einkommen von 761 fl. 35 kr.

Auf Präsentation der fürstl. Leiningen'schen Standesherrschaft wurde die Schulstelle zu Wenschdorf, Ldg. Miltenberg, dem Schullehrer Mich. Reiter zu Reichartshausen, Ldg. Amorbach, übertragen.

Erledigt: Die Marktschreiberstelle zu Großostheim; mit derselben ist ein jährlicher Gehalt von 280 fl. verbunden, wozu noch 54 fl. für Stellung der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen kommen. Bewerbungsgesuche sind binnen 4 Wochen beim dortigen Magistrate einzureichen, und müssen die Bewerber die vorschriftsmäßige Prüfung bestanden haben.

Das neueste Verordnungsblatt für das bayer. Heer enthält u. A. folgende Dienstesnachrichten: Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht: den Oberlieutenant Johann Kohl von der Gendarmerie-Compagnie der Haupt- und Residenzstadt München zur Gendarmerie-Compagnie von Unterfr. u. Aschaffenb. zu versetzen, dann Allerhöchstihrem Ordonnanz-Offizier Oberlieutenant Gustav Graf zu Castell vom 3. reitenden Artillerieregiment Königin zu bewilligen, das von Seiner Hoh. dem Herzoge von Sachsen-Meiningen ihm verliehene Ritterkreuz vom Sachsen-Ernestinischen Hausorden annehmen und tragen zu dürfen; endlich das Dienstestauschgesuch der Oberlieutenants Georg Veith vom 6. — und Wilhelm Caries vom 5. Jägerbataillon zu genehmigen, demgemäß den Oberlieutenant Caries vom 5. zum 6. — und den Oberlieutenant Veith vom 6. zum 5. Jäger-Bataillon zu versetzen.

Ferner enthält dasselbe Blatt eine Verordnung, die Abänderung der Mäntel im Heere betr. Bei allen Abtheilungen des Heeres, bei welchen die Mäntel bisher mit stehenden Halskrägen versehen waren, werden umgeschlagene Krägen nach der Grundfarbe des Waffenrockes eingeführt, und zwar bei den Jägerbataillonen mit grünem, bei den Garnisons-Compagnien, den Veteranen und Invaliden mit hellblauem, bei den übrigen Abtheilungen mit scharlachrothem Vorstoße. Die Mäntel aller Waffengattungen sind mit glatten weißen metallenen Knöpfen anstatt der bisherigen mit Tuch überzogenen hölzernen zu versehen. An den Mänteln der Offiziere fällt die Bortenlitze mit Knopf am Halskragen weg, und die bisherigen übersponnenen Knöpfe sind durch glatte weiße metallene zu ersetzen. Bei den Offiziersmänteln sind die Abänderungen alsbald, bei den Mänteln der Mannschaften nur bei Neufertigungen vorzunehmen.

In Bezug auf die bayerische Strafrechtspflege in Preßsachen 1851 bis 1854 ist nachstehende Mittheilung nicht ohne Interesse. In diesen vier Jahren ist durch die Presse kein einziges Verbrechen begangen, wegen Preßvergehen aber sind 1090 Untersuchungen eingeleitet worden, ungerechnet die vielen polizeilichen Beschlagnahmen, bei denen eine Veranlassung zu gerichtlicher Verfolgung nicht gefunden worden ist. Von jenen 1090 sind 22 an andere Behörden verwiesen, 55 als bloße Preßpolizeisachen abgeurtheilt worden, in 698 Fällen wurde das Verfahren schon durch die Stadtgerichte eingestellt, und nur 192 sind an die Appellationsgerichte gelangt. Aber auch von diesen ist 145mal das Strafverfahren aufgegeben worden, und nur 47 Fälle wurden vor die Geschwornen verwiesen. Diese 47 Anklagen waren gegen 61 Personen gerichtet, von denen wieder 47 freigesprochen und nur 14 verurtheilt worden sind.

Der oberste Gerichtshof hat das wiederholte Gesuch des Andreas Schneider von Schraudenbach, Ldg. Werneck, welcher wegen Brandstiftung I. Grades zum Tode verurtheilt, jedoch zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit begnadigt wurde, um Wiederaufnahme des Strafverfahrens, verworfen.

In den Tagen vom 25. bis 28. d. Mts. wird das Studentenkorps „Frankonia" die Feier seines 50jährigen Bestehens durch große Festlichkeiten celebriren; zur Theilnahme an denselben haben sich aus allen Gauen bereits zahlreiche dem Korps in früheren Jahren Angehörende

gemeldet, und verspricht das Fest ein sehr glänzendes zu werden. Dasselbe wird am Mittwoch Mittag 4 Uhr durch einen Zug des aktiven Corps unter Vortragung der Corpsfahne mit Musikbegleitung von der Corpskneipe aus in den Theatergarten eröffnet, wo der feierliche Empfang der Gäste stattfindet. Am Donnerstag früh 9 Uhr findet in der Seminariumskirche ein solenner Trauergottesdienst für die dem Corps früher angehörenden Abgeschiedenen statt; die heil. Messe wird dabei von einem früheren Corpsbruder celebrirt werden. Um 10 Uhr ist feierlicher Convent im Theatergarten, und um 12 Uhr Diner im Theatersaale. Nachmittags 3 Uhr feierlicher Zug sämmtlicher Festtheilnehmer unter Begleitung zweier Musikchöre vom Theatergarten aus in den Platz'schen Garten; dort findet Musikproduktion und Abends 8 Uhr Tanzunterhaltung statt. Freitag den 27. Diner und Abends feierlicher Commerce im festlich dekorirten Theatersaale. Samstag den 28. Juli Mittag 2 Uhr Chaisenfahrt des aktiven Corps durch die Hauptstraßen der Stadt nach Veilshöchheim, wohin um 3 Uhr die älteren Mitglieder mit ihren Familien sich auf einem festlich dekorirten Dampfschiffe begeben werden. Die Rückfahrt von dort erfolgt Abends 8 Uhr.

Ihre kgl. Hoheit die regierende Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und Ihre Hoh. die Frau Herzogin Karoline von Mecklenburg-Strelitz werden, von Kissingen kommend, mit hohem Gefolge heute Abend um 6 Uhr mit dem Eilzuge hier eintreffen, und nach kurzem Aufenthalte mit demselben Eilzuge Ihre Reise weiter fortsetzen.

Bei einer am letzten Sonntage in Kissingen zum Besten der dortigen Armen veranstalteten musikalisch-deklamatorischen Unterhaltung erfreute auch der zur Kur dort anwesende berühmte Dichter v. Castelli aus Wien das Auditorium durch mehrere höchst beifällig aufgenommene Vorträge. Auch eine Ouverture von H-n. Musikdirektor Hamm dahier fand gebührende Anerkennung.

Am 18. d. Mts. wurde das 4½jährige Mädchen des Ortsnachbarn Joh. Dutines zu Stockstadt, Landger. Aschaffenburg, welches ohne Aufsicht zu Hause war, von dem in der Küche befindlichen Feuer ergriffen und der Art verbrannt, daß es nach einigen Stunden starb.

Dem „Fränk. Kurier" schreibt man aus Aschaffenburg, 21. Juli: Wie man in gut unterrichteten Kreisen hier wissen will, soll nunmehr das frühere Projekt, von dem Landeplatz am Main eine Zweigbahn in den Bahnhof dahier zu erbauen, um hierdurch den rascheren und vortheilhafteren Verkehr im Gütertransport zu bewirken, — zur Ausführung gelangen. Ferner kann ich Ihnen mittheilen, daß auch die Ausführung des Eisenbahnbaues von hier nach Darmstadt durch eine Gesellschaft aus Belgien mehr als je an Wahrscheinlichkeit zunimmt, da von genannter Gesellschaft mehrere tüchtige Ingenieure aus England gewonnen wurden, und dieselben auch schon Untersuchungen des Terrains vorgenommen haben.

Nürnberg, 23. Juli. Gestern empfingen Se. Maj. der König eine Deputation der Stadt Bamberg, bestehend aus dem II. Bürgermeister, zwei Magistratsräthen und zwei Gemeindebevollmächtigten, in huldvollster Weise. — Am Dienstag früh zwischen 11 und 12 Uhr werden Se. Maj. der König den Grundstein zu dem neuen durch Allerhöchst Ihre Munifizenz zu erbauenden Genossenschaftshause legen. Es ist ein eigenes Programm über diese Feier erschienen. — Gestern gelangte eine Deputation von Erlangen (an deren Spitze der dortige II. Bürgermeister) zur Audienz bei Sr. Maj. dem Könige, und wurde derselben die erfreuliche Zusicherung, daß die königl. Majestäten morgen Nachmittags in Erlangen eintreffen und einem im k. Schlosse veranstalteten Bankett (Se. Maj. der König Max als rector magnificus der dortigen Universität) beiwohnen werden. — Gestern wurde in Folge einer von München hier eingelaufenen telegraphischen Depesche jener russische Offizier, der in einem hiesigen Gasthofe auf stadtgerichtlichen Verhaftsbefehl am 18. ds. Mts. Abends wegen Anwerbung hiesiger Büchsenmacher in russische Dienste festgenommen worden war, wieder in Freiheit gesetzt. — Die Mittheilung, daß sich die Darmstädter Bank um den Bau der Bahn von Nürnberg an die böhmische Grenze bewerbe, wird in einem Schreiben aus Frankfurt widersprochen. Sie ist dessenungeachtet begründet.

Der Allg. Ztg. zufolge soll der Redemptoristen-Orden Altötting verlassen und in das von ihm angekaufte ehemalige Kloster Gars in einer abgelegenen Gegend am Inn übersiedeln.

München, 23. Juli. Ihre Majestäten werden, dem Vernehmen nach, Ende dieser Woche von Nürnberg direkt hierher zurückkehren und in keiner andern fränkischen Stadt einen Besuch abstatten.

England hat die Ausfuhr von Eisen auf das Strengste verboten; Schiffe, die im Laden begriffen sind, müssen wieder ausladen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Berlin, 21. Juli. Aus Petersburg ist die Nachricht eingetroffen, daß eine telegraphische Depesche des Fürsten Gortschakoff den am 12. d. in Sebastopol erfolgten Tod des Admirals Nakhimoff meldet, welcher bis auf weitern Befehl durch den Contreadmiral Panfiloff ersetzt ist.

Wien, 20. Juli. Aus Silistria vom 11. d. M. wird berichtet, Ismail Pascha habe seinen Truppen die demnächstige Eröffnung eines Feldzuges in Bessarabien angekündigt.

Frankfurt, 23. Juli. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 953 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62¾ G., dto. 4 pCt. 48½, dto. 2½ pCt. 32⅛, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31⅜ Bayern 3½ pCt. Obligat. 85¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 92—, dto. 4½ pCt. 97¼, dto. 5 pCt. v. 1850 101—, dto. Ludwigshafen-Berbach 155½, Württemberg 3½ pCt. 86—, dto. 4½ pCt. 100¾, Baden 3½ pCt. Oblig. 86¼, dto. 50-fl.-Loose, 72—, dto. 35-fl.-Loose 42⅝, Nassau 25-fl.-Loose 28—, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 103¾, dto. 25-fl.-Loose 31—, Kurhessen 40-Thaler-Loose 36—, Sardinien, Loose bei Bethmann 4⅛.

Geld-Cours vom 23. Juli.

Pistolen 9 fl. 31 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 97— südd. G. W.

Mainzer Getreidepreise
vom 20. Juli.

Waizen 17 fl. 28 kr.; Korn 12 fl. 16 kr.; Gerste 8 fl 24 kr.; Haber 5 fl. 36 kr.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Hausbuch für christliche Unterhaltung. 4. Band.

Erzählungen, Novellen Gedichte, Legenden, Sagen &c.

Mit **Originalbeiträgen** von Jfab. Braun, Herrm. Breusing, Dr. M. Brühl, Dr. Sed. Brunner, K. Drexel, Gedeon von der Heide K. Hremer, Dr. A. Zarisch, Jos. Kehrein, Ad. Kolping, Joh. Laicus, O. Lautenschlager, G. Neuling, H. Overhage, Jos. Pape, Konr. Pfaff, J. A. Pflanz, Dr. J. M. Ruland, Graf Th. v. Scherer, Dr. A. Schöppner, Fr. Stelzhammer, Alb. Weiser, J. B. Zingerle, P. Zingerle und A.

Herausgegeben von Dr. **L. Lang.** (Regensburg E 165/4.)

Vierter Band.

Mit Stahlstich und der Prämie: Cäcilia, Album für ernsten und heiteren Gesang.

Ausgegeben in Lieferungen à 12 kr.

(Vom 1. bis 3. Bande sind noch Exemplare vorräthig und für den Preis von **2** fl. **24** kr. oder **1** Thlr. **18** ngr. per Band durch jede Buchhandlung zu beziehen.)

Ueber Tendenz, Inhalt und Form des Hausbuches verweisen wir auf den ausgegebenen Prospekt über das Erscheinen des 4. Bandes. Wir haben bisher keine Kosten gescheut, haben für Honorare, schöne Ausstattung und Illustrationen, bei einem so äußerst billigen Preise, viel aufgewendet, wir wollen aber damit nicht zufrieden sein, sondern noch mehr thun. Und um dies zu erreichen, um dem Hausbuch zu der anerkannten vortheilhaften Ausstattung einen mehr und mehr würdigen und gediegenen Inhalt zu geben, setzen wir hiermit außer den bekannten anständigen Honoraren zwei Prämien von

Einhundertfünfzig Gulden rheinisch und **fünfzig Gulden rheinisch**

für die zwei besten Original-Novellen im Umfang von 2—3 Druckbogen fest, welche bis zum 1. September d. J. bei dem Herausgeber, Herrn Dr. L. Lang in Regensburg E 165/4 eingehen. Die erste wird sodann noch in dem gegenwärtigen 4. Bande erscheinen. In Betreff der artistischen Beigaben für den 4. Band bemerken wir, daß zum Titelstahlstich bereits die Zeichnung einer **Ansicht von Bethlehem** von der Künstlerhand des, durch seine Reisen im Morgenlande, rühmlichst bekannten katholischen Malers Ulrich Halbreiter in München vorliegt, und darnach in Stahl gestochen wird.

Statt der dem zweiten und dritten Bande beigedruckten Illustrationen in Holzschnitt wollen wir diesesmal musikalische Beilagen geben, so zwar, daß mit der zwölften Lieferung des vierten Bandes

gratis als Prämie

den Abonnenten von uns gegeben wird:

Cäcilia.

Album für ernsten und heiteren Gesang. In Original-Compositionen mit Pianofortebegleitung von Kammerlander, Karl Kempter, Ferdinand Kirms, J. U. Mayrhofer, Rampis u. A.

Mit der Unterhaltung durch Lektüre ist jene durch Musik in die Familie eingedrungen, und da das Hausbuch mehr und mehr in Familien sich häuslich niederläßt, so glauben wir unsern Abnehmern mit dieser Prämie einen Gefallen zu erweisen, um so mehr, als wer sie nicht selbst gebrauchen, sie doch als angenehmes Geschenk wieder verwenden kann.

So möge denn auch diese Anzeige des 4. Bandes des Hausbuches nicht allein bei dessen bisherigen Freunden gute Aufnahme finden, sondern auch noch manchen neuen Leser einem Unternehmen zuführen, das seinem vorgesteckten Ziele mit anerkannter Beharrlichkeit nachstrebt.

Die erste Lieferung des vierten Bandes ist bereits erschienen und wird von der **Julius Kellner's** fränkischen Buchhandlung gerne zur Ansicht mitgetheilt. Wir bitten jedoch um baldige feste Bestellung, da die resp. Buchhandlung von der 4. Lieferung ab nur auf vorherige Bestellung liefern kann.

B. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung (F. C. Kremer) in Augsburg.

In **Würzburg** empfiehlt sich zu gefälligen Aufträgen:

Julius Kellner's fränkische Buchhandlung.

Donnerstag den 26. Juli Nachmittags 2 Uhr werden im Hause des Oekonomen **Wolz**, Ulmergasse Nr. 166 verschiedenes Hausgeräthe, Betten und Weißzeug, Sopha, Sessel, Tische, Geltengeschirr, aus freier Hand gegen baare Bezahlung versteigert.

Es werden **15—1800 fl.** zu 3½ % auf erste Hypothek resp. vierfache Sicherheit in ½ oder ½ Jahr auf ein dahiesiges Wohnhaus ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht (die Zinsen werden vierteljährig pünktlich bezahlt). Näheres im Melber Zobel'schen Laden an der Fleischbank.

Zwei **Bettmatrazen** mit Federn und zwei **Betten** sind wegen Abreise billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

An eine solide Person ist 1 Bett zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 73.

Ich warne hiemit Jedermann meinem Sohne Michael Mai auf meinem Namen etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich für nichts hafte.

Altheim, 21. Juli 1855.

Andreas May.

Aus der Grün'schen Stipendienstiftung zu Ganrettersheim, Landger. Aub, sind **500 fl.** zu 4 pCt. gegen erste Hypothek auszuleihen.

Korbmann, Pfleger.

Es sucht Jemand **30 fl.** gegen doppelte Versicherung auf eine kurze Zeit aufzunehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 317 in der Kühgasse ist ein Logis, bestehend in vier heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer, Waschhaus, Brunnen im Hause und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

J. N. gratulirt den Hrn. **Jakob Sp...**, dermalen in Kissingen beim Fuß-Gewehr.

Bürgerverein.

Samstag den 28. Juli statutenmäßige **Plenar-Versammlung** im Gesellschaftslokale. Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Allen meinen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise von hier in die Fremde ein herzliches Lebewohl.

Heinrich Schmitt.

Mittwoch den 18 Juli wurde von der Dom- bis zur Eichhorngasse ein **Shawl** verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Ein im **Weißnähen** erfahrenes **Mädchen** wünscht Beschäftigung sowohl in als außer dem Hause.

Näheres im 1. Distr. Nr. 73.

Beilage zu Nr. 175 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Für Auswanderer
nach Nordamerika über Bremen

werden **Schiffskontrakte** zu den möglichst billigsten Preisen geschlossen und die nöthige Auskunft bereitwilligst ertheilt von

M. Böhmlein.

Agent in Königshofen im Grabfelde.

Selterser Mineralwasser.

Die mit dem Selterser Krugzeichen versehenen Krüge werden nach Consumtion des wahren Inhalts nicht selten dazu benutzt, anderes Mineralwasser in denselben zum Verkauf zu bringen.

Die unterzeichnete Verwaltung sieht sich daher veranlaßt, auf diesen Verkauf mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß, abgesehen von den bekannten äußeren Kennzeichen der Krüge alles ächte Selterser Mineralwasser nur durch Stopfen geschlossen wird, welche am untern Theil mit dem hierneben abgedruckten Brandzeichen versehen sind.

Niederselters, den 10. Juli 1855.

Herzoglich Nassauisches Brunnen-Comptoir.

Rotwitt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée
von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „Engel-Apotheke" bei

August Grossmann.

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber dieses durch Einrichtung, Gehemmißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße 57½.

Geehrten Kunden bringen wir ergebenst zur Anzeige, daß die erwarteten **Reifkämme** für Kinder eingetroffen sind.

E. Bayer & Sohn
am Markt.

Nachdem dem ergebenst Unterzeichneten durch hohe Entschließung der kgl. Regierung die Concession zur Errichtung einer Stellwagenfahrt zwischen **Schweinfurt** und **Kissingen** gnädigst ertheilt wurde, so erlaubt sich derselbe dieses den verehrlichen Reisenden mit dem Bemerken zur Offenkunde zu bringen, daß als Beginn dieser Fahrt der **15. Juni** festgesetzt ist.

Die Abfahrt findet in Schweinfurt in der Nähe des Bahnhofes Morgens 8 Uhr nach Ankunft der Züge von Bamberg und Würzburg, in Kissingen vom Wittelsbacher Hofe aus Mittags 1 Uhr zum Anschlusse an die um 5 Uhr in Schweinfurt abgehenden Züge nach Bamberg und Würzburg statt.

Der Fahrpreis ist 39 kr. à Person. Das Gepäck wird extra berechnet.

Schweinfurt, den 6. Juni 1855.

Joh. Tellert, Lohnkutscher.

Bekanntmachung.

Der ledige Georg Schreck von Kleinochsenfurt hat sich der selbstständigen Verwaltung seines Vermögens begeben und solches unter die Verwaltung des Armenpflegschaftsrathes Kleinochsenfurt gestellt.

Er kann daher weder Verträge abschließen, noch Schulden contrahiren, welches zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht wird.

Ochsenfurt am 16. Juli 1855.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Holzkohlen & Wellenverkauf.

Gemischte Holzkohlen zu 1 fl. 12 kr. per Butte am Wasser und 100 Stück krause Wellen zu 3 fl. sind am Wasser zu haben. Die Bestellungen sind zu machen bei Valentin **Reinhart** in der Bärengasse Nro. 275, auch am Schiffe bei Johann **Krug**.

G. F. Rüb.

Bei Unterzeichnetem ist eine Stelle für einen Zögling der Pharmazie offen.

Apotheker Henkel
in Aschaffenburg.

An dem Glacis ist ein **Garten** mit **Wohnungen**, geeignet zu einem Milch- oder Wirthschaftsgarten, billig zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Näheres in der Exp. d. Bl.

Bei Schreinermeister Müller im 1. D. Nr. 290½, Bonesmühlgasse, wird **Wein** die Maas zu 12 kr. im Hause und über die Straße verzapft.

Eine im Kochen wohl erfahrene gewandte und reinliche **Köchin** und ein braves solides **Kindsmädchen**, beide evangelischer Confession und mit guten Zeugnissen versehen, werden in eine große Landhaushaltung gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 168, Semmelsstraße, ist ein eiserner **Kochofen** wegen Logisveränderung zu verkaufen.

In der Theaterstraße Nro. 75 ist ein Logis im 2. Stock auf den 1ten August zu vermiethen.

Auf dem Rennweger Glacis sind schöne Gartenlogis zu vermiethen, die auch im Winter bewohnt werden können. Näheres in der Exped.

Ein Parterrelogis von 5 heizbaren Zimmern nächst der Rothenscheide Nr. 36½ ist auf Allerheiligen zu vermiethen.

Auf Allerheiligen ist ein Laden zu vermiethen im 2. Distrikt Nro. 506, nächst dem königl. Landgerichte.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 21. Juli 1855. Heute Vormittag hier vorbeigefahren G. Weiler von Kitzingen mit Lad. von Mainz.

Würzburg den 23. ds. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cö'n. Gg. Medling. Ende der Ladezeit den 28., Abfahrt den 29. ds.

Digitized by Google

Versteigerung.

Mittwoch den 25. Juli 1855 Nachmittags 2 Uhr werden in der Häfnersgaße Nr. 326, hinter der Marienkapelle, mehrere entbehrlich gewordene Gegenstände, als: Ein Musik-Podium mit gemalter Gallerie, 32' breit, 16' tief, 18 Stück Musik-Pulte, ein Steinkohlen-Ofen sammt eisernem Kohlenkasten, eine Sonnengas-Lampe zum Hängen mit Milchglas, eine Schultafel mit Gestelle ꝛc., dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu eingeladen wird.

Geschäftsverkauf.

Ein **Spezerei- und Eisenwaarengeschäft** kann wegen Ableben des bisherigen Besitzers in einer Stadt am Main und an der Eisenbahn zunächst Frankfurt unter sehr vortheilhaften Bedingungen käuflich übernommen werden.

Der Käufer kann das Geschäft sofort übernehmen und ausüben, da auf dem zugleich verkäuflichen Hause ein Realrecht ruht.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Bekanntmachung.

Hundevisitation betr.

Nach höchster Anordnung muß die Visitation aller Hunde hiesiger Stadt und Markung wiederholt werden. Hiezu sind die Hunde in das Polizeigebäude zu ebener Erde vorzuführen, und zwar:

vom I. Stadt-Distrikt **Donnerstag den 26. Juli 1855,**
vom II. Stadt-Distrikt **Freitag den 27. Juli,**
vom III. Stadt-Distrikt **Samstag den 28. Juli,**
vom IV. Stadt-Distrikt **Montag den 30. Juli,**
vom V. Stadt-Distrikt mit Einschluß der auf hiesiger Markung liegenden Häuser **Dienstag den 31. Juli 1855,**

und zwar jedesmal **Nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr.**

Die Zeichen, welche für die Hunde pro 1855 gelöst worden sind, müssen vorgezeigt werden.

Nichtvorführen der Hunde ist mit einer Strafe von 1 fl. 30 kr., und bei Zahlungsunfähigkeit mit dreitägigem Arreste bedroht.

Würzburg, den 22. Juli 1855.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürckl.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen und Ansprüche an die Verlassenschaft des Franz Eyrich ledig von Sonderhofen, sind

Donnerstag den 9. August l. Js. früh 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung des Nachlasses dahier anzumelden.

Aub, den 9. Juli 1855.

Königliches Landgericht.

L. a.

Bauer, Ass.

Am 16. d. M. Abends ist auf der Messe dahier an einem Pirmasenser Schuhladen ein grauer leinener Ziehbeutel mit Ringen von Horn abhanden gekommen, wahrscheinlich gestohlen worden, in welchem sich beiläufig 10 fl. an 30-kr.-, 24-kr.- und 6-kr.-Stücken befunden haben. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg den 19. Juli 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein **Zimmerschlüssel** wurde gefunden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

4000 fl. sind ganz auch theilin hiesige Stadt oder auf dem Lande ohne Unterhändler auszuleihen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Es werden **1500** bis **2000 fl.** gegen hinlängliche Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein starker 13jähriger **Junge** vom Lande wünscht unentgeldlich die Schreiner-Profession zu erlernen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine schöne **Münzsammlung** ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine anständige **Person** sucht entweder als Haushälterin oder zur Pflege für Kinder einen Platz und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** sucht als Stuben- oder Ladenmädchen ein Unterkommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein reinliches **Mädchen**, welches kochen kann und sich allen andern häuslichen Arbeiten unterzieht, kann sogleich in Dienst treten. Wo? sagt die Expedition.

In einem Spezerei-Geschäft ist eine **Commis-Stelle** frei und kann sogleich wieder besetzt werden. Näheres in der Expedition.

Im 2. Distr. Nro. 52, Eichhorngasse bei Hrn. Conditor Bauer über 1 Stiege, ist ein freundliches möblirtes und tapezirtes Zimmer auf 1ten September zu vermiethen.

Auf der Neubaugasse 4. D. N. 57 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern mit der Aussicht auf die Straße und einem unheizbaren Zimmer, heller Küche, 2 Bodenkammern, Kellerabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Auf der Hofstraße ist eine Wohnung von 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern mit allen Erfordernissen zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Stallung, Remise, Bedientenzimmer und Heuboden gegeben werden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zwei schön möblirte Zimmer mit Bedientenzimmer und Stallung für 2 Pferde werden zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Insersle werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 176 Mittwoch den 25. Juli **1855.**

Für die Monate „August" und „September" kann auf den „Stadt- und Landboten" bei allen königl. Poststellen abbonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 21. und 24. d. M. wurden verurtheilt: Georg Klühspies, Dienstknecht von Egenhausen, wegen Vergehens des Diebstahls in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 21 Tagen und Seyhan Schmitt, ledig von Randersacker, wegen Widersetzung verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit im Vergehensgrade strafbar in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 45 Tagen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 24. Juli 1855. Das Gesuch des Jeremias Fränkel, Bürger und Posamentier dahier, um Dispensation von der Servierzeit als Handelsmann wurde von kgl. Regierung gleichfalls abgewiesen. Friedrich Haag Schlossermeister dahier erhält die Verehelichungserlaubniß. Alois Vollert, Metzgergeselle von hier, erhält den Zulaßschein zur Meisterprüfung. Andreas Engelbreit, Bürger und Schlossermeister dahier, erhält die Conzession als Windenmacher. Kaspar Schwetzler, Rangschiffer dahier, erhält die Wiederverehelichungserlaubniß. Max Bek, Bürger dahier, erhält die Annahme als Bäckermeister. Das Gesuch des Kaspar Arnold von Hundsbach um Dispensation von der Prüfung als Weinhändler sei vorerst dem Handelsvorstande zur Abgabe seines Gutachtens und sodann kgl. Regierung in Vorlage zu bringen. Peter Karges, Insasse dahier, erhält die Annahme als Bürger und Schreinermeister. Das Gesuch des Kilian Greß von Gerolzhofen um Erweiterung seiner Stellwagenfahrtsbefugniß soll der kgl. Regierung begutachtend zur Vorlage gebracht werden. Zwei Gesuche um Ertheilung von Bierwirthschaftskonzessionen mit Verabreichung von kalten und warmen Speisen; das Gesuch einer Sarküchnerswittwe um die Erlaubniß zur Annahme eines Geschäftsführers; ein Gesuch um Annahme als Insasse und Verehelichung und sechs Gesuche um Ertheilung von Schreinerkonzessionen wurden abgewiesen. Auf die Anfrage des k. Landgerichts Deltelbach, ob die dahiesigen Kurzwaarenhändler auch Nägel führen dürfen, wurde rückgeantwortet: daß den Kurzwaarenhändlern dahier dieser Verkauf nicht zustehe. Auf weitere Anfrage des k. Landgerichts Karlstadt, welche Vorbedingungen erfüllt werden müßten, um den Holzhandel ausüben zu dürfen, soll rückgeantwortet werden, daß die Feilschaften mit Bauholz, Brettern und Pfählen so lange solche auf Flößen und Schiffen oder durch Ausstellung an den Ufern des Mains geschehen, hier nicht beschränkt und freigelassen, dagegen der andere Verkaufshandel mit Holz und Kohlen insbesondere Steinkohlen von einer obrigkeitlichen Erlaubniß abhängig und ein Lizenzschein gelöst werden müsse.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 15. Juli l. Js. die katholische Pfarrei Heßlar, Ldg. Karlstadt, dem Priester Friedrich Moritz, Lokalcaplan bei der Saline in Kissingen, Ldger. gl. N., zu übertragen.

Se. Maj. der König haben geruht, den zum technischen Bauratbe für die Stadt Würzburg gewählten bisherigen städtischen Bautechniker Joseph Scherpf dortselbst Allerhöchst landesherrlich zu bestätigen.

Der Ort Püssensheim, Ldg. Deltelbach, wurde auf Ansuchen der Gemeinde von dem Postbestellbezirke der Expedition Bergtheim getrennt und jenem der Expedition Seligenstadt zugetheilt.

Im Monat Juni wurden auf den k. bayr. Eisenbahnen befördert: 238,000 Personen, 820,670 Zentner Frachtgüter ꝛc. Die Totaleinnahme betrug 513,505 fl. 11 kr., gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 69,294 fl. 46 kr.

Heute morgen passirte das 4. Bataillon des k. k. österr. Infanterie-Regimentes Benedek von Rastatt über Mainz mit der Eisenbahn unsere Stadt; dasselbe ist nach Prag bestimmt.

An dem Sängerfeste in Koburg nehmen außer den beiden hiesigen noch folgende Gesangvereine Theil: die Liederkränze von Bamberg und Bayreuth, die Gesangvereine von Kulmbach und Ebern, der Liederkranz und die Liedertafel von Eisfeld, der Singverein von Erlangen, die Gesanggesellschaft von Fürth, die Liedertafel von Gotha, die Gesangvereine von Gräfenthal und Heldburg, die Liedertafel von Hildburghausen, die Gesangvereine von Lichte und Lindenau, der Sängerkranz von Meiningen, die Liederkränze von Neustadt und Nürnberg, der Verein „Sängerlust" von Rodach, die Sängervereine von Saalfeld und Schalkau, der Gesangverein von Schleu-

Digitized by Google

singen, der Liederkranz von Schweinfurt, der Gesangverein von Sonneberg, der Liederkranz von Suhl, und die Gesangvereine von Ummerstadt und Windsheim. Am stärksten vertreten unter allen Vereinen ist die hiesige Liedertafel mit 67 Sängern; von den übrigen bayerischen Vereinen senden u. A. der hiesige Sängerkranz 34, Nürnberg 42, Bamberg 45, Kulmbach 15, Bayreuth 23, Schweinfurt 16, Fürth 24, Erlangen 21, Windsheim 10 Sänger. Am Hauptfesttage, Sonntag, findet ein großer Zug zur Veste statt, wo das Concert abgehalten wird, welches mit einem von Sr. Hoh. dem Herzoge componirten Chore beginnt, Abends Versammlung in der Sängerhalle, Einzelvorträge. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Hoftheatee statt. Montag Ausflüge auf den Callenberg und nach der Rosenau, Abends Ball im Hoftheater.

Kissingen zählte bis 22. Juli 3052 Kurgäste, bis 13. Juli 499 Passanten.

Nürnberg, 24. Juli. Heute Vormittag 9 Uhr fuhren Ihre königl. Majestäten nebst Ihren kgl. Hoheiten dem Kronprinzen Ludwig und Prinzen Otto nebst Gefolge nach dem Ludwigsfelde, woselbst die hiesige Garnison in Parade zur Inspektion aufgestellt war. Die Truppen bestanden, des gegenwärtigen geringen Präsentstandes wegen, nur aus einem Bataillon Infanterie, einer Division Chevauxlegers und einem Zug Artillerie mit 2 Geschützen. Nachdem Se. Majestät die Musterung zu Pferde vorgenommen hatte, wobei Allerhöchstderselbe von Ihrer Majestät der Königin und den Prinzen zu Wagen begleitet wurde, fand ein kleines in allen Theilen sehr präzis ausgeführtes Manöver im Feuer statt. Hierauf defilirten die Truppen, zuerst die Infanterie im Feldschritt, dann die Cavallerie und Artillerie im Trab, vor den allerhöchsten Herrschaften.

München, 23. Juli. Nach der in einigen Tagen zu erwartenden Rückkehr des k. Staatsministers des Innern werden dem Vernehmen nach die Schlußberathungen der diesjährigen Landraths-Abschiede und dann deren Vorlage an Se. Maj. den König erfolgen, so daß die Publizirung derselben im kommenden Monate zu erwarten sein dürfte. — In der Werkstätte eines hiesigen Schlossermeisters wurde in letzter Zeit eine Anzahl Feldbacköfen für die Armee gefertigt und zwar ganz aus Schmiedeisen, nachdem die Versuche, welche vor mehreren Monaten mit einem derartigen Ofen probeweise vorgenommen wurden, ein sehr gelungenes Resultat geliefert hatten.

München, 22. Juli. Daß der neue Frachttarif für den Gütertransport auf den bayerischen Eisenbahnen die Wiederaufiebung der früheren Botenfuhrwerke auf den Landstraßen zur Folge haben muß, liegt ob den, dem Handel und Gewerbstande sich durch die damit gewordene Erhöhung der Frachten im Allgemeinen, dann durch Aufhebung des Rabatts für ganze Waarenladungen und endlich durch die veränderte Classifikation der Güter, sich herausstellenden Nachtheilen auf flacher Hand. Wie bereits derlei thatsächliche Folgen betr. des Transportes von Lebensmitteln von hier ab schon gemeldet wurden, wird Aehnliches nun auch aus Augsburg d. 21. mit folgenden Worten berichtet: „Gestern (Freitag) sahen wir den ersten Botenwagen, hochbefrachtet, die alte Hochstraße entlang sechsspännig vorüberziehen. Alles jubelte und begrüßte den lieben Gast mit freudigen Hurrahs und dem endlosen Rufe: Vivat hoch! Der Eisenbahntarif!" Der Umstand, daß sich mit dem mehrenden Boten-Fuhrwerk die Frachteinnahmen bei den Eisenbahnkassen verhältnißmäßig mindern müssen, lassen zunächst und eher, denn alle Beschwerden und Klagen, Aenderung dermaliger Tarifsätze und dann damit Aufhebung der insbesonders beschwerlichen jetzigen Classifikation der dringlichsten Lebensmittel gewärtigen.

Madrid, 18. Juli. Die Cholera hat in einer Familie in einer Nacht furchtbar aufgeräumt. General-Lieutenant Schelly, Generalcapitän von Granada seit der Revolution, welcher sich seit einiger Zeit auf einem Gute in der Nähe von Sevilla aufhielt, wurde in der Nacht vom 11. auf den 12. d. von der Cholera ergriffen und weggerafft. In der nämlichen Nacht erlagen dieser Seuche seine Tochter, seine beiden Schwestern, der Verwalter seiner Güter, die Frau dieses Letzteren und drei Diener; beim Abgange des Couriers waren Schelly's Gemahlin, seine Mutter und sein Bruder, Marquis von Villa-Vilvestre, dem Tode nahe! General Schelly war kaum 44 Jahre alt. Dieses entsetzliche Ereigniß hat alle Kreise aufs Tiefste ergriffen.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 19. Juli. Omer Pascha ist gestern angelangt, muthmaßlich um sein Obercommando niederzulegen. Nach Asien gehen fortwährend Verstärkungen ab.

Rußland. Warschau, 22. Juli. Ein kaiserl. Ukas verbietet fernere Ansiedelung und Grundeigenthumserwerbung der Juden als Ackerbauer in den Gouvernements Tschernigow und Poltawa. Der Administrationsrath von Polen soll aufgelöst, die Commissionen für Inneres, geistliche Angelegenheiten und Finanzen sollen den Ministerien in St. Petersburg untergeordnet werden. (Das wäre also das Gegentheil einer gehofften Rückkehr zu eigener polnischer Verwaltung.) Es heißt Fürst Paskewitsch wünsche in Ruhestand versetzt zu werden. Während des Kriegszustandes in Polen werden politische Vergehen dem Kriegsgericht überwiesen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 21. Juli. Ein Schreiben aus Galacz besagt, der Zeitpunkt des vielfach angekündigten combinirten Angriffs auf Bessarabien nahe. Die Invasion dieser Provinz soll von der Donau und der Meeresküste zu gleicher Zeit unternommen werden.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 21. Juli Abends, daß die Beschießung durch den Feind zuweilen stark sei, daß aber die russischen Batterien mit Erfolg antworten.

Petersburg, 16. Juli. Die Nachricht von der Verwundung des Admirals Nachimoff, des einzigen Generals in diesem Kriege, der nächst Bebutoff mit dem St. Georg 2. Klasse gleich Anfangs decorirt worden, folgte an demselben Tage die Kunde von seinem Tode. Die Zuversicht der alten Kerntruppen in Sebastopol ist durch dieß Ereigniß auf eine harte Probe gestellt. Schon nach dem Tode Korniloff's offenbarte sich ein Kleinmuth unter den Seeleuten, von dem selbst russische Correspondenzen sprachen, indem sie erzählten, daß es des Zuspruchs Nachimoff's bedurfte um die Flottenmannschaft zu trösten und ihren Muth wieder zu beleben.

Geld-Cours vom 24. Juli.

Pistolen 9 fl. 31½ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 41½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. t. S. 97⅜ südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 14 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, den Inhabern von Partial-Obligationen des durch Herrn J. J. von Hirsch unterm 18. Dezembrr 1838 negozirten und unterm 3. Februar 1839 emittirten freiherrlich Joseph von Würtzburg'schen Anlehens im ursprünglichen Betrage von fl. 125,000 Eröffnungen wegen baldiger Vereinigung dieses Darlehens zu machen, und ladet die S. tit. Betheiligten ein, sich unter Vorlage eines spezifizirten Verzeichnisses der in ihrem Besitze sich befindlichen Partial-Obligationen zur Entgegennahme dieser Eröffnungen

Mittwoch den 1. August l. Js. früh 10 Uhr

im kleinen Saale des hiesigen Theaterhauses zu versammeln.

Würzburg, den 23. Juli 1855

Streit, kgl. Advokat.

Strichsausschreiben.

Nachdem der meistbietend verbliebene Steigerer des zur Nachlaßmasse der Frau Viscountesse Phillypine Lascelles dahier grhörigen Wohnhauses, 1. Distr. Nro. 152 in der Strohgasse die nach den Strichsbedingungen zu leistende Anzahlung am Strichsschillinge in der bedungenen Zeit nicht dewerkstelliget hat, so wird zur abermaligen Versteigerung dieses Wohnhauses nebst Zugehörungen Tagfahrt auf

Dienstag den 31. Juli 1855 Vormittags 10 Uhr

im Hause selbst anberaumt, und wird das Haus dem meistbietend verbleibenden zahlungsfähigen Streicher, ohne Rücksicht auf den erhobenen Schätzungswerth, sofort zugeschlagen werden.

Strichslustige werden hiezu eingeladen.

Würzburg, am 20. Juli 1855.

Der Testamentar:
Dr. **Warmuth**, königl. Rechtsanwalt.

Im 1. D. Nr. 302 in der Bachgasse ist sogleich oder auf 1. August ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Eine freundliche, gesunde Wohnung von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst einem kleineren Zimmer mit heller Küche, Keller und Waschhaus sowie sonstigen Bequemlichkeiten, ist zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Ein sonniges Logis von 7 Zimmern, Garderobe und allen Bequemlichkeiten nebst Zutritt in den Hausgarten ist auf Allerheiligen im 2. D. Nr. 214 zu vermiethen.

Theaterstraße Nr. 75 ist ein Parterrelogis sogleich zu vermirthen.

Im 2. D. N. 326 hinter der Marienkapelle ist ein Logis sogleich oder auf den 1. November zu vermiethen.

In der Semmelsstraße Nr. 80 sind 3 schöne Logis wegen Versetzung, jedes bestehend aus 4 Zimmern, Alkoven, Magdkammer und sonstigen Bequemlichkeiten früher oder bis Allerheiligen mit dem Bemerken zu vermiethen, daß von der Mezzanenwohnung aus eine schöne Aussicht auf der Straße und von hinten in den Bahnhof ist. Näheres in H.-Nr. 81.

In der Lochgasse Nro. 24 ist auf Allerheiligen ein kleines Parterrelogis zu vermiethen.

Zu vermiethen

auf Allerheiligen oder auch früher ist in meinem Hause Nr. 184 der zweite Stock mit drei Zimmern und in meinem neuerbauten Hause Nr. 183 der dritte Stock von vier Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten.

P. Ph. Schnoes
am Vierröhrenbrunnen.

Gesucht

wird in der Nähe des Spitals ein gut möblirtes Zimmer auf August. Näheres in der Expedition.

Im 4. Distr. Nr. 258 in der Rothenlöwenstraße ist ein Quartier mit 5 ineinandergehenden heitzbaren Zimmern nebst Magd- und Bodenkammern, einer Abtheilung Keller nebst gemeinschaftlichem Waschhaus auf 1. August zu vermiethen.

Ein Logis von drei Zimmern und Küche, mit freundlicher Aussicht, ist im 5. Distr. Nr. 126 gleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 84 sind 2 bis 3 sonnige Zimmer mit oder ohne Küche auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

In der Sandgasse 2. Dist. Nr. 253 ist ein neuhergerichtetes Parterrelogis mit allen sonstigen Bequemlichkeiten auf nächstes Ziel zu vermiethen und kann dasselbe auf Verlangen schon jetzt bezogen werden.

Der bekannte Herr, welcher am Montag bei Rügemer seinen ordinären **Hut** gegen einen seinen zu verwechseln beliebte, wird ersucht, Letzteren an die im Hut sich befindliche Adresse abzugeben.

Vor einigen Tagen ging auf der Theaterstraße eine goldene **Broche** mit einem rothen Steinchen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im 2. Distr. Nr. 72, Spiegelgasse, abzugeben.

Offert für angehende Techniker.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter und geprüfter Techniker erbietet sich in einigen seiner freirn Stunden im Entwerfen von Plänen, im Linearzeichnen, Mathematik, Physik, Chemie, Baumaterialienlehre und den andern Hilfswissenschaften der Technik, Unterricht zu ertheilen.

Tünchergesellen,

vier bis fünf gute Arbeiter, finden gegen anständigen Lohn andauernde Beschäftigung bei Gg. A. Reeser in Baldersheim, Landgerichts Aub.

Eine **Zange** wurde verloren. Näheres in der Expedition.

Ein **junger Mann** mit den besten Zeugnissrn versehen, welcher längere Zeit als Kellner servirte, sucht als Schenker einen Platz und könnte auf Verlangen Kaution leisten. Näheres in der Expedition.

Wegen Ableben eines Mediziners ist ein vollständiger **Geburtsapparat** billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches kochen kann, sucht einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gebildetes **Mädchen**, protestantisch und aus guter Familie, sucht eine Stelle als Jungfer in einee gebildeten Familie. Dieselbe ist ersahren in allen häuslichen sowie feinern weiblichen Arbeiten, sehr gewandt im Rechnen und Schreiben ꝛc. und würde gute Behandlung großem Lohne vorziehen. Briefe hierauf Reflektirender brsorgt die Exped. d. Bl. unter Chiffre H. H.

Im 1. Dist. Nr. 231½ ist ein Logis zu vermiethen mit 2 ineinandergehenden heitzbaren Zimmern und ein Mezzanenzimmer, dann allen Bequemlichkeiten, nebst Aussicht im Garten. Dasselbe kann auch sogleich bezogen werden.

Ein abgeschlossenes Logis von drei Zimmern, großem Alkoven, zwei Kammern und allen eefordrrlichen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näheres im 3.-Dist. Nr. 208, Augustinergasse.

Erklärung.

In Bezugnahme auf die Artikel des Stadt- u. Landboten, Telegraphen und Würzburger Journals über den Tod meines Bruders Anton bemerke ich hier nur, daß derselbe sowohl von dem prakt. Arzte Herrn Dr. Millberger besucht wurde, als auch von den Herrn Stadtpfarrer J. Ruland zu St. Burkard die hl. Oelung empfangen habe.

Ueber die mir durch diese Veröffentlichung zugefügte Ehrenkränkung und grobe Schmach wird die königl. Gerichtsbehörde, bei der Klage eingeleitet werden wird, entscheiden, und behalte mir die Mittheilung dieser Entscheidung anmit vor.

Würzburg, den 25. Juli 1855.

Franz X. Gabler, Schönfärber.

In Bezug auf vorstehende Erklärung des Hrn. **Franz X. Gabler** sehen wir uns veranlaßt, Folgendes zu erwidern: Unsere Notiz tautete, ohne Angabe irgend eines Namens, einfach dahin, daß „das Auffinden von Anzeichen eines nicht natürlichen Todes an einer Leiche gerichtliches Einschreiten veranlaßt habe." **Das ist Thatsache.** Wir fordern deshalb Hrn. Gabler hiemit öffentlich auf, uns eine Unwahrheit in dieser Notiz nachzuweisen, und behalten uns weitere Erklärung vor. Die Drohung des Hrn. Gabler wegen Klagestellung erscheint uns lächerlich.

Die Redaktion des Stadt- und Landboten.

Jene Frau, die sich unlängst im Großh. bad. Orte Gerichsheim für eine Postkondukteursfrau ausgab, und sich über meine Person sowie meine Familie herabwürdigende Verläumdungen und Bemerkungen erlaubte, sich dieses auch früher hier schon einmal gegen mich auf höchst boshafte Weise zu Schulden kommen ließ, warne ich hiermit auf diesem Wege zum ersten und letzten Male, Obiges gegen mich und die Meinigen zu unterlassen, weil ich sonst gerichtliche Hülfe gegen sie ansprechen und ihren Namen veröffentlichen müßte.

J. A...., M.....

Mit obrigkeitlicher Bewilligung habe ich die Ehre, einem kunstliebenden Tit. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß das

Verwandlungs-Diorama

auf vielseitiges Verlangen noch bis **Sonntag** geöffnet bleibt, und von Freitag bis Sonntag die erste Aufstellung noch einmal vorgeführt werden wird, wozu ich meine höflichste Einladung mache.

Mich. Grabinger, Maler aus Wien.

Rhön-Depôt

(in der Gewerbehalle).

So eben ist eine neue Sendung

Birkmayer

ganze, halbe und viertel Maas haltend, angekommen.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir verehrlichen Verwandten und Bekannten ergebenst an, und bitten um deren ferneres Wohlwollen.

Würzburg, den 24. Juli 1855.

Anton Jos. Seitz, Schreinermeister.
Margar. Seitz, geb. Plettner aus Nordheim a/M.

Morgen **Donnerstag den 26. Juli früh 9 Uhr** findet bei Gelegenheit der 50sten Stiftungsfeier der Frankonia in der Michaelskirche ein feierlicher Trauergottesdienst für die aus dieser Verbindung Dahingeschiedenen statt, wozu alle Verwandten, Freunde und Bekannte der Verblichenen hiemit höflichst eingeladen werden.

Das Fest-Comité.

Allarva-Kämme für Kinder aus **Siam-Büffel**, selbst gefertigt, per Stück zu 24 bis 36 Kreuzer, empfiehlt

C. C. Richter, Kammfabrikant,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

An Anna .....

Ei Du mei lieb Nanni
Mit Aeugerln so schön,
Willst mi net erhören,
Soll weiter i geh'n?
Es is ja Dei Tag heut,
Gar schön i grattier,
I gib Dir mei Herzerl,
Schenk mir Dein's dafür.

* * *

Dem lieben **Nannchen** in Eibelstadt gratuliren herzlich seine Freundinnen

Anna, Lenchen, Kätherle und **Kunele.**

Dem Fräulein **Anna** mit den schönen schwarzen Augen gratulirt zum Namensfeste herzlich **K.**

Alte Nanni! i gratlir der heut recht schö zum Namenstag. **B.**

Theilungsbalber werden mehrere sehr gute **Obligationen** — zu 1100 fl., 150, 300, 600, 300, 700, 600, 500 und 50 fl. zu cediren gesucht, und sind auch 4 Stahrenbergische Obligationen zu 3,500 fl. c. M. zu verkaufen.

Fremden-Anzeige

vom 24. Juli.

(Adler.) Kfte.: Haldium aus Leipzig, Sender a. Rhendt, Schirmer aus Frankfurt, Vollland a. Bonndurf, Düllmann a. Crefeld, Cohn a. Berlin, Schwedler aus Darmstadt, Dr. Schüttinger, Adv. a. Bamb. Held, Fabr. a. Leipz. Richter, Priv. a. Passau. Frau v. Feder m. Fam. a. Wertheim.

(Kleebaum.) Kfte.: Linke a. Stargard, Müller a. Wien, Landmann aus Stuttgart, Häfner a. Prag. Lux, Neul aus Minden. Tick, Braunstr. a. Cöslin. Coal. Prof. a. Engl.

(Kronprinz.) Se. k. Hoh. Herzog Max mit Bed. a. München v. Buchwein, k. dän. Kammerherr mit Fam. a. Holstein. Bocke, Consul mit Fam. a. Emden. Dr. Nordstein a. Stockholm. Mr. Lesley, Kent. a. Philadelphia. Engenhausen mit Frau, Lieut. aus Hanau. Dr. Anseninger a. Fekfl. Baronin v. Zobel m. Fam. aus Schloß Ehrenberg. v. Schellerswing a. Westphalen. Frln. Ahlefeld a. Holstein. Krieg, Rechts-Anw. a. Stralsund. Kfl.: Camer a. Oetlingen, Heim aus Markbreit.

(Schwan.) Kfte.: Brochimann a. Braunschweig. Burger a. Bayreuth. Langfried a. Bienn. Beck a. Altona. Meikens und Leoni a. Mainz.

(Württemb. Hof) Kfte.: Mendel a. Mergenth. Groß a. Prag. Hartig, Landrichter a. Amorbuch. Frau Kohn a. Eibing. Herrmann, Oberingen. a. München. Baronesse v. Hahn a. Fock a. Curland.

(Wittelsb. H.) Fußl, Hopfenhändler a. Höchstadt. Dietz, Assess. a. Lichtenfels. Frln. Fischer a. Ballstadt. Reißmann, prakt. Arzt a. Bütthard.

Getraute.

In der Pfarrkirche St. Gertraud:
Anton Joseph Seitz, Bürger und Schreinermeister dahier mit Margar. Plettner von Nordheim.

In der Pfarrkirche zu Stiftberg:
Georg Brem, Oek. von Garstadt, mit Kunigunde Hart von Semmersdorf.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raum berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 177. Donnerstag den 26 Juli **1855.**

Eisenbahnzüge.	Abfahrt.	Ankunft.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	7[45] Abends.	4[30] früh.	10[30] früh mit Personen-Bef.	9[30] Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6[45] Abends.	8[4] früh.	7 früh mit Personen. Bef.	12[30] Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	11 Mittags.	3[40] Abends.	9[30] früh mit Personen-Beförd.	6[15] Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12[45] Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2[30] Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 6 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Neuestes.

Madrid, 22. Juli. Die Vermählung des Prinzen Adalbert von Bayern mit der Infantin Marie Amalie, Schwester des Königs Don Francisco, ist beschlossen.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 18. d. Mts. wurden verurtheilt: Johann Herrlein, lediger Händler von Zellingen, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in eine Arbeitshausstrafe von 3 Jahren und Valentin Herrlein, lediger Händler von da, wegen Verbrechens des Meineids in eine Arbeitshausstrafe von 4 Jahren, letzterer auch zu allen Würden, Staats- und Ehrenämtern, dann zur Ablegung eines Zeugnisses oder Eides für immer unfähig erklärt.

Seine Majestät der König haben durch allerhöchste Entschließung dd. Nürnberg den 23. l. Mts. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der bisher in Speyer befindliche Regimentsstab und das Depot des 1. Chevauxlegers-Regiments vac. Carl Pappenheim nach Nürnberg verlegt werde, und die nach der Pfalz bestimmten Cavallerie-Divisionen künftig in der Regel drei Jahre dort detachirt bleiben sollen. Demgemäß hat für den Vollzug dieser Dislocation im laufenden Jahre, und zwar im Monate Septembee, der nachstehende Garnisonswechsel zu erfolgen, nämlich: der Regimentsstab, die 7. Eskadron und das Depot des 1. Chevauxlegers-Regiments vac. Carl Pappenheim von Speyer nach Nürnberg, die 1. Division des 1. Chev.-Reg. vac. Carl Pappenheim von Augsburg nach Nürnberg, die 3. Division des 1. Chev.-Reg. vac. Carl Pappenheim von Speyer nach Ansbach, die 1. Division des 2. Chev.-Reg. Taxis von Ansbach nach Speyer, Landau und Germersheim, die 1. Division des 3. Chev.-Reg. Herzog Maximilian von Speyee, Landau und Germersheim nach Zweybrücken, die 1. Division des 4. Chev.-Reg. König von Zweybrücken nach Augsburg, und die 3. Division des 5. Chev.-Reg. Leiningen von Nürnberg mit je einer Eskadron nach Amberg und Forchheim, der Divisionsstab nach Bayreuth.

Se. Maj. der König haben ferner durch Allerhöchste Entschließung dd. Nürnberg den 23. l. Mts. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß auf Grund der gegenwärtigen Formation des 1. und 2. Artillerie-Regiments Prinz Luitpold und Lüder von nun an nur mehr die Fußbatterien an dem Garnisonswechsel Theil zu nehmen, und die Friedensbesatzungen der Artillerie in den Festungen Landau, Germersheim und Ingolstadt aus je drei Fußbatterien zu bestehen haben. Diese Batterien sollen in der Regel künftig drei Jahre von ihren Regimentern detachirt bleiben Demgemäß hat mit dem 17. des Monats September beginnend der nachstehende Garnisonswechsel zu erfolgen, nämlich: vom 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold: 2 Fußbatterien von Germersheim nach München, 2 Fußbatterien von Landau nach München, 1 Fußbatterie von München nach Ingolstadt, 1 Fußbatterie von München nach Augsburg, 1 Fußbatterie von München nach Landau; vom 2. Art.-Reg. Lüder: 2 Fußbatterien von Ingolstadt nach Würzburg, 1 Fußbatterie von Augsbueg nach Würzburg, 1 Fußbatterie von Würzburg nach Landau

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 22. Juli l. Js. den temporär quiescirten Postoffizialen Hermann Beiz bei dem kgl. Oberpost- und Bahnamte von Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg zu reactiviren, ferner zu Postoffizialen die Assistenten Theodor Weidmann in München bei dem k. Oberpost- und Bahnamte von Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg und Georg Klinger in Nürnberg bei dem k. Post- und Bahnamte Schweinfurt, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Von nnn an können Fahrpostsendungeu nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auch mit den von Bremen abgehenden Dampf- und Segelschiffen versendet werden und es hat deßhalb die Generaldirektion der k. Verkehrs Anstalten bereits die deßfalls nöthigen Weisungen an die k. Post-Anstalten erlassen. Die Sendungen können frankirt oder unfrankirt abgefertigt werden. Die Fracht beträgt von Bremen ab bei der Versendung mit den Dampfschiffen nach der Größe der Sendung 1 Thaler per Kubikfuß, bei der Versendung mit den Segel-

Digitized by Google

schiffen 1 Thaler für je 5 Pfund. Bei dem sich immer steigenden Verkehr zwischen Deutschland und Amerika ist die neue Einrichtung sicher eine sehr erwünschte.

Es ist ein neues Militärhandbuch erschienen.

An dem heutigen Tage, dem Feste der hl. Mutter Anna, werden jedesmal vor dem Bildnisse derselben in der Domkirche von Andächtigen brennende Kerzen aufgesteckt, wobei es sich heute ereignete, daß eine dieser Kerzen das seidenstoffene Kleid des Bildes erfaßte, und gänzlich verbrannte; weiteres Unglück ward durch die Entschlossenheit eines Mannes, der das brennende Gewand schnell herabriß, verhütet.

Aschaffenburg, 25. Juli. Seit drei Tagen befindet sich dahier der k. Universitätsprofessor Dr. Ulrichs aus Würzburg als Ministerial-Commissär zur Abhaltung der mündlichen Absolutorialprüfung am k. Gymnasium, und wird sich nach deren Beendigung zu gleichem Zwecke nach Bamberg und Münnerstadt begeben.

Am 24. d. Nachmittag ereignete sich in Starnberg, bei der Abfahrt des Dampfschiffes ein erschütterndes Unglück, indem vor den Augen der Passagiere ein an den Dampfer angehängter, mit Ziegeln beladener Nachen plötzlich vom Seile losging und mit dem darauf befindlichen Manne in die Tiefe versank. Der Unglückliche schrie jämmerlich um Hülfe, doch war er zu schnell von den Wellen verschlungen, so daß ihn die herbeieilenden Boote nicht mehr retten konnten.

Vor dem Schwurgerichtshof in Rottweil findet gegenwärtig das Verfahren gegen eine 36 Mann starke Diebsbande statt, welche seit einer Reihe von Jahren die ganze Gegend am obern Neckar von Rottweil bis Rottenburg herab beunruhigte. Der Chef derselben, Polykarp Braitwieser, ist aus Glatt, kgl. preuß. Oberamts Haigerloch. Die Zahl der vorgeladenen Zeugen geht in die Hunderte.

In der Industrieausstellung zu Paris ist eine Kaffeemaschine aufgestellt, mit deren Hülfe man nach der Versicherung des Fabrikanten täglich 40,000 Tassen kochen kann.

In Memel lief vor Kurzem ein mecklenburgisches Schiff, von London kommend, ein; die Ladung bestand laut Declaration aus Fässern mit Porter. Die Zollbeamten entdeckten jedoch, daß 12 Fässer mit Seiden- und Baumwollenwaaren im Werthe von 4000 Thalern gefüllt waren. Der Capitän, welcher von der falschen Declaration keine Kenntniß haben will, ist bis zur Sicherstellung der Steuer- und Strafgefälle in Haft genommen.

Das Warschauer Kriegsgericht hat über die fünf raubmörderischen Tscherkessen, über deren Verbrechen wir bereits berichtet, die Todesstrafe ausgesprochen und soll dieselbe in Kaluschin, dem Garnisonsorte dieser Truppenabtheilung, an ihnen vollzogen werden.

England hat das bereits erlassene Verbot der Ausfuhr von Eisen wieder rückgängig gemacht.

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. Juli. Die Königin von England wird am 17. August in Paris eintreffen. Man bereitet derselben einen feierlichen Einzug vor. Der Prinz Napoleon wird die Königin in Boulogne, wo sie zu landen gedenkt, empfangen und ihr das Geleite bis nach Paris geben. Wie verlautet, wird die Königin sich nicht in Paris aufhalten, sondern sich sofort nach St. Cloud begeben, wo Ihre Majestät ihre Appartements von Windsor wieder finden wird, da auf Befehl des Kaisers ihre Zimmer so hergerichtet sind wie die, welche sie im Schlosse von Windsor bewohnt.

Afrika. Eine Marseiller Depesche vom 23. Juli meldet, daß ein, wie es scheint, bedeutender Aufstand zu Tripolis ausgebrochen ist. Der französische Dampfaviso Daim langte am 17. zu Malta an, um Truppenbeistand für den Bey zu fordern.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 21. Juli. Von der untern Donau verlautet heute die Nachricht, daß Ismail Pascha in Silistria die Weisung erhalten habe, mit den Truppenbewegungen im Donaudelta einzuhalten, was auf eine Aenderung in den strategischen Anordnungen, die man mit diesen Truppenbewegungen in Verbindung bringen wollte, hinzudeuten scheint.

Danzig, 20. Juli. Der „Geyser," welcher soeben angekommen ist, berichtet: „Bei Recognoscirung auf Wiborg fand man den Eingang durch Pfähle versperrt. Zwei maskirte Küsten-Batterien der Russen eröffneten ein starkes Feuer. Eine Bombe fiel in die Pulverkammer des „Arrogant," doch wurde die Explosion noch verhütet. Die Engländer hatten an Todten 1 Offizier und 2 Mann. Verwundete 40. Der Verlust der Russen unbekannt."

Balaklava, 5. Juli. Dem Vernehmen nach ist General Bosquet bestimmt, sich mit 50,000 Mann nach Eupatoria einzuschiffen und von dort aus in Verbindung mit Menekti-Pascha die Offensive gegen die russische Simpheropolarmee zu ergreifen, welche zwar über 100,000 Combattanten zähle, aber meist aus Neulingen und vielen Irregulären zusammengesetzt sein soll. Ferner wird erzählt, es sei dieses Projekt wegen zwischen Pelissier, Lamarmora und Simpson einerseits und Omer Pascha andererseits zu großen Zerwürfnissen gekommen, weil Letzterer Eupatoria als einen nur allein unter seinem (Omer Pascha's) Commando stehenden Platz betrachtet wissen will und jede Offensive von dort aus, gleichviel, durch welche Truppen, als unpraktisch mißbilligt.

Der Sturm auf den Malakoff soll bis auf Weiteres verschoben worden sein, und es würde ihm wahrscheinlich ein Bombardement vorausgehen. Die Verbündeten treffen Vorkehrungen, um die Blokade sämmtlicher russischen Häfen permanent zu machen, sowie auch um mehrere Winterlager sowohl zu Konstantinopel, wie an der Donau zu errichten. General Murawieff hat die Belagerung von Kars plötzlich wieder aufgegeben; man vermuthet, daß er Erzerum überrumpeln wolle, welches von Truppen entblößt wäre, oder daß er die Türken auf offenem Felde anzugreifen beabsichtige.

Ein Offizier, welcher die Expedition nach Kertsch mitgemacht, schreibt: es existire keine Art Gräuel welche die Türken nicht in dieser unglücklichen Stadt begangen. Nicht genug, daß sie die Häuser ausplünderten, die wehrlosen Einwohner mordeten und den Frauen Gewalt anthalen — sie schlachteten selbst kleine Kinder ab, und trugen die blutigen Fetzen triumphirend auf der Spitze ihrer Säbel herum. Die Generale Brown und Antemarre ließen sofort acht dieser Elenden, darunter zwei Offiziere, vor der Fronte der Armee erschießen. — In Kamiesch hat neulich ein englischer Offizier einen piemontesischen Feldwebel beleidigt. Als er auf die bescheidenen Vorstellungen des letztern mit neuen Schmähungen antwortete, zog der Feldwebel seinen Säbel und durchbohrte den Beleidiger. Das piemontesische Kriegsgericht hat ihn freigesprochen.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 16 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Die K. K. privilegirte Erste österreichische

Versicherungs-Gesellschaft in Wien

mittelst höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 12. Febr. d. Js. nunmehr auch zur

Versicherung der Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag

im Königreich Bayern ermächtigt, bringt hiermit zur Kenntniß des landwirthschaftlichen Publikums, daß sie zu festen, von der hohen Staatsbehörde genehmigten Prämien in bayerischer Landeswährung Versicherungen der bezeichneten Art auf: Getraide, Hülsenfrüchte, Oelfrüchte, Samenklee, Flachs, Hanf, Hirse, Hopfen und Tabak **entgegennimmt und alle Schäden innerhalb Monatsfrist nach geschehener Abschätzung baar und voll in derselben Währung bezahlt.**

Das Garantiekapital der Gesellschaft besteht außer den laufenden Prämien-Einnahmen gegenwärtig in . . . . . **3,000,000 fl. — kr.**
nebst einer Prämien- und Gewinn-Reserve am Schlusse des Jahres 1854 von . **1,224,990 fl. 21 kr.**
also im Ganzen in . . . . . **4,224,990 fl. 21 kr.**

und bietet demnach hinlängliche Sicherheit, den übernommenen Verpflichtungen jederzeit Genüge zu leisten.

In Verbindung mit oben bezeichnetem Versicherungszweige übernimmt die Gesellschaft nach wie vor auf Grund der ihr unterm 28. Oktober 1853 ertheilten Allerhöchsten Bewilligungen

Versicherungen gegen Feuersgefahr

zu **festen** und **billigen Prämien** in Städten sowohl, als auf dem Lande, auf: Mobilien, Waarenlager, Geräthe, Utensilien, Fabrikeinrichtungen, Feldfrüchte aller Art, Vieh u. s. w.

Der unterzeichnete Agent der Gesellschaft empfiehlt sich hiemit zur Vermittlung solcher Versicherungen und ertheilt darüber mit Vergnügen jedwede zu verlangende Auskunft.

Neustadt a./S., im Juli 1855.

Wilhelm Lemm,
Agent für den Landgerichtsbezirk Neustadt a. d. S.

Schafmarkt in Schweinfurt

findet am **Dienstag** und **Mittwoch** als den 31. Juli und 1. August l. Js. statt.

Schweinfurt, den 25. Juli 1855.

Der Stadt-Magistrat.
Schuites.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, im Feldbaue bewanderter Knecht wird zu Pferden gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 355 ist ein Quartier von 2—3 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist bis Mitte August zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 393 *Kürschnerhof.*

Bei einer einzelnen Frau ist ein Zimmer mit oder ohne Möbel für ein solides Frauenzimmer sogleich oder bis 1. August zu vermiethen, auch kann die Kost dazu gegeben werden. Näheres in der Expedition.

Im 4. Distrikt Nr. 71, Neubaustraße, sind 2—3 Zimmer möblirt oder unmöblirt zu vermiethen.

Ein Brockhaus'sches **Conversations-Lexikon** mit neuester Folge, 19 Bände, ist billigst zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Oekonomiegut** von circa 3 bis 600 Morgen wird zu pachten gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine tüchtige **Köchin,** welche sogleich eintreten kann, sucht einen Dienst bei einer Herrschaft. Näheres im 2. Distr. Nr. 168 über 1 Stiege links.

Ein solides **Mädchen** das kochen kann und sonstige häusliche Arbeiten gründlich versteht, sucht einen Dienst. Näheres in der Exp. d. Bl.

---

2 schön möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen, Augustinergasse Nr. 233, im Hause des Herrn Steinfelder über 2 Stiegen. Auch werden Glacehandschuhe schön gewaschen.

Die ersten **Holländer Häringe,** sowie russischer **Caviar** heute eingetroffen bei

Gg. Jos. Mohr,
Domstraße.

Es sind zwei Bänke **zinnerne Lichterformen** im besten Zustande von circa 17 bis 18 Docht nebst Zugehör, 10r und 12r Sorten billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **junger Mann** sucht als Hausknecht oder Auslaufer einen Platz und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. D. Nr. 250 Maulhartsgasse ist ein möblirtes Zimmer mit zwei Betten an einige solide Arbeiter um monatlich 4 fl. sogleich oder bis 1. August zu vermiethen, auch kann die Kost dazu gegeben werden.

Ein Parterre-Quartier von 3, 4 oder 6 Zimmern mit Benützung eines Gärtchens nebst andern Bequemlichkeiten ist stündlich oder auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Gläser u. steinerne Häfen

zum Einmachen und Eindünsten von Obst, Gemüsen und dergleichen empfiehlt in jeder Größe zu sehr billigen Preisen

Philipp Treutlein,

Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Polytechnischer Verein.

An den Sountagsschulen des polytechnischen Vereins werden die Schlußprüfungen für das Jahr 1854/55 in der Weise abgehalten werden, daß

Sontag den 29. Juli Vormittags 9—10½ Uhr die der ersten bis vierten Schreib- und Rechnenschule,

Sonntag den 5. August Vormittags 9—10½ Uhr die der fünften Schreib- und Rechnenschule, dann der Geometrie-, Mechanik- und Chemie-Schule,

Nachmittags von 3—4 Uhr die Prüfung der Arbeiten, der Zeichnen-, Modellier- und Gravierschule stattfinden.

Hiezu werden sämmtliche Herren Schuloorstände und verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft, sowie alle Freunde und Gönner der gewerblichen Jugend geziemend eingeladen.

Die Direktion des polytechnischen Vereins. — **Der Verwaltungs-Ausschuss** der Abtheilung für Schule.

Warnung.

Ich habe in Erfahrung gebracht, daß sich Leute herumtreiben, die unter dem Vorgeben, für meine Rechnung Reps zu kaufen, auf meinen Namen bei den Wirthen Schulden machen. Ich bringe daher zur Kenntniß, daß ich gegenwärtig gar keinen Reps mehr kaufe, indem ich bereits mit der mir nöthigen Quantität oersehen bin, und daß man überhaupt nur solchen Unterhändlern Glauben zu schenken hat, welche eine schriftliche Vollmacht von mir in Händen haben und hinreichend von mir mit Geld oersehen sind, um jedes beliebige Draufgeld zu geben, indem ich andere geschlossenen Käufe nicht anerkenne. Zugleich ersuche ich die Herren Oekonomen, von denen ich noch Reps zu erhalten habe, auf diesem Wege, nichts ahne vorherige Anzeige hereinzuführen, indem meine Speicher so gefüllt sind, daß gegenwärtig kein Schäffel mehr unterzubringen ist, ja sogar das nöthige Wenden der jungen Waare unmöglich wird, auch mir Niemand zumuthen kann, wie am verflossenen Mittwochen, sieben und dreißig Ladungen an einem Tage zu expediren.

Würzburg den 26. Juli 1855.

Stephan Gätschenberger.

Zu vermiethen sind

in einem der neu erbauten Häuser zunächst dem Bahnhofe mit Zutritt in einen großen Garten:

a) Eine elegante herrschaftliche **Wohnung** von 10 Zimmern, die zu gleicher Zeit allen möglichen Comfort bietet.

b) Eine abgeschlossene **Parterre-Wohnung** mit Aussicht in den Garten von 3 schönen Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen.

Das Nähere im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Versteigerung.

Montag den 30. Juli Nachmittags 2 Uhr werden im IV. Distr. Nr. 2 Parterre verschiedene Mobilien, Spiegel, Betten, Bettstätten, Tische, Sessein, Vogelkäfige und sonstige Hausgeräthe, dann 5 Dreifuderfässer, 2 vorzügliche Kaltern nebst Kufen und Butten gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.

In Nr. 202 des Würzburger Anzeigers wird es Einem schwül über gewisse Blumen, die nicht für ihn blühten. Man kennt keinen Hunger nach Blumen; möglich, daß ein Bock, der gerne in jenem Revier waidet, sich aus Neid und Eifersucht darnach gestreckt und sie gefressen hat. Wohl bekomm's! — Apropos „famose" Weinflasche! kann nicht aufgewartet werden, und muß sich der Sehnsüchtige mit dem „famosen" Wasser im eigenen „famosen" Hirne benügen.

Wernfeld.

Sonntag den 29. Juli 1855

Scheibenschiessen und Ball,

wobei eine Abtheilung von der Musik des kgl. b. 9. Infant.-Regimentes sich produzirt, wozu höflichst einladet

Michael Genser.

Ein hübsch möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist bis zum 1. August zu vermiethen. Das Nähere beim Hausbesitzer im 5 D. Nr. 116.

An einen soliden Arbeiter ist 1 Bett zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 73.

Fremden-Anzeige

vom 25. Juli.

(Alter.) Kfte.: Weber a. Dresden. Theis u. Steinebach a. Frkft., Neumath u. Klischer aus Leipzig, Pitsch a. Brünn, Götz a. Coblenz, Wolzer a. Braunschweig. Bayer, Priv. u. Schweisfurt. Stange, Rent. u. Dresden. Schwemer, Polizei-Akt. mit Fam. a. Rürnb. Maliqac, Staatsprokurator a. Landau. Dr. Schwarz mit Gattin u. Frankfurt.

(Kleebaum.) Kfte.: Manger a. Breslau, Robert a. Leipzig, Klimm u. Fürth. Hellberg, Rechnungskommissär a. Speier. Hornung, k. Revierförster a. Hornbach. Mather m. Frau, Gymnasiallehrer a. Coburg.

(Kronprinz.) Kfte.: Brauße u. Laogenberg, Grill a. Messina, Kleckl aus Erfurt, Suhn a. Offenbach. Georgi aus Elberfeld, Schöt a. Cöln. Geis mit Frau aus Berlin. Achilles mit Frau u. Kitzingen. Fron Schneider m. Tochter u. Kreuznach. Frhr. v. Heaßlein a. Kissingen. Dr. Ewald mit Fam. u. Bdg. a. London. Kuhn, Physikus a. Ellingen. Grebler, k. Kammerherr mit Tochter a. Eisenberg. Fickentscher, k. Gerichtsarzt aus Wunsiedel. Brucke, Amtsrath m. Fam. aus Athersleben. Dr. Knoll a. Erlangen. Rupert, Acerss a. Bamberg.

(Schwan.) Kfte.: Wenninger a. Karlsruhe, Killmeier a. Marktbreit, Spitzbarth a. Erlangen, Heichter aus Straßburg. Euler, Bergmstr. aus Worms. Gresser, Gutsbesitzer u. Dorrhof. Hereth, Posthalter aus Buchen. Derr u. Holzwarth, Gastw. aus Hordheim. Barkarb, Posthalter von da.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Hoddik a. Langenberg. Schäfer a. Frankf. Engel, Domainenrath a. Schlesien. Senger, Ada aus Kempten. v. Keller, Oberbaarath a. Karlsruhe. Thörner, Fabr. a. Chemnitz. Dr. Schwarz a. Rothenbg. Grundner, Ass. a. Gemünden.

Getraute.

In der Domkirche:

Joh. Wiesmann, Barbiermeister in Schellbrunn, mit Ottilia Franz von Unterwittbach.

Gestorben:

Marg. Rapp, Steinhauers-Wtw., 70 J. alt. — Barb. Popp, Krom-Wtw., 76 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellelsen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter

Jahrgang.

Nr. 178. Freitag den 27. Juli **1855.**

Eisenbahnzüge.	Abfahrt.	Ankunft.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	5[45] Abends.	4[30] früh.	10[30] früh mit Personen-Bef.	9[30] Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6[35] Abends.	5[15] früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12[30] Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt ..	12 Mittags.	11[30] Abends.	9[30] früh mit Personen-Beförd.	6[15] Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12[15] Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2[30] Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden unterm 24. Juli l. Js. die bei dem Wechselappellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg erledigte Rathsstelle dem Appellationsgerichtsrathe Friederich Escherich in Aschaffenburg zu übertragen.

Das k. Regierungsblatt Nr. 35 vom 25. Juli enthält eine königl. allerhöchste Verordnung, betreffend den Steuersatz vom inländischen Rübenzucker und die Eingangszollsätze vom ausländischen Zucker und Syrup für den Zeitraum vom 1. September 1855 bis Ende August 1857, wonach auf Grund der zwischen den Regierungen der zum Zollverein gehörigen Staaten unter dem 4. April 1853 geschlossenen Uebereinkunft wegen Besteuerung des Rübenzuckers verordnet wird, daß während des zweijährigen Zeitraumes vom 1. September dieses Jahres bis Ende August 1857 die Steuer vom inländischen Rübenzucker mit einundzwanzig Kreuzern (sechs Silbergroschen) vom Zoll Zentner der zur Zuckerbereitung bestimmten rohen Rüben erhoben wird. An Eingangszoll von ausländischem Zucker und Syrup ist zu erheben, und zwar von 1. Zucker: a) Brod- und Hut-, Kandis-, Bruch- oder Lumpen- und weißer gestoßener Zucker, vom Zentner 17 fl. 30 kr. b) Rohzucker und Farin (Zuckermehl), vom Zentner 14 fl. c) Rohzucker für inländische Siedereien zum Raffiniren unter den besonders vorzuschreibenden Bedingungen und Kontrolen, vom Zentner 8 fl. 45 kr. 2. Syrup: vom Zentner 3 fl. 30 kr.

Nachdem am Mittwoch Abend der Empfang der zum Feste der „Franconia“ erwarteten Gäste im Theaterhause stattgefunden und schon dieser Abend unter den Klängen der vollständigen Landwehrregimentsmusik und unter fröhlichen Liedern ein schönes Vorspiel zu dem ganzen Feste bildete, begann gestern die eigentliche Feier mit einem entsprechenden feierlichen Gottesdienste, dem die Mitglieder der Verbindung sowie eine außerordentliche Anzahl von Andächtigen beiwohnte. Um 12 Uhr fand ein Frühstück im Theatersaale statt, wobei sich der Theaterwirthschaftspächter Hr. Auernheimer verdiente Anerkennung erwarb. Um 3 Uhr bewegte sich der Zug unter Begleitung zweier Musikchöre zum Platz'schen Garten, der wohl selten eine so zahlreiche und gewählte Gesellschaft in sich vereinigte. Die ganze Elite der hiesigen Einwohnerschaft war hier versammelt, und selbst ein später eintretendes Regen vermochte keinen Eintrag zu thun. Eine Lust war es zu sehen, wie sich hier Bekannte und Freunde, die sich in vielen Jahren nicht mehr gesehen hatten, wieder erkennend brüderlich umarmten und noch einmal in der Erinnerung an ihre fröhliche Jugendzeit schwelgten. Man muß dieß selbst gesehen und mitgefühlt haben; die Feder ist zu schwach, solche Scenen zu zeichnen. Die Zahl der zum Feste herbeigekommenen Korps-Philister ist sehr beträchtlich, und wird eine noch größere Zahl zu dem heute Abend stattfindenden feierlichen Commerce erwartet.

Vor einigen Tagen wurde von zwei Offiziersbedienten ein schändlicher Akt der Thierquälerei verübt, indem dieselben einem Metzgerhund, welcher in ihren Stall gelaufen war, die ganze Zunge herausrissen, so daß das arme Thier nur noch wenige Schritte laufen konnte und dann todt niederfiel. Wie man hört, sind die beiden Urheber dieser schändlichen That bereits von dem Militärgerichte zur Verantwortung gezogen und werden somach ihrer verdienten Strafe nicht entgehen.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlichee Sitzung vom 24. Juli l. Js. wurde die Berufung des Loser Kraft, Agenten von Heidingsfeld, gegen das Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 20. Juni l. Js., wodurch derselbe wegen Verbrechens des gesetzlich ausgezeichneten Betrugs zweiten Grades an der k. niederländischen Waisenkammer zu Sorabaja zu einer Arbeitshausstrafe von 5 Jahren, so wie in die Kosten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurtheilt worden war, verworfen, derselbe jedoch aus der Untersuchungshaft entlassen. (Asch. Z.)

Nürnberg, 26. Juli. Der älteste der hiesigen geselligen Vereine, das Kolleg, hatte die Ehre, gestern Abend nach 5 Uhr von beiden Majestäten in seinem

Digitized by Google

Sommerlokale, dem Heerdegen'schen Garten, mit einem Besuche beehrt zu werden. Empfangen vom Vorstande, nahmen die kk. Majestäten die Huldigung der Dankbarkeit und Ehrfurcht in einer Ansprache durch das Vorstandsmitglied K. Mainberger und in 2 Gedichten von J. Schnerr, Mitglied der Gesellschaft, entgegen und weilten über eine Stunde in dem Gesellschaftskreise, sich mit den Anwesenden in gewohntee, Aller Herzen gewinnender Freundlichkeit unterhaltend.

Aus Straubing, 22. Juli, wird der „Pass. Ztg." geschrieben: Heute ist dahier auf Anregung des Herrn Reichsrath v. Niethammer eine Konferenz adeliger Gutsbesitzer aus hiesiger Gegend und gegen München zu wegen Uebernahme des Baues der Eisenbahn von München hieher auf Privatkosten.

Fräulein Marie Seebach vom Hofburgtheater in Wien gastirt zur Zeit unter außerordentlichem Beifall in München.

Erbach, im Odenwald, 25. Juli. Heute Mittag 5 Minuten vor 1 Uhr erfolgten hintereinander drei schwingende Stöße eines leichten Erdbebens. Die Luft war trüb, sehr ruhig, bei 16 Grad Wärme; der Barometer, auf „veränderlich" stehend, sank nicht, zeigte vielmehr Neigung zum Steigen.

Auf der Eisenbahn zwischen Uelzen und Celle ist vor Kurzem folgender schrecklicher Unfall vorgekommen: Ein Arbeiter war kurz vor Abgang des Zuges beschäftigt, die Wagen aneinander zu hängen. Unglücklicherweise fasst der eine Haken ihm hinten die Kleidung, und zwar gerade in dem Augenblicke, als der Zug schon fortgeht. Er sucht sich in die Höhe zu heben, wie entfernt stehende Personen gesehen haben, um auf diese Weise frei zu kommen, allein der Zug geht immer schneller und schneller, übertäubt das Geschrei des Unglücklichen, und schleift ihn endlich in solchem Grade, daß man die einzelnen Glieder auf der ganzen Station hat zusammensuchen müssen.

Petersburg, 17. Juli. Seit einigen Tagen wechseln hier Gewitter und Feuersbrünste, in schreckenerregender Weise ab. Vom Blitz wurden im Wassilewski-Viertel 3 Personen getödtet, 9 betäubt, mehrere Häuser beschädigt; vor dem Schlüsselburger Thor wurden 6 Heu- und Strohmagazine mit 150,000 Pud Inhalt und 2 mit 14,000 Kuli Mehl ein Raub der Flammen; an demselben Tage brach an der Fontanke im 2. Viertel der Moskauer Stadttheils Feuer aus. Gestern brannte es abermals um 7 Uhr Morgens im 3. Viertel des Moskauer Stadttheils bei dem Kaufmann Palkin, dessen Waarenniederlage Feuer fing, das bald auch die 4 Stock hohe Zuckerfabrik erreichte.

Deutschland.

Preußen. Magdeburg, 24. Juli. Bereits früher ward von hier mitgetheilt, daß vom Rheine her kommende Transporte von Pulver und Blei von Magdeburg aus weiter nach der Provinz Preußen und von dort nach Rußland gesandt würden. Diese Transporte haben zu Ende vorigen und zu Anfang dieses Monates noch bedeutend größere Dimensionen angenommen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 25. Juli. Der Kriegsminister hat vom General Pellissier folgende Depesche erhalten: „Vor Sebastopol, 23. Juli, 11 Uhr Abends. Der Feind scheint in verwichener Nacht wieder ohne Grund alarmirt worden zu sein; er feuerte sehr lebhaft auf dem rechten und dem linken Flügel der Angriffslinien; unsere Batterien antworteten mit der nämlichen Lebhaftigkeit und mit Erfolg. — Ich habe gute Nachrichten aus Jenikale; Alles geht dort gut unter der Leitung des Oberstlieutenants Osmont, welcher Kertsch gegen jede Unordnung gesichert hat."

Die Alliirten bereiten Expeditionen gegen Kaffa, Arabat und Genitschi vor, um die Verproviantirung der Russen zu verhindern.

Paris, 25. Juli. Man liest im „Journal de Loiret": Es sind uns verlässige Mittheilungen aus der Krim zugekommen, denen zufolge ein abermaliger Sturm auf den Malakoff srhe bald unteenommen werden soll. Der Sieg kann theuer zu stehen kommen; aber alle Vorkehrungen sind so getroffen, daß der Platz dießmal in unsere Gewalt komme.

London, 24. Juli. Die Leiche Lord Raglan's ist heute Morgen um halb 10 Uhr auf der Rhede von Bristol angelangt. Das Begräbniß wird morgen stattfinden.

Nach den neuesten Meldungen aus Konstantinopel vom 16. d. hätten Baschi-Boschuks der britischen Legion sich empört; sie hätten die britische Fahne mit Füßen getreten, Frauen, unter anderen die des Dragomans des britischen Consulats, geschändet; der Commandant einer Corvette hätte mit Kartätschen auf sie schießen lassen müssen.

Trapezunt, 19. Juli. Die Russen nähern sich Kars immer mehr. Ein Beschießungsversuch blieb bis dahin fruchtlos, 600 Türken bei Bajazid geschlagen, 100 gefangen. Während Kars belagert wird, beabsichtigt Murawieff einen Angriff auf Erzerum, wohin 15,000 Irreguläre aus Trapezunt und 5000 aus Batum eilten. Eine französische Corvette ist bei Anapa gescheitert.

Im Monate August finden folgende Verloosungen auswärtiger Werthpapiere statt: Am 1. Großherz. Badische 50 fl. Loose, 7 Serien zu 100 Stück (29. Ziehung). Am 30. Großh. Badische 35 fl. Loose, 50 Serien zu 50 Stück (39. Ziehung). Am 31. Stadt Lüttricher Frs. 80 Loose, 426 Stück, höchster Preis 100,000, niedrigster 100 Frs., zahlbar am 30. Nov. 1855 (3. Zhg.).

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 25. Juli
Waizen 25 fl. 32 kr.; Korn 18 fl. 23 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 6 fl. 47 kr.

Frankfurt, 26 Juli. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 950 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62¾ G., dto. 4 pCt. 48¾, dto. 2½ pCt. 32—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30— Bayern 3½ pCt. Obligat. 85½. dto. 4 pCt. Grundrenten 91¾, dto. 4½ pCt. 97⅝. dto. 5 pCt. v. 1850 101—, dto. Ludwigshafen-Berbach 156⅛, Württemberg 3½ pCt. 85⅝. dto. 4½ pCt. 100¾, Baden 3½ pCt. Oblig. 86—, dto. 50-fl.-Loose, 72—, dto. 35-fl.-Loose 42⅝, Nassau 25-fl.-Loose 28⅛, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 103—, dto. 25-fl.-Loose 31—, Kurhessen 40-Thaler-Loose 36—, Sardinien, Loose bei Bethmann 41.

Geld-Cours vom 26. Juli.
Pistolen 9 fl. 31½ kr. — Preuß Pistolen 9 fl. 58— kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 41— kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 21 fl. 28 kr.
Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 97⅞ südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 16 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Nachdem dem ergebenst Unterzeichneten durch hohe Entschließung der kgl. Regierung die Concession zur Errichtung einer Stellwagenfahrt zwischen **Schweinfurt** und **Kissingen** gnädigst ertheilt wurde, so erlaubt sich derselbe dieses den verehrlichen Reisenden mit dem Bemerken zur Offenkunde zu bringen, daß als Beginn dieser Fahrt der **15. Juni** festgesetzt ist.

Die Abfahrt findet in Schweinfurt in der Nähe des Bahnhofes Morgens 8 Uhr nach Ankunft der Züge von Bamberg und Würzburg, in Kissingen vom Wittelsbacher Hofe aus Mittags 1 Uhr zum Anschlusse an die um 5 Uhr in Schweinfurt abgehenden Züge nach Bamberg und Würzburg statt.

Der Fahrpreis ist 39 kr. à Person. Das Gepäck wird extra berechnet.

Schweinfurt, den 6. Juni 1855.

Joh. Tellert, Lohnkutscher.

Ein Logis von 7 Zimmern mit Stallung ist im 3. Distrikt Nro. 207 zu vermiethen.

Ein schönes, ganz neu hergerichtetes, für sich abgeschlossenes Logis mit 4 ineinandergehenden Zimmern, Cabinet nebst den dazu weiter erforderlichen Bedingnissen, ist sofort oder auf Allerheiligen zu vermiethen im 5. Distrikt Nr. 160.

Im 1. Distr. Nr. 356 an der Spitalpromenade sind bis Mitte August einige möblirte Zimmer einzeln an solide Herrn zu vermiethen.

Wegen Abzug von hier wird vor dem Sandertdore bei Zimmermeister Herz ein Logis mit allen Erfordernissen frei.

Ein abgeschlossenes Logis von zwei Zimmern, Küche und allen übrigen Erfordernissen ist auf den 1. Novbr. zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 307.

Im 2. D. Nr. 228½ in der untern Wöllergasse ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer, Holzlager ꝛc. auf Allerheiligen an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen und kann täglich von 12 bis 2 Uhr eingesehen werden.

Ein Logis von drei Zimmern und Küche, mit freundlicher Aussicht, ist im 5. Distr. Nr. 126 gleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 84 sind 2 bis 3 sonnige Zimmer mit oder ohne Küche auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

In der Sandgasse 2. Dist. Nr. 253 ist ein neuhergerichtetes Parterrelogis mit allen sonstigen Bequemlichkeiten auf nächstes Ziel zu vermiethen und kann dasselbe auf Verlangen schon jetzt bezogen werden.

Eine freundliche, gesunde Wohnung von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst einem kleineren Zimmer mit heller Küche, Keller und Waschhaus sowie sonstigen Bequemlichkeiten, ist zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Schöne Regensburger **Mainbretter** von 8 Zoll bis 16 Zoll breite, und von 10 Schuh bis 21 Schuh lang, sowie 20 Schuh lange kieferne und fichtene **Waldbretter** sind zu haben in der Fischergasse 5. D. N. 26 bei **Gebrüder Brod.**

Ein gebildetes **Mädchen**, protestantisch und aus guter Familie, sucht eine Stelle als Jungfer in einer gebildeten Familie. Dieselbe ist erfahren in allen häuslichen sowie feinern weiblichen Arbeiten, sehr gewandt im Rechnen und Schreiben ꝛc. und würde gute Behandlung großem Lohne vorziehen. Briefe hierauf Reflektirender besorgt die Exped. d. Bl. unter Chiffre H. H.

Ein **junger Mann** sucht als Hausknecht oder Ausläufer einen Platz und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braves **Kindermädchen** wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es werden **1500 fl.** auf ein Haus dahier auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Offerte beliebe man in der Expedition abzugeben.

Ein starker Bursche, 19 Jahre alt, aus dem Landgerichte Ebern, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht als Kutscher oder Hausknecht dahier unterzukommen und kann nach Wunsch sogleich eintreten. Näheres im 1. D. Nr. 163.

Guter **Kühmist** ist zu verkaufen im 5. Distr. Nr. 158 2te Felsengasse.

Ein **Clavier** für Anfänger ist um 9 fl. zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **Futterboden** zu miethen gesucht. Näheres im 2. D. Nr. 464.

Bei Schreinermeister Müller im 1. D. Nr. 290½, Bonesmühlgasse, wird **Wein** die Maas zu 12 kr. im Hause und über die Straße verzapft.

Meine ersten neuen Holländer Häringe sind angekommen.

C. A. Kinzinger.

Verkauf.

Bei Unterzeichnetem ist ein schöner dreijähriger **Faselochse**, gelber Farbe, gut zum Ritte und ohne Fehler, stündlich zu verkaufen.

Bischwind bei Gerolzhofen, den 22. Juli 1855.

Georg Adam Thurn.

Holzkohlen & Wellenverkauf.

Gemischte Holzkohlen zu 1 fl. 12 kr. per Butte am Wasser und 100 Stück krause Wellen zu 3 fl. sind am Wasser zu haben. Die Bestellungen sind zu machen bei Valentin **Reinhart** in der Bärengasse Nro. 275, auch am Schiffe bei Johann **Krug**.

G. F. Rüb.

Wegen Ableben eines Mediziners ist ein vollständiger **Geburtsapparat** billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Bibliothek** von 300 bis 400 Bänden ist entweder im Ganzen oder theilweise zu verkaufen im 4. D. Nr. 240 über 1 Stiege.

Es werden **15—1800 fl.** zu 3½ % auf erste Hypothek resp. vierfache Sicherheit in ¼ oder ½ Jahr auf ein dahiesiges Wohnhaus ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht (die Zinsen werden vierteljährig pünktlich bezahlt). Näheres im Melber Zobelschen Laden an der Fleischbank.

Zu vermiethen

auf Allerheiligen oder auch früher ist in meinem Hause Nr. 184 der zweite Stock mit drei Zimmern und in meinem neuerbauten Hause Nr. 183 der zweite Stock von vier Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten.

P. Ph. Schnoes
am Bierröhrendrunnen.

Theaterstraße Nr. 75 ist ein Parterrelogis sogleich zu vermiethen.

Im 2. D. N. 326 hinter der Marienkapelle ist ein Logis sogleich oder auf den 1. November zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nro. 52, Eichhorngasse bei Hrn. Conditor Bauer über 1 Stiege, ist ein freundliches möblirtes und tapezirtes Zimmer auf 1ten September zu vermiethen.

Im 1. D. Nr. 288 Sackgasse ist ein Zimmer mit Möbel zu vermiethen.

Digitized by Google

Lokal-Veränderung.

Das **Material- und Farbwaaren-Lager** des Unterfertigten befindet sich von heute an in dessen Hause, **Semmelsstraße Nr. 32.**

Würzburg, den 26. Juli 1855.

Stephan Morelli.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbstgefertigten **Gas-Lampen** jeder Gattung, für deren Güte gaeantirt wird; auch werden dieselben von der einfachsten Lampe bis zum reichsten Lüster nach jedem Wunsch gefertigt.

Alle Abänderungen und Reparaturen werden zu möglichst billigen Preisen gemacht.

M. Mainhart, Gürtler.

Fabrikverkauf.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers wird ein schon lange bestehendes **Fabrik-Anwesen** zu verkaufen gesucht; die Lage ist für verhältnißmäßig hohe Ertragsfähigkeit äußerst günstig; der jährliche Umsatz beträgt beiläufig fl. 25000, zur Uebernahme und zum Betrieb sind fl. 16000 erforderlich, der übrige Theil des Kaufschillings kann verzinslich stehen bleiben.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- u. Anfrage-Bureau von F. J. Manz.

Neue holländ. **Häringe,** fettiger **Emmenthaler Käs** und ächte **Veroneser Salami-Würste** bei

F. Gehring.

Soeben ist in der J. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg erschienen und in allen Buchhandlungen, in Würzburg in der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung, zu haben:

Trauerrede

auf den Hintritt des hochwürdigsten Herrn Peter von Richarz,

Bischofs von Augsburg, gehalten in der Domkirche zu Augsburg am 9. Juli 1855 von P. **Peter Roh,** S. J. Großoktav-Format, Preis 6 kr.

(Der Erlös ist zu einem wohlthätigen Zwecke.)

Am Montag den 30. Juli Nachmittags 3 Uhr findet in der **Kreis-Blinden-Anstalt** vor dem Rennwegerthore die öffentliche Jahresprüfung der Zöglinge statt.

Hiezu werden die Mitglieder des Vereins und wer sich sonst für die Anstalt interessirt, ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des Vereins zur Beförderung der Kreis-Blinden-Anstalt.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als sei ich der Veranlasser des von dem kgl. Landgerichte Werneck neuerdings eingeschärften Verbotes des Hanfröstens im Wernflusse.

Ich erkläre hiemit, daß ich weder durch Anzeige, noch durch Klage irgend eine Veranlassung hiezu gegeben habe, was das k. Landgericht Werneck bezeugen kann. Da übrigens ein solches Gerücht namentlich mein Geschäft sehr zu beeinträchtigen geeignet ist, erkläre ich jeden Verbreiter desselben für einen Verläumder, den ich gerichtlich verfolgen werde.

Werneck, am 21. Juli 1855.

J. M. Zier, Kaufmann und Conditor.

Es ist ein schönes Logis von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammee u. Holzlage nebst sonstigen Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein sonniges Logis von 7 Zimmern, Garderobe und allen Bequemlichkeiten nebst Zutritt in den Hausgarten ist auf Allerheiligen im 2. D. Nr. 214 zu vermiethen.

Leere **Packfässer** und **Kisten** in verschiedenen Größen werden billig verkauft bei

J. M. Fehrer.

Derjenige, welcher am Mittwoch Abend im Schmitt'schen Kaffeehaus einen grün seidenen **Regenschirm** anstatt seinen baumwollenen Schirm mitnahm, wolle denselben dort wieder austauschen.

Am vergangenen Sonntag wurde von der Burkhardter Kirche bis an die Dr. Dötsch'sche Badeanstalt ein feines weißes gesticktes **Sacktuch** verloren. Man bittet den redlichen Finder, solches gegen eine gute Belohnung in der Expedition abzugeben.

Verloren.

Ein Spazierstöckchen mit Beingriff.

Ein **Hausschlüssel** wurde verloren. Man ersucht um gefällige Rückgabe in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 26. Juli.

(**Adler.**) Kfte.: Benker a. Mainz, Graf a. Schweinf., Pressburg a. Offenbach, Stapf a. Ravensberg, Sußdorf a. Pfarrheim, Holberg a. Stuttgart, Frank a. Ulm Schwarz, Verwalter a. Königsberg. Klinger, Pfarrer a. Marktschorgast Kesselring, Gastwirth aus Marktbreit, Kesselring, Vorsteher a. Hohfeld, Scharf, Priv. m. Gattin a. Augsburg, Frau v. Roth m. Frln Tochter a. Dresden. Thiele, Buchdruckereibes. a. Kyprabagen.

(**Kleebaum**) Kfte.: Liebe a. Staegardt, Laubmann a. Stuttgart, Müller a. Wien, Dr. Stier a. Cöslin, Müller, Pfarrer a. Klingen, Reinhardt, Gutsbes. aus Braunau, Fröhlich, Oek. a. Biegen

(**Kronprinz.**) Kfte.: Spitzbarth aus Mühlhausen, Paschke u. Teane a. Frankfurt, Nordheim mit Frau a. Hamburg. Seebach a. Leipzig. Frau Westphal m. Fam. a. Berlin. Frau Dreher mit Fam. u. Dienerschaft a. Wien. Mr. Blantyre, Rent. m. Bedg. a. London. Stern, Priv a Frankfurt. Haeckten, Part. a. Bachen. Popp Part. aus Wien. Baron v. Pleolz a. Dresden. Bar. v. Münchhausen, Odermarschall mit Fam. u. Bed. a. Altenburg.

(**Schwan.**) Kfte.: Benemann a. Zwickau, Weber a. Karlsruhe, Kasold a. Schwelsfurt, Kanchler a. Darmstadt, Kleinstein a. Ellingen v. Klein, k. sächs. Kammerherr a. Leipzig. Geinz, Dr. Phil. a. Rendsburg. Sitzing, Part m. Fam. a. Elberfeld. Henninger, Rent. a. Wien. Balslinger, Fabr. a. Blaubeuern, Freifrau v. Cammling mit 2 Frln. Töchtern a. Bernburg.

(**Wittelsb. H.**) Danzler, Fabr. a. Gemünd. Marschall, Staatsrath a. Berlin. Weilenseel, Rechtspract. a. Gemünden. May, k. Lds.-Assessor mit Bruder aus Hersbruck. Brackmann, Kfm. a. Orsel.

(**Württemb. Hof**) Kfte.: Giesse a. Aachen. Birkenstock m. Fam. a. Frkft., Blochmann, Be ahardt a. Gerlach a. Rothenburg. Mr u. Mrs. Evans m. Fam. u. Bed aus England. Vogel, Reg.-Rath m. Fam a. Ansbach Braun, Part. a. Hamburg. Hahn, Priv. a. Nürnberg Popp, Part a. Lübeck.

Gestorben:

Lisette Leichtlein, Näherin, 42 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 179 Samstag den 28 Juli **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	7¹⁵ Abends.	4³⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	3³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	35 früh	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9³⁰ früh mit Personen-Beförd.	9³⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12¹⁵ Mittags.	10 Abends.	8 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 8 Uhr. Nach Mainkdreft täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, vom 1. k. Mts. anfangend den Postoffiziaten Karl Loos in Aschaffenburg in die II. Besoldungsklasse vorrücken zu lassen.

Auf Präsentation der gräfl. Castell'schen Standesherrschaft wurde die protest. Schul- und Kirchendienerstelle zu Unteraltertheim, Ldg. Würzburg l. M., dem Schullehrer Adam Köhler zu Eichfeld, Landg. Volkach, übertragen.

Die vor zwei Jahren aus den vier Klöstern des Ordens der unbeschuhten Carmeliten in Bayern gebildete Provinz wurde durch Verfügung des Ordens Generals wieder aufgelöst. Zum Prior des Klosters in Würzburg wurde von den Conventualen gewählt der hochw. P. Karl vom h. Aloys (Dillinger aus Oberwern.) (Wzb. D.-Bl.)

Nach der amtlichen Uebersicht im Regierungsblatte Nr. 35 betrug der Schuldenstand sämmtlicher Gemeinden des Königreiches bei dem Rechnungsabschlusse 1853/54 im Ganzen 10,036,754 fl. 49 kr.; davon kömmt auf Unterfranken der größte Theil mit 2,887,063 fl. 47 kr.; die wenigsten Schulden hat die Pfalz, nämlich nur 171,385 fl. 8 kr.

Während bei uns die zweifelhafte regnerische Witterung immer noch anhält, wird aus anderen Gegenden unseres Vaterlandes geschrieben, daß die Ernte vom heitersten und schönsten Wetter begünstigt ist.

Auf unserem heutigen, wegen der allenthalben beginnenden Ernte nicht stark befahrenen Getreidemarkte dürften sämmtliche Fruchtgattungen um einige Kreuzer angezogen haben.

In vergangener Nacht wurden von bübischer Hand mehrere Gaslaternen und an den neuen Häusern in der Maximiliansstraße einige Fenster eingeworfen.

Kissingen zählte am 25. Juli 3192 Kurgäste. Unter den in letzter Zeit Angekommenen befindet sich auch der Hr. Staatsminister Dr. v. Ringelmann mit Familie.

Erlangen, 27. Juli. Gestern prangte unsere Stadt seit frühem Morgen im Festesschmuck zu Ehren Sr. Maj. des Königs Max, welcher der Friedrichs-Alexanders-Universität als deren Rector magnificus einen Besuch zugedacht hatte. Um halb 2 Uhr traf Se. Maj. mit dem Bahnzuge von seinem gegenwärtigen Hoflager in Nürnberg hier ein und wurde am Portale des Universitätsgebäudes von den HH. Professorn ehrfurchtsvoll empfangen. Da der Besuch lediglich der Universität galt, so war keine andere amtliche Behörde bei der Empfangsfeierlichkeit vertreten. Nachdem zuerst in der Aula Hr. Professor Döderlein eine sehr gehaltvolle Rede über Erziehung und Bildung auf Universitäten gehalten hatte, fand feierlicher Empfang im sogenannten rothen Hause statt, und hierauf zogen die verschiedenen Verbindungen der Studierenden mit Musik und Fahnen in den Korpsfarben auf den Platz vor dem Universitätsgebäude. In der Aula wurde ein großes Bankett abgehalten, welches Se Maj. der König den Professoren der Universität gab und während dessen die Studenten im Schloßgarten fröhlich kommercirten. Ein dreifaches Hoch donnerte duech die Luft, als sich der allverehrte Monarch am Fenster zeigte, und hierauf erschollen im vollen Chor der frischen Jünglingsstimmen die feierlichen Töne des „Gaudeamus igitur," drm noch mehrere akademische Lieder folgten. Um halb 7 Uhr verließ Se. Maj., nachdem er noch den Anatomiesaal und das Museum der Universität besucht hatte, die Stadt und fuhr nach dem Rathsberg und Atzelsberg, woselbst er von der freiherrlich v. Wahler'schen Familie ehrfurchtsvollst empfangen wurde. Inzwischen war die Studentenschaft und die ganze Erlanger Bevölkerung nach den Sommerkellern am Burgberg gezogen, wo eine Tribune füe Se. Majestät errichtet war, und als sich Allerhöchstderselbe dort einfand, wollte der Jubel der fröhlichen Menschenmenge kaum enden. Nach halb 9 Uhr kehrte Se. Majestät unter dem tausendstimmigen Hochruf nach dem Bahnhof zurück.

München, 27. Juli. JJ. MM. König Max und Königin Marie werden dem Vernehmen nach nächsten Montag mit den kgl. Prinzen von Nürnberg zurück hier wieder eintreffen.

München, 26. Juli. Unter den in den letzten Tagen hier Getrauten befindet sich auch Frhr. v. Schultes, erster Major im ersten türkischen „schwarzen Husarenregiment".

Aus Wertheim wird der Tod des Fürsten Georg von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg in dem hohen Alter von 80 Jahren gemeldet

Das gestern erwähnte Erdbeben am 25. wurde auch in Lindau, sowie in der Schweiz und einem großen Theile von Württemberg bis nach Stuttgart verspürt. In letzterer Stadt wiederholte sich der Stoß am folgenden Tage in verstärktem Grade. Die Bewegung war so heftig, daß die auf der Eisenbahn stehenden Waggons zusammenstießen.

Berlin, 24. Juli. Als heute früh 6 Uhr die verehelichte Weber Dietrich sich mit ihrer Tochter in der zu ihrer Wohnung gehörigen Küche besond, hörten beide in der Stube heftige Schläge fallen. Die Tochter sprang sogleich hinein und sah ihren Vater, den Weber Dietrich, auf ihren im Bette noch schlafenden 15 Jahre alten Bruder mit einer Axt losschlagen. Bei dem Eintritt der Tochter wandte sich der Mörder sogleich gegen dieselbe und versuchte, auch ihr einen Schlag mit der Axt zu versetzen. Diese aber entriß ihm die Axt und Dietrich entfloh sogleich ohne Rock, Weste und Kopfbedeckung und lief barfuß die Treppe hinunter, die Gartenstraße entlang, nach dem Wedding zu. Der Knabe lag, als Mutter und Tochter hinzueilten, todt mit zerschlagenem Hirnschädel im Bette. Der Mörder wurde sogleich verfolgt und verhaftet. Er ist der That geständig und gibt als Grund derselben an, daß er schon seit einiger Zeit einen großen Drang zur Tödtung eines Menschen in sich verspürt, und daß er geglaubt habe, er würde mit seiner Familie verhungern.

Briefe nach allen Theilen der dänischen Monarchie, welche die nähere Bezeichnung „Schleswig-Holstein" tragen, werden nach neuester Verordnung der dänischen Regierung von den dänischen Posten nicht befördert.

London, 25. Juli. Lola Montez hat sich mit einer Schauspielertruppe am 6. Juni in einem Segelschiffe (Fanny Major) von San Francisco aus nach Australien eingeschifft. Sie will daselbst Vorstellungen geben, und später über China, Calcutta und Sebastopol (!) nach Europa zurückkehren.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 26. Juli. Aus Warschau und Brody wird gleichzeitig telegraphisch gemeldet: Das Getreide-Ausfuhrverbot ist russischerseits aufgehoben, die russisch-österreichische Gränze wieder frei. Neuere Nachrichten aus der Krim fehlen.

Schleswig-Holstein. Rendsburg, 23. Juli. Die Demolirung der noch vorhandenen Wälle der Altstadt steht nunmehr in sehr naher Aussicht. Der Demolirungsplan der Ingenieur-Direction ist vom Kriegsminister genehmigt, und wird am 4. August die öffentliche Licitation über sämmtliche Demolirungsarbeiten stattfinden. Die Arbeit soll in vier Monaten vollendet sein.

Ausland.

Großbritannien. London, 25. Juli. Die Regierung hat den Bau zweier Linienschiffe, die in Angriff genommen werden sollten, aufgegeben, und läßt an deren Stelle Dampfer und Kanonen-Dampfboote von geringem Tiefgange bauen. Sämmtliche Berichte aus dem schwarzen, baltischen und asowischen Meere sprechen sich dahin aus, daß man lediglich mit Fahrzeugen dieser Art den russischen See-Festungen beizukommen im Stande sein dürfte, und wenn, wie es sehr den Anschein hat, die große Attaque gegen Kronstadt und Helsingfort wieder aufs kommende Jahr verschoben werden muß, so werden die Alliirten im nächsten Frühjahr zuverlässig an 100 solcher leichten Dampfer, Mörserschiffe und schwimmenden Batterien nach den nordischen Gewässern zu schicken im Stande sein.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

London, 24. Juli. Die Admiralität veröffentlicht eine Depesche des Admirals Sir E. Lyons, womit er einen Bericht des Lieutenants Hewett, Kommandanten des „Beagle," über die unter seinem Befehl ausgeführte Zerstörung der fliegenden Brücke in der Meerenge von Genitschesk vorlegt. Der Bericht lautet: „An Bord des „Beagle" vor der Stadt Genitschesk, 4. Juli. Sir! Ich habe die Ehre, zu melden, daß ich unmittelbar nach meiner Ankunft vor diesem Platze die Verbindung desselben mit der Landspitze von Arabat aufs Sorgfältigste erforschte und die Einsicht gewann, daß dieselbe vermittelst einer Fähre, zweier Flachboote und Klüstaue bewerkstelligt war, die ich nach Kräften zu zerstören mich entschloß. Zu diesem Zwecke detachirte ich gestern Vormittag mein Gig unter dem Befehle von Hrn. John Hapley, dem dienstthuenden Kanonier dieses Schiffes, und das Radkastenboot unter dem Befehle von Hrn. Martin Tracy, Midshipman vom „Vesuvius." Es gereicht mir zur großen Freude, melden zu können, daß ihnen die Zerstörung vollkommen gelang, indem sie die Klüstaue durchschnitten und die Flachboote wegschwimmen ließen. Es geschah Dieß unter einem sehr heftigen, aus einer Entfernung von 240 Fuß gegen sie gerichteten Musketenfeuer von Truppen, die den Strand seiner ganzen Länge nach besetzt hielten, und von Schützen, welche die nahe gelegenen Häuser füllten.

Aus Varna auf telegraphischem Wege eingetroffene Meldungen wollen wissen, daß ein Angriff der Russen auf Kars in den ersten Tagen dieses Monats glänzend zurückgeschlagen worden sei. Diese Depesche fügt hinzu, daß General Williams ein zweiter Grach und Kars ein zweites Silistria werden zu wollen scheine, mit solcher Energie werde an der Errichtung von Erdwerken gearbeitet.

Der „Russ. Inv." sagt über den Tod des Admirals Nachimoff: „Am 11. Juli erlitt Rußland einen unersetzlichen Verlust: **der Held von Sinope**, einer der mannhaften Vertheidiger Sebastopols, der würdige Waffenbruder eines Lasarew, Korniloff und Istomin, der Stolz und Ruhm der russischen Flotte und russischen Armee, Admiral Paul Stepanowitsch Nachimoff erhielt eine tödtliche Wunde, an der er am 12. zum allgemeinen Leidwesen seiner tapferen Kameraden und ganz Rußlands verschied. Augenzeugen theilen folgende Details über seinen Tod mit: Der verstorbene Admiral war nie zu bewegen, den Soldatenmantel anzulegen und erschien immer im Oberrock mit Generals-Epauletten auf den äußersten Werken, um hier die Belagerer durchs Fernrohr zu beobachten. Am 11. Juli, 8 Uhr Abends, erschien Paul Stepanowitsch auf der Bastion Korniloff und fing an, trotz der dringenden Bitten seiner Umgebung, über die Brustwehr nach den feindlichen Arbeiten auszuschauen. Eine Kugel schlug in einen Erdsack neben ihn ein: sein Gefolge bat jetzt inständiger, er möge die Brustwehrbank verlassen, allein er blieb ruhig auf dem Platze und äußerte nur: „Sie zielen recht gut." Nach einigen Minuten traf eine andere Kugel den Admiral in die Schläfe: er fiel bewußtlos nieder und kam bis zu seinem Tode nicht mehr zu sich."

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Strichsausschreiben.

Nachdem der meistbietend verbliebene Steigerer des zur Nachlaßmasse der Frau Viecountesse Philippine Lascelles dahier gehörigen Wohnhauses, 1. Distr. Nro. 152 in der Strohgasse die nach den Strichsbedingungen zu leistende Anzahlung am Strichsschillinge in der bedungenen Zeit nicht bewerkstelliget hat, so wird zur abermaligen Versteigerung dieses Wohnhauses nebst Zugehörungen Tagfahrt auf

Dienstag den 31. Juli 1855 Vormittags 10 Uhr

im Hause selbst anberaumt, und wird das Haus dem meistbietend verbleibenden zahlungsfähigen Streicher, ohne Rücksicht auf den erhobenen Schätzungswerth, sofort zugeschlagen werden.

Strichslustige werden hiezu eingeladen.

Würzburg, am 20. Juli 1855.

Der Testamentar:
Dr. **Warmuth**, königl. Rechtsanwalt.

Schafmarkt in Schweinfurt

findet am **Dienstag** und **Mittwoch** als den 31. Juli und 1. August l. Jrs. statt.

Schweinfurt, den 25. Juli 1855.

Der Stadt-Magistrat.
Schultes.

Es wird ein **Kinder-Chaischen** zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im Schmitt'schen Laden in der Eichhorngasse ist eine Parthie leere Oel- und Camphine-Fässer, Kisten, Körbe und Fäßchen, verschiedener Größe, billig zu **verkaufen**; desgleichen auch eine große, noch wenig gebrauchte **Camphinlampe**.

Einige Parthieen abgelagerter **Cigarren** sind noch billig zu verkaufen bei

J. B. Schmitt,
Eichhorngasse.

Ruhrer Steinkohlen,
bester Qualität, sind zu sehr ermäßigten Preisen zu haben, hinter der Dampfschiff-Landungsbrücke aus dem Schiffe von

B. Dittmar aus Gemünden.

Für eine **Spezereihandlung** wird ein gewandtes **Ladenmädchen**, welches jedoch schon in einem Geschäfte thätig war, gesucht. Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Alle Sorten **Handschuhe** werden gewaschen in der Bachgasse 1ten Distr. Nro 301.

Getreide-Putzmühlen mit eisernem Getrieb für deren Güte garantirt werden kann sind zu 15 fl. zu haben bei Eduard **Hummel** in Mainstockheim.

Ein abgeschlossenes Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche und allen übrigen Erfordernissen ist auf den 1. November im 3. D. N. 326 zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 258 in der Rothenlöwenstraße ist ein Quartier mit fünf ineinandergehenden **heizbaren** Zimmern nebst Magd- und Bodenkammern, einer Abtheilung Keller nebst gemeinschaftlichem Waschhaus auf ersten August zu vermiethen.

Mehrere schön möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen. Näheres im 2 Distr. Nr. 173, Ulmerstraße.

Es ist ein Logis mit 3—4 Zimmern sogleich oder bis Allerheiligen zu vermiethen im 3. Dist. Nr. 297.

Ein Zimmer mit 2 Betten ist an zwei solide Arbeiter zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 264.

Im 2. Dist. Nr. 204 ist ein Stall und Heuboden zu vermiethen; auch kann auf Allerheiligen ein Zimmer dazu gegeben werden; ferner ist auch ein Zimmer mit Küche, Bodenkammer und Holzlager zu vermiethen.

Eine abgesperrte Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, Küche sammt Boden, Keller, Holz- und Waschhaus, Brunnen und Dienstbotenzimmer, ist auf Allerheiligen zu vermiethen in der Semmelsgasse Nr. 51.

Eine sonnige abgesperrte Wohnung mit Aussicht in den Spitalgarten, von 3 Zimmern, Küche, Waschhaus, Brunnen, Kellerchen, zwei Böden, ist auf Allerheiligen an eine kleine Familie zu vermiethen im 1. Dist. Nr. 51.

Eine schöne freundliche Wohnung mit 4 tapezirten und lackirten Zimmern nebst Speisekammer, Mezzane und allen sonstigen Bequemlichkeiten, ist sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen.

Erheiterung.

Für die morgen Abend im englischen Garten stattfindende Tanzunterhaltung sind für die eingeladenen Familien im Falle ungünstigee Witterung am Pleicherthor von 7 bis 8 Uhr zwei Droschkenkutschen aufgestellt.

Der Vorstand.

Sandergarten.

Sonntag den 29. Juli gutbesetzte
Harmoniemusik.
Carl Reuter.

Lehrling-Gesuch.

In einer Schnitt-, Spezerei- und Eisenwaarenhandlung auf dem Lande wird ein Lehrling israelitischer Religion aufzunehmen gesucht und ist das Nähere bei Hrn. S. E. Oppenheimer dahier zu erfragen.

Bekanntmachung.

Das im Garten des Freih. v. Kleudgen zu Astheim bei Volkach gezogene Obst wird am 4. August früh 9 Uhr öffentlich versteigert.

Die Gutsverwaltung.

Offert für angehende Techniker.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter und geprüfter Techniker erbietet sich in einigen seiner freien Stunden im Entwerfen von Plänen, im Linearzeichnen, Mathematik, Physik, Chemie, Baumaterialienlehre und den andern Hilfswissenschaften der Technik, Unterricht zu ertheilen.

Es ist ein silbernes **Armreif** am Donnerstag verloren gegangen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Der Besitzer einer ihm zugelaufenen schwarz, roth und weiß gestreiften jungen **Katze** w. S. wird um gefällige Anzeige im 2. D. Nr. 49 höflichst ersucht.

Ein braves **Kindermädchen** wird sogleich in Dienst gesucht. Näheres in der Expedition.

Es sucht Jemand **30 fl.** gegen doppelte Versicherung auf eine kurze Zeit aufzunehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden 1 bis 2 Morgen **Monatsklee**, zweiter Hieb, zu kaufen gesucht im 4. D. N. 278.

Ein Zimmer ist stündlich zu vermiethen an ein solides Frauenzimmer im 5. D. N. 52.

Ein freundliches Mezzanen-Logis, bestehend in 2 Zimmern, helle Küche und Kammer und übrigen Bequemlichkeiten, ist auf Allerheiligen zu vermiethen im 4. D. N. 38. Dasselbe kann auch schon früher bezogen werden.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am 26. Juli 1855 Nachts 11 Uhr verschied mit den heil. Sterbsakramenten versehen, an Wassersucht, Fräulein

Margaretha Josepha Zimmermann,

Regierungs-Kanzlisten-Tochter.

Indem wir dieses werthen Freunden und Bekannten mittheilen, verbinden wir zugleich die ergebenste Anzeige, daß die feierliche Beerdigung am Sonntag den 29. ds. Mts. Abends 4 Uhr vom Leichenhause aus stattfindet und der Trauergottesdienst am Montag den 30. Juli früh 10 Uhr in St. Peter abgehalten wird, wozu Freunde und Bekannte höflichst eingeladen werden.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen werthen Freunden und Bekannten, welche sowohl der Beerdigung unseres dahingeschiedenen geliebten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Johann Fischer,

als auch den Trauergottesdiensten für denselben mit so herzlicher Theilnahme beiwohnten, unsern innigst fühlenden Dank.

Die Hinterbliebenen.

Anzeige.

Täglich **Nürnberger Bratwürste**, jederzeit frisch auf dem Rost gebraten, 2 Stück mit Kraut 5 kr., gute und reine Weine den Schoppen zu 4 kr., 6 kr. und höher, **Nürnberger Versandtbier**, I. Sorte, **Table d'hote** täglich präzis halb 1 Uhr, **Restauration a la Carte**, jederzeit des Tags, sowie guten **Caffee**, empfiehlt

Caffee Reizammer.

Ursulinergasse.

Weinessig

Durch neue Einrichtung bin ich wieder im Stande, einen ganz ächten und scharfen Weinessig zum Einmachen, sowie **billiger** für den häuslichen Gebrauch abgeben zu können.

Gg. Fey, junior,

Innerergraben und Spitalpromenade.

NB. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer wegen Abreise an einen ledigen Herrn **sogleich** zu vermiethen.

Versteigerung.

Montag den 30. Juli Nachmittags 2 Uhr werden im IV. Distr. Nr. 2 Parterre verschiedene Mobilien, Spiegel, Betten, Bettstätten, Tische, Sessseln, Vogelkäfige und sonstige Hausgeräthe, dann 5 Dreisuderfässer, 2 vorzügliche Kattern nebst Kufen und Butten gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.

In der Grundtheilungssache des Häckers Michael Deppisch von Eibelstadt werden am

Donnerstag den 2. August l. Js. Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause zu Eibelstadt die zur Masse gehörigen Immobilien, bestehend in einem Wohnhause mit Keller, Kalter, Stallung und Hofraum, mehrere Grundstücke in 50 Parzellen, bestehend in Weinbergen, Aeckern und Waldung, meistbietend verkauft und sollen die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Die bewegliche Habe, worunter schöne eingelegte Meubeln, Kleider und Betten, das vorhandene Getraid, Futter und Stroh, Holz, 10 Eimer Most, 2 Kühe und 3 Schweine, dann verschiedene Haus- und Wirthschaftsgeräthe, unter diesen ein gerichteter Wagen, werden am

Dienstag den 7. August l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Deppisch'schen Wohnhause versteichen und werden hiezu Strichsliebhaber eingeladen.

Ochsenfurt, 23. Juli 1855.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Dem Fräulein **B. G.** wird als Brautgeschenk nach **A.** die Ermahnung mitgegeben, künftigdin ihre Zunge zu zügeln. N. & S.

Harmonie.

(Garten-Abonnement.)

Morgen (Sonntag)

Musik.

Anfang halb 4 Uhr.

Schneider'scher

Felsenkeller.

Morgen Sonntag den 29. Juli

Harmoniemusik

vom k. 5. Jägerbataillon, wozu ergebenst eingeladen wird.

Fremden-Anzeige
vom 27. Juli.

(Adler.) Kfte.: Hafner aus Kaufbeuern, Sirt a. Zell, Schairer a. Pforzheim. Kühn a. Biberach, Stettea a. Cassel, Wolf aus Frankfurt, Müller aus Mannheim. Schehl Fabr. m. Gat. a. Leipzig. Frau Hammel m. Schwester a. Dresden. Theyle m. Gattin u. Schw.-Gemänd.

(Kleebaum.) Kfte.: Kleindienst a. Dietzelbach, Arnold a. Leipzig, Ettinger a. Cöln, Maierbach a. Günzburg. Tiefter, Oekon. aus da. Crastia, Abt a. Prag. Dächer, Exped. a. Laufach. Breslauer. Poststr. mit Frau a. Darmstadt. Stiebel, Priv. a. Coblenz. Fischer, Part. mit Fam. a. Prag.

(Kronprinz.) Kfte.: Diehm mit Frau a. Laudenbach, Kropels a. Amsterdam, Henerde a. Darmstadt, Barth m. Fam. a. Lauf, Siller a. Frist., Kraas m. Fam. aus Kiel. Kroeker, Comerzienrath a. Zealeneoda. Thon, Abs. a. Neustadt, Becker, Rent. a. Frankft. Lindhorst, Rent. a. Düsseldorf.

(Schwan.) Kfte.: Steemann a. Goerlsberg, Münter a. a. Braunschweig, Gleisner a. Frankfurt a/O., Opranz aus Rotterdam, Pferd a. Bremen. Münk, Assistent, Altheich, Dr. und Merz, Priv. a. Reutlingen. Holzhacker, Priv. Kehl.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Mill und Anschütz a. Leipzig. v. Zahrbeck, Oberst aus Regensburg. Haber m. Gemahlin a. Frkn. Bordolo a. Schwarzenau. Frln. Wahler aus Kreuznach. Feld, Assess. a. Gerolzhofen. Hess. Buchhändler aus Ellwangen. Schauer, Dr. jur. a. Mainz.

Gestorben:

Marg. Jos. Zimmermann, Canzlistentochter, 55 J. alt. — Jos. Leib, pens. Hofkutscher, 85 J. alt. — Gg. Wittstadt, Obsthändlerskind, 3½ J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 180. Montag den 30 Juli 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg . .	11 Abends.	4[30] früh.	10[30] früh mit Personen-Bef.	9[30] Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6[45] Abends.	5[45] früh.	7 früh mit Personen. Bef.	12[30] Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9[00] Abends.	9[00] früh mit Personen-Beförd.	6[45] Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12[30] Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2[30] Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Karlstadt täglich Nachmittl. 4 Uhr.

Für die Monate „August" und „September" kann auf den „Stadt- und Landboten" bei allen königl. Poststellen abbonnirt werden.

Neuestes.

Ihre Majestät unsere allergnädigste Königin Marie wird heute Abend 6 Uhr mit einem Extrabahnzuge von Bamberg im strengsten incognito hier ankommen, aber ohne längeren Aufenthalt ihre Reise nach Frankfurt fortsetzen.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 26. und 28. d. M. wurden verurtheilt: Georg Binder, ledig von Rödelsee, wegen Verbrechens des ausgezeichneten und unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Diebstahls im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Entwendung in eine zweijährige Arbeitshausstrafe, Margaretha Hartmann, ledig von da, wegen des ausgezeichneten und besonders erschwerten im Vergehensgrade strafbaren Diebstahles im Zusammenflusse mit dem ausgezeichneten, gleichfalls im Vergehensgrade strafbaren Diebstahls und drei polizeilich strafbaren Entwendungen in eine zehnmonatliche in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehenden Gefängnißstrafe, Georg Endres, Hofpächter von Seligenstadt, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthülfe im idealen Zusammenflusse mit dem Vergehen der Körperverletzung mittelst Waffe ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 45 Tagen und Michael Zobel, lediger Dienstknecht von Theilheim, wegen Vergehens des nächsten Versuchs zum Vergehen des Diebstahls in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von neun Tagen.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 31. Juli Nachmittags 2 Uhr gegen Dorothea Steinbach von Obersinn, wegen Vergehens des Diebstahls, Nachmittags 3 Uhr gegen Philipp Schmitt von Sachsenheim, wegen Vergehens der Unterschlagung, Mittwoch den 1. August Nachmittags 2 Uhr gegen Heinrich Hofmann von Aldertshofen und Compl. wegen Gewohnheitsforstfrevels, Donnerstag den 2. August früh 8 Uhr gegen Samuel Klein von Kleinlangheim und Compl. wegen Vergehens der Körperverletzung, Samstag den 4. August früh 8 Uhr gegen Peter Kraft von Karlstadt, wegen Verbrechens des Diebstahls, früh 9 Uhr gegen Andreas Hartmann von Unterleinach, wegen Verbrechens des Diebstahls, früh 10 Uhr gegen Johann Hyacinth Graser von Eltingshausen, wegen Verbrechens des Diebstahls und Nachmittags 2 Uhr gegen Simon Goll von Neuses a. B., wegen Vergehens des Diebstahls.

Die am Samstage veranstaltete Parthie nach Veitshöchheim bildete einen würdigen Schluß zu den von der „Franconia" veranstalteten Festlichkeiten. Um zwei Uhr bewegte sich eine glänzende Chaisenfahrt, geleitet von Berittenen, durch die Hauptstraßen der Stadt dem genannten Lustgarten zu; 27 Chaisen bildeten den stattlichen Zug, an welchem das ganze aktive Korps Theil nahm. Um 3 Uhr folgten die älteren Mitglieder und eingeladenen Gäste mit ihren Mitgliedern auf einem festlich beflaggten Dampfboote, begleitet von der vollständigen Regimentsmusik der k. Landwehr, in deren Schall sich der Donner der Böller mischte. Kaum konnte das Boot alle Gäste fassen. Ein gleichfalls festlich dekorirtes zweites Boot folgte später nach. Im Garten herrschte ein munteres und fröhliches Treiben; Musik, Gesang und Tanz bildeten in heiterer Abwechselung den Stoff der Unterhaltung, bis gegen 8 Uhr das Signal zur Rückfahrt ertönte. Während die Chaisen unter Fackelschein zurückkehrten, wurde auf dem Boote ein brillantes Feuerwerk

abgebrannt. Noch einmal versammelten sich die Festtheilnehmer in der Lorenz Bauch'schen Bierbrauerei um sich in brüderlicher Umarmung Lebewohl zu sagen, und alsdann, voll von Erinnerungen, ihrer zum Theil fernen Heimath wieder zuzueilen.

Am 26. d. Mts. wurde der ledige Dienstknecht Joseph Keller von Karlburg, Ldg. Karlstadt, bei Laudenbach an der Straße an einem Baume erhängt aufgefunden.

Seit 20. d. Mts. wird das 3jährige Knäbchen des Ortsnachbarn Michael Frickel von Unsleben, Ldg. Neustadt vermißt, und dürfte deßhalb der Vermuthung Raum gegeben sein, daß es in dem Streu-Fluß seinen Tod fand.

Am 28. Juli wurden in der hintern Klinge im Weinberge des Martin Mark schworze weiche Beeren gefunden.

Am 22. d. M. stürzte die Frau des Ortsnachbarn Hyronimus Schmitt von Sandheim Ger. Mellrichstadt, beim Kirschenpflücken von dem Baume und blieb augenblicklich todt.

Am 26. d. Mts. schnitt sich die geisteskranke Frau des Ortsnachbarn Leonhard Friedrich von Prossselsheim Ger. Dettelbach die Kehle ein.

Heute Abend 8 Uhr findet in Wertheim das feierliche Begeädniß des verstorbenen Fürsten Georg von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg statt. Der hiesigen kgl. Artillerie-Regiments-Musik ist zu diesem Trauerzuge eine Einladung zu theil geworden und ist dieselbe heute Mittag dahin abgereist.

Kissingen zählte bis 28. Juli 3269 Kurgäste.

München, 28. Juli. Das „Kreisomtsblatt" von Oberdayern Nr. 38 vom 26. d. enthölt ein Ausschreiben der k. Kreisregierung, in welchem nachdrücklichst vor dem Promessenspiel mit badischen Anlehensloosen gewarnt wird. Die großherzoglich badische Regierung macht namentlich auf folgende Firmen aufmerksam, von denen gewöhnlich Einladungen zu diesem Promessenspiele ergehen: In Mainz: M. A. Cahn und Comp. und J. Nachmann und Comp.; in Genf: Rindskopf und Comp.; in Stuttgart: Heinrich Fetzer, welch letzterer mit dem Heuergeschäft zugleich einen Bücherverkauf verbindet; in Frankfurt a. M.: Brisdois, Daude, Doctor, Hildewig, Hoff, Huber, Krumboolz, Rieck, Rindskopf, Schneider, Schottenfels, Stiebel, Sternberg, Stirn und Greim, Umpfenbach, J. und S. Friedberg, Fuld und Comp.

Nürnberg, 29. Juli. Die kgl. Majestäten erfreuen fortwährend die diesigen Bürger und Gewerbsleute, so wie die verschiedenen Verkaufslokale mit Allerhöchstihrem Besuche. Gestern beehrten J. Maj. die Königin mit den kgl. Prinzen das Modewaaren- und Stickereigeschöft der Madame B. Hahn in der Kaiserstraße (Nr. 124), sprachen sich sehr wohlwollend über die Reichhaltigkeit und Schönheit der Produkte dieses Geschäftes aus und machten einige Einkäufe; ferner besuchten J. Maj. die Zinn- und Porzellanhandlung des Hrn Gundermann und das Atelier von Gebrüder Kugler (Aladasterarbeiten). Vorgestern besuchten Se. Maj. der König den Naturforscher Dr. Frdrn. v. Bidra, den Lebkuchner Häberlein, den Drechslermeister Lorenz und die Farbenfodrik des Hrn. Puscher. Ihre Maj. besuchten die Drahtfabrik der Geb. Beck, den Handschuhfobrikanten Barthelmeß und die leonischr Drahtfabrik des Hrn. Stieber in Mühlhof.

Lindau, 27. Juli. Die Erderschütterungen der letzten Toge, von denen die erste am 25. Nachts 1 Uhr, die zweite den 26. Nachmittags 14 Minuten nach 1 Uhr und die dritte den 27. Vormittags ein Viertel nach 10 Uhr bemerkt wurde, ließen eine unterirdische Bewegung in auffallendem Grade vernehmen und bewirkten eine Empfindung wie auf schaukelndem Fahrzeuge.

Die Bürgergemeinde von Zürich hat den Vertrag mit Hrn. Riedinger aus Bayreuth, betreffend die Einführung der Holzgasbeleuchtung, genehmigt. Derselbe dauert 30 Jahre. Die jährlichen Kosten sind 27,000 Fr., d. h. nur 3000 Fr. mehr als die bisherige schlechte Oelbeleuchtung kostete

Die Nachricht von dem Ableben des Generals Shelly in Sevilla nebst seiner Familie an der Cholera wird dem „N. C." in einem Pariser Briefe dahin berichtet, daß diese Katostrophe durch eine andere Ursache herbeigeführt worden ist. Die Köchin seines Hauses verwechselte nämlich Schierling mit Petersilie, und der General, 11 Personen seiner Familie und sie selbst wurden das Opfer dieses verhängnißvollen Irrthums.

Ausland.

Frankreich. Paris, 27. Juli. Der Kaiser soll vor seiner Abreise nach Biarritz beschlossen haben, seinem Vetter, dem Prinzen Napoleon, Sitz im Ministerrathe mit berathender Stimme zu ertheilen. Es fehlt jedoch dieser Mittheilung noch offizielle Bestätigung.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Konstantinopel, 16. Juli. Das Gerücht vom Tode Schomyls erhielt sich noch; derselbe soll von seinem Sohne Dschemol-Eddin, der vor Kurzem aus der russischen Gefangenschaft zurückkehrte, vergiftet worden sein, und Letzterer nun die tscherkessischen Stämme im russischen Interesse bearbeiten.

Der Kriegslärm an der Donau scheint ein blinder. Bis jetzt ist weiter nichts geschehen, als daß Ismail Pascha, der sein Hauptquartier in Silistria hat, die an der Donau verlassenen Positionen wiedee besetzt. Die dazu aufgebotene Macht ist zu unbedeutend, als daß man an das Ergreifen einer Offensive denken sollte, und wirklich sind die eingenommenen Stellungen nur defensiv. Bis jetzt ist auch nicht ein Franzose in Varna erschienen, geschweige denn eine französische Armee; und sollte dieser Fall wirklich eintreten, ein Feldzug gegen Bessarabien könnte bei der bereits vorgerückten Jahreszeit vor dem nächsten Frühjohre nicht beginnen; denn einen Krim-Feldzug wird man nicht mehr wiederholeu wollen.

Auf dem Hauptkriegsschauplatze ist Stille, um nicht zu sagen Thatlosigkeit, eingetreteu. Was von der Regsamkeit der Arbeiten zum Angriffe auf den Malakoff-Thurm erzählt und geschrieben wird, scheint etwas an Uebertreibung zu leiden. Sogar der Berichterstatter des „Journal de Constantinople" aus Bolaclava vom 10. läßt dieß durchblicken, indem er ziemlich ironisch meldet, daß fortwährend die tiefstloseste Stille herrsche, daß die Hitze zu groß, um thätig sein zu können und daß er sich bloß auf ein l'on dit beschränken müsse, welchem zufolge die Arbeiten gegenüber dem Malakofftthurm vorwärts gehen und sogar schon beendet sein sollen. Die Stärke der Russen auf den Höhen von Mackenzie wird auf 50,000 Mann geschätzt, der Berichterstattee hält jedoch diese Angabe für übertrieben, da der Feind wohl sonst nicht in seiner Unthätigkeit beharren würde.

Triest, 28. Jul. Laut Consularbericht ist in Ballona (kleine Stadt von etwa 6000 Einwohnern an der adriatischen Seeküste von Rumelien) eine pestartige Krankheit ausgebrochen. Die Centralseebehörde verordnet an allen Küstenpunkten die nöthigen Contumazvorschriften füe jene und andere Provenienzen.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 28. Juli.

Waizen 27 fl. 28 kr.; Korn 19 fl. 12 kr.; Gerste 14 fl. 6 kr.; Habee 7 fl. 1 kr.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Schafmarkt in Schweinfurt

findet am **Dienstag** und **Mittwoch** als den 31. Juli und 1. August l. Jrs. statt.

Schweinfurt, den 25. Juli 1855.

Der Stadt-Magistrat.

Schultes.

Der Obst-Ertrag von den Gemeinde-Alleebäumen an der Landstraße von hier nach Würzburg wird am

Mittwoch den 1. August l. Js. früh 11 Uhr

auf dem Rathhause dahier öffentlich an Meistbietende versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Heidingsfeld, den 27. Juli 1855.

Der Stadt-Magistrat.

Grimm. Diem.

Zu vermiethen ist

wegen Versetzung eine sehr freundliche Wohnung mit freier Aussicht, bestehend aus 4 Zimmern, sämmtlich neu tackirt und tapezirt, großer heller Küche ꝛc., mit Antheil des Brunnens und Bleichwasens. Auch kann der Zutritt des Hausgartens beigegeben und solches bis 1. September bezogen werden. Näheres in der Reibelsgasse 4. Distr. Nr. 149.

Zu vermiethen

auf Allerheiligen oder auch früher ist in meinem Hause Nr. 184 der zweite Stock mit drei Zimmern und in meinem neuerbauten Hause Nr. 183 der zweite Stock von vier Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten.

P. Ph. Schnoes

am Vierröhrenbrunnen.

In der Semmelstraße Nr. 80 sind 3 schöne Logis wegen Versetzung, jedes bestehend aus 4 Zimmern, Alkoven, Magdkammer und sonstigen Bequemlichkeiten früher oder bis Allerheiligen mit dem Bemerken zu vermiethen, daß von der Mezzaninwohnung aus eine schöne Aussicht auf die Straße und von hinten in den Bahnhof ist. Näh. in H.-Nr. 81.

Ein abgeschlossenes Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern; Küche und allen übrigen Erfordernissen ist auf den 1. November im 3. D. N. 326 zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 597 nächst dem Ingolstadter Hof ist ein **Logis** von 4 Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen auf den 1. November zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist bis zum 1. August zu vermiethen. Das Nähere beim Hausbesitzer im 5 D. Nr. 116.

Im 2. Distr. Nro. 52, Eichhorngasse bei Hrn. Conditor Bauer über 1 Stiege, ist ein freundliches möblirtes und tapezirtes Zimmer auf 1ten September zu vermiethen.

Im 5. Distr 153 sind 2 möblirte Schlaf- und Wohnzimmer nebst Pferdestall bis 1. September zu vermiethen.

Im 4. Distr., Hörleinsgasse, Nr. 76 ist ein Logis mit zwei heizbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Wegen Abzug von hier wird vor dem Sanderthore bei Zimmermeister Herz ein Logis mit allen Erfordernissen frei.

Ein abgeschlossenes Logis von zwei Zimmern, Küche und allen übrigen Erfordernissen ist auf den 1. Novbr. zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 307.

Ein schönes, ganz neu hergerichtetes, für sich abgeschlossenes Logis mit 4 ineinandergehenden Zimmern, Cabinet nebst den dazu weiter erforderlichen Bedingnissen, ist sofort oder auf Allerheiligen zu vermiethen im 5 Distrikt Nr. 160.

In der Peterer Pfarrgasse Distr. 4. Nr. 22 ist ein Logis von 3 Zimmern zu vermiethen.

Wegen Versetzung ist ein sehr schönes Logis von 6 Zimmern, Küche, Bodenkammern, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, bis 1. August oder 1. November zu vermiethen im 2ten Distr. Nr. 366, Eichhornstraße.

Wegen Ableben eines Mediziners ist ein vollständiges **Geburtsapparat** billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Baumfeld** von 2 Morgen bei Smolenzt mit vielen Obstbäumen mit Kartoffel und Haber bestellt ist zu verkaufen im 2. Distrikt 430 am Markt.

Guter **Kühmist** ist zu verkaufen im 5. Distr. Nr. 198 2te Felsengasse.

Es ist ein **Sparherd** billig zu verkaufen im 5. Distrikt Nr. 254 Saalgasse.

Ein **Buch** wurde gefunden. Näh. in der Exped. d. Blattes.

Bei der Kirchenstiftung zu Nordheim königl. Landgerichts Volkach können stündlich **1600 fl.** gegen vorschriftsmäßige Versicherung ausgeliehen werden.

Kaspar Rüthlein,

Kirchenpfleger.

Schöne Regensburger **Mainbretter** von 8 Zoll bis 16 Zoll breite, und von 10 Schuh bis 24 Schuh lang, sowie 20 Schuh lange kieferne und fichtene **Waldbretter** sind zu haben in der Fischergasse 5. D. N. 26 bei **Gebrüder Brod.**

Sonntag den 22. d. lief ein Kind auf der Brücke ein grünes **Regenschirmchen** stehen. Der redliche Finder wird ersucht dasselbe in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Es blieb irgendwo ein kleiner **Regenschirm** stehen, von brauner Seide, mit einem schwarzen Knopf worauf ein längerer, gerippter von weißem Bein aufgesetzt war. Es wird um Rückgabe in der Expedition dieses Blattes gebeten.

Vor einiger Zeit wurde in der Nähe der Marientapelle eine goldene **Vorstecknadel** mit einem kleinen Kettchen gefunden. Näheres in der Exped. d. Bls.

Am Samstage gingen 2 **Gänse** zu Verlust, die der redliche Finder gegen Belohnung im 3. Distr. Nr. 432 zurückgeben wolle.

Von der Fleischbank über den grünen Markt ging am vorigen Freitage eine goldene **Brosche** verloren. Man bittet sie in der Expedition des Stadt- und Landboten gefälligst abgeben zu wollen.

Zwischen dem Rothenkreuzhof und Würzburg hat sich ein **Metzgerhund** mit langem Schweif und gestutzten Ohren Aschgrau mit einigen schwarzen Tupfen und einer weißen Brust verlaufen. Man bittet demjenigen der darüber Auskunft geben kann, solche in der Exped. d. Blattes zu hinterlegen.

Ein Mädchen, welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Platz. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein starker Bursche von 22 Jahren, welcher nicht arbeitsscheu ist, und aller Arbeit sich unterziehen will, sucht eine Stelle als Auslaufer oder Hausknecht, und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **Lehrling** gesucht, der das Schneidergewerbe zu erlernen wünscht. N. in der Exped. d. Bl.

Ein braves, reinliches Kindermädchen kann sogleich einen Dienst erhalten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen den 28. Juli Abends 7 Uhr unsern theuern Gatten, Bruder, Schwager und Onkel

Anton Roth,

kgl. Regierungs-Expeditionsdiener,

an einem langen Herzleiden in seinem 48. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die feierliche Beerdigung findet Montag den 30. Juli Abends 6 Uhr vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst Dienstag den 31. Juli früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Peter statt, wozu alle Freunde und Verwandten höflichst eingeladen werden.

Die tieftrauernde Frau und Geschwistern.

Das Reich der Geister

nach den Ansichten, Beobachtungen und Erfahrungen aller Zeiten und Völker. Zur Annäherung der Menschheit an die Geisterwelt, durch mehr als 600 constatirte Fälle aufs Interessanteste geschildert vom Grafen * * *. 8 Bände, statt fl. 8. für fl 4. in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg.

Lokal-Veränderung.

Das **Material- und Farbwaaren-Lager** des Unterfertigten befindet sich von heute an in dessen Hause, **Semmelsstraße Nr. 52.**

Würzburg, den 26. Juli 1855.

Stephan Morelli.

Wald-Verkauf.

Am künftigen **Freitag den 3. August Vormittags 10 Uhr** werden im Gasthause **zum Hirschen** in Bergtheim nachgenannte Waldparzellen auf Bergtheimer Markung liegend öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Obere Jägerwiese Plan-Nr. 5708 enthält 2 Tagw. 178 Dezimal,

Reichertsholz Plan-Nr. 5714 enthält 1 Tagw. 978 Dezimal.

Die Bestockung beider Parzellen ist sehr gut, und besteht größtentheils aus Eichen mit entsprechender Anzahl von Heegreißern. Beide Parzellen wurden im vorigen Jahre gehauen.

Nähere Bedingnisse werden beim Striche bekannt gegeben, und kann das Holz täglich eingesehen werden, weßwegen man sich an den Waldhüter in Bergtheim wenden wolle, der angewiesen ist, dasselbe vorzuzeigen.

Der Eigenthümer.

In der Schuldensache des Franz Seuffert von Unterdürrbach wird dessen gesammtes Grundvermögen, unter welchen sich auch 2 Morgen Weinberg im unteren Pfaffenberge, Pl.-Nr. 7623 a/b und 7527 auf hiesiger Markung befinden, am

Montag den 6. August l. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause in Unterdürrbach versteigert.

Würzburg am 20. Juli 1855.

Königl. Landgericht r/M.

v. n.

Schmitt, Assessor.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 20. auf den 21. Juli d. Js. wurden der Wittwe Dorothea Mittenentzwei zu Zeubelried aus dem in ihrer Hofriethe befindlichen Gänsestall 4 Gänse, 3 graue und eine weiße, gastohlen und dieselben im Stalle, nach den Blutspuren zu schließen, sogleich geschlachtet.

Man bringt diesen Diebstahl behufs der Entdeckung des Thäters zur Offenkunde.

Ochsenfurt, den 21. Juli 1855.

Königl. Landgericht.

Heldrich.

Letzter Hieb.

Bei günstiger Witterung heute Abend **Musik** vom k. 9. Inf.-Regiment.

Bracelets

in ganz neuer Auswahl bei

A. Gerstle am Markt.

Es wird ein **Kinder-Chaischen** zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Aus der Grün'schen Stipendienstiftung zu Gaurettersheim, Landger. Aub, sind **500 fl.** zu 4 pCt. gegen erste Hypothek auszuleihen.

Korbmann, Pfleger.

Fremden-Anzeige

vom 29. Juli.

(Adler.) Kfte.: Schrecker aus Hanau, Strauß u. Durlacher a. Frankfurt, Badewig u. Riese a. Leipzig, Botenbauer a. Nürnberg. Schirmer a. Cassel, Hofmann a. Lichtenstein, Neudeck a. München. Dr. Koch mit Gattin u. Breslau. Weilberger mit Familie, Priv. a. Berlin.

(Kleebaum.) Kfte.: Thierfelder a. Chemnitz, Feis a. Heidingsfeld, Recker a. Bamberg. Ullmer, Pfarrer a. Rotteabauer, Faßold, Privat. a. Constanz, Limmert, Privat. a. Klagenfurt Schnell Notar a. Zittau.

(Kronprinz.) Kfte.: Speier a. Frankfurt, Günther a. Nürnberg. Freiherr v. Crailsheim, Gutsbesitz a. Baden, Baron v. Creilsheim a. Seehstockheim, v. Botmann, Amtmann a. Lindau. Dr. Fachmann, kgl. Rechtsanwalt a. Detmold. Lehmann, Fabr. mit Fam. a. Böhringen.

(Schwan.) Sattler, Kaufmann a. Reutlingen. Mirz, Lehrer a. Frankfurt. Burger, Privat. a. Wiadeheim. Kohlnager, Privatier a. Wieselberg.

(Württemb. Hof) Petrikowsky, k. sächs. Major mit Fecul. Tochter a. Freiberg Hamaierschmitt, Bauunternehmer a. Bamberg.

(Württemb. Hof) Frau Lauber mit 2 Fräul. Töchter a. Berlin, Besold, Amtmann a. Ganzenhausen.

Getraute.

In der protest. Kirche:

Nikolaus Steigerwald, Oek. in Billingshausen, mit Anna Barbara Kämpf, von Ursprungen.

In der Pfarrkirche zu St. Gerlaud:

Friedrich Wilhelm Weck, Bäcker u. Buchbinder dahier, m. Maria Eva Neuslaeger von hier.

Gestorben:

Anton Roth, Regierungsdiener 48 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 181. Dienstag den 31. Juli 1855.

Eisenbahnzüge.	Ankunft.	Abfahrt.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	9¼ Abends.	4³⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	6²⁵ Abends.	8⁰ früh	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	3⁴⁰ Abends.	3⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	11¼ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Ihre Majestät unsere allergnädigste Königin trafen gestern Abend im besten Wohlsein hier ein und setzte nach einem viertelstündigen Aufenthalte, wie wir bereits gestern erwähnten, ihre Reise über Frankfurt nach Bad Homburg fort. Bei der Abreise wurde Ihrer Majestät ein dreifaches „Hoch" von den vielen aus allen Ständen Anwesenden georacht. Dem Vernehmen nach werden Allerhöchstdieselben morgen wieder über Würzburg nach Nürnberg zurückkehren.

Folgendes ist das Verzeichniß der Geschworenen und Ersatzgeschworenen bei der III. Schwurgerichts-Sitzung vom Jahre 1855 für den Kreis Unterfranken und Aschaffenburg. A. Geschworene: 1) Johann Köbler, Oek. von Obereuerheim, Ldg. Schweinfurt. 2) Joh. Amend, Oek. von Stadelhofen, Ldg Karlstadt. 3) Georg Mennig, Oek. von Neubrunn. 4) Kaspar Schmidt, Oekon. von Oberndorf, Ldg. Schweinfurt. 5) Ludwig Eben, Priv. von Würzburg. 6) Mich. Jordan, Oek. von Diebach, Ldg. Hammelburg. 7) Adam Hohn, Oekon. von Bischofsheim. 8) Franz Joh. Höfling, Oek. von Großostheim, Ldg. Obernburg. 9) Ignaz Lahner, Bauer von Ettleben, Ldg. Wernek. 10) Aquilin Baumeister, Gemeindevorsteher von Wolbach, Ldg. Neustadt a/S. 11) Joh. Gensler, Oek. von Eusenhausen, Ldg. Mellrichstadt. 12) Carl Schmaus, Weinhändler von Würzburg. 13) Franz Weigand, Oek. von Gerolzhofen. 14) Ferd. Gademann, Kfm. von Schweinfurt. 15) Gottlieb Kluge, Kfm. von Marktbreit. 16) Lorenz Fuchs, Oek. von Westheim, Ldg. Kitzingen. 17) Adam Friedrich, Oek. von Proßelsheim. 18) Joh. Schmitt, Bauer von Niederlauer, Ldg. Neustadt. 19) Sebastian Berninger, Oek. von Erlenbach, Ldg. Klingenberg. 20) Georg Adam Fuchs, Oek. und Vorsteher von Güßingen, Ldg. Aub. 21) Martin Wirsching, Kfm. von Würzburg. 22) Jos. Keller, Apotheker von Sulzheim, Ldg. Gerolzhofen. 23) Joh. Hiun, Bauer von Michelbach, Ldg. Alzenau. 24) Joh. Wehner, Gastw. und Bierbrauer von Batten, Ldg. Hilders. 25) Georg Leuser, Gastwirth von Ainstein. 26) Anton Tubeuf sen. Domainenrath von Amorbach. 27) Franz Unsieden, Gastwirth von Rannungen, Ldg. Münnerstadt. 28) Andr. Erner, Kfm. von Kleinwallstadt. 29) Peter Hippeli, Advokat von Münnerstadt. 30) Sebastian Dennerlein, Oekon. von Wiesenbronn, Ldg. Wiesentheid. — B) Ersatzgeschworene: 1) Franz Broili, Kaufm., 2) Jos. Zirgler, Priv., 3) Philipp Seuffert, Holzhändler, 4) Ignaz Holzwarth, Großhändler, 5) Joh. Bapt. Herzing, Conditor, 6) Leonfried Adelmann, Dr. med., sämmtlich von hier.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 30. Juli 1855. Begutachtet wurde das Gesuch des Zimmergesellen Christ. Lauer von hier um Annahme als Insasse und Verehelichungs-Erlaubniß; desgl. das Gesuch des Kaspar Guggemus von hier, um Annahme als Bürger und Kappenmacher; desgleichen das Gesuch des Oberpostamtsassizialen Georg Reith dahier um Annahme als Insasse und Verehelichungserlaubniß; desgl. des Gesuch des kgl. Universitätsprofessors Dr. Friedrich Leydig dahier, um Annahme als Insasse und Verehelichungserlaubniß, sowie die Gesuche des Michael Mentzel und Friedrich Drescher von hier um Annahme als Bürger und Schuhmachermeister. — Abschlägig wurden beschieden: 7 Gesuche um Annahme als Insasse und Verehelichungs-Erlaubniß; 3 um Bürger und Maurermeister; 2 um Uebernahme als Bürger und Gastwirthe; 1 als Bürger und Glasermeister; 2 um Uebersiedlung; 1 um Wiederverehelichung; 5 um Schuhmacherkonzession und 1 um Verleihung einer Conzession zur Fabrikation von Gianzwichse.

Der polytechnische Verein dahier, welcher am 6. August 1856 das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens begeht, hat beschlossen, zur Erhöhung der Feier eine Reihe ansehnlicher Prämien an industrielle Unternehmer, Werkführer, Vorarbeiter, Altgesellen und Lehrlinge des Kreises die sich in ihrem Berufe ausgezeichnet haben, zu vertheilen. — Heute überreichten die Schüler der Gewerbsschule Ihrem hochverehrten Rektor Herrn Professor Lamperl eine prachtvolle Stockuhr zum Namensfeste.

Wie uns aus guter Quelle versichert wird, hat Hr. Professor Kölliker den Ruf an die Universität Zürich ausgeschlagen.

In der Leiste, im landwirthschaftlichen Vereinsgarten so wie in allen guten Lagen, sind häufig weiche Beeren zu finden.

Der gestern erwähnte Trauerzug des Herrn Fürsten von Wertheim dauerte nach autentischen uns zugekommenen Nachrichten von 9 bis 11 Uhr Abends und wurde von allen benachbarten Beamten und Geistlichen zwischen einer unabsehbaren Reihe von Fackeln in Mitte vieler Tausende von Zuschauern aus nahe und fern begleitet. Der Zug hielt fünfmal an, während dieser Pausen ertönte die Musik des hiesigen Artillerieregiment und die Trauergesänge der Wertheimer-Liedertafel in ausgezeichneter Weise.

Die Leiche des seit dem 17. d. Mts. abwesenden geisteskranken Postconducteurs W. wurde am 23. bei Himmelstadt geländet.

Am 27. d. wurde der ledige Georg Imhof von Waldmichelbach G. Aschaffenb., welcher mit der hinfallenden Krankheit behaftet war, ohnfern seiner Wohnung in dem dortigen Seebathe todt aufgefunden.

Am 28. d. früh wurde der ledige Nikolaus Maier von Heinrichsthal unfern Lohr todt aufgefunden.

Es kursiren wieder falsche preußische Fünf-Thaler-Scheine. — In Fürth ist man einem Münzfälscher auf die Spur gekommen, welcher falsche Zweiguldenstücke verfertigte.

Nürnberg, 30. Juli. Gestern hatten die Damen, welche am Festzuge des Königsfestes betheiligt waren, die Ehre, Ihrer Majestät der Königin vorgestellt zu werden, und hat jede der Damen ein werthvolles Andenken von J. Maj. erhalten.

München, 28. Juli Wie wir vernehmen, beabsichtigt der Magistrat während diesjährigem Oktoberfeste ein großes Musikfest im Glaspalast zu veranstalten.

Aus Hamburg vom 23. d. wird der Daily News geschrieben: „Wir haben soeben einen Beweis der Kraft der Amerikaner erhalten. Ebenso, wie sie die Absicht haben, sich der Entrichtung der Sundzolls zu widersetzen, weil derselbe nicht kraft billiger und gesetzlich begründeter Rechte erhoben wird, weigern sie sich auch, die Ansprüche anzuerkennen, welche Hannover auf die Erhebung des Stader Zolls macht, und bestehen darauf, die Elbe hinauf nach Hamburg zu fahren, ohne den hannoverischen Behörden zu Brunshausen die Schiffspapiere vorzuzeigen. Dieses Beispiel ist vor Kurzem vom Capitän Merryman von der amerikanischen Barke „Undine" gegeben worden, welcher sich schlechterdings weigerte, seine Papiere herauszugeben, als er das hannoverische Wachtschiff bei Stade passirte; und obgleich er Gefahr lief, daß auf ihn gefeuert würde, brachte er doch glücklich sein Schiff nach Hamburg, und löschte seine werthvolle Ladung ohne den ominösen Stader Zoll bezahlt zu haben.

Ausland.

Frankreich. Man schätzte am Abend des 27. Juli die für das Nationalanleben unterzeichnete Summe bereits auf zwei und eine halbe Milliarde; die Unterzeichner zahlen bei ihrer Subscription baar ein Zehntel ein, so daß der Staat demnach bereits 250 Millionen oder $^1/_2$ des ganzen Anlehens einkassirt hat.

Von Paris 27 Juli wird gemeldet: Im Staatsministerium herrscht jetzt die rührigste Thätigkeit wegen der bevorstehenden Hierherkunft der Königin Viktoria. Die Söhne Albions verdeuern bereits die Miethpreise in den Hauptquartiren. Auf dem „Boulevard de Strasbourg" sind jetzt schon einzelne Fenster zu fabelhaften Entschädigungen in Beschlag genommen, da bekanntlich die drittische Majestät ihren Einzug in Paris durch diese Straße hält. Von der Kaiserin sind sehr günstige Nachrichten in Betreff der Besserung ihrer Gesundheit eingelaufen. Die Aerzte fürchten jedoch einen Rückfall in Folge der Anstrengungen, welchen die hohe Dame während der Anwesenheit der Königin Viktoria ausgesetzt sein wird.

Großbritannien. London, 28. Juli. „The Press" versichert, es sey ein Offensiv- und Defensivvertrag von Oesterreich den Westmächten mit Bedingungen vorgeschlagen worden, die von diesen nicht angenommen worden seien.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

„Daly News" dringt auf einen entscheidenden Schlag in der Ostsee: Die verheißenen „Hundert Wimpel" wehen jetzt in der Ostsee. Die Engländer haben dort 85 Kriegsschiffe mit 2088 Kanonen; die Franzosen 16 Kriegsschiffe mit 408 Kanonen. Die vereinigte Flotte zählt 23 Linienschiffe mit 1853 Kanonen; 31 Fregatten und Korvetten mit 554 Kanonen; 29 kleinere Dampfer und Kanonenbote mit 78 Kanonen; 18 Bombardier-Boote und andere Fahrzeuge mit 21 Kanonen; im Ganzen 101 Schiffe mit 2506 Kanonen. Was wird nun mit dieser neuen „unüberwindlichen Armada"?

Königsberg, 30. Juli. Der neueste Tagsbefehl Gortschakoffs konstatirt, indem er den Bewohnern Neurußlands und Bessarabiens Dank ausspricht, die Ankunft der 7. und der 15. Reserve-Infanteriedivision von Bender und Odessa in der Krim.

Wien, 28. Juli. Heute war das Gerücht verbreitet, die englisch-französische Flotte sei aus den Krimhäfen ausgelaufen, um einen Schlag gegen irgend einen russischen Küstenpunkt zu vollführen. Der Sammelplatz seien die Schlangeninseln.

Konstantinopel, 12. Juli. Brussa wurde vorletzten Sonntag wieder durch zwei heftige Erdstöße erschreckt; auch in Salenchi hat man Erderschütterungen verspürt; die Cholera ist dort ernsthafter wieder aufgetreten.

Frankfurt, 30. Juli. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 950 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62$^3/_4$ G., dto. 4 pCt. 49$^1/_4$, dto. 2$^1/_2$ pCt. 32—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 29$^3/_4$. Bayern 3$^1/_2$ pCt. Obligat. 85$^1/_2$, dto. 4 pCt. Grundrenten 91$^1/_4$, dto. 4$^1/_2$ pCt. 97$^3/_4$, dto. 5 pCt. v. 1850 101—, dto. Ludwigshafen-Berbach 158$^1/_8$, Württemberg 3$^1/_2$ pCt. 85$^5/_8$, dto. 4$^1/_2$ pCt. 101$^1/_8$, Baden 3$^1/_2$ pCt. Oblig. 85$^1/_2$. dto. 50-fl.-Loose, 72$^1/_2$, dto. 35-fl.-Loose 42$^3/_8$, Nassau 25-fl.-Loose 28$^1/_4$, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 102$^1/_2$, dto. 25-fl.-Loose 31$^1/_8$, Kurhessen 40-Thaler-Loose 36—, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Wechsel auf Wien 100 E. k. S. 99$^1/_2$ südd. G. W.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 28. Juli
Waizen 26 fl. 3 kr.; Korn 20 fl. 24 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 6 fl. 51 kr.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Sparkassen-Tontine der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Nachdem in neuerer Zeit vielfältig der Wunsch laut geworden war, daß die Bank, um den bayerischen Staatsangehörigen die Betheiligung bei auswärtigen, namentlich französischen Tontinen-Gesellschaften entbehrlich zu machen, bei uns selbst eine derartige Anstalt ins Leben rufen möge, so glaubte sie diesem Verlangen am besten durch Einrichtung einer, nicht nur jedem Alter, sondern auch allen Ständen und Vermögensverhältnissen zugänglichen **Sparkasse-Tontine** zu entsprechen, indem dadurch Allen die Gelegenheit geboten wird, ihre Ersparnisse, sei es in einer Summe oder in der Form von jährlichen Einlagen, auf eine so vortheilhafte Art anzulegen, wie es bei einer gewöhnlichen Sparkasse nicht möglich ist.

Die Grundbestimmungen dieser neuer, auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt, sind, nachdem sie die Genehmigung Sr. Majestät des Königs erhalten, nun im Druck erschienen und können mit den dazu gehörigen Erläuterungen sowohl von der Bank direkt, als von den an allen bedeutenden Orten in Bayern befindlichen Agenten derselben, gratis bezogen werden.

Die Einzahlungen werden erst mit dem **1. Januar 1856** eröffnet und es wird deshalb seiner Zeit noch eine besondere Bekanntmachung erscheinen.

An einer zahlreichen Betheiligung glaubt man um so weniger zweifeln zu dürfen, als die Anstalt ihren Wirkungskreis nicht auf Bayern beschränken wird und dieselbe vor den französischen und belgischen Tontinen-Gesellschaften das voraus hat, daß sie ihre Fonds nicht in Staatsrenten anlegt, welche den Schwankungen des Curses unterworfen sind, sondern die Bank die eingezahlten Beträge und deren 4 procentige Verzinsung garantirt und die Auszahlungen daher später ohne den mindesten Abzug oder Verlust in Baarem geleistet werden.

München, 16. Juli 1855.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Bratler, Dirigent.

Die Grundbestimmungen vorstehender Anstalt, sowie die dazu gehörigen Erläuterungen, werden auf Verlangen von den unterzeichneten Agenten mit Vergnügen gratis verabreicht.

Würzburg, den 30. Juli 1855.

Carl Mayer. **F. Benkert-Vornberger.**

Weinessig

Durch neue Einrichtung bin ich wieder im Stande, einen ganz ächten und schaefen Weineſſig zum Einmachen, sowie **billiger** für den häuslichen Gebrauch abgeben zu können.

Gg. Fey, junior,
Innereegeaden und Spitalpromenade.

NB. Auch ist daselbst ein möblietes Zimmer wegen Abreise an einen ledigen Herrn **sogleich** zu vermiethen.

Ein **Herrn-Handschuh** für die rechte Hand wurde verloren. Man ersucht um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

Ein roth und grau gestreifter **Geldbeutel** mit circa 3 fl. in Münze nebst einem Zeichen wurde gestern verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition gegen Belohnung.

Ein solides **Mädchen**, welches gut kochen kann, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht einen Dienst und sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein gewandter **Kellner** sucht Unterkunft und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein gewandter **Kellner** und Marqueur wünscht eine Stelle und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Lohnkutscher Schraut fährt Mittwoch den 1. August nach **Brückenau** und wünscht Mitreisende.

Eine **Flügel-Packkiste** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Zu 2 Moegen Korn werden ordentliche **Schnitter** und Binder gewünscht. Näheres in der Expedition.

Ein freundliches Logis von 3 Zimmern, Kabinet, Küche ꝛc. ist im 2. D. N. 218 auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 3. D. Nr. 162 ist eine Wohnung von 3—4 heizbaren Zimmern mit allen Erfordernissen auf 1. November zu vermiethen.

Im Zwinger 4. D. Nr. 8 ist ein kleines Parterre-Logis von 2 heizbaren Zimmern mit Sparofen, heller Küche, Kammer und sonstigen Erfordernissen an eine oder zwei ruhige Personen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Köhlers-Keller.

Heute Abends
Artillerie-Musik.

Im 4. D. N. 259 Münzgasse ist ein Quartiee von 3 heizbaren Zimmern mit Alkofen, Küche, Bodenkammer, Holzlage und Kellee auf den 1. November zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes, erhöhtes, sonniges Parterrelogis mit 5 ineinandergebenden Haupt- und 2 Nebenzimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein sonniges, abgeschlossenes Logis im 3. Stock mit 5 ineinandergehenden Zimmern, 2 Bodenkammern nebst allen nöthigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Eine abgeschlossene, sonnige Wohnung mit 3 ineinandergehenden Zimmern, 2 Bodenkammern und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Für einen ledigen Herrn oder Frauenzimmer ist ein möblirtes Zimmer mit Nebenzimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Am Sternplatz 3. D. Nr. 145 ist ein Zimmer zu vermiethen.

Beilage zu Nr. 181 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Nachricht

für

Auswanderer

nach Amerika.

Spezial-Agentur

der regelmäßigen amerikanischen Postschiffe

zwischen

HAVRE & NEW-YORK.

Regelmäßige Abfahrten von **Havre** am **1., 10.** und **20.** eines jeden Monats. Zunächst fahren ab:

am 10. August Postschiff Admiral Capitain Blissens.
am 20. August Postschiff Germania Capitain Wood.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis **Havre** *begleitet.*

Die Spezial-Agentur
Chrystie, Schloeßmann & Comp.,
in Ludwigshafen, Kehl und Havre.

Nähere Auskunft ertheilt unser Agent Herr

Carl Mayer in Würzburg.

Wer irgend eine rechtlich begründete Forderung an den Nachlaß des Metzgermeisters Johann Fischer dahier machen zu können gedenkt, hat solche am **Montag den 13. k. Mts. Vormittags 8—12 Uhr** bei unterfertigtem Testamentare, Distr. I. Nr. 220½, um so gewisser anzumelden und nachzuweisen, als ansonst bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht mehr darauf genommen werden kann. Zugleich werden auch alle Jene, welche an diese Nachlaßmasse etwas schulden, oder etwas zu derselben Gehöriges in Händen haben, hiemit aufgefordert, selbes unverzüglich anher zu entrichten und resp. abzugeben, indem ansonst Klage bei Gericht erhoben werden muß.

Würzburg, den 30. Juli 1855.

Der Testamentar:
Baal, Amtmann.

Der unterfertigte Verein kauft diesjährige, im Bezirke von Unterfranken und Aschaffenburg gezogene, gute Seiden-Cocons zu 1 fl. 24 kr. per Pfund, besorgt auch gegen Vergütung das Abhaspeln solcher, und wolle man sich deßhalb an die Rentamtsdieners-Gattin Münch im II. Distr. Nr. 441 wenden.

Würzburg am 30. Juli 1855.

Der Frauen-Verein für Seidenzucht.

Von der Oekonomie Kommission des königl. 2ten Artillerie-Regiments Lüder wird vom künftigen **Samstag den 4. August früh 9 Uhr** anfangend wieder eine große Anzahl überzählige Pferde auf dem hiesigen Schrannenplatz zunächst der Hofpromenade gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verdüngert, womit an den darauffolgenden Marktagen als **Mittwoch** und **Samstag** fortgesetzt wird.

Die Schafweide auf den Bergen hiesiger Gemeinde soll vom 1. Oktober d. Js. an weiter in Pacht hingelassen werden und ist Tagfahrt auf

Montag den 13. künft. Monats

anberaumt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Erlabrunn, am 28. Juli 1855.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Joseph Weckesser, Gemeindevorsteher.

Fliegenthee in Packeten à 9 kr. Die einfache Abkochung von diesem für Jedermann durchaus unschädlichen Thee reicht auf lange Zeit hin, um die so lästigen Fliegen schnell und sicher zu vertilgen. Selbigen empfiehlt

Carl Bolzano.

---

2 schön möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen, Augustinergasse Nr. 233, im Hause des Herrn Steinfelder über 2 Stiegen. Auch werden **Glacehandschuhe** schön gewaschen.

Ein Parterre-Quartier von 3, 4 oder 6 Zimmern mit Benützung eines Gärtchens nebst andern Bequemlichkeiten ist stündlich oder auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 4. Distrikt Nr. 71, Neubaustraße, sind 2—3 Zimmer möblirt oder unmöblirt zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 355 ist ein Quartier von 2—3 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 317 in der Kühgasse ist ein Logis, bestehend in vier heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer, Waschhaus, Brunnen im Hause und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein Platz zu miethen gesucht, um 14 Klafter Holz legen zu können. Näheres in der Expedition.

Auf der Domstraße 2. D. N. 542 ist ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet bis 1. Oktober zu vermiethen.

In der Sandgasse 2. Dist. Nr. 253 ist ein neuhergerichtetes Parterrelogis mit allen sonstigen Bequemlichkeiten auf nächstes Ziel zu vermiethen und kann dasselbe auf Verlangen schon jetzt bezogen werden.

Ruhrer Steinkohlen,
bester Qualität, sind zu sehr ermäßigten Preisen zu haben, hinter der Dampfschiff-Landungsbrücke aus dem Schiffe von

B. Dittmar aus Gemünden.

Ein **Oekonomiegut** von circa 3 bis 600 Morgen wird zu pachten gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Holzkohlen & Wellenverkauf.

Gemischte Holzkohlen zu 1 fl. 12 kr. per Butte am Wasser und 100 Stück krause Wellen zu 3 fl. sind am Wasser zu haben. Die Bestellungen sind zu machen bei Valentin **Reinhart** in der Bärengasse Nro. 275, auch am Schiffe bei Johann **Krug.**

G. F. Rüb.

Es ist wegen Umzug ein noch ganz neuer großer **Spiegel** mit Goldrahme und eine **Uhr** billig zu verkaufen im 3. D. Nr. 14.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Wohnungs-Veränderungs-Anzeigen betr.

Bei dem dermaligen Jakobi-Miethziele wird wiederholt und insbesondere unter Hinweisung auf Abs. 3 des h. Regierungs-Ausschreibens vom 29. März 1854, die öffentliche Sicherheit betr. (Kr.-A.-Bl. Nr. 38 S. 343) zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

Die Vermiether von Wohnungen müssen in den ersten 48 Stunden jede Quartierveränderung, sohin jeden Einzug und jeden Auszug des Miethers im diesseitigen Quartieramte, sey es schriftlich oder mündlich zur Anzeige bringen, damit das Register über die hier wohnenden Personen stets evident gehalten werden kann.

Wer diese Anzeige unterläßt, oder solche zu spät macht, hat für das Erstemal unnachsichtlich 1 fl. 30 kr. Strafe, welche im Rückfalle jedesmal verdoppelt wird, im Falle der Zahlungs-Unfähigkeit aber entsprechenden Arrest zu erwarten.

Das Aufsichtspersonal ist angewiesen, den Vollzug dieser Verfügung strengstens zu überwachen und jede wahrgenommene Contravention behufs der Einschreitung gegen den Contravenienten ungesäumt anher zur Anzeige zu bringen.

Würzburg, den 26. Juli 1855.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Verhafts-Befehl.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg verordnet, den Metzgergesellen Ludwig Blasius Baader aus Spalt wegen Verbrechens der Unterschlagung, welches nach Art. 229 Thl. I des Straf-Gesetz-Buches mit Strafe bedroht ist, gemäß Art. 114 Thl. II. des Straf-Gesetz-Buches zu verhaften und in das hiesige Untersuchungs-Gefängniß in Verwahrung zu bringen.

Bei dem Vollzuge dieses Befehles ist solcher dem benannten Ludwig Blasius Baader vorzuzeigen und derselbe daran zu erinnern, daß er gesetzlich berechtigt sey, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem hiesigen Kreis- und Stadtgerichte sich zu beschweren.

Alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden werden aufgefordert, zu der Vollstreckung dieses Verhaftsbefehls den erforderlichen Beistand zu leisten.

Würzburg, den 26. Juli 1855.

Dr. Kurz.

Signalement.

Statur klein, Gesicht rund, Nase stumpf, Haare braun, Augen grau. Kennzeichen: ohne.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirons oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 18 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Malländischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und fl. 1.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 18 kr. und 36 kr. das Glas; **Anadoll** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Steinhausstraße 57½.

Es wurde gestern ein **Fadenbatist-Sacktuch**, J. Z. gezeichnet, mit einem schmalen Spitzchen verloren. Der redliche Finder möge solches im 3. D. Nr. 81 gegen Belohnung abgeben.

Eine große goldene **Broche** wurde verloren. Man ersucht den redlichen Finder, solche gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Am 26. d. Mts. ging eine silberne **Broche** mit Steinen, in der Mitte ein größerer weißer Stein, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im 1. D. Nr. 317 abzugeben.

Von der Fleischbank bis zum grünen Markt wurde ein **Spitzenkragen** verloren. Man ersucht den redlichen Finder, solchen gegen gute Belohnung in der Expedition abzugeben.

Es ist ein **Sparherd** billig zu verkaufen im 5. Distrikt Nr. 254 Saalgasse.

Ein **Haus** mit Garten im besten Zustande ist sogleich zu verkaufen. Näheres im 1. D. N. 318 Pfarrgasse.

Sonntag den 22. d. ließ ein Kind auf der Brücke ein grünes **Regenschirmchen** stehen. Der redliche Finder wird ersucht dasselbe in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Im 4. Distr., Hörleinsgasse, Nr. 76 ist ein Logis mit zwei heizbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 5. Distr. 153 sind 2 möblirte Schlaf- und Wohnzimmer nebst Pferdestall bis 1. September zu vermiethen.

Zu vermiethen ist

wegen Versetzung eine sehr freundliche Wohnung mit freier Aussicht, bestehend aus 4 Zimmern, sämmtlich neu lackirt und tapezirt, großer heller Küche ꝛc., mit Antheil des Brunnens und Bleichwasens. Auch kann der Zutritt des Hausgartens beigegeben und solches bis 1. September bezogen werden. Näheres in der Reibeltsgasse 4. Distr. Nr. 149.

Im 4. D. Nr. 168 ist ein kleines Mezanen-Logis auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 3. D. N. 96 Bruderhof ist an eine ruhige Haushaltung ein Logis zu vermiethen bei Uhrgehäusmacher Eckhart.

Im 2. Dist. Nr. 190 ist ein Logis von 3 Zimmern mit übrigen Bequemlichkeiten stündlich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 182 Mittwoch den 1 August **1855.**

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 31. Juli wurden verurtheilt: Dorothea Steinbach, ledige Taglöhnerin von Obersinn, wegen Vergehens des Diebstahls in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 9 Tagen, und Philipp Schmitt, Oekonom von Sachsenheim, wegen Vergehens der Unterschlagung in eine Gefängnißstrafe von einem Monate. Gegen Ersteren wurde ferner die Landesverweisung ausgesprochen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 24. Juli 1855. Egid Kiliani, Schneidermeister dahier, erhielt die Verehelichungserlaubniß; Georg Reith aus München, z. Z. Oberpostamtsassiziant, wurde als Insasse angenommen, ebenso Universitätsprofessor Dr. Franz Leydig von Bethenburg. — 1 Gesuch um Annahme als Kappenmacher wurde abgewiesen; desgleichen 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Glasermeister; desgl. 1 Gesuch um Ertheilung eines Lizenzscheines zur Essigbereitung; desgl. 1 Gesuch um die Bewilligung zur Errichtung einer Glanzwichsfabrik; desgl. 1 Gesuch um Uebersiedlung von Veitshöchheim hieher und Annahme als Bürger, sowie 4 Gesuche um Ertheilung von Maurerkonzessionen. — Ein Spezereiladen muß binnen drei Tagen geschlossen werden, nachdem die Inhaberin desselben den ihr zum Ausverkauf ihrer Waaren gestatteten Termin nutzlos verstreichen ließ. — Zimmergeselle Christian Lauer von hier wurde als Insasse angenommen und ihm die Verehelichungserlaubniß ertheilt. — Auf die Anfrage des Magistrats Passau, ob die chirurgische Instrumenten- und Messerschmiedmacherei ein und dasselbe Gewerbe bilden, sei bejahend zu beantworten. — Zweien hiesigen Webermeistern wurde auf Ruf und Wiederruf die Aufstellung eines Standes auf dem Markte am Mittwoch und Samstag zum Verkauf ihrer Gewerbsprodukte bewilligt.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 31. Juli.

Johann Suitner von Mittewald um eine Saiteninstrumentenmacher-Konzession. — Gottfried Kreisel von Erlangen um eine Dreher-Konzession. — Ludwig Störrlein von hier um eine Säckler-Konzession.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Salz, Ldg. Neustadt a. d. S.; Reinertrag 601 fl. 26½ kr.

Die Zahl der zur diesjährigen am 8. Oktober beginnenden theoretischen Schlußprüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten Zugelassenen beträgt 86.

Die heutige Brodtaxe brachte einen Aufschlag von 1 kr. für den 6pfündigen Laib Brod: derselbe kostet jetzt 28½ kr., die Waage Weißbrod 25½ kr.

Im Posthofe sind jetzt zur Herstellung des für die An- und Abfahrt zum Bahnhofe nöthigen Platzes die noch stehenden Bäume gefällt worden, und ist auch mit dem Einlegen der kleinen Gebäude begonnen worden. Von dem Bahnhofgebäude werden gegenwärtig die Gerüste entfernt.

Die Mitglieder der hiesigen Gesangvereine sind gestern von dem Sängertage in Coburg zurückgekehrt, und überbieten sich in Lobeserhebungen über die gastfreundliche und herzliche Aufnahme, welche sie bei den dortigen Bewohnern gefunden, sowie über den glänzenden Verlauf des auch von der Witterung wenigstens zum größten Theile begünstigten Festes. Schon am Samstage waren viele Vereine, besonders die aus Bayern, dort angekommen, und war die Vereinigung am Abende in der Sängerhalle, der herzogl. Reitschule, einem zu dem benützten Zwecke vorzüglich geeigneten Lokale, eine herrliche Einleitung zu dem bevorstehenden Feste. Am Sonntage Morgens kamen die Vereine aus der nähern Umgebung Coburgs an, darunter auch ein aus 60 Mann bestehendes, wohlgeübtes Musikchor, gebildet aus Bewohnern von Rodach und den umliegenden Dörfern. Um 11 Uhr begann die Hauptprobe, und am Nachmittage um halb 2 Uhr bewegte sich der Festzug vom Marktplatze aus mit zwei Musikchören nach der alphabetischen Ordnung der anwesenden Gesangvereine, unterbrochen von Abtheilungen weißgekleideter Jungfrauen, unter wehenden Bannern dem Festplatze, der alten Veste, zu. Gleich nach der Ankunft daselbst ließen sich Se. Hah. der Herzog die sämmtlichen Direktoren der Vereine einzeln vorstellen, und unterhielten sich in leutseligster Weise mit denselben. Hierauf begann die Festproduktion, und zwar mit einem von Sr. Hah. dem Herzoge componirten höchst wirkungsvollen Chorale, von Blechinstrumenten begleitet. Zwischen jedem der gemeinschaftlich vorzutragenden Gesänge fand ein Einzelnvortrag der größeren Gesangvereine statt, wozu die Reihenfolge durch das Loos bestimmt wurde, welches zuerst die Liedertafel von Hildburghausen traf; auf diese folgte dann der Liederkranz von Bayreuth, als dritter Verein alsdann die Liedertafel von Würzburg, als vierter die Liedertafel von Meiningen, als fünfter der Sängerkranz von Würzburg und als sechster der Liederkranz von Nürnberg. Sämmtliche vorgetragene Gesänge wurden mit reichem Beifalle belohnt, und am Schlusse der Produktion wurden sämmtliche Fahnen von den Jungfrauen bekränzt. Nach der Produktion bewegte sich der

Digitized by Google

Zug zur Stadt zurück; von dem Balkone des Schlosses sahen Ihre Hoh. der Herzog und Ihre Gemahlin den imposanten Zug an, und wurden von jedem vorüberziehenden Vereine mit jubelndem Hochrufe begrüßt. Am Abende fand in der Sängerhalle die Fortsetzung der Einzelnvorträge von Seite derjenigen Vereine statt, welche am Mittage auf der Veste noch nicht gesungen hatten. Auch dieser Produktion wohnte die herzogl. Familie bei. Am Montag früh fand ein Ausflug nach dem reizenden herzogl. Lustschlosse Callenberg statt. Hier hatte die Würzburger Liedertafel die hohe Ehre, von Sr. Hoheit dem Herzoge, Höchstwelcher sich schon am Sonntage über die Leistung derselben in den schmeichelhaftesten Ausdrücken ausgesprochen hatte, auf die Terasse des Schlosses berufen zu werden, um einen Chor vorzutragen, wozu sie B. E. Becker's vielberühmtes „Kirchlein" wählte. Gleiche Auszeichnung wurde derselben Mittags auf der Rosenau zu Theil, wo Se. Hoh. die Liedertafel eigens in den Saal beriefen, und einen Vortrag derselben abermals mit den ehrendsten Aeußerungen beurtheilten, und sogar die gnädigste Zusage machten, für die Liedertafel demnächst etwas componiren zu wollen, welche ehrenvolle Auszeichnung natürlich bei sämmtlichen Sängern die freudigste Sensation hervorrief. Auf Anmeldung produzirten sich hier auch noch der Liederkranz von Nürnberg und der Sängerkranz von Würzburg, Letzterer mit einem von B. E. Becker eigens componirten Festgrusse an Se. Hoh. den Herzog. Leider that der eingetretene Regen der Parthie auf der Rosenau großen Abbruch, demungeachtet herrschte aber auf dem großen Festplatze, auf welchem Zelte aufgeschlagen waren, das regste Leben. Am Abende schloß nun ein von der herzogl. Familie gleichfalls beehrter Festball in dem herzogl. Hoftheater, in welchem das durch ein Podium mit der Bühne verbundene Parterre den Ballsaal bildete, das schöne Fest, das sicher in dem Gedächtnisse sämmtlicher Theilnehmer nie erlöschen wird. Dem Coburger Sängerkranze aber und dessen Festcomité gebühret für das vortreffliche Arrangement des Festes und die allen Gästen bewiesene freundlichste Sorgfalt der heißeste Dank aller Anwesenden und sei demselben hiemit noch einmal ein herzliches „Lebehoch" zugerufen!

* Bei dem gegenwärtig so starken Verbrauche von Steinkohlen dahier wäre es gewiß dringendes Bedürfniß, in der Weise, wie es für die Holzmessung schon besteht, auch einen verpflichteten Kohlenmesser von Amtswegen aufzustellen. Es würde dadurch den fast täglich vorkommenden Uneinigkeiten zwischen Verkäufer und Käufer wegen des Maßes auf einmal ein Ende gemacht, und zugleich irgend einem bedürftigen Familienvater eine Erwerbsquelle zugewiesen. Dieß ist der Wunsch einer großen Anzahl hiesiger Einwohnee, welche das Jahr hindurch viele Kohlen verbrauchen.

Am Montag Abend um 9 Uhr fuhr der Gastwirth Gg. Hellmeck von Rothenfels mit einer Kuh auf der Fahrbrücke über den Main. Die Kuh wurde scheu und sprang in den Fluß. Da aber Hellmeck diefelbe nicht loslassen wollte, wurde er mit in das Wasser hinabgerissen und ertrank; die Kuh kam glücklich ans Land.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Abgeurtheilt wurden: am 4. Juli Nik. Ankenbrand von Hambach, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, zu 2 Jahren Arbeitshaus; Joh. Schoder von Bühl, wegen desgl. zu gleicher Strafe; Mich. Scheuplein von Bischofsheim, wegen Vergehen der Körperverletzung, zu 3 Mynat doppelt geschärftes Gefängniß. Am 7. Juli Georg Gebert von Maindernheim, wegen Vergehen der Körperverletzung, zu 48 Stunden Polizeiarrest. Am 9. Juli Barthel Zehner von Roßbach, wegen Diebstahlsversuchs, zu 8 Tagen einfaches Gefängniß. Am 11. Juli Nik. Müller von Büchold, wegen Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, zu 21 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß; Theod. Blümlein van Aschach, wegen desgl. Vergehens, zu 15 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß. Am 14. Juli Val. Goldbach's Eheleute von Maiersbach, wegen Verbrechen der Urkundenfälschung, wurde die Ehefrau zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt, die Verhandlung bezüglich des Ehemanns wegen Krankheit ausgesetzt. Am 16. Juli Kaspar Strobel von Wipfeld, wegen Widersetzung, zu 8 Tagen Arrest. Am 18. Juli Peter Zeitz von Hühnerkropf, wegen Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, zu achtzehn Tagen doppelt geschärftes Gefängniß; Konrad Rappendacher von Poppenlauer, wegen Körperverletzung, zu 45 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß. (Forts. folgt.)

München, 27. Juli. Dem Vernehmen nach sind dem Ministerium des Aeußern folgende russische Orden zur Vertheilung übersendet worden: 1) Der St. Anna-Orden I. Classe Herrn Staatsminister der Finanzen, v. Aschendrenner Exc.; 2) der St. Anna-Orden II. Klasse Hrn. Ministerial-Assessor Pfretzschner und Regierungs-Rath Grieshammer in Ansbach; 3) der Stanislaus-Orden II. Klasse Hrn. Ministerialrath v. Friedrich, Ministerial-Rath v. Graf und Oberforstrath Mandl. Sämmtliche waren mit den Uebergabs-Arbeiten der Leuchtenbergischen Güter an das bayer. Staats-Aerar beschäftigt.

Der bekannte badische Abgeordnete Fr. Bassermann in Mannheim hat sich durch einen Pistolenschuß entleibt. Langjähriges qualvolles Nerven- und Augenleiden wird als Motiv dieser That angegeben. Bassermann war 40 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe mit 4 Kindern.

Paris, 29. Juli. In der Nacht von vorgestern auf gestern ist Frhr. Salomon v. Rothschild, Chef des gleichnamigen Wiener-Hauses, der aber seit 1848 unsere Hauptstadt zum bleibenden Wohnsitz erwählt hatte, im 84sten Lebensjahre mit Tod abgegangen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 31. Juli. Der Moniteur theilt heute das Ergebniß der Subscriptionen auf das neue Anlehen mit. Im Ganzen wurden 3 Milliarden 600 Millionen Francs unterzeichnet, wovon Unterschriften bis zum Betrage von 600 Millionen aus dem Auslande kamen. Jede Subscription von mehr als 50 Frs. Renten wird wenigee als 10 pCt. der gezeichneten Summa erhalten.

Aegypten. Kairo, 16. Juli. Der Vicekönig von Aegypten ist mit 12,000 Mann und 60 Kanonen vorgestern gegen die aufgestandenen Beduinenstämme aufgebrochen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Eine Depesche aus der Krim vom 27. Juli 11 Uhr Abends meldet dem Marschall Kriegsminister, daß der „Phlegeton" in Kamiesch angekommen war mit den französischen Gefangenen an Bord, welche in Odessa gegen die von dem genannten Dampfer in Konstantinopel eingenommenen russischen Gefangenen ausgewechselt sind. Die Auswechselung der Kriegsgefangenen wird fortgesetzt werden. Die französischen Offiziere sind voll Lobes über die Art und Weise wie sie von den Russen behandelt worden. Die Depesche schließt mit den Worten: Vor der Festung nichts neues.

Konstantinopel, 26. Juli. Der britische General Beatson wurde von den unter seinem Befehl stehenden Baschi-Bozuks ermordet.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 18 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Gläser u. steinerne Häfen

zum Einmachen und Eindünsten von Obst, Gemüsen und dergleichen empfiehlt in jeder Größe zu sehr billigen Preisen

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Die Unterzeichnete versteigert aus freier Hand ihr dahier besitzendes, mit einer reizenden Aussicht versehenes, und an der frequenten Straße von Kitzingen über Volkach nach Schweinfurt gelegenes Anwesen, wie es unten beschrieben ist, am **Mittwoch den 8. August l. Js. Vormittags 10 Uhr** unter den am Strichstermin besonders bekannt zu machenden Bedingungen, wobei im Voraus bemerkt wird, daß die Hälfte des Kaufschillings mit 4 pCt. verzinslich auf dem Anwesen stehen bleiben kann. Der Strich geschieht in ihrer Wohnung, und kann das Anwesen täglich eingesehen werden. Zugleich werden am **Donnerstag den 16. August** und den folgenden Tagen mehrere Mädel, Betten, weißes Zeug, Spiegel, Bilder, Uhren, Bücher ꝛc. gegen baare Zahlung versteigert.

Volkach am 14. Juli 1855.

Theresia Ostenberger,
Rentbeamten-Wittwe.

Beschreibung.

Ein Wohnhaus, bestehend im untern Stock aus 4 Zimmern, einer Küche, über eine Stiege aus 5 Zimmern, einer Küche, über 2 Stiegen aus einem Zimmer, 5 Kammern mit einem geräumigen Vorplatze. Beim Hause befindet sich ein geräumiger, mit circa 180 Eimer Faß belegter Keller, ein Waschhaus, eine Stallung und ein schönes Holzhaus, welches sich leicht zu einer Scheune umändern läßt. Neben und hinter dem Hause ist ein Garten, mehreres Artfeld, und sind auch 2 Weinberge hiemit verbunden.

Johann Bader, Lohnkutscher fährt Freitag den 3. August früh nach **Brückenau** und wünscht Mitreisende. Wohnhaft im 4ten Distrikt Nr. 135, Sanderstraße.

Von der Dominikanerstraße über den Hofplatz und bis zum Zwinger wurde eine goldene **Brosche** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Expedition d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Ein **Portemonnais** mit etwas Geld wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Cigarren-Etuis** wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Ein schwarzgeflecktes **Wachtelhündchen** m. G. ist vor 4 Tagen Jemanden zugelaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind 4—5 ganz gut erhaltene **Stockstiegen** billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ganz ausgezeichneter **Kochofen** ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen im 2. D. Nr. 111, innere Grabengasse.

Ein **Mädchen,** welches kochen und weibliche Arbeiten kann, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Mädchen** kann unentgeldlich das Putzmachen erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Lehrling-Gesuch.

In einer Schnitt-, Spezerei- und Eisenwaarenhandlung auf dem Lande wird ein Lehrling israelitischer Religion aufzunehmen gesucht und ist das Nähere bei Hrn. S. E. Oppenheimer dahier zu erfragen.

Eine gewandte **Köchin** sucht in gleicher Eigenschaft oder als Haushälterin einen Platz und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen,** welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, kann sogleich in Dienst treten. Näheres in der Expedition.

Bei Valentin Näßner in Rimbach, Ldg. Volkach, sind 2½ Geschock **Tannenbretter** zu verkaufen

---

Es sucht Jemand **30 fl.** gegen doppelte Versicherung auf eine kurze Zeit aufzunehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung mit Aussicht auf die Semmelsstraße, Wohn- und Schlafzimmer, Nebenzimmer, Küche und Bodenkammer, Holzlage, Keller und Waschhausantheil enthaltend, ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Semmelsstraße Nr. 76.

Im 4 Distr. Nr. 207, Karngasse, ist eine Mezzanenwohnung von drei Zimmern, Küche auf 1. November zu vermiethen.

Die 523te Ziehung in Nürnberg ist Dienstag den 31. Juli 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

48. 33. 31. 51. 38.

Die 524te Ziehung wird den 30. August und inzwischen die 1564ste Münchener Ziehung den 9. August und die 1185ste Regensburger Ziehung den 21. August vor sich gehen.

Mehrere noch gute **Möbel,** worunter ein Glasschrank, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Büttnersgasse Nr. 275 über eine Stiege.

Vermiethung.

Eine freundliche abgeschlossene Wohnung von 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer nebst sonstigen Bequemlichkeiten, ist sogleich oder bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Näh. in der Expedition d. Blts.

Im 1. Distr. Nr. 332 ist ein schönes Logis von 2 heizbaren, 1 unheizbaren ineinandergehenden Zimmern, heller Küche, Bodenkammer, abgeschlossenen Platz im Keller und Abtritt auf Allerheiligen zu vermiethen. Auch können 2 Mezzanenzimmer beigegeben werden.

In einem neuen Hause nächst der Regierung ist ein freundlich sonniges abgeschlossenes Logis im mittlern Stock, bestehend aus 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, nebst 2 Mezzanenzimmern, mit Altane, Aussicht in Gärten und auf das Glacis, freien Zutritt zum Garten, nebst allen Erfordernissen wegen Abzug bis 1. Nov. zu vermiethen, auch kann Stallung für 2 Pferde dazu gegeben werden.

Näheres im Zwinger Nr. 301½.

In der Semmelstraße Nr. 80 sind 3 schöne Logis wegen Versetzung, jedes bestehend aus 4 Zimmern, Alkoven, Magdkammer und sonstigen Bequemlichkeiten früher oder bis Allerheiligen mit den Bemerken zu vermiethen, daß von der Mezzanenwohnung aus eine schöne Aussicht auf die Straße und von hinten in den Bahnhof ist. Näh. in H.-Nr. 81.

Am Markte ist eine Mansardenwohnung von 5 Zimmern, Küche Garderobe, Bodenkammer, Holzlege, Kellerabtheilung und Waschhaus auf Allerheiligen zu vermiethen 2. Distr. 430. Auch ist daselbst ein heizbarer Laden zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 29. Juli. Heute früh hier vorbeigefahren Adam Göbel von Bingen mit Ladung v. da. Ph. Geißler von Würzburg mit Ladung Steinkohlen von Kostheim.

Digitized by Google

In Paul Haim's Buchhandlung in Würzburg ist in großer Anzahl vorräthig:

Fremdwörterbuch.

Ein Handbuch der in unserer Sprache gebräuchlichen fremden Ausdrücke, mit Erklärung und Verdeutschung derselben. Nebst einem Anhange, enthaltend: die Namen der Städte, Flüsse und Länder in deutscher, lateinischer, französischer und englischer Sprache. Von Otto Wander.

Schill. Form. 24 Bog. brosch. Preis 54 kr.

Bettfedernreinigungs-Anstalt von F. Kinck,

Glockengasse Nr. 251.

Dem verehrlichen Publikum bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß ich von einer Reise zurückgekehrt, mein Geschäft wie früher mit aller Sorgsamkeit betreibe. Meine Bettfedern-Reinigungs-Methode ist hinlänglich ärztlich gepriift, weshalb solche, welche durch Krankheiten jeder Art, durch Motten, Schaden angegriffen sind, vollständig hergestellt werden.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Herrn Joh. Felix Fügiein, Vicars und Succentors des ehemaligen Collegialstiftes Haug, gehörigen Mobiliar-Gegenstände, bestehend in einigem Gold und Silber (worunter eine goldene Repetiruhr) dann verschiedenen Schreinerwaaren, Bildern, Uhren, Spiegeln, Betten, Roßhaarmatratzen, Kleidungsstücken, Bett- und Leibwäsche, Küchen- und Gartengeräthschaften, Porzellain- und Glaswaaren; dann mehrere Bücher meistens erbaulichen Inhalts (worunter einige Breviere, Allioli's heil. Schrift des alten und neuen Testaments, Conc. Trid., Legende der Heiligen von Vogel ꝛc.) werden am

Dienstag den 7. August l. Jrs.

und an den folgenden Tagen jedesmal 2 Uhr Nachmittags, dann am

Dienstag den 14. August Vormittags 10 Uhr

im 1. Distr. Nr. 190 in der Hauger Pfarrgasse, die vorhandenen Weine, nämlich 6 Eimer 1822er und 1846er Mischling und 20 Eimer Tischwein, lit. A. B. gegen sofortige Baarzahlung meistbietend öffentlich versteigert, wozu Kauflustige einladet

Würzburg, am 31. Juli 1855.

Das Testamentariat.

Bekanntmachung.

Die hiesige israelitische **Religions-** und **Elementar-Lehrerstelle**, verbunden mit jener als **Vorsänger** — resp. deren **Verwesung** — hat sich erledigt, und wird solche hiemit zur Bewerbung an Supplikanten mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß dieselben wenigstens mit der Note „sehr gut" versehen sein müssen. Diejenigen Bewerber also, welche sich um diese Stelle melden wollen, haben die vorgeschriebenen Zeugnisse innerhalb

vier Wochen

an die unterfertigte Kultusverwaltung frankiet einzuschicken.

Bemerkt wird hiebei, daß diese Verweserstelle einen Gehaltsbezug von 200 fl. fix trägt, und daß sich die Nebeneinkünfte auf circa 200 fl. belaufen.

Diespeck, den 15 Juni 1855

Die israelitische Kultusverwaltung.

Zwei schöne Wohnungen die erste von 4 Zimmern und die zweite von 3 Zimmern mit Küchen, Kammern ꝛc. wovon die erste auch sogleich abgegeben werden kann, sind auf Allerheiligen Distrikt 2. Nr. 211 am Dominikanerplatz zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Logis von 3 Zimmern, Küche, Schlafkabinet und andern Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres im 1. Distr. Nr. 170, Semmelsstraße.

Im 3. Distr. Nr. 52 ist ein Logis von 2 oder 3 Zimmern auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 259 ist 1 Logis von 3 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer ꝛc. auf Allerheiligen zu vermiethen.

Nächst der rothen Scheibe Nr. 36½ ist ein Parterre-Logis von 5 heizbaren Zimmern auf Allerheiligen zu vermiethen.

Nr. 36½. nächst der rothen Scheibe, ist ein Logis von 5 ineinandergehenden Zimmern, neu tapezirt, auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 25½ ist ein Zimmer nebst Küche zu vermiethen.

Herzlichen Gruß senden ihrem hochgeehrten Herrn Papa, Frau Mama und Frln. Schwester in C. b. g ihre dankbaren Söhne in Würzburg, insbesondere ihr **Benjamin.**

Gabler's Keller.

Heute Mittwoch spielt die

Landwehrmusik.

Letzter Hieb.

Morgen Donnerstag

Musik

vom kgl. 9ten Infant.-Regimente.

Es wurde eine **Rolle** mit **Geld** gefunden. Näheres in der Werkstätte des Hrn. Hanspach 2. D. Nr. 597.

Es hat sich gestern ein kleines schwarzes **Spitzchen**, weibl. Geschl., verlaufen. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe dieses im 5. Distr. Nr. 249 abzugeben.

Von der Fleischbank bis zum grünen Markt wurde ein **Spitzenkragen** (Guipiere) verloren. Man ersucht den redlichen Finder, solchen gegen gute Belohnung in der Expedition abzugeben.

Ein kleines, schwarzes **Wachtelhündchen** w. G., welches Junge hat, hat sich verlaufen. Man ersucht recht sehr Denjenigen, welcher darüber Auskunft geben kann, diese in der Expedition zu hinterlegen.

Fremden-Anzeige

vom 31. Juli.

(Adler.) Kfte.: Cordial, Scherer und Schädlof a. Frankf., Mauer a. Meiningen, v. Berg a. Schweinf., Kramer a. Lahr, Heller a. Nürnberg, Ludwig a. Leipzig, Horcher a. Berlin, Leuthold, Priv. m. Sat a. München Löffler, Pfarrer, Pörtner, Lehrer und Braun m. Fam. a. Dettelbach, Spiegel, Cassier, u. Engelken, Theater-Direkt. a. Augsburg. Wegner, Gastwirth und Dotzer, Adv. a. Regensburg. Dr. Picard a. Avignon.

(Kirchbaum.) Kfte.: Mar a. Sulzheim, Köhne a. Dresden, v. Welden aus Brüssel, Roß, Mag.-Rath a. Arnstein, Ernst, Stud. a. Botzen. Hafmann, Assessor aus Kronach, Eck, Accessist a. Kissingen. Wack, Beamt. a. Darmstadt. Gredler, Prof. a. Botzen. Drasdo, Kreis-Ger.-Direktor a. Zeitz.

(Kronprinz.) Kfte.: Müller a. Rheydt, Sily a. Paris, Reiß aus Heidelberg, Mack, Wolf a. Hohage a. Frkft., Maßbacher aus Morbach Hübschmann aus Braunschweig, Reinhard a. Mannheim, Reden a. Nördlingen, Ingenohl a. Neuwied, Eckard, Sanitätsrath a. Berlin, Frhr. v. Drachsdorf a. Bamb. Mackowald, Rent. mit Fam. a. Schottland.

(Schwan.) Kfte.: Mayer a. Biden, Kühn a. Heidelberg Heldaner, Mechanikus a. Heidelberg. Röder, g. Rath m. Frau a. Rudolstadt.

(Württemberger Haf) Kfte.: Corell a. Mainz, Hirsch a. Offenbach. Roth, Brauereibesitzer a. Uffenheim.

Gestorben:

Appol. Attenfemer, Schneiderefrau, 52 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 183. Donnerstag den 2. August **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg .	5[31] Abends.	4[40] früh.	10[10] früh mit Personen-Bef.	9[30] Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt .	5[45] Abends.	5[5] früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12[30] Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt .	12 Mittags.	9[40] Abends.	9[20] früh mit Personen-Beförd.	6[45] Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg .	12[30] Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2[20] Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 28. vorigen und 1. d. Mts. wurden Johann Engtert, Oekonom von Repperndorf, und Joh. Mayer, Schuhmacher von Buchbrunn, von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Verbrechens des Meineids freigesprochen, dagegen Dorothea Hofmann und deren Sohn Heinrich von Albertshofen, wegen Forstfrevels, in eine 15tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe und zum Ersatze des gefrevelten Reißigs und des gestifteten Schadens, endlich Heinrich Hofmann alt von da zum Ersatze des Werthes und Schadens verurtheilt.

Wir theilen nachstehend das Verzeichniß der bei der III. am künftigen Montag beginnenden Schwurgerichtssitzung unseres Kreises für das I. Jahr zur Aburtheilung kommen Straffälle mit. Es werden nämlich abgeurtheilt:

1) Am 6. und 7. August Max Fischer, Schneidergeselle von Würzburg, wegen mehrerer Diebstähle; Staats-Anw. der I. St.-Anw. am k. Kreis- u. Stadtger., Hr. Seel, Vertheidiger Hr. Rechtsconcip. Weippert.
2) Am 8. mit 11. Aug. Joh. Reichert, Bürstenmacher von Kleinheubach, Jak. Klein, Bierbrauer daselbst, Franz Halli, Schneiderlehrling von Rüdenau, Kasp. Hax, Schneidermeister und dessen Ehefrau Doroth. Hax von Kleinheubach, Georg Ulheig, Strumpfwebermeister von Amorbach, wegen Diebstahl; Staats-Anw. der II. St.-Anw. Hr. Zinn, Verth. die HH. Rechtsconcip. Müller, Schuhmann, Endriß, Schierlinger, Rechtspr. Döllner, Rechtsconcip. Deßloch.
3) Am 13. und 14. Aug. Liborius Bott von Struthof wegen Todtschlag; St.-Anw. Hr. Seel, Verth. Hr. Rechtsconcip. Samhaber.
4) Am 16. u. 17. Aug. Nik. Goldstein, led. Dienstknecht von Zellingen, wegen Raub 3. Grades und Diebstahl; St.-Anw. Hr. Zinn, Verth. Hr. Rechtspr. Lenk.
5) Am 18. August Katbar. Weigelt, led. Taglöhnerin von Höchst, wegen Raub 3. Grades; Staats-Anw. der III. St.-Anw. Hr. Oppelt, Verth. Hr. Rechts-Concip. Herbert.
6) Am 20. Aug. Dr. Eickerling, Redakteur der zu Cöln erscheinenden deutschen Volkshalle, wegen Preßvergehen; St.-Anw. Hr. Seel, Verth. unbekannt.
7) Am 21. u. 22. Aug. Joh. Reus, led. Kühhirte von Oberndurg, wegen mehrerer Verbrechen der Nothzucht; St.-Anw. Hr. Seel, Verth. Hr. Adv. Schön.
8) Am 23. Aug. Carl Bauer, led. Büttner- u. Brauergeselle von Reichmannsdorf, wegen mehrerer Diebstähle; St.-Anw. Hr. Zinn, Vertheid. Hr. Rechts-Concip. Th. Schmitt.
9) Am 24. u. 25. Aug. Elisab. Stark, led. Dienstmagd von Reutersbrunn, wegen Kindsmord; St.-Anw. Hr. Seel, Verth. Hr. Rechtsconcip. Steidle.
10) Am 27. u. 28. August Jos. Sporeth, led. Maurer von Oberstadungen, wegen Brandstiftung 1. Grades und Diebstahl; St.-Anw. Hr. Seel, Vertheid. Hr. Rechtsconcip. Samhaber.
11) Am 29. u. 30. Aug. Magdal. Grünkorn, led. Taglöhnerin von Rappach, wegen mehrerer Diebstähle; St.-Anw. Hr. Oppelt, Verth. Hr. Rechtsprkt. Herz.
12) Am 31. Aug. Heinr. Feder ledig von Wagenhausen, Mich. Ort, led. Zimmermannslehrling von Greßhausen, Joh. Ort, led. Flurwächter von da, Peter Feder, verheir. Bauer auf dem Altenfelder Hofe, Marg. Elis. Will, led. Dienstmagd von Etlingshausen, Magdal. Limbach, led. Dienstmagd von Euerdorf, Isak Gotthold, verheir. Schneidermeister von Gochsheim, wegen mehrerer ausgezeichneter Diebstähle resp. Begünstigung hiezu; St.-Anw. Hr. Seel, Verth. die HH. Rechtsconcip. Frankenburger, Rechtsprakt. Lutz und Hager, Adv. Schön, Rechtsprakt. Scheuerer u. Hauer.

Se. Maj. der König haben allergnädigst genehmigt, daß die Preisträger an den Universitäten in Zukunft nicht nur von allen Promotionsgebühren, einschlüssig der Kosten des Doctordiptoms befreit sein, sondern auch zu den Kosten des Druckes ihrer Preisarbeit einen Beitrag von 50 fl. aus der Universitätscasse beziehen sollen, vorausgesetzt, daß sie nach bestandener Staatsconcursprüfung zur Promotion zugelassen worden sind und die Facultät

Digitized by Google

die gekrönte Preisschrift entweder in ihrer ursprünglichen Gestalt oder in einer nachbessernden Umarbeitung für des Druckes würdig erklärt hat. Auch sollen die Bestimmungen bereits auf die dießjährigen Preisträger angewendet werden.

Seine Majestät der König haben die Umpfarrung der Katholiken von Kleinmünster, Landg. Haßfurt aus der protestantischen Pfarrei Rügheim, Landg. Hofheim, in die katholische Pfarrei Mechenried, Landg. Haßfurt, allergnädigst zu genehmigen geruht.

Sicherem Vernehmen nach wird beim Militär in Criminalsachen an die Stelle des schriftlichen Verfahrens gleichfalls das öffentliche und mündliche Verfahren eingeführt werden und zwar schon vom 1. Oktober an.

Ihre Maj. die Königin Marie trafen heute Mittag 12 Uhr mit dem Eilzuge von Frankfurt hier ein, und setzten nach kurzem Aufenthalte Ihre Reise nach Nürnberg fort.

Eine seltene und erhebende Feier steht uns im Laufe dieses Monats bevor; der geistliche Rath und Domvikar Hr. Dr. Wehner wird am 15. August im hohen Dom sein 50jähriges Priesterjubiläum celebriren. Der Jubilar erlangte nämlich am 15. August 1805 die Priesterweihe. Wir werden auf diese Feier seiner Zeit zurückkommen.

Aus den zum Vollzuge des diesjährigen Garnisonswechsels getroffenen Bestimmungen entnehmen wir folgende: Am 31. August geht das 1. Bataill. des 13. Inf.-Reg. von Bayreuth mit der Eisenbahn über Würzburg bis Aschaffenburg, am folgenden Tage bis Frankfurt. Das 5. Jägerbataillon geht am 6. Septbr. per Eisenbahn von Würzburg nach Forchheim. Das 2. Bataill. des 4. Reg. kömmt am 1. Sept. mit der Eisenbahn von Bamberg nach Aschaffenburg. Das 3. Jägerbataillon geht am 2. Sept. per Eisenbahn von Aschaffenburg bis Pleinfeld, am 3. Sept. alsdann nach Eichstädt. Das 1. Bataillion des 9. Inf.-Reg. geht am 3. Sept. von Würzburg per Eisenbahn bis Speyer, am 4. nach Germersheim. Das 1. Bataill. des 6. Inf.-Reg. kömmt am 7. Sept. von Nürnberg per Eisenbahn nach Aschaffenburg. Das 1. Bataillion vom 14. Inf.-Reg. geht am 4. Sept. von Nürnberg per Eisenbahn bis Aschaffenburg, am 5. nach Speier und Germersheim. Das 3. Bataillon des 4. Inf.-Reg. geht am 6. Sept. per Eisenbahn von Kaiserslautern und Germersheim nach Aschaffenburg und trifft am 5. in Würzburg seiner neuen Garnison ein. Das 3. Bataillion des 9. Inf.-Reg. trifft von Forchheim am 6. Sept. in Würzburg (Garnison) ein. Am 9. Sept. trifft das 1. Bataillion des 5. Inf.-Reg. mit dem Stabe in Würzburg ein, übernachtet da, und geht am 10. nach Bamberg. Die 1. Division des 2. Chevauleger-Reg. geht am 1. Sept. von Ansbach ab, kömmt am 4. in Würzburg an, hält am 5. hier Rasttag und geht am 6. über Karlstadt, Lohr, Aschaffenburg, (Rasttag) ꝛc. nach der Pfalz. Stab der 7. Eskadron vom 1. Chev.-Reg. geht am 16. Sept. von Speyer ab über Aschaffenburg, Würzburg nach Ansbach und Nürnberg, und trifft dort am 29. Sept. ein. Die 1. Division des 4. Chev.-Reg. geht am 9. Sept. von Speyer über Aschaffenburg und Würzburg nach Augsburg, wo sie am 30. Sept. einzutreffen hat. Der Wechsel der Artillerie hat zwischen dem 17. und 22. Sept. per Eisenbahn zu geschehen.

Am 30. v. M. entlud sich über der Markung des Ortes Hohenroth, Ldg. Neustadt a. d. S. ein von starkem Hagel begleitetes Gewitter, wodurch an den Feldfrüchten ein Schaden von mehreren Tausen Gulden verursacht wurde.

Am 30. v. Mts. stürzte der verheirathete Zimmergeselle Nikolaus Thomas von Brühl im Orte Castell beim Aufrichten einer Scheune von dem Gebälke und blieb sogleich todt.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Abg. wurden: (Foetz.) Am 21. Juli Jos. Wiesner von Zündersbach, wegen Diebstahlsverbrechen, zu 2½ Jahren Arbeitshaus; Peter Müller von Hammelburg, wegen Vergehen der Körperverletzung, zu 8tägigem doppelt geschärftem Gefängniß; Georg Schlee von Stettfeld wegen unerlaubter Selbsthülfe, wurde freigesprochen. Am 23. Juli Rufina Ziegler von Wernarz, wegen Vergehen der Unterschlagung, zu 2 Monat doppelt geschärftes Gefängniß; Mich. Tüchert von Gabolshausen, wegen Vergehen der Körperverletzung zu 45 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß; Adam Schulz von Filke, wegen Gewohnheitsforstfrevels, zu 30 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß; Kaspar Herrbach von Willmars, wegen desgl. zu 40 Tagen einfach geschärftes Gefängniß. Am 25. Juli Joh. Hofmann von Wendershausen, wegen Diebstahlsvergehen, zu 2 Monat einfaches Gefängniß; Joh. Bay von Oberweiler, wegen Vergehen des Betrugs, zu 6 Monat Zwangsarbeit; Kaspar Kirchner von Premich, wegen Vergehen der Körperverletzung, zu 45 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß.

Nürnberg, 1. August. Se. Maj. der König besuchte gestern im strengsten Incognito widerholt die Stadt Erlangen, woselbst er besonders den Schloßgarten in Augenschein nahm und sich dann in den reizend gelegenen und geschmackvoll angelegten Garten des Hrn. Buchhändlers Enke am Altstädter Berg begab, von welchem man eine entzückende Aussicht über die weite Ebene, selbst über Nürnberg hinaus genießt.

Seit gestern ist in Meiningen und Bad Liebenstein die k. bay. Telegraphenstation eröffnet.

München, 1. August. JJ. MM. der König und die Königin werden laut hier eingetroffenen Nachrichten am künftigen Sonnabend Nürnberg verlassen und Sich direkt von dort nach Schloß Hohenschwangau begeben, wohin gestern bereits die k. Hofwagen ꝛc. von hier abgegangen sind.

Paris, 30. Juli. Die Fremden strömen jetzt viel zahlreicher nach Paris, als seit einem Monate, und die schon sehr hohen Miethpreise steigen daher auf's Neue. Für kleine, kaum 50 Fr. monatlich werthe möblirte Wohnungen in den elysäischen Feldern werden jetzt den Fremden, die 250 bis 300 Fr. monatlich dafür bezahlten, 100 Fr. mehr abverlangt, und dieselben flüchten deßhalb fast alle ins Faubourg St. Germain, wo die Wohnungen noch verhältnißmäßig billig sind.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Fürst Gortschakoff meldet vom 28. Juli Abends: Gestern hat der Feind eine dritthalbstündige starke Kanonade gegen die Bastion Nr. 4. (Malakoff) eröffnet. Wir haben kräftig geantwortet. Im übrigen nichts neues seit dem 23.

Paris, 31. Juli. Der Armee der Verbündeten ist es gelungen, in der Schlucht der Karabelnaja Mörser-Batterieen, so wie die zur Beschießung der russischen Schiffe in der Kielbucht bestimmte Batterie zu errichten. Die Ankunft der russischen Kaisergarde in Sebastopol bestätigt sich; man hat Getödtete gefunden, welche die Uniform dieses Elite-Corps anhatten.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 19 Grad.

Temperatur des Wellenbades.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Vom **Hausbuch für christliche Unterhaltung** ist des vierten Bandes zweite Lieferung erschienen und bereits an alle solide Buchhandlungen versendet.

L. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung (F. C. Kremer) in Augsburg.

Vorräthig in **Julius Kellner's** fränkischer Buchhandlung in Würzburg.

Das zur Verlassenschaftsmasse des verlebten Hochw. Hrn Vikars und Succentors Joh. Felix Füglein gehörige Wohnhaus im 1. D. Nr. 190 in der Hauger Pfaffengasse, dessen Beschreibung unten beigefügt ist, wird am

Donnerstag den 16. August Vormittags 10 Uhr

unter den an dieser Tagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingnissen im bezeichneten Hause öffentlich versteigert und Kaufslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß davon täglich Einsicht genommen werden kann.

Würzburg, am 1. August 1855.

Das Testamentariat.

Beschreibung.

Das Wohnhaus 1. D. N. 190 ist 30½' lang, 30½' tief, 2 Stockwerke hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut und mit Breitziegeln gedeckt.

Der bauliche Zustand ist gut, der Gelaß folgender:

1) im 1. Stocke Vorplatz, ein sog. getremter Keller mit 6 Lagerfässern in Eisen gebunden, circa 9 Fuder haltend, dann ein Abtritt.
2) Im 2. Stocke Vorplatz, 3 heizbare Zimmer und ein unheizbares, Küche.
3) In der Mansarde 1 heizbares Zimmer und 3 Kammern, oder diesen freier Bodenraum.

Hinter dem Hause befindet sich ein Höfchen nach der Hauseslänge, 8' breit und zur rechten Seite desselben eine gemauerte Dunggrube, darüber eine Holzhalle. Links ist ein eingemauerter kupferner Waschkessel und ein Regenfaß unter einem Ziegeldache angebracht und neben diesem ein Ziehbrunnen mit 2 Eimern und Kette.

Hinter diesem Höfchen befindet sich ein Hausgärtchen 36' lang und 31' breit.

Auf Antrag eines Hypothekengläubigers werden die untenbeschriebenen Realitäten des Bauers Georg Klausberger sen. von Jesserndorf

Donnerstag den 6. September Vormittag 10 Uhr

in loco Jesserndorf von einer Gerichtskommission unter den an der Tagfahrt selbst bekannt gemacht werdenden Bedingungen in Gemäßheit des § 64 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 und der §§ 98 und 101 der jüngsten Prozeßnovelle dem öffentlichen Aufstriche unterstellt, und zahlungsfähige Steigerer hiezu eingeladen.

Beschreibung, Belastung und Schätzung der Realitäten liegen zu Jedermanns Einsicht in der Zwischenzeit auf der Gerichtskanzlei offen.

Ebern, den 18. Juli 1855.

Königliches Landgericht.

Körbitz. Kaffer.

Beschreibung.

1) Ein Wohnhaus mit Scheuer, Viehstall, Holzlage und Nebengebäuden, sammt Hofraum Pl.-Nr. 41.
2) Ein zu dem Wohnhause gehöriges Gemeinde- und Holzrecht.
3) 34 Ruthen Gras- und Baumgarten, Pl.-Nr. 45, hinter dem Hause.
4) ¼ Morgen 20 Ruthen Artfeld, der Mainacker, Pl.-Nr. 532.
5) ¾ „ 20 „ „ an der Palmenau oder Koppenacker, Pl.-Nr. 515, walzend.
6) Die Gräserei von 36 Ruthen auf dem Todtenacker.
7) ¾ Morgen 21 Rth. Artfeld, der Posagrundacker, Pl.-N. 785 und ½ „ 21 „ Wiese, der untere Posagrund, Pl.-N. 785.
8) 2¼ „ 7 „ Artfeld der Waldacker, Pl.-Nr. 1006.
9) ¾ „ Wiese, die untere Röhrigswiese, und ¾ „ Wald, der untere Heinigsacker, vielmehr Heinigswald auch genannt, Waldung am Mausloch mit Wiesfleck, Pl.-Nr. 283.
10) 1½ Morgen 10 Rth. Artfeld und Wiese, die Seewiese auch genannt, der vintere Possigacker, Pl.-Nr. 786, zusammengeschätzt auf 967 fl.

Im 4. D. Nr. 168 ist ein kleines Mezanen-Logis auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von 3 Zimmern, Kabinet, Küche ꝛc. ist im 2. D. N. 218 auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche und allen übrigen Erfodernissen ist auf den 1. November im 3. D. N. 326 zu vermiethen.

Zu vermiethen

auf Allerheiligen oder auch früher ist in meinem Hause Nr. 184 der zweite Stock mit drei Zimmern und in meinem neuerbauten Hause Nr. 183 der zweite Stock von vier Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten.

P. Ph. Schuves
an Bierröhrenbrunnen.

Im Backhaus 2. Distr. Nr. 367 neben dem Gasthaus zum Ochsen ist der 2. Stock bestehend in einem ganz abgeschlossenen Logis von 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche u. dgl. auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist bis zum 1. August zu vermiethen. Das Nähere beim Hausbesitzer im 5 D. Nr. 116.

Wegen Abzug von hier wird vor dem Sanderthore bei Zimmermeister Herz ein Logis mit allen Erfordernissen frei.

Wegen Versetzung ist ein sehr schönes Logis von 6 Zimmern, Küche, Bodenkammern, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, bis 1. August oder 1. November zu vermiethen im 2ten Distr. Nr. 366, Eichhornstraße.

Am Sternplatz 3. D. Nr. 145 ist ein Zimmer zu vermiethen.

Ein Parterre-Quartier von 3, 4 oder 6 Zimmern mit Benützung eines Gärtchens nebst andern Bequemlichkeiten ist stündlich oder auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 1. Distr. Nr. 317 in der Kühgasse ist ein Logis, bestehend in vier heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer, Waschhaus, Brunnen im Hause und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein neuhergerichtetes abgeschlossenes Logis von 5 ineinandergehenden Zimmern, jedes mit eigenem Ausgang, geräumigem Vorplatz und allen erforderlichen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 3. Distr. Nr. 227, Rittergasse, ist ein Logis von 2 auch 3 Zimmern auf 1. November zu vermiethen. Daselbst ist sogleich ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Digitized by Google

Versteigerung.

Montag den 13. August d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr und die darauf folgenden Tage (mit Ausnahme des 15. August) werden auf der Neubaustrasse dahier, 4. Distr. Nr. 56 (Sternbäcker) folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert: Schreinerwaaren (worunter Canapee, Sessel, Tische, Commode, Bettstätten, Schränke u. s. w.), Betten, Weißzeug, Glas und Porzellan, Zinn, Uhren, Gold und Silber, Bilder und sonstige Hausgeräthe. Hiebei wird bemerkt, daß am Dienstag mit Silber begonnen wird (wobei einige massiv goldene und silberne Dosen, goldene und silberne Uhren, mehrere halb Dutzend silberner Eß- mit Vorlegslöffel u. s. w.), und zu den Zinn-Gegenständen an dem nämlichen Nachmittage übergegangen wird. Das Zinn, einige Zentner im Gewicht, ist lauter ächt englisches und umfaßt namentlich ein ganzes Service in der jetzt wieder so beliebten alten Façon.

Bekanntmachung.

Wer an den Nachlaß der Anna Maria Hein aus Windshausen, äußere Hubertspflegpfründnerin dahier, eine rechtlich begründete Forderung geltend zu machen gedenkt, hat solche

Montag den 13. August l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Sitzungssaale des 2. Senats unterfertigten Gerichts anzumelden, widrigenfalls dieselbe bei Auseinandersetzung der Masse nicht berücksichtigt werden würden.

Würzburg den 24. Juli 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. beurl. Heusinger.

Bekanntmachung.

Im Exekutionswege wird das Grundvermögen des Schreiners Nikolaus Braun von Kleinochsenfurt, bestehend in einem ganz neu erbauten Wohnhause Nr. 61, dann in mehreren Tagwerken Aeckern, Wiesen, Weinbergen und Waldung, wovon die nähere Beschreibung dahier eingesehen werden kann, im Gesammttaxwerthe von 2750 fl, am

Montag den 20. Aug. l. Js. Nachm. 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Kleinochsenfurt nach § 64 des Hypothekengesetzes und den Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 §§ 98—101 gerichtlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ochsenfurt am 3. Juli 1855.

Königl. Landgericht.

Heldrich.

Bekanntmachung.

Die hiesige israelitische **Religions-** und **Elementar-Lehrerstelle**, verbunden mit jener als **Vorsänger** — resp. deren **Verwesung** — hat sich erledigt, und wird solche hiemit zur Bewerbung an Supplikanten mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß dieselben wenigstens mit der Note „sehr gut“ versehen sein müssten. Diejenigen Bewerber also, welche sich um diese Stelle melden wollen, haben die vorgeschriebenen Zeugnisse innerhalb

vier Wochen

an die unterfertigte Kultusverwaltung frankirt einzuschicken.

Bemerkt wird hiebei, daß diese Verweserstelle einen Gehaltsbezug von 200 fl. fix trägt, und daß sich die Nebeneinkünfte auf circa 200 fl. belaufen.

Diespeck, den 15. Juni 1855

Die israelitische Kultusverwaltung.

Ausschreiben.

Wer irgend eine rechtlich begründete Forderung an das Vermögen der Baltin Pfrang'schen Eheleute von hier zu machen gedenkt, hat solche

Mittwoch den 22. August d. J. früh 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Zugleich soll an dieser Tagfahrt über die Art der Vermögensveräußerung und die Kaufbedingungen Beschluß gefaßt werden.

Gerolzhofen den 21. Juli 1855.

Königliches Landgericht.

Rathgeber.

Vortheilhafte Offerte!

Geschäftsleute, welche sich einer ausgezeichneten Bekanntschaft erfreuen und für ein lukratives Geschäft gegen gute Provision thätig sein wollen, belieben ihre genaue Adresse unter den Buchstaben A. B. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Heirathsgesuch.

Ein solider vermögender Müller wünscht sich mit einer Person in gleichen Umständen zu verehelichen. Näheres in der Expedition.

In meinem Hause, 2. Distr. Nr. 542 Domgasse, ist ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet bis 1. Oktober zu vermiethen.

Carl Philipp Bauer.

In der Büttnersgasse Nr. 317 sind zwei kleine Quartiere auf das Ziel Allerheiligen an ruhige Hausbaltungen zu vermiethen. Näheres bei

Holzhändler **Seuffert.**

Eine abgeschlossene Wohnung über 1 Stiege, von 3 heizbaren Zimmern, 2 Mezanenzimmern, Küche, Kellerabtheilung und allen sonstigen Erfordernissen ist auf 1. September oder 1. November zu vermiethen bei

K. J. Knab,
2. Distrikt Nr. 243.

Im 1. Distr. Nr. 306 in der Bachgasse ist ein Logis mit 2 Zimmern, Küche, Waschhaus und Holzlager stündlich zu vermiethen.

Im Ingolstadterhof, 2 Distr. Nr. 590 sind drei ineinandergehende Zimmer mit sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 249 ist ein Quartier von zwei Zimmern, Küche, Keller, Holzlege, Bedientenkammer auf Allerheiligen zu vermiethen.

Es sind etliche schöne, sonnige und abgeschlossene Logis mit 3 und 5 Zimmern zu vermiethen und können sogleich bezogen werden. Untere Dominikanergasse, 2. Distr. Nr. 207.

2 möblirte Zimmer, eines mit Aussicht in den Garten, das andere auf die Straße gehend, letzteres zu 4 fl., sind zu vermiethen, 4. Distr. Nr. 160 hintere Johanitergasse.

Stifthauger Pfaffengasse, 1. Distr. Nr. 183 ist ein kleines Parterre-Logis an eine ruhige Familie sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 3. D. Nr. 162 ist eine Wohnung von 3—4 heizbaren Zimmern mit allen Erfordernissen auf 1. November zu vermiethen.

Auf den gutachtlichen Antrag des königl. Ober-Medizinal-Ausschusses approbirt von dem Hohen königl. bayerischen Ministerium.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus

Doktor Koch's

Kräuter-Bonbons

bewähren sich, = wie durch die zuverläßigsten Attestate festgestellt, = vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, sowohl bei chronischem als auch vorübergehendem **Erkältungs-Husten**, bei **Schnupfen, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Verschleimung, Brustbeklemmungen** und anderen **katarrhalischen** Uebeln, indem sie in allen diesen Fällen lindernd, besänftigend und wohlthuend auf die gereizten Athmungswerkzeuge und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre mildnäheendes und stärkendes Ingredienzien die affizirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Im Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß = Dr. Koch's krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche mit **obigem Stempel** versehene Original-Schachteln à 18 Kr. und 36 Kr. verpackt sind, und daß dieselben in Würzburg **einzig** und **allein** stets **ächt** verkauft werden bei Apotheker **Aug. Großmann** (Engel-Apotheke), sowie in Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Fr. Strauß, Neustadt a/S.: Apoth. J. P. Stöhr, Orb: Apoth. J. B. Koch. Schweinfurt bei Apotheker Aug. Thürmann, Priechsenstadt: Apoth. A. Ebenauer. Obereisenheim: Apotheker Fleischmann.

Bekanntmachung.

Wer immer an die **Dritt-Theilungsmasse** der Bäckermeistee Ignaz Friedrich Wittwe dahier Forderungen zu machen hat, muß solche im Hause 4. Distr. Nr. 56 (Neubaustrasse) innerhalb der folgenden 14 Tage (vom 2. August an gerechnet) anmelden und begründen, um so gewisser, als für bis dato unbekannte Gläubiger nach Verlauf diese Frist hiemit nach versäumter Anmeldung der gänzliche Ausschluß angedroht wird, indem alsdann unverzüglich mit Auseinandersetzung und Verabfolgung der Dritt-Theilungsmasse fortgefahren wird.

Zugleich ergeht das Ersuchen an Alle, welche Zahlungen an das Massa-Vermögen zu leisten, Rechnungen und Außenstände bezüglich des Bäckerei- und Melderei-Geschäftes noch zu zahlen, oder überhaupt etwas zur Massa gehöriges noch in Händen haben, — solches innerhalb 14 Tage von heute an im 4. Dist. Hs.-Nr. 56 zu berichtigen, widrigenfalls alsdann weitere Schritte geschehen müßten

Bekanntmachung.

(Debitwesen des Bierbrauers Mathes Kaiser zu Gemünden betr.)

Der Bierbrauer Mathes Kaiser zu Gemünden hat um Zusammenrufung seiner Gläubiger gebeten, um mit den denselben einen Nachlaß- und Stündungsvertrag abzuschließen. Demgemäß werden alle Gläubiger desselben zur Anmeldung ihrer Forderungen und Beschlußfassung über das weitere Verfahren auf

Mittwoch den 22. August früh 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile anher vorgeladen, daß die nicht erscheinenden bekannten Gläubiger als mit dem Beschlusse der Mehrheit einverstanden, die nicht erscheinenden unbekannten aber bei dem einzuleitenden Verfahren ausgeschlossen werden.

Gemünden den 10. Juli 1855.

Königl. Landgericht.

Wolf, Ldr.

Das diesjährige **Preisschießen zu Thüngen** wird Freitag, Samstag und Sonntag den 3., 4. und 5. August, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, abgehalten, wozu ergebenst einladet

Thüngen, den 30. Juli 1855.

Der Schützenmeister

Euler.

Vor einiger Zeit wurde ein **Regenschirm** gefunden. Der Eigenthümer kann solchen im 4. Distr. Nr. 174 gegen die Einrückungsgebühr in Empfang nehmen.

Ein rauhhäriger **Rattenfänger** mit stumpfem Schweif und langen Ohren hat sich dieser Tage verlaufen. Wer darüber Auskunft geben kann, erhält eine gute Belohnung. Derselbe Hund wurde gestern in Würzburg gesehen. Randersacker, 1. Aug. 1855.

Val. Bardorf,
Büttnermeister.

Im 3. Distr. Nr. 112 ist ein schöner **Ofen** mit Kocheinrichtung zu verkaufen.

5000 fl. sind ganz auch theilweise nur auf das Land ohne Unterhändlee stündlich auszuleihen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Wegen Umzug ist ein ganz neuer großer **Spiegel** mit Goldrahme billig zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 14.

Im 4. Distr. Nr. 109 Neubaugasse können einige Herrn **Kost** u. **Logis** haben.

Es ist ein **Garten** aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der **Expedition** d. Bl.

Es wird ein **Mädchen** in Monatsdienst, welches auch mit Kindern umzugehen versteht, gesucht. Zu erfragen bei Schneidermeister **Derleth** Büttnersgasse, 3. Distr. Nr. 279.

Ein **Dienstmädchen** wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Studirender** wünscht während der Herbstferien **Unterrichtsstunden** in der Musik, in den Gegenständen der deutschen oder Lateinschulen, oder auch in den Naturwissenschaften zu übernehmen. Näheres in der Expedition d. Bl.

1000 fl. werden gegen doppelte Versicherung, jedoch ohne Unterhändlee, aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wegen Ableben eines Mediziners ist ein vollständiger **Geburtsapparat** billig zu verkaufen. Näheres in dee Exped. d. Bl.

Aus der Grün'schen Stipendienstiftung zu Gaurettersheim, Landger. Aub, sind **600 fl.** zu 4 pCt. gegen erste Hypothek auszuleihen.

Korbmann, Pfleger.

Es ist ein Logis von 4 Zimmern mit Aussicht auf den Main und allen sonstigen Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Das Wohnhaus 3. D. Nr. 229 Pl.-Nr. 1628 in der Rittergasse im sogenannten Zinkenhöfchen wird

Montag den 27. August l. J. Vormittags 9 Uhr

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichts nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und § 95 ff. des Gesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Verstriche unterstellt.

Die Strichsbedingnisse werden an der Versteigerungstagfahrt bekannt gegeben.

Würzburg, den 26. Juli 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. denrl.

Wilhelm. Meisner.

Bekanntmachung.

Die Erben des dahier verlebten Gastwirths Lochner lassen am

30. August 1855

ihr Gasthaus zum Hirschen mit realer Gastwirthschafts-, Bronerei- und Metzgereigerechtsame, dann einer von Stein neu erbauten Scheuer mit Felsenkeller und Gärten und einem Wirthschaftsgorten mit Haus, Holle, Kegelbahn und doppeltem Keller vor dem obern Thor gelegen, zum öffentlichen Aufstriche kommen. Dieses Anwrsen konn stündlich eingesehen und die Bedingungen vernommen werden.

Aub, am 1. August 1855.

Die Erben.

Die Schafweide auf den Bergen hiesiger Gemeinde soll vom 1. Oktober d. Js. an weiter in Pacht hingelassen werden und ist Tagfahrt auf

Montag den 13. künft. Monats

anberaumt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Erlobrunn, am 28. Juli 1855.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Joseph Weckesser, Gemeindevorsteher.

In der Nacht vom 20. auf den 21. d. Mts. wurden aus einem Laden mittels Eröffnung der Thüre 15 Pfd. ordinäre Waschseife, 15 — 18 Stück Eier, und 2½ Maß Liqueur und Bronntwein gestohlen. Es wird hiemit zur Spähe und Anzeige aufgefordert.

Würzburg, den 21. Juli 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

In der Nacht vom 15. auf den 16. d. Mts. wurde aus dem Wohnhause Distr. I. Nr. 364 dahier mittels Eröffnung zweier Thüren aus einer unverschlossenen Commode ein Guldenstück und ein bereits angebranntes Licht gestohlen. Es wird hiemit zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 20. Juli 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Es sind 4—5 ganz gut erholtene **Stockstiegen** billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ganz ausgezeichneter **Kochofen** ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen im 2. D. Nr. 111, innere Grabengasse.

Ein solides **Mädchen** kann unentgeldlich das Putzmachen erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein abgeschlossenes Logis von 3 Zimmern, Küche, Schlafkabinet und andern Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres im 1. Distr. Nr. 170, Semmelsstraße.

Im 4. Distr. Nr. 138 ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Zwei Zimmer mit oder ohne Möbel werden vermiethet im Weingarten und können sogleich bezogen werden.

Im 4. Distr. Nr. 11 ist ein Logis bis Allerheiligen zu vermiethen.

Es sind 2 möblirte Zimmer mit 1 oder 2 Betten sogleich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 470.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche, nebst allen Bequemlichkeiten ist auf nächstes Ziel zu vermiethen, 2. Distr. Nr. 85.

Eine freundliche Wohnung mit Aussicht auf die Semmelsstrose, Wohn- und Schlafzimmer, Nebenzimmer, Küche und Bodenkammer, Holzlage, Keller und Waschhausantheil enthaltend, ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Semmelsstraße Nr. 76.

In einem der neuen Häuser zunächst dem Bahnhofe ist eine schöne tapezirte und lockirte herrschaftliche **Wohnung** von 10 Zimmern mit Zutritt in den Garten zu vermiethen.

Das Nähere im Auftrag- und Anfrage-Burrau von F. J. Manz.

In einem neuen Hause nächst der Regierung ist ein freundlich sonniges abgeschlossenes Logis im mittlern Stock, bestehend aus 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, nebst 2 Mezanenzimmern, mit Altane, Aussicht in Gärten und auf das Glocis, freien Zutritt zum Garten, nebst allen Erfordernissen wegen Abzug bis 1. Nov. zu vermiethen, auch konn Stallung für 2 Pferde dazu gegeben werden.

Näheres im Zwinger Nr. 301½.

Im 3. Distr. Nr. 258, am Vierröhrenbrunnenplatz, ist ein Logis über eine Stiege, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer und Holzlage, ferner ein Logis über 2 und 3 Stiegen, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, dann über 3 Stiegen 3 Zimmer nebst Bodenkammer und 2 Holzlagen sogleich oder bis 1. November zu vermiethen. Näheres im Nebenhause Nr. 259

Ein schönes abgeschlossenes Quartier von 3 heizboren Zimmern nebst Antheil am Brunnen und Waschhaus ist an eine ruhige Familie auf Allerheiligen zu vermiethen im Innern Graben Nr. 1551½. Auch kann ein Mezonenzimmer dazu gegeben werden.

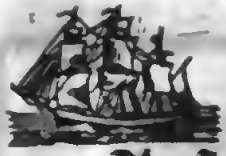
Im 4. Distr. Nr. 30 Peterer Parrgasse ist ein Logis auf Allerheiligen zu vermiethen.

Schöne Regensburger **Mainbretter** von 8 Zoll bis 16 Zoll breit, und von 10 Schuh bis 21 Schuh lang, sowie 20 Schuh lange kieferne und fichtene **Waldbretter** sind zu haben in der Fischergasse 5. D. N. 26 bei **Gebrüder Brod.**

Ein **Mädchen**, welches kochen und wridliche Arbeiten konn, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Schiffahrts-Nachrichten.

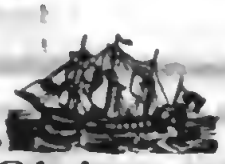
Wertheim den 1. August 1855. Heute früh hier abgefahrn Schiffer F. F. Dittmar von Schweinfurt mit Ladung von Moinz.



Nachricht

für

Auswanderer.



Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barde & Moriffe in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Rhön.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz,

deren Wirksamkeit durch langjährige Erfahrung bewährt, und nach vielseitig veröffentlichten Zeugnissen allgemein anerkannt ist, empfiehlt sich Allen, welche unter anstrengenden Berufsarbeiten und andern nachtheiligen Einflüssen ihre Sehkraft bis in das höchste Alter erhalten, sie stärken und herstellen wollen.

Dieselbe ist allein die Flasche à 1 Thlr. Preuß. Courant in der Offizin des Unterzeichneten, sowie im Königreich Bayern

bei Herrn Apotheker **Mayer** in München,
" " " **Weyssel** in Nürnberg,
" " " **Goes** in Bamberg

ächt zu beziehen.

Aken a. d. Elbe.

Dr. J. G. Geiss, Apotheker.

Eine Anzahl von 60 bis 80 **Häusern** in hiesiger Stadt sind zum Verkaufe bei mir eingeschrieben. **Handlungslehrlinge** werden stets nachgewiesen. **Apotheker-, Buchbinder-, Wachszieher-, Lackirer-** und **Sattler-Lehrlinge** werden gesucht. Mehre sehr werthvolle **Oelgemälde** sind zum Verkaufe bei mir ausgestellt. Ein **Violoncello** von einem der ersten Meister wird billig abgegeben. Ein noch ungebrauchter Suhler **Jagdzwilling** ist billig zu haben. **Wohnungen** zu jeder Größe, **möblirt und unmöblirt** sind zu erfragen.

Bei F. J. Manz, Inhaber des Auftrage- und Anfrage-Bureaus.

Am 24. d. Mts. wurden aus einem Zimmer dahier die nachbenannten Gegenstände gestohlen: 1) 1 zitzenes Kleid mit rothen Punkten, 2) 1 schwarz gewirktes wollenes Halstuch, 3) 1 aschgraues wollenes Halstuch mit einem hellen Streife, 4) 1 alter weißer Zitzmutzen mit rothen Tupfen, 5) 2 leinene Frauenhemden, 6) 1 Paar blaue baumwollene Strümpfe, 7) 1 blau baumwollener Regenschirm, 8) 1 battistener weißer Unterrock, 9) 1 Paar weiße Zeugschuhe. Es wird hiemit Späbe verfügt.

Würzburg, den 28, Juli 1855.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Am 12. d. Mts. wurde auf dem Wege durch die Messe dahier ein silberner, vergoldeter 12½ Loth schwerer Vorlegelöffel verloren. Es wird hierauf Spähe verfügt.

Würzburg, den 23. Juli 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Im 2. Distr. Nr. 82½ ist ein schönes Quartier von 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. November zu vermiethen.

Zwei helle geräumige Parterrelokalitäten, als Werkstätten oder Gewölbe brauchbar, sind sogleich oder bis 1. November zu vermiethen, 2ten Distr., Sterngasse Nr. 166.

Es ist ein freundliches möblirtes Zimmer sogleich oder bis 1. November zu vermiethen. Näher. im Storchshof, 4. Distr. Nr. 126, obere Johanitergasse.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Werkstatt mit einem abgeschlossenen Hofraum, Kellerabtheilung, Bodenkammern ist auf den 1. November zu vermiethen, Ritergasse, 3. Distr. 320.

Untere Wöllergasse Nr. 233 ist eine freundliche Wohnung von 2 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Speisekammer, 2 Mezanenzimmern, nebst abgeschlossenem Keller und Holzlage auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Eine schöne helle Wohnung von 6 Zimmern nebst einem kleinern Zimmer und Bodenkammern, Küche, Waschhaus und Holzlage mit noch übrigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 229 über eine Stiege.

Im 4. Distr. Nr. 168 ist ein Parterre-Logis auf Allerheiligen zu vermiethen.

Fremden-Anzeige

vom 1. August.

(Adler.) Kfte.: Jungmann a. Nürnbg. Ditt a. Mittenberg. Mittelberger a Fürth. Kerst a. Frkft. Zahn a. Bonn. Schönfeld a. Köln. Vetter, Rentamtm a. Kitzingen. Lichtenberger m. Fam. a Ufenheim. König, Priv. m. Fam. a. Dresden.

(Kleebaum) Kfte.: Buchs a. Nürnbg. Wesche a. Mahrum a. Halberstadt. Wagner, Bankier, Dal. Wagner u. Ries a. Bayreuth. Warnkol, Rent. a Drabran a. Lemberg.

(Kronprinz.) Kfte.: Völker a Ebenleben. Capelle a. Bremen. Kahlbaum a. Berlin Conti a. Amsterdam. Frank a. Ludwigshafen. Dobert, Referendar a. Berlin. Dr Rikl a. Cöln. Mr. Andrews u Mille, Rent m. Fam. u. Dbg. a. London.

(Schwan.) Kfte.: Bucherer a. Aschaffenburg. Jäger a. Bieber, Nassauer a. Frankf. Michael a. Offenbach. Herinnes aus Dölken. Dr. Hann a. Ellwangen. Fundings, Rechtsanwalt u. v. Korzer, Part. a. Regensburg. Eichling, Fabr a. Breslau. Gehringer, Sattl. a. Landersheim.

(Wilteb. H): Kfte: Eichel a. Günzelh, Bayerlein a. Bayreuth, Schwab a. Kimpar, Thalheimer m. Bruder a. Niederstetten.

(Württemberger Hof) Hauschild. Dr. u. Middelton, Stud. a. Dänemark. Leicht, Dekan a. Rohrbach Pfrang, Pfarrer a. Enerdorf. Frl. Röser a. Mergenth. Frau Caegel a. München Illgen, Baumeister m. Fam. a. Glauchau. Schmitt u. Wimpf, Student. a. Weilburg Schmitt, Schönfärber a. Mannh. Bergmann, Priv. a. Amerika.

Todes-Anzeige und Danksagung.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse und Willen Gottes verschied heute Abend im 32ten Lebensjahre, nach einer 3/4jährigen glücklichst verlebten Ehe, an den Folgen einer unglücklichen Geburt unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter und Schwester

Barbara Stöffel, geborne Baunach,

Lehrersgattin zu Atzhausen.

Indem wir diesen schmerzlichen Verlust fernen Verwandten, Freunden und Bekannten kund geben, empfehlen wir die Verblichene ihrem frommen Andenken im Gebete, uns aber und das nun verwaiste Kind ihrem ferneren Wohlwollen.

Zugleich fühlen wir uns verpflichtet, für alle, namentlich bei dem Leichenbegängnisse zu Wiesentheid uns bewiesene Theilnahme den tiefgefühltesten Dank hierdurch auszusprechen.

Atzhausen und Wiesentheid, am 27. Juli 1855.

Matthäus Stöffel, Lehrer, Gatte.
Andreas Baunach, k. Unteraufschlägee, } Eltern.
Margaretha Baunach,
Adam und **Sabina Baunach**, Geschwistee.

Lokal-Veränderung.

Das **Material- und Farbwaaren-Lager** des Unterzeichneten befindet sich von heute an in dessen Hause, **Semmelsstraße Nr. 52.**

Würzbueg, den 26. Juli 1855.

Stephan Morelli.

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Peeisen

Carl Sieber,
in Würzbueg, Eichhoengasse Nro. 357.

Wein-Versteigerung.

Donnerstag den 16. August Vormittags 1/2 10 Uhr läßt Unteezeichnete in ihrem Wohnhause 4. Distr. Nr. 56 (Neubaustrasse) dahiee folgende ganz rein gehattene und gutgebaute Weine unter den vor dem Steiche bekannt zu machenden Bedingungen öffenlichen versteigern und ladet hiezu Liebhabee ein.

Ignatz Friedrich, Witwe.

Verzeichniß der Weine:

Fortl. Ne.	Faß-Nr.	Eimerzahl.	Jahresgewächs.
1	2	32	Mischling,
2	3	28	Mischling, besserer Soete,
3	4	28	Mischling,
4	9	40	46er B. (Randersacker),
5	11	43	46er A. (Randersacker),
6	13	12	42er Traminer,
7	14	26	46er und 48er Mischling,
8	15	9 1/2	48ee (Randersacker),
9	16	12	42er Rießling.

Dazu kommen dann etwa 12 Eimer Branntwein veeschiedener Qualität (bester und geringerer) in mehreren kleinen Fässern, wobei auch 2 Rrn. altee Zwetschgen- sowie Hefenbranntwein.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden in Sachen des Georg Hahn von Untertheres gegen den Gastwirth Joseph Vogel von Donnersdorf ein Paar Ochsen, gelber Farbe, am

Donnerstag den 23. August l. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Donnersdorf öffentlich verstrichen, und Strichslustige hiezu eingeladen.

Gerolzhofen, den 20. Juli 1855.

Königliches Landgericht.
Rathgeber.

Here K....s in G.....n wird hiermit zum Letztenmal aufgefordert, seinen Verbindlichkeiten nachzukommen, außerdem sein Name vollständig bekannt gemacht wird. **B.**

Wittelsbach.

Samstag den 4. August

Parthie nach Zell

in's Bauwirthshaus.

Abfahrt zu Wasser Nachmittags um 3 Uhr vom Quai ab.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Freitag den 3. August Abends halb 9 Uhe

ausserordentliche Probe.

Der Ausschuß.

Aumühle.

Sonntag den 5. August gutbesetzte

Tanzmusik

ohne Entré. Bemerkt wird, daß das Neuthor offen bleibt.

M. Schuler.

Heroldsgarten.

Moegen Freitag den 3. August

grosse Produktion

der vollständigen Landwehrregiments-Musik.

Caffé Lochner

nächst der „blauen Glocke".

Heute Donnerstag den 2. August

Production

von Wilhelm Schmidt und Theresia Braun auf der Pedal-Harfe mit den neuesten Gesängen. Anfang 8 1/2 Uhr.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Mosterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 184. Freitag den 3. August **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	1[15] Abends.	4[00] früh.	10[15] früh mit Personen-Bef.	9[00] Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6[45] Abends.	11 früh	7 früh mit Personen-Bef.	12[30] Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9[00] Abends.	9[30] früh mit Personen-Beförd.	6[45] Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12[30] Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2[30] Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr

Tagsneuigkeiten.

Morgen Samstag, früh 8 Uhr anfangend, erhalten unter dem Vorsitze des Herrn Professors Dr. Rinecker die HH. Candidatrn der Medizin Victor Theodor Adolph Cnyrim aus Marburg, Johann Börner aus Kristel, Eduard Clemens Gumpert aus Eschwege, Georg Ernst Strube aus Altona und Ludwig Wecker aus Frankfurt a. M. in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Nach dem vor einigen Tagen erschienen neuen Militärhandbuch hat die bayerische Armee folgende Eintheilung: Generalinspektion der Armee, Leibgarde der Hartschiere, Generalquartiermeisterstab, topographisches Bureau, Hauptkonservatorium der Armee, Gensdarmeriekorps, zwei Armeekorps zu je zwei Divisionen, Artilleriekorps, Ingenieurkorps, Stadt- und Festungskommandantschaften. Den Status der Armee bilden 16 Linien-Infanterieregimenter, 6 Jägerbataillone, 2 schwere und 6 leichte Kavallerie-Regimenter, 3 Artillerie-Regimenter, 1 Genie-Regiment, 2 Sanitäts- und 4 Garnisons-Kompagnien (Rymphenburg und Königshofen), 1 Invalidenhaus (Fürstenfeld), 1 Veteranenanstalt (Donauwörth) und ein Kadettenkorps. Nach der allgemeinen Rangliste der aktiven Offiziere zählt die Armee einen Feldmarschall und Generalinspektor, 3 Generale, 14 Generallieutenants und 34 Generalmajore. Die Kommandantschaften zählen 11 Obersten, 20 Oberstlieutenants, 9 Majore, 7 Hauptleute, 4 Ober- und 11 Unterlieutenants; die Gensdarmerie 1 Oberst, 1 Major, 7 Hauptleute, 8 Ober- und 14 Unterlieutenants; die Infanterie 19 Obersten, 21 Oberstlieutenants, 34 Majore, 276 Hauptleute, 308 Ober- und 562 Unterlieutenants und 38 Junker; die Kavallerie 8 Oberste, 9 Oberstlieutenants, 18 Majore, 59 Rittmeister, 66 Ober- und 119 Unterlieutenants und 19 Junker; die Artillerie 7 Obersten, 8 Oberstlieutenants, 18 Majore, 53 Hauptleute, 50 Ober-, 82 Unterlieutenants, und 3 Junker; das Fuhrwesen 2 Rittmeister, 5 Ober- und 5 Unterlieutenants; das Ingenierkorps 3 Obersten, 4 Oberstlieutenants, 4 Majore, 19 Hauptleute, 26 Ober-, 36 Unterlieutenants und 6 Junker; die Garnisons-Kompagnie 1 Major, 2 Hauptleute, 2 Ober- und 8 Unterlieutenants. Das Militärbeamten-Personal theilt sich in 1 Generalsekretär, 1 Oberregistrator und Archivar, 2 geheime Registratoren, 1 Registraturgehülfen und 1 Rechnungsregistrator, 11 Ministerial-, 13 Divisionskommando-, 21 Kanzleisekretäre und 7 Regimentskanzleiaktuare; das ärztliche Personal in 1 Generalstabsarzt, 1 Oberstabsarzt, 4 Stabs-, 35 Regiments-, 56 Bataillons-, 61 Unterärzte und 3 ärztliche Praktikanten älterer Ernennung. Das Administrations-Personal zählt einen Generalverwaltungsdirektor, 11 Oberkriegskommissäre, 12 Kriegskommissäre, 2 Kriegsrechnungskommissäre, 60 Regiments-, 24 Bataillons-, 72 Untergnartiermeister und 63 Regimentsaktuare; das Administrationspersonal der Militärsohlenhöfe besteht aus 2 Verwaltern und 6 Unterverwaltern. Das Justizpersonal zählt 11 Ober-, 5 Stabs-, 31 Regiments-, 10 Bataillons- und 12 Unterauditore; das Apothekerpersonal 6 Ober- und 10 Unterapotheker; das veterinärärztliche Personal 7 Regiments-, 5 Divisions-, 17 Unterveterinärärzte und 10 Praktikanten. Das Militärhandbuch verzeichnet endlich als Pensionisten 2 Generale, 6 Generallieutenants, 32 Generalmajore, 42 Oberste, 40 Oberstlieutenants, 104 Majore, 282 Hauptleute und Rittmeister, 58 Ober-, 39 Unterlieutenants, 1 Junker, 1 Zeugwart, 10 Unterzeugwarte und außerdem eine beträchtliche Anzahl Militärbeamte.

Vom 1. August an ist die zwischen Leipzig und mehreren Stationen der bayerischen Staatsbahn bereits bestehende direkte Personen- und Gepäckabfertigung auf die Sationen Nördlingen und Frankfurt a. M. erstreckt.

Künftigen Mittwoch den 8. August schließt für die k. Studienanstalten das Schuljahr mit der Preisevertheilung und darauffolgendem Schlußgottesdienste.

Diesen Morgen zwischen 9 und 10 Uhr ereignete sich hier ein schauderhaftes Unglück; an einem der im Bau begriffenen Häuser in der Maximiliansstraße, welches seiner Vollendung nahe war, brach plötzlich das Baugerüste; einer der darauf befindlichen Arbeiter konnte sich

durch Anklammern noch retten, drei andere stürzten aber aus einer Höhe von mehr als drei Stockwerken herab, und wurden durch den Fall und die auf sie nachstürzenden Balken und Steine zerschmettert. Zwei blieben sogleich todt, der Dritte gab noch Lebenszeichen von sich, und wurde ins Spital geschafft. Was den Unfall herbeiführte ist noch nicht ermittelt.

Der dem Vernehmen nach wegen Preßvergehen vor das bevorstehrnde Schwurgericht verwiesene Redakteur der deutschen Volshalle, Dr. Eikerling, wird sich dem Vernehmen nach diesmal persönlich vor dem Schwurgerichte stellen.

Die neueste Kissinger Kurliste zählt bis 31. Juli 3405 Kurgäste und 774 Passanten auf. — Brückenau zählte bis 29. Juli 234 Kurgäste.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Zur Aburtheilung kommen: Am 4. August Vormittags Lorenz Joos von Geusfeld wegen Verbrechens des Diebstahlsversuchs; Peter Kroth von Wintersbach wegen Vergehens des Diebstahls. Am 6. Aug. Vorm. Erhard Hütter von Kaltenlengsfeld wegen Vergehens der Bestechung; Sebastian Kohl Lieber von Geroda wegen Vergehens des Jagdfrevels. Am 8 Aug. Vorm. Joh. Veit u. Compl. von Steinbach wegen Vergehens der Grenzsteinverrückung; Nachm. Mich. Wald von Schondra wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls. Am 11. Aug. Vorm. Georg Wüchner von Goßmannsdorf wegen Diebstahlsvergehens; Georg Kirschner von Friesenhausen wegen Diebstahlsvergehens. Am 18. Aug. Vorm. Georg Ernst von Breitengüßbach wegen Verbrechens des Diebstahls. Am 20. Aug. Vorm. Adam Bartelmeß von Tregendorf wegen Verbrechens der Widersetzung. Am 22. Aug. Vorm. Katb. Greß von Gerlachshausen wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachm. Mich. Lang von Augsfeld wegen Vergehens der Körperverletzung. Am 25. Aug. Vorm. Kaspar Böhm und Compl. von Giegrnbach wegen Diebstahlsvergehens; Georg Wald von Heßlos wegen Vergehens der Körperverletzung. Am 27. Aug. Vorm. Karl Gerber von Aschach wegen Diebstahlsvergehens; Heinr. Maar von Uechtelhausen wegen desgl.; Nachm. Georg Böhnlein von Oberspiesheim wegen Eigenthumsbeschädigung. Am 29. Aug. Vorm. Joh. Stühler von Gerolzhofen wegen Meineids; Nachm. Nikol. Brand von Michelau wegen Vergehens der Körperverletzung.

Nürnberg, 2. August. Der erste Bürgermeister unserer Stadt, Herr v. Wächter, erhielt gestern in einer Audienz aus den Händen Sr. Maj. des Königs das Ritterkreuz vom h. Michael erster Klasse. Ferner wurde gleichzeitig den hiesigen Kaufleuten HH. Stieber und J. B. Zahn dasselbe Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Der berühmte Reisende Karl Neumaier aus Frankenthal, welcher früher auf der deutschen Flotte diente, nach Verkauf derselben sich aber auf Reisen begab und seit dem Jahre 1850 schon 3 Mal die Reise um die Welt machte, ist jetzt nach 18monatlichem Aufenthalte in Australien in München eingetroffen. Se. Maj. der König, an welchen Neumaier durch Alex. von Humboldt empfohlen war, setzte den jungen strebenden Mann durch die Summe von 3800 fl. in Stand sich für die nächste wissenschaftliche Expedition ins Innere von Australand, welche von England ausgeht, mit dem nöthigen optischen Apparate zu versehen, und die nothwendigen Behülfe zu seinen Forschungen anzuschaffen.

Amtlicher Bekanntmachung zufolge beginnt die diesjährige Lelziger Michaelismesse am 24. September und endigt am 13. Oktober.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 31. Juli. Wie verlautet, steht unserem Artillerieweſen eine bedeutende Reform bevor. Man geht damit um, die 6-, 8- und 12 Pfündner nur bei den reitenden Batterien jedes Regiments zu belassen, der gesammten Fußartillerie aber 24pfündige Geschütze zu geben. Das Motiv füe diese durchgreifende Veränderung unseres gesammten Artilleriewesens liegt auf der Hand. Die Verbesserungen des Infanteriegewehrs haben nothwendig darauf hingeführt. Es ist bekannt, daß man mit den Miniébüchsen und namentlich mit unseren Zündnadelgewehren auf vierhundert Schritt noch einen ziemlich sicheren Schuß hat und auf 800 Schritt noch in die Colonne zu treffen vermag. Diesee Umstand drohte der Feldartillerie (namentlich beim Kartätschenschuß) ihre ganze Bedeutung zu nehmen, da man im Stande war, durch gutpostirte Tirailleurs die Mannschaft der Geschütze wegzuschießen. Dem galt es vorzubeugen. Die Tragweite der 24Pfünder ist nun eine so unverhältnißmäßig größere, daß die projektirte Einrichtung, wenn sie zue Ausführung kommt, wenigstens dem in's Auge gefaßten Zwecke nothwendig entsprechen muß.

Ausland.

Großbritannien. London, 31. Juli. Die britische Admiralität hat so eben verfügt, daß in möglichst kurzer Zeit 50 Kanonenboote gebaut werden sollen.

Spanien. Madrid, 27. Juli. Die Vermählung drs Prinzen Adalbert von Bayern mit einer Tochter Don Francisco de Paula's, die als schon beschlossen angesehen wurde, scheint wieder zweifelhaft zu werden. Der Prinz verließ den im Escurial weilenden Hof plötzlich, um nach Madrid zu kommen, von wo er unverzüglich nach München abreisen wird.

Türkei. Konstaninopel, 23. Juli. Omer Pascha geht morgen nach Eupatoria zurück. Auf seinen Vorschlag traf die Pforte umfassende Maßregeln für die Truppen in der Krim. Ein Gerücht läßt den unlängst todt gesagten Schamyl in der Nähe von Tiflis erscheinen, weßwegen die Russen dort ihre frühere Stellung wieder eingenommen hätten. Kars habe seine Verbindung mit Erzerum wieder hergestellt. Mustapha Pascha verlangt 5000 Baschi-Bozuk für Batum oder Redutkale.

Aus den Dardanellen, 24. Juli. Dreihundert Reguläre sind zur Bezwingung der meuterischea Baschi-Bozuks angelangt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Marseille, 31. Juli, Abends. (Telege. Dep.) Der „Courriee de Marsaille" meldet, daß 97 Dampfsch ffe gemiethet worden, die zur Flußschifffahrt bestimmt seien; jedes dieser Schiffe könne 500 Mann und eine Caronade an Bord uehmen; es werde diese Flottille vor ihrer Abfahrt nach der Krim eine Uebungsfahrt machen.

Die Verbündeten haben den Russen längs des asow'schen Meeres 45,000 Betten weggenommen, die für Hospitäler bestimmt waren. — So wie die Russen wäheend der Leichenfeier Lord Raglan's keinen einzigen Schuß auf die Belagerer thaten, wurde diese Artigkeit auch von den letzteren bei Gelegenheit der Beisetzung des russ. Admirals Nachimoff bethätigt: keine Flintenkugel wurde nach den Wällen geschickt, bis die Ceremonie in der Festung gänzlich beendigt war.

Trapezunt, 20. Juli. Zehn Kanonen und 500 Artilleristen sind für Erzerum angelangt. 15,000 Einwohner von Kars arbeiten an den Stadtgräben.

Neunzehnte Serienziehung der Großh. Badischen fl. 50 Loose (7 Serien) als 28, 289, 428, 444, 828 847, 885.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 19 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Obstertrag von den Bäumen an der Straße außerhalb des Zeller-, Burkarder, Neuen- und Pleichacherthores wird

Donnerstag den 9. August, Vormittags 10 Uhr

im unterzeichneten Geschäftslokale öffentlich verstrichen

Würzburg, 2. August 1855.

Die Stadtkämmerei.

Herdig. Wirsching.

Eine freundliche sonnige Wohnung im mittleren Stock, bestehend in zwei ineinandergehenden Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist an eine Dame oder an eine kleine solide Familie auf den 1. November zu vermiethen. Das Nähere im 4. Distr. Nr. 271 in der Münzgasse über zwei Stiegen.

In der Büttnersgasse Nr. 280 ist der obere Stock an eine ruhige Haushaltung auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 597 nächst dem Ingolstadter Hof ist ein Logis von 4 Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen auf den 1. November zu vermiethen.

Ein neuhergerichtetes Quartier, an der Sommerfrite gelegen, mit 3 Zimmern, Küche, Holzlager und übrigen Bequemlichkeiten, ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein wasserfreier Keller, ohne Fässer ist zu vermiethen im 1. Distrikt Nro. 303, Bachgasse.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche, abgeschlossenem Vorplatz, nebst Bodenkammer ist auf Jakobi an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen. 3. Distr. Nr. 309.

In der Büttnersgasse Nr. 173 ist ein Logis mit 4 Zimmer, Kammer und Küche bis Allerheiligen zu vermiethen.

In dem neuerbauten Hause 1ten Distrikt Nr. 389 ist eine schöneingerichtete Wohnung sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 173 ist bis Allerheiligen ein kleines Logis mit allen Erfordernissen an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Nr. 36½, nächst der rothen Scheibe, ist ein Parterrelogis von 5 ineinandergehenden Zimmern, neu tapezirt, auf Allerheiligen zu vermiethen.

Nächst der rothen Scheibe Nr. 36½ ist ein Parterre-Logis von 5 heizbaren Zimmern auf Allerheiligen zu vermiethen.

Das **Mittelstück** einer **Flöte** mit Klappen wurde gefunden. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen die Einrückungsgebühren bei Feilenhauermeister Bauer in der Büttnersgasse Nr. 284 in Empfang nehmen.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, facht einen Platz.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Hausmädchen** wird gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine polirte **Bettstatt** und **Matraze** mit Federn, auch ein **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. Distrikt Nro. 257 ist eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern nebst Küche und sonstigen dazu Gehörungen zu vermiethen.

Zwei abgeschlossene Logis, eines zu vier, das andere zu zwei Zimmer, Küchen, Kammer mit allen übrigen Erfordernissen, sind auf Allerheiligen zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 307.

In der Katzengasse 2. Dist. Nr. 356 ist ein Quartier von 1 heizbaren, und 1 unheizbaren Zimmer, Küche und sonstigen Erfordernissen, sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 258, am Vierröhrenbrunnenplatz, ist ein Logis über eine Stiege, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer und Holzlage, ferner ein Logis über 2 und 3 Stiegen, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, dann über 3 Stiegen 3 Zimmer nebst Bodenkammer und 2 Holzlagen sogleich oder bis 1. November zu vermiethen. Näheres im Nebenhause Nr. 259

Ein schönes abgeschlossenes Quartier von 3 heizbaren Zimmern nebst Antheil am Brunnen und Waschhaus ist an eine ruhige Familie auf Allerheiligen zu vermiethen im Innern Graben Nr. 155½. Auch kann ein Mezanenzimmer dazu gegeben werden.

Im 4. Distr. Nr. 30 Peterer Parrgasse ist ein Logis auf Allerheiligen zu vermiethen.

Anfrage.

1) Warum sind die Eisenschienen beim Prodefenster zunächst am Missionskreuze im Domkreuzgange von starkem Stadeisen, während sie bei den übrigen vom schwächsten Reifeisen sind? Wahrscheinlich damit sie ein tüchtiger Windstoß bald wieder reparaturbedürftig machen kann?!
2) Warum sind die Stücke, wie gebührend, nicht mit Bleiumschlag versehen, und sitzt das blanke Glas auf dem Steine. Ist dem Meister sein Glas vielleicht unzerbrechlich?
3) Warum sind die Drehhaften an den Windeisen so kurz gedrehet u. s. w.

Derlei Fragen sind um so mehr gerechtfertigt, als leider die Reputation des Gewerkswesens wegen nachläßiger Arbeit so oft in Frage gestellt wird. N. N.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an im Ulmerhof, 2. Distr. Nr. 176.

Dr. Heffner, prakt. Arzt.

Fremden-Anzeige

vom 2. August.

(Adler.) Kfte.: Haas a. Bambg, Pleißner a. Lichtenstein, Zielch a. Speyer, Orth a. Marktheidenfeld, Schröder a. Hanau, Bakart a. Cöln, Schneider a. Düsseldorf, Frank mit Frau, Fabr. a. Mannheim, Neubig, Pfr. a. Erlbach Woehr, Insp. a. Aichach Koppauer, Präfekt von da. Schirmer, Major a. Cassel. Dr. Haas, Adv. a. Frankfurt.

(Kiebaum.) Kfte.: Schott a. Frkft., Trimmel a. Passau, Berger a. Jena, v. d. Pferdten, kgl. Reg.-Rath a. München. Hofmann, Assess. a. Kronach. Sick, Pfarrer aus Zeubelried, Papst, Pfr. a. Neumarkt. Kellner, Aktuar a. Suhl

(Kronprinz.) Kfte.: Wyland a. Holland, Arnola a. Brüssel, Ham a. London, Gandan a. Lüttig, Mühlen a. Rheydt, Hausmann a. Celle. Dr. Cig. Amtsrichter a. Ostroda. Riem, Musikdir. a. Bremen. Se. Durchl. Fürst v. Pleß mit Fam. u. Bed. a. Fürstenstein. Köhn v. Jasti, Reg.-Rath m. Frau a. Liegnitz. Heinrich, Priv. a. Erlangen

(Schwan.) Kfte.: Herrlich aus Mainz, Glichter a. Salzburg. Heinlein a. Eibersfeld, Kilhorst a. Bernburg. Hauffmann, Fabr. a. Tattlingen. Frln. Reuter a. Stuttg. Müller, Stud. a. Schweiz

(Württemberger Hof.) Heß, Kfm a. Frkft. Godemann, Fabr., u. Frln. Metz aus Schweinfurt. Hader mit Gem. a. Schwarzenau. Frhr. v. Dittfurt a. Schloß-Theres. Müller, Part mit Gem. a. Dresden. Holmer, Part. m. Gem. a. Hamburg. Herrmann, k. Ober-Ingen. a. München.

(Mainlust.) Weile, Rent. a. England. Rädel, Priv. a. Arnstein. Picard, Stud. a. Paris. Nägelein, Kfm. a. Fürth.

Gestorben:

Rosina Schmidt, Zimmergesellenkind, 5 Monate alt.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung ihres unvergeßlichen Vaters

Karl Reverdys

sagen dem verehrtesten Herrn Vorstande des kgl. Oberpostamtes und allen Herrn Beamten, sowie allen Amtsgenossen und den zahlreichen Freunden des Verstorbenen ihren tiefgefühltesten Dank und bitten um stille Theilnahme

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete gibt sich hiemit die Ehre, ihren verehrten Kunden ergebenst anzuzeigen, daß sie ihre bisherige Wohnung im Biedermanns Hause verlassen, und eine andere im Ingolstadter Hofe 2. Distrikt Nro. 592 bezogen habe.

Margaretha Rauch, Blonden- und Spitzen-Wäscherin.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Besitzer der gräflich Waldstein-Wartemberg'schen Obligationen werden freundlichst eingeladen, sich gefälligst am **Montag den 6. August Vormittags 10 Uhr** im Saale des Platz'schen Gartens zahlreich einzufinden, um wichtige Eröffnungen aus sicherer Quelle von Prag über den Stand der jetzigen betreffenden Prozeßverhältnisse entgegen zu nehmen.

Mehrere Interessenten.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 8. August früh 8 Uhr** verkauft die Oekonomie-Commission des k. 5. Jägerbataillons auf der Veste Marienberg im Sträflingsbau I. Etage Zimmer Nr. 10 mehrere getragene Mäntel, Monturstücke und Lederwerksgegenstände an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Marienberg, den 2. August 1855.

In der vormals **Eckert'schen Wirthschaft** außerhalb dem Neuthore sind zu verkaufen: gute Betten, Roßhaarmatrazzen, schöne Weißzeug-, Kleider-, Küchen- und Glasschränke, Bettstellen, kupfernes und eisernes Küchengeschirr, Geltengeschirr, Weinfässer, eine bedeutende Partie Wirthschafts-Tische, Bänke, Bretterstühle, sowie lackirte weidengeflochtene, Porzellain, Gläser und andere Haus- und Wirthschafts-Einrichtungen. Sämmtliche Gegenstände sind vor kurzer Zeit neu angeschafft und bestens erhalten. Einsicht kann täglich genommen werden morgens bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2—5 Uhr.

Getraid-Versteigerung.

Das unterfertigte Rentamt versteigert

Dienstag den 7. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Amtslokale

30 Schäffel Waizen,
70 Schäffel Haber,

aus der Erndte 1854 vorbehaltlich höherer Genehmigung und ladet hiezu Strichsliebhaber ein.

Würzburg, den 1. August 1855.

Königl. juliusspitäl. Rentamt.

Vorstand beuelaubt.

Ebert.

Ernte-Wein ist in schicklichen Partien zu verkaufen. 2. D. Nr. 172.

Ein kleiner **Ofen** ist zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 136.

Ein Zimmer ist an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen im 5. D. Nr. 52.

In der Stifthauger Pfarrgasse, 1. Distr. Nr. 208, werden **Knochen** zu guten Preisen eingekauft.

Erwiderung auf das Gedicht des Wirthschaftspächters J. R. zu R.

Rumpel ließ jüngst Verse machen,
Nette Verse, leicht und fein;
D'rob die Rhöndewohner lachen,
Weil es sollt ein Künstler sein.

Bretterhobeln, Kistenleimen,
Leichter, malter Bierverschleiß,
Sollt' mit Künstlerwerk sich reimen,
Sei Erfindungsgeist Beweis?

Seinem Namen Ruhm zu werben,
Seiner Tasche nöthig Geld,
Will er Andrer Ehr verderben,
Rühmen sich bei aller Welt. —

Lieber Hans bedenke immer:
Daß sich wahre Kunst nicht preist,
Prahle drum in Blättern nimmer,
Weils viel Dummheit sonst beweist.

Carl Then, Mühlarzt.

Liedertafel.

Nachdem unabwendbare Hindernisse für den kommenden Sonntag die Abhaltung einer projectirt gewesenen grösseren Parthie unmöglich machen, so findet dieselbe nunmehr bestimmt am Sonntag den 12. ds. Ms. statt. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Sonntag den 5 d. Ms. Nachmittags 3½ Uhr anfangend,

musikal. Unterhaltung

in den Theater-Lokalitäten. Abends 8 Uhr **Tanz.** Der Zutritt ist nur Mitgliedern der Gesellschaft gestattet.

Der Ausschuss.

Sitzung der

physikalisch-medizinischen

Gesellschaft.

Sonnabend den 4. August Abends 7 Uhr Vortrag des Herrn Dr. Rosenthal. Kleine Mittheilungen.

Lorenz Bauch'scher

Felsenkeller.

Morgen Samstag den 4. August

Harmoniemusik.

Sander Brauhaus

Morgen Samstag den 4. August

Harmoniemusik,

vom königl. 9. Infanterie-Regimente, wozu ergebenst einladet

Carl Reuter.

Druck von Bonifac-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 185 Samstag den 4. August 1855.

Eisenbahnzüge.	Ankunft.	Abgang.	Extrazug I	Extrazug II.
Ankunft von Hamberg	1[45] Abends.	4[00] früh	10[0] früh mit Pers.-Bef.	9[00] Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	5[15] Abends	5[15] früh	7 früh mit Personen-Bef.	12[00] Mittags mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9[40] Abends.	8[00] früh mit Personen-Beförd.	6[15] Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12[00] Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2[00] Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Markbreit täglich Nachmitt. 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentliche Verhandlung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 2. d. Mts. wurden Georg Kaspar Stolz, lediger Dienstknecht, und Kaspar Rödel, Bauernsohn von Haidt, von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Körperverletzung freigesprochen, dagegen Samuel Klein, Dienstknecht, und Michael Markfelder, Schafknecht von Haidt, wegen des unter zwei besonders erschwerenden Umständen verübten Vergehens der Körperverletzung und einer polizeilich strafbaren Mißhandlung und zwar jeder in eine 3½monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Seine Bischöflichen Gnaden haben die auf Pfarrei Margetshöchheim den Herrn Pfarrer Joh. Val. Burger zu Wollbach — und auf die neuerrichtete Pfarrei Eltingshausen den Herrn Pfarrer Konrad Klarmann zu Alsleben huldvollst designirt. — Mit der Verwesung der katholischen Stadtpfarrei Schweinfurt ward der bisherige Pfarrvikar zu Heßlar, Priester Herr Jos. Sebast. Hopf, betraut — und die Lokalkaplanei an der Saline zu Kissingen dem Priester Herrn Johann Gg. Weber verliehen. (W. D.-B.)

Seine Bischöflichen Gnaden werden das heilige Sacrament der Firmung spenden am 21. August in der Pfarrkirche zu Brückenau den Firmlingen der Pfarreien Oberbach, Brückenau, Motten, Oberleichtersbach und Schondra — am 23. August in der Pfarrkirche zu Gersfeld den Firmlingen der Pfarreien Kleinsassen, Gersfeld, Reulbach, Wüstensachsen, Lütter, Poppenhausen, Schmalnau und Weyhers — am 27. August in der Pfarrkirche zu Bischofsheim a. d. R. jenen der Pfarreien Batten, Bischofsheim, Hilders, Lahrbach, Simmershausen, Unterweisenbrunn, Wegfurt, Weisbach, Ober- und Unterelsbach — am 29. August in der Pfarrkirche zu Mellrichstadt jenen der Pfarreien Bastheim, Eussenhausen, Frickenhausen, Hendungen, Mellrichstadt, Mittelstreu, Nordheim, Hollstadt und Wollbach — am 30. August ebendaselbst den Firmlingen der Pfarreien Oberstreu, Stockheim, Unsleben, Wechterswinkel, Wolfmannshausen — am 30. August ebendaselbst den Firmlingen der Pfarreien Fladungen, Oberfladungen und Rüdenschwinden — und am 1. September in der Pfarrkirche zu Königshofen den Firmlingen des Landcapitels gleichen Namens — jedesmal früh 8 hr. (W. D.-B.)

Am künftigen Samstage früh 8 Uhr werden in der Seminariumskirche die HH. Alumnen Meder, Lambert, Kolb, Kißmann, Leutbecher, Boller, Mahlmeister, Busch, Hahn, Franz, Krämer, Flach, Grief, Grünewald, Bühl, Ullrich, Krug, Schmitt und Stein von Sr. bischöflichen Gnaden die Priesterweihe empfangen. Etwa zehn der neugeweihten Priester werden ihre Primizen dahier celebriren.

Als dirigirender Oberarzt an der im Oktober zu eröffnenden Kreis-Irrenanstalt zu Werneck wurde mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs der bisherige Hilfsarzt in der großherzogl. badenschen Irrenanstalt zu Illenau Dr. Bernh. Gudden aus Kleve berufen; zum Verwalter der Anstalt wurde der bisherige Rechnungsrevisor an der k. Regierung dahier F. A. Götzell ernannt.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Mainaschaff, Ldg. Aschaffenburg, wurde dem Lehrer Joh. Stephan zu Gressthal, und die gleiche Stelle zu Uettingen, Ldg. Marktheidenfeld, auf Präsentation der Frhr. v. Wolfskeel'schen Gutsherrschaft dem Schulverweser Fr. Rübel zu Roßbach übertragen.

Die Nr. 37. des „Regierungsblattes" enthält eine Bekanntmachung, den Nachtragsvertrag zum Jurisdiktionsvertrage zwischen Bayern und Würtemberg vom Jahre 1821 betreffend, wornach von dem im §. 25. des erwähnten Jurisdiktionsvertrag als Bedingung der Auslieferung von Unterthanen des einen Staates, welche wegen Verbrechen oder Vergehen ihr Vaterland verlassen und in den andern Staat sich geflüchtet haben, vorgeschriebenen Requisit der Bescheinigung der verübten That künftighin beiderseits Umgang genommen werden soll; es soll genügen, wenn in der vorgängigen Requisition das Verbrechen oder Vergehen, wegen dessen die Auslieferung verlangt werden will, namentlich bezeichnet wird. Unvermögliche Unterthanen des einen Staates,

welche vor den Gerichten des andern Recht zu suchen oder zu nehmen haben, werden, falls sie ihre Armuth durch Zeugnisse der Polizeibehörde ihres Wohnortes darzuthun vermögen, gleich den eigenen Unterthanen zum Armenrechte zugelassen.

Die in den protestantischen Kirchen unseres Kreises bewerkstelligte Sammlung für die Kirchengemeinde Buchau zur Reparatur ihrer Kultusgebäude ergab die Summe von 255 fl. 3 kr.

In Folge der von der kgl. Kreisregung vom 1. d. Mts. anfangend wieder eingeführten amtlichen Taxe für Kalbfleisch wurde der Preis für solches für den Monat August auf 9 kr. per Pfund festgesetzt. — Der Preis für Mastochsenfleisch wurde für August für unsere Stadt und den III. und IV. Taxdistrikt auf 14 kr., für Schweinfurt auf 14½ kr. und für Aschaffenburg auf 15 kr. per Pfund festgesetzt.

Die Künstler-Familie Bannholzer, dem hiesigen Publikum durch ihre ausgezeichneten Kunstleistungen, insbesondere die von Frln. Mathilde Bannholzer mit ebensoviel Kunstfertigkeit als Grazie ausgeführten Pieceu aus dem Gebiete der natürlichen Magie gewiß noch rühmlichst bekannt, ist wieder eingetroffen, und wird demnächst ihre Vorstellungen eröffnen, welche bei den durch dieselben gebotenen mannigfaltigen Genüssen sicher eine zahlreiche Theilnahme finden werden.

Unser heutiger Getreidemarkt war, wie es wegen der im vollen Gange befindlichen Ernte nicht anders erwartet werden konnte, nur mittelmäßig befahren; die Preise erlitten keine Veränderung. Waizen galt 26—28 fl., Korn 17—21 fl., Gerste 13—14 fl., Hafer 6 fl. 30 kr. bis 7 fl. Neues Korn war in mehreren Parthieen zu Markte, und wurde um 20 fl. — 20 fl. 40 kr. verkauft.

Morgen geht die alljährliche Procession von der Marienkapelle aus nach Retzbach.

Ein auswärtiger Schiffer hatte heute Morgen am Maine das Unglück, zwischen zwei beladene Schiffe zu gerathen, wodurch ihm ein Arm gänzlich zerquetscht wurde; er ward ins Spital gebracht.

Nürnberg, 3. Aug. Gestern waren die beiden Herrn Bürgermeister, der Herr Vorstand des Gemeinde-Kollegiums, die Mitglieder des Gewerbe-Comité's, Fabrikanten und die Vorgeher der Gewerbe hiesiger Stadt, welche sich bei dem festlichen Zug betheiligt hatten, der die für JJ. MM. bestimmten „Hausgeschenke" am 2. Juli Allerhöchstdenselben überbrachte, so wie Herr Advokat Dr. Korte und Hr. Grobe, Direktor des hiesigen Liederkranzes, zu einem Bankett im großen Saal der k. Burg geladen. Während des Mahles erschien Se. Maj. der König, nahm Platz und Theil an der Tafel und richtete in den herzlichsten Ausdrücken eine Rede an die Versammlung, in welcher derselbe nochmals seinen Dank über die den Majestäten und den k. Prinzen gewidmeten Goben aussprach und in der huldvollsten Weise die Bitte hinzufügte, diesen Dank in seinem Namen allen den Betheiligten auszudrücken.

Gestern Abend erhielt der hiesige Singverein die Erlaubniß Ihren Majestäten eine Serenade im Burghof zu bringen, die anfänglich nur aus drei Gesangstücken bestehen sollte. Se. Majestät der König hatte jedoch so viel Gefallen an dem Vortrag der Sänger, daß er schon nach dem ersten Gesangsstück durch seinen Flügeladjutanten, Frhrn. v. Leonrod, den Wunsch äußern ließ, noch mehrere Gesänge zu hören. Noch Schluß der Serenade, die aus fünf Vorträgen bestond, äußerte Se. Majestät: „Meine Herren! Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. Sie haben sehr schön gesungen, nochmals meinen herzlichsten Dank. Gute Nacht!" — Morgen früh 7 Uhr wird die Abreise ihrer Majestäten und der kgl. Prinzen stattfinden.

Vorgestern kamen bei Nördlingen einige Wägen des Postzuges aus dem Geleise, glücklicherweise ohne irgend einen Unfall im Gefolge zu haben.

Gestern Morgen gegen 4 Uhr schlug bei einem heftigen Gewitter der Blitz in die französisch-reformirte Kirche zu Offenbach, und richtete mancherlei Beschädigungen an.

Die neue Schrannenhalle in Frankfurt soll Mitte d. Mts eröffnet werden.

Fortwährend laufen aus ganz Belgien die günstigsten Ernte-Berichte ein. Seit zehn Jahren ist die Kartoffel-Ernte nicht so gut und reichlich gewesen. Spuren der Krankheit haben sich noch nirgends gefunden.

Am 31. Juli wurde in Portsmouth das größte bis jetzt erbaute Linienschiff „Marlborough" unter großen Festlichkeiten vom Stapel gelassen. Dieses Schiff hat eine Länge von 245 und eine Breite von 61 Fuß; sein Tonnengehalt ist 4000, die Pferdekraft der Maschinen gleich 800.

Ausland.

Großbritannien. London, 1. Aug. Allgemein ist das Gerücht verbreitet, daß General Simpson von seinem Posten bereits zurückgetreten sei und den Oberbefehl nur so lange in der Hand behalte, bis sein Nachfolger ernannt ist. Sein Entlassungsgesuch liegt angeblich schon einige Tage dem Kriegsminister vor, und Lord Panmure befindet sich in solcher Verlegenheit, daß er die Entscheidung von einem Tag auf den andern verschiebt. Die Wahl wird ihm schwer, nicht weil der Kreis der Wahlfähigen so groß, sondern weil er so klein ist.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Fürst Gortschakoff meldet vom 30. Juli: „Nichts Bemerkenswerthes bei Sebastopol. Der Feind setzt seine Kanonaden gegen einzelne Punkte fort, wir antworten ihm mit Nachdruck."

Danzig, 3. Aug. Die „Princeß Alice", welche heute in unseren Hafen eingelaufen ist, hat die Flotte am 31. Juli vor Nargen verlassen. Die Stellungen der Flotte waren noch dieselben. Außer der Zerstörung einiger Strandbatterien bei Cotka war nichts Bedeutendes vorgefallen, doch wurde es als nächstens bevorstehend angesehen.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 1. August
Waizen 25 fl. 57 kr.; Korn 19 fl. 25 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 6 fl. 56 kr.

Frankfurt, 3. August. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 958 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 63½ G., dto. 4 pCt. 49½, dto. 2½ pCt. 32—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30½, Bayern 3½ pCt. Obligat. 85¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 91¾, dto. 4½ pCt. 97⅞, dto. 5 pCt. v. 1850 101¼, dto. Ludwigshafen-Verbach 163—, Württemberg 3½ pCt. 85½, dto. 4½ pCt. 101—, Baden 3½ pCt. Oblig. 85½. dto. 50-fl.-Loose, 71—, dto. 35-fl.-Loose 42¾, Nassau 25-fl.-Loose 28½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 102½, dto. 25-fl.-Loose 31⅛. Kurhessen 40-Thaler-Loose 36⅜, Sardinien, Loose bei Bethmann 40½.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 99— südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 19 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Schlußprüfungen an der k. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule werden **Mittwoch den 8. August** beginnen. Dieselben werden in dem Unterrichtssaale des ersten Cursus abgehalten und sind zugleich in den beiden Zeichnungssälen die Arbeiten der Schüler im **Zeichnen, Modelliren** und der **praktischen Mechanik** zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Es werden andurch die verehrten Eltern der Schüler, sowie die Freunde und Gönner der Anstalt höflichst eingeladen.

Königliches Rektorat.
Jg. Lampert, Verweser.

Schneider'scher
Brauhausgarten.

Heute Abend
Harmoniemusik,
wozu ergebenst eingeladen wird.

Morgen Sonntag
Schluß
des **Reuters-Kellers.**

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)
Morgen Sonntag den 5. August gutbesetzte
Harmoniemusik.

Montag den 5. August gutbesetzte
Harmoniemusik
im Gasthaus zum Lamm in Rauders-acker, wozu ergebenst einladet
Schmidt.

Hutten'scher Garten.

Morgen den 5. August gutbesetzte
Tanzmusik,
wozu ergebenst eingeladen wird.

Morgen Sonntag den 5. August
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
M. Wehner,
3 Lilienwirth.

Morgen den 5. August gutbesetzte
Tanzmusik
mit Blechinstrumenten im „schwarzen Bären", wozu ergebenst einladet
Fr. Hofmann.

Morgen den 5. August wird in **Versbach** das Wirthshaus zum **„Lamm"** zum ersten Male geöffnet. Gute Speisen und Getränke werden verabreicht, weshalb bei gutbesetzter **Harmoniemusik** gewiß Niemand die Lokalitäten unbefriedigt verlassen wird.

Peter Lutz.

Auf dem Sander Glacis ist ein schöner **Garten,** neben dem ehem. Bonitas'schen Garten, entweder zu vermiethen oder zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Obstversteigerung.

Montag den 6. Aug. Nachmittag 2 Uhr wird auf dem sogen. Studentengarten vor dem neuen Thore der Obstertrag öffentlich versteigert.

Adam Thaler.

Unterzeichnete hat ihr Logis verlassen, und wohnt von heute an auf dem Sternplatze bei Herrn Friseur Sinner 3 Stiegen hoch.

Cordula Pfeuffer,
Weißnäherin.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich bei Hrn. **Philipp Treutlein,** Domgasse, Ecke der Schustergasse.

M. Remlinger.

Geschickte **Uhrmachergehilfen** finden sogleich dauernde Condition; auch wird ein Lehrling angenommen bei Uhrmacher **Mohr** in Würzburg.

Eine vollständige **Landwehr-Uniform** mit Armatur, noch neu, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Vermiethung.

Im 4. Distr. Nr. 22 Peters Pfarrgasse ist ein Logis von 3 Zimmern und Küche zu vermiethen.

Es wird ein Keller zu miethen gesucht, mit oder ohne Faß, am liebsten im Pleicher Viertel. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sucht Jemand 8—10 Morgen Feld auf hiesiger Markung zu kaufen. Näheres im 4. Distr. Nr. 135.

Ein oder zwei Zimmer, möblirt oder unmöblirt, sind sogleich oder aufs Ziel an eine Dame oder an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres bei Eisenhändlerswittwe Wirsing am Mark.

Im 2. Distr. Nr. 82½ ist eine schöne Wohnung von 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, heller Küche, 2 Bodenkammern, nebst allen übrigen Erfordernissen an eine ruhige Familie auf Allerheiligen zu vermiethen.

Vielen Dank dem **L. Sch.** in Würzburg für die in Ochsenfurt gemachte Recommandation. **D.**

Bracelets

in ganz neuer Auswahl bei
A. Gerstle am Markt.

Wein von den Jahrgängen 1848, 1851 ist in Achteln und Eimern zu haben bei Johann Harth, Büttnermeister im 4 Distr. Nr. 129. Auch wird daselbst 49r zu 12 kr. und 53r zu 8 kr. verzapft.

In der Eichhornstraße Nr. 67, neben der Adler-Apotheke, ist ein Quartier im 1sten Stock mit 3 heizbaren Zimmern, Alkoven, Magd- und Mezzanenzimmer, und im 2ten Stocke 1 Logis mit 4 Zimmern, Schlafkabinet u. ein Bodenzimmer auf Allerheiligen zu vermiethen.

Es wird ein Logis zu miethen gesucht, welches sich für einen Schreiner eignet. N. i. d. Exp. d. Bl.

Im 1. Distrikt Nro. 257 ist eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern nebst Küche und sonstigen dazu Gehörungen zu vermiethen.

Fremden-Anzeige
vom 3. August.

(Adlee.) Kfte: Reinhardt a. Ludwigsbg. Goeters a. Rheidt, Giebler aus Rüggeberg. Hösling a. Fulda, Eugert a. Kitzingen, Henrichs a. Cöln, Pieque a. Coblenz, Wolf aus Frkft. Krämer, Gutsbes. a. Uffenh. Bayer, Priv. a. Frkft. Schmitt, Fabr. a. Nürnbg.

(Kleebaum) Kfte.: Thierfelder v. Chemnitz. Lotz a. Coburg. Reuner a. Lindau, Theise v. Kartor Dr. Böhm a. Nürnb. Abels, Posthalter a. Neuses. Schmitt v. Neulauterburg.

(Kronprinz.) Kfte.: Bernheim a. Berl., Sommer a. Coblenz, Nuß a. Mainz, Beckhard a. Fritt Bar. v. Reinwald mit Frau u. Bed. a. Stuttg. Stauffen, k. Assess aus Hilpoltstein. Bar. v Rotberg a. Bambach. Mendelssohn, Rent v. Hamb. Graf Brackebusch a. Hannover. v. Fritsch, geh. Rath aus Frkft. Frhr. v. Closen mit Frfr. v. Woemer aus Coburg.

(Schwan.) Kfte.: Fischer a. Marktbreit, Danzinger a. Mannh., Gebald a. Weinh., Jardens a. Hamb. Bäpler, Pferdehändler a. Pappenheim. Mayerhoff. Rechts-Anw. aus Homm. Wever, Appell-Ger.-Dieckt. a. Ham in Westphalen.

(Württemberger Hof.) Se. Exzell. Generallieut. v. Staff-Reitzenstein a. Tückelhausen. v. Salvagni, Rent. aus Straßburg. Petersen, k. Oberstaalsanw. a. Aschaffenburg. Reich, Bergrath u. Prof. a. Freiburg.

Gestorben:

Georg Wolter, Schreinerskind, 1 J. 1 M. alt. — Joh. Weisenbach, Schuhmacherskind, 3 M. alt. — Joh. Ickelsheimer von hier, 30 J. alt und Andreas Michel, v. Heidingsfeld 30 J. alt, Maurergesellen beim Bauen verunglückt. — Georg Hoffmann, vormals Theaterwirthschaftspächter 58 J. alt.

Digitized by Google

Neue Sendungen von **Bielefelder Leinen** und **Taschentücher** zu billigsten Preisen empfiehlt das

Tuch- und Herren-Modewaarenlager von

C. A. Ziegler.

Anzeige.

Sehr wohlfeile Kappen,

Sommer- und **Knabenkappen** von 30—48 kr., **Tuchkappen** von 48 kr. bis 1 fl. 24 kr., feine **Bortenkappen** von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr., **Militärkappen** von 1 fl. bis 1 fl. 24 kr. Auch werden alle Sorten Handschuhe gewaschen.

Peter Wenninger, Kappenmacher,
am Bierröhrenbrunnen neben Caffé Lochner.

Den Herren Capitalisten

erlaubt sich Endesunterzeichneter die Anzeige zu machen, daß er stets eine große Auswahl von Taxen, sowohl auf Realitäten hiesiger Stadt, als auch für die beiden k. Landgerichte u. s. w. besitzt, wobei bemerkt wird, daß der **Capitalleiher keine** und nur der Sucher die **festgesetzten** Gebühren zu entrichten hat.

F. J. Manz
Auftrag- und Anfrage-Bureau.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Bettfedern-Reinigungs-Anstalt befindet sich gegenwärtig in der Eichhorngasse 2. Distr. Nr. 44 im ehemaligen Knabshause. Zu werthen Befehlen halte ich mich bestens empfohlen.

Barbara Bachmaier.

Haus-Verkauf.

(Karlstadt.) Der Unterzeichnete bietet hiemit seine in der Nähe des hiesigen Bahnhofes stehende Bauhütte gegen baare Bezahlung zum Verkaufe an. Dieselbe ist 50′ lang, 30′ breit, aus Fachwerk erbaut und mit Ziegeln gedeckt, ohne Einbau und würde sich daher zu einer Scheune oder Stallung vorzüglich eignen.

Ein Kauf kann täglich abgeschlossen werden mit

F. Mayer, Bauunternehmer.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Freiherrlich Joseph v. Würtzburg'schen Partial-Obligationen, welche sich der Uebereinkunft vom 1. l. Mts. bereits anschlossen, werden anmit eingeladen, gegen Uebergabe ihrer Obligationen die entsprechenden Grundrentenablösungsbriefe und beziehungsweise Geldbeträge am **Montag den 6. l. M.** bei Herrn J. J. v. Hirsch dahier in Empfang zu nehmen.

Zugleich wird dem Antrage vieler der Betheiligten entsprechend zur Erklärung des Beitrittes zu der beregten Uebereinkunft vom 1. l. M. eine weitere Frist von 8 Tagen eröffnet, innerhalb welcher vom Unterzeichneten Erklärungen entgegengenommen werden.

Würzburg, 4. August 1855.

Streit, k. Advokat.

Ein sehr freundliches Parterre-Quartier von 3, 4 oder 6 Zimmern mit Benützung eines Gärtchens nebst andern Bequemlichkeiten ist stündlich oder auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

In der Sandgasse, 2 Dist. Nr. 253, ist ein neubergerichtetes Parterrelogis mit allen sonstigen Bequemlichkeiten auf nächstes Ziel zu vermiethen und kann dasselbe auf Verlangen schon jetzt bezogen werden.

Schneider'scher

Felsenkeller.

Morgen Sonntag den 5. d. M.
Harmoniemusik,
vom 5ten k. Jägerbataillon. Anfang 3 Uhr.

Köhlerskeller.

Morgen Sonntag den 5 August
Artillerie-Musik.
Anfang 3 Uhr.

Hofbrauhauskeller.

Morgen Sonntag den 5. August
Felsenkeller-Eröffnung.
Montag **Harmoniemusik,** wozu ergebenst einladet
Feneis, Schenkwirth.

Rottendorf.

Morgen den 5. August
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet
Sabina Schmidts Wtt.
in der bayerischen Krone.

Erks-Garten

in der Bachgasse.
Montag den 6. August
Produktion
von der k. Artillerie-Musik, wozu ergebenst einladet
L. Erk.

Aumühle.

Sonntag den 5. August gutbesetzte
Tanzmusik
ohne Entree. Bemerkt wird, daß das Neuthor offen bleibt.

Morgen den 5. August bei günstiger Witterung
Gesang-Production
der Alpensänger mit Begleitung der Pedalharfe, wozu höflichst einladet
M. Schuler.

Bellerbau.

Morgen den 5. August
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Schwanhäuser.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 5. August gutbesetzte
Tanzmusik,
mit Trommel und Chinelle, wozu ergebenst einladet
Nikolaus Troll.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Ankündigungen.

Bettfedernreinigungs-Anstalt von F. Kinck,
Glockengasse Nr. 251.

Dem verehrlichen Publikum bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß ich von einer Reise zurückgekehrt, mein Geschäft wie früher mit aller Sorgsamkeit betreibe. Meine Bettfedern-Reinigungs-Methode ist hinlänglich ärztlich geprüft, weshalb solche, welche durch Krankheiten jeder Art, durch Motten, Schaden angegriffen sind, vollständig hergestellt werden.

Verkauf.

Die durch den Abbruch des Thurmaufsatzes der Mariakapelle dahier entbehrlich gewordenen 8 Stück 8. 5 Fuß hoben im mittel, 3. 5 Fuß breiten steinernen Figuren, wie auch eine Parthie großer Sand- und Kalkhausteine, die man zur Zeit hinter der Marienkapelle zunächst an der Bauhütte aufgelagert, zu jeder Zeit einsehen kann, werden

Donnerstag den 16. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

in der Bauhütte der Marienkapelle an den Meistbietenden gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich versteigert.

Würzburg, den 2. August 1855.

Die Verwaltung der Marienkapellen-Stiftung.
J. M. Röser.

Haus-Versteigerung.

Donnerstag den 9. d. Mts. Vormittags 9 Uhr wird das zur Nachlaßmasse des Privaters Johann Fischer gehörige im 4. Distr. Nr. 162 in der hintern Johannitergasse dahier gelegene unter näher beschriebene Wohnhaus unter den bei dieser Versteigerungstagfahrt bekannt gegeben werdenden Bedingungen versteigert, und wenn ein annehmbares Gebot fällt, der Zuschlag alsbald ertheilt.

Beschreibung des Hauses:

Das Haus befindet sich im besten baulichen Zustande, ist einstöckig, enthält 3 heizbare Zimmer, 5 Kammern, 2 Küchrn, ein großes Holzlager, Vorplatz mit Waschkessel, Schlachthaus, Fleischkammer, 4 Böden, Höichen, Keller, Brunnen und sonstige Bequemlichkriten.

Die Einsicht kann jederzeit genommen werden.

Das Testamentariat.

Bekanntmachung.

Die hiesige israelitische **Religions-** und **Elementar-Lehrerstelle**, verbunden mit jener als **Vorsänger** — resp. deren **Verwesung** — hat sich erledigt, und wird solche hiemit zur Bewerbung an Supplikanten mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß dieselben wenigstens mit der Note „sehr gut“ versehen sein müssen. Diejenigen Bewerber also, welche sich um diese Stelle melden wollen, haben die vorgeschriebenen Zeugnisse innerhalb

vier Wochen

an die unterfertigte Kultusverwaltung frankirt einzuschicken.

Bemerkt wird hiebei, daß diese Verweserstelle einen Gehaltsbezug von 200 fl. für trägt, und daß sich die Nebeneinkünfte auf circa 200 fl. belaufen.

Diespeck, den 15. Juni 1855.

Die israelitische Kultusverwaltung.

Bekanntmachung.

Das Abwerfen und Abreißen des Obstes von den der Stadtgemeinde gehörigen Obstbäumen und Chausseen wird mit einer Strafe von 1 bis 5 fl., oder nach Umständen mit entsprechendem Arrest geahndet, und wird dem Anzeiger eines Freolers ein Drittheil der verhängten Geldstrafe zugesichert.

Zugleich werden Lehrer, Vormünder und Gewerbsmeister aufgefordert, die ihnen untergebenen Schüler und Lehrlinge von diesem Verbote, sowie der festgesetzten Strafe, unter geeigneter Verwarnung in Kenntniß zu setzen.

Würzburg den 2. August 1855.

Der Stadtmagistrat.
Dr. Treppner. Bürckl.

Vermiethung.

Eine freundliche abgeschlossene Wohnung von 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer nebst allen übrigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis Ziel Allerheiligen an eine ruhige Hausbaltung zu vermiethen. Näheres bei **Carl Fleischmann**, Privatier, Kürschnerhof, 2. Distr. Nr. 362.

Im 1. Distr. Nr. 362 hinter der Pfaffenmühle ist ein kleines Mezanenzimmer ohne Möbel stündlich zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 109 Neubaugasse können einige Herrn **Kost u. Logis** haben.

Es ist ein Logis von 4 Zimmern mit Aussicht auf den Main und allen sonstigen Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 306 in der Bachgasse ist ein Logis mit 2 Zimmern, Küche, Waschhaus und Holzlager stündlich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 249 ist ein Quartier von zwei Zimmern, Küche, Keller, Holzlege, Bedientenkammer auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Werkstatt mit einem abgeschlossenen Hofraum, Kellerabtheilung, Bodenkammern ist auf den 1. November zu vermiethen, Ruttergasse, 3. Distr. 320.

Zwei helle geräumige Parterrelokalitäten, als Werkstätten oder Gewölbe brauchbar, sind sogleich oder bis 1. November zu vermiethen, 3ten Distr., Strengasse Nr. 166.

Eine freundliche Wohnung mit Aussicht auf die Semmelsstraße, Wohn- und Schlafzimmer, Nebenzimmer, Küche und Bodenkammer, Holzlage, Keller und Waschhausantheil enthaltend, ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Semmelsstraße Nr. 76.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche, nebst allen Bequemlichkeiten ist auf nächstes Ziel zu vermiethen, 1. Distr. Nr. 85.

Ein abgeschlossenes Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche und allen übrigen Erfodernissen ist auf den 1. November im 3. D. N. 326 zu vermiethen.

In Mitte der Stadt wird ein kleiner heizbarer **Laden** zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Verkauf von Kupfer.

Das sämmtliche Kupfer, etwa 26 bayer. Zentner, welches an dem nunmehr abgetragenen Thurmaufsatze der Marienkapelle dahier zur Verkleidung des Holzes gedient hatte, und in der Holzhalle daselbst jeden Tag eingesehen werden kann, wird

Montag den 20. August l. J. früh 9 Uhr

an den Meistbietenden allda gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Würzburg den 2. August 1855.

Die Verwaltung der Marienkapellenstiftung.

J. M. Röser.

Für die Umschreibungen bis 15. Juli einschlüssig werden die Nominal- und au porteur-Obligationen jeden Vormittag abgegeben.

Würzburg den 3. August 1855

Königl. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse.

Mahr. Bruckner.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Herrn Joh. Felix Füglein, Vicars und Succentors des ehemaligen Collegialstiftes Haug, gehörigen Mobiliar-Gegenstände, bestehend in einigem Gold und Silber (worunter eine goldene Repetiruhr) dann verschiedenen Schreinerwaaren, Bildern, Uhren, Spiegeln, Betten, Roßhaarmatratzen, Kleidungsstücken, Bett- und Leibwäsche, Küchen- und Gartengeräthschaften, Porzellain- und Glaswaaren; dann mehrere Bücher meistens erbaulichen Inhalts (worunter einige Breviere, Allioli's heil. Schrift des alten und neuen Testaments, Conc. Trid., Legende der Heiligen von Vogel ꝛc.) werden am

Dienstag den 7. August l. Jrs.

und an den folgenden Tagen jedesmal 2 Uhr Nachmittags, dann am

Dienstag den 14. August Vormittags 10 Uhr

im 1. Distr. Nr. 190 in der Hauger Pfarrgasse, die vorhandenen Weine, nämlich 6 Eimer 1822er und 1846er Mischling und 20 Eimer Tischwein, lit. A. B. gegen sofortige Baarzahlung meistbietend öffentlich versteigert, wozu Kauflustige einladet

Würzburg, am 31. Juli 1855.

Das Testamentariat.

Versteigerung.

Montag den 6. d. Mts. und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden die zur Nachlaßmasse des Privatiers Johann Fischer gehörigen Mobilien, bestehend in: Betten, Weißzeug, Kupfer-, Messing-, Zinn- und Eisen-Waaren, dann Kleidungsstücke und sonstiger Hausrath in dem Sterbhause Distr. 4 Nr. 162 in der hinteren Johannitergasse an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert und Liebhaber hiezu eingeladen.

Das Testamentariat.

Bei der demnächst vorzunehmenden Feuerschau werden die hiesigen Einwohner und namentlich die Hausbesitzer aufgefordert, auf solche feuergefährliche Baugebrechen, welche weniger ins Auge fallen und nur bei genauer Kenntniß der Lokalverhältnisse den Feuerschau-Commissionen ersichtlich werden, im allgemeinen und im eigenen Interesse die Letzteren aufmerksam zu machen.

Würzburg, den 31. Juli 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

In der Nacht vom 28. auf 29. Mai d. Js. wurden dem Gerichtswundarzt Greb dahier in seinem vor dem sogen. obern Thore befindlichen, zum Stadtgraben gehörigen Zwinger, 7 Obstbäumchen theils ganz abgebrochen, theils abgeknickt. Man bringt diese nach den bestehenden Gesetzen bei strafrechtlicher Einschreitung verpönte Handlung behufs der Entdeckung des Thäters zur Offenkunde.

Ochsenfurt am 1t. Juli 1855.

Königl. Landgericht.

Heldrich.

Von der Aumühle bis nach Versbach wurde ein grüner **Regenschirm** verloren. Man bittet den redlichen Finder solchen in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Es wurde ein königsblau seidener ganz neuer **Sonnenschirm** (tout cas) vertauscht. Da die Eigenthümerin solchen ganz genau kennt, so wird die jetzige Inhaberin desselben ersucht, um Unannehmlichkeiten vorzubeugen, denselben gegen den ihrigen sogleich umzutauschen. Näheres in der Exped.

Eine arme Frau verlor gestern einen **Geldbeutel** mit etwas Geld. Der redliche Finder wird dringend um Zurückgabe in der Expedition gebeten.

Lohnkutscher Schraut fährt Montag den 6. August nach Kissingen und wünscht **Mitreisende.**

Es ist ein großer **Schreibpult** für 4 Personen mit 9 verschließbaren Schubladen billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Es sind 4—5 ganz gut erhaltene **Stockstiegen** billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Vermiethung.

Wegen Versetzung sind zwei sehr schöne **Wohnungen** von 5 und 6 Zimmern ꝛc. in Mitte der Stadt zu vermiethen. Das Nähere hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Vermiethung.

Es ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bodenkammern und Kellerabtheilung auf ersten November zu vermiethen. Semmelsgasse Nr. 73.

Ein sonniges Logis von 7 Zimmern, Garderobe, Küche, Badenkammern, Keller, Brunnen und Waschhaus, nebst Zutritt in den Hausgarten ist im 2. Distr. Nr. 214 auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein Logis von 3 Zimmern, Kabinet, Küche ꝛc. ist auf Allerheiligen im 2. Distr. Nr. 218 zu vermiethen.

Ein geräumiger **Laden** in der Eichhorngasse, der Gewerbshalle gegenüber, ist pro 1. November d. Js. zu vermiethen. 2. Distr. Nr. 49.

Am Sternplatz 3. D. Nr. 145 ist ein Zimmer zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 257 ist der vierte Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Badenkammer ꝛc., mit freier Aussicht auf den Main bis Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Druck von Sanitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 186. Montag den 6. August 1855.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 4. d. Mts. wurden verurtheilt: Peter Kraft von Karlstadt wegen Verbrechens des Diebstahls, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande in eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren, Andreas Hartmann von Unterleinach wegen fortgesetzten Vergehens des Diebstahls in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 2 Monaten, Johann Hyacinth Grasee von Eltingshausen wegen fortgesetzten Verbrechens des Diebstals in eine Arbeitshausstrafe ven 2 Jahren und Simon Goll, ledig von Neuses a. B., wegen 3 Vergehen des Diebstahls in eine 10monatliche in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 7. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Margaretha Dauch von Marktheidenfeld, wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachmittags 3 Uhr gegen Friedr. Hübner wegen Verbrechens des Diebstahls, Donnerstag den 9. d. Mts. gegen Mich. Blank von Erlenbach wegen Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht, Nachmittags 2 Uhr gegen Michel Götz von Birkenfeld wegen Störung des Hausfriedens, Nachmittags 4 Uhr gegen Adam Stoll von Börrstadt wegen Vergehens des Diebstahls und Unterschlagung, früh 10 Uhr gegen Johann Schwarzkopf von Marktheidenfeld wegen Vergehens der Unterschlagung; Nachmittags 2 Uhr gegen Nikolaus Braun von Dipbach wegen unerlaubter Selbsthülfe, und Nachmittags 3 Uhr gegen Barbara Seuffert von Sachsenheim wegen Vergehens der Körperverletzung.

Heute morgen begann die **III. Schwurgerichtssitzung** für unsern Kreis für das Jahr 1855, unter dem Vorsitze des Hrn. Appellationsgerichtsrathes Hoch. Nachdem der Hr. Präsident die HH. Geschwornen und Richter begrüßt hatte, wurde sogleich zur Verbescheidung der Dispensationsgesuche, deren 9 eingereicht worden waren, geschritten. Fünf wurden genehmigt, vier dagegen abschlägig beschieden. Ein Herr Geschworner war nicht erschienen, der Antrag der k. Staatsbehörde, denselben in die gesetzliche Geldstrafe zu verfällen, wurde jedoch vom Gerichtshofe abgelehnt, da der beregte Hr. Geschworne in Folge zu spät zu insinuirender Ladung zur Zeit noch als gültig entschuldigt zu betrachten sei.

Gegenstand der heutigen ersten Verhandlung ist die Anklage gegen Maximilian Fischer, 21 Jahre alt, lediger Schneidergeselle von Würzburg, und zwar hätte sich derselbe der Anklageschrift zufolge dreier Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls und eines Verbrechens des nächsten Versuches zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstals schuldig gemacht. Was nun zunächst dieses letzte Verbrechen betrifft, so gibt die Anklageschrift den Thatbestand folgendermassen an: Am 7. Februae l. J. Nachmittags saß der Dr. med. Helnrich Fahle in Würzburg in seinem Zimmer im Hutmacher Bollermann'schen Hause; er hatte die Thüre von innen verschlossen und den Schlüssel abgezogen. Gegen 4 Uhr wurde mehrmals von Außen geklopft, ohne daß Dr. Fahle Antwort gab, worauf der Anklopfende von Außen einen Schlüssel in das Schloß brachte, nach einigem Bemühen aufschloß und die Thüre etwa einen Schuh weit öffnete. Dr. Fahle, welcher sich der Thüre inzwischen genähert hatte, ergriff den Oeffnenden und hielt ihn fest, nachdem er den zum Oeffnen der Thüre gebrauchten Schlüssel eingesteckt hatte; derselbe gab an Müller zu heißen und bat, Dr. Fahle möge ihn gehen lassen und nicht unglücklich machen; Zwei herbeigerufene Polizeidiener verhafteten aber denselben, welcher als der Schneidergeselle Fischer erkannt wurde. In der Hosentasche desselben wurden noch 4 weitere Schlüssel gefunden. Fischer gab in seinem Verhöre an, er habe bei dem Studenten Dr. Fahle, welcher bei ihm habe Kleider machen lassen aber ihm den Arbeitslohn schuldig geblieben sei, auf Anrathen einer dritten Person die Kleider wieder holen wollen, und deshalb das Zimmer geöffnet; dem Studenten habe er durch ein auf den Tisch zu zu legendes Briefchen anzeigen wollen, wohin die Kleider gekommen seien. In der That wurde auch ein solches Briefchen zu Gerichtshanden gebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Se. Maj. der König haben geruht, vom 1. Sept. anfangend die bisher bestandenen beiden Armeekorps-Commandos als aufgehoben zu erklären und in Folge dessen den Commandanten des 1. Armee-Corps, General der Cavalerie Fürst Theodor von Thurn und Taxis unter dem Ausdrucke Allerhöchstihrer Zufriedenheit mit seinen geleisteten Diensten vom 1. k. M. an des Armee-Corps-Commandos unter dem Beifügen zu entheben, dessen Dienste durch besondere Anträge ferner in Anspruch zu nehmen, und über die näheren Bestimmungen Allhöchstsich weitere Verfügungen vorzubehalten.

Vom 1. Sept. an werden aus den bisherigen 2 Geniedirektionen wieder vier solche mit je einem Stabsoffizier und den erforderlichen Oberoffizieren des Ingenieur-Corps und unmittelbar unter den entsprechenden Armee-Divisions-Commando's gebildet.

Digitized by Google

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: auf die Inspektorstelle an dem Hauptsalzamte zu Kissingen den Sndjoctor Joh. Nep. Martin zu Rosenheim zu befördern.

Der k. Postassistent Ludwig Wimmer von Aschaffenburg wurde zum k. Oberpost- und Bahnamte Nürnberg versetzt.

Das heutige Kreis-Amtsblatt enthält das Programm für die am 2. und 3. September in Hofheim und am 22.—24. Sept. in Arnstein abzuhaltenden landwirthschaftlichen Bezirksfeste.

Erledigt: Die mit Kirchner- und Organistendienst sowie Gemeindeschreiberei verbundene kathol. Schulstelle zu Greßthal, Landg. Euerdorf, Distriktsschulinspektion Langendorf; Reinertrag ohne Wohnungsanschlag 251 fl. 50 kr.

Nicht am 11., sondern schon am Freitag den 10. findet die in unserem letzten Blatte berichtete Priesterweihe statt. Von den neugeweihten Priestern primiziren folgende dahier: Am 12. August die HH Anton Kißmann in der Seminariumskirche, August Grünewald in der Juliushospitalkirche, Joseph Lampert in der Franziskanerkirche, Matthäus Franz in der Neuerkirche, G. Andreas Boller in der Ursulinerkirche, Franz Schmitt in der kgl. Hofkirche. Am 15. August die HH. Franz Jos. Stein in der Marienkapelle, Christoph Ullrich in der Pfarrkirche ad St. Gertrudem zu Pleichach, Peter Mahlmeister in der Franziskanerkirche, Michael Bühl in der Pfarrkirche zu St. Burkard. — Zu der am 13. stattfindenden Prüfung zur Aufnahme in das geistliche Seminar, meldeten sich 43 Candidaten, darunter 24 Philosophen.

Gestern Vormittag gegen 11 Uhr traf, eingeholt von der Musik und dem Offizierkorps des Regimentes, die bisher in Schwabach dislocirt gewesene Batterie des k. Artillerieregimentes wieder hier ein.

Am letzten Samstage Nachmittag widersetzte sich ein von einem reitenden Gendarmen auf dem Glacis verhafteter höchst übel beleumundeter Bursche seiner Eskortirung und machte den Versuch, dem Gendarmen den Säbel zu nehmen; dieser kam ihm aber zuvor und versetzte ihm mit dem Säbel einen Hieb über den Kopf, worauf er ihn in die Stadt brachte.

Gestern Vormittag wurde in dem Höchberger Walde ein Studirender der hiesigen Universität schwer verwundet und dem Anscheine nach leblos aufgefunden; er wurde nach Höchberg gebracht, soll sich jedoch noch am Leben befinden. Man vermuthet einen Zweikampf auf Pistolen.

Gestern Nachts wurde bei einer in der Nähe des Schießhauses entstandenen Rauferei unter Arbeitern einer der Betheiligten durch mehrere Messerstiche, jedoch nicht gefährlich, verwundet; er wurde ins Spital gebracht.

Gestern morgen badete ein Müllerbursche in Heidingsfeld oberhalb der Mühle, wurde aber von der Gewalt des Wassers in das Räderwerk gezogen, wodurch ihm beide Beine zermalmt wurden. Da längere Zeit verging, bis ihm Hülfe gebracht und er hieher ins Spital geschafft werden konnte, so erlitt derselbe einen so starken Blutverlust, daß er, nachdem ihm vorher das eine Bein exartikulirt worden war, in Folge der großen Schwäche noch im Laufe des Tages starb.

* Obngeachtet der zweifelhaften Witterung gingen mit dem Extrazuge gestern viele Gesellschaften nach dem anziehenden Veitshöchheim, welches durch den prachtvollen Hofgarten und die belobend anerkannte Restauration immer mehr besucht wird.

Am 5. August neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde von neuen Meistern: Ein Stilleben, von Kordmann. Zwei Genrebilder, von Aug. v. Heckel in München. Zwei Architekturstücke, von Remich. Heimkehr von der Taufe, von Heinr. v. Pechmann in München. Waldhütte bei Possenhofen, von August Geist in München. Partie an der Jarz im Winter, von Friedr. Salz in München. Bildniß des Herzogs von Leuchtenberg, von Richter in München. Partie am Starndergersee, von C. Rottmann in München. Eine Münchener Kellnerin, von Wanderer in München. Oelgemälde von alten Meistern: Ein männliches Bildniß, von Holbein. Eine Landschaft von Huysmann. Madonna mit dem Christuskinde von Bernhard van Orley. Die heil. Familie, von Franzesca Mazzola. Ein Thierstück, von Van Stry. Zwei Genrebildchen von einem niederländer Meister.

Vor Kurzem wurden von dem Vorstand der Eisenbahnbaukommission, Direktor Pauli, sämmtliche Eisenbahnen Bayerns bereist und zwar gemeinschaftlich mit dem Direktor der Verbacher Bahn, v Denis, welcher von Sr. Maj. dem König besonders dazu veranlaßt worden sein soll, sein Gutachten sowohl über den Bau als über den Betrieb der Eisenbahnen abzugeben.

Am 1. d. erschoß sich der Bauer Paulus Müller von dem Hofe Hohengeis, Lag. Weyhers, in seinem Keller. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Am 2 d. wurde der 70jährige Israelite Gerson Guttmann von Lebenhan, Landger. Neustadt a/S., bei Burgwallbach von einem Schlagflusse getroffen todt aufgefunden.

Am 2. d. M. wurde der ledige Taglöhner Jakob Fischer von Orb in einer Lehmgrube von einer herabstürzenden Erdmasse erschlagen.

Am 3. d. Mts. wurde zunächst dem Orte Untereisenheim, Ldg. Volkach, im Maine die Leiche eines circa 30 Jahre alten Mannes aufgefunden. Wer der Verunglückte ist konnte noch nicht ermittelt werden.

* Im Landgerichtsbezirke Mellrichstadt haben sich in wenigen Wochen mehrere Unglücksfälle ereignet; in Bastheim ertrank zunächst der Mühle ein Müllerknabe; in Sondheim fiel eine Frau von einem Kirschbaume herab und blieb sogleich todt; bei Eußenhausen wurde ein Gochsheimer überfahren und verschied am Platze; in Roßrieth wurde ein Knabe lebensgefährlich, und in Mellrichstadt ein Mädchen überfahren.

* Kissingen, 4. Aug. Hr. Musikdirektor Hamm, der sich bereits schon seit längerer Zeit zum Gebrauche der Kur dahier aufhält, hat für eine neucomponirte, sehr gelungene Fest-Ouverture, die er dem regierenden Fürsten zu Schleiz jüngerer Linie dedicirte, einen prachtvollen Ring zum Geschenke erhalten.

Ihre königl. Majestäten haben gestern früh 7 Uhr Nürnberg verlassen, und sind mittelst Extrazuges nach Hohenschwangau abgereist.

München, 4. August. Die erste Aufführung der Oper „Tannhäuser" ist nun auf Sonntag den 12. ds. angesetzt. Behufs der nöthigen Vorkehrungen hiezu wird unsere Hofbühne vier Tage geschlossen bleiben.

Der russische General Bodisco, Commandant von Bomarsund, und seine Adjutanten, seither in Frankreich gefangen gehalten, sind in Folge der Auswechselung von Gefangenen in Freiheit gesetzt worden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Fürst Gortschakoff berichtet vom 1. d., daß nichts Neues in der Lage eingetreten.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 18 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Steckbrief.

Der unterfignalisirte, wegen Verbrechens des Betruges in Untersuchung und Haft befindliche Soldat Johann Aul von Heiligkreuz, kgl. Landgerichts Brückenau entfloh heute Morgens um fünf Uhr zum Drittenmale aus dem Untersuchungs-Arreste, in welchem er dreifach gefesselt war, nach Beseitigung seiner Fesseln.

Derselbe ist ein abgefeimter Gauner, der sich gewöhnlich damit abgibt, unter dem Namen eines bekannten Holz- oder Weinhändlers den Leuten Holz, Lohrinde oder Wein zu verkaufen oder abzukaufen, und indem er sich ein möglichst großes Angeld geben läßt, auf diese Weise prellt.

Man ersucht alle Behörden auf denselben Späße zu verfügen und ihn im Betretungsfalle zu arretiren und festgeschlossen anher abzuliefern.

Würzburg, den 6. August 1855.

Das Militär-Untersuchungsgericht des kgl. 9. Inf.-Regiments (Wrede.)
Scharelock, Oberst.

Greb, Rgtsauditor.

Signalement des Aul.

Größe 5′ 10″ 4‴, Haare schwarz und lang, Augen braun, Augenbrauen schwarz, Nase proportionirt, Mund gewöhnlich, Zähne sehr gut und schön, Bart schwarz und gänzlich unrasirt, Kinn oval, Körperbau schlank, Gesichtsfarbe blaß.

Derselbe trug bei seiner Entweichung nichts als ein Hemd, eine graue weißgestreifte baumwollene alte und zerrissene Hose und schlechte zerrissene Stiefeln.

Zu vermiethen ist
wegen Versetzung eine sehr freundliche Wohnung mit freier Aussicht, bestehend aus 4 Zimmern, sämmtlich neu lackirt und tapezirt, großer heller Küche ꝛc., mit Antheil des Brunnens und Bleichwasens. Auch kann der Zutritt des Hausgartens beigegeben und solches bis 1. September bezogen werden. Näheres in der Reibeltsgasse 4. Distr. Nr. 149.

Im 1. Distr. Nro. 176, Stifthaugerpfaffengasse ist ein Mezzanenlogis von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer, Holzlager, abgeschlossenem Keller auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nro. 33, nächst der Kettengasse, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein schönes abgeschlossenes Quartier von 3 bis 4 heitzbaren Zimmern, Antheil am Brunnen und Waschhaus nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist aufs Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Näheres im innern Gruben Nr. 155½.

Eine abgeschlossene freundliche Wohnung von 3 heitzbaren Zimmern und 2 kleinen Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen, ist auf den 1ten November wegen Versetzung an eine kleine Familie zu vermiethen und kann auch schon im September bezogen werden auf der Neubaustraße Nr. 70.

Im 2. Dist. Nr. 204 ist ein Logis mit Stallung auf Allerheiligen zu vermiethen, nebst einem kleinerem Logis mit Keller.

Ein Zimmer mit Kochherd ist sogleich zu vermiethen. Näheres ist im 2. Distr. Nro. 267, dem Höllriegel gegenüber zu erfragen.

Ein sonniges und abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern mit sonstigen Bequemlichkeiten, welches auch sogleich bezogen werden kann, dann ein möblirtes Zimmer für einen Herrn ist zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 207 untere Dominikanergasse.

Ein kleines Logis von 2 Zimmern ist zu vermiethen. Untere Bocksgasse Nr. 306.

Im 3ten Distrikt Nr. 162 ist eine Wohnung von 3 beizbaren Zimmern nebst übrigen Erfordernissen auf den 1. November zu vermiethen.

In der untern Wöllergasse Nr. 233 ist eine Wohnung von 2 heitzbaren, und 1 unheitzbaren Zimmer mit Küche und Mezanenzimmer nebst allen Erfordernissen auf nächstes Ziel zu vermiethen.

In der Büttnersgasse Nr. 280 ist der obere Stock an eine ruhige Haushaltung auf Allerheiligen zu vermiethen.

In der Katzengasse 2. Dist. Nr. 356 ist ein Quartier von 1 heitzbaren, und 1 unheitzbaren Zimmer, Küche und sonstigen Erfoedernissen, sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ernte-Wein ist in schicklichen Partien zu verkaufen. 2. D. Nr. 172.

In der Stifthauger Pfarrgasse, 1. Distr. Nr. 208, werden **Knochen** zu guten Preisen eingekauft.

Ein solides **Mädchen**, das kochen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten, zu erfahren im 5. Distr. Nr. 194 in der Burkarder Straße.

Hofbrauhauskeller.

Heute Montag den 6. ds. ist der Felsenkeller bei vollständiger

Harmoniemusik

vom k. 5. Jäger-Bataillon geöffnet.

Feineis, Schenkwirth.

Kapitalgesuch.

Der Besitzer eines schuldenfreien anständigen Geschäftes, dessen jährlichen Umsatz bei einem reinen Gewinn von zwanzig Prozent 21,000 fl. beträgt, sucht zu einem großen Unternehmen ein Kapital von 20,000 fl. auf Wechsel ohne Unterhändler aufzunehmen, und ersucht industriell gesinnte Kapitalisten um schriftliche Offerte unter Adresse **R. S.**

Es ist ein bald gestickter **Kragen** nebst englischen Schergen verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, solchen im 11. Distr. Nr. 115 gegen eine Belohnung abzugeben.

Vergangenen Samstag Nachmittags 4 Uhr ging auf der Brücke ein **Zweigulden-Schein** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gestern wurde in der Aumühle eine goldene **Brosche** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein Cand. phil. wünscht während der Ferien Gymnasiasten oder Lateinschülern Unterricht in Latein, Griechisch, Geometrie u. s. f., auch als Vorbereitung für das Gymnasium zu ertheilen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger **Mann** wünscht Beschäftigung als Skribent ꝛc. Derselbe würde dabei weniger auf die Höhe des Honorars als auf Gelegenheit zu weiterer Ausbildung reflektiren, und unterzieht sich daher jeder passenden Verwendungsart. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine reale **Gastwirthschafts-gerechtigkeit** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die 10te Sendung neuaufgelackirter **Handschuhe** ist angekommen, und geht in einigen Tagen wieder eine ab, und bittet man, die schon so lange überbrachten gefälligst abholen zu lassen bei **C. Mohr**, Schneidermeister, 3. Distr. Nr. 206, Wohlfahrtsgasse.

Im 3. Diste. Nr. 340 kann sogleich ein treues und fleißiges **Mädchen** in Dienste treten.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an wohne ich bei Herrn **Philipp Treutlein**, Domgasse, Ecke der Schustergasse.

M. Renlinger.

Erklärung.

Durch die Inserate im „Telegraph" und „Stadt- und Landboten", welche die Glaserarbeit im Kreuzgange des hiesigen Domes besprechen und in ihrer allgemeinen Fassung ein ungünstiges Licht auf das ganze Geschäft werfen, findet sich der Unterzeichnete, zur Beseitigung von Mißdeutungen und irrigen Meinungen in Bezug auf die Person des betreffenden Meisters, zu erklären veranlaßt, daß Herr Glasermeister **Aloys Winter** dahier der Fertiger der gerügten Arbeit im Domer Kreuzgange ist, und daß es dahee an ihm liegt, jenen Tadel, wie es einem ehrenhaften Glaschäftsmeister geziemt, entweder abzuweisen, wenn es ihm möglich ist, oder noch besser, durch Herstellung meisterwürdiger Arbeit zu beschwichtigen.

Im Interesse des Glasergewerbes:

Der Glasercerein.

Würzburg, den 3. August 1855.

Bekanntmachung.

Die auf Aushebung des obern See's zu Gramschatz, kgl. Lbger. Arnstein, nöthigen Arbeiten, an einer Fläche von 120 □ Ruthen, dann jene auf Reinigen eines circa 500 Ruthen langen — und 3' breiten Abzuggrabens sollen mittels öffentlichen Verstriches an Wenigstnehmende übeetassen werden. Hiezu ist Strichstagfohrt auf

Montag den 13. August l. M. Mittags 12 Uhr

auf dem Gemeindehause dahiee bestimmt. Strichs- resp. Arbeitslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingnisse vor dem Verstriche kund gegeben, aber auch schon vorher bei Unterzeichnetem, so auch die nicht unbedeutenden Arbeiten selbst dohier eingesehen weiden können.

Gramschatz den 2. August 1855.

Wiesner, Vorsteher.
Joh. Webert, Pflgr.
Bernhard Brändler.
Sebastian Veth.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 8. August früh 8 Uhr** verkauft die Oekonomie-Commission des k. 5. Jägerbataillons auf der Veste Marienberg im Sträflingsbau I. Etage Zimmer Nr. 10 mehrere getragene Mäntel, Monturstücke und Lederwerksgegenstände an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Marienberg, den 2. August 1855.

Getraid-Versteigerung.

Das untersertigte Rentamt versteigert

Dienstag den 7. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Amtslokale

30 Schäffel Waitzen,
70 Schäffel Haber,

aus der Erndte 1854 vorbehaltlich höherer Genehmigung und ladet hiezu Strichsliebhaber ein.

Würzbueg, den 1. August 1855.

Königl. juliusspitäl. Rentamt.
Vorstand beurlaubt.
Ebert.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche, abgeschlossenem Vorplatz, nebst Bodenkammer ist auf Jakobi an eine ruhige Hausbaltung zu vermiethen. 3. Distr. Nr. 309.

Zwei abgeschlossene Logis, eines zu vier, das andere zu zwei Zimmer, Küchen, Kammer mit allen übrigen Erfordernissen, sind auf Allerheiligen zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 307.

Wenn die Furche Reps 5 fl. kostet, wie viel trägt dann der Morgen.

K.

Harmonie.

(Garten-Abonnement.)

Morgen (Dienstag)

Musik.

Anfang halb 4 Uhr.

Einladung.

Heute Montaa den 6 August werden sich **Wilh. Schmidt** und **Theresia Braun** auf der Pedal-Harfe und mit den neuesten Gesängen zu produziren die Ehre haben, Nachmittag 3 Uhr im Göbels Leben und Abends 8 Uhr im Heeolds-Garten.

Letzter Hieb.

Heute Montag **Musik.**

Fremden-Anzeige

vom 5. August.

(Adler.) Kfte: Köller aus Sablaeen. Frank a. Berlin. Kraft a. Cöln. Kolb aus Augsburg. Giebeler a. Rügaeberg. Reichmann a. Mannheim. Vogel a. Reutlingen. Weiß, Fabikbes. a. Mühlhausen. Halberg. Priv. m. Gat. a. Hamburg.

(Kirchbaum.) Kfte.: Regensteiaer aus Pfaumbach. Lippert a. Donauwörth. Hochberg a. Bayreuth. Fändel, Maler a. Weimar. Basch, Mech. a. Jungingen. Bischoff, Ing.-Prakt a. Lahr.

(Kronprinz) Se. Durchl. Prinz zu Solms-Braunfels, k. han. General d. Cav. mit Bdg. a. Frkft. Weidaer, k. Lbr a Miltenberg. Ludwig und Federer, Offiziere aus Karlsruhe. Bar. v. Bechtolsheim von hier. Geiger, Baumeister a. Erlangen.

(Schwan.) Kfte.: Merkens u. Leoni a. Mainz, Lrtierer a. Marktbreit, Weber aus Herbarshofen. Roppelt, Hptm. a. Kronach. Vogt, Vikar a. Limbach. Böhle, Pfr. aus Züsch. Werner, Direkt a. Westphalen. Prödsting Priv a. Aschaffenb. Maierhoff, Rechts-Aew. a. Hanau.

(Württemberger Hof.) Kfte.: Kluge a. Marktbreit, Oettinger a. Thalmessingen, Riedermeyer von da Löwenthal aus Berlin, Benuk, Gutsbes. a. Winterbraun. Mr. and Mrs. Kalle, Rent. a. London. Wertmann, Rent. a Stockholm Frln. Berg a. Bamb. v. Tubeuf, Domainenrath a. Amerd Brockmann, Rent. a. Posen. Dr. Kulenkamp a. Lübeck. Bergmann, Prin. a. Amerika.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu Stiftbaug:
Johann Walter mit Kathar. Römelt, beide von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Kaspar Schwetzler, Rangschiffer dahier, mit Maria Anna Wirth, geb Lampert, Bütterswittwe aus Karlstadt. — Andr. Franz, Oekon. in Roßbrunn, mit Barb. Schäfer, geb. Dürnagel, Wittwe von do.

In der protest. Kirche:
Joh. Herrmann, Bahnwärter in Ratteadorf, mit Anna Marg. Faul aus Haarburg.

Gestorben:

Kath Gräf, v. Oberlauringen, 25 J. alt. — Adolph Rädel, Lehrer, 27 J. alt. — Anna Hahn, Büttners-Wittwe 80 J alt.

Druck von Bonitas-Bauee in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 187. Dienstag den 7. August 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	2^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{50} Abends.	9^{56} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{40} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Ueber die dem Fischer zur Last gelegten drei Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls führt die Anklageschrift folgendes an. I. Am 8. Januar l. Jrs. Vormittags wurden aus dem Zimmer des kgl. Lieutenants Michel im Deutschen Hofe zwei Cigarren-Etuis und eine schwarze Butskinhose im Werthe zu 9 fl. gestohlen. Das Zimmer war wieder verschlossen und das Schloß unbeschädigt gefunden worden, so daß sich auf eine Oeffnung mittelst Nachschlüssels schließen ließ. Eines der Cigarrenetuis wurde bei einer Haussuchung in dem Koffer des Angeklagten Fischer gefunden; auch hatte er dasselbe früher schon einmal in einem Kaffehause verlosen wollen. II. Am 29. Januar l. Jrs. Mittags verließ der Universitätsfechtmeister Gustav Agatha zu Würzburg sein Zimmer im Hause des Bierwirthes Weber, und kehrte erst um 3 Uhr wieder heim. Die Thüre war noch verschlossen, aber bald fand Agatha, daß ihm mehrere Effekten im Werthe von 9 fl. 48 kr. gestohlen worden waren. Eine Spur von Gewalt war an der Thüre nicht zu finden. Mehrere der gestohlenen Effekten wurden bei Fischer aufgefunden; dieser will dieselben aber von einem Juden gekauft haben. III. Am 3. Februar l. J. wurden der bei Tapezier Fill in Würzburg in Diensten stehenden Magd Appollonia Christoph aus ihrer verschlossenen Kammer mehrere Schürzen und Kleider und ein Pfund Baumwolle im Gesammtwerthe zu 10 fl. 48 kr. gestohlen. In dem Koffer des Angeklagten Fischer fanden sich zwei Stränge aber Päcke Baumwolle vor, welche die Christoph als von derselben Beschaffenheit wie die ihr entwendeten anerkannte. Mit einem der bei Fischer gefundenen Schlüssel konnte das Schloß der Kammerthüre der Appoll. Christoph bei einer angestellten Probe ohne allen Anstand geöffnet werden. — Trotz seines Leugnens wurde Max. Fischer von den Geschwornen der sämmtlichen ihm zur Last gelegten Reate für „schuldig" erklärt; der k. Staats-Anwalt beantragte 9 Jahre Zuchthaus-, der Vertheidiger 7 Jahre Arbeitshausstrafe, der Gerichtshof erkannte auf 8 Jahre Arbeitshaus.

Bei der am letzten Samstage stattgefundenen Rektors- und Senatoren-Wahl hiesiger Universität für das Jahr 1855/56 wurde Hr. Hofrath und Professor Dr. Scanzoni zum Rector magnificus, und die HH. Prof. Dr. Reißmann, Dr. Edel, Dr. Hoffmann, Dr. Weiß, und Hofrath Dr. v. Textor zu Senatoren gewählt. Die Wahl unterliegt nun der Bestätigung Sr. Maj. des Königs.

Die Stelle eines prakt. Arztes zu Königshofen wurde dem Dr. med. August Schmitt aus Münnerstadt verliehen.

Die protest. Schul- und Kirchendienerstelle zu Westheim, Ldg. Haßfurt, wurde dem Schulverweser Georg Neum zu Serrfeld übertragen.

Nach der neuen Heeresformation hat der Stab jeder der vier Armeedivisionen zu bestehen: aus 1 Major oder Hauptmann des Generalquartiermeister-Stabes, 1 Hauptmann oder Rittmeister als 1. Adjutant des Divisions-Kommandanten, 1 Ober- oder Unterlieutenant 2. Adjutant des Divisions-Kommandanten, (der eine Adjutant von der Infanterie, der andere von der Kavallerie), 1 Stabsoffizier des Ingenieur-Korps als Geniedirektor, 1 Stabsarzt, 1 Kriegs-Kommissär, 1 Stabs-Auditor, 1 Divisions-Kommando-Sekretär, 1 Unter-Auditor, 1 Kanzlei-Aktuar, 1 Regiments-Aktuar, 1 Genie-Direktions-Aktuar, 1 Bureau-Ordonnanz. Die IV. Division, Sitz des Commando's in Würzburg (Commandant Hr. Generallieutenant Anton von der Mark) ist folgendermassen formirt: 7. Infanterie-Brigade (Brigade-Commando in Bayreuth): Brigadier Generalmajor und Flügel-Adjutant Oscar Frhr. v. Zoller; 1 Ober- oder Unterlieutenant der Infanterie, Adjutant; 5. Infanterie-Regiment Großherzog von Hessen. 13. Infanterie-Regiment Kaiser Franz Joseph von Oesterreich. 8. Infanterie-Brigade (Brigade-Commando in Speyer): Brigadier Generalmajor Karl Krazeisen; 1 Ober- oder Unterlieutenant der Infanterie. Adjutant; 4. Infanterie-Regiment vac. Gumppenberg. 9. Infanterie-Regiment Wrede, 1. Jäger-Bataillon. 4. Cavallerie-Brigade (Brigade-Commando in Bamberg): Brigadier Generalmajor Thaddä Ritter von Binder, 1 Ober- oder Unterlieutenant der Cavallerie, Adjutant;

5. Chevauxlegers-Regiment Leiningen, 6. Chevauxlegers-Regiment vacant Herzog von Leuchtenberg. Unter diesem Armee-Divisions-Commando stehen ferner die Commandantschaften Aschaffenburg, Bamberg, Bayreuth, Germersheim, Kaiserslautern, Landau (diese nur in militärischer Beziehung) Ludwigshafen, Rosenberg, Würzburg mit Marienberg, dann die Commandantschaften Speyer und Zweibrücken, welche von den Commandanten der dort befindlichen Heeres-Abtheilungen versehen werden; die 4. Genie-Direktion (Würzburg); die 2. Sanitäts-Compagnie; die Garnisons-Compagnie Königshofen.

Heute Abend 10 Uhr trifft, mit der Eisenbahn von Hof kommend, eine aus 173 Mann und der entsprechenden Zahl Unteroffiziere bestehende Abtheilung k. k. öster. Militärs unter Commando zweier Oberoffiziere dahier ein. Diese Mannschaft sollte Anfangs dahier einquartirt werden, wogegen aber die kgl. Stadt- und Festungscommandantschaft Protest einlegte, da der Vorschrift gemäß fremde Truppen in einer Festung nicht einquartirt werden sollen; dieselbe wird daher in der Umgebung einquartiert und geht morgen früh ebenfalls mit der Eisenbahn über Aschaffenburg nach Mainz.

Die Bürger von Schwabach haben der nunmehr hierher zurückgekehrten Batterie Roppelt vom hiesigen k. Artillerieregimente im fränkischen Kurier einen ehrenvollen Nachruf gewidmet.

Im kgl. Regierungsgebäude wird die Einrichtung der 200 Flammen umfassenden Gasbeleuchtung in den nächsten Tagen vollendet. — Gegenwärtig ist auch bereits die Einrichtung des Bahnhofes in Angriff genommen; dieselbe erstreckt sich auf 396 Flammen und muß innerhalb 3 Monaten vollendet sein, da vom November an die neuen Räumlichkeiten der Benützung übergeben werden sollen.

Die Zahl der Unfälle der letzten Tage hat sich gestern Abends abermals um einen solchen vermehrt; ein in der Eichhorngasse mit Ausbessern eines Daches beschäftigter Dachdeckergeselle stürzte von demselben auf die Straße herab, und wurde todt vom Platze getragen.

Am 3. August Nachmittags 3 Uhr kam in der Scheune des Ortsnachbarn Georg Knecker von Neubrunn, Gerichts Marktheidenfeld, Feuer aus, wodurch dieselbe eingeäschert wurde. Auf welche Art das Feuer entstand, ist zur Zeit noch unbekannt. Der Schaden beläuft sich auf 600 fl. und ist leider die Scheune mit nur 150 fl. der Feuerassekuranz einverleibt. Asch. Ztg.

Kissingen zählte bis 4. August 3593 Kurgäste und 911 Passanten.

Der „Fränk. Kur." schreibt: In diesem Monat ist es ein Jahr, daß bei der Weihe der Fahnen der königl. Landwehr zu Würzburg, wozu auf vorherige Einladung eine große Anzahl von Landwehroffizieren von nah und fern sich einfanden, man sich gegenseitig das Versprechen gab, alljährlich eine gesellige Zusammenkunft des Offizier-Corps zu veranstalten, welches auch allgemeine Zustimmung fand, und dazu Nürnberg als der nächste Versammlungsort bestimmt; da nun auch dieser Versammlung höheren Orts die Zustimmung schon ertheilt sein soll, so werden sich dieses Monat noch viele Freunde und Bekannte in der gastlichen Noris fröhlich bewillkommnen und einige frohe und vergnügte Tage mit einander verleben.

Ihre kgl. Majestäten sind am Samstag Abend 4 Uhr 50 Minuten wohlbehalten in Hohenschwangau eingetroffen.

Am 5. d. Mts. wurden die k. bayer. Telegraphenstationen in Gotha und Reinhardsbrunn dem Verkehre übergeben.

In Wien ist, nach einem kurzen Stadium scheinbaren Nachlasses, die Cholera wieder so heftig aufgetreten, daß man ernste Besorgnisse hegt.

Deutschland.

Die Bundesversammlung hat beschlossen, da der Stand der Geschäfte solches gestatte, ihre Sitzungen bis Mitte Oktober auszusetzen.

Preußen. Berlin, 5. Aug. Rußland, so heißt es, will wegen der Nachtheile, welche aus der Blokade hervorgehen, seine Handelsgränzsperren gegen Preußen und Oesterreich ganz oder zum größten Theile aufheben, um mittels des Transito durch Deutschland seine enormen Verluste zu decken. Muthmaßlich werden die Verträge auf eine Reihe von Jahren geschlossen werden. Vertrauliche Eröffnungen in diesem Sinne sollen aus Petersburg bereits hier sein.

Hannover. Hannover, 5. August. Es ist eine kgl. Proclamation, betreffend die Abänderung des Verfassungsgesetzes vom 5. September 1848, erschienen. Der König ist entschlossen, „die Verfassungsrevision keiner längern Verzögerung Preis zu geben, sondern sofort die Aussprüche des deutschen Bundes nach Maßgabe des §. 2 des Landesverfassungsgesetzes in Ausführung zu bringen.

Oesterreich. Wien, 4. Aug. Es werden aus Paris nähere Details über die von Seite Rußlands an Oesterreich gemachten Vorschläge berichtet, deren das Journal „des Debats" und die „Independance" erwähnen. Rußland erklärte dem Wiener Hofe, daß es sich um den Preis des Abschlusses eines Bündnisses mit Oesterreich zur Aufrechthaltung der österreichischen Propositionen für alle Zukunft verpflichte." Oesterreich wies diese Anträge zurück, indem es erklärte, es könne, getreu den Stipulationen des Vertrages mit der Pforte sich in keine Separatunterhandlungen einlassen.

Ausland.

Großbritannien. London, 4. August. In der gestrigen Oberhaussitzung widerlegte der Kriegsminister, Lord Panmure, die Nachricht von der Ermordung des Generals Beatson.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Nach Berichten aus der Krim beschoß eine englische Dampfschaluppe die Stadt Taganrog mehrere Tage lang, strandete am 25. v. Mts. und wurde von den Russen verbrannt, nachdem die Mannschaft sich gerettet hatte. Auch Berdiansk wurde neuerdings heftig beschossen.

London, 5. Aug. General Simpson berichtet unterm 4. August, daß die Russen in der vorhergehenden Nacht einen Ausfall nach dem Woronzow-Wege hin machten und zurückgeschlagen wurden, ohne daß die Engländer Verluste erlitten.

Es stellt sich immer gewisser heraus, daß auch in diesem Jahre gegen Kronstadt und Sweaborg nichts unternommen werden wird.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 4. August.

Waizen 27 fl. 22 kr.; Korn 19 fl. 34 kr.; Gerste 13 fl. 51 kr.; Haber 7 fl. 4 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 3. August.

Waizen 17 fl. 30 kr.; Korn 12 fl. 45 kr.; Gerste 8 fl — kr.; Haber 5 fl. 36 kr.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 17 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Trauer-Anzeige.

Für den dahingeschiedenen Gastwirth und Metzgermeister Herrn

Georg Hellmeck zu Rothenfels

findet am Mittwoch den 8. ds. früh 9 Uhr eine Seelenmesse in der Schottenkirche dahier statt, wozu sämmtliche Verwandte und Freunde höflichst eingeladen werden.

Würzburg, den 6. August 1855.

Die Hinterbliebenen.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt einem verehrlichen Publikum zur geneigten Anzeige, daß derselbe von dem hochlöblichen Stadtmagistrate die Erlaubniß zur Ausübung der Schlosser-Profession erhalten hat. Indem die reellste und billigste Bedienung zugesichert wird, bittet man um recht zahlreichen Zuspruch.

Würzburg, den 7. August 1855.

Johann Adam Hammer, Schlossermeister,
Sterngasse 3 Distr. Nr. 168.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige meinen geehrten Kunden ergebenst an, daß sich meine Wohnung von heute an in der Glockengasse Nr. 294 bei Herrn Privatier Seder befindet, und bemerke zugleich, daß bei mir nebst allen Arten **Kleidungsstücken**, auch immerwährend **Handschuhe** gewaschen werden. Recht vielen Aufträgen entgegensehend, empfiehlt sich ergebenst

Felix König.

Kohlen-Ankauf.

Bei unterfertigter Verwaltung wird am künftigen **Samstag den 11. August l. J. Nachmittags 3 Uhr** der ganze Holzkohlenbedarf fürs Etatsjahr $18^{55}/_{56}$ zu 300 Butten an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, wozu Lusttragende mit dem Bemerken eingeladen werden, daß man ihnen die Bedingungen beim Striche bekannt geben wird.

Marienberg, am 6. August 1855.

Die Königliche Zeughaus-Verwaltung.

Vermiethung.

Im 4. Distr. Nr. 22 Peters Pfarrgasse ist ein Logis von 3 Zimmern und Küche zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nro. 176, Ulmerhof, ist ein abgeschlossenes Quartier von 4 ineinandergehenden Zimmern, ein Mezzanenzimmer, Bodenkammer, Kellerabtheilung, Waschhaus ꝛc., auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres ist zu erfragen im Bürgerspital-Rentamte.

Es wird ein Logis zu miethen gesucht, welches sich für einen Schreiner eignet. N. i. d. Exp. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 299, Bachgasse, nächst dem Juliusspital, ist ein Logis von 3 kleinen Zimmern auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 14 sind 3 Quartiere zu vermiethen; das eine Parterre mit 3 Zimmer, Holzlage, Waschhaus, Keller zu 75 fl. Im zweiten Stock 2 Zimmern und Alkoven, Waschhaus, Keller zu 55 fl. Im 3. Stock 6 Zimmer und alle Bequemlichkeiten zu 100 fl.

Ein Candidat der **Philologie** wünscht während der Ferien Privat-Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wegen Umzug ist ein ganz neuer großer **Spiegel** mit Goldrahmen billig zu verkaufen. Schulgasse 3. Distr. Nr. 14.

Ein im Nähen und Stricken bewandertes **Dienstmädchen** wird sogleich gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Der Ertrag von 1 bis 2 Morgen **Klee** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird eine gebrauchte **Zither** zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wein von den Jahrgängen 1848, 1851 ist in Achteln und Eimern zu haben bei Johann Harth, Büttnermeister im 4 Distr. Nr. 129. Auch wird daselbst 49r zu 12 kr. und 53r zu 8 kr. verzapft.

Geschickte **Uhrmachergehilfen** finden sogleich dauernde Condition; auch wird ein Lehrling angenommen bei Uhrmacher **Mohr** in Würzburg.

Ein junges rauhhaariges **Hündchen**, an dem rechten Auge etwas fehlerhaft, auf den Namen „Hektor" hörend, hat sich gestern früh verlaufen. Man bittet dasselbe im 1. Distrikt Nro. 357 gegen eine Belohnung abzugeben.

Verflossenen Sonntag ging vom Hofgarten aus gegen die Karthause zu ein silberner **Armreif** (vergoldet) verloren. Der Finder wolle denselben gegen Belohnung bei der Expedition d. Bl. abgeben.

Gestern Abend ging auf der Sander Straße eine **Dose** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe bei Chr. Friedrich am Schmalzmarkt abzugeben.

Auf dem Wege von Stifthaug durch die Stadt nach Zell wurde gestern eine gemalte **Broche** verloren. Wer sie wieder bringt, erhält im 1. Distr. Nr. 216 eine gute Belohnung.

Kutscher **Kütt** auf dem Dominikanerplatz fährt morgen früh nach Kissingen und wünscht Mitreisende.

Lohnkutscher **Schraut** fährt Mittwoch den 8. August nach Brückenau und wünscht Mitreisende.

Ansichten von Würzburg, auf Glas gemalt und gerahmt, per Stück 1 fl. 20 kr., nebst einer großen Auswahl von Lichtbildern empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. Hangold, Büttnergasse.

Zu verkaufen ist

eine **Chaise** im besten Zustande, welche sich ein wie zweispännig sehr gut fährt, nebst ein paar schweren im besten Zustande sich befindenden Pferdsgeschirren, dann ein paar leichtere zum flottern Fuhrwerke nebst Halfter und Riemen, Fuhr- und Reitsattel. Näheres in der Krone zu Randersacker.

Im 4. Distr. Nr. 16, im 3. Stock, ist die 8. Aufl. des **Brockhaus'schen** Conversations-Lexikon in 12 Bänden, und in noblem Einband um nur 12 fl. zu haben.

Eine polirte **Bettstatt** u. Matratze mit Federn, auch ein Bett ist billig zu verkaufen. N. i. d. Exp. d. Bl.

Ein freundliches Logis von 4 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten ist bis 1. November zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 534 zunächst des Marktes. Auch ist daselbst ein heizbarer Laden zu vermiethen.

Es ist ein schönes unmöblirtes Zimmer und Antheil an der Küche zu vermiethen. Im 3. Distr. Nr. 46.

Gläser u. steinerne Häfen

zum Einmachen und Eindünsten von Obst, Gemüsen und dergleichen empfiehlt in jeder Größe zu sehr billigen Preisen

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Prämien-Ausschreiben.

I. Für industrielle Unternehmer des Kreises Unterfranken und Aschaffenburg.

1) fl. 200 für die Anbahnung **neuer Erwerbsarten,** insbesondere für die **Kleingewerbe** und **ärmeren Klassen.** — 2) fl. 150 für Anfertigung von **Schlössern,** besonders Bramaschlössern, und **Thürbeschlägen.** — 3) fl. 150 für Einführung verbesserter **Bürstenfabrikation.** — 4) fl. 150 für Einführung von **Water-Closets** (geruchlosen Abtritten.) — 5) fl. 150 für Erzeugung von **Thonöfen** in **weißer** Glasur. — 6) fl. 100 für Anfertigung **eiserner Drahtgeflechte,** besonders zu eisernen Möbeln — 7) fl. 50 für feinere **Weidengeflechte.** — 8) fl. 20, zweimal fl. 15, dreimal fl. 10 für **bestgebleichtes inländisches Stroh** zu Strohgeflechten.

II. Für Werkführer, Vorarbeiter und Altgesellen des genannten Regierungsbezirkes.

Prämien von 3, 2 und 1 Dukaten.

III. Für Lehrlinge der Sonn- und Feiertagsschule des Vereins, sowie der mit demselben in Verbindung stehenden **Industrieschulen.** Ausstellung der von ihnen angefertigten Erzeugnisse. Belohnung mit Geldpreisen oder Geschenken.

Schlußtermin zur Bewerbung ist der 1. Juli 1856.

Das Nähere wolle aus der „**gemeinnützigen Wochenschrift**" Nr. 30 vom 27. Juli 1855 entnommen werden.

Würzburg, im Juli 1855.

Der polytechnische Verein zu Würzburg.

Mein Leinenlager

ist durch neue Sendungen von der Sommer-Bleiche in **Bielefelder, Schlesischen & Lederleinen,** sowie durch alle Sorten in weißen und farbigen leinenen **Taschentüchern** auf das Reichste assortirt, und empfehle solche zu billigsten Preisen zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser, Domstrasse.

Wohnungs-Veränderung.

Mit dem heutigen zeige ich ergebenst an, daß ich meine seitherige Wohnung verlassen, und eine andere in der Augustinergasse vis-à-vis dem Bayerischen Kaffehaus Nr. 232 bezogen habe.

Mit der Versicherung, meine verehrten Kunden und Gönner reell und billig zu bedienen, empfiehlt sich bestens

B. Zeissner, Schneidermeister.

NB. Auch ist sogleich ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Bei Etlinger in Würzburg ist erschienen: „**Himmelstöne auf dem Wege zur ewigen Glückseligkeit.**" Ein Gebet- und Erbauungsbuch für gebildete Katholiken. Von dem Verfasser „die Volksmissionen der Gegenwart" Joseph Schuster, Gräfl. von Schönbornischer Hauspriester auf dem Schlosse Halburg. Prachtausgabe mit einem Titelblatt und sechs Stahlstichen elegant gebunden 2—6 fl.

Der diesjährige Obstertrag von den Bäumen an der Straße außerhalb des Zeller-, Burkarder-, Neuen- und Pleichacherthores wird

Donnerstag den 9. August, Vormittags 10 Uhr

im unterzeichneten Geschäftslokale öffentlich verstrichen.

Würzburg, 2. August 1855.

Die Stadtkämmerei.
Herbig. Wirsching.

Gott sei Dank, die Messe auf der Spitalpromenade ist vorüber. Wenn diese Volksbelustigungen noch länger gewährt hätten, so würden wir ärztliche Hilfe nöthig gehabt haben.

Mehrere Bewohner
der Spitalpromenade.

Zur gehörnten Eule

in der Eulskaute (3 St. v. Brückenau)
Sonntag den 12. August 1855
Bier und Scheibenstand mit Musik.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch — **Probe.**

Der Ausschuss.

Köhlerskeller.

Heute Abend **Artill.-Musik.**

Einladung.

Heute Dienstag den 7. August werden sich **Wilh. Schmidt** und **Theresia Braun** auf der Pedal-Harfe und mit den neuesten Gesängen zu produziren die Ehre haben im Gasthause zur „**Mainlust.**"

Anfang 8 Uhr.

20—30 tüchtige **Zimmergesellen** finden Beschäftigung bei

Ant. Herz
vor dem Sandertbore.

Fremden-Anzeige
vom 6. August.

(Adler.) Kfte: Reance u. Mannheim Vogt a. Meiningen, Engel aus Magdeburg. Lauf u. Cöln. Glaser, Part. a. Bonn. Fischer Seadtger.-Rath a. Coburg. Wüstenfeld, Fabrikdes. u. Schweinfurt. v. Delling, Postsekr. a. Regensb. Mayer, Oberlieut. u. Darmstdt. Frau Generalin Herrmann m. Bed. a. Nürnb.

(Kleebaum.) Kfte.: Kunst a. Beurath, Herwig a. Homburg. Bauer, k. geh. Sekretär aus München. Johansen, Inspektor aus Christiania. Horn, Cand. med. u. Berlin. Natelli, Part. u. Verona. Augustin, Conditor aus Augsburg.

(Kronprinz) Kfte: Sterne u. Beemen, Laewi a. Fürth, Köberstein a. Barmen. Küppers u. Gladbach. Schwarz aus Mainz, Frau Terstath m. Tochter a. Greven. Frfr. u. Ahrenplatz u. Dresden. Frln. Michaelis u. Berlin. Geschwister Hagemann a. Cadenz.

(Schwan.) Kfte.: Stolz a. Stuttgart, Eberhard u. Hanau, Güntheim aus Cassel, Jakolz u. Hannover, u. Leonelli a. Berlin. Glatten, Part. u. Augsburg.

(Wilteleb. H.) Kfte: Blum u. Burgpeepach, Schwabacher u. Offenbach, Manz u. Hanau, Leigeber, Gastwirth u. Ansbach. Dr. Damann a. Oldenburg.

(Württembeeger Hof.) Dr. Cerdes u. Amerika. Angewitter, Gutsbes. a. Mosk. Seyfert, Student a. Heidelberg. Freifrln. v. Dittfurth u. Schloß Theres. Frau Roth mit Fam. u. Frau Hornschuh m. Frln. Tochter u. Kitzingen.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter: Philipp Keller mit Barb. Gresser.

Gestorben:

Ther, Ganzemüller. Hofdanzeich.-W., 76 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folioseiten und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Insernte werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 188 Mittwoch den 8 August 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4⁵⁰ früh.	10²⁰ früh mit Personen-Bef.	2⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁵⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg wurden verurtheilt: Barbara Dauch, ledige Dienstmagd von Marktheidenfeld, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. Zweite Verhandlung. Auf der Bank der Angeklagten sitzen: 1) Johann Reichert, 59 Jahre alt, Bürstenmacher und Taglöhner zu Kleinheubach. 2) Jakob Klein, 37 Jahre alt, Büttner und Bierbrauer daselbst. 3) Franz Hall, 19 Jahre alt, Schneiderlehrling von Rädenau, in Lehre bei 4) Kaspar Har, 48 Jahre alt, Schneidermeister zu Kleinheubach. 5) Dessen Ehefrau Dorothea Har, 46 Jahre alt. 6) Georg Uhrig, 63 Jahre alt, Strumpfwebermeister zu Amorbach. Die sub 1—5 Aufgeführten sind angeklagt des fortgesetzten Verbrechens des doppelt ausgezeichneten Diebstahls im Betrage zu mehr als 400 fl., unter dem besonders erschwerenden Umstande des Komplottes verübt; Georg Uhrig ist angeklagt des Verbrechens der Hülfeleistung II. Grades zu obigem Verbrechen des Diebstahls. Es wird nämlich den sub 1—5 aufgeführten Angeklagten zur Last gelegt, daß sie im Herbste und Winter 1853 auf 54 den Beschluß faßten und ausführten, von den in zwei verschiedenen Häusern zu Kleinheubach lagernden gemeinschaftlichen Wollenvorräthen des Jeremias Speyer und Isak Goldschmitt sich nach und nach verschiedene Quantitäten Wolle, und zwar aus dem einen Lager mindestens 340 Pfd., aus dem andern mindestens 213 Pfund im Gesammtbetrage zu mehr als 400 fl. widerrechtlich angeeignet zu haben. Zu den Wollenlagern gelangten sie, indem sie theils von einem Fenster der Har'schen Eheleute aus, welche letztere noch besonders beschuldigt sind, die andern Angeklagten zu dem Diebstahle ermuntert und ihnen Rath gegeben zu haben, zu dem Fenster des Wollenlagers eine Leiter gelegt, auf dieser zu dem Fenster desselben stiegen, dort ein Eisengitter absprengten und so in das Lager einstiegen; theils um zu dem Fenster des andern Lagers zu gelangen einer den andern emporhob, theils durch Einbrechen einer Scheibe sich Eingang zu verschaffen wußten. Georg Uhrig ist der Hülfeleistung II. Grades angeklagt, indem er den Uebrigen Verheimlichung und Unterstützung zusagte und auch letztere dadurch gewährte, daß er von der gestohlenen Wolle ankaufte und weiter verwerthete. Die Verhandlung, zu der 41 Zeugen geladen sind, nimmt 4 Tage in Anspruch, und wurden deßhalb außer der gewöhnlichen Zahl von 12 Geschwornen noch 2 Ersatzgeschworne bestimmt. (Fortsetz. folgt.)

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 7. August 1855. Zwei Gesuche um Spezereihandelskonzessionen wurden im Rekurswege abgewiesen, desgl. 2 Gesuche um Schnittwaarenhandelskonzessionen, desgl. ein Gesuch um Ertheilung eines Lizenzscheines um ein Putzgeschäft, sowie 2 Gesuche um Metzgerkonzessionen. Das Gesuch des Bürgers und Oekonomen Georg Bader dahier um Ertheilung einer Lohnkutscherkonzession wird dem kgl. Oberpost- und Bahnamte zur Begutachtung mitgetheilt. Hammerschmied Georg Jäger, Besitzer des Wellenbades, erhielt die Erlaubniß zur Errichtung einer Restauration während der Badezeit für seine Badegäste. Das Gutachten des Gewerbsrathes dahier über ein Gesuch um Annahme als Bürger und Wachszieher wird der kgl. Regierung zur Entscheidung vorgelegt. Das Gesuch des Kaufmanns Stephan Breitenbach dahier um Ertheilung einer Lizenz zur Bereitung von Erd- und Metallfarbe wird vorerst dem kgl. Gerichtsarzte zum Gutachten vorgelegt. Kaspar Guggemus erhält den Zulaßschein zur Meisterprüfung als Kappenmacher. Abgewiesen wurden 6 Gesuche um Annahme als Insasse und Verehelichung, 2 Gesuche um Ertheilung von steten Weinwirthschaftskonzessionen, 3 Gesuche um Verleihung von Garküchenkonzessionen, 2 Gesuche um Uebersiedlung und Annahme als Insasse mit Verehelichungserlaubniß und 1 Gesuch um Wiederverehelichung.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 3. August l. Js. den Gärtner an dem botanischen Garten der kgl. Universität Würzburg, Andreas Wolff, in den Ruhestand zu versetzen.

In Folge der neuen Heerformation tritt vom 1. Oktober an unter Aufhebung der Revisions-Abtheilung der 6. Section des Kriegs-Ministeriums, sowie der Revisions-Behörden bei den gegenwärtigen 2 Armee-Corps-Commandos und bei dem Artillerie-Corps-Commando, eine „Militär-Rechnungs-Kommer" für die Revision der Rechnungen sämmtlicher Heeres-Abtheilungen, unmittelbar unter dem Kriegs-Ministerium stehend und mit dem Sitze zu München, ins Leben. Diese Militär-Rechnungs-Kammer hat daher, gleichwie die übrigen dem Kriegs-Ministerium unmittelbar unterstellten Militär-Behörden, von diesem die betreffenden Ausfertigungen unmittelbar zu empfangen und ebenso an dasselbe zu berichten. Zum Vorstande derselben ist dem Vernehmen nach der Herr Generalmajor v. Lindpaintner, der dermalige Vorstand der Revisions-Abtheilung der 6. Sektion des Kriegsministeriums bestimmt. — Man glaubt, daß bezüglich der Militärverwaltung noch weitere, seit längerer Zeit schon beabsichtigte Reformen noch vor dem Ablauf des gegenwärtigen Verwaltungsjahres in Kraft treten würden.

Heute früh 7 Uhr erhielt in der Domkirche eine Israelitin die heilige Taufe.

Eingesandt. Neudrunn, 5. August. Kaum haben sich etliche Gedäulichkeiten, welche das am 26. September v. Jrs. uns detroffene Brandunglück in Asche legte, aus dem Schutte erhoben, als uns ein gleiches am 3. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr durch Feuer, welches in der Scheune des Ortsnachbarn Joseph Kneucker auskam, betraf. Nur durch rasches Einschreiten und wirklich lodenswerthes eifriges Zusammengreifen der hiesigen Einwohner wurde das Feuer bald gedämpft und einem drohenden Umsichgreifen des Elementes Einhalt gethan, so daß binnen einer halben Stunde die Gefahr abgewendet und außer genannter Scheune, kein anderes Gedäude ein Roub der Flammen wurde. Als ein Glück darf es mit betrachtet werden, daß gerade die sachverständigen Werkleute im Orte beschäftigt und augenblicklich an der Brandstelle waren. Dem geschickten und eifrigen Eingreifen der hiesigen Maurer und Zimmerleute, unter denen der Rome des R. Landeck von Wenkheim rühmlich genannt werden darf, gedührt wie auch beim letzten Brande sicher das Hauptverdienst um baldige Bewältigung des Feuers. Ingleichen können wir nicht umhin, den Bewohnern unserer näheren und ferneren Nachbarorte, ganz vorzüglich auch denen des Großherzogthums Baden, die mit ihren trefflichen bei uns in gutem Andenken stehenden Löschmaschinen beim letzten Brande so ungesäumt und so ausdauernd thätige Hülfe leisteten und die auch diesmal auf unsern Hülferuf die eifrigste Dienstbereitschaft dewiesen, diesen wackern Leuten sowie auch der kgl. Gendarmerie für ihren dezeigten Eifer unsere anfrichtigste Anerkennung zu zollen, und ihnen unsern tiefgefühlten herzlichsten Dank auszusprechen. In Bezug auf die Enstehung des Brandes befindet man sich leider nur in einem schwankenden Kahne beunruhigender Vermuthungen, indem ein diesem Ereigniß ähnliches, wenn auch in seinen Folgen keinen Schaden dringendes zwei Tage vorher in einer anderen Scheune entdeckt wurde.

Nürnberg, 7. August. Ihre Maj. die Königin-Wittwe von Sachsen in Begleitung der Prinzessin Sydonie und der Frau Herzogin von Genua mit Fomilie und großem Gefolge sind soeben von Dresden hier angekommen, im Gasthof zum rothen Roß abgestiegen und setzten nach eingenommenen Dejeuner und vorheriger Besichtigung der kgl. Burg und mehrerer Kirchen gegen 12 Uhr ihre Reise nach Augsburg fort. Dieselben degeben sich nach Brenndühl, um dort einer Trauerfeier beizuwohnen, da die zum Gedächtniß des Todes des Königs von Sachsen daselbst erdaute Kopelle am Jahrestag dieses traurigen Ereignisses eingeweibt werden wird.

In der Hersbrucker Gegend ist der Stand des Hopfens gut, und ist auch nicht Hoffnung zu einer ganz vorzüglichen, so doch zu einer guten $^2/_3$ Ernte vorhanden; man verspricht sich, einen Preis von circa 100 fl. per Zentner erzielen zu können.

Köln, 4. Aug. Gestern war Hr. John Mitchell aus London hier, um mit dem Vorstande unseres Männergesangvereins die Einleitungen zu einer Sängerfahrt nach Paris zu desprechen. Waren dem Vereine auch von verschiedenen Seiten von Paris aus Vorschläge gemacht worden, so zog man es doch vor, die Leitung des Unternehmens wieder dem Hrn. Mitchell anzuvertrauen, der sich dem Vereine gegenüber in jeder Beziehung als Ehrenmonn dewährt hat. Die Fahrt nach Paris ist einstweilen auf Mitte September festgesetzt, der Aufenthalt soll 14 Toge douern. Zu erworten steht, daß der Kaiser der Franzosen die Patronisation des Vereins anzunehmen geruht, indem der Zweck seiner Fahrt die Förderung unseres Dombaues und die Würdigung des deutschen Liedes im deutschen Männergesange in der Hauptstadt der Franzosen ist. Zweifelsohne wird der Verein an der Seine eben so reiche Lorbeern ärnten, wie er an der Themse geärntet hat.

Paris, 5. August. Der unter dem Namen eines Grafen von Andechs reisende Prinz Adalbert von Bayern war am 3. August, von Madrid kommend, in Bayonne angelangt und am 4. mit der Eisenbahn weitergereist.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Man erwartet General Canrobert in Paris noch vor dem 15. d. Mts. Der Befehl seiner Division ist dem General Mac-Mahan übertragen worden, der in einigen Tagen sich einschiffen wird. Eine der alten Wunden Canroberts ist aufgebrochen und verursacht ihm hestige Leiden; dennoch hat er nur auf den Befehl des Kaisers sein Kommando niedergelegt.

Fürst Gortschakoff meldet vom 2. d. Abends: „Die Gewalt unseres Feuers hindert die feindlichen Arbeiten. Das Feuer des Feindes ist viel schwächer."

Die Arbeiten von Sedastopol haben einen solchen Fortgang genommen, doß man sich auf dem rechten Flügel zum Sprechen nahe gekommen ist. Die Laufgräben gegen das Redan, die Malakoffbastion und die Batterie du Cornoge unterbal en ein ununterdrochenes Gewehrfeuer gegen die Besatzung der feindlichen Werke, das um so mörderischer ist, als die gewöhnliche Wachtmannschaft in den Laufgräben durch ganze Compagnien Cbasseurs verstärkt wird. Ungeachtet der vielen Verluste, die namentlich die feindliche Artillerie durch dieses Feuer erleidet, sind die Russen guten Humors nnd scheinen unbesorgt um die nächste Zukunft. Die Nähe der gegenseitigen Stellungen erlaubt den Alliirten, sich selbst von diesem Humor zu überzeugen, der sich durch Scherze allerlei Art, durch Tanzen während ihrer alladendlichen Zapfenstreichmusik, ja selbst durch Provokationen gegen die Franzosen in den Laufgräben kundgibt, indem sie diesen oft ein „en avant, Français" in ganz gutem Französisch zurufen. Die blutige Antwort auf diese kecke Provocation dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Vor Kronstadt begab sich nach den letzten amtlichen Petersburger Berichten bis zum 28. nichts Neues.

Die englische Fremdenlegion zählt bereits 12000 Mann.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 17 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 17 Grad

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Obst-Versteigerung.

Der dießjährige Ertrag von Zwetschken, Aepfel, Birnen, meistens edle Sorten, sowie Tafel-Trauben, in den beiden Schloßgärten dahier, des dem Herrn Banquier Mich. Vornberger in Würzburg gehörigen Gutes soll

Donnerstag den 16. August Vormittags 9 Uhr

unter den bei dem Striche bekannt werdenden Bedingungen öffentlich versteigert werden, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Münster-Schwarzach bei Stadt-Schwarzach, den 6. August 1855.

Die Guts-Verwaltung.
F. Geißinger, Verwalter.

Mit Kaiserl. Königl. Oester. Allerh. Privilegium und Königl. Bayrischer und Königl. Preuß. Allerh. Approbation

Die **Dr. Hartung'schen**

privilegirten Haarwuchs-Mittel

unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Kiettenwurzel und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition ganzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel eine erfolgsicherere Zusammensetzungen existiren als diese; sie sind das glückliche Resultat vieljährigen Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stichhaltigkeit die anerkennendsten Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar:

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 kr.)

zur Wiederbelebung und Erweckung des Haarwuchses, und

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 36 kr.)

zur Conservirung und Verschönerung der Haare.

Die innere Solidität der Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel erläßt jede kusführlichere Anpreisung; = schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Mittel zu erlangen. = Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in **Würzburg** nur allein ächt und unverfälscht verkauft beim Apotheker **August Großmann** (Engel-Apotheke), sowie auch in Amorbach: Apotheker J. H. Schwarzmann, Miltenberg: Apotheker Friedr. Strauß, Orb: Apoth. J. B. Koch und für Schweinfurt beim Apotheker Aug. Thiermann. Apotheker Fesel in Marktheidenfeld. Apotheker Hahn in Gerolzhofen. Apotheker Stöhr in Neustadt an der Saale. Apotheker A. Ebenauer in Prichsenstadt. Apotheker Fleischmann in Obereisenheim.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des pens. königl. Artillerie-Hauptmannes Ignaz Riedl dahier sind die etwa an den Nachlaß geltend zu machenden Ansprüche

Donnerstag den 6. September l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Senat III. anzumelden, widrigens solche später bei Ausfolgung der Masse nicht mehr berücksichtigt würden.

Würzburg, den 1. August 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Direkt. beurl.
Wilhelm. Schraut.

Heute Morgen zwischen 8—9 Uhr ging der obere Theil einer **Vorsteckknadel** von der Brücke bis auf den Weg zum Käppele und zurück bis zur Domgasse verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein Candidat der **Philologie** wünscht während der Ferien Privat-Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Lehrling wird gesucht bei Wurstler **Lorenz Reich** in der Katharinengasse.

Ein solider Arbeiter kann ein Logis erhalten im 4. Distr. Nr. 65.

Im Verlaufe dieses Sommers und bis zum 9. Juli d. Js. wurden aus einem Hause dahier die nachbeschriebenen Effekten gestohlen: 1) 9 seidene neue Herrenbemden, nach neuer Art gemacht, mit Vatermördern, Manchetten, breiten Beustfalten, unten mit A. T. gezeichnet, die Hemden sind von feiner Leinwand, 2) 1 Flanellbettjacke, noch ganz gut, auf der Brust mit 2 Reihen Knöpfen, welche auf weißen Besatz eingenäht sind, 3) 1 gestrickte weiße wollene Herrnjacke mit 1 Reihe Knöpfe, 4) 1 Sommerhose von Kameelgarn, gelb mit schmalen Atlasstreifen, zwar schon etwas ausgewaschen, aber noch ganz gut, 5) 2 ganz neue Frauenhemden, an der Brust mit gothischen Buchstaben R. T. gezeichnet, von feiner Leinwand, 6) 2 Paar neue weißbaumwollene Frauenstrümpfe, mit R. T. gezeichnet, 7) 2 Paar weißbaumwollene frisch angestrickte Kinderstrümpfe, ohne Zeichen. Es wird diesmit Sphe verfügt.

Würzburg den 1. August 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Es sind 4—5 ganz gut erhaltene **Stockstiegen** billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distr. Nro. 176, Ulmerhof, ist ein abgeschlossenes Quartier von 4 ineinandergehenden Zimmern, ein Mezanenzimmer, Bodenkammer, Kellerabtheilung, Waschhaus ꝛc., auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres ist zu erfragen im Bürgerspital-Rentamte.

Es wird ein Logis zu miethen gesucht, welches sich für einen Schreiner eignet. N. i. d. Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Der Unterzeichnete fand sich in Anbetracht der Nothwendigkeit der Jugend-Erziehung bewogen in seinem Geburtsorte Karsbach im Regierungsbezirke Unterfranken und Aschaffenburg eine **Erziehungs-Rettungs-Anstalt für katholische Knaben** unter dem Schutze der allerseligsten Jungfrau Maria und des heil. Vaters Joseph, des Schutzpatrons der Anstalt zu gründen, deren Gründung auch am 26. Dezember vor. Jahrs, wie auch deren sämmtliche Statuten laut Rescript vom 9. Mai 1855 von der kgl. Kreisregierung genehmigt wurden. In diese Anstalt werden gewöhnlich Knaben von 3 bis 14 Jahren aufgenommen. Die Zöglinge der Anstalt besuchen die Volksschule nicht, sondern werden von dem Lehrer der Erziehungsanstalt selbst in den gewöhnlichen Elementargegenständen unterrichtet; auf Verlangen wird auch Unterricht im Klavier- und Violinspiele und im Gesange ertheilt.

Die Aufzunehmenden haben Tauf-, Impf- und Heimathsschein und, wenn solche schon die Schule besuchten, auch einen Schulschein mitzubringen, ferner eine beglaubigte Vollmacht, wornach die Eltern oder die betreffenden Behörden die Erziehung des Zöglings dem Lehrer der Anstalt vollständig übergeben.

Der Knabe soll eine Sonntags- und Werktagskleidung, 2 Paar Schuhe, 5 Hemden, 3 Paar Strümpfe und 3 Sacktücher mitbringen.

Die Kosten für Kost, Logis, Holz, Licht, Wäsche, Bett und für den Unterricht betragen für ein Kind von 3 bis 6 Jahren jährlich nur 62 fl., für ein Kind von 6 bis 14 Jahren aber jährlich 73 fl., welches Kost- und Pflegegeld von den Eltern vierteljährig vorausbezahlt werden soll. Arme Kinder können nach Maßgabe der Wohlthäter der Anstalt ganze, halbe, viertels und achtels Freiplätze beanspruchen; wer einen solchen Freiplatz beansprucht, kann sich unter Vorlage der entsprechenden Armenzeugnisse an den Unterzeichneten wenden, der ihnen darüber Auskunft ertheilt. Da aber die Zahl solcher armer Knaben, welche das jährliche Kostgeld nur zum Theil aufbringen können, voraussichtlich eine nicht geringe ist, so bittet der Unterzeichnete alle edlen Menschenfreunde, daß sie seiner Anstalt zu diesem Zwecke milde Spenden zufließen lassen möchten; wenn die Liebesgaben so angewachsen sind, daß ein Freiplatz gegeben werden kann, so wird ein armes Kind dafür aufgenommen. Von den eingehenden Liebesgaben wird in dem jährlichen Jahresberichte Rechenschaft erstattet. Für die Wohlthäter der Anstalt soll täglich von den Zöglingen der Anstalt gebetet werden. Wer nähere Auskunft über die Statuten und Einrichtungen der Anstalt zu haben wünscht, möge sich in portofreien Briefen wenden an

Johann Blatterspiel,

Lehrer und Hausvater der Erziehungs-Rettungs-Anstalt zu Karsbach,
Post Gemünden am Main.

Haus-Verkauf.

(Karlstadt.) Der Unterzeichnete bietet hiemit seine in der Nähe des hiesigen Bahnhofes stehende Bauhütte gegen baare Bezahlung zum Verkaufe an. Dieselbe ist 50′ lang, 30′ breit, aus Fachwerk erbaut und mit Ziegeln gedeckt, ohne Einbau und würde sich daher zu einer Scheune oder Stallung vorzüglich eignen.

Ein Kauf kann täglich abgeschlossen werden mit

F. Mayer, Bauunternehmer.

In der vormals **Eckert'schen Wirthschaft** außerhalb dem Neuthore sind zu verkaufen: gute Betten, Roßhaarmatrazzen, schöne Weißzeug-, Kleider-, Küchen- und Glasschränke, Bettstellen, kupfernes und eisernes Küchengeschirr, Geltengeschirr, Weinfässer, eine bedeutende Partie Wirthschafts-Tische, Bänke, Bretterstühle, sowie lackirte weidengeflochtene, Porzellain, Gläser und andere Haus- und Wirthschafts-Einrichtungen. Sämmtliche Gegenstände sind vor kurzer Zeit neu angeschafft und bestens erhalten. Einsicht kann täglich genommen werden morgens bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2—5 Uhr.

Kohlen-Ankauf.

Bei unterfertigter Verwaltung wird am künftigen **Samstag den 11. August l. J. Nachmittags 3 Uhr** der ganze Holzkohlenbedarf fürs Etatsjahr $18^{55}/_{56}$ zu 300 Butten an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, wozu Lusttragende mit dem Bemerken eingeladen werden, daß man ihnen die Bedingungen beim Striche bekannt geben wird.

Marienberg, am 6. August 1855.

Die Königliche Zeughaus-Verwaltung.

In der Nacht vom 7. auf den 8. Juli wurden dem Bauern Andreas Kernwein von Zeubelried aus dem Holzlager seines Nebenhauses folgende Gegenstände, als:

1) Ein flächsernes Weibshemd ohne Zeichen, werth 2 fl.
2) Ein roßhaarenes Waschseil, schon gebraucht, werth 36 kr.
3) Ein Aschentuch, werth 20 kr. entwendet.

Man bringt diesen Diebstahl zur Entdeckung des Thäters, sowie zur Wiedererlangung der gestohlenen Effekten hiemit zur Offenkunde.

Ochsenfurt am 13. Juli 1855.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Unterzeichneter empfiehlt seine arcanischen untrüglichen Mittel zur Vertilgung der Ratten, Mäuse, Russen, Wanzen ꝛc. mit dem Erbieten, gegen Honorar von 1—5 fl. über diese Mittel Lehre zu ertheilen.

Oberelzbach, den 6. August 1855.

Valentin Horbert.

Bei einer soliden bürgerlichen Familie kann ein ordentliches **Mädchen** vom Lande Kost und Logis erhalten. Näh. in der Expedition d. Blts.

Ein braves **Mädchen** kann bei kleinen Familie sogleich in Dienst treten. Näheres in der Exped. d. Blts.

Ein solides **Mädchen,** das kochen kann, sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht sucht sogleich einen Platz. Näheres in der Exped. d. Blts.

Ein Gymnasiast oder Lateinschüler, der sein Studium nicht fortsetzen will, findet unter günstigen Bedingungen und Aussichten als Lehrling Unterkunft in **Paul Halm's** Buchhandlung.

In der unteren Wöllergasse 2. Distr. Nr. 218 ist ein Logis von 4 kleinen Zimmern nebst allen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

In der kleinen Grabengasse Nr. 192 ist der obere Stock zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 115.

In der Büttnersgasse Nr. 280 ist der obere Stock an eine ruhige Haushaltung auf Allerheiligen zu vermiethen.

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber,
in Würzburg, Eichhorngasse Nro. 357.

Das **ächte Klettenwürzel-Oel** in Original-Flaschen worin sich als Zeichen der Aechtheit ein erhabenes **R** befindet, welches sich seit seinem Erscheinen den Ruf als das unbedingt beste Haarbeförderungsmittel unumstößlich erworben, und das überall vor andern Haarwuchsmitteln stets den Vorzug erhielt, ist in ächter und frischer Qualität à Fl. 27 kr. zu haben bei:

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers werden im Wege der Hülfsvollstreckung mehrere Mobilien, als Betten und sonstige Hausgerätschaften

Donnerstag den 16. August l. J. Nachmittags 2 Uhr

im 5. D. N. 248 dem öffentlichen Verkauf gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt.

Strichsliebhaber erhalten hievon Kenntniß.

Würzburg, den 31. Juli 1855,

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. beurl.
Wilhelm. Schraut.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Stadtchirurgen-Wittwe Esa Hofmann dahier wird das zur Masse gehörige, auf 6000 fl. geschätzte Wohnhaus, Distr. 2. Nr. 491, am Fischmarkt dahier, wie solches in dem früheren Ausschreiben vom 31. März d. Jrs. näher beschrieben ist, auf Antrag der Interessenten

Montag den 27. August l. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 einem neuerlichen Striche unterstellt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Strichsbedingnisse an obiger Tagfahrt bekannt gegeben werden.

Würzburg, den 31. Juli 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. beurl.
Wilhelm. Moser.

Gläubigerladung.

Der Schreinermeister und Mädlarzt Lorenz Hohmann von Niederwern hat auf Zusammenberufung seiner Gläubiger angetragen, um mit denselben über die Art und Zeit ihrer Befriedigung ein gütliches Uebereinkommen zu treffen.

Zur Anmeldung der Forderungen gegen denselben wird daher Termin auf

Freitag den 17. August d. J. früh 9 Uhr

dahier bestimmt unter dem Rechtsnachtheile, daß die nicht angemeldete Forderung bei Erledigung des Schuldenwesens unberücksichtigt bleiben und der sich nicht erklärende Gläubiger bei etwaiger Einleitung eines weiteren Verfahrens als den Beschlüssen der übrigen Gläubiger beitretend angesehen würde.

Werneck, den 28. Juli 1855.

Königliches Landgericht.

Landr. beurl.
Todt, Ass. Simon.

Die Schafweide auf den Bergen hiesiger Gemeinde soll vom 1. Oktober d. Js. an weiter in Pacht hingelassen werden und ist Tagfahrt auf

Montag den 13. künft. Monats

anberaumt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Erlabrunn, am 28. Juli 1855.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Joseph Weckesser, Gemeindevorsteher.

Vortheilhafte Offerte!

Geschäftsleute, welche sich einer ausgezeichneten Bekanntschaft erfreuen und für ein lukratives Geschäft gegen gute Provision thätig sein wollen, belieben ihre genaue Adresse unter den Buchstaben A. B. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein kleiner schwarzer **Rattenfänger** mit dem Zeichen N 879 hat sich verlaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Eine **Broche** von Perlenmutter mit Stahl einlaßt, ging in der vorigen Woche verloren. Gefällige Abgabe erbittet man an die Redaktion d. B.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger **Mann** wünscht Beschäftigung als Skribent ꝛc. Derselbe würde dabei weniger auf die Höhe des Honorars als auf Gelegenheit zu weiterer Ausbildung reflektiren, und unterzieht sich daher jeder passenden Verwendungsart. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen ist

wegen Versetzung eine sehr freundliche Wohnung mit freier Aussicht, bestehend aus 4 Zimmern, sämmtlich neu lackirt und tapezirt, großer heller Küche ꝛc., mit Antheil des Brunnens und Bleichwasens. Auch kann der Zutritt des Hausgartens beigegeben und solches bis 1. September bezogen werden. Näheres in der Reibeltsgasse 4. Distr. Nr. 149.

Ein schönes abgeschlossenes Quartier von 3 bis 4 heizbaren Zimmern, Antheil am Brunnen und Waschhaus nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist aufs Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Näheres im innern Graben Nr. 155¼.

Eine abgeschlossene freundliche Wohnung von 3 heizbaren Zimmern und 2 kleinen Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen, ist auf den 1ten November wegen Versetzung an eine kleine Familie zu vermiethen und kann auch schon im September bezogen werden auf der Neubaustraße Nr. 70.

Im 2. Dist. Nr. 204 ist ein Logis mit Stallung auf Allerheiligen zu vermiethen, nebst einem kleineren Logis mit Keller.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche, abgeschlossenem Vorplatz, nebst Bodenkammer ist auf das Ziel an eine ruhige Hausbaltung zu vermiethen. 3. Distr. Nr. 309.

Im 2. Dist. Nr. 200 Katharinenbäcker gegenüber ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und allen sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Die Beschädigung der Saat durch die Tauben betr.

Der freie Flug der Tauben wird vom Anfange Septembers bis Ende Oktobers hiermit untersagt, und haben die Eigenthümer somit solche während dieser Zeit in Verwahrsam zu halten.

Den Jagdberechtigten ist auf diese Zeitdauer gestattet, die Tauben auf dem Felde wegzuschießen.

Würzburg, am 3. August 1855.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

Nachdem von Seite der kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg und des kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten die Erweiterung der kathol. Pfarrkirche zu Oberpleichfeld genehmigt wurde, so wird zur Verakkordirung der verschiedenen Arbeiten Tagfahrt auf

Donnerstag den 6. September l. Js. früh 8 Uhr

am Sitze des unterfertigten kgl. Landgerichts anberaumt und werden hiezu tüchtige Meister eingeladen.

Die dem Gerichtsbezirke Dettelbach nicht angehörigen Werkmeister haben sich über ihre Fähigkeit am Tage der Verakkordirung durch ein Zeugniß auszuweisen.

Die Bedingungen werden an der Verakkordirungstagfahrt selbst den anwesenden Werkmeistern bekannt gemacht werden.

Dettelbach, den 21. Juli 1855.

Königliches Landgericht.

Steindach, Ldr.

Bekanntmachung.

Forderung oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß des am 8. Juni l. Js. zu Effeldorf gestorbenen Ortsnachbarn und Wittwers Adam Fleischer alt von da müssen

Dienstag den 28. August l. Js. früh 8 Uhr

im Gerichtslokale dahier angemeldet werden, widrigenfalls solche später bei Auseinandersetzung der Masse nicht mehr berücksichtigt werden.

Dettelbach den 27. Juli 1855.

Königl. Landgericht.

Steinbach.

Bekanntmachung.

Nachdem der Büttnermeister Franz Scheuermann von Kreuzwertheim seine dermalige Zahlungsfähigkeit angezeigt, und Zusammenberufung seiner Gläubiger beantragt hat, um von denselben Fristen und Nachlässe zu erlangen, so wird zur Anmeldung und Geltendmachung der gegen denselben bestehenden Forderungen, und zur Verhandlung über sein Fristen- und Nachlaßgesuch, sowie über das einzuleitende weitere Verfahren Tagfahrt auf

Freitag den 24. August l. Jrs. früh 8 Uhr

dahier unter dem Präjudize anberaumt, daß die gerichtsbekannten Gläubiger im Falle ihres Ausbleibens der Mehrheit der Erschienenen beitretend erachtet, die Unbekannten aber von der Masse ausgeschlossen werden.

Stadtprozelten, am 1. August 1855.

Königliches Landgericht.

Gädel, Ldr.

In der Zeit vom 21. v. Mts., 14 Tage zurückgerechnet, wurden aus einem Garten vor dem Rennwegthore die nachbeschriebenen Gegenstände gestohlen: 1) 1 weißer Strohhut, 2) 1 grüner baumwollener Sonnenschirm, 3) 1 Baumsäge, 4) 1 Gartenhacken, 5) 1 Breithaue. 6) 1 kleiner Spiegel, 7) 2 blaue leinene Schürzen, 8) 1 Schnittheppe, 9) 1 kleine Gartenschere, 10) 1 eiserner Pickel, 11) 1 Doppelleiter, 12) 1 gewöhnlicher Tapezierhammer, 13) 1 gewöhnlicher Schreinershammer, 13) 3 alte Bretter. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg den 4. August 1855.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein schönes einspänniges **Chaisschen** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bits.

Wegen Versetzung ist ein **Kochofen** zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bits.

In der Stiftbauger Pfarrgasse, 1. Distr. Nr. 208, werden **Knochen** zu guten Preisen eingekauft.

Vermiethung.

Eine freundliche abgeschlossene Wohnung von 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer nebst allen übrigen Bequemlichkeiten ist sogleich aber bis Ziel Allerheiligen an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen. Näheres bei **Carl Fleischmann**, Privatier, Kürschnerhof, 2. Distr. Nr. 362.

Vermiethung.

Es ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bodenkammern und Kellerabtheilung auf ersten November zu vermiethen. Semmelsgasse Nr. 73.

Im 1. Distr. Nr. 362 hinter der Pfaffenmühle ist ein kleines Mezanenzimmer ohne Möbel stündlich zu vermiethen.

Es ist ein Logis von 4 Zimmern mit Aussicht auf den Main und allen sonstigen Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 269 ist ein Logis mit drei heizbaren Zimmern, Küche, Holzlager, Keller, Badenkammer und sonstigen Erfordernissen aufs Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 141 ist eine Parterrewohnung von drei heizbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Näheres bei Wittwe Bauch nächst der alten Kaserne.

In der Büttnergasse Nr. 317 sind zwei kleine Quartiere auf das Ziel Allerheiligen an ruhige Haushaltungen zu vermiethen. Näheres bei Holzhändler Seuffert.

Wegen Versetzung ist ein sehr schönes Logis von 6 Zimmern, Küche, Bodenkammern, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. November zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 366 Eichhornstrasse.

Im 5. Distr. Nr. 257 ist der vierte Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Badenkammer ꝛc, mit freier Aussicht auf den Main bis Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Am Sternplatz 3. D. Nr. 145 ist ein Zimmer zu vermiethen.

In Sachen Johann Wehner von Batten gegen Philipp Laibach zu Reulbach, Forderung betr., werden diejenigen Realitäten des Beklagten, bei welchen in der ersten Versteigerung die Taxe nicht erreicht wurde, als:

1) das Wohnhaus in Reulbach, Hs.-Nr. 59, mit realer Gastwirthschaft, Gasthaus zum Hirschen, mit Scheuer, Stallung und Nebengebäuden, Hofraum mit Ziehbrunnen, 127 Dez., Bonitätsklasse 28, Verhältniß des steuerbaren Ertrags $3^{56}/_{100}$, der Brandassekuranz einverleibt mit 1850 fl., dann Pl.-Nr. 45b. 37 Dez. Gemüsgarten am Haus, Bonitätsklasse 12, Verhältniß des steuerbaren Ertrags $^{44}/_{100}$, mit Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, zusammen taxirt auf 1200 fl.,

Hyp.-Buch für Reulbach Bd. I. S. 558 II. Rubr. 22. September 1848 der Eva Blum von Reulbach steht nach Vertrag vom 2. Dezember 1826 bis zur Standesveränderung der freie Ein- und Ausgang im Hause, der nöthige Platz im Keller und Stall, sowie das Recht, in der Scheune zu dreschen, zu.

2) Pl.-Nr. 46, Hausacker hinterm Haus, Acker zu 445 Dez., 7. Bonitätsklasse, Verhältnißzahl des steuerbaren Ertrags 3 Ganze 12/100tel, Taxe 120 fl.,

3) Pl.-Nr. 261, kleine Eller am Winkelweg, Wiese zu 113 Dez., 10. B.-K., Verhältnißzahl des steuerbaren Ertags 1 G. 13/100tel, 30 fl.,

4) Pl.-Nr. 306, kleines Krautland am Abtsroder Weg, Acker zu 0,50 Dez., 10. B.-K., Verhältnißzahl des steuerbaren Ertrags 50/100tel, 10 fl.,

5) Pl.-Nr. 572, Acker im Zinkwolf, Acker zu 150 Dez., 7. B.-K., Verhältnißzahl des steuerbaren Ertrags 1 G. 05/100tel, 18 fl.,

6) Pl.-Nr. 632, Acker im Giebel, Acker zu 226 Dez., 6. B.-K., Verhältnißzahl des steuerbaren Ertrags 1 G. 36/100tel, 26 fl.,

7) Pl.-Nr. 770, der mittlere Schlichtacker, Acker zu 402 Dez., 6. B.-K., Verhältnißzahl des steuerbaren Ertrags 2 G. 41/100tel, 30 fl.,

8) Pl.-Nr. 780, der vordere Schlichtacker, Acker zu 270 Dez., 6. B.-K., Verhältnißzahl der steuerbaren Ertrags 1 G. 62/100tel, 22 fl.,

9) Pl.-Nr. 785, beim Schneiderhasenwäldchen, Acker zu 143 Dez., 8. B.-K., Verhältnißzahl des steuerbaren Ertrags 1 G. 14/100tel, 24 fl.,

10) Pl.-Nr. 906 in der hintern Gießen, Wiese zu 680 Dez., 6. B.-K., Verhältnißzahl des steuerbaren Ertrags 4 G. 08/100tel, 20 fl.,

11) Pl.-Nr. 913 in der vorderen Gießen, Wiese zu 791 Dez., 7. B.-K., Verhältnißzahl des steuerbaren Ertrags 5 G. 54/100tel, 50 fl.,

12) Pl.-Nr. 990 in der Gießen, Acker zu 428 Dez., 7. B.-K., Verhältnißzahl des steuerbaren Ertrags 3 G., 70 fl.,

13) Pl.-Nr. 1052 am Abtsroder Weg, Acker zu 386 Dez., 5. B.-K., Verhältnißzahl des steuerbaren Ertrags 1 G. 93/100tel, 65 fl.,

14) Pl.-Nr. 1699, der Hordacker auf der Wach, Acker zu 263 Dez., 6. B.-K., Verhältnißzahl des steuerbaren Ertrags 1 G. 58/100tel, 22 fl.,

15) Pl.-Nr. 1737 in der Au bei der Steinbrück auf der Wach, Acker zu 389 Dez., 7. B.-K. Verhältnißzahl des steuerbaren Ertrags 2 G. 72/100tel, 50 fl.,

16) Pl.-Nr. 1989, der untere Acker am Bärnloch, Acker zu 143 Dez., 7. B.-K. Verhältnißzahl des steuerbaren Ertrags 1 G., 18 fl.,

17) Pl.-Nr. 2101, der Hehlrasen, Wiese zu 394 Dez., 5. B.-K., Verhältnißzahl des steuerbaren Ertrags 1 G. 97/100tel, 20 fl.,

18) Pl.-Nr. 2137, hinterer Birkenacker im Hehl, Acker zu 389 Dez., 7. B.-K., Verhältnißzahl des steuerbaren Ertrags 2 G. 72/100tel, 36 fl.,

19) Pl.-Nr. 2290, die obere Auwiese, Wiese zu 909 Dez., 6. B.-K., Verhältnißzahl des steuerbaren Ertrages 5 G. 40/100tel, 62 fl.,

20) Pl.-Nr. 2304, untere Wiese in der Au, Wiese zu 193 Dez., 11. B.-K., Verhältnißzahl des Ertrages 2 G. 12/100tel, 16 fl.,

21) Pl.-Nr. 2486, 2489, 2597, Wiese im Wäldchen, zu 760 Dez., 253 Dez., 725 Dez., 4. B.-K., Verhältnißzahl des Ertrages 3 G. 04/100tel, 1 G. 01/100tel, 2 G 90/100tel, 30 fl.,

22) Pl.-Nr. 2621, kleines Heufeld in der Sorg, Wiese zu 705 Dez., 3. B.-K., Verhältnißzahl des Ertrags 2 G. 12/100, 20 fl.,

am **Montag den 27. August d. J. Mittags 12 Uhr**

anfangend, in dem Büttner'schen Wirthshause zu Reulbach nach § 64 des Hypoth.-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§ 98—101 des Gesetzes von 1837 an den Meistbietenden gegen Zielfristen versteigert und erfolgt der Zuschlag diesmal ohne Rücksicht auf die Taxe. Die nähere Beschreibung des Gutes ꝛc. kann inzwischen bei Gericht eingesehen werden.

Hilders, den 28. Juli 1855.

Königliches Landgericht.
Wiedenmann.

Geschickte **Uhrmachergehilfen** finden sogleich dauernde Condition; auch wird ein Lehrling angenommen bei Uhrmacher **Mohr** in Würzburg.

Wein von den Jahrgängen 1848, 1851 ist in Achteln und Eimern zu haben bei Johann Harth, Büttnermeister im 4. Distr. Nr. 129. Auch wird daselbst 49r zu 12 kr. und 53r zu 8 kr. verzapft.

Wegen Umzug ist ein ganz neuer großer **Spiegel** mit Goldrahmen billig zu verkaufen. Schulgasse 3. Distr. Nr. 14.

Ein im Nähen und Stricken bewandertes **Dienstmädchen** wird sogleich gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 6. August 1855. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Schiffer Martin Roth von Aschaffenburg mit Ladung von Cöln.

Würzburg, den 7. August. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln. Caspar Schwetzlee. Ende der Ladezeit den 11., Abfahrt den 12. d.

Fremden-Anzeige

vom 7. August.

(Adler.) Kfte: F. chtel a. Schweinfurt, Daus u. Fraal a. Berlin, Eichler a. Zwickau. Feboa a. Breisbach, Maier a. Heilbronn. Wild a. Schweinf. Koch a. Gera. Schöttle a. Ebhausen. Köber, Privat. mit Familie a. Ludwigshafen. Straub, Ass. a. Bieberich.

(Kleebaum.) Kfte.: Lehner a. Malaz. Henke a. Leipzig. Schlozer a. Aachen. Peris. Revierförster mit Familie a. Mergentheim. Heym. Aktuar a. Burgpreppach. Spörer. Posthalter a. Amorbach. Gasser, Forstwart a. Gemünd. Frau Rentier mit Tochter aus Oberadorf. Röhrig. Privat. a. Obersian.

(Kronprinz.) Kfte.: Heß mit Soha a. Bockenheim. Kley a. Bremen, Kaiser a. Frankfurt. u. Zehrer, Gendarmerieoberst a. München. Baron u. Gleichen a. Rudolstadt. Freiherr v. Thüngen a. Roßbach. Mr. Trinnert u. Ceesoott. Rent. mit Fam. u. Bedg a. London. Gareis, Geometer aus Mäachra. Reuter. Baumeister mit Frau a. Hagenau. Horn. Referendar a. Berlin. Zimmermann, Auditor a. Offenbach.

(Schwan.) Kfte.: Stolz a. Stuttgart. Zerner aus Schleiz. Schmitt aus Sachsen. Slätzei a. Nürnberg. Back a. Mainz. Neusser a. Magdeburg. Hagenauer aus Reutlingen. Echtermaier a. Dresden Echtermaier, Landrath a. Dresden. Schirmer, Pfarrer aus Schwanfeld. Jonisch. Dr. theol. und Heath. Reveteat u. Rottweil

(Wittelsb. H.) Kfte: Schwarz mit Tochter a. Bischofsheim. Schwarz mit Nichte a. Schenhausen. Fiake a. Hannover. Brand. Architekt a. Brüssel.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Mendel a. Ludwigsburg. Hofmann. Kleinberger. Fuld aus Vettee a. Frankfurt. Reisser. Professor mit Gemahlin a. Dorpath. Dr. Alexander mit Gemahlin a. Mäachen. Frau Greis a. Hamburg. Hussel. Eisenhüttenbesitzer aus Friedrichshütte.

Gestorben:

Franziska Wächter, Maurerstochter, 23 J. alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am Samstag den 4. d. Mts. ist an einem mehrjährigen Leiden der Schuldienstexspektant

Adolph Büdel von Wiesen,

versehen mit den Tröstungen unserer heil. Religion, im Juliushospitale dahier verschieden.

Dieß den Verwandten, Freunden und Bekannten mittheilend, dankt zugleich für die bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste bewiesene Theilnahme

Würzburg, den 6. August 1855.

ein trauernder Freund des Verstorbenen.

Todes-Anzeige.

Allen unsern Verwandten und Freunden widmen wir die schmerzliche Trauerkunde, daß unsere innigst geliebte einzige Tochter

Franziska Wächter,

am 7. August 1855 Abends 6 Uhr in dem Blüthenalter von 23 Jahren nach kurzem Krankenlager am Nervenfieber im Herrn selig entschlafen ist. Es bitten um stilles Beileid

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt einem verehrlichen Publikum zur Anzeige, daß derselbe seine bisherige Wohnung in der Augustinergasse verlassen und von heute an in der Sterngasse Distr. 3 Nr. 168 wohnt. In ferneren werthen Aufträgen hält sich derselbe bestens empfohlen.

Würzburg, 7. August 1855.

Georg Scheiner, Glasermeister.

Reisenden nach Frankreich empfiehlt Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg:

Die Sprache der Franzosen,

neue Methode, diese Sprache schnell und richtig sprechen, schreiben und lesen zu lernen. Mit sorgfältiger Angabe der Aussprache nach deutscher Buchstabenanweise, einem Wörterbuch der französischen Aussprache und einem Fremdenführer durch Paris. Preis 48 kr.

Bettfederreinigungs-Anstalt von F. Kinck,

Glockengasse Nr. 251.

Dem verehrlichen Publikum bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß ich von einer Reise zurückgekehrt, mein Geschäft wie früher mit aller Sorgsamkeit betreibe. Meine Bettfedern-Reinigungs-Methode ist hinlänglich ärztlich geprüft, weshalb solche, welche durch Krankheiten jeder Art, durch Motten, Schaben angegriffen sind, vollständig hergestellt werden.

Strichs-Bekanntmachung.

Zur Versteigerung der zur Hinterlassenschaft des verlebten Herrn Pfarrers Brumann zu Margetshöchheim gehörigen Mobilien, bestehend in Silber, Stock- und Sackuhr, Weißzeug, Schreinerwaaren u. s. w. wird Tagfahrt auf

Montag den 13. d. M. Vormittags 8 Uhr

im Pfarrhause zu Margetshöchheim anberaumt, und mit dem Verstriche der Gegenstände am 14. und 16. August l. J. fortgefahren, wobei man bemerkt, daß baare Zahlung der erstrichenen Gegenstände sogleich geleistet werden müsse, und daß der Verstrich der vorhandenen Weine noch besonders bekannt gemacht werde.

Zell den 4. August 1855.

Das Testamentariat.

Kestler, Pfarrer.

In Wüstenheid, in Wüstenheid,
Da hatten wir recht viele Freud'.

W. W.

Bei den jetzt schon viel frühzeitiger eintretenden Abendstunden wünschen mehrere Besucher des **Schießer'schen Wirthschafts-Gartens** in der Stelzengasse, daß die dort üblichen Produktionen der königl. Landwehr-Regimentsmusik ebenmäßig auch früher, nämlich statt 6 um 5 Uhr beginnen möchten.

Mehrere Gäste des besagten Gartens.

Bürgerverein.

Mittwoch den 15. d. Mts. beginnt in den Lokalitäten des englischen Gartens mit Gartenmusik ein

Freihandbolzschiessen

und endigt am 26. d. mit solenner Vertheilung der Preise. Gartenmusik und einer **Tanzunterhaltung** am Abend. Anfang der Gartenmusik jedesmal Nachmittags 2 Uhr.

Der Vorstand.

Gabler's Keller.

Heute Abend **Musik.**

Einladung.

Donnerstag den 9. August werden sich **Wilh. Schmidt** und **Theresia Braun** auf der Pedal-Harfe und mit den neuesten Gesängen zu produziren die Ehre haben. Nachmittags 5 Uhr im **englischen Garten.**

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 189 Donnerstag den 9 August 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4³⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5¹ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9³⁰ Abends.	6³⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. Zweite Verhandlung. (Fortsezung.) Zwischen den Angeklagten Reickert, Klein und den Har'schen Eheleuten herrschte schon längere Zeit ein engerer Verkehr, insbesondere wird in der Anklageschrift hervorgehoben, daß, als Klein im Jahre 1853 in Concurs gerieth, ihm die Eheleute Har und Reichert dazu behülflich gewesen seien, einen Theil seiner Mobiliarschaft auf die Seite zu schaffen. Reichert ist schon öfters, und u. A. auch schon einmal wegen Diebstahls mit 2 Jahren Arbeitshaus bestraft gewesen. Die Angeklagten sind des Diebstahls theilweise geständig, und insbesondere stimmen Reichert und Halli in ihren deßfallsigen Angaben im Wesentlichen überein; denselben zufolge wurde in Folge der gepflagenen Verabredung der Erlös aus der gestohlenen Wolle zu gleichen Theilen unter den Angeklagten Reichert, Klein und den Har'schen Eheleuten vertheilt, während Halli theils mit kleinen Geldbeträgen, theils mit Kleidungsstücken und sonstigen Effekten abgefertigt wurde. Nach der Aussage desselben wurde aus beiden Wollenlagern 3—4mal Wolle geholt, und zwar immer wenigstens 3 Säcke, manchmal auch mehr. (Forts. f.)

Unter dem Vorsitze des Herrn Hofrathes und Professors Dr. von Textor erhalten morgen Vormittag von 9 Uhr anfangend die HH. Michael Billmann aus Bütthard, Edmund Bittinger aus Aschaffenburg, Adolph David aus Speyer und Marcus Maas aus Lambsheim in der Pfalz, dann Nachmittag von 3 Uhr anfangend die HH. Philipp Feldbausch aus Landau, Theodor von Haupt aus Schweinfurt und Julius Hanauer aus Zweibrücken in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die durch die Versetzung des Gymnasial-Professors Stegmann als Studienrector nach Münnerstadt erledigte Professorstelle an der I. Gymnasialklasse zu Bamberg dem Studienlehrer Joseph Wolf am kgl. Maximilians Gymnasium zu München zu verleihen, dann die sich erledigende Studienlehrerstelle III. Klasse der lateinischen Schule zu Landshut dem Studienlehrer und Subrector der isolirten lateinischen Schule zu Lohr, Priester Ludwig Göbel, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Die Ernennung des Personals für die neue Militär-Rechnungskammer wird demnächst erfolgen. Dasselbe wird aus einem Direktor, zwei Oberkriegscommissären und mehreren Quartiermeistern und Aktuaren bestehen. Es liegen überhaupt noch mehrere Projekte im Kriegsministerium vor, die in der Formation des Heeres große Veränderungen hervorbringen werden. So spricht man mit großer Bestimmtheit von der Aufhebung der dritten Bataillone bei der Infanterie, sowie der siebenten Escadronen bei der Cavallerie. Freilich können solche Reorganisationen im gegenwärtigen kritischen Momente, welcher die Betheiligung Deutschlands am Kriege noch immer als wahrscheinlich darstellt, nicht vorgenommen werden; aber ganz bestimmt kommen sie zur Ausführung, sobald die Kriegsgefahr schwindet.

Der dritte der bei dem Einstürzen des Gerüstes an einem Neubaue in der Maximiliansstraße verunglückten Maurergesellen ist gestern Nachmittag im Spitale gestorben. Seine Gewerbsgenossen haben sich bereits zu dem ehrenden Zwecke vereinigt, durch freiwillige Beiträge demselben ein feierliches Begräbniß zu veranstalten. der Ueberschuß soll den Hinterbliebenen der Verunglückten zugewendet werden.

Am 6. d. wurde die Wittwe Margaretha Ammersbach von Thüngersheim von einem lediglaufenden Pferd durch einen Schlag am Kopfe der Art verletzt, daß deren Wiederherstellung in Frage steht.

(Eingesandt) Der Verein der heil. Kindheit, welcher seit Kurzem in unserm Bisthum ins Leben getreten ist, fängt an, sich allenthalben in schöner Blüthe zu entfalten, und verspricht, segenreiche Früchte zu tragen. Das zu einem höheren Leben und Wirken sich berufen fühlende kindliche Gemüth empfängt, wenn es religiös angeregt und richtig geleitet wird, in der Erkenntniß der

Digitized by Google

edlen Zwecke des Vereins, nicht blos Begeisterung und Liebe zur Ausübung der Werke der Barmherzigkeit, sondern auch eine dauerhafte Grundlage zu thätiger Frömmigkeit fürs ganze Leben. Oefter wiederholte und gemeinsame Andachten, denen dem kindlichen Sinne anpassende Vorträge von Seite des Seelsorgers sich anschließen, erhalten das heilige Feuer im unschuldigen Herzen. Um nur Eins unter Vielen anzuführen, kann ich nicht genug bewundern den Eifer, den ich in der Pfarrei Altbessingen bei den Vereinsmitgliedern der hl. Kindheit antraf. Mehrmals im Jahre, und besonders am weißen Sonntage wie am Tage des heil. Aloysius feiert die fromme Kinderschaar der ganzen Pfarrei erhebende Feste mit Hochamt und Predigt, denen gerührt die Eltern beiwohnen. Die Vereinslieder, von denen bis jetzt nur das erste gesungen wurde, haben durch den Lehrer Münz zu Gauaschach sämmtlich schöne kirchliche Melodieen erhalten und ist dem dortigen Hilfsgeistlichen auch von mehren Seiten der Wunsch ausgesprochen worden, daß diese Melodieen dem Drucke übergeben und allgemein eingeführt werden möchten. — Gott segne ferner und überall das reine und edle Streben dieses Vereins!

Jeden Abend ist in Paris in der Rue Saint Martin das Haus eines Weinwirths von Arbeitern umlagert, die sich im Laufe des Tages verwundet haben. Der Weinwirth wäscht die Wunden, legt etwas darauf, verbindet sie und heilt sie alle. Die medizinische Facultät hat Einspruch dagegen getan, doch hat Herr Chevalier, Vorsitzer des Gesundheits-Rathes, dem Wirthe erlaubt, sein Heilverfahren fortzusetzen, da notorisch erwiesen, daß er in 18 Monaten 4450 Personen, sehr oft von schweren Wunden, gratis geheilt hat. Der Besitzes des Geheimnisses will dasselbe nach der Krim senden.

Ausland.

Frankreich. Man spricht in Paris seit einigen Tagen sehr viel von der Wiederaufnahme friedlicher Conferenzen in Wien und behauptet sogar, daß die Eröffnung einer neuen Conferenz sehr nahe bevorstehend sei (?). Man fügt hinzu, daß der König der Belgier eine Hauptrolle bei den betreffenden Unterhandlungen spielen und sich deshalb dieser Tage nach Wien begeben werde.

Paris, 6. August. Ein alter General der Kaiserzeit, Alexander Graf v. Girardin, ist gestern im 79. Lebensjahr gestorben.

Paris, 7. Aug. Außer dem General Canrobert sollen noch zwei Generale (worunter Pelissier) und ein Viceadmiral zum Marschallsrange erhoben werden.

Großbritannien. London, 8. August. In der gestrigen Unterhaussitzung sprach Lord John Russell kleinlaut von den Kriegsaussichten und wünschte, die italienischen Regierungen möchten ihre Politik reformiren, damit sie den Schutz fremder Truppen entbehren könnten. Lord Palmerston verpflichtete sich zu energischer Kriegführung, zog in Abrede, daß die österreichischen Truppen in Italien vermehrt werden, sprach seine Ueberzeugung aus, Oesterreich werde nicht gegen die Westmächte kämpfen, und tadelte, daß man Mißtrauen gegen Oesterreich erregt. Der übrige Theil der Sitzung war weniger von Bedeutung.

Italien. Aus Italien lauten die Nachrichten über die dortige politische Stimmung auch in neuester Zeit nicht befriedigender. In Turin, Genua, Spezzia, so wie auch ein Rom und in Neapel werden fortwährend politische Verhaftungen vorgenommen, und es ist nicht mehr zu zweifeln, daß die politischen Zustände in Rom die bereits beschlossene Absendung einer vollen Division zur Verstärkung der französischen Besatzung hinlänglich rechtfertigen, so wie es andererseits sich bestätigen soll, daß die piemontesische Festung Alessandria eine französische Besatzung erhalten wird.

Briefe aus Italien sprechen von Unordnungen, die in Ancona stattgefunden und die österreichische Militärbehörde veranlaßt hätten, diese Stadt in Belagerungszustand zu versetzen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 5. August. Die Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 1. d. Sie melden keine Veränderung in der Sachlage, und obwohl die gegenseitige Kanonade von Zeit zu Zeit heftiger wird, so scheint man auf Seite der Verbündeten für ein ernstes, nachdrückliches Bombardement doch noch immer nicht hinlänglich vorbereitet zu sein. — Auf der Flotte hat in den letzten Tagen große Rührigkeit gherrscht: es ist unverkennbar, daß sie zu einem tüchtigen Schlage rüstet. Es erhält sich auch das Gerücht, daß man an eine Forcirung des Hafens denke. Andererseits wird nach wie vor von einer Expedition gegen Perekop gesprochen, welche zu Lande von Eupatoria aus unterstützt werden soll.

Einem Schreiben aus Danzig vom 3. an die „Times" zufolge geht die Flotte zunächst gegen Sweaborg, um dieses anzugreifen.

Paris, 6. Aug. Aus Marseille von heute wird telegraphirt; „Das Paketboot „Jordan" trifft so eben mit Berichten aus Konstantinopel vom 30. Juli ein. Sie melden, daß General Murawieff, welcher plötzlich wieder vor Kars erschien, am 13. Juli mit 35,000 Mann das verschanzte Lager der Türken angriff. Von dem General Williams energisch zurückgeschlagen, bereitete General Murawieff einen neuen Angriff vor. Schamyl war nicht von seinen Gebirgen herabgekommen. Briefe aus Asien beschweren sich über die Unthätigkeit der Tscherkessen.

Aus dem nördlichen Kriegsschauplatze ist hier nur so viel bekannt, daß sich beide Theile zum Angriff und zur Vertheidigung der Seefestung Reval rüsten, deren Vertheidigungswerke seit einem Jahre ungemein an Umfang und Stärke zugenommen. Die Flotte der Alliirten befindet sich noch immer bei der Insel Nargen, von wo sie sich der Festung zu nähern sucht.

Odessa, 1. Aug. In Berdiansk, auf welche Stadt die Alliirten am 22. und 23. ihr Feuer erneuert hatten, zerstörten sie den westlichen Stadttheil und etwa 20,000 Tschetwert Getreide.

Frankfurt, 8 August. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 962 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 64¼ G., dto. 4 pCt. 49½, dto. 2½ pCt. 32½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30⅜, Bayern 3½ pCt. Obligat. 85¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 93—, dto. 4½ pCt. 98⅜, dto. 5 pCt. v. 1850 101—, dto. Ludwigshafen-Berbach 161⅜, Württemberg 3½ pCt. 86—, dto. 4½ pCt. 101—, Baden 3½ pCt. Oblig. 86—, dto. 50-fl.-Loose, 71—, dto. 35-fl.-Loose 43—, Nassau 25-fl.-Loose 28⅛, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 102⅜, dto. 25-fl.-Loose 31—, Kurhessen 40-Thaler-Loose 36⅜, Sardinien, Loose bei Bethmann 40½.

Wechsel auf Wien 100 Œ. k. S. 99½ südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 17 Grad.

Temperatur des Wellenbades.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Ein freundliches Logis von 4 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten ist bis 1. November zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nro. 534, zunächst dem Markte.

Auch ist daselbst ein heizbarer Laden zu vermiethen.

---

2 hübsch **möblirte Zimmer** und 1 detto, mit schöner Aussicht sind zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bls.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz, ist im ersten Stock ein abgeschlossenes Quartier von 5 schönen freundlichen Zimmern, Küche und Magdkammer ꝛc., wozu auch Stallung und Remise gegeben werden kann, billig zu vermiethen.

Im 1. Distrikt Nro. 257 ist eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern nebst Küche und sonstigen dazu Gehörungen zu vermiethen.

Es wird ein heizbares Lokal (Parterre) sogleich zu miethen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in zwei bis drei Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist an eine solide Familie auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 271, Münzgasse.

Im 2. Dist. Nr. 200 Katharinenbäcker gegenüber ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und allen sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 299, Bachgasse, nächst dem Juliusspitale ist ein Logis von drei kleinen Zimmern auf Allerheiligen zu vermiethen.

Es ist ein schönes unmöblirtes Zimmer und Antheil an der Küche zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 46.

Es ist ein schönes Mezanenzimmer mit Bodenkammer stündlich oder auf Allerheiligen an einzelne Personen zu vermiethen im 1. Distr., Bachgasse Nr. 301.

Im Ingolstadter Hofe Nr. 590 sind drei ineinander gehende Zimmer mit Küche und allen übrigen Erfordernissen zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 190 ist ein Logis stündlich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nr. 151 in der Reibelsgasse zunächst der neuen Kaserne sind 2 möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen.

Ansichten von Würzburg auf Glas gemalt und gerahmt per Stück 1 fl. 30 kr., nebst einer großen Auswahl von Lichtbildern empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. Mangold, Büttnergasse.

Es wird der Jahrgang 1845 vom kgl. **Kreis-Intelligenz-Blatte** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Lohnkutscher **Kütt** auf dem Dominikanerplatz fährt morgen früh nach Hammelburg und Brückenau, und sucht Mitreisende.

Bei dem Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Pensions-Institut wird ein Kapital von **4000 fl.** ausgeliehen.

Ein solides **Mädchen**, welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, auch vorzüglich Liebe zu Kindern hat, sucht eine Stelle und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen**, nicht unter 14 Jahren, kann eine anständige Unterkunft finden. Näheres im 3. Distrikt Nro. 369.

Ein Mädchen, welches kochen und nähen kann, und andere häusliche Arbeiten gerne verrichtet, sucht einen Dienst und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mädchen, die im Kleidermachen bewandert sind, finden Beschäftigung im 3. Distr. Nr. 146.

Ein junger kräftiger **Mann** sucht Dienst als Kutscher, Hausknecht oder Auslaufer. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein **Einstandsmann** auf fünf Jahre zur Infanterie gesucht. Näh. in d. Exped. d. Bl.

Ein guterzogener **Junge** vom Lande möchte unentgeldlich das Schneiderhandwerk erlernen. Näheres im 2. Distr. Nr. 457.

---

10 bis 12 Eimer **Trinkwein** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein neuer **Leiterwagen** mit Holzachsen, circa 40—50 Ztr. tragend, ferner circa 150 Stück dürre **Radfelgen** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

3000 fl. sind ganz auch theilweise auf das Land ohne Unterhändler auszuleihen. Wo? sagt die Expedition.

Im 4. Distr. Nr. 11 ist ein Logis bis Allerheiligen zu vermiethen.

Physikalisch-medizinische

Gesellschaft.

Freitag den 10. August Abends 8 Uhr

Festessen bei Bundschuh.

Italia.

Heute Abend 8 Uhr **Wasserparthie**. Zusammenkunft in der **Mainlust bei Bayer.**

Heroldsgarten.

Morgen Freitag den 10. August

große Produktion

der vollständigen Landwehrregiments-Musik. Anfang 5 Uhr.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Freitag vollständige

Harmoniemusik

vom königl. 5ten Jäger-Bataillon.

Morgen Freitag den 10. Aug. Schluß des Gartens von **Valentin Gäbhard** aen.

Vergangenen Sonntag ging in der Aumühle eine goldene **Brosche** verloren. Man ersucht den redlichen Finder solche in der Exped. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Vergangenen Sonntag wurde im Theatergarten eine **Tabaksdose** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Im Bahnhofe dahier wurde ein seidenes **Halstuch** gefunden. Näheres im 1. Distr. Nr. 348.

Gestern Abend wurde eine **Militärdekoration** — das Denkzeichen v. J. 1849 — verloren. Man bittet den Finder höflichst, dasselbe bei Buchbinder **Küttenbaum** zurückzugeben.

In der Gegend der Büttnersgasse wurde eine **Pferdedecke**, der Artillerie gehörend, verloren. Der Finder wird dringend ersucht, solche in der Expedition d. Bl. abzugeben, da der Verlierer ein armer Soldat ist, der solche ersetzen müßte.

---

70 bis 80 Metz **Hornabfall** sind zu verkaufen; auch werden fortwährend alle Sorten **Klauen** gekauft.

Carl Ch. Richter.

Ein braves **Mädchen** kann bei einer kleinen Familie sogleich in Dienst treten. Näheres in der Exped. d. Bls.

Digitized by Google

LIEDERTAFEL.

Sonntag den 12. August — **Parthie nach Veitshöchheim.** Abfahrt präcis um halb 2 Uhr mit Nachen; ausserdem geht um halb 3 Uhr ein Extra-Eisenbahnzug dahin ab. Rückfahrt Abends 8 Uhr per Eisenbahn.
Morgen Freitag Abends präcis 8 Uhr Hauptprobe mit Orchester.

Der Ausschuss.

Danksagung.

Für die so liebevolle Theilnahme bei dem Trauergottesdienste des verlebten Gastwirthes und Metzgermeisters Herrn **Georg Hellmeck** in Rothenfels sprechen den verbindlichsten Dank aus

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Concert-Anzeige.

Das veranstaltete **Concert** findet **Sonntag den 12. August** in dem großen Saale in dem Gasthofe zum „Stern" in Arnstein statt; zu diesem Concert, welches in 10 Pirçen eingetheilt ist, haben Sänger und Sängerinnen ihre Zusage mitzuwirken gegeben.

Anfang 5 Uhr. Billete 24 kr.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann, dem **Michael Scopin von Aub,** Etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich durchaus hiefür keine Zahlung leiste.

Nikolaus Hertel,
Maurer- und Steinhauermeister.

Mein Leinenlager

ist durch neue Sendungen von der Sommer-Bleiche in **Bielefelder, Schlesischen & Lederleinen,** sowie durch alle Sorten in weißen und farbigen leinenen **Taschentüchern** auf das Reichste assortirt, und empfehle solche zu billigsten Preisen zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser, Domstrasse.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von gräfl. Waldstein-Wortenberg'schen Partial-Obligationen des Anlehens zu 1,700,000 fl. wollen zur Entgegennahme mehrfach ihnen zu machender Eröffnungen am

Dienstag den 14. August 1855 Vormittags 11 Uhr

in meiner Wohnung 2. Distrikt No. 338 am Markte sich einfinden.

Würzburg, den 9. August 1855.

Im Auftrage des Gläubiger-Ausschusses:
Dr. Warmuth k. Rechtsanwalt.

Die israelitische **Religionslehrer- und Vorsängerstelle** dahier, hat sich erledigt, und wird solche hiermit zur Bewerbung an Supplikanten ausgeschrieben. Dieselbe trägt jährlich fl 150 Gehalt, fl. 25 für Holz und freie Wohnung. Darauf Reflektirende haben ihre Gesuche nebst Zeugnissen binnen **14 Tagen** an die israelitische Cultus-Verwaltung frankirt einzuschicken.

Dettelbach, den 8. August 1855.

Die israelitische Cultus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Donnerstag den 30. August d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Donnersdorf zwei Kühe gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Gerolzhofen, den 2. August 1855.

Königliches Landgericht.
Rathgeber.

Ein Kranz

auf das Grab der frühverblichenen

Fräulein

Franziska Wächter

gewunden im Namen

ihrer trauernden Freundinnen.

Flüchtig geht des Stromes Welle,
Murmelt still thalniederwärts:
Ach wie schnelle, ach wie schnelle
Bricht ein junges Menschenherz!
Jüngst noch gingst Du voller Freude
Durch das frohe Lenzgebraus,
Süße Freundin! — und schon heute
Trugen sie Dich still hinaus!
Blüthen, uns von Dir geboten,
Welkten kaum in unsrer Hand,
Und schon werden sie der todten
Freundin sterbend nachgesandt!
Dir ist Fried' und Ruh' gegeben,
Droben wallst Du selig schon, —
Aber, die Dich überleben,
Trugen bittren Schmerz zu Lohn!
Doch in unsren tiefsten Schmerzen
Läßt der Trost uns aufrecht steh'n:
Leben wirst Du unsren Herzen, —
Und es gibt ein Wiederseh'n!

Fremden-Anzeige

vom 8. August.

(Adler) Kfte.: Merkens a. Gladbach Rindskopf, Belt, Wilms u. Scherer a. Frankfurt, Wartmann a. Hanau, Nuß a. Mainz, Habicht a Ludwigsburg, Plaapse a. München, Loesch a. Saarbrücken, Ehlen aus Berlin, Weingärtner u Hameyer, Professoren aus Leipz. Bergmann, Privat. aus Augsburg, Wehre u. Stange, Rentier a. Berlin, Rocke, Opernsänger a. Mannheim Illini. k. Forstmeister a. Neustadt a. S. Eisenbeck, herzogl. nass. Lieutenant mit Frl. Tochter a. Usingen.

(Kleebaum.) Kfte.: Kirchner u Kredler a. Frist, Pattig a. Plauen, Reißer a. Ansbach, Heun, Stud a. Aschaffenburg Winshelmer, Stud. a. Münnerstadt. Hartig, kgl. Ldr. a. Amorbach. Reithig, Gutsbesitzer aus Großostheim.

(Kronprinz.) Kfte.: Enke a. Erlangen, Schröter a. Leipz., Neumüller a. Frankfurt, Enevenet, Rent. m Fam. u. Dschft. aus Paris. J Grl. Gräfin Tascher m. Fam. u. Bdg. a. Paris. Frfr. v. Rotenhan m. Bed. a. Bayreuth. v. Oberkamp, Priester a München, Frau Burgschmitt a. Hamburg. Weinbach, Rittergutsbes. a. Steinberg.

(Schwanen.) Kfte.: Krauß a Bayreuth, Merkens a. Mainz, Hellmann a. Kehlheim, Kummer, Musikdirektor mit Fam. a. Coburg, Eckart, Privat. a. Aschaffenburg.

(Württemberger H.) Kfte.: Berg u. Eberhelmer a. Frankfurt, Schartow u. Humbert a. Magdeburg. Frhr. v. Seckendorf, Oberforstmeister mit Fräulein Tochter aus Mergentheim v. Lement, Generalconsul m. Fam. a Danzig.

Gestorben:

Carl Günther, k. geh. Rath, 86 J. alt. — Friedr. Hildenbrand, Scribent, 22 J. alt. — Bub Fittler, 4 M. alt. — Jak. Ernst, Wahmwärterskind, 4 Mon. alt. — Alex. Jos. Hab. 1 Monat alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 190. Freitag den 10 August 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4⁵⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	8³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9¹⁰ Abends.	9³⁶ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10 Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichtes Würzburg vom 9 d. Mts. wurden verurtheilt: Johann Michael Blank, Maurergeselle von Erlenbach, wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von einem Monate; Michael Götz, Bauer von Birkenfeld, wegen Vergehens der Störung des häuslichen Friedens mittelst Waffe im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Eigenthumsbeschädigung, verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 45 Tagen, und Katharina Göbel, ledige Naheein von hier, wegen Vergehens des Betrugs im Zusammenflusse mit dem Vergehen des nächsten Versuchs zur Verleitung zu einem unbeschworenen falschen Zeugnisse in eine 2monatliche Gefängnißstrafe.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Professors Dr. Fr. Ad. Schmitt erhalten morgen Vormittag von 9 Uhr anfangend die HH. August Heim aus Neuhaus, Joh. Hitschler aus Landau und Friedr. Karsch aus Rockenhausen, dann Nachmittag von 3 Uhr anfangend die HH. Karl Schmitt aus Bimbach, Franz Reuß aus Aschaffenburg und Georg Rottenhäuser aus Würzburg in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Se. Maj. der König haben mehrfache Personal-Veränderungen im Auditoriatsdienste genehmigt; u. A. wurde der Unterauditor K. Marr vom 5. Jägerbataillone zum Bataillonsauditor befördert; ernannt wurde zum Unterauditor der Auditoriatspraktikant A. Lampel ans Isen beim 2. Armeekorps-Commando; versetzt wurde der Unterauditor E. Sommer vom 2. Armeekorpscommando zum 1. Jägerbataillon.

In jeder der beiden Festungen Landau und Germersheim ist eine eigene ständige „Garnisons-Montur-Kommission" zu bilden, und zwar für alle in diesen Festungen und in der Pfalz detachirten Abtheilungen der verschiedenen Waffengattungen. — Statt der dermalen im Gebrauch stehenden Infanterie-Patrontaschen wurde höhern Orts die Einführung einer Patrontasche von geringeren Ausmaßen mit schmälern Riemen genehmigt und hat die Einführung nach Maßgabe des durch die Abnützung sich ergebenden Abgangs und des unabweislich erforderlichen Bedürfnisses — zunächst bei den Jägerbataillonen — zu geschehen.

Man berechnet die Ersparung durch Aufhebung der beiden Armeecorpscommandos mit Einschluß der Stäbe in runder Summe auf jährlich 65,000 fl.

Gestern Abend traf mittelst Extrazuges eine 716 Mann starke Abtheilung k. k. österr. Infanterie, zur Ergänzung des in Rastatt liegenden Regimentes Benedek bestimmt, dahier ein; dieselbe wurde in den umliegenden Ortschaften einquartirt, wo sie heute Rasttag hält, und morgen mit der Eisenbahn nach Mainz geht.

Bei der gestern stattgehabten Versteigerung des Obstes von den Bäumen an den Straßen auf städtischer Markung wurde die Summe von 1610 fl. erzielt.

Heute Morgen fand auf dem neuen Kirchhofe die erste Beerdigung statt, die Beerdigte war eine Frau vom Lande, welche im hiesigen Juliusspitale als Curistin starb.

Wir werden ersucht zu berichtigen, daß der bekannte Unglücksfall in der neuen Maximiliansstraße nicht durch das Einstürzen des Gerüstes, sondern einen andern unglücklichen Zufall herbeigeführt worden sei. Die eingeleitete Untersuchung wird wohl das Richtige darthun.

Nachdem die Preisevertheilungen in sämmtlichen Volksschulen nunmehr beendigt sind, findet am künftigen Mittwoch noch diejenige der Gewerbsschule statt.

Kissingen zählte bis 7. August 3696, Bocklet 179 Kurgäste.

Augsburg. Am 10. August sind es 900 Jahre, daß die große Hunnenschlacht auf dem nahen Lechfelde geschlagen, der für Erhaltung und Ausbreitung des Christenthums in Deutschland folgenreiche große Sieg der Christen über die Hunnen erfochten wurde, zu welchem

Augsburgs heil. Bischof Ulrich wesentlich mitgewirkt hat. Zur Erinnerung an diesen hochwichtigen Tag wird von Seite der katholischen Bevölkerung ein würdiges Denkmal errichtet in dem Bau einer neuen, dem h. Bischof Ulrich gewidmeten kathol. Kirche, deren solenne Grundsteinlegung als zur Vorfeier des Erinnerungstages auf Donnerstag den 9. d. anberaumt ist. An dieser Feier werden neben den königlichen und bischöflichen Commissären, dann vielen Beamten und Honoratioren von hier und den Nachbarorten, das hiesige k. Landwehr-Regiment, sowie die ehrbare Weberinnung, deren Voraltern so ruhmreich an jener Entscheidungsschlacht mitgefochten, nebst weiteren Vereinen und Zünften sich betheiligen. Zugleich haben Fabrikbesitzee auf Anregung des Herrn Seidenzeug- und Kirchenstoff-Fabrikbesitzers Karl August v. Brentano der Weberinnung der Kreishaupt-Stadt Augsburg eine prachtvolle Standarte zum 900jährigen Andenken an die siegreiche Schlacht auf dem Lechfelde zum Geschenk gemacht. Die eine Seite derselben zeigt ächt Goldgrund, worauf in der Mitte fein karmoisin Seiden-Sammt eingewoben ist, mit einem Eichenkranz aus reich ächt Gold, in dessen Mitte „1855 am 10. August" in brillant Gold schimmert. Um den Kranz die Inschrift: „Zum 900 jährigen Andenken an die Siegesfeier der Deutschen in der Hunnenschlacht auf dem Lechfeld." Die Kehrseite ist reich verwoben mit ächt Gold-Ornamenten auf Seiden-Damastgrund.

München, 8. August. Die Kammern sollen auf den 1. September berufen werden und das betreffende k. Rescript bereits von hier zur allerhöchsten Unterschrift nach Hohenschwangau abgegangen seyn, so heißt es wenigstens seit gestern. Im Ständehaus ist Alles zur Aufnahme der Kammern bereits in Bereitschaft gesetzt. Unter den Anträgen, welche von einem sehr hervorragenden Mitgliede der II. Kammer zur Vorlage an dieselbe vorbereitet werden, befindet sich, dem Vernehmen nach, auch einer wegen Revision der Bundesverfassung, wie ein solcher in der würtembergischen Kammer von dem Abg. Pfeiffer eingebracht wurde.

Auf dem vierten preuß. Sängerfest zu Elbing haben die Lieder „Das Kirchlein" von Becker, und „Jetzt geh' i an's Brünnele" die Preise erhalten.

Am 5. August wüthete in der Gegend von Triest ein heftiger Sturm, der viele kleinere Schiffe vernichtete; ein Menschenleben ging nicht zu Grunde.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 6. August. In Folge einer Eröffnung des Armee-Oberkommando's ist dem Armeebefehle vom 14. Juni, welcher die Armee-Reduktion anordnet, ein zweiter Befehl vom 13. Juli nachgefolgt, mit welchem die Reduktion eines Theiles der Armeebespannungen angeordnet wird, wonach eine sehr beträchtliche Anzahl Pferde in Ober- und Niederösterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Bukowina, Ungarn, Siebenbürgen, in der serbischen Woiwodschaft und dem Temescher Banate, dann in Steiermark, Kärnthen und Krain verkauft werden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 5. August. Der General Canrobert wird schon bis zur Ankunft der Königin Victoria in Paris erwartet, und seine Zurückberufung geschah nicht bloß wegen der unnatürlichen Stellung, in welcher er sich in der Krim befand, oder wegen einer chronischen Opthalmie, an welcher er leiden soll, sondern weil die Regierung wünscht, einen General zur Disposition zu haben, der sich in der Armee wie im Volk eines so guten Rufes erfreut. In diesem Augenblick ist jedenfalls der General Canrobert der populärste Führer, und das Ansehen, in dem er in Paris, namentlich bei den Massen steht, ist nicht bloß schon sehr groß, sondern in Folge der Resultate der jetzigen Kriegführung stätig im Wachsen.

Spanien. Madrid, 3. August. Marschall O'Donnell kehrte gestern vom Escurial, wo ee zwei Tage zugebracht hatte, nach Madrid zurück, und es hatte gleich nach seiner Ankunft eine lange Sitzung des Ministerraths statt, in welcher dem Vernehmen nach der Beschluß zu Stande gekommen seyn soll, der britisch-französischen Allianz beizutreten und ein 25,000 Mann starkes Expeditionskorps nach der Krim zu senden. Aus gewöhnlich gut unterrichteter Quelle verlautet, General Prim solle zum General-Lieutenant ernannt und mit dem Oberbefehle über das spanische Expeditionskorps in der Krim betraut werden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol unterm 5. August Abends: „Nichts Neues. Das Feuer des Feindes ist sehr mäßig.

Die Lage der Türken in Kleinasien soll den Alliirten ernste Besorgnisse einflößen. Kars betrachtet man als verloren; um aber wenigstens Erzerum und Trapezunt zu retten, sollen mehrere tüchtige Generäle, unter diesen General Riel, sich an Ort und Stelle begeben, um dort die geeigneten Mittel nach dem Augenscheine zu berathen.

Von der theils vor Kronstadt, theils voe Nargen liegenden Ostseeflotte bringt die zweite Ausgabe der „Times" Berichte, die vom 24. bis 31. Juli gehen. Beide Correspondenzen sprechen von einem beoorstehenden Angriff Sweaborgs. In wenigen Tagen sollte die gesammte vor Nargen befindliche Abtheilung gegen Sweaborg segeln, die Mörser und schweren Geschütze auf einer der kleinen Inseln landen und das Feuer gegen die Stadt Helsingfors und die Batterien, welche die Stadt decken, eröffnen. Admiral Baynes wird inzwischen mit dem Rest der Armada Kronstadt blockirt halten.

Konstantinopel, 30. Juli. Die Russen mußten lediglich wegen Proviantschwierigkeiten von Kars auf einige Zeit sich zurückziehen. Jetzt ist Kars wieder von ihnen berennt. Vivian untersucht einen geeigneten Küstenpunkt zur Ausschiffung von 10,000 Mann. Die Russen haben türkische Proviantvorräthe auf der Straße von Erzerum angehalten und genommen. Omer Pascha weigert sich nach Asien abzugehen.

Frankfurt, 9. August. Cours der Staatspapierr. Bankaktien 951 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 63⅜ G., dto. 4 pCt. 49½, dto. 2½ pCt. 32½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30⅜, Bayern 3½ pCt. Obligat. 85¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 93½, dto. 4½ pCt. 98⅜, dto. 5 pCt. v. 1850 101—, dto. Ludwigshafen-Verbach 160½, Württemberg 3½ pCt. 86—, dto. 4½ pCt. 101—, Baden 3½ pCt. Oblig. 86—, dto. 50-fl.-Loose, 71—, dto. 35-fl.-Loose 43—, Nassau 25-fl.-Loose 28⅜, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 102½, dto. 25-fl.-Loose 30⅝, Kurhessen 40-Thaler-Loose 36½, Sardinien, Loose bei Bethmann 40½.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 99⅝ südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Temperatur des Wellenbades.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Kohlen-Ankauf.

Bei unterfertigter Verwaltung wird am künftigen **Samstag den 11. August l. J. Nachmittags 3 Uhr** der ganze Holzkohlenbedarf fürs Etatsjahr $18^{55}/_{56}$ zu 300 Buiten an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, wozu Lusttragende mit dem Bemerken eingeladen werden, daß man ihnen die Bedingungen beim Striche bekannt geben wird.

Marienberg, am 6. August 1855.

Die Königliche Zeughaus-Verwaltung.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein auf der Domstraße an der besten Geschäftslage der Stadt und wegen seinen untern großen Räumlichkeiten zu jedem größern Geschäfte geeignetes Haus aus freier Hand zu verkaufen.

Beschreibung des Hauses.

3 abgeschlossene Keller.

Zu ebener Erde: 1 Laden, 544 □Fuß,
Ladenzimmer, 176 □Fuß,
Magazin, 570 □Fuß.

Hof, Waschhaus, Holzlager und Abtritt.

Eine 8′ hohe Zwischen-Etage (Magazin) 1036 □Fuß.

3 abgeschlossene Wohnungen, jede bestehend aus 5 Zimmern, Altane, Küche, Speisekammer, Magdkammer und Abtritt.

Ferner 4 Mezanenzimmer, Altane und Boden.

Jacob Sohn.

In meinem Hause 2. D. Nr. 542, Domgasse, ist ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet bis 1ten September zu vermiethen.

Carl Philipp Bauer.

Wegen plötzlich erfolgten Todesfall ist die Wohnung im 3. Distrikt Nro. $80^{2}/_{3}$, Hofstraße, wenn es gewünscht werden sollte, auch mit Stallung, Remise u. s. f., bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Näheres im Hause selbst über 2 Stiegen.

Ein abgeschlossenes Logis von drei Zimmern, großem Alkoven, und ein abgeschlossenes neu hergerichtetes von 5 Zimmern, ist bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz, ist eine große Scheune, welche auch zu einem Lagerhaus geeignet ist, nebst mehreren Abtheilungen zum Heu- und Strohlegen, so wie auch eine Stallung zu 2 Pferden, zusammen oder getheilt, billig zu vermiethen.

Im 5. Distrikt Nro. 1, nächst der Brücke, ist bis 1. November l. Jrs. ein Logis, bestehend in 4 Zimmern nebst Küche, Magdkammer und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Daselbst sind auch mehrere möblirte Zimmer an ledige Herrn zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. $168^{1}/_{2}$ ist ein neu eingerichtetes Logis von 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Nicht zu übersehen.

Ein, eine Reihe von Jahren fungirender Lehrer, sucht bei Familien von Kindern, Stunden, sehr billig, Elementarunterricht in den deutschen Lehrgegenständen zu ertheilen. Das Nähere ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Folgende Exemplare ausgestopfter nordischer Wasservögel, als: Mergus merganser, M. albellus, Anas nigra, A. fusca, A. fuligula, A. ferina, A. clangula, A. penelope, A. nyrosca, Larus argentatus und Colymbus minor werden verkauft. Näheres auf portofreie Briefe unter den Buchstaben J. S. poste restante Rüdenhausen.

Glacéhandschuhe werden täglich schön gewaschen bei Hrn. Steinfelder im 3. Distrikt Nro. 233, über 2 Stiegen. Auch sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann, sucht einen Platz als Hausmädchen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es ist ein **Haus**, mittlerer Größe aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Nähe der Post, ist eine freundliche Kammer an einen soliden Arbeiter stündlich zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schönes, abgeschlossenes und hergerichtetes Logis mit 4 ineinandergehenden Zimmern, Alkofen, Cabinet und Küche nebst übrigen Bequemlichkeiten ist auf 1. September oder Allerheiligen im 5. Distr. Nr. 160 zu vermiethen.

Kapitalgesuch.

Der Besitzer eines schuldenfreien anständigen Geschäftes, dessen jährlichen Umsatz bei einem reinen Gewinn von zwanzig Prozent 21,000 fl. beträgt, sucht zu einem großen Unternehmen ein Kapital von 2000 fl. auf Wechsel ohne Unterhändler aufzunehmen, und ersucht industriell gesinnte Kapitalisten um schriftliche Offerte unter Adresse **R. S.**

Beachtenswerth.

Ein Mann von gesetztem Alter, sucht einen alten, oder auf irgend eine Art leidenden Herrn zu bedienen und zu pflegen, oder auch als Diener bei einer Herrschaft unterzukommen. Das Nähere ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ein noch ganz neuer **Stutzflügel** von Martin Pfister ist wegen Abreise zu verkaufen. Näheres im 2. Distrikt Nr. 362 bei Fleischmann, Kürschnerhof.

Ein schwerer eiserner **Wagen** zur Oekonomie geeignet ist zu verkaufen. Im 5. Distr. Nr. 160.

---

2 Musiker werden gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine feine **Infant.-Offiziers-Uniform**, Kuppel, Säbelquaste und Epauletten in Silber, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Oken's Naturgeschichte sammt Atlas sucht zu kaufen Paul Halm.

Es ist ein sonniges Quartier von vier Zimmern, Küche, Magdkammer, Waschhaus, nebst allen Erfordernissen auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

An der Mainbrücke Nro. 13 sind sehr schöne neumöblirte Zimmer, mit der Aussicht auf den Main, sogleich zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nro. 176, Ulmerhof, ist ein abgeschlossenes Quartier von 4 ineinandergehenden Zimmern, ein Mezanenzimmer, Bodenkammer, Kellerabtheilung, Waschhaus ꝛc., auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres ist zu erfragen im Bürgerspital-Rentamte.

Eine abgeschlossene freundliche Wohnung von 3 beitzbaren Zimmern und 2 kleinen Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen, ist auf den 1ten November wegen Versetzung an eine kleine Familie zu vermiethen und kann auch schon im September bezogen werden auf der Neubaustraße Nr. 70.

Digitized by Google

Wichtige Anzeige für Oekonomen.

Sämmtliche Herrn Oekonomen und Landleute werden hiemit auf den **concentrirten chemischen Hülfsdünger**, zur Düngung des Saamens vor der Aussaat, eine ursprüngliche Erfindung des berühmten Professor Liebig, der durch seine Untersuchungen im Gebiete der organischen Chemie schon so bedeutende Verdienste um die Landwirthschaft sich erworben, aufmerksam gemacht und zugleich ergebenst ersucht, bei der nächsten Aussaat Versuche mit demselben zu machen.

Derselbe leistet weit mehr wie z. B. Guano, Chilisalpeter ꝛc, weil derselbe eben alle nöthigen Grundstoffe der Pflanzennährmittel enthält, und können bei Anwendung desselben noch die magersten Felder in Nutznießung treten.

Die Düngung zur Aussaat auf einen Acker von 180 □Ruthen oder 1 Morgen Feld für Winter- und Sommergetraide, sowie für Hülsenfrüchte kostet 1 fl., für Reps, Leinsaamen u. dergl. 30 kr. Abnehmer größerer Partieen erhalten bei zeitig zu machender Bestellung einen entsprechenden Rabatt. Derselbe ist nebst ausführlichem Bericht und Gebrauchsanweisung zu beziehen von Unterzeichnetem.

Poppenhausen bei Schweinfurt, im August 1855.

Bartenstein, Apotheker.

Sonntag den 12. August 1855

grosser Hahnenschlag

im Gasthaus zum Stern in Unterdürrbach.

Anfang der Gartenmusik um 3 Uhr, Anfang der I. Abtheilung um 3½ Uhr, der II. Abtheilung um 7 Uhr. Bei eingetretener Dunkelheit Beleuchtung des Gartens. Hiezu ladet ergebenst ein

Anton Münch.

Verehrliche Waldst.-Wartemberg'sche Interessenten werden zu einer Conferenz auf **Montag den 13. August früh 10 Uhr** in der Domschule, nächst der rothen Scheibe, höflichst eingeladen, um höchst wichtige Eröffnungen zu vernehmen.

Mehrere Interessenten.

Unterzeichnete wohnt jetzt in der Reisgrubengasse 1. Distrikt Nr. 235.

Nina Pfeiffer,
Clavier- und Gesanglehrerin.

Unterzeichnete empfiehlt eine reiche Auswahl von feinen Pariser **Blumen**, sowie auch selbst verfertigte, nebst **Kirchenblumen** und **Kränzen** und die dazu gehörigen Artikel zum Blumenmachen zu den äußerst billigsten Preisen.

Eva Mangold,
Neumünsterschulgasse, 2ten Distr. Nr. 365.

Zinngießerei-Verkauf.

In der besten Lage einer gewerbreichen Stadt Unterfrankens kann ein Zinnwaarengeschäft mit oder ohne Haus, mit 400 fl. Anzahlung übernommen und sofort ausgeübt werden.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von J. F. Manz.

In der Debitsache des Franz Seussert wird dessen Grundvermögen, worunter 2 Morgen Weinberg im Pfaffenberge auf hiesiger Markung, am

Montag den 13. d. M. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Unterdürrbach einem nochmaligen Striche ausgesetzt.

Würzburg, am 7 August 1855.

Königliches Landgericht r/M.
v. n.
Schmitt, Ass.

Unlieb verspätet.

Dem lieben Stierer gratulirt zu seinem Namenstag

Ochser.

Einladung.

Heute Freitag den 10. August werden sich **Wilh. Schmidt** und **Theresia Braun** auf der Pedal-Harfe und mit den neuesten Gesängen zu produziren die Ehre haben beim Herrn **Full** (Palais-Georg.)

Anfang 8 Uhr.

20—30 tüchtige **Zimmergesellen** finden Beschäftigung bei

Ant. Herz,
vor dem Sanderthore.

Ein grünseidener **Regenschirm**, ohne Griff, ist in meinem Laden stehengeblieben und kann derselbe gegen Erstattung der Inseratkosten in Empfang genommen werden.

Würzburg, den 9 August 1855.

A. Herold
am Schmalzmarkt.

Fremden-Anzeige
vom 9. August.

(Adler) Kflte.: Palme u. Theresenthal, Berghaus u. Halver, Nöther a. Mannheim, Löwenhaar u. Fürth, Quehl u. Bamb., Klüppe a. Nürnb, Wilms a. Grambusch, Stromberg u. Brel., Delermeyer aus Rheydt. Meßbeck, Pfr. u. Hopfendorf. Herrmann, Pfarrer aus Frauendorf. Wagner, Part. u. Frln. Rosenbehrer a. Frkft Stengler, Gutsbes. m. Gat. aus Landshut.

(Kleebaum) Mekus, Kreisrichter aus Petershagen, Erbmm, Ass. u. Bischofsheim. Voos, Camp. u. Paris. Metzner, Fabr. mit Gem. a. Cahla. Schirmer, Mühlbes. a. Plinz, Geist, Lehrer u. Neustadt a/S. Fröhlich. Lehrer a. Eggolsheim. Frau Kruner a. Schrabenhausen. Busch u. Zahnärzten, Stud. u. Köln.

(Kronprinz.) Kflte.: Seubert a. Oberuhan, Hirsch u. Mannh.. Seemann a. Mainz, Burk a. Gießen, Niemuck u. Brüssel, Kayvert a. Gladbach, Rebeck a. Hagen, Nies a. Frkft. Jannrr, Pfr. u. Paris. Voigt, Pfarrer aus Ortenrich. Borches, Avval. a. Ostfriesland. Overett, Rent. u. Rotterdam. Laut, Gutsbes. u. Amsterdam. Michel, Ldr. u. Erding. Mafin, Major a. Kopenhagen. Mr. Harwey, Rent. a. Egld. Dr. Schwarz a. Bayreuth. Balling, k. k. Prof. a. Prag Wilhelm, Stadtrichter aus Berlin.

(Schwarzer.) Kflte.: Zierold a. Frankf., Jänisch a. Marktbreit, Kohlmann u. Ernstheim, Gielkir u. Biebernch. Kranch aus Marienthal. Freihr. v. Gotzheim mit Bedg. aus Schlesien. G. Heigh und R. Heigh, Particl. aus Bremen.

(Württemberger H.) Kflte.: Lauss u. Odenkirchen, Steiger u. Frankfurt. Brandts u. Gladbach, Steinle u. Burg, Fellbeimer a. Stuttgart Mr. u. Mrs Harley, Rent. mit Bedg u. England. Wachs, Assessor a. Berlin. Treumann, Schauspieler a. Pesth. Frau v. Drachsdorf u. Ingolstadt.

Gestorben:

Martin Frank, 2 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feilreisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 191. Samstag den 11 August 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	8¹⁵ Abends.	4⁴⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁵⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 4 Uhr.

Tagesneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben zur Unterstützung der Israeliten zu Schwedheim, Ldgs. Schweinfurt, bei Wiederherstellung ihrer Synagoge die Vornahme einer Sammlung in sämmtlichen Synagogen der Regierungsbezirke diesseits des Rheins Allergnädigst genehmigt.

Der Stadtmagistrat zu Neustadt a. d. S. hat auf das dortige Frühmeß- und Spital-Beneficium den bisherigen Pfarrverweser daselbst, Priester Herrn Alois Weigand, präsentirt. Der seitherige Cooperator Joseph Knärzee zu Bergrheinfeld wurde als Kaplan nach Thüngersheim angewiesen.

Der frei resignirte Herr Pfarrer Michael Kuchenbrod, Filiale zu Erlenbach hat den Lokal-Armenfond und das Armenhaus zu Neustadt a. d. S. zu Haupterben seines Nachlasses eingesetzt und mehrere Legate zu frommen und wohlthätigen Zwecken ausgesetzt. Wzb. Diöz.-B.

Erledigt: Die 1. Schulstelle zu Versbach, Ldg. Würzburg r. d. M., Distriktsschulinspektion Burggrumbach (Post Bergtheim); Reinertrag mit Einschluß des Wohnungsgenusses 412 fl. 45 kr. Der künftige Lehrer hat sich übrigens jederzeit die Umwandlung der 2. Schulstelle in eine Gehilfenstelle gefallen zu lassen.

Im künftigen Herbste findet in München eine Prüfung für Diejenigen statt, welche als Professoren an einem Gymnasium oder als Lehrer an einer lateinischen Schule angestellt oder verwendet, oder auch als Lehrer der französischen Sprache an Studienanstalten verwendet werden wollen. Die Prüfung für das philologische und mathematische Lehramt beginnt am 15. Oktober, die für den franz. Sprachunterricht am 5. November. Die deßfallsigen Gesuche sind gehörig belegt längstens bis 20. Sept. bei dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten einzureichen.

Die französische Regierung hat, um den Fremden den Besuch der Industrie-Ausstellung zu erleichtern, beschlossen, den Preis der Passvisa, die übrigens für die Reise nach Frankreich unerläßlich sind, von 5 Fr. auf 2 Fr. 50 Cent. herabzusetzen. Arbeitern oder Arbeiter-Corporationen, welche die Ausstellung zu besuchen wünschen, wird — jedoch nur in diesem Falle — dieß Visum unentgeltlich gegeben werden.

Der oberste Gerichtshof hat die Nichtigkeitsbeschwerden des Nikolaus und der Rosina Stein, Pfandamtsdienersehleute, wegen Unterschlagung zum Schaden der Pfandhausverwaltung zu Schweinfurt verworfen. Dieselben sind in die öffentliche Sitzung des Kreis- und Stadtgerichtes Schweinfurt verwiesen und zwar gemäß appellationsgerichtlichen Erkenntnisses, während die erste Instanz auf Einstellung des Strafverfahrens wegen in Mitte liegender thätiger Reue erkannte. Da jedoch nicht vollständiger Ersatz geleistet wurde, sondern solcher lediglich offerirt ist, so sind die Erfoedernisse der thätigen Reue nicht gegeben, weßhalb auch das appellationsgerichtliche Erkenntniß bestätiget wurde.

Sicherm Vernehmen nach hat unser Stadtmagistrat gestern genehmigt, daß sich die Einrichtung der Gasbeleuchtung im Theatre auch auf das Orchester erstrecke.

Der Fremdenzug ist gegenwärtig ein sehr starker; alle Bahnzüge, insbesondere die Eilzüge, sind stets sehr stark besetzt.

(Eingesandt.) Nachdem die Prüfungen und Preisevertheilungen in den öffentlichen Schulen vorüber, beginnen nun die in den Privaterziehungsinstituten. So fand am verflossenen Mittwoch im Zeichnungssaale des Schullehrerseminars die Prüfung des Institutes der Fräulein Ranninger in Anwesenheit von zahlreichen Gönnern und Jugendfreunden statt. Glänzend und überraschend waren die Leistungen der Zöglinge; besonders aber erregten die mündlichen, und mehr aber noch die schriftlichen Aufsätze der Zöglinge allgemeines Interesse, so daß sich in allen Anwesenden der innigste Wunsch aussprach, es möge ein solcher Tag mit denselben Feierlichkeiten noch oftmals wiederkehren.

(Eingesandt.) Gestern feierte die musikalische Gesellschaft „Lyrinia“ unter Theilnahme zahlreicher Kunstfreunde und Genossen ein herzliches Abschiedsfest im

idyllischen Bachsgarten, aufs Neue ihren bekannten Ruf der „Gemüthlichkeit" bethätigend.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) In der Verhandlung gegen Reichert und Genossen fand heute morgen das Exposé statt, worauf vom Präsidenten die an die Geschwornen zu stellenden Fragen verlesen wurden. Der Antrag der Vertheidiger auf Beifügung noch einiger Nebenfragen hatte die Entscheidung des Gerichtshofes nöthig gemacht; am Schlusse unseres Blattes war dieselbe noch nicht publizirt, wir können deßhalb den Schluß der Verhandlung erst im nächsten Blatte bringen.

Auf unserem heutigen mittelmäßig befahrenen Getreidemarkte behauptete sich Waizen auf seinem letzten Preise, 26—28 fl.; Korn dagegen, nach welchem starke Nachfrage war, ging bedeutend in die Höhe, und wurde mit 19—22 fl. bezahlt; Gerste, wovon kaum 30 Schäffel zu Markte waren, und Haser erlitten keine Veränderung.

Prinz Adalbert von Bayern, welcher in strengem Incognito reist, ist auf der Rückkehr aus Spanien in Paris angelangt und wird dort zum Besuche der Welt-Industrie-Ausstellung einige Zeit verweilen.

* Schweinfurt, 10. Aug. Die Getreideärnte ist nunmehr sowohl hier wie in der Umgegend im vollen Gang. Fällt solche auch gerade nicht so aus wie man es vielleicht von mancher Seite wünschen möchte, so ist solche immerhin eine gute zu nennen. Umsomehr dürfte es aber am Platze sein, jetzt schon auf die ganz unsinnigen und höchst frivolen Aussprengungen von Gerüchten über bereits abgeschlossene Accorde aufmerksam zu machen. Ist an und für sich dieser Kunstgriff (wenn eine derartige Handlung überhaupt eine solche Benennung verdient) nach Ansicht jedes Unbefangenen ein nicht zu rechtfertigender, so dürfte aber auch diese Manipulation um so mehr eine Betrachtnahme finden dürfen, als hiedurch abermals jegliche Aussicht auf wohlfeilere Fruchtpreise benommen und der Hinaufschraubung der ohnehin hohen Fruchtpreise im größten Maßstabe Vorschub geleistet wird. So ist es in diesen Tagen vorgekommen, daß ein Landmann aus den besten fränkischen Ganen sich der (aus welcher Ursache wollen wir dahin gestellt sein lassen) Aeußerung bediente: man brauche nicht zu glauben, daß die Früchte billiger würden, es hätten die größeren Händler Lieferungsaccorde auf mehr als 10,000 Schäffel Gerste abgeschlossen, und diese ihre Unterhändler autorisirt um 16 fl. und höher per Schäffel Gerste einzukaufen. Daß derartige Gerüchte, gelangen solche erst mehr in Umlauf auf dem Lande, einen wesentlichen Einfluß auf die Getraidpreise äußern müssen, wird wohl Niemand in Abrede stellen wollen. Ohne auf die Wahrheit oder Unwahrheit dieser allem Anschein nach eben doch nur in wucherischer Absicht gemachten Aeußerung eingehen zu wollen glaubt man nur im Allgemeinen darauf aufmerksam machen zu müssen wie Noth es sei, daß einem derartigen Treiben Einhalt gethan werde. Der Theuerung-Jahre waren genug und man dürfte füglich alles aufbieten einem solchen Treiben, was nebenbei bemerkt nicht vereinzelt dasteht, ein Ende zu machen, wenn nicht anders auf Kosten Dieser eine noch größere Calamität als solche in den letzten Jahren bestanden fort existiren soll.

Der „Regensb. Ztg." wird aus dem Laberthale berichtet: Die Projectirungs-Arbeiten zu der Eisenbahn von Landshut nach Straubing und Regensburg nehmen einen ziemlich raschen Verlauf und Operationslinien, auf deren Grund die Absteckung der Bahn erfolgen wird, sind größtentheils vollendet. Die Bahn wird sich von Landshut über Ergoldsbach in das herrliche und getreidereiche Thal der kleinen Laber wenden, und in Geiselhöring ihre Fortsetzung in zwei Richtungen nach Straubing und Regensburg erhalten. Letztere wird über Sünching, Taimering, Mangolding und Niedertrandling geführt werden, also auch auf dieser Strecke eine der fruchtbarsten Gegenden des Landes durchschneiden. Die größte Länge der Bahn wird ungefähr 22 Stunden betragen. Wie man glaubt, wird Geiselhöring einen Bahnhof erhalten, und dadurch ein Platz von großer Wichtigkeit für Niederbayern werden. Uebrigens weiß man zur Zeit noch nicht, ob der Staat die Ausführung dieser Bahn übernehmen, oder ob sich hiefür eine Aktiengesellschaft bilden und betheiligen werde. Mehr Wahrscheinlichkeit dürfte Letzteres für sich haben, wenn nicht etwa eine ungültige Gestaltung der Zeitverhältnisse das ganze Unternehmen auf längere Dauer unausführbar erscheinen läßt.

München, 9. August. Die jüngst angeordnete neue Formation des Heeres wird nur als der Anfang weiterer, bedeutenderer Aenderungen in dem Formationsstande der Armee betrachtet, die vielleicht mit Beginn der neuen Budgetperiode ins Leben treten dürften.

München, 7. Aug. Es verlautet, daß die Staatsregierung gedenkt, den Gütertransport auf den Staatseisenbahnen in kaufmännischen Betrieb zu geben, wodurch ein oft und laut geäußerter Wunsch der aufgelösten Abgeordnetenkammer in Erfüllung ginge. Auch geht das Gerücht, daß in der Besetzung einer bezüglichen hohen Verwaltungsstelle eine Aenderung vor sich gehen werde.

Der bekannte Bühnendichter Roderich Benedix hat die Intendanz des Frankfurter Stadttheaters, und zwar vorläufig auf 1 Jahr, übernommen.

Meyerbeer's „Nordstern" hat in Wiesbaden, trotz der äußerst pompösen Ausstattung, keinen Erfolg gehabt.

Der Prinz von Preußen ist nebst Gefolge von St. Petersburg am 8. August Morgens wieder in Berlin eingetroffen.

Magdeburg, 8. Aug. Die Cholera ist leider hier im steten Zunehmen begriffen, und wir haben seit ihrem ersten Erscheinen am 9. v. Mts. bis jetzt bereits über 300 durch die Epidemie veranlaßte Todesfälle zu beklagen. Der hiesigen Sanitätskommission hat es daher nothwendig geschienen, daß die Buden auf dem Schützenplatze, die Tanzvergnügungen in öffentlichen Lokalen, ingleichen das Tivoli-Theater um 8 Uhr Abends geschlossen werden, und daß die Schenklokale nur bis 10 Uhr Abends geöffnet bleiben dürfen.

Wallis. Der Gletschersee von Valsorey ist während des Erdbebens durch unterirdische Kanäle in die Dranse vollständig abgelaufen; da deren Wasserstand ganz niedrig gewesen war, hatte man keine Ueberschwemmung zu beklagen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 9. August. Die neueste telegraphische Depesche des Generals Pelissier an den Kriegsminister, aus dem Lager vor Sebastopol vom 7. d., 11 Uhr Abends, lautet: Ich habe Ihnen nichts, was von Interesse wäre, mitzutheilen. Der Feind hat nichts gegen unsere Laufgräben unternommen. Es haben wieder einige Cholerafälle stattgehabt.

Paris, 9. August. Den neuesten telegraphischen Meldungen aus der Krim zufolge wurden sowohl von den Belagerern Sebastopols, wie von Seiten der Belagerten Vorbereitungen zu wichtigen Unternehmungen getroffen.

Paris, 9. Aug. Privatdepeschen, die hier eingetroffen, melden vom 4, daß die verbündeten Flotten mit Erfolg gegen Reval operirt hätten. Keine Depesche von neuerem Datum hat bis jetzt diese Nachricht bestätigt.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 16 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Schweinfurt.

Morgen den 12. August

grosse Production

von dem vollständigen Musikkorps des königl. 9ten Infanterie-Regiments (Wrede) in der **Restauration zur Schanze.** Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hiezu ladet ergebenst ein

Schad, Restaurateur zur Schanze.

Nachricht

für

Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Moriss e in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Rhön.

Capitalien zu jeder Größe, sind stets gegen genügende hypothekarische Sicherheit zu haben.

Wohnungen in großer Auswahl sind zu erfragen.

Ein gebildetes Frauenzimmer, welches der französischen Sprache mächtig, auch etwas englisch spricht, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht eine Stelle als **Haushälterin** oder **Erzieherin.** Dieselbe kann sogleich eintreten und sieht weniger auf großes Salair, als auf gute Behandlung.

Buchbinderlehrlinge werden gesucht.

40 Fuder in Eisen gebundene und gut erhaltene **Fässer** werden billigst abgegeben.

Nähere Mittheilungen hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Mauz.

Versteigerung.

Montag den 13. August d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr und die darauf folgenden Tage (mit Ausnahme des 15. August) werden auf der Neubaustraße dahier, 4. Distr. Nr. 56 (Sternbäcker) folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert: Schreinerwaaren (worunter Canapee, Sessel, Tische, Commode, Bettstätten, Schränke, auch ein noch neues Fortepiano von Pfister, sowie eine gute Kalter, nicht ganz zwei Butten Beerrn haltend, u. s. w.), Betten, Weißzeug, Glas und Porzellan, Zinn, Uhren, Gold und Silber, Bilder und sonstige Hausgeräthe. Hiebei wird bemerkt, daß am Dienstag mit Silber begonnen wird (wobei einige massiv goldene und silberne Dosen, goldene und silberne Uhren, mehrere halb Dutzend silberner Eß- mit Vorlegslöffel u. s. w.), und zu den Zinn-Gegenständen an dem nämlichen Nachmittage übergegangen wird. Das Zinn, einige Zentner im Gewicht, ist lauter ächt englisches und umfaßt namentlich ein ganzes Service in der jetzt wieder so beliebten alten Façon.

Café Lochner.

Heute Abend **Produktion** der berühmten Alpensänger und Harfenspieler Schmitt und Braun; hiebei bestes **Nürnberger Bier.**

Englischer Garten.

Morgen Sonntag gutbesetzte

Harmoniemusik

vom Musikkorps des kgl. Landwehr-Regiments. Entré wie gewöhnlich.

Einladung.

Sonntag den 12. August werden sich **Wilh. Schmidt** und **Theresia Braun** auf der Pedal-Harfe und mit den neuesten Gesängen zu produziren die Ehre haben, Nachmittag um 4 Uhr im **Gablers-Keller,** Abends um halb 9 Uhr bei **Matterstock.**

Vortheilhafte Offerte!

Geschäftslente, welche sich einer ausgezeichneten Bekanntschaft erfreuen und für ein lukratives Geschäft gegen gute Provision thätig sein wollen, belieben ihre genaue Adresse unter den Buchstaben A. B. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Es ist ein **Haus** mittlerer Größe aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 302 hinter der Pfaffenmühle ist ein kleines Mezanenzimmer ohne Möbel stündlich zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 257 ist der vierte Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer ꝛc, mit freier Aussicht auf den Main bis Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz, ist im ersten Stock ein abgeschlossenes Quartier von 5 schönen freundlichen Zimmern, Küche und Magdkammer ꝛc., wozu auch Stallung und Remise gegeben werden kann, billig zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 141 ist eine Parterrewohnung von drei heizbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Näheres bei Wittwe Bauch nächst der alten Kaserne.

Im 4. Distrikt Nr. 151 in der Reibelsgasse zunächst der neuen Kaserne sind 2 möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Ankündigung ausgezeichneter **Toilette-Artikel** von **Carl Kreller,** Chemiker und Parfümeur in Nürnberg.

Es ist überflüssig, die **Kreller**'schen Erzeugnisse hervorzuheben, denn dieselben werden längst von den höhern und höchsten, überhaupt von allen Ständen geschätzt, weil sie durch Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit sich auszeichnen, dem Verderben nicht unterworfen sind, und mit Wohlfeilheit das Angenehme und Nützliche verbinden. Aus seiner reichen Auswahl von cosmetischen Mitteln und Parfümerien aller Art sollen hier nur angeführt werden:

Eau d'Atirona, seit 18 Jahre bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht, dieselbe von allen Unreinheiten, Sommersprossen, Leber- und anderen gelben und braunen Flecken befreit und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Preis des großen Glases 40 kr., des kleinen 20 kr.;

Mailändischer Haarbalsam. Mehr als 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse, eingegangen während einigen Decennien aus allen Ländern der Kultur und Sitte, beweisen die zur Evidenz die Unentbehrlichkeit dieses Haarwuchsmittels in Hinsicht auf Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Regeneration des natürlichen Schutzes und der Zierde des Menschenhauptes, worin dieser Balsam mit großer Superiorität alle andern Haarwuchsmittel übertrifft. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas;

Eau de Mille fleurs, Ess-Bouquet und **Extrait d'Eau de Cologne triple.** Diese Wohlgeruchsextracte für das Taschentuch, Waschwasser, die Kleider, Wäsche, Handschuhe ꝛc. werden in genanntem Hause mit der größten Sorgfalt bereitet. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesen Riechwassern mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden, und sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma fremdartiger Substanzen durchdrungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, die Geruchsorgane im höchsten Grade ergötzenden Parfüm verbreiten. Die elegante Welt wetteifert im Ankaufe dieser kostbaren Parfümerien, welche zu folgenden Preisen zu haben sind: Ess-Bouquet zu 15 kr., 30 kr und 1 fl.; Eau de Mille fleurs zu 18 kr. und 36 kr.; Extrait d'Eau de Cologne triple (nicht zu verwechseln mit dem längst bekannten gewöhnlichen Eau de Cologne) zu 18 kr. und zu 36 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt und mehr als alle andern Mittel zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Zahnfleisches dient; (vorräthig in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu fl. 1. 12 kr., auf ein halbes zu 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr.)

Duft-Essig, ein höchst köstliches und erquickendes Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.

Alleinverkauf in Würzburg bei **Carl Bolzano.**

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des pens. k. Obersustizraths Stecher dahier sind die etwa an den Nachlaß geltend zu machenden Ansprüche

Donnerstag den 6. September l. J. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Senat III. anher anzumelden, widrigens dieselben später bei Vertheilung der Masse nicht mehr berücksichtiget würden.

Würzburg, den 2. August 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. deurl.

Wilhelm. Hundertpfund.

Am Samstag den 4. August l. Jrs. wurde aus einem Kleiderladen in der Augustinergasse ein schwarzer Tuchrock mit übersonnenen seidenen Knöpfen, mit engen Aermeln, glatten Schößen, ganz mit Atlas gefüttert und 3 Taschen versehen, entwendet. Ich mache diesen Diebstahl zum Zwecke der Entdeckung des Thäters und der Wiedererlangung des entwendeten Rockes bekannt.

Würzburg, den 9. August 1855.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter.

Bruder.

Bekanntmachung.

Es wurde am 21. v. M. dahier eine Weibsperson betroffen, welche im Besitze eines ziemlich gewichtigen Kaffeelöffelchens war, das dieselbe am Theresiendrunnen Tags vorher gefunden haben will.

Wer Grund hat dasselbe als sein Eigenthum in Anspruch zu nehmen, hat sich im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 6 binnen 4 Wochen von heute an zu melden, widrigens darüber anderweit verfügt werden wird.

Würzburg, den 8. August 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Zu vermiethen ist

wegen Versetzung eine sehr freundliche Wohnung mit freier Aussicht, bestehend aus 4 Zimmern, sämmtlich neu lackirt und tapezirt, großer heller Küche ꝛc., mit Antheil des Brunnens und Bleichwasens. Auch kann der Zutritt des Hausgartens beigegeben und solches bis 1. September bezogen werden. Näheres in der Reibelsgasse 4. Distr. Nr. 149.

Im 3. Dist. Nr. 157 ist ein kleines Quartier sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Eine herrschaftlich dergerichtete Parterre-Wohnung nebst Stallung ist sogleich oder auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Das Nähere beim Hausmeister 2. Distr. Nr. 578.

Im 5. Dist. Nr. 1 ist wegen Versetzung bis 1. Sept. l. Js. ein Logis bestehend in vier sehr schönen Zimmern mit Aussicht auf den Main zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nr. 30 Peterer Pfarrgasse ist ein Quartier auf Allerheiligen zu vermiethen.

In der Oberwöllergasse Nr. 93 ist ein schönes Logis von 6 Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten bis Allerheiligen zu vermiethen.

Digitized by Google

Für Kaufleute und Haushälterinnen.

Es wird eine **Lehrstelle** für einen jungen Menschen von guter Familie, 15 Jahre alt, aus Rheinhessen, in einem ächtdaren Handelshaus, Woarengeschäft, jedoch in einer nicht unbedeutenden Stadt in Bayern gesucht.

Ferner wird eine **Haushälterin** von Bildung, Wittwe oder ledig, jedoch nicht über 32 Jahre, in ein Institut am Rhein gesucht.

Offerte franco **F. J. Rauch** D. 146 in Mainz.

Bettfedernreinigungs-Anstalt von F. Kind,

Glockengasse Nr. 231.

Dem verehrlichen Publikum bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß ich von einer Reise zurückgekehret, mein Geschäft wie früher mit aller Sorgfamkeit betreibe. Meine Bettfedern-Reinigungs-Methode ist hinlänglich ärztlich geprüft, weshalb solche, welche durch Krankheiten jeder Art, durch Motten, Schaden angegriffen sind, vollständig hergestellt werden.

Ediktaldekret.

Nachdem sich die Wittwe des verlebten Müllers Georg Pfeuffer von Ritte:sdorfen am 6. Juli l. Js. freiwillig dem Concursverfahren unterworfen hat, werden die gesetzlichen Ediktstage eröffnet, und jener

1) zur Anmeldung der gegen dieselbe bestehenden Forderungen sammt Vorzugsrechten und deren Nachweisung auf

Montag den 10. September l. Js.,
Vormittags 9 Uhr anfangend,

2) zur Vorbringung von Einreden dagegen auf

Montag den 8. Oktober l. Js.,
Vormittags 9 Uhr anfangend,

3) zur Vorbringung der Repliken auf

Montag den 12. November l. Js.,
Vormittags 9 Uhr anfangend,

4) zur Vorbringung der Schlußerklärungen auf

Montag den 17. Dezember l. Js.,
Vormittags 9 Uhr anfangend,

wobei bemerkt wird, daß am ersten Ediktstage auf Antrag der Gemeinschuldnerin eine gütliche Uebereinkunft derselben mit der Gläubigerschaft möglichst erzweckt werden soll.

Sämmtliche bekannten und unbekannten Gläubiger der Georg Pfeuffer **Wtw.** werden zu diesen Ediktstagen unter der Verwarnung vorgeladen, daß das Ausbleiben am ersten Ediktstage den Ausschluß der Forderung von gegenwärtiger Concursmasse, das Nichterscheinen an den weiteren Ediktstagen aber den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge hat.

Nach Inhalt des bereits aufgenommenen Inventars beläuft sich die Gantmasse auf 27,524 fl., während nach den früheren Liquidationsverhandlungen die Schulden circa 32000 fl., warunter 10,450 fl. Hypothekenschulden, betragen.

Unter obiger Gantmasse ist jedoch die Ernte, deren Einheimsung zweien einstweilen auf Antrag einiger Gläubiger vorbehaltlich der Genehmigung der übrigen Gläubigerschaft aufgestellten Massakuratoren übertragen worden ist, nicht mit eingerechnet.

Alle jene, welche Vermögensstücke der Schuldnerin in Händen haben, oder an solche Etwas schulden, werden angewiesen, dieselben vorbehaltlich ihrer Rechte zur Masse abzuliefern, resp. ihre Zahlung zum unterfertigten Concursgerichte zu machen, da an die Georg Pfeuffer Wtw. rechtsgültige Zahlungen nicht mehr geleistet werden können.

Aub, den 2. August 1855.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Die israelitische **Religionslehrer-** und **Vorsängerstelle** dahier, hat sich erledigt, und wird solche hiermit zur Bewerbung an Suppliikanten ausgeschrieben. Dieselbe trägt jährlich fl 150 Gehalt, fl. 25 für Holz und freie Wohnung. Darauf Reflektirende haben ihre Gesuche nebst Zeugnissen binnen **14 Tagen** an die israelitische Cultus-Verwaltung frankirt einzuschicken.

Oettelbach, den 8. August 1855.

Die israelitische Cultus-Verwaltung.

Eine kleine **Broche** in Form einer Taube, mit blauen Steinen und Perlen besetzt und in Silber gefaßt, ging gestern Morgen von der Rosengasse durch die Elephantengasse, Brunnengäßchen, Neubauplatz, und die Schulgasse bis zur Plattnerstrasse verloren. Der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung in der Rosengasse Nr 238 über 2 Stiegen.

Am 29. Juli wurde eine kleine **Broche** gefunden. Näh. im 5. Dist. Nr. 102.

Ein im hiesigen bauflichen Zustande befindliches **Haus**, in der Nähe der neuen Actien, werthete sich auch vortheilhaft zum Betriebe einer Wirthschaft eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger **Mann** wünscht Beschäftigung als **Skribent** rc. Derselbe würde dabei weniger auf die Höhe des Honorars als auf Gelegenheit zu weiterer Ausbildung reflektiren, und unterzieht sich daher jeder passenden Verwendungsart. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Gymnasiast oder Lateinschüler, der sein Studium nicht fortsetzen will, findet unter günstigen Bedingungen und Aussichten als Lehrling Unterkunft in **Paul Halm's** Buchhandlung.

Ein neuer **Leiterwagen** mit Hochachsen, circa 40—50 Ztr. tragend, ferner circa 150 Stück dürre **Radfelgen** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird der Jahrgang 1843 vom kgl. **Kreis-Intelligenz-Blatte** billig zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bits.

Ein **Arbeitskästchen** wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Blattes.

---

10 bis 12 Eimer **Trinkwein** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein geprüfter **Sattler** wird als Werkführer gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind fl. **400** Vormundschaftsgelder gegen hinlängliche Sicherheit sogleich auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein neues sonniges Parterre-Quartier mit 4 oder auch 6 Zimmern, Küche, Gärtchen, Brunnen, großem Keller mit 28 Fuder weingrünen Fässern ist stündlich oder auf 1. November zu vermiethen. Näheres in der Exped. dieses Bits.

Wein-Versteigerung.

Donnerstag den 16. August Vormittags ½ 10 Uhr läßt Unterzeichnete in ihrem Wohnhause 4. Distr. Nr. 56 (Neubaustraße) dahier folgende ganz rein gehaltene und gutgebaute Weine unter den vor dem Striche bekannt zu machenden Bedingungen öffentlichen versteigern und ladet hiezu Liebhaber ein.

Ignatz Friedrich, Wittwe.

Verzeichniß der Weine:

Fortl. Nr.	Faß-Nr.	Eimerzahl.	Jahresgewächs.
1	2	32	Mischling,
2	3	28	Mischling, besserer Sorte,
3	4	28	Mischling.
4	9	40	46er B. (Randersacker),
5	11	43	46er A. (Randersacker),
6	13	12	42er Traminer,
7	14	26	46er und 48er Mischling,
8	15	9½	48er (Randersacker),
9	16	12	42er Rießling.

Dazu kommen dann etwa 12 Eimer Branntwein verschiedener Qualität (bester und geringerer) in mehreren kleinen Fässern, wobei auch 2 Nrn. alter Zwetschgen- sowie Hefendranntwein.

Bekanntmachung.

Das Wohnhaus Distr. 3 Nr. 229, Pl.-Nr. 1628, in der Rittergasse im sogenannten Zinkenhöfchen, wird

Montag den 27. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichts nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und § 95 ff. des Gesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Verstriche unterstellt.

Die Strichsbedingnisse werden an der Versteigerungstagfahrt bekannt gegeben.

Würzburg, den 26. Juli 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. beurl.
Wilhelm. Meisner.

Beschreibung.

Das Wohnhaus Distr. 3 Nr. 229 in der Rittergasse ist 63′ lang, 22½′ in Mitte tief, 2 Stockwerke hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut, hat ein mit Breitziegeln gedecktes Dach. Der bauliche Zustand ist mittelmäßig und sein Gelaß folgender:

1) im Erdgeschoße befindet sich ein Gewölbe, der Keller ohne Inhalt,
2) im ersten Stocke zwei Vorplätze, zwei heizbare und ein unheizbares Zimmer, eine Küche und zwei Abtritte nebst einem Ausgang in den Zinkenhof,
3) im zweiten Stocke zwei Vorplätze, drei heizbare und zwei unheizbare Zimmer, ein Alkoven nebst zwei Küchen.

Auf dem ersten Dachboden befinden sich drei mit Bretter und Fachwerk abgetheilte Kammern, über diesen noch ein zweiter freier Boden.

Haus-Verkauf.

(Karlstadt.) Der Unterzeichnete bietet hiemit seine in der Nähe des hiesigen Bahnhofes stehende Bauhütte gegen baare Bezahlung zum Verkaufe an. Dieselbe ist 50′ lang, 30′ breit, aus Fachwerk erbaut und mit Ziegeln gedeckt, ohne Einbau und würde sich daher zu einer Scheune oder Stallung vorzüglich eignen.

Ein Kauf kann täglich abgeschlossen werden mit

F. Mayer, Bauunternehmer.

Im Schulhause zu Gerbrunn sollen einige Reparaturen, vorzüglich in Schreiner-, dann in wenigen Tüncher- und Schlosserarbeiten bestehend, im Kostenvoranschlage zu 186 fl. 30 kr. ausgeführt werden.

Zur Ueberlassung dieser Arbeiten an den Wenigstnehmenden wird Termin auf

Donnerstag den 16. d. Nachmittags 3 Uhr

im Gemeindehause zu Gerbrunn anberaumt, wozu übernahmslustige Gewerbsberechtigte andurch eingeladen werden.

Gerbrunn, am 10. August 1855.

Veit Karches, Vorsteher.

Nicht zu übersehen.

Ein, eine Reihe von Jahren fungirender Lehrer, sucht bei Familien von Kindern, Stunden, sehr billig, Elementarunterricht in den deutschen Lehrgegenständen zu ertheilen. Das Nähere ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ein noch ganz neuer **Stutzflügel** von Martin Pfister ist wegen Abreise zu verkaufen. Näheres im 2. Distrikt Nr. 362 bei Fleischmann, Kürschnerhof.

Ein schwerer eiserner **Wagen** zur Oekonomie geeignet ist zu verkaufen. Im 5. Distr. Nr. 160.

Es ist ein sonniges Quartier von vier Zimmern, Küche, Magdkammer, Waschhaus, nebst allen Erfordernissen auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

An der Mainbrücke Nro. 13 sind sehr schöne neumöblirte Zimmer, mit der Aussicht auf den Main, sogleich zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nro. 176, Ulmerhof, ist ein abgeschlossenes Quartier von 4 ineinandergehenden Zimmern, ein Mezanenzimmer, Bodenkammer, Kellerabtheilung, Waschhaus ꝛc., auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres ist zu erfragen im Bürgerspital-Rentamte.

In der Nähe der Post ist eine freundliche Kammer an einen soliden Arbeiter stündlich zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schönes, abgeschlossenes und hergerichtetes Logis mit 4 ineinandergehenden Zimmern, Alkofen, Cabinet und Küche nebst übrigen Bequemlichkeiten ist auf 1. September oder Allerheiligen im 5. Distr. Nr. 160 zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 155, am Johanniterplatz, ist eine große Scheune, welche auch zu einem Lagerhaus geeignet ist, nebst mehreren Abtheilungen zum Heu- und Strohlegen, so wie auch eine Stallung zu 2 Pferden, zusammen oder getheilt, billig zu vermiethen.

Im 5. Distrikt Nro. 1, nächst der Brücke, ist bis 1. November l. Js. ein Logis, bestehend in 4 Zimmern nebst Küche, Magdkammer und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Daselbst sind auch mehrere möblirte Zimmer an ledige Herrn zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 168½ ist ein neu eingerichtetes Logis von 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Digitized by Google

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marzion & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schäfler in Miltenberg.
B. B. Schaad in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Auf den gutachtlichen Antrag des königl. Ober-Medizinal-Ausschusses approbirt von dem Hohen königl. bayerischen Ministerium.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus

Doktor Koch's

Kräuter-Bonbons

bewähren sich, = wie durch die zuverläßigsten Attestate festgestellt, = vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, sowohl bei chronischem als auch vorübergehendem **Erkältungs-Husten,** bei **Schnupfen, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Verschleimung, Brustbeklemmungen** und anderen **katarrhalischen** Uebeln, indem sie in allen diesen Fällen lindernd, besänftigend und wohlthuend auf die gereizten Athmungswerkzeuge und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre mildnährenden und stärkenden Ingredienzien die affizirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Im Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß = Dr. Koch's krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in länglicher mit **obigem Stempel** versehene Original-Schachteln à 18 Kr. und 36 Kr. verpackt sind, und daß dieselben in Würzburg **einzig** und **allein** stets **ächt** verkauft werden bei Apotheker **Aug. Großmann** (Engel-Apotheke), sowie in Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Fr. Strauß, Neustadt a/S.: Apoth. J. P. Stöhr, Orb: Apoth. J. B. Koch. Schweinfurt bei Apotheker Aug. Thürmann, Priechsenstadt: Apoth. A. Ebenauer. Obereisensheim: Apotheker Fleischmann.

Ein sonniges abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern und sanftigen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 207, untere Dominikanergasse.

Glacéhandschuhe werden täglich schön gewaschen bei Hrn. Steinfelder im 3. Distrikt Nro. 233, über 2 Stiegen. Auch sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Eine **Horizontal-Sonnenuhr** auf Stein, construirt nach der Polhöhe 49° 50' (für Würzburg u. Umgebung) wird verkauft, und ist dieselbe zur Ansicht ausgestellt in der Gewerbehalle.

Ein **Auslagefenster**, über 6 Schuh hoch, 2 Schuh 7 Zoll breit, mit Scheiben in ganz gutem Zustande und mit steinernem Sockel ist billig zu verkaufen. Näh. Distr. 2 Nr. 73.

Oken's Naturgeschichte sammt Atlas sucht zu kaufen **Paul Halm.**

Logis.

Zwei schön möblirte Zimmer sind zu vermiethen bei **Kaufmann Heim,** Domstraße.

Im 2. Distr. Nr. 281 hinter der Marienkapelle ist ein heitzbares Zimmer über zwei Stiegen an solide Arbeiter stündlich zu vermiethen.

Wegen plötzlich erfolgtem Todesfall ist die Wohnung im 3. Distrikt Nro. 80½, Hofstraße, wenn es gewünscht werden sollte, auch mit Stallung, Remise u. s. f., bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Näheres im Hause selbst über 2 Stiegen.

Fremden-Anzeige

vom 10. August.

(Adler) Kflte.: Rosenbacher m. Gattin, u. Kane a. Frankfurt, Friedrich a. Chemnitz, Böhm a. Leipzig, Giebler a. Täckeberg, Weimann a. Confeld, Lichtenstein a. Ulm Orth, Fabrikbesitzer a. Marktheidenfeld, Dr. Wahle mit Gattin, Justizrath a. Dresden, Frau v. Braun, mit Fam. a. Wien, Charles Rumpp, Rent. a. Philadelphia

(Kleebaum) Kflte: Grapp a. Lübeck, Ruß a. Amb.rg Frau Müller mit Tochter a. München. Walther, Oekonom a. Langenzenn.

(Kronprinz) Kflte.: Bayer, Hessent, u. Denneman a. Frankfurt, Höpel m. Frau a. Chemnitz, Mayer a. Paderborn, Walleydt a. Hof, Kirchner a. Mannheim, Simons mit Familie a. Jelz, Görg a. Bremen, Löwenig a. Erlangen Förnig. Privatier a. Menden. Graf Pienburg. u. Schmederer, Brauereibesitzer a. München Frau Delmann m. Toch. a. Berlin. Freifrau von Falkenhausen a. Ansbach, Hübel m. Frau, Privat. a. Dresden. Reuß, Magistratsrath m. Frl. Tochter, aus Geisler, Privatier a. Aschaffenburg. Hase, Vizepräsident, u. Hase, Notar a. Altenburg. Graf Keyrerling, mit Fam und Bed aus Kurland. Graf Castell, mit Bedienung aus Rüdenhausen.

(Schwanen.) Kflte.: Daante a. Marktbreit, Helling u. Keules a. Amsterdam, Reilhaus a. Frankfurt a. O., Lisse a. Berlin, Kreimeri a. Passau. Koheherd mit Familie Fabrikbesitzer a Altona.

(Wittelsbacher H.) Kflte.: Günther a. Offenbach, Rau a. Nürnberg. Vogtmann. Gastwirth a. Aasbach. Heim, Aktuar aus Walldürn.

(Württemberger H.) Kflte.: Klippel u. Frankfurt, Hörnlag a. Stuttgart. Michel, Orkosam a. Seligenstadt. Hermann, Ing. a. München. Steigerwald, Professor aus Aschaffenburg. Rube, Verwalter a. Rauntal. Funk, Part. a. Darmstadt.

Digitized by Google

Brückenauer, Wernarzer, Sinnberger, Marienbader Kreuzbrunnen und **Friedrichshaller Bitterwasser** in ganz frischer Füllung eingetroffen bei

Sebastian Carl Zürn.

Preiskegeln

im Rötsch'schen Garten zu Unterpleichfeld.

Beginn morgen Sonntag den 12. August.

Zehn Hauptpreise: Erster Preis 30 fl., zweiter 20 fl., dritter 15 fl., vierter 12 fl., fünfter 9 fl., sechster 7 fl., siebenter 5 fl., achter 4 fl. 30 kr., neunter 2 fl. 30 kr., zehnter 1 fl. 15 kr. und weitere Nachpreise. — Musik vom königl. 5ten Jägerbataillon.

Sonntag den 12. August 1855

grosser Hahnenschlag

im Gasthaus zum Stern in Unterdürrbach.

Anfang der Gartenmusik um 3 Uhr, Anfang der I. Abtheilung um 3½ Uhr, der II. Abtheilung um 7 Uhr. Bei eingetretener Dunkelheit Beleuchtung des Gartens. Hiezu ladet ergebenst ein

Anton Münch.

Für Schreiner.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung ist wieder vorräthig: **Stökel's** Schreinerkunst in ihrem ganzen Umfange. Ein Hand- und Lehrbuch für Bau- und Möbelschreiner. Dritte ganz umgearbeitete und vermehrte Auflage mit 25 lithographirten Tafeln. Preis 2 fl. 42 kr.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete bringt einem verehrlichen Publikum zur Anzeige, daß derselbe seine bisherige Wohnung in der Augustinergasse verlassen und von heute an in der Sterngasse Distr. 3 Nr. 168 wohnt. Zu ferneren werthen Aufträgen hält sich derselbe bestens empfohlen.

Würzburg, 7. August 1855.

Georg Scheiner, Glasermeister.

Rhoen-Depôt.

(In der Gewerbehalle).

Stets Vorrath fertiger Getreide- und Kartoffelsäcke.

Durch eine neue Sendung feiner und mittelfeiner Parfümerie ist mein Lager wieder auf das Reichhaltigste assortirt, besonders in feinen riechenden Wassern, Seifen ꝛc.; **Borsdorfer Aepfelpomade** gegen das Ausfallen der Haare, namentlich der Scheitelhaare bei Frauenzimmern; **Taffenkämme** und **Allavakämme** für Kinder, in Kautschuk und Büffelhorn, empfiehlt nebst allen einschlagenden Artikeln zur geneigten Abnahme

Joh. Fieger, Friseur am Dom.

Wer immer an die Dritt-Theilungsmasse der Bäckermeister Ignaz Friedrich Wittwe dahier Forderungen zu machen hat, muß solche im Hause 4. Distr. Nr. 56 (Neubaustrasse) innerhalb der folgenden 14 Tage (vom 2. August an gerechnet) anmelden und begründen, um so gewisser, als für bis dato unbekannte Gläubiger nach Verlauf dieser Frist hiemit nach versäumter Anmeldung der gänzliche Ausschluß angedroht wird, indem alsdann unverzüglich mit Auseinandersetzung und Verabfolgung der Dritt-Theilungsmasse fortgefahren wird.

Zugleich ergeht das Ersuchen an Alle, welche Zahlungen an das Massa-Vermögen zu leisten, Rechnungen und Außenstände bezüglich des Bäckerei- und Melberei-Geschäftes noch zu zahlen, oder überhaupt etwas zur Massa gehöriges nach in Händen haben, — solches innerhalb 14 Tage von heute an im 4. Dist. Hs.-Nr. 56 zu berichtigen, widrigenfalls alsdann weitere Schritte geschehen müßten

---

Der kleinen **Filomena B.** gratulirt zum Namenstage

J. B.

Harmonie.

Dienstag den 14. August

Garten- und Tanzgesellschaft

im Platz'schen Garten.

Anfang 3 Uhr.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag den 12. d. Mts.

Parthie nach Randersacker.

Gerbrunn.

Morgen Sonntag den 12. August findet gutbesetzte

Harmonie-Musik

statt, wobei ausgezeichnetes Rottendorfer Bier verzapft wird, und sowohl für kalte als warme Speisen bestens gesorgt ist, wozu höflichst einlodet

Valentin Eglstein,
Gastwirth zum „Schwan".

Die 156ste Ziehung in München ist Donnerstag den 9. August 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

54 66 24 2 9

Die 156ste Ziehung wird den 11. September und inzwischen die 118ste Regensburger Ziehung den 11., und die 52ste Nürnberger Ziehung den 30. August vor sich gehen.

Beachtenswerth.

Ein Mann von gesetztem Alter, sucht einen alten, oder auf irgend eine Art leidenden Herrn zu bedienen und zu pflegen, oder auch als Diener bei einer Herrschaft unterzukommen. Das Nähere ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Eine **Broche** in Elfenbein geschnitzt, einen Hirsch vorstellend, wurde diesen Morgen von der Domstrasse durch die Plattnergasse, Neubauberg, Brunnengasse, Petersplatz, Elephantengasse bis zur Einbiegung in die Sanderstrasse verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, solche in der Exped. d. Bl. gegen gute Belohnung abzugeben.

Ein Lehrling wird gesucht bei Wurstler **Lorenz Reich** in der Katharinengasse.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 9. August 1855. Heute früh vorbeigelohren Ch. Wenris von hier mit Ladung von Cöln.

Druck von Banitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 192. Montag den 13 August 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	5¹¹ Abends.	4⁵⁰ früh.	10³⁰ früh m. 11 Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	5³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁵⁰ Abends.	9⁵⁶ früh mit Personen-Beförd.	6¹¹ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 11. d. Mts. wurden verurtheilt: Adam Stoll, Taglöhner von Börrstadt, wegen Vergehens des Diebstahls, im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Unterschlagung, in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 21 Tagen; Nikolaus Braun von Dipbach wegen Vergehens der unerlaubten Geldhilfe in eine achttägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Barbara Seuffert von Sachsenheim wegen Vergehens der Körperverletzung in eine 12tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 14. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Joseph Starz von Frickenhausen wegen Verbrechens der Widersetzung, Nachm. 4 Uhr gegen Johann Hemkepler, Taglöhner von Ochsenfurt, wegen Vergehens des Diebstahles. Donnerstag den 16 d. Mts. früh 8 Uhr gegen Theresia Frank von Hülsbach, wegen Vergehens des Betrugs, früh 9 Uhr gegen Andreas Hahn von Seifriedsburg wegen Vergehens der Bestechung. Samstag den 18. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Katharina Storch von Wertheim, wegen Verbrechens des Betrugs, und Nachmittags 2 Uhr gegen Eleonora Müller von hier wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) In Folge des Wahrspruches der Geschwornen wurden in der Verhandlung gegen Reichert und Gen. wegen Diebstahls Reichert und die beiden Har'schen Eheleute je zu 9, Klein zu 8 Jahren Zuchthaus, Halli zu 5 Jahren Arbeitshaus und Uhrig zu 1 Monat doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt

Dritte Verhandlung. Anklage gegen Liborius Bott, 31 Jahre alt, ledigen Dienstknecht vom Struthof, Pfg. Hilders, wegen Tödtung. Die Anklageschrift gibt folgende Darstellung: Am 15. August 1854, einem Feiertage, Abends begab sich der Bauer Joh. Müller von Lahrbach, ein rüstiger Mann in den dreißiger Jahren, der zu jener Zeit Pächter der Gemeindejagd von Lahrbach war, mit seiner Doppelflinte und Jagdtasche, in der sich der Schießbedarf befand, auf die Jagd, der er mit Leidenschaft oblag. Als derselbe am Abende nicht nach Hause kam, und auch am folgenden Morgen noch fehlte, wurde seine Frau ängstlich und forschte überall nach; da ihre Bemühung vergeblich blieb, machte sie die Anzeige beim k. Landgerichte Hilders; eine sofort angeordnete Streife in dem zwischen Hilders und Lahrbach liegenden Staatswalde hatte den Erfolg, daß man am 16. Abends den Joh. Müller in jenem Walde, Distrikt Auersberg, todt auffand. Er hatte augenscheinlich eine Schußwunde erhalten; seine Kleider lagen theilweise zerstreut umher, was vermuthen ließ, daß er vom Schmerze gepeinigt sich derselben zu entledigen gesucht habe, aber alsbald zusammengestürzt sei. Der Schuß war in die linke Weichengegend gedrungen, wo sich 14 Schrotwunden eng beisammen vorfanden; die Schrote hatten die Eingeweide zerrissen und die Schenkelblutader stark verletzt. Nach dem gerichtsärztlichen Gutachten mußte der Schuß auf Müller sehr nahe abgefeuert worden sein, und hatten die erhaltenen Verletzungen den Tod des Müller herbeigeführt. Ein Selbstmord war nicht anzunehmen; Müller lebte in besten Verhältnissen und glücklicher Ehe, auch hatte er kurz vor dem Vorfalle noch mit mehreren Personen in dem Walddistrikte Auersberg gesprochen, die ihn ganz heiter und guter Dinge gefunden hatten. Ein erheblicher Umstand, der auch die Entdeckung des Thäters veranlaßte, bestätigte auch, daß Müller sich nicht selbst den Tod gegeben, sondern von fremder Hand erlitten habe. Es wurde nämlich constatirt, daß Müller nicht mit Papier, sondern mit Werg zu laden gewohnt war; zwischen den Kleidern des Müller fand sich aber ein blutiger Papierpfropf von Druckpapier, welcher sich als ein Stück aus dem Meininger Kalender für 1852 erwies. Nachdem sich der Verdacht der That gegen einen andern Jagdpächter, mit dem Müller feindlich zusammengerathen sein konnte, als völlig unbegründet erwiesen hatte, lenkte sich derselbe anfangs gegen einen als Wilderer bekannten Schreinergesellen Namens Schmitt, und

der Umstand, daß bei demselben ein Meininger Kolender von 1852 gefunden wurde, in dem mehrere Blätter fehlten, schien den Verdocht zu bestätigen, doch ergaben sich auch hier keine sicheren Anhaltspunkte. Erst im Oktober 1854 gelang es, dem Thäter auf die Spur zu kommen. Der Gendarmerielebrigadier Wolfgang Geiger machte am 19. Oktober vor Gericht die Anzeige von ihm gemachten vertraulichen Eröffnungen, wornach der Dienstknecht Lebanius Bott als der Schuldige bezeichnet wurde. Bei angestellter Recherche ergab sich, daß Bott am Abende der That trotz mehrmaligen Rufens nicht zum Essen kam; er hatte eine Wunde an der Nase, über deren Ursache er verschiedene Angaben machte; auch war auffallend, daß seine Holzschuhe stark abgewaschen waren, so daß sie wie gebleicht aussahen. Eine am 23. Oktober vorgenommene Haussuchung bei dem Dienstherrn des Bott hatte den Erfolg, daß man eine einfache percussionirte Flinte unter dem Dache versteckt vorfand, nach Aussage der Hausbewohner dem Bott gehörend. Unter dem Spiegel verborgen fand man einen Meininger Kalender von 1852, woraus Blätter fehlten, und die Umrisse des aufgefundenen Papierpfropfens gaben die Gewißheit, daß derselbe aus diesem Kalender entnommen worden war. Bott, anfangs läugnend, mochte bei dem Zusammentreffen so gewichtiger Indizien es für räthlich geholten haben, ein Zugeständniß zu machen; er ließ sich zu einem Verhöre melden, und gab an, er wolle sein Gewissen erleichtern und zugleich nicht als verstockter Mensch dastehen; Müller habe den Schuß allerdings aus seiner Flinte erhalten, dieselbe sei aber bei dem Handgemenge, in welches er mit Müller gerathen sei, durch einen unglücklichen Zufall von selbst losgegangen. Es sind 26 Zeugen geladen. (Fortsetzung folgt.)

Das kgl. Regierungsblatt vom 11. August enthält ein Allerhöchstes k. Dekret, wornach Se. Maj. der König geruht haben, den Landtag auf den 1. September einzuberufen. Dasselbe Blatt enthält ferner eine Bekanntmachung, die Ernennung des erblichen Reichsrathes Schenk Freihrn. von Stauffenberg für die Dauer des 17. Landtages zum I. Präsidenten der Kammer der Reichsräthe, betreffend.

Aus den Beiträgen zur Statistik des Königreichs Bayern von Staatsrath von Hermann erfährt man, daß in 23 Jahren von 4658 Rechtskandidaten in der mündlichen Prüfung über ihre Universitätsstudien 1072 durchgefallen sind. Hr. v. Hermann führt als Ursachen dieser trüben Wahrnehmung an: die übergroße Frequenz der Gelehrtenschulen und die zu große Nachsicht bei Ertheilung des Gymnasial-Absolutoriums; denn während von den Rechtskandidaten fast der vierte Theil durchfiel, sollen von 13,621 Geprüften für das Gymnasial-Absolutorium nur 561, also blos der Zweiundzwanzigste nicht befähigt gewesen sein.

Nach einer Notiz in der Leipziger Theaterchronik ist die Sängerin Miß Angel. Reofter als Prima Donna, und deren Schwester für zweite Parthieen (neben Fräul. Klotz von hier) an unserer Bühne engagirt.

In dem nahen Gerbrunn kam gestern Abend in einem Stalle Feuer aus, wurde jedoch glücklicherweise noch so frühzeitig entdeckt, daß man dasselbe alsbald unterdrücken konnte.

* Vor einigen Tagen trug sich in Maßbach, Ldg. Münnerstadt, ein Akt roher Barbarei zu. Der Kuh eines Gemüsehändlers von Gochsheim wurden in der Nacht, wie allgemein vermuthet wird aus Brodneid, die vier Strichen des Euters rein abgeschnitten. (Der Thäter ist sicher nicht beim Verein gegen Thierquälerei.)

Am 9. d. M. kam in der Scheune des Ortsnachbarn Lorenz Wagner zu Frammersbach, Landg. Lohr, Feuer aus, wodurch dieselbe nebst dessen Wohnhaus vernichtet und ein Schaden von 700 fl. verursacht wurde. Die Entstehungsart ist unbekannt.

Nürnberg, 12. August. Se. königl. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen hat dem Germanischen Museum zu Nürnberg einen jährlichen Beitrag von Einhundert Gulden zugesichert, sowie die Benützung des fürstlichen Archives, der Bibliothek und der Kunst- und Alterthumssammlung, in huldvollster Anerkennung der Wirksamkeit des Museums, gewährt.

München, 11. August. Die Unterhandlungen, welche jüngst wegen Uebernahme von Eisenbahnbauten durch Private eingeleitet worden, sollen vorerst ohne Resultat geblieben sein, und zwar, weil die Staats-Regierung nicht geneigt schien, die verlangte Zinsengarantie von 4½ Prozent zu übernehmen.

Die öfters beregten drei Engländer sind am 7. ds. Mts. aus dem Ludwigskanal mit ihrem kleinen Schiffe auf der Donau in Regensburg angekommen, und haben am folgenden Tage mit demselben ihre Reise nach Wien fortgesetzt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Danzig, 10. August. Das Dampfboot „Jupiter", das am 7. d. Nargen verlassen, ist Mittags hier eingetroffen. Das Gros der Flotte sammelte sich bei Sweaborg, angeblich um am 8. d. M. Sweaborg zu beschießen.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 8. August Abends: Nichts neues. Das Feuer des Feindes fortwährend gemäßigt.

Die Garnison von Sebastopol wird nie abgelöst. Heraus kommt Niemand außer todt oder verwundet. Der Mann hat nur einige Stunden Mittags Zeit zum Essen oder Schlafen; da liegt er in einer gräßlichen Hitze von 25 bis 30 Graden im tiefen Schatten, und hat er das Glück, einzuschlafen, dann weckt ihn auch nichts, ob auch rechts oder links Bomben seine Kameraden tödten, er merkt nichts und schläft fort. Nachts ist die Zeit zum Arbeiten.

London, 10. August. Die Anzeichen, daß die Alliirten in der Krim zu überwintern gedenken, mehren sich. So schreibt man von Gloucester, daß die Regierung daselbst 500 Holzhütten für Gemeine und 100 für Offiziere bestellt habe, die für die Krim bestimmt sind.

Auch am 6. August war in Stockholm noch keine neue finnisch-russische Post angelangt. Noch geht aus Berichten von Haparanda hervor, daß die englischen Kriegsschiffe bereits bis in die unmittbare Nähe der nördlichsten Spitze des bothnisches Meerbusens vorgedrungen sind.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
vom 11. August.

Waizen 27 fl. 6 kr.; Korn 20 fl. 30 kr.; Gerste 14 fl. 12 kr.; Haber 7 fl. 1 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 11. August

Waizen 26 fl. 39 kr.; Korn 21 fl. 8 kr.; Gerste 14 fl. 48 kr.; Haber 7 fl. 12 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 10. August.

Waizen 16 fl. 45 kr.; Korn 12 fl. — kr.; Gerste 8 fl — kr.; Hober 5 fl. 36 kr.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 16 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Obst-Versteigerung.

Der diesjährige Ertrag von Zwetschken, Aepfel, Birnen, meistens edle Sorten, sowie Tafel-Trauben, in den beiden Schloßgärten dahier, des dem Herrn Banquier Mich. Voendeegee in Würzburg gehörigen Gutes soll

Donnerstag den 16. August Vormittags 9 Uhr

unter den bei dem Striche bekannt werdenden Bedingungen öffentlich versteigert werden, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Münstee-Schwarzach bei Stadt-Schwarzach, den 6. August 1855.

Die Guts-Verwaltung.

F. Geißingee, Verwalter.

Das zur Verlassenschaftsmasse des verlebten Hochw. Hrn Vikars und Succentors Joh. Felix Füglein gehörige Wohnhaus im 1. D. Nr. 190 in der Hauger Pfaffengasse, dessen Beschreibung unten beigefügt ist, wird am

Donnerstag den 16. August Vormittags 10 Uhr

unter den an dieser Tagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingnissen im bezeichneten Hause öffentlich versteigert und Kauflustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß davon täglich Einsicht genommen werden kann.

Würzburg, am 1. August 1855.

Das Testamentariat.

Beschreibung.

Das Wohnhaus 1. D. N. 190 ist 30½' lang, 30½' tief, 2 Stockwerke hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut und mit Breitziegeln gedeckt.

Der bauliche Zustand ist gut, der Gelaß folgender:

1) im 1. Stocke Vorplatz, ein sog. getremter Keller mit 6 Lagerfässern in Eisen gebunden, circa 9 Fuder haltend, dann ein Abtritt.
2) Im 2. Stocke Vorplatz, 3 heizbare Zimmer und ein unheizbares, Küche.
3) In der Mansarde 1 heizbares Zimmer und 3 Kammeen, oder diesen freier Bodeneaum.

Hintee dem Hause befindet sich ein Höfchen nach der Hauseslänge, 8' breit und zur rechten Seite desselben eine gemauerte Dunggrube, darüber eine Holzhalle. Links ist ein eingemauerter kupferner Waschkessel und ein Regenfaß unter einem Ziegeldacke angebracht und neben diesem ein Ziehbrunnen mit 2 Eimern und Kette.

Hinter diesem Höfchen befindet sich ein Hausgärtchen 36' lang und 31' breit.

Nach Beschluß des Stadtmagistrates vom heutigen soll die städtische Ziegelhütte dahier auf 6 Jahre künftig verpachtet werden.

Tagfahrt hiezu wird auf

Donnerstag den 23. d. Mts. früh 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause festgesetzt, und hiezu Pachtliebhaber eingeladen.

Pachtbedingnisse liegen dahier zur Einsicht auf und werden solche am Pacht-Termine kundgegeben.

Auswärtige Pachtliebhaber wollen sich über Leumund und Zahlungsfähigkeit durch legale Zeugnisse ausweisen.

Hiebei wird bemerkt, daß der Absatz an Zieglerwaare immer sehr stark war.

Karlstadt, am 10. August 1855.

Der Stadtmagistrat.

[redacted] Schmitt, Bürgermeister.

Ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Keller, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist im 2. Distr. Nr. 269 auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nro. 364 sind zwei Logis jedes von 5 ineinandergehenden neu hergerichteten Zimmern, heller Küche mit Spaeherd nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Zwei schön tapezirte und möblirte Zimmer mit Nebenzimmer sind stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die II. umgearbeitete Auflage der „**Kurzen Generalbaßlehre**" von Jos. Lutz ist à 1 fl. 15 kr. zu haben in der obern Johannitergasse, Nr. 91.

12—15 Zentr. düerer **Klee**, und einige Schober **Gerstenstroh** werden zu kaufen gesucht. Näh. im Zwinger Nr. 301½.

In der Glockengasse Nr. 251 wird **feine Wäsche** zur völligen Zufriedenheit meiner geehrten Kundschaft gewaschen.

Köhlerskeller.

Morgen den 14. August

Artillerie-Musik.

Der in mehreren Zeitschriften erwähnte Geogeaph, eesp. Graveur aus Schweinfurt, wird höflichst ersucht, einen Probedruck von seinen neuen Erfindungs-Landkarten mit deutschen Lettern gravirt an den geographischen Verein in Frankfurt oder an die Buchhandlung von Nieße in Coeßfeld gefälligst einzusenden. Bewährt sich diese Erfindung, kann derselbe auf einen bedeutenden Auftrag in diesem Fache bieher rechnen.

Ein grünseidenee **Regenschirm** ging gestern Abends bei dem Erteazuge nach Veitshöchheim zu Verlust. Der edliche Finder wird gebeten, solchen im Bahnhof bei der Wagner-Werkstätte gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Ein **Hund** von gelblicher Farbe (Bologneser) bis auf Kopf und Füße geschoren, mit einem Halsband versehen, auf welchem der Name des Eigenthümers eingravirt ist, hat sich Mittwoch den 8. d. Mts. verlaufen, wer Auskunft darüber geben kann, erhält eine Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Beachtenswerth.

Ein Mann von gesetztem Alter, sucht einen alten, oder auf liegend eine Art leidenden Herrn zu bedienen und zu pflegen, oder auch als Diener bei einer Herrschaft unterzukommen. Das Nähere ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Mittwoch den 15. August fährt eine **Chaise** übee Hammelburg nach Brückenau und wünscht Mitreisende

Ph. Kütt, Lohnkutscher.

Es sind einige Fuhren **Kuhdünger** zu verkaufen im 2. Dist. Nr. 177.

Eine lange **Stockuhr** mit Gewichtsteinen, besonders für eine Wirthschaft geeignet, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nro. 176, Stifthaugerpfaffengasse ist ein Mezzanenlogis von 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer, Holzlager, abgeschlossenem Keller auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 82½ ist eine schöne Wohnung von 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, heller Küche, 2 Bodenkammern, nebst allen übrigen Erfoedornissen an eine ruhige Familie auf Allerheiligen zu vermiethen.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß mir von dem hochlöblichen Stadtmagistrate hier die Verleihung einer Bader-Conzession zu Theil geworden ist. Meine mehrjährige Praxis in dem königl. Juliusspital als Hauschirurg setzt mich in den Stand, meine geehrte Kundschaft in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, weshalb ich mich zu recht häufigen Aufträgen bestens empfahlen halte. Die Eröffnung beginnt morgen den 14. August.

Wendelin Hofmann, Chirurg.
Bei Herrn Mahr, Uhrmacher am Fischmarkt.

Ochsenfurt.

Vorläufige Kunst-Anzeige.

Die berühmte Athleten-, Akrobaten-, Ballet- und Seiltänzergesellschaft der Familie **Kolzer** wird im Laufe dieser Woche drei große Vorstellungen zu geben die Ehre haben, eine Vorstellung Dienstag Abends 7 Uhr, Schlußpiegen mit bengalischer Flamme und Beleuchtung. Schauplatz auf dem Marktplatz in Ochsenfurt Mittwoch und Sonntag Nachmittag halb 4 Uhr.

Heinrich Kolzer.

Weinversteigerung.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Vikars des ehemaligen Collegiatstiftes Haug Jak. Fei. Füglein werden die vorhandenen Weine circa 6 Eimer 1822/46 Mischling, dann 20 Eimer Tischwein lit. A et B, sowie einige kleine Fässer am **Dienstag den 14. August Vormittags 10 Uhr** im Sterbhause, Stisthauger Pfaffengasse Distr. 1 Nr. 190 gegen Baarzahlung versteigert, wozu Liebhaber einladet

das Testamentariat.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von gräfl. Waldstein-Wartenberg'schen Partial-Obligationen des Anlehens zu 1,700,000 fl. wollen zur Entgegennahme mehrfach ihnen zu machender Eröffnungen am

Dienstag den 14. August 1855 Vormittags 11 Uhr

in meiner Wohnung 2. Distrikt Nr. 338 am Markte sich einfinden.

Würzburg, den 9. August 1855.

Im Auftrage des Gläubiger-Ausschusses:
Dr. Warmuth k. Rechtsanwalt.

Geschäftsverkauf.

Ein gemischtes Waarengeschäft in einer Stadt III. Ranges kann wegen Familien-Verhältnissen unter sehr annehmbaren Bedingungen käuflich übernommen werden.

Bei einem jährlichen, durch die Bücher nachgewiesenen Umsatz von fl. 15 à 16000 ist die Existenz des Käufers gesichert.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Bekanntmachung.

Am Montag den 20. d. Mts. früh 10 Uhr wird die Herstellung des Straßenpflasters in der Löffelgasse dahier im Wege des Abstrichs dem Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, und werden die Strichsbedingungen und Kostenvoranschlag an genannter Tagfahrt bekannt gemacht.

Heidingsfeld, den 11. August 1855.

Der Stadtmagistrat.
Grimm.

Wozu das Zürnen und Schmollen ob der Diversion, die am leichten Muthe nagt? Sie kennen ja unsere treue Liebe und wissen allzumal, daß wir — wie jener stille Mann auf seinem Schiffe des Vertrauens — unter allen Verhältnissen und unter allen Umständen fortlieben. Darum fassen Sie Muth und beineben etwas mehr Selbstständigkeit. **

Harmonie.

Die auf morgen (Dienstag) angekündigte Garten- und Tanzgesellschaft findet heute (**Montag**) statt.

Einladung.

Heute Montag den 13. August werden sich **Wilh. Schmidt** und **Theresia Braun** auf der Pedal-Harfe und mit den neuesten Gesängen zu produziren die Ehre haben, bei **Kipp.** Anfang 8 Uhr.

Fremden-Anzeige
vom 12. August.

(Adler.) Kfte.: Heynen aus Barmen, Weyerstall a. Wülfrath, Wolf a. Annaberg, Kämpf aus Grünfeld, Mengen a. Viersen, Koch a. Lüdenscheid, Schindler a. Magdeburg, Hofmann a. Königsberg. Lang, Priv. mit Fam. a. Mannh. Kunze m. Gut. a. Heilbronn.

(Kleebaum) Kfte.: Bürger a. Mannheim, Hahl a. Berlin, Stöber a. Augsb. Dr. Lutz, Canzleirath a. Wiesentheid, Frih. Stud. a. Culmbach.

(Kronprinz.) Kfte.: Führroth a. Cöln, Werner a. Coblenz, Ullrich mit Frau aus Hamburg, Sandmeier a. Paris, Seyfert und Speier aus Frankfurt. Frln. Schmitt aus Berneck. Frln. Hirsch aus Mergentheim. Bar. v. Pöllnitz, Kammerherr aus Frankenberg. Büchler, Ingen. a. Nürnberg. Greding, Justizkommissär m. Fam. a. Bayreuth. Mangold, Maler a. Altona. Dan, Oberst a. Hamburg. Mr. Huth und Hinshausen, Rent. mit Fam. a. Berg. a. London. Bar. v. Berlinerk a. Dr. Richen mit Berg. a. Nassau.

(Schwanen.) Kfte.: Heberlein a. Frist, Wertenfehn a. Münster, Hengler aus Cöln, Gamm a. Hamburg, Richter aus Brüssel, Ziegler, Maler a. München. Spies m. Frln. Tochter a. Messelhausen.

(Württemberger H.) Kfte.: Hutten a. Wiethofen a. Trendel a. Culmbach, Hirschauer aus Schw.-Gmünd. Kahlenbeck aus Schwelm. Bar. v. Stallburg, Gutsbes. aus Westphalen. Wagner, g. Hofrath a. Amerbach.

Getraute.

In der Domkirche:

Franz Täuferl, Bürger und Kaufmann in Sulzthal, mit Josepha Maier von Lohr. Wendel Hofmann, Bürger u. Bader dahier, mit Anna Maria Fürst von Grosheerdorf.

In der protest. Pfarrkirche:

Gob Friedr. Hecht, Schreibergeselle u. Insasse aus Amtbach mit Barbara Sauerbrunner von da.

Gestorben:

Ora Keller, Bauersfrau aus Burggrumbach, 30 J. alt. — Kath. Fenerstein a. Grünfeld, 29 J. alt. — Klara Mahr, Maurergeselle von Berebach. — Auguste Hemmer, Bahnamtsassistentstochter, 7 M. alt. — Joh. Nep. Pelz, 69 J. alt. — Mich. Lehmann, Fischermeister. — Mich. Hörnet, Taglöhner, 35 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellletsen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten

Achter Jahrgang.

Nr. 193 Dienstag den 14 August **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4⁴⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9¹⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5¹ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9³⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12¹⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2¹⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Markbreit täglich Nachmittags 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Bott erzählt über den Vorgang Folgendes: Er sei am 15. Abends auf die Jagd gegangen; im Distrikte Auersberg sei der dem Jod. Müller begegnet. Dieser habe ihn angerufen und aufgefordert stehen zu bleiben, welcher Aufforderung er aber nicht Folge geleistet. Da habe Müller zwei Schüsse auf ihn abgefeuert, aber ohne zu treffen. (Es ist hier zu bemerken, daß bei Auffindung der Leiche des Müller auch das unweit derselben am Boden liegende Doppelgewehr desselben sich vorfand, und zwar mit abgeschossenen beiden Läufen, während auf den Cylindern noch die explodirten Zündhütchen saßen.) Sie seien hierauf mit einander handgemein geworden und dadurch, daß Müller ihm, Bott, das Gewehr zu entreißen gesucht habe, wogegen er Widerstand geleistet, sei dieses losgegangen und der Schuß dem Müller in den Unterleib gedrungen. (F. f.)

Von den neugeweihten Priestern wurden angewiesen die HH.: Friedrich Krämer als Stadtkaplan nach Fladungen, Peter Mahlmeister als Kaplan nach Nordheim v. d. Rhön, Franz Joseph Stein als Kaplan nach Hilders, Joseph Lambert als Cooperator nach Bürgstadt, Mathäus Franz als Kaplan nach Hösbach, August Grünewald und Andreas Boller als Kapläne nach Motten, Ersterer für Cothen, Letzterer für Altglashütten, Joseph Koib als Kaplan nach Stadtschwarzach, Kaspar Meder als Kaplan nach Königshofen im Grabfelde. — Donnerstag den 16 beginnen die Ferien der Alumnen des bischöflichen Clerikalseminares.

Die Schulstelle zu Waldbrunn, Landg. Würzburg l/M. wurde dem Schullehrer Augustin Löblein zu Hassenbach, und die Schul- und Kirchendienersstelle zu Sickershausen Ldg. Marktsteft, dem Lehrer Joh. Breuning zu Winterhausen übertragen.

Der Asch. Ztg. wird von hier geschrieben: Wie wir vernehmen, sind von Seite der k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg zu den Taxbeamtenstellen dieses Kreises fast lauter seitherige Sportelrentanten vorgeschlagen worden. Die Anstellungsdekrete sollen in kurzer Zeit ausgefertigt werden. — Bekanntlich haben sich beim Beginne des abgelaufenen Schuljahres sämmtliche Lehrer und Lehrerinnen der hiesigen Elementarschulen in einer Klageschrift an die kgl. Regierung gewendet, worin sie darüber Beschwerde führten, daß ihnen die hier bestehenden Privatinstitute und namentlich die seit zwei Jahren bestehende Vorschule der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule eine bedeutende Anzahl, mitunter sogar die Mehrzahl der Schüler, rauben. Auch die sämmtl. Stadtpfarrer als Schulvorstände legten in einer Denkschrift an die kgl. Regierung Protest ein, daß auf solche Weise die Mehrzahl der Schüler ihrer pflichtmäßigen Schulaufsicht entzogen werde. Die kgl. Regierung hat nun angeordnet, daß vor vollendetem 11. Jahre (seither geschah es schon mit 9 und 10 Jahren) kein Schüler mehr in die Vorschule der Gewerbsschule dahier aufgenommen werden darf. — Da das erste Bataillon des dahier garnisonirenden kgl. 9. Infanterie-Regiments im künftigen Monate nach Germersheim verlegt wird, die Regimentsmusik aber hier bleibt, so wurde für dieses Bataillon eine Blechmusik errichtet, welche gegenwärtig sehr fleißig eingeübt wird, damit sie bis zum Ausmarsche auf gutem Standpunkte sich befindet. — Vor einigen Tagen wurden unter den mit Beschlag belegten Mobilien einer von hier seit längerer Zeit weggezogenen Familie zwei sehr werthvolle Meßgewänder aufgefunden. Was es hiermit für ein Bewandtniß hat, wird sich später herausstellen.

Am 3. September beginnt an der hiesigen königl. Veterinäranstalt ein neuer Cursus für Hufbeschlaglehre.

* Auf Ansuchen des hiesigen Oberpostamtes wurde von der kgl. Hofgärten-Intendanz bereits im Monate Juni die Genehmigung ertheilt, daß an jenen Tagen, an welchen Extrazüge von hier nach Veitshöchheim gehen, das dem Bahnhof gegenüber liegende eiserne Gartenthor geöffnet werden darf. — Diese Fürsorge des Oberpostamtes und Gefälligkeit der Hofgärten-Intendanz wurde dankbar und freudig begrüßt; allein das Publikum blieb

bedauernswerther Weise nicht lange in dem unbeschränkten Genusse dieser Annehmlichkeit. — Seit einigen Sonntagen und insbesondere am letzten Sonntage den 12. d. wurde dieses Thor beliebig geöffnet und geschlossen und als Erwerbsquelle betrachtet, indem den Herausgehenden nur gegen Entrichtung eines Trinkgeldes geöffnet wurde. Dieser Unfug dürfte der treffenden Behörde unbekannt sein, wohl aber Veranlassung genommen werden, denselben entschieden abzustellen.

München, 13. August. Die gestrige Aufführung des „Tannhäuser" war ein Ereigniß. Wir wollen noch nicht entscheiden, ob die beispiellos enthusiastische Aufnahme dem unmittelbaren Eindruck des Kunstgenusses oder der Ueberraschung über die prachtvolle Inscenirung oder — wie das in Wagners Intention liegt — dem harmonischen Zusammenwirken von Poesie, Musik und Inscenirung im weiteren Sinne des Wortes zuzuschreiben sei. Thatsache ist, daß die ältesten Theaterbesucher sich nicht so stürmischen Beifalls erinnern können, wie er gestern von dem gedrückt vollen Hause gespendet wurde. Schon die Ouvertüre hatte einen fast nicht enden wollenden Applaus hervorgerufen, der sich selbst zu einzelnen da capo's hinreißen ließ, (bei einer früheren Aufführung in einem Abonnementsconzerte der k. Hofkapelle war dieselbe trotz der vorzüglichsten Executirung vom Publikum fast ausgezischt worden. Anmerk. der Red.) nach dem ersten Act aber war das Publikum nicht eher zufrieden gestellt, bis nach fünfmaligem Aufziehen der Gardine der Reihe nach Hr. Auerbach und Hr. Kindermann, Frln. Schworzdach, Hr. Costumier Seitz, die HH. Decorationsmaler Quaglio und Döll und endlich unter einer wahren Beifallsexplosion Hr. Generalmusikdirektor Lachner erschienen. In gleicher Weise wurden nach dem zweiten und dritten Act die Hauptdarsteller und die bei der Inscenirung betheiligten Herren sowie Hr. Theaterintendant Dr. Dingelstedt gerufen, der aber die Ehre des Hervorrufs den HH. Simon und Angelo Quaglo, Döll und Seitz überließ.

In Braunschweig wurde ein seit etwa einem Jahre bei dem dortigen Postamte angestellter Post-Spirant verhaftet, in dessen Wohnung man nicht weniger als 1400 Stück unterschlagener Briefe vorfand.

Aachen, 12. Aug. Gestern Nachmittag wurden am hiesigen Bahnhofe 125, in 5 Waggons verladene, als Baumwolle declarirte Ballen confiscirt. Der erste Ballen, den man öffnete, enthielt allerdings Baumwolle, aber in der Mitte derselben fand man 25 Schießwaffen (Revolver) und 25 Pulverhörner. Man schätzt die sämmtlichen Waffen auf circa 3000 Stück. Die Sendung kam von Antwerpen und war vermuthlich nach Rußland bestimmt.

Turin, 6. Aug. Zu der Cholera und der vielleicht schon im Anzug sich befindenden Pest scheint nach eine andere orientalische Landplage den Westen heimsuchen zu wollen — die Heuschrecken. Eine das Tageslicht verfinsternde Schwarmwolke dieser Wüstenkinder zog über die Insel Sardinien her, und ließ sich in der Gegend von Tarralda nieder. Garten, Feld und Flur glichen in wenigen Stunden einem vegetabilischen Gerippe. Milliarden aber dieser nomadischen Flurschänder waren in Quellen und Bäche gefallen, hatten das Wasser untrinkbar gemacht, und, wie man leider bald gewahr wurde, vergiftet. Von 63 auf diese Weise Vergifteten waren bei Abgang des Bootes bereits 45 gestorben. Die Einwohnerschaft rüstet sich zur Auswanderung, denn wo Brod und Wasser fehlt, fehlt doch wohl das Letzte.

Paris. Prinz Adalbert von Bayern befindet sich seit einigen Tagen in Paris. Er beobachtet strenges Incognito. Ein Zirkular des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten weist die Vorsteher aller Staatsanstalten an, dem Prinzen bei dessen Besuch in ehrerbietigster Weise zu begegnen, ohne jedoch sein Incognito zu stören. — Die Ausstellungs-Kommission hat die Eintrittspreise abermals abgeändert, weil die bei der letzten Modifikation bezweckte Verminderung des Herbeiströmens am Sonntag sich nicht verwirklicht hat, da jetzt dieselbe Erscheinung der Ueberfüllung am Montag stattfindet. Es wird daher Alles wieder beim Alten gelassen, nur daß die Fünffranken-Tage unterdrückt sind. Der theuerste Tag ist jetzt Freitag mit 2 Fr.

Die Getreideernte in Frankreich kann jetzt als beendet angesehen werden. Sie ist allgemein aufs befriedigendste ausgefallen.

Aus Athen wird berichtet, daß Räuberbanden die Umgegend unsicher machen, und Alle tödten, auf welche sie vor den Thoren der Stadt stoßen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 11. August. Während der Gesundheitszustand des Erzherzogs Albrecht sich fortschreitend bessert, leidet dessen Gemahlin, Erzherzogin Hildegarde, wie ein vorgestern ausgegebenes Bülletin meldet, an einem ziemlich heftigen Fieber. Die Erzherzogin befindet sich auf Schloß Weilburg bei Baden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Königsberg, 12. Aug. Hier eingetroffene Nachrichten aus Petersburg melden, daß für den möglichen Fall eines Rückzuges der Besatzung von Sebastopol beschlossen worden sei, eine Brücke über die Sebastopoler Bucht zur Verbindung des Südufers mit dem Norduser, zwischen dem Michaelfort auf der Südseite und dem Nicolausfort auf der Nordseite, zu bauen.

Wien, 10. August, Abends. Nach den neuesten Depeschen aus dem Lager vor Sebastopol war der Angriff auf den Malakoffthurm ganz in Kurzem erwartet.

Marseille, 11. Aug. Berichte aus Konstantinopel vom 2. d., mit dem „Sinai" eingetroffen, melden: In die Laufgräben vor Sebastopol werden ungeheure Vorräthe von Wurfgeschossen gebracht; es waren noch mehrere Werke herzustellen; nach der „Presse d'Orient" sind 56 Batterien für den allgemeinen Angriff auf dem linken Flügel in Bereitschaft, 50 bis 120 Metres von den feindlichen Stellungen. — Omer Pascha wor noch nicht van Konstantinopel wieder abgereist. Die Türken befestigen sich an der Donau. — In den Donau-Fürstenthümern haben sich Differenzen zwischen den Türken und den Oesterreichern erhoben. Die letzteren verlangen, daß sie von allen Bewegungen der türkischen Truppen in Kenntniß gesetzt werden müßten.

Frankfurt, 13. August. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 958 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 64 3/8 G., dto. 4 pCt. 50 1/2, dto. 2 1/2 pCt. 32 3/4, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30 3/8, Bayern 3 1/2 pCt. Obligat. 85 3/4, dto. 4 pCt. Grundrenten 93 5/8, dto. 4 1/2 pCt. 98 1/2, dto. 5 pCt. v. 1850 101—, dto. Ludwigshafen-Berbach 160 1/8, Württemberg 3 1/2 pCt. 85 3/4, dto. 4 1/2 pCt. 101 1/4, Baden 3 1/2 pCt. Oblig. 86—, dto. 50-fl.-Loose, 71 1/8, dto. 35-fl.-Loose 43 1/2, Nassau 25-fl.-Loose 28 1/2, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 102 1/2, dto. 25-fl.-Loose 30 3/4, Kurhessen 40-Thaler-Loose 38 1/4, Sardinien, Loose bei Bethmann 40 1/2.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 100 1/4 südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Der diesjährige Ohmet-Ertrag auf den universitätischen Wiesen bei Estleben wird am

Donnerstag den 30. August d. Js. Nachmittags 4 Uhr

in dem Gemeindehause dortselbst nach den bekannten Abtheilungen vorbehaltlich höherer Genehmigung der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 13. August 1855.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Uhl.

Häuserverkauf.

Zunächst dem Juliusspital werden von den drei, dem verstorbenen **kgl. bayer Leibarzt Herrn Professor Ringelmann** früher gehörenden Häusern (das eine ist bereits verkauft) 2 aus freier Hand, und nicht auf dem Wege der Versteigerung, verkauft.

Die schöne und angenehme Lage dieser beiden Häuser braucht keiner weitern Empfehlung.

Das Nähere hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Verkauf.

Die durch den Abbruch des Thurmaufsatzes der Mariakapelle dahier entbehrlich gewordenen 8 Stück 8. 5 Fuß hohen im mittel, 3. 5 Fuß dreiten steinernen Figuren, wie auch eine Parthie großer Sand- und Kalkhausteine, die man zue Zeit hinter der Marienkapelle zunächst an der Bauhütte aufgelagert, zu jeder Zeit einsehen kann, werden

Donnerstag den 16. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

in der Baubütte der Marienkapelle an den Meistbietenden gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich versteigert.

Würzburg, den 2. August 1855.

Die Verwaltung der Marienkapellen-Stiftung.

J. M. Röser.

Mittwoch den 22. August d. Jrs. Vormittags 10 Uhr

werden im Bureau der untengenannten Commission (Schottenanger Nr. 120)

39 Zentner Unschlittkerzen,
41 Zentner ordinäres und
9 Zentner raffinirtes Brennöl,

als beiläufiges Bedürfniß der hiesigen Garnison pro $18^{55}/_{56}$ an Wenigstnehmende in Lieferung verakkordirt und hiezu Lieferungslustige eingeladen.

Würzburg, den 14. August 1855.

Königliche Militär-Lokal-Verpflegs-Commission.

Im 4. Distrikt Nr. 30 Peterer Pfarrgasse ist ein Quartier auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 354, Ursulinergasse, ist ein sonniges Logis von drei heitzbaren, 2 unheitzbaren Zimmern, Küche, Bodenkammern nebst sonstigen Erfordernissen auf 1. November zu vermiethen. Zu erfragen beim Eingange des Hauses, links.

Ein Logis, auch für jedes Geschäft geeignet, ist zu vermiethen im 1. Dist. Nr. 208, Pfarrgasse.

Im 3. Dist. Nr. 157 ist ein kleines Quartier sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein **Hausknecht**, der auch etwas Gärtnerei versteht, wird im 4. Distrikt Nr. 251 gesucht.

In einem verkehrreichen Orte, an der Distriktsstraße von Neustadt a. S. nach Königshofen, ist eine rentable **reale Gastwirthschaft** zu verkaufen. Auf Verlangen werden auch die Wirthschaftsrequisiten und 23 walzende Grundstücke mitverkauft. Kaufliebhaber wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an Lehrer Dieterich in Rödelmaier, k. Landgerichts Neustadt a. S., wenden.

Im 4. Distr. Nr. 207, Kotngasse, sind 3 Mezzanenzimmer und Küche auf den 1. November zu vermiethen.

Einladung.

Heute Dienstag den 14. August werden sich **Wilh. Schmidt** und **Theresia Braun** auf der Pedal-Harfe und mit den neuesten Gesängen zu produziren die Ehre haben, im Gasthause zur **„Mainlust."**

Anfang 8 Uhr.

Eine **Brosche** in Elfenbein geschnitzt, einen Hirsch vorstellend, wurde diesen Morgen von der Domstrasse durch die Plattnersgasse, Neubauberg, Brunnengasse, Petersplatz, Elephantengasse bis zur Einbiegung in die Sandstrasse verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, solche in der Exped. d. Bl. gegen gute Belohnung abzugeben.

Vergangenen Samstag wurde von hier bis Ochsenfurt ein **goldenes Kreuzchen** mit Steinen besetzt, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Exped. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Es ist Jemanden ein **Handwägelchen** vor ohngefähr acht Tagen zugefahren worden. Wer sich als Eigenthümer darüber ausweisen kann, empfängt solches gegen die Einrückungsgebühren zurück. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Alle Mittwoch ist zu haben **Beitzfleisch** und **Leberklöße** im 3ten Distr. Nr. 153, Sterngasse, bei

Val. Popp, Wirthschaftspächter.

Zwei schöne **Steinkohlenöfen** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein in allen landgerichtlichen Geschäftszweigen bewanderter, mit den besten Zeugnissen versehener **Scribent**, sucht bis 1. Oktober oder November c. seinen Platz zu wechseln. Gefällige Offerte unter lit. K. B. besorgt die Exped. d. Bl.

Die **Bibliothek** des verlebten Professors und Leibzahnarztes Dr. Ringelmann, meistens aus älteren Werken bestehend, ist einzeln oder insgesammt zu verkaufen. Näheres im 1. Distrikt Nr. 310.

Ein **Auslagefenster**, über 6 Schuh hoch, 4 Schuh 8 Zoll breit, mit Scheiben in ganz gutem Zustande und mit steinernem Sockel ist billig zu verkaufen. Näh. Distr. 2 Nr. 73.

Im 3. Distrikt Nro. 162 ist eine Wohnung mit 3 heitzbaren Zimmern nebst übrigen Erforderntissen zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 533 ist ein schöner heitzbarer Laden mit Ladenzimmer gleich oder auf das Ziel zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Heute Vormittags 11 Uhr verschied dahier, gestärkt durch die Tröstungen unserer heil. Religion, in einem Alter von 32 Jahren an einer Lungenkrankheit

Karl Gottfried Bauer,

Funktionair am königl. Landgerichte Hilders.

Namens der tieftrauernden Wittwe und sämmtlichen Verwandten widmet diese Trauerkunde den Freunden des Verblichenen

dessen Schwager Dr. **Nickels**, königl. Gerichtsarzt.

Arnstein, den 12. August 1855.

Empfehlung.

Eine neue Art **Putzkalk**, womit man Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Blei, Messing ꝛc., augenblicklich und mit leichter Mühe, wie neu putzen kann, empfiehlt à 24 kr., pr. bayer. Pfund zur geneigten Abnahme bestens

F. Gehring.

Für Schlosser.

Das bereits in fünfter gänzlich verbesseeter Auflage eeschienene Werk unter dem Titel:

Der Schlossermeister

oder

theorethisch-praktisches Handbuch der Schlosserkunst

für Lehrheern, Gesellen und Lehrlinge, übee den ganzen Umfang der Schlosserkunst von C. Hartmann. Mit 20 lithographirten Tafeln. Preis fl. 2 42 kr. ist zu Würzburg vorräthig in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

So eben ist erschienen und die **Erste Lieferung** à **9 Kreuzer** in der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung in Würzburg zu haben:

Bayern wie es war und ist.

Geschildert in einer Reihe von vaterländischen historischen Erzählungen, Novellen und Skizzen, aus Bayerns ältesten Tagen bis auf die neueste Zeit. Unter Mitwirkung der berühmtesten bayerischen Schriftsteller herausgegeben von Carl Steinel.

Tanzunterricht.

Allen verehrten Aeltern, Lehrern und eesp. Erziehern zeige ich ergebenst an, daß ich einen Cuesus hinduech Unterricht in der höheren Tanzkunst und Anstandslehre ertheile, und mit diesem Unterrichte die jetzt neuesten üblichen Tänze als: der Sechs-Schritt odee Wiener Walzer, dee beliebte Tanz Varsovienne, Tyrollenne etc. ertheilt werden.

Die geehrten Interessenten werden gebeten, sich in der circulirenden Subscriptionsliste durch ihre Namensunterschrift zu betheiligen.

Der Unterricht ist im Theatee-Lokal bei sehr gutee Beleuchtung.

Das Nähere in meiner Wohnung im Theaterhause.

H. Flor, Tanzlehrer.

Schmiede-Verpachtung.

Die Gemeinde-Schmiede des Ortes Schernau, k. Landgerichts Dettelbach, soll auf 3 Jahre — und zwar mit dem 1. Oktober 1855 anfangend, und mit dem 30. Septbr. 1858 sich endend, verpachtet werden.

Tagfahrt hierzu wird auf

1. Sept. Mittags 12 Uhr

auf dem diesigen Gemeindehause anderaumt.

Die desfallsigen Pachtbedingnisse werden am Verpachtungstermine kund gegeben, wobei die Pachtliebhaber an demselben mit den nöthigen gerichtlich legalisirten Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen sich auszuweisen haben.

Schernau, den 9. August 1855.

Georg Schimmel, Gemeindevorsteher.

Müller, Gdschrbe.

Bürgerverein.

Mittwoch den 15. d. Mts. beginnt in den Lokalitäten des englischen Gartens mit Gartenmusik ein

Freihandbolzschiessen

und endigt am 26. d. mit solenner Vertheilung der Preise. Gartenmusik und einer **Tanzunterhaltung** am Abend. Anfang der Gartenmusik jedesmal Nachmittags 2 Uhr.

Der Vorstand.

Schießhaus.

Morgen Mittwoch den 15. August gutbesetzte

Harmoniemusik

vom königl. 9. Infanterie-Regimente, wozu ergebenst einladet

Nikolaus Troll.

Fremden-Anzeige
vom 13. August.

(Adler.) Kflte.: Löwenhaar aus Fürth, Bach a. Mannheim, Sperleder, Hirsch, Brühl u. Weiß a. Frkft., Ludwig a. Crefeld, Kransmann a. Paris, Peppler a. Offenbach, Maier, Priv. aus Uffenheim, Wiengreen, Rent. mit Fam. a. Schleswig, Horn aus Berlin, Holstädter a. Dresden.

(Kleebaum) Kflte.: Stelaert a. München, Märle a. Kaufbeuern, Giesing a. Nürnberg, Dr. Wagner a. Karlsruhe, v. Sellner, Reser m. Frau aus Wien, Grainer, Werkführer m. Sat. a. Stuttgart.

(Kronprinz.) Kflte.: Müller u. Gerhardt a. Chemnitz, Neuberger a. Bliskassel, Merckle mit Fam. a. Hamburg, Dr. Knoll a. Erlangen, Fonsel, Brauer a. Sondhofen, u. Bauer, Priv. mit Frau a. Aschaffenburg, Johannes, Assessor, mit Frau aus Elsfeld, Frey, Part. a. Langermünde, Frau Bauer a. Passau, Frln. Bockerer a. Bilshofen.

(Schwanen.) Kflte.: Kauth a. Pflumern, Richter a. Lay. Hengler a. Gemünd, Efterlein a. Ulm, Kranzer aus Königsberg, Möll a. Lübeck, Herrlich mit Frau aus Bautzen, Frost a. Belgien, u. Kömmern, Commerzienrath aus Stettin, Leuthold, Part. von da, Donnerer, Adlsfangs-Commissär aus Neresheim, Johann, Gutsbesitzer a. Sanigen.

(Württemberger H.) Walken, Part. mit Fam. a. Bedg. o. Dresden, Ungewitter, Gutsbes. a. Mecs. Frln. Metz a. Schweinfurt, Dr. Cordes a. Amerika, Rausch. Prin. aus Wien, Sternberg, Kfm. a. Berlin.

Getraute.

In der Marienkapelle:

Georg Jos. Krauß, Ziegeleibesitzer in Zellingen, mit Margaretha Dittmeier von Himmelstadt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 194. Mittwoch den 15 August **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{40} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bej.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{50} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{20} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Die Verhandlung gegen Liborius Bott endete erst gestern Nachts gegen 11 Uhr. Das Plaidoyer hatte fast den ganzen Tag eingenommen, und der Kampf zwischen der k. Staatsbehörde und der Vertheidigung war ein sehr lebhafter. Die Geschwornen erklärten den Bott für schuldig des Verbrechens der Körperletzung mit nachgefolgtem als wahrscheintich vorauszusehendem Tode. Der kgl. Staatsanwalt beantragte 8 Jahre Zuchthaus, der Vertheidiger das gesetzliche Minimum, 4 Jahre Arbeitshaus; der Gerichtshof erkannte auf 8 Jahre Arbeitshaus.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 14. August 1855. Kurzwaarenhändler Anton Milleret dahier erhält die Wiederverehelichungserlaubniß. Kaspar Arnold von Hundsdach, z. Z. dahier, erhielt von kgl. Regierung die Dispensation zur Prinzipalprüfung als Weinhändler. Jakob Rüdel von Langenseebach, Schmiedgeselle dahier, erhielt den Zulaßschein zur Meisterprüfung. Anna Maria Weber von Gelchsheim erhielt einen Lizenzschein zum Verfertigen und Verkauf von künstlichen Blumen. Georg Bader, Oekonom dahier, erhält die Concession als Lohnkutscher. Simon Körner von Höchberg und Johann Burger von Gerlachshausen wurden als Schuhmachermeister angenommen und dem Letzteren die Verehelichungserlaubniß mit der Schuhmacherswittwe Barbara Holzer ertheilt, während fünf weitere Gesuche um gleiche Conzession abgewiesen wurden. Auf die Anfrage des Magistrats Marktbreit, welche Befugnisse den Kupferschmieden in hiesiger Stadt zustehen, wurde rückgeantwortet, daß den Kupferschmieden dahier der Verkauf von aus Messing geschlagenen Waaren, eisernen Pfannen und schwarz blechenen Kochgeschirren nebst ihren übrigen Gewerbserzeugnissen zustehe.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 10. August l. Js. dem Custos an der k. Universitäts-Bibliothek zu Würzburg Carl Muus den Titel eines Bibliothekars tax- und stempelfrei zu verleihen.

Heute morgen fand in der Domkirche in erhebendster Weise die Feier des 50jährigen Priesterjubiläums vom Seite des Hrn. geistlichen Rathes und Sekretärs beim bischöflichen Consistorium, Domvikares Dr. Wehner, statt. Nachdem das gesammte hochwürdige Kapitel, an der Spitze Se. bischöfliche Gnaden, den Jubilar herab an den Predigtstuhl geleitet hatte, begann um 8¼ Uhr die Festpredigt, von Hrn. Domkapitular und Dompfarrer Dr. Götz gehalten. Nach derselben begann das von dem Jubilare celebrirte Hochamt, bei welchem demselben der hochw. Hr. Domprobst als Ceremoniar und 2 HH. Kapitulare als Diakone assistirten, während die HH. Vikare levitirten. Während des Hochamtes wurde vom Chore Haydn's große Cdur Messe aufgeführt. Ein Te Deum schloß die schöne kirchliche Feier. Nach derselben wurde dem Jubilare in Gegenwart des gesammten Kapitels in dessen Sitzungssaale unter entsprechender Feierlichkeit der ihm von Sr. Maj. dem Könige verliehene Ludwigsorden durch den damit beauftragten kgl. Regierungsrath und Stadtcommissär Frhrn v. Leonrod angeheftet.

Unsere Stadt hat einen großen Verlust erlitten; gestern Abend nach 9 Uhr verschied nach mehrwöchentlichem Leiden der um Wissenschaft und Kunst hochverdiente kgl. Studienrektor und Professor Dr. Franz Xaver Eisenhofer. Sein langjähriges Wirken an der hiesigen k. Studienanstalt als Lehrer und Rektor war von den ersprießlichsten Folgen begleitet, und Se. Maj. der König hatte den Verlebten dafür durch Verleihung eines hohen Ordens ausgezeichnet. Einen großen Ruf selbst über unser Vaterland hinaus genoß der Verlebte auch in der Musik; seine Compositionen sind gewiß jedem Sängervereine bekannt, sowie der Verblichene in früheren Jahren selbst ein ausgezeichneter Tenorist war. Bei seinem Begräbnisse am Freitage Nachmittag 4 Uhr wird ihm die Liedertafel, deren Ehrenmitglied und warmer Gönner der Verlebte war, durch Aufführung eines Grabgesanges die letzte Ehre erzeigen.

In Bezug auf das Resultat der diesjährigen Absolutorialprüfungen an den verschiedenen bayer. Gymnasien vernimmt man, daß die desfallsigen Anstalten zu Metten und Münnerstadt in diesem Jahre in erster Reihe standen.

Se. k. Hoh. Prinz Karl hat sämmtlichen bayerischen Regimentern je ein Exemplar der ihm gewidmeten 6 Militär-Märsche von Obermusikmeister Streck, genannt „die Wittelsbacher" zustellen lassen. Mit der Einstudirung dieser Märsche wird sofort begonnen.

Heute Abend findet im Hutten'schen Garten von den Schülern der k. Gewerbsschule eine Abendunterhaltung mit Musik statt.

Im Monate Juli sind in hiesigee Stadt geboren: 39 männliche, 31 weibliche, in Summa 70; gestorben: 37 männliche, 24 weibliche, 25 Kinder, in Summa 86.

* Volkach, 13. August. Am 11. d. wurde dem von hier nach Rothenduch scheidenden Landgerich.s-Assessor, Hrn. Fuchs, von Seite der Bürgerschaft Volkachs ein solenner Fackelzug gebracht, während am Abende vorher auch die sämmtlichen HH. Lehrer des Gerichtsbezirkes ihn mit einem Ständchen überraschten, ein Beweis, welche Achtung dieser Beamte sich unter den Amtsunterg egebenen erworben.

In Kissingen gab in den letzten Tagen der Nürnberger Singverein zwei Produktionen.

Kissingen zählte bis 12. August 3904 Kurgäste.

München, 13. Aug. Von dem Prinzen Adalbert von Bayern sind heute Briefe aus Paris hier eingetroffen, denen zufolge Se. kgl. Hoheit zu Anfang der nächsten Woche wieder hier eintreffen wird. Die Rückkehr Sr. Maj. des Königs Ludwig ist auf den 1. Sept. festgesetzt, und wird Se. Majestät dann den ganzen Winter hier verweilen. — Wie es heißt, hat König Max mehrere Vergrößerungsbauten an der k. Burg in Nürnberg bereits genehmigt und wurde vorläufig die Summe von 50,000 fl. hiezu angewiesen.

Dem gegenwärtig mit seiner großen Menagerie in Wiesbaden anwesenden berühmten Thierbändiger Charles aus Paris stieß der Unfall zu, daß ihm ein besonders schönes Exemplar seiner Sammlung, ein erst 8jähriger Elephant zu Grunde ging. In seinem Todesschmerze stieß das Thier ein so schreckliches Gestöhn aus, daß die ganze Nachbarschaft in Schrecken und Furcht versetzt wurde.

Erfurt, 12. Aug. Heute ereignete sich in unserer Nähe ein Eisenbahn-Unfall. Eine Stunde von hier brach nämlich, bei dem von Kassel nach Eisenach kommenden Güterzug plötzlich an einem Wagen die Achse, wodurch alle Wagen aufeinander rannten und auch fast alle aus den Schienen kamen. Glücklicherweise bemerkte es der Lokomotivführer bald und dremste ein. Dennoch sind, da der Zug bei der starken Füllung nicht gleich zum Stillstehen gebracht werden konnte, 5 Güter- und 3 Personenwagen stark beschädigt und ein Bremser, der von seinem Sitze herunt ergeschleudert word, verwundet worden.

Wien, 12. Aug. Leider haben wir (berichtet die „Oest. Corresp.") ein abermaliges Eisenbahnunglück zu beklagen. Gestern Abends fuhr das vierte Bataillon des Infanterie-Regiments „Großfürst Michael" mit einem Separaltrain von Wien ab. Gleich außerhalb Wiener-Neustadt stieß der Train auf einen daselbst stehenden Lastzug auf. Die Maschine des Personentrains wurde stark beschädigt, drei Lastwagen und vier Personenwagen zertrümmert. Vier Mann vom Militär und zwei dahnbedienstete Individuen blieben gleich todt, dreißig Mann sind mehr oder minder schwer verwundet. Die Verwundeten wurden sofort mit Vorspann nach dem hiesigen Militärspitale gebracht.

Der Haupttunnel am Semmering wird mit 120 Gasflammen beleuchtet werden. Ein eigener Gasometer wird zu diesem Behufe neben dem Tunnel errichtet.

Ausland.

Frankreich. Paris, 13. Aug. Der „Moniteur" zeigt heute an, daß die Königin von England am 18. Aug. gegen 6 Uhr Abends in Paris eintreffen wird.

Paris, 12. August. Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser gestern im Palaste der Tuilerien den Prinzen Adalbert von Bayern empfangen hat.

General Canrobert, welcher am 2. d. von Kamiesch abreiste, ist morgen in Paris erwartet.

General Mac Mahon, welcher zum Commandanten der bisher vom General Canrobert befehligten Division in der Krim ernannt worden, ist in Marseille eingetroffen, um sich nach dem Oriente einzuschiffen

Großbritannien. London, 11. August. Die Regierung hat für die Krimarmee große Einlieferungen bestellt. Bis zum 1. Sept. müssen geliefert werden: 45,000 mit Kaninchenfellen gefütterte Uebertöcke und eben so viele Hosen, Pelzwesten, dann 50,000 undurchnäßbare Uebertöcke und Kappen und 60,000 Paar rindslederne Stiefel, die kein Schneewasser durchlassen.

Rußland. Wie die Wiener „Presse" erfahren haben will, soll der General-Adjutant Osten-Sacken wegen Kränklichkeit um die Enthebung von dem wichtigen Posten eines Oberkommandanten Sebastopol's nachgesucht haben.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Danzig, 11. Aug. Das französische Dampfschiff „Pelikan" hat am 11. d. die Insel Norgen verlassen und ist heute hier eingetroffen. Nach den von demselben mitgebrachten Berichten wurde Sweaborg am 9. und 10. durch die Flotte der Alliirten bombardirt und stand gänzlich in Flammen.

London, 13. August. Die Belagerungswerke der Verbündeten gegen Sebastopol rücken rasch vor, und in acht oder zehn Tagen werden die Generale im Stande sein, den Moment des Angriffes zu bestimmen.

Odessa, 5. Aug. Berichten aus Nikolajeff zufolge hatten die unaufhörlichen Regen dieser Woche sowie der Sturm am 2. eine gröbliche Verheerung angerichtet. Der Liman des Buges war ausgetreten und hatte nicht nur eine große Anzahl Häuser an seinen Ufern fortgerissen, sondern auch die Nikolajeff'sche und Konstantinoff'sche Batterie zeestört, die Amdrasuren vernichtet und die Gräben mit Wasser überschwemmt. Alle Communicationen mit der Krim sind daher theilweise unterbrochen worden. Auch in der Krim haben die Gewitter großes Unglück angerichtet. Der Belbek und der Salghir sind aus ihren Ufern getreten und haben Alles weit und breit überschwemmt.

Petersburg, 4. Aug. Die neuesten Ergänzungsberichte des Fürsten Gortschakoff melden, daß in der Zeit vom 22. bis zum 26. Juli die Belagerer mit ihren Approche-Arbeiten gegen die Kornilow-Bastion (die Sektionen Nr. 2 und 5 der Belagerungslinie) bedeutend vorgeschritten sind und die Approchen namentlich gegen die Kornilow-Bastion vollständig beendigt haben. Es scheint, daß die Belagerten dies nicht zu verhindern vermochten, ten, trotz des starken Ausfalles von der Bastion Nr. 2, der jedoch zurückgeschlagen wurde, wobei die Russen 7 Todte und 18 Verwundete einbüßten, darunter den Commandeur der Ausfall-Colonne, Capitän Bartowski.

Petersburg, 11. Aug. Das Bombardement gegen Sweaborg hat am 9. d. begonnen und ist seither lebhaft fortgesetzt worden.

Berichtigung. In Nr. 191 unseres Blattes vom 11. August berichtige man in der Notiz über die letzte Lotteziehung, daß die 1185ste Regensburger Ziehung am 21. August (statt 11.) stattfindet.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . t4 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . t4 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Danksagung.

Für die so allgemeine und erhebende Theilnahme an dem Hinscheiden des verlebten pens. Artillerietrompeters

Johann Wagner,

welche sich durch den so zahlreichen Besuch des Leichenbegängnisses kund gab, insbesondere den verehrlichen Herren Trompetern vom kgl. Artillerie-Regiment, erstatten ihren tiefgefühltesten Dank

Die Hinterbliebenen.

Für die ehrenvolle Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste des k. bayer. Geheimeraths und q. Regierungsdirektors Herrn **Karl Theodor, Edler von Günther** zu Würzburg, und insbesondere die von Seite des Herrn Regierungspräsidenten, Excellenz, und des hohen Collegiums dieser Stelle, sowie anderer hochgeehrter Herren Staatsdiener, welche den Verblichenen zu Grabe geleiteten, beehrt sich der ganz ergebenst Unterzeichnete den innigsten tiefgefühltesten Dank im Namen der Frau Wittwe Antonie v. Mieg, sowie seiner Geschwister und sämmtlicher Familien-Angehörigen hiemit auszusprechen, mit der Bitte, dem Dahingeschiedenen jenes ehrende und christlich freundliche Andenken zu bewahren, welches der allgemeinen Achtung entspricht, deren sich derselbe in seinem Leben und Wirken erfreuen zu können das Glück hatte.

München, am 14. August 1855.

Dr. Carl v. Günther,
königl. q. Kreis- und Stadtgerichts-Rath.

Auf das Ziel Michaeli wird in der juliusspitäl. Küche eine Krankentisch-Köchin angenommen. Dieselbe muß eine gewandte und geschickte Köchin sein, und wird ein solider Charakter gefordert.

Der Lohn besteht in 68 fl. 10 kr, und wird vom zweiten Dienstjahre an jährlich 1 fl. Zulage gegeben, welche bis auf 9 Jahre steigt.

Die Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen sind binnen 14 Tagen einzureichen bei der

Würzburg den 16. August 1855.

königl. juliusspitäl. Küchenverwaltung.
Wagner.

Logis.

Zwei schön möblirte Zimmer sind zu vermiethen bei Kaufmann Heim, Domstraße.

Im 2. Distr. Nr. 363 nächst des Kürschnerhofes ist wegen Versetzung ein Quartier von 4 heizbaren Zimmern, Küche, Speis- und Bodenkammern, Holzlag, Kellerabtheilung, gemeinschaftlichem Waschhaus ꝛc. auf 1. November zu vermiethen. Näh. bei Kaufmann Schweller.

Im 2. Distrikt Nro. 168½ ist ein neu eingerichtetes Logis von 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Im 5. Dist. Nr. 1 ist wegen Versetzung bis 1. Sept. l. Js. ein Logis bestehend in vier sehr schönen Zimmern mit Aussicht auf den Main zu vermiethen.

Eine herrschaftlich hergerichtete Parterre-Wohnung nebst Stallung ist sogleich oder auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Das Nähere beim Hausmeister 2. Distr. Nr. 578.

Es wird ein **Garten** zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Nicht zu übersehen.

Ein, eine Reihe von Jahren fungirender Lehrer, sucht bei Familien von Kindern, Stunden, sehr billig, Elementarunterricht in den deutschen Lehrgegenständen zu ertheilen. Das Nähere ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ein **Instrument** von 6 Oktaven, stimmhaltend, wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Blts.

3000 fl. werden in hiesiger Stadt auf ein neu gebautes Haus erste Hypothek gesucht. Näheres in der Exped. d. Blts.

---

600 bis **700 fl.** werden auf ein Haus gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Blts.

Mehrere neue **Jalousieläden** und **Fenster** sind billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Blts.

In der Glockengasse Nr. 251 wird **feine Wäsche** zur völligen Zufriedenheit meiner geehrten Kundschaft gewaschen.

Ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Keller, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist im 2. Distr. Nr. 269 auf Allerheiligen zu vermiethen.

Liedertafel.

Morgen Donnerstag präcis 8 Uhr **Probe.** — Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Ausschuss.

Dicke, Dürre und Mehl!
Noch viele Grüß' aus Worum,
Was gibts Neues in Dorum?
Pepper und Inni.

Vollsaftige
Gardasee Zitronen, im Hundert, wie im Einzelnen billigst bei
M. J. Philippi.

Unterzeichneter wahnt nun bei Frau Oberaccisors-Wittwe Schirmer im 2. Distrikt Nro. 105, Dominikanerplatz, Ecke des Schnellers.

Dr. Oppenheimer,
prakt. Arzt.

Nach Brückenau
sucht eine einzelne Person einen Mitreisenden für nächsten Samstag Nachmittag oder Sonntag früh. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im Veitshöchheimer Garten ging am Sonntag ein silberner **Armreif** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

Samstag Abends wurde vom Gablers-Felsenkeller eine gemahlte **Brosche** mit einem Goldeinfasse bis zum Markte verloren. Man bittet dieselbe gegen eine gute Belohnung in der Expedition abzugeben.

Verflossenen Sonntag blieb in der Restauration in Veitshöchheim bei der Abfahrt des Eisenbahnzuges ein blauseidener **Sonnenschirm** liegen. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Exped. d. B. gegen angemessene Belohnung.

Ein feinens **Kindersacktüchelchen** wurde gefunden, welches von dem Eigenthümer gegen die Einrückungsgebühren in der Exped. d. Bl. abgeholt werden kann.

Auf einem großen Oekonomiegute in Unterfranken wird zu Michaelis ein tüchtiger unverheiratheter **Oberknecht,** welcher sich in jeder Beziehung mit guten Zeugnissen ausweisen kann, gesucht. Nähres unter portofreier Nachfrage ist zu erfahren unter der Addresse **L. W.** bei der Expedition.

Ein noch ganz neuer **Stutzflügel** von Martin Pfister ist wegen Abreise zu verkaufen. Näheres im 2. Distrikt Nr. 362 bei Fleischmann, Kürschnerhof.

Gläser u. steinerne Häfen

zum Einmachen und Eindünsten von Obst, Gemüsen und dergleichen empfiehlt in jeder Größe zu sehr billigen Preisen

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Alle Sorten Gaslampen,

Kochapparate ꝛc., nebst einer von mir construirten **Gaslampe** für Comptoir und Bureau, welche allen Anforderungen entspricht, empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. Sohn, Schulgasse Nro. 85.

NB. Alle von mir gefertigten **Gasapparate** werden von der Gas-Anstalt untersucht und befestiget.

Preiskegeln
im Leininger'schen Garten zu Volkach.
Anfang Mittwoch den 15. August 1855.

Festgesetzte Preise:

I. Preis	24 fl.	VII. Preis	10 fl.
II. „	20 fl.	VIII. „	8 fl.
III. „	18 fl	IX. „	ein Paar Terzerolen mit Damastläufen.
IV. „	16 fl.	X. „	4 fl.
V. „	14 fl	XI. „	2 fl.
VI. „	12 fl.	XII. und XIII. Preis	Strohpreise.

Empfehlung.

Mein Fabrik-Commissions-Lager von allen Sorten **Lacken,** als: Copal, Bernstein, für Möbel Damar zum Weißlackiren und lackiren der Bilder, ferner feinen schwarzen Asphalt zum lackiren von Eisenwerk, der Zimmerkreuze und dunkellackiren von Möbeln, nebst allen billigeren Sorten ist wieder neu vervollständiget und empfehle ich diese Artikel nebst allen Sorten in gereinigtem Leinöl abgeriebener Farben, als: Bleiweiß, fein Grün, Roth ꝛc. zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preise, wobei ich noch bemerke, daß auf Verlangen die Oelfarben, gut glanzhaltend und trocknend, sofort zum Anstrich fertig geliefert werden.

J. M. Fehrer.
Marktstraße, Ecke der Dettelbachergasse Nr. 317.

Wein-Versteigerung.

Die Versteigerung der zur Hinterlassenschaft des verlebten Herrn Pfarrers Adam Neumann zu Margetshöchheim gehörigen Weine, als:

circa 10½	Eimer	1834er u. 1846er Mischling,
„ 5	„	1847er,
„ ½	„	1847er u. 1848er Mischling.
„ 4	„	1848er,
„ 9	„	1852er,
„ 9	„	1853er,
„ 10	„	1855er,

wird, sowie die der sämmtlich in Eisen gebundenen Fässer zu ½, 2, 4, 6, 9, 11, 12, 16, 28 Eimer mit dem Kellergeräthe

Montag den 20. August l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

im Pfarrhause zu Margetshöchheim gegen baare Zahlung vorgenommen, wozu Strichsliebhaber einladet.

Zell, am 11. August 1855.

Das Testamentariat.
Kestler, Pfr.

Meinen innigsten Dank dem unbekannten Finder mehrerer von mir verlorener Briefe, die derselbe mir gestern Abend mit der Stadtpost zuzusenden die Güte hatte. **D.**

Harmonie.

Morgen Donnerstag den 16. Aug.
Garten- und Tanz-Gesellschaft
im Platz'schen Garten,
Anfang 3 Uhr.

Heute den 15 August
Production

in der Gastwirthschaft des Herrn **Matterstock.** Ein 12-jähriger Knabe wird sich auf einem hier noch fremden Instrumente (Physharmonika) in einer Virtuosität produziren. Ferner werden Musikstücke auf demselben in Begleitung der Violine, sowie auch klassische und komische Lieder vorgetragen. **Anfang 9 Uhr.**

Fremden-Anzeige
vom 14. August.

(Adler.) Kfte.: Herzog a. Bielefeld, Beil a. Frankfurt, Felten a. Cöln, Wolf a. Annaberg, Herwig a. Leipzig. Dr. Bühler m. Fr. a. Dresden. Schwag m. Fr., Sekr. a. Heidelberg. Deckelmann, Apoth. a. Passau. Käsfag a. El Peter, Gleichmann m. Frl. Tochter, Rechtsaam. a. Meiningen.

(Kleebaum.) Kfte: Gillich a. Californien, Leon de Roos a. Metz, Gillich a. Ohlw. Hering, Lehrer a. Hof. Meinhardt, Fabr. a. Nürnberg. Töpfert, Mechaniker a. Frankfurt.

(Rebenprinz.) Kfte: Lang a. Augsburg, Hartig a. Brüssel, Heim a. Fürth, Jordan, Müller u. Kather a. Elberfeld, Brennig mit Fr. a. Lübeck, Göres a. Vierlen, Bender aus Gitzen, Haas a. Georgent-Gemünd, Baron v. Pöllnitz kgl. Kammerherr a. Krankenberg, Dauler, Acct. u. Ganz, Tonkünstler a. Frkf. Feckmann, Gutsbes. m. Tochter a. Sachsen. Dr. Hennig a. Leipzig. Ferner, Landrath aus Preußen. Klees, Verw. m. Fam. a. Ansbach. Frhr. v. Trachsel a. Bundorf. Hope, Rent. m. Fr. a. England. Ott, Hauptm. a. Zürch. Sommerreck, Zimmermeister a. Neunkirchen. Herford, Stadtmstr. m. Fr. a. Berlin. Dauacker, Mech. a. Thünersheim. Paffenbacher, Hofschreiner a. München. Freise. v. Pöllnitz a. Bamberg. Fr. v. Heysgarten a. Altenburg. Mad. Pinsen a. Schweden.

(Schwanen.) Kfte.: Stern a. Marktbreit, Hauch aus Leipzig, Krauig aus Amsterdam, Kortz a. Sigmarl gen. Krauser a. Bernburg, Kraus a. Friedrichsdorf. Baronin v. Heiligsheim m. Bdg. a. Wien. Kreisrath v. Forstert von da. Frau Kinder m. Frln. Tochter aus Langheim. Kunzer, Forst-Akt. a. Rosenheim. v. Hiskuger, Rent. a. Frankft. Künne, Priv. aus Leipzig.

(Wilde Bacher H.) Lgr. Wagenfabr. a. Kissingen, Leigeber, Gastwirth a. Ansbach. Schiller, Bader a. Bergtheim. Frau Till mit 2 Frln. Nichten u. Bed. a. Königheim.

(Württemberger H.) Kfte.: Schulz a. Darmstadt, Horst a. Ellenburg. Wohlschläger, k. Ober-Appel.-Sekr. a. München. Böh, Stadtkämmerer a. Amberg. Dr. Mons aus Bamberg. v. Delwig, Oek. a. Oppeln.

Gestorben:

Dr. Franz Xav. Eisenhofer, k. Stadtentreiber u. Pref., 72 J. alt. — Barb. Jakob, Bäckersfind, 3 Mon. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellelsen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 195. Donnerstag den 16. August 1855.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 11. u. 14. d. wurden verurtheilt: Johann Schwarzkopf, verheiratheter Fuhrmann von Markteidenfeld, wegen Vergehens der Unterschlagung, im Zusammenflusse mit dem Vergehen der Unterschlagung und einer polizeilich strafbaren Unterschlagung, in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von fünf Wochen; Joseph Starz, Maurergeselle von Frickenhausen, wegen Verbrechens der Widersetzung in eine Arbeitshausstrafe von zwei Jahren, und Johann Hemkeyler, Taglöhner von Ochsenfurt, wegen Vergehens des unter zwei erschwerenden Umständen verübten Diebstahls in eine 2monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. Vierte Verhandlung. Anklage gegen Nikolaus Goldstein, 20 Jahre alt, ledigen Dienstknecht von Zellingen, wegen Raubes III. Grades, eines Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls und eines Vergehen des Diebstahls. Die Anklageschrift legt diese Reate dem Angeklagten in folgender Weise zur Last: Der Müller Andreas Günther von Zellingen kehrte am 5. Dezbr. v. Jrs. gegen Abend von Würzburg heim. Unterhalb Erlabrunn gesellte sich der Glaser Georg Schober von Zellingen zu ihm, in dessen Begleitung er, theilweise zu Wagen, seinen Weg fortsetzte. Gegen 8 Uhr Abends kamen beide in Zellingen an, und während Schober sich auf der Hauptstraße in das Dorf verfügte, schlug Günther einen Nebenweg, das sog. Stickelspfädchen, nach seiner Wohnung ein. Dieses Pfädchen führt anfangs über eine Wiese, dann zwischen Gärten gegen die Schloßmauer hin. Als Günther schon eine Strecke weit vorwärts gegangen war, machte er die Wahrnehmung, daß aus dem dort befindlichen Garten der Wittwe Biregel, und zwar aus einer Lücke des den Garten umfassenden Zaunes, ein Mann und eine Weibsperson hervorkrochen und auf ihn zukamen. Da es mondhell war, so konnte Günther die beiden sogleich unterscheiden und erkannte in ihnen den Dienstknecht Nikolaus Goldstein und dessen Zubälterin Anna Maria Geischütz. Günther ging, ohne sich um Beide zu kümmern, seines Weges fort, plötzlich trat aber Goldstein von der entgegengesetzten Seite des Weges zu ihm herüber, faßte ihn, ohne ein Wort zu sprechen, mit der linken Hand am Oberleibe, drückte ihn rechter Seits gewaltsam gegen den an jener Seite befindlichen Zaun des dem Ortsnachbarn Joh. Blaß von Zellingen gehörigen Gartens, und fuhr, während er den Günther festhielt, mit der rechten Hand in dessen linke Hosetasche, in der Günther eine Baarschaft von 93 fl. trug. Goldstein erreichte aber seinen Zweck, sich dieses Geldes zu bemächtigen nicht, indem Günther seine Hand in die Tasche gesteckt hatte und das Geld festhielt; als die Gerschütz dazu kam, und zu Goldstein sagte: „Laß ihn gehen, es ist der Doth", ließ dieser los und Günther entfernte sich eiligst. Die Hose desselben war von der linken Tasche aus ganz zerschlitzt, und die Tasche selbst in drei Fetzen bis auf das Kniee aufgerissen. Auf die sogleich gemachte Anzeige des Günther begab sich der Ortsvorsteher Schech unverzüglich unter Assistenz mehrerer anderer Bewohner an den Ort der That, woselbst Goldstein noch in dem Gartenhause der Wittwe Biregel getroffen und verhaftet wurde. Ob die Gerschütz an dem Raubanfalle betheiligt war, ist nicht constatirt; sie selbst läugnet jede Wissenschaft von der That und will an jenem Abende gar nicht mit Goldstein zusammengekommen sein. Letzterer stellt die That ebenfalls in Abrede; er gibt zu, an jenem Abende den Günther, der betrunken gewesen, am Ecke der Schloßmauer wider einen Gartenzaun gelehnt getroffen zu haben, behauptet aber, Günther sei auf ihn zugegangen, habe ihm ins Gesicht geschaut, und gesagt „so, du bist es, wir zwei fangen nichts mit einander an." worauf er, Goldstein, beistimmend geantwortet und seines Weges fortgegangen sei. Daß Günther von dem Genuße geistiger Getränke angegeiffen war, ist constatirt, aber nach seiner Behauptung und der Aussage des Schober und anderer Zeugen war dieß nicht so stark, daß er nicht vollkommen zurechnungsfähig gewesen wäre und nicht gewußt hätte, was er that und sprach. (F. f.)

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 20. Juli l. Js. den k. Studienrektor und Gymnasialprofessor Dr. Joseph Mittermayer in Aschaffenburg unter wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste für immer in den Ruhestand zu versetzen; den k. Studienrektor und Gymnasialprofessor Carl Joseph Ruith von Münnerstadt nach Aschaffenburg in gleicher Eigenschaft zu versetzen; den kgl. Gymnasial-Professor Jakob Hegmann zu Bamberg an die IV. Gymnasialclasse zu Münnerstadt zu versetzen und demselben die Funktion als Studienrektor in widerruflicher Eigenschaft zu übertragen.

Am Montage den 20. geht nach vorausgegangenem feierlichen Gottesdienste die alljährliche Prozession von der Neumünsterkirche aus nach dem Kreuzberge.

Am künftigen Sonntag wird mit dem Lokalboote „Kronprinz Ludwig" eine Extrafahrt nach Marktbreit beabsichtigt, wo für das Vergnügen und die gute Auf-

Digitized by Google

nahme der Gäste bestens Vorsorge getroffen ist und u. A. auch ein Löffelschießen abgehalten werden soll.

Die in Forchheim detachirte 4. Feldbatterie vom hiesigen kgl. 2. Artillerieregimente (Hauptmann Steinhäusee) hat Befehl erhalten, am 1. Sept. l. J. nach Schwabach zu marschiren und dort zu garnisoniren.

* Es bestätigt sich nun wirklich, daß in unsrer bayerischen Armee die Gage der Subaltern-Offiziere jeder Waffengattung gleichmäßig und der in gleichem Range stehenden Militär-Beamten so regulirt und verbessert wird, daß ein Junker jährlich 400 fl., Lieutenant 600 fl., Oberlieutenant 800 fl., Hauptmann aber blos 1000 fl., erhält, und alle übrigen seither bestandenen Zulagen wegfallen; dagegen wird dann die Gage der Stabsoffiziere ꝛc. bedeutend vermindert. Noch erfreulicher ist es aber, daß man zugleich auch den Unteroffizieren und Soldaten eine erhöhte ganz zeitgemäße Löhnung erwirkt hat; es wird nämlich mit dem neuen Etatsjahr beginnend, und zwar bei allen Waffengattungen ganz gleich, jede Charge folgendermaßen besoldet werden: ein Soldat täglich mit 15 kr., Gefreiter oder Bombardier 20, Corporal oder Führer 30, Sergeant, Sekondjäger, II. Wachtmeister, Feuerwerker oder Untermeister 45, Feldwebel, Oberjäger, I. Wachtmeister, Oberfeuerwerker oder Obermeister 1 fl., wogegen ebenfalls alle übeigen seitherigen geringen Zulagen aufhören. Endlich wird auch, was noch das Allerbeste ist, jedem Soldaten, Gefreiten und Unteroffizier im Pensionsstande (gleichwie den Offizieren) seine volle Löhnung auf Zeitlebens belassen, und dadurch eine Verminderung der Garnisons-Compagnien und Invaliden-Versorgungs-Anstalten erzielt werden wie in Oesterreich. Was nun diese Besoldungs-Aenderung auf der einen Seite mehr kosten würde, wird auf der andern Seite dadurch erspart, daß man die Armee auf einen möglichst geringen Präsenzstand reduzirt.

* Ein Mitglied der Schützengesellschaft wird am künftigen Sonntage Nachmittag am Schießplatze einen großen Ballon zum Vergnügen der Gesellschaft steigen lassen. Derselbe hat 38 Fuß im Umfange, und trägt eine kleine Gondel, in welchrr der berühmte General Fürst Menzikoff (aber ohne seinen berühmten Paletot) mit aufsteigen wird, um von der Höhe herab mit einem großen Perspektive die Operationen bei Sebastopol zu inspiziren.

* In der unteren Kapuzinergasse, welche in Bezug auf Beleuchtung so stiefmütterlich behandelt ist, daß sich in derselben nicht eine einzige Laterne befindet, wäre, besonders bei den gegenwärtig dort beschäftigten Bauten, die Aufstellung einer solchen wenigstens in der Zeit von 9—10 Uhr Abends, wo zwei Eisenbahnzüge ankommen und ein solcher abgeht, dringendes Bedürfniß, damit nicht die diese frequente Passage benützenden Passagiere Gefahr laufen, in der Finsterniß mit einer Wand oder Ecke in unsanfte Berührung zu gerathen. Man bittet um Abhülfe.

Wir erhalten einen Bericht aus Kissingen über die (wir schon berichtet) vom Nürnberger Singvereine, 36 Mann stark, dort gegebenen beiden Concerte, woraus wir entnehmen, daß dieselben sich sowohl eines außerordentlich zahlreichen Besuches, als auch reicher wohlverdienten Beifalles zu erfreuen hatten.

Am 11. d. Mts. wurde der Taglöhner Heinrich Mürk vom Knotthof, Landg. Hilders, in der freiherrlich von der Tann'schen Waldung daselbst erhängt aufgefunden.

Kissingen, 14. August. Gestern am 13. gegen Abend erhängte sich in einem hiesigen Gasthof der Compagnon eines Seifensieders — gebürtig aus Meiningen — im Zimmer seiner auf Besuch hier anwesenden Mutter während deren kurzen Abwesenheit.

An der Eisenbahn im Rheingau sind plötzlich alle Arbeiten eingestellt worden. Man sagt, daß die englische Baugesellschaft mit Verlust von 2½ Millionen Gulden das ganze Unternehmen aufgegeben habe. Die Grundeigenthümer, denen die Grundfläche entzogen, aber noch nicht bezahlt ist, und noch mehr die Häuser-Besitzer, welche, noch ohne bezahlt zu sein, bereits andere Häuser acquirirt haben, sind in großer Bestürzung.

General Canrobert ist am 14. Abends in Marseille angekommen.

Deutschland.

Bayern. München, 14. August. Man hat aus den Schlußworten der Bekanntmachung, durch welche der Landtag berufen wurde, schließen wollen, daß die feierliche Eröffnung desselben nicht durch Se. Maj. den König stattfinden werde; allein es ist dieß eine irrige Schlußfolgerung, zumal bereits einige Anordnungen getroffen wurden, die auf die feierliche Eröffnung durch Se. Maj. den König selbst bestimmt schließen lassen. Derselbe wird auch bis zum 1. September aus Hohenschwangau hier eintreffen. Eine der ersten Regierungsvorlagen an die Kammern wird sich auf das Lotto beziehen, da dasselbe, wenn nicht eine neue gesetzliche Vereinbarung erfolgt, mit Ende der laufenden Finanzperiode am Schlusse des Monats Septembers aufhören müßte.

Ausland.

Großbritannien. London, 14. August. In der heutigen Sitzung des Parlaments verlas der Kanzler die Thronrede. Die Königin bedauert in derselben die Vereitlung der Wiener Konferenzen und spricht die Entschlossenheit aus, gestützt auf das Land und auf ihre Alliirten, den Krieg kräftig fortzuführen. Dieselbe erwähnt sodann anerkennend die französische und sardinische Allianz, die Anwerbung fremder Legionäre und die türkische Anleihe und rühmt schließlich einige im Innern und in den Kolonien vorgenommene Reformen.

Aegypten. Alexandrien, 5. Aug. Der Stand des Nilflusses ist heuer zwei Ellen höher als im vorigrn Jahre, was eine sehr reiche Ernte und baldige Schifffahrtsthätigkeit in Aussicht stellt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 14. August. Heute war an der Börse folgende Depesche angeschlagen: Danzig, 14. Aug. Admiral Penad meldet vom Bord des „Tourville": Das Bombardement Sweaborg's hat einen vollständigen Erfolg gehabt. Es entstand daselbst ein ungeheurer Brand, der 45 Stunden anhielt. Die Magazine sind beinahe gänzlich zerstört, die Arsenale in Trümmern, mehrere Pulvertürme sind in die Luft geflogen. Der Verlust der Russen ist enorm. Der Verlust der Verbündeten an Mannschaft unbedeutend, an Material Null. Große Begeisterung herrscht unter der Flottenmannschaft.

---

§ Es dürfte den zahlreichen Schülern und Freunden des dahier verlebten Studienrektors und Professors Hrn. Dr. Fr. Xav. Eisenhofer willkommen sein, zu erfahren, daß Freitags am 17. August Abends 4 Uhr die feierliche Beerdigung desselben vom Leichenhause aus Statt finde, und daß Samstag am 18. früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Peter der Trauergottesdienst abgehalten werde, damit sie dem Verblichenen die letzte Ehre zu erweisen im Stande seien.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 14 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Heilbronner Bleiche
bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber,
in Würzburg, Eichhorngasse Nro. 357.

Empfehlung.

Mein Fabrik-Commissions-Lager von allen Sorten **Lacken**, als: Copal, Bernstein, für Möbel Damar zum Weißlackiren und lackiren der Bilder, ferner feinen schwarzen Asphalt zum lackiren von Eisenwerk, der Zimmetkreuzr und dunkllackiren von Möbeln, nebst allen billigeren Sorten ist wieder neu vervollständiget und empfehle ich diese Artikel nebst allen Sorten in gereinigtem Leinöl abgeriebener Farben, als: Bleiweis, fein Grün, Roth ꝛc. zur gereinigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preise, wobei ich noch bemerke, daß auf Verlangen die Oelfarben, gut glanzhaltend und trockneud, sofort zum Anstrich fertig geliefert werden.

J. M. Fehrer,
Marktstraße, Ecke der Dettelbachergasse Nr. 317.

Unterzeichnete wohnt jetzt in der Reisgrubengasse 1. Distrikt Nr. 235.

Nina Pfeiffer,
Clavier- und Gesanglehrerin.

Verkauf von Kupfer.

Das sämmtliche Kupfer, etwa 26 bayer. Zentner, welches an dem nunmehr abgetragenen Thurmaufsatz der Marienkapelle dahier zur Verkleidung des Holzes gedient hatte, und in der Holzhalle daselbst jeden Tag eingesehen werden kann, wird

Montag den 20. August l. J. früh 9 Uhr

an den Meistbietenden allda gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Würzburg den 2. August 1855.

Die Verwaltung der Marienkapellenstiftung.
J. M. Röser.

Pâte pectorale balsamique cristallisée
von Apotheker August Lamprecht.

Diese **Katarrhzeitchen**, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „**Engel-Apotheke**“ bei

August Grossmann.

Eine schöne Gartenwohnung von 3—4 Zimmern ist bei T. A. Ebenhöch nächst dem ehemaligen Teufelsthore zu vermiethen.

Zwei schöne **Steinkohlenöfen** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 347 sind im mittlern Stock 4 Zimmer mit Salon und im obern Stock 3 Zimmer nebst übrigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen d. J. zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 535 zu erfragen.

Die **Rentamts-Oberschreiberstelle** zu Lengfurt mit einem monatlichen Honorar von 45 fl., exclusive Diäten ꝛc., soll spätestens bis 1. Oktober 1855 besetzt werden.

Bewerbee wollen sich an den kgl. Rentbeamten wenden.

Im 2. Distr. Nr. 533 ist ein schönes heizbarer Laden mit Ladenzimmer gleich oder auf das Ziel zu vermiethen.

In der Plattnersgasse Nr. 107 ist ein freundliches Logis auf Allerheiligen oder Lichtmeß zu vermiethen.

CASINO.

Sonntag den 19. d. Mts.

Gesellschafts-Abend

für Herren.

Anfang 8 Uhr.

Heroldsgarten.

Morgen Freitag den 17. August

große Produktion

der vollständigen Landwehrregiments-Musik. Anfang 5 Uhr.

Heute den 16. August

Production

in der Gastwirthschaft des Herrn **Matterstock**. Ein 12-jähriger Knabe wird sich auf einem hier noch fremden Instrumente (Physharmonika) in einer Virtuosität produziren. Ferner werden Musikstückr auf demselben in Begleitung der Violine, sowie auch klassische und komische Lieder vorgetragen. **Anfang 9 Uhr.**

Nach Brückenau

sucht eine einzelne Person einen Mitreisenden für nächsten Samstag Nachmittag oder Sonntag früh. Näheres in der Expedition d. Bl.

Offene Commis-Stelle.

In einem Spezerei- und Material-Waaren-Geschäft wird ein junger **Mann** gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In voriger Nacht entkam ein kleiner schwarzer **Rattenfänger** mit dem Zeichen Nro. 879. Wem er zugelaufen, wird ersucht, denselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Für eine **Spezereihandlung** wird ein gewandtes **Ladenmädchen**, welches jedoch schon in einem Geschäfte thätig war, gesucht. Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Ein kräftiger **Mann** mit den besten Zeugnissen versehen, sucht einen Dienst als Kutscher, Hausknecht oder Auslaufer und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exp d. Bl.

Es ist ein schöner 4jähriger **Faselochs** zu verkaufen beim Oekonomen Bernhard Fey zu Homburg a/M.

Ein **Instrument** von 6 Oktaven, stimmhaltend, wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bls.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 195 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Der Unterzeichnete fand sich in Anbetracht der Nothwendigkeit der Jugend-Erziehung bewogen in seinem Geburtsorte Karsbach im Regie ungsbezirke Unterfranken und Aschaffenburg eine **Erziehungs-Rettungs-Anstalt für katholische Knaben** unter dem Schutze er ollerseligsten Jungfrau Maria und des heil. Vaters Joseph, des Schutzpatrons der Anstalt zu gründen, deren Gründung auch am 25. Dezember vor. Jahes, wie auch deren sämmtliche Statuten laut Rescript vom 9. Mai 1855 von der kgl. Kreisregierung genehmigt wurden. In diese Anstalt werden gewöhnlich Knaben von 3 bis 14 Jahren aufgenommen. Die Zöglinge der Anstalt besuchen die Volksschule nicht, sondern werden von dem Lehrer der Erziehungsanstalt selbst in den gewöhnlichen Elementargegenständen unterrichtet; auf Verlangen wird auch Unterricht im Klavier- und Violinspiele und im Gesange ertheilt.

Die Aufzunehmenden haben Tauf-, Impf- und Heimathsschein und, wenn solche schon die Schule besuchten, auch einen Schulschein mitzubringen, ferner eine beglaubigte Vollmacht, wornach die Eltern oder die betreffenden Behörden die Erziehung des Zöglings dem Lehrer der Anstalt vollständig übergeben.

Der Knabe soll eine Sonntags- und Werktagskleidung, 2 Paar Schuhe, 5 Hemden, 3 Paar Strümpfe und 3 Sacktücher mitbringen.

Die Kosten für Kost, Logis, Holz, Licht, Wäsche, Bett und für den Unterricht betragen für ein Kind von 3 bis 6 Jahren jährlich nur 62 fl., für ein Kind von 6 bis 14 Jahren aber jährlich 73 fl., welches Kost- und Pflegegeld von den Eltern vierteljährig vorausbezahlt werden soll. Arme Kinder können nach Maßgabe der Wohlthäter der Anstalt ganze, halbe, viertels und achtels Freiplätze beanspruchen; wer einen solchen Freiplatz beansprucht, kann sich unter Vorlage der entsprechenden Armenzeugnisse an den Unterzeichneten wenden, der ihnen darüber Auskunft ertheilt. Da aber die Zahl solcher armer Knaben, welche das jährliche Kostgeld nur zum Theil aufbringen können, voraussichtlich eine nicht geringe ist, so bittet der Unterzeichnete alle edlen Menschenfreunde, daß sie seiner Anstalt zu diesem Zwecke milde Spenden zufließen lassen möchten; wenn die Liebesgaben so angewachsen sind, daß ein Freiplatz gegeben werden kann, so wird ein armes Kind dafür aufgenommen. Von den eingehenden Liebesgaben wird in dem jährlichen Jahresberichte Rechenschaft erstattet. Für die Wohlthäter der Anstalt soll täglich von den Zöglingen der Anstalt gebetet werden. Wer nähere Auskunft über die Statuten und Einrichtungen der Anstalt zu haben wünscht, möge sich in portofreien Briefen wenden an

Johann Blattérspiel,

Lehrer und Hausvater der Erziehungs-Rettungs-Anstalt zu Karsbach,
Post Gemünden am Main.

Bekanntmachung.

Das Wohnhaus Distr. 3 Nr. 229, Pl.-Nr. 1628, in der Rittergasse im sogenannten Zinkenböschen, wird

Montag den 27. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Zimmer Nr. 7 des unterfertigten Gerichts nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes und § 95 ff. des Gesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Verstriche unterstellt.

Die Strichsbedingnisse werden an der Versteigerungstagfahrt bekannt gegeben.

Würzburg, den 26. Juli 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. deurl.
Wilhelm. Meisner.

Beschreibung.

Das Wohnhaus Distr. 3 Nr. 229 in der Rittergasse ist 63′ lang, 22½′ in Mitte tief, 2 Stockwerke hoch, aus Stein und Fachwerk gebaut, hat ein mit Breitziegeln gedecktes Dach. Der bauliche Zustand ist mittelmäßig und sein Gelaß folgender:

1) im Erdgeschoße befindet sich ein Gewölbe, der Keller ohne Inhalt,
2) im ersten Stocke zwei Vorplätze, zwei heizbare und ein unheizbares Zimmer, eine Küche und zwei Abtritte nebst einem Ausgang in den Zinkenhof,
3) im zweiten Stocke zwei Vorplätze, drei heizbare und zwei unheizbare Zimmer, ein Alkoven nebst zwei Küchen.

Auf dem ersten Dachboden befinden sich drei mit Bretter und Fachwerk abgetheilte Kammern, über diesen noch ein zweitee freier Boden.

Mittwoch den 22. August d. Jrs. Vormittags 10 Uhr

werden im Bureau der untengenannten Commission (Schottenanger Nr. 120)

39 Zentner Unschlittkerzen,
41 Zentner ordinäres und
9 Zentnee roffinirtes Brennöl,

als deiläufiges Bedürfniß der hiesigen Garnison pro $18^{55}/_{56}$ an Wenigstnehmende in Lieferung verakkordirt und hiezu Lieferungslustige eingeladen.

Würzburg, den 14. August 1855.

Königliche Militär-Lokal-Verpflegs-Commission.

In einem verkehrreichen Orte, an der Distriktsstraße von Neustadt a. S. nach Königsdofen, ist eine rentable **reale Gastwirthschaft** zu verkaufen. Auf Verlangen werden auch die Wirtschaftsrequisiten und 23 walzende Grundstücke mitverkauft. Kaufliebhaber wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an Lehrer Dieterich in Rödelmaier, k. Landgerichts Neustadt a. S., wenden.

Ein **Auslagefenster**, über 6 Schuh hoch, 4 Schuh 8 Zoll breit, mit Scheiben in ganz gutem Zustande und mit steinernem Sockel ist billig zu verkaufen. Röb. Distr. 2 Nr. 73.

Ein in allen landgerichtlichen Geschäftszweigen bewanderter, mit den besten Zeugnissen versehener **Scribent**, sucht bis 1. Oktober oder November e seinen Platz zu wechseln. Gefällige Offerte unter lit. K. B. besorgt die Exped. d. Bl.

Wegen Versetzung ist ein guter **Kleiderschrank**, dann ein Einflug (**Stiglitz u. Kanarienvogel**) billig zu haben. Näheres in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Im 5. Distr. Nr. 141 ist eine Parterrewohnung von drei heizbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Näheres bei Wittwe Bauch nächst der alten Kaserne.

Digitized by Google

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß mir von dem hochlöblichen Stadtmagistrate hier die Verleihung einer Bader-Conzession zu Theil geworden ist. Meine mehrjährige Praxis in dem königl. Juliusspital als Hauschirurg setzt mich in den Stand, meine geehrte Kundschaft in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, weshalb ich mich zu recht häufigen Aufträgen bestens empfohlen halte. Die Eröffnung begann am 14. August.

Wendelin Hofmann, Chirurg.
Bei Herrn Mohr, Uhrmacher am Fischmarkt.

Schmiede-Verpachtung.

Die Gemeinde-Schmiede des Ortes Schernau, k. Landgerichts Dettelbach, soll auf 3 Jahre — und zwar mit dem 1. Oktober 1855 anfangend, und mit dem 30. Septbr. 1858 sich endend, verpachtet werden.

Tagfahrt hierzu wird auf

1. Sept. Mittags 12 Uhr

auf dem hiesigen Gemeindehause anberaumt.

Die deßfallsigen Pachtbedingnisse werden am Verpachtungstermine kund gegeben, wobei die Pachtliebhaber an demselben mit den nöthigen gerichtlich legalisirten Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen sich auszuweisen haben.

Schernau, den 9. August 1855.

Georg Schimmel, Gemeindevorsteher.
Müller, Gdschrbr.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Ohmet-Ertrag auf den universitätischen Wiesen bei Ettleben wird am

Donnerstag den 30. August d. Js. Nachmittags 4 Uhr

in dem Gemeindehause dortselbst nach den bekannten Abtheilungen vorbehaltlich höherer Genehmigung der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 13. August 1855.

Königliches Universitäts-Rentamt.
Uhl.

Für die Lieferung des Bedarfs der Strafanstalten l/M. und r/M. dahier pro 1855/56 an Reis, Gries, Rollgerste, Hirse, Erbsen, sodann gereinigtem Leinöl, können Angebote und Muster bis zum

15. September l. Js.

bei unterfertigter Stelle niedergelegt werden. Ebendaselbst werden Aufschlüsse über die Lieferungstermine gegeben.

Würzburg, am 14. August 1855.

Königliche Strafhaus-Inspektion.
Dr. Meß.

Die Cultus-Gemeinde zu Urspringen sucht gegen ein entsprechendes Honorar einen Jomim-Noraim Chassan. Persönliche Anmeldungen sieht entgegen

Urspringen, den 13. August 1855.

Der Cultus-Vorstand.
Ruben Fränkel.

Bekanntmachung.

Im dem Privatier Fritz'schen Hause dahier wurden in der jüngsten Zeit folgende Gegenstände entwendet: 1) ein Cattunkleid von weißem Grunde mit gelben Tupfen; dasselbe hatte auf der Vorderseite große weiße Perlmutterknöpfe; es war nicht gefüttert; dasselbe war in der Mitte zum Ziehen gerichtet. 2) ein braunseidenes Kleid mit einem Faltenleib, vorne waren schwarze Maschen angebracht; dasselbe war schon länger getragen. 3) ein Nachtmützchen von weißem Piqué. Es wird deshalb Spähe verfügt.

Würzburg, den 11. August 1855.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter.
Bruder.

Vortheilhafte Offerte!

Geschäftsleute, welche sich einer ausgezeichneten Bekanntschaft erfreuen und für ein lukratives Geschäft gegen gute Provision thätig sein wollen, belieben ihre genaue Adresse unter den Buchstaben A. B. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein Hund von gelblicher Farbe (Bologneser) bis auf Kopf und Füße geschoren, mit einem Halsband versehen, worauf der Name des Eigenthümers angebracht ist, hat sich Mittwoch den 8. d. Mts. verlaufen. Derselbe hat alle acht Tage epileptische Zufälle. Wer Auskunft über ihn geben kann, erhält eine gute Belohnung. Näheres in der Exped. Bl.

Geschäftsverkauf.

Ein Spezerei- & Eisenwaarengeschäft kann wegen Ableben des bisherigen Besitzers in einer Stadt am Main und an der Eisenbahn zunächst Frankfurt unter sehr vortheilhaften Bedingungen käuflich übernommen werden.

Der Käufer kann das Geschäft sofort übernehmen und ausüben, da auf dem zugleich verkäuflichen Hause ein Realrecht ruht.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Eine **Horizontal-Sonnenuhr** auf Stein, construirt nach der Polhöhe 49° 50' (für Würzburg u. Umgebung) wird verkauft, und ist dieselbe zur Ansicht ausgestellt in der Gewerdehalle.

Ein ungebrauchtes **Kindersesselchen** und ein **Bettesel** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein abgeschlossenes sonniges Logis mit 5 Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen.

Auch ist der Ertrag von 2 Morgen Obstbäumen zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felletsen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 196. Freitag den 17. August 1855.

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. August.

Georg Mich. Röll von Dettelbach um eine Buchbinderconzession. — Karl Tempel von Hanau um eine Goldarbeiter- und Juwellerconzession. — Anton Trautmann von Kitzingen um eine Wagnerconzession. — Franz Joneck von hier um eine Schneidereonzession. — Jakob Goldmaier von hier um eine Glaserconzession. Eduard Zehner von hier um eine Spezereihandels-Conzession.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 16. d. M. wurde Theresia Frank, ledige Taglödnerin von Halsbach, wegen Vergehens des fortgesetzten Betrugs in eine einmonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. Vierte Verhandlung. (Fortsetzung.) Unter den Personen, welche bei der Arretirung des Goldstein in dem Gartenhause der Wittwe Biregel zugegen waren, befand sich auch der ledige Joh. Endrich von Zellingen. Dieser bemerkte unter den dem Goldstein abgenommenen Effekten sogleich einen ihm gehörigen Regenschirm, den er in einem bei seiner Schlafstätte stehenden Schranke aufbewahrt hatte, und welchen Goldstein erst an jenem Abende während der Abwesenheit Endrich's von Hause entwendet haben konnte. Endrich eilte auf diese Entdeckung hin sogleich nach Hause, und fand, daß ihm außer dem Schirm aus seiner verschlossen gewesenen Truhe ein Baarbetrag von 4 fl., bestehend aus 1 Kronthaler, 1 Guldenstück und 3 Sechsern, entwendet worden war. Diese Baarschaft wurde bei Durchsuchung des Goldstein ebenfalls bei ihm gefunden. Dieses Diebstahles ist Goldstein theilweise geständig. Er gibt an, er sei Abends 7 Uhr in das Endreich'sche Haus gegangen, dessen Thüre er mit dem unter derselben gelegenen Hausschlüssel aufgemacht habe, um bei seinem Kameraden Georg Endrich zu übernachten. Um seine Anwesenheit dort zu verbergen, habe seine Kleider in die Truhe, welche nicht verschlossen gewesen, legen wollen; beim Aufmachen derselben sei ihm das in einem Seitenbehälter gelegene Geld in die Augen gefallen, er habe es zu sich gesteckt, den Regenschirm mitgenommen, sich dann wieder angekleidet und entfernt. Ein zwischen Goldstein und der Endrich'schen Familie bestandenes kameradschaftliches Verhältniß hat sich nicht bewahrheitet. Außerdem ist Goldstein noch beschuldigt, der Ottilia Goldstein in Zellingen am 17. Novbr. vorigen Jahres eine Quantität Getreide zu etwa 3 bayer. Metzen entwendet zu haben. Dadurch, daß ruchbar geworden war, daß Anna Maria Gerschütz am andern Tage nach dem Diebstahle in einem Sack: Getreide nach Unterleinach getragen habe, lenkte sich der Verdacht gegen Nikolaus Goldstein, und erwies sich auch als vollkommen gegründet. Das Getreide verkaufte er an den Getreidehändler Mehling in Unterleinach, wie dieser sich erinnern will, um etwa 5 fl. Der Sack wurde in dem Bette der Eva Seubert, welche mit der Gerschütz in einem Zimmer wohnte aufgefunden, und von der Ottilia Goldstein mit Bestimmtheit als der ihr entwendete rekognoszirt. Das Haus der Ottilia Goldstein gehörte früher dem Vater des Nikol. Goldstein, der darin aufgewachsen war, und demnach mit allen Oertlichkeiten vollkommen vertraut war. (Fortsz. folgt.)

Unter dem Vorsitze des Hrn. Hofrathes und Professors Dr. von Textor erhielten heute morgen von 10 Uhr anfangend die HH. Adolph Hartmann aus Lohr, Christian Haupt aus Amorbach und Hermann Joseph Mäckler aus Wiesbaden; dann Nachmittag von 3 Uhr anfangend die HH. Karl Schmitt aus Burgpreppach, Joh. Bapt. Wasler aus Straßkirchen und Joseph Weigand aus Kissingen in der akademischen Aula die medizinsche Doktorwürde.

Gestern fand aus Anlaß der Jubiläumsfeier des Hrn. geistlichen Rathes Dr. Wedner ein Festdiner in dem großen Refektorium des bischöfl. Seminars statt, welches außer Sr. bischöfl. Gnaden und dem hohen Domkapitel noch Se. Excellenz der Hr. Regierungspräsident Freiherr v. ZuRhein, der Hr. Regierungsdirektor v. Hopp, sowie noch mehrere Mitglieder des k. Regierungs-Collegiums, der kgl. Stadt-Commissär und die beiden HH. Bürgermeister durch ihre Theilnahme beehrten, und wozu außerdem noch die sämmtlichen HH. Stadtpfarrer, sowie andere Personen geistlichen und weltlichen Standes geladen waren. Während der Tafel ergriff der gefeierte Jubilar zuerst das Wort, und dankte sichtbar ergriffen Allen, die so warmen Antheil an seinem Ehrentage genommen, insbesondere noch Sr. Maj. dem Könige für die ihm verliehene Ordensdekoration und die damit verbundene Allerhöchste Anerkennung seines bisherigen Wirkens; mit einem enthusiastisch erwiederten Hoch auf Se. Maj den König schloß der Jubilar seine tief empfundene und deßhalb allen Anwesenden tief zu Herzen gehende Rede. Hierauf richteten Se. bischöfl. Gnaden herzliche Worte an den gefeierten Jubilar; und brachten demselben ein dreimaliges, von allen Anwesenden mit Begeisterung aufgenommenes Hoch mit dem Wunsche, daß der Himmel dem ge-

feierten Jubelgreise noch recht viele Jahre schenken möge, ein Wunsch, welchen gewiß Alle theilen, die den verehrten Greis zu kennen die Ehre haben. Gleichzeitig wurde dem Jubilare durch den hochw. Hrn. Dompropst im Namen des hohen Kapitels ein massiv silberner Pokal mit der Inschrift „ex dono capituli herbipol. 15. August 1855" als Andenken und Zeichen der Verehrung und Liebe überreicht. Se. Exc. Herr Regierungspräsident Frhr. v. ZuRhein brachten Sr. bischöfl. Gnaden, Seine Hochw. Hr. Dompropst Dr. Thinnes dem Hrn. Präsidenten ein Hoch, schließend mit dem Wunsche, daß der um unsern Kreis so hochverdiente Mann noch recht lange demselben als Chef erhalten bleiben möge. Nochmals ergriffen Se. bischöfl. Gnaden das Wort, um dem Herrn Präsidenten für das vorher gebrachte Hoch zu danken, und schlossen mit einem Toaste auf Se. Excellenz Herr Domkapitular Dr. Götz brachte noch den anwesenden HH. Mitgliedern der k. Regierung, Hr. Domkapitular Dr. Flatz den beiden HH. Bürgermeistern ein Hoch. Einen tiefen Eindruck machte ein von Herrn Lazarethkaplan Mich. Büttner verfaßtes, von Hrn. Religionslehrer Streit mit tiefer Empfindung vorgetragenes Gedicht auf den Ehrentag des gefeierten Jubilars. (Wir werden dasselbe im morgigen Extra-Felleisen mittheilen.) So schloß diese schöne Feier; möge sich der gefeierte Jubilar noch recht lange Jahre der frohen Erinnerung an dieselbe zu erfreuen haben!

Lohr, 14. Aug. Das Kloster der Frauen aus dem Orden des hl. Franziskus wird nun, nachdem Se. Maj. der König, so wie das bischöfliche Ordinariat Würzburg hiezu die Genehmigung ertheilt haben, demnächst dahier eröffnet. Zwei Frauen und eine Laienschwester werden am 20. d. Mts. von Dillingen in Begleitung der dortigen Oberin dahier eintreffen, und am Dienstag den 21. ds. M. Morgens nach einem solennen Gottesdienste in das ihnen zur Wohnung bestimmte Haus eingeführt werden. Vorerst werden sie mit der Leitung der Klein-Kinder-Bewahranstalt betraut, und in der Folge mit dem Unterrichte und der Bildung der weiblichen Jugend sich beschäftigen.

Brückenau zählte bis 12. August 335 Kurgäste.

Aschaffenburg, 16. Aug. Es verdient hier erwähnt zu werden, daß in der Gießerei von M. S. Bustelli dahier dermalen 4 füe die neuerbaute Kirche zu Hammelburg bestimmte Glocken, worunter die größere nahezu 30 Zentner wiegt, ihrer Vollendung entgegengehen, die sich in jeder Beziehung des Beifalles aller Sachverständigen erfreuen. Zum Guße derselben wurden unter Anderm auch die nach dem bekannten Brande noch aufgefundenen Metallreste der geschmolzenen früheren Glocken verwendet. (Asch. Ztg.)

Aschaffenburg. In der öffentlichen appellationsgerichtlichen Sitzung am 11. August wurde die Berufung des kgl. Staatsanwaltes am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 16. April l. Js., wodurch Margaretha Englert, ledig von Kitzingen, wegen Uebertretung der feuerpolizeilichen Vorschriften durch Aufschüttung glühender Asche in der Nähe brennbarer Gegenstände in eine Arreststrafe von 24 Stunden verurtheilt worden war, verworfen. In derselben Sitzung wurde die Berufung des ledigen Maurergesellen Michael Schmitt von Wernfeld gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 26. Juli l. Js., wodurch derselbe wegen Verbrechens des gesetzlich ausgezeichneten Betrugs 2. Grades durch Fälschung von Privaturkunden im realen Zusammenflusse mit zwei gleichen Verbrechen zu einer Arbeitshausstrafe von acht Jahren verurtheilt worden war, verworfen; eben eben so wurde in öffentlicher Sitzung vom 13. August l. Js. die Berufung des verheiratheten Tünchermeisters Franz Brod von Marktheidenfeld gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 26. März l. Js., wodurch derselbe wegen Vergehens des nächsten Versuches zum Verbrechen des betrügerischen Bankerotts 2. Grades zu sechsmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt war, als unbegründet verworfen. (Asch. Ztg.)

Donauwörth, 18. August. Wegen Hochwassers mußte die Dampfschifffahrt hier eingestellt werden.

Aus Spalt wird geschrieben, daß der Hopfen in Spalt und Umgegend vortrefflich steht und eine reiche Hopfenernte verspricht.

München, 15. August. Dem General der Kavallerie ꝛc. Fürsten von Thurn und Taxis soll, dem Vernehmen nach, eine der größeren Gesandtschaften Bayerns zugedacht sein.

In der hiesigen Collegienkirche zu Salzburg wird am 9. Sept. eine seltene Feier stattfinden. Der aus der Geschichte der Landesvertheidigung von Tirol, besonders aus dem Kriegsjahr 1809 berühmt gewordene P. Joachim Haspinger, der von den Feinden einst so gefürchtete „Capuziner Rothbart," feiert an diesem Tag sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum, wobei ihm die vierjährige Urenkelin des Sandwirths, Frln. v. Hofer, als Kranzjungfer zur Seite sein wird.

Wien, 13. Aug. Der Kaisee hat sich gestern auf den Schauplatz des Eisenbahnunglücks in Wiener-Neustadt begeben und eine strenge Untersuchung angeordnet. Von den Verwundeten, welche in das Militärspital gebracht wurden, mußten einige amputirt werden.

Eine englische Actiengesellschaft hat die Absicht, die Ueberreste der vor zwei Jahren im Hafen von Sinope versenkten Gegenstände vom Meeresgrunde herauszuholen, und will ihre Operationen im nächsten Frühjahre beginnen.

Deutschland.

Bayern. Der „Münchn. Korresp." des „Schw. Merk." will wissen, daß die Regierung dem Landtag schon in der ersten Zeit nach dem Zusammentritt auch wegen des Glaspalastes eine Vorlage machen werde. Hinsichtlich des ferneren Schicksals desselben wurde schon mehrfach Berathung gepflogen, die Entscheidung aber bleibt allem Anscheine nach der Kammer vorbehalten, um so mehr, wenn, wie es hieß, es sich um unentgeldliche Ueberlassung an die Stadtgemeinde handelt, welche ihrerseits dann natürlich die Verpflichtung übernehmen müßte, für die bauliche Unterhaltung zu sorgen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 14. August. Berichte aus der Krim vom 11. d. melden weder eine Aenderung in dem Stande der Dinge vor der Festung, noch bringen sie irgend Anzeichen, daß bis zum vielgenannten 15. August ein neuer Angriff gegen Sebastopol versucht werden wird.

Helsingöe, 12. Aug. Das engl. Dampf-Transportschiff „Codrington", mit Kranken und Verwundeten von der engl. Flotte nach England bestimmt, soll laut einer eingegangenen telegraph. Depesche, auf Gottland gestrandet sein; alle Menschen sind geborgen worden, das Schiff selbst soll aber total wrack sein.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 1. mit 16. August 1855.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd. . . .	30 kr.
Wage weiß Brod	25½ kr.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 14 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

In Bezugnahme auf das Inserat in Nr. 193 des „Telegraphen“, das Leichenbegräbniß eines Protestanten in Dürrbach betr., sieht man sich veranlaßt, Folgendes zu erwähnen: Die Braut desselben verlangte von dem dortigen Pfarramte ein kathol. Begräbniß, welches derselbe nach vorliegender Vorschrift nicht gestatten konnte; er stellte ihr frei, einen protestantischen Geistlichen aus Würzburg zu requiriren, und bedeutete ihr auch, daß er bereit sei, die Beerdigung ohne kathol. Gebrauch vorzunehmen; Bahetuch und Kreuz waren vom Hrn. Pfarrer zur Verfügung gestellt, wurden jedoch mit dem Bemerken zurückgewiesen, daß man dasselbe nicht nöthig habe, indem es von Würzburg mitgebracht würde. Von den sogenannten 12 Speckklösen war gar keine Rede, den der Hr Pfarrer hatte an selbigem Tage die Schule gar nicht besucht.

Den zahlreichen Zusammenlauf auf den Gottesacker verursachte lediglich die Seltenheit eines solchen Begräbnisses, und besonders die dabei anwesende schöne Artillerie-Musik, welch letzterer Gegenstand offenbar allein „den tiefsten Eindruck und allgemeine Rührung hervorzubringen nicht verfehlte.“

Einer im Namen Vieler.

Ich warne einen Jeden, der meinem ältesten Sohne mit Namen Lorenz Amberg etwas abkauft, borgt oder in Versatz nimmt, daß ich hiefür keine Zahlung leiste.

Würzburg, den 17. August 1855.

Lorenz Amberg, Kärnermeister.

Für Brust- und Husten-Leidende

empfehlen sich, als schnellwirkendes und vorzüglich bewährtes Linderungs-Mittel, die aus den bestgeeignetsten vegetabilischen Ingredienzien bereiteten, von vielen Hohen Behörden und so auch = von dem Hohen Königl. Bayerischen Ministerium approbirten =

Doctor Koch'schen

KRAEUTER-BONBONS.

Dieses vorzügliche Fabrikat wird nur in länglichen Schachteln à 18 und 36 Kr. in allen Städten des In- und Auslandes verkauft.

Für Würzburg befindet sich das **alleinige Depot** beim Apotheker **A. Grossmann,** sowie in Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Fr. Straus, Neustadt a/S.: Apoth. J. B. Stöhr. Orb: Apoth. J. B. Koch und in Schweinfurt beim Apoth. Aug. Thiermann. Apoth. A. Ebenauer in Prichsenstadt. Apotheker Fleischmann in Obereisensheim.

Bekanntmachung.

Die Extrazüge zwischen Würzburg und Veitshöchheim werden vorläufig wieder eingestellt.

Würzburg, den 16. August 1855.

Königliches Oberpost- und Bahnamt.

Euler-Cheipin. Kögler.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Hauschirurgen im Juliusspitale wird demnächst erledigt. Unstragende hiezu haben unter Vorlage der Zeugnisse über persönliche, Familien- und Heimathe-Verhältnisse, versehen mit einem schriftliche Gesuche binnen **14 Tagen** bei der unterzeichneten Verwaltung sich zu melden, und allda das Weitere zu vernehmen.

Würzburg, den 16. August 1855.

Königl. juliusspitälische Hausverwaltung.

Pflügel.

Die Cultus-Gemeinde zu Ursprungen sucht gegen ein entsprechendes Honorar einen Jomim-Noraim Chasaan. Persönliche Anmeldungen sieht entgegen

Ursprungen, den 13. August 1855.

Der Cultus-Vorstand.

Ruben Fränkel.

Die **Rentamts-Oberschreiberstelle** zu Lengfurt mit einem monatlichen Honorar von 45 fl., exclusive Diäten ꝛc., soll spätestens bis 1. Oktober 1855 besetzt werden.

Bewerber wollen sich an den kgl. Rentbeamten wenden.

Ein noch ganz neuer **Stutzflügel** von Martin Pfister ist wegen Abreise zu verkaufen. Näheres im 2. Distrikt Nr. 362 bei Fleischmann, Kürschnerhof.

In der Glockengasse Nr. 251 wird **feine Wäsche** zur völligen Zufriedenheit meiner geehrten Kundschaft gewaschen.

Ein solides **Haus,** mittlerer Größe in gangbarer Lage, zur Einrichtung einer Schlosserei geeignet, wird zu kaufen oder miethen gesucht. Näh. in der Exped. d. Blts.

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen versehen, das schon in einem Geschäfte war, wünscht sogleich oder bis Ziel als Laden- oder Schenkmädchen einen Platz. Näh. in d. Exped.

Domstrasse 3 Distr. Nr. 144 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein Parterre-Logis mit fünf heizbaren Zimmern nächst der rothen Scheibe Nr. 36½ ist auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein Frauenzimmer sucht ein kleines Logis. Näheres in der Exped.

Eine herrschaftlich hergerichtete Parterre-Wohnung nebst Stallung ist sogleich oder auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Das Nähere beim Hausmeister 2. Dist. Nr. 578.

Demokritos hinterlassene Papiere in 10 Bänden und illustrirtes Familien- in 4 Bänden, Prachteinbände sind zu verkaufen in der Exped. d. Blts.

In der Augustinergasse Nr. 233 ist ein Quartier von 2 Zimmern, Küche, Holzlage und Boden auf den ersten November zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 533 ist ein schöner heizbarer Laden mit Ladenzimmer gleich oder auf das Ziel zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 15. August. Heute früh hier vorbeigefahren J. Schneider von Bamberg mit Lad. von Cöln, S. Winterheldt von Miltenberg mit Lad. von da, G. Mebling von Würzburg mit Lad. Steinkohlen von Kostheim, J. Gerling von Miltenberg mit Ladung von Frankfurt; sodann heute Abend hier angekommen und morgen früh weiter fahrend G. Lang von Marktbreit mit Lad. von Frankfurt.

Anzeige und Empfehlung.

Da mir nunmehr vom hochlöblichen Stadtmagistrate dahier die Konzession zur Fertigung aller Arten von Winden, Hebewerkzeugen und allen in dieses Fach einschlagenden Gegenständen aus Guß- und Schmiedeisen, ertheilt wurde, so empfehle ich mich hiermit zu recht zahlreichen geneigten Aufträgen, indem ich stets bemüht sein werde, durch solide Arbeit und prompte Bedienung die Zufriedenheit der geehrten Kunden wie zu sichern und glaube ich um so mehr auf zahlreiche Bestellungen hoffen zu dürfen, da eine derartige Konzession seit Jahren dahier nicht bestand.

Andreas Engelbreit, Schlosser- und Windenmachermeister
1. Distrikt Nr. 418, Gerbergasse.

Mühleverkauf.

Eine **Mühle**, mit 2 Mahl- und einem Schneidgang, beständigem Wasser und ganz neuem Mühlwerke, Wohngebäude in bestem baulichen Zustande, nebst Gras- und Baumgarten ꝛc. wird bei einer Anzahlung von 1200 fl. zu 4000 fl. abgegeben.

Nähere Mittheilungen ertheilt mündlich oder auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Reisenden nach Paris

empfiehlt Paul Hasm's Buchhandlung in Würzburg eine reiche Auswahl in **Wegweisern** und **Plänen** dieser Weltstadt, sowie Dolmetscher und Taschen-Dictionärs.

Weinfässer-Versteigerung in Würzburg

Samstag den 25. August Vormittags 10 Uhr werden im 4. Distrikt Nro. 251 25 Stück weingrüne in Eisen gebundene Fässer, gegen baare Zahlung versteigert.

Die Fässer halten 8 Eimer bis 4 Fuder.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

In Julius Kellner's Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:

Allgemeiner Geschäfts-Kalender

für das Königreich Bayern auf das Schaltjahr 1856.

Zwanzigster Jahrgang. Preis 30 kr.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 23. August l. J. früh 8 Uhr** werden in der alten Kaserne dahier durch die Oekonomie-Commission des kgl. 2ten Artillerie-Regiments Lüder alte Mäntel und sonstig getragene Monturstücke, unbrauchbares Armatur-Lederwerk, Pferdsequipagen und altes Eisen an die Meistbietenden gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Würzburg, am 16. August 1855.

In der Verlassenschafts- und Debitsache des Benefiziaten Ingenbrand werden die zur Nachlaßmasse gehörigen Bücher, hauptsächlich theologischen, naturhistorischen und botanischen Inhaltes, ferner Bilder und Kupferstiche, Landkorten, eine Mineraliensammlung und einiges Weißzeug von

Dienstag den 28. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr beginnend

im Hause des Regierungs-Funktionärs Rhein (Elephantengasse, Distr. IV Nr. 291) durch eine Gerichtskommission gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Das Verzeichniß der Bücher und sonstigen Effekten liegt im dießgerichtlichen Klag-Anmeldungszimmer und bei Herrn Rechnungs-Kommissär Ingenbrand den Strichslustigen zur Einsicht offen.

Würzburg, den 7. August 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. beurl.
Wilhelm. Henfinger.

Liederkranz.

Sonntag den 19. August
musikalische Abendunterhaltung
im Lokale. Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Heute Freitag den 17. August
musikalische
Production

des **Wilh. Vetter** und Sohn in Kaffee und Restauration von **C. Wittstadt.**

Die bekannten Tyrolersänger **Nidermeyer** produziren sich heute Freitag Abends 8 Uhr in der **Martin Gäbhard**'schen Bierbrauerei, wozu ergebenst eingeladen wird.

Es sind mehrere Hundert schon gebrauchte blecherne **Dachrinnen** billig zu verkaufen bei

Spängler **Männling**
in der Augustinergasse.

Unterzeichnete wohnt nun bei Frau Oberaccisors-Wittwe Schirmer im 2. Distrikt Nro. 105, Dominikanerplatz, Ecke des Schuellers.

Dr. Oppenheimer,
prakt. Arzt.

Fremden-Anzeige
vom 16. August.

(Adler.) Kfte.: Steinfeld a Cassel, Bach a. Mannheim, Häbler a. Ludwigsburg, Macher, Groß, Lotier und Wolf aus Frankfurt, Ottenbruch a. Elberfeld, Mayer a. Wertheim, Rex a. Wilhermsdorf. General Schmitz mit Bdg a Rothenburg Stohl, Beamt. a. Wien. Heilig, Gastw aus Düsseldorf Zeitgraph, St.-Asw. a Gießen. Frau Vetter m. Frln. Tochter a. Kitzingen.

(Kleehaam.) Werthmann, Kaplan aus Wülfershausen. von Bülow aus Schwerin, Schaumberg, Aubitor a Aschaffbg. Zwirlein, Ing. a. München. Weller, Kfm. a. Nürnbg.

(Kronprinz.) Kfte.: Göbel a. Leipzig, Drey mit Frau a Wien, Hauser u. Simons a. Cöln, Fröhlich aus Paris, Gerefeld und Klingebeil a Frkft., v Rechtenberg a. Berlin, Zieblaud, Oberbaurath m. Frau a. München. Kollner, Bgermstr. mit Sohn a. Nimptern, Baronin v. Frenck mit Bdg. aus England, Dr Hofmann, Bergrath a. Weimar. Rostoski, Justizrath a. Wittenberg. v. Stichaner, Reg.-Rath a. Speyer.

(Schwanen.) Kfte.: Süskind a. Frankf., Lonzia u. Benz a. Dresden, Kuim a. Colm, Rheiner a. München, Hendel a Regensburg, Fr.n. Schneider u. Heldinger aus Bregenz, Freirath, Gutsbes. a. Uttenweiler, v. Osler, quiescirter Rittmeister a. Freiburg. Jurlich, k. preuß. Landrath u. Dantl, Part. a. Magdbg.

(Württemberger H.) Frau Baronin v. Landsberg a. Curland, Baron v. Jordan mit Bdg. a. Dresden, Herrmann, Ober-Ing. a. München. Lodi, k. Bauinsp. a. Aschaffbg. Reser, Hofrath mit Fam. a. Bartenstein.

Gestorben:

Elise Werner, 1/4 Jahr alt. — Ludw. Günther, Schneidermeister, 62 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 197 Samstag den 18. August 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4³⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9³⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Aschaffenburg täglich Nachmittags 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. Vierte Verhandlung. (Fortsetzung.) Nikolaus Goldstein wurde der sämmtlichen ihm zur Last gelegten Reate für schuldig erklärt, und zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Fünfte Verhandlung. Anklage gegen Kath. Weigelt, 30 Jahre alt, ledige Taglöhnerin von Höchst, Ldg. Orb, wegen Raubes III. Grades. Die Anklageschrift gibt folgende Darstellung des Verbrechens: Am 2. März l. Js. ging der 9jährige Ferdinand Sinsel von Kassel mit seinem 4jährigen Bruder August von Gelnhausen nach Kassel zurück; die Kinder hatten sich unterwegs etwas Brod und Kartoffeln erbettelt, und Ferdinand trug diese Gegenstände in einem Säckchen auf dem Rücken. Als beide Kinder Mittags etwa um 2 Uhr auf auf die Landstrasse von Höchst nach Wirtheim, nicht mehr weit von letzterem Orte, gekommen waren, sahen sie plötzlich eine lange hagere Weibsperson auf sich zukommen; als sie bei den Kindern angelangt war, rief sie ihnen sogleich zu: Jetzt gebt ihr gleich all eure Sachen her! Die Wirtheimer weisen uns auch von der Thüre, und da sollen sie auch nichts haben! Die Kinder schrieen um Hülfe, und der 4jährige August Sinsel ergriff die Flucht. Eine daher kommende Frau, welche eine schwere Last trug, und deshalb nicht thätlich helfen konnte, rief der Weibsperson zu, die Kinder gehen zu lassen, sie aber rief hitzig aus: Nein sie müssen ihre Sachen hergeben. Zugleich packte sie den Ferdinand Sinsel bei den Haaren und griff nach dem Säckchen, wogegen sich jedoch Ferd. widersetzte und fortwährend um Hilfe rief. Der den Knaben vorausgegangene Tuchmacher Abraham Seliger von Höchst war auf den Hilferuf derselben stehen geblieben. Als er sah, wie die Weibsperson den einen derselben vergewaltigte, rief er und drohte mit dem Stocke; die Weibsperson ließ aber nicht eher ab, als bis Seliger bis auf wenige Schritte herbeigelaufen war, worauf sie sich entfernte, ohne ihren Zweck erreicht zu haben, aber noch die Drohung ausstieß: ich werde schon mit euch fertig werden, wenn ihr wieder einmal nach Höchst kommt. In der Weibsperson wurde die Angeklagte Kath. Weigelt von Höchst ermittelt; dieselbe ist auch der That geständig, nur will sie den Ferdinand Sinsel nicht bei den Haaren, sondern am Arme gepackt haben; als Entschuldigung gibt sie an, sie habe geglaubt, die Kinder seien von Wirtheim; zugleich versprach sie so etwas nicht mehr zu thun. Zu bemerken ist, daß Kath. Weigelt schon im Jahre 1852 wegen eines ähnlichen Raubanfalls an einem 15 jährigen Knaben in Untersuchung war, damals aber, wohl deswegen, weil sie ihren Zweck ohne Anwendung von Gewalt erreichte, nur polizeilich gestraft wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Stockheim; Collator derselben sind Se. bischöfl. Gnaden. (Die Verwesung dieser Pfarrei wurde einstweilen dem Hrn. Kaplan Jos. Aberth zu Neustadt a. d. S. übertragen.)

Der Studienlehrer Franz Kemmer aus Würzburg, dermalen zu Neuburg, wurde zum Professor der I. Gymnasialklasse in Landshut ernannt.

Dem prakt. Arzte zu Molten Dr. Ludwig Kuhn wurde auf Ansuchen die erledigte Stelle eines prakt. Arztes zu Steinach, Ldg. Münnerstadt verliehen.

Die untere Knabenschule in der Pfarrei U. L. Frau zu Aschaffenburg wurde dem Verweser der II. Mädchenschule zu Hammelburg, Joseph Göttig, übertragen.

* Kaum ist der bisherige Stadtvicar Gottfried Reusch von der hiesigen protestantischen Gemeinde geschieden, so wird auch Hr. Vicar Brendel morgen früh 10 Uhr seine letzte Predigt halten, indem derselbe als Pfarrverweser nach München berufen worden.

Das gestern stattgehabte von außerordentlicher Theilnahme begleitete Begräbniß des verlebten k. Studienrektors und Professors Dr. Eisenhofer war ein glänzender Beweis, welche hohe Achtung der Verblichene hier genoß. Ein unabsehbarer Zug von Leidtragenden, darunter alle Civil- und Militärbehörden, folgte dem Sarge; selbst aus der nähern und weitern Umgebung waren

zahlreiche ehemalige Schüler desselben herbeigeeilt, um dem Verlebten die letzte Ehre zu erweisen. Herr Religionslehrer Streit hielt die Trauerrede; vom Leichenhause bis zum Grade sangen die Zöglinge des Schullehrerseminars das Miserere; nach der Trauerrede wurde von den Mitgliedern der Liedertafel ein Grabgesang mit Blechinstrumentalbegleitung aufgeführt. Heute Morgen fand, gleichfalls unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme, der Trauergottesdienst statt; während desselben sangen die Zöglinge des Schullehrerseminars ein mehrstimmiges Requiem mit Instrumentalbegleitung.

Unser Getreidemarkt war heute so schwach befahren, wie seit langer Zeit nicht mehr; desto zahlreichere Käufer, besonders vom Unterlande, hatten sich eingefunden, welche mit wahrem Heißhunger über die geringen Vorräthe herfielen und einander selbst überboten, so daß Waizen bis auf 30 fl., Korn bis auf 25 fl. in die Höhe getrieben wurde.

Heute wurden die ersten reifen (schwarzen) Trauben zu Markte gebracht. — Eine kleine Parthie unreifer Aepfel und Aprikosen wurde confiscirt.

Am 27. d. Mts. früh 9 Uhr findet in Nürnberg die Versteigerung einer großen und schönen Theatergarderobe nebst vielen Theaterrequisiten, (bisher einem Stadttheater gehörig, das sich Jahre lang einer bedeutenden fürstlichen Unterstützung zu erfreuen hatte), dann einer Bibliothek, enthaltend 500 neue Stücke, Opern, darunter 25 neue und 33 Vaudevilles, in der 1. Etage des Rösel'schen Kaffehauses dortselbst statt.

Die Dampfschifffahrt zwischen Donauwörth und Linz ist, nachdem das Hochwasser vorüber ist, bereits wieder im Gange.

Speyer, 13. Aug. Der Herzog von Nassau hat 7200 fl. zur Wiederherstellung unseres Domes, zunächst zu Ornamentirung der reichen Rosette über dem Mittelportale gespendet.

In Krefeld fand am 11. August ein Pistolenduell zwischen zwei Bürgern jener Stadt, beide Landwehroffiziere, statt, welche vor mehreren Monaten in einer Gesellschaft in einen Wortwechsel gerathen waren, der eine Herausforderung zur Folge gehabt hatte. Weder die eifrigen Bemühungen von Freunden, noch eine Untersuchung, resp. Entscheidung des Ehrengerichtes der Landwehroffiziere hatten eine Versöhnung zu Stande bringen können. In Folge dessen mußte der Austrag des Duells die Entscheidung geben, deren Resultat ein zerschmetterter Arm für den einen und ein tödtlicher Schuß in die Seite des andern Duellanten war. Vergebens hatte der eine Theil selbst noch im letzten Augenblicke, wo er der Schußwaffe des andern, die demselben beim ersten Gange versagte, bereits gegenüber gestanden, die Hand zur Versöhnung geboten, indem er einen Schuß, den er dem Gegner bestimmen konnte, in die Luft abfeuerte. Da aber dieser dennoch auf der Fortsetzung des Kampfes bestand, so bot jener zum zweiten Male der Kugel des Gegners die Stirne, worauf eine zwar bedeutende, aber nicht tödtliche Verwundung am Arme und hierauf die höchst gefährliche des Gegners in der Seite erfolgte.

Die Berichte über die Getreide-Ernte lauten aus ganz England außerordentlich günstig; sie wird in allen Gattungen eine mehr als vollkommene sein. Nicht minder günstig wird über den Stand der Kartoffel-Ernte berichtet.

Ausland.

Frankreich. Paris, 16. August. Das Grab Napoleons des I. wurde gestern von mehr als 100,000 Personen besucht. — Eine Unzahl von Immortellenkränzen wurde gestern den ganzen Tag über am Fuße der Vendome-Säule niedergelegt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Danzig, 17. August. Der Dampfer „Vultur" ist eingetroffen. Er hat die alliirte Flotte vor Sweaborg am 13. ds. verlassen, und meldet, Sweaborg sei, die Festungswerke ausgenommen, (!) gänzlich zerstört. Die Flotte der Westmächte sei am 13. d. theils gegen Kronstadt, theils gegen Nargen gesegelt.

Paris, 16. Aug. Die neuesten Briefe aus Konstantinopel vom 6. d. theilen mit, daß nach den daselbst circulirenden Angaben der Angriff auf den Malakoffthurm nicht vor Mitte Septembers beginnen würde. Ferner wird behauptet, daß das Lager von Maslak, worin sich gegenwärtig 4000 Mann französischer Truppen befinden, die täglich Zuwachs erhalten, während des Winters ein Armeecorps von 60,000 Mann aufnehmen werde, die dazu bestimmt sein würden, im nächsten Frühjahre nach der Donau und Bessarabien zu marschiren. Die Pforte soll im Begriffe stehen, Omer Pascha zum Generalissimus aller türkischen Heere zu ernennen.

Die schwimmende Batterie „Devastation", deren Abgang von Cherbourg bereits erfolgt ist, ist vom Fregattenkapitän Montaignac de Chauvonce befehligt. Sie hat eine Bemannung von 200 Mann und ebensoviel Seesoldaten. Diese furchtbare Kriegsmaschine ist mit 16 50-Pfündnern armirt und hat Munition zu 500 Schüssen per Geschütz, nämlich 400 Voll- und 100 Hohlkugeln. Ihre enormen Kanonen sind auf große Tragweite (über eine Stunde) mit einer Ladung von 8⅓ Kilogramm Pulver berechnet. Das Gewicht einer jeden, ohne die Lafette, ist 93½ Ztr., sohin für die 16 Stücke 1493 Ztr. oder 5493 Ztr, wenn man das Gewicht der Munition hinzufügt.

Odessa, 6. August. Aus Sebastopol kommt heute folgende Nachricht: den 2. d. Mts. ward die große über die Rhede geschlagene Brücke eingeweiht in Gegenwart des Oberbefehlshabers Fürsten Gortschakoff, seines Adjutanten Osten-Sacken und aller militärischen Autoritäten. Man verspricht sich von dieser Brücke immense Vortheile für die Vertheidigungs-Operationen. Ihre beiden Stützpunkte an den beiden Seiten der Rhede sind durch enorme Batterien, die Nikolajeff'sche und Michaeloff'sche, gedeckt, welche nicht nur einander gegenseitig, sondern auch die Karabelnaja-Vorstadt nebst der Kielbucht bestreichen. 35,000 Mann arbeiten unausgesetzt an der Befestigung dieses wichtigen Punktes, der im Falle, als es für nothwendig erachtet würde, die Karabelnaja mit ihren Vorwerken dem Feinde zu überlassen, der Centralpunkt aller künftigen Operationen werden dürfte. — Generalmajor Todtleben ist von seiner Contusion gänzlich hergestellt und arbeitet rastlos an der Vollendung seines genialen Befestigungssystems."

Geld-Cours vom 17. August.

Pistolen 9 fl. 30— kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 56½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 40½ kr. — Rand-Ducaten 5 fl. 31 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 19— kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45¼ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Den eingesandten Artikel aus Sommerach bedauern wir wegen seines zu großen Volumens nicht benützen zu können. Die Red.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 14 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Für Kaufleute und Haushälterinnen.

Es wird eine **Lehrstelle** für einen jungen Menschen von guter Familie, 15 Jahre alt, aus Rheinhessen, in einem achtbaren Handelshaus, Waarengeschäft, jedoch in einer nicht unbedeutenden Stadt in Bayern gesucht.

Ferner wird eine **Haushälterin** von Bildung, Wittwe oder ledig, jedoch nicht über 32 Jahre, in ein Institut am Rhein gesucht.

Offerte franco **F. J. Rauch** D. 146 in Mainz.

Ein Hund von gelblicher Farbe (Bologneser) bis auf Kopf und Füße geschoren, mit einem Halsband versehen, worauf der Name des Eigenthümers angebracht ist, hat sich Mittwoch den 8. d. Mts. verlaufen. Derselbe hat alle acht Tage epileptische Zufälle. Wer Auskunft über ihn geben kann, erhält eine gute Belohnung. Näheres in der Exped. Bl.

Es hat sich heute ein rother **Jagdhund** verlaufen. Wer solchen nach Eßleben zu Andreas Pfeuffer bringt, empfängt eine gute Belohnung.

Am 15. August wurden auf der Chaussee von Werneck nach Würzburg mehrere Packetchen **Waschseife** gefunden. Wer sich hierüber als Eigenthümer hinlänglich auszuweisen vermag, kann solche gegen Vergütung der Einrückungsgebühren bei Michael Hammer, Thierarzt in Eßleben, in Empfang zu nehmen.

Ein **Portefeuille**, welches zu einem Geldtäschchen und Cigarren-Etuis dient, wurde im Hofgarten verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe an den Oberkellner im Gasthaus zum Kronprinzen gegen gute Belohnung.

Würzburg den 16. August 1855.

Montag den 20. d. früh 10 Uhr werden Nr. 1, Nr. 220½ nächst der Gasfabrik 4 Stück Cigarrenbrenglichte von 3600 fl. G. M. und 2 t. b. 4½ Ohm Stamm-Dellagatinen, jede zu 500 fl. an den Meistbietenden versteigert, und Kaufliebhaber hiezu eingeladen.

Offene Commis-Stelle.

In einem Spezerei- und Material-Waaren-Geschäft wird ein junger **Mann** gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein gewander **Brauer** als Ilter in einem Braugeschäft gesucht. Wo? wo sagt die Exped. d. Bltg.

In der Ursulinergasse Nr. 196 sind zwei Logis bis Allerheiligen vermiethen. Auch ist daselbst ein großer Keller zu Obst oder Kartoffel zu vermiethen.

Der am 13. ds. Mts. begonnene Mobiliarstrich im 4. Dist. H. Nr. 56, Neubaustraße, wird **Montag den 20. ds.** fortgesetzt mit Büchern und Weißzeug (um 3 Uhr das Fortepiano.)

Der Unterzeichnete eröffnet morgen den 19. August seine Wirthschaft mit Wein, Kitzinger Bier, warmen und kalten Speisen und einer ausgezeichneten Kegelbahn in dem Hausknecht'schen Lokale.

Würzburg den 18. Aug. 1855.

J. Oppmann.

Unterzeichneter wohnt nun bei Frau Oberaccisors-Wittwe Schiemer im 2. Distrikt Nro. 105, Dominikanerplatz, Ecke des Schnellers.

Dr. Oppenheimer,
prakt. Arzt.

Es sind mehrere Hundert Schuh gebrauchte blecherne **Dachrinnen** billig zu verkaufen bei

Spängler **Männling**
in der Augustinergasse.

Zur Nachricht.

Mehrere geübte Uhrmacher-Gehilfen können gegen gutes Salair und Entschädigung der Reisetonen dauernde Condition haben bei

Mich. August Burger,
Uhrmacher in Bayreuth.

Ein ungebrauchtes **Kinderfesselchen** und ein **Bettesel** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

10 bis 12 Eimer **Trinkwein** sind zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

In meinem Hause 5. Distr. Nr. 126 ist an einen ledigen Herrn ein Logis von 1 oder 2 Zimmer zu vermiethen.

Philipp Stöhr.

Es ist ein Zimmer für einen soliden Arbeiter stündlich zu vermiethen im 4. Dist. Nr. 75, Hörlensgasse.

Mehrere schon möblirte Zimmer sind sogleich und bis 1. September zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 305, unterm Juliusspitale.

In der Plattnersgasse Nr. 107 ist ein freundliches Logis auf Allerheiligen oder Lichtmeß zu vermiethen.

Am 17. Abends kam im Heroldsgarten von einem Tische ein **Cigarrenpfeifchen** aus Meerschaum, auf welchem ein Rehbock eingravirt war, abhanden. Dasselbe war mit einem schwarzen Leder-Etuis versehen, das an den Seiten etwas abgerieben war. Es wurde ermittelt, wer dasselbe zu sich nahm, und man ersucht deßhalb diesen jungen Mann, dasselbe schleunigst der Redaktion d. Bl. zuzuschicken, widrigenfalls er sich Unannehmlichkeiten aussetzt, die ihm gewiß unlieb sind.

Eine herrschaftlich hergerichtete Parterre-Wohnung nebst Stallung ist sogleich oder auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen. Das Nähere beim Hausmeister 2. Dist. Nr. 578.

Fremden-Anzeige
vom 17. August.

(Adler.) Kfte.: Buhl a. Stuttg., Henner a. München, Kraus a. Langenargen, Höschel a. Kempten, Hehl a. Leipzig, Wolf a. Saarbrücken, Ardogast a. Fulda. Häffner, Posthalter u. Niederstetten. Leutheld mit Gattin. Fabr. a. Glauchau. Dr. Friedrich, k. Prof. a. Aasbach. Frey. k. Ruth u. Stuttgart.

(Kiesbaum.) Kfte.: Schink a. Oehringen, Schwab a. Ulm, Sauer, Rent. a. Brühl. Senff, Justizrath m. Gut aus Zeitz. Baron v. Muxrat mit Baronesse aus Regensburg. Munz, Apoth. aus Hammelburg. Litzendorf, Gerichtsrath mit Sat. a. Chemnitz.

(Kronprinz.) Kfte.: Natterer u. Schulz a. Frankfurt, Bendheim u. Darmstadt. Diefenbacher a. Cöln, Löwe u. Berlin, Mayer a. Bremen. Haas u. Rödelheim. Se. Durchl. Fürst Hohenlohe m. Dienerschaft a. Württemberg. Wagner, Professor mit Familie aus Göttingen. Bernhardi, Advokat a. Brüssel. Steigel, kgl. App.-G.-Assessor a. Bamberg. Heckmann, Part. a. Neckargemünd. Amera, Säger a. Amsterdam. Salmstein, Fabrikant a. Aasbach. Pfändler, Ingenieur a. München. v. Dillerich, Privat m. Töchter u. Aasbach. Elée, Commis u. Mainz. Frau Wilkenson a. Clerk a. London. Frl. Jünger a. Amsterdam. Fräul. Buriage a. Rotterdam.

(Schwanen.) Kfte.: Bachmann a. Künzelsau. Raub a. Eibingen, Seible u. Kundheim a. Kerschach. Reisch a. Durlach, Mentler aus Neuliegen. Phentmann, Rent. aus Leutheim. Rinkler. Direkt. mit Fam. a. Salzburg. Hartlieb, Apoth. a. Bollach. Corbet, Dr. med. a. New-York. Bossert, Stud. aus Bellheim. Paul, Stud. a. Rostock.

(Wittelsb. H.) Kfte.: Gebr. Bayer a. Regensburg. Loasurtz aus Gladbach. Dr. Winkler a. Wertheim. Frau Happmann aus Scheinfeld.

(Württemberger H.) Kfte: Raum a. Frankfurt, Bottlicher a. Düsseldorf. Hoffmann, Mechaniker a. Nürnberg. Walter a. Hamburg. Merz, Professor u. Merz, Stud. u. Deatz. Ziegler, Rentbeamter a. Stockach. Sieba, Part. mit Pflegetochter a. Altona. Graf v. Wieser a. Baden. Frau Gräfin v. Ingelheim mit Dienerschaft a. Scharzenau.

Getraute.

In der königl. Hofkirche.

Hugo Vetter, Rechts-Commissär bei der kgl. Regierung K. d. F. dahier, mit Fräulein Mathilde Schuster von hier.

Gestorben:

Maria Kath. Schubert, Müllerskind 19 J. alt.

Von meinem

Tapeten- und Borduren-Lager

habe ich eine Parthie zurückgesetzt, die ich **bedeutend unter** den Fabrikpreisen abgebe.

Ferdinand Göbel
am Markt.

Freiherrl. v. Würtzburg'sches Anlehen von fl. 125,000.

Von den Frhel. **v. Würtzburg**'schen verloosten Obligationen sind nachstehende Partial-Obligationen, als:

Stück 8 à fl. 500. **Lit. A.** Nr. 1, 20, 39, 41, 75, 81, 112, 177.

„ 4 à fl. 100. **Lit. B.** Nr. 243, 284, 333, 406.

bei mir noch nicht erhoben worden. Die verehrlichen Interessenten werden hiermit ersucht, die betreffenden Beträge um so mehr bei mir erheben zu lassen, als vom 15. ct. an, deren Verzinsung aufhört. Auch die pro 1. Juli ct. fälligen Zinsen des Frhel. v. Würtzburg'schen Anlehens können bei mir erhoben werden.

Zugleich mache ich die resp. Betheiligten aufmerksam, daß vermöge der am 1. August l. Js. getroffenen Uebereinkunft die betreffenden bayerischen Grundrenten-Obligationen und beziehungsweise baaren Beträge gegen Auslieferung der Fehel. v. Würtzburg'schen Obligationen bei mir in Empfang genommen werden können.

Würzburg, den 14. August 1855.

J. J. v. Hirsch.

Rhön-Depôt.

(Gewerbehalle.)

Einfach und doppelbreites **Packtuch** zum emballiren von Möbeln wird bestens empfohlen.

In der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung ist vorräthig:

Matthay's

praktisches Handbuch für Zimmerleute,

enthaltend: die Lehre der Mathematik als Grundlage alles Wissens des Zimmermanns; die Construktion hölzerner Gebäude gewöhnlicher und künstlicher Holzverbindungen, Dachwerke, Treppen, Brücken ꝛc. ꝛc. Zweite sehr vermehrte Auflage. 3 Theile mit 53 Planotafeln. Preis 9 fl.

Unterzeichneter hält auch in diesem Jahre wieder ein **Preiskegeln** in seinem Wirthschaftsgarten ab. Dasselbe beginnt morgen Sonntag am 19. August und endigt den 2. Septembee. — Hauptpreise sind zwölf. — Das Loos kostet 6 kr. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Ochsenfurt, den 18. August 1855.

Martin Deppisch, Gartenwirth.

Ich fühle mich verpflichtet, hiermit bekannt zu machen, daß ich zwar genöthigt bin, eine Geschäftsreise zu machen, jedoch mit Schluß der Ferien-Zeit mein Unterricht wieder beginnt, den ich mit allem Fleiß, Pünklichkeit und Erfolg, so Gott will, fortzusetzen gedenke.

Würzburg, den 17. August 1855.

Marie Uttner.

Da bei der am 9. d. M. zum Zwecke der Versteigerung des Johann Fischerischen Wohnhauses, 4. Distrikt Nr. 162, stattgefundenen Tagfahrt ein annehmbares Gebot nicht gelegt wurde, so wird zu diesem Ende weitere Tagfahrt auf

Donnerstag den 23. d. Mts. früh 10 Uhr

bestimmt, und werden Kaufliebhaber anmit eingeladen.

Würzburg, den 10. August 1855.

Das Testamentariat.

Bürgerverein.

Des Festes im Platz'schen Garten wegen bleibt heute Samstag den 18. ds. das Freischießen ausgesetzt.

Der Vorstand.

Schneider'scher

Felsenkeller.

Morgen den 19. August

Harmoniemusik

vom königl. 5. Jäger-Bataillon.

Gabler's Keller.

Sonntag den 19. August

Harmoniemusik.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 19. August gutbesetzte

Harmoniemusik

vom kgl. 9ten Infanterie-Regimente, wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Schießhaus.

Morgen Sonntag Nachmittags wird ein Mitglied der Schützengesellschaft auf dem Schießplatz einen großen Ballon steigen lassen, wozu ich meine ergebenste Einladung mit dem Bemerken mache, daß zu gleicher Zeit große

Harmoniemusik

spielt und ich alles aufbieten werde, meine verehrl. Gäste mit Speisen und Getränken auf das Vollständigste zu bedienen.

Nikolaus Troll.

Bellerbau.

Morgen den 19. August

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Schwanhäuser.

Heute Samstag den 17. August

Musik- & Gesangs-

Production

des **Wilh. Vetter** und Sohn im Gasthause zur **Mainlust.**

Morgen den 19. August findet zur Feier des Kochusfestes gutbesetzte

Harmonie-Musik

im Gasthaus zum **Lamm** in Versbach statt, wozu ergebenst einladet.

Peter Lutz.

Bei Mechanikus **Emmerich** werden seit 10 Jahren und jetzt noch neue Winden gefertigt und alte reparirt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzbueger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 198. Montag den 20. August 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4⁵⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁵⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12¹⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 18. d. Mts. wurden verurtheilt: Katharina Storch, ledig von Werlheim, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs durch Mißbrauch der Religion und des Aberglaubens in eine Arbeitshausstrafe von 1 Jahre und Eleonore Müller ledig von hier, wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht und einer polizeilich strafbaren Beschimpfung in eine 7monalliche in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehende Gefängnißstrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 21. d. M. Nachm. 2 Uhr gegen Theresia Stund von Kützberg und Genossen, wegen Verbrechens des Diebstahls. Donnerstag den 23. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Valentin Hirt von Aub, wegen Vergehens des Versuchs der Nothzucht; früh 9 Uhr gegen Anna Maria Schmitt von Friesenhausen, wegen Vergehens des Diebstahls. Samstag den 25 d. Mts. gegen Adam Liebler, vormaligen funktionirenden Stadtschreiber von Heldingsfeld, wegen Verbrechens des Betrugs durch Privaturkundenfälschung und Diebstahls.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Durch die öffentliche Verhandlung gegen Katharina Weigelt hatten die Geschwornen die Ueberzeugung nicht gewinnen können, daß hier das Verbrechen des Raubes gegeben sei, und sie erklärten dieselbe nur schuldig des Vergehens der Verletzung der persönlichen Sicherheit durch unerlaubte Selbsthülfe. Das Urtheil lautete auf vierwöchentliches Gefängniß, geschärft durch Anweisung der Lagerstätte auf bloßen Brettern und Entziehung der warmen Speise an jedem dritten Tage.

Heute fand die wiederholte Verhandlung der Anklage gegen den Redakteur der (inzwischen bekanntlich eingegangenen) „deutschen Volkshalle", Dr. H. Eikerling, statt. Der Genannte war in der öffentlichen Verhandlung des Schwurgerichts am 14. Mai l. J. wegen Preßvergehen, insbesondere Beschimpfung der k. bayer. Landesstellen in einem von ihm verfaßten Artikel über die Kammerverhandlung in der Dr. Feust'schen Beschwerde, zu 50 fl. Geldstrafe verurtheilt worden, hatte aber gegen das Verfahren rechtzeitig Einspruch erhoben, weshalb zu nochmaliger Verhandlung Termin auf heute anberaumt worden war. Abermals war weder der Beklagte noch ein Vertheidiger für denselben erschienen, es wurde deshalb gegen denselben in contumaciam verfahren. Die Verhandlung hatte die Bestätigung des ersten Urtheils zur Folge.

Der Hauptmann F. Harrach vom 12. Inf.-Reg. wurde zum Major im 1. Inf.-Regimente befördert.

Die erledigte Studienlehrerstelle an der 2ten Klasse der lateinischen Schule zu Neudurg wurde dem Studienlehrer der ifrkirten Lateinschule zu Kitzingen A. Leickert verliehen.

* Ein gemüthliches und heiteres Fest fand am letzten Samstage im Platz'schen Garten statt; dasselbe war von einer Privatgesellschaft veranstaltet, und hatte dieselbe dazu zahlreiche Freunde und Bekannte eingeladen, welche der freundlichen Einladung um so bereitwilliger gefolgt waren, als ein vor mehreren Jahren von derselben Gesellschaft gegebenes ähnliches Fest seines schönen Gelingens wegen noch in bestem Andenken stand. Es war deshalb nicht zu wundern, wenn alle Räume des Festlokales wahrhaft überfüllt waren, stand doch wieder ein schöner Genuß zu erwarten, und in der That war auch der Erfolg ein äußerst gelungener. Schon beim Eintritte in den Saal mußte man staunen über die wahrhaft verschwenderische Dekoration, ein Werk des in dieser Beziehung längst anerkannten Hrn. Hartling, und über die sinnige Ausschmückung desselben. Die Produktionen der vortrefflichen vollständigen Landwehrregimentsmusik, sowohl mit türkischer als Streichorchestermusik, ernteten alle stürmischen Beifall, sowie auch ein von Hrn. Jos. Becker verfertigtes, höchst gelungenes Kunstfeuerwerk mit verdientem Beifalle gekrönt wurde. In der Gesellschaft selbst herrschte die heiterste Stimmung und brüderliche Herzlichkeit, und erst der einbrechende Morgen endigte das schöne Fest, das den Veranstaltern desselben den herzlichen Dank aller Theilnehmer erwarb.

Während auf den letzten Schrannen dahier und in Schweinfurt die Preise, namentlich für Korn, so enorm in die Höhe gingen, wurde in Passau trotz der schlechten Witterung und geringen Zufuhr das Schäffel schöner Waizen zu 20 fl., Korn zu 12 fl. verkauft.

Der unlängst im Walde von Höchberg mit einer Schußwunde am Kopfe aufgefundene Student Vollhardt aus Darmstadt ist am Samstage Abend in Folge derselben gestorben. Heute Abend um 7 Uhr findet in Höchberg die Beerdigung desselben statt, wobei ihm seine Commilitonen das letzte Geleite geben werden.

Kissingen zählte bis 16. August 4005, Bocklet 200 Kurgäste.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Zur Aburtheilung kommen: Am 1. Sept. Nachmittags Georg Gunkel von Neuwart, wegen Verbrechen des Diebstahls. Am 3. Vormittags Markus Knapp von Simmershausen, wegen desgl. Am 5. Sept. Vormittags Ferd. Böhm von Tränkhof, wegen Verbrechen des Betrugs; Friedr. Schad von Ebern, wegen Verbrechen der Urkundenfälschung.

Der König von Hannover hat dem Germanischen Nationalmuseum zu Nürnberg einen jährlichen Beitrag von 200 Thalern bewilligt. Ebenso hat der Erzherzog Johann von Oesterreich, unter Versicherung seines lebhaftesten Interesses, dieser Nationalanstalt einen jährlichen Zuschuß von 100 fl. K.-M. zugesichert.

München, 18. Aug. Am 16. d. Mts. trat im hiesigen Militärspital eine Kommission von Militärs- und Militär-Sanitäts-Beamten unter Vorstandschaft des Generalmajors v. Hagens und unter Zuziehung des k. Universitätsprofessors Dr. Pettenkofer zusammen, um sich zu überzeugen, wie sich in mehreren Töpfen am 20 Juni lauf. Jrs. eingesiegeltes und an verschiedenen Stellen der Spitallokalitäten, dann in einem Transportwagen, der die ganze Zeit über im Freien gestanden, deponirtes Fleischextrakt konservirt habe. Dieses Fleischextrakt war in der k. Hof- und Leib-Apotheke nach den von Frhrn. v. Liebig gegebenen Vorschriften zubereitet worden und zeigte sich dasselbe nunmehr in sämmtlichen Gefäßen vollkommen unverändert, wie es vor 8 Wochen in letztere gebracht worden war. Diese Probe wird zuverlässig nicht ohne Erfolg für die Ausstattung unserer Feldapotheken und wir hoffen auch mancher Krankenanstalt sein.

Heilbronn, 16. Aug. Die Selbstmorde scheinen hier zur Manie werden zu wollen. Im Laufe von nicht ganz vier Wochen kamen hier fünf Fälle vor.

Wegen der Cholera ist die Versammlung der Naturforscher und Aerzte in Wien auf nächstes Jahr verschoben.

Ausland.

Frankreich. Paris, 19. Aug. Die Königin Viktoria hielt gestern Abend um 7 Uhr 20 Minuten ihren Einzug in Paris und langte um 9 Uhr im Palast von St. Cloud an. Die Volksmenge, welche herbeigeströmt war, stand auf einer Ausdehnung von 14 Kilometers in dichtgedrängten Massen.

Paris, 18. August. Der Kaiser hat durch Dekret vom 17. d. den General Canrobert zur Würde eines Senators erhoben, „um ihm einen eclatanten Beweis seiner Zufriedenheit für die eminenten Dienste zu geben, die er Frankreich im Oberkommando über die Orient-Armee geleistet."

Neuestes vom Kriegsschauplatze,

Paris, 17. August. An der Börse war heute folgende Depesche des Generals Pelissier aus der Krim, vom 16. [illegible] st, angeschlagen: „Heute griffen große russische Truppenmassen unsere Linien an der Tschernaja an. Sie wurden von den Divisionen Camou, Herbillon, Morris und Faucher energisch zurückgeworfen. Die sardinischen Truppen schlugen sich tapfer. Die Russen sind in vollem Rückzuge auf Mackenzie und haben uns zahlreiche Todte und viele Gefangene hinterlassen. Der Feind hat eine gewaltige Schlappe erlitten. Unser Verlust, geringer als der seinige, ist noch nicht genau bekannt."

London, 17. August, Abends. General Liprandi griff die Tschernaja Linie mit etwa 60,000 Mann an, und wurde mit 4 bis 5000 Mann Verlust zurückgeschlagen. Der Verlust der Alliirten ist klein.

Turin, 17. Aug. General Lamarmora meldet aus Kadikoi: 50,000 Russen haben heute die Tschernoja angegriffen. General Montevecchio liegt am Tode, außerdem hatten wir 200 Todte und Verwundete. Die Russen erlitten große Verluste.

London, 18. August. Der Kriegsminister Lord Panmure hat folgende telegraphische Depesche des Generals Simpson erhalten: „General Petissier und ich haben beschlossen, morgen bei Anbruch des Tages das Feuer der englisch-französischen Batterien zu eröffnen."

Stettin, 15. Aug. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist das Stralsunder Schoonerschiff „Hildegarde von Schwarzer", Capitän Brandenburg, mit Kohlen für die englische Flotte beladen, im finnischen Meerbusen auf eine Höllenmaschine gerathen und in die Luft geflogen.

Wien, 16. August. Die „Oesterr. Ztg." berichtet: „Wir erhalten von guter Seite die Mittheilung, daß die Alliirten fest entschlossen seien, den Kriegsschauplatz im künftigen Frühjahre an die Donau zu verlegen. Man hofft den Krieg in der Krim bis dahin in einer die Waffenehre befriedigenden Weise erledigt zu haben. Es ist ferner beschlossen, um Rußlands Halsstärrigkeit zu brechen, im nächsten Frühjahre die Beschießung und Zerstörung aller nur zugänglichen russischen Häfen einzuleiten. Die französischen und englischen Werften arbeiten rastlos an einer Unzahl von Kanonenbooten."

Aus Petersburg wird vom 17. d. officiell gemeldet: „Das Bombardement von Sweaborg hat aufgehört ohne den Batterien und Befestigungen einen Schaden zugefügt zu haben. Einige Häuser wurden in Brand gesteckt. Helsingfors ist unversehrt. Eine englische Fregatte wurde kampfunfähig gemacht. Die feindliche Flotte ist bei Nargen." (Es ist allerdings gewiß, daß die eigentlichen Festungswerke nicht zerstört, obwohl wahrscheinlich erheblich beschädigt sind, dagegen ist an der Vernichtung des Arsenals, der Magazine und Werfte nicht zu zweifeln.)

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 18. August.
Waizen 28 fl. 28 kr.; Korn 23 fl. 17 kr.; Gerste 15 fl. 56 kr.; Haber 7 fl. 25 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 18. August
Waizen 27 fl. 9 kr.; Korn 23 fl. 43 kr.; Gerste 14 fl. 56 kr.; Haber 7 fl. 39 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 17. August.
Waizen 17 fl. 30 kr.; Korn 13 fl. — kr.; Gerste 9 fl — kr.; Haber unverändert.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 14 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Laut amtlicher Mittheilung ist der Fahrdienst bei der kgl. Donaudampfschifffahrt wieder eröffnet.

Würzburg, den 19. August 1855.

Königl. Oberpost- und Bahn-Amt.

Euler Ebelpin. Kögler.

Bekanntmachung.

Die Flüssigkeitsgemäß-Aiche wird für dieses Jahr am

Dienstag den 28. August, und

Mittwoch den 29. August l. Js.

und zwar jedesmal Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr vorgenommen.

Sämmtliche Spezereihändler, Gastwirthe, Brauer, Garküchner, Kaffeewirthe, Seiler, Weinbecken und Bierwirthe, dann jene, welche sich mit dem Verkaufe von Milch, Essig und Branntwein ꝛc. beschäftigen, haben ihre **sämmtlichen Gemäße** um so gewisser zur Nachaiche beizubringen, als im Unterlassungsfalle **unnachsichtliche Strafe** eintretrn wird.

Würzburg, den 17. August 1855.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

In Folge Ermächtigung des königlichen Kreis- und Stadtgerichts dahier wird durch den unterzeichneten Massekurator, im Verein mit den Gläubigerausschuß-Mitgliedern aus der F. B. Krönlein'schen Concursmasse

1) das Waarenlaaer, bestehend in einem großen Vorrath aller Sorten Leder, ferner Kappenschirme, Sturmbänder und Alaun

Mittwoch den 29. August l. Jrs.

und die daranffolgenden Tage,

2) das Mobiliar, als Betten, Wäsche und Weißzeug, Kleider, Schreinerwerk, Spiegel, Glas-, Porzellan-, Blech-, Zinn-, Kupfee- und Messingwaaren, Gold- und Silberwaaren, Bücher und Papier, ferner Wein, Fässer und zwei Kirchenstände in der St. Salvatorskirche

Mittwoch den 5. September l. Jrs.

und die daranffolgenden Tage jedesmal Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr in dem bisherigen Geschäftshause Nro. 305 am Markt dahier an die Meistbietenden gegen gleichbaare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Zugleich wird noch bemerkt, daß größere Partbieen des Waarenlagers auch außer dem Versteigerungstermin, schon von jetzt an, gegen Baarzahlung abgegeben werden können, und daß man sich in diesem Betreff an den Unterzeichneten zu wenden hat.

Schweinfurt, den 16. August 1855.

Der F. B. Krönlein'sche Masse-Curator

Philipp Rosa.

Es wird ein **Stubenmädchen** zur Aushülfe gesucht im 2ten Distr. Nr. 338.

Wegen Abreise von hier sind ein eiserner Ofen, Speiseschränkchen und kleine Tische zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

6000 fl. sind ganz, auch theilweise, nur auf das Land ohne Unterhändler stündlich auszuleihen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Ein solides Frauenzimmer sucht ein Quartier mit 2 Zimmern und Küche sogleich oder auf Allerheiligen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **junger Mensch,** der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, kann in einer Apotheke als Lehrling Unterkunft finden. Wo sagt die Exped.

Eine Gemeinde sucht auf Waldungen ein Kapital von **11,000** bis **11,500 fl.** Nähere Auskunft gibt die Expedition d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer und eine Pferdestallung sind in Nr. 211 am Dominikanerplatz zu vermiethen.

In der Augustinergasse Nr. 233 ist ein Quartier von 2 Zimmern, Küche, Holzlage und Boden auf den ersten November zu vermiethen.

Das Haus im 1. Distr. Nr. 320 Pleicher-Pfarrgasse wird **Donnerstag den 30. August Nachmittags 2 Uhr** aus freier Hand verstrichen, kann aber auch während der Zeit unter annehmbaren Bedingungen verkauft und täglich eingesehen werden. Das Haus ist mittlerer Größe, zweistöckig mit Keller, Stall, Höfchen und mit mehreren Böden versehen.

Vergangenen Freitag ging von der Brücke bis zur Vogelsburg ein **Portemonnais** mit 47 kr. verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Rückgabe in der Expedition d. Bl.

Ein kleines schwarzes raudhäriges **Hündchen** m. G. hat sich den 16. ds. Mts. verlaufen. Wer dasselbe im 1. Distr. Nr. 357 zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Von Würzburg über Versbach nach Rimpar wurde am vergangenen Donnerstag ein grün seidener **Regenschirm,** innwendig mit weißem Futter, verloren. Man bittet den redlichen Finder solchen gegen angemessene Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Nicht zu übersehen!

Ein vermögender Landökonom, der auch das Amt als Gemeindevorsteher bekleidet, wünscht sich mit einer soliden, jedoch nicht undemittelten Person zu verehelichen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Beachtenswerth.

Für einen nicht ganz undemittelten Bäckergesellen steht eine Verehelichung in Aussicht. Wo sagt die Expedition.

Glacehandschuhe werden sehr schön zwei Paar um 9 Kreuzer gewaschen bei Kappenmacher **Wenninger** neben Kaffee Lochner.

Es werden 6 guterhaltene **Rohrsessel** von Nußbaumholz, sowie 7 **Marquisen** billig verkauft. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 46 ist ein schönes **Krautstücht** billig zu verkaufn.

Ein **Getreid-Boden** und ein **Keller** zum Obst einlagern sind bis zum 1. September zu vermiethen. Näheres zu erfragen im 3. Distr. Nr. 203.

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen versehen, das schon in einem Geschäfte war, wünscht sogleich oder bis Ziel als Laden- oder Schenkmädchen einen Platz. Näh in d. Exped.

Domstrasse 3 Distr. Nr. 144 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Tanzunterricht.

Allen verehrten Aeltern, Lehrern und resp. Erziehern zeige ich ergebenst an, daß ich einen Cursus hindurch Unterricht in der höheren Tanzkunst und Anstandslehre ertheile, und mit diesem Unterrichte die jetzt neuesten üblichen Tänze als: der Sechs-Schritt oder Wiener Walzer, der beliebte Tanz Varsovienne, Tyrollenne etc. ertheilt werden.

Die geehrten Interessenten werden gebeten, sich in der circulirenden Subscriptionsliste durch ihre Namensunterschrift zu betheiligen.

Der Unterricht ist im Theater-Lokal bei sehr guter Beleuchtung.

Das Nähere in meiner Wohnung im Theaterhause.

H. Flor, Tanzlehrer.

Mehler's katechetisches Handbuch letzter Band.

So eben hat die Presse verlassen und ist bei uns eingetroffen:

Katechetisches Handbuch

zunächst zu **J. Deharbes.** Dann aber auch zu **jedem anderen Katechismus. Ein Hilfsbuch für Seelsorger und Lehrer** 2c. von **L. Mehler.** Dritter und letzter Theil. Preis 1 fl. 30 kr.

An unsere zahlreichen Subskribenten wird sofort dieser Band expedirt.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung
in Würzburg.

Soeben hat die Presse verlassen und ist zu Würzburg in der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung zu haben:

Volksschulkunde.

Ein Hand- und Hülfsbuch für katholische Seminare, Lehrer und Schulaufseher von L. Kellner. brosch. fl. 1. 36 kr.

In der **Stahel'**schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist zu haben:

Bayern wie es war und ist.

Geschildert in einer Reihe von vaterländischen historischen Erzählungen, Novellen und Skizzen, aus Bayerns ältesten Tagen bis auf die neueste Zeit.

Unter Mitwirkung der berühmtesten bayerischen Schriftsteller herausgegeben von **Karl Steinel.** Erste Lieferung Preis 9 kr. Dieses Werk ist zunächst auf 4 Bände aber 32 Lieferungen berechnet und erscheint alle 14 Tage eine Lieferung zu dem äußerst billigen Preise von nur à

9 Kreuzern,

welche kleine Ausgabe gewiß jeder Familie möglich ist, um sich dieses wahrhaft „bayerische Volksbuch" anzuschaffen.

Den Herren Capitalisten

erlaubt sich Endesunterzeichneter die Anzeige zu machen, daß er stets eine große Auswahl von Taxen, sowohl auf Realitäten hiesiger Stadt, als auch für die beiden k. Landgerichte u. s. w. besitzt, wobei bemerkt wird, daß der **Capitalleiher keine** und nur der Sucher die **festgesetzten** Gebühren zu entrichten hat.

F. J. Manz
Auftrag- und Anfrage-Bureau.

Einladung.

Das alljährige **Haupt-** und **Preisschießen** dahier beginnt Samstag den 25. und endet Sonntag den 26. l. M. Abends mit der Preise-Vertheilung und einem Balle, wozu alle Freunde dieses Vergnügens höflichst einladet

Marktheidenfeld, den 16. August 1855.

Der Schützenmeister.
H. Stöber.

Herzlichen Dank, tausend Glückwünsche zum 25 und 26. August. Nochmals ein herzliches Lebewohl!
17. August 1855.

Reinen dicken Holztheer zu äußerst billigem Preise empfiehlt die

städt. Gas-Fabrik,
(ehem Gullenmühle).

Schriftliche Arbeiten jeder Art, gegen welche nicht Protest eingelegt werden kann, fertigt Unterzeichneter schnell und pünktlich.

Joh. Mich. Wittstadt,
5. Distr. Nr. 159,
breite Schloßgasse.

Ich warne Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen oder zu leihen, indem ich hiefür **nie** Zahlung leisten werde. Kitzingen, am 19. Aug. 1855.

Friedr. Carl Kleindienst.

Fremden-Anzeige
vom 19. August.

(Adler.) Kfte.: Stetter a. Ulm, Hora a. Cöln, Heidelberger a. Mainz, Weimann aus Mannheim, Mainz a. Gänzel a. Offenbach, Beer a Frankf., Steinfeld a. Cassel, Feis a. Fürth, Heller a Nürnberg. Ziehland, Part. a Dresden. Vogel m Gattin a. Königsberg. Soasburg, Appell.-Ger.-Rath a. Eichstädt.

(Kleebaum) Kfte.: Simon a. Leipzig, Hofmann a. Erfurt. Ullmann, Affeffor aus Dresden. Seidel u. Sellmeier, Pfarrer aus München.

(Kronprinz.) Kfte.: Kleinfeller a. Kitzingen, Müller m Fam. a. Crefeld, Weiß mit Tochter a. Nürnberg, Seck a. Heidenheim, Pabstmann a Fillweber a. Kronach Melländer, Reg.-Rath a. Liegnitz. v. Martial, Collegienrath. Beer, Hofbuchbinder a. München. Rießner, Fabr. a. Fürth. Memm. Part. aus Frankf., Haafer, Part a. Cöln. Dr. Dyckhoff a. Osnabrück. Gebr. Krägte, Oek. a. Harleß.

(Schwanen.) Kfte.: Peters u. Hofmann a. Frankfl, Heitzel a. Nürnberg. Dell, Affa. Hammelburg. Hildebrand, Lehrer a. Sagan.

(Württemberger H.) Kfte.: Schwabacher a. Offenbach. Kohn a. Wasserteädingen, Fink m. Gem., Fabe a. Rothenburg. Frau Huppmann a. Schelafeld.

(Württemberger H.) Stahl, Kim. a. Frankfurt. Baron Diemaae m. Fam a. Mergentheim. Schlaff, Bürgermstr a. Mecklenburg. Marlens, Fabr. a. Schwerin. Gierth, kgl preuß. Kreisrath m. Gem. a. Schönau, Heßner Hotelier m. Grm. a. Marienwerder. Lehahoff, Gutsbes. a. Heiligenthal. Heß, Bachbinder a. Ellwangen. Fr. Lehahoff a Heilbronn.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu Haag:
Johann Seubert von Kist mit Katharina Staatzer von Rimpar.

In der Pfarrkirche bei St. Burkard:
Christian Lauer, Insasse u Zimmergeselle dahier, mit Elisabetha Mierling von hier.

Gestorben:

Eva Seibert, Taglöhnerskind, 7 Jahre alt. — Rosalia Popp. 7 Mon. alt. — Rud. Brenner, Werkzeugfabr.-Kind, 11 Mon. alt — Christoph Scheiner a. Ansbach, Strösling, 57 J. a — Kan. Drescher, Schaffersfrau, 46 J. a. — Ludw. Schlatt, 3 J. 3 M. a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 199. Dienstag den 21 August 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{50} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Kurkheil täglich Nachmittags 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. Siebente Verhandlung. Auf der Bank der Angeklagten sitzt Johann Reus, 24 Jahre alt, lediger Kühhirte von Obernbueg; derselbe ist angeklagt mehrerer Verbrechen der Nothzucht I. und II. Grades sowie eines nächsten Versuches derselben, verübt seit der Ernte 1854 bis Mai 1855 an 9—12jährigen Kindern, welche er vorher unter allerlei Versprechungen an entlegene Orte gelockt hatte. Die Verhandlung eignet sich natürlich nicht zur öffentlichen Mittheilung, und fand deshalb auch bei geschlossenen Thüren statt. Reus ist ferner noch eines polizeilich strafbaren Diebstahles angeklagt, indem er dem Mich. Schulz zu Obernburg mehrere zinnerne Teller im Werthe zu 1 fl. 20 kr. und ein Gesangbuch im Werthe zu 30 kr., welche in der Stube des Schulz offen dalagen, entwendet zu haben. Es sind 26 Zeugen geladen. (F. f.)

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: vermöge allerhöchster Entschließung vom 27. vor. Mts. dem kgl. geistl. Rathe und Domicar Priester Dr. Adam Wehner in Würzburg in Rücksicht auf seine während eines Zeitraums von fünfzig Jahren mit Treue und Redlichkeit geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des kgl. bayerischen Ludwig-Ordens zu verleihen.

Die erledigte Stelle eines prakt. Arztes zu Münnerstadt wurde dem prakt. Arzte Dr. Joseph Faulhaber zu Brückenau auf sein Ansuchen verliehen.

Bei der jüngsten Anstellungsprüfung der Schuldienstexspektanten sind sämmtliche 40 Candidaten, welche an derselben Theil nahmen, im Lehrfache als befähigt erkannt worden; im Zeichnen aber erhob sich keiner über die Note „gut".

Die Verordnung, daß in den Volksschulen die Schulpflichtigkeit bis zum 14. Lebensjahre zu dauern habe, soll schon mit kommendem Schuljahre in Vollzug kommen.

Der Student Schweizer, welcher beschuldigt ist, den Studenten Vollhardt aus Darmstadt im Zweikampfe getödtet zu haben, hat sich heute Morgen freiwillig beim Untersuchungsgerichte gestellt.

Heute Morgen wurde im Mainviertel ein Kind überfahren und bedeutend verletzt.

In Schweinfurt ereignete sich gestern der Unfall, daß der ledige Leonhard Schubert von da, wie man sagt in trunkenem Zustande, an der Schneidmühle am Maine in das Triebrad derselben gerieth, wodurch er seinen Tod fand; seine Leiche wurde gräßlich verstümmelt aufgefunden.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung wurde auf Berufung des k. ersten Staatsanwalts zu Würzburg und des Adam Müller, ledigen Dachdeckersgesellen von Randersacker gegen das Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 4. April l. Js., wodurch Müller wegen Vergehens der Körperverletzung verübt mittelst Waffe bei geminderter Zurechnungsfähigkeit zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt worden war, das erstrichterliche Erkenntniß mit dem Abmaße bestätigt, daß die erkannte Gefängnißstrafe von 2 Monaten durch Anwendung der doppelten Schärfung auf 1monatliches Gefängniß gekürzt wurde. (Aschaffenb. Ztg.)

Dieser Tage unterschlug in Nürnberg ein als Auslaufer bei einem Kaufmann verwendetes Individuum seinem Herrn 3000 fl., welche er in Gold und Papier an ein Handlungshaus bringen sollte. Der Dieb hatte noch die Frechheit, durch einen Brief seinen Herrn in Kenntniß davon zu setzen, mit der Bemerkung, er möge sich nicht bemühen, nach ihm per Telegraph fahnden zu lassen, da man ihn nicht erwischen werde, in 3 Jahren wolle er die Summe wieder zurückgeben.

Dem Nürnb. Korresp. schreibt man aus München, 19. August. Mehrere Blätter brachten in den jüngsten Tagen die Mittheilung, daß eine Erhöhung der Gagen der Offiziere und eine Soldeihöhung der Unteroffiziere und Soldaten der bayerischen Armee, und zwar schon vom kommenden 1. Oktober an, erfolgen werde. Diese Mittheilung bedarf aber, wie mir mitgetheilt wird, was ihren ersten Theil betrifft, noch sehr der Bestätigung, der zweite Theil aber, der erwähnte Zeitpunkt, erscheint jeden-

Digitized by Google

falls unbegründet, denn eine so wesentliche Aenderung der Gagen und Solde kann doch wohl nur dann eintreten, wenn durch das Budget für die kommende Finanzperiode die nöthigen finanziellen Mittel hiezu gegeben sind. Dieses Budget muß aber bekanntlich erst den Kammern vorgelegt werden, und bis zu dessen vollständiger Vereinbarung dürfte wohl mindestens noch ein halbes Jahr verstreichen.

Der „Augsb. Postz." schreibt man aus München: „Seit einigen Tagen circuliren hier Gerüchte von der Wiederverheirathung eines theuren hohen Hauptes. Wir könnten uns darob nur freuen, wenn die Pflege eines so verdienstvollen Alters in wahrhaft liebende Hände gelegt wird."

München, 20. Aug. Wie man hört, gedenkt Se. Maj. König Ludwig eine Seitenkapelle der Benediktinerkirche zu St. Bonifaz als Ruhestätte zu bestimmen für die irdischen Ueberreste der verstorbenen Königin Therese, welche vorläufig in der Gruft der Theatinerkirche zu St. Cajetan beigesetzt worden sind. Im Falle des dereinstigen Ablebens würde der König dann ebenfalls an der Seite seiner königlichen Gemahlin zur Ruhe bestattet werden. Bekanntlich wurde diese Kirche und das dazu gehörige Benediktinerstift von König Ludwig aus eigenen Mitteln erbaut, und dann den jetzigen Besitzern schenkungsweise überlassen.

München, 20. Aug. Auf Anregung des Comite's der Dresdener „Schiller-Stiftung" ist nun auch hier die Begründung einer gleichen milden Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Dichter und ihrer Hinterbliebenen beschlossen und ein Ausschuß gewählt worden, der künftighin die Geschäfte leiten und zunächst die Bewilligung der obersten Staatsbehörde zu vermitteln haben wird. Derselbe besteht aus dem Geheimrath Thiersch, Medizinalrath Pfeuffer und den Professoren Riehl, Carriere und v. Kabell. Das hiesige Comite wird seine Thätigkeit nicht auf München beschränken, sondern, vorausgesetzt, daß die Erlaubniß hiezu von der Regierung erwirkt ist, in allen größeren Städten Bayerns Filiale hiezu zu begründen suchen. Man wird öffentliche Vorlesungen, Ausstellungen von Kunstwerken u. s. w. veranstalten, von Geld-Sammlungen mittelst Subscriptionslisten jedoch völlig Umgang nehmen.

Gestern Abend ereignete sich im Auer Schweigertheater ein Unfall, der gerade noch glücklich ablief. Als nämlich in dem Zauberspiel: „Der Bauer als Millionär" die Königin mit der Kleinen in die Wolken auffuhr, bekamen beide das Uebergewicht und fielen auf das Podium herunter, ohne sich jedoch zu verletzen.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag entlud sich ein furchtbares Gewitter über Frankfurt und Umgegend; in Sindlingen bei Höchst schlug der Blitz ein, und es brannte ein Haus sammt der Scheuer nieder.

In der „Magdeb. Ztg." veröffentlicht der dortige Kaufmann W. Kunze nachstehende Bekanntmachung: Um die schauderhafte Cholera-Krankheit baldigst zu beseitigen, bin ich bereit, sobald sich die Entstehung zeigt, sie in drei Stunden — für den Fall aber, daß dieselbe schon im Körper eingewurzelt ist, sie in 24 Stunden zu vertreiben! Dies allen Leidenden zur Nachricht und die Hülfe unentgeldlich! Cholera nenne ich nur Unsinn!

Die Cholera ist jetzt auch in Breslau ausgebrochen.

In Wien hält die Cholera noch immer reiche Ernte. Das letzte amtliche Bulletin gibt 78 Erkrankungen mit 39 Todesfällen an. Unter den zuletzt Gestorbenen befindet sich auch die Wittwe des bekannten Dichters Raimund. — In Lemberg sind am 10. August 103 Erkrankungsfälle vorgekommen, wovon 66 tödtlich endeten, am 11. August kamen 61 Erkrankungen dazu, die Zahl der Todesfälle belief sich auf 60. Im Ganzen sind bis jetzt in Lemberg an der Cholera 4716 Personen erkrankt, und davon 2319 gestorben.

Deutschland.

Würtemberg. Stuttgart, 18. August. In der Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 18. August wurde der Kommissionsantrag, die Regierung möge mit allem Nachdrucke gegen die Hazardspiele überhaupt und namentlich gegen die Verbreitung des bayerischen Lotto im Lande wirken, mit allen abgegebenen Stimmen (74) genehmigt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 19. Aug. General Pelissier meldet: Bei dem gestrigen Angriff an der Tschernaja entwickelte der Feind fünf Diaisionen, 6000 Pferde und 20 Batterien. Er wollte die Tediuchin-Berge besetzen. Die Russen verloren 2500 Todte, 28 Offiziere, 1620 kamen in die Ambulancen, 3 Generale wurden getödtet, und 400 Gefangene blieben in unsern Händen.

Paris, 20. Aug. General Pelissier meldet unterm 18. d.: „Fürst Gortschakoff hat um einen Waffenstillstand nachgesucht, um die bei der Affaire an der Tschernaja Gefallenen und Verwundeten wegzuräumen. Wir haben ihm denselben bewilligt. Unter den Getödteten befindet sich der General Raeb. Die Verluste der Russen sind weit bedeutender, als wir vorausgesetzt haben. Unsere Genieearbeiten sind sehr vorgerückt."

Konstantinopel, 9. Aug. Die neuesten Mittheilungen aus Asien melden, daß in Erzerum fortwährend Verstärkungen an ottamanischen Truppen eintreffen. Die Communicationen mit Kars sind unterbrochen; Kurden, die von den Russen in Sold genommen worden, hemmen den Verkehr; Kars selbst ist blokirt, aber das feindliche Heer greift es nicht an. — Das unter den Befehl des Generals Vivian gestellte türkische Contingent soll am 20. d. nach Klein-Asien abgehen.

Die „Milit. Ztg." schreibt: „Es stehen im Pontus zwei bedeutende Actionen in Aussicht: gegen Odessa und gegen die Karabelnaja. Pariser Briefe erwähnen des Gerüchtes, daß hierauf ein Feldzug in das Innere der Krim unternommen werden soll, und zwar von der Tschernaja aus mit Diaersianen von Eupatoria und von Jenikale. Eine Ueberwinterung auf tauriſchem Boden in den von den Alliirten befrzten und befestigten Seeplätzen und im befestigten Lager vor Sebastopol ist vor der Hand beschlossen.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 16. Aug. Abends: „Heute ging ein Theil unserer Truppen über die Tschernaja und griff den Feind auf den Höhen genannt Tedouchene an. Nachdem sie hier beträchtliche Streitkräfte angetroffen, zogen sich unsere Truppen nach einem hartnäckigen Kampfe auf das rechte Ufer zurück, erwarteten dort den Feind vier Stunden lang und gewannen, da er nicht vorrückte, ihre erste Stellung wieder."

Geld-Cours vom 20. August.

Pistolen 9 fl. 30— kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 56½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 40½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 31 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 19— kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 45¼ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 16 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Wegen erhöhter Frequenz an Reisenden und beschränkter Räumlichkeit der Wartsäle kann den Nichtreisenden der Zutritt in dieselben nicht mehr gestattet werden.

Dieses zur gefälligen Darnachachtung.

Würzburg den 20. August 1855.

Königl. Oberpost- und Bahnamt.

Euler-Chelpin Kögler.

Unterzeichneter hält auch in diesem Jahre wieder ein **Preiskegeln** in seinem Wirthschaftsgarten ab. Dasselbe beginnt morgen Sonntag am 19. August und endigt den 2. September. — Hauptpreise sind zwölf. — Das Loos kostet 6 kr. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Ochsenfurt, den 18. August 1855.

Martin Deppisch, Gartenwirth.

Weinfässer-Versteigerung in Würzburg.

Samstag den 25. August Vormittags 10 Uhr werden im 4. Distrikt Nro. 251 25 Stück weingrüne in Eisen gebundene Fässer, gegen baare Zahlung versteigert.

Die Fässer halten 8 Eimer bis 4 Fuder.

Liebhaber werden dazu eingeladen.

Für eine größere Oekonomie auf dem Lande wird eine **Haushälterin,** die sich über ihre Kenntnisse, Treue und Gewandtheit gehörig ausweisen kann, in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein chromatisches **Baßhorn,** ein **Fagott** mit 10 Klappen, eine **Jug-Posaune,** ein **Tenorhorn** mit 3 Ventilen, eine **D-Flöte** mit 7 Klappen von Ebenholz, ein **B-Clarinett** sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Vorbereitungs- oder Gewerbschüler wird auf das künftige Schuljahr von einer kinderlosen Familie in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei Morgen **Weinberg** (Pfaffenberg) sammt dem Ertrag sind zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein hölzernes **Brunnenrohr** wird zu kaufen gesucht im 1. Distr. Nr. 163.

Ein stilles solides **Mädchen,** welches um billige Preise arbeitet, sucht Beschäftigung im Nähen in und außer dem Hause. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junges **Frauenzimmer** aus einer ordentlichen Familie, welches schon in einigen Geschäften thätig war, wünscht in einem Schnitt- oder sonstigen honetten Geschäfte eine baldige Unterkunft. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein in allen Fächern der Conditorei geübter **Conditorgehülfe** sucht eine bleibende Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein abgeschlossenes Logis von drei Zimmern und Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen in der Semmelsgasse 1. Distr. Nr. 170.

Im 1. Distrikt Nro. 183, Stifthauger-Pfaffengasse, ist ein kleines Parterrelogis an eine ruhige Familie sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 151, eine Stiege hoch **links,** sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 162 ist eine schöne Wohnung mit drei Zimmern nebst übrigen Erfordernissen zu vermiethen.

In der Rittergasse 3 Dist. Nr. 227 ist ein sonniges Logis zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nro. 52 über zwei Stiegen werden alle Artikel im Kleidermachen, Weißnähen, Feinstopfen schnell und billigst verfertigt, und sieht man vielen geehrten Aufträgen entgegen; auch ist daselbst ein Zimmer zu vermiethen.

Es sind 1, 2 auch 3 elegant möblirte Zimmer zu vermiethen; auch könnte auf Verlangen eine Küche dazu gegeben werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein geräumiges unmöblirtes Zimmer, in der Mitte der Stadt, wird zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein anständiges solides **Mädchen** sucht eine Stelle als Ladnerin bis zum nächsten Ziel. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als großen Gehalt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Das Haus im 1. Distr. Nr. 320 Pleicher-Pfarrgasse wird **Donnerstag den 30. August Nachmittags 2 Uhr** aus freier Hand verstrichen, kann aber auch während der Zeit unter annehmbaren Bedingungen verkauft und täglich eingesehen werden. Das Haus ist mittlerer Größe, zweistöckig mit Keller, Stall, Höfchen und mit mehreren Böden versehen.

Es werden **Lumpen, Knochen** und altes **Papier** fortwährend angekauft von

Michael Wirth

im 5. Distr. Nr. 1.

Commissionär für die Herren König u. Bauer in Zell.

Ein **Taschenmesser** mit weißer Schale, mit Silber garnirt und mit einem Pettschaft, auf welchem die Buchstaben C. S. eingravirt sind, ging am letzten Samstage zu Verlust. Der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei schöne junge **Wachtelhündchen** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wird gesucht:

Ein solides **Frauenzimmer,** welches schon als erste Arbeiterin in einem Putzgeschäft gearbeitet hat, und sich über hinlängliche Fähigkeiten ausweisen kann. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine zuverlässige **weibliche Person** wird zur Beaufsichtigung eines Kindes auf einige Stunden des Tages gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Frauenzimmer** sucht Beschäftigung im Bügeln. Näheres in der Büttnersgasse Nr. 290.

Ein in Putzarbeiten erfahrenes **Frauenzimmer** und ein Lehrmädchen ohne Lehrgeld werden gesucht. Näheres in der Expedition.

Bei einem Buchbinder kann ein **Junge** unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Zither** nebst Schule ist zu verkaufen. Näheres im 2. Distr. Nro. 43.

Im 2. Distr. Nr. 250, hinter der Marienkapelle ist ein Keller für Obst oder Kartoffeln sogleich zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 19. August. Heute Vormittag vorbeigefahren Fritz Stöcklein von Bamberg mit Ladung aus der Pfalz. Balth. Lenz von Kitzingen mit Lad. von Frankfurt.

Digitized by Google

Gläser u. steinerne Häfen

zum Einmachen und Eindünsten von Obst, Gemüsen und dergleichen empfiehlt in jeder Größe zu sehr billigen Preisen

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Von meinem

Tapeten- und Borduren-Lager

habe ich eine Parthie zurückgesetzt, die ich **bedeutend unter** den Fabrikpreisen abgebe.

Ferdinand Göbel
am Markt.

Für Liebhaber der Stubenvögel.

In der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist vorrätdig:

Die Wartung und Pflege der Singvögel, oder Unterricht über Fütterung, Behandlung, Heilung der Krankheiten und Aufziehung der **Stuben-Vögel** mit 8 kolorirten und 10 schwarzen Abbildungen. broch. Preis 30 kr.

Der dritte (letzte) Band von:

Mehler's kateh. Handbuch zum neuen Katechismus

ist erschienen und bereits an unsere verehrl. Abnehmer der beiden ersten Bände expedirt.

Wir empfehlen uns zu ferneren zahlreichen Aufträgen auf das jetzt vollständige Werk.

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung
in Würzburg.

Verkauf oder Verpachtung einer Eisenhandlung.

In einer Kreisbauptstadt Bayerns wird wegen Familienverhältnissen ein bisher mit bestem Erfolge betriebenes **Eisenwaarengeschäft** gegen einen jährlichen Pachtzins von fl. 400 oder Verkaufssumme von fl. 3000 inclusive Waarenvorrath abgetreten. Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag und Anfrage-Bureau v **F. J. Manz.**

Versteigerung.

Mittwoch den 22. August und die darauffolgenden Tage, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, werden im Hause des Hrn. Goldarbeiter Kneitz Wtw., Plattnersgasse, 3. Distr. Nro. 107, 3ter Stock, verschiedene Effekten gegen gleich baare Zahlung versteigert, als: eine goldene Uhr, Siegelringe, Ohrringe u. s. w. von 18karatigem Golde, Brustnadeln ꝛc. Ferner mehrere der ältesten Erd- und Himmelsgloben, 1 Atlas mit 211 Landkarten von 1551, mehrere ältere Werke über Philosophie, Chemie, Physik, Geometrie u. s. w., mehrere gebrauchte Oefen, Heerd u. s. w., Frauenkleider, Wäsche und sonstige verschiedene Gegenstände.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Hauschirurgen im Juliusspitale wird demnächst erledigt. Lustragende hiezu haben unter Vorlage der Zeugnisse über persönliche, Familien- und Heimathe-Verhältnisse, versehen mit einem schriftliche Gesuche binnen **14 Tagen** bei der unterzeichneten Verwaltung sich zu melden, und allda das Weitere zu vernehmen.

Würzburg, den 16. August 1855.

Königl. juliusspitälische Hausverwaltung.
Pflügel.

Für die eingesandte Erzählung J. unseren herzlichsten Dank.

Die Redaktion.

Production.

Die bekannten Tyrolersänger **Nidermeyer** produziren sich heute Dienstag Abends 8 Uhr bei Bierwirth **Michael Kipp.**

Einladung.

Mittwoch den 22. d. Mts. findet auf dem Dauch'schen Bierkeller in Winterhausen **große Gesellschaft** aus der Umgegend bei vorzüglichem Bier statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Verloren

ein **Portemonnais** mit circa 3 fl. im Haderleins-Garten. Der redlich Finder wird um dessen Rückgabe daselbst ersucht.

Sonntag den 19. d. Mts. wurde ein **Schlüssel** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Expedition d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Fremden-Anzeige
vom 20. August.

(Adler.) Kfte.: Völkel aus Erlangen, Deißler a. Kitzingen, Kranl a. Langenargen, Wolf v Saarbrücken, Engelhardt a. Braunschweig. Dorn a. Zürich, Ostner a. Mainz, Meta a. Hamburg, v. Berg a. Schweinfurt, May aus Worms, Scheigee aus Augsburg. Quehl, Selr. a Nürnberg.

(Kleebaum) Kfte.: Geising a. Nürnb. Wang a. Frankft., Berthold aus Magdeburg. Tresch. Part. a. Haßfurt. Drechsler, Fabr. a. Nürnbg Hammerling. Gutsbes. a. Potsdam. Weglehner, Schlosser aus Carlsruhe. Eicher, Priv. a. Schwerin

(Krappeinz.) Kfte.: Eckert a. Frankfort, Gulmann a. Wasserlrüdingen, Weiß a. Gulmbach. Aschoff a. Barmen. Frau Goldschmidt a. Mainz. Frhr. v. Thüngen mit Fam. aus Thüngen. Mr. Mandemann mit Frau und Grent, Rent. a London. Wüneberg, königl. preuß. Gerichtsrath a. Paderborn Frhr. v. Syberg aus Wiesbaden. Jeldels, Rent. aus Frankf. Bauernschmidt, Hpkm. a. Regensburg. Meier, Kreisrath aus Krone. von Gisergicki, Assistent a. Breslau.

(Schwanen.) Kfte.: Reichert a. Bremen. Rotterti a. Brüssel, Jahnde a. Altona. Freund, Commissär a. Nassau. Michel, Verwalter u. Lahr. Friedmann, Pact. a. Hannover.

(Württemberger H.) Kfte.: Joseph, Rengaß und Heran a. Frankfurt, Habich a. Cassel. Freiherr v. Stengel aus München. Gutbrod, k. Rentamtmann mit Gemahlin a. Auerbach.

Getraute.

Im hohen Dom:
Valentin Schwarzenbach, Dr. der Medizin u. Privatdozent an der hiesigen Universität, mit Fräul. Christ. Dorothea Mahe v. hier.

In der Pfarrkirche zu St. Peter.
Georg Peter Link, Uhrmacher dahier, mit Dorothea Elisabetha Kölbel a. Kulmbach.

Gestorben:

Elise Bäuerlein 2 Monat alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 200. Mittwoch den 22 August 1855.

Tagsneuigkeiten.

111. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Forts.) Johann Neus wurde vom Schwurgerichtshofe auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen zu 12jäheiger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 21. August 1855. Michael Steinmetz von Niederbrücken, Schneidergeselle dahier erhielt den Zulaßschein zur Meisterprüfung. — Christoph Schneider, Schneidermeister dahier, erhielt die Erlaubniß zur Errichtung eines Kleidermagazins. — Eleonore Wohlfarth und Katharina Brand von hier erhielten Licenzscheine zur Verfertigung von Frauenputz und Kleidern und zum Verkauf dieser Gegenstände. — Michael Bauch, Oekonom dahier, erhielt die Erlaubniß zum Mehlverkauf. — Mehrere Gesuche um Niederschlagung der Gewerbssteuer wurden begutachtet und sollen dem kgl. Stadtrentamte Behufs der Abschreibung mitgetheilt werden. — Lohnkutscher Franz Dorn und die Lohnkutscherswittwe Kunigunda Kuhn erhielten die Erlaubniß zur Ausübung des Droschken-Fuhrwerks.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Professors Dr. Rinecker erhielten heute morgen die HH. Kaspar Jos. Beez aus Würzburg, Moriz Eduard Rothe aus Bremen u. Eduard Heinrich Fripp aus England (bisher schon praktischer Arzt dortselbst) in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Gestern fand im Schullehrerseminare eine zahlreich besuchte Versammlung von Lehrern unseres Kreises statt, um sich über die Constituirung eines Hülfsvereins für bedürftige Schullehrer und deren Hinterlassene zu besprechen.

Heute morgen um 11 Uhr traf, eingeholt von dem k. Stadtkommandanten Generalmajor Frhrn. v. Stockum, einem zahlreichen Offizierkorps und der Regimentsmusik, die bisher in Amberg detachirt gewesene 6pfünder Batterie des hiesigen k. Artillerie-Regiments wieder dahier ein.

* Den Theilnehmern an dem am 27. August v. J. gefeierten, so herrlich gelungenen Feste der Fahnenweihe des hiesigen kgl. Landwehrregimentes glauben wir einen Dienst zu erweisen, wenn wir dieselben auf ein dieser Tage auf jene Feier erschienenes Gedenkblatt aufmerksam machen. Hr. Landwehr-Obristlieutenant Chr. Weiß, Besitzer einer renommirten Kunstanstalt, hat nemlich eine gelungene, nach einer Photographie angefertigte Lithographie, den Hauptmoment jenes schönen Festes darstellend, herausgegeben, welche in der genannten Kunstanstalt um den billigen Preis von 36 kr. zu erhalten ist, wodurch also den Theilnehmern jener erhebenden Feier erwünschte Gelegenheit geboten ist, sich eine bleibende Erinnerung an dasselbe und zugleich eine hübsche Zimmerzierde zu verschaffen.

Wie oft wurde schon davor gewarnt, bei Gewittern Zuflucht unter Bäumen zu suchen, und doch vermochten die durch Nichtbeachtung dieser Warnung so häufig sich ereignenden Unglücksfälle bis jetzt nicht, derselben Gehör zu verschaffen. Die letzten Tage haben wieder ein trauriges Beispiel davon gegeben. Am 20 d. Ms. zog über der Markung von Oesfeld, Ldg. Aub, ein furchtbares Gewitter hin. Acht auf dem Felde beschäftigte Arbeiter hatten vor demselben sich unter einen Baum geflüchtet. Der Blitz schlug in denselben, wodurch einer der Arbeiter erschlagen, 7 andere mehr oder minder verletzt, theilweise furchtbar verbrannt wurden.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Abgeurtheilt wurden: Am 28. Juli Ernst Reß von Kolitzheim, wegen Vergehen der Eigenthumsbeschädigung, zu 10 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß; Adam Hartmann von Wartmannsroth wurde von der Anschuldigung der Verletzung persönlicher Sicherheit freigesprochen. Am 30. Juli Thomas Reinhart von Unterertthal, wegen Vergehen des Jagdfrevels, zu 8tägigem doppelt geschärftem Gefängniß; Georg Kühlstädt von Grettstadt, wegen desgleichen, zu 36 Tagen einfaches Gefängniß. Am 1. August Mich. Hey von Obereisenheim, wegen Verbrechens der Urkundenfälschung, zu 4 Jahren Arbeitshaus; Kasimir Leimbach von Liebhards, wegen Vergehen der Widersetzung, zu 3 Monaten doppelt geschärftes Gefängniß; Joh. Reinhart von Simmershausen, wegen Amtsehrenbeleidigung, zu 21 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß. Am 4. August Lorenz Joos von Geusfeld, wegen Verbrechen des Diebstahls vreefuchs, zu 13 Monaten Arbeitshaus; Peter Kroth von Wintersbach, wegen Diebstahlsvergehen, zu 3 Monaten Zwangsarbeit. Am 6. August Erhard Hütter von Kaltenlengsfeld, wegen Bestechung, zu 4 fl. Geldstrafe unter Confiscation des Geschenks für die Distriktskasse; Sebastian Kohl u. Compl. von Geroda, wegen Jagdfrevels, und zwar Kohl zu 1 Monat, dann Andr. Schneider zu 3 Wochen, Adam und Mich. Wütschner zu 14 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß.

In Hohenschwangau hatten am letzten Freitag Nachmittags 24 Sänger der Augsburger Liedertafel, welche von einer Fahrt nach Partenkirchen zurückkehrten, die Ehre, vor Ihren Majestäten im kgl. Schlosse fünf

Lieder vorzutragen und in ihrem Sängergruß Ihren Majestäten ein Hoch darzubringen. Se. Maj. dankte in herzlicher Weise für diese Aufmerksamkeit und sprach über den Gesang seine Anerkennung aus.

München, 21. Aug. Der auf den 1. Sept. einberufene Landtag wird kaum vor dem 10. oder 12. genannten Monats eröffnet werden; Se. Maj. der König wird zur Vornahme dieser Eröffnungsfeier hieher kommen und — wie man glaubt — sich dann nach Berchtesgaden begeben, um zum Oktoberfeste wieder hieher zurückzukehren. Das projektirte große Musikfest im Glaspalast bedarf nur noch der allerhöchsten Genehmigung, die Vorbereitungen sind bereits in umfassender Weise getroffen.

Bei der im Mai l. J. zu Stuttgart stattgefundenen zwölften Versammlung der süddeutschen Forstwirthe wurde bekanntlich die Stadt Kempten als Versammlungsort für das Jahr 1856 ausersehen und die Geschäftsführung dem k. Kreisforstrathe zu Augsburg mit Zuziehung des dortigen Forstmeisters übertragen. Se. Maj. der König haben diese Wahl zu genehmigen und zu gestatten geruht, daß die dreizehnte Versammlung der süddeutschen Forstwirthe (wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Monats Juli 1856) in der Stadt Kempten stattfinden dürfe.

Deutschland.

Würtemberg. Stuttgart, 20. August. Heute Mittag um 1 Uhr ist in beiden Kammern in einer Mittheilung des Ministeriums des Innern eine k. Verfügung verlesen worden, nach welcher die gegenwärtige Ständeversammlung aufgelöst und nach § 186 der Verfassungsurkunde eine neue Landstandswahl angeordnet wird. Die Verfügung ist damit motivirt daß bei einem großen Theil der Vorlagen der kgl. Regierung von der Thätigkeit der dermaligen Ständeversammlung solche Ergebnisse, wie sie das wohlverstandene Interesse des Landes wünschenswerth mache, nicht zu erwarten seien.

Ausland.

Frankreich. Paris, 20. Aug. Die Königin von England und ihr Gefolge kamen heute Vormittag in Begleitung des Kaisers von St. Cloud nach Paris, um der Hauptstadt ihren ersten Besuch abzustatten. Auf den Straßen, welche Ihre MMaj. zu passiren haben, namentlich auf den Boulevards drängen sich allenthalben große Schaaren Neugierige. Ihre MMaj. besuchten zuerst die Ausstellung der schönen Künste. Der Prinz Napolean machte als Präsident der Ausstellungs-Commission die Honneurs. Der Kaiser führte die Königin am Arme beim Durchwandeln der Säle. In dem mittleren Saian des Palastes der schönen Künste spielte das Musikkorps des 12. Jägerregiments die britische Nationalhymne. Ihre Majestäten verfügten sich hierauf nach dem Palaste des Elysee, wo sie das diplomatische Corps empfingen. Um 2 Uhr wurde in dem prachtvollen Speisesaale des Palastes ein Dejeuner servirt. Um 3½ Uhr machten die Königin und ihr Gefolge eine Spazierfahrt durch die Rivalistrasse bis zur Sainte-Chapelle; alle Häuser waren mit Fahnen geschmückt, die Straßen mit venetianischen Masten. Die Königin wurde von der zahlreich zusammengeströmten Volksmenge fortwährend mit Acclamationen begrüßt.

Der „Moniteur" bringt über den Einzug der Königin Victoria in Paris einen ausführlichen Bericht, dem wir nachstehende Details entnehmen: Der Empfang, welcher der Königin Großbritanniens in der Hauptstadt Frankreichs zu Theil ward, war enthusiastisch und wahrhaft herzlich. Nie begünstigte eine herrlichere Witterung ein bewundernswertheres Fest. Das Innere des Ost-Bahnhofes bot ein anziehendes Bild: die reizendsten Blumen, die prachtvollsten Teppiche, ein riesiges Wappen Englands, Wappenschilde der Städte Frankreichs, Trophäen, Guirlanden, Adler mit entfalteten Flügeln, französische und britische Fahnen und wehende Banner, Monogramme der Königin Victoria und des Prinzen Albert, dabei die glänzendste Versammlung, Alles vereinigte sich, den Blick zu überraschen und zu blenden. Fenster und Terrassen waren mit Damen in großer Toilette und mit Zuschauern Kopf an Kopf gedrängt angefüllt; allenthalben reiche und zierliche Triumphbogen und venetianische Masten und Fahnen, Schildern und Banderolen, allenthalben Inschriften, Embleme, Devisen in englischer Sprache, die erlauchten Gäste Frankreichs willkommen zu heißen. Die Verzierungen der Straßen würden noch umfassender gewesen sein, wenn man nicht besorgt hätte, die Circulation werde durch Ueberzahl von Säulen, Büsten, Trophäen und Triumphbogen gehemmt werden. Gegen 2 Uhr wurden alle Läden geschlassen, und nun strömten neue Massen zu den unübersehlichen Menschenwogen, welche schon alle Wege, die der Zug zurückzulegen hatte, so dicht füllten, daß man es für unmöglich hielt, es werde sich noch Raum auch nur für einen Zuschauer mehr finden. Um 7 Uhr 20 Minuten verkündeten 21 Kanonenschüsse die Ankunft des königlichen Trains, und ein donnerndes Hurrah der Volksmenge mischte sich in den dröhnenden Gruß der Geschütze. Die Königin Victoria wurde mit den lebhaftesten Acclamationen begrüßt. General Lawöstine, im Namen des 9. Bataillons der Nationalgarde, welches den Dienst im Bahnhof hatte, überreichte Ihrer Maj. ein reizendschönes Bouquet, das sie huldvoll annahm. Es setzte sich sodann der Zug in Bewegung unter dem nicht endenden Rufe: „Es lebe die Königin von England", „Es lebe der Kaiser", „Es lebe Prinz Albert". Die Musikkorps der Regimenter und der Nationalgarde spielten während des Vorüberzuges der Königin und des Kaisers die britische Nationalhymne God save the Queen. Die Königin saß in einer mit vier Pferden bespannten Kalesche à la Daumont. Zu ihrer Linken saß die Kronprinzessin; auf dem Vordersitze waren der Kaiser in Generallieutenantsuniform, und Prinz Albert in Feldmarschallsuniform. In dem nächstfolgenden Wagen saßen der Prinz von Wales und der Prinz Napolean. In einer Reihe von Wagen, die nachfolgten, befanden sich die Damen und übrigen Personen, die Ihre brit. Maj. nach Frankreich begleitet haben. In dem Maße, wie die Tageshelle abnahm, verbreitete sich eine plötzliche, feenhafte Illumination auf dem ganzen weiten Wege, und steigerte den Enthusiasmus und das Entzücken der Menge aufs Höchste. Um 8¾ Uhr langte der Zug unter dem Donner der Geschütze in St. Claud an. Die Kaiserin Eugenie befand sich unten an der großen Treppe, in Begleitung der Prinzessin Mathilde, der Damen und Beamten des kaiserlichen Hauses, der Großbeamten der Krone, des Staatsministers und des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. In den großen Apartements stellte der Kaiser der Königin die Minister, die Großbeamten der Krone und seines Hauses vor. Um 9½ Uhr traten Ihre Majestäten in die Diana-Galerie ein, wo das Diner serairt war. Ihre Majestäten kehrten sodann in die großen Appartements zurück, wo sie bis 11 Uhr verweilten.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Nach der nun vollständig bekannten Depesche des Generals Pelissier über die Schlacht an der Tschernaja verloren die Russen in derselben wenigstens 2500 an Todten; in die Feldlazarethe der Alliirten wurden 38 russische Offiziere und 1620 Soldaten gebracht, die Zahl der Gefangenen betrug 400; den Verlust der Alliirten gibt Pelissier auf 181 Todte und 810 Verwundete an.

Fürst Gartschakoff meldet von Sebastopol vom 18. Aug., 9 Uhr Abends: „Am 17. begann der Feind mit

Tagesanbruch ein Bombardement, welches noch andauert. Indem wir kräftig antworteten, haben wie einige feindliche Batterien zum Schweigen gebracht."

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 16 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 16 Grad.

Geld-Cours vom 21. August.

Pistolen 9 fl. 30— kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 56½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 40½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 31 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 19 kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl 45⅛ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bei **F. Jansen & Comp.** in Weimar ist erschienen und in der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu haben:

Katechismus der Gedächtnißkunst
(Mnemotechnik).

Zum Schul- und Hausgebrauch.

Von **J. B. Montag,** Lehrer der Mnemotechnik.

Oct. broch. Preis 44 kr. rh.

Unterzeichneter hält auch in diesem Jahre wieder ein **Preiskegeln** in seinem Wirthschaftsgarten ab. Dasselbe begann vergangenen Sonntag am **19. August** und endigt den 2. September. — Hauptpreise sind zwölf. — Das Loos kostet 6 kr. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Ochsenfurt, den 18. August 1855.

Martin Deppisch, Gartenwirth.

Bekanntmachung.

Forderungen an den Nachlaß des Wittwers Heinrich Scheder alt, Häckers von Eibelstadt, müssen am

Freitag den 31. August d. Js. früh 8 Uhr

dahier im Geschäftszimmer Nr. 3 angemeldet werden, widrigenfalls sie bei Aushändigung der Masse an die Erben unberücksichtigt bleiben.

Die zur Nachlaßmasse gehörigen Mobilien, als: Hausrath jeder Art, Betten, Oekonomiegeräthschaften, darunter 1 Wagen, 1 Pflug, dann 1 Kuh, 1 Kalbe, werden am

Dienstag den 4. September d. Js. früh 8 Uhr

beginnend, im Sterbhause zu Eibelstadt öffentlich versteigert.

Dagegen werden die Immobilien, bestehend aus einem Wohnhause und 10 Feldgrundstücken, darunter 3 Weinberge, am

Donnerstag den 6. September d. Js. Nach. 1 Uhr

auf dem Rathhause zu Eibelstadt dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt.

Unter diesen Grundstücken befinden sich zwei, die auf Markung von Randersacker liegen, nämlich ein Weinberg im Dabuch, und eine Wiese im Thomasboden.

Die Strichsbedingnisse werden an der Tagfahrt bekannt gegeben werden. Die nähere Beschreibung der Strichsobjekte kann dahier oder bei dem Gemeindevorsteher von Eibelstadt eingesehen werden.

Ochsenfurt, den 13. August 1855.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Ein wasserfreier **Keller** ohne Faß ist zu vermiethen. Distr. 1. Nr. 303, Bachgasse.

Neubaugasse Nr. 109 ist ein Paterre Logis von 1 Zimmer mit Alkoven stündlich zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen Kost dazu gegeben werden.

Ein hölzernes **Brunnenrohr** wird zu kaufen gesucht im 1. Distr. Nr. 163.

Dicke & Comp.

An alle in Dorum viele herzliche Grüße aus Worum. Pepper.

Wittelsbach.

Samstag den 25. August

Stiftungsfest der Gesellschaft.

Nachmittags 4 Uhr **musikalische Unterhaltung** im Theatergarten. Abends **Tanzgesellschaft.**

Bei ungünniger Witterung spielt die Musik im Saale.

Der Ausschuss.

Gabler's Keller.

Heute Abend gutbesetzte **Landwehrmusik.**

Production.

Die bekannten Tyrolersänger **Niedermeyer** produziren sich heute Mittwoch Abends 8 Uhr im **Königl. Hofbraubause** im hintern Zimmer.

Gestern Abends hat sich ein rothgeflecktes **Königshündchen,** m. G., verlaufen. Wem solches zugelaufen, möge es in der Handgasse Nro. 63 gegen eine Belohnung abgeben.

In einer sehr ganbaren **Apotheke** wird ein **Lehrling** unter vortheilhaften Bedingungen gesucht.

Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Bei einem Buchbinder kann ein **Junge** unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachricht.

Wertheim den 21. August. Heute Morgen hier abgefahren Peter Schneiders Wtw. von Bamberg mit Ladung von Cöln.

Beilage zu Nr. 200 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Versteigerung.

Mittwoch den 22. August und die darauffolgenden Tage, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, werden im Hause des Hrn. Goldarbeiter Kneitz Wtw., Plattnersgasse, 3. Distr. Nro. 107, 3ter Stock, verschiedene Effekten gegen gleich baare Zahlung versteigert, als: eine goldene Uhr, Siegelringe, Ohrringe u. s. w. von 18karatigem Golde, Brustnadeln ꝛc. Ferner mehrere der ältesten Erd- und Himmelsgloben, 1 Atlas mit 21 Landkarten von 1551, mehrere ältere Werke über Philosophie, Chemie, Physik, Geometrie u. s. w., mehrere gebrauchte Oefen, Heerd u. s. w., Frauenkleider, Wäsche und sonstige verschiedene Gegenstände. Nachträglich wird bemerkt, daß Donnerstags 2 Harfen nebst Musikalien, 1 Barometer und mehrere Branntwein- und Weingeistwagen zum Strich kommen.

Bekanntmachung.

Auf das Ziel Michaeli wird in der juliusspitäl. Küche eine Krankentisch-Köchin angenommen. Dieselbe muß eine gewandte und geschickte Kochin sein, und wird ein solider Charakter gefordert.

Der Lohn besteht in 68 fl. 10 kr., und wird vom zweiten Dienstjahre an jährlich 1 fl. Zulage gegeben, welche bis auf 9 Jahre steigt.

Die Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen sind binnen 14 Tagen einzurichen bei der

Würzburg den 16. August 1855.

königl. juliusspitäl. Küchenverwaltung.

Wagner.

Bekanntmachung.

Der am 25. April d. Js. abgebrannte Pfarrkirchthurm dahier soll demnächst wieder hergestellt und sollen die betreffenden Arbeiten im Wege der schriftlichen Submission an tüchtige cautionsfähige Gewerbsmeister im Einzelnen hingegeben werden.

Diese Arbeiten sind veranschlagt und zwar:

1) Die Maurerarbeit auf	1450 fl.	— kr.
2) Die Zimmerarbeit auf	1186 fl.	44 kr.
3) Die Schieferdeckerarbeit auf	536 fl.	24 kr.
4) Die Schmiedearbeit auf	119 fl.	— kr.
5) Die Kupferschmiedarbeit auf	100 fl.	— kr.
6) Die Tünchnerarbeit auf	374 fl.	— kr.

Uebernahmslustige Gewerbsleute der obenbezeichneten Art werden sofort aufgefordert, ihre Offerte bis längstens zum 12. September l. Js. Abends 6 Uhr schriftlich dahier einzureichen, und wird denselben dabei bemerkt, daß Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingnißheft im Geschäftszimmer des kgl. II. Assessors eingesehen werden können.

Hammelburg, den 20. August 1850.

Königl. Landgericht.

Moser.

Bekanntmachung.

In der Zwischenzeit vom 2. bis 11. d. Mts. wurde aus einem Zimmer des Gardistenbaues dahier eine silberne Taschenuhr im beiläufigen Werthe von 7—8 fl. entwendet.

Dieselbe war klein und ganz flach, eingehäusig, hatte ein weißes Zifferblatt mit römischen Ziffern und gelbmessingene Zeiger.

Auf dem Zifferblatte befand sich der Name „Vaucher" und derselbe Name war auch auf dem Uhrwerke eingravirt.

Das Uhrgehäuse war gereift, die untere Seite desselben konnte vom Reife abgeschraubt werden und befand sich in der Mitte desselben ein glattes Blättchen, umgeben von Arabesken.

An der Uhr befand sich noch eine etwa schuhlange Kette von Tombak und daran ein Schlüssel in der Form eines Pistols von gleicher Komposition, welcher aber für die Uhr nicht paßte. Das Uhrglas selbst fehlte. Dieß bringt man behufs der Ausmittlung der Uhr und Entdeckung des Thäters hiermit zur Kenntniß.

Würzburg, den 18. August 1855.

Königl. 2. Artillerie-Regiment Lüder.

Reinen dicken **Holztheer** zu äußerst billigem Preise empfiehlt die

städt. Gas-Fabrik,
(ehem Gullenmühle).

Bei Mechanikus **Emmerich** werden seit 10 Jahren und jetzt noch neue Winden gefertigt und alte reparirt.

Die **Rentamts-Oberschreiberstelle** zu Lengfurt mit einem monatlichen Honorar von 45 fl., exclusive Diäten ꝛc., soll spätestens bis 1. Oktober 1855 besetzt werden.

Bewerber wollen sich an den kgl. Rentbeamten wenden.

Es wird ein gewander **Brauer** als Lehrling in einem Braugeschäft gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bls.

Ein ungebrauchtes **Kinderseffelchen** und ein **Bettesel** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gewandte **Köchin**, die schon als Haushälterin und in Gasthöfen bestand, und auch gute Zeugnisse besitzt, wünscht eine ähnliche Stelle auf dem Lande oder in der Stadt. Näheres in der Expedition.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches kochen kann, und sich anderen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres im 3. Distr. Nr. 61.

Es werden **1600 fl.** gegen dreifache Versicherung, jedoch ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen ist

wegen Versetzung eine sehr freundliche Wohnung mit freier Aussicht, bestehend aus 4 Zimmern, sämmtlich neu lackirt und tapezirt, großer heller Küche ꝛc., mit Antheil des Brunnens und Bleichwasens. Auch kann der Zutritt des Hausgartens beigegeben und solches bis 1. September bezogen werden. Näheres in der Reibelsgasse 4. Distr. Nr. 149.

In der Plattnersgasse Nr. 107 ist ein freundliches Logis auf Allerheiligen oder Lichtmeß zu vermiethen.

In der Nähe der Regierung sind zwei ineinandergehende hübsch möblirte Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Einladung.

Das alljährige **Haupt- und Preisschießen** dahier beginnt Samstag den 25. und endet Sonntag den 26. l. M. Abends mit der Preise-Vertheilung und einem Balle, wozu alle Freunde dieses Vergnügens höflichst einladet

Marktheidenfeld, den 16. August 1855.

Der Schützenmeister.
H. Stöber.

Für Kaufleute und Haushälterinnen.

Es wird eine **Lehrstelle** für einen jungen Menschen von guter Familie, 15 Jahre alt, aus Rheinhessen, in einem achtbaren Handelshaus, Waarengeschäft, jedoch in einer nicht unbedeutenden Stadt in Bayern gesucht.

Ferner wird eine **Haushälterin** von Bildung, Wittwe oder ledig, jedoch nicht über 32 Jahre, in ein Institut am Rhein gesucht.

Offerte franco **F. J. Rauch** D. 146 in Mainz.

Bekanntmachung.

Dem Stiftungszwecke gemäß sind die Abzinsen von den Baunach'schen Stiftungskapitalien jährlich an hiesige Bürgerssöhne oder Töchter, welche sich stets rechtschaffen betragen haben, nach 3/4 Jahren vom Tage ihrer Copulation angerechnet als Heimsteuer zu verabreichen.

Diejenigen verehelichten Bürgerssöhne und Töchter, welche auf diese Stiftung Anspruch machen zu können glauben, und sich darum bewerben wollen, werden daher aufgefordert

Freitag den 14. September l. J. Vorm. von 8 bis 12 Uhr

im magistratischen Journzimmer zu erscheinen, und den Tag ihrer Verehelichung durch ein pfarramtliches Zeugniß, sowie ihre Aufführung und sonstigen Verhältnisse durch ein Zeugniß der betreffenden Distriktsvorsteher nachzuweisen.

Würzburg, den 16. August 1855.

Der Stadt-Magistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Am 13. August c. wurde aus einem Hause im II. Distrikt eine schwarze Atlasmantille, Halstuch ähnlich geformt, mit einer Bordure von Sammtbändchen, die ungefähr handbreit war, mit Fransen besetzt und nicht gefüttert, entwendet. Es wird deßhalb Spähe verfügt.

Würzburg, den 17. August 1855.

Der funct. Untersuchungsrichter
Bruder.

Bekanntmachung.

Forderungen in der Nachlaßsache des Bauern Michael Staudigel zu Sulzdorf sind bis

Freitag den 7. September l. Jrs. Vormittags

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei Vertheilung der Masse unberücksichtigt bleiben.

Ochsenfurt, am 15. August 1855.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Das auf Reichenberger Markung von den Freiherrn von Wolffskeel dahier erkaufte Schaafweiderecht soll auf mehrere Jahre öffentlich verpachtet werden, wozu Tagfahrt auf

Mittwoch den 29. August d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause dahier anberaumt wird. Bemerkt wird, daß die Ausübung des Weiderechts am 29. September d. Jrs. beginnt, und daß die näheren Bedingungen beim Strichstage bekannt gegeben werden.

Liebhaber ladet hiezu ein

Reichenberg, den 19. August 1855.

Georg Stumpf, Vorsteher.

Dem Unterzeichneten ist ein braungefleckter **Jagdhund** zugelaufen, und erhält der Eigenthümer solchen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld zurück.

A. Leibold in Uettingen.

Bei Unterzeichnetem kann ein tüchtiger **Gehülfe** mit Beginn nächsten Monats September l. Js. Beschäftigung finden.

Aub, am 20. August 1855.

Pfreundner,
Gerichtsdiener.

Wird gesucht:

Ein solides **Frauenzimmer**, welches schon als erste Arbeiterin in einem Putzgeschäft gearbeitet hat, und sich über hinlängliche Fähigkeiten ausweisen kann. Näheres in der Expedition d. Bl.

In einem Putzgeschäfte werden noch einige **Lehrmädchen** mit oder ohne Lehrgeld angenommen, welche in der stillen Zeit auch Kleidermachen, Sticken, Filetstricken ꝛc. erlernen können, auch kann Kost und Logis gegeben werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein in allen Fächern der Conditorei geübter **Conditorgehülfe** sucht eine bleibende Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein solider **Junge** als Kellner gesucht. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Eine **Zither** nebst Schule ist zu verkaufen. Näheres im 2. Distr. Nro. 43.

Zwei Morgen **Weinberg** (Pfaffenberg) sammt dem Ertrag sind zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Angestellter vom Lande wünscht seinen 10½jährigen Knaben bei einer soliden Familie hier in **Kost** und **Logis** zu geben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer und eine Pferdestallung sind in Nr. 211 am Dominikanerplatz zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 250, hinter der Marienkapelle ist ein Keller für Obst oder Kartoffeln sogleich zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Logis von drei Zimmern und Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen in der Semmelsgasse 1. Distr. Nr. 170.

Im 4. Distr. b. e. 15t, eine Stiege **hoch links**, sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folioseiten und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 201 Donnerstag den 23 August 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¼ Abends.	4½ früh.	10½ früh mit Personen-Bef.	9½ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6¾ Abends.	5¼ früh	7 früh mit Personen-Bef	12½ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9½ Abends.	9¾ früh mit Personen-Beförd.	8¼ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12½ Mittags.	10 Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2½ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Markbreit täglich Nachmittags 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Achte Verhandlung. Anklage gegen Karl Bauer, 24 Jahre alt, ledigen Büttner- und Brauergesellen von Reichmannsdorf wegen mehrerer Diebstähle. Karl Bauer ist beschuldigt: 1) das Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahles unter einem besonders erschwerenden Umstande dadurch begangen zu haben, daß er im Juni 1854 sich Nachts in den Vorhof des dem Peter Koch zu Kastell gehörigen Gastdauses einschlich, von da in das Zimmer drang und dort aus einer einer verschlossenen Tischschublade mittelst Erbrechens derselben mehrere silberne Löffel, und dann an Kupfermünzen etwa 2 fl., im Ganzen im Werthe zu etwa 19 fl., entwendete; 2) das Verbrechen des einfachen Diebstahls dadurch begangen zu haben, daß er im November 1854 in demselben Gastdause aus der Stube, wo die Bräuergesellen Barth, Köhler und Roth schliefen, verschiedene Kleider, im Gesammtwerthe von mehr als 25 fl., entwendete, ohne zu wissen, daß diese Kleider mehreren Personen gehörten; endlich 3) das Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls dadurch begangen zu haben, daß er am 15. Dezember 1854 Nachts in den Hof des Gastwirths Peter Fischer zu Unterneuses einschlich und von da aus einer verschlossenen Stube mittelst Erbrechens verschiedene Effekten und 5—6 Pfund Schweinefleisch entwendete. Karl Bauer hat über diese sämmtlichen Diebstähle ein umfassendes Geständniß mit Angabe aller Nebenumstände abgelegt. Es sind 4 Zeugen geladen. (Forts. f.)

Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 15. l. Mts. zum Vollzuge der unterm 30. v. M. allerhöchst angeordneten Formation des Heeres (Kriegsministerialrescript vom 2. l. Ms. Nr. 7906 Verordnungsblatt Nr. 9) hinsichtlich der Personal-Eintheilung der Stäbe der vom 1. kommenden Mts. September an zu bildenden 4 Armee-Divisions-Commandos Folgendes allergnädigst zu bestimmen geruht: I. Mit Ausnahme der nachstehend angeordneten Versetzungen und Beförderungen hat das gesammte Dienst-, Sanitäts-, Administrations- und Justiz-Personal des bisherigen 1. Armee-Corps-Commandos an das 1. Armee-Divisions Commando, und jenes des 2. Armee-Corps-Commando's an das 4. Armee-Divisions-Commando vorläufig überzugeben. II. Versetzt werden u. A.: Dienst-Personal: der Divisions-Commando-Secretäe Joseph Neubauer vom 2. Armee-Corps-Commando zum 3 Armee-Divisions-Commando; der Canzlei-Secretär 1. Classe Heinrich Seefried vom 2. Armee-Corps-Commando zum 3. Armee-Divisions Commando; der Canzlei-Secretär 2. Classe Friedrich Frank vom 2. Armee-Corps-Commando zum 2. Armee-Divisions-Commando. Aerztliches Prsonal: der Stabsarzt Dr. Friedrich Sommer vom 2. Armee-Corps-Commando zum 3. Armee-Divisions-Commando. Administeations-Personal: der Kriegs-Commissär Ignaz Pilati vom 2. Armee-Corps-Commando zum 3. Armee-Divisions-Commando. Justiz-Personal: der Stabsauditor Magnus Kühner vom 2. Armee-Corps-Commando zum 3. Armee-Divisions-Commando und Unterauditor August Lampel vom 2. Armee-Corps-Commando zum 3. Armee-Divisions-Commando. III. Als Generalstabs-Offizier wird zugetheilt: dem 4. Armee-Divisions-Commando der Major Max v. Steinsdorf vom Generalquartiermeister-Stab. IV. In die nach Ziffer 2 obenerwähnten Rescripts zu bildenden 5 Genie-Direktionen werden eingetheilt, und zwar: 4. Genie-Direkton (Würzburg): der Major Joseph Cleffin, Genie-Direktor; der Hauptmann Carl v. Kramer; die Oberlieutenants Conrad Weiß, Christoph Günther und Ignaz Körbling; die Unterlieutenants Christian Schlicht, Eduard Drescher und Ludwig Zimmermann.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: am 12. ds. den Hauptmann Friedrich Reindel vom 6. Infanterie-Regiment König Friedrich Wilhelm von Preußen in den Ruhestand zu versetzen und ihm zugleich den Charakter als Major zu verleihen; am 14. ds. das Dienstestauschgesuch der Hauptleute Maximilian Graf v. Leublfing und Adalbert Hülbig zu genehmigen, demgemäß den Hauptmann Grafen v. Leublfing vom 9. Infanterie-Regiment Wrede zum 5. Infanterie-Regiment Großherzog von Hessen und den Hauptmann Hülbig vom 5.

Infanterie-Regiment Großherzog von Hessen zum 9. Infanterie-Regiment Wrede zu versetzen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 19. August l. Js. den Stellentausch der I. Assessoren Tobias Tils und Nikolaus Banndorf zu genehmigen, sohin den Landgerichts-Assessor Tobias Tils an das Landgericht Seßlach und den Assessor Nikolaus Banndorf an das Landgericht Geroldshofen zu versetzen.

Die Schulstelle zu Speicherz, Ldg. Brückenau, wurde dem II. Lehrer zu Wiesen Joseph Fries übertragen.

Dem Regierungsblatte Nro. 40 vom 21. August zufolge wird am Dinstag den 28. d. Mts. in München die III. Verloosung der 4 procentigen und die II. Verloosung der 5prozentigen Eisendahnschuld auf Namen und auf den Inhaber (au porteur) lautend vorgenommen werden. Die erwähnte Verloosung umfaßt die gesetzliche Tilgung für 1853/54 und 1854/55 und erstreckt sich a) für die 4prozentige Schuld auf: 140,000 fl. nach 11 Serien und 14 Endnummern für au porteur-Obligationen und 40,000 fl. nach 4 Serien und 4 End-Nummern für die Nominal-Obligationen; b) für die 5prozentige Schuld auf: 180,000 fl. nach 10 Serien und 18 End-Nummern für die au porteur-Obligationen und auf 30,000 fl. nach 2 Serien und 3 Endnummern für die Nominalobligationen, in Summa 390,000 fl. Die verloosten Obligationen treten sämmtlich mit dem 1. Novemder l. Jrs. außer Verzinsung; mit deren Rückzahlung wird aber sogleich nach der Verlosung begonnen, wobei die Zinse in vollen Monatsraten, nämlich bis zum Schlusse des Erhebungsmonats, jedoch nicht über den 31. Oktober 1855 hinaus, vergütet werden. Die Wiederanlage der verloosten Kapitalien kann zur Zeit bei der k. Staatsschuldentilgungs-Anstalt nicht stattfinden.

Dem Vernehmen nach wurden in den letzten Tagen in zwei diesigen Brauereien bedeutende Quantitäten nicht tarifmäßiges Bier von Polizeiwegen versiegelt.

In einem diesigen Laden wurde gestern von einem Bettler die Kassa im Betrage zu etwa 14 fl. gestohlen; in demselben wurde ein übelbeleumundeter diesiger Bursche erkannt, doch ist man seiner noch nicht habhaft.

In der Nacht vom 19. auf den 20. d. Mts. schlug bei einem heftigen Gewitter der Blitz in die Stallung des Zieglers Joh. Grob zu Seifriedsburg, Ldg. Gemünden, und tödtete ein Pferd.

Beim nächsten Schwurgerichte in Straubing kommen zwölf Fälle zur Aburtheilung; darunter ein Gift- und Brudermord, zwei Brandstiftungen, zwei Verbrechen des Raubes dritten Grades, dann eine Complicität von 12 Personen wegen Diebstahls.

Die Abhaltung eines großen Musikfestes in München in den letzten Tagen des September ist jetzt gewiß. Lachner wird dasselbe dirigiren.

München, 14. Aug. Als eine weitere Ersparung im Militärbudget ist zu melden, daß die Festungsbaudirektionen in Ingolstadt und Germersheim aufgehoben sind. Mit dem 1. Oktober treten sie außer Wirksamkeit.

Ueber Koburg und Umgebung entlud sich am 20. d. Mts. Morgens zwischen 5 und 6 Uhr ein schweres Gewitter. Im Telegraphenbüreau waren die Leitungsdrähte zunächst an der Batterie zu Kügelchen zusammengeschmolzen, so daß die Thätigkeit des Telegraphen auf mehrere Stunden unterbrochen war. Ein Blitzstrahl fuhr in eine Schafheerde, welche auf dem Festungsberg in einem Pferch eingeschlossen war, und tödtete 64 Thiere.

In Danzig ist die Cholera, nachdem sie anfangs eine Abnahme erfahren, wieder im Steigen begriffen; vom 12. auf den 14. August waren 63 neue Erkrankungen und 38 Todesfälle, vom 14. auf den 15. August 45 neue Erkrankungen und 29 Todesfälle gemeldet; seit dem Beginn der Epidemie (10. Juni) sind im ganzen 1089 Personen erkrankt und davon mehr als die Hälfte (588) gestorben

In Louisville in Amerika kamen bei einem Wahltumult ungefähr 20 Personen um's Leben.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

London, 19. Aug. Lord Panmure hat den Journalen eine Depesche des Generals Simpson vom 17. d. mitgetheilt, die im Wesentlichen angibt: „General Fürst Gortschakoff war es, welcher gestern in Person den Angriff auf die Tschernaja-Linien befehligte, und nicht General Liprandi. Die Verluste der Russen sind bedeutender, als man anfangs geglaubt hatte. Unsere Verbündeten haben 600 Gefangene gemacht. General Read wurde getödtet. Unsere Batterien richteten fortwährend ein sehr gut genährtes Feuer gegen den Feind."

Trapezunt, 9. Aug. Fünf Schiffe sind mit Munition und 7 Millionen Piastern für die anatolische Armee angelangt. Kars holten die Russen streng blokirt. Die Türken sollen bei Kuprikoi gänzlich geschlagen worden sein. General Sufaloff stehe mit 12,000 Mann und einem Artilleriepark 3 Stunden von Erzerum. Niemand dürfe Erzerum verlassen. Jeder Waffenfähige müsse nach Derwent zur Vertheidigung des Engpasses. 10,000 Baschi-Bozuks seien in Erzerum versammelt, man fürchte Excesse von ihrer Seite.

„Finnlands Allmänna Tidning" (ein russisches Organ) enthält Mittheilungen über das Bombardement von Sweaborg, aus welchen sich ergibt, daß in Sweaborg so ziemlich Alles vernichtet ist, was überhaupt zerstörbar war. Einer der hervorstechendsten Züge ist die Unwirksamkeit des russischen Feuers; selbst die Beschädigung eines Linienschiffes am 9. scheint noch fraglich, und später wurde gar nichts mehr ausgerichtet, obgleich die Verbündeten das Feuer hauptsächlich aus einer Anzahl kleiner Kanonen- und Mörserböte unterhielten, welche verhältnißmäßig leicht außer Kampf zu setzen waren. Auch die geringe Zahl der Verwundeten auf der verbündeten Flotte läßt schließen, daß die Festungsgeschütze denen der Gegner gegenüber nur eine sehr geringe Tragkraft bewährten.

Die von Helsingör ausgegangene Nachricht von dem angeblich am 6. d. M. bei Taldaken im finnischen Meerbusen durch eine russische Höllenmaschine erfolgten Untergange des Stralsunder Schoonerschiffes „Hildegard von Schwarzer", Capt. C. Brandenburg, bestätigt sich, wie aus Stralsund heute gemeldet wird, nicht.

Geld-Cours vom 22 August.

Pistolen 9 fl. 29½ kr. — Preuß Pistolen 9 fl. 56½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 40½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 31½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 19½ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 45¼ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅛ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 102⅞ südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 17 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Die Herren **Wilhelm Stißer & Comp.**

Schiffseigner und concessionirte Schiffsexpedienten in Bremen befördern am **1.** und **15.** jeden Monats große, für die Passagierfahrt aufs Beste eingerichtete, mit gutem Proviant und süßem Wasser reichlich ausgerüstete Schiffe I. Classe

von **Bremen** nach den Haupthäfen von **Amerika.**

(Die soliden Anstalten Bremens zum Zwecke der Auswanderer-Beförderung sichern den Passagieren strenge Erfüllung ihrer Contracte und rechtfertigen das Vertrauen, welches im Jahre 1854 in **362** Schiffen **75,875** Auswanderer über diesen Platz führte.)

Gültige einschließlich der Beköstigung und des amerikanischen Armengeldes aufs Billigste gestellte Ueberfahrtsverträge für Segel- und Dampfschiffe werden abgeschlossen, Gelder in **Wechseln** nach Amerika vermittelt und jede gewünschte Auskunft ertheilt von dem bevollmächtigten Agenten

Just. Ph. Vollerth in Ochsenfurt a/M.

Fabrikverkauf.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers wird ein schon lange bestehendes **Fabrik-Anwesen** zu verkaufen gesucht. Die Lage ist für verhältnißmäßig hohe Ertragsfähigkeit äußerst günstig: der jährliche Umsatz beträgt beiläufig fl. 25000, zur Uebernahme und zum Betrieb sind fl. 16000 erforderlich, der übrige Theil des Kaufschillings kann verzinslich stehen bleiben.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- u. Anfrage-Bureau von F. J. Manz.

Begründete Forderungen an den verlebten Candidaten der Medizin **Ferdinand Volhard** aus Darmstadt wollen bei dem Unterzeichneten Behufs ihrer Befriedigung baldmöglichst angemeldet werden.

Würzburg, den 22. August 1855.

Zorn, königl. Advokat.

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber dieses durch Einrichtung, Geheimnißbewahrung und billige Bedingungen so beliebte Institut ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch,** Stephansstraße 57½.

Ein **Branntweinzeug** mit Zugehör, 1 Eimer enthaltend, noch ganz gut, sowie eine starke **Faßwinde,** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es werden **2100 fl.** gegen doppelte Versicherung auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres im 4. Distrikt Nr. 316.

Im 3. Distrikt Nro. 340 kann ein **Mädchen** sogleich in Dienst treten.

Wegen plötzlicher Versetzung ist auf der Theaterstraße Nro. 75, der 2te Stock sogleich oder auf 1. November zu vermiethen.

Am Markt ist ein schön möblirtes Zimmer auf Verlangen mit Stallung zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Vor dem Sanderthore ist ein ganzes Logis sogleich zu beziehen.

Ein Gehülfe, geschickt im dekoriren und garniren, sowie in backen, überhaupt tüchtig in allen Gegenständen, welche die Conditorei berühren, kann dauernde Condition finden. Reflektirende wollen sich gefällig an die Expedition d. Bl. franco wenden.

Im 5. Distr. Nr. 37 ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Es ist ein freundliches gesundes Logis, bestehend aus 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, theilweise mit und auch ohne Möbel, sogleich zu vermiethen im 5. Dist. Nr. 126.

Ein schönes Quartier mit 4 Zimmern, Kammern ꝛc., in Nr. 211 am Dominikanerplatze ist auf das Ziel Allerheiligen zu vermiethen und kann auch sogleich in Miethe abgelassen werden. Ingleichen ist daselbst ein Pferdestall zu vermiethen.

Die Kreisirrenanstalt Werneck sucht eine **tüchtige Köchin,** zwei **Küchenmägde** und zwei **Waschmägde** bis 1. Oktober in Diensten zu nehmen. Schriftliche oder mündliche Anmeldungen haben unter Vorlage entsprechender Fähigkeits- und Sittenzeugnisse bei der kgl. Verwaltung daselbst zu geschehen.

Auswanderer nach Amerika können passendes **Geld** einwechseln bei Schneidermeister **Frühholzer,** innere Grabengasse Nr. 194.

Die 1185te Ziehung in Regensburg ist Dienstag den 21. August 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

33. 59. 9. 62. 66.

Die 1186ste Ziehung wird den 20. Sept. und inzwischen die 524te Nürnberger Ziehung den 30. August und den 11. Septbr. die 1565te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Es wurde irgendwo in einem Laden oder Zimmer eine **gehäkelte Tasche** mit Stahlschloß liegen gelassen. Man ersucht um gefällige Abgabe in der Expedition.

Es sind mehrere 1000 Stück leere Mineralwasser-Krüge billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein reinliches **Mädchen,** welches kochen kann, wird fürs nächste Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein junger **Mann** mit den besten Zeugnissen versehen, sucht ein Unterkommen als Kellner, am liebsten in einem Gasthause. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein in allen Fächern der Conditorei geübter **Conditorgehülfe** sucht eine bleibende Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es kann ein braver **Junge,** womöglich vom Lande, das Schuhmacherhandwerk erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein in Putzarbeit geübtes **Mädchen** wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. Distrikt Nro. 257 ist eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche und sonstigem Zugehör auf Allerheiligen zu vermiethen.

Aus Anlass der Anwesenheit zweier verehrl. Mitglieder des **Sängerkranzes von Koburg** werden die verehrl. activen Mitglieder der **Liedertafel** hiemit eingeladen, sich heute Abend 8 Uhr im Gasthause zur „**Mainlust**“ nächst dem Krahnen einfinden zu wollen.

Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem Unterzeichneter die Konzession als **Vergolder** und **Lakirer** erhalten, empfiehlt er sich für alle einschlagenden Arbeiten, namentlich auch zum **Malen** von **Firmen** und **Wirthsschildern** ꝛc., so wie zur Anfertigung von **Grabsteinen**. Auch bei Kirchenverwaltungen bittet er, auf ihn zu reflektiren, und verspricht stets prompte und billige Bedienung

Andreas Kuchenmeister,
Vergolder und Lakirer in **Margetshöchheim.**

Feuerfeste Geld- und Bücher-Schränke

in neuesten geschmackvollsten

Möbel-Formen.

Von diesen Schränken, deren Sicherheit gegen die größte **Feuersgefahr**, so wie gegen alle mögliche **Erbrechungen** mehrfach öffentlich amtlich erprobt wurde, werde ich wieder einige den 27. dieses in Würzburg ablifern.

Ich bitte Alle diejenigen, welche sich für diesen Gegenstand interessiren und Gebrauch machen, gefälligst Ihre Adresse im Gasthofe zum „**schwarzen Adler**“ abgeben zu wollen, woselbst ich mich bis zum 30. dieses aufhalten werde.

Anton Aberle, Mechaniker und Schlossermeister
aus Mannheim

Englische Luntenfeuerzeuge

im kleinsten Format, um bequem in der Tasche zu tragen, bei

A. Gerstle am Markt.

Belgische Kamine und Clorisères,

Heiz-Apparate in Marmor-Kamine, zu Holz oder Steinkohlen, von vorzüglicher Heizkraft und bedeutender Ersparniß an Brennmaterial, nach neuester Construktion, bei

Joh. Thom. Mack,
Fahrgasse Nr. 95 in Frankfurt a. M.

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber,
in Würzburg, Eichhorngasse Nro. 357.

Meinen geehrten Kunden dient zur Nachricht, dass zum Fertigen von Corsetten und andern, dem Wechsel der Mode weniger unterworfenen Arbeiten, jetzt die passendste Zeit ist.

Aloys Rügemer, Damenkleidermacher.

Ein **Klavier** für Anfänger ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind drei Zimmer stündlich und auch zwei Mezzanenzimmer auf den 1. Oktober zu vermiethen.

Sieben 8er und ein 9er, und doch nicht eingezogen.

S.

Wenn seit 10 Jahren bei **E.** neue Winden gefertigt und reparirt wurden, warum wurden seit Jahren von hier sowohl als der Umgegend neue Winden von Lohr und von Schonungen bezogen und auch dort repariet?

A. E.

Letzter Hieb.

Morgen Freitag **Musik.** Anfang 4 Uhr.

Ausgezeichnetes **Heidingsfelder Bier** von H. Eckert bei

L. Erk in der Bachgasse.

Schwarze Bracelets

in neuer Auswahl bei

A. Gerstle am Markt.

Für Oelschläger.

Es wird für eine Oelmühle ein Oelschläger gesucht, der seine Befähigung als Werkführer durch Zeugnisse nachweisen kann. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 22. August.

(**Adler.**) Kfte.: Ernst a. Lovie, Klein a. Dresden, Hartner a. Augsburg, Berser a. Aachen, Löwenhar a. Fürth, Voit a. Schweinfurt, Buhleb a. Saalfeld, Meyer a. Heidenheim, Spriegmann a. Bielefeld, Gänzel aus Offenbach, Vollbracht a. Frankft. Schönfeld, Part. mit Frau a. Hamburg. Stock, Pfr. a. Erlenbach. Schuhmacher, Rent. a. New-York.

(**Kleebaum.**) Kfte.: Munger a. Cöln, Ullischer a. Leipzig, Zimmermann a. Berlin, Ziegler, Priv. a. Hamburg. Ferk. Fabr. m. Frau a. Prag. Beller, Part. a. Lüttich.

(**Kronprinz.**) Kfte.: Claasen a. Holland, Uebelhäuser a. Mettmann, Meyer u. Gerlach a. Crefeld, Gregen a. Königswinter, Kirchner a. Mannheim, Führebelm a. Frkft. Eggers, Stud. a. Freiburg. Pauli, Rentmeister aus Wenigs. Fleischer, Stadtr. a. Leipz. v. Revel, Sekr. a. Wurstenberger, Part. a. Bern. Dr. Wagele, k. Prof a. Nürnb. Milleos, Rent. a. Rheingau. v. Mussel. Reg.-Rath. a. Münster. Mr. Nichols, Rent. a. London.

(**Schwanen.**) Kfte.: Baubach a. Bamb. Schett a. Reutlingen, Dorlecke aus Bäudte. Galdelmo, Apoth. aus Landshut. Gebhart, Bürgerm. a. Mühldorf. Häbner, Adv. aus Landau. Hübsch, Domainenrath a. Wertheim.

(**Wittelsb. Hof.**) Büttner, Brauer aus Windsheim. Hung, Brauer a. Gunzenhausen. Beck, Kfm. a. Nürnberg.

(**Württemberger Hof.**) Kfte.: Mosbacher a. Mosbach, a. Seegelz a. Schweinf. Hacklaad a. Düsseldorf. Krämer a. Bamberg. Frhr. a. Staff-Reigersteig aus Tückelhausen. Frhr. a. Ditfurt a. Schloß Theres. Frau Baasch m. Tochter a. Bayreuth.

Gestorben:

Anna Lembach, Metzgers-Wittwe, 76 Jahre alt. — Lisette Hadelmayer, 9 J. 9. M. a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein größerer Musterbogen gegeben.

Achter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis ist monatlich 25 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 202 Freitag den 24 August 1855

Für den Monat „September" kann auf den „Stadt- u. Landboten" bei allen königl. Poststellen abbonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsezung.) Carl Bauer wurde von den Geschwornen für schuldig erklärt, und zu 7 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Neunte Verhandlung. Anklage gegen Elisabetha Stark, 36 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Reutersbrunn, wegen Kindsmord. Die Angeklagte ist beschuldigt, in der Nacht vom 30. Sept. auf 1. Oktober 1854 ihr neugebornes lebensfähiges und lebendes Kind ums Leben gebracht zu haben. Aus der Anklageschrift geht hervor, daß Elis. Stork in jener Nacht bei Kraisdorf, Ldg. Ebern, auf freiem Felde von der Geburt überrascht wurde, und in ihrem hülflosen einsamen Zustande das Kind nach der Geburt eine Zeit lang neben sich liegen ließ, so daß dasselbe erstarrte, worauf sie es, da es kein Lebenszeichen mehr von sich gab, in das Wasser warf. Es sind 15 Zeugen zu dieser Verhandlung geladen. (Forts. f.)

Auf die öffentliche Verhandlung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte vom 20. d. Mts. wurde Andreas Hahn, verwittibter Bauer von Seifriedsburg, wegen Vergehens der Bestechung in eine der Distrikts-Armenkasse von Gemünden zufallende Strafe von 5 fl. 26 kr. verurtheilt.

(Kriegsministerium.) Seine Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung dd. Hohenschwangau den 20. l. M. eine Anzahl Junker des Cadettencorps und Unteroffiziere zu befördern geruht; u. A. zu Unterlieutenants die Junker Franz Baur im 2. Artillerieregiment Lüder, Bernhard Reiser im 9. Infanterieregiment Wrede, diese mit dem Range vom 26. Juni 1854, ferner Jakob Weber im 2. Artillerieregiment Lüder. Zu Junkern die Corporäle Eduard Heumann und Ferdinand Petri im 2. Artillerieregiment Lüder, und Cadet Herrmann Ritter von Register vom 2. Artillerieregiment im 3. reitenden Artillerieregiment Königin.

Im Orangeriehause des k. Hofgartens dahier wird in ungefähr zehn Tagen ein herrliches Exemplar der Agave lurida ihre Blüthen, deren Stengel die Höhe des Hauses vollkommen erreicht, entwickeln. Dieselbe zählt jetzt ein Alter von 36 Jahren. Im hiesigen Hofgarten kam dieses seltene Gewächs in diesem Jahrhunderte nur zweimal zur Blüthe. Bekanntlich entwickelt diese Agavepflanze nur einmal in ihrem Leben ihre Blüthe und stirbt nach derselben ab.

Gestern Mittag passirte unter militärischer Begleitung mittelst Eisenbahn-Extrazuges ein aus mehreren Waggons bestehender österreichischer Waffen- u. Munitionstransport unsere Stadt.

Die Röhrenlegung für die Wasserleitung ist bereits soweit vorgeschritten, daß deren Vollendung noch im laufenden Jahre erwartet werden darf; in künftiger Woche wird dieselbe jenseits des Mains in Angriff genommen.

Gestern Nachmittag fand in der Garnisonsschwimmschule das übliche Abschwimmen statt.

Das Offiziercorps des kgl. 2. Art.-Regimentes hatte gestern Abend auf dem Walle der alten Kaserne, dem sog. dicken Thurme, ein heiteres Fest veranstaltet, um die Rückkehr der bisher auswärts detachirt gewesenen beiden Batterien in ihre Garnison dahier freudig zu begehen. Der Platz war herrlich illuminirt, und das Musikcorps des Regiments verherrlichte in gewohnter vortrefflicher Weise das Fest durch auserlesene Vorträge. — Im Laufe des Nachmittags hatte das Offiziercorps des uns demnächst verlassenden kgl. 5. Jägerbataillons unter dem Spiele der Musik im Garten des Hrn. Bay vor dem Burkardee Thore ein heiteres Abschiedsfest veranstaltet.

* Gestern Abend feierte, vom herrlichsten Wetter begünstigt, das Unteroffiziercorps des hier garnisonirenden 9. Infanterie-Regiments, wovon das 1. Bataillon am 31. d. Mts. nach Germersheim abgehen wird, und jenes des 5. Jäger-Bataillons, welches nach Forchheim bestimmt ist, und wovon eine Kompagnie schon morgen nach Kronach abmarschirt, im Garten der „schönen Mainaussicht" ein Abschiedsfest, welchem sehr viele Herrn Offiziere und Honoratioren aus dem Civilstande anwohnten, und das auch mit einem Besuche des Herrn Stadt-Commissärs und des Herrn Oberbürgermeisters beehrt wurde. Das gesammte Musikcorps des k. 9. Infanterie-Regiments, welches mit der größten Präcision und mit besonderer Aufmerksamkeit auserlesene und beliebte Piecen vortrug, erwarb sich die vollkommenste Anerkennung aller Anwesenden, die sich nach jedem Stücke höchst beifällig kund gab. Der königl. Brauhouskeller hatte ein vorzüglich gutes Bier geliefert, und die Restauration leistete in jeder Beziehung vollkommen Genüge. Die größte Heiterkeit

und herzlicher Frohsinn herrschte in allen Zirkeln des ganz überfüllten Wirthschaftsgartens, und nicht der geringste Unfall störte dieses herrliche Fest, welches bei den Besuchern stets in bestem Andenken bleiben wird.

Der herrlichste Punkt unserer nächsten Umgebung, die Zeller Waldspitze, wird am künftigen Sonntage wieder einmal das Ziel eines Ausfluges sein, indem die bei Hrn. Garküchner Full täglich vereinigte Gesellschaft für diesen Tag eine Parthie dahin veranstaltet hat, und dieselbe sicher, wie alle früheren, ihre große Anziehungskraft wieder bewähren und eine zahlreiche Theilnahme zur Folge haben wird, um so mehr, als für diese Parthie die vollständige Musik des k. 2. Artillerieregimentes gewonnen ist, und die renommirte Restauration des Hrn. Full gewiß abermals alles aufbieten wird, um auch ihrerseits die Theilnehmer durch vortreffliche Bewirthung in höchstem Maße zufrieden zu stellen.

Schon seit einiger Zeit bemerkte man an dem Opferstocke in der Marienkapelle Spuren von Vogelleim, welche auf den Beesuch von Diebstädlen hinwiesen; gestern wurde nun ein Bursche verhaftet, welchen man deßhalb in Verdacht hatte. Bei einer in der Wohnung desselben vorgenommenen Haussuchung fand man eine Leimrutde und etwa 2 fl. an Geld.

* Gerolzhofen, 20. Aug. Ein vergnügter Abend wurde gestern Gerolzhofens musikliebendem Publikum durch Fräulein Babette Heß aus Zyhofen bereitet. Dieselbe trug in einem von ihr veranstalteten Concerte mehrere Pieçen auf der Violine vor. Ihr äußerst seelenvolles Spiel und ihre eminente Fertigkeit riß das zahlreich versammelte Publikum zu einem wahren Beifallssturme hin. Nur zu rasch flogen diese angenehmen Stunden dahin. Möge uns dieselbe recht bald wieder einen ähnlichen genußreichen Abend bereiten.

Zweibrücken, 21. August. Heute Morgen hat auf dem Marktplatze die Hinrichtung des bei den letzten Assisen wegen Ermordung des kgl. Forstwarts Candidus im Dienste zur Todesstrafe verurtheilten K. A. Braun II. von Büchelberg stattgefunden.

Zu dem diesjährigen Staatskonkurs der Mediziner in München hatten sich 66 Kandidaten eingefunden, von denen nur zwei die Prüfung bestanden.

In Mannheim waren am 21. früh aufrührerische Plakate angeschlagen, welche Demonstrationen gegen den Getreidehandel bezweckten, und Drohungen gegen die „Wucherer" enthielten.

Bekanntlich war man in St. Petersburg genöthigt, die dortige Steinkohlen-Gasanstalt, da der Bezug der Kohlen aus England in Folge des Krieges aufhörte, in eine Holzgasanstalt umzuschaffen. Die Eröffnung der Beleuchtung mit Holzgas fand dort am 2. Juli statt, und erfreut sich nach Briefen von dort eines so großen Beifalles, daß man dieselbe der Beleuchtung mit Steinkohlen-Gas weit vorzieht.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Aug. Die feierliche Eröffnung des Landtages wird sich keineswegs bis zum 10. Sept. verzögern, wie einige Blätter vermuthen; denn wenn nicht ganz besondere Hindernisse eintreten, was kaum anzunehmen, so können die Wahlen der Präsidenten und Sekretäre der Kammern schon am 4. oder 5. stattfinden; nach diesen Wahlen aber sind die Kammern konstituirt und kann die feierliche Eröffnung stattfinden. Daß diese durch Se. Maj den König selbst erfolgt, darf man als bestimmt annehmen. Die zweite Kammer wird sich, wie man hört, mit einer Reihe von Wahlreclamationen zu befassen haben, doch können diese die Konstituirung nicht aufhalten, vielmehr können Wahlreclamationen in der Kammer selbst erst nach deren Konstituirung berathen werden. Für den Kanzlei- und Botendienst in beiden Kammern haben sich bereits wieder so viele Individuen gemeldet, daß wohl nicht nur unsere, sondern die Kammern aller deutschen Länder damit versehen werden könnten.

Gutem Vernehmen nach wird sich der Militär-Etat in dem, den Kammern vorzulegenden neuen Budget sehr wesentlich von jenem unterscheiden, welcher in dem der aufgelösten Kammer vorgelegten Budget zu Grunde gelegt war, denn in allen Zweigen der Militärverwaltung ist eine Abminderung der Ausgaben erfolgt. Gleichzeitig sollen weitere Ersparnisse nach Wiederkehr friedlicher Zeiten in Aussicht gestellt werden. Der Militär-Etat soll wieder in einen ordentlichen und in einen außerordentlichen, durch die dermaligen Zeitverhältnisse veranlaßten getrennt sein.

Schleswig-Holstein. Aus Holstein, 20. Aug. Nachrichten aus Kopenhagen stellen das Befinden des Königs als ziemlich hoffnungslos dar. Man nimmt an, daß er an der Brustwassersucht leidet, daß er das Liegen nicht vertragen kann, sondern immer aufrecht sitzen muß, daß er däufig in einem Zelt zu lagern genöthigt ist, weil er es im Zimmer nicht aushalten kann. Auch wollen Einige wissen, daß ein Dampfschiff stets bereit gehalten wird, um im Fall des Absterbens des Königs seine Gemahlin sofort nach Schweden zu beingen, der sich wohl der Minister v Scheel anschließen dürfte. Die offiziellen Berichte aus Kopenhagen schweigen indeß davon, daß der Zustand des Königs bedenklich sei. Der Nachfolger in der Regierung ist zunächst der Prinz Friedrich. Dieser hat das dänische Staatsgrundgesetz nicht anerkannt.

Ausland.

Rußland. Warschau, 21. August. Zehn Druschinen Reichswehr, von Kijew nach Polen dirigiet, haben auf Spezialbefehl aus Petersburg ihren Marsch eingestellt und bleiben vorläufig in Rußland.

Ein kaiserl. Ukas beruft die Reichswehr aus weiteren elf Gouvernements. Der Beginn der Conscription ist am 1. Oktober, das Ende am 1. November und zwar werden 23 Mann per Tausend ausgehoben.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 22. Aug. Man liest im „Constitutionnel": „Gegen Mitte der gestrigen Vorstellung in der großen Oper kam das Gerücht in Umlauf, die Regierung habe eine Depesche erhalten, die melde, daß in den Malakoff eine Bresche geschossen worden sei. Wir können diese Angabe nicht verbürgen; sie wurde aber von Personen wiederholt, die man für gutunterrichtet halten kann. Der „Moniteur" enthält heute nichts, wodurch dieses Gerücht Bestätigung erhielte.

Fürst Goetschakoff meldet aus Sebastopol vom 21. August: „Seit dem Morgen des 20. August hat das Feuer des Feindes beträchtlich abgenommen und verursacht nur wenig Schaden.

Der „Russ. Inv." enthält folgende telegraphische Depeschen: 1) Sweaborg, 13. August, 9 Uhr Morgens: „Die ganze feindliche Flotte hat die Anker gelichtet und ist nach Süden gegangen. — 2) Reval, 13. August, 4 Uhr Nachm.: „Gegen 3 Nachmittags kamen von Sweaborg zur Insel Nargen unter 3 Admiralen 10 feindliche Linienschiffe, 8 Fregatten, 1 Korvette, 14 Dampfer, 24 Kanonenboote, 17 Bombarden, 2 Transportschiffe, 1 kleines Boot und eine beschädigte Fregatte ohne Bugspriet, im Schlepptau eines Dampfers.

Omer Pascha ist wirklich zum Generalissimus sämmtlicher türkischen Armeen ernannt worden. Er behält seinen Aufenthalt in Konstantinopel, mit der Machtvollkommenheit nach Gutdünken zu einer oder der anderen Armee abzugeben.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die Fruchtgemäß-Aiche wird für dieses Jahr am
Donnerstag den 30. August, am Freitag den 31. August und am Samstag den 1. September l. Js.,
und zwar jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr dahier im Hause des Schlossermeisters Joseph Kaiser, I. Distrikt Nr. 115 Strohgasse, vorgenommen.

Sämmtliche auswärtigen angrenzenden Gemeinden wollen die in ihrem Bezirke sich befindenden Bäcker, Müller, Wirthe, Fruchthändler ꝛc. anweisen, ihre Metzengeschirre zur Aichung zu bringen.

Ebenso haben alle hiesigen Bäcker, Melber, Müller, Fruchthändler, Gastwirthe, Bierbrauer und alle jene, welche sich mit dem Verkaufe von Landesprodukten ꝛc. befassen, bei Vermeidung strenger Strafe ihr Metzengeschirr an diesen Tagen zur Aichung beizubringen.

Würzburg, den 17. August 1855.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppnee. Bürckl.

Zu vermiethen ist

wegen Versetzung eine sehr freundliche Wohnung mit freier Aussicht, bestehend aus 4 Zimmern, sämmtlich neu lackirt und tapezirt, großer heller Küche ꝛc., mit Antheil des Brunnens und Bleichwasens. Auch kann der Zutritt des Hausgartens beigegeben und solches bis 1. September bezogen werden. Näheres in der Reibeltsgasse 4. Distr. Nr. 149.

Des Garnisonswechsels wegen wird bis 1. September l. Jrs. in meinem Hause, Domstraße 2. Distr. Nr. 542 ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet frei.

Carl Philipp Bauer.

Im 4. Distr. Nr. 207, Korngasse, ist eine Metzanen-Wohnung von 3 Zimmern, Küche ꝛc. auf den 1. Nov. zu vermiethen.

In der Ursulinergasse Nr. 196 sind zwei Logis bis Allerheiligen vermiethen. Auch ist daselbst ein großer Keller zu Obst oder Kartoffeln zu vermiethen.

Es sind 1, 2 auch 3 elegant möblirte Zimmer zu vermiethen; auch könnte auf Verlangen eine Küche dazu gegeben werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schönes unmöblirtes Logis ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Wegen Versetzung ist ein abgeschlossenes Quartier, bestehend in 3 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Küche und Vorplatz, dann zwei verschließbare Bodenkammern, Holzlager, verschließbare Kellerabtheilung, Antheil am Brunnen, Waschkessel und Regenfaß zu vermiethen und kann bis Allerheiligen sogleich bezogen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine geschickte **Köchin** sucht einen Dienst, am Liebsten bei einer Herrschaft, und könnte sogleich eintreten. Näheres im 2. Distr. Nr. 168 über eine Stiege links.

Ein reinliches **Mädchen**, welches kochen kann und sich ferneren häuslichen Arbeiten unterzieht, wird für das nächste Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann, und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf Michaelis in Dienst gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braves **Mädchen**, welches schon längere Zeit in einem Spezereigeschäft conditionirte, wünscht in gleicher Eigenschaft ein Unterkommen. Dieselbe sieht mehr auf gute Behandlung als großen Gehalt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junges **Mädchen**, welches fein weißnähen kann, sucht eine Stelle als Kindermädchen oder sonst in einem anständigen Haus. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger **Mann**, welcher eine schöne geläufige Hand schreibt, sucht Beschäftigung im Abschreiben. Näheres in der Expedition d. Bl.

In einem Putzgeschäfte werden noch einige **Lehrmädchen** mit oder ohne Lehrgeld angenommen, welche in der stillen Zeit auch Kleidermachen, Sticken, Filetstricken ꝛc. erlernen können, auch kann Kost und Logis gegeben werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es kann ein braver **Junge**, womöglich vom Lande, das Schuhmacherhandwerk erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wird gesucht:

Ein solides **Frauenzimmer**, welches schon als erste Arbeiterin in einem Putzgeschäft gearbeitet hat, und sich über hinlängliche Fähigkeiten ausweisen kann. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die Kreisirrenanstalt Werneck
sucht eine **tüchtige Köchin**,
zwei **Küchenmägde** und
zwei **Waschmägde**
bis 1. Oktober in Diensten zu nehmen. Schriftliche oder mündliche Anmeldungen haben unter Vorlage entsprechender Fähigkeits- und Sittenzeugnisse bei der kgl. Verwaltung daselbst zu geschehen.

Für eine größere Oekonomie auf dem Lande wird eine **Haushälterin**, die sich über ihre Kenntnisse, Treue und Gewandtheit gehörig ausweisen kann, in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Reinen dicken Holztheer
zu äußerst billigem Preise empfiehlt die

städt. Gas-Fabrik,
(ehem Gullenmühle).

---

125 fl. sind zu 4 pCt. gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schönes **Bett** und eine **Flanmenzudecke** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Demokritos hinterlassene Papiere in 12 Bänden und illustrirtes Familienbuch in 4 Bänden, Prachteinbände, sind zu verkaufen in der Exped. d. Bl.

Zwei Morgen **Weinberg** (Pfaffenberg) sammt dem Ertrag sind zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein abgeschlossenes Logis von drei Zimmern und Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen in der Semmelsgasse 1. Distr. Nr. 170.

An einer Sommerseite ist stündlich ein Quartier von 3 Zimmern an eine stille Haushaltung zu vermiethen.
Näheres in der Exped. d. Bl

Es ist ein Zimmer an ein solides Frauenzimmer stündlich zu vermiethen im 5. Distrikt Nr. 52.

Schifffahrts-Nachricht.

Wertheim den 22. August. Heute Morgen hier vorbeigefahren Gottfr. Brod von Würzburg mit Ladung von Frankfurt. Gg. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Digitized by Google

Schützen-Gesellschaft.

Das diesjährige **Hauptschießen** beginnt am Sonntag den 26. August, wird Montag den 27., dann Sonntag den 2. und Montag den 3. September fortgesetzt und endet mit der Preisvertheilung, welche Sonntag den 9. September, Nachmittags auf dem Schießhause stattfindet.

Würzburg, den 23. August 1855.

Der Ausschuss.

Bei obigem Gesellschafts-Schießen werden Freihand- und aufgelegte Glück- dann Löffel-Scheiben aufgesteckt und sind hiezu sowohl hiesige als fremde Schießlustige höflichst eingeladen.

A. Hofer, Schützenmeister.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Marktbreiter Lokalfahrt.

Bei günstiger Witterung fährt das Dampfboot „Kronprinz Ludwig" wegen dem **Kirchweihfeste in Eibelstadt:**

von Würzburg nach Eibelstadt 1½ Uhr Nachm., und gleich wieder zurück, und

von Würzburg nach Marktbreit 4 Uhr Nachmittags.

Würzburg, den 24. August 1855.

Die Direction.

Anzeige und Empfehlung.

Von dem konigl. Landgerichte Würzburg l/M. wurde mir die Concessions-Ertheilung zue Ausübung des **Dachdeckerhandwerkes,** weshalb ich mich einem geehrten Publikum zu häufigen Aufträgen bestens empfehle.

Höchberg, den 24. August 1855.

Joh. Killan Wiesen, Dächdeckermeister.

Bei **F. Jansen & Comp.** in Weimar ist erschienen und in der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung zu haben:

Taschenbuch

der englischen und deutschen Umgangssprache,

besonders für Damen.

Mit Berücksichtigung der eigenthümlichen Ausdrücke, Wendungen und Sprüchwörter der englischen Sprache. Von **Dr. Ch. H. Schmidt.**

gr. Oct. broch. Preis: 1 fl. 21 kr. rh.

Deharb's Lehrbuch der Religion. Ein Handbuch zum kathol. Katechismus I. Band fl. 1. 6 kr.

Fabiola oder Die Kirche dee Katakomben. Von Sr. Eminenz Cardinal Wiseman fl. 1. 30 kr.

Zollner's christkatholische Standeslehren, oder: Predigten über die Standespflichten auf alle Sonntage des Kirchenjahrs. I. Bd. fl. 1.

Sturmlerner, Zierde der Tochter Sion. Ein Unterrichts- und Andachtsbuch für Jungfrauen 36 kr.

Volksschulkunde. Ein Hand- und Hülfsbuch für katholische Lehrer, Seminare und Schulaufseher von L. Kellner. fl. 1. 38 kr.

In **Würzburg** zu haben in

Julius Kellner's Fränkischer Buchhandlung.

Verkaufs-Anzeige.

Der Unterzeichnete verkauft vier starke zweispännige Wagen, mehrere starke Sperr- und andere Ketten ꝛc., verschiedenes Pferdgeschirr, Steinhauer-Geschirr und sonstige Haushaltungsgegenstände.

Wernek, den 22. August 1855.

J. Grähner, Werkmeister.

Freundschaft.

Sonntag den 26 August **theateralische** Abendunterhaltung.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Köhlerskeller.

Samstag den 25. d. M. spielt die **Musik** des k. Artill.-Regiments.

Sonntag am 26. August findet in **Eibelstadt** das

Kirchweihfest

statt, welches drei Tage anhaltend währt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet dazu ein

Christoph Schenk,
Roßwirth.

Moegen Samstag den 24. d. Mts.

musikalische Abendunterhaltung

bei ausgezeichnetem **Erlanger Lagerbier,** wozu höflichst einladet Wirthschaft **Helvetien.**

Daubholz

sehr stark gehauen und wohl ausgetrocknet von 1½' bis zu 4' Länge, ist zu verkaufen.

Im 4. Distr. Nr. 151, eine Stiege hoch **links,** sind 2 möblirte Zimmer zu vermieten.

Fremden-Anzeige

vom 23. August.

(Adler.) Kfte.: Hartlaub u. Schweinst., Bockhacker aus Cöln, Mallges aus Rheydt, Aschbach a. Zell, Oppenheimer a. Mannheim, Oppenheimer u. Levinger a. Frankfurt, Klein u. Dresden, Wolf a Leipzig Günther, Ass. a. Bonn. Sänger, Lehrer a. Kösnitz, Miller, Lehrer a. Augsburg.

(Kleebaum.) Kfte.: Büchler m. Fam. aus Erlangen, Gahlenberg aus Odenkohe, Töpfer aus Brandenburg, Königsberger aus Prag. Frln. Geiger a. Aschaffenburg. Ullmann, Rent. u. Stettin, Schlegel, Fabrikant aus Wien.

(Kronprinz.) Kfte.: Geigg aus Basel, Huuff aus Mauer a. Stuttgart, Meyer aus New-York, Bach a. Erfst. Baron v. Crailsheim u. Fröhstockheim Dr. Merk u. v. Berg a. Schwst. Mr. Weber u. Igle a. Engld, Filgenod m. Frau u. Bbg. u. London Dr. Nagel, Rent, u. Schuster, Stadtschultheis a. Ulm. Dr. Lauck, Oberappell.-Ger.-Rath mit Fam. u. München. Fürstin Reuß mit Bdg. a. Leipzig. Deininger, Rent. a. Hamburg.

(Schwanen.) v. Helbut Major a. Coburg. Kfte.: Waerle u. Kühn u. Heidelberg, Hagensorst a. Frankft, Wüstendörfer aus Bamberg, Bommelsel u. Segnitz, Gries, Rentamtmann u. Messelhausen, Zeitzl, Posam. u. Landshut.

(Württemberger Hof.) Kfte.: Würth u. Stuttgart, Ullmann u. Zürich, Bickner a. Nürnberg, Rieppel aus Wald. v. Pruglas, Part. a. Odessa. Mark, kgl. Reg.-Rath mit Fam. aus Ansbach. Fr a. v. Hornberg mit Frln Tochter v. Stettin. Krämer, Stadtruth u. Mannh. Heß, Buchhändler a Ellwangen. Schneider, Amtm. m. Bem. v. Gerlachsheim.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 203 Samstag den 25 August 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4³⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9¹⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10 Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 20. August den von den Postofficialen Franz Mäbler bei dem k. Oberpost- und Bahnamte von Mittelfranken in Nürnberg und Georg Klinger bei dem k. Post- und Bahnamte in Schweinfurt allerunterthänigst erbetenen Diensttausch zu genehmigen.

Se. Maj. der König haben inhaltlich eines allerhöchsten Erlasses d. d. Hohenschwangau den 16. August l. Jrs. Fonds im Betrage von 29,000 fl. ausmitteln lassen, aus deren Zinsen den Wittwen und Waisen nicht stabiler Eisenbohnbaubediensteter eine von Jahr zu Jahr neu zu bestimmende Unterstützung nach Maßgabe der früheren Verwendung und der Dienstlezeit der einschlägigen Functionäre verabfolgt werden soll. Zur Theilnahme an den Wohlthaten des erwähnten Unterstützungsfonds sind — jedoch ohne Einräumung eines rechtlichen Anspruches — berufen die Wittwen und Waisen a) der funktionirenden Sektions-Ingenieure, der geprüpften, als Bauführer verwendeten technischen Gehilfen, der Mechaniker, Rechnungsführer, Material- und Magazinsverwalter und der functionirenden Buchhalter und Calculatoren; b) Buchhaltungs-, Registratурs-, Secretariats-, Calculators-, Materialverwaltungs-, Rechnungs- und Zeichnungsgehilfen, dann der Canzeifunctionäre der Eisenbahnbau-Commission, sowie der Rechnungs- und Magazinsgehilfen der Eisenbahnbau-Sectionen, endlich c) der Bureaudiener. Jedoch müssen die unter lit. b und c aufgeführten Bediensteten wenigstes 10 Jahre tadellos gedient haben oder im Dienste verunglückt sein. Von den Zinsen dieses Unterstützungsfondes soll den hienach zur Theilnahme Berufenen eine von Jahr zu Jahr neu zu bestimmende in Quartalsraten zahlbare Unterstützung und zwar in dem Verhältnisse gereicht werden, doß nach den jedesmal vorhandenen Mitteln 1) die Wittwen, so lange sie sich nicht wiedrr verehelichen, oder anderweitige Versorgung finden, bis zu einem Sechstheile des Funktionsbezuges ihres Mannes, 2) die ehelichen Kinder, so lange sie das 18. Lebensjahr nicht erreicht oder eine Versorgung gefunden haben und zwar a) die einfachen Waisen bis zu ½tel des Unterstützungsbezugs der Wittwe, b) die Doppelwaisen bis zu ³/₁₀tel dieses Bezuges erhalten. Als gleichförmiger Maßstab für die Berechnungen dieser Unterstützungsbeiträge sollen die Funktionsbezüge dieser Bediensteten ad a) mit 600 fl., ad b) mit 400 fl. und ad c) mit 300 fl. angenommen werden, wornach sich die Unterstützungen im Maximalbetrage ad a) auf 100 fl., ad b) auf 66 fl. 40 kr. und ad c) auf 50 fl. belaufen. Pensions- oder Sustentationsbezüge aus anderen Cassen werden von den vorbemerkten Bezügen in Abzug gebracht. Wenn Bedienstete des Eisenbohnbaues in andere Dienstes- oder Geschäftsbranchen übertreten, so sind deren Relicten bezüglich des in Frage stehenden Unterstützungsfondes nicht weiter zu berücksichtigen.

In das bischöfl. Clerikalseminar wurden für das künftige Jahr 28 Kandidaten der Theologie und Philosophie von Sr. bischofl. Gnaden als Alumnen aufgenommen.

Se. bischöfl. Gnaden werden das heil. Sakrament der Firmung spenden: am 1. Sept. in der Pfarrkirche zu Stadtlauringen den Firmlingen der Pfarreien Aidhausen, Altenmünstee, Ebertshausen, Hesselbach, Seubrigshausen, Stadtlauringen, Thundorf, Birnfeld, Friesenhausen, Happertshausen und Poppenlauer — am 3. Sept. in der Pfarrkirche zu Königshofen den Firmlingen des Dekanats Königshofen (zufolge einer Abänderung des früher auf den 1. Sept. angesetzten Termins) — am 5. Sept. in der Pfarrkirche zu Ebern den Firmlingen der Pfarreien Baunach, Lautee, Burgpreppach, Ebern, Gemeinfeld und Gereuth — am 6. Sept. ebendaselbst den Firmlingen der Pfarreien Jesseendorf, Kirchlauter, Leuzendorf, Mürsbach, Pfarrweisach und Unterpreppach — am 9. Sept. in der Pfarrkirche zu Haßfurt den Firmlingen der Pfarreien Hausen, Hofheim, Schweinfurt, Haßfurt, Dingolshausen, Donnersdorf, Falkenstein, Grettstadt, Obereuerheim, Pusselsheim, Sulzheim und Weyer — am 10. Sept. in der Pfarrkirche zu Eltmann den Firmlingen der Pfarreien Oberschleichach, Prölsdorf, Theinheim, Unterfeinbach, Eltmann, Limbach, Stettfeld und Zeil (excl. der Filiale Augsfeld und Krumm) — am

11. Sept. in der Pfarrkirche zu Hassfurt den Firmlingen der Pfarreien Goßmannsdorf, Marktsteinach, Forst, Gädheim, Knetzgau, Mechenried, Obertheres, Prappach, Schonungen, Unterhohenried, Waldsachsen, Westheim und der Filiale Augsfeld und Krumm. (Wzb. Diöz.-Bl.)

Der protest. Schul- und Kirchendienst zu Unsinden, Ldg. Hofheim, wurde dem 3ten Lehrer zu Gochsheim Joh. Kämpf übertragen.

Im Jahre 1854 wurden in unserem Kreise 2572 Tagwerk 37 Dezbr. öder oder sonst nur wenig benutzter Gemeindegründe kultivirt.

Mit der Erbauung der neuen Todtenkapelle auf dem Gottesacker wird es nun Ernst; bereits hat der Stadtmagistrat die betreffenden Arbeiten zur Verakkordirung ausgeschrieben, und sind desfallsige Offerte bis zum 4. September der Stadt-Bauinspektion zu übergeben.

Mit dem heutigen Tage wurden an dem neuen Wasserthurme die Bauarbeiten vollendet, und wurde dieses freudige Ereigniß von den dabei beschäftigten Arbeitern durch ein fröhliches Fest gefeiert. Der Thurm selbst war mit auf den Bau bezüglichen Sinnsprüchen und mit Kränzen und Fahnen schön dekorirt. Der Bau selbst wurde nach Entwurf und unter Oberleitung des städtischen Bourathes Hrn. Scherpf von Hrn. Baumeister Liebler meisterhaft ausgeführt; zugleich verdient der den Bau leitende Polier Hr. Eckard für seinen unermüdlichen Eifer die ehrendste Anerkennung. In künftiger Woche wird das Gerüst abgebrochen. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die colossalen Wasserreservoirs einzusetzen, welche aus der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik der Maindampfschifffahrtsgesellschaft dahier hervorgegangen sind.

Auf unserem heutigen gut befahrenen Getreidemarkte ergab sich keine belangreiche Veränderung in den Preisen; Weizen 27—30 fl., Korn 22—25 fl., Gerste 15—17 fl., Hafer 7 fl. bis 7 30 kr.

* Eingesandt. Am vergangenen Mittwoch fand auf dem Felsenkeller des Herrn Dauch zu Winterhausen eine Parthie statt. Die ausgezeichnete Lage dieses Kellers mit der schönen Aussicht in das Mainthal und die gegenüber liegenden Weinberge bietrn einen angenehmen überraschenden Anblick. Die dort anwesende Musik, sowie der Sängerkranz von Winterhausen, haben durch ihre anerkennungswerthen Leistungen zur allgemeinen Erheiterung viel beigetragen. Ebenso verdient Hr. Dauch wegen seines vorzüglich guten Bieres und der Speisen, sowie der prompten Bedienung das volle Lob, und wurde allgemein der Wunsch geäußert, daß eine derartige Parthie recht bald wieder veranstaltet werden möge.

Kissingen zählte bis 21. August 4031, Brückenau bis 19. August 363, und das Ludwigsbad bei Wipfeld bis 14. August 141 Kurgäste.

Aschaffenburg, 24. August. Nachdem vor einigen Wochen kurz nach einander mehrere Schleim- und Nervenfieder-Anfälle dahier vorgekommen waren, Erscheinungen, die in unserer Stadt fast zu den Seltenheiten gehört hatten, hat sich seitdem der Gesundheitszustand wieder so befriedigend gestaltet, daß dermalen der Krankenstand sogar geringer ist, als im entsprechenden Monate der Vorjahre, wozu jedenfalls auch die eingetretene bessere Witterung beigetragen hat. — Das bevorstehende Studiengenossen-Fest verspricht, der bisherigen Betheiligung nach zu schließen, welche dasselbe in den weitesten Kreisen findet, eben so glänzend zu werden, wie das im Jahre 1845 gefeierte. Dankende Anerkennung verdient es hiebei, daß auf Veranstaltung der Tit. hiesigen Stadtgemeinde am Vorabende des Festes (10. September) im Saale des deutschen Hauses den einkreffenden Studiengenossen ein festlicher „Willkomm" bereitet wird, wobei auch ein eigens zu diesem Behufe gedichteter und in Musik gesetzter großartiger Empfangschor unter Mitwirkung sämmtlicher hiesiger Gesangvereine zur Aufführung kommt. (Asch. Ztg.)

Köln, 23. August Heute Morgens hat hier eine ungewöhnliche Urtheils-Vollstreckung stattgefunden. Auf Betreiben des Kaufmannes und Kölnisch-Wasser-Fabrikanten Johann Maria Farina und seiner Base und Associe, Wittwe Johann Maria Farina, geborne Kreitz, Inhaber der an 150 Jahre hierorts bestehenden Firma „Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz", sind einer der vielen auf den Namen Farina handelnden Firmen „Johann Maria Farina" an ihren beiden Geschäftslokalen, in der Jülichsplatzstraße Nr. 4 und in der Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 2, kraft eines in zweiter Instanz bestätigten Urtheils des königl. Landgerichts auf exekutorischem Wege die Aushängschilder beseitigt worden.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 16. Aug. Der Mangel an Offizieren im Heere ist ein so fühlbarer geworden, daß die Regierung zu allen Mitteln greifen muß, um die Lücken baldmöglichst wieder auszufüllen. Bereits im vorigen Jahre haben die Zöglinge der Militärschulen das Recht erhalten, noch vor Beendigung ihres Cursus in die Armee einzutreten, und später sind diesen neu Eintretenden noch manche bedeutende Begünstigungen eingeräumt worden. Aber auch das scheint noch nicht hinreichend zu sein, denn nun werden auch den Studenten und Gymnasialschülern die günstigsten Bedingungen gestellt, um sie zum Eintritt in den Militärdienst zu veranlassen. Die Studenten von den Universitäten in Moskau und Petersburg, welche den Candidaten-, oder den s. g. „wirklichen" Studentengrad erlangt und sich auch die nöthige militärische Bildung angeeignet haben, können sofort als Offiziere bei der Armee, Infanterie oder Cavallerie eintreten. Von den Gymnasiasten können die adeligen nach sechsmonatlichem Unteroffiziers-Dienste Offiziere werden, die nichtadeligen, aber mit der 14. Beamten-Klasse entlassenen nach einem Jahre, die andern nach Verlauf der Hälfte des im „Wojennüi-Swod" festgesetzten Termins.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 21. August Man liest im „Moniteur": „Das Artilleriefeuer hat vor Sebastopol wieder begonnen. Eine irrige Angabe einer Depesche ließ an ein Bombardement glauben. Es ist aber nicht so. Es spielen nur wieder unsere Kanonen, welche, seitdem sie ihr Feuer wieder begonnen, zur Erleichterung der gegen die gesammten Malakoff-Werke gerichteten Approche-Arbeiten mächtig beigetragen haben.

Paris, 22. August. Der Moniteur veröffentlicht folgende Depesche des Generals Pelissier an den Kriegsminister: „Krim, 19. August 1855, 1 Uhr Nachmittags. Der gestern nachgesuchte Waffenstillstand mußte heute verlängert werden. Von 5 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags haben die Russen Todte fortgetragen. Die Abzählung hat so gut als möglich stattgefunden und liefert folgende Ergebnisse: Von den Franzosen beerdigte Russen 2129, von den Russen 1200, Gesammtzahl 3329.

Dem Marseiller „Semaphore" schreibt man aus Konstantinopel vom 13.: Die gestern und heute früh hier eingetroffenen Nachrichten aus Asien sind sehr traurig. Gestern kam die Nachricht in Konstantinopel an, eine russische Division, aus Dragonern und Kosaken bestehend, sei, von 30 Geschützen unterstützt, bis auf drei Stunden von Erzerum vorgerückt, das von 10,000 Freiwilligen vertheidigt wurde. Diese Nachricht verbreitete Bestürzung in ganz Konstantinopel und der Ministerrath

versammelte sich sogleich. Heute kam die Nachricht an, Erzerum habe sich den Russen ergeben und diese hätten die Stadt zerstört, um die Verwüstungen der Alliirten im asow'schen Meere zu rächen. Diese Nachricht ist sehr ernst und traurig, und ich wage es nicht, dieselbe vor Ankunft neuer Details zu verbürgen. Bestätigt sie sich, so ist auch Kars verloren.

London, 24. August. Die heutige „Morningpost" meldet als bestimmt, daß Omer Pascha unverzüglich eine wohl ausgerüstete Armee nach Asien führen werde.

Nach einer Mittheilung aus Wardö ist es der alliirten Weißen-Meer-Expedition endlich geglückt, ein kleines russisches Dampfschiff, welches sehr lange daselbst längs der Küste Archangels die Kommunikation zu unterbalten vermochte, sowie zwei andere russische Schiffe zu nehmen. Das Flottengeschwader soll aber, dem Vernehmen nach, sich zur Heimreise bereits anschicken, da fortwährendes Unwetter einen längeren Aufenthalt in diesen Gewässern kaum erlauben wird.

Frankfurt, 24. August. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1008 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 64⅝ G., dto. 4 pCt. 51—, dto. 2½ pCt. 33⅛, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30½ Bayern 3½ pCt. Obligat. 85—, dto. 4 pCt. Grundrenten 93½, dto. 4½ pCt. 98½, dto. 5 pCt. v. 1850 101—, dto. Ludwigshafen-Berbach 158½, Württemberg 3½ pCt. 86½, dto. 4½ pCt. 101½, Baden 3½ pCt. Oblig. 86—, dto. 50-fl.-Loose, 71½, dto. 35-fl.-Loose 44—, Nassau 25-fl.-Loose 28½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 103½, dto. 25-fl.-Loose 31—, Kurhessen 40-Thaler-Loose 37⅝, Sardinien, Loose bei Bethmann 40½.

Wechsel auf Wien 100 G. k. S. 102½ südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 18 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Danksagung.

Dem unbekannten edlen Wohlthäter oder der unbekannten edlen Wohlthäterin, welche durch Uebersendung eines Paketes mit dem Postzeichen „Aub", gesiegelt mit T. Sch., die Marien-Pfarrkirche Limbach mit einem so ansehnlichen Geschenke bedacht hat, stattet auf diese Weise mit dem Wunsche, Gott möge es vergelten, seinen verbindlichsten Dank ab.

Limbach, den 24. August 1855.

Heinr. Hoffmann, Pfarrer.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung des am 1. September d. Js. verfallenen Holzgeldes werden für die Holzsteigerer, welche dem diesseitigen Amtsbezirke nicht angehören, folgende stets früh 9 Uhr beginnende Termine angesetzt und zwar:

a) **Samstag den 1. und Montag den 3. Sept. l. J.**

für die Steigerer aus der Stadt Würzburg.

b) **Dienstag den 4. September**

für jene von Acholshausen, Darrstadt, Tückelhausen und Eibelstadt, Bezirks Ochsenfurt.

c) **Mittwoch den 5. September**

für die Holzsteigerer aus Eßfeld, Goßmannsdorf, Fuchsstadt, Sommer- und Winterhausen, gleichen Bezirks.

d) **Donnerstag den 6. September**

für jene von Geroldshausen, Giebelstadt, Ingolstadt und Sulzdorf, Bezirks Ochsenfurt.

e) **Freitag den 7. September**

für jene von Gerbrunn, Randersacker, Thüngersheim und Veitshöchheim, Bezirks Würzburg r. M.

f) **Montag den 10. September**

für jene von Gaukönigshofen und Gaubüttelbrunn, Bezirks Röttingen, dann für

Reubrunn, Helmstadt, Remlingen und Uettingen, Bezirks Homburg.

g) **Donnerstag den 11. September**

für die Holzsteigerer aus den übrigen oben nicht genannten, dem diesseitigen Amte nicht angehörigen Orten.

Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß gegen diejenigen Holzkäufer, welche diese Termine nicht einhalten, alsbald Zwangsmaßregeln eingeleitet werden und dieselben überdieß zu gewärtigen haben, daß sie für die Zukunft Holz aus Staatswaldungen nur gegen besondere Sicherheitsleistung oder gegen Baarzahlung erhalten.

Würzburg, am 22. August 1855.

Königliches Rentamt l. M.

Schneidawind.

Erinnerung

an unsern so früh verblichenen Freund und Bruder

M. J. Friedrich,

Schulseminarist dahier.

Als Du aus unserm trauten Kreis geschieden,
Geliebter! wer doch hätte es geahnt,
Daß wir uns nimmer sollten seh'n hienieden.
Daß Dir der Tod den Weg zum Grab gebahnt?
Da gingst hinauf zu allen ew'gen Wonnen,
Wir schauen auf dein Grab in Schmerz zerronnen.

Hab Dank für Deines letzten Grußes Erbe,
Ja das Du uns hast alle eingesetzt;
Es milderte des Seelenschmerzes Herbe,
Wenn auch die Thräne noch das Auge netzt.
Du konntest sterbend uns nichts Anders schenken,
Drum bleibt uns heilig stets Dein Angedenken.

Was Du geglaubt, ist jetzt ein selig Schauen;
Was Du gehofft, wird himmlischer Genuß;
Und daß Du wandelst auf des Himmels Auen,
Verbürget Deines Lebens Lauf und Schluß.
Der Hauch, der Dir als letzter noch geblieben,
War ja nichts Andres, als ein heilig Lieben.

Da hast nun ausgelernt im Jammerthale;
Wir aber pilgern da noch mühsam fort,
Doch daß wir sonnen uns an Deinem Strahle
Und hören Deiner Harfe Wunderaccord,
Drum lassen wir die Kleinen zu uns kommen,
Und werden so zu Dir einst aufgenommen.

Die trauernden Collegen.

Ein schönes Logis von fünf ineinandergehenden Zimmern, Bodenkammer und Altane, nebst allen übrigen Erfordernissen ist wegen Versetzung auf Allerheiligen oder auf den ersten Oktober zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nr. 359.

Schifffahrts-Nachricht.

Wertheim den 22. August. Heute morgen hier abgefahren Ad. Schneider von Bamberg mit Ladung von Mainz. Abend hier angekommen und den 24. morgens weiter fahrend J. C. Weiermann von Bamberg mit Ladung aus der Pfalz.

Digitized by Google

Englische Lunkenfeuerzeuge

im kleinsten Format, um bequem in der Tasche zu tragen, bei

A. Gerstle am Markt.

Verkaufs-Anzeige.

Der Unterzeichnete verkauft vier starke zweispännige Wagen, mehrere starke Sperr- und andere Ketten ꝛc., verschiedenes Pferdegeschirr, Steinhauer-Geschirr und sonstige Haushaltungsgegenstände.

Werneck, den 22. August 1855.

J. Gräbner, Werkmeister.

Meinen geehrten Kunden dient zur Nachricht, dass zum Fertigen von Corsetten und andern, dem Wechsel der Mode weniger unterworfenen Arbeiten, jetzt die passendste Zeit ist.

Aloys Rügemer, Damenkleidermacher.

Mit kaiserl. Königl. Oester. Allerh. Privilegium und Königl. Bayerischer und Königl. Preuss. Allerh. Approbation.

Dr. Borchardt's

aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife**

nimmt nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen durch ihre bis jetzt von keiner Seife erreichten **Vorzüge,** sowohl durch ihre Heilkraft als ihre überraschende Wirkung bei jeder, selbst jahrelang vernachlässigten Haut, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten den ersten Rang ein; sie enthält außer einer Menge vegetabilischer, namentlich aromatischen und ätherisch-öliger Stoffe, mineralische Bestandtheile, die die Wirkung dieser Seife zu einer eigenthümlichen und charakteristischen machen. = Ein Versuch wird Jeden überzeugen und ihm den Gebrauch dieser Seife zum täglichen Bedürfniß werden lassen. —

— — **Dr. Borchardt's** Kräuter-Seife — —

wird nach wie vor nur in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und mit **nebenstehendem Stempel** versiegelten Original-Packetchen à 21 kr. verkauft, worauf man = der **vielfachen Nachbildungen** wegen = gefälligst genau achten wolle.

Dr. Suin de Boutemard's

aromatische Zahn-Pasta ist das bestgeeignetste Mittel, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von den sich auf den Zähnen bildenden Schmarotzerthierchen und Pilzchen, somit auch vom Zahnweinstein zu befreien, die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise weiß zu machen, die Glasur zu conserviren, jeden üblen Geruch aus dem Munde zu entfernen, der Fäulniß zu widerstehen, den reinigenden Zahnschmerzen vorzubeugen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befestigen, das Lockerwerden der Zähne zu verhindern und den Athem lieblich zu erfrischen. — Durch diese ihre **anerkannte Zweckmäßigkeit** gewinnt denn auch **Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife** eine sich immer steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen, indem sie von denen, die sich ihrer nur erst **einmal** bedient, mit besonderer Vorliebe immer wieder gern gekauft wird.

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta wird in 1/1 und 1/2 Büchsen à 42 und 21 kr. debitirt und führt auf der Rückseite ihrer in **Roth** und **Goldbronze** ausgeführten Enveloppe das Familien-Wappen und Facsimile des **Dr. Suin de Boutemard,** was = angesichts der mannigfachen Falsificate auch dieses Artikels = gefälligst zu beachten ist.

Das **alleinige Depot** der obigen renommirten Artikel für **Würzburg** befindet sich beim Apotheker **August Großmann,** Engel-Apotheke, sowie auch für Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Friedr. Strauß, Neustadt a/S. Apoth.: J. P. Stöhr, Ord: Apoth. J. B. Koch und für Schweinfurt beim Apotheker Aug. Thiermann. Prichsenstadt beim Apotheker A. Ebenauer. Obereisensheim beim Apotheker Fleischmann.

Dépilatoire, unschädliches Mittel, um überflüssiges Haar an Stellen, wo man selbiges nicht wünscht, zu vertreiben; in Fl. à 1 fl. 12 kr. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Aumühle.

Morgen den 26. August gutbesetzte

Harmoniemusik

wozu ergebenst eingeladen wird.

M. Schuler.

Daubholz

sehr stark gehauen und wohl ausgetrocknet von 1 1/2' bis zu 4' Länge, ist zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Unterzeichnete wohnt im Hause des Herrn Kaufmann König, Sanderstraße, und empfiehlt sich in ihren Putzarbeiten.

Lisette Balling,
Putzarbeiterin.

---

1 Kronenthaler Belohnung.

Donnerstag den 23. d. Mts. Nachmittags um 4 Uhr ist von der Post bis nach Rottendorf ein klein karrirter **englischer Manns-Shawl** aus dem Postwagen verloren worden.

Wer denselben an Herrn Lithograph **J. A. Hofmann** in Würzburg zurückbringt, erhält oben ausgesetzte Belohnung.

Vor längerer Zeit wurde ein **goldener Ring** mit goldenem Knöpfchen und einer Nadel verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Expedition d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Gestern wurde eine blau und braun gebäkelte **Geldbörse** mit etwas Geld von der Post aus über den Dominikanerplatz bis zur Langgasse verloren. Um deren Rückgabe in der Expedition gegen Erkenntlichkeit wird gebeten.

Ein semmelfärbiger weibl. **Windhund,** auf den Namen „Pameta" hörend, entkam am 22. d. Mts. zu Ochsenfurt. Wer ihn allda bei Dr. Koch, oder in Würzburg, 4ten Distr. Nro. 157 Parterre abliefert, erhält eine Belohnung.

Es wünscht ein **Gymnasiast** während der Ferien in den Anfangsgründen der lateinischen und griechischen Sprache gegen billiges Honorar Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Oken's Naturgeschichte mit den dazugehörigen Abbildungen ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Des Garnisonswechsels wegen wird bis 1. September l. Jrs. in meinem Hause, Domstraße 2. Distr. Nr. 542 ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet frei.

Carl Philipp Bauer.

Makulatur zu **4, 5** und **6 kr.** per Buch ist wieder vorräthig in der

Stahel'schen Buch- & Kunsthandlung.

Verkauf der ärarialischen Thon-Bergwerke auf der Rhön.

In Folge einer, auf höchste Genehmigung des kgl Staatsministeriums der Finanzen vom 13. August d. Js. Nr. 12586 gegründeten Entschließung der k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration vom 18. August d. Js. Nr. 7410, werden die beiden ärarialischen Thonbergwerke auf der Rhön, bestehend:

1) in dem im Landgerichtsbezirke Weibers gelegenen Thonbergwerke bei Abtsroda sammt Zechenhaus, Thonschlämmgebäude, Wasserleitung, Geräthschaften, Werkzeugen und Vorräthen an verschiedenen Thonsorten,
2) in dem im Landgerichtsbezirke Hilders gelegenen neu angelegten Thon-Bergwerke am Mathesbeege mit in Mauerung gesetzten Stollen zum Verkaufe feilgeboten.

Kaufsliebhaber werden eingeladen, von den Objekten und den bestehenden Verhältnissen an Ort und Stelle Einsicht zu nehmen, und sich zu diesem Zwecke, sowie wegen der Kaufsbedingungen an das unterfertigte kgl. Bergamt zu wenden

Kissingen, den 23. August 1855.

Königl. bayer. Bergamt Kissingen.
Laubmann, Bergamtsverweser.

Anzeige und Empfehlung.

Dem Unterzeichneten wurde die Concession zum **Botenfuhrwerke** zwischen Würzburg und Marktheidenfeld obrigkeitlich verliehen.

Derselbe fährt jeden **Mittwoch** und **Samstag** früh 2 Uhr von Marktheidenfeld nach Würzburg, und am gleichen Tage Nachmittags 2 Uhr vom Gasthause zum „Anker" ab nach Marktheidenfeld zurück; besorgt hiebei den Personen- und Gütertransport und empfiehlt sich geneigten Aufträgen unter Zusicherung reeller Besorgung.

Marktheidenfeld, den 24. August 1855.

Anton Hein.

Das Neueste in Drops

vom feinsten Früchten-Geschmack, den so allgemein beliebten **Hamburger Brustzucker** wie **Rettigzucker** und verschiedene Früchtensäfte empfiehlt

G. A. Diecas.

Bettfederreinigungs-Anstalt von F. Rinck,

Glockengasse Nr. 251.

Dem verehrlichen Publikum bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß ich von einer Reise zurückgekehrt, mein Geschäft wie früher mit aller Sorgsamkeit betreibe. Meine Bettfedern Reinigungs-Methode ist hinlänglich ärztlich geprüft, weshalb solche, welche durch Krankheiten jeder Art, durch Motten, Schaben angegriffen sind, vollständig hergestellt werden.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Generalversammlung des **thierärztlichen Vereins** von Unterfranken und Aschaffenburg wird

Freitag den 7. September früh 8 Uhr

zu Schweinfurt im Gasthause zum Raben abgehalten, wozu sowohl sämmtliche Vereinsmitglieder, als auch alle anderen im Kreise befindlichen Thierärzte und sonstige Freunde der Veterinärwissenschaft ergebenst eingeladen werden.

Marktheidenfeld, den 23. August 1855.

Der Verwaltungs-Ausschuß.
Hauck, Vorstand.

Möller, Sekr.

Schneider'scher

Felsenkeller.

Morgen den 26. August

Harmoniemusik

vom kgl. 5. Jäger-Bataillon, wozu ergebenst eingeladen wird.

Gabler's Keller.

Sonntag den 26. August

Harmoniemusik.

Bellerbau.

Morgen den 26. August

Harmoniemusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Schwanhäuser.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 26. und Montag den 27. gutbesetzte

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Nikolaus Troll.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Sonntag den 26. August

Harmoniemusik

vom k. 9 Infanterie-Regiment.

Preiskegeln.

Unterpleichfeld.

Bei günstiger Witterung kann am Sonntag den 26. zum letztenmal gespielt werden.

Es werden **Lumpen, Knochen** und altes **Papier** fortwährend angekauft von

Michael Wirth
im 5. Distr. Nr. 1.
Commissionär für die Herren König u. Bauer in Zell.

Für Oelschläger.

Es wird für eine Oelmühle ein Oelschläger gesucht, der seine Befähigung als Werkführer durch Zeugnisse nachweisen kann. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen:

Ein hübscher **Auslagkasten** 8' hoch und 32" breit bei Uhrmacher **F. A. Völk.**

Ein solides **Mädchen**, welches gute Hausmannskost kochen kann, kann sogleich in Dienst eintreten.

Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Erbauung einer Todtenkapelle auf dem hiesigen Gottesacker betr.

Die zur Erbauung einer Todtenkapelle auf dem hiesigen Gottesacker nöthigen Arbeiten sollen im Wege der schriftlichen Submission an hiesige tüchtige Meister veraccordirt werden.

Nach dem Voranschlage betragen

die Erd- und Maurerarbeiten . .	4550 fl.	26 kr.,
die Steinhauer-Arbeiten	6926 fl.	16 kr.,
die Zimmermanns-Arbeiten . . .	494 fl.	32 kr.,
die Schieferdecker-Arbeiten . . .	766 fl	28 kr.,
die Schreiner-Arbeiten	100 fl.	— kr,
die Schlosser-Arbeiten	73 fl.	30 kr.,
die Glaser-Arbeiten	972 fl.	— kr.,
die Tüncher-Arbeiten	368 fl.	3 kr.

Pläne, Voranschlag und das Bedingnißheft liegen im Geschäftszimmer Nr. 1 zur Einsicht offen.

Lusttragende werden eingeladen, ihre Offerte versiegelt bis zum 4. September 1855 der Stadt-Bau-Inspektion zu übergeben.

Würzburg, den 20. August 1855.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürch.

Bekanntmachung.

Zur Lieferung des diesseitigen Bedarfes pro 1855/56 von circa

11	Ctr.	Unschlittlichtern,	4000	bayr. Ellen	flächserner Leinwand,
25	„	Brennöl,	250	„ „	Strohsackleinwand,
30	„	Seife,	400	„ „	Aufwaschleinwand,
1	„	Soda,	200	„ „	grauem Pfründer-Tuch,
2½	„	Flachs (gewöhnlicher Sorte),	200	„ „	Boy,
2½	„	„ (geringerer Sorte),	50	„ „	Flanell,
5	„	Roßhaaren,	100	„ „	ungebl. Leinw.,
600	bayr. Ellen	Matratzenzwilch,	150	„ „	grünen Zwilch,
100	„ „	Bettzwilch zu Unterbetten,	150	„ „	gestreif. Zwilch,
100	„ „	Bettzwilch zu Kopfkissen,	100	Centner	Heu,

in Kleinungen

werden schriftlich frankirte Angebote mit den bezüglichen Mustern **bis zum 10. k. Mts.** bei unterfertigter Stelle angenommen, und können allda die näheren Bedingungen entgegengenommen werden.

Zugleich wird bemerkt, daß die Lieferungen nach erfolgter hoher Genehmigung in Terminen zu geschehen haben.

Würzburg, den 24. August 1855.

Königlich juliusspitäl. Hausverwaltung.

Pflügel.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 18. ds. Mts. wurde die Leiche einer Mannsperson im Mainflusse oberhalb Sommerhausen aufgefunden.

Die bisherigen Erhebungen haben ergeben, daß der Verunglückte der ledige Schiffsknecht Jakob Käpplein, Sohn des Fischers Mich. Jos. Käpplein von Eibelstadt ist.

Da bis jetzt nicht zu erforschen war, aus welcher Veranlassung Käpplein im Wasser verunglückte, so erfolgt öffentliche Bekanntmachung mit der Aufforderung, sachgemäße Notizen unverweilt anzuzeigen.

Jakob Käpplein verließ am Montag den 13. August Vormittags sein älterliches Haus zu Eibelstadt, wurde an diesem Tage Nachmittags auf der Landstraße von Sommerhausen her unterwegs nach Ochsenfurt bemerkt, von dort an fehlen weitere Nachrichten über ihn.

Jakob Käpplein war gegen 35 Jahre alt, untersetzter starker Statur; er war beim Weggehen vom Hause und beim Auffinden als Leiche bekleidet mit einer Sifferjake von grobem blauen Tuche, einer schwarzblauen Tuchweste, einer Hose von grauem Barchent und langen Schifferstiefeln, die über die Hälfte der Schenkel und bis dahin über die Hose heraufreichen, endlich einem Schifferhut von gelblichem Wachstuch.

Ochsenfurt, den 21. August 1855.

Königliches Landgericht.

v. n. Vollmuth, Assessor.

Donnerstag den 30. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden im 2. Distr. Nr. 263 auf der Brücke verschiedene entbehrlich gewordene **Möbel**, worunter Betten, Bettstellen, Kommode, Bücherschränke und Bücherstellagen ꝛc. versteigert, wozu höflichst eingeladen wird.

Eine gangbare **Realbackgerechtigkeit** mit Wohnung an einem besuchten Platze dahier ist billig zu verpachten und kann sogleich übernommen werden. Näheres in der Expedition.

Eine ordentliche **Person**, welche im Kochen und allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expdition.

Mehrere tüchtige **Pflasterergesellen** finden fortdauernde Beschäftigung bei Pflastermeister **Sauer** in Würzburg.

Es wird ein geprüfter **Werkführer** für ein Sattlergeschäft sogleich gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zwei Morgen **Weinberg** (Pfaffenberg) sammt dem Ertrag sind zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 105 ist ein gut erhaltenes **Thor** billig zu verkaufen.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann, und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf Michaelis in Dienst gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. Distrikt Nro. 257 ist eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche und sonstigem Zugehör auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 37 ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Eine Beamtenfamilie wünscht für das nächste Semester ein auch zwei Latein- oder Gewerbsschüler in Logis und Kost zu nehmen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Stifthanger Pfaffengasse, 1. Distr. Nr. 176 ist eine Mezanen-Wohnung von 2 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

In Nr. 30, Peterergfarrgasse, ist auf Allerheiligen ein Quartier von 3 Zimmern ꝛc. zu vermiethen.

Eine Mezanenwohnung von 2 Stuben und Küche, und eine Parterrewohnung mit Werkstelle ist auf den 1. November, Sterngasse Nr. 166 zu vermiethen.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marzlou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York**. Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Konduktenre begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston**.

C. A. Kinzinger in Würzburg.	B. B. Schaab in Brückenau.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.	Ed. Probst in Kitzingen.
F. Heckwolf in Amorbach.	G. Bischof in Rothenfels.
G. Willms in Lohr.	Joh. Uehlein in Trennfurt.
T. Ulrich in Stadtprozelten.	Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
Schmitz u. Schäßler in Miltenberg.	B. Müllerklein in Karlstadt.

Haus- und Gartengesuch.

Ein Haus mittlerer Größe, gleichviel in welcher Lage, wird mit einem an dasselbe grenzenden nicht kleinen **Garten**, und ebenso ein **Garten** von circa 1 à 1½ Morgen Größe, der sich besonders zu einem Bauplatze eignen würde, in hiesiger Stadt zu kaufen gesucht.

Verkäufer belieben sich an das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **J. F. Manz** zu wenden.

Ich fühle mich verpflichtet, hiermit bekannt zu machen, daß ich zwar genöthigt bin, eine Geschäftsreise zu machen, jedoch mit Schluß der Ferien-Zeit mein Unterricht wieder beginnt, den ich mit allem Fleiß, Pünklichkeit und Erfolg, so Gott will, fortzusetzen gedenke.

Würzburg, den 17. August 1855.

Marie Uttner.

Gläubigerladung.

Eva Rumpel, Wittwe des Bauern Adam Rumpel Hs.-Nr. 28 zu Schraudenbach, hat auf Zusammenrufung ihrer Gläubiger angetragen um mit denselben eine Uebereinkunft dezüglich der Befriedigung zu treffen.

Demgemäß werden alle jene, welche eine rechtliche Forderung an die genannte Wittwe zu machen haben, aufgefordert, ihre Forderungen am

Freitag den 21. September l. J. früh 9 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen, unter dem Präjudize, daß die Nichterscheinenden nicht weiter berücksichtiget, resp. als den von der Mehrheit der Erschienenen gefaßt werdenden Beschlüssen beistimmend erachtet werden würden.

Werneck, den 16. August 1855.

Königliches Landgericht.

Angermann.

Zur Hegenei, auf dem letzten Ball,
Sucht ich mein Lieb'chen überall;
Nach langem Hin- und Wiederwandern
Fand ich sie am Arme eines Andern —
Ich fragte: „Ei, so treulos schon?"
Sie sagte: „Das ist Modeton!"

Amorbach, Paris u. Leipzig.

Eckert's Gärtchen

nächst dem Platz'schen Garten.

Morgen Sonntag den 26. August

Harmoniemusik

wozu höflichst einladet

N. Wirth.

1600 fl. Vormundschaftsgelder sind in Esfeld gegen hinlängliche hypothekarische Sicherheit ohne Unterhändler auszuleihen, und Näheres bei dem kgl. Landgerichte Ochsenfurt zu erfahren.

Ein braver armer **Junge** vom Lande wünscht ohne Lehrgeld ein Handwerk zu erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen**, welches kochen kann, wird sogleich, oder auf das nächste Ziel in Dienst gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Eine Aushülfsmagd wird sogleich gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 24. August.

(Adler.) Kflte.: Müllges a. Rheydt Hartlaab u. Schleicher a. Frankfurt, Walt a. Stuttgart, Stöber a. Bamberg, Schnetzer a. Kempten, Silgmüller a. Carlstadt, Marx a. Rothenburg. Mäßig, Mechaniker v. da. Dr. Löhr a. Burgsinn Sanger, Lederhändler a. Kößnitz. Hellmann, Gutsbesitz. a. Mannheim.

(Kleebaum.) Kflte.: Wachter a. Durlach, Oppenheim a. Ludwigshafen, Schollermann a. Weinheim, Thalheim mit Frau a. Köthen, Wandter, Fabrikant a. Stuttgart. Schmitt, mit Familie a. Ancona. De. Angelin aus Schweden. Cosefer, Part. a. Hall. Michel, Gastwirth a. Mergentheim. Scheuerle, Thierarzt a. Kirchheim.

(Kronprinz.) Kflte.: Cäsel mit Frau a. Cöln, Bromberg a. Bremen, Steen mit Frau a. Beuchsal, Lendre a. Hanau. Zöpfel, Professor mit Tochter a. Heidelberg. a. Grauer, Legationsrath mit Bedienung a. Berlin. v. Bigage u. Kleinschmidt Part. a. Heidelberg.

(Schwanen.) Kflte.: Mildendorf aus Bremen, Peter a. Frankfurt, Rachal a Cassel, Frau Heinrich a. Offenbach. Klein, Oekonom a. Messelhausen. u. Ugy, Dr. a. Potsdam. Mastet, Offiziant m. Schwester a. Bieberich. Rasch, Part. a. Dänemark. Ritter, Proprietär a. Schleswig-Holstein.

(Wüellemberger Hof.) Kflte.: Bär a. Heidelberg, Metz a. Cassel, Claos a. Amsterdam, Altstätter a. Wiesbaden. Steigerwald u. Hochedor, Professoren u. Müller, Student a. Aschaffenburg. Martins, k. Assessor aus Berlin. Dr. Alexander k. Minist.-Referl. a. München.

(Wittelsb. H.) Krill, Eisenwerksbesitzer a. Waldaschach. Wittmann, Feuchtwanger a. Altheim. Mirens, Rent. a. England.

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, am 12. ds. Mts. nach einem 7wöchentlichen Unterleibsleiden unsern innigstgeliebten Vater

Kaspar Schmitt, Schullehrer zu Hausen,

Landger. Mellrichstadt, in seinem 55. Lebensjahre, gestärkt mit den heiligen Sterbsakramenten, ins bessere Jenseits abzurufen.

Diesen schmerzlichen Verlust allen Verwandten, Freunden und Bekannten mittheilend, bitten um stille Theilnahme

Hausen, am 18. August 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Marktbreiter Lokalfahrt.

Bei günstiger Witterung fährt das Dampfboot „Kronprinz Ludwig" wegen dem **Kirchweihfeste in Eibelstadt morgen Sonntag den 26. August**

von Würzburg nach Eibelstadt 1½ Uhr Nachm., und gleich wieder zurück, und

von Würzburg nach Marktbreit 4 Uhr Nachmittags

Würzburg, den 24. August 1855.

Die Direction.

Nachricht

für

Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Moriſſe in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

Dienstag den 28. August im großen Theatersaale

grosse Soirée Fantastique,

repräsentirt von der Familie **Bannholzer.** Anfang 8 Uhr.

Das Nähere besagen die Zettel.

Bei **F. Jansen & Comp.** in Weimar ist erschienen und in der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu haben:

A. G. Montfort.

Anweisung zur Schnell- und Geheimschrift

(Tachygraphie und Kryptographie.)

Erläutert durch passende Beispiele. Nebst einer Anleitung, die deutsche Carbonari-Sprache in einer Stunde sprechen und schreiben zu lernen.

gr. Okt. Preis: 44 kr. rh.

Bürgerverein.

Sonntag den 26. d. im Englischen Garten solenne **Preisvertheilung** mit Gartenmusik, am Abend **Tanzunterhaltung** mit festlicher Beleuchtung des Gartens und Feuerwerk. Anfang der Gartenmusik Nachmittag 2 Uhr.

Der Vorstand.

Liederkranz.

Montag den 27. August

Plenarversammlung.

Anfang 8½ Uhr.

Der Ausschuss.

Kath. Gesellenverein.

Morgen Sonntag den 26. August Nachmittags 3 Uhr

Gartenfest

in der alten Mainluſt, wozu die verehrlichen Herren Schutz- und Vereins-Mitglieder höflichst eingeladen werden.

NB. Die Mitglieder haben beim Eintritt ihre Karten vorzuzeigen.

Der Ausschuß.

Parthie nach der Waldspitze bei Zell.

Sonntag den 26. August. Abgang mit Musik Nachmittag halb 2 Uhr vom Zeller Thore aus.

Letzter Hieb.

Montag **Musik** und **Schluß des Felsenkellers.**

Heute

Schluss der Wirthschaft

in der **Martin Gäbhard**'schen Brauerei.

Schwarze Bracelets

in neuer Auswahl bei

A. Gerstle am Markt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 204. Montag den 27. August 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4⁴⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9¹⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 28. d. M. Nachmittags 2 Uhr gegen Joseph Fischer von Hasenlohr, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; Nachm. 3 Uhr gegen Anna Striffler von Heidingsfeld, wegen Vergehens der Unterschlagung; Donnerstag den 30. August gegen Leonhard Burkhard von Ippesheim, wegen Verbrechens der Widersetzung und Diebstahls; Samstag den 1. Septbr. früh 8 Uhr gegen Martin Riedel von Ochsenfurt wegen Vergehens der Körperverletzung, und früh 9 Uhr gegen Joh. Fehrer und Joh. Rüthlein von Theilheim wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Elis. Stark wurde von den Geschwornen des Verbrechens des Kindsmordes, verübt im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit, für schuldig erklärt, und zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Zehnte Verhandlung. Anklage gegen Joseph Sporeth, 19 Jahre alt, ledigen Maurergesellen von Oberstadungen, Ldg. Mellrichstadt, wegen Verbrechens der Brandstiftung 1. (höchsten) Grades, im Zusammenflusse mit einem Vergehen des Diebstahls. Der Angeklagte galt im Orte allgemein für einen arbeitsscheuen und rachsüchtigen Menschen, vor dem nichts sicher sei. In noch schlechterem Rufe steht aber dessen Mutter Katharina Sporeth, deren Hauptgeschäft es sei, in den Häusern umherzuschleichen, und die Gelegenheit zu erspähen, um alsdann ihren Sohn zum Stehlen anzuleiten. Ein älterer Bruder Andreas Sporeth stand im Februar l. J. wegen Diebstahls vor dem hiesigen Schwurgerichte, und wurde zu zweijähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt, die er gegenwärtig im Strafarbeitshause abbüßt. Von dieser Zeit an wendete sich die Rache der Katharina und des Joseph Sporeth gegen die damals berufen gewesenen Zeugen, namentlich die Leumundszeugen, und insbesondere unter diesen gegen den Maurermeister Joh. Walter, und es ist eine Reihe von drohenden Aeußerungen constatirt, die Jos. Sporeth und seine Mutter ausstießen. Es war daraufhin in Oberstadungen der allgemeine Glaube verbreitet, daß es nun bald wieder im Orte brennen werde. Wirklich brach am 20. März l. Js. und zwar zwischen den beiden Scheunen des Kaspar Baumgart und Joh. Walter, Feuer aus, wodurch diese sowie zwei andere in gleicher Flucht gebaute Scheunen und mehrere Neben-Gebäude gänzlich niederbrannten, und mehrere Wohngebäude mehr oder weniger beschädigt wurden. Der eifrigen Hülfeleistung der Ortseinwohner sowie dem Umstande, daß die Scheunen leer und es ganz windstill war, verdankte man es, daß das Feuer nach 1½ Stunden bewältigt war. Das Feuer konnte nicht durch Zufall oder Fahrlässigkeit, sondern nur durch böswillige Brandstiftung ausgekommen sein, und war zu diesem Zwecke von dem Thäter das zwischen den Scheuern des Walter und Baumgart zum Schutze der Kälte angebrachte Stroh angezündet worden. Der Verdacht der That richtete sich in Folge der vorausgegangenen drohenden Aeußerungen sogleich gegen Joseph Sporeth, und die öffentliche Stimme sprach sich so laut gegen denselben aus, daß er schon am folgenden Tage verhaftet wurde. Er läugnete die That beharrlich, und gab an, er sei, als der Feuerruf ertönte, schon im Bette gelegen. Dieß stellte sich jedoch als unwahr heraus. Nach der Aussage mehrerer Zeugen war Sporeth einer der ersten an der Brandstätte; da jedoch seine Wohnung sehr weit von dieser entfernt am entgegengesetzten Ende des Dorfes lag, so konnte Sporeth unmöglich in der kurzen Zeit schon an Ort und Stelle sein. Ferner fiel es allgemein auf, daß Sporeth in ganz-feiertäglicher Kleidung mit herausgelegtem Hemderkragen und sorgfältig geordneter Halsbinde an der Brandstätte erschien. (Sporeth hatte am kritischen Tage früh vor dem Landgerichte zu erscheinen gehabt.) Auf seine auffällige Kleidung aufmerksam gemacht, fühlte sich Sporeth betroffen und entfernte sich vom Platze. Sporeth ist außerdem noch beschuldigt, dem Joh. Walter von seinem Felde einen Theil eines hölzernen Zaunes im Werthe zu 10 fl., etwa 50 Baumpfähle zu 2 fl. 30 kr., und aus seiner Ziegelhütte einiges Wagnerholz zu 5 fl. entwendet zu haben. Es sind 24 Zeugen geladen. (Forts. folgt.)

* Gestern wurde in der Neumünsterkirche das Titularfest der löbl. Kreuzbruderschaft in feierlichster Weise begangen, und war die Kirche von Andächtigen wahrhaft überfüllt. Einen erhebenden Eindruck machte die schöne Ausschmückung der Kirche, insbesondere die wundervolle Verzierung des Hochaltars, wodurch sich der Stiftskirchner Hr. Schreinermeister Hülzdueger neuerdings die ehrendste Anerkennung erworben hat.

* Morgen Abends 6 Uhr wird mit der Beerdigung der 1sten protest. Leiche in die neue Abtheilung des Kirchhofes zugleich die Einweihung derselben nach protest. Ritus vorgenommen weeden.

Die gestern an verschiedenen Oeten veranstalteten Vergnügungen wurden zum Theile durch ein Nachmittags gegen 5 Uhr eintretendes heftiges Gewitter gestört. Insbesondere war dies mit der Parthie nach der Waldspitze der Fall, da über jenem Platze das Unwetter sich mit voller Wucht entlud. Die vom Bürgervereine im englischen Garten abzuhaltende feierliche Preisevertheilung wird heute in der beabsichtigten Weise stattfinden. Ein gestern Abend in den Gärten des römischen Kaisers abgebranntes großes Feuerwerk erregte allgemeine Bewunderung.

Gestern Nachmittag entstand vor dem Sandthore zwischen mehreren Personen ein Streit, der in Thätlichkeiten ausartete; einer der Betheiligten, ein Metzgerbursche, erhielt von einem andern mit dem Regenschirme einen Stoß ins Auge; von dazu kommenden Soldaten der Sanitätskompagnie wurde derselbe schnell verbunden und alsdann ins Spital geschafft, wo er schon nach einer halben Stunde seinen Geist aufgab. Der Stoß war durch das Auge in das Hirn gedrungen, und hatte so den Tod herbeigeführt. Die Untersuchung ist bereits im Gange und zwei der That Verdächtige, ein Bäcker- und ein Schreinergeselle wurden verhaftet. — Auch in einem Bierkeller vor dem neuen Thor entstand eine große Rauferei, wobei sich die Betheiligten gegenseitig mit Maßkrügen traktirten.

München, 24. August. Unter den Vorlagen für die Kammern wird sich eine solche befinden, die sich auf die Eisenbahn von München über Rosenheim an die österreichische Grenze bezieht, nachdem die bezüglich des gegenseitigen Anschlusses schon im Frühjahr mit Oesterreich eingeleiteten Unterhandlungen nun zum Schlusse gelangt sind. Den ganzen Sommer hindurch wurde an jener Bahn nur an den Eisenbahnbrücken über die Isar und über den Inn, und selbst an diesen nur mit geringen Kräften, gearbeitet. — Man spricht von mehreren Wahlbeanstandungen, mit welchen sich unsere II. Kammer zu befassen haben werde; die desfallsigen Reklamationen sollen gleich am 1. Septbr. im Ständehause übergeben werden — Als Alterspräsident wird in der II. Kammer vermuthlich der Hr. Abg. Dekan Vogel aus Dillingen zu fungiren haben.

München, 25. Aug. Gestern kam vom k. Staatsministerium des Innern an unsern Magistrat die Mittheilung, daß Se. M. der König die Abhaltung des projektirten großartigen Musikfestes im „Glaspalaste" genehmigt haben. Sofort wurde diese erfreuliche Kunde per Estafette an den in Tegernsee verweilenden Generalmusikdirektor Lachner expedirt und werden nun alle nöthigen Vorkehrungen eiligst getroffen, da nur noch eine Frist von 6 Wochen gegeben ist, indem das Fest in den Oktoberfesttagen stattfinden soll An die hervorragendsten Musiknotabilitäten in ganz Deutschland, so wie an Musikvereine ergehen Einladungen zur Betheiligung und hat zu diesem Zwecke eines der hervorragenden Mitglieder unserer Hofkapelle sich bereits auf die Reise begeben.

In Höchst kam der seltene Fall vor, daß ein junges Mädchen von 22 Jahren an einem Fliegenstich nach wenigen Tagen starb. Die eiligst herbeigerufenen Aerzte konnten keine Hülfe bringen, das Gift verbreitete sich schnell im ganzen Körper und zwar so schrecklich, daß nach dem erfolgten Tode die Leiche sich kaum über Nacht hielt und sie gleich beerdigt werden mußte. Die Aerzte halten den Stich für den einer amerikanischen Fliege.

Kassel, 24. Aug. Heute Morgen zwischen 7 und 8 Uhr hatten wir hier ein Gewitter, welches den Tag so verdunkelte, daß in vielen Häusern Licht angesteckt werden mußte, namentlich in den Postbureaus wurden die Gasflammen angezündet.

In Ems erschoß sich gegen Ende voriger Woche ein vornehmer Russe, welcher seine ganze Baarschaft, bestehend der Angabe nach in 7 bis 8000 Gulden, auf der Bank verspielt hatte.

Die Königin von England hat dem Prinzen Napoleon das Großband des militärischen Bath-Ordens und die nämliche Auszeichnung dem General Canrobert verliehen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 25. Aug. Die Wiederabreise der Königin von England wird (wie der „Moniteur" mittheilt) am nächsten Montag (27.) erfolgen; Die Königin wird sich an diesem Tage um 10 Uhr Morgens von St. Cloud nach den Tuilerien und von da um 11 Uhr nach dem Straßburger Bahnhofe begeben; die Abfahrt vom Bahnhofe ist auf Mittag festgesetzt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Danzig, 25. August. Der Dampfer „Geyser", der am 21. ds. Nargen verlassen, ist eben hier eingelaufen. Die vereinigte Flotte ankert bei Nargen und Kronstadt. Es war nichts Erwähnenswerthes vorgefallen. Man bemerkte Kanonenboote auf der Rückkehr nach Hause.

Paris, 25. August. Der Kriegsminister hat vom General Pelissier folgende Depesche erhalten: „Krim, 23. Aug., 10 Uhr Abends. Durch unsere Mineure vor der Batterie Nr. 23 gedrängt, entschloß sich der Feind, fünf gegen die Batterien gerichteten Minengänge springen zu lassen; sie brachte keine Wirkung gegen unsere Batterie hervor und thaten uns kein Uebel."

Paris, 26. Aug., früh 7 Uhr. Eine telegraphische Depesche aus der Krim von vorgestern (24.) meldet: In der Nacht vom 23. auf den 24. d. bemächtigten sich die Franzosen eines Jägergrabens am Glacis des Malakoffthurmes (d. h. des Bastions 2) Fünfhundert Russen versuchten vergeblich ihn wiederzunehmen, sie wurden mit einem Verlust von 300 Mann zurückgeworfen. Die Erdbrustwehr wurde auf die feindliche Seite geworfen und die Position festgehalten. Ein Brief des Kaisers beglückwünscht den General Pelissier wegen des Sieges an der Tschrnaja. Man hofft daß Sebastopol bald fallen wird, da die Russen keinen zweiten Winterfeldzug durchzuführen vermögen. Die Regimenter in der Krim sollen, um ihnen Erholung zu gewähren, allmählich abgelöst werden.

London, 24. August. Die M. Post meldet als bestimmte Thatsache, daß Omer Pascha sofort ein großes, gut ausgerüstetes Heer nach Asien übersühren werde.

Berichtigung. In Nr. 202 unseres Blattes vom letzten Freitage hat sich durch Auslassung eines Wortes ein sinnstörender Fehler eingeschichen; in der Notiz über das medizinische Staatsexamen in München soll es nämlich heißen, daß von 66 Candidaten nur zwei die Prüfung **nicht** bestanden. Wir bitten um gütige Berichtigung.

Die Redaktion.

Mittelpreise der Schraune zu Würzburg
am 25. August.

Waizen 27 fl. 42 kr.; Korn 23 fl. 1 kr.; Gerste 15 fl. 49 kr.; Haber 7 fl. 14 kr.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Limburger Käse

in guter fetter Waare, billigst bei

J. G. Zink.

Nächsten **Mittwoch den 29. August** wird der Ertrag von 80 Stück Aepfelbäumen von der am Gerbrunner Weg nach dem letzten Hieb führenden Allee von dem Unterzeichneten Nachmittags 3 Uhr dortselbst öffentlich versteigert.

Valentin Gäbhard.

Gestern Abend ging am Johanniterplatz ein **Hausschlüssel** verloren, den man in der Exped. d. Bl. abzugeben ersucht.

Ein schwarzgeflecktes **Hündchen**, mit langen Ohren und langem Schweif, auf den Namen „Hecker" gehend, ist entlaufen. Der Wiederbringer erhält eine sehr gute Belohnung. Näheres im 1. Distr. Nr. 428.

Ein **Uhrschlüssel** wurde gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gestern Nachmittag wurde eine goldene **Brosche** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein seidener **Sonnenschirm** wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Sonntag den 26. ds. zwischen 12 und 1 Uhr ward von der Hofstrasse bis zum Petersplatze eine gemalte **Brosche** in Gold gefaßt verloren. Der redliche Finder erhält eine Belohnung. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zwei **Marmortische** werden zu kaufen gesucht im 2. Distr. Nr. 566.

Ein tüchtiger **Wirthschaftsführer** wird in eine hiesige Brauerei gesucht. Näheres in der Exped.

Es wünscht Jemand **Wäsche** im Haus anzunehmen und verspricht billige und schnelle Bedienung. Wer sagt die Expedition.

Eine **Schlafstelle** ist zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 214, 2te Felsengasse.

Ein mittlerer **Klappentisch, Spiegel, Oellampe** und **Fußschemmel** billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Wegen Versetzung ist ein guter **Kleiderschrank**, dann ein Einflug (**Stiglitz u. Kanarienvogel**) billig zu haben. Näheres in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Am Samstag Abend ging ein **Liederbuch** zu Verlust. Man bittet um dessen Rückgabe in der Expedition.

Das Haus im 1. Distr. Nr. 320 Pleicher-Pfarrgasse wird **Donnerstag den 30. August Nachmittags 2 Uhr** aus freier Hand verstrichen, kann aber auch während der Zeit unter annehmbaren Bedingungen verkauft und täglich eingesehen werden. Das Haus ist mittlerer Größe, zweistöckig mit Keller, Stall, Höfchen und mit mehreren Böden versehen.

Die 11te Sendung neu aufglacirte **Handschuhe** ist angekommen, und geht in einigen Tagen wieder eine ab. Auch bittet man die schon so lange überbrachten gefälligst abholen zu wollen bei **C. Mohr**, Schneidermeister, 3. Distr. Nr. 205 Wohlfahrtsgasse.

Unterzeichnete beabsichtigen am Donnerstag den 6. September a. c. eine Parthie **Bremer Saugfohlen**, circa 100 Stück, nach Doermasfeld bei Meiningen zu bringen, wozu Kaufliebhaber höflichst eingeladen werden.

Gebrüder **Friedmann**
aus Berkach.

Schau!

Ein **Mädchen** mit **5000 fl.** wünscht einen soliden bemittelten Landökonomen zu heirathen. Näheres in der Expedition. Briefe werden nicht angenommen.

Ein **Mädchen**, welches gut kochen kann, und sich der häuslichen Arbeit unterzieht, wird für nächstes Ziel gesucht. Näheres in der Exped.

Eine ordentliche **Magd** wird auf nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine französische Lehrerin wünscht noch einige **Schülerinnen** oder **Schüler**, sowohl zu Privatstunden der französischen als englischen Sprache zu finden, und bittet um gefällige Theilnahme. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein im Haushalt sowohl als in der Oekonomie geübtes und wohl erfahrenes **Frauenzimmer** sucht eine Stelle als Haushälterin oder sonst ein passendes Unterkommen, und kann nach Belieben eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junges **Mädchen** von gefälligem Außern wird für nächstes Ziel in ein Kaffehaus gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 5. Distr., Saalgasse Nr. 254, ist ein Zimmer mit einem Alkoven stündlich zu vermiethen.

Burrweiler u. Gleisweiler resp. Landau.

Freundliche Erwiederung der Grüße.

Wir.

Repetitor **Friedrich!** Sie werden hiermit aufgefordert, das vor geraumer Zeit auf so listige Weise gepumpte Geld zurückzuerstatten, widrigenfalls Sie gerichtlich dazu gezwungen werden.

L. Schmitz.

Dasjenige Frauenzimmer, mit einem Kinde auf dem Arme und in Begleitung eines Herrn, welches gestern auf dem Wege vom rothen Kreuze einen **Shawl** aufhob und denselben unter das Kinderröckchen verbarg, wird hiermit aufgefordert, diesen Shawl in Kürze bei der Expedition d. Bl. zu hinterlegen, widrigenfalls man gerichtliche Wege zur Erlangung desselben einschlagen wird.

Müller'sche Garküche

(vormals **Lehrmann**)

In der innern Grabengasse, Eingang von der Gasse und der Julius-Promenade.

Heute Abends **Quintettmusik** mit Gartenbeleuchtung bei vortrefflichem Bieee und gutem Weine. Für gute Speisen ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuche wird eingeladen.

Morgen Dienstag den 28. ds. wird der **Köhlers-Keller** geschlossen. Bei günstiger Witterung spielt die Musik des Artillerie-Regiments.

Eine schöne noch wenig gebrauchte viersitzige **Chaise** steht in Kitzingen zu verkaufen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Wer nur irgend eine rechtliche Forderung an mich zu haben glaubt, der melde sich bis 1. September d. Js., außerdem jede Verbindlichkeit aufhört.

Volkshausen, 27. August 1855.

Georg Ebert.

Bei einer Familie kann ein **Kind** von einigen Jahren eine gute Pflege erhalten. Näheres in der Expedition.

Eine geschickte **Köchin** sucht einen Dienst, am Liebsten bei einer Herrschaft, und könnte sogleich eintreten. Näheres im 2. Distr. Nr. 168 über eine Stiege links.

Wegen plötzlicher Versetzung ist auf der Theaterstraße Nr. 75 der 2. Stock sogleich oder bis 1. November zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, am 26. d. M. nach einem 5wöchentlichen schmerzhaften Krankenlager und Wochenbett, in welchem sie mehrere gefährliche und schmerzhafte Krankheiten zu dulden hatte, unsere innigst geliebte Gattin und Mutter

Anna Maria Endres, geb. Hußi,

in ihrem 39. Lebensjahre, gestärkt mit den heil. Sterbsakramenten, ins bessere Jenseits abzurufen.

Diesen schmerzlichen unersetzlichen Verlust allen Verwandten, Freunden und Bekannten mittheilend, bitten um stille Theilnahme

Würzburg, den 27. August 1855.

Der tiefgebeugte Gatte mit seinen 5 unmündigen Kindern.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebtesten Vater und Schwiegervater

Andreas Leininger, Kaufmann in Eibelstadt,

in einem Alter von 61 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Man bittet sämmtliche Verwandten und Freunden um stille Theilnahme und fernere Gewogenheit.

Eibelstadt, am 26. August 1855.

Die Geschwister.

Feuerfeste Geld- und Bücher-Schränke

in neuesten geschmackvollsten

Möbel-Formen.

Von diesen Schränken, deren Sicherheit gegen die größte **Feuersgefahr**, so wie gegen alle mögliche **Erbrechungen** mehrfach öffentlich amtlich erprobt wurde, werde ich wieder einige den 27. dieses in Würzburg abliefern.

Ich bitte Alle diejenigen, welche sich für diesen Gegenstand interessiren und Gebrauch machen, gefälligst Ihre Adresse im Gasthofe zum **„schwarzen Adler"** abgeben zu wollen, woselbst ich mich bis zum 30. dieses aufhalten werde.

Anton Aberle, Mechaniker und Schlossermeister
aus Mannheim.

Ich finde mich veranlaßt, zur Anzeige zu bringen, daß ich mich nicht mehr im Geschäfte des Herrn A. B. Klingers seel. Erben, sondern jetzt gegenüber in der Handlung des Herrn **J. M. Fehrer** in der Marktgasse, Ecke der Dettelbachergasse befinde.

Würzburg, den 27. August 1855.

Johann Schäflein.

Bei **F. Jansen & Comp.** in Weimar ist erschienen und in der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung zu haben:

Album für weiße und bunte

Häkel- und Filet-Arbeiten.

Herausgegeben von Natalie von Herder. Zweite, wohlfeilere Auflage. Zwei Lieferungen, jede von 12 Tafeln Buntdruck, wovon 2 in lebhaftem Colorit. Groß Imperial-Quart in Enveloppe Preis jeder Lieferung 1 fl. 48 kr. Der Preis der ersten Auflage war à Lieferung 2 fl 42.

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch den 5. September l. J. Nachmittags 1 Uhr wird auf dem Gemeindehause zu Güntersleben die Jagdberechtigung der Markung über 4600 Tgw. worunter circa 800 Tgw. Holz enthaltend, unter den bei der Tagfahrt bekannt zu gebenden Bedingnissen durch öffentliche Versteigerung vom 1. Oktober l. J. an, auf weitere sechs Jahre in Pacht gegeben, und Lusttragende hiezu eingeladen.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Christ, Vorsteher.

Fremden-Anzeige vom 26. August.

(Adler.) Kflte.: Brand a. Hanau, Hoch a. Weimar, v. Berg u. Schweinfurt, Schaefer a. Kempten, Beer u. Mannheim. Kleinschmitt, Part. u. Heidelberg. Weiß, Oek. u. Bruchsal. Barth, Commis aus Straßburg. Frau Kollmann a. München.

(Kleebaum.) Kflte.: Simon u. Meiningen, Heunoch a. Nordhausen. Fröbel, Rent. a. Magdeburg. Dürer, Rittergutsbes. a. Ellingshausen. Metzger, Concertmstr. a. Mannh.

(Kronprinz.) Kflte.: Arnes u. Bremen, Maier a. Mannheim. Graf Dohna, General-Feldmarschall m Bed., Dr. Doeper a. Berlin. Gangler, Universitätsprof. mit Frau a. Erlangen. Banna, Schiffmeister m. Fam. aus Rudwelß u Haasen, sächs. Major u. Theßfall.

(Schwanen.) Kflte.: Müller a. Nürnberg, Salder u. Leipzig, Kühn a. Heidelberg. Kraus, Brauer u. Jungengel, Mech. u. Bamberg Dr. Petzendorf, Ger.-Arzt a. Badenhausen. Freundlich, Priv. u. Pfummern. Fr. Klein m. Tochter a. Biederach.

(Wittelsb. H.) Hellmuth, Hopfenhdlr. u. Burghaslach v. Zücker, Gutsbes. u. Minden. Brenner, Fabellant u. Worms. Henkel, Hartschir u. München. Frln. Serf a. Coburg.

(Württemberger Hof.) Bausch, Kfrn. a. Frankfurt, Oswald, Domherr m. Bed. a. Großwardein. Baron v. Plante-Reichenau, Gutsbes. zu Reichenau in der Schweiz.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu Haug:

Georg Raith, k. bayer. Oberpost- und Bahnamts-Offizial, mit Marie Dichtmüller von hier.

In der protest. Pfarrkirche:

Anton Ulrich Oskar Jul. Custer, Dr. Med. a. Altenstädten im Kanton St. Gallen, mit Maria Anna Hofmann, Bürgers- u. Lithographen-Tochter von hier.

Gestorben:

A. M. Endreß, Musikersfrau 39 J. alt. — M. Kolb, Kassasankt.-Frau 38 J. alt. — C. Lerrmann, Pfründnerin 85 J. alt. — K. Dotter, Büchsenmacherskind, 10 Jahre 4 Mon. u. — K Himmelein 14 Tage a. — D. Müller, Gärtnerstochter, 45 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilleton und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 14 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 205 Dienstag den 28 August 1855.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 27. August 1855. Begutachtet wurden: Das Gesuch des Joseph Heinlein von hier um Annahme als Bürger und Cafetier, das Gesuch des Adam Gädhard von hier um Annahme als Bürger und Bierbrauer, desgl. das Gesuch des Joseph Haldoth von Fahe um Annahme als Bürger und Metzgermeister mit Verehelichungserlaubniß. Abschlägig wurden beschieden: 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Metzgermeister, 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Büttnermeister, 3 Gesuche um Annahme als Insassen mit Verehelichungserlaubniß, 1 Gesuch um Uebersiedlung und Annahme als Insasse, 1 Gesuch um Annahme als Bürger auf Grundbesitz, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Saiteninstrumentenmacher.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 21. und 23. d. Mts. wurden vertheilt: Theresia Rund, ledige Dienstmagd von Kützberg, wegen Verbrechens des fortgesetzten einfachen Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande verübt, in eine zweijährige Arbeitshausstrafe; Barbara Dippoldee, ledige Dienstmagd von Bartenstein, wegen Verbrechens der Hilfeleistung I. Grades zum vorbezeichneten Verbrechen in eine einjährige Arbeitshausstrafe und Landesverweisung, Sophia Federolf, ledige Näherin von Langenrieden, wegen Vergehen der Begünstigung II. Grades zum Verbrechen des einfachen Diebstahls in eine 15tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, Maria Kleemann, ledige Dienstmagd von Windsfeld, wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades des Verbrechens des fortgesetzten einfachen Diebstahls und wegen Vergehens des Diebstahls als Urheberin in eine einmonatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Valentin Hirth, lediger Taglöhner von Aub, wegen Vergehens des entfernten Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht I Grades, im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle, in eine 8tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Anna Maria Schmitt, ledig von Friesenhausen, wegen Vergehens des Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande verübt, im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Unterschlagung und einem polizeilich strafbaren Diebstahle, in eine 4monatliche in einer Zwangsarbeits-Anstalt zu erstehende Gefängnißstrafe.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Prof. Dr. Schmitt erhielt heute Morgen Hr. Ludwig Crämer aus Hildburghausen in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 23. August l. Js. als Assessor an das Appellationsgericht von Oberfranken den Appellationsgerichts-Assessor Jakob Schaller in Aschaffenburg auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen, zum Assessor am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg den Kreis- und Stadtgerichtsrath Hyacinth Arnold von Aschaffenburg und zum Rathe am Kreis- und Stadtgerichte Aschaffenburg den Kreis- und Stadtgerichts-Assessor Martin Böhm in Bamberg zu befördern; dann zum Assessor des Kreis- und Stadtgerichts Bamberg den Appellationsgerichts-Accessisten Anton Gerlach in Aschaffenburg zu ernennen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Dürrfeld, Ldg. Schweinfurt wurde dem Lehrer Joh. Hofmann zu Marlesau übertragen.

In Folge der neuesten Commando-Veränderungen ist der Sitz des Commando's der 7. Infanteriebrigade von Aschaffenburg nach Bayreuth verlegt warden. Hr. Generalmajor Graf Bentzel-Sternau, bisher Brigadier in Aschaffenburg, ist nach Regensburg versetzt, und geht demnächst an seinen neuen Bestimmungsort ab.

Zu dem bevorstehenden Garnisonswechsel werden keine Beurlaubte einberufen, vielmehr wird derselbe von den betr. Abtheilungen mit ihrem dermaligen geringen Präsentstand ausgeführt werden.

Aschaffenburg, 26. August. Von Seiten des Bezirks-Comites des landwirthschaftlichen Vereins des k. Landgerichts Aschaffenburg ist auf Montag den 10. September, früh 9 Uhr, ein Preispflügen auf dem Freiherrlich v. Gemming'schen Gute Unterbessenbach angeordnet, an welchem sich alle Ackerbauern, Pächter, Bauerssöhne und Knechte dieses Bezirkes betheiligen können; doch haben die Anmeldungen hierzu bis längstens Samstag den 8. September bei dem Gemeindevorsteher des Wohnortes zu erfolgen. Von den 12 ausgesetzten Preisen besteht der erste in 4 bayerischen Dukaten, welche Se. kgl. Hoheit der Prinz Adalbert von Bayern für die beste Leistung bestimmt hat. Hieran reihen sich die übrigen Preise in entsprechenden Abstufungen. Die Betheiligung dürfte eine recht zahlreiche werden. — Gestern, als an dem hohen Geburts- und Namensfeste Sr. Majestät des Königs Ludwig, war die Ludwigssäule am Gottelsberge, wie alljährlich, von unbekannter Hand mit einem schönen Kranze geschmückt. (Asch. Ztg.)

Aschaffenburg, 27. August. Gestern wurde dahier die Leiche eines hier unbekannten Mannes im Maine geländet. Derselbe stand etwa in den 50er Jahren und

fand man bei ihm eine Brieftasche mit Papieren in holländischer und dänischer Sprache. (Asch. Ztg.)

Auf der letzten Schranne in Regensburg am 25. Aug. ist Weizen um 3 fl. 27 kr., Korn um 55 kr. und Gerste um 7 kr. gefallen; Haber aber um 4 kr. gestiegen. Mittelpreise: Waizen 24 fl. 47 kr., Korn 18 fl. 11 kr., Gerste 13 fl. 10 kr. und Haber 7 fl 3 kr. Auch in München sind die Preise gefallen, nämlich Waizen um 2 fl. 18 kr. (Mittelpreis 29 fl. 51 kr.), Korn um 26 kr. (Mittelpreis 19 fl. 2 kr.), Gerste um 1 fl 2 kr. (Mittelpr. 15 fl.) und Haber um 54 kr. (Mittelpr. 7 fl. 4 kr.) In Augsburg waren die Mittelpreise auf letzter Schranne (24. Aug.): Weizen 25 fl. 6 kr., Korn 17 fl. 26 kr., Gerste 13 fl. 30 kr., Haber 5 fl. 36 kr. — Dem Frankf. Journ. schreibt man, daß die kgl. bayerische Regierung binnen Kurzem eine Aufnahme sämmtlicher Fruchtvorräthe vornehmen lassen werde. — Aus Mainz wird berichtet, daß ein Fallen der Getreidepreise zuversichtlich zu erwarten sei.

Am letzten Sonntag Mittag 4 Uhr entlud sich über München nach dreitägiger fast unerträglicher Hitze ein ungemein heftiges, von einem Orkan begleitetes Gewitter, welches von einem Hagelschlag gefolgt an den Häusern und Gärten ungemeinen Schoden anrichtete und mit kurzer Unterdrechung bis gegen 8 Uhr Abends aydauerte. Die ältesten Leute wissen sich eines ähnlichen Sturmes nicht zu erinnern. Im englischen Gorten liegen zahllose Bäume entwurzelt, so daß Fahr- und Gehwege förmlich verborricadirt waren. Um 6 Uhr 50 Min. schlug es im englischen Gorten ein mit einem Kanonenschusse ähnlichen Knalle. Der Hagel hotte dir Größe von Hühnereiern und darüber und fiel mit außerordentlicher Gewalt zu Boden. Merkwürdigerweise ist bei diesem aus NW. kommenden Orkan die innere Stadt nicht berührt worden. Die Hauptschäden finden sich im äußeren Theile der Maxvorstadt. Während im Pfarrhause neben der Ludwigs-Kirche olle Fenster eingeschlagen wurden, blieben die Fenster der nebenanstehenden Kirche unversehrt. Den vollen Umfong des durch diesen Orkan angerichteten Schadens kann man füe jetzt nicht einmal annähernd bestimmen.

Deutschland.

Hamburg, 25. Aug. Das Themo des Gespräches bildet heute fast ausschließlich die plötzliche Entwerthung der mecklenburgischen Scheidemünze (die mecklenburg. Schillinge sind mit Ablauf d. Mts. außer Cours gesetzt), wodurch der kleine Mann am härtestrn betroffen wird. An verschiedenen Stellen der Stodt hat es heute dieserhalb schon einige Unordnungen gegeben, indem manche Arbeitgeber ihre Leute in dieser Münze bezohlen wollten. Die Polizeibehörde, welche noch größere Unruhen für diesen Abend befürchtet, hat sich daher beeilt, ein Placat an die Stroßenecken anheften lassen, welches erklärt, daß die Arbeiter, wie auch sonst Niemand oerpflichtet ist, mecklenburgische Schillinge anzunehmen, und zugleich die Fobrikanten und sonstige Arbeitgeber auffordert, heute Abend ihren Leuten den Wochenlohn nur in gangbarem Gelde auszuzahlen. Die Tamboure unserer Bürgergarde haben Befehl erhalten, sich heute Abend in der Kanzlei des Bürgermilitärs einzufinden, um gleich bei der Hand zu sein, die Bürgergarde durch die Trommeln unter die Woffen zu rufen, falls es zu einem Krawoll kommen sollte.

Preußen. Berlin, 25. August. Wie verlautet, steht die feierliche Verlobung J. k. Hoh. der jungen Prinzessin Louise mit dem Regenten Friedrich von Baden noch im Laufe des Monots September zu erwarten. Se. M. der König und die hohen Eltern der Prinzessin sollen zu dieser auch hier mit großer Freude begrüßten Verbindung bereits ihre Zustimmung gegeben haben. Die Prinzessin Louise, welche am 3. Dez. 1838 geboren ist, legt mit dem Ablauf dieses Jahres ihr 17tes Lebensjahr zurück.

Ausland.

Frankreich. Paris, 25. Aug. Noch sicherem Vernehmen wird der Ankunft des Königs von Sordinien am 15. September entgegengesehen.

Großbritannien. London, 23. August. Das Fest der Fahnenvertheilung an die deutsche Legion in Shorncliffe ging gestern in bester Stimmung und beim herrlichsten Wetter von Statten. Es waren im Ganzen 2800 Mann, welche drei Seiten eines Vierecks formirten; die eine Fronte bildete die Schützenbrigade, die zweite das „erste deutsche leichte Infanterie-Regiment," während die dritte Seite von den jüngeren Rekruten eingenommen war, die nur theilweise bewoffnet und einexerzirt waren. Das erste Jägerbataillon der deutschen Legion steht unter Marschordre, dürfte jedoch erst am 28. d. von Shorncliffe abgehen. Um dieselbe Zeit wird wahrscheinlich auch die erste Diviſion der in Dover stehenden Schweizerlegion nach dem Mittelmeer eingeschifft.

Die Admiralität hat heute Nachmittag die Nachricht erhalten, daß das Dampfkanonenboot „Jasper" im asow'schen Meere zu Grunde gegangen sei. Die Mannschaft ist geborgen.

Die Ernteberichte lauten günstig aus allen Theilen des Landes.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 26. Aug. Der heutige Moniteur berichtet: Ein Schreiben des Kaisers dankt dem General Pelissier und seinen Soldaten für den von ihnen an der Tschernajo errungenen Sieg und spricht die Hoffnung aus, daß Sebastopol bald fallen werde. Für den Fall, daß das Eintreten dieses Ereignisses sich verzögern würde, berichtet der Moniteur weiter, wisse man aus anscheinend bestimmten Mittheilungen, daß es den Russen nicht möglich sei, noch einen Winter den Kamvf in dir Krim ouszuhalten.

Noch der „Morning-Post" steht die baldige Räumung der Südseite von Sebostopol Seitens der Russen in Aussicht.

Nach „Times"-Berichten von der Ostseeflotte vom 14 d. wird dieses Jahr gegen Kronstadt nichts unternommen, weil sich schon die schlechte Witterung einstellt.

Im nächsten Monate finden folgende Verloosungen auswärtiger Werthpapiere statt: 1. Sept. Großherzoglich Badische fl. 50 Loose, 1300 Stück, höchster Preis 35,000, niedrigster 65 fl, zahlbar am 1. Februae 1856 (19. Verloosung.) 1. Sept. Hamburger M. Banko 100 Loose, 1250 Stück, höchster Preis 120,000, niedrigster 121 M. Bko., zahlbar am 1. November 1855 (9. Ziehung.) 15. Sept. Königlich Preußische Thlr. 100 Loose, 15 Serien zu 100 Stück (1. Verloosung.) 30. Sept. Großherzogl. Badische fl. 35 Loose, 2500 Stück, höchster Preis 40,000, niedrigster 42 fl., zahlbar am 1. April 1856 (39. Verloosung.)

Geld-Cours vom 27. August.

Pistolen 9 fl. 32 kr. — Preuß Pistolen 9 fl. 56 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 41 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 31½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr. — Fünf-Franken-Thalee — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 G. k. S. 102½ südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 19 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Zu dem Feste der Studien-Genossen, welche an dem hiesigen Gymnasium in den Jahren 1810/11 mit 1824/25 studirten, welches Fest am **4.** und **5. September l. Jrs.** dahier abgehalten wird, haben sich bereits viele der Studien-Genossen angemeldet.

Da Zweifel darüber entstanden sind, ob auch ältere und jüngere Freunde der Studien-Genossen bei diesem Feste willkommen sind, so machen wir hiemit bekannt, daß dies Fest ganz bestimmt am 4. und 5. September l. Jrs. abgehalten wird, und daß auch Studien-Genossen, welche vor dem Jahre 1810/11 und 1824/25 auf dem hiesigen Gymnasium studirten, bei dem Feste höchst willkommen sein werden.

Würzburg, am 26. August 1855.

Das Fest-Comité.

Fortenbach, Apotheker.
Dr. **Friederich,** königl. Rechtsanwalt.
Hauck, königl. Landrichter.
Dr **Herz,** prakt. Arzt.
Klett, königl. Rentbeamter.
Oppmann, königl. Controleur.
G. Seuffert, königl. Universit.-Sekretär.
Ph. Seuffert, Domvicar.
Dr. **Treppner,** I. Bürgermeister.
Dr. **Wachter,** kgl. niederländ. Regim.-Arzt.
Weigand, königl. Professor.
Wickenmayer, geistl. Rath u. Stadtpfarrer.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 18 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Malländischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Esa-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und fl. 1.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 18 kr. und 36 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Im 4. Distr. Nro. 315, Sanderstraße, können **Mädchen** das Weißnähen und Feinstopfen erlernen. Auch kann ein braves Mädchen das Weißnähen unentgeldlich erlernen.

Auf das Ziel Michaelis wird eine **Stubenmagd** gesucht, die nicht unter 28—30 Jahre alt ist, und sich vorzüglich über Treue und Sittlichkeit ausweisen kann. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bei einer Beamtenfamilie wird ein braves **Dienstmädchen,** evangelischer Religion, auf nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Einstandsmann** zum kgl. 9ten Regiment, wird auf vier Jahre gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesuch.

Es werden auf längere Zeit **Musiker** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es werden geübte **Mädchen** im Kleidermachen gesucht. Auch kann ein Mädchen das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres im 3ten Distr. Nr. 298, der Schwane gegenüber.

Eine tüchtige **Hausmagd,** welche auch in der Wirthschaft gewandt ist, sowie eine tüchtige **Kindsmagd,** die sich mit guten Zeugnissen ausweisen können, finden aufs Ziel Michaelis 1855 Unterkunft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Köchin** sucht wegen Abreise ihrer Herrschaft einen Platz. Näheres in der Exped. d. Bl.

Unterzeichnete beabsichtigen am Donnerstag den 6. September a. c. eine Parthie **Bremer Saugfohlen,** circa 100 Stück, nach Oberndorf bei Meiningen zu bringen, wozu Kaufliebhaber höflichst eingeladen werden.

Gebrüder **Friedmann**
aus Berlach.

Donnerstag den 30. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden im 2. Distr. Nr. 263 auf der Brücke verschiedene entbehrlich gewordene **Möbel,** worunter Betten, Bettstellen, **Kommode, Bücherschränke** und Bücherstellagen ꝛc. versteigert, wozu höflichst eingeladen wird.

Sonntag den 19. August wurde von Versbach bis in die Kettengasse eine goldene **Brosche** verloren. Der redliche Finder erhält eine Belohnung. Auch hat sich am 27. August vom Schwanenthore aus ein **Hündchen** von gelblicher glatter Farbe, auf den Ruf „Suri" hörend, verlaufen. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe diese in der Kettengasse Nro. 15 zu hinterbringen.

Am Sonntag Morgen wurde vom Schullehrerseminar bis zum Vierröhrenbrunnen **1 fl. 24 — 36 kr.** in einem Holzschächtelchen verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe.

Mehrere tüchtige **Pflasterergesellen** finden fortdauernde Beschäftigung bei Pflastermeister **Sauer** in Würzburg.

Ein **Mädchen,** das schon längere Zeit dient, auch gut kochen, und sich über Treue und Fleiß ausweisen kann, wünscht bis nächstes Ziel bei einer soliden Herrschaft in Dienst zu treten.

Es ist ein großer Schrank, Tischplatte, 1 Kinderbettstättchen, 1 ganzes Bett mit Bettstatt und 1 Eßkorb zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Tafel- und anderes **Obst** wird metzenweise abgegeben in dem am Stadt-Neuthore, nächst der Eisenbahn gelegenen Bornberger'schen Garten.

Im Ingolstadterhof, 2. Dist. Nr. 590 sind drei ineinandergehende Zimmer mit sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Untere Bockgasse Nr. 309 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und Bodenkammer ꝛc., auf Allerheiligen zu vermiethen.

In Nr. 30, Petererpfarrgasse, ist auf Allerheiligen ein Quartier von 3 Zimmern ꝛc. zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 14 sind 2 schöne möblirte Zimmer zu vermiethen.

Wirthschafts-Verkauf dahier.

Unterzeichneter beabsichtigt Familienverhältnisse wegen seinen ihm eigenthümlichen sog. Weingarten Distr. 4. Nr. 324 in der angenehmsten Lage, außerhalb des Sanderthores am Exercierplatze und nahe am Glacis, unter sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Mit dieser Gartenwirthschaft ist auch **Kaffeeschenke** und **Billiards-Conzession** verbunden, auch zugleich sehr aortheilhaft zur Oekonamie und Bäckerei in Verbindung mit dem Geschäft der Art eingerichtet, daß sie seit vielen Jahren sehr nutzbringend betrieben wurde. Das Wirthschafts-Inventar, wobei sich auch **2 Billards** befinden, wird mit in den Kauf gegeben. Der Garten ist mit vielen tragbaren Bäumen der edelsten Obstsorten bepflanzt. Die Gebäulichkeiten befinden sich im besten Zustande. Auch eignet sich dieses Anwesen zur Anlage einer Fabrik ꝛc. ꝛc.

Einsicht kann täglich in den Vormittagsstunden genommen werden.

Friedrich Frosch.

Anzeige und Empfehlung.

Dem Unterzeichneten wurde die Caneession zum **Botenfuhrwerke** zwischen Würzburg und Marktheidenfeld obrigkeitlich verliehen.

Derselbe fährt jeden **Mittwoch** und **Samstag** früh 2 Uhr von Marktheidenfeld nach Würzburg, und am gleichen Tage Nachmittags 2 Uhr vom Gasthause zum „Anker" ab nach Marktheidenfeld zurück; besargt hiebei den Personen- und Gütertranspart und empfiehlt sich geneigten Aufträgen unter Zusicherung reellster Besargung.

Marktheidenfeld, den 24. August 1855.

Adam Hein.

Der kleine Rothschild.

Ein Buch für kleine Leute, welche durch Geschäftskenntnisse, Erlangung von geschäftlicher Routine und ordnungsgemäßen Geschäftsbetrieb **wohlhabend werden wollen.** Zugleich ein Wegweiser für Zöglinge des Handels- und Gewerbestandes. Preis fl. 1. — In Würzburg durch **Julius Kellner's** Fränkische Buchhandlung zu beziehen.

Bei **Palm & Enke** in Erlangen ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten in Würzburg vorräthig in der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung:

Arnold, Dr. **Fr. Chr. von,** die Einklagung der Hypothekkapitalzinsen in Bayern und dee Ewiggeldrenten in München. Nebst einer Erörterung übee die Ausdehnung des Ewiggeld-Institutes auf das Königreich Bayern und über Wiederbelebung des deutschen Rentenkaufes gr. 8. geh. 52 kr.

Für Kaufleute und Haushälterinnen.

Es wird eine **Lehrstelle** für einen jungen Menschen von guter Familie, 15 Jahre alt, aus Rheinhessen, in einem achtbaren Handelshaus, Waarengeschäft, jedoch in einer nicht unbedeutenden Stadt in Bayern gesucht.

Ferner wird eine **Haushälterin** von Bildung, Wittwe oder ledig, jedoch nicht über 32 Jahre, in ein Institut am Rhein gesucht.

Offerte franco **F. J. Rauch** D. 146 in Mainz.

Bei Heinrich Streit ist am obern Eingange in die Marktgasse täglich Vormittags **neues Kraut** zu haben.

Bekanntmachung.

Wie Unterzeichnete bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wie weder Zahlung dafür leisten, was auf unsern Namen geborgt wird, nach daß Jemand Guthaben und sonstige Außenstände für uns ohne spezielle Vollmacht einheben kann.

Stadtlauringen, den 26. August 1855.

Franz Haid,
Elias Haid, } Schweinhändler.

Eine geschickte **Köchin,** welche schon in Restaurationen gedient hat, wird auf nächstes Ziel gesucht.

Näheres in dee Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen,** welches Kleider machen kann, sucht einen Platz als Stubenmädchen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Als Antwort an Amorbach, Paris u. Leipzig.

Ist's Glück nicht hier, ist's anderswo,
Nicht wahr, Euer Sinn ist ebenso?!

Euer **Poppele** Birkenmeier.

Gabler's Keller.

Mittwoch den 29. August spielt die **Musik** des königl. Landwehr-Regiments.

Für Herren Offiziere!

Unterzeichneter kauft alte Casquets-beschläge, vergoldete Epaulets und Mantellizen.

Conrad Ganzemüller,
Juwelier, Sandgasse Nr. 348.

Ein goldener **Fingerhut,** eine Scheere und Nadel-Etuis wurde gestern verloren. Der redliche Finder erhält eine Belohnung im 3. Distrikt Nr. 85 über 2 Stiegen.

Freitag den 31. August fährt Unterzeichneter nach **Kissingen** und wünscht Mitreisende.

Ph. Kütt, Lohnkutscher.

Fremden-Anzeige

vom 27. August.

(Adler,) Kfte.: Pfahler a. Schweinfurt, Dieter u. Haas a. Frkft., Feist a. Leipzig, Frank a. Nürnberg, Ostmann a. Chemnitz, Heidenreich, k. Landr. a. Kronach, Geißler, Techniker a. Bann, Aberle, Mechaniker aus Mannheim, Dr. Scheler a. Glatz, Dr. Braun a. Berneck, Schneider, Priv. a. Dresden.

(Kleebaum.) Kfte.: Emerich aus Bad Homburg, Kühne a. Dresden, Pöhlert aus Bingen, Legieff, Gutsbes. a. Bukarest, Eck, Pfarrer a. Burgwallbach, Frau v. Dübinger a. Berlin, Philipp, Apoth. a. Freiburg.

(Krappfal,) Kfte.: Bornstein u. Hauff a. Stuttgart, Sitzler a. Kitzingen, Maschwitz, Prof. a. Insbruck, Fischer, Prof. a. Speyer, Mr. Pire, Rent. aus Schottland, Krußer, Priv. aus München.

(Schwanen.) Kfte.: Ascher u. Schöneberg, Schneider und Gerner a. Augsburg, Scholt a. Reutlingen, Frau Dr. Böhm aus Bischofsheim, v. Ostenberg a. Frankenberg, Frln. Roppel a. Ansbach.

(Wittelsb. H.) Meisner, Forstrath aus Guttenberg, Vogtmann, Gastwirth a. Ansbach, Mad. Mai mit Sohn a. Herbelsheim.

(Württemberger Hof.) Kfte.: Wurm a. Trier, Leipold a. Rothenburg, Scherer u. Reutlingen, Hafter a. Schweiz, Meyer aus Chemnitz, Dr. Harlin aus Eßlingen.

Getraute.

In der Hospitalkirche:

Johann B. Siegert, Sekundjäger im kgl. b. 5. Jäger-Bataillon, mit Johanna Heppert aus Offenbach.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

Eduard Gries, Jäger und Bataillons-Büchsenmacher, mit Elisab. Heyer a. Großkahl. Adam Albert mit Dorothea Mahler aus Allersheim. — Adam Hofmann mit Katharina Rapps aus Kirchheim.

In der Pfarrkirche zu Haug:

Adam Rauch Oekonom, mit Anna Barbara Strabel, beide aus Prosselsheim.

Gestorben:

Lisette Baumann, Schaffersk'ind, 5 Mon. alt

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 206. Mittwoch den 29 August 1855.

Für den Monat „September" kann auf den „Stadt- u. Landboten" bei allen königl. Poststellen abbonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Joseph Sporeth wurde von den Geschwornen der Brandstiftung II. Grades für schuldig erklärt, und zu 16jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Elfte Verhandlung. Anklage gegen Magdalena Grünkorn, 29. Jahre alt, ledige Taglöhnerin von Rappoch, Ldg. Alzenau, wegen dreier ausgezeichneter Diebstähle. Die Angeklagte, welche bereits öfter bestraft wurde, ist nämlich beschuldigt: 1) In der Nacht vom 30. auf 31. Oktober 1854 dem Bauern Konrad Kaltwasser zu Hemsbach, Ldg. Alzenau, mittelst Einsteigens auf einer selbst herbeigeschafften Leiter mehrere Effekten im Werthe zu 1 fl. 24 kr. entwendet zu haben; 2) in der Nacht vom 19. auf 20. Oktober 1854 dem Bauern J. Amberg zu Kälberau, Ldg. Alzenau, ebenfalls mittelst Einsteigens verschiedene Kleidungsstücke, Hofenzeug und andere Effekten im Werthe zu 42 fl. 41 kr. entwendet zu haben; 3) in der Nacht vom 24. auf 25. Oktober 1854 mit einer andern Person nach vorausgegangener gemeinschaftlicher Verbindung mittelst Einbruches durch Ausheben des Küchenfensters und Einsteigens in das Haus des Wirthes Andreas Bergmann zu Großkrotzenburg im Kurfürstenthume Hessen demselben aus verschiedenen unverschlossenen Behältern Kleidungsstücke, Weißzeug, Viktualien, hänfenes und flächsenes Tuch, Hemden und andere Effekten im Werthe zu 62 fl. 51 kr. entwendet zu haben. Magd. Grünkorn ist dieser Diebstähle theilweise geständig. Zur Verhandlung sind 14 Zeugen geladen.

(Fortsetzung folgt.)

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 28. August 1855. Eduard Schubert von hier erhielt den Zulaßschein zur Prinzipalprüfung als Buchdrucker. — Georg Dahler von hier erhielt den Zulaßschein zur Meisterprüfung als Metzger. — Conrad Störrlein von hier erhielt den Zulaßschein zur Meisterprüfung als Conditor. — Ein Gesuch um Niederschlagung der Gewerbssteuer wird dem kgl. Stadtrentamte zur Begutachtung mitgetheilt. — Adam Gäbhard von hier erhielt die Annahme als Bürger und Bierbrauer und wurde ihm zugleich die Verehelichungs-Erlaubniß mit Amalie Beringer von Ansbach ertheilt. — Joseph Halboth von Fahr wurde als Bürgee und Metzgermeister dahier angenommen und ihm die Verehelichungserlaubniß mit der Metzgerswittwe Sturm ertheilt. — 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Büttnermeister wurden abgewiesen, desgl. 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Metzgermeister, desgl. 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Saiteninstrumentenmacher, desgl. 1 Gesuch um die Erlaubniß zur Errichtung eines Commissions-Büreaus, eventuell um Aufstellung als Weinunterkäufer, 3 Gesuche um Ertheilung von Kaffeewirthschaftsconcessionen und 2 Gesuche um Annahme als Insassen mit Verehelichungserlaubniß.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 18 August lfd. Jrs. zum Studienlehrer der I. Classe der lateinischen Schule des Maximilians-Gymnasiums in München den bisherigen Subrektor und Studienlehrer an der isolirten lateinischen Schule zu Kitzingen, Priester Carl Arnold, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Dienstes-Nachrichten der königl. Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurde in widerruflicher Eigenschaft zum Stationsmeister bei dem Bezirksamt Würzburg der als solcher fungirende Obmann die Güterlader Elias Emmert. Versetzt wurden: der Assistent M. Eisenlauer von Aschaffenburg nach Augsburg, der Expeditionsgehilfe Ferdinand Schneider von Nördlingen nach Aschaffenburg und der Post-Conducteur Heinrich Sorg von Speyer nach Würzburg. Entlassen wurden: Der Eisenbahn-Conducteur Konrad Macher des Oberamts Würzburg wegen Dienstesnachlässigkeit und Insubordination, dann der Bahnwärter Anton Schiller, Oberamts Würzburg, wegen eigenmächtiger Entfernung von seinem Posten.

Auf den kgl. bayer. Eisenbahnen wurden im Monat Juli befördert: 272,350 Personen, 761,623 Ctr. Frachtgüter ꝛc. Die Gesammteinnahme betrug 599,933 fl. 24 kr.; also 70,518 fl. 53 kr. mehr als im entsprechenden Monat des vorigen Jahres.

Die gestrige erste Vorstellung der Familie Bannholzer in der Soireé Phantastique war, wohl in Folge der für solche Produktionen in einem geschlossenen Raume wenig günstigen Witterung, leider nur sehr schwach, aber von einer gewählten Gesellschaft besucht; sämmtliche Produktionen, insbesondere die Leistungen der Fräul. Mathilde Bannholzer, erfreuten sich einer wohlverdienten höchst beifälligen Aufnahme. Wir glauben das verehr-

liche Publikum auf die ferneren Vorstellungen, deren nächste morgen stattfinden wird, dringend aufmerksam machen zu müssen, und können einen höchst genußreichen Abend verbürgen.

Der wegen des bedauerlichen Vorfalles am Sonntage vor dem Sanderthore, (welcher wie berichtet mit dem Tode des einen Betheiligten, eines Metzgerburschen, endete,) mitverhaftete Schreinergeselle ist gestern Abend, nachdem sich dessen völlige Unschuld herausgestellt, wieder in Freiheit gesetzt worden.

Die ausgesprengten falschen Gerüchte über Umsichgreifen der Kartoffelsäule und schlechten Ausfall der Ernte dieser Frucht haben in vielen Gegenden die Behörden veranlaßt, amtliche Erklärungen zu erlassen, worin das Publikum aufgefordert wird, diesen böswilligen, auf wucherischer Spekulation ruhenden Gerüchten keinen Glauben beizumessen, indem die Aussicht auf die Kartoffelernte die erfreulichste sei.

Die Gemahlin Don Miguel's von Braganza, (eine Prinzessin von Löwenstein) ist zu Schloß Heubach von einer Infantin entbunden worden.

Vor dem Schwurgerichte zu Amberg standen vor einigen Tagen zwei Knaben, der eine von 12, der andere von 9 Jahren, wegen Raubes; sie hatten einen 11-jährigen Hirtensohn von Hippoltstein gemeinschaftlich überfallen, ihn gedrosselt und seiner Baarschaft von 12½ kr. beraubt, welche sie miteinander theilten. Der kgl. Gerichtsarzt gab das Gutachten ab, daß beide Knaben in Folge ihrer schlechten Erziehung und physischen Beschaffenheit zur Zeit der That unzurechnungsfähig gewesen seien; sie wurden demnach freigesprochen.

Auf der Bahnstation Pleinfeld kam vorige Woche ein schweizerischer Reisender mit einem Nürnberger Fuhrwerke an; als man ihn aus dem Wagen heben wollte, fand man ihn als Leiche.

Die Nachricht von der Aufhebung der dritten Bataillone der Infanterieregimenter wird von München aus für gänzlich unbegründet erklärt.

Die Münchner Blätter sind voll von Beschreibungen der furchtbaren Verheerung, welche das Gewitter am letzten Sonntage anrichtete. Der englische Garten soll an mehreren Stellen gar nicht mehr zu kennen sein. Eine herzerschütternde Scene bot der chinesische Thurm dar. Hunderte von Müttern und Kindsmädchen hatten sich mit ihren Kindern unter das baufällige Gerüste geflüchtet, als bald darauf mit mächtigem Donnerschalle vier der umstehenden mannsdicken über thurmhohen Bäume mit Wurzeln und Erdreich ausgehoben wurden, und Tod und Verderben über die Flüchtlinge bringen zu wollen schienen. Aber der Himmel wachte über die Kleinen, die Bäume fielen an den Säulen des Thurmes zur Erde nieder, statt auf denselben zu fallen, wobei sonst hundert Menschenleben zu Grunde gegangen wären. Mitunter gab es aber auch heitere Scenen. Einem ohnweit Pasing Badenden entführte der Wind die Kleider; der Mann erwischte gerade noch das Hemd, das er schnell umwarf, zog die zurückgebliebenen Stiefel an, nahm seinen Stock und lief in dieser Toilette seiner übrigen Montur nach. Das nnangenehmste mag ihm gewesen sein, daß der Wind die einzelnen Kleidungsstücke gerade der Eisenbahnstation zuwehte, wo Hunderte von Menschen auf den Zug warteten. Der wachsende Sturm machte zuletzt den seltsamen Ritter unsichtbar. Auf dem Felde fand man viele Hasen, Rebhühner und andere Vögel vom Hagel erschlagen.

Wie der N. pr. Z. aus München berichtet wird, befinden sich unter den zahlreichen gegenwärtigen Bewerbern um die Stelle des Schenkwirthes im königl. Hofbräuhause daselbst u. A. auch ein Stabstrompeter, ein Obstler, ein Forstmann und ein quiesz. Beamter.

München, 27. August. Die englische Regierung läßt für ihre Infanterie muthmaßlich für die Fremdenlegion, von dem rühmlichst bekannten hiesigen Mechaniker Hrn. Mannhart einige Tausend Minié-Büchsen anfertigen. — Gestern Abend war die telegraphische Leitung von hier aus an einigen Stellen zerstört, weil durch den starken Blitzschlag eines furchtbaren Gewitters der Draht an einigen Stellen geschmolzen war.

In Dresden sind einige Cholerafälle vorgekommen.

Der Festball, den die Stadt Paris am 23. ds. der Königin Victoria im Stadthause gab, übertraf nach der Versicherung des Moniteur alles bisher Gesehene an Schönheit und Pracht. Um 10 Uhr eröffneten der Kaiser mit der Königin, Prinz Albert mit der Prinzessin Mathilde, Prinz Napoleon mit Lady Cowley und Prinz Adalbert von Bayern mit Mad. Haußmann (Gattin des Seinepräfekten) den Ball. Nach der Quadrille durchschritten die Majestäten, überall mit Begeisterung begrüßt, die feenhaft dekorirten Säle des Stadthauses. Drei Orchester, deren bedeutendstes Strauß leitete, führten neue Walzer und Quadrillen aus, die in der Mehrzahl eigens zu Ehren Victoria's componirt waren. Um 12 Uhr zogen sich, von begeisterten Zurufen begleitet, die Majestäten zurück; der Ball aber dauerte noch zum Morgen. — Gegen 700,000 Fremde sind gegenwärtig in Paris!

London, 25. Aug. In Deal (bei Dover) geschieht die Straßenbeleuchtung seit vorgestern mittelst elektrischer Lichter. Es ist dieß unseres Wissens die erste Stadt in England, von der diese Beleuchtungsmethode statt des Gases angewendet wird.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die „N. Pr. Z." erklärt, daß die russische Flotte nur wegen der Höllenmaschinen, die ihr selbst großen Schaden verursachen konnten, während der Beschießung von Sweaborg den Hafen von Kronstadt nicht verlassen hat!!

Danzig, 24. August. Admiral Seymour hat den Admiral Baynes bei Kronstadt abgelöst.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 24. August 11 Uhr Nachts: „Keine besondere Veränderung vor Sebastopol, aber für den Augenblick wird das feindliche Feuer stärker.

Konstantinopel, 25. August. Die Türken haben einen glücklichen Ausfall aus Kars gemacht. Das russische Korps, welches Erzerum bedrohte, hat sich zurückgezogen. Lord Stratford ist nach Balaklawa gereist. Die verfügbaren französischen Truppen werden größten Theils nach der Krim eingeschifft.

Nach telegraphischen Nachrichten der „Wiener Ztg." aus Petersburg soll der Verlust der Russen in Sweaborg sich nur auf 40 Todte und etwa 150 Verwundete, unter denen 100 Schwerverwundete, belaufen haben; demgemäß wird auch die Zahl der abgebrannten Gebäude nur auf 20 berechnet.

Geld-Cours vom 28 August.

Pistolen 9 fl. 33 kr. — Preuß Pistolen 9 fl. 57½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 31½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅝ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅝ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 102⅜ südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 19 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Danksagung.

Für die bei dem Leichenbegängnisse meiner unvergeßlichen Gattin bewiesene, herzliche Theilnahme, spreche ich meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Würzburg, den 29. August 1855.

Der tiefbetrübte Gatte
Joseph Kolb, Cassafunktionär mit seinen beiden unmündigen Kindern.

Zu dem Feste der Studien-Genossen, welche an dem hiesigen Gymnasium in den Jahren 1810/11 mit 1824/25 studirten, welches Fest am **4.** und **5. September l. Jrs.** dahier abgehalten wird, haben sich bereits viele der Studien-Genossen angemeldet.

Da Zweifel darüber entstanden sind, ob auch ältere und jüngere Freunde der Studien-Genossen bei diesem Feste willkommen sind, so machen wir hiemit bekannt, daß dies Fest ganz bestimmt am 4. und 5. September l. Jrs. abgehalten wird, und daß auch Studien-Genossen, welche vor dem Jahre 1810/11 und nach dem Jahre 1824/25 auf dem hiesigen Gymnasium studirten, bei dem Feste höchst willkommen sein werden.

Diejenigen Freunde, welche bis jetzt uns noch nicht Nachricht gegeben haben, daß sie dem Feste beiwohnen, werden ersucht, dieses bis zum 31. d. Mts. oder längstens bis zum 1. nächsten Mts. einem der Unterzeichneten anzuzeigen, damit wir im Stande sind, die Einrichtungen für das Fest zu bemessen.

Würzburg, am 26. August 1855.

Das Fest-Comité.

Fortenbach, Apotheker.
Dr. **Friederich**, königl. Rechtsanwalt.
Hauck, königl. Landrichter.
Dr. **Herz**, prakt. Arzt.
Klett, königl. Rentbeamter.
Oppmann, königl. Controleur.
G. Seuffert, königl. Universit.-Sekretär.
Ph. Seuffert, Domvicar.
Dr. **Treppner**, I. Bürgermeister.
Dr. **Wachter**, kgl. niederländ. Regim.-Arzt.
Weigand, königl. Professor.
Wickenmayer, geistl. Rath u. Stadtpfarrer.

Ein braves **Mädchen**, welches gut kochen kann, und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein reinliches **Mädchen**, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst, und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches gut kochen kann und willig sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bis nächstes Ziel einen Dienst. Näheres in der Kapuzinergasse Nr. 33 im Hinterbau.

Ein solides **Mädchen**, welches bei einer sehr honetten Familie gedient hat, wünscht einen ähnlichen Platz. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gebildetes **Mädchen** von angenehmem Äußern wird auf das nächste Ziel als Ladenmädchen gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine anständige **Person** wünscht bei einer Dame oder Herrn eine Stelle als **Haushälterin** und könnte auf Verlangen sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein **Uhrmacher-Gehilfe** kann sogleich hier in Condition treten.
Näheres in der Exp d. Bl.

In einem Posamentier-Geschäft wird ein braver **Junge** unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In einer Conditorei dahier ist eine **Lehrlingsstelle** sogleich zu besetzen. Näheres in der Expedition.

Bei **Spengler Schüll** in der Marktgasse wird ein **ordentlicher Junge** unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre zu nehmen gesucht; auch wird daselbst altes **Blei, Zinn, Messing** ꝛc., gekauft.

Ein **Mädchen**, welches zur Zeit noch als Ladnerin servirt, und beste Zeugnisse besitzt, sucht in derselben Eigenschaft unter bescheidenen Ansprüchen ihre Stellung zu vertauschen. Näheres Poste restante franco Kissingen unter Chiffre **M. E.**

Ein solides **Mädchen**, welches gute Hausmannskost kochen kann, kann sogleich in Dienst eintreten.
Näheres in der Expedition.

Am Samstag Abend ging ein **Liederbuch** zu Verlust. Man bittet um dessen Rückgabe in der Expedition d. Bl.

Ein halbgewachsener **Rattenfänger** (Affenpinscher) wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Vom Herrn Kaufmann Maas an bis nach Heidingsfeld wurde eine **Dose**, inwendig mit dem Namen Leonhard Gollos versehen, verloren. Man bittet den Finder um gefällige Rückgabe in der Exped. d. Bl. gegen Belohnung.

Unterzeichnete beabsichtigen am Donnerstag den 6. September a. c. eine Parthie **Bremer Saugfohlen**, circa 100 Stück, nach Odermaasfeld bei Meiningen zu bringen, wozu Kaufliebhaber höflichst eingeladen werden.

Gebrüder **Friedmann**
aus Berkach.

Johann Bader, Lohnkutscher fährt Samstag den 1. September mit einer Chaise nach **Kissingen** und wünscht Mitreisende, wohnhaft in der Sanderstraße 4. Distr. Nr. 135.

Zu verkaufen:

Ein hübscher **Auslagkasten** 8' hoch und 32" breit bei Uhrmacher **F. A. Völk.**

Es wünscht Jemand **Wäsche** im Haus anzunehmen und verspricht billige und schnelle Bedienung. Wer sagt die Expedition.

1600 fl. werden auf liegende Felder gegen doppelte Versicherung, jedoch nur ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Vermiethung.

Peterer Pfarrgasse, Distr. 4 Nr. 22 ist ein Logis von 3 Zimmern und Küche zu vermiethen.

Ein **Laden**, der sich für einen Wurstler wegen seiner kühlen Lage eignet, ist bis Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ganz in der Nähe des Schmitt'schen Kaffeehauses ist ein schön möblirtes **Zimmer** an einen soliden Herrn zu vermiethen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Im 5. Distr. Nro. 2 sind mehrere elegante, neu möblirte Logis an ledige Herrn stündlich zu vermiethen.

In der Gartenwohnung von Dr. Eisenmann sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Digitized by Google

Im großen Theatersaale

Donnerstag den 30. und Freitag den 31. August

Soirée Phantastique.

Anfang 8 Uhr. Entrée 1ter Platz 24 kr., 2ter 12 kr., 3ter 6 kr.

Cigarren- Rauch- & Schnupf-Tabacke.

Ich erlaube mir, mein **Cigarren-Lager** in importirten — Bremer, Hamburger — dann ganz wohlfeilen Sorten, sowohl in Kistchen als offen, zu den möglichst billigsten Preisen zu empfehlen. Von Rauchtabacken habe ich die besten Sorten **Varinas** und **Portorico** in Rollen, dann **Varinas-Blätter** und geschnittenen **Portorico**, so wie ganz vorzügliche Sorten **Paquet-Tabacke**. Dann alle gangbaren **Schnupf-Tabacke**. Um gütigen Zuspruch bittet

Anton Dömling.

Verkauf einer neugebauten Rothgerberei.

In einer frequenten Stadt am Main, zwischen Würzburg und Aschaffenburg wird Geschäftsveränderung wegen eine **Gerberei** aus freier Hand verkauft.

Dieselbe ist erst vor sechs Jahren neu aufgebaut und hat alle Bequemlichkeit mit einer sehr schönen und gesunden Wohnung von sieben Zimmern, Küche und Keller, große Werkstelle mit Fluß- und Quellwasser, geräumigen Hofraum mit Gruben und lauter steinerne Farben und Escher, einen schönen Laden, großen Trockenspeicher nebst Rahmen zu 14000 Lohkuchen und eine Lohmühle. Sehr passend für eine Lackierlederfabrik, hinsichtlich des Einkaufs sowie billiger Arbeitskraft. Francirte Nachfrage besorgt die Expedition dieses Blattes.

Wer an die Verlassenschaft meines seel. Vaters, des verlebten Privatiers **Johann Rom**, irgend eine gegründete Forderung machen zu können glaubt, beliebe sich binnen 4 Wochen bei mir zu melden, indem sonst keine Rücksicht mehr darauf genommen wird.

Würzburg, den 28. August 1855.

Franz Rom.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Müllers Albrecht Reinhard auf der Ziegelmühle bei Maßbach wird

a) dessen Mühlanwesen, bestehend aus **Wohnhaus mit Mühle** zu 2 Gängen, Stallung, Scheune, Wagenhalle, Schweinstall und Hofraum, dann die in der Nähe der Mühle liegenden walzenden Grundstücke zu 20 Tagw. Artfeld, 2⅞ Tagw. Wiesen und 0,352 Dez. Krautfeld im Gesammttaxe zu 8251 fl., im Gemeindehause zu Maßbach

Dienstag den 4. September l. J. Nachmittags 2 Uhr;

b) die übrigen auf Maßbacher Markung liegenden walzenden Grundstücke, bestehend in 17½ Tgw. Artfeld, 2½ Tgw. Wiesen und 0,707 Dez. Krautfeld, im Gesammttaxe zu 2981 fl., im Gemeindehause von Maßbach

Mittwoch den 5. September l. J. Nachmittags 2 Uhr;

c) dessen Mobiliarvermögen, bestehend aus 2 Pferden, 6 Stück Rindvieh, 4 Mutterschweinen, 1 Schweineber, 11 Schweinsläufern, Bauereigeschirr, Betten, Weißzeug, Hausgeräthschaften und dergleichen, in der Ziegelmühle

Donnerstag den 6. Septbr. l. J. Nachmitt. 2 Uhr,

und wenn nöthig am darauffolgenden Tage öffentlich an den Meistbietenden unter den an den Tagfahrten bekannt gegeben werdenden Bedingungen durch eine Gerichts-Commission versteigert, wozu Strichsluftige eingeladen werden.

Nur zahlungsfähige Steigerer werden zugelassen und haben sich dem Gerichte unbekannte Steigerer durch ein Zeugniß über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Münnerstadt, den 22. August 1855.

Königliches Landgericht.
Koch, Ldr.

Im 2. Distr. Nr. 294 ist ein guter **Obstkeller** zu vermiethen.

Zwei Marmortische werden zu kaufen gesucht im 2. Distr. Nr. 566.

Dicke & Comp.

In Kisorum a wesa, nach Dorum a fahren, bald nach Worum a kommen, auf Randsorum a tanzt. Pepper.

Einquartirung füe Andere nimmt nie mehr an

J. M. Kallert.

Heroldsgarten.

Morgen Donnerstag den 30. August

große Produktion

der vollständigen Landwehrregiments-Musik. Anfang 5 Uhr.

Kreisversammlung der Aerzte von Unterfranken am 5. September d. Js. Vormittags 10 Uhr im Promotionssaale der Universität.

Neue **Holländer Häringe** und beste **Cervelat-Würste** bei

J. G. Zink.

Bei einer Familie kann ein **Kind** von einigen Jahren eine gute Pflege erhalten. Näheres in der Expedition.

Schifffahrts-Nachricht.

Wertheim, den 27. August 1855. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Sebast. Seetig von Kitzingen mit Ladung von Cöln.

Würzburg, den 28. August 1855.

Fremden-Anzeige
vom 28. August.

(Adler.) Kfte.: Röder a. Neuses, Ditt a. Mühlenberg, Heim a. Marktbreit, Hartlaub a. Schweinfurt, Brand a. Hanau, Röther a. Brachsal, Schaelder a. Crefeld, Hartlaub, k. Landr. mit Gem. a. Marktheidenfeld. Von Hugo, Oberamtsrath a. Hildesheim. Schlotterbeck u. Seitz, kgl. Assessoren a. Stuttgart. Hübner, Fabr. a. Culmbach. Heigl, Gutsbes. aus Passau.

(Kurbaam.) Mees, Kfm. aus Aachen, Hierthes, Gutsbes. a. Kusel. Kapi, Stud. a. München. Frau Schulz aus Speyer. Ebert, Brauereibes. a. Nürnberg. Döll, Bau-Insp. a. Neustadt a/S. Wimper, Rechtsanwalt a. Regensburg.

(Kronprinz.) Kfte.: Strauß a. Manchester, Kohn a. Liverpool, Neues a. Crefeld, Knecht mit Fam. a. Solingen, Hahnleiner a. Bremen. Frau Kohn a. Frankft. Gräfin Pfenburg m. Bedg. a. Fuld. Frau Rappert aus Messelhausen.

(Schwanen.) Kfte.: Völker a. Frkft., Krome a. Remscheid, Lützheim a. Braubach, Duker a. Sondershausen. Hohler, Pfarrer a. Messelhausen. Herrmann, Gutsbes. m. Fam. a. Niedlingen. v. Durer, Part. aus Berlin. Lein, Fabr. mit Frau aus Erpdorf. Junker, Priv. a. München.

(Württemberger Hof.) Kfte.: Hofer u. Mastris a. Augsburg, Hertheim a. Hemmau, Ottmann Graf Waldegheim aus Sigmaringen. Herrmann, k. Ober-Ingenieur aus München. v. Helmer Prof., v. Krug, Assessor, Langsdorf, Accessist a. Giesen. Benzinger, Part. a. Ehlingen. Benzinger, Stud. a. Leipzig. Fränk. Spiegel a. Sulzdorf. Frau Merkel a. Heidelberg Frau Müller m. Fam. a. Wertheim.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Sonntag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 207. Donnerstag den 30. August 1855.

Tagsneuigkeiten.

Die Verleihung der kathol. Pfarrkuratie Weyders, Ldg. gl. N., durch den Herrn Bischof von Würzburg an den seitherigen Verweser derselben Priester Andr. Roth erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Die 1. Schul- und Kirchendienerstelle zu Sulzthal, Ldg. Euerdorf, wurden dem Schullehrer Anton Keller zu Arnstein, und die Schul- und Kirchendienerstelle zu Altenmünster, Ldg. Hofheim, dem Schulverweser Peter Ullrich zu Hilders übertragen.

Erledigt: Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Greitstadt, Landgr. und Distriktsschulinspektion Schweinfurt; Reinertrag 422 fl. 57 kr. incl. freier Wohnung mit Reben- und Oekonomiegebäuden und einer gemietheten Scheuer. (Die Erträgnisse fließen größtentheils aus Dienstgründen)

Mit dem morgigen Tage beginnt der Garnisonswechsel; morgen wird das I. Bataillon des 13. Inf.-Regimentes und übermorgen das II. Bataillon des 4. Inf.-Reg. mit der Eisenbahn unsere Stadt passiren, um von Bayreuth und Bamberg nach Frankfurt und Aschaffenburg zu gehen. Am Sonntage wird auf dem Marsche nach Eichstädt das 3. Jägerbataillon von Aschaffenburg in früher Morgenstunde unsere Stadt berühren. Das I. Bataillon des 9. Inf.-Regiments geht am Montage von hier ab.

Der Verkauf der überzähligen Trainpferde vom hiesigen königl. Artillerieregimente ist nun beendigt; es wurden im Ganzen 256 solcher Pferde verkauft, und hiefür die Summe von 30,419 fl. erlöst, was also durchschnittlich etwa 119 fl. für jedes Pferd ergibt.

Im Garten des römischen Kaisers steht ein Aepfelbaum, der mit Früchten reich behangen gegenwärtig wieder neue Blüthen treibt.

Kissingen zählte bis 26. August 4165 Kurgäste und 1535 Passanten, Bocklet bis 22. August 211 Kurgäste.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 22. August l. Js. wurde auf Berufung des Franz Kümmel, ledigen Taglöhners von Aub, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 5. Juli l. Js., wodurch derselbe wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs durch Privaturkundenfälschung zu einer vierjährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt worden war, unter Abänderung des erstrichterlichen Erkenntnisses Franz Kümmel von der Anschuldigung eines durch Privaturkundenfälschung verübten Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs zweiten Grades freigesprochen; dagegen wegen eines polizeilich-strafbaren Betrugs zu einer Arreststrafe von 8 Tagen verurtheilt, welche jedoch als durch die Untersuchungshaft bereits abgebüßt anzusehen ist. — Freitag den 31. August ist öffentliche appellationsgerichtliche Sitzung in der Untersuchung gegen Joseph Georg Müller, ledigen Büchsenmachergesellen von Würzburg, wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht. (Asch. Ztg.)

Die am 28. August in München stattgehabte Verloosung der Eisenbahnschuld Behufs der Heimzahlung hat folgendes Resultat ergeben: A. Von der 4prozentigen Eisenbahnschuld, und zwar: I. von der Obligation au porteur wurden gezogen:

Hauptserie.	Endnummer.	Hauptserie.	Endnummer.
9	15	10	17
3	96	11	42
2	94	7	65
4	53	1	57
5	65	1	24
8	33	8	19
6	84	2	09

II. von den auf Namen lautenden Obligationen:

3	23	2	39
4	60	1	96

B. Von der 5proz. Schuld, und zwar:

I. von den Obligationen au porteur:

3	16	10	20
2	32	6	62
1	70	10	60
5	100 resp. 00	3	54
7	56	1	03
8	52	9	37
4	58	4	06
9	85	2	53
6	45	8	68

II. von den auf Namen lautenden Obligationen:

1	95	1	71
2	79		

Die baare Rückzahlung der verlooften Obligationen beginnt sogleich, es treten dieselben jedenfalls am 1. November d. Js. außer Verzinsung.

Das Unwetter vom letzten Sonntage hat auch am Rheine, namentlich in der Gegend von Düsseldorf, Elberfeld ꝛc. getobt, und durch den damit verbundenen Hagelschlag und Orkan an Häusern, Gärten und Bäumen außerordentlichen Schaden verursacht.

Am 25. d. Mts. kam während der Fahrt des Güterzuges von Mannheim nach Freiburg in einem Güter-

Digitized by Google

waggon Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß in kürzester Zeit noch mehrere andere Waggons sammt Inhalt ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden wird auf 10,000 fl. geschätzt; weiteres Unglück hatte das Ereigniß nicht im Gefolge.

In Basel ist die Cholera in Zunahme begriffen.

Das Musikfest im Glaspalaste in München ist auf den 4. und 5. Oktober festgesetzt; die folgenden Tage werden anderen Festlichkeiten geweiht sein. An einem großen Conflur von Gästen aus allen Gauen des deutschen Vaterlands läßt sich um so weniger zweifeln, als dieses Musikfest nach allen Vorkehrungen zu urtheilen — das großartigste werden wird, das je begangen wurde, indem die hervorragendsten musikalischen Kräfte aus aller Herren Länder zu wirklichen „Musteraufführungen" klassischer Werke sich vereinigen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 27. August. Heute Mittag ist die Königin Viktoria von Paris abgereist. Die Abreise Ihrer Majestät war beinahe festlicher als ihre Ankunft. Auch heute bedeckte die Strecke von den Tuilerien bis zum Straßburger Bahnhofe eine unabsehbare Menschenmasse. Die Galawagen des Hofes, mit 8 Pferden bespannt, fuhren Ihre Maj. durch die Spatiere der Nationalgarde und des Heeres von Paris unter dem Vivatrufe der Bevölkerung nach dem Bahnhofe, wo 125 Kanonenschüsse die Abfahrt dee Königin verkündigten. Der Kaiser und der Prinz Napoleon begleiteten die Königin bis nach Boulogne. Der kais. Train langte am Abende um 5 Uhr in Boulogne an. Unmittelbar nach der Ankunft Ihrer MMaj. hatte die Revue über die Truppen des Nordlagers an der Meeresküste inmitten des lebhaftesten Enthusiasmus statt. Um 8 Uhr 40 Minuten kehrten Ihre MMaj. nach Boulogne zurück und die Illumination der Stadt begann.

Paris, 28. August. Die Königin Viktoria hat gestern vor ihrer Abreise dem Minister des Innern eine Summe von 26,000 Frs. mit dem Ersuchen überschickt, dieselbe unter die Bedürftigsten der Stadt Paris vertheilen zu lassen.

Amerika. Aus Californien meldet die neueste Post, daß das Schiff „Ecimesia" mit 650 Arbeitern aus China und einer 50 Köpfe starken Schiffsmannschaft auf einem Riff westlich von Caledonien gescheitert ist. Die ganze Equipage, mit Ausnahme von 7 Mann, ging zu Grunde.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Kiel, 26. Aug. In diesen Tagen werden wieder drei französische Kanonenboote hier erwartet. Da auch das englische Linienschiff „Sansspareil" Sheerneß verlassen hat, um Munition und neue Mörser nach der Ostsee zu bringen, so ist es wohl einigermassen wahrscheinlich, daß noch ein neuer Schlag, vielleicht gegen Reval beabsichtigt wird.

Marseille, 27. August. General Pelissier wünscht in einem Tagsbefehle vom 17. d. dem Heere an der Tschernaja Glück dazu, daß es durch seinen Sieg vom 16. das Namensfest des Kaisers würdig gefeiert habe. Die Russen, sagt General Pelissier, haben über 6000 Mann verloren und 2200 Verwundete und Gefangene in den Händen der Verbündeten gelassen. Unter den Offizieren, welche sich ausgezeichnet haben, führt der Tagsbefehl die Generale Herbillon und de Failly, sowie den Artillerie Obrist Fourgeut an; er bemerkt sodann, die Cavallerie, unter den Befehlen des Generals Morris, sei zur Verfolgung des Feindes auf dessen Rückzug bereit gewesen; aber der Obergeneral, welcher das Hauptziel des großen Unternehmens, das Frankreich sich zur Aufgabe gemacht, nicht aus den Augen verliere, habe unnützes Blutvergießen ersparen zu müssen geglaubt, nachdem abermals die Ueberlegenheit der französischen Infanterie über die so gerühmte russische Infanterie dargethan worden sei. — General Bosquet, sowie 3400 Mann Truppen haben sich heute zu Marseille nach dem Orinte eingeschifft.

London, 27. Aug. Lord Panmure veröffentlicht folgende Depesche aus der Krim: „26. Aug. ½4 Uhr Nachmittags: Unsere Belagerungswerke und die unserer Alliirten machen erfreuliche Fortschritte."

Aus Trapezunt vom 15. Aug. wird berichtet: Nach der Affaire von Kuprikivis wurden die Türken bis Hassankale verfolgt, dort haben die Russen ihr Lager aufgeschlagen, 200 Türken wurden gefangen. Indessen ensendete Murawieff 10 Bataillone Infanterie und 4 Cavallerieregimenter mit 40 Kanonen gegen Erzerum, während er eine gleiche Truppenstärke vor Kars ließ. In Erzerum wollen die Consuln der Westmächte ihre Familienarchive hieher senden. Viele Europäer bereiten sich zur Flucht vor. (Nach neueren Nachrichten hat sich aber die Lage der Dinge dort durch den gestern berichteten glücklichen Ausfall der Türken aus Kars wieder günstiger für Letztere gestaltet.)

Die Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 25. Die Belagerungsarbeiten gegen den Malakoff werden von den Verbündeten mit Nachdruck und nicht ohne Glück fortgesetzt, und der Minenkrieg, der durch einige Zeit geruht, beginnt auf dem engen Terrain zwischen der Festung und den Belagerern wieder von Bedeutung zu werden. Die große Hitze der letzten Tage erschwerte jedoch die Arbeiten. Der piemontesische General Montevecchio, welcher am 16. d. bei Traktir schwer verwundet worden war, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Petersburg, 21. Aug. Aus Helsingfors meldet der Detailbericht des General v. Berg, daß die alliirte Flotte zwar den Festungswerken und Vertheidigungslinien keinen erheblichen Schaden verursacht, aber 4 Bombenmagazine in dem einen Fort nebst einer Anzahl von Gebäuden, Werkstätten und Magazinen zerstört und dem Linienschiff „Rußland" hart zugesetzt hat. Besonders hebt General Berg den Umstand hervor, daß die größere Tragweite der Geschütze der Flotte dieser gestattete, ihr Zerstörungswerk zu vollenden, ohne selbst sich der Gefahr bloß zu stellen.

Frankfurt, 29. August. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1001 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 64¾ G., dto. 4 pCt. 51¼, dto. 2½ pCt. 33⅓, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30½. Bayern 3½ pCt. Obligat. 85½. dto. 4 pCt. Grundrenten 93¼. dto. 4½ pCt. 98½. dto. 5 pCt. v. 1850 101—, dto. Ludwigshafen-Berbach 158⅞. Württemberg 3½ pCt. 86⅝, dto. 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Oblig. 86¼. dto. 50-fl.-Loose, 71¼, dto. 35-fl.-Loose 44⅝, Nassau 25-fl.-Loose 28¼, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 103⅛, dto. 25-fl.-Loose 31—, Kurhessen 40-Thaler-Loose 38—, Sardinien, Loose bei Beibmann 40¾.

Geld-Cours vom 29 August.

Pistolen 9 fl. 33 kr. — Preuß Pistolen 9 fl 57½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 31½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅝ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅝ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien 100 E. k. S. 102⅜ südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 19 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Des berühmten Professors Halle Werk über

Magie oder Zauberkräfte der Natur

in 5 Bänden für fl. 2. 42 kr. in **Paul Halm's** Buch- und Antiquaeiats-handlung in Würzburg.

Wohnungen zu vermiethen.

In einem der schönsten Häuser der neuen Maximilianesstrasse sind für 1. November zu vermiethen?

a) Eine auf das eleganteste und in 7 Zimmern bestehende, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten hergestellte Wohnung.

b) 2 oder 4 mit allem Comfort schön möblirte Zimmer.

Das Nähere hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Verkauf einer neugebauten Rothgerberei.

In einer frequenten Stadt am Main, zwischen Würzburg und Aschaffenburg wird Geschäftsveränderung wegen eine **Gerberei** aus freier Hand verkauft.

Dieselbe ist erst vor sechs Jahren neu aufgebaut und hat alle Bequemlichkeit mit einer sehr schönen und gesunden Wohnung von sieben Zimmern, Küche und Keller, große Werkstelle mit Fluß- und Quellwasser, geräumigen Hofraum mit Gruben und lauter steinerne Farben und Escher, einen schönen Laden, großen Trockenspeicher nebst Rahmen zu 14000 Lohkuchen und eine Lohmühle. Sehr passend für eine Lackierlederfabrik, hinsichtlich des Einkaufs sowie billiger Arbeitskraft. Francirte Nachfrage besorgt die Expedition dieses Blattes.

Auf den gutachtlichen Antrag des königl. Ober-Medizinal-Ausschusses approbirt von dem Hohen königl. bayerischen Ministerium.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus

Doktor Koch's

Kräuter-Bonbons

bewähren sich, = wie durch die zuverläßigsten Attestate festgestellt, = vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, sowohl bei chronischem als auch vorübergehendem **Erkältungs-Husten**, bei **Schnupfen, Heiserkeit, Engbrüstigkeit, Verschleimung, Brustbeklemmungen** und anderen **katarrhalischen** Uebeln, indem sie in allen diesen Fällen lindernd, besänftigend und wohlthuend auf die gereizten Athmungswerkzeuge und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre mildnäheenden und stärkenden Ingredienzien die affizieten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Im Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß = Dr. Koch's krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche mit **obigem Stempel** versehene Original-Schachteln à 18 Kr. und 36 Kr. verpackt sind, und daß dieselben in Würzburg **einzig** und **allein** stets **ächt** verkauft werden bei Apotheker **Aug. Großmann** (Engel-Apotheke), sowie in Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Fr. Strauß, Neustadt a/S.: Apoth. J. P. Stöhr, Orb: Apoth. J. B. Koch. Schweinfurt bei Apotheker Aug. Thürmann, Priechsenstadt: Apoth. A. Ebenauer. Obereisensheim: Apothekee Fleischmann.

Zwei sehr schöne freundliche Zimmer sind stündlich zu vermiethen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Gartenwohnung von Dr. Eisenmann sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Freitag den 31. August, sowie jeden Freitag gutzubereitete **Fische** nebst gutem **Kitzinger Bier** bei

Oppmann
in dem Hausknecht'schen Hause in der Semmelsgasse.

Ein gut empfohlener **Junge** wünscht die **Conditorei** zu erlernen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Georg Stephan Heelein, lediger Bäckergeselle von Rottendorf, will nach Oesterreich auswandern.
Zur Anmeldung etwaiger Forderungen wird Tagfahrt auf
Montag den 10. September l. Js.
hierorts anberaumt, wozu die Gläubiger desselben unter dem Präjudize der Nichtberücksichtigung ihrer Forderungen vorgeladen werden.
Würzburg den 20. August 1855.
Königl. Landgericht r/M.
Ldr. beucl. Möhl.
Schmitt, Assessor.

In einer Conditorei dahier ist eine **Lehrlingsstelle** sogleich zu besetzen.
Ein **Uhrmacher-Gehilfe** kann sogleich hier in Condition treten.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein braves **Mädchen**, welches kochen kann und andere häusliche Arbeiten gerne verrichtet, wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 283 ist der mittlere Stock, bestehend in 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Holzlagee, Keller, Waschhaus, 2 Mezzanenzimmern, sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Es ist ein sehr schönes und großes Zimmer mit Gasbeleuchtung mindestens 50 bis 60 Personen fassend, bei regelmäßig sehr gutem **fremden Bier** an eine Gesellschaft zu vergeben. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zwei **Marmortische** werden zu kaufen gesucht im 2. Distr. Nr. 566.

Digitized by Google

Perlen zu Arm-Bracelets, und Glasperlen zu verschiedenen Früchten empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Maria Anna Loster

auf der Mainbrücke.

Bei E. A. Fleischmann in München ist so eben erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben:

Kalender für Schullehrer und Schulfreunde

auf das Schaltjahr 1856.

Mit Abhandlungen und Miscellen pädagogischen Inhalts, Nekrologen, Schulnachrichten, und einem kleinen Büchermarkte versehen und herausgegeben

von **Martin Heißler,** Lehrer in Petershirchen.

Erster Jahrgang. Preis 24 kr.

Inhalt: Genealogie des königlichen Hauses Bayern. Die Kirchenrechnung, bewegliche Feste, 4 Quatember, die 4 Jahreszeiten, Sonnen- und Mondsfinsternisse. Katholischer und protestantischer Kalender mit dem Mondwechsel, Witterung ꝛc.

A. Kurze Abhandlungen und Miscellen pädagogischen Inhalts: Ueber die Leiden und Freuden des Schullehrerstandes. Spiegel des diensteifrigen Lehrers in der Schule. S'wird bald besser. Goldkörner. Erinnerungen an zwei Schulvorstände ꝛc. ꝛc.

B. Schulnachrichten: Uebersicht der Schuldistrikte in Ober- und Niederbayern. Statistisches aus Würtemberg. Bildungsanstalten in der Türkei ꝛc. ꝛc.

C. Büchermarkt: Gegen vierzig kurze Besprechungen verschiedener pädagogischer Schriften und Musikalischem.

Der Herausgeber dieses neuen Kalenders ist dem pädagogischen Publikum durch Begründung der Zeitschrift „der deutsche Schulbote", so wie durch Herausgabe mehrerer ungemein praktischer Schulschriften, welche in wiederholten Auflagen erschienen und in vielen Schulen Süd- und Norddeutschlands eingeführt sind, bereits so vortheilhaft bekannt, daß eine besondere Empfehlung des Kalenders unnöthig erscheint.

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung in Würzburg.

Belgische Kamine und Caloriféres,

Heiz-Apparate in Marmor-Kamine, zu Holz oder Steinkohlen, von vorzüglicher Heizkraft und bedeutender Ersparniß an Brennmaterial, nach neuester Construktion, bei

Joh. Thom. Mack,

Fahrgasse Nr. 95 in Frankfurt a. M.

Ich finde mich veranlaßt, zur Anzeige zu bringen, daß ich mich nicht mehr im Geschäfte des Herrn A. B. Klingers seel. Erben, sondern jetzt gegenüber in der Handlung des Herrn **J. M. Fehrer** in der Marktgasse, Ecke der Dettelbachergasse befinde.

Würzburg, den 27. August 1855.

Johann Schäflein.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Generalversammlung des **thierärztlichen Vereins** von Unterfranken und Aschaffenburg wird

Freitag den 7. September früh 8 Uhr

zu Schweinfurt im Gasthause zum Raben abgehalten, wozu sowohl sämmtliche Vereinsmitglieder, als auch alle anderen im Kreise befindlichen Thierärzte und sonstige Freunde der Veterinärwissenschaft ergebenst eingeladen werden.

Marktheidenfeld, den 23. August 1855.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

Hauck, Vorstand. Mölter, Sekr.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57)

Morgen Freitag den 31. August vollständige

Harmonie-Musik

vom kgl. 9ten Inf.-Regimente, wozu ein verehrtes Publikum höflichst eingeladen wird.

Neue Holländer Häringe

bei **J. M. Fehrer**

in der Marktgasse.

Es werden **Lumpen, Knochen** und altes **Papier** fortwährend angekauft von

Michael Wirth

im 5. Distr. Nr. 1.

Commissionär für die Herren König u. Bauer in Zell.

Es wurde ein **Uhrschlüssel** gefunden. Wer sagt die Expedition.

Im 2. Distr. Nr. 204 ist ein guter **Obstkeller** zu vermiethen.

Fremden-Anzeige

vom 29. August.

(Adler.) Kfte.: Kroenberger a. Frkf., Müllges aus Rheydt, Werner aus Aachen, Barth aus Stuttgart, Heßler aus Crefeld, Schermann, Priv. m. Frau a. Wiesbaden. Kramer, Fabr. a. Leipzig. Dr. Kamp aus Danzig. v. Palaas, Rechtsprakt. a. Bamberg. Frau Wiegl a. Coburg. Hofmann, Beamter a. Meiningen.

(Kleebaum.) Leiner mit Frau, Bierbrauer, Schmidschneider, Revierförster, und Kühnspies m. Techt., Priv. a. Zweibrücken. Hinkel, Kfm. a. Weßlar. Rommel, Dr. med. aus Kohlfurth. Grüebaum, Uhrmacher aus Niederwern.

(Kronprinz.) Kfte.: Deuster m. Sohn a. Kißingen, Michel a. Offenbach, Schiel a. Frankfurt, Metzger a. Crefeld. Whitbread, Capitän a. Bamberg. Rickels, Landkommissär a. Speyer. Ottmann, desgl. a. Zweibrücken. Bachmann, Rent. m. Fam. a. Holland. Zürn, Advokat u. Kunze a. Rochlitz. Bar. v. Eisneck. k. k. Feldmarschall m. Fam. u. Bed. a. Wien. Scherr, Marine-Offizier a. Kopenhagen. Mr. Stedmet, Houlsen u. Blomfield, Rent. aus London. Baronin v. Frensch mit Fam. und Bed. a. England.

(Schwanen.) Kfte.: Mirling a. Wenzheim, Ducht a. Breslau, Lautin aus Wien, Focht a. Stuttgart. Idler, Priv. a. Rüdenhausen. Fräul. Staudinger a. Weißenburg. Oppenheimer, Maler a. Frankfurt.

(Württemberger Hof) Kfte.: Brey mit Frau a. Gottenburg. Lippmann a. Berlin. Huber mit Frau u. Schwägerinn. Frhr. von Heßberg, königl. preuß. Oberforstmeister aus Reichelshof. Timm, königl. preußischer Oberstlieut. a. Berlin. Bechstein, Hofrath m. Frau a. Meiningen. Dr. Vogel a. Kempten. Angermann, kgl. Landrichter aus Werneck. Kühne, Fabrikbesitzer m. Frau aus Görlau. Worsch, Rentdtr. m. Gem. a. Scheßlitz.

Gestorben:

Kathar. Scholast. Feuerbach, Schmiedskind, 7½ J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feilleiten und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größern aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 208 Freitag den 31. August 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{6} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{50} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 28. und 30. d. wurden verurtheilt: Joseph Fischer, Müllermeister von Hasenlohr, wegen polizeilich strafbaren Schimpfens über öffentliche Diener in eine dreitägige Arreststrafe und Leonhard Burkhard, Schneidergeselle von Ippesheim wegen Verbrechens der Widersetzung, im Zusammenflusse mit zwei unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Vergehen des Diebstahles und einem Vergehen des einfachen Diebstahles, in eine dreijährige Arbeitshausstrafe.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Magdalena Grünkorn wurde von den Geschwornen der drei ihr zur Last gelegten Diebstähle nach der vollen Anklage für schuldig erkannt, und vom Gerichtshofe zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Zwölfte und letzte Verhandlung. Gegenstand derselben ist die Anklage gegen Heinrich Feder, 42 Jahre alt, ledig, ohne Gewerbe von Wagenhausen, Georg Hiller, 30 Jahre alt, ledigen Taglöhner vom Rednershofe, und Michael Ort, 22 Jahre alt, ledigen Zimmermannslehrling von Greßhausen wegen mehrerer in dem Zeitraume von Ende Juli bis zum 24. Oktober v. Jrs. verübter Diebstähle, ferner gegen Johann Ort, 33 Jahre alt, ledigen Flurwächter von Greßhausen, Peter Feder, 33 Jahre alt, verheiratheten Bauer auf dem Altenfelder oder Croatenhofe, Margaretha Elisabetha Will, 28 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Ellingshausen, Magdalena Limbach, 24 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Euerdorf, und Isak Gotthold, 49 Jahre alt, verheiratheten Schneidermeister zu Gochsheim, wegen Hilfeleistung, beziehungsweise Begünstigung bei einzelnen der von den drei Erstgenannten verübten Diebstähle. Von diesen ist Georg Hiller flüchtig, und ist es ihm wahrscheinlich gelungen, nach Amerika zu entkommen. Die Anklageschrift sagt: Während des Zeitraumes von Ende Juli bis gegen Ende Oktober v. Jrs. wurden in dem Bezirke des kgl. Landgerichts Schweinfurt, dann in den angrenzenden Bezirken der Landgerichte Haßfurt und Euerdorf und auch in der Stadt Schweinfurt selbst, mehrere, meistens ziemlich bedeutende Diebstähle, fast sämmtliche mittelst Einbruches in bewohnte Gebäude, verübt. Die näheren Umstände, von welchen die Ausführung dieser Diebstähle begleitet war, bekundeten nicht nur eine ebenso große Gewandtheit als Verwegenheit der Diebe, sondern ließen auch mit Grund darauf schließen, daß bei der Verübung der einzelnen Diebstähle stets mehrere Personen thätig mitgewirkt hatten. Indessen währte es doch längere Zeit, bis es der fortgesetzten Thätigkeit des Untersuchungsgerichtes und der sonstigen Organe der öffentlichen Sicherheit gelang, in den dermalen Angeklagten die bei Ausführung der einzelnen Diebstähle in verschiedenen Abstufungen vorzugsweise Betheiligten zu ermitteln. Ueber die persönlichen Verhältnisse der einzelnen Angeklagten gibt die Anklageschrift folgende nähere Aufschlüsse: Die hervorragendste Rolle unter sämmtlichen Angeklagten spielte bei dem verbrecherischen Treiben derselben der ledige Heinrich Feder von Wagenhausen, der seiner Energie, Gewandheit und Verwegenheit beim Stehlen nach mit Grund als das Haupt der ganzen Diebsgenossenschaft bezeichnet werden kann. Schon von Jugend auf zeigte Heinrich Feder einen unbezwingbaren Hang zum unredlichen Erwerbe fremden Eigenthums und nach den aus früherer Zeit gegen Heinrich Feder vorliegenden Akten erscheint derselbe als ein im höchsten Grade gefährlicher unverbesserlicher Gewohnheitsdieb. Nicht auffallen kann es demnach, daß dieser Angeklagte, obgleich gegenwärtig erst 42 Jahre alt, bereits 20 volle Jahre theils im Zucht-, theils im Arbeitshause zubrachte.

(Fortsetzung folgt.)

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 26. August l. Jrs. die Wahl des ordentlichen Professors Hofrathes Dr. Friedrich Wilhelm Seanzoni zum Rektor der k. Universität Würzburg für das Studienjahr $18^{55}/_{56}$, dann jene des ordentlichen Professors Dr Sebastian Reißmann aus der theologischen Facultät, des ordentlichen Professors Dr. Ludwig Weiß aus der Juristenfacultät, des ordentlichen

Professors Dr. Carl Edel aus der staatswirthschaftlichen Facultät, des ordentlichen Professors Hofrathes Dr. v. Textor aus der medizinischen Facultät, des ordentlichen Professors Dr. Franz Hoffmann aus der philosophischen Facultät zu Senatoren für die Studienjahre $18^{55}/_{56}$ und $18^{56}/_{57}$ allerhöchst zu genehmigen; dann unterm 23. Aug. l. Jrs. den Revierförster zu Altenbuch, Philipp Rott, auf Ansuchen in gleicher Dienstseigenschaft auf das im Forstamte Aschaffenburg erledigte Comunalrevier Obernburg zu versetzen, und an dessen Stelle für das Aerarialrevier Altenbuch, im Forstamte Stadtprozelten, den derzeitigen Forstwart zu Geiselbach, Wilhelm Lamprecht, zum provisorischen Revierförster zu ernennen.

Das I. Bataillon des 13. Inf.-Reg. traf heute Mittag um 2 Uhr mittelst Extrazuges von Bayreuth hier ein, und ging um halb 3 Uhr nach Aschaffenburg weiter, wo es um 6 Uhr eintrifft. Das II. Bataillon des 4. Inf.-Reg. trifft morgen früh halb 11 Uhr mit dem Güterzuge von Bamberg ein, und geht um 11 Uhr mit Extrazug nach Aschaffenburg. Das III. Jägerbataillon geht Sonntag früh 5 Uhr mit dem Ergänzungszuge zum Güterzuge von Aschaffenburg ab, trifft um 8 Uhr hier ein, geht dann um halb 9 Uhr von hier wieder ab, und gelangt um 11 Uhr 30 Min. nach Bamberg.

* Der botanische Gärtner A. Wolff im Juliusspitale wurde in Ruhestand versetzt. Die erledigte Stelle ist dem bisherigen ersten Gehülfen an dem botanischen Garten, Fr. Rauch, in der Eigenschaft eines Verweseis durch höchstes Rescript vom 23. August 1855 übertragen worden. Die Befähigung desselben zu der ihm übertragenen Stelle ist als ausgezeichnet anerkannt worden.

Unsere alten Oellaternen werden nun allmählig abgenommen. Gestern wurden 11 Stück derselben nach Neustadt a. d. S. versandt, wohin dieselbea um einen für beide Theile acceptablen Preis verkauft wurden. In der That bietet sich jetzt kleineren Städten und Märkten die schönste Gelegenheit, zur Einrichtung der Straßenbeleuchtung sich die Beleuchtungsrequisiten billig zu verschaffen, und wie man hört sind wegen Acquirirung von den hiesigen jetzt überflüssigen Straßenlaternen bereits verschiedene Anfragen bieher gelangt.

In Kissingen fand gestern die letzte Theatervorstellung statt, und werden die Mitglieder desselben bis morgen bereits wieder hier erwartet. Der Schluß der Saison dürfte überhaupt in den nächsten Tnzen dort erfolgen.

(Eingesandt.) Wiesentheid, im August. Als im vorigen Jahre der neue Post-Omnibus zwischen Neusses, Wiesentheid, Kitzingen und Würzburg in's Leben trat, war man allgemeia über diese zweckmäßige praktische, Einrichtung umsomehr erfreut, als mon täglich früh 4 Uhr von hier aus über Kitzingen nach Würzburg reisen und von da am nämlichen Tage wieder zurückfahren konnte, während früher nur zweimal wöchentlich Gelegenheit mit einem Privatomnibus geboten war. Dies ist leider nun schon seit einiger Zeit ganz anders, indem die Fahrt jetzt zu ganz anderer Zeit statfindet, und zwar so, daß das Publikum gar keinen Gebrauch von dieser Einrichtung machen kann. Man hatte die frohe Hoffnung, daß vielleicht schon in wenigen Tagen dieser einstimmig tief beklagte Uebelstand höhern Orts gehoben werde, allein die desfallsigen Erwartungen erfüllten sich nicht. Wir erlauben uns deshalb auf diesem Wege, das k. Oberpostamt auf diesen, unsere ganze Umgegend so benachtheiligenden und vom allgemeinen Verkehre gänzlich ausschließenden Uebelstand aufmerksam zu machen, mit der Bitte, die Postomnibus-Fahrten in der Weise wie sie früher stattfanden, wieder herstellen zu wollen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 29. August. Die Königin Victoria schiffte sich vorgestern um 11 Uhr zu Boulogne, unter dem Donner der Artilleriesalven und den Acclamationen der Volksmenge, welche die Quais im Hafen bedeckte, an Bord der Yacht „Victoria and Albert" ein und langte gestern früh um 8 Uhr zu Osborne an. — Der Kaiser und der Prinz Napoleon, welche gestern Mittag Boulogne verließen, waren um 5 Uhr in Paris zurück.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Helsingör, 26. August. Von englischen Kriegsschiffen sind heute von der Ostsee auf der hiesigen Rhede angekommen: der Räder-Schooner „Prinzeß Alice" mit einer Mörser Schaluppe im Schlepptau, und die Räder-Fregatte „Magicienne", mit 4 Mörser-Schaluppen im Schlepptau, welche alle hier ankerten.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 26. August 12 Uhr Abends: „Das feindliche Feuer ist gemäßigt; im Uebrigen nichts Neues."

Berichte aus der Krim bis zum 26. d. melden weder ein größeres Ereigniß, noch stellen sie ein solches für die nächste Zeit in Aussicht. Der Angriff auf die Malakoffwerke scheint verschoben zu sein, und auch von der Beschießung Odessa's, welche die Flotte noch in diesem Monate vornehmen sollte, ist wieder Alles still geworden. Bestimmte Befehle aus Paris sollen einen Aufschub dieser Operation veranlaßt haben, und man war im Lager allgemein der Ansicht, daß die Flotte der Verbündeten erst dann von den neuen Befestigungen des Kriegs- und Handelshafens von Odessa Notiz nehmen dürfte, wenn eine Beschießung derselben mit den Operationen am Pruth im Zusammenhange steht, ein Fall, der vielleicht schwerlich im Laufe dieses Jahres noch eintreten wird.

Nach einer Bekanntmachung des Petersburger Militärgouvernements lichtete am 20. August Morgens die verbündete Flotte vor Kronstadt die Anker, lavirte gegen Westen und warf Anker auf der westl. Seite des Tolbuchin-Leuchtthurmes weiter der See zu.

Aus Varna wird berichtet, daß die dortigen Hafenbauten nunmehr beendet sind. 700 Mann arbeiteten Tag und Nacht an der Befestigung und Erweiterung des Bassins, in dem jetzt die Kriegsschiffe auch während des größten Sturmes ruhig vor Anker liegen können.

Frankfurt, 30. August. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1000 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. $64^3/_4$ G., dto. 4 pCt. $51^3/_4$, dto. $2^1/_2$ pCt. $34^1/_4$, Spanien 3 pCt. innere Schuld $30^1/_2$. Bayern $3^1/_2$ pCt. Obligat. $85^1/_2$, dto. 4 pCt. Grundrenten $93^1/_4$, dto. $4^1/_2$ pCt. $98^1/_2$, dto. 5 pCt. v. 1850 101—, dto. Ludwigshafen-Verbach $\mathfrak{k}58^1/_8$, Württemberg $3^1/_2$ pCt. $86^5/_8$, dto. $4^1/_2$ pCt. $101^3/_4$, Baden $3^1/_2$ pCt. Oblig. $86^1/_4$, dto. 50-fl.-Loose $71^1/_2$, dto. 35-fl.-Loose $44^3/_4$, Nassau 25-fl.-Loose $28^1/_4$, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 104—, dto. 25-fl.-Loose 31—, Kurhessen 40-Thaler-Loose $37^7/_8$, Sardinien, Loose bei Bethmann $40^3/_4$.

Geld-Cours vom 30 August.

Pistolen 9 fl. 33 kr. — Preuß Pistolen 9 fl. 58— kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. $31^1/_2$ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. $20^1/_2$ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. $45^1/_2$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $45^1/_2$ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 102— südd. C. W.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 17 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bei J. Scheible in Stuttgart erschien so eben und kann durch **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg auf feste Bestellung bezogen werden:

Das Gesetz des Lebens im Geiste wahrer Religion und Einheit, auf die wichtigsten **Bibelworte** gegründet. Ein Leitfaden zur klaren, naturgemäßen Erkenntniß des Wortes Gottes, für denkende, suchende Christen und Freunde der göttlichen Offenbarung. Von C. P. Heinrich. 288 Seiten. 36 kr.

Versteigerung.

Wegen Umzuges werden am **Montag den 3. September Nachmittags 2 Uhr** im Ochsendäckerhaus übrr 2 Stiegen, 1. Distr. Nr. 367, verschiedene Mobel und Hausgeräthschaften, als: 1 Sekretär, Komode, Kanape, Sessel, Bettstätten, große und kleine Kleiderschränke, Tische, Betten, Strohmatrazzen, ein Comptoirpult, Comptoirlampe, Stellagen, Uhren, Spiegel u. s. w., gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, und Steigerungslustige höflichst eingeladen.

Gasthof-Verkauf.

In einem sehr lebhaften Orte Unterfrankens ist eine bisher mit bestem Erfolge betriebene **Real-Gastwirthschaft** nebst 28 Morgen der vorzüglichsten Felder, mit einer Anzahlung von 3300 fl. und ohne Felder mit 1500 fl. zu verkaufen. Nähere Mittheilungen erhalt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Der am 6. September l. Jrs. pachtlos werdende Gemeindekeller zu Sommerach soll am

Dienstag den 4. September d. Jrs. Mittags 1 Uhr

auf dem Gemeindehause daselbst weiter verpachtet werden. Derselbe kann mit 80 Fuder Faß, wozu die Faßlager größtentheils vorhanden sind, belegt, und die Dauer des Pachtes nach dem Wunsche der Pachtliebhaber bestimmt werden, welche andurch einladet

Die Verwaltung der Gemeinde Sommerach.

Mehrere in ganz gutem Zustande befindliche **Lampen**, welche wegen der Gasbeleuchtung überflüssig geworden, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gute französische **Guitarre**, eine von Nußbaum polirte **Bettstatt** mit Matratze ist wegen Abzug billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 56, Neubaustraße, ist ein gutes **Fortepiano** von Martin Pfister zu verkaufen.

Zwei runde eiserne **Oefen** und ein viereckiger ebenfalls eiserner Ofen mit Blechaufsatz, letzterer für das Land geeignet, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Zwei möblirte Zimmer, gesondert, im 1. Stock in der Sanderstraße, sind sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Neubaugasse 4. Distr. Nr. 109 ist ein möblirtes Zimmer Parterre mit Alkoven sogleich zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen Kost dazu gegeben werden.

Ein in den häuslichen Arbeiten, besonders im Nähen erfahrenes junges **Mädchen**, welches auch Liebe zu Kindern hat, sucht bis Michaelis einen Dienst. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein braves **Mädchen**, welches gut kochen kann, und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen**, welches bei einer sehr honetten Familie gedient hat, wünscht einen ähnlichen Platz. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gebildetes **Mädchen** von angenehmem Außern wird auf das nächste Ziel als Ladenmädchen gesucht. Näheres in der Expedition.

1600 fl. werden auf liegende Felder gegen doppelte Versicherung, jedoch nur ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. Distr. Nro. 2 sind mehrere elegante, neu möblirte Logis an ledige Herrn stündlich zu vermiethen.

Unterpleichfeld.

Sonntag den 2. September gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

J. Boetsch, Gastwirth.

Waigoldshausen.

Sonntag den 2. Sept. gutbesetzte

Tanzmusik

vom k. 9. Infanterie-Regiment, wozu ergebenst einladet

Gerber,
Gastgeber zur Eisenbahn.

Morgen Samstag den 1. Septdr. bei günstiger Witterung

Harmoniemusik

im **Eckert's Garten**, nächst dem Platz'schen Garten, auch wird zum erstenmale guter Aepfelmost geschenkt; für gute Speisen und Getränke, besonders gutes Backwerk, ist bestens gesorgt, wozu höflichst einladet

N. Wirth.

Die 524te Ziehung in Nürnberg ist Donnerstag den 30. August 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

13. 30. 21. 63. 41.

Die 525te Ziehung wird den 29. September und inzwischen die 1565ste Münchener Ziehung den 11. Septdr. und die 1186ste Regensburger Ziehung den 20. September vor sich gehen.

Von dem Wirthshause zum Matrosen bis Höchberg ging ein **Paket** mit Rindersett zu Verlust. Wer darüber Auskunft geben, oder im genannten Wirthshaus Näheres bezeichnen kann, empfängt eine angemessene Belohnung.

Zu verkaufen:

Ein hübscher **Auslagkasten** 8' hoch und 32" breit bei Uhrmacher **F. A. Völk.**

Ein ordentlicher **Junge** wünscht bei irgend einem Kaufmanne in die Lehre zu treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bei Bäckermeister Martin Leibold in Kitzingen kann ein wohlerzogener **Junge** in die Lehre treten.

Zwei ineinandergehende sehr schön möblirte Zimmer sind zu 8 fl. zu vermiethen, auch ein ebenso schön möblirtes Zimmer zu 4 fl., die Aussicht auf den Main im 5. Distr. Nr. 1.

Im Kürschnerhof Nr. 380 ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet stündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am 27. d. Mts. Nachts 12½ Uhr verschied dahier nach mehrwöchentlichem Krankenlager unsere innigstgeliebte Mutter

Friederike Hofmann,

Kreisraths-Wittwe.

Diese Schmerzenskunde bringen den Freunden der Verblichenen

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Rüenberg, den 29. August 1855.

Anzeige und Empfehlung.

Indem der ergebenst Unterzeichnete sich beehrt, zur Anzeige zu bringen, daß er ein **Herrenkleider-Magazin** eröffnet hat, empfiehlt er sein Vorrath fertiger Herrnkleider und der dazu gehörigen Artikel in guten Stoffen, solid und modern gearbeitet; insbesondere eine schöne Auswahl von Anzügen für kommende Herbst- und Wintersaison. Zu gleicher Zeit wird bemerkt, daß auch Arbeiten auf Bestellung angemessen und bestens gefertigt werden, überhaupt auf eben so prompte als billige Bedienung gerechnet werden kann.

Das Magazin befindet sich in der **Plattnersgasse** neben der Kronenapotheke.

Es macht seine höflichste Einladung

Christoph Schneider, Schneidermeister.

Würzburg, den 22. August 1855.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Marktbreiter Lokalfahrt.

Am **Sonntag den 2. September** fährt bei günstiger Witterung das Dampfboot „Kronprinz Ludwig" mit Rücksicht auf die Kirchweihe in Winterhausen anstatt Mittags 4 Uhr

von Würzburg nach Winterhausen — Marktbreit	Mittags	1½ Uhr.
„ Marktbreit nach Würzburg	Nachmittags	5 Uhr.
„ Winterhausen nach Würzburg	Abends	7 Uhr.

In der Nacht nach Marktbreit zurück.

	Iter Platz.	IIter Platz.
Von Würzburg nach Winterhausen	18 kr.	12 kr.
Von „ „ „ und zurück .	36 kr.	24 kr.

Würzburg, den 31. August 1855.

Die Direction.

Patent-Luntenfeuerzeuge

in verschiedener Façon sind wieder angekommen bei

J. Sohn, Schulgasse Nr. 85.

Neue holl. **Häringe** und **Sardellen,** ächten **Emmenthaler Käs, Veroneser Salami** bei

F. Gehring.

Versteigerung.

Montag den 10. September Nachmittags 2 Uhr werden wegen Abreise von hier im 3. Distrikt Nr. 14, vis à vis der Michaelskirche, verschiedene Möbel, als: Comode, Tische, Kleiderschränke, Bettstätten, Nähtische, Waschtische, Schreibkomode, Federmatratzen, Kanape mit Sesseln, Spiegel, Küchenschrank mit Glasaufsatz, Uhr, Ofen und sonstiges Hausgeräth (NB. sämmtliche Möbel sind von Nußbaumholz) gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Il est **éphphrayant** d' ortografier le **phrançais** d'une **phaçon** aussi **phantastique.**

Gabler's Keller.

Samstag den 1. September wird derselbe geschlossen. Bei günstiger Witterung spielt die Musik des kgl. Landwehrregiments.

Aumühle.

Sonntag den 2. Sept. gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst eingeladen wird. Bemerkt wird, daß an diesem Tage das Thor offen bleibt.

Fremden-Anzeige

vom 30. August.

(Adler.) Kfte.: Quehl a. Bamb., Huber a. Heidenheim. Stepf, Kiffel u. Lindenthal a. Frkft, Grandpre a. Coblenz, Nether aus Bruchsal, Heinze a Berlin. Reinmann, Insp. mit Gem a München. Julius Graf v. Saden a Wiesen und Fr. Graf v. Soden aus Neustädtles. Dr. Lorenz, Adv. a. Lichtenstein. Quast mit Tochter a. Leipzig. Arnold, Priv. mit Frau a. Höchst

(Kleebaum.) Kfte.: Steigerwald aus Aranstadt, Tremel a. Aachen. Fiesler, Bau-Insp. a. Bieberach. Clenger, Rechtspraktt. a. Neustadt. Ziegler, Brauereibes. a Schleißheim. Miebel, Zollbeamter a. Marktsteft.

(Kronprinz.) Kfte.: Herfeld m. Frau a Leipzig. Panitze m. Frau a Mainz. Friedrich a. Chemnitz. v. Hal, Rent. a. Brüssel. Mr. Daltonet Fiesler, Rent. m. Fam. u. Bed. a. England. v. Stockhausen, Oberforstrath a. Darmstadt. Kapfinger, Professor a. Salzburg. Friedrich, Landgerichtsrath a. Chemnitz. Falk, Fabr. a. Nürnberg. Dr. Gräfe a. Berlin. Heinichen, Privatier aus Merseburg. Maier, Brauereibes. a. Landa. Frau Geffenheimer mit Fam. a. Frankfurt.

(Schwanen.) Kfte.: Aens a. Remscheid, Balling a. Frkft, Daamüller aus Constanz. Memer, Univ.-Biblioth. a. Breslau. Rittger, Ass. a Fulda Fürstenwerth, Bezirksförster a. Gerlachsheim Merkel, Pharm a. Nürnberg.

(Württemberger Hof.) Kfte.: Engelbrecht a. Schweinfurt, Förster a. Chemnitz. Dr. Gall, App.-Rath a. Bamberg. Frhr. v. Staff, Gutsbes. a Tückelhausen. Gall, Kammerger.-Rath a. Berlin. Dr. Erk a. Schwetzingen. Glock, Priv. a. London.

Gestorben:

Magd. Diem, Conditorskind, 2 J. 8 M. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 209. Samstag den 1. September 1855.

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 31. August.

Karl Wirthelm van Marktbreit um eine Eisen- und Metallhandelsconz. — Kaspar Guggemos von hier um eine Kapvenmacherconz ssion. — Joh. Bapt. Weipvert von hier um eine Garküchencanz. — Franz Sitzmann von hier um eine Schreinerconz. — Kaspar Arnold, Bürger und Weinhändler in Hundsdach, Ldg. Arnstein, um eine Weinhändlerconz. dadier.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Am 5. Mai v. J. wurde Heinrich Feder aus der Strafanstalt in seine Heimath entlassen und hielt sich einige Tage bei seinem Bruder Adam Feder in Wagenhausen auf, fand aber dann bald eine sehr gastfreundliche Aufnahme bei seinem Bruder Peter Feder, Besitzer eines jedoch ziemlich verschuldeten Anwesens auf dem sogenannten Altenfelder- oder Croatenhofe bei Euerdorf. Hier knüpfte er bald ein Liebesverhältniß mit der Dienstmagd seines Bruders, der nunmehrigen Mitangeklagten Magdalena Limbach van Euerdorf an. Die Geständnisse dieser letzteren geben über das Treiben des Heinrich Feder während seines Aufenthaltes auf dem Croatenhofe sehr genaue Aufschlüsse. Nach ihren Angaben hatte Heinrich Feder durchaus keine regelmäßige Beschäftigung, sondern trieb sich meist müßig herum, entfernte sich öfter auf mehrere Tage und kam alsdann mit Diebsbeute versehen wieder heim. Er stand zwar in Folge der erlittenen Zuchthausstrafe gesetzlicher Vorschrift gemäß unter specieller Polizeiaufsicht; allein um diese Maßregel kümmerte sich Heinrich Feder sehr wenig. So wurde er schon am 21. September v. Jrs. bei Obbach, kgl. Landgerichts Werneck, wegen Bruches der Polizeiaufsicht aufgegriffen, bei welcher Gelegenheit in seinem Besitze verschiedene Diebswerkzeuge, namentlich ein Stößelhammee und ein Meisel, dann ein Stückchen Wachslicht und ein Büchschen mit Zündhölzchen gefunden wurden; er wurde damals zwar an das k. Landgericht Euerdarf und van da an das k. Landgericht Haßfurt abgeliefert, jedach weil damals noch keine näheren Verdachtsgründe gegen denselben bezüglich dee bereits verübten Diebstähle varlagen, wieder auf freien Fuß gesetzt und in seinen Heimathsort Wagenhausen gewiesen. Bald erschien er jedach wiedee auf dem Croatenhofe, hielt sich aber nun meist verdargen, theils in einer Scheune, theils in den nächst gelegenen Wäldern, weil die wegen dee damals sich mehr und mehr häufenden Diebstähle eingeleiteten Untersuchungen bereits solche dringende Verdachtsgründe gegen Heinrich Feder zu Tage gefördert datten, daß das k. Landgericht Schweinfurt sich veranlaßt fand, unter dem 1. Navember v. J. einen Steckbrief gegen Heinrich Feder zu erlassen. Dach gelang es der k. Gendarmerie erst am 16. Novembee v. J. den Heinrich Feder in einem Wirthshause zu Dürrfeld aufzugreifen; zu erwähnen ist biedei der Umstand, daß ein naher Verwandter des Heinrich Feder, Namens Peter Schmitt zu Dürrfeld, varzugsweise dessen Verhaftung veranlaßt hatte. — Der treueste Gefährte und Diebsgenosse des Heinrich Feder war der ledige Georg Hiller vom Rednershofe bei Adecsfeld. Nach Angade der bezüglich des Georg Hiller vernammenen Leumunds-Zeugen ist derselbe als ein verwegener, tistiger, dem fremden Eigenthume gefährlichtr Bursche dekannt und wegen seiner Kunst im Stehlen allgemein gefürchtet. Wie schon erwähnt ist dersetde flüchtig — Die beiden Angeklagten Johann und Michael Ort von Greßhausen sind nach Angabe ihrer Leumunds-Zeugen zwar als wenig sparsame und arbeitsliebende Leute bekannt; indessen standen dieselben früher nicht im Verdachte der Gefährlichkeit für fremdes Eigenthum. Mit Heinrich Feder und Hiller waren beide Ort ziemlich vertraut; dach schienen dieselben erst später mit Heinrich Feder und Hiller in Verbindung getreten zu sein. Michael Ort kam auch mehrmals nach Schweinfurt und verweilte dortselbst mit Hiller und Feder in der Wohnung der Margaretha Will, an welche er nach seiner Angabe von Hiller verwiesen worden war. — Der bereits genannte Peter Feder auf dem Croatenhofe, disher gut beleumundet, suchte in den mit ihm abgehaltenen Verhören zwar jede Betheiligung an dem Treiten seines Bruders und des Hiller abzuleugnen. Allein aus sehr bestimmten Angaden und verschiedenen Umständen geht hervor, daß Peter Feder seinem Bruder Heinrich die bereits erwähnte gastfreundliche Aufnahme nicht blos aus drüderlicher Zuneigung gewährte, sondern vielmehr mit den van seinem Bruder ausgeführten Diebstählen wohl bekannt war, und von diesem verdrecherischen Thun seines Bruders selbst soweit als möglich Vartheil zu ziehen suchte. — Die ledige Margaretha Elisabetha Will aus Ellingshausen war im Jahre 1853 bei dem Eisendahnbaue nächst Schweinfurt beschäftiget; damals machte sie die Bekanntschaft des Georg Hiller, mit welchem sie auch bis zu ihrer Verhaftung in vertrautem Verhältnisse lebte. Im varigen Jahre war sie zu Schweinfurt mehrmals als Magd in Dienst getreten, hatte abee nirgends lange ausgehalten. Zuletzt kam sie in das Haus des Schneiders Götz, befand sich jedach hier nue scheindar in Dienst. In diesem Hause fanden mehrmalige Zusammenkünfte der Diebsgenossen

statt. Der Leumund dee Will aus früherer Zeit ist getrübt, indem sie sich bereits wegen Diebstahls in Untersuchung befand und auch einmal deßhalo bestraft wurde. — Magdalena Limbach erfreute sich seither eines guten Leumundes und sie scheint lediglich durch ihr Verhältniß zu Heinrich Feder auf Abwege gekammen zu sein. Sie legte in der Voruntersuchung nach anfänglichem Leugnen über die einzelnen Diebstähle, van denen sie Kenntniß erhielt, sowie namentlich übee die Vargänge auf dem Croatenhofe sehr umfassende Bekenntnisse ab. — Dee Angeklagte Isak Gotthald zu Gochsheim stand bereits frühee wegen Diebshehlerei in Untersuchung, wurde jedoch damals von der Instanz entbunden. Derselbe scheint besonders mit Georg Hiller gut bekannt gewesen zu sein, dieser verwies auch die Angeklagte Will an Gotthald als einen Mann, dee ihr unrechtlichee Weise erwardene Sachen abnehme. Auch stand Gotthald mit Heinrich Feder in Verkehe. (Fortsetzung folgt.)

Se. Maj. dee König haben Sich allergnädigst dewogen gefunden unterm 28. August zum Assessoe des Landgerichts Buchlae den Rechtspraktikanten Georg Franz Geiger aus Aschaffenburg, dermal zu Erding, zu ernennen.

Das heutige Diözesanblatt bringt außee den van uns bereits in Nr. 193 unseees Blattes vom 14. d. M. berichteten Kaplanei-Verleihungen noch folgende: Die Kaplanei zu Fellen wurde dem Hrn. G. M. Fuchs zu Nordheim a. d. R. — die Kaplanei zu Kleinostheim dem Hrn. Frz. Lackemann zu Fellen — die Kaplanei Obertheres fue Buch dem Hrn. Bonifaz Freyrich zu Kleinastheim — die Kaplanei Kirchlauter dem Hrn. Mich. Ott zu Obertheres — die Kaplans-Stelle zu Klosterheidenfeld dem Hrn. Kaplan Jaseph Canrad zu Kirchlauter — die Kaplanei Erlenbach (kgl. Landg. Klingenberg) dem Hrn. Michael Zimmermann zu Klosterheidenfeld — die Coaperatur zu Kirchlauter dem Hrn. Mich. Mohr zu Erlenbach — die Stelle des wegen Krankheit deurlauten Hrn. Kaplans Anton Gerhard zu Gemünden dem Hrn. Caoperatae Ant. Strehle zu Kirchlauter — die Kaptanei Grafenrheinfeld dem Hrn. Bern. Schedler zu Matten — die Kaplanei zu Ord dem Hrn. Leopald Hirsch zu Wiesen — die Kaplanei Gaurettersheim dem Hrn. Jod. Barst zu Marktsteinach — die zweite Kaplanei zu Westheim dem Hrn. Valentin Baunach zu Gaurettersheim — die Kaplanei Neustadt a. d. S. dem Hrn. Larenz Dietz zu Westheim — die Kaplans-Stelle zu Marktsteinach dem Hr. Gamaliel Reuß zu Forst — die Kaplanei Forst dem Hrn. M. J. Greis zu Fladungen — die Kaplanei in Oberschwarzach dem Hrn. Ad. Ant. Becker zu Gaibach — die Kaplanei zu Gaibach dem Hrn. Coaperator Georg Karl Steigerwald zu Hösbach — die Stadt-Kaplanei zu Volkach dem Hrn. Jas. Götz (seither deurlaubt) — übertragen — und Hr. Heinrich Ebert, bisher Aushilfspriester zu Motten, auf seine frühere Stelle als Kaplan nach Oberleichtersbach zurückberufen.

Die I. Schul- und Kirchendienee-Stelle zu Sulzfeld, Ldg. Kitzingen, wurde dem II. Lehrer dortselbst, Nikalaus Kühnlein, übertragen.

Erledigt: Die Stelle eines Thierarztes zu Brückenau mit einem Einkommen van circa 500 fl, worunter 241 fl. fixe Bezüge. Bewerbungsgesuche sind bis 1. Oktaber beim k. Landgerichte Brückenau einzureichen.

Morgen erst um die gestern angegebene Zeit teifft das II. Bataillon des 4. Inf.-Regimentes mit der Eisenbahn hier ein; dasselbe verließ gestern München mit dem Abendzuge und bleibt heute in Bamberg.

Der Augsb. Abendztg. schreibt man aus Regensburg, 29. August. Wie wallen nicht ermaageln, Ihr Interesse auf ein freundliches Mädchen van 9½ Jahren, Anna Etard, das Töchterchen des Lehrers der französischen Sprache an der polytechnischen Schule zu Würzburg, Hrn. Etard, zu lenken, welches dieser Tage in Ihrer Stadt eintreffen wird, und sich als Klavierspielerin zu produziren gedenkt. Sa sehe sie den vallen Ansprauch auf Nachsicht bei Beurtheilung ihrer künstlerischen Leistungen geltend machen könnte, zu welchem sie ihre große Jugend berechtigt, sa wenig haben die Zuhöree Ursache, diese Nachsicht in besondere Ausübung zu bringen, da — wir sagen eben in Rücksicht auf diese Leistungen — Fräul. Etard bezüglich der Ausübung ihrer Kunst ihr Altee Lügen straft. Wir hatten gestern den Beweis davon, als sie in einer Abendunterhaltung des Musik-Vereines Variationen van H. Herz, Mendelsahns „Caprircio" in E-moll, und eine Salon-Piece van Blumenthal: „la source" mit einer Vallkammenheit, namentlich Rundung und Reinheit des Spieles, vortrug, welche Erstaunen erregte, und das gesammte Publikum zu dem unzweideutigsten Beweise des Gefallens, zum jedesmaligen dappelten Hervarruf der kleinen Künstlerin veranlaßte.

Die heute erschienene Brodtaxe brachte uns einen Aufschlag von 3½ kr. füe den 6pfündigen Laib Brad, und kostet derselbe für die nächsten 14 Tage 33½ kr. Die Wage Weisbrad kastet 26 kr. (½ kr. gestiegen.)

Auf unserem heutigen stark befahrenen Getreidemaekte ergab sich keine erhebliche Veränderung in den Preisen; bei Waizen dürfte ein geringer Abschlag eefolgt sein.

Am 24. v. wuede der 77jährige Israelite Baruch Braomann van Unteraltertheim, Ldg. Würzburg l. M., ahnsee Oberaltertheim vom Schlage getraffen, tadt aufgefunden.

Am 29. v. schnitt sich dee Webermeistee Stephan Gernert von Friesenhausen, Ldg. Hofheim, in seinem Hausplatze die Kehle ein.

Am 29. v. Mts. wurde der Oetsnachbar Friedrich Hartmann zu Bonnland, Ldg. Arnstein, in seiner Scheune erhängt aufgefunden. Geisteskrankheit soll die Ursache sein.

Die durch das Gewittee vam letzten Sanntage an dem Universitätsgebäude in München veeanlaßten Glaserkosten sollen sich auf 700 fl. belaufen.

München, 30. August. Eine Anzahl Mitglieder der beiden Kammern sind schan hier eingetroffen, und bei dem bereits hier befindlichen I. Präsidenten dee Kammee dee Reichsräthe haben heute die Anmeldungen dee Mitgliedee der I. Kaamer begonnen. Man glaubt, daß die feierliche Eröffnung der Kammern im Laufe der nächsten Woche stattfaden wird.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Danzig, 30. August. Dee Dampfer „Geysee" ist eingetroffen, ee hat am 28. Abends Nargen verlassen. Bringt nicht das geringste von dem neuen Flottenaufenthalte daselbst.

Kapenhagen, 27. Aug. Man erzählt hier mit Bestimmtheit, daß der Schadea, den das Bombardement in Sweaborg angerichtet hat, sich auf mehr als 2,000,000 Pfd. St. belaufe. Ungeheuere Vorräthe van verschiedenem Material, die seit Jahren dart aufgehäuft warden waren, sind eettungslas eine Beute der Flammen gewarden. Mögen die russischen Blätter sagen was sie wollen, so viel stebt dach fest, daß dee malerielle Verlust für Rußland ein schwee zu eesetzeadee ist.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 1. mit 16. September 1855.

Ein Laib Roggenbrad zu 6 Pfd. . . .	33½ kr.
Wage weiß Brod	26 kr.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 17 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhe . . . . . 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Mitschüler-Fest.

Unter Bezug auf unsere Einladung zum Mitschülerfeste machen wir denjenigen Freunden, welche diesem Feste beiwohnen werden, und keine speziellen Einladungen erhalten haben, bekannt, daß am Tage vor dem Feste, nämlich am 3. d. Mts. Abends im Platz'schen Garten wir uns versammeln werden, um unsere auswärtigen Freunde zu empfangen, daß am Tage des Festes selbst am 4. d. Mts. früh 8 Uhr die Freunde sich in der mittleren Allee des hiesigen Hofgartens versammeln, und um 9 Uhr in die ehemalige Studienkirche sich begeben, um einem Seelenamte für unsere verstorbenen Lehrer und Mitschüler beizuwohnen.

Um 1 Uhr werden wir ein gemeinschaftliches Mittagsmahl in den Sälen des Harmonie-Gebäudes einnehmen.

Am zweiten Tage des Festes am 5. d. Mts. wird die Harmoniegesellschaft Nachmittags in dem Platz'schen Garten die Vorfeier des Namensfestes Ihrer Majestät der Königin Marie von Bayern begehen, und hiezu die gesammten Studiengenossen sammt Familien einladen.

Das Comite wird Veranstaltungen treffen, daß die übrige Zeit des Festes heiter und fröhlich ausgefüllt werden kann, ohne daß dadurch unsere Freunde gehindert sind, nach Belieben ihre Zeit speziellen Verhältnissen und Freunden zu widmen.

Diejenigen unserer Freunde, welche dem Mittagessen beiwohnen wollen und sich noch nicht als Theilhaber des Festes angemeldet haben, werden gebeten, längstens bis zum 3. d. Mts. Abends sich bei dem Wirthe der Harmonie anzumelden.

Würzburg am 1. September 1855.

Das Fest-Comité.

Neue holl. **Häringe** und **Sardellen**, ächten **Emmenthaler Käs**, **Veroneser Salami** bei

F. Gehring.

Vor dem Sander Thore auf der Chaussee nach Randersacker in der Nähe des Höhn'schen Kellers, oder auf dem Wege vom Württemberger Hofe über den Kürschnerhof zur Domstraße wurde am 29. August Vormittags eine **goldene Damenuhr** nebst dergleichen **Kette** verloren. Die Uhr ist an einer weißen Rose in Emaille auf der Rückseite kenntlich. Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Uhr gegen eine gute Belohnung im Württemberger Hofe abzugeben.

Von Giebelstadt nach Gossmannsdorf wurde ein **Portemonnais** mit etwas Geld gefunden. Der Eigenthümer kann dasselbe auf dem Dampfboot für den Obermain gegen die Einrückungsgebühren in Empfang nehmen.

Im 2. Distr. Nr. 204 ist ein guter **Obstkeller** zu vermiethen.

Es wird eine **Köchin** oder Kindsmädchen sogleich gesucht in einem Städtchen der Umgegend. Zu erfragen im Bruderhof 3. Distr. Nr. 95.

Ein möblirtes Zimmer mit Alkoven ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Glockengasse Nro. 255 ist ein Quartier von einigen Zimmern, Küche u. s. w. an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Zu vermiethen ist

wegen Versetzung eine sehr freundliche Wohnung mit freier Aussicht, bestehend aus 4 Zimmern, sämmtlich neu lackirt und tapezirt, großer heller Küche ꝛc., mit Antheil des Brunnens und Bleichwasens. Auch kann der Zutritt des Hausgartens beigegeben und solches bis 1. September bezogen werden. Näheres in der Reibelsgasse 4 Distr. Nr. 149.

Logis-Vermiethung.

In meinem Hause 2. D. Nr. 168½ ist eine neueingerichtete Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Magdkammer, Küche, Bodenkammer und Kellerabtheilung, sammt sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf das nächste Ziel zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 363, nächst dem Kürschnerhof ist ein Quartier von 4 heizbaren Zimmern, Küche, Speise- und Bodenkammern, Holzlager, Kellerabtheilung, gemeinschaftl. Waschhaus ꝛc, wegen Versetzung auf den 1. November zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann Schweller.

Im 5. Distr. Nr. 178 ist der erste Stock mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Alkoven, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Näheres ist im 5. Distr. Nro. 227 zu erfragen.

Sonntag den 9. September findet im Gasthause zum Lamm in **Heidingsfeld** gutbesetzte

Tanzmusik

statt, wozu höflichst einladet

Georg Schmelz.

Morgen Sonntag den 2. September gutbesetzte

Tanzmusik

in **Versbach**, wozu ergebenst eingeladen wird.

Peter Lutz,
Gastwirth zum Lamm.

Ein kleines Zimmer mit Küche und ein großer Keller für Obst ist zu vermiethen. Wo sagt die Expedition.

Ein gebildetes **Mädchen** von angenehmem Äußern wird auf das nächste Ziel als Ladenmädchen gesucht. Näheres in der Expedition.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim 30. Aug. Heute Vorm. hier vorbeigefahren Frz. Geiger von Aschaffenburg mit Ladung von Germersheim u. Mainz. Pp. J. Retschert von Gemünden m. Lad. von Bingen.

Fremden-Anzeige
vom 31. August.

(Adler.) Kflte.: Maurer aus Nürnberg, Haarecker a. Fritt, Platt a. Ilfeld, Braad a. Hanau, Freitag aus Schweinfurt, Oppenheimer aus Mannheim, Richter aus Erfurt, Hoch a. Leipzig, Zilch a. Berlin, Schweder, Rent. a London, Grattin, Voyageur a. Paris, Neudel, k. b. Major a. Amberg. Philippi, Fabr. mit Neffe a. Mittelstaa. Hober, Beamter mit Frau a. Ludwigshafen.

(Kleeblaam.) Schüler a. Simon, Schauspieler a. Kissingen, Ballheimer, Fabr. aus Augsburg, Merkel, Techniker aus Nürnberg. Jakob, Part. a. Neustadt.

(Kronprinz.) Kflte.: Dupre a. Mainz, Rocholl a. Neuss, Schlers a. Bremen, Bing a. Paris, Grübel a. München. Frau v. Göhlen mit Tochter a. Schweinitz, Frau Singer a. Breslau. Frau a. Bassowitz mit Tochl. a. Gotha. Dr. Geiger a. Frankf. Frau a. Stettea mit Fam. a. Augsburg. Masinitsch. Generalmajor mit Bedg. aus London. Graf Solms a. Rödelheim. Baadwein, Fabrikbes. a. Berlin. Mr. Dorlag. Rent. a. London. Dr. Giraldz a. Paris. Frhr. a. Thüngen a. Thüngen. Bar. a. Gleichen v. hier. Scherpf, Posthalter a. Hessenthal.

(Schwanen.) Kflte.: Haarhaus a. Cöln, Fleischer a. Bremen, Dolle aus Neutheim, Greffer a. Mainz, Schmitt a. Cöln. Rasch, Part. a. Flensburg. Mühling, gräfl. Rath a. Heidelberg.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Zeppenfeld a. Peil, Schaepper, Stadtbechant, Siebald, Pfarrer, Peilstücker, Rent. und Schenk, Adv. sämmtl. a. Köln. Mattelaiait, Geistl. a. Olmütz. Speidel, Priv. aus Neckarsulm. Hofmann, Apotheker a. Dresden. Frau Pausch m. Tochter a. Bayreuth.

Gestorben:

Barb. Rohner, Advokatentochter, 78 J. alt.

Beilage zu Nr. 207 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Verkaufs-Anzeige.

Der Unterzeichnete verkauft vier starke zweispännige Wagen, mehrere starke Sperr- und andere Ketten ꝛc., verschiedenes Pferdgeschirr, Steinhauer-Geschirr und sonstige Hausbaltungsgegenstände.

Werneck, den 22. August 1855.

J. Gräbner, Werkmeister.

Haus- und Gartengesuch.

Ein Haus mittlerer Größe, gleichviel in welcher Lage, wird mit einem an dasselbe geenzenden nicht kleinen **Garten**, und ebenso ein **Garten** von circa 1 à 1½ Morgen Größe, der sich besonders zu einem Bauplatze eignen würde, in hiesiger Stadt zu kaufen gesucht.

Verkäufer belieben sich an das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **J. F. Manz** zu wenden.

Bekanntmachung.

In dem Wohnhaus 4 Distrikt Nro. 338 mit Hof beim Hutten'schen Garten, das s. g. Svböschen, ein Garten mit Pumpbrunnen, Pl Nr. 2133 ein Garten mit Gebäude, Pl.-Nr. 2135, im diesgerichtl. Ausschreiben vom 5. v. Mts. näher beschrieben und auf 10500 fl gewerthet, werden unter den an der Tagfahrt bekannt zu gebenden Bedingungen am

Mittwoch den 12. September l. J. Vormittags 9 Uhr

im Zimmer Nr. 2 dahier wiederholt dem öffentlichen Striche unterstellt und erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Würzbueg, den 17. August 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

V b.

Wildelm. Heusinger.

Künftigen **Donnerstag den 6. September 1855 Vormittags 10 Uhr** werden im königlichen Rentamtslokale dahier die beiden in der vormaligen Walkmühle am Pleichacherthore befindlichen Wohnungen in öffentlicher Versteigerung verpachtet und werden die Liebhaber hiezu eingeladen.

Die Einsicht der beiden Wohnungen kann am Montag den 3. September Vormittags 10 Uhr genommen werden, zu welcher Zeit das Wohnhaus geöffnet sein wird.

Würzburg, am 29. August 1855

Königliches Rentamt.

Schierlinger.

Bekanntmachung.

Auf Antrag eines Hypothekengläubigers wird das dem Kaspar Satorius dahier gehörige Gasthaus „zum Löwen" am Markte gelegen, auf 7000 fl geschätzt, auf dem Rathause dahier am

Montag den 8. Oktober 1855 Nachmittags 2 Uhr

nach Maßgabe der §§ 64 des Hypothekengesetzes und 99 bis 101 des Gesetzes vom 17. November 1837 dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine erfolgt.

Die dem Gerichte unbekannten Streicher haben sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, widrigenfalls dieselben nicht zum Striche zugelassen werden.

Dettelbach, den 25. August 1855.

Königliches Landgericht.

Steinbach.

Für Oelschläger.

Es wird für eine Oelmühle ein Oelschläger gesucht, der seine Befähigung als Werkführer durch Zeugnisse nachweisen kann. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Ein kleines zwei Monate altes schwarzes **Hündchen** mit langen Haaren wird seit dem 27. d. Mts. Montags vermißt. Wer darüber Auskunft geben kann, der beliebe solche in der Expedition d. Bl. zu hinterlegen und eine gute Belohnung zu gewärtigen. Zugleich wird vor dem Ankauf dieses Hündchens gewarnt.

Vor dem Sander Thore auf der Chaussee nach Randersacker in der Nähe des Höhn'schen Kellers, oder auf dem Wege vom Württemberger Hofe über den Kürschnerhof zur Domstraße wurde am 29. August Vormittags eine **goldene Damenuhr** nebst dergleichen **Kette** verloren. Die Uhr ist an einer weißen Rose in Emaille auf der Rückseite kenntlich. Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Uhr gegen eine gute Belohnung im Würtenberger Hofe abzugeben.

Ein **Kanarienvogel** ist gestern entflogen. Man bittet denselben gegen Belohnung im 4. Distrikt Nro. 38 abzugeben.

Ein junger **Mann** aus honettee Familie, der sich der Oekonomie widmen will, sucht auf einem größeren Oekonomiegute Unterkunft.

Die unter Chiffre K. einlaufenden Anfragen besorgt die Exp. d. Bl.

Wegen Versetzung ist auf der Theaterstraße Nr. 75, der 2te Stock sogleich oder bis ersten November zu vermiethen.

Zwei Quartiere zu 4 und 3 Zimmern mit Küchen, Kammern und übrigen Bequemlichkeiten sind am Dominikanerplatz Nro. 211, getrennt oder zusammen zu vermiethen; auch eine Pferdestallung ist allda zu vermiethen.

Eine Wohnung mit drei heizbaren Zimmern nebst übrigen Erfordernissen ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Am Markt ist ein schön möblirtes Zimmer auf Verlangen mit Stallung zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 37 ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In der Debitsache des Bauers und Webers Johann Dittmann von Schönbrunn wird das unten beschriebene Grundvermögen desselben, und zwar das in der Markung von Schönbrunn gelegene, am

Donnerstag den 20. September l. J. Nachm. 3 Uhr

das in der Markung von Gleisenau gelegene Grundvermögen aber am

Freitag den 21. September l. J Nachmittags 3 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Schönbrunn resp. Gleisenau öffentlich versteichen, was Strichsliebhabern mit dem Bemerken eröffnet wird, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe erfolgt.

Eltmann, den 14. August 1855.

Königliches Landgericht.

Böhm.

Beschreibung des Grundvermögens.

I. In der Markung von Schönbrunn:

1) Pl.-Nr. 59a 0 Tgw. 130 Dez., ein Wohnhaus Nr. 36, einstöckig, mit Keller, Scheuer, Stallung, Schweinhällen, Backaus und Hofraum nebst einem ganzen Gemeinderechte und Pl.-Nr. 59b 0 Tgw. 068 Dez. Gemüsgarten am Hause, im Schätzungspreise zu 1200 fl.,
2) Pl.-Nr. 503 2 Tgw. 709 Dezim. Acker am Trespel, im Schätzungspreise zu 275 fl.,
3) Pl.-Nr. 219 1 Tgw. 112 Dez. Wiese im Wirthsgrund, die Vogtswiese, im Schätzungspreise zu 600 fl.,

II. in der Markung von Gleisenau:

4) Pl.-Nr. 1 ein Wohnhaus, Hs.-Nr. 1, mit Stall, Backofen, Darre, Schweinställen und Hofraum nebst ganzem Gemeinderechte, dann Scheuer beim Hause, im Schätzungspreise zu 700 fl.

Bekanntmachung.

Zum königl. Landgerichte Lohr wird gegen angemessenes Honorar ein **geprüfter Rechtspraktikant** gesucht, der sobald als möglich eintreten kann.

Etwaige Bewerbungen sind unter Beilegung der erforderlichen Nachweise und Zeugnisse über Befähigung und bisheriges Verhalten unter der Addresse des Amtsverwesers Herrn Landgerichts-Assessor Reuschel portofrei ehestens dahier einzubringen.

Lohr, den 27. August 1855.

Nickels, Landrichter.

Der frühere Badnwärter zu Seligenstadt, Georg Englert von Krombach, königl. Landgerichts Alzenau, ist wegen Verbrechens der Nothzucht zur Aburtheilung in die öffentliche Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg rechtskräftig verwiesen worden.

Da derselbe sich von seinem Heimathsorte entfernt hat und dessen Aufenthalt unbekannt ist, so werden alle Gerichts- und Militärbehörden ersucht auf Georg Englert, dessen Signalement untrn angegeben ist, Spähe anzuordnen, denselben im Betretungsfalle verhaften und in die hiesige Frohnfeste abliefern zu lassen.

Dettelbach den 23. August 1855.

Königliches Landgericht.

Steinbach.

Signalement.

Georg Englert ist 31 Jahre alt, 5′ 8″ 11‴ groß, hat graue Augen, gebogene Nase, proportionirten Mund, ovales Gesicht, schwarzen Schnurr- und Knebelbart und langes schwarzes Haar. Dessen Kleidung kann nicht beschrieben werden.

In einer Strafrechtssache ist eine gewisse Anna Maria Mundinar von Markteidenfeld, dann die ledige Margaretha Stein aus dem Gerichtsbezirke Krynach zu vernehmen. Diese Personen hielten sich früher hier auf, ihr nunmehriger Aufenthalt aber ist unbekannt. Ich stelle das Ersuchen, mir allenfallsige Notizen über deren Aufenthalt mitzutheilen.

Würzburg, am 24. August 1855.

Der funkt. Untersuchungsrichter.

Bruder.

Holzkohlen,

den bayer. Zentner zu **1 fl. 45 kr.** sind stets zu haben in der

Städt. Gasfabrik.

(Ehemal. Gullenmühle)

Für Herren Offiziere!

Unterzeichneter kauft alte Exquetsbeschläge, vergoldete Epaullets und Mantellizen.

Conrad Ganzemüller,

Juwelier, Sandgasse Nr. 348.

Eine schöne noch wenig gebrauchte viersitzige **Chaise** steht in Kitzingen zu verkaufen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Es wünscht ein **Gymnasiast** während der Ferien in den Anfangsgründen der lateinischen und griechischen Sprache gegen billiges Honorar Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition d. Bl

In einem Putzgeschäfte werden noch einige **Lehrmädchen** mit oder ohne Lehrgeld angenommen, welche in der stillen Zeit auch Kleidermachen, Sticken, Filetstricken ꝛc. erlernen können, auch kann Kost und Logis gegeben werden. Näheres in der Expedition d Bl.

Ein **Mädchen** aus guter Familie, erfahren in allen vorkommenden weiblichen Arbeiten, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Jungfer bei einer Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande. Näheres Poste restante franco Kissingen unter Chiffre J. B.

Tafel- und anderes **Obst** wird metzenweise abgegeben in dem am Stadt-Neubore, nächst der Eisenbahn gelegenen Vornberger'schen Garten.

Oken's Naturgeschichte nebst Abbildung ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Auf erste Hypothek werden **1000 fl.** Kapital auf ein Haus ohne Unterhändler gesucht, welches mehr als doppelte Sicherheit gewährt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 73 sind 2 **Ladenthüren**, jede zwei Flügel mit Fenster und Laden, zu Laden wie zum Abschluß von Gänge brauchbar, im ganz guten Zustande, billig zu verkaufen, dann 2 **Spiegel** 4′ hoch, 2′ breit.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Beilage zu Nr. 209 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bei **J. Scheible** in Stuttgart erschien so eben und kann durch **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg auf feste Bestellung bezogen werden:

Hermetis Trismegisti, Einleitung in's höchste Wissen: von Erkenntniß der Natur und des darin sich offenbarenden großen Gottes. Begriffen in siebenzehn Büchern, nach griechischen u. lateinischen Exemplaren in's Deutsche übersetzt, nebst Nachricht von der Person des Hermeti, dessen Medizin, Chemie, Natur und Gottesgründe; mit der **Egyptier wundervoller Weisheit** und Enthüllung der Geheimnisse der Smaragdinischen und Bemdinischen Tafel. 230 Seiten. 48 kr.

Ferdinand Santanelli's, Professor der Medizin zu Neapel, **Geheime Philosophie,** oder magisch-magnetische Heilkunde. Eine Erklärung der wunderbaren Erscheinungen des Magnetismus und Einleitung in die verborgensten Geheimnisse der Natur. Aus dem Lateinischen. 213 Seiten. 48 kr

W. Maxwell, schottisch-brittischer Arzt, **Drei Bücher der magnetischen Heilkunde,** worin sowohl die Theorie als Praxis dieser Wissenschaft enthalten ist, viele geheime Naturwunder geoffenbart, die bisher unbekannten Wirkungen des Lebensgeistes enthüllt und die Fundamente dieser ganzen verborgenen Kunst mit den stärksten Beweisgründen dargestellt werden. Den Liebhabern der geheimen Philosophie gewidmet. Aus dem Lateinischen. 240 Seiten. 48 kr.

Die Kabbale des Heinrich Cornelius Agrippa von Nettesheim. Vollständig aus dessen Werke: „De occulta philosophia," und mit der Ansicht eines alten Esoterikers über Schöpfung durch Zahlen und Worte als Vorwort versehen durch Dr. **Fr. Barth.** Mit vielen Holzschnitten. 209 Seiten. 48 kr.

Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt am

Donnerstag den 13. Septbr. d. Js., früh 9 Uhr

anfangend, im Kapitelshofe dahier verschiedene Wirthschaftsgeräthe, namentlich mehrere Tische, Bänke, Stühle, Gläser, Krüge, 32 sechs- und achteimerige, in Eisen gebundene und 30 eineimerige und halbeimerige, größtentheils mit eisernen Reifen versehene Fässer, sowie 4 Kufen von 10 bis 12 Eimern, dann mehrere Betten mit Bettstätten und 1 Wagen mit eiserner Achse aus freier Hand versteigern. Strichsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Ippesen, den 30. August 1855.

Martin Grühn, Privatier.

Bekanntmachung.

Zu dem Wohnbaus 4. Distrikt Nro. 338 mit Hof beim Hutten'schen Garten, das s. g. Schlößchen, ein Garten mit Pumpbrunnen, Pl.Nr. 2133 ein Garten mit Gebäude, Pl.-Nr. 2135, im diesgerichtl. Ausschreiben vom 5. v. Mts. näher beschrieben und auf 10500 fl. gewerthet, werden unter den an der Tagfahrt bekannt zu gebenden Bedingungen am

Mittwoch den 12. September l. J. Vormittags 9 Uhr

im Zimmer Nr. 2 dahier wiederholt dem öffentlichen Striche unterstellt und erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Würzburg, den 17. August 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

V. b.

Wilhelm. Heusinger.

Künftigen **Donnerstag den 6. September 1855 Vormittags 10 Uhr** werden im königlichen Rentamtslokale dahier die beiden in der vormaligen Walkmühle am Pleichacherthore befindlichen Wohnungen in öffentlicher Versteigerung verpachtet und werden die Liebhaber hiezu eingeladen.

Die Einsicht der beiden Wohnungen kann am Montag den 3. September Vormittags 10 Uhr genommen werden, zu welcher Zeit das Wohnhaus geöffnet sein wird.

Würzburg, am 29. August 1855.

Königliches Rentamt.

Schierlinger.

Um gute Preise werden gekauft

die auf dem Kartoffelkraut zu findenden **Raupen,** und deren bei der Kartoffelernte ausgegrabenen, sowie andere lebende **Puppen.** 1. D. 329.

Ein schon gebrauchtes **Forte-Piano** von Instrumentenmacher Voit in Kitzingen ist zu verkaufen, und der Verkäufer bei dem Unterzeichneten zu erfragen.

Dettelbach, 31. Aug. 1855.

Herrmann, Stadtschr.

Bei einem kgl. Rentamte kann ein im Rechnungs- und definitiven Steuerumschreibwesen, sowie überhaupt in allen übrigen rentamtlichen Geschäftszweigen vollkommen qualifizirter **Amtsgehilfe,** welcher sich hierüber, sowie über Treue und Solidität auszuweisen vermag, unter annehmbaren Bedingnissen eintreten.

Briefliche Offerte unter der Adresse F. H. befördert die Expedition d. Bl.

Ein **Einstandsmann** wird auf 4 Jahre 6 Monate zum kgl. 4ten Linien-Infanterie-Regiment in Aschaffenburg gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl

---

Ein junger **Mann** aus honetter Familie, der sich der Oekonomie widmen will, sucht auf einem größeren Oekonomiegute Unterkunft.

Die unter Chiffre K. einlaufenden Anfragen besorgt die Exped. d. Bl.

Ein kathol. **Schullehrer** eines Filialdorfes in Unterfranken, das ständigen Gottesdienst hat, und in der Nähe der Eisenbahn liegt, und dessen Stelle über 300 fl. einträgt, wünscht in ähnlichen Verhältnissen einen Tausch zu treffen. Auskunft bei der Expedition d. Bl. unter Chiffre A. B.

Für einen jungen Menschen, der sich seiner Ausbildung wegen in Würzburg befindet, sucht man in einem ordentlichen Hause in nicht zu weiter Entfernung vom Vierröhrenbrunnen **Quartier, Kost** und sittliche Ueberwachung gegen entsprechende Vergütung. Hierauf bezügliche Eröffnungen übernimmt die Expedition.

Ein junger **Mann,** welcher gute Zeugnisse besitzt, wünscht einen Platz als Wirthschaftsführer oder Schenker. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein angehender Latein- oder Gewerbsschüler in Logis (wenn es sein muß auch in Kost) zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Für Brust- und Husten-Leidende

empfehlen sich, als schnellwirkendes und vorzüglich bewährtes Linderungs-Mittel, die aus den bestgeeignetsten vegetabilischen Ingredienzien bereiteten, von vielen Hohen Behörden und so auch = von dem Hohen Königl. Bayerischen Ministerium approbirten =

Doctor Koch'schen

KRAEUTER-BONBONS.

Dieses vorzügliche Fabrikat wird nur in länglichen Schachteln à 18 und 36 Kr. in allen Städten des In- und Auslandes verkauft.

Für Würzburg befindet sich das **alleinige Depot** beim Apotheker **A. Grossmann**, sowie in Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apath. Fr. Strauß. Neustadt a/S.: Apath. J. B. Stöhr. Orb: Apath. J. B. Koch und in Schweinfurt beim Apoth. Aug. Thiermann. Apoth. A. Goenauer in Prichsenstadt. Apotheker Fleischmann in Obereisenheim.

Verkauf oder Verpachtung einer Eisenhandlung.

In einer Kreishauptstadt Bayerns wird wegen Familienverhältnissen ein bisher mit bestem Erfolge betriebenes **Eisenwaarengeschäft** gegen einen jährlichen Pachtzins von fl. 400 oder Verkaufssumme von fl. 3000 inclusive Waarenvorrath abgetreten. Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag und Anfrage-Bureau v **F. J. Manz.**

Das **ächte Klettenwürzel-Oel** in Original-Flaschen worin sich als Zeichen der Aechtheit ein erhabenes **R** befindet, welches sich seit seinem Erscheinen den Ruf als das unbedingt beste Haarbeförderungsmittel unumstößlich erworben, und das überall vor andern Haarwuchsmitteln stets den Vorzug erhielt, ist in ächter und frischer Qualität à Fl. 27 kr. zu haben bei:

Carl Bolzano.

Der am 6. September l. Jrs. pachtlos werdende Gemeindekeller zu Sommerach soll am

Dienstag den 4. September d. Jrs. Mittags 1 Uhr

auf dem Gemeindehause daselbst weiter verpachtet werden. Derselbe kann mit 80 Fuder Faß, wozu die Faßlagee größtentheils vorhanden sind, belegt, und die Dauer des Pachtes nach dem Wunsche der Pachtliebhaber bestimmt werden, welche andurch einladet

Die Verwaltung der Gemeinde Sommerach.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 19. ds. Mts. wurde aus einem Hause im I. Distr. eine silberne zweigehäusige Sackuhr mit weißem Zifferblatte, römischen Zahlen, zwei großen geschlängelten Zeigern entwendet. Auf dem Zifferblatte zwischen den Nummern 2 oder 3 ist etwas ausgesprungen und ein Stückchen Papier dafür eingeklebt. Das Innere des Obergehäuses ist mit gegittertem Zeug gefüttert. Die Uhr hat einen großen Umfang und ist ziemlich hoch.

Es wird deßhalb Spähe verfügt.

Würzburg, den 29. August 1855.

Der k. Untersuchungsrichter
Bruder.

In der Zwischenzeit vom 19—23. d. Ms. wurde aus einem Hause am Neubauberge ein grauwallenes Halstuch mit einer blauen Bordure, blauen Quadraten in den Ecken, dann blau und grauen Franzen entwendet. Es wird deßhalb Spähe verfügt.

Würzburg, den 29. August 1855.

Der funkt. Untersuchungsrichter
Bruder.

Holzkohlen,

den bayer. Zentner zu **1 fl. 45 kr.** sind stets zu haben in der

Städt. Gasfabrik.
(Ehemal. Gullenmühle)

Für Herren Offiziere!

Unterzeichneter kauft alte Casquetsbeschläge, vergoldete Epaullets und Mantellizen.

Conrad Ganzemüller,
Juwelier, Sandgasse Nr. 348.

Eine goldene **Vorsteckknadel**, Schlange, wurde vertaren, und wird der redliche Finder um Rückgabe gegen Douceur gebeten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gebrauchtes **Schwungrad** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 73 sind 2 **Ladenthüren**, jede zwei Flügel mit Fenster und Laden, zu Läden wie zum Abschluß von Gänge brauchbar, im ganz guten Zustande, billig zu verkaufen, dann 2 **Spiegel** 4' hoch, 2' breit.

Bei einer Familie kann ein **Kind** von einigen Jahren eine gute Pflege erhalten. Näheres in der Expedition.

Im 5. Distr. Nr. 37 ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Wegen Versetzung ist auf der Theaterstraße Nr. 75, der 2te Stock sogleich oder bis ersten November zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 296, Münzgasse, ist auf den 1. Oktober ein möblirtes Zimmee zu vermiethen.

Zwei ineinandergehende sehr schön möblirte Zimmer sind zu 8 fl. zu vermiethen, auch ein ebenso schön möblirtes Zimmer zu 4 fl., die Aussicht auf den Main im 5. Distr. Nr. 1.

Im 2. Distr. Nro. 470 sind zwei Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nr. 235, Rasengasse, ist auf der Sommerseite der obere Stock an eine ruhige Familie sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei möblirte Zimmer, gesondert, im 1. Stock in der Sanderstraße, sind sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 210. Montag den 3 September 1855.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 25. und 28. v. Mts. wurden verurtheilt: Adam Liebler, verheiratheter vormaliger funktionirender Stadtschreiber von Heidingsfeld wegen zwei Verbrechen des unter einem besonders erschwerenden Umstand verübten einfachen Diebstahls und des Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs zweiten Grades durch Fälschung einer Privaturkunde in eine achtjährige Arbeitshausstrafe, geschärft durch jährliche achttägige Einsperrung vom 16 mit 23. Dezember in einen einsamen finstern Kerker, abwechselnd bei Wasser und Brod, und Anna Striffler, ledig von Heidingsfeld, wegen Vergehens des Betrugs, im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Betruge und einer polizeilich strafbaren Unterschlagung, in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 45 Tagen.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Donnerstag den 6. September Nachmittags 2 Uhr gegen Ignaz Zerr von Volkach wegen Verbrechens der Widersetzung; Nachmittags 3 Uhr gegen Friedrich Schneider von Kist, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung. Freitag den 7. September Nachmittags 2 Uhr gegen August Kahles von Lengfurt wegen Verbrechens des Diebstahls, und Nachm. 4 Uhr gegen Leonhard Fesel von Goßmannsdorf wegen Vergehens der Widersetzung.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Ueber die einzelnen Diebstähle gibt die Anklageschrift folgende Thatsachen an: 1) Vergehen des Diebstahls zum Nachtheile des Franz Brändler zu Dürrfeld. Am 30. Juli v. J. Vormittags machte der Bauer Franz Brändler zu Dürrfeld, k. Ldg. Schweinfurt die Entdeckung, daß ihm aus der oberen Stube seines Wohnhauses eine Tuchweste und eine halbseidene Weste, jede im Werthe zu 2 fl., ferner ein Ballen halbleinenes Tuches zu 30 Ellen entwendet waren. Die erstere der beiden Westen hing in einem unverschlossenen Kleiderschranke, die andere lag in einer Truhe, welche zwar verschlossen war, deren Schlüssel jedoch oben darauf lag; der Ballen Tuch lag offen in einem Waschkorbe. Nach der Annahme des Bestohlenen waren die Diebe durch die auf der Rückseite des Hauses befindliche unverschlossene Stallthüre in den Stall und von da durch eine weitere nur mittelst eines an der entgegengesetzten Seite angebrachten Riegels verschlossene Thüre in das Innere des Hauses gekommen; an dieser zweiten Thüre, sowie an dem Riegel war nach dem vorgenommenen Augenscheine nirgends eine Verletzung sichtbar, und es läßt sich demnach mit Grund annehmen, daß die Diebe ohne besondere Gewaltanwendung die Oeffnung dieser Thüre bewerkstelliget hatten. Der Verdacht der Verübung dieses Diebstahls fiel zuerst auf den bereits erwähnten Peter Schmitt zu Dürrfeld, ohne daß indessen nähere Momente zur Begründung dieses Verdachtes vorlagen. Nach der Aussage desselben waren Feder und Hiller die Thäter, und Ersterer legte auch ein Geständniß darüber ab. Nach seiner Aussage trug Hiller die (auf 9 fl. geschätzte) Leinwand nach Gochsheim, und gab sie einem Juden dortselbst in Versatz. Dieser Jude ist der Angeklagte Isak Gottbold. Dieser geständigte, daß ihm Hiller die Leinwand gebracht habe, mit dem Ansinnen, ihm etwas Geld auf solche zu geben; er brauche das Geld, wolle aber die Leinwand nicht in das Pfandhaus tragen. Er habe hierauf dem Hiller gegen Verlag der Leinwand 2 fl. geliehen, und sich einen Schuldschein von demselben ausstellen lassen. Daß die Leinwand gestohlen gewesen, will Gottbold nicht gewußt haben. 2) Ausgezeichneter Diebstahl zum Nachtheile des Georg Briemer zu Langendorf. Am Sonntage, 3. Sept. v. Js., während sich der Bauer Georg Briemer zu Langendorf mit seiner Frau und seiner Dienstmagd Vormittags in der Kirche befand, wurde in dessen Wohnhaus eingebrochen, und hier ein ziemlich beträchtlicher Diebstahl verübt. Bei der Heimkehr der Hausgenossen entdeckten dieselben nämlich alsbald, daß sowohl ein verschlossen gewesener Wandschrank in der untern Wohnstube, als auch an einer in der Wohnstube des oberen Stockwerkes stehenden Commode die oberste Schublade, letztere mittelst eines von den Dieben zurückgelassenen Meisels, gewaltsam erbrochen, und an baarem Gelde sowie Schmucksachen, Kleidungsstücken und sonstigen Gegenständen im Gesammtwerthe von etwa 77 fl. gestohlen worden war. Verdacht der Verübung dieses Diebstahls fiel sogleich auf zwei fremde Mannspersonen, welche während des Gottesdienstes von mehreren Personen in der Nähe des Briemerschen Hauses wahrgenommen worden waren; eine Zeugin, die Taglöhnerin Ganz, hatte jene Beiden sogar nach einander aus dem Briemerschen Hause herausspringen sehen. Anfänglich wurden wegen dieses Diebstahls mehrere Schnitter aus der Rhöngegend, welche während des Sommers in Langendorf und den umliegenden Ortschaften gearbeitet hatten, in Untersuchung gezogen. Später stellte sich aber mit Bestimmtheit heraus, daß Heinrich Feder und Georg Hiller die Urheber des Diebstahles waren; Heinrich Feder wurde dann auch sogleich von den Zeugen Andreas Zoll und Kunigunda Scherpf mit aller Bestimmtheit als einer der beiden

Digitized by Google

Männer recognoscirt, welche sich zur Zeit der verübten That in der Nähe des Briemerschen Hauses befunden hatten und die Zeugin Margaretha Gans erkannte in Heinrich Feder diejenige Mannsperson wieder, welche zur kritischen Zeit zuerst aus dem Briemerschen House herausgesprungen war. Fortsetz. folgt.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Falkenstein, Ldg. Gerolzhofen, durch den Hrn. Bischof von Würzburg an den Priester Anton Höppler, bisher Pfarrverweser in Stadtschwarzach, erhielt die Allerhöchste Bestätigung.

Bei dem morgen zur Eröffnung des Mitschützenfestes früh 9 Uhr in der Seminariumskirche stattfindenden Gottesdienste kömmt das große Requiem von Cherubini in C und ein Te Deum von Righini zur Aufführung.

Heute früh um 6 Uhr ging das I. Bataillon des hier garnisonirenden 9. Infanterie-Regimentes mit 18 Wägen mittelst Extrazuges von hier ab, dasselbe geht heute bis Speyer, morgen dann nach Gemersheim. Morgen Dienstag Mittag 12 Uhr trifft das I. Bataillon des 14. Inf.-Reg. mit 17 Wägen (von Bamberg aus mittelst Extrazuges) hier ein, und geht um halb 3 Uhr nach Aschaffenburg weiter, wo es Abends 6 Uhr eintrifft, und am folgenden Tage nach der Pfalz geht. Am Donnerstag früh 6 Uhr geht das 5te Jägerbataillon von hier nach seiner neuen Garnison Forchheim ab. Das in Garnison hieher kommende III. Bataillon des 4 Inf.-Reg. gedt am Donnerstag Abends 5 Uhr 15 Min. mit 21 Wägen mit dem gewöhnlichen Postzuge von Frankfurt bis Aschaffenburg und von dort um 7 Uhr Abends mit mit einem Ergänzungszuge zum Postzuge hieher ab, und trifft Abends 10 Uhr 20 Minuten hier ein. An demselben Tage (Donnerstag) geht das gleichfalls hieher in Garnison kommende III. Bataillon des 9. Inf.-Reg. mittelst Extrazuges von Bomberg um 8 Uhr 45 Min. früh ab, und trifft Mittag 12 Uhr hier ein. Am Freitag Mittag 12 Uhr trifft das I. Bataillon des 6. Inf.-Reg. mit 20 Wägen mittelst Extrazuges von Nürnberg hier ein, und geht um halb 3 Uhr Mittags von hier nach Aschaffenburg, wo es Abends 6 Uhr eintrifft, und am andern Tage nach der Pfalz abgeht.

Am Mittwoch Vormittag trifft die 1. Division des 2. Chevauxlegerregiments Taxis unter Kommando des Hrn. Oberstlieutenants v. Beust und den HH. Rittmeistern v. Leonrod und v. Korb auf ihrem Marsche nach der Pfalz dahier ein, hält am Donnerstag Rasttag und geht am Freitag über Karlstadt weiter.

Die Feier der Kirchweih in Randersacker und Winterhausen führte beiden Orten auch von hier aus zu Wasser und zu Land zahlreiche Besucher zu. Von letzterem Orte wird das vortreffliche Bier (aus der Brauerei des Hrn. Dauch) sowie überhaupt die vorzügliche Bewirthung gerühmt.

Im nächsten Jahre wird der Wiederkunft des großen alle 300 Jahre wiederkehrenden Kometen von 1556 entgegengesehen.

Am 31. v. Mts. stürzte sich die ledige Dienstmagd Anna Maria Klein zu Müdesheim, Ldg. Arnstein in die Wern und ertrank.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 28. August l. J. wurde sowohl die Berufung des k. Staatsanwalts, als jene der Mitbeschuldigten Margaretha Kütt, Bauersfrau von Rimpar, gegen das Urtheil des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 10. Mai l. Jrs., wodurch Margaretha Kütt und Anna Maria Keller, ledige Dienstmagd von Versbach, wegen Vergehens des nächsten Versuches zum Vergehen der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung durch Hübaervergiftung, Erstere als intellektuelle Urhederin und die Letzte als physische Urheberin zu sechswöchentlicher Gefängnißstrafe und in die sie treffenden Kosten verurtheilt war, als unbegründet verworfen. (Asch. Ztg.)

In Bayreuth wird in dieser Woche die Hinrichtung eines Raubmörders stattfinden, der einen von Kronach heimkehrenden jungen Burschen von 17 Jahren ermordete und ihm hierauf seine geringe Baarschaft abnahm.

München, 1. September. Unsere Herren Abgeordneten treffen ziemlich rasch hier ein, denn diesen Mittag waren bereits 65 derselben im Ständehause angemeldet. Der älteste unter den 65 Angemeldeten ist Herr Domprost Dr. Zardl aus Regensburg, da Freiherr v. Closen, das wahrscheinlich älteste aller Kammermitglieder, diesen Mittag noch nicht hier war. Sobald die verfassungsmäßige Mehrzahl der Abgeordneten (73) angemeldet ist, hat bekanntlich der Alterspräsident in Fuaktion zu tretea. Die I. Kammer wird bereits bis Morgen beschlußfähig sein und wird die Wahl ihres Direktoriums am Montag vornehmen.

In dem, meist von Webern bewohnten Pfarrdorf Langenschwarz, Kreis Hünfeld in Kurhessen, ist der wirkliche Hungertyphus ausgebrochen. Seitens der Staatsregierung ist ein besonderer Arzt dahin gesendet und eine Hülfe von 800 Rthlr. verwilligt worden, um dafür Nahruagsmittel zu kaufen.

Die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Cleve hat Prag als den nächsten Versammlungsort für 1856 definitiv gewählt und Koburg für 1857 in Aussicht gestellt.

Aus der Schweiz wird geschrieben, daß der Besuch des Rigi noch in keinem Jahre so groß war als in diesem, eine Folge der vermehrten und dadurch sehr billigen Verkehrsgelegenheiten. Die Reise von München nach dem Rigi kostet (wenn man auf der Eisenbahn sich mit der III. Klasse begnügt, was bei den so bequemen Wägen meistentheils der Fall ist,) nur 10 fl.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Hält man die verschiedenen Detailberichte über die letzte Schlacht an der Tschernaja zusammen, so ergibt sich, daß 17,000 Mann auf Seite der Alliirten gegen ein russisches Heer von 70,000 Mann kämpften und, wie bekannt, siegten

Ueber Varna sind Nachrichten aus der Krim bis 26. August angelangt. Im französischen Lager besorgte man einen neuen Angriff der Russen an der Tschernaja, und Pelissier detachirte beträchtliche Verstärkungen längs der ganzen Linie bis zum Baidarthale. Es hieß wieder, daß General Todtleben in Folge einer Amputation gestorben sei.

Aus Stolpmünde, 26. August wird geschrieben: Heute früh 4 Uhr bis gegen 9 Uhr hörte man hier in nordöstlicher Richtung eine starke Kanonade, jedoch war kein Schiff sichtbar; der Wind war ganz schwach von Süden.

Bei der am 31. Aug. in Karlsruhe stattgehabten Serienziehung der großherzogl. bad. 35 fl. Loose sind folgende Nummern herausgekommen: 4, 85, 138, 245, 688, 758, 888, 952, 1102, 1103, 1283, 1381, 1627, 1854, 1867, 1964, 2018, 2050, 2184, 2426, 2451, 2702, 3035, 3182, 3487, 3515, 3568, 3705, 4052, 4301, 4449, 4685, 4735, 4765, 4771, 4881, 5680, 5738, 6069, 6070, 6176, 6182, 6659, 6827, 6876, 7026, 7072, 7081, 7727, 7781.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 1. Septbr.

Waizen 27 fl. 43 kr.; Korn 23 fl. 13 kr.; Gerste 16 fl. 11 kr.; Haber 7 fl. 14 kr.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 17 Grad

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bei J. Scheible in Stuttgart erschien soeben und kann durch Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg bezogen werden:

Münchhausen mit 124 Abbildungen und in größter Vollständigkeit!

Lügenchronik

oder

wunderbare Reisen zu Wasser und Lande, und lustige Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen,

wie er dieselben bei der Flasche im Zirkel seiner Freunde selbst zu erzählen pflegt.

Neue durchgesehene Auflage,
vollständig in vier Abtheilungen, mit 124 Abbildungen.
1855. Preis 1 fl. 36 kr.

Ein schön gebundenes Exemplar des

Conversations-Taschenlexikons

in 65 Bändchen offeriren wir statt fl. 30. für baare fl. 4.

Paul Halm's Buch- und Antiquariatshandlung.

In einer schönen und angenehmen Lage der Stadt sind **2 à 3 abgeschlossene Zimmer** mit Küche sonstigen Erfordernissen zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Schafvieh-Verstrich.

Mittwoch den 20. d. Mts. Mittags 11 Uhr werden wegen Verpachtung der bisherigen Schäferei dahier

175 Stücke Mutterschafe, sämmtlich noch jung,
133 Stücke Lämmer,
3 Stücke Lammböcke,
4 Stücke ältere Böcke öffentlich versteigert.

Das Schafvieh ist vollkommen gesund, gut genährt, und gehört zur feinen spanischen Bastardrace. Dazu ladet ein

Geroldshausen den 1. Septembr 1855.

Fuchs, Gemeindevorsteher.

Eine junge **Frau** sucht ein Unterkommen als Krankenwärterin oder bei einer Kindsbetterin. Dieselbe ist vertraut mit diesem Geschäft und kann sehr empfohlen werden. Näheres ist zu erfahren im 4. Distr. Nr. 82 über 2 Stiegen.

Eine tüchtige **Köchin**, mit guten Zeugnissen versehen und welche schon in Wirthschaften gedient, kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine gute **Köchin** wird in einem Gasthofe auf dem Lande, unweit Würzburg, auf das nächste Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Der Jahreslohn derselben beträgt etwa 70 fl. Lusttragende wollen ihre Anmeldungen machen in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 54, Fischergasse, ist ein **Haus** aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist besonders für einen Oekonomen geeignet. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides **Mädchen**, welches schon in einem Laden servirte, wünscht eine ähnliche Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer in der Nähe des Julinsspitals, mit Aussicht auf die Juliuspromenade, ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer, mit Aussicht auf den Markt, ist sogleich zu vermiethen. Eingang zwischen der Löwenapotheke und der Hauptwache, links über eine Stiege.

Für Herren Offiziere!

Unterzeichneter kauft alte Casquetsbeschläge, vergoldete Epaulets und Mantellizen.

Conrad Ganzemüller,
Juwelier, Sandgasse Nr. 348.

Ein **Kupferschmieds-Geselle** (in Röhrenarbeit geübt) kann sogleich Beschäftigung erhalten bei

A. Mayer, Brunnenmeister.

Seit mehreren Tagen wird ein vierräderiges **Handwägelchen**, mit eisernen Achsen, neuer Deichsel und Schrotleiter, aus einem verschlossenen Hofraum vermißt und ist vielleicht irgendwo hingestellt worden. Indem man vor dem Ankaufe warnt, wird für die Ausmittlung eine gute Belohnung zugesichert von dem Eigenthümer im Hause 2. Distr. Nr. 168 über eine Stiege links.

Ein dunkelgrünes **Arbeitskästchen** mit allerlei Arbeitszeug wurde Sonnabend in Smolensk oder auf dem Wege von da bis zum Rennwegerthor verloren. Es wird dringend gebeten, solches gegen Belohnung in der Reibeltsgasse Nr. 149 abzugeben.

Eine **Mantille** wurde gestern Abend außerhalb der Stadt gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Von Smolensk durch das Glacis wurde gestern eine goldene **Brosche** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche im 3. Distr. Nr. 109 gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Mehrere in ganz gutem Zustande befindliche **Lampen**, welche wegen der Gasbeleuchtung überflüssig geworden, sind billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei runde eiserne **Oefen** und ein viereckiger ebenfalls eiserner Ofen mit Blechaufsatz, letzterer für das Land geeignet, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine schöne noch wenig gebrauchte vierssitzige Chaise steht in Kitzingen zu verkaufen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 1. Septbr. Heute morgens hier abgefahren H. Schneider von Bamberg mit Ladung von Mainz. Heute Abend hier angekommen und morgen den 2. ds. weiterfahrend H. Kittel von Aschaffenburg mit Ladung von Frankenthal.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige hat heute Früh 9¾ Uhr meine liebe Frau

Kathinka,

geborne Siber,

nach beinahe fünfwöchentlichem Krankenlager, in ihrem 48sten Lebensjahre und im 19ten Jahre unserer Ehe zu sich genommen.

Ich bitte mit meinen drei Kindern um stille Theilnahme und geneigtes Andenken an die Verewigte.

Aschaffenburg, den 31. August 1855.

Ströhlein, Advokat.

Tanz-Unterricht.

Diejenigen Interessenten, welche sich noch an dem ersten Tanz-Cursus betheiligen wollen, werden gebeten, ihren Beitritt in der zirkulirenden Liste zu bestätigen, oder in meiner Wohnung sich zu melden. Der Unterricht beginnt den 16. d. Mts. Abends 8 Uhr im kleinen Theatersaale. Näheres in meiner Wohnung im Theaterhause von 10 Uhr Morgens bis Nachmittag 4 Uhr.

H. Flor, Tanzlehrer.

Im großen Theatersaale.

Heute **Montag den 3.** September bei gutbesetzter **Harmoniemusik**

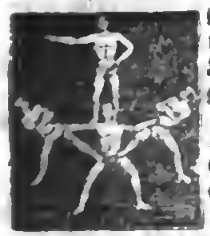
Soirée Phantastique,

repräsentirt von der Familie **Baunholzer.**

Anfang 8 Uhr.

Entrée 1ter Platz 24 kr., 2ter 12 kr, 3ter 6 kr.

Kunst-Anzeige.



Heute Montag den 3. und Dienstag den 4. September werden die rühmlichst bekannten Akrobaten, Pantomimisten, Ballet- und Seiltänzer-Gesellschaft, Familie **Kolzer,** zum Erstenmale zwei große Vorstellungen zu geben die Ehre haben.

Anfang der ersten Vorstellung Nachmittag 4 Uhr, Kassa-Eröffnung um halb 4 Uhr. Zweite Vorstellung um 6 Uhr, Kassa-Eröffnung um halb 6 Uhr, wozu ergebenst einladet

Heinrich Kolzer.

Der Schauplatz ist vor dem Schießhause.

Bei **E. H. Gummi** in Ansbach ist erschienen und in der **Stahel'**schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg zu haben:

Neuestes Klöß- oder Knödel-Kochbüchlein

nach

fränkisch-bayerischer Weise.

3. bedeutend vermehrte Auflage. broch. 9 kr.

Bei den guten Aussichten auf eine gute Kartoffelernte empfehlen wir dieses praktische Kochbüchlein jeder Hausfrau, da es die besten Rezepte zu Kartoffelklößen enthält.

Ein tüchtiges **Kindsmädchen** sucht aufs Ziel Michaelis einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gute weingrüne **Fässer** sind zu verkaufen in der Stifthauger Pfarrgasse Nr. 250.

HARMONIE.

Zur Vorfeier des hohen Namenstages **Ihrer Majestät der Königin**

Mittwoch den 5. September

Gartenfest

(Production der vollständigen Musik des k. Landwehr-Regiments) im **Platz**'schen Garten.

Anfang 3 Uhr.

Der Vorstand.

Neue **Holländer Häringe** in ⅛ Tonnen, sind eingetroffen bei

Michael Auvera,

2. Distr. Nr. 372.

Fremden-Anzeige

vom 2. Septbr.

(Adler.) Kfte.: Zeiß a. Mainz, Heinrich a. Heilbronn, Necker u. Kiesel a. Frankfurt, Pfahler a. Schweinfurt, Werner aus Cöln, Strahl a. Barmen, Mattil a. Bühl, Schopflocher a. Fürth, Schwarz, Part a. Berlin. Seiber, Pfarrer a. Hofkirch. Ott, Posthalter a. Nesselwering. Frau Wiegt aus Coburg. Knauer, Aff a. Römhild. Walter, Gutsbes. aus Meißen.

(Kleebaum.) Kfte.: Tinkler aus Bern, Neubauer a. Ebern. Kabath, Prof. a. Breslau. Trittler, Apoth. a. Bernburg. Hartwein, Chirurg a. Coblenz. Keiser, Sekr. a. Lindau. Birkenstein, Direkt a. München. Heel, Rentmeister a. Ebern. Frank, Posam. a. Zella.

(Kronprinz.) Kfte.: Zech a. Schweiz. Dimpfel a. Leipz., Gerber a. Augsb., Geffert a. Amsterdam. Henninger a. Frankf. Graf v. Deym, k. b. Rittmeister a. Ansbach. Wieland, Part. m. Sohn a. Basel.

(Schwanen.) Kfte.: Mund a. Erdingen, Herrmann a. Luzern. Frau Lauer mit 2 Töchter a. Laufen. Dolcher, Direkt. a. München.

(Wittelsb. H.) Gebr. Thalheimer aus Niederstetten. Stepf, Chem a. Schweinfurt. Stähler, Arzt a. Sachsen. Bongardt, Fabr. mit Brg a. Limburg.

(Württemb. H.) Sickinger, Bildhauer a. München. Weickert, Apoth. a. Königsbg. v. Albrecht, Part. mit Frau aus Breslau. Hack, Verwalter a. Donauwörth. Frau Hofräthin Vogt mit Sohn a. Delitzsch.

Gestorben:

Wilhelmine Krammersberger, 1¼ J. alt. — Balthasar u. Margaretha Wolpert, Seilerskinder 1 T. alt. — Anna Schönig, Schneiderskind 1½ J. alt. — Franziska Schaffner 2 M. alt. — Gustav Geis, Spenglerskind 7 Monat alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 211. Dienstag den 4. September 1855.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) 3) Ausgezeichneter Diebstahl zum Nachtheile des Michael Hubert zu Aberfeld. Der Bauer Michael Hubert zu Aberfeld befand sich am Sonntage, den 10. Sept. v. Js Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr mit seinen sämmtlichen Hausgenossen in der Kirche. In dieser Zwischenzeit wurde in seinem Hause mittelst Einbruchs ein Diebstahl verübt. Nach dem Augenscheinsergebnisse hatten die Diebe an der nördlichen Umfassungswand des Wohnhauses ein Riegelfeld herausgebrochen und waren durch die so entstandene Oeffnung in das Innere des Hauses und zwar zunächst in den Stall gestiegen. Von hier gelangten sie ohne Hinderniß in die offene Wohnstube, woselbst sie zuerst einen unverschlossenen Schrank durchsuchten, und hierauf ein Wandschränkchen in der anstossenden Kammer erbrachen, ohne jedoch aus diesen beiden Behältern etwas zu entwenden. Alsdann erbrachen die Diebe die verschlossene Thüre an der vor dem untern Stockwerke in das obere führenden Treppe. Im oberen Stocke schlugen sie eine verschlossene Stubenthüre mit einer dem Michael Hubert gehörigen Rotthaue ein. Da diese Thüre von starker Beschaffenheit und auch mit einem festen Schlosse versehen war, so war zum Einschlagen derselben ein sehr bedeutender Kraftaufwand nothwendig; die Thüre war denn auch ihrer ganzen Länge nach auseinandergesprengt, und in dem Schlosse, welches der Gewalt widerstanden hatte, hing nur noch ein einen halben Schuh breites Stück derselben. Die Rotthaue, mit welcher die Thüre eingeschlagen worden war, wurde nach der That neben dieser Thüre stehend gefunden. Entwendet wurde aus der unverschlossenen Kommode in der oberen Stube a) 5 ganze Kronenthaler, b) ein angeöhrter Gedächtnißthaler zur Erinnerung an die Erbauung der Kapelle auf der Salzburg, auf dessen eine Seite die Abbildungen dreier Bischöfe, vergoldet, geprägt waren, und c) zwei glatte silberne Ringe ohne besondere Kennzeichen. Dieser Diebstahl wurde ebenfalls von Heinrich Feder und Georg Hiller ausgeführt und letzterer wurde dabei sogar auf frischer That betreten. Der Bauer Adam Schneider nämlich, welcher an jenem Vormittage die Dorfwache hielt, wurde, vermuthlich wegen des Geräusches, welches das Einschlagen der Stubenthür verursachte, darauf aufmerksam gemacht, daß etwas in dem Hubert'schen Hause vorgehen müsse. Er begab sich deshalb sofort an die Hausthüre, die aber wie die Stallthüre versperrt war, während nur die Hofthüre offen stand. In dem nämlichen Augenblicke nun, in welchem Schneider nochmals an die Hausthüre dinging, sprang eine Mannsperson hinter dem Stalle heraus in den Hof und eilte auf die Scheuer zu, welche auf der Rückseite den Hofraum schließt. Schneider eilte dem Entfliehenden nach und holte denselben an der Hinterthüre der Scheuer ein. Sogleich erkannte er in demselben den Georg Hiller und packte ihn fest. Hiller bat anfänglich, ihn laufen zu lassen, riß sich aber dann mit Zurücklassung seines Kittels und seiner Weste, woran ihn Schneider gefaßt hatte, gewaltsam aus dessen Händen los und entsprang auf das Feld, wo ihn Schneider nicht mehr einholen konnte. Auch Feder's Mitwirkung bei diesem Diebstahle ist constatirt. 4) Doppelt ausgezeichneter Diebstahl zum Nachtheile des Gottfried Heilmann zu Unterhohenried. Am Samstage den 14. Oktober v. Js. war der Bauer Gottfried Heilmann zu Unterhohenried von Morgens 4 Uhr an mit Ehefrau und Tochter in seiner Scheune mit Dreschen beschäftiget; die Hausthüre wurde, als die Hausgenossen sich in die Scheune begaben, verschlossen und der Schlüssel an seinem gewöhnlichen Platze versteckt. Gegen 5½ Uhr Morgens begab sich die Ehefrau Heilmann in das Haus zurück, wie sie die Hausthüre öffnete, fiel ihr sogleich auf, daß die vorher verriegelt gewesene Thüre zur Bodenstiege offen stand. In der Wohnung des unteren Stockwerkes fand sie ferner die beiden oberen Schubladen einer Commode herausgezogen; diese Wahrnehmungen veranlaßten die Heilmann'schen Hausgenossen zu weiteren Recherchen, durch welche sie alsbald die, während ihres Aufenthaltes in der Scheuer verübte Entwendung verschiedener Gegenstände entdeckten; darunter mehrere Paar Stiefeln, Strauminschuhe, Kleider, Leinwand, einen Tuchmantel, ein Paar Ohringe, baar Geld ꝛc., im Gesammtwerthe zu etwa 120 fl. Der Verdacht der Verübung dieses Diebstahles fiel alsbald auf Heinrich Feder, außer diesem hatten hiebei aber auch Georg Hiller und Michael Ort thätig mitgewirkt, während die Gelegenheit zur Ausführung der That der Bruder des letzteren, Johann Ort auskundschaftete. Bei zwei Haussuchungen im Ort'schen Hause wurden auch verschiedene der gestohlenen Effekten aufgefunden. (Fortsetzung folgt.)

Erledigt: Die katholische Stadtpfarrei Schweinfurt, kgl. Patronates; Reinertrag 832 fl. 32 kr., nebst 50 fl. jährlicher Remuneration für Ertheilung des Religionsunterrichtes an dem Gymnasium, der Latein- und Gewerbsschule.

In Folge des Abmarsches des 1ten Bataillons des 9ten Inf.-Reg. wird zur Zeit ein Theil der Wachen vom k. Artillerie-Regimente versehen.

* Wir glauben Würzburgs Bewohnern einen Gefallen zu erweisen, wenn wir dasselbe aufmerksam machen auf einen Kunstgenuß, der denselben gegenwärtig geboten ist. Wir hatten nämlich Gelegenheit die Leistungen der Familie Kolzer, die noch von früherher bei uns in gutem Andenken steht, in Augenschein zu nehmen, und können nicht umhin zu behaupten, daß jedes Mitglied der Gesellschaft in seinem Fache so Ausgezeichnetes leistet, daß nicht leicht bei einer andern Gesellschaft so gute Kräfte vereinigt sein möchten. Wir wünschen von Herzen diesen wackeren Leuten zu ihren allabendlichen Produktionen auf dem Schießplatze einen recht zahlreichen Besuch vom hiesigen Publikum.

Der Aschaffenb. Ztg. wird aus unserer Stadt die, schon öfter aufgetauchte, sich aber bis jetzt noch niemals bewahrheitete Nachricht geschrieben, daß die Polizei in den Kreishauptstädten, wie in München, königlich werden und demzufolge von der Gendarmerie versehen werden solle. Es möchte diese Nachricht auch jetzt noch zu bezweifeln sein.

In München kostete auf letzter Schranne das Korn im Mittelpreise 19 fl. 19 kr., in Nürnberg 19 fl., in Regensburg 18 fl. 42 kr. u. s. f. Es ergibt sich daraus, daß diese Fruchtgattung bei uns am höchsten steht, und die Differenz gegen andere Schrannen 1 fl. und darüber beträgt.

Aus München wird geschrieben, daß die Rechtsgiltigkeit der Wahl des Hrn. Abgeordneten Binder aus Karlstadt beanstandet wird, weil derselbe das Staatsbürgerrecht in Bayern nicht besitze; derselbe war aber schon auf mehreren Landtagen Mitglied der II. Kammer. — Eine weitere Wahl, welche beanstandet wird, ist jene des in Augsburg gewählten Oekonomen Remigius Schmid und zwar, weil bei dessen Wahl 3 Wahlmäuner, denen, die dazu erforderlichen Eigenschaften fehlten, mitgewirkt und den Ausschlag gegeben hatten. Die etwaige Annullirung dieser Wahl wäre von Wichtigkeit, weil bei der dadurch vorzunehmenden neuen Wahl ohne Zweifel Herr Prof. Dr. Weis in Würzburg wieder als Wahlkandidat aufgestellt würde, zumal er bei der ersten Wahl nur einige Stimmen weniger hatte, als der gewählte Herr Schmid.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855. Abgeurtheilt wurden: Am 8. Aug. Joh. Veil sen. und jun. von Steinbach, wegen Grenzsteinverrückung, wurden beide von der Anschuldigung freigesprochen. Am 11. August Mich. Wald von Schondra, wegen Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, zu 2 Jahren Arbeitshaus; Georg Büchner von Goßmannsdorf, wegen Diebstahlsvergehens wurde freigesprochen; Georg Kirschner von Friesenhausen, wegen desgl. zu 20 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß. Am 18. August Georg Ernst von Breitengüßbach, wegen Diebstahlsverbrechen, zu 2½ Jahren Arbeitshaus. Am 20. August Adam Bartelmeß von Tregendorf wegen Verbrechen der Widersetzung, zu 5 Monaten doppelt geschärftes Gefängniß. Am 22 August Mich. Lang von Augsfeld, wegen Vergehens der Körperverletzung zu 3tägigem einfachen Arrest. Am 25. August Georg Wald von Hetzlos, wegen Vergehen der Körperverletzung, zu 45 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß; Kaspar Böhm von Giegenbach und Compl., wegen Diebstahlsvergehens, wurde der Angeschuldete und dessen Tochter Hildegard zu je 4 Monaten einfaches Gefängniß verurtheilt.

Gestern fand in Amberg eine Zusammenkunft von Deputirten aus Nürnberg, Fürth, Amberg und Regensburg statt, um über die Schritte zu berathen, welche wegen des Eisenbahnbaues von Nürnberg über Amberg nach Böhmen und von Amberg nach Regensburg gethan werden sollen.

München, 3. Sept. Nachdem in den letzten Tagen die Mehrzahl der Abgeordneten hier eingetroffen — (gestern waren bereits über 100 angemeldet), so bildet sich heute die aus 6 Mitgliedern bestehende Einweisungskommission. Als Alterspräsident wird vorerst der Abgeordnete Fürst Ludwig v. Oettingen-Wallerstein fungiren und die beiden jüngsten Abgeordneten von Auer und Advokat Dr. Schlör als Sekretäre. Heute wurde mit Prüfung der Legitimationen der Abgeordneten begonnen.

Der bekannte französische General Changarnier verweilt zur Zeit in München.

Preußen hat die freie Einfuhr für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und Mühlfabrikate bis Ende September 1856 ausgedehnt, und ist bereits mit den andern Zollvereinsregierungen wegen gleicher Maßregel in Benehmen getreten; an der Beistimmung dieser Staaten dürfte nicht zu zweifeln sein.

Abdel-Kader ist am 1. September in Marseille eingetroffen und noch am Abende nach Paris abgereist.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 30. Aug. Abends: „In der Nacht vom 28. auf den 29. ds. veranlaßten wir das Aufsliegen einer großen Anzahl feindlicher Projektile, welche sich in der alten Lunette Kamtschatka befanden. Das Feuer des Feindes ist im Allgemeinen gemäßigt, nur hie und da ziemlich stark."

General Petitsier meldet in einer vom „Moniteur" veröffentlichten Depesche vom 31. August aus dem Lager vor Sebastopol: „Alles geht gut. Wir rücken mit unsern Arbeiten vor." Ferner berichtet eine Depesche des Generals Simpson aus der Krim vom 30. Aug.: „Der Feind hat bei einem Ausfalle gegen die Approche-Arbeiten am Redan eine Anzahl Schanzkörbe zerstört."

Omer Pascha war wegen des Bairam-Festes in Konstantinopel gedlieben; er sollte am 25. nach der Krim abreisen, um die Einschiffung seiner Truppen nach Asien zu leiten; bis Ende September werden 30,000 Mann Verstärkungen in Anatolien eingetroffen sein. Herr v. Mettray, ein franz. Oberoffizier, ist zum Adjutanten Omer Pascha's ernannt worden. — 1500 russische Verwundete waren in Konstantinopel angekommen.

Bei der am 1. September in Karlsruhe stattgehabten 19. Gewinnziehung der großherzogl. bad. 50 fl. Loose sind auf nachstehende Nummern die beigesetzten Hauptpreise gefallen: Nr. 82703 gewinnt fl. 35,000, Nr. 42676 fl. 10,000, Nr. 54374 fl. 5000, Nr. 2786 fl. 3000, Nr. 2763, 42342, jede fl. 1500, Nr. 2707, 2737, 42791 und 84612 jede fl. 1000.

Frankfurt, 3. Septbr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1007 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 65— G., dto. 4 pCt. 52—, dto. 2½ pCt. 33⅓, Spanien 3 pCt. innere Schuld 30⅝. Bayern 3½ pCt. Obligat. 85¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 93½, dto. 4½ pCt. 98⅝, dto. 5 pCt. v. 1850 101¼, dto. Ludwigshafen-Berbach 161½, Württemberg 3½ pCt. 86½, dto. 4½ pCt. 101½, Baden 3½ pCt. Oblig. 86¼, dto. 50-fl.-Loose, 71¾, dto. 35-fl.-Loose 43⅜, Nassau 25-fl.-Loose 28½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 104¾, dto. 25-fl.-Loose 31¼, Kurhessen 40-Thaler-Loose 38⅜, Sardinien, Loose bei Bethmann 40¾.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 102½ südd. G. 98.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Versteigerung.

Das bisher von mir als Comptoir benützte kleine Häuschen, vorantehnend an der alten Stadtmauer neben dem Hause von Bäckermeister Göbel am Krabnenplatze angebaut und für ein Gartenhaus sich eignend, wird **Mittwoch den 5. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** auf Abbruch öffentlich versteigert.

Würzburg, den 4. September 1855.

C. Baer.

Wiederruf.

Die auf Mittwochen den 5. d. Mts. anberaumte, und im Würzburger Stadt- und Landboten Nr. 204, dann in Beilage Nr. 195 zum Kreisamtsblatte ausgeschriebene Jagdversteigerung wird hiemit wegen Privatvertrags aufgehoben.

Güntersleben, den 3. September 1855.

Christ, Vorsteher.

Associégesuch.

Für eine Cigarrenfabrik mit Rauch-Tabakverkauf verbunden, wird ein Theilhaber, welcher die mercantilische Branche besorgen müßte, mit einer Capital-Einlage von 3 à 4000 fl. gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder auf portofreie Anträge das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Ich fühle mich verpflichtet, hiermit bekannt zu machen, daß ich zwar genöthigt bin, eine Geschäftsreise zu machen, jedoch mit Schluß der Ferien-Zeit mein Unterricht wieder beginnt, den ich mit allem Fleiß, Pünklichkeit und Erfolg, so Gott will, fortzusetzen gedenke.

Würzburg, den 17. August 1855.

Marie Uttner.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „**Engel-Apotheke**" bei

August Grossmann.

Bekanntmachung.

Wer eine rechtlich begründete Forderung an den Nachlaß des ledigen Gärtnergesellen Joseph Laufer sen. von hier geltend zu machen gedenkt, hat solche

Mittwoch den 19. September d. Js. früh 9 Uhr

im diesgerichtlichen Sitzungssaale des II. Senats anzumelden, widrigenfalls dieselbe bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtiget werden würde.

Würzburg, am 21. August 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. beurk.

Wilhelm. Meisner.

In der Zeit vom 1. Juli bis 27. August c. wurde aus einem Hause im 3. Distr. ein Tuchrock entwendet; derselbe war noch ganz neu, von stahlblauer Farbe, mit 2 Reihen Knöpfen versehen, die Taschen waren linken nach Innen angebracht, an der rechten Brustseite war eine Tasche nach Innen, und an der linken Brustseite eine Tasche nach Außen gerichtet. Der Kragen war von den Haaren etwas beschmutzt.

Würzburg, den 1. September 1855.

Der stellvertr. Untersuchungsrichter.

Bruder.

Neue Holländer **Häringe** in ¼ und ⅛ Tonnen zu billigen Preisen bei

Joh. Adam Schimmer.

Ich warne Jedermann, meinem Sohn **Joseph** nichts zu borgen, da ich keine Zahlung für ihn leiste.

Joh. Hümmerkopf.

Ein **Fance montre** (Medaillon) Gemälde ging Samstag Abend verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Auf dem Glacis blieb auf einer Ruhebank in der Nähe des Gabler'schen Kellers ein **Sacktuch** liegen, welches der redliche Finder in der Exped. d. Bl. abgeben wird, da dasselbe einem armen Manne gehört.

Ein baumwollener **Regenschirm** blieb auf dem Markte stehen. Man bittet, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine **Vorstecknadel** wurde gefunden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im Forsthause zu Guttenberg werden circa 60 Zentner **süßes Heu**, dann circa 10 Schäffel **Kartoffeln**, einige Klafter dürres **Buchenastholz**, eine junge **Anspannkuh**, eine junge, gute **Geis** käuflich abgegeben.

Ein **Handwagen** ist billig zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 114.

Mehrere in ganz gutem Zustande befindliche **Lampen**, welche wegen der Gasbeleuchtung überflüssig geworden, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei runde eiserne **Oefen** und ein viereckiger ebenfalls eiserner Ofen mit Blechaufsatz, letzterer für das Land geeignet, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Es ist ein schönes Zimmer mit oder ohne Möbel stündlich, sowie auch ein Logis für eine ruhige Familie auf Allerheiligen zu vermiethen. Näh. zu erfragen auf dem Sternplatze Nr. 145.

Ein braves fleißiges Mädchen wird in Dienst zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 2. Septbr. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Andr. Kropf von Bamberg mit Ladg. von Frankfurt; Mart. Vonderlinden von Miltenberg mit Lad. von Bingen.

Ankündigungen.

In der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist zu haben:

Kartoffelbüchlein
und
Kartoffel-Kochbuch
für Reich und Arm
oder

die Kartoffel in ihrer Anwendung zu den mannichfaltigsten Suppen, Gemüsen, Salaten, Mehlspeisen, Backwerken und anderen schmackhaften Zubereitungen für die Tafel, wie auch nach ihrer vielfachen Nutzbarkeit für den Viehstand und bei technischen Gewerben, namentlich zu Grütze, Sago, Brod, Butter, Käse, Bier, Wein, Kaffee, Seife, Lichtern und anderen menschlichen Bedürfnissen.

Dritte sehr vermehrte rechtmäßige Auflage. Preis 36 kr.

Obstbüchlein
oder
2250 Verwendungen der 18 Haupt-Obstgattungen
für
Tafel und Küche.

Herausgegeben von
Eugenie Freifrau v. Biedenfeld,
geb. Bonesegla.

(Ein Seitenstück zu dem Kartoffelbüchlein und Kartoffel-Kochbuch für Reich und Arm, von derselben Verfasserin).

Preis 36 kr.

Aecht persisches Insektenpulver à Fl. 18 kr. Dieses Pulver ist ein sicheres Specificum zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten ꝛc. und ist namentlich das zweckmäßigste Mittel, um die mit Flöhen behafteten Hunde vollkommen von dieser Plage zu befreien. Selbiges empfiehlt:

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Barbara Rogati von Stadtschwarzach werden deren Nachlaß Effekten, bestehend in Kleidungs- und Wäschstücken am

Mittwoch den 12. September d. Js. Nachmittags 2 Uhr

Distr. II Nr. 144 dem öffentlichen Verkauf gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt und Strichslustige hievon benachrichtigt.

Würzburg, den 27. August 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

V. b.

Wilhelm. Heusinger.

Bekanntmachung.

In dem Wohnhaus 4. Distrikt Nro. 338 mit Hof beim Hutten'schen Garten, das s. g. Schlößchen, ein Garten mit Pumpbrunnen, Pl.Nr. 2133 ein Garten mit Gebäude, Pl.-Nr. 2135, im diesgerichtl. Ausschreiben vom 5. v. Mts. näher beschrieben und auf 10500 fl. gewerthet, werden unter den an der Tagfahrt bekannt zu gebenden Bedingungen am

Mittwoch den 12. September l. J. Vormittags 9 Uhr

im Zimmer Nr. 2 dahier wiederholt dem öffentlichen Striche unterstellt und erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Würzburg, den 17. August 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

V. b.

Wilhelm. Heusinger.

Ein schon gebrauchtes **Forte-Piano** von Instrumentenmacher Voit in Kitzingen ist zu verkaufen, und der Verkäufer bei dem Unterzeichneten zu erfragen.

Dettelbach, 31. Aug. 1855.

Herrmann, Stadtschr.

Ein junger **Mann** aus honetter Familie, der sich der Oekonomie widmen will, sucht auf einem größeren Oekonomiegute Unterkunft.

Die unter Chiffre K. einlaufenden Anfragen besorgt die Exped. d. Bl.

Ein kräftiger junger **Mann** sucht ein Unterkommen als Bedienter oder Auslaufer und könnte sogleich oder auf Verlangen auch später eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen**, in den 30iger Jahren, das sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird bis 1. Oktober gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Für einen brauchbaren fleißigen **Rentamtsgehilfen**, dessen Eintritt sofort erfolgen könnte, wird bei einem kgl. Rentamte anderweite Beschäftigung gesucht. Anfragen unter A. Z. besorgt die Exped. d. Bl.

Ein solides **Mädchen**, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht als Kammerjungfer oder sonst in einer Haushaltung ein Unterkommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junges **Mädchen** sucht als Lädnerin ein Unterkommen und könnte sogleich oder auf nächstes Ziel eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Logis-Vermiethung.

In meinem Hause 2.D. N. 168½ ist eine neueingerichtete Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Magdkammer, Küche, Bodenkammer und Kellerabtheilung, sammt sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf das nächste Ziel zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen in der Gothengasse 3. Distr. Nr. 324; auch sind daselbst junge **Rattenfänger**, guter Race, zu haben.

Im 5. Distrikt Nr. 186 sind zwei möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen; auch kann Stallung für zwei Pferde dazu gegeben werden.

Es ist ein kleines Zimmer an eine solide Person um 12 fl. per Jahr, sogleich zu vermiethen im 1. Distrikt Nr. 204, Theaterstraße.

Digitized by Google

Wein-Versteigerung

aus dem königl. bayerischen Hofkeller zu Würzburg.

Nachverzeichnete in dem ärarialischen Weingute im Eigenbau gezogene und im königl. bayerischen Hofkeller zu Würzburg aufgelagerte Weine werden am

Donnerstag den 27. September 1855 Vorm. 9 Uhr

bei dem unterzeichneten königl. Stadtrentamte öffentlich versteigert werden.

I. Weiße Weine:

1852er	Höestein Rießling 2 Stück	32	Eimer.
1852er	Saaleck 2 Stück	30	"
1852er	Lämmerberg Rießling 2 Stück	32	"
1852er	Schalksberg Rießling	16	"
1852er	Ständerbübl Traminer	16	"
1852er	Pfülben Ruländer	16	"
1852er	Pfülben Rießling	16	"
1852er	Stein Rießling	16	"
1852er	Leisten Rießling	16	"
1846er	Hörstein Auslese	6	"

II. Rothe Weine:

1853er	Schloßberg 1 Zulast	8	Eimer.
1853er	Schalksberg 3 Zulast	24	"
1853er	Leisten 1 Zulast	8	"
1853er	Hörstein 2 Zulast	16	"
1852er	Saaleck 2 Zulast	16	"
1852er	Randersacker 1 Zulast	8	"
1852er	Schalksberg 2 Zulast	16	"

Hiezu werden die Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Abgabe größtentheils in Gebinden zu 2 und 4 Eimern erfolgt.

Würzburg am 3. September 1855.

Königl. bayer. Stadtrentamt.
Schierlinger.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Scheeinermeisterswittwe Margaretha Roth dahier werden

Montag den 10. September Nachmittags 2 Uhr

und die folgenden Tage Distr. IV. Nr. 256, sämmtliche Nachlaßgegenstände, als: verschiedenes Hausgeräthe, Betten, Weißzeug, Kleider, Hobelbänke mit Zugehörungen, Holzvorräthe, Schlösser und Beschläge ꝛc. gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 26. August 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Direktor beurlaubt.
Wilhelm. Meisner.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 12. September früh 9 Uhr** werden folgende Holzsortimente auf der hohen Steig versteigert:

6 Kiefern-Abschnitte, Baubolz I. Klasse,
66 desgl. Baubolz mit 5—9" Durchmesser,
49 Haufen Kiefernstangen, zu Latten, Gerüsten und Sparren geeignet,
10 Klafter Kiefern-Prügelholz,
2500 Kiefern-Astwellen.

Der Zahlungstermin ist auf 1. März 1856 festgesetzt, und haben sich auswärtige Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit anher auszuweisen.

Heidingsfeld, den 1. September 1855.

Der Stadtmagistrat.
Grimm.

Es können einige Lateinschüler ein Quartier haben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein **Haus** mit Hof und Keller aus freier Hand zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Kupferschmieds-Geselle** (in Röhrenarbeit geübt) kann sogleich Beschäftigung erhalten bei

A. Mayer, Brunnenmeister.

Eine junge **Frau** sucht ein Unterkommen als Krankenwärterin oder bei einer Kindsbetterin. Dieselbe ist vertraut mit diesem Geschäft und kann sehr empfohlen werden. Näheres ist zu erfahren im 4. Dist. Nr. 82 über 2 Stiegen.

Eine gute **Köchin** wird in einem Gasthofe auf dem Lande, unweit Würzburg, auf das nächste Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Der Jahreslohn derselben beträgt etwa 70 fl. Lustreagende wollen ihre Anmeldungen machen in der Exped. d. Bl.

Eine tüchtige **Köchin**, mit guten Zeugnissen versehen und welche schon in Wirthschaften gedient, kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen**, welches schon in einem Laden servirte, wünscht eine ähnliche Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein runder eiserner **Ofen** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 2. Distr. Nr. 73 sind 2 **Ladenthüren**, jede zwei Flügel mit Fenster und Laden, zu Läden wie zum Abschluß von Gänge brauchbar, im ganz guten Zustande, billig zu verkaufen, dann 2 **Spiegel** 4' hoch, 2' breit.

Im 5. Distr. Nr. 37 ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Wegen Versetzung ist auf der Theaterstraße Nr. 75, der 2te Stock sogleich oder bis ersten November zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer in der Nähe des Juliusspitals, mit Aussicht auf die Juliuspromenade, ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ohnweit der neuen Kaserne, in der Reibeltsgasse Nr. 151, über 1 Stiege, sind zwei möblirte ineinandergehende Zimmer stündlich zu vermiethen.

Im 3 Distr., Büttnersgasse, ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet, mit Aussicht auf den Main, zu vermiethen. N. in der Exped. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bßner in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 212. Mittwoch den 5 September 1855.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) 5) Ausgezeichneter Diebstahl zum Nachtheile des Bauers Michael Orth zu Waldsachsen. Der Bauer Michael Orth zu Waldsachsen, kgl. Landgerichts Schweinfurt, befand sich am Sonntage den 15. Oktober v. Js. Vormittags mit seinen sämmtlichen Hausgenossen in der Kirche; als er nach beendigtem Gottesdienste mit den Seinigen nach Hause zurückkam, machte er sogleich die ihm auffallende Wahrnehmung, daß die vorher verschlossenen Zugänge seiner Scheuer offen standen. In seinem Wohnhause selbst fand er verschiedene Behälter geöffnet und die darin befindlichen Gegenstände durch einander geworfen. Bei näherer Nachforschung ergab sich, daß während der Abwesenheit der Hausgenossen aus dem Wohnhause des Michael Orth verschiedene Gegenstände entwendet worden waren, darunter zwei Säckchen mit Geld, das eine mit 50 fl., das andere mit 42 fl, Ringe, Kleidungsstücke, Viktualien ꝛc. im Gesammtwerthe zu ungefähr 115 fl. Nach entdecktem Diebstahle wurden auf dem Scheuerboden des Dammificaten in dem erst Tags vorher dort aufgeschichteten Strohe zwei Lagerstätten wahrgenommen, und hieraus, sowie aus den Fußspuren verschiedener Personen, welche nach der That an dem durchbrochenen Zaune bei der Scheuer bemerklich waren, ergab sich die Gewißheit, daß bei der Ausführung des Diebstahles Mehrere mitgewirkt haben mußten. Auf dem Scheuerdache hatten die Diebe vom Boden aus einen Ziegel aufgestellt, um von da die Hofrieth überschauen zu können. Nach vollbrachter That entfernten sich dieselben durch die von Innen geöffnete hintere Scheuerthüre. Von den dem Michael Orth zu Waldsachsen entwendeten Gegenständen kamen zuerst wieder zwei der silbernen Ringe zum Vorscheine, welche am 25. Oktober v. Js. auf den Namen des Zimmergesellen Adam Cyrus von Greßhausen im Pfandhause zu Schweinfurt versetzt worden waren. Weiter wurde ermittelt, daß derselbe Adam Cyrus noch einen der gestohlenen Ringe am 21. Oktober v. Js. an den ledigen Adam Füll zu Schweinfurt verkauft hatte. Cyrus über den Erwerb dieser Ringe vernommen, geständigte zwar sogleich, dieselben von dem Mitangeklagten Michael Orth von Greßhausen erhalten zu haben, machte jedoch anfänglich im Uebrigen mehrfach widersprechende Angaben. In den folgenden mit ihm abgehaltenen Verhören brachte Cyrus vor, er sei am Montage den 16. Oktober v. Js. im Wirthshause zu Hausen mit dem Angeklagten Mich. Orth zusammengetroffen, dieser habe ihn mit nach Schonungen genommen, die drei Ringe, welche in einem Paquete Taback verwahrt gewesen seien, zum Aufheben übergeben; dabei habe ihm derselbe geständiget, daß er die Ringe von Georg Hiller bekommen und daß dieser mit Heinrich Feder den Diebstahl in Waldsachsen verübt habe. 6) Ausgezeichneter Diebstahl zum Nachtheile des Privatier Carl Schätzler zu Schweinfurt. Am Sonntag den 22. Oktober v. Js. Abends gegen 10 Uhr kehrte der Privatier Carl Schätzler zu Schweinfurt in sein vor dem Spitalthore daselbst an der fortwährend ziemlich frequenten Landstrasse nach Würzburg gelegenes Wohnhaus zurück und machte alsbald die Entdeckung, daß während seiner Abwesenheit vom Hause in sein Wohnzimmer zur ebenen Erde von der Strasse aus eingebrochen und daraus verschiedene werthvolle Effekten entwendet worden waren. An dem einen gegen außen 4½ Fuß hoch vom Boden entfernten Fenster der Wohnstube war nämlich der wohlversperrte Fensterladen derart gewaltsam aufgesprengt, daß die eine Ladenhälfte gänzlich zertrümmert war; an dem Fenster selbst war eine Scheibe eingedrückt und durch die so entstandene Oeffnung die beiden Fensterflügel mittelst Zurückschiebens der Fensterreiter geöffnet worden. Um das Klirren der Glasscherben beim Eindrücken der Scheibe zu verhindern, hatten die die Diebe einen nachher aufgefundenen Leinwandfleck mit Papp wieder die Scheibe geklebt. Im Innern des Schätzlerschen Wohnzimmers waren zwei verschlossrne Abtheilungen eines Schreibpultes und ein verschlossener Glasschrank aufgebrochen. Auf der Strasse vor dem Schätzlerschen Wohnhause wurde nach Entdeckung des Diebstahles eine gebogene eiserne Stange, und in dem Wohnzimmer selbst ein Meisel aufgefunden, welcher beiden Instrumente sich ohne Zweifel die Diebe bei Ausführung der That bedient hatten. Außerdem hatten dieselben in dem Zimmer den Deckel eines Zündholzschächtelchens und den Stöpsel eines Branntweinfläschens zurückgelassen. Endlich wurde auf der Strasse am Ecke des Schätzlerschen Hauses noch ein Stück zusammengeschlungenen dicken Drahtes gefunden, welches seiner Form nach als Handhabe zum Anhalten oder Hinaufschwingen benützt werden konnte. Entwendet waren außer einigem baar Geld und mehreren werthvollen Schmuckfachen zwei Flinten, silberne Kaffeelöffelchen, 18 Hemden ꝛc., und betrug der Gesammtwerth des Gestohlenen etwa 230 fl. 27 kr. Des Diebstahls sind Feder, Hiller und Orth angeklagt, und liegt auch von Seite des Feder und Orth ein Geständniß darüber vor, (Fortsetzung folgt.)

Man erwartet alsbald die Publizirung der Ernennungen der Beamten für die bei den Kreis- und Stadt-

und Stadtgerichten zu errichtenden neuen Taxämter, da diese mit dem ersten des nächsten Monats in Wirksamkeit treten sollen. Die Gesuche um Verleihung dieser Stellen waren so zahlreich, daß z. B. in einem Regierungsbezirke, wo 33 Taxbeamte zu ernennen sind, nicht weniger als 142 Gesuche eingelaufen waren.

Das nach einem Zwischenraume von drei Jahren gestern und heute wieder gefeierte Mitschülerfest erfreute sich einer sehr zahlreichen Theilnahme von Studiengenossen aus allen Gauen unseres Vaterlandes. Wie schon berichtet, eröffnete gestern Morgen ein solennes Gottesdienst in der Studienkirche, dem sich eine Anrede von Seite des Hrn. geistl. Rathes und Stadtpfarrers Wickenmayer an die versammelten Genossen anschloß, das Fest. Mittags fand in dem von der Harmoniegesellschaft in loyalster Weise zur Verfügung gestellten, festlich dekorirten großen Saale der Harmonie ein aus etwa 160 Gedecken bestehendes Festmahl statt, welches sich durch Heiterkeit und viele herzliche Trinksprüche auszeichnete. Heute Mittag sind die Studiengenossen, von denen jedoch heute Morgen schon eine ziemliche Anzahl die Berufsgeschäfte in die Heimath zurückriefen, zu einem von der Harmonie veranstalteten Gartenfeste freundlichst eingeladen.

Die 1te Division des 2ten Chevaurlegerregimentes traf heute Morgen um 11 Uhr, eingeholt von dem kgl. Hrn. Stadtkommandanten, vielen HH. Offizieren der Garnison und der Musik des kgl. Artillerie-Regimentes, dahier ein.

Bei der am Montage in München begonnenen Schwurgerichtssitzung ereignete es sich, daß durch Dispensationsgesuche ꝛc. die Zahl der Geschworenen von 36 auf 22 herabschmolz, so daß aus der Zahl der Geschwornen für die Hauptstadt München zwei andere Geschworne gezogen werden mußten. Hiebei kam es vor, daß 5 der gezogenen Geschwornen von München abwesend waren; zugleich wurde einer der anwesenden Geschwornen von so heftigen Leibschmerzen befallen, daß er entlassen werden mußte. Durch das zeitraubende Aufsuchen der Gezogenen, sowie die immer nothwendigen neuen Ziehungen geschah es, daß erst Abends halb 8 Uhr mit der Bildung des Schwurgerichts begonnen werden konnte.

München, 4. Sept. Unter dem Vorsitz des Alters-Präsidenten Hrn. Fürsten Wollerstein wurde gestern die aus 6 Mitgliedern bestehende Kommission zur Prüfung der Legitimationen gewählt. Das Loos traf die HH. Bauer, Brauer und Stadtvorstand von Neustadt a. S., Frhrn. v. Bossus, Gutsbesitzer aus Sandersdorf, Frhrn. v. Gumppenberg, k. Regierungsrath aus Würzburg, Hack, Rentner aus Kaiserslautern, Pflaum, Domkapitular aus Bamberg, Reichenberger, Drahtfabrikbesitzer aus Grötschenreuth. Eine große Anzahl Urlaubsgesuche von Abgeordneten, die noch in ihrer Heimath zurückgehalten werden, ist eingelaufen. Wie man hört liegen zahlreiche Wohlreklamationen vor, womit sich die zweite Kammer in ihren ersten Sitzungen zu beschäftigen haben wird. — Auch die Mitglieder der Kammer der Reichsräthe sind bereits in beschlußfähiger Zahl hier anwesend und hatten gestern einen Zusammentritt.

Frankfurt, 3. Sept. Heute Morgen halb 11 Uhr kam das 1. Bataillon des k. bayer. 9. Infanterie-Regiments Wrede mit der Honau-Aschaffenburger Bahn hier an; dasselbe wurde vom Musikkorps der hier liegenden k. b. Truppen im Bahnhofe, sodann am Allerheiligenthore von dem k. preuß. General und Oberkommandanten der hiesigen Besatzungstruppen Herrn v. Reitzenstein nebst seinem Stabe empfangen und marschirte hierauf durch unsere Stadt nach dem Main-Neckarbahnhofe, um nach seiner neuen Garnison Germersheim in der Rheinpfalz befördert zu werden.

In der Nähe von Mainz starb dieser Tage ein Landmann im 94. Lebensjahre. Derselbe diente von 1779 bis 1785 im Militär des Kurfürsten von Mainz. Er hatte eine Nachkommenschaft von 13 Kindern, 97 Enkeln und 42 Urenkeln, wovon noch 10 Kinder, 63 Enkel und 31 Urenkel leben.

In Berlin macht gegenwärtig eine amerikanische Kugelwaschmaschine großes Aufsehen. Mit dieser Waschmaschine wird die Ursache vieler häuslicher Revolten und die Pein der Ehemänner, die „großen Waschtage" beseitigt. Diese Maschine wäscht in zwei Minuten 3—5 Hemden, 3—6 Betttücher und 12 Dutzend Krägen viel reiner und sorgfältiger, als es mit der Hand möglich ist, und dabei soll die Wäsche viel weniger angegriffen werden, als durch Handarbeit. Die k. Polizei-Direktion in München will eine solche Kugel-Waschmaschine zur Reinigung der Wäsche für Arrestanten und eigenem Hausbedarf anschaffen und so werden wir wohl bald erfahren, ob an dieser Maschine mehr ist, als an der seiner Zeit auch so viel gepriesenen amerikanischen Nähmaschine.

Daß auch mittelst Kanonenschüssen herzliche Gefühle ausgedrückt werden können, war bisher neu; jetzt meldet aber der Moniteur bei Gelegenheit der Beschreibung des von der französischen Flotte im schwarzen Meere gefeierten 15. August, des Napoleonstages, daß früh, Mittags und Abends Salven aus allen Geschützen abgefeuert wurden, und fügt bei: die Engländer, Türken und Sardinen erwiederten unsere Salven in der herzlichsten Weise.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 4. Sept. Zufolge heute erschienener amtlicher Bekanntmachung ist Graf Thun zum Civil-Adlatus des Feldmarschalls Radetzky an die Stelle des Grafen Rechberg ernannt, welch Letzterer unter Bezeigung allerhöchster Zufriedenheit für eine andere Verwendung vorbehalten wird.

Ausland.

Frankreich. Paris, 3. Sept. Fürst Ladislaus Czartoryski wird dem Vernehmen nach heute Abend mit mehreren fremden Offizieren nach Marseille abreisen, von wo er sich nach Konstantinopel begeben wird. Fürst Ladislaus und seine Begleiter sollen in der Türkei ein Corps ottomanischer Kosaken bilden, welches größtentheils aus Polen bestehen wird.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die Meldungen aus der Krim reichen nicht über den 29. August hinaus. Noch immer war man mit dem Transporte der Kranken und Verwundeten aus der Schlacht vom 16. August beschäftigt, die in den Spitälern am Bosporus untergebracht werden, weil man in den eigenen Ambulancen für eintreffende Eventualitäten Raum haben will. — Ein russischer Parlamentär machte den Antrag, 270 meist englische und türkische Gefangene, die in der Festung sich aufhielten, gegen Russen, die in der Schlacht an der Tschernoja gefangen seyen, auszulösen. Da weder die Engländer noch die Türken russische Gefangene in ihren Händen hatten, konnte auf den Antrag nicht eingegangen werden. — Von der vereinigten Flotte vor Sebastopol sind am 24. August zwei Linienschiffe und eine Fregatte mit vier Kanonenböten in der Richtung von Batum abgegangen. Am Bord der Schiffe befanden sich auch einige Hundert Mann vom Genie.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol, vom 1. September., 9 Uhr Abends: „Das feindliche Feuer ist wie an den vorhergehenden Tagen. Sonst nichts Neues."

Konstantinopel, 23. Aug Unter den 1500 russischen Gefangenen aus der Tschernajaschlacht, die in Konstantinopel angelangt sind, befinden sich 24 Offiziere; ein General, mehrere Oberoffiziere und eine beträchtliche Anzahl Soldaten hatten ihrer schweren Verwundungen wegen in Kamiesch zurückbleiben müssen.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Morgen den 6. September findet in

Winterhausen ein Kirchweihschiessen

statt. Bemerkt wird, daß Glück, Laffinett und Löffel geschossen werden, wozu die verehrlichen Schützen und Freunde dieses Vergnügens höflichst eingeladen werden.

Abends Festball im Adler.

Der Schützenvorstand **Friedrich Richter.**

Ein sehr gutes Pferd,

Rappe, Wallache, hauptsächlich für Reisende durch seine Ausdauer und große Zuverlässigkeit empfehlenswerth, sowie ein elegantes Reise-Cdaischen sind zu vertaufen. Näheres im Gasthaus zum „Römischen Kaiser."

Hausversteigerung.

Zum dritten und letzten Aufstriche des zur Verlassenschaftsmasse des Privatiers Johann Fischer gehörigen Wohndauses, Distr. 4 Nr. 162, wird anmit Tagfahrt auf **Montag den 10. September früh 10 Uhr** in diesem Hause bestimmt, und bei annehmbarem Gebote der Zuschlag sogleich ertheilt.

Das Testamentariat.

Schau!

Ein thätiger, vermögender Landökonom wünscht eine solide demittelte Person zu heirathen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Köchin**, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht sogleich oder bis zum Ziele einen Platz.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches schon längere Zeit treu und fleißig diente, auch gut kochen kann, wünscht bei einer ordentlichen Herrschaft bis nächstes Ziel in Dienste zu treten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen**, von mittleren Jahren, welches gut kochen kann, und sich anderen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger redlicher **Bursche** vom Lande wünscht hier einen Platz als Auslaufer, Bedienter, Hausknecht oder sonst irgend eine angemessene Beschäftigung. Auch kann derselbe Caution stellen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein **Dienstmädchen**, welches Vorliebe zu Kindern hat und sich zu den gewöhnlichen häuslichen Arbeiten versteht, wird auf das Ziel Michaelis gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein junger **Mann**, 20 Jahre alt, sucht als Buchhalter, Verkäufer oder Magazinier in einem hiesigen oder auswärtigen Geschäfte eine Stelle.

Ein junger **Mann**, welcher gute Zeugnisse besitzt, wünscht einen Platz als Wirthschaftsführer oder Schenker. Näheres in der Exped. d. Bl.

In meinem Hause im 5. Distrikt Nr. 116 sind 2 hübsch möblirte Zimmer, mit der Aussicht auf die Stadt, an 2 Herrn stündlich zu vermiethen.
N. Neumann.

Ein schön möblirtes Zimmer, mit Aussicht auf den Markt, ist sogleich zu vermiethen. Eingang zwischen der Löwenapotheke und der Hauptwache, links über eine Stiege.

Im 3 Distr. Nr. 271, Büttnersgasse, ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet, mit Aussicht auf den Main, zu vermiethen.

In der Grabengasse Nro. 192 ist der obere Stock auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres im 2. D. Nr. 115.

Es sind drei Zimmer im mittlern Stock oder 2 Mezzanenzimmer stündlich zu dermiethen. Näheres in der Korngasse Nr. 220.

In der Sanderstraße Nro. 315 ist ein möblirtes Parterre-Zimmer sogleich zu vermiethen; eben daselbst ist ein Keller zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 487 der Polizei gegenüber sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Zwei Logis zu 3 und 5 Zimmern, hell, sonnig und abgeschlossen, und mit allen übrigen Bequemlichkeiten sind stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nro. 2 sind mehrere elegant möblirte Logis an ledige Herrn stündlich zu vermiethen.

Zwei möblirte heitzbare Parterre-Zimmer sind zu vermiethen im 4ten Distr. Nr. 254, Sanderstraße.

Heroldsgarten.

Morgen Donnerstag den 5. [illegible]

Harmoniemusik

und Belustigungen. — Anfang 4 Uhr. Entree 6 kr.

Neuestes
in der Halm'schen Leihbibliothek.

Der Amerika-Müde.

Amerikan. Kulturbild von Kürnberger.

Es sind wieder frischgewässerte **Stockfische** zu haben bei **A. Jordan** in der Semmelsgasse.

Ein **Pfandschein** wurde gefanden. Näheres im 4. Distr. Nr. 62.

Ein **Hausschlüssel** wurde verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe im 2. Distr. Nr. 122.

Eine französische Lehrerin wünscht noch einige **Schülerinnen** oder **Schüler**, sowohl zu Privatstunden als in der Conversation der französischen als englischen Sprache zu finden, und bittet um gefällige Theilnahme. Näheres in der Exp. d. Bl.

Clavier-, Gesang- und Elementar-Unterricht wird billig ertheilt. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein gewandtes **Caffe-Mädchen** wird in eine große Wirthschaft gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu einer leichteren Handarbeit wird ein solider **Mann** gesucht. Näheres in der Exped. d Bl.

Im 4. Distr. Nr. 59, Neubaugasse, sind sehr schöne **Fichten- u Weißtannen-Bretter**, 1 Zoll dick, 20 Schuh lang und 12 bis 18 Zoll breit, zu verkaufen.

Große **Buchen-Wellen** mit Prügel, à Karren 4 fl., an das Haus geliefert, sind zu haben bei Georg Obert, Holz- und Kohlenhändler im 2. Distr. Nro. 509 am Holzthor, und bei Schiffer Roßenberger am Main.

Im 2. Distr. Nr. 259 ist 1 Logis von 3 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer ꝛc. auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nro. 278, zunächst der Komandantschaft, ist ein möblirtes Zimmee nebst Schlafkabinet stündlich zu vermiethen.

Ohnweit der neuen Kaserne, in der Reibeltsgasse Nr. 151, über 1 Stiege, sind zwei möblirte ineinandergehende Zimmer stündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Kunst-Anzeige.

Morgen **Donnerstag den 6. September** werden die rühmlichst bekannten Akrobaten, Pantomimisten, Ballet- und Seiltänzer-Gesellschaft, Familie **Kolzer**, zum Erstenmale zwei große Vorstellungen zu geben die Ehre haben.

Anfang der ersten Vorstellung Nachmittag 4 Uhr, Kassa-Eröffnung um halb 4 Uhr. Zweite Vorstellung um 6 Uhr, Kassa Eröffnung um halb 6 Uhr, wozu ergebenst einladet — **Freitag ist keine Vorstellung.**

Heinrich Kolzer.

Der Schauplatz ist vor dem Schießhause.

Nachricht

für

Auswanderer

nach Amerika.

Spezial-Agentur

der regelmäßigen amerikanischen Postschiffe

zwischen

HAVRE & NEW-YORK,

dann

HAHRE & NEW-ORLEANS.

Regelmäßige Abfahrten von **Havre** am **1., 10.** und **20.** eines jeden Monats.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis **Havre** begleitet.

Die Spezial-Agentur

Chrystie, Schloeßmann & Comp.,

in Ludwigshafen, Kehl und Havre.

Nähere Auskunft ertheilt unser Agent Herr

Carl Mayer in Würzburg.

Französischer Sprachunterricht.

Mittwoch am 10. Oktober wird der Unterzeichnete einen neuen Lehrkursus der französischen Sprache für Anfänger im Alter von 9—14 Jahren eröffnen. Die Stunden sind vorläufig auf 6—7 Uhr Abends am Montag, Mittwoch und Freitag festgesetzt. Das Honorar beträgt **40 kr.** auf einen Monat, **2 fl.** auf ein Vierteljahr. Solche Schüler, die schon einige Vorkenntnisse im Französischen haben, können in den schon seit 5 Monaten bestehenden Lehrkursus eintreten, der an denselben Tagen von 5—6 Uhr abgehalten wird, und sich eines sehr gedeihlichen Fortganges erfreut.

Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich wie früher Privatstunden in und außer dem Hause zu mäßigen Preisen gebe und gegenwärtig noch über einige freie Stunden zu verfügen habe.

Näheres Plattnersgasse Nr. 115. Anmeldungen für die Lehrkurse wollen, wo möglich, recht frühzeitig gemacht werden.

L. Suhler,

geprüfter Lehrer der französischen und englischen Sprache.

Bekanntmachung.

Da das Neujahr der Juden auf den 13. d. Mts. fällt, so wird der an diesem Tage dahier abzuhaltende Viehmarkt auf **Dienstag den 11. September l. Js.** verlegt, was hiemit kund gegeben wird.

Giebelstadt, den 1. September 1855.

Jöstlein, Ortsvorsteher.

Bei unserm Abschiede bringen wir den verehrten Bewohnern Würzburgs, sowie allen unsern Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

Sämmtliche Unteroffiziere
des k. b. 5. Jägerbataillons.

Liedertafel.

Freitag den 7. ds. **Probe**; zugleich Besprechung über eine Gesellschafts-Angelegenheit, weshalb um pünktliches Erscheinen gebeten wird.

Der Ausschuss.

Liederkranz.

Samstag den 8. September zur Feier des 5ten Stiftungsfestes

Gartenfest und Produktion

im Theatergarten.

Anfang der Gartenmusik 3 Uhr, der Produktion 5 Uhr.

Einladungskarten werden am Donnerstag und Freitag Abends von 8 bis 10 Uhr im Lokale verabreicht.

Der Ausschuß.

Fremden-Anzeige

vom 4. Septbr.

(Adler.) Kfte.: Schäfer a. Kassel aus Hanau, Schäfer a. Osnabrück, Kerschhausen a. Dombach, Scheerermann a. Cöln, Zeiß a. Mainz, Rosenberger, Fabr. mit Gat. a. Leipz. Schilling, Ass. a. Baun. Frau Fick a. Weisenburg. Hansen. Priv. a. Nördlingen.

(Kleebaum.) Römer, Oek. a. Waldau. Flemming, Gastwirth aus Rüsselsheim. Ott, Gestw. a. Herofeld. Beitler, Lehrer a. Freiburg. Cadenzer, Bahnbeamter a. Nürnberg. Seitz, Apoth. aus Aschaffenburg. Geninger, Oek. a. Weikersheim. Gallardin, Dr. med. a. Lyon. Riffler, Mech. a. Kempten. Moser, Stad. a. München. Hofmann, Gastwirth aus Röttingen. Beller, Kfm. a. Lüttich.

(Kronprinz.) Kfte.: Fromm aus Cöln. Bachmeier aus Göppingen, Kammann aus Barmen, Sandholz a. Kempten, Daber aus Rheydt. Dr. Schultze, Hofrath mit Gattin a. Greifswald. Le Saras, Staatsminister m. Fam. a. Bed. a. Holland. Melinge, Priv. mit Gat. a. Wien. Hartwig, Rent. a. Mr. White, Rent. mit Fam. a. Bed. a. London. Boran v. Crailsheim a. Fröhstockheim. Frhr. v. Truchses aus Birnfeld. Albrecht, fürstl. Hohenloh. Domainen-Dir. a. Roßhirt, fürstl. Assessor a. Oehringen.

(Schwanen.) Kfte: Hammerschmitt a. Hanau, Kreymberg a Bremen, Frenkel, Adv. mit Gattin aus Kaiserslautern. Weizenbach, Pfr. a Dörlesberg Bick, Pfr. a. Reichelsheim. Dr. Schirmer, Pfarrer a. Schwaafeld. Dr Levi a. Bad Homburg

(Württemb. H.) Kfte.: Fischer aus Stuttgart, Haanen a Cöln, Negri a. Düren. Dr. Hania a. Amsterdam Dr. Carrard aus Menlern. Bandach, Assess. a. Seßlach. Vogel, Bauinspektor aus Schweinfurt. Heidenfelder, Pfr. a. Aub. Pfizer, k. Oberamtsrichter a. Mergentheim. Steigerwald, Professar aus Subregens a. Aschaffenburg. Rascher, Sekr. a. Frankfurt. Embach, Adv. a Kirchheim.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fetzleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 213 Donnerstag den 6. September 1855.

Tagsneuigkeiten.

111. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) 7) Ausgezeichneter Diebstahl zum Nachtheile der Barbara Heinickel zu Greßthal. Am 24. Oktober v. Jrs. war die Bauersfrau Barbara Heinickel zu Greßthal mit ihren Hausgenossen von Morgens 2½ Uhr an in der zu ihrer Hofrieth gehörigen Scheuer mit Dreschen beschäftiget; als sie gegen 6½ Uhr wieder in ihr Wohnhaus zurückkam, machte sie sogleich die Entdeckung, daß mittlerweile in ihrem Hause ein nicht unbedeutender Diebstahl mittelst Einbruchs verübt worden war. Der Dieb war von der Straße aus über den 4½ Fuß hohen Stacketenzaun eines auf der Ostseite des Hauses angelegten kleinen Gärtchens an das eine Schubfenster der untern Wohnstube und nach Oeffnung desselben in diese Stube gestiegen, hatte hier die oberste Schublade einer Commode gewaltsam erbrochen, desgleichen die verschlossene Thüre einer Wohnstube des oberen Stockwerkes und eine in letzterer Stube gestandene versperrte Truhe, hatte sich nach vollbrachter That an zwei an einander geknüpften Bettlüchern der Damnificatin vom Fenster der oberen Stube aus in das erwähnte Gärtchen herunter gelassen, und von da aus das Weite gesucht. Entwendet waren verschiedene Kleidungsstücke und Leinwand, baar Geld, ein goldener Ring rc., und der Gesammtwerth des Gestohlenen betrug etwa 94 fl. In der oberen Stube wurde bei Entdeckung des verübten Diebstahls eine eiserne Pflugsäge und ein Pflugstössel gefunden, welche Instrumente der Dieb bei Erbrechung der verschlossenen Behältnisse und Thüre benützt, und nach vollbrachter That zurückgelassen hatte. Ferner fand die Damnificatin in ihrer obern Stube ein abgesprengtes Westenknöpfchen mit einem Schneckengewinde von gelbem Messing vor, von welchem sie, da dasselbe von keinem ihrer Hausgenossen herrührte, vermuthete, daß der Dieb solches verloren habe. Diesen Diebstahl führte Heinrich Feder aus, auf welchen auch sogleich der Verdacht der That gefallen war. Einige Tage nach dem Diebstahle gab Heinr. Feder der Limbach eine ihm gehörige Weste, wovon ein Knöpfchen fehlte, mit dem Auftrage, auch die übrigen Knöpfchen herunter zu trennen, oder die Weste in's Wasser zu werfen; diese Weste wurde gleichfalls an dem vorbezeichneten Verstecke im älterlichen Hause der Limbach aufgefunden, und auch von Heinrich Feder als ihm gehörig recognoscirt. Bei einer Vergleichung des in der Wohnstube der Limbach aufgefundenen Knöpfchens mit den übrigen noch an der Weste des Heinrich Feder befindlichen, zeigte sich, daß Letztere dem Ersteren in jeder Beziehung vollkommen gleich waren. Auch Peter Feder hatte nach der bestimmten Behauptung der Limbach von dem Diebstahle zum Nachtheile der Barbara Heinickel Kenntniß.

In der Verhandlung gegen die genannten Angeklagten, zu der 44 Zeugen geladen waren, wurde gestern Abends das Plaidoyer geschlossen. Heute morgen fand das Exposé statt, worauf den Geschwornen die Fragen, 44 an der Zahl vorgelegt wurden. Das Urtheil ist erst bis zum Abende zu erwarten, und werden wir dasselbe morgen mittheilen. (Schluß folgt.)

Der Rechnungskommissär bei der k. Regierung K. d. F. dahier, Franz Xav. Huber, wurde zum Rentbeamten in Römershag ernannt.

Erledigt: Das Kontonsphysikat Waldmohr in der Pfalz.

Der Lehrer Anton Keller in Arnstein wurde von dem Antritte der ihm übertragenen Schulstelle zu Sulzthal, Ldg. Euerdorf, seiner Bitte entsprechend, enthunden, und genannte Schulstelle dem Lehrer Joh. Georg Popp zu Wartmannsroda übertragen.

Heute morgen nach 4 Uhr zog das seit mehreren Jahren hier in Garnison liegende 5te Jägerbataillon mit klingendem Spiele durch die Stadt zum Bahnhofe, um mit dem 5-Uhr-Zuge nach seiner neuen Garnison Forchheim abzugehen.

Die bei dem hiesigen Mitschülerfeste versammelt gewesenen Studiengenossen haben einmüthig beschlossen, dieses Fest in drei Jahren, also im Jahre 1858, abermals hier zu begehen.

Die städtische Gasfabrik gibt nun, einem allgemein ausgesprochenen Wunsche entsprechend, die aus der Gasbereitung sich ergebenden Holzkohlen ebenfalls nach dem hier üblichen Maße, nämlich nach Butten, zugleich aber auch ferner wie bisher nach bayer. Zentnern ab. Nach den von Privaten angestellten Versuchen haben sich diese Kohlen von vorzüglicher Qualität und zu jedem Gebrauche dienlich bewährt, und dürften dieselben bei dem billigen Preise bald allgemeine Verbreitung finden.

Nachdem das diesjährige Hauptschießen der hiesigen Schützengesellschaft nunmehr beendigt ist, so findet heute Abend um 4 Uhr die Ausmessung der Scheiben, und Sonntag Nachmittag alsdann die feierliche Preisevertheilung statt. — Am künftigen Feiertage (Samstag) wird die Schützenkompagnie des k. Landwehrregimentes ein Musketen-Preisschießen abhalten. Die Preisesträger werden wir mittheilen.

Digitized by Google

In der Nacht vom 3. auf den 4. ds. kam in der Scheune des Andreas Burrlein zu Krautheim, Landger. Volkach, auf eine bis jetzt noch unbekannte Art Feuer aus, wodurch dieselbe, sowie eine daranstoßende sammt dem Inhalte von Getreide ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden wird auf 4000 fl. angegeben, und die Gebäude sind mit 1500 fl. versichert.

Landau, 1. Sept. Das k. Zuchtpolizeigericht dahier hat gestern als Appellationsgericht ein Strafurtheil des Polizeigerichts Edenkoben gegen Johann Schönsiegel von Gleisweiler wegen Debits gefälschter Weine bestätigt und die Ausgießung des in 7 Fässern befindlichen verfälschten Getränkes verordnet.

Ein Jux fällt nicht immer gut aus. Vor dem Schwurgerichte in München standen am Dienstage zwei wohlhabende Bauern von Aising, beide des besten Leumunds sich erfreuend, welche, lediglich um sich einen Jux zu machen, zwei Bauern im Orte dürres Fleisch entwendeten, aber mittelst Einsteigens und Einbruchs, weßhalb die Gerichte die Sache von einer ernsteren Seite auffaßten, und beide vor das Schwurgericht verwiesen. Der Beschädigte erklärte übrigens selbst, daß er die Handlung für einen schlechten Witz halte, und überzeugt sei, daß die beiden Angeklagten einen an der Stelle des Fleisches hängenden vollen Geldbeutel nicht entwendet hätten. Das Resultat der Verhandlung werden wir morgen mittheilen.

München, 4. Septbr. Von den noch fehlenden Mitgliedern der Kammer der Reichsräthe sind heut noch mehrere eingetroffen, so daß nun auf morgen Mittag der zweite Zusammentritt der Kammer, und zwar zur Wahl des II. Präsidenten und der beiden Sekretäre stattfinden kann. — Von den Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten sind bereits 128 hier anwesend. In Betreff der Wahl des Direktoriums der II. Kammer vernimmt man, daß Graf Hegnenberg-Dux ohne Zweifel wieder zum I. Präsidenten gewählt wird. Für die II Präsidentenstelle nennt man mehrere Kandidaten, von denen der Abg. Dr. Paur, Advokat in Augsburg, am Meisten Aussicht hat, gewählt zu werden. Die Wiederwahl der Abgg. Dr Nar und Bürgermeister Meier als Sekretäre wird als sicher betrachtet. Es werden diese Wahlen wenn nicht am Donnerstag, jedenfalls am Freitag stattfinden. Bemerkenswerth erscheint, daß schon seit längerer Zeit keine Sitzung des Staatsraths stattfand, und man schließt hieraus, daß noch keine Vorlagen für die Kammern bis zur Berathung im Staatsrath gereift sind.

Nach der „Mannheimer Ztg." wäre der Beginn der Arbeiten an der Eisenbahn von Aschaffenburg über Darmstadt nach Mainz, und, da keine Terrainschwierigkeiten vorhanden sind, deren Vollendung baldigst zu erwarten.

Am 3. Oktober wird in Köln die feierliche Grundsteinlegung zu der neuen Rheinbrücke stattfinden; man glaubt, daß der König der Feierlichkeit beiwohnen werde.

Berlin. Als wornendes Beispiel gegen die so häufig vorkommende Gewohnheit der Damen verdient das traurige Geschick Erwähnung, welches sich vor einigen Tagen in einer hiesigen vornehmen Familie ereignete. Die Tochter des Hauses verschluckte eine Nadel, welche sie bei einer Handarbeit mit dem Munde gehalten. Die Mutter gerieth darüber so in Schreck, daß sie bald darauf verschied. Die Tochter hofft man noch zu retten.

In den schlesischen Kreisblättern befindet sich ein interessanter Steckbrief. Man verfolgt den kais. russischen Armeekommissarius Julius Cielecki, welcher vor einiger Zeit aus Simferopol in der Krim mit einer Summe von 150,000 Rubel Silber und einem falschen Passe, auf den Rath Honorius Wysocki lautend, entwichen ist und Ende Juni d. Jrs. in Warschau gesehen worden sein soll.

Abd-el-Kader ist zu Marseille von der Cholerla ergriffen worden und liegt krank darnieder. Man zweifelt daran, daß er überhaupt nach Paris kommen wird.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 4. Sept. Nach neueren Benachrichtigungen über die Wirkungen des Bombardements von Swaborg wurden durch dasselbe sämmtliche Magazine und das Arsenal zerstört, 23 Schiffe verbrannt; der Verlust an Material wird auf nicht weniger als 50 Millionen Frcs. geschätzt. Eine sehr große Anzahl Russen soll bei dem Bombardement getödtet oder verwundet worden sein.

Marseille, 3. Sept. Mit dem „Euphrate" sind Berichte aus Konstantinopel vom 27. August eingetroffen. Das Feuer der britischen Batterien vor Sebastopol hatte in den letzten Tagen verdoppelte Heftigkeit erhalten; die französischen Batterien im Centrum unterstützten sie energisch. Die gegen den großen Redan gerichteten Werke schreiten rasch vor.

Petersburg, 28. Aug. Außer dem Specialberichte über die Schlacht vom 16. Aug. hat Fürst Gortschakoff auch sein Operationsjournal über den allgemeinen Gang der Ereignisse vor Sebastopol vom 14. bis 18. August eingesandt. Was aus demselben mitgetheilt wird, **klingt gar nicht sehr hoffnungsvoll für das Schicksal der Festung.** Die Belagerungsarbeiten scheinen bedeutend vorzuschreiten und die Garnison von Sebastopol fortwährend nicht unbeträchtliche Verluste zu erleiden. Den Stand der Dinge zunächst im allgemeinen resumirend, heißt es in der in Rede stehenden Veröffentlichung, daß das feindliche Feuer in der Zeit vom 14. bis 18. August, das von Zeit zu Zeit auch während des Tages ziemlich stark gewesen, mit Eintritt der Nacht stets ein fast ununterbrochenes geworden sei; dabei habe der Feind eine Menge Spreng-Geschosse gegen die Werke und in die Stadt geworfen. Während die Kanonade am 16. im Allgemeinen schwach gewesen, ist dieselbe am 17. um halb 5 Uhr Morgens sehr verstärkt worden. Dem Feinde gelang es hierbei, „in seinen nächsten Tranchéen eine sehr große Menge Mörser aufzustellen." Die feindlichen Schüsse waren gegen den Karabelnaja-Stadttheil und die denselben deckenden Festungswerke gerichtet. Russischerseits antwortete die Festungsartillerie „mit beständigem Erfolge. Am 17. gelang es ihr, einige feindliche Batterien zum Schweigen zu bringen und an andern die Embrasuren und Merlons zu zerstören. Die „bedeutenden" Beschädigungen an den Festungswerken wurden „nach Möglichkeit" ausgebessert, „obwohl die ununterbrochene, aus großer Nähe geführte Kanonade die Arbeiten sehr verzögerte." Unser Verlust — heißt es am Schlusse dieses Resume's — „an den ersten drei Tagen mäßig, war am 17. ziemlich empfindlich.

Eine telegraphische Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 24. August lautet im „Russ. Inv." vollständig also: „Bei Sebastopol ist keine bemerkenswerthe Veränderung eingetreten, aber das Feuer des Feindes wird zuweilen stärker. **Unsere Werke leiden.**"

Aus dem Lager vor Sebastopol ist vor einigen Tagen die Meldung hier eingetroffen, daß eine russische Bombe in ein französisches Bombenmagazin gefallen, dieses in Folge davon aufgeflogen und dabei eine große Anzahl Leute umgekommen sei; man spricht von 2—300 Opfern, welche dieser unglückliche Vorgang gekostet hätte.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 14 Grad

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Versteigerung.

Montag den 10. September Nachmittags 2 Uhr werden wegen Aoretie von hier im 3. Distrikt Nr. 14, vis à vis der Michaelskirche, verschiedene Möbel, als: Comode, Tische, Kleiderschränke, Bettstätten, Nähtische, Waschtische, Schreibkomode, Federmatratzen, Kanape mit Sesseln, Spiegel, Küchenschrank mit Glasaufsatz, Uhr, Ofen und sonstiges Hausgeräth (NB. sämmtliche Möbel sind von Nußbaumholz) gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Geschäftsverkauf.

Ein gemischtes Waarengeschäft in einer Stadt III. Ranges kann wegen Familien-Verhältnissen unter sehr annehmbaren Bedingungen käuflich übernommen werden.

Bei einem jährlichen, durch die Bücher nachgewiesenen Umsatz von fl. 15 à 16000 ist die Existenz des Käufers gesichert.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Fliegenthee in Packeten à 9 kr. Die einfache Abkochung von diesem für Jedermann durchaus unschädlichen Thee reicht auf lange Zeit hin, um die so lästigen Fliegen schnell und sicher zu vertilgen. Selbigen empfiehlt

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Etwaige Erb- und sonstige Ansprüche an den nach dem Obsignaturprotokolle lediglich in einigen Kleidungs- und Wäschstücken bestehenden Nachlaß des ledigen Wegmeisterssohnes und Seribenten Friedrich Hildendrand dahier sind

Donnerstag den 27. Septbr. l. J. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Senat III anher geltend zu machen, widrigens der Nachlaß als herrnlos erklärt, resp. letztere Ansprüche bei Ausfolgung desselben nicht mehr berücksichtigt werden.

Würzburg, den 30. August 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Schafwinterweide-Verpachtung.

(Zell bei Würzburg.) Am **Montag den 17. September l. J. Nachmittags 3 Uhr** wird im Rosenwirthshause dahier die der Gemeinde Zell auf Würzburger und Zeller Markung zustehende und von Michaeli bis Petri auszuübende Schafwinterweide, worunter die 150 Mrg. Wiesen, an den Meistbietenden verpachtet, wozu Liebhaber hiedurch höflichst eingeladen werden.

Die Gemeindeverwaltung.

Es wird eine **Braubausschenke** zu pachten gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In dem Wurstler-Laden, Lochgasse 2. Distrikt Nr. 18, ist ein **Regenschirm** stehen geblieben, und kann dortselbst vom Eigenthümer abgeholt werden.

Ein neu hergerichtetes Quartier von 2 Zimmern, Küche ꝛc., ist auf nächstes Ziel zu vermiethen im 5. D. Nr. 17, Katzengasse.

Ein **Kaunitz** von Nußbaumholz wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen**, von mittleren Jahren, welches gut kochen kann, und sich anderen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Distrikt Nro. 128 ist ein wasserfreier Keller mit weingrünen Fässern zu vermiethen.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57)

Morgen Freitag den 7 September und Samstag den 8. September gutbesetzte

Harmonie-Musik

vom kgl. 9. Inf.-Regim. (Wrede.)

Gestern Abend verlief sich ein junger **Pinscherhund**, welcher auf den Ruf „Hektor" geht. Der gegenwärtige Besitzer wolle solchen gegen eine Belohnung im 2. Distr. Nr. 2 abgeben.

Ein Kind verlor vom Oelberg bis an die Läden der Neumünsterschule einen **Geldbeutel** mit etwas Geld. Man bittet um gefällige Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Ein großer neuer **Spiegel** mit Goldrahmen ist billig zu verkaufen. Schulgasse 3. Distr. Nr. 14.

Für einen braven Jungen wird eine **Posamentier-Lehrlingsstelle** gesucht. Näheres in der Exp. dieses Blattes.

Ein gewandtes **Cassa-Mädchen** wird in eine große Wirthschaft gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Bei **Georg Neumann**, Weinwirth, 5. Distr. Nr. 112 (Zellerstraße) sind zwei möblirte Zimmer an ledige Herren sogleich zu vermiethen.

Zu vermiethen ist

des Garnisons-Wechsels wegen ein schön möblirtes Wohnzimmer mit Schlafkabinet bei

Carl Philipp Bauer,
2. Distr. Nro. 542, Domstraße.

Eine Wohnung mit oder ohne Stallung ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distrikt Nro. 278, zunächst der Komandantschaft, ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet stündlich zu vermiethen.

Im 1. Distrikt Nro. 1901/2 ist ein hübsches Quartier von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, mit der Aussicht in Gärten, zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 487 der Polizei gegenüber sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 1. September. Heute morgen hier abgefahren M. Weiler von Kitzingen mit Ladung v. Mainz.

Theater-Abonnement.

Um den vielfachen Anständen zu begegnen, welche sich nicht selten bei Eröffnung des neuen Abonnements ergeben, beabsichtigt die unterzeichnete Direktion, mit möglichster Rücksichtsnahme auf die resp früheren Abonnenten, die Logen des ersten Ranges nur ungetheilt zu vermiethen, sie ersucht daher diejenigen resp. Abonnenten, welche für die nächstbevorstehenden 10 Abonnements ganze Logen zu abonniren beabsichtigen, um ihre deßfalls gefällige Erklärung oder Rücksprache, bis zum **16. d. Mts.**

Würzburg den 8. September 1855.

Die Direction des Stadttheaters.

Im Kleider-Magazin

von **J. M. Hofmann**, im Herren Dr. Warmuth'schen Hause

am Markte

sind die so sehr beliebten **Herbstüberzieher** wieder in großer Auswahl vorräthig, und empfiehlt solche zur gefälligen Ansicht und Annahme

Joh. Mart. Hofmann.

Tanz-Unterricht.

Diejenigen Interessenten, welche sich noch an dem ersten Tanz-Cursus betheiligen wollen, werden gebeten, ihren Beitritt in der zirkulirenden Liste zu bestätigen, oder in meiner Wohnung sich zu melden. Der Unterricht beginnt den 16. d. Mts. Abends 8 Uhr im kleinen Theatersaale. Näheres in meiner Wohnung im Theaterhause von 10 Uhr Morgens bis Nachmittag 4 Uhr.

H. Flor, Tanzlehrer.

Ein sehr gutes Pferd,

Rappe, Wallache, hauptsächlich für Reisende durch seine Ausdauer und große Zuverlässigkeit empfehlenswerth, sowie ein elegantes Reise-Chaischen sind

zu verkaufen. Näheres im Gasthaus zum „Römischen Kaiser."

Meinen verehrten Kunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich den seit 23 Jahren innegehabten Laden auf der Brücke verlassen, und einen andern im 4. Distr. Nr. 155, Ecke der Sanderstraße, gegenüber dem Johannisterbäcker, bezogen habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst danke, bitte ich, dieses auch in meinem neuen Lokal mir zu erweisen. Zugleich empfehle ich mein aufs beste eingerichtete **Tabak-** und **Spezereigeschäft** unter Zusicherung bester und reellster Bedienung.

Würzburg den 5. September 1855.

M. Ad. Hoffmann.

Während des bevorstehenden landwirthschaftlichen Festes in **Arnstein**, erlaubt sich der Unterzeichnete seine **Garküche** für Israeliten bestens zu empfehlen.

Hirsch Hona Philipps,
Seilermeister zu Arnstein.

Etwaige Ansprüche auf die bei Unterfertigtem deponirte Kaution des seitherigen Gütterbestätters Herrn **C. Baer** sind innerhalb vier Wochen von heute an geltend zu machen, nach welchem Termine auf fragliche Kaution alle weiteren Ansprüche als erloschen zu betrachten sind und dieselbe an den Eigenthümer ausgehändigt werden wird.

Würzburg den 5. September 1855.

Der Handelsrath.

Die **Winter-Schafweide** zu Margetshöchheim von beiläufig 1800 Tagwerk wird am **Mittwoch den 19. Septbr. Nachmittags 2 Uhr** im Engelwirthshause daselbst von Michaeli 1855 bis Josephi 1856 an den Meistbietenden versteigert, die Strichsbedingnisse vorher bekannt gemacht und Liebhaber dazu eingeladen von der

Gemeindeverwaltung Margetshöchheim.
Oehrlein, Vorsteher.

Frage: Ist es wohl recht, wenn ein Metzgerbursche Vieh bereintreibt und wird von einem gewissen Examinator, ohne jede Veranlassung, mit Schmähworten begrüßt? ***

Liederkranz.

Samstag den 8. September zur Feier des **5ten** Stiftungsfestes

Gartenfest und Produktion

im Theatergarten.

Anfang der Gartenmusik 3 Uhr, der Produktion 5 Uhr.

Einladungskarten werden am Donnerstag und Freitag Abends von 8 bis 10 Uhr im Lokale verabreicht.

Der Ausschuß.

Berchtesgaden.

In der Wirthschaft befindet sich seit einigen Tagen ein neues **Billard**, welches den verehrlichen Gästen, so wie gute Speisen und Getränke, sowohl im Hause als über die Straße, bestens empfohlen wird.

Ein junger **Mann**, 20 Jahre alt, sucht als Buchhalter, Verkäufer oder Magazinier in einem hiesigen oder auswärtigen Geschäfte eine Stelle.

Fremden-Anzeige

vom 5. Septbr.

(Adler.) Kfte.: Seiler a. Kemphals aus Berlin, Feinkel a. Maßbach, Hinkelbein aus Nürnberg, Palm a. Fürth, Weimann a. Cöln, Reichert a. Saarbrücken, Bar. v. Lentelthal, Lieut. a. Ansbach Rosenberg, Staatsanwalt aus Rügen, Schmitt, Lehrer aus Dürenhof, Wahler, Priv a. Steinweller, Ludwig Beamt. m. Frau a. Dreed. Hößling, Oek. a Bingen.

(Kleebaum.) Kfte: Giesing a. Nürnb., Driemel a. Goben. Teufel. Dek. a. Hölrich. Frau Hirsch a. Mainz. Scheppel, Prin. mit Sohn a. Ansbach. Frln. Kober a. Weikersheim. Albert, Schauspieler a. Wissingen.

(Kronprinz.) Kfte.: Holzrichter und Schüller a. Barmen, Claus aus Rotterdam, Böttcher a. Berlin, Härtmann mit Frau a. Mainz, Liebmann a. Paris, Kaufmann aus Cöln. Frau Schappler v. Frln. Reuter aus Aschaffenburg. Heinrel. Prof., Gretlch. Fabr. u. Bloßee m. Sohn a. München. Frhr. v. Leanrod, Rittmeister a. Ansbach Frhr. von Leonrod, Oberlieut. a. Landshut. Graf Stadion mit Bdg. a. Böhmen. Frhr. v. d. Tann, Oberlieut. a. Landau. v Deufel, Reg.-Rath aus Münster.

(Schwanen.) Kfte.: Henneberg a Gelhs, Gutekunst aus Paris, Ludwig aus Frankfurt, Felz a. Coburg, Erwin a Nürnberg. Hrubner, Adv. a. Zwickau.

(Württmb. Hof.) Mr. Mes. Ruppel m. Dienersch. a. England. a. Tagemann mit Fam., Part. a. Freiburg. Sobl. k. Bauinsp. a. Aschaffenburg. Clauffen, Ministerial-Canzl. a Hannover. Petri, k. b. Artill.-Junker aus München. Heumann, desgl. a. Nürnberg. Fr. Gräfin v. Milewitz m. Bed. a. Mailand.

Gestorben:

Wilhelmine Müller, Spenglerskind, 1¼ J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 214. Freitag den 7 September 1855.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 6. September. Bankaktien 1016 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 64⅞ G., dto. 4 pCt. 52, dto. 2½ pCt. 33½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31, Bayern 3½ pCt. Oblig. 85½, dto. 4 pCt. Grundrenten 93⅝, dto. 4½ pCt. 98¾, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101¼, Ludwigshafen Verbach 161—, Württemberg 3½ pCt. Oblig. bei Rothschild 87¼, dto 4½ pCt. 102⅛, Baden 3½ pCt. Oblig. von 1842 86½, fl 50 Loose von 1840 71¾, fl. 35 Loose von 1845 43⅜, Nassau fl. 25 Loose 28½, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 106, fl. 25 Loose 31⅜. Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 38½, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 41. Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 103— südd. G.-W.

Geld-Cours. Pistoten 9 fl. 33 kr., dto. preuß. 9 fl. 59 kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 42½ kr., Rondukaten 5 fl. 31½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 20½ kr., Gold al Marco 374, Preuß. Thlr. 1 fl. 45½ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr., 5-Franken-Thlr. — fl. — kr., Hochhalt. Silber 24 fl. 24 kr.

Tagsneuigkeiten.

III. Schwurgerichtssitzung für das Jahr 1855. (Schluß.) Schuldig erklärt wurden: Heinrich Feder eines Vergehens und 5 Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls im Complotte; Michel Ort einer Hilfeleistung ersten Grades, und zweier ausgezeichneter Diebstähle im Complotte; Johann Ort einer Begünstigung 2. Grades zu einem polizeilich strafbaren Diebstahle; Peter Feder zweier Begünstigungen zum Verbrechen des ausgezeichneten besonders erschwerten Diebstahls; Morg. Will einer Begünstigung ersten Grades zu dem Vergehen des Diebstahls, und einer Hilfeleistung ersten Grades zu dem erschwerten Diebstahlsverbrechen; Magd. Limbach einer Begünstigung zu einem polizeilich strafbaren Diebstahle und einer Begünstigung 2. Grades zum Vergehen des Diebstahls; Isaak Gotthold eines Vergehens der Begünstigung 2. Grades zum Vergehen des ausgezeichneten Diebstahls, und eines Vergehens der Begünstigung 2. Grades zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls. Demgemäß wurden verurtheilt: Heinrich Feder zu 20 Jahren Zuchthaus, verbunden mit alljährlicher Einsperrung in einen einsamen finstern Kerker bei Wasser und Brod am 14., 15. und 16. Oktober; Michael Ort zu 8 Jahren Zuchthaus; Johann Ort zu 1 Tag Arrest, welcher aber durch die erstandene Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurde; Peter Feder zu 4 Mon. Gefängniß, welche Strafe gleichfalls durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurde; Margaretha Will zu 2½ Jahren Arbeitshaus und Landesverweisung nach erstandener Strafe; Magd. Limbach zu 8 Tagen Gefängniß, welche Strafe jedoch durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wurde; Isaak Gotthold zu 17 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß. Joh. Ort, Peter Feder und Magd. Limbach wurden sofort in Freiheit gesetzt. — Hiemit schloß nach gerade einmonatlicher Dauer die III Schwurgerichtssitzung für dieses Jahr.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 1. d. Mts. wurden verurtheilt: Martin Riedel, Sattlermeister von Ochsenfurt, wegen polizeilich strafbarer Mißhandlung in eine eintägige Polizeiarreststrafe, Johann Fehrer und Johann Rüthlein, Bauern von Theilheim, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, jeder in eine 16tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Die Verleihung der kath. Pfarrei Eyershausen, Ldg. Königshofen, durch den Hrn. Bischof von Würzburg an den Priester Andreas Michel, Lokalkapion in Fabrik-Schleichach, Ldg. Eltmann, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Zur Erzielung einer bessern Bestellungsgelegenheit wurde der Gemeindeort Mittelstreu auf Ansuchen der treffenden Gemeindeverwaltung von dem Bestellbezirke der Expedition Mellrichstadt getrennt, und jenem der Expedition Unsleben einverleibt.

Unsere neue Garnison, das 3. Bataillon des 9. und das 3. Bataillon des 4. Inf.-Regiments, trafen gestern, am Bahnhofe festlich empfangen, ersteres Mittags 12 Uhr, letzteres Abends halb 11 Uhr hier ein. Beide wurden unter dem Klange der Musik des 9. Inf.-Regiments sogleich in ihre resp. Kasernen geleitet. Das Bataillon des 4. Inf.-Reg. hat die Festung bezogen.

In der nächsten Woche wird das eiserne Dach für die Einsteighalle des Bahnhofes eintreffen, und mit Aufstellung desselben unverzüglich begonnen werden.

Unser Getreidemarkt war heute ziemlich stark befahren; dennoch gingen sämmtliche Fruchtgattungen in die Höhe, besonders aber Korn, welches durchschnittlich um 24 bis 25 fl., in einzelnen Posten selbst um 26 fl. verkauft wurde. Waizen kostete 28 fl. bis 29 fl. 30 kr., Gerste 16—17 fl., Haber erlitt keine erhebliche Veränderung.

Aschaffenburg wird demnächst auch ein Leichenhaus erhalten, und soll hiezu schon die Allerhöchste Genehmigung eingetroffen, sowie die nöthigen Geldmittel vorhanden sein.

Digitized by Google

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 31. August l. Jrs. wurde die Berufung des Joseph Müller, ledigen Büchsenmachergesellen von Würzburg, gegen das Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 21. April l. Jrs., wodurch derselbe wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht in eine dreimonatliche doppelgeschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt war, verworfen. (Asch. Ztg.)

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Zur Abtheilung kommen: Am 10. September Vormittags Georg Winter von Hammelburg wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; Nachmittags Lorenz Löhmer von Gunkelsmühle wegen Vergehens der Körperverletzung. Am 12. Sept. Vorm. Andreas Dörsch von Grettstadt wegen Vergehens der Körperverletzung, Georg Appel von Kreisdorf wegen desgleichen; Nachm. Joh. Lommel von Grettstadt wegen Vergehens des Jagdfrevels. Am 13. September Vormittags Peter Müller von Hammelburg wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachm. Kathar. Greß von Gerlachshausen wegen Diebstahlsverbrechens. Am 17. Sept. Vorm. Georg Roth von Langenleiten wegen Diebstahlsvergehens.

In Augsburg feierte gestern der Generaladjutant und Generallieutenant Frhr. v Hohenhausen unter allgemeiner Theilnahme sein 50jähriges Dienstesjubiläum, ohne Doppelrechnung der Feldzugsjahre.

Die beiden gestern erwähnten, vor dem Schwurgerichte in München gestandenen Bauern von Aßing wurden freigesprochen. Die erlittene halbjährige Haft wird sie jetzt wohl belehrt haben, solche Späße künftig zu unterlassen.

München, 5. Sept. Die Kammer der Reichsräthe hat sich heute konstituirt und hievon sofort dem Staatsministerium und der Kammer der Abgeordneten die vorschriftsmäßige Anzeige gemacht. Die hohe Kammer wählte unter dem Vorsitze ihres I. Präsidenten Frhrn. v. Stauffenberg, den Hrn. Reichsrath Karl Grafen von Seinsheim zum II. Präsidenten, dann die Reichsräthe von Riethammer zum I. und Graf Montgelas zum II. Sekretär. Das Direktorium dieser Kammer ist mithin in derselben Weise wie am letzten Landtage zusammengesetzt. Morgen wird sich diese Kammer zum drittenmale versammeln, um ihre Ausschüsse zu wählen; das Direktorium der Kammer hält heute Abend eine Sitzung, um das Kanzlei- und Dienstpersonal aufzunehmen.

Dem internationalen statistischen Kongreß, der am 10. d. Mts. in Paris seinen Anfang nimmt, wird Seitens Bayerns unser ausgezeichneter Statistiker und Staatsökonom Staatsrath Dr. v. Hermann beiwohnen, und sich deßhalb nächster Tage nach Paris begeben.

München, 6. Sept. Die Vorbereitungen zu dem Musikfeste lassen auf etwas Großartiges schließen. Hr. Generalmusikdirektor Lachner ist eben auf einer Rundreise begriffen, um die besten Vokal- und Instrumentalkräfte zu gewinnen. Was die letztern betrifft, so wird das berühmte Münchener Orchester nicht etwa bloß durch Musiker und Dilettanten aus unserer näheren Umgebung verstärkt (wie in ähnlicher Weise bei allen frühern Musikfesten die Stammorchester verstärkt wurden), sondern es werden sämmtliche Capellen Deutschlands durch ihre besten Instrumentalisten vertreten sein, so daß wir in Wahrheit ein deutsches Musterorchester besitzen werden. Man zählt auf ein Zusammenwirken von mehr als 1000 Musicirenden. Reisekosten für Hin- und Herweg frei, für eine Probe einen Gulden und für eine Produktion zwei, und für billige Wohnung wird Sorge getragen. Die Proben finden, wie wir vernehmen, am 2. und 3. Okt., die Aufführungen am 4 und 5. Okt. statt. Am 6. Okt., ist großes Bankett im Odeonsaale, wobei sämmtliche Militärmusikcorps unter Direktion des Generalmusikmeisters Streck spielen. Das Programm zu den beiden großen Concerten bietet die besten Meisterwerke deutscher Tonkunst Am ersten Tage wird Haydns „Schöpfung" aufgeführt; das Programm des zweiten Tages bietet in drei Abtheilungen folgende Nummern: 1) Symphonie in C moll von L. van Beethoven, 2) zweiter Akt aus „Orpheus" von Gluck, 3) 22. Psalm von Mendelssohn, 4) Introduktion aus „Jessonda" von Spohr, 5) Suite (für Saiteninstrumente) v. Bach, 6) Ouverture zur „Euryanthe" von C. M. v. Weber, 7) „O Isis und Osiris" von Mozart, 8) zweites Finale aus „Fidelio" v. Beethoven, 9) Alleluja von Händel.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 4. Sept. Vor einigen Tagen sind neuere Nachrichten über das Befinden des Grafen Radetzky hier eingetroffen, die es wahrscheinlich machen, daß derselbe bald in den Ruhestand treten und Italien ganz verlassen wird.

Ausland.

Rußland. Hamburg, 6. Sept. Petersburger Briefe melden, der Reichskanzler und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Nesselrode, habe vom Kaiser Urlaub zu einer Reise erhalten, d. h. mit anderen Worten sei in Ungnade gefallen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

London, 4. Septbr. Admiral Dundas hat vom englischen Gesandten zu Stockholm nähere Mittheilung über die Verheerungen erhalten, die das Bombardement zu Sweaburg angerichtet, welche von russischer Seite kommen. Die Russen verloren dabei über 2000 Mann; die furchtbare Explosion, in deren Folge am ersten Tage gegen Mittag ein Magazin in die Luft flog, das den ganzen Bombenvorrath enthielt, kostete 600 Menschen das Leben. Alle Magazine wurden vernichtet.

Die Berichte aus der Krim reichen bis zum 2. ds. Das Bombardement gegen Sebastopol war an diesem Tage wieder mit erneuerter Kraft aufgenommen werden, und 800 Geschütze überschütteten die Festung mit einem Kugelregen. Schon in den Tagen vorher war übrigens die gegenseitige Kanonade heftiger gewesen, als seit geraumer Zeit.

Galacz, 26. Aug. Seit einigen Tagen ist allgemein die Ansicht verbreitet, daß die Alliirten gegen die bessarabischen Donauhäfen etwas im Schilde führen. Die Russen treffen gegen einen Angriff allenthalben Vorbereitungen; schon seit einiger Zeit gewahrt man an allen Batterien am bessarabischen Donauufer eine große Geschäftigkeit, und man spricht von bedeutenden Verstärkungen, welche an der Donau angelangt sind. Auch die russische Donauflottille ist durch mehrere Kanonenschaluppen, welche man bei Ismail baute und armirte, ansehnlich verstärkt worden; doch wird dieselbe gegen die Dampf-Kanonenboote der Alliirten, welche sämmtliche mit Kanonen des schwersten Kalibers armirt sind, schwerlich etwas ausrichten können, denn die russischen Boote haben kein so weittragendes Geschütz, sondern nur 18- und 24-Pfünder.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 5. Septbr.

Waizen 27 fl. 51 kr.; Korn 23 fl. 59 kr.; Gerste 16 fl. 15 kr.; Haber 7 fl. 55 kr.

Temperatur der Mainwärme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 14 Grad

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 14 Grad

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg.

Anweisung zur Kunst-Strickerei.

Eine Sammlung der neuesten sowohl schwierig als auch leicht ausführbaren und eleganten Strickarbeiten. Zum Schul- und Hausgebrauch. Nach eigener Erfahrung und Erfindung zusammengestellt von Charlotte Leander. **16** Hefte mit **219** Abbildungen. **13te Auflage.** brosch. fl. 2 24 kr.

Die Abfälle von den täglich in der Juliushospital-Küche gekocht werdenden Gemüsen werden am **Mittwochen den 19. September Nachmittags 2 Uhr** verstrichen.

Würzburg, den 7. September 1855.

Die kgl. jul.-spit. Küchenverwaltung.
Wagner.

Zu vermiethen sind in Nr. 211 am Dominikanerplatze:
1) ein Quartier von 4 Zimmern ꝛc., im 1ten Stocke stündlich oder auf das Ziel Allerheiligen,
2) ein Quartier von 3 Zimmern ꝛc. auf Allerheiligen,
3) ein Pferdestall,
4) ein großer Keller zum Obstlagern,
5) ein Herrnzimmer, möblirt.

Eine freundliche Wohnung mit 2 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche, Mezzanenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. November ds. Jrs. in der Münzgasse 4. Distr: Nr. 271 zu vermiethen.

Im 3. Dist. Nr. 271, Büttnergasse, ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet, mit Aussicht auf den Main, zu vermiethen.

Ein Wirthschafts-Lokal, welches sich zu jedem beliebigen Laden eignet, ist in einer der frequentesten Straßen stündlich zu vermiethen im 5. D. Nr. 185.

Ein heizbares Zimmer ist an einen soliden Arbeiter stündlich zu vermiethen im 4. Distr Nr. 75, Hörleinsstraße.

Ein freundliches möblirtes Zimmer ist im 1. Distrikt Nr. 338, Pleicher-Kirchgasse, zu vermiethen.

Wegen Versetzung eines Hrn. Offiziers ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 512, am Holzthor.

Im 4. Dist. Nr. 235, Rosengasse, ist auf der Sommerseite der obere Stock an eine ruhige Familie sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Dist. Nr. 30, Peterspfarrgasse, ist auf Allerheiligen ein Quartier von 3 Zimmern ꝛc. zu vermiethen.

Zwei hübsch möblirte Zimmer, mit der Aussicht auf den Main, sind im 5. D. Nr. 52 stündlich zu vermiethen.

Eine ruhige Familie wünscht zwei oder einen Lateinschüler in Kost und Logis zu nehmen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein baumwollener **Regenschirm** blieb vor meinem Laden stehen, und kann vom Eigenthümer gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

Aud. Langlotz.

Ein **Pfandschein** wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine arme **Person** hat am verflossenen Samstag einen gründaumwollenen **Regenschirm**, entweder auf dem grünen Markte oder auf der Mainbrücke verloren. Der gegenwärtige Besitzer wolle solchen in der Expedition d. Bl. abgeben.

Ein grünseidener **Schirm** wurde verloren. Man bittet gegen Belohnung um Rückgabe in der Stifthaugerpfaffengasse Nr. 195.

Samstag den 8. oder Sonntag den 9. dieses geht eine **Chaise** nach Kissingen und Münnerstadt und werden Mitreisende gewünscht von

Ph. Kütt, Lohnkutscher.

Es wünscht **Jemand** seine freie Zeit durch Fertigung von Abschriften ꝛc. gegen billiges Honorar auszufüllen. Näheres in der Exp. d. Bl.

In Stalldorf sind **100 fl.** auf erste Hypothek gegen hinreichende Sicherheit auszuleihen.

Ein starker **Junge** vom Lande kann die Bäckerei erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger **Mann** (Israelite) sucht eine Commisstelle und könnte auf Verlangen gleich oder auch spätee eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. Distr. Nro. 174 sind zwei möblirte **Zimmer** stündlich zu vermiethen.

Ein großes und ein kleines möblirtes Zimmer sind zu vermiethen neben der Neumünster Schule Nr. 374

Im 2. Distr. Nr. 487 der Polizei gegenüber sind einige schön möblirte Zimmee sogleich zu vermiethen.

Im Schmidt'schen Caffehause wurde gestern ein ganz **neuer Hut** gegen einen älteren vertauscht. Man ersucht freundlich die Verwechselung in derselben Wirthschaft wieder gut zu machen.

Bellerbau.

Morgen Samstag den 8. und Sonntag den 9. Sept. gutbesetzte

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Schwanhäuser.

Morgen Samstag den 8 Septbr. findet im Gasthause zum **„Lamm"** in Heidingsfeld

Harmoniemusik

vom kgl. d. 9. Infanterie-Regimente statt, wozu höflichst einladet

Gg. Schmelz.

Zwetschken

zum Branntweinbrennen

werden stets gekauft; auch ist ein sehr freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen bei

G. Fey. jun., Essigfabrikant
Inneregrabengasse.

Fremden-Anzeige

vom 6. Septbr.

(Adler.) Kflte.: Sennes a. Rheydt, Stein a. Frkft., Walstreiter a. Ulm, Herrmann aus Crefeld, Schirmer a. Braunschweig. Fiader, Advokat a. Kronach Dr. Hupfeider, Prof. a. Halle. Castendyk, Dr. Jur. a. Heidelberg. Huther, Prof. mit Gattin aus Regensburg. Gelbenstein, Fabr. a. Stuttgart. Grünewald, Fabr. a. Lahr. Steyl. Stud. a. Schweinfurt. Wagner, Priv. a. Nürnberg

(Kiesbaum.) Bogen, Kfm. a. Frankfurt. Regensburg, Part., a. Eberhardt, Jur. aus München Fälling, Techaller aus Gemünd. Adam. Cand. Theol. a. Erfurt. Freiherr a. Bieber mit Dschft. a. Münster. Stahl, Fabr. a. Augsburg. Andrea a. Mellrichstadt.

(Kronprinz.) Kflte.: Hafmann mit Frau a. Magdeburg, Ar a. Rheydt, Kiefeller a., Kitzinger, Mayer a. Bladt a. Frkft., Heinzelmann a. Kaufbeuern, Klopfer a. Mannheim. Dr. Platzmann a. Leipzig. Frhr. a. Flemlag, k. preuß. Reg.-Präsident m. Fam. a. Croßen. v. Herwarth, k. preuß Oberstlieut. a. Breslau. a. Biel, Gutsbes. aus Mecklenburg. a. Trappenburg, Rent. m. Gut. a. Bay., und Mr. Perth, Rent. a. England. Meier, Techn. a. Lausch. Rückert, Prof. m Frau a. Breslau

(Schwanen.) Kflte.: Mainhardt a. Breslau. Derey a. Amsterdam, Mehler a. Rottweil. Frin a. Schaumburg. Dantter a. Kehl. Mant a. Eßlingen. Spies, Jasp. a. Seilheim. Hauptleute Schatte u. Schädinger im kgl. 9. Inf.-Reg. dahier. Chaillour, Maler, mit Frau a. München.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Hammecher a. Neuß. Plaadt a. Mühlhausen, Mandelbaum a. München Ungewitter, Gutsbes. a. Mons. Lehahoff, desgl. a. Heiligenthal. Dr. Kippert m. Gattin a. Berlin. Trank, Lehrer a. Hammelburg. Frau Dr. Zahn a. Nürnberg.

Gestorben:

Adam Weiß, pens. Polizei-Wachtmeister, 78 J. alt. — Franziska Eva Hör, 5 Mon. alt.

Kunst-Anzeige.

Samstag den 8., Sonntag den 9. und Montag den 10. Sept. werden die rühmlichst bekannten Akrobaten, Pantomimisten, Ballet- und Seiltänzer-Gesellschaft, Familie **Kolzer, zwei große Vorstellungen** zu geben die Ehre haben.

Anfang der ersten Vorstellung Nachmittag 4 Uhr, Kassa-Eröffnung um halb 4 Uhr. Zweite Vorstellung um 6 Uhr, Kassa-Eröffnung um halb 6 Uhr, wozu ergebenst einladet

Heinrich Kolzer.

Der Schauplatz ist vor dem Schießhause.

Für Raucher.

Ein assortirtes Lager von Bremer, Hamburger und ächt importirten Cigarren, griechischen, türkischen, Abdakir, ungarischen, russischen, französischen und holländischen Rauchtabaken, Blätter- und Rollen-Varinas, den allgemein beliebten Melangetabaken, sowie diversen Schnupftabaken aus den ersten Fabriken empfiehlt

Gg. Jos. Mohr,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Ankündigung für Weinhändler.

Zwei Keller, wovon der eine ohne Fässer der andere dagegen mit 33 Fuder in 2, 3 und 4 Fuder haltenden, in Eisen gebundenen, weingrünen Fässern belegt ist, sind auf den 1. November d. J. im 3. Dist. Nr. 360/2, Franziskanerstraße zu vermiethen.

In denselben wird schon seit längeren Jahren ein Weingeschäft betrieben und eignen sich solche deßhalb vorzüglich für einen Weinhändler, weil dazu ein geräumiger Hof nebst Waschküche mit einer kleinen Faßtage zur Mitbenützung überlassen werden kann.

Im Institut der Unterzeichneten beginnt das neue Schuljahr **Dienstag den 2. Oktober.** Die verehrten Eltern werden gebeten, etwaige neue Anmeldungen bald, jedenfalls vor Beginn des Semesters machen zu wollen, da im Laufe desselben neue Zöglinge **nur ausnahmsweise** aufgenommen werden.

Hel. Serger, Institutsvorsteherin.

Bekanntmachung.

Ansprüche an den Nachlaß des Kaufmanns Andreas Leininger von Eibelstadt müssen am

Montag den 10. September l. Js. Nachmitt. nach 12 Uhr

dahier im Sterbehause unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung geltend gemacht werden. Ebenso werden diejenigen, welche von dem Erblasser Etwas in Händen haben, oder an die Masse schulden, aufgefordert, solches vorbehaltlich ihrer Rechte an den Stadtschreiber Herrmann dahier abzuliefern, beziehungsweise zu bezahlen.

Die zur Masse gehörigen Immobilien werden am

Montag den 10. September l. Js. früh nach 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt.

Die Strichsbedingnisse werden an der Tagfahrt bekannt gegeben.

Dagegen werden die zur Nachlaßmasse gehörigen Mobilien, als: Weißzeug, Hausrath jeglicher Art, Möbel, Betten, schöne und mehrere Bilder, Zinn, Porzellain ꝛc. am

Dienstag den 11. September l. Js. und
Mittwoch den 12. September l. Js., früh 8 Uhr

beginnend, im Sterbehause gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verstrichen.

Am **Montag den 17. September l. Js. früh 8 Uhr**

werden im Sterbehause 145 Eimer verschiedene und sehr gut erhaltene Weine 18[illegible]er, 1842er ꝛc., sowie 257 Eimer weingrüne und in Eisen gebundene Fässer öffentlich verstrichen.

Eibelstadt, am 4. September 1856

Die Leininger'schen Erben.

Sämmtlichen Unteroffizieren des k. b. 5ten Jäger-Bataillons ein herzliches Lebewohl und ein dreifach **donnerndes Hoch!**

Liedertafel.

Sonntag d. 9 **Parthie per Eisenbahn nach Rottendorf** in den Garten des Gasthauses zur bayer. Krone; Abfahrt mit dem Zuge um 2 Uhr 20 Min. Nachmittags, Rückfahrt Abends nach 7 Uhr

Der Ausschuss.

Freundschaft.

Montag den 10. September

Plenar-Versammlung

Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Heroldsgarten.

Samstag den 8. Sept. **Ichoralische Darstellungen,** verbunden mit Tanz, Gesang und launigen Deklamationen, zu welchem Behufe das Quintett der k. Art.-Musik gewonnen ist, welches zur Einleitung die neuesten und beliebtesten Pieçen vortragen wird. — Anfang 3 Uhr.

Entré à Person 6 kr.

Schneider'scher

Felsenkeller.

Morgen den 8. September

Harmoniemusik

und zugleich Schluß des Felsenkellers.

Englischer Garten.

Morgen Samstag und Sonntag findet gutbesetzte

Harmoniemusik

vom hiesigen k. Artillerie-Regimente statt. — Entree wie gewöhnlich.

Schießhaus.

Morgen Samstag den 8. und Sonntag den 9. Sept. gutbesetzte

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Nikolaus Troll.

Eckert's Gärtchen

nächst dem Platz'schen Garten.

Morgen Samstag den 8. und Sonntag den 9. September

Harmoniemusik.

Für gute Speisen und Getränke, besonders für gutes Backwerk ist bestens gesorgt, auch wird guter Aepfelmost geschenkt, wozu höflichst einladet

N. Wirth.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile auf gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter

Jahrgang.

Nr. 215. Samstag den 8. September 1855

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4¹⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9³⁰ Abends.	9³⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12¹⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 4 Uhr.

Die Theuerung.

Aus Mannheim schreibt man dem „Mainzer Journal“: Mögen die Anhänger der Freihandelstheorie sagen, was sie wollen, und die National-Oekonomen noch sehr dagegen plaidiren, — es läßt sich nicht verkennen, daß der Spekulationsgeist den allerwesentlichsten Einfluß auf die Theuerung übt. Die erhöhte Kauflust ist es allerdings, welche den gesteigerten Preis der Produkte herbeiführt; allein diese höhere Kauflust gründet sich nur im geringeren Maße auf den Bedarf der Consumenten, sowie derer, die das Getreide für die Verzehrer verarbeiten, und bei weitem größer ist der Antheil, den der Spekulationsgeist an der Preissteigerung hat. Der Spekulant hat seine Verbindungen nach allen Seiten. Es laufen die Ernte- und Handelsberichte ihm ein, auf die er seine Combinationen baut. Er findet, daß ein Geschäft zu machen ist, beschließt, sein Kapital in Früchten anzulegen, und schickt dann Leute aus, um aufzukaufen. Das Nämliche thun zu gleicher Zeit noch tausend Andere, und stürzt sich das Heuschreckenheer der Makler und Aufkäufer auf die kaum unter Dach gebrachte Erndte, die für den armen Arbeitsmann nur so lange ein Gegenstand froher Aussicht ist, als sie noch auf dem Halme ausstehend Zeugniß gibt von der liebevollen Allmacht Gottes. Die Produzenten schlagen auf und immer auf; der Segen Gottes geleitet zwischen Konsumenten und Produzenten durch tausend und aber tausend Hände, die sich alle darin waschen, und wenn dann auch wirklich der Fall eintritt, daß die Konjukturen für die Spekulanten eine weniger gute Wendung nehmen, so haben diese in der Regel schon soviel gewonnen, daß sie einigen Verlust nicht besonders fühlen. Auf alle Fälle aber sind und bleiben der unbemittelte Geschäftsmann, der Arbeiter und der gering besoldete Beamte, überhaupt der Städter, deren Schweiß an dem Gewinne der Fruchtspekulanten hängt, die ausgebeuteten Opfer. Es ist fast nicht zu begreifen, wie eine solche handgreifliche Wahrheit mißkannt werden kann, und noch weniger zu erklären vermögen wir uns, wie sogenannte Handelsinteressen und bankbrüchige Theorien über das Volkswohl und die Wohlfahrt des Stadtlebens gestellt werden können. Die Theuerung währt nun schon einige Jahre und eben solange besteht der Feldzug gegen diese Kalamität, die wahrlich die konservativen Staatsinteressen weit mehr bedroht, als der Gewinn werth ist, den deren Duldung für einzelne Klassen und für die Prinzipienreiterei bietet.

Tagsneuigkeiten.

Das dobe Namensfest Ihrer Maj. unserer Allergnädigsten Königin wurde heute in gewohnter feierlicher Weise durch Kanonensalven, Tagsreveille und feierlichen Gottesdienst unter Paradirung der kgl. Garnison und Landwehr begangen.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 6. d. Mts. wurde Friedr. Schneider, Schuhmacher von Kist, von der Anschuldigung des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung freigesprochen; dagegen Ignatz Zerr, Zimmergeselle von Volkach, wegen thätlicher Widersetzung gegen obrigkeitliche Diener bei geminderter Zurechnungsfähigkeit im Vergehensgrade strafbar in eine 4tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 3. September l. Js. dem seitherigen Professor der III. Gymnasial-Classe zu Würzburg, Dr. Johann Georg Weidmann, das Vorrücken in die erledigte Lehrstelle der IV. Gymnasialclasse daselbst zu gestatten und demselben zugleich die Funktion als Studienrektor in widerruflicher Eigenschaft zu übertragen; in die hiedurch in Erledigung kommende Lehrstelle der III. Gymnasialclasse zu Würzburg den seitherigen Professor der II. Gymnasialclasse daselbst, Dr. Felix Carl, und in die Lehrstelle der II. Gymnasialclasse den seitherigen Professor der I. Gymnasialclasse daselbst, Adam Joseph Weigand, vorrücken zu lassen.

Für das kommende Wintersemester haben an der hiesigen Universität Vorlesungen angekündigt aus der theologischen Fakultät 4 Professoren; aus der Juristen-Fakultät 7 Professoren; aus der staatswirthschaftlichen

Digitized by Google

Fakultät 3 Professoren; aus der medizinischen Fakultät 17 Professoren und 5 Privatdozenten (darunter auch wieder Hr. Dr. Gegenbaur); aus der philosophischen Fakultät 10 Professoren.

Gestern Abend ward in einem hiesigen Bäckhause ein bis jetzt unbekannter Mann erdängt aufgefunden.

Gestern Vormittag wurde ein Israelite verhaftet der das gekaufte Getreide wieder zum Kaufe auf den Markt brachte und am Thore jedem einfahrenden Bauern zurief, was er für sein Getreide fordern solle.

* Gestern Abend 7 Uhr, wo die Mainbrücke wie gewöhnlich stark mit Menschen begangen war, fuhr ein Wagen vom Lande in größtem Galopp durch die Menge hindurch, so daß das größte Unglücke hätten entstehen können, wenn nicht eben so schnell ein Polizeisoldat dem Fuhrwerke nachgeeilt und den Burschen festgenommen hätte.

Der Sängerkranz zu Koburg und mehrere der bei dem jüngsten Gesangfeste dort anwesenden bayerischen Gesangvereine beabsichtigen sich demnächst ein Rendezvous zu geben. Als Ort desselben ist Haßfurt vorgeschlagen.

Die vollständige Liste der bei der jüngsten Verloosung der badischen 50 fl. Loose gezogenen 1300 Stück sammt den auf die einzelnen Loose gefallenen Gewinnsten ist in unserer Expedition einzusehen.

Aschaffenburg, 7. Sept. Sicherem Vernehmen nach wurde der bisherige Professor an der k. Forstlehr-Anstalt dahier, Herr Pfaff, zum Forstmeister in Kotzen und an dessen Stelle der bisherige Revierforster zu Dürkheim, Herr Geyer, ernannt (Aschaffb. Ztg.)

Zu dem am 4. und 5. Oktober in München stattfindenden großen Musikfeste sind auch die sämmtlichen Gesangvereine und Liedertafeln in Bayern eingeladen worden.

Der „Nachsager des berühmten Jolsoaer Wetterpropheten", ein Steyermärker, prophezeit „nach allen Zeichen der Natur" den Landwirthen im künftigen Jahre „eine der gesegnetsten Roggenernten", und räth deßwegen, „sehr viel Roggen auszusäen.

G. A. Rosler von Oels, bekannt als Mitglied als Mitglied des Frankfurter Parlaments, ist am 13. August zu Quiacy im Staate Illinois in Amerika gestorben. Rösler machte in Amerika eine schwere Schule der Prüfungen und Entbehrungen durch; in den 2 letzten Jahren war es ihm geglückt, als Redakteur eines größeren Blattes angestellt zu werden, das Blatt ging aber in Folge der Parteistellungen dieses Sommers wieder ein. Rosler hinterläßt Frau und 3 Kinder in sehr bedrängter Lage.

Am 28. August stürzte sich ein wohlgekleideter Mann von der Spitze des Straßburger Münstees herab Diese Art der Selbstentleibung ist dort seit vielen Jahren nicht mehr vorgekommen.

Dem Erdbeben in der Schweiz sind andere sonderbare Naturerscheinungen gefolgt. In Basel wurden, während die Cholera herrschte, die Lindenbäume welk, ebenso in Zürich. Im Kanton Waadt starben die Fliegen plötzlich massenhaft und in der Gegend von Clarens zeigten sich ungeheure Schwärme geflügelter Ameisen.

In dem Briefe eines Zuaven vor Sebastopol heißt es: „Omer Pascha ist ein Hochmüthiger, Pel für ein Flegel. Bosquet wäre der beste, aber er hat Feinde, Simpson schläft und Lord Raglan brauchte einen Tag, um yes oder no zu sagen. Von unserm ursprünglichen Corps ist in Wahrheit nichts mehr übrig, von meinem eignen Bataillon nur 13 Mann in allem; wann werden wir aus diesem Kirchhof, wie wir den Ort nennen, erlöst werden?"

In Moskau hat am 18 ein 24 Stunden dauerndes Feuer siebenundsechszig Häuser in Asche gelegt.

Bayerischer Landtag.

München, 6. Sept. Die Kammer der Abgeordneten hat diesen Abend den Hrn. Abg. Grafen Hegnenberg-Dux wieder zum I. Präsidenten gewählt, und zwar mit Einstimmigkeit, denn derselbe erhielt von 134 Stimmenden 133 Stimmen, also alle bis auf die seinige. Als II. Präsident wurde Dr Pfaur von Augsburg mit 80 Stimmen gewählt. (Prof. Dr. Edel von Würzburg erhielt 47 Stimmen. (Vor der Wahl erledigte die Kammer die Legitimationen und beschloß auf Antrag ihrer Einweisungskommission, die — wegen behaupteten Nichtbesitzes des Indigenats — beanstandete Wahl des Hrn. Binder als völlig giltig anzuerkennen und die vorliegenden Reklamationen gegen die Wahlen des Gutsbesitzers Wolf aus Wachenheim in der Pfalz, bei welcher verschiedene Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein sollen, erst der späteren Entscheidung zu unterstellen, da hierüber vorerst von einem der zu wählenden Sekretäre der Kammer ein vollständiger Vortrag zu erstatten ist. Weitere Reklamationen waren vor die Einweisungskommission nicht gelangt, es sollen solche indeß, wie es heißt, später an die Kammer selbst gebracht werden.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 5. Sept. Auch bei der Cavallerie und Artillerie ist der Befehl einzegangen, die über den Kriegs-Etat noch vorhandenen Mannschaften in der zweiten Hälfte des Septbrs. zu entlassen und die überzähligen Pferde auszurangiren. Hiedurch dürfte der größte Theil der gegenwärtig noch bei den Batterien befindlichen Landwehr-Artilleristen ersten Aufgebots zur Entlassung kommen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 4. Sept. Im Verlaufe des heutigen Tages ist hier eine telegr. Depesche eingetroffen, welche meldet, daß das Bombardement von Sebastopol wieder eröffnet sei; achthundert Feuerschlünde überschütten die russische Festung mit ihren Geschossen. Wir müssen (setzt die „Donau" hinzu) vorerst die Bestätigung dieser Nachricht abwarten, geneben aber, dieselbe für sehr wahrscheinlich zu halten. Wenn die Alliirten jetzt über eine hinlängliche Anzahl von Geschützen und Munition zu verfügen haben, um das Bombardement nur einige Tage fortzusetzen, so dürfte ihr Unternehmen endlich von Erfolg gekrönt sein. Die Russen waren die letzte Zeit über beständig bedeutend im Nachtheil.

Konstantinopel, 27. Aug. Das Dorf Kadikioi ist heute abgebrannt. Oesterreich ist mit den Westmächten wegen der Donau-Canalfrage einig. Der Bau des Canals wird gemeinsam unternommen. Der Sultan hat sich mit seinem Schwager Mehemed Ali (der durch Reschid Pascha gestürzt worden) versöhnt; man behauptet, letzterer werde wieder Minister. Alle Truppen im Lager von Mislak werden nach der Krim geschickt, die Sicherheitsposten durch Gendarmen besetzt. Omer Pascha beabsichtigt durch Befestigung einiger innerer analogischen Positionen den Russen den Rückzug abzuschneiden, obgleich dieß Schwierigkeiten genug darbietet. General Marawieff befehle, wie es heißt, drei Positionen bei Erzerum, wodurch dieses sehr bedroht wird. Er hofft, bei der geringen Besatzung Erzerums, es durch einen Handstreich zu nehmen. (Das Konstantinopeler Gerücht, als hätten die Russen von Erzerum sich zurückgezogen, war also falsch.) Die Russen umgeben Kars ohne Angriffsversuche zu machen, sie setzen voraus, es durch Hunger bezwingen zu können. Viele brittische Agenten hoffen die Tscherkessen durch Geld und Waffenaustheilung zu einer Diversion im Rücken der Russen zu bewegen. Französische Fregatten gehen nach Toulon zu neuen Truppeneinschiffungen

Temperatur der Mainwarme.
Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 14 Grad.

Temperatur des Wellenbades
Heute Mittag 12 Uhr . . . . 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Partial-Obligationen wurden schon früher verloost, sind jedoch zur Rückzahlung bei mir noch nicht vorgekommen:

1) Von dem Freiherrlich **Groß v. Trockau**'schen Anlehen
fl. 400. Lit. A. Nr. 16, 65, 80, 81, jede zu fl. 100., zahlbar am 1. Juni 1855.

2) Von dem Hochfürstlich **Löwenstein**'schen Anlehen von fl. 400,000.
fl. 100. Lit. C. Nr. 505, zahlbar am 15. Dezember 1853.

3) Von dem Freiherrlich **Rotthaft-Weißenstein**'schen Anlehen
fl. 100. Lit. B Nr. 396, zahlbar am 1. Januar 1854,
fl. 200. Lit. B. Nr. 334, 348, jede zu fl. 100., zahlbar am 1. Januar 1855.

4) Von dem Freiherrlich **Schenk v. Stauffenberg**'schen Anlehen
fl. 500. Lit. B. Nr. 328, zahlbar am 15. Oktober 1854.

5) Von dem Hochfürstlich **v. Seinsheim**'schen Anlehen
fl. 100. Lit. C. Nr. 429, zahlbar am 1. April 1855.

6) Von dem Freiherrlich **v. Würtzburg**'schen Anlehen
fl. 100. Lit. B. Nr. 394, zahlbar am 1. Januar 1851.
fl. 1500. Lit. A. Nr. 1, 41, 177, jede zu fl. 500., zahlbar am 15. August 1855.
fl. 300. Lit. B. Nr. 243, 284, 333, jede zu fl. 100., zahlbar am 15. August 1855,

was den Interessenten zur Verhütung längeren Zins-Verlustes wiederholt zur Nachricht dient.

Würzburg, den 5. September 1855.

J. J. v. Hirsch.

Verloosungen.

Von nachstehenden Partial-Obligationen wurden heute notariell verloost:

1) Von dem Freiherrlich **v. Redwitz**'schen Anlehen von fl. 40,000. im fl. 24. Fuße à 4 %.

Stück 1 à fl. 500. Lit. A. Nr. 56	fl.	500.
„ 1 à fl. 100. Lit. B. Nr. 153	fl.	100.
zusammen	fl.	600.

zahlbar am 1. November 1855.

2) Von dem Freiherrlich **v. Thüngen**'schen Anlehen von fl. 200,000. im fl. 24. Fuße à 4 %.

Stück 2 à fl. 1000. Lit. A. Nr. 51, 112	fl.	2000.
„ 3 à fl. 500. Lit. B. Nr. 166, 181, 237	fl.	1500.
„ 5 à fl. 100. Lit. C. Nr. 280, 305, 320, 358, 359	fl.	500.
zusammen	fl.	4000.

zahlbar am 1. Januar 1856.

3) Von dem Freiherrlich **v. Freyberg-Eisenberg**'schen Anlehen von fl. 110,000 im fl. 24. Fuße à 4 %.

Stück 1 à fl. 1000. Lit. A. Nr. 26	fl.	1000.
„ 2 à fl. 500. Lit. B. Nr. 104, 241	fl.	1000.
zusammen	fl.	2000.

zahlbar am 1. Februar 1856,

welche — nach Eingang — bei mir bezahlt und nur bis zu den beigesetzten Terminen verzinset werden.

Würzburg, den 5. September 1855.

J. J. v. Hirsch.

Beachtenswerth.

Eine **Tabatiere** vom Kaiser Napoleon dem I., mit authentischen Belegen, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere Jahrgänge Fliegende Blätter, Punsch, Didaskalia, Mnemosyne und Extra-Felleisen sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

In der Schuldensache des Johann Brumbauer von Unterdürrbach wird dessen gesammtes Grundvermögen, unter welchem sich auch 4 Morgen Weinberg in der Heinrichsleiten auf hiesiger Markung befinden, am

Montag den 17. September l. J. Nachmittags 3 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Unterdürrbach versteigert.

Würzburg, den 30. August 1855

Königliches Landgericht r/M.
L. b.
Schmitt, Assessor.

Ein starker **Junge** vom Lande kann die Bäckerei erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nro. 174 sind zwei möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen.

Es wünscht **Jemand** seine freie Zeit durch Fertigung von Abschriften ꝛc. gegen billiges Honorar auszufüllen. Näheres in der Exp. d. Bl.

In Stalldorf sind **400 fl.** auf erste Hypothek gegen hinreichende Sicherheit auszuleihen.

Ein junger **Mann** (Israelite) sucht eine Commisstelle und könnte auf Verlangen gleich oder auch später eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer, mit Aussicht auf den Markt, ist sogleich zu vermiethen. Eingang zwischen der Löwenapotheke und der Hauptwache, links über eine Stiege.

Im 2. Distr. Nr. 487 der Polizei gegenüber sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Digitized by Google

Wirthschafts-Verkauf dahier.

Unterzeichneter beabsichtigt Familienverhältnisse wegen seinen ihm eigenthümlichen sog. Weingarten Distr. 4. Nr. 324 in der angenehmsten Lage, außerhalb des Sanderthores am Exercierplatze und nahe am Glacis, unter sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Mit dieser Gartenwirthschaft ist auch **Kaffeeschenke** und **Billards-Conzession** verbunden, auch zugleich sehr vortheilhaft zur Oekonomie und Bäckerei in Verbindung mit dem Geschäft der Art eingerichtet, daß sie seit vielen Jahren sehr nutzbringend betrieben wurde. Das Wirthschafts-Inventar, wobei sich auch **2 Billards** befinden, wird mit in den Kauf gegeben. Der Garten ist mit vielen tragbaren Bäumen der edelsten Obstsorten bepflanzt. Die Gebäulichkeiten befinden sich im besten Zustande. Auch eignet sich dieses Anwesen zur Anlage einer Fabrik ꝛc. ꝛc.

Einsicht kann täglich in den Vormittagsstunden genommen werden.

Friedrich Frosch.

Meinen verehrten Kunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich den seit 23 Jahren innegehabten Laden auf der Brücke verlassen, und einen andern im 4. Distr. Nr. 155, Ecke der Sanderstraße, gegenüber dem Johanniterbäcker, bezogen habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst danke, bitte ich, dieses auch in meinem neuen Lokal mir zu erweisen. Zugleich empfehle ich mein aufs beste eingerichtete **Tabak-** und **Spezereigeschäft** unter Zusicherung bester und reellster Bedienung.

Würzburg den 5. September 1855.

M. Ad. Hoffmann.

Versteigerung.

Montag den 10. September Nachmittags 2 Uhr werden wegen Abreise von hier im 3. Distrikt Nr. 14, vis à vis der Michaelskirche, verschiedene Möbel, als: Comode, Tische, Kleiderschränke, Bettstätten, Nähtische, Waschtische, Schreibkomode, Federmatratzen, Kanape mit Sesseln, Spiegel, Küchenschrank mit Glasaufsatz, Uhr, Ofen und sonstiges Hausgeräth (NB. sämmtliche Möbel sind von Nußbaumholz) gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Schafmarkt in Schweinfurt.

Derselbe findet am

Dienstag und Mittwoch als am 25. und 26. l. Mts.

auf dem Bleichrasen dahier statt, wobei bemerkt wird, daß die Schafe über Nacht auf dem Marktplatze bleiben können.

Schweinfurt, den 4. September 1855.

Der Stadtmagistrat.

Schultes.

Bekanntmachung.

Die Renten der zum Andenken des Fürsten Franz Ludwig errichteten Stiftung sollen am Jahrtage seiner Geburt, am 16. September, zur Unterstützung solcher dahiesigen Bürger verwendet werden, welche nicht gänzlich verarmt, jedoch ohne ihr Verschulden in bedeängte Lage versetzt, und einer Hilfe, z. B. der für den Betrieb ihres Gewerbes erforderlichen Materialien, bedürftig sind.

Alle jene, welche eine solche Unterstützung ansprechen wollen, werden daher aufgefordert, ihr Gesuch am

Dienstag den 11. September l. Js.

im Journalzimmer des Stadtmagistrates schriftlich oder mündlich um so gewisser anzubringen, als auf Diejenigen, welche sich bei dieser Tagfahrt nicht einfinden, keine Rücksicht bei der Vertheilung genommen werden kann.

Würzburg, den 4. September 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister.

Dr. Treppner. Bürchl.

Am **Montag den 1. Oktober d. Js.** wird Schafmarkt dahier abgehalten, und werden Käufer und Verkäufer eingeladen.

Königshofen den 4. September 1855.

Der Magistrat.

Eschenbach. Böhnlein, Stadtschr.

Geroldshausen.

Der Schafvieh-Verstrich findet am Mittwoch den 19. d. Mts. statt.

Holzkohlen,

die **Butte** zu 54 kr., oder der **bayer. Zentner** zu 1 fl. 45 kr. sind täglich zu haben in der

städtischen Gasfabrik.

Ein **rothseidenes Armband** mit schwarzen Perlen wurde vom Schießhause bis zum Sandviertel verloren. Man bittet den redlichen Finder um dessen Rückgabe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl.

Ein junger **Mann**, 20 Jahre alt, sucht als Buchhalter, Verkäufer oder Magazinier in einem hiesigen oder auswärtigen Geschäfte eine Stelle.

Ein kräftiger junger **Mann** sucht ein Unterkommen als Bedienter oder Auslaufer und könnte sogleich oder auf Verlangen auch später eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gewandtes **Cassa-Mädchen** wird in eine große Wirthschaft gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine heizbare **Schlafstelle** ist für einen soliden Arbeiter zu vermiethen. 2. Distr. Nr. 264.

Eine elegant möblirte **Wohnung** von neun Zimmern und 2 Küchen, welche auch getheilt werden kann, nebst übrigen Erfordernissen, ist stündlich zu vermiethen bei

K. Knab,

Essigfabrikant.

Im 5. Distrikt Nr. 186 sind zwei möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen; auch kann Stallung für zwei Pferde dazu gegeben werden.

Im 5. Distr. Nr. 37 ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 245, Glockengasse, ist ein schön möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

In meinem Hause im 5. Distrikt Nr. 116 sind 2 hübsch möblirte Zimmer, mit der Aussicht auf die Stadt, an 2 Herrn stündlich zu vermiethen.

N. Neumann.

Im 4. Dist. Nr. 30, Peterergarfgasse, ist auf Allerheiligen ein Quartier von 3 Zimmern ꝛc. zu vermiethen.

Das Neueste in Drops

vom feinsten Früchten-Geschmack, den so allgemein beliebten **Hamburger Brustzucker** wie **Rettigzucker** und verschiedene Früchtenaste empfiehlt

G. A. Dieras.

Französischer Sprachunterricht.

Mittwoch am 10. Oktober wird der Unterzeichnete einen neuen Lehrkursus der französischen Sprache für Anfänger im Alter von 9—14 Jahren eröffnen. Die Stunden sind vorläufig auf 6—7 Uhr Abends am Montag, Mittwoch und Freitag festgesetzt. Das Honorar beträgt **30 kr.** auf einen Monat, **2 fl.** auf ein Vierteljahr. Solche Schüler, die schon einige Vorkenntnisse im Französischen haben, können in den schon seit 5 Monaten bestehenden Lehrkursus eintreten, der an denselben Tagen von 5—6 Uhr abgehalten wird, und sich eines sehr gedeihlichen Fortganges erfreut.

Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich wie frühere Privatstunden in und außer dem Hause zu mäßigen Preisen gebe und gegenwärtig noch über einige freie Stunden zu verfügen habe.

Näheres Plattnersgasse Nr. 115. Anmeldungen für die Lehrkurse wollen, wo möglich, recht frühzeitig gemacht werden.

L. Suhler,
geprüfter Lehrer der französischen und englischen Sprache.

Wein-Versteigerung

aus dem königl. bayerischen Hofkeller zu Würzburg.

Nachverzeichnete in dem ärarialischen Weingute im Eigenbau gezogene und im königl. bayerischen Hofkeller zu Würzburg aufgelagerte Weine werden am

Donnerstag den 27. September 1855 Vorm. 9 Uhr

bei dem unterzeichneten königl. Stadtrentamte öffentlich versteigert werden.

I. Weiße Weine:

1852er	Hörstein Rießling 2 Stück	32 Eimer.
1852er	Saaleck 2 Stück	30 "
1852er	Lämmerberg Rießling 2 Stück	32 "
1852er	Schalksberg Rießling	16 "
1852er	Ständerbühl Traminer	16 "
1852er	Pfülben Ruländer	16 "
1852er	Pfülben Rießling	16 "
1852er	Stein Rießling	16 "
1852er	Leisten Rießling	16 "
1846er	Hörstein Auslese	6 "

II. Rothe Weine:

1853er	Schloßberg 1 Zulast	8 Eimer.
1853er	Schalksberg 3 Zulast	24 "
1853er	Leisten 1 Zulast	8 "
1853er	Hörstein 2 Zulast	16 "
1852er	Saaleck 2 Zulast	16 "
1852er	Randersacker 1 Zulast	8 "
1852er	Schalksberg 2 Zulast	16 "

Hiezu werden die Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Abgabe größtentheils in Gebinden zu 2 und 4 Eimern erfolgt.

Würzburg am 3. September 1855.

Königl. bayer. Stadtrentamt.
Schierlinger.

Schafwinterweide-Verpachtung.

(Zell bei Würzburg.) Am **Montag den 17. September l. J. Nachmittags 3 Uhr** wird im Rosenwirthshause dahier die der Gemeinde Zell auf Würzburger und Zeller Markung zustehende und von Michaeli bis Petri auszuübende Schafwinterweide, worunter bis 150 Mrg. Wiesen, an den Meistbietenden verpachtet, wozu Liebhaber hiedurch höflichst eingeladen werden.

Die Gemeindeverwaltung.

Um gute Preise werden gekauft

die auf dem Kartoffelkraut und Weinland zu findenden **Raupen**, und deren bei der Kartoffelernte ausgegrabenen, sowie andere lebende **Puppen**. 1. Distr. Nr. 329.

Bei **Georg Veth** in Gaubüttelbrunn sind 208 fl. Vormundsgeld stündlich gegen gesetzliche Versicherung zu 4 pCt. auszuleihen. Es kann auch in geringen Posten ausgeliehen werden.

Zwei große **Fenster**, 5 Schuh 5 Zoll hoch, 5 Schuh breit, ein **Thor**, 8 Schuh hoch, 6 Schuh breit, mit **Oberlicht**, 3 Schuh breit mit Vorladen und guten Schlössern sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein 2rädriger **Karrn**, fest gebaut, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine französische Lehrerin wünscht noch einige **Schülerinnen** oder **Schüler**, sowohl zu Privatstunden als in der Conversation der französischen als englischen Sprache zu finden, und bittet um gefällige Theilnahme. Näheres in der Exp. d. Bl.

In einer sehr ganbaren **Apotheke** wird ein **Lehrling** unter vortheilhaften Bedingungen gesucht.

Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage Bureau von

F. J. Manz.

Ein junger **Mann**, welcher gute Zeugnisse besitzt, wünscht einen Platz als Wirthschaftsführer oder Schenker. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches kochen kann, und sich über Treue und sittliches Betragen auszuweisen vermag, wird bis Michaeli in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 519, nächst der Mainbrücke, ist ein Zimmer mit Schlafkabinet und schöner Aussicht für einen ledigen Herrn, auch Offizier geeignet, stündlich zu vermiethen.

Im 1. Distrikt Nro. 190½ ist ein hübsches Quartier von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, mit der Aussicht in Gärten, zu vermiethen.

Ein neu hergerichtetes Quartier von 2 Zimmern, Küche ꝛc., ist auf nächstes Ziel zu vermiethen im 5. D. Nr. 17, Katzengasse.

Digitized by Google

Mit Kaiserl. Königl. Oester. Allerh. Privilegium und Königl. Bayrischer und Königl. Preuß. Allerh. Approbation

Die **Dr. Hartung'schen**

privilegirten Haarwuchs-Mittel

unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition ganzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel eine erfolgsicherere Zusammensetzungen existiren als diese; sie sind das glückliche Resultat vieljährigen Forschens, vielseitiger Erfohrungen und Versuche, über deren Werth und Stichhaltigkeit die anerkennendsten Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar:

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 kr.)

zur Wiederbelebung und Erweckung des Haarwuchses, und

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel

(in aersiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 36 kr.)

zur Conservirung und Verschönerung der Haare.

Die innere Solidität der Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel erläßt jede ausführlichere Anpreisung; = schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemeinnützigen Mittel zu erlangen. = Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in **Würzburg** nur allein ächt und unverfälscht verkauft beim Apotheker **August Großmann** (Engel-Apotheke), sowie auch in Amorbach: Apotheker J. H. Schwarzmann, Miltenberg: Apotheker Friedr. Strauß, Ord: Apoth. J. B. Koch und für Schweinfurt beim Apotheker Aug. Thiermann. Apotheker Fesel in Marktheidenfeld. Apotheker Hahn in Gerolzhofen. Apotheker Stöhr in Neustadt an der Saale. Apotheker A. Ebenauer in Prichsenstadt. Apotheker Fleischmann in Obereisensheim

---

Bekanntmachung.

Forderungen an den Nachlaß des verwittibten Glasermeisters Kaspar Schneider zu Frickenhausen müssen am

Montag den 24. September d. Js. Vormittags 8 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 3 dahier unter der Rechtsfolge der Nichtberücksichtigung bei Ausbändigung der Masse an die Erben angebracht werden.

Die zum Nachlasse gehörigen Mobilien, als Hausrath jeder Art, ein vollständiges Glaserwerkzeug, drei Stück weingrüne Faß, auch eine Kuh, werden am

Dienstag den 2. Oktober l. Js. Mittags 12 Uhr

anfangend im Sterbhause; dagegen das Grundvermögen, worunter das Wohnhaus und 14 Feldgrundstücke und Weinberge, am

Donnerstag den 4. Oktober l. Js. Nachmittags 2 Uhr

anfangend, auf dem Rathhause zu Frickenhausen öffentlich versteigert.

Die Strichsbedingnisse werden am Termine bekannt gemacht, die nähere Beschreibung der Grundobjekte kann dahier im Geschäftszimmer Nr. 3 oder bei dem Gemeindevorsteher zu Frickenhausen eingesehen werden.

Ochsenfurt, den 30. August 1855.

Königliches Landgericht.

v. n.

Volmuth, Assessor.

Die Abfälle von den täglich in der Juliusbospital-Küche gekocht werdenden Gemüsen werden am **Mittwochen den 19. September Nachmittags 2 Uhr** verstrichen.

Würzburg, den 7. Septembee 1855.

Die kgl. jul.-spit. Küchenverwaltung.

Wagner.

Ein baumwollener **Regenschirm** blieb vor meinem Laden stehen, und kann vom Eigenthümer gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

And. Langlotz.

Ein **Pfandschein** wurde gefunden. Naheres in der Exped. d. Bl.

Eine arme **Person** hat am verflossenen Samstag einen gründaumwollenen **Regenschirm**, entweder auf dem grünen Markte oder auf der Mainbrücke verloren. Der gegenwärtige Besitzer wolle solchen in der Expedition d. Bl. abgeben.

Ein grünseidener **Schirm** wurde verloren. Man bittet gegen Belohnung um Rückgabe in der Stifthaugerpfaffengasse Nr. 195.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers werden im Wege der Hülfsvollstreckung sämmtliche Obstfrüchte im unteren Theile des Hutten'schen Gartens im Hutten'schen Garten gegen sogleich baare Zahlung öffentlich versteigert

Dienstag den 11. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

und Strichslustige hiezu eingeladen.

Würzburg, den 5. September 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht

Seuffert.

Heußinger.

Zwei hübsch möblirte Zimmer, mit der Aussicht auf den Main, sind im 3. D. Nr. 52 stündlich zu vermiethen.

Ein heizbares Zimmer ist an einen soliden Arbeiter stündlich zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 73, Hörleinsstraße

---

Ein freundliches möblirtes Zimmer ist im 1. Distrikt Nr. 338, Pleicher-Kirchgasse, zu vermiethen.

Wegen Versetzung eines Hrn. Offiziers ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 512, am Holzthor.

Im 4. Dist. Nr. 235, Rosengasse, ist auf der Sommerseite der obere Stock an eine ruhige Familie sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine ruhige Familie wünscht zwei oder einen Lateinschüler in Kost und Logis zu nehmen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York**. Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** nach **New-York, Baltimore, New Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schätzlee in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Prodst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Empfehlung.

Herr **Jakob Stößel**, Bildhauer und Vergolder in Haßfurt, hat in der Marien-Pfarrkirche **Limbach** eine bedeutende Reparatur vorgenommen, und den Hauptaltar frisch gefaßt; und durch höchst geschmackvolle, mit größtem Fleiße und **meisterhaft** gefertigte Arbeit sich allgemeines und ungetheiltes Lob erworben, so daß man sich veranlaßt findet, zur weiteren Empfehlung des Obengenannten Solches hiemit zur Offenkunde zu bringen.

Limbach bei Eltmann, den 7. September 1855.

Heinr. Hoffmann, Pfarrer.

Es empfiehlt seine goldenen und silbernen Offiziers-Kuppeln nebst allen Sorten Militär- und Civil Handschuhen, dann eine große Auswahl in Cravatten, seiner für Civil-Beamte schwarz lackirte, sowie weiße Galla-Degenkuppeln, nebst allen in sein Geschäft einschlagenden Artikeln

J. A. Neuert vorm. Pfeiffer,
Sattler und Kappenmacher.

Aecht persisches Insektenpulver, à Flacon 6 Sgr., bekannt als das sicherste Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten, Schwaben ꝛc. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Die Knochen vom dem täglich in der Juliusbesoitals-Küche gekochten Fleische werden am **Donnerstage den 20. September Nachmittags 2 Uhr** verstrichen.

Würzburg, den 7. September 1855.

Die kgl. jul.-spit. Küchenverwaltung.
Wagner.

Dienstag früh fährt Kutscher **Schraut** nach Kissingen, dann **Mittwoch** nach Brückenau und wünscht Mitreisende.

Zu vermiethen sind in Nr. 211 am Dominikanerplatze:

1) ein Quartier von 4 Zimmern ꝛc., im 1ten Stocke stündlich oder auf das Ziel Allerheiligen,
2) ein Quartier von 3 Zimmern ꝛc. auf Allerheiligen,
3) ein Pferdestall,
4) ein großer Keller zum Obstlagern,
5) ein Herrnzimmer, möblirt.

Ein großes und ein kleines möblirtes Zimmer sind zu vermiethen neben der Neumünster Schule Nr. 374

Eine freundliche Wohnung mit 2 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche, Mezzanenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. November ds. Jrs. in der Münzgasse 4. Distr. Nr. 271 zu vermiethen.

Im 3 Dist. Nr. 271, Büttnersgasse, ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet, mit Aussicht auf den Main, zu vermiethen.

Ein Wirthschafts-Lokal, welches sich zu jedem beliebigen Laden eignet, ist in einer der frequentesten Straßen stündlich zu vermiethen im 5 D. Nr. 185.

Fremden-Anzeige

vom 7. Septbr.

(Adler.) Kfte.: Störing a Zierlohe, Fuß a Hanau, Gramm aus Neuwied, Löwe aus Mannheim, Plant a. Leipzig, Schräpf a Barmen, Keller a. Koblenz v Elneck a Butte, Eisenbahn-Direktoren a. Leipzig Mengaler, Reul a Eßlingen Enthaler Priv. a. Augsburg. Böhler, Architekt a. Nürnberg Westphal. Stadeni a Leipzig. Bosch, Pfarrer mit Gattin a. Kirchberg

(Kleebaum) Kfte.: Rausch aus Falde, Oppenheimer a Cöln. Elsfeld, Reul a. Busel Bierer, Fabr a. Berlin Hildebrand, Gastwirth a München. Schmitt, Schuster aus Dettelbach. Palm, Buchhändler aus Erlangen.

(Kronprinz.) Kfte.: Merz a Mannheim, Aus mit Fam a. Hanau. Brexl a Stettin, Zellner a. Stralsund v Horathal Hofrath, Fürsten Baurath. Rädel Landgroth aus Luchbauer. Städt Baurath a. Bamberg. Beller, Rentamtmann a Kitzingen.

(Schwanen) Kfte: Oettinger a. Ulm, Breitenbach a Frankfurt, Ze fel a. Wirthstadt, Kluge a. Marktbreit, Baumann a. Stuttgart, Mänch a. Cöln. a. Brunz, Burt. a. Wien. Päulein, Hofrath a. Reutlingen

(Württemb. Hof) Haber mit Gem. a Schwarzenau. Krelia v Ogloff ein aus Bamberg. Fräul Belz a. Darmstadt, Dittmar, kgl. Lds-Assessor aus Rheinburg, mit Familie Fräul Rincker aus Hommelburg. Heggelsmüller, k. Lds-Faktionär a. Badenhausen. Rudolf, Kfm. a. Mainz

---

Gestorben:

Margaretha Götz, Executionsmeisters-Wittwe und Stadthebamme, 68 Jahre alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Freunde und Verwandte benachrichtigen wir hiemit von dem am 6. September 1855 Abends 8 Uhr im 68ten Altersjahre erfolgten Ableben unserer Schwester und Tante, der Frau

Margaretha Götz,

Wittwe des q. k. Exercitienmeisters Georg Adam Götz dahier,

und empfehlen die Verblichene ihrem geneigten Andenken.

Würzburg, den 7. September 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg:

Häkelschule für Damen,

oder die Kunst alle vorkommenden **Häkelarbeiten** anzufertigen. Als vollständige Anweisung ohne Beihülfe die verschiedenen Häkelarbeiten zu erlernen.

Zum Schul- und Hausgebrauch.

Von Charlotte Leander.

11te Aufl. 13 Hefte mit 251 Abbild. 12 br. fl 1. 48 kr.

Filet-Schule,

oder gründliche Anweisung, alle vorkommenden **Netzarbeiten** anzufertigen. Ein Handbuch für Schul- und Hausgebrauch.

Von Charlotte Leander.

3te Aufl. 2 Hefte mit 42 Abbildungen. fl. 1. 12 kr.

Nachricht

für

Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Moriſſe in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Rhön.

Zinngießerei-Verkauf.

In der besten Lage einer gewerbreichen Stadt Unterfrankens kann ein Zinnwaarengeschäft mit oder ohne Haus, mit 400 fl. Anzahlung übernommen und sofort ausgeübt werden.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von J. F. Manz.

Im Kleider-Magazin

von **J. M. Hofmann**, im Herrn **Dr. Warmuth**'schen Hause am Markte

sind die so sehr beliebten **Herbstüberzieher** wieder in großer Auswahl vorräthig, und empfiehlt solche zur gefälligen Ansicht und Abnahme

Joh. Mart. Hofmann.

Wer noch ausgezeichnetes gutes **Lagerbier** trinken will, der gehe zu Erk in der Bachgasse.

Mehrere Freunde von gutem Bier.

Morgen Abend

Leberknödel und Beißfleisch

bei gutem Erlanger Bier in

Helvetien

nächst dem Ulmerhofe.

Liedertafel.

Sonntag d. 9. **Parthie per Eisenbahn nach Rottendorf** in den Garten des Gasthauses zur bayer. Krone; Abfahrt mit dem Zuge um 2 Uhr 20 Min. Nachmittags, Rückfahrt Abends nach 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Sonntag den 9. September findet in der

Gastwirthschaft zur Schwane

in Gerbrunn

gutbesetzte

Harmoniemusik

statt, wobei für ausgezeichnetes Rottendorfer Bier und gute Speisen hinlänglich gesorgt ist.

Valentin Eckstein.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 216 Montag den 10. September 1855.

Tagsneuigkeiten.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 11. d. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Johann Weyberich I. und Johann Schächer von Hafenlohr wegen Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung. Nachm. 3 Uhr gegen Anton Ulsamer von Marktheidenfeld wegen Vergehens der Widersetzung; Donnerstag den 13. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Georg Pfannes von Dückstadt wegen Verbrechens der gerichtlichen Verleumdung durch falsches eidliches Zeugniß.

Se. Maj. der König haben unterm 2. Sept. 1855 allergnädigst geruht: die sich erledigende Stelle eines Rechnungs-Commissärs bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. F., dem Steuer-Rectifications-Commissär und dermaligen Rechnungs-Revisor bei der Steuerkataster Commission, Joseph Hellberg, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Der Herr Dechant Jakob Bauer zu Schwarzenau hat wegen vorgerückten Alters die Dekanats-Stelle des Landkapitels Stadtschwarzach ad manus Reverendissimi Ordinarii resignirt, und wurde diese Resignation aus dem angegebenen Grunde unter rühmlicher Anerkennung und Zufriedenheits-Bezeugung seines eifrigen Wirkens in dieser Stelle genehmigt. — Herr Caplan Andreas Lutz wurde von Ord in gleicher Eigenschaft nach Wiesen, und Herr Curkaplan Lang zu Kissingen an seine frühere Kaplanei zu Ord versetzt. — Zu der oberhirtlichen Designation des bisherigen Pfarrcuratievikars Andr. Roth zu Weihers als ersten Pfarrcuratus daselbst ist die landesherrliche Genehmigung erfolgt. (Würzb. Diöz.-Bl.)

Das dießjährige Hauptschießen endigte gestern mit der feierlichen Preisevertheilung; dasselbe war in ein Haupt-Aufgelegt, ein Haupt-Freihand und in ein Haupt der Schützen-Compagnie des kgl. Land vehr-Regiments getheilt. Die Preisträger sind: I. Haupt: 1) Hr. Poisket, Strohhutfabrikant; 2) Hr. Hofer, I Schützenmeister; 3) Hr. Kipp, Bierwirth; 4) Hr. Dehler, II Schützenmeister; 5) Hr. Dotter, Büchsenmacher; 6) Hr. Klinger, k. General; 7) Hr. Dotter; 8) Hr. Matterstock. Bierwirth; 9) Hr. Link, Schreinermeister; 10) Hr. Königer, k. Oberlieutenant; 11) Hr. Matterstock; 12) Hr. Hofer; 13) Hr Hauer, Spenglermeister; Prämie: Hr. Karl Richter, Kammfabrikant. II. Haupt: 1) Hr. Königer, k. Oberlieutenant; 2) Hr. Dotter; 3) Se. K. Hoh. der Kronprinz von Bayern, geschossen durch Hrn. Hofer, I. Schützenmeister; 4) Hr. Sedlmaier, Tünchermeister; 5) Hr. v. Gumppenberg, k. Hauptmann; 6) Hr. Poisket; 7) Hr. Matterstock; 8) Hr. Maier, Privatier; 9) Hr. Matterstock; 10) Derselbe; 11) Hr. v. Crailsheim, k. Hauptmann; 12) Derselbe; 13) Hr. Roppelt, k. Hauptmann; Prämie: Hr. Sedlmaier. III. Haupt: 1) Hr. Poisket; 2) Hr. Faulhaber, Bäcker; 3) Hr. Wolz, Oekonom; 4) Hr. Weidner, Oekonom; 5) Hr. Döbling, Büchsenmacher; 6) Hr. Kellner, Buchhändler; 7) Hr. Schweizer, Schneider; 8) Hr. Mainhart I., Seiler; 9) Hr. Barth, Musikalienhändler; 10) Hr. Wolf, Kaufm.; 11) Hr. Fey, Parapluis-Fabrikant; 12) Hr. Sedlmaier; 13) Hr. Sattes, Seiler; 14) Hr. Dodel, Stadtchirurg; 15) Hr. Fleischmann, Schriftsetzer; 16) Hr. Röder, Oek.; 17) Hr. Berg, Goldsticker; 18) Hr. Schirber, Kaufmann; 19) Hr. Hauer, Spengler; 20) Hr. Mainhart II., Gürtler; 21) Hr. Roth, Apotheker; 22) Hr. Franz, Schwertfeger. Den 1. Hauptpreis auf das aufgelegte Glück Hr. v. Crailsheim, kgl. Hauptmann; den 1. Hauptpreis auf das Freihand-Glück Hr. Roppelt, kgl. Hauptmann. Mit Vergnügen kann bemerkt werden, daß sämmtliche Schießen sehr lebhaft besucht waren, denn außer den vorstehenden Hauptpreisen wurden 54 silberne Löffel nebst sonstigen Nachgewinnsten, ferner circa 2700 Schwarz-Ringe à 3½ kr. auf das Aufgelegte, und circa 3100 Schwarz-Ringe à 3¼ kr. auf das Freihand-Glück vertheilt. Das Centrum wurde 12 Mal geschossen und zwar: 1 von Hrn. Barth, 2 von Hrn. Hauptmann v. Crailsheim, 1 von Hrn. Dehler, II. Schützenmeister, 1 von Hrn. Fleischmann, 1 von Hrn. Hofer, I. Schützenmeister, 1 von Hrn. Oberlieut. Königer, 1 von Hrn. Poisket, 2 von Hrn. Hptm. Roppelt, 2 von Hrn. Wittfelder.

Eine längst gewünschte, durch den starken Verkehr nothwendig gebotene Anordnung ist nun dadurch ins Leben getreten, daß, wie in anderen volkreichen Städten, an beiden Enden der Brücke durch eine aufgehängte Tafel die die Brücke Passirenden angewiesen werden, die rechte Seite derselben einzuhalten; wolle nun das Publikum durch genaue Befolgung dieser Anordnung den damit beabsichtigten Zweck unterstützen.

Gestern Abend nach 10 Uhr traf mit der Eisenbahn das erste Bataillon des 5. Inf.-Reg. aus der Pfalz hier ein, wurde dahier einquartiert, und ging heute Morgen 5 Uhr mit dem Güterzuge nach Bamberg weiter.

* Herr Generalmusikdirektor Lachner von München verweilte heute in unserer Stadt, um die vorzüglichsten Musik- und Gesangskräfte für das große Musikfest in München zu gewinnen; derselbe besuchte insbesondere die HH. Conzertmeister Hamm, Musikdirektor Bratsch und

Domchordirektor Brand, um dieselben sowohl persönlich einzuladen, als auch durch deren Vermittelung tüchtige Sopranistinnen und Altistinnen, sowie eine Anzahl Männerstimmen und Chorknaben zu acquiriren.

* Morgen Dienstag den 11. d. Mts. früh 9 Uhr wird in der hiesigen protestantischen Kirche wieder ein feierlicher Gottesdienst zur Eröffnung der jährlichen Diöcesan-Synode stattfinden.

* Sicherem Vernehmen nach findet am nächsten Mittwoch Nachmittags auf dem Felsenkeller des Herrn Dauch in Winterhausen wiederholt eine gesellschaftliche Vereinigung aus der Umgegend statt. Die Lage des Kellers mit einer herrlichen Aussicht über das Mainthal, das vorzügliche Bier, welches in solcher Qualität wohl eine Seltenheit genannt werden dürfte, wird wohl noch im Gedächtnisse derer sein, die sich an der am 22. v. M. stattgefundenen zahlreichen Gesellschaft betheiligten und läßt auch für dieses Mal einen recht zahlreichen Besuch hoffen.

Kissingen zählte bis 6. September 4254 Kurgäste und 1566 Passanten.

Wagner's „Tannhäuser" wird nun auch in Berlin aufgeführt.

Die „Hamburger Nachrichten" theilen mit, daß der von russischer Seite steckbrieflich verfolgte russische Armee-Commissarius Cielezki (die H. Nachr. sagen Fielezki), der mit 150,000 Rubel Silber von Simpheropol entfloh, auf seiner Flucht auch durch Hamburg gekommen sei. Er habe sich in Warschau und Berlin aufgehalten, und sei am 22. oder 23. Juli Abends von Berlin angekommen, und habe in Streits Hôtel unter dem Namen „Wisotzky Part." übernachtet. Er sei ein noch junger Mann von etwa 26 Jahren und spreche ziemlich gut deutsch. In Paris sei er inzwischen durch Vermittlung einer neutralen Regierung verhaftet worden, und schweben über sein ferneres Loos die Verhandlungen noch.

Bayerischer Landtag.

München, 8. Sept. Die Kammer der Reichsräthe hat ihre Ausschüsse in folgender Weise gebildet: I. für Gegenstände der Rechtspflege: die Reichsräthe Erzbischof Graf Reisach, Graf v. Reigersberg, v. Maurer, Frhr. v. Freyberg, v. Bayer. Ersatzmann: Hr. Heintz. II. Finanz-Ausschuß: Graf Arco-Valley, v. Niethammer, Graf Montgelas, v. Aretin, Fürst Theod. v. Taxis. Ersatzmann: Graf Schönborn. III. für Gegenstände der innern Verwaltung: Erzbischof Graf v. Reisach, Graf Giech, Fürst Hohenlohe, v. Harleß, Graf Waldkirch. Ersatzmann: Graf Pappenheim. IV. Für Prüfung der Beschwerden: Fürst Oettingen-Spielberg, Graf Giech, Bischof Oettl, v. Harleß, Graf Preysing, Graf Reigersberg, v. Freyberg, Graf Aug. Seinsheim, Graf Yrsch. Ersatzmann: Graf Fugger-Weißenhorn. V. Für die Prüfung der Anträge: Präsident Freiherr v. Stauffenberg, Fürst Hohenlohe, Graf Pappenheim, v. Harleß, v. Bayer. Ersatzmann: Fürst Fugger-Babenhausen. Adresse-Ausschuß: Die beiden Kammerpräsidenten, die beiden Sekretäre der Kammer, Präsident v. Harleß und v. Bayer. Größerer Gesetz-Ausschuß: Erzbischof Graf Reisach, v. Niethammer, Graf Reigersberg, v. Maurer, Freiherr v. Freyberg, Graf Waldkirch, v. Bayer. Ersatzmänner: Heintz, v. Harleß und Graf Karl Seinsheim. Außerdem wählte die Kammer noch Ausschüsse für die Legitimationen, für die Geschäftsordnung und für die Entschuldigungen.

In der Kammer der Abgeordneten wurde Hr. Abg. Nar aus Eichstädt wieder zum I., Hr. Abg. Meyrr aus Ansbach wiedrr zum II. Sekretär gewählt, Ersterer mit 121, Letzterer mit 115 Stimmen von 129 Wählenden. In Folge eines, glücklicher Weise nicht bedeutenden Unwohlseins Sr. Maj. des Königs wird sich der Aufenthalt Sr. Majestät in Hohenschwangau um einige Tage verlängern und die Rückkehr erst am kommenden Donnerstag stattfinden. Die Eröffnung des Landtags würde daher erst am Samstag den 15. d. erfolgrn. In den ersten Tagen der nächsten Woche wird die Kammer der Abgeordneten ihre verschiedenen Ausschüsse wählen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 9. Sept. Der Kaiser wohnte gestern dem italienischen Theater bei. Ein Individuum schoß zwei Sackpistolen auf den Wagen, in welchem die Ehrendamen fuhren, ab. Es ward sogleich verhaftet. Es soll ein Verrückter sein.

Großbritannien. London, 6. Sept. Die ersten Schiffe, welche den Rückweg aus der Ostsee angetreten haben, sind glücklich in der Themse eingelaufen. Es sind dieß das Schraubenschiff Sanspareil (70) mit den Mörserbooten Pickle, Reddreaft, Growler und Mastiff im Schlepptau. Die Mörser, die sich am Bord des Pickle, Maniff und Growler befanden, waren sämmtlich während des Bombardements von Sweaborg gesprungen. Der „Growler" hatte 355 mal gefeuert, mehr als irgend ein anderes Boot; beim 355. Schuß aber sprang sein Mörser der ganzrn Länge nach vom Zündloch bis zur Mündung, ohne daß Jemand von der Mannschaft beschädigt worden wäre.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 8. Srptember. General Pelissier meldet unterm 6. Septdr. Abends: „Eine große Feuersbrunnst hat ein auf der Rhede von Sebastopol liegendes russisches Linienschiff verzehrt. Es ward durch eine von unsern Angriffswerken aus abgeschickte Bombe in Brand gesteckt. Die Flamme warf ihren hellen Schein bis in unser Lager." — Nach einer weiteren Nachricht vom 7. war an diesem Tage abermals eine russische Fregatte in Brand geschossen worden.

London, 6. Sept. Die „Post" bringt folgende Depesche: „Kars, 17. August." „Obgleich die Russen immer noch die Verbindung mit Erzerum unterbrechen und die Dörfer in der Runde niedergebrannt haben, so besitzen sie doch nicht die Mittel, um Kars oder Ezerum anzugreifen.

London, 9. Septdr. General Simpson meldet unterm 8. Sept.: Das Bombardement auf Sebastopel wurde am 5 d. eröffnet, in Folge dessen am 7. eine große Explosion, wahrscheinlich eines Nordseitsmagazins, stattfand Das Feuer brennt inmitten der Stadt.

Seit den letzten Berichten aus der Krim vom 3. ist keine Nachricht von größerer Bedeutung hier bekannt geworden. Die Beschießung der Festungswerke dauert fort, aber es verlautet neuerdings, daß die Belagerungsarbeiten auf den Glaris noch weiter vorgetrieben werden müssen. Die Russen unternehmen fortwährend in der Nacht bald auf diesem, bald auf jenem Punkte einen kleinen Ausfall, ohne daß aber ein ernstliches Resultat dabei erzielt würde

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 4. Sept.: „Das feindliche Fruer ist wie an den vorigen Tagen. Das Vorschreiten seiner Approchen wird durch das Feuer unserer Batterien beständig gemäßigt. 5. Sept. Abends. Heute Morgen eröffnete der Feind bei Tagesanbruch ein sehr heftiges Feuer gegen unsere rechte Flanke; dann wurde die Kanonade gegen unsere linke Flanke sehr stark. Wir antworteten kräftig. Am Abend war das Feuer auf allen Punkten schwach."

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 7. Septdr.

Waizen 28 fl. 17 kr.; Korn 23 fl. 49 kr.; Gerste 16 fl. 28 kr.; Haber 7 fl. 25 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Praktisches Rasirpulver in Schachtein à 12 kr., welches einen reichlichen, lang stehenden Schaum erzeugt, das Barthaar ganz weich macht, und das Rasiren um Vieles erleichtert. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Wohnungen zu vermiethen.

In einem der schönsten Häuser der neuen Maximiliansstrasse sind für 1. November zu vermiethen:

a) Eine auf das eleganteste und in 7 Zimmern bestehende, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten hergestellte Wohnung.

b) 2 oder 4 mit allem Comfort schön möblirte Zimmer.

Das Nähere hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Bekanntmachung.

Die Knochen von dem täglich in der Juliushospitals-Küche gekochten Fleische werden am **Donnerstage den 20. September Nachmittags 2 Uhr** verstrichen.

Würzburg, den 7. September 1855.

Die kgl. jul.-spit. Küchenverwaltung.

Wagner.

Bekanntmachung.

Der Ortsnachbar Andreas Schaupp von Feuerthal will mit seinen Gläubigern einen Stündungsvertrag abschließen, und werden zu diesem Behufe die dem Gerichte unbekannten Gläubiger desselben unter dem Präjudize der Nichtberücksichtigung, die bekannten aber unter dem Rechtsnachtheile, daß die Nichterscheinenden als einwilligend in die Beschlüsse der Mehrheit der erschienenen erachtet werden, auf

Montag den 1. Oktober l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

zur Passivenliquidation und Erklärung auf die gemacht werdenden Vorschläge vorbeschieden.

Hammelburg, am 3. September 1855.

Königliches Landgericht.

Moser.

Am **Montag den 1. Oktober d. Js.** wird Schafmarkt dahier abgehalten, und werden Käufer und Verkäufer eingeladen.

Königshofen den 4. September 1855.

Der Magistrat.

Eschenbach. Böhmlein, Stadtschr.

Gutgepolsterte Canape zu 24 fl., sind vorräthig zu haben bei Joseph Böget, Tapezierer, Ursulinergasse Nr. 358, der Nonnenkirche gegenüber.

Vier solide Arbeiter können Logis mit guten, reinlichen Betten à 18 kr. für die Woche erhalten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei hübsch möblirte Zimmer, mit der Aussicht auf den Main, sind im 5. D. Nr. 52 stündlich zu vermiethen.

Im 1. Distrikt Nro. 290½ ist ein hübsches Quartier von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, mit der Aussicht in Gärten, zu vermiethen.

Es sind gute **Aepfel** und süßer **Aepfelmost** zu haben bei **Jakob Hartmann** ledig in Lengfurt.

Ein braves kath. **Dienstmädchen**, das Hausmannskost zu kochen versteht, wird aufs Ziel gesucht im 4. Distrikt Nr. 91 über 1 Stiege.

Eine **Wiege**, eine **Kinderbettstatt** und eine kleinere **Bettstatt** stehen zum Verkaufe im 4. Distrikt Nr. 91 über 1 Stiege.

Ein **Frauenzimmer** sucht im Weißnähen und Kleidermachen Beschäftigung in oder außer dem Hause. Näheres zu erfragen im 5. Distr. Nr. 185 eine Stiege hoch.

Wer noch ausgezeichnetes gutes **Lagerbier** trinken will, der gehe zu Erk in der Bachgasse.

Mehrere Freunde von gutem Bier.

Eine goldene **Vorsteckknadel** wurde am Samstag Abends vom Bahnhofe bis in die Stiftbaugerpfaffengasse verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Eine goldene **Broche** mit Granatrosette ging von der Augustinergasse bis Hälfte Rottendorf verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe in der Exped. d. Bl. gegen Belohnung.

Von der Neuererkirche bis auf den Hofplatz wurde ein **Strauminschuh** verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Exped. d Bl.

Ein blau- und weißmelirter baumwollener **Sonnenschirm** wurde am vergangenen Samstag verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Exp. d. Bl.

Es ging am Sonntag von der Semmelsstraße um das Glacis ein **Sacktuch** verloren, welches mit K. Z. gezeichnet war. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Im Platz'schen Garten wurde eine **Börse** mit etwas Geld gefunden. Der Eigenthümer kann solche gegen die Einrückungsgebühr daselbst in Empfang nehmen.

Ein **Mädchen**, welches gut kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Kettengasse Nro. 27 sind zwei noch brauchbare **Fenster** billig zu verkaufen.

3000 fl. sind ganz auch theilweise auf das Land ohne Unterhändler stündlich auszuleihen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 8. Septbr. Heute Mittag hier vorbeigefahren Pet. Kropf von Bamberg mit Lad. von Cöln.

Nächsten Donnerstag und Freitag bleibt mein Laden geschlossen.

S. Rosenthal.

Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg:

Taschenbuch der Haus-Conditorei.

Für Hausfrauen und deren Töchter, Wirthschafterinnen, Köchinnen und Alle, die sich mit der Conditorei befassen wollen. In 6 Abtheilungen. 729 Vorschriften enthaltend. Von

G. Gerlach.

3te Auflage. 12. drosch. 1 fl 48 kr.

Verehelichungs-Anzeige.

Adam Gähhard,
Amalie Gähhard, geborne Behringer.

Ansbach. Würzburg.

Schafmarkt in Schweinfurt.

Derselbe findet am

Dienstag und Mittwoch als am 25. und 26. l. Mts.

auf dem Bleichrasen dahier statt, wobei bemerkt wird, daß die Schafe über Nacht auf dem Marktplatze bleiben können.

Schweinfurt, den 4. September 1855.

Der Stadtmagistrat.

Schultes.

Bekanntmachung.

Johann Leuerer, Schuhmacher und Galanteriewaarenhändler von hier, hat sein Grundvermögen auf Zielfristen veräußert, und will seine Gläubiger in solche einweisen.

Demzufolge werden alle dem Gerichte unbekannten Gläubiger des Johann Leuerer aufgefordert, ihre Foederungen an denselben

Donnerstag den 27. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

um so gewisser dahier anzumelden, als sie sonst bei Vertheilung der gegenwärtigen Masse nicht berücksichtigt werden.

Die nicht erscheinenden bekannten Gläubiger werden als einwilligend in die Beschlüsse der Mehrheit der erschienenen geachtet.

Hammelburg, am 3. September 1855.

Königliches Landgericht.

Moser

Am Mittwoch den 29. Aug. l. Js. wurden der Martin Müller Wittwe von Stalldorf und zwar zwischen 4 Uhr früh und 10 Uhr Vormittags mittels Einsteigens durch das Stallfenster und Erbrechen eines Schrankes nachstehende Gegenstände entwendet: 1) ein Laib Brod, werth 30 kr., 2) 11 Eier, werth 9 kr., 3) ½ Pfund Butter, werth 9 kr., 4) 1 Pfd. Schmalz, werth 30 kr., 5) 3 Hemden, werth 3 fl., 6) ein Rock, werth 4 fl., sodann 7) 2 fl. 15 kr. an baarem Gelde. Das Geld befand sich in zwei hirschledernen ziemlich abgenützten Geldbeuteln, und zwar befanden sich 2 fl. bestehend in Sechskreuzerstücken in dem einen, der Rest zu 15 kr., bestehend aus Groschen und Kreuzern in dem anderen Beutel. Die 3 Hemden waren Mannshemden, noch ganz neu, von Flachsleinwand, und waren unterhalb der Brustöffnung mit M. M. deznichnet. Der Rock war ein rother Rock, wie ihn die Weibsleute in hiesiger Gegend tragen, mit bloubaumwollener Einfassung und gelbem Futter. Dieser, nach der Novelle vom 25. März 1816 Art. VI als ausgezeichnet zu betrachtende Diebstahl wird behufs der Habhaftwerdung des Thäters und der Entdeckung der gestohlenen Gegenstände anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Aub, den 4. September 1855.

Königliches Landgericht.

Eichinger.

Herr M. B.

Wann wird dran dem Michael Wittstadt im 5. Distrikt

Für die geleeteten schriftlichen Arbeiten sein Lohn geschickt?

Nun versprach zu zahlen im Monat August. Nun ist September, haben's noch nicht Lust?! —

Sängerkranz.

Samstag den 15. September im großen Theaterhaussaale

Gesellschafts-Abend

für Damen und Herren. Anfang 7½ Uhr. — Dienstag den 11 September Abends precis 8 Uhr **Probe** für alle Sänger.

Der Ausschuss.

Ein **Mädchen** wünscht das Kleidermachen unentgeldlich zu erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 9. Septbr.

(Adler.) Kfte.: Junkers aus Rhendt, Kunsel u. Schäfer a. Hanau, Wilms u. Frkft. Schem aus Reutlingen, Köber aus Crefeld, Kurze a. Berlin, Bär, Gutsbes aus Wiesbaden Weber m. Frln. Tochter, Fabr. aus Hamburg, Hechlein, Justizrath aus Wien, Hahn, Assessor m. Gattin a. Arnstadt.

(Kleeblum) Hamert, Polytechniker aus Nürnberg, Schreyer, Posthalter a. Bensheim, Trast, Emmissär, u. Brenhard, Inspektor u. Dillenburg, Familie, Part. u. Valleacien. Basch, Kfm. a. Elberfeld, Liselle u. Seiber, Part. u. Lehr. v. Maadey, k. b. Major m. Bed. u. London. Narzis, k. b. Hauptm. aus Landau, Röhlig, Jagen. a. Aschaffenburg.

(Kronprinz.) Kfte.: Oberhumer a. München, Fleischmann a. Paris, Greßer a. Frkft., Gamri, grh. Finanzrath m. Fam. a. Berlin, Weiß, Prof. u. Dr. Heck u. Leipzig. Frhr. v. Brunneck, Oberlieut. u. Frau Fellner aus Coburg, Schaevogt, Professor u. Bour aus Amsterdam. Beendrich, Advokat m. Familie aus Curland.

(Schwanen.) Kfte.: Mueter u. Mannheim, Joch a. Bregenz, Rubi m. Gattin a. Cöln, Pinner u. v. Sleuthrim u. Dresden. Meuchle, Kfl. u. Freudenstadt. Leim, Fabr. a. Münchheim Sorte, Part. u. Straßburg. Pfeuffer, Assessor a. Hammelburg.

(Württemb. Hof.) Kfte: Pfeuffer aus Coburg, Freckleben aus Frankfurt. Graf v. Uxkül u. Theraad. Freifr. u. Truchses aus Bettruburg. Frfr. v. Truchses a. Wetzhausen. Freiln v. Seckendorf a. Mergentheim. Bar. v. Hambrecht a. Wien. Schellberg. Rent. a. Antwerpen. Frau Majorin Klaes u. Weißenburg. Erhardt. Pfr. a. Niederlehra. Sator. Revierförster a. Friedrichsburg. Frln. Prior a. Hanau. Ritter v. Seuder, Hpim, Ritter v. Reichert, Lieut. u. v. Grubner, Oberlieut. aus Bamberg.

Getraute:

In der Domkirche:

Joh Georg Gram, Bürger und Kinderhändler dahier, mit Juliane Neukam von hier.

In der protest. Kirche:

Pankraz Schälling, Stationsgehülfe dahier, mit Barb. Ochs aus Pommersfelden

---

Gestorben:

Carollae Mayee, Administrators-Tochter, 26 Jahre alt. — Margar. Rüdiein. Schriftsetzerskind, 5 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Egera-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer**.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 217 Dienstag den 11. September 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	9¹⁵ Abends.	4³⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	9¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Der Forstmeister zu Kotzden, Jakob v. Trailteur, wurde auf sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft auf das Forstamt Wolfstein in Niederbayern versetzt.

Der zum Bischofe von Augsburg erkorne hochwürdige Prälat (Abt) von Metten hat die Annahme dieser hohen Würde abgelehnt.

Der von dem Stadtmagistrate Neustadt a/S. für den kgl. Tischtitularen Priester Aloys Weigand, z. Z. Caplan in Neustadt a/S. ausgestellten Präsentation auf das erledigte Frühmeß- und Spital-Beneficium daselbst wurde die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

Se Exc. der Herr Regierungspräsident Frhr. von Zu Rhein sind gestern Abends von Kissingen wieder hier eingetroffen.

Für den laufenden Monat wurde für unsere Stadt der Preis des Mastochsenfleisches auf 14½ kr., der des Kalbfleisches auf 9½ kr. per Pfund festgesetzt. In Schweinfurt kostet das Mastochsenfleisch 14 kr., das Kalbfleisch 10½ kr., in Aschaffenburg ersteres 15 kr.

Am 8. l. Ms. fiel der 2jährige Knabe des Kaspar Weimann von Ziegelanger, Landger. Eltmann, in einen Wasserbehälter und ertrank.

Von Bayerischzell schreibt man, daß in der Nacht 4. auf 5. Sept. auf dem Wendelstein schuhtiefer Schnee gefallen. Auch auf der Kuppe des Hochvoget ꝛc. hat es geschneit. Der junge Schnee blieb aber nicht lange liegen, aber die Gebirgsbewohner prophezeien einen frühen Winter.

München, 10. Sept. Dem Vernehmen nach sollen nächstens mehrfache Veränderungen in Besetzung diplomatischer Stellen erfolgen. So soll der Träger einer außerdeutschen Legation in die unmittelbare Nähe Sr. Maj. unseres Königs kommen, und dessen Posten durch eine seit Kurzem in Disponibilität befindliche hohe militärische Persönlichkeit eingenommen werden.

Aus dem Brief eines russischen Bataillonsarztes an seine in einem Orte Niederbayerns wohnenden Verwandten, d. d. Cherson am Dnieyr, 18. August, erfahren wie, daß von den fünfzig in Sedastopol angekommenen deutschen Aerzten bereits zehn den unsäglichen Mühen und Beschwerden ihres Berufes erlagen und nur wenige — kaum sechs — die Glücklichen sind, welche Tod und Krankheiten bisher verschont haben.

Nach dem jüngsten Gabenverzeichnisse für den Dombau in Köln sind bis jetzt zu diesem Baue aus Bayern 159,000 fl. baar beigesteuert worden.

Köln, 9. Sept. Gestern und vorgestern hat die hiesige Polizei fünf erwachsene Personen und achtzehn Kinder, wovon ein Theil auf dem Main-Dampfboote und der andere auf einem niederländischen Boote rheinabwärts gekommen war, hier in Haft genommen. Die Erwachsenen, drei Männer und zwei Frauen aus dem Hessischen, hatten die kleinen Mädchen, mit Ausnahme von drei oder vier, die ihre eigenen Kinder waren, im Nassauischen angeworben, um sie mit nach New York zu nehmen, wo sie zum Singen, Musikmachen ꝛc. im Dienste der Anwerber gebraucht werden sollten. Die Werber waren gut mit Geld versehen; einer von ihnen, der schon einmal dergleichen Geschäfte in New-York gemacht hatte, trug z. B. eine Summe von 1000 Gulden in Gold bei sich. Die Kinder erklärten, daß ihnen, resp. ihren Eltern, ein Jahreslohn von 300 fl. versprochen worden sei. Einstweilen war ihnen ein Handgeld von 7 Gulden ausgezahlt worden. Erfahrungsmäßig sind solche Kinder später dem Hunger und Elend oder wohl gar dem Laster Preis gegeben, weßhalb es erfreulich ist, daß die Behörde gegen diesen schändlichen Menschenhandel einschreitet. Die Werber waren übrigens mit guten Pässen versehen. Auch den Kindern waren von ihren Heimathsbehörden Pässe ertheilt worden — freilich nur zu dem darin angegebenen Zwecke, zu Köln oder anderwärts Arbeit zu suchen.

Der Wanderverein der deutschen Bienenwirthe sollte dieses Jahr in Köln stattfinden; da aber die Polizei in Köln im Interesse der dortigen Zuckerfabriken die Zucht der Thierchen, die den Honig nicht allein aus Blumen, sondern auch aus den Zuckerfabriken sich zu holen erlaubten, beschränkt hatte, so hatte der Verein diese Un-

gastlichkeit gegen seine Lieblinge gewaltig übel genommen und mit Umgehung von Köln die diesjährige Generalversammlung am 5. d. in Düsseldorf eröffnet.

Vor einigen Tagen reiste in Böhmen der Besitzer einer Menagerie mit derselben, welche sich auf 4 Wägen befand, von Pilsen nach Klattau. Durch die Ungeschicklichkeit des Kutschers des einen Wagens stieß dieser an einen Marksstein an; durch diese Erschütterung öffnete sich der Käfig des Panthers, und flugs sprang dieser heraus. Sich auf das vorgespannte Pferd werfen und es am Halse und dann am Bauche anpacken, war das Erste, wozu er seine Freiheit benützte. Das Pferd wehrte sich tapfer und schlug so wacker um sich, daß sich der Panther auf den nächsten Chausseebaum flüchtete. Hier saß er nun eine Viertelstunde sehr gemächlich, und ihm gegenüber saß auf dem zweiten Baum ein anderes Wesen, welches zitternd und zähneklappernd die lose Bestie anstarrte — es war nämlich der Straßenräumer, der, während Panther und Roß sich balgten, seine Rettung auf dem Baume suchte. Glücklicherweise war der Wärter so besonnen, ein Kaninchen in den leeren Behälter zu werfen; husch sprang der Flüchtling mit einem Satze hinein, und der arme geängstigte Straßenräumer von seinem Asyl herunter.

In dem zunächst der braunschweigischen Gränze gelegenen hannover'schen Dorfe Mackensen und in dessen braunschweigischem Nachbardorfe Dassel sind in den letzten Tagen nicht weniger als 17 Fälle von Vergiftung durch Mutterkorn vorgekommen. Die davon Ergriffenen wurden durch schnelle ärztliche Hülfe sämmtlich gerettet.

Nach der „Gazette de Lyon" leidet Abdel-Kader an der Cholerine; er weigert sich entschiedenst, den Vorschriften seiner Aerzte zu folgen und antwortet auf ihre Vorstellungen mit der bekannten Phrase der Mohamedaner: „Wenn ich sterben soll, so muß ich sterben, denn so steht es geschrieben."

Ausland.

Frankreich. Paris, 9. Sept. Der „Monitenr" enthält nachstehenden (nach tel. Depesche bereits im Auszuge mitgetheilten) Bericht: „Se. Maj. der Kaiser wohnte diesen Abend (8.), der Vorstellung im Theatre italien bei. Im Augenblick, wo der Wagen, in welchem sich die Ehrendamen Ihrer Maj. der Kaiserin befanden, vor dem Theatereingange hielt, feuerte ein Individuum, welches gegenüber auf dem Fußwege stand, zwei kleine Sackpistolen auf den Wagen ab, ohne auch nur zu zielen. Dieses Individuum, welches mehr ein Irrsinniger, als ein Mörder zu sein scheint, wurde sofort verhaftet.

Nach einer telegr. Depesche mehrerer Blätter wurde in dem Wagen der Ehrendamen der Kaiserin, auf welchen gestern Abend ein Individuum zwei Pistolen abschoß, Niemand getroffen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

London, 10. Sept. General Simpson meldet aus der Krim vom 8. September: Heute um 12 Uhr wurden die russischen Werke angegriffen. Der Malakoff wurde von den Franzosen genommen. Der Angriff der Engländer auf den Redan gelang nicht.

Varna, 9. Sept. Der Malakofthurm nebst seinen Schanzen, dann das Sägewerk und die Kielbucht sind von den alliirten Truppen mit Sturm genommen. Es ist uns gelungen, uns im Malakoff festzusetzen. Sägewerk und Kielbucht konnten wir nicht behaupten; unsere Festsetzung im Malakoff wird aber auch diese beiden Werke binnen Kurzem in unsere Gewalt bringen. — Zwei Angriffe des General Sales auf die Centralbastion wurden von den Russen zurückgeschlagen. Die Truppen kehrten in die Laufgräben zurück. — Unsere Verluste sind empfindlich, lassen sich aber noch nicht genau angeben. Sie werden übrigens vollkommen aufgewogen durch die Einnahme des Malakoff — ein Ereigniß von unermeßlichen Folgen.

Die „N. Würzb. Ztg." veröffentlicht folgende ihr heute früh 10 Uhr zugekommene telegraphische Depesche: „Wien, 10. Sept. Die „Oesterr. Corresp." enthält folgende Nachricht: **Die ganze Südseite nebst dem Malakoff wurde nach freiwilliger Räumung durch die Russen von den Alliirten besetzt. Die russische Flotte ist verbrannt. Sebastopol brennt. Furchtbare Explosionen haben stattgefunden. Das Bombardement wüthet fort."**

Der Marineminister hat von dem Vieeadmiral Bruat nachstehende telegraphische Depesche erhalten: „Krim, 6. Sept. Der Fregattencapitän Huchet de Cintre, Commandant des „Milan", meldet mir, daß der „Milan" und der „Caton" in dem Azow'schen Meere von Temriank bis Dolka 43 Fischereien, 127 Schiffe, mehrere tausend Netze, Theer, Salz und Fässer in großen Massen zerstört haben; bloß 4 Fischereien entgingen der Zerstörun, da das niedrige Wasser unseren Schiffen nicht gestattete, sich denselben zu nähern. Der dem Feinde zugefügte Schaden kann auf mehrere Millionen geschätzt werden. Der Fischfang im Azow'schen Meere wird zu bedeutender Ausfuhr benutzt, welche sich bis Polen erstreckt. Die bewerkstelligte Zerstörung wird sie dieses Jahr unmöglich machen.

London, 8. Sept. Aus Southampton wird vom heutigen Tage berichtet: „Das aus acht Segelschiffen und Dampfern bestehende englisch-französische Geschwader kam am 15. Mai vor Petropaulowski an, um diese Festung anzugreifen. Die ganze Besatzung war an Bord der russischen Fregatten „Aurora" und „Diana" entkommen, indem sie am 17. April einen dichten Nebel benutzt hatten, um die Wachsamkeit der den Hafen blokirenden britischen Fregatten Baracouta und Encounter zu täuschen. Die Verbündeten zerstörten den Platz vollkommen und nahmen 50 Kanonen. Darauf segelten sie nach dem Flusse Amur, wohin die Besatzung sich geflüchtet hatte."

Eine russ. Colonne, die zur Nachtzeit Erzerum von einer Seite her angriff, die sie für schwach hielt, wurde mit Kartätschen empfangen und büßte einen General und 300 Mann ein. Dieser Platz, dessen Garnison nur aus irregulären Truppen besteht, verlangt indeß Hülfe. Nach Berichten aus Trapezunt vom 24. August nehmen die Lebensmitteln und Muntionen in Kars ab.

Frankfurt, 10. Septbr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1080 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 66— G., dto. 4 pCt. 53¼, dto. 2½ pCt. 33¾, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31½, Bayern 3½ pCt. Obligat. 86—, dto. 4 pCt. Grundrenten 93⅞, dto. 4½ pCt. 98⅞, dto. 5 pCt. v. 1850 101¼, dto. Ludwigshafen-Berbach t 62—, Württemberg 3½ pCt. 88¼, dto. 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Oblig. 88½, dto. 50-fl.-Loose, 71⅞, dto. 35-fl.-Loose 44—, Nassau 25-fl.-Loose 29—, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 106¼, dto. 25-fl.-Loose 31¾, Kurhessen 40-Thaler-Loose 38½, Sardinien, Loose bei Beithmann 41—.

Geld-Cours vom 10. Septbr.

Pistolen 9 fl. 33 kr. — Preuß Pistoten 9 fl 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 31½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 45½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 104⅝ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Französischer Sprachunterricht.

Mittwoch am 10. Oktober wird der Unterzeichnete einen neuen Lehrkursus der französischen Sprache für Anfänger im Alter von 9—14 Jahren eröffnen. Die Stunden sind vorläufig auf 6—7 Uhr Abends am Montag, Mittwoch und Freitag festgesetzt. Das Honorar beträgt **40 kr.** auf einen Monat, **2 fl.** auf ein Vierteljahr. Solche Schüler, die schon einige Vorkenntnisse im Französischen haben, können in den schon seit 5 Monaten bestehenden Lehrkursus eintreten, der an denselben Tagen von 5—6 Uhr abgehalten wird, und sich eines sehr gedeihlichen Fortganges erfreut.

Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich wie früher Privatstunden in und außer dem Hause zu mäßigen Preisen gebe und gegenwärtig noch über einige freie Stunden zu verfügen habe.

Näheres Plattnersgasse Nr. 115. Anmeldungen für die Lehrkurse wollen, wo möglich, recht frühzeitig gemacht werden.

L. Suhler,
geprüfter Lehrer der französischen und englischen Sprache.

Im Institut der Unterzeichneten beginnt das neue Schuljahr **Dienstag den 2. Oktober.** Die verehrten Eltern werden gebeten, etwaige neue Anmeldungen bald, jedenfalls vor Beginn des Semesters machen zu wollen, da im Laufe desselben neue Zöglinge **nur ausnahmsweise** aufgenommen werden.

Hel. Serger, Institutsvorsteherin.

Ankündigung für Weinhändler.

Zwei Keller, wovon der eine ohne Fässer der andere dagegen mit 33 Fuder in 2, 3 und 4 Fuder haltenden, in Eisen gebundenen, weingrünen Fässern belegt ist, sind auf den 1. November d. J. im 3. Distr. Nr. 360/2, Franziskanerstraße zu vermiethen.

In denselben wird schon seit längeren Jahren ein Weingeschäft betrieben und eignen sich solche deßhalb vorzüglich für einen Weinhändler, weil dazu ein geräumiger Hof nebst Waschküche mit einer kleinen Faßlage zur Mitbenützung überlassen werden kann.

Bekanntmachung.

Am **Freitag den 14. September Vormittags 9 Uhr** wird von der Oekonomie-Kommission des kgl. 2. Artillerie-Regiments Lüder der Pferdedünger von den Stallungen der alten Kaserne, Schottenanger, Jagdzeugbaus, Festung, Bretterhof und Veitshöchheim pro Oktober, November und Dezember öffentlich versteigert wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 10. Septrmber 1955.

In Stadtdorf sind **400 fl.** auf erste Hypothek gegen hinreichende Sicherheit auszuleihen.

In meinem Hause im 5. Distrikt Nr. 116 sind 2 hübsch möblirte Zimmer, mit der Aussicht auf die Stadt, an 2 Herrn stündlich zu vermiethen.

N. Neumann.

Im 5. Distr. Nr. 37 ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nro. 174 sind zwei möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung mit 2 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche, Mezzanenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. November ds. Jrs. in der Münzgasse 4. Distr. Nr. 271 zu vermiethen.

In Mitte der Stadt ist eine reale Wirthschaft zu verpachten. Zu erfragen im 4. Distr. Nr. 232, Rosengasse.

Im 5. Distr. Nr. 254 ist ein neuhergerichtetes **Wohnhaus,** mit der Aussicht auf den Main aus freier Hand zu verkaufen.

Eine viersitzige, ganz gedeckte, auf Druckfedern ruhende, wohl schon gebrauchte, jedoch noch in gutem Zustande sich befindliche **Chaise** wird zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die kgl. Posterpedition Mellrichstadt.

Zwei gute **Obligationen,** à 600 fl. und 300 fl., hiesigen Landgerichts, sind theilungshalber zu cediren.

Im 1. Distrikt Nro. 268½ ist ein kleines Quartier von zwei Zimmern nebst Küche auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein in den rentamtlichen Geschäften routinirter **Rentamtsgehilfe** wünscht bis 1. Oktober l. Jrs. seine Stelle zu verändern.

Anerbietungen sub Chiffre E M. besorgt die Exped. d. Bl.

Ein **Scribent** sucht Beschäftigung bei einem Herrn Rechtsanwalt. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein junger **Mann,** der das Büttnerhandwerk erlernt hat, sucht einen Platz als Kellner oder Schenker. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solider **Hausknecht,** der mit Pferden umzugehen weiß, wird gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein solider **Gärtner** wird zur Besorgung eines Hausgartens hiesiger Stadt gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger **Mann** von hier wünscht einen Platz als Auslaufer in einer Buch- oder Waarenhandlung dahier, und kann sogleich eintreten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen,** welches kochen und nähen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht aufs Ziel einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine **Weinkalter,** 3 Weinbutten haltend, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Fangbund,** Neufundländer Race, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine polirte nußbaumene **Bettstatt** mit Bett und Matrazze von Federn, ist billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein noch wenig gebrauchter **Kanonenofen** und ein eiserner **Sparherd** sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein **Wirthschaftslokal** mit Garten und gutem Keller ist zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung mit Garten und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein abgeschlossenes Logis von drei Zimmern und andern Erfordernissen ist auf Allerheiligen zu vermiethen und kann auch stündlich bezogen werden im 1. Distr. Nr. 170.

In der Semmelsstraße Nr. 80 ist ein Mezanen-Quartier mit schöner Aussicht von 4 Zimmern und allen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Allerheiligen zu beziehen.

Digitized by Google

Kunst-Anzeige.

Morgen Mittwoch den 12. September werden die rühmlichst bekannten Akrobaten, Pantomimisten, Ballet- und Seiltänzer-Gesellschaft, Familie **Kolzer, eine große Vorstellung** zu geben die Ehre haben.

Zum Beschluß **große pantomimische Vorstellung**, ausgeführt von der ganzen Gesellschaft.

Anfang 5 Uhr.

Heinrich Kolzer.

Der Schauplatz ist vor dem Schießhause.

In der Bonitas Bauer'schen Verlagshandlung, Buch- und Stein-Druckerei in Würzburg ist so eben erschienen und schön cartonnirt um 24 kr. zu haben:

Panorama der k. b. Ludwigs-West-Bahn

von Bamberg über Schweinfurt, Würzburg bis an die Reichsgrenze bei Kehl und von da über Hanau nach Frankfurt am Main.

Ein, diese Strecke Bereisenden, sehr nützlicher und angenehmer Wegweiser mit erläuterndem und beschreibendem Texte, Angabe alles vorkommenden Sehenswürdigen, einer sehr schön lithographirten Karte der Bahn mit 15 Ortsansichten.

Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg:

Im Besitz dieses Buches wird es einem jeden Frauenzimmer möglich, auch ohne alle Vorkenntnisse als gute Köchin zu fungiren.

Allgemeines Kochbuch für die bürgerliche Welt.

Nach vieljährigen Erfahrungen als praktisches Handbuch bearbeitet von

Sophie Albrecht. — 4. Auflage.

Enthaltend die Zubereitung von 30 Suppen, 8 Einlagen in Suppen, 12 Kalteschalen, 36 Fleischspeisen, 36 Gemüsen, 25 Milch-, Mehl- und Eierspeisen, 9 Fischspeisen, 20 Braten, 30 Saucen, 15 Salaten, 12 Compots, 21 kalten und warmen Getränken, 7 Sorten Backwerk und verschiedenem Eingemachten.

Gut in Pappe gebunden **nur** 27 kr.

Häuser-Verkauf.

Mehrere **Häuser**, die hinsichtlich ihrer angenehmen, freundlichen und lebhaften Lage, sich deßhalb besonders für **Privaten** eignen, werden wegen obwaltenden Familienverhältnissen billig verkauft.

Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Am Montag den 17. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr werden nach geendigter Pachtzeit folgende Objekte zur neuerlichen Verpachtung im k. Stadtrentamtslokale öffentlich versteigert

Ein Keller unter dem Bogen des Stadtgerichtsgebäudes,
Ein Keller unter der Stifthanger Schule,
Ein Reversplatz hinter der ehemaligen Polizeiwache,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 10. September 1855.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Wer gutes Heidingsfelder **Lagerbier** trinken will, gehe zu Wittwe Hammelmann, Semmelstraße.

Mehrere Gäste.

Vom Leichenhof bis zum Rothenscheidenbäcker wurde eine **Subscriptionsliste** und ein **Zeugniß** verloren. Man ersucht den redlichen Finder, diese Scripturen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Es ist ein gesticktes **Battisttaschentuch**, mit F. S. gezeichnet, verloren gegangen. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Exp. d. Bl.

Bei Posamentier Melbert auf dem Markte blieb den 31. August ein **Regenschirm** stehen.

Am 2 September entlief ein brauner, ohngefähr 2 Jahre alter **Hühnerhund**, welcher auf den Ruf „Flampo" geht. Der gegenwärtige Besitzer wolle gefällige Nachricht an G. J. Gerhard zu Römershag bei Brückenau geben.

Fremden-Anzeige
vom 10. Septbr.

(Adler.) Kfte.: Sekel u. Kahn a. Frankfurt, Müller a. Lim. Oppenheimer u. Löwe a. Monsheim, Schmitt a. Erlangen, Gramm a. Neuwied, Hübner a. Aachen, Meguier a. Paris. Kandenbauer, Reallehrer a. Landau. Bohe, Reallehrer a. Zweibrücken. 2 Fräul. Müller a. Frohnhofen. Maurer, Fabrikant a. Dombach. Spies, Verwalter a. Dullingen. Schaffreuter, Part. a. Planen

(Kleebaum.) Keil, Wagnermeister aus Bamberg. Schreier, Rentier aus Stuttgart. Amend, Rent a. Spandau Heermann, Gutsb. a. Weidersrada. Braun, prkt. Arzt a. Nürnberg. Peter, Pfarrer a. Mönchberg. Bieber, Pfr. a. Himmelstadt. Böhnlein, Pfarrer aus Thüngersheim. Schweitzer, Hofgärtner aus Ufingen.

(Krone u. Anker) Kfte.: Hübner a. Bremen. Quersart a. Magdeburg. Schröder a. Hanau. Frank a. Ludwigshafen. Lausch, Oberstlieut. a. Aschaffenburg. Graf Rabach, Präsident mit Gattin a. Pest. Cooper, Capitän a. London. Mehebach aus Freiburg. Frau Mayerbeer, Musikdirektorsg. mit Familie und Dienerschaft a. Berlin.

(Schwanen.) Kfte.: Schuldberger a. Brüssel, Armann a. Erfurt, Müller a. Nürnberg. Karg, Schloßverwalter a. Augsburg. Baron v. Greß, a. Marktbreit Thurauf, Praktikant a. Uffenheim Frau Terutte mit Fräul. Tochter a. Frankfurt.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Hosenkoer a. Remscheid, Michels aus Aachen. Kaufmann, Ldg.-Register a. Ebern Ungewitter, Gutsbes. a. Roos. Frhr. v. Dittfurth m. Sohn aus Schloß Theres. Mann, k. Ldg.-Ass. m. Gem. a. Werneck. Stabäus, Schulinsp. a. Aschaffenburg. Kaps, Kirchenpfleger a. Hafstellen. Held, Pfr. a. Eschau. Hocheder, k. Kreis- u. Stadtger.-Ass. mit Gem. a. Aschaffenburg.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Benedikt Beck, Musikus dahier, mit Dorothea Scheublein von hier.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 218. Mittwoch den 12 September 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9^{50} Abends.	9^{45} früh mit Personen-Beförd.	5^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{40} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 11. September 1855. Von der k. Regierung, K. d. J., wurde abgewiesen: 1 Gesuch um Ertheilung einer Concession zur Fabrikation von Glanzwichse, desgl. im Rekurswege 1 Gesuch um Ertheilung einer Trödler-Concession, 1 Gesuch um Ertheilung einer Wachszieher-Concession. Philipp Ebert von hier, Büttnergeselle, erhält den Zulaßschein zur Meisterprüfung. Johann Engert, Schneidermeister dahier, und Adam Webner, Schuhmachermeister von hier, erhalten die Wiederverehelichungs-Erlaubniß. Gegen die Ertheilung einer Lohnkutscher-Concession an den Kutscher Bausewein von Marktsteft soll bezüglich der regelmäßigen Fahrten desselben von Marktsteft bisher nichts erinnert werden. Die Verzichtleistungen der Maurerswittwe Theresia Link und der Schneiderswittwe Anna Scherpf auf ihre Concessionen sollen Behufs der Abscheidung der Gewerbssteuer der treffenden Behörde mitgetheilt werden. Ein Gesuch um Annahme als Insasse und Corsettenmacher wurde abgewiesen, desgl. ein Gesuch um Ertheilung einer Heckenwirthschaft, desgl. ein Gesuch um Annahme als Bürger und Verehelichungserlaubniß.

Auf die öffentl. Verhandlungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 7. und 11. d. Mts. wurden verurtheilt: August Kahles, lediger Maurerlehrling von Lengfurt, wegen Vergehens des einfachen Diebstahls in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 15 Tagen; Johann Leonhard Fesel, lediger Maureegeselle von Goßmannsdorf, wegen thätlicher Angriffe gegen die k. Gendarmerie im polizeilichen Grade strafbar in eine doppelt geschärfte Polizeiarreststrafe von 8 Tagen; Johann Weyherich und Johann Schächer, Taglöhner von Hafenlohr, wegen Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung jeder in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 3 Monaten, und Anton Ullamer, verheiratheter Fischer von Marktheidenfeld, wegen Vergehens der Widersetzung in eine 6 monatliche Gefängnißstrafe.

Die Verleihung der kath. Pfarrei Margetshöchheim, Ldg. Würzburg l/M. durch den Hrn. Bischof von Würzburg an den Priester Joh. Val. Burger, Pfarrer in Wolbach, dann der Pfarrei Estingshausen, Ldg. Euerdorf, an den Priester Gg. Konrad Klarmann, Pfarrer in Aisleben, endlich der Pfarrei Stettbach, Ldg. Werneck, an den Priester Andr. Engert, Dekan und Pfarrer in Ernstkirchen, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Für das große Gesangfest in München hat sich aus unserer Stadt die vom dortigen Festcomité gewünschte Anzahl von Sängerinnen und Sängern, nämlich 10 Sopranistinnen, 6 Altistinnen, 8 Tenoristen und 7 Baßisten angemeldet. Auf die Acquirirung von Chorknaben mußte leider, da das Fest gerade in die Zeit des Wiederbeginnes des Studienjahres und der demselben vorangehenden Prüfungen fällt, verzichtet werden.

Der bekannte langjährige Bühnen-Direktor, k. k. Regierungsrath Fr. v. Holbein, welcher auch einmal in den 20er Jahren der Leitung der hiesigen Bühne vorstand, ist in Wien an der Cholera gestorben.

Am 7. l. Mts. kam im Orte Neubrunn, Landg. Marktheidenfeld in der Scheuer des Ortsnachbarn Johann Mennig von da Feuer aus, wodurch zwei Scheunen ein Raub der Flammen wurden. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 1700 fl. Man vermuthet Brandlegung, und wurde der muthmaßliche Thäter verhaftet.

Aschaffenburg, 11. Sept. Gestern als dem Vorabende des III. Festes der Aschaffenburger Studiengenossen brachten uns Dampfschiff und Eisenbahn zahlreiche Freunde aus Nah und Fern. Von den Mitgliedern des Festcomites, sowie der hiesigen Studiengenossen wurden die willkommenen Gäste am Bahnhofe und Landungsplatze mit herzlichem Händedruck und Bruderkuß empfangen und nach ihren Absteigquartieren geleitet. Von Seite der Stadtbehörde wurde den Studiengenossen noch am Abende in dem hiezu festlich dekorirten und beleuchteten großen Saal des Deutschen Hauses unter Mitwirkung der verschiedenen hiesigen Gesangvereine ein freundlicher Willkomm bereitet. Nach der großen Anzahl der erschienenen Studiengenossen zu schließen, verspricht das Fest ein sehr glänzendes zu werden. Die nähere Beschreibung der Festlichkeit später:

Stuttgart, 9. Sept. Gestern Abend durchstreiften zahlreiche Patrouillen die Straßen der Stadt, das Militär war in der Kaserne consignirt. Man will Anzeichen von einem dortigen Brodkrawall gehabt haben; ob gegründete oder nicht, bleibe dahingestellt. Die abermalige Erhöhung des Brodpreises hat allerdings nicht geringes Erstaunen und große Unzufriedenheit erregt.

In Baden-Baden wurde vor wenigen Tagen ein unglücklicher Spieler im Todeskampfe aus dem Spielsaale weggetragen, weil er sich, da er Alles verloren, vergiftet hatte.

Bayerischer Landtag.

München, 11. September. Die Kammer der Abgeordneten hat gestern Nachmittag die Wahl ihrer Ausschüsse begonnen. Bei der Anwesenheit von 123 Kammermitgliedern wurden in den I. Ausschuß für Gegenstände der Justiz gewählt im I. Scrutinium die HH. Dr. Carl Edel, k. Universitätsprofessor, mit 120 Stimmen; Hiltner, Joseph, k. Appell.-Ger.-Rath, mit 117 Stimmen; Kirchgeßner, Carl, kgl. Advokat, mit 104 St.; Ludwig Frdr. v. Frenberg, k. Landrichter, mit 88 St.; Dr. Völk, k. Advokat aus Friedberg, mit 88 St.; Dr. Arnheim, k. Advokat aus Bayreuth, mit 80 St; Dr. Barth, k. Advokat aus Kaufbeuern, mit 69 St.; Frhr. v. Bassus aus Sondersdorf mit 63 Stimmen. Das II. Scrutinium hat ein Ergebniß nicht geliefert. Im III. Scrutinium: Frhr. v. Closen, k. Staatsrath und Gutsbesitzer zu Gern, unter 119 mit 87 Stimmen.

Die feierliche Eröffnung des Landtages findet am künftigen Samstag Nachmittags 2 Uhr im Thronsaale der k. Residenz statt.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 7. Sept. Die „Presse" schreibt: „Wir erfahren, daß beim deutschen Bunde der Schluß gefaßt wurde, sämmtliche Regierungen aufzufordern, den Werbungen der Commissionäre des Obersten Stutterheim, welcher als Präses der Fremdenlegionen in England fungirt, kräftigen Einhalt zu thun. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß mehrere Soldaten der deutschen Contingente durch die Emissäre Stutterheim's zu Treubruch verleitet wurden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 9. Sept. In Folge der Enthüllungen Bellemare's (der das jüngste Attentat auf den Kaiser verübte,) hat man einen Schuster der Straße Mouffetard verhaftet, der das Pulver herbeigeschafft hat und bei dem sich Papiere gefunden haben, die gewisse Personen compromittiren. Der Mörder hat im Verhöe ausgesagt, daß er seit vier Jahren den festen Vorsatz gefaßt habe, den Kaiser zu tödten. In dem Hofwagen, auf den er schoß, saßen die Herzogin von Eßling, die Gräfin Lezia Marnezia und Madame Feray.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 11. Sept. General Pelissier meldet aus dem Hauptquartier vor Sebastopol vom 9. d.: „Der Südtheil Sebastopols besteht nicht mehr. Die Russen räumten denselben, nachdem sie ihn zerstört hatten; sie sprengten die Vertheidigungswerke in die Luft. Wir haben einen unermeßlichen Erfolg errungen. Den Truppen der Generale Bosquet und Macmahon gebührt ein großer Antheil an der Ehre des Tages. Admiral Bruat bestätigt, daß die Russen ihre Kriegsschiffe versenkt haben. Die Batterien der Quarantäne wurden von ihnen in die Luft gesprengt. Die verbündeten Flotten haben 1200 Bomben geworfen; es wurden dadurch Explosionen und ungeheuere Brände verursacht. Unsere Soldaten sind auf den Wällen der verlassenen Stadt verbreitet."

Paris, 10. Sept. Eine Depesche des Generals Pelissier aus der Krim vom 9. d. 8 Uhr Abends berichtet: „Es ist jetzt erwiesen, daß der Feind seine Dampfboote versenkt hat. Das Zerstörungswerk, währt fort unter dem Feuer unserer Bomben. Minen springen nacheinander und machen es mir zur Pflicht, das Vordringen in den hartbedrängten Platz, der ein ungeheueres Feuerheerd ist, zu verschieben. Fürst Gortschakoff hat einen Waffenstillstand verlangt, um die Verwundeten fortzuschaffen. Alles geht gut. Wir sind auf unserer Hut an der Tschernaja."

Turin, 10. Sept. General Lamarmora meldet aus Kadikoi vom 9. Sept.: „Gestern hat ein allgemeiner Angriff auf Sebastopol stattgefunden. Der Erfolg war eclatant. Das Armeecorps des Generals Bosquet hat den Malakoff genommen. Unsere (die piemontesischen) Soldaten haben keinen Antheil am Kampf genommen, doch wurden 40 Mann in der Trancheen kampfunfähig. Die Russen haben sich während der Nacht zurückgezogen, sie verbrannten die Stadt, sprengten die Vertheidigungswerke in die Luft und versenkten die Schiffe im Hafen. Die Franzosen und Engländer stürmten heldenmüthig.

Fürst Gorschakoff meldet aus Sebastopol vom 8. Sept. Mittags: „Der Feind empfängt stets neue Verstärkungen; das Bombardement ist sehr heftig." Ferner vom 8. Sept. Abends 10 Uhr: „Die Besatzung von Sebastopol hat heute, nachdem sie einem höllischen Feuer ausgesetzt gewesen, sechs Stürme abgeschlagen; es war ihr aber unmöglich den Feind aus der Bastion Korniloff (Malakoff) zu vertreiben. (Ueber die Einnahme des Malakoff hatte man bis jetzt keine russische Depesche erhalten.) Unsere braven Truppen gehen, nachdem sie bis zum äußersten Widerstand geleistet, in die Nordseite von Sebastopol über. (Sie räumen also Stadt und Hafen und ziehen sich in die Nordforts. (In der Südseite findet der Feind nur dunstriefende Trümmer." Vom 9. Sept.: „Der Uebergang der Garnison aus der Süd- auf die Nordseite ward mit außerordentlichem Erfolg dewerkstelligt. Wir haben bei dieser Gelegenheit nur etwa 100 Mann verloren. In dem Südtheile der Festung ließen wir nur 500 Schwerverwundete zurück."

Frankfurt, 11. Septbr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1136 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 66½ G., dto. 4 pCt. 53½, dto. 2½ pCt. 33—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31⅝, Bayern 3½ pCt. Obligat. 87—, dto. 4 pCt. Grundrenten 93⅞, dto. 4½ pCt. 99⅛, dto. 5 pCt. v. 1850 101¼, dto. Ludwigshafen-Berbach 162—, Württemberg 3½ pCt. 88¼, dto. 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Oblig. 88¾, dto. 50-fl.-Loose, 71⅞, dto. 35-fl.-Loose 44—, Nassau 25-fl.-Loose 29⅜, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 106—, dto. 25-fl.-Loose 31¾, Kurhessen 40-Thaler-Loose 38⅜, Sardinien, Loose bei Bethmann 41—.

Geld-Cours vom 11. Septbr.

Pistolen 9 fl. 33 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 31½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 45½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 106 südd. G. W.

Temperatur der Mainwärme.

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 14 Grad.

Temperatur des Wellenbades

Heute Mittag 12 Uhr . . . . . 14 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg:

Die Blumen-Sprache

in Prosa und Versen.

Den liebenden Jünglingen und Jungfrauen gewidmet von H. Lorenz.
5te Auflage. Brosch. 18 kr.

Geschäfts-Verkauf.

Mit fl. 3 à 4000 Anzahlung kann ein gemischtes **Waarengeschäft** mit Haus in einer Stadt III. Ranges in den gesegnetsten Gauen Unterfrankens, Sitz mehrerer kgl. Behörden, wo jährlich 12 Jahr- und Viehmärkte, und wöchentlich ein Getreidmarkt gehalten wird, unter sehr annehmbaren Bedingungen übernommen werden.

Nähere Mittheilung hierüber ertheilt mündlich oder auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten lassen am

Montag den 17. September l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Sterbhause dahier ihre reinen und gut gehaltenen Weine, als:

Faß-Nr.	Eimer	Jahrgang
1	14	1842r
2	26	1819r
4	19	1848r
5	23	1834r
7	23	1842r
8	23	1834r

gegen baare Bezahlung bei der Abfassung öffentlich versteichen.

Eibelstadt, am 10. September 1855.

Die Leininger'schen Erben.

Die Verleihung des Pfarrer Brügel'schen Familien-Stipendiums betr.

Das rubrizirte Stipendium, von welchem eben die Brügel'sche Linie im Turnus steht, ist für die drei Genußjahre 1854/55 mit 1856/57 in Erledigung gekommen. Es werden daher die Bewerber aus dieser Freundschaftslinie aufgefordert, ihre Ansprüche auf den Genuß dieses Stipendiums bis zum

Mittwoch den 3. Oktober l. Js. früh 9 Uhr

dur Vorlage legaler Zeugnisse über den Grad ihrer Verwandtschaft und über ihre Sittlichkeit, insbesondere aber, ob sie sich dem Studiren, oder einem Handwerke und mit welchem Erfolge widmen, dahier zu begründen.

Gerolzhofen, den 10. September 1855.

Der Stadtmagistrat.

Uhl, Bürgermstr. Schmachtenberger.

Im 1. Distrikt Nro. 290½ ist ein hübsches Quartier von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, mit der Aussicht in Gärten, zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nro. 153 sind zwei möblirte Zimmer sogleich mit zwei Pferdeständen, auch ohne Stall zu vermiethen bei F. Ochs in der Zellerstraße.

In meinem Hause 5. Distr. Nr. 126 ist an einen ledigen Herrn ein Logis von 1 oder 2 Zimmer zu vermiethen.

Philipp Stöhr.

Es finden einige **Kleidermacherinnen** dauernde Beschäftigung.

Näheres in der Bachgasse Nr. 301.

Bei Glasermeister Ferdinand Thein Melleichstadt kann ein brauchbarer **Geselle** Beschäftigung finden.

Ein **Schlicht-, Sims- und Schropp-Hobel** und eine **Rauhbank** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine **Wiege**, eine **Kinderbettstatt** und eine kleinere **Bettstatt** stehen zum Verkaufe im 4. Distrikt Nr. 91 über 1 Stiege.

Vom neuen Thore bis zur Aumühle wurde ein seidener **Sonnenschirm** von aschgrauer Farbe und weißem Stock verloren. Man ersucht den redlichen Finder solchen in der Korngasse Nr. 220 gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Ein armer Maurer verlor diesen Morgen in der Nähe der Marienkapelle **zwei Schlüssel.** Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Ein **Geldbeutel** mit etwas Geld blieb bei Heinrich Pröbler, Bäckermeister in Margetshöchheim liegen. Wer sich als Eigenthümer darüber auszuweisen vermag, empfängt solchen gegen die Einrückungsgebühren zurück.

Glacehandschuhe werden schön gewaschen und alle in **Putz** einschlagende Artikel schön gefärbt im Hause des Hrn. Steinfelder in der Augustinergasse Nro. 233 über zwei Stiegen. Auch sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Den 10. ds. morgens ging in der Sanderstraße ein **Knabenstrohhut** mit braunem Bande zu Verlust. Man bittet um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit. Näheres in der Exp. d. Bl.

Die 12te Sendung neuaufglacirter **Handschuhe** ist angekommen, und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei C. Mohr, Schneidermeister im 3. Distr. Nro. 205, Wohlfahrtsgasse.

Ein gut empfohlener **Junge** wünscht die **Conditorei** zu erlernen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein gebildetes **Frauenzimmer** sucht eine Stelle als Haushälterin oder sonst ein passendes Unterkommen. Dieselbe ich auch in der Oekonomie sehr erfahren und kann gut empfohlen werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braves kath. **Dienstmädchen,** das Hausmannskost zu kochen versteht, wird aufs Ziel gesucht im 4. Distrikt Nr. 91 über 1 Stiege.

Ein braver kräftiger junger Mensch von 14 Jahren vom Lande sucht als **Lehrling** in einer Brauerei oder bei einem Metzgermeister unterzukommen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 4. Distr. Nro. 44, der k. Regierung gegenüber, ist ein Logis von 2 Zimmern und Küche zu vermiethen.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wittwe.

Handelslehr-Anstalt in Marktbreit.

Der Unterricht für das **Wintersemester** beginnt in meiner Anstalt am **15. Oktober l. Jrs.**

Alles Nähere sagt mein Prospektus, den ich auf Verlangen gratis ertheile.

S. Wohl.

Mit **1. Oktober** beginnt wieder der Unterricht im Institute von

Würzburg, den 12. September 1855.

Anna Ranninger.

3. Distrikt Nro. 158, Franziskanerstraße.

Empfehlung.

Von dem rühmlichst bekannten ächten Wiener patentirten **Tintenpulver**, das bei der größten Billigkeit eine Tinte liefert, die jede andere an Schwärze übertrifft, ist wieder eine neue Sendung eingetroffen. Da solche die vorzügliche Eigenschaft besitzt, daß sie im Steben nicht dick wird, und nie schimmelt, ist sie für die wohllöbl. Aemter, den Hrn. Rechts-Anwälten, Schulanstalten ꝛc. bestens zu empfehlen.

Der Fabrik-Preis ist per Pfund-Paquet fl. 1 12 kr. das circa 6½ Maas gute Tinte liefert.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein

J. M. Fehrer,

Marktstrasse, Ecke der Dettelbachergasse Nr. 317.

Cautchouc-Kammwaaren,

besonders die beliebten **Reifkämme** für Kinder, empfehlen in schöner Auswahl

E. Bayer & Sohn

am Markt.

Bekanntmachung.

Der Bedarf von 1000 Ztnr. Steinkohlen, 100 Kftr. Buchenscheit- und 50 Klftr. Buchenprügelholz für die Kreisirrenanstalt Werneck pro $18^{55}/_{56}$ wird an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben.

Lieferungs-Lustragende haben ihre Angebote schriftlich bis längstens

20. September l. Jrs.

bei der unterfertigten k. Verwaltung frankirt einzusenden.

Werneck, den 10. September 1855.

Kgl. Verwaltung der Kreisirrenanstalt Werneck.

Dr. Gudden. Götzell.

Der im Theaterhause befindliche Keller, welchen bisher Karl Reuter, Bierbrauer, im Pacht hatte, wird bis zum 1. Oktober d. Js. pachtfrei, und deßhalb einer weitern Verpachtung ausgesetzt.

Pachtliebhaber haben sich wegen der näheren Bedingungen und zur Abgabe ihrer Erklärung über die zu gebende Pachtsumme am **Montag den 17. d. Mts. Vormittags von 9 bis 11 Uhr** in der Stadtkämmerei zu melden.

Würzburg, den 11. September 1855.

Die Stadtkämmerei.

Herbig. Wirsching.

Valet!

Meinem Freunde **TELL.**

Leb wohl, o Freund, dem sich mein Herz erkoren,
Dem's in der Brust so treu beharrend schlug;
Leb wohl, ziehst scheidend Du aus unsern Thoren,
So ist Dir dieser fromme Wunsch genug.

Poit'l.

Zwei im Mainviertel wohnende Frauenzimmer werden hiemit öffentlich gewarnt, ihre Lästerzungen mittelst falschen Ausposaunungen gegen ein anderes unbescholtenes im Zaume zu halten, außerdessen gerichtliche Untersuchungen eingeleitet werden, und die Ersteren Beweise liefern müssen.

A.....

Heroldsgarten.

Morgen Donnerstag den 13. September gutes **Erlanger Bier**, bester Qualität, welches im Eiskeller lagert, wozu ergebenst einladet

Schießer.

Ein **Schreibebuch** mit einer Concessions-Urkunde und einem 10-fl.-Schein wurde vom Zellerthor bis zum Zellerbau verloren. Man bittet den ehrlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 11. Septbr.

(Adler.) Kfte.: Becker aus Pforzheim, Neustädtler a. Stuttgart, Bächler a. Kaufbeuern, Stöhrlag a. Iserlohn, Bauer aus Köln, Christ a. Aachen, Hofmann a. Leipzig, Mayer a. Berlin. Söder, Rentamtmann a. Castell. Frau v. Sanner a. Nürnberg. Frau Seufert a. Schweinfurt. Samasso, Techniker aus Laibach.

(Kleebaum.) Kfte.: Fuchs a. Freiburg, Giging a. Nürnberg, Hollmann a. Pleitenberg Martin, Stud. a. Wiesbaden. Albert, Wirth a. Neuwied. Leitner, Revierförster a. Waldau. Frehr v. Duter mit Frau a. Bdg. a. Crefeld. Müller, Pfr. a. Kitzingen. Bock u. Walther, Lehrer a. Schwabach.

(Kronprinz.) Kfte.: Reinhardt a. Reiß aus Mannheim. Naiermann aus Bremen. Kämpel a. Frkft., Schreffer mit Frau a. Westphalen, Deßauer a. Aschaffenburg, Correll a. Düren, Joseph a. Landau. v. Alvensleben, k. preuß. Oberst m. Dschft. u. Kammerdiener, k. pr. Stallmeister a. Berlin. Ritter v. Stockl, k. k. österr. Sektionsrath mit Gat. a. Bdg. a. Krone. Frln. Wölfel a. Stuttgart.

(Schwanen.) Kfte.: Heim a. Marktbreit, Laadie a. Heilbronn, Heumann a. Lenzheim, Franz a. Berlin und Reiner aus Bamberg. Bächtler m. Fam. a. Hamburg. Mainhardt, Reg.-Rath a. Kurlerahe. v. Frankberg, Rittergutsbes. a. Aachen. Bondier, Kunstmüller a. Kreuzthal. Wandt, Priv. m. Sohn aus Augsburg.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Aufholz aus Frankf., Hellwath mit Fam. a. Paris. Frau Neugebauer m. Fam. aus Kissingen. Bonte, Fabr. a. Bayersdorf. Kaufmann, Handelsmann a. Ludwigshafen. Dr. Bolgiano. Universitätsprof. a. München. Bünau, Part. a. Leipz. Frhr v. Gemeiner a. Unterbessenbach.

Gestorben:

Friedr. Heusler, Professorssohn, 8 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 219 Donnerstag den 13 September 1855

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4³⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9³⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben genehmigt, daß auch für das bevorstehende Oktoberfest zur Reise nach München die Fahrpreise der Eisenbahnen in so ferne ermäßigt werden, daß, wer am Samstag den 6. Oktober mit der Eisenbahn dahin reist, mit der betr. Karte während der ganzen Festwoche auch zurückreisen kann.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Hertheim, Ldg. Gerolzhofen, wurde dem Schullehrer Peter Barthelmes zu Stangenroth übertragen.

Nach dem Rechenschaftsberichte der k. Verwaltung des Schullehrer-, Wittwen- und Waisen Pensions Institutes für unsern Kreis betrugen für das Verwaltungsjahr $18^{52}/_{53}$ die Einnahmen 22,498 fl. 8 kr., die Ausgaben 17,953 fl. $16^{1}/_{2}$ kr.; es verblieb sonach ein Aktivbestand von 4544 fl. $5^{3}/_{4}$ kr.; das reine Vermögen betrug 130,998 fl, 53 kr.

Dem Vernehmen nach werden mit dem Beginn der Winterfahrten die Nachtfahrten auf unseren Eisenbahnen aufhören und die Züge nur bis 10 Uhr Abends fahren.

Am 8. d. Mts. brannte das Wohnhaus mit Stallung des Peter Böhnlein von Priegendorf, Ldg. Baunach nieder, wodurch ein Schaden von 600 fl. verursacht wurde. Das Feuer soll durch Fahrläßigkeit entstanden sein, und sind die Gebäude mit 550 fl. versichert.

Am 9. ds. Mts. wurde der Ortsnachbar Philipp Walter von Hainbuchenthal in dem diesen Orte zunächst gelegenen Walde an einem Baume erhängt aufgefunden. Zerrüttete Familienverhältnisse werden als Motiv dieser Selbstentleibung bezeichnet.

Aschaffenburg, 12. Sept. Der erste Tag des Studiengenossenfestes ist vorüber und hat gewiß in den Herzen aller Theilnehmer untöschbare Spuren der Erinnerung zurückgelassen. Begonnen wurde derselbe mit einem solennen Hochamte in der hiesigen Studienkirche, zelebrirt von einem der ältesten Herren Studiengenossen, unter Assistenz zweier jüngerer. Nach beendigtem Hochamte verfügten sich die Festtheilnehmer — an Zahl nahezu 200 — in die Aula, woselbst sie durch ein Mitglied des Komite's in ergreifender, herzlicher Weise bewillkommt wurden. Einer der beiden hierauf folgenden Redner regte die Frage an, ob nicht das diesjährige Fest Veranlassung bieten könne, den Fond zu einer Stipendienstiftung für arme Studirende zu begründen, worauf die einstimmige Zusage aller Anwesenden erfolgte, so daß an dem Zustandekommen des schönen Vorsatzes nicht gezweifelt werden kann. Nachmittags 1 Uhr fanden sich die Studiengenossen nebst mehreren Freunden im Festlokale zum Mittagessen zusammen.

Heute morgen bald 6 Uhr fand in Bayreuth die Hinrichtung des Raubmörders Fleischmann von Trainau statt.

Die Berbacher Bahn hat in den eilf Monaten des laufenden Betriebsjahres eine Mehreinnahme von nahe 320 000 fl. gemacht, die sich mit dem September auf 365,000 fl. erhöhen dürfte. Es ist dieß die im Verhältniß zu der Länge, dem Alter und Anlagekapital einer Eisenbahn stärkste Verkehrsentwicklung, welche bis jetzt in Deutschland vorgekommen ist.

Am 1. Septbr. feierte Marschall Radetzky sein 50 jähriges Generals-Jubiläum. Der Marschall, der im künftigen Jahre ins 90. Lebensjahr treten wird, dient nun 71 Jahre im activen Militär. Er ist 70 Jahre Offizier und 50 Jahre General.

Se. H. der Papst entrann dieser Tage mit Noth einer neuen Lebensgefahr, indem er auf einer Spazierfahrt ausgestiegen und einen bergan gehenden Weg allein hinaufschritt, als plötzlich ein Fuhrwerk pfeilschnell auf ihn losstürzte und der heil. Vater nur durch einen raschen Seitensprung auf einen erhöhten Seitenweg sich rettete. Da der Kutscher und der Eigenthümer des Wagens schon wegen politischer Vergehen unter Polizeiaufsicht stehen, wird vielfach geheime Absicht vermuthet.

Aus Mailand, 5 Sept., wird unter Anderem der "Allg. Ztg." geschrieben: Seit dem 1. Sept. spielt im hiesigen Teatro Re eine französische Schauspielergesell-

Digitized by Google

schaft. Die Gesellschaft ist sehr gewählt, und ihre Leistungen sind bis jetzt sehr brav. Die Krone derselben, Hr. Mannstein, ist ein geborner Bayer aus Ansbach.

Paris, 10. Sept. Auf der Versailler Eisenbahn, auf dem linken Ufer, hatte gestern Abend ein bedauerlicher Unfall statt. Der um 6½ Uhr von Versailles abgefahrene Personenzug rannte in einer Entfernung von einem Kilometer von dem Bahnhofe des Boulevard Montparnasse mit einem Güterzuge zusammen. Ein Waggon dritter Klasse wurde zertrümmert, zwei andere wurden stark beschädigt. 10 Personen, 2 Männer, 3 Frauen und 5 Kinder verloren dabei das Leben; die Zahl der Verwundeten beträgt 14.

Bayerischer Landtag.

München, 11. Sept. Die Kammer der Abgeordneten hat heute ihren II. Ausschuß — für die Finanzen und die Staatsschuld — und den III. Ausschuß — für die innern Angelegenheiten — gewählt und zwar wie folgt: Bei der Wahl des II. Ausschusses (für die Finanzen und Staatsschuld) ergab sich folgendes Resultat: I. Skrutinium: Gegenwärtig waren 126 Mitglieder; absolute Majorität 64. 1) Vogel, Remigius, Dekan und Stadtpfarrer, mit 122 Stimmen; 2) Neuffer, Wilh., Großhändler, mit 120 St.; 3) Lerchenfeld, Gustav, Freiherr von, mit 117 St.; 4) Langanth, Joh. G., Bürgermeister, mit 100 St.; 5) Schlör, Gustav, k. Advokat, mit 89 St.; 6) Pfetten, M., Frhr. v., Gutsbesitzer, mit 79 St. II. Skrutinium: Gegenwärtig waren 121 Mitglieder; absolute Majorität 61. 7) Bermühler, Georg, Gutsbesitzer, mit 68 St.; 8) Butler Haimhausen, Theod. Graf von, Gutsbesitzer, mit 65 St. III. Skrutinium: Gegenwärtig waren 110 Mitglieder. Absolute Majorität 56. 9) Münch, Hermann, rechtskund. Magistratsrath, mit 61 Stimmen. Bei der Wahl des III. Ausschusses (für die innern Angelegenheiten) ergab sich folgendes Resultat: I. Skrutinium: Gegenwärtig waren 126 Mitglieder; absolute Majorität 64. 1) Förg, Franz, rechtsk. Bürgermeister mit 111 St.; 2) Wiedenhofer, Wenz., k. Advokat mit 107; 3) Sedlmayr, G., Bierbrauer mit 106; 4) Lang, Dekan, mit 97; 5) Oettingen-Wallerstein, Ludwig Fürst von, mit 95; 6) Ruland, Dr., Anton, k. Oberbibliothekar mit 89; 7) Müller, Adam, Oekonom mit 69 St. II. Skrutinium: Gegenwärtig waren: 114 Mitglieder; absolute Majorität 58. 8) Rabl, Joseph, Gutsbesitzer mit 77 St. III. Skrutinium: Gegenwärtig waren 111 Mitglieder. Absolute Majorität 56. 9) Doppelhammer, Jakob, Bräuer, mit 64 Stimmen. — Morgen wählt die Kammer ihren IV. und V. Ausschuß, womit die Ausschußwahlen vorerst beendet sind.

Ausland.

Frankreich. **Paris**, 10. Sept. Der Mörder Bellemare ist seines Standes ein Schuster. Die Kugeln der zwei Pistolen, welche er abgefeuert, streiften die Decke des Wagens, in welchem sich die Ehrendamen der Kaiserin befanden; der Knall beider Schüsse war äußerst stark; die Pistolen müssen übermäßig geladen gewesen sein. Bellemare ist, nach wiederholter ärztlicher Prüfung, als von wirklicher Geisteskrankheit befallen erkannt, und nach der Irrenanstalt Bicêtre gebracht worden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Um sich über die Bedeutung der neuesten Erfolge vor Sebastopol, besonders der Räumung der Südseite Sebastopols und der Besetzung derselben durch die Verbündeten, aufzuklären, ist es nöthig, die Oertlichkeit genau in's Auge zu fassen. Die Festung Sebastopol wird durch die große von West nach Ost gehende Bucht in die südliche und in die nördliche Seite geschieden. Die südliche Seite enthält die Stadt mit den Wohnungen, die gewaltigen Seeetablissements, den großen Kriegshafen, die Rhede und die Mehrzahl der Bastionen und Befestigungen; während die nördliche Seite aus den am Norduser erbauten Forts (Fort Konstantin, Fort Katharina, dem großen Nordfort) und den Batterien besteht, die von dem über dem Ufer sich erhebenden Plateau auf die Südseite Sebastopols herüberreichen, der Westen-, Telegraphen-, Severnoja- (Nord.) Batterie ꝛc. Außerdem befinden sich auf dieser Nordseite die verschiedenen Docks und das große verschanzte russische Lager. Der bei Weitem wichtigste Theil Sebastopols, die Südseite, wird durch den großen Kriegshafen in eine westliche Hälfte, die eigentliche Stadt, und in eine östliche, die Karabelnaja oder Schiffervorstadt, abgetheilt und durch einen Halbkreis von fortlaufenden Fortifikationen eingeschlossen. Dieser Halbkreis geht von der Kalfaterbucht, welche eine kleine Einbuchtung der großen Bai von Sebastopol in der Nähe der Tschernajamündung ist, im Osten, bis zur Quarantänebucht am Meer, im Westen, und an ihm und in ihm befinden sich die oftgenannten Bastionen: Bastion 1 oder der (kleine) Redan der Kalfaterbucht, den die Franzosen am 8. erstürmt hatten, aber wieder verlassen mußten, am östlichen Ende des Festungsringes; weiter südlich Bastion 2, Malachoff oder Korniloff: der am Mittag des 8ten Septembers erstürmt und definitiv besetzt wurde; weiter südlich Bastion 3 oder der große Redan, der am 8. von den Engländern erstürmt und wieder verlassen wurde; am Südlichsten, fast in der Mitte des großen Halbkreises, am Ende des großen Kriegsbafens, Bastion 4 oder die Mastbastion; dann die Redoute Schwarz; weiter nordwestlich Bastion 5, die Zentralbastion, auf die am 8ten General de Salles zwei mißlungene Angriffe unternahm; dann Bastion 6, die Quarantänebastion, womit, nebst dem am Meere gelegenen Quarantänefort und Fort Alexander, die zur Vertheidigung des Hafens erbaut sind, der Festungsgürtel um den Südtheil Sebastopols sich schließt. Am Eingang in den großen Kriegshafen befinden sich westlich das Fort St. Nikolaus und östlich das Fort St. Paul. Nach dem Fall des Malachoff mußte die Südseite dem Fürsten Gortschakoff unhaltbar erschienen sein, denn er sprengte die übrigen Befestigungswerke in die Luft und zog sich vom 8. auf den 9. September über den großen Hafen auf die Nordseite zurück. Um nun diese in die Gewalt zu bekommen, bedarf es Seitens der Alliirten einer besonderen Unternehmung, neuer Belagerungsarbeiten u. s. w., bei denen es zweifelhaft sein könnte, ob, nach der jetzt erreichten Zerstörung der Hauptfortifikationen, der Marineetablissements und der Flotte, sich dieselben dazu herbeilassen werden.

Ueber Varna ist auf außerordentlichem Wege die verbürgte Nachricht eingetroffen, daß sich die fliegenden russischen Colonnen aus dem ganzen Paschalik Erzerum zurückgezogen haben. Hafiz Bely und Mehemet Pascha haben die Mehrzahl ihrer irregulären Truppen entlassen, und nur beiläufig 9000 Mann guteingeschulte Soldaten behalten.

650 Russen nebst 27 Offizieren wurden im Malakofthurme zu Gefangenen gemacht.

London, 11 Septbr. General Simpson meldet unter dem 9. Sept. Abends: „Sebastopol ist im Besitze der Alliirten. Die Russen explodirten ihre Magazine, steckten die Stadt in Brand und räumten Nachts und des andern Morgens die Südseite. Sämmtliche Linienschiffe der Russen wurden des Nachts verbrannt, die Dampfer ausgenommen, welche im Hafen schwimmen. Die Verbindungsbrücke bei dem Fort St Paul ist abgebrochen. — Admiral Loons berichtet bestätigend: „die Russen zerstörten ihre Linienschiffe Nachts."

London, 11. Sept. Eine Depesche des Generals Simpson vom 10. September meldet: „Die Verluste unseres Heeres sind bedeutend; doch haben wir keinen General verloren. Der „Morning-Post" zufolge belaufen sich die Verluste, welche die Engländer bei dem Sturme erlitten, auf 2000 Todte und Verwundete."

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Arsenikfreier Weinspan
zum Aufbrennen der Weine, Biere und deren Fässer.

Dieser von allen Giftstheilen gereinigte Weinspan ist — nach den vorliegenden Zeugnissen Großherzoglich Hessischen Gewerb-Vereins-Präsidiums, sowie der Herzogl. Nassauischen Ober-Keller-Amts-Verwaltung und mehrerer Aerzte und Chemiker als das **beste** und **reinste** von allen **bisher** untersuchten Fabrikaten dieser Gattung befunden und anerkannt worden.

Da durch gelben Arsenik haltigen Schwefel die Fässer total versäuert werden, und in einem sauren Faß kein süßes Getränk erzeugt werden kann, so nehme man Kräuterschwefel für leere Faß, ohne Kräuter zur Verfüllung der Weine oder Biere.

Derselbe ist in verschlossenen Pfundpacketen mit Kräutern à 36 kr., ohne à 30 kr. per Pfund zu haben in der **alleinigen** Niederlage in **Würzburg** und dessen Umgegend bei Herrn

G. J. Mohr, Kaufmann auf der Domstraße, Ecke der Schustergasse,
in Aschaffenburg bei Herrn **Jakob Weber** Witwe.

Ludwig Balss in Worms.

Zephirs & Cachemirs

für **Damenmäntel** empfiehlt zu den billigsten Preisen

S. Breunig,
Domstraße Nr. 177.

Cylinder und **Glocken** für **Gasflammen**, sowie **Lampenstürze** in jeder Größe empfiehlt zu den billigsten Preisen

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

In einer schönen und angenehmen Lage der Stadt sind **2 à 3 abgeschlossene Zimmer** mit Küche sonstigen Erfordernissen zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.
Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Bekanntmachung.

Der Bedarf von 1000 Ztnr. Steinkohlen, 100 Kstr. Buchenscheit- und 50 Klftr. Buchenprügelholz für die Kreisirrenanstalt Werneck pro $18^{55}/_{56}$ wird an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben.

Lieferungs-Lustragende haben ihre Angebote schriftlich bis längstens

20. September l. Js.

bei der unterfertigten k. Verwaltung frankirt einzusenden.

Werneck, den 10. September 1855.

Kgl. Verwaltung der Kreisirrenanstalt Werneck.
Dr. Gudden. Götzell.

Der im Theaterhause befindliche Keller, welchen bisher Karl Reuter, Bierbrauer, im Pacht hatte, wird bis zum 1. Oktober d. Js. pachtfrei, und deßhalb einer weitern Verpachtung ausgesetzt.

Pachtliebhaber haben sich wegen der näheren Bedingungen und zur Abgabe ihrer Erklärung über die zu gebende Pachtsumme am **Montag den 17. d. Mts. Vormittags von 9 bis 11 Uhr** in der Stadtkämmerei zu melden.

Würzburg, den 11. September 1855.

Die Stadtkämmerei.
Herbig. Wirsching.

Herzliche Grüße an unsere lieben Freunde und Bekannte in Dorum.

Dicke & Comp.

Zwetschgen zum Brennen werden gekauft im 2 Distr. Nr. 172.

Die Verleihung des Pfarrer Brügel'schen Familien-Stipendiums betr.

Das rubrizirte Stipendium, von welchem eben die Brügel'sche Linie im Turnus steht, ist für die drei Genußjahre 1853/55 mit 1856/57 in Erledigung gekommen. Es werden daher die Bewerber aus dieser Freundschaftslinie aufgefordert, ihre Ansprüche auf den Genuß dieses Stipendiums bis zum

Mittwoch den 3. Oktober l. Js. früh 9 Uhr

dur Vorlage legaler Zeugnisse über den Grad ihrer Verwandtschaft und über ihre Sittlichkeit, insbesondere aber, ob sie sich dem Studiren, oder einem Handwerke und mit welchem Erfolge widmen, dahier zu begründen.

Gerolzhofen, den 10. September 1855.

Der Stadtmagistrat.
Uhl, Bürgermstr. Schmachtenberger.

Im 1. Distrikt Nro. 290½ ist ein hübsches Quartier von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, mit der Aussicht in Gärten, zu vermiethen.

In meinem Hause 5. Distr. Nr. 123 ist an einen ledigen Herrn ein Logis von 1 oder 2 Zimmer zu vermiethen.

Philipp Stöhr.

Digitized by Google

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Ankündigung ausgezeichneter **Toilette-Artikel** von **Carl Kreller,** Chemiker und Parfümeur in Nürnberg.

Es ist überflüssig, die **Kreller**'schen Erzeugnisse hervorzuheben, denn dieselben werden längst von den höhern und höchsten, überhaupt von allen Ständen geschätzt, weil sie durch Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit sich auszeichnen, dem Verderben nicht unterworfen sind, und mit Wohlfeilheit das Angenehme und Nützliche verbinden. Aus seiner reichen Auswahl von cosmetischen Mitteln und Parfümerien aller Art sollen hier nur angeführt werden:

Eau d'Atirona, seit 18 Jahre bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht, dieselbe von allen Unreinheiten, Sommersprossen, Leber- und anderen gelben und braunen Flecken befreit und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Preis des großen Glases 40 kr., des kleinen 20 kr.;

Mailändischer Haarbalsam. Mehr als 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse, eingegangen während einigen Decennien aus allen Ländern der Kultur und Sitte, beweisen bis zur Evidenz die Unentbehrlichkeit dieses Haarwuchsmittels in Hinsicht auf Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Regeneration des natürlichen Schutzes und der Zierde des Menschenhauptes, worin dieser Balsam mit großer Superiorität alle andern Haarwuchsmittel übertrifft. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas;

Eau de Mille fleurs. Ess-Bouquet und **Extrait d'Eau de Cologne triple.** Diese Wohlgeruchsextracte für das Taschentuch, Waschwasser, die Kleider, Wäsche, Handschuhe ꝛc. werden in genanntem Hause mit der größten Sorgfalt bereitet. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesen Riechwassern mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden, und sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma seelenartiger Substanzen durchdrungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, die Geruchsorgane im höchsten Grade erquickenden Parfüm verbreiten. Die elegante Welt wetteifert im Ankaufe dieser kostbaren Parfümerien, welche zu folgenden Preisen zu haben sind: Ess-Bouquet zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.; Eau de Mille fleurs zu 18 kr. und 36 kr.; Extrait d'Eau de Cologne triple (nicht zu verwechseln mit dem längst bekannten gewöhnlichen Eau de Cologne) zu 18 kr. und zu 36 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird;

Anadoil oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt und mehr als alle andern Mittel zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Zahnfleisches dient; (vorräthig in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu fl. 1. 12 kr., auf ein halbes zu 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr.)

Duft-Essig, ein höchst köstliches und erquickendes Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Am **Montag den 17. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr** werden nach geendigter Pachtzeit folgende Objekte zur neuerlichen Verpachtung im k. Stadtrentamtslokale öffentlich versteigert

Ein Keller unter dem Bogen des Stadtgerichtsgebäudes,
Ein Keller unter der Stifthauger Schule,
Ein Reuerplatz hinter der ehemaligen Polizeiwache,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 10. September 1855.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 4. September l. Js. Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr wurden dem Wirthe Johann Deppisch von Höttingen aus seinem Wandschränkchen in der Nebenstube 150 Gulden entwendet. Das Geld bestand aus 1) 9 Kronenthalern, 2) 13 Zweiguldenstücken, 3) etwa 15 bis 18 Einguldenstücken, 4) in 40 halben Guldenstücken, 5) einem Fünffrankenthaler, 6) einem Preußenthaler, 7) einem fünf und dreißig Kreuzerstücke, 8) zwei Achtzehnerstücken, 9) einem Neunkreuzerstücke, 10) 16 Gulden an Bier und Zwanzigkreuzerstücken, 11) in 6—7 Gulden an Zwölfern, 12) 30 fl. an 3 Rollen zu 10 fl. bestehend in 6 Kreuzerstücken. Dieser Diebstahl wird Behufs der Entdeckung des gestohlenen Geldes, sowie der Habhaftwerdung des Thäters anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Des Diebstahls verdächtig wurde bezeichnet ein junger Bursche, etwa 20 bis 22 Jahre alt, blonden Haares, blassen Gesichtes, welcher im Dorfe Höttingen auf dem Bettel herumging. Derselbe trug einen ganzen Filzhut mit schwarzem Bande, einen dunklen knezen Ueberrock mit Seitentaschen, und eine graue Hose mit weißlichen Streifen. Er trug keinen Bart und gab sich für einen Kammmacher aus.

Aub, den 5. September 1855.

Königliches Landgericht.

Bauer, Aff.

Ein **Wirthschaftslokal** mit Garten und gutem Keller ist zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 254 ist ein neuhergerichtetes **Wohnhaus,** mit der Aussicht auf den Main aus freier Hand zu verkaufen.

Eine **Weinkalter,** 3 Weinbutten haltend, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein noch wenig gebrauchter **Kanonenofen** und ein eiserner **Sparherd** sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein junger **Mann** von hier wünscht einen Platz als Auslaufer in einer Buch- oder Waarenhandlung dahier, und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger **Mann** sucht Beschäftigung im Lithographiren oder Abschreiben ꝛc. Näheres in der Exp.

Einige **Mädchen,** welche im **Kleidermachen** erfahren sind, finden dauernde Beschäftigung. Bachgasse Nr. 301.

In eine solide Wirthschaft sucht man eine brave **Kellnerin.** Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Ankündigung für Weinhändler.

Zwei Keller, wovon der eine ohne Fässer der andere dagegen mit 33 Fuder in 2, 3 und 4 Fuder haltenden, in Eisen gebundenen, weingrünen Fässern belegt ist, sind auf den 1. November d. J. im 3. Dist. Nr. 360/2. Franziskanerstraße zu vermiethen.

In denselben wird schon seit längeren Jahren ein Weingeschäft betrieben und eignen sich solche deßhalb vorzüglich für einen Weinhändler, weil dazu ein geräumiger Hof nebst Waschküche mit einer kleinen Faßlage zur Mitbenützung überlassen werden kann.

Im Institut der Unterzeichneten beginnt das neue Schuljahr **Dienstag den 2. Oktober.** Die verehrten Eltern werden gebeten, etwaige neue Anmeldungen bald, jedenfalls vor Beginn des Semesters machen zu wollen, da im Laufe desselben neue Zöglinge **nur ausnahmsweise** aufgenommen werden.

Hel. Serger, Institutsvorsteherin.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung des zum Nachlaß der Gastwirthswittwe Eva Himmelstein dahier gehörigen Wohnhauses Distr. 4. Nr. 139 steht Termin auf

Montag den 8. Oktober c. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 8. des unterfertigten Gerichts an, zu welchem Strichsliebhaber unter dem Beifügen eingeladen werden, daß die Strichs-Bedingungen im Termine selbst bekannt gegeben werden und bis zu solchem das Strichsobjekt in Einsicht genommen werden kann

Würzburg, den 4. September 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohnhaus Dist. 4. Nr 139 ist gegen die Sauderstraße 70½' lang, 32' tief und 3 Stockwerke hoch. Der damit in Verbindung stehende Flügelbau rechts, ist 37½' lang, 16' tief; der Flügelbau links ist 37½' lang, 28' tief. Der an diese Flügelbauten rückwärts anschließende Saalbau ist 61' lang und 42½' tief. Die zwei Flügelbauten sowie der Saalbau sind zwei Stockwerke hoch.

Diese Gebäude sind theils aus Stein, theils aus Fachwerk gebaut, mit Ziegeln gedeckt, befinden sich im mittelmäßigen Bauzustande und haben folgenden Gelaß:

1) In der Erde: gewölbte Keller mit circa 70 Fuder in Eisen gebundene Fässer.
2) im ersten Stocke: Ein- und Durchfahrt, 5 heitzbare und 2 unheitzbare Zimmer, 1 Alkoven, 1 Kammer, 1 große Küche, Abtritt, Stiegenhaus, Stallung für 6 Pferde, Kalterhaus mit Kalter und eine Holzlege.
3) im zweiten Stocke: Vorplatz und Gänge, 3 große und 1 kleineres heitzbares Zimmer, 1 großer Saal mit Musikorchester, dann ein kleinerer Saal, beide heitzbar, ferner 1 Küche und Vorplatz.
4) im dritten Stocke des Hauptbaues: Vorplatz und Gang, 5 heitzbare Zimmer, 1 Alkoven und 1 Küche. Ueber diesem 2 freie Böden übereinander. Auf dem Saalbau wie auf den Flügelbauten ebenfalls freies Bodenwerk.

Diese Gebäude umschließen einen gepflasterten Hofraum. Hinter diesen Gebäuden befindet sich ein zweiter Hofraum und an demselben ein Stallgebäude; dasselbe ist 32' lang 15½' tief, 1 Stockwerk hoch, aus Steinen gebaut, mit Breitziegeln gedeckt und enthält Stallung für 5 Pferde in Ständen abgetheilt. Unter dem Dache steier Raum.

Daneben steht ein Schweinstall und eine Dunggrube.

Hinter diesem Hofe befindet sich ein Garten mit Ausgang gegen die Elephantengasse; dabei besteht ein Gartenwohngebäude, 36' lang, 22½' tief 1 Stockwerk hoch, aus Fachwerk gebaut und mit Ziegeln gedeckt.

Dasselbe enthält parterre: Vorplatz mit Kochkamin und 3 heitzbare Zimmer, dann unterm Dache 2 heitzbare und 1 unheitzbares Zimmer und freies Bodenwerk.

Meinen geehrten Kunden diene zur Nachricht, daß ich von meiner Geschäftsreise nach Paris zurückgekehrt bin.

Aloys Rügemer,
Damenkleidermacher.

Zwei frisch geschossene **Hirsche** aus dem fürstl. Löwenstein'schen Spessart sind angekommen bei

Wildpretändler
Welsbecker
in der Katharinengasse Nr. 187.

Im 4ten Distr. Nr. 316 ist täglich neues **Sauerkraut** zu haben.

In einer Apotheke Unterfrankens kann ein **Lehrling** Unterkunft finden, und kann demselben nach Wunsch auch Anleitung in der technischen Chemie gegeben werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Für zwei wirthliche Personen wird ein **Mädchen** gesucht, welches gut kochen und näen kann. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braver **Junge,** der die Schreinerprofession erlernen will, wird sogleich in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Ein ordentliches **Mädchen,** welches gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bis nächstes Ziel einen Platz. Näheres in der Expedition.

Ein gebildetes **Frauenzimmer** sucht eine Stelle als Hausdälterin oder sonst ein passendes Unterkommen. Dieselbe ist auch in der Oekonomie sehr erfahren und kann gut empfohlen werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braver kräftiger junger Mensch von 14 Jahren vom Lande sucht als **Lehrling** in einer Brauerei oder bei einem Metzgermeister unterzukommen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein kathol. **Dienstmädchen,** das Hausmannskost zu kochen versteht, wird aufs Ziel gesucht im 4. Distrikt Nr. 91 über 1 Stiege.

Ein **Kanonenofen** mit Kochkasten ist zu verkaufen. Näheres im 1ten Distrikt Nro 283½ über 2 Stiegen.

Eine vierssitzige ganz moderne **Chaise,** zweispännig und einspännig zu gebrauchen, ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

Im 4. Distr. Nro. 44, der k. Regierung gegenüber ist ein Logis von 2 Zimmern und Küche zu vermiethen.

Mit Kaiserl. Königl. Oester. Allerh. Privilegium und Königl. Bayerischer und Königl. Preuss. Allerh. Approbation.

Dr. Borchardt's

aromatisch-medizinische Kräuter-Seife

nimmt nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen durch ihre bis jetzt von keiner Seife erreichten Vorzüge, sowohl durch ihre Heilkraft als ihre überraschende Wirkung bei jeder, selbst jahrelang vernachlässigten Haut, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten den ersten Rang ein; sie enthält außer einer Menge vegetabilischer, namentlich aromatischer und ätherisch-öliger Stoffe, mineralische Bestandtheile, die die Wirkung dieser Seife zu einer eigenthümlichen und charakteristischen machen. = Ein Versuch wird Jeden überzeugen und ihm den Gebrauch dieser Seife zum täglichen Bedürfniß werden lassen. —

— — **Dr. Borchardt's Kräuter-Seife** — —

wird nach wie vor nur in weißen mit grüner Schrift bedruckten und mit nebenstehendem Stempel versiegelten Original-Päckchen à 21 kr. verkauft, worauf man = der vielfachen Nachbildungen wegen = gefälligst genau achten wolle.

Dr. Suin de Boutemard's **aromatische Zahn-Pasta** ist das bestgeeignetste Mittel, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von den sich auf den Zähnen bildenden Schmarotzerthierchen und Pilzchen, somit auch vom Zahnweinstein zu befreien, die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise weiß zu machen, die Glasur zu conserviren, jeden üblen Geruch aus dem Munde zu entfernen, der Fäulniß zu widerstehen, den peinigenden Zahnschmerzen vorzubeugen, das Zahnfleisch zu stärken und zu befestigen, das Lockerwerden der Zähne zu verhindern und den Athem lieblich zu erfrischen. — Durch diese ihre anerkannte Zweckmäßigkeit gewinnt denn auch **Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife** eine sich immer steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen, indem sie von denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer wieder gern gekauft wird.

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta wird in 1/1 und 1/2 Päckchen à 42 und 21 kr. debitirt und führt auf der Rückseite ihrer in **Roth** und **Goldbronze** ausgeführten Enveloppe das Familien-Wappen und Facsimile des **Dr. Suin de Boutemard**, was = angesichts der mannigfachen Falsificate auch dieses Artikels = gefälligst zu beachten ist.

Das **alleinige Depot** der obigen renommirten Artikel für **Würzburg** befindet sich beim Apotheker **August Großmann**, Engel-Apotheke, sowie auch für Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Miltenberg: Apoth. Friedr. Strauß, Neustadt a/S. Apoth.: J. P. Stöhr, Orb: Apoth. J. B. Koch und für Schweinfurt beim Apotheker Aug. Thiermann. Prichsenstadt beim Apotheker A. Edenauer. Obereisensheim beim Apotheker Fleischmann.

Zur Lieferung des diesseitigen Bedarfs pro 1stes Semester 1855/56 von circa

12 Ztnr. Zucker,
9 Ztnr. Kaffee,
10 Ztnr. feinen Reis,
24 Ztnr. ordinären Reis,
3 Ztnr. Sago,
19 Pfd. Weinbeer,
5 Pfd. Zimmet,
3 Pfd. Nelken,
7 Pfd. Muskatnüsse,
2 Pfd. Ingber,
28 Pfd. Pfeffer,
550 Pfd. Salatöl besserer Sorte

werden schriftlich frankirte Angebote mit den bezüglichen Mustern bis zum **20. l. Mts.** bei unterfertigter Verwaltung angenommen, und können allda die näheren Bedingungen entgegengenommen werden.

Würzburg den 12. September 1855.

Königl. juliusspital. Küchenverwaltung.

Wagner.

Glacehandschuhe werden schön gewaschen und alle in **Putz** einschlagende Artikel schön gefärbt im Hause des Hrn. Steinfelder in der Augustinergasse Nro. 233 über zwei Stiegen. Auch sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Die 12te Sendung neuaufglacirter **Handschuhe** ist angekommen, und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei C. Mohr, Schneidermeister im 3. Distr. Nro. 205, Wohlfahrtsgasse.

Dürr 6 **Daubholz**, 2' bis 6' lang, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnetern lassen am
Montag den 17. September l. Js. Vormittags 10 Uhr
im Gerthause dahier ihre reinen und gut gehaltenen Weine, als:

Fass-Nr.	Eimer	Jahrgang
1	14	1842r
2	26	1819r
4	14	1848r
5	23	1834r
7	23	1842r
8	23	1834r

gegen baare Bezahlung bei der Abfassung öffentlich versteichen.

Eibelstadt, am 10. September 1855.

Die Leininger'schen Erben.

Bei Glasermeister Ferdinand Thein in Mellrichstadt kann ein brauchbarer **Geselle** Beschäftigung finden.

Ein **Schlicht-, Simse-** und **Schropp-Hobel** und eine **Rauhbank** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine **Wiege**, eine **Kinderbettstatt** und eine kleinere **Bettstatt** stehen zum Verkaufe im 4. Distrikt Nr. 91 über 1 Stiege.

In der Semuelsstraße Nr. 80 ist ein Mezanen-Quartier mit schöner Aussicht von 4 Zimmern und allen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Allerheiligen zu beziehen.

Danksagung.

Allen theilnehmenden Personen, welche unserer verstorbenen Tochter **Karoline** bei ihrer Beerdigung am 11. ds. so zahlreich die letzte Ehre gegeben haben, danken wir hierdurch herzlichst.

Administrator Meyer und seine Gattin.

Künftigen **Samstag den 15. September l. J. Mittags 12 Uhr** wird ein schöner, rother, kräftiger, 3jähriger, im Ritte erprobter Faselochse, gegen gleich baare Bezahlung im Gasthause zum bayerischen Hofe (Sandergasse) öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe mehrerer Centner alter und unbrauchbarer Akten und Papiere, welche in den diesseitigen Registratur-Lokalitäten aufbewahrt sind, steht auf

Montag den 24. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

Termin an, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die fraglichen Akten und Papiere nur zum Einstampfen benützt werden dürfen und die näheren Verkaufsbedingnisse beim Striche bekannt gegeben werden.

Würzburg den 10. Septembee 1855.

Das Direktorium des k. Kreis- und Stadtgerichts.

Seuffert. Schraut.

Bekanntmachung.

Wer an den geringen Nachlaß des Schlossergesellen Max Joseph Nieberlein aus Ittenberg eine rechtlich begründete Forderung geltend zu machen gedenkt, hat solche am

Montag den 24. Sept. l. J. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Sitzungssaale des 2 Senats anzumelden, widrigenfalls seldige bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtiget werden sollen.

Würzburg, am 31. August 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Nachdem für sämmtliche Umschreibungen des II Subscriptions-Anlehens die neuen Obligationen auf Namen und au porteur andergelangt sind, so werden die noch vorräthigen zur baldigen Empfangnahme gegen die quittirten Hafischeine dringend empfohlen.

Würzburg, den 11. September 1855.

Königl. Staats-Schuldentilgungs-Spezialkasse.

Mahr. Bruckner.

Schafmarkt in Schweinfurt.

Derselbe findet am

Dienstag und Mittwoch als am 25. und 26. l. Mts.

auf dem Bleichrasen dahier statt, wobei bemerkt wird, daß die Schafe über Nacht auf dem Marktplatze bleiben können.

Schweinfurt, den 4. September 1855.

Der Stadtmagistrat.

Schultes.

In der Schuldensache der Magdalena Müller, gebornе Schöninger von Veitshöchheim, wird deren Wohnhaus P. N. 73 mit Scheune, Baum- und Grasgarten neben Jonathan Silbermann und Michael Joseph Karl am

Dienstag den 9. Oktober l. J. Nachmittags 1 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Veitshöchheim gegen Zahlung des Kaufschillings in 3 Martinifristen öffentlich versteigert und werden Strichslustige dazu eingeladen.

Würzburg, am 6. September 1855.

Königliches Landgericht r./M.

Hauck, Ldr. Schäffer.

Im 2. Distr. Nr. 6 auf der Theaterstraße werden am **17. d. Mts. Mittag 2 Uhr** Kommode, Sopha, Stuhle, Kuldenschrank, Nachttisch, Bettstellen, Bettchen, Eisen, Zinn, Flaschen, Garten- u. Geltengeschirr, Backtisten gegen baare Zahlung versteichen

---

Die Kellereiverwaltung zu Schloß Theres bei Haßfurt verkauft noch circa 100 Eimer 1852r — 1853r sehr gut gehaltene **Weine** aus dem Schloß und Wülflinger Berge, desgleichen circa 10 Eimer 1783r Schloß Johannisberger.

Hörleinsgasse Nr. 76 ist ein kleines möblirtes heizbares Zimmerchen an einen soliden Herrn zu vermiethen

---

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 11. Sept Heute Morgen hier weitergefahren Math. Geiger jun. von Aschaffenburg mit Ladung von Frankenthal und Offenbach. — Heute Abend angekommen und morgen weiterfahrend Kasp. Winterheld von Miltenberg mit Lad. von Frankfurt und Miltenberg.

Fremden-Anzeige

vom 12. Septbe.

(Adler.) Kflte.: Lotter u. Macher aus Frankfurt, Tübing a. Cöln, Becker a. Mainz, Junker a. Rheydt, Berger aus Mannheim. Tilger, Fabr. a. Nürnba. Monteuer, Rent. aus Spanien. Heckel, Maler aus München. Weppler mit Fam. aus Heilbronn. Geier, Prof. a. Augsburg. Siegmann, Professor a. Marburg

(Kleebaum.) Kflte.: Peüfer a Leipzig, Ottermann a. Dresden. Diebier, Brauer a. Haf. Sturm, Hoteldes. a. Hamburg. Fröhlich. Reg.-Rath aus Merseburg. Hohmann, Jubelier a Cöln. Eckert, Pfarrer a. Oberentheim.

(Kronprinz.) Kflte.: Haas und Clarac a. Paris, Nadie aus Offenbach, Kreger mit Fam. a Cassel, Schnabel aus Hückeswagen, Hubfeld mit Frau a. Cassel. Dr. Oberreder, k. Gerichtsarzt a. Lauf Dr. Müller, Prof. mit Fam. a Berlin Martluengo, Appell.-Rath aus Cöln. Dr Osius mit Frau aus Hanau. Frau v. Römer a. Coburg. Jansen. Part mit Familie a. Amsterdam. Fräulein Grün a. Frankfurt.

(Schwanen.) Kflte.: Hartwig u. Hanau. Daamüller aus Constanz. Beichelt, Dampfschiffs-Director, Adler, Buchhändler a. Dresden Herrlein, Pfarrer a. Rath, Bühle, Verweser a. Zeil. Frau Besserer m. Frln. Tochter a. Aasbach.

(Württemb. Hof.) Matheßius, Kfm. a. Buchholz, Pfitzer, k. württemberg Oberamtsrichter aus Mergentheim. Frau Gräfin von Kevserling mit Familie und Dienerschaft aus Garland.

Getraute:

In der Domkirche:

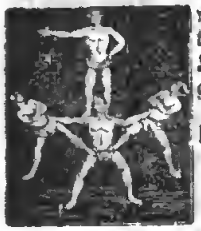
Jos. Scheangrabee, Wirthschaftspächter dahier, mit Kath. Rosenberg von Weitzenbach.

Gestorben:

Sebastian Albrecht, Lokomotivführerskind. 5 Monate alt.

Kunst-Anzeige.

Große Vorstellung zum Besten der Armen.



Morgen Freitag den 14. September werden die rühmlichst bekannten Akrobaten, Pantomimisten, Ballet- und Seiltänzer-Gesellschaft, Familie **Kolzer, eine große Vorstellung** zu geben die Ehre haben.

Zum Beschluß **große pantomimische Vorstellung**, ausgeführt von der ganzen Gesellschaft.

Anfang 5 Uhr.

Heinrich Kolzer.

Der Schauplatz ist vor dem Schießhause.

In der Bonitas Bauer'schen Verlagshandlung, Buch- und Stein-Druckerei in Würzburg ist so eben erschienen und schön carlonnirt um 24 kr. zu haben:

Panorama der k. b. Ludwigs-West-Bahn

von Bamberg über Schweinfurt, Würzburg bis an die Reichsgrenze bei Kehl und von da über Hanau nach Frankfurt am Main.

Ein, diese Strecke Bereisenden, sehr nützliches und angenehmer Wegweiser mit erläuterndem und beschreibendem Texte, Angabe alles vorkommenden Sehenswürdigen, einer sehr schön lithographirten Karte der Bahn mit 15 Ortsansichten.

Im Verlage von Friedrich Schott in Mainz ist soeben erschienen, und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben:

Die eilfte Säkularfeier

des Märtyrertodes

des heiligen Bonifacius,

des Apostels der Deutschen, in Fulda und Mainz;

vollständig geschildert mit mehreren dabei gehaltenen Predigten, theils wörtlich, theils im Auszuge von

Dr. Bonifacius Gams, Professor in Hildesheim

Preis gebunden 36 kr.

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg:

Ganz neu!

Sibylle,

oder Offenbarungen in den wichtigsten Lebensfragen der Damenwelt. Von H. Lorenz. 16. Brosch. 21 kr.

Bekanntmachung.

(Die Wiederherstellung der Hypothekenbücher des k. Landgerichts Hammelburg betr.

Von den beim Brande vom 25. April v. Js. zu Grund gegangenen Hypothekenbüchern sind jene für die Gemeinden Diebach, Dittlofsrod, Feuerthal, Morlesau mit Ochsenthal, Reith, Untereschenbach, Wartmannsroth und Windheim bereits wieder hergestellt, was mit Bezug auf das diesamtliche Ausschreiben vom 21. Oktober v. Js. und unter Hinweisung auf die §§ 24, 25 und 26 des Hypotheken-Gesetzes über die Oeffentlichkeit des Hypothekenbuchs und deren Wirkungen mit dem Bemerken vorläufig zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß den Interessenten die Einsicht der Bücher zu etwaiger Wahrung ihrer Rechte freisteht.

Hammelburg, am 7. September 1855.

Königl. Landgericht.

Moser.

Derjenige Herr, welcher Sonntags Abend ein **Portemonnais** außerhalb des Rennwegerthores aufgehoben hat, wird ersucht, solches in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Zwei Auslagkästen

5' und 3' lang, 18" tief, mit oder ohne Steinsockel, dann 2 Stock gerade **Stiegen**, 3' breit, und sehr gut erhalten, sind zu verkaufen im 2ten Distrikt Nr. 552 in der Schustergasse.

Neuer **Lapperdan**, neue **holl. Häringe**, letztere in 1/8 Tönnchen schon billig, sowie dießjährige **Sardellen** angekommen bei

C. A. Kinzinger.

Die 1565ste Ziehung in München ist Dienstag den 11. Septbr. 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

8 14 82 49 51

Die 1566ste Ziehung wird den 9. Oktober und inzwischen die 1186ste Regensburger Ziehung den 20., und die 525ste Nürnberger Ziehung den 29. September vor sich gehen.

Das **Neueste** in

Herbst-Ueberwürfen

bei

Aloys Rügemer,
Damenkleidermacher.

Es sind wieder frisch gewässerte **Stockfische** zu haben bei **Hügel** in der Büttnersgasse und Freitag auf dem Fischmarkt.

Ein **Geldtäschchen** mit Geld wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Ein **Pfandschein** wurde gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in der Expedition d. Bl. in Empfang genommen werden.

Ein **Buch**, in rothen Safian gebunden, wurde vom Hofgarten an bis zur Sanderstraße verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes gegen Belohnung.

Eine gangbare **Realbackgerechtigkeit** an einem frequenten Platze dahier ist billig zu verpachten, und kann sogleich bezogen werden. Näheres in der Expedition.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 220 Freitag den 14. September 1855

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4⁴⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd..
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben unterm 9. September l. Js. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß in Unterfranken und Aschaffenburg die Nachbenannten vom 1. Oktober l. Js. an bei den bezeichneten Landgerichten, jedoch ohne pragmatische Rechte, als Taxbeamte aufgestellt werden: Landgericht Alzenau: Joh. Köbert, Sporteirendant in Alzenau; Ldg. Amorbach: Joh. Chelstaph Neun, Sporteleendant in Amorbach; Ldg. Arnstein: Jak. Rasenberger, Spartelrendant in Arnstein; Ldg. Aschaffenburg; Joh. Diegel, Spartelrendant in Aschaffenburg; Ldg. Aub: Franz Carl Beaun, Rentamtsaberschreiber in Röttingen; Ldg. Baunach: Friedr. Wunderlich, Cameralpraktikant in Lohr; Ldg. Bischofsheim: Anton Seiler, Rentamtsaberschreiber daselbst; Landg. Brückenau: Mauritius Nies, Sporteirendant daselbst; Ldg. Dettelbach: Friede. Wilh. Kellermann, Rentamtsaberscheeiber in Würzbueg; Ldg. Edern: Peter Rebhan, Sporteleendant daselbst; Landg. Eltmann: Franz Schaffteck, Spartelrendant in Euerdorf; Ldg. Eueedorf: Carl Jas. Römer, Rentamtsoberschreiber in Würzbu-g; Ldg. Gemünden: Jah. Weber, Rentamtsgehilfe in Gerolzbasen; Ldg. Gerolzhofen: Jah. Mich. Kähler, Rentamtsoberschreiber in Aschaffenburg; Ldg. Hammelbueg: Gattfr. Keim, Steuee-Liquidations-Commissär in München; Ldg. Hassfurt: Adam Mare, Sparteleendant daselbst; Ldg. Hildees: Jah. Caspar Schraut, Sporteirendant daselbst; Ldg. Hasbeim: Ernst Christian Franz Unger, Sparteleendant daselbst; Ldg. Kaelstadt: Peter Martd, Spaeteirendant daselbst; Ldg Kissingen: Mathias Ebert, Sparteleendant daselbst; Ldg. Kitzingen: Joh. Paul Küffner, Sporteleendant daselbst; Ldg Klingenberg: Max Willacker, Cameralpraktikant in Würzbueg; Ldg. Königshafen: Geaeg. Sebastian Schwind, Rentamtsoberscheeiber in Münnerstadt; Ldg. Lohr: Joh. Geaeg Knab, Sporteleendant daselbst: Ldg. Marktbreit: Martin Vagt, Cameralpeaktikant in München; Landg. Markibeidenfeld: Michael Mantel, Cameralpeaktikant in Ochsenfurt; Ldg. Marktsteft: Joh. Mich. Mark, Landg.-Oberschreiber daselbst; Ldg. Mellrichstadt: Joh. Jaseph Brunner, Rentamtsoberschreiber daselbst; Ldg. Miltenberg: Franz Xaver Dürwanger, Sporteleendant in Klingenberg; Ldg. Münnerstadt: Eduard Dittmae, Rentamtsoberschreiber in Würzburg l/M.; Ldg. Neustadt: Johann Heusinger, Cameralpeaktikant in Euerdorf; Ldg. Obernburg: Eberhard Hall, Rentamtsoberschreiber von Rothenbuch in Aschaffenburg; Ldg. Ochsenfurt: Joh. Matthias Beechtelsbauer, Sporteleendant daselbst; Ldg. Oeb: Jos. Hofmann, Rentamtsaberschreiber in Euerdarf; Landg. Rathenbuch: Bernhard Diel, Spartelrendant daselbst; Ldg. Rothenfels: Wolfgang Rieß, Sporteirendant daselbst; Ldg. Schweinfurt: Cael Christian Limpert, Rentamtsoberschreibee daselbst; Ldg. Stadtprozeiten: Caspar Berninger, Cameralpeaktikant in Würzburg; Ldg. Volkach: Martin Dressel, Rentamtsaberschreiber in Gemünden; Landg. Weyhers: Joh. Cael Lippert, Stadtgerichtsdiurnist in Wüezburg; Ldg. Werneck: Michael Feeund, Sporteleendant daselbst; Ldg. Wiesentheid: Christian Fr. Erb, Sporteirendant daselbst; Ldg. Wüezbueg r/M.: Johann Weyh, Sporteirendant daselbst (r/M.); Ldg. Würzburg l/M.: Johann Michael Dürster, Sporteirendant daselbst (l/M.).

Gestern wurden von der Pallzei zwei junge hiesige, übelbeleumundete Bursche, welche in den letzten Tagen meheere Diebstähle in Hänsern dahier verübt hatten, daeunter in einem Hause allein für mehr als 30 fl. Werth, auf dem Walle arretiet und in sicheren Gewahrsam gebeacht.

Zu dem am 10. d. M. auf dem dem k. Kämmerer Frhrn. von Gemmingen-Hagenschiß gehörigen Gute Unterbessenbach stattaefundenen Preis- und Probepflügen hatten sich aus 23 Dörfern und Höfen des Bezirkes Aschaffenburg 76 Preisbeweiber eingefunden. Das Pflügen begann Moegens 10, und endete Abends 4 Uhr. Ein Festdiner im Parke des Frhrn. von Gemmingen schlaß den Tag.

Aschaffenburg, 13. Sept. Das Studiengenossenfest ist zu Ende und die Waete, mit welchen sich die Scheidenden die Hände reichten: „Auf frohes glückliches Wiedersehen nach abermals 5 Jaheen" mögen beweisen, welch' seeudigen Anklang das Fest in den Herzen Aller gefunden bat! Begonnen wurde der gestrige Tag mit einem solennen Trauergottesdienste, welchen das älteste

Mitglied der Studiengenossen abhielt, worauf man sich in die Aula begab, um allda den bereits vorgestern angeregten Plan einer Stipendienstiftung zu besprechen und kann nach den bereits erfolgten Einzeichnungen der zu leistenden jährlichen Beiträge an der Realisirung des Planes nicht gezweifelt werden. Nachmittags 4 Uhr hatte sodann ein kleines Essen im Festlokale statt, worauf sämmtliche Studiengenossen in geordnetem Zuge, die vollständige Musik des hiesigen königl. vierten Infanterie-Regiments an der Spitze, nach dem Schonbusch aufbrach. Bei Anbruch der Dämmerung machte man sich sodann, in frohester Stimmung, die erwähnte Musik voran, auf den Heimweg. An der Brücke angekommen, waren für die Studiengenossen etwa 200 Ballons von verschiedenen Farben bereit, mit welchen dieselben im Zuge durch die Stadt nach dem Festlokale zogen, umwogt von Tausenden der hiesigen Bevölkerung. Ein Schluß-Commerce im herrlich beleuchteten Festlokale, wobei sich mehr als 400 Personen betheiligten und wobei neben der schönsten Ordnung die ungezwungenste Heiterkeit herrschte, schloß ein Fest, das noch lange in dem Andenken Aller fortleben wird. (Asch. Ztg.)

München, 12. Sept. Dem Vernehmen nach haben M. MM. der König und die Königin sich bereits dahin geäußert, daß Höchstsie dem großen Musikfeste im Glaspalaste und dem Oktoberfeste beiwohnen und mithin schon in den ersten Tagen des Oktobers aus Berchtesgaden hieher zurückkehren werden.

Nach der „Dsztg." war es am 8. ds. gerade das hundertstemal, daß Schuhmachermeister Heinrich Bachmann in Römhild von der Frankfurter Ledermesse heimkehrte, die er seit 50 Jahren regelmäßig und ununterbrochen, zuerst auf den eigenen trefflichen, d. h. „Schusters"-Rappen, dann mit dem ordinären Postrappen und endlich mittelst Dampfroß besucht.

Aus der Schweiz wird berichtet, daß man dort in den letzten Tagen wieder heftige Erdbeben verspürte.

Bayerischer Landtag.

München, 12. Sept. Die Kammer der Abgeordneten wählte diesen Vormittag ihren IV. Ausschuß, zur Prüfung der Beschwerden über Verfassungs-Verletzung. — Gegenwärtig waren 122 Mitglieder; absolute Majorität 62. Gewählt wurden I. Skrutinium: Prof. v. Lassaulx mit 119 Stimmen; Gutsbesitzer Frhr. v. Perfall mit 80 St.; Advokat Dr. Stauber mit 79 St.; Gutsbes. Freihr. v. Rotenhan mit 76 St.; Gutsbesitzer v. Auer mit 68 Stimmen. Im II. Skrutinium, gegenwärtig 110, absolute Majorität 56, gewählt: Advokat Dr. Keyl mit 76 St.; geistl. Rath und Pfarrer Baader mit 71 St.; Pfarrer Wolfsteiner mit 67 Stimmen. Dann im III. Skrutinium bei absoluter Majorität von 54: Gutsbesitzer v. Lottner 54 Stimmen. — Die Kammer wird morgen ihren V. Ausschuß wählen.

Wie man vernimmt, sollen gleich in der ersten Sitzung der Kammer der Abgeordneten folgende Vorlagen gemacht werden: 1) Das Budget, 2) ein Gesetz über die provisorische Forterhebung der Steuern, (darunter über die Fortdauer des Lotto) 3) der Entwurf einer neuen Gerichtsorganisation, worin, wie man glaubt, die Aufhebung der früheren, über diesen Gegenstand erlassenen, aber nicht zum Vollzug gekommenen Gesetze ausgesprochen wird.

Ausland.

Frankreich. Paris, 12. Sept. Der Moniteur enthält die Ernennung des Generals Pelissier zum Marschall. — Ein Dekret des Kaisers befiehlt, daß die Altersklasse von 1847, die zur Orientarmee gehört, unverzüglich vom Militärdienst befreit werde.

Paris, 12. Sept. Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser morgen Mittag in der Kirche Notre Dame einem Tedeum beiwohnen wird, welches zum Danke für die Einnahme Sebastopols gefeiert werden wird. Sämmtliche höhere Civil- u. Militärbehörden, die der „Moniteur" aufzählt, werden bei diesem kirchlichen Acte zugegen sein; auch für die Räthe und Consistorien der nicht katholischen Culte sind Plätze reservirt, ebenso für die „fremden Offiziere"; in diesem Verzeichnisse der reservirten Plätze sind keine für die Mitglieder des diplomatischen Corps aufgeführt. — Der „Moniteur" zeigt ferner an daß morgen, zu Ehren der Einnahme Sebastopol's, Gratis-Vorstellungen in den Theatern von Paris stattfinden und am Abende die öffentlichen Gebäude illuminirt sein werden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

London, 13. Sept. Simpson meldet unterm 12. ds.: Der Feind hat den Rest seiner Flotten zerstört. Im Hafen ist jetzt gar nichts mehr übrig.

Paris, 13. Sept. General Pelissier meldet aus der Krim v. 10. Abends: „Ich habe einen Gang durch Sebastopol gemacht. Die Mannigfaltigkeit des Materials und der Vertheidigungsmittel übersteigt Alles, was ich bisher gesehen habe. Der Feind hat Material und ungeheuere Etablissements im Stich gelassen, deren Wichtigkeit unmöglich jetzt schon genau bestimmt werden kann; eine Kommission wird die Schätzung des zurückgelassenen Materials vornehmen.

Ueber die Verluste des französischen Heeres bei der Erstürmung des Malakofftthurmes sind noch keine Berichte veröffentlicht worden; nach einem Gerüchte sollen fünf französische Generale bei dieser Waffenthat verwundet worden sein, nach einem andern wären sogar drei Generale getödtet und acht verwundet worden.

Paris, 11. Sept. Außer dem General Bosquet sind bei dem Sturm auf den Malakoff noch die Generale Mellenet, Trochu (Chef des Generalstabes) und Bourbacky schwer verwundet worden. Dem General Trochu nahm eine Kugel das Bein weg. Bourbacky war schon einmal in der Krim verwundet worden. Er kam damals nach Frankreich zurück. Unter den Getödteten befindet sich der General Verdet.

Aus Hamburg 10. Sept., wird gemeldet: „An sämmtliche französische Mörserboote, welche sich zu Kiel befanden und auf dem Wege nach der Ostsee waren, ist der Befehl ergangen, Halt zu machen und nicht weiter zu segeln."

Frankfurt, 13 Septbr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1178 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 66½ G., dto. 4 pCt. 53—, dto. 2½ pCt. 34—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31⅞, Bayern 3½ pCt. Obligat. 86¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 94—, dto. 4½ pCt. 99⅛, dto. 5 pCt. v. 1850 101¼, dto. Ludwigshafen-Berbach 161¾, Württemberg 3½ pCt. 88⅝, dto. 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Oblig. 88½, dto. 50-fl.-Loose, 71¾, dto. 35-fl.-Loose 44—, Nassau 25-fl.-Loose 29⅜, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 105½, dto. 25-fl.-Loose 33—, Kurhessen 40-Thaler-Loose 38½, Sardinien, Loose bei Bethmann 41—.

Geld-Cours vom 13 Septbr.

Pistolen 9 fl. 33 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 31½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅝ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien 100 E. f. S. 106½ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Der Bierbrauereibesitzer Lorenz Bauch dahier Dist. 3 Nr. 367 hat sich für zahlungsunfähig erklärt, und sein Vermögen den Gläubigern abgetreten.

Zur Anmeldung der Foederungen an Lorenz Bauch, sowie zur Beschlußfassung über die von demselben erklärte Vermögensabtretung und über die Verwerthung der Masse wird Tagfahrt auf

Montag den 22. Oktober l. Js. früh 9 Uhr

im diesgerichtlichen Verbriefungszimmer anberaumt, und die dem Gerichte unbekannten Gläubiger hiezu unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfalle auf dieselben bei Auseinandersetzung dieser Sache keine Rücksicht genommen werde.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an Lorenz Bauch noch Zahlung zu leisten haben, aufgefordert, diese Zahlungen nur an das unterfertigte Gericht bei Vermeidung nochmaliger Zahlung zu entrichten.

Würzburg, den 7. September 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Clanner. Meisner.

Bekanntmachung.

Das im diesgerichtlichen Ausschreiben vom 26. Juli l. Js näher beschriebene, auf 3300 fl. geschätzte Wohnhaus, Distr. III Nr. 229, Pl.-Nr. 1628, in der Rittergasse im sogenannten Zinkenhöschen wird

Montag den 1. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr

im dießgerichtlichen Zimmer Nr. 7 wiederholt dem öffentlichen Striche unterstellt, mit dem Beifügen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Würzburg, den 11. September 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Aus dem Vorplatze des Theatergebäudes wurde am 1. September l. J. ein braun seidener Regenschirm mit Fischbeingestell entwendet. Derselbe hatte am Griffe einen elfenbeinernen Hacken und an der Spitze einen elfenbeinernen Ring. Es wird deßhalb Spähe verfügt.

Würzburg, den 11. September 1855.

Der funkt. Untersuchungsrichtee

Bruder.

Eine Person, mit guten Zeugnissen versehen, wird bis ersten Oktober in **Monatsdienst** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein solides **Mädchen** in Dienst zu nehmen gesucht, welches sogleich eintreten kann. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bis Michaelis einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches gut kochen kann, wird aufs Ziel gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Quartier von 4—5 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten wird in der Nähe der k. Regierung bis auf nächstes Ziel zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Neues **Sauerkraut** ist zu haben bei Webermeister Joh. Kuh in der Semmelsstraße Nr. 61.

Ein pens. **Gensdarm** sucht Beschäftigung als Bedienter oder Ausgeher ꝛc. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Kochofen** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine **Kartoffelmühle** für Brantweinbrenner ist billig zu verkaufen bei M. Behringee Nr. 14 in Zell.

Es werden zwei Latein- oder Gewerdschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Auch ist daselbst eines **Klauenfett** zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermiethen ist ein Zimmer an ein solides Frauenzimmer stündlich im 5. Distr. Nr. 52.

Zwei hübsch möblirte Zimmer, mit der Aussicht auf den Main, sind stündiich zu vermiethen im 5. Distrikt Nro. 52.

Tanz-Unterricht.

Montag den 17. d. Mts. beginnen die Vorstunden für Damen um 8 Uhr, für Herren um 9 Uhr Abends im kleinen Saale des Theaterhauses.

Heinrich Flor,
Tanzlehrer.

Das Neueste in

Herbst-Ueberwürfen

bei

Aloys Rügemer,
Damenkleidermacher.

Meinen geehrten Kunden diene zur Nachricht, daß ich von meiner Geschäftsreise nach Paris zurückgekehrt bin.

Aloys Rügemer,
Damenkleidermacher.

Der Jahrgang 1844 der **Didaskalia** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist in der Semmelsgasse Nr. 57 ein **Kanarienvogel** entflogen, und wer ihn zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Am 12. d. Mts. Abends ungefähr 7 Uhr entlief am Neuthor zu Würzburg ein kleines schwarzes **Hündchen**. Wer dasselbe bei Maurermeister Jakob Förster in der Korngasse abgibt, erhält einen Kronenthaler Belohnung.

Ein brauner langhaariger **Hühnerhund**, männl. Geschlechts, ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann solchen gegen die Futterkosten und Einrückungsgebühren beim städtischen Forstaufseher Wolz in Ochsenfurt abholrn.

Ein **Geldtäschchen** mit Geld wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Auf das Ziel Michaelis wird eine ordentliche **Viehmagd**, aufs Land, 1½ Stunde von hier, gesucht. Nähere Auskunft ist zu erfragen auf der Neubaugasse 4. Distr. Nr. 59.

Ein in den rentamtlichen Geschäften routinirter **Rentamtsgehilfe** wünscht bis k. Oktober l. Jrs. seine Stelle zu verändern.

Anerbietungen sub Chiffre E. M. besorgt die Exped. d. Bl.

Ein schönes Zimmer ist sogleich an einen soliden Herrn oder Frauenzimmer billig zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 204, Theaterstraße.

Digitized by Google

Privat-Handels-Lehranstalt.

Mit dem 1. October d. Js. beginnt das Wintersemester in meiner Anstalt. Alles Nähere besagen Lehrplan und Kostenverzeichniss, welche gratis abgegeben werden.

Würzburg, im September 1855.

F. Klotz,
II. Distr. Nr. 168 der Fleischbank gegenüber.

Erziehungs-Anstalt für Mädchen.

Mit der Anzeige, daß der Unterricht am 1. Oktober wieder beginnt, verbinde ich die Bitte, neue Anmeldungen zur Aufnahme von Zöglingen gefälligst noch im Laufe dieses Monats machen zu wollen

M. Krampfert, Instituts-Vorsteherin.

In Commission bei **Th. Niemeyer** in Hamburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Kopfschmerz.

Dessen sichere und gefahrlose Heilung,

durch eine Heilmethode, die unter genauer Befolgung der angegebenen Regeln jedesmal meist schon in kürzester Zeit volle Genesung in sichere Aussicht stellt, von **C. Henrich.** Preis 18 kr.

Der Verfasser, welcher selbst längere Jahre an dem heftigsten Kopfschmerzen gelitten, erzählt in dieser Brochure in ganz schlichter und faßlicher Weise, durch welches Mittel er davon geheilt worden und welche Mittel anzuwenden sind, um **jeden Kopfschmerz,** auch selbst den hartnäckigsten, möge er einer Ursache zuzuschreiben sein, welcher er wolle, in kürzester Frist sicher und gefahrlos zu heilen.

Vorräthig in Würzburg in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg:

Der Traumdeuter,

oder Erklärung aller natürlichen Träume nach alphabetischer Ordnung und im Reim gebracht; nebst mehreren ausführlichen Erzählungen sehr merkwürdiger Träume, Ahnungen und Erscheinungen von **H. Lorenz.**

2. Auflage. 24. br. 18 kr.

Empfehlung.

Von dem rühmlichst bekannten ächten Wiener patentirten **Tintenpulver,** das bei der größten Billigkeit eine Tinte liefert, die jede andere an Schwärze übertrifft, ist wieder eine neue Sendung eingetroffen. Da solche die vorzügliche Eigenschaft besitzt, daß sie im Steben nicht dick wird, und nie schimmelt, ist sie für die wohllöbl. Aemter, den Hrn. Rechts-Anwälten, Schulanstalten ꝛc. bestens zu empfehlen.

Der Fabrik-Preis ist per Pfund-Paquet fl. 1 12 kr. das circa 6½ Maas gute Tinte liefert.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein

J. M. Fehrer,
Marktstrasse, Ecke der Deltelbochergasse Nr. 317.

Künftigen **Samstag den 15. September l. J. Mittags 12 Uhr** wird ein schöner, rother, kräftiger, 3jähriger, im Ritte erprobter Faselochse, gegen gleich baare Bezahlung im Gasthause zum bayerischen Hofe (Sandergasse) öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Sängerkranz.

Samstag den 15. Septbr. Abends 7½ Uhr im großen Theaterhaussaale

Gesellschafts-Abend

für Damen und Herrn.

Der Ausschuss.

Kath. Gesellenverein.

Am Sonntag den 16. ds. Abends 8 Uhr im Lokale

Plenar-Versammlung,

wozu sich alle Mitglieder recht zahlreich einzufinden gebeten werden.

Der Vorstand.

Für zwei weibliche Personen wird ein **Mädchen** gesucht, welches gut kochen und nähen kann. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Semmelsstraße Nr. 80 ist ein Mezanen-Quartier mit schöner Aussicht von 4 Zimmern und allen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Allerheiligen zu beziehen.

Fremden-Anzeige
vom 12. Septbr.

(Adler.) Kfte.: Möller a. Rhendt. Kreuzberg a. Abrweiler. Hirsch a. Mainz. Gallmer a. Balhingen. Saegut a. Neustadt. Schadmann a. Berlin. Seifferl a. Düsseldorf. Fiaterer a. Kitzingen. Gelse, k. Forstmeister a. Hammelburg. Bohmlein, Advokat a. Lohr. Landolt, Part. m. Gat a. Zürich. Rosenberg, Part. a. Mannh. Schlick, Revierf. m. Tocht. a. Neust. Hübing, Fabr. a. Otterberg. Beyerberger, Schulrath a. Dresden. Düsring, Gutsbes. a. Lübeck.

(Kiesbaum.) Kfte.: Schlegel a. Regensburg. Weber a. Halle, Brentner a. Mainz. Mad. Bauer a. Schütz a. Nürnberg. Frommüller, Stad. a. Fürth. Limpert, Domainen-Verwalter a. Thüngen. Meyer, Fabrikbesitzer a. Chemnitz. Beck, Part. a. Trier. v. Heldreld m. Bedien. a. Lieguitz. La Roche, Studienlehrer a. Arnold. Stad a. München.

(Kronprinz.) Kfte.: Kleinfeller, Leo a. Metzger a. Kitzingen. Sauerbeck a. Mannh. Kreuzberg a. Köln. Herfurt a. Nürnb. Frau Heisenberg a. a. Baumer m. Frau a. Frkft. v. Jankaulis. Hofrath a. Ofen. Pape aus Düsseldorf. Jauch a. Altdorf.

(Schwan.) Kfte.: Sion a. Luxemburg. Forch a. Carlsruhe. Mainzle a. Ulm. Keerl a. Markthr. Graf v. Lerchenfeld. Freihr. v. Stengel. Frhr. v. Zu-Rhein. Freihr. v. Dupreel, Edelknaben Sr. Majestät a. München. Dr. Beilhack und Schneider, Professoren a. München. Kirchgessner, Gastw. a. Kissingen.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Fuhr a St. Petersburg. Löber a Hanau. Sülzer a Lpzg. Frau Konig a. Hanau. Fahr, Part. a. St. Petersburg. Frau a. Reding m. Tochter a. Berlin. Nopperhill, k. sächs. Oberstlieut. a. Dresden. Freise. v. Weissotel a. Reichenberg u. Frfr. a. Weissotel a. Uetlingen. Frhr. v. Münster, sächs. Kammerherr u. Hauptm. m. Berg. a. Euerbach. Graf v. Geldern mit Fam. u. Dienerich a. Thurnstein.

Gestorben:

Georgine Lieder, Metzgerskind, 6 J. 8 M.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 221 Samstag den 15 September 1855.

Wir finden in dem Correspondenten von und für Deutschland vom 29 Juli 1855 unter der Aufschrift: **„Noch ein Wort über Feuerversicherungs-Wesen,"** einen sehr beherzigenswerthen Artikel, aus dem wir nicht umhin können, Folgendes hervorzuheben:

Wenn wir uns veranlaßt sehen, hier einige Betrachtungen über das Versicherungswesen der Oeffentlichkeit zu übergeben, so verfolgen wir nicht den Zweck, das Unglück einer oder einiger Gesellschaften in ihren Operationen hervorzuheben oder eine bestimmte Gesellschaft als solche in ihren Einrichtungen anzugreifen oder zu bevorzugen. Das Unglück einer Versicherungsanstalt kann, so lange dieselbe es nicht durch Leichtsinn verschuldet und sie die ihr zu Gebote stehenden Mittel redlich angewendet hat, nur Anlaß zu Bedauern geben.

Unsere Absicht geht nur dahin, zu untersuchen, ob nicht von Seite einiger Gesellschaften mehr zur Sicherung gegen unverschuldetes Unglück und zur Bewahrung einer, einer Versicherungsanstalt angemessenen, Stellung geschehen könnte.

In ersterer Beziehung können wir nicht als gerechtfertigt finden, wenn die Bedeutung, welche das Vorhandensein eines Reservefonds für eine Versicherungsanstalt hat, so wenig erkannt und berücksichtigt wird, und wenn man durch wenigere dem Besten des Publikums, als dem des Aktionärs, — welchem es freilich angenehmer sein mag, den Gewinn größtentheils als Dividende in seine Tasche wandern zu sehen, — Genüge leistet.

Es kann uns daher nur überraschen, wenn die Elberfelder Gesellschaft nach einer 34jährigen Wirksamkeit, welche ihr eine Dividendenzahlung von 650,000 Thlrn. an die Aktionärs ermöglichte, einen Reservefond von nur 40,000 Thlrn. besaß, den das einigermaßen unglückliche Jahr 1854 nebst dem dritten Theil der gesammten Baareinzahlung des Garantie-Kapitals absorbirt hat.

Ebenso finden wir bei der schlesischen Gesellschaft die Ziffer des Reservefonds verhältnißmäßig niedrig gegriffen, während die Magdeburger Gesellschaft, welche sonst große Ziffern aufzuweisen vermag, mit ihrem kleinen Reservefond nur einen Theil des vorigjährigen Verlustrestes decken konnte.

Außerdem möchten wir den Verwaltungen einiger Versicherungsanstalten an's Herz legen, ihre Rechnungsabschlüsse in einer, mehr dem Interesse des versicherten Publikums entsprechenden Weise zu veröffentlichen. Mangelt einer Rechnungsablage die nöthige Faßlichkeit und Klarheit, so sind nur Wenige im Stande, sich daraus über die eigentlichen Garantien und Operationsweisen zu unterrichten, und das Passendste wäre, wenn bei Anfertigung von Rechnungsabschlüssen weniger vom Geschäftsstand überhaupt erzählt, dagegen aber dem Publikum recht klar und deutlich gesagt würde, was es in seinem Interesse zu wissen braucht.

So finden wir in dem veröffentlichten Geschäftsabschlusse der schlesischen Gesellschaft eine Mehreinnahme von 47,332 Thlr. 6 Gr. ausgeführt, wobei diese Gesellschaft, im Widerspruch mit den vorhergehenden Abschlüssen und mit denen aller andern Gesellschaften, den Betrag der mehrjährigen Versicherungen von 50,872 Thlrn. in Rechnung zu stellen übersah. Als klares und vollständiges Resultat wäre daher eigentlich statt von 47,332 Thlrn. Mehreinnahme von einer Mehrausgabe von 3510 Thlrn. zu berichten gewesen.

Der Eingangs erwähnte Aufsatz in Nr. 184 führt als freies Grundkapital der Elberfelder Gesellschaft den Betrag von 1,363,000 Thlrn. auf, während der Hauptagent der Gesellschaft in seinen Veröffentlichungen ein solches von 2,000,000 Thlrn. aufführt. Wo ist da der Irrthum?

Bei der Magdeburger Gesellschaft wäre es für die Versicherten von großem Interesse, wenn sie mit jener Offenheit, die sie an sich selbst rühmt, sagen wollte, woher es kommt, daß am Schlusse des vergangenen Jahres die noch nicht bezahlten Schäden 247,526 Thlr. betrugen, während doch die zwei größten deutschen Versicherungsanstalten, deren Versicherungskapital das der Magdeburger Anstalt um das Drei- bis Vierfache übertrifft, zu gleichem Zwecke nur 28,791 und 52,000 Thlr. reserviren? Wir können nicht umhin zu erklären, daß eine derartige Eröffnung für das Publikum von größerer Bedeutung wäre, als die, daß die genannte Gesellschaft im vergangenen Jahre ihr Haus mit Gas beleuchtete und ihr Inventar einen Werth von so und so viel hundert Thaler an Mappen, Papiertager udgl. aufweist.

Als einen großen Mißgriff endlich müssen wir es bezeichnen, wenn eine Versicherungsanstalt das ursprünglich nur einem Versicherungszweige unterstellte Garantiekapital später als gleichzeitigen Haftungsfond für andere Versicherungszweige erklärt, wenn z. B. bei Errichtung einer Hagelversicherungsanstalt diese mit keinem andern als dem der Feuerversicherungs-Anstalt zugewiesenen Garantiekapital ausgestattet wird. Bei der Geneigtheit der Feuerversicherungs-Anstalten, ihre Geschäfte auch auf andere Versicherungszweige, insbesondere auf Hagelversicherung, auszudehnen, halten wir hier eine Bemerkung darüber schon deßhalb für angemessen, weil die letzterwähnte Gattung der Asse-

kuranzen unbestreitbar gefährlicher ist, als die Feuerversicherung.

Lassen wir statt weiterer Ausführungen die einzige Thatsache sprechen, daß die Berliner Hagelversicherungs-Anstalt in einem Jahre um ein Drittel mehr Schäden zu zahlen hatte, als sie in 21 Jahren vorher gewonnen hatte, und daß sie in diesem einen Jahre fünf Sechstel ihres ganzen Aktienkapitals einbüßte. Und doch operirt die Berliner Anstalt in Gegenden, wo Hagelschäden weniger häufig und ausgedehnt sind, als z. B. in Oesterreich und Bayern. (Die Hagelschäden in Bayern betrugen in manchem Jahre 200,000 fl., in einem andern aber 2 Millionen Gulden.) Aus diesem Grunde haben sämmtliche norddeutsche Anstalten, welche gegen Feuer- und Hagelschaden versichern, für jeden dieser Zweige ein besonderes Garantiekapital bestimmt, was leider die k. österreichische Versicherungs-Gesellschaft in Wien nicht zu thun für gut fand, was aber, hätte sie es gethan, ihr nur Vortheile gebracht und sie jeden Falls vor Mißdeutungen gewahrt hätte, welchen sie jetzt nicht entgeht, wenn sie an einem Tage sich als Hagelversicherung mit einem Garantiefond von 3 Millionen Gulden ankündigt, Tags darauf aber als Feuerversicherungs-Anstalt ebenfalls mit 3 Millionen auftritt, dabei aber mitzutheilen übersieht, daß dieses Garantie-Kapital nur einmal, und zwar als Haftung für Feuer- und Hagelversicherung, vorhanden ist.

Wir wiederholen, daß, wenn wir solchen Thatsachen gegenüber unser Mißbehagen öffentlich kund geben, wir nur Eines im Auge haben: Das Interesse des Publikums. Wenn wir uns schon früher und wiederholt für Konkurrenz im Versicherungswesen im Interesse des Publikums ausgesprochen haben, so liegen Erörterungen, wie die heutige, um so näher, als die große Mehrzahl der Versicherten nicht in der Lage ist, den Stand einer Versicherungsanstalt näher zu prüfen und es sich für immerhin mögliche Fälle sehr der Mühe lohnt, zu erforschen, wo Schein, wo Wahrheit, wo größere, wo mindere Sicherheit ist.

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuch: A. Sunderlach, Metzgermeister in Fuchsstadt, um eine Wurstierkonzession dahier.

Se. Maj. der König haben unterm 7. September l. Js. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß vom 1. Oktober l. Js. an und mit den in der allerhöchsten Verordnung vom 15. Juni l. Js., die Aufstellung eigener Taxbeamten betreffend, normirten Gehaltsbezügen — jedoch ohne pragmatische Rechte — als Taxbeamte in unserem Kreise aufgestellt werden: Bei dem Kreis- und Stadtgerichte Aschaffenburg: der Diurnist daselbst, Georg Leonh. Schäfer; bei dem Kreis- u. Stadtgerichte Schweinfurt: der Kreis- und Stadtgerichts-Diurnist Johann Michael Eisenhut von Würzburg.

Die erledigte Stelle eines Amtsschreibers und Controleurs beim k. Salz- und Einlösungsamte dahier wurde dem Lithographen und vormaligen Kaufmanne Christian Weiß dahier verliehen.

Das k. Landwehrregiment wird am künftigen Montage zum Exercitium ausrücken, da dasselbe im Mai und Juni nicht vollständig beendigt werden konnte.

Mehrere hiesige Brauereien, namentlich Wittwe Bauch, G. Bauch und Gädhard sen. und jun. haben bereits mit dem Brauen begonnen.

Auf dem Markte wurde heute eine bedeutende Parthie unreifer Zwetschgen confiszirt, und ein Individuum wegen unrichtigen (zu kleinen) Gemäßes für Kartoffeln arretirt.

Auf unserem heutigen stark befahrenen Getreidemarkte (es waren 308 Wägen aufgestellt) gingen die Preise sämmtlicher Fruchtgattungen, mit Ausnahme des Hafers, in die Höhe; insbesondere erfuhr Korn einen beträchtlichen Aufschlag. Die Preise gestalteten sich für Waizen auf 29—31 fl., Korn 24—28 fl., Gerste 17—18 Gulden.

* Die an den Bahnwärterhäuschen angelegten kleinen Gärtchen gewähren größtentheils ein äußerst freundliches Ansehen; eine besondere Erwähnung aber verdient in dieser Beziehung das Gärtchen des Bahnwärters Nr. 111 außerhalb Veitshöchheim, welches wegen seiner schönen Anlage und seines prächtigen Blumenflors stets die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich zieht.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855. Abgeurtheilt wurden: Am 27. Aug. Karl Gerber von Aschach, wegen Vergehen des Diebstahls zu 3 Wochen einfach geschärftes Gefängniß; Heinr. Maar von Urchtelhausen, wegen desgl., zu 15 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß; Georg Bohnlein von Oberspiesheim, wegen Eigenthumsbeschädigung, wurde von der Anschuldigung freigesprochen. Am 30. August Nik. Brand von Michelau, wegen Vergehen der Körperverletzung, zu 8 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß. Am 1. Sept. Joh. Stühler von Gerolzhofen, wegen Meineids, zu 4 Jahren Arbeitshaus. — Zur Aburtheilung kommen: Am 17. Septbr. Vormittags Joh. Pfaff und Compl. von Gefäll, wegen Vergehen der Körperverletzung. Am 19. Sept. Vormittag Joh. Martin von Priegendorf, wegen Vergehen der Eigenthumsbeschädigung; Nachmittag Paul Brückner von Schottenstein wegen Vergehen der Körperverletzung. Am Sept. Vormittag Eucher Bach von Mellrichstadt, wegen desgl. Am 24. Septbr. Vormittag Mich. und Barth. Scheder von Prüßberg, wegen Verbrechen der Urkundenfälschung. Am 26. Sept. Vormittag Veit Fischer von Brünau, wegen Meineids.

Augsburg, 13. Sept. Der jüngst dahier verstorbene Hofrath Dr. Reisinger, welcher die Universität München zu seinem Haupterben eingesetzt hat, hatte der hiesigen Liedertafel ein Legat von 1000 Gulden zugedacht und zwar mit der Clausel, daß sich diese Gesellschaft verpflichte, in den Concerten, welche jährlich dahier zum Besten der verschiedenen Krankenunterstützungs-Cassen gegeben werden, mitzuwirken. Da sich die Gesellschaft Liedertafel seit ihrem Bestehen die Aufgabe gestellt hat, ihre Selbstständigkeit zu wahren und bei allen Produktionen zu wohlthätigen Zwecken aus eigenem Willen und mit eigener Kraft aufzutreten, ohne eine Gegenleistung für sich in Anspruch zu nehmen, so hat die Liedertafel gestern in einer Generalversammlung den Beschluß gefaßt, das Legat nicht anzunehmen, doch die beregten Concerte vor wie nach durch ihre Mitwirkung zu unterstützen. Das verschmähte Legat fällt nun dem Haupterben anheim.

München, 14. Sept. JJ. MM. der König und die Königin sind gestern Abend um 9½ Uhr im erwünschtesten Wohlsein von Hohenschwangau hieher zurückgekehrt.

Dresden, 11. Sept. Gestern Abend wollte das Unglück, daß bei Anrichtung der galvanischen Batterie behufs der Erzeugung elektrischen Lichts im hiesigen Hoftheater ein mit Mineralsäuren gefüllter großer Glasballon verschüttet wurde. Von den hierauf sich erzeugenden giftigen Gasen hatte der bei Ausführung jenes physikalischen Experiments in der engen Kammer sich aufhaltende, am meisten betheiligte und das Ganze leitende Mechaniker Heinrich Ferdinand Jacobi längere Zeit hindurch so viel einathmen müssen, daß derselbe schon nach wenigen Stunden in Folge Lungenlähmung seinen Geist aufgab.

Ein kleiner Bauernknabe aus dem Dorfe Maslingen, bei Hannover, Minden, hütete die Gänse seiner

Eltern und hatte das Unglück, eine der Gänse, die er zur kleinen Heerde zurücktreiben will, durch einen Steinwurf zu tödten. Weinend erzählt er sein Malheur zu Hause, doch die Mutter greift unbarmherzig zu einem Knittel und prügelt ihn dermaßen, daß der Knabe nicht aufstehn oder aufstehen kann, — der Vater kommt dazu, die Mutter erzählt das Unglück und auf den Knaben zeigend äußerte sie: Nun ist der Junge so eigensinnig, daß er nicht einmal aufstehen will! Der Vater, in Wuth, setzt darauf die Prügelei fort, und nach wenigen Minuten und Athemzügen war der Knabe eine Leiche. Die Rabeneltern sind ins Gefängniß gebracht.

Die Telegraphen-Linie zwischen Paris und Konstantinopel ist vollendet.

Bayerischer Landtag.

München, 13. Sept. Bei der heute stattgefundenen Wahl des V. Ausschusses (für die Prüfung der Petitionen) ergab sich folgendes Resultat: I. Skrutinium (gegenwärtig waren 116 Mitglieder; absolute Majorität 59): 1) Rechenmacher, Franz Xaver, Pfarrer, mit 76 Stimmen; 2) Wagner, Theodor, Uhrmacher mit 66 St; 3) Käfferlein, Eberh., k. Advokat, mit 59 St. II. Skrutinium (gegenwärtig waren 112 Mitglieder; absolute Majorität 57): 4) Weinmann, Karl Ferdinand, Kaufmann und Bürgermeister, mit 101 St.; 5) Roth, Friedrich, Kaufmann, mit 100 St.; 6) Mahla, Friedr. Norbert, kgl. Anwalt mit 93 St; 7) Längenfelder, Joh., k. württemb. Hofrath und Gutsadministrator, mit 92 St.; 8) Simmerl, Joseph, k. Advokat, mit 91 St.; 9) Trenkle, Hermann, k. Pfarrer, mit 84 St.

Von dem Rentner Karl Fröhlich in Zweibrücken ist eine, durch den Abgeordneten Dr. Ruland übergebene Beschwerdeschrift an die Kammer gelangt, worin die Wahlen des Bezirks Zweibrücken-Pirmasens als ungiltig angefochten werden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Am 4. September 1854 schifften sich die Alliirten in Varna 33,000 Mann stark ein; am 9. schloß sich ihnen die englische Flotte mit 25,000 Mann bei der Schlangeninsel an; am 14. Landung bei Oldfort binnen 6 Stunden ohne Widerstand der Russen; am 20. Schlacht an der Alma; am 27. nach dem Flankenmarsch krönen die Alliirten die Höhen von Balaklava; am 29. Recognoscirung von Sebastopol; am 9 Oktober Eröffnung der Laufgräben 700 Meter vom Platz; am 17. allgemeines Bombardement; am 25. Okt. Schlacht bei Balaklava; am 6 Nov. Schlacht bei Inkerman; am 22 Mai 1855 Einnahme des Gottesackers; 24. Mai Expedition in das asow'sche Meer; 25. Mai Besetzung der Tschernaja; 7. Juni Einnahme des Mamelon-vert; 18. Juni fruchtloser Sturm auf den Malakoff; 16. Aug. Schlacht an der Tschernaja; 8. Sept. Einnahme des Malakoff; 9. Sept. der Feind räumt den südlichen Theil von Sebastopol und zieht sich auf die Nordseite zurück. Vom 14. Okt. 1854 bis 8. Sept. 1855 dauerte die Belagerung gerade 322 Tage.

Paris, 14. Sept. General Pelissier meldet in einer Depesche aus der Krimm vom 11. d.: „In die Feldlazarethe wurden etwa 4500 Verwundete, worunter 240 Offiziere gebracht. Es ist noch unmöglich, die Zahl der Todten genau zu schätzen; wahrscheinlich wird sie nicht ein Drittheil der Verwundeten übersteigen."

London, 12. Sept. Nach Correspondenzen aus der Ostsee wäre dieses Jahr noch eine Bomben-Operation (gegen Reval?) zu erwarten.

London, 12. Sept. Nach der heutigen Abendausgabe des „Globe" haben die Engländer beim Angriff auf den Redan einen Verlust von 27 getödteten und über 100 verwundeten Offizieren gehabt.

Frankfurt, 14. Septbr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1153 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 66⅞ G., dto. 4 pCt. 53—, dto. 2½ pCt. 34—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 32⅛, Bayern 3½ pCt. Obligat. 86⅛, dto. 4 pCt. Grundrenten 93⅞, dto. 4½ pCt. 99⅛, dto. 5 pCt. v. 1850 101¼, dto. Ludwigshafen-Berbach 160¾, Württemberg 3½ pCt. 88½, dto. 4½ pCt. 101¾, Baden 3½ pCt. Oblig. 88½, dto. 50-fl.-Loose, 71¾, dto. 35-fl.-Loose 44—, Nassau 25-fl.-Loose 29⅜, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 105¾, dto. 25-fl.-Loose 33—, Kurhessen 40-Thaler-Loose 38½, Sardinien, Loose bei Bethmann 41—.

Geld-Cours vom 14 Septbr.

Pistolen 9 fl. 33 kr. — Preuß Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 31½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅝ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 106¾ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In der Zwischenzeit von Montag den 27. August bis Sonntag den 2. September d. Jrs wurde dem Georg Scheckenbach led. von Zeubelried 40 fl. aus einem verschlossenen Kleiderschranke entwendet.

Dieses Geld besteht aus:

a) 3 Stück 3½ Gulden, bayer. Gepräges, 2 davon mit der Jahreszahl 1847 und 1 — 1840.

b) 14 Stück 2 Gulden Stücke, verschiedenen Gepräges meist bayerische, 12 Stück davon mit der Jahreszahl 1853, und 2 Stück mit der Jahreszahl 1852, sämmtliche neublickend,

c) 1 Gulden und 1/2 Guldenstück.

Mit entwendet wurde das Geldsäckchen von blaugedruckter Leinwand mit gelben Sternchen, mit einer Zugschnur versehen.

Behufs der Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des entwendeten Geldes wird dies zur Offenkunde gebracht.

Ochsenfurt, den 10. September 1855.

Königliches Landgericht.

Kolb, Ass.

Im 3. Distr. Nr. 38. Schüttgasse, ist stündlich ein kleines Logis von 1 Zimmer mit Alkoven zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 226, Rittergasse ist ein sonniges Logis von 2 Zimmern zu vermiethen.

Im 2 Distr., Nr. 519, nächst der Mainbrücke, ist ein Zimmer mit Schlafkabinet und schöner Aussicht für einen ledigen Herrn, auch Offizier geeignet, stündlich zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachricht.

Wertheim den 13. Sept. Heute Mittag hier vorbeigefahren J. C. Weiler v. Kitzingen m. Ldg. v. Mainz. Wertheim 14. Sept. Heute vorbeigefahren T. Lenz v. Kitzingen m. L. v. Frkf.

Digitized by Google

In der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung, Buch- und Stein-Druckerei in Würzburg ist so eben erschienen und schön cartonnirt um 24 kr. zu haben:

Panorama der k. b. Ludwigs-West-Bahn

von Bamberg über Schweinfurt, Würzburg bis an die Reichsgrenze bei Kehl und von da über Hanau nach Frankfurt am Main.

Ein, diese Strecke Bereisenden, sehr nützliches und angenehmer Wegweiser mit erläuterndem und beschreibendem Texte, Angabe alles vorkommenden Sehenswürdigen, einer sehr schön lithographirten Karte der Bahn mit 15 Ortsansichten.

Geehrten Eltern und Vormundern diene zur Nachricht, daß mit dem **1. Oktober** das neue Schuljahr im Institute der Unterzeichneten beginnt.

Würzburg, den 15. September 1855.

K. Angler, Vorsteherin.
3. Distrikt Nr. 276.

Beim Wechsel der Jahreszeit finde ich mich veranlasset, die ergebenste Anzeige zu machen, daß bei mir alle Gattungen **Shawls,** sowie alle Gattungen **Herren- und Damen-Kleidungsstücke** sowie **Handschuhen** auf das Schönste gewaschen werden.

Unter Zusicherung schnellee und billigee Bedienung sieht geneigten Aufträgen entgegen

Felix König.
wohnhaft in der Brockengasse 3. Distr. Nr. 249.

Essence of Spring-Flowers,

das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms in Gläsern zu 21 kr. und zu 42 kr. wefur in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Es sind nach und nach eine Menge Parfümerien bekannt und in den Gebrauch genommen worden, aber noch nie erfreute sich ein wohlriechendes Erzeugniß eines so ausgezeichneten Beifalls und starken Bezehrs wie gegenwärtig die **Essence of Spring-Flowers** und noch nie sind die Offizinen der berühmtesten Parfümeurs in London und Paris so besuchte Oerter gewesen wie jetzt. Die elegante Welt wetteifert im Ankaufe der **Essence of Spring-Flowers,** um durch wenige Tropfen Kleider, Waschwasser, Taschentücher, Lederzeuge, Handschuhe, Salons und Boudoirs mit einem vorher nicht gekannten Wohlgeruch dauernd zu erfüllen. Und wer sollte auch in unserm ausgebildeten, verfeinerten Zeitalter einem solchen Genuß widerstehen können? Huldigten doch schon alle ästhetisch gebildeten Völker des Alterthums, wie des Mittelalters und der Neuzeit dem Sinne des Geruchs, und die ältesten Völker dachten sich sogar ihren Himmel voll Ambrosia und Wohlgeruch.

Nicht wenigee Empfehlung verdienen: **Ess-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und zu fl. 1. **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr. (wird in nur dem Cölner Fabrikat vorgezogen); **Duft-Essig** zu 15 kr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 30 kr., **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., **Anadoli** aber orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1 12 kr. und 36 kr. per Glas und zu 24 kr. und 12 kr. die Schachtel. Diese vortrefflichen Parfümerien und cosmetischen Mittel sind gegen portofreie Einsendung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein nur allein ächt zu haben bei

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Würzburg** bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Nachdem die am 6. ds. Mts. meistbietend Geliebenen den Nachweis der Zahlungsfähigkeit nicht beigebracht haben, so werden die Wohnungen in der vormaligen Walkmühle am Pleichacherthore am

Donnerstag den 20. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

wiederholt der Versteigerung ausgesetzt und die Liebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, den 14. September 1855.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Mehrere Vergolder-Gehülfen sowie Lackirer können Beschäftigung erhalten bei

Ph. Mühlbacher in Aschaffenburg.

Lohnkutscher **Schraut** fährt kommenden Montag den 17. Sept. nach Mergentheim und sucht Mitreisende.

Kutscher **Kütt** auf dem Dominikanerplatz fährt Sonntag den 16. September nach Münnerstadt, Neustadt und Bischofsheim und wünscht Mitreisende.

Gestern Nachmittag wurde auf dem Markte ein weißes leinenes **Sacktuch** mit B. gezeichnet verloren. Man bittet es in der Expedition abzugeben.

Im 4. Distr. Nr. 126 ist ein eiserner **Kochofen** billig zu verkaufen. Auch werden daselbst Latein- und Gewerbschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht.

Ein noch wenig gebrauchter **Kochofen** ist zu verkaufen im 2. Distr. Nro. 184.

Ein **Mädchen** sucht einige Monatsplätze. Näheres im 2ten Distr. Nr. 178, Höllegel.

Ein solides **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird für nächstes Ziel in ein Kaffeehaus gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist eine Partie sehr schöne **Weißtannen- u. Fichten-Bretter,** 20 Schuh lang, 1 Zoll dick und 12 bis 18 Zoll breit zu verkaufen. Wo ist in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Eine Partie gebrauchte **Ketten** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne **Ladeneinrichtung, Schreibpult** und mittelgroße **Decimalwaage** ist zu verkaufen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Es werden **250 fl.** auf erste Hypothek, zu guter Verzinsung zu cediren gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Glacehandschuhe werden schön gewaschen und alle in **Putz** einschlagende Artikel schön gefärbt im Hause des Hrn. Steinfelder in der Augustinergasse Nro. 233 über zwei Stiegen. Auch sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 37 ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Digitized by Google

Kunst-Anzeige.

Zum Letztenmale.

Morgen Sonntag den 16. September werden die rühmlichst bekannten Akrobaten-, Pantomimisten-, Ballet- und Seiltänzer Gesellschaft, Familie **Kolzer, 2 große Vorstellungen** zu geben die Ehre haben.

Zum Beschluß **große pantomimische Vorstellung,** ausgeführt von der ganzen Gesellschaft.

Erste Vorstellung um 4, zweite Vorstellung um 6 Uhr.

Heinrich Kolzer.

Der Schauplatz ist vor dem Schießhause.

Empfehlung.

Durch neue Einkäufe auf der Frankfurter Messe, empfiehlt Unterzeichnetes eine schöne Auswahl von **Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen, Spazierstöcke** und **Dosen** zur geneigten Abnahme.

C. Zapf, Drechslermeister
in Hammelburg.

Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg:

Gemeinfaßlicher Gelegenheitsdichter.

Enthaltend: Geburtstagsgedichte, Neujahrswünsche, Polterabend- und Hochzeitsgedichte, Jubiläums- und Liebesgedichte, burleske Trinksprüche ꝛc. Ein freundlicher Verlegenheitsaushelfer für Jedermann. Von H. Lveenz.

2te Auflage. Preis 18 kr.

Obstversteigerung.

Sämmtlichen Obstertrag meines Gartens, der fast in Mitte des Rennweg-Sanderthor-Glacis zwischen den Gärten der HH. Engert und Rom liegt, lasse ich am **Dienstag den 18. ds. Nachmittags 2 Uhr** in demselben gegen gleichbaare Zahlung versteigern.

Einsicht Tags vorher von 2 bis 5 Uhr oder vor der Versteigerung.

N. Mais.

Gasthof-Verkauf.

In einem sehr lebhaften Orte Unterfrankens ist eine bisher mit bestem Erfolge betriebene **Real-Gastwirthschaft** nebst 28 Morgen der vorzüglichsten Felder, mit einer Anzahlung von 3300 fl. und ohne Felder mit 1500 fl. zu verkaufen. Nähere Mittheilungen ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Cautchouc-Kammwaaren,

besonders die beliebten **Reifkämme** für Kinder, empfehlen in schöner Auswahl

E. Bayer & Sohn
am Markt.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 25. d. Mts.,** früh anfangend, wird dahier **Viehmarkt abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß alles Vieh Brücken- und Pflastergeld frei ist.**

Ochsenfurt den 14. September 1855.

Der Stadtmagistrat.

Jungkunz, Begrmstr. Mainzinger, Stadtschrbr.

Zwei Auslagkästen

5' und 3' lang, 18" tief, mit oder ohne Strinsickel, dann 2 Stock gerade **Stiegen,** 3' breit, und sehr gut erhalten, sind zu verkaufen im 2ten Distrikt Nr. 552 in der Schustergasse.

Abgezogenes reines **Rapsöl,** raffinirtes **Lampenöl** und **Leinöl** ist in ¼, ½ und ganzen Zentner zu haben bei

Seiler **Mainhart**
im 5. Distr. nächst der Brücke.

Ein braves **Mädchen** sucht einen Dienst als Hausmagd. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen** wird sogleich in Monatsdienst gesucht im 3. Distr. Nr. 112 über 2 Stiegen.

Ein solides **Mädchen,** welches gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterziehe, sucht einen Platz als Köchin auf das nächste Ziel. Zu erfragen im Mainviertel, H.-Nr. 81, Hintere Fischergasse.

Es wird ein ordentlicher **Junge** in ein Kaffeehaus in die Lehre gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine Person, mit guten Zeugnissen versehen, wird bis ersten October in **Monatsdienst** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger **Mann** von hier wünscht einen Platz als Auslaufer in einer Buch- oder Waarenhandlung dahier, und kann sogleich eintreten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine moderne zweispännige **Chaise** im besten Stand ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Einige eiserne **Oefen,** davon der eine auf's Land geeignet, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

3 ganz gut erhaltene **Comptoir-Lampen** und eine **Hänglampe** mit 2 Armen sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es werden 1 oder 2 **Latein-** oder **Gewerbschüler** in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wirthschaftstische, Stühle und mehrere Zeimerige **Fässer** sind zu verkaufen Bei wem sagt die Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe mehrerer Centner alter und unbrauchbarer Akten und Papiere, welche in den diesseitigen Registratur-Lokalitäten aufbewahrt sind, steht auf

Montag den 24. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

Termin an, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die fraglichen Akten und Papiere nur zum Einstampfen benützt werden dürfen und die näheren Verkaufsbedingnisse beim Striche bekannt gegeben werden.

Würzburg den 10. September 1855.

Das Direktorium des k. Kreis- und Stadtgerichts.

Seuffert. Schraut.

Bekanntmachung.

Wer in der Grundtheilungssache der Professor Dr. Hensler Eheleute dahier rechtliche Ansprüche geltend zu machen hat, wird andurch aufgefordert, solche

Samstag den 20. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 9 des unterfertigten Gerichtes anzumelden, widrigenfalls auf denselben bei Auseinandersetzung der Theilungsmasse keine Rücksicht genommen wird.

Würzburg, den 7. Septembee 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Bekanntmachung.

Der Bierbrauereibesitzee Lorenz Bauch dahier Distr. 3 Nr. 367 hat sich für zahlungsunfähig erklärt, und sein Vermögen den Gläubigern abgetreten.

Zur Anmeldung der Forderungen an Lorenz Bauch, sowie zur Beschlußfassung über die von demselben erklärte Vermögensabtretung und über die Verweisung der Masse wird Tagfahrt auf

Montag den 22. Oktober l. Js. früh 9 Uhr

im diesgerichtlichen Verdriesungszimmee anberaumt, und die dem Gerichte unbekannten Gläubiger hiezu unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfalle auf dieselben bei Auseinandersetzung dieser Sache keine Rücksicht genommen werde.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an Lorenz Bauch noch Zahlung zu leisten haben, aufgefordert, diese Zahlungen nur an das unterfertigte Gericht bei Vermeidung nochmaliger Zahlung zu entrichten.

Würzburg, den 7. September 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

v. Clanner. Meisner.

Bekanntmachung.

Das im diesgerichtlichen Ausschreiben vom 26. Juli l. Js näher beschriebene, auf 3300 fl. geschätzte Wohnhaus, Distr. 111 Nr. 229, Pl.-Nr. 1628, in der Rittergasse im sogenannten Zinkenböschen wird

Montag den 1. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Zimmer Nr. 7 wiederholt dem öffentlichen Striche unterstellt, mit dem Beifügen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Würzburg, den 11. September 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Bekanntmachung.

Johann Senbert, Oekonom zu Biebereehren, königl. bayer. Landgerichts Amt, tritt Michaelis 1855 vom Schäfereivachte ab und läßt an diesem Tage, also **den 29. September 1855**, sein Schafvieh, veredelter Race, bestehend in 77 Mutterschafen, 73 Lämmern, 5 Zeithammeln und 3 Widdern, zu schicklichen Partbieen in loco Biebereehren, **Mittags 12 Uhr** anfangend, gegen baare Zahlung versteigern.

Die Hereen Gemeinde-Vorstände werden um rechtzeitige Bekanntmachung gebeten und Strichsliebhaber eingeladen.

Der Jahrgang 1844 der **Didaskalia** wird zu kaufen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braves gesittetes **Mädchen** kann das Weißnähen, wie alle weiblichen Arbeiten unentgeldlich erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Für zwei weibliche Personen wird ein **Mädchen** gesucht, welches gut kochen und nähen kann. Näheres in der Expedition d Bl.

Es wird ein solides **Mädchen** in Dienst zu nehmen gesucht, welches sogleich eintreten kann. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bis Michaelis einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches gut kochen kann, wird aufs Ziel gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf das Ziel Michaelis wird eine ordentliche **Viehmagd**, aufs Land, 1½ Stunde von hier, gesucht. Nähere Auskunft ist zu erfragen auf der Neubaugasse 4. Distr. Nr. 59.

Ein in den rentamtlichen Geschäften routinirtee **Rentamtsgehilfe** wünscht bis 1. Oktober l. Jrs. seine Stelle zu verändern.
Anerbietungen sub Chiffre E. M. besorgt die Exped. d. Bl.

Ein schönes Zimmer ist sogleich an einen soliden Herrn oder Frauenzimmer billig zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 204, Theaterstraße.

Ein Quartier von 4—5 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten wird in der Nähe der k. Regierung bis auf nächstes Ziel zu miethen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Glockengasse, 3. Distr. Nr. 250 sind 2 möblirte Zimmer nebst Küche zu vermiethen.

In der Semmelsstraße Nr. 80 ist ein Mezanen-Quartier mit schöner Aussicht von 4 Zimmern und allen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Allerheiligen zu beziehen.

Im 5. Distr. Nro. 153 sind zwei möblirte Zimmer sogleich mit zwei Pferdeständen, auch ohne Stall zu vermiethen bei F. Ochs in der Zellerstraße.

Es werden zwei Latein- oder Gewerbschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Auch ist daselbst reines **Klauenfett** zu verkaufen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Preiskegeln.

Sonntag den 23. September (Michaelis-Markt) beginnt bei mir Unterzeichneten auf **einer neueingerichteten Kegelbahn ein Preiskegeln.** Preise und Kegel-Ordnung sind an der Bahn zur Einsicht, und ladet hiezu höflichst ein

Großlangheim, den 14. September 1855.

Valentin Droll, Gastwirth zum weißen Schwan.

Das Neueste in **Herbst-Ueberwürfen** wie dazu passende Stoffen in allen Arten sind angekommen bei

Carl Bolzano.

Für Brust- und Husten-Leidende

empfehlen sich, als schnellwirkendes und vorzüglich bewährtes Linderungs-Mittel, die aus den bestgeeignetsten vegetabilischen Ingredienzien bereiteten, von vielen Hohen Behörden und so auch = von dem Hohen Königl. Bayerischen Ministerium approbirten =

Doctor Koch'schen

KRAEUTER-BONBONS.

Dieses vorzügliche Fabrikat wird nur in länglichen Schachteln à 18 und 36 Kr. in allen Städten des In- und Auslandes verkauft.

Für Würzburg befindet sich das **alleinige Depot** beim Apotheker **A. Grossmann,** sowie in Amarbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Gerolzhofen: Apoth. Hahn, Marktheidenfeld: Apoth. F. Fessel, Mittenberg: Apoth. Fr. Strauß, Neustadt a/S.: Apoth. J. B. Stöhr. Orb: Apoth. J. B. Kach und in Schweinfurt beim Apoth. Aug. Thiermann. Apoth. A. Ebenauer in Prichsenstadt. Apotheker Fleischmann in Obereisensheim.

Zur Lieferung des diesseitigen Bedarfs pro 1stes Semester 1855/56 von circa

12 Ztnr. Zucker,
9 Ztnr. Kaffee,
10 Ztnr. feinen Reis,
24 Ztnr. ordinären Reis,
3 Ztnr. Sago,
19 Pfd. Weinbeer,
5 Pfd. Zimmet,
3 Pfd. Nelken,
7 Pfd. Muskatnüsse,
2 Pfd. Ingber,
28 Pfd. Pfeffer,
550 Pfd. Salatöl bessere Sorte

werden schriftlich frankirte Angebote mit den bezüglichen Mustern bis zum **20. l. Mts.** bei unterfertigter Verwaltung angenommen, und können allda die näheren Bedingungen entgegengenommen werden.

Würzburg den 12. September 1855.

Königl. Juliusspital. Küchenverwaltung.

Wagner.

Bekanntmachung.

Die Verleihung des Pfarrer Brügel'schen Familien-Stipendiums betr.

Das rubrizirte Stipendium, von welchem eben die Brügel'sche Linie im Turnus steht, ist für die drei Genußjahre 1854/55 mit 1856/57 in Erledigung gekommen. Es werden dahin die Bewerber aus dieser Freundschaftslinie aufgefordert, ihre Ansprüche auf den Genuß dieses Stipendiums bis zum

Mittwoch den 3. Oktober l. Js. früh 9 Uhr

dur Vorlage legaler Zeugnisse über den Grad ihrer Verwandtschaft und über ihre Sittlichkeit, insbesondere aber, ob sie sich dem Studiren, oder einem Handwerke und mit welchem Erfolge widmen, dahier zu begründen.

Gerolzhofen, den 10. September 1855.

Der Stadtmagistrat.

Uhl, Bürgermstr. Schmachtenberger.

Was kommt die neue Straß' herauf?
Ihr Jungfern macht die Fenster auf!
Das ist das Röschen weiß wie Schnee,
Za ..... geraubt am See;
Es zieht zum großen Markt heut ein
Drum, Jungfern, spitzt die Ohren fein,
Denn es erobert, glaubt es wohl,
Männerherzen gleich Sebastopol! —

J.

Eckert's Gärtchen

nächst dem Piaz'schen Garten.

Morgen Sonntag den 16. Sept.

Harmoniemusik,

für gute Speisen und Getränke, besonders gutes Backwerk ist bestens assorat. auch wird wieder guter **Apfelmost** die Maas zu 8 kr. geschenkt, wozu höflichst einladet

N. Wirth.

Für eine französische Stunde wird ein Theilnehmer gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine **Kartoffelmühle** für Brantweinbrenner ist billig zu verkaufen bei M. Bebringer Nr. 14 in Zell.

Fremden-Anzeige

vom 13 Septbr.

(Adler.) Kfte.: Roth a. Köln, Schneider a. Frankfurt, Ruprecht a. Aachen, Braun a. Coblenz, Meyer a. Altenburg, Neudörfer a. Augsburg, Reinhardt, Fabr. m. Gattin aus Lindach. Völker, Mechan. a. Lübeck. Busch, Priv. a. Heidelberg.

(Kleebaum.) Keßler, Kaufm a. Gotha. Albertus, Architekt a Kempten Schmitt, Fabrikant a. Frankfurt. Müller, Pfarrer aus Kitzingen. Ammon, Student a. Regensburg. Frln. Prater a. Markisleft.

(Kronprinz.) Kfte.: Wennerh m. S. a. Crefeld, Schlesinger m. Tochter a. Frankfurt, Stapf a. St. Goarshausen. Wusthof a. Burscheid. Hormeth a Heidelberg. v. Binder, General-Major m. Dienersch. aus Bamberg. Stahl, geh. Rath m. Frau a. Berlin. Dr. Gemeiner u. Hauser, Rent. a. München. v. Stermeier, Kammerherr a. Heidburg. Eckstein, Direktor a. Halle. Frau Fischer und Frln. Wirsching a Schweinfurt.

(Schwan.) Kfte.: Röhrig a. Frankft., Sattler m Gattin a Leipzig. Facht a. Coblenz. Henne a. Breslau. Bills, Rent. aus London Hagg. Buchhändler a Baden. Fuchs, Stud. med. a Bamberg.

(Wittelsb. H.) Endres, Kfm. a. Nürnberg Schröppel, Fabr. a. Potsdam. Billmann, Dr Mrd. aus Bälthardt. Dawies, Juwelier a. Stettin.

(Württemb. Hof.) Frhr. v. Staff aus Tückelhausen. Dr. Franzen, Prof a. Halle. Vollmuth, k. Lbg.-Ass a. Ochsenfurt. Sator, Revierförster a. Friedrichsberg. Dr. Lindner a. München. Demrath, Kfm. a. Elberfeld.

Getraute:

In der protest. Kirche:

Dr. Medicinae Alfred Benjamin Garrard in Montreux, mit Maria Theophile v. Bolschwing dahier.

Gestorben:

Mathilde Störk, Kammerdienerstochter, 17 J. alt. — Aloysia Thiers, Gastwirthsfrau, 69 J. alt.

Für Herren: Die neuesten Winterstoffe,
Für Damen: Cachemirs u. Zephirs für Mäntel

empfiehlt in großer **Auswahl** zu den billigsten Preisen

Das Tuch- und Herren-Mode-Waarenlager

von **C. A. Ziegler.**

Zephirs & Cachemirs

für **Damenmäntel** empfiehlt zu den billigsten Preisen

S. Breunig.

Domstraße Nr. 177.

Auswanderer

nach

Amerika

werden wie folgt expedirt:

Ueber **Hamburg**

durch die Herren **Knorr & Holtermann** in Hamburg mit den gekupferten dreimastigen Paketschiffen des Herr R. M. Sloman nach **New York, Quebeck, New-Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

Ueber **Bremen**

durch die Herren **Luedering & Comp.** in Bremen mit gekupferten dreimastigen Paketschiffen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, New Orleans** und **Galveston** am 1. und 15. jeden Monats.

mit den Postdampfschiffen **„Washington" & „Hermann"**, nach **New-York** alle 4 Wochen.

Der Unterzeichnete, vom königlichen Ministerium bestätigte Agent **ertheilt nähere Aufschlüsse, schließt bündige Schiffskontrakte** und **besorgt sichere amerikanische Wechsel**, sowie **amerik. Geld.**

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Privat-Handels-Lehranstalt.

Mit dem 1. October d. Js. beginnt das Wintersemester in meiner Anstalt. Alles Nähere besagen Lehrplan und Kostenverzeichniss, welche gratis abgegeben werden.

Würzburg, im September 1855.

F. Klotz,
II. Distr. Nr. 168 der Fleischbank gegenüber.

In Commission bei **Th. Niemeyer** in Hamburg ist erschienen und in der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung ist zu haben:

Hämorrhoiden.

Radikale, sichere und gefahrlose Heilung aller

Hämorrhoidalbeschwerden in kürzester Frist,

faßlich dargestellt von einem

Nichtarzte. (W. Günther.)

Preis 18 kr.

Der Verfasser dieser kleinen Schrift empfiehlt darin eine Heilmethode, welche ihm, nachdem er viele Jahre lang vergeblich medizinirte, binnen kurzer Zeit die Gesundheit wiedergab.

Liederkranz.

Montag am 17. September

Plenarversammlung.

Anfang 8½ Uhr.

Der Ausschuss.

Kath. Gesellenverein.

Am Sonntag den 16. ds. Abends 8 Uhr im Lokale

Plenar-Versammlung,

wozu sich alle Mitglieder recht zahlreich einzufinden gebeten werden.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.

Montag den 17. d. Ms. beginnen die Tanzstunden für Damen um 8 Uhr, für Herren um 9 Uhr Abends im kleinen Saale des Theaterhauses.

Heinrich Flor,
Tanzlehrer.

Gerbrunn.

Morgen Sonntag den 16 Sept. gutbesetzte

Harmoniemusik,

wobei für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist. Ergebenst ladet ein

Valentin Egstein,
Gastwirth zum „Schwan".

Täglich frische **Nürnberger Bratwürste**, jederzeit auf dem Rost gebraten, 2 Stück mit Kraut 5 kr. im

Café Reizammer,
Ursulinergasse.

Abfallstroh.

Schriftliche Angebote auf das Ende September l. Js. anfallende Abfallstroh von circa 22 Schober werden bis 24. September täglich entgegengenommen im I. Distr., Promenade, Nr. 329.

Ein modernes **Kanapee** mit 3 englischen **Stühlen**, ein schöner **Spiegel** und ein kleines **Tischchen** sind zu verkaufen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 222. Montag den 17 September 1855.

Der Landtag wurde am letzten Samstage, nach vorausgegangenem feierlichen Gottesdienste, Nachmittags 2 Uhr im Thronsaale der k. Residenz durch Se. Majestät den König eröffnet. In der vom Throne aus gehaltenen Thronrede sprachen Se. Maj zuerst Allerhöchst Ihre Befriedigung aus, daß die Segnungen des Friedens in Mitten der großen Kämpfe dem Vaterlande bewahrt werden konnten. Ein neues Stralgesetzbuch, ein Polizeistrafgesetzbuch, ein Gesetz über Ausscheidung der Straßen, über Vollendung der Eisenbahnen in der Pfalz ꝛc. werden dem Landtage vorgelegt werden. Der Schluß der Thronrede lautet: „Umfassend und wichtig sind hiernach die die Arbeiten, welche Sie erwarten. Ihrer Hingebung und Vaterlandsliebe wird es gelingen, dieselben zum Wohle des Landes zu erledigen. Meine Regierung wird hiezu pflichtgetreu mitwirken. Lassen Sie uns mit innigem und dankbarem Vertrauen auf die Hilfe des Allmächtigen an's Werk gehen. Er hat so eben durch eine gesegnete Ernte schwere Sorgen der letzten Jahre erleichtert, Er wird unser Schutz und Schirm bleiben, was auch die Zukunft bringen mag, wenn sie uns in rechter Treue verbunden findet, die wir als das alte Erbtheil des Bayer'schen Volkes bewahren wollen."

Tagsneuigkeiten.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag, den 18. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Jakob Pfeuffer, Bäckermeister von Aub, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; Donnerstag den 20. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Anton Mann von Jakobsthal, wegen Verbrechens des Betrugs, früh 9 Uhr gegen Jakob Köhner von Karlstadt, wegen Verbrechens der Brandstiftung 4ten Grades, Nachmittags 2 Uhr gegen Kaspar Springer von Altenfelden, wegen Vergehens des Diebstahls, Nachmittags 3 Uhr gegen Kaspar Gastner von Hörblach, wegen Gewohnheitsforstfrevels; Samstag den 22. ds. Mts. früh 8 Uhr gegen Burkard Uhl, Maurermeister von Albertshausen, wegen Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht, früh 10 Uhr gegen Michael Münch von Mühlbach, wegen Vergehens der Körperverletzung, und Nachmittags 2 Uhr gegen Mich. Roth von Eisershausen, wegen Vergehens der Hausfriedensstörung und Körperverletzung.

Die Eröffnung der IV. für den Kreis Unterfranken und Aschaffenburg im Jahre 1855 zu Würzburg abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ward auf Montag den 26. Nov. d. Js. festgesetzt und zum Schwurgerichtspräsidenten Herr Appellationsgerichtsrath Lowenbein in Aschaffenburg und zu dessen Stellvertreter Herr Kreis- und Stadtgerichtsrath Schmitt dahier ernannt.

Se. Maj. der König haben sich bewogen gefunden, den Stadt- und Festungs-Commandanten, Generalmajor Frhrn. v. Stockum, unter Fortbezug seines Gesammtgehaltes in Disponibilität zu versetzen; interimistisch wurde der Commandant des 9. Infanterie-Regiments Hr. Oberst Schadeloeck mit Verwesung dieser Stelle betraut, während Hr. Oberstlieutenant Ulrich das Commando des 9. Infant.-Reg. übernimmt. Als künftiger Stadt-Commandant dahier wird vielseitig Hr. Generalmajor v. Pöllath in München genannt, während dessen Stelle, unter Beförderung zum Generalmajor, der bisherige Oberst des 3. reitenden Artillerieregiments Herr Brodesser einnehmen soll.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 9. September l. Jrs. zu genehmigen, daß bei der Studienanstalt Aschaffenburg das Subrektorat der Lateinschule mit dem Rektorate des Gymnasiums wieder vereinigt, sonach der seitherige Inhaber derselben Lycealprofessor und Regens des Knaben-Seminars, Dr. Holzner, von der Funktion des Subrektorates entbunden, und solche dem Gymnasialprofessor und Rektor Carl Joseph Ruith übertragen, hiebei aber dem ersteren für seine als Subrektor der lateinischen Schule mit unermüdetem Eifer und höchst ersprießlichem Erfolge geleisteten Dienste die besondere Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde.

Dienstes-Nachrichten der königl. Verkehrs-Anstalten. In wiederertstlicher Eigenschaft wurde zum Expeditionsgehilfen bei dem Bezirksamt Würzburg, der seither als Zeitungsgehilfe daselbst verwendete Konrad Müller, und zum Zeitungs-Expeditions-Gehilfen bei gleichem Amte der Scribent Heinrich Renner ernannt. Versetzt wurde der Expeditions-Gehilfe Friedrich Lutz von Würzburg nach Schweinfurt. Entlassen wurden die Wechsle- und Bahnwärter Andreas Schwab und Lucas Schrepfer, Ober-Amts Würzburg, ersterer wegen Dienstesnachläßigkeiten, und letzterer wegen Trunkenheit im Dienste.

Nach einer höchsten Ministerial-Entschließung unterliegt jeder Beschluß über Ansäßigmachungs-, Verehelichungs- und Gewerbskonzessionsgesuche dem Klassenstempel von 15 kr., gleichviel, ob der Beschluß das Gesuch abweist oder genehmigt.

Seit gestern wurde der Brodpreis abermals um 2½ kr. erhöht, und kostet jetzt der Laib Schwarzbrod bei uns 36 kr. (freilich ein starker Contrast zu der in der kgl. Thronrede enthaltenen Stelle über die Ernte.) Es sind

uns in letzter Zeit mehrfache Zuschriften zugekommen, in welchen wir aufgefordert werden, die städtischen Behörden öffentlich zu bitten, daß durch unausgesetzte Brodvisitationen darüber gewacht werden möge, daß bei dem enormen Preise des Brodes von den Bäckern nicht auch noch am Gewichte abgezwackt und zugtrich aber auch ein gutes und **reines** Kornbrod abgegeben werde, da nur für solches die Taxe bestehe, bei dem von manchen Bäckern abgegebenen Brode man aber gar nicht wisse, ob in demselben die Gerste oder das Korn die Oberhand hat. (Irren wir nicht, so besteht schon eine Anordnung der kgl. Regierung, welche die strenge Ueberwachung bezüglich der Vermischung des Roggenbrodes mit Gerstenmehl den Polizeibehörden zur strengen Pflicht macht, indem sich bei solcher Vermischung der Preis ungleich niedriger stellen würde.) Es darf zu unserer städtischen Behörde das volle Vertrauen gehegt werden, daß sie wie immer so auch in gegenwärtiger bedrückender Zeit die Intressen des Publikums mit allen zu Gebote stehenden Mitteln wahren wird.

Im Samstage wurde dahier ein Goldarbeitergehülfe verhaftet, welcher sich eines bedeutenden Diebstahles an seinem Meister dringend verdächtig gemacht hatte. Derselbe kam bei seinem Meister 8 Tage lang nicht zur Arbeit; Letzterer machte deßhalb bei der Polizei die Anzeige zeige und bat, denselben in seine Condition zu weisen. Als man den Gehülfen aufsuchte, fand man bei ihm eine Anzahl von Pfandzetteln, auf verschiedene Goldwaaren, namentlich eine große Anzahl von Ringen ꝛc. lautend, welche von dem herbeigerufenen Meister als ihm entwendet erkannt wurden.

Am 10. d. Mts. spielte das ohne alle Aufsicht zu Hause gelassene zweijährige Kind der Kleinspiegel'schen Eheleute von Oberaltenbuch, Ldg. Stadtprozelten, in der Küche, wo Feuer angeschürt war, und verbrannte sich dabei am Körper der Art, daß dasselbe in Folge der erhaltenen Brandwunden Tags darauf starb.

* **Münnerstadt**, 14. Sept. Seit langer Zeit hat unser Städtchen kein so heiteres und freundliches Fest in seinen Mauern erlebt, als am 11., 12. und 13. d. Mts. das Fest hiesiger Studiengenossen. Dem Rufe des Festcomitee's folgend, hatten sich schon am 12. Morgens 104 ehemalige Zöglinge der Studienanstalt, zum Theile aus weiter Ferne, wie aus Landshut, Passau, Straubing ꝛc. eingefunden, und im Laufe des Festes erhöhte sich ihre Anzahl auf 120, gewiß ein Zeugniß, welch lebhaften Anklang dieß Fest in den Herzen der früheren Schüler fand. Nachdem am 11. Abends in der Aula, die nebst dem ganzen Studiengebäude und der Klosterkirche in festlichem Schmuck prangte, die Begrüßung der Angekommenen durch das Komitee-Mitglied Hrn. Pfarrer Wilhelm aus Rannungen, erfolgt war, versammelte man sich am 12. Morgens auf dem Rathhause, um von da im festlichen Zuge zum feierlichen Gottesdienste in die Studienkirche gemeinsam zu ziehen. Die Festrede hielt Dr. Moritz, Seminarinspektar in Lauingen, in einfachen, schlichten Worten, an die Herzen der Versammelten sich wendend, indem er die doppelte Bedeutung des Festes, als ein Fest des Wiedersehens und der Erneuerung der Jugendfreundschaft besonders hervorhob. Das darauffolgende Hochamt mit feierlichem Te Deum celebrirte einer der älteren Studiengenossen, Pfarrer Knoez aus Untereisenheim. Bei dem Festmahle, das in der geräumigen Aula stattfand und dem gegen 150 Personen beiwohnten, herrschte die ungezwungendste Heiterkeit; mit ernsten und fröhlichen Toasten wechselten die Töne einer trefflichen Musik und bis zur Mitternachtsstunde hielt der Zauber des Wiedersehens die Mehrzahl der Anwesenden an die heitern Räume gefesselt. Am 13. wurde früh ein feierliches Traueramt für die im Laufe der Jahre dahingeschiedenen Lehrer und Zöglinge der hiesigen Anstalt abgehalten, worauf man gegen Mittag sich wieder zu einem einfachen freundlichen Mahle zusammenfand und das Bild der Jugendjahre in heiterem Gespräche aufleben ließ, bis die Abendstunden auch die noch nicht abgereisten zur Heimkehr mahnten. Wohl mögen anderswo solche Feste sich glanzvoller und großartiger gestaltet haben, herzlicher und gemüthlicher dürfte ein Studiengenossenfest an keiner Anstalt je gefeiert worden sein, und gewiß darf man die Erwartung aussprechen, daß die beschlossene Wiederholung des Festes nach Verlauf von 5 Jahren an Freundlichkeit und Herzlichkeit nicht nachstehen werde.

Am Samstag Nachmittags ist oberhalb Neumarkt bei dem Güterzug, welcher Nachts 10 Uhr in Bamberg eintrifft, ein Beamter verunglückt. Derselbe stürzte, indem er das Bremsens halber von einem Wagen zum andern sprang, herab und fiel zwischen die Wägen, so daß der ganze Zug über ihn weg ging. Der Unglückliche war auf der Stelle todt.

Der bekannte badische Abgeordnete, A. v. Itzstein, ist auf seinem Gute Hallgarten am 14. d. M. gestorben. Er war 80 Jahre alt.

Die reichste Braut in Oesterreich wird demnächst den Sohn eines Bauunternehmers in Prag heirathen. Es ist dies die Tochter des reichen Fabrikanten Lobich, welche eine Mitgabe von nicht weniger als 14 Millionen Gulden erhält.

Bayerischer Landtag.

München, 14. Sept. Im 1., 3., 4. und 5. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten wurde heute die Wahl der Vorsitzenden und der Sekretäre vorgenommen, welche im 1. auf Advokat Kirchgeßner (Vorst.), Advokat Arnheim (Sekr.). im 3 auf Oberbibliothekar Dr. Ruland (Vorst.), Adv. Wiedenhofer (Sekr.), im 4. auf Professor v. Lassaulx (Vorst.), Adv Staudter (Sekr.), im 5. auf Gutsadministrator Längenfelder (Vorst.) und Adv. Käsferlein (Sekr.) fielen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 14. Sept. Das Linienschiff „Fleurus" kam am 11. d. zu Marseille an und kehrte Tags darauf wieder nach Toulon zurück; ebenso die Dampffregatte „Christophe Colomb". Der „Constitutionnel" bemerkt: „Diese Schiffe hatten zu Marseille Truppen an Bord nehmen und dieselben nach der Krim bringen sollen. Die Rücksendung dieser Schiffe nach Toulon ist bedeutungsvoll."

Die „Gazette du midi" bestätigt, daß seit der Nachricht von der Einnahme Sebastopols alle Einschiffungen von Belageeungsmaterial aufgehört haben.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 11., 11½ Uhr Abends: „Wir haben einen großen Theil der Festungswerke auf der Südseite in die Luft gesprengt. — Der Feind fängt an, in kleinen Trupps zwischen den Ruinen der Stadt zu erscheinen. — Wir haben alle Verwundeten, welche noch seit dem Sturm vom 8. auf der Südseite zurückgeblieben waren, nach der Nordseite gebracht. Die Alliirten ließen an Gefangenen in unseren Händen 1 Stabsoffizier, 17 Subaltern-Offiziere und 169 Soldaten zurück."

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 15. Septbr.

Waizen 29 fl. 13 kr.; Korn 25 fl. 33 kr.; Gerste 17 fl. 35 kr.; Haber 7 fl. 10 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 15. Septbr.

Waizen 28 fl. 57 kr.; Korn 25 fl. 59 kr.; Gerste 17 fl. 41 kr.; Haber 7 fl. 30 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Sparkassen- Tontine der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Nachdem in neuerer Zeit vielfältig der Wunsch laut geworden war, daß die Bank, um den bayerischen Staatsangehörigen die Betheiligung bei auswärtigen, namentlich französischen Tontinen-Gesellschaften entbehrlich zu machen, bei uns selbst eine derartige Anstalt ins Leben rufen möge, so glaubte sie diesem Verlangen am besten durch Einrichtung einer, nicht nur jedem Alter, sondern auch allen Ständen und Vermögensverhältnissen zugänglichen **Sparkasse-Tontine** zu entsprechen, indem dadurch Allen die Gelegenheit geboten wird, ihre Ersparnisse, sei es in einer Summe oder in der Form von jährlichen Einlagen, auf eine so vortheilhafte Art anzulegen, wie es bei einer gewöhnlichen Sparkasse nicht möglich ist

Die Grundbestimmungen dieser neuen, auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt, sind, nachdem sie die Genehmigung Sr. Majestät des Königs erhalten, nun im Druck erschienen und können mit den dazu gehörigen Erläuterungen sowohl von der Bank direkt, als von den an allen bedeutenden Orten in Bayern befindlichen Agenten derselben, gratis bezogen werden.

Die Einzahlungen werden erst mit dem **1. Januar 1856** eröffnet und es wird deshalb seiner Zeit noch eine besondere Bekanntmachung erscheinen.

An einer zahlreichen Betheiligung glaubt man um so weniger zweifeln zu dürfen, als die Anstalt ihren Wirkungskreis nicht auf Bayern beschränken wird und dieselbe vor den französischen und belgischen Tontinen-Gesellschaften das voraus hat, daß sie ihre Fonds nicht in Staatsrenten anlegt, welche den Schwankungen des Curses unterworfen sind, sondern die Bank die eingezahlten Beträge und deren 4 procentige Verzinsung garantirt und die Auszahlungen daher später ohne den mindesten Abzug oder Verlust in Baarem geleistet werden.

München, 16. Juli 1855.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Bratler, Dirigent.

Die Grundbestimmungen vorstehender Anstalt, sowie die dazu gehörigen Erläuterungen, werden auf Verlangen von den unterzeichneten Agenten mit Vergnügen gratis verabreicht.

Würzburg, den 30. Juli 1855.

Carl Mayer. **F. Benkert-Vornberger.**

Der beliebte Einsiedler-Kalender

ist für **1856** erschienen und zu Würzburg vorräthig in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Von Frankfurt zurückgekommen, erlaube ich mir, allen geehrten Damen die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich **Hüte, Hauben, Blumen, Bänder** und Alles, was zum Putz gehört, eine Auswahl dessen, und zu recht billigen Preisen verkaufe. Reelle und schnelle Bedienung ist mein Bestreben.

Regina Lambrecht.
Plattnersgasse 3ten Distrikt No. 109.

Versteigerung.

Mittwoch den 19. ds. Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im 3. Distr. Nr. 212, Augustinergasse im „goldenen Kreuz" über zwei Stiegen, verschiedene Gegenstände, als: Betten, Bettstättern, Kleidungsstücke, Kleiderschrank, Weißzeugschrank, Küchenschrank, ein großer Ausziehtisch, mehrere Bücher, verschiedenen Inhalts, altes Eisen, Krüge und Flaschen, eine Waschmange und sonstiges Hausgeräthe, gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige höflichst eingeladen werden.

Im 3. Distr. Nr. 153 ist ein neuer **Stall** mit 5 Ständen zu vermiethen. Auch kann für einen Bedienten ein Zimmer dazu gegeben werden.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und sich anderen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Platz; im Fall auch einen Monatsdienst.
Näheres im 5. Distr. Nr. 37.

Es wird auf kommendes Ziel Michaelis ein **Mädchen** gesucht, das kochen, waschen und bügeln kann und die Hausarbeit gut verrichtet.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Gute weingrüne **Fässer** sind zu verkaufen in der Sanderhauger Pfarrgasse Nr. 250.

7000 fl. sind ganz auch theilweise auf das Land ohne Unterhändler auszuleihen. Wo sagt die Expedition.

1600 fl. auf erste Hypothek dahier werden sogleich auf doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres Pfarrgasse, 1. Distr. Nr. 318.

Es werden **250 fl.** auf erste Hypothek, zu guter Versicherung zu cediren gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Am Sonntag den 16. d. M. wurde eine goldene **Broche** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Sonntag den 16 Sept. wurde ein silberne mit rothen Steinchen besetzter **Armreif** verloren. Man bittet den redlichen Finder, denselben gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben

---

Ein **Frauenzimmer**, welches schon längere Zeit **französischen Unterricht** ertheilt, wünscht noch einige junge Mädchen für französische Conversation zu finden. Auch wird für äußerst billiges Honorar täglich in allen weiblichen Arbeiten Unterricht gegeben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Leere **Weinflaschen** zu 3 kr. per Stück werden angekauft, 3. Distr. Nr. 203. Auch ist in demselben Hause ein **Keller** zu Obst oder Kartoffeln einzulegen, sogleich zu vermiethen.

Frisch gewässerte **Stockfische** sind an den drei Fasttagen zu haben auf dem Fischmarkt, ebenso täglich im Hause bei **Langenberger** in der Kärnergasse.

Ein **Backhaus** mit Schenkgerechtigkeit, Scheuer, Stallung, Hofraum nebst einer Weinkalter ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden widmen wir die traurige Nachricht, von dem am 14. September erfolgten Hinscheiden unserer geliebten Gattin, Mutter und Schwiegermutter

Aloysa Cordula Ehlers,

und bitten um stille Theilnahme.

Würzburg und Heidingsfeld, den 17. September 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für's deutsche Volk!

Meyer's Geschichts-Bibliothek

in vierzehntägigen Halbbänden von 200 Seiten „Volksbibliothek-Format."

Mit Karten, Schlachten- und Belagerungsplanen, Ansichten geschichtlicher Monumente und historisch-merkwürdiger Orte, Portraits und Lebensbeschreibungen berühmter Männer und Frauen. I. Band. I. Theil.

Jeder broschirte Halbband kostet 18 kr. rhein. Subscriptionspreis.

Zu Subscriptionen empfiehlt sich ergebenst

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Vom 18. September 1855 an bis auf Weiteres

täglich:

Von **Frankfurt** nach **Cöln**	Morgens	5½	Uhr
Von **Mainz** nach **Cöln**	"	8½	Uhr.
Von **Cöln** nach **St. Goar**	"	6½	Uhr.
Von **St. Goar** nach **Frankfurt**	"	3½	Uhr.
Von **Mainz** nach **Frankfurt**	"	10½	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Wertheim**	"	5	Uhr.
Von **Wertheim** nach **Frankfurt**	"	7	Uhr.

Dreimal wöchentliche Fahrten als:

am Dienstag, Donnerstag, Samstag von **Würzburg** nach **Wertheim**	Morgens	8	Uhr.
am Montag. Mittwoch, Freitag von **Wertheim** nach **Würzburg**	Morgens	4	Uhr.

Außerdem wöchentliche Güter-Dampfschleppfahrten zwischen **Würzburg—Cöln.**

Würzburg, den 16. September 1855.

Die Direction.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht seinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung am Holzthor verlassen und eine andere in der Katzengasse 2. Distrikt Nr. 356 bezogen hat.

Andreas Fleischmann, sen.,
Schuhmachermeister.

Obstversteigerung.

Sämmtlichen Obstertrag meines Gartens, der fast in Mitte des Rennweg-Sanderthor-Glacis zwischen den Gärten der HH. Engert und Rom liegt, lasse ich am **Dienstag den 18. ds. Nachmittags 2 Uhr** in demselben gegen gleichbaare Zahlung versteigern.

Einsicht Tags vorher von 2 bis 5 Uhr oder vor der Versteigerung.

N. Mais.

Im 3. Distr. Nr. 227, Rittergasse ist ein sonniges Logis von 2 Zimmern zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 359 ist 1 Logis mit 2 Zimmern, Küche ꝛc., auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Dem Freunde Polt'l.

Daß Du von Herzen mir ergeben,
Erkenn' ich dankbarst an;
Es sei auch fürder mein Bestreben,
Es Dir zu sein,
Auf dieser vorn Lebensbahn.

Tell.

Freunden und Bekannten, von welchen ich nicht Abschied zu nehmen Gelegenheit hatte, bei meiner Abreise nach Nürnberg ein Lebewohl!

G. M. Sommer, Expeditor.

Ein goldener **Armreif** wurde gestern verloren. Man ersucht den redlichen Finder, solchen gegen gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige

vom 16 Septbr.

(Adler.) Köln.: Bächler a. Konstanz, Eschelmann aus Mannheim, Schapps, Furr, Josberger u. Lautenschläger a. Hanau, Eichelhäuser aus Rhedt, Bildstein aus Hamburg, Wäsch a. Crefeld, Pfahler u. Schweinfurt. Pfahler, Prof. u. Eichstädt Bauer, Kaplan a. Erlenbach. Lechner, Negozian u. Zürich. Schmitt, Mech. mit Frau u. Karlsruhe.

(Kleeblatt.) Schneck, Chef d'Orchester u. Königsberg. Killiani, Protokollist a. Aschaffenburg. Frln. Jülein u. Stockstedt. Lang, Dir. u. Eisenach. Raß. Gendline a. Tübingen. Baumgärtner, Maschinist u. Hannover. Paul. Conducteur u. München. Binder, Kfm aus Bischofsheim.

(Krumpelnz.) Köln.: Frech u. Karlsruhe. Reiß u. Disseu a. Mannheim, Meer u. Crefeld, Dittrich mit Fam. aus Mainz, Erdinger a. Nürnb., Maier a. Magdeburg, Eichhorn a. Offenbach. Raust, Pastor aus Altenburg. Dr. Rinckhard u. Sachsen.

(Schwan.) Köln.: Sanetti u. Danzig. Laubich u. Basel, Mergtheim u. Kielath aus Mamb, Wachl a. Halle. Richter, Part. a. Stuttgart. Schreiner, Kfl. a. Hammelburg.

(Württemb. Hof.) Se. Exz. Generallieut. Frhr. v. Staff-Reitenstein a. Tückelhausen. Frhr. v. Dierenburg m. Bed. u. Wien. Vogel, Bau Insp. a. Schweinfurt. Haring. Buchhändler u. Rio de Janeiro.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:
Joh. Mich. Sprengler, Wirthschaftspächter dahier, mit Kath. Wilhelm a. Stöckach.

In der Ursulinerkirche:
Egidi Killiani, Bürger und Schneidermeister, mit Sabina Jäger, Kupferschmiedstochter, beide von hier.

Gestorben:

Philippine Edenfeld, Kim.-Tochter 44 J. a. — Kasp. Weig. Müllerskind, 4 Tage a. — Marg. Meyer, Hofspital-Pfründnerin 70 J. a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 223. Dienstag den 18. September 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	8¹⁵ Abends.	4⁴⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	8³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁵⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12¹⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Frankfurt jeden Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag früh 5 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 4 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 17. September 1855. Begutachtet wurde das Gesuch des Joseph Herrligkoffer, Zahnarzt aus Augsburg, um Annahme als Insasse und Verehelichungs-Erlaubniß; desgl. das Gesuch des Julius Kohn von hier um Annahme als Spezereihändler; desgl. das Gesuch des Lorenz Hauck von hier und das Gesuch des Lorenz Schiereth von Albertshausen um Annahme als Bürger und Schneidermeister, desgl. das Gesuch des Polizeisoldaten Jakobi von Bamberg um Annahme als Insasse mit Verehelichungs-Ertaubniß. Abschlägig wurde beschieden: Ein Gesuch um Uebersiedlung und Annahme als Insasse, zwei Gesuche um Annahme als Bürger und Spezereihändler, acht Gesuche um Annahme als Bürger und Schneidermeister, drei Gesuche um Annahme als Bürger und Buchbindermeister, zwei Gesuche um Annahme als Bürger und Glasermeister, zwei Gesuche um Annahme als Bürger und Goldarbeiter, ein Gesuch um Annahme als Bürger und Drehermeister, ein Gesuch um Annahme als Bürger und Säcklermeister, ein Gesuch um Annahme als Bürger und Wagnermeister und fünf Gesuche um Annahme als Insassen und Verehelichungs-Erlaubniß.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 13. September l. Jrs. den Appellationsgerichts-Expeditor Karl Wagner zu Aschaffenburg in den Ruhestand zu versetzen.

Der k. Ministerialrath im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, geheimer Legationsrath Dr. Dönniges ist in Ruhestand getreten.

* Am letzten Sonntage beschloß Hr. Kolzer mit seiner Gesellschaft seine akrobatischen und pantomimischen Vorstellungen; dieselben hatten sich stets einer sehr beifälligen Aufnahme von Seite des Publikums zu erfreuen, und werden die Leistungen der Gesellschaft gewiß auch anderwärts die verdiente Anerkennung finden, was wir derselben von Herzen wünschen.

Gestern Abend traf mittelst Extrazuges die in Folge des heurigen Garnisonswechsels von Augsburg hieher zurückbeorderte Fußbatterie vom k. 2. Artillerieregimente dahier ein, wurde am Bahnhofe vom Offizierkorps des Regimentes festlich empfangen und unter dem Klange der Musik in die Kaserne geleitet. Morgen früh 4 Uhr geht eine Fußbatterie von hier nach Landau ab. — Morgen wird auch eine Abtheilung k. k. österreichisches Militär unsere Stadt passiren.

Andreas Hofer's und Speckbacher's getreuer Kampfgenosse, der Kapuziner Joachim Haspinger, „der Rothbart", feierte am 9. Sept. d. J. sein 50jähriges Priesterjubiläum in der Kollegiumskirche zu Salzburg. Dem feierlichen Gottesdienst wohnten die Kaiserin Karolina Augusta, der Landespräsidenten-Stellvertreter, Hofrath Ritter v. Blaschke, das k. k. Offizierkorps und sonstige Civil- und Militärnotabilitäten bei. Unter den sonst geladenen Gästen befand sich auch ein Neffe Andreas Hofer's, dessen etwa vierjährige Tochter im weißen Kleid den Priesterkranz für den nahezu 80 Jahre alten Jubel- und Heldengreis bereit hielt. Auch erblickte man in den vordersten Reihen der Anwesenden einige silberweiße Veteranenhäupter von Landesvertheidigern, die Haspinger einst zur Seite standen.

In Frankfurt ereignete sich in dem Garten einer Privaterziehungsanstalt ein großes Unglück. Der zehnjährige Sohn sehr braver, in Bockenheim wohnender Eltern stieg an einer der daselbst aufgestellten steinernen Statuen in die Höhe, diese schlug um, und zerschmetterte den Knaben im Falle. Er war das einzige Kind der Eltern, und erregt das Ereigniß um so mehr allgemeine Theilnahme, als die mit ihrem Manne noch in den besten Jahren stehende Mutter erst vor einiger Zeit das Unglück hatte, zu erblinden.

In Paris bemerkt man einen Irländer, welcher erst 19 Jahre alt, der Sohn eines irländischen Pächters ist und Market heißt. Seine Größe ragt unter den Größesten hervor, so daß man ihn wohl den größten Menschen der Erde nennen kann. Er mißt 2 Metres und 55 Centimetres (= 8 Fuß 1 Zoll 4 Linien rheinisch.

Digitized by Google

Maß). Sein Körperbau entspricht seiner Größe. Er soll ein Gewicht von 2000 Pfund haben und, in jeder Hand 400 Pfund, auf- und abspaziren können.

Bayerischer Landtag.

München, 15. Sept. In der Thronrede, mit welcher Se. Maj. der König heute den Landtag eröffnete, sind nur die hauptsächlichsten Vorlagen, welche den Kammern von der Regierung gemacht werden sollen, nicht aber alle zu machenden Vorlagen aufgezählt. So sind namentlich nicht erwähnt die Nachweise über die Verwendung der Staatseinnahmen, dann über den Stand der Staatsschuld in mehreren der vorausgegangenen Jahre. Diese Nachweise waren schon dem letzten Landtag vorgelegt und auch von der Kammer der Abgeordneten vollständig berathen worden, allein in Folge der Auflösung konnte die Berathung in der Kammer der Reichsräthe nicht mehr stattfinden und sohin kein Gesammtbeschluß erzielt werden.

München, 17. Sept. Der Hr. Finanzminister legt in erster Sitzung vor das revidirte Budget, worin über 1 Million erspart ist, nebst einem Gesetz über provisorische Forterhebung der Steuern. Der Hr. Ministerpräsident über Eisenbahnbaudotation, einschließlich für die München-Rosenheimer Linie. Der Hr. Justizminister bringt ein Gesetz über förmliche Zurücknahme der Gerichtsorganisation. Die Addresse-Commission wird eben gewählt.

Im Einlaufe der Kammer befindet sich u. A. auch eine Beschwerde des Gastwirthes Grötsch in Homburg, Ldg. Marktheidenfeld, wegen Verletzung des Gewerbsgesetzes vom 11. September 1825; auch der unvermeidliche Benefiziat Holzleithner fehlt nicht.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 13. Sept. An der Räumung und Fahrbarmachung der Sulinamündung wird von österreichischen Militär- und Civilingenieurs auf das Eifrigste gearbeitet. Daß die Sicherstellung jenes Gebietes vor dort vorkammenden Räubereien ebenfalls durch Oesterreich besorgt wurde, ist bereits bekannt. Mögen diese Werke des Friedens von Dauer sein und das Donaugebiet nicht allzubald in ein Kriegstheater wie die Krim verwandelt werden.

Ausland.

Großbritannien. London, 15. Septbr. Um die beim Sturme gegen den Redan erlittenen Verluste zu ersetzen, haben gegen 2000 Mann verschiedener Regimenter, darunter 1000 Mann von den Garden, Befehl erhalten, sich nach der Krim einzuschiffen. Dasselbe gilt von einer neuen, 500 Mann starken Abtheilung, die für Landtransport-Corps bestimmt sind. — Das Kriegsministerium beabsichtigt das Arbeitercorps der Armee in der Krim um ein ganzes Bataillon (1200 Mann) zu verstärken. Es soll ferner zur raschen Verstärkung der Armee in der Krim beschlossen sein, die Inseln und Forts im Mittelmeere mit Miliztruppen zu versehen und die daselbst stehenden regulären Regimenter ohne Verzug nach dem Kriegsschauplatz zu entsenden.

Rußland. Petersburg, 6. Sept. Ein Schreiben von der russischen Gränze vom 10. Sept. meldet: „Wir vernehmen hier an der Gränze sehr ungünstige Nachrichten über den Zustand der Finanzen in Rußland, besonders aber im Königreiche. Die Kassen sind fast alle geleert, da alle einlaufenden Baareinnahmen monatlich ausgeschüttet werden müssen und dann in die Kriegskasse fließen. Die Warschauer Kassa generalna, die Landeskasse des Königreiches Polen, zahlt größere Summen schon seit lange nur in Papier, d. d. durch Anweisungen auf die Kasse der Boden-Creditbank, welcher dafür laut eines kaiserl. Ukases die Staatsgüter verpfändet sind, die aber, da die Grund-Rückstände wegen der auf dem Grund und Boden lastenden Bürden sich immer vergrößern und wegen der auch auf dem Ackerbau in Folge der Kriegsereignisse ruhenden Gedrücktheit, nur zu oft gar nicht mehr beizutreiben sind.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 15. Sept. Mit dem letzten Transporte aus dem Oriente sind 3 Soldaten des 6. Linienregiments angekommen, welche durch eine und dieselbe Kanonenkugel, die an ihren Gesichtern vorüberflog, des Augenlichtes beraubt wurden.

Die Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 13. d. Mts. Noch im Laufe dieses Monats sieht man einem Angriffe der Verbündeten von Eupatoria und Sebastopol aus gegen Baktschisarai entgegen. Schon am 12. hat die Einschiffung eines 40,000 Mann starken Corps von Franzosen und Engländern nach Eupatoria ihren Anfang genommen. Das türkische Corps, welches bisher daselbst stationirt war, beginnt dagegen sich nach Batum einzuschiffen.

Marseille, 16. Sept. (Tel. Dep.) Es werden Vorbereitungen zur Absendung von 10,000 Pferden nach dem Orient getroffen: — Der „Louqsor" ist von Konstantinopel mit Nachrichten vom 6. d. eingetroffen. Das Armeecorps Omer Pascha's soute zu Redout-Kale landen.

London, 14. Sept. Nach dem „Sun" sollen die Verbündeten nicht weniger als 1200 Kanonen von schwerem Kaliber in Sebastopol vorgefunden haben.

Aus Danzig, vom 14. Mittags, wird der „Times" telegraphirt: „Der Drioer" ist angekommen. Die französischen und englischen Kanonenboote bereilen sich für die Heimreise vor. Man glaubt, daß ihnen die Blokadeschiffe am nächsten Montag folgen werden.

Nach einer Korrespondenz des „Constitutionnel", welche aus Petersburg vom 6. September datirt ist, machte man sich daselbst auf den demnächst erfolgenden Fall Sebastopols gefaßt, und die Regierung selbst bereitete die öffentliche Stimmung auf diesen unvermeidlichen Ausgang der Belagerung vor. Unter Anderem schreibt dieser Korrespondent: Die russische Armee hat die größte Schwierigkeit, sich in der Krim zu verproviantiren. Die dießjährige Ernte in der Krim fiel so gering aus, daß sie nicht einmal füe die Bedürfnisse der Bevölkerung genügt. Es folgt daraus, daß die Verproviantirung einer 150,000 Mann starken Armee, welche nur auf Einem Wege, über Perekop und durch die unfruchtbare Steppe, bewerkstelligt werden kann, auf ungeheuere Hindernisse stoßen muß. Die Proviantzüge müssen sich mit Wasser und Futter für ihr Gespann versehen, weil sie durch eine Wüste, wo es kein Wasser und kein Gras gibt, kommen. Die Vegetation ist im Allgemeinen mittelmäßig. Das Heu fehlt ganz.

Frankfurt, 17. Septbr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1098 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 66¼ G., dto. 4 pCt. 53—, dto. 2½ pCt. 33½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31⅝, Bayern 3½ pCt. Obligat. 86⅜, dto. 4 pCt. Grundrenten 93⅜, dto. 4½ pCt. 99⅛, dto. 5 pCt. v. 1850 101¼, dto. Ludwigshafen-Verbach 159⅛, Württemberg 3½ pCt. 88⅛, dto. 4½ pCt. 101¾, Baden 3½ pCt. Oblig. 88⅛, dto. 50-fl.-Loose, 72—, dto. 35-fl.-Loose 43⅞, Nassau 25-fl.-Loose 29¼, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 105½, dto. 25-fl.-Loose 33¼, Kurhessen 40-Thaler-Loose 38¼, Sardinien, Loose bei Bethmann 41—.

Geld-Cours vom 17. Septbr.

Pistolen 9 fl. 33 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 31½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20 kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅝ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien 100 G. k. S. 105¾ Geld. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 24 Oktober d. Js. Vormittags 10 Uhr werden mehrere unanbringliche Fahrpoststücke und zurückgelassene Passagier-Effekten in der Kanzlei des kgl. Oberpost- und Bahnamtes dahier an den Meistbietenden versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg, den 15. September 1855.

Königliches Ober-Post und Bahn-Amt.

d. a.

Reibeld. Kögler.

Bekanntmachung.

Nachdem die am 6. ds. Mts. meistbietend Gebliebenen den Nachweis der Zahlungsfähigkeit nicht beigebracht haben, so werden die Wohnungen in der vormaligen Walkmühle am Pleichacherthore am

Donnerstag den 20. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

wiederholt der Versteigerung ausgesetzt und die Liebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, den 14. September 1855.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 25. d. Mts.**, früh anfangend, wird dahier Viehmarkt abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß alles Vieh Brücken- und Pflastergeld frei ist.

Ochsenfurt den 14. September 1855.

Der Stadtmagistrat.

Jungkunz, Bgrmstr. Mainzinger, Stadtschrbr.

Ein junger **Mann**, katholisch, der seine Lehrzeit in einem bedeutenden Handlungshause in Nürnberg erstanden, wünscht um seine Kenntnisse zu erweitern, in einem Spezereigeschäft dahier ohne Salair ein baldiges Unterkommen. Beste Zeugnisse können beigebracht, sowie gute Empfehlungen nachgewiesen werden. — Näheres auf Chiffre J. R. Nr. 20 besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein braves **Mädchen**, sucht einen Dienst als Stubenmädchen und könnte sogleich eintreten. Näheres im 4. Distr. Nr. 100.

Ein ordentlicher **Junge** kann auf dem Lande unter annehmbaren Bedingungen die Wagnerprofession erlernen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wird ein **Einstandsmann** auf zwei Jahre und einige Monate zum zweiten Artillerie-Regimente gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Eine **Köchin**, welche schon längere Zeit bei Herrschaften diente, wünscht hier in gleicher Eigenschaft bis Ziel oder gleich einzutreten. Zu erfragen in der Semmelsgasse Nr. 142.

Ein großer **Schleifstein**, 3 bis 3½' Durchmesser, und ein vierräderiger **Handwagen** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Zwei hübsch möblirte Zimmer, mit der Aussicht auf den Main, sind stündlich zu vermiethen im 5. Dist. Nr. 52.

Im 5. Distr. Nr. 178 ist ein Logis mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Alkoven, zwei Nebenzimmern, Bodenkammer, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen in Nr. 227 zu vermiethen.

Im 5. Distrikt Nro. 227 ist ein Logis mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Keller, Bodenkammer, Stallung und Garten zu vermiethen.

Es wird ein Gewerb- oder Lateinschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Wo sagt die Expedition.

Es werden mehrere Lateinschüler in Kost und Logis genommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Korngasse, Hs.-Nr. 221 ist ein Zimmer für zwei solide Arbeiter sogleich zu vermiethen.

Ein Logis von 5 Zimmern und allen übrigen Erfordernissen ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 197, in der Ursulinergasse, ist ein Mezanenzimmer mit oder ohne Bett zu vermiethen. Auch ist daselbst guter Rahm und und Milch zu haben.

Es können 15 bis 20 tüchtige Taglöhner Beschäftigung finden bei

Johann Wadenklee,
Pflasterermeister.

Entlaufener Hund.

Ein hochbeinigter schwarzer Dachshund mit gelbem Kopfe, weißer Brust, gelb und weißen Beinen und langer Federruthe, ist entlaufen. Es wird vor dessen Ankauf gewarnt, und bittet man denjenigen, welchem selbiger zugelaufen ist, gegen ein angemessenes Douceur und Ersatz der Futterkosten um Zurücksendung desselben nach Kitzingen Haus Nr. 139. Bemerkt wird noch, daß der Hund ein schwarzledernes Halsband mit einem weißblechenen K. Stdt.-Zeichen an sich trägt.

Mehrere **Vergolder-Gehülfen** sowie Lackirer können Beschäftigung erhalten bei

Ph. Mühlbacher in Aschaffenburg.

Abgezogenes reines **Rapsöl**, raffinirtes **Lampenöl** und **Leinöl** ist in ¼, ½ und ganzen Zentner zu haben bei

Seiler **Mainhart**
im 5. Distr. nächst der Brücke.

Eine moderne zweispännige **Chaise** im besten Stand ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **junger Mensch** sucht einen Dienst als Colporteur oder Auslaufer. Näheres in der Expedition.

Es werden **250 fl.** auf erste Hypothek, zu guter Versicherung zu cediren gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Schifffahrts-Nachricht.

Wertheim den 15. Septbr. Heute Vormittags hier vorbeigefahren Gg. Hohnert von Bamberg mit Ladung von Cöln (in Frankfurt von Franz Schulz von Miltenberg übernommen.) Wertheim 16 Sept. Heute Vormittag hier vorbeigefahren M. J. Retschert von Gemünden mit Ladung von Bingen, Kostheim u. Miltenberg.

Würzburg, den 17. Sept. 1855.

Zephirs & Cachemirs

für **Damenmäntel** empfiehlt zu den billigsten Preisen

S. Breunig,

Domstraße Nr. 177.

Das Neueste in **Herbst-Ueberwürfen** wie dazu passende Stoffe in allen Sorten sind angekommen bei

Carl Bolzano.

Varinas-Canaster

ist wohl der feinste Pfeifentabak, jedoch allein geraucht trocknet er und kann dadurch der Gesundheit schädlich werden. Durch Mischung mit **Portorico** wird nicht nur diese mögliche Folge beseitigt, sondern es wird damit auch dessen Geschmack verbessert. Ich habe deßhalb eine solche Mischung von seinen leichten Qualitäten fabrizirt und verkaufe sie à 40, 48 kr. und 1 fl. 12 kr. per bayer. Pfund unter dem Etiquett:

Varinas und Portorico in Melange

von

Johs. Demler's Sohn, Gottlieb.

Alleinige Niederlage und Verkauf zu den Fabrikpreisen befindet sich in Würzburg bei Herrn **Gg. Jos. Mohr**, Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg:

Etwas ganz Neues und Wunderschönes.

Lauter lustige Anekdötchen

mit vielen Abbildungen.

Gesammelt von **J. H. Lorenz.**

Erstes und zweites Heft. — à Heft 12 kr.

So eben traf ein:

Viertes Quartal

der Frauen-Zeitung, Nr. 1.

Dieses in Stuttgart erscheinende Journal gibt jährlich in 24 Heften: **25** Bogen Text, **80** Pariser Modekupfer und andere Muster- und Modebeilagen und **24** Bog. des Unterhaltungsblatts **Salon.** — Preis vierteljährlich nur **54 kr.** In Würzburg zu haben in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Geehrten Eltern und Vormundern diene zur Nachricht, daß mit dem **1. Oktober** das neue Schuljahr im Institute der Unterzeichneten beginnt.

Würzburg, den 15. September 1855.

K. Angler, Vorsteherin.
3. Distrikt Nr. 276.

Bekanntmachung.

Das im diesgerichtlichen Ausschreiben vom 26. Juli l. Js. näher beschriebene, auf 3300 fl. geschätzte Wohnhaus, Distr. III Nr. 229, Pl.-Nr. 1628, in der Rittergasse im sogenannten Zinkenhöschen wird

Montag den 1. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Zimmer Nr. 7 wiederholt dem öffentlichen Striche unterstellt, mit dem Beifügen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Würzburg, den 11. September 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 19. — Probe. Anfang **präcis 8 Uhr.**

Der Ausschuss.

Zwei Auslagkästen

5' und 3' lang, 18" tief, mit oder ohne Steinsockel, dann 2 Stock gerade **Stiegen,** 3' breit, und sehr gut erhalten, sind zu verkaufen im 2ten Distrikt Nr. 552 in der Schustergasse.

Ein schwarzes, **gelbgezeichnetes Dachshündchen** hat sich verlaufen. Man bittet, solches in den 2. Distr. Nr 580 gegen Belohnung abzuliefern.

Ein schwarzes **Filet-Häubchen** mit rothem Band wurde die vorige Woche verloren. Der Finder erhält eine Belohnung in der Expedition.

Fremden-Anzeige

vom 17. Septbr.

(Adlee.) Kfte.: Ruprecht aus Aachen, Butz a. Augsburg, Miller a. Cöln, Lederle a. Deidesheim. Lederer, Fabr. mit Gattin a. Nürnberg. Dr. Panisch aus Premlischau. Schulz, Pfarrer a Arberg. Binder, Gutsbes. a. Soadhofen. Bacher, Offizier m. Gat. a. Schärding. Greiner, Techn. a. Bernburg.

(Kleeblaam.) Bar. a. Schaurath, Oberst a. Coburg Sammet and Wilte. Stud. aus Leipzig. Mauermeier, Conduct. a. München. Dietzey, Port. aus Rheinfelden. Zilblahy, Rent. a. Polen. Elterser, Kfm. a. Liverpool.

(Kronprinz.) Kfte: Fraat a. Ludwigshafen. Sauerbeck aus Mannheim. Frau Jissiag mit Tochter aus Irland. Frau Veit a. Leipzig v. Arnswald, Major u. Wartburg. v. Maan-Tichtee, k. b. Kämmerer u. Rittmeister a. Regensburg. Hoch, Bau-Insp. a. Weilheim. Dr. Ures m. Tochter a. München. Speier, Banq. mit Frau a. Frkft. Dr. Pager mit Frau aus Zürich. Burkardt, Reg.-Rath a. Nürnberg. Gabel, Rittmeister aus Haag. Bochdraetzker, Lehrer a. Magdeburg.

(Schwan.) Kfte.: Ebelmeier aus Ulm, Schäfer a. Nürnberg, Saal a. Frkft., Haller a. Magdeburg, Reisz a. Regensburg, Leuth aus Freiburg, Baulein aus Sondershausen. Ebelmeissinger, Weinhändler a. Pflaumloch.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Walsothal a. Aschaffenburg, Weisbeck aus Nürnberg, Dailling a. Frkft., Wünnenberg a. Bremen, Michels a. Siadbach. Dr. Klein, Polizeidir. a. Bautzen. Dr. Eichhoff, Gymn.-Dir. aus Duisburg. Brenner, R.-Rath u. Regensburg.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Franz Schmitt aus Wiesentheid mit Kunig. Fackelmann aus Roadersacker.
Georg Christoph Fuchs, Brauereiverwalter in Zirndorf, mit Eva Margaretha Göbel, Bäckermeisterstochter von hier.
Michael Kellermann, Schmied in Zeuzleben, mit Katharina Weisenberger von da.

In der protest. Kirche:
Johannes Meier, Bürger u. Bauer in Erlach, mit Margaretha Barbara Hoffmann von Erlach

In der Julius-Spitalkirche:
Johann Weißkopf von Saadershofen, mit Margaretha Geßner aus Bolzhausen

---

Gestorben:

Nikolaus Röttlig, Fabrikarbeiter, 51 J. alt.

Druck von Bonifas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 224. Mittwoch den 19 September 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4³⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5¹ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12²⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9¹⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags.	10 Abends.	8 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Markbreit täglich Nachmittags 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 18. September 1855. Dem J. Casanova, Besitzer eines großen Affentheaters wurde auf 14 Tage die Produktionserlaubniß ertheilt. — Die Bitte des Johann Rieger von St. Veit um die Erlaubniß mit Nördlinger Decken hausiren zu dürfen wurde bewilligt. — Auf ein Schreiben des Magistrates Ingolstadt ob s. g. Zeugmacher, welche zugleich Lederer seien, gleiche Befugniß mit den Handelsleuten resp. Schnittwaarenhändlern haben, soll rückgeantwortetet werden, daß man keine Auskunft hierüber zu ertheilen im Stande sei, weil hier keine Lederer noch Zeugmacher sich befinden. — Das s. g. Jungferngeld wurde heute an vier Beweeberinnen mit je 34 fl. 30 kr. vertheilt.

In der öffentlichrn Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 18. d. Ms. wurde Jakob Pfeuffer, Bäckermeister oon Aub, wegen Vergehens dee Amtsehrenbeleidigung in eine 15tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe vrrurtheilt.

In dem vom Justizminister Hrn. Dr. v. Ringelmann in der ersten Kammersitzung vorgelegten Gesetzentwurf über die Gerichtsverfassung in den Landestheilen diesseits des Rheins vertangt die k. Regierung wie vor zwei Jahren wiederholt 365,000 fl., um die wesentlichsten Gebrechen unseres Gerichtswesens zu heben. Namentlich soll: 1) die collegiale Verfassung bei den Landgerichten aufgehoben, 2) sollen eigene Beamte für die Geschäfte dee nichtstreitigen Rechtspflege aufgestellt, die Haftung in Hypothekensachen, die den Landrichtern oblag, auf diese besonderen Beamten übertragen werde und 3) diese besonderen Beamten sollen niemals als Richter judiziren dürfen. Die Regierung beantragt, daß das Gesetz oom 25. Juni 1850, die Gerichtsorganisation betr., aufgehoben werde, weil große Bedenken bestehen, ob es gerathen sei, eine so langjährige mit dem Wesen des bayee'schen Volkes verwachsene, historisch gewordene Einrichtung, d. i. Vereinigung der Justiz u. Administration, aufzuheben.

Wie aus der Aeußerung des Herrn Minisierpräsidenten in der ersten Kammersitzung hervorgeht, ist es die Absicht der k. Staatsregierung, für den Bau der Eisenbahnen von Nürnberg nach Amberg, Regensburg und Passau, sowie von München über Freising nach Landshut Privatgesellschaften zu concessioniren.

Der Aschaff. Ztg. wird von dier geschrieben: Dem Vernehmen nach beabsichtigen mehrere Professoren und frühere Schüler des hiesigen Gymnasiums, um das Andenken an den am 14. August gestorbenen, um das Studienwesen hochverdienten Studieneektors Dr. Franz Xaver Eisenhofer zu ehren, eine Prämienstiftuog für Schüler des oberen Gymnasialkurses zn gründen. Näheres werden wie seiner Zeit hierüber mitzutheilen im Stande sein. Da Eisenhofers Tod in die Ferienzeit fiel, so wird von Seite der hiesigen Studienanstalt noch eine eigene kirchliche Trauerfeier für den verewigten tangjährigen Vorstand nach dem Beginne des neuen Studienjahres veranstaltet werden

Hente moegen vor 11 Uhr traf, in gewohnter Weise festlich empfangen und ein eigenes Musikkorps an der Spitze, welches im Spiele mit der Musik des königl. II. Artillerie-Regimentes abwechselte, die 1ste Division des 4. Chevaurlegerregimentes auf ihrem Marsche von Zweibrücken nach Augsbueg hiee ein.

Aus Mtt. Ipsheim (Mittelfranken), welches bekanntlich einen berühmten Hopfenbau treibt, wird uns berichtet, daß die diesjährige Ernte in Bezug auf Quantität sowie Qualität eine ausgezeichnete ist. Während im oorigen Jahre dort kaum 300 Zentner erzielt wurden, schätzt man die diesjäheige Ernte auf mehr als 1000 Zentner, und zwae oon ausgezeichneter Güte. Der Preis stellt sich bis jetzt auf 40—50 fl. (Wir werden vom Oktober an die Preise der bedeutendsten Hopfenmärkte regelmäßig bringen.)

Aus München wird berichtet, daß dort die heimliche Entweichung des Regisseurs und Hofschauspielers Haase mit Hinterlassung von Briefen an seine Freunde und die Theaterbehörde große Ueberraschung verursacht habe. Man erschöpft sich in Vermuthungen über die Ursache dieses Schrittes.

Einer der Wärter in der gegenwärtig in Magdeburg befindlichen Kreuzberg'schen Menagerie ist bei Gelegenheit der Fütterung von einem Panthee dergestalt am Arme zerfleischt worden, daß seine Aufnahme in's Krankenhaus nothwendig wurde. Der Wärter hatte eine unten an dem Käfige befindliche eiserne Querstange aufgehakt, um das Fleisch hineinzugeben. Als er sich bückte, packte das Thier den Arm, zog ihn in den Käfig hinein und biß sich so fest, daß es den sofort zur Hülfe herbeieilenden Personen kaum gelang, den Unglücklichen von der Bestie zu befreien. Selbst einige kräftig geführte Säbelhiebe eines Militärs vermochten das Thier nicht, von der Zerfleischung abzulassen.

Die Hamburger werden ihren berühmten, aus dem Innern Afrika's heimkehrenden Landsmann Dr. H. Barth mit vielen Ehren empfangen. Die städtischen Vereine lassen auch ein Prachtalbum anfertigen, worin die für B. bestimmten Ehrendiplome enthalten sein werden.

Bayerischer Landtag.

München, 17. Septbr. Die heute in geheimer Sitzung der Kammer der Abgeordneten vorgenommene Wahl der Mitglieder des Ausschusses zur Entwerfung einer Antwortsadresse auf die Thronrede ergab folgendes Resultat: Im I. Strutinium wurden gewählt von 101 Abstimmenden die HH. Dr. v. Lasaulx mit 78, Dr. Ruland mit 72, Frhr. v. Closen und Frhr. v. Lerchenfeld mit je 69, Dekan Vogel mit 65, Fürst v. Wallerstein mit 57 und Frhr. v. mit 52 Stimmen. Das II. Strutinium hatte keinen Erfolg. Im III. wurden gewählt Advokat Kiechgeßner und Advokat Dr. Schlör. Der Ausschuß hielt schon diesen Abend seine erste vorläufige Berathung, nachdem Frhr. v. Closen zum Vorstand und Advokat Dr. Schlör zum Sekretär gewählt wurde. Der Ausschuß ernannte dann den Abgeordneten Frhrn. von Lerchenfeld zu seinem Referenten, der nun mit der Abfassung des Entwurfs der Adresse beauftragt ist. Vor Mittwoch oder Donnerstag dürfte der Entwuef nicht im Ausschusse und dann kaum mehr im Laufe dieser Woche, jedenfalls nicht vor Ende derselben, in der Kammee zue Berathung kommen. Nach Allem, was man im Abgeordneten-Kreise vernimmt, darf man einer sehe interessanten Debatte entgegensehen.

München, 17. Sept. Die Kammer der Reichsräthe hatte heute Vormittags 10 Uhr ihre erste öffentliche Sitzung.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 17. September. Diesen Nachmittag wollte man wissen, eine telegr. Depesche sei mit der Meldung eingetroffen, das Geneeal Liprandi die Waffen gestreckt habe.

In Wien hieß es mit Bestimmtheit, daß der dortige russische Gesandte Fürst Goetschakoff eine telegraphische Meldung aus Warschau erhalten habe, nach welcher das russ. Corps bei Baktschiserai beeeits seinen Rückzug nach Perekop angetreten habe.

Die russische Flotte im schwarzen Meere, welche nunmehr vollständig vernichtet ist, bestand vor 12 Monaten aus 19 Lienienschiffen (von 92, 94, 100 und nvch mehr Kanonen), 12 Fregatten, 10 Corvetten und Briggs und 30 Dampfschiffen.

Marseille, 17. Sept. Ein außerordentlich rasch fahrendes britisches Dampfboot, welches die Detailberichte der Obergenerale über die Einnahme Sebastopols übeebringt, ist hier erwartet.

Wien, 16. Septbr. Wir erhalten aus der Krim die verläßliche Nachricht, daß die Tschernaja-Armee ihre früheren Lagerplätze wirder bezogen hat. Sebastopol selbst ist bis jetzt nur von drei Brigaden besetzt worden. Die Verschiffung der türkischen Truppen von Eupatoria hat bis auf weiteren Befehl zu unterbleiben. Aus den Vorbereitungen, welche in den Waffenplätzee der Alliirten in der Krim und in Konstantinopel getroffen werden, ist zu entnehmen, daß Pelissier fortfahren wird, gegen die Russen operativ vorzugehen. Am 18. soll eine große Recognoscirung auf das rechte Ufer der Tschernaja vorgenommen werden.

Ueber Varna sind hier Nachrichten aus der Krim vom 14. bekannt geworden. Am 12. begann der Einmarsch der französischen Truppen in Sebastopol, nachdem schon am Tage vorher hie und da kleinere Abtheilungen in die Stadt gekommen waren, welche, ohne erst die zahlreichen Barrikaden wegzuräumen, in die mit Schutt und Trümmer gefüllten Gassen eindrangen. Die Verrammelungen und Verschanzungen erstreckten sich beinahe bis zur Kathedeale und dem großen Platze, wurden aber von da an immer seltener. Der Ausspruch Pelissiers: „Sebastopol ist ein Schutthaufen" kann wörtlich genommen werden, denn selbst die schönsten Gebäude liegen in Trümmeru. In der Nacht vom 11. zum 12. versuchten schon einige kleine Schiffe der vereinigten Flotte, an der Seite des ehemaligen Quarantänefort's in den Hafen einzudringen. Man zweifelte im Lager nicht, daß es auch größeeen Schiffen jetzt gelingen würde, und voe Allem sollen jetzt die Verrammelungen des Hafeneinganges hinweggeräumt werden. — Zwischen Pelissier und La Marmora ist seit dem 8. eine Spannung eingetreten, da Pelissier behauptet, dem sardinischen General ebenfalls den Befehl gegeben zu haben, mit seinen Truppen am Sturme Theil zu nehmen, La Marmora dagegen nur von einem Befehle wissen will, dahin lautend, an dem Sturme gegen die Mastdaktion Theil zu nehmen, wenn dee Sturm der Engländer auf den Redan gelingen sollte. Simpson seinerseits behauptet nun ebenfalls, die Sardiniee hätten den Befehl gehabt, an dem Sturme Theil zu nehmen, aber nicht, um die Franzosen an der Centraldaktion, sondeen um die Engländer bei dem Sturm auf den großen und kleinen Redan zu unterstützen. — Im Lager erhält sich das Gerücht, daß die Russen das Nordfort nicht vertheidigen werden.

Paris, 14. Sept. Todt sind geblieben beim Sturm am 8. die Generale Bretvn, de Marolles (verstümmelt durch eine Mine), Rivet, St. Pol, Niol. Tödtlich verwundet und gestorben die Generale de Pontevés und Bisson. Verwundet die Generale Bourbaki, La Motherouge, Couston, Trochu, Bosquet, Melinet. Todt außdem Oberst Blanchard (wenn wir nicht irren, commandirte derselbe das 1ste Regiment der Grenadiere von der Garde), Oberstlieutenant Casseigne (Adjutant Pelissiers) und Oberstlieutenant Delaicelle.

Paris, 17. September. Man liest im „Moniteur": „Einige Personen haben falsche Ansichten von der Wichtigkeit des Nordforts, wohin sich die Besatzung Sebastopol's nach der Einnahme der Stadt zurückgezogen hat. Dieses Fort ist nicht größer, als eines dee Forts, die Paris umgeben."

Die ottomanische Kanonenboot-Flottille wurde zu Rustschuk in Bereitschaft gesetzt, um auf der Donau zu agiren. — Nach Tripolis sollen 14,000 Mann türkischer Truppen geschickt werden.

Petersburg, 10. Sept. Die neuesten Nachrichten aus Reval bestätigen, daß man dort nicht ohne Besorgniß wegen eines Angriffs Seitens der alliirten Flotte ist. Ja man traut dem Feinde sogar einen zweiten Versuch gegen Sweaborg zu. Man hat erfahren, daß an Stelle der beim Bombardement von Sweaborg unbrauchbar gewordenen Mörser neue und größere zum Geschwader gebracht worden sind, und bereits am 1. d. Mts. zeigten sich wieder zwei feindliche Schiffe vor Reval, die, sich außerhalb Schußweite haltend, die dortige Rhede recognoscirten.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

U. M. Neundörffer & Held

empfehlen ihr auch für gegenwärtige Saison in allen Sorten **Tuch** und den bekannten

neuesten Mode-Stoffen

für Herren und Damen wieder vollständig assortirtes Waaren-Lager unter Zusicherung der reellsten Bedienung.

Wiederbeginn des Unterrichtes im Institute der Unterzeichneten am **1. Oktober.**

Würzburg, den 18. September 1855.

Caroline Debon.

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist soeben erschienen und durch Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg zu beziehen:

Kleine Weltgeschichte für Bürgerschulen.

Bearbeitet von Dr. Carl Ramshorn, Direktor der III. Bürgerschule zu Leipzig. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. broch. Preis 54 kr.

Montag den 24. September Nachmittags 2 Uhr wird mehreres entbehrliche Hausgeräthe, darunter ein großer **Küchenständer,** ein großes **Krautstücht,** einige **Gelten,** im 1. Distrikt Nro. 342, Kühgasse, gegen baare Bezahlung versteigert.

Von der kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission dahier wird täglich Vormittags (Sonn- und Feiertage ausgenommen) Haber, Heu und Stroh angekauft.

Würzburg, den 18. Septembee 1855.

Bekanntmachung.

Der theoretische und praktische Unterricht an der hiesigen kgl. Kreis-Ackerbauschule beginnt am 15. Oktober l. Jrs., weßhalb diejenigen Aeltern, welche ihre Söhne dieser Anstalt zu übergeben gesonnen sind, ihre Anmeldungen bis zu dem genannten Zeitpunkte bei der unterzeichneten Inspektion einzureichen haben, von welcher sie die Aufnahmsbedingnisse und Statuten der Schule erhalten werden.

Triesdorf, bei Ansbach, den 15. September 1855.

Königl. Inspektion der Kreis-Ackerbauschule.

Lampel. Wagner.

Wer an den Nachlaß der dahier verstorbenen Holzspälters-Wittwe Eva Philippine Reuß eine Forderung zu machen gedenkt, hat solche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse am

Montag den 1. Oktober l. Jrs. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 dahier geltend zu machen.

Würzburg, am 11. September 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Schraut.

Im 1. Distr. Nr. 342 ist eine empfehlenswerthe Wohnung von 2 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 2ten Distr. Nr. 435½ (am Markte) sind zwei schöne **Zimmer,** möblirt oder unmöblirt, sogleich an einen älteren ledigen Herrn zu vermiethen.

In der Nähe der Stiftdauger Kirche Nr. 230 ist ein hübsch möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 153 ist ein neuer **Stall** mit 5 Ständen zu vermiethen. Auch kann für einen Bedienten ein Zimmer dazu gegeben werden.

Eine noch ganz guterhaltene **Landwehruniform** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 226, nächst dem Walle sind **Aepfel** metzenweise zu verkaufen.

Weingrüne, in Eisen gebundene **Fässer** sind zu verkaufen im 3ten Distrikt Nr. 94

Es wird ein **Haus,** welches für eine Oekonomie geeignet ist, zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Einige weingrüne dreifuderige **Fässer,** in Eisen gebunden, sind zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 211.

Mehrere Fässer gutes Lagerbier sind um annehmbaren Preis zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein **Hausschlüssel** wurde verloren. Man ersucht um gefällige Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

(Commis-Stelle.) Ein cautionsfähiger junger **Mann** (Israelite) der schon mehrere Jahre in einem angesehenen Manufacturwaaren-Geschäfte conditionirte; und die besten Zeugnisse aufzuweisen im Stande ist, sucht als Commis weitere Unterkunft, und kann derselbe stündlich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Frauenzimmer,** welches gut nähen, waschen und bügeln, auch etwas frisiren kann, sucht hier oder auswärts als Zimmermädchen eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braves reinliches **Mädchen,** das Hausmannskost kochen kann, sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, und im Nähen und Bügeln gut erfahren ist, sucht ans Ziel Michaeli einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein pensionirter gewandter Militär wird als **Rentamtsdienersgehilfe** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Frauenzimmer,** welches schon längere Zeit **französischen Unterricht** ertheilt, wünscht noch einige junge Mädchen für französische Conversation zu finden. Auch wird für äußerst billiges Honorar täglich in allen weiblichen Arbeiten Unterricht gegeben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im Schäffer'schen Garten vor dem Rennweger Thore, neben dem Bachsgarten, ist der **Obstertrag** metzweise oder im Ganzen zu verkaufen.

Ein großer eiserner **Kochofen** im besten Stande ist im 2. Distr. Nr. 435½ billig zu verkaufen.

Vermiethung.

Wegen Versetzung ist im 4. Distr. Nro. 22 ein schönes Logis von drei Zimmern und Küche nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachricht.

Wertheim den 17. Septbe. Heute Vormittags hier vorbeigefahren Thomas Lenz von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Würzburg, den 18. Sept. 1855.

Einladung

zu einer **Versammlung** im Englischen Garten **heute Abend 8 Uhr**, um sich über etwaige Gründung eines Vereins zur Herbeischaffung **billiger Lebensmittel** zu besprechen.

Mehrere Bürger.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Marktbreiter-Lokalfahrt.

Das Lokaldampfboot „Kronprinz Ludwig" fährt vom **Donnerstag den 20. September** an, bis auf Weiteres:

Von **Marktbreit** nach **Würzburg** . . Morgens 6½ Uhr.
Von **Würzburg** nach **Marktbreit** . . Nachmitt. 3 Uhr.

Würzburg, den 19. September 1855.

Die Direction.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Vom 18. September 1855 an bis auf Weiteres

täglich:

Von **Frankfurt** nach **Cöln** . . . . Morgens 5½ Uhr.
Von **Mainz** nach **Cöln** . . . . „ 8½ Uhr.
Von **Cöln** nach **St. Goar** . . . . „ 6½ Uhr.
Von **St. Goar** nach **Frankfurt** . . . „ 3½ Uhr.
Von **Mainz** nach **Frankfurt** . . . „ 10½ Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Wertheim** . . . „ 5 Uhr.
Von **Wertheim** nach **Frankfurt** . . . „ 7 Uhr.

Dreimal wöchentliche Fahrten als:

am Dienstag, Donnerstag, Sonntag von **Würzburg** nach **Wertheim** . . . . Morgens 8 Uhr.
am Montag, Mittwoch, Freitag von **Wertheim** nach **Würzburg** . . . . . Morgens 4 Uhr.

Außerdem wöchentliche Güter-Dompfschleppfahrten zwischen **Würzburg—Cöln.**

Würzburg, den 16. September 1855.

Die Direction.

Empfehlung.

Von meiner neu erfundenen weißen **Porzellan-** und **Crystall-Kitte**, die zufolge von Sachverständigen vorgenommener Prüfung allen andern bisher bekannten Kitten vorzuziehen ist, habe ich auch hier wie in vielen großen Städten Deutschlands den Allein-Verkauf für Stadt und Umgegend dem Herrn Kaufmann **J. M. Fehrer** in der Marktgasse übertragen.

Diese Kitte, chemisch unverderblich in Stangen angefertigt, womit Jedermann sich selbst sehr leicht die feinsten Gegenstände zusammenkitten kann, so, daß es kaum zu sehen ist, und bei jedem Waschen und Gebrauche Probe hält, ist jetzt daselbst nebst Gebrauchs-Anweisung immer vorräthig zu haben.

Der Preis für eine Stange . . . . 18 kr.
Für das Dutzend dto. . . . fl. 3. 30 kr.

Franz Stricker, Kunstarbeiter aus Böhmen in Westphalen.

Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg:

Der gewandte Ball- und Vortänzer;

ein Leitfaden zum leichten und umsichtigen Arrangement eines Balles, nebst Chorographie der beliebtesten Tänze und Sammlung von 50 Cotillon-Touren.

Von J. Kurth. Dritte Auflage. gr. 12. br. 36 kr.

Eckert's Gärtchen

nächst dem Platz'schen Garten.

Morgen Donnerstag den 20. ds.

Harmoniemusik,

wozu höflichst einladet

N. Wirth.

Warnung.

Den Kleinuhrmacher und Hefenhändler **Georg Sp.** zu Adiswind warne ich hiermit, seine verleumderische Zunge in Betreff meines Geschäftes im Zaume zu halten, widrigenfalls ich gerichtliche Hilfe gegen ihn ansprechen müßte.

Merckl, Groß- u. Klein-Uhrmacher zu Wiesenfeld.

Gemeinde Rimpar.

Alle Jene, welche in dem Gemeindewalde Holz gestrichen, werden ersucht, bis zum 27. September l. Jrs., bei Vermeidung der Exekution zu bezahlen.

Kunzemann, G.-Pfleger.

Ein **junger Mensch** sucht einen Dienst als Colporteur oder Auslaufer. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige

vom 18. Septbr.

(Adler.) Kflte.: Eschelhauser a. Rheydt, Schäfer a. Haaga, Kleefeld a. Fürth, Steim a. Frkft, Sittigmann a. Räffelsheim, Ducke a. Fulda, Ulinger mit Tocht. v. Orb. Meier u. Hennsee, Conduct. a. Karlst. Raith, Studienrektor a. Aschaffenburg. Dr. Sodnides a. Nauplia.

(Kleebaum.) Peshold, Kfm. a. Altenburg. Grebe, Kaplan a. Blankenau. Greding, l. b. Junker a. München. Frau Dr. Schmitt von da. Dr. Lisch aus St Gallen. Hosch, Pfr. a. Bayreuth. Dr. v. Schauroth a. Coburg. v. Helbritt, Major von da.

(Kronprinz.) Kflte.: Schoner a. Coburg, Springer m. Fam. a. Leuney, Levi a. Fürth, Cuenet v. Lahr. Frau Leipziger a. Dresden, Klees, Schloßverwalter mit Fam. a. Aschach. Mr. Jobs, Rent. aus London. Whitbread, Coptlin aus Bamberg. Mr. Hanford und Welsch, Rent. a. New-York. Krempfer, Baurath a. Stettin. Kleinschmitt, Architekt aus Berlin.

(Schwan.) Kflte.: Grisae a. Cöln, Söllner a. Nürnberg, Miller a. Bern, Doullot a. Paris, Mörder a. Possau, Lantheimer a. Heilbronn, Bolt a. Frkft. Forster, Galobes. a. Kehlheim. Wirklich, Fabr. a. Ehningen. Hammer, Repetent a. Rottweil.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Mendel a. Amerika, Linz v. Frkft. Bar. v. Beickra m. Bedg. aus Wiesenden. v. Rode, Part. mit Frau u. Bdg. a. Pommern. Frau Sichler u. Frau Sykes a. Kitzingen.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud: Michael Jos. Holbloth, Bürger und Metzgermeister dahier, mit Barb. Sturm, Metzgermeisterswittwe von hier.

Gestorben:

Leonhard Ackermann, penf. Regierungsdiener, 77 Jahre alt. — Sidonie Schön, Schiffmannstochter, 10 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilletons und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 225 Donnerstag den 20. September 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6⁷⁵ Abends.	4⁴⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵⁰ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁵⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6⁷⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffer Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 16. Sept. l. Js. auf die durch das Vorrücken des Professors Adam Joseph Weigand in die Lehrstelle der II. Gymnasialklasse erledigte Professur der I. Gymnasialklasse zu Würzburg den Studienlehrer der II. Klasse der lateinischen Schule daselbst, Abtheilung A, Dr. Lorenz Gerhard, zu befördern, auf die hiedurch in Erledigung kommende Lehrstelle der II. Kl. der lateinischen Schule zu Würzburg, Abtheilung A, den seitherigen Studienlehrer der I. Klasse, Abtheilung A daselbst, Philipp Joseph Hiller, vorrücken zu lassen, endlich zum Studienlehrer der I. Klasse der lateinischen Schule zu Würzburg, Abtheilung A, den bisherigen ersten Präfekten am Knabenseminar und Religionslehrer an der lateinischen Schule zu Aschaffenburg, Priester Carl Alzheimer von Kasset, Ldg. Orb, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Dem bisherigen Sportelrendanten Andreas Wirth zu Volkach wurde die Stelle eines Stadtschreibers in Großostheim, Ldg. Obernburg, verliehen.

Die gestern Abend von mehreren Bürgern im englischen Garten anberaumte Versammlung, welche den Zweck hatte, einen Verein zur Beschaffung billiger Lebensmittel in unserer Stadt zu gründen, war sehr zahlreich besucht. Zur Erreichung des vorgesteckten Zweckes constituirte sich einstweilen ein Comité, welches nun die Anlegenheit der näheren Berathung zu unterziehen hat. In dasselbe wurden gewählt die HH. Polizeiaktuar Killani, Kaufmann Dömling, Kaufm. Gätschenberger, Seitermeister Stengel, Tapezier Hartling, Schneidermeister Schreier, Schreinermeister Müller, Gastwirth Honikel und Redakteur Neuß.

Wir wollen nicht verfehlen, jetzt schon auf das in nächster Zeit zu Produktionen hieher kommende große Affentheater des Hrn. J. Casanova aufmerksam zu machen. Derselbe erntete mit seinen Vorstellungen in letzter Zeit in München, Augsburg und Nürnberg außerordentlichen Beifall und zogen die höchst ergötzlichen Produktionen stets ein außerordentlich zahlreiches Publikum an. Der vierfüßige Künstlerverein des Herrn Casanova besteht aus 11 schottischen Ponys, 35 Affen von allen Arten, vom Orang-Utang bis zum kleinen Seidenäffchen herab; vielen dressirten Hunden und einer dressirten Ziege, woraus man auf die Reichhaltigkeit der Vorstellungen schließen kann. Wie wie hören finden dieselben in der großen Wollenhalle im Theatergarten statt, welche eigens zu diesem Zwecke eingerichtet wird.

In Landshut findet die feierliche Enthüllung des Standbildes „Ludwig des Bayer" am Namenstage Sr. Maj. des Königs, den 12. Okt. d. Js., statt.

Der „B. Börsenz." schreibt man aus Köln vom 13. Sept.: „Der Schiffsverkehr auf dem Rheine hat, trotz der günstigen Fahrverhältnisse, in diesem Jahre so beträchtlich abgenommen, daß die Ermäßigung der Rheinzölle und der damit in Verbindung stehenden weiteren Abgaben bald erfolgen muß, wenn nicht der Verkehr die alte Handelsstraße gänzlich verlassen und sich in die Bahnen begeben soll, die er jetzt schon theilweise betreten hat.

Ein Berliner Möbelhändler fand vor einigen Tagen in dem geheimen Fache eines auf der Auktion erstandenen Zylinderbüreaus eine Summe von 1800 russischen Rubeln in Papier. Die angestellten Nachforschungen ergaben, daß jenes Möbel vor längerer Zeit in dem Besitz eines polnischen Grafen gewesen war, welchen jetzt der Finder von der Entdeckung der Summe in Kenntniß gesetzt hat.

Noch im Laufe dieses Winters werden in Paris neue großartige Bauten auf Kosten der Behörden in Angriff genommen, nämlich: die Centralhallen, das Posthaus auf dem Place Chatelet, das Verwaltungsgebäude der Spitäler auf dem Stadthausplatze, wie auch das Hotel der Casse von Poissy, die Bürgermeisterei des vierten Aerondissements, die Vergrößerung des Justizpalastes, die große Kaserne des Chateau d'Eau, die Artillerie-Kaserne hinter dem Stadthause und das Hotel der Kasse der Consignationen. Eine Menge ähnlicher Arbeiten befinden sich unter den Händen der Architekten der Regierung.

Bayerischer Landtag.

München, 17. Sept. Zu Regierungskommissären für die Dauer des gegenwärtigen Landtages wurden ernannt: Vom Staatsministerium des Aeußern: Hr. Ministerialrath Weber; vom Staatsministerium der Justiz: Ministerialrath Neumeier und Ministerial-Assessor De. Vogt; vom Staatsmiaisterim des Innern: die Ministerialräthe Dillis und v. Schubert; vom Staatsministerium des Innern füe Kirchen- und Schulangelegenheiten: die Ministerialräthe Frhr. v. Leechenfeld uad v. Bezold; vom Staatsministerium der Finanzen: die Ministerialräthe Wanner, Waldmann, Lodkowitz uud Pfeetschner; vom Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten: Die Ministerialräthe Pfeuffer, v. Brück, Vorstand der Generaldirektion der Verkehrsaustalten, und Oberbaurath Hummel. Vom Kriegsministerium: Hr. Oberst Spies und Oberauditor Schmitt.

Deutschland.

Hessen. Kassel, 15. Sept. Sämmtlichen Behörden ist der landesherrliche Beschluß zur Nachachtung zugegangen: daß alle Staatsdiener, sobald sie die hiesige Stadt betreten, sich im Palast des Kurfürsten, und zwar in Uniform, zu melden haben.

Preußen. Berlin, 17. Sept. Die Kunde der großen Ereignisse in der Krim ist hier am Namenstage des Kaisers Alexander angelangt; ein festliches Diner im Gesandtschaftshotel wurde abbestellt. Uebrigens siad, Nachrichten aus Rußland zufolge, die Friedenshoffnungen mehe als je in den Hintergrund getreten. Die Reste Sebastopols und der Krim sollen Schritt für Schritt vertheidigt werden.

Oesterreich. Wien, 15. Sept. Es ist nicht mehr zu zweifeln, daß die Westmächte die Kriegskosten-Entschädigungsfrage als eine der vorzüglichsten „legalen Consequenzen der errungenen Kriegsresultate" betrachten, und ein Correspondent der „Hamb. Nachr." glaubt versichern zu können, daß in dieser Beziehung bereits eine offizielle Communication von Seiten des Pariser Cabinets hier erfolgt ist. Auch will man wissen, daß zwischen den Westmächten und der Pforte folgendes auf die Entschädigungsfrage Bezug habendes Abkommen getroffen worden sei: 1) Die Westmächte verzichten auf jede Entschädigung, die ihnen von der Türkei aus Anlaß des ihr geleisteten Beistandes zukommen soll. 2) Verpflichtet sich die Pforte, einen den von den Westmächten aufgewendeten Kosten entsprechenden Theil aus der Entschädigung, welche ihr Rußland zu zahlen haben wird, an Frankreich und England abzutreten. Hieraus scheint hervorzugehen, daß die Forderung der Kriegskosten-Entschädigung bloß im Namen der Türkei an Rußland erhoben werden soll.

Ausland.

Frankreich. Paris, 17. Sept. Der „Constitutionnel" enthält einen längeren Artikel über den Feldzug in der Krim, der mit folgenden Worten schließt: „Der Fall Sebastopol's läßt Rußland nur noch zwei Wahlen übrig, die für die Sache der Zioilisation gleich günstig sind: entweder den Frieden unter den Bedingungen zu unterzeichnen, welche der Occident im Interesse Europa's die Pflicht und das Recht hat ihm aufzulegen, oder der vollständigen Eroberuug der Krim durch die Alliirten entgegenzusehen." Nach diesem Winke des offiziösen Blattes sind also die Westmächte zum Frieden bereit, sobald Rußland ihren Anforderungen entspricht; wo nicht, so werden sie den Krieg mit aller Engerie fortsetzen, worauf die unaaterbrochene Einschiffung von Truppen nach dem Oriente hinlänglich hinweist.

Rußland. Die Preuß. Korr. berichtet: Nachrichten aus Petersburg zufolge beabsichtigt der Kaiser von Rußland in Begleitung der drei Großfürsten (seines Bruders und seiner beiden Söhne) eine Reise von Moskau nach Nikolajeff und der Krim. Die Reise nach Polen sei aufgegeben.

Der Russische Invalide vom 11. September berichtet: Durch kaiserlichen Tagesbefehl wird dee Armee der Fall Sebastopols angezrigt; dee Kaisee dankt darin den tapferen Vertheidigern, deren Namen ewig unvergeßlich bleiben würden gleich denen der Helden von Pultawa und Borodino.

Großbritannien. London, 14. Sept. Die Regierung hat dem General Simpson das Obersten-Patent des 87. Regiments verliehen, eine Sinecure, welche jährlich 1300 L. einbringt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 17. Sept. Aus der Krim sind keine neueren Nachrichten als bis 14. eingelaufen. Man weiß nur, daß beide kriegführende Theile ihre Positionen, nämlich die Alliirten am linken, die Russen am rechten Ufer der Tscheenaja wieder eingenommen haben. Beide Theile haben ihre Positionen bereits früher ungemein befestigt. Unter den jetzigen Verhältnissen möchte es von Interesse sein, zu wissen, daß es vorzüglich die Almalinie ist, welchee von den Russen seit April d. Js. die größte Sorgfalt zugewendet wurde; aber die Vertheidigungslinie des Fürsten Gortschakoff vom Nordfort bis Baktschiserai, mit der Front gegen das Tschernaja-Gebiet und längs der Alma andererseits ist eine so ausgedehnte, daß man wohl bezweifeln darf, er werde mit seinen jetzigen Streitkräften und in seiner jetzigen Lage an eine längere Vertheidigung derselben denken.

Paris, 18. Sept. Es sind telegraphische Berichte eingegangen, nach welchea die Einschiffung der türkischen Truppen, welche sich in Expatoria befinden, suspendirt ist. Man erwartet von einem Augenblick zum andern die Meldung, daß Marschall Pelissier neue Operationen gegen die Russen unternommen habe.

Dem Marseiller „Semaphore" wird aus Konstantinopel vom 6. d. geschrieben: „Man ist seit einigen Tagen in großer Besorgniß wegen des „Charlemange." Dieses Schiff lief vor zwei Wochen mit einer großen Anzahl Truppen und mit Munitionen in das schwarze Meer aus, und seitdem hat man nichts mehr von ihm vernommen. Schiffe, welche ausgeschickt wurden, den „Charlemagne" aufzusuchen, konnten keine Spue von ihm finden; kein Schiff begegnete ihm auf dee See, und in keinem Hafen hatte es angelegt."

Vom Eingang der Dardanellen bis zum schwarzen Meere ist die Errichtang von Leuchtthürmen angeordnet und Capitän Michel zum General-Direktor der Leuchtthürme ernannt worden.

Fürst Gortschakoff meldet: „Nichts Neues in der Krim bis zum 15. d. Abends."

In der am 12. Sept. stattgehabten Verloosung des fürstl. Löwenstein-Rosenberg'schen Anlehens zu fl. 800000 à 3½ % vom 15. Dezember 1835 wurden folgende Obligationen gezogen: A Nr. 97, 274, 279, 484 à fl. 1000, B Nr. 11, 140 à fl. 500, C Nr. 192, 220, 341, 346 à fl. 100 zahlbar am 15. Dezbr. 1855. A Nr. 44, 250, 339, 391 à fl. 1000. B Nr. 207, 392 à fl. 500, C Nr. 118, 228, 299, 497 à fl. 100 zahlbar am 15. Juni 1856.

Geld-Cours vom 19 Septbr.

Pistolen 9 fl. 33½ kr. — Preuß Pistolen 9 fl 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20 kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅝ ke. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45¾ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Einladung

Vom 22.—24. ds. Mts. wird dahier ein landwirthschaftliches Fest abgehalten.

Am 1. Tage findet Nachmittag 2 Uhr auf der Festwiese die Musterung und Preisbestimmung für das vorgeführte Vieh Statt.

Am 2. Tage ist Vormittags 10 Uhr musikalische Produktion auf der Festwiese, Nachmittags 2 Uhr werden daselbst allerlei Volksbelustigungen aufgeführt. Abends ist Feuerwerk und dann in den Gasthäusern allgemeine Tanzmusik.

Am 3. Tage ist früh 9 Uhr feierlicher Gottesdienst, um 10 Uhr der Festzug von etwa 20 Festwägen und andern feierlichen Aufzügen, daran reihet sich die Preisevertheilung auf der Festwirse, dann im Gasthause zum Lamm das Diner und Abends 7 Uhr im Stern der Festball.

Während der 3 Festtage ist auch auf der Frstwiese Tanzbelustigung und findet auf dem Schießplatze ein Preisschießen und Preiskegeln Statt.

Arnstein, am 17. September 1855.

Das Comité des landwirthschaftlichen Bezirksfestes.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein ganzes Anwesen, bestehend

a) in einem Wohnhause 5. Distr. Nr. 54 in der Fischergasse,
b) in einem Wohnhause 5. Distr. Nr. 25 in der Katzengasse,
c) in einem 7 Morgen großen, ringsum mit einer Mauer umgebenen Garten nebst Wohnhaus zu Unterzell;
d) in 15 Morgen Ackerfeld in der Bubleiden, und
e) in einem Canalschiffe und 3 Himpelschelchen, sämmtlich in gutem Zustande, nebst allen hierzu gehörigen Gerätschaften,

aus freier Hand zu verkaufen. Die Einsicht der vordezeichneten Realitäten kann täglich stattfinden, weßhalb sich Kauflustige in meine Wohnung 5ten Distr. Nr. 54 zu begeben belieben, woselbst sie zugleich den Preis und die näheren Bedingungen vernehmen können.

Würzburg, am 19. September 1855.

Philipp Geissler, Rangschiffer.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der Holzsvälters-Wittwe Eva Pilippine Reuß dahier werden deren Verlassenschafts-Effekten, nemlich Betten, Weißzeug, Kleider und sonstiges Häusgeräthe am

Freitag den 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im II. Distr. Nr. 466 dem öffentlichen Verkaufe gegen baare Zahlung ausgesetzt, und Strichliebhaber hievon benachrichtiget.

Würzburg, am 16. September 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Schraut.

Von zwei soliden Familiengliedern wird ein geräumiges Zimmer mit einer kleinen Küche auf den 1. Oktober d. Js. gesucht. Offerte hierüber wollen gefälligst im 1. Distr. Nr. 362 abgegeben werden.

Im 2. Distr. Nr. 168½ ist eine Parterrewohnung von 4 bis 6 Zimmern nebst Küche, Magdkammer, Boden- und Kellerabtheilung sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Ein noch wenig gebrauchter **Wagen** mittlerer Größe, eiserner Axe, ist billig zu verkaufen. Näheres im 2. Distr. Nr. 27 bei H. O. Finks.

Es ist ein gut erhaltenes **Reißzeug** für nur 3 fl. 24 kr. zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blat es.

Ein **Mädchen**, welches kochen, waschen und bügeln kann, sich gerne allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht aufs Ziel Michaelis einen Platz. Näh. in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Einige gut gesittete **Mädchen** können das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres in der Exp. d. Bl.

3500 fl. und **6** bis **700 fl.** auf erste Hypothek werden in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 264.

Im Ingolstadterhof, 2 Dist. Nr. 590 sind drei ineinandergehende Zimmer mit sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Der am 9. d. Ms. erbetene Brief mit „Vergib uns unsere Schulden" poste restante kam an demselben Tage auf die Post, wurde aber, da er nicht abgeholt wurde, wieder zurückgenommen.

Unsere, unterm Heutigen vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen Verwandten und Bekannten hiemit ergebenst an.

Würzburg, am 18. Septbr. 1855.

Georg Fuchs.
Maria Fuchs,
geb. Göbel.

Eine ganz arme Person verlor gestern Vormittags einen **Geldbeutel** mit ohngefähr **20 fl.** Gottes Lohn dem redlichen Finder der solchen in der Exped. d. Bl. abgibt. Eine bedeängte Familie bittet dringend und flehend um die Zurückbringung.

Entlaufener Hund.

Ein hochbeinigter schwarzer Dachshund mit gelbem Kopfe, weißer Brust, gelb und weißen Beinen und langer Federruthe, ist entlaufen. Es wird vor dessen Ankauf gewarnt, und bittet man denjenigen, welchem selbiger zugelaufen ist, gegen ein angemessenes Douceur und Ersatz der Futterkosten um Zurücksendung desselben nach Kitzingen Haus Nr. 139. Bemerkt wird noch, daß der Hund ein schwarzledernes Halsband mit einem weißblechenen K. Stdt.-Zeichen an sich trägt.

Am 18. ds. Mts. Abends verlief sich ein kleines gelbes **Pinscherhündchen**, welches auf den Ruf „Hektor" hört. Wer dasselbe im 2. Distrikt Nro. 2 abzugeben vermag, empfängt eine Belohnung.

Ein sehr besuchtes **Gasthaus** mit starkem Landbesitz in einer gewerbreichen Handelsstadt in der schönsten Gegend am Main ist wegen Familienverhältnissen mit oder ohne Oekonomie billig zu verkaufen. Auskunft darüber ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein **Backhaus** mit Schenkgerechtigkeit, Scheuer, Stallung, Hofraum nebst einer Weinkalter ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gestern Abends 8 Uhr verschied nach längeren Leiden an Altersschwäche, Herr

Bernhard Ackermann,

pensionirter Regierungsdiener,

was seinen Freunden und Bekannten ergebenst kund gibt

Würzburg, den 19. September 1855.

Das Testamentariat.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Marktbreiter-Lokalfahrt.

Das Lokaldampfboot „Kronprinz Ludwig" fährt vom **Donnerstag den 20. September** an, bis auf Weiteres:

Von **Marktbreit** nach **Würzburg** . . Morgens 6½ Uhr.
Von **Würzburg** nach **Marktbreit** . . Nachmitt. 3 Uhr.

Würzburg, den 19. September 1855.

Die Direction.

Vorläufige Anzeige.

Großes Affen-Theater.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er mit seinem **berühmten** und in den größten Städten Europa's mit vielem Beifall gesehenen **Affen-Theater** eine kurze Zeit dahier in der **großen Halle des Theatergartens Vorstellungen** eröffnen wird und bereits hier angekommen ist. Derselbe schmeichelt sich schon im Voraus einer guten Aufnahme und eines zahlreichen Zuspruches.

Die vierfüßige Künstlertruppe besteht aus **Affen, Ziegen, Hunden** und **Ponys** (kleinen Pferden.)

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

L. Casanova.

Cautchouc-Kammwaaren,

besonders die beliebten **Reifkämme** für Kinder, empfehlen in schöner Auswahl

E. Bayer & Sohn
am Markt.

(Eingesandt.)

Die prachtvoll und reich ausgestattete **Janke'sche Berliner Muster- und Modenzeitung,** auf welche man für 54 kr. bei der Halm'schen Buchhandlung abonniren kann, gibt in der neuen Quartal-Nummer neben 1½ Bogen Text sechs der anziehendsten Beilagen, darunter ein schönes Modebild, eine große Mustertafel mit 30 Vorlagen, ein Schnittbogen, ein großes Tapisserie-Muster, ein Musikstück, so wie auch ein reizendes, unterhaltendes, neues Gesellschaftsspiel. Im zweiten Hefte des 4. Quartals erhalten die Abonnentinnen als Extra-Beilage: **eine neue Pariser Mollhaube von feinstem Stoff** aus dem berühmten Magazin von C. A. Witze in Berlin, Jägerstraße Nro. 32, dem Hoflieferanten Ihrer Maj. der Königin von Preußen, welcher das reizende Muster dazu so eben aus Paris mitbrachte. Berücksichtigt man, daß in sechs solchen Heften von neun Bogen Text weit über 30 Beilagen und 500 Muster-Vorlagen für 54 kr. gegeben werden, so muß man allerdings über den so fabelhaft wohlfeilen Preis erstaunen. — 0 —

Universal-Atlas für alte und neue Erdkunde von J. Mayer, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis von fünf Zimmern und allen übrigen Erfordernissen ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ihrem Vetter **Mathes** in D.....ch gratulirt zum Namenstag

Mariandl.

Liedertafel.

Morgen Freitag den 21. Abends 8 Uhr **Hauptprobe** von den im Konzerte des Hrn. Kapellmeisters Ebell vorzutragenden Chören. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Ausschuss.

Heroldsgarten.

Morgen Freitag den 21. Septbr.

große Produktion

der vollständigen Landwehrregiments-Musik Anfang 4 Uhr.

Fremden-Anzeige

vom 19. Septbr.

(Adler.) Kflte.: Gruß aus Stuttgart, Pferdemenger u. Müller a. Rheydt. Pfahler a. Schweinfurt, Bloß a. Lörrach, Weinmann a. Mannheim, Pfalz u. Offenbach Renner, Gastgeber a. Wertheim. Härtling, Mühlbesitzer a. Nürnberg. Hintzen, Inspektor aus Bedburg. Dr. Laaffs, Lehrer aus Aachen. Mayrhofer, Controleur m. Gut. a. München.

(Kleebaum.) Kflte.: Oswald a. Weimar, Münzenthaler a. Aschaffenburg, Schmitt aus Kempten, Gissing a. Nürnberg. Häusinger, Gutsbesitzer a. Römhild. Eberhardt, Stud. a. Magdeburg. Eckl, Accessist a. Kissingen.

(Kronprinz.) Kflte.: Deisel a. Speyer, Kramer a. Kissingen, Zeiser aus Nürnberg. Burkardt, Reg.-Rath von da. Sattler, Gutsbesitzer a. Kissingen. Winternann, Stud. aus Mannheim. Mr. Conthend, Propr. a. Engld. Frhr. v. Frankenstein mit Bdg. a. Ullstadt. Gerkens, Priv. a. Hombg. Gräfin v. Schönborn mit Bdg. a. Gaibach. Graf v. Schönbaen mit Familie von hier.

(Schwan.) Kflte.: Voit a. Tillmanns a. Frankfurt, Schmalbuch a. Hangen, Gastpar a. Kirchheim, Thon a. Osnabrück, Sirt a. Schweinfurt, Merling a. Carlsruhe, Banner a. Leipzig, Erein a. München. Gebrüder Niebling. Akkordanten a. Kronach. Frank, Maler mit Familie a. Dessau. Wirsching, Gastwirth a. Kissingen. Carstens, Lehrer a. Norwegen. Weinbrenner mit Sohn, Bauinspektor a. Baden. Burthelmy, Privatier a. Heidelberg.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Sähnke a. Berlin, Freund a. Offenbach, Lübeling aus Bochum. Dr. Korte, Rechtsanwalt, m. Gem. a. Schweinfurt. Korte, Hptm. a. Nürnberg. Focke, Stud. a. Bremen.

Gestorben:

Peter Preisendörfer, Schusterskind, 4 M. alt.
Adam Kunzmann von Algenau, 30 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 226 Freitag den 21. September 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4³⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁰ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12¹⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 3 Uhr.

Ein königliches Wort.

Der Fränk. Kurier schreibt: „Umfassend und wichtig sind hienach die Arbeiten, welche Sie erwarten. Ihrer Hingebung und Vaterlandsliebe wird es gelingen, dieselben zum Wohle des Landes zu erledigen. Meine Regierung wird hiezu pflichtgetreu mitwirken! Lassen Sie uns mit innigem und dankbarem Vertrauen auf die Hilfe des Allmächtigen ans Werk gehen. Er hat soeben durch eine gesegnete Ernte schwere Sorgen der letztrn Jahre erleichtert. Er wird unser Schutz und Schirm bleiben, was auch die Zukunft bringen mag ꝛc. Das waren die tröstenden und ermunternden Worte Sr. Majestät unseres Königs an die Versammlung des Landes. — Trotz dieser erhabenen Versicherung, welche — in einer solchen Versammlung aus solchem Munde kommend gewiß den amtlichsten Charaktee trägt, trotz einer gesegneten Ernte ereichen während und kurz nach derselben die Fruchtpreise eine erschreckende Höhe, an demselben Tage, an dem diese Worte gesprochen wurden, gehen die Kornpreise um 3—4 fl. auf einmal in die Höhe! — Es sei ferne hier den vielen Klagen, den Bitterkeiten Worte zu leihen, welche das Getreide-Verkehrswesen im gesammten Publikum hervorruft. Nue dem vielgeäußerten Wunsche können wie uns nicht entziehen, daß alle jene Mittel in Anwendung gebracht werden möchten, welche die Wirklichkeit der Lebensmittelpreise mit den schönen königlichen Worten in Einklang zu bringen im Stande sind. Und dazu dürfte, der Winter vor der Thüre, die Zeit eine drängende sein. Solche Mittel sind aber nach dem allgemeinen Dafürhalten des Publikums: Einziehen der Getreidehandels-Konzessionen, oder Beschränkung derselben an jene Geschäfte, die in Masse kaufen müssen, als Bäcker und Müller; Beseitigung der Differenzgeschäfte u. Scheinkäufe, Errichtung von Magazinen, Genehmigung privater Gesellschaften zu gemeinschaftlichem Ankanfe von Lebensmitteln, nnd eine strenge Ueberwachung der Getreidemärkte, wie dies bei allen nnderen Geschäften der Fall ist, Verlegung der Schrannenmäekte auf einen Tag und Einführung einer Binnencontrole für Getreide.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentliche Verhandlung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 13. d. Mts. wurde Georg Pfannes von Düllstadt, wegen Verbrechens der gerichtlichen Verläumdung durch falsches eidliches Zeugniß in eine vierjährige Arbeitshausstrafe verurtheilt und zu allen Würden, Staats- und Ehrenämtern sowie zur Ableistung eines Eides oder Ablegung eines Zeugnisses für unfähig erklärt; ferner wurden auf die öffentlichen Verhandlungen vom 20. ds. Mts. verurtheilt: Anton Mann, lediger Steinhauer von Jakobsthal, wegen Verbrechens des fortgesetztrn einfachen Betrugs in eine einjährige Arbeitshausstrafe; Jakob Köhner, lediger Schuhmacher von Karlstadt, wegen Vergehens der Brandstiftung IV. Grades in eine zweijährige Arbeitshausstrafe; Caspar Springer, Schuhmachergeselle von Altenfelden, wegen Vergehens des einfachen Diebstahls in eine dreimonatliche in einer Zwangsarbeitshausanstalt zu erstehende Gefängnißstrafe, und Caspar Gassner, Taglöhner von Hörbach, wegen Vergehens des Gewohnheitsforstfrevels in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 45 Tagen.

Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten hat nun, wie für das Oktoberfest, so auch für das große Musikfest in München die Fahrtaxe auf den Eisenbahnen für die II. und III. Wagenklasse in der Art ermäßigt, daß, wer am 30. Sept., 2. und 5. Oktober von hier aus oder von Aschaffenburg und Schweinfurt mit dem Postzuge nach München reist, bis incl. 15. Oktober füe die zur Hinfahet gelöste Karte frei zurückbeföedert wird.

Der Kunstverein dahiee hat sich mit den Kunstvereinen in Bamberg, Passan und Regensburg geeinigt, um in den Monaten Oktober, November und Dezember 1855, dann Januar, Februar, März Apeil und Mai 1856, und zwar vom 1. jeden Monats ab gemeinschaftliche Ausstellungen, von denen die in den Monatrn Januar, Februar und März größere von mehrwöchentlicher Dauer sein sollen, zu veranstnlten. Die genannten vier Vereine laden nun in den öffentlichen Blättern die verehrlichen HH. Künstler zur zahlreichen Zusendnng

Digitized by Google

ihrer Kunstwerke mit dem Bemerken ein, daß auch heuer wieder nicht unbedeutende Ankäufe in Aussicht stehen.

§ Der von der jüngsten Versammlung bezüglich der Getreidpreisfrage im englischen Garten zusammengesetzte provisorische Ausschuß hat gestern bereits die ihm übertragene Arbeit begonnen. Derselbe wählte zu seinem Vorsitzenden Hrn. Polizeiaktuar Kiliani und zum Schriftführer Hrn. Redakteur Reuß. Nach verschiedenen Mittheilungen läßt sich von der Unternehmung vielseitige und auch uneigennützige Theilnahme erwarten.

* Da gegenwärtig eine große Anzahl der Gaslaternen aus Rücksichten der Sparsamkeit nicht angezündet werden, diese Sparsamkeit oft aber auch sich auf Plätze und Straßen erstreckt, wo sie nicht am Platze ist und jetzt größere Finsterniß herrscht als bei der früheren Oeldeleuchtung, so machten sich gestern einige Muthwillige den Spaß, an einem solchen Platze im Pleichacher Viertel eine aus Papier den Gaslaternen ähnlich nachgefertigte Laterne mit einem brennenden Lichte aufzustellen. Die Polizei wurde zwar der Laterne, aber nicht der muthwilligen Thäter habhaft.

In Koblenz starb am 16. Sept. einer der Braven vom Lützow'schen Korps. Es ist der frühere Einnehmer der Koblenzer Brücke: Gottfried Müller, Sohn eines Chirurgen aus Köthen. Er stand neben Theodor Körner beim Ueberfalle zu Kitzen, als dieser bei Sandau schwer verwundet lag. Er verband und pflegte ihn, begleitete ihn nach Leipzig und von da später zum Korps zurück und blieb dessen Gefährte, bis Körner am 26. August 1813 bei Gadebusch den Heldentod starb. Müller erreichte das 72. Lebensjahr.

An manchen Stellen der Elbe zeigen sich auffallend viel abgestorbene Fische, namentlich todte Welse, und darunter Thiere von nahe an 50 Pfund. Es ist als ob eine Seuche unter ihnen wäre.

Sehr verheerend tritt die Cholera in Mailand auf; die Stadt ist voll Schrecken, da von den Befallenen fast $^5/_6$ sterben.

Bayerischer Landtag.

Von Legung eines zweiten Schienengeleises auf den bayerischen Eisenbahnen wird für die nächste Zeit noch Umgang genommen, weßhalb auch hiefür in dem Gesetzentwurf über die Eisenbahnbaudotation für die nächste Finanzperiode keine Kosten angesetzt sind.

Ausland.

Frankreich. Paris, 19. Sept. Es verbreitete sich heute das Gerücht, daß die Eröffnung neuer Conferenzen bevorstehe. Es fehlt indeß noch an weiterer Bestätigung dieser Nachricht.

Großbritannien. London, 18. Sept. Der Dampfer Hydra, welcher die Capstadt am 5. Juli verließ, hat die Nachricht von einem furchtbaren Gemetzel, das im Innern der Cap Colonie verübt worden ist, nach London gebracht. Die Kaffern haben 35 europäische Ansiedler-Familien niedergemacht. Einzelne Menschen wurden lebendig geschunden und Kinder in Kessel voll siedendem Wasser geworfen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 20. Sept. Marschall Pelissier meldet aus dem Lager vor Sebastopol vom 18. d.: „Der Feind hat (bei der Zerstörung der Vertheidigungswerke der Stadt) die Docks, prächtige Bauten, die Kasernen, das Fort Nicolaus und das Quarantäne-Fort unversehrt gelassen. Die Aufstellung bei der ersten Zählung des in der Stadt erbeuteten Materials hat folgendes Resultat ergeben: 4000 Feuerschlünde, 50,000 Kugeln, große Vorräthe von Pulver und Kartätschen, 500 Anker, von denen die Hälfte sehr gut ist, 25,000 Kilogramme Kupfer, zwei Dampfmaschinen. Unsere verwundeten Stabsoffiziere befinden sich so wohl wie nur möglich. Es ist keine Besorgniß zu hegen."

Aus Wien, 17. Sept., wird der „Correspondence Lejolioet" telegraphirt: „Den neuesten hier eingetroffenen Nachrichten aus der Krim zufolge schickte sich Marschall Pelissier an, in nächster Zukunft die Offensive zu ergreifen."

Die „N. Pr. Ztg." berechnet nach Angaben, welche nicht zu bezweifeln seien, daß die Alliirten im letzten Stadium der Belagerung mittels eines Vertikalfeuers von 300 Stück 100pfündigen Mörsern Sebastopol mit 9 Millionen Pfund Eisen überschüttet haben. Hierzu ein Horizontalfeuer aus 200 Stück meist 85pfündigen Kanonen, und es ergebe sich, daß in 36 bis 40 Tagen etwa 18 Mill., mithin täglich beinahe eine halbe Mill. Pfund Eisen über Sebastopol ausgeschüttet worden ist. Keine Stelle in der Stadt war mehr gegen dieses furchtbare Feuer gesichert und selbst an den entferntesten und geschütztesten Posten wurden die Schildwachen getödtet oder verwundet; die zwischen Trümmern lagernden oder unter Gewehr stehenden Truppen befanden sich in einer Situation, welche mit keiner andern im Kriege zu vergleichen ist.

London, 18. September. Ein Gerücht, daß Fürst Gortschakoff um freien Abzug aus den Nordforts von Sebastopol ersucht und dafür sich zur Räumung der Krim erboten habe, erscheint der „Times" im höchsten Grade unglaublich. Sie hofft aber, ihn zu einem Rückzug über die Steppen gezwungen zu sehen, der den französischen Rückzug nach dem Brande von Moskau rächen werde.

Die neuesten Nachrichten aus der Krim melden nicht, daß sich irgend etwas Besonderes im Lager der Verbündeten oder auf russischer Seite zugetragen. Dagegen machte die Flotte seit einigen Tagen ungewöhnliche Rüstungen; aber es ist nicht bekannt, ob es sich um eine Truppenexpedition nach irgend einem Küstenpunkte (man vermuthet freilich in die Katschamündung) oder um einen Besuch von Odessa handelt.

London, 18. Sept. Aus den Verschiffungen von Holzhütten und Eisenbahnrequisiten nach der Krim (es gehen in den nächsten Tagen wieder 12,000 Bahnschwellen dahin) läßt sich der Schluß ziehen, daß die alliirten Truppen in der Krim überwintern werden, daß jedenfalls die Regierung diesen Fall als den wahrscheinlichsten betrachtet.

Frankfurt, 20 Septbr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1096 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. $65^5/_8$ G., dto. 4 pCt. $52^2/_8$, dto. $2^1/_2$ pCt. $33^1/_2$, Spanien 3 pCt. innere Schuld $31^3/_4$, Bayern $3^1/_2$ pCt. Obligat. $86^3/_4$, dto. 4 pCt. Grundrenten $93^1/_2$, dto. $4^1/_2$ pCt. $99^1/_2$, dto. 5 pCt. v. 1850 $101^1/_4$, dto. Ludwigshafen-Berbach $160^1/_4$, Württemberg $3^1/_2$ pCt. $88^1/_4$, dto. $4^1/_2$ pCt. $101^3/_4$, Baden $3^1/_2$ pCt. Oblig. 88—, dto. 50-fl.-Loose, $71^3/_4$, dto. 35-fl.-Loose $43^7/_8$, Nassau 25-fl.-Loose $29^1/_4$, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose $105^5/_8$, dto. 25-fl.-Loose 33—, Kurhessen 40-Thaler-Loose 38—, Sardinien, Loose bei Bethmann 41—.

Geld-Cours vom 20 Septbr.

Pistolen 9 fl. 34— kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42— kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. $20^1/_2$ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. $45^5/_8$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $45^3/_4$ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber. 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. $104^1/_8$ südd. C. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Concert-Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete veranstaltet **Sonnabend den 22. d. M.** im akademischen Musiksaale ein **grosses Vocal- und Instrumental-Concert** unter gütiger Mitwirkung der Gesellschaft **Liedertafel** und mehrerer der ausgezeichnetsten hiesigen Künstler, wozu derselbe ein hochverehrtes Publikum höflichst einladet. Billetts im Subscriptions-Betrage zu 36 kr. sind am Tage des Concertes in der Musikalien-Handlung von Barth, und in den Buchhandlungen der Herren Stadel und Halm zu haben.

Das Programm werden die Zettel bekannt machen.

Gustav Ebell, Kapellmeister.

Cylinder und **Glocken** für **Gasflammen**, sowie **Lampenstürze** in jeder Größe empfiehlt zu den billigsten Preisen

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Herbst-Ueberwürfe in reichster Auswahl sind soeben wieder eingetroffen bei

Carl Bolzano.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum haben wir die Ehre, anzuzeigen, daß wir unsere Wohnung verlassen und unsere neue Nr. 242 beim Vierröhrenbrunnen bezogen haben. Für das bisher geschenkte Zutrauen ergebenst dankend, bitten wir ferner um geehrte Aufträge mit der Versicherung billigster, prompter Bedienung.

Ferner machen wir die Anzeige, daß zwei schön möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen sind und eine schöne Waschmange zu verkaufen ist.

Geschwister Schwarze.

Apotheken,

welche ein mit **Allerhöchst kgl. bayer. Ministerial-Genehmigung versehenes** ausgezeichnetes Heilpflaster gegen 25 pCt. **in Commission** nehmen wollen, belieben die Adressen unter L. franco in der Expedition d. Bl. abzugeben.

In **Baumgärtner's** Buchhandlung zu Leipzig ist soeben erschienen und durch **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg zu beziehen:

Israels Geschichte
von der Zeit des Bibel-Abschlusses bis zur Gegenwart.

Für
Schüler jüdischer Lehranstalten, höherer Bürgerschulen und Gymnasien, für Familien und Schulbibliotheken.

Von
Emanuel Hecht.
Mit einem Vorworte von **Dr. L. Philippson.**
gr. 8. broch. Preis fl. 1. 18 kr.

Kleines israelitisches Gesangbuch,

enthaltend
deutsche Lieder und Melodien
zu den hohen Festen, zur Todtenfeier, Confirmation, Trauung, Synagogen-Weihe und zu vaterländischen Festen.
Von Dr. Ludwig Philippson, Rabb.
(Eingeführt in der Synagoge zu Magdeburg und anderen.)
Preis 36 kr.

Es werden 3 bis 4 noch gut erhaltene **Camphin-Lampen** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

10000 fl. sind auszuleihen im 2. Distr. Nr. 324 über 2 Stiegen.

Es sind **6** bis **1200 fl.** zu 4% im 2. Distrikt Nr. 324 über 2 Stiegen auszuleihen.

Vom ersten Oktober an werden **Mitleser** zum „Frankfurter Journal" und „Cölner Zeitung" gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Empfehlung.

Von meiner neu erfundenen weißen **Porzellan-** und **Crystall-Kitte**, die zufolge von Sachverständigen vorgenommener Prüfung allen andern bisher bekannten Kitten vorzuziehen ist, habe ich auch hier wie in vielen großen Städten Deutschlands den Allein-Verkauf für Stadt und Umgegend dem Herrn Kaufmann **J. M. Fehrer** in der Maetgasse übertragen.

Diese Kitte, chemisch unverbrennlich in Stangen angefertigt, womit Jedermann sich selbst sehr leicht die feinsten Gegenstände zusammenkitten kann, so, daß es kaum zu sehen ist, und bei jedem Waschen und Gebrauche Probe hält, ist jetzt daselbst nebst Gebrauchs-Anweisung immer vorräthig zu haben.

Der Preis für eine Stange . . . 18 kr.
Für das Dutzend dto. . . . fl. 3. 30 kr.

Franz Stricker, Kunstarbeiter aus Bochum in Westphalen.

Von zwei soliden Familiengliedern wird ein geräumiges Zimmer mit einer kleinen Küche auf den 1. Oktober d. Js. gesucht. Offerte hierüber wollen gefälligst im 1. Distr. Nr. 362 abgegeben werden.

Ein wasserfreier Keller ohne Fässer ist zu vermiethen im 1. Distrikt Nr. 303, Bachgasse.

Es werden 1 oder 2 Latein- oder Gewerbsschüler in Logis zu nehmen gesucht im 2. Distrikt Nro. 501 am Fischmarkt.

Schifffahrts-Nachricht.

Wertheim den 19. Septbr. Heute Vormittags hier vorbeigefahren J. A. Stöcklein von Bamberg mit Ladung aus der Pfalz.

Beilage zu Nr. 226 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg:

Neueste Mode-Tänze.

La Polka Mazurka, La Varsovienne, La Tyrolienne, La Sicilienne, L'Imperial

in klarer ausführlicher Beschreibung zum Selbstunterricht von J. Kurth. Nebst Musik für Pianoforte zu obigen Tänzen. Von A. Möller, Musik-Direktor. 36 kr.

Eine noch in den besten Jahren stehende Beamtenwittwe sucht eine Stelle als **Haushälterin**, oder auch als **Vorsteherin** eines **Oekonomiegutes**. Dieselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf großes Salair.

Nähere Auskunft ertheilt das Auftrag und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an die Verlassenschaft des dahier verlebten königl. Oberaufschlagamts-Controleurs Heinrich Schall sind

Samstag den 6. Oktober l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 3 der unterfertigten Behörde geltend zu machen, widrigenfalls auf solche bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht genommen wird.

Würzburg, den 7. September 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meßner.

Bekanntmachung.

Wer in der Grundtheilungssache der Professor Dr. Hensler Eheleute dahier rechtliche Ansprüche geltend zu machen hat, wird andurch aufgefordert, solche

Samstag den 20. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 9 des unterfertigten Gerichtes anzumelden, widrigenfalls auf denselben bei Auseinandersetzung der Theilungsmasse keine Rücksicht genommen wird.

Würzburg, den 7. September 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Bäckermeisters Kaspar Heinrich zu Kürnach wird dessen Wohnhaus mit realer Bäckergerechtigkeit, einem Höfchen, worin eine Scheune und zwei Schweinställe befindlich, sodann einem Wurzgärtchen

am Freitag den 28. Septbr. l. J. Nachmittag 3 Uhr

durch eine Gerichtskommission auf dem Gemeindehause zu Kürnach dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt.

Strichsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingnisse vor dem Striche selbst bekannt gegeben werden.

Würzburg den 18. September 1855.

Königl. Landgericht r/M.

Hauck, Ldr.

Der ärarialische Holzhof wird **am Montag den 1. Oktober 1855** eröffnet; die Legitimationskarten werden **am Freitag den 28. d. Mts.** ausgehändigt.

Würzburg, den 19. September 1855.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Ein **Zimmerschlüssel** und ein Packet geschriebener **Quittungen** und **Kostenverzeichnisse** wurden gefunden. Nähreres in der Expedition dieses Blattes.

Mehrere Fässer gutes Lagerbier sind um annehmbaren Preis zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Mehrere **Vergolder-Gehülfen** sowie Lackirer können Beschäftigung erhalten bei

Ph. Mühlbacher in Aschaffenburg.

(Commis-Stelle.) Ein cautionsfähiger junger **Mann** (Israelite) der schon mehrere Jahre in einem angesehenen Manufacturwaaren-Geschäfte conditionirte, und die besten Zeugnisse aufzuweisen im Stande ist, sucht als Commis weitere Unterkunft, und kann derselbe stündlich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Frauenzimmer**, welches gut nähen, waschen und bügeln, auch etwas frisiren kann, sucht hier oder auswärts als Zimmermädchen eine Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein **Dienstmädchen** zur Aushülfe gesucht im 4. Distrikt Nr. 40, Petersplatz.

Es werden **Mitleserinnen** zum Moniteur de la Mode gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann, und sonstige häusliche Arbeiten verrichtet, sucht einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind **1500 fl.** gegen doppelte Versicherung auf erste Hypothek in den beiden Landgerichtsbezirken Würzburgs; dann **8000 fl.** auf Landgüter auch außerhalb derselben unter denselben Bedingnissen auszuleihen.

Franz Gutbrod.

Eine solide Beamtenfamilie dahier sucht einen oder auch zwei Lateinschüler unter billigen Bedingungen in Kost und Logis zu nehmen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein oder zwei Latein- oder Gewerbschüler werden in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein wasserfreier Keller mit 21 Fuder weingrünen Fässern ist zu vermiethen auf der Neubaugasse Nr. 86.

Google

Bekanntmachung.

Die Armenconscription für das Winter-Halbjahr 1855/56 betr.

Gemäß § 14 der Allerhöchsten Verordnung vom 24. September 1853 über das Armenwesen wird für das Winterhalbjahr 1855/56 die Constatirung des Standes der hiesigen Armuth demnächst vorgenommen.

Diejenigen Armen und Nothleidenden in der Stadtgemeinde Würzburg, welche einen Anspruch auf ständige Unterstützung aus Gemeindemitteln auf irgend eine Art zu begründen im Stande sind, werden andurch aufgefordert, sich in dem Vorzimmer des magistrat'schen Sitzungssaals anzumelden, wozu folgende Tage festgesetzt werden.

Für den I. Distrikt a) Abtheilung Stiftbang am
Samstag den 22. September l. Js. Vormittags 9 Uhr.
b) Abtheilung Pleichach am
Samstag den 22. September l. Js. Vormittags 10 Uhr.
Für den II. Distrikt
Montag den 24. September l. Jrs. Vormittags 9 Uhr.
Für den III. Distrikt
Montag den 24. September l. Js. Nachmittags 2 Uhr.
Für den IV. Distrikt
Dienstag den 25. September l. Js. Vormittags 9 Uhr.
Für den V. Distrikt
Dienstag den 25. September l. Js. Nachmittags 2 Uhr.

Zugleich haben sich alle jene Personen, welche selber bereits ständige Unterstützungen aus der Lokalarmenkasse genossen haben, an den vorgenannten Tagen auf den treffenden Distrikten anzumelden.

Hiebei wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen, welche an diesen Tagen sich nicht melden, auf eine weitere Unterstützung keinen Anspruch machen können.

Würzburg, den September 1855.

Der Armenpflegschafts-Rath.

I. Vorstand: Dr. Treppner. V. Becker, Sekr.

Von der kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission dahier wird täglich Vormittags (Sonn- und Feiertage ausgenommen) Haber, Heu und Stroh angekauft.

Würzburg, den 18. September 1855.

Bekanntmachung.

Am 10. Juli d. Js. wurde in Heidingsfeld einer Weibsperson eine silberne Taschenuhr abgenommen, und ist dringender Verdacht vorhanden, daß diese Uhr gestohlen ist. Dieselbe ist ziemlich neu, von starkem silbernem Gehäuse, hat römische Zahlen auf dem Zifferblatte, zwei Zeiger, wovon der größere vergoldet, der kleinere von blauem Stahl ist, und findet sich auf der inneren Fläche des Gehäuses die Zahl 455 (sog. Buchsnummer) eingraviert. An der Uhr ist eine Stahlkette befestigt, an welcher der Schlüssel sich befindet. Dieß wird zur Ausmittlung des Eigenthümers dieser Uhr und Mittheilung sachdienlicher Resultate zur Offenkunde gebracht.

Würzburg, den 15. September 1855.

Königliches Landgericht I/M.

v. u.

Bohlig. Warg.

Aus einem Hause im 1sten Distrikt wurden am 11. September l. Js. zwei zugerichtete Kalbfelle, dann eine getragene weiß und schwarz carrirte Sommerhose entwendet. Es wird deshalb Spähe verfügt.

Würzburg, den 17. September 1855.

Der funktionirende Untersuchungsrichter.

Bruder.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an Nikolaus Koob, Schuhmacher zu Randersacker, sind am

Samstag den 6. Oktober l. J. früh 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Würzburg, am 3. September 1855.

Königliches Landgericht r. d. M.

Hauck, Ldr.

1600 fl. auf erste Hypothek dahier werden sogleich auf doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres Pfarrgasse, 1. Distr. Nr. 318.

Ein **Kochofen** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 1. Distr. Nr. 226, nächst dem Walle sind **Aepfel** metzenweise zu verkaufen.

Es wird ein **Haus**, welches für eine Oekonomie geeignet ist, zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein **Einstandsmann** auf zwei Jahre und einige Monate zum zweiten Artillerie-Regimente gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Ein sehr besuchtes **Gasthaus** mit starkem Landbesitz in einer gewerbreichen Handelsstadt in der schönsten Gegend am Main ist wegen Familienverhältnissen mit oder ohne Oekonomie billig zu verkaufen. Auskunft darüber ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein **Backhaus** mit Schenkgerechtigkeit, Scheuer, Stallung, Hofraum nebst einer Weinkelter ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist ein gut erhaltenes **Reißzeug** für nur 3 fl. 24 kr. zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 5. Distr. Nr. 37 ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Für einen Lateinschüler ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 342 ist eine empfehlenswerthe Wohnung von 2 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

In der Nähe der Stifthauger Kirche Nr. 230 ist ein hübsch möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 153 ist ein neuer **Stall** mit 5 Ständen zu vermiethen. Auch kann für einen Bedienten ein Zimmer dazu gegeben werden.

Im Ingolstadterhof, 2 Dist. Nr. 590 sind drei ineinandergehende Zimmer mit sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere über nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 227. Samstag den 22. September 1855.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben genehmigt, daß für Aufbringung der Kosten zur dringend nothwendigen Erweiterung der kathol. Pfarrkirche zu Poppenhausen, Ldg. Weybers, eine Collekte in den kathol. Kirchen diesseits des Rheines veranstaltet werden dürfe.

Der Hr. Dechant B. Stemmler zu Randersacker hat wegen Krankheit die Decanats-Stelle des Landcapitels Kitzingen ad manus Reverendissimi Dom. D. Ordinarii resignire, und wurde diese Resignation aus dem angegeben Grunde unter rühmlicher Anerkennung und Zufriedenheitsbezeigung seines eifrigen Wirkens in dieser Stelle genehmigt. Die Verweſung der Pfarrei Stadtschwarzach wurde dem Pfarrvikar Priester Herrn K. Dechant zu Eversbausen übertragen — Herr Kaplan Andreas Lutz zu Orb als Cooperator nach Hendungen — al. presb. Herr Johann Flach als Kaplan nach Wiesen — und Herr Kaplan K. May zu Oberschwarzach als Local-Kaplan nach Fabrik-Schleichach abgeordnet.

(W. Diöz.-Bl.)

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Hundelshausen, Ldg. Gerolzhofen, wurde dem Schuldienstexspektanten und Schulverweser Lor. Hornung zu Kreuzthal; die gleiche Stelle zu Greßthal, Ldg. Euerdorf, dem II. Schullehrer Andr. Wirsching zu Euerdorf; endlich die gleiche Stelle zu Brünn, Ldg. Münnerstadt, dem 4I. Schullehrer Joh. Adam Seuffert zu Steinach übertragen.

Das heutige Kreis-Amtsblatt enthält die Satzungen der am 1. Oktober eröffnet werdenden Kreis-Irrenanstalt in Werneck. Dieselbe, bekanntlich in dem kgl. Schlosse daselbst eingerichtet, und durch verschiedene Neubauten noch vergrößert ist in Bezug auf innere zweckmäßige Einrichtung sowie auf Comfort und Ausstattung, sicherlich eine der schönsten in Deutschland. Sie zerfällt in zwei Hauptabtheilungen, nämlich für männliche und weibliche Irren, von welchen jede nach dem Stadium der Krankheit wieder in vier Unterabtheilungen zerfällt. Dabei sind die Preise für Verpflegung ꝛc. im Verhältnisse zu andern dergleichen Anstalten auf das Billigste gestellt; dieselben sind je nach Verköstigung, Wohnung und Lagerstätte in drei Klassen getheilt, und werden von der I. (höchsten) Klasse bezahlt: von Irren aus dem Kreise täglich 1 fl. 12 kr., von solchen aus andern bayerischen Kreisen täglich 1 fl. 24 kr. und von solchen aus dem Auslande täglich 1 fl. 54 kr. In der zweiten Klasse werden nach derselben Abstufung täglich bezahlt 48 kr., 54 kr. und 1 fl., und in der dritten Klasse 21 kr., 27 kr. und 33 kr. Das Verpflegsgeld muß vierteljährlich vorausbezahlt werden.

In der Artillerie dürfte dem Vernehmen nach in nächster Zeit eine weitere Reduktion durch Verkauf von Zugpferden und Beurlaubung der Mannschaft eintreten.

Am künftigen Dienstage trifft abermals eine Abtheilung Chevauxleger (Stab und 7. Eskadron vom 6ten Regimente) auf ihrem Marsche von Speyer nach Ansbach und Nürnberg hier ein.

Unser Getreidemarkt war heute gut befahren; leider aber haben wir ein abermaliges Steigen der Preise sämmtlicher Fruchtgattungen zu berichten. Waizen wurde um 29—32 fl., Korn um 24—28 fl., Gerste um 17—19 fl., Haber um 7 fl. 30 kr. bis 8 fl. verkauft.

* Morgen findet in protest. Kirche dahier die Feier des 300jährigen Jubiläums des Ausburger Religionsfriedenschlusses statt.

Nachdem gestern die Hrn. Boch in Frankfurt zur Ausführung übertragen gewesenen Steinpappe-Verzierungen für das Innere unsres Theaters in 38 großen Kisten angelangt sind, so ist nunmehr die baldige Vollendung der Restaurirung zuversichtlich zu erwarten. — Hr. Boch lieferte zugleich in eine hiesige Privatgesellschaft einen Gaslustre, ebenfalls aus Steinpappe und vergoldet, der sich des ungetheiltesten Beifalls zu erfreuen hatte, und, als herrliche Zierde von Wirthschaftslokalen, Hrn. Boch baldige zahlreiche Bestellungen sichern dürfte.

Wir theilen hiemit das Kunstpersonal unseres Theaters für bevorstehende Saison mit:

Oper: Kapellmeister Herr **Schüneck**. — Musikdirektor, Herr **Kißner**. — Concertmeister, Herr **Hamm**. — Erste Sängerin, **Miß Angelini Kaster** vom Hoftheater in Cassel. — Jugendliche Sängerin und Soubrette, **Miß Lucy Kaster** von der deutschen Oper in Amsterdam. — Zweite Sängerin, Fräulein **Kluß** von hier. — Altistin, Frau **Dieter** vom Stadttheater in Magdeburg. — Soubrette, Frau **Kißner**. — Erster lyrischer und Helden-Tenor, Herr **Kaufhold** vom Stadttheater in Danzig. Lyrischer und zweiter Tenor, Herr **Dieter** vom Stadttheater in Magdeburg. — Erster Baßist und Baßbuffo, Herr **Schisbenker**. — Erster Bariton, Herr **Haimer** vom Stadttheater in Hamburg. — Zweite Baß- und Buffoparthien, Herr **C. Müller** vom Stadttheater in Mainz. — Zweite Baß- und Baritonparthien, Herr **Münch** vom Hoftheater in Altenburg. — Zweite und dritte Baßparthien, Herr **Wimmer** vom Hoftheater in Karlsruhe. — **Schauspiel:** Erste und Charakterliebhaberin, Fräulein **Le Bau** vom Stadttheater in Altona. — Jugendliche und sentimentale Liebhaberin, Fräulein **Wimmer** vom Hoftheater in Karlsruhe. — Muntere Liebhaberin, Fräulein **Haupt** vom Hoftheater in Mannheim. — Naive Rollen, Fräulein **Marrder**. — Erste komische Mütter, Frau **Scheele**. — Ernste Mütter und ältere Anstands-

damen, Frau Fraikheim. — Junge Anstands- und Salondamen, Fräulein Schütz. — Bedeutende Ausstattungsrollen, Fräulein Lehmann, Ringelmann, Müller und Burger. — Erste und Charakterliebhaber, Helden, Herr Simon. Bonvivants, Chevaliers, Naturburschen, Herr Wagner vom Stadttheater in Heidelberg. — Jugendliche Liebhaber, Herr Heygen vom deutschen Theater in Amsterdamm. — Erster Komiker, Herr Scheele. — Erste Intriquant, fein komische und Charakterrollen, Herr Chalburg vom Königstädtischen Theater in Berlin. — Erste Väter, Herr Fraikheim. — Intriquant und chargirtes Fach, Herr Kalker von Amsterdam. — Zweite komische Rollen, Herr Münch. — Zweite Intriquant, Herr Sullmann. — Zweite Väter, Herr Wiederhold, Herr Wimmee. — Bedeutende Nebenrollen, die Herren Pussert, Marchand, Hofmann, Kritz. — Chor: Zehn Damen, zehn Herren. Orchester: 34 engagirte Musiker. Soufleur, Herr Ohl.

Eine eigene Theater-Ordnung verfügt folgendes: Es dürfen innerhalb der Logen, welche tapeziert und mit engschließenden Thüren versehen sind, weder Vorhänge angebracht, noch Nägel oder Hacken zum Aufhängen der Mäntel, Hüte, Regenschirme u. d. m. eingeschlagen, die in den Logen befindlichen Stühle dürfen nicht durch andere ersetzt werden. Fußtrppiche, Sitzkissen und Fußbänkchen sind gestattet. Vor Allem ist die Gasbeleuchtung zu respektiren, es darf weder daran geschraubt, noch dürfen andere Gegenstände daran angezündet werden. Zum Aufbewahren der Mäntel, Ueberzieher, Hüte, Regenschirme, Stöcke u. d. m. ist eine Vorrichtung in den Logengängen angebracht, welche der Logenmeister und Billeteur zu überwachen hat.

Gestern hatte eine in der Zuckerraffinerie zu Rottendorf beschäftigte Arbeiterin das Unglück, sich am Unterleibe und den Beinen stark zu verbrühen. Sie wurde sogleich hieher ins Spital gebracht; doch gibt ihr Zustand Hoffnung auf baldige Genesung.

Bei einem Neubaue nächst Zell stürzte gestern eine auf einer Leiter stehende Handlangerin durch das Brechen des Gerüstes mit demselben und den darauf liegenden Steinen herab, wodurch sie sich so stark beschädigte, daß ihr Zustand sehr bedenklich ist. Sie wurde hieher ins Spital gebracht.

* Schweinfurt, 21. Sept. **Eine Unglückswoche.** Heute Morgen 7 Uhr stürzte der in Frildrtt, kgl. Landger. Münnerstadt, als Ortsnachbar ansäßige Schieferdecker Adam Heim von einem Seitenthurme der Kirche zu St. Johannes dahier, woselbst derselbe mit Dachdrcken beschäftiget war, und wurde todt vom Platze getragen. Derselbe hinterläßt eine Frau mit vier unversorgten Kindern. — Auf dem einige Stunden von hier liegenden Baierhofe gerieth ein Bauernknecht mit einem Fuße in die Dreschmaschine und mußte derselbe in Folge dessen gestern amputirt weeden. — Vor drei Tagen biß der Hund des hiesigen Gerbers Krönlein einem der Arbeiter desselben die Nase förmlich vom Gesichte; derselbe wurde ins Spital gebracht. — Gestern stürzte das Kind eines hiesigen Polizeisoldaten in einem im Keller befindlichen Srnkloche durch das in denselben einmündende Zugloch, ohne — was bei der Tiefe desselben ein wahres Wunder ist — sich im mindesten zu beschädigen. Im Senkloche war 4' Wassertiefe, doch war augenblicklich Hülfe da. — Vorgesteen kam Feuee aus, wurde jedoch bald gelöscht. — Heute wurde ein Kind überfahren, ohne jedoch verletzt zu werden.

Das „Mainzrr Journal" berichtet vom 19. Sept.: Die Verhandlung zwischrn dee Bank füe Handel und Industrie in Darmstadt und dem Verwaltungsrathe der hessischen Ludwigsbahn haben zu einer Brrständigung geführt und sind gestrrn in Darmstadt zum Abschlusse grkommen. Die hessische Ludwigsbahn dant die beiden Eisenbadnen **von Aschaffenburg nach Mainz** und von Mainz nach Bingen, wofür ihr eine bestimmte Betheiligung an der Zettelbank in Darmstadt zugestanden ist.

Coburg, 19. Sept. Die bayerische Rezierung hat der hirsigen Staatsrezierung den Vertrag, nach welchrm sie sich verbindlich grmacht hatte, eine Eisenbahn von Lichtenfels dis Coburg zu bauen, bis zum Ende dieses Jahres gekündigt.

In Folge des Krieges haben in St. Petersburg die Salzpreise eine außergewöhnliche Höhe erreicht. Von vierzehn Zuckerfabriken feiern eilf. Die Handelszeitung berichtet jetzt fast in jeder Nummer: Flachs, Hanf, Leinsamen und andere Rohstoffe werden gar nicht gefragt.

Bayerischer Landtag.

München, 21. Sept. Die Adreß-Commission der Kammer der Abgeordneten hat gestern den von ihrem Referenten Frhrn. v. Lerchenfeld verfaßten Entwurf der Adresse zum ersten und heute zum zweiten Mal berathen. Die Kammee selbst wird am nächsten Montag oder Dienstag darüber in Berathung treten.

München, 19. Sept. Heute Vormittag hat eine Sitzung des Staatsraths stattgefunden, in welcher, wie man vermuthet, weitere den Kammern vorzulegende Gesetzentwürfe berathen wurden. Die seit mehreren Jahren eingeleiteten Vorarbeiten zur Einführung eines neuen Strafverfahrens in der Armee sind nun so weit gediehen, daß die deßfallsige Vorlage an die Kammern gelangen kann.

Ausland.

Frankreich. Paris, 20. Sept. General Bosquet soll, wie das „Echo de Vesone" mittheilt, durch eine telegraphische Depesche nach Paris zurückberufen sein. Es geht das Gerücht, Marschall Vaillant werde das Kriegsporteseuille niederlegen und dieses dem General Canrobert übertragen werden. Die Gesundheit des Marschalls Vaillant soll so angegriffrn sein, daß er genöthigt wäre, sich von der Leitung des Kriegsdepartements sofort zurückzuziehen.

Türkei. Konstantinopel, 13. Sept. Gestern Abrnd fand zur Feier der Einnahme Sebastopols eine Illumination sämmtlicher öffenttichen und vieler Privathäuser statt. Alle den Verbündeten angehörigen Schiffe hatten ihre Flagaen den ganzrn Tag aufgezogen. — Das türkisch-englische Contingent ist zum Theil nach dee Krim abgegangen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

London, 19 Sept. Die „Times" hat folgende Depesche aus Wien vom 18. d. erhalten: „Der russischen Gesandtschaft ist gestrrn die Meldung zugekommen, daß die russischen Truppen sich von Bakschiserai und Simferopol und Perekop zurückzogen. Der russische Gesandte Fürst Gortschakoff ist äußerst betrübt über diese Nachricht."

Die Londoner Blätter veröffentlichen ferner folgende telegraphische Depesche aus Bertin: „General Gortschakoff meldet vom 17. d., daß nichts Neues auf der Nordseite Sebastopols stattgefunden: die Verbündeten senden ansehnliche Streitkräfte nach Kertsch und befestigen ihre Vertheidiguagslinien; sonst nichts Neues allenthalben in der Krim.

Frankfurt, 21. Septbr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1088 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 65¾ G., dto. 4 pCt. 52½, dto. 2½ pCt. 33½. Spanien 3 pCt. innere Schuld 31¾. Bayern 3½ pCt. Obligat. 86¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 93½. dto. 4½ pCt. 99⅜. dto. 5 pCt. v. 1850 101¼, dto. Ludwigshafen-Verbach 160½, Württemberg 3½ pCt. 88¼, dto. 4½ pCt. 101¾. Baden 3½ pCt. Oblig. 88—, dto. 50-fl.-Loose, 71¾, dto. 35-fl.-Loose 43⅞, Nassau 25-fl.-Loose 29¼, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 105⅝, dto. 25-fl.-Loose 33—, Kurhessen 40-Thaler-Loose 38—, Sardinien, Loose bei Beithmann 41—.

Wechsel auf Wien 100 k. k. S. 104— südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Antiquaria zu beziehen von **Paul Halm's** Buch- und Antiquarhandlung in Würzburg.

Stieler's großer Atlas in 62 Karten statt fl. 22 für fl. 8 6 kr. Hanser's Schulatlas in 22 Karten statt fl. 2 für fl. 1. Rheinisches Conversations-Lexikon Ausgb. v. 1836 in 12 elegant. Hlbfzbdrn statt fl. 35 für fl. 10. Dasselbe 4. Aufl. von 1846 statt fl. 35 für fl. 13 30 kr. Brockhaus Conversations-Lexikon 8. Aufl. in 12 Hlbfrzbdrn statt fl. 30 für fl. 12. Dasselbe 10. neueste Aufl. in 15 Bden. statt fl. 35 für fl. 28. Pierer's Conversations-Lexikon 4. neueste Ausg. in 17 Bden. mit Bilderatlas statt fl. 45 für fl. 33. Postreisekarte von Deutschland mit Eisenbahnen und Dampfschifffahrten. Auf Leinwand gezogen in Futteral statt fl. 4 48 für fl. 2. Zügel's Post- u. Eisenbahnkarte von Deutschland und Nachbarstaaten. Auf Leinwand gezogen in Futteral statt fl. 5 24 für fl. 3 30. Bürger's sämmtl. Werke Einzig rechtmäßige Ausg. statt fl. 6 für fl 3 30. Schiller's sämmtl. Werke in 12 Bden. neu statt fl. 7 für fl. 5 24. Leop. Schäfer's ausgewählte Werke in 12 Bden. Prachtvoll geb. neu statt fl. 12 für fl 10. Shakspeare's sämmtl. Werke von Schlegel u. Tieck. Taschenausg. mit 12 Stahlst. neu fl. 5 24. Hoffmann, Europa und seine Bewohner in 8 Bden. mit Kupfern und Charten statt fl. 41 für fl. 8 6 kr. Hoffmann, Beschreibung der Erde in 12 Bden. mit Charten u. Beilagen statt fl. 27 für fl. 8 45.

Empfehlung.

Durch neue Einkäufe auf der Frankfurter Messe, empfiehlt Unterzeichnetrr eine schöne Auswahl von **Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen, Spazierstöcke** und **Dosen** zur geneigten Abnahme.

C. Zapf, Drechslermeister in Hammelburg.

Ein **Wagnergeselle,** d. h. Kastenmacher kann bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung finden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Capitalien
zu jeder Größe, werden stets gegen hypothekarische Sicherheit ausgeliehen, durch Vermittlung des Auftrag- und Anfrage-Bureaus von F. J. Manz.

Eine **Köchin** von gesetztem Alter wird sogleich auf ein Landgut in Dienst zu nehmen gesucht.
Näheres im Kronprinz v. Bayern.

Eine neu lackirte und tapezirte Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen. Näheres hierüber im 2. Distr. Nr. 557 bei Kaufmann M. Wirsching.

Ein oder zwei Latein- oder Gewerbschüler werden in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Büttnergasse 3. Dist. Nr. 347 sind mehrere Zimmer für Latein- oder Gewerbsschüler mit Kost à 15 fl. zu vermiethen. Auch sucht daselbst Jemand Stunden in der Mathematik und den Naturwissenschaften an solche Schüler zu geben.

Im 1. Distrikt Nro. 351 werden **Mittwoch den 26. d. M.** verschiedene Hausmobilien, als: Betten, Weißzeug, Bettstätten, Kleideeschränke, Kommode, Weinfässer und sonstige Hausgerätschaften ꝛc., gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich versteichern, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Ein braver Junge wünscht das **Posamentirgeschäft** zu erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es werden zwei Latein- oder Gewerbschüler in Kost und Logis **zu nehmen gesucht.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind verschiedene Aepfelsorten mezenweis zu verkaufen im **Urlaub**'schen Garten über dem Exerzierplatze Nro. 327.

Ein in jeder Beziehung zu empfehlendes **Frauenzimmer** sucht in einem anständigen Laden eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen,** welches kochen kann und alle häuslichen Arbeiten gerne verrichtet, sucht einen Dienst bis nächstes Ziel. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden ein oder zwei Latein- oder Gewerbschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht auf der Neubaustraße Nr. 87.

Unterzeichnete wünscht hiemit allen ihren Bekannten und Verwandten bei ihrem Abschiede aus der Heimath ein herzliches „Lebewohl" und dankt ihnen für die seitherige Freundschaft, besonders der Gemeindeverwaltung dahier für das bei Ausstellung ihres Verehelichungszeugnisses bewiesene Vertrauen.

Sand, den 10. September 1855.

Anna Utzmann.

Ein seidener **Sonnenschirm** wurde gefunden. Der Eigenthümer kann solchen im 4. Distrikt Nr. 125 über drei Stiegen gegen die Einrückungsgebühren in Empfang nehmen.

Ein **Hausschlüssel** wurde gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Die 1186te Ziehung in Regensburg ist Donnerstag den 20. Septbr. 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

39. 55. 30. 17. 6.

Die 1187ste Ziehung wird den 18. Oktbr. und inzwischen die 525te Nürnberger Ziehung den 29. Septbr. und den 9. Oktober die 1566te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Für Brauer
ist eine Partie **Eis** im **Platz**'schen Garten zu verkaufen.

Es wird eine Parthie **Süd,** oder Abgang vom Getraide zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 21. Septbr.

(Adler.) Kflte.: Camptermann a. Elberfeld, Rump a. Leipzig, Pleaser a. Barmen, Kraus aus Crefeld, Kaufmann aus Berlin, Schlömer m. Gal. a. Neuwied, Ferg. Justizrath a. Dresden, Pfahler, Prof. a. Eichstädt, Röder, Insp. a. Nürnberg Wich, Juwelier von da. Egerer m. Frln. Schwester, Revierförster a. Aschaffenburg.

(Kleebaum.) Bieler, Opernsänger aus Magdeburg. Lützelberger, Beamter a. Regensburg. Boch, Fabrikant a. Frankfurt. Werth, Vergolder a. Darmstadt.

(Kronprinz.) Kflte: Wessinger a. Stuttgart, Hihe a. Aachen. Giller, Direktor aus Neuwied. Streßer, Oekonom mit Frau a. Auweiler.

(Schwan.) Kflte.: Korn a. Mainz, Kuches a. Frkft. Lauther a. Darmstadt, Leumand a. Cöln, Collmer a. Stuttg., Reaß a. Dresden, Dr. Schraader a. Baden. Porzelt, Akkarbant a. Kronach.

(Württemb. Hof.) Winzer, Kfm. aus Kreuznach. Dilg, Advokat a. Aschaffenburg, a. Dilg, Apotheker a. Herrheim. Raab, Prof. mit Gem. a. Bayreuth. Dr. Koch, Rechtsanwalt a. Schwalefurt.

Gestorben:

Philipp Uebelacker, Conteoleur, 64 J. alt. — Katharina Schörger, Oekonomentochter, 24 Jahre alt.

Für Herren: Die neuesten Winterstoffe,
Für Damen: Cachemirs u. Zephirs für Mäntel

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Das Tuch- und Herren-Mode-Waarenlager

von **C. A. Ziegler.**

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Die Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Herren **Carl Sieber** und **Andreas Langlotz** in Würzburg für die Stadt Würzburg, dann die beiden Landgerichtsbezirke rechts und links des Mains, sowie den Landgerichtsbezirk Dettelbach, als Agenten die allerhöchste Genehmigung vom königlichen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten erhalten haben

München, den 13. September 1855.

Die Haupt-Agentur.
Carl Bronberger.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erlauben sich die Unterzeichneten ihre Dienste zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Mobiliar-Vorräthe, Waarenlager, Maschinen, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämien auf die kürzeste Zeit bis zu sieben Jahren, ergebenst anzubieten.

Bei Vorausbezahlung der Prämie auf vier Jahre wird das **fünfte** Jahr als Freijahr gewährt.

Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt mit der Versicherung promptester Bedienung.

Würzburg, den 18. September 1855.

Carl Sieber, Eichhorngasse.
Andr. Langlotz, Ecke der Schustergasse.

Lager

in **Tuchen, Halbtuchen, Rock-, Beinkleider- u. Westen-Stoffen, Halsbinden** von Wolle und Seide, **Cravattes,** seidenen und leinenen **Foulards,** fertigen **Hemden, Leinwand,** wollenen **Decken, Flanellen, Ingefiederzeugen, Federn** und **Flaumen,** u. s. w. bei

Franz Messner.

Schreibmaterialien

in allen Qualitäten, empfiehlt beim Wiederbeginn der Schulen zur gefälligen Abnahme.

A. Gerstle am Markt.

Affentheater von L. Casanova.

Morgen Sonntag den 23. September 1855 und jeden folgenden Tag in der großen Halle des Theatergartens **zwei große Vorstellungen** des vierfüßigen Künstlervereins.

Anfang der ersten Vorstellung um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Empfehlung.

Während des landwirthschaftlichen Bezirksfestes zu Arnstein, Samstag, Sonntag und Montag, empfiehlt sich die Gastwirthschaft **zum Adler** daselbst bestens in Speisen und Getränken, indem für Restauration im Wirthschaftslokale, wie für ausgezeichnetes Bier auf der Forstwiese gut gesorgt ist.

Ergebenster
Wilh. Leusser, Gastgeber zum Adler.

Erheiterung.

Montag den 24. d. M.
Abendunterhaltung mit Musik.
Der Vorstand.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag den 23. Septbr.
Harmoniemusik,
wozu ergebenst eingeladen wird.
Entrè à Person 6 kr.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 23. September gutbesetzte
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet
Nikolaus Troll.

Bellerbau.

Morgen Sonntag gutbesetzte
Harmoniemusik,
für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Auch ist frischgekalterter süßer **Aepfelmost** zu haben.
Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen
Schwanhäuser.

Alte Mainlust.

Morgen Sonntag den 25. Sept.
Harmoniemusik.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)
Morgen Sonntag den 23. September gutbesetzte
Harmoniemusik
vom kgl. 9. Infanterie-Regimente bei
vorzügl. Forchheimer Bier.

Eckert's Gärtchen

nächst dem Platz'schen Garten.
Morgen Sonntag den 22. Septbr.
Harmoniemusik.

Heute den 22. September
Schluß der Eckert'schen Wirthschaft in Heidingsfeld.

Schifffahrts-Nachricht.

Wertheim den 20. Septbr. Heute Vormittags hier vorbeigefahren Rud. Brod von Würzb. mit Ladung von Frkf.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 228 Montag den 24. September 1855.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 22. d. Mts. wurden verurtheilt: Michael Münch, lediger Taglöhner von Mühlbach, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffen ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Michael Roth, lediger Bauer von Elfersbausen wegen Vergehens der Störung des häuslichen Friedens im realen Zusammenflusse mit dem Vergehen des nächsten Versuchs zum Vergehen der Körperverletzung und einer polizeilich strafbaren Mißhandlung in eine 4monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Mittwoch den 26. und Donnerstag den 27. d. Mts. gegen Margaretha Herget von Burgsinn und Jod. Kuhn von Burggrumbach wegen Verbrechens des Meineids. Samstag den 29. d. M. früh 8 Uhr gegen Anna Raab von Coburg wegen Vergehens der Unterschlagung, früh 9 Uhr gegen Anna Mühling von hier wegen Vergehens der Unterschlagung, früh 10 Uhr gegen Sabina Klein von Geroldshausen wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, Nachm. 2 Uhr gegen Friedrich Schleemilch von Eichfeld wegen Verbrechens der Widersetzung.

Im hiesigen kgl. Landwehrregimente fanden folgende Beförderungen und Ernennungen statt: Hr. Dr. Warmuth, bisher Bataill.-Auditor, zum Regimentsauditor; der bisherige Oberlieutenant Hr. Th. Bauer zum Bat.-Quartiermeister; Herr Oberlieutenant Backmund zum Hauptmann und die HH. Unterlieutenants Förtsch und Mohr zu Oberlieutenants. Weiteren Ernennungen auf erledigte Offiziersstellen ist in den nächsten Tagen entgegenzusehen.

Zufolge Allerhöchster Entschließung wurden zu Unterlieutenants 17 Junker des Cadetenkorps befördert, darunter Franz Popp (von hier) im 11. Inf.-Regimente, Franz Bauer im 2. Artill.-Reg., Leonhard Reiser im 9. Inf.-Reg., und Jakob Weber im 2. Artill.-Reg.; ferner zu Junkern die Corporale Eduard Heumann und Ferd. Peter im 2. Artill.-Regimente und Herrmann Ritter von Rogister vom 2. im 3. reitenden Art.-Reg. — Die Dienstestauschgesuche der Hauptleute Baptist Ritter Miller von Altammerthal vom 12. und Johann Schödinger vom 9. Inf.-Regimente wurden genehmigt.

In wiederruflicher Eigenschaft wurde der Locomotivführerlehrling Frd. Hagel zum Locomotivführer bei dem Oberramt Würzburg ernannt, dagegen der Locomotivführer Adam Zanon des Bezirks-Amtes Würzburg zum Locomotivführerlehrling degradirt.

(Verord.-Bl. der kgl. Verkehrs-Anst.)

Dem Vernehmen nach wird mit dem 15. Oktober ein neuer Eisenbahnfahrten Plan ins Leben treten.

Nach Vereinbarung der Zollvereinsstaaten wird in diesem Jahre eine neue Volkszählung vorgenommen und damit am 3. Dezember begonnen.

Am Samstage Abend trafen mit dem Eilzuge die bisher in Ingolstadt detachirt gewesenen zwei Fußbatterieen vom kgl. II. Artillerie-Regimente wieder hier ein.

Am 23. l. Mts. ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde: Flucht nach Egypten, von Max von Mezz in München; Waldpartie von Elise Förtsch; Landschaft, von Meixner in Nürnberg; Waldpartie, von Carl Millner in München; Tempel der Vesta in Tivoli bei Rom, von Pezolt in Salzburg; Partie aus dem Unterinnthal, von Pöppel in München; Ein männliches und ein weibliches Portrait, von Koller, zur Zeit dahier. Kohlenzeichnungen: Die Milseburg in der Röhn, von Elise Förtsch; der Bodenkuppel in der Rhön, von derselben; Partie bei Düsseldorf, von derselben; Abend in Westphalen, von derselben; Mondlandschaft in Westphalen von derselben.

* Wir freuen uns berichten zu können, daß das neue Fabrik-Etablissement unseres Mitbürgers Hrn. J. Sohn sich fortwährend des gedeihlichsten Aufschwunges erfreut, was die täglich eingehenden namhaften Bestellungen in ehrenvollster Weise bewähren. Insbesondere haben sich die aus dieser Fabrik hervorgehenden Gasmesser der höchsten Anerkennung für ihre ausgezeichnete Construktion zu erfreuen, und wird denselben vor allen auswärtigen Fabrikaten der Vorzug gegeben, da sich bei denselben noch nicht der geringste Anstand ergab, was aber bei den Compteurs aus andern Fabriken schon mehrfach der Fall war. Hr. Sohn erhielt erst vor einigen Tagen von Darmstadt aus noch eine namhafte Nachbestellung auf solche, wobei ihm zugleich von dort die größte Zufriedenheit mit den bisher gelieferten Erzeugnissen in schmeichelhaftester Weise ausgedrückt wurde.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 14. September l. Jrs. wurde die Berufung des Jakob Holzmann, verheiratheten Bauern von Laub, k. Landgerichts Volkach, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- u. Stadtgerichts Würzburg vom 3. Juli l. Js., wodurch derselbe wegen Verbrechens des ausgezeichneten

Betrugs zweiten Grades durch Fälschung einer Privaturkunde zu 4jährigem Arbeitshaus verurtheilt war, als unbegründet verworfen. (Asch. Ztg.)

Am 21. d. M. kam in dem Wohnhause des Ortsnachbarn Anton Hock von Haibach, Ldg. Aschaffenburg, Feuer aus, welches jedoch bald gelöscht wurde, so daß der Schaden nur 140 fl. beträgt. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein.

München, 22. Sept. Wie man vernimmt, steht unserem erhabenen Königspaare in Berchtesgaden demnächst der erfreuliche Besuch Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich bevor.

München, 22. Sept. Das Programm zu dem großen Musikfeste ist so eben ausgegeben worden. Am ersten Tage (4. Oktober Mittags 12 Uhr) kommt Haydn's „Schöpfung" zur Ausführung, und es werden die Solopartien von den Damen Diez und Schwarzbach und den Herren Auerbach und Kindermann übernommen. Das Konzert des zweiten Tages (5. Oktober Mittags 12 Uhr) besteht aus drei Abtheilungen, deren erste die große C moll-Symphonie von Beethoven bildet. In der zweiten Abtheilung werden aufgeführt der zweite Akt aus „Orpheus und Eurydice" von Gluck, wobei Frau von (Hetzenecker-) Mangstl die Solopartie zu übernehmen die Güte hat; der 22ste Psalm von Mendelssohn-Bartholdy, dessen Solopartien von den Damen Diez, Schwarzbach, Lenz, Seehofer und den Herren Young, Kindermann und Kremenz gesungen werden; das Finale des ersten Aktes aus „Titus" von Mozart mit den Damen Behrend-Brandt, Diez, Schwarzbach, Lenz und Herrn Kindermann; dann Suite (in G dur) von J. S. Bach für Saiteninstrumente. Die dritte Abtheilung wird mit K. M. v. Weber's Ouverture zur „Euryanthe" eröffnet; hierauf folgt das Finale des zweiten Aktes aus Beethoven's „Fidelio" mit den Damen Behrend-Brandt und Diez und den Herren Young, Hoppe, Kindermann, Sigl und Kremenz; den Schluß bildet das Halleluja aus Händel's „Messias". Das Orchester wird durch Betheiligung auswärtiger Künstler und hiesiger Dilettanten auf die Stärke von 200 Personen gebracht, der Chor aber durch die Kontingente, welche der hiesige Oratorienverein, das Konservatorium für Musik, die Liedertafeln von München, Landshut, Moosburg, Nürnberg, Regensburg, Passau, Schwabmünchen, Ulm, Würzburg u. s. w. stellen, 800 Stimmen umfassen.

Auf dem letzten Fruchtmarkte in Mainz war die Zufuhr in Waizen so groß, daß sich die Preise nicht halten konnten, und einen Abschlag erfuhren.

Bayerischer Landtag.

München, 22. Sept. In der Kammer der Abgeordneten wird die Adresse am kommenden Dienstag zur Berathung kommen. Wir heben aus dem Entwurfe den Art. III. hervor, welcher lautet: Deutschlands Eintracht u. Stärke aber, die gedeihliche Entwicklung des Bundes kann nur dadurch für alle Zukunft gesichert werden, daß die schon so lange sehnlichst erwartete und feierlichst verheißene Ausbildung der Bundesverfassung den Völkern Deutschlands die unschätzbare Wohlthat eines gesicherten Rechtszustandes gewährleiste, ihrer Stimme auch am Bunde, wo ihre wichtigsten Angelegenheiten berathen werden, Gehör verschaffe und Beachtung sichere.

Für die Deckung der Kosten der vorjährigen Industrieausstellung (zu etwa 1 Million) wird kein neues Anleben oder erhöhte Inanspruchnahme der Steuerkräfte nöthig sein, indem die kgl. Staatsregierung vorschlägt, die Mittel hiefür aus den Ersparungen des durch Gesetz vom 22. Februar 1855 bewilligten Militäranlehens von 6,500,000 fl. zu entnehmen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. Sept. Man hat das Gerücht von einem Attentate gegen die Person des Kaisers verbreitet. Es ist dieses Gerücht völlig ungegründet. Der Polizeipräfekt hat den Befehl ertheilt, die Urheber jener strafbaren Erdichtung ausfindig zu machen.

Großbritannien. Die englische Admiralität macht bekannt, daß die bei der Hangöaffaire gefangen genommenen Dr. Easton und Mr. Sullivan vom „Cossack" am 18. in Odessa ausgewechselt worden sind.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Marschall Pelissier meldet aus dem Lager vor Sebastopol vom 19. d.: „Es werden noch fortwährend Vorräthe von Wurfgeschossen entdeckt."

General Herbillon, vom französischen Reservekorps, ist von Pelissier zum Festungs-Commandanten von Sebastopol ernannt und ihm eine Kommission beigegeben worden, welche über den fortifikatorischen Zustand der eroberten Werke ꝛc. ꝛc. einen Bericht zu erstatten haben wird.

Paris, 22. Septbr. Der Kriegsminister hat vom Marschall Pelissier folgende Depesche erhalten: „Sebastopol, 19. September, 5 Uhr Abends. Unter den in Sebastopol gefundenen 4000 Feuerschlünden sind wenigstens 50 von Bronce. Andere wurden von den Russen im Augenblick des Rückzuges in das Meer geworfen; ich lasse sie suchen. Wir haben bereits 200,000 Kilogramme Pulver hier vorgefunden, und noch immer findet man Pulvervorräthe. Die Zahl der Kugeln wird 100,000 übersteigen."

Danzig, 21. Sept. Der „Vulture" ist heute eingetroffen. Er verließ Nargen am 18. ds. Abends, und berichtet von Kriegsbegebenheiten nichts neues, er wird heute Abend wieder abgehen. Die Flottenstellung war dieselbe.

Aus Berlin 17. Sept., wird dem „Morning-Chronicle" gemeldet: „Ein englisches Geschwader hat eine Recognoscirung nach Reval unternommen. Die dortigen Befestigungen waren verstärkt worden, und Höllenmaschinen von neuer Bauart waren dem Vernehmen nach aus Petersburg angekommen.

Berlin, 22. Sept. Mehrseitige Mittheilungen auch von russischer Seite stimmen darin überein, daß der Fürst Gortschakoff sich demnächst veranlaßt sehen dürfte, die nach dem Untergang der russ. Pontusmarine lediglich als militärische Stützpunkte zu betrachtenden Nordforts von Sebastopol „aus strategischen Rücksichten" zu räumen. Die Russen scheinen sich mehr im Innern der Krim zusammen ziehen zu wollen.

Aus Jenikale, 5. Sept., wird dem „Constitutionnel" geschrieben, daß ein aus drei englischen und drei französischen Schiffen bestehendes Geschwader sich Jenitschi auf 1000 bis 1100 Metres genähert und den Ort von Neuem beschossen habe. Was nicht durch das Bombardement verloren ging, ward ein Raub der Flammen.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 22. Septbr.

Waizen 30 fl. 26 kr.; Korn 26 fl. 21 kr.; Gerste 18 fl. 17 kr.; Haber 7 fl. 31 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 22. Septbr.

Waizen 30 fl. 6 kr.; Korn 25 fl. 45 kr.; Gerste 19 fl. 41 kr.; Haber 7 fl. 51 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 21. Septbr.

Waizen 18 fl. 50 kr.; Korn 15 fl. — kr.; Gerste 10 fl. — kr.; Haber unverändert.

Verantwortlicher Redakteur. Fr. Brand.

Ankündigungen.

Empfehlung.

Während des landwirthschaftlichen Bezirksfestes zu Arnstein, Samstag, Sonntag und Montag, empfiehlt sich die Gastwirthschaft **zum Adler** daselbst bestens in Speisen und Getränken, indem für Restauration im Wirthschaftslokale, wie für ausgezeichnetes Bier auf der Forstwiese gut gesorgt ist.

Ergebenster
Wilh. Leusser, Gastgeber zum Adler.

Am **1.** und **2. Oktober l. Js. früh von 8** bis **11** und von **1** bis **6 Uhr Nachmittags** wird im Sternwirthshause zu Theilheim, k. Landgc. Werneck, eine Partdie **Gebet-, Gesang- und Erbauungsbücher,** sowie **Jugendschriften,** eingerahmtee und nicht eingerahmter **Bilder** aus dem Nachlasse des hochw. Herrn P. Andres Bart, s. A. gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist soeben erschienen und durch **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg zu beziehen:

Berichtigungen der römischen, griechischen, persischen, ägyptischen, hebräischen

Geschichte und Zeitrechnung,

Mythologie und alten Religionsgeschichte
auf Grund neuer historischer und astronomischer Hülfsmittel von Dr. G. Seyffarth, o. Prof. der Arch. zu Leipzig ꝛc. Nebst einer xylographischen Tafel. gr. 8. broch. Preis fl. 3.

Der Führer im Leben
oder die Moral

vom Standorte der Klugheit als Grundtugend aufgefaßt, mit Hinsicht auf die Bedürfnisse, die Anforderungen unserer Zeit und die Mannichfaltigkeit der Lebensverhältnisse systematisch bearbeitet und mit entsprechenden Zugaben unterstützt von Dr. J. M. G. Streich. gr. 8. broch. Preis fl. 1. 48.

Gläubigerladung.

Wer immer an die Nachlaßmasse der am 6. September 1855 dahier verlebten Frau **Margaretha Götz,** Wittwe des q. k. Exercitienmeisters Georg Adam Götz, aus was immer für einem Grunde Forderungen oder Ansprüche geltend zu machen hat, wolle solche binnen 30 Tagen von heute bei dem unterzeichneten Testamentare um so gewisser anmelden und gehörig nachweisen als nach Ablauf dieser Frist solche Forderungen unberücksichtiget werden gelassen und die Nachlaßmasse an die Erben ausgefolgt werden wird.

Würzburg, 20. September 1855.

Der Testamentar.
Dr. **Warmuth,** königl. Rechts-Anwalt.

Apotheken,

welche ein mit **Allerhöchst kgl. bayer. Ministerial-Genehmigung versehenes** ausgezeichnetes Heilpflaster gegen 25 pCt. **in Commission** nehmen wollen, belieben die Adressen unter L. franco in der Expedition d. Bl. abzugeben.

In Eibelstadt in der Mainmühle sind zwei **Mutterschweine** und ein **Zuchteber** ausgezeichneter Race zu verkaufen.

Ein halber oder ganzer vorderer **Logenplatz** ersten Ranges wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für ein solides Mädchen ist ein Logis von 1 Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei eichene **Stöcke,** welche sich zu Metzgerstöcken eignen, 4' hoch, 3½' Durchmesser sind zu verkaufen in der Hammerschmiede.

Ein gewandter Mensch wird in eine **Wirthschaft** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 250 ist ein kleines Quartier wegen Abreise auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 1. Distrikt Nro. 351 werden **Donnerstag den 27. d. Mts. Nachmittags halb 2 Uhr** verschiedene Hausmobilien, als: Betten, Weißzeug, Bettstätten, Kleiderschränke, Kommode, Weinfässer und sonstige Hausgeräthschaften ꝛc., gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich versteichen, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Bei Oekonom Halbig in Elfersbausen steht ein sehr schönes 3jähriger **Faselochse,** über 7 Zentner schwer, welcher sehr gut zum Ritt und auch zum Schlachten ist, nebst ein 1½jähriger **Schweins-Eber** zu verkaufen.

Ein **Mädchen,** welches schon eine Reihe von Jahren bei einer großen Herrschaft war, und gute Zeugnisse besitzt, im Kochen und andern häuslichen Arbeiten erfahren ist, wünscht sogleich oder bis Ziel in Dienst zu treten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Mann in den mittleren Jahren, ledigen Standes, geübt im merkantilischen Fache, sucht eine Stelle als **Buchführer** in einem Comptoir oder als Privatsekretär. Derselbe ist auch der französischen Sprache mächtig. Das Nähere in der Exped. d. Bl. und 3. Distr. 109 Plattnersgasse.

Eine noch neue **Waschgelte** mit eisernen Reifen, ein großer **Aufschlagtisch** und eine eichene lakirte **Bettlade** sind zu verkaufen. Näheres im 4. Distr. Nr. 42, der Peterskirche gegenüber, über 1 Stiege.

Im Kürschnerhof Nro. 380 ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet stündlich zu vermiethen.

Zwei bis drei möblirte Zimmer sind an Herren oder Frauenzimmer stündlich zu vermiethen und kann auch Kost dazu gegeben werden.

Im 2. Distr. Nr. 168½ ist eine Parterrewohnung von 4 bis 6 Zimmern nebst Küche, Magdkammer, Boden- und Kellerabtheilung sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Es werden 1 oder 2 Latein- oder Gewerbsschüler in Logis zu nehmen gesucht im 2. Distrikt Nro. 501 am Fischmarkt.

Vom ersten Oktober an werden **Mitleser** zum „Frankfurter Journal" und „Cölner Zeitung" gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 21. Septbr. Heute Vormittag vorbeigefahren P. Schneider von Bamberg mit Ladung von Mannheim, Worms und Mainz.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Marktbreiter-Lokalfahrt.

Das Lokaldampfboot „Kronprinz Ludwig" fährt vom **Donnerstag den 20. September** an, bis auf Weiteres:

Von **Marktbreit** nach **Würzburg** . . Morgens 6½ Uhr.
Von **Würzburg** nach **Marktbreit** . . Nachmitt. 3 Uhr.

Würzburg, den 19. September 1855.

Die Direction.

Knaben-Erziehungs-Anstalt.

Montag, den 1. Oktober, beginnt der diesjährige Winterkursus in meiner Lehranstalt. Der Unterricht verbreitet sich im Allgemeinen über Religion, deutsche und französische Sprache, Rechnen, Algebra, Geometrie, Geographie, Geschichte, Physik, Naturanschichte, Schönschreiben, Zeichnen und Gesang. Dabei wird den zum **Studium bestimmten Zöglingen** besonderer Unterricht in der **lateinischen** Sprache ertheilt, wogegen Jenen, die sich einem industriellen Berufe oder dem Handelsstande widmen wollen, in ausgedehntestem Maße Gelegenheit geboten ist, sich in allen dahin einschlagenden Fachwissenschaften, namentlich auch in der englischen und italienischen Sprache gründliche Kenntnisse zu erwerben.

Nähere Auskunft ist auf gefällige Anfragen mit Vergnügen zu ertheilen bereit

Würzburg, den 27. August 1855.

der Vorstand **Eussner.**
3. Distr. Nr. 66.

Sterescope

ganz neuester Art, mit den feinsten **photographirten und daguerrotypirten Bildern** auf Glas und Papier, besonders für Schulen, Maler und Architekten, sowie für jeden Liebhaber geeignet, empfehlen zur gefälligen Ansicht und Abnahme nebst ihrem großen Lager englischer Fabrikate ergebenst

Gg. Wertheimer & D. Ehrenstein, Optiker.
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Durch meinen persönlichen Einkauf in Paris ist mein Lager in **Kleiderstoffen, Nouveautés, Châles long, Seidenstoffen, Stickereien etc.** sortirt, und erlaube mir solches meinen geehrten Abnehmern zu empfehlen.

S. Rosenthal.

Affentheater von L. Casanova.

Nur bis Sonntag.

Heute Montag den 24. September 1855 und jeden folgenden Tag in der großen Halle des Theatergartens **zwei große Vorstellungen** des vierfüßigen Künstlervereins.

Anfang der ersten Vorstellung um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg:

Der Gelegenheitsdichter.

Enthaltend: Geburtstagsgedichte, Neujahrswünsche, Polterabendscherze, Hochzeitgedichte, Todtenkränze. Zu Dienstjubiläum, Liedesliedern, Stammbuchsflora, Trinksprüche ꝛc. ꝛc. Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann.

Von Dr. **Günther.** gr. 12. 3te Auflage. br. 36 kr.

Ein neuer **Bügeltisch** 7' lang nebst Bügeldecke ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es können **Mädchen** Beschäftigung im Kleidermachen erhalten. Näheres in der Exped. d. Bl

---

Sängerkranz.

Dienstag den 25. Sept. **Probe.** Anfang 8 Uhr. Es wird um pünktliches Erscheinen gebetn.

Der Ausschuss.

Montag den 8. Oktober 1855 zur Vorfeier des Namensfestes Sr. Majestät des Königs **Maximilian** II. ist ein

Scheibenschießen und Ball zu Höllrich,

wozu ergebenst einladet

S. Kenner, Gastwirth.

Bei Sommerhausen wurde eine Rolle **Geld** mit **10 fl.** gefunden, welche gegen Ersatz der Einrückungsgebühren bei dem Gemeindevorstand Gebhardt in Sommerhausen in Empfang genommen werden kann.

Gestern wurde vom Spießhaus bis zur Ormmelsstraße eine **Brosche** nebst Masche verloren. Der redliche Finder möge es im 1. Distr. Nr. 80 gegen eine gute Belohnung abgeben.

Fremden-Anzeige
vom 23. Septbr.

(Adler.) Kflte.: Ladhardt aus Leipzig, Kolb a. Bremen, Hohmann aus Solingen, Gotthardt a. Weilburg. Mellenberger, Wellbracht und Lotz a. Hanau. Kronberg, Insp. m. Gat. a. Mühlhausen, Rath, Rektor aus Aschaffenburg. Biegler, Priv. a. Dortmund. Härting, Müller aus Nürnberg. Reinhardt, Apotheker a. Nördlingen.

(Kiredeam.) Hickler, Agent aus Wien. Lommert, Director a. Zwickau, Hübner, Fabr. a. Glauchau. Freund, Insp. von da Köbler, Tarbeamter a. Geroltshofen. David, Kfm. a. Breslau.

(Kronprinz.) Dr. Gundel u. Jurpaut, Gutsbes. a. Stettin. Oehlmann, Amtmann, und Frau Keller a. Anhalt-Köthen. u. Chemissen, Forst-Candidat a. Berlin. Königs, Fabr. aus Coblenz. v. Södbecke und Korn, Stud. Breslau, Hamburger, Schiffmeister a. Ingolstadt. Thume, Aktuar und Heidenreich, Kfm. a. Ronneburg.

(Schwan.) Kflte.: Meekens aus Mainz, Schröder a. Hanau, Berberich a. Heilbronn, Sauler a. Leipzig. Bamberger u. Weichart, Adv. a. Zwickau. Frhr. v. Lorch mit Gem. a. Cöln. Frech, Reg.-Rath mit Gemahlin aus Schellingen.

(Württemb. Hof.) Pfizer, Oberamtsrichter a. Mergentheim. Salinger, Priv. mit Gemahlin a. Wien. Hofmeister, k. b. Artill.-Lieut a. Würzburg.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Adam Wehner, Schuhmachermeister dahier, mit Elis. Walther aus Rankendorf.

In der protest. Kirche:
Peter Steinmetz, Metzgergeselle dahier, mit der Kutscherswittwe Marg. Gebhardt dahier.

Gestorben:

Koth, Michels, Oekonomenfrau, 34 J. alt.
Anna Maria Zenner, Färberswittwe, 72 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 229. Dienstag den 25 September 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{10} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{25} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{50} Abends.	9^{45} früh mit Personen-Beförd.	6^{45} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{50} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 3 Uhr.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement auf den „Stadt- und Landboten“ und erlaubt sich die Unterfertigte zu recht zahlreicher Theilnahme einzuladen mit der Bitte, die Bestellungen möglichst bald zu machen, um die Auflage bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können.

Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentliche Verhandlung bei dem kgl. Kreis- Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 22. d. Mts. wurde Burkard Uhl, Maurermeister von Albertshausen, wegen Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht in eine einjährige Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Erledigt: Die mit Gemeindeschreiberei, Kirchnees- und Organistendienst verbundene Pfarrschnistelle zu Mechenried, Landger. Haßfurt, mit einem Reingehalt von 334 fl. $36\frac{1}{4}$ kr.

Durch höchste Ministerial-Entschließung vom 4. September l. J. wurde die erledigte Stelle eines Oberleheers und Subrektors an der isolirten Lateinschule zu Lohr dem geprüften Leheamtskandidaten nnd Lehramtsverweser an der isolirten Lateinschule zu Haßfurt, Priester Ferdinand Beck, vom 1. Oktober l. J. an übertragen.

Durch höchste Entschließung des königlichen Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 13. l. Mts. wurde die an der kathalischen Lateinschule in Kitzingen erledigte Stelle eines Oberlehrers und Subrectors dem geprüften Lehramts-Candidaten und seitherigen Studienlehrer an der isolirten Lateinschule zu Cham, Priester Joserh Jechtl, und die erledigte Lehrstelle des unteeen Curses daselbst dem geprüften Lehramts-Candidaten und bisherigen Assistenten an der Studienanstalt zu Bamberg, Georg Zeiß, übertragen.

Wir glauben nicht unterlassen zu dürfen, auf die in dem optischen Magazine der HH. Wertheimer und Ehrenstein auf der Domstraße aufgestellten Sterescope aufmerksam zu machen. Es sind dieß meisterhaft ausgeführte Photographien, theilweise auch Daguerratype, auf Glas, welche durch eine besondere optische Vorrichtung sich als plastische Gegenstände präsentiren, aber in solcher Schärfe und Reinheit, daß man wirklich versucht ist, dieselben nicht füe bloße Gemälde zu halten. Die Photographien bieten einzelne Ansichten von Stadttheilen und Landschaften, architektonische Gegenstände, warunter Ansichten des Innern der geoßen Industrieausstellung in Paris u. s. w. Wir empfehlen dieselben den Kunstfreunden auf das Dringendste, und sind überzeugt, daß jeder, der diese Sterescope gesehen, mit uns übereinstimmen wird, etwas Schöneres in dieser Art noch nicht gesehen zu haben.

Am 21. l. Mts. wurde der Ortsnachbar Johann Adam Haag von Laufach, Ldg. Rothbuch, welcher in dem dort zunächst gelegenen Walde mit Holzmachen beschäftigt war, von einem herabstürzenden Aste derart getroffen, daß er augenblicklich todt blieb.

Aschaffenburg, 24. Septbr. Die Berichte über das Ergebniß der Kartoffelernte in unserer Gegend lauten äußerst günstig. So wurden vorgestern auf einem Acker hiesiger Markung an einem Stocke 60 und an einem andern 78 ausgewachsene Kartoffeln gefunden. Es ist in der That eine betrübende Erscheinung, daß bei so ungewöhnlichem Erntesegen die Preise der Lebensmittel sich fortwährend in so schwindelnder Höhe zu halten vermögen. (Main-Ztg.)

Der „Abdztg.“ schreibt man aus München: Vor wenigen Tagen wurde hier von Amtswegen das Grab einer im vorigen Jahre verstorbenen bejahrten Frau geöffnet. Ihr Mann nämlich, ein Invalide der hiesigen Garnis anscomragnie, faßte gleich nach der Beerdigung seiner Ehehälfte die Idee, daß seine Frau lebendig be-

graben worden sei. Mehreremals wandte er sich daher an verschiedene Behörden, um die Wiedereröffnung des Grabes zu bewirken. Endlich geschah sie am 18. d. in Gegenwart eines Polizeiarztes, eines Militärarztes und des unglücklichen Wittwers. Man fand die halbverweste Leiche in ausgestreckter, horizontaler Lage auf dem Rücken, gerade so wie man sie in den Sarg gelegt hatte, so daß nicht die geringste Bewegung stattgefunden haben kann. Ob durch diese augenscheinliche Thatsache und durch die amtliche Versicherung, daß die vermuthete Lebendigbegrabung nicht stattgefunden habe, der Mann sich beruhigen lassen werde, ist noch zu bezweifeln, da die lang gehegte Angst und Unruhe die Vermuthung fast zur fixen Idee machten und eine Geisteskrankheit befürchten lassen.

In der Kirche zu Nymphenburg wurde am 20. d. eine Taufhandlung unter eigenthümlichen Umständen vollzogen, nämlich an einem 48jährigen Christen, Feldwebel Johann Fuchs. Derselbe ist im Begriff, zu heirathen, und unter den ihm hiezu nothwendigen Legitimationen fehlt ihm — der Taufschein. In seiner Heimathgegend wurden Nachforschungen angestellt und nach zweijährigem Suchen bei keinem Pfarramt irgend eine Verbuchung seiner Aufnahme in die Kirche gefunden. Wahrscheinlich wurde Dieß im Gewirr der damaligen Kriegszeiten vergessen.

Die Industrie-Ausstellung in Paris wird am 20. November geschlossen; die feierliche Preisevertheilung findet am 2. Dezember statt.

Bayerischer Landtag.

München, 23. Sept. Der I. Sekretär der Kammer der Abgeordneten, Herr Nar, hat über die von der Einweisungs-Kommission beanstandeten Wahlen im Wahlbezirke Landau-Neustadt in der Pfalz Vortrag erstattet. Bei jenen Wahlen fanden mehrere Illegalitäten statt, so namentlich durch das Einzählen von einzelnen Stimmen von mehreren Wahlzetteln, die als ungültig hätten vollständig annullirt werden sollen. Es war dies indessen nicht auf das erste, wohl aber auf das weitere Skrutinium, bei welchem es sich um einzelne Stimmen handelte, von Einfluß. Der I. Herr Sekretär beantragt deßhalb, die hohe Kammer wolle beschließen: 1) Es seien die Wahlen der HH. Abgeordneten Mahla, Lang und Adolay als vollkommen legal zu erkennen; 2) es sei die Wahlverhandlung des II. Skrutiniums, soweit sie die Wahlkandidaten Buhl und Wolf betrifft, als illegal zu erachten und zu kassiren; 3) es sei die Vornahme eines III. Skrutiniums, und des Wahlganges für die Wahl der Ersatzleute als illegal zu erkennen, sohin der Wahl des vierten Abgeordneten C. H. Wolf und der vier Ersatzleute Retzer (ist als Ersatzmann für den resignirenden Adolay in die Kammer getreten), Abreck, Hofmann und F. P. Buhl die Anerkennung zu versagen.

München, 23. Sept. Der Referent des II. Ausschusses über den Gesetzentwurf: die provisorische Erhebung der Steuern pro 1855/56 betreffend, Abg. Schlör, trägt in seinem nunmehr vollendeten Referate, dem der Ausschuß vollständig beitrat, auf Zustimmung zu Art. 1 des Entwurfes an, wornach die bis zum letzten Septbr. 1855 bewilligten Grund-, Haus- und Dominikalsteuern gegen seinerzeitige Abrechnung auf die für die VII. Finanzperiode festzusetzenden Steuern vorerst bis zum letzten Dezember d. J. erhoben werden sollen. Hingegen wird zu Art. 2 des Gesetzentwurfes, welcher die für Aufhebung des Zahlenlotto festgesetzte Frist bis zur schließlichen Bestimmung hierüber im Finanzgesetze der VII. Periode verlängern will, eine geänderte Fassung dahin vorgeschlagen, daß diese Frist gleichfalls **nur bis Ende Dezember 1855** verlängert werde, und in einem Zusatzartikel beantragt, auch diejenigen Staatsbauten nehmen, welche aus den dem Verkehr gewidmeten Staatsanstalten fließen, zu berücksichtigen, demgemäß die Maximalsätze für Eisenbahnen, Donaudampfschifffahrt und Ludwigskanal wie sie für die VI. Finanzperiode festgesetzt sind, bis Ende Dezember 1855 zu verlängern.

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. Sept. Die preußische Regierung hat in Paris und in London anfragen lassen, ob der Augenblick zur Wiederaufnahme der Friedensunterhandlungen gekommen sei. Eine verneinende Antwort ist von hier durch den Telegraphen nach Berlin abgeschickt worden und wird bereits in dieser letzteren Stadt eingetroffen sein.

Man versichert, daß General Pelissier außer dem Marschallstab auch den Titel eines Herzogs von Sebastopol erhalten wird, bei welcher Gelegenheit auch einzelne andere hohe Staatspersonen zu verschiedenen Adelsstufen erhoben werden sollen.

Paris, 23. Sept. Ein kaiserliches Dekret erhebt die Divisionsgenerale Mac-Mahon, Befehlshaber des Reservekorps der Orientarmee, A. Niel, Befehlshaber des Geniekorps der Orientarmee, Bosquet, Befehlshaber des 2. Corps der Orientarmee, zur Würde von Großkreuzen der Ehrenlegion.

Großbritannien. London, 21 Sept. Dem Vernehmen nach wird General Simpson zum Range eines Feldmarschalls mit dem Großkreuze des Bathordens erhoben werden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Nach Mittheilungen aus der Krim hatten die Batterien des Nordforts am Abend des 8. ein höllisches Feuer gegen die von den Verbündeten eroberten Positionen gerichtet. Das Fort Alexander und das der Quarantäne sind zum Theil niedergebrannt. Es war das Gerücht verbreitet, daß die Russen nach Makensie hin zögen. Die Elite-Brigade des sardinisches Heeres hatte in Gemeinschaft mit den Briten gekämpft. Im Malakoff waren 1500 Russen gefangen genommen worden. Es hieß, der russische General Baron Osten-Sacken habe sich das Leben genommen. Man versicherte, die verbündete Flotte werde Odessa beschießen und Marschall Pelissier über die Tschernaja gehen, um die Russen anzugreifen. Der französische General de La Motterouge war verwundet worden.

Die „Tromsoe Tidende" bringt folgenden vom Bord der französischen Fregatte „Cleopatre" vom 22. August aus dem weißen Meere datirten Brief-Auszug: „Die Fregatte wird um die Mitte Oktobers nach Hammerfest kommen. Die Engländer haben Kandalaca, Souma und Strelnija niedergebrannt. Wir nehmen täglich Boote mit gesalzenem Lachs weg. Die Engländer bleiben bis zum Schluß Oktobers im weißen Meere."

Einer Petersburger Korrespondenz der N. Preuß. Ztg. vom 11. Sept. entnehmen wir Folgendes: „Wir haben entsetzliche Verluste in Sebastopol gehabt. Eben erfahre ich, daß General Chruleff todt, Jusufoff todt, Martineau blessirt, Zuroff eben so, Kollen gefangen und Wojenkoff, Adjutant des Kaisers, schwer verwundet ist. Die Stimmung ist eine sehr trübe, aber keine gebrochene."

Nach einer direkten Meldung aus Konstantinopel haben die Russen bei Kars durch einen Ausfall der türkischen Besatzung neuerlich eine bedeutende Schlappe erlitten. Kars ist bloß zernirt und leidet keinen Mangel an Lebensmittel.

Im Monate Oktober finden folgende Verloosungen auswärtiger Werthpapiere statt:

Am 15. königl. preußische Thlr. 50 Loose, 10,000 Stück, höchster Preis 90,000, niedrigster 96 Thlr., zahlbar am 15. Januar 1856. (23. Verloosung).

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Affentheater von L. Casanova.

Nur bis Sonntag.

Heute Dienstag den 25. September 1855 und jeden folgenden Tag in der großen Halle des Theatergartens **zwei große Vorstellungen** des vierfüßigen Künstlervereins.

Anfang der ersten Vorstellung um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Versammlung

morgen Mittwoch den 26. Abends 8 Uhr im großen Saale des Theaterhauses zur Prüfung der Statuten für den Verein zur Anschaffung billiger Lebensmittel. Wegen der Wichtigkeit des Zweckes ladet zu recht zahlreicher Theilnahme ein

der provisorische Ausschuß.

Kiliani, Vorsitzender. **Reuss,** Schriftführer.

Würzburg, 25 September 1855.

Meine **Nouveautés** für den Herbst in: schwarzen und farbigen **Seidenstoffen,** glatten und façonnirten **Satinlaine, Popelines** und **Thybets,** wollenen und halbwollenen **Fantaisiestoffen, Châles, Châlelaines, Fischus, Foulards** u. s. w., sind in sehr großer Auswahl bereits eingetroffen bei

F. L. MILLER.

Horn's Spinnstube für 1856
Einsiedler Kalender für 1856

vorrätbig in **Julius Kellner's** Fränkischer Buchhandlung in Würzburg.

Nächsten **Donnerstag** und **Freitag** bleibt mein Laden geschlossen.

S. Rosenthal.

In dem dahier erscheinenden „Telegraphen" Nr. 226 steht folgender Artikel:

„Viel Verwunderung erregen bei manchen Kunden die eingegangenen Gasbeleuchtungs-Einrichtungs-Rechnungen, welche mit dem zur Norm dienenden gedruckten Tarife in vieler Beziehung nicht analog sein sollen."

Diese Gasbeleuchtungs-Einrichtungen in den Privathäusern haben wir durch das Personale der Gasbeleuchtungs-Anstalt beschätzigt, und haben nicht die Absicht, unsere Mitbürger zu verletzen oder verletzen zu lassen.

Wir fordern Jeden, der sich verletzt glaubt, auf, bei uns seine Beschwerde anzubringen, er wird sein Recht finden, ohne nöthig zu haben, durch öffentliche Kundgebung das Wirken des Stadtmagistrats zu verdächtigen.

Bei uns ist bis jetzt keine dergleichen Beschwerde vorgekommen.

Diese Beschwerden können jeden Tag, selbst an Sonn- und Feiertagen, in dem Geschäftszimmer des 1sten Bürgermeisters Dr. Treppner Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr angebracht werden.

Würzburg den 22. September 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Ein **Mädchen,** welches gut kochen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird aufs Ziel Michaeli gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein junges **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird für Ziel Michaeli in ein Caffeehaus gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bis 1. Oktober wird ein ordentlicher **Bursche** zur Besorgung von Rindvieh gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Wegen Versetzung ist im 1. Distr. Nr. 389, Gerbergasse, ein neu hergerichtetes Parterre-Logis von 3 Zimmern ꝛc. sogleich zu vermiethen.

Ein oder zwei Latein- oder Gewerbschüler werden in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei sonnige und abgeschlossene Logis zu 3 und 4 Zimmern sind sogleich oder später zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine **Brille** mit Futteral wurde gefunden, und ist gegen die Einrückungsgebühren in der Johannitergasse Nr. 103 über 2 Stiegen abzuholen.

Ein **Faßhahn** wurde gefunden. Näheres in der Augustinergasse bei Bierwirth Koch.

Vorigen Samstag blieb ein **Sonnenschirm** auf dem Markte stehen. Der Finder erhält eine Belohnung im 2. Distrikt Nr. 75.

Gestern wurde ein aus weißen geschnittenen, in Gold gefaßten Steinen bestehendes **Armband** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbes gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen** sucht Unterkunft als Kinds- oder Stubenmädchen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind **1500** bis **1700 fl.,** entweder ganz oder getheilt auf erste Hypothek zu 4 pCt. auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist eine viersitzige **Chaise,** schön und gut, wegen Mangel des Platzes billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine kleine Familie such ein **Kind** in Pflege zu nehmen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Frauenzimmer** kann in einem auswärtigen Putzgeschäfte eintreten. Näheres im 3. Dist. Nr. 369.

Einige weingrüne, dreifaderige **Fässer,** in Eisen gebunden, sind zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 211.

Es wird ein einschläfriges **Bett** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

3500 fl. auf erste Hypothek werden in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Universal-Atlas für alte und neue Erdkunde von J. Mayer, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein trockener großer Keller ist als Obst- oder Kartoffellager zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 176, Ulmerhof, ist ein abgeschlossenes Quartier von 4 ineinandergehenden Zimmern, ein Mezzaninzimmer, Bodenkammer, Kellerabtheilung, Waschhaus ꝛc. auf Allerheiligen zu vermiethen.

Näheres ist zu erfragen im Bürgerspital-Rentamte.

Im 2. Distrikt Nr. 519, nächst der Mainbrücke, ist ein Zimmer mit Schlafkabinet und schöner Aussicht für einen ledigen Herrn, auch Offizier geeignet, stündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, Verwandte, Freunde und Bekannte zu benachrichtigen, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Gatten, Vater, Großvater und Schwager, den Privatier

Herrn Georg Christian Hamm zu Winterhausen

aus diesem Erdenleben in ein besseres Jenseits abzurufen.

Derselbe starb gestern Vormittags 10 Uhr in Folge wiederholten Schlaganfalles in seinem 72ten Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

Winterhausen und Würzburg, den 24. September 1855.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Die Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Herren **Carl Sieber** und **Andreas Langlotz** in Würzburg für die Stadt Würzburg, dann die beiden Landgerichtsbezirke rechts und links des Mains, sowie den Landgerichtsbezirk Dettelbach, als Agenten die allerhöchste Genehmigung vom königlichen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten erhalten haben

München, den 13. September 1855.

Die Haupt-Agentur.

Carl Bronberger.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erlauben sich die Unterzeichneten ihre Dienste zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Mobiliar-Vorräthe, Waarenlager, Maschinen, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämien auf die kürzeste Zeit bis zu sieben Jahren, ergebenst anzubieten.

Bei Vorausbezahlung der Prämie auf vier Jahre wird das **fünfte Jahr als Freijahr** gewährt.

Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt mit der Versicherung promptester Bedienung.

Würzburg, den 18. September 1855.

Carl Sieber, Eichhorngasse.
Andr. Langlotz, Ecke der Schustergasse.

Für die königl. Taxämter.

In der **Richter**'schen Buchdruckerei, dann in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei in Würzburg sind zu haben:

Die durch königl. Regierungs-Ausschreiben vom 20. Sept. l. Js. Nr. 24447/26121 angeordneten Formulare der **Taxregister, Taxcassatagbücher, Hauptbücher,**

letztere für Einnahmen und Ausgaben gesondert, weßhalb bei Bestellungen gefälligst angegeben werden wolle, wieviel an Einnahms- und wieviel an Ausgabs-Tabellen, dann wieviel Titel zu jedem der 5 Formulare gewünscht werden.

Indem wir uns beehren, theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten unsere heute vollzogene eheliche Verbindung ergebenst anzuzeigen, sagen wir denselben, da wir morgen an unsern Bestimmungsort nach Römershag abreisen, ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte, uns noch ferner ein freundliches Andenken geneigtest zu bewahren.

Würzburg, am 25. September 1855.

Franz Xaver Huber,
kgl. Rentbeamter
Josepha Babette Huber,
geborne Schmitt.

Zum Abonnement auf das

„Würzburger Journal"

und das täglich mit demselben erscheinende Unterhaltungsblatt **„Sibylle"** ladet hiemit freundlichst ein

Die Redaktion.

Der **Justina** zu ihrem Namenstage ein Lebehoch; das Andere kommt nach. **F.**

Englischer Garten.

Morgen Mittwoch

Harmoniemusik

vom hiesigen Art.-Regimente, wozu ergebenst eingeladen wird.

Neue Coblenzer **Krautständer** von 80 Maß bis zu kleineren Sorten mit passendem Deckel zum Pressen, sowie alle Sorten andere Häfen und Krüge werden gegen Fabrikpreise abgegeben bei

Joh. Weckesser, Häfnermeister,
Der Stadt München gegenüber.

Fremden-Anzeige

vom 24 Septbr.

(Adler.) Kflte.: Böllm aus Pfullingen, Blüß a. Lörach, Steinberg a. Frkft., Reißmann a. Mainz, Bonhardt a. Ludwigshafen, Schild a. Luzern a. Cöln. Mud. Aumüller a. Bamberg. Kober, Posthalter a. Uffenheim. Buchner, Prie. a. Nördlingen. Winter, Priv. a. Münden. Kurz, Verwalter a. Ulm.

(Kleedanm.) Kflte.: Battl a. Danzig. Ditlieb a. Wien. Hohn a. Nürnb, Roth a. Mainz. Gerstner, Major m. Sat. a. Bedg. a. Speyer. Wagner, Schauspieler v. Braunschweig. Klein, Postoffizial a. München. Ostermann, Apoth. a. Kohlfurt. Bügel, Postsekretär a. Neustadt. Fürst. Priv. a. Heidelberg.

(Kronprinz.) Kflte.: Glas m. Frau a. Gera, Hirsch a. Mergentheim, Consbruck a. Bielefeld, Hofmann a. Kitzingen, Schütz aus Ulm, Springmann m. Frau a. Leney. Frhr. v. Brenneken, Gutsbes. m. Frau u. Bed. a. Westphalen. Eichwald, Berg-Ing. a. Rußland. Hübner, Senator m. Frau a. Hamburg. Mr. Creghton, Rent. a. Brand. Adv. a. England. Rupp, Hofjuwelier a. Aachen.

(Schwan) Kflte.: Mayer a. Augsburg. Krum aus Remscheid, Rauch a. Mannheim, Landheimer a. Durlach, Fiedler a. Tattlingen, Brockmann a. Frankfurt, Kaps a. Cöln. Hildenbrand, Oek. a. Lorsbach. Steinbauer, Maurermstr. a. Hof.

(Mittelsb. H.) Heinlein, Fabr., Vogtmann, Gastgeber a. Ansbach. Schmachtenberger, Stadtschreiber a. Rittlingen. Schramm, Fabr. a. Rindelheim.

(Württemb. Hof.) Hoffmann, Forstrath a. Wertheim. Kgl. Reg.-Quartiermstr. m. Bedg. a. Nürnberg. Smaehle, Priv. a. München. Wiesel, Bürgermeister a. Seligenstadt.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Burkard: Mich. Jos. Müller, Sergeant der k. Garnisons-Compagnie Königshofen, mit Anna Maria Kausch aus Sendelbach.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 230. Mittwoch den 26 September 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4³⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5³ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9¹⁰ Abends.	9¼ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12¹⁰ Mittags.	10 Abends	3 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 25. September 1855. Auf erdobene Beschwerde gegen die hiesigen Gastwirthe und Garküchner wegen Gewerksbeeinträchtigung durch Verkaufs von Schweinefleisch und Würsten sollen vorerst die Kläger diejenigen Wirthe namhaft machen, welche sich mit einem solchen Verkaufe befassen. — Bierwirth Jakob Bauft hat wegen Nichteinhaltung der allgemeinen Bau-Vorschriften sein Bauwesen bis auf Weiteres bei Vermeidung von 20 Rth. Strafe einzustellen. — Stephan Herterich von hier erhielt die Erlaubniß zur Ausübung der Heckenwirthschaft. — Joseph Ehrhord von hier erhält den Zulaßschein zur Meisterprüfung als Maurer. — Polizeisoldat Jakobi von Bomberg erhielt die Infassenannahme und Verehelichungserlaubniß. — Produktenhändler Peter Metzner von hier erhielt im Rekurswege die Erlaubniß zum Mehlverkauf. — Der Wund- und Zahnarzt Joseph Herligkofer erhielt die Infassenannahme und Verehelichungserlaubniß. Abgewiesen wurden: 7 Gesuche um Ertheilung von Spezereihandelsconzessionen, 2 Gesuche um Ertheilung von Glaserconzessionen, 3 Gesuche um Ertheilung von Buchbinderconzessionen, 2 Gesuche um Ertheilung von Gold- und Silberarbeiterconzessionen, 1 Gesuch um Ertheilung einer Wagnerconzession, 1 Gesuch um Ertheilung einer Säckerconzession, 1 Gesuch um Ertheilung einer Becherconzession, 6 Gesuche um Infassenannahme, 1 Gesuch um Wiederverehelichungserlaubniß. Auf ergriffenen Rekurs wurde von kgl. Regierung die Abweisung von magistratischen Beschlüssen, als von einem Gesuche um Ertheilung einer Maurerconzession dahier sowie einem Gesuche um Ertheilung einer Weinwirthschaftsconzession und einem Gesuche um Wiederverehelichungserlaubniß, bestätigt; ferner wurde das Gesuch eines Kaffeewirthes um die Bewilligung, einen Associe annehmen zu dürfen, abgewiesen. Das Gesuch eines hiesigen Produktenhändlers um Errichtung eines Cigarrenlagers wurde gleichfalls als der gewerbspolizeilichen Vorschrift entgegenstehend abgewiesen.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 16. September l. Js. die kathol. Pfarrei Ansenau, Ldg. Orb, dem Priester Adam Walter, Kaplan in Haßfurt, Ldg. gleichen Namens, zu übertragen.

Erledigt: Die mit Kirchendienst und Gemeindeschreiberei verbundene Knabenschulstelle zu Stangenroth, Ldg. Kissingen, Distriktsschulinspektion Bremich; reines Einkommen 345 fl. 54 kr., und hat der Lehrer die Umwandlung der II. Schulstelle in eine Gehilfenstelle nöthigen Falls zu gewärtigen.

Das Regierungsblatt Nr. 44 vom 24. September enthält eine königl. Bekanntmachung, derzufolge die Erhebung des Eingangszolls für Getreide und Hülsenfrüchte, Mehl daraus und andere Mühlenfabrikate, nämlich: geschrotene und geschälte Körner, Graupe, Gries und Grütze, ingleichen gestampfte und geschälte Hirse, bis Ende September 1856 eingestellt bleibt.

Heute fand in unserem Stadttheater bereits eine Probebeleuchtung statt. Die Restaurationsarbeiten schreiten rüstig voran, und was man jetzt bereits übersehen kann bietet schon die Ueberzeugung, daß unser Theater in Bezug auf Pracht und Elegarz der Zuschauerräume den schönsten Deutschlands nicht zurücksteht. Wir werden seiner Zeit Näheres darüber berichten.

Die Vorstellungen des „vierfüssigen Künstlervereins" des Hrn. Casanova üben fortwährend einen großen Anziehungspunkt aus, und was in öffentlichen Blättern über dieselben gesagt wurde, findet durch die Produktionen seine volle und glänzende Bestätigung. Die Dressur der Thiere erregt ebenso große und gerechte Bewunderung, als die Geberden und Produktionen derselben in Heiterkeit versetzen, und wer sich einmal ein paar Stunden in bester Weise amüsiren und sich herzlich satt lachen will, der versäume nicht, das Theater des Hrn. Casanova zu besuchen, wobei wir aber zugleich anfügen wollen, daß der Aufenthalt desselben nur noch wenige Tage währen wird.

Gestern wurde dahier eine Dienstmagd verhaftet, welche vor Kurzem von einem fremden Burschen, der sich

Digitized by Google

mehrere Tage hier aufgehalten, ein Paket mit 50 fl. Geld erhalten hatte, mit dem Auftrage es ihm bei seiner Rückkunft aufzubewahren, aber als er das Geld zurückverlangte, angab, sie habe es verloren. Gleichzeitig wurde aber auch jener Bursche verhaftet, da sich in Folge einer in seinem Wanderbuche enthaltenen Notiz, daß er wegen Diebstahls in Untersuchung gewesen sei, der Verdacht geltend machte, daß das fragliche Geld auf unrechtmäßige Weise erworben sein könne.

(Kingesandt.) Durch die vielen Bauten, insbesondere durch die Röhrenlegung für die Wasserleitung, hat sich in den Straßen der Stadt ein unerträglicher Staub angesammelt, und steht eine Milderung desselben durch einen Regen noch in weiter Ferne. Möchte es nicht der löbl. städtischen Behörde gefallen, diesem sehr fühlbaren Uebelstande dadurch abzuhelfen, daß wenigstens die Hauptstraßen einmal des Tags wie im Sommer begossen und auch die Hauseigenthümer hiezu angehalten würden?

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung am 21 September l. Js. wurde auf eingelegte Berufung des Joseph Reinhard, 66 Jahre alten Händlers von Järkendorf, dermalen zu Würzburg, das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 6. Juni l. Js., wodurch er wegen Vergehens der gewerbsmäßigen Gutszertrümmerung in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen und in eine Geldstrafe von 200 fl., so wie in die Kosten des Verfahrens verurtheilt war, dahin abgeändert, daß derselbe wegen gewerbsmäßiger Gutszertrümmerung in eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen, in eine Geldstrafe von 100 fl. und in die Kosten der ersten Instanz verurtheilt wurde. (Asch. Ztg.)

Ein Berliner Bäckermeister und Mann bei der Stadt erhielt dieser Tage zu seinem Geburtstage von einem Freunde per Brief als Geschenk eine Tuchnadel. Dieselbe bestand aus einer Stopfnadel mit einer Dreier-Semmel als Knopf darauf.

Bayerischer Landtag.

München, 25. Sept. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die von der hiezu ernannten Kommission entworfene Antwortsadresse auf die Thronrede unverändert mit 119 Stimmen gegen die 2 der Abgeordneten Lasaulx und Cämer angenommen, nachdem eine von dem Abg. Dompropst Zardl von Regensburg beantragte Modifikation, die auf die Volksvertretung am Bunde bezügliche Stelle wegzulassen, mit großer Mehrheit verworfen worden war.

Ausland.

Frankreich. Paris, 24. Septbr. Der Kaiser hat, wie man vernimmt, dem Emir Abdel Kader gestattet, seine Residenz fortan in Damascus zu nehmen.

Die französische Flotille ist von Kiel nach Frankreich zurückgesegelt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Fürst Gortschakoff meldet vom 17. d. Abends: „Der Feind hat gegen die Nordseite Sebastopols nichts unternommen. Seine Truppen concentriren sich zu großem Theile zwischen Balaclava und der Tschernaja; von dem Baidar-Thale her machen sie Recognoscirungen auf unsere linken Flanke."

Wien, 23. Sept. Die von uns gebrachte, einer telegraphischen Depesche aus Varna entnommene Nachricht, daß die Hauptarmee der Alliirten an der Tschernaja und auf den Höhen des Baidarthales Stellung genommen habe und von dort aus Recognoscirungen vorzunehmen gedächte, wird durch die russische Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 17 bestätigt. Wir erfahren nun, daß am 18. ebenfalls eine Recognoscirung vorgenommen wurde, und zwar mit zwei Divisionen Infanterie und einer gemischten Cavallerie-Division. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Pelissier die feste Stellung der Russen am Plateau des Belbez zu umgehen versuchen wird, bevor die Russen ihren, wie die neuesten Nachrichten wiederholt melden, bereits begonnenen Rückzug zum großen Theil vollendet haben.

Wien, 23. Sept. Das „W. Fr." will wissen, daß die Alliirten im Stillen großartige Vorbereitungen zu einem Feldzuge treffen, bei dem es sich um eine Forcirung der russischen Vertheidigungslinie bei Tscherkeß Kerman handele, eigentlich um eine Diversion gegen Baktschisarai. Diese Stadt hat 1500 Häuser mit 10,000 Einwohnern und ist die Reservestation für die russische Feldarmee am Belbez-Plateau.

Paris, 25. Sept., über den Sturm vom 8. d., datirt vom 11. Sept., füllt zwei Spalten des Moniteur. Er enthält die Wiederholung der hauptsächlichsten Aktionen bei der Wegnahme von Sebastopol. Die Details werden folgen. Nach dem Bericht des Generals Niel wurde die Malakoffbastion durch fünf Colonnen erstürmt. Die Russen hatten 800 Geschütze, die Belagerer 700 in Thätigkeit, die 1.700,000 Schüsse und Würfe abfeuerten. Die in felsigen Boden ausgeführten Approchen betragen 20 Lieues (12 deutsche Meilen); 31 getödtete, 33 verwundete Offiziere.

Marseille, 24. Septbr., 8 Uhr Morgens. Der „Carmel", welcher Konstantinopel am 17. d. verlassen hat, ist mit einer ungeheueren Menge militärischer Correspondenzen aus der Krim vom 15. Sept. angekommen. Die Feuerlöschmannschaften hatten alle im Innern von Sebastopol angelegten Brände gelöscht. General Bazaine ist zum Gouverneur des südlichen Theiles ernannt. Drei Divisionen unter General Herbillon haben die Tschernajaarmee verstärkt; man glaubte, daß eine Schlacht nahe bevorstehe. Das „Journal de Constantinople" sagt, daß Fürst Gortschakoff den Marschall Pelissier fragen ließ, ob derselbe im Falle eines Rückzuges der Russen 15.000 ihrer Kranken übernehmen wolle, und daß der Marschall Pelissier geantwortet, er sei geneigt dazu, aber unter der Bedingung, daß die Aerzte und Krankenwärter bei den Kranken bleiben und daß die russ. Armee auf ihrem Rückzuge hinter sich nichts zerstöre.

Das fliegende Geschwader im bothnischen Meerbusen unter Contreadmiral Baynes thut wacker seine Schuldigkeit, plagt den Feind auf jede erdenkliche Weise, dringt in alle kleinen Einbuchtungen der Küste, kapert, was sich ins Freie wagt, und zerstört, was sich erreichen läßt. Bei der Diversion des „Hawke" gegen Riga wurden dem Feinde daselbst ein paar Kanonen demontirt und an 15 Mann getödtet. Der „Hawke" selbst bekam einige Kugeln in den Rumpf, die ihm aber weiter keinen Schaden verursachten.

Frankfurt, 25 Septbr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1086 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 65½ G., dto. 4 pCt. 52—, dto. 2½ pCt. 33—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31⅜ Bayern 3½ pCt. Obligat. 86¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 93¾, dto. 4½ pCt. 99½. dto. 5 pCt. v. 1850 101¼, dto. Ludwigshafen-Berbach 158½, Württemberg 3½ pCt. 88—, dto. 4½ pCt. 101¾, Baden 3½ pCt. Oblig. 88—, dto. 50-fl.-Loose, 71¾, dto. 35-fl.-Loose 43¾, Nassau 25-fl.-Loose 29¼, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 105¾, dto. 25-fl.-Loose 33—, Kurhessen 40-Thaler-Loose 38—, Sardinien, Loose bei Bethmann 41¼.

Geld-Cours vom 25. Septbr.

Pistolen 9 fl. 34— kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 41— kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstück 9 fl. 19½ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅜ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Thuringia,

Versicherung der Eisenbahnreisenden, Beamten und Bediensteten

gegen Beschädigung an Leben und Gesundheit auf allen europäischen Eisenbahnen.

Jeder Versicherte hat nach Umständen eine Kurquote oder Abfindungsquote, welche in 30, 50, 60 und 70 Prozent der Versicherungssumme bestehen kann, oder die volle versicherte Summe, welche auch für den Fall eintretender Erwerbsunfähigkeit geleistet wird, zu beanspruchen.

Die unterfertigte Haupt-Agentur nimmt neuerdings Veranlassung, auf diese ebenso zeitgemäße als wohlthätige Versicherungs-Gelegenheit mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß die nachbezeichneten Agenten zur Ertheilung von Reglements und Prospekten, sowie zur Ausführung und Vermittelung von Versicherungen stets bereit sind.

Die Haupt-Agentur der Thuringia für das Königreich Bayern.
L. Negrioli

Die Agenten:
Karl Mayer in Würzburg,
B. Müllerklein in Karlstadt,
S. Lederle in Ludwigshafen a. Rhein,
J. G. A. Pollich in Schweinfurt,
Friedrich Seyffert in Bamberg,
Michael Burger in Bamberg,
Bernhard Viandt in Kulmbach,
J. G. Lauterbach in Bayreuth,
A. F. Waltz jun. in Hof,
Jul. Neumüller in Regensburg,
Karl Reschreiter in München.

Die Agenten:
Anton Hilz in Rosenheim,
Karl Knöll in Augsburg,
Julius Probst in Kaufbeuern,
Xaver Deuringer in Kempten,
Friedrich Jäger in Lindau,
Franz Nebay in Günzburg,
Gebr. Nehlen in Nördlingen,
Aug. Scholler in Nürnberg,
Wilhelm Frommüller in Fürth,
G. Stellwag in Ansbach.

☞ Die noch der höchsten Bestätigung unterliegenden Agenten werden demnächst bekannt gegeben werden.

Einladung zum Abonnement

auf den in Würzburg herausgegebenen **„Telegraph"**. Derselbe erscheint täglich mit drei Unterhaltungsblättern die Woche. Preis 12 kr. monatlich, 36 kr vierteljährig. Zum Abonnement für das mit dem 1. Oktober beginnende Quartal wird eingeladen, mit dem Bemerken, daß neu zutretende Abonnenten die lithographirte Beilage des laufenden Quartals „Plan des Kriegsschauplatzes um Sebastopol" miterhalten.

Ein guterhaltener 4sitziger **Wagen** ist zu verkaufen. Näheres bei Stadtschreiber Herrmann in Dettelbach.

Ein angehender **Kellner** wird in einer Wirthschaft sogleich gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger **Mann**, mit den besten Zeugnissen versehen und der englischen Sprache mächtig, sucht eine Stelle als **Hausknecht.** Näheres im Gasthause zur „Stadt Mainz."

Ein kleines heizbares Zimmer wird gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein oder zwei Latein- oder Gewerbschüler werden in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 2 über 1 Stiege sind 2 elegant möblirte Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Ein schönes Logis von 5 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche, Bodenkammern und Altane nebst allen übrigen Erfordernissen ist auf Allerheiligen oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres im 3. Dist. Nr. 359.

Im 4. Distr., Meyersgasse, Nr. 263 sind junge **Kanarien-Hahnen** zu verkaufen.

Zu verkaufen:

Ein ganz schwerer **Faselochs** bei **Kaspar Heim** in Waldbüttelbrunn.

Im 2. Distr. Nr. 93 ist mehreres altes **Hausgeräthe** billig zu verkaufen.

Ungewässerte **Versendungs-Fäßchen** von ½ bis 8 Eimer sind vorrätdig bei **Joh. Harth,** Büttnermeister, obere Johannitergasse.

2800 fl. Vormundschaftsgeld sind auf Versicherung mit 4 pCt stündlich auszuleihen bei **Georg Veth** in Gaubüttelbrunn.

Ein guterhaltener **Flügel** ist billig zu verkaufen. Näheres im Auftrag- und Anfrage-Büreau von F. J. Manz.

Wegen Auszug ist ein ganz großer **Schrank** zu verkaufen. Näheres im ehemaligen Bayerischen Hof zu erfragen.

Sängerkranz.

Samstag den 29. September im großen Theaterhaussaale

Gesellschaftsabend mit Tanzunterhaltung.

Anfang 7½ Uhr.

Die HH. aktionen Mitglieder werden ersucht, sich heute Mittwoch den 26. Abends 8 Uhr im **Café Reitzammer** zu einer musikalischen Unterhaltung, veranstaltet zu Ehren der hier anwesenden HH. Fischer und Klappenbach, aktiven Mitglieder des **Coburger Sängerkranzes,** einzufinden.

Der Ausschuss.

Einige **Mädchen** können unentgeldlich das **Kleidermachen** gründlich erlernen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Unterzeichneter sucht einen tüchtigen **Conditor-Gehülfen,** und wollen hierauf Reflektirende sich alsbald an mich wenden.

Karl Klett,
Conditor in Arnstein.

Ein grau baumwollener **Sonnenschirm** wurde am Sonntag in der Aumühle verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Rückgabe in der Expedition d. Bl.

Es wurde eine **Granat-Broche** verloren. Der redliche Finder wolle solche gegen Erkenntlichkeit im 2ten Distr. Nr. 540 abgeben.

Beilage zu Nr. 230 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Vorräthig in Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg:

Der vollkommene Zerstörer aller schädlichen Insekten,

Vögel und vierfüßigen Thiere, die in Deutschland leben, oder vielfach geprüfte praktische Anweisungen, Raupen, Ameisen, Schnecken, Wanzen, Ohrwürmer, Erdflöhe, Kornwürmer, Raben, Eulen, Falken, Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Marder, Iltisse, Füchse, Fischottern, Hamster, und noch viele andere schädliche Thiere auf die einfachste und sicherste Weise zu vertreiben, zu fangen und zu tödten. Ein höchst nützliches Buch für Jäger, Gärtner, Oekonomen, Bäcker, Fleischer, Mühlenbesitzer, Hausfrauen u. s. w. Von **C. O. Schmidt.** Vierte Auflage. Mit 47 Abbildungen. 12. br. 36 kr.

Apotheken,

welche ein mit **Allerhöchst kgl. bayer. Ministerial-Genehmigung versehenes** ausgezeichnetes Heilpflaster gegen 25 pCt. **in Commission** nehmen wollen, belieben die Adressen unter L. franco in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Bekanntmachung.

Beerhut pro 1855 betr.

Am 30. September l. Js. werden die Weinbergswege geschlossen, weßhalb die Weinbergsbesitzer dafür zu sorgen haben, daß bis dahin ihre nothwendigen Arbeiten beendigt sind.

Würzburg, den 21. September 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister.

Dr. Treppner. Bürchl.

Wein-Versteigerung.

In der Nachlaßsache der Frau Exercitienmeisters-Wittwe Margaretha **Götz** dahier wird der zur Verlassenschaftsmasse gehörige Wein, bestehend in etwa 24 Eimern 1834er Jahrganges, in Abtheilungen von sechs Eimern, am

Montage den 1. Oktober 1855 Vormittags 10 Uhr

in der Wohnung der Verlebten Distr. IV. Nr. 58 auf der Neubaustraße öffentlich versteigert und werden Strichslustige hiezu eingeladen.

Würzburg, den 24. September 1855.

Der Testamentar.

Dr. Warmuth, kgl. Rechtsanwalt.

Ausschreiben.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die durch Ausschreiben vom 24. v. M. auf

Montag den 15. Oktober l. Jrs.

zum Verstriche des Wohnhauses Distr. II. Nr. 302 dahier anberaumte Tagfahrt wieder aufgehoben ist.

Würzburg, den 19. September 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Zwischen dem 15. Oktober v. J. und Anfang des Monats Januar d. J. wurden aus einem Koffer in einem Hause dahier zwei seidene Frauenhalstücher von schwarzer und rother Farbe, mit größeren und kleineren eingewirkten Blumen und einer Wollenmousselinschürze von grüner und blauer Farbe gestohlen. Es wird hiemit zur Spähe aufgefordert.

Würzburg, den 22. September 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Obst-Verkauf.

In dem Garten des Herrn Bankier Bornberger außerhalb des Pleicher Thores wird hübsches **Tafel-Obst** verkauft.

Andreas Moser, Gärtner.

Wein-Fässer-Verkauf.

Frisch entleerte in Eisen gebundene **Lagerfässer,** ovale und runde, 1½ bis 4 Fuder haltend, sowie eine Partie **Versandt-Fässer** von 1 bis 2 Eimer, letztere gut gewässert, auch theilweise gut weingrün, sind billig zu verkaufen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Beachtenswerth.

Eine Oekonomentochter mit 4000 fl. wünscht einen soliden demittelten Landökonomen zu heirathen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind **1500 fl.** gegen doppelte Versicherung auf erste Hypothek in den beiden Landgerichtsbezirken Würzburgs; dann **8000 fl.** auf Landgüter auch außerhalb derselben unter denselben Bedingnissen auszuleihen.

Franz Gutbrod.

(Commis-Stelle.) Ein cautionsfähiger junger **Mann** (Israelite) der schon mehrere Jahre in einem angesehenen Manufacturwaaren-Geschäfte conditionirte, und die besten Zeugnisse aufzuweisen im Stande ist, sucht als Commis weitere Unterkunft, und kann derselbe stündlich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Einige solide **Mädchen** können das **Kleidermachen** gründlich lernen. Näheres in der Expedition.

In Eibelstadt in der Mainmühle sind zwei **Mutterschweine** und ein **Zuchteber** ausgezeichneter Raçe zu verkaufen.

Für einen Lateinschüler ist ein freundliches möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nr. 354, Ursulinergasse ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Eine große verschließbare Halle mit 1000 fl. versichert ist zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zwei hübsch möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Main sind stündlich zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 52.

Bekanntmachung.

Dienstbotenwesen betreffend.

Bei dem bevorstehenden Michaeli-Dienstziele wird füe die Dienstherrschaften und Dienstboten zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

1) Dienstboten, welche an diesem Ziele in Dienst treten, müssen nach der Wohnung der Dienstherrschaften im Dienstboten-Bureau zur Anzeige gebracht werden, und zwar:
   a) für den I. Stadtdistrikt am 1. und 2. Oktobee l. Jrs.,
   b) füe den II. Stadtdistr. am 3., 4. nnd 5. Oktober l. Jrs.,
   c) für den III. Stadtdistr. am 8. und 9. Oktober l. Jrs.,
   d) füe den IV. Stadtdiste. am 10. und 11. Oktober l. Jrs.,
   e) für den V. Stadtdiste, am 13. und 14. Oktober l. Jrs.,

jedesmal Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhe.

2) Für inländische Dienstboten müssen bei diesee Anzeige die mit Bescheinigung der Dienstannahme durch die Dienstherrschaften unter deutlicher Angabe des Standes und der Wohnung derselben versehenen Dienstbücher, füe Auswärtige sonstige legale Ausweise vorgelegt werden. In solche wird der Dienstboten Eintritt im Dienstboten-Bureau bestätigt, und nur diese Bestätigung gilt als Beweis rechtzeitiger Anzeige.

Zur Vermeidung einer Kontravention wird beigesetzt:

a) Der Dienstherrschaft liegt die rechtzeitige Anzeige ob, und sie haftet deßhalb für eine deßfallsige Unterlassung. — Jede Unterlassung oder verspätete Anzeige zieht dee Dienstherrschaft eine Geldstrafe bis zu 5 Rthle. oder verhältnußmäßigen Arrest zu.
b) Aushülfsdienstboten odee solche, welche erst nach dem Ziele im Laufe der Quartalpeeiode angenommen weeden, sind jedesmal am ersten Tage der Annahme bei gleichee Strafe anzuzeigen.

Schlüßlich wird in Erinneeung gebracht, daß jede Dienstherrschaft verbunden ist, iheem austretenden Dienstboten ein wahrheitsgemäßes Zeugniß übee dessen Verhalten im Dienste in das Dienstbotenbuch einzutragen, und mit Namens-Unterschrift zu versehen.

Würzburg, den 25. Septembee 1855.

Der Stadtmagistrat.
1tee Büegermeistee.
Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

In dem dahier erscheinenden „Telegeaphen" Nr. 226 steht folgender Artikel:

„Viel Verwunderung erregen bei manchen Kunden die eingegangenen Gasbeleuchtungs-Einrichtungs-Rechnungen, welche mit dem zue Norm dienenden gedruckten Tarife in vieler Beziehung nicht analog sein sollen."

Diese Gasbeleuchtungs-Einrichtungrn in den Privathäusern habeu wir durch das Personale dee Gasbeleuchtnugs-Anstalt beschäftigt, und haben nicht die Absicht, unsere Mitbürger zu verletzen oder verletzen zu lassen.

Wir fordern Jeden, der sich verletzt glaubt, auf, dei uns seine Beschwerde anzubringen, er wird sein Recht finden, ohne nöthig zu haben, durch öffentliche Kundgebung das Wirken des Stadtmagistrats zu verdächtigen.

Bei uns ist bis jetzt keine dergleichen Beschwerde vorgekommen.

Diese Beschwerden können jeden Tag, selbst an Sonn- und Feiertagen, in dem Geschäftszimmer des 1sten Bürgermeisters Dr. Treppner Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr angebracht werden.

Würzbueg drn 22. Septrmber 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister: Dr. Treppnee. Bürchl.

Bekanntmachung.

In dee Verlassenschaft des Albeecht Reinhard, Müllers auf der Ziegelmühle bei Maßbach, werden alle jene, welche Forderungen an denselben zu machen haben, aufgefordert, solche am

Freitag den 19. Oktober l. Jrs. früh 9 Uhr

untee dem Rechtsnachtheile dee Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung dre Masse dahier anzumelden.

Münnerstadt, den 18. September 1855.

Königliches Landgericht.
Koch. Koch.

Ein tüchtiger **Conditor:** und **Lebkuchner:Gehülfe** kann sogleich in Condition treten bei

J. M. Scheuerer
in Haßfurt.

Bei Schlossermeister Rösel kann ein ordentlicher **Junge** in die Lehre treten.

Eine gebrauchte **Zitherschule** wird zu kaufen gesucht in der Rosengasse Nr. 229.

Ein sehr besuchtes **Gasthaus** mit starkem Landbesitz in einer gewerbreichen Handelsstadt in der schönsten Gegend am Main ist wegen Familienverhältnissen mit odee ohne Oekonomie billig zu verkaufen. Auskunft darüber ertheilt die Exped. d. Bl.

Es sind verschiedene **Aepfelsorten** metzenweis zu verkaufen im **Urlaub**'schen Gaeten über dem Exerzierplatze Nro. 327.

Im 5. Distr. Nr. 37 ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfoedernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Eine solide Beamtenfamilie dahier sucht einen oder auch zwei Lateinschüler unter billigen Bedingungen in Kost und Logis zu nehmen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden 1 oder 2 Latein- oder Gewerbsschüler in Logis zu nehmen gesucht im 2. Distrikt Nro. 501 am Fischmarkt.

Eine neu lackiete und tapezirte Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen. Näheres hierüber im 2. Distr. Nr. 557 bei Kaufmann

M. Wirsching.

In der Büttnergasse 3. Dist. Nr. 347 sind mehrere Zimmer füe Latein- oder Gewerbsschüler mit Kost à 15 fl. zu vermiethen. Auch sucht daselbst Jemand Stunden in der Mathematik und den Naturwissenschaften an solche Schülee zu geben.

Es werden ein oder zwei Latein- oder Gewerbschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht auf der Neubaustraße Ne. 87.

Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche ꝛc. wird zu miethen gesucht. Näheres in dee Expedition dieses Blattes.

Ein **Herr** sucht ein billiges mobliртes Zimmeechen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellelsen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 231 Donnerstag den 27. September 1855.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 21. Sept. l. Jrs. auf die erledigte Canzlistenstelle am Appellationsgerichte von Oberfranken den Canzlisten am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg, Carl Friedrich Zanon, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen, auf dessen Stelle den Kreis- und Stadtgerichts-Schreiber Christoph Mayer in Schweinfurt zu befördern und zum Schreiber am Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt in provisorischer Eigenschaft den Diurnisten am Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg, Martin Herzog, zu ernennen.

Se. Maj. der König haben dem kathol. Gesellenhause in München 10,000 fl. zu schenken geruht, mit der Bestimmung, daß die Renten dieses Capitals zu Zwecken des Vereines verwendet werden sollen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Reichartshausen, Ldg. Amorbach, wurde dem von der fürstlich Leiningen'schen Standesherrschaft auf dieselbe präsentirten bisherigen Schul-Verweser zu Vorbruun, Peter Bock, übertragen.

Die kgl. Kreis-Regierung hat den Distriktspolizei-Behörden aus Anlaß des ungewöhnlichen Steigens der Lebensmittelpreise die strengste Ueberwachung des Handels mit Getreide und Kartoffeln anbefohlen, und denselben sowie insbesondere der kgl. Gendarmerie die sorgfältigste Aufmerksamkeit auf den von Seite gewinnsüchtiger Spekulanten betriebenen unbefugten Aufkauf von Getreide und Kartoffeln zur Pflicht gemacht.

Nach gestern hier gehaltenem Rasttage hat uns heute die Division des 1. Chevauxlegerregimentes wieder verlassen. Hiermit schließt sich der diesjährige Garnisonswechsel, soweit er unsere Stadt betrifft.

Gestern fand eine sehr zahlreiche Versammlung hiesiger Bürger im großen Theatersaale zur Prüfung der Statuten eines Vereins zur Herbeischaffung billiger Lebensmittel statt. Herr Polizei-Aktuar Kiliani legte als Vorstand des Ausschusses in gründlicher, die Sachlage klar auseinandersetzender Weise die Nothwendigkeit der Gründung eines derartigen Vereines dar, und brachte den Entwurf der Statuten zur Berathung, welcher einstimmig ohne Abänderung angenommen wurde. Es wurde sofort zur Verbreitung der Statuten und der Sammlung zu Einzeichnung der Mitglieder der provisorische Ausschuß ergänzt durch die Herren: Crevenna, Dr. Adelmann, Dr. Wachter, Controleur Kluber, Banquier Bornberger, Kaufmann Geys jun., Bierbrauer Georg Bauch, Privatier Hubert, Privatier Becker, Tuchscheerer Specht, Müller Kernwein. Ein Mitglied des Ausschusses legte Brod vor, von welchem der Laib 28 kr. kostet, und welches nach praktischer Mischung einen angenehmen kräftigen Geschmack bietet. Ein derartiges Wirken ist nur freudig zu begrüßen, und recht zahlreiche Theilnahme am Vereine dürfte den vorgesteckten Zweck baldigst erzielen lassen.

Am 23. d. M. Nachts 9½ Uhr wurde in Beunach der ledige Valentin Roppelt von da von dem Bäckergesellen Moritz Bücking von Adelsdorf, Landg. Forchheim, meuchlerisch überfallen und durch einen Messerstich in die Brust derart verletzt, daß augenblicklich der Tod erfolgte. Der Mörder wurde unmittelbar nach der That durch die kgl. Gendarmerie daselbst arretirt und dem k. Landgerichte Baunach eingeliefert.

Die von Sr. Majestät dem Könige Ludwig angeordnete alljährliche Armenspeisung am 18. Oktober zur Erinnerung an die denkwürdige Schlacht bei Leipzig findet in diesem Jahre im kgl. Schlosse zu Aschaffenburg statt.

Die Versammlung der Geschichts- und Alterthumsforscher welche in diesem Jahre in Ulm tagte, hat für das nächste Jahr Hildesheim als Versammlungsort bestimmt.

Das „Frankf. Journ." schreibt: Sicherem Vernehmen nach steht die k. preuß. Regierung im Begriff, eine große Quantität von Getreide für den Bedarf ihrer Magazine aus Amerika zu beziehen, woselbst die Ernte so außerordentlich ergiebig ausgefallen, daß nur die kleinste Hälfte zum eigenen Bedarf erforderlich ist, und der größte Theil zur Ausfuhr bereit liegt. Es ist zu hoffen, daß durch diese weise Maßregel der bisherigen unnatürlichen Steigerung des Getreides ein Damm entgegen gestellt wird; doch bedarf es größerer Anstrengungen, um ein Weichen der Preise zu bewirken. Der Bauer ist durch die letzten günstigen Jahre in eine so glänzende Lage versetzt, daß er sein Getreide nicht zu verkaufen braucht und sonach die Preise, ohne eintretende Concurrenz, behaupten kann. Es ist daher Sache des immer mehr verarmenden Bürgerstandes, dem Uebel kräftigst entgegenzuarbeiten, und es sollten sich in allen deutschen Staaten von einiger Bedeutung Vereine zu dem Zwecke bilden, ihren Getreidebedarf aus Amerika zu beziehen. Wenn z. B. eine Anzahl Actien zu fl. 20—25 ausgegeben und für den Gesammt-Erlös Getreide oder Mehl in Amerika angekauft würde, so daß der Inhaber für den Betrag einer solchen Aktie seinen Antheil nach Ankunft zum rentireuden Preise erhielte, so würden sicherlich durch die Concurrenz vom Auslande auch hier die Preise weichen.

Nach Berichten aus der Pfalz ist in diesem Jahre das vorzüglichste dortige Produkt, der Tabak, so ausgezeichnet gerathen, wie seit vielen Jahren nicht. Die Preise des Hopfens sind dort fortwährend im Sinken; beste Qualität kostet 40—50 fl.

Stuttgart, 25. Sept. Nachdem seit einigen Wochen wieder ein Anziehen der Preise auf den Fruchtschrannen stattgefunden hatte, ist seit einigen Tagen wieder ein, jedoch nur schwaches Weichen bemerklich, so daß in Ulm die Taxe des 6pfündigen Laib Brodes um 1 Kreuzer ermäßigt werden konnte.

In Chemnitz haben sich die Arbeiter gegen ihre Arbeitgeber aufgelehnt; jene verlangen höhere Löhne, da sie bei den gegenwärtigen Lebensmittelpreisen nicht auskommen könnten.

Bayerischer Landtag.

In dem Einlaufe der Kammer befindet sich u. A. auch eine Vorstellung und Bitte der Kanzleifunktionäre an der kgl. Regierung von Unterfranken, um gnädigste Verwendung bei der kgl. Staatsregierung behufs Aufbesserung ihrer Verhältnisse.

Wir haben gestern bereits gemeldet, daß die Kammer der Abgeordneten in ihrer Sitzung vom 25. den Entwurf der Addresse an Se. Maj. den König mit allen gegen zwei Stimmen angenommen hat; wir theilen nun den vollständigen Wortlaut der Addresse mit: Allerdurchlauchtigster ꝛc. ꝛc. I. Bei dem Beginne eines neuen hochwichtigen Abschnittes unseres konstitutionellen Lebens naht sich die Kammer der Abgeordneten dem erhabenen Throne Ew. kgl. Majestät, um vor demselben die Gefühle und Wünsche des bayerischen Volkes ehrfurchtsvoll und freimüthig auszusprechen. II. Mit Ew. kgl. Majestät danken wir der göttlichen Vorsehung, daß sie die Kämpfe, welche Europa erschüttern, von unserm Vaterlande fern gehalten. III. Deutschlands Eintracht und Stärke aber, die gedeihliche Entwicklung des Bundes kann nur dadurch für alle Zukunft gesichert werden, daß die schon so lange sehnlichst erwartete und feierlichst verheißene Ausbildung der Bundesverfassung den Völkern Deutschlands die unschätzbare Wohlthat eines gesicherten Rechtszustandes gewährleiste, ihrer Stimme auch am Bunde, wo ihre wichtigsten Angelegenheiten berathen werden, Gehör verschaffe und Beachtung sichere. IV. Wir werden eifrig bemüht sein, bei Prüfung der Budgetvorlage die gesteigerten Anforderungen an die Mittel des Staates mit den Steuerkräften des Landes in Uebereinstimmung zu bringen: dankbar erkennen wir an, was Ew. kgl. Maj. in dieser Beziehung durch Anordnung einer nochmaligen genauen Prüfung des Budgetentwurfes gethan und hoffen auf die Möglichkeit einer allseitig befriedigenden Lösung der bei der übermäßigen Länge unserer Budgetperioden doppelt schwierigen Aufgabe. V. Die mit dem Budget zusammenhängenden Gesetzesvorlagen werden wir mit demselben Eifer und gleicher Sorgfalt prüfen, und Alles aufbieten, um die stattgehabte Unregelmäßigkeit in der Verwendung der Staatsmittel für die Kosten der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung auf verfassungsmäßigem Wege auszugleichen. VI. Auch die Vorlagen bezüglich der pfälzischen Eisenbahnen wird die Kammer sorgfältig erwägen. Dieselben werden um so weniger Schwierigkeiten bieten, als diese Unternehmung, Dank der Gunst der Verhältnisse und der völlig zweckentsprechenden Behandlung, so höchst günstige Ergebnisse liefert. Wir hoffen, daß es den vereinten Bemühungen der Staatsregierung und der Kammer gelingen werde, auch den übrigen Provinzen in ähnlicher Weise die Wohlthat jenes beschleunigten Verkehrsmittels zuzuwenden. VII. Als unabweisbare Pflicht erachten wir, dafür Sorge zu tragen, daß bei dem nahen Abtaufe der VI. Finanzperiode jede Stockung im Staatshaushalte vermieden werde. VIII. Die Nothwendigkeit, das Strafgesetzbuch mit Rücksicht auf die bestehenden, in ihrer Wirksamkeit erprobten, dem Volke theuer gewordenen Gesetze über das Strafverfahren abzuändern, ist allgemein anerkannt; die Berathung des vorzulegenden Gesetzentwurfs wird gewiß von unserer Seite mit möglichster Beschleunigung erfolgen. Möchte es Ew. kgl. Majestät gefallen, uns neben dem Entwurfe eines Polizeistrafgesetzes zugleich auch jenen eines Polizei-Strafverfahrens vorlegen zu lassen, damit auch in diesem wichtigen Bereiche Ordnung und Rechtssicherheit geschaffen und gewahrt werde. IX. Das Gesetz über die Ausscheidung der Straßen wird Gelegenheit geben, durch eine den Interessen der einzelnen Kreise, Bezirke und Gemeinden möglichst entsprechende Vertheilung jener Lasten allen Betheiligten gerecht zu werden. X. Wie groß und wichtig auch die Aufgabe sei, welche uns erwartet, mit Gottes Hülfe und der pflichttreuen Mitwirkung der Staatsregierung hoffen wir, dieselbe zum Wohle des Landes erledigen zu können, und wenn der Allmächtige neue Prüfungen über unser geliebtes Vaterland verhängen sollte, dann wird Bayerns biederes Volk in alter Treue Alles aufbieten für seinen angestammten König, für seine Verfassung, das ihm von Ew. kgl. Majestät unvergeßlichem Großvater verliehene Palladium seiner Freiheit, und für das theuere Vaterland! Gott erhalte und segne den König! Euer kgl. Majestät allerunterthänigst treugehorsamste Kammer der Abgeordneten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 26. Sept. Die Regierung hat, in Berücksichtigung des Betrags der bereits in Ausführung begriffenen Unternehmungen, den Beschluß gefaßt, bis auf Weiteres keine Konzessionen mehr zu ertheilen, welche die Emission neuer Effekten im Gefolge haben würden.

Rußland. Petersburg, 17. Sept. Mit ziemlicher Bestimmtheit wird hier vermuthet, die Krim werde bei längerer Dauer und Fortsetzung des Krieges aufgegeben werden. Inzwischen dauert die Abreise von Generalen nach Moskau fort, wo der Kaiser mit seiner Gemahlin, Brüdern und Schwestern, Schwägerinnen, den Großherzogen von Oldenburg und Mecklenburg in der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. ankam.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 26. Sept. Ein Bericht des Marschalls Vetiffier vom 14. d. meldet: „Unsere Verluste in den Gefechten am 8 d. sind: 5 Generale getödtet, 10 verwundet; 46 Stabsoffiziere getödtet, verwundet oder verschwunden; 248 Subalternoffiziere getödtet, verwundet oder verschwunden; 7148 Unteroffiziere und Soldaten getödtet, verwundet oder verschwunden; Gesammtzahl: 7557.

Aus Marseille, 24. Sept., Abends, wird ferner nach den mit dem „Carmel" eingetroffenen Nachrichten telegraphirt: „Admiral Pamfilow wurde getödtet. Große Magazine von Kleidungsstücken wurden in Sebastopol entdeckt. — Nach Kleinasien werden frische türkische Truppen abgeschickt werden."

Die Verluste, welche die Flotten-Brigade vor Sebastopol am 7. und 8. erlitten hat, gibt ihr Befehlshaber auf 1 Todten, 25 Verwundete (darunter einer tödtlich) und 4 Contusionirte an.

London, 24. Sept. Die „Times" bringt in einer dritten Ausgabe eine Depesche ihres Correspondenten aus Sebastopol vom 16. Sept. Die Russen befestigten die Nordseite und errichteten neue Batterien. Die Franzosen schoben Cavallerie und Infanterie in der Richtung von Baktschi-Serai vor. Sebastopol sollte geschleift und die Docks sollten mit Erde gefüllt werden. Ein furchtbarer Sturm hatte bei Sebastopol gewüthet.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Affentheater von L. Casanova.

Nur bis Sonntag.

Heute Donnerstag den 27. September 1855 und jeden folgenden Tag in der großen Halle des Theatergartens **zwei große Vorstellungen** des vierfüßigen Künstlervereins.

Anfang der ersten Vorstellung um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lehrgang des Rechenunterrichts in Volksschulen

von Johann Friedrich Heuner. 26 Bog. gr. 8. brochirt Pr. 1 fl. 24 kr. — 24 Ngr. Der Name des Herrn Verfassers bürgt allein schon für die tüchtigste Durchführung dieser praktischen Aufgabe; überdieß liegen die günstigsten Beurtheilungen von Praktikern über dieses Buch vor — und ist dasselbe bereits an mehreren Schullehrerseminarien als Leitfaden eingeführt worden. In Würzburg in der **Julius Kellner's** Fränkischen Buchhandlung vorräthig zu haben.

Dazu die Hand des Schülers:

Aufgaben zum Zifferrechnen.

3 Hefte à 6 kr. Diese Aufgaben, wie insbesondere die Facite dazu sind auch im Lehrgange enthalten. Bei Einführung an Schulen wird auf 10 Exemplare 1 Freiexemplar bewilligt.

Ansbach.

E. H. Gumml's Buchhandlung.

Unterzeichnete erlaubt sich, den verehrten Damen ihr **Magazin de Modes**, auf das Neueste assortirt in allen Artikeln, auf das Höflichste zu empfehlen unter Zusicherung der billigsten Preise.

Anna Bergmann,
Markt Nro. 407.

In meinem Hause am grünen Markt sind im ersten Stock Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.
F. C. Warmuth.

Es ist ein Logis von 2 bis 3 ineinandergehenden Zimmern, dellee Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Allerheiligen zu vermiethen. Näheees in dee Exp. d. Bl.

Im 5. Distrikt Nr. 153 sind zwei möblirte Zimmee sogleich mit zwei Pferdeständen, auch ohne Stall zu veemiethen bei F. Ochs in der Zellerstraße.

Im 1. Distrikt Nro. 391 ist ein freundliches Logis aus zwei Zimmern bestehend, nebst Schlafkabinet und andern Bequemlichkeiten gleich jetzt, oder bis Allerheiligen zu vermiethen.

Im 4. Diste. Nr. 235, Rosengasse, ist auf der Sommerseite der obere Stock an eine ruhige Familie sogleich zu vermiethen. Näheres in dee Expedition d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 349, Katzengasse, ist ein kleines Zimmee an einen anfangenden Latein- oder Gewerbschüler auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 113 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmee nebst andern Bequemlichkeiten sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen.

Es wird auf 4½ Jahre ein Infanterie-**Einstandsmann** gesucht.

Näheres hierüber im Auftrag- und Anfragr-Bureau von **F. J. Manz.**

Ein **Wirthschafts-Schrank** nebst Aufsatz zum Stellen der Gläser ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Gymnasiast** wünscht einem Latein- oder auch Vorbereitungsschüler Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gute **Aepfelsorten** sind buttenweis zu verkaufen im 4. Dist Nr 251.

Eine tüchtiger **Pferdsknecht** kann sogleich bei **Gäbhardt** sen. eintreten.

Es werden alle Sorten **seidene Bänder** in jeder Farbe gefärbt, und **Seidenzeuge** sowie seidene **Tücher** gewaschen im 4. D. N. 7, Zwingee.

Starke eichene **Pfähle** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes

---

Ein jungee **Mensch**, der das Gerbergeschäft erlernen will, wird gesucht. Näheres nächst dem Gerberthürchen Nr. 392.

Zu verkaufen:

Eine eiserne **Geldkiste** mit einem Bedätter von lackirtem Eichenholze. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind ein eisernrr **Säulenofen** von schöner Form, sowie eine große **Waschgelte** billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Weingrüne in Eisen gebundene **Fässer** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Für die **Kreisirrenanstalt Werneck** wird ein tüchtiger **Schlossergeselle** als Werkführer und Maschinist gegen annehmbare Bedingungen gesucht.

---

2 eichene Stöcke, welche sich zu Metzgerstöcken eignen, 4' hoch, 3½' Durchmesser, sind zu verkaufen in der Hammerschmiede.

Ein recht braver junger **Mann**, welcher sich mit den besten Zeugnissen auszuweisen vermag, sucht entweder in einem Gasthof als Kellner oder in irgend einer Wirthschaft als Schenker ein Unterkommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist eine vierspitzige **Chaise**, schön und gut, wegen Mangel des Platzes billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Universal-Atlas für alte und neue Erdkunde von J. Mayer, ist billig zu verkaufen. Näheees in der Exped. d. Bl.

Bis 1. Oktober wird ein ordentlicher **Bursche** zue Besorgung von Rindvieh gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Wegen Versetzung ist im 1. Distr. Nr. 389, Gerbersgasse, ein neu hergerichtetes Parterre-Logis von 3 Zimmern ꝛc. sogleich zu vermiethen.

Es sind zwei möblirte Zimmerchen mit Oefen sogleich zu vermiethen im 2. Distrikt Nr. 170.

Im 2. Distr. Nr. 176, Ulmerhof, ist ein abgeschlossenes Quartier von 4 ineinandergehenden Zimmern, ein Mezzaninenzimmer, Bodenkammer, Kellerabtheilung. Waschhaus ꝛc. auf Allerheiligen zu vermiethen.

Näheres ist zu erfragen im Bürgerspital-Rentamte.

Im 2. Distr. Nr. 253, Sandgasse, ist ein neu hergerichtetes Parterre-Logis zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 25. Septbr. Heute morgen hier abgefahren Jak. Geiger von Aschaffenburg mit Lad. v. Cöln.

Wertheim den 25. Septbr. Heute Mittag hier vorbeigefahren Andreas Frd. Messerschmidt von Bamberg mit Ladung von Mainz.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, am 23. d. Mts. unsern geliebten Vater und Schwiegervater,

Herrn Doctor Conrad Braun,

königl. Gerichtsarzt dahier,

in seinem 63sten Lebensjahre in das bessere Jenseits abzurufen. Derselbe hatte nur wenige Tage an einer Unterleibs-Entzündung gelitten.

Wir bitten um stilles Beileid.

Kitzingen, den 25. September 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Marktbreiter-Lokalfahrt.

Vom **1. Oktober** an fährt das Lokaldampfboot „**Kronprinz Ludwig**“ nur:

am **Sonntag, Montag, Mittwoch** und **Samstag** zwischen Marktbreit und Würzburg.

Abfahrt von **Marktbreit** . . . . 7 Uhr Morgens.
Abfahrt von **Würzburg** . . . . 2½ Uhr Nachmittags.

Würzburg, den 27. September 1855.

Die Direction.

Empfehlung gepolsterter Möbel.

Eine schöne Auswahl von ganz gut gepolsterten Möbeln sind um die billigsten Preise immer vorräthig zu haben bei

Franz Tünchner, Tapezier,

Rosenbäckerhaus, 3. Distrikt Nr. 241.

Unsere neuen **Modelle, Hüte, Hauben, Mantelets** v. s. w. sind angekommen, sowie auch **Blumen, Band** und **Hutstoffe** in großer Auswahl.

Rom & Wagner.

In **Zephirs, Drap, Cachemirs, Lamas** und anderen neuen **Mantelstoffen** ist mein Lager durch bedeutende Zusendungen bestens assortirt, welches ich meinen geehrten Abnehmern empfehle.

F. J. HILLER.

Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg:

Der Erfurter Gemüsegärtner,

oder gründliche Anweisung alle in und um Erfurt gebauten Gemüse in der größten Vollkommenheit zu ziehen und deren Samen zu gewinnen.

Von Elias Voigt. Zweite Auflage. 12. Brosch. 36 kr.

Wer aus irgend einem Grunde eine rechtliche Forderung an den Nachlaß des zu Unterdürrbach verstorbenen pensionirten Trompeters beim 1ten Artillerie-Regimente Johann Wagner von Gochsheim zu machen gedenkt, hat solche innerhalb **30 Tagen** bei unterfertigtem Testamentariate um so gewisser anzubringen, als nach Verlauf dieser Frist der Nachlaß an die Erben ausgehändiget werden wird.

Unterdürrbach, den 27. September 1855.

Jakob Seuffert, Ad. Sohn, Testamentar.

Alte Mainlust.

Morgen Freitag den 28. vollständige

Harmoniemusik

vom k. 9. Infanterie-Regimente, wobei für vorzügliches altes Bier aus der Gg. Bauch'schen Brauerei nebst gutem Weine und gut zubereitete Fische, sowie kalte und warme Spriesen bestens gesorgt ist, wozu das verehrliche Publikum ergebenst eingeladen wird. Nachmittags **große Kegel-Parthie.**

Essig- und Senf-Gurken, feinster Qualität, empfiehlt

G. J. Molitor.

Ausgewässerte **Versendungs-Fäßchen** von ½ bis 8 Eimer sind vorräthig bei **Joh. Harth,** Büttnermeister, obere Johannitergasse.

Fremden-Anzeige

vom 26. Septbr.

(Adler.) Kflte.: Gebr. Maier a. Badlagen. Mittelschenscheid a. Barmen, Steinhardt aus Cöln. Leuthold a. Kissingen. Johannes aus Metalagen, Flörsheim a. Frkft., Bauer aus Magdeburg. Wirth a. Coblenz. Schwarz aus Berlin. Winkler, Prof. mit Frau a. Leipzig. Reinwald, Gastw. a. Brückenau.

(Kleebaum.) Kflte.: Kirchner aus Cöln. Bieber aus Elberfeld, Mayerer aus Leipzig. Bache a. Frkft., Müller a. München. Braun, Prok a. Coburg. Frhr. a. Wangenheim aus Ungarn. Amend, Rekt. a. Spandau. Wandler, Part a. Wien. Ettinger, Vergold. a. Braunschw.

(Kronprinz.) Kflte.: Schwager m. Frau a. Bamb., Berger a. Frkft., Oestrich a. Mathias a. Cöln. Dr. Schlicher, k. k. Prof. aus Prag. Dr. v. Glaf, Med.-Rath a. München. Graf a. Berchem, k. Kämmerer aus d. Gräfin Tolle mit Dienerschft. a. St. Petersburg. a. Mussel, Reg.-Dir. m. Gat. a. Ansbach. Hach, Baurath. a. Weilheim.

(Schwan.) Kflte.: Gassault aus Cöln. Hollmann a. Heidelberg. Laß a. Hildburgh. Bandert a. Frkft., Schreiner a. Reutlingen. Etter a. Rottweil. Etter, Pfr. m. Gemahlin a. Fürstenlohr. Gnath, Part a. Wien. Sossinger a. Sohn, Bankdirektor a. Berlin.

(Württemb. Haus.) Frhr. v. Kornfels a. Freiburg. Frau a. Weißgerber mit Fam. aus Amorbach. Dr. Korte, Rechtsanwalt aus Schweinfurt. Korte, Hauptm. a. Nürnberg. Unger, Studienlehrer mit Gemahlin a. Hof. Baron a. Waltz mit Sohn aus Emrichshofen. Rollinger, Pfar. a. Großkrotzenburg Schultheiß, Kfm. a. Stuttgart.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag **Extra-Felleisen** und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer**.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 232. Freitag den 28 September **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{40} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{50} Abends.	9^{55} früh mit Personen-Beförd.	6^{11} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 3 Uhr.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement auf den **„Stadt- und Landboten"** und das mit demselben verbundene **dreimal** wöchentlich erscheinende Unterhaltungsblatt **„Extra-Felleisen"**.
Die unterfertigte Verlagshandlung erlaubt sich zu recht zahlreicher Theilnahme einzuladen mit der Bitte, die Bestellungen möglichst bald zu machen, um die Auflage bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können.

Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Tagsneuigkeiten.

Auf den kgl. bayerischen Eisenbahnen sind im Monat August 271,895 Personen, 728,152 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hiefür 614,401 fl. eingenommen worden. In dem entsprechenden Monat des Vorjahres 253,468 Personen. 642,819 Zentner Frachtgüter ꝛc., Einnahme 586,439 fl.; daher in diesem Jahre mehr 18,427 Personen, 85,332 Zentner Frachtgüter ꝛc. und 28,262 fl. Einnahme.

Dem Subrektor Dr. Christian Schad von Kitzingen, einem gebornen Schweinfurter und Landsmann von Friedrich Rückert, der als Herausgeber des deutschen Musenalmanachs und durch seine werthvollen Dichtungen sich einen ehrenvollen Namen in der deutschen literarischen Welt errungen, wurde bei seinem gegenwärtigen Aufenthalte in Weimar eine sehr ehrenvolle Aufnahme und Auszeichnung zu Theil. Unter Anderm soll ihm auch Se. k. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar ehrenvolle Anerbietungen haben machen lassen, um ihn für Weimar zu gewinnen. (Asch. Ztg.)

Gestern fand im Lokale des sog. Gesandtenbaues wieder eine Versteigerung von Weinen aus dem königl. Hofkeller dahier statt. Das große Renommé dieser Weine hatte auch gestern wieder seine Anziehungskraft bewährt, und zahlreiche Liebhaber aus der Nähe und Ferne, besonders aus den Rheinlanden, herbeigeführt. Sämmtliche Weine fanden raschen Absatz, indem innerhalb kaum 2 Stunden alle Vorräthe vergriffen waren. Die Preise gestalteten sich in folgender Weise: 1853r rother Hörsteiner 33—34 fl. per Eimer, rother Leisten 40, Saalecker 33, Randersackerer 52—53, 1852r Hörsteiner 18, Saalecker 17, Lämmerberg-Rießling 51—58, Schalksberg-Rießling 78—81, Pfülben-Ruländer 75—80, Ständerdübl-Traminer 105, Pfülben-Rießling 99—101, Stein-Rießling 80—87, Leisten-Rießling 104—108, 1846r Hörsteiner 206—218 fl.

Wir erlauben uns mitzutheilen, daß auch in unserer Expedition eine Liste zur Einzeichnung zum Beitritte in den Verein für Anschaffung billiger Lebensmittel aufliegt, und laden zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem nützlichen Vereine geziemendst ein, damit derselbe sich der größtmöglichsten Ausbreitung baldigst zu erfreuen habe. Der geringste Beitrag ist 1 fl. pro Monat, und steht es jedem Theilnehmer frei, den ganzen Jahresbetrag auch sogleich vorauszubezahlen, was um so erwünschter ist, weil dadurch das nöthige Kapital zum sofortigen Getreideankauf im Großen am Leichtesten beschafft würde.

Die jüngsten Ziehungsresultate von folgenden Anlehen (deren Aufnahme in das Blatt des Raumes wegen unmöglich ist) sind in unserer Expidition einzusehen: Anlehen des Herzogs Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha zu 1,00000 fl. C.-M. d. d. Wien 1. Juli 1837, letzte Ziehung am 25. Sept. Anlehen des Fürsten Paul Esterhazy von Galantha zu 6,400,000 fl. zu 4 pCt. d. d. Wien 11. Jan. 1844. Anlehen Sr. k. Hoheit des Großherzogs Ludwig II. von Hessen zu 700,000 fl. a 4 pCt. d. d. Darmstadt 1. Januar 1840, letzte Ziehung am 25. Sept., sowie noch mehrere andere Anlehen.

Frankfurt, 25. Sept. Seit einigen Tagen wurden über den Chef eines hochgeachteten Bankierhauses dahier Gerüchte der gehässigsten Art verbreitet, die sowohl dessen Charakter als dessen Ehre tief angriffen. Diesen zufolge

soll Hr. v. Bethmann an öffentlicher Tafel geäußert haben, die Theuerung sei gut, sie mache die Canaille zahm, und er kaufe deshalb alles Getreide auf. Der „Volksfreund für das mittere Deutschland" theilte diese Verläumdungen mit und wurde konfisizirt, es hat diese Zeitung auch bereits ihren Bericht darüber wiederrufen und wurde gegen die Redaktion ein Kriminalprozeß eingeleitet.

Koblenz, 26. Sept. Se. Maj. der König von Württemberg ist hier angekommen, und wurde vom König, dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen herzlich empfangen. Morgen wird der Prinz Regent von Baden erwartet. Sonst anwesend sind die Grafen Bernstorff und Hatzfeldt (Gesandte in London, resp. in Paris), der Bundestagsgesandte Hr. v. Bismark, der Gouverneur von Luxemburg General Wedell (bekanntlich vor kurzem nach Paris entsandt), und der Cardinal-Erzbischof von Köln Hr. v. Geissel.

Bayerischer Landtag.

31e Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 26. September. Der Magistrat der Hauptstadt zeigt der Kammer an, daß für die HH. Abgeordneten eine besondere Tribune nächst dem Königszelte zur Anwohnung des Volksfestes auf der Theresienwiese errichtet sei. — Der Hr. Staatsminister des Handels, Bar. v. d. Pfordten übergibt folgende Gesetzentwürfe: 1) über öffentliche Wege, beziehungsweise Ausscheidung der Staats-, Kreis-Distriktsstraßen und Gemeindewege. Der Gesetzentwurf enthält nämlich gesetzliche Bestimmungen, aus welchen Kassen diese verschiedenartigen Straßen künftig erhalten werden sollen; 2) einen Gesetzentwurf über die Eisenbahnen in der Pfalz. Es soll nämlich eine die Ludwigs- und Maximilianbahn verbindende Zweigbahn als ein integrirender Theil erbaut und die beiden Bahnen vom Staate gegebene Zinsengewährleistung auch auf die Zweigbahn ausgedehnt werden. Da die Rente der pfälzischen Bahn bekanntlich eine sehr reichliche ist, so erwächst der Staatskasse hieraus keine Last. 3) Einen Gesetzentwurf, welcher die beiden Eisenbahngesellschaften vereinigt, so zwar, daß die Namen beider fortbestehen, ihre administrativen und rechtlichen Verhältnisse aber in der Art geeinigt ist, daß beiden eine gleiche Zinsgarantie gewährleistet (der Ludwigsbahn waren bisher 4, der Maximiliansbahn 4½ pCt. garantirt), während die Frist des unentgeldlichen Heimfalls an den Staat gleichzeitig festgesetzt wird. Der Staatskasse wird auch hiedurch eine materielle Last nicht auferlegt. — Berathungsgegenstand: Prüfung der Wahlen im Bezirke Landau-Neustadt. Der erste Sekretär erstattet hierüber Vortrag, woraus zu ersehen, daß durch das Einzählen von einzelnen Stimmen mehrere zu kassirende Wahlzettel, welche wahlunfähige oder unleserliche Namen verzeichneten, eine ungesetzliche Handlung begangen wurde; die daraus erfolgte Wahl des Abg. Wolf und von 4 Ersatzmännern soll nach Antrag des Referenten ungiltig erklärt werden, die in einem vorausgegangenen Scrutinium bewerkstelligte Wahl der HH. Abg. Mahla, Lang und Adolf ihre Giltigkeit haben. Die Kammer trat diesem Antrage bei. — Folgt nun Berathung des Gesetzentwurfs: die provisorische Erhebung der Steuern betr. (Die Anträge des Referenten Advokat Schlör haben wir bereits mitgetheilt.) Der Gesetzentwurf wurde in der Fassung des Ausschusses einstimmig angenommen.

Der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat folgende Referenten gewählt: für die Staatsausgaben Frhrn. v. Lerchenfeld; für die Staatseinnahmen Dekan Vogel; für die Staatsschuld Frhrn v. Pfetten; für Zölle und die Verkehrsanstalten Hrn. Neuffer; für das Bauwesen Hrn. Bermüller; für die Grundrentenkasse Hrn. Dr. Schlör; für das Militär-Etat Hrn. Langguth; für Berg- und Salinenwesen Hrn. Grafen v. Butler; für die im Budget nicht erhaltenen Fonds Dr. Schlör; für die Gesetz-Entwürfe bezüglich der Revision der Personal-, der Kapitatrenten-, der Häuser- und der Gewerbsteuer Hr. Münch und für den Gesetz-Entwurf bezüglich der Eisenbahn-Dotation Frhrn. v. Lerchenfeld.

Ausland.

Großbritannien. London, 25. Sept. „Daily News" wird aus Wien, 23. Septbr., telegraphirt: „Der Kaiser von Rußland ist in Odessa angekommen und hat daselbst einen Kriegsrath abgehalten."

London, 24. Sept. Vorgestern erhielten neuerdings 2000 Mann Garde Befehl, sich zur Einschiffung nach dem Oriente bereit zu halten. Es dürfte diese in der ersten Woche des kommenden Monats vor sich gehen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus Wien, 24. Septbr., wird dem „Morning Advertiser" telegraphirt: „Es heißt, daß die Russen das Fort Constantin zerstört haben und daß das Lager an der Meierei von Mackenzie aufgehoben werden soll. Die Flotten sind in nördlicher Richtung abgefahren, um Odessa zu bombardiren. Marschall Pelissier wird eine Bewegung nach Osten durch die Tschernaja machen und den Russen eine Schlacht anbieten, oder, wenn sie dieselbe nicht annehmen, ihr verschanztes Lager angreifen."

Wien, 25. Sept. Trotz des noch immer stürmischen Wetters im Pontus werden ohne Unterbrechung täglich französische Verstärkungen in Kamiesch eingeschifft.

Dem „W. Fr." wird aus Varna 15. Septbr. gemeldet: „Die bedeutenden mobilen Streitkräfte, welche der Marschall Pelissier an der oberen Tschernaja sammelt, werden noch immer verstärkt. Die Alliirten gedenken mit einer Diversion gegen Baktschi-Serai den Fürsten Gortschakoff zu zwingen, seine Position im Nordfort und bei Tscherkeß-Kerman zu räumen oder eine Hauptschlacht zu wagen. Der russische Obergeneral zieht aber die Truppen aus Altkrim am Fuße der Alpen bei Simpheropol zusammen, und soll bereits das Quellengebiet rechts von Baktschi-Serai besetzt haben.

Zu einem am 15. in dem eroberten Sebastopol abgehaltenen Kriegsrathe wurde die rasche Wiederaufnahme der Offensive beschlossen. Pelissier dewieß, daß die Russen im offenen Felde aufgesucht und geschlagen werden müßten.

Frankfurt, 27. Septbr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1090 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 65⅝ G., dto. 4 pCt. 52¾, dto. 2½ pCt. 33—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31¼, Bayern 3½ pCt. Obligat. 86¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 93¾, dto. 4½ pCt. 99¼, dto. 5 pCt. v. 1850 101¼, dto. Ludwigshafen-Berbach 158—, Württemberg 3½ pCt. 88¼, dto. 4½ pCt. 101¾, Baden 3½ pCt. Oblig. 88¼, dto. 50-fl.-Loose, 72—, dto. 35-fl.-Loose 43¾, Nassau 25-fl.-Loose 29¼, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 105¾, dto. 25-fl.-Loose 33—, Kurhessen 40-Thaler-Loose 38—, Sardinien, Loose bei Bethmann 41¼.

Geld-Cours vom 27. Septbr.

Pistolen 9 fl. 33½ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 41— kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 19½ kr. — Gold a' Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅜ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 104⅞ südd. W. 2M.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Namens-Verzeichniß der Mitglieder der bayerischen Kammer der Abgeordneten 1855.

Name.	Stand.	Wohnort.	Wahlbezirk.	Bemerkungen.
Angerer, Joh.	Bauer und Vorsteher.	Seeg.	Lindau.	
Arnheim, Dr. F.	kgl. Advokat.	Bayreuth.	Hof.	Sekretär des I. Ausschusses.
Auer, Max von.	Gutsbesitzer,	Auffarfen.	Wasserburg.	Mitglied des IV. Ausschusses.
Aufschnaiter, Frz.	Gutsbesitzer.	Otterberg.	Kaisersl.-Kirchheimbolnd.	
Baader, Jos.	geistl. Rath und Pfarrer.	Deinstein.	Eichstädt.	M. d. IV. A.
Bachmuler, Emun.	geistl. Rath, Dechant u. Pfarrer.	Kemnath.	Kemnath.	
Barth, Dr. Marq.	kgl. Advokat.	Kaufbeuern	Lindau.	M. d. I. K.
Bassus, Max Frhr. v.	Gutsbesitzer.	Sunderedorf.	Neumarkt.	M. d. I. K.
Bauer, Jos.	Bauer und Stadtvorstand	Neustadt a. S.	Schweinfurt.	
Beer, Joh. Nik.	Oekonom.	Neustadt.	Neustadt.	
Berlerz, Mich.	Kaufmann und Bürgermeister.	Königshofen.	Hofheim.	
Bermüller, Gg.	Gutsbesitzer.	Wallenbueg.	Weilheim.	M. d. II. K.
Binder, Peter.	Privatier	Gmünden.	Karlstadt.	
Borst, Kaspar.	Kaufmann.	Escherndorf.	Hofheim.	
Briegleb, Ottm.	Tapetenfabrikant.	Nürnberg.	Nürnberg.	
Brunk, Friedr.	Gutsbesitzer.	Winterbarn.	Kaiserst.-Kirchheimbolnd.	
Butler, Theod. Graf von.	Gutsbesitzer.	Haimhausen.	Huldhausen.	M. d. II. K.
Carl, Adam.	Holzhändler.	Lichtenfels.	Lichtenfels.	
Chelius, Christ.	kgl. Landkommissär.	Homburg.	Homburg-Cusel.	
Closen, Karl Frhr. von.	k. Staatsrath und Gutsbesitzer.	Gern.	Pfarrkirchen.	M. d. I. K.
Cramer, Karl.	Fabrikwerkführer.	Daos.	Erlangen.	
Dellesant, M.	Produktenhändler.	Deggendorf.	Hengersberg.	
Denis, Paul v.	k. Eisenbahn-Direktor.	Ludwigshafen.	Zweibrücken-Pirmasens.	
Dietmaier, Jos.	Dechant und Pfarrer.	Bergkirchen	Haldhausen.	
Doppelhamer, Ign.	Brauer	Tölz.	Weilheim.	M. d. III. K.
Edel, Dr. Karl.	k. Universitäts-Professor.	Würzburg.	Schweinfurt.	M. d. I. K.
Ehert, Kil.	Oekonom.	Bürgstadt.	Aschaffenburg.	
Endres, Jos.	k. Landrichter.	Höchstadt.	Herzogenaurach.	
Erg, Frz.	rechtskf. Bürgermeister.	Donauwörth.	Donauwörth.	M. d. III. K.
Freyberg, Ludw. Frhr von	k. Landrichter.	Schrobenhausen.	Scheobenhausen.	M. d. I. K.
Grdhard, Wilh.	Apotheker.	Ihenau.	Bayreuth.	
Gillitzer, Joh.	k. Regierungs-Assessor.	München.	Neuburg v. W.	
Gumprenberg, Ludw. Frhr. v.	k. Regierungs-Rath.	Würzburg.	Brückenau.	
Hack, Ph.	Rentner.	Kaiserslautern.	Kaiserst.-Kirchheimbolnd.	
Haid, Gg.	Adjunkt und Gutsbesitzer.	Speyer.	Speyer-Frankenthal.	
Hammlinger, Gg.	Oekonom.	Aniefen.	Gham.	
Heder, Sebald.	Wirth.	Arnsdorf.	Pfarrkirchen.	
Hegnenberg-Dux, Frdr. Genf v.	Gutsbesitzer.	Hofhegnenberg.	Haldhausen.	Erster Präsident.
Heldinger, Xaver.	Oekonom.	Ingolstadt.	Schrobenhausen.	
Hiltner, Jos.	k. Appell.-Gerichtsrath.	Amberg	Amberg.	M. d. I. K.
Hundt, Ph. Graf von.	Gutsbesitzer.	Offenberg.	Virchlach.	
Jäger, Dr. Lud.	Redakteur.	Ludwigshafen.	Germersh.-Bergzabern	
Käferlein, Eberh.	k. Advokat.	Bayreuth.	Bayreuth.	Sekretär d. V. K.
Kaltenhauser, Gg	Oekonom.	Reichenthal.	Pfarrkirchen.	
Kapfhamer, Ig	Brauer.	Aichach.	Schrobenhausen.	
Krpl, Fr. Alex.	k. Advokat.	Rothenburg.	Dinkelsbühl.	Mitglied des IV. Ausschusses.
Kisinger, Fr. Ser.	Pfarrer.	Ochsenbergkirchen.	Wasserburg.	
Kirchgeßner, Karl.	k. Advokat	Würzburg.	Würzburg.	Vorstand des I. Ausschusses.
Knoll, J.	Dechant und Pfarrer.	Steinbach.	Günzburg.	
Koller, Frz.	Bote	Straubing.	Kelheim.	
Krämer, Gg. Mich.	Oekonom und Wirth.	Ulteuhesen.	Neustadt.	
Kraft, Wilh.	Arrasgarnfabrikant.	Dinkelsbühl.	Dinkelsbühl.	
Längenfelder, Joh.	k. würt. Hofrath u. Gutsadminist	Burgfarnbach	Nuremberg.	Vorstand des V. K.
Lang, Ed.	k. Bezirksgerichts-Präsident.	Zweibrücken.	Landau Neustadt.	
Lang, Fr. Jakob.	prot. Dekan und Stadtpfarrer.	Hof.	Hof.	Mitglied des III. Ausschusses.
Langguth, Joh. Gg.	Kaufmann und Bürgermeister.	Herobruck.	Erlangen.	M. d. II. K.
La Roser, Em. Graf von.	Gutsbesitzer.	Isareck.	Wasserburg.	
Lasaulx, Dr. Ernst von.	k. Universitätsprofessor.	München.	Kelheim.	Vorstand d. IV. K.
Lerchenfeld, Gustav Frhr. v.	k. Staatsrath und Gutsbesitzer.	Haimerseenth.	Bamberg	M. d. II. K.
Lattner, L. v.	Gutsbesitzer.	Herrnglersdorf.	Kelheim.	M. d. IV. K.
Mahla, Frdr. Raeb.	k. Anwalt.	Landau.	Landau-Neustadt.	M. d. V. K.
Mandel, Wilh.	k. Advokat.	Ansbach.	Ansbach.	
Mayr, Georg.	Oekonom.	Welding.	Wasserburg.	
Meyer, Fr. Ludw.	rechtskund. Bürgermeister.	Ansbach	Ansbach.	Zweiter Sekretär.
Motique, L.	k. Staatsprokurator.	Landau.	Germersh.-Bergzabern	
Moser, Max	Kaufmann und Bürgermeister.	Brilingries.	Eichstädt.	
Mühlhaier, Seb.	Pfarrer.	Palling.	Traunstein.	
Müller, Adam.	Oekonom.	Gerhardsbrunn	Homburg-Cusel.	Mitglied des I. Ausschusses.
Müller, Dr. Ernst.	Forstmeister und Fabrikbesitzer.	Dumm.	Aschaffenburg.	
Münch, Herm.	rechtskund. Magistratsrath.	Hof.	Hof.	M. d. II. K.
Max, Karl.	k. Landrichter.	Eichstädt.	Eichstädt.	Erster Sekretär.
Nast, Wolfg.	Dekan und Stadtpfarrer.	Amberg.	Amberg.	
Natterer, Joh. Bapt.	Handelsmann.	Ottobeuren.	Günzburg.	
Netsch, Mart.	Maurermeister u Bürgermeister.	Selb.	Hof.	
Neusser, Wilh.	Großhändler.	Regnsburg	Regensburg	Mitglied des II. Ausschusses.
Nickel, Anton.	k. Landrichter.	Speyer.	Speyer-Frankenthal.	
Nickels, Ferd.	k. Landrichter.	Lohr.	Karlstadt.	
Nöthig, Chr.	Oekonom.	Großostheim	Aschaffenburg.	

Digitized by Google

Name.	Stand.	Wohnort.	Wahlbezirk.	Bemerkungen.
Rötzel, Fr. A.	Kaufmann.	Himmelkron.	Bayreuth	
Oettingen-Wallerstein, L. Fürst v.	k. Staatsrath und Gutsbesitzer.	Reimlingen.	Donauwörth.	Mitglied des III. Ausschusses.
Ottmann, K. Fed.	k. Landkommissär.	Zweibrücken.	Zweibrücken-Pirmasens.	
Panzer, Bal.	Oekonom und Vorsteher.	Buegwindheim.	Bamberg.	
Paur, Adolph Dr.	k. Advokat.	Augsburg.	Augsburg.	Zweiter Präsident.
Pellkhoven, Max Frhr. v.	k. Staatsrath.	München	München	
Perfall Max, Frhr. v.	Gutsbesitzer.	Greifenberg	Weilheim.	M. d. IV. A.
Pfaff, Math.	Eisenhändler und Magistratsrath	Kronach.	Kronach	
Pfetten, Max, Frhr. v.	Gutsbesitzer.	Rumspon	Regensburg	M. d. II. A.
Pfnam Joh Bapt.	Domkapitular.	Bamberg.	Bamberg.	
Pfordten, von der, Frhr.	k. Staatsminister.	München.	Nürnberg.	
Poschinger, Mich. v.	Glasindustriebesitzer.	Frauenau.	Blechtach.	
Prinz, K. Aug.	k. Konstruktal-Direktor.	Speyer	Germersheim-Bergzabern	
Rabi Jos	Gutsbesitzer	Munchhofen.	Hengersberg.	M. d. III. A.
Rammaser, Dr. G.	Stadtpfarrer	München.	Manchen.	
Rechenmacher, Fr. X.	Dekan und Pfarrer.	Wegscheid.	Passau.	M. d. V. A.
Reichenberger. Joh.	Brauer.	Freyung	Passau	
Reichenberger, Jos.	Drahtfabrikbesitzer.	Grötschenreuth.	Kemnath.	
Reinwald, Mar.	Brauer	Mindelheim.	Günzburg.	
Reiser, Moriz	Bürgermeister	Freinsheim.	Landau-Neustadt.	Die Wahl ist beanstandet.
Remmich, Ludw.	k Landkommissär	Frankenthal.	Speyer-Frankenthal.	
Renn, Aug.	k Domänenlnspektor	Kaiserslautern.	Zweibrücken-Pirmasens.	
Reinhan, Herm. Frhr. v.	Gutsbesitzer.	Rentweinsdorf.	Herbelm.	M. d. IV. A.
Rath, Friedr.	Privatier	Kaufbeuren.	Lindau.	M. d. V. A.
Rnland, Dr. Ant.	k Oberbibliothekar.	Würzburg.	Würzburg.	Vorstand des III. Ausschusses.
Scharpff, Karl.	q Landkommissariats-Aktuar.	Gusel	Homburg-Gusel.	
Scherf, Heine.	Pathalter.	Hessenthal.	Aschaffenburg.	
Schick, Jak.	Gastwirth und Oekonom	Baltheim	Donauwörth.	
Schlör, Gustav.	k. Advokat.	Bahenstrauß.	Neuburg v. W.	Sekretär des k. Ausschusses.
Schmaus, Gg.	Oekonom and Bürgermeister.	Blechtach	Blechtach	
Schmid, Remigius.	Oekonom	Ottmarshausen.	Regenneg.	
Schranter, Peter.	Oekonom und Vorsteher.	Scheßlitz.	Lichtenfels.	
Schwarzmüller, Jos.	Wirth.	Pilsting.	Hengersberg.	
Schweyer, Jos	Brauer.	Friedberg.	Schrobenhausen.	
Sedlmayr, Gabr.	Brauer.	München	Manchen.	M. d. III. A.
Senestrey, Jos.	k. Landgerichts-Assessor.	Traunstein.	Traunstein.	
Simmerl, Jos.	k Advokat.	München.	München.	M. d. V. A.
Stadler, Alois.	Wirth und Vorsteher.	Gestratz.	Lindau.	
Stadler, Lenuh.	Oekonom und Vorsteher.	Steinbächlein.	Ansbach.	
Staaglmaier. Sim	Oekonom	Neuhausen.	Landshut.	
Stauder, Dr. K. Chr.	k Advokat.	Schweinfurt.	Schweinfurt.	Sekretär des IV. Ausschusses.
Steinheimer, Gg.	Oekonom und Vorsteher.	Hallstadt	Bamberg.	
Stumm, Jos	Zimmermeister und Bürgermstr	Nabburg.	Amberg.	
Stätzle, Jos	Oekonom.	Weilheim	Weilheim.	
Thüngen, Ph. Frhr. v.	Gutsbesitzer.	Weißenbruch.	Bruneuau.	
Trenkle, Herm.	prot Pfarrer.	Weißenburg	Eichstädt.	M. d. V. A.
Uehan, Aug.	Brauer	Vilsbiburg.	Landshut.	
Vogel, Remig.	Dekan und Stadtpfarrer.	Dillingen.	Donauwörth.	Vorstand des II. Ausschusses.
Völk, Dr Frz. Jos.	k Advokat.	Friedberg.	Günzburg.	Mitglied des I. Ausschusses.
Völk, Thom.	Pfarrer.	Tüchheim.	Augsburg.	
Wagner, Th	Uhrmacher.	Bayreuth	Bayreuth	M. d. V. A.
Walz, J Ad.	Brauer	Geiderdheim.	Würzburg.	
Weinmann, K Ferd.	Kaufmann und Bürgermeister	Erlangen.	Erlangen.	M. d. V. A.
Welden, Karl Ad. Frhr. v.	k. Regierung präsident	Augsburg.	Augsburg.	
Wiedeman, Jos.	Oekonom.	Bayenhofen	Augsburg.	
Wiedenhofer, W.	k. Advokat.	Neustadt a d. WN	Kemnath.	Sekretär des III Ausschusses.
Wieninger, M.	Brauer	Kaisersdorf.	Traunstein.	
Wild, Xaver.	Brauer.	Aidling	Traunstein.	
Welf, Gg Ant.	Oekonom	Pfaffenhofen.	Günzburg	
Wolf, K. Heinr.	Gutsbesitzer.	Wachenheim.	Landau-Neustadt.	Die Wahl Derselben ist beanstandet.
Wolfskeel, K Frhr. v.	Gutsbesitzer.	Reichenberg	Würzburg.	
Wolfsteiner. Joh. Bapt.	Stadtpfarrer.	Heireck	Neumarkt	Mitglied des IV. Ausschusses.
Wolz Phil.	Kaufmann.	Lengfurt.	Karlstadt	
Zurdt, Dr. Joh. Bapt.	Domprobst.	Regensburg.	Regensburg.	
Zaspel, Friedr.	Bäcker	Ricka v. W.	Passau	
Ziegler, Jos.	Stadtpfarrer	Cham.	Cham	

(Nach der Augsburger Abendzeitung.)

Ankündigungen.

Einladung.

Das diesjährige große „St. Michaelis-Frei- und Zenschießen“ in Verbindung mit dem Jahrmarkte wird von dem bürgerlichen Schützenkorps hiesiger Stadt in althergebrachter Weise am 2., 3 und 4. Oktober auf der sogenannten Wöhd zwischen unterhalb Wertheim abgehalten werden.

Sonntag den 7. Oktober ist Schluß des Schießens und die Vertheilung der Preise.

Es wird aufgelegt geschossen.

Das Loos kostet 12 kr.

Sämmtliche Preise bestehen in Geld, nach Maßgabe des Kassenbestandes und nach Abzug der ganz unbedeutenden Kosten.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ein

Wertheim, den 23. September 1855.

Der Verwaltungsrath des bürgerlichen Schützenkorps.

In Herbst- und Winterstoffen für Damen,

Cashes u. dgl. ist unser Lager wieder aufs Schönste assortirt. Mit der Zusicherung der billigsten Preise empfehlen sich

Rom & Wagner.

Für kommende Saison empfehle ich mein Lager in den neuesten Herrenartikeln, als:

Rock- und Hosenstoffe,
Westenstoffe in Sammet, Seide, Plüsch und Wolle,
Cravatten, Cachnez, Shlips,
Foulards, leinene Taschentücher u. s. w.

F. U. HILLER.

Cylinder und **Glocken** für **Gasflammen,** sowie **Lampenstürze** in jeder Größe empfiehlt zu den billigsten Preisen

Philipp Treutlein,

Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Viertes Quartal

der Frauen-Zeitung, Nr. 1.

Dieses in Stuttgart erscheinende Journal gibt jährlich in 24 Heften: **25** Bog. Text, **80** Pariser Modekupfer und andere Muster- und Modebeilagen und **24** Bog. des Unterhaltungsblatts **Salon.** — Preis vierteljährlich nur **54 kr.** — Zu haben bei

Julius Kellner in Würzburg.

Diejenigen Gartenbesitzer zwischen dem Sander und Pleicher Thore, welche ein gutes laufendes Wasser zu haben wünschen, werden höflichst eingeladen, Sonntag den 30. September Morgens 11 Uhr zu einer Berathung in der Wohnung des Dr. Eisenmann zu erscheinen, da wir ihnen wichtige Mittheilungen zu machen haben. Diejenigen Herren, welche nicht erscheinen, können bei der etwaigen Ausführung des Planes keine Berücksichtigung finden; auch ist eine Nachholung des Versäumten nicht wohl möglich.

Matthäus Vornberger. **J. G. Eisenmann.**

Bekanntmachung.

Dem Dienstknechte Nikolaus Schraut von Heßlar, Ldg. Karlstadt, ist ein Polizeistrafbeschluß zu publiziren.

Da dessen Aufenthalt bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, stellt man das Ersuchen an sämmtliche Polizeibehörden, im Falle ꝛc. Schraut sich in ihren Bezirken aufhalten sollte Nachricht anher gelangen zu lassen.

Ochsenfurt, am 19. September 1855.

Königliches Landgericht.

Kolb, Assessor. v. n.

Sonntag am 30. September 1855

Gasthaus zum „Stern“

in Unterdürrbach

Anfang der **Harmoniemusik** um 3 Uhr, Anfang des **Hämmeltanzes** um 4 Uhr.

Preis eines Looses 12 kr.

Traubenmost von der Abertsleiten per Maas 16 kr. Hiezu ladet ergebenst ein

Anton Münch.

Lohnkutscher **Schraut** fährt Montag den 1. Oktober über **Neustadt** oder **Kissingen** nach **Kaltennordheim** und wo sicht Miete findet.

Zu verkaufen:

1 Zumsteg lat. Gramatik,
1 Buttmann's griech. Gram.,
1 Heinsius der Neuere u. Dichter,
1 Vegas Logarithmentafeln,

sämmtlich in neuester Ausgabe und ganz guter Erhaltung.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Gute **Aepfel** werden metzenweis im Röder's Garten an dem Sander Thore verkauft.

Zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche ꝛc. Näheres bei Uhrmacher Neuland, Domgasse, Nr. 558.

Eine neu lackirte und tapezirte Wohnung, bestehend in 5 heizbaren Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen. Näheres hierüber im 2. Distr. Nr. 557 bei Kaufmann

M. Wirsching.

Es werden zwei oder ein Latein- oder Gewerbschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es werden ein oder zwei Latein- oder Gewerbschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht auf der Neubaustraße Nr 87.

Ein oder zwei Latein- oder Gewerbschüler werden in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Distrikt Nro. 126, obere Johannitergasse, ist ein eiserner **Kochofen** zu verkaufen, auch werden daselbst einige Latein- und Gewerbschüler in Kost und Logis genommen.

In der Büttnergasse 3. Dist. Nr. 347 sind mehrere Zimmer für Latein- oder Gewerbschüler mit Kost à 15 fl. zu vermiethen. Auch sucht daselbst Jemand Stunden in der Mathematik und den Naturwissenschaften an solche Schüler zu geben.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wittwe.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 18 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und fl. 1.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 18 kr. und 36 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Künftigen **Mittwoch den 3. Oktober früh 9 Uhr** werden von der unterfertigten Commission circa 1000 Stück Faschinen von Buchenreisig in kleineren Abtheilungen gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungs-Liebhaber eingeladen werden.

Der Versammlungsort ist an der Höchbergerthor-Wache.

Würzburg, den 29. September 1855.

Die Militär-Lokal-Baukommission.

Associégesuch.

Für eine Cigarrenfabrik, mit Rauch-Tabakverkauf verbunden, wird ein Theilhaber, welcher die mercantilische Branche besorgen müßte, mit einer Capital-Einlage von 3 à 4000 fl. gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt mündlich oder auf portofreie Anträge das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Auf dem Lager dahier befinden sich circa 40 bis 50 Schäffel Kastanien zum Verkauf

Kaufslustige wollen sich unter Anerbieten der Preise franco an den unterfertigten Magistrat wenden.

Ochsenfurt, den 25. September 1855.

Stadt-Magistrat.

Jungkunz, Brgmstr. Mainzinger, Stdtschrbr.

Der unten signalisirte ledige Schmiedgeselle Joseph Pfrenzinger von Erlabrunn hat sich der über ihn verhängten Polizeiaufsicht entzogen und streunt beschäftigungslos herum.

Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht, auf diesen Pfrenzinger zu fahnden und ihn im Betretungsfalle anher einzuliefern.

Würzburg, den 25. September 1855.

Königliches Landgericht I/M.

Weigand.

Signalement.

Joseph Pfrenzinger ist 36 Jahre alt, 5' 1t" groß, von untersetzter Statur und hat blonde Haare. Besonderes Kennzeichen: derselbe hinkt in Folge erlittenen Beinbruchs am linken Fuße.

Ein tüchtiger **Conditor- und Lebkuchner-Gehülfe** kann sogleich in Condition treten bei

J. M. Scheuerer
in Haßfurt.

Ein solides **Mädchen** wünscht sobald als möglich eine Ammenstelle. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein **Mädchen** sucht ein kleines heitzbares Zimmer mit Bett.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Einige **Mädchen** können unentgeldlich das **Kleidermachen** gründlich erlernen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Ein angehender **Kellner** wird in einer Wirthschaft sogleich gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein guterhaltener 4sitziger **Wagen** ist zu verkaufen. Näheres bei Stadtschreiber Herrmann in Dettelbach.

2800 fl. Vormundschaftsgeld sind auf Versicherung mit 4 pCt stündlich auszuleihen bei **Georg Veth** in Gaubüttelbrunn.

Ein **leichtes Handwägelchen** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für die **Kreisirrenanstalt Werneck** wird ein tüchtiger **Schlossergeselle** als Werkführer und Maschinist gegen annehmbare Bedingungen gesucht.

---

2 eichene Stöcke, welche sich zu Metzgerstöcken eignen, 4' hoch, 3½' Durchmesser, sind zu verkaufen in der Hammerschmiede.

Im 3. Distr. Nr. 173 ist für 2 oder 4 solide Arbeiter ein Zimmer zu vermiethen. Auch ist daselbst gute Kost im Hause wie über die Straße billig zu haben.

Im 2. Distr. Nr. 116 ist ein weingrüner Keller mit 24 Fuder Faß zu vermiethen.

In der Semmelsstraße Nr. 72 ist ein Zimmer für einen soliden Arbeiter stündlich zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 37 ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Eine große verschließbare Halle mit 1000 fl. versichert ist zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein kleines heitzbares Zimmer wird gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 349, Katzengasse, ist ein kleines Zimmer an einen anfangenden Latein- oder Gewerbsschüler auf Allerheiligen zu vermiethen.

Digitized by Google

Affentheater von L. Casanova.

Nur bis Sonntag.

Heute Freitag den 28. September 1855 und jeden folgenden Tag in der großen Halle des Thratergartens **zwei große Vorstellungen** des vierfüßigen Künstlervereins.

Anfang der ersten Vorstellung um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Für die königl. Taxämter.

In der **Richter**'schen Buchdruckerei, dann in der **Bonitas-Bauer**'schen Vertagshandlung, Buch- und Steindruckerei in Würzburg sind zu haben:

Die durch königl. Regierungs-Ausschreiben vom 20. Sept. l. Js. Nr. 24447/26121 angeordneten Formulare der **Taxregister, Taxcassatagbücher, Hauptbücher,**

letztere für Einnahmen und Ausgaben gesondert, weßhalb bei Bestellungen gefälligst angegeben werden wolle, wieviel an Einnahms- und wieviel an Ausgabs-Tabellen, dann wieviel Titel zu jedem der 4 Formulare gewünscht werden.

Ein sehr lucratives Spezerei- und Eisenwaaren-Geschäft ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Bekanntmachung.

Herbstmesse in der Stadt Bamberg betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die dießjährige Herbstmesse zu Bamberg am

Montag den 15. Oktber beginnt und am
Samstag den 27. Oktober endet.

Die großen Schafmärkte werden am

Dienstag den 16. und Mittwoch den 17. Oktober

und die großen Viehmärkte am

Dienstag den 16. und Mittwoch den 17. und Dienstag den 23. Oktober

und zwar die Schafmärkte auf der Peunthwiese und die Viehmärkte auf dem kleinen Exerzierplatze abgehalten.

Bamberg, den 21. September 1855.

Der Stadtmagistrat.

Glaser. Burkart.

Debitwesen des Franz Joseph Kahles von Lengfurt.

Franz Joseph Kahles von Lengfurt hat auf Zusammenberufung seiner sämmtlichen Gläubiger angetragen, um seinen Schuldenstand kennen zu lernen, und über die Art der Befriedigung der Gläubiger mit denselben sich in geeignetes Benehmen zu setzen.

Tagfahrt zur Anmeldung von Forderungen, sowie über das weiter einzuleitende Verfahren steht auf

Donnerstag den 11. Oktober d. Jrs. früh 9 Uhr

dahier an, wozu die gerichtsbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile der Zustimmung zu den gefaßt werdenden Beschlüssen der Mehrheit, die gerichtsunbekannten aber unter jenem des Ausschlusses von den Masse geladen werden.

Marktheidenfeld, am 10. September 1855.

Königliches Landgericht.

Hartlaub, Ldr. Vögel, Rpr.

Für einen Latein- oder Gewerbschüler ist ein Quartier frei, welches stündlich bezogen werden kann. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 99, Neubaugasse, ist ein runder **Ofen** mit großem **Kochkasten** wegen Bauveränderung billig zu verkaufen.

Allen Freunden, die sich bei meinem Abzuge von Poppenlauer an meiner Abschiedsfeier betheiligten, meinen herzlichsten Dank.

Heckenlauer, Aufschläger.

Ein solides **Mädchen** wird in ein auswärtiges Putzgeschäft gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides und gefälliges **Mädchen** sucht einen Platz als Stuben- oder Ladenmädchen, und kann sogleich eintreten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein in jeder Beziehung zu empfehlendes **Frauenzimmer** sucht in einem anständigen Laden eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

In einem Gasthofe wird ein **Kellner** gesucht, welcher sogleich eintreten kann. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 174, neben der Apotheke, ist ein elegant möblirtes Zimmer über 1 Stiege billig zu vermiethen. Auch ist daselbst ein seidener Regenschirm stehen geblieben.

Ein wasserfreier Keller ohne Fässer ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen im 4. Distrikt Nro. 296, Münzgasse.

Fremden-Anzeige

vom 27. Septbr.

(Adler.) Kflte.: Prager a. Trier, Zimmern a. Paris, Fritz a Eggert a. Kitzingen, Reuter a. Hanau, Herz a. Frkft., Lichtenstein a. Berlin, Scheuermann aus Braunschweig, Koch a. Weilheim Wolf, Priv. m. Gattin a. Stuttgart. Vicentini m. Sohn. Part. a. Augsburg, Burtheimer, Pfr. c. Eschenrodorf. Härtling, Mühlbes. a. Nürnberg.

(Kleebaum.) Kflte.: Mallmann m Fam. a. Roppndt, Berg a. Frkft., Eber a. Cöln, Lützelberger, Beamter aus Bonn. Hartwein, Part. a. Coblenz. Trogmann, Gastwirth aus Salzungen. Mad. Eger mit Tochter aus Heuchelheim.

(Kronprinz.) Kflte.: Rosenheim aus Heidingsfeld. Feldhaus a. Barmen. Nieland a. Sackreuter a. Frkft., Berger mit Frau a. Zeitner mit Frau a Nürnberg. Dieterich a. Höchst. Levinger aus Karlsruhe. Frau Glock a. Niederstetten Graf zu Inn u. Knyhausen mit Dschft. a. Osnabrück. Graf Castell mit Dschft. a. Rüdenhausen. Dr Stähelin aus Basel. Heppner, Cassier a. Rürnd Scherpf, Posthalter a. Hessenthal Reimann, Lieut. a. Breslau. Vetter, k. Rentamtm. a. Kitzingen.

(Schwan.) Kflte.: Berger a. Frankfurt, Zimmermann a. Magdeburg, Konich a. Dresden, Bolzer a. Elberfeld, Hennise a. Amsterdam. Marli a. Bremen. Hetzel a. Schwäb. Hall. Farklein, Fabr a Ehlingen. Bauer, Steuereinnehmer a. Candel. Gunther m Fam. a. Bremen Ziegler, Maler a. München.

(Württemb. Hof.) Westermacher, Kanzlei-Direktor m. Gem. a. Castell. v. Heideloff, Dir. m Begl a. Nürnberg. Dr. med Grünfeld a. Pest. Andriesen, Kfm. a. Crefeld. Fr. v. Landner m. 2 Frln. Töchter a. Berlin.

Gestorben:

Barb. Streng, Bürgerstochter, 61 J. alt — Philipp Hofmann, 28 J. alt.

Digitized by Google

Bestellungen auf die täglich erscheinende, mit dem Unterhaltungsblatte **„Mnemosyne"** und dem Beiblatte **„Würzburger Anzeiger"** verbundene

Neue Würzburger Zeitung

für das mit dem 1 Oktober beginnende vierte Quartal nehmen alle Postämter an. Der Abonnementspreis beträgt hier wie in ganz Bayern vierteljährlich 2 fl. Bei auswärtigen Postämtern findet eine geringe Preiserhöhung statt.

Das Beiblatt **„Würzburger Anzeiger"** kann auch allein bezogen werden um vierteljährlich **24 kr.**

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß wir ausführliche Berichte über die **Kammerverhandlungen** und **Kriegsereignisse** liefern, von denen die wichtigsten auf telegraphischem Wege an uns gelangen.

Würzburger Anzeiger.

Erscheint, wie bisher, **täglich** (auch an Sonntagen) Mittags 1 Uhr, bringt die interessantesten **Neuigkeiten** aus der **Stadt** und dem **Kreise**, sowie die wichtigsten **Weltereignisse** zur Kenntniß des Publikums. Ferner enthält derselbe:

Gemeinnütziges (gute Aufsätze werden bestens honorirt), schnelle Berichte über die öffentlichen **Sitzungen** am königlichen **Stadtgerichte**, am hohen **Schwurgerichtshofe**, die **Sitzungsberichte** des **Stadtmagistrats** und der **Gemeindebevollmächtigten**, **Schrannenberichte** von allen wichtigen Schrannen Bayerns, hauptsächlich Unterfrankens, **Verloosungen** von **Staats-** und **Privat-Obligationen**, täglichen **Geldcoursbericht**, wöchentlichen Bericht über den Stand der **fürstlichen** und **gräflichen Schuld-Verschreibungen**, **Handelsberichte**, **Lottoziehungen**, **Fremdenlisten**, **Eisenbahn-Fahrplan**, Liste der **Verstorbenen** u. s. w.

Der **Würzburger Anzeiger** wird auch ferner täglich der **Neuen Würzburger Zeitung** als Beilage gegeben und findet schon hierdurch sehr **bedeutende** Verbreitung. **Inserate** in demselben sind daher von größtem Nutzen und wird bei **oftmaliger** Einrückung eine besondere **Rabattvergünstigung** gewährt.

Abonnementspreis hier und bei allen kgl. bayer. Postämtern:

Halbjährlich	48 kr.
Vierteljährlich	24 kr.
Ein Monat	9 kr.

Diejenigen hiesigen verehrlichen Abonnenten, welche den Anzeiger zugetragen erhalten wollen, haben eine Zustellgebühr von monatlich 6 kr. dem Träger zu entrichten.

Bestellungen bittet man **rechtzeitig** zu machen, indem die Auflage darnach bemessen wird, und die Expedition nicht in die unangenehme Lage versetzt werden möchte — wie im verflossenen Quartal sich ereignete, — zu späte Nachbestellungen in unvollständigen Exemplaren zu liefern.

Expedition des Anzeigers.
(Stahel'sche Buch- u. Kunsthandlung.)

Empfehlung.
Das Kleider-Magazin
von
Adam Schreier in Würzburg
Eichhorngasse, 2. Distr. Nr. 51½,

welches beständig mit einer großen Auswahl feiner, selbstgefertigter **Herren-Anzüge** nach der neuesten Façon, von gut gewählten Stoffen, elegant und dauerhaft gearbeitet, unterhalten wird, beehrt sich hiermit, seinen verehrten Kunden und dem Gesammt-Publikum zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß die neuesten **Pariser**, **Lyoner** und **Niederländer** Winterstoffe eingetroffen und zur gefälligen Ansicht und Auswahl bereit liegen, wozu unter Zusicherung schneller und guter Bedienung, verbunden mit den möglichst billigen Preisen, höflichst einladet

Adam Schreier.

Empfehlung.

Der Gürtlermeister Amberg von Haßfurt, hat für die dahiesige Kirche eine neue große **Monstranz** gefertiget; dieselbe ist nach byzantinischem Style gearbeitet, nach dem technischen Zeugnisse als sehr solid und gelungen bezeichnet und verdient durch die Reichhaltigkeit ihrer Formen, Zierlichkeit der Ausschmückung das Lob jeden Beschauers; weßwegen Herr Amberg für dergleichen Arbeiten die beste Empfehlung verdient.

Donnersdorf, im Landg. Gerolzhofen, den 24. September 1855.

Die kath. Kirchen-Verwaltung.

Gottlieb Fehneberg, Pfarrer. **Popp**, Ortsvorsteher. **Rheinhard**, Kirchenpfleger. **Georg Vogel. Adam Rheinhard. Georg Betz. Wutschen**, Schullehrer.

Unserm lieben Doctor **Michel** gratuliren zu seinem Namensfeste herzlich **A..a** und **O..o.**

Sängerkranz.

Samstag den 29. September im großen Theaterhaussaale

Gesellschaftsabend mit Tanzunterhaltung.

Anfang 7½ Uhr.
Der Eingang über die Haupttreppe.

Der Ausschuss.

Freundschaft.

Sonntag den 30. September
Tanz-Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr.
Montag den 1. Oktober
Plenar-Versammlung.

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag den 30. September Nachmittags 2 Uhr **Parthie nach der Rosenmühle.**

Der Vorstand.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 233 Samstag den 29. September 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	6^{40} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends	5^{0} früh.	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9^{50} Abends.	9^{45} früh mit Personen-Beförd	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 15. bis 20. Septbr.

Konrad Störlein von hier um eine Conditorkonzession. — Heinrich Steinfelder von hier um eine Lakirerkonzession. — Kaspar Bottenhänser von hier, um eine Metzgerkonzession. — Franz Beck, Fabrikarbeiter dahier, um eine Produktenhandelskonzession.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 24. Sept. l. Js. am Wechselappellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg unter Vorrückung des zweiten Suppleanten Martin Steigerwald an die Stelle des ersten Suppleanten den bisherigen technischen Assessor des Wechselgericht erster Instanz Moriz Vetter auf die Stelle des zweitrn Suppleanten, sodann am Wechselgerichte erster Instanz unter Vorrückung des vierten Assessors Augustin Gentil auf die dritte und des ersten Suppleanten Alois Joseph Dessauer auf die vierte Assessorsstelle, dann des zweiten Suppleanten Franz Kittel auf di erste Suppleantenstelle, den Kaufmann Heinrich Wurzbach zum zweiten Suppleanten zu ernennen.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Alsleben; Collator derselben sind Se. Bischöfl. Gnaden.

Erledigt: Das Physikat Kitzingen.

Seine Bischöflichen Gnaden haben auf die Pfarrei Stockheim den Herrn Pfarrer Val. Wenzel zu Burghausen huldvollst resignirt. Prokurator des Landcapitels Stadtschwarzach ward Herr Pfarrer Aleronder Rothenhöfer zu Stadelschwarzach. Herr Gg. Martin Stroub zu Volkach resignirt das dortige Frühmeßbeneficium gegen Verleihung der normalen Emeritenpension ad munus Episcopales. Herr K. Dechant zu Eversbausen wurde unter Zurücknahme seiner Anweisung als Pfarrvikar nach Stadtschwarzach mit der Verweserung der Pfarrei Alsleben — Herr Cooperator Pet. Jos. Knapp zu Bolzhausen mit der zu Stadtschwarzach — Herr Kaplan Ad. Joh. Weber zu Grieselbach mit der zu Ernstkirchen — und Herr Kaplan St. Ritschel zu Untereßfeld mit der zu Wolfbach. Die Pfarrei Aufenau wurde in Ausübung des landesherrlichen Patronats dem Herrn Caplan Adam Walter zu Hasfurt übertragen. Angewiesen wurden: Hr. J. A. Berberich zu Sommerau als Kaplan nach Geiselbach — Hr. Jan. Leutbecher al presb. nach Sommerau — Hr. Mich. Buht at. presb. nach Untereßfeld — Hr. Joh. Herderich zu Heppdiel nach Ernstkirchen — Hr. L. Hirsch zu Ord nach Heppdiel. (Diöz.-Bl.)

Man schreibt aus Mittelfranken: Die nun überall zu Ende gehende Hopfenernte bei uns übertrifft noch das erwartete Resultat In der Gegend von Spalt wird der Centner bereits um 40 fl. verkauft und dürfte in Spalt selbst nicht über 50 fl. steigen. (Im vorigen Jahre kostete der Centner 180 bis 200 fl.)

München, 27. Sept. Da zur Berathung in der II. Kammer vorerst kein Material vorliegt, so haben sich viele Abgeordnete, namentlich die Landwirthe, auf kurze Zeit nach Hause begeben. Dagegen treffen viele der abwesenden Herren Reichsräthe hier ein, weil am Somstag zur Berathung des die prov. Steuererhebung betr. Gesetzes-Entwurfs eine Sitzung stattfinden soll.

Die jetzt vollendete Eisenbahnlinie von Mainz über Ludwigshafen, Landau, Weißenburg nach Straßburg soll zum 12. Oktober dem Verkehr übergeben werden.

Darmstadt, 27. Septbr. Bei den eben beendigten Herbstmanövern ist einem Infonteriroffizier die Nase hinweggeschossen worden.

Am 25. d. M. Abends fand in der Pariser großen Oper, vor dem Hof und verschiedenen hohen Staatsbeamten, jedoch mit Ausschluß des Publikums die Generalprobe der Oper „Santa Chlara“ des Herzogs von Sachsen-Koburg statt. Der hohe Komponist führte selbst die Leitung. Nächsten Freitog wird diese Oper znm ersten Mal öffentlich aufgeführt werden. Der Kaiser hat die nicht weniger ats 100.000 Francs betragenden Ausstattungskosten übernommen. Von der dabei entfalteten Pracht kann man sich einen Begriff machen wenn man weiß, daß ein einziges Figurantinnenkostüm 600 Francs kostet.

Digitized by Google

Bayerischer Landtag.

Aus der dritten Sitzung der Kammer der Abgeordneten haben wir nachzuholen, daß bei Gelegenheit der Berathung des Ausschußantrages bezüglich der Maximalsätze der Tarife der Verkehrsanstalten eine lebhafte Debatte zwischen dem Hrn. Ministerpräsidenten und Frhrn. v. Lerchenfeld wegen des neuen Frachttarifs auf den Eisenbahnen stattfand. Frhr. v. Lerchenfeld berührte die Klagen, die sich über den neuen hohen Tarif allseitig erhoben hätten; derselbe sei wie ein Blitz aus heiterem Himmel im Publikum erschienen, und es scheine, daß sich das Handelsministerium bezüglich dieses Tarifes nicht strenge an die im Finanzgesetze festgesetzten Maximalsätze gehalten habe; wenn es nicht von anderer Seite geschehe, so werde er selbst eine Debatte darüber in der Kammer veranlassen. Der Hr. Ministerpräsident widersprach diesen Behauptungen und fügte bei, daß die Erhöhung im Interesse des besseren Ertrags der Bahnen nothwendig gewesen sei. Freiherr v. Lerchenfeld erwiderte: Daß nicht durch Höhe des Tarifs, sondern durch einen einfachen und bequemen Betrieb der Ertrag der Bahnen erhöht werde; es ließe sich in dieser Beziehung viel ersparen, auch wenn man die zu niedrigen Gehalte der niederen Beamten erhöhen wollte. Er gebe zu, daß der Tarif mehrfach zu nieder war, allein die Erhöhung sei auf einmal zu groß geworden, und hätte man hierüber erst die Handelskammern hören sollen, denn von den Handelsleuten werde die Bahn am meisten benützt.

Ausland.

Griechenland. Athen, 19. September. Der griechische Gesandte in Konstantinopel, Zographos, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung eingereicht und wird dier erwartet. — Der Finanzminister verordnet, in allen Hafenmanthämtern jedem Getreide tragenden griechischen Schiffe $^1/_{10}$ der Ladung abzukaufen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Fürst Gortschakoff meldet vom 23. Sept.: Der Feind hat zu Eupatoria 20,000 Mann ausgeschifft. Er hat dadurch 30,000 Mann auf unserer linken Flanke vereinigt. Er macht täglich Recognoscirungen. Den 22. d. fand ein Zusammenstaß mit unserer Infanterie statt, in Folge dessen er sich auf die Höhen van Urkusku zurückgezogen hat.

Berlin, 23. Sept. In hiesigen Kreisen will man nach Andeutungen, welche in Betreff des russischen Heeres in der Krim eingetroffen sein sollen, wissen, daß die Russen die Krim vorläufig räumen würden. Die russischen Truppen, welche in der Krim stehen, betragen etwa 140,000 Mann. Für diese hinlängliche Lebensmittel auf längere Zeit zu beschaffen, soll nicht für ausführbar erachtet werden, weßhalb eine einstweilige Räumung der Krim aus strategischen Rücksichten fast geboten erscheine.

Konstantinopel, 17. Sept. Vierzigtausend Russen besetzten das Nordfort. Die Alliirten bereiten sich zum Marsch ins Innere vor. Mehrere für Asien bestimmte Truppen gehen nach Eupatoria um eine Diversion gegen die Flanke der Russen zu bewirken. Zehn Schiffe sind bereits dahin abgegangen. Von britischer Seite will man daß Trapezunt unter Omer Pascha gestellt werde.

Varna, 15. Sept. Es unterliegt nunmehr keinem Zweifel, daß sich die Russen auf der Bergebene Tscherkeß-Kerman noch mehr befestigen und auf einen erbitterten Kampf vorbereiten. Die Alliirten sind noch immer bemüht, ihre 200 Mörser und die Kanonen aus 96 Batterien nach Balaclava und nach Kamiesch zu bringen, um ganz operationsfähig zu werden. Die verbündete Feldarmee soll aus 95,000 Mann zusammengesetzt werden. Den Oberbefehl übernimmt Marschall Pelissier; General Simpson wird an der Tschernaja mit dem Reserveskorps bleiben, um Balaclava, Kamiesch und Sebastapol zu decken und die Bewegung der Russen bei Inkermann zu beobachten.

Trapezunt, 6. Sept. Die Russen haben sich von Erzerum nach Mola Suliman zurückgezogen. General Williams versichert mit Lebensmitteln genügend versehen zu sein.

Nachschrift.

Unser Getreidemarkt war heute außerordentlich stark befahren; die Wagen reichten bis zur Hofstraße. Den größten Theil der zu Markt gebrachten Früchte bildete Waitzen, während van Korn nur etwa 150—60 Scheffel vorhanden waren. In Folge der starken Zufuhr, besonders aber der niedrigeren Notirungen von auswärtigen Märkten erlitten auch bei uns die Preise einen Abschlag. Waizen galt 28—31 fl. (Mittelpreis etwa 29 fl. 30 kr.) Korn 25—27 fl., (Mittelpreis 28 fl. 30 kr.), Gerste 17—19 fl. 15 kr. (Mittelpreis 18 fl. 30 kr.), Haber blieb stehen 7—8 fl.

Am 17. Oktober fährt das neue Dampfboot „Ericson" von Bremen nach Newyark. Es ist dieß das nämliche Schiff, welches früher mit caloriischen oder Luftexpansions-Maschinen versehen war, welche von einem in Amerika lebenden Schweden, Hrn. Ericson, nach dessen Namen dieses Schiff auch benannt wurde, erfunden worden sind. Da indessen diese Maschinen, nach den bis jetzt bekannten Regeln der Physik und Mechanik sich in der Praxis vorerst nicht als vortheilhaft anwendbar herausstellten, so hat man dieselben durch Dampfmaschinen von bedeutender Stärke und Vorzüglichkeit ersetzt. Nach Allem, was man über den „Ericson" hört, ist derselbe ein prachtvolles Dampfboot, welches sich durch starke Bauart, Schnellgang, bequeme elegante Einrichtung rc., vor allen bis jetzt fahrenden transatlantischen Dampfschiffen auszeichnet.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 26. Septbr.

Waizen 30 fl. 6 kr.; Korn 25 fl. 45 kr.; Gerste 19 fl. 41 kr.; Haber 7 fl. 51 kr.

Frankfurt, 28. Septbr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1096 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. $65^5/_8$ G., dto. 4 pCt. $52^3/_4$, dto. $2^1/_2$ pCt. 33—, Spanien 3 pCt. innere Schuld $31^3/_4$, Bayern $3^1/_2$ pCt. Obligat. $86^1/_2$, dto. 4 pCt. Grundrenten $93^3/_4$, dto. $4^1/_2$ pCt. $99^1/_8$, dto. 5 pCt. v. 1850 $101^1/_4$, dto. Ludwigsbafen-Berbach $158^1/_4$, Württemberg $3^1/_2$ pCt. $88^1/_4$, dto. $4^1/_2$ pCt. $101^7/_8$, Baden $3^1/_2$ pCt. Oblig. $88^1/_4$, dto. 50-fl.-Loose, 72—, dto. 35-fl.-Loose $43^3/_4$, Nassau 25-fl.-Loose $29^1/_4$, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose $105^3/_4$, dto. 25-fl.-Loose 33—, Kurhessen 40-Thaler-Loose $37^3/_4$, Sardinien, Loose bei Bethmann $41^1/_2$.

Geld-Cours vom 28 Septbr.

Pistolen 9 fl. $33^1/_2$ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 41— kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. $19^1/_2$ kr. — Gald al Marco 371. — Preuß. Thaler 1 fl $45^3/_8$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $45^3/_8$ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hachhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 105 südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Affentheater von L. Casanova.

Heute Samstag den 29. und morgen Sonntag den 30. September zu **Letztenmale** in der großen Halle des Theatergartens **zwei große Vorstellungen** des vierfüßigen Künstlervereins.

Anfang der ersten Vorstellung um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Marktbreiter-Lokalfahrt.

Vom **1. Oktober** an fährt das Lokaldampfboot **„Kronprinz Ludwig"** nur:

am **Sonntag, Montag, Mittwoch** und **Samstag** zwischen Marktbreit und Würzburg.

Abfahrt von **Marktbreit** . . . . 7 Uhr Morgens.
Abfahrt von **Würzburg** . . . . 2½ Uhr Nachmittags.

Würzburg, den 27. September 1855.

Die Direction.

Geschäfts-Veränderung.

Nachdem ich vom 1. Oktober d. Js. anfangend, mein Bierbrauerei- und Wirthschaftsgeschäft an meinen Sohn Adam, der sich diesem Geschäfte schon mehrjährig ausschließlich widmete, überlassen habe, danke ich einem geehrten Publikum und werthen Kunden für das mir so lange bewiesene Vertrauen, und bitte, solches auch auf meinem Sohne übergehen lassen zu wollen.

Würzburg, 29. September 1855.

Valentin Gäbhard

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige meines Herrn Vaters, werde ich das übernommene älterliche Geschäft vom 1. Oktober d. Js. an für meine eigene Rechnung und unter meiner Firma

„Adam Gäbhard"

fortführen, und bemüht sein, durch reelle Bedienung allen gemachten Anforderungen zu entsprechen.

Würzburg, 29. September 1855.

Adam Gäbhard, Bierbrauer.

Empfehlung.
Das Kleider-Magazin

von

Adam Schreier in Würzburg

Eichhorngasse, 2. Distr. Nr. 51½,

welches beständig mit einer großen Auswahl seiner, selbstgefertigter **Herren-Anzüge** nach der neuesten Façon, von gut gewählten Stoffen, elegant und dauerhaft gearbeitet, unterhalten wird, beehrt sich hiermit, seinen verehrten Kunden und dem Gesammt-Publikum zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß die neuesten **Pariser, Lyoner** und **Niederländer** Winterstoffe eingetroffen und zur gefälligen Ansicht und Auswahl bereit liegen, wozu unter Zusicherung schneller und guter Bedienung, verbunden mit den möglichst billigen Preisen, höflichst einladet

Adam Schreier.

Im 2. Distr. Nr. 116 ist ein Keller mit 24 Fuder weingrüner Faß zu **vermiethen.**

In der Semmelsteaße Nr. 72 ist ein Zimmer für einen soliden Arbeiter stündlich zu **vermiethen.**

An's weiße Röschen!

Stolze Schöne! nicht zu theuer
Verkauf die Grüß' an Deine Freier;
Denn die am längsten damit wählen,
Die wird man dann so lange quälen:
Bis es die Bos' hin trägt zur Frau Gevattern
Und es die Gäns' auf dem Markte beschnattern,
Bis es der Rohrspatz bereit auf'm See
Und der Birkhahn am Walde und — das thut weh!

N.

Für die **Kreisirrenanstalt Werneck** wird ein tüchtiger **Schlossergeselle** als Werkführer und Maschinist gegen annehmbare Bedingungen gesucht.

Meine **Nouveautés** für den Herbst in: schwarzen und farbigen **Seidenstoffen,** glatten und façonirten **Sathlaine, Popelines** und **Thybets,** wollenen und halbwollenen **Fantaisiestoffen, Châles, Châlelaines, Fischus, Foulards** u. s. w., sind in sehr großer Auswahl bereits eingetroffen bei

F. J. Hiller.

Auf dem Lager dahier befinden sich circa 40 bis 50 Schäffel Kastanien zum Verkauf
Kaufslustige wollen sich unter Anerbieten der Preise franco an den unterfertigten Magistrat wenden.
Ochsenfurt, den 25. September 1855.

Stadt-Magistrat.
Jungkunz, Bgmstr. Mainzinger, Stdtschrbr.

Ein guterhaltener 4sitziger **Wagen** ist zu verkaufen. Näheres bei Stadtschreiber **Heermann** in Dettelbach.

2800 fl. Vormundschaftsgeld sind auf Versicherung mit 4 pCt stündlich auszuleihen bei **Georg Veth** in Gaubüttelbrunn.

Ein leichtes Handwägelchen wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

2 eichene Stöcke, welche sich zu Metzgerstöcken eignen, 4' hoch, 3½' Durchmesser, sind zu verkaufen in der Hammerschmiede.

Ein angehender **Kellner** wird in einer Wirthschaft sogleich gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Nachricht
für
Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Moriffe in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

Wohnungs-Anzeige.

Ich wohne im 4. Dist. Nr. 8 im Zwinger.

Christoph Semm,
Klavier-Instrumentenmacher.

Unterzeichnete empfiehlt eine große Auswahl in **Pariser Blumen** sowie seine, selbstgefertigte **Kirchenblumen**, und die zum Blumenmachen gehörigen Artikel zu sehr billigen Preisen.

Eva Mangold, Neumünsterschulstraße
2. Dist. Nr. 365.

In einer der größten Städte Bayerns ist wegen Kränklichkeit des Besitzers ein bisher mit dem besten Erfolg betriebenes **Buchbindergeschäft** auf eine Reihe von Jahren zu **verpachten.**

Der jährliche Privatkunden-Umsatz ist 4500 fl. (und zwar ohne den detail-Verkauf): hierin **sind die nicht unbedeutenden Arbeiten für mehrere kgl. Behörden nicht inbegriffen.**

Bemerkt wird noch, daß zu diesem Geschäfte auch ein öffentlicher Laden gehört, und befindet sich derselbe in der **besten Geschäftslage der Stadt.**

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich oder auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Neue Coblenzer **Krautständer** von 80 Maß bis zu kleineren Sorten mit passendem Deckel zum Pressen, sowie alle Sorten andere Häfen und Krüge werden gegen Fabrikpreise abgegeben bei

Johann Weckesser, Häfnermeister,
der Stadt München gegenüber.

Versteigerung.

Mittwoch den 3. Oktober, Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden aus einem Nachlaß in der Peterer Pfarrgasse, 4. Distr. Nr. 22, gegen gleich baare Bezahlung versteigert: Vieles schönes neues Weißzeug und Frauenkleider, Porzellan, moderne Tassen und Teller ꝛc., Kaffeegeschirr, sehr viele elegante farbige und weiße Krystall-Glaswaaren, als: Pokale, Vasen, Flacons, Liqueur-Service, Senfnapf, Punschbecher ꝛc. ꝛc., mehrere Duzend Messer, Gabeln, Löffel, silberplattirte Leuchter, zwei Stockuhren von Bronze und Alabaster, eine silberne Repetir- und eine goldene Damenuhr, ein Fernrohr von Holland, einige alte Kupferwerke, ein Kommod ꝛc. ꝛc., Weinflaschen, Musikalien, Geltengeschirr und Rahmen mit Glas ꝛc. ꝛc.

Wein-Fässer-Verkauf.

Frisch entleerte in Eisen gebundene **Lagerfässer,** ovale und runde, 1½ bis 4 Fuder haltend, sowie eine Partie **Versandt-Fässer** von 1 bis 2 Eimer, letztere gut gewässert, auch theilweise gut weingrün, sind billig zu verkaufen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Aepfel sind zu verkaufen, die Metze zu 30 und 36 kr. im 2. Dist. Nro. 329.

Obst-Verkauf.

In dem Garten des Herrn Bankier Bornberger außerhalb des Pleicher Thores wird hübsches **Tafel-Obst** verkauft.

Andreas Moser, Gärtner.

Sonntag den 7. und Montag den 8. Oktober 1855 findet in Billingshausen gutbesetzte **Musik** statt, wozu ergebenst einladet

G. A. Steigerwald,
zum „Adler."

Tüchtige **Steinhauer** auf Sommerhäuser Kalksteine geübt, finden dauernde Beschäftigung bei

Maurermeister **J. Albert.**

Ein solides **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird in ein Kaffeehaus gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen,** das über Treue und sittliches Betragen ganz gut empfohlen werden kann, sucht einen Monats- oder andern Dienst, und wenn es auch nur die Kost erhielte. Näheres in der Expedition.

Eine **Weinkalter,** drei Butten Beere haltend, steht dahier zu verkaufen. Näheres im 1. Distr. Nr. 170, Semmelgasse.

Es ist sogleich eine **Schlafstelle** zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 326, hinter dem weißen Lamm.

Ein **Auslagkasten,** 7' hoch 2' breit, ist zu verkaufen im 2. Distrikt Nro. 390.

Im Braunshof Nro. 119 ist ein Logis an einen soliden Arbeiter zu vermiethen.

Es sind 2 bis 3 möblirte oder unmöblirte Zimmer stündlich zu vermiethen, auch kann Kost dazu gegeben werden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Für einen ledigen Herrn ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen. Näheres im 1. Dist. Nr. 170.

Schreibmaterialien

in allen Qualitäten, empfiehlt beim Wiederbeginn der Schulen zur gefälligen Abnahme.

A. Gerstle am Markt.

Mein großes Lager

in **Kirchen- und Zimmerteppichen**, sowie abgepaßte Vorlagen in allen Größen, empfehle ich einer geneigten Abnahme.

F. L. HILLER.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete verfertigt wieder wie früher Putzmühlen, welche nicht allein für jeden Oekonomen sondern auch für jeden Bierbrauer sehr vortheilhaft und zweckmäßig sind, indem sie für Letztere beim reinigen des Malzes jede Stein- und Sandkörner absondern. Die Mühlen werden nach Verlangen entweder mit hölzernen oder eisernen Gangwerken versehen. Für ganz leichtes Drehen, sowie für schnelles und ganz gutes Reinigen der Früchte wird auf mehrere Jahre Garantie geleistet. Auch werden alte Mühlen eingelaucht und reparirt.

Ingersheim bei Mergentheim, den 24. September 1855.

Martin Schreiber, Putzmühlenverfertiger.

Zur kommenden Winter-Saison empfehlen wir das Neueste in **Musterhüten,** sowie **Sammt-** und **Seidenhütchen** mit **Blumen-Rüschen** von 3 und 4 fl. an bis 12 und 16 fl. Zugleich dankend für das bisher geschenkte Vertrauen, bitten auch ferner um recht zahlreichen Zuspruch

Geschwister Schoenecker,
Augustinergasse Nr. 206.

In der **Bonitas-Bauer'schen** Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist soeben erschienen:

Hausbüchlein für Eheleute und Ehelustige,

nebst den 10 Geboten für Eheleute; und **Hausregeln** für **Ehemänner** und **Eheweiber.** Dieses Büchlein ist mit 4 Illum. Kupfern versehen und in Sammet elegant gebunden, in einer Größe von 1½ Zoll Länge und 1 Zoll Breite.

Der Preis in Sammet in beliebigen Farben **54 kr.,** in Saffian **48 kr.**

Thierärzten und Hufschmieden ꝛc. empfohlen:

Der fertige Hufschmied.

Nach Anleitung des Ritters **M. Bronniez,**
Professors an der kgl. belg. Staatsveterinärschule,
mit vielen erläuternden Abbildungen. Die darin mitgetheilte rationelle Methode verdient die Aufmerksamkeit aller Betheiligten.

Der geringe Preis der Schrift beträgt nur 18 kr.

Verlag von **Otto Spamer** in Leipzig.

In Würzburg in der **Julius Kellner's** Fränkischen Buchhandlung zu haben.

Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg:

Die enthüllten Geheimnisse der Natur

oder der sympathetische Hausfreund.

Enthaltend weit über 1000 der neuesten sympathetischen, magnetischen und anderer Haus- und Heilmittel, sowie viele in der Hauswirthschaft höchst nützliche und wissenswerthe Vortheile, aus den bewährtesten Quellen sowie aus eigner und anderer Erfahrung geschöpft und gesammelt von H. Lorenz. Zweite sehr vermehrte Auflage. 24. br. 27 kr.

Zwischen dem 10. und 17. d. Mts. wurde aus einem Schrank im Augustinerkloster eine neue schwarz und grau carrirte Tuchhose gestohlen. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 22. September 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Versteigerung.

Dienstag den 2. Oktober Nachmittags 2 Uhr werden im 2. Distr. Nr. 192, inneres Grabengäßchen, wegen Umzug verschiedene Mobilien gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Ein **Hund** (Bulldogg), grau getiegert, mit gestuftem Schweif, ging zu Verlust. Der gegenwärtige Besitzer desselben wird gebeten, gegen eine Erkenntlichkeit Anzeige in der Expedition d. Bl. zu machen.

Zu verkaufen:

Eine eiserne **Geldkiste** mit einem Behälter von tackirtem Eichenholze. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind ein eiserner **Säulenofen** von schöner Form, sowie eine große **Waschgelte** billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen** wünscht sobald als möglich eine Ammenstelle. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Es sucht **Jemand** bei einem Infanterie-Regimente einzustehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger **Mensch,** der das Gerbergeschäft erlernen will, wird gesucht. Näheres nächst dem Gerberthürchen N. 392.

Im 3. Distr. Nr. 173 ist für 2 oder 4 solide Arbeiter ein Zimmer zu vermiethen. Auch ist daselbst gute Kost im Hause wie über die Straße billig zu haben.

Im 2. Distr. Nr. 176, Ulmerhof, ist ein abgeschlossenes Quartier von 4 ineinandergehenden Zimmern, ein Mezzanenzimmer, Bodenkammer, Kellerabtheilung, Waschhaus ꝛc. auf Allerheiligen zu vermiethen.

Näheres ist zu erfragen im Bürgerspital-Rentamte.

Im 2. Distr. Nr. 253, Sandgasse, ist ein neu hergerichtetes Paeterre-Logis zu vermiethen.

Eine große verschließbare Halle mit 1000 fl. versichert ist zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Wegen Versetzung ist im 1. Distr. Nr. 389, Gerbersgasse, ein neu hergerichtetes Paeterre-Logis von 3 Zimmern ꝛc. sogleich zu vermiethen.

Mehrere unmöblirte Zimmer, mit und ohne Küche, sind zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein heizbares Mezzanen-Zimmer ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein äußerst reiches Assortiment

in feinen **Kämmen, Bürsten,** französischen und englischen **Parfümerieen,** wohlriechenden **Seifen, Zahnpulvern** u. dgl. empfehlen

Rom & Wagner.

Diejenigen Gartenbesitzer zwischen dem Sander und Pleicher Thor, welche ein gutes laufendes Wasser zu haben wünschen, werden höflichst eingeladen, Sonntag den 30. September Morgens 11 Uhr zu einer Berathung in der Wohnung des Dr. Eisenmann zu erscheinen, da wir ihnen wichtige Mittheilungen zu machen haben. Diejenigen Herren, welche nicht erscheinen, können bei der etwaigen Ausführung des Planes keine Berücksichtigung finden; auch ist eine Nachholung des Versäumten nicht wohl möglich.

Matthäus Vornberger. **J. G. Eisenmann.**

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondulteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schäzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rotbenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „**Engel-Apotheke**" bei

August Grossmann.

Unterzeichnete erlaubt sich, den verehrten Damen ihr **Magazin de Modes,** auf das Neueste assortirt in allen Artikeln, auf das Höflichste zu empfehlen unter Zusicherung der billigsten Preise.

Anna Bergmann,
Markt Nro. 407.

Aecht persisches Insektenpulver à Fl. 18 kr. Dieses Pulver ist ein sicheres Specificum zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten ꝛc. und ist namentlich das zweckmäßigste Mittel, um die mit Flöhen behafteten Hunde vollkommen von dieser Plage zu befreien. Selbiges empfiehlt:

Carl Bolzano.

Lohnkutscher **Schraut** fährt Montag den 1. Oktober über **Neustadt** oder **Kissingen** nach **Kaltennordheim** und wünscht Mitreisende.

Gute **Aepfel** werden metzenweis im Röder's Garten an dem Sander Glacis verkauft.

Ein **Wagnergeselle,** d. h. Kastenmacher kann bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung finden. Näheres in der Exp. d. Bl.

5500 fl. auf erste Hypothek werden in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche ꝛc. Näheres bei Uhrmacher Neuland, Domgasse, Nr. 558.

Im 4. Distrikt sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Parterre-Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, 1 Kammer, Holzlager, Keller-Abtheilung, Brunnen und sonst alle übrigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis Allerheiligen an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Es werden zwei oder ein Latein- oder Gewerbschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Büttnergasse 3. Dist. Nr. 347 sind mehrere Zimmer für Latein- oder Gewerbeschüler mit Kost à 15 fl. zu vermiethen. Auch sucht daselbst Jemand Stunden in der Mathematik und den Naturwissenschaften an solche Schüler zu geben.

Es werden ein oder zwei Latein- oder Gewerbschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht auf der Neubaustraße Nr. 87.

Ein oder zwei Latein- oder Gewerbschüler werden in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Distrikt Nro. 126, obere Johannitergasse, ist ein eiserner **Kochofen** zu verkaufen, auch werden daselbst einige Latein- und Gewerbschüler in Kost und Logis genommen.

Im 2. Distr. Nr. 349, Katzengasse, ist ein kleines Zimmer an einen anfangenden Latein- oder Gewerbschüler auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 37 ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Allerheiligen zu vermiethen.

Einladung.

Das diesjährige große „St. Michaelis-Frei- und Festschießen“ in Verbindung mit dem Jahrmarkte wird von dem bürgerlichen Schützenkorps dieser Stadt in althertömmlicher Weise am 2., 3. und 4. Oktober auf der sogenannten Wöhrwiese unterhalb Wertheim abgehalten werden.

Sonntag den 7. Oktober ist Schluß des Schießens und die Vertheilung der Preise.

Es wird aufgelegt geschossen.

Das Loos kostet 12 kr

Sämmtliche Preise bestehen in Geld, nach Maßgabe des Kassenbestandes und nach Abzug der ganz unbedeutenden Kosten.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ein

Wertheim, den 23. September 1855.

Der Verwaltungsrath des bürgerlichen Schützenkorps.

Wein-Versteigerung.

In der Nachlaßsache der Frau Exercitienmeisters-Wittwe Margaretha **Götz** dahier wird der zur Verlassenschaftsmasse gehörige Wein, bestehend in etwa 24 Eimern 1834er Jahrganges, in Abtheilungen von sechs Eimern, am

Montage den 1. Oktober 1855 Vormittags 10 Uhr

in der Wohnung der Verlebten Distr. IV. Nr. 58 auf der Neubaustraße öffentlich versteigert und werden Strichslustige hiezu eingeladen.

Würzburg, den 24. September 1855.

Der Testamentar.

Dr. Warmuth, kgl. Rechtsanwalt.

Mühleverkauf.

Eine **Mühle**, mit 2 Mahl- und einem Schneidgang, beständigem Wasser und ganz neuem Mühlwerke, Wohngebäude in bestem baulichen Zustande, nebst Gras- und Baumgarten ꝛc. wird bei einer Anzahlung von 1200 fl. zu 4000 fl. abgegeben.

Nähere Mittheilungen ertheilt mündlich oder auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Gläubigers werden im Wege der Hilfsvollstreckung circa 40 Stück Leinwand

Montag den 8. Oktober d. J. Nachmittags 2 Uhr

Distr. 2 Nr. 411 dem öffentlichen Verkauf gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt und Steichlustige hievon benachrichtigt

Würzburg, den 22. September 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Bekanntmachung.

Herbstmesse in der Stadt Bamberg betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die diesjährige Herbstmesse zu Bamberg am

Montag den 15. Oktber beginnt und am
Samstag den 27. Oktober endet.

Die großen Schafmärkte werden am

Dienstag den 16. und Mittwoch den 17. Oktober

und die großen Viehmärkte am

Dienstag den 16. und Mittwoch den 17. und Dienstag den 23. Oktober

und zwar die Schafmärkte auf der Peunthwiese und die Viehmärkte auf dem kleinen Exerzierplatze abgehalten.

Bamberg, den 21. September 1855.

Der Stadtmagistrat.

Glaser. Burkart.

Gestern wurde ein **Ehering** mit den Buchstaben C. Th. B 1. Dezbr. 1835 verloren. Abgabe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. Vor Ankauf wird gewarnt.

---

2. Distr. Nr. 584 ist eine kleine Wohnung sogleich oder aufs nächste Ziel an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Ein möblirtes Parterrezimmer ist stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 584.

Im 4. Distr. Nr. 235, Rosengasse, ist auf der Sommerseite der obere Stock an eine ruhige Familie sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Rebhecke sind 2 ineinandergehende Zimmer mit oder ohne Möbel stündlich zu vermiethen. Auch ist daselbst eine Kellerabtheilung zu Obst oder Kartoffeln zu vermiethen.

Chr. Henninger.

Füe einen Latein- oder Gewerbschüler ist ein Quartier frei, welches stündlich bezogen werden kann. Näh. in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 27. Septbr. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Jos. Brod von Würzburg mit Ladung von Frankfurt.

Fremden-Anzeige

vom 28. Septbr.

(Adler.) Kflte.: Köhn a. Annaberg. Held a Lahr. Maier a. Chemnitz. Ziegler a. Heedfhausen. Aßmann a. Coblenz. Heinfeld aus Leipz. Koch a. Dortmund. Müller a. Mannheim. Leichtmann m. Tochter a. Glauchau. Grübner, Priv. a. Regensb. Heygen, Schauspieler a. Frist.

(Kleebaum.) Kflte.: Schneider a. Deutsch. Lang a. Breslau Schaller, Privat, a. Bremen. Gerl. Landg.-Assessor a. Weyhers. Rothenbacher, Kaplan a. Oberelsbach. Bauer, Kapl. a. Erlenbach. Kapitaniwitz, Arzt a. Buforest,

(Kronprinz.) Kflte.: Bramsch u. Sohn a. Dresden. Brand u. Hanau. Hartmann a. Frankfurt. Lüling a. Krems. Eck a. Augsburg. Dr. Mathias, Dir. u. Trapp, Adv. a. Freyburg Graf Clemens v. Schönborn a. Schloß Hallberg. Graf Berchen a. München. Graf Rechtern a. Sommerhausen. Lenel, Stud. a. Mannheim. Gebr. Custl, desgl. a. Heidelberg. Wiener, Brauer a. Darmstadt.

(Schwan.) Kflte.: Hofmann u. Meining. Kallee u. Berlin. Sattler a. Mainz. Fall a. Regbg. Mieler a. Bregenz. Hofmann, Stud. u. Jena. Bauer u. Sohn. l. Steuereinnehmer a. Condel. Feirath, Canzlei-Direktor m. Gem. u. Bedg. a. Homburg.

(Wüttemb. Hof.) Heß. Kfm u. Frankfurt. Cuntz, Dekan m. 2 Fem Töchter aus Maggendorf. Dr. Schneider, Rechtsanwalt a. Uffenheim. Wagner, Verwalter, Schallerer, Musik-Dir. a. Heidelberg. Steiger, Offizier a. Ludwigsburg. Rafter, Opernsängerin aus London.

Gestorben:

Gg. Scharrer, Hofmeister, 76 J. alt.

Todes-Anzeige.

Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige zu bringen, daß mein geliebter Gatte

Gottfried Schmidt, Büttnermeister dahier,

in ein besseres Jenseits hinübergegangen ist. Ich empfehle denselben dem frommen Andenken, und bringe für die erwiesene letzte Ehre bei dem Leichenbegängnisse den tiefgerührtesten Dank.

Zugleich zeige ich mit an, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes wie vorher fortführe, weshalb ich um fernere gütige Gewogenheit bitte.

Würzburg den 29. September 1855.

Die trauernde Gattin mit ihren Kindern.

Nachricht
nach
Auswanderer.

nach Amerika.

Spezial-Agentur
der regelmäßigen amerikanischen Postschiffe
zwischen
HAVRE & NEW-YORK,
dann zwischen
HAHRE & NEW-ORLEANS.

Regelmäßige Abfahrten von **Havre** am **4., 11., 19.** und **27.** eines jeden Monats.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis **Havre** begleitet.

Die Spezial-Agentur
Chrystie, Schloeßmann & Comp.,
in Ludwigshafen, Kehl und Havre.

Nähere Auskunft ertheilt unser Agent Herr
Carl Mayer in Würzburg.

Das Neueste

in **Kirchen-, Zimmer-, englischen Velours & Tisch-Teppichen,** sowie alle Sorten **gemalte Fensterrouleaux, Wachstuche & Wachstuch-Teppiche** empfiehlt unter Zusicherung der billigsten Preise zur geneigten Abnahme

Frz. Ph. Rossat-Geiller
am Dom.

Lager

in **Tuchen, Halbtuchen, Rock-, Beinkleider- u. Westen-Stoffen, Halsbinden** von Wolle und Seide, **Cravattes,** seidenen und leinenen **Foulards,** fertigen **Hemden, Leinwand,** wollenen **Decken, Flanellen, Ingefiederzeugen, Federn,** und **Flaumen,** u. s. w. bei

Franz Messner.

Für Gerber.

Glättsteine, sowie die sog. **Rutscher** für **Falz** in bester Qualität sind angekommen bei

Heinrich Müller, Messerschmied.

Zugleich empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von feinsten bis zu den gewöhnlichsten **Abziehsteinen.**

Lieber **Michel E.** in T..... es gratulirt Dir herzlich zu Deinem Namenstag

Barbara M.... bei S. in W.

Englischer Garten.

Alle Sonn- und Feiertage gutbesetzte

Harmoniemusik

vom hiesigen k. Artillerie-Regiment. Bei ungünstiger Witterung spielt jederzeit die Musik im Saal, wozu ergebenst eingeladen wird.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 30. September gutbesetzte

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Nikolaus Troll.

Schöne Mainaussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Sonntag den 29. September gutbesetzte

Harmoniemusik

vom königl. 9ten Infant.-Regimente (Wrede) bei guten Speisen und vorzüglichem Forchheimer Bier.

Sonntag am 30. September 1855

Gasthaus zum „Stern"
in **Unterdürrbach**

Anfang der **Harmoniemusik** um 3 Uhr, Anfang des **Hämmeltanzes** um 4 Uhr.

Preis eines Looses 12 kr.

Traubenmost von der Albertsleiten per Maas 16 kr. Hiezu ladet ergebenst ein

Anton Münch.

Faselvieh-Verkauf.

Zwei schöne Faselochsen, ausgezeichneter Race, von $1\frac{1}{2}$ und $1\frac{3}{4}$ Jahren, so wie 2 schöne Schweinseber von $\frac{3}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Jahren sind billig zu verkaufen bei Niklaus Rehm in Loudenbach bei Karlstadt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 234. Montag den 1. Oktober 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	9^{15} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	9^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{50} Abends.	9^{45} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	3 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 29. Sept. l. Js. wurden verurtheilt: Anna Raab, ledige Dienstmagd von Coburg, wegen Vergehens der Unterschlagung, unter einem erschwerenden Umstande in eine achttägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe und in die Landesverweisung, Friedrich Schleemilch von Eichfeld, wegen zweier Widersetzungen, bei geminderter Zurechnungsfähigkeit im Vergehensgrade strafbar, in eine 4monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe und Barbara Gabler, Bäckersfrau dahier, wegen Vergehens der Körperverletzung, bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, in eine dreitägige Gefängnißstrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Donnerstag den 4. Okt. d. J. früh 8 Uhr gegen Andreas und Mich. Hörning von Pflochsbach, wegen Vergehens der Körperverletzung, Nachmittags 2 Uhr gegen Martin Feser von Greußenheim, wegen Vergehens der Körperverletzung, um 3 Uhr gegen Johann Scheller von Versbach, wegen Vergehens der Körperverletzung, und um 4 Uhr gegen Christoph Jordan von Ungershausen, wegen Vergehens der Körperverletzung. Samstag den 6. Okt. früh 8 Uhr gegen Martin Schäfer von Oberndorf, wegen Vergehens des Diebstahlsversuchs, um 10 Uhr gegen Johann Hahn von Zündersbach wegen Vergehens des Diebstahls, und Nachmittags um 2 Uhr gegen Dietrich Wittmann von Hohenfeld und Genossen wegen Beschädigung öffentlicher Sachen und Diebstahls.

Se. Majestät der König haben Sich Allergnädigst bewogen gefunden, dem kgl. Brunnenarzte Dr. Diruf in Kissingen die allerhöchste Erlaubniß zur Annahme und Führung des ihm verliehenen Titels eines fürstl. Reuß'schen Hofrathes zu ertheilen.

Im bayerischen Heere sollen statt der bisherigen Schützenhörner die österreichischen Signalhörner eingeführt werden.

Zwischen Lohr und Rothenfels wurde vom 1. Oktober an eine tägliche Carriolpost eingerichtet.

Der Jahrestag der Consekration unseres hochwürdigsten Hrn. Bischofes wird am künftigen Donnerstag den 4. Okt. früh 9 Uhr durch ein solennes Hochamt mit Te Deum in der Domkirche celebrirt.

Heute findet in München die Generalversammlung der Mitglieder des Pensionsvereins für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte statt. Als Abgeordneter für den Kreis Unterfranken hat sich Hr. Dr. Rosenthal, praktischer Arzt von Würzburg dahin begeben.

Der heutige Tag brachte uns einen Brodaufschlag von 1 kr., der 6pfündige Laib kostet sohin bis zum 15. d. Mts. 37 kr.

Der Operationssaal im Juliusspitale wird gegenwärtig neu hergerichtet, so daß die ganze vordere Wand Ein großes Fenster bildet, und das ganze Innere eine solche Einrichtung erhält, daß gegen früher an 50 Candidaten mehr an dem Operations-Cursus theilnehmen können.

Gestern früh wurde ein Bursche, der in mehreren Häusern bettelte, aber kein Brod annahm, sondern stets Geld forderte, in einem Hause arretirt; derselbe wußte sich jedoch den Händen seiner Verfolger zu entwinden und gelangte bis an das Pleichacher-Thor, wo er von der Wachtmannschaft festgenommen wurde. Bei seiner Visitirung fanden sich 18 fl. und eine silberne Uhr mit Kette vor.

Heute Morgen entsprang ein Ochse seinen Führern und rannte in vollem Laufe die Fleischbankgasse herauf, wo er ein Milchwägelchen sammt dem daran befindlichen Pferde nieder warf. Ohne noch größeres Unglück angerichtet zu haben, wurde er in der Nähe des Fischmarktes aufgefangen.

Die Schlußnummer (114) der Kissinger Kurliste bringt folgende Zusammenstellung der diesjährigen Frequenz dieses Badeortes; nach derselben zählte Kissingen im Ganzen 4278 Kurgäste, 1698 Passanten, Summa 5976 Personen. Bocklet zählte 222 Kurgäste.

Die in Paris aufgeführte Oper Sr. Hoh. des Herzogs von Coburg „Santa Chiara" wurde sehr günstig aufgenommen.

Digitized by Google

(Eingesandt.) Arnstein, 30. Sept. Kaum sind die letzten Töne unseres landwirthschaftlichen Bezirksfestes verklungen, so steht uns, ein nicht minder schönes Fest bevor. Am nächsten Samstag den 6. Oktober wollen Ihre Bischöflichen Gnaden die hiesige Stadt mit einem Besuche beglücken, an diesem Tage dem, in der uralten, durch die rastlosen Bemühungen unseres Hrn. Dechant-Stadtpfarrers Lochner restaurirte Pfarrkirche Maria Sondheim in gothischem Style neuerrichteten Hauptaltar die Bischöfliche Weihe ertheilen, und am darauffolgenden Sonntag das Pontifikal-Amt celebriren. War schon unser landwirthschaftliches Bezirksfest in seiner Art groß und glänzend zu nennen, so wird es noch mehr das uns bevorstehende Kirchenfest, welches Tausende von Gläubigen in christlicher Liebe und Vertrauen um ihren hohen Kirchenfürsten schaaren wird. Z.

Für Preußen sind in Egypten, wo in diesem Jahr die Getreideernte sehr reichlich ausgefallen ist, große Bestellungen gemacht worden. Man erwartet die ersten 200 Wispel bereits zu Schiff in Hamburg, um sie dann durch die Eisenbahn nach Berlin zu befördern.

In dem Städtchen Lobsens (in Preußisch-Polen) hat die Cholera in einem Grade gewüthet, wie dieß noch niegends in Europa, selbst in Sassari nicht, der Fall gewesen. In diesem Orte, der nicht ganz 3000 Einwohner zählt, sind in den 22 Tagen vom 23. August bis zum 13. Sept. zwischen 3 und 400 Personen der Seuche erlegen, mithin ist fast jeder achte Einwohner von der Krankheit weggerafft worden.

In Brünn starb eine arme Wittwe mit Zurücklassung zweier kleinee Kinder, an der Cholera. Bei der Todesfallaufnahme fanden sich nur sehr unbedeutende Habseligkeiten vor. Schon wollte man sich entfernen, als die Commission einen Lotteriezettel im Kleidungsstücke entdeckte. Es war am Tage der Ziehung, und die Verstorbene gewann 3000 fl.

Mannheim, 28. Sept. Gestern ist abermals ein in Speyer gebautes Seeschiff des Herrn Asplet hier durchgekommen; es ist nicht sehr groß, denn es hat nur eine Tragfähigkeit von 3000 Centnern, ist aber, wie die frührren, dennoch zu großen Seereisen bestimmt, und geht vorläufig nach Jersey. Von den früher in Speyer und Ludwigshafen erbauten befindet sich das eine gegenwärtig in Malta, das andere in Lisboa. Es ist ein neues bestellt, das 10,000 Centner Tragfähigkeit erhalten soll.

Nach der Gazette des Tribunaux ist in Kopenhagen eine junge Frau von 23 Jahren, lange „die Königin der öffentlichen Bälle", einer Menge der schrecklichsten Verbrechen geständig. Zwei ihrer Kinder brachte sie mit Quecksilber und Champher-Spiritus um, nachdem zwei Männer, die sie sehr jung in Nordamerika heirathete, auch plötzlich gestorben. In Kopenhagen erdrosselte sie ihren Mann, um einen anderen, mit dem sie in einem unerlaubten Umgange lebte, zu ehelichen. Da letzterer sein Versprechen nicht hielt, erpreßte sie demselben namhafte Summen, und schnitt ihm am 26. Juli, da sie ihn schlafend überraschte, mit seinem Rasirmesser den Hals ab. Außer diesen Mordthaten ist sie noch verschiedener Diebstähle und Fälschungen geständig. (Eine Borgia!)

Karlsruhe, 28. Sept. Se. k. Hoh. der Regent ist heute nach Koblenz abgereist, um der Feier des Geburtsfestes Ihrer k. Hoh. der Pinzessin von Preußen, welche am 30. d. stattfindet, beizuwohnen. Bei dieser Gelegenheit dürften auch die letzten Zwrisel über ein frohes Ereigniß schwinden, welches für unser Fürstenhaus wie für das ganze Land von hoher Bedeutung ist. Es soll nämlich, wie man allgemein versichert, an dem Tag des Geburtsfestes Ihrer k. Hoh. der Prinzessin von Preußen zugleich die Verbindung unseres Regenten mit der Prinzessin Louise von Preußen die königl. Sanktion erhalten, und die feierliche Verlobung auf Schloß Stolzenfels stattfinden.

Bayerischer Landtag.

München, 29. Sept. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, die provisorische Forterhebung der Steuern für 1855/56 betreffend, ganz in der Fassung der II. Kammer ohne Debatte angenommen, so daß also Gesammtbeschluß erzielt ist. Die Verkündung des Gesetzes wird in den allernächsten Tagen erfolgen. — Ferner hat die hohe Kammer den Reichsrath Grafen v. Reigersberg zu ihrem Commissär bei der Staats-Schulden-Tilgungs-Anstalt mit allen gegen 1, und den Reichsrath v. Bayer zu dessen Stellvertreter mit 17 Stimmen gewählt.

Ausland.

Spanien. Der Independance Belge schreibt man aus Madrid vom 21. Sept.: „Heute Morgen ist der Bündnißvertrag von Paris angelangt, ratifizirt in aller Form durch die spanische, französische und englische Regierung. Die Frage ist somit gelöst, und die Kortes werden nicht über das Princip, sondern bloß über die Subsidien zu verhandeln haben, welche die Regierung begehren wird. Der Kriegsminister hat die aus Anlaß des Bündnisses getroffenen Vorkehrungen beendigt. Die Infanterie- und Kavallerie-Regimenter, die am Feldzug Theil nehmen sollen, sind bezeichnet."

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Danzig, 28. Sept. Heute ist der „Bulldog" hier eingetroffen, er hat Nargen am 25. d. verlassen, bringt aber nichts Neues. Die alliirte Flotte lag theils bei Nargen, theils bei Seskär, sollte sich aber nächstens bei Seskär concentriren.

Fürst Gortschakoff meldet vom 26. Sept. Morgens: Der Feind ist gestern aus Eupatoria mit 33,000 Mann gerückt, besetzte einige umliegende Dörfer; gegen Abend zog er sich zurück. Auf unserer linken Flanke nichts Neues. Vor Kertsch stießen unsere Kosaken auf fourragirende Franzosen und machten 25 Gefangene.

Marseille, 23. Sept. Der Fall von Sebastopol hat die Truppen-Absendungen nicht im Geringsten gehemmt, sondern eher noch verdoppelt. So sind vor ein paar Tagen zwei Regimentee auf einmal nach der Krim eingeschifft worden, und schon wieder sind drei andere Regimenter von der Armee von Lyon hier für die nämliche Bestimmung angekündigt; außerdem ist wieder eine große Anzahl fremder Segelschiffe befrachtet worden, um 8000 Mann französischer Cavallerie nach Konstantinopel zu führen. In einigen Tagen schon erwartet man das 11. Dragonerregiment und ein wenig später Husaren, Jäger und Lanciers.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 29. Septbr.

Waizen 29 fl. 31 kr.; Korn 25 fl. 2 kr.; Gerste 18 fl. 44 kr.; Haber 7 fl. 34 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 29. Septbr.

Waizen 28 fl. 49 kr.; Korn 23 fl. 30 kr.; Gerste 18 fl. 40 kr.; Haber 7 fl. 15 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 28. Septbr.

Waizen 18 fl. 50 kr.; Korn 15 fl. — kr.; Gerste 10 fl — kr.; Haber unverändert.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Bauer.

Ankündigungen.

Essence of Spring-Flowers,

das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms in Gläsern zu 21 kr. und zu 42 kr. wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Es sind nach und nach eine Menge Parfümerien bekannt und in den Gebrauch genommen worden, aber noch nie erfreute sich ein wohlriechendes Erzeugniß eines so ausgezeichneten Beifalls und starken Begehrs wie gegenwärtig die Essence of Spring-Flowers und noch nie sind die Officinen der berühmtesten Parfümeurs in London und Paris so besuchte Orte gewesen wie jetzt. Die elegante Welt wetteifert im Ankaufe der **Essence of Spring-Flowers,** um durch wenige Tropfen Kleider, Waschwasser, Taschentücher, Leibwäsche, Handschuhe, Salons und Boudoirs mit einem vorher nicht gekannten Wohlgeruch dauernd zu erfüllen. Und wer sollte auch in unserm ausgebildeten, verfeinerten Zeitalter einem solchen Genuß widerstehen können? Huldigten doch schon alle ästhetisch gebildeten Völker des Alterthums, wie des Mittelalters und der Neuzeit dem Sinne des Geruchs, und die ältesten Völker dachten sich sogar ihren Himmel voll Ambrosia und Wohlgeruch.

Nicht weniger Empfehlung verdienen: **Ess-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und zu fl. 1, **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr. (wird überall dem Cölner Fabrikat vorgezogen); **Duft-Essig** zu 15 kr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1 12 kr. und 36 kr. per Glas und zu 24 kr. und 12 kr. die Schachtel. Diese vortrefflichen Parfümerien und cosmetischen Mittel sind gegen portofreie Einsendung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein nur allein ächt zu haben bei

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Würzburg** bei

Carl Golzano.

Meinen lieben deutschen Landsleuten und Bekannten mache ich hiemit die Anzeige, daß ich ein Gasthaus dahier in New-York übernommen habe, und ich bei guter billiger Bedienung auch gerne bereit bin, allen Denjenigen, welche als Auswanderer hieher kommen und bei mir zusprechen wollen, mit Rath und That an die Hand zu gehen.

Meine Adresse ist: **Louis Schwägerl's** Oystern and Dining Salon Nr. 374. 8 Avenue Between 29 and 30 Street New-York.

Nachsten Donnerstag und Freitag bleibt mein Laden geschlossen.

S. Rosenthal.

Geschäfts-Veränderung.

Nachdem ich vom 1. Oktober d. Js. anfangend, mein Bierbrauerei- und Wirthschaftsgeschäft an meinen Sohn Adam, der sich diesem Geschäfte schon mehrjährig ausschließlich widmete, überlassen habe, danke ich einem geehrten Publikum und werthen Kunden für das mir so lange bewirsene Vertrauen, und bitte, solches auch auf meinem Sohne übergehen lassen zu wollen.

Würzburg, 29. September 1855.

Valentin Gäbhard

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige meines Herrn Vaters, werde ich das übernommene älterliche Geschäft vom 1. Oktober d. Js. an für meine eigene Rechnung und unter meiner Firma

„Adam Gäbhard"

fortführen, und bemühl sein, durch reelle Bedienung allen gerechten Anforderungen zu entsprechen.

Würzburg, 29. September 1855.

Adam Gäbhard, Bierbrauer.

---

3. Distr. Nr. 71 werden mehrere Sorten **Aepfel** metzenweise abgegeben.

Ein Morgen und 3/4 Morgen schöner **Rangeres** sind zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Samstag den 29. l. Mts. ging ein goldener **Siegelring** mit dem Freiherrlich von Hutten'schen Familien-Wappen zu Verlust. Wer denselben in Nr. 9, 1. Distr. zurückbringt, erhält **2 Kronenthaler** als Belohnung. Auch wird hiemit vor dem Ankaufe besagten Siegelringes gewarnt.

Würzburg am 30. Sept. 1855.

Gestern wurde eine goldene **Broche** von der Kapuzinergasse bis zur Sanderstraße verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein **Kochofen** mit Lufthrizung ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

---

1. Distr. Nr. 144 ist ein wasserfreier gesunder **Keller** ohne Faß sogleich zu vermiethen.

Zwei hübsch möblirte Zimmer sind bis 15. October oder 1. November an einen soliden Herrn zu vermiethen bei A. Tröster, Schirmfabrikant auf dem Fischmarkt.

Im 3. Distr. Nro. 153 ist ein **Pferdestall** und Bedientenzimmer zu vermiethen.

Ein im Registratur- und Gemeinderechnungswesen routinirter **Scribent** kann bis zum 15. Oktbr. oder 1. Nov. 1855 beim kgl. Landgerichte Volkach gegen Honorar und Antheil an Diäten eintreten. Lustragende wollen sich unter Vorlage eines Zeugnisses über Brauchbarkeit und moralischrs Betragen an den Unterzeichneten wenden.

Ammersbacher, Lor.

Es wird auf 4½ Jahre ein Infanterie **Einstandsmann** gesucht.

Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Sängerkranz.

Dienstag den 2. October Abends 8 Uhr **Probe.**

Der Ausschuss.

Heroldsgarten.

Von Morgen an gibt es wieder **Gäbhard'sches Bier.**

Sonntag den 7. October 1855

Tanzmusik

im Kursaale, wozu höflichst einladet

Ludwigsbad, den 1. October 1855.

J. B. Herold.

Beilage zu Nr. 234 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Approbirt von dem kgl. bayer. Staats-Ministerium.

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Artikel können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

Italienische Honig-Seife

des Apoth. **A. SPERATI** in **Lodi** (Lombardei). Diese **Honigseife** wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu **9** und **18 kr.** verkauft und ist zum **Waschen** und **Baden** ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einhaltung auf die **Geschmeidigkeit** und **Weichheit** der Haut.

Vegetabilische Stangen-Pomade

autorisirt v. d. K. Prof. der Chemie **Dr. Lindes** zu Berlin wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe **geschmeidig** erhält und vor Austrocknung **bewahrt**, verleiht ihnen erhöhten **Glanz** und **Elastizität** und eignet sich gleichzeitig zum **Festhalten** der Scheitel. Ein Originalstück kostet **27 kr.**

Die **innere Solidität** obiger Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung: = schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von deren **Zweckmäßigkeit** zu erlangen = und werden selbe nach wie vor in **Würzburg** nur allein **ächt** verkauft beim Apotheker **Aug. Grossmann** (Engel-Apotheke) sowie auch in **Amorbach**: Apoth. **J. H. Schwarzmann, Aschaffenburg**: Apoth. **Stephan Henkel, Gerolzhofen**: Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld**: Apoth. **F. Fessel, Miltenberg**: Apoth. **Fr. Strauß, Neustadt a. S.**: Apoth **J. P. Stöhr, Orb**: Apoth. **J. B. Koch, Prichsenstadt**: Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Weinversteich.

Nachstehende Weine lasse ich im fränkischen Hofe dahier in geeigneten Abtheilungen an den Meistbietenden öffentlich versteigern:

am **Dienstag den 20. Novewber früh 9 Uhr** beginnend

circa 170 Eimer 1848er Weine,
circa 225 Eimer 1852er Weine,
circa 48 Eimer 1822er Weine,
circa 36 Eimer 1811er Weine.

Die Verkaufsbedingungen werden am Striche bekannt gegeben und Proben der Weine auf Verlangen vorher gerne verabreicht.

Sämmtliche Weine sind fein und rein gehalten und aus den besten Bergen von hier und Rödelsee gezogen.

Kaufsliebhaber werden hiemit freundlich eingeladen.

Kitzingen, den 29. September 1855.

Carl Otto Deuster.

Versteigerung.

Mittwoch den 3. Oktober, Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden aus einem Nachlaß in der Peterer Pfarrgasse, 4. Distr. Nr. 22, gegen gleich baare Bezahlung versteigert: Vieles schönes neues Weißzeug und Frauenkleider, Porzellan, moderne Tassen und Teller ꝛc., Kaffeegeschirr, sehr viele elegante farbige und weiße Krystall-Glaswaaren, als: Pokale, Vasen, Flacons, Liqueur-Service, Senfnapf, Punschdecher ꝛc. ꝛc., mehrere Duzend Messer, Gabeln, Löffel, silbervlattirte Leuchter, zwei Stockuhren von Bronze und Alabaster, eine silberne Repetir- und eine goldene Damenuhr, ein Fernrohr von Holland, einige alte Kupferwerke, ein Kommod ꝛc. ꝛc., Weinflaschen, Musikalien, Geltengeschirr und Rahmen mit Glas ꝛc. ꝛc.

Mein großes Lager

in **Kirchen- und Zimmerteppichen**, sowie abgepaßte Vorlagen in allen Größen, empfehle ich einer geneigten Abnahme.

F. L. HILLER.

Steckbrief.

Da der am 6. August l. J. aus dem diesseitigen Untersuchungsarreste Entwichene wegen Verbrechens des Betrugs in Untersuchung befangene Soldat Johann Aul von Heiligkreuz, k. Landgerichts Brückenau seither noch nicht wieder zu Verhaft gebracht wurde, so wird auf denselben wiederholt mit dem Bemerken Sphe verfügt, daß allen öffentlichen Bediensteten, welche denselben aufgreifen eine Belohnung von zehn Gulden, jedem andern Aufgreifer aber eine Belohnung von zwanzig Gulden ausbezahlt werden wird.

Würzburg, den 29. September 1855.

Das Militär-Untersuchungsgericht des k. 9. Infanterie-Regiments (Wrede).

Wegen höhere dienstliche Verwendung des Hrn. Oberst
Ulrich, Oberstlieutenant. Greb, Reg.-Auditor.

---

2. Distr. Nr. 584 ist eine kleine Wohnung sogleich oder aufs nächste Ziel an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im 4. Distrikt sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Parterre-Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, 1 Kammer, Holzlager, Keller-Abtheilung, Brunnen und sonst alle übrigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis Allerheiligen an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 173 ist für 2 oder 4 solide Arbeiter ein Zimmer zu vermiethen. Auch ist daselbst gute Kost im Hause wie über die Straße billig zu haben.

Es wird ein **Latein-** oder **Gewerbschüler** in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Ein **Latein-** oder **Gewerbschüler** wird in Kost und Logie zu nehmen gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

Bei einer achtbaren Familie werden **1** auch **2 Latein-** oder **Gewerbschüler** von soliden Aeltern in Logie mit Frühstück, nach Wunsch auch in Kost, aufzunehmen gesucht. Zugleich wird bemerkt, daß die Knaben unter beständiger Aufsicht stehen und nach Uebereinkunft in ihrem Unterrichte Nachhilfe erhalten. Näh. in der Expedition.

Es ist ein Zimmer stündlich zu vermiethen bei Bierbrauer Gäbhard nächst der rothen Scheibe über eine Stiege.

Ein kräftiger junger **Mensch** sucht ein Unterkommen als **Kutscher** oder **Hausknecht**, und könnte sogleich eintreten. Näh. in der Exp.

Bekanntmachung.

Herbstmesse in der Stadt Bamberg betr.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die diesjährige Herbstmesse zu Bamberg am

Montag den 15. Oktober beginnt und am Samstag den 27. Oktober endet.

Die großen Schafmärkte werden am

Dienstag den 16. und Mittwoch den 17. Oktober

und die großen Viehmärkte am

Dienstag den 16. und Mittwoch den 17. und Dienstag den 23. Oktober

und zwar die Schafmärkte auf der Peunthwiese und die Viehmärkte auf dem kleinen Exerzierplatze abgehalten.

Bamberg, den 21. September 1855.

Der Stadtmagistrat.

Glaser. Burkart.

Herr **Karl Then** Mühlarzt in Mittelstreu hat mir Endesunterfertigten auf einen Quadratraum von kaum 24 Fuß eine Gyps-, Schneid- und Oelmühle so zweckdienlich eingerichtet, daß ich mich verpflichtet fühle, demselben anmit öffentlich meinen Dank auszusprechen und nicht unterlassen kann, Herrn Then zur Fertigung jeder in das Geschäft eines Mühlarztes einschlägigen Arbeit allen Geschäftsverwandten bestens zu empfehlen.

Joh. Georg Reß,
Mühlbesitzer in Hallstadt.

Zu verkaufen.

Bei herannahender Versetzzeit der Obstbäume offerirt der ergebenst Unterzeichnete die Produkte seiner reichbesetzten Baumschule zu sehr billigen Preisen, gegen Anweisung auf Nachnahme und verspricht ächte gesunde schöne Stämme nur zu liefern.

Lohr, den 27. September 1855.

Joseph Carl Bayer, Plantage-Besitzer.

Unsere neuen Modelle, **Hüte, Hauben, Mantelets** u. s. w. sind angekommen, sowie auch **Blumen, Band** und **Hutstoffe** in großer Auswahl.

Rom & Wagner.

In **Zephirs, Drap, Cachemirs, Lamas** und anderen neuen **Mantelstoffen** ist mein Lager durch bedeutende Zusendungen bestens assortirt, welches ich meinen geehrten Abnehmern empfehle.

F. J. Hiller.

Empfehlung.

Das Kleider-Magazin

von

Adam Schreier in Würzburg

Eichhorngasse, 2. Distr. Nr. 51½,

welches beständig mit einer großen Auswahl feiner, selbstgefertigter **Herren-Anzüge** nach der neuesten Façon, von gut gewählten Stoffen, elegant und dauerhaft gearbeitet, unterhalten wird, beehrt sich hiermit, seinen verehrten Kunden und dem Gesammt-Publikum zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß die neuesten **Pariser, Lyoner** und **Niederländer** Winterstoffe eingetroffen und zur gefälligen Ansicht und Auswahl bereit liegen, wozu unter Zusicherung schneller und guter Bedienung, verbunden mit den möglichst billigen Preisen, höflichst einladet

Adam Schreier.

Eine brave **Zugeherin** wird gesucht im 4. Distr. Nr. 33 (am Petersplatz) über 2 Stiegen.

Im 1. Distr. Nr. 209, Hauger Pfarrgasse sind gute **Kartoffeln** zu verkaufen.

Wer ganz gutes **Lagerbier** trinken will, der gehe nach Rottendorf in das Gasthaus zur bayrischen Krone.

Mehrere Besucher.

Obst-Verkauf.

In dem Garten des Herrn Bankier Bornberger außerhalb des Pleicher Thores wird hübsches **Tafel-Obst** verkauft.

Andreas Moser, Gärtner.

Eine **Weinkalter,** drei Butten Beere haltend, steht dahier zu verkaufen. Näheres im 1. Distr. Nr. 170, Semmelsgasse.

Im Braunshof Nro. 119 ist ein Logis an einen soliden Arbeiter zu vermiethen.

Wegen Umzug ist ein helles freundliches Logis von 3 Zimmern, Küche, Kammer und übrigen Erforderaissen bis Allerheiligen zu vermiethen.

Näheres in der Exp.

Im 2. Distr. Nr. 270 Ulmergasse ist ein abgeschlossenes Logie von 3 ineinander gehenden Zimmern, Küche, Bodenkammer, Waschhaus ꝛc. auf 1. Februar zu vermiethen.

Eine solide Beamtenfamilie sucht **1** oder **2 Lateinschüler** unter billigen Bedingnissen in Kost und Logie zu nehmen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gebildetes **Frauenzimmer,** tüchtige Näherin, wird für das ganze Jahr in ein Hôtel ersten Ranges außer Würzburg zu engagiren gesucht.

Näheres in der Exp.

Die Tochter einer braven Bürgersfamilie wünscht gegen Vergütung von Kost und Logie einen Dienst, wobei ihr täglich einige Stunden zum Bügeln-lernen übrig bleiben. Dieselbe ist in allen häuslichen Arbeiten erfahren.

Näheres in der Exp.

Bei Büttnermeister Joh. Schwab auf der Neubaustraße, 4. Distr. Nr. 57, sind mehrere Sorten schöner **Aepfel,** dann **Birnen** und **Zwetschken** zu verkaufen.

In der Lampen- und Gasmesser-Fabrik von J. Sohn finden **Spengler, Metalldreher u. Gürtler** dauernde Beschäftigung.

Im 5. Distr. Nr. 174, neben der Apotheke, ist ein elegant möblirtes Zimmer über 1 Stiege billig zu vermiethen. Auch ist daselbst ein seidener Regenschirm stehen geblieben.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilleton und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 235. Dienstag den 2 Oktober 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4⁵⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁵⁰ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12¹⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung d. d. Berchtesgaden den 26. v. Mts. allergnädigst zu genehmigen geruht, zum Regiments-Arzt 2. Klasse den Bataillons-Arzt Dr. Albert Schuster vom 9. Infanterie-Regiment Wrede im 2. Infanterie-Regiment Kronprinz zu befördern; ferner zu Unterärzten 2 Klasse in provisorischer Eigenschaft die Doctoren der Medicin Theodor Albert, Gemeiner vom 9. Infanterie-Regiment Wrede, bei der Commandantschaft Landau, Christoph Henke aus Kitzingen bei der Commandantschaft Germersheim und Franz Scheller aus Ochsenfurt bei der Commandantschaft Landau zu ernennen. — Inhaltlich Ministerial-Rescripts vom 2. d. wurde vom 1. October an der Unterlieutenant Paul Herold des 2. Artillerie-Regiments Lüder zur 2. Ouvriers-Compagnie versetzt. — Durch Ministerial-Rescript vom 22. ds. wurde die Wahl des Unterlietents Rudolph Gramich vom 2. Artillerie-Regiment Lüder zum Bataillons-Adjutanten bestätigt.

Se. Maj. der König haben die Ausrüstung der Garnisonskompagnien mit dem von den 3. Bataillonen der Infanterie-Regimenter ringelieferten schwarzen Riemenwerke allerhöchst zu verfügen geruht.

Gestern Vormittags halb 12 Uhr wurde Hr. Prof. Dr. Weidmann dem Lehrpersonale der hiesigen Studienanstalten feierlich als Rektar vorgestellt.

Der Ertrag der Kollekte zur Gründung eines Fonds behufs Verpflegung armer Irren in der Kreis-Irren-Anstalt Werneck entziffert 5681 fl. 45 kr. 1 pf.

Gestern stürzte ein Arbeiter von einem Neubau herunter und wurde sehr schwer verletzt in das Spital gebracht.

* Schweinfurt, 28. Sept. Heute passirten unsere Stadt auf dem Maine, von Regensburg kommend, eine große Parthie wallachischer Waizen und desgl. Korn, die noch vor ult. Oktober in Mainz eintreffen müssen, um die Verkäufe per Oktober zu decken. Es liegen zu demselben Zwecke noch 50,000 Zentner fertig zur Verladung in Regensburg, bei dem kleinen Wasser, bei den geringen Frachten (42 kr. bis Mainz) können wohl die Schiffer nicht so häufig zur Ladung sich melden. Für das Frühjahr sind bedeutende Zufuhren aus Ungarn ꝛc. zu erwarten, und ist uns doch die Hoffnung geboten, daß, wenn die größeren Städte am Rhein versehen sind, in Bayern und Franken die Fruchtpreise niederer gehen müssen, denn wir haben bei unserer Mittelerndte mehr gebaut als wir brauchen. Hiezu kommen noch die Zufuhren aus Amerika und daher wird zum Frühjahre wohl gerne der Schäffel Waizen um 22 fl. und Korn um 18 fl. franco Würzburg zu stellen sein, wenn alle diese Massen von Fruchtvorräthen in holländischen und deutschen Häfen angekommen sind.

Am 27. September fiel der 14jährige Knabe Nikolaus Schmitt von Michelau, Ldg. Gerolzhofen, von einem mit Holz beladenen Wagen herab, gerieth dabei unter das Rad und wurde der Art verletzt, daß er augenblicklich starb.

Der Regensburger Zeitung zufolge werden die Banquierhäuser von Eichthal und von Hirsch im Verein mit den Städten Nürnberg, Regensburg, Amberg und Fürth, die Konzession zum Bau sowohl der Eisenbahnen von Nürnberg nach Regensburg und an die böhmische Grenze, als auch zum Bau der projektirten niederbayerischen Bahnen — durch eine Aktiengesellschaft unter entsprechender Zinsengarantie des Staates — nachsuchen.

Frankfurt, 29. Sept. Ich bin nun in der Lage, Ihnen den Abgang Hrn. v. Prokesch's nach Konstantinopel als eine authentische Thatsache mitzutheilen. Er begibt sich bereits übermorgen mit seiner Gemahlin nach Wien, um die daselbst nothwendigen Einleitungen zu seiner Reise nach Konstantinopel zu treffen. Gegen die Mitte Oktobers trifft er hier wieder ein, um Frankfurt mit seiner Familie gegen das Ende dieses Monats zu verlassen. Sein Nachfolger wird Graf Rechberg von Rothenlöwen sein.

Wien, 27. Sept. Kapellmeister August Lanner ist gestern nach kurzem Krankenlager am Typhus gestorben.

Digitized by Google

Zu Hayti ist ein Fall vorgekommen, der trotz seiner Unwahrscheinlichkeit doch authentisch ist. Faustin I. hat in einem an Narrheit gränzenden Anfall von Stolz verlangt, daß jede Person, welche vor seinem Palast vorübergeht, das Haupt entblöße. Ein Attaché vom spanischen Consul verweigerte diesen tyrannisch geforderten Beweis von Ehrfurcht vor den Mauern des Palastes. Aber er wurde dafür so arg mißhandelt, daß der spanische Consul seine Flagge einzog und jede Verbindung mit der Regierung Faustin I. abgebrochen hat.

Wien, 30. Sept. Der Kaiser Alexander und die Großfürsten Nikolaus und Michael sind am 25. in Nicolajeff angelangt

Man schreibt aus Paris vom 25. Sept.: „Heute Morgens ereignete sich ein höchst trauriger Vorfall in der Rue de l'Enfer: Ein in dieser Straße wohnender Professor der Normalschule hatte vor einigen Tagen Streit mit einem Miethkutscher gehabt, der ihm für einen Nachtcours fünf Franken statt drei Franken abforderte. Der Professor zahlte die fünf Franken, beklagte sich aber bei der Polizei, und der Kutscher erhielt Befehl, dem Professor die zu viel abgenommenen zwei Franken zurückzuerstatten. Heute Morgens präsentirte sich nun der Kutscher im Domicil des Professors, der ihn vor sich kommen ließ. Kaum erblickte aber der Kutscher den Professor, so zog er eine Pistole aus der Tasche nnd feuerte sie auf ihn ab. Der Professor sank ohne Leben zu Boden. Seine Frau, die ihm zu Hülfe eilen wollte, wurde ebenfalls von dem Wüthenden verwundet. Derselbe befindet sich in den Händen der Behörden.

Bayerischer Landtag.

Die Tagesordnung für die IV. morgen stattfindende öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten enthält: 1) Verlesung des Protokolls der III. öffentlichen Sitzung. 2) Bekanntgabe des Einlaufs. 3) Verlesung des Gesammtbeschlusses über den Gesetzentwurf: „die provisorische Erhebung der Steuern pro 1855/56 betr." 4) Vortrag des V. Ausschusses über geprüfte Anträge der Abgeordneten und Beschlußfassung über deren Zulässigkeit.

Aus dem der Kammer vorgelegten Budget ist zu ersehen, daß die Staatsausgaben auf 42 Millionen 357,056 fl., die Staatseinnahmen aber ohne die direkten Steuern auf 30 Millionen 852,916 fl. veranschlagt sind, daß also ein Mehrbedarf von 11 Millionen 504,140 fl. vorhanden ist, der durch die direkten Steuern aufgebracht werden muß, welch' letztere nach den letzten Jahresrechnungen auf 8 Millionen 54,257 fl. sich belaufen haben, wozu noch außerordentliche Beischläge im Betrage einer Million 577,490 fl. kamen. Die nun nothwendig eintretende Steuererhöhung soll nach dem neuen Finanzgesetze nur die Grundsteuer treffen, die übrigen Steuern aber nicht erhöht werden.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 27. Sept. Wie man erfährt, sollen die Verhandlungen betreffs der Finanzoperationen gestern Abend ihren Abschluß gefunden haben. Dem Vernehmen nach sind Herrn Pereire's Vorschläge in der Art angenommen, daß sich ein, dem Pariser Institut nachgebildetes, österreichisches mit eigener, von der des französischen getrennten, Verwaltung hier constituiren würde. Die concurrirenden Firmen sollen zwar nicht eigentlich fusionirt, jedoch den unterliegenden eine Antheilnahme vorbehalten sein.

Aus Salzburg, 29. Sept., bringt die Allg. Z.: So eben, 8 Uhr Morgens, ist Se. Maj. der König Max von Bayern in Begleitung seines Adjutanten Generals von der Tann aus Berchtesgaden hier eingetroffen und setzte ohne Aufenthalt die Reise nach Ischl fort, um dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch abzustatten. Gegen Abend wird Se. Maj. der König von Ischl hier zurückerwartet, um wieder nach Berchtesgaden zurückzukehren.

Ausland.

Frankreich. Paris, 30. Sept. Ein Privatschreiben aus Moskau an eine in Paris sich aufhaltende russische Familie theilt, wie das „Pays" versichert, mit, Fürst Menzikoff habe sich in der alten Hauptstadt Rußlands in ein Mönchskloster aufnehmen lassen; man glaube, daß das Unglück, welches der ehemalige russische Gesandte in Konstantinopel über sein Vaterland heraufbeschworen, der Hauptgrund seines Entschlusses gewesen sei, sich in die Stille eines Klosters zurückzuziehen.

Marseille, 30. Septbr. Briefe aus Sebastopol vom 18. d. theilen mit: Sebastopol hat eine französische Besatzung erhalten. Zwei Regimentee sind bequem untergebracht, besonders nach der Quarantäne hin. Es sind Batterien errichtet worden, um das Feuer des Forts Constantin zu erwidern. Die Quarantäne und das St. Nicolaus-Fort sind unversehrt geblieben. General Mortemart war durch seinen Gesundheitszustand genöthigt, sich nach Konstantinopel zu begeben. Obrist Magnan ist seinen Wunden erlegen. Ein Theil der französischen Cavallerie ist zu Kamiesch nach Eupatoria eingeschifft worden. Marschall Pelissier wird überall, wo er sich zeigt, mit enthusiastischem Zurufen begrüßt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Fürst Gortschakoff meldet vom 28. Sept., daß der Feind sehr beträchtliche Streitkräfte gegen unsere linke Flanke vereinigt. Das Feuer (?) gegen die Nordseite von Sebastopol ist dasselbe.

Wien, 1. Oct. Privatnachrichten aus Bukarest zufolge hat das Bombardement der Nordforts am 29. Septbr. begonnen. Die russische Armee ist im vollen Rückzuge. — Die verbündeten Flotten, mit Truppen an Bord, sind ausgelaufen, wohin? ist unbekannt. — Stratfort soll abberufen sein.

London, 28. Sept. Die Ueberwinterung der alliirten Heere in der Krim ist eine ausgemachte Sache. Gestern gelangte nach Woolwich und dem Tower die Ordre von den neuen Flanelldecken, wasserdichten Röcken und Mützen, Stiefeln und Orsen soviel als möglich ohne Verzug für die Krim zu verladen. Die bestellten Winterhütten sind fertig; ein Theil derselben befindet sich auf dem Wege.

Frankfurt, 1. Oktober. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1102 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 65¼ G., dto. 4 pCt. 52¾, dto. 2½ pCt. 33—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31½, Bayern 3½ pCt. Obligat. 86½, dto. 4 pCt. Grundrenten 93¾, dto. 4½ pCt. 99¼, dto. 5 pCt. v. 1850 101½, dto. Ludwigshafen-Berbach 59¼, Württemberg 3½ pCt. 88⅛, dto. 4½ pCt. 101¾, Baden 3½ pCt. Oblig. 88¼, dto. 50-fl.-Loose, 71¾, dto. 35-fl.-Loose 43⅝, Nassau 25-fl.-Loose 29—, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 105¾, dto. 25-fl.-Loose 33—, Kurhessen 40-Thaler-Loose 37⅝, Sardinien, Loose bei Bethmann 41¼.

Geld-Cours vom 1. Oktober.

Pistolen 9 fl. 33½ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 41— kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 19½ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅜ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. — kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 104⅜ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Bauer.

Ankündigungen.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, emplohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wittwe.

Anzeige für Eltern.

Da ich wegen steter Kränklichkeit der von mir dahier gegründeten Anstalt zur Erziehung und Bildung keiner Kindee nicht länger vorstehen kann, so danke ich den verehrten Eltern der mir anvertrauten Zöglinge für das seit vielen Jahren mir geschenkte Vertrauen, und bitte sie, dasselbe auf meine Schwester, Frau Karolina Hundrisser überzutragen, die in früheren Jahren in einem der ersten Institute zur Lehrerin gebildet, mir schon seit einiger Zeit hilfreich zur Seite stand und meine Anstalt in demselben Geiste fortführen wird.

Antonie Mosthaff.

In Bezug auf obige Anzeige erlaube ich mir die Versicherung, daß ich stets streben werde, das Vertrauen der verehrten Eltern, welche mir ihr Theuerstes zum Schutze und zur ersten Bildung zu übergeben geneigt sind, nach besten Kräften zu verdienen, und bemerke, daß die Anmeldungen im Lokale des Institutes 2. Distr. Nr. 259 in der Katharinenstraße, Eingang in den Katharinenhof statt finden.

Die Unterzeichnete

Karolina Hundrisser.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche dem Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste meiner jüngst verlebten Schwester **F. Babette Streng** dahier beigewohnt haben, sage ich hiemit meinen herzlichen Dank und empfehle Letztere ihrem frommen, mich selbst aber ihrem freundlichen Andenken.

Würzburg, den 2. Oktober 1855

Streng, quiesz. Landrichter.

Ein solides Mädchen sucht einen Dienst als **Köchin.** Näheres auf der Neubaustraße Nr. 108 über 3 Stiegen.

Einige **Bierkuffen** werden zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

Ein noch neuer **Kanonenofen** und ein kleiner eiserner **Sparherd** sind wegen Veränderung zu verkaufen im 5. Distr. Nr. 231.

Ein ordentliches **Mädchen,** das Hausmannskost kochen und den sonstigen häuslichen Arbeiten sich unterzieht, sucht einen Platz und kann sogleich eintreten. Näh. in der Exp.

Im 1. Dist. Nr. 112 ist eine Partie **Winter-Aepfel** zu verkaufen.

Auf mehrere Jahre werden in der Nähe des Neuen- oder Pleicherthores einige Morgen **Feld** zu pachten gesucht. Näheres in der Expedition.

Weingrüne in Eisen gebundene **Fässer** von 6 Eimer bis 5 Fuder sind zu verkaufen im 4. D. Nr. 251.

Eine **Weinkalter,** drei Butten Beere haltend, steht dahier zu verkaufen. Näheres im 1. Distr. Nr. 170, Semmelsgasse.

Es entlief gestern ein weiß und schwarz gefleckter **Hündchen;** man bittet um Zurückgabe gegen Belohnung im 2. D. Nr. 413.

Ein braves **Mädchen,** welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, sucht einen Dienst als Kinder- oder Hausmädchen. Näheres in der Semmelsgasse Nr. 144.

Im 1. Distr. Nr. 209, Hinger Pfarrgasse sind gute **Kartoffeln** zu verkaufen.

Zwei hübsch möblirte Zimmer sind bis 15. October oder 1. November an einen soliden Herrn zu vermiethen bei **A. Tröster,** Schirmfabrikant auf dem Fischmarkt.

Bei einer achtbaren Familie werden **1** auch **2 Latein-** oder **Gewerbschüler** von soliden Aeltern in Logie mit Frühstück, nach Wunsch auch in Kost, aufzunehmen gesucht. Zugleich wird bemerkt, daß die Knaben unter beständiger Aufsicht stehen und nach Uebereinkunft in ihrem Unterrichte Nachhilfe erhalten. Näh. in der Expedition.

Für einen soliden Arbeiter ist eine Schlafstelle zu vermiethen. Näheres Lochgasse Nr. 41.

Ein junger **Mensch,** der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, wünscht unter annehmbaren Bedingungen die Handlung zu erlernen. Näheres in der Lochgasse Nr. 41.

Ein **Candidat** der Philologie wünscht im Lateinischen, Griechischen und Französischen Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Exp. d. B.

8 bis **10** tüchtige **Tünchnergesellen** können sogleich Beschäftigung haben bei

M. Wahler,
Tünchnermeister in Würzburg.

5300 fl. auf erste Hypothek werden in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

2000 fl. sind sogleich mit hinlänglicher Versicherung auszuleihen, jedoch ohne Unterhändler. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Es wird ein **Latein-** oder **Gewerbschüler** in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Eine solide Beamtenfamilie sucht **1** oder **2 Lateinschüler** unter billigen Bedingnissen in Kost und Logie zu nehmen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es werden **2 Latein-** oder **Gewerbschüler** in Kost und Logie zu nehmen gesucht. Daselbst ist auch eine lackirte **Bettlade** zu verkaufen. Näheres in der unteren Wöllergasse Nr. 216 in der Nähe der Gewerbschule.

Eine ruhige Beamtenfamilie wünscht einen Lateinschüler in Kost, Logie und Aufsicht zu nehmen. Näh. in der Exp.

Ein ruhige Familie wünscht **1** oder **2 Lateinschüler** in Kost und Logie zu nehmen. Näh. in der Exp. d. B.

Wegen Umzug ist ein helles freundliches Logis von 3 Zimmern, Küche, Kammer und übrigen Erfordernissen bis Allerheiligen zu vermiethen.

Näheres in der Exp.

In der Semmelstraße 1. Dist. Nr. 56 ist ein möblirtes Zimmer an einen Herrn stündlich zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 235, Rosengasse, ist auf der Sommerseite der obere Stock an eine ruhige Familie sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 3. Distr. Nro. 153 ist ein **Pferdestall** und Bedientenzimmer zu vermiethen.

Tanzunterricht.

Ich habe die Ehre, anzuzeigen, daß bis zum **16. Oktober** ein neuer Cursus **für Anfänger** beginnt. Diejenigen Interessenten, welche sich an den Cursus anschließen wollen bei Varsoviene und Sechsschritt-Walzer, werden gebeten, sich in meiner Wohnung von **10 bis 4 Uhr** gefälligst anzumelden. Näheres im Theaterhause.

H. Flor, Tanzlehrer.

Allen Bewohnern Volkachs und der Umgegend, welche mir seit meines Verweilens daselbst so freundschaftlich entgegenkamen, und insbesondere der verehrlichen Schützengesellschaft für den am Tage vor meiner Abreise mir bereiteten heiteren Abend meinen innigen Dank und ein herzliches Lebewohl.

A. Wirth, Stadtschreiber.

Sämmtlichen Freunden und Gönnern, bei denen ich bei meiner Abreise von Neustadt a. S. nicht persönlich mich verabschiedete, biete ich nachträglich ein herzliches Lebewohl; denen aber, die an meinem Abschiedsfeste, das mir unvergeßlich bleiben wird, die schönste Freude einer so ungeheuchelten Freundschaft und Theilnahme mir bereiteten, bringe ich den tiefsten und heißesten Dank dar, und richte an Alle die ergebenste Bitte, mir ihre Freundschaft und ihr Wohlwollen auch in der Ferne in meiner neuen Heimath zu bewahren.

Würzburg, am 1. Oktober 1855

Michael Stapf,
Maurer- und Steinhauermeister.

Unterzeichnete beehrt sich, ihren geehrten Kunden, sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß sie mit den **neuesten Putzartikeln** versehen ist, und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Anna Reitzenstein
am Franziskanerplatz.

In Herbst- und Winterstoffen für Damen,

Châles u. dgl. ist unser Lager wieder auf's Schönste assortirt. Mit der Zusicherung der billigsten Preise empfehlen sich

Rom & Wagner.

Cylinder und **Glocken** für **Gasflammen,** sowie **Lampenstürze** in jeder Größe empfiehlt zu den billigsten Preisen

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Empfehlung.
Das Kleider-Magazin
von
Adam Schreier in Würzburg

Eichhorngasse, 2. Distr. Nr. 51½,

welches beständig mit einer großen Auswahl feiner, selbstgefertigter **Herren-Anzüge** nach der neuesten Façon, von gut gewählten Stoffen, elegant und dauerhaft gearbeitet, unterhalten wird, beehrt sich hiermit, seinen verehrten Kunden und dem Gesammt-Publikum zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß die neuesten **Pariser, Lyoner** und **Niederländer** Winterstoffe eingetroffen und zur gefälligen Ansicht und Auswahl bereit liegen, wozu unter Zusicherung schneller und guter Bedienung, verbunden mit den möglichst billigen Preisen, höflichst einladet

Adam Schreier.

Bei meiner Abreise nach München wünsche ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Seb. Ott.

Morgen wird die Schenke des Unterzeichneten mit gutem neuen Bier wieder eröffnet.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Martin Gäbhard.

Reines **Sprengöl** (Repsöl) und **Crystall-Lampenöl** bei

Gg. Ph. Wolpert
am Schmalzmarkt.

Große und **kleine Oelfässer** stehen zum Verkauf daselbst.

Ein schöner gußeiserner **Kochofen** ist billig zu verkaufen. Auch sind daselbst 2 gebrauchte **Zimmerthüren** und mehrere **Camphin-Lampen** von verschiedener Größe billig zu haben. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 1. Oktober

(Adler.) Kfte: Wolf a. Kirchberg. Dölger a. Amerbach. Haibe a. Mainz. Neubarger a. Stuttgart. Wagner a. Nürnb. Wieland a. Kempten. Junge a. Berlin. Hausierer a. Cöln. v. Mellinghoff Rent. a. New-Orleans. Lantz, Priv. a. Linz. Rüffer, Fab. a. Leipzig.

(Kleebaum.) Kfte.: Häfner a. Ulm. Käber a. Bern. Gillet a. Cassel. Braun a. Steinach Thalburg. Schauspieler a. Rudolstadt. Sauerling, Priv. a. Krenznach. Hellager m. Sohn, Lehrer a. Samberg. Löffler, Buchh. a. Wien. Schamdach, Pfarrer a. Bundorf.

(Kronprinz.) Kfte.: Candaler a. Cöln. Hoffmann a. Frist. Albra a. Aachen. Brüll a. Lichtenfels. Holst a. Elberfeld. Frl. Behling a. Regens. Frhr. v. d. Tann, Rittmeister a. München. Dr. Thoma a. Wiesbaden. Mr. Sanstad, Rent. m. Fam. und Dienerschaft a. New-York. Friedrich Baron v. Buseck a. Baron Carl v. Buseck a. Bamberg. Mr. Henchan, Rent. m. Fam. a. England. Gravian, Prayritär a. Turin.

(Schwan.) Kfte.: Glözel a. Neuwied. Serber a. Leipzig. Hepper a. Urach. Landau a. Straßburg. a. Pineck, Part. a. Langheim. Panzerbleter, Pharmazeut a. Gießen. Dang m. Gemahlin, Reg.-Rath a. Nemmersberg. Forch, Oek. a. Ahlheim.

(Württemb. Hof.) Mr. Kaster, Capitän m. Gemahlin u. Miß Laura Kaster a. London. Pauli, Advokat a. Landau. Bachholz, Adv. a. Weissenburg. Netzer, Beamter a. Landau. Schwerzo, Gymnasiast aus Schießungen. Zenka, Kfm. a. Gladbach.

Getraute:

In hohen Dom:
Kaspar Hesselbach von Sulzthal mit Anna Maria Spiegel von Höchberg.

In der protestant. Kirche:
Dr. med. Friedrich Eduard Lahstein a. Landau mit Julie Amalie Ofana von hier.

Gestorben:

Carl Matterstock, Bierwirthssohn 5 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 236 Mittwoch den 3 Oktober 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4⁴⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁵⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12¹⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 2. Oktober 1855. Kaufmann Stephan Breitenbach von hier erhielt eine Lizenz zur Bereitung von Erd- und Metallfarben. Das Gesuch der Inhaberin einer Kunstreitergesellschaft, sich während der Allerheiligenmesse produziren zu dürfen, wurde abgewiesen. Lorenz Schlereth von Albertshausen wurde als Bürger und Schneidermeister dahier angenommen, während sieben Gesuche um Ertheilung gleicher Concessionen abgewiesen wurden. Ein Sattlergeselle von hier wurde wegen Pfuschens in das Tapeziergewerbe zu 36 Stunden Arrest verurtheilt. Joel Heß von Reichenberg wurde wegen Einbringens kranken Fleisches zu 10 Reichsthaler Strafe verurtheilt und soll das ungenießbare kranke Fleisch dem Fallmeister zur Vernichtung übergeben werden. Das Gesuch der Universität, auf dem neuen Leichenacker der Anatomie eine Halle zur Aufbewahrung von Beerdigungs-Requisiten erbauen zu dürfen, wurde begutachtet.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 29. Sept. l. Js. den geprüften Rechtspraktikanten Jakob Hopfenstätter aus Würzburg als rechtskundigen Magistratsrath der Stadt Würzburg in provisorischer Eigenschaft Allerhöchst landesherrlich zu bestätigen.

Man erwartet dieser Tage die Anordnung zum Verkaufe einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Pferden der Kavallerie und Artillerie; es erscheint dieß um so mehr erklärlicher, da, wie immer auch in Znkunft die politischen Verhältnisse sich gestalten mögen, jedenfalls nicht anzunehmen ist, daß in den nächsten Monaten von Seite des deutschen Bundes eine Mobilmachung beschlossen werde, mithin auch eine geminderte Kriegsbereitschaft den Verhältnissen entsprechen würde.

Am Sonntag den 7. d. M. sieht man mit großer Spannung der Eröffnung unseres neuen Theaters entgegen. Ein Prolog wird die Feier eröffnen, und dann Meister Mozart's Oper Don Juan folgen.

Neustadt, 1. Okt. Heute Mittag wurde auf der benachbarten Haardt eine siebzigjährige, wohlhabende Frau in ihrer Scheune mit einer Hacke erschlagen, darauf wurden in der Wohnung die Schränke ꝛc. erbrochen und Geld und Werthpapiere geraubt. Der Thäter ist zur Zeit noch unbekannt.

München, 30. Sept. Die Theilnahme des Publikums an dem Musikfest ist so groß, daß die Kosten desselben bereits durch die Einnahmen für das erste Concert gedeckt sind, und sich mithin die Einnahmen für das zweite Concert als Ueberschuß ergeben werden.

Die Sammlungen des Germanischen Museums in Nürnberg haben einen so großen Umfang und eine solche Bedeutung gewonnen, daß über den Werth der Anstalt kein Zweifel mehr bestehen kann. Bereits sind (mit der Wohnung des Vorstandes) drei ziemlich große Häuser davon in Anspruch genommen. Das Archiv enthält über 3000 Original Urkunden, die Bibliothek 18,000 Bände, die plastischen Werke belaufen sich auf 300, die Gemälde auf 100, Handzeichnungen und Miniaturen auf 200, Kupferstiche und Holzschnitte auf 10,000, Münzen und Medaillen auf 2000, Siegel über 3000; von Schmuck, Geräthschaften und Waffen sind da 800 Stück, historische Abbildungen über 5000, Bildnisse (einzelne) über 2600, Alles aus der Zeit vor 1651. Neben der Reichhaltigkeit und dem historischen Werthe der Sammlungen ist es vornehmlich das System, die klare Anordnung und Sonderung der einzelnen Dinge, die ihre Bedeutung für die Wissenschaft in's Licht stellt, sie aber eben so zu einem immer augenfälligeren Gegenstande des Interesses für die Bewohner und für die Besucher von Nürnberg macht, zugleich aber auch die Unabweisbarkeit, ja Unaufschiebbarkeit der Herstellung eines angemessenen Lokals so deutlich zeigt, daß es einer anderen Aufmunterung, die derselben noch entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen, sicherlich nicht mehr bedarf.

In Frankfurt hat sich am 27. Sept. ein dortiger Bürger auf dem Kirchhofe vergiftet; ein Bierbrauer von dort ist mit Hinterlassung seiner Frau, nachdem er alles

Digitized by Google

vorhandene Geld bis auf 170 fl. zu sich genommen, nach Australien durchgegangen, und ein dortiger Kaufmann ist ebenfalls mit Hinterlassung seiner Frau und seiner 2 kleinen Kinder nach Amerika entflohen.

Der König von Preußen hat 1000 Gulden als Geschenk für den Dom in Speyer bestimmt.

Offenbach, 1. Oct. Das großherzl. Ministerium schärft aufs Neue die Verordnung ein, daß alle Getreidearten und Kartoffeln lediglich auf den zu bestehenden oder noch zu entrichtenden Fruchtmäelten des Landes verkauft werden dürfen.

Baden-Baden war diesen Sommer von nicht weniger als 45,000 Fremden besucht, die höchste Frequenz, die jemals dagewesen. Täglich kommen noch 150—200 Personen dort an.

Darmstadt, 30. Sept. Auf den 5. und 6. Octbr. ist vor den hiesigen Assisen ein interessanter Fall bestimmt. Ein Vater ist angeklagt, unter Beihülfe seiner Ehefrau, seinen elfjährigen Sohn durch fortgesetzte Peinigung zu Tode gemartert zu haben. Die Beschuldigungsgründe sollen sehr gewichtig, der Angeklagte dagegen, ein früher unbescholtener Mann, der That nicht geständig sein.

Ein Kriminalprozeß aus dem Kanton Zürich verdient wegen eines Zuges von tragischer Ironie weiteres Interesse. Ein anscheinend wohlhabender Fabrikant bestimmt für Geld einen Arbeiter, seine Gebäude anzuzünden und in dem Verbrennungsprozeß ja seine Handlungsbücher nicht zu vergessen. Herr Trachsel, so heißt er, reiste in's Bad, und in seiner Abwesenheit geht richtig seine Fabrik in Rauch auf; aber seine junge Frau stürzt sich mit Heldenmuth in die Flammen und rettet mit Lebensgefahr — die Handlungsbücher, welche bei genauerer Untersuchung sich als betrüglich geführte zeigten und so auf die Spur des Brandstifters leiteten. Jetzt, nachdem sein Arbeiter gestanden, hat Herr Trachsel sich erhängt, nicht ohne von „seiner theuern Regula" noch brieflich Abschied zu nehmen.

Gegenwärtig arbeiten in Paris an Tausende Menschen, unter der Leitung der Amerikanerin Miß Alice Ames, um Kleidung, Zelte u. s. w. für die orientalische Armee zu fertigen, und zwar durch Nähmaschinen, die durch Dampf getrieben werden und welche der Amerikaner Avery erfunden hat. Ein Arbeiter soll mit einer solchen Maschine 25—30 Beinkleider täglich fertigen.

Bayerischer Landtag.

München, 2. Oct. (4. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische der Hr. Ministerpräsident, die HH. Staatsminister des Innern, der Justiz und der Finanzen. — Die erst eingetretenen HH. Abg. Dr. Edel, Aufschnaiter und Radl werden beeidigt. Der Präsident verliest eine Anzeige vom Präsidium der Kammer der Reichsräthe, wonach Hr. Reichsrath Graf von Reigersberg zum Kommissär bei der Staatsschuldentilgungskassa und Hr. v. Riethammer zu dessen Ersatzmann gewählt wurde. Die Kammer der Abgeordneten wird heute Nachmittag ihre Wahl in diesem Betreffe vornehmen. — Folgt Berathung verschiedener an die Kammer gelangten Anträge, nämlich 1) Vorstellungen Betreff der Errichtung einer auf 121,000 fl. veranschlagten stabilen Brücke über die Donau bei Deggendorf. Die Sache wird als zulässiger Berathungsgegenstand erkannt und einem Ausschusse zugewiesen. 2) Ein Gesuch der Kanzleifunktionäre der Kreisregierungen von Mittelfranken, Niederbayern, Unterfranken und Oberpfalz wird dem Staatsministerium zur Würdigung überwiesen. 3) Gleiches geschieht mit einem Antrage des Passauer Gewerbevereines und Anderer, gegen erhöhte Besteuerung feuergefährlicher Gewerbe. 4) Ein Antrag des Hrn. Dr. Aruheim auf Erlassung eines Gesetzes über Aktiengesellschaften wird als zur Kompetenz der Kammer gehörig erachtet. 5) Eine Vorstellung des Müllergewerbes in den Bezirken Hof und Rehau soll auf Vorschlag des Herrn Dr. Arnheim bei der Revision des Gewerbsteuergesetzes berücksichtigt werden. 6) Eine Vorstellung der Stadt Amberg, einen höheren Zuschuß für die Polizeiverwaltung dieser Stadt im Budget einzusetzen, wird als zulässig erkannt, das Ansinnen aber, noch für das laufende Etatsjahr eine Erhöhung dieses Zuschusses zu bevorworten, abgelehnt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Nach einem Briefe des „Nord" aus Stettin haben sämmtliche Kriegsschiffe der alliirten Flotte, welche an dem Angriff auf Sweaborg Theil nahmen, ihre Station bei der esthländischen Insel Nargen verlassen und die Rückkehr nach Frankreich und England angetreten.

Marseille, 1. Okt. Der „Euphrat" ist so eben mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. Sept. angelangt. Dieselben melden, daß die Obercommandanten der Alliirten noch in ihren alten Hauptquartieren waren. Die Generalstäbe sind übrigens sehr thätig. Die Truppen ruhen sich aus, bevor sie die neuen Operationen beginnen und lesen die Kugeln auf, welche ihnen von einer besonderen mit diesem Dienste beauftragten Commission bezahlt werden. In Sebastopol fährt man fort, das Inventar des von den Russen zurückgelassenen Materials aufzustellen. Fast alle Forts können ohne bedeutenden Kostenaufwand wieder ausgebessert werden. Die Forts der Nordseite feuerten noch auf die Stadt; die Alliirten erwiderten jedoch das Feuer kräftig. Fürst Gortschakoff sandte den alliirten Generalen mehrere Depeschen, deren Inhalt geheim blieb. Dieselben Nachrichten melden, daß ein französisches Contingent von 5000 Mann an Konstantinopel vorüber gekommen war, um sich nach der Krim zu begeben. In den Lagern der Alliirten um Konstantinopel wurde die Zahl der Baracken vermehrt. Die englische Cavallerie wird in Scutari überwintern. Reiche in Sebastopol und dessen Umgebungen gemachte Kriegsbeute wurde nach Kamiesch gebracht. — Der Sultan hat das regelmäßige Budget seiner Staaten decretirt. Die Fremden werden überall, wo der Cataster den Werth der Liegenschaften festgestellt hat, Grundsteuer bezahlen.

Frankfurt, 2. Oktober. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1107 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 65½ G., dto. 4 pCt. 52¾, dto. 2½ pCt. 33—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31¼. Bayern 3½ pCt. Obligat. 86¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 93¾, dto. 4½ pCt. 99¼, dto. 5 pCt. v. 1850 101½, dto. Ludwigshafen-Berbach 159⅝, Württemberg 3½ pCt. 88⅛, dto. 4½ pCt. 101¾, Baden 3½ pCt. Oblig. 88⅛, dto. 50-fl.-Loose, 71¾, dto. 35-fl.-Loose 43⅝, Nassau 25-fl.-Loose 29—, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 105¾, dto. 25-fl.-Loose 33—, Kurhessen 40-Thaler-Loose 37¾, Sardinien, Loose bei Bethmann 41¼

Geld-Cours vom 2. Oktober.

Pistolen 9 fl. 34 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl 57 kr. —. Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 41— kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 19½ kr. — Gold al Marco 374. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅜ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. — kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 105⅛ südd. G. 23.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Bauer.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Zum Unterhalt der Reitbahn in der königl. Hofreitschule werden 30 Fuhren Gerberslohe und 10 Fuhren Sägespähne auf dem Submissionswege in Lieferung gegeben.

Die Lieferungs-Bedingnisse können täglich im Bau-Büreau der königl. Kommandantschaft eingesehen werden und wird der Termin zur Eröffnung der Submissionen auf **Mittwoch den 10. ds. Vormittags 9 Uhr** anberaumt.

Würzburg, den 2. Oktober 1855

Die Militär-Local-Bau-Commission.

Fabrik-Verkauf.

In einer Kreishauptstadt Bayerns von 30,000 Einwohnern wird wegen Familienverhältnissen ein bisher mit bestem Erfolge betriebenes und vollständig eingerichtetes **Fabrikanwesen, welches keiner Mode** unterworfen ist, mit Haus, Waarenvorrath und Niederlassung der sehr bedeutenden Kundschaften für 23,000 fl. verkauft.

Ein großer Theil des Kaufschillings kann zu 4 pCt. hierauf ruhen bleiben.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Bei einer achtbaren Familie werden **1** auch **2 Latein-** oder **Gewerbschüler** von soliden Aeltern in Logie mit Frühstück, nach Wunsch auch in Kost, aufzunehmen gesucht. Zugleich wird bemerkt, daß die Knaben unter beständiger Aufsicht stehen und nach Uebereinkunft in ihrem Unterrichte Nachhilfe erhalten. Näh. in der Expedition.

Im 2. D. Nr. 335 hinter der Marienkapelle in dem Hause des Hrn. Glasermeisters Grau ist ein möblirtes Zimmer mit ein oder auch 2 Betten an **Latein-** oder **Gewerbschüler** oder auch an andere solide Herrn zu vermiethen; auch kann auf Verlangen die Kost dazu gegeben werden.

Ein oder zwei **Latein-, Gewerbschüler** oder **Gymnasiasten** können bei einer honetten Familie in Logis und Kost genommen werden. Näheres in der Expedition.

Ein schön möblirtes Zimmer, **Aussicht am Markt**, ist stündlich zu vermiethen. Näheres im Kleidermagazin bei **J. Hub** am Künschnerhof.

Ein Logis von 4 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis Allerheiligen im 2. Dist. Nr. 218 zu vermiethen.

Ein **Mädchen**, welches schön nähen kann, auch im Kleidermachen bewandert ist, sucht außer dem Hause Beschäftigung. Näheres in der Exp.

Im 5. Distr. Nr. 174, neben der Apotheke, ist ein elegant möblirtes Zimmer über 1 Stiege billig zu vermiethen. Auch ist daselbst ein seidener Regenschirm stehen geblieben.

Im 5 Dist. Nr. 145 in der obern Schloßgasse ist ein Logis auf Allerheiligen zu vermiethen.

Es ist ein neu hergerichtetes Logie von zwei ineinander gehenden Zimmern nebst Kammer, Küche und Holzlager stündlich zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 510.

Es wird eine **Hobelbank** zu kaufen gesucht. Näh. in der Wallgasse Nr. 100 beim Stadt-Neuthor.

8 bis **10** tüchtige **Tünchergesellen** können sogleich Beschäftigung haben bei

M. Wahler,
Tünchnermeister in Würzburg.

Ein in Horn geübter **Drehergehilfe** findet dauernende Beschäftigung bei

Drehermeister **Stumpf,**
Plattnersgasse, Nr. 126.

Eine **Rindshaut** wurde aufgefunden. Wer sich als Eigenthümer darüber ausweisen kann, beliebe sich in der Expedition gegen Berichtigung der Einrückungsgebühren zu melden.

Das Neueste in **Winterhüten, Coiffure, Putz- u. Negligehauben, Blumen, Chemisetten, Aermel** empfiehlt den geehrten Damen zur gefälligen Abnahme

Hochachtungsvollst

Ad. Helbig,
am Markt, im Hause des Herrn Kaufmann Warmuth.

Lohnkutscher **Seiferling** fährt Donnerstag den 4. Oktober nach **Wertheim** und wünscht Mitreisende. Wohnhaft in der Saaderstraße 4. D Nr. 139.

Von der Juliuspromenade bis zum Gerbersthürchen wurden **2 Schürzen** von einer armen Person verloren. Man bittet dringend um Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Ein **Hausschlüssel** wurde verloren. Man bittet um Rückgabe in der Expedition d. Bl.

Ein ausgezeichnet guter und schöner Wiener **Flügel** von 6 Oktaven und 4 Veränderungen, steht billig zu verkaufen, auch ist daselbst ein **Zwilling** mit damascirten Läufen von großer Leichtigkeit, ein **Sparofen**, ein **Krautständer**, ein **Tisch** von Eichenholz, ein **Burnus** von blauem Tuch im 2. D. Nr. 252 Ecke der Sandgasse über 2 Stiegen rechts zu verkaufen.

Ein ganz neuer **Uniform** mit Tschako, auch ein **Burnus** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Schöne **Trauben**, die sich gut zum Verpacken eignen, sind zu haben bei Gärtner **Zipelius** oberhalb dem Schießhaus.

Es können einige Mädchen Beschäftigung im **Kleidermachen** erhalten bei

Matthäus Weidner,
Damenkleidermacher, 3. D. Nr. 249
in der 2. Glockengasse.

Ein sehr besuchtes großes **Gast- und Kaffeehaus** mit Badeanstalt, schönem Garten und Oekonomie ist zu verkaufen. Näh. in portofreien Briefen **F. Strauss**, D. 45, in Ansbach (Bayern).

Mehrere Sorten **Aepfel** und **Birnen** sind im Bachsgarten zu verkaufen.

Schönes **Obst**, die Metze zu 42 und 48 kr. ist zu verkaufen in der Plattnersgasse Nr. 124.

Weingrüne in Eisen gebundene **Fässer** sind zu verkaufen im 3. Dist. Nr. 94.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, meine innigst geliebte Mutter

Anna-Maria Reuß,

geborene Leuser aus Arnstein,

Wittwe des Gastgebers Stephan Reuß dahier nach fünfwöchentlichem Krankenlager an Lungenlähmung in einem Alter von 61 Jahren, 8 Monaten und 10 Tagen in das bessere Jenseits abzurufen.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmet diese Trauerkunde — aber nur auf diesem Wege mit der Bitte um stilles Beileid

Münnerstadt, den 18. September 1855.

die tieftrauernde Tochter
Margaretha Reuss.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 10. Oktober l. J. Vormittags 10 Uhr findet in dem Hofe des kgl. Oberpost- und Bahnamts-Gebäudes dahier die Versteigerung einer Parthie alten Eisens, bestehend in Radreifen, Federblättern und sonstigen kleinen Eisentheilen, ferner mehrere noch brauchbare Wagenwinden, Handorten und Rathketten salva ratificatione öffentlich statt, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg, den 1. Oktober 1855.

Königl. Ober-Post- und Bahn-Amt.
Dr. Reibeld. Kögler.

Da ich vom hochlöblichen Stadtmagistrate die Annahme als **Juwelier und Goldarbeiter** erhalten habe, so empfehle ich mein Gold- und Silberwaarenlager zu den möglichst billigen Preisen.

Neue Waaren in Juwelen, Gold und Silber, sowie alle vorkommenden Reparaturen, werden aufs reelste befördert.

J. B. Kneitz,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

Meinen lieben deutschen Landsleuten und Bekannten mache ich hiemit die Anzeige, daß ich ein Gasthaus dahier in **New-York** übernommen habe, und ich bei guter billiger Bedienung auch gerne bereit bin, allen Denjenigen, welche als Auswanderer hieher kommen und bei mir zusprechen wollen, mit Rath und That an die Hand zu gehen.

Meine Adresse ist: **Louis Schwägerl's Oystern and Dining Salon Nr. 374. 8. Avenue Between 29 and 30 Street New-York.**

In der **Bonitas-Bauer'schen** Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist soeben erschienen:

Hausbüchlein für Eheleute und Ehelustige,

nebst den 10 Geboten für Eheleute; und **Hausregeln** für **Ehemänner** und **Eheweiber.** Dieses Büchlein ist mit 4 Illum. Kupfern versehen und in Sammet elegant gebunden, in einer Größe von 1½ Zoll Länge und 1 Zoll Breite.

Der Preis in Sammet in beliebigen Farben **54 kr.**, in Saffian **48 kr.**

Modells in Damenhüten und Hauben

neuester Façon in allen Größen und Stoffen ꝛc. empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen

Eva Greis,
2. Distr. Nr. 248, Eingang unter dem Bogen zum Hahnenhofe.

Ein äußerst reiches Assortiment

in feinen **Kämmen, Bürsten,** französischen und englischen **Parfümerieen,** wohlriechenden **Seifen, Zahnpulvern** u. dgl. empfehlen

Rom & Wagner.

HARMONIE.

Samstag den 13. Oktober

Fest-Ball

zur Nachfeier des hohen Namenstages Sr. Majestät des Königs und zur Vorfeier des hohen Geburtstages Ihrer Majestät der Königin.

Anfang 7 Uhr.

---

120 Böden **Floßholz** sind bei mir angekommen

M. S. Rosenthal,
Holzhändler am Schießhaus.

Schifffahrts-Nachricht.

Wertheim, 1. Oktober. Heute Morgen hier vorbeigefahren J. Brod von Würzburg m. Ld. v. Frankfurt.

Fremden-Anzeige
vom 2. Oktober.

(Adler.) Kflte.: Unterberg a. Crefeld. Wenderoth a. Cassel. Wieser u. Neu aus Stuttg. Bieß a. Lörach. Scherer a. Frkft. Wolff a. Mainz. Frohmann a. Mannheim. Meßbach a. Ulm. Hobbach. Rath m. Gat. a. Dresden. Keller, Gutsbes. a. Buerghausen.

(Kleeblaam.) Kflte.: Braun a. Steinach. Albert a. Neuwied. Baierle a. Bremen. Erligheim a. Berlin. Saarling. Fabrik. a. Kreuznach. Hagner, Part. a. Leipzig. Zeltner, Assistent a. Cöln. Bonner, Vergolder a. Wien.

(Kronprinz.) Kflte.: Deeyfuß a. Zweibrücken. Koblmüller u. Bauer a. Frankfurt. Lich a. Hamburg. Fischer. Major a. Rothenburg. v. Maiernberg m. Sohn. Dr. Kolle, Hohlweg. Hofmaler u. v. Salen. Hasenth. sämmtl. a. Bayreuth. Bacon v. Geiß aus Bamberg. Mc Walmsley, Rent. m. Frau aus London. Labontage, Rent. aus Paris. v. Steebickl. Gutsbesitzer m. Fam. u. Dienerschaft aus Polen. Heimer, Opernsänger m. Fam. a. Hamburg.

(Schwan.) Kflte.: Kemm a. Remscheid. v. Bärle a. Crefeld. Dirler aus München. Marchtheim a. Sormer a. Frankfurt. Krisch. Verwalter a. Stargardt. Lelabrich. Justizrath aus Breslau. Baron v. Röder und Sohn. Oberstlieutenant a. Stuttgart. v. Oberndorf. Dr. phil a. Frankenberg.

(Wittelsb. Hof.) Kflte.: Hoenschuh a. Kitzingen. Seligmann a. Caelsruhe. Holzworth. Part. m. Gemahlin a. Mittenberg.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 237. Donnerstag den 4 Oktober §1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	615 Abends.	450 früh.	1030 früh mit Personen-Bef.	950 Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	635 Abends.	55 früh.	7 früh mit Personen-Bef	1230 Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	850 Abends.	950 früh mit Personen-Beförd.	615 Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg.	1210 Mittags	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	230 Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auf der öffentlichen Verhandlung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 29. Sept. wurde Anna Maria Mühling, ledige Taglöhnerin von hier, von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Unterschlagung freigesprochen.

Der städtische Holzunterkäufer J. Röser wurde seinem Ansuchen entsprechend, wegen zurückgelegten 70sten Lebensjahres mit Belassung seines vollen Gehaltes pensionirt. Die Funktion eines Kassiers der hiesigen Lokal-Armenpflege, welche derselbe seit langen Jahren mit bekleidete, hat Hr. Kaufmann Ferdinand Göbel, unentgeldlich übernommen.

Der Ausschuß des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg hat beschlossen, die alljährlich in der ersten Hälfte des Octobers zur Publizirung des Jahresberichts stattfindende öffentliche Generalversammlung für dieses Jahr zu sistiren und mit dem Ende Januar 1856 zu feiernden 25jährigen Jubiläums-Stiftungsfeste, wobei Bericht über das Wirken des Vereins seit 25 Jahren erstattet werden wird, zu verschmelzen. Die Wahl eines neuen Vereins-Ausschusses jedoch wird wie früher statutenmäßig stattfinden, und werden bereits die Einleitungen dazu getroffen. (Asch. Z.)

Sicherem Vernehmen nach ist Heer Pichler, früher Mitglied des hiesigen Theaters, als Baryton[ist] am Stadttheater zu Frankfurt engagirt worden.

Nach den dem Landtage vorgelegten Nachweisen über die Verwendung der Staatseinnahmen hatte das Glück die Lottospieler im Jahre 1852—1853 so begünstigt, daß das Lotto der Staatskasse nicht nur keinen Ertrag lieferte, sondern sogar 68,614 fl. Schulden verursachte. Wäre das einige Jahre so fortgegangen, so hätte dieses verderbliche Spiel wohl von selbst aufhören müssen, leider hat aber das günstige Spielergebniß im darauffolgenden Jahre 1853/54 obigen Entgang zum großen Theile wieder ausgeglichen und das Lotto steht noch immer als Einnahmsposten von 1 Mill. 200,000 fl. im Budget aufgeführt.

Dieser Tage ist eine große Parthie wallachischen Walzens von Regensburg kommend auf dem Ludwigs-Kanal in Bamberg eingetroffen und auf dem Main nach Mainz weitergegangen, um dort die Verkäufe per October zu decken. Es liegen in Regensburg zu demselben Zwecke noch 50,000 Centner fertig zur Verladung. Für das Frühjahr werden bedeutende Zufuhren aus Ungarn erwartet.

Aus Furth, (Oberpfalz), 25. Sept., berichtet das „Amb. Tgbl." folgende Gräuelscene: Am 21. Sptbr. brachte ein 13½jähriger Hüterbube einem andern 17jährigen Burschen, welche mit einander auf einer zwischen Arnschwang und Furth gelegenen Wiese das Vieh gehütet, und Anfangs gescherzt, dann aber sich entzweit hatten, mit einem im Griffe feststehenden Messer eine über den Bauch querlaufende 6 Zoll lange und sehr tiefe Wunde bei, und ließ das Messer im Bauche stecken, welches dann der Verwundete sich selbst herausnehmen mußte. Es fielen sogleich die Gedärme und selbst auch der Bauch heraus, welch Letzterer durchstochen war und eine Schnittwunde von 2½ Zoll hatte, so daß aus diesem die genossenen Speisen und namentlich einige noch unverdaute sammt den Stengeln verschluckte Birnen von dem aus Furth herbeigerufenen Chirurgen herausgenommen werden konnten. Der Verwundete lebt noch und gibt sich der Arzt der Hoffnung hin, daß er ihn am Leben werde erhalten können. —

Den Ertrag der heurigen Hopfenernte in Bayern schätzt man auf 60,000 Zentner, von denen etwa 42—45,000 Zentner im Lande selbst verbraucht werden.

Am 27. Septbr. ereignete sich in Neuhofen ein höchst betrübender Unglücksfall, der zur nicht oft genug zu empfehlenden Vorsicht mit Schießgewehren neuerdings Eltern und Hausbesitzer mahnet. Nachmittags begab sich nämlich von Hadersbach aus der 19jährige Sohn eines Bauern nebst dem 7jährigen Schwesterchen nach dem besagten Orte Neuhofen, um dortselbst Zwetschgen

mit einem Wägelchen nach Hause zu fahren. Da erblickt ee an dee Wand ein Gewehr, nimmt es in die Hand, zielt — und trifft die Schwester mit dem ganzen Schusse nn den Kopf, so daß sie in einee Stunde ihren Geist aufgab.

Se. Maj. der Kaiser von Oesteeeeich ist Montag Abend in Berchtesgaden zum Gegendesuch angekommen und hat sich Dienstag früh 5½ Uhe mit Sr. Maj. dem König auf zwei Jagden nach Bartolomä degeben. Eden dahin kamen zur Mittagstafel Ihre Maj. die Kaiserin von Oesterreich, Allerhöchstwelche von Ihrer Maj. dee Königin aus Salzburg abgeholt wurde. Abends haben JJ. k. k. Majestäten Sich nach Ischl zurückbegeben.

Von Paris, 29. Septbr., wird geschrieben: Dee feierliche Schluß der allgemeinen Weltausstellung ist auf den 2 Dez. festgesetzt. Dieser Schluß wird in ceremoniellster Weise durch den Kaiser vorgenommen werden. Alle Würdenträger und hohen Beamten, in Summe gegen 30,000 Menschen, werden dabei zugegen sein.

Paris, 1. Okt. Gestern den 30. Sept. fielen auf allen Märkten in der Gegend von Paris die Getreidepreise um 1 Fr. 50 Cent. bis 2 Fr. per Hektolitee. Dee Fleischpreis wurde von den meisten Pariser Metzgern ein wenig eemäßigt.

Bayerischer Landtag.

Die Kammer der Abgeordneten hat gesteen Nachmittag in geheimee Sitzung ihren Commissär für die Staats-Schuldentilgungscasse, und dessen Stellvertretee gewählt. Unter 92 Votanten erdielt Graf v. Hegnenberg-Dux, der I. Präsident der Kammer, 87 Stimmen. Als Stellvertreter wurde der Abgeordnete Herr Sedlmayr, Bierbeauer von hier, mit 92 unter 95 Stimmen gewählt.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 30. Sept. Faßt man den Eindeuck ins Auge, welchen die neuesten westmächtlichen Siege auf die österreichische Politik machen müssen, so ist derselde nothwendig ein erfreulicher. Unter allen Staaten am Geschick der untern Donauländer am meisten detheiligt, kann Oesterreich es nur geru sehen, wenn dee russische Einfluß dort immer mehr zurückgedrängt wird. Dieß ist jetzt gescheben. Durch den Verlust von Sebastopol ist die Herrschaft Rußlands in den Ländern des schwarzen Meeres, folglich auch in den Donaufürstenthümern, für eine sehr lange Zeit vernichtet Die steten dießfallsigen Besorgnisse Oesterreichs sind demnach gehoben. Daß Oesterreich bis zu seinee letzten Demobilisirung hin eben nicht russenfeeundlich gehandelt, ist bekannt. Nach seinen fast offenen Geständnissen wurde es vom Angriff auf Rußland, zu welchem Hunderttausende seiner Krieger an der Ostgränze schon dereit standen, nur dadurch abgehalten, daß es dessen Uebermacht fürchtete und Deutschlands nicht gewiß war. Die erste Besorgniß ist nun deseitigt. Rußlands Uebermacht ist durch dessen grosst Verluste in der Krim vernichtet. Es ist nicht zu erwarten, daß es aus einem Kampfe mit den Westmächten und Oesterreich siegreich hervorgeben könnte, da es den ersteren nicht einmal zu widerstehen vermag. Auf dee andern Seite eärh Italiens Lage zum Bündniß mit den Westmächten. Dieß Alles und daß Oesterreich zu seinem Entschluß und neuen Rüstungen bis zum Frühjahre 1856 Zeit hat, macht seinen Anschluß an die westmächtliche Coalition wahrscheinlich.

Ausland

Frankreich. Paris, 2. Okt. Dee Boulevard de Strasburg in Paris ist vom Gemeinderath in Boulevard de Sebastopol umgetauft woeden.

Rußland. Der „Czas" schreibt: „In Petersburg zieht die altenssische Partei, in deren Händen die Leitung des Staates sich desindet, den Krieg einem erniedrigenden Frieden vor. Der Graf Nesselrode, der schon in seinem Circular vom 22. August den Fall Sebastopols vorausgesehen zu haben scheint, spricht nur von ehrenvollen Friedensbedingungen, zu denen die Westmächte selbst die Hand bieten müssen, im Falle Rußland sich darauf einlassen sollte. Rußland rechnet noch zu sehr auf die großartigen Defensivmittel, die ihm zu Gebote stehen; ferner auf die Neutralität Deutschlands, auf die Lockerung der englisch-französischen Allianz und auf unvorhergesehene Zufälle, die der gegenwärtigen europäischen Situation plötzlich eine ganz andere Richtung geben können.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 1. Okt. Die „Oesterr. Ztg.", welche heute die (von uns dereits mitgetheilte) Nachricht aus Bukarest vom 30. Sept. berichtet, die das am 29. desl. Mts. begonnene Bombardements dee Nordforts von Seiten der verbündeten Heeee und den Rückzug der russischen Armee meldete, setzt hinzu, letztere habe sich am 29. zu Akal (Aitodor?), das drei Tagemärsche von Mackenzie entfernt liege, befunden. Höchst wahrscheinlich sei, daß die Russen die ganze Krim räumen und ern hinter Perekop Posto fassen würden. Die von der verbündeten Flotte unternommene Seeoperation habe offendar den Zweck, den Russen den Rückzug, wenn nicht abzuschneiden, so doch zu erschweeen und wesentlich zu beschleunigen.

Wien, 1. Okt. Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat die Flotte dee Verbündeten Kamirsch am 27. v. M. verlassen und sich nordwärts gewendet. Ausführlichere Berichte melden, daß dieselde reichlich mit Geschütz und und Munition veesehen ist und zugleich ein zahlreiches Landungsheer am Bord hatte. Es ist mehe als Vermuthung, wenn erzählt wird, die Expedition werde zwischen Cherson und Nicolajeff ans Land gesetzt werden, und sowohl den letzteren Ort, den ersten russischen Kriegshafen, als Perekop bedrohen. Die Frage ist nur, ob die Flotte auf ihrer Fahrt die beiden wichtigen Plätze Odessa und Otschakoff unbelästigt liegen lassen wird.

Trapezunt, 13. Sept. Omer Pascha traf, nachdem er zwei Tage zu Platana (1 Stunde von dier) zugebracht, wo anzulegen die stürmische Witterung ihn genöthigt hatte, auf unserer Rhede ein. Er verfügte sich sofort, in Begleitung seines Adjutanten, des Grafen Meffray, in den Palast des Gouverneurs, wo ee die Besuche der turkischen Behörden und Consuln empfing. Am folgenden Tage reiste ee von dier wieder ab. Die Truppen Omer Pascha's werden in etwa zehn oder zwölf Tagen zu Batum versammelt sein; man hofft, daß sie noch zu rechter Zeit kommen werden, um Kars zu retten.

Bei der am 29. Sept. in Karlsruhe stattgehabten Prämienverloosung der großherzogl. badischen 35 fl. Serien ovse sind auf nachfolgende Nummern die dabei demerkten Hauptpreise gefallen: Reo. 341344 40,000 fl., Nr. 102454 10,000 fl., Nr. 122350 5000 fl., Nr. 34383, 175742, 234224, 303496, und 332908 jede 2000 fl., Nr. 4223, 47594, 92658, 100892, 100895, 100900, 102486, 159,088, 238243, 309069, 343765 und 389003 jede 1000 fl.

Geld-Cours vom 3. Oktober.

Pistolen 9 fl. 35 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅝ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅝ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 14 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 104⅞ südd. W. W.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Bauer.

Ankündigungen.

Eine Parthie Eichen- und Fichten-Bauholz, wie auch Fichten-Bohlen werden

Donnerstag den 11. Oktober l. J. früh 9 Uhr

in der Werkstätte an der Marienkapelle öffentlich gegen baare Zahlung verstrigert.

Die Verwaltung der Marienkapellenstiftung.
J. M. Röser.

Ein neugebautes Haus, mittlerer Größe, welches hinsichtlich seiner ausgezeichneten und besten Geschäftslage in hiesiger Stadt, sich deßhalb auch besonders für einen Geschäftsmann oder zu einer Wirthschaft eignen würde, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Am 23. d. Mts. früh ¾ auf 9 Uhr wurde aus einem Hause dahier ein brauner Tuchrock gestohlen. Derselbe war noch ziemlich neu, hatte braun übersponnene seidene Knöpfe, das Futter war gelber Sarsinet, hatte zwei Taschen, hinten von innen zum Einstecken gerichtet, eine Brusttasche links, worin ein Hausschlüssel stack. Verdacht des Diebstahls fällt auf die nachbeschriebene Weibsperson. Dieselbe war etwa 26 Jahre alt, sehr groß und nicht sehr korpulent, und nicht sehr gebräunt im Gesichte. Sie trug die Kleidung einer Person aus der Stadt, und schien eine Dienstmagd zu seyn, trug ein Halstuch und einen röthlich carrirten Merinorock. Es wird hiemit die Spähe verfügt.

Würzburg, den 29. September 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Es ist ein neu hergerichtetes Logis von zwei ineinander gehenden Zimmern nebst Kammer, Küche und Holzlager stündtich zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 510.

Im 1. Dist. Nr. 389 ist eine ganz neu eingerichtete Wohnung sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von 2—3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten wird zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Hörleinsgasse Nr. 76 ist ein klein möblirtes heizbares Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Es werden 1 oder 2 **Latein-** oder **Gewerbschüler** in Logis zu nehmen gesucht im 2. D. N. 501 am Fischmarkt.

Ein **Gymnasiast** wünscht einen Gymnasiasten oder Lateinschüler als Theilnehmer zu einem hübschen billigen Zimmer mit 2 Betten. Näheres in der Sandgasse 2. D. N. 254 über zwei Stiegen.

Ein schönes gußeiserner **Kochofen** ist billig zu verkaufen. Auch sind daselbst 2 gebrauchte **Zimmerthüren** und mehrere **Camphin-Lampen** von verschiedener Größe billig zu haben. Näheres in der Expedition.

Ein oder zwei **Latein-, Gewerbschüler** oder **Gymnasiasten** können bei einer honetten Familie in Logis und Kost genommen werden. Näheres in der Expedition.

Eine ruhige Beamtenfamilie wünscht einen Lateinschüler in Kost, Logis und Aufsicht zu nehmen. Näh. in der Exp.

Es werden **2 Latein-** oder **Gewerbschüler** in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Daselbst ist auch eine lackirte **Bettlade** zu verkaufen. Näheres in der unteren Wöllergasse Nr. 216 in der Nähe der Gewerbschule.

Der Gewerbschule gegenüber können einige Schüler in Kost und Logis genommen werden. Näh. in der Exp.

Ein junger Mann, der mit sehr gutem Abschied versehen ist, sucht Dienst als **Ausgeher** oder **Herrnbedienter.** Näh. im 1. Dist. Nr. 208 (Strobgasse).

Ein **Mädchen** von angenehmen Aeußern, moralisch gutem Charakter, kann sogleich eine Stelle als Ladenmädchen erhalten. Näh. in der Exp.

Solide **Mädchen** können sogleich im Weißnähen Beschäftigung finden im 2. D. Nr. 46. Daselbst werden auch Lehrmädchen angenommen.

Die beliebte **Pech-Polka von Arnold,** Preis 18 kr., ist zu haben in der

Barth'schen Musikalienhandlung.

Freitag den 12. Oktober l. J. Nachmittags 2 Uhr werden die Korbweiden von circa 200 Morgen in größeren und kleineren Abtheilungen meistbietend bei Schloß Theres am Main verstrichen.

Müller,
Frhrl. von Ditfurth'scher Forstwart.

Kommenden **Freitag den 5. October** trifft zum Erstenmale der Oekonom Johann Hertlein vom Gadheimer Hof mit einem **Milchwagen** auf dem Markt ein und wird fortfahren, jeden Morgen ungefähr 100 Maas gute frisch gemolkene **Milch** beizuschaffen. Nebstdem wird ausgezeichnet guter **Rahm** zu dem billigsten Preis mitverkauft. Um zahlreichen Zuspruch wird ersucht.

---

120 Böden **Floßholz** sind bei mir angekommen

M. S. Rosenthal,
Holzhändler am Schießhaus.

Ein Bund kleiner **Schlüssel** an einem eisernen Ring ging gestern auf dem Markt verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Exp.

Eine **Weinkalter** von 5 bis 6 Butten ist zu verkaufen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein ganz neuer **Uniform** mit Tschako, auch ein **Burnus** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

In München ist ein allgemeines **Handlungsrecht** nebst **Waarenlager** billig zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Im 3. Distr. Nro. 153 ist ein **Pferdestall** und Bedientenzimmer zu vermiethen.

In eine Kaffeewirthschaft wird ein **Lehrling** gesucht. Näh. in der Exp.

Ein kräftiger **Junge** vom Lande, der die Schreinerprofession erlernen will, wird sogleich in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp.

Eine **Rindshaut** wurde aufgefunden. Wer sich als Eigenthümer darüber ausweisen kann, beliebe sich in der Expedition gegen Berichtigung der Einrückungsgebühren zu melden.

Einige **Beerkuffen** werden zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

Bekanntmachung.

Das neue Schuljahr für die kgl. **Kreis-Landwirthschaft- und Gewerb-Schule** zu Würzburg beginnt am **18. Oktober l. Js.** Die Anmeldungen der neu eintretenden sowie der früheren Schüler finden am **18., 19., 20. Oktober Vormittags von 9—12 Uhr** im Rectoratszimmer statt, und haben die ersteren das Geburts-, Impf- und Schulzeugniß, eventuell auch Vermögenszeugniß, die letzteren ihr Klassenzeugniß vorzulegen. **Montag den 22. früh 8 Uhr** beginnt die Prüfung für die **Vorschule** und die beiden Curse der **Handelsabtheilung, Nachmittags 2 Uhr** für den **ersten Cursus, Dienstag den 23. früh 8 Uhr** für den **zweiten** und **dritten Cursus.** Die Aufnahme kann geschehen in sämmtliche Abtheilungen der Anstalt, nämlich: a) Vorschule, b) technische Abtheilung, c) landwirthschaftliche Abtheilung, d) mechanische Abtheilung, e) Gartenbau-Abtheilung, f) Handels-Abtheilung.

Nähere Aufschlüsse ertheilt bereitwillig das unterfertigte

Königliche Rectorat.

Lampert, Verweser.

Von unterfertigter Stelle werden

Dienstag den 18. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr

anfangend in der diesherrschaftlichen Hardtwaltung Revier Rimbach

601 Stück Kiefernstämme

zu Bau-Nutzholz, Pfähle und Bretter, dann mehrere, welche sich zu Comerzialholz eignen, öffentlich versteigert, wozu Liebhaber einladet.

Gaibach, den 1. Oktober 1855.

Die Gräflich von Schönbornsche Domainen-Verwaltung.

Huther.

Tanzunterricht.

Ich habe die Ehre, anzuzeigen, daß bis zum **16. Oktober** ein neuer Cursus **für Anfänger** beginnt. Diejenigen Interessenten, welche sich an den Cursus anschließen wollen bei Varsovlene und Sechsschritt-Walzer, werden gebeten, sich in meiner Wohnung von **10 bis 4 Uhr** gefälligst anzumelden. Näheres im Theaterhause.

H. Flor, Tanzlehrer.

Da ich vom hochlöblichen Stadtmagistrate die Annahme als **Juwelier und Goldarbeiter** erhalten habe, so empfehle ich mein Gold- und Silberwaarenlager zu den möglichst billigen Preisen.

Neue Waaren in Juwelen, Gold und Silber, sowie alle vorkommenden Reparaturen, werden aufs reellste befördert.

J. B. Kneitz,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

Plattnersgasse Nr. 107.

Nach einer Frankfurter Reise habe ich die Ehre zur Anzeige zu bringen: eine schöne Auswahl **Bouquets** und **Coiffeurs** und die neuesten **Modelle-Hüte** und **Häubchen** zum Putz und Negligée; auch besitze ich **seidene Hüte** zu 4—5 fl. Da ich zu den billigsten Preisen abzugeben versichere, rechne ich auf recht bedeutenden Besuch. Ergebenst

N. Urlaub

im Hause des Hrn. Goldarbeiter Lämmlein.

Unsere neuen Modelle, **Hüte, Hauben, Mantelets** u. s. w. sind angekommen, sowie auch **Blumen, Band** und **Hutstoffe** in großer Auswahl.

Rom & Wagner.

Am 25. ds. Mts. wurden aus einem Hause dahier nachfolgende Kleidungsstücke gestohlen: 1) 1 ganz neues zitzenes Kleid mit braunem Grund und weißen Sträußchen, 2) 1 hiezu gehöriger Kragen von demselben Zeug, 3) ein gelbes zitzenes Kleid mit weißen Tupfen, 4) eine Wollenmousselinschürze mit braunem Grunde und verschiedenartigen Tupfen, 5) eine Chemisette von Jakonets mit gehäkelten Spitzen. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 29. September 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Harmonie.

Die verehrlichen **ausserordentlichen Mitglieder** haben bei dem am 13 d. M stattfindenden Festballe ihre Eintrittskarten am Eingange des Corridors vorzuzeigen, und können deshalb die **HH. Studirenden** die Karten für das Wintersemester schon von heute an im Inspectionszimmer in Empfang nehmen.

Artilleriemusik

findet Morgen Freitag den 5. ds. in der **alten Mainlust** statt, bei gut zubereiteten Fischen. Auch wird ein großes Zimmer an eine Gesellschaft oder Studentenverbindung abgegeben.

In der Strohgasse k. Dist. Nr. 109 Parterre ist ein **Kochherd** in brauchbarem Zustande zu verkaufen.

Fremden-Anzeige

vom 3. Oktober.

(Adler.) Kflte.: Stiller a. Karlshafen, Stoll a. Giesen, Faust a. Mütenberg, Karl a. Bolkach Budde a. Mannheim. Warmser a. Frankfurt, Hänel a. Braunschweig, Clement a. Düsseldorf a. Rabenreck, Gutsbesitzer m. Gattin a. Uffenheim. Kaufhold, Opernsänger a. Cassel. Dr. Bruder, Gerichtsarzt a. Kronach Steinbach, Fab. m. Fam. aus Malmedy Kriegel, Part a. Paris. Dietz, Gutsb m. Tochter a. Biebrich.

(Kleebaum) Kflte.: Martin a. Cöln. Bek a. Straßb. Ditter a. München. Thiermann a. Braunschweig Schobel a. Fürth. Schwarz, Adv. a. Kinzelsau. Wathline mit Frau, Rent a. Paris. Frl. Müller u. Bauerisch a. Nürnberg Prehus, Corpscolar a. Preppach. Peüffer mit Frau, Particulier a. Breslau.

(Kronprinz.) Kflte.: Wanders aus Crefeld, Eigen a. Cöln. Handmann a. Berlin. Frau Müller a. Manahrim. Mr. Badtrebs, Edelmann aus London, Baron von Gleichen a. Boulard. Wunderlich, Bau-Insp. a. München. Kleyte, Techniker a. Carlsruhe. Klemmeier, k. k. Oberlieutenant a. Wien. Schwederlein, Mechaniker a. Nürnberg. Boltardt, Professor a. Tübingen.

(Schwan.) Kflte.: Merzel a. Cöln. Sardh a. Luzern, Reinberg a. Brüssel, Renner a. Zweibrücken, Caffardt a. Augsburg, Sommerfeld a. Breslau. Baudreich, Buchhändler a. Leipzig. Triestmann, Justizrath m. Frl. Tochter a. Cannstadt. Freudig, Priv. nan da. Arfelder und Blum, Mechaniker aus Wien. Bleier, Gutsbesitzer a. Schlesien.

(Württemb. Hof.) Kflte: Jansen aus Cöln, Wurm a. Siegen, Oppenheimer aus Frankfurt, Schehl a. Crefeld. Mange, Part. m. Gem. a. Dresden. Ungewitter, Gutsbes. m. Gem. a. Moos.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

Joh. Goller, Trompeter beim k. 2. Art.-R., mit Ens. Vollmuth, Maurerstochter dahier.

In der protestant. Kirche:

Johann Nikolaus Groß, Rentamts-Assistent zu Lohr mit Johanna Susanna Großmann aus Eckersdorf.

Gestorben:

Mil. Birkmann, 8 T. a. J. Müller 2 M. a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 238 Freitag den 5. Oktober 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{45} Abends.	4^{30} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{55} Abends.	5^{h} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{50} Abends.	8^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg.	12^{40} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 26. u. 27. Sept., dann 4. Okt. wurden verurtheilt: Margaretha Herget von Burgsinn und Johann Kuhn, lediger Bauer von Burggrumbach, wegen Verbrechens der gerichtlichen Verleumdung durch falsches eidliches Zeugniß, erstere als unmittelbare Urheberin zu 4 Jahren, letzterer als mittelbarer Urheber zu $4\frac{1}{2}$ Jahren Arbeitshausstrafe und in die übrigen gesetzlichen Folgen des Meineids, Andreas Hornung, Schuhmachermeister von Pfochsbach, wegen Vergehens der Körperverletzung in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 2 Monaten, Michael Hörnung von dort wegen Vergehens der Hilfeleistung 1. Grades zu dem Vergehen der Körperverletzung in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 9 Tagen, Martin Feser, verheiratheter Taglöhner von Greußenheim, wegen Vergehens der Körperverletzung in eine 8tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, Johann Scheller, Tünchergeselle von Veitsbach, wegen Vergehehens der Körperverletzung mittels Waffe ohne Ueberlegung und Vordedacht in aufwallender Hitze des Zorns in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe und Christoph Jordan, lediger Dienstknecht von Ungershausen, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe bei gemindeter Zurechnungsfähigkeit in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 15 Tagen.

Se. Maj. der König haben durch Allerhöchstes Handschreiben d. d. Berchtesgaden vom 1. Oktober Ihren bisherigen Flügeladjutanten Hauptmann Emil Strunz von dieser Eigenschaft enthoben und den Oberstlieutenant Karl v. Sprunner vom Generalstab zu Allerhöchstihrem Flügeladjutanten ernannt, den Hauptmann Strunz aber zum Generalstab versetzt.

Zu dem theoretischen Examen der Rechts-Candidaten, welches an hiesiger Universität am 8. Oktober beginnt, haben sich 87 angemeldet, darunter nur einer von der Münchener Universität. In Erlangen machen 103 das Examen.

Heute Morgens gewann L. Schwab, Soldat der 2. Sanitäts-Compagnie eine Wette im Betrag von 24 fl., indem er ein halb Schaff Waizen vom Post-Bauch'schen Brauhause bis zur obern Mainmühle ohne abzustellen trug.

Heute in der frühesten Morgenstunde entsprangen zwei Sträflinge aus dem Zuchthause; der Posten auf dem Walle schoß nach ihnen, fehlte aber beide.

Gestern wurden zwei Individuum verhaftet, welche in der Nähe des Schießhauses in der Erde gruben, um eine verborgene Summe Geldes zu suchen; wie man hört, war der Eine erst gestern aus dem Arreste entlassen worden, und soll von einem seiner Mitgefangenen von dem vergrabenen Gelde in Kenntniß gesetzt worden sein.

Am 30. v. Mts. kam in der Scheune des Ortsnachbarn Andreas Sohlender zu Obereuerheim, Ldg. Schweinfurt, Feuer aus, welches aber rechtzeitig gelöscht und ein Schaden von nur 50 fl. angerichtet wurde. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein.

Der kgl. Hofgraveur Löwendach hat zum Andenken an das deutsche Musikfest eine Medaille gefertigt, welche auf der einen Seite eine mit einem Lorbeerkranze gezierte Harfe zeigt mit der Umschrift: „Zur Erinnerung an das Musikfest, abgehalten den 4. und 5. Okt. 1855 in München." Die andere Seite enthält die Abbildung des Glaspalastes.

Aus Aschaffenburg wird geschrieben, daß dort blühende Aepfel- und Pflaumenbäume dermalen nicht zu den Seltenheiten gehören.

München, 3. Okt. Im Laufe dieser Tage erwaetet man hier die Ankunft des Baron v. Rothschild aus Frankfuet, und zwar, wie es heißt, in Betreff unserer Eisenbahnfrage. Es heißt nämlich, daß Herr von Rothschild mit zwei der ersten der hiesigen Banquiers an der Spitze einer Gesellschaft stehe, welche den Bau der Bohnen von hier an die Donau, dann von Nürnberg nach Böhmen ꝛc. zu übernehmen die Absicht hätten.

München, 3. Okt. Gestern Nachmittags traf Hen. Major Harrach (vom Inf.-Reg. König) der bedauerliche

Unfall, in der äußeren Augustengasse mit seinem Pferde zu stürzen, wobei sich derselbe am Kopfe leider so arg verletzte, daß er nach mehreren Stunden seinen Geist aufgab. Seine beiden Begleiter, welche ebenfalls abgesetzt wurden, kamen glücklicherweise unbeschädigt davon.

Landau, 2. Oktb. Die pfälzische Maxbahn wird dem Vernehmen nach am 23. d. M. feierlich eröffnet und am 1. November dem allgemeinen Betriebe übergeben werden.

Am 24. v. Mts. früh wurde der 12jährige Knabe des Bauern Michael Bartenschlagee von Schlingen, Ger. Kaufbeuern, durch diesen seinen Vater beauftragt, seinen noch im Bette liegenden ältern 15jährigen Bruder zu wecken, welchem Auftrage erstgenannter Knabe auch sogleich Folge leistete, jedoch vorerst in das Schlafzimmee seines Vaters ging und dort ein Gewehr von der Wand nahm, solches, unbewußt, daß es geladen, seinem schlafenden Bruder unter das Kinn hielt, den Hahn spannte und losdrückte, und so dem Schlafenden mit einer Schrotladung den Kopf in Stücke zerriß.

Bayerischer Landtag.

München, 4. Oktbr. Der zweite Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat zu Referenten gewählt die HH.: Graf von Arco-Valley über die Nachweisungen der Staatseinnahmen; Graf von Monteglas über die Nachweisungen der Staatsausgaben; Fürst Theodor von Thurn und Taxis über die Militär-Rechnungs-Nachweisungen und Graf Arco-Valley über die Nachweisungen, betreffend den Activ- und Passivstand der Staatsschuld von 1849/50 bis 1852/53; Hrn. v. Niethammer über Zoll- und Handelsverhältnisse, ferner über das Finanzgesetz für die VII. Finanzperiode 1855/61 und die damit verbundenen Gesetzentwürfe; Fürst Theodor von Thurn und Taxis übee das Militär-Budget für 1855/61; Graf Arco-Valley über den Bericht (und die Nachträge dazu) des Reichsraths Grafen v. Reichersberg, die k. Staatsschuldentilgungs-Anstalt betr.

An die Kammer der Abgeordneten ist keine weitere Beschwerde, resp. Wahlreklamation mehrerer Wähler in der Pfalz, „die Wahlen zum Landtag betreffend gelangt. Die früher an die Kammer gelangte Reklamation des Rentners Fröblich gegen die Wahlen des Bezirkes Zweibrücken behauptet u. A., daß eine Verletzung des Art. 11 des Wahlgesetzes vom 4. Juni 1848 stattgefunden habe. Dieser Artikel bestimmt nämlich, daß die Bildung der Wahlbezirke durch die Distriktspolizeibehörde und in der Pfalz durch die Landkommissariate in der Art zu geschehen habe, daß jeder solche Bezirk in der Regel 2000 Seelen umfaßt, jedoch mit möglichster Beobachtung der Gränzen der politischen Gemeinden und der bestehenden Distrikts-Eintheilung in den Städten. Diesen Bestimmungen entgegen sollen nun, behauptet Reklamant, die Urwahlbezirke des Bezirkes Zweibrücken zwei und dreimal so viel Seelen, als gesetzlich bestimmt sei, gezählt haben. In Betreff dieser Wahlreclamation ist ein Schreiben des k. Staatsministeriums des Innern gestern an das Präsidium der Kammer der Abgeordneten gelangt, welches die von dem I. Sekretär der Kammer behufs der Berichterstattung gewünschten Aufschlüsse und Erläuterungen enthält.

Ausland.

Großbrittanien. London, 4. Okt. Generallieutenant Simpson ist zum General und Lord Hardinge zum Feldmarschall ernannt worden. — Consols schlossen an gestriger Abendbörse außerordentlich flau, zu 87¾.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Nach den neuesten Mittheilungen aus der Krim soll das in Sebastopol erbeutete Material einen Werth von mehr als 10 Millionen Frs., haben; der Werth des vom Feinde vernichteten Materials soll sich auf nicht weniger als 90 bis 100 Millionen belaufen.

Die Fregatten „Constitution“ und „St. Louis“ fuhren, wie eine Depesche meldet, gestern mit Truppen und Munitionen von Toulon nach der Krim ab.

Konstantinopel, 24. Sept. Das englisch-türkische Contingent geht heute nach Varna ab; zu seinem Hauptquartier ist Schumla bestimmt, wohin auch die Baschi-Bozuk unter Beatson ebenfalls sich begeben sollen. Die Russen errichten ein zweites Malakoff vor den Nordforts. Trapezunt, 30. Sept. Wegen Mangels an Lebensmitteln ist Kars von den Waffenunfähigen mit 3000 Reitern verlassen, wovon 300 in die Hände der Kosaken geriethen. Unser Gouverneur ist nach Batum zu Omer Pascha abgegangen.

Am 30. Sept. hatten die Alliirten 120 Mörser und Geschütze vom schwersten Kaliber in die Strandbatterien der südlichen Seite Sebastopols gebracht, und unterhielten daraus das Feuer auf das Sternfort. Die Flotte unterstützte das Bombardement von der Seeseite und brachte die Batterien, welche das Seefort Constantin krönen, zum Schweigen. Bei Eupatoria und an der oberen Tscheenaja ist seit dem 29. nichts von Wichtigkeit vorgefallen.

Paris, 3. Okt. Briefe aus Konstantinopel vom 24. Sept. theilen mit, daß 13,000 Mann des britisch-türkischen Contingents nach Varna abgegangen waren, wo sie ihre Winterquartiere beziehen werden. — Die ottomanische Regierung hatte noch keine Bestätigung der Nachricht von einer Niederlage, welche die Russen bei Kars erlitten hätten, erhalten. Omer Pascha concentrirt 50,000 Mann in der Nähe von Chefketie, einem Fort an der russisch-asiatischen Gränze, welches die Türken beim Beginne des Krieges den Russen genommen.

Ein Offizier schreibt aus Sebastopol dem „Constitutionnel“: „Es war ein Corporal des 1. Zuaven-Regiments, der die erste französische Fahne auf dem Malakoff bei dessen Erstürmung aufpflanzte; er heißt Eugen Libaut und ist aus Paris gebürtig. Es war die Fahne des Generals Mac-Mahon von der 1. Division. Der General hatte dem Corporal Libaut die Fahne eigenhändig mit den Worten überreicht: „Es ist dieß die Signalfahne Vorwärts!“ Libaut war der Erste, der aus unseren Laufgräben hervorstürzte. Beim Erklettern der feindlichen Wälle wurde er von einem Steinwurfe getroffen; aber trotz der Schmerzen erklomm er die Brustwehr inmitten eines Hagels von Wurfgeschossen aller Art und pflanzte endlich die Fahne auf, um welche sich bald unsere tapfern Soldaten schaarten.“

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 3. Oktober.

Waizen 29 fl. 11 kr.; Korn 24 fl. 32 kr.; Gerste 18 fl. 38 kr.; Haber 7 fl. 16 kr.

Frankfurt, 4. Oktober. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1122 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 65⅛ G., dto. 4 pCt. 52½, dto. 2½ pCt. 33—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31½ Bayern 3½ pCt. Obligat. 87½ dto. 4 pCt. Grundrenten 94—, dto. 4½ pCt. 98½. dto. 5 pCt. v. 1850 101½. dto. Ludwigshafen-Berbach 158¾, Württemberg 3½ pCt. 88⅛, dto. 4½ pCt. 101¾, Baden 3½ pCt. Oblig. 85⅛, dto. 50-fl.-Loose, 72¾, dto. 35-fl.-Loose 43⅝, Nassau 25-fl.-Loose 29—, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 105¾, dto. 25-fl.-Loose 33—, Kurhessen 40-Thaler-Loose 37¾, Sardinien, Loose bei Bethmann 41¼.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 104¾ südd. G. ℳ.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Bauer.

Ankündigungen.

Lessing's sämmtl. Werke, 29 Thle, in herrlichen Halbfranzbänden für fl. 10. — **Leunis** Zoologie 54 kr. — **Stein,** Gambrinus der vollkommene Bierbrauer fl. 1. — **Schacht's** Geographie, 4te Aufl, fl. 1. 30 kr. — **Enßner's** Rechenbuch, 48 kr. — **Tschudi,** Thierleben in der Alpenwelt, fl. 2. 42 kr. — **Theod. Körner's** sämmtl. Werke in 4 Bdn. fl. 2. — **Goffine's** Erbauungsbuch fl. 1. 12 kr. — **Seida's** Gedenkbuch der französischen Revolution, 2 Faliabände m. 84 Kupfertafeln, fl. 2. — **Klopstock's** sämmtl. Werke in 10 Bdn. fl. 2. 42 kr., dessen Messias, 4 Bde, 48 kr. — **Schiller's** sämmtl. Werke in 12 Bdn. fl. 5. 24 kr. — **Pözl,** bayer. Verfassungsrecht, fl. 2. 30 kr. — **Archiv** für Offiziere aller Waffen von Schmölzl und Höfler, 7. Jahrgang, statt fl. 50. für fl. 14. — Post- und Reisekarte von Deutschland mit Eisenbahnen und Dampfschiffen. Auf Leinwand gezogen, statt fl. 5. 36 kr. für fl. 2. 24 kr.

Zu beziehen von **Paul Halm** in Würzburg.

Der Gewerbschule gegenüber können einige Schüler in Kost und Logis genommen werden. Näh. in der Exp.

Eine ruhige Beamtenfamilie wünscht einen Lateinschüler in Kost, Logis und Aufsicht zu nehmen. Näh. in der Exp.

Es werden 1 oder 2 **Latein-** oder **Gewerbschüler** in Logis zu nehmen gesucht im 2. D. N. 501 am Fischmarkt.

Im 2. D. N. 335 hinter der Marienkapelle in dem Hause des Hrn. Glasermeisters Grau ist ein möblirtes Zimmer mit ein oder auch 2 Betten an **Latein-** oder **Gewerbschüler** oder auch an andere solide Herrn zu vermiethen; auch kann auf Verlangen die Kost dazu gegeben werden.

Einige **Lateinschüler** werden in Logis zu nehmen gesucht. Näh. im 3. Dist. Nr. 156.

Eine freundliche Wohnung auf der Sommerseite im ersten Stocke mit 2 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche, Mezanen-Kammern, ist auf den 1. November zu vermiethen im 4. D. N. 271.

Im 4. D. N. 296 Münzgasse ist ein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.

Ein für einen ledigen Herrn möblirtes heizbares Zimmer mit Schlafkabinet ist stündlich zu vermiethen. Semmelsgasse 1. Dist. Nr. 170.

Es ist ein neu hergerichtetes Logis von zwei ineinander gehenden Zimmern nebst Kammer, Küche und Holzlager stündlich zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 510.

---

2 bis 3 Zimmer ꝛc. werden sogleich oder bis 1. November d. J. zu miethen gesucht. 3. Dist. Nr. 211.

Ein nach ganz neuer offener **Wagen** auf Druckfedern mit 2 Sitzen für 6 Personen ist billig zu verkaufen. Näheres im 1. Dist. Nr. 47 in der Semmelsstraße.

Ein **Apotheker-Gehülfe** sucht eine Stelle, und kann sogleich eintreten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Eine viersitzige, guterhaltene Chaise ist billig zu verkaufen. Näheres im 1. D. Nr. 211.

Auf mehrere Jahre werden in der Nähe des Neuen- oder Pleicherthores einige Morgen **Feld** zu pachten gesucht. Näheres in der Expedition.

5500 fl. auf erste Hypothek werden in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein wasserfreier **Keller** mit 24 Fudern weingrüner, in Eisen gebundener Fässer ist bis 1. Dezember oder auch früher zu vermiethen. Näheres im 1. Dist. Nr. 211 Hauger Pfarrgasse.

Es ist eine große **Kalter** zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Eine tüchtige **Köchin,** die schon in Wirthschaften gewesen, wird sogleich gesucht. Näh. in der Exp.

Einige solide **Mädchen** können das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres in der Expedition.

Um ferneren Irrungen zu vermeiden, zeige ich hiemit an, daß ich mein Geschäft ununterbrochen fortführe.

Anna Link,
Maurer- u. Steinhauermeisters-Wittwe.

Zu verkaufen:

1 Zumpt's lateinische Grammatik,
1 Buttmann's griech. Grammatik,
1 Vega's Logarithmen,
sämmtlich in neuester Auflage und ganz guter Erhaltung.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein großer **Quadrat-Kochofen** mit Blechaufsatz, und ein kleiner ganz moderner Quadrat-Ofen ist zu verkaufen im 3. D. N. 360/362.

Sehnsucht nach Engelbert.

O Voulez vous!
Wa bleibst denn Du?
Der Specker ist schon lange hier;
Er macht bereits 10 Tag Quartier,
Und weint vor lauter Sehnsucht schier.
Tag täglich ja besucht er mich
Nacht ein Gesicht ganz weinerlich,
Als ob er wollte fragen mich:
„Warum ließ mich mein Herr im Stich."
Drum komme bald Freund Voulez vous
Sonst läßt uns Specker gar kein Ruh'.

Dein Jups.

Liederkranz.

Sonntag am 7. October
musikalische Abendunterhaltung
im Lokale.
Der Ausschuss.

Unserm lieben Freunde **Martin Popp** aus Ochsenfurt nach ein herzliches Lebewohl bei seiner Abreise nach Amerika von seinen treuen Freunden **A. E. P. H. K. L. S.** aus Ochsenfurt.

Morgen Samstag den 6. Oktober wird die Schenke des Unterzeichneten mit gutem neuen Bier wieder eröffnet. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Adam Gäbhard.

Ein ausgezeichnet guter und schöner Wiener **Flügel** von 6 Oktaven und 4 Veränderungen, steht billig zu verkaufen, auch ist dasselbst ein **Zwilling** mit damascirten Läufen von großer Leichtigkeit, ein **Sparofen,** eine **Studirlampe,** ein **Tisch** von Eichenholz, ein **Burnus** von blauem Tuch zu verkaufen im 2. D. N. 254 Ecke der Sandgasse über 2 Stiegen.

Schul-Mappen

für Latein- und Gewerbschüler; **Schreibhefte,** linirt und unlinirt; **Schulbücher** für Elementar-Schulen in starken und dauerhaften Einbänden empfiehlt

Franz Küttenbaum,
Buchbinder, an der Marien-Kapelle, der Hauptwache gegenüber.

Im 2. Dist. Nr. 481, Kärnergasse, ist ein 20eimeriges gutes **Regenfaß** nebst mehreren 4eimerigen doppelt gewässerten zu Versendungsfässer geeignet, liegend in der Wasserlache, zu verkaufen.

Mobilien-Versteigerung.

Die zur Nachlaßmasse der Frau Exercitienmeisters-Wittwe Margaretha Götz dahier gehörige Mobiliarschaft, bestehend in einigen Silbergegenständen, Stockuhren, Kanapee's und Sesseln, Kaunitz, Spiegel, Kommoden, Weißzeug und Leibwäsche und sonstigen Hausgeräthschaften wird auf

Mittwoch den 10. Oktober 1855, Nachmittags 2 Uhr

anfangend, wie an den nächstfolgenden Tagen, jedesmal zu derselben Nachmittagsstunde, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und werden Strichslustige hiezu eingeladen.

Würzburg, am 1. Oktober 1855.

Der Testamentar

Dr. Warmuth, k. Rechtsanwalt.

So eben ist in der **Jos. Steib**'schen Buchdruckerei (Marktgasse Nr. 318) erschienen:

Der fränkische Hausfreund.

Kalender für 1856. In farbigem Umschlag geheftet und mit linirtem Schreibpapiere durchschossen. **9 kr.**

Laden-Veränderung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß mein bisher im Schenkhofe befindlicher Laden von heute an geschlossen, und solcher von morgen an in meinem eigenen Wohnhause, Eichhorngasse Nr. 44, der Adlerapotheke gegenüber, eröffnet ist. Indem ich zugleich alle, von der feinsten bis zur geringsten Sorte von Schwartenmagen und Würste, besonders Frankfurter geräucherte Bratwürste, vorzügliche Regensburger Knackwürste und ächten Fuldaer Schwartenmagen, einem geehrten Publikum empfehle, bitte ich um das mir bisher geschenkte fernere Zutrauen.

Würzburg, den 5. Oktober 1855.

K. F. Schwab, Wurstler, vormals Löffler.

Tanzunterricht.

Da mir vom hochlöblichen Stadtmagistrate die Erlaubniß zur Ertheilung der Tanz- und Anstandslehre dahier auf fernere drei Jahre ertheilt worden ist, so gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß ich den Unterricht im Laufe dieses Monats beginnen und den Tag des Anfangs noch bekannt geben werde.

Das mir im vorigen Jahre so zahlreich geschenkte Vertrauen, werde ich mir durch Entsprechung billiger Wünsche und durch solide Geschäftsführung auch für die Folge zu erhalten suchen, und lade einen hohen Adel und ein sehr verehrtes Publikum zur gefälligen Theilnahme ganz ergebenst ein.

Zur Beseitigung der Klagen, welche wegen des unpassenden Eingangs in mein früheres Tanzlokal von mehreren Damen erhaben worden sind, habe ich die geeigneten Lokalitäten im Deutschen-Hofe hiezu gemiethet, wo auch eine Subscriptions-Liste zur geneigten Betheiligung und Einzeichnung offen liegt, und zwar zwischen 12 und 2 Uhr und 6 und 7 Uhr Abends.

Würzburg, den 4. Oktober 1855

Ergebenster **Quesar,** Balletmeister aus Wien.

Eine noch in den besten Jahren stehende Beamtenwittwe sucht eine Stelle als **Haushälterin,** oder auch als **Vorsteherin** eines **Oekonomiegutes.** Dieselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf großes Salair.

Nähere Auskunft ertheilt das Auftrag und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

In Herbst- und Winterstoffen für Damen,

Châles u. dgl. ist unser Lager wieder auf's Schönste assortirt. Mit der Zusicherung der billigsten Preise empfehlen sich

Rom & Wagner.

Stadt-Theater.

Sanntag den 7. Oktober 1855. **Abonnement suspendu** Zur Feier der Eröffnung des Theaters. Bei vollständiger Festbeleuchtung. Erste Probevorstellung. **Festouverture,** componirt von Kapellmeister Schöneck. **Prolog,** gesprochen von Herrn Simon. **Don Juan.** Große Oper in 2 Akten von Mozart.

Mantag den 8 Oktobr. Abonnement suspendu. Zweite Probevorstellung. Zum ersten Male **Krisen.** Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld.

Theaternachricht. Die resp. Abonnenten, welche zu den beiden ersten Suspendu oder Probevorstellungen, ihre Logen oder abonnirten Plätze beizubehalten wünschen, werden ersucht, dieselben an beiden Tagen bis spätestens 10 Uhr Vormittags im Theaterbureau entnehmen zu lassen, indem nach dieser Zeit anderweit darüber verfügt werden dürfte. Vormerkungen zu festen Plätzen werden jetzt schon entgegengenommen..

Mittwoch den 10. Oktober beginnt die erste Abonnements-Serie.

Die Theaterdirektion.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 2. Oct. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Matth. Gerling von Miltenberg mit Lad. von Cöln. Heiur. Seelig von Schweinfurt m. Lad. von Mainz; ferner heute Abend angekommen und Morgen früh weiterfahrend F. Winterkett von Miltenberg m. Lad. von Frankfurt und Miltenberg.

Fremden-Anzeige

vom 4. Oktober.

(Adler.) Kfte: Kreß a. Märchen. Boede a Düsseld. Fischer a. Worms. Kurz, Mannheim. Pfullingen a. Konn a. Zilst. Schad a. Hanau. Köstner a. Gleschau. Groß aus Mühlhausen. Bauer a. Meiningen. Tannbaum, Pfarrer a. Albertshausen. Hofelmann, Priv. m. Gal a. Bonn.

(Kleebaum.) Kfte.: Bach m. Gat. a. Mannh. Hagner a. Düsseld. Eistein a. Cöln. Birmer a. Berlin. Starz, Rent. m. Fam. a. Prag. Schner. Part. a. Bonn. Schmiedel, Schlossermeister m. Frau a. Bayreuth.

(Kronprinz.) Kfte.: Mayer a. Paris, Hachmann a. New-York. Baron v. Maiosorih a. Frankfurt. Dr. Mayer, Geheimrath a. Berlin. Werth, Kunsthändler a. Mannh. Frau Herkel, Majors-Gattin a. Nrnberg.

(Schwan.) Kfte.: Thomsen a. Frankf. Wolf a. Mainz, Schulz a. Ulm, Matthes a. Nürnberg. Gerger a. Mannh., Segel aus Aschdorf, Gerding, Mühlenbesitzer m. Gattin a. Nürnb. v. Teubdorf, Gaieb. a. München. Schwarz, Part. a. Stuttgart.

(Wittelsb. Hof.) Ambach, Maler a. Rom. Preisch, Lehrer a. Bischofsh. Vogtmann, Gastgeber a. Ansbach. Bauer, Kim. a. Wallerstein.

(Würtemb. Hof.) Kfte.: Kacheis aus Neudorf. Geisler a. David a. Frankfurt. Konig, Priv. a. Wiesbaden.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 2 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 239 Samstag den 6. Oktober **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4⁴⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9¹⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁴⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9¹⁰ Abends.	9¼ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12¹⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 2 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 30. Sept. l. Js. den Professor der Mathematik am Gymnasium zu Würzburg, Priester Franz Xaver Attensberger, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, in den Ruhestand treten zu lassen, und auf dessen Lehrstelle den Professor der Mathematik am Gymnasium zu Straubing, Michael Bierheilig zu versetzen.

Das Regierungsblatt Nr. 46 vom 3. Oktober enthält folgende Bekanntmachung, die unerhobenen Capitalien der IV. Verloosung der 4procentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe betr. Von den gemäß der IV. Verloosung zur Heimzahlung bestimmten 4procentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefen (vid. Bekanntmachung vom 3. Januar 1853 Regierungsblatt 1853 pag. 27—36) sind die Schuldbriefe:

Rothgeschriebene Serien oder Hauptkataster-Nro.	Schwarzgeschriebene Kassa-Kataster-Nro.		
3	95	zu 25	fl.
3	96	„ 25	„
5592	6083	„ 100	„
5593	6086	„ 100	„
5593	6087	„ 100	„
5693	10,934	„ 100	„
28,991	55,917	„ 100	„
61,062	92,843	„ 25	„
68,578	106,785	„ 25	„
68,578	106,786	„ 25	„
68,578	106,787	„ 25	„
68,578	106,804	„ 25	„
82,399	131,141	„ 1000	„

noch nicht zur Einlösung angemeldet worden. Die Besitzer der bezeichneten Schuldbriefe werden demnach aufgefordert, sich ohne weitern Verzug zur Einlösung derselben bei der k. Grundrenten-Ablösungs-Kasse in München zu melden, widrigen Falles deren Forderungen nach §. 13 des Gesetzes vom 11. September 1825 (Gesetzblatt 1825 pag. 202) nach Ablauf von sechs Monaten zu Gunsten des königlichen Grundrenten-Ablösungsfondes erloschen sein würden. München, den 1. Oktober 1855. Königl. Staats-Schuldentilgungs-Commission. v. Sutner. Brennemann, Sekr.

Heute Abend 7 Uhr findet wieder eine Probe der so trefflich eingerichteten Gasbeleuchtung im Theater statt, wozu sämmtliche HH. Magistratsräthe und Gemeinde-Bevollmächtigten ꝛc. eingeladen sind.

Bei dem heute ziemlich stark befahrenen Getreidemarkte ergab sich sowohl für Waizen als auch für Korn ein Abschlag von 1 fl. Auch gelang es daselbst unserer thätigen Polizei, ein Individuum zu arretiren, welches sich ein Geschäft daraus machte, Getreideproben auf dem Markte zum Verkaufe anzubieten.

* Wir erhalten heute folgenden Bericht aus München über das dortige Musikfest: München, 4. Oktober, Mittags 3 Uhr. So eben ist das erste Concert des großen Musikfestes im Glaspalaste, in welchem Haydn's „Schöpfung" zur Aufführung kom, beendet; dasselbe ist äußerst gelungen gewesen. Se. Maj. König Ludwig, Ihre kgl. Hoh. Prinz Luitpold mit hoher Familie und Prinz Adalbert wohnten demselben bei, und wurden bei Ihrem Erscheinen mit enthusiastischem Jubelrufe begrüßt. Die Zahl der Zuhörer mag sich auf etwa 10,000 belaufen haben. Die Wirkung war eine wahrhaft imposante; man denke sich einen Chor, bestehend aus 163 Sopranistinnen, 96 Altistinnen, (zu diesen beiden Stimmen hatten außer München noch die Städte Augsburg, Nürnberg, Stuttgart, Ulm und Würzburg Contingente gestellt), dazu 123 Chorknaben, ferner etwa 160 Tenoren und 190 Bassisten, dann das Orchester aus 104 Violinen und Violen, 18 Violocells, 20 Contrabässe und die Blasinstrumente und Pauken sämmtlich verdoppelt, an den Streichinstrumenten neben der trefflichen Hofkapelle die ersten Celebritäten Deutschlands, und dazu Lachner's Leitung, und man kann sich einen Begriff machen, welche Wirkung dieses Ensemble hervorbringen mußte. Von herrlichstem Effekte waren besonders die Pianostellen; bei sämmtlichen Solonummern spielte das ganze Orchester, und doch war die Begleitung so diskret, daß nicht die

leiseste Stelle verloren ging und die Soloparthieen sich in vollstem Glanze geltend machen konnten. Diese waren in den Händen von Repräsentanten, wie man sie selten hören kann. Die Sopran-Parthieen sangen Frau Diez und Frl. Schwarzbach, die Tenor-Parthie Hr. Auerbach, die Baß-Parthie Hr. Kindermann. Jede Nummer wurde mit stürmischem Beifalle belohnt. — Leider störte ein höchst unangenehmer Vorfall, der leicht die gefährlichsten Folgen hätte nach sich ziehen können, den Beginn des Concertes. An einer Seite des Glaspallastes fiel ein Vorhang herab und zertrümmerte mehrere Fenster; das Klirren des Glases verursachte unter den in dieser Gallerie sitzenden Zuhörern einige Unruhe; diese theilte sich der nächsten Gallerie mit, und der Ruf: „das Haus stürzt ein" machte die Unordnung vollständig. Alles lief den Ausgängen zu, und im Gedränge gab es mehrere nicht unerhebliche Verletzungen; auch mehrere Instrumente auf dem Orchester wurden im Getümmel zertreten. Bald überzeugte man sich von der Grundlosigkeit des ausgesprengten Gerüchtes, allein es bedurfte noch längerer Zeit, bis die Gemüther sich nach und nach von dem Schrecken erholten, worauf das Concert seinen Fortgang nahm. — Die Zahl der hier anwesenden Fremden ist außerordentlich. Zu dem gestrigen Extrazuge bieher war der Andrang so groß, daß derselbe in Augsburg in zwei Züge zertheilt werden mußte.

Es cursiren falsche bayerische Sechser aus Messing mit der Jahreszahl 1831.

Seit dem 1. d. Mts. sind die Straßen der Stadt Biebrich mit Holzgas erleuchtet.

Am 29. September fand die neununddreißigste Ziehung der großh. badischen fl. 35 Loose statt und liegt die Liste der gezogenen Loose in der Expedition des Blattes zur Einsicht offen.

Hassenpflug hat bei der Weltausstellung in Paris Anerkennung gefunden und zwar durch seine höchst gelungene Gruppe „Amor und Psyche", welche dort aufgestellt worden ist. Es ist aber dies nicht der kurhessische Premierminister, sondern sein Sohn Carl, der ein talentvoller Mann ist.

Am 21. d. Mts. wird die Eröffnung der Eisenbahn von St. Quentin nach Charteroi stattfinden, wodurch die Entfernung von Paris nach Köln um 14 Meilen abgekürzt wird. Nach der Einführung eines von der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft mit der belgischen und der französischen Eisenbahn-Verwaltung vereinbarten Fahrplans werden dann Schnellzüge die Entfernung von Paris nach Köln in 12, die von Paris nach Berlin in 28, die von Ostende nach Berlin in 23 und die von Calais nach Berlin in 28 Stunden durchlaufen.

Bayerischer Landtag.

Nach der letzten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten hielt der I. Ausschuß derselben eine Vorberathung über den Gesetzentwurf „die Gerichtsverfassung betr.", wobei sich gutem Vernehmen nach beinahe sämmtliche Mitglieder des Ausschusses dahin aussprachen, daß dieser Gesetz Entwurf unannehmbar erscheine. In diesem Sinne soll sich auch der erst in die Kammer eingetretene Abgeordnete Prof Dr. Edel erklärt haben, der dann vom Ausschusse einstimmig zum Berichterstatter ernannt wurde.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 4. Okt. Dem „Fremdenblatt" zufolge ist die Tracirung der Wien-Salzburger Bahn im Donauthal über Linz allerhöchst genehmigt. — Die „Oesterreichische Korrespondenz" berichtet: Anläßlich der Bitte des Handlungshauses Gopcevich haben Frankreich und England den Getreidehandel im asow'schen Meere den Schiffen der neutralen und verbündeten Mächte unter angemessenen Vorsichten gestattet. — Nach Berichten aus Odessa vom 30. Septbr. wird der Kaiser Alexander daselbst am 7. October erwartet.

Ausland.

Frankreich. Paris, 4. Okt. Die Vertheilung der von der Jury der Welt-Industrie-Ausstellung zuerkannten Belohnungen findet am 15. November statt. Der Kaiser und die Kaiserin werden dieser Feierlichkeit beiwohnen. Der Kaiser wird die Preise selbst vertheilen. Das Fest des Schlusses der Ausstellung wird sehr glänzend sein.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 3. Okt. Die heute eingelangten Berichte aus der Krim reichen bis 1. Okt., ohne aber irgend eine erhebliche Neuigkeit zu bringen. Wir entnehmen den heutigen Berichten nur, daß die französische Division d'Allonville, welche am äußersten rechten Flügel der Haupt-Armee nordwestlich von Baidar aufgestellt war, den Befehl erhielt, an die Tschernaja zurückzukehren. Auch die Armee in Eupatoria hält sich neuerlich wieder nur in der Defensive, und nur gegen das Sternfort dauert der Angriff der See- und Landbatterien der Alliirten ohne Unterbrechung weiter. Es scheint, als wenn eine Aenderung im Plane des Marschalls Pelissier eingetreten wäre. Einen Frontangriff, den er, wie es scheint, bisher vermeiden wollte, wird der franz. General wohl nur dann unternehmen, wenn die Verbündeten alle ihre neuen Verstärkungen an sich gezogen haben werden. — Neueren Briefen aus Odessa entnehmen wir die Bestätigung einer schon früher von uns gebrachten Nachricht, daß nämlich auch die Russen ein Corps von 28000 Mann bei Simpheropol an sich ziehen.

Paris, 4. Okt. Briefe aus Konstantinopel vom 24. Sept. erwähnen eines daselbst verbreiteten Gerüchtes, nach welchem Marschall Pelissier vorerst seine Operationen nicht in das Innere der Krim ausdehnen, sondern sich für jetzt auf die Berennung der Nordforts von Sebastopol beschränken würde; die Truppen von Eupatoria würden die Aufgabe haben, mittlerweile den Feind durch Demonstrationen zu necken. Zu Varna waren französische Truppen erwartet.

Paris, 5. Okt. An der heutigen Börse wurde folgende Depesche angeschlagen: Marschall Pelissier meldet aus der Krim, 1. Okt.: „Am 29. Sept. wurde bei Konghil, 5 Lieues nordöstlich von Eupatoria, ein glänzendes Reitergefecht geliefert. Die französische Kavallerie unter General d'Allonville schlug die russische Kavallerie unter General Korff. Die Verbündeten haben 6 Kanonen erobert, 250 Pferd und 160 Mann, darunter 2 russische Offiziere, gefangen genommen und 50 Russen getödtet. Der Verlust der Alliirten besteht in 6 Todten und 27 Verwundten."

Frankfurt, 5. Oktober. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1108 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 65⅜ G., dto. 4 pCt. 52½, dto. 2½ pCt. 33—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31⅜ Bayern 3½ pCt. Obligat. 87½ dto. 4 pCt. Grundrenten 94—, dto. 4½ pCt. 98⅜, dto. 5 pCt. v. 1850 101½. dto. Ludwigshafen-Berbach 158⅜. Württemberg 3½ pCt. 88⅛, dto. 4½ pCt. 101¾. Baden 3½ pCt. Oblig. 87¾, dto. 50-fl.-Loose, 73—, dto. 35-fl.-Loose 43¾, Nassau 25-fl.-Loose 29—, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 105¾, dto. 25-fl.-Loose 33—, Kurhessen 40-Thaler-Loose 37⅝, Sardinien, Loose bei Bethmann 41¼.

Wechsel auf Wien 100 G. k. S. 104⅞ südd. G. [illegible]

Verantwortlicher Redakteur: Th. Bauer.

Ankündigungen.

Französischer Sprachunterricht.

Mittwoch am 10. Oktober wird der Unterzeichnete einen neuen Lehrkursus der französischen Sprache für Anfänger im Alter von 9—14 Jahren eröffnen. Die Stunden sind vorläufig auf 6—7 Uhr Abends am Montag, Mittwoch und Freitag festgesetzt. Das Honorar beträgt **10 kr.** auf einen Monat, **2 fl.** auf ein Vierteljahr. Solche Schüler, die schon einige Vorkenntnisse im Französischen haben, können in den schon seit 5 Monaten bestehenden Lehrkursus eintreten, der an denselben Tagen von 5—6 Uhr abgehalten wird, und sich eines sehr gedeihlichen Fortganges erfreut.

Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß ich wie früher Privatstunden in und außer dem Hause zu mäßigen Preisen gebe und gegenwärtig noch über einige freie Stunden zu verfügen habe.

Näheres Plattnersgasse Nr. 115. Anmeldungen für die Lehrkurse wollen, wo möglich, recht frühzeitig gemacht werden.

L. Suhler,
geprüfter Lehrer der französischen und englischen Sprache.

Laden-Veränderung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß mein bisher im Schenkhofe befindlicher Laden von heute an geschlossen, und solcher von morgen an in meinem eigenen Wohnhause, Eichhorngasse Nr. 44, der Adlerapotheke gegenüber, eröffnet ist. Indem ich zugleich alle, von der feinsten bis zur geringsten Sorte von Schwartenmagen und Würste, besonders Frankfurter geräucherte Bratwürste, vorzügliche Regensburger Knackwürste und ächten Fuldaer Schwartenmagen, einem geehrten Publikum empfehle, bitte ich um das mir bisher geschenkte fernere Zutrauen.

Würzburg, den 5 Oktober 1855.

K. F. Schwab, Wurstler, vormals Löffler.

Ausschreiben.

(Felddiebstahl betr.)

Zwischen dem 6. und 13. September l. Js. wurden dem Gastwirthe Röthlein von Erlabrunn von seinem Felde, zum Markungsdistrikt Schmalerd gehörig, der an die Oberleinacher Markung angränzt, 30 bis 40 Garben Waizen von einem zur Zeit unbekannten Thäter entwendet, was zur Habthaftwerdung des Thäters und des Entwendten zur Offenkunde gebracht wird.

Würzburg den 28. September 1855.

Königl. Landgericht I/R.
Weigand.

Die 13te Sendung neu assortirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei **C. Mohr,** Schuhfabrikmeister 3. Distr. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Es wird ein 1/4 oder 1/3 Logenplatz in den II Ranglogen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei hübsch möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Main sind stündlich zu vermiethen im 5. D. Nr. 52.

Ein **Kochofen** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Ein noch ganz neuer viereckiger **Kochofen** mit blechernem Aufsatze ist billig zu verkaufen im sogenannten Bauernhof.

Es sind 300 4½ schühiges **Daubholz** mit Böden zu verkaufen. Näheres in Zell Hs.-Nr. 38.

Im 1. D. N. 299 Bachgasse sind gute **Kartoffel** zu verkaufen.

Holzkohlen

per Butte 54 kr., per Centner 1 fl. 45 kr., werden auf Verlangen unentgeldlich ins Haus geschafft.

Städt. Gasfabrik.

Herr **H...r** in Seinsheim, wo bleibt die Zahlung der 4 Jahre alten Schneiderrechnung? **S.**

Der durch die Stadtpost eingesandte Artikel: „Wie ist der **Wein** so Sauer;" kann wegen so vieler Persönlichkeiten und **ohne** Unterschrift keine Aufnahme finden.

Die Redaktion.

Dettelbach.

Sonntag den 7. Oktober findet im Gasthaus zum „Löwen" gutbesetzte

Tanzmusik

statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hiezu ladet ergebenst ein

Joh. Schäflein.

Stadt-Theater.

Sonntag den 7. Oktober 1855. Abonnement suspendu. Zur Feier der Eröffnung des Theaters. Bei vollständigee Festbeleuchtung. Erste Probevorstellung. **Festouverture,** componirt von Kapellmeister Schöneck. **Prolog,** gesprochen von Herrn Simon. **Don Juan.** Große Oper in 2 Akten von Mozart.

Montag den 8. Oktober. Abonnement suspendu. Zweite Probevorstellung. Zum ersten Male **Krisen.** Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld.

Theaternachricht. Die resp. Abonnenten, welche zu den beiden ersten Suspendu oder Probevorstellungen, ihre Logen oder abonnirten Plätze beizubehalten wünschen, werden ersucht, dieselben an beiden Tagen bis spätestens 10 Uhr Vormittags im Theaterbureau entnehmen zu lassen, indem nach dieser Zeit anderweit darüber verfügt werden dürfte. Vormerkungen zu festen Plätzen werden jetzt schon entgegengenommen.

Mittwoch den 10. Oktober beginnt die erste Abonnements-Serie.

Die Theaterdirektion.

Theater-Restauration.

Von morgen an eine frische Sendung Nürnberger

Lager-Bier.

Fremden-Anzeige

vom 5 Oktober.

(Adler) Kfte. Koch u. Holzinger aus Fürth, Becker a. Zell, Gottschalk a. Nürnb., Schönfeld a. Hanau, Blasse aus Chemnitz, Scholtmann a. Berlin, Stawitz a. Crefeld, Löwe, Insp. m. Frau a. Dresden, Becher, Fab. a. Bügel, Fremner u. Kraus, Stud. a. Bamb. Wackernagel, Prof. a. Basel.

(Kleebaum.) Kfte.: Leirner aus Linz, Schlüpe a. Straßb., Buschinsky a. Frankf., Stenger m. Frau, Oek. a. Heffelbach, Birner, Fabr. a. Berlin, Sturz, Reuth, m. Fam. a. Prag, Lehner, Part. a. Bonn, Lippert, Verw. m. Fr. a. Tüngen, Frau Röhrig a. Oberstau, Röhrig, Gastb. aus Oberndorf, Gieser, Sekr. a. Wiesbaden, Reinhardt, Commissionär a. Salfeld, Berthold, Gasthofbes. a. Ancona.

(Kronprinz.) Kfte.: Kiefeld a. Darmst., Jamala a. Paris, Sonnenburg, Pfer. a. Imberg, Ge. Pappenheim, General m. Dien. a. Pappenh., Fischer, Oberzollinsp. a. Mittenb., Schenring, Priv. m. Fam. a. Kronstadt.

(Schwan.) Kfte.: Rehflau a. Augsb., Reinhardt a. München, Scheuer a. Ballingen, Seitler a. Merseburg, Danff a. Quedlinburg, Schaub, Oek. a. Dischingen, Hofmann, Accessist a. Coburg, Freifrau v. Seben m. Bedien. a. Cöln, Reinhardt, Mechaniker a. Tuttlingen.

Gestorben:

Margaretha Hößler, Schneiderstochter, 48 J. alt. — Andreas Geißler, Oekonomensohn, 16 Jahre alt.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 239 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Bäckermeisters Kaspar Heinrich zu Kürnach wird dessen Wohnhaus mit realer Bäckereigerechtigkeit, Scheuer, Schweinstall und Wurzgärtchen am

Mittwoch den 10. Oktober l. J. Nachmittags 2 Uhr

dem wiederholten öffentlichen Verstrich auf dem Gemeindehause zu Kürnach ausgesetzt.

Zugleich wird eine Partie zur Verlassenschaftsmasse gehörigen Brennholzes, und zwar circa 25 Klafter gemischtes Eichenholz und 1500 Wellen versteigert.

Hiebei wird bemerkt, daß der Zuschlag dem fallenden Meistgebote wird ertheilt werden.

Würzburg, am 29. September 1856.

Königliches Landgericht r. d. M.
Hauck, Ldr.

In der Verlassenschaft der ledigen Näherin Elisabetha Leichtlein dahier sind etwaige Forderungen an die Nachlaßmasse

Mittwoch den 30. Oktober l. J. Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse anzumelden.

Würzburg, den 28. September 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Hundertpfund.

Tanzunterricht.

Ich habe die Ehre, anzuzeigen, daß bis zum **16. Oktober** ein neuer Cursus **für Anfänger** beginnt. Diejenigen Interessenten, welche sich an den Cursus anschließen wollen bei Varsoviene und Sechsschritt-Walzer, werden gebeten, sich in meiner Wohnung von **10 bis 4 Uhr** gefälligst anzumelden. Näheres im Theaterhause.

H. Flor, Tanzlehrer.

Lager

in **Tuchen, Halbtuchen, Rock-, Beinkleider** und **Westenstoffen, Halsbinden** von Wolle und Seide, **Cravattes**, seidenen und leinenen **Foulards**, fertigen **Hemden, Leinwand**, wollenen **Decken, Flanellen, Ingefiederzeugen, Federn**, und **Flaumen**, u. s. w. bei

Franz Messner.

Zur kommenden Winter-Saison empfehlen wir das Neueste in **Musterhüten**, sowie **Sammt-** und **Seidenhütchen** mit **Blumen-Rüschen** von 3 und 4 fl. an bis 12 und 16 fl. Zugleich dankend für das bisher geschenkte Vertrauen, bitten auch ferner um recht zahlreichen Zuspruch

Geschwister Schoenecker,
Augustinergasse Nr 206.

Amerikanische Gummi-Schuhe

empfiehlt in bester Qualität zu den billigsten Preisen

Carl Philipp Bauer, Domstraße.

Am 28. September l. Jrs. Morgens zwischen 7—9 Uhr wurde einem Ortsnachbarn von Rottendorf die sogleich näher beschriebene Uhr mit silberner Kette aus dessen offener Wohnstube entwendet. Die Uhr, im etwaigen Werthe zu 7 fl., war von Silber, nicht gar groß und dick, mit weißem Zifferblatte und römischen Ziffern, stählernen Zeigern, und wurde auf der Vorderseite aufgezogen. Auf der Rückseite war dieselbe fein geippt, und hatte in der Mitte ein rundes glattes Plättchen. Die silberne etwa ½ Schuh lange Kette bestand aus 2 fein gegliederten Kettchen, die durch eine vergoldete bewegliche Schließe zusammengehalten wurden, an deren Ende sich ein Häckchen befand. Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen bringt man den Diebstahl zur Offenkunde.

Würzburg, den 29. September 1855.

Königliches Landgericht r/M.
Hauck, Ldr.

Die **französische** Sprache wird in 6 Monaten gründlich erlernt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wohnungs-Anzeige.

Der Unterzeichnete wohnt im 4. Dist. Nr. 64 Neubaugasse im Schildhof, und empfiehlt sich dem verehrtlichen Publikum bestens.

Jos. Kuhn,
Schriftenmaler.

Gefunden:

Eine **Brille** mit hornenem Gestell. Gegen die Einrückungsgebühren in der Expedition abzuholen.

Ein wasserfreier **Keller** mit 24 Fudern weingrüner, in Eisen gebundener Fässer ist bis 1. Dezember oder auch früher zu vermieten. Näheres im 1. Dist. Nr. 211 Hauger Pfarrgasse.

Eine viersitzige, gutgehaltene Chaise ist billig zu verkaufen. Näheres im 1. D. Nr. 211.

Ein noch ganz neuer offener **Wagen** auf Druckfedern mit 2 Sitzen für 6 Personen ist billig zu verkaufen. Näheres im 1. Dist. Nr. 47 in der Semmelsstraße.

Hobelspähne verkauft Schreinermeister Seitz. 1. D. Nr. 325.

In München ist ein allgemeines **Handlungsrecht** nebst **Waarenlager** billig zu verkaufen. Näheres in der Exp.

In der Augustinergasse beim Bierwirth Schuler Nr. 236 ist ein **Laden** zu vermiethen.

Ein schöner gußeiserner **Kochofen** ist billig zu verkaufen. Auch sind daselbst 2 gebrauchte **Zimmerthüren** und mehrere **Camphin-Lampen** von verschiedener Größe billig zu haben. Näheres in der Expedition.

Der Gewerbschule gegenüber können einige Schüler in Kost und Logis genommen werden. Näh. in der Exp.

Es werden 1 oder 2 **Latein-** oder **Gewerbschüler** in Logis zu nehmen gesucht im 2. D. Nr. 501 am Fischmarkt

---

Ein junger **Lehrer** wünscht gegen billiges Honorar bei Familien Kindern Unterricht zu ertheilen. Das Nähere hierüber ist zu erfragen am 6., 7. und 8. d. Mts. bei Melder Günther in der Schustergasse.

Digitized by Google

Von unterfertigter Stelle werden
Dienstag den 18. Oktober l. Js. Vormittags 9 Uhr
anfangend in der diesherrschaftlichen Hordtwoltung Revier Rimbach
601 Stück Kiefernstämme
zu Bau-Nutzholz, Pfähle und Bretter, dann mehrere, welche sich zu Comerzialholz eignen, öffentlich versteigert, wozu Liebhaber einladet.
Goiboch, den 1. Oktober 1855.
Die Gräflich von Schönbornsche Do mainen-Verwaltung.
Huther.

Nach meiner Frankfurter Reise habe ich die Ehre zur Anzeige zu bringen: eine schöne Auswohl **Bouquets** und **Coiffeurs** und die neuesten **Modelle-Hüte** und **Häubchen** zum Putz und Negligée; auch besitze ich **seidene Hüte** zu 4—5 fl. Do ich zu den billigsten Preisen abzugeben versichere, rechne ich auf recht bedeutenden Besuch. Ergebenst
N. Urlaub
im Hause des Hrn. Goldarbeiter Lämmlein.

Da mein Lager von künstlichen **Blumen**, sowohl in den feinsten als geringen Sorten bei beginnender Winter-Saison wieder auf's Beste assortirt ist, so empfehle ich solches unter Zusicherung billigster Preise zur geneigten Abnahme bestens.
Josepha Brand,
5ten Distr. der Hofspitalkirche gegenüber.

An die geehrten Damen!

Von meiner Meßreise mit den neuesten **Herbsthüten** und sonstigen **Nouveautes** zurückgekehrt, empfehlen wir solche werther Gunst und Abnahme und kennen in schönen und feinen Sachen zugleich das Billigste bieten.
K. & Ph. Goldschmidt.
Schustergasse im **Treutlein**'schen Hause.

Backhaus-Verkauf.

In einer der wohlhabendsten Gegenden Unterfrankens, einer Stadt dritten Ranges, ist eine **Bäckerei** mit Haus für fl. 3000 zu verkaufen.

Die gute Geschäftslage dieses Hauses, sowie der lebhafte Verkehr, welcher noch durch 8 Jahrmärkte, die jährlich daselbst abgehalten werden, vermehrt wird, sichern dem Käufer eine sorgenlose Zukunft.

Näheres ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von
F. J. Manz.

Vocke, W. Die bayerischen Stempelnormen in alphabetischer Uebersicht zusammengestellt. Geh. Preis 54 kr.
Zu haben in
Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung
in Würzburg.

Am 26. v. Mts. Abends zwischen halb 8 und halb 9 Uhr wurden aus einem Hause in der Büttnersgasse dahier durch Aufsprengen des Thürklobens die nachbezeichneten Effekten gestohlen: 1) 7 weiße Taschentücher, wovon 3 mit F. E, dann ein Stück derselben mit dem Namen „Francisca" und 3 mit F. L bezeichnet waren, 2) 1 Paar goldene Ohrringe mit Glocken, wovon die Ringe selbst ein Granatsteinchen, und die Glocken drei Granatsteinchen hatten, 3) 3 Haarringe mit goldenen Plötlchen, worauf die Buchstaben F. E. und I. L. eingravirt waren, 4) 2 Paar weißbaumwollene Socken, mit I. L. bezeichnet, 5) 1 königblaues wollenes Schürzchen, länglich und unten mit gelben und röthlichen Blumen eingewirkt. Es wird hiemit zur Sprähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.
Würzburg, den 1. Oktober 1855.
Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Eine gute **Staugenpresse, Sternpresse, Papierpresse**, nebst anderen Steindruckereigerätschaften stehen billig zum Verkauf. Näheres in der Exp.

Bei **Schneidermeister Jos. Markert's Wittwe zu Kreuzwertheim** kann ein geprüfter oder ein prüfungsfähiger **Geschäftsführer**, der mit städtischer Arbeit umgehen kann, unter annehmbaren Bedingungen sogleich in Arbeit treten.
Briefe erbittet man franco.

Ein sehr besuchtes großes **Gast- und Kaffeehaus** mit Badeanstalt, schönem Garten und Oekonomie ist zu verkaufen. Näh. in portofreien Briefen **F. Strauss**, D. 45, in Ansbach (Bayern).

Ein braves Mädchen sucht eine Stelle als **Ladenmädchen** und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exp.

In der Marienkapelle blieb ein seidener **Regenschirm** stehen, wer sich darüber als Eigenthümer ausweisen kann, beliebe sich im 2. D. Nr. 172 gegen Vergütung der Einrückungsgebühren zu melden.

Es wird eine **Viehmagd** gesucht im 4. Dist. Nr. 44.

Es ist ein neu hergerichtetes Logis von zwei ineinander gehenden Zimmern nebst Kammer, Küche und Holzloger stündlich zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 510.

Zwei schön möblirte Zimmer sind an einen oder zwei ledige Herrn stündlich zu vermiethen. Näh im 2. Dist. Nr. 548. Auch ist daselbst ein kleines Logie mit 2 oder 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Nov. zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 270 Ulmergasse sind 2 abgeschlossene Logis, wovon jedes aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer, Keller, Waschhaus ꝛc. besteht, das eine auf Allerheiligen, das andere auf 1. Februar zu vermiethen.

In einer beliebten Straße ist eine abgesperrte Wohnung von 4 Zimmern und allen nur gewünschten Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen Näh. in der Exp.

Eine abgesperrte sonnige Wohnung von 3 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten ist an eine kleine Familie von Allerheiligen an zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fetzeisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 240 Montag den 8 Oktober 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{50} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{31} Abends.	5 früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.,
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9^{00} Abends.	9^{44} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{00} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Wertheim Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 6. d. Mts. wurden verurtheilt: Martin Schäfer von Oberndorf, wegen Vergehens des nächsten Versuchs zum Vergehen des Diebstahls unter zwei erschwerenden Umständen zu einer einmonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; Johann Hahn von Zündersbach, wegen Vergehens des einfachen Diebstahls, zu 3wöchentlicher doppelt geschärfter Gefängnißstrafe; Wolfgang Dietrich Wittmann, Friedrich Hofer, Christoph Löbel von Hohenfeld, wegen Vergehens der Beschädigung öffentlicher Sachen in verabredeter Verbindung und im idealen Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle, und zwar Hofer in eine einfache Gefängnißstrafe von 44 Tagen, Wittmann und Löbel in eine 8tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Für diese Woche sind bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier folgende öffentliche Sitzungen anberaumt: Dienstag, den 9. Oktober Nachm. 2 Uhr gegen die Taglöhnersfrau Henning von Kitzingen und Nachmittags 3 Uhr gegen Margaretha Schlichter von da, wegen Gewohnheitsforstfrevel; Donnerstag den 11 Oktober früh 8 Uhr gegen Andreas Klein von Albertshofen, wegen Vergehens der Körperverletzung; früh 9 Uhr gegen Michael Frank von Mainkernheim, wegen Vergehen des Diebstahls; früh 10 Uhr gegen Auguste Amalia Dötsch dahier, wegen Vergehens des Diebstahls; Samstag, den 13. Oktober früh 8 Uhr gegen Ludwig Blasius Baader von Spalt, wegen Verbrechens der Unterschlagung; früh 9 Uhr gegen Georg Bohlig von Remlingen, wegen Verbrechens des Betrugs; Nachm. 2 Uhr gegen Nikolaus Bohlig von Euerdorf, wegen fahrlässig veranlaßter Entweichung von Gefangenen; Nachm. 3 Uhr gegen Adam Schwab von Neustadt, wegen Vergehens des Funddiebstahls.

Seine Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 26. Sept. l. Js. zum dirigirenden Oberarzte an der Kreis-Irren-Anstalt in Werneck in provisorischer Eigenschaft den bisherigen Hilfsarzt in der Irrenanstalt zu Illenau Dr. Bernhard Gudden aus Cleve und zum Verwalter dieser Anstalt ebenfalls in provisorischer Eigenschaft den Revisor bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, Ferdinand August Göbell aus Würzburg zu ernennen; unterm 1. Okt. l. Js. den Revierförster Kaspar Geisse in Gramschatz auf das Forstrevier Rimpar und dagegen den Revierförster Gottfried Winklee zu Rimpar an des Ersteren Stelle nach Gramschatz, beide im Forstamte Würzburg, dann den Revierförster Johann Keller zu Binsfeld im Forstamte Würzburg auf das Communal-Revier Kleinwallstadt, im Forstamte Aschaffenburg, und den Communal-Revierförstee Völker in Kleinwallstadt, sämmtl. in gl. Diensteseigenschaft, zu versetzen.

Am 6. Oktober 1855 neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde von neuen Meistern: Romeo und Julia, von Bornkeller. Ein Morgen am Mittelmeere, von Friedr. Müller in München. Stillleben, von G. Glocker in Augsburg. Pferde auf der Weide, von demselben. Ländliche Scene, von Paul Kutter in München. Partie aus dem Rheingau, von Joh. Mali in München. Ein Page ein Pferd haltend, von A. Steinach in München. Ungarische Bauern auf dem Heumarkte in Wien, von J. A. Klein in München. Aquarellgemälde; 11 Blatt Studien aus Italien, von Bornkeller.

* Zum Erstenmale öffnete sich gestern unser neugeschmückter Musentempel, der seit längerer Zeit der Gegenstand aller Gespräche und gespannter Erwartung gewesen war, den staunenden Blicken des Publikums. Wir glauben die Behauptung verantworten zu können, daß selbst die kühnsten Erwartungen noch übertroffen worden seien. — Diese Pracht neben so viel Einfachheit, diese Eleganz bei so viel Bequemlichkeit, diese Ausschmückung im Ganzen wie im Einzelnen ist so gelungen und von so wohlthuendee Wirkung, daß man des Lobes kein Ende finden würde, wollte man sich in Einzelheiten ergehen. Als vor der Festouverture und dem Prologe (wir werden denselben im Verlaufe der nächsten Tage im Unterhaltungsblatte mittheilen), wie auf einen Zauberschlag alle Gas-

flammen um das Doppelte an Licht vergrößert wurden, war der Eindruck in der That ein überwältigender. Das Innere ist in altfranzösischem Style gehalten, mit kunstvollster Durchführung der einzelnen Theile. Der Kronleuchter (mit 102 Flammen) ist ein Meisterstück von Arbeit, der Plafond, mit zwei größeren Bildern in Halbmedaillon mit reizenden Arabesken bemalt, trägt außerdem noch die Namen der bedeutendsten Dichter und Componisten, welche die Bühne mit ihren Werken verherrlicht haben; die Wände sind dunkelroth tapezirt, die Logen sind reich überkleidet mit Ornamenten; Elfen, auf Drachen reitend, bilden die Leitung für je drei Gasflammen (Beleuchtung des Auditoriums 40 Flammen). Die Hauptloge bildet durch Pracht und Eleganz einen heerlichen Anblick. Die Prosceniumslogen sind geschmückt mit reizender Umkleidung (gezackte Vorhänge bilden dazu ein angenehmes Halbdunkel). Der Schöpfer dieser so kunstvollen Ausschmückung, sowie auch des Kronleuchters ist Herr Boch von Frankfurt, welchem wir hiemit den gebührenden Dank zollen. Die Bühnencoulissen, Rampen, Soffiten sind im Ganzen von 150 Flammen beleuchtet. Es brannten demnach gestern bei voller Beleuchtung 372 Flammen, und Jeder wird sich über die Billigkeit der Einrichtung sogleich überzeugen, wenn wir mittheilen, daß bei der so festlichen Beleuchtung im Ganzen 2600 Kubikfuß Gas verbrannt wurden, somit ein Kostenaufwand von nur 15 fl. sich ergab. Der Anbau des Theaters ist 98' lang und 35' tief. Am 15. Juni d. Js. begonnen, ist es wahrlich staunenswerth, daß in so kurzer Zeit so Großes geleistet werden konnte. Warmer Dank und hohe Ehre gebührt aber auch einem hochlöblichen Stadtmagistrate, der in ehrenwerther Bereitwilligkeit unsere Stadt mit einem Kunst-Institute zu bereichern strebte, das sich nun neben den ersten Theatern Deutschlands mit Ehren sehen lassen kann, Ehre gebührt aber auch dem städtischen Baurathe Herrn Scherpf, der durch die Leitung des Baues seine Verdienste um Würzburg von Tag zu Tag vermehrt. Die ganze Einrichtung der Gasbeleuchtung verdanken wir dem so verdienstvollen Manne Herrn Comerzienrath Blockmann in Dresden, der außerdem in den Städten München, Coburg, Prag, Stettin und dem Opernhause zu Berlin die Gasbeleuchtung und in Petersburg die Holzgasbeleuchtung eingerichtet hat. Ist es nun auch Herrn Direktor Spielberger gelungen, für unsere Bühne solche Kräfte zu gewinnen in Oper und Schauspiel, daß bescheidene Anforderungen Genüge finden, so zweifeln wir nicht, daß bald die Schöpfer dieses Werkes in der allgemeinen Anerkennung und Theilnahme des Publikums den schönsten Lohn für ihre Verdienste finden werden. Ueber die gestrige Aufführung des „Don Juan" uns weiter zu verbreiten, verbieten uns Raum und Zeit. Das Publikum fand jedoch reichlich Gelegenheit Beifall zu spenden, und so wollen wir hoffen, daß, was gestern noch zu tadeln gewesen wäre und seine Entschuldigung in der „ersten Aufführung" findet, in Zukunft sich ausgleiche und rufen Herrn Spielberger für diese Soison ein herzliches „Glückauf!" zu.

Die im Blatte Nr. 238 vom 5. Oktober, als seien an demselben Tage zwei Sträflinge aus dem Zuchthause (am Burkarder Thore oder an der Promenade) entflohen und es habe der Posten auf dem Walle nach ihnen geschossen, gebrachte Nachricht wird hiemit widerrufen.

* München, 5. Oct. Das heutige zweite Konzert des großen Musikfestes fiel noch glänzender aus als das gestrige; abermals wohnte der kgl. Hof demselben bei, und die Zahl der Zuhörer war wieder so groß, daß alle Räume des großen Gebäudes gefüllt waren. Zuerst kam Beethoven's C moll Symphonie zur Aufführung, und zwar in so vollendeter Weise, wie man sie nicht wohl mehr hören kann; diese Kraft und Fülle, dagegen wieder diese Weichlichkeit in den Pianostellen kann nur da erreicht werden, wo wie hier nur Künstler an den einzelnen Instrumenten standen. Das übrige Programm ist bekannt, und es genüge, daß jede Nummer mit stürmischem, öfters wiederholten Beifalle aufgenommen wurde. Trotz der langen Dauer des Concertes (dasselbe währte über 3 Stunden und nur nach der Symphonie fand eine kleine Pause statt) wohnte das zahlreiche Auditorium mit gespannter Aufmerksamkeit der Aufführung bei. — Von Seite des Festcomites war für das ganze Fest, vom Empfange an bis zum Schlusse, die rühmenswertheste Vorsorge für die Gäste getroffen. Jeden Abend fand eine Vereinigung in einem Lokale statt, so am ersten Tage bei Schaffroth, am andern im Glasgarten, am dritten in der Tonhalle und heute in der neuen Schießstätte. Lachner wurde hier bei seinem Erscheinen jedesmal mit donnerndem Jubel empfangen, und heute mit einem prächtigen Lorbeerkronze gekrönt, wofür derselbe in den herzlichsten Worten dankte und die Hoffnung aussprach, daß dieß nicht das letzte derartige Fest gewesen sein möchte. — Das k. Hoftheater ist täglich wahrhaft überfüllt, und zu der am Sonntag stattfindenden Aufführung des Tannhäuser ist schon seit 4 Tagen kein Billet mehr zu haben. Am Montage wird Meyerbeer's Prophet gegeben. Es sind dieß natürlich große Anziehungspunkte für die Gäste, und die meisten werden noch über diese beiden Tage hier bleiben, dann aber der Heimath wieder zueilen, gewiß aber mit den schönsten Erinnerungen an München und sein großartiges Musikfest.

München, 6. Okt. Das morgige Oktoberfest beginnt Schlag 2 Uhr. Die Abfahrt Sr. Maj. des Königs (welcher heute Abends 10 Uhr aus Berchtesgaden hier eintreffen wird) von der k. Residenz wird durch Kanonensalven der Landwehr-Artillerie kundgegeben.

Nürnberg, 6 Okt. Diesen Vormittag ereignete sich dahier folgender Vorfall: Eine Frauensperson, in Bauerntracht, trat, eine Schachtel unter dem Arme tragend, in den Laden des Spezereiwaarenhändlers Hrn. Grasser und verlangte die zufällig abwesende Frau des Hauses zu sprechen; während das Ladenmädchen sich hinausbegab, um die Frau herbeizurufen, entfernte sich jedoch die Weibsperson mit Zurücklassung der Schachtel, in welcher sich bei näherer Besichtigung ein lebendes neugeborenes Kind und zugleich ein Zettel befand, der die Worte enthielt: „Nehmen Sie sich dieses armen Kindes an, das Weitere wird folgen."

Bayerischer Landtag.

München, 6. Okt., Abends 8 Uhr 50 Min. In der heutigen 5. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde nach langen Debatten, die von Vormittag bis Abend dauerten, der Antrag des Abgeordneten Nor bezüglich der Reklamation gegen die Gültigkeit der Abgeordnetenwahlen im Bezirk Zweibrücken-Pirmasens angenommen, demzufolge die am 31. Mai d. J. dortselbst vorgenommenen Wahlen der Abgeordneten Denis, Ottmann und Roos, sowie der Ersatzleute als wichtig erklärt wurden. Der Ministerpräsident v. d. Pfordten sprach sich entschieden gegen die Annahme des Antrags, weil die politische Ruhe in der Pfalz gestört werden könne. Am Schluß der Kammersitzung erklärten die Abgeordneten Advokat Mahla und Bezirksgerichtspräsident Lang, beide für Landau-Neustadt, ihren Austritt aus der Kammer.

Ausland.

Frankreich. Paris, 6 Oktbr. Die Dampffregatte „Panama", mit Truppen und Pferden für die Orientarmee an Bord, fuhr am 4. d. von Marseille nach dem schwarzen Meere ab. — Wie es heißt, hat das Haus Rothschild sich der Regierung gegenüber anheischig gemacht, für 60 Millionen Getreide aus Amerika kommen zu lassen. Andere fügen hinzu, es habe die Mehllieferungen für die Armee übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Bauer.

Digitized by Google

Ankündigungen.

In der nächsten Umgebung von Würzburg ist eine bisher mit bestem Erfolg betriebene **Realgastwirthschaft** mit **Oekonomie** und **Brauereigerechtigkeit** verbunden, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Mühlmann's lat. Wörterbuch

mit besonderer Rücksicht auf Lateinschulen Gymnasien und Lyzeen ist als eines der ausgezeichnetsten lateinischen Handwörterbücher von einer namhaften Anzahl Gelehrter in den vortheilhaftesten Rezensionen angekannt und empfohlen. — Außerdem ist dasselbe auch seines Umfanges nach (2785 Seiten in 3 Bänden) das billigste und am schönsten ausgestattete lat. Wörterbuch Preis sämmtlicher 3 Bände, elegant broschirt 6 fl. 36 kr. Ein einzelner Band kostet 4 fl. In 2 Bände gebundene Exemplare 8 fl.

Vorräthig in allen guten Buchhandlungen, namentlich in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Epheukränze der Liebe und Freundschaft

gewunden, nebst gesammelten

Räthseln und Auflösungen

von

Heinrich Lorenz.

Broschirt 18 kr.

Erfurt. Druck und Verlag von Hennings und Hopf.

Sybille,

oder Offenbarungen in den wichtigsten Lebensfragen der Damenwelt.

Von H. Lorenz 16. Broschirt 21 kr.

Der Gelegenheitsdichter.

Enthaltend: Geburtstagsgedichte, Neujahrswünsche, Polteradendscherze, Hochzeitsgedichte, Todtenkränze. Zu Dienstjubiläum, Liebeslieder, Stammbuchsflora, Trinksprüche ꝛc. ꝛc. Ein unentbehrlicher Rathgeber für Jedermann.

Von Dr. Günther. gr. 12. 3te Aufl. br. 36 kr.

Etwas ganz Neues und Wunderschönes.

Lauter lustige Anekdötchen mit vielen Abbildungen.

Gesammelt von J. H. Lorenz. 1s und 2s Heft. à Heft 11 kr.

Gemeinfaßlicher Gelegenheitsdichter.

Enthaltend: Geburtstags-Gedichte, Neujahrswünsche, Polteradent- und Hochzeitsgedichte, Jubiläums- und Liebesgedichte, burleske Trinksprüche ꝛc. Ein freundlicher Verlegenheitsaushelfer für Jedermann. Von H. Lorenz.

2te Aufl. Preis 14 kr.

Vorräthig zu haben in der

Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung in Würzburg.

Im 2. Dist. Nr. 270 Ulmergasse sind 2 abgeschlossene Logis, wovon jedes aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer, Keller, Waschhaus ꝛc. besteht, das eine auf Allerheiligen, das andere auf 1. Februar zu vermiethen.

Es ist eine große **Kalter** zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Eine freundliche Wohnung auf der Sommerseite im ersten Stocke mit 2 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche, Mezanen-Kammern, ist auf den 1. November zu vermiethen im 4. D. Nr. 271.

Ein junger kräftiger Mann, vom Militär frei geworden, der mit Pferden umzugehen weiß, sucht einen Dienst als **Hausknecht.** Näheres in der Expedition d. Bl.

An der Dürrbacher Stiege wurde gestern Sonntag den 7. d. M. Nachmittags 3 Uhr ein ledernes **Portemonnais** (Geldtäschchen) mit etwas Scheidemünze verloren. Der redliche Finder erhält 1 fl. Belohnung. Neubaugasse Nr. 102.

Ein seidener **Regenschirm** blieb in der Marienkapelle stehen. Man bittet den Finder recht freundlich um Zurückgabe im 2. D. Nr. 172.

In der Augustinergasse beim Biewirth Schuler Nr. 236 ist ein **Laden** zu vermiethen.

Ein wohl erzogener **Junge** vom Lande wünscht das Glasergeschäft zu erlernen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein im **Putzmachen** geübtes Frauenzimmer sucht in einer kleinen Stadt in Condition zu treten. Gefällige Offerte unter Ziffer C. F. besorgt die Exp. d. Bl.

Es wird ein **Vorderplatz** in einer Loge I. Ranges für die ganze Theater-Saison gesucht. Näheres in der Exp.

Ein **Hochschüler** wünscht, einem Schüler der Latinschule Unterricht zu geben. Näheres in der Expediton.

Ein solides **Mädchen** sucht entweder in einem Ladengeschäft oder Kaffeewirthschaft ein Unterkommen, sieht mehr auf weitere Ausbildung als Gehalt, und könnte auf Verlangen gleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein für einen ledigen Herrn möblirtes heizbares Zimmer mit Schlafkabinet ist stündlich zu vermiethen. Semmelsgasse 1. Distr. Nr. 170.

Einige **Lateinschüler** werden in Logis zu nehmen gesucht. Näheres im 3. D. Nr. 56.

Ein großer **Quadrat-Kochofen** mit Blechaufsatz, und ein kleiner ganz moderner Quadrat-Ofen ist zu verkaufen im 3. D. Nr. 360/362.

Auf mehrere Jahre werden in der Nähe des Neuen- oder Pleicherthores einige Morgen **Feld** zu pachten gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 2. Dist. Nr. 347 ist ein Logis im mittlern Stock von 4 Zimmern, 1 Salon, und im obern Stock ein Logis von 3 Zimmern, beide mit Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf's nächste Ziel zu vermiethen.

Näheres im 2. Dist. Nr. 535.

Hörleinsgasse Nr. 76 ist ein klein möblirtes heizbares Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Von der Oekonomie-Kommission des kgl. 2ten Artillerie-Regiments Lüder wird eine große Anzahl überzähliger Pferde auf dem hiesigen Schrannenplatze zunächst der Hafpramenade gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wamit künftigen **Samstag den 13. ds. früh 9 Uhr** begonnen, und an den darauffolgenden Markttagen als Mittwoch und Samstag fortgesetzt wird.

Würzburg, am 6. Oktober 1855.

In der Verlassenschaftssache der Schreinerswittwe Margaretha Roth dahier wird das zum Nachlasse gehörige Wohnhaus Distr. 4 Nr. 255 dahier

Montag den 29. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Senat III dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Beschreibung des Hauses, sowie die Strichsbedingnisse in diesgerichtlicher Registratur einzusehen sind, und Diejenigen, welche das Haus einzusehen wünschen, sich den Kirchner Melchior Münch, wohnhaft Distr. 4 Nr. 79 in der Hörleinsgasse dahier zu wenden haben.

Würzburg am 21. September 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Bekanntmachung.

Därrbleche, eiserne Roste, blecherne Heizkanäle und Thüren von einer alten Malzdörre von 20' Länge und 18' Breite werden

Donnerstag den 11. d. M. Vormittags 11 Uhr

im kgl. Brauhause dahier an den Meistbietenden verkauft.

Würzburg, den 5. Oktober 1855.

Königliche Brauhaus-Administration.

Meyer, Adm.

Stammholz-Verkauf.

Mittwoch den 17. ds. Mts. früh 10 Uhr werden im Wirthshause zu Steinbach

47 Eichstämme aus dem Salzberge, und
34 " " Mühlberge

öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Steinbach bei Lohr, am 4. Oktober 1855.

Freih. von Hutten'sche Rentei.

Schmitt. A. Hesselbach.

Da mein Lager von künstlichen **Blumen**, sowohl in den feinsten als geringen Sorten bei beginnender Winter-Saison wieder auf's Beste assortirt ist, so empfehle ich solches unter Zusicherung billigster Preise zur geneigten Abnahme bestens.

Josepha Brand,

5ten Distr. der Hospitalkirche gegenüber.

Badische Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Bei dem Unterzeichneten können die Renten von allen Einlagen der Jahres-Gesellschaften 1835 mit 1853 erhoben werden. Wer neue Einlagen für die Jahres-Gesellschaft 1855 oder Nachzahlungen bei dieser allgemein als solid anerkannten Anstalt zu machen beabsichtiget, wird gebeten, diese bis Ende November l. Js. bei dem unterzeichneten Agenten zu hinterlegen, indem nach diesem Termine die Jahres-Gesellschaft 1855 als geschlossen betrachtet wird.

Weitere Auskunft über diese Anstalt ist derselbe zu geben mit Vergnügen bereit.

Würzburg, den 8. Oktober 1855.

Gregor Oehninger.

Zwischen dem 22. und 29. v. Mts. wurden aus dem Steinbruche nächst dem Zellerbauwirthshause ein schwerer Steinschlägel und ein Hebeisen, mit M. H. gezeichnet, gestohlen. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ausgezeichnetes altes **Erlanger Lagerbier** in der Wirthschaft

Helvetien.

Holzkohlen

per Butte 54 kr., per Centner 1 fl. 45 kr., werden auf Verlangen uncntgeldlich ins Haus geschafft.

Städt. Gasfabrik.

Bei **Schneidermeister Jos. Markert's Wittwe zu Kreuzwertheim** kann ein geprüfter oder ein prüfungsfähiger **Geschäftsführer**, der mit städtischer Arbeit umgehen kann, unter annehmbaren Bedingungen sogleich in Arbeit treten.

Briefe erbittet man franco.

Mit einer hübschen Auswahl von **Hüten** und **Hauben** neuester Facon versehen, empfehle ich solche zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preise und reeller Bedienung.

Regina Brotzeller,

an der Marien-Kapelle.

Vergangenen Donnerstag Nachmittag wurde auf der Glacis das **Blättchen** einer Bracelet-Schließe von Bronce, mit Stahl eingelegt, verloren. Der Finder wird um gefälligr Rückgabe in der Expedition d. Bl. gebeten.

Es wird sogleich eine geschickte **Köchin** für einen größeren Gasthof gesucht. Näh. im 1. Distr. Nr. 114 Strohgasse.

Fremden-Anzeige

vom 7. Oktober.

(Adler) Kflte. Behr a. Ludwigsburg. Pfahler a. Schweinf., Streus u. Kaun aus Frankf., Schad a. Hanau, Frau v. Romen a. Wien. Stieler, Priv. m. Sohn a. Stuttgart, Gunstein, Sekretär a. Leipzig. Hülbig, Fabr. a. Coburg.

(Kleebaum) Kflte. Richter u. Ellwangen, Paulnee a. Aachen, Hölardt, Fabr. m. Frau a. Kiel, Maier, Priv. a. Berlin. Bach, Fabr. a. Frankf. Warnkal, Rent. a. Leer. Engl. Auler, Verw. a. Thüngen. Pschirgi, Stud. a. Thüngen.

(Kronprinz.) Kflte.: Eck a. Augsburg, Metzges a. Crefeld, Scherer m. Fr. a. Nürnb., u. Eicken a. Odenkirchen, Catmus a. Berlin, Risch a. Bremen, Rosenwand a. Gladbach. Gr. Elem v. Schönborn m. Fam. a. Schloß Hallburg. Unterlegner, Fab. a. Mannheim. Sander, Priv. m. Fam. u. Kleinfeller m. Fam. a. Kitzingen.

(Schwan.) Kflte.: Kern a. Mainz, Reuler a. Bern. Thenne b a. München, Hemlach a. Nassau, Funkher, Amtm. a. Stuttgardt. Nutzenlacher, Gastw. m. Frau a. Bamberg. Conradn, Verwalter a. Uffenheim. Michel, Verwalter a. Lahr.

(Wittelsb. Hof.) Kflte.: Thalheimer a. Niederstetten. Köhler, Stud. aus Steinjan. Karl, Stud. m. Bruder a. Schlüchtern.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Sändig aus Görlitz, Lucas a. Viersen. Sand, Eisenhüttenbesitzer a. Martinlantz. Krebs a. Königsb.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 241 Dienstag den 9. Oktober 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4⁵⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6²⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁵⁰ Abends.	9³⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹³ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit Samstag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Sicherm Vernehmen nach wird die Publikation des Gesetzes, die provisorische Erhebung der Steuern für das Jahr 1855/56 betreffend, demnächst erfolgen.

Gemäß Erlasses der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten vom 1. Oktober wurde die k. Posterpedition Lohr mit dem Eisenbahndienste vereinigt.

Heute morgen fand die feierliche Installation des neuerwählten rechtskundigen Magistratsrathes Hrn. Hopfenstätter und des Hrn. Baurathes Scherpf statt.

* Wie wir aus zuverlässiger Quelle entnehmen, ist dieser Tage dem k. Universitäts-Rentamte von nicht genannt sein wollender frommer Hand für die dahiesige Neubau-Kirche ein prachtvolles silbernes, stark vergoldetes Ciborium übergeben worden, und glauben wir von dieser edlen und frommen Gabe um so mehr Notiz nehmen und solche öffentlich besprechen zu müssen, als der Wunsch nach Eröffnung dieses herrlichen Gotteshauses unter der ganzen katholischen Bevölkerung Würzburgs ein allgemeiner ist. Eingezogener Erkundigung zu Folge ist zwar die Errichtung und Aufstellung des Hochaltares, der Kanzel und der Betstühle bereits seit längerer Zeit in Accord gegeben und wird an deren Ausführung rüstig gearbeitet; zur würdigen Instandsetzung der gottesdienstlichen Feier bleibt aber immerhin noch viel zu thun übrig, da außer einem bereits früher als Geschenk übergebenen schönen Trauermeß-Gewande alle übrigen zur Ausübung des katholischen Cultus nöthigen Requisiten noch abgängig sind, deren Anschaffung den bestehenden Einrichtungsfond über seine Kräfte in Anspruch nehmen werden.

(Eingesandt.) In unserer Stadt, die so viele zweckmäßige und segensreiche Vereine zählt, fehlt immer noch ein solcher, welcher sich den Schutz der Thiere gegen muthwillige und barbarische Mißhandlung zur Aufgabe macht. Täglich kann man nämlich die Wahrnehmung machen, daß das Mitleidsgefühl gegen die Thiere und gerade gegen solche, welche dem Menschen das Brod verdienen, bei einzelnen Menschen gänzlich abhanden gekommen sein muß. Dieses wieder zu erwecken, muß das Gewicht der Humanität und Moralität in die Wagschale gelegt werden, und es kann dieses nur dann mit Erfolg geschehen, wenn sich dahier ein Verein nach dem Muster des in München bestehenden und mit außerordentlichem Erfolge wirkenden Vereines gegen Thierquälerei bildet. Nur ein solcher Verein ist im Stande, zum Schutz der Thiere gegebenen polizeilichen Vorschriften die bezweckten Erfolge zu sichern, und zweifellos werden sich auch hier Männer finden, welche die Ansicht des Einsendees theilen und geneigt sind, an die Spitze eines solchen Vereines zu treten.

Heute Morgen ereignete sich vor dem neuen Thore der Unfall, daß ein hiesiger Einwohner von einem scheu gewordenen Pferde stark beschädigt wurde, indem dasselbe ausschlug und dem Manne ein Ohr zerriß und das Schulterblatt zersplitterte.

Unser vorjähriges vielverdientes Bühnenmitglied, Hr. Pichler, für nächste Zeit am Stadttheater in Frankfurt engagirt, wird am künftigen Samstage dahier ein Abschiedsconcert veranstalten, das sich bei der Beliebtheit des Concertgebers gewiß einer zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben wird. Das Programm wird Herrn Pichler Gelegenheit geben, seine herrlichen Stimmmittel besonders in dem von ihm stets mit so günstigem Erfolge und sichtlicher Vorliebe ergriffenen Liedersache geltend zu machen, und sei deßhalb dieses Concert der freundlichen Beachtung bestens empfohlen.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 26. Sept. wurde auf Berufung des ledigen Büchsenmachergesellen Reinhard Stahl von Würzburg gegen das Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 16. Mai, wodurch derselbe wegen des Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande zu einer doppeltgeschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen verurtheilt war, dahin abgeändert, daß Stahl wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe zu 8 Tagen doppeltgeschärftem Gefängniß verurtheilt wurde.

Digitized by Google

Aschaffenburg, 8. Okt. Heute Früh fand im Studiengebäude die feierliche Vorstellung des hierher berufenen k. Studienrektors und Professors, Herrn Ruth, durch den k. Stadtkommissär, Hrn. Schmitt, statt. Heute Abend wird sodann dem Genannten von Seiten der Studirenden ein solennes Fackelzug dargebracht werden.

Nürnberg, 6. Okt. Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar hat dem Germanischen Museum einen Beitrag von 100 Gulden gewährt.

Köln, 6. Okt. Unser Männer-Gesang-Verein, welcher am Montag von seiner Sängerfahrt nach Paris zu uns zurückkehrt, hat dem Vernehmen nach keine so glänzenden pekuniären Geschäfte gemacht, daß der Dom auf eine erkleckliche Summe rechnen dürfte.

Dem verstorbenen großherzogl. Minister u. Staatsrath von Brck soll in Bruchsal ein Denkmal errichtet werden, wozu bereits die erforderlichen Geldmittel disponibel sind. Die Anfertigung des Modells wurde dem Bildhauer Reich und der Guß dem rühmlichst bekannten Erzgießer Burgschmiet in Nürnberg übertragen.

Man schreibt aus Berlin: Neben den andauernd weichenden Getreidepreisen beginnen nun auch die Viehpreise auf dem hiesigen Markte in einer so entschiedenen Weise zu fallen, daß eine vortheilhafte Rückwirkung auf die Fleischpreise auch im Detailverkauf nicht lange auf sich warten lassen dürfte.

In Rußland ist die Ausfuhr von grauem und anderem gewöhnlichen Tuch verboten worden.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 5. Okt. Man wollte heute wissen, daß von Seite des russischen Cabinets neue Anträge an die hiesige Regierung gelangt seien, welche zur Anbahnung des Friedens nicht ungünstig sein dürften.

Ausland.

Frankreich. Paris, 6. Okt. Es ist gewiß, daß in den letzten Tagen vorbereitende Eröffnungen in Bezug auf eventuelle Friedensunterhandlungen von Seiten mehrerer auswärtiger Diplomaten stattgefunden. Im Ministerium ist die Stimmung seit dem Falle Sebastopols friedlicher geworden, und man darf annehmen, daß die Mehrzahl des Cabinets der übermäßigen Kriegslust, die sich jenseits des Canals kund giot, keinen Beifall zollt. Die Beziehungen zu Oesterreich sind wieder inniger als je, und alle Freunde des Friedens blicken mit einer gewissen Zuversicht auf diese Macht, die im Interesse der Ruhe Europa's die Stellung eingenommen, welche sie seit Jahresfrist mit Festigkeit und ohne Wankelmuth behauptet.

Rußland. In Moskau wird es nach den Tagen des Jubels und Trubels immer stiller und — gedrückter. Die Anwesenheit des Hofes hat dort einige Augenblicke die trüben Gedanken über den Fall Sebastopols zurück gedrängt, jetzt aber erwacht man wieder zum Bewußtsein. Wie aber der Kaiser selbst in seinem Schreiben an den Grafen Sakrewsky offen erklärt hat, seine Freude über den ihm gewordenen Empfang werde durch die jüngsten Ereignisse getrübt, so konnte die dortige Presse mitten in den patriotischsten und enthusiastischsten Freudenbezeigungen einen Seufzer über das jüngste Unglück, den Ausdruck der Besorgniß über die Zukunft Rußlands nicht unterdrücken.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Verschiedene Berichte von deutschen Aerzten in der Krim berichten von der Ueberfüllung der russischen Städte und Ortschaften von Kranken und Verwundeten, sowie von dem ungeheuren Mangel an Aerzten. Ein in Simpheropol stationirter deutscher Arzt erwähnt, daß er täglich mehrere Hunderte von Kranken in einem Lager außerhalb der Stadt, sowie eine ziemlich große Privatpraxis in der Stadt zu besorgen habe. Ein anderer Arzt erzählt, daß er auf einem Krankentransport nach Taurien während 25 Tagmärschen täglich 368 Kranke zu versehen hatte. An manchen Tagen des Juli, August und September kamen von Sebastopol her oft Krankentransporte von 1200 Mann in 600 Wagen in Simpheropol an; es waren dies 3—4 Stunden lange Carawanen.

Der Soldat, welcher die erste französische Fahne auf dem Walle von Sebastopol aufpflanzte, ist der Unteroffizier Eugen Libault vom 1. Zuaovenregiment, ein Pariser Kind. Diese Fahne war die Signalstandarte des Generals Mac-Mahon. Ihre Aufpflanzung auf dem Malakoff war das Zeichen zum Angriffe auf die andern Punkte des Platzes. Der General hatte Libault die Fahne selbst gegeben und ihm gesagt: Es ist die Signalfahne, vorwärts! Libault kam glücklich hinan und wurde durch einen Steinwurf im Gesichte verletzt.

Der Sultan hat dem Marschall Pelissier einen Ehrensäbel mit dem Titel Serdar krem und das Brevet einer lebenslänglichen Rente von 200,000 Frs jährlich überschickt. Sechs Dampfboote unterhalten eine strenge Blokade Odessa's.

Aus Kars vom 22. Sept. wird berichtet, daß die Russen Kanonen gegen diesen Platz herbeischafften.

Marsaille, 6. Okt. Das Geniecorps gräbt in Sebastopol lange Laufgräben und Minen, welche, wie man vermuthet, zur gänzlichen Zerstörung der Wälle des Platzes bestimmt sind. Nach der Masse von Kanonen zu urtheilen, die aus dem Wasser herausgeholt worden, wären 6000 russische Feuerschlünde im Besitz der Verbündeten.

Fürst Gortschakoff meldet vom 6. d. Abends: „Die feindlichen Schiffe bewegen sich nach verschiedenen Richtungen. Die Zahl der feindlichen Kanonen-Schaluppen ist vermehrt worden. Das feindliche Lager zwischen Tschernaja und Balaclava wurde verkleinert. Heute ist der Feind neuerdings gegen das Belbek-Thal herabgezogen und hat sich dann wieder zurückgezogen."

Bei dem Sturme auf den kleinen Redan am 8. d. hat das 15. französische Infanterie-Regiment von 800 Mann, die sich am Sturme betheiligten, 580 Mann also fast 3/4 auf dem Schlachtfelde gelassen, worunter 31 Offiziere und unter diesen 14 Todte.

Hamburg, 6. Okt. Berichten aus dem nördlichen Schweden zu Folge, sollen die englischen Kriegsschiffe den obern Theil des bothnischen Meerbusens bereits verlassen und demnach die Blokade dort faktisch aufgehoben haben. Wie man von Kopenhagen berichtet, langten nämlich am 22. v. Mts. von verschiedenen Häfen fünf finnländische Schiffe mit voller Ladung an der schwedischen Küste an und nahmen als Rückfracht Salz ein. Im Ganzen sind von Ausgangs März 1854 bis Anfangs August 1855 von den Engländern 153 Fahrzeuge aufgebracht und in englischen Häfen als Prisen condemnirt worden.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 6. Oktober.

Waizen 28 fl. 4 kr.; Korn 24 fl. 9 kr.; Gerste 18 fl. 26 kr.; Haber 7 fl. 21 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 6. Oktober.

Waizen 28 fl. 40 kr.; Korn 24 fl. 38 kr.; Gerste 17 fl. 47 kr.; Haber 5 fl. 56 kr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Nicht zu übersehen!

Hochverehrteste Gemeinde-Verwaltung von Kleinrinderfeld!

Wer einen Gegenstand besitzt,
Solchen gewöhnlich für sich benützt.
Aber in Kleinrinderfeld! — — —
Geht's anders wie sonst in der Welt.
Joseph Berger eine Walze besitzt,
Welcher fast jeder dortige Oekonom benützt,
Obwohl er solche nur für sich angekauft,
Wurde sie Gemeindewalze getauft.
Er ließ die Benützung bisher aus Nächstenliebe geschehen,
Wenn's aber eine Reparatur kostet da läßt sich Niemand sehen.
Wenn auch nicht ein jeder ist der Mann,
Der sich alle nöthigen Geräthschaften anschaffen kann,
So hat dafür die löbliche Gemeinde zu sorgen,
Und nicht Berger ist schuldig Jedem sein Eigenthum zu borgen.
Und wie ich hörte hat das königliche Landgericht euch die Auflage gemacht,
Ihr möchtet auf Beseitigung dieses Uebelstandes doch sein bedacht.
So endet Joseph Berger welcher eine Walze sich anschaffte für sein eig'nes Geld,
Aber nur zur Benützung für sich und nicht für ganz Kleinrinderfeld! —

Joseph Berger, Gastwirth u. Oekonom in Kleinrinderfeld.

Verfaßt zu Würzburg von Michael Wittstadt im 5. Distrikt,
Welcher hofft Kleinrinderfeld werde bald mit Walzen beglückt.

Beachtenswerth.

Schriftliche Arbeiten jeder Art, gegen welche nicht Protest eingelegt werden kann, fertigt Unterzeichneter schnell und pünktlich.

Michael Wittstadt,
5ten Distr. Nr. 159, breite Schloßgasse.

Schmiedeverpachtung.

Der Unterzeichnete will seine Schmiede auf mehrere Jahre verpachten, und können Pachtliebhaber das Nähere bei ihm erfahren. Bemerkt wird, daß nebstdem noch eine Schmiede im Orte ist, der Ort über 100 Nachbarn zählt, und eine Markung von 32,000 Tagwerken hat, und zwei Schmiede hinreichend Verdienst haben.

Joh. Müller, Schmiedmeister
zu Ramsthal, Landgerichts Euerdorf.

Wenn Herr **K. F.** Maurer- und Steinhauermeister dahier seiner verläumderischen Zunge gegen mich keinen Einhalt zu thun vermag, so finde ich mich genöthigt, den gerechten Beschluß des hochlöblichen Stadtmagistrats vom 28. v. Mts. zur Rettung meiner Ehre dem allgemeinen Publikum zu veröffentlichen.

Dies dem Obengenannten als schonende Nachricht.

Jakob Baust,
Wein- Bier- und Speisewirth.

Gläser und steinerne Häfen

zum Einmachen von Obst ꝛc. sind wiedee in allen Größen vorräthig und billigst zu haben bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Eine große Auswahl

[redacted] **Kanape** sind von 22 bis 26 fl. zu haben im innern Graben Nr. 118.

3 bis **6000 fl.** sind gegen doppelte Versicherung sogleich auszuleihen, jedoch ohne Unterhändler. Näheres in der Exped. d. Bl.

Täglich die beliebten Nürnberger **Bratwürste,** jederzeit auf dem Rost gebraten, 2 Stück mit Kraut 5 kr., empfiehlt

Café Reizammer,
Ursulinergasse.

Ein kräftiger **Mann** sucht ein Unterkommen entweder als Bedienter, Gärtner oder Jagdaufseher. Näheres in der Exped. Bl.

Ein freundliches Logis von 4 heizbaren Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer in der unteren Dominikanergasse Nr. 207 ist stündlich zu vermiethen. Auch wird alda ein kleiner Waschstein zu kaufen gesucht.

Ein im **Putzmachen** geübtes Frauenzimmer sucht in einer kleinen Stadt in Condition zu treten. Gefällige Offerte unter Ziffer C. F. besorgt die Exp. d. Bl.

Es wird ein **Vorderplatz** in einer Loge I. Ranges für die ganze Theater-Saison gesucht. Näheres in der Exp.

Ein Hochschüler wünscht, einem Schüler der Lateinschule Unterricht zu geben. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Mädchen** sucht entweder in einem Ladengeschäft oder Kaffeewirthschaft ein Unterkommen, sieht mehr auf weitere Ausbildung als Gehalt, und könnte auf Verlangen gleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein junger kräftiger Mann, vom Militär frei geworden, der mit Pferden umzugehen weiß, sucht einen Dienst als **Hausknecht.** Näheres in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag den 13. d., Abends, wird die Wahl des definitiven Ausschusses für den Verein zur Anschaffung billiger Lebensmittel durch die eingezeichneten Mitglieder stattfinden. Es liegen deßhalb noch Einzeichnungslisten bis Donnerstag Abends in den Expeditionslokalen der hier erscheinenden Blätter und bei folgenden Herrrn auf: Fabr. Crevenna, Dr. Adelmann, Dr. Wachter, Oberkontroleur Klüber, Tuchscherer Specht, Privatier Bonavent. Becker, Bierbrauer Gg. Bauch, Müllermeister Kernwein, Banquier Vornberger, Kaufmann Geys, Pol.-Aktuar Kiliani, Kaufmann Dömling, Gastwirth Honikel (zum Kaiser), Tapezier Hartling, Schneidermeister Schreier, Schreinermeister Müller, Seilermeister Stengel und Redacteur Reuß. Die Wichtigkeit der Sache läßt zahlreiche Theilnahme erwarten.

Würzburg, den 8. Oktober 1855.

Der provisorische Ausschuß.

Durch öfteres Anfragen sehe ich mich veranlaßt, einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich noch bei Herrn Kupferdrucker Sturm, in der Kettengasse Nr. 20, wohne. Indem ich für das mir schon so viele Jahre geschenkte Vertrauen höflichst danke, verbinde ich sogleich die Bitte, mir auch in Zukunft dasselbe zu bewahren, ich werde meinerseits nicht ermangeln, durch reelle und billige Bedienung dasselbe allseitig zu rechtfertigen.

Anna Roth, Wittwe,
Spitzen- und Seidenwäscherin.

Konzert-Anzeige.

Am künftigen Samstag den 13. d. M. wird der Unterzeichnete die Ehre haben, im akademischen Musiksaale ein Conzert zu veranstalten, zu welchem er hiemit ergebenst einladet. Das Nähere durch das Programm.

C. Pichler, Opern-Sänger.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung des k. Oberpflegamtes des Juliushospitals vom 27. praes. 29. v. M. Nr. 2966 ist die Erbauung eines neuen Wohngebäudes mit Stallgebäude auf dem stiftischen Weiler Seligenstadt, zum Gemeindeverbande Prosselsheim gehörig, höheren Ortes genehmigt.

Die Kosten betragen nach dem Voranschlage:

132 fl. 9 kr.	für Erdarbeiten,
4326 fl. 31 kr.	für Maurer- und Steinhauerarbeiten,
529 fl. 28 kr.	für Verputz- und Kleberarbeiten,
951 fl. 18 kr.	für Dachdeckerarbeiten,
2003 fl. 1 kr.	für Zimmermannsarbeiten,
769 fl. 48 kr.	für Schreinerarbeiten,
408 fl. 21 kr.	für Schlosserarbeiten,
231 fl. 6 kr.	für Glaserarbeiten.
9351 fl. 42 kr.	in Summa.

Die Ausführung beregten Neubaues wird im Wege der schriftlichen Submission an ansässige, tüchtige und kautionsfähige Werkmeister vergeben.

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen bei dem unterfertigten Rentamte vom 9. l. Mts. zur Einsicht offen, und müssen die bezüglichen Submissions-Anerbietungen allda verschlossen bis zum 16. Oktober l. Js. Abends 5 Uhr eingelaufen sein. Zur Eröffnung derselben wird Termin auf **17. Oktober l. Js. Vormittags 11 Uhr** im diesseitigen Amts-Bureau bestimmt, wo sich die Interessenten einzufinden haben.

Würzburg am 6. Oktober 1855.

Königl. juliusspitäl. Rentamt.
Filser, Rentbeamter.

Forderungen oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß der am 31. Mai l. Js. im Juliushospitale zu Würzburg gestorbenen ledigen Dienstmagd Barbara Rogati von Stadtschwarzach sind

Freitag den 19. Oktober l. Js. früh 9 Uhr

dahier bei Gericht geltend zu machen, widrigenfalls solche bei Auslieferung der Masse an die Erben nicht mehr berücksichtiget werden.

Dettelbach, den 19. September 1855.

Königliches Landgericht.
Steinbach, Ldr.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 10. Oktbr. 1. Abonnement. 1. Vorstellung. Zum ersten Male: **Der Sonnenwendhof.** Schauspiel in 5 Akten von Mosenthal.

Fräulein **Lisette W....** in P., in allen Angelegenheiten zu sehr für andere besorgt, möge in gewisser Angelegenheit erst für sich selbst sorgen, denn

Wer sorgt, wie sie, der klatscht auch viel,
Und's Klatschen ist ja Mädgespiel.

X.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 7. Oktbr. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Bernhard Krauß von Kitzingen mit Ladung von Cöln, ferner heute Mittag vorbeigefahren Adam Schneider von Bamberg mit Ladung von Mainz.

Fremden-Anzeige

vom 8. Oktober.

(Adler.) Kflte: Hansmann a. München, Hulsberg a. Barmen, Reitzel a. Hanau, Karz a. Pfalzingen, Schachenmeier a. Utrecht, Rentstädler a. Frankfurt, Goldschmitt a. Offenbach, Becker a. Stuttgart, Scheuer a. Hälewangen, Schüp a. Ludwigsburg, Schmitt, Beamter m. Tochter a. Nürnberg, Fr. Geiger a. Aschaffenburg, u. Gée, Oberlieutenant und Reg.-Adjutant a. Aschaffenburg.

(Kleebaum.) Kflte.: Zimmermann aus Frankfurt, Chenele a. Giesen, Rauling aus Bruchsal, Sauer, Maler a. Frankfurt, Rohn, Färber a. Cöln, Tregmann, Part. m. Fam. a. Halberstadt, Dietsiart, Rent. a. Marseille, Simon, Oekonom a. Ellingshausen, Vogel, Lehrer a. Poppenhausen, Riedmann, Lehrer a. Kissingen.

(Kronprinz.) Kflte.: Großmann aus Speier a. Frankfurt, Pfefferkorn, Oekonom a. Böhmen, a. Bayer, Gutsbesitzer m. Fr. a. Heidelberg, Hauck, Gutsbesitzer a. Ungarn, Dr. Hartenfels a. Frankfurt, Dr. Pratel a. Kayserpe, Gräfin Seinsheim mit Kammerjungfer a. München.

(Schwan.) Kflte.: Wucherer a. Aschaffb. Salomon a. Mainz, Kewchen a. Frankfurt, Brendel a. Möglingen, Kulber, Priv. aus Mainz, Prieger, Proprietär a. den vereinten Staaten von Nord-Amerika, Fr. Wiedeck a. Frickenhausen, Mannauer, Fabrikant a. Haag, Rauß, Finanzbeamt. a. Cannstadt, Thomas, Oekonom a. Heidenheim.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Levy aus Frankfurt, Mees a. Bielefeld, Fr. Baronin v. Landsberg a. Curland, a. Graf, Rent. m. Gem. aus Sicht. Se. Excell. General-Lieutenant a. Staff Reitzenstein und Freiherr v. Staff a. Tückelhausen.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu Stift Haug: Andr. Göbel, Oekonom von hier, mit Margaretha, Götz von Eisingen.

Gestorben:

Georg Seuffert, pens. Examinator, 84 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 242. Mittwoch den 10 Oktober 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4³⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁶ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9¹⁰ Abends.	9⁵⁶ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 6 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Markibreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 2 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 9. d. wurden verurtheilt: Margaretha Henning, Taglöhnersfrau, und Marg. Schlichter, ledig, beide von Kitzingen, wegen Vergehens des Gewohnheitsfrevels, erstere in eine Gefängnißstrafe von 1½ Monat, letztere in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 15 Tagen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 9. Oktober 1855. Valentin Pfautsch wurde wegen eigenmächtiger Bauführung zu einer Geldstrafe von 15 fl. und zu den Untersuchungskosten verurtheilt, desgleichen der Gartenwirth Nikolaus Höller zu 5 fl. Strafe und zu den Kosten. — Der Antrag des Oekonomen Johann Hertlein vom Gadheimer Hofe, den Milchmarkt mit einem Wagen befahren zu dürfen, erhielt die Genehmigung. — Das Gesuch des Produktenhändlers Michael Vollrath dahier um die Erlaubniß, auf dem Markte seine Viktualien verkaufen zu dürfen, wurde abschlägig beschieden. — Die von Seite des Kaufmanns und Güterbestätters Karl Bähr angezeigte Verzichtleistung auf seine bisher von ihm ausgeübten Geschäfte soll dem kgl. Stadtrentamte und dem städtischen Schatzungsamte behufs der Steuerabscheidung mitgetheilt werden. — Die Erbauung einer Halle von Seite des Schreinermeisters Franz Urlaub, anstoßend an sein Wohnhaus, erhielt die Genehmigung. — Die Erbauung eines Lager- und Bierkellers von Seite des Bierbrauers Martin Gäbhard außerhalb des Rennweger Thores hinter dem Platz'schen Garten erhielt, da weder technischerseits, noch von Seite der k. Bau-Inspektion, sowie der Stadt- und Festungs-Commandantschaft als Adjacenten eine Einsprache gemacht wurde, die Genehmigung. — Das erledigte Dechant Kumert'sche Stipendium für Studirende soll zur Bewerbung ausgeschrieben werden. — Ein Gesuch um Verleihung eines Stipendium aus der Sartorius'schen Stipendienstiftung wurde, da dasselbe bereits anderweitig vergeben worden, abgewiesen. — In Folge eines hohen Regierungs-Rescripts wurde der Bedarf der Jagdkarten pro 1856 angegeben auf 50, dann der Schutzwehrscheine auf 2.

Erledigt: Die mit Kirchendienst und Gemeindeschreiberei verbundene Schulstelle zu Steinbach (bei Lohr), Ldg. Karlstadt; Reinertrag 250 fl. Bewerbungsgesuche sind an die freiherrl. von Hutten'sche Rentei dortselbst zu richten.

Vom künftigen Samstage anfangend wird vom hiesigen kgl. Artillerieregimente wieder eine große Anzahl überzählige Pferde auf dem Schrannenplatze versteigert.

Ein Vergleich der Preise der vorzüglichsten Fruchtmärkte ergibt das Resultat, daß bei uns die Preise, namentlich der für Korn, immer noch am höchsten stehen. Die niedrigsten Preise hat Regensburg aufzuweisen, dort kostete am 6. Oktober Waizen 25 fl. 8 kr., Korn 19 fl. 46 kr., Gerste 16 fl. 49 kr. und Haber 7 fl. 2 kr. im Mittelpreise.

Zu der gegenwärtigen landwirthschaftlichen Ausstellung im Glaspalaste in München hat auch der hiesige k. Hofgarten verschiedenes Obst eingesandt, und nimmt in Bezug auf die Vorzüglichkeit desselben einen der ersten Plätze ein.

Regensburg, 6. Okt. Durch glückliches Zusammentreffen günstiger Umstände wurde ein Unglück in unserer Stadt verhütet, das von unberechenbaren traurigen Folgen hätte sein können. In der von Andächtigen immer zahlreich besuchten Obermünster-, ehemals Jesuiten-, jetzt Klerikal-Seminars-Kirche löste sich in dem über dem Musikchor gesprengten Gewölbe der Schlußstein und nur rechtzeitige schleunige Hilfe konnte das Einstürzen wenigstens eines Theiles dieses Mauerwerkes und damit je nach Umständen namenloses Unglück verhüten.

Im Brauhaus zum „Gutenberg" in Mainz steht ein Kastanienbaum in voller Blüthe.

In Stettin hat dieser Tage ein Spekulant, welcher Getreide auf Zeit gekauft, 70,000 Thlr. an Differenzgewinn eingestrichen, ohne auch nur ein Korn desessen oder gewollt zu haben.

Digitized by Google

Aus Wien, 4. Okt., berichtet der Schw. Merkur: Zur Ausführung der schon so lange beschlossenen Staats-Eisenbahn-Linie an der salzburgisch-bayerischen Grenze ist nun ein wichtiger Schritt vorwärts geschehen, indem die Trace allerhöchst genehmigt worden ist. Die Bahn wird in der Hauptsache dem Laufe der Kommerzialstraße nach Salzburg folgen und St. Pölten, Edelsberg, Linz, Lambach und Böckladruck berühren. Ueber die Salza bei Salzburg wird eine Brücke auf gemeinschaftliche Kosten Oesterreichs und Bayerns hergestellt werden."

Die „Elberfelder Zeitung" erzählt: Unweit Cochem wurde dem Könige von Preußen auf der unlängst stattgehabten Moselfahrt von dem Prediger im Namen seiner Dorfgemeinde ein Glas besten Weins mit den Worten angeboten: „So rein, wie dieser Wein, sind die Gesinnungen meines Ortes." Der König nahm den Trunk dankbar entgegen, hob aber das Glas lächelnd mit der Bemerkung in die Höhe: „Doch nicht 1848er?"

Bayerischer Landtag.

Bei der am letzten Samstag stattgehabten Diskussion über die Wahlreklamation des Rentners Fröhlich hat der Hr. Abg. Roos darauf aufmerksam gemacht, daß nicht allein in der Stadt Zweibrücken, sondern auch in der Stadt Pirmasens Wahlbezirke für die Wahl der Wahlmänner nicht gebildet worden seien. Da die Kammer wegen Mangels eines Nachweises über die thatsächlichen Verhältnisse nicht sofort in die Berathung dieses Gegenstandes eintreten konnte, so beschloß sie auf Antrag des vorsitzenden Präsidenten, den Gegenstand zur Vortragserstattung an den Sekretär zu verweisen. Dieser erstattet nun Vortrag, aus welchem hervorgeht, daß ebenso wie Zweibrücken, auch die Stadt Pirmasens bei einer Bevölkerung von 7882 Seelen in Wahlbezirke nicht abgetheilt, sondern gemeinschaftlich mit den zugetheilten Gemeinden 16 Wahlmänner wählte. Nach den Grundsätzen, welche in der Diskussion vom 6. Oktober ausgesprochen und von der Kammer zum Beschluß erhoben worden sind, muß jede Stadtgemeinde, welche so viele Einwohner zählt, nun gemäß ihrer Zahl mehrere regelmäßige Wahlbezirke von 2000 Seelen zu bilden, auch in so viele Urwahlbezirke vertheilt werden, als oft sie 2000 Seelen zählt. Die Unterlassung der Bildung solcher Urwahlbezirke ist als eine Verletzung des Wahlgesetzes Art. 11 Abs. 1 zu erachten. Referent beantragt also, die in Pirmasens vorgenommene Wahl von 15 Wahlmännern als ungiltig zu kassiren. — Aus Anlaß des Austrittsgesuches des Herrn Abg. Mahla bemerkt Hr. Referent Nar, daß zwar in dem Bezirke Neustadt, Landau gleichfalls die Unregelmäßigkeit vorkam, daß Landau nicht in Wahldistrikte vorschriftsmäßig eingetheilt wurde, daß aber — wenn man die Hrn. Mahla von den Wahlmännern Landau's zugefallenen Stimmen abzähle, derselbe auch dann noch eine absolute Majorität erhalten habe, wonach seine Wahl gehörig legitimirt erscheint.

Ausland.

Frankreich. Von Lyon ist eine große Anzahl Maurer und Zimmergesellen nach Sebastopol abgegangen, und noch mehrere werden ihnen folgen. Sie erhalten täglich 5 Frcs. nebst freier Ration. Sie sollen zum Wiederaufbau und zur Reparatur der Gebäude in Sebastopol verwendet werden — Von Lyon ist am 5. eine Menge Maulthiere nach der Krim abgeschickt worden; sie sind dazu bestimmt, Transportdienste zwischen Sebastopol und dem Lager der Verbündeten zu leisten.

Zu Toulon lief das neue große Linienschiff, welchem der Name „Algesiras" zugedacht war, das aber nun „Malakoff" getauft werden soll, glücklich vom Stapel. Es ist dieß ein gemischtes Linienschiff, nach dem Muster des „Napoleon", und hat eine Dampfmaschine von 1000 Pferdekraft.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 7. Okt. Nach unseren Berichten aus der Krim ist bis zum Abende des 4. Oktober weder an der oberen Tschernaja, noch in Sebastopol, noch von Eupatoria ein Ereigniß von größerer Bedeutung vorgefallen. Die gegenseitigen Rekognoscirungen dauerten fort, und man bemerkte, daß die Russen sich immer mehr und mehr längs der Straße nach Bakschiserei zu concentriren versuchen. Sie verstärken fortwährend ihre linke Flanke durch Zuzüge aus dem Lager von Belbek-Plateau und am 4. war die Umgehung dieses Flügels durch die Alliirten noch nicht gelungen.

Es werden uns so eben auch Berichte aus Sebastopol vom 5. und Eupatoria vom 3. d. mitgetheilt. Der Rückzug der Russen wird als unausweichlich dargestellt. Die Befestigungen, welche sie auf der ganzen Linie ihres linken Flügels anlegen, scheinen mehr dazu, um den Rückzug möglichst unbelästigt ausführen zu können, als um hinter diesen Verschanzungen einen neuen Kampf aufzunehmen. Am 3. kam es vor Eupatoria wieder zu einem Vorpostengefechte. Der Frontangriff der französischen Feldarmee wurde am 8. erwartet.

Aus Danzig, 5. Okt., wird der „Times" telegraphirt: „Durch den hier angekommenen Bullure erfahren wir, daß Admiral Dundas sich auf seinem Flaggenschiffe zu Skokär befand. Die Aequinoctialstürme waren in der Ostsee mit großer Heftigkeit aufgetreten. Der Gesundheitszustand der Flotte war gut."

Fürst Gortschakoff meldet unterm 7. ds.: Heute Morgen sah man vor Kamiesch 9 Linienschiffe, 28 Dampfer und andere feindliche Kriegsschiffe die Anker lichten und in der Richtung nach Nordost absegeln.

Der neueste „Russische Invalide" gibt die Verluste der Russen am 8. Septbr. in folgender Weise an: Getödtet und kampfunfähig gemacht wurden 338 Offiziere und 9599 Gemeine, vermißt 24 Offiziere und 1730 Gemeine. Der Gesammt-Verlust der Russen vom 17. Aug bis zum 5. Sept. wird auf 12,650 Mann angegeben.

Münchner Hopfenmarkt:

Mittelpreise vom 5. Oktbr. per Zentner.

Mittel Gattungen Landhopfen 1855 42 fl. 54 kr., Holedauer 1855 43 fl. 28 kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1855 — fl. — kr., Spalter Stadtgut 1855 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 60 fl., — kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1855 — fl — kr. Alter Hopfen, verschiedenen Ursprungs — fl. — kr.

Frankfurt, 9. Oktober. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1105 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 65— G. dto. 4 pCt. 52—, dto. 2½ pCt. 33— Spanien 3 pCt innere Schuld 31¼ Bayern 3½ pCt. Obligat. 87½ dto. 4 pCt. Grundrenten 94—, dto. 4½ pCt. —— 5 pCt. v. 1850 101½. dto. Ludwigshafen-Berbach 155½. Württemberg 3½ pCt. 88—, dto. 4½ pCt 101¾. Baden 3½ pCt. Oblig. 87¾, dto. 50-fl.-Loose, 72½, dto. 35-fl.-Loose 43½, Nassau 25-fl.-Loose 29— Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 105½ dto. 25-fl.-Loose 33—, Kurhessen 40-Thaler-Loose 37⅜. Sardinien, Loose bei Bethmann 41¼.

Wechsel auf Wien 100 G. k. S. 104⅞ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

In der Verlassenschaftssache der Schreinerswittwe Margaretha Roth dahier wird das zum Nachlasse gehörige Wohnhaus Distr. 4 Nr. 256 dahier

Montag den 29. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Senat III dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Beschreibung des Hauses, sowie die Strichsbedingnisse in diesgerichtlicher Registratur einzusehen sind, und Diejenigen, welche das Haus einzusehen wünschen, sich an den Kirchner Melchior Münch, wohnhaft Distr. 4 Nr. 79 in der Hörleinsgasse dahier, zu wenden haben.

Würzburg am 21. September 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hensinger.

Der in dem diesseitigen Ausschreiben d. d. 1. d. Mts., Holzstrich in der Hardt betr., angesetzte Versteigerungstermin soll nicht

Dienstag den 18. Oktober

sondern

Donnerstag den 18. Oktober d. Js.

heißen, was hiemit berichtigt wird.

Galbach, den 8. Oktober 1855.

Gräflich von Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.

Huther.

In der Nachlaßsache des Häckers Leonard Ramig dahier wird dessen Wohnhaus im 1ten Distr. Nr. 351, in der Pleichacher Kirchgasse gelegen, und welches für einen Kä ner oder Oekonomen geeignet ist, am **Dienstag den 16. Oktober früh 10 Uhr** in dem erwähnten Hause dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu mit dem Bemerken eingeladen wird, daß von 10—12 Uhr täglich von dem Hause Einsicht genommen werden kann.

Zugleich werden Alle, welche Forderungen an den verlebten Leonard Ramig zu machen haben, aufgefordert, solche bis zu obigem Termine oder an demselben im Sterbhause anzumelden, ansonst ohne Rücksicht auf diese die Masse vertheilt wird.

Stephan Rottenhäusser.

Im 4. Distr. Nr. 126, obere Johannitergasse im Storchshof ist ein freundliches möblirtes Zimmer mit Kanapee, auf der Sommerseite gelegen, sogleich oder bis 1. Nov. an einen soliden Herrn zu vermiethen

---

Im 2. Distr. Nr. 270 Ulmergasse sind 2 abgeschlossene Logis, wovon jedes aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer, Kellee, Waschhaus ꝛc. besteht, das eine auf Allerheiligen, das andere auf 1. Februar zu vermiethen.

In der Gradengasse Nr. 192 ist ein Logis auf Allerheiligen zu vermiethen. Näh. 2. Distr. Nr. 115.

Ein kleines, möblirtes, heizbares Zimmer ist an einen soliden Herrn stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 264.

Zwei leere und trockene **Keller** zu Obst oder Kartoffel-Lager sind sogleich zu vermiethen. im 3. Distr. Nr. 203.

Ein **Hochschüler** wünscht einem Lateinschüler Unterricht zu geben. Näheres in der Expedition.

---

3 die 6000 fl. sind gegen doppelte Versicherung sogleich auszuleihen, jedoch ohne Unterhändler. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gummischuhe werden fortwährend reparirt und lackirt bei

Karl Röll,

Schuhmachermeister, Glockengasse 3. Distr. Nr. 254.

Ein braves Mädchen sucht **Monatsdienst.** Näh. in der Exp.

In der Nähe vom Zwinger wurde am Sonntag Abend von einem Kind ein **Mixkragen** verloren. Der redliche Finder wird um gefällige Rückgabe im Zwinger Nr. 301½ gebeten.

Ein geschickter tüchtiger **Lackirer** kann dauernde Beschäftigung finden bei

Michael Lutz,

Wagenfabrikant in Kissingen.

Ein **Mädchen** wünscht sowohl in als außer dem Hause Beschäftigung im Weißnähen. Näheres in der Expedition.

Eine vierssitzige, gut erhaltene **Chaise** ist billig zu verkaufen. Näheres in Nr. 211 Hauger Pfarrgasse.

Beachtenswerth.

Ein evangelisches **Mädchen** mit 8000 fl. wünscht sich mit einem thätigen Landökonomen zu verehelichen. Lusttragende haben nur persönlich zu erscheinen. Näheres in der Expedition.

Freitag den 12. Oktober **Eröffnung der Schad'schen Bierbrauerei** in **Karlstadt** mit gutem abgelagerten Bier, wozu höflichst eingeladen wird.

Ein guterhaltener **Flügel** ist billig zu verkaufen. Näheres im Auftrag- und Anfrage-Büreau von F. J. Manz.

Ein **Portemonnaies** mit etwas Geld und 2 Farbzeichen von Beislein nebst einem Haarring wurde gestern gegen Abend verloren. Man kennt den Finder bereits, und ersucht denselben, solches in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Es findet ein tüchtiger **Schneidergeselle** gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Rösel, Schneidermeister, innern Graben.

In einer Loge 1. Ranges ist ein erhöhter Rückplatz für die ganze Saison zu vergeben. Näheres in der Expedition.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung kommt Morgen Donnerstag den 11. Oktober zum Erstenmale der Oekonom Johann Hertlein vom Gadheimer Hof mit einem **Milchwagen** auf den Markt und wird fortfahren jeden Morgen ungefähr 100 Maas gute frisch gemolkene **Milch** beizuschaffen. Nebstdem wird ausgezeichnet guter **Rahm** zu dem billigsten Preis mitverkauft. Um zahlreichen Zuspruch wird ersucht.

Ein wasserfreier **Keller** mit 24 Fuder in Eisen gebundener weingrüner Fässer ist auf 1. Dezbr. oder auch früher zu vermiethen in der Kapuzinerstraße Nr. 36 Näheres in Nr. 211 Hauger Pfarrgasse.

Es hat sich gestern Abend ein **kleiner Pinscher** verlaufen; derselbe ist 3/4 Schuh hoch, schwarz, mit rothbraunen Füßchen versehen, und trägt ein grünledernes Halsbändchen nebst Hundszeichen. Wer darüber Auskunft geben kann, wird gebeten, dieselbe im 2ten Distrikt Nro. 564 gegen entsprechende Belohnung mitzutheilen.

Digitized by Google

Eine Parthie Eichen- und Fichten-Bauholz, wie auch Fichten-Bohlen werden

Donnerstag den 11. Oktober l. J. früh 9 Uhr

in der Werkstätte an der Marienkapelle öffentlich gegen baare Zahlung versteigert.

Die Verwaltung der Marienkapellenstiftung.
J. M. Röser.

Geschäfts-Verkauf.

Mit fl. 3 à 4000 Anzahlung kann ein gemischtes **Waarengeschäft** mit Haus in einer Stadt III. Ranges in den gesegnetsten Gauen Unterfrankens, Sitz mehrerer kgl. Behörden, wa jährlich 12 Jahr- und Viehmärkte, und wöchentlich ein Getreidmarkt gehalten wird, unter sehr annehmbaren Bedingungen übernommen werden.

Nähere Mittheilung hierüber ertheilt mündlich oder auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Aechte amerikanische Gummischuhe

für Herrn, Damen und Kinder, empfiehlt in großer Auswahl und erster Qualität

Carl Bolzano.

Zu **Winter-Rock- Hosen-** und **Westenstoffen, Zephir** und **Cachemir** zu Damenmäntel, **Bielefelder, Schlesische** und **Lederleinen**, 6/4 und 12/4 breit, ist mein Lager wieder aufs Reichste assortirt, und gebe solche zu sehr billigen Preisen ab.

J. F. Keiser,
Domstraße.

Schäferei-Verpachtung.

(Darstadt.) Am

Samstag den 13. Oktober l. Js. früh 10 Uhr

wird auf dem Gemeindehause zu Darstadt die Schäferei der Güterbesitzer von da auf 6 Jahre unter den beim Striche bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich verpachtet und werden Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Darstadt, den 30. September 1855.

Schneider, Gemeinde-Vorsteher.

Wohnungs-Anzeige.

Ich wohne im 4. Dist. Nr. 8 im Zwinger.

Gustav Semm,
Klavier-Instrumentenmacher.

Bierverstrich.

Samstag den 13. Oktober ds. Js. Mittags 2 Uhr werden **200 Eimer gutes, altes Lagerbier** in schicklichen Parthieen versteigert, wozu Liebhaber eingeladen sind. Proben werden denselben Tag Vormittag an den Fässern verabreicht.

Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Das **Marktschiff** fährt wie früher an den beiden Flachsmarkttagen nach Lohr, welches dem verehrlichen Publikum zur Anzeige gebracht wird.

Michael Kuhn von Retzbach.

Stadt-Theater.

Freitag den 12. Oktbr. Zur Feier des allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Königs: **Festbeleuchtung.** Neu einstudirt: **Tannhäuser** oder der Sängerkrieg auf Wartburg. Große Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Für Oekonomen.

Aechte amerikanische **Saamen-Kartoffeln,** welche sich gegen Fäulniß bewährten und von vorzüglicher Güte sind, wird die Würzburger Metze zu 1 fl. 12 kr. verkauft bei

Adam Thaler,
4. Distr. Nr. 2.

Es ist eine junge, sehr gute trächtige **Kuh** zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Camphin-Lampen

werden zu kaufen gesucht bei

Adam Thaler,
4. Dist. Nr. 2.

Fremden-Anzeige
vom 9 Oktober.

(Adler) Kfte.: Walf a. Schwäb. Gmd. Buße a. Berlin. Kronheim und Kittscher a. Leipzig. Andr. Feldmeier a. Leopold a. Frkft. Hirschmann a Laufacherhütten Stieler a. Carlshafen. Müller a. Rheydt Raddt aus Ehemnitz. Herzog a. Säckingen Herzberg a. Offenbach. Westermeier, Priv. a. Stuttgart. Ebenhöch, Gutsbes. a Waldschwind. Herrmann, Prof. m. Frau a Halle

(Kleebaum) Kfte.: Fomberg a. Breslau. Veit a. Zella. Mehns, Kreisrichter a. Pellshagen. Schober, Postbeamter a. Römhild. Söffler, Baupraktt. a. Römh. Gerl m. Sohn, k. Ldg.-Assess a. Wevers. Wiethaber, Fabr. m. Fam. a. Köthen. Trillier, Apoth. a. Bernbg. Neubauer, Oekon. a. Lauringen.

(Kranpring.): Kfte.: Halikott a. Krmz a. Köln, Lichtenfelt a Bamberg. Frl. Herr a. Gadorf. Frhr. v. Wolzogen. Gutsb. aus Huldsrith. Werder, Direktor, Maier, Mech., Neuschlein, Ingen. a. Nürnberg. v. Trison, Parl. a. München. Hofmeier, Student aus Bremen. Baron a. Haren m. Gemahlin a. Garland. Graf Priest m Dienerschaft aus Petersburg. Flinkbauer, Architekt a Cöln.

(Schwan.) Kfte.: Jakobi a. Frankfurt, Frau a. Offenbach Jäger a. Birkerich. Pauli a Baden, Rheydersen a Bremen. Wagner, Lehrer a. Retzbach. Nieblich, Akkordant aus Kronach. Müller, Kaplan a. Bamberg. Richleant, Proprietär a. Metz. Pequnl, Prin. a. Metz. Sandler, Beamter a. Darmstadt.

(Württemb. Huf.) Jonas, Kfm. aus Gamersbach. Fr. Conert m. Tochter a. Bad-Homburg. Gebhardt, Reg.-Sekretär m. Frau a. Ansbach. Lucius, Student a. Heidelberg.

Getraute:

In der protestantischen Pfarrkirche.
Joh. Gg. Kon. Horn, Schullehrer zu Schalbrunn, mit Margar. Horn, Schullehrers-Wittwe von Steinmark.

Gestorben:

Joh. Dietrich, 2 Jahre alt. — Kath. Dyroff, Professorskind, 1 Tag alt. — Magd. Amberg, Spenglerskind, 3 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 3 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein neuer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 243 Donnerstag den 11 Oktober 1855

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4⁴⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁶ früh mit Personen-Beförd.	6²⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg.	12¹⁰ Mittags.	10 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 29. Septbr. l. Js. die zweite protestantische Pfarrstelle in Wildensdorf nebst der hiemit combinirten Pfarrei Neubardswinden, Decanats Markt-Erlbach, dem Pfarramts-Candidaten Christian Friedrich Hecht aus Kitzingen zu verleihen; ferner unterm 8. l. Mts. den Kreis- und Stadtgerichtsrath Heinrich Müller in Würzburg wegen zurückgelegten 70 Lebensjahren unter Bezeigung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner treuen, eifrigen und ersprießlichen Dienstleistung auf sein allerunterthänigstes Ansuchen in den definitiven Ruhestand zu versetzen, sofort dem temporär quiescirten Kreis- und Stadtgerichtsrathe Franz Riegel von Regensburg, zur Zeit in Würzburg, unter Berufung desselben zur Dienstesactivität die in Erledigung kommende Rathsstelle zu verleihen.

Das Gesetzblatt Nr. 1 enthält das Gesetz, die provisorische Erhebung der Steuern für 1855/56 betreffend. Dasselbe lautet: Maximilian II., ꝛc. ꝛc. Wir haben nach Vernehmung Unseres Staatsrathes mit Zustimmung der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten beschlossen und verordnen, wie folgt: Art. 1. Das Staatsministerium der Finanzen ist ermächtigt, die im Finanzgesetze vom 28. Mai 1852 § 8 lit. a bis c bis zum letzten Septembee 1855 bewilligten Grund-, Haus- und Dominikal-Steuern gegen seinerzeitige Abrechnung auf die für die siebente Finanzperiode festzusetzenden Steuern vorerst bis zum letzten Dezember dieses Jahres in den nach den bisherigen Bestimmungen verfallenden Zielen zu erheben. Art. 2. Die im § 7 des erwähnten Finanzgesetzes für Aufhebung des Zahlenlotto festgesetzte Frist wird bis Ende Dezember 1855 verlängert. Art. 3. Ebenso werden die Maximaltarife für die Eisenbahnen, Donaudampfschifffahrt und Ludwigskanal, wie sie für die VI. Finanzperiode festgesetzt sind, bis Ende Dezember 1855 verlängert.

Am 5. d. Mts. stürzte der Schuhmachermeister Valentin Müller von Tann, Ldg. Hilders, von einem Baume, von dem er Obst abnehmen wollte, herab, und beschädigte sich dermaßen, daß er am darauffolgenden Tage starb.

In Augsburg wird ein neues Krankenhaus gebaut; dasselbe ist auf die Unterbringung von 500 Kranken berechnet, und erfordert einen Kostenaufwand von 300,000 fl.

Eine sehr vortheilhafte Hühnerart sind die Bramah-Potraa-Hühner, und wäre deren allgemeine Verbreitung dringend zu wünschen. So hat Hr. Hofgärtner Klein in Nymphenburg 12 Eier von einer solchen Henne in der landwirthschaftlichen Industrie-Ausstellung im Glaspalaste in München ausgestellt, welche von derselben in **sechs** Tagen (also jeden Tag **zwei** Eier) gelegt worden sind.

München, 10. Okt. Das gestrige „Militärkonzert" im Glaspalaste unter Meister Streck's Leitung erfreute sich einer sehr zahlreichen Theilnahme (die Zahl der Anwesenden mochte wohl an 5000 betragen haben). Bald nach 1 Uhr erschien der k. Hof; das allverehrte Königspaar wurde mit dreimaligem Hochrufen auf's Wärmste begrüßt, worauf das 225 Mann starke Orchester die Volkshymne anstimmte. Das Programm des Konzerts enthielt in sinniger Auswahl die anziehendsten Kompositionen klassischer und moderner Meister, welche mit großer Präzision und außerordentlicher Kraft vorgetragen wurden. Sämmtliche Mitwirkende zeichneten sich rühmlichst aus, insbesondere Hr. Musikmeister Streck, welcher am Schlusse stürmisch gerufen wurde, nachdem alle einzelnen Piecen von reichem Beifall begleitet wurden.

Karlsruhe, 9. Okt. An den vier letzten Markttagen waren die Zufuhren an Kartoffeln so zahlreich, daß deren Preis, welcher noch vor 8 Tagen auf 21—24 kr. stand, von Tag zu Tag fiel und solche gestern zu 16 kr. keine Käufer fanden, so daß Nachmittags, nach Beendigung des Marktes, noch Kartoffeln durch die Straßen gefahren und feilgeboten wurden; eine Erscheinung, die schon seit mehreren Jahren nicht mehr gesehen wurde. Heute stellt sich der Preis bei sehr starker Zufuhr auf 14 bis 15 kr. die weißen, und 16 bis

Digitized by Google

17 kr. die rothen Kartoffeln. — Die Fruchtpreise neigen sich ebenfalls zum Fallen und werden noch mehr sinken, wann die größeren Bauern ihre Ernte auf den Markt bringen werden.

Köln, 8. Okt. Endlich ist das Project zur Erbauung einer linkrheinischen Eisenbahn von Bonn resp. Rolandseck nach Bingen gesichert; denn wie wir aus guter Quelle vernehmen, ist der rheinischen Eisenbahngesellschaft in den Tagen, als der König und der Handelsminister v. d. Heydt in Köln weilten, höhern Orts die Zusicherung gegeben worden, daß die Concession in Bälde definitiv erfolgen werde, und jene Gesellschaft dürfte in der nächsten Zukunft schon Schritte zur Ausführung der Bahn einleiten, da ihr der Bau bereits so gut, wie übertragen worden. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird der Bau schon im nächsten Jahre beginnen.

Wien, 8. Okt. Nach heute hier eingelangten Meldungen ist der Kaiser Alexander, in Begleitung des Großfürsten Nikolaus und des Herzogs von Mecklenburg, bereits in Perekop angekommen.

Außer mehreren werthvollen englischen Uhren wurde dieser Tage im Pariser Ausstellungspalast auch eine prachtvolle deutsche Tabakspfeife, welche Kaiser Napoleon um 1000 Fr. erkaufte, entwendet.

Für Hausfrauen dürfte die Notiz von Interesse sein, daß in Hamdueg jetzt Bügeleisen gefertigt werden, die, einmal erhitzt, dies 6 Stunden lang bleiben und hierdurch das so störende öftere Heißmachen der Stähle vermieden wird. Ein Stück kostet 8–9 fl. und wiegt ca. 7 Pfd.

Der König von Dänemark hat am 6. Oktober, seinem Geburtstage, seine Gemahlin, die Gräfin Danner, zur Herzogin von Wagrien erhoben.

Bayerischer Landtag.

München, 10. Okt. In der heutigen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die gestern erwähnte Beanstandung der Wahlmännerwahlen im Bezirke Pirmasens berathen und die Wahlen als nichtig erklärt. Das Austrittgesuch des Hrn. Abgeordneten Mabla wurde abgewiesen. Auf Antrag des Ministeriums selbst wird auch die Wahl der pfälzischen Bezirke Neustadt, Landau, Speyer, Frankenthal, Kaiserslautern und Kirchheimbolanden einer Revision unterworfen.

Unter dem jüngsten Einlaufe der Kammer befindet sich u. A. auch eine Beschwerde des Rechtspraktikanten Jos. Mayer von Marktheidenfeld wegen Verfassungsverletzung.

Ausland.

Griechenland. Athen, 5. Oktbr. Kalergis ist gefallen. Maurokordatos hat abgedankt. Bulgaris ist Minister des Innern, provisorisch Präsident Silivergo Finanzminister. Auch verwaltet er interimistisch, bis zur Ankunft des Hrn. Trikupis aus London, welchem die Präsidentschaft vorbehalten ist, das Auswärtige. Pontli hat die Justiz, und interimistisch das Unterrichtswesen, Miaulis die Marine übernommen, Smolenski das Portefeuille des Kriegs.

Großbritannien. London, 8. Oktbr. Zwei russische Kriegsgefangene, sogenannte Junker mit Fähndrichsrang, sind aus der Kaserne von Lewes entschlüpft, ohne daß man bis jetzt ihrer habhaft werden konnte.

Rußland. Petersburg, 2. Okt. Der lang erwartetete Detailbericht des Fürsten Gortschakoff über den letzten Tag von Sedastopol ist wohl geeignet, den niederschlagendsten Eindruck im Lande hervorzubringen. Ein Verlust von **11,690 Mann** an einem Tage erscheint doch etwas zu groß, um nicht zu der Frage anzuregen, ob Fürst Gortschakoff nicht die — wie er selbst hervorhebt — längst beschlossene Räumung der Stadt hätte ausführen können, ehe der letzte so blutige Sturm vom Feinde unternommen wurde. Die Ehre der Vertheidigung war wahrlich von der Garnison schon durch die früheren Verluste theuer genug erkauft. Nach der eigenen Berechnung des Oberfeldherrn hatte die Garnison vom 17. August bis zum 7. September nemlich einen Verlust von gegen 18,000 Mann erlitten.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 9. Oktbr. Die alliirte Flotte, bestehend aus 9 Linienschiffen, 28 Dampfern und 9 Kanonenbooten, hat gestern Morgen vor Odessa geankert.

London, 9. Oktbr. Der „Globe" meldet in authentischer Form, daß die alliirte Flotte am vergangenen Sonntag vor Odessa erschien und vor dem Arsenal Position nahm. Das Bombardement sollte heute (9.) beginnen.

Das Auslaufen der verbündeten Escadre scheint in Odessa großen Schrecken hervorgebracht zu haben, denn auf die dort eingetroffene Nachricht von der Abfahrt der Kanonenboote hat die Auswanderung wieder in großem Maßstabe begonnen.

Konstantinopel, 1. Okt. Kars wird sich kaum noch einen Monat halten. Der Sultan hat durch Risaat Pascha Ordenszeichen an die Generale in der Krim überschickt.

Die Nachrichten aus der Krim melden übereinstimmend, daß die Alliirten sich immer mehr und mehr im Quellengebiete des Belbeg festsetzen, um von hier aus ihre Operationen gegen Bakschisarai durchzuführen. Die Abhänge des Baidar-Thales sind von den Alliirten befestigt, und einzelne kleinere Abtheilungen streifen bereits über den Belbeg hinaus. Die am 8. in Wien circulirende Nachricht von einem heißen Gefechte, welches schon in der Nähe von Bakschisarai vorgefallen sein soll, ist höchst wahrscheinlich eine ganz ungegründete, da einestheils die Alliirten unmöglich so weit vorgedrungen sein könnten, andererseits auch keine direkte Nachricht aus der Krim am 8. dort eingelaufen ist. Dagegen bestätigt es sich, daß die Umgegend von Eupatoria bis auf fast 6 Meilen von den Russen geräumt ist.

Offenbar ist es Pelissiers Plan, so zu manövriren, daß er die Russen zwischen zwei Armeen bringt, welche, ohne sich bloszustellen, den Russen den Rückzug abzuschneiden suchen. Entweder muß nun Gortschakoff eilen, die Krim zu räumen, oder er muß eine Schlacht wagen. Es ist aber wenig wahrscheinlich, daß Gortschakoff eine große und entscheidende Schlacht schlagen wird, wobei die Aussichten gering und die Folgen so schrecklich für die russische Armee sein würden. Tüchtige Militärs sind daher der Ansicht, in einem Monat werde kein russischer Soldat mehr in der Krim sein.

Geld-Cours vom 10. Oktober.

Pistolen 9 fl. 35 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 56½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 21½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅜ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 105⅛ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Braun.

Ankündigungen.

Hausverstrich.

Das zur Nachlaßmasse der Frau Exercitienmeister Götz, Wittwe dahier, gehörige Wohnhaus, Distr. IV Nr. 58 auf der Neubaustraße, dessen Beschreibung hier nachsteht, wird am

Donnerstag den 25. Oktober 1855 Vormittags 10 Uhr

unter den am Striche kund gegeben werdenden Bedingungen öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhabee eingeladen werden.

Würzburg, am 6. Oktober 1855.

Der Testamentar

Dr. Warmuth, kgl. Rechtsanwalt.

Beschreibung des Wohnhauses.

I. Das Wohnhaus, Distr. IV Nr. 58 auf der Neubaustraße, ist gegen die Straße 39 Schuh lang, 30 Schuh 8 Zoll tief, drei Stock hoch, aus Steinen und Fachwerk erbaut und hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach.

Der bauliche Zustand ist ziemlich gut und der Gelaß folgender:

1) Unter dem Hause ein gewölbter Keller mit circa 21 Fuder in Eisen gebundenen Fässern.
2) Im Parterre: ein Vorplatz, ein heitzbares und ein unheitzbares Zimmer, eine Küche.
3) Im zweiten Stocke: ein Vorplatz, drei heitzbare Zimmer und eine Küche.
4) Im dritten Stocke: ein Vorplatz, drei heitzbare Zimmer und eine Küche.
5) Unter dem ersten Dachboden: fünf, theils durch Bretter, theils durch Latten abgetheilte Kammern und darüber ein ganz freier Bodenraum.

Der Verbindungsgang mit dem Hinterbau ist 12½ Schuh lang und 12 Schuh tief und 2 Stock hoch.

II. Der Hinterbau ist 29½ Schuh lang, 15½ Schuh tief, zwei Stock hoch, aus Stein erbaut und mit einem Breitziegeldache gedeckt.

Der bauliche Zustand ist gut und der Gelaß folgender:

1) Unter demselben ein gewölbter Keller ohne Inhalt.
2) Im Parterre: ein Vorplatz, ein heitzbares Zimmer und eine Küche.
3) Im zweiten Stocke: ein Vorplatz, ein heitzbares und ein unheitzbares Zimmer.

Unter dem Dachboden eine Bodenkammer.

III. Der Verbindungsgang zwischen dem vorderen und hinteren Baue enthält:

Im Parterre: einen Abtritt, eine Kellertreppe und darüber zwei duech Latten abgeschlossene Holzlagen.

Im zweiten Stocke: eine Garderobe und ein Abtritt, und endlich unter dem Dache ein Abtritt und etwas freier Boden.

IV. Der zweite Anbau im Hofe ist zwei Stock hoch, aus Fachwerk erbaut und mit Breitziegeln gedeckt.

Derselbe enthält:

1) einen kleinen gewölbten Keller ohne Inhalt;
2) im Parterre eine durch Latten abgeschlossene Holzlage, eine kleine Waschküche mit zwei eingemauerten kupfernen Waschkesseln;
3) im zweiten Stocke eine Kammee.

Zwischen dem Vorder- und Hinterbaue befindet sich ein Höfchen; dasselbe ist theils geplattet, und theils gepflastert und ist in demselben ein hölzerner Pumpbronnen und ein Regenfaß.

Alle Sorten **Ballhandschuhe**, für Damen und Herrn, zu billigen Preisen, empfiehlt

F. Kuhe.
Verkaufsladen im Kürschnerhofe.

Den so allgemein beliebten **Hamburger Brustzucker**, wie **Nettigzucker**, feinste Sorte **Honig**, frische **Bouillon-Tafeln**, verschiedene **Früchtensäfte**, empfiehlt

G. A. Diccas.

Ein großer **Quadrat-Kochofen** mit Blechaufsatz, und ein kleiner ganz moderner Quadrat-Ofen ist zu verkaufen im 3. D. Nr. 360/362.

Im 4. Dist. Nr. 192 Neutergasse sind mehrere Sorten **Lager-Aepfel** metzweise zu verkaufen, und werden von 12—3 Uhr abgegeben.

Nicht zu übersehen!

Ein solider **Land-Oekonom**, ledig, und mit einem Vermögen von 30,000 fl. wünscht eine bemittelte Person zu heirathen. Näh. in der Expedition.

---

3 Weinbutten sind zu verkaufen von

Andr. Langlotz.

Im 2. Dist. Nr. 316 sind 100 bis 150 Butten **Rangersen-Wurzel** zu verkaufen.

Es sind **Zwetschgen** nach Hunderte und nach Metzen zu verkaufen; auch werden wegen Mangel an Platz noch eine große Parthie guter **Aepfelsorten** zu ganz billigen Preisen abgegeben im Urlaub'schen Garten über dem Exerzierplatz Nr. 327.

Ein **Kammmacher-Gesell**, der auf feine Büffel, Frisirkämme, und sonstige feine Arbeit bestehen kann, findet dauernde Beschäftigung in **Lohr** am Main.

Ein **Kochofen** ist zu verkaufen. Wo? saat die Expedition.

Es haben sich **3 Enten** verlaufen. Etwaige Auskunft beliebe man im 5. Dist. Nr. 104 abzugeben.

Im 2. Distr. Nr. 73 sind **zwei Ladenthüren**, jede zweiflügellch, mit Fenster und Läden, zu Laden wie zum Abschließen von Gängen brauchbar, in ganz gutem Zustande, billig zu verkaufen, dann **zwei Spiegel**, 4' hoch 2' breit.

Ein **Mädchen**, welches gut kochen kann und sich den andern vorkommenden Arbeiten zu unterziehen hat, wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine freundliche Wohnung auf der Sommerseite im ersten Stocke mit 2 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche, Mezanen-Kammern, ist auf den 1. November zu vermiethen im 4. D. Nr. 271.

Ein sehr freundliches Logis mit 6 oder auch mehreren Zimmern, allen Bequemlichkeiten entsprechend, ist auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Wegen plötzlicher Versetzung ist im Mainviertel, 5. Dist. Nr. 162, Zellerstraße ein reinliches Quartier von 3 Zimmern und heller Küche sogleich zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nr. 126, obere Johannitergasse im Storchshof ist ein freundliches möblirtes Zimmer mit Kanapee, auf der Sommerseite gelegen, sogleich oder bis 1. Nov. an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Digitized by Google

Das unterfertigte Comité beehrt sich hiemit, allen **hiesigen wie auswärtigen Gesangsvereinen**, welche durch ihre thätige Mitwirkung zum Gelingen des Musikfestes so wesentlich beitrugen, den wärmsten Dank auszusprechen.

München, am 10. Oktober 1855.

Das Comité des Musikfestes.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des verlebten pens. kgl. Artillerie-Hauptmannes Ignaz Riedel dahier, werden die dahin gehörigen Gegenstände, als Kleider und Waschstücke, ferner eine goldene Uhr mit Kette und sonstige Pretiosen

Montag den 22. d. M. Vormittags 9 Uhr

1. Dist. Nr. 262, dann an den folgenden Tagen mehrere illustrirte Werke, ältere Chroniken mit Kupfern und Holzschnitten und mehrere belletristische Werke, ferner einige tausend Kupferstiche älterer und neuerer Schule, Radirungen, Stahlstiche, alte Holzschnitte, Lithographien, sowie mehrere Oelgemälde, dem öffentlichen Verstrich gegen sofort baare Zahlung mit dem Bemerken ausgesetzt, daß mit der Verweethung der Kupferstiche, Radirungen ꝛc.

Freitag den 26. d. Mts.

früh und Mittag, begonnen werden wird.

Strichliebhaber erhalten hievon Nachricht.

Würzburg am 9. Oktober 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das gesammte Grundvermögen des Michael Oehrlein, Wagner zu Güntersleben, am

Montag den 3. Dezember l. Js., Mittags 1 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Güntersleben dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt.

Strichslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingnisse vor dem Striche selbst werden bekannt gegeben werden, und daß das Verzeichniß der zu versteigernden Realitäten in der diesgerichtlichen Kanzlei zur Einsicht aufliegt.

Um jedoch das gegen Michael Oehrlein einzuleitende Verfahren genau bemessen zu können, wird hiemit Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag den 5. November l. Js. früh 9 Uhr

hierorts anberaumt, wobei alle diejenigen, welchen eine rechtliche Forderung an benannten Mich. Oehrlein zustehe, dieselbe bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden haben.

Würzburg, am 2. Oktober 1855.

Königliches Landgericht r/M.

Hauck, Ldr.

Associégesuch.

Der Besitzer einer Fabrik, deren Erzeugnisse keiner Mode unterworfen sind, und sich sehr vervielfältigen lassen, sucht, da er das Technische fortwährend leiten würde, zur Unterstützung und weiteren Ausbreitung seines Fabrikats, einen Theilhaber, der ihm das Merkantilische besorgen könnte. Derselbe hat nur dann eine baare Einlage von einigen 1000 fl. zu machen, wenn er sich von der Rentabilität des Geschäftes überzeugt hat.

Näheres hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Cylinder und **Glocken** für **Gasflammen**, sowie **Lampenstürze** in jeder Größe empfiehlt zu den billigsten Preisen

Philipp Treutlein,

Domstraße, Ecke der Schustergasse.

HARMONIE.

Samstag den 13. d. Mts.

Fest-Ball

zur Nachfeier des hohen Namenstages Sr. Majestät des Königs u. zur Vorfeier des hohen Geburtstages Ihrer Majestät der Königin.

Anfang 7 Uhr.

Theater-Restauration.

Frische Sendung vorzügliches

Nürnberger Versandt-Lager-Bier

1. Qualität.

Die 1566ste Ziehung in München ist Dienstag den 9. Oktober. 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

34 15 7 51 40

Die 1567ste Ziehung wird den 8. Novbr. und inzwischen die 1187ste Regensburger Ziehung den 18., und die 526ste Nürnberger Ziehung den 30. Oktober vor sich gehen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 9. Okt. Heute Morgen hier abgefahren Franz Späth Wittwe von Miltenberg mit Ladung von Cöln.

Fremden-Anzeige

vom 10. Oktober.

(Adler.) Kfte.: Haasenclever a. Remscheid. Rosenstein a. Darmstadt. Lazzani a. Cöln. Vogt a. Mainz. Chamicke a. Frkft. Redelsheimer a. Canastadt. Baake a. Düsseldorf. Bernhardt a. Plauen. Rumpf aus Braunschw. Frau Wahl a. Markbr. Wilser, Rath a. Dres en. Steinhardt, Inspekt. mit Tochter a. Potsdam.

(Kleebaum) Kfte.: Heichelheim a. Bielefeld. Potthof a. Kallerslautern. Wolz a. Gießen. Woyrich m. Gat. a. Naumburg. Streng a. Cöln. Aimer, Verw. a. Zwickau. Müller, Part. a. Stuttgart. Brückelmeier, Brauer a. Geisselhöring. Köppe, Stud. a. Berlin.

(Kronprinz): Kfte.: Merkle a. Winnheim. Marx a. Manch. Rentwitz a. Leipzig. Wallerstein a. Frkft. v. Wahelich. Priv. a. Augsb. Kaufmann, Bürgermstr. m. Gat. a. Bens. Ullmann, Militärd. a. Gradisca. Rehm, Fabr. a. Emerich. Späth, Fabr. a. Waldmüchen. Dr. Fachs, Prof. m. Fr. a. Göttingen.

(Schwan.) Kfte.: Dölle a. Frankfurt. Bauer a. Riedlingen. Feuth a. Weidheim. Reichert a. Hamburg. Sangt a. Mannorth a. Basel. Ambos, Schmid a. Mainz. Fritz, Mechanikus a. Bremen. Reiner, Direktor m. Fr. a. Stuttgart. Sarberg, Gutsbesitzer a. Gräf. Gebr. Niedlich a. Kreuznach. Kaebasch, Dr. med. a. Giessen.

(Württemb. Hof.) Hoppe a. Solingen. Braun a. Neckhausen. Gazell aus Mainz. Klingelsberg a. Bierstein. Haber m. Gem. a. Schwarzenau. Volz, Revisor m. Tochter a. Darmstadt. Fr. Deya m. Fam. a. Luxemburg. Salin, Fabr. a. Offenbach. Walsthal. Rechtspr. a. Aschaffenb.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 244 Freitag den 12. Oktober 1855.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 11. ds. wurden verurtheilt: Andreas Klein von Albertshofen wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe in aufwallender Hitze des Zorns, zu 4 Tagen Gefängniß und Michael Frank, Waldaufseher von Mainkernheim, wegen polizeilich strafbaren Diebstahls zu 24stündigem Polizeiarrest.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 2. Okt. l. Js. die kath. Pfarrei Salz, Ldg. Neustadt a/S., dem Priester Franz Pistl, Kaplan zu Tettelbach, Ldg. gl. Namens, unterm 5. Okt. l. Js. die kathol. Pfarrei Thundorf, Ldg. Münnerstadt, dem Priester Kaspar Engel, Pfarrer in Lausach, Ldg. Rotkerbach, zu übertragen; ferner unterm 8. Okt. auf das erledigte Landgerichts-Physikat Marktbreit den bisherigen Landgerichtsarzt Dr. Anton Weber von Obernburg — seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend — zu versetzen und zum Gerichtsarzt in Obernburg den prakt. Arzt Dr. Michael Katzenberger von Gerolzhofen in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; endlich den zum Professor der I. Gymnasialklasse in Würzburg ernannten Studienlehrer der II. Classe der dortigen lateinischen Schule, Abtheilung A, Dr. Lorenz Gerhardt, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, unter huldvollster Belassung des Titels als Gymnasialprofessor von dem Antritte dieser Stelle zu entbinden, zum Professor der I. Gymnasialklasse in Würzburg den Studienlehrer der II. Klasse der dortigen lateinischen Schule, Abtheilung B, Philipp Joseph Holl zu ernennen, und den Studienlehrer der II. Klasse der lateinischen Schule zu Würzburg, Abtheilung A, Philipp Joseph Hiller, an die zweite Klasse dieser Anstalt, Abtheilung B, zu versetzen.

Das hohe Namensfest Sr. Maj. des Königs ward heute in gewohnter feierlicher Weise begangen. Dem von Sr. Bischöfl. Gnaden celebrirten Hochamte in der Domkirche wohnten die sämmtlichen Dikasterien, sowie die kgl. Garnison und Landwehr bei. Die nach der Kirche übliche Parade auf dem Residenzplatze mußte wegen ungünstiger Witterung unterbleiben; die hohe Generalität stellte sich auf der Domstraße auf, und ließ hier sämmtliche Truppenabtheilungen defiliren.

Der Asch. Ztg. wird aus unserer Stadt geschrieben: Wie man vernimmt, hat bei der dieser Tage stattfindenden neuen Ausschußwahl des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg Hr. geistlicher Rath und Stadtpfarrer Wickenmayer dahier die meiste Aussicht, zum Direktor des Vereins gewählt zu werden. Derselbe hat bereits schätzbare historische Forschungen veröffentlicht und als langjähriges Ausschußmitglied in anerkennenswerther Weise für den historischen Verein gewirkt. Da andere Geschichtsforscher, wie Hr. Professor Dr. Ignaz Denzinger, Hr. Domdechant Dr. Benkert die Annahme einer solchen Wahl ablehnten, Hr. Oberbibliothekar Dr. Ruland aber als Landtags-Abgeordneter von Würzburg entfernt leben muß, so setzt der historische Verein sein Vertrauen auf den Hrn. geistl. Rath Wickenmayer, der für die Direktorsstelle in jeglicher Beziehung geeignet ist. — Dem Vernehmen nach wird von dem talentvollen Pater Peregrinus Schulte im hiesigen Minoritenkloster, einem gebornen Westphalen, ein poetisches Werk, dessen Inhalt religiös-lyrische, philosophische und satyrische Dichtungen bilden, demnächst im Drucke erscheinen.

Auf der Schweinfurter Schranne vom letzten Mittwoch erfuhr Korn einen starken Abschlag, und kostete im Mittelpreise 22 fl. 45 kr., hoffentlich wird dieß nicht ohne Einfluß auf unseren morgigen Markt bleiben.

In Aschaffenburg findet heute eine vom dortigen Gesangvereine „Melomania" veranstaltete Aufführung der Oper „die Mordgrundbruck" von J. Otto statt.

Die Regensburger Polizei ist der Verbreitung gedruckter, falscher Schrannenzettel mit unrichtigen Preise-Angaben auf die Spur gekommen.

Der Redakteur des „Volksboten", E. Zander, wurde von der Anklagekammer des k. Appell.-Gerichtes der Pfalz auf die vom Vorstande des Gustav-Adolph-Vereins wegen Schmähung ꝛc. erhobene Klage vor die am 29. November beginnenden Assisen zu Zweibrücken verwiesen.

München, 10. Okt. JJ. MM. der König und die Königin wollten diesen Nachmittag die Mitglieder der Kammer der Abgeordneten in der k. Residenz empfangen. Bereits waren die HH. Abgeordneten im Ständehause versammelt, um zur k. Residenz zu fahren, als ihnen ihr I. Präsident Hr. Graf von Hegnenberg mittheilte, daß nach eben eingetroffener Mittheilung Se. Maj. der König, welcher wegen Unpäßlichkeit bereits heute Morgen die ursprünglich bestimmte Audienzstunde auf früher festgesetzt hätte, über Mittag sich noch mehr unpäßlich befunden hätte, so daß derselbe für heute außer Stand sei, die Aufwartung der Kammer anzunehmen. Wie man diesen Abend hört, ist die Unpäßlichkeit des Monarchen glücklicherweise von keiner Bedeutung.

Vor einigen Tagen starb zu Donauwörth eine mit dem Eisenbahnzuge dortselbst eingetroffene Weibsperson,

eben als sie weiter, Augsburg zu, fahren wollte. Der Train mußte innehalten, sterbend wurde sie aus dem Wagen, den sie noch ganz gesund bestieg, gehoben, und nach wenigen Augenblicken erfolgte der Tod, der in Folge unmäßigen Essens von Zwetschken mit den Steinen eintrat.

Aus Kassel wird berichtet, daß das Ministerium Hassenpflug-Baumbach seine Entlassung angeboten habe. Die vom Kurfürsten seither verweigerte Bestätigung des zum Superintendenten gewählten Consistorialraths Dr. Vilmar soll die Ursache des entstandenen Conflicts sein, der bei der gegenseitigen Beharrlichkeit wohl zum Eintritt eines andern Ministeriums führen wird.

In Diez in Nassau ist die Cholera ausgebrochen; doch trat die Krankheit noch nicht epidemisch auf. In vorsorglicher Weise wurden 68 Sträflinge, welche unter 4 Jahre verurtheilt waren, aus dem dortigen Zuchthause „beurlaubt".

Im Herzogthum Nassau wurde vom 1 November an das Branntweinbrennen verboten, und erwartet man von dieser Maßregel einen erheblichen Rückgang der Kartoffelpreise. In Flörsheim allein wurden von 20 Brennereien 18 geschlossen.

In Hochheimer Gemarkung wird die Weinlese noch im Oktober vollendet und soll die Creecenz die 1848r noch übertreffen.

In Berlin ereignete sich am Morgen des 9. d. folgender Unglücksfall: Auf dem Grundstücke des Lohgerbermeisters Stöhr wollte man früh eine Lohgrube öffnen, weil sich die Bedeckung derselben in die Höhe gehoben hatte und man Grundwasser darin vermuthete. Die Grube war erst vor kurzer Zeit mit Fellen u. Gerbe- u. Aetzstoffen gefüllt worden. Zwei Gesellen stiegen in die Grube, kehrten aber nicht zurück. Zwei andere folgten, um zu sehen, weshalb die ersten beiden nichts von sich hören ließen, auch sie kehrten nicht wieder. Man vermuthete demnach, die Leute möchten vielleicht vom Geruch der frischen Grube betäubt sein, und es stiegen allmählig noch sechs Menschen, darunter der Meister, in die Grube nach, um zu helfen, alle zehn kehrten nicht zurück, und es gelang nur mit Mühe, da sich Niemand mehr hineinwagte, die zehn Körper mit Stangen herauszuziehen. Durch die schädlichen Gasarten, welche sich in der Grube entwickelt haben mußten, waren sechs Menschen sogleich todt und alle Wiederlebungsversuche der sofort zahlreich herbeigeeilten Aerzte vergebens; die vier andern, unter ihnen der Meister Stöhr, liegen noch sehr krank und theilweise hoffnungslos darnieder.

Aus Naumburg und Halle lauten die Nachrichten wegen Umsichgreifens der Cholera sehr betrübend.

Bayerischer Landtag.

7. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 10. Oktober. Das neu eingetretene Mitglied Hr. Forstmeister Dr. Müller von Damm wird beeidigt. — Vom Handelsministerium wurde Hr. Min.-Rath v. Kleinschrod als Landtags-Kommissär ernannt. — Den Berathungsgegenstand bildet zunächst das Austrittsgesuch des Hrn. Mahla, welches sich darauf stützt, daß in der 6000 Seelen zählenden Stadt Landau gleichfalls nur ein Wahldistrikt gebildet war. Nach dem letzten Ausspruch der Kammer aber habe man hierin eine Gesetzwidrigkeit erblickt; er wolle nun seinen Sitz nicht einer Indulgenz der Kammer verdanken, ihn nicht als einen Akt der Gnade betrachten und ersuche deßhalb um Genehmigung seines Austrittes. Hr. Mahla motivirt heute sein Gesuch mit dem Ausspruch der Ueberzeugung, daß nach der vorausgegangenen präjudiellen Entscheidung ihm das Recht, hier zu sitzen, benommen sei. — Hr. Ref. Nar erstattet über diese Frage Vortrag und kommt zu dem Schlusse, daß Hr. Mahla unter allen Verhältnissen mit gesetzlicher Majorität gewählt sei. — Nachdem die HH. Bar. v. Closen und Fürst Wallerstein sich gegen dieses Austrittsgesuch aussprachen, wird dasselbe einstimmig abgelehnt. — Der Herr Präsident bemerkt, daß das Austrittsgesuch des Hrn. Lang deshalb nicht zur Berathung kommen könne, weil es nicht von diesem selbst, wie gesetzlich vorgeschrieben wäre, sondern von einem zweiten gestellt wurde und weil ferner ohnehin eine Beanstandung der Wahlen im Bezirke Landau-Neustadt, in welchem Hr. Lang gewählt ist, vorliege. — Die Wahlen im Bezirke Pirmasens werden fast ohne Debatte nach dem Vorschlage des Hrn. Referenten Nar als ungiltig erklärt. — Hr. Staatsminister des Innern führt an, daß mit Ausnahme von Germersheim-Bergzabern und Homburg-Kusel in allen Wahlbezirken der Pfalz die Eintheilung in Distrikte unterblieb; um nicht noch länger mit einzelnen Wahlreklamationen die Zeit zu verlieren, schlage er vor, alle diese Wahlen auf einmal zu prüfen und damit den I. Herrn Sekretär zu beauftragen. Letzterer erklärt diesen Vorschlag für zweckmäßig, um so mehr als bereits Reklamationen von Neustadt, Landau und von Hrn. Aufschnaiter vorliegen; doch wünscht er, daß ihm ein Ausschuß beigegeben werde. Nach kurzer Diskussion wird der Vorschlag des Hrn. Staatsministers und der Wunsch des I. Hrn. Sekretärs einstimmig genehmigt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. Okt. Der „Moniteur" zeigt an, daß die Kaiserin in den fünften Monat ihrer Schwangerschaft eingetreten und ihr Gesundheitszustand vortrefflich ist.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die neuesten Nachrichten von der Flotte im schwarzen Meere berichten, daß sich eine mächtige Flottenabtheilung in den Liman des Dnieper begeben soll, um dort an jenem Punkte, wo der Bug und der Dnieper zusammenfließen und jenes Delta bilden, welches beide Flüsse mit dem schwarzen Meer verbindet, „Versuche zu machen". Die kleine Hafenstadt Otschakow soll das Kertsch dieser Expedition werden.

Paris, 11. Okt. Admiral Penaud, Oberbefehlshaber der französischen Ostsee-Flotte, meldet vom 2. ds., daß die Verbündeten in den Buchten von Borneborg 20 russische Schiffe genommen haben.

Marseille, 9. Okt. Mit dem „Jourdain" sind folgende Berichte aus Konstantinopel eingetroffen: Das „Journal de Constantinople" bestätigt, daß der Oberbefehlshaber der ottomanischen Truppen an der Donau den Befehl erhalten hat, die erforderlichen Vorräthe für 40 bis 50,000 Franzosen, die Ende Oktober oder noch früher in Silistria eintreffen würden, in Bereitschaft zu setzen.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 10. Oktober.

Waizen 28 fl. 23 kr.; Korn 22 fl. 45 kr.; Gerste 18 fl. 15 kr.; Haber 7 fl. 1 kr.

Geld-Cours vom 11. Oktober.

Pistoten 9 fl. 35 kr. — Preuß. Pistoten 9 fl. 56½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 21½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅜ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 105¼ südd. W.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der verlebten Wittwe Barbara Dauch von hier werden gegen sofortige baare Bezahlung am

Mittwoch den 24. d. M. Vormittags 9 Uhr

und den darauffolgenden Tagen im Gasthofe zum Anker dahier: Meubles, Kleider, Weißzeug, Betten und sonstiges Hausgeräthe, dann eine Parthie silberne Eß- und Koffeelöffel nebst verschiedenen Pretiosen öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige andurch eingeladen werden.

Marktsteft, am 4. Oktober 1855.

Königliches Landgericht.
Eißenbeiß.

Zu Ende September d. Jrs. wurden aus einem Hause dahier die nachbeschriebenen Gegenstände gestohlen: 1) ein weißwollener feiner Shawl mit weißen Franzen, 2) einige weiße und schwarze Spitzen, 3) eine glatte goldene Broche, und 4) ein halbes Guldenstück. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg den 8. Oktober 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

In Nr. 211 am Dominikanerplatze ist zu vermiethen ein neu hergerichtetes Quartier von 3 Zimmern im 1. Stocke mit Küche und Kammern ꝛc., dann 2 möblirte Zimmer für Herrn und 1 Pferdestall.

Es ist ein Logis an 2 solide Arbeiter zu vermiethen, auch ist daselbst ein viereckiger **Ofen** mit Blechaufsatz und eine runde **Doppelthüre** zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Eine Parterre-Wohnung mit 5 heizbaren Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis Allerheiligen an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen nächst der Rothenscheide Nr. 36½.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 283.

Im 3. Distr. Nr. 271 Büttnersgasse ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet mit Aussicht auf den Main zu vermiethen.

---

3. Dist. Nr. 14 sind 3 Quartiere sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen. Parterre 3 Zimmer und Küche zu 75 fl., im 1. Stock 2 Zimmer, Küche und alle Bequemlichkeiten zu 60 fl., und im 3. Stock 1 Zimmer mit Kammer und Küche zu 36 fl.; möblirt oder unmöblirt.

Zwei elegant möblirte Zimmer sind an ledige Herrn stündlich zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 73 sind **zwei Ladenthüren**, jede zweiflügelich, mit Fenster und Läden, zu Laden wie zum Abschließen von Gängen brauchbar, in ganz gutem Zustande, billig zu verkaufen, dann **zwei Spiegel**, 4′ hoch 2′ breit.

Es wünscht ein hiesiger Bäckermeister **einen Lehrling** in die Lehre zu nehmen. Wo? sagt die Exped.

Es sind **Zwetschgen** nach Hunderte und nach Mezen zu verkaufen; auch werden wegen Mangel an Platz noch eine große Parthie guter **Aepfelsorten** zu ganz billigen Preisen abgegeben im Urlaub'schen Garten über dem Exerzierplatz Nr. 327.

Im 4. Dist. Nr. 192 Neugergasse sind mehrere Soetrn **Lager-Aepfel** metzweise zu verkaufen, und werden von 12—3 Uhr abgegeben.

Feines **Winterobst** u. **Zwetschgen** werden metzweise, sowie **Weintrauben** stockweise verkauft. Wo? sagt die Exp.

Gute **Aepfel** sind im Röder'schen Garten an dem Sander Glacis oder dem Weingarten zu verkaufen.

5500 fl. auf erste Hypothek werden in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

4000 fl. werden gegen hinlängliche Sicherheit auf ein Haus zu 4 pCt. aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exp.

---

300 fl. werden gegen hinlängliche Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Bei dem Heidingsfelder Fährer blieb vor längerer Zeit ein **Halstuch** in seinem Schiffe liegen; dasselbe kann gegen die Einrückungsgebühren von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Eine viersitzige, gut erhaltene **Chaise** ist billig zu verkaufen. Näheres in Nr. 211 Hauger Pfaergasse.

Ein wasserfreier **Keller** mit 24 Fuder in Eisen gebundener weingrüner Fässer ist auf 1. Dezbr. oder auch früher zu vermiethen in der Kapuzinerstraße Nr. 36. Näheres in Nr. 211 Hauger Pfaergasse.

Im 5. D. Nr. 1 sind zwei schon möblirte Zimmer zu vermiethen.

P. R. I.

Ich bitte nochmals. **Bald!**

Eine frische Sendung sehr gutes Nürnberger **Lagerbier** ist eingetroffen in

Café Reizammer.
Ursulinergasse.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Kanape zu 4 fl. per Monat ist stündlich an einen Herrn zu vermiethen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine **Köchin**, (katholisch) die auch in dem übrigen Hauswesen bewandert ist, wird sogleich gesucht. Nur solche wallen sich zu dieser Stelle melden, die mit den besten und in jeder Hinsicht empfehlensweethen Zeugnissen versehen sind.

Näheres hierüber in der Expedition d. Bl.

Im 1. Dist. Nr. 168 Semmelsgasse ist ein **Kochofen** zu verkaufen.

Ein ordentlicher **Junge** vom Lande kann bei einem hiesigen Bäckermeister gegen billige Bedingnisse in die Lehre treten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein geschickter tüchtiger **Lackirer** kann dauernde Beschäftigung finden bei

Michael Lutz,
Wagenfabrikant in Kissingen.

Ein gut erhaltenes **Kanape** mit Roßhaaren ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Ein **Militärpensionist**, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht ein Unterkommen bei einem k. Landgericht als Gehülfe. Näheres in der Expedition d. Bl.

Einige **Oelfässer**, 4, 5 u. 6 Eimer haltend, zu Regenfässer geeignet sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen**, welches im Weißnähen gut bewandert ist, sucht einen Dienst und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein **Gymnasiast** wünscht einem Latein- oder Vorbereitungsschüler Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition.

Ein junger schwarzer, langhäriger **Hund** m. G. hat sich verlaufen. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe diese in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Digitized by Google

Nachricht
für
Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Rhön.

An die Herrn Gastwirthe in Würzburg.

Bei schneller Abreise am 5. d. M. frühe wurde eine **Joppe**, Seubert's Pflanzenkunde, **The children of New Forest** u. s. w. enthaltend, in einem Gasthause vergessen. Der betreffende Herr Gastgeber wolle diese Gegenstände gefälligst in der Expedition d. Bl. abgeben lassen.

Bierverstrich.

Samstag den 13. Oktober ds. Js. Mittags 2 Uhr werden **200 Eimer gutes, altes Lagerbier** in schicklichen Partien versteigert, wozu Liebhaber eingeladen sind. Proben werden denselben Tag Vormittag an den Fässern verabreicht.

Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage Bureau von

F. J. Manz.

In **Winter-Rock- Hosen- und Westenstoffen, Zephir** und **Cachemir** zu **Damenmänteln, Bielefelder, Schlesische** und **Lederleinen**, 6/4 und 12/4 breit, ist mein Lager wieder aufs Reichste assortirt, und gebe solche zu sehr billigen Preisen ab.

J. F. Keiser,
Domstraße.

Gummi-Ueberschuhe bester Qualität sind in großer Auswahl wieder angekommen bei

F. A. Preisendörfer, Schuhmacher.
Eichhorngasse.

Alle Sorten **Ballhandschuhe**, für Damen und Herrn, zu billigen Preisen, empfiehlt

F. Kube.
Verkaufsladen im Kürschnerhofe.

Für Taxämter.

Nebst den durch Regierungsausschreiben vom 20. Septbr. l. J. N. E. 26121 allerdöchst vorgeschriebenen **Taxregistern, Taxkassatagbüchern** und **Hauptbüchern** sind in unterzeichneter Verlagshandlung auch vorräthig die durch Ausschreiben vom 3. Okt. Nr. 329 und 4. Oktbr. Nr. 269 angeordneten **Hauptbuchs-Extracte, Stempelmanuale** und **Tagbücher.**

Bonitas-Bauer'sche
Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

Frohsinn.

Sonntag den 14. Oktober
Tanz-Gesellschaft
zur Nachfeier des hohen Namenstages Sr. Majestät des Königs und zur Vorfeier des hohen Geburtstages Ihrer Majestät der Königin.

Anfang 7 Uhr.

Der Ausschuss.

Freundschaft.

Sonntag den 14. Oktober theatralische
Abendunterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Theater-Restauration.

Frische Sendung vorzügliches
Nürnberger Versandt-Lager-Bier
1. Qualität.

Morgen Samstag den 13. Oktober wird meine Wirthschaft zur **Burg** mit autem abgelagerten **Neppern-dorfer Bier** wieder geöffnet, wozu ergebenst einladet

Michael Klipp.

Süßer Most, die Maas zu 10 kr., nebst gut zubereiteten Fischen sind heute Freitag, sowie alle Tage zu haben in der **alten Mainlust.**

Fremden-Anzeige
vom 11. Oktober.

(Adler.) Kflte.: Wood a. Cannst. Herz a. Geppingen. Stecker a. Augsbg. Heyer u. Bein a. Berlin. Frank aus München. Pech a. Chemnitz. Lemp a. Sch.-Gmünd. Oppenheimer u. Krämer, Part., u. Clement, Negociant a. Paris. Dr Bernecke a. Wien. Clement, Rent. a. New-York. Fritz, Gutsb. a. Zweibrücken. Keans u. Feemer, Stud. a. Bamberg.

(Kleebaum) Kflte.: Jung m. Sohn a. Aschffbg. Ellmann, Lehrer a. Hohenfd. Lang, Kaplan a. Ord. Kallmann, Rentier a. Trier. Graf v. Berczyi, Priester a. Ungarn. Wortmann, Part. a. Cöln. Lippert, Verwalter a. Thüngen. Röhrig, Gutsbes. a. Oberndorf. Schäfer, Oekonom a. Thüngen.

(Krone): Kflte.: Sachs a. Berlin. Pane a. Cöln. Remi a. Flst. Frh. v. Thüngen a. Roßbach. Stephan, Ingen. a. Pest. Gatteres a. Carlsr. Laaß, Part. a. Magdeb. v. Slandt, Revierf. m. Sohn a. Rothenbg.

(Schwan.) Kflte.: Hegenfort a. Frkft., Werner aus Bamberg, Lentz aus Marlberg, Friedricher a. Riedhausen. Bierig u. Sohn, Amtmann aus Mannheim. Schleißer, Stud. a. Jena. Doerr u. v. Herger, Studenten a. Dresden. Bochel, Director a. Leipzig.

(Wittelsb. H.) Wichmeier, Handelsmann a. Fürth. Pfrüzze, Rent. m. Frau a. Neustadt. Weißhaar, Brauer aus Lottstetten. Bender, Oekon. a. Kastenlohr.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Holzermann a. Gladbach. Wolfsthal a. Aschaffenb., Köhler a. Heidelsheim. Debeunner a. Constanz. Rothhaas a. Ameller. Schreff. Fabr. a. Constanz.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 245 Samstag den 13. Oktober 1855.

Tagsneuigkeiten.

Die kgl. Staatsregierung, veranlaßt durch vielfach gemachte Wahrnehmung, daß es den Schullehrlingen häufig an der gehörigen Ausbildung gebreche, beabsichtigt, diesen Mißstand zu heben, und hat deßhalb verordnet, daß fortan bei der Auswahl der Vorbereitungslehrer mit der größten Gewissenhaftigkeit verfahren, daß in jedem Kreise nur eine beschränkte Anzahl Vorbereitungslehrer aufgestellt werde, welche nicht nur tüchtig befähigt, sondern auch gläubige Christen sind, gute Sitten haben und verlässige staatsbürgerliche Gesinnungen hegen, und zugleich auch an solchen Orten wohnen, wo durch einen Geistlichen den Schullehrlingen regelmäßiger Religionsunterricht ertheilt werden kann. Auch sind die Schullehrlinge, wenn die Vorbereitungslehrer dieselben nicht selbst logiren können, bei zuverlässigen Familien unterzubringen. Vorbereitungslehrer, welche sich auszeichnen, sollen Belohnungen erhalten, zu welchem Behufe der kgl. Regierung die Summe von 1500 fl. zur Verfügung gestellt ist. (Main-Ztg.)

Dienstes-Nachrichten der königl. Verkehrs-Anstalten. Versetzt wurde der Assistent Anton Vorhammer von Aschaffenburg nach Nürnberg. — Der Post-Expeditionsdienst zu Lohr wurde dem Bahnexpeditor Grohe übertragen. — Entlassen wurde u. A. der Oberkondukteur Gottlieb Pickel wegen Unterschleifs mit Billetten.

Hr. Pfarrer Anton Hereth zu Reupelsdorf wurde zum Dechant des Landcapitels Stadtschwarzach gewählt und diese Wahl auch von der oberhirtlichen Stelle bestätiget. — Als Dechant des Landcapitels Kitzingen wurde Herr Pfarrer Valentin Weiglein zu Kleinochsenfurt erwählt. — Auf das Benefizium zu Mespelbrunn hat die gräflich von Ingelheim'sche Standesherrschaft den bisherigen Studienlehrer Priester Hrn. Christian Trunk präsentirt und wurde demselben einstweilen die Verwesung desselben übertragen. W. Diöz.-Bl.

Dem Vernehmen nach wurde die Funktion eines Chorregenten zu Stift Haug dem Hrn Seminarlehrer Hodgeiger übertragen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Hassenbach, Ldg. Kissingen, wurde dem Schuldienst-Exspektanten und bisherigen Schulverweser Johann Kraus zu Kreuzthal übertragen.

Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten hat durch Verordnung vom 6. d. M. neuerdings den strengsten Vollzug der bereits bestehenden Bestimmung, daß allen Nichtberechtigten der Zutritt zu den Bahnhöfen und Einsteigplätzen untersagt bleiben soll, anbefohlen. Die erste Controlle der Fahrbillete hat jedesmal beim Eintritte in die Wartlokalitäten zu geschehen.

In Folge der ungünstigen Witterung war unser heutiger Getreidemarkt nur schwach (mit 171 Wägen) befahren, und namentlich die Zufuhr von Korn fast Null. Die Preise erlitten keine Veränderung von Belang.

Für den Verein zur Anschaffung billiger Lebensmittel betragen dem Vernehmen nach die Einzeichnungen bis jetzt etwa 3500 fl. Doch stehen noch weitere Beträge durch Beitritt zu diesem zeitgemäßen Vereine in sicherer Aussicht.

Schon seit langer Zeit machte man in der mechanischen Werkstätte der Mäindampfschifffahrt die Wahrnehmung von Entwendungen, ohne daß man bis jetzt den Thäter hätte ermitteln können. Gestern Abend erst gelang es, demselben auf die Spur zu kommen, und wurde ein Individuum, das muthmaßlich den Verkauf des Entwendeten vermittelte, zur Haft gebracht. Die Untersuchung wird nun das Nähere ergeben.

Die gestrige Aufführung von Wagner's „Tannhäuser", welche unser Theater in allen Räumen dicht gefüllt hatte, lieferte das erfreuliche Zeugniß, daß es Hrn. Direktor Spielberger glücklich gelungen ist, für unsere Oper sehr schätzenswerthe Kräfte zu acquiriren. Eine Wagner'sche Oper mit ganz neuem Personale gleich als zweite Opernvorstellung vorzuführen, ist immer ein gewagtes Unternehmen, um so mehr Anerkennung verdient daher die gestrige Durchführung des Tannhäuser. Manchmal wurde zwar die nöthige Reinheit vermißt, und insbesondere trifft in dieser Beziehung Hrn. Kaufhold der Vorwurf; allein bei näherer Bekanntschaft mit den hiesigen Bühnenverhältnissen, der Stimmung und sorgfältiger Aufmerksamkeit dürfte dieser Fehler auch bald schwinden, und dem Publikum demnach die Aussicht auf genußreiche Abende geboten sein. Eine vorzügliche Acquisition scheint uns Hr. Spielberger an Hrn. Kapellmeister Schöneck gewonnen zu haben, der mit sicherer und präziser Leitung richtige Auffassung und Geschmack verbindet und zugleich auf strenge Beobachtung der Schattirungen sieht, was bisher so wenig geschah und deshalb bei beiden bis jetzt gegebenen Opern wahrhaft wohl that. Frln. Klotz verdient als Anfängerin für die gestrige gelungene Durchführung der schwierigen Partie der Venus alle Anerkennung, und ließ es auch das Publikum an aufmunterndem Beifall nicht fehlen.

Digitized by Google

* Man glaubt, kleinere Landchöre, sowie die löbl. Kirchenverwaltungen auf den reichen Schatz von Kirchenmusikalien, sowohl eigener Composition als von anderen guten Meistern, aus dem Nachlasse des verlebten Chorregenten zu Stift Haug, Hrn. M. E. Becker, aufmerksam machen zu müssen, da hier Gelegenheit geboten ist, wertvolle und entsprechende Kirchenmusikalien um billigen Preis erwerben zu können. Es befinden sich darunter Messen, Vespern, Requiem, Gradualien, Offertorien ꝛc., sämmtliche in completen Auflagestimmen und mit Partituren versehen. Auch eine große Auswahl der besten Clavierauszüge aus Opern und Oratorien befindet sich unter dem Nachlasse. Liebhaber wollen sich an die Wittwe wenden.

Folgende Preisbewerber aus unserem Kreise wurden bei dem diesjährigen Central-Landwirthschafts-Feste in München durch Preise ausgezeichnet: I. Preise für allgemeine Leistungen auf dem Gesammtgebiete der praktischen Landwirthschaft: Große silberne Medaille mit Diplom: R. Triglinger, Frhr. v. Gemmingen-Hagenschieß'scher Gutsverwalter in Unterbessenbach. Jak. Pfeuffer, Landwirth in Sommerhausen. Moriz Sorg, Gutspächter in Friesenhausen, Ldg. Hofheim. Kleine Medaille: Joh. Baptist Burger, Bader in Wiesentheid. Balth. Krieg, Ortsnachbar in Sondheim, Ldg. Mellrichstadt. Ruprecht Sebald, Landwirth in Obereisensheim, Ldg. Volkach. Frz. Weber, Forstaufseher in Stockheim, Ldg. Mellrichstadt. Lobend erwähnt wurde Conrad Klös, Wiesenbaumeister in Eisenfeld, Ldg. Klingenberg; derselbe sieht weiterer Berücksichtigung wegen seiner Verdienste um Ent- und Bewässerung, Drainage und Arrondirung bei der betr. Abtheilung entgegen. II. Preise für erfolgreiche und verdienstliche Bestrebungen der Beamten, Geistlichen, Schullehrer, Thierärzte, Bezirksgeometer und Gemeinde-Vorsteher. Kleine Medaille mit Diplom: Georg Franz, Schullehrer in Klingenberg. Frz. Jos. Schneider, Gemeindevorsteher in Wipfeld. III. Preise für die zum Betriebe der Landwirthschaft verwendeten Dienstboten. A. Männliche. Kleine Medaille mit Diplom: Georg Frank, Knecht bei Gutspächter Eberhard in Obertheres. Johann Heimbucher, Knecht bei Landwirth Grimm in Reuenthal, Gemeinde Reichertshausen, Ldg. Amorbach. Mich. Fleugaus, Oberknecht bei Gastgeber Lochner in Aub. Michael Herold, Oberknecht bei Pächter Sachs in Waitzenbach, Ldg. Hammelburg. (Fortsetzung folgt.)

Am 8. d. M. Nachts 11 Uhr kam in dem Wohnhause des Ortsnachbarn Joseph Salg zu Weibersbrunn, Ldg. Rothenbuch, Feuer aus, wodurch der Dachstuhl des Hauses abbrannte und ein Schaden von 150 fl. erwuchs. Das Feuer soll durch einen schadhaften Kamin entstanden sein. Das Haus ist mit 500 fl. der Feuerassekuranz einverleibt.

Am 7. d. M. Nachts 1 Uhr kam in einem Nebengebäude des kgl. Revierförsters Sebold zu Waldberg, Ldg. Bischofsheim, Feuer aus, wodurch das ganze Dachwerk nebst einem großen Quantum dort untergebrachten Heues verbrannte, und ein Schaden von 700 fl. verursacht wurde. Das Feuer soll durch einen Backofen entstanden sein.

München, 11. Okt. Da sich Se. Maj. der König heute wieder vollkommen wohl befindet, so hat die Aufwartung der Mitglieder der Kammer der Abgeordneten diesen Nachmittag im Thronsaale der k. Residenz stattgefunden. Ihre Majestäten ließen sich die einzelnen Abgeordneten durch die beiden Präsidenten der Kammer vorstellen und unterhielten sich mit denselben auf die freundlichste Weise. Morgen begibt sich der König zu den dießjährigen Jagden in die hintere Rieß und wird dabei morgen einige Stunden bei dem Königsschießen in Tölz verweilen.

Privatbriefen aus München zu Folge würde eine Auflösung der gegenwärtigen Ständekammer nicht zu den Unmöglichkeiten gehören.

Landau, 9. Okt. Das k. Zuchtpolizeigericht dahier, als einfaches Polizeigericht sprechend, hat in seiner heutigen Sitzung, in dem Weinfälschungsprozeß das Urtheil verkündet, demzufolge sämmtliche Angeklagte wegen Haltens von gefälschtem Weine auf dem Lager je zu 2 fl. 48 kr. Geldbuße und zu den Kosten verurtheilt, und die Ausgießung der für gefälscht erkannten Weine verordnet. Wie groß die Strafe ist, kann man daraus ermessen, daß die Kosten der Prozedur, der Expertise ꝛc. die Summe von 3000 fl. nahezu erreichen werden und daß in den Kellern zu Rhodt allein schon 11 Faß mit vielleicht 20 Fuder Wein, über welche die Ausgießung verfügt wurde, lagern dürften; der andern zu St. Martin, Diedesfeld, Geinsheim, Mußbach und Haardt nicht zu gedenken. Die Verurtheilten haben Cassation ergriffen.

Auf der Sternwarte zu Bilk bei Düsseldorf ist von deren Direktor, Dr R. Luther, am 5. Oktober, Abends 9 Uhr, im 2° 25′ gerader Aufsteigung und 0° 52′ nördlicher Abweichung, also im Sternbilde der Fische, nahe beim Frühlings-Nachtgleichenpunkte, ein neuer, nämlich der 36ste Planet zwischen Mars und Jupiter, entdeckt worden.

Die 62 Infanterie-Regimenter des österreichischen Heeres sollen, wie man hört, auf 100 gebracht, dadurch aber in der wirklichen Mannschaft dieser Truppengattung nichts geändert, sondern die Regimenter, die bis jetzt unverhältnißmäßig stark sind, in der Truppenzahl verringert werden.

Bayerischer Landtag.

Die wichtige Frage des Getreidehandels, die von der letzten Kammer in so umfassender Weise berathen, und in zweckentsprechenden Anträgen an die Krone gebracht worden war — welche Anträge aber wegen Auflösung des Landtags nicht mehr von der ersten Kammer erledigt werden konnten — wird auch die dermalige Kammer wieder beschäftigen, denn der frühere Antragsteller, Hr. Abg. Rabl, hat diesen hochwichtigen Gegenstand neuerdings an die Kammer gebracht.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 11. Okt. Hier ist eine von gestern datirte Depesche aus Wien angelangt, nach welcher dort das Gerücht ging, daß Unterhandlungen wegen der Räumung der Nord-Forts von Sebastopol durch die russ. Truppen im Gange seien.

Wien, 10. Okt. Die Nachrichten von der Hauptarmee in der Krim reichen bis 7. und lauten sehr günstig. Marschall Pelissier hat sein Hauptquartier nach Skelja, am Ausgangspunkte der großen Straße durch das Baidarthal, und am Fuße jener Plateaus, wo das Gros der verbündeten Armeen lagert, verlegt. Von dort aus werden in fortwährenden Recognoscirungen und Manöoers Schritt für Schritt die Truppen zur Gewinnung des Quellengebietes am Belbeg-Flusse vorgeschoben, und dadurch auch Baktschiserai bedroht. Seit dem 6. stehen der russische und französische Feldherr sich auf Flintenschußweite gegenüber, und eine Schlacht scheint nach den gegenseitigen Positionen in den nächsten Tagen beinahe unausweichlich.

Wien, 10. Okt. Die „Ostdeutsche Post" meldet: die Flotten der Alliirten bedrohen Otschakoff. — Eine russische Depesche aus Odessa vom 9. d. berichtet: „Bis heute Abend haben die feindlichen Flotten noch kein Bombardement unternommen, jedoch haben sie um 9 Uhr Anker geworfen. Man bemerkte Landungstruppen."

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Arsenikfreier Weinspan

zum Aufbrennen der Weine, Biere und deren Fässer.

Dieser von allen Gifttheilen gereinigte Weinspan ist — nach den vorliegenden Zeugnissen Großherzogl. Hess. Gewerb-Vereins-Präsidiums, sowie der Herzogl. Nassauischen Ober-Keller-Amts-Verwaltung und mehrerer Aerzte und Chemiker als das **beste** und **reinste** von allen bisher untersuchten Fabrikaten dieser Gattung befunden und anerkannt worden.

Da durch gelben Arsenik haltigen Schwefel die Fässer total versäuert werden, und in einem sauren Faß kein süßes Getränk erzeugt werden kann, so nehme man Kräuterschwefel für leere Faß, ohne Kräuter zur Verfüllung der Weine oder Biere.

Derselbe ist in verschlossenen Pfundpackeln mit Kräutern à 36 kr., ohne à 30 kr. per Pfund zu haben in der **alleinigen** Niederlage in **Würzburg** und dessen Umgegend bei Herrn

G. J. Mohr, Kaufmann auf der Domstraße, Ecke der Schustergasse,

in Aschaffenburg bei Herrn **Jakob Weber** Wittwe.

Ludwig Balss in Worms.

Historischer Verein.

Der historische Verein für Unterfranken und Aschaffenburg feiert in kurzer Zeit das Fest seines fünf und zwanzigjährigen Bestehens. Der unterzeichnete Ausschuß hat deßhalb beschlossen, die diesjährige Generalversammlung auf den Stiftungstag, den 22. Januar, zu verlegen, die Wahl des Ausschusses für 1855/56 aber, wie bisher, im Laufe dieses Monats vorzunehmen. Es wird hiezu

Samstag der 20. Oktober 1855

bestimmt. Die Wahlzettel können von den verehrten Mitgliedern entweder persönlich vor der Commission, welche im Lokale des Vereines, dem von Hutten'schen Hofe, von Morgens 9—12 Uhr versammelt sein wird, oder vor diesem Tage unter der Adresse des Direktors, 4. Distr. Nr. 136 Sandergasse, versiegelt, jedoch unterzeichnet, abgegeben werden.

Der Ausschuß des historischen Vereins.
Prof. Dr. Contzen, Direktor.
Magistratsrath C. Heffner, Sekretär.

Lebensmittel-Verein.

Heute Abend 7 Uhr Versammlung im großen Saale des Theaterhauses zur **Vornahme der definitiven Ausschußwahl**, wozu die eingezeichneten Mitglieder sowohl, als jene Herren, die sich noch einzeichnen wollen, eingeladen werden.

Würzburg, den 13. Oktober 1856.

Der provisorische Ausschuß.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei in **Würzburg** ist soeben erschienen:

Wandkalender für 1856, in ganzen Bogen. Preis 6 kr.
Comptoirkalender, do. mit lithographirter Einfassung in Farbendruck. Preis 9 kr.
do. in halben Bogen, mit farbiger Einfassung. Preis 6 kr.
Taschenkalender mit 12 lithograph. Bildchen. Preis 42 kr. per Dutzend.

Die Herren Buchbinder erhalten den üblichen Rabatt.

☞ Der Quartkalender wird in einigen Tagen erscheinen und näher angezeigt werden.

Schreibmaterialien

in allen Qualitäten, empfiehlt beim Wiederbeginn der Schulen zur gefälligen Abnahme

A. Gerstle am Markt.

Empfehlung.

Mit **Oel-** und **Gaslampen** aller Art, neuester und bester Construction (eignes Fabrikat) ist mein Lager aufs Reichhaltigste assortirt, und empfehle solche unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung zur gefälligen Abnahme. Für jede Lampe leiste ich Garantie; auch werden alle vorkommende Reparaturen auf's Beste und Schnellste gefertiget.

Jacob Sohn,
Schulgasse Nr. 85, nächst dem Franziskanerplatze.

Stadt-Theater.

Sonntag den 14. Oktober. **Tannhäuser** und der Sängerkrieg auf Wartburg. Große Oper in 3 Akten von Wagner.

Montag den 15. Oktb. Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes J. M. der Königin **Festbeleuchtung.** Zum Erstenmale: Die Journalisten oder **Wahlumtriebe**, v. Freitog.

Herrn **Eduard Sch....t** in **Leipzig** gratuliren zu seinem heutigen Namenstage

K. P. L. Schw.

Ein Paar zusammengenietete **Schlüssel**, von welchen einer aufgebrochen ist, gingen verloren. Der Finder erhält eine Belohnung in der Exped.

Ein **Portemonnaies** mit Geld ist bei Wachsziehee Schwarz liegen geblieben, und kann gegen Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden.

Ein goldener **Ring** wurde gestern verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen im 2. Distr. Nr. 594 abzugeben.

Ein **Buchbindergehülfe**, guter Arbeiter, katholisch, kann dauernde Beschäftigung haben und kann sogleich eintreten bei

Buchbinder **Weidinger**
in **Wiesentheid.**

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 245 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Mit Allerhöchster Approbation des Königl. Bayer. Staatsministeriums.

Des königl. preuß. Kreis-Physikus
Dr. KOCH'S
KRÄUTER-BONBONS
(in Originalschachteln zu 18 u. 36 kr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich = wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt = als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung ꝛc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustbeerzeltchen, Pâte pectorale ꝛc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längrem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß = **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in länglicher, mit dem **Originalstempel** versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in **Würzburg einzig** und **allein** stets **ächt** vorräthig sind bei Apotheker **Aug. Grossmann** (Engel-Apotheke), sowie auch in **Amorbach**: Apoth. **J. H. Schwarzmann, Aschaffenburg**: Apoth. **St. Henkel, Gerolzhofen**: Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld**: Apoth **F. Fessel, Miltenberg**: Apoth. **Fr. Strauß, Neustadt a S.**: Apoth **J. P. Stöhr, Orb**: Apoth. **J. B. Koch, Prichsenstadt**: Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „**Engel-Apotheke**" bei

August Grossmann.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
L. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schäzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Peodst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Es wünscht ein hiesiger Bäckermeister einen **Lehrling** in die Lehre zu nehmen. Wo? sagt die Exped.

4000 fl. werden auf ein **Haus** erste Hypothek zu 4 pCt. aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine alte **Sanduhr** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Expedition.

Ein **Schweizer,** mit guten Zeugnissen versehen, welcher namentlich in Käsbereitung gut bewandert ist, sucht ein Unterkommen.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Es ist ein möblirtes Zimmer über eine Stiege bei Bierbrauer Gaddard nächst der rothen Scheibe zu vermiethen.

Distr. 2. Nr. 254 in der Sandgasse ist ein gut erhaltener viereckiger **Kochofen** zu verkaufen.

Einige **Oelfässer,** 4, 5 u. 6 Eimer haltend, zu Regenfässer geeignet sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Wegen plötzlicher Versetzung ist im Mainviertel, 5. Dist. Nr. 162, Zellerstraße ein reinliches Quartier von 3 Zimmern und heller Küche sogleich zu vermiethen.

In Nr. 211 am Dominikanerplatze ist zu vermiethen ein neu hergerichtetes Quartier von 3 Zimmern im 1. Stocke mit Küche und Kammern ꝛc., dann 2 möblirte Zimmer für Herrn und 1 Pferdestall.

Ein ordentlicher **Junge** vom Lande kann bei einem hiesigen Bäckermeister gegen billige Bedingnisse in die Lehre treten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Im 5. D. Nr. 1 sind zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 296 Münzgasse ist ein Zimmer, möblirt oder unmöblirt zu vermiethen.

Digitized by Google

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Ankündigung ausgezeichneter **Toilette-Artikel** von **Carl Kreller,** Chemiker und Parfümeur in Nürnberg.

Es ist überflüssig, die **Kreller**'schen Erzeugnisse hervorzuheben, denn dieselben werden längst von den höhern und höchsten, überhaupt von allen Ständen geschätzt, weil sie durch Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit sich auszeichnen, dem Verderben nicht unterworfen sind, und mit Wohlfeilheit das Angenehme und Nützliche verbinden. Aus seiner reichen Auswahl von cosmetischen Mitteln und Parfümerien aller Art sollen hier nur angeführt werden:

Eau d'Atkroma, seit 18 Jahre bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht, dieselbe von allen Unreinheiten, Sommersprossen, Leber- und anderen gelben und braunen Flecken befreit und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Preis des großen Glases 40 kr., des kleinen 20 kr.;

Mailändischer Haarbalsam. Mehr als 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse, eingegangen während einigen Decennien aus allen Ländern der Kultur und Sitte, beweisen bis zur Evidenz die Unentbehrlichkeit dieses Haarwuchsmittels in Hinsicht auf Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Regeneration des natürlichen Schutzes und der Zierde des Menschenhauptes, worin dieser Balsam mit großer Superiorität alle andern Haarwuchsmittel übertrifft. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas;

Eau de Mille fleurs, Ess-Bouquet und **Extrait d'Eau de Cologne triple.** Diese Wohlgeruchsextracte für das Taschentuch, Waschwasser, die Kleider, Wäsche, Handschuhe ꝛc. werden in genanntem Hause mit der größten Sorgfalt bereitet. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesen Riechwassern mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden, und sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma fremdartiger Substanzen durchdeungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, die Geruchsorgane im höchsten Grade erregenden Parfüm verbreiten. Die elegante Welt wetteifert im Ankaufe dieser kostbaren Parfümerien, welche zu folgenden Preisen zu haben sind: Ess-Bouquet zu 15 kr., 30 kr und 1 fl.; Eau de Mille fleurs zu 18 kr. und 36 kr.; Extrait d'Eau de Cologne triple (nicht zu verwechseln mit dem längst bekannten gewöhnlichen Eau de Cologne) zu 18 kr. und zu 36 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt und mehr als alle andern Mittel zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Zahnfleisches dient; (vorräthig in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu fl. 1. 12 kr., auf ein halbes zu 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr.)

Duft-Essig, ein höchst köstliches und erquickendes Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Bei dem unterfertigten Amte werden Montag den 22. ds. früh 10 Uhr die vorhandenen alten Dienstpapiere salva ratificatione öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß solche ausschließlich nur zum Einstampfen verwendet werden dürfen.

Würzburg, den 7. Oktober 1855.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt.

Ribeld. Kogler.

Bekanntmachung.

Das reisende Publikum wird zur gefälligen Darnachachtung aufmerksam gemacht, daß die Schalter bei den Billeten- und Reisegepäck-Expeditionen 5 Minuten vor Abgang des treffenden Zuges geschlossen werden müssen.

Würzburg, den 11. Oktober 1855.

Königl. Ober-Post- und Bahn-Amt.

Euler-Edelmann. Kögler.

In Rothenfels a. M. dem Sitze eines Landgerichts, ist das **Gasthaus zum Hirschen,** auf welchem, wie seither, auch die Metzgerei betrieben werden kann, wegen Ableben des frühern Besitzers, aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige werden eingeladen, von dem Anwesen Einsicht zu nehmen, und wird nur bemerkt, daß ein Theil des Kaufschillings auf demselben stehen bleiben kann.

Rothenfels, den 11. Oktober 1855.

Am 7. d. Mts. wurde aus dem Kitzinger Stellwagen eine lichtbraune Mantille von Halbtuch, mit einem 3 fingerbreiten Bande garnirt und auf beiden Seiten mit kleinen Aermeln versehen, gestohlen. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 10. Oktober 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein Logis, bestehend in 3 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten, ist auf Lichtmeß oder auch früher zu vermiethen. Näheres im Blöhlein 2ten Distr. Nr. 201, untere Dominikanerstraße.

Ein braves **Mädchen,** welches kochen und sonstige häusliche Arbeiten verrichten, sowie durch gute Zeugnisse sich ausweisen kann, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres im 5ten Distr. Nr. 78.

Im 4. Distr. Nr. 79½ (Hörleinsgasse) sind zwei ineinandergehende möblirte Zimmer mit einem Bette oder zwei billig zu vermiethen.

Ein schon gebrauchtes **Klavier,** jedoch noch in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 11. Okt. Heute Morgen hier vorbeigefahren M. J. Netschert von Gemünden mit Ladung von Valendar, und Ferd. Knapp von Millenberg mit Ladung von Frankfurt und Mittenberg Fernee heute Mittag hier vorbeigefahren Heinr. Kittel jg. von Aschaffenburg und Fritz Stöcklein von Bamberg, beide mit Ladung aus der Pfalz.

Druck von Bonitas-[illegible] in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzbueger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 246 Montag den 15 Oktober 1855.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 11. und 13. d. Mts. wurden verurtheilt: Augusta Amalia Detsch von hier, wegen Vergehens des fortgesetzten Diebstahls, in eine sechstägige Gefängnißstrafe; Georg Bohlig, ledig von Remlingen, wegen Verbrechens des fortgesetzten Betrugs, in eine einjährige Arbeitshausstrafe; Nikolaus Bohlig, Landgerichtsdiener von Euerdorf, wegen Vergehens der fahrlässigen Veranlassung der Entweichung von Gefangenen, in eine dreitägige Gefängnißstrafe, und Adam Schwab, lediger Taglöhner von Neustadt a/M., wegen Vergehens des Diebstahls, in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 21 Tagen.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 16. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Barbara Göpfert von Kitzingen, wegen Gewohnheitsforstfrevels, um 3 Uhr gegen Margaretha Lauk von da, wegen Gewohnheitsforstfrevels; Donnerstag den 18. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Wilhelm Bander von Helmstadt, wegen Vergehens der Bestechung, um 3 Uhr gegen Joh. Müller, Metzgermeister von hier, wegen Accisdefraudation; Samstag den 20. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Bernhard Epp von Heidingsfeld, wegen Verbrechens der Unzucht.

Se. Maj. der König haben die von Franz Karl Hospes zu Aschaffenburg mittelst Schenkung mehrerer Wohngebäude ermöglichte von der Stadtgemeinde Aschaffenburg auszustattende Waisenanstalt für arme Mädchen allerhöchst zu bestätigen und allergnädigst zu befehlen geruht, daß dem Schenkgeber wegen des von ihm bewährten milden und wohlthätigen Sinnes das allerhöchste Wohlgefallen ausgedrückt und durch das Regierungsblatt öffentlich kundgegeben werde.

Der Pfarrort Ditterswind, Ldg. Hofheim, ist auf Ansuchen der treffenden Gemeindeverwaltung aus dem Postbestellbezirke der Expedition Ermershausen in jenen der Expedition Hofheim verlegt worden.

Das Regierungsblatt Nr. 47 vom 12 Okt. enthält eine Bekanntmachung, den Beitritt Würtemberg's zu dem am 2. Dezember 1851 zwischen Bayern und Oesterreich abgeschlossenen Vertrage, die Regulirung der Schifffahrtsverhältnisse auf der Donau und ihren Nebenflüssen betr.

Mit dem heutigen Tage ist auf den k. bayr. Staatseisenbahnen die neue Winterfahrordnung ins Leben getreten; dieselbe brachte für uns nur geringfügige Veränderungen. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß die Nachtzüge aufhören würden, hat sich nicht bestätigt. Ankunft und Abgang der Eilzüge bleibt wie bisher. Der Postzug von Bamberg der bisher früh 4 Uhr 50 Minuten eintraf, kömmt jetzt schon um 4 Uhr 25 Minuten an; der Abgang nach Frankfurt, bleibt wie bisher um 5 Uhr 5 Min. Der Postzug nach Bamberg, der bisher Nachts 10 Uhr abging, geht jetzt erst um 10 Uhr 20 Min. ab, hat in Schweinfurt 15 Min. Aufenthalt und trifft statt bisher um 1 Uhr 5 Min. jetzt erst um 2 Uhr 30 Min. früh in Bamberg ein; der Abgang von Bamberg nach München erfolgt um 3 Uhr früh, wodurch der bisherige so lästige Aufenthalt von zwei Stunden in Bamberg wegfällt. Die Güterzüge bleiben unverändert. — In den Fahrten zwischen Bamberg und Hof ist insoweit eine Veränderung eingetreten, als der Postzug aufgehoben und dafür ein weiterer, vierter, Güterzug eingerichtet wurde. Der Eilzug geht von Bamberg um 2 Uhr 50 Min. Nachmittag ab und kommt in Hof 6 Uhr 30 Min. Abends an; der Eilzug von Hof nach Bamberg geht von dort um 11 Uhr 40 Minuten Mittag ab und kommt in Bamberg 3 Uhr 10 Minuten Nachmittag an.

Das hohe Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin wurde heute ebenfalls in herkömmlicher Weise auf das Feierlichste begangen.

Die morgen erscheinende Brodtaxe wird einen Abschlag von 2 kr. für den 6pfündigen Laib Brod bringen. Von allen Seiten wird ein Weichen der Getreidepreise gemeldet, und wird dasselbe allem Anscheine nach anhalten. Aus Mainz wird berichtet, daß auf dem letzten Markte dortselbst (am 12. d. M.) trotz der spärlichen Zufuhr die Preise **sehr bedeutend** herabgingen.

Heute morgen kam in einem hiesigen Hause Feuer aus, das aber noch rechtzeitig gelöscht wurde.

In vergangener Nacht stürzte von einem Hause in der Sanderstraße ein Theil des Dachgesimses mit dem dem Dache ein und auf die Straße herab; wäre der Einsturz bei Tage erfolgt, so hätte in jener belebten Straße leicht ein großes Unglück erfolgen können.

Von den bis jetzt eingezeichneten 325 Mitgliedern des Lebensmittel-Vereins wurden bei der vorgestrigen Versammlung im großen Theatersaale unter dem Vorsitze des Hrn. Polizeiaktuars Kiliani in den Ausschuß definitiv gewählt die HH. Polizeiaktuar Kiliani, Bürgermeister Schwink, Tapezier Hartling, Privatier

Bonaventura Becker, Privatier Köchel jun., Bierbrauer Georg Bauch, Schreiner Müller, Kaufmann Langlotz und Müller Kernwein; als Revisoren die HH. Redakteur Reuß, Controleur Klüder, Seilermeister Stengel.)

Im Kunstvereine dahier wurde ferner neu ausgestellt ein Oelgemälde „Heidelberg bei Mondschein" von G. Maukner hier.

(Eingesandt.) Kunstkenner und Freunde schöner religiöser bildlicher Darstellungen machen wir auf ein großes herrliches Kunstblatt aufmerksam, welches sich gegenwärtig in einem Schaufenster der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung dahier befindet. Dasselbe trägt die Unterschrift: La séparation des apôtres — Die Trennung der Apostel, gemalt von Gleyre, in Stahl gestochen von Gautier, ist ohne Zweifel eines der vollendetsten Produkte der neuesten Stahlstechkunst, man mag auf die Vorzüge des darin sich abprägenden Originals oder auf die des Nachbildes Rücksicht nehmen. Die zwölf Apostel, um das Kreuz Christi versammelt, und im Begriffe, von demselben aus in alle Welt zu gehen, um das Wort vom Gekreuzigten zu verkündigen, dieses ist die erhabene, in großartiger Einfachheit gegebene Scene, welche das Bild uns vorführt. In der Mitte kniet Petrus als das Haupt der Apostel, die übrigen aussendend, den Befehl desjenigen zu vollführen, dessen Stelle er vertritt. In seiner Gestalt prägt sich die Thatkraft, die Lebhaftigkeit, die Glaubensfestigkeit vollkommen ab, welche das Eigenthümliche in seinem Charakter waren. An den übrigen zeigt sich die Ergebung in den Willen des zu einem so schweren Werke Sendenden, das Gottvertrauen, die ruhige Entschlossenheit, die Glut der Gottesliebe, der Schmerz des Abschiedes in meisterhafter Abwechslung und doch zugleich in vollkommener Einheit der Composition in würdevoller Ruhe und Mäßigung.

Unter den weiblichen zur Landwirthschaft verwendeten Dienstboten, welche bei dem landwirthschaftlichen Centralfeste in München die große silberne Medaille erhielten, befindet sich aus unserem Kreise Dorothea Nüßlein, Haushälterin bei dem k. Revierförster Pfister in Unterthores.

Der Postomnibus nach Kitzingen-Neuses geht von nun an Nachmittags 4½ Uhr von hier ab.

Lohr, 10 Okt. Gestern fand dahier die feierliche Vorstellung des neu ernannten Subrektors Hrn. F. B. Beck statt, welcher von Haßfurt, wo derselbe nahezu 4 Jahre als Oberlehrer der lateinischen Schule thätig war, an die hiesige Anstalt befördert wurde.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung am 4. Oktober l. Jrs. wurde die Berufung des Kaspar Simon, verheirathetes Handelsmannes von Mainbernheim, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 19. Juni l. J., wodurch derselbe wegen Vergehens der Bestechung durch ein an den k. Kreisforstmeister Schmidt als Geschenk gesandtes Fäßchen Wein für schuldig erklärt und demzufolge das gegebene Fäßchen Wein der Distriktsarmenkasse des k. Landgerichts Marktsteft für verfallen erklärt und Kaspar Simon verurtheilt wurde, den doppelten Werth des auf 10 fl gewertheten Weines mit 20 fl. an die genannte Distriktsarmenkasse als Strafe zu bezahlen, so wie die Kosten der Untersuchung zu tragen, als unbegründet verworfen. (Asch. Ztg.)

In Landshut wurde am 12 Oktober das vor dem k. Regierungsgebäude stehende Standbild von Kaiser Ludwig dem Bayern feierlichst enthüllt.

Mit dem heutigen Tage wird in Paris das neue auf Aktien errichtete große Hôtel du Louvre eröffnet; dasselbe bildet für sich ein ganzes von 4 Straßen umschlossenes Häuserquadrat, und umfaßt nicht weniger als 800 Zimmer und Salons. Der Speisesaal faßt 600 Personen. Außerdem enthält das Hotel noch eine besondere Restauration, Café, Bäder ꝛc. Direktor desselben ist der rühmlichst bekannte Besitzer des Viktoria-Hotels in Dresden, Hr. Dremel.

Bayerischer Landtag.

München, 12. Okt. Der Abgeordnete Frhr. von Rotenhan, der durch Unpäßlichkeit bisher verhindert war, beim Landtag zu erscheinen, ist nun ebenfalls hier eingetroffen; es fehlt jetzt kein Mitglied der zweiten Kammer mehr. — Die weitern Beanstandungen der Pfälzer Landtagswahlen werden in der zweiten Kammer am kommenden Mittwoch zur Berathung kommen. Sofort werden dann vom kgl. Staatsministerium des Innern die erforderlichen neuen Wahlen in der Pfalz angeordnet werden, so daß dieselben noch vor Ablauf dieses Monats erledigt sein dürften.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Danzig, 12. Okt. Der „Bulldog", der am 9. d. Abends Nargen verlassen, ist gestern spät eingetroffen. Nichts Neues. Der Aufenthalt der Flotte war derselbe. Die Kanonenboote sind sämmtlich zurück nach England.

London, 14. Okt. Lord Stratford de Redcliffe meldet: Die Russen griffen am 29 Sept. Kars an; dieselben wurden mit einem Verluste von 2500 Todten und 5000 Verwundeten zurückgeschlagen. Die Türken verloren ihrerseits 700 Todte und 300 Verwundete.

Wien, 11. Oktbr. Die Spannung hinsichtlich der zu erwartenden neuen Nachrichten aus dem schwarzen Meere ist hier um so größer, als bis zum Mittag des 11. kein neues Ereigniß hier bekannt geworden ist. Man weiß nur, daß bei der russischen Gesandtschaft neue Depeschen aus Nikolajeff eingetroffen sind, welche aber bis zur Stunde geheim gehalten werden. Anderseits wird versichert, daß bei der englischen Gesandtschaft Nachrichten bis zum 10 Morgens aus Odessa da sein sollen.

Die heutigen Nachrichten aus der Krim sind insofern von wesentlicher Bedeutung, als sie auf das Bestimmteste den unmittelbar nahe bevorstehenden Beginn der Angriffsoperationen melden. Man weiß bereits, daß die Recognoscirungen der Hauptarmee unter Marschall Pelissier selbst, welche gegen den linken Flügel der Russen bei Tscherkess-Keeman seit beinahe 14 Tagen unternommen worden waren, nun ihr Ende erreichten. Ebenso wird bestätiget, daß von Eupatoria aus fliegende Colonnen unter General d'Allonville bis an die Etappenstraße gegen Perekop vorgedrungen sind. Endlich erfahren wir auch heute noch, daß das 30,000 Mann starke Corps bei Kertsch am 8. und 9. Okt. seine taktischen Bewegungen begonnen hat.

Eine Nachricht aus Varna vom 10. meldet, daß es dem General d'Allonville am 8. gelungen sei, mit 22,000 Mann und 6 Batterien an der Straße von Simpheropol nach Perekop sich festzusetzen.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 11. Okt. Abends: „Der Feind hat beträchtliche Streitkräfte im obern Belbek-Thal zusammengezogen, und scheint sich zur Fortsetzung seiner Bewegung vorzubereiten. Von andern Punkten der Krim ist nichts neues zu berichten."

Petersburg, 11. Oktbr. Bis gestern Abend bemerkte man keine besonderen Veränderungen in den Dispositionen der feindlichen Flotte vor Odessa. (So hat also das Bombardement vor Odessa, welches der ministerielle „Globe" auf den 9. ankündigte, noch nicht begonnen.)

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 13. Oktober.

Waizen 28 fl. 32 kr.; Korn 23 fl. 23 kr.; Gerste 18 fl. 14 kr.; Haber 7 fl. 30 kr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brans.

Ankündigungen.

Renten-Anstalt, Leibrenten- Lebens- und Versicherungen der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Der Rechenschafts-Bericht der **Renten-Anstalt** für das Jahr 1854 ist im Druck erschienen und kann bei der Bank selbst oder den Agenten in Empfang genommen werden. Aus demselben werden die Betheiligten entnehmen, daß in Folge der bedeutenden Sterblichkeit des vergangenen Jahres in den meisten Classen der acht älteren Gesellschaften eine kleine, in einigen sogar eine ziemlich ansehnliche Steigerung der Rente eingetreten ist. Für die IX. Jahresgesellschaft, welche nach Ablauf des gegenwärtigen Jahres ihrer Constituirung entgegensieht, glaubt man daher noch recht zahlreiche Einlagen erwarten zu dürfen Nachzahlungen zur Vervollständigung theilweiser Einlagen in den älteren Jahresgesellschaften werden bis zum Jahresschlusse angenommen.

Die Benützung der **Lebensversicherungs-Anstalt** glaubt man namentlich zu einer Zeit, wo in einigen Nachbarländern die Brechruhr herrscht, Familienvätern und Allen, welchen die Versorgung von Angehörigen am Herzen liegt, nicht genug empfehlen zu können, da die Versicherungssumme prompt ausbezahlt wird, wenn auch der Tod unmittelbar nach dem Abschluß des Vertrages eintreten sollte. Im Vergleich zu den Vortheilen, welche die Lebensversicherung bietet, sind die Opfer, welche sie von dem Versicherten verlangt, gering zu nennen, denn es hat z. B. ein 25jähriger Mann jährlich nur eine Prämie von 2 fl. 10 kr., ein 30jähriger von 2 fl. 26 kr. ein 35jähriger von 2 fl. 45 kr. für das Hundert einer lebenslänglichen Versicherung zu zahlen. Wer nähere Auskunft zu erhalten wünscht, wolle sich an die Agenten wenden, welche auch die Versicherungsvorschläge entgegennehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Zu **Leibrenten-Versicherungen** gibt die Bank gleichfalls Gelegenheit und die gewährten Renten sind, namentlich bei schon etwas vorgerückten Jahren so ansehnlich, daß Personen, welche sich der eigenen Vermögens-Verwaltung entheben wollen, in vorzüglichem Grade ihre Rechnung dabei finden werden. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit der zum Rentenkauf bestimmten Summe gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten sind unentgeldlich sowohl bei der Bank selbst, als bei den Agenten zu haben.

München, 1. Oktober 1855.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Unter Bezug auf vorstehende Anzeige ersuche ich die **Mitglieder der Rentenanstalt** den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1854 bei mir in Empfang zu nehmen. **Die Grundbestimmungen der Renten-Lebensversicherungs- & Leibrenten-Versicherungs-Anstalt** sind unentgeldlich bei mir zu haben und ich bin mit Vergnügen bereit, allenfallsige Aufschlüsse zu ertheilen und den Beitritt zu vermitteln.

Carl Mayer,
Bankagent in Würzburg.

Ein braves, solides **Mädchen**, welches sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, sucht einen Dienst. Zu erfragen in der Büttnersgasse N. 173.

In der Sterngasse Nr. 152 werden Thibet, Tuch, Seidenzeug, Myren, Orleans und dergleichen sehr schön gewaschen

A. Bauer.

Eine Beamten-Wittwe in den besten Jahren, welche in der Oekonomie besonders bewandert ist, wünscht entweder als Haushälterin, Beschließerin oder Weißzeugverwalterin ein Unterkommen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein ordentlicher **Bauernknecht**, der mit Pferden oder Ochsen zu fahren versteht, sogleich gesucht. Näheres in der Exped. d. Blts.

Von dem kgl. Regierungsgebäude bis zum Oberpostamte wurde eine wollene Pferdedecke verloren Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes.

Gestern verlor eine sehr arme Frau ein **Geldbeutelchen** mit etwa 45 kr. Man bittet um Zurückgabe desselben in der Expedition.

Gute **Aepfel** sind im Röder'schen Garten an dem Sander Glacis oder dem Weingarten zu verkaufen.

Aepfel und **Birne** nebst einer Parthie **Kastanien** sind zu verkaufen im **Hutten**'schen Garten.

Bei Franz Hutzel in Lohr sind **Aepfel-, Birnbaumstämme** u. **Steinobstsorten**, zum Versetzen, um billigen Preis zu haben.

Eine neue, große **Waschmange** ist zu verkaufen. Münzgasse N. 270.

Eine Parterre-Wohnung mit 5 heizbaren Zimmern ist sogleich oder bis 1. Februar zu vermiethen nächst der Rothen Scheiben Nr. 36½.

Zwei einzelne **Zimmer** mit und ohne Schlafkabinet, sind mit oder ohne Möbel im 5. Distr. Nr. 116 sogleich zu vermiethen.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 283

Im 3. Distr. Nr. 271 Büttnersgasse ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet mit Aussicht auf den Main zu vermiethen.

Mehrere neuhergerichtete, tapezirte Zimmer, möblirt oder unmöblirt, sind zu vermiethen. Neubaugasse Nr. 56.

Auf Allerheiligen ist ein Lokal zu vermiethen für eine Verbindung oder Gesellschaft. Wo sagt die Expedition.

Ein Logis, bestehend in 3 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten, ist auf Lichtmeß oder auch früher zu vermiethen. Näheres im Blöblein 2ten Distr. Nr. 201, untere Dominikanerstraße.

Wegen plötzlicher Versetzung ist im Mainviertel, 5. Dist. Nr. 162, Zellerstraße ein reinliches Quartier von 3 Zimmern und heller Küche sogleich zu vermiethen.

Digitized by Google

Strichs-Ausschreiben.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden mehrere Grundstücke der Michael Endris Eheleute von Zell auf Würzburger Markung gelegen

Samstag den 17. November l. Js. Nachmittags 1 Uhr

im Gemeindehause zu Zell dem öffentlichen Striche unterstellt und hiezu zahlungsfähige Strichliebhaber mit dem Bimerken eingeladen, daß der Verstrich nach Maßgabe der §§ 98—101 des jüngsten Prozeß-Ges. und des § 64 des Hyp.-Ges. erfolgen wird, die Strichsbedingnisse aber an der Tagfahrt selbst bekannt gegeben werden.

Das Verzeichniß der Grundstücke kann täglich bei Gericht eingesehen werden.

Würzburg, din 10. Oktober 1855.

Königliches Landgericht I/M.
Weigand.

Tanzunterricht.

Ich habe die Ehre, anzuzeigen, daß bis zum **16. Oktober** ein neuer Cursus **für Anfänger** beginnt. Diejenigen Interissenten, welche sich an den Cursus anschließen wollen bei Varsovienne und Sechsschritt-Walzer, werden gebeten, sich in meiner Wohnung von **10 bis 4 Uhr** gefälligst anzumelden. Näheres im Theaterhause.

H. Flor, Tanzlehrer.

Da ich nochmal das Neueste von **Winter-Modelle-Hüten** und **Häubchen,** auch ausgezeichnete **Stoffe** und **Band,** und zwar direkt aus Paris erhalten habe, so bringe ich's zur ergebensten Anzeige und bitte um recht häufigen Besuch.

N. Urlaub,
Kürschnerhof bei Hrn. Soldatbeiter Lämmlein.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt jetzt bei Herrn Privatier Pfeuffer, untere Dominikanergasse, II. Distr. Nr 207, und ersucht zugleich alle Diejenigen, welche noch Zahlung an ihn zu leisten haben, diese in Bälde zu entrichten.

Jos. Hoffmann,
früherer Besitzer der Kronen-Apotheke.

Ansprüche an die Grundtheilungsmasse der Apollonia Anger von Eibelstadt müssen am

Donnerstag den 18. Oktober Vormittags nach 8 Uhr

zu Eibelstadt auf dem Rathhause angemeldet werden, widrigenfalls sie bei Ausbändigung der Masse an die Interessenten unberücksichtigt bleiben.

Eibelstadt, am 12. Oktobee 1855.

A. Herrmann, Bevollmächtigter.

Scheller's latein. und deutsches Lexikon in 4 Bänden für fl. 3. 30. **Mühlmann's** lat. und deutsches Lexikon in 2 Bänden für fl. 6. in **Paul Halm's** Buchhandlung.

Ein sehr besuchtes großes **Gast- und Kaffeehaus mit Badeanstalt,** schönem Garten und Oekonomie ist zu verkaufen. Näh. in portofreien Briefen bei **F. Strauss** D. 45. in Ansbach (Bayern).

Ein geschickter tüchtiger **Lackirer** kann dauernde Beschäftigung finden bei

Michael Lutz,
Wagenfabrikant in Kissingen.

Ein schön möblirtes **Zimmer** mit Kanape ist stündlich zu vermiethen Augustinergasse Nr. 233 Haus des Herrn Steinfelder über 2 Stiegen. Auch werden daselbst alle Sorten **Glacehandschuhe** gewaschen.

Ein **Tisch** 9' lang, 4' breit, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein wasserfreier **Keller** mit 24 Fuder in Eisen gebundenee weingrüner Fässer ist auf 1. Dezbr. oder auch früher zu vermiethen in der Kapuzinerstraße Nr. 36. Näheres in Nr. 211 Hauzer Pfarrgasse.

Stadt-Theater.

Dienstag den 16 Oktober. Als Nachholung einer der ausgefallenen Abonnements-Vorstellungen: **Die weiße Dame.** Oper in 3 Akten von Boieldieu.

Dem schönen Fräulein „**Therese M . r.**" in Würzburg gratulirt herzlich S.

B.....g, den 14 Okt. 1855.

Unserm zuckersüßen **Röschen!** rufen ein Vivat hoch die sämmtlichen Gesellen in der Werkstätte.

Entwendet

wurde am Samstag den 13. d. M. ein neuer schwarzseidener **Regenschirm,** der Stock von Pallisanderholz und der Griff von hellem achatähnlichem Horn, mit neusilbernen Plättchen, vor dessen Ankauf **gewarnt wird,** sowie auch derjenige eine Belohnung erhält, der hierüber in der Expedition dieses Blattes Angaben macht.

Roßhaarsohlen

für Damen und Herrn, als Schuh- und Stiefeleinlagen zur Erhaltung eines stets warmen und trockenen Fußes, bei

G. Ph. Wolpert
am Schmalzmarkt.

Fremden-Anzeige
vom 13. Oktober.

(Adler.) Kfte.: Gäbhardt u. Hyrenbach a. Kempten, Weerbach a. Bremen, Hälser a. Düsseldorf, Schlatte a. Berlin, Sachs a. Cöln. Wüstenfeld, Fabrikant a. Schweinfurt. Amarias mit Frau Kehler, Opernsänger a. Aachen. Dr. Barkert, k. Advokat a. Bamberg. Schaetzer, Gastwirth, Frau u. Berg nad Frau Büchner a. Schweinfurt. Kolb, Privatier a. Carlsruhe.

(Kleebaum) Kfte.: Ullrich a. Fürth, Farnacht a. Martea. Kämmerer a. Frankfurt. Rudolf, Fabrikant a. Turin. Kabath, Professor a. Breslau. Mochardt, Bergolder a. Leipzig. Dillinger, Rentier aus Neuffel. Fäske, Partikulier m. Familie a. Streitberg. Barth, Brauer a. Dürrheim.

(Kraapprinz.): Kfte.: Heymans mit Familie aus Salzbach, Hacke aus Bremen, Bömser mit Frau a. Mainz, Fleischmann a. Marktbreit, Paulizza a. Kissingen.

(Schwan.) Kfte.: Metzger a. Jakobi a. Frankfurt, Salomon a. Mainz, Blaker aus Oldenburg, Flathr a. Halle, Sablan a. Leutkirch, Spies, Oekonom a. Messelhausen. v. Berden Gerichts-Arzt a. Dresden.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Arnold mit Frau a. Erfurt, Fitzer a. Neugaß a Frankfurt, Weber mit Tochter a. Kissingen. Weiß, Fabrikant a. Stuttgart.

Getraute:

In der Domkirche:
Andreas Jakobi, Polizeisoldat dahier, mit Anna Keßler aus hier.

Gestorben:

Philipp Konrad von Kürnach, 18 J. alt. — Therese Wilhelm, 5 Mon. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilleton und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Insrate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 247. Dienstag den 16. Oktober 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁶ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6²⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 15. Oktober 1855. Begutachtet wurde: Das Gesuch des Kaspar Guggemos von hier um die Annahme als Bürger und Kappenmacher; desgl. das Gesuch des Kaspar Arnold von Hundsbach um die Annahme als Bürger und Weinhändler; desgl. die Gesuche des Privatier Adam Stümmer von hier, des Maurergesellen Philipp Kitz von Karlstadt, des Friedrich Alwens, Professor zu Kempten, und des Nikolaus Reichert von Bamberg, Feldwebel bei der Sanitätskompagnie, um Annahme als Insasse und Verehelichungserlaubniß; desgl. das Gesuch des Peter Schüll von hier um Annahme als Bürger und Oekonom. Abschlägig wurden beschieden: 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Eisenhändler, 4 Gesuche um Annahme als Bürger und Schreinermeister, 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Garküchner, 11 Gesuche um Annahme als Insassen und Verehelichung.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 16. Oktober. Ignaz Ruppert, Frauenschneidermeister dahier, um eine Trödlerconcession. — Anton Greffer von hier um eine Buchbinderconcession. — Valentin Link von Bastheim, Geschäftsführer dahier, um eine Maurer- und Steinhauerconcession. — Zacharias Gabler, Färbermeister dahier, um eine Weinwirthschaftsconcession. — Franz Jos. Schmitt von hier um Concession zu einer Tuch-, Schnitt-, Mode- und Weißwaarenhandlung.

Am künftigen Sonntage findet zu Ehren der neu installirten HH. Magistratsrath Hopfenstätter und Baurath Scherpf ein Festdiner im Gasthause zum Adler statt, an welchem die Theilnahme eine sehr lebhafte ist.

Nachdem häufig im Interesse der Empfänger von Fahrpostsendungen gelegen ist, nicht bloß durch die Vormerkung im Bestellungsbuche über den Betrag der für die Sendung zu erlegenden Postgebühren in Kenntniß gesetzt zu werden, sondern auch darüber noch nach der Empfangnahme wie bei unfrankirten Briefen einen von der Postanstalt herrührenden Nachweis in Händen zu haben, und in dieser Beziehung bereits bei vielen Postanstalten die dem Zwecke vollkommen genügende Uebung besteht, vor Bestellung der Fahrpoststücke auf deren Adressen oder auf den dazu gehörigen Begleitbriefen den Gesammtbetrag der darauf lastenden Gebühren für Auslagen, Porto und Zustellung in einer Summe vorzumerken, so ward vorbezeichnetes Verfahren als allgemein verbindlich festgesetzt, und daher denjenigen Postanstalten, bei welchen dasselbe bisher noch nicht in Uebung war, von nun an pünktliche Darnachachtung zur Pflicht gemacht. Die Aufzeichnung hat durchgängig in deutlichen Ziffern mit Rothstift zu geschehen.

* Die in dem literarischen Nachlasse des dahier verstorbenen kgl. Archivars Dr. Huschberg befindliche, aus neuen archivalischen und militärischen Quellen geschöpfte Geschichte des siebenjährigen Krieges, deren Manuscript bereits von verschiedenen Staatsmännern als höchst werthvoll anerkannt worden ist, wird, von Hrn. Professor Dr. Wuttke in Leipzig vollendet und herausgegeben, noch in diesem Jahre die Presse verlassen.

Heute Morgen erschoß sich in der neuen Kaserne ein Soldat mit seinem Dienstgewehre.

Am 14. ds. früh 5 Uhr kam in der Scheuer der Wittwe Magdalena Wahler von Reudelshausen, Ldg. Werneck, Feuer aus, wodurch dieselbe sammt ihrem Inhalte in Asche gelegt wurde. Das Feuer soll gelegt worden sein, und ist man einem dieser That verdächtigen Individuum bereits auf der Spur.

München, 15. Okt. Gestern Mittag hat Ihre Maj. die Königin Marie Sich zu Ihrem königlichen Gemahl nach Lenggries begeben und wird daselbst Ihr hohes Geburtsfest zubringen.

Aus München schreibt man dem „Schw. Merk.“: Ueber den Bau der Salzburger Eisenbahnlinie sind die Kostenberechnungen theilweise geändert wieder in Vorlage gebracht worden, und da nunmehr der modificirte Staatsvertrag mit Oesterreich, wegen Fortsetzung dieser Bahn über Linz durch das Donauthal nach Wien zum endlichen Abschluß gereift ist, so wird aller Wahrscheinlichkeit nach noch eine Kreditforderung für den völligen Ausbau der fraglichen Bahn nachträglich an die Kam-

Digitized by Google

mer gelangen. Außer der Salzburger und Kufsteiner Linie sollen nun keine Eisenbahnen weiter vom Staate unmittelbar gebaut werden, an entscheidender Stelle ist sich, wie man hört, mit Bestimmtheit in diesem Sinne ausgesprochen worden. Es werden demnach die Nürnberg-Regensburg-Passauer, die Nürnberg-Prager und die Bahn von hier über Landshut an die Donau entweder vor der Hand gar nicht gebaut, oder an Privatgesellschaften überlassen werden, und eine solche, bei der das Haus Eichthal vorzüglich betheiligt ist, steht auch gegenwärtig in Unterhandlung mit der Regierung bezüglich der obengenannten drei Linien; indeß soll dieselbe eine Zinsgewährschaft von 4½ pCt. des Baukapitals verlangen.

Turin, 8. Oktbr. Ein trauriger Vergiftungsfall durch Schwämme traf vor Kurzem die hochgeachtete gräfliche Familie Brunetta zu Pieoe Scalenghe. Bekanntlich erzeugt kein Land Europas so viele Schwämme, Pilze, Morcheln, Trüffeln (darunter die vorzüglichen weißen Trüffeln) als Piemont und nirgends werden sie so massenhaft genossen. Leider hatte hier weder das Dienstmädchen der Gräfin, welche die Schwämme sammelte, noch die Köchin, noch der Koch die nöthige Vorsicht beobachtet, und es befanden sich unter denselben eine große Menge von agaricus nicator. Die Folge des Genusses und der zu spät herbeigekommenen ärztlichen Hülfe war schrecklich. Binnrn vier Tagen starben die Gräfin Brunetta, ihre zwei Söhne, ihre Mutter, die Frau des Gärtners, der Koch, der Bäcker des Orts, die Köchin und das Dienstmädchen. Vier weitere Personen schweben noch in dringender Gefahr. Der Graf, piemontesischer Oberst, befindet sich abwesend.

Ausland.

Frankreich. Paris, 13. Okt. Der Prozeß der Insurgenten von Angers, der gegenwärtig vor dem Assisenhofe des Maine- und Loire-Departements verhandelt wird, fängt an, die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Die Debatten dieses Prozesses beweisen deuttich, daß die Insurgenten die Absicht hatten, die Regierung Frankreichs zu stürzen, und glaubten, daß in Paris und im übrigen Frankreich der Aufstand zu gleicher Zeit ausgebrochen sei. Es steht auch ziemlich fest, daß die Insurgenten nicht auf eigene Faust, sondern nach Befehlen handelten, die ihnen aus der Hauptstadt zugekommen waren. Noch ist hinzuzufügen, daß die inneren Zustände in Frankreich einige Besorgnisse erregen. Mehr als 50 Berichte liegen der Regierung vor, worin die Präfecten melden, daß bei der großen Theuerung die Stimmung in ihren Departements nicht die beste sei. — Die französische Regierung will die Flüchtlinge nicht nur aus London, sondern auch aus Brüssel entfernt wissen. Es sind deßhalb schon Schritte bei'm dortigen Gouvernement geschehen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Konstantinopel, 1. Okt. Man weiß hier, daß die französische Expedition vom April 1854 bis Ende September 1855 120,000 Mann eingebüßt hat, darunter befinden sich nebst den Todten die zum Kriegsdienst untauglich werdenden Soldaten. Die Engländer hatten geringere Kräfte, daher sich ihre Verluste nur auf 48,000 Mann belaufen. Von 2 Regimentern der Franzosen, die an dem Sturme auf Malakoff Antheil nahmen, blieben 240 übrig. Die tapferen Zuaven füllten mit ihren Leichnamen die Gräben von Malakoff, worauf die hinten nachkommenden Truppen darüber marschirten, um bei den Schießlöchern des Forts, unmittelbar, nachdem eine Kanone abgefeuert war und die Russen mit dem Laden derselben beschäftigt waren, ins Innere zu dringen, und dort den Kampf mit ihren kleinen Säbeln, welche den Jagdmessern nicht unähnlich sind, zu beginnen. Es ist die allgemeine Meinung, daß ohne die Zuaven, die durch ihre Unerschrockenheit, Todesverachtung, ihren tollen Muth unstreitig zu den ersten Truppen der Welt zu zählen sind, Malakoff nicht gefallen wäre.

Danzig, 12. Oktbr. Die „Times" bringt Briefe von der Ostseeflotte, welche bis zum 2. Oktober reichen und es außer Zweifel stellen, daß in den vier oder sechs Wochen, welche die dießjährige Campagne noch dauern kann, nichts Erwähnenswerthes mehr vorgenommen werden wird.

London, 13. Oktbr. Von der britisch-deutschen Legion haben sich gestern, wie „Chronicle" meldet, 1000 Mann und 60 Offiziere in Portsmouth auf dem Schraubendampfer „Imperatrice" eingeschifft. Es sind durchgängig Leute des zuerst organisirten Jägerbataillons und werden von Obrist Wooldridge commandirt. Ihr Bestimmungsort war Malta; erst unmittelbar vor der Einschiffung kam der Befehl vom Kriegsministerium, sie direkt nach der Krim zu transportiren.

Fürst Gortschakoff meldet unter dem 13. d.: „Der Feind hat das Thal des oberen Bribeck verlassen und sich auf Carete zwischen diesem Thale und dem Baidarthale zurückgezogen. Dieser Rückzug wurde wahrscheinlich durch unsere Bewegung gegen Haori und Albat hervorgerufen."

Wie die Pariser „Times"-Correspondent schreibt, befinden sich 10,000 Mann Franzosen an Bord des vor Odessa liegenden Geschwaders; die eigentlichen Angriffspunkte aber sind Oczakoff und Kinburn.

Marseille, 14. Oktbr. Aus Konstantinopel sind Berichte vom 4. d. eingetroffen. Aus der Krim vom 2. wird gemeldet, daß die verbündeten Heere im Baidae-Thale vorrücken. Die Witterung war wieder schön geworden. Die Kanonade zwischen den Nordforts Sedastopols und den Südforts nahm zu. Die Verbündeten beschleunigten die Errichtung neuer Batterien und trafen Anstalten zur Anwendung schwimmender Batterien.

Paris, 15. Okt. Nach dem heutigen „Moniteur" hat der Kampf der Russen mit den Türken vor Kars am 29. Sept. sieben Stunden lang gedauert und mit vollständiger Zersprengung der Ersteren geendigt. Den Verlust der Russen gibt der „Moniteur" mit mehr als 4000 Todten an. Die Türken hätten 1000 Mann verloren.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 16. mit 31. Oktober 1855.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd. . . . 35 kr.
Wage weiß Brod . . . . . 26½ kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 13. Oktober.

Waizen 28 fl. 28 kr.; Korn 22 fl. 51 kr.; Gerste 17 fl. 39 kr.; Haber 7 fl. 10 kr.

Mainzer Getreidepreise vom 12. Oktbr.

Waizen 17 fl. 7 kr.; Korn 14 fl. 19 kr.; Gerste fl. 10 8 kr.; Haber 5 fl. 9 kr.

Münchner Hopfenmarkt:

Mittelpreise vom 12. Oktbr. per Zenter.

Mittel-Gattungen Landhopfen 1855 38 fl. 51 kr., Holedauer 1855 44 fl. 40 kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1855 — fl. — kr., Spalter Stadtgut 1855 nebst Weingarten und Mosbacher Gut — fl., — kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1855 — fl. — kr. Alter Hopfen, verschiedenen Ursprungs — fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Eine Parthie großer, rother Steine und 8 Figuren werden
Freitag den 19. Oktober Vormittags 10 Uhr
in der Werkstätte an der Marienkapelle dem Verkaufe gegen baare Zahlung ausgesetzt.

Die Verwaltung der Marienkapellen-Stiftung.
J. M. Röser.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt jetzt bei Herrn Privatier Pfeuffer, untere Dominikanergasse, II. Distr. Nr. 207, und ersucht zugleich alle Diejenigen, welche noch Zahlung an ihn zu leisten haben, diese in Bälde zu entrichten.

Jos. Hoffmann,
früherer Besitzer der Kronen-Apotheke.

Anzeige.

Den verehrlichen Eltern diene zur Nachricht, daß bei mir wieder Kinder, welche noch nicht schulpflichtig sind, aufgenommen werden, um auf dieselben je nach Individualität durch Erziehung und Unterricht zweckmäßig zu wirken.

Anna Zorn, Lehrerin.
Wohnung 2. D. Nr. 503 Fischmarkt.

Eau fumante.

Die ganze Flasche 30 kr., die halbe 15 kr. Nur wenige Tropfen auf dem warmen Ofen verdunstet, verbreiten den angenehmsten Wohlgeruch im Zimmer.

Der seit 7 Jahren immer zunehmende Verbrauch dieses vorzüglichen Räuchermittels ist dessen beste Empfehlung.

E. Bayer & Sohn am Markt.

Empfehlung.

Ich beehre mich, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß bei mir wasserdichte Herren- und Damen-Stiefel gefertigt werden, die wegen ihrer Dauerhaftigkeit alle Gummischuhe weit übertreffen und bestens zu empfehlen sind. Garantie dafür wird geleistet. Zu recht zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein

Adam Jander, Schuhmachermeister,
hinter der Marien-Kapelle neben der Stadtwage.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wittwe.

In der Sterngasse Nr. 152 werden Thibet, Tuch, Seidenzeug, Mixen, Orleans und dergleichen sehr schön gewaschen

A. Bauer.

Gute **Aepfel** sind im Röder'schen Garten an dem Sander Glacis ober dem Weingarten zu verkaufen.

Ein schön möblirtes **Zimmer** mit Kanape ist stündlich zu vermiethen Augustinergasse Nr. 233 Haus des Herrn Steinfelder über 2 Stiegen. Auch werden daselbst alle Sorten **Glacehandschuhe** gewaschen.

Aepfel und **Birne** nebst einer Parthie **Kastanien** sind zu verkaufen im **Hutten**'schen Garten.

HARMONIE.

Im Laufe der nächsten Woche werden von dem Diener die über die vorschriftsmässige Zeit ausgeliehenen Bücher und Zeitungen gegen Erhebung der statutenmässigen Gebühr von 12 kr. abgeholt werden.

Grablampen

in schönster Form und verschiedenen Farben werden zu billigen Preisen abgegeben bei

C. Mangold,
Büttnersgasse.

Am vergangenen Samstag ging in der Garderobe des Chörchens in der Harmonie ein **Krep-Shäwlchen** zu Verlust. Man kennt den Finder und bittet denselben freundlich, dasselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Verschiedene **Renet-Aepfel** sind metzenweis zu haben im 4. Distrikt Nro. 125.

Feines **Winterobst** u. **Zwetschgen** werden metzweise, sowie **Weintrauben** stockweise verkauft. Wo? sagt die Exp.

Ein schöner dreijähriger fetter **Faselochse** wird kommenden Freitag den 19. Oktober Nachmittags 1 Uhr in Randersacker in dem Gasthause zur Krone öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Vor zwei Wochen wurde eine **Cigarrenpfeife** gefunden. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen** sucht einen Dienst als Kinds- oder Schenkmädchen. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Mädchen** wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres Sandgasse Nr. 345 parterre.

In der Semmelsgasse Nr. 159 ist ein noch guter eisener **Kochofen** zu verkaufen.

Bei Franz Hutzel in Lohr sind **Aepfel-, Birnbaumstämme** u. **Steinobstsorten,** zum Versetzen, um billigen Preis zu haben.

Ein braves, solides **Mädchen,** welches sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, sucht einen Dienst. Zu erfragen in der Büttnersgasse N. 173.

Beilage zu Nr. 247 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Zur wiederholten Versteigerung des zum Nachlasse der Gastwirths-Wittwe Eva Himmelstein dahier gehörigen im Ausschreiben vom 4. Septbr. l. Js. bereits näher beschriebenen Wohnhauses Distr. 4. Nr. 139 steht Termin auf

Mittwoch den 31. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 8 des unterfertigten Gerichts an, zu welchem Kaufsliebhaber unter dem Beifügen eingeladen werden, daß die Bekanntmachung der Strichsbedingungen am Termine selbst erfolgt.

Würzburg den 10. Oktober 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Im Juni d. Js. ist in dem dahiesigen Juliushospitale ein lediger Kutscher gestorben, welcher laut des bei ihm vorgefundenen Dienstbotenbuches Philipp Wüst, nach einem für ihn ausgestellten ärztlichen Zeugnisse aber Georg Weiß hieß, und nach beiden Urkunden aus Tauberrettersheim gebürtig war, nach anderen Angaben jedoch Simon Beß hieß und im Würtembergischen geboren ward.

Wer nun Erb- oder sonstige Ansprüche gegen den Nachlaß des Verlebten geltend zu machen gedenkt, hat solche und zwar erstere zugleich unter Vorlage legalen Nachweises am

Mittwoch den 7. Novbr. d. Js. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer des 2ten Senates anzumelden, widrigenfalls solche bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtiget werden würden

Würzburg, 5. Oktober 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei in Würzburg ist soeben erschienen:

Wandkalender für 1856, in ganzen Bogen. Preis 6 kr.
Comptoirkalender, do. mit lithographirter Einfassung in Farbendruck. Preis 9 kr.
do. in halben Bogen, mit farbiger Einfassung. Preis 6 kr.
Taschenkalender mit 12 lithograph. Bildchen. Preis 42 kr. per Dutzend.

Die Herren Buchbinder erhalten den üblichen Rabatt.

☞ Der Quartkalender wird in einigen Tagen erscheinen und näher angezeigt werden.

Die neuesten **Untergestelle** zu Damen- und Kinderhüten empfiehlt zu den billigsten Preisen

H. Polsket, Strohhutfabrikant.
2. Distr. Nro. 236.

In Rothenfels a. M. dem Sitze eines Landgerichts, ist das **Gasthaus zum Hirschen**, auf welchem, wie seither, auch die Metzgerei betrieben werden kann, wegen Ableben des frühern Besitzers, aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige werden eingeladen, von dem Anwesen Einsicht zu nehmen, und wird nur bemerkt, daß ein Theil des Kaufschillings auf demselben stehen bleiben kann.

Rothenfels, den 11. Oktober 1855.

Wegen Abiedens ihres Mannes ist die Unterzeichnete gesonnen, ihr Wohnhaus mit realer Bäckr- und Gastwirthschaftsgerechtigkeit im Orte Escherndorf, Ldg. Volkach, in Mitte des Ortes an der Straße gelegen,

Montag den 29. Oktober d. J. früh 10 Uhr

im Hause selbst versteigern zu lassen, oder auch aus freier Hand zu verkaufen. Bemerkt wird, daß in Folge des Weinhandels dahier und im nahegelegenen Nordheim starke Frequenz von Reisenden und Fuhrleuten statt hat, und daß außer dieser nur noch eine Bäckergerechtsame im Orte sich befindet. Ein Drittheil des Kaufschillings kann stehen bleiben.

Escherndorf, am 15. Oktober 1855.

Dorothea Koller,
Gastwirths- und Bäckermeisters-Wittwe.

Im 4. Distr. Nr. 79½ (Hörleinsgasse) sind zwei ineinandergehende möblirte Zimmer mit einem Bette oder zwei billig zu vermiethen.

Einige **Oelfässer**, 4, 5 u. 6 Eimer haltend, zu Regenfässer geeignet sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine neue, große **Waschmange** ist zu verkaufen. Münzgasse N 270.

Ein **isch** 9' lang, 4' breit, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Der kgl. Advokat Fleischmann zu Kitzingen hat als Offizialanwalt der ledigen Maria Barbara Kraft von Abersfeldhofen und der Curatel ihres Kindes gegen den ledigen Tünchergesellen Michael Wappert von da, wegen Ansprüche aus unehelicher Schwängerung, Klage erhoben. Da der Aufenthalt des Beklagten unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, innerhalb zweier Monate a dato seine Vernehmlassung auf die Klage, die in der dießseitigen Kanzlei zu seiner Einsicht aufliegt, abzugeben und innerhalb gleicher Frist im dießigen Gerichtsbezirke einen Insinuations-Mandatar aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen an ihn an die Gerichtstafel angeheftet und für richtig zugestellt erachtet werden würden.

Dettelbach, den 4. Oktober 1855.

Königliches Landgericht.

Steinbach, Vr.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 263.

Ein ordentlicher **Junge** vom Lande kann bei einem hiesigen Bäckermeister gegen billige Bedingnisse in die Lehre treten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein hübsches, freundliches Lokal 18 bis 20 Personen fassend ist in einer Wirthschaft sogleich für eine anständige Gesellschaft zu vermiethen. Näheres in der Expedition d Blts.

In der Sanderstraße 4. Dist. Nr. 249 ist ein **Zimmer** an ein solides anständiges Frauenzimmer zu vermiethen.

Digitized by Google

Essence of Spring-Flowers,

das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms in Gläsern zu 21 kr. und zu 42 kr. wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Es sind nach und nach eine Menge Parfümerien bekannt und in den Gebrauch genommen worden, aber noch nie erfreute sich ein wohlriechendes Erzeugniß eines so ausgezeichneten Beifalls und starken Begehrs wie gegenwärtig die Essence of Spring-Flowers und noch nie sind die Officinen der berühmtesten Parfümeurs in London und Paris so besuchte Orte gewesen wie jetzt. Die elegante Welt wetteifert im Ankaufe der **Essence of Spring-Flowers**, um durch wenige Tropfen Kleider, Waschwasser, Taschentücher, Leibwäsche, Handschuhe, Salons und Boudoirs mit einem vorher nicht gekannten Wohlgeruch dauernd zu erfüllen. Und wer sollte auch in unserm ausgebildeten, verfeinerten Zeitalter einem solchen Genuß widerstehen können? Huldigten doch schon alle ästhetisch gebildeten Völker des Alterthums, wie des Mittelalters und der Neuzeit dem Sinne des Geruchs, und die ältesten Völker dachten sich sogar ihren Himmel voll Ambrosia und Wohlgeruch.

Nicht weniger Empfehlung verdienen: **Ess-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und zu fl. 1. **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr. (wird überall dem Colner Fabrikat vorgezogen); **Duft-Essig** zu 15 kr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., **Anadoll** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1 12 kr. und 36 kr. per Glas und zu 24 kr. und 12 kr. die Schachtel. Diese vortrefflichen Parfümerien und cosmetischen Mittel sind gegen portofreie Einsendung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein nur allein ächt zu haben bei

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Würzburg** bei

Carl Bolzano.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich Unterzeichneter empfehle mich allen verehrlichen Schützen und Jagdliebhabern, sowohl zum Anfertigen aller Sorten neuer Gewehre, als auch zu jeder vorkommenden Reparatur, unter Zusicherung der schnellsten und billigsten Bedienung.

Die Werkstätte befindet sich in der Semmelsstraße dem Bamberger Hof gegenüber.

J. S. Döhling, jun.
Büchsenmacher.

Tanzunterricht.

Ich habe die Ehre, anzuzeigen, daß bis zum **16. Oktober** ein neuer Cursus **für Anfänger** beginnt. Diejenigen Interessenten, welche sich an den Cursus anschließen wollen bei Varsovienne und Sechsschritt-Walzer, werden gebeten, sich in meiner Wohnung von **10 bis 4 Uhr** gefälligst anzumelden. Näheres im Theaterhause.

H. Flor, Tanzlehrer.

Gummi-Ueberschuhe für Herren und Damen empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

In dem Zeitraume vom 10. Juli bis zum 27. August d. Js. wurden einem Uhrmachermeister dahier aus seiner Werkstatt zwei Uhren, und zwar: 1) eine silberne eingehäusige Sackuhr mit einem Email-Zifferblatt und guillochirt, dann 2) eine dergl. von Tomback von großer Form und eingehäusig, entwendet. Ich ersuche um Späde.

Würzburg, den 6. Oktober 1855.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte.
von Clanner.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 13. Oktbr. Heute Morgen hier abgefahren Jos. Brod von Würzburg mit Ladg von Frankfurt; W. Siebert von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Wertheim den 14. Oktbr. Heute Mittag hier vorbeigefahren J. C. Weihermann mit Ladung aus der Pfalz.

Zu verkaufen ein runder eiserner **Kochofen** bei Handelsgärtner Wohlfarth im 1. Distr. 227½ am Walle. Auch ist daselbst ein schön **möblirtes Zimmer** zu vermiethen; für einen Studenten, wegen der Nähe der medizinischen Anstalten, geeignet.

Am 4. d. Mts. wurden aus einem Zimmer dahier nachstehende Effekten gestohlen: 1) 1 Paar talbleberne Halbstiefel, welche an den Absätzen mit Stiften beschlagen und obenherum geld eingefaßt waren; 2) 1 alte getragene Grabelhose; 3) 1 schwarzer Filzhut; 4) 1 alte Tabakspfeife, auf deren Kopf ein altes Schloß gemalt ist, ein Weichselrohr und einen weißen Wasserfall von Porzellain hatte; 5) 1 kleiner Spiegel und ein alter Kamm. Es wird hiemit Späde verfügt.

Würzburg den 11. Oktober 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Es können einige Mädchen das **Weißnähen** gründlich erlernen, dieselben können auch Kost und Logis erhalten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es wird ein ordentlicher **Bauernknecht**, der mit Pferden oder Ochsen zu fahren versteht, sogleich gesucht. Näheres in der Exped. d. Blts.

Ein schöner **Laden**, nebst heizbarem **Ladenzimmer** ist auf Lichtmeß zu vermiethen. Eichhornstraße Nr. 357.

Ein **Rohr** mit weißem Knopf ist bei Seifensieder Wickenmaier stehen geblieben.

Es wird ein ordentliches Mädchen in Monatsdienst gesucht. Näheres in der Expedition d. Blts.

Ein kleiner **Garten** außerhalb des neuen Thores circa 1/2 Morgen ist um fl. 400 zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufschillings kann stehen bleiben. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer**.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 248 Mittwoch den 17. Oktober 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{25} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9^{40} Abends.	9^{50} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{50} Mittags.	10^{30} Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{00} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen vom 13. und 16. d. Mts. wurde Ludwig Baader, Metzgergeselle von Spalt, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens der Unterschlagung freigesprochen, dagegen wurden Barbara Göpfert, Sattlerstochter, und Margaretha Lauk, Taglöhnerstochter, beide von Kitzingen, wegen Gewohnheitsforstfrevels erstere in eine 16tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, letztere in eine einmonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 16. Oktober 1855. Dr. Friedrich Alwens, Professor an der Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule zu Kempten, erhielt die Insassenannahme und Veredelichungserlaubniß. — 1 Gesuch um die Erlaubniß zur Anfertigung von Matrazen, wurde, da solches keine freie Erwerbsart, sondern eine Befugniß des Tapeziergewerbes ist, abgewiesen. — 1 Gesuch um Ertheilung einer Lizenz zum Verkaufe von Tabaksprodukte wurde gleichfalls abgewiesen. — Auf die Anfrage des Magistrats Straubing, ob dahier das Sammeln von Trinkgeldern am Neujahrestage gestattet sei, soll rückgeantwortet werden, daß dasselbe dahier untersagt sei, dagegen würden dahier von dem Handels- und Gewerbsstande freiwillige Beiträge an den polytechnischen Verein geleistet werden, welcher sodann aus diesen Mitteln eine Prämien-Vertheilung an brave verdiente Dienstboten vornehme. — Auf die Anfrage des kgl Landgerichts Marktbibart, ob den Weinschenkwirthen dahier gestattet sei, auch Kaffee an die sie besuchenden Gäste verabreichen zu dürfen, soll rückgeantwortet werden, daß diese Befugniß nach der hier bestehenden Observanz ihnen nicht zustehe — Der Antrag eines Produktenhändlers um die Bewilligung zur Aufstellung eines Standes auf dem Markte zum Verkaufe seiner Produkte, wurde, da z. Zeit kein Platz frei ist, abgewiesen. — Dem Seilermeister Christian Gutbrod dahier wurde die Erlaubniß zum commissionsweisen Lumpensammeln für die hiesige Kunstwollenfabrik Thaler-Vornberger & Comp. ertheilt. — Auf neuerlich erhobene Beschwerde mehrerer hiesiger Buchbinder gegen den Buchbindermeister Küttendaum dahier wegen Verkaufs seiner Gewerbs-Produkte auf einem Stande oder Tisch an der Marienkapelle, wurde demselben auf Grund einer hohen Regierungs-Entschließung und eines in Mitte liegenden Magistrats-Beschlußes dieser Verkauf bei 10 fl. Strafe untersagt.

Aschaffenburg, 16. Okt. Nach einem amtlichen Ausschreiben des kgl. Landgerichts dahier ist in dem Orte Dettingen die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen, weßhalb der Ankauf dortigen Viehes — vor Aufhören dieser Seuche — unter Strafe verboten ist. Auch in einigen Ortschaften des Landgerichts Amorbach ist laut amtlicher Bekanntmachung die Maul- und Klauenseuche unter dem Hornvieh ausgebrochen.
(Asch. Ztg.)

Das Erträgniß des Musikfestes in München war so bedeutend, daß auf jedes Mitglied der kgl. Hofkapelle gleichheitlich etliche 80 fl. trafen. Die Träger der Soloparthieen erhielten Honorare von mehreren Hundert Gulden. Die Mitglieder der Kapelle beabsichtigen, dem Hrn. Generalmusikdirektor Lachner als Zeichen der Anerkennung seines Verdienstes um das Musikfest eine Brillantnadel zu überreichen.

München, 15. Okt. Durch den so eben erfolgten Tod des k. Rathes und praktischen Arztes Dr. Werner Oettinger erlitten das Publikum und die Aerzte Münchens einen herben Verlust.

Der Kölner Männergesangverein war bekanntlich zur Zeit der Anwesenheit des preuß Hofes am Rhein in Paris. Derselbe ist, um auch einmal vor JJ. MM. zu singen, nun nach Berlin abgereist.

Das Städlchen Leipheim in Württenberg ward am 12. Oktbr., an welchem Tage bekanntlich ein heftiger Sturm tobte, von einer argen Feuersbrunst heimgesucht. Wäre das Feuer an einer für dasselbe günstigen Stelle ausgebrochen, so mußte Leipheim ein zweites Hammelburg werden, so war es bei dem heulenden Sturmwinde unrettbar verloren. Glücklicher Weise war der Herd des

Digitized by Google

Feuers im östlichen Theile des Städtchens, und hier wurde dann auch Alles, was bis zur Stadtmauer hinunter dem Windstriche lag, eine Beute des verheerenden Elementes. In weniger als 2 Stunden standen 14 Wohnhäuser und 3 Oekonomiegebäude im Feuer und brannten bis auf den Boden zusammen. Mehrere andere vom Feuer bedroht oder bereits angegriffen, wurden mehr oder minder beschädigt. An Effekten konnte bei der rasendschnellen Verbreitung des Feuers mit Ausnahme des Viehes sehr wenig gerettet werden. Die Feldfrüchte, heuer seit Jahren zum erstenmale ergiebig, sind ohne Ausnahme vernichtet, ein Umstand der den Betroffenen um so härter fallen muß, als in Leipheim bei der fortwährenden Abnahme der Gewerbe eine kleine Oekonomie in der Regel die Hauptstütze der ohnehin armen Haushaltungen bildet. So leben denn 18 Familien, bestehend aus 90 Köpfen, entblößt von Allem, dem nahen Winter entgegen.

Die als dramatische Autorin bekannte Prinzessin Amalia von Sachsen hat das Unglück gehabt, nach und nach völlig zu erblinden. Wie man den „Jahreszeiten" mittheilt, wird sie sich nun in diesem Monat nach Leipzig begeben, um sich dort der Behandlung des berühmten Augenarztes, Geheimrath Herrn Coecius, zu übergeben, der durch eine Operation das Uebel zu heben gedenkt.

In Diez in Nassau sind bis jetzt in Allem achtzehn Cholerafälle vorgekommen, wovon zwölf tödtlich verliefen. Das Terrain beschränkt sich auf einen feuchten Stadttheil, und bewährte sich die Vorschrift eines Münchener Arztes, wornach die von Cholerakranken benutzten Abtritte streng abgesperrt wurden, bestens.

Am 14. ds. fuhren der Hauslehrer und der Gärtner der Prinzessin Marianne der Niederlande mit seinen beiden erwachsenen Söhnen mit einem Nachen, worin ein Segel aufgespannt, auf dem Rheine zu Berg nach Eltville. Als sie dort, um das Dampfboot zu besteigen, anlegen wollten, fing sich der Wind in dem Segel und schlug der Kahn so rasch um, daß leider die darin befindlichen Personen ertranken.

Bayerischer Landtag.

Der Hr. Abg. Rabl stellte am 1. l. Mts. den Antrag: „Hohe Kammer wolle an Se. königl. Majestät die Bitte richten: Allerhöchstselber wolle in hochherziger Vorsorge gegen Noth und Theuerung geruhen: 1) die Verordnungen vom 30. Jan. 1813 über Getreidehandel unter Beibehaltung des Grundsatzes der Handelsfreiheit und Aufhebung aller übrigen Verordnungen in diesem Betreffe im Wege der Gesetzgebung einer Revision unterstellen und dem betreffenden Gesetzentwurfe insbesondere auch angemessene Bestimmungen über die bürgerlichen und strafrechtlichen Folgen des Wuchers und der Scheinverträge einverleiben zu lassen; 2) die bestehenden Schrannenordnungen zum Behufe der Abschaffung eingeschlichener Mißbräuche und Beschränkungen mit Vermeidung jedes Schrannenzwangs revidiren zu lassen, dabei huldvollst anzuordnen, daß jährlich genaue Erhebungen über Produktion an Cerealien und Nahrungsmitteln überhaupt hergestellt und zeitgemäß veröffentlicht werden." Der Ausschuß erachtete die Kammer zur Berathung dieses Antrages für kompetent. Ebenso erklärt der Ausschuß als zur Kompetenz der Kammer gehörig folgenden weiteren Antrag des Hrn. Abg. Rabl: „Es sei Se. Maj. der König allerehrfurchtsvollst zu bitten, die Konkurrenzpflicht zu Gemeindediensten oder Frohnen und den Maßstab zu den deßfallsigen Leistungen nach dem Verhältnisse der Grund-, Gewerbe-, Kapital- oder Einkommen- und Personalsteuer auf verfassungsmäßigem Wege zu regeln, beziehungsweise Kap. 3 im Tit. III des revidirten Gemeinde-Ediktes den Verhältnissen der jetzigen Zeit anzupassen."

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Okt. Die große Niederlage, welche die Russen bei Kars erlitten haben, wird hier um so mehr für ein höchst wichtiges Ereigniß gehalten, da Omer Pascha noch nicht mit seinen Verstärkungen daselbst eingetroffen war. Es machte die Nachricht von diesem Erfolge hier, wie auch in London, den günstigsten Eindruck.

Rußland. Ein kais. russischer Ukas vom 7. ds. befiehlt die Einberufung der Reichswehr in den Gouvernements Orenburg und Samara. Die Organisirung beginnt am 15. Nov., endigt am 15. Dez., und trifft 23 von je 1000 Seelen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Es ist festgestellt, daß die Russen auch auf demjenigen Kriegsschauplatze, der ihnen die meisten Chancen des Erfolges zu bieten schien (Asien), eine höchst empfindliche Niederlage erlitten haben, und kaum zu bezweifeln, daß mit derselben auch der dießjährige Feldzug in Asien zu einem für ihre Waffen verhängnißvollen Abschlusse gebracht ist. Die Absicht des Generals Murawiew ging offenbar dahin, die Besatzung von Kars durch Aushungerung zur Uebergabe zu zwingen. General Murawiew hat sich jedoch schließlich jedenfalls überzeugen müssen, daß Kars keineswegs so schlecht verproviantirt war, als man vielfach glauben zu machen versucht hat. Da nun der in jenen Gegenden streng genug auftretende Winter vor der Thür ist, so sah sich der russ. Oberfeldherr genöthigt, ein anderes System anzunehmen, wenn der ganze Feldzug nicht ergebnißlos verlaufen sollte. Der ohne die nöthigen Vorbereitungen erfolgte Sturm auf Kars, das allerdings keine regelmäßig angelegte Festung ist, aber doch eine Reihe von Erdverschanzungen bietet, deren Widerstandskraft die Russen in Silistria nur allzu genau kennen gelernt haben, läßt schwerlich eine andere Erklärung zu, als die eines verzweifelten Versuchs; nur zwischen einem solchen und einem unrühmlichen Rückzuge blieb noch die Wahl, und eine wenn auch noch so dürftige Compensation für Sebastopol mußte für die russische Waffenehre vom höchsten Werthe erscheinen. Nachdem der Schlag in solcher Weise mißlungen, daß von der etwa 40,000 Mann starken Armee mehr als der sechste Theil geopfert worden ist, muß man erwarten, daß die Russen baldmöglichst ihre Gränzen wieder aufsuchen, zumal Omer Pascha in Batum ziemlich rüstig in der Organisation seines neuen Heeres vorzugehen scheint. Die neue Niederlage, welche Rußland betroffen, wiegt um so schwerer, als General Murawiew für einen seiner erprobtesten Generale galt, und sein Heer selbst von dem Feinde als ein trefflich ausgerüstetes bezeichnet worden ist.

Wien, 14. Okt. Nach den am 13. Abends hier bekannt gewordenen Nachrichten aus der Krim standen die Vorposten der verbündeten Armeen am 12. nur noch 5 Meilen von Baktschiserai.

Petersburg, 14. Okt. Heute hat die feindliche Flotte die Rhede von Odessa verlassen und etwa 3 Meilen von Kinburn Anker geworfen. (Kinburn liegt am Ende der Landzunge, welche den Liman des Dniepr schließt, gegenüber von Oczakow.

Aus London, 15. Okt. wird der Allg. Ztg. telegraphisch berichtet, daß der englische General Sir Colin Campbell mit Fußvolk und Artillerie von Balaklava nach Eupatoria abgegangen sei.

Geld-Cours vom 16. Oktober.

Pistolen 9 fl. 35 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl 57 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 22 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅜ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Nachricht
für
Auswanderer

nach Amerika.

Spezial-Agentur
der regelmäßigen amerikanischen Postschiffe
zwischen
HAVRE & NEW-YORK.

Regelmäßige Abfahrten von **Havre** am **1., 10.** und **20.** eines jeden Monats.

Im **November** fahren ab:

am 1ten November Postschiff **New-York** Kapttain Themsen
„ 10ten „ „ **Bavaria** „ Bailey
„ 22ten „ „ **Zürich** „ Rich.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis **Havre** begleitet.

Die Spezial-Agentur
Chrystie, Schloessmann & Comp.,
in Ludwigshafen, Kehl und Havre.

Nähere Auskunft ertheilt unser Agent Herr
Carl Mayer in Würzburg.

Von der kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission dahier wird täglich Vormittags (Sonn- und Feiertage ausgenommen) Haber, Heu und Streh angekauft.

Würzburg, den 16. Oktober 1855.

Blumenpapiere

in allen Farben und Schattirungen sind soeben wieder in großer Auswahl eingetroffen und empfehle ich solche zu gefälligee Abnahme.

Würzburg, im Oktober 1855.

A. Herold,
vormals **J. N. Schönecker** am Schmalzmarkt.

Die neuesten **Untergestelle** zu Damen- und Kinderhüten empfiehlt zu den billigsten Preisen

H. Polsket, Strohhutfabrikant.
2. Distr. Nro. 236.

Verschiedene **Renet-Aepfel** sind metzenweis zu haben im 4. Distrikt Nro. 125.

Im 4. D. Nr. 22 Peterer Pfarrgasse sind gute **Kartoffeln** zu verkaufen.

Mehrere neubergerichtete, tapezirte Zimmer, möbliet oder unmöbliet, sind zu vermiethen. Neubaugasse Nr. 56.

Eine bonette Bürgerfamilie sucht einen **Gewerbschüler** oder sonst einen jungen Menschen in Kost und Logis zu nehmen. Näheres in der Expedition.

Im 2. Dst. Nr. 447 sind 3 möblirte Zimmer an ledige Herren stündlich zu vermiethen.

Zwei noch neue **Büchergestelle** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Einige **Mädchen,** welche im Kleidermachen geübt sind, können sogleich dauernde Beschäftigung erhalten in der untern Wöllergasse Nr. 233 Parterre.

Ein wissenschaftlich gebildeter Mann sucht in einem hiesigen Bureau Unterkunft. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In der Nähe der Gewerbehalle ist ein Logis im 2. Stock, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Alkoven, Mezzanenzimmer, Bodenkammer, heller Küche, Waschhaus mit Brunnen nebst sonstigen Erfordernissen sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Ferner ein großes Parterrezimmer mit Alkoven und Küche. Näheres im 2. D. Nr. 14.

Im einem Kaffeehaus wird ein **Lehrling** gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blts.

Gasblampen

vorzüglich schön, sowie auch gothische **Laternen** empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Anton Marold,
Spenglee im Schenkhof.

Nächst dem Sander-Brauhaus Nr. 257 wird Wein pe. Maas für 10 kr. und Most für 12 kr. verzapft bei

Franz Englert.

In **Unterdürrbach** im Gasthaus zum Adler sind täglich Trauben und süßer Traubenmost zu haben.

Walter.

Zwei **Pfandscheine** gingen verloren. Man bittet den Finder um gefällige Rückgabe in der Expedition gegen Belohnung.

Ein **deutscher Lehrer,** gesetzten Alters, sucht als Hauslehrer Unterkunft, in der Stadt oder auf dem Lande, bloß gegen Verpflegung. Das Nähere im 1. D. N. 362 Schuttgasse.

In den Lehrfächern des Elementarunterrichtes erbietet sich ein Lehrer aufs billigste Privatstunden zu ertheilen. Das Nähere im 1. D. Schuttgasse Nr. 362.

Ein **Kanarienvogel** mit schwarzem Kopf und schwarzen Flügeln ist entflogen. Man ersucht dringend um gefällige Zurückbringung im 3. Dist. Nr. 224 gegen Belohnung.

Ein solides **Mädchen,** welches um billigen Preis arbeitet, sucht Beschäftigung im Nähen in und außer dem Hause. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Zwei **Betten** mit **Matratzen** sind wegen Veränderung billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 5. D. Nr. 227 sind 5 bis 6 **Butten Beer** vordere Leisten zu verkaufen.

Vogelkäfige werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Vermiethung.

In meinem Hause Nr. 184 ist der zweite Stock mit drei Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen und im dritten Stocke zwei Zimmer mit oder ohne Möbels, dann in meinem neu erbauten Hause im vierten Stocke vier schön möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

P. Ph. Schnoes
am Vierröhrenbrunnen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter

Rosina Mayer, Malzaufsehers-Gattin,

nach einem schweren Brustleiden Dienstag früh um 3 Uhr in das bessere Jenseits abzurufen. Wir bitten alle Verwandten und Freunde um stille Theilnahme, auch danken wir allen Denjenigen, die Ihr die letzte Ehre erzeigt haben.

Neustadt a. S., den 11. Oktober 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Anzeige.

In Nr. 227 des dahier erscheinenden „**Telegraphen**" findet sich die Erzählung eines angeblich an der Kurtafel zu Homburg stattgefundenen Vorfalles, durch welche die Ehre des kgl. preußischen General-Consuls Freiherrn Moritz von Bethmann zu Frankfurt im höchsten Grade angegriffen ist.

An der ganzen Erzählung ist nicht ein wahres Wort, und es hat deßhalb Freiherr von Bethmann, welcher zur Zeit, in welcher der Vorfall sich ereignet haben soll, auf einer Reise in der Schweiz sich befand, gegen die Redaktion des Telegraphen wegen Verläumdung und Schmähung die Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung beantragt, deren Resultat seiner Zeit veröffentlicht werden wird.

Dem Auftrage des Freiherrn von Bethmann zufolge bringe ich dieses einstweilen zur Offenkunde.

Würzburg den 15. Oktober 1855

Dr. Warmuth, kgl. Rechtsanwalt.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf der 3913 Tagwerke enthaltenden Markung Randersacker wird **Montag den 22. Oktober l. J. Nachmittags 1 Uhr** im Gemeindehause daselbst auf weitere 3 Jahre, vom 1. Februar 1856 anfangend, öffentlich versteigert.

Adam Schmachtenberger, Gemeindevorsteher.

Leichenporträts in Naturgröße für Grabmäler aus Metall, sowie solche verkleinert aus Wachs und Papiermaché fertigt

T. A. Ebenhöch

nächst dem ehemaligen Teufelsthore.

Gründlicher Tanz-Unterricht.

Den verehrlichen Herrn und Damen, welche sich bereits in der Subscriptionsliste eingezeichnet haben und den verehrten Familien, welche nach Antheil an dem Tanzunterrichte nehmen wollen, diene zur gefälligen Beachtung, daß wir dahier angekommen sind, und daß für die tanzlustigen Herrn und Damen außer den gewöhnlichen Tänzen auch die neuen Tänze, als: Lance, Parisienne, Sicilienne, Varsovienne etc. nicht ohne Interesse sein dürften, da solche in den größeren Städten mit vielem Beifall getanzt werden.

Wir laden zur zahlreichen Theilnahme höflichst ein, und empfehlen uns hochachtungsvollst

Balletmeister **Quesar** mit Frau
im Deutschen Hof.

Die neuesten Putzartikel, als: **Hüte, Putz-** und **Negligé-Hauben, Blumen** etc. empfehle ich meinen geehrten Gönnern zur gefälligen Abnahme. **Chemisetten, Schleier** etc. werden, um damit aufzuräumen, zum Fabrikpreise abgegeben.

Ad. Helbig am Markt
im Hause des Herrn Kaufmann **Warmuth.**

Gummi-Ueberschuhe für Herren und Damen empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Allen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise nach Eichstädt in das k. Schullehrer Seminar noch ein herzliches Lebewohl.

Geraldsheim, 17. Okt. 1855.

Friedrich Heß.

Eine Sendung ausgezeichnetes altes
Erlanger Lagerbier
ist angekommen in Wirthschaft
Helvetien.

Eine Gemeinde will ein **Kapital zu 6500 fl.** gegen 3½ Prozent aufnehmen. Näheres für einen gefälligen Darleiher in der Expedition.

Donnerstag den 18. Oktober wird die Wirthschaft des Unterzeichneten mit gutem, neuen Bier eröffnet. Wozu höflichst einladet

A. Höhn, Bierbrauer.

Fremden-Anzeige
vom 16. Oktober.

(Adler.) Kfte.: Leopold a. Fritt. Wirsching a. Schweinfurt. Bühler a. Kitzingen. Osterhausen a. Nürnb. Königsberg a. Remscheid. Gädhardt a. Kempten. Stange aus Neuburg. Keller a. Mannh. Weber a. Hamburg m. Frau. Eichner, Oekon. a. Biebrich.

(Kleebaum) Kfte.: Gißing a. Nürnb. Eckert a. Angsb. Kränfelder a. Trimbach a. Cöln. Sprani, Part. a. München. Eckert, Geistl. a. Markart, Lehrer a. Walsemünster. Köhler, Lehrer a. Mittelwiesrer, Inspekt. a. München. Bar. v. Reisach m. Suhn a. Constanz. Schober, Gutsb. a. Römhild. Wascher, Geometer a. Klingenb. Wiesenmüller, Amtsgeh. a. Lohr. Lippert, Verw. a. Thüngen.

(Kronprinz.) Kfte.: Seemann und Haas a. Mainz. Gouverneur a. Schweiz. Graf v. und zu Egtell mit Dienerschaft. Dr. Reihmeier, u. Dr. Reischl, Professoren a. München. Dr. Herzog a. Marktsteft. Dr. Bruchhausen a. Cleve. Pfeiffer, Kuchenmeister mit Fam. a. Bayreuth. Bauer, Verwalter a. Bruchsal.

(Schwan.) Kfte.: Schilling a. Schweinfurt. Jäger u. Janson a. Frankfurt. Rosenblatt a. Burgsteinfeld. Bomeisel a. Segnitz. Heim mit Familie a. Obernbreit.

(Württemb. Hof.) Kfte.: Braas aus Alefeld, Werner u. Rotti m. Frln. Schwester a. Frankfurt. Wagner a. Saarbrücken. Dr. Plagß a. Köln. Dr. Koete, Adv. a. Schweinfurt. Frau Eysel, Landrichtersgattin aus Bischofsheim.

Gestorben:

Kath. Jäger, Schusters-Wittwe, 65 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 249 Donnerstag den 18. Oktober 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{25} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{25} Abends	5 früh.	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9^{40} Abends.	9^{45} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{40} Mittags.	10^{30} Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Ernstkirchen, Landg. Alzenau; dieselbe ist kgl. Patronates und gewährt einen Reinertrag von 701 fl. 58½ kr.

Von 91 zur Aufnahmsprüfung in das hiesige Schullehrerseminar Erschienenen wurden 39 Candidaten in dasselbe für das Jahr 1855/56 neu aufgenommen. Der Eintritt hat am 2. November zu erfolgen.

In einem Garten am Walle hat man an einem Weinstocke blühende Trauben gefunden.

Wie gestern mehrere Hasen, so wurde heute eine Partbie Fleisch, welches mit Umgehung des städtischen Aerises in die Stadt zu schmuggeln versucht wurde, von der Polizei confiszirt.

* Dem nun scheidenden bisherigen Assessor am kgl. Landgerichte und Auditor des k. Landwehrbataillons zu Gerolzhofen, Hrn. Tils, wurde als Zeichen der Verehr- und Hochachtung von der Landwehrmusik eine Serenade dargebracht, wodurch sich genannte Musik und insbesondere ihr verdienstvoller Musikmeister Hr. Heß die allgemeine Anerkennung erwarbrn.

Am 13. d. Nachmittags 2 Uhr kam in dem Wohnhause des Ortsnachbarn Adam Boll zu Mömlingen, Landgerichts Oberndurg, Feuer aus, wodurch das Dachwerk des Hauses abbrannte und ein Schaden von 80 fl. verursacht ward. Das Feuer wurde gelegt und ist der Thäter bereits verhaftet.

* Aub, am 15. Okt. Gestern Nachmittags ward uns ein schöner und seltener Genuß bereitet, indem durch den anerkennungswerthen Eifer der beiden hiesigen Hrn. Lehrer Marschall zur Feier des königl. Doppelfestes im Saale des Gasthauses zum Roß dahier ein Concert aufgeführt wurde, das in all seinen einzelnen Theilen allgemein den Beifall des trotz der Ungunst der Witterung ziemlich zahlreich versammelten Publikums gewann. Weiter ins Einzelne einzugehen verbietet der Raum, und werde deßhalb nur kurz erwähnt: das Abendlied für Männerchor, ein Flötensolo vorgetragen vom Hrn. Lehrer von Rimbach, eine Fantasie für das Pianoforte von Cramer, vorgetragen von Frl. Lang, Tochter d. hiesigen Spitalverwalters, die Klage der Nachtigall und die schönsten Augen, vorget. v. Frln. Luzia Degen v. Waldmannshofen, Variationen f. d. Pianoforte zu 4 Händen, vorgetragen v. Hrn. Lehrer Marschall d. ält. und einem Schüler desselben Kaspar Bausewein v. hier ꝛc. Nach Absingung der Nationalhymne wurde nach kurzer Ansprache von dem Stadtvorstande Hrn. Brand dem vielgeliebten Königspaare ein Hoch ausgebracht, in das alle Anwesenden dreimal freudig einstimmten. Nicht umgangen kann aber hiebei werden, sämmtlichen Mitwirkenden nochmal den lautesten Beifall und den innigsten Dank für ihren Eifer und ihre Güte, insbesondere aber den beiden verehrten Hrn. Lehrern Marschall in geziemendster Weise auszudrücken.

Aus München und Augsburg wird berichtet, daß dort die neu eingeschärfte Verordnung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten, der zufolge dem Publikum der Zutritt zu den Bahnhöfen verwehrt ist, großes Mißvergnügen erregt hat. (Wir glauben beifügen zu dürfen, daß diese Maßregel wohl nirgends Beifall finden wird, und jedenfalls zu unangenehmen Conflikten führen muß.)

München, 16. Okt. In der Theatinerkirche begannen diesen Nachmittag die diesmaligen Trauerfeierlichkeiten zum Andenken an den guten König Maximilian Joseph. Den Vigilien haben Se. Maj. König Ludwig und II. kk. HH. der Prinz und die Prinzessin Luitpold, Prinz Adalbert und Prinzessin Alexandra beigewohnt. Alle königl. Stellen und Behörden des Zivil- und Militärdienstes waren durch Deputationen vertreten und das Publikum aus allen Ständen füllte die weiten Räume der schwarzbehangenen Kirche, in deren Chor ein großartiger, mit den Insignien des Königthums und zahlreichen Wachskerzen geschmückter Katafalk sich erhob. In welchem guten Andenken Maximilian Joseph bei der hiesigen Bevölkerung steht, das zeigt die immer sehr große und innige Theilnahme an den alljährlichen Trauerfeierlichkeiten.

Am 14. Okt. hatten 1047 Personen aus dem Mainzer Bürgerstande sich zu einer Domfahrt nach Speyer

Digitized by Google

vereinigt. Sie wurden am dortigen Bahnhof von der städtischen Behörde empfangen und in den Dom geleitet, zogen später mit ihrer mitgebrachten Musik vor die Wohnung des Regierungspräsidenten Hrn. v. Hohe, welchem sie ein Hoch ausbrachten, und kehrten Abends, nachdem sie sich auf's Heiterste unterhalten hatten, mit einem besonderen Zuge nach Mainz zurück.

Mainz, 16. Okt. Heute wurde die allgemein geachtete Oberin des hiesigen englischen Fräulein-Instituts, Fräulein Margaretha Birnbach aus Aschaffenburg, zur Erde bestattet.

Laut am 16. Okt. Nachmittags der „Fr. Pfz." zugekommener telegraphischen Nachricht aus Mainz hat die Generalversammlung der Mainz-Ludwigshafener Eisenbahngesellschaft allen Vorschlägen des Verwaltungsrathes fast mit Einstimmigkeit ihre Genehmigung ertheilt; diese Propositionen betrafen bekanntlich die Betheiligung bei der zu errichtenden Zettelbank in Darmstadt, und den Bau der Bahnen von Aschaffenburg über Darmstadt nach Mainz und von dort nach Bingen.

Der Bau der Werrabahn scheint endlich wieder einen Schritt vorwärts thun zu wollen; der Großherzog von Weimar hat nämlich bezüglich derselben einen außerordentlichen Landtag einberufen, um diesem mehrere darauf gerichtete Vorlagen zu machen.

Die Neue Preuß. Ztg. hat in scharfsinnigster Weise ausgerechnet, daß durch die Zerstörungen der Fischerboote an den Küsten des asow'schen Meeres durch die Engländer in diesem Jahre — der Caviar sehr theuer wird, und sucht durch dieses Schreckbild sich alle Feinschmecker zu Bundesgenossen gegen die Westmächte zu erwerben.

In Genf fand am 14. d. Mts. zur Feier der Einnahme von Sebastopol ein Bankett statt, zu welchem die dortigen Fremden, Engländer, Franzosen, Sardinier und Türken, eingeladen worden waren.

Frankreich hat die Ausfuhr von süßen und anderen Kastanien und ihrer Mehle bis zum 31. Dezember 1856 verboten, zugleich aber den Eingangszoll auf solche zu Land oder zu Wasser bedeutend herabgesetzt.

Kaiser Napoleon hat dieser Tage wieder einer in bedrängten Verhältnissen lebenden Wittwe, deren verstorbener Mann, ein Lehrer in Konstanz, die Todtenmesse bei der Beerdigung der Königin Hortense componirt hatte, 500 Franken zustellen lassen. Man kann sich die Freude der Wittwe und ihrer Waisen denken. Daß Napoleon Niemanden vergißt, der ihm in früherer Zeit freundlich gewesen, ist gewiß ein schöner Zug seines Charakters.

Bayerischer Landtag.

München, 16. Oktober. Die Pfälzer Wahlangelegenheit wird im Laufe der Woche noch nicht in der Kammer der Abgeordneten berathen werden können. Der Bericht, den der I. Sekretär, Herr Landrichter Nar, zu erstatten hat, wird sich nämlich nicht auf die von der Staatsregierung ausgegangene Beanstandung beschränken, sondern auch die aus der Pfalz, insbesondere von 30 sehr angesehenen Bürgern aus Neustadt, eingelaufenen Reklamationen berücksichtigen. Da aber in dieser Reklamation bei Aufzählung einer Reihe von Vorfällen bei den Wahlen auch eine Anzahl Personen namhaft gemacht sind, welche bezüglich dieser Vorfälle Zeugschaft geben können, so hat der dem I. Kammersekretär beigegebene I. Ausschuß nähere Erhebungen und Zeugenvernehmungen für nothwendig erachtet, die denn auch auf sein Ansuchen sofort durch das k. Staatsministerium des Innern angeordnet wurden. Bevor das Resultat hievon vorliegt, was jedenfalls nicht vor Ende dieser Woche der Fall sein kann, wird der Ausschuß nicht zur endgiltigen Beschlußfassung gelangen können.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 16. Okt. Die „Preußische Correspondenz" widerspricht den Gerüchten von Vermittlungsvorschlägen Preußens an die Westmächte, hinzufügend daß vom russischen Cabinet keine derartigen Eröffnungen an Preußen gelangt, und daß nach zuverlässigen Berichten bei den Westmächten so wenig Geneigtheit zur Anknüpfung von Friedensunterhandlungen vorhanden sei, daß eine Vermitttlungsthätigkeit unter den obwaltenden Verhältnissen aussichtslos wäre.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Odessa, 10. Oktober. Seit vorgestern ankern die feindlichen Flotten, mehr als 80 Schiffe in Sicht vor Odessa. Die Einwohner fliehen, da man ein Bombardement oder eine Landung befürchtet. Der Kaiser Alexander kommt vorläufig nicht hieher.

Odessa, 11. Oktober. Es verbreitet sich hier das unter den gegenwärtigen Umständen nicht unglaubwürdige Gerücht, daß die Russen auch die Nordseite Sebastopols räumen dürften, und damit umgehen, sich nach Perekop zurückzuziehen. — Die Flotten weilen noch immer vor Odessa.

Es ist sicher, daß Murawieff von Kars eine rückgängige Bewegung gemacht hat. — Aus der Krim und dem schwarzen Meere sind bis Nachmittags des 15. keine Nachrichten von Wichtigkeit eingelaufen.

Aus Berichten der „B. H." aus Helsingör ergibt sich, daß die heimkehrenden Kanonenboote der Verbündeten in großer Zahl den Sund passiren.

Turin, 16. Okt. Der „Himalaja" ist von Genua mit sardinischen Truppen abgefahren, welche das Armeekorps des Generals Lamarmora in der Krim verstärken sollen. Es meldet dieser General in einer telegraphischen Depesche vom 14. d., daß General Monteocchio den Wunden, welche er in der Schlacht an der Tschernaja erhalten hatte, erlegen ist.

Im Monate November finden folgende Verloosungen auswärtiger Werthpapiere statt:

Am 1. k. k. Russisch-Polnische fl. 500 Loose, 3172 Stück zu 700 fl. Poln. Cour., mit Inbegriff der fl. 200 Partial-Obligationen, zahlbar am 1. Januar 1856 (31. Ziehung).

„ 15. Vereins fl. 10 Loose, 1300 Stück, höchster Preis 4000, niedrigster 12 fl., zahlbar am 15. Februar 1856 (16. Ziehung).

„ 30. großherzogl. Badische fl. 35 Loose, 20 Serien zu 50 Stück (40. Ziehung).

Frankfurt, 17. Oktbr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1132 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 65³/₄ G., dto. 4 pCt. 52—, dto. 2½ pCt. 33—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31¾, Bayern 3½ pCt. Obligat. 86½, dto. 4 pCt. Grundrenten 94—, dto. 4½ pCt. 98⅞. dto. 5 pCt. v. 1850 101¼, dto. Ludwigshafen-Verbach 157—, Württemberg 3½ pCt. 87½, dto. 4½ pCt. 101¾, Baden 3½ pCt. Obllg. 87⅛ dto. 50-fl.-Loose, 72¼, dto. 35-fl.-Loose 43¼. Nassau 25-fl.-Loose 29—, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 105—, dto. 25-fl.-Loose 33—, Kurhessen 40-Thaler-Loose 37⅔, Sardinien, Loose bei Bethmann 41¼.

Geld-Cours vom 17. Oktober.

Pistolen 9 fl. 35 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 57 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 22 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅜ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien 100 E. k. S. 106½ südd. S. W.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Braun.

Ankündigungen.

Eine Partbie großer, rother Steine und 8 Figuren werden
Freitag den 19. Oktober Vormittags 10 Uhr
in der Werkstätte an der Marienkapelle dem Verkaufe gegen baare Zahlung ausgesetzt.

Die Verwaltung der Marienkapellen-Stiftung.
J. M. Röser.

Von der kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission dahier wird täglich Vormittags (Sonn- und Feiertage ausgenommen) Haber, Heu und Stroh angekauft.

Würzburg, den 16. Oktober 1855.

Feine Patent-Zahnstocher, das Tausend 36 kr., das Hundert 4 kr. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Echte amerikaner Gummi-Ueberschuhe sind frisch angekommen bei

B. Autsch, Schuhmachermeister
im Schenkhof 2 D. Nr. 533.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei in **Würzburg** hat so eben die Presse verlassen:

1) Gemeinnütziger

Stadt- und Landkalender

für

Unterfranken und Aschaffenburg

auf das Jahr

1856

in Quart.

Mit 4 Holzschnitten.

Inhalt: Genealogie des königlichen Hauses Bayern. — Katholischer und evangelischer **Kalender**, nebst monatlichem Jahrmärkte- und Messen-Verzeichniß. — Wetter- und Bauern-Regeln. — Kalender der Juden. — Astronomische Bemerkungen. — Witterungsbestimmungen des 100jährigen Kalenders. — **Erzählungen und Anekdoten:** Die drei Reisegefährten (mit Holzschnitt). — Belohnung treuer Kindesliebe. — Der Pächter, verkehrt auf dem Gaule (mit Holzschnitt). — Fontenelle und der Arzt. — Der Graf und der Abt. — Ein frecher Diebstahl in Paris — Kuriosa aus Napoleons Leben. — Ein Eckensteher mit dem Holzsplitter (mit Holzschnitt). — Der Delinquent außer Gefahr. — Die drei Bücke. — Friedrich der Große und sein Kutscher. — Die furchtbare Drohung. — Die Eichäpfel als Jahrespropheten. — Zehn Louisd'or für einen Kuß (mit Holzschnitt). — Wiedersehen nach dem Tode. — **Gemeinnütziges:** Vertilgung der Ackerschnecken. — Eier aufzubewahren. — Mittel für Wassersüchtige. — Auflösendes Mittel. — Für Wunden. — Gegen Fliegen. — Gegen feuchte Wände. — Schuhwichse. — Goldene Rahmen aufzufrischen. — Kupfer zu putzen u. s. w. — **Zinsenberechnung. — Gradationsstempelnorm. — Lotterie-Ziehungstage. — Fahrtpreise** der Dampfwagenzüge. — **Fahrdienstordnung** zwischen Bamberg-Frankfurt (neueste vom 15. Oktober 1855). — **Post-Omnibus- und Eilwagen-Fahrten.** — **Instruction** zur Regulirung der Uhren. — **Botengänge.**

(**Preis:** in farbigen Umschlag gebunden und mit Schreibpapier durchschossen, das Stück 12 kr., ungebunden das Dutzend zu 1 fl. 10 kr.)

2) **Wandkalender** in ganzen Bogen. Preis 6 kr.

3) **Comptoirkalender** mit lithographirter Einfassung in Farbendruck. Preis 6 kr.

— — in halben Bogen, mit farbiger Einfassung. Preis 6 kr.

4) **Taschenkalender** mit 12 lithogr. Bildchen. Preis per Dutzend ungebunden 42 kr.

(Die Herren Buchbinder erhalten den üblichen Rabatt an den Comptoir-Kalendern.)

Grablampen

in den gangbarsten Größen und beliebtesten Farben sind zu den billigsten Preisen vorräthig bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Eine junge gute **Kuh** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedit. dieses Blattes.

Es sind 4 Morgen **Feld** zu verkaufen. Das Nähere in der Exped.

Es sind 2 **Weinbutten** zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Es sind 100 Metzen sehr gute **Kartoffeln** auch in Parthieen zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

---

11 guterhaltene weingrüne Fässer, rund und oval, von 9 bis 16 Eimer, werden billig abgegeben. Näheres in der Exped. dieses Blts.

Zu verkaufen ein runder eiserner **Kochofen** bei Handelsgärtner Wodisarb im 1. Distr. 227½ am Walle. Auch ist daselbst ein schön **möblirtes Zimmer** zu vermiethen; für einen Studenten, wegen der Nähe der medizinischen Anstalten, geeignet.

Ein schöner **Laden**, nebst heizbarem **Ladenzimmer** ist auf Lichtmeß zu vermiethen. Eichhornstraße Nr. 367.

Sehr starke veredelte junge **Obstbäume** werden aus Würzburg's Gärtnereien zu kaufen gesucht. Näh. in der Expedition dieses Blts.

Ein Universitäts-Student wünscht mehreren Gymnasiasten oder Lateinschülern Unterricht zu ertheilen Wo? sagt die Expedition.

Es sind 2 möblirte freundliche Zimmer der neuen Regierung gegenüber stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es ist eine schöne Wohnung von 5—6 Zimmern, mit allen weitern Erfordernissen zu vermiethen, und kann auch sogleich bezogen werden. Näheres in der Expedition d. Blts.

Auf der Domstraße ist ein schönes Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst Küche und sonstigen Erfoderniffen sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen. Näheres in der Exp.

Eine honette Bürgersamilie sucht einen **Gewerbschüler** oder sonst einen jungen Menschen in Kost und Logis zu nehmen. Näheres in der Expedition.

Zur wiederholten Versteigerung der zum Nachlasse der Gastwirths-Wittwe Eva Himmetstein dahier gehörigen im Ausschreiben vom 4. Septbr. l. Js. bereits näher beschriebenen Wohnhauses Distr. 4. Nr. 139 steht Termin auf

Mittwoch den 31. Oktober l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 8 des unterfertigten Gerichts an, zu welchem Kaufsliebhaber unter dem Beifügen eingeladen werden, daß die Bekanntmachung der Strichsbedingungen am Termine selbst erfolgt.

Würzburg den 10. Oktober 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

In der Nachlaßsache des Häckers Leonard Ramig dahier wird dessen Wohnhaus im 1. Dist. Nr. 351 in der Pleichacher Kirchgasse gelegen, und welches für einen Kärner oder Oekonomen geeignet ist, am

Donnerstag den 25. Oktober früh 10 Uhr

in dem erwähnten Hause dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu mit dem Bemerken eingeladen wird, daß von 10—12 Uhr täglich von dem Hause Einsicht genommen werden kann.

Zugleich werden Alle, welche Forderungen an den verlebten Leonard Ramig zu machen haben, aufgefordert, solche bis zu obigem Termine oder an demselben im Sterbehause anzumelden, ansonst ohne Rücksicht auf diese die Masse vertheilt wird.

Ankündigung.

Beim Wiederbeginn der Volksschulen empfehle ich mich in allen Sorten **Schreibmaterialien, Schulbüchern** und auch der neuen protestantischen **Gesangbücher,** ordinär sowie ganz fein gebunden zu den billigsten Preisen. Bei Abnahme von größeren Partieen wird ein angemessener Rabatt gegeben.

F. M. Bosch.
Buchbinder in Volkach.

Von ächt amerikanischen Gummischuhen

habe ich eine große Sendung erhalten, wovon die Herrnschuhe 3 fl. 30 kr. Damenschuhe 2 fl. 30 kr. und Kinderschuhe 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 45 kr. kosten.

Carl Bolzano.

NB. Aeltere Waare wird noch billiger abgegeben.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist vorräthig:

Arznei-Tax-Ordnung

für das Königreich Bayern nach der Revision vom 1. September 1848, vom 1. Mai 1849 und vom 31. März 1853. **Preis 36 kr.**

Cooper's ausgewählte Werke.

34 Bde. für 6 fl. 48 kr.

Hievon einzeln à 24 kr. Lootse, Lionel Lincoln, Spion, Freibeuter, Nordamerikaner, Bravo, Hirschtödter, Irrlicht, Hüttenhügel, Red Myers, Kettenträger, Ravensnest, Marks Riff, Golfinsel, Seelöwen, Bienenjäger. (Je in 2—3 Bde.)

Zu haben in der

H. Goldstein'schen Buchhandlung
in Würzburg.

Bekanntmachung.

Die von dem Unterzeichneten früher einmal auf Lazarus Freudenberger von Unterleinach ausgestellte Vollmacht wurde schon längst zurückgenommen, was hiemit zur Vermeidung jedes Anstandes öffentlich bekannt gemacht wird.

Würzburg, am 17. Oktober 1855.

Moses Frank.

Stadt-Theater.

Freitag den 19. Oktober. **Wer hat's gesagt,** oder glückliche Flitterwochen, Schwank in 1 Akt von Gustav Horn. Hierauf zum Erstenmale: **Der letzte Schrumpf.** Lustspiel in 1 Akt von Wildelmi. Zum Schluß. Zum Erstenmale: **Sein Frack.** Lustspiel in 1 Akt v. J. Grahn.

Zwei Glaskästen

5 und 3 Schuh lang 18 Zoll tief, ersterr vor eine Fensternische, letzterer an einen Pfriler passend, sind mit oder ohne Steinsockel billig zu verkaufrn.

Schustergasse Nr. 552.

Kapitalien

zu jeder beliebigen Summe sind gegen hypothekarische Sicherheit stets zu haben im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Eine **Guitarre** ist billig zu verkaufen. Näherrs in der Expedition.

Schöne, junge, einfärbige **Königshündchen** werdrn verkauft. Wo? sagt die Expedition.

Im 5 D. Nr. 227 sind 5 bis 6 **Butten Beere** vordere Leisten zu verkaufen.

Mehrere neudergerichtete, tapezirte Zimmer, möblirt oder unmöblirt, sind zu vermiethen. Neubaugasse Nr. 56.

Fremden-Anzeige
vom 17. Oktober.

(Adler.) Kfte.: Freitag a. Schweinfart, Zaum a. Sachs a. Cöln, Leihfath a. Berlin, Wenrbach a. Warms, Graß a. Erfart, Kurz mit Sohn a. Darmstadt. Debrunner, Rent. a. Constanz. Schierbaum, Landwirth a. Cassel. Dr. Oppiane, Bal.-Arzt a. Regensburg.

(Kiesbaum.) Kfte: Mantel a. Wernfeld, Lisner a. Aachen, Lemm a. Basel. Helmer, Fabr. a. Berlin. Breuer, Part. a. Uffenheim. Haland, Part. m. Fam. a. Halberstadt. Barth, Brauer a. Dürkheim. Almer, Geometer a. Augsburg. Wachter, Pharmazeut a. Regensburg.

(Krapprieg.) Kfte: Schmitz a. Cöln, Merkle a. Weisheim, Hirsch a. Bamberg. Baschmann a. Bremen, Offermann a. Ingenbruch, Braas a. Laagenberg, Wolf a. Frankfurt, Flörlein a. Stuttgart. Graf Castell m. Dienerschaft a. Rüdenhausen.

(Schwanen.) Kfte.: Brauer a. Heidenheim, Naßler a. Carlsruhe, Fischlacher aus Frankfart, Lichers a. Straßburg, Kerglinger a. Marktbreit, Kleinheim, Fabrikbesitzer aus Bremen, Buchlan, Aktuar aus Sondheim. Maier, Buchhalter a. Ufrahrim.

(Württemberger Hof.) v. Garmin, Part. mit Frau a. Altenburg. de Binet, Rent. a. Lyon. Trölsch, Fabr. a. Weissenburg. Rosenthal, Apotheker a. Derzbach.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 2 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 250 Freitag den 19. Oktober 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9³⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis und Stadtgerichts Würzburg vom 18. d. Mts wurden verurtheilt: Wilhelm Wander von Helmstadt wegen Vergehens der Bestechung in eine Geldstrafe von 1 fl. 12 kr. zum Besten der Armenkasse zu Helmstadt, und Metzgermeister Johann Müller von dier wegen Accisdefraudation in eine Geldstrafe von 50 Reichsthalern.

Dienstes-Nachrichten der königl. Verkehrsanstalten. In widerruflicher Eigenschaft wurden ernannt: zum Expeditionsgehilfen: der vormalige Handlungs-Commis Franz Breitenbach in Schweinfurt; zum Ober-Conducteur: der Eisenbahn Conductur Georg Zwengauer von München in Würzburg.

Die Gasbeleuchtung gewinnt fortwährend in unserer Stadt immer größere Ausdehnung, sowohl bei Privaten als in öffentlichen Anstalten. Auch das Juliusbospital wird demnächst diese Beleuchtung erhalten; der Bedarf in dieser Anstalt ist weit über 200 Flammen.

Der vom letzten Schwurgerichte unseres Kreises wegen Brandstiftung II. Grades zu 16 Jahren Zuchthaus verurtheilte Taglöhner Jos. Sporeth von Oberfladungen hatte beim obersten Gerichtshofe eine Nichtigkeitsbeschwerde eingereicht, welche aber am 13. d. Mts. in der öffentlichen Sitzung des genannten hohen Gerichtshofes verworfen wurde.

Bei der vom 7. bis 9. Okt. im Industrie Ausstellungs-Gebäude in München stattgehabten Ausstellung landwirthschaftlicher Produkte Bayerns erhielten u. A. auch Frhr. von Dithfurt von Schloß Theres für den von ihm ausgestellten ausgezeichneten Tabak, dann das Bürgerspital in Würzburg für die ausgestellte Sammlung verschiedener ausgezeichneter Gemüse und Wurzelgewächse, und der Oekonom L. Fleischmann in Unterlangenstadt wegen seiner Verdienste in der Bienenzucht die kleine silberne Medaille. Rühmlich erwähnt wurde der königl. Hofgarten in Würzburg für die von ihm ausgestellte reichhaltige Sammlung der verschiedensten Sorten vorzüglicher Aepfel, Birnen, Trauben ꝛc.

Ein rühmlichst bekannter Kunstfeuerwerker, Hr. Vidacovich, der sich im Laufe dieses Sommers in Augsburg und erst jüngst während des Musik- und Oktoberfestes in München in seiner Kunst produzirte und stets stürmischen Beifall erntete, beabsichtigt am kommenden Sonntag im Hutten'schen Garten ein großes Kunstfeuerwerk abzubrennen. Ist dieses interessante Schauspiel schon an und für sich ein großer Anziehungspunkt, so glauben wir noch besonders erwähnen zu müssen, daß Hr. Vidacovich hier alles aufbieten wird, um den ihm vorausgehenden Ruf zu rechtfertigen und insbesondere durch neue und interessante Piecen, wie durch seine colossalen Steigraketen mit einem und mehreren Fallschirmen, die Luftkugeln, welche hoch in der Luft Massen von verschiedenfarbigen glänzenden Sternen ausspritzen, und Vieles andere mehr, dem Publikum eine angenehme Unterhaltung zu bereiten. Möge ein zahlreicher Besuch den wackren Künstler in seinem Bestreben unterstützen.

Auf dem jüngsten Schweinfurter Getreidemarkte (am Mittwoch) waren nicht weniger als 1265 Schäffel Gerste aufgestellt, welche sämmtlich verkauft wurden. Der Preis für solche war 16 fl. 22 kr.

Hr. Staatsrath Dr. v. Herrmann ist vom Kaiser der Franzosen zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden.

München, 18. Okt. Die bekanntlich seit dem letzten Winter im Armee-Monturdepot betriebenen Arbeiten zur Completirung der Montur- und Ausrüstungsvorräthe haben jetzt ihrem Ende, indem in den letzten acht Tagen gegen 170 Arbeiter entlassen wurden, und deren zur Zeit nur mehr ungefähr 40 beschäftigt sind.

Lindau, 16. Okt. Strenge Befehle von oben versperren den Bewohnern Lindau's die seit zwei Jahren genossene Benützung des kostbaren Eisenbahndammes, und Mann und Weib, Jung und Alt trottiren, zur alleinigen Freude der ehrbaren Schuhmacherzunft, auf dem holprigen Stadtpflaster wieder den uralten Holzbrückenweg zum Thor in's Freie hinaus. Lindau, das deutsche Venedig, ist wieder die alte Bratpfanne mit einem Stiel gewor-

Digitized by Google

den! Der Schmerz ist um so größer, als die Hilfe fern und unwahrscheinlich ist.

Speyer, 16. Okt. Dem Regierungspräsidenten, Herrn v. Hohe, wurden heute von der k. preuß. Gesandtschaft in München die Insignien des rothen Adlerordens 2. Klasse, welche der König von Preußen bei seiner jüngsten Anwesenheit in der Pfalz an den Präsidenten verliehen, übermittelt. Wie wir vernehmen, ist gleichzeitig auch dem Bischof Dr. Nikolaus v. Weiß zu Speyer dieselbe Ordensdecoration zugestellt worden.

Herr Mitchell, der Entrepreneur der Kunstreisen des Kölner Männergesangvereins, hat (wie man der „Did." schreibt) das Vergnügen, ein bei der letzten Sängerfahrt nach Paris entstandenes Deficit von 14—15,000 Frs. zu decken! Dafür wird aber der Verein nächstens noch einmal nach London ziehen. — In Potsdam und Berlin, bei Hof und im Opernhaus, wurde dem Verein letzter Tage außerordentlicher Beifall zu Theil.

Aus Amerika wird gemeldet, daß in Folge der ergiebigen Ernte die Baumwollenpreise zurückgingen; am 28. September waren in Neworleans bereits 72,000 Ballen mehr angekommen, als im vorigen Jahre um diese Zeit.

Bayerischer Landtag.

Aus München schreibt man dem „Kurier von Niederbayern", daß auch von Augsburg eine Wahlreklamation bei der Kammer einlaufen werde, weil auch dort ein Wahlbezirk von 4000 Seelen gebildet worden sei. In diesem Wahlbezirk sei der Abg. Remigius Schmid gewählt, und habe nur eine Stimme über die gesetzliche Majorität erhalten.

Deutschland.

Kurhessen. Kassel, 16. Okt. Den Ministern Hassenpflug, v. Baumbach und Volmar ist heute Nachmittag die ihrerseits erbetene und allerhöchsten Orts genehmigte Entlassung von ihren respectiven Departements zugefertigt worden. Ueber die Namen derjenigen Personen, welche das neue, wahrscheinlich schon ernannte Ministerium bilden werden, ist noch nichts Sicheres bekannt geworden.

Ausland.

Griechenland. Aus Athen vom 12. d. wird der „Triest. Ztg." berichtet, daß das Namensfest des Königs mit Jubel gefeiert worden sei. Das Programm des neuen Ministeriums laute: Anhänglichkeit an den König, Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten gegen die fremden Mächte, Aufrechthaltung der Neutralität, Sorge für die öffentliche Sicherheit und Verbesserung aller Verwaltungszweige.

Frankreich. Paris, 17. Okt. Die Assisen-Sitzung in Angers wurde um Mitternacht beendet. Der militärische Leiter des Aufstandes, Attibert und der Sekretär der Gesellschaft Pasquier wurden zur erschwerten Deportation, 11 andere wurden zur einfachen Deportation, mehrere zu Gefängnißstrafe verurtheilt, 11 Angeklagte wurden freigesprochen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die Nachrichten aus Odessa reichen bis 14. d. An diesem Tage hatten die Flotten noch nichts gegen die geängstigte Stadt unternommen. Bis zum 12. sind fast täglich Kanonenboote und Transportschiffe mit Truppen zur Flotte gestoßen. Nach Depeschen aus Nikolajeff ist man dort noch vollkommen in Unkenntniß darüber, ob das Expeditionscorps eine Landung in oder bei Odessa bewerkstelligen soll, oder ob die Flotte nur den Zweck habe, die Operationen der Landarmee auf irgend einem andern Punkte zu unterstützen. Man verheimlicht es sich in Nikolajeff nicht, daß die russischen Streitkräfte durch die neuesten Dispositionen Pelissiers auf ihren Pivots: Odessa, Nikolajeff, Cherson, Perekop und den im Innern der Krim besetzten Punkten festgebannt sind. Man ist deßwegen auch in der Umgebung des Kaisers mit der neuen Disposition des Fürsten Gortschakoff einverstanden gewesen, als er einen Theil der bei Makenzie Farm lagernden Truppen in das Thal bei Baktschiserai verlegte, eine Dislocation, die um so mehr geboten war, als Pelissier auf den Anhöhen des Tschulin 120 Kanonen, mit den enormsten Schwierigkeiten auffahren ließ, aber dadurch auch einen nicht zu forcirenden Stützpunkt für seine Operationen im Baidarthale gewonnen hat. Die Festigkeit dieser neuen Stellung mag ihn zu den starken Nachsendungen von Truppen nach Eupatoria bewegen, denn die dortige Armee dürfte in kurzer Zeit die ursprünglich bestimmte Zahl von 60,000 Mann wohl erreicht haben. In den letzten Tagen ist auch eine Brigade englischer Truppen dorthin verlegt worden.

Berlin, 17. Okt. Die neueste russische Depesche vom Kriegsschauplatz, vom 15. Abends, meldet, daß der Feind eine nicht sehr bedeutende Truppenausschiffung auf der Spitze von Kinburn, bei den Salzseen, gemacht habe. Sechs Dampfer begannen das Fort Kinburn zu beschießen, das mit Erfolg antwortete und ein Schiff beschädigte. — In der Krim sind die Alliirten fortwährend damit beschäftigt, den Gebirgskamm vor dem Baidarthale mit ihren Truppen zu besetzen.

Am 16. Okt. hat nur eine Kanonade zwischen den Festungswerken von Kinburn und den Kanonierschaluppen der Alliirten stattgefunden. Sonst keine Bewegung feindlicher Seits bis zum Abend.

Ueber den Angriff auf Kars ist nun auch eine russische Depesche eingegangen: sie lautet: „Am 29. hat General Muramieff Kars angegriffen; da aber mehrere Anführer gleich zu Anfang der Affaire verwundet oder getödtet wurden, hatte dieselbe keinen Erfolg. Dessenungeachtet und trotz unseres Verlustes haben unsere Truppen dem Feind 14 Fahnen und Standarten abgenommen. Die Blokade von Kars ist auf dem alten Fuß wiederhergestellt."

Die gemischte Commission in Sebastopol hatte ihre Arbeiten am 1. vollendet. Sie verzeichnete 3800 Kanonen schweren und leichten Calibers, 6 Dampfmaschinen, 18—19,000 Stück Bomben, Kanonenkugeln u. s. w. Die Commission beschloß, Alles, was als Trophäe zu betrachten sei, zwischen Frankreich und England zu vertheilen. Von den Türken ist in dem Berichte keine Rede; die Piemontesen dagegen haben Ansprüche auf einen Antheil am englischen Beutetheile.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 17. Oktober.

Waizen 28 fl. 4 kr.; Korn 23 fl. 20 kr.; Gerste 16 fl. 22 kr.; Haber 6 fl. 53 kr.

Geld-Cours vom 18. Oktober.

Pistolen 9 fl. 35 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 56½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 22 kr. — Gold à Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45½ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. f. S. 106½ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

In der Nachlaßsache des Häckers Leonard Ramig dahier wird dessen Wohnhaus im 1. Dist. Nr. 351 in der Pleicherkirchgasse gelegen, und welches für einen Kärrner oder Oekonomen geeignet ist, am

Donnerstag den 25. Oktober früh 10 Uhr

in dem erwähnten Hause dem öffentlichen Streiche ausgesetzt, wozu mit dem Bemerken eingeladen wird, daß von 10—12 Uhr täglich von dem Hause Einsicht genommen werden kann.

Zugleich werden Alle, welche Forderungen an den verlebten Leonard Ramig zu machen haben, aufgefordert, solche bis zu obigem Termine oder an demselben im Sterbehause anzumelden, sonst ohne Rücksicht auf diese die Masse vertheilt wird.

Bücher-Verkauf

zu den billigsten Preisen.

Da ich durch vortheilhaftes Ankaufen in den Besitz der Bibliothek des seligen Herrn Rentbeamten Ostenberger gekommen bin, und dieselbe wieder theilweise verkaufen will, so bringe ich nachfolgendes Verzeichniß hier zur gefälligen Ansicht, mit dem Bemerken, daß nachstehende Werke zu den billigsten Preisen abgegeben werden.

Volkach, den 17. Oktober 1855.

F. M. Bosch,
Buchbinder in Volkach.

Verzeichniß der Bücher.

Rotteck, allgemeine Weltgeschichte, 9 Bände. — Strahlheim's Welttheater, 6 Bände. — Steadhelm's Wundermappe, 12 Bände. — Zschocke, klassische Stellen der Schweiz, 2 Bände. — Zschocke, historische Schriften, 16 Bände. — Solzick, die Polen und seine Helden, 1 Band. — Wildelm, Naturgeschichte der Menschen, Pflanzen, Säugethiere, Fische, Vögel, Amphibien, Insekten, jede Abtheilung 1 bis 2 Bände illuminirte Abbildungen, 29 Bände. — Brockhaus, Conversations-Lexicon. 10 Bände. Supplement-Bände 6. — Müller, sämmtliche Werke, 40 Bände. — Wolf, bayerische Geschichte, 4 Bände. — Freimund, Geschichte unserer Tage, 14 Bände. — Bechstein, die Donau-Ansichten, 2 Bände. — Maiers Universum von 1 bis 7 Bände. — Westenrieder, sämmtliche Werke, 32 Bände. — Miniatur-Bibliothek der deutschen Classiker, 47 Bände. — Gf. Schillings Schriften, 50 Bände. — Schiller's Werke, Taschen-Ausgabe, 18 Bände. — Göthe, nachgelassene Werke, 55 Bände. — Ernst Wagners Werke, 12 Bände. — Molieres sämmtliche Werke, 5 Bände.

In der Zeit zwischen dem 2. und 10. Oktober l. Js. wurden dem Bauern Georg Deppisch von Buch aus einer unverschlossenen Kommode in der gleichfalls unverschlossenen Stube nachbezeichnete Gegenstände entwendet, nämlich: a) ein goldener Ring, inwendig hohl, mit einem Plättchen, auf dem die Buchstaben M. N. stehen, versehen. b) ein goldener Ring, gleichfalls hohl, mit 5 rothen Steinchen in der Mitte belegt, c) ein silberner Ring, massiv und gleichfalls mit rothen Steinchen verziert, d) ein gedrehter silberner Ring, e) ein goldenes Kreuzchen, massiv, auf der einen Seite mit einem rothen, auf der andern Seite mit einem grünen Steinchen verziert, f) ein doppelter silberner Hemdenknopf, sog. Glockenknopf, hohl. Dieser Diebstahl wird zur Entdeckung des zur Zeit noch unbekannten Thäters, sowie Behufs der Wiedererlangung des gestohlenen Gutes anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Aub, den 11. Oktober 1855.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Es ist eine schöne Wohnung von 5—6 Zimmern, mit allen weitern Erfoderniſſen zu vermiethen, und kann auch sogleich bezogen werden. Näheres in der Expedition d. Blts.

Im 1. Distr. Nr. 429 sind gute, ausgezeichnete **Kartoffeln** zu verkaufen.

Gute ausgelesene **Kartoffeln** ohngefähr 100 Metzen sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blts.

Auf der Domstraße ist ein schönes Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst Küche und sonstigen Erfoderniſſen sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen. Näheres in der Exp.

Es sind 5—6 Eimer **Trester-brantwein** 1852er zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blts.

Schönes **Knochenmehl** und verschiedenes altes **Hausgeräthe** ist zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Gläser und steinerne Häfen

zum Einmachen von Obst ꝛc. sind wieder in allen Größen vorräthig und billigst zu haben bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Eine Partie alte, noch ganz gute, starke **Faß-Dauben**, 7' lang, sammt Böden, sind billig zu verkaufen im 4. D. Nr. 38.

Sehr starke veredelte **Aepfel-, Birn-, Früh-** und **Spätzwetschkenbäume** sind zu haben bei Gärtner Michael Drescher 4. Dist. Nr. 192.

In 2. Dist. Nr. 341 ist ein **Laden** nebst Ladenzimmer auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres im Vorderhaus.

Ein kleines **Clavier** mit 5 Oktaven ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Donnerstag am 25. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden Dist. 3. Nr. 78 ohngefähr 13 Eimer rein erhaltenen 1822er Steinweins aus freier Hand versteigert, wozu eingeladen wird.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht sogleich einen Dienst und verpflichtet sich zur Uebernahme aller häuslichen Arbeiten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung.

In meinem Hause Nr. 184 ist der zweite Stock mit drei Zimmern, Küche und sonstigen Erfoderniſſen und im dritten Stocke zwei Zimmer mit oder ohne Möbels, dann in meinem neu erbauten Hause im vierten Stocke vier schön möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

P. Ph. Schnoes
am Vierröhrenbrunnen.

Gesucht

werden 2 möblirte Zimmer mit Küche und Kammer. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

In der Nähe der Universität 4. Distr. Nr. 43 in der Stephansgasse ist über 1 Stiege rechts ein schön meublirtes Zimmer nebst Kanapee billig zu vermiethen.

Eine Parterre-Wohnung mit 5 heizbaren Zimmern ist sogleich oder bis 1. Februar nächst der rothen Scheibe Nr. 36½ zu vermiethen.

Eine **Guitarre** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Bekanntmachung.

Die hiesige Winterweide für 300 bis 350 Stück Schafe auf die nächstfolgenden Monate November, Dezember, Januar und Februar wird am

Montag den 29. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

im hiesigen Rathhause öffentlich an den Meistbietenden verstrichen, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Mainbernheim, am 17. Oktober 1855.

Der Stadtmagistrat.

Theuerlein. Knab, Stadtschr.

Wichtig für Museen, Lesevereine und Leih-Bibliotheken.

Das mit dem Beginn der Winter-Monate sich steigernde Bedürfniß nach gediegener Unterhaltungs-Literatur veranlaßt uns, sämmtliche **Museen, Lesevereine und Leihbibliotheken** auf die in unserem Verlage unter dem Titel:

Das belletristische Ausland,

Kabinetsbibliothek

der elassischen Romane aller Völker

in vortrefflichen Uebersetzungen,

2200 Bändchen umfassend,

erschienene Sammlung aufmerksam zu machen, in welche alle neuen interessanten Erscheinungen der ausländischen Roman-Literatur aufgenommen werden, und führen wir hier nur die Namen: **Dumas, Sue, Sand, Bremer, E. Flygare-Carlén, Nidderstad, Wetterbergh, Dickens** (Boz), **Lever, Thackeray** u. s. w. auf. Unsere Sammlung übertrifft neben der jetzigen vorzüglichen Ausstattung alle ähnlichen Unternehmungen durch außerordentliche Billigkeit, indem ein Roman höchstens die Hälfte jeder andern Ausgabe kostet.

Vollständige Cataloge sind in allen Buchhandlungen gratis zu haben, sowie wir auf direkte Anfragen gerne jede nähere Auskunft ertheilen.

Stuttgart.

Franckh'sche Verlagshandlung.

In der **Hallberger**'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart erschien soeben und ist in der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg zu haben:

Die Haberfeldtreiber.

Oberbayerisches Sittenbild von E. Kern.

8. 26 Bogen stark, brosch. 2 fl. 36 kr.

Diese Erzählung aus dem bayerischen Oberlande, welche das dort heimische Lynchgesetz, **das Haberfeldtreiben,** zum Gegenstand hat, ist völlig der Wirklichkeit entlehnt und zeichnet sich ebenso sehr durch kräftige Charakteristik und Naturfrische, als lebendige Lokalschilderung aus, so daß sie dem Leser auf einfachste Grundlage ein Stück wahrhafter Volksgeschichte im schönsten Gebirgsrahmen vor Augen stellt.

Aechtes Klettenwurzel-Oel à **Flacon** 27 kr., anerkannt als das kräftigste und wirksamste Mittel um den Haarwuchs mächtig zu befördern, und das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Die neuesten Putzartikel, als: **Hüte, Putz-** und **Negligé-Hauben, Blumen** etc empfehle ich meinen geehrten Gönnern zur gefälligen Abnahme. **Chemisetten. Schleier** etc werden, um damit aufzuräumen, zum Fabrikpreise abgegeben.

Ad. Helbig am Markt

im Hause des Herrn Kaufmann **Warmuth.**

Mathematikunterricht.

Es wird **Gymnasialschülern** sowohl als andern, welche sich für die mathematischen Wissenschaften interessiren, Privatunterricht in denselben ertheilt. Näheres in der Expedition.

In **Berchtesgaden** ist noch fortwährend **altes Bier.**

Ehrenburg.

Der Fräulein **B. L.....** aus **E.** zur Zeit in **M.** wünscht guten Appetit zu den Schinkennudeln

H. A.

Vergangenen Mittwoch wurden vom Bierröhrendrunnen bis in die Sanderstraße ein Stück Packtuch, Spenzer, Sacktuch und ein Einschreibbuch für Boten verloren. Man ersucht den Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition gegen Belohnung.

Am vergangenen Samstag ging in der Garderobe des Chöechens in der Harmonie eine Theater-Hulle mit dunkelblauem Umschlag zu Verlust. Man kennt den Finder und bittet denselben freundlich, dieselbe in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein junges, schwarzes **Hündchen** mit gelben Füßen, weibl. Geschlechts, ist vorgestern entlaufen; um gefällige Zurückgabe gegen eine angemessene Belohnung im sog. Bauernhofe wird gebeten.

Ein **deutscher Lehrer,** gesetzten Alters, sucht als Hauslehrer Unterkunft, in der Stadt oder auf dem Lande, bloß gegen Verpflegung. Das Nähere im 1. D. N. 362 Schuttgasse.

In den Lehrstunden des Elementarunterrichtes erbietet sich ein Lehrer aufs billigste Privatstunden zu ertheilen. Das Nähere im 1. D. Schuttgasse Nr. 362.

Fremden-Anzeige

vom 18 Oktober.

(Adler.) Kfte.: Wolf a. Kirchbg Ernst a. Ebernoth. Maier a. Mainz. Voltel aus Wiesbaden. Heymann a. Berlin. Kalb, Priv. m. Frau a. Leipzig. Kümel, Fabr. a. Offenb. Bealer m. Fach. a. Mad. Freitag a. a. Schweinfurt. Gayer, Profess. a. Aschaffenburg. Waldherr, Part. a. Wien.

(Kleebaum.) Kfte.: Wilmer a. Stuttgart, Fanke a. Giesen. Pfeiffer, Bachhalter a Frankfurt. Nasd, Rent. a. Biagen. Obert, Schreiner a. München. Stärmer, Rent. m. Fam. a. Ebernoth. Blum, Beamter a. Cöln. Heun, Student a. Bonn.

(Kronprinz.) Kfte.: Gleyßein a. Bremen. Spriager a. Hofmann a. Frankfurt. Bondi a. Mainz. Fürst v. Thurn u. Taxis, General m. Fam. a. Diezersch a. München. M. Mills, Rent. m. Fam. u. Diezersch a. England. Schmitt, Rent. a. Mainz. De Rhas, k. b. Oberst a. Frankfurt. Ostheim, Brauer a. Gastell. Frhr. v. Gotta, Student a. Stuttgart. Stahl, Pfr. a. Hottingen.

(Schwane.) Kfte.: Waltmann a. München, Kielmeier a. Magdeburg, Karp a. Fulda, Sperl a. Nürnberg, Wießmeier a. Leipzig. Stiche, Mechaniker a. Prag. Cramer, Gastwirth a. Ufenheim. Holtzmann, Pharmazeut a. Berlin.

(Württemberger Hof.) Kfte.: Feller a. Jena, Levi a. Frankfurt. Stadtmüller a. Landau. Frau Gräfin v. Pückler mit Fam. u. Dienerschaft a. Karlsruhe.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Insertate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter

Jahrgang.

Nr. 251 Samstag den 20. Oktober 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6²⁵ Abends.	5⁴ früh	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Das bischöfliche Ordinariat hat den verschiedenen Dekanaten der Diözese 2760 Freiexemplare des neuen Katechismus zur Vertheilung an arme Schulkinder in den ihnen untergeordneten Pfarreien zugewiesen.

Die Pfarrei Thundorf wurde in Ausübung des landesherrlichen Patronats dem Hrn. Pfarrer Kaspar Enget zu Laufach und die Pfarrei Salz auf gleiche Weise dem Hrn Kaplan Franz Pistel zu Detteldach übertragen. Angewiesen wurden die Herren: Jos. Nicol. Gram zu Wiesthal, als Stadtkaplan nach Orb, Neopresb Christ. Ulrich als Kaplan II. nach Wiesthal, Christ Röder zu Kitzingen als Kaplan nach Haßfurt, Priester Dr. Joh. Renninger als Kaplan nach Kitzingen, G. L. Hain zu Esselbach als Kaplan nach Retzbach, Neopresb. Joh. Grief als Kaplan nach Esselbach, Cooper. J. Schmitt zu Obervolkach als Kaplan nach Hainbuchenthal. Hr. Kaplan Göbel zu Retzbach erhielt wegen Krankheit Urlaub, eben deßhalb Herr Kaplan M. Hedling zu Hainbuchenthal. (Würzb. Diöc.-Blatt.)

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Laufach, königl. Patronates.

Die provisorische Winterbierlare wurde von der kgl. Regierung bis zu deren definitiven Feststellung auf 5 Kreuzer 3 Pfg. vom Ganter festgesetzt, wozu nun beim Ausschenken der Schenkpreis mit 2 Pf. und der Lokalmalzaufschlag hinzuzurechnen ist. Für unsere Stadt stellt sich demnach der Preis auf 6³/₄ kr.

Das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat sich in Betreff der Verleihung von Baderkonzessionen dahin ausgesprochen, daß die Verleihung von solchen Konzessionen als in die primitive Competenz der Magistrate ohne Unterschied fallend erachtet werden müsse, daß folglich auch die mitteilbaren Magistrate zur erstinstanziellen Bescheidung von dergl. Gesuchen zuständig seien.

Der Ausschuß des hiesigen Lebensmittelvereins wählte den Hrn. Bürgermeister Schwink zu seinem 1. Vorstande, Hrn. Polizei Aktuar Kiliani zum 2., die HH. Bonav. Becker und Kochel zum Kassawesen und Hrn. Kaufmann Langlotz zum Schriftführer. Es wird nunmehr zum Drucke der Statuten und der Aktien geschritten, und mit dem Einsammeln der Gelder begonnen, so daß der Verein vom 1. November an wirken wird.

Das frühee erwähnte Abschieds-Conzert des Hrn. Pichler findet heute Abend im akademischen Musiksaale statt.

Die von Sr. Maj dem Könige Ludwig zum Andenken an die große Befreiungsschlacht bei Leipzig (18. Oktober) gestiftete alljährliche Armenspeisung fand vorgestern im k. Schlosse in Aschaffenburg statt; 660 Personen nahmen an derselben aus dortiger Stadt und Umgegend Theil.

Am 17. ds. fiel die siebenjährige Tochter des Ortsnachbarn Ignaz Baumann zu Eussenheim, Landg. Karlstadt, in die Wern und ertrank.

Auch im Landgerichtsbezirke Rothenfels und zwar in dem Orte Karbach ist unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche — bis jetzt noch in milder Form — ausgebrochen. Das königl. Landgericht hat deßhalb die nöthigen Maßregeln getroffen, um einer Weiterverbreitung diese Seuche vorzubeugen.

In der am 17. Oktober in Ludwigshafen stattgefundenen, sehr zahlreich besuchten Generalversammlung der Aktionäre der Ludwigshafen-Berbacher Eisenbahn (es hatten sich 880 Aktionäre mit 1184 Stimmen angemeldet) wurde mit großer Majorität, 1045 gegen 124 Stimmen, die Vereinigung der genannten (Ludwigs-) Bahn mit der Maxbahn (Neustadt-Weißenburg) und somit die Vereinigung beider Gesellschaften beschlossen. Ferner wurde in dieser Generalversammlung noch die Erbauung einer 1½ Meilen langen Zweigbahn von Homburg nach Zweibrücken beschlossen. Die Kosten sind auf 700,000 fl. veranschlagt und sollen durch ein Prioritätsanleben gedeckt werden.

In Bad Cannstadt soll, statt der nicht genehmigten Spielbank, jetzt ein Aktienkapital von 25,000 fl. zur

Bohrung einer heißen Quelle verwendet werden. Man hofft sicher, eine solche von mindestens 30° R. zu Tage zu bringen.

Der Münchn. Bote schreibt: Wie weit der Uebermuth und die Rohheit der Bauernbursche zur Zeit vorschreitet, möge aus Nachstehendem entnommen werden. Am 14. d. Abends wurde im Gasthause zum Hochgarten in Wasserburg der ledige Bauerssohn Lorenz Andl von Alteiselfing durch einen Messerstich im rechten Oberarm der Art verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Thäter, der ohne allen besonderen Anlaß diese Körperverletzung verübte, wurde durch den Gendarmerie-Brigadier Schmid sogleich arretiet und dem Gerichte überliefert. Leider steht dieser Akt der Brutalität nicht vereinzelt da, denn am nämlichen Tage Abends wurde auch der Bauer Gmeiner von Kettenham, Ger. Wasserburg, durch 3 Bursche auf freiem Felde angefallen, und durch Prügelhiebe und Steinwürfe bedeutend mißhandelt und verletzt. Gegen solche Gemeinheiten dürften wahl empfindlichere Strafarten in Anwendung gebracht werden, als bisher geübt wurden, indem ein ordentlicher richtiger Mensch es kaum mehr wagen darf, an Sonn- und Feiertagen über Land zu gehen, ohne sich der Gefahr auszusetzen, in die Hände solcher Wildlinge zu fallen.

Karlsruhe, 17. Okt. Was den Zeitpunkt der Vermählung unsres Regenten anbelangt, so soll dieselbe auf künftiges Frühjahr festgestellt seyn.

Einer Mittheilung der „Wiener Zeitung" zufolge soll an sämmtliche russische Gesandte bei den deutschen Höfen die Weisung ergangen seyn, sich einer etwa Mitte Oktober eingehenden Einladung des Grafen Nesselrode nach Warschau gewärtig zu halten.

Man schreibt aus Paris: Unter dem Vorgeben, durch besondere Berücksichtigung ausgestellter Industrieerzeugnisse, durch Eintragung in gewisse Listen, 2c. die Interessen fremder Aussteller fördern zu wollen, wird vielen der Letzteren seit Kurzem von einem hiesigen angeblichen Nationalinstitut eine schriftliche Aufforderung zugesendet, als Gegenleistung die Einzahlung einer gewissen Summe Geldes gefordert. Es wird nicht überflüssig sein, daran zu erinnern, daß dergleichen Aufforderungen keinen andern Zweck haben, als den des unerlaubten und unerlaubten Erwerbs. Wir glauben die deutsche Geschäftswelt auf solche Schwindeleien aufmerksam machen zu sollen, damit sich Niemand verleiten lasse, ihnen Zutrauen zu schenken.

Der Kaiser von Frankreich hat verfügt, daß ein Theil der in Sebastopol erbeuteten Geschütze zum Guß der Riesenstatue der Jungfrau Maria, welche auf dem Carneille-Felsen im Pay de Dome-Departement errichtet werden soll, verwendet werde.

Nachschrift.

Unser Getreidemarkt war heute außerordentlich stark befahren; 419 Wägen waren aufgestellt und vom Schullehrerseminare bis zur Hofstraße dehnten sich die Reihen derselben aus. Erfreulicher Weise können wir auch einen namhaften Abschlag sämmtlicher Fruchtgattungen berichten. Waizen wurde um 26 fl. bis 28 fl. 30 kr., Korn, obgleich die Zufuhr nicht so bedeutend war, 21 fl. bis 23 fl. 30 kr., Gerste, welche in großer Masse und schöner Waare vorhanden war, 16 fl. bis 17 fl. 30 kr verkauft. Durchschnittlich läßt sich annehmen, daß sämmtliche Fruchtgattungen um mehr als 1 fl zurückgingen; zugleich wurde eine Parthie von circa 150 Scheffeln eingestellt.

Bayerischer Landtag.

München, 18. Oktbr. Bei Berathung der Beanstandung der Wahlen des Wahlbezirkes Landau-Neustadt in der Kammer der Abgeordneten wurde, wie seinerzeit berichtet, vom Ministertische aus behauptet, daß der als Ersatzmann gewählte Gutsbesitzer Buhl in Dreidesheim weder das aktive noch passive Wahlrecht besitzen könne, da er nicht bayerischer Staatsbürger sei, indem ihm die Aufnahme in den bayerischen Staatsverband nur in der Voraussetzung ertheilt worden sei, daß er die Entlassung aus dem badischen Staatsverbande beibringe, was derselbe aber bisher unterlassen habe. Herr Buhl hat nun aber in einem dieser Tage an die Kammer der Abgeordneten gerichteten Schreiben angezeigt, daß er die Entlassung aus dem badischen Staatsverbande schon im Jahre 1849 erhalten und dem betreffenden Landkommissariate in der Pfalz vorgelegt habe. Dann wird beigefügt, daß Buhl seit dem Erlaß des Distriktsrathsgesetzes Mitglied des Distriktsrathes sei, und man ihm mithin bisher sein bayerisches Staatsbürgerrecht nicht bestritten habe.

Die gestern erwähnte Reklamation gegen die Wahl des Abgeordneten Remigius Schmid ist bereits bei der Kammer eingelaufen.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 11. Okt. Der General Baron Korff ist wegen seines Benehmens bei Eupatoria seines Commandos enthoben und wird vor das Kriegsgericht gestellt. (Derselbe kommandirte bekanntlich in dem für die Russen so unglücklich ausgefallenen Cavalleriegefechte am 29. September eine Division, und wird ihm der ungünstige Erfolg dieses Gefechtes zur Last gelegt, indem er die ihm vom Oberbefehlshaber ertheilten Instruktionen nicht befolgt habe).

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 17. Oktober. Die Abfahrt der verbündeten Flotte von Odessa ist auffallender Weise erst am Abend des 16. hier bekannt geworden. Nach den von uns an gutunterrichteter Stelle eingezogenen Erkundigungen hat aber nur ein Theil der Flotte den Ankerplatz vor Odessa verlassen, und ungefähr die halbe Anzahl der Schiffe befindet sich noch im Angesichte der geängstigten Stadt. Die Recognoscirungen der Admirale haben vor Otschakow und Kinburn bereits begonnen. Erst von den Ergebnissen derselben werden die weiteren Operationen abhängen. Einer Nachricht aus Odessa entnehmen wir, daß auf die Aufforderung der Admirale, wegen der Uebergabe der Praktika und des Quarantänehafens, dann wegen der Entfernung der Kanonen aus den Strandbatterien, endlich wegen einigen noch nicht bekannten Punkten, der Gouverneur die Antwort gab: er werde die weiteren Instruktionen bei dem Kaiser selbst in Nikolajeff einholen.

Danzig, 19. Okt. Der heute eingetroffene „Vulture" hat Nargen am 16. verlassen. Die bei Seskair liegenden Schiffe kehren wegen des eingetretenen Winters am 20. nach Nargen zurück. Admiral Seymour war bei Ledsund.

Das Erscheinen der verbündeten Flotten vor Odessa und ihr mehrtägiges Verweilen vor diesem Hafen hatte offenbar nur den Zweck, theils über das wahre Ziel der neuesten Expedition zu täuschen, theils allmälig das gesammte für dieselbe bestimmmte Material heranzuziehen; die Transportschiffe verließen zum größten Theil erst nach dem Auslaufen der Kriegsflotte die Häfen von Kamiesch und Balaklava. Die Rhede von Odessa war Sammelpunkt in ähnlicher Weise wie die Schlangeninseln bei der Expedition nach der Krim. Seitdem ist Kinburn, in dessen Nähe die Flotten am 14. Okt. Anker geworfen, der Gegenstand eines Angriffs geworden, welchem, wie es scheint, eine ernstlichere Bedeutung beigemessen werden muß. Die Landzunge von Kinburn streckt sich lang und schmal zwischen dem Liman des

Dnjepr und dem schwarzen Meere hin, und gelänge es den Verbündeten, sich auf derselben festzusetzen, so würden sie diese Eroberung mit verhältnißmäßig geringen Mitteln behaupten können, da der Zugang vom Festlande her ein räumlich sehr beschränkter ist. Es beherrscht aber Kinburn den Eingang in den Liman des Dnjepr in ähnlicher Weise, wie Jenikale den in das asowsche Meer.

Die „Patrie" meldet, daß die Russen in Kars nur mit irregulären Truppen zu kämpfen hatten, auf welche man selbst in Konstantinopel nur so wenig zählte, daß man die Paschaliks Erzerum und Kars vorläufig schon fast verloren gab. Der Muth und die Ausdauer der türkischen Besatzung sind daher um so höher anzuschlagen. Die Situation ist jetzt ganz verändert. Die russischen Gränz-Provinzen liegen Omer Pascha offen. Die Einnahme von Kars hätte Tiflis gedeckt; jetzt dagegen ist die Hauptstadt von Georgien ernstlich bedroht.

Geld-Cours vom 19. Oktober.

Pistolen 9 fl. 34½ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl 56 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 22 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 45¼ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr. — Fünf-Franken-Thaler — fl. — kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. 105⅝ südd. C. W.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die freiwilligen Beiträge für die Armen der Stadt Würzburg betr.

Der Armenpflegschaftsrath der Stadt Würzburg, das gesetzliche Organ der Obsorge für die Armen dahier, sieht sich durch die Verhältnisse der Armenpflege veranlaßt, den Bewohnern Würzburgs Folgendes vorzutragen: Die nothwendigen Bedürfnisse der Armenversorgung steigen dahier täglich, und die gewöhnlichen Einnahmen reichen nicht mehr hin, diese Anforderungen zu befriedigen. Die Zunahme der Armuth und die Nothwendigkeit der Unterstützung der Armen liegt in den allbekannten Verhältnissen, und kann durch gewöhnliche, den Verwaltungen mögliche Mittel nicht beseitiget werden. Unsere Armenpflege hat für die Befriedigung sämmtlicher oder theilweiser Bedürfnisse von durchschnittlich 600 Armen zu sorgen, welche theilweise vollständig arbeitsunfähig sind. Diese Armen werden mit Brod, Holz, Kleidern, mit Medizin, mit ärztlicher Hülfe, und auch mit Geld unterstützt, insbesondere für Miethzinse. Die Unterstützungen werden berathen und verliehen durch den gesammten Armenpflegschaftsrath und mit Unterstützung und Beihülfe der hiesigen freiwilligen Armenpflege. Eine weitere Aufgabe der Armenpflege ist auch die Unterbringung und Erziehung elternloser oder verwahrloster Kinder, und die Obsorge und Besserung herabgekommener und verdorbener Individuen. Alles dieses erfordert bedeutende Mittel, und obschon die Unterstützungen der einzelnen Armen nicht reichlich und nur nach reiflicher Würdigung ihrer Bedürftigkeit zugemessen werden, so haben doch in dem gegenwärtigen Jahre die Ausgaben für die Armenpflege die Summe von 40,000 fl. überschritten, während die Einnahmen sich auf 36,716 fl. belaufen. Der Armenpflegschaftsrath hat die Hoffnung und die Absicht, die Ausgaben so viel als möglich für die Zukunft zu vermindern, was aber jedoch erst dann geschehen kann, wenn in dem von der Stadt Würzburg erworbenen s. g. Arbeitshause Anstalten für die Armen eingerichtet sind, wie solche bereits in anderen Städten bestehen, was aber natürlich nicht so rasch geschehen kann; es wird dann eine Minderung der Ausgaben der Armenpflege möglich sein, jedoch nicht ehr. Bis dieser Zeitpunkt eingetreten ist, müssen die Mittel der Versorgung der Armen herbeigeschafft werden, da die Armen der Noth nicht preisgegeben werden können und dürfen. Unsere Armenpflege bezieht ihre Einnahmen aus den Zinsen des Stammvermögens des Armenfonds, aus Beiträgen vom Staate, aus Beiträgen des Juliushospitals, aus den Renten vieler wohlthätiger städtischer Stiftungen, sowie aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse und des städt. Pfandamts, aus verschiedenen polizeil. Taxen, aus Zuschüssen aus der Gemeindekasse und anderen gesetzlich bestimmten Einnahmsquellen. Diese gesetzlich erlaubten Einnahmsquellen sind hier sämmtlich in Anspruch genommen, und können unmöglich erhöht werden. Wenn die gewöhnlichen gesetzlichen Einnahmen der Armenpflege nicht hinreichen für die Bedürfnisse der Armen, so erlauben die Gesetze, daß die Armenpflege mit Genehmigung der Staatsbehörde Zwangssteuer für die Armen erhebt. Diese Zwangsarmensteuern sind in den meisten Städten unseres Königreichs schon lange eingeführt, und wurden in neuerer Zeit in mehreren Städten eingeführt. Die Städte, welche Armensteuern noch nicht eingeführt haben, erheben bei ihren Bewohnern freiwillige Beiträge für die Armen. Dieses Letztere ist auch in Würzburg seither geschehen, und es war bis zum gegenwärtigen Jahre möglich, die Bedürfnisse der Armen mit Zuhülfenahme der freiwillig gefallenen Beiträge zu befriedigen. Diese freiwilligen Beiträge sind aber seither in einem so kleinen Maßstabe gegeben worden, daß, wenn sie sich nicht erhöhen, der Armenpflegschaftsrath gezwungen sein wird, bei den Staatsbehörden den Antrag zu stellen, eine Zwangssteuer hier einführen zu dürfen. Die Beiträge von sämmtlichen Bewohnern Würzburgs betrugen im vorigen Jahre nicht mehr als 2100 fl. Bei der allbekannten Wohlthätigkeit unserer Mitbürger, welche sich bei allen Fällen und von jeher als eine große und ächt religiöse gezeigt hat, welche für fremde und einheimische Armen immer erbarmungsvoll wohlthätig wirkte und wirkt, lassen sich diese geringen freiwilligen Beiträge für die hiesigen Armen nur dadurch erklären, daß nicht bekannt ist, welche große Masse von Armen die gesetzliche Armenpflege zu versorgen hat, und daß vielleicht die beruhigende Meinung besteht, die Armenpflege sei mit Mitteln hinreichend und überflüssig versehen. Der Armenpflegschafts-Rath hat sich Kenntniß verschafft von der Größe der freiwilligen Beiträge in andern Städten Bayerns, sie sind überall weit bedeutender als in Würzburg. Die Sammlung freiwilliger Beiträge wird in den nächsten Tagen dahier von Haus zu Haus vorgenommen werden. Der Armenpflegschafts Rath wendet sich vertrauungsvoll an die wohlthätigen Bewohner Würzburgs, und bittet sie, durch reichliche Subscription von Beiträgen unserer Armuth zu Hülfe zu kommen, und ihre allzeit bereite Wohlthätigkeit auch gegen unsere armen Mitbürger zu bethätigen. Wir müssen noch einmal bemerken, daß, wenn sich die freiwillige Betheiligung nicht erhöht, die Einführung der Armenzwangssteuer unvermeidlich sein wird, und zwar für alle hiesigen Bewohner, gleichviel, ob sie hier heimathsberechtigt sind, oder nicht.

Würzburg, den 17. Oktober 1855.

Der Armenpflegschaftsrath.

I. Vorstand. Dr. Treppner. V. E. Becker, Sekretär.

Bekanntmachung.

In der Schuldensache der Magdalena Müller, geborne Schömiger zu Veitshöchheim, wird deren Wohnhaus Pl.-Nr. 73 mit Scheune, Baum- und Grasgarten neben Jonathan Silbermann und Michael Joseph Karl am

Dienstag den 30. l. M. Nachmittags 1 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Veitshöchheim einem nochmaligen Verstriche ausgesetzt.

Würzburg, den 13. Oktober 1855.

Königliches Landgericht r/M.
Hauck, Lbr.

Hausverstrich.

Das zur Nachlaßmasse der Frau Exercitienmeister Götz, Wittwe dahier, gehörige Wohnhaus, Distr. IV Nr. 58 auf der Neubaustraße, dessen Beschreibung hier nachsteht, wird am

Donnerstag den 25. Oktober 1855 Vormittags 10 Uhr

unter den am Striche kund gegeben werdenden Bedingungen öffentlich versteigert, wozu Strichsliebaber eingeladen werden.

Würzburg, am 6. Oktober 1855.

Der Testamentar
Dr. Warmuth, kgl. Rechtsanwalt.

Beschreibung des Wohnhauses.

I. Das Wohnhaus, Distr. IV Nr. 58 auf der Neubaustraße, ist gegen die Straße 39 Schuh lang, 30 Schuh 8 Zoll tief, drei Stock hoch, aus Steinen und Fachwerk erbaut und hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach.

Der bauliche Zustand ist ziemlich gut und der Gelaß folgender:

1) Unter dem Hause ein gewölbter Keller mit circa 21 Fuder in Eisen gebundenen Fässern.
2) Im Parterre: ein Vorplatz, ein heitzbares und ein unheitzbares Zimmer, eine Küche.
3) Im zweiten Stocke: ein Vorplatz, drei heitzbare Zimmer und eine Küche.
4) Im dritten Stocke: ein Vorplatz, drei heitzbare Zimmer und eine Küche.
5) Unter dem ersten Dachboden: fünf, theils durch Bretter, theils durch Latten abgetheilte Kammern und darüber ein ganz freier Bodenraum.

Der Verbindungsgang mit dem Hinterbau ist 12½ Schuh lang und 12 Schuh tief und 2 Stock hoch.

II. Der Hinterbau ist 29½ Schuh lang, 15½ Schuh tief, zwei Stock hoch, aus Stein erbaut und mit einem Breitziegeldache gedeckt.

Der bauliche Zunand ist gut und der Gelaß folgender:

1) Unter demselben ein gewölbter Keller ohne Inhalt.
2) Im Parterre: ein Vorplatz, ein heitzbares Zimmer und eine Küche.
3) Im zweiten Stocke: ein Vorplatz, ein heitzbares und ein unheitzbares Zimmer.

Unter dem Dachboden eine Bodenkammer.

III. Der Verbindungsgang zwischen dem vorderen und hinteren Baue enthält:

Im Parterre: einen Abtritt, eine Kellertreppe und darüber zwei durch Latten abgeschlossene Holzlagen.

Im zweiten Stocke: eine Garderobe und ein Abtritt, und endlich unter dem Dache ein Abtritt und etwas freier Boden.

IV. Der zweite Nebenbau im Hofe ist zwei Stock hoch, aus Fachwerk erbaut und mit Breitziegeln gedeckt.

Derselbe enthält:

1) einen kleinen gewölbten Keller ohne Inhalt;
2) im Parterre eine durch Latten angeschlossene Holzlage, eine kleine Waschküche mit zwei eingemauerten kupfernen Waschkesseln;
3) im zweiten Stocke eine Kammer.

Zwischen dem Vorder- und Hinterbaue befindet sich ein Höfchen; dasselbe ist theils gepflastert theils gepflastert und ist in demselben ein hölzerner Pumpbronnen und ein Regenfaß

Am 11. ds. Mts. wurde aus einem Wagen vor dem Mohrenwirthshaus dahier ein neues Staubkäuchen von Tannenholz, mit Trauben gefüllt, gestohlen. Es wird hiemit Spähe verfügt

Würzburg, den 15 Oktober 1855

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Vermiethung.

In meinem Hause Nr. 184 ist der zweite Stock mit drei Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen und im dritten Stocke zwei Zimmer mit oder ohne Möbels, dann in meinem neu erbauten Hause im vierten Stocke vier schön möblirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

P. Ph. Schnoes
am Vierröhrenbrunnen.

Sehr starke veredelte **Aepfel-, Birn-, Früh- und Spätzwetschkenbäume** sind zu haben bei Gärtner Michael Drescher 4. Dist. Nr. 192.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober l. Js. wurden dem Gastwirthe Urban Scheiner zu Oettingen aus seinem Stalle und Hofe 1) drei Gänse weißer Farbe, 2) ein ganz neuer Schiebkarren, dessen Rad einen eisernen Stift hatte, und auf welchem zunächst des Rades die Jahrzahl 1855, sowie die Buchstaben U. S. eingebrannt mit rother und schwarzer Farbe bezeichnet waren, entwendet. Dieser Diebstahl wird behufs der Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände, sowie Entdeckung des zur Zeit noch unbekannten Thäters zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Rnd, den 11. Oktober 1855.

Königl. Landgericht.
Eichinger.

Am Vierröhren-Brunnenplatz Nr. 258 sind zwei neu hergerichtete Logis sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen. Näheres im Nebenhause Nr. 259.

Im 2. Dst Nr. 447 sind 3 möblirte Zimmer an ledige Herren stündlich zu vermiethen.

Ein **Kochofen,** auch für Steinkohlenfeuerung geeignet, ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein freundliches neu hergerichtetes Logis von 3 heitzbaren und 2 unheitzbaren Zimmer, Küche u. dgl. ist an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Mit kais. kgl. Allerh. Privilegium und kgl. bayer. und kgl. preuß. Allerh. Approbation.

Dr. BORCHARDT'S Kräuter-Seife

(in versiegelten Original-Päckchen à 21 kr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinirte aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre = bis jetzt unerreichten = charakteristischen Vorzüge, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Ersprießlichkeit zu Bädern jeder Art.

Dr. HARTUNG'S CHINARINDEN-ŒL

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 36 kr.)

KRÄUTER-POMADE

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 kr.)

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniß sind die **Dr Hartung**'schen privilegirten **Haarwuchsmittel**, bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen; dient das **Chinarinden-Oel** zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhält ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Dr. Suin de Boutemard's ZAHN-PASTA

(in 1/1 und 1/2 Päckchen à 42 u. 21 kr.)

Dr. Suin's aromatische **Zahn-Pasta** oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverlässigste **Erhaltungs-** und **Verschönerungs-Mittel** der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich = mannigfache Nachbildungen und Falsifikate = hervorruft, wollen die geehrten Consumenten unserer im In- und Auslande in so großem Ehren stehenden Artikel sowohl a. f deren mehrfach veröffentlichte Verpackungsart, als auch auf die Namen: **DR. BORCHARDT (Kräuter-Seife), DR. HARTUNG (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade)** und **DR. SUIN DE BOUTEMARD (Zahn-Pasta)**, so wie auch auf die Firma unseres dortigen alleinigen Orts-Depositärs = zur Verhütung von Täuschungen = gefälligst genau achten.

Alleiniges Depot für **Würzburg** bei dem Apotheker **Aug. Grossmann**, (Engel-Apotheke), sowie auch in **Amorbach**: Apoth. **J. H. Schwarzmann**, **Aschaffenburg**: Apoth. **Steph. Henkel**, **Gerolzhofen**: Apoth. **Hahn**, **Marktheidenfeld**: Apoth. **F. Fessel**, **Miltenberg**: Apoth. **Fr. Strauß**, **Neustadt a. S.**: Apoth **J. P. Stöhr**, **Orb**: Apoth. **J. B. Koch**, **Obereisenheim**: Apoth. **Fleischmann**, **Prichsenstadt**: Apth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann**.

Kleider-Magazin

von

J. M. Hofmann im Hrn. Dr. Warmuth'schen Hause.

Bei bevorstehender Winter-Saison empfehle ich mein wohlassortirtes **Herren Kleider-Lager**, bestehend in einer großen Auswahl feiner und und mittelfeiner Winter-Röcke, Kapuzen, Krägen, Talmas, Haus- und Schlafröcke, Hosen, Westen, feinen Cravatten und Hatskrägen, elegant und dauerhaft nach den neuesten Pariser Façonen gearbeitet. Besonders mache ich auf eine neue Art von **Handschuhen mit Aufschlägen** aufmerksam, welche bei den jetzigen weiten Aermeln sehr angenehm sind.

Durch direkte Einkäufe an den größten Meßplätzen bin ich in Stand gesetzt, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

Die neuesten Putzartikel, als: **Hüte, Putz-** und **Negligé-Hauben, Blumen** etc. empfehle ich meinen geehrten Gönnern zur gefälligen Abnahme. **Chemisetten, Schleier** etc werden, um damit aufzuräumen, zum Fabrikpreise abgegeben.

Ad. Helbig am Markt

im Hause des Herrn Kaufmann **Warmuth**.

Am 10. d. Mts. wurden in einem Wirthshause dahier die nachbeschriebenen Effekten gestohlen: 1) 1 gestrickter blauer wollener Mutzen mit schwarzbeinernen Knöpfen, von denen 2 fehlten; 2) 1 neues weißes baumwollenes Hemd, ohne Zeichen; 3) 1 graue weißgewürfelte Sammerhose, auf beiden Seiten mit Taschen; 4) 1 weißes Chemisset; 5) 1 schwarzseidene Weste mit blauen und schwarzen Steeifen und gelben Knöpfen; 6) 1 weiße getragene Piqueweste; 7) 1 alte schwarze Tuchkappe mit gleichem Schilde; 8) 1 ganz neues, weiß und rothgestreiftes baumwollenes Sacktuch. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg den 13. Oktober 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein schon gebrauchtes **Klavier**, jedoch noch in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d Bl.

Im 2. Distr. Nr. 316 sind 100 bis 150 Butten **Rangersen-Wurzel** zu verkaufen.

Es sind 5—6 Eimer **Trester-brantwein** 1852er zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blts.

Im 3. Distr. Nr. 65 ist eine **Kalter** zu verkaufen.

Es sind zwei möblirte Zimmer bei Eisenhändler's-Wittwe Wirsing am Markte zu vermiethen.

Ein Logis, bestehend in 3 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten, ist auf Lichtmes oder auch früher zu vermiethen Näheres im Blohlein 2ten Distr. Nr. 201, untere Dominikanerstraße.

Im 5. Distr. Nr. 161 ist eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Bodenkammer sogleich oder auf Allerheiligen zu vermiethen; auch sind daselbst mehrere alte Thüren, und ein viereckiger Kochofen mit Blechaufsatz zu verkaufen.

Empfehlung.

In **Winter-Rock-, Hosen-** und **Westenstoffen**, sowie **Foulards**, ächt leinenen **Taschentüchern, Cravatten** und **Cachnez** empfehle ich mein in dem neuesten Geschmack gut assortirtes Lager zu billigen Preisen bestens. Von älteren **Hosen-** und **Westenstoffen** in guter Qualität habe ich eine Partie zurückgesetzt, welche zu äußerst niedrigen Preisen abgegeben werden.

Carl Bolzano.

Weinverstrich.

Nachstehende Weine lasse ich im fränkischen Hofe dahier in geeigneten Abtheilungen an den Meistbietenden öffentlich versteigern:

am **Dienstag den 20. November früh 9 Uhr** beginnend

circa 170 Eimer 1848er Weine,
circa 225 Eimer 1852er Weine,
circa 48 Eimer 1822er Weine,
circa 36 Eimer 1811er Weine.

Die Verkaufsbedingungen werden am Striche bekannt gegeben und Proben der Weine auf Verlangen vorher gerne verabreicht.

Sämmtliche Weine sind fein und rein gehalten und aus den besten Bergen von hier und Rödelsee gezogen.

Kaufsliebhaber werden hiemit freundlich eingeladen.

Kitzingen, den 29. September 1855.

Carl Otto Deuster.

Gläubigerladung.

Wer immer an die Nachlaßmasse der am 6. September 1855 dahier verlebten Frau **Margaretha Götz**, Wittwe des q. l. Exercitienmeisters Georg Adam Götz, aus was immer für einem Grunde Forderungen oder Ansprüche geltend zu machen hat, wolle solche binnen 30 Tagen von heute bei dem unterzeichneten Testamentare um so gewisser anmelden und gehörig nachweisen als nach Ablauf dieser Frist solche Forderungen unberücksichtiget werden gelassen und die Nachlaßmasse an die Erben ausgefolgt werden wird.

Würzburg, 20. September 1855.

Der Testamentar.
Dr. **Warmuth**, königl. Rechts-Anwalt.

Bekanntmachung.

Künftigen **Dienstag den 23. Oktober 1855 Mittags präcis 1 Uhr** werden im Gasthause zum bayerischen Hofe — Sandergasse — zwei englische Eber zu 2 und 3 Jahren, und ein 4jähriger Faselochse öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

In der Nacht vom 10. auf 12. l. Mts. wurden aus einem Hofe in Gadheim 1) ein abgetragener Mantel von russisch-grünem Tuche mit einem beinahe bis auf die Knie hinabreichenden Kragen und schwarzen Knöpfen von Horn, dessen Rücken mit grauem Satinet und dessen Aermel mit Barchent gefüttert sind; 2) ein Buenus von schwarzblauem Tuche, ganz gut mit schwarz übersponnenen Knöpfen, dessen Kragen und Aermel von demselben Tuche und mit schwarzen Bändchen eingefaßt, und welcher mit braunem schwarz gestreiftem Baumwollenzeug gefüttert ist, entwendet. Es wird hiemit Späde verfügt.

Würzburg, den 18. Oktober 1855.

Königl. Landgericht r/M.
Hauck, Loc.

Die in der Wiese oberhalb der k. Militärschwimmschule befindliche Warnungstafel wurde in neuester Zeit zertrümmert. Es ergeht hiemit die Aufforderung, alle zur Ermittlung des Thäters geeignete Wahrnehmungen zur Anzeige zu bringen.

Würzburg den 13. Oktober 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Es sind 7 Eimer 1854er Schwarzkläuner eigenes Gewächs aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Ein solides **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird in eine Caffee-Wirthschaft sogleich gesucht. Näheres in Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Den 17. Oktbr. wurde eine Schreibtafel von mittlerer Größe dunkler Lilienfarbe und mit stählernem Beschläge von Wiesentheid bis Dettelbach verloren. Der redliche Finder kann aus den Briefen ersehen wem sie gehört, und erhält eine gute Belohnung bei Ablieferung derselben in der Expedition d. Blattes.

Eine verlorene Kappe,

gefunden vor dem Pleichacher Thore zu Würzburg, kann nach Ausweis über deren Merkmale und unter Ersatz für die Einrückungsgebühren im Pfarrhause zu Veitshöchheim binnen 14 Tage abgeholt werden.

Lessing's sämmtliche Werke in 30 Bänden in eleganten Halbfranzbänden für nur fl. 11 in

Paul Halm's
Buchhandlung in Würzburg.

Ein gut empfohlener **Junge** wünscht die **Conditorei** zu erlernen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Kanapee** wird billig zu kaufen gesucht im 1. Distr. Nr. 179.

Zwei schöne **Läden** mit **Ladenzimmer** sind sogleich oder auf Lichtmeß im 2. Distr. Nr. 360 Eichhorngasse zu vermiethen.

In **Unterdürrbach** N. 47 wird guter vor- und diesjähriger **Most** verzapft die Maas um 12 kr.

In **Unterdürrbach** im Gasthaus zum „Schwan" sind jeden Tag Trauben und süßer Most zu haben.

Im Kürschnershof Nr. 380 ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet sogleich zu vermiethen.

In der Semmelsgasse Nr. 60 ist ein **Laden** zu vermiethen.

Auf dem letzten Harmonieball ging ein gesticktes Fadendatist **Taschentuch** zu Verluste. Man bittet freundlichst um dessen Rückgabe in der Expedition d. Blts.

Ein sehr gut möblirtes freundliches Zimmer in der Semmelsgasse ist für einen Eisenbahn-Bediensteten oder Handlungsbeflissenen zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine Partie alte, noch ganz gute, starke **Faß-Dauben**, 7' lang, sammt Böden, sind billig zu verkaufen im 4. D. Nr. 38.

Mit Approbation des Hochw. Bischöflichen Ordinariats ist erschienen:

Katholischer Hauskalender

auf das Jahr

1856.

Zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land,

herausgegeben von

mehreren Geistlichen des Bisthums Würzburg.

Preis: geheftet und mit Schreibpapier durchschossen 12 kr.

Nachdem schon zwei Jahrgänge des **katholischen Hauskalenders** so allgemeine Theilnahme gefunden haben, befleißten sich sowohl Herausgeber als Verleger, diesen dritten Jahrgang auf das Beste und Schönste zu liefern, wie man sich bei Durchsicht desselben überzeugen wird.

Derselbe ist mit vorzüglich schön ausgeführten Bildern verziert und hat folgenden Inhalt:

Der Umschlag mit den Abbildungen des heiligen **Kilian**, dem Frankenapostel, nebst denen des heil. **Colonat** und **Totnau**, sowie des heil. **Bonifazius**, Apostels der Deutschen, und des heil. **Burkardus**, ersten Bischofs von Franken. — **Am Neujahrstage**, Gedicht. — **Beschreibung des Festes der unbefleckten Empfängniß Mariä zu Rom.** — **Maria, die Hilfe der Christen**, Gedicht. — **Wallfahrtskirche zu Walldürn**, Beschreibung nebst Abbildung des **Gnadenbildes** daselbst. — **Die Bekehrung**, Erzählung. — **Man soll Gotteswort nicht blos hören, sondern auch befolgen**, Erzählung. — **Von einem Wucherer**, Erzählung. — **Verachte Niemand**, Erzählung. — **Der Tod einer Großmutter**, Erzählung. — **St. Dismas, der Schächer am Kreuze**, Gedicht. — **Der Pest-Priester zu Jerusalem**, Erzählung. — **Der heilige Wendelin**, Lebensbeschreibung nebst Abbild. — **Die bezähmte Beicht-Scheue**, Erzählung. — **Der kleine Peter**, Erzählung. — **Lasse Jedem das Seinige**, Erzählung. — **Zaete Gewissenhaftigkeit**, Erzählung. — **Die heilige Grab-Kirche zu Jerusalem**, Beschreibung nebst Abbildung. — **Maria vom Siege**, Erzählung. — **Die Arbeit ist der größte Schatz**, Gedicht. — **Der heilige Bonifazius, Apostel der Deutschen**, Lebensbeschreibung nebst Abbildung. — **Edle Handlungsweise des Erzbischofs von Bordeaux**, Erzählung. — **Die feine Heimführung**, Erzählung. — **Die Wallfahrtskirche Unserer lieben Frau von Kobelzell, zu Rothenburg an der Tauber**, Beschreibung nebst Abbildung des **Gnadenbildes**. — **Prozeßmuster**. Erzählung. — **Wie baut man eine glückliche Heimath**, Gedicht. — **Ehrlich währt am längsten**, Erzählung. — **Das stolze Fräulein**, Erzählung. — **Die immer läutende Glocke**, Erzählung. — **Pflichttreue**, Erzählung. — **Die Tischgenossen**, Erzählung. — **Wenn hoch vom Thurm die Glocke hallt**, Gedicht. — **Die Rosen der heiligen Elisabeth, Landgräfin von Thüringen**, Gedicht nebst Abbildung. — **Anekdoten.** — **Haus- u. Landwirthschaftliches.** — **Genealogie des kgl. Hauses.** — **Eisenbahnfahrten nebst Tarif.** — **Hundertjähriger Kalender.** — **Zinsberechnungstabellen.** — **Bot en-, Fuhr- und Schiffsgelegenheiten in Würzburg.** — **Messen und Märkte.** — **Bauernregeln** u. s. w.

Bei diesem reichhaltigen und gediegenen Inhalte wird sich unser Hauskalender von selbst empfehlen und sollte derselbe in keinem katholischen Hause fehlen.

Wiederverkäufer erhalten einen entsprechenden Rabatt.

Etlinger'sche Verlagsbuchhandlung.

Samstag den 20. Oktober

Wirthschafts-Eröffnung

in der Rehhecke, wozu ergebenst einladet

Grüb, Wittwe.

Zwei Glaskästen

5 und 3 Schuh lang 18 Zoll tief, ersterer vor eine Fensternische, letzterer an einen Pfeiler passend, sind mit oder ohne Steinsockel billig zu verkaufen.

Schustergasse Nr. 552.

Ein ganz heller hoher **Laden** mit heizbarem geräumigen Comptoir in der frequentesten Lage, welcher auf Verlangen auch größer oder kleiner gemacht werden kann, ist sogleich zu vermiethen.

Auf der Theaterstraße Nr. 75 ist ein Parterre-Logis nebst einem möblirten Zimmer mit Kabinet, sogleich oder bis 1. November zu vermiethen.

Donnerstag am 25. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden Distr. 3. Nr. 78 ohngefähr 13 Eimer rein erhaltenen 1822er Steinweins aus freier Hand versteigert, wozu eingeladen wird.

Stadt-Theater.

Sonntag den 21. Okt. **Der Freischütz.** Romantische Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber.

Montag den 22 Okt. Zum ersten Male: **Carl des 12. einzige Liebe.** Historisches Lustspiel in 3 Akten von E. Franke. — Hierauf zum Erstenmale: **Er weiß nicht was er will.** Schwank in 1 Akt von B. A. Herrmann.

Warnung.

Ich ersuche Jedermann, meinem Sohne, **Ernst**, nichts zu borgen, indem ich keine Zahlung für ihn leiste.

Schreiber,

kgl. Landgerichtsdiener in Mkt.-Steft.

Grablampen

in schönster Form und verschiedenen Farben werden zu billigen Preisen abgegeben bei

C. Mangold,

Büttnersgasse.

Die 118ste Ziehung in Regensburg ist Donnerstag den 18. Oktober 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

36. 28. 90. 33. 71.

Die 1188ste Ziehung wird den 20. Novbr. und inzwischen die 526te Nürnberger Ziehung den 30. Oktober und den 7. Novbr. die 1567te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Fremden-Anzeige

vom 19 Oktober

(Adler.) Kfte.: Roth a. Chemnitz, Maier a. Mannheim, Koch a. Crefeld, Schulze aus Barmen, Kopfer, Beamter mit Frau aus Saarbrücken, Seligmann, Lehrer a. Aleback. Rab. Strof a. Schweinfurt. Büchein mit Frln. Schwester a. Forchheim. Radt, Apoth. aus Zweibrücken.

(Kleebaum.) Kfte.: Raßbach a. Mainz, Joseph, Gangel a. Nillias a. Frkft. Bremer, Part. a. Stuttgart. Margarth, Beamter aus Bonn. Stud.: Münch a. Hannover, Adel aus Hamburg, Frech a. Ansbach.

(Kronprinz.) Kfte.: Vigelius a. Cöln, Plochmann a. Rothenburg, Brüll a. Lichtenfels, Hüger a. Leney, Hartmann a. Frankft. Mr. Mamm, Edelmann aus London. Mr. Neuburgh, Rent. m. Fam. a. Bdg. a. Egld. Detmold, Fabr. a. London. Frhr. v. Walters-hausen, Gutsbes. a. Waltershausen. Fischer, Staatsrath m. Tocht. a. München. Leiser, Gastw. mit Frau aus Baden. Dr. Wagner m. Frau aus Danzig. Pichler, Opernsänger aus Frankfurt.

(Schwane.) Kfte.: Müller a. Remscheid, Schmalt a. Stuttgart, Merkel a. Meiningen, Graz aus Offenbach. Kellerer aus Cadolzburg, Knall aus Wiesbaden. v. Runkel mit Frln. Tochter, Bürgermeister a. Wertheim. Riegel, Pferdehändler a. Hanau.

(Württemberger Hof.) Kfte.: Reisch n Thein a. Cöln. Schmärle a. Stuttg. Mineck, Stud. a. Halle. Ungewitter. Gutsb. mit Gemahlin a. Moos.

Gestorben:

Jos. Balling, Zimmermannskind, 7¾ J. alt.

Mein großes Lager

in **Kirchen- und Zimmerteppichen**, sowie abgepaßte Vorlagen in allen Größen, empfehle ich einer geneigten Abnahme.

F. J. HILLER.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich alle Arten von **Gold- & Silber-Uniform-Stickereien** verfertige, mit der Versicherung für ächte, solide und billige Bedienung; auch sind für jede Charge **Embleme** vorräthig zu haben bei

Leopold Behr, Goldsticker
in Würzburg, Augustinerstraße Nr. 209.

Schreibmaterialien

in allen Qualitäten, empfiehlt beim Wiederbeginn der Schulen zur gefälligen Abnahme

A. Gerstle am Markt.

Traubenzucker

in der sehr gefälligen Packung von 1 bis 2 Ztr.-Fäßchen ist stets auf Lager und zu beziehen aus der

Materialwaaren-Handlung von
Stefan Morelli in Würzburg.

Eau fumante.

Die ganze Flasche 30 kr., die halbe 15 kr. Nur wenige Tropfen auf dem warmen Ofen verdunstet, verbreiten den angenehmsten Wohlgeruch im Zimmer.

Der seit 7 Jahren immer zunehmende Verbrauch dieses vorzüglichen Räuchermittels ist dessen beste Empfehlung.

E. Bayer & Sohn am Markt.

Dépilatoire, unschädliches Mittel, um überflüssiges Haar an Stellen, wo man selbiges nicht wünscht, zu vertreiben; in Fl. à 1 fl. 12 kr. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Lager

in fertigen **Kirchen-Gewändern & Paramenten**, als **Himmel, Vela, Messkleider, Rauchmäntel, Chorröcke, Alben, Ministranten-Talare, Stolen etc.** bei

Franz Messner.

Die neuesten Stoffe für Herren-Anzüge und Damentuch empfiehlt unter billigster Bedienung

C. A. Ziegler.

Gründlicher Tanz-Unterricht.

Den verehrlichen Herrn und Damen, welche sich bereits in der Subscriptionsliste eingezeichnet haben, und den verehrten Familien, welche noch Antheil an dem Unterrichte nehmen wollen, diene zur gefälligen Beachtung, daß für die tanzlustigen Herrn und Damen außer den gewöhnlichen Tänzen auch die neuen Tänze, als: Lance, Parisienne, Sicilienne, Varsovienne etc. nicht ohne Interesse sein dürften, da solche in den größeren Städten mit vielem Beifall getanzt werden.

Wir laden zur zahlreichen Theilnahme höflichst ein, und empfehlen uns hochachtungsvoll

Balletmeister **Quesar** mit Frau,
im deutschen Hofe.

Liedertafel.

Dienstag den 22., und von nun an regelmässig wieder jeden Dienstag und Samstag Abends präzis 8 Uhr – **Probe**. Da demnächst eine Produktion stattfindet, und unmittelbar darauf Mendelssohn's „**Oedipus in Colonos**" in Angriff genommen werden soll, so ergeht an sämmtliche verehrl. ordentliche Mitglieder das Ersuchen, bei allen Proben pünktlichst zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag

Artillerie-Musik.

Eine frische Sendung altes **Zierndorfer Bier** von ausgezeichneter Qualität ist eingetroffen im Gasthaus zur Mainlust.

Louis Bayer.

Nächst dem Sander-Brauhaus Nr 257 wird Wein pr. Maas für 10 kr. und Most für 12 kr. verzapft bei

Franz Englert.

Süßer Traubenmost bei Georg Neumann, Weinwirth im 5. Distr. Nr. 112.

Neuen Caviar, große **Bricken, Salz- und Kräuter-Anschovis**, diverse getrocknete **Compottfrüchte** empfiehlt billigst

Kohn's Spezereihandlung.

An der Julius-Promenade ist ein freundliches, kleines und abgeschlossenes **Quartier** sogleich zu vermiethen.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

J. F. Manz.

Stelle-Gesuch.

Ein pensionirter Militär, der schon mehrere Jahre als Landgerichtsdiener-Gehülfe zur vollsten Zufriedenheit des Herrn Amtsvorstandes diente und hierüber die empfehlendsten Zeugnisse besitzt, auch im Stande ist, auf Verlangen eine annehmbare Caution zu stellen, wünscht seine dermalige Stelle zu verändern. Allenfallsige gefällige Offerte unter der Chiffre A. F. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Sonntag Extra-Feuilletons und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile auf gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 252. Montag den 22. Oktober 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{25} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9^{45} Abends.	9^{45} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{20} Mittags.	10^{20} Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 23. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Valentin Holzleitner von Wiesentheid, wegen Verbrechens der ungezwungenen unfreiwilligen Unzucht; Nachmittags 4 Uhr gegen Michael Almoslechner von Reusch, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe. Donnerstag den 25. d. M. früh 8 Uhr gegen Martin Link, Werkführer dahier, und Genossen, wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung; Nachmittags 2 Uhr gegen Kunigunda Biemüller von Burgsinn, wegen Vergehens des Diebstahls, um 4 Uhr gegen Michael Sattes von Albershofen, wegen Gewohnheitsforstfrevels, und um $4\frac{1}{2}$ Uhr gegen Christian Höhlein von Friedersdorf, wegen Vergehens der Bestechung. Samstag den 27. Oktober früh 8 Uhr gegen Lorenz Günther von Baiersdorf, wegen Verbrechens des Betrugs, um 10 Uhr gegen Veit Heubach von Mainbernheim, wegen Verbrechens der Siegelverletzung, und Nachmittags 2 Uhr gegen Stephan Rügamer von Edelstadt, wegen Verbrechens des Diebstahls.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht: den Oberstlieutenant Carl von Spruner des Generalquartiermeister-Stabes zu Allerhöchst-Ihrem Flügeladjutanten zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 18. Okt. l. Js. den technischen Assessor am Wechselgerichte erster Instanz in Aschaffenburg, Kaufmann Valentin Braun, von dieser Stelle auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu entheben, und den dritten und vierten Assessor auf die Stelle des zweiten und dritten Assessors, den ersten Suppleanten auf die Stelle des vierten Assessors, und den zweiten Suppleanten auf die Stelle des ersten Suppleanten vorrücken zu lassen, sofort den Kaufmann Alois Joseph Kunkel zum zweiten Suppleanten zu ernennen, und die erledigte Wechselgerichtsrathsstelle in Aschaffenburg dem Kreis- und Stadtgerichtsrathe Wilh. Wolf allda zu verleihen.

Da die Listen und Verzeichnisse der Reservepflichtigen die Grundlage für die Beurtheilung des Standes der verfügbaren Mannschaft bei deren allenfalls nothwendig werdenden Einberufung zur Dienstleistung in der Armee zu bilden haben, so hat das kgl. Staatsministerium des Innern am 24. Juli d. Js. unter Hinweisung auf die in der fortgesetzten Döllinger'schen Verordnungensammlung, Band XXV. S. 190 u. f. enthaltenen Bestimmungen die sämmtlichen Regierungen, K. d. J., neuerlich beauftragt, den untergebenen Konscriptionsbehörden die Beachtung dieser Anordnungen einzuschärfen und deren Vollzug mit steter Aufmerksamkeit zu überwachen. In Uebereinstimmung hiemit hat nun das kgl. Kriegs-Ministerium sämmtliche Militär-Kommando's gleichfalls angewiesen, auch den unterhabenden Heeres-Abtheilungen die unausgesetzte sorgfältige Bethätigung der bezüglich der Führung und Evidenthaltung fraglicher Listen gegebenen Vorschriften zur Erhaltung eines geregelten Geschäftsganges in Erinnerung zu bringen, und für deren pünktliche Befolgung geeignete Sorge zu tragen — Nach einer weiteren Kriegsministerial-Entschließung sind gleichzeitig mit dem am. 1. Dezbr. jeden Jahres einzusendenden Verzeichniß aller Offiziere à la suite und Charakterisirter von nun an auch Verzeichnisse sämmtlicher pensionirter Offiziere und Militär-Beamten an das Kriegsministerium in Vorlage zu bringen.

* Bei der am 20. Oktober stattgefundenen Wahl des Vorstandes des historischen Vereins von Unterfranken wurde von 81 abgegebenen Stimmzetteln als Curator Frhr. v. ZuRhein, Excellenz, welcher stets das glückliche Gedeihen des Vereins im Auge hat, mit sämmtlichen eingelaufenen Stimmzetteln gewählt. Als zweiter Vorsitzender wurde Hr. Universitätsprofessor Dr. Contzen bestättigt, welcher während seiner einjährigen Thätigkeit als Vorstand durch viele passende Umgestaltungen dieses Vertrauen in vollem Maße gerechtfertigt hat. Als Sekretär und Conservator des Münzkabinets wurde Herr Magistratsrath Heffner wieder gewählt, ebenso Herr Dr. L. Heffner als Conservator; zu der bisher erledigten Stelle eines dritten Conservators wurde Herr Rechtspraktikant Hörnes ernannt. Der bisherige Cassier Herr Partikulier Papius wurde neuerdings bestätigt. Zu Beisitzern wurden ernannt die Herren: Generallieutenant

v. Zandt, Excellenz, Geistlicher Rath und Stadtpfarrer Wickenmaier, Oberbibliothekar Ruland, Professor Ignaz Denzinger sen., Kammerherr Philipp v. Groß-Trockau, Domvikar Reininger, Kammerherr v. Bartncourt, Prof. Dr. Hildenbrand und Assessor Dr. Held. Die meisten dieser genannten Herren wurden fast einstimmig gewählt und auf diese Art dem Korrespondenten der Aschaffenburger Zeitung das glänzendste Dementi gegeben.

Gestern wurde in der Nähe der Stadt eine unbekannte Weibsperson auf freiem Felde von der Geburt überrascht; mitleidige Menschen eilten in die Stadt, um Hülfe für dieselbe zu requiren; der Ankunft derselben war aber die Weibsperson spurlos verschwunden.

Gestern wurde in Nürnberg Bellini's Nachtwandlerin gegeben; unter den mitwirkenden Künstlern führte der Zettel auf: Graf Rudolph — Hr. Prätorius, Amine — Fräul. Eisenhofer.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat dem Musikmeister Hr. Rich. Fröhlich vom 13. Inf.-Regimente in Bayreuth für die Dedikation eines von ihm komponirten Defilir-Marsches einen Brillantring verliehen.

In der Pfarrkirche des Dorfes Salern bei Regensburg fand am 15. Okt. die 50jährige Jubelhochzeit des Maurers Franz Brunner und dessen Eheweibes Anna Maria statt. Diese Feier schon an und für sich bedeutungsvoll, gewinnt an Interesse durch einige Nebenumstände. Gleichwie Ort, Tag und Stunde der goldenen Hochzeit genau mit Ort, Tag und Stunde der Trauung vor 50 Jahren übereinstimmten, so zog auch — was seltener der Fall sein dürfte — das Jubelpaar aus dem nämlichen Hause zur Kirche, aus welchem sich vor 50 Jahren der Hochzeitszug in Bewegung setzte, in welchem sie 50 Jahre in Treue und Liebe gelebt, und welches zugleich das Geburtshaus des Jubelhochzeiters ist. Dieser trug selbst den nämlichen Kranz noch am Arme, der ihn 1805 am Trauungsaltare schmückte. Der Jubelgatte zählt 74, sein Weib 68 Jahre. Ihre Nachkommenschaft besteht dermal aus 8 Kindern und 28 Enkeln.

München, 20. Oktbr. Heute fanden die ersten Proben mit den bei der bayer. Armee zur Einführung projektirten Feldlazarethwagen mit sehr befriedigendem Erfolge statt. Dieselben dienen dazu, an jedem Orte in größter Schnelligkeit ein vollkommenes Lazareth einrichten zu können. Vier solcher Wagen enthalten komplettes Verpflegungs-Material für 120 Mann.

München, 20. Okt. Dem Vernehmen nach wurde bereits dieser Tage behufs des Baues der weitern in Bayern projektirten Eisenbahnen durch eine Privatgesellschaft ein Verwaltungsrath gebildet, und Hr. Staatsrath Dr v. Hermann zu dessen Vorstand gewählt.

München, 20. Okt. Gestern Nachmittag ist Se. K. H. der Kronprinz von Sachsen hier eingetroffen und hat sein Absteigquartier im Palais Sr. kgl. Hoh. des Herzogs Max genommen. Heute war zu Ehren des hohen Gastes bei J. Maj. der Königin große Tafel.

München, 20. Okt. Ein Akt der äußersten Rohheit, für welchen die Bezeichnung viehisch ein wahres Compliment wäre, hat sich dieser Tage in unserer Residenz zugetragen. Es wurden nämlich den beiden Reitpferden des Herrn Obersten und Regimentscommandanten v. G. die Sprunggelenke durchschnitten, sowie beide Thiere vom Wiederrüst bis zum Schweife über den Rücken weg mit einem scharfen Instrumente aufgeschlitzt. Wer diese canibalische Handlung, für welche die deutsche Sprache keinen erschöpfenden Ausdruck hat, begangen und was hiezu Veranlassung geben konnte, wird die eingeleitete Untersuchung hoffentlich durch Ermittelung dieses Scheusals seiner Zeit herausstellen.

Am 17. und 18. d. Mts. fand in Köln vor dem Zuchtpolizeigerichte die Verhandlung wegen der Anwerbungen für die englische Fremdenlegion statt. Als Angeklagte erschienen der englische Consul Curtis, dessen Sekretär, ein Landwehrunteroffizier und ein Commissionär wegen Anwerbung zur Auswanderung, und 6 von denselben angeworbene Personen wegen Auswanderung ohne Erlaubniß. Nach dreistündiger Berathung verkündete der Gerichtshof das Urtheil dahin: Der Sekretär Krey und einer der Angeworbenen wurden freigesprochen, Consul Curtis mit zwei Genossen zu je 3 Monaten Gefängniß, die Uebrigen zu 50 Thaler Geldbuße, eventuell 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Bayerischer Landtag.

München, 19. Okt. Am Montag wird die VII. Sitzung der Kammer der Abgeordneten stattfinden. Auf der Tagesordnung steht 1) Anzeige der Referenten im II. Ausschusse: a) über die Zoll- und Handelsverhältnisse, b) über den Gesetzentwurf den § 33 des Häusersteuergesetzes vom 15. Aug. 1828 betr. 2) Vortrag des I. Sekretärs über die Reklamation gegen die Urwahl im Bezirke X zu Augsburg, Berathung und Beschlußfassung hierüber. 3) Vortrag des V. Ausschusses über geprüfte Anträge der Abgeordneten und Beschlußfassung über deren Zulässigkeit. Bezüglich des zweiten Punktes dieser Tagesordnung ist vorerst, da der Vortrag selbst noch nicht vorliegt, zu bemerken, daß die Beschwerde anführt, der Wahlbezirk in Augsburg zähle mehr als 4000 Seelen, mithin hätten zwei Bezirke aus demselben gebildet werden sollen. Dem I Sekretär Abg. Rae erscheint jedoch, dem Vernehmen nach, die Reklamation als unbegründet, denn der betreffende X. Bezirk soll selbst mit Einrechnung des, als nicht wahlfähig erscheinenden Militärs in der Jesuiten-Kaserne doch nicht ganz 4000 Seelen zähl'en.

Ausland.

Griechenland. Am 10. Okt. haben in Athen tumultuarische Manifestationen der russischen Partei stattgefunden. Der Ruf „es lebe der König, es lebe die Königin, es lebe der Czar!" wurde von der Menge erhoben. Vor dem russischen Gesandtschaftshotel wurden feindliche Demonstrationen gegen den General Kalergis ausgeübt, ohne daß von Seite der Autoritäten dagegen eingeschritten wurde.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 20. Okt. An der Börse wurde heute folgende Depesche angeschlagen: „Die alliirte Flotte beschoß am 17. d. die drei Forts von Kinburn. Die aus 1500 Mann mit 70 Kanonen unter dem Befehl Kornswich's bestehende Besatzung kapitulirte. Der Verlust der Alliirten ist unbedeutend. Die Russen hatten 120 Todte und Verwundete. Die Forts wurden besetzt und die Flotte warf an den Mündungen des Dniepee Anker. Diese wichtige Position sichert die Einfahrt in den Dnieper und schneidet die Verbindungen zur See zwischen Nikolajeff, Odessa und Cherson ab." Der Zeitpunkt ist Nikolajeff.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 20. Oktober.

Waizen 28 fl. 13 kr.; Korn 22 fl. 5 kr.; Gerste 16 fl. 45 kr.; Haber 7 fl. 4 kr. Es hat demnach gegen die letzte Schranne abgeschlagen Waizen 19 kr., Korn 1 fl. 18 kr., Gerste 1 fl. 29 kr. und Haber 26 kr.

Münchner Hopfenmarkt:
Mittelpreise vom 19. Oktbr. per Zenter.

Mittel-Gattungen Landhopfen 1855 42 fl. 42 kr., Holedauer 1855 — fl. — kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1855 51 fl. 14 kr., Spalter Stadtgut 1855 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 53 fl., 4 kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1855 — fl. — kr. Alter Hopfen, verschiedenen Ursprungs — fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Der unterfertigte Verein ladet die Mitglieder ein, die eingezeichneten resp. ratenweisen Beiträge bei dem Vereinskassier Bonaventura Becker (3. D. Nr. 201 Wohlfahrtsgasse) am 23., 24. und 25. d. Mts. früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr gegen Empfang der statutenmäßigen Actien oder Interimsscheine und der Vereinsstatuten einzuzahlen, und bei dieser ersten Einzahlung sogleich anzugeben, wie viele Laibe Brod à 6 Pfund jedes Mitglied per Woche verlangt, indem der Verein zunächst mit Abgabe eines den taxirten Brodpreis nicht erreichenden guten, reinen, normalen Roggenbrodes beginnen wird. Zugleich können neue Beitrittserklärungen daselbst stattfinden.

Würzburg, den 21. Oktobee 1855.

Der Verein zur Herbeischaffung billiger Lebensmittel.

Schwink. Langlotz

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei in Würzburg hat so eben die Presse verlassen:

1) Gemeinnütziger

Stadt- und Landkalender

für

Unterfranken und Aschaffenburg

auf das Jahr

1856

in Quart.

Mit 4 Holzschnitten.

Inhalt: Genealogie des königlichen Hauses Bayern. — Katholischer und evangelischer **Kalender**, nebst monatlichem Jahrmärkte- und Messen-Verzeichniß. — **Wetter-** und Bauern-Regeln. — Kalender der Juden. — Astronomische Bemerkungen. — Witterungsbestimmungen des 100jährigen Kalenders. — **Erzählungen und Anekdoten:** Die drei Reisegefährten (mit Holzschnitt). — Belohnung treuer Kindesliebe. — Der Pächter, verkehrt auf dem Gaule (mit Holzschnitt). — Fontenelle und der Arzt. — Der Graf und der Abt. — Ein frecher Diebstahl in Paris. — Kuriosa aus Napoleons Leben. — Ein Eckensteher mit dem Holzsplitter (mit Holzschnitt). — Der Quinquen! außer Gefahr. — Die drei Bücke. — Friedrich der Große und sein Kutscher. — Die furchtbare Drohung. — Die Eichäpfel als Jahresprophyten. — Zehn Louisd'or für einen Kuß (mit Holzschnitt). — Wiedersehen nach dem Tode. — **Gemeinnütziges:** Vertilgung der Ackerschnecken. — Eier aufzubewahren. — Mittel für Wassersüchtige. — Auflösendes Mittel. — Für Wunden. — Gegen Fliegen. — Gegen feuchte Wände. — Schuhwichse. — Goldene Rahmen aufzufrischen. — Kupfer zu putzen u. s. w. — **Zinsenberechnung.** — **Gradationsstempelnorm.** — **Lotterie-Ziehungstage.** — **Fahrtpreise** der Dampfwagenzüge. — **Fahrordnung** zwischen Bamberg-Frankfurt (neueste vom 15. Oktober 1855). — **Post-Omnibus- und Eilwagen-Fahrten.** — Instruction zur **Regulirung der Uhren.** — **Botengänge.**

(**Preis:** in farbigen Umschlag gebunden und mit Schreibpapier durchschossen, das Stück 12 kr., ungebunden das Dutzend zu 1 fl. 10 kr.)

2) Wandkalender in ganzen Bogen. Preis 6 kr.

3) Comptoirkalender mit lithographirter Einfassung in Farbendruck. Preis 9 kr.

— — in halben Bogen, mit farbiger Einfassung. Preis 6 kr.

4) Taschenkalender mit 12 lithogr. Bildchen. Preis per Dutzend ungebunden 42 kr.

(Die Herren Buchbinder erhalten den üblichen Rabatt an den Comptoir-Kalendern.)

Es wird bis auf Allerheiligen für eine solide Herrschaft ein Quartier von 4 bis 5 Zimmern, Stall, Boden und Remise zu miethen gesucht. Zu erfahren im Bayerischen Hof in der Sanderstraße.

Am Samstag Abend wurde in der Nähe des Bierröhrenbrunnens ein **goldener Ring** mit den Buchstaben **A. L.** verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stadt-Theater.

Montag den 22 Okt. Zum ersten Male: **Carl des 12. einzige Liebe.** Historisches Lustspiel in 3 Akten von E. Franke. Hierauf zum Erstenmale: **Er weiß nicht was er will.** Schwank in 1 Akt von W. A. Herrmann.

Eine hübsche Sammlung **Nehgeweihe**, größtentheils Sechsender werden billig abgegeben. Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

1800 fl. werden auf ein Haus dahier zu cediren gesucht. Näheres im 2. D. Nr. 345

Es ist ein billiges **Reißzeug**, sowie Borubaed's vollständige **Guitarreschule** in neuester Auflage zu verkaufen. Näheres in der Expedit.

Ein **Ohrring** (Bouton), worauf ein Porzellanmedaille, ging verloren. Dem Finder eine Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger **Jagdhund**, männl. Geschlechts, grau, mit weißer Brust, weißen Pfoten und gestutztem Schweif, ohne Halsband und auf den Ruf „Castor" hörend, ging gestern Abend verloren. Wer denselben in den ehemaligen deutschen Hof zurückbringt oder dort sichere Auskunft über ihn ertheilt, erhält eine gute Belohnung. Zugleich wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Vom Gasthaus zum Anker bis zum Palais Georg wurde am Samstag ein ledernes Geldbeutel mit etwa fl. 6. in 6 kr. Stücken und 3 24 kr. Stücken, verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition dieses Bls. gegen Belohnung.

Ein silberner Armreif, Kettenfaçon wurde Sonntag Mittag verloren. Der redliche Finder erhält eine entsprechende Belohnung in der Exped. dieses Blattes.

Es ist sogleich zu vermiethen ein möblirtes Zimmer; ferner 4 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten; dann auf Lichtmeß eines zu 6 Zimmer, mit allen Erfordernissen hinter der Marien-Kapelle 2 Dist. Nr. 207 zunächst dem Katharinenbäcker.

Im Kleidermachen geübte **Mädchen** können Beschäftigung erhalten im 3. Distr. Nr. 283.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Unterzeichnete bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß ihre erledigte Agentur in Karlstadt vorbehaltlich Allerhöchster Genehmigung dem Kaufmann Friedrich Mayer (Firma G. A. Massa Wittwe) daselbst übertragen, und derselbe bereits in den Stand gesetzt ist, allenfalls gewünschte Auskunft in Versicherungsangelegenheiten zu ertheilen.

München, am 20. Oktober 1855.

Die General-Agentur.
Joh. Lor. Schäzler.

Bekanntmachung.

Den Schutz des hiesigen Stadttheatres betr.

Die neue Herrichtung unseres Stadttheaters hat einen bedeutenden Kostenaufwand der Stadt verursacht; dessen Herrichtung findet auch Beifall. Diese Herrichtung ist solid und dauerhaft, und soll uns viele Jahre lang erfreuen; dieses wird aber nur dann der Fall sein, wenn die Besucher des Theaters für den Schutz desselben bedacht sind.

Wir ersuchen daher diejenigen, welche das Theater besuchen, mitzuwirken, daß dessen Zustand auf lange Jahre erhalten wird.

Würzburg, am 18. Oktober 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Büechl.

Bekanntmachung.

Nachdem die durch Tod in Erledigung gekommene Stelle eines Stadtschreibers bei der unterfertigten Behörde nach Maßgabe des § 50 Abs. 7 des rev. Gem. Edikts in widerruflicher Eigenschaft wieder besetzt werden soll, werden allenfallsige Bewerber um diese Stelle, mit welcher eine fixe Besoldung von 550 fl. in baarem Gelde verbunden ist, aufgefordert, ihre Gesuche nebst den erforderlichen Belegen über Befähigung, seitherige Verwendung und Verhalten bis zum 22. November l. Jrs. dahier einzureichen.

Schweinfurt, den 19 Oktober 1855.

Der Magistrat.
Der rechtsk. Bürgermeister
Schultes.

Feiner biegsamer Gummi-Lack in Fl. à 15 kr. Mit diesem Lacke, der nach wenigen Minuten trocknet, gegen Nässe steht, kann man alles Schuhwerk, und besonders Galloschen im tiefsten Schwarz spiegelblank lackiren. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Cylinder und **Glocken** für **Gasflammen,** sowie **Lampenstürze** in jeder Größe empfiehlt zu den billigsten Preisen

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Bücher- und Musikalien-Leihanstalt von L. Suhler.

Würzburg, Plattnersgasse Nr. 115.

Die achte Fortsetzung unseres Verzeichnisses deutscher Bücher mit Fortsetzungen des Verzeichnisses französischer und englischer Bücher ist dieser Tage erschienen und in unserem Lokale gratis zu haben.

Zugleich erlauben wir uns zue herannahenden Winterzeit unsere Leihanstalt einem verehrten Publikum bestens zu empfehlen. Die Bedingungen sind so billig gestellt, daß noch selten ähnliche von einer gleich gut versehenen Anstalt dieser Art geboten wurden. Das Abonnement für mehrere Bücher (6—8 Bde. auf einmal, die jede Woche zweimal umgetauscht werden können) beträgt auf einen Monat 40 kr., auf 3 Monate 1 fl. 45 kr., auf 6 Monate 3 fl. 12 kr., **auf ein Jahr 4 fl. 48 kr.** Das Abonnement für **ein** Buch beträgt 20 kr. auf einen Monat und kann dasselbe täglich einmal umgetauscht werden. Außer dem Abonnement kostet ein Buch auf einen Tag 1 kr., auf zwei Tage 2 kr. und auf 3—8 Tage 3 kr.

Von unserer Musikalien-Leihanstalt, die wie gleichfalls wiederholt zu empfehlen uns erlauben, wird nächstens auch ein neues Verzeichniß erscheinen.

Liedertafel.

Morgen Dienstag den 23. Probe. Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Theater-Restauration.

Frische Sendung vorzügliches **Versandt-Lager-Bier** von Ruthart in Nürnberg.

Beachtenswerth.

M. W. in Würzburg bittet die geehrteste **E. Th.** in M. höflichst um gütige Antwort auf den Brief vom 26. v. Mts.

Beachtenswerth.

Schöne junge **Königshündchen** werden verkauft. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Den unbekannten Freund, welchem ich für seine Aufmerksamkeit bestens danke, wünscht zu sprechen

J. B. H.

Bei Unterzeichnetem ist auf vorherige Bestellung Schwarzwildpret, ungebrannt zu 23 kr., gebrannt 26 kr. per Pfund zu haben.

Weikersheim, 22. Okt. 1855.

Riehmann,
Fürstl. Revierförster.

Im 3. Distr. Nr. 65 ist eine **Kalter** zu verkaufen.

In der Sonderstraße 4. Dist. Nr. 249 ist ein **Zimmer** an ein solides anständiges Frauenzimmer zu vermiethen.

Fremden-Anzeige vom 21. Oktober.

(Adler.) Kfte.: Kanfel a. Hanau, Leuden a. Düsseldorf, Abaer a. Gladbach, Mostert a. Coblenz, Wilmer a. Frankfurt, Röthlisberger a. Bern, Fries a. Altenburg, Ortmann a. Leipzig, Goldstein a. München, Sachs a. Köln, Löwenhaar a. Fürth Panizza, Sekretär a. München.

(Kleebaum.) Schwager, Assistent aus Kaiserslautern, Wagner, Fabrikant a. Chemnitz, Hahn, Privat. a. Coburg, Winter, Gastwirth a. Nürnberg. Rast, Kaufm. a. Zweibrücken.

(Kronprinz.) Kfte.: Rosel a. Elberfeld, Hoppe a. Bremen. Dr Lieberich mit Frau a. Berlin Dr. Stehmeier a. Stuttgart. Frau v. Appell a. Munchen.

(Schwanen.) Kfte.: Wärth a. Mainburg, Lauyer a. Ulm, Frilla a. Hamburg, Lerdi a. Luzern, Burmeister u. Sohn, Werkmeister a. Coblenz. Porzelt, Rittordant a. Kronach.

(Württemberger Hof.) Kfte.: Mösch a. Bayreuth, Deckel a. Lahr, Fuchs a. Frankfurt, Schreiner, Pfarrer a. Zell. Graf v. Bazz mit Dienerschaft a. München. Müller, Registrator a. Bamberg.

Getraute:

In der Pfarrei zu St. Peter:
Johann Scheder, Zimmergeselle, mit Franziska Strauß.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 253 Dienstag den 23. Oktober 1855.

Für die Monate **November** und **Dezember** kann auf den „Stadt- u. Landboten" bei allen königl. Postställen abbonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentliche Verhandlung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 20. d. Mts. wurde Bernard Epp, Dienstknecht von Heidingsfeld, wegen Verbrechens der unerzwungenen aufreizenden Unzucht, im realen Zusammenflusse mit dem gleichen Verbrechen, in eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren, geschärft durch jährliche Einsperrung im Zuchtgefängnisse, abwechselnd bei Wasser und Brod auf die Dauer von 3 Tagen, verurtheilt.

Die siebenten (Depots-) Schwadronen bei den acht Kavallerie-Regimentern, die nach Eintritt der Kriegsbereitschaft im vergangenen Sommer errichtet wurden, sind wieder aufgehoben, und eine entsprechende Anzahl Pferde verkauft worden, im übrigen aber bleiben die Regimenter vorerst in ihrem bisherigen Kriegsbereitschaftsstande.

Verzeichniß der am 22. l. Mts. neu ausgestellten Bilder im Kunstvereine dahier: Oelgemälde: 1) Sommernacht, von Stademann in München; Preis 60 fl. 2) Abend an der Wurm, von Seidel in München; Pr. 44 fl. 3) Partie vom Dom in Regensburg, von Sirdner in München; Pr. 264 fl. 4) Ein Morgen im englischen Garten, von Meixner in München; Pr. 198 fl. 5) Transport italienischer Kriegsgefangener im Jahre 1848, von Eug. Adam; Pr. 250 fl. 6) Die lauernde Schildwache, von Bocklund in München; Pr. 66 fl. 7) Studienkopf, von Gäß in Nürnberg; Pr. 20 fl. 8) Mondnacht, von Lichtenfeld in München; Pr. 55 fl. 9) Partie aus dem Bregenzer Wald, von Pöppel in München; Pr. 44 fl. 10) Abendlandschaft, von Rosenthal in München; Pr. 55 fl. 11) Partie am Ammermoos bei Polling, von Bernardi in München; Pr. 140 fl. 12) Tyroler Zitherspielerin, von Wanderer in Nürnberg; Pr. 40 fl. Sämmtliche Bilder sind Eigenthum des Albrecht Dürer Vereins in Nürnberg und können nur 8 Tage ausgestellt werden.

Se. kgl. Hoh. Herzog Maximilian in Bayern verweilen zur Zeit in unserer Stadt.

Die kgl. Kreisregierung hat in wohlwollender Fürsorge abermals mehrere sehr dankenswerthe auf den Getreidehandel bezügliche Anordnungen erlassen, um einigen zur Anzeige gebrachten Mißbräuchen für die Folge zu begegnen. Insbesondere soll den zum Getreidhandel berechtigenden Zeugnissen in Zukunft das Signalement des Inhabers beigefügt werden, und Getreidehändlern, welche im Besitze von Zeugnissen ohne Signalement betroffen werden, die Fortsetzung ihres Geschäftsbetriebes, wenn sie nicht der Polizeibehörde oder deren Organen als unverdächtig bekannt sind oder sich sogleich durch Pässe u. drgt. unzweifelhaft legitimiren, untersagt werden.

Am 1. Dezember beginnt dahier im Conscriptionssaale des k. Regierungsgebäudes die praktische Concursprüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtskandidaten.

Die alljährlichen geistlichen Exercitien haben im bischöflichen Seminare seit gestern unter Leitung eines Paters aus der Gesellschaft Jesu begonnen. Bis jetzt haben sich zu denselben 80 Theilnehmer angemeldet.

Dem von Frankfurt hieher gehenden Güterzuge begegnete heute Morgen der Unfall, daß beim Einfahren in den Bahnhof zu Lohr die Maschine durch einen nicht genau ermittelten Zufall an einem Wechsel aus den Schienen kam; außer der Verspätung um mehrere Stunden, indem von hier aus erst eine Hilfsmaschine requirirt werden mußte, hatte der Unfall keine weiteren nachtheiligen Folgen.

Hr. Generalmajor und Flügeladjutant Oskar Frhr. von Zoller, Commandant der 7. Infanteriebrigade, ist zur Inspizirung des 2ten Bataillons des 4ten Infanterie-Regimentes hier eingetroffen.

Neuerdings zirkuliren falsche preußische Fünf-Thalerscheine. Dieselben sind hauptsächlich dadurch kenntlich, daß das Wasserzeichen, welches nicht bei der Papierfabrikation, sondern erst später durch Bleistempel bewirkt ist, eine gelblich-schmutzige Farbe hat und daß auf der Rückseite links unten neben der Nummer statt: „billet du trésor prussien" steht: „billet de trésor prussien".

Wie uns berichtet wird, ist auch in Stockheim und Mühlfeld bei Mellrichstadt die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, und glauben die Leute dort, die Maulseuche komme von Mangel an gutem Wasser, die Klauenseuche aber von dem harten steinigten Boden.

Ein trauriger Unfall, wieder einmal herbeigeführt durch Spielen mit einem geladenen Schießgewehre, ereignete sich am letzten Sonntage in Hambach, Ldg. Schweinfurt. Am Abende dieses Tages kehrte der Bauer Stephan von

Hambach von seinen Weinbergen nach Hause und legte ein blos mit Pulver geladenes Pistol, das er bei sich getragen hatte, von sich. Dessen sehr braver 2tjähriger Sohn nahm solches in die Hand und spielte damit. Sogleich entlud sich dasselbe; der Schuß riß dem Unglücklichen den ganzen Kiefer hinweg und tödtete ihn augenblicklich, indem der Pfropfen wahrscheinlich in den Kopf eingedrungen ist.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 13. Okt. wurde die Berufung des Valentin Herrlein, ledigen Händlers von Zellgen, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 25. Juli l. Js., wodurch derselbe wegen Verbrechens des Meineids als intellektueller Urheber zu 4 Jahren Arbeitshaus, sowie zu allen gesetzlichen Folgen verurtheilt war, soweit selbe den Schuld- und Strafausspruch betrifft, verworfen; gedachtes Urtheil jedoch im Kostenpunkte dahin näher präzisirt, daß er in die Kosten des Verfahrens zu ein Dritttheil und in dem Maße verurtheilt wurde, wie solche das kgl. Staatsärar zu tragen pflegt; eben so wurde die Berufung des Joh. Herrlein gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 25. Juli l. Js., wodurch er wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu 3jährigem Arbeitshause verurtheilt war, verworfen; gedachtes Urtheil jedoch im Kostenausspruche näher dahin präzisirt, daß Johann Herrlein in die Hälfte der auf das Verfahren erwachsenen Kosten in dem Maaße verurtheilt wurde, wie solche der kgl. Staatskasse verrechnet zu werden pflegen.

(Aschaffenb. Ztg.)

Vor zwei Monaten wurden im Orte Kleinemdausen, Gerichts Burgau, 3 Kinder von einem der Wuthkrankheit verdächtigen Hunde gebissen und hiewegen geeignete Vorsorge getroffen. Am 17. d. Mts. brach nun an einem dieser verletzten Kinder, und zwar an dem 9jährigen Mädchen des dortigen Bauern Kemptee, die sogenannte stille Wuth aus und schon nach einem 10stündigen furchtbar anzusehenden Leiden war dasselbe ein Opfer des Todes. — Die beiden andern durch fraglichen Hund verletzten Kinder scheinen nach ärztlichem Gutachten gerettet.

Bezüglich der Wiederbesetzung des erledigten bischöflichen Stuhles in Augsburg heißt es jetzt: Se. Maj der König habe in Anbetracht der Wichtigkeit und Schwierigkeit der Stelle eines Bischofs von Augsburg Seiner Heiligkeit dem Papste fünf Namen angesehener Persönlichkeiten des bayerischen Klerus bezeichnet, und dem Oberhaupte der Kirche die Wahl des neuen Bischofs anheim gestellt.

München, 22. Okt. Heute Morgen ist der kgl. Staatsminister des kgl. Hauses und des Aeußern Herr Frhr. v. d. Pfordten von hier nach der Pfalz abgereist, um der morgen, am 23. stattfindenden feierlichen Eröffnung der Maximiliansbahn von Neustadt nach Weißenburg beizuwohnen.

In Rastatt erstach ein österreichischer Soldat in der öffentlichen Wirthsstube des Gasthauses zur „Krone" die Kellnerin durch zwei Messerstiche in die Brust. Der eine derselben scheint das Herz verletzt zu haben, da wenige Augenblicke nach der ruchlosen That die Unglückliche vor ihrem Mörder zusammenbrach. Unerwiderte Liebe soll die Ursache gewesen sein, welche diese wahnsinnige Handlung herbeiführte. Der Thäter zerbrach nach der gräulichen Handlung sein Bajonnet und ließ sich ruhig arretiren.

Eine Welt-Thierausstellung von Rindvieh, Schafen, Schweinen, allerlei Hausthieren, Geflügel u. s. w., bei der das Ausland mit Frankreich concurriren kann, wird in Paris vom 23. Mai bis 7. Juni 1856 und vom 22. Mai bis 6. Juni 1857 stattfinden. Die Ausländer, welche zu dieser Ausstellung zugelassen werden wollen, haben sich deßhalb an die in ihrem Lande residirenden französischen Gesandten oder Consuln zu wenden.

Bayerischer Landtag.

München, 22. Okt. Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Wahlreklamation aus Augsburg, fast mit Einstimmigkeit, für unbegründet erklärt.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 8. Oktbr. Unsere Straßen sind fast leer von Militär, die Hospitäler sehr schwach besetzt, das Lager von Maslak fast nur von Gendarmen bewohnt, kurz, seit der Einnahme von Sebanopol Alles wie fortgelaufen. Der Schwerpunkt der Reserve- und Vorrathsmassen scheint mehr nach der Krim hin gerückt, und Konstantinopel nur noch der Durchgangspunkt für Transporte, die direct weiter gehen, zu sein.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus Eupatoria 17. erfährt man, daß neuerdings Verstärkungen der dortigen französisch-englischen Truppen angekommen sind. Jetzt schon beträgt die dort stehende Armee über 60,000 Mann. Man versichert, daß von Eupatoria aus die Truppenexpeditionen gegen die Küstenpunkte Südrußlands vorgenommen werden würden.

Die kleine Feste Kinburn, welche nach einem kurzen Bombardement, von den Russen übergeben wurde, enthielt eine Besatzung von 1100 Mann, welche als Gefangene nach Konstantinopel gebracht wurden. Die eroberten Forts sind von einer Brigade der ersten Division des dritten Corps besetzt worden, während die andern Truppen sich noch immer an Bord der Schiffe befinden, die nun innerhalb des Limans von den Mündungen des Dnieper vor Anker gegangen sind, während die kleinen Dampfer rings an den Küsten schwärmen. Vorläufig werden bereits die Vorbereitungen zu dem Angriffe auf Cherson gemacht, und Admiral Bruat erwartet nur von Konstantinopel die Flotille mit Flußdampfern unter Capitän Magne, um dann auch die Operationen gegen Nikolajaff zu beginnen.

Paris, 20. Okt. Diesen Nachmittag verbreitete sich das Gerücht, eine telegraphische Depesche habe gemeldet, daß Marschall Pelissier seine Angriffsoperationen in der Krim begonnen habe.

Bei der am 4. d. Mts. in Gotha stattgehabten 17. Verloosung von Schuldbriefen des Herzog Ernst zu Sachsen-Koburg-Gotha'schen Anlehens wurden folgende Obligationen gezogen und zur Rückzahlung für den 1. April 1856 bestimmt: Serie A Nr. 12 42 261. Serie B Nr. 61 140 238 288. Serie C Nr. 135 200 245 306 316 319 335 403 418 432 434 500 531 589 591 612 627 652 736 773. Serie D Nr. 61 68 72 106 153 181 214 281 317 334 372 396 428 442 505 532 578 598 620 672 677 688 696 726 742 746 755 824 925 934 943 958 965 994 1009 1057 1071 1091 1145 1166. Serie E Nr. 17 17 20 32 89 101 208 214 240 271 291 293 310 316 348 362 370 382.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 22. Oktober. Bankaktien 1093 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 65⅛ G., dto. 4 pCt. 51¼, dto. 2½ pCt. 33—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31⅜, Bayern 3½ pCt. Oblig. 86½, dto. 4 pCt. Grundrenten 93¾, dto. 4½ pCt. 98¾, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101—, Ludwigshafen-Verbach 157⅝, Württemberg 3½ pCt. Oblig. bei Rothschild 87½, dto 4½ pCt. 101⅝, Baden 3½ pCt. Oblig. von 1842 87—, fl 50 Loose von 1840 72—, fl. 35 Loose von 1845 43⅝, Nassau fl. 25 Loose 29—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 104¾, fl. 25 Loose 32¾, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 37—, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 41.

Verantwortlicher Redakteur M. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am 2. November d. Js. sollen die Zinsen aus der von der verlebten Frau Staatsräthin v. Seuffert errichteten Stiftung an solche dahier wohnende unbemittelte Staatsdiener-Wittwen vertheilt werden, welche sich und ihre Kinder von ihrer Pension nicht erhalten können, und die ihre Kinder brav erziehen oder wenigstens das Ihre zu einer guten Erziehung beitragen.

Etwaige Gesuche um eine solche Unterstützung sind daher längstens bis

Montag den 29. Oktober 1855

im diesseitigen Journzimmer entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Auf später einlaufende Gesuche kann keine Rücksicht mehr genommen werden.

Würzburg am 23. Oktober 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Wiener Putzpulver in Paketen à 8 kr. Mit diesem, für die Hauswirthschaft unentbehrlichen Pulver, kann man sofort allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen. Empfiehlt

Carl Bolzano.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches in allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist, und gleich eintreten kann, sucht einen Dienst und sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht einen Dienst als Studen- oder Ladenmädchen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 4. Distr. Nr. 263, Münzgasse, sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Es wird ein kleiner **Ofen** zu kaufen und ein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es sind 2 möblirte Zimmer an einen oder auch zwei Herrn zu vermiethen im 1. D. Nr. 229½

Im 3. Dist. Nr. 24 ist ein Logis auf Lichtmeß zu vermiethen.

Eine noch ganz neue **Uniform** mit Pickelhaube, auch ein **Burnus** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein ganz heller hoher **Laden** mit heizbarem geräumigen Comptoir in der frequentesten Lage, welcher auf Verlangen auch größer oder kleiner gemacht werden kann, ist sogleich zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 312 in der Kühgasse sind gute **Kartoffel** zu verkaufen.

Grablampen.

vorzüglich schön, sowie auch gothische **Laternen** empfiehlt zu den billigsten Preisen

Anton Marold,
Spengler im Schenkhof.

Bei Unterzeichnetem ist auf vorherige Bestellung Schwarzwildpret, ungebrannt zu 23 kr., gebrannt 26 kr. per Pfund zu haben.

Weikersheim, 22. Okt. 1855.

Riehmann,
Fürstl. Revierförster.

Heute Morgen wurde ein Bund **Schlüssel** gefunden; der Eigenthümer kann sie im 4. Distr. Nr. 123 über eine Stiege in Empfang nehmen.

1800 fl. werden auf ein Haus dahier zu cediren gesucht. Näheres im 2. D. N. 345.

Es ist ein billiges **Reißzeug**, sowie Bornhard's vollständige **Guitarreschule** in neuester Auflage zu verkaufen. Näheres in der Expedit.

Es ist sogleich zu vermiethen ein möblirtes Zimmer; ferner 4 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten; dann auf Lichtmeß eines zu 6 Zimmer, mit allen Erfordernissen hinter der Marien-Kapelle 2 Dist. Nr. 207 zunächst dem Katharinenbäcker.

Im Kleidermachen geübte **Mädchen** können Beschäftigung erhalten im 3. Distr. Nr. 288.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 24 Oktbr. **Lucia de Lammermoor.** Oper in 3 Akten von Donizetti.

Sängerkranz.

Samstag den 3. November **Produktion,** nach derselben Gesellschafts-Abend für Damen und Herren.

Samstag den 17. Novbr. **Ball.**

Der Ausschuss.

Theater-Restauration.

Frische Sendung vorzügliches **Versandt-Lager-Bier** von Rushart in Nürnberg.

Grablampen

in den gangbarsten Größen und beliebtesten Farben sind zu den billigsten Preisen vorräthig bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Zwei Glaskästen
5 und 3 Schuh lang, 18 Zoll tief, ersterer vor eine Fensternische, letzterer an einen Pfeiler passend, beide mit Glasdächern versehen, daher auch zu Blumenbehältern geeignet, sind mit oder ohne Steinsockel billig zu verkaufen. Schustergasse Nr. 552.

In einer Loge ersten Ranges ist ein **erhöhter Rückplatz** für die ganze Saison zu vergeben. Näheres in der Expedition.

Ein gewandter cautionsfähiger **Steuer-Perzipient** kann bei dem kgl. Rentamte Aschaffenburg demnächst in Funktion treten und auf portofreie Briefe über die nähern Bedingungen Nachricht erhalten.

Schauber,
kgl. Rentbeamter.

1800—2500 fl. sind sündlich auszuleihen im 2. Distr. Nr. 324 über 2 Stiegen.

Mehrere rein gehaltene 1 Eimer haltende **Fäßchen,** geeignet zum Einsalzen von Fleisch und zum Einmachen von Kraut ꝛc. sind billig zu verkaufen in dem hiesigen **Eisenhammer.** — Auch ist daselbst ein eichener Stock, welcher für zwei tüchtige **Fleischstöcke** benützt werden kann, billig zu verkaufen.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 253 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Mit Allerhöchster Approbation des Königl. Bayer. Staatsministeriums.

Des königl. preuß. Kreis-Physikus
Dr. KOCH'S
KRÆUTER-BONBONS
(in Original-Schachteln zu 18 u. 36 kr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich = wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt = als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung ꝛc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezeltchen, Pâte pectorale ꝛc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß = **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche, mit dem **Originalstempel** versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in **Würzburg einzig** und **allein** stets **ächt** vorräthig sind bei Apotheker **Aug. Grossmann** (Engel-Apotheke) sowie auch in **Amorbach**: Apoth. **J. H. Schwarzmann, Aschaffenburg**: Apoth. **Steph. Henkel, Gerolzhofen**: Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld**: Apoth. **F. Fessel, Miltenberg**: Apoth. **Fr. Strauß, Neustadt a S.**: Apoth **J. P. Stöhr, Orb**: Apoth. **J. B. Koch, Obereisensheim**: Apoth. **Fleischmann, Prichsenstadt**: Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Historisch-antiquarischer Katalog Nr. 2 ist erschienen und **gratis** zu haben in der

H. Goldstein'schen
Buchhandlung in Würzburg.

Bei den gegenwärtig stattfindenden geistlichen Exerzitien empfehle ich mein reichhaltiges Gebetbuch-Lager den Herrn Geistlichen zu gefälliger Beachtung.

Franz Küttenbaum
an der Marienkapelle der Hauptwache gegenüber.

Wohnungs-Veränderung.

Einem verehrten Publikum bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und von heute an in die untere Bocksgasse nächst der Augustinergasse Nr. 307 zum Schreinermeister Hrn. Mützel gezogen bin. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich meine Bettfedern- und Roßhaar-Reinigungs-Anstalt auf das angelegentlichste und bitte wie bisher um zahlreichen Zuspruch.

Fanny Kink.

Den so allgemein beliebten **Hamburger Brustzucker**, wie **Nettigzucker**, feinste Sorte **Honig**, frische **Bouillon-Tafeln**, verschiedene **Früchtensäfte**, empfiehlt

G. A. Diecas.

Ich erlaube mir, meinen verehrlichen hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mit Allerheiligen meine bisherige Wohnung in der Franziskanergasse, III. Distr. Nr. 162, verlassen, und eine andere in der untern Dominikanergasse, II. Distr. Nr. 207 (nächst am Stöhlein) bei Privatier Pfeuffer beziehen werde. Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke, gebe ich mich der Hoffnung hin, daß es wir in meiner neuen Wohnung nicht werde versagt werden, da ich stets bestrebt sein werde, die prompteste und zugleich billigste Bedienung zu liefern.

Heinrich Bock, Damenkleidermacher.

Zwischen dem 14. und 15. ds. Mts. wurden aus einem Gasthause dahier 5 vollständige Kopfkissen gestohlen. Die Ueberzüge waren rothgrundig, dunkelgegittert, und auf diesen sowie auf dem Futter die Buchstaben N. W. mit schwarzer Farbe aufgedruckt. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 19. Oktober 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Im 3. Distr. Nr. 65 ist eine **Kalter** zu verkaufen.

Verlorenes.

Auf dem Wege von Uffenheim bis Ochsenfurt oder weiter bis Würzburg wurde am 20. d. M. ein **Pack in Leinwand genäht,** circa 15 Pfd. schwer, verloren. Der Finder wird gebeten, denselben bei Kaufmann Vollerth in Ochsenfurt zu hinterlegen, und erhält derselbe eine **Belohnung von 2 Kronenthaler.**

Verflossenen Samstag wurde in der Plattnersgasse der zweite Theil eines Buches, betitelt: **Der neue Cäsar,** verloren. Um Zurückgabe gegen Belohnung wird gebeten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere noch gut erhaltene **Bücher** geeignet für einen Gewerbschüler des 1. Cursus, sind zu verkaufen im 1. Dist. Nr. 422, Gerbergasse.

Ein geborener Engländer wünscht, um sich einige Stunden des Tages zu beschäftigen, Unterricht in seiner Muttersprache zu ertheilen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wegen Versetzung versteigert Unterzeichneter am **Donnerstag den 25. d. M. Nachmittags 2 Uhr** sein **Wohnhaus.**

Gerolzhofen, den 21. Oktober 1855.

Dr. Katzenberger.

Donnerstag am 25. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden Distr. 3. Nr. 78 ohngefähr 13 Eimer rein erhaltenen 1822er Steinweins aus freier Hand versteigert, wozu eingeladen wird.

Kleider-Magazin

von

J. M. Hofmann im Hrn. Dr. Warmuth'schen Hause.

Bei bevorstehender Winter-Saison empfehle ich mein wohlassortirtes **Herren Kleider-Lager**, bestehend in einer großen Auswahl feiner und und mittelfeiner Winter-Röcke, Kaputzen, Krägen, Talmas, Haus- und Schlafröcke, Hosen, Westen, feinen Cravatten und Halskrägen, elegant und dauerhaft nach den neuesten Pariser Façonen gearbeitet. Besonders mache ich auf eine neue Art von **Handschuhen mit Aufschlägen** aufmerksam, welche bei den jetzigen weiten Aermeln sehr angenehm sind.

Durch direkte Einkäufe an den größten Meßplätzen bin ich in Stand gesetzt, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

Strichsbekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des freiherrl. von Thüngen'schen Rentenverwalters Bierdümpfel zu Burgsinn werden im dortigen Renteigebäude verschiedene Mobilien und Haushaltungsgegenstände, dann ein einspänniges Chaischen, ein Wagen, Pflug, ein wenig gebrauchtes Sattel u. s. f.

Donnerstag den 8. November früh 9 Uhr

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, und Liebhaber eingeladen.

Gemünden, am 16. Oktober 1855.

Königliches Landgericht.

Wolf.

Daubholz-Versteigerung.

(Rimpar.) Bei dem Unterzeichneten wird am

Mittwoch den 31. Oktober 1855 Mittags 1 Uhr

nachbeschriebenes Daubholz auf baare Bezahlung versteigert, und die Ablieferung geschieht bei dem Verkäufer.

1) 4300 1½schuhiges mit zugehörigen Böden,
2) 5000 2schuhiges mit dto. dto.,
3) 2300 2½schuhiges mit dto. dto.,
4) 35 6schuhiges mit dto. dto.,
5) 1000 bis 1500 Bödet zu 2- und 1½schuhiges Holz.

Dieses Daubholz wird wegen Neuerbauung einer Scheune und Platzräumung versteigert.

Verkäufer ladet Liebhaber zu diesem Daubholz höflichst ein.

Rimpar, den 21. Oktober 1855.

Joseph Schömig, Ziegler, Vorsteher.

Bücher- und Musikalien-Leihanstalt von L. Suhler.

Würzburg, Plattnergasse Nr. 115.

Die achte Fortsetzung unseres Verzeichnisses deutscher Bücher mit Fortsetzungen der Verzeichnisse französischer und englischer Bücher ist dieser Tage erschienen und in unserem Lokale gratis zu haben.

Zugleich erlauben wir uns zur herannahenden Winterzeit unsere Leihanstalt einem verehrten Publikum bestens zu empfehlen. Die Bedingungen sind so billig gestellt, daß noch selten ähnliche von einer gleich gut versehenen Anstalt dieser Art geboten wurden. Das Abonnement für mehrere Bücher (6—8 Bde. auf einmal, die jede Woche zweimal umgetauscht werden können) beträgt auf einen Monat 40 kr., auf 3 Monate 1 fl. 45 kr., auf 6 Monate 3 fl. 12 kr., **auf ein Jahr 4 fl. 48 kr.** Das Abonnement für **ein** Buch beträgt 20 kr. auf einen Monat und kann dasselbe täglich einmal umgetauscht werden. Außer dem Abonnement kostet ein Buch auf einen Tag 1 kr., auf zwei Tage 2 kr. und auf 3—8 Tage 3 kr.

Von unserer Musikalien-Leihanstalt, die wir gleichfalls wiederholt zu empfehlen uns erlauben, wird nächstens auch ein neues Verzeichniß erscheinen.

Dist. 1. Nr. 197, untere Theaterstraße, ist ein Zimmer zu vermiethen.

Gebrauchte große eiserne **Faßreife** werden zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

2. Dist. Nr. 598 ist gute **Milch** zu verkaufen.

Ein Paar gut erhaltene **Wasserstiefel** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 2. Dist. Nr. 316 sind 100 bis 150 Butten **Rangersen-Wurzel** zu verkaufen.

Es sind zwei möblirte Zimmer bei Eisenhändler's Wittwe Wirsing am Markte zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 447 sind 3 möblirte Zimmer an ledige Herren stündlich zu vermiethen.

Semmelsgasse Nr. 80 ist ein schönes Logis von 4 Zimmern, eigens abgeschlossen, stündlich zu vermiethen. Näheres in Nr. 81.

Im 2 Dist. Nr. 122 in der innern Grabengasse ist ein Quartier von 3 freundlichen Zimmern und üblichen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Ein freundliches Logis aus 2 Zimmern, Alkoven, Küche, Kammer ist stündlich zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition.

Ein möblirtes Zimmer, nahe an der Eisenbahn, für 5 Gulden monatlich, ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 105 ist ein wasserfreier Keller mit 26 Fuder in Eisen gebundener Fässer nebst Keller zu vermiethen.

Im 5. Diste. Nr. 259 ist eine Parterrewohnung von 3 Zimmern, Küche ꝛc. auf Lichtmeß zu vermiethen.

In der Korngasse Nr. 211½ ist ein noch ganz neuer **Kochofen** von Eisen, welcher auch als Sparherd dient, zu verkaufen.

Im 2. Distr. Nr. 116, Grabengasse, sind 22 Fuder weingrüne Fässer zu vermiethen.

Ein gerichtetes **Bett** mit Bettstatt und eine 3theilige **Roßhaar-Matratze** ist zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 163.

Ein oder zwei **Frauenzimmer** von auswärts, die diesen Winter hier zubringen wollen, können in einem anständigen Hause Kost und Logis erhalten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wünscht Jemand eine Parthie **Bux** zu kaufen. Näheres in der Expedition.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 21. Oktober. Heute Morgen hier vorbeigefahren J. J. Gerling von Miltenberg mit Ladung von Frankfurt, und Sed. Seelig von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 254. Mittwoch den 24. Oktober 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{25} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{23} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bei	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	3^{45} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10^{20} Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 23. d. Mts. wurden verurtheilt: Valentin Holzleiter, Schreinergeselle von Wiesentheid, wegen fortgesetzten Verbrechens der unerzwungenen unfreiwilligen Unzucht in eine durch einsame Einsperrung in dem Zuchtgefängnisse am 26., 27. und 28. August, abwechselnd bei Wasser und Brod geschärfte Arbeitshausstrafe von einem Jahre, und Michael Almosiechner, Schafknecht von Reusch, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthülfe in eine 3tägige Gefängnißstrafe.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 23. Oktober 1855. Am 3. November d. Js. beginnt dahier die Weinlese. — Vom 20. Oktober incl. 19. November kostet das Winterbier bei Wirthen und Brauern 7 kr., über die Straße $6\frac{1}{2}$ kr., vom 20. November l. Js. bis zum Erscheinen der definitiven Winterbiertaxe $6\frac{1}{2}$ kr. bei Wirthen und Brauern, über die Straße 6 kr. — Ein Individuum wurde wegen Rauchens in einem Stalle mit 1 fl. 30 kr. bestraft. — Die Quiescirung der Schullehrerin Antonia Fleischmann und die Aufstellung einer Aushilfslehrerin soll bei der k. Regierung beantragt werden. — Dem Handlungs-Commis Karl Wirsching dahier wurde der Zulaßschein zur Prinzipalprüfung ertheilt. — Peter Schüll von hier wurde als Bürger und Oekonom angenommen. — Kaspar Arnold von Hundsbach wurde als Bürger und Weinhändler dahier angenommen und ihm die Uebersiedlungs-Erlaubniß ertheilt. — Abgewiesen wurden: 1 Gesuch um Errichtung einer Privat-Leihanstalt; 1 Gesuch um die Erlaubniß zum Lumpensammeln, da dasselbe ausschließend nur den Commissionären der inländischen Papierfabrikanten und den concessionirten Zwischenhändlern gestattet ist; 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Eisenhändler; 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Garküchner; 10 Gesuche um Insassenannahme.

Se. Maj. der König haben dem Revierförster Daniel Haag zu Reichmannshausen die goldene Medaille des Ludwigsordens zu verleihen geruht.

Um eine möglichst gleichmäßige Herstellung der Schrannenordnungen zu bewirken, hat das kgl. Staatsministerium des Innern eine Revision der bestehenden Schrannenordnung angeordnet, und als allgemeine Gesichtspunkte hiefür die möglichst freie Bewegung des Getreideverkehrs auf den Märkten unter Berücksichtigung der Localverhältnisse angegeben. Beschränkungen sind sonach nur in soweit statt zu geben, als dieselben in den bestehenden Verordnungen begründet sind, und sollen hiebei namentlich folgende Punkte ins Auge gefaßt werden: 1) Ein Zwang zur Befahrung einer Schranne darf nicht stattfinden, sonach auch Getreide, welches zur Zeit der Schranne den Schrannenort berührt, und nicht für die Schranne bestimmt ist, zur Aufstellung auf der Schranne nicht gezwungen werden. Hiedurch wird aber die auf die Bestimmungen des §. 6 der allerhöchsten Verordnung vom 11. Nov. 1815 gegründete Vorsorge, daß die für den Markt bestimmende Dotation der Schranne ungeschmälert erhalten werde, nicht berührt. Vor-, Winkel- und Scheinkäufe sind zu beseitigen, Verabredungen behufs einer künstlichen Steigerung des Preises ferne zu halten. 2) Käufe nach Mustern dürfen nicht stattfinden, sondern das zu verkaufende Getreide muß auf der Schranne vorhanden sein. 3) Jedermann ist berechtigt, das für seinen eigenen Bedarf nöthige Getreide auf der Schranne anzukaufen, sowie Jedermann berechtigt ist, sein selbst gebautes Getreide auf der Schranne zu verkaufen. Die Berechtigung zum Handel mit Getreide ist bedingt durch ein Ansässigkeitszeugniß der einschlägigen Distriktspolizeibehörde. 4) Ein Vorzugsrecht zum Getreidekauf auf der Schranne kann nach keiner Seite hin zugestanden werden. 5) Unterhändler und Mäckler sind auf der Schranne nicht zulässig, dagegen ist die Stellvertretung für Getreidehändler durch Inländer, welche das vorgeschriebene Ansässigkeitszeugniß besitzen, nicht ausgeschlossen. So können auch Gewerbtreibende das zu ihrem Gewerbsbetriebe erforderliche Getreide durch ihre bevollmächtigten Geschäftsführer oder Personen, die in ihrem ordentlichen Dienste stehen, einkaufen lassen. Endlich hat 6) die Festsetzung der Strafen in Fällen der Zuwiderhandlung gegen einzelne Vorschriften der Schrannenordnung genau

innerhalb der in der allerhöchsten Verordnung vom 11. November 1845 bezeichneten Grenzen zu geschehen. Es darf sonach außer allem Zweifel erscheinen, daß die möglichst große Gleichförmigkeit sämmtlicher Schraunenordnungen, sowie die im weitesten Maße gegebene Freiheit in der Bewegung des Handels nur den besten Erfolg für Produzenten und Consumenten haben wird.

Die Baugewerksschule in München eröffnet ihren diesjährigen Lehrkurs für Baubeflissene, Gesellen und Paliere am 12. November.

Die in Stuttgart seit dem März 1854 bestehende „Lebensversicherungs- und Ersparnißbank" ist nunmehr auch in Bayern concessionirt worden.

Der oberste Gerichtshof verwarf in seiner öffentlichen Sitzung vom 19. d. Mts. die Nichtigkeitsbeschwerde des Johann Götz gegen das Erkenntniß des k. Appellationsgerichtes von Unterfranken, wodurch derselbe wegen Betrugs zu 8jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt worden war.

Eine Bursche vom Lande machte dieser Tage in mehreren hiesigen Wirthschaften den Versuch, unter Vorzeigung eines Briefes, der auf den Namen eines bekannten Gastes lautete, von den Wirthschaftsbesitzern Geld herauszuschwindeln; in einer Wirthschaft gelang es ihm, da der Wirth auf die im Briefe enthaltene Unterschrift eines ihm wohlbekannten ehrenwerthen Gastes bauend, dem Burschen 6 fl. einhändigte; ein anderer Wirth aber traute nicht, wies den Burschen ab nnd machte die Anzeige, worauf sich denn bei näherer Nachforschung die ganze Sache als Betrug herausstellte. Man ist dem Burschen übrigens auf der Spur.

Das durch mehrere Hindernisse bis jetzt verzögerte Kunstfeuerwerk des Hrn. Vidacovich wird nun morgen Abend im Hutten'schen Garten abgebrannt werden.

Vorgestern Abend begegnete auf der Hanauer Eisenbahn dem von hier nach Frankfurt gehenden Eilzuge ein Unglücksfall. Es lösten sich nämlich auf bis jetzt noch nicht genau ermittelte Ursache in der Nähe drs sogen. Röderwäldchens plötzlich mehrere Wagen vom Zuge ab, und blieben etwas hinter der weiter fahrenden Lokomotive zurück. Als nun demnächst der Lokomotivführer die Maschine zum Stehen brachte, prallten die noch im Schuß befindlichen abgelösten Wagen auf den Tender auf, wodurch der vorderste Personenwagen zerschmettert, ein Passagier getödtet und drei bedeutend verletzt wurden. Der Getödtete soll ein fremder Uhrenhändler sein.

Am 21. ds. Abends fiel der Ortsnachbar Philipp Jakob Oberbergee von Hasselberg, Ldg. Stadtprozelten, als er von da nach Hause zurückkehren wollte, in den dort vorbeifließenden Mühlbach und ertrank.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 17. Okt. l. Js. wurde das angemeldete Rechtsmittel des Jakob März, ledigen Taglöhners von Heigenbrücken, wegen Diebstahls gegen da Urtheil des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 26. März l. Js. zur weiteren Bescheidung an das kgl. Kreis- und Stadtgericht Würzburg verwiesen.

(Aschaffenb. Ztg.)

Bamberg, 23. Okt. Die Zufuhr zum heutigen Hopfenmarkt ist bedeutend. Schon am frühen Morgen waren größere Quantitäten da als am ersten Meßtage. Der gewöhnliche Preis ist 30 fl. per Zentner.

Berichte aus Bamberg sprechen sich äußerst günstig über das Resultat der gegenwärtig dort abgehaltenen Messe aus; besonders seien die Engroshändler mit dem Erfolge derselben zufrieden.

In Frankfurt wird das Projekt, im künftigen Sommer dort eine „Frankfurter Industrieausstellung" zu veranstalten, ernstlich betrieben.

Köln, 21. Okt. Der englische Consul, Hr. Curtis, hat gegen das gegen ihn erlassene Urthell wegen der Werbungen für die Fremdenlegion Appellation eingelegt; gleichzeitig hat sich der Vertreter des öffentlichen Ministeriums hinsichtlich des Strafmaßes in Betreff der sämmtlichen Angeklagten auf die höhere Instanz berufen. Somit wird nächstens der Werbeprozeß in der Appellkammer unseres Zuchtpolizeigerichts abermals zur Verhandlung gelangen.

Die von den franz. und engl. Werradahn-Unternehmern gestellte, jetzt aber verfallene Caution von 66,000 Thalern soll der Universität Jena überwiesen werden.

In Paris hat eine neue komische Oper von Adam „der Husar von Berchini" einen außerordentlichen Erfolg gehabt. Die Musik soll das Beste sein, was Adam je geschrieben; auch der Text wird als sehr heiter und unterhaltend bezeichnet.

Am letzten Sonntage Morgens 4 Uhr fand auf der Eisendahn von Paris nach Lyon zwischen Thomery und Moret ein bedauernswerther Unglücksfall statt. Der Abends vorher um 7 Uhr von Lyon abgegangene Posttrain rannte auf einen vor ihm befindlichen Zug, welcher Vieh transportirte: die drei letzten Waggons des Viehzugs, von welchen einer, der vorletzte, der der Treibee, 26 an der Zahl, war, wurden zertrümmert. 16 Personen wurden getödtet, 3 schwer und 3 andere leichter verwundet.

Man unterzeichnet in Paris gegenwärtig eine an den Prinzen Napoleon adressirte Bittschrift um Verlängerung der Ausstellung bis zum 1. Mai 1856. Die Zahl der Unterschriften beläuft sich angeblich schon auf 4000. Man glaubt, daß die Bemühungen Aussicht auf Erfolg haben.

Bayerischer Landtag.

(Achte Sitzung der Kammer der Abgeordnelen am 22. Oktober.) Da mehrere Abgeordnete Urlaub erhielten, viele andere sich für diese Sitzung entschuldigten, so waren im Ganzen nur 96 Mitglieder anwesend. Der erste Berathungsgegenstand war die Augsburger Wahlreklamation; wir haben bereits mitgetheilt, daß die Kammer dieselbe einstimmig für unbegründet erklärte. — Hierauf entschied die Kammer über die Zulässigkeit von 17 an dieselbe gebrachten und vom V Ausschusse geprüften Anträge. Es befand sich u. A. darunter auch ein Gesuch der Gemeinde Kreuzwertheim an die Kammer, dahin lautend: Die hohe Kammer wolle bei Sr. k. Majestät die allrruntertthänigste Bitte stellen, das Gemeindeumlagengesetz vom 22. Juli 1819 einer Revision unterwerfen zu lassen, und einen Gesetzentwurf in allergnädigste Vorlage zu bringen, wonach die Forensen überhaupt zu allen Gemeindeumlagen beizutragen haben, oder doch jedenfalls solche Forensen, welche einem Nachbarstaate angehören, in welchem nicht gleiche Befreiung der Forensen von Gemeindeumlagen wie in Bayern besteht.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 8. Oktbr. Osman Pascha, der unglückliche Admiral von Sinope, ist am 5. d. M. mit dem französischen Dampfer „Descartes", in Begleitung von drei türkischen Obersten und 44 Marinesoldaten, Alle zu Odessa ausgewechselt, aus der russischen Gefangenschaft hier angekommen. Osman Pascha war beim Untergang des Admiralschiffes damals mit zerschossenem Schenkel ins Meer gefallen und von den Russen aufgefischt worden. In Rußland war er amputirt und während der Dauer seiner Heilung und Gefangenschaft mit aller Freundlichkeit behandelt worden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die Petersburger Blätter bringen jetzt die amtliche Mittheilung, daß in Folge des letzten unglücklichen Reitergefechts bei Eupatoria Generallieutenant Korff verabschiedet und an seine Stelle Fürst Radziwil ernannt wurde, der zugleich zum Generallieutenant befördert wird.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Avis für Damen!

Das Berliner Damenmäntel-Magazin

von **Eduard Daniel** aus Berlin und Frankfurt

zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er zur bevorstehenden Messe wiederum mit einem großartigen Lager

der neuesten

Pariser Herbst- und Wintermäntel von englischen, französischen und deutschen Doppel-Stoffen, **Lama's** u. dergl. eintreffen wird.

Das Vertrauen, welches mir bei meinem letzten Hiersein zu Theil wurde, hoffe ich auch dießmal wieder zu erhalten, und den Ruf, welcher mir schon vorausgegangen ist, zu rechtfertigen, da mein Bestreben nur dahin gerichtet sein wird, bei reeller Waare und solider Arbeit die billigsten Preise zu stellen.

Verkaufslokal bei Herrn Carl Philipp Bauer, Dom- und Schustergassen-Ecke, über 2 Stiegen.

Bücher- und Musikalien-Leihanstalt von

L. Suhler.

Würzburg, Plattnersgasse Nr. 115.

Die achte Fortsetzung unseres Verzeichnisses deutscher Bücher mit Fortsetzungen der Verzeichnisse französischer und englischer Bücher ist dieser Tage erschienen und in unserem Lokale gratis zu haben.

Zugleich erlauben wir uns zur herannahenden Winterzeit unsere Leihanstalt einem verehrten Publikum bestens zu empfehlen. Die Bedingungen sind so billig gestellt, daß noch seiten ähnliche von einer gleich gut versehenen Anstalt dieser Art gebeten wurden. Das Abonnement für mehrere Bücher (6—8 Bde. auf einmal, die jede Woche zweimal umgetauscht werden können) beträgt auf einen Monat 40 kr., auf 3 Monate 1 fl. 45 kr., auf 6 Monate 3 fl. 12 kr., **auf ein Jahr 4 fl. 48 kr.** Das Abonnement für **ein** Buch beträgt 20 kr. auf einen Monat und kann dasselbe täglich einmal umgetauscht werden. Außer dem Abonnement kostet ein Buch auf einen Tag 1 kr., auf zwei Tage 2 kr. und auf 3—8 Tage 3 kr.

Von unserer Musikalien-Leihanstalt, die wir gleichfalls wiederholt zu empfehlen uns erlauben, wird nächstens auch ein neues Verzeichniß erscheinen.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht einen Dienst als Stuben- oder Ladenmädchen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Semmelsgasse Nr. 80 ist ein schönes Logis von 4 Zimmern, eigens abgeschlossen, stündlich zu vermiethen. Näheres in Nr. 81.

Im 2. Dist. Nr. 122 in der innern Grabengasse ist ein Quartier von 3 freundlichen Zimmern und üblichen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Ein freundliches Logis aus 2 Zimmern, Alkoven, Küche, Kammer ist stündlich zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition.

Es wird täglich **Kraut** geschnitten. Kärnersgasse Nr. 459.

Im 5. Distr. Nr. 259 ist eine Parterrewohnung von 3 Zimmern, Küche ꝛc. auf Lichtmeß zu vermiethen.

Engert, Bäckermeister.

In der obern Johanniterstraße Nr. 92 ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herr zu vermiethen.

Eine stille kinderlose Familie sucht bis 1. Januar oder auch bis 1. November d. Js. eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern und den erforderlichen Bequemlichkeiten. Näh. in der Expedition.

Im 2. D. Nr. 313 Fleischbankgasse ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Gebrauchte große eiserne **Faßreife** werden zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Ein solider junger **Mann** wünscht mehrere Rechtsanwälte als Ausgeher ꝛc. gegen ein monatliches Honorar von 6 fl. zu bedienen. Näheres in der Expedition d. Bl.

11,000 fl. sind im Ganzen oder theilweise auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Starke hochstämmige **Aprikosen-, Reneclaud- und Mirabellen-Bäume** sind zu haben bei Gärtner Lauser am Ende der Fischergasse. Auch kann bei demselben ein junger Mensch der schon bei Gärtnern gearbeitet hat in Dienst treten.

Eine Wohnung von 7 Zimmern ist sogleich zu vermiethen und Näheres im 3. D. Nr. 207 zu erfahren.

Eine brave **Magd**, die kochen kann, und sich sonstigen häuslichen Arbeiten unterzieht, kann sogleich in Dienst treten. Näheres in der Expedition.

Ein **Gummischuh** wurde gestern verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe in der Expedition d. Bl.

Das **Haus** mit **Laden** auf der Brücke Nr. 263 ist ganz auch theilweise stündlich oder auf's nächste Ziel zu vermiethen. Näheres Franziskanerkirche gegenüber Nr. 363.

Eine honette Bürgerfamilie sucht einen **Gewerbschüler** oder sonst einen jungen Menschen in Kost und Logis zu nehmen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Donnerstag den 25. Oktober
Großes brillantes
Kunstfeuerwerk
im Hutten'schen Garten.
Letzte Fronte: **Bombardement des Malakoff.**
Näheres besagen der Anschlag und die Zettel.
C. Vidacovich.

Stearin- & Sonnenkerzen, Camphine, wie feinstes **Lampenöl** empfiehlt
Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Aromatische Kräuterseife in Stücken à 21 kr. Diese mittelst kräftiger, frischer Frühjahrs-Kräuter bereitete Seife, als vorzüglich für jede Toilette und Haushaltung zu empfehlen, besitzt die Eigenschaften, daß sie die so lästigen Hautunreinlichkeiten ꝛc. sicher entfernt, und bei fortgesetztem Gebrauch den Teint nicht nur verschönert, sondern bis in's späteste Alter frisch und belebt erhält. Zu haben bei
Carl Bolzano.

Bei den gegenwärtig stattfindenden geistlichen Exerzitien empfehle ich mein reichhaltiges Gebetbuch-Lager den Herrn Geistlichen zu gefälliger Beachtung.
Franz Küttenbaum
an der Marienkapelle der Hauptwache gegenüber.

Ich erlaube mir, meinen verehrlichen hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mit Allerheiligen meine bisherige Wohnung in der Franziskanergasse, III. Distr. Nr. 162, verlassen, und eine andere in der untern Dominikanergasse, II. Distr. Nr. 207 (nächst am Blöhlein) bei Privatier Pfeuffer beziehen werde. Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke, gebe ich mich der Hoffnung hin, daß es wir in meiner neuen Wohnung nicht werde versagt werden, da ich stets bestrebt sein werde, die prompteste und zugleich billigste Bedienung zu liefern.
Heinrich Bock, Damenkleidermacher.

Wohnungs-Veränderung.

Einem verehrten Publikum bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und von heute an in die untere Bocksgasse nächst der Augustinergasse Nr. 307 zum Schreinermeister Hrn. Mützel gezogen bin. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich meine Bettfedern- und Roßhaar-Reinigungs-Anstalt auf das angelegentlichste und bitte wie bisher um zahlreichen Zuspruch.
Fanny Kink.

Wegen Wohnungsveränderung werden Montag den 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr im innern Graben 2. Dist. Nr 152 mehrere entbehrliche Wirthschaftsgeräthe nebst Eisenwaaren, ein großer eiserner Kochbeerd, eiserner Ofen, gebrauchte Fenster, mehrere Partbieen gebrauchter Balken und Bretter, nebst anderen entbehrlichen Gegenständen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, auch ist ein Wirthschaftslokal sogleich zu vermiethen.

Ein geborener Engländer wünscht, um sich einige Stunden des Tages zu beschäftigen, Unterricht in seiner Muttersprache zu ertheilen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 312 in der Kühgasse sind gute **Kartoffel** zu verkaufen.

Ein **Glasergesell,** welcher gut mit Rahmenmachen umgehen kann, findet beständige Arbeit bei
Anton Joa, Glasermeister
in Wiesentheid.

---

1 oder 2 Mezzanen-Zimmer mit oder ohne Möbel sind an einen soliden Herrn zu vermiethen im 4. Dist. Nr. 115. Auch ist daselbst ein runder eiserner **Ofen** und ein kleines **Kälterchen,** eine Butte haltend, zu verkaufen.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 24. Oktbr. **Lucia de Lammermoor.** Oper in 3 Akten von Donizetti.

Donnerstag den 25. Oktbr. Als Nachholung einer der ausgefallenen Abonnementsvorstellungen zum Erstenmale wiederholt **Krisen.** Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld.

Am 22. d. Ms. Abends ging auf dem Wege zum Theater eine **Hulle** zu Verlust. Man bittet, dieselbe gegen Erkenntlichkeit im 4. D. N. 251 abzugeben.

Zwei Glaskästen
5 und 3 Schuh lang, 18 Zoll tief, ersterer vor eine Fensternische, letzterer an einen Pfeiler passend, beide mit Glasdächern versehen, daher auch zu Blumenbehältern geeignet, sind mit oder ohne Steinsockel billig zu verkaufen. Schustergasse Nr. 552.

Es wünscht Jemand eine Parthie **Bux** zu kaufen. Näheres in der Expedition.

Ein möblirtes Zimmer, nahe an der Eisenbahn, für 5 Gulden monatlich, ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 23 Oktober.

(Adler.) Kflte.: Bheyde a. Bäckendneg. Dürselen, Weiß a. Hiller u. Frkft. Bock u. Heilbronn. Zwenger a. Fulda. Lutz a. Augsburg. Stalling a. Bremen. Kaufel u. Hanau. Wilser a. Carlsruhe. Dietz. Beamter m. Fr. a. Dresden. Scheppler, Aktuar a. Aschaffenb. Schaltz, Stud. a. München. Dr. Schättinger. t. Advokat a. Bamberg.

(Kleeblaum.) Kflte.: Hofmann u. Berlin. Palm a. Stuttgart. Körber, Fabr. a. Bern. Nadelmüller, Mühlbesitzer aus Rothenburg. Münch, Posthalter von da. Barth, Part. m. Fam. a. Lüttich. Ullmann, Rent. a. Stockholm. Förger, Bäcker a Cöln. Studenten: Bodenheimer a. Hechstadt, Weber u. Bonn. Brinkmann u Hnagen.

(Kronprinz.) Kflte.: Neußel u. Bremen. Gaffnait u. Cöln. Ebbinghauß m. Frau a. Berlin. Heinlager u. Mainz. Stupbacher u. Landheim. Frl. Rolle u. Hamburg. Braun. Polytechniker u. Carlsruhe. Graf Clemens v. Schönborn u. Schloß Hallburg. Dr. Ibele a. Bad-Ems. Wuaderlich, k. Bauinspektor a. München. Schickler, Part. a. Paris.

(Schwanen.) Kflte.: Veit a. Frankfurt. Strube u Amorbach. Bamheim a. Freudenstadt. Miller u Heidelberg. Leschedezky, Fab. u. Offenbach. Löhaer Güterbestätter a. Nürnberg. Bares, Gutsbesitzer a. Brüssel. Tüntlein. Bennee u. Stuttgart. Steinhont, Stud. u. Ellwangen.

(Württemberger Hof.) Steiger, Kfm. a. Frankfurt. Heidelberg, Fabr. a. Offenbach. Mr. Mc. Purdie, Rentier m. Bedienung u. London. Fr. Deußer m. Fam, Fr. Sigler u. Fr. Syles, sämmt. o. Kitzingen.

Gestorben:
Mario Schad, Oekonomenkind, 7 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 255 Donnerstag den 25. Oktober 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁰ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12²⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12¹⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2⁰⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Nach einem höchsten Rescripte des kgl. Staatsministeriums der Finanzen hat jeder der kgl. Taxbeamten eine Amtsbürgschaft von 500 fl. (fünfhundert Gulden) aufrecht zu machen, und binnen längstens 14 Tagen anzuzeigen, in welcher Weise und binnen welcher kürzester Frist sie die ihnen obliegenden Amtsbürgschaften zu leisten im Stande seien.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Mechenried, Ldg. Haßfurt, wurde dem Schullehrer Georg Endres zu Bischwind übertragen.

Aus Straubing schreibt man: Nach so eben eingelaufenen Nachrichten aus Passau sollen noch vor Eintritt des heurigen Winters mehrere Tausend Schäffel Getreide auf der Donau aus Ungarn herauf kommen, da auch daselbst die Kartoffelernte ausgezeichnet ergiebig ausgefallen ist, und die jungen Saaten, wie in unserer Gegend, zu den schönsten Hoffnungen berechtigen.

Die „Frkfte. Pfztg." berichtet aus München vom 20. Oktbr.: Das Zerwürfniß mit dem Hofschauspieler Herrn Haase findet seine friedliche Lösung dahin, daß derselbe in seine Stellung hieher zurückkehrt.

Neustadt a. d. H., 23. Okt. Zur Eröffnung der Maximiliansbahn fuhr heute gegen 8 Uhr Morgens der erste Festzug von hier an die französische Grenze (Weissenburg) ab, von wo er nach Edenkoben zum Dejeunee zurückkehrte; ein anderer folgte um 11 Uhr, von Mainz kommend; um 1 Uhr kehrten beide Züge, in einen vereinigt, hieher zurück und fuhren alsbald unter dem Klang der österreichischen Militärmusik nach Mainz, wo Diner und Ball stattfindet. An Notabilitäten von Seite Bayerns befanden sich im Zuge der Ministerpräsident, Frhr. Dr. v. d. Pfordten, und der Generaldirektor der k. Verkehrsanstalten, Frhr. v. Brück. Morgen werden Straßburg und Mainz die Angelpunkte der Eröffnungsfeier sein.

Wie in vielen andern Städten, wenden sich auch in Hamburg, in Folge der äußerst hohen Oelpreise, viele Privaten dem Gase zu. Dies und die vermehrte Consumtion von Camphine und Photogène drückte die noch vor drei Wochen auf 10 Schill. (pr. Pfd.) stehenden Oelpreise jetzt auf 8 Schill. (ca. 22 kr.) zurück.

Paris, 21. Oktober. Der Polizeipräfekt hat die Fleischtaxe nebst den beigefügten Bestimmungen gestern nochmals im Moniteur bekannt machen lassen, um sie den Metzgern, wie dem Publikum recht einzuprägen. Die Polizei ist fest entschlossen, denjenigen Metzgern, die sich der neuen Ordnung nicht fügen wollen, die Läden zu schließen. Außer den Metzgern sind auch die Köchinnen mit der Fleischtaxe sehr unzufrieden, weil durch die jetzt ihrer Herrschaft sehr erleichterte Controle des Fleischeinkaufs ihre Nebeneinnahme bedeutend geschmälert werden dürfte.

Der Industrieausstellungspallast in Paris soll später zur Börse umgeschaffen werden.

Bayerischer Landtag.

München, 23. Okt. Die Erhebungen, welche auf Veranlassung des I. Ausschusses der Kammer der Abgeordneten in der Pfalz bezüglich der von dort vorliegenden Wahlreklamationen gepflogen wurden, haben ergeben, daß in verschiedenen Wahlbezirken bei den Wahlen auch von Wählern, die gar nicht persönlich erschienen waren, Wahlzettel durch dritte Personen eingeliefert und von den betreffenden Ausschüssen angenommen worden sind, — ein Verfahren, das den klaren Bestimmungen des Art. 4 des Wahlgesetzes direkt widerspricht und deßhalb die Nichtigkeit der Wahlen in denjenigen Bezirken zur Folge haben muß, wo nach Abzug dieser zu vernichtenden Wahlzettel die absolute Mehrheit der erwählten Wahlmänner alterirt wird, wie dieß in einem Bezirk wirklich der Fall ist. Der betreffende Kammerausschuß hat demzufolge gestern Abend einen hierauf bezüglichen Beschluß gefaßt.

Der Abg. Fürst Wallerstein hat einen Antrag an die II. Kammer gebracht, dahingehend, bis zum gänzlichen Erlöschen des Lotto's eine Classen-Lotterie einzuführen. — Die Gemeindebevollmächtigten der Stadt

Kitzingen führen Beschwerde wegen verfassungswidriger Beschränkung der dortigen Gemeindewahlen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 20. Okt. Herr v. Bruck hat wie man den „H. N." schreibt, ein ausführliches Programm ausgearbeitet, nach dem im Laufe der nächsten Jahre alle bereits in Angriff genommenen oder projectirten Eisenbahnbauten vollendet werden sollen. Die hiefür präliminirten Kosten belaufen sich nach der Angabe des Herrn Finanzministers auf 24 bis 30 Millionen und sollen im Wege eines Anlehens, das ausschließlich diesem Zweck gewidmet ist, aufgebracht werden. Die vom Staate garantirten Zinsen würde es aus den Erträgnissen der Schienenwege ziehen und auch hinsichtlich der Tilgung auf diese Einkommensquelle verwiesen sein.

Ausland.

Frankreich. Vor dem Assisenhof von Angers ging am 22. d. der Prozeß der zweiten Kategorie der August-Aufständischen zu Ende. Von 36 Angeklagten wurden 8 freigesprochen, 6 zur Deportation, 6 zu zehnjähriger Zuchthausstrafe, die übrigen zu Gefängnißstrafen von 5 bis zu 1 Jahr verurtheilt. Es werden noch mehrere Kategorien der Theilnehmee des August-Aufstandes vor dem Assisenhofe von Angers erscheinen.

Rußland. Petersburg, 11. Okt. Die fast einzige Frage, welche hier von Mund zu Mund geht, ist die: Werden wir das Nordfort aufgeben, oder es während des Winters zu halten suchen? Es fehlt nicht an Stimmen, welche zu einem Zurückziehen aller unserer Streitkräfte aus dee Krim und dagegen zu einem desto kräftigeren Festsetzen bei Perekop rathen. Rußland hat die Krim schon ein paar Mal aufgegeben, um sie nachher desto gewisser zu haben. Andererseits sträubt sich das militärische Gefühl gegen das Aufgeben einer so starken Befestigung, als es die Seoernaja bei Sebastopol ist, um so mehr, als sie den Alliirten den Besitz der Südseite gründlich verleidet. Indessen hängt das Nordfort nicht von der Tapferkeit seiner Vertheidiger, sondern von der Möglichkeit der Zufuhren für dieselben ab. Durch die Flotte haben die Alliirten in dieser Beziehung ein so entschiedenes Uebergewicht über uns, daß es kein vernünftiger Mensch für Feigheit oder für Aufgeben jeder Hoffnung halten wird, wenn unsere Armee zeitweise die Krim räumt, um sie von Perekop aus desto sicherer zu beherrschen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die Nachrichten aus Batum reichen bis zum 4. Oktober und melden vom Heere Omer Paschas nur Erfreuliches. Der Serdar hat, ein türkischer Wallenstein, jetzt bereits 40,000 Mann bei seinen Fahnen, und immer neue Schaaren melden sich, um unter ihm zu kämpfen. Offiziere seines Generalstabs versichern, daß gegen Tiflis operirt werden soll. Unsere letzte Meldung in Betreff der gegenwärtigen größeren Bereitwilligkeit Schamyl's, an dem Kampfe Theil zu nehmen, bestätigt sich vollkommen. In Redut-Kaleh sind bereits einige Tausend Mann Tscherkessen zur türkischen Besatzung gestoßen.

Petersburg, 16. Okt. Das „Marine-Journal" enthält einen Bericht des Hafen-Commandanten von Ayan (ein Hafen der russisch-amerikanischen Compagnie an der Küste des Meeres von Ochotsk), Capitänlieutenant Kaschewarow, an den Generalmajor Wenzel, in welchem gemeldet wird, daß am 9. Juli d. Js. ein englisches, aus 2 Segelfregatten und 1 Dampffregatte bestehendes Geschwader, unter dem Commando des Charles Freberik, im Busen von Ayan erschienen sind. Bei'm Herannahen des Feindes haben die Bewohner sowohl wie die kleine militärische Besatzung, „der Instruktion des Herrn General-Gouverneurs gemäß", den Hafen und die Stadt geräumt. Der Feind hat aus dem Hafen Bretter, Bauholz und andere Materialien genommen, welche die Compagnie nicht hatte verbergen können. Ein neues eisernes Dampfschiff, ebenfalls der Compagnie gehörig, ward in eine Grube versenkt, aber von den Engländern dennoch aufgefunden und in die Luft gesprengt; drei kleinere Fahrzeuge wurden auf die Fregatten fortgenommen. Am 17. Juli waren die feindlichen Schiffe wieder außer Sicht, worauf die Einwohner in die Stadt zurückkehrten. Der Hafen hat nicht gelitten.

Einem Schreiben aus Nikolajeff vom 18. Okt. entnimmt die „Nl.-Ztg.", daß dee Großfürst Constantin, Großadmiral dee Flotte, den größten Theil der aufgeführten Verschanzungen zu demoliren befohlen, weil es sich herausgestellt hat, daß die Bauleiter auf unverantwortliche Wrise das kaiserliche Vertrauen mißbraucht hatten. Dee Großfürst hat unter seinem Vorsitze ein Bau-Comite zusammengesetzt, welches mit aller Energie wirkt und Tausende von Arbeitern in Thätigkeit gesetzt hat. Er beaufsichtigt in eigener Person diese neu entworfenen und rasch fortschreitenden Vertheidigungswerke. Die früheren Bauleiter sind zur Untersuchung gezogen und sollen, um ähnlichen Mißbräuchen ein für allemal zu begegnen, exemplarisch bestraft werden.

Wien, 22. Okt. Auf außerordentlichem Wege erfahren wir, daß aus der Krim eine neue Expedition, welche 2 Divisioneu, darunter jene des Generals Bosquet, in sich begreift, schon auf dem Wege nach dem Liman ist. Die Alliirten scheinen die Offensive auf das Energischste fortführen zu wollen.

London, 23. Okt. Admiral Lyons meldet unterm 18. d. Mts.: „Heute früh sprengten die Russen die Befestigungen Otschakoff's, in welchem 23 Kanonen aufgestellt, und die unserem Bombardement ausgesetzt waren." — Es hat sich das Gerücht verbreitet, eine neuere Depesche melde, daß die Russen, die Unmöglichkeit einsehend, Otschakoff gegen die verbündeten Flotten zu vertheidigen, diesen Platz selbst geräumt und die Festungswerke in die Luft gesprengt hätten.

Nach dem „Moniteur" beläuft sich die Zahl der in Kinburn erbeuteten Geschütze auf 174.

Holzversteigerung.

Am 27. Oktober früh 9 Uhr im Speffart, und zwar im Jägerhäuschen am Engländer aus den Revieren Hain, Heinrichsthal und Sailauf 150 Kiefern-Bauholzabschnitte, dann Buchen-, Birken- und Kiefernbrandholz.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 24. Oktober. Bankaktien 1049 G., Oesterreich. Metall-Oblig. 65¼ G., dto. 4 pCt. 51⅛, dto. 2½ pCt. 33—, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31½, Bayern 3½ pCt. Oblig. 86½, dto. 4 pCt. Grundrenten 93⅞, dto. 4½ pCt. 98¾, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101¼, Ludwigshafen-Berbach 157⅜, Württemberg 3½ pCt. Oblig. bei Rothschild 87⅝, dto 4½ pCt. 101⅝, Baden 3½ pCt. Oblig. von 1842 87—, fl 50 Loose von 1840 72—, fl. 35 Loose von 1845 43⅝, Nassau fl. 25 Loose 29—, Großher; Hessen fl. 50 Loose 104¾, fl. 25 Loose 32¾, Kurhessen Thle. 40 Loose bei Rothschild 37⅛, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 41.

Geld-Cours vom 24. Oktober.

Pistolen 9 fl. 34½ kr., dto. preuß. 9 fl. 56— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44½ kr., Randdukaten 5 fl. 34½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 22— kr., Gold al Marco 377, Preuß. Thlr. 1 fl. 45¼ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler — fl. — kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 105¾ südd. G.-W

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die Ausübung des Vermittlungsamts am Stadtmagistrate Würzburg betr.

Um in der Ausübung des Vermittlungsamts beim Stadtmagistrate der Stadt Würzburg eine Erleichterung für die Bewohner der Stadt Würzburg und für den mit dieser Vermittlung beauftragten Beamten des Stadtmagistrats zu bewerkstelligen und um unsern Bewohnern Sicherheit zu verschaffen, daß die von ihnen beantragten Vermittlungen zu einer bestimmten Zeit vorgenommen werden, sieht sich der Stadtmagistrat veranlaßt, folgende Verfügungen zu veranlassen:

1) Jeder hiesige Einwohner, welcher das magistratische Vermittlungsamt um Vermittlung ersuchen will, hat sich an den

Montagen, Donnerstagen und **Samstagen**

jeder Woche, **Vormittags von 8 bis 12 Uhr** in der Kanzlei des Stadtmagistrats einzufinden, in welcher die Ladungen zum Erscheinen vor dem Vermittlungsamte ausgefertigt werden.

In dem Geschäftszimmer des Magistratsrathes, welcher das Vermittlungsamt selbst ausübt, werden dergl. Ladungen nicht mehr ausgestellt, und in der Kanzlei auch nur zu den genannten Stunden und in der Vormittagszeit.

Wer an einem andern Tage und zu einer andern Stunde um solche Vorladungen sich meldet, wird auf einen der bezeichneten Tage verwiesen.

2) Die Vermittlung selbst wird vorgenommen in dem Geschäftszimmer des Hrn. rechtsk. Magistratsraths Dr. Roßbach, gleichfalls am

Montag, Donnerstag und **Samstag**

jeder Woche von **Vormittags 8 bis 12 Uhr** und wird in den Ladungen bezeichnet werden, zu welcher Stunde dieser Vormittagstage für den betreffenden Fall das Vermittlungsamt ausgeübt wird.

Es ist nothwendig, daß diese Stunde genau eingehalten wird, sowohl von Seite desjenigen, der die Ladung erwirkt hat, als auch von demjenigen, der zum Vermittlungsamte geladen wird.

Die Anmeldungen zum Vermittlungsamte sind so häufig, daß es im Interesse unserer Einwohner selbst liegt, diese Stunden genau einzuhalten, weil sonst keine Partie gehörig befördert werden kann. Wer daher diese Stunden nicht genau einhält, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er entweder lange warten muß, bis die anderen zur bestimmten Zeit erschienenen Parteien vorgenommen sind, oder auf einen andern Tag bestellt wird.

Unsere Einwohnerschaft möge aus dieser Bekanntmachung erkennen, daß es uns Ernst ist, die so wichtige Vermittlung der Prozesse in einer Weise zu handhaben, daß die Prozesse zwischen unsern Bewohnern so viel als möglich vermieden werden, ein Erfolg, der für das Wohl und die Existenz der betreffenden Familien von der höchsten Bedeutung ist.

Unser Herr Rechtsrath Dr. Roßbach wird die genannten Vormittage vollständig zu dieser Vermittlung verwenden und wenn die, welche die Hilfe des Vermittlungsamtes suchen, gehörig mitwirken, so wird ein günstiger Erfolg mit Sicherheit erwartet werden können.

Würzburg, am 12. Oktober 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister.

Dr. Treppner. Bürchl.

Ein wasserfreier **Keller** mit Faß ist zu vermiethen, die Fässer sind auch zu verkaufen. 2. Dist. Nr. 252½.

Im 2. Dist. Nr. 382 am Kürschnerhof ist der mittlere Stock, bestehend aus 5 Zimmern, heller Küche und sonstigen Erfordernissen sogleich oder auf's nächste Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Näheres im Kleider-Magazin von **J. Hub.**

Ein eiserner kleiner **Ofen** ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Im 2. Dist. Nr. 487 der Polizei gegenüber sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 16 sind mehrere möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im 3. D. Nr. 24 Kettengasse ist ein Logis auf Lichtmeß zu vermiethen.

Es wird außerhalb des Sander Thores ein **Garten** zu kaufen gesucht. Näheres in der Peters-Pfarrgasse, Dist. 4. Nr. 22.

Auch sind daselbst **Rangeres-Wurzel** zu verkaufen.

Frage????

Gekappet? Haben wir wieder eines der besten Büre? oder ist ein Platz im Spital frei?

Verunkelhaas!

---

3 Enten haben sich verlaufen. Man bittet um gefällige Zurückgabe im 3. Dist. Nr. 84 gegen angemessene Erkenntlichkeit.

Eine **Scheere** wurde gestern verloren. Näheres in der Expedition.

Von der Semmelsgasse durch die Stadt ging ein schwarzer **Spitzenschleier** verloren. Der redliche Finder wird ersucht solchen gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Unterzeichnete empfiehlt sich in Putzarbeiten und wohnt Sanderstraße im hintern Hause des Herrn Kaufmann König.

Lisette Bolling.

Es sucht eine aus 8 Mann bestehende Partie **Musiker,** gut auf Blech- und Streichinstrumente, auf Martini-Kirchweih einen rentablen Platz. Das Nähere bei der k. Postexpedition zu Neuses a/S. zu ersehen.

In einem am Main im bayerischen Rgierungsbezirk Unterfranken und Aschaffenburg gelegenen Landstädtchen, S. eines k. Landgerichts und mehrerer Behörden, ist eine reale **Badergerechtsame** unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine Parthie **Bux** ist zu verkaufen im 4. D. Nr. 2.

Es wünscht Jemand eine Parthie **Bux** zu kaufen. Näheres in der Expedition.

Eine Wittwe wünscht ein solides **Mädchen** um sich zu haben. Näh. in der Exp.

Eine große **Waschgelte** und eine **Wanne,** welche auch zum Abdauchen benutzt werden kann, sind zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

---

1 oder 2 Mezzanen-Zimmer mit oder ohne Möbel sind an einen soliden Herrn zu vermiethen im 4. Dist. Nr. 115. Auch ist daselbst ein runder eiserner **Ofen** und ein kleines **Kälterchen,** eine Butte haltend, zu verkaufen.

Ein möblirtes Zimmer, nahe an der Eisenbahn, für 5 Gulden monatlich, ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird täglich **Kraut** geschnitten. Kärnersgasse Nr. 459.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am 3. November l. Js. beginnt dahier die Weinlese nach den in der Laubordnung enthaltenen Bestimmungen.

Würzburg, den 23. Oktober 1855.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner.

Schreiber, Sekretär.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

versichert zu festen und billigen Prämien bewegliches Gut aller Art und werden die Bedingungen und gewünschte Aufschlüsse ertheilt, sowie Versicherungen angenommen von dem Agenten der Landgerichtsbezirke Volkach und Dettelbach

Georg Eckart in Dettelbach.

Neueste illustrirte Depesche: Am Malakoff.

Preis 9 kr. Vorräthig in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Damenmäntel & Herbstübergürfe, die neuesten Modelle, und hiezu eine reiche Auswahl der neuesten **Doppelstoffe**, carrirten und **Doppel-Lama, Peluche, Angora**, schwarzen u. farbigen **Damen-Tuches** ꝛc., sowie das Neueste in **Seidenzeugen, Halbseiden** und **Phantasie-Kleiderstoffen**, glatten und façonirten **Thybeth** und **Wollen-Atlas**, 5/4 und 10/8 breite **Napolitains** ꝛc., ferner in französischen gewirkten **Shawls, wollenen Wintertüchern & Doppel-Shawls** ist mein Lager in allen diesen Artikeln von den feinsten Qualitäten bis zu den billigsten Preisen bestens assortirt, welches ich hiemit empfehle.

Carl Bolzano.

Empfehlung.

In **Winter-Rock-, Hosen-** und **Westenstoffen**, sowie **Foulards**, ächt leinenen **Taschentüchern, Cravatten** und **Cachnez** empfehle ich mein in dem neuesten Geschmack gut assortirtes Lager zu billigen Preisen bestens. Von älteren **Hosen-** und **Westenstoffen** in guter Qualität habe ich eine Partie zurückgesetzt, welche zu äußerst niedrigen Preisen abgegeben werden.

Carl Bolzano.

In Bezug auf die Anzeige in Nr. 235 dieses Blattes kündige ich an, daß die mir von meiner Schwester Antonie Mosthaff übertragene Anstalt für Erziehung und Bildung kleiner noch nicht schulpflichtiger Kinder sich nun in der Sterngasse 3. Dist. Nr. 152 befindet. Nächsten Sommer wird für ein Lokal mit Hof oder Garten gesorgt werden.

Karolina Handrisser.

Gutta-Percha-Firniß in Töpfen mit Gebrauchsanweisung à 18 kr. Mittelst diesem neuen, praktischen Mittel, welches das Leder vorzüglich conservirt und geschmeidig erhält, kann man alles Schuhwerk gegen Nässe und selbst gegen den alles durchdringenden Schnee und Thau vollkommen wasserdicht machen. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Auf der Theaterstraße Nr. 75 ist ein Parterre-Logis nebst einem möblirten Zimmer mit Kabinet, sogleich oder bis 1. November zu vermiethen.

Ein schöner **Laden** mit **Ladenzimmer** ist sogleich oder auf Lichtmeß im 2. Distr. Nr. 360 Eichhorngasse zu vermiethen.

Ein braver, kräftiger **Mensch** sucht einen Platz als Haus- oder Pferdeknecht und könnte sogleich eintreten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine **Oellampe** mit Milchglassturz wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

Ein junges **Mädchen**, welches Schirmnähen mit Satair zu erlernen wünscht, findet dauernde Beschäftigung

J. B. Fey,
Schirmfabrikant.

Im 5. Distr. Nr. 259 ist eine Parterrewohnung von 3 Zimmern, Küche ꝛc. auf Lichtmeß zu vermiethen.

Nähere Auskunft in Nr. 261 bei **Engert**, Bäckermeister.

Stadt-Theater.

Freitag den 26. Okt. **Der Verschwender.** Original-Zaubermährchen von Ferd. Raimund. Musik von Conradin Kreuzer.

Physikalisch-medizinische
Gesellschaft.

Am 27. Okt. Samstag Abend 6 Uhr Sitzung bei Bundschuh. Vorträge der Herren Virchow u. Kölliker.

Kapitalien

zu jeder beliebigen Summe sind gegen hypothekarische Sicherheit stets zu haben im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Derjenige Herr, welcher fast täglich bei seinem Spazierritte auf der Jagdwiese Himmelspforten seinen braunen Hühnerhund zum Jagen benützt, wird gewarnt, solches in Zukunft zu unterlassen, widrigenfalls man sich veranlaßt sieht, die gesetzliche Gewalt auszuüben.

Die Jagdpächter.

Semmelsgasse Nr. 80 ist ein schönes Logis von 4 Zimmern, eigens abgeschlossen, stündlich zu vermiethen. Näheres in Nr. 81.

Fremden-Anzeige
vom 24. Oktober.

(Adler.) Kfte.: Krufft a. Cöln. Ernst a. Schweiz. Grütter a. Mainz. Rehborn a. Elberf. Heinz a. Magdeb. Laubach u. Stuttgart. Schick a. Krhl. Sachs a. Cöln. Freund a. Coblenz. Harchlein a. Augsburg. Nöffel, Bueck, Wolf a. Kaufmann a. Frankf. Koch, Fabr. a. Pleinfeld.

(Kleebaum.) Kfte.: Schloßnagel a. Neyperndorf. Vogel a. Mittenb., Seifert a. Coblenz. Joseph a. Frkf. Müllerklein. prakt. Arzt a. Baanach. Studenten: Leviser a. Bonn. Fehr a. Zürich. Bor. v. Kuyck a. Geldern.

(Kronprinz.) Kfte.: Geuna u. Schlettstadt. Mayer a. Luxemburg. Erich a. Hamb. Herforth a. Nürnb. Levinger a. Leipzig. Frl. Roaster. Sängerin a. London. Bar v. Pöllnitz. k. Kammerh. u. Rittergutsb. a. Frankenh. Schuster. Hofrath a. Langenburg.

(Schwanen.) Kfte.: Hagenforst a. Frankf. Merkens a. Mainz. Frankel a. Halle. Feder. Adv. a. Bischofsh. Güttler. Priv. m. Fr. a. Kirchheim. Oberlein. Gutsb. u. Gemünden.

(Württemberger Hof.) Kfte.: Thelen a. Rodefisch a. Cöln. Seippel a. Durlach. Fabr. a. Düsseldorf a. Schloß Theres.

Gestorben:

Maria Schiffbenker, Opernsängers-Kind, 2 Monate alt. — Jakob Popp, Badwärter, 31 Jahre alt.

Druck von Bonitz-Sauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größer oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 256 Freitag den 26. Oktober 1855

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4³⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Mackbreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Mit dem morgigen Extrafelleisen wird ein Musterbogen ausgegeben.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 25. d. Mts wurden verurtheilt: Kunigundo Biemüller non Burgfinn, wegen Vergehens des Diebstahles in eine 15tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe und Michael Sattes, genannt Soldot, Taglöhner non Albertshofen, wegen Vergehens des Gewohnheitsforstfrevels in eine 2monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe. Christian Höblein, Webermeister non Friedelsdorf, wurde von der Anschuldigung des Vergehens der Bestechung freigesprochen.

Se. Maj. der König hoben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 20. Oktober die erledigte Stelle eines Oberaufschlags-Inspektors dem Regierungs-Assessor und Fiscal-Adjuncten bei der Regierung dee Oberpfalz und von Regensburg, Kammee der Finanzen, Franz Kraft (früher Regierungsaeeessisten on der k. Regierung dahier) zu verleihen.

Se. Maj. der König haben geruht, den Gerichtsdiener Joseph Zankl, im Landgericht Würzburg r/M., wegen Dienstes-Unfähigkeit in den erbetenen Ruhestand für immer treten zu lassen; an dos Landgericht Wüezburg r/M. den Gerichtsdiener Christian Brondl von Werneck und an dos Landgericht Werneck den Gerichtsdiener Johann Geisler von Ord, beide ihrer Bitte gemäß, zu nersetzen, endlich zum Gerichtsdienee am Landgerichte Ord in provisorischer Eigenschaft den Gerichtsdienergehilfen Philipp Huller von Ebern zu ernennen.

Durch Allerhöchstes Signat dd. Bod Kreuth hoben Se. Maj. der König geruht, die mit 31. d. Mts. zu Ende gehende Dauer des Landtages bis zum 31. Dezember zu nerlängern.

Die im Laufe der letzten Tage im bischöfl. Seminor stattgehabten geistlichen Exercitien schloßen heute morgen. Die Zahl der theilnehmenden Priester betrug om Schlusse 95, darunter mehreee aus dem benachbarten Boden. — Moegen haben die nen aufgenommenen HH. Alumnen 28 an dee Zahl, in dos Seminae einzutreten.

Die Orgel der hiesigen Pfarrkirche zu Stiftboug, eines der besten Orgelwerke der Stadt, oder seit longer Zeit schon in einem Zustande, der dem majestätischen Gotteshause nichts weniger ols zur Zierde und Erhebung gereichte, ist endlich in jüngster Zeit einer gründlichen Restauration unterworfen und diese soeben vollendet worden. Die Wiederherstellung wurde dem rühmlichst bekonnten hiesigen Orgelbauer Herrn B. Schlimboch übertragen, der seine Tüchtigkeit bereits bei vielen Gelegenheiten (so auch hier durch die norzügliche Herstellung der Orgeln in der Domkirche sowie in der k. Hofkapelle) bewöhrte, und lößt sich deßhalb mit Zunersicht erworten, daß Hrn. Schlimboch auch dieses Werk gelungen sein werde, was die demnächst norzunehmende Prüfung unter Beiziehung von Sachnerständigen darthun soll.

Am 24. ds. Nachmittags kom im Hause des Ortsnachbarn Friedrich Metzger zu Sulzfeld, Ldg. Kitzingen, Feuer ous, wodurch drei Häuser gänzlich abbrannten und ein Schoden von beiläufig 3000 fl. ongerichtet wurde. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein.

Am 21. d. Mts. Abends fiel dee Taglöhner Georg Kospor Wenjel von Rüdenhausen, Ldg. Wiesentheid, zu Weeneck nom Gerüste einer Scheune herob, und verletzte sich so, daß er nach einigen Stunden starb.

* Schweinfut, 25. Okt. Unsere Weinlese beginnt in künftiger Woche.

Von vielen londwirthschaftlichen Vereinen soll festgestellt sein, daß die Kortoffelkrontheit in diesem, wie im verflossenen Jodre auf drainirtem Acker so gut wie gor nicht vorgekommen ist. Ließe sich diese Wahrnehmung ollgemein konstatiren, so würde sich die nermehrte Förderung der Drainage auch aus diesem sehr wichtigen Gesichtspunkte empfehlen.

Dos Direktorium des Hagelversicherungs-Vereines für dos Königreich Bayern lodet durch Ausschreiben vom

18. d. Mts. die sämmtlichen Mitglieder des Vereines behufs Vornahme der Wahl des Direktoriums und der Bevollmächtigten zu einer Generalversammlung ein, die am 12. November früh 9 Uhr im kleinen Saale des k. Odeon in München stattfinden soll.

Bei dem Festdiner, das am 23. Oktober aus Anlaß der Eröffnung der Maximiliansbahn in Mainz stattfand, und dem die höchsten Civil- und Militärautoritäten aus den französischen, bayerischen, preußischen und hessischen Gebietstheilen, sowie aus der Bundesfestung Mainz beiwohnten, brachte den ersten Toast der bayer. Ministerpräsident Hr. v. d. Pfordten dem Großherzoge von Hessen, den zweiten Frhr. v. Dalwigk, großherz. hess. Ministerpräsident, dem Kaiser der Franzosen, den dritten der Präfekt des Departments des Niederrheins He. Migneret dem Könige Max von Bayern, den vierten ein Mitglied des Verwaltungsrathes der französischen Ostbahn der Vollendung eines Unternehmens, welches so Vieles zur Beförderung des Wohlstandes in den betreffenden Gebietstheilen beizuteagen geeignet sei und speziell dem Erbauer der pfälzischen Eisenbahnen, Hrn. v. Denis; endlich den fünften Hr. Regierungspräsident v. Hohe in gebundener Rede den Ingenieuren dee beiden Ländee und dee wachsenden Prospeeität der Bahn. Am andern Toge fand die Erstfahrt von Mainz nach Steaßburg statt, wo abermals eine große Feierlichkeit statifand.

Die Pariser Ausstellung war am 21. d. von 121,019 Personen besucht, wovon 91,972 auf den Industrie- und 29.047 auf den Kunstpalast kamen. Zum geößten Theil sind es Pariser, welche, nach langem Warten, sich nun beeilen, die wenigen noch übrigen Tage vor dem Schlusse der Ausstellung zu benutzen.

In Paris geht das Gerücht, es solle eine Armee von 100,000 M. gebildet, unter Canrobert's Befehl gestellt und im Frühjahe auf einem neuen Kriegsschauplatz verwendet werden.

Aus Paris wird der Köln. Zeitung unter dem 21. Oktobrr geschrieben: „Die polnische Legion gewinnt täglich zahlreiche Rekruten. Dieses Korps, welches zu Schumla für Rechnung der Türkei unter dem Befehle Zamoiskis errichtet wird, zählt bereis 3000 Mann leichtee Kavallerie in zwei Regimentern. Durch Hinzufügung von Infaaterie und Artillerie, die ebenfalls organisirt werden, dürfte die Legion eine ansehnliche Stärke erreichen. Um Niemanden zu verletzen, wird sie den Namen „Kosaken des Sultans" führen."

Bayerischer Landtag.

Im neuesten Einlauf der Kammer befindet sich unter Anderem: „Vorstellung und Bitte der Brauerschaft zu Steaubing, Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen in Ansehung des Biertaeifs betr.", dann eine „Vorstellung des Schiffervereins zu Kitzingen", die, „Aufhebung der Mainzölle und Rekognitions-Gebühren, sodann dee Mainkanalgebüheen betr.", übergeben und angeeignet vom Abgeordneten Crämer.

Ausland.

Rußland und Polen. Posen, 21. Okt. Aus dem benachbarten Polen lauten die Nachrichtrn äußerst betrübend, die Noth hat doet fast den höchsten Gipfel errricht. Auf die Erschöpfung der Vorräthe durch die wiederholten Naturallieferungen ist eine Mißeente gefolgt; Ueberschwemmungen und eine Alles vertilgende Viehseuche ist hinzugekommen, und so hat die Theurung aller Lebensbedürfnisse eine frühre nie geahnte Höhe erreicht. Außerdem fehlt es infolge der Conscriptionen an den nöthigen Händen, um das Getreide von der letzten Erndte auszudreschen; daß daher der Wunsch nach baldiger Herstellung des Friedens ein ziemlich allgemeiner ist, begreift sich, wenn gleich man sich sagen muß, daß alle Maßnahmen des Gouvernements auf eine energische Fortführung des Kriegs hindeutrn. Rußland hält sich noch longe nicht für bezwungen, und wird auch, selbst noch dee Ansicht des „Czas", nicht bezwungen werden, so lange sich nicht Oesterreich zur Cooperation den Westmächten anschließt; das abrr wird füe unmöglich gehalten. Jetzt sind nun auch die letzten Garderegimenter aus Polen auf der Straße nach Kiew abgezogen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Trapezunt, 8. Okt. Die Russen bereiten einen neuen Angriff auf Kars vor.

Konstantinopel, 15. Okt. Fortdauernde Truppensendungen nach Batum und Sukumkalé.

Telegraphischr Nachrichten über Marseille aus Konstantinopel vom 15. Oct. Am 13. hatten die Morserbotterien der Alliirten gegen die Forts Katharina und Constantin ihr Feuee eröffnet. Die Laze der Russen wurde tägtäglich kritischer und die Räumung der Nordseite wahrscheinlicher. Fürst Gortschakoff scheint sich in Simpberopol concentriren zu wollen. Die Russen weichen in dem Maß, als die Alliirten sich vorwärts bewegen. Die Division d'Autemarre hat sich kühn auf drn Höhrn des Belbek etablirt, nnd die Division der reitenden afrikanischrn Jäger ist am 11. bis Baidar voegedrungen. Die Armee von Eupatoria hatte bedeutende Verstärkungen erhalten: am 12 die Division Failly, sowie die englische Cavallrrie, die ebenfalls dort war. Zu Constantinopel schiffte man Truppen nach Tredisonde ein.

Eine telegraphische Depesche aus Odessa meldet: „Bis 22. Okt. Abends ist zwischen Kinburn und Nicolajeff nichts besonderes vorgefallen. Etuige feindliche Schiffe haben die Fahrt den Bug und Dnieper hinauf versucht, waren abee bald wieder zurückzukehrt.

London, 24. Okt. **General Simpson ist abberufen,** sein Nachfolger wahrscheinlich General Codrington.

Paris, 24. Okt Der „Moniteur" berichirt: „Die Grnerale Bosquet, Melliaet und Trochu, deren Wundrn gut heilen, haben sich am 18. d. eingeschifft, um nach Frankreich zurückzukehren. Ihr Gesundheitszustand ist befriedigend."

Es unteeliegt nun keinem Zweifel mehr, daß die Expedition der verbündeten Flotte in den Limon und die Ausschiffung von 30 000 Mann, denen in Kurzem neue Truppen folgen werden, keinen anderen Zwrck haben, als den Angriff auf Perekop, der von Eupatoria aus gemacht wird, duech eine geoßoetige Diversion vom Norden aus zu unterstützen. Um diese aber durchführen zu können, wird ein Angriff auf Ebersion erfolgen müssen, um die zwischen diesee Festung und Perekop bei Aleschki aufgestellten Truppen zu beschäftigen.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 24. Oktober.

Waizen 28 fl. 32 kr.; Korn 23 fl. 31 kr.; Gerste 16 fl. 25 kr.; Haber 6 fl. 52 kr.

Geld-Cours vom 25. Oktober.

Pistolen 9 fl. 34½ kr., dto. preuß. 9 fl. 56— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl 44½ kr., Randdukaten 5 fl. 34½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 22— kr., Gold al Marco 378, Preuß. Tdlr. 1 fl. 45¼ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler — fl. — kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 105¾ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Cypresse

auf das Grab des vollendeten quiescirten königlichen Ober-Administrativ-Collegiums-Canzlisten

Philipp Joseph Blum.

Nicht leicht ruht hier wohl eines Mannes ird'sche Hülle,
In der ein reiner hess'scher Menschengeist gelebt,
Der in des Lebens Rausch und in des Hauses Stille
So treu dem hohen Ziel der Tugend nachgestrebt,
Als die, so dieser frische Gradeshügel deckt,
Bis einst am großen Tag des Meisters Ruf sie weckt!

Du klagst und weinst noch, Gattin, daß er dich verlassen,
Der gute Mann, der deinem Herzen nahe stand,
Vermagst es nicht in deinem tiefen Schmerz zu fassen:
Er starb und ging von hier in's ew'ge Vaterland.
Fragt still dein Herz: Wer dir das bitt're Leid geschickt? —
Die Gottheit war's, die auch im Tode noch beglückt.

Sieh' deine Kinder hier, die Zeugen deiner Wonne;
O, drücke sie im Weh an's wunde Mutterherz. —
Noch bist Du reich, durch's Dunkel leuchtet die die Sonne
Des Glücks, besänftiget der Seele herben Schmerz;
Denn wenn der Vater Leib im Grabe auch vergeht,
Sein engelreiner Geist um seine Kinder weht.

Willst du den lieb'ten Mann in stiller Gruft noch ehren,
So lenke deinen Fuß oft hin zu seinem Grab.
Der Gattin leiser Tritt wird seine Ruh nicht stören,
Und seines Geistes Hauch weht deine Thränen ab.
Hier hol' dein Herz sich Rath im Wechsel deines Lebens,
Und glaub's dem treuen Freund, du suchst ihn nicht vergebens.

Michael Wittstadt.

Wegen Wohnungsveränderung werden Montag den 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr im innern Graben 2. Dist. Nr 152 mehrere entbehrliche Wirthschaftsgeräthe nebst Eisenwaaren, ein großer eiserner Kochheerd, eiserner Ofen, gebrauchte Fenster, mehrere Parthieen gebrauchter Balken und Bretter, nebst anderen entbehrlichen Gegenständen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, auch ist ein Wirthschaftslokal sogleich zu vermiethen.

Es sind lange **Fußtafeln**, 20' lang 2' breit, auf einen großen Boden **Friestafeln**, mehrere Stück **Sockel**, dann zwei große **Doppelthüren** mit Futter und Kleidung zu verkaufen.

Das Uebrige bei der Expedition zu erfragen.

Von einem gebildeten Frauenzimmer wird ein junges **Mädchen**, welches behufs fernerer Ausbildung hieher kommen soll, in Kost, Logis und Aufsicht zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein guter **Flügel** mit 6 Octaven ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Es wird **Seide** in allen Farben gefärbt im Hause des Hrn. Steinfelder, 3. Dist. Nr. 233 über zwei Stiegen.

Ein **Hausknecht**, der sogleich eintreten kann, wird gesucht. Näheres im 3. D. Nr. 91.

Im 3. Dist. Nr. 46 Parterre ist ein unmöblirtes Zimmer zu vermiethen.

Es ist ein möblirtes Zimmer über eine Stiege bei Bierbrauer **Gäbhard** nächst der rothen Scheibe zu vermiethen.

Im 1. Dist. Nr. 261 oberhalb des Juliusspitals ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 2 D. Nr. 313 Fleischbankgasse ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet füe einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 363 nächst des Kürschnerhofes ist ein Quartier von vier heizbaren Zimmern, Küche, Speis- und Bodenkammern, Holzlage, Kellerabtheilung ꝛc. auf Allerheiligen oder Lichtmeß zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann Schweller.

Im 5. Distr. Nr. 1 sind wegen Versetzung mehrere freundliche Logis von 4—5 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

Am Rosenkranzfeste verlor ein armer Dienstbote einen **Schlüssel**, einen getragenen **Stiefel**, ein gewaschenes **Hemd** und ein **weißes Tuch** in der Nähe des geistlichen Seminar. Der redliche Finder wird dringend um Zurückgabe gegen Belohnung in der Expedition d. B. ersucht.

Vor einigen Tagen blieb in der Marienkapelle ein **Sonnenschirm** stehen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühren im 4. Dist. Nr. 366½ in Empfang nehmen.

Bei Gerbermeister Wegner in Karlstadt ist eine **Rindshaut** in Verwahrung, welche vor längerer Zeit aufgefunden und schon zweimal im Würzburger Stadt- u. Landboten ausgeschrieben wurde. Der Eigenthümer wird wiederholt aufgefordert, solche gegen die betreffenden Einrückungsgebühren daselbst in Empfang zu nehmen, außerdem andere Verfügung darüber getroffen wird. Wenn übrigens besagte Rindshaut nicht in die besten Hände gerathen wäre, so würde wohl ein Auffinden derselben zur Unmöglichkeit geworden sein.

Es sucht eine aus 8 Mann bestehende Partie **Musiker**, gut auf Blech- und Streichinstrumente, auf Martini-Kirchweih einen rentablen Platz. Das Nähere bei der k. Postexpedition zu Neuses a/S. zu erfahren.

Ein **Streckbett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zwei Glaskästen

5 und 3 Schuh lang, 18 Zoll tief, ersterer vor eine Fensternische, letzterer an einen Pfeiler passend, beide mit Glasdächern versehen, daher auch zu Blumenbehältern geeignet, sind mit oder ohne Steinsockel billig zu verkaufen. Schustergasse Nr. 552.

Im 2. Dist. Nr 269 ist ein Logis mit 3 Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

---

1 oder 2 Mezzanen-Zimmer mit oder ohne Möbel sind an einen soliden Herrn zu vermiethen im 4. Dist. Nr. 115. Auch ist daselbst ein runder eiserner **Ofen** und ein kleines **Kälterchen**, eine Butte haltend, zu verkaufen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Allen unseren Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Frau Katharina Loschert, geborne Schebler,

am 13. Oktober Abends um bald sieben Uhr, nach mehrjährigem, schmerzlichen Krankenlager in einem Alter von 61 Jahren und 9 Monaten, versehen mit den heiligen Sakramenten unserer Religion getrost und ergeben nach dem Willen des himmlischen Vaters selig in den Herrn entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Steinfeld, Landgericht Rothenfels, den 26. Oktober 1855.

Johann Loschert, Gastwirth.
Johann Loschert, Metzger
Georg Loschert, Vergolder.
Joseph Loschert.
Katharina Loschert.
Karolina Loschert.
Anna Loschert.
} Kinder.

Geschäftseröffnung.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum, sowie den Hochw. Herrn Geistlichen und Kirchenverwaltungen zeige ich ergebenst an, daß bei mir alle Herrn-Arbeiten nach der neuesten Façon, auch Clerikalröcke und Kirchen-Paramente aufs beste gefertigt werden.

Kaspar Stark,
Herrn-Ornatmacher.
3. D. N. 14 bei Michaeliskirche gegenüber.

Es werden die verehrlichen Mitglieder, welche Loose zur **Nürnberger Aussteuer-Anstalt** wünschen, an die alsbaldige Einzahlung erinnert.

Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem ich von einer hohen kgl. Regierung die Conzession zum Wildpretshandel erhalten habe, empfehle ich mich einem verehrten Publikum auf das beste und werde behufs dieser Genehmigung morgen den 27 Oktober zum Erstenmale auf dem Markte mit bester Waare erscheinen. Meine Wohnung befindet sich in der Rehdecke 2. D. Nr. 539.

Würzburg, den 26. Oktober 1855.

Georg Hoffmann, Wildpretshändler.

Mein reichhaltig assortirtes Lager importirter **Havanna-, Bremer-, wie Hamburger Cigarren**, türkischer, griechischer und **Rollen-Tabake**, empfehle ich zur gefälligen Abnahme

Adolph Trentlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Holl. Häringe in ¼ Tonnen, feinstes **Lampenöl** und vorzügliches **Salatöl** empfiehlt

Joh. Fried. Mehling.

Ein sehr lucratives Spezerei- und Eisenwaarengeschäft ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Die ersten **Schellfische** sind heute eingetroffen bei

C. A. Kinzinger.

P. R. I.

Ich bitte nochmals. **Bald!**

Von Smolensk bis zur Stadt wurde gestern eine große **Vorsteckknadel** mit blauen und rothen Steinen verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche in der Expedition gegen Belohnung abzugeben.

Der am letzten Mittwoch in der Friedlein'schen Wirthschaft zurückgelassene grün seidene **Regenschirm** wolle gegen Abgabe des aus Versehen mitgenommenen ähnlichen Schirmes dort abgeholt werden.

Es wird ein zuverlässiger Mann in einem Geschäfte als **Austräger** gesucht. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 25. Oktober.

(Adler.) Kfte.: Wertesberg u. Solingen. Weiß a. Ulm. Pfeiffer u. Coburg. Hetzer u. Augsb. Mickan a. Leipzig. Dörr u. Hanau. Pretorius u. Mainz. Volkland a. Remscheid. Schuhmann a. Berlin. Eckert u. Zürich. Steinhäuser, Priv. u. Augsb. Richter, Fabr. m. Frau u. Müller, Fabr. m. Frau u. Naßbach in Böhmen. Müller, Stud. u. Königsee.

(Kiebaum.) Kfte: Löhr a. Abensberg. Trüller u. Guhn, Wirth u. Basel, Getel a. Leipzig. Hartmann, Jng u. Bamb. Hartwein, Sekt. u. Lindau. Borisch, Gutsb. m. Fam. a. Wien. v. Bulaur, Part. a. Schwerin. Hassler, Beamter u. Wiesbaden. v. Reissen, Rent. a. Bessungen. Studenten: Rohugen aus Bonn. Berimer a. Luxemburg.

(Krumpeinz.) Kfte.: Leo m. Fam. aus Kitzingen. Dieffenbacher u. Cöln. Gumpf aus Frankf. v. Brentano, Fabrikb. u. Augsburg. Graf, Student u. München.

(Schwane.) Kfte.: Kapp u. Hamb., Saltmann a. Günzb., Großmann a. Weimar. Primera u. Deckelbach u. Zürich. Heller, Fab. a. Düsseldorf. Thenn, Mech. u. Rückd. Studenten: Lent u. Benn, Saltmann a. Halle.

(Wittelsb. Hof.) Barnberger, Kfm. a. Biebergau. Weber, Lehrer u. Eurefeld. Vogtmann, Gastg. u. Huber, Priv. u. Knebach. Feltner, Pfarrer u. Heldenheim.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folleisen und vierteljährig ein großer Kupferbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Insertate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 257 Samstag den 27. Oktober 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	615 Abends.	424 früh.	1030 früh mit Personen-Bef.	930 Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	636 Abends.	55 früh.	7 früh mit Personen-Bef.	1230 Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	940 Abends.	946 früh mit Personen-Beförd.	615 Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	1210 Mittags.	1030 Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	220 Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Markbreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Herr Pfarrer A. Bengraf zu Poppenroth hat die Pfarrei daselbst ad manus Episcopales resignirt und ist in die Emeritenpension eingewiesen worden. — Die Verweſung dieser Pfarrei wurde dem Herrn Pfarrvikar C. Franz zu Rathenfels übertragen, statt dessen nach Rothenfels Herr Vikar G. A. Barthelme zu Thundorf und Herr A. Dietz zu Aufenau als Verweser der Pfarrei Laufach abgeordnet. — Angewiesen wurden: Herr S. Walter zu Oberschwarzach als Kaplan nach Wiesentheid, statt des kranken Herrn Kaplans Friedr. Fischer dortselbst, Al. presb. Herr Joseph Krug als Kaplan II. nach Oberschwarzach, Herr Stadtkaplan Joseph Götz zu Volkach als Cooperator nach Lengfurt, Herr J. Banfig zu Grafenrheinfeld als Kaplan nach Elsenfeld und Herr Joseph Stahl, bisher Cooperator zu Poppenrath, in gleicher Eigenschaft nach Obervolkach. — Verweser der Primissaria II. zu Haßfurt ward Herr Kaplan G. Grünewald zu Elsenfeld. (Würzb. Diöz.-Bl.)

Erledigt: Durch Resignation des Hrn. Pfarrers Bengraf die Pfarrei Poppenhausen; Collator derselben sind Se. bischöfl. Gnaden.

Die Funktion eines Distrikts-Schulinspektors für den Bezirk des kgl. Landgerichts Neustadt a/S. wurde dem bisherigen Verweser dieser Funktion Hrn. Pfarrer Dr. Johann Kiesel zu Niederlauer übertragen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Eichfeld, Ldg. Volkach, wurde dem von der gräfl. Castell'schen Standesherrschaft auf dieselbe präsentirten seitherigen Schullehrer zu Steinbach, Friedrich Lauck, übertragen.

Erledigt: Die Stelle eines praktischen Arztes in Geroltshofen.

* Von vielen Weinbergsbesitzern wird gegenwärtig geklagt, daß trotz der bestehenden Beerhut die Traubendiebstähle stark überhand nehmen; es haben sich deßhalb bereits mehrere Besitzer geeinigt und bis zur Weinlese über ihre Weinberge besondere Hüter aufgestellt.

* Nach Beschluß der Gemeinde-Verwaltung in Eibelstadt beginnt dort die Weinlese am kommenden Montag den 29. Oktober und endigt am darauffolgenden Samstag den 3. November.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ist nun in nach zwei weiteren Ortschaften des k. Landgerichts Rathenfels, in Birkenfeld und Ursprungen, ausgebrochen; es wurden sogleich die nöthigen Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Die seit einigen Jahren abgebrochene sog. Nonnenbrücke in Bamberg wird demnächst nach Beschluß des dortigen Stadtmagistrates durch eine neue schmiedeiserne Gitterbrücke ersetzt werden. Die Brücke soll in der rühmlichst bekannten Fabrik von Cramer-Klett in Nürnberg gefertigt werden. Bamberg wird demnach die erste Gitterbrücke in Bayern erhalten.

Berichte aus Nürnberg über das dortige Theater sprechen sich sehr günstig über die Leistungen der Frln. Eisenhofer aus, und heben besonders ihre zweite Rolle, die der „Julia" in Bellini's „Romeo und Julia" hervor, in welcher Oper die Künstlerin lebhaft applaudirt und sogar bei offener Scene gerufen wurde. Auch des Hrn. Prätorius wird mit Anerkennung erwähnt.

Ein Postillon in Kaiserslautern mißhandelte seinen 7jährigen Sohn wegen eines kleinen, jugendlichen Vergehens im Zorne der Art, daß das arme Kind in Folge eines Trittes auf die Brust nach einigen Stunden den Geist aufgab.

Heidelberg, 23. Okt. Ein hiesiger Student Karl v. Nimtsch aus Guben in Preußen hatte Mitte August d. Jrs. eine Vergnügungsreise nach der Schweiz unternommen, ist auch am 5. September in Bruck (im Kanton Wallis) angelangt. Seit dieser Zeit ist er spurlos verschwunden. Seine trostlosen Eltern bieten Alles auf, um über das Schicksal ihres hoffnungsreichen Sohnes etwas zu erfahren.

Mainz, 25. Okt. Die gestrige Festfahrt nach Straßburg ist in schönster Weise von Statten gegangen. Schon

Digitized by Google

in Weissenburg, der ersten französischen Gränzstadt, welche zu Ehren des Tages festlich dekoriert war, harrte der Ankommenden der freundlichste Empfang, an welchem sich die gesammte Bevölkerung in lebhaftester Weise betheiligte. In Strasburg, dessen grandioser Bahnhof allgemeine Bewunderung erregte, war inzwischen das Dononen-Lokal zu einem Festsaale umgeschaffen worden, in welchem die Ankommenden unter den Fanfaren der Artilleriemusik auf das Herzlichste begrüßt und zu einem improvisierten Dejeuner eingeladen wurden, welches in einer Weise servirt war, wie dieß eben nur in Strasburg mit den Ressourcen aus Paris möglich erscheint. — Der Ministerpräsident, Frhr. v. d. Pfordten wird sich von Strasburg noch Paris begeben und dort etwa acht Tage verweilen. Zweck der Reise ist, wie man sagt, die Besichtigung der Industrieousstellung.

Bei einer Lehrerkonferenz in Mähren wurden die Verhaltungsregeln der Kinder in Beziehung auf Feuer, Zündhölzchen, Pulver, Schießgewehre, brennendes Fett u. s. w. erörtert und beschlossen, dieselben den Schülern in ihre Hefte zu diktiren. (Verdient Nachahmung.)

Nachschrift.

Unser Getreidemarkt war heute bedeutend schwächer besahren als am letzten Samstage, die Kauflust aber, besonders für Waizen, sehr groß, weshalb auch für diese Frucht höhere Preise bezahlt wurden und dieselbe etwa 1 fl. aufschlug; bei den übrigen Fruchtgattungen trat keine erhebliche Preisveränderung ein.

Für die neue auf dem hiesigen Kirchhofe zu erbauende Kapelle, zu welcher am künftigen Mittwoch den 31. d. Mts. früh 9 Uhr von Se. bischöfl. Gnaden der Grundstein in feierlichster Weise gelegt werden wird, sind bereits mehrere fromme Geschenke gemacht worden; so wurden von einer achtbaren hiesigen Einwohnerin mehrere werthvolle Paramente und von einem hiesigen hochgeehrten Bürger zwei neusilberne Leuchter und ein Crucifix in echt gothischem Style für diese Kapelle bestimmt, wodurch sich dieselben den Dank der hiesigen Einwohnerschaft erworben haben. Möge dieses edle Beispiel Nachahmung finden. — Wir glauben darauf aufmerksam machen zu müssen, daß in der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung eine getreue Abbildung der Kapelle in ihrem einstigen vollendeten Zustande in eleganter Lithographie erschienen und am Allerseelentage im Friedhofe selbst zu erhalten ist; der Ertrag ist für die innere kirchliche Einrichtung der Kapelle bestimmt, und läßt der wohlthätige und edle Zweck einen ergiebigen Absatz hoffen.

Bayerischer Landtag.

(Achte Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 25. Oktober.) Erster Berathungs-Gegenstand sind die pfölzischen Wahlreklamationen. Wir haben den Antrag des Referenten Hrn. Abgeordneten Rau bereits mitgetheilt; die Kammer nahm die Vorschläge des Ausschusses an. Nach dem Resultate der Abstimmung sind 1) in Bezug auf die Wahlen des Bezirks Landau-Neustadt die Urwahlen in den Bezirken Siebeldingen, Herrheim, Edenkoben, Landau, ferner die Wahl der Abgeordneten Long und Adolay als ungiltig erklärt worden. Bezüglich der Ungiltigkeit der Wahl des Abg. Wolf und der 4 Ersatzleute wurde der Kammerbeschluß vom 26. Sept. l. Js. aufrecht erhalten; 2) in Betreff der Wahlen des Bezirks Germersheim-Bergzabern wurden die Urwahlen zu Germersheim, Sondersheim und Dörnbach (im Vortrage des I. Sekretärs wo dieser Ort irrig zum Bezirke Landau-Neustadt gerechnet) annullirt; 3) rücksichtlich des Wahlbezirks Kaiserslautern-Kirchheimbolanden wurde der Abg. Friedr. Brunk als legitimirt erachtet, dagegen beschlossen, die Wahl der Abg. Ausschnaiter und Hack, sowie der 3 Ersatzleute dieses Bezirks für ungiltig zu erklären; 4) die Wahlen des Bezirks Speyer-Frankenthal wurden nicht beanstandet. Im Laufe der Debatte, an der sich die HH. Abg. Ruland, Krämer, Fürst Wallerstein, Edel, Kirchgeßner und Landrichter Nickel aus Speyer betheiligten, gab der Hr. Staatsminister des Innern wiederholt die Zusicherung, daß eine energische Untersuchung gegen die betreffenden Beamten eingeleitet werde, zum Theil schon eingeleitet sei. Sie werde sich erstrecken nach unten und nach oben gegen jeden, der irgend wie schuldig sei. — Die Regierungsvorlagen in Betreff der Zoll- und Handelsverhältnisse wurden hierauf ohne Discussion einstimmig gut geheißen. — Hr. Münch erstattet nun Vortrag über den Gesetzentwurf den § 33 des Häusersteuergesetzes betr. Der G. E. bezweckt die gesetzliche Feststellung der Voraussetzungen, unter welchen eine Revision der Häusersteuer in der einen oder anderen Gemeinde statt zu finden hat und des desfallsigen Verfahrens. Es soll dadurch mancherlei Beschwerden der bisherigen Gesetzgebung abgeholfen und die Gleichmäßigkeit der Besteuerung gefördert werden. Bei den Schwankungen nämlich, welchen der Miethfuß unterliegt, soll in dem Häusersteuergesetze eine gesetzliche Norm an die Stelle der bisherigen bloßen Uebung treten. Der Gesetzentwurf wurde von der Kammer in der Fassung des Ausschusses angenommen.

Ausland.

Spanien. Madrid, 24. Okt. Eine kerlikalische Verschwörung, welche zum Zweck hatte, sich des Schlosses von Benossu zu bemächtigen, ist entdeckt worden. Die aufständischen Bewegungen in Cotolonien sind vollständig unterdrückt.

Rußland. Odessa, 21. Oktober. Noch immer weiß man hier nicht mit Bestimmtheit, ob und an welchem Punkte der Küste zwischen Kinburn und der Meerenge von Perekop eine Ausschiffung von Landtruppen stattgefunden habe. Der Kaiser Alexander ist von Nikolajeff nach Elisabethgrad abgereist.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Eine telegraphische Depesche aus Odessa meldet: „Am 22. rückten die Alliirten in der Stärke von 30—40,000 Mann von Eupatoria auf Tulat, allein als sie am 23. auf der Höhe von Atschaga Dschompun angekommen waren, bemerkten sie die Bewegung unserer Lanciers auf ihrer linken Flanke und zogen sich hinter Aktosch zurück. Zwischen Kinburn und Nikolajeff nichts Neues." (Tulat liegt auf der Straße von Eupatoria nach Simpheropol in der Mitte.)

Wien, 24. Okt. Eine der „Oesterr. Ztg" über Bukarest zugegangene telegr. Depesche lautet: „Dnieper-Mündung, am 18. Okt. Der Feind hat heute Morgens die Befestigungen an der Landspitze von Oczokoff in die Luft gesprengt und zieht sich gegen Nikolajeff zurück. Die Alliirten setzten sich in den Besitz der Landzunge von Oczokoff; man erwartet noch Verstärkungen für die von hier aus zu bewerkstelligenden Operationen.

Es scheint vor der Hand mehr als wahrscheinlich, daß Pellissier die Offensive wenigstens jetzt nicht ergreifen wird; er wird es den im Norden von der Alma aufgestellten westmächtlichen Truppen überlassen, die Russen zu drücken, und die Verstärkungen, welche erst neuerdings wieder in den letzten Tagen nach Eupatoria abgegangen sind, sollen auf den dringenden Wunsch d'Allonville's dahin transportirt worden sein, da dieser dem Obercommandanten die in der That bereits erfolgte Ankunft der Spitze des berühmten russischen Garde-Grenadiercorps meldete. — Die Operationen in Liman gegen Cherson werden nächstens beginnen. Doch scheint vor der Hand dort der Flotte der Hauptwirkungskreis zugetheilt zu sein, denn die Mehrzahl der kleineren Dampfer aus dem asow'schen Meere hat den Befehl erhalten, sich zu dem Gros der verbündeten Flotte zu begeben.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Das größte Berliner
Herren-Kleider-Magazin
von **Adolph Behrens,**
Hof-Lieferant Sr. kgl. Hoheit des Prinzen von Preußen,
befindet sich während der bevorstehenden Messe
wie früher beim Goldarbeiter Hrn. Guttenhöfer auf der Domstraße.

Bei überraschend großer Auswahl der neuesten
Herbst- und Winter-Anzüge
bin ich in den Stand gesetzt, meinen hochgeehrten hiesigen Kunden nachstehende außergewöhnlich billige Preise zu stellen:

1 **Comptoir-, Haus- und Gartenrock** von 1 fl. 45 kr. an,
1 **Tuch- und Buckskin-Tween** von 8 fl. an,
1 **Herbst- und Winterrock** von 4 fl. 30 kr. an,
1 **Castorin-, Double-Angorarock** von 8 fl. an,
1 **Winterbeinkleid** von 2 fl. 30 kr. an.
1 **doppelt wattirter Haus- und Schlafrock** von 2 fl. 30 kr. an.

ADOLPH BEHRENS aus Berlin,
bei Hrn. Guttenhöfer auf der Domstraße, 1 Stiege hoch.

Avis für Damen!
Das Berliner Damenmäntel-Magazin
von **Eduard Daniel** aus Berlin und Frankfurt

zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er zur bevorstehenden Messe wiederum mit einem großartigen Lager

der neuesten

Pariser Herbst- und Wintermäntel von englischen, französischen und deutschen Doppel-Stoffen, **Lama's** u. dergl. eintreffen wird.

Das Vertrauen, welches mir bei meinem letzten Hiersein zu Theil wurde, hoffe ich auch dießmal wieder zu erhalten, und den Ruf, welcher mir schon vorausgegangen ist, zu rechtfertigen, da mein Bestreben nur dahin gerichtet sein wird, bei reeller Waare und solider Arbeit die billigsten Preise zu stellen.

Verkaufslokal bei Herrn Carl Philipp Bauer, Dom- und Schustergassen-Ecke, über 2 Stiegen.

Am Donnerstag Abend wurde in der Eisenbahn-Restauration ein dunkelgrauer **Filzhut** vertauscht. Um Rückgabe im Gasthaus zum rothen Ochsen wird ersucht.

Vergangene Woche wurde auf dem Markte eine **Serviette** gefunden. Der Eigenthümer kann sie in der Plattnersgasse Nr. 124 in Empfang nehmen.

Ein braver, kräftiger **Mensch** sucht einen Platz als Haus- oder Pferdeknecht und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bls.

Bekanntmachung.

Die Ausübung des Vermittlungsamts am Stadtmagistrate Würzburg betr.

Um in der Ausübung des Vermittlungsamts beim Stadtmagistrate der Stadt Würzburg eine Erleichterung für die Bewohner der Stadt Würzburg und für den mit dieser Vermittlung beauftragten Beamten des Stadtmagistrats zu bewerkstelligen und um unsern Bewohnern Sicherheit zu verschaffen, daß die von ihnen beantragten Vermittlungen zu einer bestimmten Zeit vorgenommen werden, sieht sich der Stadtmagistrat veranlaßt, folgende Verfügungen zu veranlassen:

1) Jeder hiesige Einwohner, welcher das magistratische Vermittlungsamt um Vermittlung ersuchen will, hat sich an den

Montagen, Donnerstagen und Samstagen

jeder Woche, **Vormittags von 8 bis 12 Uhr** in der Kanzlei des Stadtmagistrats einzufinden, in welcher die Ladungen zum Erscheinen vor dem Vermittlungsamte ausgefertigt werden.

In dem Geschäftszimmer des Magistratsrathes, welcher das Vermittlungsamt selbst ausübt, werden dergl. Ladungen nicht mehr ausgestellt, und in der Kanzlei auch nur zu den genannten Stunden und in der Vormittagszeit.

Wer an einem andern Tage und zu einer andern Stunde um solche Vorladungen sich meldet, wird auf einen der bezeichneten Tage verwiesen.

2) Die Vermittlung selbst wird vorgenommen in dem Geschäftszimmer des Hrn. rechtsk. Magistratsraths Dr. Roßbach, gleichfalls am

Montag, Donnerstag und Samstag

jeder Woche von **Vormittags 8 bis 12 Uhr** und wird in den Ladungen bezeichnet werden, zu welcher Stunde dieser Vormittagstage für den betreffenden Fall das Vermittlungsamt ausgeübt wird.

Es ist nothwendig, daß diese Stunde genau eingehalten wird, sowohl von Seite desjenigen, der die Ladung erwirkt hat, als auch von demjenigen, der zum Vermittlungsamte geladen wird.

Die Anmeldungen zum Vermittlungsamte sind so häufig, daß es im Interesse unserer Einwohner selbst liegt, diese Stunden genau einzuhalten, weil sonst keine Partie gehörig befördert werden kann. Wer daher diese Stunden nicht genau einhält, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er entweder lange warten muß, bis die anderen zur benimmten Zeit erschienenen Paeteien vorgenommen sind, oder auf einen andern Tag bestellt wird.

Unsere Einwohnerschaft möge aus dieser Bekanntmachung erkennen, daß es uns Ernst ist, die so wichtige Vermittlung der Prozesse in einer Weise zu handhaben, daß die Prozesse zwischen unsern Bewohnern so viel als möglich vermieden werden, ein Erfolg, der für das Wohl und die Existenz der betreffenden Familien von der höchsten Bedeutung ist.

Unser Herr Rechtsrath Dr. Roßbach wird die genannten Vormittage vollständig zu dieser Vermittlung verwenden und wenn die, welche die Hilfe des Vermittlungsamtes suchen, gehörig mitwirken, so wird ein günstiger Erfolg mit Sicherheit erwartet werden können.

Würzburg, am 12. Oktober 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister.

Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

Am 5. November l. J. Vormittags 10 Uhr werden bei dem unterfertigten Oberamte im Magazine an der Güterhalle nachstehende alte Metallwaaren und Abfälle als:

70 Ztr. altes Schmiedeisen,
3 „ „ Eisenblech,
58 „ „ Gußeisen und Drehspäne,
9 „ alter Tragfederstahl,
51 Pfd Gußstahl,
3 Ztr. altes Kupfer,
50 Pfd. Kupferblech,
60 „ alter Metallguß,
50 „ Metallspäne,
10 Ztr. altes Messing,
3 „ Messingspäne, ferner

eine Parthie alter Weidenkörbe und Reisigbesen öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg, den 25. Oktober 1855.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt.

Euler-Chelpin. Kögler.

In einer Stadt 3. Klasse, 4 Stunden von Würzburg, kann ein wohlerzogener **Junge** unter annehmbaren Bedingnissen das Sattlergewerbe erlernen. Näheres in der Exp.

Eine honette Bürgerfamilie sucht einen **Gewerbschüler** oder sonst einen jungen Menschen in Kost und Logis zu nehmen. Näheres in der Expedition.

Im 2. Dist. Nr. 487 der Polizei gegenüber sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

An der Julius-Promenade ist ein freundliches, kleines und abgeschlossenes **Quartier** sogleich zu vermiethen.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

J. F. Manz.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Gläubigers werden im Wege der Hilfsvollstreckung mehrere Effekten, als Betten, Weißzeug, dann ein zweispänniger Fuhrwagen

Montag den 5. November Nachmittags 2 Uhr

im 1. D. Nr. 101 dem öffentlichen Verkauf gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt. Strichsliebhaber erhalten hievon Nachricht.

Würzburg, am 19. Oktober 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht. Greb.

Seuffert.

Ein **Hund** von gelblicher Farbe, Bolognieser, ist am 15. l. M. entlaufen, um Zurückgabe wird gebeten gegen gute Belohnung. Näh. in der Expedition.

In der Nähe der Universität 4. Distr. Nr. 43 in der Stephansgasse ist über eine Stiege rechts ein schön meublirtes Zimmer nebst Kanapee billig zu vermiethen.

Im 5. Dist. Nr. 17 Katzengasse ist ein Logis von zwei neu hergerichteten Zimmern mit allen Bequemlichkeiten auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein **Keller** mit 32 Fudern weingrünen Fässern, sowie auch zwei ineinandergehende schön möblirte Zimmer sind stündlich und billig zu vermiethen. 4. Dist. Nr. 75 Hörleinstraße.

Im 2. Distr. Nr. 238 ist ein möblirtes Zimmee an einen Herrn zu vermiethen.

Mit Approbation des Hochw. Bischöflichen Ordinariats ist erschienen:

Katholischer Hauskalender

auf das Jahr

1856.

Zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land,

herausgegeben von

mehreren Geistlichen des Bisthums Würzburg.

Preis: geheftet und mit Schreibpapier durchschossen **12 kr.**

Nachdem schon zwei Jahrgänge des **katholischen Hauskalenders** so allgemeine Theilnahme gefunden haben, bestrebten sich sowohl Herausgeber als Verleger, diesen dritten Jahrgang auf das Beste und Schönste zu liefern, wie man sich bei Durchsicht desselben überzeugen wird.

Derselbe ist mit vorzüglich schön ausgeführten Bildern verziert und hat folgenden Inhalt:

Der Umschlag mit den Abbildungen des heiligen **Kilian**, dem Frankenapostel, nebst denen des heil. **Colonat** und **Totnan**, sowie des heil. **Bonifazius**, Apostels der Deutschen, und des heil. **Burkardus**, ersten Bischofs von Franken. — **Am Neujahrstage**, Gedicht. — **Beschreibung des Festes der unbefleckten Empfängniß Mariä zu Rom.** — **Maria, die Hilfe der Christen**, Gedicht. — **Wallfahrtskirche zu Walldürn**, Beschreibung nebst Abbildung des **Gnadenbildes** daselbst. — **Die Bekehrung**, Erzählung. — **Man soll Gotteswort nicht blos hören, sondern auch befolgen**, Erzählung. — **Von einem Wucherer**, Erzählung. — **Verachte Niemand**, Erzählung. — **Der Tod einer Großmutter**, Erzählung. — **St. Dismas, der Schächer am Kreuze**, Gedicht. — **Der Pest-Priester zu Jerusalem**, Erzählung. — **Der heilige Wendelin**, Lebensbeschreibung nebst Abbild. — **Die bezähmte Beicht-Scheue**, Erzählung. — **Der kleine Peter**, Erzählung. — **Lasse Jedem das Seinige**, Erzählung. — **Zarte Gewissenhaftigkeit**, Erzählung. — **Die heilige Grab-Kirche zu Jerusalem**, Beschreibung nebst Abbildung. — **Maria vom Siege**, Erzählung. — **Die Arbeit ist der größte Schatz**, Gedicht. — **Der heilige Bonifazius, Apostel der Deutschen**, Lebensbeschreibung nebst Abbildung. — **Edle Handlungsweise des Erzbischofs von Bordeaux**, Erzählung. — **Die feine Heimführung**, Erzählung. — **Die Wallfahrtskirche Unserer lieben Frau von Kobelzell, zu Rothenburg an der Tauber**, Beschreibung nebst Abbildung des **Gnadenbildes**. — **Prozeßmuster**, Erzählung. — **Wie baut man eine glückliche Heimath**, Gedicht. — **Ehrlich währt am längsten**, Erzählung. — **Das stolze Fräulein**, Erzählung. — **Die immer läutende Glocke**, Erzählung. — **Pflichttreue**, Erzählung. — **Die Tischgenossen**, Erzählung. — **Wenn hoch vom Thurm die Glocke hallt**, Gedicht. — **Die Rosen der heiligen Elisabeth, Landgräfin von Thüringen**, Gedicht nebst Abbildung — **Anekdoten**. — **Haus- u. Landwirthschaftliches**. — **Genealogie des kgl. Hauses**. — **Eisenbahnfahrten nebst Tarif**. — **Hundertjähriger Kalender**. — **Zinsberechnungstabellen**. — **Boten-, Fuhr- und Schiffsgelegenheiten in Würzburg**. — **Messen und Märkte**. — **Bauernregeln** u. s. w.

Bei diesem reichhaltigen und gediegenen Inhalte wird sich unser Hauskalender von selbst empfehlen und sollte derselbe in keinem katholischen Hause fehlen.

Wiederverkäufer erhalten einen entsprechenden Rabatt.

Etlinger'sche Verlagsbuchhandlung.

Das Schuldenwesen des Georg Kram von Dettelbach betr.

Der Handelsmann Georg Kram dahier hat auf Zusammenrufung seiner Gläubiger angetragen, um den dermaligen Activ- und Passivstand seines Vermögens kennen zu lernen und mit seinen Creditoren ein Zahlungsübereinkommen zu treffen, beziehungsweise einen Nachlaß- und Stündungsvertrag auf Grund des § 70 Nr. 1 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 mit denselben abzuschließen.

Es wird daher zur Anmeldung der Forderungen und zur Beschlußfassung über das weitere Verfahren Tagfahrt auf

Donnerstag den 22. November l. J. Vormittags 9 Uhr

im Gerichtslokale dahier anberaumt, zu welcher die Gläubiger des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile anzunehmender Zustimmung zu den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen vorgeladen werden.

Dettelbach, den 13. Oktober 1855.

Königliches Landgericht.

Steinbach.

Es sucht Jemand **40 fl.** gegen doppelte Versicherung aufzunehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In einer Apotheke auf dem Lande wird ein solider junger **Mensch** sogleich in die Lehre zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Nicht zu übersehen.

Ein **Tuchmacherstuhl** mit Zugehör ist billig zu verkaufen. Näh. bei Michael Kragler in Mainstockheim.

4000 fl. auf erste Hypothek zu 4 pCt. werden auf ein Haus aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Bekanntmachung.

Wer an den Nachlaß der verlebten Katharina Hallein von hier irgend einen Anspruch zu machen hat, hat solchen

Mittwoch den 14. November l. J. früh 10 Uhr

im Gesellenzimmer Statt zu geben zu machen, ansonst auf ihn bei Auseinandersetzung der Masse keine Rücksicht genommen werden würde.

Würzburg, den 16. Oktober 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Greb.

Eine noch ganz neue **Uniform** mit Pickelhaube, auch ein **Burnus** zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Für eine kleine Gesellschaft steht in einem hiesigen Wirthschaftslokale ein Zimmer zur Verfügung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein geborener Engländer wünscht, um sich in ge Stunden des Tages zu beschäftigen, Unterricht in s iner Muttersprache zu ertheilen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere rein gehaltene 1 Eimer haltende **Fäßchen**, geeignet zum Einsalzen von Fleisch und zum Einmachen von Kraut ꝛc. sind billig zu verkaufen in dem hiesigen **Eisenhammer**. — Auch ist daselbst ein eichener Stock, welcher für zwei tüchtige **Fleischstöcke** benützt werden kann, billig zu verkaufen.

Eine Seidensammt-**Mantille** ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Digitized by Google

Fichten-Floßholz-Ankauf.

Die Lieferung von nachstehend verzeichnetem Floßholz, als:
zwei 8ter Böden,
zwei 9ter dto.
wird **Mittwoch den 31. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** auf hiesigem Rathhause an den Wenigstnehmenden versteigert.

Lohr, den 25. Oktober 1855.

Der Stadtmagistrat.
Kurz, Brgrmstr.

Holl. Häringe in 1/8 Tonnen, feinstes **Lampenöl** und vorzügliches **Salatöl** empfiehlt

Joh. Fried. Mehling.

Schreibmaterialien

in allen Qualitäten, empfiehlt beim Wiederbeginn der Schulen zur gefälligen Abnahme

A. Gerstle am Markt.

Geschäftseröffnung.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum, sowie den Hochw. Herrn Geistlichen und Kirchenverwaltungen zeige ich ergebenst an, daß bei mir alle Herrn-Arbeiten nach der neuesten Façon, auch Clerikalröcke und Kirchen-Paramente aufs beste gefertigt werden.

Kaspar Stark,
Herren-Ornatschneider.
3. D. N. 14 der Michelskirche gegenüber.

Kleider-Magazin

von

J. M. Hofmann im Hrn. Dr. Warmuth'schen Hause.

Bei bevorstehender Winter-Saison empfehle ich mein wohlassortirtes **Herren Kleider-Lager**, bestehend in einer großen Auswahl feiner und ord mittelfeiner Winter-Röcke, Kaputzen, Krägen, Talmas, Haus- und Schlafröcke, Hosen, Westen, feinen Cravatten und Halskrägen, elegant und dauerhaft nach den neuesten Pariser Façonen gearbeitet. Besonders mache ich auf eine neue Art von **Handschuhen mit Aufschlägen** aufmerksam, welche bei den jetzigen weiten Aermeln sehr angenehm sind.

Durch direkte Einkäufe an den größten Meßplätzen bin ich in Stand gesetzt, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 18 Jahren bei den beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und fl. 1.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 18 kr. und 36 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Ein **Streckbett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp d. Bl.

Im 3. Dist. Nr. 46 Parterre ist ein unmöblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine neue, runde, dunkelrothe **Grabglocke** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

11000 fl. sind auf erste Hypothek zu 4½ % gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bls.

Sieben Schäffel ganz reine weiße **Bohnen**, gut zum Kochen, sind in Gaibach Nr. 37 zu verkaufen.

Es werden **3000 fl.** gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Ein paar **Kanonenstiefel** werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 2. D. Nr. 313 Fleischbankgasse ist ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Ein ganz heller hoher **Laden** mit heizbarem geräumigen Comptoir in der frequentesten Lage, welcher auf Verlangen auch größer oder kleiner gemacht werden kann, ist sogleich zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen. Augustinergasse Nr. 233 bei Hrn. Steinfelder über 2 Stiegen. Auch ist daselbst ein Zimmer während der Messe zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer mit Sopha sind stündlich zu vermiethen nächst der rothen Scheibe 3. Distr. Nr. 34.

Im 5. Distr. Nr. 1 sind wegen Versetzung mehrere freundliche Logis von 4—5 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

Von einem gebildeten Frauenzimmer wird ein junges **Mädchen**, welches behufs fernerer Ausbildung hieher kommen soll, in Kost, Logis und Aufsicht zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 2. Dist. Nr 269 ist ein Logis mit 3 Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 24. Okt. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Kaspar Winterheldt von Mitenberg mit Ladung dahee und von Bingen, überschlagen von Schiffer von der Lenden von Mitenberg Kaspar Schwebler von Würzburg mit Lad. von Mainz. Ferner heute Abend angekommen und morgen hier weiterfahrend Gg. Weiter von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Digitized by Google

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei in Würzburg hat so eben die Presse verlassen:

1) Gemeinnütziger

Stadt- und Landkalender

für

Unterfranken und Aschaffenburg

auf das Jahr

1856

in Quart.

Mit 4 Holzschnitten.

Inhalt: Genealogie des königlichen Hauses Bayern. — Katholischer und evangelischer Kalender, nebst monatlichem Jahrmärkte- und Messen-Verzeichniß. — Wetter- und Bauern-Regeln. — Kalender der Juden. — Astronomische Bemerkungen. — Witterungsbestimmungen des 100jährigen Kalenders. — **Erzählungen und Anekdoten:** Die drei Reisegefährten (mit Holzschnitt). — Belohnung treuer Kindesliebe. — Der Pächter, verkehrt auf dem Gaule (mit Holzschnitt). — Fontenelle und der Arzt. — Der Graf und der Abt. — Ein frecher Diebstahl in Paris. — Kuriosa aus Napoleons Leben. — Ein Eckensteher mit dem Holzsplittee (mit Holzschnitt). — Der Delinquent außer Gefahr. — Die drei Blicke. — Friedrich der Große und sein Kutscher. — Die fürchtbare Drohung. — Die Eichäpfel als Jahresvropheten. — Zehn Louisd'or für einen Kuß (mit Holzschnitt). — Wiedersehen nach dem Tode. — **Gemeinnütziges:** Vertilgung der Ackerschnecken. — Eier aufzubewahren. — Mittel für Wasserfüchtige. — Auflösendes Mittel. — Für Wunden. — Gegen Fliegen. — Gegen feuchte Wände. — Schuhwichse. — Goldene Rahmen aufzufrischen. — Kupfer zu putzen u. s. w. — **Zinsenberechnung. — Gradationsstempelnorm. — Lotterie-Ziehungstage. — Fahrtpreise** der Dampfwagenzüge. — **Fahrdienstordnung** zwischen Bamberg-Frankfurt (neueste vom 15. Oktober 1855). — **Post-Omnibus- und Eilwagen-Fahrten. — Instruction zur Regulirung der Uhren. — Botengänge.**

(**Preis:** in farbigen Umschlag gebunden und mit Schreibpapier durchschossen, das Stück 12 kr., ungebunden das Dutzend zu 1 fl. 10 kr.)

2) Wandkalender in ganzen Bogen. Preis 6 kr.

3) Comptoirkalender mit lithographirter Einfassung in Farbendruck. Preis 9 kr.

— — in halben Bogen, mit farbiger Einfassung. Preis 6 kr.

4) Taschenkalender mit 12 lithogr. Bildchen. Preis per Dutzend ungebunden 42 kr.

(Die Herren Buchbinder erhalten den üblichen Rabatt an den Comptoir-Kalendern.)

Hausverstrich.

Das zur Nachlaßmasse der Frau Exercitienmeister Göb Wittwe dahier gehörige Wohnhaus Distr. 4. Nr. 58 auf der Neubaustraße, dessen Beschreibung in Nr. 243 dieses Blattes enthalten, wird am

Samstag den 10. November 1855 Vormittags 10 Uhr

unter den am Striche kundgegeben werdenden Bedingungen zum zweitenmale der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg den 26. Oktober 1855.

Der Testamentar.

Dr Warmuth, k. Rechtsanwalt.

Allerhöchst privilegirt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „**Engel-Apotheke**" bei

August Grossmann.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag

Artillerie-Musik.

Auch sind daselbst täglich süße **Trauben** zu haben.

Bellerbau.

Morgen Sonntag den 28. Oktober

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet.

Schwanhäuser.

Süßer **Traubenmost,** die Maas 14 kr., ist zu haben 1. Dist. Nr. 298 Bachgasse.

Es ist ein schön möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 82½.

Es sucht eine aus 8 Mann bestehende Partie **Musiker,** gut auf Blech- und Streichinstrumente, auf Martini-Kirchweih einen rentablen Platz. Das Nähere bei der k. Postexpedition zu Neufes a/S. zu erfahren.

Fremden-Anzeige

vom 26. Oktober.

(Adler.) Kflte.: Engelhardt a. Nürnberg, Schmitt a. Erlangen, Seligmann a. München, Fleischmann a. Berlin, Wolfstetter a. Regensburg. Hoch a. Deutz. Schiffler, Buchdrucker mit Frau a. Bonn, Cearady, Gutsbesitzer a. München. Wurlimont, Rentier a. Lüttich. Warlimont, Brauereibesitzer a. Capen. Ebenhöch, Gutsbesitzer aus Waldschwiab. Dupyter, Student a. Lausanne.

(Kleebaum.) Kflte.: Helder a. Frankfurt-Main a. Cöln. Ben. Revierförster a. Krausenbach. Keberlein, Rentier a. Braunschweig. Brügel, Fabrikant a. Düsseldorf. Jostn, Part. a. Hamburg. Fröhaer, Spediteur a. Wien. Müller, Cooperator aus Schondra. Engelhardt, Forst-Candidat a. Aschaffenburg. Schramer, Student a. Göttingen. Pfeifer, Student a Berlin.

(Kraapriat.) Kflte.: Fraale a. Bremen, Hammel a. Mannheim. Bayer a. Frankfurt. Peirl u. Offenbach. Freiherr v. Lobkowitz k. Kämmerer a. München. Baron v. Gleichen, Gutsbesitzer a. Bonnland. Lnager, Rentier u. Frankfurt. Müller, Priv. a. Aschaffenburg. Krückmann, Student a. Weimar.

(Schwan.) Kflte.: Heinzer a. Carlsruhe, Reuter a. Bahlingen, Rehring a. Leipzig, Theurer a. Augsburg. Lamprecht a Darmstadt. Partelin, Prapretär a. Kehl. Murkert u. Sahn, Architekt a. Freiburg Leonhardt, Pfarrer a. Binzdorf.

(Württemberger Hof. Kflte.: Elze a. Marktbreit, Krüser, Hofmann u. Fuchs aus Frankfurt, Hammann a. Wirsen, Böttenberg u. Leipzig. Krmpf, Fabrikant a. Herbrun. Lebender, Ingenieur und Schaller, Advokat a. Windsheim. Dilg, Advokat a. Aschaffenburg. Frau Krämer mit Tochter a. Schweinfurt. Hubee mit Gemahlin a Schwarzenau. Graf a. Gräfin Reyserling mit Familie aus Dienerschaft a. Curland.

Gestorben:

Philipp Leopold Hamel, Junker im kgl. 9. Inf.-Reg., 21 Jahre alt.

Digitized by Google

Korsetten-Magazin

von J. Hülzburger,

Katzengasse Nr. 354 vis à vis der Gewerbehalle in **Würzburg,**

welches beständig mit einer großen Auswahl seiner, selbst gefertigter Korsetten nach den neuesten Pariser Modellen elegant und dauerhaft gearbeitet, assortirt ist.

Ferner ist eine Auswahl **Wintermäntel, Ueberwürfe,** von verschiedenen Größen, Farben und Stoffen vorräthig.

Auch werden Bestellungen nach dem Maaße in Mänteln, Ueberwürfen, Kleidern ꝛc. und überhaupt in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln in möglichst kurzer Zeit mit der sorgfältigsten Arbeit und um die billigsten Preise angefertigt.

Für die zu Neustadt a. S. verlebte Gattin des praktischen Arztes Dr. Metz

Maria Josepha Elisabetha, geb. Stümmer,

findet Montag den 29. Oktober 1855 Vormittags 10 Uhr ein Traueramt in der Franziskanerkirche statt, wozu alle Verwandte und Freunde der Verblichenen eingeladen werden

Würzburg, den 27. Oktober 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dienstag den 30. d. M. Vormittags 10 Uhr werden in der Stadtkämmerei mehrere Stände. Buden mittelst öffentlichen Striches für die Allerheiligen-Messe vermiethet.

Würzburg, den 25. Oktober 1855.

Unschädliche Haarfärbemittel.

Fluide Impériale mit Essenz zum Nachwaschen in Etuis à fl. 1. 45 kr., einfaches, schnellwirkendes, unschädliches Färbungsmittel, um grauen, gebleichten und rothen Haaren eine natürliche schwarze Farbe zu geben, ohne daß es den gewöhnlichen kupferfarbigen Schein hinterläßt

Zu haben bei

Carl Bolzano.

Stearin- & Sonnenkerzen, Camphine, wie feinstes **Lampenöl** empfiehlt

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Ich erlaube mir, meinen verehrlichen hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mit Allerheiligen meine bisherige Wohnung in der Franziskanergasse, III. Distr. Nr. 162, verlassen, und eine andere in der untern Dominikanergasse, II. Distr. Nr. 207 (nächst am Blöhlein) bei Privatier Pfeuffer beziehen werde. Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke, gebe ich mich der Hoffnung hin, daß es mir in meiner neuen Wohnung nicht werde versagt werden, da ich stets bestrebt sein werde, die prompteste und zugleich billigste Bedienung zu liefern.

Heinrich Bock, Damenkleidermacher.

Blumen-Papiere

in allen Farben und Schattirungen sind soeben wieder in großer Auswahl eingetroffen nnd empfehle ich solche zu gefälliger Abnahme.

Würzburg im Oktober 1855.

A. Herold,
vormals **J. N. Schönecker**
am Schmalzmarkt in Würzburg.

Wohnungs-Veränderung.

Einem verehrten Publikum bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und von heute an in die untere Bocksgasse nächst der Augustinergasse Nr. 307 zum Schreinermeister Hrn. Mützel gezogen bin. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich meine Bettfedern- und Rosshaar-Reinigungs-Anstalt auf das angelegentlichste und bitte wie bisher um zahlreichen Zuspruch.

Fanny Kink.

Stadt-Theater.

Sonntag den 28 Okt. **Robert der Teufel.** Große romantische Oper in 5 Akten von G. Mayerbeer.

Montag den 29. Okt. Zum Erstenmale: **Zerstören und Aufbauen.** Schwank in 2 Akten von Gößner. Hierauf: Zum Erstenmale: **Das Sonntagsräuschchen.** Lustspiel in 1 Akt von Flotow.

Eine leichte **Wagenkette** wurde von einem Dienstboten verloren. Man bittet den redlichen Finder, solche bei Lohnkutscher Krönert in der Sandgasse abzugeben.

Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen, daß gegenwärtig alle Sorten **Floßholz,** als 6., 7., 8., 9. und 10. Böden, vorräthig sind und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme.

Zell, am 23. Oktober 1855.

M. Rosenthal Ww.

Stelle-Gesuch.

Ein pensionirter Militär, der schon mehrere Jahre als Landgerichtsdieners-Gehülfe zur vollsten Zufriedenheit des Herrn Amtsvorstandes diente und hierüber die empfehlendsten Zeugnisse besitzt, auch im Stande ist, auf Verlangen eine annehmbare Caution zu stellen, wünscht seine dermalige Stelle zu verändern. Allenfallsige gefällige Offerte unter der Chiffre A. F. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Süßer **Traubenmost** ist täglich zu haben in der

alten Mainlust.

Süßer **Traubenmost** ist zu haben bei Joseph Schmitt's Wittwe in Gerbrunn.

Sonntag den 28. d. Mts. wird bei Kaspar Behringer in Zell süßer **Traubenmost** verzapft, wozu ergebenst eingeladen wird.

Morgen Sonntag den 28. Oktober ist bei Valentin Eckstein in Gerbrunn süßer **Traubenmost** zu haben.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilleton und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 258. Montag den 29. Oktober 1855.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 27 d. M. wurden verurtheilt: Lorenz Günther, Dienstknecht von Baiersdorf, wegen Verbrechens des gesetzlich ausgezeichneten Betrugs II. Grades durch Gewohnheitsverbrechen, in Concurrenz mit einem Vergehen des Diebstahls in eine 5jährige Arbeitshausstrafe; Veit Heubach, Bäckermeister von Raubernheim, wegen Vergehens der fortgesetzten Verletzung der Ehrfurcht gegen die Obrigkeit durch Siegelverletzung in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 20 Tagen, und Stephan Rügamer von Eibelstadt wegen fortgesetzten Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu 4 Jahren Arbeitshaus.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 30. Oktober Nachmittags 2 Uhr gegen Georg Friedrich Oertel von Obereisenheim, wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachmittags 3 Uhr gegen Joseph Klein von Uffenheim, wegen Vergehens der Bestechung, und um 4 Uhr gegen Michael Busch von Rottenbauer wegen Vergehens der Körperverletzung; Samstag den 3. November l. Js. früh 8 Uhr gegen Michael Geissel von Versbach, wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachmittags 2 Uhr gegen Johann Hant von Karsbach, und um 4 Uhr gegen Johann Hutzelmann von Michelau, beide wegen Vergehens der Körperverletzung.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 24. Oktober l. Js. zum ersten Staatsanwalte am Kreis- und Stadtgerichte Memmingen den zweiten Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Würzburg, Friedrich Zinn zu befördern; an die Stelle des zweiten Staatsanwaltes am Kreis- und Stadtgerichte Würzburg den dritten Staatsanwalt an demselben Gerichte, Johann Wilhelm Oppelt, treten zu lassen, und zum dritten Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Würzburg den funktionirenden Staatsanwalts-Substituten am Kreis- und Stadtgerichte Bayreuth, Wilhelm Landgraf zu ernennen; dann die Stelle des funktionirenden Staatsanwalts-Substituten am Kreis- und Stadtgerichte Bayreuth dem Kreis- und Stadtgerichts-Accessisten und Hilfsarbeiter bei dem Oberstaatsanwalte am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg, Stephan Rüdel zu Aschaffenburg zu verleihen; auf die am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg erledigte Expeditorstelle den Expeditor am Kreis- und Stadtgerichte Regensburg, Johann Miebling, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen, und auf dessen Stelle den Kreis- und Stadtgerichtsschreiber Georg Nikolaus Dalldammee in Würzburg zu befördern, dann die dadurch erledigte Schreiberstelle am Kreis- und Stadtgerichte Würzburg den Diurnisten am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg, Adolph v. Scheidaß, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrsanstalten. Versetzt wurden: der Eisenbahn-Conducteur Seb Müller von Bamberg nach Würzburg, und die Wagenwärter Christ. Hofmann, Franz Elbert von Hof, und Joseph Fuchs von Nürnberg nach Würzburg.

Der Ort Weihersfeld wurde aus dem Bestellkreise der Postexpedition Hammelburg in jenen von Gemünden verlegt.

Im Jahre 1854/55 betrug in unserem Kreise der Malzaufschlagsanfall für 84195 Schäffel die Summe von 420,973 fl. 12½ kr., und ergab sonach gegen das Jahr 1853/54 in Folge der vermehrten Bierkonsumtion und günstigeren Gerstenernte ein Mehr von 45093 fl. 51½ kr.

* Es ist als eine, auf jedem unserer Getreidemärkte sich wiederholende auffallende Erscheinung zu bezeichnen, daß ein hiesiger Gewerbsmeister bemüht ist, niemals um **möglichst billigen**, sondern stets um **möglichst hohen** Preis seine Einkäufe zu bewerkstelligen. Als Ursache dieser Erscheinung bezeichnet man einen Privat-Vertrag, den besagter Gewerbsmeister mit einem wohlbekannten großen Institute dahier habe, und nach welchem hohe Fruchtpreise in dessen Vortheile lägen. Da aber derselbe von dem gekauften Getreide nur eine unbedeutende Quantität für das hiesige Publikum verbraucht, während er bei weitem den größten Bedarf dem oben erwähnten Institute zuwenden muß, gleichwohl aber das ganze von ihm gekaufte Quantum in die allgemeine Durchschnitts-Berechnung aufgenommen wird, so geht dadurch dem Publikum natürlich ein großer Nachtheil zu, und wäre es deßhalb im allgemeinen Interesse höchst wünschenswerth, wenn unsere löbl. städtische Behörde die Sache näher untersuchen und Abhülfe gewähren — eventuell die nöthige Aufklärung öffentlich geben wollte.

Hr. Vidacovich, ermuntert durch den zahlreichen Besuch und besonders den ihm gewordenen Beifall, wird morgen Abend im Hutten'schen Garten nochmals ein Kunstfeuerwerk abbrennen, wobei die ersten Abtheilungen neue Pieçen bringen werden, den Schluß aber auf Verlangen wieder das Bombardement des Malakoff bildet, und glauben wir auch dieses Feuerwerk der freundlichen

Beachtung des Publikums angelegentlich empfehlen zu müssen.

(Eingesandt.) Gestern fand zu Ehren des unter Anerkennung allerhöchster Zufriedenheit mit seinen langjährigen Dienstleistungen in den Ruhestand versetzten kgl. Kreisgerichtsrathes Herrn Müller ein Diner im Gasthofe zum Adler statt, an welchem fast alle Mitglieder des hiesigen Kreisgerichtes, Herr I. Bürgermeister Dr. Treppner sowie mehrere nähere Freunde des Gefeierten Theil nahmen. In der That hat auch Herr Rath Müller, welcher so viele Jahre hindurch das Hypotheken-Amt des Gerichtes dahier bekleidete, durch die Art und Weise seiner Geschäftsführung sich die allgemeinste Hochachtung erworben, welche auch in den verschiedenen seiner Person ausgebrachten ehrenden und sinnreichen Toasten ausgesprochen wurde. Herr Julius Bloos hat seinerseits durch eine wirklich vortreffliche Küche, sowie durch gute Weine sich neuerdings des Lobes würdig gemacht, welches ihm schon für das Arrangement des acht Tage zuvor stattgefundenen Diners zu Ehren der Herren Rätoe Hopfenstätter und Scherpf zu Theil geworden war; — seine Bescheidenheit, Höflichkeit und Zuvorkommenheit verdienen auch in der That den so zahlreichen Zuspruch, dessen sich sein Haus gegenwärtig erfreut, und werden ihm denselben auch für die Folgezeit erhalten.

Vor mehreren Tagen soll im Starnberger See die Leiche des wegen bedeutenden Kassendefektes flüchtig gegangenen früheren Bürgermeisters Schmitt von Karlstadt aufgefunden worden sein.

Das k. Bräuhaus in Nürnberg ist durch Kauf an die Frhr. v. Tucher'sche Familie dortselbst übergegangen.

Der Herzog von Nassau hat die Summe von 7000 Gulden für den Dom zu Speyer, als die Grabstätte des Kaisers Adolph von Nassau, angewiesen und der Kaiser von Oesterreich 52,000 Gulden zum Ausbau der Kaiserhalle, somit zur Verherrlichung seines Ahnen, Rudolph's von Habsburg, bestimmt. In gleicher Weise hat der König von Preußen eine Stiftung von 21,000 Gulden für die Ruhestätte seiner Vorfahren, der Grafen von Hohenzollern, in der restaurirten Klosterkirche zu Heilsbronn bei Ansbach in Franken gemacht.

Die neuesten Berichte aus Griechenland sind bedauerlich. Räuberbanden sind noch immer die Plage des Landes, und das neue Ministerium scheint ebenso wenig geeignet, die inneren Uebel des Königreiches zu beschwören, wie die Schwierigkeiten nach außen zu lösen. Scheußliche Verbrechen sind auf dem Lande verübt worden; Weiber und Kinder wurden von den Banditen lebend verbrannt.

Der Schluß der Industrie-Ausstellung in Paris bleibt definitiv auf den 15. November festgesetzt.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 25. Oktbr. Einem Privatschreiben von der untern Donau zufolge würden unsere Occupationstruppen in den Fürstenthümern eine bedeutende Verstärkung — man will wissen, von 25,000 Mann — erhalten, wovon ein Theil schon in diesem Monate die Gränze der Walachei überschreiten soll. Die Bestätigung ist abzuwarten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 25. Okt. General Canrobert begibt sich in außerordentlicher Mission nach Stockholm. Er ist Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens des Kaisers, sowie des großen Bandes der Ehrenlegion an den König von Schweden. Oberst Cornely, der sein erster Adjutant bei der Orientarmee gewesen und einige andere Stabsoffiziere werden ihn begleiten. Wie man allgemein glaubt, hat diese Mission einen militärischen Zweck, indem es sich darum handelt, sich mit den Regierungen von Schweden und Dänemark für den Fall, daß der Friede in diesem Jahre noch nicht geschlossen würde, über den nächsten Feldzug zu verständigen. Man legt dieser Mission eine große Wichtigkeit bei.

Rußland. Warschau, 25. Okt. Wie aus einem Tagsbefehl des General Lüders erhellt, sind durch kaiserliche Verfügung sämmtliche Reichsdruschinen des ersten Aufgebots der Südarmee unter General Lüders zugetheilt worden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Nach einem am 16. d. in Konstantinopel in Umlauf gewesenen Gerüchte soll General Murawieff mit seiner Armee bereits den Rückzug über den Arpatschai angetreten haben. Russische Offiziere, die bei der Affaire von Kars gefangen genommen wurden, haben ausgesagt, daß der Sturm auf diese Festung nur in Folge eines direkten Befehles aus Petersburg unternommen wurde.

Wien, 25. Okt. Man spricht von einem Briefe, welchen Fürst Gortschakoff vor einigen Tagen aus Petersburg erhalten habe, und in welchem mitgetheilt wird, daß der Kaiser von Rußland, wenn im Frühjahr der Feldzug wieder beginnen werde, entschlossen sei, sich an die Spitze der Armee zu stellen.

Eine telegraphische Depesche aus Odessa meldet: „Bis zum 25. nichts Neues zwischen Kinburn und Nikolajeff. Der Feind, welcher am 22. d. aus Eupatoria ausrückte, ist am 24. wieder dahin zurückgekehrt."

Danzig, 28. Oktober. Der „Driver", welcher am 23. d. von Nargen abging, ist wegen heftigen Sturmes erst gestern spät hier eingelaufen. Die Flotte lag noch bei Nargen, ihre Winterstation ist unbestimmt. Nichts bemerkenswerthes vorgefallen.

Der „Russ. Inv." enthält folgende telegraphische Depesche: „Nikolajew, 18. Okt., 9½ Uhr Abends. Die Nikolai-Batterie, die hart an der Mündung des Dnieper-Liman am rechten Ufer auf dem niedern Rande des Vorgebirges, abgesondert von der auf der Höhe befindlichen Festung Otschakow, gelegen ist, wäre ohne jeden Nutzen einer unvermeidlichen Zerstörung unterworfen gewesen, wenn die feindlichen Schiffe sie bombardirt hätten und darum wurde sie heute von uns nach dem Abzug der Garnison um 6 Uhr Morgens gesprengt. Um 8 Uhr Morgens fuhr eine Dampffregatte und ein Kanonenboot aus dem Liman heraus, aber von den übrigen Schiffen drangen 10 Dampfer und 6 Kanonenboote etwas tiefer in den Liman. — Um 2 Uhr Nachmittags trennten sich zwei Schrauben-Linienschiffe von 80—90 Kanonen von der Flotte und segelten in der Richtung auf Otschakow. Die übrige Flotte hat ihre Stellung gegen gestern nicht verändert. — Eine Aktion fand weder auf dem Meere und im Liman, noch auf der Landzunge von Kinburn statt." — Es ergibt sich aus dieser Nachricht, daß nämlich die Russen in Otschakow nur die nach der Seeseite gelegenen Befestigungen gesprengt, die Werke an der Landseite aber und die Stadt selbst nicht geräumt haben.

Münchner Hopfenmarkt:

Mittelpreise vom 26. Oktbr. per Zentner.

Mittel-Gattungen Landhopfen 1855 40 fl. 28 kr., Holedauer 1855 45 fl. 44 kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1855 50 fl. 38 kr., Spalter Stadtgut 1855 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 55 fl., — kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1855 — fl. — kr. Alter Hopfen, verschiedenen Ursprungs 40 fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Den Besitzern gräfl. v. Waldstein-Wartenberg'scher Partial-Obligationen mache ich im Auftrage des Gläubiger-Ausschusses die Mittheilung, daß bei der zur erstmaligen Versteigerung der Herrschaft Leitomischl auf den 22. Oktober d. Js. vom k. k. österreich. Bezirksgerichte Chrudim angesetzt gewesenen Tagfahrt kein Strichliebhaber sich eingefunden hat, weßhalb denn das Resultat des auf den 22. November d. Js. angesetzten zweiten Versteigerungstermins abzuwarten ist.

Würzburg, den 27. Oktober 1855.

Dr. Warmuth, kgl. Rechtsanwalt.

Mostversteigerung.

Am **Freitag den 2. November Nachmittags 2 Uhr** werden beiläufig 33 Eimer Most, diesjährigen Bromberger Gewächses, im gutsherrschaftlichen Kalterhause zu Rottendauer versteigert.

Würzburg, den 27. Oktober 1855.

Freiherrliches Rentamt Rottenbauer.

Schöpf.

Wegen Abreise wird aus freier Hand verkauft: die Einrichtung von 3 Zimmern, bestehend in einem fast noch ganz neuen Kanape mit 6 Sesseln, Komod- und Kleiderkasten von Nußbaum- und Kirschbaumholz, ein ovaler Tisch von Nußbaumholz, noch einige Tische, Sessel und Stühle, zwei pariser Barometer mit Controleur und Thermometer, Gemälde von alten Meistern auf Holz und Leinwand, verschiedene Wand- und Stockuhren, eine Hausbibliothek, bestehend aus allen Classikern, das belletristische Ausland, den Main- und Rheinlauf mit Stahlstichen, Lexikon von Brockhaus, wissenschaftliche Werke und viele Romane, dann ein Spiegel, ganz neu, mit goldenee Rahme, Fenster-Vordängen, ein Bett mit doppelten Ueberzügen und Bettlade, mehkere Blumentöpfe mit Gewächsen, viele Töpfe ohne Gewächse, die meisten ganz neu von allen Größen, und ferner noch andere verschiedene nützliche Gegenstände. Das Nähere in der Expedition zu erfragen.

Eine Kammer mit Bett für zwei **Meßfremde** ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Bei einer soliden bürgerlichen Familie kann ein ordentliches Mädchen vom Lande Kost und Logis erhalten. Näh. in der Exp.

Mehrere schön möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 13.

Zwei Logis, eines zu 60 fl., eines zu 36 fl und mehrere möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung von 4 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmer und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. Kürschnerhof 2. Distr. Nr. 362.

Im 3. Distr. Nr. 307, über zwei Stiegen, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 438 in der Marktgasse, vis à vis dem Gasthaus zum Adler, ist ein abgeschlossener Stock, bestehend in 4 auch 5 Zimmern sowie mit oder ohne Stallung und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 251 sind zwei Läden und ein schönes großes Zimmer während der Messe zu vermieten. Näheres Sternplatz Nr. 145.

Es wird ein sauberes **Tuchoberröckchen** für einen Knaben von 12 bis 13 Jahren zu kaufen gesucht.

Näheres in der Exp.

Eine Beamtenwittwe, die in allen häuslichen, sowie auch in Handarbeiten praktisch erfahren ist, auch Oekonomie versteht, sucht ein Unterkommen als Häushälterin oder Beschließerin, ginge auch zu einem einzelnen Herrn Beamten oder Pensionisten.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Zwei blaue **Grabglocken** sind zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 15.

Ein noch ganz neuer dunkelblauer **Burnus** von ächtem niederländer Tuch ist ganz billig zu verkaufen; auch ein gut erhaltenee Burnus für einen Knaben von 8—10 Jahren, wie obiger. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Beachtenswerth.

Ein sehr schön gezeichnetes junges **Königshündchen**, m. G., und ein sehr wachsamer einjähriger **Rattenfänger**, w. G., werden verkauft. Wo? sagt die Expedition.

Der Schreibee des mir zugesandten anonymen Briefes von vorgestern wird freundlichst ersucht, zur näheren Besprechung beregten Gegenstandes gefälligst ein persönliches Zusammentreffen veranlassen zu wollrn.

Z.

Georginien-Blumen

und **Chrysanthemum** in sehr schöner Auswahl empfiehlt zum Allerseelenfeste **E. Wohlfarth,** Handelsgärtner am Wall 227½.

Ein Schüler der Hochschule sucht Unterricht im Latein und Griechischen zu geben. Näheres in der Exped.

Man sucht 2 oder 3 Mittagessende zu einer franz. Stunde für ein 11jähriges Mädchen, das schon längere Zeit lernt. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Ein eichenes **Stock,** zu einem Fleischhackstock geeignet, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Branntweinbrenner,** der sich zeitweise zum Aufwarten in der Schenke verwenden läßt, kann stündlich Unterkunft finden Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sucht ein **Werkführer** in einer Schneiderei Beschäftigung. Näh. in der Exp. d. Bl.

Nicht zu übersehen.

Ein **Tuchmacherstuhl** mit Zugehör ist billig zu verkaufen. Näh. bei Michael Kragler in Mainstockheim.

Es sucht Jemand **10 fl.** gegen doppelte Versicherung aufzunehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Von einem gebildeten Frauenzimmer wird ein junges **Mädchen,** welches behufs fernerer Ausbildung bisher kommen soll, in Kost, Logis und Aufsicht zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen, daß gegenwärtig alle Sorten **Floßholz,** als 6., 7., 8., 9. und 10. Böden, vorräthig sind und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme.

Zell, am 23. Oktober 1855.

M. Rosenthal Ww.

Es werden **3300 fl.** gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Im 5. Dist. Nr. 17 Katzengasse ist ein Logis von zwei neu hergerichteten Zimmern mit allen Bequemlichkeiten auf Lichtmeß zu vermiethen.

In der Nähe der Universität 4. Distr. Nr. 43 in der Stephansgasse ist über eine Stiege rechts ein schön möblirtes Zimmer nebst Kanapee billig zu vermiethen.

Die zweite Sendung
süsser Schellfische
ist so eben per Post eingetroffen bei
Sebastian Carl Zürn.

Neue Castanien, Morgeln, diverse Sorten Trüffeln, Champignons, Pistacien, Oliven, Capern, empfiehlt in frischen Sendungen
Kohn's Spezereihandlung.

Königs Wasch- und Badepulver in Schachteln 12 kr. Dieses ausgezeichnete immer mehr in Aufnahme kommende billige und höchst angenehme Waschmittel, frei von allen scharfen Bestandtheilen, conservirt die Haut bis in das späteste Alter, und macht dieselbe frisch zart und weiß. Zu haben bei
Carl Bolzano.

Mein reichhaltig assortirtes Lager importirter **Havanna-, Bremer-,** wie **Hamburger Cigarren,** türkischer, griechischer und **Rollen-Tabake,** empfehle ich zur gefälligen Abnahme.
Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

So eben ist in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei erschienen und um 6 kr. zu haben:
Die neue Friedhofkapelle zu Würzburg.
(Die feierliche Grundsteinlegung findet am 31 Oktober 1855 statt.)
Der Erlös ist für die innere kirchliche Einrichtung bestimmt.

Kleiderreinigung.
Da vielen meinen verehrtesten Kunden meine jetzige Wohnung noch unbekannt ist, so finde ich mich verpflichtet, wiederholt zur Anzeige zu bringen, daß sich dieselbe in der **Glockengasse** 3. Dist. Nr. 249 bei Herrn Seder befindet. Unter Zusicherung schneller und guter Bedienung ladet höflichst ein
Felix König, Kleiderreiniger.

Anzeige.
Stereoscope, sowie neue photographische **Bilder** auf Glas, sind wieder angekommen und empfiehlt auch seine optischen Artikel
Ehrenstein & Wertheimer.
Domgasse.

Die Unterzeichnete läßt von ihren Weinbergen zu 15 Morgen am Altenberg den Ertrag am Stock: **Mittwoch den 31. Oktober Nachmittags 2 Uhr** im Schwanenwirthshause zu Gerbrunn öffentlich versteigern und ladet hiezu Strichslustige ein. Die Weinberge werden Dienstag Nachmittags und Mittwoch Vormittags von Christoph Glaser und Paulus Michel von Gerbrunn auf Verlangen vorgezeigt.
Kunigunde Leinig.

Empfehlung.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit einer großen Auswahl von neuen Doppelflinten, Büchsen, einfachen und doppelten Terzerolen, Sattel-, Zimmer-Pistolen und Gewehren, amerikanische Colt Pistolen, sechsschüßig, Mariette, fünfschüßig, Collette, achtzehnschüßig, Revolver, vierschüßig und so in allen einschlagenden Artikeln.
Auch sind gebrauchte Gewehre und Büchsen ꝛc. noch in ganz gutem Zustande billig zu haben.
Würzburg, den 29. Oktober 1855.
J. L. Dotter, Büchsenmacher.
Wohnung am Sternplatz.

Morgen, Dienstag den 30 Oktober auf vielseitiges Verlangen zum zweiten und unwiderruflich letzten Male:
großes Kunst- und Lustfeuerwerk
im Hutten'schen Garten. Anfang präz. 6 7 Uhr.
Letzte Fronte: **Bombardement des Malakoff.**
Näheres besagen die Zettel. **C. Vidacovich.**

HARMONIE.
Die verehrl. Hll. Studirenden wollen die Eintrittskarten für das Wintersemester bis längstens den 15. Novbr. im Inspectionszimmer in Empfang nehmen.

Gestern wurde von einem armen Arbeiter ein neues **Portemonnaie** mit 2 fl. Geld vom Vierröhrenbrunnen bis in die Domkirche verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben

---

Am Samstag ging ein ganz neu gemachter **Schlafrock,** in Papier eingepackt, von dem Gasthause zum Engel in Würzburg auf dem Rückweg nach Unterpleichfeld, bis über den Krainberg verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung im Gasthause zum Löwen in Unterpleichfeld abzugeben.

Gestern Nachmittags ging auf dem Sander Glacis ein **Spitzensacktuch** mit der Bezeichnung „Sadine“ verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Verloren.
Samstag den 27. Oktober wurde vom Römischen Kaiser bis Waldbüttelbrunn ein Paquet **Wachskerzen** verloren. Der redliche Finder wolle dieselben entweder im Römischen Kaiser oder in Waldbüttelbrunn bei **K. Heim** gegen Erkenntlichkeit abgeben.

In der Augustinergasse Nr. 224 wird süßer **Traubenmost** sowohl über die Straße als im Hause verzapft.

Im 2. Dist. Nr. 487 der Polizei gegenüber sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Fremden-Anzeige
vom 28. Oktober.

(Adler.) Kflte.: Schwarz a. Mühlhausen, a. Lules a. Rürnb., Mannsfeld a. Berlin, Pfaff a. München. Groß, Verw. a. Elberf. Strobl, Rent. m. Fr. a. Italien.

(Kleebaum.) Kflte.: Pfaffer a. Stettin, Abel a. Stuttg., Anger a. Coblenz, Rauwath, Rent. a. Trier. Buchmann, Stud. a. Ansb. Frl. Bauer a. Bingen

(Kronprinz.) Kflte.: Löbenstein, Klingeldt u. Leyhauff a. Frankf., Medinat a. Elberf. Se. Durchl. Fürst v. Thurn u. Taxis. Oberlieutenant a. München. Baron v. Würzburg. k. Kammerherr a. Bamb

(Schwan.) Kflte.: Fuhrmann a. Hückesmangen, Herget a. Mutterstadt, Hetzel aus Wiesbaden. Ferprich, Brgrmst. a. Kitzingen. Danner, Priv. a. Ulm. Dr. Elmer u. Langenbrucken. Kohmer Buchhändler a. Nördlingen.

(Württemberger Hof.)-Kflte.: Schenk, Umpfenbach u. Rosenheim a. Frankfurt. Dr. Amann a. München. Dr. Ruckert u. Schlegel, Stud. a. Erlangen.

Gestorben:
Maximilian Schunk, 3 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Artikelsen und vierteljährig ein großer Kupferbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreimalige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang

Nr. 259. Dienstag den 30. Oktober 1855

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁶ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12¹⁰ Mittags.	10²⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Für die Monate November und Dezember kann auf den „Stadt- u. Landboten" bei allen königl. Poststellen abbonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Durch k. Ministerialreskript vom 17. d. ist die Ausführung der Goldfarben-, congreve'schen und Hochdruckarbeiten mit oder ohne Anwendung lithographischer Pressen der freien Betriebsamkeit anheimgegeben; dabei ist jedoch zu bemerken, daß hievon die Anfertigung aller zum Paquettendruck nicht erforderlichen Steindruckerarbeiten ausgeschlossen bleibt.

Das k. Appellationsgericht von Unterfranken und Aschaffenburg hat in geheimer Sitzung vom 13. Oktober l. J. in Anwendung des Art. 2 des Preßstrafgesetzes v. 17. März 1850 erkannt, daß die Druckschrift, betitelt: „Freimüthige Beleuchtung der am 25 Februar l. J. erfolgten Auflösung der Kammer der Abgeordneten München, von drei zweimal aufgelösten Landtagsabgeordneten Michael Friedrich Reinhardt, Kaufmann zu Neustadt a/H., Druck von J. G. Müller in Frankfurt/M.", so weit sie noch nicht in Privatbesitz übergegangen ist, zu unterdrücken sei.

Wie schon früher gemeldet findet in Folge der Vereinigung sämmtlicher Zollvereinsstaaten in diesem Jahre wieder eine Volkszählung statt. Dieselbe hat in allen Gemeinden unseres Regierungsbezirkes am 3. Dezember zu beginnen und muß noch am nämlichen Tage vollendet werden; nur der Stadt Würzburg wurde eine Terminserweiterung von höchstens 3 Tagen gestattet. Bezüglich des Begriffs „Familie" hat das kgl. Staatsministerium bestimmt, daß unter diese Rubrik jede Person beiderlei Geschlechts zu rechnen sei, welche einen bestimmten Wohnsitz daselbst hat, selbstständig ist, und irgend ein ausgeschiedenes, nicht blos in Alimentation oder Almosen bestehendes Einkommen bezieht; es kommt daher nicht darauf an, ob Jemand ledig oder verheirathet, weltlich oder geistlich ist, einen eigenen Heerd und eine eigene Hauswirthschaft hat oder nicht, ansässig ist, oder nicht. So ist insbesondere von mehreren Personen, welche gemeinschaftliche Hausbaltung führen, selbst von Aeltern, Kindern, Geschwistern und anderen Verwandten, welche beisammen wohnen und essen, jedes als besonderes Familienhaupt zu betrachten, wenn es irgend ein eigenes, ausgeschiedenes Einkommen, z. B. Besoldung, Präbende, bedungenen Austrag ꝛc. ꝛc. genießt. Es sind daher katholische Pfarrer, Beneficiaten, Austräglar, dann Schreiber und Näherinnen ꝛc. ꝛc., welche selbstständig sind, und nicht mehr im Brode der Eltern stehen, als Familien zu rechnen. Minderjährige, älternlose und beisammen lebende Geschwister mit gemeinsamer Vermögens-Verwaltung bilden dagegen Eine Familie.

* Am Feste Allerheiligen wird um ½4 Uhr vom Neumünster aus eine Prozession auf den Gottesacker geführt und dort nach einer Predigt eine allgemeine Andacht für die Abgestorbenen gehalten werden. Die Betheiligung an dieser kirchlichen Feier wird voraussichtlich eine sehr große werden, und ist in dieser Beziehung auch an sämmtliche Bruderschaften Einladung ergangen.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Abgeurtheilt wurden: Am 1. Okt. Adam Müller von Oberschwappach, wegen Vergehens der Körperverletzung zu 15 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß; am 3. Okt. Andr. Hahn von Donnersdorf, wegen desgl. zu 5 Monaten desgl. Gefängniß; am 8. Okt. Ernestine Lautensack von Bedheim, wegen Diebstahlsvergehen, zu 18 Tagen desgl. Gefängniß; Kasp. Metz von Oerberg, wegen Vergehens der Körperverletzung zu 1 Monat desgl. Gefängniß; am 10. Okt. Matthäus Wehner von Zahlbach, wegen Verbrechens des Diebstahls zu 1½ Jahren Arbeitshaus; Joh. Reinwand von Reuersbrunn, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahlsversuchs, zu 1 Jahr Arbeitshaus; am 13. Okt. Petronella Paul von Poppenhausen, wegen Verbrechens des Diebstahls zu 2 Jahren

Digitized by Google

Arbeitshaus; am 17. Okt. Georg Streng von Muzenroth, wegen Widersetzung zu 14 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß; am 18. Okt. Anton Vogler von Kothen, wegen Verbrechens des Diebstahls, wurde von der Anschuldigung freigesprochen; am 19. Okt. Gg. Reder von Wegfurt, wegen Versuchs der Verleitung zum Meineid, zu 15 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß; am 23. Okt. Veit Fischer von Brünau, wegen Meineids zu 4 Jahren Arbeitshaus. — Zur Aburtheilung kommen: Am 12. Nov. Vormittags Maria Blättner von Münsterschwarzach wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachmittags Michael Hümmler von Poppenlauer wegen Verbrechens der Nothzucht; am 14. Nov. Vorm. Joh. Flimee von Rodenbach, wegen Diebstahlsvergehens; Bernh. Bach von Oberstadtungen wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachm. Mart. Mehler von Poppenhausen, wegen Verbrechens des Diebstahls; am 17. Nov. Vorm. Martin Leitner von Rüdenhausen, wegen Diebstahlsverbrechens; am 19. Nov. Vorm. Salomon Moses von Tann wegen Bestechung; Kath. Richter von Schachen, wegen Diebstahlsvergehens; Nachm. Kath. Ledermann von Poppenlauer, wegen Diebstahlsverbrechens; am 21. Nov. Vorm. Valentin Schilling von Kirchlauter, wegen Diebstahlsvergehen; Andr. Weichmann von Knottenhof, wegen desgl.; Nachm. Nik. Büttner von Henstreu, wegen Diebstahlsverbrechens.

Welche Wohlhabenheit unter der Landbevölkerung mit größerem Besitzthume im Gegensatze zur Verarmung der Städte gegenwärtig herrscht, mag Folgendes darthun. In der Nähe von Regensburg war in letzter Zeit eine ländliche Hochzeit. Die Braut strotzte in Gold. Die Kopfbedeckung war mit ächten schwarzen Spitzen umsäumt, welche nicht weniger als 60 Gulden kosteten, wonach der Werth der Haube (vulgo Hauptentüchl) bemessen werden kann. Den Hals zierte eine goldene Kette mit einer mit guten Steinen und Perlen besetzten Schließe und überdies konnte noch an goldener, sogenannter Erbsenkette eine schöne goldene Cylinderuhr gesehen werden. Das Mieder von golddurchwirktem Stoff war außerdem mit Goldstickereien und Goldborten überladen. Das Halstuch war mit Goldspitzen, im Werth von 4 fl. per Elle besetzt und die Goldeinfassung des Schurzes kostet im Ellenmaaße 8 fl. Selbst die Schuhe waren mit Goldstickereien verbrämt und erreichten einen Werth von 21 Gulden. Ein Gast hatte an seinem feinen Rocke ganze Kronenthaler und an den Beinkleidern und der Weste halbe Kronenthaler als Knöpfe.

Morgen früh 6 Uhr findet in München die Hinrichtung des vom letzten Schwurgerichte von Oberbayern wegen doppelt qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilten Dienstesknechtes Georg Erdgschwender von Fridolfing mit dem Fallbeile statt. Derselbe hatte durch das Fenster seinen eben mit Geldzählen beschäftigten Dienstherrn, den Bauern Giglmaier erschossen, in der ruchlosen Absicht, um früher in den Besitz dessen ihm bereits testamentarisch zugedachten Anwesens zu gelangen.

München, 28. Okt. Gestern Nachmittag begann in der Umgegend Münchens, vorzüglich in den Landgerichtsbezirken Haidhausen und München r/J., eine bedeutende Streife gegen den aus dem Zuchthause in der Au entsprungenen Sträfling J. Sonnendorfer, der sich in nächster Umgebung Münchens aufhalten soll. Diese Streife, welche aus drei Abtheilungen bestand, blieb jedoch dem Vernehmen nach erfolglos. Auch in der Stadt und in den Vorstädten wurden von den Bezirkskommissären bei allen verdächtigen Individuen Haussuchungen dieses Sonnendorfer wegen abgehalten, ohne daß man seiner habhaft wurde. Man erzählt sich, daß dieser durchtriebene Gauner sich in der Stadt als Fremder mit einem rothen Reisebuche unter dem Arme herumgetrieben und sogar Kaffeehäuser besucht habe.

Dem Grafen Wilhelm von Württemberg ist diese Tage ein kleiner Unfall auf seiner Burg Lichtenstein zugestoßen, wo er sich gegenwärtig aufhält. In seinem Fleischgraben wurde er von einem wüthend gewordenen Hirsche angefallen und so verletzt, daß er wundärztlicher Hilfe bedarf. Nur durch einen glücklichen Zufall entging er noch ärgerer Gefahr.

Leipzig, 25. Okt. Es ist unzweifelhaft, daß die Cholera auch in unsere Stadt ihren Einzug gehalten hat. Glücklicherweise ist dieselbe bis jetzt nur sporadisch aufgetreten (in 3 Wochen 14 Fälle), doch sind alle Fälle in der kurzen Zeit von 4—6 Stunden tödtlich verlaufen. Bemerkenswerth ist es, daß die Seuche ihre Opfer aus allen Theilen der Stadt, selbst aus ganz gesund gelegenen, geholt hat. — Nachdem nun das Testament des kürzlich verstorbenen Kammerraths Freze eröffnet worden ist, hat sich ergeben, daß derselbe der Stadt Leipzig für verschiedene wohlthätige Anstalten 68 000 Thlr. vermacht hat, darunter 40,000 Thlr. für Gründung einer Anstalt nach Art des Rauhen Hauses bei Hamburg. Eine Klausel des Testaments besagt, daß, wenn sein Enkel ohne Nachkommen sterben würde, sein ganzes Privatvermögen der Stadt Leipzig anheimfallen solle. — Durch das beträchtliche Hinausrücken sämmtlicher südlichen Stadtthore ist unsere Stadt wieder bedeutend erweitert worden.

Paris, 28. Okt. Für das Fest der Preisvertheilung an die Aussteller hat der Kaiser eine Summe von 200,000 Fr. angewiesen. Den musikalischen Theil des Festes wird Berlioz leiten. — Am 16. November soll zur Feier des Schlusses der Ausstellung im Industriepalaste ein Riesenconcert stattfinden. 1500 Musiker werden unter der Leitung des Hrn. Berlioz mitwirken. Das Programm wäre: Chor aus „Judas Macchabäus" von Händl; Chor aus der „Armida" von Gluck, Freischützouverture von 100 Violinen ausgeführt, Schwuerscene aus den „Hugenotten" und das Mönchsquartett von Meierbeer, vorgetragen von 24 Baßstimmen. Das Gebet aus „Moses" mit Begleitung von 80 Harfen. Den Schluß sollen bilden ein Tedeum und der Triumphmarsch von Berlioz.

London, 27. Okt. Die letzten 24 Stunden über war die ganze Küstenstrecke des englischen Kanals von einem rasenden Sturm heimgesucht, so daß man sich auf manche Trauerposten von Schiffbrüchen gefaßt machen muß.

Die des betrügerischen Bankerotts und der Veruntreuung von Depositen angeklagten Banquiers Strahan Sir John Dean Paul und Bates sind heute zu 14jährige Deportation verurtheilt worden.

Nachschrift.

Nach einem Commandantschaftsbefehle hat von Heu an die Wachtparade, wenn sie mit der Musik aufzie wieder wie früher ihren Weg durch die Augustinergas Domstraße und den Küechnerhof, außerdem aber du die Langgasse ihren Weg zur Hauptwache zu nehmen

Würzburg, 28. Oktbr. Die hiesige theologi Fakultät hat dem in der theologischen Literatur durch f historischen und ascetischen Schriften bekannten Dompred und Redakteur der dahier erscheinenden „Katholis Wochenschrift" Franz Xaver Himmelstein, Doktor Philosophie, wegen seiner Verdienste um die Theologie Ehrendiplom der theologischen Doktorwürde ertheilt.

(Asch. Ztg.)

Mittelpreise der Schranne zu Würzbu
am 27. Oktober.

Waizen 29 fl. — kr.; Korn 22 fl. 23 kr.; Ke 16 fl. 53 kr.; Haber 7 fl. 1 kr. Es ist sonach gen die letzte Schranne Waizen 5t kr., Korn um kr. und Gerste um 8 kr. gestiegen, Haber 3 kr. gefal

Verantwortlichen Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Am **Freitag** eröffnet eines der **ersten BERLINER Handlungs-Häuser**
im **Laden** des Hauses des Herrn **Partikuller Scheuer**
am **grünen Markt**
einen

General-Ausverkauf

von

Damen-Mänteln
für den **Herbst** und **Winter,**
Doppel-Long-Chales — Umschlagtücher,
Schwarze Seidenzeuge 2c. 2c.

Das Lager enthält Alles, was neu in den genannten Artikeln erschienen ist.

Preise **fabelhaft** billig, aber unbedingt fest!!

Nur am grünen Markt in oben angegebenem Lokale.

Bekanntmachung.

Das Schuljahr 1855/56 beginnt für die **Handlungs-Lehrlings-Abendschule** Montag den 5. November. Es haben sich deßhalb die neu eingetretenen Lehrlinge sowie die Schüler des vorjährigen 1 Curses **Montag den 5. November** und die des II. Curses **Dienstag den 6. November** präcis 6 Uhr Abends im Rektorate der kgl. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule unter Vorlage ihres letzten Schulzeugnisses anzumelden.

Königliches Rektorat
der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule als Vorstandschaft.
Lampert.

Nachruf.

Wir fühlen uns verpflichtet, dem Hochwürdigen und biedern Herrn Kaplan Walter von Oberschwarzach bei seinem so schnellen Abzuge nach Wiesentheid, dessen edles Streben als Seelsorger und ausgezeichneter Kanzelredner in der ganzen Gegend allgemein anerkannt ist, und der namentlich durch seinen rastlosen Eifer im Berufe seit vier Jahren dahier so ersprießlich und segensreich, sowohl auf die Jugend, als auch auf die ganze Gemeinde mit aufopfernder Liebe wirkte, unsern verbindlichsten und herzlichsten Dank im Namen der ganzen Gemeinde zu zollen, und dieses zu dessen wohlverdientem Ruhme hiermit zu veröffentlichen.

Schallfeld, den 28. Oktober 1855.

Die Gemeindeverwaltung.
Joseph Lutz, Vorsteher.
Lorenz Besendörfer.
Georg Burger.
Valentin Gernet.
Lemp, Schullehrer.

Am Bierrodrendrunnen Nr. 258 sind zwei neuhergerichtete Logis sogleich zu vermiethen. Näheres im Nebenhause Nr. 259.

Im 5. Dist. Nr. 17 Katzengasse ist ein Logis von zwei neu hergerichteten Zimmern mit allen Bequemlichkeiten auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen. Augustinergasse Nr. 233 bei Hrn. Steinfelder über 2 Stiegen. Auch ist daselbst ein Zimmer während der Messe zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von 2 Zimmern, Alkoven, Küche, Kammern ist an eine stille Haushaltung auf Lichtmeß zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein elegant möblirtes Zimmer über eine Stiege stündlich zu vermiethen. Dist. 5. Nr. 174.

Vermiethung.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche nebst allen erforderlichen Bequemlichkeiten ist im 4. Dist. Nr. 22, Peterer Pfarrgasse, zu vermiethen.

Ein Parterre-Logis mit 4 Zimmern ist stündlich zu vermiethen; ferner ein sonniges abgeschlossenes Logis von 6 Zimmern auf Lichtmeß, beide mit allen Erfordernissen. Untere Dominikanergasse oder Blöhlein 2. Distr. Nr. 207.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 27. Oktober 1855. Heute Morgen hier weitergefahren M. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Cöln, ferner heute Abend angekommen und morgen weiterfahrend G. F. Rüb von Langenprozelten mit Ladung Steinkohlen von Mainz.

Avis für Damen!

Das Berliner Damenmäntel-Magazin

von Eduard Daniel aus Berlin und Frankfurt

zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er zur bevorstehenden Messe wiederum mit einem großartigen Lager

der neuesten

Pariser Herbst- und Wintermäntel von englischen, französischen und deutschen Doppel-Stoffen, **Lama's** u. dergl. eintreffen wird.

Das Vertrauen, welches mir bei meinem letzten Hiersein zu Theil wurde, hoffe ich auch dießmal wieder zu erhalten, und den Ruf, welcher mir schon vorausgegangen ist, zu rechtfertigen, da mein Bestreben nur dahin gerichtet sein wird, bei reeller Waare und solider Arbeit die billigsten Preise zu stellen.

Verkaufslokal bei Herrn Carl Philipp Bauer, Dom- und Schustergassen-Ecke, über 2 Stiegen.

Betten und Bettfedernverkauf.

Ich mache einem verehrten Publikum Würzburgs und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich auch diese Messe wiedee mit einer ganz großen Auswahl von ein- u. zweyschläfrigen, neuen, gutgefüllten Federn- und Flaumen-Betten bezogen habe, welche ich zu bekannten billigen Preisen abgebe. Auch sind bei mir ganz reine, neue Bettfedern, das bayer. Pfund zu 1 fl. 24 kr. eine geringere Sorte zu 1 fl. 12 kr. zu haben.

Mein Verkaufslokal befindet sich wie schon längst bekannt im Gasthaus zur **goldenen Gans** über der Mainbrücke.

J. Billigheimer
aus Adelsheim.

Nachricht
für
Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barde & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Röhn.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an die zu Sonderhofen verstorbene Walbarga Reckermann von Baldersheim sind am

Montag den 19. November l. J. früh 9 Uhr

um so gewisser hier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls hierauf bei Vertheilung der Masse keine Rücksicht genommen wird.

Aub, den 20. Oktober 1855.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Es sucht Jemand **40 fl.** gegen doppelte Versicherung aufzunehmen. **Näheres in der Exped. d. Bl.**

Im 2. Dist. Nr. 438 in der Marktgasse, vis à vis dem Gasthaus zum Adler, ist ein abgeschlossener Stock, bestehend in 4 auch 5 Zimmern sowie mit oder ohne Stallung und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 363 nächst des Kürschnerhofes ist ein Quartier von vier heizbaren Zimmern, Küche, Speis- und Bodenkammern, Holzlage, Kellerabtheilung ꝛc. auf Allerheiligen oder Lichtmeß zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann Schweller.

Im 4. Dist. Nr. 126 in der obern Johannitergasse ist ein Logis für ein oder zwei solide Herren sogleich zu vermiethen. Auch können dieselben die Kost im Hause haben.

Im 1. Dist. Nr. 302 in der Bachgasse nächst am Spital ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Es ist ein Logis für zwei Herren zu vermiethen in der Bronnengasse, 4. Dist. Nr. 89.

Im 2. Dist. Nr. 349 ist ein kleines Zimmer an ein solides Frauenzimmer stündlich zu vermiethen.

Ein heizbares Zimmer ohne Bett ist zu vermiethen in der unteren Bocksgasse Nr. 307 über 2 Stiegen, zunächst der Augustinergasse.

Im 3. Dist. Nr. 251 Glockengasse sind zwei **Läden** und ein schönes großes **Zimmer** während der Messe zu vermiethen. Näheres Sternplatz Nr. 145.

Nachricht
für
Auswanderer
nach Amerika.

Spezial-Agentur
der regelmäßigen amerikanischen Postschiffe
zwischen
HAVRE & NEW-YORK.

Regelmäßige Abfahrten von **Havre** am **1., 10.** und **20.** eines jeden Monats.

Im **November** fahren ab:

am 1ten November	Postschiff	**New-York**	Kapttain	Themsen
„ 10ten „	„	**Bavaria**	„	Bailey
„ 22ten „	„	**Zürich**	„	Rich.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Condukteure bis **Havre** begleitet.

Die Spezial-Agentur
Chrystie, Schloessmann & Comp.,
in Ludwigshafen, Kehl und Havre.

Nähere Auskunft ertheilt unser Agent Herr
Carl Mayer in Würzburg.

Regelmäßige
Beförderungs-Gelegenheiten
mit
Post- und Dampfschiffen erster Classe
nach
New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas
durch die
General-Agentur von Franz Dessauer
in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.	B. B. Schaab in Brückenau.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.	Ed. Probst in Kitzingen.
F. Heckwolf in Amorbach.	G. Bischof in Rothenfels.
G. Willms in Lohr.	Joh. Uehlein in Trennfurt.
T. Ulrich in Stadtprozelten.	Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.	B. Müllerklein in Karlstadt.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wittwe.

Ein großes Zimmer mit Schlafkabinet ist für diese und feenere Messen an einen **Meßfremden** zu vermiethen. Näheres im 3. Dist. Nr. 181 Domstraße.

Im 3. Distr. Nr. 307, über zwei Stiegen, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

4. Dist. Nr. 296 Münzgasse ist ein möblirtes Zimmer auf 1. November zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr 519 nächst der Mainbrücke ist ein Zimmer mit Schlafkabinet und schöner Aussicht, für einen ledigen Herrn auch Offizier geeignet, stündlich zu vermiethen.

Gläubigerladung.

Verlassenschaft des Wittwers Martin Hofmann von Heidingsfeld.

Allenfallsige Forderungsansprüche an den Nachlaß des Wittwers Martin Hofmann und dessen früher verlebter Ehefrau Anna Maria, geborne Lüner, zu Heidingsfeld sind unter der Rechtsfolge der Nichtberücksichtigung bei der Masseausantwortung an der auf

Donnerstag den 29. November l. J. früh 8 Uhr

dahier anberaumten Tagfahrt geltend zu machen.

Würzburg, den 23. Oktober 1855.

Königliches Landgericht r/M.
Weigand.

Zwei Quartiere, jedes mit 4 Zimmern, Alkoven, Magdkammer und allen übrigen Bequemlichkeiten, ganz neu lackirt und tapezirt im 1. und 2. Stock sind bis November zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 67 Eichhorngasse.

Das ehemalige Lokal von M. S. Sonnemann in der Glockengasse nebst einem großen Zimmer ist zur Messe zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei L. Sonnemann auf dem Sternplatz Nr. 145.

Man sucht 2 oder 3 Mitlernende zu einer franz. Stunde für ein 11jähriges Mädchen, das schon längere Zeit lernt. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Im Concurs der Barbara Pfeuffer, Müllerswittwe von Rittershausen, werden das Mühlanwesen derselben auf Rittershäuser Markung gelegen, sammt der dazu gehörigen Mühlhub

Dienstag den 18. Dezember l. J., Vormittags 11 Uhr

anfangend, sodann mehrere walzende Grundstücke auf Rittershäuser Markung

Mittwoch den 19. Dezbr. l. J. Vormittags 11 Uhr

in der Pfeuffer'schen Mühle zu Rittershausen öffentlich versteigert, und zwar sollen die Strichsbedingungen an den Strichsterminen selbst bekannt gemacht werden, können jedoch schon zuvor von den Strichsliebhabern erfahren werden.

Der Verstrich geschieht nach § 64 des Hypothekengesetzes und nach § 99—101 der Novelle vom 10. November 1837.

Die Beschreibung und Schätzung dieser Realitäten folgt:

Lit. C. ein Feldgut, die Mühlhub, bestehend in folgenden Grundstücken:

a) Pl.-Nr. 488, 43 Dez. Acker beim Eselspfad, Taxe 40 fl.,
b) Pl.-Nr. 490, 45 Dez. Acker allda, Taxe 49 fl.,
c) Pl.-Nr. 697, 35 Dez. Grasgarten im Wöhr, Taxe 140 fl.,
d) Pl.-Nr. 657, 1 Tagw. 33 Dez. Wöhrwiese neben dem Bache, Taxe 300 fl.,
e) Pl.-Nr. 661a und 661b, zusammen 55 Dez. Acker beim Steinbruche, Taxe 40 fl.,
f) Pl.-Nr. 662 u. 663, zusammen 33 Dez. Acker allda, Taxe 35 fl.,
g) Pl.-Nr. 694, 20 Dez. Acker bei der Mühlstett, Taxe 18 fl.,
h) Pl.-Nr. 701, 1 Tgw. 36 Dez. Acker bei der Mühle, Taxe 400 fl.,
i) Pl.-Nr. 758, 1 Taw 79 Dez. Acker am Wöhr, Taxe 400 fl.,
k) Pl.-Nr. 1169, 1 Tgw. 21 Dez. Acker am Zollstocke, Taxe 130 fl.,
l) Pl.-Nr. 1234, 76 Dez. Acker am Sächsenheimer Weg, Taxe 225 fl.,
m) Pl.-Nr. 1553, 1 Tgw. 5 Dez. Acker in der Zeilweiden oder Hochfürst, Taxe 300 fl.,
n) Pl.-Nr. 1555, 1 Taw. 10 Dez. Acker im Hohenfürst, Taxe 310 fl.,
o) Pl.-Nr. 1748, 86 Dez. Acker am Sächsenheimer Weg, Taxe 170 fl.,
p) Pl.-Nr. 1796, 1 Taw. 19 Dez. Acker am Götzgraben 220 fl.,
q) Pl.-Nr. 1896, 19 Dez. Acker am Euerhäuser Weg, Taxe 36 fl.,
r) Pl.-Nr. 1898, 30 Dez. Acker am Euerhäuser Weg, Taxe 40 fl.,
s) Pl.-Nr. 1953, 67 Dez. Acker beim Hölzlein, Taxe 125 fl.,
t) Pl.-Nr. 2102, 35 Dez. Acker am Eichentdal, Taxe 115 fl.,
u) Pl.-Nr. 2119, 61 Dez. Acker beim Euerhäuser Weg, Taxe 250 fl.,
v) Pl.-Nr. 2359, 2 Tgw. 27 Dez. Acker im Stricke, Taxe 960 fl.,
w) Pl.-Nr. 2447, 1 Tgw. 26 Dez. Acker bei den 12 Wegen, Taxe 400 fl.

Walzende Grundstücke:

1) Pl.-Nr. 657½, 0 Taw. 34 Dez. Wiese im Hängenthal, Taxe 100 fl.,
2) Pl.-Nr. 702 a und 702 b, zus. 45 Tgw. 15 Dez. Wiese an der Mühle und Acker, Taxe 340 fl.,
3) Pl.-Nr. 657½ a und 657½ b, 1 Tagw. 23 Dez. Acker und Wiese, Taxe 360 fl.,
4) Pl.-Nr. 704, 17 Dez. Acker am Mühlweg, Taxe 35 fl.,
5) Pl.-Nr. 706, 1 Tagw. 61 Dezim. Steinbruchsacker, Taxe 295 fl.,
6) Pl.-Nr. 2312, 1 Tgw. 90 Dez. Acker zu Offbrunn, 3 Schuh Holz gemeinschaftlich mit 2313, Taxe 460 fl.,
7) Pl.-Nr. 2313, 53 Dezim. Wiese dortselbst, hat 3 Schuh Holz mit Pl.-Nr. 2312 gemeinschaftlich, Taxe 218 fl.,
8) Pl.-Nr. 2447½, 65 Dez. Acker beim Euerhäuser Weg, Taxe 170 fl.,
9) Pl.-Nr 866a u. 866b, 2 Tagw. 31 Dez. Acker, zieht über den Bolzhäuser Weg, Taxe 530 fl.,
10) Pl.-Nr. 1516, 2 Tagw. 25 Dez. Acker im Hohenfürst, Taxe 600 fl.,
11) Pl.-Nr. 1404, 26 Dez. Wiese beim kalten Brunnen, und Pl.-Nr. 1401½, 6 Dez. Acker, früher Wiese, Taxe 95 fl.,
12) Pl.-Nr. 2434, 96 Dez. Acker bei den 12 Morgen, Taxe 300 fl.,
13) Pl.-Nr. 748, 18 Dez. Acker in der Laue, Taxe 36 fl.,
14) Pl.-Nr. 681, 27 Dez. Acker in der Mühlstett, Taxe 37 fl.,
15) Pl.-Nr. 747, 12 Dez. Acker in der Leite, Taxe 29 fl.,
16) Pl.-Nr. 1273, Acker, Taxe 180 fl.

Aub, den 8. Oktober 1855.

Königliches Landgericht.

Eichinger.

Für ein solides **Mädchen** kann ein Zimmer mit Bett vermiethet werden. Näheres in der Exp.

Eine große **Bude** ist für diese Messe zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann Gehring.

Vergangenen Sonntag blieb in der Kirche auf dem Käppele ein **Missionsbuch** liegen. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Bachgasse Nr. 21 über 2 Stiegen gegen Erkenntlichkeit.

Ein geborener Engländer wünscht, um sich einige Stunden des Tages zu beschäftigen, Unterricht in seiner Muttersprache zu ertheilen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird eine solide **Person** mit guten Zeugnissen, die gut kochen kann und anderen häuslichen Arbeiten sich unterzieht, gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Magd,

die kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht.

Von wem? sagt die Expedition.

In einem lebhaften Städtchen ist ein **Backhaus** mit Realgerechtigkeit unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein junger kräftiger **Mensch** sucht eine Stelle als Bedienter oder Auslaufer und könnte sogleich eintreten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein schöner **Laden** mit Ladzimmer ist sogleich oder auf Lichtmeß im 2. D. Nr. 360 Eichhorngasse zu vermiethen.

Mehrere **Betten** und ein **Regale** zum Aufschlagen für Messleute sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein **Faß** zu 24 Eimer ist zu verkaufen. 2. Dist. Nr 307.

Eine **Magd**, die mit guten Zeugnissen versehen ist, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Schrank** und eine **Kommode** werden zu kaufen gesucht.

Näheres in der Exp.

Große und kleine **Buchen-Wellen** sind billig zu haben im kleinen wie per Karn bei Schiffer Hügel an der Aiche.

Zwei ausgezeichnete schöne gelbe **Kanarienvögel** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 2 Dist. Nr. 200, Katharinenbäcker gegenüber, ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Digitized by Google

Lehrbücher für technische Schulen, Gymnasien und Lyceen,

erschienen in der **K. Kollmann**'schen Buchhandlung in Augsburg und direkt wie durch alle Buchhandlungen, in Würzburg durch die **Stahel**'sche Buch- und Kunsthandlung zu beziehen:

Fürnrohr's Lehrbuch der Naturgeschichte, zunächst für techn. Lehranstalten. gr. 8. 10te Aufl. (36 Bogen) 1 fl. 15 kr. In Partien von nicht unter 15 Exempl. 1 fl.

Dieses treffliche Lehrbuch ist offiziell in allen bayerischen, so wie in vielen Anstalten in Württemberg, Baden, Hessen, Nassau, Sachsen, Hannover, des preußischen und österreichischen Staates und der Schweiz eingeführt.

Döbner's, Naturhistor. Atlas zu Fürnrohr's Naturgeschichte. 19 Tafeln mit Text. gr. Quersolio. 2 fl. 12 kr.

Endres, Prof., Lehrbuch der Elementar-Geometrie zum Unterrichte. (Mit besonderer Bezugnahme auf Lezendre.) 3 Bücher. (Planimetrie — Stereometrie — darstellende Geometrie.) gr. 8. Mit 30 Figurentafeln in gr. 4. 2 fl. 42 kr.

Ammon, Prof., Lehrbuch der mathem. und phys. Erdbeschreibung für Gymnasien. 2 Thle. Mit 2 Tafeln. gr. 8. 1 fl. 24 kr.

Beitelrock, Prof, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für Gymnasien. 3 Thle. gr. 8. I. II. Aeltere und mittlere Geschichte 3te Aufl. III. Neuere und neueste Geschichte 2te Aufl. 3 fl. 45 kr. (Jeder Theil wird auch einzeln abgegeben.)

Geschichte Bayerns. Nebst einer kurzen Geschichte der Landestheile Franken, Schwaben und Pfalz. Zum Gebrauche für männl. und weibl. höhere Schulen. 2te verb. Auflage. gr. 8. 45 kr.

Hierl, Univ.-Prof. L., logaritbmisch-trigonometrische Tabellen mit 6 Dezimalen. 3 Thle. (I. Zahlen-Logarithmen. II. Trigonometrische oder Brigqische. III. Summen- und Differenz-Logarithmen, nebst Gebrauchsanweisungen) breit Duodez (550 Seiten) brosch. 1 fl. 48 kr.

Huber, Prof., Geschichte der Literatur nach Pischon, muemonisch bearbeitet nach Reventlow. geh. 24 kr.

Minsinger, Prof., Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, mit Logarithmentafeln und metrol. Tabellen. 2 fl. 12 kr.

— — die Logarithmen der Zahlen von 1 bis 1000 u. s. w., franz. bayer. und andere Maße und Gewichte ꝛc. 2te Aufl. hoch 4. 36 kr.

Nüßlein, Prof., Grundlinien der Ethik. 48 kr.

— — Lehrbuch der Metbapbysik nebst Grundriß der Geschichte der Philosophie. 2 Theile. 2 fl. 48 kr.

Canisii, P., Manuale catholicorum in usum pie precandi collectum. Edit. 4ta 18. 48 kr.

Hymnen und Lieder, 35 altchristliche. Aus dem Lateinischen übersetzt von H. Stadetmann. Nebst dem latein. Urterte und einem Anbange von 13 der besten fremden Uebersetzungen des Stabat mater, Dies rae etc. 8. halbfrz brosch. 48 kr.

Zwischen dem 18. und 20. d. M. wurden aus der Neunwegthor-Casemate die nachverzeichneten Effekten gestohlen: 1) 2 ganz neue Mannshemden, eines von Leinwand und das andere von Schirting, 2) 2 gebrauchte Unterhosen, 3) 3 neue Handtücher, 4) 3 Frauenhemden, 2 von neuem Schirting und 1 mehr gebrauchtes von Baumwolle. Die Herrnhemden hatten Perlmutterknöpfchen und breite Falten, die Frauenhemden von Schirting hatten an der Brustnabt und vorne an den Aermeln Steppsäume, die beiden Aermel der Schirtinghemden waren bis zur Hand vorgehend, die Aermel des anderen Frauenhemdes aber kurz; sämmtliche Wäsche war ungewaschen. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 27. Oktober 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Wohnungs-Veränderung.

Einem verehrten Publikum bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und von heute an in die untere Bocksgasse nächst der Augustinergasse Nr. 307 zum Schreinermeister Hrn. Mützel gezogen bin. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich meine Bettfedern- und Roßhaar-Reinigungs-Anstalt auf das angelegentlichste und bitte wie bisher um zahlreichen Zuspruch.

Fanny Kink.

Grablampen

in den gangbarsten Größen und beliebtesten Farben sind zu den billigsten Preisen vorräthig bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Sandergasse.

Bei meiner bevorstehenden Abreise von hier nach Mellrichstadt sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

Würzburg, den 29. Oktober 1855.

Chr. Müller,
Rechtsconcipient.

Die letzte Sendung altes **Nürnberger Versandtbier** bester Qualität ist eingetroffen im

Café Reizammer.
Ursulinergasse.

Ein gesitteter, ordnungsliebender **Buchbinder-Gehilfe,** der zugleich fähig ist, alle vorkommenden Arbeiten selbstständig zu machen, kann sogleich in dauerhafte Condition treten bei

C. Wirth
in Heidingsfeld.

Fremden-Anzeige
vom 29 Oktober

(Adler.) Kflte.: Pepper a. Berlin, Pleißner a. Lichtenstein, Goldschmitt a. Emerdingen, Seligmann a. München, Junge a. Lpz. Schmitt a. Hamburg De. Feust a. Nürnb. Dr. Wollner a. Erlangen. Fränl. Sterf a. Schweinf. Hafmann. Oekon a. Backenheim. Gleich a. Wallenfels. Leuthold, Paet. mit Frau a. Zerath.

(Kreebaum.) Kflte.: Lint a. Cassel, Scheller a. Hildburghausen. Kerrath. Gieserei-besitzer a. Lahr. Studenten: Bayer aus Michelau, Bütter a. Bamberg. Redenmacher v. da. Fischer a. Elberfeld, Heurner a. Neupart, Hanthuml a. Werne, Hernsheimer a. Fürth, Müller a. Aschaffenburg. Moschel a. Hamburg.

(Kranpeinz.) Kflte.: Lang a. Gores' a. Malmedy, Lazarus a. Mainz. Gebrüder Hechinger a. Buchau, Sippel mit Frau a. Bamberg. Kellersbraun a. Leipzig. Baronin von Zobel a. Wien. Fräulein Schwanhard a. Coburg. Leaudetz a. Düsseldorf. Frhr. v. Truchses a. Bundorf. Dessauer Fabrikant a. Aschaffenburg. Kiebelsberg, Student a. Insbruck.

(Schwan) Kflte.: Voigt a. Hanau, Miller a. Mainz, Friede a. Stuttgart, Leiner a. München, Faber a. Darmstadt, Kfm. Strident a. Kitzingen. Reißinger, Kfm. a. Ursprungen. Küfer, Privat. a. Hausen. Minnert, Aktuar a. Ellwangen. Thendt, Beziekscommissär a. Deschingen.

Getraute:

Im hohen Dom:

Johann Kuhn, Schmiedmeister in Gaubüttelbrunn mit Anna Maria Konrad v. da.

In der protestant'schen Kirche:

Georg Schönlein, Bauer aus Hasloch, mit Margaretha Dorothea Latz a. Hasloch.

Georg Philipp Dreßler, Oekonom aus Hasloch, mit Wilhelmine Katharina Sattig aus Hasloch.

Gestorben:

Franziska Günther, Knochenhändlers-Kind, 10 Jahre 6 Monate alt. — Erbel, Polizei-Soldat, 44 Jahre alt.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die in der Waldabtheilung Boden des hiesigen Stadtwaldes gelegenen Steinbrüche, welche sich seither in der Gewinnung von Platten sehr ergiebig gezeigt, werden wiederholt

Montag den 12. November l. Js. Nachmittags 3 Uhr

bei günstiger Witterung auf dem Platze selbst, bei ungünstiger Witterung aber auf hiesigem Rathhause in 5 Parzellen auf weitere 6 Jahre an die Meistbietenden verpachtet.

Die Strichbedingungen können zu jederzeit bei unterfertigtem Stadtmagistrate eingesehen werden.

Lohr, den 26. Oktober 1855.

Der Stadtmagistrat.

Kurz, Bgrmstr. Reinhard.

In **Damenmäntel & Herbstüberwürfe**, die neuesten Modelle, und hiezu eine reiche Auswahl der neuesten **Doppelstoffe**, carrirten und **Doppel-Lama, Peluche, Angora**, schwarzen u. farbigen **Damen-Tuches** 2c., sowie das Neueste in **Seidenzeugen, Halbseiden** und **Phantasie-Kleiderstoffen**, glatten und façonirten **Thybeth** und **Wollen-Atlas**, 9/8 und 10/4 breite **Napolitains** 2c., ferner in französischen gewirkten **Shawls, wollenen Wintertüchern & Doppel-Shawls** ist mein Lager in allen diesen Artikeln von den feinsten Qualitäten bis zu den billigsten Preisen bestens assortirt, welches ich hiemit empfehle.

Carl Bolzano.

Aechte Smyrnaer **Rosinen**, gelesen, 30 fl. pr. bayr. Center, bei

Fritz Arnold in Thüngersheim.

Stearin- & Sonnenkerzen, Camphine, wie feinstes **Lampenöl** empfiehlt

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Einsiedler-Kalender für 1856

in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg.

Praktisches Rasirpulver in Schachteln à 12 kr., welches einen reichlichen, lang stehenden Schaum erzeugt, das Barthaar ganz weich macht, und das Rasiren um Vieles erleichtert. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Unterzeichnete empfiehlt eine große Auswahl in **pariser Blumen, Ballkränze**, sowie feine, selbstverfertigte Blumen, nebst Kirchenblumen, Rosen, Immortellenkränze zu Grabverzierungen zu sehr billigem Preis.

Eva Mangold.
Neumünster-Schulstraße.

So eben ist in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei erschienen und um 6 kr. zu haben:

Die neue Friedhofkapelle

zu Würzburg.

(Die feierliche Grundsteinlegung findet am 31. Oktober 1855 statt.)

Der Erlös ist für die innere kirchliche Einrichtung bestimmt.

Die Unterzeichnete läßt von ihren Weinbergen zu 15 Morgen am Alterberg den Ertrag am Stock: **Mittwoch den 31. Oktober Nachmittags 2 Uhr** im Schwanenwirthshause zu Gerbrunn öffentlich versteigern und ladet hiezu Strichslustige ein. Die Weinberge werden Dienstag Nachmittags und Mittwoch Vormittags von Christoph Glaser und Paulus Michel von Gerbrunn auf Verlangen vorgezeigt.

Kunigunde Leimig.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 31. Oktober. **Von Sieben die Häßlichste.** Lustspiel in 3 Akten und einem Vorspiele von L. Angely.

Donnerstag den 1. November. Als Nachholung einer der ausgefallenen Abonnementsvorstellungen: **Norma.** Große Oper in 3 Akten von Bellini.

Ich fordere den Georg Christoph **Wingefelder** von Thüngersheim auf, binnen 14 Tagen seine Schuld zu bezahlen, und die hinterlassenen Effekten abzuholen, ansonst man sie verkaufen wird.

Würzburg, 28. Oktober 1855.

Nikolaus Lenz.

In der Nähe vom Marktbronnen wurde am Samstag ein **Hausschlüssel** verloren. Man bittet den Finder um gefällige Rückgabe in der Expedition d. Bl.

Vom Dominikanerplatz bis zum Kirchhof ging ein goldener **Ohrring** verloren. Man bittet den redlichen Finder um Zurückgabe in der Exp.

In der Restauration des **J. Wolfling**, untere Bocksgasse Nr. 308 sind nebst **gutem Bier** verschiedene Sorten ausgezeichnet gute **WD Käse** und **Holl. Häringe** neu angekommen.

Glace-Handschuhe werden sehr schön, zwei Paar um 9 Kreuzer, gewaschen im 1. Dist. Nr. 301 Bachgasse.

Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen, daß gegenwärtig alle Sorten **Flosholz**, als 6., 7., 8., 9. und 10. Boden, vorräthig sind und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme.

Zell, am 23. Oktober 1855.

M. Rosenthal Ww.

Georginien-Blumen

und **Chrysanthemum** in sehr schöner Auswahl empfiehlt zum Allerseelenfeste **E. Wohlfarth**, Handelsgärtner am Wall 227½.

Die 14. Sendung neu aufglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab, bei **E. Mohr**, Schneidermeister Distr. 3 Nr. 205 Wohlfahrtsgasse.

Ein **Logis** von einem Zimmer mit Schlafkabinet und Küche oder 2 kleine Zimmer wird sogleich zu miethen gesucht. Schriftliche Anerbietungen mit Preisangabe wollen in der Expedition abgegeben werden.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Mutterkegen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 260 Mittwoch den 31. Oktober 1855

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	9¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	8⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	9²⁵ Abends	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12⁵⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10²⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis und Stadtgerichts Würzburg vom 30. d. M. wurden verurtheilt: Georg Friedrich Oerter, Schuhmachergeselle von Obereisenheim, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe in eine 3monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Joseph Klein, Metzgergeselle von Urspringen, wegen Vergehens der Bestechung in eine Geldstrafe von 21 fl. 36 kr. zum Vortheile der Distriktsarmenkasse Rothenfels, und Michael Busch, Taglöhner von Rottenbauer, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Das Militär-Verordnungs-Blatt Nr. 15 enthält folgende Verordnung: Alle am Dummkoller erkrankten Dienstpferde, welche nach einer dreimonatlichen ärztlichen Behandlung nicht dauernd hergestellt werden, sind als ungeheilt aus den Pferdestitälern abzugeben und dem Verkaufe mittelst Versteigerung zu unterstellen. Um solche Pferde aber für immer zu erkennen und insbesondere dummkollerige Stuten von der Nachzucht auszuschließen, wird bestimmt, daß dieselben vor dem Verkaufe mit dem eingeführten Brandzeichen 1″ unterhalb der Stelle, wo dasselbe bereits aufgedrückt ist, nochmals — jedoch mit umgekehrtem Zeichen — markirt werden sollen.

Sicherem Vernehmen nach werden mit dem 1. Nov. l. Js. für den telegraphischen Korrespondenz-Verkehr zwei sehr wesentliche Begünstigungen eintreten. Bisher wurde nämlich bei der Auszählung der Worte einer telegraphischen Depesche Behufs der Ermittlung der Beförderungs-Gebühren die Adresse nach ihrer Wortzahl vollständig mitgerechnet und die vom Absender einer Depesche verlangte Rückantwort mit Einschluß der Adresse nach ihrer Wortzahl vollständig taxirt. Von dem bezeichneten Zeitpunkte an werden nun nach einem Uebereinkommen der sämmtlichen Regierungen des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins bei dem telegraphischen Verkehre innerhalb des ganzen Vereinsgebietes für jede Adresse einer Depesche ein bis fünf Worte freigegeben, welche nicht taxirt werden, so daß also nur die dieses Maximum überschreitenden Worte der Adresse gezählt und mit in die Wortzahl der Depesche gerechnet werden, und eben so ist, wenn der Absender einer Depesche die Gebühr für eine verlangte Rückantwort auf dieselbe im Voraus bezahlt und diese Antwort außer den fünf Worten der Adresse nicht mehr als zehn Worte enthält, hiefür nur die Hälfte der Gebühr einer einfachen Depesche zu bezahlen. Diese Erleichterungen, welche auch gleichzeitig für den internen Verkehr, Das heißt den Verkehr, welcher sich ausschließend auf den bayerischen Telegraphenlinien bewegt, in Anwendung kommen, dürften von Seiten des das Telegraphen-Institut benützenden Publikums eine um so günstigere Aufnahme finden, als gegründete Aussicht besteht, daß dieselben auch für die internationale Korrespondenz mit Frankreich, Belgien und Rußland in Ausführung kommen werden.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 30. Oktober 1855. Der Civil-Architekt Joseph Sohn von hier wurde als Insasse dahier angenommen und ihm die Verehelichungs Erlaubniß ertheilt. — Das Auf- und Abschlagen der Meßbuden muß für die Zukunft innerhalb 3 Tagen bewerkstelligt werden. — Auf die Anfrage des kgl. Landgerichts Marktbreit, ob die Posamentiere auch berechtigt seien, außer ihren Gewerbsartikeln Cigarren Etuis, Portemonnais, Kappen und Hosenträger verkaufen zu dürfen, soll rückgeantwortet werden, daß dieser Verkauf denselben nur mit Ausnahme der Hosenträger, deren Anfertigung in ihr Gewerbe einschlägt, nicht zustehe. — Das Kanonikus Fegelein'sche Stipendium für Studirende soll zur Bewerbung ausgeschrieben werden. — Privatier Anton Stürmer wurde als Insasse dahier angenommen, und ihm die Verehelichungs-Erlaubniß ertheilt, desgl. der Feldwebel bei der Sanitäts-Compagnie Nikolaus Reichert von Bamberg. — Das Gesuch des Kaufmanns Knorsch um die Erlaubniß, Haber auch außer der Schranne einkaufen zu dürfen, wurde abgewiesen. — Das Gesuch eines Schneidergesellen um Ertheilung einer Kappenmacher-Konzession wurde abge-

Digitized by Google

wiesen. — 4 Gesuche um Ertheilung einer Schreiner-Konzession wurden abgewiesen, desgleichen 1 Gesuch um Insassen-Annahme.

Die Grundsteinlegung zu unserer neuen Friedhofkapelle fand heute in feierlichster Weise statt. Um 9 Uhr begaben sich Se. bischöfl. Gnaden unter Assistenz des hohen Domkapitels und unter Vorantritt der Schuljugend und der gesammten hiesigen Geistlichkeit in feierlichem Zuge unter dem Geläute der Glocken von der Cathedrale aus nach dem Friedhofe, wo sich bereits der k. Regierungspräsident mit dem ganzen Collegium, der k. Stadtkommissär, die verschiedenen Dikasterien und die beiden städtischen Collegien eingefunden hatten, worauf sogleich der feierliche Akt begann und gegen 11 Uhr schloß. Eine große Zahl von Gläubigen wohnte der hohen und seltenen Feier bei.

In den nächsten Tagen wird nun mit der Aufstellung des eisernen Daches der Einsteighalle unseres Bahnhofes begonnen werden und hofft man dieselbe innerhalb drei Wochen zu vollenden. Das Dach ist von sehr schöner und dabei doch äußerst leichter und gefälliger Construktion, und wird eine herrliche Zierde des an und für sich schon so schönen Gebäudes werden. Auch soll in kürzester Zeit der Platz vor dem Hauptgebäude geräumt und planirt werden; im Innern des Gebäudes war es aber nicht möglich, die Arbeiten so weit zu fördern, daß die bis November beabsichtigte Uebersiedlung in dasselbe hätte stattfinden können, und nur die technischen sowie das Telegraphenbureau werden schon jetzt in dasselbe verlegt werden.

Am 1. Novemver neu ausgestellte Gegenstände im Kunst-Verrine dahier. Oelgemälde: 1) Partie bei Wasserburg am Inn, von J. Schertel in München, Preis 66 fl.; 2) Partie aus derselben Gegend, von demselben, Preis 66 fl.; 3) Das alte Emmeeanthor zu Regensburg, von J. Ostermayer zu Regensburg, Preis 30 fl.; 4) Ein alter Raucher mit Kindern, von Karl Kappel in München, Preis 100 fl.; 5) Heimkehe von der Alm, von Wilh. Melchior in München, Preis 100 fl., 6) Schwädische Auswanderer, von August von Heckel in München, Preis 88 fl.; 7) Niederländer Bauernstube, von Wollenweber in Pommersfelden, Preis 60 fl.; 8) Genredild, von demselben, Preis 50 fl.; 9) Waidlandschaft mit Wild, von Karl Krüzer in Dresden, Preis 12 Friedrichs'dor; 10) Mondlandschaft von demselben, Preis 15 Friedrichs'dor. Aquarellgemälde: 5 Studienblätter aus Italien, von Vornkellee hier.

Am letzten Sonntage früh 3 Uhr kam in der Oel- und Schneidmühle des Müllermeisters Karl Metzger zu Breitendiel, Ldg. Miltenberg, angeblich aus Fahrlässigkeit, Feuer aus, wodurch dieselde gänzlich abdrannte und dem Eigenthümer ein Schaden von 1000 fl. erwuchs; doch soll das Anwesen mit 2000 fl. versichert gewesen sein.

Aschaffenburg, 30. Okt. Laut Ausschreiben des k. Landgerichts dahier ist nun auch in dem benachbarten Orte Leider unter den Schafen die Klauenseuche ausgebrachen, weßhalb jeder Handelsverkehr mit Schafen von und nach dieser Gemeinde bei Strafe verboten wurde. (Aschb. Ztg.)

Se. Maj. der König von Preußen hat dem Kölner Männergesang-Verein die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen

In der Nähe von Limburg setzte vorige Woche eine Wäscherin ihr 1½jähriges Kind auf den Deckel eines Kessels, und ging weg. Als sie wiederkam, fand sie ihr Kind — im siedenden Wasser mit dem Tode kämpfen; der morsche Deckel war eingebrochen und nach einigen Minuten das Kind todt.

In Limbueg gebar am 24. d. eine Frau zwei Knaben und ein Mädchen; Mutter und Drillinge sind ganz wohl.

Man schreibt der Köln. Ztg. aus Berlin, 26. Okt. In Petersburg greift unter den oberen Klassen eine immer größere Mißstimmung gegen den Krieg um sich. Man erträgt mit Ungeduld die Erbschaft der vorigen Regierung und weiß es jetzt sogar den deutschen Mächten wenig Dank, daß sie durch ihr Gewährenlassen und rein diplomatisches Unrechtgeben der Ausbreitung, so wie der Dauer des Kampfes, freilich gegen ihre Absicht, Vorschub geleistet haben. Die Personen, denen wir diese Mittheilungen verdanken, fügen aber hinzu, daß die spät und unter dem Eindruckr der erlittenen Niederlagen hervortretende Reue eine ernstliche Nachgiebigkeit auf russischer Seite noch nicht zu erkennen gibt.

Bayerischer Landtag.

Der 1. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat das Referat über den Antrag des Abg. Dr. Völk, die Abkürzung der Fristen zur rechtswirksamen Geltendmachung der Einrede des nicht bezahlten Geldes gegen Schuldurkunden und Quittungen drm Abg. Kirchgeßner, dann das Referat über den Antrag desselben Abgeordneten, die Revision des Aufschlagsmandats betr., dem Abg v. Freyberg, dann das Referat über die Abänderung der Gesetze über den Diebstahl und das Verbrechen und Vergehen des Betrugs dem Abg. Arnheim und endlich das Referat über Abänderung der strafrechtlichen Bestimmungen über das Verbrechen der Widersetzung dem Abg. Hiltner übertragen.

München, 30. Okt. Die meisten Herren Reichsräthe, welche sich, da vorerst keine Sitzungen der 1sten Kammer stattfanden, wieder auf ihre Güter begnden, kehrten jetzt hieher zurück, da alsbald die hohe Kammer ihre Sitzungen wieder wird aufnehmen können.

Ausland.

Rußland. Ein neues Manifest des Kaisers Alexander II. befiehlt eine Rekrutenaushebung, 10 Mann auf 1000 Seelen, im ganzen Reich, mit Ausnahme der Gouvernements Pskow, Poltawa, Tschernigow, Charkow, Ekaterinoslaw, Cherson und Taurien.

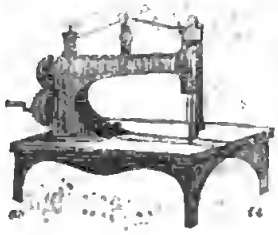
Neuestes vom Kriegsschauplatz.

Wien, 28 Oktbr. Die heutigen Nachrichten vom Kriegsschauplatze sind, wenn auch ohne Meldung von irgend einem bedeutenden Schlage, doch nichts desto weniger interessanter, als seit den letzten Tagen. Es wird nämlich von Varna aus berichtet, daß die verbündeten Truppen, welche in der südlichen Krim stehen, in der That die Verbindungen zu der Fortsetzung der Offensive aufgegeben zu haben scheinen, und Anstalten treffen, als wenn sie in kürzester Zeit schon die Winterquartiere beziehen wollten. Die Franzosen beziehen ihre Baraken, die Engländer doppelte Zelte, und die Piemontesen, welche lange genug mit den Türken zusammengestanden, scheinen von diesen die Lust für Erdlöcher angenommen zu haben, denn sie beginnen diese nach allen Seiten für sich zu graben. Jedenfalls dürften die Hauptoperationen in der Krim von Eupatoria aus beginnen, wohin Pelissier sich am 17. selbst begeben, um theils die dortigen Truppen zu inspiziren, theils um mit d'Allonville eine Besprechung zu haben.

In Nikolajew hat der Kaiser nach Erwägung eines sehr detaillirten und umfangreichen Berichtes des Fürsten Gortschakoff, den dieser auf speziellen Befehl dem Kaiser übersandt hatte und von dem die Fortsetzung der Reise des Letzteren nach der Krim abhängen sollte, entschieden, es solle in Erwägung der dermaligen Umstände dem Fürsten überlassen bleiben, ohne ihm irgend welche Verantwortlichkeit aufzuerlegen, die Krim aufzugeben oder zu vertheidigen, so lange es möglich sei und er es für zweckmäßig erachte; jedoch soll die Armee unter den in dem eingesandten Berichte angedeuteten Bedingungen geschont werden. Der Kaiser sende mit dieser Spezialvollmacht zwei seiner Generale, die des Fürsten definitiven Entschluß entgegen nehmen und ihm zur Seite stehen sollen.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.



Nur am grünen Markt!!!

Das auf den größten Plätzen Deutschlands anerkannt erste und größte

Münchener

Herrenkleider-Magazin

von Sigmund Weiss,

Inhaber der ersten Nähmaschinen in Bayern,

empfiehlt für bevorstehende Saison:

Feinste Winter-Ueberzieher. 4, 5 u. 6 fl.
Elegante Tuch- und Buxkin-Röcke, 8, 10 u. 12 fl.
Eine feine Tuch- oder Buxkinhose, 4, 5 u. 6 fl.
Ein doppeltwattirter Schlafrock, 3, 4 u. 6 fl.
150 Stück Sommer-Röcke von 1 fl. 30 bis 5 fl.

Aechte amerikanische Kautschuk-Regenröcke, englische Reisedecken, Burnusse, Kapuzen, Joppen und Westen bei

Sigmund Weiss aus München.

Um Täuschungen vorzubeugen, mache ich besonders meine geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß mein Verkaufslokal wie immer

am grünen Markt bei Hrn. Privatier Scheuer sich befindet.

Die in der Waldabtheilung Boden des hiesigen Stadtwaldes gelegenen Steinbrüche, welche sich seither in der Gewinnung von Platten sehr ergiebig gezeigt, werden wiederholt

Montag den 12. November l. Js. Nachmittags 3 Uhr

bei günstiger Witterung auf dem Platze selbst, bei ungünstiger Witterung aber auf hiesigem Rathhause in 5 Parzellen auf weitere 6 Jahre an die Meistbietenden verpachtet.

Die Strichbedingungen können zu jederzeit bei unterfertigtem Stadtmagistrate eingesehen werden.

Lohe, den 26. Oktober 1855.

Der Stadtmagistrat.

Kues, Bgrmstr. Reinhard.

Fabrik-Verkauf.

In einer Kreishauptstadt Bayerns von 30,000 Einwohnern wird wegen Familienverhältnissen ein bisher mit bestem Erfolge betriebenes und vollständig eingerichtetes **Fabrikanwesen, welches keiner Mode** unterworfen ist, mit Haus, Waarenvorrath und Ueberlassung der sehr bedeutenden Kundschaften für 23,000 fl. verkauft.

Ein großer Theil des Kaufschillings kann zu 4 pCt. hierauf ruhen bleiben.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Im 2. Dist. Nr. 487 der Polizei gegenüber sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein neu eingerichtetes Logis von 3 Zimmern mit Küche, Kammer ꝛc. im 1. Stock und zwei möblirte Zimmer sind in Nr 211 am Dominikanerplatze zu vermiethen.

Ein solides **Mädchen**, welches im Weißnähen geübt ist, kann das Kleidermachen gründlich erlernen.

Näh 1. Dist. Nr. 355 nächst dem Arbeitshause.

Allerseelen-Zöpfe

bei

G. A. Diceas.

Ein **Frauenzimmer**, welches mit allen häuslichen Arbeiten vollkommen vertraut ist, kann bei einem einzelnen Herrn ein Unterkommen finden. Wo sagt die Expedition.

Ein **Schrank** und eine **Kommode** werden zu kaufen gesucht.

Näheres in der Exp.

Digitized by Google

Das größte Berliner
Herren-Kleider-Magazin
von **Adolph Behrens,**

Hof-Lieferant Sr. kgl. Hoheit des Prinzen von Preußen,

befindet sich während der gegenwärtigen Messe

wie früher beim Goldarbeiter Herrn Guttenhöfer auf der Domstraße.

Bei überraschend großer Auswahl der neuesten

Herbst- und Winter-Anzüge

bin ich in den Stand gesetzt, meinen hochgeehrten hiesigen Kunden nachstehende außergewöhnlich billige Preise zu stellen:

1 Comptoir-, Haus- und Gartenrock von 1 fl. 45 kr. an,
1 Tuch- und Buckskin-Tween von 8 fl. an,
1 Herbst- und Winterrock von 4 fl. 30 kr. an,
1 Castorin-, Double-Angorarock von 8 fl. an,
1 Winterbeinkleid von 2 fl. 30 kr. an.
1 doppelt wattirter Haus- und Schlafrock von 2 fl. 30 kr. an.

Adolph Behrens aus Berlin,
bei Hrn. Guttenhöfer auf der Domstraße, 1 Stiege hoch.

Betten und Bettfedern.

Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich diese Messe wiedee mit fertigen Betten, Bettfedern und Flaumen bezogen habe; mein Lagee befindet sich bei Herrn **Gottlieb Leix**, Garküchnee, Franziskanergasse Ne. 188 dem Herrn Kaufmann Ehemann gegenübee und in dee Nähe des Hiesch'schen Kaffeehauses.

S. Weil aus Adelsheim.

Am Dienstag den 6. Novembee Vormittags 10 Uhr weeden im Freih. von Zobel'schen Oekonomiehofe zu Mosselhausen **1 Pferd, 1 Farre,** 1½jährig. und **9 Kalbinnen** von dee Neckar-Raçe, woeunter 2 tragende, die übrigen zur Zucht und zum Schlachten geeignet, öffentlich veeäußeet.

Wegen Abreise wird aus freier Hand veekauft: die Einrichtung von 3 Zimmern, bestehend in einem fast noch ganz neuen Kanape mit 6 Sesseln, Komod- und Kleiderkasten von Nußbaum- und Kirschbaumholz, ein ovalee Tisch von Nußbaumholz, noch einige Tische, Sessel und Stühle, zwei pariser Barometer mit Controleur und Thermometer, Gemälde von alten Meistern auf Holz und Leinwand, verschiedene Wand- und Stockuheen, eine Hausbibliothek, bestehend aus allen Classikeen, das belletristische Ausland, den Main- und Rheinlauf mit Stahlstichen, Lexikon von Beockhaus, wissenschaftliche Werke und viele Romane, dann ein Spiegel, ganz neu, mit goldenee Rahme, Fenster-Vorhängen, ein Bett mit doppelten Uebeezügen und Bettlade, mehree Blumentöpfe mit Gewächsen, viele Töpfe ohne Gewächse, die meisten ganz neu von allen Größen, und fernee noch andere verschiedene nützliche Gegenstände. Das Nähere in der Expedition zu eefragen.

Im 1. Dist. Ne. 302 in der Buchgasse nächst am Spital ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Es ist ein Logis für zwei Herren zu veemiethen in der Beonnengasse, 4. Dist. Nr. 89.

Im 2. Dist. Ne. 349 ist ein kleines Zimmer an ein solides Feauenzimmee stündlich zu vermiethen.

Ein heizbaees Zimmer ohne Bett ist zu vermiethen in der unteren Bocksgasse Nr. 307 übee 2 Stiegen, zunächst der Augustinergasse.

Zwei Quaetiere, jedes mit 4 Zimmern, Alkoven, Magdkammer und allen übrigen Bequemlichkeiten, ganz neu lackirt und tapezirt im 1. und 2. Stock sind bis Novembee zu veemiethen im 2. Dist. Nr. 67 Eichhorngasse.

Ge üe und kleine **Buchen-Wellen** sind billig zu haben im k en wie vee Karn bei Schiffer **Hügel** en der Aiche.

Nur beim Sattlermeister Hrn. Lesch in der Domstraße.

Großes Lager fertiger Damenmäntel.

Gute Stoffe, billigste Preise.

Höchst wichtig für Damen!

Das Damen-Garderobe-Magazin

von **M. Lamm & Comp.**

aus **Berlin** und **Erfurt**

befindet sich zum Erstenmal zu hiesiger **Messe** beim **Sattlermeister Herrn Lesch** in der **Domstraße.**

Um uns hier wie überall Kunden zu erwerben, verkaufen wir zu **äusserst billigen,** jedoch **festen** Preisen.

Lager- und Preis-Verzeichniß:

Feine Tuchmäntel, alle Farben mit modernsten Besätzen von **14** bis **26** fl.
Doppel-Räder, 8 Ellen weit, von **18** bis **30** fl.
Taffet- & Atlas-Mäntel von **21** bis **54** fl.
Double Stoff-Mäntel mit und ohne Pelerinen von **12** bis **35** fl.
Herbst-Mäntel, Talmas, Paletots von **9** bis **18** fl.
Sämmtliche Stoffe sind **decartirt.**

Nur beim Sattlermeister Hrn. **Lesch** in der Domstraße.

Mantillen von **5** fl. an.

Nouveautés de Paris.

Domstraße beim Weißküfnermeister Hrn. Burger, 1 Stiege hoch.

Domstraße beim Weißküfnermeister Hrn. Burger, 1 Stiege hoch.

Domstraße beim Weißküfnermeister Herrn **Burger**
1 Stiege hoch
befindet sich während der Dauer der Messe

das größte Damen-Garderobe-Magazin

von **L. Kroh** aus Berlin und Paris

Die neuesten Nouveautés für die Herbst- & Winter-Saison, als:

feinste Doublestoff-Mäntel mit und ohne Kragen,
Tuch-, Taffet- & Atlas-Mäntel,
Talma, Paletots, Pepita's, Canrobert's,

zeichnen das große Lager vor allen andern aus. Die Preise sämmtlicher Gegenstände sind so enorm billig gestellt, daß den hochgeehrten Damen wohl nichts weiter zu wünschen übrig bleiben dürfte.

Nur bei **L. Kroh** aus Berlin und Paris, beim Küfnermeister Hrn. **Burger,** Domstraße.

Wegen vorgerückter Saison sollen Mantillen in Taffet, Atlas und Moiree um jeden Preis verkauft werden.

Zwischen Sonntag und Montag den 7. und 8. d. Mts. wurden von einem Apfelbaume, welcher auf einem an der Heidingsfelder Straße gelegenen Acker steht, wahrscheinlich aus Rache gegen den Eigenthümer, fast sämmtliche Aeste frevelhafter Weise herabgeschlizt.

Zur Entdeckung des Thäters wird solches zur Offenkunde gebracht.

Würzburg, den 26 Oktober 1855.

Königliches Landgericht l/M.
Weigand.

In der Nähe des Bahnhofes werden für eine kleine Familie 2—3 Zimmer mit allen Erfordernissen gesucht.
Näh. in der Exp.

Zwei aneinandergehende schön möblirte Zimmer sind billig zu vermiethen.
2. Dist. Nr. 548.

Digitized by Google

Wer rein Leinen

schwerster Qualität zu wahrhaft billigen Preisen kaufen will, bemühe sich in die Domstraße zu Kaufmann Hrn. **Baldi über 1 Stiege.**

In einer Zeit wie die jetzige, wo theils durch Marktschreierei, theils durch Verschlechterung der Waaren das Zutrauen des Publikums zu Leinenwaaren gewaltsam erschüttert worden ist, in einer solchen Zeit kann es jedem reellen Geschäftstreibenden nur wünschenswerth sein, zumal wenn seine Umstände es erlauben, sich vom Geschäfte zurückziehen zu können. Aus diesem Grunde und da mein hohes Alter mich auch verhindert, meinem seit 28 Jahren im Rufe der größten Solidität stehenden Geschäft in gewohnter Thätigkeit länger vorzustehen, habe ich mich entschlossen, dasselbe gänzlich aufzugeben und **mein Lager zur gänzlichen Auflösung gestellt.**

Ich empfehle einem geehrten Publikum, besonders aber meinen langjährigen Kunden diese Gelegenheit zum billigen Einkauf guter, werthvoller Waaren und füge die Versicherung hinzu, daß, da ich die Preise so bedeutend unter dem Einkaufspreis herabgesetzt, sowohl betreffs der **Güte** als auch der **Billigkeit** Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Preis-Courant.

(Preise unbedingt fest.)

Feine Zwirnleinwand, das Stück zu 1 Dutzend Hemden 13 fl., 14 fl., 15 fl. 45 kr., 17 fl. 30 kr.
Hanfleinen, ein unverwüstliches Gewebe, das Stück 17 fl. 30 kr., 19 fl. 15 kr., 21 fl.
Rasenbleichleinen, zu feinen Bezügen und feinen Hemden, das Stück 15 fl. 45 kr., 17 fl. 30 kr., 19 fl. 15 kr., 21 fl.
Eine große Partie Perlleinen, das Stück zu 1 Dutzend Hemden, 14 fl., 17 fl. 30 kr., 21 fl.
Leinwand von ächtem Brabanter gezwirnten Garn, das Stück 28 fl., 31 fl. 30 kr. 35 bis 49 fl.
Zwanzig Stücke, wie Batist so fein, 49 fl. bis 87 fl. 30 kr.
Rein leinene Taschentücher für Damen, das halbe Dutzend von 1 fl. 45 kr. an. Feinere Sorten zu 2 fl., 2 fl. 12 kr., 2 fl. 20 kr., 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr. Noch feinere Sorten 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. 24 kr., das halbe Dutzend. Batistlein-Taschentücher von gezwirntem Garn 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr., 3 fl. 30 kr. und 5 fl. 15 kr. das halbe Dutzend.

Tischzeuge und Tischtücher. Ein Gedeck reines Leinen mit sechs dazu passenden Servietten 5 fl., 5 fl. 15 kr. und 7 fl.; mit 12 Servietten 8 fl. 45 kr., 10 fl., 10 fl. 30 kr., 11 fl. 24 kr.; ein feines Gedeck von Damast mit den neuesten Dessins mit 6 Servietten, 7 fl. 36 kr.; 7 fl. 54 kr., 8 fl. 45 kr.; feinere Sorte 9 fl. 39 kr., 10 fl. 30 kr., 12 fl. 15 kr.; Damastgedecke mit 12, 18 und 24 Servietten von 14 fl. an; Tischtücher, reines Leinen, von 54 kr. an; Handtücher, das halbe Dutzend von 1 fl. 28 kr. und 2 fl. 40 kr. an; feinere 3 fl. 30 kr. und 5 fl. 15 kr.; Kaffeedecken in Naturell und Chamois von 1 fl. 45 kr. an; Dessertservietten, rein Leinendamast, das ganze Dutzend 3 fl. 30 kr.

Der Verkauf findet Domstraße beim Kaufmann Hrn. Baldi über 1 Stiege statt.

Wittwe Lempe & Comp.

Meß-Anzeige.

Philipp Treutlein,

Domstrasse Ecke der Schustergasse

empfiehlt:

bestes Vaudrevanger Steingut weiß und farbig,
feines Pariser Porzellan, weiß, gemalt und vergoldet,
gute Wirthschaftsgläser jeder Art,
Thonwaaren, einfache und fein vergoldet und versilbert
Crystall-Gegenstände in allen Farben von der feinsten Qualität.

Es wird alles zu den billigsten Meßpreisen abgegeben und erhalten en gros Einkäufer noch entsprechenden Rabatt.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Unterzeichnete bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß ihre erledigte Agentur in Karlstadt vorbehaltlich Allerhöchster Genehmigung dem Kaufmann Friedrich Mayer (Firma G. A. Massa Wittwe) daselbst übertragen, und derselbe bereits in den Stand gesetzt ist, allenfalls gewünschte Auskunft in Versicherungsangelegenheiten zu ertheilen.

München, am 20. Oktober 1855.

Die General-Agentur.
Joh. Lor. Schäzler.

Gute **Aepfel** sind metzweise zu haben Dist. 4 Nr. 125 obere Johannitergasse. — Auch ist daselbst eine **Schlafstelle** an einen soliden Arbeiter zu vermiethen.

Im 3. Dist. Nr. 251 Glockengasse sind zwei **Läden** und ein schönes großes **Zimmer** während der Messe zu vermiethen. Näheres Sternplatz Nr. 145.

Eine ganz gute zweispännige Chaise mit Vorrach u. Seitenjalousies ist billig zu verkaufen, bei Schmiedmeister Häcker, Neubaustraße Nr. 97.

Ein **Hausknecht**, der sogleich eintreten kann wird gesucht. Näheres im 3. Dist. Nr. 91. Auch ist daselbst der Ertrag von Trauben zu ohngefähr 2 Eimer Most zu verkaufen.

Ein Logis für einen Oekonom geeignet, ist zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Bekanntmachung.

Den Brandversicherungs-Vorausschlag pro 1854/55 betr.

Nach Art. 67 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 über die Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude ist bei Beginn des Etatsjahres ein Vorausschlag zu 6 Kreuzer von jedem Hundert der Versicherungssumme zu zahlen.

Zur Erhebung dieses Voranschlags werden folgende Tage bestimmt:

für den	I.	Distrikt	der	5.	mit 10.	November,
„ „	II.	„	„	12. „	17.	„
„ „	III.	„	„	19. „	22.	„
„ „	IV.	„	„	23. „	27.	„
„ „	V.	„	„	28. „	30.	„

und zwar jedesmal nur **Vormittags von 8—12 Uhr** im Geschäftszimmer des städtischen Schatzungsamts.

Hievon werden sämmtliche Beitragspflichtige zur Darnachachtung in Kenntniß gesetzt.

Würzburg, den 30. Oktober 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister.

Dr. Treppner. Dosch.

Neues Bildungs- und Muster-Journal
für junge Mädchen von 12—16 Jahren.

Vom 1. Oktober an erscheint im Verlag von F. Jansen und Comp. in Weimar, und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen (in Würzburg durch die **Stahel**'sche Buch- und Kunsthandlung):

CORNELIA.

Monatshefte für Töchter gebildeter Familien von 12 - 16 Jahren.

Beiträge zur Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung.

Jeden Monat erscheint ein Heftchen von 4 Bogen Text — mit einem bunten Tapisserie-Muster (geschmackvoll, aber ohne Schwierigkeit auszuführen), — und einem Doppelblatt mit leichteren Mustern zu weiblichen Handarbeiten aller Art — Das Quartal (3 Hefte) kostet 1 fl. 3 kr. rhein.

Der Text liefert belehrende Unterhaltungen aus Natur und Menschenleben, Geschichte und Sage, Erd- und Himmelskunde, religiöse Betrachtungen, zuweilen auch französische und englische Aufsätze zur Uebung, reichen Stoff zur Erholung in Erzählungen, Märchen, kleinen Lustspielen, Rechnenkunststücken, Aufgaben, Räthseln, Spielen, Anekdoten; — außerdem ausführliche Anleitungen zu allen Arten weiblicher Handarbeiten mit erläuternden Abbildungen. — Das Journal kann für alle junge Mädchen des angegebenen Alters mit gutem Gewissen empfohlen werden.

Gründlicher Tanzunterricht.

Den verehrlichen Herren und Damen, welche sich bereits in der Subscriptionsliste eingezeichnet haben und den verehrten Familien, welche noch Antheil nehmen wollen, diene zur gefälligen Beachtung, daß der Unterricht mit dem Monat November beginnt, und daß für die tanzlustigen Herren und Damen, außer den gewöhnlichen Tänzen auch die neuen Tänze, als: Lance, Parisienne, Sicilienne, Varsovienne &c. nicht ohne Interesse seyn dürften, da solche in den größeren Städten mit vielem Beifall getanzt werden.

Ich lade zu zahlreicher Theilnahme höflichst ein und empfehle mich hochachtungsvoll

Balletmeister **Quesar** im deutschen Hof.

Für Damen!

Das Neueste in **Herbst-** und **Wintermänteln** bei

Aloys Rügemer,

Eichhorngasse.

Für Raucher.

Ein assortirtes Lager von Bremer, Hamburger und ächt importirten Cigarren, griechischen, türkischen, Abdakie, ungarischen, russischen, französischen und holländischen Rauchtabaken, Blätter- und Rollen-Varinas, den allgemein beliebten Melangetabaken, sowie diversen Schnupftabaken aus den ersten Fabriken empfiehlt

Gg. Jos. Mohr, Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Bürgerverein.

Zur Einübung eines neuen Tanzes werden die verehrlichen tanzlustigen Herren und Damen höflich eingeladen und zwar auf

Samstag den 3. Novbr. Abends von 8—9 für Damen, 9—10 Uhr für Herrn.

Sonntag den 4. Nov. Nachmittags von 3—4 für Damen, 4—5 Uhr für Herrn.

Dienstag den 6. November Abends von 8—10 für Damen und Herren im kleinen Theatersaale.

Der Vorstand.

Englischer Garten.

Morgen Donnerstag den 1. Novbr.

Harmoniemusik.

Während der Meßzeit ist ein Zimmer mit 1 oder 2 Betten stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Ein wasserfreies Ketler mit 24 Fudern weingrüner, in Eisen gebundener Fässer ist bis 1. Dezember oder auch früher zu vermiethen in der Kapuzinerstraße Nr. 36. Näheres in der Hauger Pfarrgasse Nr. 211.

Fremden-Anzeige
vom 30 Oktober

(Adler.) Kfte: Berger a. Cassel, Hofmann a. Bachhalt, Kessel a. Hanau, Schmitt a. Cöln, Badschmitt a. Kaufbeuern, Becker a. Frankfurt, Fränkel m. Sohn a. Rappach. Strücker, Priv., a. Frl. Rees a. Augsburg. Schirmer, Pfarrer a. Nördlingen.

(Kleebaum.) Kfte.: Mutterbach a. Cöln, Großmann aus Stuttgart, Maaselbaum aus Windesheim, Rumpel a. Haidhausen Baer, Gatsch a. Zittau, Frischütze, Rent. a. Ungarn, Peschel, Part. a. Chemnitz. Sobrer, Verw. a. Streitberg. Frl. Kessler a. Rothenburg. Mariak, Part. a. Wiesbaden. Stud: Steiger a. Luzern, Hodam a. Freiburg, Siegesmund a. Jever, Kissmann a. Steinsberg. Limper a. Weißenburg.

(Kraupriaz.) Kfte.: Schött aus Köln, Böheme a. Nordhausen, Keßmüller, Ochs a. Hochwiesacr a. Frankfurt, Hamann aus Bremen, Henking, Postoffizial m. Frau aus Carlsruhe, Dr. Eiser a. Frankfurt, Baron v. Horneck a. Thurn, Hensen, Student aus Schleswig. Fr. Stelametz m. Frl. Wedekind a. Mannheim.

(Schwan.) Kfte.: Wildfang a. Bremen, Reichardt a. Frankfurt, Leonert a. Mainz, Bläger a. Cassel, Herterich a. Breslau, Mikarz a. Bahlingen. Lindvogel, Beamter a. Ulm, Jackermann, Oekonom a. Nördlingen. Frey Stud. a. Jena.

(Württemberger Hof.) Hellwitz Kfm. a. Neuwied. v. Koppenfels, kgl. sächs. Oberstlieutenant a. Dresden. Berber, Rentier a. Berlin. Rosenberger, Student a. Grünstadt.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu Haag:

Dr. Friedrich Wilhelm Ahrens, Professor an der kgl. Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Kempten, mit Georgine Doretta Adriana Kellmann dahier.

Gestorben:

Jakob Melolag, Lohnkutscher, 47 Jahre alt. — Philipp Noll v. Rechtenbach, 28 J. alt.

Korsetten-Magazin
von J. Hülzburger,

Katzengasse Nr. 354 vis à vis der Gewerbehalle in **Würzburg**,
welches beständig mit einer großen Auswahl seiner, selbst gefertigter Korsetten nach den neuesten Pariser Modellen elegant und dauerhaft gearbeitet, assortirt ist.

Ferner ist eine Auswahl **Wintermäntel, Ueberwürfe,** von verschiedenen Größen, Farben und Stoffen vorräthig.

Auch werden Bestellungen nach dem Maaße in Mänteln, Ueberwürfen, Kleidern ꝛc. und überhaupt in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln in möglichst kurzer Zeit mit der sorgfältigsten Arbeit und um die billigsten Preise angefertigt.

A. Herold,

vormals

J. N. Schönecker am Schmalzmarkt in Würzburg

empfiehlt bei gegenwärtiger Messe sein

Papier-, Schreib-, & Zeichnen-Materialien-Lager

zur gefälligen Abnahme.

Ferner werden zur gefälligen Beachtung empfohlen: **linirte Geschäftsbücher** in verschiedenen Formaten und Einbänden, eine reichhaltige Auswahl **linirter Bücher-** und **Schul-Papiere,** gedruckte **Wechsel-Copier-Bücher** u. s. w. — **Wechsel-Formulare, Eisenbahn-** und **andere Frachtbriefe, Rechnungen** in Folio, 4. und 8., — **Copier-** und **Siegelpressen neuester Construction** ꝛc. ꝛc.

Geschäfts-Bücher

mit und ohne Linien in verschiedenem Einband bei

A. Gerstle am Markt.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß sich von nun an meine Wohnung in der innern Grabengasse Nr. 111, vis-à-vis des Hrn. Matterstock befindet, und empfehle mich zu recht vielen Aufträgen im **Färben** und **Waschen** aller für Damen gehörenden Gegenstände.

M. Eiselein.

Aechte Smyrnaer **Rosinen,** gelesen, 30 fl. pr. bayr. Center, bei

Fritz Arnold in Thüngersheim.

Künftigen Samstag den 3. November Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wird der Ertrag von 2½ Morgen Weinberg im Füchslein, zum Theil Traminer; dann Sonntag den 4. November zur nämlichen Zeit der Ertrag von drei Morgen Weinberg im Ständerbühl an den Weinbergen öffentlich versteigert. Bei ganz schlechtem Wetter ist der Strich am nächsten Tag.

Für die bei dem Tode meiner innigstgeliebten Gattin

Elise, geb. Stümmer,

bewiesene Theilnahme sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Neustadt a/S. den 31. Oktober 1855.

Dr. Hermann Metz, prakt. Arzt,
zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

Trennung war mein Loos,
Wiedersehen ist meine Hoffnung. —
P. R. J.

Morgen den 1. November
Quintett-Musik
in der **alten Mainlust.**

Im Ingolstadter Hof Nr. 587 ist **süßer Most** von der Kälter zu verkaufen.

Süßer **Traubenmost** bei Georg Neumann, Weinwirth, 5. Distr. Nr. 112.

Bei Unterzeichnetem sind mehrere schöne **Zwetschgenbäume** an 3000 Stück, per Stück zu 6 kr., zu haben.

Obereisenheim, den 28. Oktober 1855.

Heim, Vorsteher.

Im 1. Dist. Nr. 10 ist ein gutes fehlerfreies braunes **Reitpferd** unter Garantie zu verkaufen.

Es sind **200 fl.** zu cediren. N. in der Expedition.

Ein **Branntweinbrenner,** der sich zeitweise zum Aufwarten in der Schenke verwenden läßt, kann stündlich Unterkunft finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Die 526te Ziehung in Nürnberg ist Dienstag den 30. Oktober 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

24. 74. 25. 50. 54.

Die 527te Ziehung wird den 29. Novbr. und inzwischen die 1567ste Münchener Ziehung den 8. Novbr. und die 1188ste Regensburger Ziehung den 20. November vor sich gehen.

In der Büttnersgasse Nr. 284 ist ein **Laden** stündlich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 307, über zwei Stiegen, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine große **Bude** ist für diese Messe zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann Gehring.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 261 Donnerstag den 1. November 1855

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6⁴⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁵⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Gestern Nachmittag wurde vom königl. Kreis- und Stadtgerichte in der am 25. und 26. Oktober stattgehabten Verhandlung gegen den Werkführer Link und Palier Leim wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung, wornach denselben zue Last gelegt worden war, durch Außerachtlassung der nöthigen Vorsichtsmaßregeln den Unglücksfall am 3. August bei einem Neubaue in der Maximiliansstraße herbeigeführt zu haben, wobei 3 Maurergesellen damals den Tod fanden, das Urtheil verkündigt, und lautete dasselbe für beide auf Freisprechung. Der königl. Staatsanwalt hatte 5 monatliche doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe beantragt.

Auf den königl. bayerischen Eisenbahnen sind im Monat September 258,096 Personen, 731,749 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hiefür 616,892 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres 199,879 Personen, 649,724 Zentner Frachtgüter ꝛc., Einnahme 425,033 fl.; daher in diesem Jahre mehr 58,217 Personen, 82,024 Zentner Frachtgüter ꝛc. und 191,858 fl.

Gestern Abend fand eine auf den Bau der neuen Schrannenhalle bezügliche gemeinschaftliche Sitzung des Stadtmagistrates und der Gemeindebevollmächtigten statt, um die einzige zwischen beiden Kollegien noch bestehende Differenz, den Beginn des Baues betr., einer nochmaligen Berathung und endgültigen Schlußfassung zu unterziehen, und wurde dem Vernehmen nach mit großer Majorität der erfreuliche Beschluß gefaßt, den Bau sofort beginnen zu lassen. Derselbe soll nun mit Eintritt des Frühjahrs energisch in Angriff genommen werden.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. November.

Andreas Fritz von hier um eine Schreinerkonzession. — Adam Scheuring, Fuhrmann dahier um eine Kärnerekonzession — Albrecht Rabus von hier um eine Posamentierkonz. — Anton Beantner von Ochsenfurt um eine Schuhmacherkonzession.

Wir können die erfreuliche Mittheilung machen, daß für unsere neue Kirchhofkapelle, insbesondere für die Dotirung und Ausstattung derselben, fortwährend zahlreiche Legate und fromme Stiftungen angemeldet werden. — Auch in diesem Jahre zeigt sich unser Kirchhof in herrlichem Blumenschmucke, wodurch man das Gedächtniß der dahingeschiedenen Angehörigen zu ehren bemüht ist.

Die heute erschienene Brodtaxe brachte einen Abschlag von 2 kr. für den sechspfündigen Laib Brod, und kostet derselbe für die erste Hälfte l. Mts. 33 kr.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 26. Oktober l. Js. wurde die Berufung des Franz Kümmel, ledigen Taglöhners und Maurergesellen von Kub, gegen das Urtheil des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 5. Juli l. J., wodurch derselbe wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs durch Privaturkundenfälschung zu 4jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt war, verworfen. (Aschb. Ztg.)

Der Arzt einer Irrenanstalt empfing unlängst einen Kranken, bei dem nachtheilige Wirkungen auf den Verstand einzig und allein durch mehrere angewandte Haarfärbungsmittel eingetreten waren. Eine Untersuchung ergab, daß das Mittel eine Auflösung von Blei- und Quecksilbersalzen nebst Höllenstein enthalte. Wahrscheinlich war die Kopfhaut davon berührt worden, denn das Uebel fing mit den heftigsten Kopfschmerzen an, bis förmlicher Trübsinn und Geisteszerrüttung sichtbar wurde.

München, 30 Okt. Nachrichten aus dem Riß zufolge wird Se. Maj. der König bei der Fortdauer des schönen Wetters die Jagden noch weiter ausdehnen und zwar gegen Portenkirchen zu. Se. k. Hoh. der Herr Herzog Max wird von Würzburg kommend morgen auf Schloß Kühbach eintreffen und einige Zeit daselbst verweilen. Se. k. Hoh. ließ bereits mehrere Cavaliere von hier zue Theilnahme an den Jagden nach Kühbach einladen. — Das Ordens-Kapitel des „Maximiliansordens für Kunst und Wissenschaften" wird sich dieser Tage versammeln, um die ihm gemäß den Ordenssatzungen zustehenden Vorschläge füe die diesmalige Verleihung dieses Ordens zu berathen und Se. Maj. dem König vorzulegen; die Verleihung dieses Ordens erfolgt bekanntlich alljährlich am hohen Geburtsfeste Se. Maj. des Königs.

München, 29. Okt. Wie man sich heute in Geschäftskreisen mittheilt, soll sich auch das Haus Rothschild um die Konzession zum Bau der projektirten Bahnen in Bayern bewerben. Herr Baron Mayer Karl v. Rothschild ist gestern aus Frankfurt hier eingetroffen, und es haben, sicherem Vernehmen nach, heute mit demselben Unterhandlungen in Eisenbahn-Angelegenheiten stattgefunden, in Betreff deren man glaubt, daß es sich um eine zwischen Herrn von Rothschild und den anderen, früher erwähnten Herren, welche um die Eisenbahnkonzession nachsuchen, beabsichtigte Fusion handelt. Man hält eine gegenseitige Verständigung nicht für schwierig.

Nach einem an das General-Komite des landwirthschaftlichen Vereins geschickten allerhöchsten Reskripte hat Se. Maj. der König die allerhöchste Genehmigung ertheilt, daß die 13. Versammlung süddeutscher Forstwirthe Anfangs Juli 1856 zu Kempten stattfinden soll und das Kreisforstamt zu Augsburg die Geschäftsführung überwache.

Augsburg, 31. Okt. Das hiesige „Tagblatt" berichtet: Gestern Morgen zwischen 6 und 7 Uhr bemerkte ein Mann, der im Gebäude der Armenpflege auf dem Boden einen Strohsack einfüllte, in einer anstoßenden Abtheilung des Bodenraumes eine bedeutende Helle, als er näher trat, zeigte sich, daß Feuer entstanden, das bereits einen Hauptbalken des Daches angegriffen und seinen Heerd in dem Fehlboden und den umliegenden brennbaren Stoffen hatte, zugleich beobachtete er, daß sich ein Knabe die Bodentreppe hinunterschlich. Den rasch getroffenen zweckmäßigen Anordnungen gelang es alsbald, des Feuers Meister zu werden. Es ergab sich, daß der erwähnte 11jährige Knabe, ein Zögling der Armenpflege, aus Rache, weil er am Sonntag Hausarrest zu erstehen hatte, Brand stiftete und dies schon am Montage Abends mehrmals ausführen wollte. Er flüchtete sich zu seiner Großmutter, dort wurde er arretirt und dem Gerichte übergeben. Der junge Bösewicht soll geäußert haben, „den Kopf werden sie mir doch nicht nehmen." Die That ist um so verruchter, als, wenn sein Plan gelungen wäre, das Leben vieler Menschen, namentlich alter, sowie vieler Kinder gefährdet gewesen und bei der Menge brennbarer Gegenstände, die auf dem Dachboden dieses Gebäudes aufbewahrt werden, ein bedeutender Brand hätte entstehen können.

Paris, 29. Okt. Der „Moniteur" meldet, daß Hr. v. Wendland dem Kaiser ein Schreiben des Königs von Bayern überreicht habe, daß die Herren Staatsminister ꝛc. v. d. Pfordten, Frhr. v. Beust, ferner der preußische General v. Willisen gestern dem Kaiser vorgestellt worden sind, und daß General Canrobert nach Schweden abgereist ist.

Traurige Nachrichten verlauten fortwährend aus dem obern Kirchenstaate. Die römischen Marken, die ohne Handel und Industrie lediglich auf die Produkte des Ackerbaues angewiesen sind, haben letzter Tage durch Gewitter mit Hagel und Regenströmen und durch das darauf folgende Austreten aller Gewässer ungeheueren Schaden erlitten. Viele Grundstücke sind sammt der Erndte verwüstet, hie und da selbst Häuser fortgerissen worden, und in geschützten Lagen hat der Hagel die Trauben verwüstet, welche die Krankheit unberührt gelassen hatte. Das Elend in jener Gegend soll gränzenlos sein.

Nachschrift.

Der berühmte Historiker Professor Häußer in Heidelberg hat einen vortheilhaften Ruf an die Universität Erlangen erhalten; man weiß noch nicht, ob er demselben Folge leisten wird.

Weimar, 29. Okt. Auf ein Gesuch des Herrn Meyer in Hildburghausen, um eine Eisenbahn von Schweinfurt nach Gerstungen und resp. Eisenach, hat derselbe von der weimarischen Regierung die Resolution erhalten, daß durch bestehende Staatsverträge das großh. Gouvernement in Bezug auf die Führung einer Eisenbahn von der thüringischen Bahn in südlicher Richtung ab, nach Bamberg, an die Festhaltung der zwischen den betheiligten Regierungen vereinbarten Linie gebunden sei und daher auf das Gesuch „zur Zeit" nicht eingegangen werden könne.

Bayerischer Landtag.

München, 30. Oktbr. Die Ausschüsse der Kammer der Abgeordneten, insbesondere der I., II. und III. Ausschuß sind fortwährend sehr thätig und haben in den letzten Tagen mehrfache Sitzungen gehalten, so daß von denselben alsbald der Kammer mehrfaches Material zu Berathungen wird geboten und die Sitzungen sich dann häufigee werden folgen können, als es bisher der Fall sein konnte. Namentlich ist das Referat über den Gesetzentwurf „die Gerichtsverfassung betr.", mit dessen Abfassung Professor Dr. Edel betraut ist, der Vollendung nahe. Hr. Dr. Edel hat diesen hochwichtigen Gegenstand, der sich nun seit 1848 durch alle Kammern zieht und der so zu sagen „nicht leben und nicht sterben kann", einer sehr umfassenden Würdigung unterzogen, die sich auf die verschiedenen Wandlungen, welche die Frage der Gerichtsorganisation seit sechs Jahren bei uns durchgemacht hat, erstreckt, so daß uns ein sehr interessantes Referat in Aussicht steht.

Ausland.

Frankreich. Paris, 30. Okt. Der „Moniteur" enthält nachstehenden Artikel: Am letzten 15. August feierte das Schiff der kaiserlichen Marine „la Gorgone" welches im Hafen von Messina angelegt hatte, daselbst das Namensfest des Kaisers. Der Militärcommandant des Platzes, obwohl von dem französischen Viceconsul und dem Civilintendanten von Messina davon benachrichtigt, enthielt sich, dem zwischen befreundeten Nationen üblichen Brauche nachzukommen, und zog nicht die neapolitanische Flagge auf. Nachdem die Regierung des Kaisers wegen dieses Mangels an Höflichkeit Beschwerde erhoben, so hat nunmehr der Minister der auswärtigen Angelegenheiten der beiden Sicilien auf Befehl seines Souveräns dem devollmächtigten Gesandten Sr. kais. Maj. in Neapel eine Note zugestellt, welche diesem bedauerlichen Vorgange in erfreulicher Weise ein Ende macht.

Großbritannien. London, 30. Okt. Sir Hamilton Seymour, ehemaliger englischer Gesandter in Rußland, ist statt des Grafen Westmoreland zum Gesandten am Kaiserhof in Wien ernannt.

Türkei. Konstantinopel, 22. Okt. Omer Pascha ist gerüchtsweise von Sukumkale ins Innere marschirt, seine Avantgarde gegen Darabat. Einem unbestätigten Gerücht zufolge wurde Fürst Stirbey abgesetzt. Russische Gefangene sind angelangt. Eine neue Ministerkrisis steht bevor, Mustapha Naili Pascha soll eintreten. Die Regierung bildet hier eine Reserve von 30,000 M. aus anatolischen Rekruten. — In Damaskus ist es wegen der Feierlichkeiten über den Fall Sebastopol's zu blutigen Reibungen zwischen Griechen und Katholiken gekommen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus Nikolajew wird vom 22. Okt. 12 Uhr 45 Minuten telegraphirt: „In der Stellung der feindlichen Hauptkräfte ist keine Veränderung vorgegangen. Die Hauptflotte ist nach wie vor bei der Kinburn'schen Landzunge stationirt; Abtheilungen anderer kleinerer Fahrzeuge auf der Rhede von Otschakow und in der Bugmündung, im Ganzen 93 Segel. Am Morgen gingen mehrere von diesen den Dnieper aufwärts; ohne eine weite Strecke zurückgelegt zu haben, kehrten sie auf ihre Ankerplätze

zurück. Die Schiffe, welche den Bug hinaufführen, kamen nicht einmal bis zu dem Punkte, wo Tags zuvor die Kanonade stattfand. Die feindlichen Landungstruppen sind zwischen der Festung Kinburn und der Vorstadt gelagert."

Odessa, 25. Okt. Die Nachricht von der Reise des Kaisers Alexander nach Elisabethgrod war ungegründet; derselbe hat Nikolajeff nicht verlassen. — Feindliche Schiffe sind, wie man vernimmt, kürzlich bis in die Nähe von Cherson und Nikolajeff vorgedrungen.

Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatze reichen bis 26. Okt. Auf keinem Punkte der Aufstellung der verbündeten Truppen oder der Russen, ist irgend etwas von Bedeutung vorgefallen. Zwischen Nord- und Südsebastopol dauerte das Kanonieren fort, ohne daß es aber den großen Maßstab einer eigentlichen Beschießung angenommen hätte. Die französischen Vorposten stehen bis über Urkasta hinaus; die Patrouillen streifen bis Aitador und an den Bridek und andererseits bis in das obere Baidarthal.

Eine russische Depesche meldet: Nach ziemlich starken Demonstrationen von Eupatoria her ist der Feind, als er seine Bewegungen auf seiner linken Flanke bedroht sah, am 29. Okt. nach Eupatoria zurückgekehrt. In der Umgegend von Kinburn befinden sich nur noch ungefähr 60 Segel der Alliirten, und davon nur 2 Dampfer und 5 Kanonierboote im Liman.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Domstraße beim Weißküfnermeister Hrn. Burger, 1 Stiege hoch.

Domstraße beim Weißküfnermeister Herrn Burger 1 Stiege hoch

befindet sich während der Dauer der Messe

das größte Damen-Garderobe-Magazin

von **L. Kroh** aus Berlin und Paris.

Die neuesten Nouveautés für die Herbst- & Winter-Saison, als:

feinste Doublestoff-Mäntel mit und ohne Kragen,
Tuch-, Taffet- & Atlas-Mäntel,
Talma, Paletots, Pepita's, Canrobert's,

zeichnen das große Lager vor allen andern aus. Die Preise sämmtlicher Gegenstände sind so enorm billig gestellt, daß den hochgeehrten Damen wohl nichts weiter zu wünschen übrig bleiben dürfte.

Nur bei L. Kroh aus Berlin und Paris, beim Küfnermeister Hrn. Burger, Domstraße.

Wegen vorgerückter Saison sollen Mantillen in Taffet, Atlas und Moiree um jeden Preis verkauft werden.

Domstraße beim Weißküfnermeister Hrn. Burger, 1 Stiege hoch.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Martinimarkt zu Hammelburg wird am

Donnerstag den 15. November l. Js.

abgehalten, was zur Hebung allenfallsiger Zweifel hiemit bekannt gemacht wird.

Hammelburg, den 29. Oktober 1855.

Der Stadtmagistrat.

Rauck, Bgrstr.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats Juli d. Js. wurden einer Dienstmagd dahier durch Aufbrechen der Zimmerthüre und zweier Schränke die nachbezeichneten Kleidungsstücke gestohlen: 1) 2 Paar neue graue, und zwei Paar neue lilaroth färbige Strümpfe, 2) 2 Hauben, wovon die eine von weißem Tüll mit Seidenblonden und einem blauen Bande, und die andere von schwarzem Tüll und lilafarbigen Bändern war. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg den 29. Oktober 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein **Hausknecht**, der sogleich eintreten kann wird gesucht. Näheres im 3. Dist. Nr. 91. Auch ist daselbst der Ertrag von Trauben zu ohngefähr 2 Eimer Most zu verkaufen.

Ein Logis für einen Oekonom geeignet, ist zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Im 3. Dist. Nr. 251 Glockengasse sind zwei **Läden** und ein schönes großes **Zimmer** während der Messe zu vermiethen. Näheres Sternplatz Nr. 145.

Zwei Quartiere, jedes mit 4 Zimmern, Alkoven, Magdkammer und allen übrigen Bequemlichkeiten, ganz neu lackirt und tapezirt im 1. und 2. Stock sind bis November zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 67 Eichhorngasse.

Allerneuestes zur Messe!

BRILLANTEN

Nachahmung in achteckigem Schliff, von ächten Brillanten gar nicht zu unterscheiden. Die Steine sind alle in Californischem Duble gefaßt. Die Waaren bestehen aus den allerneuesten Façonen:

Brochen, Ohrenringe, Braceletten, Hemden- und Manschetten-Knöpfen, Vorsteck-nadeln, Kreuzchen, Herren-Uhr-Westen-Ketten

und sonst die neuesten Galanterie-Waaren, die noch nicht zur Messe waren.

Die Verkaufsbude ist im Kürschnerhof vorm Hause des Hrn. Rappert mit Firma:

M. Weiland aus Homburg.

Stahlfedern! Stahlfedern!

Die Haupt-Niederlage der ächt englischen

Metall-Stahlschreibfedern

befindet sich wieder während der hiesigen Messe auf der Domgasse vor dem Hause des Hrn. **Philipp Treutlein**, Ecke der Schustergasse, und habe ich meinen geehrten Abnehmern die bekannten alten, sowie ganz neue Sorten mitgebracht, worunter

Patent-Regulatorfedern

welche man mittelst eines Schiebers für jede Hand, Schrift und Papier hart und weich stellen kann, das halbe Groß (72 Stück) 1 fl. 45 kr., per Dutzend 24 kr., alle übrigen Sorten das Groß à 144 Stück von 12 kr. bis fl. 1. — Alle Sorten Federhalter.

Große Doppelbude auf der Domgasse vor dem Hause des Hrn. Ph. Treutlein, Ecke der Schustergasse.

B. Lazarus.

M. Funk,

Lebküchner aus Nürnberg,

empfiehlt während der Messe seine schon bekannten

feinen Lebkuchen

in allen Sorten, das Dutzend von 3 kr. bis 3 fl.; verschiedene Sorten **Plätzchen, Chocolade**, mehrere Sorten **Schachtel-Lebkuchen**, wie auch die neuen, auf ganz eigene selbst erfundene Art verfertigten

extra allerfeinsten, braungemandelten Nürnberger Staats-Lebkuchen,

dann noch

Gesundheits-Lebkuchen,

die auf Reisen zur Anfeuchtung sehr zu empfehlen und für alle Kranke besonders erquickend sind.

Einer gefälligen Abnahme entgegensehend, unterzeichnet sich hochachtungsvoll

Der Obige.

Die Bude ist vor dem Hause des Herrn Kaufmann Gehring im Kürschnerhofe.

Es sind **1200 fl.** zu cediren. N. in der Expedition.

Ein wasserfreier Keller mit 24 Fudern weingrüner, in Eisen gebundener Fässer ist bis 1. Dezember oder auch früher zu vermiethen in der Kapuzinerstraße Nr. 36. Näheres in der Hauger Pfarrgasse Nr. 211.

Eine ganz gute zweispännige Chaise mit Vordach u. Seitenjalousies ist billig zu verkaufen, bei Schmiedmeister Häcker, Neubaustraße Nr. 97.

Gute **Aepfel** sind metzweise zu haben Dist. 4 Nr. 125 obere Johannitergasse. — Auch ist daselbst eine **Schlafstelle** an einen soliden Arbeitee zu vermiethen.

Zwei ineinandergehende schön möblirte Zimmer sind billig zu vermiethen. 2. Dist. Nr. 548.

In der Büttnersgasse Nr. 284 ist ein **Laden** stündlich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Das größte Berliner

Herren-Kleider-Magazin

von **Adolph Behrens,**

Hof-Lieferant Sr. kgl. Hoheit des Prinzen von Preußen,

befindet sich während der gegenwärtigen Messe

wie früher beim Goldarbeiter Herrn Guttenhöfer auf der Domstraße.

Bei überraschend großer Auswahl der neuesten

Herbst- und Winter-Anzüge

bin ich in den Stand gesetzt, meinen hochgeehrten hiesigen Kunden nachstehende außergewöhnlich billige Preise zu stellen:

1 Comptoir-, Haus- und Gartenrock von **1 fl. 45 kr.** an,
1 Tuch- und Buckskin-Tween von **8 fl.** an,
1 Herbst- und Winterrock von **4 fl. 30 kr.** an,
1 Castorin-, Double-Angorarock von **8 fl.** an,
1 Winterbeinkleid von **2 fl. 30 kr.** an.
1 doppelt wattirter Haus- und Schlafrock von **2 fl. 30 kr.** an.

Adolph Behrens aus Berlin,
bei Hrn. Guttenhöfer auf der Domstraße, 1 Stiege hoch.

Das seit vielen Jahren hier bekannte

Kleider-Magazin

der

Gebrüder Braun aus München

befindet sich diese Messe im Hause des Herrn Uhrmachers **Neuland** Domstrasse, mit einer reichhaltigen Auswahl von Herbst- und Winter-Anzügen. Winter-Bournusse in jeder Größe von fl. 18—30. Ueberzieher mit Pelz-Fütterung von fl. 36—80. Eskimos-Mäntel von fl. 15—25. Das Allerneueste, Pellisiers-Ueberzieher, zu fl. 40. Winterröcke in Buckskin, Kallmucks, Tüffel und andern Stoffen mit warmer Fütterung von fl. 5—30. Die neuesten Kochler-Joppen (Wettermäntel) von fl 5—12. Kapuzen, zu fl 7—18. Tuch-Röcke und Tweens von fl. 13—25. Beinkleider in allen möglichen Stoffen von fl. 4—14. Gilets von fl. 1 48 kr. — 7. Eine große Parthie gut wattirter Haus- und Schlafröcke von fl. 4 –20. Knaben-Anzüge verschiedener Auswahl.

Die prompteste und solideste Bedienung zusichernd, laden zu geneigten Einkäufen ergebenst ein

Gebrüder Braun
aus München.

Im Hause des Herrn Uhrmachers Neuland Domstraße, bitten genau auf Firma zu achten.

Ein **Frauenzimmer**, welches mit allen häuslichen Arbeiten vollkommen vertraut ist, kann bei einem einzelnen Herrn ein Unterkommen finden. Wo sagt die Expedition.

Im 1. Dist. Nr. 302 in der Bechgasse nächst am Spital ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von 2 Zimmern, Alkoven, Küche, Kammerp ist an eine stille Haushaltung auf Lichtmeß zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein elegant möblirtes Zimmer über eine Stiege stündlich zu vermiethen. Dist. 5. Nr. 174.

Im 2. Dist. Nr 269 ist ein Logis mit 3 Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein oder zwei möblirte freundliche Zimmer mit 1 oder 2 Betten mit der Aussicht auf die neue Regierung sind stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Digitized by Google

Betten und Bettfedernverkauf.

Ich mache einem verehrten Publikum Würzburgs und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich auch diese Messe wieder mit einer ganz großen Auswahl von ein u. zweischläfrigen, neuen, gutgefüllten Federn- und Flaumen-Betten bezogen habe, welche ich zu bekannten billigen Preisen abgebe. Auch sind bei mir ganz reine, neue Bettfedern, das bayer. Pfund zu 1 fl. 24 kr. eine geringere Sorte zu 1 fl. 12 kr. zu haben.

Mein Verkaufslokal befindet sich wie schon längst bekannt im Gasthaus zur **goldenen Gans** über der Mainbrücke.

J. Billigheimer
aus Abelsheim.

Meß-Anzeige.

Unterzeichneter macht einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die Anzeige, daß er die gegenwärtige Messe wieder mit einer großen Auswahl **Spezereiwaaren**, als: feinem Mocca-, Surinam- und Java-Kaffe, ächtem Feigen- und Mandel-Kaffe, italienischen Makkaroni und verschiedenen Suppeneinlagen, Datteln, deutschen Brünellen, Sultaninen und Schachtel-Feigen, Confitoreiwaaren und Nürnberger Lebkuchen bester Qualität bezogen habe; letztere werden zu folgenden Fabrikpreisen verkauft: braune, das Dutzend zu 6, 12, 18 kr. bis 1 fl. 36 kr., Basler, das Dutzend zu 6, 9, 12 kr. bis 1 fl. 12 kr., Weinkuchen, das Dutzend 36 kr., gefüllte Magenkuchen, auch Dornrr genannt, das Stück 6 kr.; ferner Makkaronenplätzchen zu 48 kr., sowie auch andere braune zu 28 kr. das Pfund, und feine Chokolade, das Pfund zu 30 kr. bis 1 fl. 12 kr., und empfiehlt solche zur gefälligen Abnahme.

Die Bude befindet sich wie immer auf dem **Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Gastgeber Rappert.**

Vormals **W. Schwägler,**
jetzt **Seb. Waltenheimer.**

Großes Damenschuhlager

von

J. Wacker,

Schuhfabrikant aus Stuttgart.

Ich zeige meinen geehrten Damen und Kunden ergebenst an, daß ich hier wieder und diesmal mit einem noch viel größeren Lager aller Arten **Damenstiefel** angekommen bin, und setze besonders Zeugstiefel vom feinsten Lasting und bester Qualität, um einen schnellen Absatz zu erzielen, von fl. 2. 12 kr. an ab. Ferner habe ich Zeugstiefel mit elastischen Zügen und Knöpfen, galloschirt und unbesetzt; Sammetstiefel, Tuchstiefel, Galloschen besserer Art; Lederstiefel mit lackirtem Besatz, Zügen und Knöpfen; Kinderstiefel, Filzschuhe ꝛc. ꝛc.

Da ich die Preise so stellen werde, daß keine Dame mein Lager unbefriedigt verlassen wird, so sehe ich einem geneigten Zuspruch entgegen.

Meine Bude befindet sich in der Domstraße vor dem Hause des **Hrn. Paraplnis-Fabrikanten Weber**, mit Firma versehen.

Vorläufige Meß-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die hiesige Messe wieder beziehe.

Bude vor dem Hause des Hrn. Ph. Treutlein in der Domgasse, Ecke der Schustergasse.

Regenschirme in Seide und Baumwolle,

ganz wollene Gesundheitsjacken, auf dem bloßen Leib zu tragen, **Unterbeinkleider** und **Unterjacken** für Herren und Damen, **wollene Schlipse** ꝛc. ꝛc.

Bude in der Domgasse vor dem Hause des Hrn. Ph. Treutlein, Ecke der Schustergasse.

B. Lazarus.

Ein geborener Engländer wünscht, um sich einige Stunden des Tages zu beschäftigen, Unterricht in seiner Muttersprache zu ertheilen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen sucht als **Amme** unterzukommen. Näh. in der Exp.

In der Kettengasse Nr. 21 ist ein Quartier auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein **Gymnasiast** wünscht einigen jungen Leutrn Unterricht im Lateinischen zu ertheilen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Der ledige Vitus Oeselein von Goßmannsdorf, welcher vor 1½ Jahren heimlich nach Amerika ausgewandert und nun in Cincinnati, im Staate Ohio ansäßig ist, will sein in 550 fl. bestehendes Vermögen dorthin exportiren.

Es werden daher alle Diejenigen, welche einen gegründeten Anspruch an Vitus Oeselein zu machen haben, aufgefordert, solchen am

Samstag den 16. Novbr. l. J. früh 8 Uhr

dahier geltend zu machen, widrigenfalls solche bei Bescheidung des Gesuches selbstverständlich nicht berücksichtiget werden können.

Ochsenfurt am 25. Oktober 1855.

Königl. Landgericht.
Helbrich.

Zwei ineinandergehende schön möblirte Zimmer, sowie auch ein Keller mit 32 Fuder weingrünen Fässern sind stündlich zu vermiethen. 4. Dist. Nr. 75 Hörleinsgasse.

Ein freundliches Logis, abgeschlossen mit 4 heizbaren Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

1. Dist. Nr. 181, Stifthauger Pfaffengasse, ist eine Wohnung von 3 heizbaren Zimmern, Küche, 2 Badenkammern und allen sonstigen Erfordernissen auf Lichtmeß zu vermiethen.

Es ist ein Logis für zwei Herren zu vermiethen in der Brunnengasse, 4. Dist. Nr. 89.

Unterzeichneter empfiehlt während der Messe zur gefälligen Ansicht und Verkauf feinste **Stearinkerzen** à Pfd. 36 kr.; **Sonnenkerzen** 30 kr.; gebleichte **Lichter** à Pfd. 28 kr.; trockene **Kerseife** à Pfd. 19 kr.; trockene **Talg-Soda-Seife** 15 kr., bei größerer Abnahme noch billiger, nebst einer großen Auswahl der neuesten feinsten **Toilettenseife, Haaröle, Pomade** und **Cosmetique** zu den billigsten Preisen.

F. Schreiber, Nr. 92 Plattnersgasse.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Unterzeichnete bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß ihre erledigte Agentur in Karlstadt vorbehaltlich Allerhöchster Genehmigung dem Kaufmann Friedrich Mayer (Firma G. A. Massa Wittwe) daselbst übertragen, und derselbe bereits in den Stand gesetzt ist, allenfalls gewünschte Auskunft in Versicherungsangelegenheiten zu ertheilen.

München, am 20. Oktober 1855.

Die General-Agentur.
Joh. Lor. Schätzler.

Essence of Spring-Flowers,

das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms in Gläsern zu 21 kr. und zu 42 kr. wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Es sind nach und nach eine Menge Parfümerien bekannt und in den Gebrauch genommen worden, aber noch nie erfreute sich ein wohlriechendes Erzeugniß eines so ausgezeichneten Beifalls und starken Begehrs wie gegenwärtig die Essence of Spring-Flowers und noch nie sind die Officinen der berühmtesten Parfümeurs in London und Paris so besuchte Orte gewesen wie jetzt. Die elegante Welt wetteifert im Ankaufe der **Essence of Spring-Flowers,** um durch wenige Tropfen Kleider, Waschwasser, Taschentücher, Leibwäsche, Handschuhe, Salons und Boudoirs mit einem vorher nicht gekannten Wohlgeruch dauernd zu erfüllen. Und wer sollte auch in unserm ausgebildeten, verfeinerten Zeitalter einem solchen Genuß widerstehen können? Huldigten doch schon alle ästhetisch gebildeten Völker des Alterthums, wie des Mittelalters und der Neuzeit dem Sinne des Geruchs, und die ältesten Völker dachten sich sogar ihren Himmel voll Ambrosia und Wohlgeruch.

Nicht weniger Empfehlung verdienen: **Ess-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und zu fl. 1, **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr. (wird überall dem Cölner Fabrikat vorgezogen); **Duft-Essig** zu 15 kr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Malländischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1 12 kr. und 36 kr. per Glas und zu 24 kr. und 12 kr. die Schachtel. Diese vortrefflichen Parfümerien und cosmetischen Mittel sind gegen portofreie Einsendung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein nur allein ächt zu haben der

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Würzburg** bei

Carl Bolzano.

Wein-Versteigerung.

Der Unterfertigte setzt in seiner Behausung

Montag den 12. November lauf. Jahres früh 10 Uhr anfangend

nachverzeichnete selbst gebaute Weine dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden aus, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Proben vom Fasse hinweg auch vor der Versteigerung schon abgegeben werden.

60 Eimer 1846r,
30 „ 1848r,
40 „ 1852r.

Hammelburg, den 31. Oktober 1855.

Rauck, k. Poststallhalter.

Große und kleine **Buchen-Wellen** sind billig zu haben im kleinen wie per Karn bei Schiffer Hügel an der Arche.

In der Nähe des Bahnhofes werden für eine kleine Familie 2—3 Zimmer mit allen Erfordernissen gesucht.

Näh. in der Exp.

Ein **Branntweinbrenner,** der sich zeitweise zum Aufwarten in der Schenke verwenden läßt, kann stündlich Unterkunft finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im Ingolstadter Hof Nr. 587 ist **süßer Most** von der Kelter zu verkaufen.

Süßer **Traubenmost** bei Georg Neumann, Weinwirth, 5. Distr. Nr. 112.

Bei Unterzeichnetem sind mehrere schöne **Zwetschgenbäume** an 3000 Stück, per Stück zu 6 kr, zu haben.

Odereisenheim, den 28. Oktober 1855.

Heim, Vorsteher.

Im 1. Dist. Nr. 10 ist ein gutes fehlerfreies braunes **Reitpferd** unter Garantie zu verkaufen.

Im 3. Distr. Nr. 307, über zwei Stiegen, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine große **Bude** ist für diese Messe zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann Gehring.

Fremden-Anzeige
vom 31. Oktober.

(Adler.) Kfte: Levi a. Eßlingen, Rädler a. Nördlingen, Fischer a. Stuttgart, v. Lucas a. Nürnberg, Schneider a. Ulm. Dr. Frip m. Fr. a. Landau Oberst Binder sam 14. Inf.-Reg. a. Nürnberg. Bohmlein, k. Rechtsanwalt a. Lohr. Renner, Gastwirth m. Familie a. Werthh.-im. Schaetter, Gastw. a. Schweinfurt. Dr Katzenberger m. Fam. u. Bed. a. Oberndorf. Frau v. Bacano m. Bed. a. Wien

(Kleedanm.) Kfte.: Haller a. Nürnberg, Künstler a. Mainz Zahn, Oekonom a. Werthheim. Stud.: Burdi a. Bonl a. Frankfurt, Eggermann a. Thalmann a. Luzern, Panlitzky a. Wetzlar, Stephan aus Texanfels, Neßmann a. Magdeburg.

(Kronprinz) Kfte.: Jordan a. Kother a. Elberfeld, Mitchell mit Fam. a. Heidelberg Frau Pigott u. Fräul. Chopelle aus Paris. Fischer a. Stuttgart. Hauptmann a. Thüren a. Offenbach, Hill a. Barmen, Schlosser a. Newyork. Dr. Gräfe a. Berlin, Frhr. v. d. Tann, Rittmeister a. München. Frhr v. d. Tann a. Schweinfurt. Whitbread, Capitän a. Bamberg. Schlatter a. Sanner, Gastwirthe a. Kissingen. Brackmann a. Kolschorn, Stud. a. Heidelberg.

(Schwan.) Kfte.: Bär aus Dörzbach, Mütze a. Leipzig Fleischmann a. Weissenfels. Studenten: Klinger a. Frankenthal, Mayer a. Germersheim, Wagner a. Biegen, Roschell a. Landau, Stockinger a. Frankenthal, Merz, Privatier a. Hanghein. Weitzel, Oekonom a. Kirschhausen. Dayer, Inspektor a. Cöln. Radeneck, Gutsbesitzer a. Uffenheim. Böhnert, Fabrikant a. Erfurt. Heim mit Gemahlin a. Marktbreit. Dr. Schwarz a. Mergentheim.

(Würtemberger Hof) Kfte. v. Bürle a. Aachen, Mauer a. Mannheim. Einwächter, Forstmstr, Bargler, Bezirksförster a. Werthheim.

Gestorben:

Joseph Nam-, Priv., 23 Jahre alt. — Mich. Dorsch, Lederhändlers-Kind, 11 Mon. alt.

Der

Sulzbacher Hauskalender

ist für 1856 eben erschienen und zu Würzburg zu haben in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Der vollständige **Geschäftskalender** soll in Kürze folgen.

Zu Micro-chemischen Arbeiten

empfehle ich eine reichhaltige Auswahl hiezu nöthiger **Glas- und Porzellan-Gegenstände.**

Philipp Treutlein.

Domstraße Ecke der Schustergasse.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß sich von nun an meine Wohnung in der innern Seebengasse Nr. 111, vis-à-vis des Hrn. **Matterstock** befindet, und empfehle mich zu recht vielen Aufträgen im **Färben** und **Waschen** aller für Damen gehörenden Gegenstände.

M. Elselein.

Am

Montag den 5. November 1855 Nachmittags 2 Uhr

beginnend werden in dem neuen botanischen Garten hinter dem Anatomie-Gebäude verschiedene alte Baumaterialien, als: einige alte Oefen, eine Partie altes Eisen, worunter sich brauchbare Beschlägtheile an Thüren und Fenster befinden, mehrere Schlösser, ein großes gut erhaltenes und stark beschlagenes Einfahrtsthor, Zimmer- und Hausthüren, Jalousie-Läden, größere und kleinere Drahtgitter mit Rahmen von Eisen, Fenster und Schränke, sowie gegen 2000 Stück alte Breitziegel und dergleichen, dann am

Dienstag den 6. November 1855 Nachmittags 2 Uhr

in dem Universitätshofe 48 eiserne Faßreife, 335 alte Faßdauben, dann mehrere Bodenstücke und Faßthürchen, Registratur-Gestelle, Schränke und Tische, Pulte, Sessel, alte Goldborden, eine Partie altes Eisen, ein schmiedeisernes Geländer, eine große eiserne Platte, Kachler ꝛc. gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, den 30. Oktober 1855.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Uhl.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit einer großen Auswahl von neuen Doppelflinten, Büchsen, einfachen und doppelten Terzerolen, Sattel-, Zimmer-Pistolen und Gewehren, amerikanische Colt-Pistolen, sechsschüßig, Mariette, fünfschüßig, Collette, achtzehnschüßig, Revolver, vierschüßig und so in allen einschlagenden Artikeln.

Auch sind gebrauchte Gewehre und Büchsen ꝛc. noch in ganz gutem Zustande billig zu haben.

Würzburg, den 29. Oktober 1855.

J. L. Dotter, Büchsenmacher.

Wohnung am Steenplatz.

Alle Farben und Qualitäten in Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Plüsch, wollne, halbwollne, weiße und gedruckte Flanelle in aller Breite und Qualität, nebst schon bekanntem Waarenlager empfiehlt bestens

S. Bärlein.

Bei Herrn **B. Schmidt,** Posamentier, dem Gasthaus zum Hirschen gegenüber.

Betten und Bettfedern.

Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich diese Messe wieder mit fertigen Betten, Bettfedern und Flaumen bezogen habe; mein Lager befindet sich bei Herrn **Gottlieb Leix,** Garküchner, Franziskanergasse Nr. 188 dem Herrn Kaufmann Ehemann gegenüber und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses.

S. Well aus Adelsheim.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 1. November. Als Nachholung einer der ausgefallenen Abonnementsvorstellungen: **Norma.** Große Oper in 3 Akten von Bellini.

Mein reichhaltig assortirtes Lager importirter **Havannah, Bremer** wie **Hamburger Cigarren,** türkischer, griechischer Blätter und **Rollentabake** empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

Adolph Treutlein,

Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Fabrikanten und Geschäftsleute können jeder Zeit von einer **Londoner Loan office** Geldsummen in beliebiger Höhe erhalten. Frankirte Offerte sind zu richten an **L. M. 2. Longley Place, Commercial Road, London.**

Ein **bedeutendes englisches Handlungshaus** sucht mehrere deutsche Commis für das Comptoir und das Lager, ebenso einen Reisenden für die österr. Staaten, und einen für Deutschland. Gründliche Kenntnisse der engl. Sprache ist sehr erwünscht, doch nicht unbedingt nothwendig.

Frankirte Offerte sind zu richten an **L. M. 2. Longley Place Comercial Road London.**

Bei Unterzeichnetem ist **süßer Traubenmost** von der Rimparer Steige zu haben.

Johann Wagenhäuser.

In der Restauration des **J. Wolfling,** untere Bocksgasse Nr. 308 sind nebst **gutem Bier** verschiedene Sorten ausgezeichnet gute **Käse** und **Holl. Häringe** neu angekommen.

Neubaugasse Nr. 104 über 1 Stiege ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Im **Schäffer'schen** Garten vor dem Rennweger Thore, neben dem Bachsgarten, ist der **Trauben-Ertrag** zu verkaufen.

Im 2. Dist. Nr. 363 nächst des Kürschnerhofes ist ein Quartier von vier heizbaren Zimmern, Küche, Speise- und Bodenkammern, Holzlag, Kellerabtheilung ꝛc. auf Allerheiligen oder Lichtmeß zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann Schweller.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Sonntag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 262 Freitag den 2. November 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends	5⁵ früh	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags.	10²⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagesneuigkeiten.

Der oberste Gerichtshof entschied in seiner öffentlichen Sitzung am 30. Oktober, daß das Verbrechen der Verletzung öffentlicher Treue und Glaubens durch Staatsdiener nach Umständen auch dann gegeben sein könne, wenn ein Staatsdiener ein amtliches Protokoll fälscht, ohne dadurch einen andern in Schaden zu bringen, oder sich selbst einen unerlaubten Vortheil zu verschaffen.

Seit gestern ist in Bonnland, Leg. Arnstein, eine Brief- und Fahrposterpedition ohne Poststallhaltung ins Leben getreten. Dem Bestellbezirke derselben sind die Orte Bonnland, Bübler, Gauaschach, Hundsbach, Hundsfeld, Münster und Obersfeld zugewiesen.

Wie man hört, werden sich am künftigen Sonntage auch die Hallen des kgl. Bräuhauses wieder eröffnen. Gestern fand eine Probe des dortigen Bieres statt, und wird dasselbe allseitig als von ausgezeichneter Qualität erklärt.

Nach dem Beispiele der hiesigen werden auch die Nürnberger Schullehrer eine Petition um Gehaltaufbesserung bei der Kammer einreichen.

Morgen früh wird die bisher in Schwabach (früher in Forchheim) dislocirt gewesene Batterie des hiesigen k. Artillerieregimentes wieder hier einrücken.

Aus München wird der in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag dort erfolgte Tod des Hrn. Oberappellationsgerichtsrathes Geiger gemeldet. Diese Trauerkunde wird seine zahlreichen hiesigen Freunde sehr schmerzlich berühren.

Der Augsb. Abendztg. schreibt man aus München, 31. Okt. Der ven. k. Ministerialrath Hr. Dr. Dönniges wird seinen Wohnsitz in Würzburg nehmen und sich demnächst dahin begeben, wo er bereits eine Wohnung gemiethet hat.

Nürnberg, 30. Okt. Im Hopfenhandel ist es hier gegenwärtig sehr lebhaft; es gehen täglich Massen von Säcken fort. Die nach England bestimmte Waare wird so hergerichtet, wie man ihn dort verlangt. Wenn auch der heurige Hopfen in Bezug auf Güte wirklich ausgezeichnet ist, so haben doch Die, welche sich auf dessen Bau verlegen, gar wenig Gewinn davon, denn es gibt übergenug; man nimmt eine volle Erndte an. In einigen Distrikten lohnt die Waare kaum die darauf lastenden Kosten. Sonst rechnete man 20—21 fl., wenn diese gedeckt sein sollten, jetzt reicht das Doppelte kaum hin, um einigermaßen für die gehabte Mühe zu entschädigen. Geringe Hopfen kosten kaum 20 fl. im Zentner, dessere, wie Hersbrucker, Altdorfer, Laufer, 27—30 fl., Langenzenner, dem die Münchener Bierbrauer als sehr milde den Vorzug vor den bevorzugten Hopfen geben, kostet 30—33 fl., Spalter Landgut, das je nach der Ortschaft besonders gesiegelt in den Verkehr kommt, bezahlt man mit 48—52 fl., Spalter Stadtgut wird auf 66 fl. gehalten, doch hat er noch keinen rechten Zug; in München namentlich wartet man noch auf das Heruntergehen.

Auch in Augsburg soll dieser Tage ein vorläufiger Zusammentritt der dortigen Brüder zur Bildung eines Consumvereins stattfinden.

Die N. M. Ztg. gibt als den Tag der Rückkehr Sr. Maj. des Königs nach München den 10. oder 11. November an.

München, 31. Okt. Das traurige Schauspiel einer öffentlichen Hinrichtung ging heute Morgens nach 6 Uhr schnell und sicher durch das Fallbeil vorüber. Der Delinquent, Gg. Erdschwendner, ein baumstarker, kräftiger Mann mit gutmüthigen Gesichtszügen, aus denen man den Mörder nicht vermuthet hätte, büßte sein Verbrechen auf dem Schaffotte. Derselbe blieb bis zu den letzten Stunden gefaßt — in der Nacht von gestern auf heute schlief er fest und ununterbrochen von Mitternachts 12 Uhr bis Morgens 3 Uhr, erwachte von selbst, stand auf und begab sich sogleich in die Kapelle zum Gebete, woselbst um 5 Uhr eine heilige Messe gelesen wurde, welcher er mit großer Andacht beiwohnte. Das Frühstück ließ er unberührt. Es hatten sich vor der Frohnveste auf dem Wege zur Richtstätte und auf dem Platz der letzteren zwar viele Neugierige eingefunden, jedoch bei weitem nicht so viele

wie bei früheren Hinrichtungen. Ziemlich gefaßt und aufmerksam den Zusprüchen seiner beiden geistlichen Begleiter zuhörend, saß er bis zur Richtstätte auf dem Armensünder-Wagen. Als er die Treppe zum Schaffot hinanging, verließ ihn alle Kraft, so daß er getragen werden mußte. Wenige Augenblicke später fiel das Schweet und der Gerechtigkeit war Sühne gethan.

Die von dem Redakteur des Volksboten, Hrn. Zander dahier, gegen das Erkenntniß des Appellationsgerichts der Pfalz, welches ihn zur Aburtheilung vor das pfälzische Schwurgericht verwies, erhobene Nichtigkeitsbeschwerde ist, da der Kassationshof für die Pfalz nach der bei demselben geltenden französischen Jurisprudenz zur Entscheidung derselben nicht kompetent ist, von diesem nicht angenommen worden; die Beschweede wurde bereits an den Kassationskläger zurückgestellt.

Nach einer Mittheilung des „Mainz. Journ." aus Speyer vom 28. d. hat Se. Majestät der König Ludwig für den Dombau zu Speyer neuerdings die königliche Gabe von 8000 fl. verabfolgen lassen.

Lindau, 30. Okt. Von Seite der badischen Regierung wurde in den letzten Brezenzer Konferenz u der Ueberlinger See als nicht zum Bodensee gehörig betrachtet; wodurch auch fernerhin den Dampfschiffen anderer Gesellschaften und Staaten das B. fahren der Plätze Ludwigshafen und Ueberlingen nicht ermöglicht, vielmehr der Ueberlinger See ausschließlich für Fahrten der badischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Anspruch genommen wird.

Berlin, 31. Okt. Der ehemalige Vorsteher einer Knaben-Erziehungsanstalt, Malmené, wegen körperlicher Mißhandlung eines in seiner Anstalt befindlich gewesenen Knaben zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, ist, wie dee „Publicist" erfährt, von dem Könige begnadigt worden. Das von ihm angebrachte Begnadigungsgesuch war unterstützt worden von einer Anzahl seiner Bezirksgenossen und einer Anzahl seiner edemaligen Zöglinge.

Ausland.

Frankreich. Marseille, 31. Oktbr. Mit dem „Christoph Columbus" sind soeben die Generale Bosquet, Mellinet und Trochu von Konstantinopel eingetroffen.

Paris, 31. Oktbr. Von Marseille fuhren gestern fünf Kriegsschiffe und Transportschiffe, worunter der „Indus", an dessen Bord sich der Generalstab der Division Chasseloup-Laubat befindet, mit zahlreichen Truppenabtheilungen nach dem Orient ab. Vorgestern verließen das Dampfschiff „Nicolai I.", mit dem britisch-n Dreimaster „Koffuth" im Schlepptau, und die Fregatte „la Meurthe" mit Teuppen und Pferden den Hafen von Marseille, um sich direct nach der Krim zu begeben.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Odessa, 19. Okt. Nachrichten aus Simpheropol zufolge war dort Alles in größter Bewegung. Viele Einwohner verließen die Stadt. Alle Hospitäler werden gegen Norden, nach Perekop, Nikolajeff und Cherson gebracht. Dagegen sind die bisher dort gelegenen Verwundeten und Kranken nach Vossnessensk oder Elisabethgrod gebracht worden. Die Theuerung der Lebensmittel war wegen des großen Bedarfes für die Truppenverpflegung ungeheuer gestiegen.

Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatze reichen bis 28. Oktober. Bis 27. war im Raoon von Kamiesch, Balaklaoa und Eupatoria nichts von Bedeutung vorgefallen. Desto interessanter und bemerkenswerther sind die Berichte, welche von russischer Seite bekannt werden. Es wird uns amtlich aus Odessa 21. d. gemeldet, daß die russische Armee in der Krim durch das Eintreffen zahlreicher Verstärkungen ermuthigt, an nichts weniger als an ein Aufgeben der Halbinsel denke. General Nelnikoff war aus Nordsebastopol in Simpheropol angekommen, und diese Stadt wird unter seiner Leitung mit großartigen Befestigungen versehen und scheint zum Pivot aller operationen des Fürsten Gortschakoff in der Krim bestimmt zu sein. Am 18. hielt Fürst Gortschakoff über das in Simpheropol stehende Infanterie- und Cavallerie-Armeecorps eine große Revue, wobei auch die in der Krim eoen angekommenen Garde-Grenadiere bereits paradirten.

Marseille, 30. Okt., Abends. Mit dem „Simois" sind weitere Berichte aus Konstantinopel vom 22. d. eingetroffen. Die Konstantinopeler „Presse" erklärt die Nachricht für unbegründet, daß Wintervorräthe für 40,000 Mann franz. Truppen nach Silistria geschickt werden würden; diese Vorräthe sind vielmehr für das türkische Heer bestimmt; jedoch wird das Gerücht, daß franz. Heeresabtheilungen an die Donau rücken würden, bloß für verfrüht gehalten. — Admiral Bruat erließ am 18. d., aus Anlaß der Einnahme Kinburns einen Tagesbefehl. Er sagt darin, die Eroberung dieser Festung öffne den ferneren militärischen Operationen ein weites Feld; sie liefere neues Zeugniß von dee Eintracht der verbündeten Flotten; am Schlusse erinnert er daran, daß gerade vor einem Jahre, am 17. Oktodee 1854. der Seeangriff auf Sedastopol stattgefunden. — An Konstantinopel kamen fortwährend Schiffe mit Truppen und Munition für die verbündeten Krim-Heere vorüber.

In Kars herrscht Mangel an Aerzten, in Folge dessen sind am 3. Okt. 15 Chirurgen von der asiatischen Armee dahin abgegangen. Dagegen hat Pelissier auf ein Ersuchen Omer Paschas ihm bereitwillig 28 Doctoren abgetreten, welche das bei der asiatischen Armee ziemlich verwahrloste Sanitätswesen wohl bald in Ordnung bringen werdrn.

Aus Berlin wird englischen Blättern telegraphirt: Die Vertheidigung von Nikolajeff ist General Todtleben anvertraut worden.

Das „W Fr" schreibt: „Aus Eupatoria wird das Eintr ffen der 16,000 Mann starken russischen Grenadierdivision in Simpheropol offiziell gemeldet."

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 31. Oktober.

Waizen 28 fl. 21 kr.; Korn 23 fl. 35 kr.; Gerste 16 fl. 24 kr.; Haber 6 fl. 43 kr.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 1. November. Bankaktien 1030 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 64⅛ G., dto. 4 pCt. 50¾, dto. 2½ pCt. 32½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31⅝, Bayern 3½ pCt. Oblig. 86½, dto. 4 pCt. Grundrenten 93¾, dto. 4½ pCt. 98¾, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101⅛, Ludwigshafen-Berbach 157—, Württemberg 3½ pCt. Oblig. bei Rothschild 87½, dto 4½ pCt. 101⅝, Baden 3½ pCt. Oblig. von 1842 87½, fl 50 Loose von 1840 71¾, fl. 35 Loose von 1845 43¾, Nassau fl. 25 Loose 29—, Großherz Hessen fl. 50 Loose 101¾, fl. 25 Loose 32⅝, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 37—, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 41.

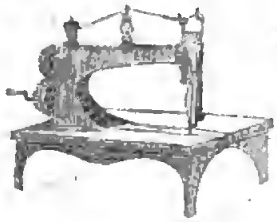
Geld-Cours vom 1. Novemder.

Pistolen 9 fl. 35½ kr., dto. preuß. 9 fl. 56— kr., Holl. 10 fl-St. 9 fl 45— kr., Randdukaten 5 fl. 34½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 22— kr., Gold at Marco 378, Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅛ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 E. k. S. 104½ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.



Nur am grünen Markt!!!

Das auf den größten Plätzen Deutschlands anerkannt erste und größte

Münchener

Herrenkleider-Magazin

von **Sigmund Weiss,**

Inhaber der ersten Nähmaschinen in Bayern,

empfiehlt für bevorstehende Saison:

Feinste Winter-Ueberzieher, 4, 5 u. 6 fl.
Elegante Tuch- und Buxkin-Röcke, 8, 10 u. 12 fl.
Eine feine Tuch- oder Buxkinhose, 4, 5 u. 6 fl.
Ein doppeltwattirter Schlafrock, 3, 4 u. 6 fl.
150 Stück Sommer-Röcke von 1 fl. 30 bis 5 fl.

Aechte amerikanische Kautschuk-Regenröcke, englische Reisedecken, Burnusse, Kapuzen, Joppen und Westen bei

Sigmund Weiss aus München.

Um Täuschungen vorzubeugen, mache ich besonders meine geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß mein Verkaufslokal wie immer

am grünen Markt bei Hrn. Privatier Scheuer sich befindet.

Meß-Anzeige.

Philipp Treutlein,

Domstrasse Ecke der Schustergasse

empfiehlt:

bestes Vaudrevanger Steingut weiß und farbig,
feines Pariser Porzellan, weiß, gemalt und vergoldet,
gute Wirthschaftsgläser jeder Art,
Thonwaaren, einfache und fein vergoldet und versilbert
Crystall-Gegenstände in allen Farben von der feinsten Qualität.

Es wird alles zu den billigsten Meßpreisen abgegeben und erhalten en gros Einkäufer noch entsprechenden Rabatt.

Kleidermagazin

von **N. Söllner** in **Würzburg,** Schmalzmarkt Nr. 419.

Bei herannahender Winter-Saison empfehle ich mein Lager von selbst gefertigten Herrnkleidern, als: Ueberzieher, Talmas, Kapuzen, Tuch- und Kalmukröcke, Buksinhosen, Cachemirwesten, Schlafröcke, Cravatten, Hemden, Chemisetten, Halskragen, Buksinhandschuhe und Unterhosen, in allen Gattungen, dauerhaft und nach der neuesten Façon gearbeitet, zu den allerbilligsten Preisen. Ich lade deßhalb ein, sich von der Wahrheit zu überzeugen, es wird dann ein jeder meiner verehrten HH. Abnehmer vollkommen zufrieden gestellt sein, und auf große Meßschreiereien keinen Werth legen.

Auch werden bei mir alle beliebig zu bestellenden Arbeiten pünktlich besorgt.

Das Verkaufslokal befindet sich auf dem Schmalzmarkt neben Hrn. Säcklermeister **Scheller's** Laden.

Würzburg, den 1. November 1855.

Nikolaus Söllner, Schneidermeister.

Wenn derjenige, der gestern Nachmittag im Kaffee Schmidt einen seidenen **Regenschirm** mitgenommen hat, solchen heute nicht daselbst zurückbringt, so werden die weiteren nöthigen Schritte gethan.

Eine braune **Sammttasche** mit silbernem Schloß, worinnen eine Brille, ein Hausschlüssel und ein Sacktuch befindlich, ging gestern verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. B. gegen Belohnung.

---

300 fl. sind gegen gute Versicherung auszuleihen. Näh. in der Exp.

1400 fl. werden gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht.
Näh. in der Expedition d. Bl.

Tüchtige **Kammmachergesellen** finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Carl Richter
in Würzburg.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet und sonstigen Bequemlichkeiten ist sändlich an einen ledigen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Todes-Anzeige.

Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten bringe ich die traurige Anzeige, daß mein geliebter Gatte

Herr Joseph Rame, Privatier,

am Mittwoch früh 8 Uhr selig in den Herrn entschlafen ist. Der Trauergottesdienst findet am Montag den 5. November statt, wozu ergebenst einladet

die tieftrauende Wittwe.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meine Meß-Boutique auf der Damgasse vor dem neuerbauten Hause des Hrn. Kaufm. Schnös seit einer Reihe von Jahren jetzt verlassen habe, und ich meine **neue Meßbude am Rathhause** vis-à-vis dem Verröhrenbrunnen mit einer großen Auswahl von Waaren bezogen habe. Dankend für das bisher erhaltene Vertrauen empfehle ich meine Waaren zu den billigsten Preisen.

Babette Dörflein, Bürstenbindermeisters-Wittwe.

Bei **C. A. Händel** in Leipzig erschien und ist in der **Stahel'**schen Buch- und Kunsthandlung vorräthig:

Abbé Carron, Die Kunst, Alle die uns umgeben glücklich zu machen. Eine Abhandlung über den Charakter. Nach der siebenten Auflage aus dem Französischen übersetzt. 2te Aufl. 16. brosch. 54 kr.

In der Leisten werden am **3. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr** 3½ Butten Beere der vorzüglichsten Trauben-Sorten öffentlich versteigert, wozu Liebhaber höflichst einladet

Greis, Wundarzt.

Meß-Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre, dem hohen Adel und verehrten Publikum anzuzeigen, daß ich wiederum diese Messe mit meinen bekannten guten

Holländischen Waffeln

bezogen habe und bitte daher um gefälligen Zuspruch.

W. Wagner.

Meine Bude befindet sich auf der Jnlluspromenade

Meß-Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt den hochverehrten Herrschaften während der Messe ihre stets frischgebackenen Holländer **Vanille-Waffeln,** das Stück zu 3 kr., sowie auch **Wiener Citronen-** und **Dessert-Waffeln,** das Stück zu 2 und 1 kr. Bestellungen der größerm Bedarf werden auf's Beste besorgt.

Meine dazu eingerichtete Bude befindet sich nächst der Mainbrücke.

Adeline Senkelsen.

Großer Ausverkauf

meines Lagers bedeutend unter den Fabrikpreisen, als:

Für Herren:

Winterrockstoffe, Buckskin, feine, mittelfeine Tuche, wollene, seidene und Piqué Westen, seidene Heerenbinden und Foulard.

Für Damen:

Schwarze und farbige Seidenzeuge, Thybets und Wollatlas in allen Farben, die neuesten gewirkten Long und viereckigen Shawls, Umschlagtücher, doppelte und einfache halbseidene Stoffe aller Art, ganz und halbwollene Cachemirs und Napolitaines, Möbelstoffe, ächt französische Cattune und Wollmousseline, Lama und quarirte Flanell, weiße wollene Decken, schmalen und 5 Ellen breiten weißen Molton, Piqué-Röcke und Piquédecken, schwarze und farbige Orleans und Mix, weiße Vorhangzeuge, alle Arten Futterzeuge, und namentlich ächt Bielefelder Leinen (wofür ich garantire), dann eine Partie hausgemachte Leinen, reines Handgespinnst.

F. C. Warmuth.

Stadt-Theater.

Sonntag den 4 November. **Die Hochzeit des Figaro.** Komische Oper in 4 Akten von Mozart.

Bürgerverein.

Zur Einübung eines neuen Tanzes werden die verehrlichen tanzlustigen Herren und Damen höflich eingeladen und zwar auf

Samstag den 3. Novbr. Abends von 8—9 für Damen, 9—10 Uhr für Herrn.

Sonntag den 4. Nov. Nachmittags von 3—4 für Damen, 4—5 Uhr für Herrn.

Dienstag den 6 November Abend von 8—10 für Damen und Herrn im kleinen Theatersaale.

Der Vorstand.

Sängerkranz.

Samstag den 3 November 1855 im **großen Theatersaale**

Production.

Anfang 7 Uhr. Eingang über die Haupt-Pforte. Nach der Produktion **Gesellschaftsabend** für Damen und Herren.

Freitag den 2. November Abends ½8 Uhr **Hauptprobe** mit Orchester.

Der Ausschuss.

Es werden von guten Mittel Weinberglagen **Beere** zu kaufen gesucht. Näh im 3. Div. Nr. 311.

Gefelgte Würstchen, wie auch die beliebten **Frankfurter Brat- u. Regensburger Knackwürste** sind täglich frisch zu haben bei

Ph. Fischer

nächst der Fleischbank.

Im Jugolstadter Hof Nr. 557 sind beiläufig 20 Eimer **Most** zu verkaufen.

Fremden-Anzeige

vom 1 Novbr.

(Adler.) Kfte: Schirzinger a. Mainz, Offermann a. Cöln, Ulinger a. Ochsenfurt, Krönlein a. Wülfrath, Fraul Fabr. a. Offenbach, Hofmann, Priv. m. Tochter a. Nürnberg.

(Kierdaam.) Kfte: Köhler a. Berlin, Hemerich a. Dresden, Opert. Fab. a. Jena, Werthmann, Pharmazeut a. Worms, Pfarrer, Beamt. a. Düsseldorf, Schott, Part. a. Mainz.

(Kronprinz.) Kfte.: Zeidler a. Leipzig, Langmann a. Amsterdam, Wor. v. Hahn m. Fam. a. Curland, Schester, Hofrath a. Langenberg, Thum, Stadtbaurath a. Ulm.

(Schwan.) Kfte.: Roll a. Marktbreit, Heller a. Heidenheim, Müller aus Coblenz, Richardt a. Coburg, Maine a. Linz, Hammerschmitt a. Hanau, Fränkel, Priv. a. Donauw.

(Württemberger Hof.) Kfte. Grünebaum a. Berlin, Strauß a. Frkft., Lemvarter a. Ellingen, Fr. Steyl m. Frln. Tochter a. Schweinfurt.

Gestorben:

Karl Fischer, Tapezierlehrling, 6 Mon. alt — Christ. Gerhard, Bahnarbeiter, Kind, 4 J. a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Ankündigungen.

Wer rein Leinen

schwerster Qualität zu wahrhaft billigen Preisen kaufen will, bemühe sich in die Domstraße zu Kaufmann Hrn. **Baldi über 1 Stiege.**

In einer Zeit wie die jetzige, wo theils durch Marktschreierei, theils durch Verschlechterung der Waaren das Zutrauen des Publikums zu Leinenwaaren gewaltsam erschüttert worden ist, in einer solchen Zeit kann es jedem reellen Geschäftstreibenden nur wünschenswerth sein, zumal wenn seine Umstände es erlauben, sich vom Geschäfte zurückziehen zu können. Aus diesem Grunde und da mein hohes Alter mich auch verhindert, meinem seit 28 Jahren im Rufe der größten Solidität stehenden Geschäft in gewohnter Thätigkeit länger vorzustehen, habe ich mich entschlossen, dasselbe gänzlich aufzugeben und **mein Lager zur gänzlichen Auflösung gestellt.**

Ich empfehle einem geehrten Publikum, besonders aber meinen langjährigen Kunden diese Gelegenheit zum billigen Einkauf guter, werthvoller Waaren und füge die Versicherung hinzu, daß, da ich die Preise so bedeutend unter dem Einkaufspreis herabgesetzt, sowohl betreffs der **Güte** als auch der **Billigkeit** Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Preis-Courant.

(Preise unbedingt fest.)

Feine Zwirnleinwand, das Stück zu 1 Dutzend Hemden 13 fl., 14 fl., 15 fl. 45 kr., 17 fl. 30 kr.
Hanfleinen, ein unverwüstliches Gewebe, das Stück 17 fl. 30 kr., 19 fl. 15 kr., 21 fl.
Rasenbleichleinen, zu feinen Bezügen und feinen Hemden, das Stück 15 fl. 45 kr., 17 fl. 30 kr., 19 fl. 15 kr., 21 fl.
Eine große Partie Perlleinen, das Stück zu 1 Dutzend Hemden, 14 fl., 17 fl. 30 kr., 21 fl.
Leinwand von ächtem Brabanter gezwirnten Garn, das Stück 28 fl., 31 fl. 30 kr. 35 bis 49 fl.
Zwanzig Stücke, wie Batist so fein, 49 fl. bis 87 fl. 30 kr.
Rein leinene Taschentücher für Damen, das halbe Dutzend von 1 fl. 45 kr. an. Feinere Sorten zu 2 fl., 2 fl. 12 kr., 2 fl. 20 kr., 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr. Noch feinere Sorten 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. 24 kr., das halbe Dutzend. Battistleinen-Taschentücher von gezwirntem Garn 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr., 3 fl. 30 kr. und 5 fl. 15 kr. das halbe Dutzend.

Tischzeuge und Tischtücher. Ein Gedeck reines Leinen mit sechs dazu passenden Servietten 5 fl., 5 fl. 15 kr. und 7 fl.; mit 12 Servietten 8 fl. 45 kr., 10 fl., 10 fl. 30 kr., 11 fl. 24 kr.; ein feines Gedeck von Damast mit den neuesten Dessins mit 6 Servietten, 7 fl. 36 kr.; 7 fl. 54 kr., 8 fl. 45 kr.; feinere Sorte 9 fl. 39 kr., 10 fl. 30 kr., 12 fl. 15 kr.; Damastgedecke mit 12, 18 und 24 Servietten von 14 fl. an; Tischtücher, reines Leinen, von 54 kr. an; Handtücher, das halbe Dutzend von 1 fl. 28 kr. und 2 fl. 40 kr. an; feinere 3 fl. 30 kr. und 5 fl. 15 kr.; Kaffeedecken in Naturell und Chamois von 1 fl. 45 kr. an; Dessertservietten, rein Leinendamast, das ganze Dutzend 3 fl. 30 kr.

Der Verkauf findet Domstraße beim Kaufmann Hrn. Baldi über 1 Stiege statt.

Wittwe Lempe & Comp.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtige Allerheiligen-Messe mit einem **reich assortirten Herren- & Damen-Waaren-Lager** wieder bezogen habe und empfehle hauptsächlich eine große und billige Partie **Linon-Taschentücher,** sowie auch verschiedene zum Ausverkauf zurückgesetzte Artikel zu geneigter Abnahme.

Es bittet daher um recht zahlreichen Zuspruch

Salomon Schlenker.

Mein Verkaufslokal befindet sich wie frühere Glockengasse **J. D. Nr. 249 Parterre.**

Künftigen Samstag den 3. November Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wird der Ertrag von 2½ Morgen Weinberg im Füchslein, zum Theil Traminer; dann Sonntag den 4. November zur nämlichen Zeit der Ertrag von drei Morgen Weinberg im Ständerbühl an den Weinbergen öffentlich versteigert. Bei ganz schlechtem Wetter ist der Strich am nächsten Tag.

Eine ganz gute zweispännige Chaise mit Vordach u. Seitenjalousies ist billig zu verkaufen, bei Schmiedmeister Häcker, Neubaustraße Nr. 97.

Ein Mädchen sucht als **Amme** unterzukommen. Näh. in der Exp.

Fabrikanten und Geschäftsleute können jeder Zeit von einer **Londoner Loan office** Geldsummen in beliebiger Höhe erhalten. Frankirte Offerte sind zu richten an **L. M. 2. Longley Place, Commercial Road, London.**

Ein halber Morgen **Oedung** wird zum Reuten in Akkord gegeben Näh. 4. Dist. Nr. 22 Petee-Pfarrgasse.

Nur beim Sattlermeister Hrn. Lesch in der Domstraße.

Großes Lager fertiger Damenmäntel.

Gute Stoffe, billigste Preise.

Höchst wichtig für Damen!

Das Damen-Garderobe-Magazin

von **M. Lamm & Comp.**

aus **Berlin** und **Erfurt**

befindet sich zum Erstenmal zu hiesiger **Messe** beim **Sattlermeister Herrn Lesch** in der **Domstraße.**

Um uns hier wie überall Kunden zu erwerben, verkaufen wir zu **äusserst billigen,** jedoch **festen** Preisen.

Lager- und Preis-Verzeichniß:

Feine Tuchmäntel, alle Farben mit modernsten Besätzen von **14** bis **26** fl.
Doppel-Räder, 8 Ellen weit, von **18** bis **30** fl.
Taffet- & Atlas-Mäntel von **21** bis **34** fl.
Double Stoff-Mäntel mit und ohne Pelerinen von **12** bis **35** fl.
Herbst-Mäntel, Talmas, Paletots von **9** bis **18** fl.
Sämmtliche Stoffe sind **decartirt.**

Nur beim Sattlermeister Hrn. **Lesch** in der Domstraße.

Mant-llen von **5** fl. an.

Nouveautes de Paris.

Ein neugebautes Haus, mittlerer Größe, welches hinsichtlich seiner ausgezeichneten und besten Geschäftslage in hiesiger Stadt, sich deßhalb auch besonders für einen Geschäftsmann oder zu einer Wirthschaft eignen würde, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Ein **Gymnasiast** wünscht einigen jungen Leuten Unterricht im Lateinischen zu ertheilen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Alle Farben und Qualitäten in Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Plüsch, wollne, halbwollne, weiße und gedruckte Flanelle in aller Breite und Qualität, nebst schon bekanntem Waarenlager empfiehlt bestens

S. Bärlein.

Bei Herrn **B. Schmidt**, Posamentier, dem Gasthaus zum Hirschen gegenüber.

Für Damen!

Das Neueste in **Herbst-** und **Wintermänteln** bei

Aloys Rügemer,

Eichhorngasse.

Mühlen-Verkauf.

Eine oberschlächtige **Mahlmühle** in der Nähe Nürnbergs, nahe am Ludwigs-Kanale und der Eisenbahn liegend, ziemlich nach neuester Construktion eingerichtet, mit 24 Fuß Wasserfall, welche bei höchstem und niedrigstem Wasserstande beständig in Betrieb sein kann, aus 5 Mahlgängen, 2 Schneidsägen und einem nicht unbedeutenden Waldrechte bestehend, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes sub lit. M. S.

Wegen Abreise wird aus freier Hand verkauft: die Einrichtung von 3 Zimmern, bestehend in einem fast noch ganz neuen Kanape mit 6 Sesseln, Komod- und Kleiderladen von Nußbaum- und Kirschbaumholz, ein ovaler Tisch von Nußbaumholz, noch einige Tische, Sessel und Stühle, zwei parisser Barometer mit Controleur und Thermometer, Gemälde von alten Meistern auf Holz und Leinwand, verschiedene Wand- und Stockuhren, eine Hausbibliothek, bestehend aus allen Classikern, das belletristische Ausland, den Main- und Rheinlauf mit Stahlstichen, Lexikon von Brockhaus, wissenschaftliche Werke und viele Romane, dann ein Spiegel, ganz neu, mit goldener Rahme, Fenster-Vorhängen, ein Bett mit doppelten Ueberzügen und Bettlade, mehrere Blumentöpfe mit Gewächsen, viele Töpfe ohne Gewächse, die meisten ganz neu von allen Größen, und ferner noch andere verschiedene nützliche Gegenstände. Das Nähere in der Expedition zu erfragen.

In der Kettengasse Nr. 21 ist ein Quartier auf Lichtmeß zu vermiethen.

86 sind 1200 fl. zu cediren. N. in der Expedition.

Druck von Bonitek-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 263. Samstag den 3. November 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{25} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{45} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10^{30} Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Herr Pfarrer Anton Kolb zu Alzenau wurde zum Dechant des Landkapitels gleichen Namens erwählt. — Herr Pfarrer Joseph Keller hat die Pfarrei Unterleinach ad manus Episcopales resignirt und wurde in die Emeritenpension eingewiesen. Die Verwesung der Pfarrei Unterleinach wurde dem bisherigen Vikar zu Margetshöchheim, Priester Herrn. A. E. Ruppert und jene zu Mömbris dem Cooperator daselbst. Priester Herrn Michael Fuchs übertragen. — Gestorben am 27. Oktober Herr Joh. Nep. Schell, Pfarrer zu Mömbris, resignirter Dekan und Jubelpriester, geboren zu Königsheim 13. Oktober 1769, Priester seit 21. Dezember 1795. (W. Diöz.-Bl.)

Erledigt: Die katholische Pfarrei Wollbach, Landgr. Neustadt a. d. S., mit welcher die ehemalige Curatie Lebenhan verbunden ist; dieselbe ist kgl. Patronates und gewährt einen Reinertrag von 508 fl. $1\frac{1}{2}$ kr. — ferner erledigt: die kathol. Pfarreien Mömbris und Unterleinach, gleichfalls kgl. Patronates.

Erledigt: Die protestant. Pfarrei Gochsheim, Dek. Schweinfurt. Das Patronatsrecht derselben steht der dortigen Gemeinde zu, und der Reinertrag entziffert sich auf 802 fl. 14 kr.

Die neueste Fleichtaxe brachte uns einen Abschlag von 1 kr. für das Pfund Mastochsenfleisch, jetziger Preis $13\frac{1}{2}$ kr., dagegen einen Aufschlag von $\frac{1}{2}$ kr. für das Pfund Kalbfleisch, jetziger Preis $11\frac{1}{2}$ kr. Für die Stadt Schweinfurt und den III. und IV. Tardistrikt wurde der Preis des Mastochsenfleisches gleich alls auf $13\frac{1}{2}$ kr., für Aschaffenburg aber auf $14\frac{1}{2}$ kr., für Schweinfurt ferner das Pfund Kalbfleisch auf 11 kr. festgesetzt

Auf dem heutigen ersten der sog. drei großen Märkte hatte man Gelegenheit, den reichen Segen dieses Jahres an Feld- und Gartenfrüchten zu bewundern und so recht aus Herzensgrunde sich daran zu erfreuen; die Krautwägen bildeten eine förmliche Wagenburg. Gemüse und Wurzelgewächse aller Art, Kartoffeln ꝛc waren in Hülle und Fülle aufgestapelt, und boten einen Anblick, der einem das Herz im Leibe lachen machte.

München, 1. Novbr. Heute Nachmittags 4 Uhr, als gerade Tausende von Menschen auf dem Gottesacker die Gräber besuchten, erscholl zuerst vom St. Petersthurme das Feuerhorn und die Feuerglocke. Der Brand ist im Thal bei Maderbräu entstanden und zwar im Bräuhause daselbst, das gleich in hellen Flammen stand. Dasselbe wurde gänzlich ein Raub der Flammen, die Nachbarshäuser wurden jedoch durch schnelle Hülfe der herbeigeeilten Menge gerettet.

Herr C. Metz aus Heidelberg hat mit seinen Feuerlöschapparaten in Paris den Sieg über die auswärtigen Concurrenten davongetragen und das Präsidentenconseil der Industrieausstellung hat ihm die „goldene Medaille" zuerkannt.

Rastatt, 30. Oktober. Heute früh wurde der österreichische Soldat Wessely, der das Kellnermädchen im Gasthause zur Krone erstochen hatte, im Fort A erschossen.

Am 1. November verstarb in Mainz der Hochwürd. Herr Domdechant Tobias Höfer, ein geborner Aschaffenburger, in dem Alter von 75 Jahren.

Berlin, 30. Oktbr. Unser Handelsministerium beschäftigt sich mit der Berathung der Entwürfe über den Bau einer festen Rheinbrücke bei Coblenz.

Hamburg, 31. Okt. Der frühere Oberbefehlshaber der französischen Krimarmee, General Canrobert, traf gestern Abend in Begleitung des schwedischen Admirals Virgin, des Ueberbringers des Seraphinenordens an den Kaiser von Frankreich, und des schwedischen Obersten Coraly hier ein. Heute erhielt General Canrobert Besuch vom hiesigen englischen Geschäftsträger, Oberst Hodges und von dem noch hier fungirenden schwedischen Gesandten, Grafen Wrangel. General Canrobert machte, begleitet von Oberst Hodges, einige Spaziergänge durch die Stadt, während Admiral Virgin und Oberst Coraly unserer Börse einen Besuch abstatteten. Oberst Hodges begleitete auch den franz. General nach dem Bahnhofe, welcher nebst

Hrn. Virgin und Oberst Coraly mit dem um 5 Uhr Nachmittags von hier abgehenden Eisenbahnzug nach Lübeck sich begab, um morgen mit dem von dort abgehenden Dampfschiff „Gaulhiop" ihre Reise nach Stockholm fortzusetzen.

Paris, 31. Okt. Der Moniteur berichtet über ein am letzten Montag gegebenes großes Diner beim Grafen Walewski: „Unter den Eingeladenen bemerkte man den türkischen Gesandten, den belgischen Minister des Aeußern, Grafen Vilain XIV., den sächsischen Minister des Aeußern, Baron v. Beust, den bayerischen Minister des Aeußern, Baron v. d. Pfordten, den General v. Willisen, Adjutanten Sr. Majestät des Königs von Preußen, den Grafen v. Appony, österreichischen Gesandten in München, Sohn des früheren Gesandten in Paris, den Grafen Witzthum, sächsischen Minister in London, den Herrn v. Saint-Simon, preußischen Minister in Turin, den Baron und die Baronin v. Seebach, Herrn Firmin Rogier und Madame Rogier, den Baron v. Wendtland, den Baron v. Rosenberg, den Staatsrathspräsidenten Baroche u. s. f.

London, 29. Okt. Allmählich treffen die erwarteten Hiobsposten über den Sturm in den letzten Tagen hier ein. Die ganze Küstenstrecke des Kanals hatte furchtbar zu leiden. Bei Ramsgate allein strandeten drei Fahrzeuge; hier und an andern Punkten gingen Menschenleben verloren; Hunderte von Schiffen, die vor der Themse, in den Dünen, in den Straßen von Yarmouth und Lovestoft lagen, wurden mehr oder weniger beschädigt, und selbst die Hafenbauten in Dower, Folkestone und anderen Plätzen wurden sehr mitgenommen.

Vor einigen Tagen ereignete sich bei Gelegenheit der Abfahrt der britisch-deutschen Legion von England folgender romantische Vorfall: Durch einen leidigen Zufall war es bekannt geworden, daß einer der gemeinen Legionäre weder ein Gemeiner noch ein Legionär, sondern eine junge hübsche muntere Französin sei, die sich in aller Form hatte anwerben lassen, um ihrem Manne, einem Schweizer, der in der Legion Dienste genommen hatte, über's Meer folgen zu können. Der Obrist, der eben so wenig gegen wie mit Frauen in den Krieg ziehen wollte, befahl nun, die unternehmende Frau an's Land zu bringen, aber sie bat so rührend, an Bord bleiben zu dürfen, und die Kameraden ihres Mannes unterstützten ihre Bitte so angelegentlich, daß man ihr endlich gestattete, einstweilen als Soldat beim Regimente zu bleiben, dessen Gefahren und Schlachten sie im reinsten Pariser Accent zu theilen schwor. Unsere deutschen Landsleute und die Engländer auf dem Schiffe freuten sich mit dieser poetischen Episode so sehr, daß sie eine Sammlung für die Heldin veranstalteten, die rasch 20 L. einbrachte. Die hübsche Legionärin soll übrigens das Exercitium wie nur irgend ein Anderer verstehen.

Der „Courier de Lyon" schreibt: Ein Zufall, der schlimme Folgen hätte haben können, setzte an einem der letzten Tage die zahlreiche Bevölkerung, welche der Jahrmarkt in Croix-Rousse auf den Marktplatz und in die in der Nähe befindlichen Lokalitäten gelockt hatte, in Schrecken. Ein großer Löwe war aus der Menagerie entsprungen und wandelte nun majestätisch unter der erschrockenen Menge umher, welche indessen keineswegs über diese Erscheinung erbaut war und sich beeilte, ihm Platz zu machen. Auf dem „alten Tapis" angekommen, bemerkte der König der Thiere einen Esel, welcher in der Nähe eines Hauses angebunden war, sprang auf denselben und erwürgte ihn sofort. Hierauf streckte er sich langsam wieder nieder und ließ sich von seinem Wächter wieder ruhig in seinen Käfig führen."

Nachschrift.

Auf unserem heutigen gut befahrenen Getreidemarkte zogen Waizen, Korn und Gerste etwas an, während Haber etwa um 30 kr. fiel. Die Preise stellten sich für Waizen auf 29—30 fl., Korn 22—24 fl., Gerste 16 fl. 30 kr. bis 18 fl., Haber 6 fl. 30 kr. bis 7 fl. 15 kr.

Aus Thüringen, 30. Okt. berichtet die Kass. Ztg.: Für den Bau der Werrabahn hat sich eine neue auswärtige Gesellschaft gemeldet und durch die HH. H. Murton aus London und Pierre de Lange aus Amsterdam, welche deßhalb selbst in Meiningen waren, sich zur Niederlegung der von den Regierungen früher festgestellten Hauptkaution mit 2½ Mill. Franken erboten.

Bayerischer Landtag.

Der IV. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat die vom Schiffervorein von Kitzingen beantragte von dem Abg. C. Cramer angefertigte Vorstellung wegen Aufhebung der Mainzölle und Rekognitionsgebühren, sodann der Mainkanalgebühren nach dem Votum des Referenten Abg. Weinmann einstimmig als zulässig erklärt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die „Augs. Allg. Ztg." erzählt, daß neulich beim Abmarsche russischer Regimenter nach der galizischen Grenze Offiziere und Soldaten ihre Mützen auf die Säbel und Bajonette gesteckt, und sich mit dem Ruf: „Nach Wien! nach Wien" in Bewegung gesetzt hätten!

In Asien stellt sich der Plan Omer Paschas immer klarer heraus. Der Generalissimus marschirt der Festung Kars nicht zu Hilfe. Die Stadt wird sich unter der Leitung des tapfern, energischen Generals Williams allein vertheidigen. Omer Pascha unternimmt einen kühnen Zug gegen den Kaukasus, um die russische Armee im Rücken anzugreifen und ihr alle Verkehrs- und Verproviantirungsmittel abzuschneiden. Der Krieg in Asien wird dadurch eine Bedeutung erhalten, wie er sie bisher noch nicht hatte. Die schönen Provinzen Georgiens und Imeretiens scheinen der Schauplatzes des Kriegrs werden zu sollen.

Der „Russ. Inoalide" bringt folgende Depesche aus Nikolajew, 24. Oktor. Abends: „Von gestern auf heute haben weder die feindliche Flotte noch die um Kinburn stehenden Landungstruppen etwas übernommen. Vereinzelte Bewegungen wurden nur von leichten Schiffen ausgeführt, die von einer Abtheilung zur andern, nach dem Gros der Flotte und zurück fuhren. Die frühere Zahl der feindlichen Schiffe und die Aufstellung derselben auf ihren Ankerplätzen hat sich nicht geändert."

Die neue Rekrutenaushebung von 10 Mann auf 1000 Seelen, welche neuerdings in Rußland für den ganzen Umfang des Reichs mit Ausnahme nur weniger Gouvernements angeordnet worden ist, wurde nach dem normalen Zahlenverhältnisse der Bevölkerung Rußlands eine Armee von mehreren Hunderttausend Mann auf die Beine bringen. Die Russenfreunde werden auch gewiß nicht unterlassen, so zu rechnen. Diese Rechnung ist aber, worauf von vorneherein hingewiesen werden muß, grundfalsch; denn das normale Zahlenverhältniß kann hier durchaus nicht mehr als Maßstab der Berechnung dienen. Wieviel Rekrutirungen haben in den letzten Jahren in Rußland nicht schon stattgefunden? Ist Das, was zum activen Dienst nur irgend tauglich war, nicht schon längst im Felde? Ist nicht die Reichswehr — Männer, die nie gedient haben — schon ausgerückt? Die gegenwärtige Rekrutirung wird sich darum erstrecken auf — Greise und Kinder. Und daß Dergleichen in Rußland auch unter andern Verhältnissen möglich, ist eine längst bekannte Sache.

Geld-Cours vom 2. November.

Pistolen 9 fl. 35½ kr., dto. preuß. 9 fl. 56— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 45— kr., Randdukaten 5 fl. 34½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 22— kr., Gold al Marco 378, Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅛ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45¼ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Die dreiprozentigen aufkündbaren Anleihensscheine der k. Bank betr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs

wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von nun an bei Aufkündigung der dreiprozentigen Anleihensscheine der kgl. Bank zu Nürnberg und ihrer Filialen der Regel nach ein förmlicher Kündigungsschein nicht mehr ausgefertigt, sondern die erfolgte Kündigung durch einfache Abstempelung des treffenden Anleihensscheines constatirt wird.

Demnach ist es nöthig, daß der letztere nunmehr stets sogleich mit der Aufkündigung im Originale vorgelegt wird, indem Uns in solchen Fällen, wo sich derselbe erweislich in dritter Hand befindet, ausnahmsweise auch noch in der Zukunft die Ausfertigung eines Kündigungsscheines in der bisherigen Weise erfolgen kann.

Nürnberg den 27. Oktober 1855.

Königl. Bank-Direktion.

Mayer. Reichold.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Im Monat November 1855 bis auf Weiteres

täglich:

Von **Frankfurt** nach **Cöln**	Morgens	5½	Uhr.
Von **Mainz** nach **Cöln**	"	8½	Uhr.
Von **Cöln** nach **St. Goar**	"	6½	Uhr.
Von **St. Goar** nach **Frankfurt**	"	3½	Uhr.
Von **Mainz** nach **Frankfurt**	"	10½	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Wertheim**	"	5	Uhr.
Von **Wertheim** nach **Frankfurt**	"	7	Uhr.

Dreimal wöchentliche Fahrten als: am **Dienstag, Donnerstag, Sonntag:**

Von **Würzburg** nach **Wertheim** . . . Morgens 8 Uhr.

Am **Montag, Mittwoch** und **Freitag:**

Von **Wertheim** nach **Würzburg** . . . Morgens 4 Uhr.

Außerdem wöchentliche Güter-Dampfschleppfahrten zwischen Würzburg und Cöln.

Würzburg, den 1. November 1855.

Die Direction.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Marktbreiter-Lokalfahrt.

Für die Dauer der Allerheiligenmesse fährt das Dampfboot „Kronprinz Ludwig"

täglich:

Von **Marktbreit** nach **Würzburg** Morgens 7 Uhr.
Von **Würzburg** nach **Marktbreit** Nachmittags halb 3 Uhr.

Würzburg, den 2. November 1855.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers werden im Wege der Hülfevollstreckung mehrere Stücke Leinwand

Mittwoch den 7. November curr. Nachmittags 2 Uhr — Distr. II. Nr. 411 dem öffentlichen Verkauf gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt, und Strichlustige hievon benachrichtiget.

Würzburg, den 22. Oktober 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Vom 30. bis 31. Oktober Nachts ist bei Schmiedmeister Reuß in der Eichhorngasse ein **Handwägelchen** abhanden gekommen. Dasselbe hat blau angestrichene Leitern, welche außen mit hölzernen Reifen genagelt sind. Wer Auskunft zu geben vermag, wird gebeten, solche gegen eine Belohnung von 2 fl. 42 kr. bei Schmiedmeister Reuß anzubringen.

In der Augustinergasse wurde ein **Portemonnais** mit Geld verloren. Der redliche Finder wolle dasselbe bei Geschwister Schönecker in der Augustinergasse gegen Belohnung abgeben

---

Mess-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die hiesige Messe abermals mit einer schönen Auswahl von **Damenschuhen & Stiefelchen**, desgl. sehr eleganten **Schlafschuhen, Kinderstiefelchen** ꝛc. bezogen habe, u. verspreche meinen geehrten Gönnern billige Preise und gute Bedienung.

Die Bude befindet sich auf der Domgasse, am Sternplatz.

Johann Bäuml aus Frauenshad.

Ein Hund von gelblicher Farbe ist am 15. vorigen Mts. entlaufen. Um Zurückgabe wird gebeten gegen gute Belohnung. Näh. in der Exp.

Es können einige **Mädchen** das Weißnähen und feine Stopfen gründlich erlernen. Auch kann ein braves Mädchen das Weißnähen unentgeltlich erlernen im 4. Distr. Nr. 315, Sonderstraße.

Ein solides **Mädchen**, das schon bei Kindern gewesen, wird sogleich gesucht. Näh in der Expedition.

Ein **Junge**, der schon in einer Wirthschaft war, wird gesucht. Näh. in der Expedition.

Digitized by Google

Avis für Damen!

Das Berliner Damenmäntel-Magazin

von **Eduard Daniel** aus Berlin und Frankfurt

zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er zur bevorstehenden Messe wiederum mit einem großartigen Lager

der neuesten

Pariser Herbst- und Wintermäntel von englischen, französischen und deutschen Doppel-Stoffen, **Lama's** u. dergl. eintreffen wird.

Das Vertrauen, welches mir bei meinem letzten Hiersein zu Theil wurde, hoffe ich auch dießmal wieder zu erhalten, und den Ruf, welcher mir schon vorausgegangen ist, zu rechtfertigen, da mein Bestreben nur dahin gerichtet sein wird, bei reeller Waare und solider Arbeit die billigsten Preise zu stellen.

Verkaufslokal bei Herrn Carl Philipp Bauer, Dom- und Schustergassen-Ecke, über 2 Stiegen.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtige Allerheiligen-Messe mit einem **reich assortirten Herrn- & Damen-Waaren-Lager** wieder bezogen habe und empfehle hauptsächlich eine große und billige Parthie **Linos-Taschentücher**, sowie auch verschiedene zum Ausverkauf zurückgesetzte Artikel zu geneigter Abnahme.

Es bittet daher um recht zahlreichen Zuspruch

Salomon Schlenker.

Mein Verkaufslokal befindet sich wie früher Glockengasse **S. D. Nr. 219 Parterre.**

Beachtenswerthe Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt während der Messe sein in großer und überraschender Auswahl bestehendes Lager von

Taschen, Reisesäcken u. Portefeuillewaaren

zu den billigsten Preisen.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Lager mit Firma versehen befindet sich auf der **Domstrasse am Eingange des Sternplatzes.**

J. Lichtenstädter aus Leutershausen.

Weinversteich.

Nachstehende Weine lasse ich im fränkischen Hofe dahier in geeigneten Abtheilungen an den Meistbietenden öffentlich versteigern:

am **Dienstag den 20. November früh 9 Uhr** beginnend

circa 170 Eimer 1848er Weine,
circa 225 Eimer 1852er Weine,
circa 48 Eimer 1822er Weine,
circa 36 Eimer 1811er Weine.

Die Verkaufsbedingungen werden am Striche bekannt gegeben und Proben der Weine auf Verlangen vorher gerne verabreicht.

Sämmtliche Weine sind fein und rein gehalten und aus den besten Bergen von hier und Rödelsee gezogen.

Kaufsliebhaber werden hiemit freundlich eingeladen.

Kitzingen, den 29. September 1855.

Carl Otto Deuster.

Fabrikanten und Geschäftsleute können jeder Zeit von einer **Londoner Loan office** Geldsummen in beliebiger Höhe erhalten. Frankirte Offerte sind zu richten an **L. M. 2. Longley Place, Commercial Road, London.**

Ein **bedeutendes englisches Handlungshaus** sucht mehrere deutsche Commis für das Comptoir und das Lager, ebenso einen Reisenden für die österr. Staaten, und einen für Deutschland. Gründliche Kenntnisse der engl. Sprache ist sehr erwünscht, doch nicht unbedingt nothwendig.

Frankirte Offerte sind zu richten an **L. M. 2. Longley Place Comercial Road London.**

Es werden von guten Mittel-Weinbergslagen **Beere** zu kaufen gesucht. Näh. im 3. Dist. Nr. 311.

Zwei schön möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen im Hause des Herrn Steinfelder über 2 Stiegen, Augustinergasse Nr. 233.

Es sind 3 möblirte Zimmer nebst Küche stündlich zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 16.

Auf dem Markt, 2. Dist. Nr. 437 ist ein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.

Ein heizbares Zimmer ohne Bett ist zu vermiethen in der unteren Bocksgasse Nr. 307 über 2 Stiegen, zunächst der Augustinergasse.

---

500 fl. sind gegen gute Versicherung auszuleihen. Näh. in der Exp.

Korsetten-Magazin

von J. Hülzburger,

Katzengasse Nr. 354 vis à vis der Gewerbshalle in **Würzburg,**

welches beständig mit einer großen Auswahl seiner, selbst gefertigter Korsetten nach den neuesten Pariser Modellen elegant und dauerhaft gearbeitet, assortirt ist.

Ferner ist eine Auswahl **Wintermäntel, Ueberwürfe,** von verschiedenen Größen, Farben und Stoffen vorräthig.

Auch werden Bestellungen nach dem Maaße in Mänteln, Ueberwürfen, Kleidern rc. und überhaupt in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln in möglichst kurzer Zeit mit der sorgfältigsten Arbeit und um die billigsten Preise angefertigt.

Gebrüder Schütte

Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld

empfehlen ihr wohlassortirtes **Leinen-, Damast- & Drell-Lager** unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung.

Bude wie gewöhnlich im **Kürschnerhof vorm Hause des Herrn Rappert.**

Betten und Bettfedern.

Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich diese Messe wieder mit fertigen Betten, Bettfedern und Flaumen bezogen habe; mein Lager befindet sich bei Herrn **Gottlieb Leiz,** Garküchner, Franziskanergasse Nr. 188 dem Herrn Kaufmann Ehemann gegenüber und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses.

S. Well aus Adelsheim.

Englische Nähnadeln.

Das Lager **englischer** und **Schwabacher Nadeln** befindet sich wieder zur Messe und wird zu den Fabrik-Preisen verkauft 25 Stück engl. Nadeln gemischt für 3 kr., 100 Stück in 4 Nummern 9 kr., Haarnadeln 100 Stück 3 kr., Haken und Oesen 100 Paar 3 kr., ächte Stahl-Stricknadeln 2 Gestricke zu 3 kr., gute Stricknadeln das 100 zu 3 kr., sowie alle Sorten Stopf-, Häckel- und Shawl-Nadeln von

Ch. Rübsamen, Nadler aus Schwabach.

Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Kaufmann Gehring.

Schuhlager von J. Karl Kraus aus Bamberg.

Dasselbe befindet sich diese Messe wieder mit einer großen Auswahl **Gummischuhen** für Herren, Damen und Kinder hier, und bietet beste Waare, wie billigste Bedienung. Alle Sorten **Damenschuhe,** sowie **Filzschuhe** für Kinder liefert ebenfalls mein reichhaltiges Lager, auch feinen **Gummilack** zur Erhaltung der Gummischuhe und lackirten Leder empfehle ich zur geneigten Abnahme.

Meine Bude befindet sich auf dem Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Buchbinder **Zang.**

Für Damen.

Fabrikniederlage echt englischer Nähnadeln

in verschiedener Qualität mit runden sowie mit langen Oehren in 100 gemischt von 12 kr. an und höher, sowie

echte Carlsbader Stecknadeln

den Brief mit 400 Stück von 9 kr. an und höher, je immer nach ihrer Größe, befindet sich wieder auf der Domstraße mit Firma

N. Witzel bezeichnet.

Alle Farben und Qualitäten in Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Plüsch, wollne, halbwollne, weiße und gedruckte Flanelle in aller Breite und Qualität, nebst schon bekanntem Waarenlager empfiehlt bestens

S. Bärlein.

Bei Herrn **B. Schmidt,** Posamentier, dem Gasthaus zum Hirschen gegenüber.

Geselgte Würstchen, wie auch die beliebten **Frankfurter Bratn. Regensburger Knackwürste** sind täglich frisch zu haben bei

Ph. Fischer

nächst der Fleischbank.

Im 2. Dist. Nr. 487 der Polizei gegenüber sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

---

1. Dist. Nr. 183, Stiftbauger Pfaffengasse, ist eine Wohnung von 3 heizbaren Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern und allen sonstigen Erfordernissen auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von 2 Zimmern, Alkoven, Küche, Kammern ist an eine stille Haushaltung auf Lichtmeß zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein elegant möblirtes Zimmer über eine Stiege stündlich zu vermiethen. Dist. 5. Nr. 174.

Eine **Schlafstelle** ist stündlich zu vermiethen in der Augustinergasse Nr. 225 über eine Stiege.

Es ist ein schönes **Lokalzimmer** an eine Gesellschaft zu vermiethen, wo für Speise und Getränke bestens gesorgt ist. Näh. in der Exp.

Es ist noch eine schöne **Hobelbank** zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Im 4. Dist. Nr. 74 in der Hörleinsgasse ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 113 ist ein Logis von 3 ineinander gehenden Zimmern nebst andern Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nr. 315 Sanderstraße ist ein möblirtes Parterre-Zimmer sogleich zu vermiethen.

Zwei schön möblirte Zimmer sind für einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen bei

And. Tröster, Schirmfabrikant auf dem Fischmarkt.

Ich kaufe stets **Monats-** und **Wiesen-Kleesaamen** in kleinern und größern Partien

J. G. Stengel,

Seiler am Schenkhof.

Das seit vielen Jahren hier bekannte

Kleider-Magazin

der

Gebrüder Braun aus München

befindet sich diese Messe im Hause des Herrn Uhrmachers **Neuland**, Domstrasse, mit einer reichhaltigen Auswahl von Herbst- und Winter-Anzügen. Winter-Bournusse in jeder Größe von fl. 18—30. Ueberzieher mit Pelz-Fütterung von fl. 36—80 Eskimos-Mäntel von fl. 15—25. Das Allerneueste, Pellisiers-Ueberzieher, zu fl. 40. Winterröcke in Buckskin, Kallmuck's, Tüffel und andern Stoffen mit warmer Fütterung von fl. 5—30. Die neuesten Kochler-Joppen (Wettermäntel) von fl 5—12. Kaputzen, zu fl 7—18. Tuch-Röcke und Tweens von fl. 13—25. Beinkleider in allen möglichen Stoffen von fl. 4—14. Gilets von fl. 1 48 kr. — 7. Eine große Parthie gut wattirter Haus- und Schlafröcke von fl 4 -20. Knaben-Anzüge verschiedener Auswahl

Die prompteste und solideste Bedienung zusichernd, laden zu geneigten Einkäufen ergebenst ein

Gebrüder Braun
aus München.

Im Hause des Herrn Uhrmachers Neuland, Domstrasse, bitten genau auf Firma zu achten.

Avis für Damen!

Carl Dessauer,

Corsetts-Fabrikant aus Stuttgart,

empfiehlt zur gegenwärtigen Messe wiederum sein bekanntes, aufs Mannigfaltigste assortirtes Lager in den neuesten und bequemsten Façons von **Corsetts** und **Morgenleibchen. Negligé-** und **Reiseleibchen**, vorn zum Schließen, zum Schnüren, zum Haken, zum Binden und zum Ziehen, **Corsetts** mit Mechanik und Cavik, mit und ohne Achseln, **Corsetts** für Kinder in allen Größen, **Rückenhalter.** gegen schiefe Haltung anzuwenden, **Dienstbotenleibchen** per Stück 48 kr. und 1 fl. 12 kr. Sämmtliches, in Grau, Weiß und Gelb, zu billigen aber festen Preisen.

Bude mit obiger Firma versehen auf dem Kürschnerhof vor dem Neumünster.

Mein

Leinwand-, Weißwaaren- und Strumpfwaaren-Lager

ist zur gegenwärtigen Messe wieder aufs Reichhaltigste assortirt, und empfehle dasselbe bei bekannter reeller Bedienung zu festgesetzten Preisen.

J. ERLENBACH aus Fürth.

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Buchbinder Zang.

Arsenikfreier Weinspan

zum Aufbrennen der Weine, Biere und deren Fässer.

Dieser von allen Gifttheilen gereinigte Weinspan ist — nach den vorliegenden Zeugnissen Gro herzogl. Hess. Gewerb-Vereins-Präsidiums, sowie der Herzogl Nassauischen Ober-Keller-Amts-Verwaltung und mehreren Aerzte und Chemiker als das **b. ste** und **reinste** von allen **bisher** untersuchten Fabrikaten dieser Gattung befunden und anerkannt worden.

Da durch gelben Arsenik haltigen Schwefel die Fässer total versäuert werden, und in einem sauren Faß kein süßes Getränk erzeugt werden kann, so nehme man Kräuterschwefel für leere Faß, ohne Kräuter zur Verfüllung der Weine oder Biere.

Derselbe ist in verschlossenen Pfundpacketen mit Kräutern à 36 kr., ohne à 30 kr. per Pfund zu haben in der **alleinigen** Niederlage in **Würzburg** und dessen Umgegend bei Herrn

G. J. Mohr, Kaufmann auf der Domstrasse, Ecke der Schustergasse,

in Aschaffenburg bei Hrn **Jakob Weber** Wittwe.

Ludwig Balss in Worms.

Wegen Versetzung wird im 3. Dist. Nr. 158 der abgeschlossene obere **Stock**, bestehend in 5 großen beizbaren Zimmern, Garderobe, Alkoven, Speise, zwei Küchen, großem Vorplatz, eigenem Abtritt, Keller, Bodenkammer, Holzlage, gemeinschaftlichem Waschhaus, frei, und kann derselbe bis Lichtmeß an eine ruhige Haushaltung vermiethet werden.

Zwei gute **Winterfenster**, jedes 5 Schuh hoch 10 Zoll breit, sind billig zu verkaufen im 2 Distrikt Nr. 331.

Betten und Bettfedernverkauf.

Ich mache einem verehrten Publikum Würzburgs und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich auch diese Messe wieder mit einer ganz großen Auswahl von ein u. zweischläfrigen, neuen, gutgefüllten Federn- und Flaumen-Betten bezogen habe, welche ich zu bekannten billigen Preisen abgebe. Auch sind bei mir ganz reine, neue Bettfedern, das Pfund zu 1 fl. 24 kr. eine geringere Sorte zu 1 fl. 12 kr. zu haben.

Mein Verkaufslokal befindet sich wie schon längst bekannt im Gasthaus zur **goldenen Gans** hier der Mainbrücke.

J. Billigheimer
aus Adelsheim.

Ein Logis mit 2 Zimmern, Küche und Bodenkammer ist auf Lichtmeß zu vermiethen. Untere Becksgasse Nr. 309.

Ein großes möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet, dann ein kleines möblirtes Zimmer sind im 2. Distr. Nr. 197 künftlich zu vermiethen.

Mehrere **Mädchen** können das Kleidermachen unentgeltlich gründlich erlernen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein **Vogelkäfig** für einen Papagey wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 1. Nov. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Balthasar Lenz von Kitzingen mit Ladung von Frankfurt.

Ein Mädchen sucht als **Amme** unterzukommen. Näh. in der Exp.

Digitized by Google

An die vierte Feldbatterie des königl. bayerischen zweiten Artillerie-Regiments Lüder.

Prinz **Luitpold** ernannt vom **Max**, dem Zweiten,
Mit hoher Würde Hohes zu bekleiden,
Zum Chef der Artillerie beim Hause Bayern
War huldvoll hier, wir freuten uns des Theuern.
Die fünfte Feldbatterie ward einberufen,
Da kam die vierte her auf Rosses Hufen.
Wir sahen ihre Evolutionen,
Prompt ausgeführt im Ritt und mit Kanonen.
Nun, im Besitz der wackern Kanoniere,
Ward nicht geahnt, daß sie die Stadt verliere.
Ein schnelles Kommen war's, ein schnelles Gehen,
Ein Kennenlernen und ein Nimmersehen.
Bei aller Eile doch bleibt unvergessen
Uns diese Schaar, die schön zu Pferd gesessen.
Gedacht wird ihrer Haltung, Propretät,
Gedacht der Batterie, sie ehrend, spät.
Der Kriegsgott, Mars, nehm' sie in Schutz die Zier;
Denkt fern an uns, wir denken Eurer hier.

Schwabach, den 31. Oktober 1855. **K. H.**

Hofbrauhaus.

Sonntag den 4. November beginnt das Ausschenken des

neuen Winterbieres

in der Hofbraubausschenke.

Von **6 Uhr Abends** an

Konversationsmusik

von der Musik des kgl. 2ten Artillerieregiments.

Für **gute Küche** ist ebenfalls gesorgt.

J. Feineis, Schenkwirth.

Frische Sendungen von **Caviar**, in besonders guter Qualität, **neuen marinirten Aal** und **Briken**, sowohl einzeln als in Schockfäßchen empfiehlt billigst

Kohn's Spezereihandlung.

Schreibmaterialien

in allen Qualitäten, empfiehlt beim Wiederbeginn der Schulen zur gefälligen Abnahme

A. Gerstle am Markt.

In **Damenmäntel & Herbstüberwürfe**, die neuesten Modelle, und hiezu eine reiche Auswahl der neuesten **Doppelstoffe**, carrirten und **Doppel-Lama, Peluche, Angora**, schwarzen u. farbigen **Damen-Tuches** 2c., sowie das Neueste in **Seidenzeugen, Halbseiden** und **Phantasie-Kleiderstoffen**, glatten und façonirten **Thybeth** und **Wollen-Atlas**, 6/4 und 10/4 breite **Napolitains** 2c., ferner in französischen gewirkten **Shawls, wollenen Wintertüchern & Doppel-Shawls** ist mein Lager in allen diesen Artikeln von den feinsten Qualitäten bis zu den billigsten Preisen bestens assortirt, welches ich hiemit empfehle.

Carl Bolzano.

M. H. Wagner, Uhrmacher aus Maroldsweisach

empfiehlt sich zur gegenwärtigen Messe zum Ein- und Verkauf aller Sorten **Taschenuhren.**

Stand am Vierröhrenbrunnen.

Bekanntmachung.

Ansprüche an die Verlassenschaft der ledigen Näherin Dorothea Müller dahier sind

Donnerstag den 22. Nov. d. J. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 10 dahier geltend zu machen, widrigenfalls solche bei Auseinandersetzung der Masse eine Berücksichtigung nicht finden würden.

Würzburg, den 23. Oktober 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Mütscher.

Bellerbau.

Morgen Sonntag den 4. Novbr.

Harmoniemusik.

Ausgezeichnetes **Bier** vom Zeller Brauhaus und guter **Most** wird ausgeschenkt.

Ergebenst ladet ein

Schwanhäuser.

Es wird ein ordentlicher **Junge** als Kellner gesucht. Näheres in der Expedition.

Es ist eine neu hergerichtete Wohnung mit 2 Zimmern und Dachkammer, Küche, Holzlege und sonstigen Bequemlichkeiten auf's Ziel Lichtmeß zu vermiethen. 4 Distr. Nr. 276.

Ein zweischläfriges **Bett** ist billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 506 im zweiten Stock.

In der Münzgasse Nr. 296 ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen

---

Tüchtige **Kammmachergesellen** finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Carl Richter
in Würzburg.

Fremden-Anzeige

vom 2. Novbr.

(Adler.) Kfle.: Hafen a. Winnweiler Bernstein u. Schenkenau, Lotter u. Frankfurt Duft a. Rudolstadt, Langenberger u. Berlin, Lent a. Eßlingen, Höller a. Leipzig Rachtert, Fabr. mit Frau a. Hamburg. Elsaer, Beamter u. Stuttgart. Holzee, Privatier aus Regensburg.

(Kleebaum.) Kfle.: Schäfer a. Metz. Palm u. Siegau, Beller a. Lüttg. Löwenhaupt a. Fürth. Weigand, Fabr. a. Feiersdorf. Kinchels, Schauspieler u. Frankfurt. Memminger, Müllermeister a. Rastadt. Frl. Link a. Hanau. Marghileyn, Priester a. Wien. Lymann, Dr. med. u. Richardt, Student a. Osnabrück.

(Krumpelaz) Kfle.: Unterhösel a. Krumweg, Limpert u. Zwickau, Nekermann u. Dittelhausen Freihr. Wilhelm v. Thüngen a. Roßbach. Augaster, Zollvereinsbevollmächtigter a. Mäachen. Nage, Student a. Brighton. Fachs, Student aus Nürnberg. Suadmeier, Priv. aus der Schweiz.

(Schwan.) Kfle.: Goger a. Nürnberg. Wucherer a. Aschaffenburg. Stöages a. Magdeburg, Schultheis u. München, Schifferle a. Reutlingen. Donnermann, Oek. u. Friesdorf. Stung, Beamter der Leipziger Feuerversicherungsanstalt a. Mäachen. Böhnert mit Gemahlin, Fabrikant u. Erfurt.

(Wächtembeegee Huf.) Kfle.: Deuster m. Frau a. Kiplagen. Stulling u. Altenburg. Kempf, Real a. Magdeburg. Muhe, Fabr. a. Frankfurt. Cramer, Gutsbesitzer m. Frau a. Uffenheim.

Gestorben:

Marg. Weis, Maurergesellenkind, 15 T. alt. Lehrmann, Fischerskind, 4 T. alt. — Joh. Seifried, Schifferskind, 1 J. 2 M. alt — Maria Magdal. vom hl. Aloisius Oestreicher, Conventualin des Ursulliner-Frauenklosters, 44 J. 7 M. alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am 31. Oktober l. Js. Nachts 10 Uhr starb in München am Schlagflusse in einem Alter von 61 Jahren unser geliebter Gatte und Vater

Philipp Geigel,

quieszirter k. b. Oberappellationsgerichts-Rath.

Indem wir dieses schmerzliche Ereigniß allen unsern Verwandten und Freunden mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme.

München und Würzburg, den 2. November 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

versichert zu sonen und billigen Prämien bewegliches Gut aller Art und werden die Bedingungen und gewünschte Aufschlüsse ertheilt, sowie Versicherungen angenommen von dem Agenten der Landgerichtsbezirke Volkach und Dettelbach

Georg Eckart in Dettelbach.

Ein **Wachsziehergeschäft**, welches sich bisher eines guten Absatzes und Rufes zu erfreuen hatte, ist bei einer Anzahlung von 1000 fl. zu verkaufen.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Feine Patent-Zahnstocher, das Tausend 36 kr., das Hundert 4 kr. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Geschäfts-Bücher

mit und ohne Linien in verschiedenem Einband bei

A. Gerstle am Markt.

In der Vereins-Buchhandlung in Berlin erschien und ist in der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg zu haben:

Gubitz' Volkskalender für 1856.

Zweiundzwanzigster Jahrgang mit 120 Holzschnitten.

Preis: **42 kr.**

Wie alljährlich, war der Herausgeber auch diesmal bestrebt, in Text und Bilderschmuck nur Treffliches und Gediegenes zu geben. Das Unterhaltende wechselt mit dem Belehrenden, um das Herz zu erfreuen und den Geist anzuregen, und der ernsten Erzählung schließt sich die Humoreske an, um jeder gesunden Richtung der menschlichen Seele gerecht zu werden. Volle Befriedigung wird der Leser jeden Standes aus diesem ächten Volksbuche schöpfen. Zwölf prachtvolle Buntdrücke erhöhen den Reiz der Ausstattung, in welcher 120 vorzügliche Holzschnitte den künstlerischen Theil auf das Reichste vertreten.

Für Raucher.

Ein assortirtes Lager von Bremer, Hamburger und ächt importirten Cigarren, griechischen, türtischen, Abdakir, ungarischen, russischen, französischen und holländischen Rauchtabaken, Blätter- und Rollen-Barinas, den allgemein beliebten Melangetabaken, sowie diversen Schnupftabaken aus den ersten Fabriken empfiehlt

Gg. Jos. Mohr. Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Stadt-Theater.

Sonntag den 4. November. **Die Hochzeit des Figaro.** Komische Opee in 4 Akten von Mozart.

Montag den 5 November. **Pantoffel und Degen.** Lustspiel in 3 Akten von Holbein.

Karl Kneo!

Es gradulirt zu Deinem Namenstage herzlich Dein Freund

Max.

Wind und Regen soll sich legen
Heute an diesem Freudentag,
Und kein Unglück soll sich bewegen
Weil heute ist Dein hoher Namenstag.
Vivat, die K..... in O.....
soll leben,
Sie lebe hoch!

B...

Süßer **Traubenmost** ist zu haben bei Franz Engtert nächst am Sander Braubaus Nr. 257.

Eine neue Sendung ächt **amerikanischer Gummiüberschuhe**, prima Qualität, ist wieder eingetroffen bei

J. Metzger,
Schuhmachermeister.

Beste **Vollhäringe** in 1/8 Tonnen, **Sardellen** und **Stockfische** sind eingetroffen bei

J. A. Schimmer.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag den 4. November

Artillerie-Musik.

Morgen Sonntag

Eröffnung der Wirthschaft

in der Brauerei zu Zell.

Von Kitzingen bis Würzburg blieb in dem Omnibus ein **Regenschirm** liegen. Der Eigenthümer kann solchen gegen die Einrückungsgebühren bei Franz Gempel in Wiesentheid in Empfang nehmen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 264 Montag den 5. November 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends	5⁵ früh	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9³⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 3. d. Mts. wurden verurtheilt: Michael Gressel, Taglöhner von Versbach, wegen Verbrechens des unter einem besonders erschwerenden Umstande in Fortsetzung verübten Diebstahles in eine 2jährige Arbeitshausstrafe; Carl Hack, Müllergeselle von hier, wegen eines unter zwei besonders erschwerenden Umständen in Fortsetzung verübten Verbrechens des Diebstahles in eine 2½jährige Arbeitshausstrafe; Johann Haut, Müllermeister von Karsbach, wegen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung in eine 15 tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Johann Hutzelmann, Schmiedgeselle von Michelau, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, in eine 45 tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

In dieser Woche werden folgende öffentl. Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Dienstag den 6. Nov. l. Js. Nachmittags 2 Uhr gegen Michael Göbel, verheiratheten Bauern von Rüttschenhausen, wegen Verbrechen des Mordversuchs und Körperverletzung. Mittwoch den 7. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Adam Denk, vormaligen Sportelrendanten von Rothenfels, wegen Verbrechens der Unterschlagung. Samstag den 10. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Regina Hartmann von Gemünden und Compl. wegen Verbrechens des Betrugs und Verläumdung, und Nachmittags 2 Uhr gegen Katharina Zirkel von Wetzhausen, wegen Verbrechens des Betrugs.

Die Nummer 50 des Regierungsblattes vom 3. Nov. enthält zwei Bekanntmachungen, unerhobene Capitalien betr. 1) Von der gemäß der VI. Verloosung zur Heimzahlung bestimmten 3½ prozentigen Staatsschuld an porteur sind nachbezeichnete Obligationen noch nicht zur Einlösung gekommen: Commissions Cat.-Nr. (roth) 33,163, Kapitalsbetrag 1000 fl.; 18,682, 18,682, 24,682, 28,463, 33,363 und 38,382 im Capitalsbetrage zu je 100 fl. 2) Von der gemäß Verloosung zur Heimzahlung bestimmten Eisenbahnschuld sind folgende Obligationen noch nicht zur Einlösung gekommen: a. Aus der II. Verloosung der 4proc. Eisenbahnschuld an porteur: Commissions-Cat.-Nr. (roth) 1251, Capitalsbetrag 500 fl: 1603, 4251, 4851, 5010, 5201, 5304 und 7384 im Cap.-Betr. zu je 100 fl. b. Aus der I. Verloosung der 5procent. Eisenbahnschuld an porteur; Commiss.-Cat.-Nr. (roth) 1501 im Capitalsbetrage zu 100 fl. — Die Besitzer der bezeichneten Obligationen werden aufgefordert, ohne weiteren Verzug zur Einlösung derselben bei den treffenden k. Staatsschuldentilgungs-Kassen sich zu melden, außerdem ihre Forderungen nach § 13 des Gesetzes vom 11. Sept. 1825 nach Ablauf von 6 Monaten zu Gunsten der kgl. Staatsschuldentilgungs-Anstalt erloschen sein würden.

Die Verleihung der kathol. Pfarrei Stockheim, Ldg. Mellrichstadt, durch den Hrn. Bischof von Würzburg an den Priester Val. Wenzel, Pfarrer in Burghausen, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 31. Okt. l. J. zu der neugegründeten dritten Pfarrstelle an der Stadtpfarrkirche in München, den bisherigen protestantischen Pfarrer in Friesenhausen, Dekanats Rügheim, Franz Kael Friedrich Gottfried Feez zu berufen.

* Se. bischöfliche Gnaden Georg Anton werden nächsten Mittwoch früh 10 Uhr in der hiesigen Franziskaner-Kirche Gott der allerbarmenden Liebe für das Seelenheil der verstorbenen Mitglieder und Wohlthäter des St. Vincentius-Vereines dahier das heilige Meßopfer darbringen. Es läßt sich erwarten, daß dieser von Seite des Vereins alljährlich veranstalteten erhabenen Todtenfeier auch heuer die Mitglieder und Freunde des St. Vincentius-Vereines zahlreich beiwohnen werden.

In den jüngsten Tagen sind die für unsere Stadt bestellten neuen fünf Feuerlöschmaschinen von Fürth hier eingetroffen, dieselben sollen sich ebenso durch ihren praktischen Bau wie durch die gediegene Arbeit auszeichnen.

Würzburg, 1. November. Der untere Theil des Hutten'schen Garten mit dem sogenannten Schlößchen, welches von Fürstbischof Christoph Franz von Hutten von 1724 bis 17.9 erbaut wurde, ist vor Kurzem in den Besitz des Herrn Universitätsprofessors Dr. Conzen übergegangen. Dahin zurückgezogen, wird derselbe nun seine so schätzbare „Geschichte Bayerns", deren erste Abtheilung vor zwei Jahren erschien und dem Verfasser die Ernennung zum korrespondirenden Mitgliede der Akademie der Wissenschaften zu München erwarb, fortsetzen und vollenden.
(Asch. Ztg.)

In einem unlängst erschienenen Artikel in den „Hamburger literarischen Blättern" (Nr. 62) wird des hiesigen Universitätsprofessors Hrn Dr. Hoffmann, welcher bekanntlich seit einer Reihe von Jahren mit bewundernswerther Ausdauer im Kampfe gegen namhafte Hindernisse und Schwierigkeiten die Herausgabe der Gesammtwerke Franz v. Baaders, die sich jetzt der Vollendung nähert, unternommen und fortgeführt hat, in ehrenvollster Weise erwähnt, und heißt es am Schlusse des genannten Artikels: „die gelehrte und gebildete Welt könne nur durch die vollkommenste Anerkennung Hoffmann danken und ihm zeigen, daß man sich bewußt sei, was er für die Wissenschaft leiste und zu leisten im Stande sei, und daß der Vorwurf, den man Deutschland so oft mit Recht gemacht und noch macht, es wisse seine bedeutenden Männer selten recht zu finden und zu würdigen, in dem angegebenen Falle keine Anwendung finde."

Am 31. v. Mts. kam in der Scheune des Nikolaus Bey zu Bremdach, Ldg. Bischofsheim, Feuer aus, wodurch dieselbe nebst einem großen Theile des Wohnhauses in Asche gelegt und ein Schaden von 1200 fl. angerichtet wurde. Die Entstehungsart ist unbekannt.

Am 1. Nov. kam in dem Wohnhause des Müllermeisters Joh. Reich zu Wendershausen bei Tann Feuer aus, in Folge dessen das Haus gänzlich niederbrannte. Der dadurch entstandene Schaden beläuft sich auf 3000 fl. Auch bei diesem Brande ist die Entstehungsart bis jetzt noch unbekannt.

Nürnberg, 3. Nov. Gestern Vormittag wurde aus dem Abtrittkanal des heiligen Geist-Spitals dahier ein lebendes neugebornes Kind herausgezogen.

Augsburg, 1. Nov. Zwischen Biburg und Welden — in der Nähe unseres so romantischen Schmutterthales — ist man bei Anlegung eines Waldweges auf Römergräber gestoßen, deren Ausbeutung eine sehr ergiebige und lohnende zu werden verspricht. Neben mehreren äußerst gut gehaltenen Münzen, Urnen ꝛc. wurde auch ein großes broncenes Götterbild aufgefunden, mit dessen Hervorholung man eben unter amtlicher Leitung und Aufsicht beschäftigt ist.

München, 2. Okt. Die Vornahme der nothwendig gewordenen neuen Landtagswahlen in der Pfalz ist dem Vernehmen nach höheren Orts bereits angeordnet. Die Urwahlen sollen am 12., die Abgeordnetenwahlen am 20. November stattfinden.

Man schreibt aus Frankfurt a. M. vom 2. Nov.: Vorgestern stieg hier im Hotel Schröder die Gemahlin eines russischen Titularrathes, eine junge Dame von großer Schönheit, ab. Durch einen Pistolenschuß den sie nach dem Herzen gerichtet, hat sie ihrem Leben ein Ende gemacht. Sie war von Homburg gekommen, wo sie in den letzten Wochen mehrere Male gesehen worden war.

Heidelberg, 30. Okt. Der Schwäb. Merk. erfährt von wohlunterrichteter Seite, daß Prof. Häusser, in Folge eines soeben von Karlsruhe aus erhaltenen höchst auszeichnenden Zuschrift, die Universität Heidelberg nicht verlassen werde.

Der geheime Hofrath Helbig, welcher Schiller's Leiche zu Grabe tragen half, ist in Weimar dortselbst gestorben.

Eine berühmte Cyklenzerin ist zu Paris gestorben: die verwittwete Herzogin von Treviso, Marschallin Mortier, geborne Eva Himmes, Tochter des Posthalters und Gastwirthes zum „Wilden Manne". Sie vermählte sich 1799 mit E. C. J. Mortier, Brigadechef und Regiments-Commandeur.

Paris, 2. Novbr. Die Herren v. Beust und v. d. Pfordten haben Paris verlassen, um sich auf ihre Posten zurückzubegeben. Beide Diplomaten wurden während ihres hiesigen Aufenthaltes zur kaiserlichen Familientafel in St. Cloud gezogen und vom Kaiser in Privataudienz empfangen.

Auf der Eisenbahn zwischen Carlisle und Lancaster (England) ist am 30 Oktober bei Keasforth ein Unfall durch Nachlässigkeit vorgekommen. Auf einem Güterzug war die Fracht so schlecht verpackt gewesen, daß ein Güterballen herausfiel und auf der Bahn liegen blieb. Als ein nachfolgender Personenzug an denselben stieß, wurde die Maschine vom Damm geriffen, die Wägen trennten sich und fielen auf jeder Seite hinab, vier Personen wurden mehr oder weniger schwer beschädigt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Odessa, 1. Nov. Alle Linienschiffe der feindlichen Flotte, die sich vor Kinburn befanden, sind in See gegangen. Bis zum 31. Okt. nichts neues in der Krim.

Danzig, 2. Nov. Der „Ligthning", der am 27. und der „Geyser", der am 30. v. M. Nargen verlassen, sind hier eingetroffen. Es war nichts vorgefallen. Das Gros der Flotten geht nächste Woche nach Kiel ab. Der „Ligthing" bleibt hier zur Beförderung der nächsten Depeschen.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 3. November.

Waizen 29 fl. 38 kr.; Korn 22 fl. 41 kr.; Gerste 17 fl. — kr.; Haber 7 fl. 2 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen 30 kr., Korn um 18 kr. und Gerste um 8 kr. und Haber um 1 kr. gestiegen.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 3. November.

Waizen 28 fl. 21 kr.; Korn 23 fl. 48 kr.; Gerste 16 fl. 30 kr.; Haber 6 fl. 40 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 2. November.

Waizen 19 fl. 15 kr.; Korn 16 fl. 15 kr.; Gerste 13 fl. — kr.; Haber 5 fl. 30 kr.

Münchner Hopfenmarkt:

Mittelpreise vom 2. Novbr. per Zentee.

München, 3. Nov. Seit dem Jahr 1843 war der hiesige Hopfenmarkt nicht so stark befahren, als gestern. Ueber 1000 Zentner Hopfen waren zu Markt gebracht und sind davon beinahe 700 Zentner verkauft worden. Da die Kauflust eine sehr große war, sind die Preise der verschiedenen Hopfensorten sämmtlich um mehrere Gulden gestiegen; und es galt:

Mittel-Gattungen Landhopfen 1855 42 fl. 42 kr., Holedauer 1855 48 fl. 11 kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1855 57 fl. 17 kr., Spalter Stadtgut 1855 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 66 fl., 49 kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1855 — fl. — kr. Alter Hopfen, verschiedenen Ursprungs — fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Verkauf von Jagd- und Scheibenpulver.

Zufolge einer erschienenen Kriegs-Ministerial-Bestimmung und Weisung der königlichen Zeughaus-Haupt-Direktion in München wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß von heute an wieder Jagd- und Scheibenpulver von Nr. 0 bis Nr. 5 bei unterfertigter Zeughaus-Verwaltung verkauft wird, und zwar unter folgenden Bestimmungen:

1) Der Preis im Einzelnen ist per bayerisches Pfund 33 kr.
2) Rabatt wird gegeben:
   a) von 25 Pfund bis einschlüssig 99 Pfund 10 Prozent,
   b) von 100 Pfund bis einschlüssig 199 Pfund 15 Prozent,
   c) von 200 Pfund bis einschlüssig 299 Pfund 20 Prozent.
3) Die Packrequisiten haben die Käufer selbst zu besorgen, oder sie bei etwaiger Mitnahme aus dem Zeughause eigens zu bezahlen.
4) Einzelne Pfund Pulver werden auch in etiquitten papiernen Hülsen abgegeben.

Würzburg, am 5. November 1855.

Die königl. Zeughaus-Verwaltung Marienberg.
Fischer, Hauptmann und Oberzeugwart.

Backhaus-Verkauf.

In der Marktgemeinde Stadtschwarzach, k. Landgerichts Dettelbach, wo sich die Straßen von Würzburg nach Bamberg und von Kitzingen nach Schweinfurt kreuzen, das meiste Holz aus dem Steigerwalde abgelagert wird und jährlich 6 Jahrmärkte abgehalten werden, auch an den 2 Kreuzfesten und den ganzen Sommer über wegen der Nähe der Wallfahrt Dettelbach jede starke Frequenz von Fremden stattfindet, ist ein erst seit einigen Jahren massiv von Steinen neu erbautes, sehr geräumiges, zweistöckiges, auf's Beste zur Bäckerei und Wirthschaft eingerichtetes Wohnhaus mit realer Bäckereigerechtigkeit, Metzgerei, Stallungen, zwei Scheuern, Halle, Schweinmästen, Hofraum, Brunnen, Hausgarten, Gemeinderecht und 4 Tgw. 117 Dez. oder 7½ Mrg Wiesen, 19 Tgw. 802 Dez. oder 35½ Mrg Aecker aus freier Hand zu verkaufen; wobei bemerkt wird, daß nach Wunsch des Käufers sowohl das Ganze, als auch nur das Haus mit Gerechtigkeiten, oder auch mit einigen oder mehreren Grundstücken nach Auswahl abgegeben werden kann, auch nur ⅓ des Kaufpreises baar zu erlegen ist, die übrigen ⅔ aber zu 4 pCt verzinslich darauf stehen bleiben können — Kaufsliebhaber wollen sich schriftlich oder mündlich an den Eigenthümer Andreas Sauer wenden.

Mess-Anzeige.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Metzgeschäfts soll und muß mein Waarenbestand während der hiesigen Messe gänzlich ausverkauft werden, daher zu noch nicht da gewesenen billigen Preisen

- **Seidene Regenschirme** von fl. 3½ an und höher.
- **Baumwollene Regenschirme** von fl 1. 12 kr. und höher.
- **Seidene Kinderregenschirme** das Stück fl. 2½.
- **Entous cas** von fl 3. bis fl. 4.
- **Unterbeinkleider & Unterjacken** für Herren und Damen von 48 kr. an höher
- **Ganz wollene Gesundheitsjacken,** auf dem bloßen Leib zu tragen, von fl 1. 48 kr. und höher.
- **Wollene Shlipse,** das Stück 42 kr.
- **Rasirmesser, Streichriemen,** Composition zum Erneuern der Streichriemen, und Butzlumbandschuhe, zu enorm billigen Preisen.
- **Stahlfedern** in großer Auswahl pr. Gros von 12 kr. bis fl. 1, worunter auch die so sehr berühmte unübertreffliche **Patent-Regulatorfeder,** welche man mittelst eines Schiebers hart und weich neuen kann, pr. Gros fl. 3., halbe Gros fl. 1. 30 kr.

Der große Ausverkauf befindet sich auf der Domgasse vor dem Hause des Hrn. **Ph. Treutlein,** Ecke der Schustergasse.

S. Kollin in Rödelmaier wird auf diesem Wege aufgefordert, die **4 fl. 31 kr.** zu zahlen, ehe man wieder zu klagen beginnt.

S. Sichel,
Buchbinder in Bütthardt.

Fabrikanten und Geschäftsleute können jeder Zeit von einer **Londoner Loan office** Geldsummen in beliebiger Höhe erhalten. Frankirte Offerte sind zu richten an **L. H. 2. Longley Place, Commercial Road, London.**

Eine durch Ableben ihrer Herrschaft dienstlos gewordene solide gebildete **Person** sucht auf Dreikönig einen Platz bei einer ruhigen Herrschaft als Haushälterin, Köchin oder Stubenmädchen. Näh. in der Exp.

4. Distr. Nr. 17 Parterre ist ein freundliches möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Wegen Mangel an Platz ist ein **Schrank** und eine **Bettstatt** von Eichenholz zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 2. Distr. Nr. 363 nächst des Kürschnerhofes ist ein Quartier von vier heizbaren Zimmern, Küche, Speis- und Bodenkammern, Holzlage, Kellerabtheilung ꝛc. auf Allerheiligen oder Lichtmeß zu vermiethen. Näheres bei **Kaufmann Schweller.**

Beste **Vollhäringe** in ¼ Tonnen, **Sardellen** und **Stockfische** sind eingetroffen bei

J. A. Schimmer.

Ein Logis mit 2 Zimmern, Küche und Bodenkammer ist auf Lichtmeß zu vermiethen. Untere Bocksgasse Nr. 309.

Ein großes möblirtes Zimmer nebst Schlafcabinet, dann ein kleines möblirtes Zimmer sind im 2. Distr. Nr. 197 stündlich zu vermiethen.

Ein solides **Mädchen,** das schon bei Kindern gewesen, wird sogleich gesucht. Näh in der Expedition.

Ein **Junge,** der schon in einer Wirthschaft war, wird gesucht. Näh. in der Expedition.

Im 4. Distr. Nr 74 in der Harleinsgasse ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr 113 ist ein Logis von 3 ineinander gehenden Zimmern nebst andern Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Dr. Romershausen's Augenessenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft,

deren Wirksamkeit durch 15jährige Erfahrung bewährt, bar nach vorliegenden ärztlichen wie Privatzeugnissen Tausenden von Gelehrten und Geschäftsmännern das durch übermäßige Anstrengung gefährdete Augenlicht unterstützt und hergestellt und selbst hochbejahrten wie jüngeren Personen den seitherigen Gebrauch der Brille entbehrlich gemacht.

Dem Militär ist, nach Zeugnissen von hochstehenden Offizieren, die Essenz das erquickendste Waschmittel, wenn dasselbe der Erhitzung, dem Staube und Pulverdampf ausgesetzt gewesen ist.

Vorzüglich stärkend und conservirend zeigt sich sodann die Essenz bei Denen, welche durch unzeitige Anwendung der Brille oder durch häufigen Gebrauch optischer Instrumente ihre Augen geschwächt und zerrüttet haben.

Die Essenz, aus den mildesten, wohlriechendsten Pflanzenstoffen bereitet, kann Jeder, welcher seine Sehkraft stärken und erhalten will, unbedenklich gebrauchen, da dieselbe nur Nutzen, niemals Nachtheil bringen wird.

Nachdem mir nun seitens Eines hohen kgl. bayer. Staatsministeriums der freie Verkauf dieser Essenz in den kgl. bayer. Landen gestattet worden ist, so habe ich zur Bequemlichkeit des Publikums ein Kommissionslager bei dem

Herrn **Schneller**, Apotheker zur Krone in **Würzburg**,

für Würzburg und Umgegend errichtet. Ausserdem ist die Essenz direkt von mir bezogen in Bayern noch zu haben bei

Herrn Apotheker **Beck** in Ottobeuren,
" " Gös in Bamberg,
" " J. F. Weyßel in Nürnberg,
" " Heinrich Mayer in München,
" " Ad. Roth in Kaufbeuern,
" " H. F. Heerwagen in Lindau.

Die Flasche dieser Essenz, die auf lange Zeit ausreicht, liefert sowohl meine Offizin, als auch die oben angegebenen Depots bei portofreier Bestellung zu 1 Thlr. Prß. Cct.

Jeder Flasche ist eine mit meinem Namenszuge und Siegel versehene instruktive Gebrauchsanleitung beigegeben und jedes Glas mit meinem Stempel und Etiquett bezeichnet.

Wer sich mit den Wirkungen dieser Essenz näher bekannt machen will, erhält den 12. Jahresbericht in der Offizin des Herrn Apotheker **Schneller** in Würzburg unentgeldlich.

Aken, a. Elbe.

Dr. J. G. Geiß,
Apotheker.

Leinenwaaren.

Bielefelder, Irische, Herrnhuter, Zittauer und **Schlesische Leinwand** in allen Breiten und Qualitäten; weißleinene Taschentücher ohne Appreturen in allen Größen; farbig leinene Taschentücher, bezüglich der Farbe und Qualität den Tabakschnupfern bestens zu empfehlen; Tischzeuge am Stück in verschiedenen Breiten, um Tisch- oder Tafeltücher nach jeder beliebigen Länge davon zu machen, besonders für Gastwirthe geeignet; Tischtücher abgepaßt nebst den passenden Servietten; Handtücher am Stück und abgepaßt in Drells, Jacquard und Damast; Cafeetücher nebst Servietchen in weiß, roth, naturell und chamois; Damast- und Drells-Gedecke zu 6 und 12 Couverts empfiehlt unter Garantie für **rein Leinen** zu festgesetzten Preisen

J. ERLENBACH aus Fürth.

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Buchbinder Jang.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtige Allerheiligen-Messe mit einem **reich assortirten Herrn- & Damen-Waaren-Lager** wieder bezogen habe und empfehle hauptsächlich eine große und billige Parthie **Linon-Taschentücher**, sowie auch verschiedene zum Ausverkauf zurückgesetzte Artikel zu geneigter Abnahme.

Es bittet daher um recht zahlreichen Zuspruch

Salomon Schlenker.

Mein Verkaufslokal befindet sich wie früher Glockengasse **3. D. Nr. 249 Parterre.**

M. H. Wagner, Uhrmacher aus Maroldsweisach

empfiehlt sich zur gegenwärtigen Messe zum Ein- und Verkauf aller Sorten **Taschenuhren.**

Stand am Vierröhrenbrunnen.

Es ist ein schönes **Lokalzimmer** an eine Gesellschaft zu vermiethen, wo für Speise und Getränke bestens gesorgt ist. Näh. in der Exp.

Es ist noch eine schöne **Hobelbank** zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Ein **bedeutendes englisches Handlungshaus** sucht mehrere deutsche Commis für das Comptoir und das Lager, ebenso einen Reisenden für die österr. Staaten, und einen für Deutschland. Gründliche Kenntnisse der engl. Sprache ist sehr erwünscht, doch nicht unbedingt nothwendig.

Frankirte Offerte sind zu richten an **L. M. 2. Longley Place Comercial Road London.**

Mehrere **Mädchen** können das Kleidermachen unentgeldlich gründlich erlernen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein **Vogelkäfig** für einen Papagey wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Zwei schön möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen im Hause des Herrn Steinfelder über 2 Stiegen, Augustinergasse Nr. 233.

Im 2. Dist. Nr. 487 der Polizei gegenüber sind einige schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Digitized by Google

Betten und Bettfedern.

Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich diese Messe wieder mit fertigen Betten, Bettfedern und Flaumen bezogen habe; mein Lager befindet sich bei Herrn **Gottlieb Leiz**, Garküchner, Franziskanergasse Nr. 188 dem Herrn Kaufmann Ehemann gegenüber und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses.

S. Well aus Adelsheim.

Keine nassen Füße mehr!

Aecht amerikanische **Gummischuhe**, Prima-Qualität, wofür ich garantire, und zu den billigsten Preisen verkaufe.

Aecht englische **Nähnadeln**, 100 Stück, 9 kr., **Perlmutterknöpfe**, 1 Duzend 2 kr., **Haken & Schlingen**, 100 Stück 2 kr.

Tabakpfeifen von dem berühmten Drechslermstr. Brands in Erlangen und noch viele andere **Galanteriewaaren**.

Nur Bude Nr. 4 mit Firma **W. Memelsberger** Nr. 4 beim Neubau des Hrn. **Rosenthal** im Kürschnerhof.

Carl Friedrich,

Wollwaaren-Fabrikant aus Coburg,

beziehet die diesmalige Messe mit einem bedeutenden Lager von gedruckten und karrirten **Flanellen**, farbigen **Moltons** ꝛc.

Das Lager befindet sich im Hause des Hrn. Kaufmann **G. J. Mohr**, Domgasse, Ecke der Schustergesse.

Paul Keck aus Fürth

bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß er gegenwärtige Messe mit einem

reichhaltigen Spiegel-Lager

in jeder beliebigen Größe, bezogen hat. Empfiehlt sich daher zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung.

Verkaufsbude befindet sich vis à vis des Kürschnerhofes in der Domstraße.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sein schon bekanntes

Wollen- & Flanell-Waaren-Lager.

Von 5/4, 10/4, 4½ Ellen Breite die feinsten Gesundheits- und Hemdenflanelle, farbige karrirte Flanelle, feinste Bett- Bügel- und Pferdedecken in großer Auswahl. Unter Zusicherung der billigsten Fabrikpreise empfiehlt zur geneigten Abnahme sein Lager

M. Vogt aus Küllstadt.

Bude vor dem Hause des Hrn. **Gehring** auf dem Kürschnerhof.

Friedr. Kieffer,

Müllerdosen-Fabrikant aus Künzelsau,

empfiehlt zu gegenwärtiger Messe sein Lager in **Altenburger**, sogenannten **Müller-Dosen** in jedem beliebigen Dessin, welche auf's feinste und dauerhafteste lackirt und mit besonders vortheilhafter Charnier-Einrichtung versehen sind zu den billigsten Preisen. Auch kann auf besonderes Verlangen der Namen des Eigenthümers mit goldener Schrift darauf gezeichnet werden, und sieht geehrten Aufträgen achtungsvoll entgegen.

Bude mit obiger Firma versehen auf dem Kürschnerhof vor dem Neumünster.

Beer-Verstrich.

Mittwoch den 7. November wird der Ertrag von 5 Morgen Weinberg im Stein zwischen 3 und 4 Uhr verstrichen. Der Strich wird auf dem mittleren Steinbergs-Weg unweit der Rimparer Steig abgehalten.

Auf dem Markt, 2. Dist. Nr. 437 ist ein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.

Ein heizbares Zimmer ohne Bett ist zu vermiethen in der unteren Bocksgasse Nr. 307 über 2 Stiegen, zunächst der Augustinergasse.

Es ist eine neu hergerichtete Wohnung mit 2 Zimmern und Dachkammer, Küche, Holzlege und sonstigen Bequemlichkeiten auf's Ziel Lichtmeß zu vermiethen.. 4 Distr. Nr. 276.

900 fl. werden auf 1. Hypothek gegen 12fache Sicherheit zu 4 pCt. auf ein Haus sogleich aufzunehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Mühlen-Verkauf.

Eine oberschlächtige **Mahlmühle** in der Nähe Nürnbergs, nahe am Ludwigs-Kanale und der Eisenbahn liegend, ziemlich nach neuester Construktion eingerichtet, mit 24 Fuß Wasserfall, welche bei höchstem und niedrigstem Wasserstande beständig in Betrieb sein kann, aus 5 Mahlgängen, 2 Schneidsägen und einem nicht unbedeutenden Waldrechte bestehend, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes sub lit. M. S.

Im 2. Dist. Nr. 82½ Oberwöllergasse ist eine schöne Wohnung von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern ꝛc. an eine ruhige Familie sogleich oder aufs Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Es können einige **Mädchen** das Weißnähen und feine Stopfen gründlich erlernen. Auch kann ein braves Mädchen das Weißnähen unentgeltlich erlernen im 4. Distr. Nr. 315, Sanderstraße.

Eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist stündlich zu vermiethen. Das Nähere in der Exp.

Im Braunshof Nr. 119 ist ein heizbares Zimmer an einen soliden Arbeiter zu vermiethen.

Es sind **am 6. November** einige Butten **Beer** guter Lage im Alandsgrund zu erfragen. Das Nähere zu verkaufen bei Maurermeister **Jakob Förster.**

Beer-Versteigerung.

Mittwoch den 7. November Nachmittags 3 Uhr wird der Ertrag von 1½ Morgen Weinberg im Lindelsberg versteigert.

Approbirt von dem kgl. bayer. Staats-Ministerium.

Als durch ihre treffliche Qualität bestens bekannte Artikel können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

Italienische Honig-Seife

des Apoth. **A. SPERATI** in **Lodi** (Lombardei). Diese **Honigseife** wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu **9** und **18 kr.** verkauft und ist zum **Waschen** und **Baden** ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die **Geschmeidigkeit** und **Weichheit** der Haut.

Vegetabilische Stangen-Pomade

autorisirt v. d. K. Prof. der Chemie **Dr. Lindes** zu Berlin, wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe **geschmeidig** erhält und vor Austrocknung **bewahrt**, verleiht ihnen erhöhten **Glanz** und **Elastizität** und eignet sich gleichzeitig zum **Festhalten** der Scheitel. Ein Originalstück kostet **27 kr.**

Die **innere Solidität** obiger Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung: = schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von deren **Zweckmäßigkeit** zu erlangen = und werden selbe auch wie vor in **Würzburg** nur allein **ächt** verkauft beim Apotheker **Aug. Grossmann** (Engel-Apotheke) sowie auch in **Amorbach**: Apothek. **J. H. Schwarzmann, Aschaffenburg**: Apoth. **Steph. Heukel, Gerolzhofen**: Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld**: Apoth **F. Fessel, Miltenberg**: Apoth **Fr. Strauß, Neustadt a S.**: Apoth. **J. P. Stöhr, Orb**: Apoth. **J. B. Koch, Obereisenheim**: Apoth. **Fleischmann, Prichsenstadt**: Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Bekanntmachung.

Die Wohnungs-Veränderungs-Anzeigen betr.

Bei dem dermaligen Allerheiligen-Miethziele wird wiederholt und insbesondere unter Hinweisung auf Abs. 3 des h. Regier.-Ausschreibens vom 29. März 1854, die öffentliche Sicherheit betr. (Kr.-A.-Bl. Nr. 38 S. 313) zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

Die Vermiether von Wohnungen müssen in den ersten 48 Stunden jede Quartierveränderung, sohin jeden Einzug und jeden Auszug des Miethers im diesseitigen Quartieramte, sey es schriftlich oder mündlich zur Anzeige bringen, damit das Register über die hier wohnenden Personen stets evident gehalten werden kann.

Wer diese Anzeige unterläßt, oder solche zu spät macht, hat für das Erstemal unnachsichtlich 1 fl. 30 kr. Strafe, welche im Rückfalle jedesmal verdoppelt wird, im Falle der Zahlungs-Unfähigkeit aber entsprechenden Arrest zu erwarten.

Das Aufsichtspersonal ist angewiesen, den Vollzug dieser Verfügung strengstens zu überwachen und jede wahrgenommene Contravention behufs der Einschreitung gegen den Contravenienten ungesäumt anher zur Anzeige zu bringen.

Würzburg, den 31. Oktober 1855.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Büchl.

Backhaus-Verkauf.

In einer der wohlhabendsten Gegenden Unterfrankens, einer Stadt dritten Ranges, ist eine **Bäckerei** mit Haus für fl 3000 zu verkaufen.

Die gute Geschäftslage dieses Hauses, sowie der lebhafte Verkehr, welcher noch durch 8 Jahrmärkte, die jährlich daselbst abgehalten werden, vermehrt wird, sichern dem Käufer eine sorgenlose Zukunft.

Näheres ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete versteigert Dienstag den 13. November Vormittags 9 Uhr anfangend

4 starke zweispännige Wägen, eine große Partie Zweispitzen, mehrere Hebeisen und sonstiges Steinbauerwerkzeug auf harte und weiche Steine. 1 Zentner altes Eisen zu verschiedenem Gebrauch. 1 Partie starke Sperrketten, Reißketten und sonstige schwächere Ketten, verschiedenes Pferdgeschirr und sonstige Gegenstände.

Werneck den 3. November 1855.

J. Gräbner.

Eine hübsche Sammt-un **Rehgeweihe**, grönlenheils Sechs-n-i werden billig dage-geben. Näheres die über im Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Betten und Bettfederverkauf.

Während dieser Messe sind im Gasthause zur goldenen Gans über die Mainbrücke neue und gefüllte **Federn- & Flaumenbbetten**, sowie auch ganz reine **Bettfedern, Flaumen** zu sehr billigen Preisen zu haben.

J. Ullgheimer
aus Adelsheim.

Aecht englische Nähnadeln

100 Stück gemischt 2 fr., 100 Stück Haarnadeln und 100 Stück Stecknadeln, zusammen 5 fr.

In der Bude vor dem Hause des Pomeranzenhändlers.

Wer-Versteigerung

Mittwoch den 7. d. Mts. wird der Ertrag von 3½ Morgen im Stein Nachmittags 3 Uhr versteigert. Zusammenkunft an dem schmalen Steige

Zwei möblirte Zimmer mit Sopha sind stündlich zu vermiethen nächst der rothen Scheibe 3. Dist. Nr. 33.

Digitized by Google

Die dreiprozentigen aufkündbaren Anleihensscheine der k. Bank betr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs

wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von nun an bei Aufkündigung der dreiprozentigen Anleihensscheine der kgl. Bank zu Nürnberg und ihrer Filialen der Regel nach ein förmliches Kündigungsschein nicht mehr ausgefertigt, sondern die erfolgte Kündigung durch einfache Abstempelung des treffenden Anleihensscheines constatiet wird.

Demnach ist es nöthig, daß der letztere nunmehr stets sogleich mit der Aufkündigung im Originale vorgelegt wird, indem blos in solchen Fällen, wo sich derselbe erweislich in dritter Hand befindet, ausnahmsweise auch noch in der Zukunft die Ausfertigung eines Kündigungsscheines in der bisherigen Weise erfolgen kann.

Nürnberg den 27. Oktober 1855.

Königl. Bank-Direktion.

Mayer. Reichold.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Marktbreiter-Lokalfahrt.

Für die Dauer der Allerheiligenmesse fährt das Dampfboot „Kronprinz Ludwig"

täglich:

Von **Marktbreit** nach **Würzburg** Morgens 7 Uhr.
Von **Würzburg** nach **Marktbreit** Nachmittags halb 3 Uhr.

Würzburg, den 2. November 1855.

Die Direction.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem mir von dem hochlöblichen Stadtmagistrate die Concession zum Betriebe des Scheeiner Gewerbes verliehen wurde, so empfehle ich mich einem geehrten Publikum auf das Beste und sichere die prompteste und reellste Bedienung zu.

Würzburg, den 5. November 1855.

Peter Karges, Schreinermeister,
Sternzasse, III. Distr. Nr. 168.

(Kreis-Irren-Anstalt Werneck.) In Lieferung werden gegeben: 50 Schäffel Kartoffeln; Submissions-Gesuche, die bis zum **15. November** einlaufen, finden Berücksichtigung. Abzugeben werden: Mehrere hundert Aepfel- und Birnstämmchen à 15 kr., bei Auswahl 18 kr., Zwetschkenstämmchen à 5 kr., dann stehen 50 bis 60 Metzen Zwetschken, die sich vorzüglich zum Branntweinbrennen eignen, zum Verkaufe bereit.

Verkauf.

In einer wohlhabenden und gewerbsamen Gegend ist in einem Landstädtchen Bayerns, Sitz mehrerer kgl. Behörden, wegen Abzug des jetzigen Besitzers, **ein gemischtes Waarengeschäft** nebst Haus mit 2000 fl. Anzahlung und unter sonst noch billigen Bedingungen abzugeben. Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Für Damen!

Das Neueste in **Herbst-** und **Wintermänteln** bei

Aloys Rügemer,
Eichhorngasse.

Beachtenswerth.

Ein sehr schön gezeichnetes junges **Hündchen,** kleinster Race, von seltener Farbe, m. G., wird verkauft.

Wo? sagt die Exp.

Der neueste **Eisenbahnfahrplan** ist in dem beliebten Formate zum Einlegen in die Uhren, per Stück 1 kr., zu haben bei

Bonitas-Bauer.

Ein ordentlicher Junge kann die **Schlosser-Profession** erlernen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Es wird eine Junge, der das **Schreinergewerbe** erlernen will, zu die Lehre zu nehmen gesucht. Näh. in der Expedition.

Die Gemeinde Tauberrettersheim sucht einen **Lehrer, Vorsänger** und **Schächter.** Näh in der Exp.

Vermiethung.

In der Semmelsstraße 1. Dist. Nr. ist eine Wohnung von 2 tapezirten Zimmern mit Alkoven, Küche, Garderobe, Holzlage nebst noch mehreren Bequemlichkeiten auf das nächste Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Fremden-Anzeige

vom 4 Novbr.

(Adler.) Kflr: Riedel a. Naumburg, Mansfeld a. Berlin, Feust aus Mitenberg, Hebl a. Nürnberg, Berger a Barmen, Kuppert a. Weißenburg Manderodt, Obrist mit Bdg. a Meiningen Lahr, prakt. Arzt aus Burgsinn, Schwemmer, Stud. a. Oldenburg.

(Kleebaum.) Kflr.: Scheller a. Hildburghausen, König u. Feder a. Marktbreit, Dietzsch a. Cöln, Finlier a. Bern, Huber a. Staufenburg, Balkhardt a. Höchst, Hofermann, Maler, mit Frau a. Bückeburg Alzheimer, Rechtspraki a. Amorbach. Schimpf, Rent mit Tochter aus Berlin. Hahn, Uhrmacher a. Frankf. a/O Willemann, Bäckermeister a. Frankft. a/M Valke, Stud. aus Solothurn. Bucher u. Jeny a. Luzern.

(Kronprinz.) Kflr.: Marx a. Mainz, Scherer aus Bamberg. Schulz a Ulm. Hirsch a. Frankf., Momm a. Louisenthal. Eckstein, Consul mit Gem. aus Rotterdam Glücker, Notar a Weikersheim. Frau v. Hohe mit Frln. Tochter a. Speyer. Frau v. Stellen a. Bamberg Frau Kehrmann aus Coblenz. Höfer, Stud. a. Karlsruhe.

(Schwan.) Kflr.: Kaufmann a. Berlichingen Säglick aus Frkft., Hammerschmitt a. Hanau, Binner aus Danzig. Reasch aus Stuttgart, Mommert aus Fulda. Detter, Brauer a. Binsdorf Kärndte, Prof. a. Donauwörth, Rastetten, Stud. a. Mühlheim. Ullmann a. Grünstadt. Zeugle u. Manger a. Marktbahrim.

(Württembergr Hof) Kflr.: Keßler a. Leipzig, Diegel a. Hanau, Bärlein a. Fürth, Deitius a. Bremen Frln. Klett a. Frankft. Frhr. v. Heßberg, k. preuß. Oberfactmeister m Bed a Reichshof. Weber, Student a. Thüringen. Prehr. Dr. med. a. Hannover.

Gestorben:

Joseph Peter Schmitz, Schlossermeister, 80 Jahre alt.

Aechtes Klettenwurzel-Oel à **Flacon** 27 kr., anerkannt als das kräftigste und wirksamste Mittel um den Haarwuchs mächtig zu befördern, und das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Beerversteigerung.

Am Bodenstein werden am 6. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr **5 bis 6 Butten Beere** der vorzüglichsten Traubensorten öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden; bei ganz schlechtem Wetter den folgenden Tag.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter bringt hiemit zur Anzeige, daß er seine frühere Wohnung verlassen und eine andere im Kürschnerhofe Nr. 363 vis-à-vis Hrn. Rappert bezogen hat. Dankend für das bisherige Vertrauen, bittet auch ferner um geneigte Aufträge

V. Hipfel, Schneidermeister.

Unterzeichneter empfiehlt während der Messe zur gefälligen Ansicht und Verkauf feinste **Stearinkerzen** à Pfd. 36 kr.; **Sonnenkerzen** 30 kr.; gebleichte **Lichter** à Packet 28 kr.; trockene **Kerseife** à Pfd. 19 kr.; trockene **Talg-Soda-Seife** 15 kr., bei größerer Abnahme noch billiger, nebst einer großen Auswahl der neuesten feinsten **Toilettenseife, Haaröle, Pomade** und **Cosmetique** zu den billigsten Preisen.

F. Schreiber, Nr. 92 Plattnersgasse.

In der nächsten Umgebung von Würzburg ist eine bisher mit bestem Erfolg betriebene **Realgastwirthschaft,** mit **Oekonomie** und **Brauereigerechtigkeit** verbunden, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Kleidermagazin

von **N. Söllner** in **Würzburg,** Schmalzmarkt Nr. 419.

Bei herannahender Winter Saison empfehle ich mein Lager von selbst gefertigten Herrnkleidern, als: Ueberzieher, Talmas, Kapuzen, Tuch- und Kalmukröcke, Bukskinhosen, Cachemirwesten, Schlafröcke, Cravatten, Hemden, Chemiselten, Halskragen, Bukskinhandschuhe und Unterhosen in allen Gattungen, dauerhaft und nach der neuesten Façon gearbeitet, zu den allerbilligsten Preisen. Ich lade deßhalb ein, sich von der Wahrheit zu überzeugen, es wird dann ein jeder meiner verehrten HH. Abnehmer vollkommen zufrieden gestellt sein, und auf große Meßschreiereien keinen Werth legen.

Auch werden bei mir alle beliebig zu bestellenden Arbeiten pünktlich besorgt.

Das Verkaufslokal befindet sich auf dem Schmalzmarkt neben Hrn. Säcklermeister **Scheller's** Laden.

Würzburg, den 1. November 1855.

Nikolaus Söllner, Schneidermeister.

Für Raucher.

Ein assortirtes Lager von Bremer, Hamburger und ächt importirten Cigarren, griechischen, türkischen, Abdakir, ungarischen, russischen, französischen und holländischen Rauchtabaken, Blättee, und Rollen-Varinas, den allgemein beliebten Melangetabaken, sowie diversen Schnupftabaken aus den ersten Fabriken empfiehlt

Gg. Jos. Mohr, Domstraße, Ecke der Schustergasse.

F. A. Pröbst, Handbuch zum praktischen Vollzuge des Tax-Regulativs für die nichtstreitige Rechtspflege, dann die innere Finanz- und Polizei-Verwaltung vom 28. Mai 1852. Geh. fl. 1 48 kr

Das Tax-, Stempel- und **Depositenwesen in Bayern** diesseits des Rheins. 1. 16. H. Geh. 24 kr.

Vorräthig in

Julius Kellner's Fränkischer Buchhandlung.

Stadt-Theater.

Montag den 5 November. **Pantoffel und Degen.** Lustspiel in 3 Akten von Holoein.

Liedertafel.

Morgen Dienstag den 6. November letzte Vorprobe. Anfang präzis 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Mein reichhaltig assortirtes Lager importirter **Havannah, Bremer** wie **Hamburger Cigarren,** türkischer, griechischer Blättee und **Rollentabake** empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

Adolph Treutlein,

Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Ein Stückchen **schottischer Batist** blieb wahrscheinlich schon an einer der vorhergehenden Messen in meinem Geschäft liegen, sowie bei Herrn Valentin Maas ein Päckchen jedenfalls bei mir gekaufter Waaren.

Carl Möller,
vormals **J. G. von Berg.**

Süßer **Traubenmost** von der Lage Lindelsberg ist zu haben im sogenannten Bauernhof, 2. Distr. Nr. 281.

Bei Bäckermeister Zoen dem Kleebaum gegenüber ist süßer **Traubenmost** zu haben.

G. Zorn.

Ein **Schneiderjunge** verlor gestern die **Leipziger Modezeitung** Nr. 43. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

Eine Elle graues gestreiftes **Seidenzeug** wurde verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Am Allerseelentage blieb in der Franziskanerkirche ein schwarzseidener **Regenschirm** stehen. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen gute Belohnung in der Ursulinergasse 3. Dist. Nr. 196 Parterre abzugeben.

Im 2. Dist. Nr. 82½ Oberwöllergasse ist ein schön möblirtes Zimmer sogleich an einen ruhigen Herrn zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 4 Novbr. Heute Morgen hier weitergefahren Sedast. Seelig von Kitzingen mit Ladung von Frankenthal, A. Kropf von Bamberg mit Ladung von Mainz, Georg Hohnert von Bamberg mit Ladung von Cöln, übereschlagen von Joh. Weingärtner.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 8 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 265 Dienstag den 6. November 1855

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10²⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt tägisch Morgens 7 Uhr Nach Marktbreit täglich Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

* Bei der Wichtigkeit der Lebensmittelfrage glauben wir folgendem Auszuge aus dem Erlasse des k. preußischen Handelsministeriums an sämmtliche Landesregierungen einen Platz in unserem Blatte gönnen zu sollen; es heißt in jenem Ausschreiben: „Dem Steigen der Getreidepreise in einer Gegend kann, abgesehen von der Beschränkung des Verbrauchs, nur durch den Bezug von Getreide aus andern Gegenden, wo dasselbe weniger hoch im Preise steht, entgegengewirkt werden. Solche Bezüge sind der Natur der Sache nach nicht im Augenblick auszuführen; sie erfordern zum Theil, wie z. B. Bezüge aus Ungarn, den Donaufürstenthümern und den Vereinigten Staaten von Amerika, eine lange Zeit. Der große Handel, welcher sich allein auf derartige Geschäfte einlassen kann, ist aber augenscheinlich außer Stande, dieselben zu unternehmen, wenn er nicht eine Gewähr dafür hat, das von ihm zu bestellende und vielleicht erst nach Ablauf von Monaten zu erwartende Getreide ohne Verlust abzusetzen, und diese Gewähr kann er allein darin finden, daß sich andere Handeltreibende verpflichten, das Getreide zu einer bestimmten Zeit und zu einem bestimmten Preise abzunehmen. In diesem Sinne sind die Zeitgeschäfte weit entfernt, die Getreidepreise unnatürlich zu erhöhen, eines der wenigen wirksamen Mittel, um dieselben auf ihrem natürlichen, d. h. auf dem Verhältniß des Angebots zur Nachfrage beruhenden Stande zu erhalten, und ein Verbot oder eine Beschränkung dieser Geschäfte würde, weit entfernt, auf eine Erhaltung oder Vermehrung der Getreide Vorräthe hinzuwirken, nur eine Ergänzung derselben aus entfernteren Gegenden unmöglich machen, also gerade das Gegentheil von dem zur Folge haben, was die kgl. Regierung zu erreichen beabsichtigt. Ich verkenne nicht, daß es neben diesen, auf Lieferung effectiver Waare gerichteten Zeitgeschäften, auch andere giebt, bei welchen es auf ein bloßes Börsenspiel unter den Contrahenten hinauskäuft und daß durch Geschäfte der letzteren Art ein Steigen oder Fallen der örtlichen Getreidpreise über oder unter ihren natürlichen Stand herbeigeführt werden kann. Solche Schwankungen können indessen immer nur momentan sein, denn bei dem gegenwärtigen Zustande der Communicationsmittel, welcher es gestaltet, große Getreidemengen ohne allzu bedeutende Kosten auf weite Entfernungen zu bewegen, ist es nicht mehr die Nachfrage und das Angebot an der Börse einer Gegend oder eines Ortes, von welcher der Preisstand in dieser Gegend oder in diesem Orte abhängt, sondern es wird derselbe durch die gesammte Nachfrage und das gesammte Angebot an den Börsen eines großen Theils von Europa geregelt. Wenn z. B. auf einem Platze des Niederrheins die Getreidpreise durch Scheingeschäfte über ihre natürliche, d. h. jenem Preisverhältnisse entsprechende Höhe hinaufgetrieben werden sollten, wird es nicht fehlen, daß sie durch Offerten und Bezüge effektiver Waare aus den belgischen oder niederländischen Häfen bald auf ihren natürlichen Stand zurückgeführt werden. Wünschenswerth würde es freilich sein, solche Scheingeschäfte zu verhindern; es sind jedoch hierzu wirksame Mittel nicht vorhanden, wenn man sich nicht der Gefahr aussetzen will, neben den fingirten auch die reellen Geschäfte zu treffen, und dadurch weit mehr Unheil anzurichten, als Nutzen zu stiften. — — — Das Geschrei über Kornwucher ist das sicherste Mittel, diesen Wucher hervorzurufen; denn es verleidet dem reellen Kaufmann die Lust, sich auf Getreidegeschäfte überhaupt einzulassen, und spielt diese Geschäfte unsoliden Personen in die Hände."

Die bisher in Schweinfurt bestandene Eisenbahn-Sektion wurde aufgehoben und mit der hiesigen vereinigt.

Unsere Weinlese ist in vollem Gange, und wird in den nächsten Tagen beendigt sein, da sich in Folge der eingetretenen frostigen Witterung, welche die ohnedieß nicht reiche Quantität noch mehr beeinträchtigt, die Weinbergebesitzer mit derselben ziemlich beeilen. Die Preise sind so verschieden, daß sich ein bestimmtes Resultat nicht angeben läßt Uebrigens ist auch die Kauflust eine sehr geringe, und schon mehrere Male ist es vorgekommen, daß sich bei ausgeschriebenen Versteigerungen von Beeren kein Liebhaber eingefunden hat. Es scheint, man

Digitized by Google

wolle erst abwarten, wie sich der neue Wein im Fasse gestalten wird.

„Gestern befand sich wieder eine Deputation des Stadtmagistrates von Bamberg in unserer Stadt, um noch einmal von unserer Gasbeleuchtung genaue Einsicht zu nehmen, da in diesen Tagen dortselbst die Frage „ob Steinkohlen- oder Holzgas" zur definitiven Entscheidung kommen soll.

Das kathol. Waisenhaus in Regensburg soll nun ebenfalls den barmherzigen Schwestern übergeben werden.

Mit höherer Genehmigung werden aus dem Hauptzeughause in München eine größere Anzahl älterer Steinfeuer-Jagd- und Scheibenstutzen sofort verkauft.

In Tölz hat die Lust an Festschießen auch die Damen ergriffen; am 30. Oktobee fand dort ein Damenschießen mit Zimmerstutzen statt, wobei 15 Preise mit hübschen Fahnen vertheilt wurden. Nach dem Schießen vereinigten sich sämmtliche dabei betheiligt gewesene Damen zu einem Soupé, wobei es munter herging und auch mehrere auf das Fest bezügliche Reden gehalten wurden.

Koburg, 3. Nov. Nachdem der gemeinschaftliche Landtag gestern vertagt worden, ist der koburgische Spezial-Landtag heute zusammengetreten, um die Regierungsvorlagen wegen der Werrabahn zu berathen. Die in der heutigen Sitzung gefaßten Beschlüsse sind folgende: 1) der Landtag stimmt zu, daß die Staatsregierung für das Baukapital von 8 Mill. Thalern zu einem Viertheil die Garantie der Verzinsung mit vier Prozent auf die nach der Betriebseröffnung zunächstfolgenden 10 Jahre gegen Wiedererstattung der hiernach zu zahlenden Zuschüsse übernehme; 2) der Landtag erklärt im Voraus seine Zustimmung zu dem von den Regierungen gemeinschaftlich zu erlassenden Bahnpolizei- u. Betriebsreglement; 3) der Landtag ermächtigt die Regierung, für Rechnung der Staatskasse sich bei der Aktienzeichnung für die Werrabahn mit einer halben Million Thaler zu betheiligen. Der erste Beschluß wurde mit allen gegen eine Stimme, die beiden andern einstimmig gefaßt.

Der bekannte Reisende Friedrich Gerstäcker, der im Gefolge des Herzogs von Coburg-Gotha dessen Jagden im hinteren Riß mitmachte, hat sich durch einen Schuß an der Hand verletzt.

Paris, 3. Nov. Die Vorbereitungen zu dem großen Musikfeste, welches am 16. d. im Industriepalaste stattfinden wird, werden aufs Eifrigste betrieben. Es verspricht dieses Fest, bei welchem die ausgezeichnetsten philharmonischen Gesellschaften Frankreichs und des Auslandes mitwirken sollen, ebenso großartig, wie glänzend zu werden.

Aus New-York wird berichtet, daß das sog. Temperenz-Gesetz, welches so viel böses Blut gemacht habe, dort nicht habe zur Ausführung kommen können, und bereits wieder sammt dem schon länger bestandenen Sonntags-Gesetze wieder aufgehoben sei, so daß also, was bisher nicht sein durfte, auch an Sonn- und Feiertagen Jedermann der Besuch der Gasthäuser gestattet ist; nur darf sich Niemand berauschen, und wer dagegen verstößt, muß 10 Dollar Strafe bezahlen, oder im Falle der Insolvenz 10 Tage Gefängniß erstehen.

Bayerischer Landtag.

München, 4. Nov. Hr. Abg. Wiedenhofer hat das Referat über den so tief in die inneren Verhältnisse eingreifenden Gesetzentwurf, die öffentlichen Wege betr., beendet und bereits im Ausschusse vorgetragen. Der Hr. Referent beantragt dem Vernehmen nach mehrere wesentliche Modifikationen, die vom Ausschusse bereits berathen wurden, worüber man jedoch, da wegen der Abwesenheit des Staatsministers des Handels, Frhrn. v. d Pfordten, die betreffende Regierungskommission keine bestimmten Erklärungen abgeben konnte, die definitive Abstimmung vertagte. Unter den in den letzten Tagen in die Kammer eingereichten mehrfachen Anträgen befinden sich auch zwei von dem Abg. Dr. Simnerl, und zwar I. ein Initiativ-Gesetzentwurf, welcher im Interesse des Handels und der Gewerbe mehrfache Abänderung der Wechsel- und Merkantil-Gerichtsordnung von 1785 vorschlägt, dann II. ein solcher Gesetzentwurf, welcher eine Abänderung der einschlägigen §§ 6 und 8 des Gesetzes über die bayer. Hypotheken- und Wechselbank von 1834 dahin bezweckt, daß die Bank 16 (statt 8) Millionen Banknoten emittiren dürfe, dafür aber 24 (statt 12) auf Grund und Boden soll ausleihen müssen. Nach Ausleihung dieser 24 Millionen soll zum Behufe weiterer annuitätenweiser Ausleihung auf Grund und Boden im Betrage von 16 Millionen die Bank „Pfandbriefe" in diesem Betrage ausgeben dürfen. Sollte dieser Gesetz-Entwurf zum Gesetze erhoben werden, so würde die Bank, statt bisher 12, dann 40 Millionen Gulden auf Grund und Boden auszuleihen haben.

Ausland.

Frankreich. Paris, 4. Nov. Der Moniteur meldet: Der Kaiser hat dem General Bosquet, um ihm seine ganze Achtung für dessen ruhmvollen Antheil an den großen Ereignissen des Krieges im Orient zu bezeigen, den Capitän Morand, einen seiner Ordonnanzoffiziere, welcher ihm die Militärmedaille zu überbringen hatte, bis Marseille entgegengeschickt. — General Bosquet hat sich von Marseille nach Pau begeben, um einige Zeit bei seiner Mutter, die dort ihren Wohnsitz hat, zu verweilen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Odessa, 26. Oktbr. Mehrere Tage glaubte man hier selbst in den militärischen Kreisen, daß in der That eine Landung der alliirten Truppen in der Nähe von Perekop stattgefunden habe. Sämmtliche Linientruppen, die sich hier befanden, wurden abgeschickt, um den Feind an Ort und Stelle zu empfangen. Heute wird die Landung bereits bezweifelt. — In den letzten Tagen haben 4 Dampfer versucht, den Bug aufwärts zu fahren; sie hatten bereits zwanzig Werste zurückgelegt, als sie durch am Ufer postirte Batterien zur Rückkehr gezwungen wurden.

Paris, 4. Novbr. Durch Decret vom 31. Oktbr. ist der Vice-Admiral Trehouart zum Oberbefehlshaber der Mittelmeerflotte ernannt.

Der Kriegsminister hat folgende telegraphische Depesche des Generals Pelissier erhalten: „Sebastopol, 2. Nov. Am 27. Okt. ging General d'Allonville mit 24 Bataillonen, 38 Schwadronen und 56 Geschützen auf der von Eupatoria nach Simpheropol führenden Straße bis zur Schlucht von Etschobadar vor. Er traf die Russen in fester Stellung auf der andern Seite der Schlucht, wo sie eine Verschanzung errichtet haben, die durch sechs und dreißig 32Pfünder vertheidigt ist, deren Kugeln in unseren Reihen einige Mann und einige Pferde trafen. Alle Versuche, die gemacht wurden, um den Feind zu einem Gefechte außerhalb dieser festen Stellung zu bringen, blieben ohne Erfolg; so wichen 10 russische Schwadronen vor 4 türkischen Schwadronen, welche General d'Allonville gegen sie schickte, zurück. Am Tage darauf wurden die nämlichen Manöver ohne größere Resultate erneuert. Der Mangel an Wasser jenseits von Sack und die Schwierigkeit, Fourage herbeizuschaffen, bestimmten den General, am 29. nach Eupatoria zurückzukehren. Die Umgegenden dieses Platzes, bis auf eine große Entfernung, sind von den russischen Truppen vollständig verlassen.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Wegen Versetzung von hier werden im 4. Distr. Hs.-Nr. 240 mehrere Möbeln, Bücher und Kupferstiche gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden

Donnerstag den 8. November 1855,

von früh 9 Uhr anfangend, versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete versteigert Dienstag den 13. November Vormittags 9 Uhr anfangend

4 starke zweispännige Wägen, eine große Partie Zweispitzen, mehrere Hebeisen und sonstiges Steinhauerwerkzeug auf harte und weiche Steine, 1 Zentner altes Eisen zu verschiedenem Gebrauch, 1 Partie starke Sperrketten, Reißketten und sonstige schwächere Ketten, verschiedenes Pferdgeschirr und sonstige Gegenstände.

Werneck den 3. November 1855.

J. Grähner.

Weißwaaren.

Vorhangstoffe in allen Arten, abgepaßte weiße Kleider, glatte Molls, Jacanettes, Battiste und Rouleaursstoffe in allen Breiten, abgepaßte Piqué, Damast, Reifen-, genähte und gestickte Röcke, Regligéestoffe, Drells, Dimitz, Piqué, Schirtings und Chiffons in den besten Qualitäten, Wallis-, Damast-Tricot- und Piqué-Bettdecken in weiß, roth, rosa und grau von fl. 1 45 kr. bis zur schwersten Sorte; geraubte und glatte Piqué mit Bordure am Stück, welche die Rocklänge haben, um Röcke mit einer Naht in jeder beliebigen Weite davon zu machen, verschiedene Stoffe zum Sticken, aufgezeichnete Krägen, Aermel, Streifen, Hauben und Röcke zum Selbststicken und dieselben erwähnten Artikeln mit anfangener Stickerei versehen; gestickte baumwollene und leinene Taschentücher, weiße Binden, Herrnhemden-Einsätze ꝛc. ꝛc. empfiehlt zu festen Preisen

J. ERLENBACH aus Fürth.

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Buchbinder Zang.

M. Funk,

Lebkuchner aus Nürnberg,

empfiehlt während der Messe seine schon bekannten

feinen Lebkuchen

in allen Sorten, das Dutzend von 3 kr. bis 3 fl.; verschiedene Sorten **Plätzchen, Chocolade,** mehrere Sorten **Schachtel-Lebkuchen,** wie auch die neuen, auf ganz eigene selbst erfundene Art verfertigten

extra allerfeinsten, braungemandelten Nürnberger Staats-Lebkuchen,

dann noch

Gesundheits-Lebkuchen,

die auf Reisen zue Anfeuchtung sehr zu empfehlen und flie alle Kranke besonders erquickend sind.

Einer gefälligen Abnahme entgegensehend, unterzeichnet sich hochachtungsvoll

Der Obige.

Die Bude ist vor dem Hause des Herrn Kaufmann Gehring im Kürschnerhofe.

Ein junger **Mensch** mit den besten Zeugnissen versehen sucht einen Dienst bei einem Herrn oder in einer Wirthschaft. Näheres in der Expedition.

500 fl. und **2500 fl.** sind stündlich auszuleihen im 1. Dist. Nr. 332 über 2 Stiegen hinter dem Arbeitshaus.

Es wurde ein Pack **Bänder** gefunden. Näh. in der Expedition.

Es werden **3300 fl.** gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Zwei Gänse haben sich gestern in der Nähe des Domplatzes verlaufen. Wer darüber Auskunft geben kann, wolle in der Expedition Anzeige davon machen.

Ein Geldbeutel mit etwas Geld wurde gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen die Einrückungsgebühren im 2. Dist. Nr. 285 in Empfang nehmen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Margaretha Kaiserwerth wird das zur Masse gehörige, in hiesiger Stadt gelegene, auf 4000 fl. gewerthete Wohnhaus 4. D. Nr. 288 unter den an der Tagfahrt kund zu gebenden Bedingnissen am

Mittwoch den 5. Dezember l. J. Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 dahier öffentlich versteigert, und werden hiezu Steigliebhaber eingeladen.

Würzburg, am 31. Oktober 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Stuffert.

Hundertpfund.

Im 1. Dist. Nr. 135 sind 2 Logis, das eine mit 3 Zimmern und das andere mit 2 Zimmern nebst Küche, Bodenkammern, Holzhaus und allen übrigen Bequemlichkeiten bis Lichtmeß zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 173 Ulmerstraße ist ein freundliches Logis bis Lichtmeß zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 1 sind wegen Versetzung mehrere freundliche Logis von 4—5 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 76 nächst der rothen Scheibe.

Digitized by Google

Wer rein Leinen

schwerster Qualität zu wahrhaft billigen Preisen kaufen will, bemühe sich in die Domstraße zu Kaufmann Hrn. **Baldi über 1 Stiege.**

In einer Zeit wie die jetzige, wo theils durch Marktschreierei, theils durch Verschlechterung der Waaren das Zutrauen des Publikums zu Leinenwaaren gewaltsam erschüttert worden ist, in einer solchen Zeit kann es jedem reellen Geschäftstreibenden nur wünschenswerth sein, zumal wenn seine Umstände es erlauben, sich vom Geschäfte zurückziehen zu können. Aus diesem Grunde und da mein hohes Alter mich auch verhindert, meinem seit 28 Jahren im Rufe der größten Solidität stehenden Geschäft in gewohnter Thätigkeit länger vorzustehen, habe ich mich entschlossen, dasselbe gänzlich aufzugeben und **mein Lager zur gänzlichen Auflösung gestellt.**

Ich empfehle einem geehrten Publikum, besonders aber meinen langjährigen Kunden diese Gelegenheit zum billigen Einkauf guter, werthvoller Waaren und füge die Versicherung hinzu, daß, da ich die Preise so bedeutend unter dem Einkaufspreis herabgesetzt, sowohl betreffs der **Güte** als auch der **Billigkeit** Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Preis-Courant.

(Preise unbedingt fest.)

Feine Zwirnleinwand, das Stück zu 1 Dutzend Hemden 13 fl., 14 fl., 15 fl. 45 kr., 17 fl. 30 kr.
Hanfleinen, ein unverwüstliches Gewebe, das Stück 17 fl. 30 kr., 19 fl. 15 kr., 21 fl.
Rasenbleichleinen, zu feinen Bezügen und feinen Hemden, das Stück 15 fl. 45 kr., 17 fl. 30 kr., 19 fl. 15 kr., 21 fl.
Eine große Partie Perlleinen, das Stück zu 1 Dutzend Hemden, 14 fl., 17 fl. 30 kr., 21 fl.
Leinwand von ächtem Brabanter gezwirnten Garn, das Stück 28 fl., 31 fl. 30 kr. 35 bis 49 fl.
Zwanzig Stücke, wie Batist so fein, 49 fl. bis 87 fl. 30 kr.
Rein leinene Taschentücher für Damen, das halbe Dutzend von 1 fl. 45 kr. an. Feinere Sorten zu 2 fl., 2 fl. 12 kr., 2 fl. 20 kr., 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr. Noch feinere Sorten 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. 24 kr., das halbe Dutzend. Batistlein-Taschentücher von gezwirntem Garn 2 fl. 40 kr., 3 fl. 6 kr., 3 fl. 30 kr. und 5 fl. 15 kr. das halbe Dutzend.

Tischzeuge und Tischtücher. Ein Gedeck reines Leinen mit sechs dazu passenden Servietten 5 fl., 5 fl. 15 kr. und 7 fl.; mit 12 Servietten 8 fl. 45 kr., 10 fl., 10 fl. 30 kr., 11 fl. 24 kr.; ein feines Gedeck von Damast mit den neuesten Dessins mit 6 Servietten, 7 fl. 36 kr.; 7 fl. 54 kr., 8 fl. 45 kr.; feinere Sorte 9 fl. 39 kr., 10 fl. 30 kr., 12 fl. 15 kr.; Damastgedecke mit 12, 18 und 24 Servietten von 14 fl. an; Tischtücher, reines Leinen, von 54 kr. an; Handtücher, das halbe Dutzend von 1 fl. 28 kr. und 2 fl. 40 kr. an; feinere 3 fl. 30 kr. und 5 fl. 15 kr.; Kaffeedecken in Naturell und Chamois von 1 fl. 45 kr. an; Dessertservietten, rein Leinendamast, das ganze Dutzend 3 fl. 30 kr.

Der Verkauf findet Domstraße beim Kaufmann Hrn. Baldi über 1 Stiege statt.

Wittwe Lempe & Comp.

Englische Nähnadeln.

Das Lager **englischer** und **Schwabacher Nadeln** befindet sich wieder zur Messe und wird zu den Fabrik-Preisen verkauft 25 Stück engl. Nadeln gemischt für 3 kr., 100 Stück in 4 Nummern 9 kr., Haarnadeln 100 Stück 3 kr., Haken und Schlingen 100 Paar 3 kr., ächte Stahl-Stricknadeln 2 Gestricke zu 3 kr., gute Stecknadeln das 100 zu 3 kr., sowie alle Sorten Stopf-, Häckel- und Shawl-Nadeln von

Ch. Rübsamen, Nadler aus Schwabach.

Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Kaufmann Gebring.

Ich mache bekannt, daß ich mit einer starken Fuhr braun glacirtes, jeder Art, **Kochgeschirr** hier angekommen bin; der Verkaufsplatz ist am Main außerhalb dem Schwanenthore, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Johann Meister, Häfnermeister.

Beer-Verstrich.

Mittwoch den 7. November wird der Ertrag von 5 Morgen Weinberg im Stein zwischen 3 und 4 Uhr verstrichen. Der Strich wird auf dem mittleren Steinbergs-Weg unweit der Rimparer Steig abgehalten.

Ein Logis mit 2 Zimmern, Küche und Bodenkammer ist auf Lichtmeß zu vermiethen. Untere Bocksgasse Nr. 309.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Kanapee ist stündlich zu vermiethen im Hause des Herrn **Steinfelder,** über zwei Stiegen, Augustinergasse Nr. 233.

In der Kapuzinerstraße Nr. 34 ist ein möblirtes Zimmer mit Alkoven an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 186 ist ein Parterre-Logis von 4 Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Erfordernissen aufs nächste Ziel zu vermiethen.

Es werden **700 fl.** auf erste Hypothek auf Grundstücke und Haus bis Mitte Januar 1856 aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Sehr beachtenswerthe Anzeige!

Der Unterzeichnete, jetziger Inhaber der großen, seit dem Jahre 1814 unter der Firma **C. Ney & Comp. in Berlin** bestehenden Mode-Waaren-Handlung, veranstaltet, da diese Handlung Erbschaftsregulirungen halber schleunigst aufgelöst werden muß, hieselbst bis zum **Samstag den 10. d. Mts.**

im Hause des Herrn **Partikulier Scheuer** am **grünen Markt** im **Laden**

einen

großen Ausverkauf

der unten verzeichneten Gegenstände, **wobei im wahren Sinne des Wortes, hinsichtlich der Preise auf jedes Gebot reflektirt werden soll!!!**

Waaren-Verzeichniß und ungefähre Preisangabe.

I. Damen-Mäntel.

Schwarze seidene Mäntel, das Stück 20 fl. — Doppel-Mäntel von feinstem Tuche (Pellerine apart), neueste Façons, das Stück 14 fl und 18 fl. — Wattirte Mäntel, ebenfalls von feinem Tuche, das Stück 14 fl. — Halbwollene wattirte Winteemäntel, das Stück 7 fl.!! — Höchst elegante Herbst- und Winter-Mäntel von Doppelstoffen, Tuch, Cachemire ꝛc., nach den neuesten Pariser Façons gefertigt, das Stück 10, 12 bis 20 fl. — Ungefütterte Herbst-Mäntelchen von feinen Tuchen und sonstigen guten Stoffen, das Stück von 5 fl. an. — Mantillen und Visites von schwarzer Seide (Atlas sowohl wie Taffet), das Stück von 5 fl. an.

II. Doppel-Long-Chales und Umschlagtücher.

Französische gewirkte Doppel Long Chales, das Stück 30 und 40 fl. — Wie er gewirkte Doppel-Long-Chales (8 Ellen groß) 1ste Qualität 20 fl., 2te Qualität 12 fl. — Dergleichen Umschlagetücher in allen Grundfarben das Stück von 4 fl. an. — Doppel-Tücher auf 2 Seiten zu tragen, etwas ganz Neues, auf der einen Seite schottisch, auf der andern uni, höchst elegant, das Stück 12 fl. (Diese Tücher fanden auf der Pariser Ausstellung ganz besonderen Beifall.) — Englische Doppel-Long Chales (8 Ellen groß) reine Wolle, das Stück 5 bis 8 fl. Halbwollene Doppe-Long-Chales, 8 Ellen groß das Stück 3 fl. — Reinwollene Umschlagetücher, 4 Ellen im Quadrat, das Stück 2 fl. — 6/4 und 8/4 reinwollene Tücher das Stück 45 Kreuzer — Schwarzseidene Umschlagetücher mit schweren langen Fransen, das Stück 6 fl.

III. Seidenzeuge.

Schwere schwarze Seidenzeuge, die Robe 12 fl. — Schwarzen Lyoner Atlas — **spottbillig!**

IV. Für Herren!

Schwere reinwollene englische Reisedecken, 7 Ellen lang, das Stück 8 fl.

Eine schwere ächt Lyoner Atlas-Weste,
Ein ächt ostindisches, reinseidenes und waschächtes Taschentuch,
Ein schweres schwarzseidenes Halstuch,

Alle 3 Gegenstände zusammen: **5 fl.,**

während diese Gegenstände, die, beiläufig bemerkt, **durchaus fehlerfrei sind**, mindestens einen Werth von 9 fl. haben!!! —

Leinene Taschentücher, sowie verschiedene Sorten **Halstücher**, das Stück 18 kr.

Nur im Hause des Hrn. Partikulier **Scheuer** am **grünen Markt** im Laden und **nur** bis **Sonnabend** den **10.** d. Mts.

B. Ney aus Berlin.

Wirklicher Ausverkauf

eines der größten

Spitzen- und weißen Waaren-Lagers.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers soll im Wege gänzlichen Ausverkaufs obiges Geschäft so schnell als möglich aufgelöst werden; um solches zu bezwecken, sind in verschiedenen Städten Deutschlands Lager errichtet. Ein Hauptlager hievon befindet sich während der Dauer von

acht Tagen hier in Würzburg

im Laden des Hrn. Jak. Sohn, Domstraße Nr. 182.

Das Lager bietet, und zwar das Neueste, das die Mode aufzuweisen vermag, folgende Gegenstände:

Damenkragen in Mull, Jaconette und Battist gestickt, von 7 kr., 10 14, 18 kr. bis 7 fl., 8 fl. und 10 fl.

Guipure-Kragen in weiß und schwarz von 36 kr., 42, 49, 1 fl. 3½ kr., 1 fl. 10½ kr. u. s. w.

Chemisetts, reich gestickt, für offene Kleider, von 28 kr., 26 kr.. 52 kr., 1 fl. 3 kr, 1 fl. 15 kr., 3 fl. 30 kr., 5 fl. 15 kr. bis 7 fl.

Chemisetts von Guipure-Spitzen und ächten Spitzen im Preis von 1 fl. 48 kr. bis 31 fl.

Aermel von 14 kr., 21 kr., 28 kr., 1 fl. 10 kr., 1 fl. 28 kr., 1 fl. 45 kr., 3 fl. u. s. w.

Festons, 1 Metre lang, von beiden Seiten gestickt, von 18 kr. bis zu 10 fl.

Negligé-Hauben von 28, 35, 45, 49 kr., 1 fl. 45 kr., 3 fl 30 kr. u. s w.

Entredeux, der Streifen 2½ Ellen lang, von 3 kr. bis 14 kr.

Entredeux, fein französisch gestickte, von 10 kr. bis 1 fl. 28 kr. per Elle.

Plissées von 7 kr. bis 1 fl 10 kr.

Tüllschleier von 30 kr., 52 kr., 1 fl. 10 kr., 1 fl. 28 kr., 1 fl. 45 kr., 3 fl. 30 kr., 5 fl. 15 kr, 7 fl. bis zu jedem Preis.

Taschentücher, gestickt, von 18 kr. bis zu jedem Preis (mit Namen gestickt von 39 kr.)

Unterröcke, gestickt, mit 3 Bahnen, von 3 fl 30 kr., 5 fl. 15 kr.,.7 fl., 8 fl. 45 kr. u. s. w.

Franz. **Battist-Taschentücher** (rein Leinen) von 21 kr., 36 kr., 52 kr. bis 2 fl. 38 kr. per Stück.

Ferner eine Partie Stoffe, bestehend in:

Gardinenstoffen, von 9 kr. bis zu jedem Preise die Elle.

Mulls, Tülls, Battist.

Alle möglichen Sorten **Spitzen, Valenciennes, Malines** und **sächsische Spitzen.**

Eine Anpreisung der Eleganz und Neuheit der Gegenstände wird unnöthig sein, da jede Dame es wohl der Mühe werth halten wird, sich das Lager anzusehen, weil man bestimmt versichern kann, daß Niemand das Lokal unbefriedigt verlassen und sich so leicht nicht wieder Gelegenheit bieten wird, solche Waaren zu solch enorm billigen Preisen zu kaufen

Man wolle sich daher gütigst bemühen nach Domstraße Nr. 182, im Laden des Herrn **Jakob Sohn**

Der Verkauf findet nur zu **festen Preisen** von Montag den 5. bis Montag den 12. November Morgens bis Abends (bei Gas) 8 Uhr statt.

Meß-Anzeige.

Der junge Mft-Heidenfelder Häfner Burkard Liebler hat mit einer großen Auswahl Geschirren die gegenwärtige Messe bezogen, und empfiehlt sich seinen werthen Kundschaften mit der Versicherung billigster und prompter Bedienung.

Der Verkaufsplatz ist der 2. an der Mainmühle.

Süßer Traubenmost die Maas zu 12 kr., bei Oppmann in der Semmelsgasse.

Zwei **Schlüssel** zu einer großen eisernen Kasse wurden verloren. Wer solche in der Expedition d. Bl. zurückbringt, empfängt **einen Gulden** Belohnung.

Es sind 10—12 Eimer Lindelsberger **Most** von der Kalter zu verkaufen im 1. Dist. Nr. 312 Kühgasse.

Zwei **Gänse** haben sich verlaufen. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe solche im 3. Dist. Nr. 84 gegen Erkenntlichkeit zu hinterlegen.

Bekanntmachung.

Am 21. dss. Mts. wurden einem Taglöhner aus seinem verschlossenen Koffer 11 fl., bestehend aus einem Guldenstück, sechs Zwanzigern, Sechsern und Groschen, gestohlen.

Es wird hiemit zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 31. Oktober 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

In der Nähe des Bahnhofes mit Aussicht auf den Hofplatz 1. Distr. Nr. 38 sind zwei untereinandergehende möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Es ist eine neu hergerichtete Wohnung mit 2 Zimmern und Dachkammer, Küche, Holzlege und sonstigem Bequemlichkeiten aufs Ziel Lichtmeß zu vermiethen.. 4 Dist. Nr. 276.

Auf dem Markt, 2. Dist. Nr. 437 ist ein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.

Ein heizbares Zimmer ohne Bett ist zu vermiethen in der unteren Bocksgasse Nr. 307 über 2 Stiegen, zunächst der Augustinergasse.

900 fl. werden auf 1. Hypothek gegen 12fache Sicherheit zu 4 pCt. auf ein Haus sogleich aufzunehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Beer-Versteigerung.

Mittwoch den 7. November Nachmittags 3 Uhr wird der Ertrag von 1½ Morgen Weinberg im Lindelsberg versteigert.

Alizarin-Tinte.

Diese neu entdeckte Composition verdient mit Recht als die bis jetzt bekannte beste und vollkommenste Tinte empfohlen zu werden. Die Hauptvorzüge sind: daß sie, frei von Säure, sich vorzüglich für Stahlfedern eignet, die von ihr nicht angegriffen werden. Sie fließt, wohlthätig für's Auge, in schöner blau-grüner Farbe äußerst leicht aus der Feder und verwandelt sich sehr bald in's tiefste Schwarz. Sie bildet weder eine Kruste an den Stahlfedern, noch einen Bodensatz in den Tintengefäßen. Sie ist unzerstörbar und widersteht den Einwirkungen von Säuren, Dämpfen und der Zeit und schimmelt nie. Endlich dient solche gleichzeitig als eine vorzügliche **Copier-Tinte**, die trotz ihrer Dünnflüssigkeit eine vollkommene schöne Copie liefert.

Verkaufs-Niederlage von diesem neuen Fabrikat befindet sich in ganzen und halben Flaschen à 36 kr. und 24 kr. für **Würzburg** und **Umgegend** bei

A. Herold,
vormals J. N. Schönecker,
am Schmalzmarkt in Würzburg.

Das großartige Wachskabinet des Unterzeichneten ist von Morgens 9 Uhr an den ganzen Tag über zu sehen, und sind in demselben u. A. folgende merkwürdige Personen in Lebensgröße zur Ansicht aufgestellt: I. Religiöse Darstellungen: Die wahre Abbildung unsers Herrn **Jesu Christi**, wie er auferstebt und den Segen ertheilt. Um ihn sind versammelt seine Jünger: **Petrus, Johannes, Jakobus, Paulus. Bonifacius**, Apostel der Deutschen. II. Historische Darstellungen: Kaiser **Napoleon I.** Die Königin **Donna Maria da Gloria.** III. Naturgetreue Porträts der erst in der jüngsten Zeit hingerichteten großen Verbrecher: 1) **Franz Matzöder** aus Matzod, und dessen Spiesgeselle **Franz Reiter**, beide wegen Raubmords am 23. Juni 1851 in Straubing hingerichtet (außerordentlich wohlgetroffen). 3) **Joseph Stopfer**, wegen Raubmords an Kanonikus Schwarz am 9. Mai 1850 in München hingerichtet. 4) **Augustin Grilbeck**, wegen verschiedener Raubverbrechen zur lebenslänglichen Kettenstrafe verurtheilt. 5) Der Doppelmörder **Johann Eppensteiner** in München hingerichtet. 6) **Dominikus Hahn**, gewesener Schullehrer in Konzell, wegen Mords am 13. August 1847 in Mitterfels hingerichtet.

Es ladet ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst ein

Andr. Kuchtl, Wachskabinetbesitzer aus Höchstadt.

Die Schaubude befindet sich auf der Juliuspromenade.

Großes Damenschuhlager

von

J. Wacker,

Schuhfabrikant aus Stuttgart.

Ich zeige meinen geehrten Damen und Kunden ergebenst an, daß ich hier wieder und diesmal mit einem noch viel größeren Lager aller Arten **Damenstiefel** angekommen bin, und setze besonders Zeugstiefel vom feinsten Lasting und bester Qualität, um einen schnellen Absatz zu erzielen, von fl. 2. 12 kr. an ab. Ferner habe ich Zeugstiefel mit elastischen Zügen und Knöpfen, **galloschirt** und unbesetzt; Sammetstiefel, Tuchstiefel, **Galloschen** besserer Art; Lederstiefel mit lackirtem Besatz, Zügen und Knöpfen; Kinderstiefel, Filzschuhe ꝛc. ꝛc.

Da ich die Preise so stellen werde, daß keine Dame mein Lager unbefriedigt verlassen wird, so sehe ich einem geneigten Zuspruch entgegen.

Meine Bude befindet sich in der Domstraße vor dem Hause des **Hrn. Parapluis-Fabrikanten Weber**, mit Firma versehen.

In dem Zeitraume vom 7. bis zum 14. d. **Mts.** wurden in einem Wohnhause dahier aus einer Bodenkammer zwei Frauenkleider, und zwar:

a) das eine von Wollenzeug, roth quadrillirt und mit grünen und blauen Streifen,

b) das andere von Zitz, braun und weiß gestreift und mit gedruckten rothen Blümchen,

entwendet. Ich ersuche um gefällige Spähe

Würzburg, am 27. Oktober 1855.

Der stelloertretende Untersuchungsrichter
am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
v. Clanner.

Sängerkranz.

Moegen Mittwoch den 7. Novemb. findet die **zweite Tanzstunde** für Damen und Herrn im großen Saale des Theaterhauses statt. Anfang 8 Uhr.

Heute Dienstag den 6 d. **keine Probe.**

Der Ausschuss.

Ein in allen landgerichtlichen Geschäftszweigen vollkommen routinirter, mit ausgezeichneten Zeugnissen versehener früherer Sportel-Rendant wünscht als Oberschreiber oder Hypotheken-Aktuar bei einem k. Landgerichte unterzukommen, und könnte dessen Eintritt sofort oder auch später erfolgen.

Gefällige Offerte mit C. T. bezeichnet werden von der Exp. d. Bl. entgegengenommen.

Es wird ein Junge, der das **Schreinergewerbe** erlernen will, zu die Lehre zu nehmen gesucht. Näh. in der Expedition.

Fremden-Anzeige

vom 5. Novbr.

(Adler.) Kfte.: Faast a. Mülenb, Paul a. Köln. Facher a. Aachen. Schwarz aus Mühlhausen Hoppek a. Augsburg, Hamee u. Heusler u. Burtscheid, Stilgmüller a. Karlstadt, Schrapf a. Bonn. Hofmann a. Düllen. Kann, Anl. Lorch u. Levingee u. Frankfurt.

(Kleebaum.) Kfte.: Weigand a. Gerolzhofen. Werner u. Barmen. Wiethaler aus Bonn. Mahler u. Breslau. Theilheimer aus Trenchtlingen. Eichler, Fabr. aus Elberfeld. Kern u. Sohn, Holzh. u. Mainz. Hartwig. Rent m. Fam. a. Bernburg Kolb, Pfarrer a. Alzenau. Reinagel, Zeichner a. Karlsbafen.

(Kronprinz.) Kfte.: Georgi a. Elberf. Gieberblum u. Enyen. Arndt a. Frankfurt. Graf Clemens v. Schönborn a. Schloß Hainburg. Gräfin Rechberg m. Fam. u. Dien. a. München. Euler, Stud. a. Mannheim.

(Schwan.) Kfte.? Bandel a. Ladenburg. Lehnig a. Wien. Rückert a. Darmst. Kramer a. Marglingen. Drechsler a. Leipzig. Nestel a Schweinfurt. Dr. Bath u. Niemecker, Gastwirth a. Bischofsh Manger, Chemiker mit Frau u. Großherzogl. Hackenwessel. Stud. a. Clopenberg. Preybiez, Stud. a Posen.

(Wurtlemberger Hof) Kfte.: Beck u. Reichenbach, Berger u. Frankfurt. Drexel, Adv. a. Nördlingen. Freiherr v. Staff aus Tückelhausen. Fr. Gräfin v. Ingelheim mit Dienerschaft a. Schwarzenau.

Getraute:

Im hohen Dom:

Gottlieb Birchl, Revaritor, mit Anna Gerber von hier.

Joh. Schenering, Bäcker und Häfnermeister dahier, mit Kath. Schuchbauer von hier.

Gestorben:

Georg Schmitt, Bäckerskind, 6 Mon. alt.

Dépilatoire, unschädliches Mittel, um überflüssiges Haar an Stellen, wo man selbiges nicht wünscht, zu vertreiben; à Fl. à 1 fl. 12 kr. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Zu micro-chemischen Arbeiten

empfehle ich eine reichhaltige Auswahl hiezu nöthiger **Glas- und Porzellan-Gegenstände.**

Philipp Treutlein.

Domstraße Ecke der Schustergasse.

Muschel-Bracelets

sind heute aus Italien eingetroffen bei

A. Gerstle am Markt.

Wiedereröffnung der S. Spett'schen Lese- und Leihanstalt.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine Leih- und Leseanstalt wieder eröffnet habe, und indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen freundlichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin zu belassen, und werde mich bestreben, stets in der ausgewähltesten Anschaffung neuer Werke sowohl in Jugendschriften, als besonders auch in belletristischen Werken das Neueste zu liefern.

S. Spett.

Der Laden befindet sich am Eingange der Eichhornstraße bei Herrn Kaufmann Bolzano.

Gasthaus-Verkauf.

Ein Gasthaus mit Realgerechtigkeit in einem belebten Städtchen, Sitz eines Landgerichtes mit einer Metzgergerechtsame verbunden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

Das unterfertigte Amt versteigert

Freitag am 9. November l. Js.

in seinem Geschäftszimmer eine Anzahl Faßteuläure und unbrauchbare Gewehre, dann verschiedene Eisenwaaren, als: eine Hemmkette, einen Steinschlägel, eine Haue, Gewichte und Sonstiges, sodann mehrere Zentner eingebundenen gedruckten Papiers zum Einstampfen und mehrere Partheien uneingebundenes Makulaturpapier, und verschiedene Jahrgänge Zeitungen, unter den vor dem Streiche bekannt gemacht werdenden Bedingungen.

Würzburg, den 3. November 1855.

Königliches Rentamt r. M.

Prechtlein, Rdr.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Marktbreiter-Lokalfahrt.

Für die Dauer der Allerheiligenmesse fährt das Dampfboot „Kronprinz Ludwig"

täglich:

Von **Marktbreit** nach **Würzburg** Morgens 7 Uhr.

Von **Würzburg** nach **Marktbreit** Nachmittags halb 3 Uhr.

Würzburg, den 2. November 1855.

Die Direction.

Aecht englische Nähnadeln

100 Stück gemischt 8 kr., 100 Stück **Haarnadeln** und 100 Stück **Stecknadeln**, zusammen 5 kr.

In der Bude vor dem Hause des Domgassenbäckers.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 7. November. Auf allgemeines Verlangen: **Lucia de Lammermoor.** Tragische Oper in 3 Akten von Donizetti.

Donnerstag den 8. November. Als Nachholung für die am 2. November ausgefallene Abonnements Vorstellung **Der verwunschene Prinz.** Original-Schwank in 3 Akten von F. v. Blös. Hierauf: Zum Erstenmale: **Der Hut eines Uhrmachers.** Lustspiel in 1 Akt von F. Castelli.

Wer-Versteigerung.

Mittwoch den 7. d. Mts. wird der Ertrag von 3½ Morgen im Stein Nachmittags 3 Uhr versteigert. Zusammenkunft an dem s. g. schmalen Steige.

Mein reichhaltig assortirtes Lager importirter **Havannah, Bremer** wie **Hamburger Cigarren,** türkischer, griechischer Blätter und **Rollentabake** empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

Adolph Treutlein,

Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Zur Beachtung.

Ein hiesiger Bürger, welcher sich mit Verläumdungen Anderer beschäftigt, und noch ferner deren vorhat, möge doch sein Vorhaben persönlich bald vollziehen, sonst könnten solche später keinen Anklang mehr finden.

D.

Ein **Keller**, 60 Fuder weingrüne Fässer enthaltend und in Mitte der Stadt liegend, ist billig zu vermiethen.

Näheres im Auftrag- und Anfrage Bureau von

F. J. Manz.

Verschiedenes **Kunstfeuerwerk** ist auf Bestellung zu haben in der

Ph. Fried. Zürn'schen Papier- u. Kunstmaterialienhandlung.

Schöne Citronen zu fl. 5½ per Hundert bei

J. B. Glock

in **Frankfurt a/M.**

Im 5. Dist. Nr. 17 ist ein freundliches Zimmer mit Bett zu vermiethen.

Druck von Bonitas- in Würzburg.

Nebst einer Beilage von **J. Erlenbach** aus Fürth.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 25 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber auch dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 266 Mittwoch den 7. November 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6²⁵ Abends	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bei.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9³⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bei.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	8 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 6. November 1855. Mich. Keller von Wolfsmünster erhielt die Zulassung zur Meisterprüfung als Schneider. — Dem Taglöhner Johann Albrecht von hier wurde die Lizenz zum Lumpensammeln ertheilt. — Auf die Anfrage des Stadtmagistrats Ansbach, ob die hiesigen Schuhmacher zum Verkaufe von nicht selbst gefertigten amerikanischen Gummischuhen berechtigt seien, soll rückgeantwortet werden, das es zwar dahier Schuhmacher gäbe, welche in ihren Läden gleich den Galanteriewaarenhändlern Gummischuhe verkaufen, daß aber deßfalls eine gewerbliche Differenz bis jetzt nach nicht angeregt worden sei. — Fischermeister Val. Hügel von hier erhielt die Verehelichungs-Erlaubniß; desgl. der Bürger und Lohnkutscher Michael Brendel von hier die Wiederverehelichungs-Erlaubniß. — Der hiesige Bäckerverein hat sich in einer Vorstellung an die kgl. Regierung mit der Bitte gewendet, es möge dem Verein zur Herbeischaffung billiger Lebensmittel das Brodbacken in einer gemietheten Bäckerei und durch gedungene Bäckergesellen untersagt und dem Vereine aufgegeben werden, wegen dieses Geschäftes mit den Bäckervereinsvorstehern in's Benehmen zu treten.

Der oberste Gerichtshof hat entschieden, daß die Strafe der gewerbsmäßigen Gutszertrümmerung immer eine Vergehensstrafe (nicht Polizeiübertretung) sei.

Auf den Grund eines von der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten angenommenen Beschlusses der diesjährigen General-Versammlung des deutschen Eisenbahnvereins treten über die Auszahlung der Nachnahmen im direkten Güterverkehre folgende Bestimmungen zum Vollzug vom 1. November d. Js. an in Kraft: 1) Die auf ein über mehrere anschließende Bahnen zu beförderndes Frachtgut nachgenommenen Spesen werden, wenn dieselben 50 Thaler (87 fl. 30 kr.) oder darüber betragen, dem Aufgeber nicht eher ausbezahlt, als bis die Aufgabsstation die Anzeige über die erfolgte Berichtigung der Nachnahme durch den Empfänger erhalten hat. 2) Zu diesem Behufe wird der Frachtkarte und den Begleitpapieren über ein mit einer Nachnahme von 50 Thalern, oder darüber, belastetes Gut von der Versandtstation ein eigener Nachnahme-Begleitschein beigegeben, und in der jetzt bei Frankatur-Noten üblichen Form kartirt vor dessen Rückkunft die Empfangsstation die Nachnahme nicht auszahlen darf. 3) Die Empfangsstation sendet den Nachnahme-Begleitschein, sobald die Nachnahme berichtigt, oder die Abnahme des Guts vom Adressaten abgelehnt, resp. die Zahlung beanstandet worden ist, mit der bezüglichen Bemerkung unter der Rubrik „Grund verweigerter Zahlung der Nachnahme" versehen, an die Versandtstation gleichfalls kartirt unverzüglich zurück. 4) Die unter 50 Thaler betragenden Nachnahmen werden im gegenseitigen Güterverkehre auch ferner ohne besondere positive Anzeige durch Nachnahmschein über den Bezug des Gutes nach Ablauf folgender Fristen vom Tage des Abganges von der Versandtstation ausgezahlt a) wenn das Gut über 2 oder 3 Bahnen gegangen ist — nach Ablauf von 14 Tagen, b) wenn das Gut über mehr als 3 Bahnen gegangen ist, — nach Ablauf von 3 Wochen. 5) Obwohl vorstehende Bestimmungen vorerst nur auf den direkten Güterverkehr und mit den dießfalls verbundenen Eisenbahnen Anwendung finden, so haben doch die Güter-Expedienten mit den etwa von andern Bahnverwaltungen kommenden Nachnahme-Begleitscheinen gleichfalls nach Vorschrift zu verfahren. 6) Die Bestimmungen des § 17 des Gütertransport-Reglements erleiden außer gegenwärtiger Anordnung keine Aenderung.

Die theorethische Prüfung der Rechtskandidaten hat vorgestern geschlossen; von 87 angemeldeten Candidaten wurden 58 für befähigt, 23 für unbefähigt erklärt; 6 der Angemeldeten unterzogen sich der Prüfung nicht.

* Von den HH. Alumnen, deren Gesammtzahl gegenwärtig 73 beträgt, empfingen gestern 28 die erste Tonsur. Morgen werden die HH. Wagner aus Würzburg und Haßtoch aus Amorbach die hl. Priesterweihe erhalten.

Die Zahl der für das Wintersemester an unserer Universität Immatrikulirten beträgt bis jetzt 484 mit Ausschluß der HH. Alumnen.

Gestern Abend erschoß sich dahier ein hiesiger Bürger und Kappenmacher mit einem Pistole, welches er sehr stark mit Scheoten geladen hatte. Ein bei ihm aufgefundener Brief gab als Motio zur That an, daß er kein Logis mehr erhalten konne und ihn seine Geliebte verstoßen habe. Er vollführte auch die That in der Wohnung der letzteren im Abtritte. Man fand ihn mit ganz zerschmettertem Gesichte und einzelne Zähne lagen sogar am Boden, ein Beweis, daß die Schrotladung eine sehr starke gewesen sein muß. In der einen Hand hielt er das Pistol, in der andeen noch eine Ladung Schrote und Zündhütchen.

(Eingesandt. Unlieb verspätet) Die diesjährige Theatersaison ist soweit vorgeschritten, daß es an der Zeit sein dürfte, ein Wort über die Misere unseres Bühnenzustandes, wenigstens hinsichtlich des Schauspiels zu sprechen. Wir beschränken uns zunächst auf Einen Umstand, der aber hinreicht, unserm Schauspiel den Todesstoß zu geben, nämlich die Entlassung des Herrn Wagner. Die ebenso abgeschmackten wie albernen Gerüchte, die zur Vertheidigung dieses Schrittes von gewisser Seite in Umlauf gebracht wurden, halten wir der Widerlegung nicht werth. Ihre Urheber sind selbst von deren Falschheit so überzeugt wie das Publikum. Aber den Herrn Theaterunternehmee wollen wir nur auf die Folgen dieser Entlassung im Interesse seiner eigenen Cassa aufmerksam machen. Herr Wagner hatte durch die gelungene Darstellung des Bolz in den Journalisten das Publikum in so hohem Grade für sich gewonnen, daß man die unpassende Verwendung desselben seither nicht genug bedauern konnte. Von seinem Ernst Hellwald in „Von Sieben die Häßlichste" erwartete man nun mit Recht einen genußreichen Abend. Allein plötzlich ist er entlassen und Herr Simon spielt diese Rolle. Wer, wie Referent, Herrn Wagner in genanntem Stücke gesehen, konnte von diesem Tausche nicht das Beste hoffen. Der Erfolg blieb hinter den Erwartungen zurück. Herr Simon, der als ein anständiger Schauspieler, nicht ohne Bühnengewandtheit, mit gutem Gedächtnisse und eleganter Toilette immerhin respektirt werdrn dürfte, konnte sich in dieser Rolle — das Publikum weiß zu unterscheiden — keinen Beifall erobern, Herrn Scheete's Komik regte mehr zum Weinen als zum Lachen, und in den übrigen Theilen stand die Vorstellung unter dem Niveau der Kritik. Im Interesse seiner übrigen Mitglieder war der Theaterunternehmer daher allerdings im Recht, wenn er einen Schauspieler entfernte, der durch seine Leistungen die Unzulänglichkeit seiner Umgebung ins hellste Licht gesetzt hatte, nur ist der kunstsinnigrre Theil des Publikums zu bedauern, der hiedurch um den einzigen Genuß im Schauspiel gebracht wurde. Heren Wagner aber können wir Glück wünschen, daß er von einer Bühne scheidet, in deren Rahmen er nicht paßt.

In Aschaffenburg waren bisher die kranken Soldaten in der Kaserne untergebracht, was zu mancherlei Mißständen führete; jetzt soll ein neues Militärkrankenhaus dortselbst gebaut werden.

Vor Kurzem legte in Aschaffenburg ein Lyceist israelitischer Confession das katholische Glaubensbekenntniß ab.

Augsburg, 4. Nov. Gestern wurde auch hier in der Stadtmetzg der Versuch gemacht, einen Ochsen auf die neue englische Manier zu schlachten, nämlich mittelst Einpumpen der Luft in die Brusthöhle, wodurch das Blut in den feinen Gefäßen zurückgehalten wird. Der Versuch wurde von unserm tüchtigen städtischen Thierarzt, Hrn. Adam, unter Beisein des kgl. Stadtgerichtsarztes geleitet und ist vollkommen gelungen. (In München ist ein ähnlicher vor einiger Zeit gemachter Versuch bekanntlich nicht gelungen.) Der Tod des Thieres trat schneller und schmerzloser ein, als bei der seitherigen Schlachtungsmethode und das Fleisch ist viel saftiger und reichhaltiger an Nahrungsstoffen, mit einem Wort die Güte und Schönheit des Fleisches läßt nichts zu wünschen übrig.

München, 5. Nov. In der am 19. l. Mts. beginnenden vierten ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern sollen, dem Vernehmen nach, gegen 22 Fälle zur Aburtheilung kommen und darunter solche schwere Verbrechen, wie wohl seit Bestehen des Schwurgerichts keine Sitzung auf einmal sie verhandelt hat. Ein Vatermord, bei welchem zwei Individuen aus dem Landgerichte Friedberg betheiligt sind, ein Verwandtenmord, ein Salinenarbeiter aus Rosenheim ermordete seinen fünfjährigen Sohn auf eine schaudererregende Weise, ein Kindsmord, ein Mordversuch, eine Brandstiftung I. und höchsten Grads sollen bereits spruchreif sein und außer diesen noch andere schwere Fälle erwartet werden.

Von der Direktion der Main-Neckar-Eisenbahn (in Darmstadt) wird für das nächste Jahr die Lieferung von 16,988 eichenen Bahnschwellen ausgeschrieben; Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Schwellenlieferung" bis 1. Dezember einzureichen, und können die näheren Bedingungen bei den Bahnverwaltungen in Frankfuet, Darmstadt und Heidelbrg abverlangt werden.

Bayerischer Landtag.

München, 5. November. Die Kammer der Abgeordneten wird demnächst, wie das von Seite der Kammer der Reichsräthe schon bei Beginn des Landtages geschehrn ist, den größern, aus 15 Mitgliedern bestehenden „Gesetzgebungs-Ausschuß" zu wählen haben, da, wie man vernimmt, die in der Thronrede, mit welcher Se. Maj. der König den Landtag eröffnete, angekündigte Vorlage des „Strafgesetzbuches" und des „Polizei-Strafgesetzbuches" bald nach der Rückkehr Sr. Maj. des Königs erfolgen soll. Sicher ist, daß diese ebenso wichtigen als umfangreichen Gesetzgebungs-Arbeiten bis zur Vorlage gereift sind, nachdem der hohe Staatsrath in seinen Sitzungen der letzten Tage, deren auch heute wieder eine stattfand, dieselben berathen und erledigt hat.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 4. November. Alle uns heute vorliegenden Berichte aus der Krim bestätigen die bereits nach telegraphischen Depeschen gebrachten Mittheilungen, daß der eigentliche Feldzug in das Innere für dieses Jahr aufgegeben zu sein scheint.

Paris, 5. Nov. Die Flotte des Admiral Bruat wird am 12. d. ihre Rückfahrt nach Frankrich antreten. Bloß zwei Linienschiffe, worunter der „Napoleon", werden in den Gewässern der Krim bleiben, unter dem Commando des Contre-Admiral Odet Pellion. Sobald dies Geschwader nach Toulon zurückgekehrt ist, wird die Mittelmeer-Flotte, zu deren Commandanten bekanntlich dieser Tage der Vice-Admiral Trehouart ernannt wurde, neu gebildet werden. Sie wird aus 9 Linienschiffen (sämmtlich Dampfboote) und einer verhältnißmäßigeren Zahl leichterer Schiffe zusammengesetzt werden.

Marseille, 5. Nov. Mit dem „Sinai" sind Berichte aus Konstantinopel vom 25. Oktbr. eingetroffen. Ein britisches Dampfboot, welches den Bug hinaufgesahren war, konnte Nicolajeff rekognosciren und die Anwesenheit zahlreicher Schiffe in dem Hafen dieses Platzes sowie dessen starke Befestigung constatiren. Odessa ist fortwährend durch Dampfboote der verbündeten Flotten blokirt. Die schlimme Jahreszeit unterbricht die großen Operationen in der Krim.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Domstraße beim Weißküfnermeister Hrn. Burger, 1 Stiege hoch.

Keine Erbschaftsregulirung, kein Ausverkauf,
sondern nur
mein kolossaler Umsatz auf allen deutschen Plätzen und meine stets baaren Einkäufe setzen mich in den Stand die **neuesten** und **modernsten**

Damen-Mäntel und Mantillen

unter Garantie guter Stoffe und solider Arbeit zu **außerordentlich billigen Preisen** zu verkaufen, und empfehle demnach:

Damen-Mäntel mit großen und kleinen Kragen, **Taffet-Mäntel, Double- & Angora-Mantelets, Herbst-Mäntel, Kapuzen, Talmas, Eugenias, Pepitas u. s. w.**

Jeder **Preisnotirung** enthalte ich mich, da die Größe der Auswahl eine solche nicht gestattet.

Verkaufslokal nur im Hause des Herrn

Küfnermeister Burger, Domstraße.

L. Kroh aus Berlin und Paris.

NB. Die erwarteten Zusendungen sind in größter Auswahl eingetroffen.

Domstraße beim Weißküfnermeister Hrn. Burger, 1 Stiege hoch.

Neue Moden, gute Stoffe.

Neue Sendung von Damenmänteln.

Das wegen seiner Reellität auf allen großen Plätzen wohlbekannte

Magazin fertiger Damenmäntel & Mantillen

von M. Lamm & Comp.

ist durch **Empfang** der **erwarteten Zusendungen** in den Stand gesetzt, allen Ansprüchen hinsichtlich Neuheit und Eleganz zu genügen. Wir empfehlen demnach:

Damen-Mäntel in **Lama, Zephir, Royal** in allen Farben, Kragen besonders zu tragen
Damen-Mäntel in **Double-Stoff, Angora** ꝛc.
Taffet- und **Atlas-Mäntel.**
Herbst-Mäntel in jedem beliebigen **Stoff** und in jeder **Farbe.**
Taffet- & Atlas-Mantillen billigst.

Unsere Verbindungen mit den ersten **Modemagazinen** von **Paris & London** gestatten uns, nur neue Moden zu enorm **billigen Preisen** verkaufen zu können, und enthalten uns aller üblichen marktschreierischen Anzeigen von Ausverkäufen ꝛc.

Um jeden Irrthum zu vermeiden, bitten wir, genau auf unser Verkaufslokal bei:

Hrn. Sattlermeister Lesch in der Domstraße zu achten.

Reelle Waaren, bill. Preise.

Beer-Verstrich.

Donnerstag den 8. November wird der Ertrag von 2 Morgen im Schalksberg (Risling und Traminer) circa 4 Butten, Nachmittags 3 Uhr verstrichen.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter bringt hiermit seinen geehrtesten Kunden zur ergebensten Anzeige, daß er von heute an im 3. Distr. 309 untere Bocksgasse wohnt, und bittet um ferneres Vertrauen.

Xaver Keiner,
Schneidermeister.

Weinbergs-Versteigerung.

Freitag den 9. Novbr. früh 9 Uhr werden 2 Morgen Weinberg mit dem Ertrag in der Abtsleite, zwischen Privatier Stahel und Wittwe Hardt am Weinberge selbst versteigert.

Betten und Bettfedernverkauf.

Während dieser Messe sind im Gasthause zur goldenen Gans über der Mainbrücke schöne neue gut gefüllte **Federn- & Flaumenbetten,** sowie auch ganz reine neue **Bettfedern, Flaumen** zu sehr billigen Preisen zu haben.

J. Billigheimer
aus Adelsheim.

Ein gut erzogener **Junge** kann in einem soliden Geschäfte in die Lehre treten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 1, im zweiten Eingang über zwei Stiegen, sind zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 60 ist ein noch ganz neues Kanape mit zwei Sesseln, ein Tischchen, eine polirte Bettstatt, ein Waschtischchen, zwei kleine Spiegel und ein Komod zu verkaufen.

Auch ist ein Parterrezimmer an einen Herrn zu vermiethen.

Eine **lederne Tasche** wurde heute Morgen mit zwei **Schlüsseln**, einem kleinen **Messer** und ohngefähr **2 fl. Geld** von einem Schenkmädchen verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger **Brauknecht,** welcher die Stelle eines Oberknechts übernehmen kann, findet sogleich Unterkunft. Näh. in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Die dreiprozentigen aufkündbaren Anleihensscheine der k. Bank betr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs

wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von nun an bei Aufkündigung der dreiprozentigen Anleihensscheine der kgl. Bank zu Nürnberg und ihrer Filialen der Regel nach ein förmlicher Küntigungsschein nicht mehr ausgefertigt, sondern die erfolgte Kündigung durch einfache Abstempelung des treffenden Anleihensscheines constatirt wird.

Demnach ist es nöthig, daß der letztere nunmehr stets sogleich mit der Aufkündigung im Originale vorgelegt wird, indem blos in solchen Fällen, wo sich derselbe erweislich in dritter Hand befindet, ausnahmsweise auch noch in der Zukunft die Ausfertigung eines Kündigungsscheines in der bisherigen Weise erfolgen kann.

Nürnberg den 27. Oktober 1855.

Königl. Bank-Direktion.

Mayer. Reichold.

Ausschreiben.

In der Verlassenschaft der Schreinermeisters Wittwe Margaretha Roth von hier, wird das zum Nachlasse gehörige Wohnhaus 4. Dist. Nr. 256, nachdem an der ersten Strichstagfahrt sich keine Strichsliebhaber einfanden, auf Antrag der Erben

Montag den 26. November l. Js. früh 10 Uhr

im Geschäftszimmer Senat 3 einem nochmaligen Striche unterstellt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Beschreibung des Hauses und die Strichsbedingnisse in diesgerichtlicher Registratur eingesehen werden können, und diejenigen, welche das Haus einsehen wollen, sich an den Kirchner Melchior Münch, wohnhaft 4. Dist. Nr. 79 in der Hörleinsgasse, zu wenden haben.

Würzburg, den 31. Oktober 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Greb.

Bekanntmachung.

Wegen Versetzung von hier werden im 4. Distr. Hs.-Nr. 240 mehrere Möbeln, Bücher und Kupferstiche gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden

Donnerstag den 8. November 1855,

von früh 9 Uhr anfangend, versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Mühlen-Verkauf.

Eine oberschlächtige **Mahlmühle** in der Nähe Nürnbergs, nahe am Ludwigs-Kanale und der Eisenbahn liegend, ziemlich nach neuester Construktion eingerichtet, mit 24 Fuß Wasserfall, welche bei höchstem und niedrigstem Wasserstande beständig in Betrieb sein kann, aus 5 Mahlgängen, 2 Schneidsägen und einem nicht unbedeutenden Waldrechte bestehend, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes sub lit. M. S.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine **Werkzeugfabrik** und **Niederlage** für die Herren Geschäftsleute, als: Schreiner, Büttner, Wagner, Zimmerleute, Mühlärzte, Instrumentenmacher, Stuhlmacher, Bildhauer, Buchbinder ꝛc., auch in allen möglichen einzelnen Theilen und fertigen Werkzeugen, Hobeleisen, Stecheisen, Sägen und Sägenblätter nach allen Größen, Schnittmesser, Schneidzeuge, alle Gattungen Bohrer und Zangen, Beilen, bis zu den kleinsten Zimmersägen ꝛc. und noch eine bedeutende Auswahl in den verschiedensten Artikeln.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt, und wird nur unter Garantie abgegeben.

M. Brönner, Werkzeugfabrikant.
Sandgasse 2. Distr. Nr. 345.

Verschiedenes **Kunstfeuerwerk** ist auf Bestellung zu haben in der

Ph. Fried. Zürn'schen Papier- u. Kunstmaterialienhandlung.

Ein in allen landgerichtlichen Geschäftszweigen vollkommen routinirter, mit ausgezeichneten Zeugnissen versehener früherer Sportel-Rendant wünscht als Oberschreiber oder Hypotheken-Aktuar bei einem k. Landgerichte unterzukommen, und könnte dessen Eintritt sofort oder auch später erfolgen.

Gefällige Offerte mit C. T. bezeichnet werden von der Exp. d. Bl. entgegengenommen.

Im 5. Dist. Nr. 186 ist ein Parterre-Logis von 4 Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Erfordernissen aufs nächste Ziel zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Kanapee ist stündlich zu vermiethen im Hause des Herrn **Steinfelder,** über zwei Stiegen, Augustinergasse Nr. 233.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 76 nächst der rothen Scheide.

Im 1. Dist. Nr. 135 sind 2 Logis, das eine mit 3 Zimmern und das andere mit 2 Zimmern nebst Küche, Bodenkammern, Holzbaus und allen übrigen Bequemlichkeiten bis Lichtmeß zu vermiethen.

Vermiethung.

In der Semmelsstraße 1. Dist. Nr. 168 ist eine Wohnung von 2 tapezirten Zimmern mit Alkoven, Küche, Garderobe, Holzlager nebst noch mehreren Bequemlichkeiten auf das nächste Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 192 sind zwei Logis, das eine zu 4 Zimmer, das andere zu 2 Zimmee sogleich oder auf Lichtmeß mit allen andeen Erfordernissen zu vermiethen. Auch sind zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 5. Nov. Heute Abend hier angekommen und morgen weiterfahrend Frz C. Schneider von Bamberg mit Ladung von Köln.

Würzburg, den 6. Nov. 1855.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Bei dem unterfertigten k. Landgerichte werden

Freitag den 9. November l. Js. Vormittags 9 Uhr

die nachbezeichneten Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und Steigliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, den 6. November 1855.

Königliches Landgericht I/R.

Weigand.

Beschreibung.

1) Eine größere Anzahl s. g. Feuerkasten zu je 3′ 3″ lang, 2′ 1″ hoch und 19″ tief, in 4 Fächer abgetheilt, aus starkem Tannenholz gefertigt, mit zwei Schlössern, 2 Thüren und 2 eisernen Handbeden zum Forttragen versehen. Dieselben eignen sich auch zur Aufbewahrung von Hypothekenbüchern.
2) drei Schränke, darunter ein großer im besten Zustande, zu einem Kleiderschranke passend.
3) Zwölf gebrauchte Stühle.

Betten und Bettfedern.

Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich diese Messe wieder mit fertigen **Betten, Bettfedern und Flaumen** bezogen habe; mein Lager befindet sich bei Herrn **Gottlieb Leix**, Sarküchner, Franziskanergasse Nr. 188 dem Herrn Kaufmann Ehemann gegenüber und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses.

S. Weil aus Adelsheim.

Keine nassen Füße mehr!

Aecht amerikanische **Gummischuhe**, Prima-Qualität, wofür ich garantire, und zu den billigsten Preisen verkaufe

Aecht englische **Nähnadeln**, 100 Stück, 9 kr., **Perlmutterknöpfe**, 1 Dutzend 2 kr., **Haken & Schlingen**, 100 Stück 2 kr.

Tabakpfeifen von dem berühmten Drechslermstr. Brands in Erlangen und noch viele andere **Galanteriewaaren.**

Nur Bude Nr. 4 mit Firma **W. Memelsberger** Nr. 4, beim Neubau des Hrn. **Rosenthal** im Kürschnerhof.

Paul Keck aus Fürth

bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß er gegenwärtige Messe mit einem

reichhaltigen Spiegel-Lager

in jeder beliebigen Größe, bezogen hat. Empfiehlt sich daher zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung.

Verkaufsbude befindet sich vis à vis des Kürschnerhofes in der Domstraße.

Christian Auberlen,

Spielwaaren-Fabrikant aus Löblingen,

empfiehlt sein schon bekanntes Lager von Nußbaummöbel, als: Puppenzimmer, Kaufläden, Schränke, Etachéres, Toilette, eine große Auswahl Haarköpfe zum selbstfrisiren, sowie auch schön gekleidete Puppen und sonst noch in dieses Fach einschlagende Artikel.

Meine Bude ist im Kürschnerhof vor Kürschner Helmerich.

Unterhosen, Unterjacken und Leibbinden

in **Baumwolle, Wolle** und **Seide**, in deutschen, englischen, französischen Webarten, glatt und façonirt, von der engsten bis zur weitesten Sorte, für Damen, Herren und Kinder in allen existirenden Arten, so regulär assortirt, daß jede Person die geeignete Größe und Weite erhält.

Erwähnte Unterjacken in Wolle, Seide und Baumwolle **ohne Aermel** ebenfalls in allen Arten und Größen.

Wollene und **seidene Aermel**, extra zu tragen, oder in ältere Jacken einzusetzen, empfiehlt in größter Auswahl zu **festen Preisen**

J. ERLENBACH aus Fürth.

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Buchbinder Zang.

Gemeinde Kirchheim.

Alle diejenigen, welche in dem Walde Holz erstrichen haben, werden aufgefordert, binnen 8 Tagen es zu zahlen, wo nicht, so könnten sie die Exekution zu erwarten haben.

Popp, Gemeind-pfleger.

Altes Eisen und eine **Dezimalwaage**, welche 10 Zentner wiegt, wird gekauft bei

M. Brönner,
Werkzeugfabrikant.

In der Semmelsstraße Nr. 80 über 3 Stiegen ist ein schön möblirtes Zimmer an einen Herrn stündlich zu vermiethen.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sein schon bekanntes

Wollen- & Flanell-Waaren-Lager.

Von 5/4, 10/4, 4½ Ellen Breite die feinsten Gesundheits- und Hemdenflanelle, farbige farrirte Flanelle, feinste Bett-, Bügel- und Pferdedecken in großer Auswahl. Unter Zusicherung der billigsten Fabrikpreise empfiehlt zur geneigten Abnahme sein Lager

M. Vogt aus Kitzingen.

Bude vor dem Hause des Hrn. **Gehring** auf dem Kürschnerhof.

Es wird täglich **Kraut** geschnitten Kürschnergasse Nr. 459.

Im 5. Distr. Nr. 17 ist ein freundliches Zimmer mit Bett zu vermiethen.

Zu vermiethen:

Ein kleines möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn Büttnersgasse Nr. 281.

Ein möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen im 2ten Distr. Nro. 10 Spiegelgasse.

Ein braver Junge, welcher die Schmiedeprofession erlernen will, wobei er auch das Eisendrehen zu erlernen Gelegenheit hat, findet Unterkunft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schöne Citronen zu fl. 5½ per Hundert bei

J. B. Glock
in **Frankfurt a/M.**

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feilbieten und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 25 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 267. Donnerstag den 8. November 1855

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6²⁵ Abends	5⁵ früh	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9¼ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12¹⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr Nach Marktbreit täglich Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagesneuigkeiten.

* Dem Vernehmen nach werden Se. Bischöflichen Gnaden nach dem Dankfeste sich nach Hammelburg begeben, um daselbst die feierliche Weihe von 4 neuen Glocken vorzunehmen. Es wurde bekanntlich durch großen Brandunglücke, das Hammelburg am 25. April 1854 heimgesucht, der Kirchedum theilweise vernichtet, und sämmtliche Glocken sind geschmolzen.

Gestern Mittag passirte auf der Rückreise von Paris über Frankfurt nach München Se. Exzell. der Hr Ministerpräsident v. d. Pfordten mit dem Eilzuge unsere Stadt.

Gestern Mittag fiel ein an einem Hause mit Anstreichen beschäftigter Tüchergeselle vom Gerüste herab und beschädigte sich der Art, daß er in der Nacht starb. Derselbe hinterläßt 8 unmündige Kinder.

Unsere altrn Straßenlaternen verschwinden allmählig immer mehr, indem dieselben von auswärtigen kleineren Städten und Flecken, die bisher eine Straßenbeleuchtung entbehren mußten, nun aber bei dem außerordentlich billig gestellten Preise dieser Laternen (11 fl. per Stück sammt Lampe, Zugkette und Kasten) mit geringer Ausgabe sich dieselben verschaffen können, acquirirt werden. So ist in letzter Zeit von diesen Laternen eine ansehnliche Zahl nach Hammelburg, Euerdorf, Weibers, Klingenberg ꝛc. gelangt, und andere Orte haben bereits Bestellungen auf solche gemacht.

Unsere liebenswürdige Landsmännin, Frln. Friederike Goßmann, die zweite Tochter des bei der letzten Cholera-Epidemie zu München verlebten Studienlehrers Hr. J. B. Goßmann, (welcher auch in weiteren Kreisen als Dichter bekannt war), früher unter der trefflichen Bahn gebildet, ist jetzt in Hamburg auf dem Thalia-Theater engagirt. Das neueste Bremer Sonntagsblatt Nr. 44 bringt folgende, ihr großes Talent rechtfertigende Zeilen: Bei der Thaliabühne in Hamburg ist jetzt eine junge Schauspielerin von 18 Jahren, Fräulein Goßmann angestellt, die das Staunen und Entzücken des Publikums und der Kritik erregt. Man hält sie für eines der seltensten und größten Talente auf dem Gebiete ihrer Kunst. Ihre Darstellung der Marianne in Göthes „Geschwister" wird als eine wahrhaft künstlerische, und bei der Jugend der Schauspielerin, höchst überraschende begrüßt. Wie es heißt, ist bereits Laube auf diesen Stern am Bühnenhimmel aufmerksam geworden und gedenkt, Fräul. Goßmann für das Wiener Hoftheater zu gewinnen. In ähnlich ansprechender Weise besprach auch kürzlich das Frankfurter Conversationsblatt ihre Leistungen am Theater zu Königsberg, wo sie früher engagirt war.

(Eingesandt.) Ein gewisser Würzburger Gemeinderath Schierlinger nimmt sich außerordentlich für uns Bauern in der Zeitung an. Diesem Herrn können wir aber in Wahrheit sagen, daß wir die paar Kreuzer Schrannengeld für Sicherheit, Schutz und bessere Ordnung recht gerne bezahlen und wieder nach Würzburg fahren, wenn eine Schranne gebaut ist, wo die Metze nicht mehr gestaucht wird, und überhaupt Oeffentlichkeit im Abgewähren herrscht.

Einige Bauern in Fuchsstadt.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Abgeurtheilt wurden: Am 23. Oktbr. Veit Fischer von Beinnau, wegen Meineids, zu 4 Jahren Arbeitshaus; Marg. Springer von Neustadt, wegen Eigenthumsbeschädigung, zu 8 Tagen einfaches Gefängniß. Am 29. Oktbr Joh. Ruck von Mittelstreu, wegen Verbrechen der Nothzucht, zu 5 Jahren Arbeitshaus. Am 30. Oktbr. Nik. Stein's Eheleute von Schweinfurt, wegen Verbrechen der Unterschlagung, wurden von der Anschuldigung freigesprochen. Am 31. Okt. Geo g Roth von Langenleiten, wegen Diebstahlsvergehen, zu 1½ Jahr Zwangsarbeit. Am 3. Nov. Erhard Zimmer von Saal, wegen Diebstahlsvergehen, zu 2 Mon. doppelt geschärftes Gefängniß. — Zur Aburtheilung kommen: Am 24. Novbr. Vormittags Kathar. Schwab von Weibrrs. wegen Verbrechen des Diebstahls. Am 26. Novbr. Vormit. Friedr. Büchel von Düllstadt, wegen Diebstahlsvergehen, Georg Schamberger von Knetzgau, wegen desgl., Nachmittags Raphael Gutnacht von

Hollstadt, wegen Verbrechen der Urkundenfälschung. Am 29. Nov. Vormit. Mich. Tenner von Euerdaer, wegen Verbrechen des Diebstahls, Karl Rall von Großbardorf, wegen Vergehen des Diebstahls, Nachmlt. Eva Lennert von Hofheim, wegen Vergehen der Eigenthumsbeschädigung.

Der Bau der Aschaffenburg-Bingener Eisenbahn hat die Genehmigung Sr. kgl. Hoh. des Großherzogs von Hessen erhalten.

Bezüglich der in Augsburg gemachten gelungenen Versuche, Schlachtthiere durch Einpressung der Luft auf schmerzlosere Weise als seither zu tödten, sei nach bemerkt, daß die Einpressung der Luft in die Brustbähle unmittelbar nach Beibringung des Todesstoßes (Genicken) geschieht, (in München hatte man bei lebendigem Schlachtvieh die Lufteinpressung versucht) wodurch die Todesqual augenblicklich aufhört. In Augsburger Blättern kündigen die Metzger das durch diese Tödtungsweise gewonnene Fleisch unter dem Namen „Saftfleisch" zum Verkauf an.

München, 6. November. Einer der bekanntesten Anwälte unserer Residenzstadt, der k. Advokat Dr. Riedel, hat diesen Nachmittag sich entleibt Er begab sich nach der Theresienwiese, und unmittelbar außer der Mauer des allgemeinen Krankenhauses schoß sich der Unglückliche einen Pistolenschuß durch den Mund, der den Kopf auf eine furchtbare Weise zerschmetterte. Es erregt dieser Selbstmord großes Aufsehen, und man glaubt nach gewissen Antezedentien annehmen zu dürfen, daß zerrüttete Vermögensumstände diesen Selbstmord veranlaßten.

München, 8. Nov. Gestern Abends starb dahier der k. Geheimrath Anton Ritter v. Orff in dem seltenen Alter von nahezu 99 Jahren. Der Verstorbene stand von frühester Jugend bis zu seinem 77sten Lebensjahre als Militär-Verwaltungsbeamter, zuletzt die höchsten Stellen im Kriegsministerium bekleidend, im Staatsdienste und hatte bereits im Jahre 1827 für 50jährige treue Dienstzeit das Ehrenkreuz des Ludwigsordens erhalten. Außerdem schmückten die Kommenthurkreuze der beiden bayerischen Verdienstorden und des Veteranen-Denkzeichens die Brust des hochbejahrten, verdienstvollen Greises, der überall in hoher Achtung und Ansehen stand.

Ulm. Der Festungsbau nähert sich mit raschen Schritten seiner Vollendung. Die Hauptumfassung ist durch den Bau zweier neuen Wachthäuser im neuen Stuttgarter Thor und im ehemaligen Oswald'schen Garten, und durch die Herstellung des Hauptgrabens zwischen der Wilhelmsburg und den Gaisbergen jetzt ganz fertig, und nur an in diesem Jahre begonnenen Thürmen, rechts von der Alpecker Steige, bei dem Söflinger Ziegenstadel und zwischen den beiden Kuhbergen gelegen, sowie an den Vertheidigungskasernen, in den Forts auf der Alpecker Steige, auf dem untern Gaisberg und auf dem untern Kuhberg werden die Arbeiten noch bis zum Jahre 1857 fortdauern. Auch soll es gelungen sein, den so viel besprachenen, durch das schlechte Erdreich hervorgerufenen Rutschungen auf den beiden Kuhbergen für immer Einhalt zu thun.

Die Koburger Staatsregierung hat die Wiedereinführung der Todesstrafe (mittelst Fallbeil) beschlossen. Hochverrath, Mord, Brandstiftung, Tödtung beim Raub rc. ziehen diese Strafe nach sich.

In Paderborn ist am 5. d. M. der hochwürdigste Bischof Dr. Fr. Drepper im Alter von 69 Jahren verschieden.

Am kaiserlichen Hofe zu Paris beschäftigt man sich schon damit, wer dem erwarteten kaiserlichen Sprößling Pathe sein soll. Man soll den Kaiser von Oesterreich im Auge haben, dem sich dann durch die Taufe eine Gelegenheit darbieten würde, Paris zu besuchen.

Aus London wird ein neues beträchtliches Fallissement gemeldet. Das Haus Lewis, Reis und Camo. hat, in Folge mißlungener Spekulationen auf Oel- und Frucht-Importe aus Spanien und Sicilien, seine Zahlungen mit einem Passivbelange von 200,000 Pf. Strlg. eingestellt. Die Mehrzahl der Gläubiger gehört dem Handelsstande des Continents an.

Ausland.

Sardinien. Turin, 31. Okt. Die Reise des Königs nach Paris und London wird nun demnach stattfinden, und zwar ist sie auf den 25. Nov. festgesetzt, nachdem Se. Maj. das Parlament in Person eröffnet haben wird. Er wird von dem Marquis Massimo d'Azeglio begleitet werden. Die Reise wird über Genua, Marseille und Lyon stattfinden; ihre Dauer ist noch unbestimmt, doch dürfte sie bei des Königs bekannter Vorliebe für Häuslichkeit und Comfort auf die kürzestmögliche Zeit beschränkt werden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 5. Nov. Auch heute sind vom Kriegsschauplatze in der Krim und im südlichen Rußland keinerlei Nachrichten von irgend einer besonderen Bedeutung eingetroffen Die Berichte aus Varna vom 28. und aus Bukarest vom 30. bestätigen die Nachricht, daß die Armeen in der Krim jetzt viel weniger an die neuen Kämpfe als an die alten Winterquartiere denken, und jede Division es sich so behaglich als möglich einzurichten sucht. Die Stimmung der Truppen soll eine ganz vortreffliche sein, trotzdem man lieber noch im Laufe des Heerbstes vorwärts gegangen wäre, statt noch einen Winter im Umkreise desselben Bodens, auf welchem man schon einen Winter zubrachte, zu verleben. Doch wird die Ueberwinterung jedenfalls eine andere sein, als vor einem Jahre. Denn erstens gibt es zur Freude der Soldaten jetzt keine Trancheen mehr, und dann ist Kamiesch eine französische Stadt geworden, welche als Hauptdepotort jedenfalls jetzt eine ganz andere Figur spielt, als bisher. Marschall Pelissier, welcher einen Abstecher nach Eupatoria gemacht hatte, ist wieder in Kamiesch eingetroffen und wollte am 26. sich in sein Hauptquartier begeben. Die Positionen der Alliirten auf den Belbeghöhen sind ungemein befestigt worden, und man glaubt nicht, daß die Russen diesmal eine Wiederholung der Schläge von Balaklava oder Inkerman zu kosten versucht sein werden.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt 7. November. Bankaktien 991 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 65⅛ G., dto. 4 pCt. 51¼, dto. 2½ pCt. 32½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 32¾, Bayern 3½ pCt. Oblig. 86¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 93⅝, dto. 4½ pCt. 98⅝, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101¼, Ludwigshafen-Berbach 158½, Württemberg 3½ pCt. Oblig. bei Rothschild 87—, dto 4½ pCt. 101½, Baden 3½ pCt. Oblig. von 1842 87⅛, fl 50 Loose von 1840 71¾, fl. 35 Loose von 1845 44⅛, Nassau fl. 25 Loose 29—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 104¾, fl. 25 Loose 32¾, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 37⅛, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 41.

Geld-Cours vom 7. November.

Pistolen 9 fl. 36 kr., dto. preuß. 9 fl. 56— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 45— kr., Randdukaten 5 fl. 34½ kr., 20-Frankenst. 9 fl. 21½ kr., Gold al Marco 378, Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅛ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45⅓ kr. 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 105⅛ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

M. Kimbel,
Gasthaus zum Färberhof
in Mainz,
kleine Franziskanergasse,

empfiehlt sich allen Reisenden, besonders Auswanderern, wegen der guten Lage und billigster und prompter Bedienung.

Vollständiges Mittagessen, bestehend in Suppe, Gemüse und Fleisch 14 kr.
Abendessen: Suppe und Fleisch, oder Salat und Fleisch 12 kr.
Kaffee mit 2 Brödchen 4 kr.
Schlafgeld 8 kr.

Wein per Schoppen 6, 8 und 9 kr.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 8. November. Als Nachholung für die am 2. November ausgefallene Abonnements-Vorstellung **Der verwunschene Prinz.** Original-Schwank in 3 Akten von F. v. Blöß. Hierauf: Zum Erstenmale: **Der Hut eines Uhrmachers.** Lustspiel in 1 Akt von F. Castelli.

Freitag den 9. November. **Das Nachtlager bei Granada.** Oper in 2 Akten von Conradin Kreuzer.

Das seit vielen Jahren hier bekannte

Kleider-Magazin
der
Gebrüder Braun aus München

befindet sich diese Messe im Hause des Herrn Uhrmachers **Neuland,** Domstrasse, mit einer reichhaltigen Auswahl von Herbst- und Winter-Anzügen. Winter-Beurnusse in jeder Größe von fl. 18—30. Ueberzieher mit Pelz-Fütterung von fl. 36—80. Eskimos-Mäntel von fl. 15—25. Das Allerneueste, Pellisiers-Ueberzieher, zu fl. 40. Winterröcke in Buckskin, Kallmucks, Tüffel und andern Stoffen mit warmer Fütterung von fl. 5—30. Die neuesten Kochler-Joppen (Wettermäntel) von fl 5—12. Kapuzen, zu fl 7—18. Tuch-Röcke und Tweens von fl. 13—25. Beinkleider in allen möglichen Stoffen von fl. 4—11. Gilets von fl. 1 48 kr. — 7. Eine große Parthie gut wattirtes Haus- und Schlafröcke von fl 4—20. Knaben-Anzüge verschiedener Auswahl.

Die prompteste und solideste Bedienung zusichernd, laden zu geneigten Einkäufen ergebenst ein

Gebrüder Braun
aus München.

Im Hause des Herrn Uhrmachers Neuland, Domstrasse, bitten genau auf Firma zu achten.

Täglich frische Nürnberger Bratwürste, jederzeit auf dem Rost gebraten, 2 Stück mit Kraut 5 kr.
Altes Nürnberger Lagerbier, jedoch nicht von demselben, welches ich bisher schenkte, empfiehlt

Café Reizammer
Ursulinergasse.

Eine **Flöten-Uhr** mit mehreren Varetten von Opern ist zu verkaufen. Näh. 1. Distr. Nr. 170.

Süßer Traubenmost,
die Maas 12 kr., bei
J. M. Kallert.

Süßer Traubenmost
die Maas zu 12 kr., bei Oppmann in der Semmelsgasse.

Wer eine im Sandviertel entlaufene, mit einem rothen Halsband gezierte schwarze **Katze** wieder zurückbringt, erhält **einen Gulden** Belohnung. Näh. in der Exp.

Ein **Notizbüchlein** ging gestern, (d. h. am 7. Nov.) verloren. Um Zurückgabe in der Expedition d. Bl. wird gebeten.

Es ist ein **Krauthobel** auszuleihen im 4. Distr. Nr. 128.

Ein heizbares Mezzanen-Zimmer und Schlafkabinet ist an eine einzelne Person zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein tüchtiger **Brauknecht,** welcher die Stelle eines Oberknechts übernehmen kann, findet sogleich Unterkunft. Näh. in der Exped. d. Bl.

Mess-Anzeige.
Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Meßgeschäfts soll und muß mein Waarenbestand während der hiesigen Messe gänzlich ausverkauft werden, daher zu noch nicht da gewesenen billigen Preisen

- **Seidene Regenschirme** von fl. 3½ an und höher.
- **Baumwollene Regenschirme** von fl. 1. 12 kr. und höher.
- **Seidene Kinderregenschirme** das Stück fl. 2½.
- **Entous cas** von fl. 3. bis fl. 4.
- **Unterbeinkleider & Unterjacken** für Herren und Damen von 48 kr. und höher.
- **Ganz wollene Gesundheitsjacken,** auf dem bloßen Leib zu tragen, von fl. 1. 48 kr. und höher.
- **Wollene Shlipse,** das Stück 42 kr.
- **Rasirmesser, Streichriemen,** Composition zum Erneuern der Streichriemen, und Buckskinhandschuhe, zu enorm billigen Preisen.
- **Stahlfedern** in großer Auswahl pr. Gros von 12 kr. bis fl. 1, worunter auch die so sehr berühmte unübertreffliche **Patent-Regulatorfeder,** welche man mittelst eines Schiebers hart und weich stellen kann, pr. Gros fl. 3., halbe Gros fl. 1. 30 kr.

Der große Ausverkauf befindet sich auf der Domgasse vor dem Hause des Hrn. **Ph. Trentlein,** Ecke der Schustergasse.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter bringt hiermit seinen geehrtesten Kunden zur ergebensten Anzeige, daß er von heute an im 3. Distr. 309 untere Bocksgasse wohnt, und bittet um ferneres Vertrauen.

Xaver Keiner,
Schneidermeister.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 267 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Mit Allerhöchster Approbation des Königl. Bayer. Staatsministeriums.

Des königl. preuß. Kreis-Physikus
Dr. KOCH'S
KRÆUTER-BONBONS
(in Original-Schachteln zu 18 u. 36 kr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewährten sich = wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt = als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung ꝛc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustitheezeltchen, Pâte pectorale ꝛc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß = **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche, mit dem **Originalstempel** versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in **Würzburg einzig** und **allein** stets **ächt** vorräthig sind bei Apotheker **Aug. Grossmann** (Engel-Apotheke), sowie auch in **Amorbach**: Apoth. **J. H. Schwarzmann, Aschaffenburg**: Apoth. **St. Henkel, Gerolzhofen**: Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld**: Apoth **F. Fessel, Miltenberg**: Apoth. **Fr. Strauß, Neustadt a S.**: Apoth **J. P. Stöhr, Orb**: Apoth. **J. B. Koch, Obereisenheim**: Apoth. **Fleischmann, Prichsenstadt**: Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Bekanntmachung.

Durch Abgang mehrerer Distriktsvorsteher dahier wurden Nachgenannte als neue Distriktsvorsteher ernannt, und zwar:

Für den II. Distr. von Hs.-Nr. 51—100, Schneidermeister Wilhelm Veroier;

für den III Distr. von Haus Nr. 104—156 Schneidermeister Peter Gräf;

für den IV. Distr. von Haus-Nr. 101—160 Schneidermeister Georg Bausewein;

für den V. Distr. von Haus-Nr. 201—280 Tünchermeister Joseph Köstner.

Dieß wird hiemit bekannt gemacht.

Würzburg, am 27. Oktober 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr Treppner. Bürchl.

Beer-Verstrich.

Freitag, den 9. November wird der Ertrag von sieben Morgen Weinberg im äußeren Neuberge verstrichen.

Der Strich findet zwischen **3 und 4 Uhr** auf der Randersackerer Straße unweit des Meilenzeigers statt.

Mostversteigerung.

Am **Montag den 12. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** werden beiläufig

12 Eimer Pfaffenberger und Schalkeberger Most

im Hause, Distr. II Nr. 577 (Herrengasse) versteigert.

Würzburg, den 6. November 1855.

Regierungspräsidial freiherrlich von Groß'sche Fideikommiß-Verwaltung.
Schöpß.

Der Ertrag von 3 Morgen Weinberg im Gutenthal (Ausstich) zu circa 8 Butten, worunter eine Butte Traminer ausgeschieden, wird am **Freitag den 9. d. Mts.** am Eingange zum Weinberge zu Anfang des mittleren Neubergs-Weges verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Beer-Versteigerung.

Samstag den 10. November wird der Ertrag von 6 Morgen Weinberg im Schalksberge, dabei 2 Butten Traminer-Beere, öffentlich versteigert. Näheres ist beim Feldhüter zu erfragen.

Ein in allen landgerichtlichen Geschäftszweigen vollkommen routinirter, mit ausgezeichneten Zeugnissen versehener früherer Sportel-Rendant wünscht als Oberschreiber oder Hypotheken-Aktuar bei einem k. Landgerichte unterzukommen, und könnte dessen Eintritt sofort oder auch später erfolgen.

Gefällige Offerte mit C. T. bezeichnet werden von der Exp. d. Bl. entgegengenommen.

Ein braver Junge, welcher die Schmiedeprofession erlernen will, wobei er auch das Eisendrehen zu erlernen Gelegenheit hat, findet Unterkunft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger **Vergoldergehilfe** findet sogleich bei gutem Verdienste dauernde Beschäftigung. Näheres bei

Bernard Fischer jun.,
Tapezier,
Franziskanergasse, 3. D. N. 192.

Ein paar kleine **Schlüssel** wurden gefunden. Näheres in der Exp.

Ein paar **Schlüssel** wurden gefunden Näh. in der Exp. d. Bl.

Einige in Putzarbeiten geübte **Frauenzimmer** können sogleich und dauernde Beschäfrigung finden. Näheres in der Expedition.

Bei Weinwirth Fleck ist **Dünger** zu verkaufen.

Ausschreiben.

In der Verlassenschaft der Schreinermeisters-Wittwe Margaretha Roth von hier, wird das zum Nachlasse gehörige Wohnhaus 4. Dist. Nr. 256, nachdem an der ersten Strichstagfahrt sich keine Strichsliebhaber einfanden, auf Antrag der Erben

Montag den 26. November l. Js. früh 10 Uhr

im Geschäftszimmer Senat 3 einem nochmaligen Striche unterstellt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Beschreibung des Hauses und die Strichsbedingnisse in diesgerichtlicher Registratur eingesehen werden können, und diejenigen, welche das Haus einsehen wollen, sich an den Kirchner Melchior Münch, wohnhaft 4. Dist. Nr. 79 in der Hörleinsgasse, zu wenden haben.

Würzburg, den 31. Oktober 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht:

Seuffert. Greb.

Wollene und **seidene Westen, Binden, Shlips** und **Cravatten, schwarz seidene Binden** in **Taffet** und **Atlas** in allen **Arten, Größen** und **Qualitäten** zu festgesetzten Preisen bei

J. ERLENBACH aus Fürth.

Bude im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Buchbinder Zang.

Associégesuch.

Der Besitzer einer Fabrik, deren Erzeugnisse keiner Mode unterworfen sind, und sich sehr vervielfältigen lassen, sucht, da er das Technische fortwährend leiten würde, zur Unterstützung und weiterer Ausbreitung seines Fabrikats, einen Theilhaber, der ihm das Merkantilische besorgen könnte. Derselbe hat nur dann eine baare Einlage von einigen 1000 fl. zu machen, wenn er sich von der Rentabilität des Geschäftes überzeugt hat.

Näheres hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Christian Auberlen,

Spielwaaren-Fabrikant aus Löblingen,

empfiehlt sein schon bekanntes Lager von Nußbaummöbel, als: Puppenzimmer, Kaufläden, Schränke, Etachérs, Toilette, eine große Auswahl Haarköpfe zum selbstfrisiren, sowie auch schön gekleidete Puppen und sonst noch in dieses Fach einschlagende Artikel.

Meine Bude ist im Kürschnerhof vor Kürschner Helmerich.

Bekanntmachung.

Am 2. d. Mts. wurde bei einer Weibsperson der nachbeschriebene goldene Siegelring aufgefunden. Der Ring enthält einen rothen Stein von der Form eines Wappenschildes. Auf demselben ist ein Wappen eingravirt. Das Wappen in durch einen von links nach rechts schief laufenden Querbalken in zwei Felder getheilt, in welchem je ein Adler angebracht ist. Der auf dem Wappenschilde befindliche Helm ist mit einer Krone und drei Federn versehen. Auf dem Ringe selbst sind zu bei beiden Seiten des Steines Verzierungen eingravirt. — Da nach der Individualität der Besitzerin der unredliche Erwerb dringend zu vermuthen ist, wird der Eigenthümer hiemit aufgefordert, sich in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten alsbald zur Vernehmung zu melden.

Würzburg, den 5. November 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Wohnungsvermiethung.

Ein kleines Quartier von 2 heizbaren Zimmern nebst Küche, mit Aussicht in den Hof, ist auf nächstes Ziel oder sogleich zu vermiethen bei

Carl Mayer
an der Domstraße.

Ein **Branntweinkessel,** circa $2^1/_2$ Eimer haltend, mit Schlangenrohr, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener **Student** wünscht gegen angemessenes Honorar in alten und neuen Sprachen, sowie in sonstigen Lehrgegenständen Unterricht zu ertheilen. Näh. in der Expedition.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 2. auf den 3. d. Mts. wurde in einem Gasthause dahier die Wirthschaftscasse erbrochen, und daraus circa 250 fl., bestehend aus Kronenthalern, Zweiguldenstücken, Guldenstücken, und kleineren Silbermünzen, dann zwei doppelten Friedrichsdoren, 1 holländischen Zehnguldenstück und 1 Zwanzigfrankenstück, gestohlen. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg den 3. November 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Zu vermiethen:

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 76 nächst der rothen Scheibe.

Ein kleines möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn Büttnersgasse Nr. 281.

Meßrealitäten.

Ein großer Laden mit großem Comptoir, an der Domstraße gelegen und seit vielen Jahren an Herrn Hirsch Fränkel Feldheimer aus Fürth vermiethet gewesen, ist für nächste Messe zu vermiethen. Das Nähere bei

Carl Mayer
an der Domstraße.

Ein **Gymnasiast** wünscht Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es werden **Weintröstern** zu kaufen gesucht. Näh. im Bayer'schen Hof in der Neuergasse.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilleton und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 268 Freitag den 9. November 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends	5⁵ früh	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr Nach Marktbreit täglich Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Als ein höchst zweckmäßiges Unternehmen ist es dankend zu begrüßen, daß zur Zeit eine eigene Commission, Hrn. Oberbürgermeister Dr. Treppner an der Spitze, die verschiedenen Distrikte der Stadt begeht, um sowohl die Gaslaternen einer nochmaligen Regulirung nach der Stärke der Flamme zu unterstellen, als auch zu bestimmen, welche derselben bei nicht vollständiger Beleuchtung übergangen werden dürfen, da in dieser Beziehung sich bisher mehrfache Mißstände zeigten, indem manchmal an einem Orte sämmtliche Laternen brannten, während ein anderer Platz in tiefe Finsterniß gehüllt war. Gestern wurde auf solche Art bereits der I. Stadtdistrikt regulirt.

Als eine Seltenheit darf es bezeichnet werden, daß gestern, als am 8. November, noch mehrere Schmetterlinge im Freien gefangen wurden.

Freunde von Naturerscheinungen machen wir aufmerksam, daß die Nächte vom 12. zum 13. und vom 13. zum 14. November die Zeit des großen Sternschnuppenfalles sind, dessen regelmäßige Wiederkehr seit der ersten Beobachtung durch Humboldt im Jahre 1799 wahrgenommen worden ist.

Das germanische Museum in Nürnberg hat bereits seinen zweiten Jahresberichte veröffentlicht, aus dem ein erfreuliches Fortschreiten dieser Unternehmung ersichtlich ist. Von den meisten deutschen Fürsten, von vielen Privaten äußerlich unterstützt, betrug die Einnahme dieses Instituts im vergangenen Jahre bereits fast 6000 fl., während die Aktienzeichnungen sich auf 4200 fl. beliefen und die erste Grundlage eines Stiftungsfonds mit 617 fl. bereits gelegt ist. Von den historischen und Alterthumsvereinen Deutschlands haben sich 65 zu literarischem Verkehr bereit erklärt und 224 Verleger haben der Bibliothek die unentgeldliche Zusendung von Verlagswerken, welche dem Zwecke des Museums förderlich sein können, zugesichert. Bereits sind 17 Zimmer des einstweiligen Lokals (Karthause) mit den Sammlungen des Instituts gefüllt, und schon jetzt beträgt die Zahl der Originalurkunden und Aktenstücke über 3000, während die Bibliothek fast 18,000 Bände zählt. Die Kunst- und Alterthumssammlungen sind bedeutend; an plastischen Werken sind über 300, an Malereien über 100, an Handzeichnungen und Miniaturen über 200, an Siegeln über 3000, an Geräthschaften und Waffen über 800, an historischen Abbildungen über 5000, an Porträts über 2600 vorhanden, Alles aus der Zeit vor 1651. Auch die Zeit nach 1650 ist bereits reich vertreten. Der Personalstatus der Beamten des Museums umfaßt, abgesehen von den Actuarien, 26 Personen, und die Gesammtzahl des Gelehrtenausschusses 139 Mitglieder.

Bei einer jüngst stattgehabten Holzversteigerung in Landshut fand sich außer andern Kauflustigen auch ein edler Menschenfreund ein, welcher mehrere Partien erstand und es augenblicklich an Ort und Stelle unter arme Familienväter vertheilte. Solch schöne Handlungen verdienen Nachahmung und sind würdig, der Oeffentlichkeit übergeben zu werden.

In der Pfalz kostet heuer der Tabak je nach Qualität 16—30 fl. der Zentner, ein Preis, der bis jetzt noch nicht erzielt wurde.

Wien, 7 Nov. Unter vorstehendem Datum wird der „Darmst. Ztg." telegraphirt: Erzherzog Ferdinand Maximilian erlitt heute in Triest durch einen Sturz aus dem Wagen eine Erschütterung im Kopfe. Die Besinnung kam erst nach zwei Stunden wieder. Näherer ärztlicher Ausspruch fehlt noch. (Erzherzog Ferdinand Maximilian Joseph, Bruder des Kaisers, ist geb. 1832, also zwei Jahre jünger als Se. Majestät.)

Wien, 8. Nov. Der Kaiser ist gestern nach Triest abgereist, wo Erzherzog Ferdinand Max das Unglück hatte, aus dem Wagen zu stürzen. Der Erzherzog befindet sich übrigens bereits besser.

Paris, 6 Nov. Gestern Abend verbreitete sich auf einmal wieder das Gerücht von einem neuen Attentat auf den Kaiser. Folgendes ist der genaue Sachverhalt. Um 4¾ Uhr kam durch den Faubourg St. Antoine, nach der Lyoner Eisenbahn sich begebend, eine kaiserliche Hof-Equipage, mit einem Piqueur vorauf, der

bestimmt war, den aus Fontainebleau von der Jagd zurückerwarteten Kaiser abzuholen. Dem Haus Nr. 110 gegenüber bäumte sich auf einmal das Pferd des Piquers und machte in seinen Sätzen aus dem nachlässigerweise nicht zugeschnallten Halfter ein Pistol herausfallen. Beim Aufschlagen auf den Boden ging dasselbe los und die Kugel traf unglücklicherweise im Abprallen von der Mauer einen Arbeiter, der sich gerade auf dem Trottoir befand, in den Arm. Die Wunde soll ziemlich gefährlich sein. Sobald der Kaiser den Unfall erfuhr, schickte er dem Arbeiter sofort seinen ersten Leibarzt, der die Kugel herauszog, und eine erste Unterstützung von 200 Francs. Aus diesem Ereigniß wurde alsbald im Faubourg St. Antoine und dann in ganz Paris ein neues Attentat auf den Kaiser.

Paris, 6. Nov. Gestern hat man im Industrie-Palast drei Personen arretirt, welche auf frischer That des Diebstahls ertappt wurden. Bei einer derselben fand man Taschen vom Kopfe bis zum Fuße, ja selbst im Kragen ihres Paletots. Als man in ihrer Wohnung Nachsuchung hielt, fand man mehrere seit längerer Zeit vermißte Gegenstände aus der Ausstellung. — Die lithographischen Steine der HH. Fischer und Kluge und des Hrn. Schwarz in Bayern haben von der Jury belobende Erwähnungen erhalten. Die Jury hat unter allen eingeschickten lithographischen Steinen (nach „ernster Prüfung" denen Bayerns die Palme gegeben. Eingesendet hatten nebst Bayern Frankreich, Algier, Italien, Portugal und Canada.

London, 5. Nov. In Brighton ereignete sich vorgestern folgender tragischer Vorfall: Dr. Hermann Franck aus Breslau, ein in den literarischen Kreisen Deutschlands geachteter Mann, (früher, wie wir hören, Redacteur der „Deutsch. Allg. Ztg.") war am Freitag Abend, mit seinem 17jährigen Sohne, der im kommenden Monate nach Ostindien reisen sollte, in Brighton angekommen, und im Albion Hotel abgestiegen. Dr. Arnold Ruge, sein alter Freund, brachte mit den Beiden den Abend zu: der Vater spielte mit dem Sohne, den er auf's Zärtlichste liebte, eine Partie Schach, dann wurde Thee getrunken und gegen 11 Uhr empfahl sich Ruge. Des andern Morgens (vorgestern) um 7 Uhr wurde die Köchin des Gasthofs durch einen schweren Fall vor dem Küchenfenster erschreckt; es lag eine Leiche auf dem Steinpflaster; Dr. Franck hatte sich aus dem Fenster seiner Schlafstube hinabgestürzt; alle Wiederbelebungsversuche waren vergebens. Den Sohn wähnte man noch im tiefsten Schlafe, und Dr. Canter übernahm die traurige Pflicht, ihn mit dem Vorfall bekannt zu machen. Er fand die Thüre der Schlafstube verschlossen; sie mußte nach längerem vergeblichen Pochen gewaltsam aufgesprengt werden, und da fand man den jungen Mann ruhig in seinem Bette ausgestreckt — eine Leiche; offenbar erdrosselt mit einem seidenen Halstuch, das er noch um den Hals geschlungen hatte, das aber so lose geknüpft war, daß die Aerzte kaum einsehen können, wie dadurch die Tödtung erfolgen konnte. Das Bett selbst zeigte übrigens eben so wenig wie die Stube die geringste Spur eines Kampfes, und die Todtenschau wagte nicht zu entscheiden, ob hier Selbstmord oder Tödtung durch den Vater zu Grunde lag.

Der Mörder Luigi Seri wurde in Civitavecchia durchs Fallbeil hingerichtet. Da sich kein Tischler bereitwillig fand, dem Henker bei Errichtung des Schaffots behilflich zu sein, so wurden vier Galeerensträflinge beordert. Doch während der nächtlichen Arbeit fielen diese über die sie bewachenden vier Soldaten her, entwaffneten und erschossen sie. Die in einer Fischerbarke auf dem Meere entflohenen Mörder sind noch nicht eingefangen.

Am 3. d Mts. ist das Theater in Revat abgebrannt, doch konnte Bibliothek und Garderobe, sowie Dekorationen theilweise gerettet werden; auch ist kein Mensch dabei verunglückt.

Uefern (im Kanton Uri), 4. Novbr. Wir stecken hier seit dem 1. Novbr. im vollsten Winter, so daß am Gotthardt der Schnee schon 4 Fuß hoch liegt. Gestern Abends fand ein junger Mann, Namens Jüß. von Realp heimkehrend, kaum 200 Schritte vom Hospizium seinen Tod, indem er, wahrscheinlich ermattet, sich niedersetzte und — erfror.

Bayerischer Landtag.

Nach längerer Unterbrechung findet am Samstag den 10. wieder eine Sitzung unserer Abgeordneten-Kammer statt. Auf der Tagesordnung für dieselbe steht: 1) Verlesung des Protokolls der VIII. öffentlichen Sitzung. 2) Bekanntgabe des Einlaufes. 3) Anzeige des Referenten im III. Ausschusse über den Gesetzentwurf: die öffentlichen Wege betr." 4) Anzeige des Referenten im I. Ausschusse über den Antrag des Hrn. Abg. Dr. Arndtheim: „die Erlassung eines Gesetzes über Aktiengesellschaften betr." 5) Vortrag des V. Ausschusses über geprüfte Anträge der Abgeordneten und Beschlußfassung über deren Zulässigkeit.

Deutschland.

Thüringen. Aus Thüringen, 5. Nov. Bekanntlich hat die königl. bayerische Regierung dem koburgischen Ministerium den Vertrag bis zum 1. Januar künftigen Jahres gekündigt, dem zufolge Bayern die Eisenbahn von Lichtenfels bis nach Koburg zum Anschlusse an die projektirte Werrabahn zu bauen übernommen hatte. Nach den Berichten der Lokalblätter ist nun vor einigen Tagen der meiningensche Staatsminister v. Harbou nach München abgereist, um im Auftrage der bei der Werrabahn betheiligten Regierungen das bayerische Kabinet zu einer Zurücknahme dieser Kündigung zu vermögen

Ausland.

Rußland. Odessa, 4. Nov. Gestern ist Kaiser Alexander hier angelangt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Marseille, 6. Nov. Aus Konstantinopel vom 29. Oktober wird berichtet, daß die kaiserliche Garde sich am 5. November zur Rückkehr nach Frankreich einschiffen sollte und für den 10 d Admiral Bruat in Konstantinopel erwartet ist, von wo derselbe ebenfalls nach Frankreich abreisen wird. Admiral Pellion hat den Auftrag, die Blokade am Bug und Dnieper aufrecht zu erhalten. Die Admirale Pellion und Stewart waren den Bug aufwärts gefahren und hatten sich davon überzeugt, daß dieser Fluß schwer beladene Schiffe tragen könne. — Selim Pascha ist angewiesen, mit der türkischen kaiserlichen Garde zu Erzerum Stellung zu nehmen; von dort wird er das Heer des Generals Murawiew im Rücken bedrohen und wird so Kars mit neuen Lebensmittelvorräthen versehen und vielleicht entsetzen können **Emin** Pascha, Gouverneur von Circassien, hat zu Omer Pascha mehrere scherkessische Häuptlinge gebracht, die ihre Mitwirkung versprochen haben. Omer Pascha rückte am 20. Okt. mit 22 Bataillonen nach Kutai vor.

Aus verbürgter Quelle bringt die „Oesterr. Ztg." die Mittheilung, daß in Silistria für 50,000 Mann Franzosen ein Lager errichtet wird.

Bei der am 3. November ds. zu Warschau stattgehabten Verloosung der poln. 500 und 200 fl. **Anleihe** sind 32 Serien gezogen worden, als 56, 75, 123, **131**, 162, 182, 286, 393, 476, 519, 529, 772, 859, **869**, 908, 920, 936, 1022, 1044, 1052, 1110, 1115, **1309**, 1332, 1411, 1506, 2037, 2055, 2197, 2512, 2623, **2697**.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Nur noch einige Tage dauert der billigste und wirkliche

Leinen-Ausverkauf.

Mich auf meine Annonce beziehend, erlaube ich mir, meinen werthen Kunden meinen herzlichsten Dank abzustatten für das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen, und füge noch hinzu, da der größte Theil meiner Waaren schon vergriffen, daß ich den übrigen Bestand der hohen Fracht wegen nicht zurücknehmen kann, und noch zu wahren Spottpreisen verkaufe.

Besonders empfehle ich eine Sorte mittel- sowie ganz feine **Leinwand**, zu Oberhemden passend, sowie **Handtücher & Gedecke.**

Es wird auf jedes nur irgend annehmbare Gebot reflectirt.

Der Verkauf findet Domstraße beim Kaufmann Hrn. Baldi über 1 Stiege statt.

Wittwe Lempe & Comp.

Keine nassen Füße mehr!

Aecht amerikanische **Gummischuhe**, Prima-Qualität, wofür ich garantire, und zu den billigsten Preisen verkaufe.

Aecht englische **Nähnadeln**, 100 Stück, 9 kr., **Perlmutterknöpfe**, 1 Dutzend 2 kr., **Haken & Schlingen**, 100 Stück 2 kr.

Tabakpfeifen von dem berühmten Drechslermstr. Brands in Erlangen und noch viele andere **Galanteriewaaren.**

Nur Bude Nr. 4 mit Firma **W. Memelsberger** Nr. 4 beim Neubau des Hrn. **Rosenthal** im Kürschnerhof.

Betten und Bettfedern.

Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich diese Messe wieder mit fertigen Betten, Bettfedern und Flaumen bezogen habe; mein Lager befindet sich bei Herrn **Gottlieb Leix**, Gerbermeister, Franziskanergasse Nr. 188 dem Herrn Kaufmann Ehemann gegenüber und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses.

S. Weil aus Adelsheim.

Fräulein

Therese Trumm von Höhr bei Coblenz

empfiehlt auch zur gegenwärtigen Allerheiligenmesse ihr

grosses Steingutlager

in Töpfen, Krügen ꝛc. Selbige nimmt auch Bestellungen an von Brunnen- oder Abtrittsröhren, sowie irdenen Pfeifen und Düsseldorfer Tafelsenf unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Proben sind einzusehen im Kürschnerhof, dem „Würtemberger Hof" gegenüber bei den untern 3 Buden.

Briefe auf meine Adresse „**Fräulein Therese Trumm**" werden angenommen.

Meß-Anzeige.

Im wirklichen Ausverkauf

der

Spitz- und Weiß-Waaren-Handlung

Domstraße Nr. 182, im Laden des Hrn. **Jakob Sohn** sind soeben angekommen:

Gestickte Kragen und Aermel (Garnituren), Broschkragen in Medaillon.

Dieselben eignen sich namentlich für Weihnachtsgeschenke!

Ein gründaumwollener **Regenschirm**, welcher einer ganz armen Frau gehört, ging zu Verlust. Man ersucht dringend um Abgabe in der Expedition d. Bl.

Am Mittwoch wurde ein **Hausschlüssel** verloren. Man bittet, denselben in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ganz trockene **Regensburger Mainbretter** von 10—24 Schuh lang, von 8—10 Zoll breit und von 3/4—2 Zoll stark, auch fichtene **Waldbretter**, sowie frische **Ruhrer Steinkohlen** sind zu haben in der Fischergasse Nr. 26 bei

Gebrüder Brod.

Im 5. Distr. Nr. 2 im zweiten Eingang über zwei Stiegen sind zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Es ist ein gutgehaltenes noch neues **Bett** wegen Abreise billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 5. Dist. Nr. 186 ist ein Parterre-Logis von 4 Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Erfordernissen aufs nächste Ziel zu vermiethen.

Es ist ein Logis mit 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer und Holzhaus auf Lichtmeß zu vermiethen im 1. Dist. Nr. 301 Bachgasse.

Ein solides **Mädchen**, katholisch, vom Lande, welches schon bei vornehmer Herrschaft gedient, sucht einen Platz als Köchin oder Hausmagd. Näh. im 3. Dist. Nr 359.

Es ist ein **Krauthobel** auszuleihen im 4. Dist. Nr. 128.

Ein **Branntweinkessel**, circa 2 1/2 Eimer haltend, mit Schlangenrohr, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein heizbares Mezzanen-Zimmer und Schlafkabinet ist an eine einzelne Person zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Eine **Flöten-Uhr** mit mehrerer Variation von Opern ist zu verkaufen. Näh. 1. Dist. Nr. 170.

Beer-Versteigerung.

Samstag den 10. November wird der Ertrag von 6 Morgen Weinberg im Schalksberge, dabei 2 Butten Traminer-Beere, öffentlich versteigert. Näheres ist beim Feldhüter zu erfragen.

Wiener Putzpulver in Paketen à 8 kr. Mit diesem, für die Hauswirthschaft unentbehrlichen Pulver, kann man sofort allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen. Empfiehlt

Carl Bolzano.

In **Julius Kellner's** Fränkischer Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:

Der Bayerische Rechenmeister

mit besonderer Berücksichtigung der andern süddeutschen Staaten, oder die Kunst, in 30 Stunden alle arithmetische Aufgaben, welche bei Beamten, Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden vorkommen, schnell und sicher lösen zu lernen. Ein Buch für Beamte, Kauf- und Geschäftsleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende; auch für Gewerbe-, Militär- und Vorbereitungs-Schulen; für Eltern, welche ihre Kinder im Rechnen selbst unterrichten wollen, und für Lehrer und Freunde der Arithmetik. Nach den besten Quellen und mit vorzugsweiser Beachtung des Verkehrs mit den angrenzenden Ländern, namentlich Oesterreichs, Württembergs, Badens, Hessens und der außerdeutschen Nachbarstaaten, bearbeitet, mit ausführlichen Münz-, Maaß- und Gewichts-Tabellen und beinahe 5000 Aufgaben versehen.

Von **Eduard D. Braeficke.**

Vollständig zum Preise von 2 fl. 42 kr., oder in 6 Lieferungen nach und nach à 27 kr. zu beziehen.

Gummi-Ueberschuhe, ächt amerikanische, für Herren, Damen und Kindern in allen Nummern, empfiehlt in großer Auswahl

Carl Bolzano.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum seine selbstgefertigten **Salami- & Servelatwürste,** sowie **Fuldaer Schwartenmagen,** sämmtliches von ausgezeichneter Qualität, zur geneigten Abnahme. Bestellungen für das ganze Jahr werden angenommen.

Adam Spahner, Metzger aus Schotten.

Die Bude befindet sich an der Ecke der Brücke.

Meß-Anzeige.

Philipp Treutlein,

Domstrasse Ecke der Schustergasse

empfiehlt:

bestes Vaudrevanger Steingut weiß und fardig,
feines Pariser Porzellan, weiß, gemalt und vergoldet,
gute Wirthschaftsgläser jeder Art,
Thonwaaren, einfache und fein vergoldet und versilbert
Crystall-Gegenstände in allen Farben von der feinsten Qualität.

Es wird alles zu den billigsten Meßpreisen abgegeben und erhalten en gros Einkäufer noch entsprechenden Rabatt.

Betten und Bettfedernverkauf.

Während dieser Messe sind im Gasthause zur goldenen Gans über der Maindrücke schöne neue ant gefüllte **Federn- & Flaumenbetten,** sowie auch ganz feine neue **Bettfedern, Flaumen** zu sehr billigen Preisen zu haben.

J. Billigheimer
aus Adelsheim.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir gegenwärtige Messe mit einer großen Auswahl von gesickten Röcken, englischen und französischen Suckereien, Chemisetten, Krägen, gezeichnete à 7 kr., Schleier, Spitzen ꝛc. bezogen haben, welche wir zu sehr billigen, jedoch festen Preisen verkaufen.

Hesse Levy & Comp.
aus Frankfurt und Bockenheim.

Die Bude befindet sich Domstraße vor dem Hause des H. **Wirsching.**

Stadt-Theater.

Freitag den 9. November. **Das Nachtlager bei Granada.** Oper in 2 Akten von Conradin Kreuzer.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 10. d. M. **Hauptprobe.**

Der Ausschuss.

Physikalisch - medizinische

Gesellschaft.

Sitzung Sametag den 10. Novbr. Abends 6 Uhr. Vorträge der HH. v. Textor, Rummel und Bamberger.

Sonntag den 11. November Nachmittag präzis halb 3 Uhr werden circa 14 Butten Beer von der inneren Leiste an den Meistbietenden versteigert.

Mayer, 4. D. Nr. 137.

Eine frische Sendung gutes **Zirndorfer Lagerbier** empfiehlt sich bei

A. J. Bürn
zur Mon-uft.

Von Morgen an täglich frische **geselchte Würstchen** bei Wurstler Schwab in der Eichhorngasse der Adlerapotheke gegenüber.

Ein gut erzogener Junge kann in einem soliden Geschäfte in die Lehre treten. Näh. in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 8 Novbr

(Adler) Kfte.: Heyl a. Düsseld. Maier a. Glauchau. Leiner a. Paris. Hirsch aus Fritt. Ullerich a. Schweinf. Raue a. Leipz. Heller a. Stuttg. Strücker a. Landsberg. Zöller a. Braunschweig. Stolz a. Barmen. Hohl, Priv. m. Gat. a. Sandorf. Kent. Eind a. Basel.

(Kleeblatt.) Kfte: Fritz a. Wien. Berthold a. Ancona. Emert a. Barmen. Hörner a. Coblenz. Herrmann u. Lehmann a. Fürth. Häberlein, Vergolder a. Nürnberg. Bieder, Kent. a. Bern. Hartmann, Saldr. a. Breslau. Trappel Priv. a. Residenzst.

(Kronprinz.) Kfte.: Volkmann aus Münster. Behmer a. Lennep. a. Berg a. Fft. Fomm a. Hückelswagen Lichtenberg a. Zürich. Graf Rechtern a. Sammerhausen. Kitz, Priv. a. Aschaffbg. Leidenfrist, Direktor a. Zücklingen.

(Schwan.) Kfte.: Hogenforst a. Frankft. Schilling a. Schweinf. Haarhaus a. Cöln. Kalber a. Rostock. Mall a. Bremen. Fritzler Sind a. Berggaden. Mahlein a. Neuborf.

(Württemberger Hof.) Kfte: Levne u. Kayser a. Fürst Stemle a. Carter, Frhr. v. Stauff Reitzenstein a. Tückelhausen.

Gestorben:

Andr Schramm, Schreinerm., 85 J. — Kath. Scheller, 1 M. — Ant. Wittstadt, 3 M. — Sebast. Deutzer, 4 J. 6 M. — Lorenz Kaulfüch, Pol.-Corporal.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der **Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.**)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter — Jahrgang.

Nr. 269 Samstag den 10. November 1855

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁴ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags.	10²⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Mortlbreit täglich Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Aus Madrid wird berichtet: Die Heirath des Prinzen Adalbert von Bayern mit der Schwester des Königs soll nun, da die Anstände wegen der beabsichtigten Annahme der griechischen Religion beseitigt sind, geschlossen werden.

Herr Cooperator A. Lutz zu Hendungen ward in gleicher Eigenschaft nach Großheubach, Herr Pfarrvikar G. Wolf zu Salz als Cooperator nach Hendungen und Cooperator Herr J. Holleemann zu Großheubach als Caplan nach Grafenrheinfeld versetzt. Neopresb. Herr Jos. Hahn wurde als Caplan nach Detteldach angewiesen und der bisherige Herr Kaplan B. Schedler zu Grafenrheinfeld wegen Krankheit beurlaubt. (Wzb. Diöz.-Bl.)

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Rothenfels; Collator derselben sind Se. bischöfl. Gnaden. Die Pfarrei gewährt einen Reinertrag von 835 fl. 29 kr, es ist aber zu bemerken, daß der künftige Pfründebesitzer bis zur Zeit der Austragung der Frage über die Baupflicht des neuen Pfarrhauses, resp. Herstellung desselben, die Auslage für eine Miethwohnung zu tragen hat.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 30. Oktober l. Js. der von dem freiherrl. v. Wolfskeel'schen Kirchenpatronat für den dießeitigen Pfarrer zu Ungerhausen, Dekanats Würzburg, Johann Karl Christian Gampert, ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Albertshausen, Dekanats gl. Namens, die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen.

Nach einer Mittheilung im „Verordnungs- und Anzeigeblatt der königl. Verkehrs-Anstalten" hat die Gesellschaft des unterseeischen Telegraphen von Calais vom 1. November l. Js. anfangend nachfolgende Modificationen in ihren Tarifen eintreten lassen: Die Taxe für jede einfache Depesche von Calais nach allen Stationen ohne Ausnahme der vereinigten Königreiche Großbritannien und Irland wird gleichmäßig auf 3 fl. 36 kr. rh. festgesetzt. Diese Gebühr wird für Depeschen von 26 bis 50 Worten verdoppelt, für solche von 51 bis 100 Worten verdreifacht. Die Zustellgebühr in die Wohnung des Empfängers bleibt für diejenigen Orte, für welche dieselbe seither erhoben wurde, unverändert. Auf der ganzen Linie des Laufes der Depesche werden 5 Ziffern für ein Wort gerechnet. Diese Taxermäßigung ist jedoch ausschließlich nur auf jene Depeschen anwendbar, welche von einem Staate des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins, von Dänemark, Schweden und Norwegen ausgehen, wenn sie durch Frankreich und die unterseeische Telegraphenlinie von Calais transitiren.

(Dienstes-Nachrichten der k. Verkehrsanstalten.) In wiederruflicher Eigenschaft wurde ernannt: Stationsdiener Jakob Uhl bei dem Oberamt Bamberg; zum Wagenwärter bei dem Bezirksamt Würzburg der Wagenwärtergehilfe Xaver Glauinger in Nürnberg. Versetzt wurde: der Postkondukteur Friedr. Sorg von Würzburg nach Speier. Auf Dienstvertrag wurde verliehen: die Brief- und Fahrpostexpedition zu Aub dem Georg Hirth, zu Bonnland dem Apotheker Jakob Pfister, zu Klingenberg dem Kaufmann Ferd. Stickenberger, sodann die Poststallhaltung Mittenberg an den Oekonomen Adolph Reuther.

Für Kunstfreunde dürfte es auch nachträglich von Interesse sein, eine vollständige Uebersicht der Kräfte zu erhalten, welche sich bei dem großen Musikfeste in München betheiligten. Im Ganzen, mit Einschluß des Dirigenten Hrn. Generalmusik-Direktors Lachner, betrug die Zahl der Mitwirkenden 1178, und davon trafen 977 (mit inbegriffen 11 Solosänger) auf das Sängerpersonal und 200 auf das Orchester. Die Solosänger bestanden in 1 Mezzosopran (Fr. v. Mangstl), 3 Sopran (die Damen Diez, Beheendt-Brandt und Schwarzbach), 1 Alt (Frl. Lenz), 3 Tenor (HH. Auerbach, Young u. Hoppe), 1 Bariton (Hr. Kindermann) und 2 Baß (HH. Sigl und Keemenz). Den Chor bildeten der Oratorienverein und die Münchener Liedertafel (135 P.), die kgl. Hofkapelle (15), das Conservatorium für Musik (12), der k. Hoftheatrechor (50), durch Ausschreiben eingeladene Gäste von München (138), der Künstler-Sängerverein (32),

die Bürgersängerzunft (79), Neubavaria (25), Liederkranz (24) in München, Damen vom Verein für classische Kirchenmusik in Stuttgart (21). Damen aus Ulm (10), Damen, Liedertafel und Knaben aus Augsburg (67), Damen und Knaben aus Nürnberg (63), Damen und Herrn aus Würzburg (20), Liederkranz und Chorknaben von Regensburg (36), die Liedertafeln von Nymphenburg, Freysing (18), Landshut (40), Passau (10), Eichstätt (8), Ansbach (3), von Wunsiedel, Gunzenhausen, Moosburg, Reichenhall, Dinkelsbühl, Krumbach ꝛc. (85), Aushilfssänger und Singknaben von hier (96). Von diesem Chor-Personal treffen 606 auf München und 360 auf die angegebenen Städte und, bringen wir das Verhältniß der einzelnen Stimmen in Anschlag, 198 auf Sopran, 163 auf Alt, 285 auf Tenor und 320 auf Baß. Das Orchester gliederte sich in folgende Unterabtheilungen: 84 Violinisten (22 Mitglieder der k. Hofkapelle, 3 Eleven derselben, 19 Violinspieler von auswärts, so die HH. Barnbeck, Debuysere und Oswald aus Stuttgart, die Concertmeister Becker aus Mannheim u. Eliason aus Frankfurt a/M., die Musik-Direktoren Bratsch und Hamm aus Würzburg, die Uebrigen Dilettanten, Stadt- und Militärmusiker, Lehrer, Musikeleven), 23 Violen, 20 Violoncellis (darunter Musikdirektor Krähmer aus Augsburg, Heinesetter aus Mannheim), 20 Contrabässe (worunter Concertmeister Müller aus Darmstadt, Sachar aus Frankfurt a/M., Deisböck aus Salzburg, Bauer aus Stuttgart) 5 Flöten, 2 Piccoli, 7 Oboen, 7 Clarinetten, 6 Fagotte, 10 Waldhörner, 6 Trompeten, 6 Posaunen, 2 Ophikleyde, 1 Bombardon, 2 (paar) Pauken und 1 Harfe (die k. Hofharfenistin Frau Brauchle).

München, 8. Novbr. Die von den bereits früher genannten Personen nachgesuchte Konzession zur Erbauung, oder vielmehr vorerst zur Tracirung der Eisenbahnen von Nürnberg nach Böhmen, von Nürnberg an die Donau und von hier über Landshut an die Donau, dürfte dem Vernehmen nach in wenigen Tagen ertheilt werden. Hiemit in Verbindung steht auch die Anwesenheit des reichen Bankier Lämel aus Prag, dem bekanntlich die österreichische Regierung die Konzession zum Bau der Bahn von der bayerisch böhmischen Gränze bis Prag ertheilt hat. Wie es heißt, würde der bauenden Gesellschaft von Seite des Staats eine Zinsgewährung von 4 Prozent geleistet werden.

Koburg, 9. Nov. Nachdem der weimarische Landtag gestern die Regierungsvorlage in Betreff der Uebernahme der Zinsgarantie von 2 Millionen Thalern für die Werrabahn abgelehnt hat, beschloß heute der hiesige Speziallandtag, Koburg und Meiningen sollen den Bau der Werrabahn auch ohne Mitwirkung der weimarischen Staatsgewalt ausführen.

Nachschrift.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Professors Dr. Narr erhielten heute morgen die HH. Otto Beckmann aus Holzendorf in Mecklenburg-Schwerin und Felix Löver aus Neubrandenburg in Mecklenburg-Strelitz in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Die Zufuhr zu unserem heutigen Getreidemarkte war eine außerordentliche; 445 Wägen standen dicht gedrängt die ganze Neubaustraße und Hofpromenade entlang über den Hofplatz bis zur Theaterstraße. Bei sehr lebhafter Kauflust wurden sämmtliche Vorräthe schnell umgesetzt. Weizen galt 29 fl. bis 30½ fl., Korn 21—23 fl., Gerste 16—17 fl., Haber 6 fl. 30 kr. bis 7 fl. — Auch unser Viktualienmarkt war heute wiedee außerordentlich reich bestellt.

Bayerischer Landtag.

München, 8 Nov. Der Abgeordnete Prof. Dr. Edel hat das Referat über den Gesetzentwurf, die Gerichtsverfassung betreffend, vollendet. Dieses Referat ist, wie man vernimmt, eine ebenso umfassende als gründliche Arbeit und verbreitet sich über den ganzen Gang, welchen die Frage der Gerichtsverfassung seit dem Verfassungsgesetze von 1848 bis jetzt genommen. Der Gegenstand wir in den nächsten Tagen im Ausschusse und dann alsbald in der Kammer zur Berathung kommen, wenn nicht etwa, was nach Lage der Sache nicht unwahrscheinlich ist, der Gesetzentwurf schon vorher zurückgezogen werden sollte. Ebenfalls zur baldigen Berathung im Ausschusse gereift ist der Gesetzentwurf über die Eisenbahndauvotation; Frhr. v. Lerchenfeld hat den Vortrag darüber nahezu vollendet. Der Herr Referent soll dem Vernehmen nach sehr wesentliche Modifikationen am Entwurf beantragen. Dem Gesetzentwurf über die öffentlichen Wege hat der III. Ausschuß nur mit erheblichen Modifikationen beigestimmt; derselbe wird in den ersten Tagen der nächsten Woche in der Kammer zur Berathung kommen. — Der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten von München haben auf Anregung der Letzteren eine Eingabe um beschleunigten Ausbau der München-Salzburger Eisenbahn an die Kammer der Abgeordneten beschlossen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 8. Nov. Der „Moniteur" veröffentlicht nachstehende telegraph. Depesche: „Stockholm, 6. Nov. General Canrobert ist diesen Morgen unter den Acclamationen einer zahlreichen Menge hier ans Land gestiegen. Der König wird ihn morgen mit den einem außerordentlichen Botschafter gebührenden Ehren empfangen."

Paris, 8. Novbr. Der „Constitutionnel" und das „Pays" lassen sich aus Konstantinopel das Gerücht mittheilen, der Sultan werde im nächsten Frühlinge eine Reise nach Paris und London machen, um den Kaiser Napoleon und die Königin Victoria zu besuchen.

Rußland. Eine Spezialinstruktion des Kaisers verfügt: Bei der bevorstehenden verstärkten Aushebung sind sämmtliche Altersklassen vom 20sten bis zum 36sten Jahre heranzuziehen, um ein möglichst großes Rekruten-Ergebniß zu erzielen.

Petersburg, 7. Novbr. Der Kaiser Alexander wird nicht nach Warschau gehen. Er ist am 17. d. M. in Petersburg erwartet.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Marschall Pelissier macht in einem Tagesbefehl, den er bei Gelegenheit der Einnahme Kinburn's erließ, bekannt, daß das Ergebniß dieser Waffenthat war: Gefangennehmung von 1 General, 40 Offizieren und 1380 Soldaten, die Erbeutung von 174 Kanonen, 25,000 Kugeln und 120,000 Patronen. Pelissier sagt in diesem Tagesbefehle: „Kinburn in unsern Händen ist eine wichtige Drohung gegen Nikolajew und Cherson."

Danzig, 9. Novbr. Das Dampfboot „Vulture", welches am 6. Nargen verließ, ist heute hier eingetroffen. Es lag dort viel Schnee. Nur ein kreuzendes Observations-Geschwader bleibt bei jener Insel stationirt. Alle übrigen Ostseeschiffe sind auf ihrer Rückkehr nach Hause begriffen. Nichts Bemerkenswerthes ist vorgefallen.

Fürst Gortschakoff meldet vom 7. Nov.: Der Feind unternimmt nichts, die Zahl seiner Schiffe vor Kamiesch ist ziemlich beträchtlich.

Verantwortlichen Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Avis für Damen!

Indem ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum für das Vertrauen, welches mir wiederum zu Theil wurde, meinen besten Dank abstatte, ermangele ich nicht, zum Schluß der Messe auf **eine neue direkte Sendung** solid gearbeiteter

Pariser Herbst- & Wintermäntel in allen Genres

aufmerksam zu machen.

Eduard Daniel aus Berlin und Frankfurt.

Dom- und Schustergassen-Ecke, 1 Treppe hoch.

NB. Herbstmantelets, ungefüttert, in großartiger Auswahl à 6 fl. 30 kr., 7, 8, 9 u 10 fl.
Aechte Sammtmantelets in großer Auswahl.

Im Kleider-Magazin

der **Gebrüder Braun** aus München

Domstraße, im Hause des Uhrmachers Herrn Neuland, sind eingetroffen:

Ueberzieher in Tüffel u. Doppelstoffen, nach neuester Form von **10** bis **30 fl.**
Winterröcke von **4, 7 u. 10 fl.**
Pelissiers Ueberwürfe, das Allerneueste, von **30** bis **50 fl.**
Eskimos Mäntel (Talmas) zu **15 fl.**
Kochler Joppen zu **5 fl. 30 kr.**
Schlafröcke zu **4 fl. 30 kr.** bis **15 fl.**

Sind in größter Auswahl angekommen.

Domstraße bei Uhrmacher Hrn. Neuland.

G. P. Hohmann

mit **gut gefüllten Betten und mehreren Sorten Strickwolle; Federn** das Pfund 1 fl. 24 kr.; bei

Faulhaber am Sternplatz.

Aecht englische Nähnadeln.

100 Stück mit runden, blauen Oehren, gemischt 8 kr.
100 Stück langöhrigte, zum gut einfädeln 10 kr.
100 Stück Haarnadeln und 100 Stecknadeln, zusammen 5 kr.
200 Stück Hesten und Schlingen 3 kr.

In der Bude vor dem Hause des Domgassenbäckers, welche ist mit der Firma versehen:

Georg Rübsamen, Nadler von Schwabach.

Christian Auberlen,

Spielwaaren-Fabrikant aus Löblingen,

empfiehlt sein schon bekanntes Lager von Nußbaummöbel, als: Puppenzimmer, Kaufläden, Schränke, Etagères, Toilette, eine große Auswahl Haarköpfe zum selbstfrisiren, sowie auch schön gekleidete Puppen und sonst noch in dieses Fach einschlagende Artikel.

Meine Bude ist im Kürschnerhof vor Kürschner Helmerich.

Ein solider junger **Mann,** der das Schreinerhandwerk erlernt und seine Lehrzeit bei einem tüchtigen Meister auf dem Lande erstanden, sich dessen Zufriedenheit durch Fleiß und sittliches Betragen erworben hat, sucht zu seiner weiteren Ausbildung bei einem **Meister** in hiesiger Stadt als **Geselle** gegen bescheidenen Lohn in Arbeit zu treten. Briefe unter dem Buchstaben B. befördert die Expedition dieses Blattes.

In einer hiesigen Conditorei wird ein tüchtiger **Gehülfe** gesucht, der sogleich eintreten kann. Näh. in der Expedition.

Wohnungsvermiethung.

Ein kleines Quartier von 2 heizbaren Zimmern nebst Küche, mit Aussicht in den Hof, ist auf nächstes Ziel oder sogleich zu vermiethen bei

Carl Mayer
an der Domstraße.

Im 1. Dist. Nr. 60 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Sehr beachtenswerthe Anzeige!

Im Hause des Herrn **Partikulier Scheuer** am **grünen Markt** (im Laden)

Montag den 12. und Dienstag den 13.

Fortsetzung und Schluß

des

großen Ausverkauf's.

Das Lager ist noch **vollständig** in nachbenannten Gegenständen sortirt:

I. Damen-Mäntel.

Schwarze seidene Mäntel, das Stück 20 fl. — Doppel-Mäntel von feinstem Tuche (Pelerine apart), neueste Façons, das Stück 14 fl. und 18 fl. — Wattirte Mäntel, ebenfalls von bestem Tuche, das Stück 14 fl. — Halbwollene wattirte Wintermäntel, das Stück 7 fl.!! — Höchst elegante Herbst- und Winter-Mäntel von Doppelstoffen, Tuch, Cachemire ꝛc., nach den neuesten Pariser Façons gefertigt, das Stück 10, 12 bis 20 fl. — Ungefütterte Herbst-Mäntelchen von feinen Tuchen und sonstigen guten Stoffen, das Stück von 5 fl. an. — Mantillen und Visites von schwarzer Seide (Atlas sowohl wie Taffent), das Stück von 5 fl. an.

II. Doppel-Long-Chales und Umschlagtücher.

Französische gewirkte Doppel Long Châles, das Stück 30 und 40 fl. — Wiener gewirkte Doppel-Long-Châles (8 Ellen groß) 1ste Qualität 20 fl., 2te Qualität 12 fl. — Dergleichen Umschlagetücher in allen Grundfarben das Stück von 4 fl. an. — Doppel-Tücher auf 2 Seiten zu tragen, etwas ganz Neues, auf der einen Seite schottisch, auf der andern uni, höchst elegant, das Stück 12 fl. (Diese Tücher fanden auf der Pariser Ausstellung ganz besonderen Beifall.) — Englische Doppel-Long Châles (8 Ellen groß) reine Wolle, das Stück 5 bis 8 fl. Halbwollene Doppel-Long-Châles, 8 Ellen groß das Stück 3 fl. — Reinwollene Umschlagetücher, 4 Ellen im Quadrat, das Stück 2 fl. — 9/4 große reinwollene Tücher, das Stück 1 fl. 18 kr. — Schwarzseidene Umschlagetücher mit schweren langen Fransen, das Stück 6 fl.

III. Seidenzeuge.

Schwere schwarze Seidenzeuge, die Robe 12 fl. — Schwarzen Lyoner Atlas — **spottbillig!**

IV. Für Herren!

Schwere reinwollene englische Reisedecken, 7 Ellen lang, das Stück 8 fl.

Eine schwere ächt Lyoner Atlas-Weste,
Ein ächt ostindisches, reinseidenes und waschächtes Taschentuch,
Ein schweres schwarzseidenes Halstuch,

Alle 3 Gegenstände zusammen: **5 fl.,**

während diese Gegenstände, die, beiläufig bemerkt, **durchaus fehlerfrei sind**, mindestens einen Werth von **9 fl.** haben!!! —

Leinene Taschentücher, sowie verschiedene Sorten **Halstücher**, das Stück 18 kr.

Nur im Hause des Hrn. Partikulier **Scheuer**
am **grünen Markt** (im Laden)
und **nur Montag den 12.** und **Dienstag den 13.** d. M.

L. Ney aus Berlin.

Nur am grünen Markt!!!

Nur am grünen Markt!!!

Die so schnell vergriffenen
Winter-Ueberzieher, à 4, 5 und 6 fl.
Lord Raglan's Winterröcke, à 10, 14 und 30 fl.
Schwerste Winterbuxkinhosen, à 4 und 5 fl.
Amerikanische Kautschuck-Regenröcke, à 10 fl.
Doppeltwattirte Schlafröcke, à 3, 4 und 5 fl.
sind in größter Auswahl angekommen bei

Sigmund Weiss aus München.

Verkauf einzig und allein im Hause des Hrn. Privatier **Scheuer** am **grünen Markt.**

Nur noch einige Tage dauert der billigste und wirkliche

Leinen-Ausverkauf.

Mich auf meine Annonce beziehend, erlaube ich mir, meinen werthen Kunden meinen herzlichsten Dank auszustatten für das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen, und füge noch hinzu, da der größte Theil meiner Waaren schon vergriffen, daß ich den übrigen Bestand der hohen Fracht wegen nicht zurücknehmen kann, und noch zu wahren Spottpreisen verkaufe.

Besonders empfehle ich eine Sorte mittel- sowie ganz feine **Leinwand**, zu Oberhemden passend, sowie **Handtücher & Gedecke.**

Es wird auf jedes nur irgend annehmbare Gebot reflectirt.

Der Verkauf findet Domstraße beim Kaufmann Hrn. Baldi über 1 Stiege statt.

Wittwe Lempe & Comp.

Betten und Bettfedern.

Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich diese Messe wieder mit fertigen Betten, Bettfedern und Flaumen bezogen habe; mein Lager befindet sich bei Herrn **Gottlieb Leix**, Garkuchner, Franziskanergasse Nr. 188 dem Herrn Kaufmann Ehemann gegenüber und in der Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses.

S. Weil aus Adelsheim.

Fräulein

Therese Trumm von Höhr bei Coblenz

empfiehlt auch zur gegenwärtigen Allerheilige messe ihr

grosses Steingutlager

in Töpfen, Krügen ꝛc. Selbige nimmt auch Bestellungen an von Brunnen- oder Aortrittsrohren, sowie irdenen Pfeifen und Düsseldorfer Tafelsenf unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Proben sind einzusehen im Kürschnerhof, dem „Württembeeger Hof" gegenüber bei den untern 3 Buden

Briefe auf meine Adresse **„Fräulein Therese Trumm"** werden angenommen.

Paul Keck aus Fürth

bringt hiemit zur ergebensten Anzeige, daß er gegenwärtige Messe mit einem

reichhaltigen Spiegel-Lager

in jeder beliebigen Größe, bezogen hat. Empfiehlt sich daher zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der billigsten und reellsten Bedienung.

Verkaufsbude befindet sich vis à vis des Kürschnerhofes in der Domstraße.

Ganz trockene **Regensburger Mainbretter** von 10—24 Schuh lang, von 8—10 Zoll breit und von 3/4—2 Zoll stark, auch fichtene **Waldbretter**, sowie frische **Ruhrer Steinkohlen** sind zu haben in der Fischergasse Nr. 26 bei

Gebrüder Brod.

Im 5. Dist., Nr. 4 im zweiten Eingang über zwei Stegen sind zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Meßrealitäten.

Ein großer Laden mit großem Comptoir, an der Domstraße gelegen und seit vielen Jahren an Herrn Hirsch Fränkel Fellheimer aus Fürth vermiethet gewesen, ist für nächste Messe zu vermiethen. Das Nähere bei

Carl Mayer
an der Domstraße.

Im 1. Dist. Nr. 155 ist ein **Gußstein** nebst 130 Quadratfuß **eichene Kanal-Deckelplatten** billig zu verkaufen.

In der Semmelsstraße Nr. 72 ist ein Zimmer für einen soliden Arbeiter zu vermiethen.

Nicht zu übersehen!

J. Wacker,

Schuhfabrikant aus Stuttgart.

Ich zeige meinen hochgeehrten Damen an, daß ich hier mit den hübschesten und dauerhaftesten Stiefeln aller Art und Facon reichlich versehen bin. Zeugstiefel besetzt und unbesetzt und mit Elastik warm gefüttert; Lederstiefel mit Knöpfen und Elastik; Zeugstiefel von feinstem Lasting zu 1 fl 54 kr., 2 fl. und 2 fl. 12 kr. ꝛc., Filzschuhe mit Filzsohlen und Ledersohlen, Plüschschuhe, Atlasschuhe, Gummiüberschuhe, bester Qualität.

Um schnell meine Waare abzusetzen, gebe ich solche zu auffallend billigen Preisen ab. (Für gute und dauerhafte Waare wird garantirt.)

Meine Bude befindet sich in der Domstraße vor dem Hause des **Hrn. Parapluis-Fabrikanten Weber**, mit Firma versehen.

Für Damen.

Fabrikniederlage echt englischer Nähnadeln

in verschiedener Qualität mit runden sowie mit langen Oehren in 100 gemischt von 12 kr. an und höher, sowie

echte Carlsbader Stecknadeln

den Brief mit 400 Stück von 9 kr. an und höhee, je immer nach ihree Größe, befindet sich wieder auf der Domstraße mit Firma

N. Witzel bezeichnet.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sein schon bekanntes

Wollen- & Flanell-Waaren-Lager.

Von 5/4, 10/4, 41/2 Ellen Breite die feinsten Gesundheits- und Hemdenflanelle, farbige karrirte Flanelle, feinste Bett- Bügel- und Pferdedecken in großer Auswahl. Unter Zusicherung der billigsten Fabrikpreise empfiehlt zur genei,ten Abnahme sein Lager

M. Vogt aus Küllstadt.

Bude voe dem Hause des Hrn. **Gehring** auf dem Kürschnerhof.

Um sich angenehm zu rasiren.

Die k. k. p·ivilegirte patentirte Goldschmid'sche Streichriemenfabrik von **J. P Goldschmidt** in **Berlin** empfiehlt auch diese Messe wieder eine große Auswahl von **Streichriemen**, das Stück von 1 fl. 12 kr. bis 2 fl., je nach der Größe in Holz- oder Stahlschrauben, sodann die Composition zum Erneuern der Streichriemen, die Büchse 24 kr.; **Rasiermesser**, ächt englische das Stück von 1 fl. bis 1 fl. 30 kr.

Bude vor dem Hause des Herrn **Ph. Treutlein** in der Domgasse, Ecke der Schustergasse bei

B. Lazarus.

Eine neue Art Bleistiftzeichnung, so sanft schattirt wie hingehaucht, können Kinder in einer Stunde auf Papier, Seide ꝛc. für 48 kr. und eine **brillante Malerei** in 3 Stunden für 1 fl. 49 kr. erlernen. Ausführlicher Montag.

D. Jägermann im Kleebaum.

Zne Anmeldanz von Ansprüchen an den Nachlaß der am 5. l. Mts. dahier gestorbenen ledigen Margaretha Höfle e ist Tagfahrt auf

Montag den 26. Novbr. l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 7 anberaumt. An dieser Tagfahrt nicht angemeldete Ansprüche werden bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtiget.

Würzburg, 30. Oktobee 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgeeicht.

Seuffert. G:eb.

Ein **Mädchen** aus guter Familie, 21 Jahre alt, mit den besten Zeugnissen versehen, katholisch, wünscht einen Platz als Ladnerin in einem gemischten Waarengeschäfte. Dasselbe sieht mehr auf gute solide Behandlung als auf großen Lohn.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf gefällige Anfrage die Expedition.

Ein ‚solides' junges **Mädchen**, welches ellernios ist, sucht einen Dienst als Kinds- odee Stubenmädchen und sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. N. im 3. Dist. Nr. 45.

Dem **Fräulein Schmitt**, welches vor Kurzem in Dresden war, kann eine freudige Nachricht mitgetheilt werden. Näh. wolle sie in der Expedition d. Bl. entgegennehmen.

Ein gelernter **Jäger** wird als **Leibjäger** gesucht. Das Nähere im Gasthof zum „Kronprinzen."

Eine Herrschaft auf dem Lande sucht einen Philologen als **Hofmeister.** Die Adresse theilt die Expedition d. Bl. mit.

Eine **Baßtrompete** ist zu verkaufen im 5. Dist. Nr. 251.

Voe drei Wochen wurde dahier (Würzburg) ein **Geldbeutel** mit einigem Gelde gefunden. Wer solchen verloren, kann ihn gegen die Einrückungsgebühren wieder erhalten.

Näheres in der Expedition.

Heute früh sind **zwei Gänse** Jemanden zugelaufen und können gegen Ersatz der Einrückungsgebühren wieder in Empfang genommen werden. Näh. in der Expedition.

Es wird eine solide **Magd** gesucht. Näheees im 1. Dist. Nr. 60.

Es ist eine goldene **Broche** gefunden worden. Näh. in der Exp.

Zu vermiethen

ist ein klein möblirtes Zimmer. Näh. in der Expedition.

Zu vermiethen ist ein schönes **Zimmer.** Kettengasse Nr. 11.

Ein möblirtes Zimmer mit Kanape ist stündlich zu vermiethen Augustinergasse im Hause des Hrn. Steinfelder Nr. 233 ober 2 Stiegen.

Mehrere schön möblirte Heizbare Zimmee sind an ledige Herren sogleich zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 25 in der Lochgasse.

Vermiethung.

Ein Zimmer nebst Küche ist im 4. Dist. Nr. 22 Peter Pfarrgasse zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Nachdem die im Ausschreiben vom 19. Septbr. d. J. zur Anmeldung in die Conscriptionsliste dahier angesetzten Termine verstrichen sind, wird weiter veröffentlicht, daß am 17. d. Mts. das Namensverzeichniß der in diesem Jahre conscriptionspflichtigen Jünglinge der 1834er und mehrerer der 1833er Altersklasse im Polizeigebäude angeheftet sein, und die vollendete Conscriptionsliste zur Einsicht aller Militärpflichtigen des Bezirks, ihrer Eltern oder Vormünder bis zum 25. d. Mts. dahier im Geschäftszimmer Nr. 7 offen gelegt werde.

Etwaige gegen die Conscriptionsliste gerichtete Reklamationen müssen sodann nach Ablauf dieses Termins und zwar am 26., 27. und 28. d. Mts. dahier bei Vermeidung der Ausschließung angebracht werden.

Die Bescheidung derselben soll in den zunächst darauf folgenden Tagen geschehen.

Unmittelbar nach dem Schlusse des Reclamations-Verfahrens am 4ten Dezember d. Js. früh 8 Uhr wird im Rathhaussaale das Loosen vorgenommen. Nach dem Loosungsgeschäfte wird zum Messen und sodann zur ärztlichen Visitation geschritten.

Bei der Verhandlung des Messens haben sich die Conscribirten auf Befragen sogleich zu erklären, ob sie sich für dienstauglich halten oder nicht, und ob sie Anspruch auf Zurückstellung machen.

Würzburg am 9. November 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Bürchl.

Allerhöchst privilegirt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „**Engel-Apotheke**" bei

August Grossmann.

Wirthschafts-Eröffnung.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich die Leermann'sche Wirthschaft in der Sterngasse Nr. 153 übernommen habe. Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, bemerke ich, daß für warme und kalte Speisen, sowie für gutes Bier, Wein, süßen Most, verbunden mit gutem Mittagstisch, bestens gesorgt ist.

Joseph Biller.

Avis für Damen!

Carl Dessauer,

Corsetts-Fabrikant aus Stuttgart,

empfiehlt zur gegenwärtigen Messe wiederum sein bekanntes, aufs Mannigfaltigste assortirtes Lager in den neuesten und bequemsten Façons von **Corsetts** und **Morgenleibchen, Negligé-** und **Reiseleibchen**, vorn zum Schließen, zum Schnüren, zum Haken, zum Binden und zum Ziehen, **Corsetts** mit Mechanik und Elastik, mit und ohne Achseln, **Corsetts** für Kinder in allen Größen, **Rückenhalter**, gegen schiefe Haltung anzuwenden, **Dienstbotenleibchen** per Stück 48 kr. und 1 fl. 12 kr. Sämmtliches, in Grau, Weiß und Geld, zu billigen aber festen Preisen.

Bude mit obiger Firma versehen auf dem Kürschnerhof vor dem Neumünster.

Am Donnerstag den 18. l. Mts. wurde dem Andreas Uttinger, ledig von Bieberehren, nachbeschriebene Uhr gestohlen: Dieselbe war von Tomback, mittlerer Größe, hatte ein weißes Zifferblatt, arabische Ziffern, zwei messingene Zeiger, war eingehäusig, mit einer stählernen Uhrkette versehen, woran noch zwei Uhrschlüssel, welche mittelst eines schwarzen Schnürchens an der Kette befestiget waren, hingen. Der eine Uhrschlüssel war in der Mitte breit, der andere hatte aber ein Ringchen. Dieser Diebstahl wird anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Aub, den 31. Oktober 1855.

Königliches Landgericht.

Eichinger.

Liederkranz.

Morgen den 11. Nov. **Gesellschaftsabend.**

Der Ausschuss.

Platz'scher Garten.

Sonntag den 11. November vollständige

Harmoniemusik,

ausgeführt von den Hautboisten des kgl. 9. Infanterie-Regiments.

Hiezu ladet ergebenst ein

M. Schuler.

Hofbrauhaus.

Sonntag den 11. d. Mts.

Musik

vom kgl. Artillerie-Regiment, wozu einladet

Joh. Feineis,

Schenkwirth.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 sind zwei ineinander gehende freundliche möblirte Zimmer, 1 Stiege hoch, zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nr. 223 ist ein Quartier sogleich zu vermiethen.

Eine frische Sendung gutes

Zirndorfer Lagerbier

empfiehlt sich bei

A. J. Zürn

zur Mainlust.

Es ist ein gutgehaltenes noch neues **Bett** wegen Abreise billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 5. Dist. Nr. 186 ist ein Parterre-Logis von 4 Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Erfordernissen aufs nächste Ziel zu vermiethen.

Fremden-Anzeige

vom 9 Novbr

(Adler.) Klte.: Kamm a Fraalf, Hirsch a. Darmst., Schmetzer a. Kempten, Müller a. Nürnb., Bauer a. Cöln. Lambart a. Berlin, Clevles a. Leipzig, Hofmann a. München. Schmitt, Weinhändler a. Regensburg.

(Kleebaum.) Klte.: Hartland a. Berlin, Heyder a. München, Zeltner a. Hamb. Ott, Real. a. Dresden. Seiffert, Fab. a. Trier. Rosendörfer, Gastw. a. Berlin.

(Kronprinz.) Klte.: Hey aus Leipzig, Arndt a. Frkf., Fiele a. Bamb. Bürklein. Oberpostrath a. München. Frhr. v. Riedheim. k. Kammerh. m. Sohn a. Harthausen. Geise, Forstmeister a. Hammelburg.

(Schwan.) Klte.: Rosenthal aus Mainz, Reichardt a. Leipzig, Braun a. Wien, Junker a. Augsb., Carnier a. Lyon, Bezauer a. Cöln. Baker II, k. Rath a. Hannover.

(Württemberger Hof.) Klte.: Bing a. Cöln, Rebelsbeeger a. Nürnberg. Stamm, Pfarrer a. Hemmeden.

Gestorben:

Kath. Schuller, Webers-Kind, 1 Monat alt. — Ottilia Mark, äußere Hubertspflegpfründnerin, 64 Jahre alt.

Bekanntmachung.

Erb- und sonstige Ansprüche an den Nachlaß des unterm 28. Septbr. l. Js. dahier verlebten Hofmeisters Georg Scharrer sind

Mittwoch den 2. Januar 1856 Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 geltend zu machen, widrigenfalls auf solche bei Auseinandersetzung der Masse keine Rücksicht genommen würde.

Würzburg, den 2. November 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschafts- und Debitsache des Benefizioten Ingenbrond zu Eußenheim wird eine zur Masse gehörige Mineraliensammlung sowie mehrere Kupfer- und kleine Silbermünzen gegen sofortige Baarzahlung

Dienstag den 27. l. M. Nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung des Hrn. Rechnungskommissors Ingenbrond 3. D. Nr. 163 an den Meistbietenden öffentlich versteigert. In der Mineraliensammlung befinden sich mehrere seltene und werthvolle Exemplare. Dieselbe kann vorher bei Herrn Rechnungskommissär Ingenbrond eingesehen werden.

Würzburg, den 2. November 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Mütscher.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbst gefertigten **Gas-Lampen**, sowie **Oel-Lampen** für Zimmer besonders **Moderateur** und **Spiellampen**, ferner neusilberne **Eß-, Kaffee-** und **Vorlegelöffel, Hand-, Tafel-** und **Armleuchter, Bronzeverzierungen** für Vorhänge, **Landwehr-Helme** zu den billigsten Preisen. Altes Messing, Blei und Zinn wird zu den höchsten Preisen gekauft.

M. Mainhart, Gürtler.

Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nr. 384.

Versteigerung.

Mittwoch den 14. November a. c. **früh 10 Uhr** werden im Hause des Herrn Spenglermeisters Hecker (Buttnersgasse) dahier 1 schöne große Comptoir-Lampe, 2 große Billard-Lampen, 1 kleinere dto., mehrere Gang-Lampen, messingene Leuchter, Lichtscheeren, 2 Steinkohlen-Oefen öffentlich gegen baare Zahlung versteigert.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt ein wohlsortirtes Lager, bestehend in Zugfernröhren, Feldnecher, Theaterperspektive, Mikroskope rc., dann einer Auswahl der bestgeschliffenen Conservations-Augengläser nach allen Nummern, sowie die neueste Art Augenspiegel mit dazu gehörigen Linsen, zum Bedarf für Augenärzte und Operateurs; dann alle Zeichnungs-Instrumente, Reißzeuge, Barometer, Thermometer u. dgl. — Mit dem ergebensten Beifügen, daß alle diese Instrumente und optischen Gläser, die aus einem optischen und mechanischen Institute hervorgegangen, von der Prüfungs-Commission der großen Industrie-Ausstellung als vorzüglich gut anerkannt und mit der Ehrenmünze belohnt worden sind, empfehle ich mich demnach schließlich und erneuert zu geneigten, zahlreichen Aufträgen unter dem Versprechen prompter und billiger Bedienung.

A. Schwaiger,

Optikus zu Augsburg und Würzburg.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

versichert zu festen und billigen Prämien bewegliches Gut aller Art und werden die Bedingungen und gewünschte Aufschlüsse ertheilt, sowie Versicherungen angenommen von dem Agenten der Landgerichtsbezirke Volkach und Dettelbach

Georg Eckart in Dettelbach.

Es ist ein heizbares Zimmerchen an einen soliden Arbeitsgehülfen sogleich zu vermiethen 2. Dist. Nr. 470.

In der k. Hofkellerstube blieb ein **Regenschirm** stehen. Der Eigenthümer wolle sich dortselbst melden.

Stadt-Theater.

Sonntag den 11. Novemb. **Die Waise von Lowood.** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Fräulein Elise Kleinschmidt Jane Eyre.

Montag den 12. November 1855 **Nabuccodonosor.** Große Oper in 4 Akten von Verdi.

Weinbeeren-Verstrich.

Sonntag den 11. d. Nachmittags 2½ Uhr werden im mittleren Schalksberg circa 16 Butten Beeren versteigert, wozu einladet

N. Ott.

Sonntag den 11. November Nachmittag präzis halb 3 Uhr werden circa 14 Butten Beer von der inneren Leiste an den Meistbietenden verstrichen.

Mayer, 4. D. Nr. 137.

Wiener Krapfen

sind wieder täglich zu haben bei

Georg Bauer.

Ein **Geldbeutel** mit etwas Geld wurde gefunden. Näh. in der Exp.

In der Theater-Restauration wurde ein **Regenschirm** gegen einen andern verwechselt. Zum Umtausch wolle sich der Besitzer bei Hrn. Auernheimer melden.

Morgen Sonntag den 11. Nov. **ausgezeichnetes Bier vom königl. Brauhaus** in der

Feser'schen Wirthschaft

(Longgasse).

Sonntag den 11. Nov. findet im **Gesellschaftslokale des Frohsinns** (Römischen Kaiser) eine **launige Unterhaltung** (besonderer Art) statt. Anfang 4 Uhr — und Abends 7 Uhr.

Boullion mit **Fleischpastetchen,** jeden Morgen von 10 Uhr an, empfiehlt

Georg Bauer,

Conditor.

Die 1567ste Ziehung in München ist Donnerstag den 8. Nov. 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

47 73 86 57 14

Die 1568ste Ziehung wird den 11. Dezbr. und inzwischen die 1188ste Regensburger Ziehung den 20., und die 527ste Nürnberger Ziehung den 29. November vor sich gehen.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzbueger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 270. Montag den 12. November 1855

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁴ früh	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁶ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	3²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 13. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Johann Faulhaber von Weidengefäß, wegen Vergehens des Diebstahls; Nachmittags 4 Uhr gegen Martin Rhön, Schneidergesellen von hier, wegen Vergehens des Diebstahls, und um 5 Uhr gegen Margaretha Ehrmann von hier, wegen Vergehens des Diebstahls; Donnerstag den 15. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Michael Cäsar, Metzgergesellen dahier, wegen Verbrechens der gerichtlichen Verleumdung durch falsches eidliches Zeugniß; Nachmittags 2 Uhr gegen Christina Götz von Remlingen, wegen Vergehens des Diebstahls; Nachmittags 3 Uhr gegen Leonard Gerstz von Unterleinach, wegen Vergehens der Körperverletzung. Samstag den 17. d. Mts früh 8 Uhr in Sache des Moritz Freiherrn von Bethmann zu Frankfurt a/M. gegen Andreas Reuß, Redakteur dahier, wegen Ehrenkränkung durch die Presse; Nachmittags 2 Uhr gegen Johann Issing von Stalldorf, wegen Verbrechens der Widersetzung.

Seine Majestät der König haben die Erhöhung des durch Kriegs-Ministerial-Rescript vom 14. März d. Js., bestimmten Standes an Fahrern bei den Feldbatterien des 1. und 2. Artillerie-Regiments Prinz Luitpold und Lüder auf 11 Fahrbombardiere und 77 Fahrkanoniere allergnädigst zu genehmigen geruht, und ist diese Erhöhung durch Versetzung von Fuhrwesens-Soldaten genannter Regimentee zu bewerkstelligen. — Die nach Kriegsministerial-Rescript vom 31. Juli d. J, bestimmte Ausrüstung des einzelnen Mannes des Infanterie-Regimenter und Jäger-Bataillone hat auch für den mit dem Gewehre bewaffneten Artilleristen und Genie-Soldaten Anwendung zu finden.

Wie die „Neue Münchener Zeitung" schreibt, hat das k. Staatsministerium des Innern in Andetracht der außerordentlich günstigen Resultate, welche die Errichtung von Speise Anstalten für geringbemittelte Leute, insbesondere für die arbeitenden Klassen, wie sie in Leipzig und Hannover seit längerer Zeit bestehen, ein Rundschreiben an die sämmtlichen kgl. Kreisregierungen erlassen, in welchem hervorgehoben wird, daß eine solche Anstalt mit nur sehr geringen Kosten herzustellen ist, und daß die Kosten der Herstellung der Speise schon an demselben Tage wieder eingehen, indem jede Portion baar bezahlt werden muß. Von einem zu erreichenden Gewinn ist keine Rede. Die Speiseanstalt will gegen verhältmäßig sehr geringe Baarzahlung mehr geben, als eine einfache Suppe: sie gibt auch Fleisch und kacht auf eine eigenthümliche Art, so daß, um nur eines anzuführen, das Brennmaterial zur Herstellung von 2000 Partianen Speise nur etwas über 2 fl. zu stehen kommt.

Die Orte Hesselbach und Uchtelshausen wurden aus dem Bestellbezirke der Expedition Schonungen in jenen des Post- und Bahnamtes Schweinfurt verlegt.

Die „Allg. Ztg." läßt sich aus München, 9. Nov. schreiben: Bezüglich des am 1. Juli d. J. auf den bayerischen Staatseisenbahnen ins Leben getretenen Gütertarifs, der zu so vielfachen Klagen Anlaß gab, ist nun dieser Tage von dem Handelsrath und dem Gremium des Handelsstandes der Stadt Augsburg der Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten dahier ein „Promemoria" vorgelegt worden, in welchem in umfassender Weise darzulegen versucht wird, daß der neue Gütertarif weder den Bedürfnissen und Interessen des Handels, noch dem Nutzen des Aerars entspricht, daß derselbe im Gegentheil von großem und unberechenbarem Nachtheil für beide Theile schon jetzt, und nach mehr in Zukunft sein werde. Die unerwartete und urplötzliche Invollzugsetzung des neuen Tarifs habe, wird angeführt, die verschiedenartigsten Interessen sehr hart berührt, und es sei doppelt zu beklagen, daß derartige wichtige Veränderungen vorgenommen wurden, ohne zuvor die Gutachten der verschiedenen Handelskollegien einzuholen, welche von der k. Staatsregierung gewiß nur in für das Wohl des Handels und der Gewerbe besorgter Absicht geschaffen worden seien. Am Schluß des ausführlichen „Promemoria" wird dann beantragt: „Es wolle der frühere Gütertarif und seine Klassifikation mit besonderer Rück-

Digitized by Google

sicht auf den Transit und auf den Empfänger und Absender größerer Quantitäten wieder eingeführt werden; es wolle die Lieferzeit sowohl für gewöhnliche als Eilgüter frei von allen Klauseln einfach und kurz fixirt werden, mit keinem andern Vorbehalt als dem von Elementarereignissen; es wolle endlich eine Revision der allgemeinen Bestimmungen über den Güterverkehr, sowie eine genauere Feststellung der den Verkehrsanstalten obliegenden Haftungsverbindlichkeiten vorgenommen werden." Nachdem diese Eingabe bereits eingereicht war, wurden die von Seiten der königlich württembergischen Central-Eisenbahn-Behörden zu Gunsten der Route Mannheim-Heilbronn-Ulm-Friedrichshafen eingeräumten sehr wesentlichen Frachtbegünstigungen bekannt — und dies veranlaßte die Eingangs erwähnten Handelskollegien noch zu einer nachträglichen Vorstellung an die königl. Generaldirektion, um die Bitte zu stellen, in den Erleichterungen welche andere Staaten dem Gütertransporte gewähren, mindestens gleichen Schritt zu halten; jene auf der württembergischen Bahn eingeräumten besonderen Begünstigungen seien, wird beigefügt, vielleicht besser als Bitten und Beschwerden geeignet darzuthun, wie nothwendig es sei, die Frachtsätze auf's billigste zu stellen, solle der Waarendurchzug für Bayern nicht ganz veroden gehen. Ob und welche Entschließung auf diese Eingabe bereits erfolgt ist, ist zur Zeit noch nicht bekannt. Die Gütertarif-Angelegenheit wird übrigens, wie man hört, schon demnächst in der zweiten Kammer angeregt werden, und es wird sich dann zeigen, ob und in wieweit die allgemeinen Beschwerden und Klagen über den Tarif begründet sind, und welche Abhülfe zu gewärtigen steht.

In unserem Blatte vom letzten Samstage bitten wir in der Notiz „Dienstesnachrichten der kgl. Verkehrsanstalten" berichtigend beizusetzen: Ernannt wurde Stationsdiener Jakob Uhl zum Eisenbahnkondukteur bei dem Oberamte Bamberg.

Am künftigen Dienstag wird in der Augustinerkirche das Dankfest für die jetzt vollendete Restaurirung der Kirche, und am darauffolgenden Tage ein Trauergottesdienst für die verstorbenen Wohlthäter gehalten.

Der Elisabethverein begeht am künftigen Sonntag sein Jahresfest durch solennen Gottesdienst im Neumünster.

Unsere Universität hat ein schweres Verlust betroffen. Gestern Mittag um halb 4 Uhr starb dahier der königl. Professor der gesammten chirurgischen Klinik und Oberwundarzt im Juliushospital Dr. Adolph Morawek, im blühendsten Mannesalter, nachdem er nur zwei Jahre seinen Lehrstuhl, zu welchem er in ehrenvollster Weise von Prag hieher berufen worden war, und welchen er als eine Zierde unserer Universität bekleidete, innegehabt hatte. Die feierliche Beerdigung findet Mittwoch Abend um 1/2 6 Uhr vom Sterbhause (untere Theaterstraße) aus statt, und werden die Studirenden der Universität ihren dahingeschiedenen allverehrten Lehrer unter Fackelschein zur letzten Ruhestätte geleiten. Der Trauergottesdienst findet Freitag früh 10 Uhr in Stift Haug statt.

Das Zeller Bauwirthshaus ist durch Kauf (wie man hört, um die Summe von 10,500 fl.) an das Rettungshaus für Büßerinnen übergangen.

In Augsburg erheben sich jetzt auch Stimmen gegen das „Saftfleisch." Der Genuß gestockten Blutes sei nicht jedermanns Sache; auch will manchen der Geschmack des „Saftfleisches" eher trockener und magerer als saftiger dünken.

Der „Augsb. Abdztg." schreibt man aus München den 10. November: An hiesige Geschäftsleute sind heute telegraphische Nachrichten aus Paris hier eingetroffen, die auf das Bestimmteste behaupten, daß ernstliche Friedensverhandlungen im Gange, und vielleicht ein günstiger Erfolg zu erwarten sein dürfte.

München, 10. Nov. Se. Maj. der König sind von Oberammergau nach der vordern Reiß zurückgekehrt, und werden nach der heute hier eingetroffenen Weisung morgen Abend über Tölz wieder hier eintreffen.

Der Frankfurter Senat hat den Antrag auf Verbindung der Hanauer Eisenbahn mit den Bahnhöfen am Westende der Stadt angenommen. Diese Verbindung soll durch einen Schienenweg dargestellt werden, welcher auf einem längs dem Mainufer geführten Damme anzulegen wäre.

In Hanau wurde die Frau eines Drechslers von einem schrecklichen Unglück betroffen. Dieselbe hatte die Absicht, eine Spiritusflasche aus dem Keller zur Verwendung für Politur in die Werkstätte zu holen, und brachte unvorsichtiger Weise ein brennendes Licht daran, so daß der Spiritus sich entzündete, die Kleidung ihres Oberkörpers Feuer fing und dieselbe dermaßen verbrannte, daß sie unter furchtbaren Schmerzen ihr Leben enden wird.

Leipzig, 9. Novbr. Gestern hat die Operation an beiden Augen der Prinzessin Amalie durch den Dr. Coccius hier stattgefunden und ist vollständig gelungen.

Deutschland.

Bayern. Es heißt, Bayern habe seine Vermittlung in den stetrn Zwistigkeiten zwischen Griechenland und den Westmächten anzeboten.

Ausland.

Frankreich. General Canrobert hat alle Vollmacht, nun mit den Schweden über ein Schutz- und Trutzbündnis auf nächstes Frühjahr zu unterhandeln. Er hat ferner den förmlichen Auftrag, in diesem Falle Schweden den Besitz Finnlands unter der Bürgschaft der Westmächte zuzusichern. Auf seinem Rückwege soll er auch Dänemark zum Beitritt und zum gemeinschaftlichen Handeln mit Schweden zu bestimmen suchen, wobei ohne Zweifel die Sundzollfrage eine bedeutende Rolle spielen wird.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Den Alliirten gelang es bei ihrer letzten Rekognoscirung des Bug und Dnieper, ein ungeheueres Floß, welches für das Arsenal von Nikolajew bestimmt gewesen, zu kapern und nach Kinburn zu bringen. Es besteht dieses Floß aus Eichenstämmen, Krummholz (zu den Rippen von Schiffen) und Rüsterstämmen; es ist 854 Fuß lang, 60 Fuß breit und 6 Fuß dick; wie die Depesche sagt, ein vorzüglicher Gewinn für die verbündeten Geschwader und ein sehr empfindlicher Verlust für den Feind.

Nach französischen Correspondenzen aus Konstantinopel vom 29. ist Omer Pascha wider Erwarten entschlossen, vor Andruch des Winters noch einen Schlag auszuführen. Im türkischen Kriegs-Ministerium traf die Meldung ein, daß der Muschir mit 22 Bataillonen aufgebrochen ist, um sich mit Ferhad Pascha (Stein) zu vereinigen, der einige Tage zuvor mit 7000 Mann in der Richtung nach Kutais aufbrach. Man erwartet eine Schlacht, wenn die Russen nicht vorzögen, sich zurückzuziehen.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 10. November.

Waizen 29 fl. 2 kr.; Korn 22 fl. 35 kr.; Gerste 16 fl. 48 kr.; Haber 6 fl. 59 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen 29 kr., Korn um 6 kr., Gerste um 12 kr. und Haber um 3 kr. gefallen.

Münchner Hopfenmarkt:
Mittelpreise vom 9. Novbr. per Zentner.

Mittel-Gattungen Landhopfen 1855 42 fl. 31 kr., Holedauer 1855 49 fl. 7 kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1855 56 fl. — kr., Spalter Stadtgut 1855 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 66 fl. — kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1855 — fl. — kr. Alter Hopfen, verschiedenen Ursprungs — fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Nur Ueberzeugung macht wahr!

Diese Anzeige gilt den Damen!

Die ersten und größten

Damen-Garderoben-Magazine

von **M. Lamm & Comp.**
aus Berlin und Erfurt

und **L. KROM** aus Berlin und Paris

sehen sich veranlaßt, um die geehrten Damen vor jeder Täuschung zu sichern, h vorgerufen durch große marktschreierische **Annoncen** von **Ausverkäufen** u. s. w., mit welchen ihr gutes Fabrikat durchaus nicht zu vergleichen, von **heute** ab bis zum **Schluß** der **Messe** ihre wirklich **eleganten, modernen,** von schweren niederländischen **Stoffen gearbeiteten** und in **ungeheuerer Auswahl** vorhandenen

Damen-Mäntel, Herbst-Mantelets und Mantillen

zu solch enorm billigen Preisen zu verkaufen, daß **unbedingt jede Concurrenz** weichen muß.

M. Lamm & Comp.,
nur beim Sattlermeister Herrn **Lesch.**

L. KROM aus Berlin und Paris.
nur beim Weißküfnermeister Hrn. **Burger**
in der Domstraße.

NB. Jedes gekaufte Stück wird bis Ende der Messe auf Verlangen umgetauscht.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Ankündigung ausgezeichneter **Toilette-Artikel** von **Carl Kreller,** Chemiker und Parfümeur in Nürnberg.

Es ist überflüssig, die **Kreller**'schen Erzeugnisse hervorzuheben, denn dieselben werden längst von den höhern und höchsten, überhaupt von allen Ständen geschätzt, weil sie durch Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit sich auszeichnen, dem Verderben nicht unterworfen sind, und mit Wohlfeilheit das Angenehme und Nützliche verbinden. Aus seiner reichen Auswahl von cosmetischen Mitteln und Parfümerien aller Art sollen hier nur angeführt werden:

Eau d'Atlrona, seit 18 Jahre bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht, dieselbe von allen Unreinheiten, Sommersprossen, Leber- und anderen gelben und braunen Flecken befreit und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Preis des großen Glases 40 kr., des kleinen 20 kr.;

Mallländischer Haarbalsam. Mehr als 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse, eingegangen während einigen Decennien aus allen Ländern der Kultur und Sitte, beweisen bis zur Evidenz die Unentbehrlichkeit dieses Haarwuchsmittels in Hinsicht auf Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Regeneration des natürlichen Schutzes und der Zierde des Menschenhauptes, worin dieser Balsam mit großer Superiorität alle andern Haarwuchsmittel übertrifft. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas;

Eau de Mille fleurs, Ess-Bouquet und **Extrait d'Eau de Cologne triple.** Diese Wohlgeruchsextracte für das Taschentuch, Waschwasser, die Kleider, Wäsche, Handschuhe ꝛc. werden in genanntem Hause mit der größten Sorgfalt bereitet. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesen Riechwassern mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden, und sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma fremdartiger Substanzen durchdrungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, die Geruchsorgane im höchsten Grade ergötzenden Parfüm verbreiten. Die elegante Welt wetteifert im Ankaufe dieser kostbaren Parfümerien, welche zu folgenden Preisen zu haben sind: Ess-Bouquet zu 15 kr., 30 kr und 1 fl.; Eau de Mille fleurs zu 18 kr. und 36 kr.; Extrait d'Eau de Cologne triple (nicht zu verwechseln mit dem längst bekannten gewöhnlichen Eau de Cologne) zu 18 kr. und zu 36 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt und mehr als alle andern Mittel zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Zahnfleisches dient; (vorräthig in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu fl. 1. 12 kr., auf ein halbes zu 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr.)

Duft-Essig, ein höchst köstliches und erquickendes Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Der Bierbrauer Carl Reuter dahier hat unterm 31 v. Mts. seine Zahlungsunfähigkeit bei Gericht angezeigt und sein gesammtes Vermögen seinen Gläubigern zu ihrer Befriedigung abgetreten. Es wird deshalb Termin zur Anmeldung von Forderungen gegen Carl Reuter, zur Beschlußfassung über die von demselben unterm 31. v. Mts. erklärte Vermögens-Abtretung und über die Verwerthung der Masse auf

Donnerstag den 20. Dezbr. l. Js. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 8 des unterfertigten Gerichtes anberaumt, wozu die dem Gerichte unbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß im Nichterscheinungsfalle auf solche bei Auseinandersetzung dieser Sache keine Rücksicht genommen werden wird.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an Carl Reuter noch eine Zahlung zu machen haben, aufgefordert, diese bei Vermeidung nachmaliger Zahlung nur an das unterfertigte Gericht zu leisten.

Würzburg, am 2. Novbr. 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisner.

Für Damen!

Das Neueste in **Herbst-** und **Wintermänteln** bei

Aloys Rügemer,
Eichhorngasse.

Aromatische Kräuterseife in Stücken à 21 kr. Diese mittelst kräftiger, frischer Frühjahrs-Kräuter bereitete Seife, als vorzüglich für jede Toilette und Haushaltung zu empfehlen, besitzt die Eigenschaften, daß sie die so lästigen Hautunreinlichkeiten ꝛc sicher entfernt, und bei fortgesetztem Gebrauch den Teint nicht nur verschönert, sondern bis in's späteste Alter frisch und belebt erhält. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Ganz trockene **Regensburger Mainbretter** von 10—24 Schuh lang, von 8—16 Zoll breit und von 3/4—2 Zoll stark, auch fichtene **Waldbretter,** sowie frische **Ruhrer Steinkohlen** sind zu haben in der Fischergasse Nr. 26 bei

Gebrüder Brod.

Ein **Mädchen** aus guter Familie, 21 Jahre alt, mit den besten Zeugnissen versehen, katholisch, wünscht einen Platz als Ladnerin in einem gemischten Waarengeschäfte. Dasselbe sieht mehr auf gute solide Behandlung als auf großen Lohn.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf gefällige Anfrage die Expedition.

Im 2. oder 3. Dist. wird ein heizbares unmöblirtes Zimmer gesucht. Näh. in der Exp.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 9. Novbr. Heute Morgen hier vorbeigefahren Gottfried Brod von Würzburg mit Ladung von Frankfurt. Michael Hartmann von Bergtheinfeld mit Ladung Kohlen von Kastheim.

Den 10. Nov. Heute Abend hier angekommen und morgen früh weiterfahrend Sebastian Schön von Würzburg mit Ladung von Deutz.

Zu vermiethen ist ein schönes **Zimmer.** Kettengasse Nr. 11.

Nur am grünen Markt!!!

Nur am grünen Markt!!!

Die so schnell vergriffenen
Winter-Ueberzieher, à 4, 5 und 6 fl.
Lord Raglan's Winterröcke, à 10, 14 und 30 fl.
Schwerste Winterbuxkinhosen, à 4 und 5 fl.
Amerikanische Kautschuck-Regenröcke, à 10 fl.
Doppeltwattirte Schlafröcke, à 3, 4 und 5 fl.
sind in größter Auswahl angekommen bei

Sigmund Weiss aus München.

Verkauf einzig und allein im Hause des Hrn. Privatier **Scheuer** am **grünen Markt.**

Nur noch einige Tage dauert der billigste und wirkliche

Leinen-Ausverkauf.

Mich auf meine Annonce beziehend, erlaube ich mir, meinen werthen Kunden meinen herzlichsten Dank abzustatten für das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen, und füge noch hinzu, da der größte Theil meiner Waaren schon vergriffen, daß ich den übrigen Bestand der hohen Fracht wegen nicht zurücknehmen kann, und noch zu wahren Spottpreisen verkaufe.

Besonders empfehle ich eine Sorte mittel- sowie ganz feine **Leinwand**, zu Oberhemden passend, sowie **Handtücher & Gedecke.**

Es wird auf jedes nur irgend annehmbare Gebot reflectirt.

Der Verkauf findet Domstraße beim Kaufmann Hrn. Baldi über 1 Stiege statt.

Wittwe Lempe & Comp.

Beachtenswerth.

Ich zeige einem geehrten Publikum hiemit an, daß ich mit einem großen Vorrathe von meinem bekannten **braun glaeirten Augsburger Kochgeschirre jeder Art** die Messe bezogen habe und bringe dieses beim bevorstehenden Ende der Messe zur gefälligen Beachtung, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Der Verkaufsplatz ist am Maine, außerhalb des Schwanenthores.

Johann Meister, Häfnermeister.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt ein wohlassortirtes Lager, bestehend in Zugfernröhren, Feldstecher, Theaterperspektive, Mikroskope ꝛc., dann einer Auswahl der bestgeschliffenen Conservations-Augengläser nach allen Nummern, sowie die neueste Art Augenspiegel mit dazu gehörigen Linsen, zum Bedarf für Augenärzte und Operateurs; dann alle Zeichnungs-Instrumente, Reißzeuge, Barometer, Thermometer u. dgl. — Mit dem ergebensten Beifügen, daß alle diese Instrumente und optischen Gläser, die aus meinem optischen und mechanischen Institute hervorgegangen, von der Prüfungs-Commission der großen Industrie-Ausstellung als vorzüglich gut anerkannt und mit der Ehrenmünze belohnt worden sind, empfehle ich mich demnach schließlich und erneuert zu geneigten, zahlreichen Aufträgen unter dem Versprechen prompter und billiger Bedienung.

A. Schwalger,
Optikus zu Augsburg und Würzburg.

Meßrealitäten.

Ein großer Laden mit großem Comptoir, an der Domstraße gelegen und seit vielen Jahren an Herrn Hirsch Fänkel Fellheimer aus Fürth vermiethet gewesen, ist für nächste Messe zu vermiethen. Das Nähere bei

Carl Mayer
an der Domstraße.

Wohnungsvermiethung.

Ein kleines Quartier von 2 heizbaren Zimmern nebst Küche, mit Aussicht in den Hof, ist auf nächstes Ziel oder sogleich zu vermiethen bei

Carl Mayer
an der Domstraße.

Im 5. Distr. Nr. 1 im zweiten Eingang über zwei Stiegen sind zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer mit Kanape ist stündlich zu vermiethen Augustinergasse im Hause des Hrn. Steinfelder Nr. 233 über 2 Stiegen.

Ein **Schleier** wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Erb- und sonstige Ansprüche an den Nachlaß des unterm 28. Septbr. l. Js. dahier verlebten Hofmeisters Georg Scharrer sind

Mittwoch den 2. Januar 1856 Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 geltend zu machen, widrigenfalls auf solche bei Auseinandersetzung der Masse keine Rücksicht genommen würde.

Würzburg, den 2. November 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Versteigerung.

Mittwoch den 14. November a. c. **früh 10 Uhr** werden im Hause des Herrn Spenglermeisters Hecker (Büttnersgasse) dahier 1 schöne große Comptoir-Lampe, 2 große Billard-Lampen, 1 kleinere dto., mehrere Gang-Lampen, messingene Leuchter, Lichtscheeren, 2 Steinkohlen-Oefen öffentlich gegen baare Zahlung versteigert.

Wir beehren uns hiemit unsere geehrten Geschäftsfreunde auf unser wohl assortirtes optisches Waarenlager aufmerksam zu machen, und empfehlen uns besonders in Brillen für jedes Auge mit den feinst geschliffenen periscopischen Crystall-Gläsern in Gold-, Silber-, Stahl- und Hornfassungen, Lorgnetten aller Art, Perspective von der kleinsten bis zur größten Sorte, dann eine große Auswahl Opernglaser, Mikroskope, Loupen für Botaniker, Barometer, Thermometer, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Ig. Wertheimer & Ehrenstein, Optiker,
auf der Domstrasse, Ecke der Schustergasse.

Meß-Anzeige.

Nur noch **Dienstag** und **Mittwoch!**

Im wirklichen Ausverkauf

der

Spitzen- u. Stickerei-Waaren-Handlung

Domstraße Nr. 182, im Laden des Hrn. **Jakob Sohn**

sind wieder angekommen:

Guipur-Kragen, mit und ohne Brosch.
Sebastopol-Schleier in schwarz, grün, weiß, roth.
Gestickte Taschentücher, von jedem Preise.

Mittwoch früh von 8 bis 10 Uhr

werden von einer **Berliner** Handlung im Hause des Herrn Partikulier **Schener** am **grünen Markt** (im Laden)

Reste von den **feinsten** und **modernsten** Kleiderstoffen die Elle für **12** und **15** kr.

verkauft!!!

Preise fest.

Nur Mittwoch früh von 8—10 Uhr

NB. Unter diesen Stoffen befinden sich franz. Thybets, Cachemires, Mousseline de laines ꝛc ꝛc., **sowie auch Coupons, die das zu Kleidern nöthige Ellenmaß enthalten!**

Theater-Restauration.

Letzte Sendung des beliebten **Aushart'schen Versandt-Bieres.**

Alle Dienstage **Leberklöse** und **Beifleisch;** alle Donnerstage **Schweinsknöchel** mit **Sauerkraut;** alle Freitage gesottene **Fische** mit **Klösen;** Abends **gebackene Fische,** und alle Tage **Schnickeli** und **Kalbslunge,** wozu ergebenst einladet

Joseph Biller,
Sterngasse 153.

1000 fl. bis **1100 fl.** werden gegen hinlängliche Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es werden auf ein Haus **800 fl.** bis **1000 fl.** gegen hinlängliche Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Gestern Abend verlor vom Sanderbäcker bis zum Sanderthor ein armer Dienstbote einen **Beutel** mit 1 fl. 27 kr. Geld. Man bittet den redlichen Finder dringend um gefällige Zurückgabe in der Exp. d. Bl.

Ein junger Mensch, welcher sich auch zum Aufwarten eignet, wird als **Hausknecht** in ein Kaffehaus sogleich gesucht.

Ein fleißiges **Mädchen** wird sogleich gesucht. Näh. in der Exp.

Ein schönes und großes **Zimmer** mit Gasbeleuchtung, mindestens 50 Personen fassend, bei regelmäßig **gutem Bier,** ist an eine **Gesellschaft** zu vergeben. Näheres in der Expedition.

In einer in jeder Hinsicht vortheilhaften **Zeichenstunde** werden Theilnehmer und Theilnehmerinnen gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

Ein gut zusammen gespieltes Musik-Corps von 7 Mann sucht während den Kirchweihtagen eine angemessene Verwendung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine sehr schöne **Dogge,** 6 Monate alt, mit gespaltener Nase ist zu verkaufen Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Haus** mit einem Gärtchen, 3 Zimmern, Küche, Kammern, Keller, Holzlage, kurz allen Bequemlichkeiten, ist zu verkaufen und kann stündlich eingesehen werden. Näheres im 5. D. Nr. 70, Lauferszasse.

Große Vortheile für Kinder.

Eine neue Art Bleistiftzeichnung, so sanft schattirt wie hingehaucht, (selbst nach natürlichen Blumen) können Kinder vom 10. Jahre an auch ohne Vorkenntnisse auf Papier, Seide, Holz, Leder, Mormor ꝛc. (d. h. bei schneller Anmeldung) für 48 kr. erlernen. Diese prachtvollen Zeichnungen auf Seide oder Holz angewandt, eignen sich zu vorzüglichen Weihnachtsgeschenken. Da diese Kunst jedes Kind sogleich begreift und nie wiedervergessen kann, so wird erst am Schlusse der Stunde nach Ueberzeugung der Wahrheit bezahlt. Nach Vollendung dieser Stunde können selbige nach Belieben auch am 2. Cursus Theil nehmen, und Malen in 3 Stunden für 1 fl. 49 kr. erlernen. Auch bei Licht und Sonntags wird unterrichtet.

Vorzügliche Weihnachtsgeschenke.

Erwachsene bis zum spätesten Alter, als auch Kinder vom 10. Jahre an, können selbst ohne Vorkenntnisse obige Bleistiftzeichnung, so wie eine brillante Malerei auf Papier, Seide, Stramin (um das langweilige Zählen beim Sticken zu ersparen), Leder, Holz, Marmor, Zucker u. s. w., innerhalb 4 Stunden für 2 fl. 37 kr. (außerm Hause 14 fl. für 1 bis 4 Personen) erlernen, wenn die Anmeldung sehr schnell erfolgt, und schon innerhalb dieser Zeit ein brillantes Weihnachts-, Hochzeits- oder Geburtstags-Geschenk auf Seide, Holz ꝛc., im prachtvollsten Farbenspiele anfertigen.

Zeugnisse von Ihren Majestäten der Königin von Bayern, der Königin von Württemberg, der Königin von Hannover, sowie ein öffentliches in den Münchner Zeitungen vom Hrn. Baron v. Karg-Bebenburg (damals k. Polizei-Kommissär), ferner von den vorzüglichsten Gymnasien, Lehr- und Pensions-Anstalten Deutschlands, so wie Schülerarbeiten liegen zur gefälligen Ansicht bereit und bekräftigen die Wahrheit. Damen haben besondere Stunden, und können selbige ungenirt besuchen, da meine Frau und zwei Töchter mit unterrichten.

Obige Kunst gewährt bei weiblichen Handarbeiten, beim Botanisiren, bei vielen Gewerben außerordentliche Vortheile und sehr viel Vergnügen, so daß die allerhöchsten Herrschaften in München, Stuttgart, Hannover, Berlin, Wien u. s. w. am Unterrichte Theil nahmen. Eine ausführliche Anzeige mit königlichen- und Schulzeugnissen wird gratis verabfolgt. Schon am Sonntage bestätigten Würzburger Schüler in der ersten Stunde die Wahrheit durch ihre prachtvollen Arbeiten.

D. Jägermann und Frau,
privilegirt zu Wien, wohnen im Gasthofe zum Kleebaum Zimmer Nr. 5, zu sprechen: Früh 8½, Mittags 12 bis 1 und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr.

Theater-Haus.

Kirchweih-Sonntag

grosser Ball

in den dekorirten Sälen des Theaterhauses bei gut besetzter Musik.
Entrée für Herrn 30 kr.
Billette sind in der Theater-Wirthschaft, an der Casse zu 36 kr. zu haben.

Cigarren-Empfehlung.

Mein Lager in

Bremer und Hamburger,

sowie in ächt importirten **Havannah-Cigarren**, unter welch Letzteren sehr empfehlenswerthe importirte Sorten, die nicht höher kommen als Bremer Fabrikat, empfiehlt in **großer** Auswahl zu den **billigst möglichen** Preisen

M. J. Philippi.

Ich habe die Ehre, bekannt zu machen, daß mit der nächst kommenden Woche der französische Unterricht wieder bei mir beginnt, wobei ich mit erneuertem Fleiß und größter Pünktlichkeit die mir anvertrauten Schüler und Schülerinnen stets behandeln werde. Es können in verschiedenen Stunden sowohl für den gründlichen grammatikalischen Unterricht als für Conversationsstunden mehrere Theilnehmer und Theilnehmerinnen aufgenommen werden.

Marie Uttner, Sternplatz Nr. 145
zwei Stiegen hoch.

Ein wasserfreier **Keller** mit circa 20 Fuder weingrünen Faß ist hinterm Neumünster Nr. 371 auf Lichtmeß zu vermiethen.

Es ist ein schönes Logis von 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, heller Küche, 2 Bodenkammern u. s. w. an eine ruhige Familie sogleich oder auf's Ziel Lichtmeß zu vermiethen im 2. Distr. 82½, Oberwöllergasse.

Es ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 82½, Oberwöllergasse.

Im 5. Distr. Nr. 153, Zellerstraße, sind 2 möblirte Zimmer sogleich oder bis 1. Dezember zu vermiethen.

Im 1. Dist. Nr. 155 ist ein **Gußstein** nebst 130 Quadratfuß eichene **Kanal-Deckelplatten** billig zu verkaufen.

In der Semmelsstraße Nr. 72 ist ein Zimmer für einen soliden Arbeiter zu vermiethen.

Es wird eine solide **Magd** gesucht. Näheres im 1. Dist. Nr. 60.

Ein gelernter **Jäger** wird als **Leibjäger** gesucht. Das Nähere im Gasthof zum „Kronprinzen."

Fremden-Anzeige
vom 11 Novbr.

(Adler) Kflte.: Hofmann u. Funkel a. Koburg. Hagen u. Neumann u. Frankf. Eisen u. Straßb., Gerinhalb u. Augsb. Sander a. Elberfeld, Panitzu. Mainz. Koch u. Mannh. Wagner, Fabr. m. Frau a. Plauen. Weyh. Pharmazeuth a. Regensb. Fr. Windisch aus Arnstein.

(Kleebaum.) Kflte.: Kürter u. Trier. Beck u. Straßburg. Wanck u. Prag. Schulze a. Berlin. Scheller u. Hildburghausen. Ball. Verw. u. Braunschweig. Fleischmann. Fab. u. Nördlingen. Salzner. Rent. a. Prag. Dr. Schmitt c. Frankf. Müller. Direktor von d. Stadter. Oek. u. Coblenz. Heuer. Schiffbauer m. Frau a. Aschaffenburg.

(Kronprinz.) Kflte.: Keymer u. Berlin. Bernheim a. Paris. Breitenbach u. Oberdreit. Kühlhohs u. Brüssel. Marx u. Köhler u. Mannheim. Nagel. Rent. a. Ulm.

(Schwan.) Kflte.: Danger u. Leims a. Frankf., Kenus u. Carlsruhe. Winter u. Luhr. Kornfeld u. Wiesbaden. Rubland. Gutsbesitzer u. Dannenberg. Herz. Priv. a. Ulm.

(Württemberger Hof) Hofr. Kfm. a. Nürn erg. Frhr. v. Stuff mit Gemahlin u. Bedien. a. Tückelhausen. Frhr. v. Landsberg u. Gurland. Baron v. Hurrnb aus München. Baron Melchior u. d. Tann k. Rittmeister a. München. v. Segnitz aus Schweinfurt. Benther. Posthalter u. Mittenberg.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Gertrud:
Dr. Joseph Gutenäcker, Studienlehrer und Gymnasialprofessor in Bamberg, mit Frl. Josephine Rieß von hier.
Johann Burger, Schuhmachermeister dahier, mit Barbara Holzer, Schuhmacherswittwe aus hier.

Gestorben:

Adolph Morawetz, k. Universitäts-Professor, 37 Jahre alt.

Digitized by Google

Nürnberger Lebkuchen,

braun und weiss, in verschiedenen Sorten und Preisen habe ich erhalten und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

J. B. König,
der Reuerer Kirche gegenüber.

Am Sonntag den 28. l. Mts. wurde dem Schuhmacheegesellen Franz Hirth von hier im Roßwirthshause, woselbst Tanzmusik wae, ein schwarztuchener Rock mit liegendem Kragen, einee Reihe gesponnenee Knöpfe, mit gelbem Futter in den Aermeln entwendet.

Die Rockflügel waeen mit schwarzem Orleans gefüttert, und hatte der Rock auf der linken Seite eine äußere Brusttasche, welche mit eothee Seide gefüttert war.

Aub, den 31. Oktobee 1855.

Königliches Landgeeicht.
Eichinger.

In der Schuldensache der Magdalena Müller, geborne Schöninger zu Veitshöchheim wird deren Wohnhaus, Pl.-Nr. 73. mit Scheune, Baum- und Grasgarten, neben Jonathan Silbermann und Michael Joseph Karl am

Mittwoch den 21. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Veitshöchheim einem abermaligen Verstriche ausgesetzt und hiebei der Zuschlag ertheilt.

Würzbueg, am 7. Novembee 1855.

Königl. Landgeicht r/M.
Hauck, Ldr.

Joseph Full, lediger Dienstknecht von Dipbach, z. Z. in Binsbach, hat sich freiwillig unter die Curatel des Nikolaus Krümpel von Dipbach begeben, was hiemit veröffentlicht wird, mit dem Bemerken, daß alle Contrakte und Handlungen, welche Joseph Full im Betreff seines Vermögens ohne Zuziehung seines Curatoes vornimmt, nichtig und kraftlos sind. Zugleich ergeht an alle jene, welche Foderungen oder sonstige Ansprüche an ihn zu machen haben, die Aufforderung, solche

Montag den 19. November l. Js. früh 8 Uhr

im Gerichtslokale dahier um so sicherer anzumelden, als dieselben später nicht mehr berücksichtigt werden können.

Dettelbach, den 19. Oktober 1855.

Königliches Landgeeicht.
Steinbach.

Hausverstrich.

Das zue Nachlaßmasse der Frau Exercitienmeisterswittwe Maegaretha Götz dahier gehörige Wohnhaus 4. Distrikt Nr. 59 auf dee Neubaugasse, wird am

Samstag den 24. November l. Js. Vormittags 10 Uhr

einer dritten und letzten Versteigerung ausgesetzt, und hiebei bemerkt, daß an diesem Termine dee Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, dem meistbietend bleibenden zahlungsfähigen Streicher wird ertheilt werden

Strichslustige werden hiezu eingeladen.

Würzburg, den 10. November 1855.

Dee Testamentae.
Dr. Waemuth, kgl. Rechtsanwalt.

G. P. Hohmann

mit **gut gefüllten Betten und mehreren Sorten Strickwolle; Federn** das Pfund 1 fl. 24 kr.; bei

Faulhaber am Sternplatz.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wie gegenwärtige Messe mit einee großen Auswahl von gestickten Röcken, englischen und französischen Stickereien, Chemisetten, Krägen, gezeichnete à 7 kr., Schleiee, Spitzen ꝛc. bezogen haben, welche wir zu sehr billigen, jedoch festen Preisen verkaufen.

Hesse Levy & Comp.
aus Frankfurt und Bockenheim.

Die Bude befindet sich Domstraße vor dem Hause des H. **Wirsching.**

Stadt-Theater.

Montag den 12. November 1855 **Nabuccodonosor.** Große Opee in 4 Akten von Verdi.

Boullion mit **Fleischpastetchen,** jeden Morgen von 10 Uhr an, empfiehlt

Georg Bauer,
Conditor

Wohnungen.

In einem der schönsten Stadttheile ist **ein neues Logis von 9 großen Zimmern,** lackirt und tapezirt, Küche mit Schränken, Kammern, Antheil am Waschhaus, Brunnen und andern Bequemlichkeiten bis Lichtmeß zu vermiethen, kann auch sogleich bezogen und dazu ein Stall für 3 Pferde ꝛc. gegeben werden.

Ein freundliches Mezanen-Logis von 4 heizbaren geräumigen Zimmeen, Küche mit Schränken, Kochofen, Antheil am Brunnen, Waschhaus und dgl. ist auf Lichtmeß an eine ruhige Familie zu vermiethen und kann auch früher bezogen werden.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

1600 fl. sind auf erste Hypothek stündlich auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Es werden 2500 fl. auf erste Hypothek gegen doppelte Versicherung anfzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein zweieädriger **Handwagen** und eine **Drehbank** ist zu verkaufen in der Walkmühle oberm Pleichee-Thor, von 12 bis 1 Uhe zu sehen.

Eine freundliche Wohnung mit einem oder zwei Zimmern, Küche, Bodenkammer und allen Bequemlichkeiten ist auf Lichtmeß zu vermiethen. Auch kann Zutritt in den Hausgarten gestattet werden im 1. Dist. Ne. 220.

Eine große noch ganz neue **Krippe** mit allen Veränderungen ist aufgestellt zur Ansicht zum Verkaufen.

5. Dist. Ne. 259 Burkarderstraße.

Mehrere schön möblirte heizbare Zimmer sind an ledige Herren sogleich zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 25 in der Lochgasse.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folieisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 271. Dienstag den 13. Novembee 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Markbreit täglich Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentliche Verhandlung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 6. d. Mts. wurde Michael Göbel, verheiratheter Bauer von Rutschenhausen, wegen fortgesetzten Verbrechens des entfernten Versuches des Mordes im realen Zusammenflusse mit dem Verbrechen der Körperversetzung II. Grades, letzteres verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes, drm Antrage der k. Staatsbehörde entsprechend, in eine 6jährige Arbeitshausstrafe verurtheilt. Der Angeklagte hat eine einzige Tochter, welche sich vor 1½ Jahren in einem Alter von 15½ Jahren an den Bauern Kilian Michael Bausewein verehelichte. Diese Ehe wird als eine unglückliche bezeichnet, Bausewein als Säufer, Verschwender und streitsüchtig geschildert, der oft seine Familienangehörigen mißhandelt. Im März soll nun Göbel mehrmals zu dem Tünchnrgesellen Johann Kenrad nach Wasserlosen, Ldg. Euerdorf, gekommen sein und gesucht haben, denselben durch Versprechung von 300 fl. zu bereden, seinen Schwiegersohn umzubringen, wobei er ihm mehrere Gelegenheiten zur Ausführung bezeichnet haben soll; auch gab er ihm eine Pistole. Konrad, schon früher wegen Meineids zu Arbeitshaus verurtheilt, gegenwärtig wegen Diebstahlsverbrechens in Untersuchung und deßhalb auch nicht beeidigt, theilte die Sache dem Bausewein mit. Konrads Mutter, die keinen Geburtsort nachzuweisen vermag, sollte von Göbel nach Bauseweins gerichtlicher Anzeige mit einer Metze Korn bestochen werden, daß sie angebe, ihr Sohn habe dieß im Rausche zu Bausewein gesagt — In der Nacht vom 29. zum 30. Juni gab es gegen Mitternacht einen Lärm vor dem Hause, Bausewein trat mit einer Laterne aus dem Hause, Göbel riß Ziegeln vom Dache und warf seinem Schwiegersohne ein Auge aus. Göbel läugnete den Mordversuch gänzlich und behauptete, Bausewein habe auch nach ihm geworfen.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 12. November 1855. Beantragt wurde das Gesuch des Schriftsetzers Johann Götz von hier um die Annahme als Insasse und Verehelichungs-Erlaubniß; das Gesuch des Kaspar Rottenhäuser von hier um die Annahme als Bürger und Melder, und das Gesuch des Hyronimus Gans von hier um die Wiederverehelichungs Erlaubniß. Abschlägig wurden beschieden: 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Lackirer, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Gärtner, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Conditor, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Wurstner, 6 Gesuche um Annahme als Insassen und Verehelichungs-Erlaubniß.

Seine Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 6. Novbr. l. Js. dem königl. Revierförster Joh. Will zu Wiesen, im Forstamte Sailauf in allerhuldvollster Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Dienstesleistungen im Forstbetriebe, die goldene Medaille des Verdienstordens der bayerischen Krone allergnädigst zu verleihen.

Se. Maj. der König haben zur Aufbringung der Mittel für den Umbau der protestantischen Kirche zu Hättenhausen, Ldg. Weyhers, eine Kollekte in sämmtlichen protestantischen Kirchen diesseit des Rheins allergnädigst bewilligt.

Die bisherige Taxermäßigung für das Paßvisa nach Frankreich, das während der Dauer der Industrieausstellung in Paris nur 1 fl. 10 kr. betrug, wurde seit 10. d. M. wieder auf den früheren Betrag von 2 fl. 20 kr. erhöht.

Das heutige Kreisamtsblatt veröffentlicht eine Anzahl von Personen unseres Kreises, welche wegen ausgezeichneter muthvoller Handlungen und Rettung von Menschen mit Gefahr für das eigene Leben von der kgl. Regierung belobnt und belobt wurden. Diese Personen sind: Joh Wagner, Ziegler aus Zellingen: Joh. Keller, Gendarm in Edern; Georg Nagel, Bauerssohn aus Biebereh ren; Jakob Mott, Taglöhner von Motten; Gg. Ungemach, Fischer von Schwarzenau; Kunigunde Roppel von Baunach; Florian Wehner ledig von Oberelsbach; Joserh Sinner ledig von Haßfurt; Kaspar Schauvp, Schlossermeister in Hommelburg; Adalbert Eberer, Gendaem in Volkach; Nikolaus Hornung, Ortsnachbar von

Digitized by Google

Römershofen; Andreas Prell, Nagelschmiedgeselle von Baunach; Joseph Raut, Mainquerführer von Kartenbueg.

Die letzte der noch auswärts dislocirten Batterien des hiesigen II. Artillerie-Regimentes unter Kommando des Hrn. Hauptmann Bronzetti wird am künftigen Donnerstag von Aschaffenburg wieder hier eintreffen. Am letzten Freitage hatte das Offizierkorps der dortigen Garnison den Offizieren der Batterie zu Ehren noch ein Abschiedsfest im Kasinolokale veranstaltet.

Dem Kur- und Brunnenarzt, Inhaber des silbernen Verdienstkreuzes des herzogl. sächsischen Ernestinischen Haus-Ordens, Herrn Dr. Heinrich Weisch in Kissingen, wurde von Sr. kgl. Hoh. dem Großherzog von Mecklenburg der Titel eines Medizinalrathes verliehen.

Erlangen, 11. Novbr. Gestern kamen die theoretischen Staatsprüfungen der Rechtskandidaten an der hiesigen Universität nach einer fünfwöchentlichen Dauer zum Schlusse. Das Gesammtergebniß ist Folgendes: Unter den 103 Kandidaten, die sich zur Prüfung angemeldet hatten, legten blos 96 dieselbe ab, indem 7 — hierunter 1 während des Examens — zurückgetreten waren; von jenen 96 wurden 63 als befähigt zum Eintritt in den Staatsdienst erklärt, 33 bestanden die Prüfung nicht.

München, 12. Nov. Von den zur theoretischen Prüfung der Rechtskandidaten an der hiesigen Universität zugelassenen 188 Candidaten sind 8 vor der Prüfung zurückgetreten und haben daher 180 dieselbe mitgemacht, von denen 138 als zum Uebertritt in die Praxis für „befähigt" und 42, sohin nicht ganz der vierte Theil, für „nicht befähigt" erklärt wurden.

München, 12. Nov. Se. Maj. der König Max sind gestern Abends 9 Uhr aus der vordern Riß zurück über Tölz wieder in hiesiger Hauptstadt im besten Wohlsein eingetroffen.

München, 11. Nov. Die gestern erschienene Nummer des „Punsch", welche viele Heiterkeit erregte, wurde, soweit sie nicht bereits in Privatbesitz übergegangen, heute Morgen nachträglich confiscirt; wie es scheint, haben zwei politische Vignetten Beanstandung gefunden. — Einige unserer Brauer haben die Bewilligung erhalten, das Bier um ½ kr. unter der Taxe, um 5½ kr., auszuschenken, und das Publikum, welches schon lange kein Bier unter 6 kr. getrunken hat, lohnt den betreffenden Brauern ihre Großmuth durch sehr zahlreichen Besuch.

Bayerischer Landtag.

9. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 10. November. Die Abgeordneten Chelius, Scherf, Haid, Schrauter, Mahla und Dr. Jägee erhalten den nachgesuchten Urlaub. Ebenso wird das Austrittsgesuch des Abg. K. Ebert, Oekonom aus Burgstadt, Wahlbezirk Aschaffenburg, genehmigt, und dessen Ersatzmann Gutsbesitzer Frhr. von Gemmingen von Maisenhausen einberufen. Es wurde hierauf vom Sekretär des V. Ausschusses Anzeige erstattet über verschiedene geprüfte Anträge, und diese von der Kammer für zulässig erklärt. Darunter befindet sich u. A. ein Antrag des Freiherrn von Closen: „Es wolle vorläufig ein Zellengefängniß mit etwa 500 Zellen nach den Vorbildern, die sich bisher bewährt haben, und den etwa nach der Erfahrung anzubringenden Verbesserungen erbaut und nöthigenfalls dazu ein besonderes Kapital aufgenommen werden, zu dessen Verzinsung und allmähliger Heimzahlung bei der Rubrik „Gefängnisse" im Budget eine bestimmte Summe festzusetzen wäre. Frhr. v. Closen motivirt seinen Antrag dadurch: Unsere Strafanstalten seien stark bevölkert, um das dreifache mehr gegen früher. Bekannt sei, daß die Sträflinge häufig schlechter aus denselben herauskommen als in dieselben hineinkommen und daher der Abscheu rühre, solche Menschen wieder in Dienste zu nehmen. Andererseits hätten durch die große Humanität, die in den Strafanstalten herrsche, eine große Anzahl Menschen, namentlich die Diebe, keine Scheu mehr, in dieselben zu kommen. Dem würde durch Zellengefängnisse vorgebeugt, durch welche auch eine bessere moralische Einwirkung auf die Sträflinge und eine Abkürzung der Strafzeit erzielt werden könne.

Deutschland.

Oesterreich. Triest, 11. Nov. Der Kaiser wird morgen früh nach Wien zurückkehren. — Das Befinden des Erzherzogs Max ist heute im Ganzen befriedigend; wegen großer Empfindlichkeit der Augen und des Gehörs bedarf der hohe Kranke indessen der strengsten Ruhe. Ueber den dem Erzherzog zugestoßenen traurigen Unfall meldet eine authentische Depesche folgendes Nähere: Der Erzherzog fuhr in einer Calesche, die er selbst lenkte, den steilen Weg von Servola (bei Triest) herab, als das, wie es heißt, zum erstenmal eingespannte Pferd scheu wurde und Reißaus nahm. Der den Erzherzog begleitende Adjutant sprang glücklich aus dem Wagen, allein der Erzherzog, der ein gleiches thun wollte, stürzte unglücklicherweise und fiel mit dem Kopf gegen die Ecke eines Hauses, wobei Se. kais. Hoh. eine heftige Gehirnerschütterung erlitt und besinnungslos liegen blieb. In dasselbe Haus gebracht, wurde dem Erzherzog sogleich von einem zufällig in der Nähe anwesenden Arzt zur Ader gelassen, worauf die Betäubung nachließ, und der Kranke allmählich zu sich kam. Mittlerweile waren außer dem Leibarzt des Erzherzogs mehrere andere Aerzte, sowie der Statthalter, der Bischof, der Podesta, der Polizeidirektor u. s. w. herbeigeeilt. Nach einer andern Meldung konnte der hohe Patient am Abend desselben Tags noch nicht in die eigene Wohnung gebracht werden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Berlin, 9. Novbr. Aus dem Munde eines direkt aus Sebastopol zurückgekehrten deutschen Arztes, der sich bisher in russischen Diensten befand, hörten wir Zweifel äußern, daß die Russen die Krim würden behaupten können. Die Verpflegung der russischen Armee sei stets eine gute und ausreichende gewesen, aber das russische Heer sei vollständig entmuthigt und niedergedrückt, daher auch nicht mehr zu großen Operationen, namentlich im freien Felde fähig. Mit der schlechten Jahreszeit trete auch die Schwierigkeit, die Armee zu verproviantiren, in erhöhtem Maße hervor, und es werde im Frühjahr nicht schwer sein, die russischen Positionen zu nehmen.

Wien, 10. Nov. Die hier cirkulirenden Friedensgerüchte haben bis heute noch von keiner Seite eine ernstliche Widerlegung hervorgerufen. Man erfährt noch, daß Fürst Gortschakoff einen ausführlichen Bericht über die seit der Rückkehr des Hrn. v. Bourqueney aus Paris, mit dem Grafen Buol gepflogenen Besprechungen an den Grafen Resselrode eingesendet habe. Gewiß ist, daß eine ziemliche Lebhaftigkeit des Depeschenverkehrs zwischen Petersburg und hier herrscht.

Wien, 10. Nov. Vom taurischen Kriegsschauplatze ist nichts Neues zu berichten; die Alliirten haben ihr Lager in jenem Gebiete an der Tschernaja und im Baidarthale bezogen, wo sie bereits am 25. Mai d. J. ihre Recognoscirungen vorgenommen hatten. Ueberhaupt sind die Alliirten sowohl hinsichtlich der Lagerplätze als der Communicationsmittel dießmal viel besser gestellt, als im Vorjahre 1854 — 1855. Der äußerste rechte Flügel dehnt sich von der Bergkette des großen Bogaspasses bis an das Quellengebiet der Tschernaja, und die Armee, welche in einer holz- und wasserreichen Gegend lagert, ist dießmal nicht, wie im vergangenen Jahre, wo sie sich am Plateau befand, den beschwerlichen Winterstürmen ausgesetzt; auch die Straßen nach Balaklava und Kamiesch sind in fahrbarem Zustande. — Sebastopol wird nur 4000 Mann Besatzung erhalten; Gallipoli, Adrianopel und Varna werden von französischen Truppentheilen besetzt werden.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Mittwoch den 14. d. Mts. und die darauf folgenden Tage, **jedesmal Vormittags 9 Uhr** werden die Trestern aus der diesjährigen Katterung im kgl. Hofkeller dahier öffentlich versteigert.

Würzburg, am 12. November 1855.

Königl. Hofökonomie-Rentamt.
Schierlingee.

Am 31. Oktober ds. Jrs. wurde aus einem offenen Zimmee eine noch ziemlich neue schwarze Bukskinghose entwendet. Dieselbe hat einen Schlitzlatz, die beiden Seitentaschen sind mit grauem Sarsinet gefüttert, dirselben waren etwas aufgeschlitzt nnd von ungeübter Hand zugenäht. Die Schnalle am Bunde ist zerbrochen und die Knöpse füe die Siege sind ersichtlich enger zusammengenäht, als sie es früher waren.

Würzburg, den 11. Novembee 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Gummi-Schuhe.

Um solid aufzuräumen verkaufe ich zu folgenden Spottpreisen: **Damenschuhe** 1 fl. 40 kr., **Herrnschuhe** 3 fl., englische **Nähnadeln** 100 Stück 7 kr.

Fiema: **Memelsberger,** im Kürschneehof.

Mittwoch früh von 8 bis 10 Uhr

werden von einer **Berliner** Handlung im Hause des Herrn Paetikulier **Scheuer** am **grünen Markt** (im Laden) **Reste** von den **feinsten** und **modernsten** Kleiderstoffen die Elle füe **12** und **15 kr.** verkauft!!!

Preise fest.

Nur Mittvoch früh von 8—10 Uhr

NB. Unter diesen Stoffen befinden sich franz. Thybets, Cachemiees, Mousseline de laines ꝛc ꝛc., **sowie auch Coupons, die das zu Kleidern nöthige Ellenmaß enthalten!**

Gut gedörrte Ameiseneier, schöne Hanfkörner, feine Perlgerste, guten Weineffig und klein gespaltenes Holz bei Produktenhändler **Büchel** in der Ebrachergasse Nr. 71. Lezteres kann auch auf Verlangen in die betreffende Wohnung getragen werden.

1½ Morgen **Garten** mit Gartenhaus ist unter annehmbaren Bedingungen vor dem neuen Thor zu verkaufen. Das Nähere im 1. Dist. Nr. 209.

Johann Bader, Lohnkutscher, fährt Donnerstag den 15. Nov. mit einer Chaise nach **Mergentheim** und wünscht Mitreisende.

Wohnhaft in der Sanderstraße, 4. Dist. Ne. 135.

Ein fleißiges **Mädchen** wird sogleich gesucht. Näh. in der Exp.

Ein schönes und großes **Zimmer** mit Gasbeleuchtung, mindestens 50 Personen fassend, bei regelmäßig **gutem Bier,** ist an eine **Gesellschaft** zu vergeben. Näheres in dee Expedition.

Ein **Haus** mit einem Gärtchen, 3 Zimmern, Küche, Kammern, Keller, Holzlage, kurz allen Bequemlichkeiten, ist zu verkaufen und kann stündlich eingesehen werden. Näheres im 5. D. Nr. 70, Laufersgasse.

1600 fl. sind auf erste Hypothek stündlich auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Sängerkranz.

Samstag den 17. d. Mts.

BALL.

Anfang 7 Uhr.

Die Ball-Lokalitäten werden um 5½ Uhr geöffnet und haben die verehrlichen Mitglieder beim Eintritt die Legitimationskarten vorzuzeigen.

Der Ausschuss.

Alle Dienstaae **Leberklöse** und **Beizfleisch;** alle Donnerstage **Schweinsknöchel** mit **Sauerkraut;** alle Freitaae **gesottene Fische** mit **Klösen,** Abends **gebackene Fische,** und alle Tage **Schnitzerli** und **Kalbslunge,** wozu ergebenst einladet

Joseph Biller,
Sterngasse 153.

In dee Restauration des **J. Wolffing,** untere Bocksgasse Ne. 308, sind nebst ausgezeichnetes Bier verschiedene Sorten כשר Käse und Holl. Häringe neu angekommen. Auch sind alle Sorten Liqueurs, Parfumeurien, sowohl en gros als in detail, fortwährend daselbst zu haben.

Im 1. Dist. Nr. 319 sind gute **Kartoffeln** zu verkaufen.

Eine gezähmte **Fischotter** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

---

2. Dist. Nr. 345 sind 2 eiserne **Kochöfen** mit Blechaufsatz zu verkaufen.

Ein Musik-Corps von 8 Mann sucht bei den bevorstehenden Kirchweihtagen Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr wurde auf der Brücke ein erwachsenes Frauenzimmer, welches zufällig von seiner Stiefmutter an der Seite eines anständigen Herrn betroffen wurde, von derselben auf so schändliche Weise mißhandelt, daß es allgemeine Empörung und Entrüstung erregte, und man mußte über die entmenschte Rohheit dieses Unweibes wirklich staunen.

Mehrere Beobachter.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 271 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Nur noch einige Tage dauert der billigste und wirkliche

Leinen-Ausverkauf.

Mich auf meine Annonce beziehend, erlaube ich mir, meinen werthen Kunden meinen herzlichsten Dank abzustatten für das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen, und füge nach hinzu, da der größte Theil meiner Waaren schon vergriffen, daß ich den übrigen Bestand der hohen Fracht wegen nicht zurücknehmen kann, und nach zu wahren Spottpreisen verkaufe.

Besonders empfehle ich eine Sorte mittel- sowie ganz feine **Leinwand**, zu Oberhemden passend, sowie **Handtücher & Gedecke.**

Es wird auf jedes nur irgend annehmbare Gebot reflectirt.

Der Verkauf findet Domstraße beim Kaufmann Hrn. Baldi über 1 Stiege statt.

Wittwe Lempe & Comp.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag den 15. November 1855. wird zum Besten der dahiesigen Armen auf hiesiger Bühne aufgeführt:

Czar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Akten von Lorzing.

Zu dieser Vorstellung laden wir alle Wohlthäter und Freunde der Armen mit dem Bemerken höflichst ein, daß die Eintrittskarten am nämlichen Tage früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Canzlei des Armenpflegschaftsrathes, dann später an der Theaterkasse um die gewöhnlichen Preise der Benefiz Vorstellungen zu haben sind.

Würzburg, den 12. November 1855.

Der Armenpflegschaftsrath.

I. Vorstand. Dr. Treppner. V. E. Becker, Sekr.

Zur gefälligen Beachtung.

Da mir von einer hohen königlichen Regierung die Omnibusfahrt zwischen Gerolzhofen und Würzburg zugetheilt wurde, so erlaube ich mir, einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich jeden Montag und Samstag früh 3 Uhr von hier abfahre und um 9 Uhr im „Gasthof zum Kleebaum“ ankomme und denselben Nachmittag 3 Uhr wieder abfahre. Auch bemerke ich zugleich, daß ich jeden Mittwoch mit meinem Botenwagen nach Würzburg fahre und deßwegen kein anderer Omnibusführer berechtigt ist, Fracht zu übernehmen. Indem ich dieses veröffentliche, empfehle ich mich ergebenst.

Gerolzhofen, den 10. November 1855.

Kilian Greß,
Bote und Omnibusführer.

Wahrheit und keine Täuschung!

Nur um die theuere Rückfracht zu ersparen!

Wer wirklich **gute, seidene** und **baumwollene**

Regenschirme, Sonnenschirme & Knicker

zu enorm billigen Preisen kaufen will, der bemühe sich nur nach der Bude vor dem Hause des Herrn Uhrmacher **Geist** in der Domstraße zu

F. Harmlich,
Schirmfabrikant aus Merseburg und Leipzig.

NB. Ich bitte, mein gutes, solides Fabrikat nicht mit solchem, welches in den sogenannten Ausverkaufen geboten wird, zu vergleichen.

Gasthaus-Verkauf.

Ein Gasthaus mit Realgerechtigkeit in einem belebten Städtchen, Sitz eines Landgerichtes, mit einer Metzgerzerechtsame verbunden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

Ein Keller, 60 Fuder weingrüne Fässer enthaltend und in Mitte der Stadt liegend, ist billig zu vermiethen.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Bekanntmachung.

Im Verlaufe des Sommers d. Js. wurden aus einem Hause dahier ein carmoisinrothes Merinokleid und ein schwarzes Orleanskleid gestohlen. Beide Kleider waren gut gehalten, und an der Brust herunter mit Haften zum Schließen des Kleides besetzt. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 9. November 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein junger Mensch, welcher sich auch zum Aufwarten eignet, wird als **Hausknecht** in ein Kaffehaus sogleich gesucht.

Ein wasserfreier **Keller** mit circa 20 Fuder weingrünen Faß ist hinterm Neumünster Nr. 371 auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein grün-seidener Regenschirm mit schwarzem beinernem Griff und silbernem Ring ist in der Martinsstraße vor circa 8 Tagen stehen geblieben. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. B. gegen Belohnung.

Bekanntmachung.

Erb- und sonstige Ansprüche an den Nachlaß des unterm 28. Septbr. l. Js. dahier verlebten Hofmeisters Georg Scharrer sind

Mittwoch den 2. Januar 1856 Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 geltend zu machen, widrigenfalls auf solche bei Auseinandersetzung der Masse keine Rücksicht genommen würde.

Würzburg, den 2. November 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Nachricht
für
Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Moriſſe in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Rhön.

Regelmäßige
Beförderungs-Gelegenheiten
mit
Post- und Dampfschiffen erster Classe
nach
New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas
durch die
General-Agentur von Franz Dessauer
in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marzion & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York**. Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Prodst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Es wird im 3. Dist. Nr. 158 der abgeschlossene obere Stock, bestehend in 5 großen heizbaren Zimmern, Garderobe, Alkoven, Speise, 2 Küchen, großem Vorplatz, eigenem Abtritt, Keller, Badenkammer, Holzlage, gemeinschaftlichem Waschhaus, bis Lichtmeß an eine ruhige Haushaltung vermiethet.

Eine freundliche Wohnung von 2 ineinander gehenden Zimmern nebst Küche und allen andern Erfordernissen ist an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen. Näheres im 3. Dist. Nr. 276.

Zu vermiethen

zwei hübsch möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Main. 5. D. N. 52.

Bekanntmachung.

Am 5. d. Mts. Mittags wurde von einer Wegstude dahier ein Stück Tuch von 16 Ellen, grau und grün karrirte Lama (Wollenzeug) und ein Rest brauner Flanell mit schwarzen Blumen, zu beiläufig 3 Ellen, gestohlen.

Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 9. November 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

1000 fl. bis **1100 fl.** werden gegen dinlängliche Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schöne Werk- und Mauersteine sind zu haben vom Faulenberg bei Johann Wedel, 4. Distr. Nr. 228.

Im 5. Distr. Nr. 153, Zellerstraße, sind 2 möblirte Zimmer sogleich oder bis 1. Dezember zu vermiethen.

Im 3. Dist. Nr. 162 in der Franziskanergasse im Hause des Herrn Wattfabrikanten Hatdig werden alle in Putz einschlagenden Artikel, als: **Hüte, Häubchen** ꝛc. schnell und billig gefertigt; besonders werden die sogenannten **Schirm-Häubchen** sehr elegant und zu auffallend billigen Preisen gefertigt.

Zwei Betten sind wegen Abzug billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang

Nr. 272 Mittwoch den 14. November 1855

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6²⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentliche Verhandlung bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 13. d. Mts. wurden verurtheilt: Johann Fauthaber, Taglöhner von Weidengesäß, wegen Vergehens des unter einem besonders erschwerenden Umstande und in Fortsetzung verübten Diebstahls in eine 9monatliche Gefängnißstrafe; Martin Schön, Schneidergeselle von hier, wegen Vergehens des Diebstahls, in Concurrenz mit einer polizeilich strafbaren Entwendung, in eine 4monatliche Gefängnißstrafe, und Margaretha Ehrmann, ledig von hier, wegen Vergehens des Diebstahls, in Concurrenz mit einer polizeilich strafbaren Fälschung des Dienstbotenbuches, in eine 4monatliche Gefängnißstrafe; sämmtliche Gefängnißstrafen zu ersteben in einem Zwangsarbeitshause.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 13. November 1855. Handlungscommis Julius Kahn dahier wurde von königl. Regierung als Spezereihändler angenommen. — Gegen diejenigen Gewerbe, welche mit ihren Beiträgen zur Kasse des Gewerberathes im Rückstande verblieben sind, soll mit Zwangsmitteln vorgeschritten werden. — Dem Theaterwirthschaftspächter Auernheimer wurde gestattet, Sonntag den 18. d. Mts. einen Ball abhalten zu dürfen. — Auf die Anfrage des Stadtmagistrats Eichstädt, ob die Säckler dahier befugt seien, auch nicht selbst gefertigte Artikel ihres Gewerbes zu verkaufen und ob namentlich die Anfertigung und der Verkauf gewirkter Handschuhe zu ihren Befugnissen gehöre, soll bejahend rückgeantwortet werden. — Zwei Gesuche auswärtiger Ortsangehöriger um die Erlaubniß zum Obsthandel dahier wurden abschlägig beschieden. — Auf die Anfrage des Magistrats Ihhofen, ob dahier die Trauben auf dem Stocke veräußert werden dürfen, soll rückgeantwortet werden, daß diese Verkäufe dahier stattfinden dürfen.

(Landwehr von Unterfranken.) Im kgl. Landwehrregimente Würzburg wurde außer den schon früher Genannten noch befördert: der Unteroffizier Eduard Zehner zum Unterlieutenant. Ernannt wurden; der freiresign. Quartiermeister Nikol. Ott zum Oberlieutenant; der Fabrikant Dr. Leofried Adelmann zum Unterlieutenant, und der k. Rechtsanwalt Ign. Streit zum Bataillons-Auditor.

* Das soeben die Presse verlassende Jahresheft des histor. Vereins von Unterfranken bringt folgendes Inhaltsverzeichniß: 1) Nekrologium des Klosters Weißenburg, mit Erläuterungen und Zugaben, herausgegeben von E. F. Marjer in Minden. 2) Nekrologium des straßburgischen Domstiftes. Aus der Handschrift mitgetheilt und mit einigen Erläuterungen versehen, von E. F. Morjer in Minden. 3) Die Letzten der Edlen von Kugelnberg bei Aschaffenburg. Von Dr. W. B. Kittel. 4) Nachtrag zur Geschichte des Frauenklosters Unterzell. Von J. B. Keßler, Pfarrer zu Zell a/M. 5) Kleine Beiträge zur fränkischen Geschichts- und Sagenforschung. Von Archivrath Dr. Alexander Kaufmann zu Wertheim. 6) Die Ruinen von Aura-Trimberg. Von C. Heffner, Magistratsrath, Kreis-Inspektor der Landwehr und Sekretär des historischen Vereins. 7) Geschichte des Damenstiftes ad St. Annam zu Würzburg. Von Dr. Ign. Denzinger, kgl. Universitäts-Professor der Geschichte. 8) Zur Geschichte der westphälischen Gerichte in Franken. Von Dr. L. Heffner, prakt. Arzt, Conservator des histor. Vereins. 9) Nachtrag zu der Biographie Heinrich Georg Hörde's im 3. Heft des IX. Bds. des Archivs. 10) Berichtigung zu dem Aufsatze über Kissingen, resp. Hrn Hofr. Dr. Balling im vorjährigen Vereinshefte von Dr. L. Heffner. Die Mannigfaltigkeit dieses Inhaltsverzeichnisses im Vergleich zu den früheren Heften dieser Zeitschrift verspricht eine erhöhte Theilnahme auch auswärtiger Geschichtschreiber, zumal in der Literatur der Geschichte ausgezeichnete Namen mitgewirkt haben. Wir brauchen kaum aufmerksam zu machen auf E. F. Morjer, Bibliothekar in Minden, dessen ausgezeichnete Arbeiten stets anerkannt werden. Alexander Kaufmann, Archivrath zu Wertheim, ist sowohl auf historischem Felde, als auch als begeisterter Dichter rühmlichst bekannt. Hr. Prof. Dr. Kittel zu Aschaffenburg brachte einen für die Geschichte des Klosters zu Schmerlenbach, früheren Klosters im Hagen, wichtigen Stammbaum.

Der Magistrat Bamberg hat, um bei den dermaligen hohen Preisen sämmtlicher Lebensmittel den verderblichen Auf- und Zwischenkäufen entgegen zu wirken, verboten, daß Höker oder sonstige Viktualienhändler auf den gewöhnlichen Wochenmärkten vor 11 Uhr Vormittags oder auf dem Abend- oder Vormarkt des vorhergehenden Tages kaufen, und den Viktualienhändlern, um jeden gesetzwidrigen Ankauf und jede wucherische Verabredung mit den Landleuten zum Zweck der Preiserhöhung der Lebensmittel nach Möglichkeit zu verhindern, zum Feilhalten einen eigenen abgesonderten Verkaufsplatz angewiesen

Die neuerbaute, großartige Baumwollenspinnerei von 30,000 Spindeln in Bayreuth wird am nächsten Montage ihre Thätigkeit beginnen. Zu ihrem Betriebe ist eine doppelte, gekuppelte Dampfmaschine aufgestellt, welche 300 Pferdekraft hat, also eine der größten, wenn nicht die größte, in Deutschland ist. Der Kohlenbedarf ist per Jahr auf 10—15000 fl. veranschlagt.

Der Consumverein in München hat sich nun förmlich konstituirt, und bereits von der kgl. Polizeidirektion alle Unterstützung zugesichert erhalten. Derselbe hat die Statuten des Würzburger Consumvereins auch als die seinigen angenommen.

Mailand, 9. Nov. Der Po ist vier Meilen über sein Ufergebiet ausgetreten. Fast alle Schiffbrücken sind fortgerissen; sehr großer Schaden ist in den nahen Ortschaften den Gebäuden u. s. w. zugefügt worden. Die Verbindung mit Parma ist unterbrochen.

Bayerischer Landtag.

München, 12. Nov. Ueber den Gesetzentwurf „die öffentlichen Wege betr.", der nächstes Tage in der Kammer zur Berathung kommt, hat vorgestern im englischen Kaffeehaus eine von vielen Abgeordneten besuchte Vorbesprechung stattgefunden, bei welcher sich so verschiedene Ansichten, wie überhaupt eine so ungünstige Stimmung gegen den erwähnten Entwurf kundgaben, daß es noch sehr zweifelhaft ist, ob derselbe in der Kammer zur Annahme gelangen wird. Andererseits erfuhr man, daß die Staatsregierung den wesentlichsten Modifikationen, welche der Ausschuß vorschlägt, die Zustimmung versagt. Zur Berathung im Finanzausschusse der Kammer ist gereist der Vortrag des Abgeordneten Neuffer übee die Rechnungsnachweisungen der verschiedenen Verkehrsanstalten für 1853/54.

Aus den bei dee Abgeordnetenkammer eingelaufenen Anträgen und Vorstellungen heben wir folgende hervor: Antrag des Abgeordneten Frhrn. v. Closen, „Die Errichtung einer Kreditanstalt für Landeigenthümer betr." — Antrag desselben Abgeordneten, „Die Bildung einer Armeereserve betr." — Eingabe des Strumpfwirkermeisters J. Heinr. Thumser von Hof a/Scale, „Uebersicht einer Landtagswahl-Ordnung für das Königreich Bayern betr." — Vorstellung der Schuhmacher-Innung von Augsburg, „Revision der Gewerbsteuer betr." — Vorstellung des Handlungsgremiums der k. Haupt- und Residenzstadt München, „Die Ausübung realer und radizirter Gewerbe ohne Ansässigmachung betr." Angeeignet von dem Abg. Dr. Simmerl. — Eingabe des I. Vorstandes des germanischen Museums zu Nürnberg, Dr. Frhrn. von und zu Aufseß, „Die Unterstützung des germanischen Museums durch einen budgetmäßigen Beitrag betr." — Vorstellung und Bitte mehrerer Bräuer und Wirthe des Landgerichtsbezirks Oettingen, „Die weltliche Feier der Kirchweihen betr."

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 10. Nov. Ein Einmarsch französischee Truppen in die Walachei, der früher beabsichtigt wurde, soll zwar nicht stattfinden, die österreichischen Truppen werden die Occupation allein in Verbindung mit den Türken fortsetzen, aber für den Fall, daß die Alliirten sich über die Eröffnung des Donaufeldzuges zum Frühjahr geeinigt haben sollten, wird Oesterreich die Uberlassung einzelner Positionen an französische Truppen gestatten.

Wien, 11. Novbr. Die neuesten Nachrichten aus Triest bringen die erfreuliche Meldung, daß Erzherzog Ferdinand Max von den Aerzten außer aller Gefahr erklärt worden ist.

Preußen. Berlin, 9. Nov. Mit Zuverlässigkeit wird dee „Ostd. Post" von hier gemeldet, daß die Mission des österreichischen Ministerialraths v. Brentano, in so weit sie die Münzfrage betrifft, bereits zu einem schönen Resultate geführt hat. Oesterreich wird den Einundzwanzig-Guldenfuß einführen, das Verhältniß zwischen dem Thaler und dem Conventionsgulden wird eben so genau festgestellt sein, wie das Verhältniß zwischen Thaler und Vereinsgulden. Ein Gulden dreißig Kreuzer österreichisches Geld, ein Gulden fünf und vierzig Kreuzer Vereinsgeld und ein Thalee Preußisch Courant werden von einem und demselben Silbergehalte fein.

Ausland.

Frankreich. Paris, 10. Nov. Die halbe Stadt Pau war, wie man uns von dort schreibt, dem General Bosquet zu Wagen und zu Pferde entgegengezogen und begleitete ihn triumphirend nach der Stadt, wo ihn seine Mutter erwartete, die ihm unter dem Beifall der Bevölkerung in die Arme eilte. Abends brachte die Stadt dem General ein Ständchen; alle Häuser illuminirten. Die Stadt Pau hat eine Subscription eröffnet, um General Bosquet einen Ehrensäbel darzubieten. Tags darauf machten die offiziellen Notabilitäten, die Magistratur, die alten Soldaten ꝛc. dem General ihre Aufwartung. Der Gesundheitszustand des Generals ist nicht mehr bedenklich.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Man schreibt aus Konstantinopel vom 1. ds.: Die neueste Krimpost, wenn sie auch nichts Positives mittheilt, stellt dießmal doch wichtige Ereignisse in Aussicht. Es scecn die Russen die Unmöglichkeit ein, sich bei dee herrannahenden schlimmen Jahreszeil in ihren bisherigen Positionen zu halten, was aus den ungewöhnlichen Bewegungen der letzten Tage ersichtlich ist. Mehrere Recognoscirungen und selbst Vorpostengefechte fanden an der Tschernaja und vor Inkerman statt. Der Marschall ist auf der Hut und Alles wieder schlag- und kriegsfertig. Dreimal während der Nacht machten die Vorposten, durch die Dunkelheit über die Zahl der Russen getäuscht, Allarm und die Armee war in einer halben Stunde bereit.

Wien, 11. Novbr. Nachrichten aus Odessa vom 7. Nov. zufolge hielt Kaiser Alexander daselbst am Sonntag den 4. d. M. über die Milizen von Moskau und Smolensk, dann einige Cavallerie-Regimenter, zusammen beiläufig 22,000 Mann, Heerschau und begab sich am 5. d. wieder nach Nikolajew zurück.

Geld-Cours vom 13. November.

Pistolen 9 fl. 35 kr., dto. preuß. 9 fl. 56— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44— kr., Randdukaten 5 fl. 34— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 20½ kr., Gold al Marco 378, Preuß. Thlr. 1 fl. 45¼ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45⅛ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 E. k. S. 105⅛ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Nur noch bis Donnerstag Abend!!!

werden um gänzlich zu räumen die elegantesten

Herren-Anzüge und Schlafröcke

um jeden Preis verkauft bei

Sigmund Weiss aus München.

Zum gänzlichen Ausverkauf:
150 Stück **Westen** à 1 fl bis 1 fl. 30 kr.
100 Stück **Winterhosen** à 4 fl
80 Stück **Winterröcke & Ueberzieher** à 4 fl.

Einzig und allein am grünen Markt.

Bekanntmachung.

Die Gasbeleuchtung der Stadt Würzburg betreffend.

Es ist seit Einführung der Gasbeleuchtung der Fall schon mehrmals vorgekommen, daß durch Muthwillen oder aus bösem Willen die brennenden Gaslaternen auf den Straßen ausgelöscht, oder die Hahnen, wenn die Laternen ausgelöscht sind, wieder geöffnet wurden.

Es wird dadurch nicht nur die Beleuchtung der Stadt gestört, sondern auch der Stadtgemeinde selbst ein großer Nachtheil zugefügt, weil dadurch eine große Menge Gas unnütz in die Luft ausströmt

Es hat aber auch eine solche zwecklose und frevelhafte That große Gefahr für das Leben unserer Mitbürger. Das Gas, welches unverbrannt in der Luft sich verbreitet, kann sehr leicht in den bewohnten Theilen der hiesigen Häuser durch seine Leichtigkeit sich verbreiten und das Leben der darin Wohnenden in Gefahr bringen. Erst vor einigen Tagen wurden durch einen unerklärlichen Frevel mehrere Straßenlaternen dahier, nachdem sie ausgelöscht waren, wieder geöffnet, es wurde dadurch nicht nur eine große Masse Gas unverbrannt in die Luft geleitet, sondern es strömte auch von einer Laterne eine große Menge Gas in das Zimmer eines Hauses, in welchem mehrere Personen die Nacht zubrachten.

Durch einen glücklichen Zufall wurde der Zustand dieser Personen noch rechtzeitig entdeckt, und dadurch die Möglichkeit gewonnen, sie zu retten.

Wir haben zwar unsere Polizeimannschaft und sämmtliche Bedienstete des Stadtmagistrats angewiesen, auf solche Frevel eine strenge Wachsamkeit zu haben, allein da gegen dergleichen Frevler die Wachsamkeit unserer Polizeimannschaft nicht hinreicht, so wenden wir uns an unsere Mitbürger und an sämmtliche Bewohner unserer Stadt mit der Aufforderung, auf dergleichen Frevel ihr Augenmerk zu richten und Jeden, der auf einer solchen Freveltat betroffen wird festzuhalten und auf unseren Stadtmagistrat abzuliefern.

Wer einen solchen Frevler einliefert, erhält eine Belohnung von 25 fl. für jeden Eingelieferten.

Diejenigen Frevler aber, welche solche Angriffe auf unsere Gasbeleuchtung machen, werden wir nicht nur zum Ersatz des Schadens anhalten, sondern auch, wenn sich der Fall zu einer gerichtlichen oder strafrechtlichen Einschreitung eignet, sie den Gerichten überliefern, oder gegen sie in andern Fällen mit einer Strafe bis zu 50 fl. oder mit Arreststrafe bis zu 3 Tagen einschreiten

Wir dürfen gewiß von unsern Mitbürgern erwarten, daß sie mitwirken, unbegreifliche Frevel gegen eine Anstalt zu verhüten, welche nur vorhanden ist, um zum Nutzen und zur Verschönerung unserer Stadt zu dienen.

Würzburg, am 9. November 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister:
Dr. Treppner. Bürckl.

Ein mit den Lokalkenntnissen Würzburgs vertrauter junger Mann, der Caution zu stellen im Stande ist, wünscht eine Stelle als **Hausknecht** oder **Auslaufer**. Näheres 3. Dist. Nr. 325.

Zwei ineinandergehende schön möblirte Zimmer sind an einen oder auch zwei solide Herrn stündlich zu vermiethen. Nahe an der Universität u. kgl Regierung 4. D. Nr. 75 Hörleinsgasse.

Wegen Abreise von hier sind zwei ganz neue **Betten** billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped.

Neun Eimer **Most** sind zu verkaufen vom Alandsgrund; dann fünf Eimer 1854er im 4. Dist. Nr. 207 Korngasse.

Ein kleines **Schiff**, 8—10 Mann tragend, für einen See geeignet, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Zwei gut erhaltene **Muffe** sind billig zu verkaufen. Näh. in d. Exp.

Es kann ein gesittes **Mädchen** Beschäftigung im Kleidermachen erhalten. Näheres in der Expedition.

600—700 fl. werden gegen hinlängliche Sicherheit in hiesiger Stadt aufzunehmen gesucht Näheres in der Expedition.

Es sind **3000 fl.** auf erste Hypothek sogleich auszuleihen, jedoch ohne Unterhändler. Näheres 4 Dist. Nr. 135 Sandersteaße.

1600 fl. sind auf eine Hypothek stündlich auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Im 1. Dist. Nr. 319 sind gute **Kartoffeln** zu verkaufen.

Schöne **Werk-** und **Mauersteine** sind zu haben vom Faulenberg bei Johann Wedel, 4. Distr. Nr. 228.

Im 3. Dist. Nr. 360/362 sind zu verkaufen ein großer **Quadratofen** mit Blechaufsatz, und ein kleines modernes **Oefelchen** mit Rose.

2500 fl. bis **3000 fl.** werden auf ein Haus erster Hypothek gegen hinlängliche Versicherung aufzunehmen gesucht. Näh. in der Expedition.

Feinste Dockenflächse, Manilla Glockenzüge, Markt- und Schultaschen aus Hanf und Bindfaden, **Roßhaarsohlen** in großer Auswahl, bei

G. Ph. Wolpert
am Schmalzmarkt.

Nur noch bis Donnerstag Abend

werden zu den niedrigsten Preisen abgegeben: **Winterüberzieher, Talmaas, Pelissiers, Schlafröcke, Joppen,** und dgl. bei

Gebrüder Braun aus München

im Hause des Herrn Uhrmachers Neuland.

Literarisches Curiosum.

Was man nicht Alles erleben kann! Einen wirklich komischeren Beweis von der Unfähigkeit und Unwissenheit der Leute, die sich zu Theaterrezensionen berufen fühlen, als in der letzten Nummer des Beiblattes zum hier erscheinenden „Telegraphen" haben wir doch noch selten gefunden. Selbiger „kleine Lessing" belehrt nämlich das erstaunte Publikum bei Rezension der Birchpfeiffer'schen „Waise von Lowood," die er nebenbei gesagt, als ein tiefes, sozialr Gebrechen aufdeckendes Stück bezeichnet, das benannte Schauspiel sei nach dem **„Bulwer'schen Romane Currer Bell"** bearbeitet! „Sonderbarer Schwärmer!" **St.**

Ball-Fächer

von der ersten Fabrik in Paris eingekauft, bei

A. Gerstle am Markt.

Einladung.

Das im Vorjahr gefeierte Jahresfest des **St. Elisabetha-Vereins** hatte sich bereits einer außerordentlich zahlreichen Theilnahme zu erfreuen; um so mehr fühlen wir uns verpflichtet zu dieser Feierlichkeit, welche am **Sonntag den 18. November d. Js. früh 10 Uhr** in der Neumünster-Kirche wiederholt stattfinden wird, hiemit sämmtliche Mitglieder und sonstige Gönner des Vereines geziemend eingeladen, indem der so ersprießliche Fortgang unseres gemeinnützigen Unternehmens zum schuldigsten Dank für den Segen des Himmels und für die reichlichen Spenden edler Wohlthäter verpflichtet.

Auf welche Weise dieses Fest gefeiert wird, besagen die an den hiesigen Kirchen angebrachten Bekanntmachungen.

Würzburg, den 14. November 1855.

Der Vorstand des St. Elisabetha-Vereines.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem mir von Seiten des k. Staatsministeriums des Handels und und der öffentlichen Arbeiten laut Allerhöchster Entschließung vom 4. d. M. die Bestätigung als Agent der obigen Gesellschaft für den k. Landgerichts-Bezirk **Karlstadt,** sowie die Gemeinden **Altbessingen, Binsfeld, Bonnland, Büchold, Gauaschach, Halsheim, Heugrumbach, Neubessingen, Oberösfeld** und **Reichelheim,** k. Landgerichts **Arnstein,** zu Theil geworden ist, erlaube ich mir hiermit meine Dienste zur Vermittlung von Versicherungen ergebenst anzubieten.

Karlstadt, am 11. November 188.

Friedr. Mayer, Firma G. A. Massa, Wtw.

Publikandum.

Etwaige Forderungen an die Nachlaßmasse des Müllermeisters Jakob Guntel zu Biederehren sind am

Freitag den 30. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

um so gewisser beim kgl. Landgerichte dahier anzumelden, als auf später zum Vorschein kommende bei Aushändigung der Masse keine Rücksicht genommen werden wird.

Aub, den 2. November 1855.

Königliches Landgericht.

Eckinger.

Freundschaft.

Montag den 19. November

Tanzunterhaltung.

Anfang halb 8 Uhr.

Der Vorstand.

Vom Sander- bis zum Pleichacherthor wurde eine **Reitpeitsche** verloren. Man ersucht den redlichen Finder um Zurückgabe gegen Belohnung im Zwinger Nr. 301½.

Es ist eine **Gans** zugelaufen. Der redliche Finder wird um gefällige Zurückgabe in der Expedition ds. Bl. gebeten.

Mehrere **Wirthschaftstische** und **Stühle** werden sogleich zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

Ein Rest **schwarzes Seidenzeug** ist gefunden worden, und kann bei Weber Lenz im Schenkhof gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Ein braves elternloses **Mädchen** sucht bei einer ruhigen Familie ein Unterkommen. Näh. in der Exp.

Fremden-Anzeige

vom 13. Novbr.

(Adler.) Kfte.: Berlin a. Fürth, Brezier, Vortisch u. Dietz a. Frankf., Wulfert a. Iserlohn, Herbert u. Düsseldorf, Karg a. Berlin, Clemenz a. Leipzig, Rubens a. Cöln, Scherer, Priv. m. Frau a. München.

(Kleebaum.) Kfte: Selig a. Frendorf, Brunner u. Vollach, Autiard, Rent. a. Straßburg, Jobely, Rent. a. London, Eckstein, Gutsb. a. Dresden, Rosat, Verw. a. Brüssel, Klughelmer, Direkt. a. Braunschweig, Heim, Fab. u. Cebienz, Braun, Prokurator a. Koburg.

(Kronprinz.) Kfte.: Schotte a. Erfurt, Marx u. Mannheim, Brockhaus u. Iserlohn, Arndt, Schneider u. Wiesn a. Frankf., Dr. Schilling a. Bamberg, Fr. v. Hohe m. Frl. Tochter u. Speyer v. Günderode u. Darmst.

(Schwan.) Kfte: Leinert a. Mannheim, Lonhardt a. Berlin, Frankfurter u. Cöln, Mayr a. München, Korne a. Basel, Milling aus a. Ravensburg, Gerner a. Rödberg.

(Württemb. Hof.) Kfte: Deibel aus Hanau, Braun u. Alsfeld, Collin a. S: ass. Röser, k. Bauinspektor a. Kissingen.

Getraute:

Im hohen Dom:

Ludwig Simon, Schauspieler dahier, mit Josephine v. Sauer, Postassistenten-Wittwe.

Gestorben:

Michael Rosenberger, Mauthamtsdiener, 68 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilletons und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 273 Donnerstag den 15. November 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{25} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{50} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{21} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{30} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10^{20} Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Der oberste Gerichtshof hat das von der Elisab. Oberties von Aura, welche bekanntlich am 3. Mai l. Js. vom hiesigen Schwurgerichte wegen Diebstahls zu 3 Jahren Arbeitshaus verurtheilt worden war, eingereichte Gesuch um Wiederaufnahme des Strafverfahrens in ihrer Untersuchung, verworfen.

Das k. Staatsministerium des Handels hat die von Sr. Maj. dem König Allerhöchst genehmigten „Normalprogramme" für die Staatsgebäude aller Kategorien erlassen. Diese Normalprogramme sind für 23 verschiedene Staatsgebäude gegeben und haben zunächst nur für die eigentlichen Neubauten als genaue Anhaltspunkte zu dienen, wogegen bei Adoptirung bereits bestehender Gebäude zugleich auch die Größenverhältnisse dieser maßgebend sein sollen. Bei eigentlichen Neubauten müssen alle durch die speziellen Lokalverhältnisse sich ergebenden Mehr- oder Minderbedürfnisse berücksichtigt, daher die hiedurch veranlaßten Abweichungen von dem Normalprogramme bei Vorlage des speziellen Programms, Plans und Kostenanschlags jedesmal entsprechend motivirt werden. Diese „Normalprogramme" beziehen sich auf alle etwa nöthigen Lokalitäten in den Staatsgebäuden der verschiedenen Kategorien und zwar was die Zahl und die Größe derselben betrifft.

Nach höchster Genehmigung des kgl. Staatsministeriums des Innern beider Abtheilungen hat sofort jede Hebammenschülerin an der hiesigen Entbindungsanstalt für Benützung der Instrumente, Ertheilung des Unterrichts ꝛc. behufs der besseren Dotation derselben einen Beitrag von 8 fl. 40 kr. zu leisten.

Die 1. Schul- und Kirchendienerstelle zu Stangenroth, Ldg. Kissingen, wurde dem Schulverweser Martin Hofgesang zu Ohrendach übertragen.

Das gestern Abend stattgefundene Leichenbegängniß des verlebten Herrn Professors Dr. Moraweck war, wie zu erwarten stand, ein sehr glänzendes, und bethätigte den allgemein sich kundgebenden Schmerz über den allzu früh erfolgten Tod des seit seinem kurzen Wirken dahier bereits so hoch verdienten Verewigten. Von den Studirenden betheiligten sich über 200 als Fackelträger bei dem Zuge, der von zwei Musikkorps begleitet war. Hinter dem Sarge gingen die Mitglieder aller Fakultäten, sowie das Offizierkorps der kgl. Garnison und Landwehr, zahlreich vertreten. Nachdem der Leichnam in die Gruft gesenkt worden war, ergriff Hr. Professor Dr. Narr das Wort, und schilderte in beredter Weise die hohen Verdienste des Verewigten, sowie den herben Verlust, der die Universität und insbesondere die medizinische Fakultät betroffen, den Verlebten am Schlusse dem ehrenden Andenken empfehlend. Nach der Rede wurde von der Liedertafel, welcher der Verlebte als Mitglied angehört hatte, ein Trauergesang mit Instrumentalbegleitung aufgeführt, womit die Feier schloß.

Se. kgl. Hoh. Herzog Maximilian, Höchstwelcher bei Seinem vorjährigen längeren Aufenthalte dahier die ärztliche Behandlung des verlebten Hrn. Professors Dr. Moraweck in Anspruch genommen, haben bei der Trauerkunde von dessen Ableben durch den Telegraphen sogleich hieher gemeldet, daß Höchstsie die Sorge für ein dem Verlibten auf dem Friedhofe zu errichtendes Monument übernähmen.

* Am künftigen Sonntage wird in der kgl. Hofkirche das Dankfest gefeiert, wobei Hummel's Messe in D und ein Te Deum von Mascheck zur Aufführung kommen.

Gestern wurde von einer hiezu amtlich berufenen Commission, bestehend aus den HH. Domorganist Zellhan und Instrumentenmacher Pfister die von Hrn. Orgelbauer Schlimbach dahier von Grund aus renovirte Orgel in der Pfarrkirche zu Sliffhaug in allen ihren Theilen genau geprüft. Das von den Sachverständigen abgegebene Urtheil ist dem Vernehmen nach ein sehr Günstiges. Die Gesammtkosten der Renovirung belaufen sich auf 889 fl.

Laut Bekanntmachung des Stadtmagistrates im heutigen Kreisamtsblatte wurde ein, schon öfters deshalb bestrafter, hiesiger Bäcker wegen abermal'ger Abgabe zu leichten Brodes um 15 fl. gestraft.

Nürnberg, 13. Nov. So wie in Augsburg, ist schon vorher auch von dem Handelsrathe in Nürnberg und zwar an das kgl. Handels-Ministerium eine umfassende Vorstellung wegen des neuen Eisenbahn-Tarifes abgegangen und wird auf einen günstigen Erfolg gehofft. — Von der nämlichen Seite wurde ebenso auch vor einiger Zeit schon bei jener hohen Stelle ein Gesuch um gänzliches Verbot der fremden kleineren Werth-Zeichen unter 10 Thaler und 10 Gulden, wie es bereits in Preußen und Sachsen angekündigt ist, eingereicht.

Wie der „Kurier für Niederbayern" berichtet, hat Se Maj der König Ludwig die väterliche Sorge für zwei der Kinder des Advokaten Dr. Riedel, der sich entleibt hat, übernommen.

Der „Allg. Ztg." schreibt man aus München, 12. Nov. Aus guter Quelle kann ich Ihnen sagen, daß die in den letzten Tagen so oft erwähnte Eisenbahn-Unternehmung bisher keine weiteren Fortschritte gemacht hat. Hr. v. Lämel aus Prag ist heute abgereist, ohne daß man sich über die so wichtigen Fragen, deren Regelung nöthig gewesen wäre, zu verständigen vermocht hätte.

In München ist am 13. d. Mts. der kgl. Hofmusikdirektor und Inhaber der goldenen Verdienstmedaille sowie der Ehrenmünze des Ludwigsordens, Jos. Moralt, im Alter von 80 Jahren gestorben.

Kaiserslautern, 12. Nov. Heute waren hier die Urwahlen. Unsere Stadt hat 19 Wahlmänner zu stellen. Zu den 16 früheren, die sämmtlich wieder gewählt wurden, kamen neu hinzu: die HH. Franz Gelbert (seiner Zeit Vertrauensmann bei der Wahl der provisorischen Regierung), Adam Wagner, Bierbrauer, und Jakoby, Kaufmann. — In Godramstein wurden die conservativen Wahlmänner wieder gewählt.

Am 13. November wurde der Dienst auf der ganzen Länge der Straßburg-Weißenburg-Ludwigshafen-Mainzer Bahn eröffnet, und schon am 14., den zweiten Tag, ereignete sich auf derselben ein Unfall; in der Nähe von Landau gerieth der Zug aus den Schienen, glücklicherweise ohne, außer Beschädigung der Bahn, einen weiteren Unglücksfall im Gefolge zu haben

Frankfurt, 13. Nov. Durch den Fall der Oelpreise ist eine Anzahl hiesiger Spekulanten in bedeutende Verluste gerathen. Einer derselben hat eine plötzliche Abreise der Auszahlung ansehnlicher Differenzen vorgezogen. — Die Kartoffelaufkäufe, welche in den letzten Wochen in unsern Gegenden für holländische und norddeutsche Rechnung stattfanden, scheinen nunmehr ihr Ende erreicht zu haben, und in Folge davon ist der Preis wieder von 3 fl. auf 2½ fl gefallen.

Weimar, 13. Nov. Der Landtag hat den vor einigen Tagen verworfenen heute aber wiederholt von der Regierung eingebrachten Zinsengarantie-Antrag für die Werra-Bahn angenommen. Der Bau der Bahn dürfte jetzt als gesichert zu betrachten sein.

Berlin, 13. Novbr. Sämmtliche Angeklagte bei dem seit 14 Tagen vor dem Stadtschwurgericht verhandelten Prozeß gegen den Telegraphenbeamten Jauke und Genossen wegen Mißbrauchs des Telegraphengeheimnisses sind mit Ausnahme Goldberg's theils zu 3 theils zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Bayerischer Landtag.

Die Tagesordnung für die auf Donnerstag angesetzte Sitzung der Kammer der Abgeordneten lautet: 1) Verlesung des Protokolles der IX. öffentlichen Sitzung. 2) Bekanntgabe des Einlaufes. 3) Anzeige des Referenten im II. Ausschusse über die Nachweisungen pro 1852/53: a) bezüglich der k. Postanstalt, b) der Eisenbahnen, c) der Staatstelegraphen-Anstalt, d) der Donau-Dampfschifffahrt, e) des k. Ludwigs-Kanals, f) der allgemeinen Zollgefälle. 4) Anzeige des Referenten im III. Ausschusse über den Antrag des Hrn. Abg. Dr. Völk auf Vorlage eines Gesetzentwurfes: „die Verwendung von Kindern und jungen Leuten in den Fabriken und die Arbeitszeit derselben betr." 5) Berathung und Beschlußfassung über den Entwurf eines Gesetzes: „die öffentlichen Wege betr."

Ausland.

Schleswig-Holstein. Der Admiral Seymour ist am 11. Nov. aus der Ostsee mit den Linienschiffen „Exmouth" (Flaggenschiff), „Colossus" und „James Watt" in der Bucht von Kiel angelangt.

Türkei. Konstantinopel, 8. Nov. Die Getreideausfuhr aus sämmtlichen türkischen Häfen ist verboten, die Getreideeinfuhr für den hiesigen Verbrauch vom Zoll befreit. Ein Theil der französischen Flotte ist in Beykos eingelaufen. Der Durchschnitt von Kustendsche (wohl zum Behufe des Kanalbaues) ist genehmigt.

Rußland. Wie aus Hamburg unterm 10. Nov. gemeldet wird, soll laut eben angegebener Depesche aus St. Petersburg die Getreideausfuhr aus allen Häfen Rußlands verboten worden sein.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Vom taurischen Kriegsschauplatze ist nichts Neues zu berichten, es sei denn das Gerücht, daß Marschall Pelissier sich auf einige Tage nach Konstantinopel zu begeben gedenke. — An den Bauten in Kamlesch und Balaklava wird mit unausgesetztem Eifer gearbeitet; dasselbe ist auch mit der fortificatorischen Befestigung von Eupatoria der Fall. Die vier Schwerpunkte der Alliirten in der Krim gehören demnach zu den festesten im Pontus Euxinus, und Marschall Pelissier hat seine Streitkräfte derart dislocirt, daß er sie binnen 48 Stunden auf jeden beliebigen dieser vier Punkte concentriren kann; hierzu wird er noch von der mächtigsten Dampfflotte unterstützt, die je ein Feldherr zu seiner Verfügung hatte.

Petersburg, 6. Nov. Der Bericht des Generals Murawiew über den fehlgeschlagenen Sturm auf Kars, dem eine Namensliste der getödteten Generale, Stabs- und Oberoffiziere beigelegt ist, gibt die Zahl der Verluste in dieser Kategorie auf 154 an — ein namentlich für die Armee in Kleinasien außerordentlich empfindlicher Abgang, der schwer zu ersetzen sein dürfte. Auf dem Platze blieben todt allein Generale und Stabs-Offiziere (vom Major aufwärts) 11, außer denen, die an ihren Wunden später gestorben sind. — Fürst Gortschakoff meldet vom 15. Novbr. 9 Uhr Abends, daß in der Krim nichts Neues vorgefallen ist. Der Feind fährt jedoch fort, das Baidarthal besetzt zu halten und hat daselbst zwei Divisionen.

Paris, 13. Nov. Aus einer Quelle, die keinen Zweifel zuläßt, erfährt man, daß, obwohl England schon mehrmals auf die Zerstörung Odessa's drang, Kaiser Napoleon aus Humanitätsrücksichten sich dem bisher widersetzt hat, mit dem Beisatze, daß erst, wenn die Westmächte nothgedrungen wären, auch im nächsten Jahre den Kampf fortzusetzen, Odessa zerstört werden solle.

Marseille, 13. November. Es sind Berichte aus Konstantinopel vom 5. d. Mts. eingetroffen. Die Verbündeten haben in der Nähe des Forts Nikolaus wichtige Arbeiten beendet, und die Zahl ihrer Batterien, von welchen die Nordforts beschossen werden, bedeutend vermehrt. Sie sind übrigens auf der Tschernaja-Linie auf ihrer Hut, da russische Deserteure gesagt, daß Fürst Gortschakoff vor seinem Rückzuge eine letzte Schlacht wagen wolle, daß die russische Armee den Befehl erhalten habe, sich zum Angriffe bereit zu halten, und daß sie zu diesem Behufe sogar eine große Anzahl fliegender Brücken gebaut habe. Die Verbündeten verstärken allnächtlich ihre Vorposten, zu deren Unterstützung sie Feldartillerie in Bereitschaft halten.

Verantwortlichen Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Kirchweih-Einladung.

An den zwei Kirchweihtagen **Sonntag** und **Montag den 18.** und **19. November** findet bei Unterzeichnetem

gut besetzte Tanzmusik

statt und ist gleichzeitig für beste Speisen und Getränke gesorgt. Ergebenst ladet dazu ein

Rimpar, den 26. November 1855.

Joseph Jäger, Lammwirth.

Herren-Hemden

in verschiedenen Sorten, **Leinen** und **Schirtings**, sowie **Chemisetts** und **Krägen** von Unterzeichneter, solid und modern gearbeitet, liegen in der Gewerbehalle zum Verkaufe, und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme ergebenst

E. Göttig Wittwe. Sandgasse Nr. 254.

Zugleich bemerke ich, daß ich gütige Bestellungen nach dem Maße und in der Halle gewählten Mustern stets pünktlich ausführen werde.

Bekanntmachung.

Der Bierbrauer Carl Reuter dahier hat unterm 31. v. Mts. seine Zahlungsunfähigkeit bei Gericht angezeigt und sein gesammtes Vermögen seinen Gläubigern zu ihrer Befriedigung abgetreten. Es wird deshalb Termin zur Anmeldung von Forderungen gegen Carl Reuter, zur Beschlußfassung über die von demselben unterm 31. v. Mts. erklärte Vermögens-Abtretung und über die Verweithung der Massa auf

Donnerstag den 20. Dezbr. l. Js. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 8 des unterfertigten Gerichtes anberaumt, wozu die dem Gerichte unbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß im Nichterscheinungsfalle auf solche bei Auseinandersetzung dieser Sache keine Rücksicht genommen werden wird.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an Carl Reuter noch eine Zahlung zu machen haben, aufgefordert, diese bei Vermeidung nochmaliger Zahlung nur an das unterfertigte Gericht zu leisten.

Würzburg, am 2. Novbr. 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Ausschreiben.

Der Krämer und Oekonomiebesitzer Johann Hemmerich von Fahr wurde durch rechtskräftige Verfügung vom 29. September l. Js. unter Curatel gestellt.

Es wird dieses unter dem Beifügen bekannt gemacht, daß lästige Verträge mit demselben ohne Zustimmung seines Curators Georg Kirch von Fahr, bei Vermeidung der Nichtigkeit solcher Rechtsgeschäfte, nicht eingegangen werden können.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche eine rechtliche Forderung gegen Johann Hemmerich begründen zu können glauben, aufgefordert, ihre Ansprüche am

Freitag den 7. Dezbr. l. J. Vormittags 8 Uhr

hierorts geltend zu machen und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls angenommen werden würde, daß die etwa später angebracht werdenden Forderungen erst nach der Curatelstellung entstanden seien.

Volkach, den 8. November 1855.

Königliches Landgericht.

Ammersbacher, Ldr.

Es kann ein geübtes **Mädchen** Beschäftigung im Kleidermachen erhalten. Näheres in der Expedition.

Ein braves elternloses **Mädchen** sucht bei einer ruhigen Familie ein Unterkommen. Näh. in der Exp.

Es ist eine neuhergerichtete Wohnung an einer gangbaren Straße mit Aussicht in Gärten von 2 Zimmern, Dachkammer, Küche, Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten aufs Ziel Lichtmeß zu vermiethen im 4. Dist. Nr. 276.

Ein oder zwei ineinandergehende, sehr schön möblirte Zimmer am Vierröhrenbrunnen sind sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Bts.

Nebea der Mainlust 1. Distr. Nr. 429 ist ein schön möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn stündlich zu vermiethen.

Prachtvolle billige Weihnachtsgeschenke

lassen sich vermittelst der in Nr. 270 d. Bl. ausführlich annoncirten so sehr beliebten Schnellmalerei, welche Erwachsene oder Kinder ohne Vorkenntnisse in 4 Stunden auf Papier, Seide, Holz, Leder, Zucker, Marmor ꝛc. gründlich erlernen können, darstellen. Unsere zahlreichen Theilnehmer in Würzburg, erwachsene Herren und Damen, sowie Schüler und Schülerinnen aus den ersten hiesigen Lehranstalten haben bereits die Wahrheit durch ihre prachtvollen Arbeiten auf Papier, Seide und Holz und durch ihre gütigen Empfehlungen hinlänglich bestätigt. Nur noch wenige Tage können wir Anmeldungen annehmen für die Bleistiftzeichnung zu 48 kr., für's Malen zu 2 fl. 37 kr., welche erst am Schlusse der ersten Stunde nach Ueberzeugung der Wahrheit, (daß man schon in der ersten Stunde sehr schön schattirt und malt) bezahlt werden.

D. Jägermann und Frau im Kleehaum.

Es wurde gestern Abend vom Hofplatze bis zur Seminariumskirche ein **Kindermäntelchen** verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Ein ordentlicher Junge kann die **Schlosser-Profession** erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 192 sind zwei Logis zu vermiethen.

Ein kleines **Schiff**, 8—10 Mann tragend, für einen See geeignet, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Zwei gut erhaltene **Muffe** sind billig zu verkaufen. Näh. in d. Exp.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Renten-Anstalt, Leibrenten- Lebens- und Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Der Rechenschafts-Bericht der **Renten-Anstalt** für das Jahr 1854 ist im Druck erschienen und kann bei der Bank selbst oder den Agenten in Empfang genommen werden. Aus demselben werden die Betheiligten entnehmen, daß in Folge der bedeutenden Sterblichkeit des vergangenen Jahres in den meisten Classen der acht älteren Gesellschaften eine kleine, in einigen sogar eine ziemlich ansehnliche Steigerung der Rente eingetreten ist. Für die IX. Jahresgesellschaft, welche nach Ablauf des gegenwärtigen Jahres ihrer Constituirung entgegensieht, glaubt man daher noch recht zahlreiche Einlagen erwarten zu dürfen. Nachzahlungen zur Vervollständigung theilweiser Einlagen in den älteren Jahresgesellschaften werden bis zum Jahresschlusse angenommen.

Die Benützung der **Lebensversicherungs-Anstalt** glaubt man namentlich zu einer Zeit, wo in einigen Nachbarländern die Brechruhr herrscht, Familienvätern und Allen, welchen die Versorgung von Angehörigen am Herzen liegt, nicht genug empfehlen zu können, da die Versicherungssumme prompt ausbezahlt wird, wenn auch der Tod unmittelbar nach dem Abschluß des Vertrages eintreten sollte. Im Vergleich zu den Vortheilen, welche die Lebensversicherung bietet, sind die Opfer, welche sie von dem Versicherten verlangt, gering zu nennen, denn es hat z. B. ein 25jähriger Mann jährlich nur eine Prämie von 2 fl. 10 kr., ein 30jähriger von 2 fl. 26 kr. ein 35jähriger von 2 fl. 45 kr. für das Hundert einer lebenslänglichen Versicherung zu zahlen. Wer nähere Auskunft zu erhalten wünscht, wolle sich an die Agenten wenden, welche auch die Versicherungsvorschläge entgegennehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Zu **Leibrenten-Versicherungen** gibt die Bank gleichfalls Gelegenheit und die gewährten Renten sind, namentlich bei schon etwas vorgerückten Jahren so ansehnlich, daß Personen, welche sich der eigenen Vermögens-Verwaltung entheben wollen, in vorzüglichem Grade ihre Rechnung dabei finden werden. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit der zum Rentenkauf bestimmten Summe gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten sind unentgeldlich sowohl bei der Bank selbst, als bei den Agenten zu haben.

München, 1. Oktober 1855.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler. Dirigent.

Unter Bezug auf vorstehende Anzeige ersuche ich die **Mitglieder der Rentenanstalt** den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1854 bei mir in Empfang zu nehmen. **Die Grundbestimmungen der Renten-Lebensversicherungs- & Leibrenten-Versicherungs-Anstalt** sind unentgeldlich bei mir zu haben und ich bin mit Vergnügen bereit, allenfallsige Aufschlüsse zu ertheilen und den Beitritt zu vermitteln.

Carl Mayer,
Bankagent in Würzburg

Weinversteich.

Nachstehende Weine lasse ich im fränkischen Hofe dahier in geeigneten Abtheilungen an den Meistbietenden öffentlich versteigern:

am **Dienstag den 20. November früh 9 Uhr** beginnend

circa 170 Eimer 1848er Weine,
circa 225 Eimer 1852er Weine,
circa 48 Eimer 1822er Weine,
circa 36 Eimer 1811er Weine.

Die Verkaufsbedingungen werden am Striche bekannt gegeben und Proben der Weine auf Verlangen vorher gerne verabreicht.

Sämmtliche Weine sind fein und rein gehalten und aus den besten Bergen von hier und Rödelsee gezogen.

Kaufsliebhaber werden hiemit freundlich eingeladen.

Kitzingen, den 29. September 1855.

Carl Otto Deuster.

Als allgemein von großem Nutzen anerkannt ist der Besitz **guter** Obstbäume wegen dem sehr bedeutenden Erlöse aus dem Ertrag an Kirschen, Aepfeln und Birnen sowohl, als aus dem Aepfelsteine, während wildes oder schlechtes Obst diese Vortheile nicht zur Hälfte gewährt. Deßwegen versäume Niemand, seine Obstbäume soviel mö sich veredeln zu lassen, wozu der sehr praktische Kunstbaumgärtner **Joseph Bärlein in Eibelstadt** bestens empfohlen werden kann, welcher große Quantitäten selbst gezogener Bäumchen aller Art besitzt und billigst abgiebt.

Zu vermiethen

Domstraße Nr. 558 ein elegant möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet.

Ein kleines Logis von 2 Zimmerchen und Küche ꝛc.

Wegen Abreise von hier sind zwei ganz neue **Betten** billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped.

Im 1. Dist. Nr. 319 sind gute **Kartoffeln** zu verkaufen.

Schöne **Werk-** und **Mauersteine** sind zu haben vom Faulenberg bei Johann Wedel, 5. Distr. Nr. 228.

2500 fl. bis **3000 fl.** werden auf ein Haus erster Hypothek gegen hinlängliche Versicherung aufzunehmen gesucht. Näh. in der Expedition.

Bis Lichtmeß oder sogleich ist ein freundliches Logis von 2 bis 3 Zimmern, sowie auch mehrere schön möblirte Zimmer billig zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Gläubigerladung.

In der Verlassenschaftssache des am 3. August l. Js. dahier verlebten Privatiers Georg Hoffmann sind die etwa gegen den Nachlaß bestehenden Forderungen

Dienstag den 27. November l. Js. Vorm. 10 Uhr

im Sterbhause Distr. 2. Nr. 270 (Ulmergasse) bei dem unterfertigten Testamentare um so gewisser anzumelden und gehörig nachzuweisen, als sie später nicht weiter berücksichtigt und die Verlassenschaftsmasse an die Erben ausgehändigt werden würde.

Zugleich werden alle Jene, welche etwas dem Verlebten Gehöriges in Händen haben oder Etwas zur Masse schulden, aufgefordert, das Erstere an obiger Tagfahrt dem Testamentare auszuhändigen und Letzteres der Masse zurück zu erstatten.

Würzburg den 13. November 1865.

Das Testamentariat.

Wohlfahrt, Stiftungsverwalter.

Essence of Spring-Flowers,

das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms in Gläsern zu 21 kr. und zu 42 kr. wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Es sind nach und nach eine Menge Parfümerien bekannt und in den Gebrauch genommen worden, aber noch nie erfreute sich ein wohlriechendes Erzeugniß eines so ausgezeichneten Beifalls und starken Begehrs wie gegenwärtig die **Essence of Spring-Flowers** und noch nie sind die Officinen der berühmtesten Parfümeurs in London und Paris so besuchte Orte gewesen wie jetzt. Die elegante Welt wetteifert im Ankaufe der **Essence of Spring-Flowers**, um durch wenige Tropfen Kleider, Waschwasser, Taschentücher, Leibwäsche, Handschuhe, Salons und Boudoirs mit einem vorher nicht gekannten Wohlgeruch dauernd zu erfüllen. Und wer sollte auch in unserm ausgebildeten, verfeinerten Zeitalter einem solchen Genuß widerstehen können? Huldigten doch schon alle ästhetisch gebildeten Völker des Alterthums, wie des Mittelalters und der Neuzeit dem Sinne des Geruchs, und die ältesten Völker dachten sich sogar ihren Himmel voll Ambrosia und Wohlgeruch.

Nicht weniger Empfehlung verdienen: **Ess-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und zu fl. 1. **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr. (wird über roll den Kölner Fabrikat vorgezogen); **Duft-Essig** zu 15 kr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Malländischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., **Anadoll** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1 12 kr. und 36 kr. per Glas und zu 24 kr. und 12 kr. die Schachtel. Diese vortrefflichen Parfümerien und cosmetischen Mittel sind gegen portofreie Einsendung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein nur allein ächt zu haben bei

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Würzburg** bei

Carl Bolzano.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Künftigen **Mittwoch den 21. Novbr. l. Js.** und den darauf folgenden Tagen, jedesmal **Vormittags 9 Uhr** anfangend, werden auf dem Kreuzberge bei Hallerndorf, kgl. Landgerichts Forchheim, gegen

1200 Stück Eichenstämme

verschiedener Stärke, worunter 25 Stück Holländer, sehr gutes Wagner- und anderes Nutzholz sich befindet, auf dem Stocke an die Meistbietenden öffentlich verkauft.

Forchheim, den 15. November 1865.

Gottfried Prechtel.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbst gefertigten **Gas-Lampen**, sowie **Oel-Lampen** für Zimmer besonders **Moderateur** und **Spiellampen**, ferner neusilberne **Eß-, Kaffee-** und **Vorlegelöffel, Hand-, Tisch-** und **Armleuchter, Bronzeverzierungen** für Vorhänge, **Landwehr-Helme** zu den billigsten Preisen. Altes Messing, Blei und Zinn wird zu den höchsten Preisen gekauft.

M. Mainhart, Gürtler.

Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nr. 384.

Im 5. Distr. Nr. 153, Zellerstraße, sind 2 möblirte Zimmer sogleich oder bis 1. Dezember zu vermiethen.

Im 5. Dist. Nr. 248 (alte Mainlust) ist ein neu hergerichtetes abgeschlossenes Quartier mit 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Küche, Keller- und Bodenabtheilung nebst sonstigen Bequemlichkeiten, wozu auch, wenn es gewünscht wird, Stallung für 2 Pferde mit Bedientenzimmer gegeben werden kann, auf Lichtmeß zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt Bierbrauer **Georg Bauch** (alte Post.)

Zwei Stiegen hoch ist ein heizbares möblirtes Zimmer zu vermie. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein freundliches Logis von zwei Zimmern, Alkoven, Küche und sonstigen Erfordernissen ist auf Lichtmeß, auf Verlangen auch sogleich zu vermiethen. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen. Dist. 5. Nr. 174 neben der Pfauen-Apotheke.

In der Semmelsstraße Nr. 80 über 3 Stiegen ist ein schön möblirtes Zimmer an einen Herrn zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nr. 56, Neubaugasse, sind mehrere neutapezirte und möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nr. 56 sind mehrere weingrüne **Fässer** von 2 Eimer bis 10 Eimer, auch eines zu 4 Fuder zu verkaufen.

Das **Meßlokal**, ein großes helles Zimmer nebst Alkoven über eine Stiege, ist bis nächste Messe zu vermiethen bei

Julius Wölffel.

---

4 Dist. Nr. 263 Metzergasse können noch mehrere Herrn **Mittagskost** haben. Auch werden dortselbst Mädchen zum Weißnähenlernen mit und ohne Lehrgeld angenommen.

Ein gut gehaltener **Herren-Mantel** und **Frack** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Ein im Kochen bewandertes, sittliches und treues **Mädchen** wird nächstes Ziel in Dienst gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und mit Kindern umzugehen weiß, sucht sogleich oder auf's Ziel einen Dienst, sieht aber mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Näh. in der Expedition.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile von gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 274. Freitag den 16. November 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹¹ Abends.	4²³ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁴⁶ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁵⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffer Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Am 14. d. Mts. Mittag wurde in der am letzten Samstage gepflogenen Verhandlung am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier gegen Katharina Zirkel, 54 Jahre alt, Taglöhnerswittwe von Wetzhausen, wegen Verbrechens des fortgesetzten Betrugs, das Urtheil verkündigt; dasselbe lautete auf 1½ Jahre Arbeitshaus. Der Thatbestand war folgender: Die Angeklagte kam zu den Thomas und Kunigunda Widderer, Sattlerseheleuten zu Rottendorf, die sie überredete, sie solle den kranken Arm der Kunigunda Widderer durch Sympathie von dem sogenannten Wunderdoktor in Schweckersdausen im Sächsischen, einem alten Bauersmanne, Namens Prediger, heilen lassen. Von Michaelis bis nach Neujahr wohnte sie bei denselben. Jede Woche sah sie vor, zum Wunderdoktor zu reisen, kam aber nur ein einzigmal zu Prediger, und nahm jedesmal in der Hofheimer Apotheke eine Schmiere mit, die angeblich der Wunderdoktor ordinirt hatte. Als die Kur nicht anschlagen wollte, gab sie vor, sie habe 3000 fl. bei ihrem Schwager in Wetzhausen stehen, die sie herausklage. Hierzu mußten die Widderers wieder mehrmals Geld hergeben. Als dieß sich ebenfalls als falsch darstellte, betheuerte sie, sie habe einen Schatz von 10,000 fl. in Gold und Kranenthalern in Wetzhausen in einem Stall vergraben liegen, wo jetzt der Hausbesitzer eine Scheuer hinbauen wolle. Durch Sympathie des Wunderdoktars solle sie den Schatz heimlich heben und dann zu Widderers ziehen, die sie als Erben einsetzen werde. Hierzu erschwindelte sie wieder Geld, so daß sie eine Summe von mehr als 200 fl. von den Widderers erhielt, die diese bei Juden gegen hohe Verschreibungen aufnehmen mußten. 50 fl. für Kost und Logis berechnen diese ebenfalls als Schaden. Auf den Schatz, den sie mit geweihten Sachen eingegraben haben wollte, müsse sie Brodkrumen und geweihtes Salz streuen, und Thomas Widderer müsse sie zwölfmal küssen, damit er auch in den Geisterbund aufgenammen würde. Auch der Bruder der Widderer, Johann Schimmer, sollte durch Zahlung eines Kranenthalers in den Geisterbund aufgenammen werden. Die Angeklagte, bereits 1851 wegen Diebstahls vom hiesigen Schwurgericht zu 1½jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt, stellte Alles unter den höchsten Betheuerungen in Abrede.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 15. d. Mts. wurden verurtheilt: Christina Göz, Dienstmagd von Remlingen, wegen Vergehens des Diebstahles in eine 15tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Leonard Gerstz, Müller und Bäcker von Unterleinach, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in anfwallender Hitze des Zorns in eine 2monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unter'm 11. November l. Js. die sich erledigende Studienlehrerstelle der I. Klasse der lateinischen Schule zu Bamberg, Abtheilung A, dem geprüften Lehramtskandidaten Edmund Behringer von Babenhausen, zur Zeit Assistent am kgl. Gymnasium zu Würzburg, in provisarischer Eigenschaft zu verleihen.

Der von der kgl. Staatsregierung angeordnete stenographische Unterricht an den Gymnasien ist bereits an 17 der genannten Anstalten eingeführt, bei 11 steht er noch bevar.

* Am letzten Mittwoche empfing der Fr. clericus des hiesigen Augustiner-Convents Clemens Hutter von Sr. bischöfl. Gnaden die erste Tonsur und die vier niedern Weihen. — Am nächsten Sanntage wird der neugeweihte Priester Hr. Joseph Wagner aus Würzburg in der Pfarrkirche zu St. Peter sein erstes heil. Meßopfer feiern.

Heute morgen ereignete sich bei dem Baue der neuen Entbindungsanstalt der Unfall, daß ein schwerer Stein vom Gerüste herab und gerade auf einen untenliegenden Hebel fiel, und dieser einem danebenstehenden Maurer an den Kopf schnellte, so daß derselbe schwer verletzt und bewußtlos in das Spital gebracht werden mußte. Der Verunglückte ist verheirathet und trifft deshalb dieser Unfall seine Familie schwer.

Da mit Ablauf kommenden Monats das Verbot der Annahme fremden (nicht preußischen und sächsischen) Papiergeldes unter zehn Thaler, nun bestimmt in Preußen in Wirksamkeit tritt und sich schon jetzt ein bedeutender Andrang fremder Papier-Werthzeichen auf unserem Platze bemerkbar macht, so hat dem Vernehmen nach auch der hiesige Handelsrath an unsere hohe Regierung die dringende Bitte um Abhülfe dieses drohenden Mißstandes gestellt.

(Eingesandt.) Bei der gegenwärtigen Regulirung der städtischen Gaslaternen walle man gefälligst doch auch ein gnädiges Auge auf die Laterne an der ärarialischen untern Mainmühle richten. Diese Laterne hat, seit das Gaslicht in der Stadt hell und freundlich strahlt, ihren Schein verloren, und der große Platz vom Mühlthare an bis zur Mainmühle ist finster. Allabendlich aber ist nun dieser Platz der Tummelplatz der zügellosesten Unsittlichkeit, Raufereien und Schlägereien, dadurch veranlaßt, daß die Beleuchtung fehlt.

Die „Allg. Ztg." will aus München erfahren, daß auf die jüngst erwähnte Vorstellung der dortigen Gemeindekollegien bezüglich möglichster Beschleunigung des Baues der München-Salzburger Eisenbahn bereits die näheren Weisungen höhern Orts ergangen sein sollen und die Absicht bestehe, die Bahn von dort bis Rosenheim bis zum kommenden Herbst zu vollenden. Die Arbeiten an der großartigen Eisenbahnbrücke über die Isar bei Großhesselohe sind so weit gediehen, daß sie im nächsten Sommer vollendet werden kann, so daß von dieser Seite kein Hinderniß vorläge, die Bahn bis Rosenheim bis zu dem erwähnten Zeitpunkt herzustellen.

Wie man der A. Z. aus Paris vom 12. d. meldet, haben die HH. Steigerwald und Böhm in München die große Ehrenmedaille von der Preisjury zuerkannt erhalten; ersterer wegen seiner Glasfabrikation, letzterer wegen seines neuen Systems im Bau von Flöten, Habaen, Fagotten u. s. w.

Köln, 13. Novbr. Der Administrationsrath der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft hat gestern beschlossen, eine Bahn von Ralandseck über Coblenz nach Bingen, zum Anschluß an die Bingen-Mainzer Eisenbahn, zu bauen und zu betreiben. Die Genehmigung der Regierung ist schon erfolgt und die Beistimmung der auf den 14. Dezember einberufenen Generalversammlung ist nicht zu bezweifeln.

Wien, 13. Nov. Wir können unsere frühere Mittheilung, daß Frankreich einer Anbahnung zum Frieden nicht abgeneigt sei, heute nur bestätigen. Leider liegen aber mehrfache Gründe vor, welche an einer Nachgiebigkeit von Seite Rußlands zweifeln lassen. Die mehrfachen Besprechungen, welche seit Kurzem Hr. v. Bourquenay und Fürst Gortschakoff gepflogen haben, scheinen bisher keine Verständigung erzielt zu haben.

Ausland.

Schleswig-Holstein. Wie im Herzogthum Schleswig systematisch alle Stellen von höchsten Beamten bis herab zum Nachtwächter mit Dänen und sogar oft mit Unmündigen besetzt werden, davon erzählt das „Volksblatt für Stadt und Land" mehrere Geschichten und darunter auch diese: „Vom Rektor Pulsen an der Domschule zu Schleswig wird berichtet, daß er sogar die Karte von Deutschland in seiner Schule verbaten, indem er behauptet, daß es ganz und gar kein Deutschland gäbe, und daß jedenfalls die Großmacht Dänemark den letzten Rest davon im letzten Kriege besiegt und vernichtet habe."

Frankreich. Paris, 15. Nov. Von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs, dem Grafen Walewski, und dem österreichischen Gesandten Hrn. von Hübner, ist ein Vertrag zwischen Frankreich und Oesterreich für gegenseitige Auslieferung von Verbrechern unterzeichnet worden. Es ist dies die erste derartige Uebereinkunft zwischen den genannten Staaten. — Die Dauer der Industrie-Ausstellung ist bis zum 30. d. verlängert worden. Die Vertheilung der Preise findet heute statt.

Nach der „Gazette de Lyon" wird der König von Sardinien am 22. ds. in Lyon übernachten und Tags darauf von dort nach Paris abreisen.

Von Toulon fuhr gestern die Fregatte „Mogadar" mit Truppen und Munitionen nach dem schwarzen Meere ab.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 12. Nov. Gestern überbrachte ein russischer Feldjäger dem russischen Gesandten Depeschen des Fürsten Gortschakoff aus der Krim, der, wie es in den der russischen Gesandschaft nahe stehenden Kreisen heißt, seinem Bruder meldet, daß er gegründete Hoffnung habe, die Krim noch weiter gegen die Alliirten mit Erfolg vertheidigen zu können. Wie es scheint, rechnet er hierbei auf die schlechte Witterung, die den Operationen der westmächtlichen Truppen allerdings Hindernisse in den Weg legen wird, welche von ihnen nur schwer beseitigt werden dürften.

Marseille, 13. Nov. Die Linienschiffe „Albion", „Landon" und „Rodney" und die Corvette „Vasp" kehren von Malta nach England zurück. — In Folge eines Mißverständnisses schoß in Konstantinopel am 4. d. eine Schildwache auf tunesische Soldaten; es entspann sich daraus eine blutige Collision; der Gras'arsie, welcher mit einer starken Truppenabtheilung erschien, zwang die Tunesen, sich in ihre Kaserne zurückzubegeben. — Das 1ste Regiment der britisch deutschen Legion traf am 3. nach einer mühseligen Fahrt in Konstantinopel ein. — Es sollen sofort drei türkische Kosakenregimenter in Asien gebildet werden. — Nach den „Malta-Times" soll Persien aufgefordert werden, einem britisch-indischen Corps den Durchmarsch zur Vertheidigung der asiatischen Türkei zu gestatten.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 14. Novbr.

Waizen 28 fl. 15 kr.; Korn 23 fl. 59 kr.; Gerste 16 fl. 41 kr.; Haber 6 fl. 36 kr.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 15. November. Bankaktien 984 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 64¾ G., dto. 4 pCt. 50½, dto. 2½ pCt. 32½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 32½, Bayern 3½ pCt. Oblig. 85¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 93⅜, dto. 4½ pCt. 98¼, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101¼, Ludwigshafen-Berbach 159⅝, Württemberg 3½ pCt. Oblig. bei Rothschild 87—, dto 4½ pCt. 101½, Baden 3½ pCt. Oblig. von 1842 86⅞, fl 50 Loose von 1840 72—, fl. 35 Loose von 1845 44⅞, Nassau fl. 25 Loose 29—, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 104¾, fl. 25 Loose 32¾, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 37½, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 41.

Geld-Cours vom 15. November.

Pistolen 9 fl. 34½ kr., dto. preuß. 9 fl. 55½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 43— kr., Randdukaten 5 fl. 34— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 20— kr., Gold al Marco 377, Preuß. Thlr. 1 fl. 45½ kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45— kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 104¾ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Holzlieferung für die Gasanstalt der Stadt Würzburg betr.

Wir bedürfen für unsere Gasbeleuchtungsanstalt bedeutende Quantitäten an Kiefern-, Fichten-, Lerchen- und sonstigem Nadelholz.

Wir laden alle Jene ein, welche dergleichen Holz zu verkaufen haben, sich bei uns zu melden, und zwar mit Angabe der Gattung, der Quantitäten des Holzes, welche verkauft werden können, der Waldungen aus denen diese Holzgattungen zu beziehen sind, und des Preises, um den dieses Holz abgegeben werden will, sowie der Zeit, zu welcher das Holz bezogen werden kann.

Wir wünschen auch, Verträge über dergleichen Holzlieferungen auf längere Dauer abzuschließen.

Wir laden Diejenigen ein, welche dergleichen Holzgattungen verkaufen wollen, ihre Offerte innerhalb 30 Tägen schriftlich oder mündlich bei uns zu machen, und werden wir nach Umfluß dieser Zeit über die gemachten Offerte Entschließung mittheilen.

Würzburg, den 13. Novembee 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister.
Dr. Treppner. Bürchl.

Versteigerung.

Am nächsten Montage den 19. November Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im 3. Dist. Nr. 3 Kettengasse, mehrere zur Verlassenschaft der Fräulein Franziska König gehörige Effekten, und zwar zuerst einige Gold- und Silber Waaren, sodann Uhren, Betten, Bett- und Tischzeug, Kleidungsstücke, mancherlei Hausgeräthe und sonstige Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu anmit eingeladen wird.

Bücher- und Musikalien-Leihanstalt v. L. Suhler.

Würzburg, Plattnersgasse Nr. 115.

Das Abonnement für mehrere Bücher beträgt auf einen Monat 40 kr., auf 3 Monate 1 fl. 45 kr, auf 6 Monate 3 fl. 12 kr., auf ein Jahr 4 fl. 48 kr. Der Abonnent erhält 6—8 Bde auf einmal und kann dieselben wöchentlich zweimal umtauschen. Das Abonnement für ein Buch beträgt 20 kr. auf einen Monat und kann dasselbe täglich einmal umgetauscht werden. Außer dem Abonnement kostet ein Buch auf einen Tag 1 kr., auf 2 Tage 2 kr. und auf 3—8 Tage 3 kr.

Die achte Fortsetzung unseres Bücherverzeichnisses ist in unserm Lokale gratis zu haben. Von unserer Musikalienleihanstalt wird nächstens auch ein neues Verzeichniß erscheinen.

Bekanntmachung.

In Sachen Götz Salm von Thüngen gegen Johann Böhm von Thüngersheim wird das Grundvermögen des Beklagten am

Donnerstag den 29. November l. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Thüngersheim dem öffentlichen Striche unterstellt, wozu Strichsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Strichsbedingungen am Termin selbst bekannt gegeben werden.

Würzburg, den 30. Oktober 1855.

Königliches Landgericht r./M.
Hauck, Ldr.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem mir von Seiten des k. Staatsministeriums des Handels und und der öffentlichen Arbeiten laut Allerhöchster Entschließung vom 4. d. M. die Bestätigung als Agent der obigen Gesellschaft für den k. Landgerichts-Bezirk **Karlstadt**, sowie die Gemeinden **Altbessingen, Binsfeld, Bonnland, Büchold, Gauaschach, Halsheim, Heugrumbach, Neubessingen, Obersfeld** und **Reichelheim**, k. Landgerichts **Arnstein**, zu Theil geworden ist, erlaube ich mir hiermit meine Dienste zur Vermittlung von Versicherungen ergebenst anzubieten.

Karlstadt, am 11. November 188.

Friedr. Mayer, Firma G. A. Massa, Wtw.

Liederkranz.

Sonntag den 18. November

Tanz-Unterhaltung.

Anfang 8 Uhr.

Die Einladungskarten können Samstag von 8—10 Uhr Abends und Sonntag Vormittags von 10—12 Uhr in Empfang genommen werden.

Der Ausschuss.

Fein marinirte Häringe empfiehlt

G. J. Molitär
Eichhornstraße.

In einer in jeder Hinsicht vortheilhaften **Zeichenstunde** werden Theilnehmer und Theilnehmerinnen gesucht.
Zu erfragen in der Expedition.

75 Stück schöne gesunde **Lämmer** feinster Race, darunter zwei Lammböcke, werden aus freier Hand verkauft bei

Julius Ambach in Höchberg.

1300 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen. Wo? sagt die Exped.

Ein **Hausschlüssel** wurde verloren. Um Zurückgabe in der Expedition wird gebeten.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 sind zwei ineinander gehende freundliche möblirte Zimmer, 1 Stiege hoch, zu vermiethen.

Eine kleine Familie von 3 Personen sucht eine Wohnung in der Nähe des Neuen- oder Rennwegerthores. Näheres in der Expedition.

Zu vermiethen stündlich 2 hübsch möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Main. 5. Dist. Nr. 52.

Bei Kaufmann **Heim**, Domstraße, sind zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Neben der Mainlust 1. Distr. Nr. 429 ist ein schön möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn stündlich zu vermiethen.

Ein ordentlicher Junge kann die **Schlosser-Profession** erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Dist. Nr. 56, Neubaugasse, sind mehrere neutapezirte und möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Dem edlen Ungenannten der Spende von „Einhundert fünfzig Gulden" für die Kreis-Blindenanstalt dahier wird andurch der innigste Dank ausgesprochen.

Würzburg, den 15. Nov. 1855.

Der Vorstand des Vereins zur Beförderung d. Kreisblindenanstalt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten widmen wir die schmerzliche Kunde, daß unsere innigst geliebte Mutter

Katharina Bauer, geb. Oechsner,

Schullehrers-Wittwe,

heute Mittag um 2¼ Uhr an einem Lungenleiden im Herrn selig entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Samstag den 17. Nov. Mittags halb 3 Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst Montag den 19. Nov. früh 10 Uhr im hohen Dom statt.

Es bitten um stille Theilnahme

Ludwig Bauer, Candidat der Philologie, als Sohn.
Marie Bauer, als Tochter.

Würzburg, den 15. November 1855.

Diaphanie.

Alle zu deren Anfertigung nothigen Papiere, sowie eine Auswahl fertiger **Diaphanieen** empfiehlt zur gefälligen Ansicht

M. Wirsching.

Ladenveränderung.

Meinen geehrten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Laden im Mainviertel verlassen, dagegen einen andern in der Karmelitengasse der Polizei gegenüber den vormals Heim'schen bezogen habe. Auch empfehle ich mich mit allen Arten Ofenarbeit bestens.

Valentin Grundel, Häfnermeister.

Nachruf.

Die unterfertigte Gemeindeverwaltung kann nicht umgehen, dem kürzlich von hier geschiedenen hochwürdigen Cooperator Hrn. Joh. Bapt Schmitt, gegenwärtig in Heimbuchenthal, für die rastlose segensreiche Thätigkeit in allen Beziehungen seines Amtes, für die menschenfreundliche, uneigennützige Liebe zu allen Gemeindegliedern, ihren tiefgefühlten Dank mit den herzlichsten Wünschen für dessen Wohlergehen wiederholt auszusprechen.

Obervolkach, den 10. November 1855.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Ich habe die Ehre, bekannt zu machen, daß mit der nächst kommenden Woche der französische Unterricht wieder bei mir beginnt, wobei ich mit erneuertem Fleiß und größter Pünktlichkeit die mir anvertrauten Schüler und Schülerinnen stets behandeln werde. Es können in verschiedenen Stunden sowohl für den gründlichen grammatikalischen Unterricht als für Conversationsstunden mehrere Theilnehmer und Theilnehmerinnen aufgenommen werden.

Marie Uttner, Sternplatz Nr. 145
zwei Stiegen hoch.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Künftigen **Mittwoch den 21. Novbr. l. Js.** und den darauf folgenden Tagen, jedesmal **Vormittags 9 Uhr** anfangend, werden auf dem Kreuzberge bei Hallerndorf, kgl. Landgerichts Forchheim, gegen

1200 Stück Eichenstämme

verschiedener Stärke, worunter 25 Stück Holländer, sehr gutes Wagner- und anderes Nutzholz sich befindet, auf dem Stocke an die Meistbietenden öffentlich verkauft.

Forchheim, den 15. November 1855.

Gottfried Prechtel.

Als allgemein von großem Nutzen anerkannt ist der Besitz **guter** Obstbäume wegen dem sehr bedeutenden Erlöse aus dem Ertrag an Kirschen, Aepfeln und Birnen sowohl, als aus dem Aepfelseime, während wildes oder schlechtes Obst diese Vortheile nicht zur Hälfte gewährt. Deßwegen versäume Niemand, seine Obstbäume soviel möglich veredeln zu lassen, wozu der sehr praktische Kunstbaumgärtner **Joseph Bärlein in Eibelstadt** bestens empfohlen werden kann, welcher große Quantitäten selbst gezogener Bäumchen aller Art besitzt und billigst abgiebt.

Stadt-Theater.

Freitag den 16. Nov. **Der Freischütz.** Romantische Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber. (Wegen plötzlichen Unwohlseins der Frl. Angelini Raster konnte die vorbereitete Oper die Regimentstochter nicht gegeben werden.)

Die beliebten
Wiener Krapfen
sind täglich zu haben bei
Georg Bauer, Conditor.

Boulion mit Fleischpastetchen
täglich von Morgen 10 Uhr an bei
Georg Bauer, Conditor.

Ein heizbares möblirtes Zimmer mit 2 Betten ist an einen oder zwei ledige Herrn zu vermiethen im 2. D. N. 268 in der Ulmergasse.

Im 4. Dist. Nr. 56 sind mehrere weingrüne **Fässer** von 2 Eimer bis 10 Eimer, auch eines zu 4 Fuder zu verkaufen.

Fremden-Anzeige
vom 15. Novbr.

(Adler.) Kflte.: Neumath a. Leipzig, Aub a. Frankf., Säßdorf a. Pforzheim, Kolbe a. Ludwigshafen, Steinmaa a. Göttingen, Elberg a. Stuttgart, Schwager a. Bamberg, Rappard a. Düsseldorf, Neubarg, Priv. aus Kempten, Schaler, Fab. a. Augsburg.

(Kleeblaam.) Kflte.: Gising a. Nürnb., Behald a. Nannberg, Heckelheimer a. Wien, Rödel a. Straßburg. Körberlein, Rent. aus Braunschweig. Bar. v. Conrad, Gutsb. a. Graaa. Müller, Gutsb. a Wiesbaden.

(Kronprinz.) Kflte.: Conrad a. Deidesheim, Metzges a. Crefeld, Guffanti a. Cöln, Abel, Gerofeld. Königerenther a. Flörsheim a. Frankf. Gräfin von und zu Castell, Graf Clemens v. Schönborn a. Schloß Halburg. Müller, Rechtsanw. a. Fr. a. Dresden.

(Schwan.) Kflte.: Herold a. Frankfurt. Ernst a. Malaz, Braun a. Stettin, Märkle a. Stuttgart. Maler, Insp. a. München.

(Württemb. Hof.) Kflte.: Gillig aus Amerika, Brauereybesitzer a. Bremen. v. Landauer, Part. a. Berlin. Wolfsthal, Rechtsprakt. a. Aschaffenb.

Gestorben:

Sabina Ammon, Bäckerskind, 2 Monat alt. — Carl Schüll, Oekonom, 87 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Markberger gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 25 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 275 Samstag den 17. November 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²¹ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	9²⁵ Abends.	6⁵ früh	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	5⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bambeeg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Markbreit täglich Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzbueg vom 7. und 10. ds. Mts. wurden verurtheilt: Adam Denk, vormaliger Sportelrandant zu Rothenfels, wegen Verbrechen der fortgesetzten, den Betrag von 400 fl. übersteigenden, Unterschlagung in eine achtjährige Festungsstrafe III. Grades; Regina Hartmann, Taglöhnerin von Gemünden, wegen fortgesetzten Verbrechens des nächsten Versuchs zum Verbrechen des einfachen Betruge, im Zusammenflusse mit dem Verbrechen der gerichtlichen Verleumdung durch falsche Denunciation, in eine 3jährige Arbeitshausstrafe, und Elisabetha Schnarr, Taglöhnerin von Orb, wegen Vergehens der Hilfeleistung I. Grades zum Verbrechen des nächsten Versuchs des Verbrechens des einfachen Betrugs, in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 4 Monaten.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. November. Johann Weber, Bürger und Bierwirth dahier um eine Garküchnerekonzession. — Johann Suitner von Mittenwald um eine Saiteninstrumentenmacher-Konzession.

Herr Cooperator B. Müller zu Schwebenried wurde als Caplon noch Eßleben und Herr Seb. Wehner zu Eßleben als Cooperotor noch Schwebenried versetzt.
(Wzb. Diöz.-Bl.)

Die in Westheim, Lda. Kitzingen, wohnenden Katholiken wurden von dem Verbande der protest. Pfarrei Westheim losgetrennt, und dem Verbande der katholischen Pfarrei Biebelried zugetheilt.

Die Verwesung der an der Lateinschule in Hoßfurt erledigten Studienlehrerstelle wurde dem Verweser der primissaria prima dortselbst, Priester Georg Grünwald, übertragen.

Wegen niedrigen Wasserstandes wird der Fahrdienst auf der obern Donau vom 20 d. M. an gänzlich eingestellt, und auf der untern Donau auf den Güterschleppdienst beschränkt.

Auf unserem heutigen nicht stark befahrenen Getreidemarkte zogen, mit Ausnahme der Gerste, sämmtliche Fruchtgattungen etwas an; Waizen galt 27—31 fl., Korn 22 fl. 30 kr. bis 24 fl., Gerste 16—17 fl., Haber 6 fl. 45 kr. bis 7 fl. 18 kr.

Am 10. d. Mts. stürzte der Ortsnachbar Melchior Schätzlein von Oberaltertheim, Landgerichts Würzburg l/M., beim Ausbessern eines Brunnens in denselben und ertrank.

Aschaffenbueg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 7. Nov. l. Js. wurde die Berufung des verheiratheten Taglöhners Johann Hemmkeppler von Ochsenfurt, welcher duech Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 14. Aug. l. Js. wegen Vergehens des Diebstahls zu 2monatlichem doppeltgeschärften Gefängniß verurtheilt wurde, und deßgleichen wurde in der öffentlichen Sitzung vom 8. Nov. die Berufung des Georg Pfannes, ledigen Taglöhners und Bauers von Düllstadt, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 20. Sept. l. Js., wodurch er wegen Verbrechens der gerichtlichen Verleumdung durch falsches eidliches Zeugniß zu einer Arbeitshausstrafe von 4 Jahren verurtheilt war, verworfen. Ferner wurde in der Sitzung vom 10. Nov. auf Berufung des Georg Endres, verheiratheten Hofpächters von Seligenstadt, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzbueg, vom 28. Juli l. J., wodurch derselbe wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthülfe im idealen Zusammenflusse mit dem Vergehen der Körperverletzung zu 45tägigem doppelgeschärften Gefängniß verurtheilt war, Endres von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens der unerlaubten Selbsthülfe freigesprochen, dagegen die von demselben eingelegte Berufung, in so weit solche das Vergehen der Körperverletzung betraf, verworfen. (Aschffb. Ztg.)

München, 14. Nov. Die in den jüngsten Wochen hier stattgehobten Verhandlungen über projektirte Eisenbahnunternehmungen haben dem Vernehmen noch bis jetzt deßhalb noch zu keiner Verständigung geführt, weil eine Zinsengarantie zu 4½ Prozent verlangt wird, die Staatsregierung aber nur eine solche von 4 Prozent zu bewilligen

geneigt seyn soll. Man hat indessen die Hoffnung, dennoch sehr bald zu einer Vereinbarung zu gelangen, nicht aufgegeben.

Am 14. November kam vor dem königl. Kreis- und Stadtgericht München eine Anklage auf Erpressung und Verleumdung zur öffentlichen Verhandlung. In einer Münchener Werkstätte machte einer der Gesellen, erst 17 Jahre alt, die Aeußerung, man könnte sich leicht Geld verdirnen, wenn man Geistlichen drohen würde, ihnen Verbrechen anzudichten und sie vor ihren Vorgesetzten anzuklagen, wofern sie nicht diese oder jene Summe Geldes zahlen würden. Die anwesende, ebenfalls erst 17jährige Magd hörte Dirß, stimmte in den „Spaß" ein und ließ sich von dem Gesellen verleiten, an einen geachteten Priester in München einen anonymen Brief zu schreiben, worin sie ihm drohte, ihn wegen Vergehungen zu beschuldigen, wenn er nicht 1000 fl. für sie in einem bezeichneten Komptoir hinterlege. Der Priester, im Gefühle seiner Unschuld, übergab den Brief der kgl. Polizeidirektion, der es auch alsbald gelang, die Schreiberin zu entdecken. Als sie dem Priester vorgeführt wurde, fiel sie ihm zu Füßen, gestand sogleich Alles und bekannte öffentlich, daß sie nie irgend etwas Böses von ihm gehört habe und lediglich verleitet worden sey. Die beiden jungen Verbrecher, die bis dahin unbescholten waren, wurden der Erpressung und Verleumdung schuldig erkannt und der Geselle zu fünfzehn, die Briefschreiberin zu zwölf Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

Die Zahl der Prozesse, welche gegenwärtig zwischen der Frankfurt-Hanauer Eisenbahngesellschaft und Privaten in Betreff von Expropriationen u. s. w. noch schweben, beläuft sich, wie man vernimmt, auf nicht weniger als 480, und die Summe, welche der Rechtsanwalt der Gesellschaft in Hanau für die Führung dieser juridischen Händel bis jetzt bezogen hat, soll schon 70,000 Gulden erreicht haben.

Wiesbaden, 15. Nov. Sicherem Vernehmen nach findet nächsten Samstag zu Mainz ein Congreß von Repräsentanten der Gesangvereine zu Darmstadt, Mainz, Wiesbaden und Mannheim statt, um eine schließliche Abfassung von Statuten, die Unterzeichnung eines gemeinschaftlichen Vertrags über ein abwechselnd in diesen Städten alljährlich zu haltendes großes Gesangfest zu effectuiren und zugleich den Ort und die Art der Ausführung des nächstjährigen Gesangfestes zu bestimmen.

Der Wasserstand des Rheines ist jetzt so niedrig, daß der Pegelstand kaum 4 Fuß beträgt.

Wien, 14. Nov. Ministerialrath Brentano dürfte nächstens eine Reise nach München unternehmen. Man will wissen, daß die Angelegenheit der bald wieder zu eröffnenden Münz-Convention diese Reise veranlasse.

Nachschrift.

Würzburg, 17. Novbr. Diesen Morgen um halb 9 Uhr verschied nach längerem Leiden in dem Blüthenalter von 27 Jahren Hr. Wilhelm Platz, Dr. med., welche Trauerkunde wir dessen zahlreichen hiesigen wie auswärtigen Freunden mitzutheilen nicht verfehlen wollen. Die Beerdigung findet künftigen Montag den 19. Mittag 3 Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst Mittwoch den 21. früh 10 Uhr im hohen Dom statt.

Vor einigen Tagen wurde in einem Hause auf der Domstraße ein nicht unbedeutender Diebstahl an Kleidern rc. verübt; die gestohlenen Kleider wurden wieder ermittelt, eine werthvolle goldene Cylinderuhr wird aber noch vermißt, sowie man auch von dem Thäter noch keine Spur hat.

Bayerischer Landtag.

X. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 15. Novembee. Am Ministertische: der Hr. Ministerpräsident, die HH. Staatsminister des Kultus, der Justiz, der Finanzen und des Kriegs. — Vom k. Staatsministerium des Innern wurde Hr. Min.-Rath Erplen zum k. Landtagskommissär ernannt. — Nach erfolgter Anzeige über verschiedene vollendete Referate erstattet Hr. Adv. Wirdenhofer Vortrag über die von der k. Staatsregierung gemachte Vorlage: „die öffentlichen Wege betr." An verschiedenen Landtagen äußerte sich das Verlangen nach einem solchen Gesetzentwurfe, welcher auch im Landtagsabschiedr von 1852 verheißen wurde. Die vielen Klagen über unser Straßenwesen, der mannigfache Druck der Verhältnisse wurden erst recht fühlbar, nachdem durch die zu einer Länge von 300 Stunden angewachsenen Eisenbahnen eine Anzahl Staatsstraßen fast bedeutungslos geworden, dagegen einzelne Distriktsstraßen zu einer Bedeutung erhoben wurden, welche weit über ihren ursprünglichen Zweck hinausreichen. Durch diese Zustände werden die Centralfonds zweckwidrig zersplittert, einzelne Gemeinden und Distrikte unter dem Drucke einer Last gehalten, die dem Bestreben nach Verbesserung der landwirthschaftlichen Verhältnisse hemmend entgegentritt. Der vorliegende Gesetzentwurf soll all dem abhelfen, indem eine neue Straßenklasse, nämlich Kreisstraßen eingeführt und die Unterhaltungskosten auf die Kreisfonds gewiesen werden sollen. Die Wegepflicht wird auf die verschiedenen Staatsangehörigen vertheilt und zwar 1) auf die Allgemeinheit aller Staatsangehörigen, 2) auf die Kreisgemeinden, 3) auf die Distriktsgemeinden und 4) auf die Ortsgemeinden mit möglichster Bildung kleinerer Konkurrenzdistrikte und Beiziehung derjenigen, welche den Weg hauptsächlich ausnützen. Im Ausschuß äußerten sich gegen Einführung von Kreisstraßen mannigfache Bedenken und wurden daher wesentliche Abänderungsvorschläge gemacht, im Allgemeinen aber die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit des Gesetzes anerkannt. — Die allgemeine Diskussion eröffnet Hr. Staatsrath Baron von Closen mit einer umfassenden gründlichen Rede, worin er manulgfache Bedenken gegen einzelne Bestimmungen des Gesetzentwurfs und namentlich gegen das Institut der Kreisstraßen erhebt und will, daß die Sache an den Ausschuß zurückgehe, um die angeregten Fragen nochmals zu prüfen, damit eine Verständigung mit der k. Staatsregierung hierüber erzielt werden könne. — Von den meisten HH. Abgeordneten, die das Wort ergriffen, wurden gegen die Kreisstraßen Bedenken erhoben; die Berathung gelangte aber in diese Sitzung nicht zum Schlusse, sondern wurde auf die nächste Sitzung (Freitag) vertagt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Nov. Die Rede des Kaisers beim Schluß der Industrie-Ausstellung ist an der Börse angeschlagen. Europa, sprach er, hat sich trotz des Krieges hier versammelt, weil es weiß, daß der Krieg nur jenen droht, die ihn hervorgerufen haben, und daß er nur die Sicherheit und Abhängigkeit Aller zum Ziele hat. Der Friede allein wird die industriellen Fortschritte entwickeln. Sie Alle wünschen ihn, wie ich, allein damit er ernst sei, muß er schnell und dauerhaft sein; um ihn schnell herbeizuführen, muß Europa sich aussprechen, denn ohne die Gewalt der öffentlichen Meinung drohen die Kämpfe zwischen den Großmächten sich zu verlängern, während wenn Europa sich entscheidet zu erklären, wer Recht oder Unrecht hat, dies ein großer Schritt zur Lösung sein wird. Das civilisirte Europa wird immer den letzten Sieg erringen. Sagen Sie Ihren Landsleuten: Frankreich kennt keinen Haß; es kämpft für Recht und Gerechtigkeit. Sagen Sie ihnen, man müsse offen sich aussprechen für oder gegen uns; Indifferenz ist ein schlechter Calcul, Schweigen ein Fehler. Was uns be-

trifft, so laßt uns Waffen schmieden für den Krieg, indem wir die Werke des Friedens fortsetzen.

Heute um ½ vor 1 Uhr fand die feierliche Schließung der Welt-Industrie-Ausstellung statt. Der Kaiser, die Kaiserin, Prinz Napoleon, der Prinz Jerome, der Herzog von Cambridge wohnten dieser Feierlichkeit bei, die in Gegenwart von 35,000 Personen stattfand. Das riesige Mittelschiff des Industriepalastes bot einen wahrhaft feenhaften Anblick dar. Der Kaiser und die Kaiserin wurden bei ihrer Ankunft vom Publikum mit lautem Zuruf empfangen. Prinz Napoleon trat vor den Thron und las einen Bericht vor, welcher eine allgemeine Uebersicht der ertheilten Belohnungen gibt. Dieselben bestehen in: 161 Dekorationen, 112 großen Medaillen, 352 Ehrenmedaillen, 2282 Medaillen erster Klasse, 3843 Medaillen zweiter Klasse, 3977 ehrenden Erwähnungen für die Industrie, und in 40 Dekorationen, 16 Ehrenmedaillen, 57 Medaillen erster Klasse, 87 Medaillen zweiter Klasse, 77 Medaillen dritter Klasse, und in 222 ehrenden Erwähnungen für die schönen Künste. — Die Dekorationen für die Industrie zerfallen länderweise also: Frankreich 115, England 20, Preußen 9, Oesterreich 6, Belgien 4, Schweiz 2, Schweden 2, Toscana 1, Bayern 1, Hessen 1, Piemont 1, Canada 1. — In der Malerei erhielt Frankreich 25 Dekorationen, und darunter: Ingres Großoffizier, Delacroix Commandeur; England erhielt 2 Dekorationen für Eastlak und Muleady; Deutschland 2 für Hildebrandt und Kaulbach.

Großbritannien. London, 14 Novbr. Die „London-Gazette" enthält die Ernennung des Marschalls Pelissier zum Ehrenmitglied der militärischen Abtheilung des Bathordens erster Klasse (Großkreuz-Ritter).

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Eine telegraphische Depesche meldet aus Trapezunt vom 1. d., daß die vor Kars lagernden Russen das Gros ihrer Bagagen nach Alexandropol abgeschickt haben, was anzudeuten scheint, daß sie die Belagerung von Kars bald aufheben werden. Die Belagerten behaupteten übrigens fortwährend freie Communicationen. 8000 Mann türkischer Truppen waren im Anmarsche gegen Kutais. Man versichert, die Russen hätten Kutais bereits verlassen und sich auf Tiflis zurückgezogen.

Wien, 14. Nov. Die letzten Nachrichten aus der Krim, welche bis zum 8. d. gehen, melden kein Ereigniß von Bedeutung. Die großen Vorbereitungen zur allgemeinen Beschießung des Nordforts und der Zerstörung der Strandbatterien waren an diesem Tage noch nicht ganz beendet, und das Feuer war, wenn auch stärker als in den letzten Tagen des Oktobers, doch auch kein allgemeines geworden. Man erwartete bei der französischen Batterie eine neue Gattung kongrev'scher Raketen, von deren Wirkung man sich Außerordentliches verspricht. Ueber die Aufstellung, welche beide Armeen in diesem Augenblicke inne haben, ist wenig Verläßliches zu erfahren; aber keine der hier eingelaufenen Nachrichten gibt auch nur eine Andeutung, daß irgend eine Veränderung in den, in den ersten Tagen des Monats eingenommenen Stellungen vorgenommen wäre.

Paris, 16 Nov. Der heutige „Moniteur" enthält folgende Depesche des Herrn v. Thouvenel: „Pera, 14 Novbr. Omer Pascha hat am 5 Nov. nach einem fünfstündigen Kampf gegen 12,000 mingrelische und georgische Milizen und 8000 reguläre Russen den Uebergang über den Ingourfluß erzwungen. Die Russen haben empfindliche Verluste erlitten. Omer Pascha marschirt nach Kutais. (Der Ingouri entspringt im kaukasischen Rußland und mündet bei Anakria (Anaklea), in das schwarze Meer.) Der türkische Bericht über diese Affaire meldet: Die Truppen unter Omer Pascha haben am 5. November, bis zu den Schultern im Wasser watend, den Uebergang über den Fluß Anakria oder Ingur in Georgien, welcher von 16,000 Russen vertheidigt war, erzwungen. Sie griffen die Redouten mit dem Bajonett an und eroberten sie trotz des verzweifelten Widerstands des Feindes. Die Russen, in vollkommene Unordnung gebracht, ergriffen die Flucht. Wir eroberten 5 Kanonen und machten ungefähr 40 Gefangene. Die Russen hatten 400 Todte, unser Verlust beträgt 68 Todte und 220 Verwundete.

16te Vertoosung der fl. 10 Vereins Loose. Nr. 99415 4000 fl., Nr. 111349 1000 fl., Nr. 111345 300 fl., Nr. 97519 und 59817 jede 150 fl., Nr. 384, 22115, 39939, 41621, und 117836 jede 100 fl.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Braun

Ankündigungen.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

versichert zu festen und billigen Prämien bewegliches Gut aller Art und werden die Bedingungen und gewünschte Aufschlüsse ertheilt, sowie Versicherungen angenommen von dem Agenten der Landgerichtsbezirke Volkach und Dettelbach

Georg Eckart in Dettelbach.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Künftigen **Mittwoch den 21. Novbr. l. Js.** und den darauf folgenden Tagen, jedesmal **Vormittags 9 Uhr** anfangend, werden auf dem Kreuzberge bei Hallerndorf, kgl. Landgerichts Forchheim, gegen

1200 Stück Eichenstämme

verschiedener Stärke, worunter 25 Stück Holländer, sehr gutes Wagner- und anderes Nutzholz sich befindet, auf dem Stocke an die Meistbietenden öffentlich verkauft.

Forchheim, den 15. November 1865.

Gottfried Prechtel.

Ladenveränderung.

Meinen geehrten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Laden im Mainviertel verlassen, dagegen einen andern in der Karmelitengasse der Polizei gegenüber den vormals Heim'schen bezogen habe. Auch empfehle ich mich mit allen Arten Ofenarbeit bestens.

Valentin Grundel, Häfnermeister.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag

Harmoniemusik,

von den allgemein beliebten Musikern Gebrüder Blechschmitt aus Böhmen, wobei bemerkt wird, daß der Weg in bestm Stand gesetzt ist.

Abends 6 Uhr und Montag 4 Uhr ist

Tanzunterhaltung

im neuen Saal.

Fein marinirte Häringe empfiehlt

G. J. Molitor

Eichhornstraße.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 sind zwei ineinander gehende freundliche möblirte Zimmer, 1 Stiege hoch, zu vermiethen.

Zu vermiethen stündlich 2 hübsch möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Main. 5. Dist. Nr. 52.

Mit kais. kgl. Allerh. Privilegium und kgl. bayer. und kgl. preuß. Allerh. Approbation.

Dr. BORCHARDT'S Kräuter - Seife

(in versiegelten Original-Päckchen à 21 kr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinirte aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre = bis jetzt unerreichten = **charakteristischen** Vorzüge, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten unbestritten den ersten **Rang** ein und eignet sich gleichfalls mit großer Ersprießlichkeit zu **Bädern** jeder Art.

Dr. HARTUNG'S CHINARINDEN - ŒL

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 36 kr.)

KRÆUTER-POMADE

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 kr.)

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniß sind die **Dr Hartung**'schen privilegirten **Haarwuchsmittel**, bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen; dient das **Chinarinden-Oel** zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie dee Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Dr. Sulu de Boutemard's ZAHN-PASTA

(in 1/1 und 1/2 Päckchen à 42 u. 21 kr.)

Dr. Suin's aromatische **Zahn-Pasta** oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverlässigste **Erhaltungs- und Verschönerungs-Mittel** der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich = mannigfache Nachbildungen und **Falsifikate** = hervorruft, wollen die geehrten Consumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Verpackungsart**, als auch auf die Namen: **DR. BORCHARDT (Kräuter-Seife), DR. HARTUNG (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade)und DR. SUIN DE BOUTEMARD (Zahn-Pasta)**, so wie auch auf die Firma unseres betr. alleinigen Orts-Depositärs = zur Verhütung von Täuschungen gefälligst genau achten.

Alleiniges Depot für **Würzburg** bei dem Apotheker **Aug. Grossmann**, (Engel-Apotheke), sowie auch in **Amorbach**: Apoth. **J. H. Schwarzmann, Aschaffenburg**: Apoth. **St. Henkel, Gerolzhofen**: Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld**: Apoth. **F. Fessel, Miltenberg**: Apoth. **Fr. Strauß, Neustadt a/S.**: Apoth. **J. P. Stöhr, Orb**: Apoth. **J. B. Koch, Obereisensheim**: Apoth. **Fleischmann, Prichsenstadt**: Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Für Damen.

Den geehrten Herrschaften **Kitzingens** und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß der **Ausverkauf** der

Spitzen- und Stickereiwaaren-Handlung

am **Sonntag & Montag** den 18. und 19. d. M. nach **Kitzingen** verlegt wird.

Das Vertrauen, das mir schon in vielen Städten Deutschlands zu Theil wurde, läßt mich auch hier hoffen, gerechtfertigt zu sehen, da das Lager das neueste und eleganteste was die Mode aufzuweisen hat, darbietet, verbunden mit den billigsten Preisen.

Eine gleich darauf folgende Annonce wird das Nähere bekannt machen; im Uebrigen mache ich auf meine vorhergehende Annonce in Würzburg aufmerksam.

Prachtvolle billige Weihnachtsgeschenke

lassen sich vermittelst der in Nr. 270 d. Bl. ausführlich annoncirten so sehr beliebten Schnellmalerei, welche Erwachsene oder Kinder ohne Vorkenntnisse in 4 Stunden auf Papiee, Seide, Holz, Leder, Zucker, Marmor ꝛc. gründlich erlernen können, herstellen. Unsere zahlreichen Theilnehmer in Würzburg, erwachsene Herren und Damen, sowie Schüler und Schülerinnen aus den ersten hiesigen Lehranstalten haben bereits die Wahrheit durch ihre prachtvollen Arbeiten auf Papier, Seide und Holz und durch ihre gütigen Empfehlungen hinlänglich bestätigt. Nur noch wenige Tage können wir Anmeldungen annehmen für die Bleistiftzeichnung zu 48 kr., für's Malen zu 2 fl. 37 kr., welche erst am Schlusse der ersten Stunde nach Ueberzeugung der Wahrheit, (daß man schon in der ersten Stunde sehr schön schattirt und malt) bezahlt werden.

D. Jägermann und Frau im Kleebaum.

Im 4. Dist. Nr. 56 sind mehrere weingrüne **Fässer** von 2 Eimer bis 10 Eimer, auch eines zu 4 Fuder zu verkaufen.

1300 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen. Wo? sagt die Exped.

Eine kleine Familie von 3 Personen sucht eine **Wohnung** in der Nähe des Neuen- oder Rennwegerthores. Näheres in der Expedition.

Bei Kaufmann **Heim**, Domstraße, sind zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nr. 56, Neubaugasse, sind mehrere neutapezirte und möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 367 ist im 2ten Stock eine abgeschlossene Wohnung von 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche u. dgl. zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere ist bei dem kgl. Rechtsanwalt Mohr, 2. Distr. Nr. 240, zu erfahren.

Donnerstag ging auf der Messe 5½ Elle Boti de Chevre verloren und wird gegen Belohnung zurück erbeten. Näh. i. d. Exped. ds. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Gasbeleuchtung der Stadt Würzburg betreffend.

Es ist seit Einführung der Gasbeleuchtung der Fall schon mehrmals vorgekommen, daß durch Muthwillen oder aus bösem Willen die brennenden Gaslaternen auf den Straßen ausgelöscht, oder die Hahnen, wenn die Laternen ausgelöscht sind, wieder geöffnet wurden.

Es wird dadurch nicht nur die Beleuchtung der Stadt gestört, sondern auch der Stadtgemeinde selbst ein großer Nachtheil zugefügt, weil dadurch eine große Menge Gas unnütz in die Luft ausströmt.

Es hat aber auch eine solche zwecklose und frevelhafte That große Gefahr für das Leben unserer Mitbürger. Das Gas, welches unverbrannt in der Luft sich verbreitet, kann sehr leicht in den bewohnten Theilen der hiesigen Häuser durch seine Leichtigkeit sich verbreiten und das Leben der darin Wohnenden in Gefahr bringen. Erst vor einigen Tagen wurden durch einen unerklärlichen Frevel mehrere Straßenlaternen dahier, nachdem sie ausgelöscht waren, wieder geöffnet, es wurde dadurch nicht nur eine große Masse Gas unverbrannt in die Luft geleitet, sondern es strömte auch von einer Laterne eine große Menge Gas in das Zimmer eines Hauses, in welchem mehrere Personen die Nacht zubrachten.

Durch einen glücklichen Zufall würde der Zustand dieser Personen noch rechtzeitig entdeckt, und dadurch die Möglichkeit gewonnen, sie zu retten.

Wir haben zwar unsere Polizeimannschaft und sämmtliche Bedienstete des Stadtmagistrats angewiesen, auf solche Frevel eine strenge Wachsamkeit zu haben, allein da gegen dergleichen Frevler die Wachsamkeit unserer Polizeimannschaft nicht hinreicht, so wenden wir uns an unsere Mitbürger und an sämmtliche Bewohner unserer Stadt mit der Aufforderung, auf dergleichen Frevel ihr Augenmerk zu richten und Jeden, der auf einer solchen Freveltat betroffen wird festzuhalten und auf unseren Stadtmagistrat abzuliefern.

Wer einen solchen Frevler einliefert, erhält eine Belohnung von 25 fl. für jeden Eingelieferten.

Diejenigen Frevler aber, welche solche Angriffe auf unsere Gasbeleuchtung machen, werden wir nicht nur zum Ersatz des Schadens anhalten, sondern auch, wenn sich der Fall zu einer gerichtlichen oder strafrechtlichen Einschreitung eignet, sie den Gerichten überliefern, oder gegen sie in andern Fällen mit einer Strafe bis zu 50 fl. oder mit Arreststrafe bis zu 3 Tagen einschreiten.

Wir dürfen gewiß von unsern Mitbürgern erwarten, daß sie mitwirken, unbegreifliche Frevel gegen eine Anstalt zu verhüten, welche nur vorhanden ist, um zum Nutzen und zur Verschönerung unserer Stadt zu dienen.

Würzburg, am 9. November 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister:

Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

Schuldensache des Michael Mack von Lengfeld dete.

Nachdem aus Veranlassung eines im Geschäftskalender enthaltenen Druckfehlers, in welchem Mittwoch der 8. statt der 7. eingetragen ist, in bezeichnetem Betreffe Termin auf Mittwoch als den 8. anberaumt wurde, demzufolge eine Anzahl Gläubiger erst am darauffolgenden Tage, nämlich am Donnerstag den 8. sich zur Anmeldung ihrer Forderungen bei Gericht eingefunden hatte, dieselben sohin im entschuldbaren Irrthum verstirten, so wurden durch Beschluß vom Heutigen die am 7. d. Mts. gepflogenen Verhandlungen außer Wirksamkeit gesetzt, und wird neuerlicher Termin zur Anmeldung der Forderungen und zur Erklärung und Beschlußfassung über das weiter einzuleitende Verfahren auf

Mittwoch den 5. Dezember d. Js. früh 8 Uhr

hierorts anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Präjudize der Annahme der Einwilligung in die Beschlüsse der Mehrheit der Erschienenen und beziehungsweise der Nichtberücksichtigung vorgeladen werden.

Würzburg, den 12. November 1855.

Königliches Landgericht r/M.

Hauck, Ldr. Hörmann.

Im 5. Distrikt Nro. 227 ist ein **Wirthschaftslokal** mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Garten, Keller, Boden und Stall stündlich zu vermiethen, auch kann es als Logis bezogen werden.

Im 5. Dist. Nr. 178 sind 2 schön möblirte Zimmer an Herrn stündlich zu vermiethen.

Zu vermiethen

Domstraße Nr. 558 ein elegant möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet.

Ein kleines Logis von 2 Zimmerchen und Küche rc.

Bekanntmachung.

In der Debitsache des Bierbrauers Lorenz Bauch dahier werden am **Montag den 3. Dezember d. Js., Vormittags 9 Uhr** anfangend und an den darauffolgenden Tagen, Distr. IV Nr. 367, 2 hellbraune, eilfjährige Pferde (Wallachen), 1 Chaise, 1 Leiterwagen, verschiedene Hausgeräthe, Bettungen, weißes Zeug, Uhren, Gold- und Silberwaaren und dergl. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerslustige hiemit eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß mit Versteigerung der Pferde der Strich beginnt.

Würzburg, den 4. November 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. Imp. Wüscher.

von Clanner.

Ein freundliches Logis von zwei Zimmern, Alkoven, Küche und sonstigen Erfordernissen ist auf Lichtmeß, auf Verlangen auch sogleich zu vermiethen. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen. Dist. 5. Nr. 174 neben der Pfauen-Apotheke.

Im 5. Dist. Nr. 248 (alte Mainlust) ist ein neu hergerichtetes abgeschlossenes Quartier mit 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Küche, Keller- und Bodenabtheilung nebst sonstigen Bequemlichkeiten, wozu auch, wenn es gewünscht wird, Stallung für 2 Pferde mit Bedientenzimmer gegeben werden kann, auf Lichtmeß zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt Bierbrauer **Georg Bauch** (alte Post.)

Bekanntmachung.

Holzlieferung für die Gasanstalt der Stadt Würzburg betr.

Wir bedürfen für unsere Gasbeleuchtungsanstalt bedeutende Quantitäten an Kiefern-, Fichten-, Lerchen- und sonstigem Nadelholz.

Wir laden alle Jene ein, welche dergleichen Holz zu verkaufen haben, sich bei uns zu melden, und zwar mit Angabe der Gattung, der Quantitäten des Holzes, welche verkauft werden können, der Waldungen aus denen diese Holzgattungen zu beziehen sind, und des Preises, um den dieses Holz abgegeben werden will, sowie der Zeit, zu welcher das Holz bezogen werden kann.

Wir wünschen auch, Verträge über dergleichen Holzlieferungen auf längere Dauer abzuschließen.

Wir laden Diejenigen ein, welche dergleichen Holzgattungen verkaufen wollen, ihre Offerte innerhalb 30 Tagen schriftlich oder mündlich bei uns zu machen, und werden wir nach Umfluß dieser Zeit über die gemachten Offerte Entschließung mittheilen.

Würzburg, den 13. November 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister.

Dr. Treppner. Bürchl.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung des zum Nachlaß der Gastwirths-Wittwe Eva Himmelstein dahier gehörigen, im Ausschreiben vom 4. September l. Js. bereits beschriebenen Wohnhauses, Distr. IV Nr. 139, steht nochmals Termin auf **Montag den 10. Dezember l. Js. Vormittags 10 Uhr** im Geschäftszimmer Nr. 8 des unterfertigten Gerichtes an, zu welchem Kaufliebhaber unter dem Beifügen eingeladen werden, daß die Bekanntmachung der Strichsbedingungen am Termine selbst erfolgt.

Würzburg, am 9. November 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Gläubigerladung.

In der Verlassenschaftssache des am 3. August l. Js. dahier verlebten Privatiers Georg Hoffmann sind die etwa gegen den Nachlaß bestehenden Forderungen

Dienstag den 27. November l. Js. Vorm. 10 Uhr

im Sterbhause Distr. 2. Nr. 270 (Ulmergasse) bei dem unterfertigten Testamentare um so gewisser anzumelden und gehörig nachzuweisen, als sie später nicht weiter berücksichtigt und die Verlassenschaftsmasse an die Erben ausgehändigt werden würde.

Zugleich werden alle Jene, welche etwas dem Verlebten Gehöriges in Händen haben oder Etwas zur Masse schulden, aufgefordert, das Erstere an obiger Tagfahrt dem Testamentare auszuhändigen und Letzteres der Masse zurück zu erstatten.

Würzburg den 13. November 1855.

Das Testamentariat.

Wohlfahrt, Stiftungsverwalter.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 5 und 10. d. Mts. wurden in der Neumühle dahier 2 Waschkessel von 2½' Durchmesser gestohlen, wovon der eine inzwischen wieder aufgefunden wurde.

Es wird hiemit zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 14. November 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

Am 7. d. Mts. wurden aus einem Weinberge am Schalksberge zunächst dem Wege nach dem rothen Kreuze eine Tragbutte voll Trauben, bestehend aus s. g. Groben, Oestreichern und Junkern, gestohlen.

Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 14. November 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Stadt-Theater.

Sonntag den 18. Nov. **Partei-Wuth**, oder: **die Kraft des Glaubens.** Original-Schauspiel in 5 Akten von Zieglee.

Montag den 19 Nov. **Der Sohn auf Reisen.** Original-Lustspiel in 2 Akten von Feldmann. Hierauf: **Ein bengalischer Tiger.** Posse in 1 Akt von A. Herrmann.

Ein **Pelzkragen** wurde verloren. Man ersucht um gefällige Zurückgabe in der Exped. ds. Bl.

Stelle-Gesuch.

Ein sehr gewandter Verkäufer als auch Comptoirist sucht unter bescheidenen Ansprüchen seine Stelle zu ändern hier oder Umgegend. Offerte unter A. Nr. besorgt die Expedition d. Blattes

Es ist ein **Backhaus** dahier zu verpachten oder zu verkaufen, und können ⅔ des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Näh. in der Exp.

Auch sind daselbst einige Hundert Metzen **Kartoffel** zu verkaufen.

Schöne **Werk-** und **Mauersteine** sind zu haben vom Faulenberg bei Johann Wedel, 5. Distr. Nr. 228.

Im 3. Dist. Nr. 360/362 sind zu verkaufen ein großer **Quadratofen** mit Birchaufsatz, und ein kleines modernes **Oefelchen** mit Rose.

Eine **Zither** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp.

Im 5. Dist. Nr. 54 Fischergasse ist ein Quartier zu vermieten.

Ein solides **Mädchen**, welches nähen und kochen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bei einer soliden Herrschaft auf Dreikönig einen Dienst. Näheres im 3. Dist. Nr. 249.

Ein wasserfreier **Keller** ist für Obst oder Kartoffel sogleich zu vermieten. Bei wem? sagt die Exp.

Im 5. Dist. Nr. 108 ist ein Logis von 3 Zimmern, schöner Küche und übrigen Bequemlichkeiten auf Lichtmeß zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 15. Nov. Heute Vormittag hier vorbeigefahren A. Stöcklein von Bamberg mit Ladung von Mannheim, Frankenthal und Worms, ferner brute Abend angekommen und morgen weiterfahrend Gg. Mehling von Würzburg mit Ladung Steinkohlen von Kostheim und Jos. Retschert von Gemünden mit Ladung von Ballendar.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am 12. d. Mts. Abends 10 Uhr ist in Frankfurt a. M. mit den Tröstungen der hl. Religion versehen an einer Brustkrankheit selig entschlafen

Herr Joseph Anton Bayer, Buchhalter,

was ich seinen Verwandten und vielen Bekannten mit dem Bemerken ergebenst anzeige, daß der Trauergottesdienst für ihn in der Marienkapelle Donnerstag den 22. November um 10 Uhr früh stattfindet, wozu höflichst einladet

J. M. Röser.

Backhaus-Verkauf.

In der Marktgemeinde Stattschwarzach, k. Landgerichts Dettelbach, wo sich die Straßen von Würzburg nach Bamberg und von Kitzingen nach Schweinfurt kreuzen, das meiste Holz aus dem Steigerwalde abgelagert wird und jährlich 6 Jahrmärkte abgehalten werden, auch an den 2 Kreuzfesten und den ganzen Sommer über wegen der Nähe der Wallfahrt Dettelbach sehr starke Frequenz von Fremden stattfindet, ist ein erst seit einigen Jahren massiv von Steinen neu erbautes, sehr geräumiges, zweistöckiges, auf's Beste zue Bäckerei und Weinwirthschaft eingerichtetes Wohnhaus mit realer Bäckereigerechtigkeit, Meiberei, Stallungen, zwei Scheuern, Halle, Schweinställen, Hofraum, Brunnen, Hausgarten, Gemeinderecht und 4 Tgw. 117 Dez. oder 7½ Mrg. Wiesen, 19 Tgw. 802 Dez. oder 35½ Mrg. Aecker aus freier Hand zu verkaufen; wobei bemerkt wird, daß nach Wunsch des Käufers sowohl das Ganze, als auch nur das Haus mit Gerechtigkeiten, oder auch mit einigen oder mehreren Grundstücken nach Auswahl abgegeben werden kann, auch nur ⅓ des Kaufpreises baar zu erlegen ist, die übrigen ⅔ aber zu 4 pCt. verzinslich, darauf stehen bleiben können. — Kaufsliebhaber wollen sich schriftlich oder mündlich an den Eigenthümer Andreas Sauer wenden.

Versteigerung unbrauchbarer Gegenstände.

Kommenden **Donnerstag am 22. ds. früh 9 Uhr** werden bei der Oekonomie-Commission des königl. 9ten Infanterie-Regiments (Wrede) — neue Kaserne Nr. 200, Eingang X — einige getragene zum Dienst unbrauchbare Montursstücke, sowie einige getragene Mäntel ꝛc. an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Würzburg, den 15. November 1855.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem mir von Seiten des k. Staatsministeriums des Handels und und der öffentlichen Arbeiten laut Allerhöchster Entschließung vom 4. d. M. die Bestätigung als Agent der obigen Gesellschaft für den k. Landgerichts-Bezirk **Karlstadt**, sowie die Gemeinden **Altbessingen, Binsfeld, Bonnland, Büchold, Gauaschach, Halsheim, Heugrumbach, Neubessingen, Obersfeld** und **Reichelheim**, k. Landgerichts **Arnstein**, zu Theil geworden ist, erlaube ich mir hiermit meine Dienste zur Vermittlung von Versicherungen ergebenst anzubieten.

Karlstadt, am 14. November 188.

Friedr. Mayer, Firma G. A. Massa, Wtw.

Zum letzten Mal im Zellerbau.

An den **zwei Kirchweihtagen**, Sonntag den 18. und Montag den 19. November gutbesetzte

Tanzmusik

und Dienstag den 20. November

Harmoniemusik.

Für gute Speisen und Getränke ist auf das Beste gesorgt. — Das Zeller Thor bleibt **offen**.

Ergebenst ladet ein

G. Schwanhäusser.

Zur Kirchweihfeier

Sonntag und Montag den 18. und 19. November ladet ergebenst ein.

Veitshöchheim, 17. Nov. 1855.

Mich. Lutz,
Gastwirth zum Lamm.

Sonntag und Montag den 18. u. 19. November gutbesetzte

Tanzmusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Ergebenst ladet ein

Versbach, den 17. Nov. 1855.

Peter Lutz,
Gastwirth zum Lamm.

In Unterdürrbach, Hs.-Nr. 104, ist guter **Most** zu 12 kr. zu haben.

Es ist eine neuhergerichtete Wohnung an einer gangbaren Straße mit Aussicht in Gärten von 2 Zimmern, Dachkammee, Küche, Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten aufs Ziel Lichtmeß zu vermiethen im 4. Dist. Nr. 276.

Fremden-Anzeige

vom 16. Novbr.

(Adler.) Kflte.: Gärtner, Krönlein und Heuslacht a. Nürnberg. Schleicher, Dietz u. Klugherz a. Frankfurt. Scholte a. Bremen. Karg u. Berlin. Seifert u. Leipzig. Löhr a. Hanau. Geier, Professer aus Aschaffenburg. Burger. Oekonom mit Frau a. Berg. Frau v. Essen a. Wien.

(Kleebaum.) Kflte.: Herbst a. Ansbach. Linthelmer u Prag Lang. Spediteur u. München. Streit, Commis a. Frankfurt. Pfand, Gutsb. a. Preßburg Reuling, Rent. u. Rotterdam. Zimmermann, Verwalter u. Preßlau. Klßwulth, Verw. mit Fam. a. Boisneburg.

(Kronprinz.) Kflte.: Rödiger mit Frau a. Offenbach. Schellenberger aus Solingen. Odenbach u. Cupen, Rochell a. Neuß. Richter a. Berlin. Zenetti, Ing. a. München. Dr. Kreidler a. Munnh. Andreae, Gutsb. a. Geichsh.

(Schwan) Kflte.: Gresser, a. Frickenhausen. Langer u. Munnheim. Rückert a. Oehringen. Klauder u. Bremen. Markens u. Leoni a. Mainz. Holzer, Opernsänger u. Wien, Schröder, Student a. Lauenburg. Collu u. Franz Berlin.

(Württ. Huf.) Kflte.: Graf a. Offenbach. Schmitt u. Stuttgart. Dr. Döring, Gerichtsarzt u. Stadtprozeiten. Hubing, Fabrikant a. Ditterberg.

Gestorben:

Kath. Bauer, Lehrerswittwe, 48½ J. alt. — Anna Maria Schierlinger, Weinhändlerskind, 6¼ J. alt. — Dr. Platz, 27 J. 4 M. alt.

Bukskin-Handschuhe, niederländer Fabrikat, darunter **weisse** zu Uniformen, empfiehlt in großer Auswahl

Carl Philipp Bauer
auf der Domstraße.

Diaphanie.

Materialien zu deren Ausführung sind heute aus Paris eingetroffen bei **A. Gerstle** am Markt.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbst gefertigten **Gas-Lampen**, sowie **Oel-Lampen** für Zimmer besonders **Moderateur** und **Spiellampen**, ferner neusilberne **Eß-, Kaffee-** und **Vorlegelöffel, Hand-, Tafel-** und **Armleuchter, Bronzeverzierungen** für Vorhänge, **Landwehr-Helme** zu den billigsten Preisen: Altes Messing, Blei und Zinn wird zu den höchsten Preisen gekauft.

M. Mainhart, Gürtler.
Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nr. 384.

Ball-Fächer

von der ersten Fabrik in Paris eingekauft, bei

A. Gerstle am Markt.

Unschädliche Haarfärbemittel.

Fluide impériale mit Essenz zum Nachwaschen in Etuis à fl. 1. 45 kr., einfaches, schnellwirkendes, unschädliches Färbungsmittel, um grauen, gebleichten und rothen Haaren eine natürliche schwarze Farbe zu geben, ohne daß es den gewöhnlichen kupferfarbigen Schein hinterläßt.

Zu haben bei

Carl Bolzano.

Diaphanie.

Alle zu deren Anfertigung nöthigen Papiere, sowie eine Auswahl fertiger **Diaphanieen** empfiehlt zur gefälligen Ansicht

M. Wirsching.

Theater-Haus.

Kirchweih-Sonntag

grosser Ball

in den dekorirten Sälen des Theaterhauses bei gut besetzter Musik.
Entré für Herrn 30 kr.
Billete sind in der Theater-Wirthschaft, an der Casse zu 36 kr. zu haben.

Speise-Haus.

Kettengasse 3. Dist. Nr. 14.

Morgen, Sonntag den 18. November wird mit ausgezeichnetem Bier aus dem kgl. Hofbrauhaus meine Wirthschaft wiedrr eröffnet; ferner wird für gute Speisen täglich bestens grsorgt; wozu ergebenst einladet

Kaspar Stark.

Eröffnung der Aumühle.

Sonntag den 18. und Montag den 19. November

vollständige Tanzmusik

vom kgl. 2. Art.-Reg. Lüder. Die Lokalitäten sind neu restaurirt und durch Verabreichung guter Speisen und Getränke werde ich das mir so oft bewiesene Wohlwollen im Platz'schen Garten auch hier zu erwerben suchen und ladet hiezu ergebenst ein

Anton Kuchenmeister.

Die Herren **Sch., S., W., F., E., St.** können die für sie bereit liegenden Hasenfüße sofort in Empfang nehmen.

O.....ch, den 12. Nov. 1855.

Hamster, was macht Deine Eggolsheimer Nähmaschine? bewährt sich solche gut, so steigt Dir nebst den Kopftuchflügeln Sonntag den 18. November Abends 7 Uhr ein famoser Stein im Palais.

Fs. und **Zrn.**

Platz'scher Garten.

Sonntag den 18. und Montag den 19. November

große Tanzmusik.

Am Sonntag 30 kr., am Montag 24 kr. Entrè.

Hiezu ladet ergebenst ein

M. Schuler.

Bemerkt wird, daß an beiden Tagen das Rennwegerthor offen bleibt.

Hutten'scher Garten.

An den Kirchweihtagen gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 18. und Montag den 19. d. gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Nikolaus Troll.

Zur Kirchweihfeier.

Auf Sonntag und Montag den 18. und 19. Nov. ladet ergebenst ein

Unterpleichfeld, 16. Nov. 1855.

J. Bötsch,
Gastwirth zum Hirschen.

An den Kirchweihtagen

Tanzmusik

im Gasthause zu den **3 Lilien**, wozu ergebenst einladet

Wehner.

Die beliebten

Wiener Krapfen

sind täglich zu haben bei

Georg Bauer, Conditor.

Boulion mit Fleischpastetchen
täglich von Morgen 10 Uhr an bei
Georg Bauer, Conditor.

Ein heizbares möblirtes Zimmer mit 2 Betten ist an einen oder zwei ledige Herrn zu vermiethen im 2. D. N. 268 in der Ulmergasse.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 276 Montag den 19. November **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁰ Abends.	5¹ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9³⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12¹⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit täglich Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 17. d. Mts. wurde Johann Jisling, verheiratheter Taglöhner von Stalldorf, wegen polizeilich strafbarer Widersetzung gegen einen obrigkeitlichen Diener in eine doppelt geschärfte Arreststrafe von 14 Tagen verurtheilt.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 20. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Balthasar Weinberger von Brückenau, wegen Verbrechens des Diebstahlsversuchs; Nachmittags 3 Uhr gegen Lorenz Fluny von Untereulenheim, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; Nachmittags 4 Uhr gegen Clara Schmitt, Nähern dahier, wegen Vergehens der Unterschlagung, Donnerstag den 22 d. Mts. früh 8 Uhr gegen Franziska Kainholz von Sulzfeld, wegen Verbrechens des Diebstahls; früh 10 Uhr gegen Heinrich Neubauer von Neudorf, wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachmittags 2 Uhr gegen Caspar Rahner von Kleinlangheim wegen Vergehens der Körperverletzung; Nachmittags 3 Uhr gegen Caspar Endres von Volkach und Compl. wegen Vergehens des Diebstahls, und um 4 Uhr gegen Johann Hart von Sulzfeld wegen Vergehens des Diebstahls. Samstag den 24. d. Mts. früh 7 Uhr gegen Paulus Häberlein von Marktsteft, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.

Das Staatsministerium des Innern hat folgendes Rescript erlassen: Se. Maj. der König haben Allerhöchst zu bestimmen geruht, daß die Bewilligung zur Ausübung der ärztlichen Praxis in der Haupt- und Residenzstadt München und in den Städten I. Klasse des Königreichs künftighin nur solchen Aerzten ertheilt werden dürfe, welche vorher wenigstens drei Jahre lang die Praxis auf dem Lande ausgeübt haben und daß eine Ausnahme von dieser Bestimmung nur bezüglich der Privatdozenten an den 3 Landesuniversitäten und bezüglich der Militärärzte, hinsichtlich derer es bei den bisherigen deßhalb bestehenden Bestimmungen verbleibt, stattfinde. Nur im Falle ganz besonderer Verhältnisse haben Allerhöchstdieselben eine Dispensation von dieser Bestimmung Sich vorbehalten.

Bei dem zur Zeit immer mehr steigenden Güterverkehr auf den Eisenbahnen sieht sich die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten veranlaßt, das gesammte Güterabfertigungs- und Frachtdienstpersonal an die hierüber bestehenden Instruktionen und Einzelerlasse wiederholt zu erinnern, insbesondere die zum Zwecke geregelter und prompter Güterbeförderung in diesem Jahr getroffenen Verfügungen in Erinnerung zu bringen und die pünktlichste Befolgung strengstens anzubefehlen. Ein anderer Erlaß der genannten k. Behörde geht dahin, daß sie sich, obwohl die Bestimmungen über Erzielung möglichster Fahrtsicherheit auf den k. Eisenbahnen sämmtlichen Beamten und Bediensteten wiederholt eingeschärft worden sind, doch veranlaßt sieht die hauptsächlichsten bezüglichen Vorschriften in einer Zusammenstellung durch das Verordnungsblatt unter Hinweisung auf die Verantwortlichkeit für die pünktlichste Beachtung und auf die disziplinären und eventuell strafrechtlichen Folgen ihrer Außerachtlassung neuerdings und um so nachdrücklicher in Erinnerung zu bringen, je mehr bei steter Zunahme des Verkehrs die Schwierigkeiten des Betriebs auf den ausgedehnten mit einfachem Geleise versehenen Bahnen sich steigern.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Steinbach, Ldg. Karlstadt, wurde dem auf dieselbe von den Frhrn. von Hutten präsentirten Schullehrer Mathäus Schwenk in Halsbach; die gleiche Stelle zu Grettstadt, Ldger. Schweinfurt, dem Schullehrer Mich. Ziegler zu Augsfeld, und die I. Knabenschulstelle zu Ord dem II. Knabenschullehrer daselbst Johann Gg. Vogt übertragen.

Der an Prof. Morawecks Stelle bisher berufene Dr. Linhart von Wien wird bereits morgen dahier erwartet.

Unser geschätztes Bühnenmitglied, Hr. Simon, wird sich dieser Tage nach Bamberg begeben, um in der Benefizvorstellung einer geschätzten dortigen Künstlerin, Frln. Hagen, wozu dieselbe Gutzkow's „Königslieutenant“ wählte, mitzuwirken.

Digitized by Google

Gestern früh legte in der Pfarrkirche zu St. Burkard eine Protestantin feierlich das katholische Glaubensbekenntniß ab.

Am Samstage Abend wurde ein Herrschaftskutscher dahier durch den Hufschlag eines Pferdes bedeutend am Kopfe verletzt, und sofort in's Spital gebracht.

Die Kirchweihfreuden verwandelten sich gestern gleich am ersten Tage für einen hiesigen jungen Menschen in Kirchweihleiden; demselben wurde nemlich von seiner Tänzerin, einer ihm unbekannten Weibsperson, seine aus 16 fl. bestehende Baarschaft, sowie seine silberne Uhr entwendet.

In einem hiesigen Kaffeehause machte gestern ein Individuum den Versuch, einen Mantel nebst Kappe zu stehlen, wurde aber noch erwischt, als er gerade mit beiden Gegenständen das Zimmer verlassen wollte. Einige freundschaftliche und wohlgemeinte Rippenstöße wurden demselben zuerst vom Dienstpersonale applizirt und er hierauf der Polizei übergeben.

* Das 2. Bändchen lyrischer Gedichte des Grafen M. zu Bentheim, dessen Ertrag zur Gründung eines Krankenhauses des Lanagerichtsbezirks Alzenau bestimmt, ist im Verlag des polytechnischen Vereins dahier erschienen und per Exemplar für 1 fl. zu beziehen.

In Rottendorf entstand gestern in einer Wirthschaft Streit; der Sohn des Hauses wollte den Urheber entfernen, erhielt aber von demselben mehrere Messerstiche; noch am Abende wurde Gendarmerie requirirt.

Am 17. November l. Js. brach in der Scheune der Friedrich Höllers Wittwe zu Marktbreit Feuer aus, wodurch dieselbe sammt ihrem Inhalte von Futter und Stroh, sowie der daranstoßende Stall des Michael Berg ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden wird circa 850 fl. angegeben, doch war die Scheune der Höller mit 600 fl. versichert.

Bei Ottobeuern, im sog. Bannholze, wurde vor einigen Tagen ein junger Steinadler von seltener Schönheit geschossen. Derselbe maß mit ausgespannten Flügeln 9 Schuh. Die ältesten Personen können sich in dortiger Gegend keines so glücklichen Schusses erinnern.

München, 15. Nov. In dem meheerwähnten Preßprozeß gegen den Volksboten-Redacteur Hrn. Zander ist nun ein Competenzconflikt angeregt worden. Während die Gerichte der Pfalz die Competenz in dieser Sache für sich in Anspruch nehmen, weil das betreffende Blatt des Volksboten in der Pfalz ausgegeben worden ist, und die Untersuchung zuerst von pfälzischen Gerichten geführet wurde, wird vom kgl. Kreis- und Stadtgericht München diese Competenz deßhalb in Anspruch genommen, weil Hr. Zander hier wohnt und der Volksbote auch hier erscheint. Dieser Competenzconflikt ist nun zunächst zu entscheiden, und zwar nach dem entsprechenden Gesetze von 1850 durch einen Senat des obersten Gerichtshofes, bestehend aus einem Vorstande und sechs Räthen, darunter drei Mitgliedern des Cassationshofes der Pfalz.

Fulda, 15. Novbr. Vor einigen Tagen war noch ein Ingenieur der Friedr.-Wilh.-Nordbahn hier, um sich in Betreff der gewünschten Rhönbahn mit der hiesigen Stadtbehörde über schleunige weitere Schritte zu besprechen. Der Stadtrath hat demzufolge eine abermalige Petition an den Kurfürsten gerichtet. Der Ingenieur reiste sodann nach Schweinfurt. Durch das Zustandekommen der Werrabahn ist das Projekt einer Rhönbahn leider nunmehr als für immer beseitigt anzusehen.

Bayerischer Landtag.

XI. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 16. Nov. Dem für den Abg. Hrn. Eldert einberufenen, noch nicht eingetretenen Ersatzmann, Hrn. Bar. v. Gemmingen, wird ein 14tägiger Urlaub bewilligt. — Es wird nun die Berathung des Gesetzentwurfs: „die öffentlichen Wege betr." fortgesetzt. Die meisten Redner erblicken in dieser Gesetzesvorlage eine Ueberbürdung der Kreise mit Lasten, die man jetzt noch nicht übersehen kann und wollen Zurückweisung an den Ausschuß. Nach umfassenden Aeußerungen von Seite des Hrn. Referenten Wiedenhofer und des Hrn. Musterpräsidenten wird der Gesetzentwurf zur nochmaligen gründlichen Erwägung unter Erhebung finanzieller Aufschlüsse bei der k. Staatsregierung an den Ausschuß zurückgewiesen. — Im Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 9. bis 14. November 1855 befindet sich unter Anderm: Antrag des Abg. Keyl, Aufhebung einiger Bestimmungen des Rothenburger Statutarrechtes betr. — Vorstellung und Bitte des Stadtmagistrates Nürnberg, die Abänderung des §. 7 des revidirten Gesetzes über Ansässigmachung und Verehelichung betr., angeeignet von dem Abg. Briegleb. — Bericht des Abgeordneten und Commissärs der zweiten Kammer, Grafen v. Hegnenberg-Dux, über die Geschäftsführung bei der königl. Staats-Schulden-Tilgungs-Anstalt im Etatsjahre 1854/55. — Vorstellung und Bitte der Stadtgemeinde Kelheim und sämmtlicher Landgemeinden des Gerichtsbezirks Kelheim in Niederbayern, dann der Stadtgemeinde Dietfurt und Konf., um Erbauung einer stabilen Brücke über die Donau auf Staatskosten betr. — Vorstellung und Bitte der Gemeinde-Angehörigen Kösering und Konf., die Abänderung und Aufhebung des Forstgesetzes betr. — Antrag der Abgeordneten, k. Landgerichtsassessors Senestrey's und k. Advokaten Dr. Simmerl, die Zulassung zum Armenrechte betr.

Ausland.

Schweden. Stockholm, 9. Nov. General Canrobert wurde vom Könige bei der Audienz mit all dem Pompe und all den Ehrenbezeigungen empfangen, wie diese sich bei einer solchen Gelegenheit entwickeln lassen, und denen nur der Jubel vergichen werden kann, mit welchem er von vielleicht 20,000 Stimmen von seiner Wohnung an bis in die Bogengänge des Schlosses hinein an diesem Tage begrüßt wurde, was ihn tief ergriffen haben soll.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Konstantinopel, 5. Nov. Die letzte Abtheilung der Cavallerie des türkischen Contingents ist plötzlich nach Kaffa abgegangen. 1200 englisch-deutsche Legionäre sind hier angelangt. Omer Pascha's Hauptquartier bei Suchum-Kale erhält fortwährend Zuzuge, und sein Heer ist auf 40,000 Mann angewachsen. 11,000 Mann sind durch Guriel marschirt, ohne auf Widerstand zu stoßen. Der Serdar hat Schamyl zum Muschir ernannt.

Admiral Dundas ist mit seinem Stabe aus der Ostsee in Kiel gelandet und geht nach England zurück.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg

am 17. Novomber.

Waizen 29 fl. 21 kr.; Korn 23 fl. 14 kr.; Gerste 16 fl. 53 kr.; Haber 7 fl. 1 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen 19 kr., Korn um 39 kr., Gerste um 5 kr. und Haber um 2 kr. gestiegen.

Münchner Hopfenmarkt:

Mittelpreise vom 16. Novbr. per Zenter.

Mittel-Gattungen Landhopfen 1855 41 fl. 19 kr., Holedauer 1855 52 fl. 45 kr., Woinzacher u. Auer-Marktgut mit Ortssiegel 54 fl. 12 kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1855 59 fl. 24 kr., Spalter Stadtgut 1855 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 67 fl. 24 kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1855 100 fl. — kr. Alter Hopfen, verschiedenen Ursprungs — fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Zur Nachricht.

Die Wirthschaft **„zur schönen Main-Aussicht“** befindet sich während der Wintermonate **im Hause gegenüber Nr. 51** übee eine Stiege.

Die Verpachtung des freiherrl. v. Wolfskeel'schen Oekonomiegutes Albertshausen betr.

Das freiherrl. v. Wolfskeel'sche Oekonomiegut zu Albertshausen, bestehend aus

4 Tagw. 903 Dez. Gärten,
250 „ 351 „ Artfelder,
12 „ 224 „ Wiesen,

den erforderlichtn Wohn- und Oekonomiegebäuden wird Lichtmeß 1856 pachtlos, und soll von da ab auf weitere 12 Jahre öffentlich und meistbietend verpachtet werden.

Dieses Oekonomiegut, in einem der fruchtbarsten Gaue Frankens gelegen, liegt nur drei Stunden von der Stadt Würzburg entfernt, und ist mit derselben, sowie mit den nahegelegenen Schrannenplätzen Ochsenfurt und Röttingen durch gute Straßen verbunden, wodurch die beste Gelegenheit gegeben ist, die erzielten Früchte aufs Vortheilhafteste zu verwerthen.

Die Gebäulichkeiten sind im besten baulichen Zustande, eben so ist der Stand der Artfelder und Wiesen ein vorzuglicher.

Zur Wiederverpachtung dieses Oekonomieguts wird Tagfahrt auf

Donnerstag den 20. Dezbr. d. Js. Nachm. 1 Uhr

im Wirthshause zu Albertshausen anberaumt, wozu man Pachtlustige mit dem Beifügen einladet, daß die Pachtbedingungen bei der Tagfahrt bekannt gemacht werden, inzwischen aber auch bei dem Herrn Revisor Grief zu Würzburg, sowie bei dem Amtsdiener Dauch in Albertshausen zur Einsichtnahme offen liegen, welch Letzterer auch beauftragt ist, den Pachtlustigen die Gebäude, sowie die Grundstücke auf Verlangen vorzuzeigen.

Würzburg, den 16. Novemder 1855.

Liedertafel.

Donnerstag den 22. **Produktion:** Anfang um 7 Uhr. — Da unsere Bemühungen, das Stadttheater wieder für unsere Produktionen zu erlangen, ohne den gewünschten Erfolg blieben, so müssen dieselben anderweitig abgehalten werden. Für die **Produktion** am Donnerstag hat uns Hr. Professor Dr. Fröhlich den Musiksaal gütigst überlassen.

Mittwoch den 21. Abends halb 9 Uhr **Hauptprobe** mit Orchester.

Der Ausschuss.

Bürgerverein.

Samstag den 24. November

BALL

in den neuhergerichteten und mit Gas beleuchteten Dr. Warmuthschen Lokalitäten. Anfang Abend 7 Uhr.

Der Vorstand.

Bei Gastgeber **A. Friedlein** Morgen Dienstag den 20. Nov.

musikalische Unterhaltung

der Geschwister Blechschmid aus Böhmen. Anfang 7 Uhr.

Der am Freitag Abend gefundene graue **Pelzkragen** wird hiemit in der Expedition zurückverlangt außerdem der Name des bekannten Finders veröffentlicht wird.

Dem verehrten Fräulein **Lisette L.** in Landau gratulirt herzlich zum Namenstage.

K. u. C.

Meiner Lisette Ihrem Namenstage
zu ehren
Werd' ich heut' manches Gläs'chen
leeren.

S.

20 fl. Belohnung

Demjenigen, der mir die **gemeine Quelle** das über mich ausgesprengten Gerüchtes angibt.

Haßfurt, 17. November 1855.

L. M. A. Christl.

Frage: Warum bekommt ihr Karlstadter Gastwirthe keine Musikanten zur Tanzmusik?

Antwort: Weil ihr keinen W.....t.

Ein **Mädchen**, welches schön nähen kann und in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, nicht in oder außer dem Hause Beschäftigung. Näheres in der Expedition

Ein **Daguerrotyp-Apperat** ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

In der Glockengasse 3 D. N. 250 ist ein Logis von 2 Zimmern, heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Auch ist daselbst ein kleines möblirtes Zimmee zu vermiethen.

Ein im besten Betriebe stehendes **Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft** ist eingetretener Familienverhältnisse wegen abzugeben. Franco-Anfragen besorgt die Exped. d. Bl.

Im 5. Dist. Nr. 108 ist ein Logis von 3 Zimmern, schöner Küche und übrigen Bequemlichkeiten auf Lichtmeß zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist ein kleines möblirtes Zimmer im 2. Distr. Nr. 455.

Die 15. Sendung neuaufgelegter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei **C. Mohr**, Schneidermeister, 3. Dist. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Im Kleidermachen können **Mädchen** Beschäftigung finden, auch können unentgeldlich lernen.

Kürschnerhof Nr. 363. 2. Stock.

Ein bedürftiger Hochschüler wünscht Unterricht im Lateinischen und Griechischen gegen billiges Honorar zu ertheilen. Das Nähere in der Exp.

Guter **Kuhmist** zu verkaufen im 5. D Nr. 198, 2te Felsengasse.

Ein freundliches Logis von zwei Zimmern, Alkoven, Küche und sonstigen Erfordernissen ist auf Lichtmeß, auf Verlangen auch sogleich zu vermiethen. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen. Dist. 5. Nr. 174 neben der Pfauen-Apotheke.

Es ist heute ein rothes **Täschchen** mit Lotteriescheinen und einem andern Papier verloren worden. Der Finder möge dasselbe gefälligst im Lottocomptoir auf dem Franziskanerplatz gegen eine angemessene Belohnung abgeben.

Von der Plattnersgasse bis zur Universität wurde ein **Kinderbett-überzug** verloren. Da man die Findern genau kennt, so ersucht man um die Abgabe in der Exped. d. Bl.

1. Ein wasserfreier **Keller** ist für Obst odee Kartoffel sogleich zu vermiethen. Bei wem? sagt die Exp.

Todes-Anzeige.

Den 17. November Morgens halb 9 Uhr verschied dahier an einem Kehlkopf- und Lungenleiden

Dr. med. Wilhelm Platz

im 28ten Lebensjahre.

Wir bringen diese traurige Nachricht seinen Freunden und Verwandten zur Kenntniß mit der Bitte um Theilnahme an unserm Schmerz.

Würzburg, den 17. November 1855.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 12. d. Mts. früh halb 6 Uhr verschied zu Hilders nach kurzem Krankenlager an Altersschwäche mein vielgeliebter Vater der pensionirte k. Gerichts- früher Zent-Wundarzt

Wilhelm Schmachtenberger

in seinem 83. Lebensjahre.

Dieß fernen Bekannten und Verwandten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Röttingen, den 16. November 1855.

Th. Schmachtenberger, Stadtschreiber.

Cigarren-Empfehlung.

Mein Lager in

Bremer und Hamburger,

sowie in ächt importirten **Havannah-Cigarren**, unter welch Letzteren sehr empfehlenswerthe importirte Sorten, die nicht höher kommen als Bremer Fabrikat, empfiehlt in **großer** Auswahl zu den **billigst möglichen** Preisen

M. J. Philippi.

Der Sulzbacher Geschäftskalender,

à **36 kr.**, ist für **1856** erschienen und zu Würzburg zu haben in der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung.

Lampen

der verschiedensten Construction, Façon und Preise, empfiehlt in reicher Auswahl unter bekannter Garantie

Jacob Sohn, Schulgasse Nr. 85.

NB. Pariser Lampendochte, per Duzend 6 kr., Cylinder, sowie Lampenzugehör zu den billigsten Preisen.

Frische **Schellfische** angekommen bei

C. A. Kinzinger.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des pensionirten Gränzwachtaufsehers Karl Gram dahier betr.

Erb- oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß des Rubrikaten sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung des Nachlasses

Donnerstag den 29. l. Mts. Vormittags 9 Uhr

im Geschäfts-Zimmer Nr 3 anzumeldrn.

Würzburg, den 9. November 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Lahr.

Ein wasserfreier **Keller** mit circa 20 Fuder weingrünen Faß ist hinterm Neumünster Nr. 371 auf Lichtmeß zu vermiethen.

Schöne **Werk-** und **Mauersteine** sind zu haben vom Faulenberg bei Johann Wedel, 5. Distr. Nr. 228.

Stadt-Theater.

Dienstag den 20. Novbr. **Ein Fuchs,** oder: Wie man Raben fängt. Posse mit Gesang in 3 Akten von K. Juin. Musik von C. Binder.

Fremden-Anzeige

vom 18. Novbr.

(Adler.) Kfte.: Marr u. Bühler aus Frankf., Dietrich a. Hanau, v. Berg aus Schweinf., Collin a. Basel, Gattmann aus Sebenhausen, Kirchmann a. Ludwigsb., Loach a. Erfurt, Kohlmann a. Mannh. Fries, Priv. m. Gattin a. München. Molitor, Assessor m. Fam. a. Mittelf. Mayer, Stud. a. Hammelb.

(Kleebaum.) Kfte.: Müller a. Mainstockheim, Röppel a. Köthen, Gerstern aus Frankf. Goll, Fabr. a. Baunach. Körner, Gastb. a. Jena, Sicht, Ve w, a. Augsb. Lipper, Pharmazeuth a. Speyer. Welt. Rent. a. Braunschweig Donati, Dr. med. a. Berlin.

(Kranzplatz.) Kfte.: Sackreuter aus Frankfurt, Bachmann a. Leipzig.

(Schwan) Kfte.: Sauer a. Stralsund, Kouatti a. Amsterdam, Reichert a. Mannh., Herkert a. Ulm, Kleindeck a. München. Kritt. Priv. a. Donauwörth Hartmann, Assessor a. Geißlingen, Lennig, Ork. a. Nettingen.

(Würt. Hof.) Kfte.: Wevermann aus Dülken, Vogtherr a. Bamb., Wöllner aus Schweinfurt. Simon a. Frankfurt.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Peter: Georg Adam Franz aus Karlstadt, Taglöhner dah., m. Bar Obermaier a. Stadtschwarzach.

In der Pfarrkirche zu Haug: Karl Friedr. August Appel, Schriftsetzer dahier, mit Sophia Härth dahier.

In der Pfarrkirche zu St. Burkart: Joh. Georg Lampert mit Barbara Schäfer, geb. Nies — Joseph Rebelberger mit Maria Katharina Lampert, sämmtliche aus Birkenfeld.

Gestorben:

Fritz Auernheimer, Calligraph, 20 Jahr alt.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 2 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 277 Dienstag den 20. November 1855

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{25} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{45} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{10} Mittags.	10^{20} Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit jeden Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Das Regierungs-Blatt Nr. 53 enthält eine Bekanntmachung des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten. „Nachdem Se. Maj. der König Allerhöchst zu genehmigen geruht haben, daß die von den Regierungen des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereines verabredeten Tarermäßigungen bezüglich der Adressen telegraphischer Depeschen und der von den Aufgebern telegraphischer Depeschen vorauszuzahlten Rückantworten auf solche Depeschen sowohl für die Vereins-Correspondenz, wie für den internen Verkehr Anwendung finden, so werden die betreffenden Bestimmungen in Nachfolgendem mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß solche bereits in Wirksamkeit getreten sind: 1) für jede Adresse einer telegraphischen Depesche werden ein bis fünf Worte freigegeben, welche nicht zu taxiren sind; die dieses Maximum überschreitenden Worte der Adresse werden gezählt und mit in die Wortzahl der Depesche gerechnet. 2) Wenn eine vom Aufgeber einer Depesche vorausbezahlte Rückantwort auf dieselbe außer den fünf Worten der Adresse nicht mehr als zehn Worte enthält, so zahlt sie nur die Hälfte der Gebühr einer einfachen Depesche."

Der „Augsb. Abendz." schreibt man aus München, 17. Nov. Den vielfachen Klagen, welche der neue Eisenbahngütertarif hervorgerufen hat, dürfte in einigen Monaten abgeholfen werden, denn dem Vernehmen nach hat das k. Staatsministerium des Handels ꝛc., das immer geneigt ist, gerechten Klagen abzuhelfen und den kgl. Verkehrsanstalten eine den Anforderungen möglichst entsprechende Einrichtung zu geben, eine vollständige Revision des Gütertarifs angeordnet.

Entgegen dem, was man unlängst als bestimmt annahm, daß nämlich ein weiterer Theil der Pferde der Kavallerie und der Artillerie verkauft werden solle, vernimmt man jetzt, daß dieses keineswegs der Fall sein wird, sondern der bisherige Pferdestand auch weiter beibehalten werden muß.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 7. November l. Js. die erledigte protestantische Pfarrei Unterbobenried, Decanats Rügheim, dem Pfarramtscandidaten Johann Georg Kaspar Herold aus Hof, und unterm 8. Novembee l. Js. die erledigte I. Pfarrstelle in Kulmbach dem bisherigen Pfarrer und Decan zu Kleinlangheim, Andreas Gottlieb Sittig, zu verleihen, und demselben zugleich das mit diese Pfarrstelle verbundene Dekanat zu übertragen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Bischwind, Ldg. Gerolzhofen, wurde dem Schullehrer Franz Pfister zu Biedergau übertragen.

Die Beerdigung des leider zu früh verblichenen Hrn. Dr. med. Wilh. Platz fand gestern Mittag unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme sämmtlicher hier bestehender Corps, sowie von Leidtragenden aus allen Ständen statt, und bewies sich dadurch die allgemeine Achtung, die der Verlebte genoß, sowie der gerechte Schmerz an seinem allzufrüden Tode. Selbst aus weiterer Entfernung hatten sich Corpsbrüdee und Freunde des Dahingeschiedenen eingefunden, um demselben die letzte Ehre zu erzeigen. Nach der Einsenkung in die Gruft widmete Hr. Rechtspraktikant Herz mit beredten alle Anwesenden sichtlich ergreifenden Worten dem Verblichenen einen ehrenvollen Nachruf, worauf Hr. Hofrath und Prof. Dr. Scanzoni dem Verblichenen auch im Namen seiner Lehrer, welche dessen frühes Hinscheiden tief bedauerten, noch am Grabe ein letztes Lebewohl weihte. Die Mitglieder der Liedertafel ehrten am Schlusse das Andenken an den ihr als Mitglied angehörenden Verlebten durch einen Trauergesang.

Von Seite des Offizierkorps der gesammten Garnison werden im Laufe dieses Winters mehrere Reunionen veranstaltet, deren erste bereits am Donnerstag stattfindet. Dieselde beginnt mit einer musikalischen Produktion, der sich eine Tanzunterhaltung anschließen wird.

Am 14 d. wurde der 12 Jahre alte Knabe Philemon Härster aus Brückenau in der k. Waldung, während er Spähne unter einem abgesägten Holzblock her-

vorziehen wollte, von demselben ergriffen, überwälzt und ganz zermalmt, so daß der Tod augenblicklich erfolgte.

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 13. Nov. l. Js. wurde die Berufung des ledigen Bauernsohnes Stephan Schmitt von Randersacker gegen das Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 24. Juli l. Js., wodurch derselbe wegen Vergehens der Widersetzung, verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, zu doppeltgeschärftem Gefängnisse von 45 Tagen verurtheilt wurde, verworfen. — In öffentlicher Sitzung vom 14. wurde ferner verworfen die Berufung des Anton Mann, ledigen Steinhauergesellen von Jakobsthal, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 20. Septb. l. Js., wodurch derselbe wegen Verbrechens des fortgesetzten Betrugs zu einjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde. Asch. Z.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Abgeurtheilt wurden: Am 3. Novbr. Sebast. Goldschmitt von Langenbieber, wegen Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, zu 3 Jahren Arbeitshaus. Am 5. Novbr. Sebast. Stühler von Reichmannshausen, wegen Vergehen des Diebstahls, zu 6 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß; Joh. Mathes von Dirbach, wegen Vergehen der Körperverletzung, zu 3 Monat desgl. Am 6. Novbr. Johann Weigand von Sömersdorf, wegen desgl., zu 5 Jahren Arbeitshaus. Am 7. Novbr. Georg Braun von Kronungen, wegen Vergehen der Unterschlagung, zu 15 Tagen desgl.; Balth. Röth von Windheim, wegen Amtsehrenbeleidigung, wurde von der Anschuldigung freigesprochen. Am 9. Novbr. Dorothea Helferich von Mitgenfeld, wegen Vergehen der Körperverletzung, zu zwei Monat einfach geschärftes Gefängniß. — Abgeurtheilt werden: Am 1. Dez. Vormittag Franz Burkardt von von Marktsteinach, wegen Verbrechen des Diebstahls. Am 3. Dez. Vorm. Markus Knapp von Simmershausen, wegen desgl. Am 5. Dezbr. Vorm. Barb. Wieder von Leutersbausen, wegen unerlaubter Selbsthülfe; Jul. Lampel von Oberelsbach, wegen Vergehen der Körperverletzung; Nachm. Eva Knaupp von Unterspiesheim, wegen Amtsehrenbeleidigung.

Auch in Erlangen ist ein Konsum-Verein unter zu Grundlegung der Statuten des Konsums-Vereins in Würzburg mit einigen Abänderungen derselben bereits in's Leben getreten.

Der Erfolg des zu Mainz abgehaltenen Gesangvereinscongresses war, daß die Abgeordneten von Mainz, Darmstadt, Wiesbaden und Mannheim den Vereinsvertrag abschlossen; das Loos bestimmte, daß 1856 in Darmstadt das erste, 1857 in Mannheim das zweite, 1858 in Wiesbaden das dritte und 1859 in Mainz das vierte Gesangsfest stattfinden soll, und zwar in der Weise der niederrheinischen Musikfeste, den ersten Tag Oratorium und ein größeres Instrumentalwerk; den zweiten Tag größere Instrumental- und kleinere Vocalsachen; den dritten Tag gesellige Erheiterungen.

In London flog am 13. Nov. die größte Raffinerie, die der Herren Hall und Boyel, durch das Platzen eines Dampfkessels in die Luft. Drei Menschen blieben todt; außerdem wurde eine Menge der Arbeiter schwer verwundet und durch den ausströmenden Dampf verbrannt.

Am 14. d. Abends 3 Uhr fiel eine Viertelstunde lang rother Regen über das Dorf Hüntwangen im Glattthale in der Schweiz; es wurden ganze Mulden voll von den Dächern gesammelt und ein Muster der Medizinaldirektion eingesandt.

Bayerischer Landtag.

Vom k. Staatsministerium der Justiz werden demnächst den Kammern einige Gesetz-Entwürfe, namentlich ein solcher, der die Abänderung einiger Bestimmungen der Diebstahlsnovelle von 1816 bezweckt, vorgelegt werden. Auch bezüglich der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank wird, wie man glaubt, eine Vorlage an die Kammer gelangen.

So weit bis jetzt das Resultat der Urwahlen in der Pfalz bekannt ist, wurde die frühere Majorität der Wahlbezirke wenig geändert. Sie ist nach wie vor in Landau-Neustadt und noch mehr in Zweibrücken-Pirmasens auf Seite der Konservativen, in Kaiserslautern-Kirchheim dagegen auf Seite der Opposition.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 19. November. Marschall Pelissier meldet aus: „Sebastopol, 16. November. Drei Magazine eines bei Inkermann stehenden französischen Artillerieparks wurden durch eine Explosion, bei welcher 30,000 Kilo Pulver, 600,000 Cartouchen und 300 gefüllte Granaten aufflogen, zerstört. Das Feuer theilte sich einem benachbarten englischen Park mit und verursachte auch hier eine theilweise Explosion. Den Franzosen wurden zwei Offiziere und dreißig Mann getödtet und zehn Offiziere und hundert Mann verwundet. Der Verlust der Engländer wird wahrscheinlich ebensoviel betragen. Die Ursache der Explosion ist bis jetzt noch nicht bekannt. Uebrigens sind die Vorräthe der Armee so groß, daß ihre Hülfsmittel durch diesen Verlust in keiner Weise geschmälert werden."

Wien, 17. Novbr. Es verbreitet sich die Nachricht, daß eine telegraphische Meldung aus der Krim eingelaufen sei, nach welcher in den letzten Tagen die Franzosen am Plateau an der Tschernaja, gegenüber der russischen Aufstellung, sich concentrirten. Die Depesche läßt es aber im Unklaren, ob die Franzosen den Angriff beginnen würden, oder ob ihre gegenwärtige Zusammenziehung mehr den Zweck habe, einen möglicherweise bevorstehenden Angriff der Russen zurückzuweisen. Die Depesche gibt ausdrücklich an, daß die Russen eine sehr feste Stellung inne haben. Auch die Engländer haben ihre vorwärts geschobenen Posten etwas eingezogen. — Dieselbe Depesche meldet aus Eupatoria, 14. Nov., daß die dort befindlichen Truppen ebenfalls in Bereitschaft auf einen bevorstehenden Kampf sind, da man seit dem Besuche des Kaisers Alexander in der Krim eine lebhafte Bewegung bei der russischen Armee bemerken zu können glaubte, aber auch angewiß war, ob diese Bewegung sich schließlich gegen die Aufstellungen der Alliirten wenden, oder in einen langsamen Rückzug nach Perekop auflösen würde. — In Bezug auf die Vorgänge auf dem asiatischen Kriegsschauplatze wollte man am 17. in Wien wissen, daß die russische Besatzung von Kutais sich schon, und zwar ohne Kampf, auf Tiflis zurückgezogen habe.

Hamburg, 16. Novbr. Die von dem Admiral Penaud befehligte französische Flotte ist aus dem baltischen Meere im Haven von Kiel angelangt. Sie kehrt nach Frankreich zurück.

Holzversteigerung.

Am Freitag den 23. November früh 10 Uhr im Reviere Wächterswinkel (Zusammenkunft am Forsthäuschen am Schweinberg), Lärchenbauholzstämme, Geräth-, Leiterbaum- und Hopfenstangen, Bauenstützen, Schrot-, Prügel- Stockholz und Wellen.

Geld-Cours vom 19. November.

Pistolen 9 fl. 33½ kr., dto. preuß. 9 fl. 55½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 43— kr., Randdukaten 5 fl. 34— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 20— kr., Gold al Marco 377, Preuß. Thlr. 1 fl. 45½ kr., dto. Kassenaaw. 1 fl. 45— kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 105 südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Vollständiger Sulzbacher Geschäftskalender
für 1856. Preis 36 kr.
So eben eingetroffen bei

A. Herold,
vormals J. N. Schönecker,
am Schmalzmarkt in Würzburg.

Diesen, sowie den beliebten **Würzburger Stahelschen Schreibkalender** und **alle übrigen** in Würzburg erschienenen **Haus-** und **Wandkalender** empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

Main- und Rhein-Dampfschifffahrt.

Marktbreiter-Lokalfahrt.

Von heute an fährt das Dampfboot
„Kronprinz Ludwig"
wöchentlich zweimal, **Mittwoch & Samstag**
von **Marktbreit** nach **Würzburg** Morgens 7 Uhr,
von **Würzburg** nach **Marktbreit** Nachmittags 2½ Uhr.
Würzburg, den 18. November 1855.

Die Direction.

Remlinger Markt ist nicht Sonntag den 25. d. Mts., sondern
Montag den 26. d. Mts.

Beyer, Vorsteher.

Gasthaus-Verkauf.

Ein Gasthaus mit Realgerechtigkeit in einem belebten Städtchen, Sitz eines Landgerichtes, mit einer Metzgerzerechtsame verbunden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

Die Einstandssache zwischen Arnold und Amrhein betr.

Der für Friedrich Arnold von Possenheim eingestandene Soldat Johann Lorenz Amrhein von Weckelbach, k. Landgerichts Amorbach, hat die übernommene Militärdienstzeit vollendet, und verlangt die Auszahlung des deponirten Einstandskapitals.

Die betreffenden Einstandsakten sind zu Verlust gegangen, können wenigstens zur Zeit nicht vorgefunden werden, so daß es unbekannt ist, ob nicht bereits früher Forderungen auf diesem Kapitale vorgemerkt worden sind.

Es werden nun alle Diejenigen, welche aus was für immer an diesem Kapitale Forderungen machen zu können glauben, aufgefordert, ihre Forderungen binnen 30 Tagen dahier schriftlich zu liquidiren, widrigenfalls das benannte Kapital an den benannten Johann Lorenz Amrhein hinaus gegeben wird.

Bibart, den 16. November 1855.

Königliches Landgericht.
Platz.

Im 5. Dist. Nr. 248 (alte Mainlust) ist ein neu hergerichtetes abgeschlossenes Quartier mit 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Küche, Keller- und Bodenabtheilung nebst sonstigen Bequemlichkeiten, wozu auch, wenn es gewünscht wird, Stallung für 2 Pferde mit Bedientenzimmer gegeben werden kann, auf Lichtmeß zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt Bierbrauer **Georg Bauch** (alte Post.)

Ein schöner **Metzgerstock** ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Im 5. Dist. Nr. 178 sind 2 schön möblirte Zimmer an Herrn stündlich zu vermiethen.

Ein kleines **Lokal** nebst Wohnung, welches sich für eine solide Wirthschaft eignet, wird zu miethen gesucht. Näh. in der Expedition.

Ein braves **Mädchen**, welches gut kochen kann, wird sogleich in Dienst gesucht. Näh. in der Exp.

Ein **Kinderbettstattchen**, noch neu, ist zu verlaufen. Näh. in der Expedition.

Heute Abend 7 Uhr im Bachegarten.

Lucinia.

Es ist Samstag den 17. früh auf dem Markte ein **Geldbeutelchen** mit Geld zu Verlust gegangen. Der redliche Finder wird dringend gebeten um Zurückgabe in der Expedition.

Ein getragener, jedoch ganz gut erhaltener **Mantel** von dunkler Farbe wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Expedition ds. Bl.

Bei Unterzeichneter stehen 400 Stück fette **Hammel**, vorzüglicher Qualität, zum Verkaufe bereit. Kaufsliebhabern ertheilt nähere Auskunft
Wöllried bei Würzburg, 18. November 1855.

von Hirsch'sche Gutsverwaltung.
Wolf Pfeiffer, Verwalter.

Ein runder **Kochofen** mit einer Wärmeröhre ist um 10 fl 30 kr. zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Im 2. Dist. Nr. 173, Ulmerstraße, ist ein noch ganz guter **Kochofen** billig zu verkaufen. Auch wird daselbst ein vollständiges **Reißzeug** zu kaufen gesucht.

Im innern Graben Nr. 152 ist ein schön möblirtes Zimmer über eine Stiege zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 590 Ingolstadter Hof ist ein Mezzanenzimmer nebst Küche auf nächstes Ziel zu vermiethen.

In der Kettengasse 3. Dist. Nr. 21 ist ein Logis für einzelne Frauenzimmer oder eine kleine Familie auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein Universitätsstudent an hiesiger Hochschule wünscht gegen billiges Honorar Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition.

Ein im besten Betriebe stehendes **Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft** ist eingetretener Familienverhältnisse wegen abzugeben. Franco-Anfragen besorgt die Exped. d. Bl.

Im 5. Dist. Nr. 108 ist ein Logis von 3 Zimmern, schöner Küche und übrigen Bequemlichkeiten auf Lichtmeß zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 16. Novbr. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Ch. W. Müller von Kitzingen mit Ladung von Göln, ferner heute Abend hier angekommen und morgen früh weiterfahrend Ferdinand Dittmar von Schweinfurt mit Ladung von Mainz, Ph. Kirchner von Gemünden mit Ladung von Ludwigshafen und Frankfurt, Peter Braun von Ochsenfurt mit Ladung Steinkohlen von Kostheim.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend halb 7 Uhr verschied dahier mit den heiligen Sterbsakramenten versehen an einem Unterleibsleiden

Ludwig Nidermaier

pens. gräflich Schönborn'scher Domainen-Canzlei-Direktor

in dem Lebensalter von 72 Jahren 1 Monat.

Indem wir diese Trauerkunde seinen Verwandten und Freunden zur Kenntniß bringen, bitten wir um stille Theilnahme an unserm Schmerze.

Würzburg, den 19. November 1855.

Die Hinterbliebenen.

Sulzbacher vollständiger Geschäftskalender

für **1856.** Preis 36 kr.

Zu haben in der

Julius Kellner's Fränkischer Buchhandlung.

Badische Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Bei dem Unterzeichneten können die Renten von vollen Einlagen der Jahres-Gesellschaften 1835 mit 1853 erhoben werden. Wer neue Einlagen für die Jahres-Gesellschaft 1855 oder Nachzahlungen bei dieser allgemein als solid anerkannten Anstalt zu machen beabsichtigt, wird gebeten, diese bis Ende November l. Js. bei dem unterzeichneten Agenten zu hinterlegen, indem nach diesem Termine die Jahres-Gesellschaft 1855 als geschlossen betrachtet wird.

Weitere Auskunft über diese Anstalt ist derselbe zu geben mit Vergnügen bereit

Würzburg, den 20. November 1855.

Gregor Oehninger.

Verhaftsbefehl.

Das königliche Landgericht Marktbibart, verordnet, wegen des in der Nacht vom 31 Juli auf den 1. August d. Js. bei dem Oekonomen Johann Guckenberger von Ipthofen verübten Diebstahles, der nach Art. 1 und 6 der Verordnung vom 25. März 1816 als ausgezeichnetes Verbrechen zu bestrafen ist, die dieser That verdächtige ledige Taglöhnerin Margaretha Behringer von Ipthofen zu verhaften und in das hiesige Untersuchungsgefängniß in Verwahrung zu bringen. Bei dem Vollzuge dieses Befehles ist solcher der Margaretha Behringer vorzuzeigen, und dieselbe davon zu erinnern, daß sie gesetzlich berechtigt sei, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Ansbach sich zu beschweren.

Marktbibart, den 31. Oktober 1855.

Königliches Landgericht.

Platz.

Signalement: Alter 30 Jahre, Statur mittlerer, Haare schwarzbraun, Gesicht oval, Nase stark, Augen blau, Mund proportionirt, Kinn oval.

Diejenige Person, welche von meiner kürzlich dahier verstorbenen Schwester Anna Koch von Beutelsbachheim noch ein Darleben von 200 fl. in Händen hat, wird hiemit aufgefordert, sich mit der Unterzeichneten hierüber zu verständigen, oder dessen Rückzahlung alsbald zu bewerkstelligen.

Margaretha Fischer,

Semmelgasse Nr. 76.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung des zum Nachlaß der Gastwirths-Wittwe Eva Himmelstein dahier gehörigen, im Ausschreiben vom 4. September l. Js. bereits beschriebenen Wohnhauses, Distr. IV Nr. 139, steht nochmals Termin auf **Montag den 10. Dezember l. Js. Vormittags 10 Uhr** im Geschäftszimmer N. 8 des unterfertigten Gerichtes an, zu welchem Kauflieb haber unter dem Beifügen eingeladen werden, daß die Bekanntmachung der Strichsbedingungen am Termine selbst erfolgt.

Würzburg, am 9. November 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 21. Nov. **Marie** oder die Regimentstochter. Komische Oper in 2 Akten von Donizetti.

HARMONIE.

Dienstag den 27. November

Festball

zur Vorfeier des hohen Geburtstages Sr. Majestät des Königs.

Anfang 8 Uhr.

Königliches Brauhaus

im vordern Lokale Morgen Mittwoch den 21. November zum Letztenmale

musikalische Unterhaltung

der Geschwister Biechschmid aus Böhmen. Anfang 6 Uhr.

Fremden-Anzeige

vom 19. Novbr

(Adler.) Kfte.: Jansen a. Rheydt. Rubens a. Cöln. Kolb a. Augsb. Hofmann a. Offenbach. Löwenthal a. Berlin. Nicolaus a. Hanau. Kronberg a. Leipzig. Schneider a. Plauen. Ritter a. Chemnitz. Neumann, Fab. a. Glauchau.

(Kleebaum.) Kfte.: Barth u. Müller a. Frkft. Königsberger a. Fürth. Vetter a. Kitzingen Zeltte. Oekan. a. Jena. Weber, Part. a. München. Fischer a. Kaiserslautern.

(Kronprinz.) Kfte.: Gaffanit aus Cöln. Dierlich a. Mainz. Reinhaus a. Barmen. Marr a. Mannh. Sackreuter a. Frkft. Mayer, Stadtkam. a. Nürnb. Graf u. Extell m. Dichft. a. Nürnberg.

(Schwan.) Kfte.: Schwarzkopf a. Breslau. Stern a. Neust. Gennert a. Hannover. Rübel a. Blaubeuren. Gerle, Fabr. a. Berlin. Lauth, Beamter a. Carlsr. Brackmann, Mechanikus a. Nürnberg.

(Württ. Hof.) Kfte.: Eberheimer aus Vetter a. Frkt. Fbr. v. Stoff Reitzenstein a. Tückelhausen. Frau v. Landsberg m. Bdg. a. Curland. Frhr. Roth v. Schreckenstein m. Bdg. a. Berlin. Freiin v. Seckendorf a. Mergentheim.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Burkart:

Michael Hetzer mit Regina Roth, beide aus Gerntzheim.

Gestorben:

Ludwig Nidermaier, gr. Cameral-Direktor, 72 Jahre alt. — Anna Diem, Ehehaltenhausgründerin, 85 Jahre alt. — Augusta Geist, Uhrmachers-Kind, 1 Jahr alt. — Barbara Pfister, Köchin, 48 Jahre alt. — Joh. Reinhard, Verwalter, 68 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 278 Mittwoch den 21. November **1865.**

Tagsneuigkeiten.

Bei der am künftigen Montag beginnenden vierten Schwurgerichtssitzung für unsern Kreis kammen folgende Strafsachen zur Verhandlung:

1) Am 26. und 27. Nov. Verhandlung gegen Joseph Rauschner, ledigen Taglöhner von Kreisdorf, wegen Raubes III. Grades; Staatsanwalt der 1. Staatsanwalt am k. Kreis- und Stadtgerichte Hr. Seel, Vertheidiger Hr. Adv. Oppmann.
1) Am 28. u. 29. Nov. Verhandlung gegen Jak. Kasp. Helferich, ledigen Schuhmachergesellen von Werberg, und Franz Schleyer, led. Schneidergesellen von Heidingsfeld, wegen mehrerer ausgezeichneter Diebstähle; Staats-Anwalt der 2. St.-Anw. am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier Hr. Oppelt, Vertheidiger die HH. Adv. Streit und Rechtspraktt. Gätzelmann.
3) Am 30 Nov. u. 1. Dez. Verhandlung gegen Peter Kuhl, ledigen Zimmerlehrling von Ord, und Bernhard Edel, Taglöhnerssohn aon dort, wegen Raubes III. Grades; St.-Anw. Hr. Seel, Vertheidiger die HH. Concip. Weippert und Frankenburger.
4) Am 3., 4. und 5. Dez. Verhandlung gegen Conrad Rösch, led. Dienstknecht von Walchenfeld, Franz Rost, led. Dienstknecht von Burgpreppach, Anna Maria Söder, ledige Taglöhnerin von da, Engelhard Söder, 10 Jahre alt, und Albert Söder, 8 Jahre alt, uneheliche Söhne derselben, wegen Raubes vierten und höchsten Grades, Mordverfuchs und mehrerer ausgezeichneter Diebstähle; St.-Anw. Hr. Seel, Vertheidiger die HH. Concip. Endreß und Herbert, dann Stadtgerichts-Accessist Greb und Rechtspraktt Hauer.
5) Am 6. u. 7. Dez. Verhandlung gegen Eva Thereſia Jäger, ledig von Kleinheubach, und Elisabetha Portfcher, ledig von dort, erstere wegen Verfuchs zum Verbrechen des qualificirten Mords, letztere wegen Hülfeleistung dritten Grades zu diesem Verbrechen; St.-Anw. der 2. St.-Anw. am Appell.-Gerichte in Aschaffenbueg Hr. Helfreich, Vertheidiger Hr. Concipient Steidle.
6) Am 10. u. 11. Dez. Verhandlung gegen Katharina Betz, led. Dienstmagd von Heuchelheim, wegen Kindsmord; Staats-Anw. Hr. Helfreich, Vertheidiger Hr. Kreis- und Stadtger.-Accessist Schierlinger.
7) Am 22. Dez. Verhandlung gegen Adam und Caspar Hofmann, verheirathete Bauern von Aura, wegen mehrerer Diebstähle; Staats-Anwalt Hr. Oppelt, Vertheidiger die HH. Concip. Löhlein und Deßloch.
8) Am 13. u. 14. Dez. Verhandlung gegen Michael Walter, genannt Kitze von Bischofsheim, wegen Erpressung durch Brandbriefe und Amtsehrenbeleidigung; Staats-Anw. Hr. Helfreich, Vertheidiger Hr. Adv. Streit.
9) Am 15. Dez. Verhandlung gegen Christoph Stiller, 12 Jahre alt, von Ditterswind, wegen Raubes III. Grades; Staats-Anw. der 3. Staats-Anw. am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier Hr. Landgraf, Vertheidiger Hr. Concip. Theodor Schmitt.
10) Am 17., 18. u. 19. Dez. Verhandlung gegen Heinr. Köhler, led. Schmiedgesellen von Tann, wegen Brandstiftung ersten und höchsten Grades; Staats-Anw. Hr. Helfreich, Vertheidiger Hr. Concip. Frankenburger.
11) Am 20. Dezbr. Verhandlung gegen Maria Anna Eichhorn von Heidingsfeld, wegen Meineids durch gerichtliche Verleumdung; Staats-Anw. Hr. Seel, Vertheidiger Hr. Rechtspraktt. Stümmer.
12) Am 21., 22., 23. u. 24. Dez. Verhandlung gegen Jakob Koch, 17 Jahre alt, Adam Koch, 13 Jahre alt, Adam Ludw. Ihl, 17 Jahre alt, Gertaud Horn, 24 Jahre alt, und Elis. Horn, 39 Jahre alt, sämmtl. ledig von Ord, wegen mehrerer Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls; Staats-Anw. Hr. Seel, Vertheidiger die HH. Rechtspraktt. Brenner, Speth, Geiger und Kliem, dann Concip. Müller.
13) Am 27. Dez. Verhandlung gegen Georg Hiller, led. Taglöhner von Rednersdorf, wegen mehrerer ausgezeichneter Diebstähle; Staats-Anwalt Hr. Seel. (Canlnmazialverfahren.)

Verzeichniß der Geschwornen und Ersatz-Geschwornen bei der vierten Schwurgerichts-Sitzung vom Jahre 1865 für den Kreis Unterfranken und Aschaffenburg.

I. Geschworne: 1) Joseph Conrad, Bauer von Oberdürbach; 2) Karl Schmauß, Weinhändler von Würzburg; 3) Michael Schneider, Bauer von Unterpleichfeld; 4) Michael Langenmantel, Oekonom von Sulzdorf, Ldg. Ochsenfurt; 5) Vinzenz Vorndran, Oekonom von Unterelsbach, Ldg. Bischofsheim v. d. Rh.; 6) Math. Krackhard, Kupferschmied von Schweinfurt; 7) Lorenz Tremer, Gastwirth von Kothen, Ldg. Brückenau; 8) Christoph Jennemann, Kaufmann von Lohr; 9) Karl Reininger, Privatier von Schweinfurt; 10) Kaspar Behringer, Oek. von Zell bei Würzburg; 11) Sebast Karl Zürn, Kaufmann von Würzburg; 12) Nepamuk Mayer, Kaufmann von Kitzingen; 13) Philipp Breunig sen., Oekonom von Eßfeld, Ldg. Ochsenfurt; 14) Joh. Georg Goldbach, Gemeinde-Vorsteher von Weyhers; 15) Lorenz Stier, Oek. von Neuses am Berg; 16) Andreas Heßdörfer, Landwirth und Gemeindevorsteher von Sletten, Landger. Karlstadt; 17) Michael Bayer, Gutsbesitzer von Humprechtshausen,

Digitized by Google

Ldg. Haßfurt; 18) Christian Reuter, Landwirth von Eichelsdorf, Ldg. Hofheim; 19) Jakob Kunz, Landwirth von Greußenheim, Ldg. Rothenfels; 20) Friedrich Sander, Weinhändler von Kitzingen; 21) Georg Breitendach, Oek. von Partenstein, Ldg. Lohr; 22) Markus Weigand, Oek. von Goßmannsdorf, Ldg. Ochsenfurt; 23) Adolph Rohrig, Gastwirth von Oberfinn, Ldg. Orb; 24) Wendelin Rüth, Oek. von Hunoßfeld, Ldg. Hammelburg; 25) Kasp. Mauder, Bauer von Oberwerrn, Ldg. Werneck; 26) Phil. Becker, Oek. von Schmachtenberg, Ldg. Klingenberg; 27) Johann Wiel, Oek. von Eckweisbach, Ldg. Hilders; 28) Joseph Hofstetter, Müller von Marktsteinach, Ldg. Schweinfurt; 29) Georg Friedrich, Administrator von Königshofen; 30) Nikolaus Reuß, Bauer von Herschfeld, Ldg. Neustadt a/S. II. Ersatzgeschworne: 1) Joh. Kuhr, Wachszieher; 2) Georg Thomas Vornberger, quiesc. Revierförster; 3) Wigand Gahr, Sattler; 4) Ph. Seuffert, Holzhändler; 5) Franz Joseph Dunzinger, Wachszieher; 6) Philipp Züen, Papierhändler, sämmtlich von hier.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 20. November 1835. Das Dechant Kümmet'sche Stipendium für Studirende wurde dem Gymnasialschüler Johann Kölbel von hier ertheilt. — 1 Gesuch um Annahme als Insasse und Ratifizirung der außer Landes geschlossenen Ehe wurde abgewiesen, desgleichen wurden 4 weitere Gesuche um Insassen-Annahme abgewiesen. — Das Gesuch des Martin Seifried von hier um Zulassung zur Meisterprüfung als Fischer wurde genehmigt. — Dem Daniel Heppel von Leider wurde die Lizenz zum Leimsieden ertheilt. — Hyeronimus Ganz, Uhrmacher dahier, erhielt die Wiederverehelichungs-Erlaubniß. — Kaufmann und Spezereihändler Jos. Leinecker erhielt die Verehelichungs-Erlaubniß. — Auf die Anfrage des k. Landgerichtes Kitzingen, ob den Kurzwaarenhändlern der Verkauf von Schafwollen-Strickgarn zustehe, soll rückgeantwortet werden, daß dieser Verkauf unbeanstandet stattfinde. — Auf gestellten Antrag wegen Ziehung einer Baulinie außerhalb der Stadt wurde der Stadtbaurath beauftragt, deßfallsige Vorlage zu machen.

Se. Majestät der König haben Sich unterm 4. Nov. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die Betriebs-Ingenieure Joseph Wöhrle zu Würzburg und Franz Gyßling zu Aschaffenburg in die II Gehaltsklasse der Betriebs-Ingenieure, vom 15. Oktober d. Js. an, vorrücken zu lassen.

(Dienstes-Nachricht der k. Verkehrs-Anstalten.) In wiederruflicher Eigenschaft wurden ernannt: zu Telegraphen-Gehilfen in Schweinfurt die Telegraphendienst-Praktikanten Georg Abraham und Christian Hoffman.

Nach einer Bekanntmachung des kgl. Landgerichts Rothenfels ist die in den Dorfschaften Kaulbach, Birkenfeld und Ursprungen unter dem Rindvieh ausgebrochen gewesene Maul- und Klauenseuche nunmehr wieder als erloschen zu betrachten und die Verkehrssperre aufgehoben worden.

Die vollständige Ziehungsliste der am 15. November stattgefunden Verloosung des Anlehens deutscher Fürsten und Edelleute ist in unserer Expedition einzusehen.

Die auf morgen beabsichtigt gewesene Reunion des Offiziercorps unserer Garnison findet erst am Samstage statt.

Das kgl. Artillerieregiment machte gestern Nachmittag unter dem persönlichen Commando des Hrn. Obersten Hamel in der Anzahl von 5 Batterien (3 Sechspfünder- und 2 Zwölfpfünder-Batterieen zu je 6 Geschützen) einen größeren Reisemarsch.

* Die mit gutem Erfolge begonnene Subscription zu Produktionen der Familie Baumholzer, welche durch ein trauriges Geschick, die Krankheit des kleinen Louis, unterbrochen worden war, wird jetzt fortgesetzt, und demnächst der Tag der Vorstellungen näher bezeichnet werden. Die Produktionen der genannten Familie haben bereits durch ihre sorgfältige Auswahl und größte Mannigfaltigkeit die gerechte Anerkennung des Publikums gefunden, so daß man füglich eine weitere Anpreisung derselben unterlassen kann; es seien nur hiemit die bevorstehenden Vorstellungen der freundlichen Beachtung empfohlen, deren die in letzter Zeit noch durch manches traurige Geschick heimgesuchte Familie gewiß würdig ist.

Die „Diosaskalia" enthält einen Bericht über das Frankfurter Theater, in welchem die Leistungen des Baritonisten Hrn. Pichler in sehr günstiger Weise beurtheilt sind, und beigefügt ist, daß derselbe auch vom Publikum durch ehrenden großen Applaus und Hervorruf belohnt wurde.

Bayerischer Landtag.

(12. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 19e Novbr.) Am Ministertische: Hr. Ministerpräsident, die HH. Justiz- und Kultus-Minister und mehrere k. Kommissäre. Hr. Dr. Barth erstattet Namens des I. Ausschusses Vortrag über einen Antrag des Hrn. Dr. Arnheim auf Erlassung eines Gesetzes über Aktiengesellschaften. Der Antragsteller hält gesetzliche Nachhülfe in zwei Beziehungen nothwendig; einmal dem Gesetze vom 11. Sept. 1825 über die Grunddestimmungen des Gewerbewesens gegenüber, weil Aktiengesellschaften am häufigsten zum Zweck gewerblicher Unternehmungen eingegangen werden, wozu nach diesem Gesetze eine Konzession erforderlich ist, welche nur an Eine und zwar an eine bestimmte Person verliehen und nicht übertragen werden kann, während Aktiengesellschaften immer aus einer Mehrheit von Personen bestehen, welche überdieß durch Aktienübertragung einem beständigen Wechsel unterworfen sind. Er hält aber eine betreffende Gesetzgebung hauptsächlich auch in civilrechtlicher Hinsicht für nothwendig, indem auf Aktiengesellschaften nicht die Rechtsverhältnisse der Corporationen angewendet und dieselben auch nicht als „moralische Personen" betrachtet werden können. Weder das gemeine Recht, noch die partikularen Rechte haben Normen, die dem praktischen Bedürfnisse zu entsprechen geeignet wären. Der Antragsteller und ebenso Referent führen dieß gründlich aus, und Letzterer weist nach, welch' namhaftes Material die in auswärtigen Staaten bestehenden Gesetzgebungen bereits geliefert haben, so daß die Herstellung eines ähnlichen Gesetzes für Bayern als kein versuchtes Verlangen mehr erachtet werden kann, wonach also das Gutachten des Ausschusses dahin geht, den Antrag des Hrn. Dr. Arnheim auf Erlassung eines Gesetzes über die „Rechtsverhältnisse" der Aktiengesellschaften zur Annahme zu empfehlen. (Forts. folgt.)

Ausland.

Frankreich. Paris, 19. Nov. Es verbreiteten sich diesen Nachmittag einige dem Frieden günstige Berichte, welche auf die finanziellen Kreise einen günstigen Eindruck zu machen nicht verfehlten; sie waren jedoch sehr vag und bedürfen jedenfalls weiterer Bestätigung.

Rußland. Se. Maj. der Kaiser Alexander hat an den Minister des Innern den Befehl erlassen, den Kriegszustand von St. Petersburg noch vor Allerhöchstdessen Ankunft in dieser Hauptstadt aufzuheben. Demzufolge sind unterm 9. Nov. die nöthigen Anordnungen in diesem Sinne erfolgt. Das Gefolge des Kaisers auf seiner Reise in die Südprovinzen des Reichs kehrt allmählich zurück.

Riga, 14. Nov. Auf allen kleineren Flüssen hat sich Eisgang eingestellt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

London, 19. Nov. Admiral Lyons meldet vom 18.: Die Engländer haben an der Küste des asow'schen Meeres neuerdings Kornvorräthe, welche einen Raum von 2 englischen Meilen bedeckten und für die Krim und Kaukasien bestimmt waren, im Angesicht von 4000 Russen zerstört.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Braun.

Ankündigungen.

Der Verein für Anschaffung billiger Lebensmittel beginnt am Freitage den 23. d. Mts. mit der Abgabe von Roggenbrod an die Mitglieder des Vereins um 31 kr. per Leib im hiesigen Ochsenbäckerhause.

Die Vereinsmitglieder haben bei der ersten Brodabholung die Aktien oder Theilaktien vorzuzeigen, gegen welche sie am 23. d. M. den 3. Theil des beantragten wöchentlichen Brodbedarfs, dann für die kommende Woche eigene Brodkarten erhalten.

Zum Brodabholen ist in jeder Woche der **Montag, Mittwoch und Freitag** von **früh 8 bis Mittag 4 Uhr** bestimmt, und bleibt der Preis für einen Laib Brod zu 6 Pfund im laufenden Monate auf 31 kr. festgesetzt. Künftig wird der Brodpreis jede Woche am benannten Backhause angeschlagen.

Würzburg, am 21. November 1855.

Der Verein für Herbeischaffung billiger Lebensmittel.

Große Gewerbs-Vortheile und brillante Weihnachtsgeschenke.

Nur 4 Stunden sind erforderlich, um eine sehr brillante Malerei auf Papier, Seide, Steamin (um das langweilige Zählen beim Sticken zu ersparen) Leder, Holz, Marmor, Zucker u. s. w. zu erlernen (siehe frühere Anzeigen) und Geschenke, als Tische, Kästchen, Lichtschirme, Glockenzüge, Rückenkissen, Taschenbücher, Briefbeschwerer ꝛc. ꝛc. im prachtvollsten Fadenspiele herzustellen.

Die ersten hiesigen Herrschaften, viele Gewerbsleute, dann Schüler und Schülerinnen aus fast sämmtlichen Lehr- und Pensions-Anstalten Würzburgs nahmen bereits am Unterrichte Theil und bestätigten durch prachtvoll gemalte Geschenke auf Papier, Seide, Holz ꝛc., und durch ihre gütigen Empfehlungen hinlänglich die Wahrheit. Doch sind auch Zeugnisse der allerhöchsten Herrschaften von Bayern, Württemberg, Hannover u. s. w. bei uns anzusehen, welche selbst am Unterrichte Theil nahmen, und die prachtvollsten Atlaskleider, Tische, Sophas ꝛc. malten. Proben liegen zur gefäll. Ansicht bereit. Wir bitten nochmals unserer baldigen Abreise halber um sehr schnelle Anmeldung. Kinder erlernen in einer Stunde eine sehr zarte Bleistiftzeichnung auf Seide, Papier, Holz ꝛc. für 48 kr.

D. Jägermann und Frau,
Kleebaum Nr. 5.

Bücher- und Musikalien-Leihanstalt v. L. Suhler.

Würzburg, Plattnersgasse Nr. 115.

Das Abonnement für mehrere Bücher beträgt auf einen Monat 40 kr., auf 3 Monate 1 fl. 45 kr., auf 6 Monate 3 fl. 12 kr., auf ein Jahr 4 fl. 48 kr. Der Abonnent erhält 6—8 Bde auf einmal und kann dieselben wöchentlich zweimal umtauschen. Das Abonnement für ein Buch beträgt 20 kr. auf einen Monat und kann dasselbe täglich einmal umgetauscht werden. Außer dem Abonnement kostet ein Buch auf einen Tag 1 kr., auf 2 Tage 2 kr. und auf 3—8 Tage 3 kr.

Die achte Fortsetzung unseres Bücherverzeichnisses ist in unserm Lokale gratis zu haben. Von unserer Musikalienleihanstalt wird nächstens auch ein neues Verzeichniß erscheinen.

Eine hellgraue stark halbgewachsene **Katze** hat sich seit mehreren Tagen verlaufen. Der gegenwärtige Besitzer wolle solche im 3. Dist. Nr. 186 gegen angemessene Vergütung abgeben lassen.

Ein gebildetes Frauenzimmer kann den Mitgenuß eines geheizten Zimmers mit gutem Bette nebst Bedienung um billige Entschädigung erhalten. Auch ist daselbst ein gut möblirtes heizbares Zimmer mit Kanapee um 4 fl. 30 kr. zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Kürschnerhof Nr. 380 ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet stündlich zu vermiethen.

Ein kleines Mezzonenzimmer ist mit einem zweischläferigen Bett an zwei Handwerksgesellen zu vermiethen am Fischmarkt Nr. 506 im zweiten Stock.

Ein Logis von 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten ist bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

4—5000 fl. werden gegen dreifacher Versicherung ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

In einer in jeder Hinsicht vortheilhaften **Zeichenstunde** werden Theilnehmer und Theilnehmerinnen gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

Herr Anonymus!

Ihr Brief, von zarter Damenhand geschrieben, ist Samstags abgegeben worden. Sollten die zusammengestoppelten Bibelsprüche jemals bei uns eine andere Wirkung als die des Lachens haben, so werden wir uns am betreffenden Orte zu unserer Belehrung schöne Rosenkränze kaufen.

Von der Fleischbank bis zum Markt verlor diesen Morgen ein armes Dienstmädchen ein **Portemonnais** mit einem Zehnguldenscheine und etwas kleinem Gelde. Man bittet den redlichen Finder dringend um gefällige Zurückgabe in der Expedition.

Körbchen, Etagèrs, Uhrgehäuse in Holz, Horn und Elfenbein, welche sich zu **Weihnachtsgeschenken** eignen, empfiehlt

Carl Richter,
Ecke der Schustergasse neben Herrn Kaufmann **Mohr.**

Stelle-Gesuch.

Ein sehr gewandter Verkäufer als auch Comptoirist sucht unter bescheidenen Ansprüchen seine Stelle zu ändern hier oder Umgegend. Offerte unter A Nr. besorgt die Expedition d. Blattes.

Steinkohlen,
Ruhrer **Schmiedsgries** und **Fettschrot** beker Quantität frisch angekommen bei

Sebastian Schön, Schiffer.
5. Distr. Nr. 64.

Im 3. Dist. Nr. 360/362 sind zu verkaufen ein großer **Quadratofen** mit Blechaufsatz, und ein kleines modernes **Oefelchen** mit Rose.

Ein braves **Mädchen,** welches gut kochen kann, sucht als Kindsmädchen einen Dienst und könnte entweder gleich oder bis nächstes Ziel eintreten. Näh. in der Expedition.

Bei Unterzeichneter stehen 400 Stück fette **Hammel,** vorzüglicher Qualität, zum Verkaufe bereit. Kaufsliebhabern ertheilt nähere Auskunft

Wöllried bei Würzburg, 18. November 1855.

von Hirsch'sche Gutsverwaltung.
Wolf Pfeiffer, Verwalter.

Ein im besten Betriebe stehendes **Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft** ist eingetretener Familienverhältnisse wegen abzugeben. Franco-Anfragen besorgt die Exped. d. Bl.

Ein **Kinderbettstättchen,** noch neu, ist zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag halb 3 Uhr verschied an einem Brustleiden unser guter Gatte und Vater

Joseph Mohr, Weißküffner,

in seinem 72. Lebensjahre. Wir widmen diese Trauernachricht allen unsern Verwandten und Bekannten mit der Bitte, dem Verblichenen ein ehrendes Andenken und uns geneigtes Wohlwollen bewahren zu wollen.

Würzburg, den 21. November 1855.

Die Hinterbliebenen.

Die feierliche Beerdigung findet am 22. um 3 Uhr vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst am 26. d. um 10 Uhr im hohen Dom statt.

Danksagung.

Für die bei der Beerdigung unseres dahingeschiedenen Vaters des pensionirten kgl. Gerichtswundarztes

Wilhelm Schmachtenberger

bewiesene Theilnahme sagen wir Allen, insbesondere den Herren Geistlichen, Beamten und Lehrern unsern tiefgefühltesten Dank.

Hilders, den 19. November 1855.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neues für Tischler!

So eben ist eingetroffen:

Gehrke's Handbuch für Tischler und andere Holzarbeiter. 6. Auflage. Preis 1 fl. 30 kr. Die empfehlenswertheste Festgabe für Gehülfen und Lehrlinge des Tischlergewerks.

Quadrat-Tabellen, sorgsam berechnet und herausgegeben von E. D. Bräsike. 1 fl. 12 kr.

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Bouquets-Halter

in 18 neuen Mustern, feinste Vergoldung, sind heute aus Paris eingetroffen bei

A. Gerstle am Markt.

Neuen ächten großkörnigen Astrakan-Caviar, marinirten Lachs und Aal, Elbcaviar, russische Kernerbsen, Teltower Rübchen, getrocknete Champignons, große Castanien, grünen und schwarzen Thee in vielen Sorten, empfiehlt in besten Qualitäten, billigst

Kohn's Spezereihandlung.

In hiesiger Stadt befindet sich eine Weibsperson, die sich mit Betteln abgibt, und sich für die hinterlassene Wittwe des bei dem Brande verunglückten Bonaventura Schön ausgibt; ich mache hiemit Jedermann bekannt, daß ich jene Person nicht bin.

Apollonia Schön Wittwe.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden ein Kanapee mit 6 Sesseln, vier vollständige Betten, ein weiteres Kanapee mit 6 Sesseln, ein Schreibsekretär und 28 Stück Bilder in Goldrahmen gegen Baarzahlung am

Montag den 26. November Nachmittags 2 Uhr

im 2. D. Nr. 168 öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 17. November 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Ein **Keller** ohne Faß wird in der Nähe der Grabengasse zu miethen gesucht. Näh. in der Exp.

Im 2. Dist. Nr. 340 Hahnenhof können zwei solide Arbeiter Logis erhalten.

Eine Parthie fette **Hämmel** sind billig zu verkaufen in Biebereehren bei Röttingen.

Es ist ein Logis zu vermiethen sogleich oder auf Lichtmeß. Zu erfragen in der Exp

Liedertafel.

Morgen Donnerstag den 22. Production im akademischen Musiksaale Anfang 7 Uhr.

Heute Abend halb 9 Uhr Hauptprobe.

Der Ausschuss.

Bürgerverein.

Samstag den 24. November

BALL

in den neuhergerichteten und mit Gas beleuchteten Dr. Warmuthschen Lokalitäten. Anfang Abend 7 Uhr.

Der Vorstand.

Casino.

Montag den 26. November

Ball

in den Dr. Warmuth'schen Sälen.

Anfang halb 7 Uhr.

Für Fremde können Eintrittskarten in Empfang genommen werden.

Fremden-Anzeige vom 20 Novbr

(Adler.) Kfte.: Müller a. Offenb. Grohmann a. Brandenb, Bloch a. Ebenkoben, Lehr, Levi, Gerstle a. Schönhof a. Frankf, Hoch a. Mannh, Krämer a. Leipzig. Deneckter, Optiker a. Nürnberg

(Kleebaum.) Kfte.: Müller a. Stuttg., Ertres a. Mannh., Seitz a. Brüssel, Schillinger, Fabr m. Fam. a. Ulm. Berger, Spediteur a. Wien

(Kronprinz.) Kfte.: Maier a. Mannheim, Arndt a. Frankf., Willig a. Darmst. Baron v. Merbach a. München. Frhr. von Tucher a. Nürnb., Frl Quant a. Ullstadt.

(Schwan) Kfte: Rosenthal a. Mainz, Reinland a. Frankf., Baumer a. Erbach, Kochauer a. Freiburg, Lichtenberger a. Saarbrücken, Klein, Beamter a. Gotha. Fr. Sayer a. Kobl.

(Württ. Haf.) Holzmann, Bildhauer a. Nerzing Bock, Oek. a. Pritmesea. Geiger, Part. m. Gattin a. Wien.

Getraute:

In der protestantischen Pfarrkirche: Johann Dürr, Metzgermeister in Mainbernheim, mit Anna Dorothea Kraus aus Neuses am Berg

Gestorben:

Barbara Ullrich, Schreiners-Wittwe, 60 Jahre alt. — Marg. Schnackig, Fabrikarbeitersfrau, 54 Jahre alt. — Jos Mohr, Weißküfer, 72 J. a. — Fr. Fischlind, 9 Tag a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 2 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilleton und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 279 Donnerstag den 22. November **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{35} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{35} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{47} Abends.	3^{36} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10^{20} Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit jeden Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr

Neuestes.

Aus München wird berichtet: Eine Verordnung zur Verhütung des Einströmens der in Preußen vom Verkehr ausgeschlossenen Papiergeldsorten hat die allerhöchste Genehmigung erhalten und wird nächster Tage im Regierungsblatt erscheinen. (Frhr. von Lerchenfeld stellte in der gestrigen (Mittwoch) stattgefundenen Kammersitzung eine hierauf bezügliche Interpellation, und ist zu vermuthen, daß in der Antwort des k. Staatsministeriums auf dieselbe diese Verordnung angekündigt worden ist.)

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 15., 17. und 20. d. Mts. wurden a) freigesprochen: Balthasar Weinberger, Schuhmachergeselle von Brückenau, von der Anschuldigung des Verbrechens des Diebstahlsversuchs; Lor. Fiori, Wagnermeister von Untereisenheim, von der Anschuldigung des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, und Clara Schmitt, Näherin von hier von der Anschuldigung des Vergehens der Unterschlagung; dagegen b) verurtheilt: Andreas Reuß, Redakteur dahier, wegen Ehrenkränkung des Banquiers Moritz Frhrn. v. Bethmann zu Frankfurt a/M, verübt durch die Presse, in eine 6tägige Arrest- und 10 fl. Geldstrafe.

Wie es heißt, wäre Hr. Professor Priester Lampert, dem bisher die Verwesung des Rektorates der hiesigen Gewerbschule übertragen war, definitiv zum Rektor genannter Schule ernannt worden.

Herr Universitätsprofessor Weis dahier wurde im Wahlbezirke Pirmasens-Zweibrücken an erster Stelle zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Am 17. ds. kam im Keller unter der Wohnung der Wittwe Elisabetha Knorr zu Dettelbach Feuer aus, welches aber sogleich entdeckt und auch bald wieder gelöscht wurde, so daß nur ein Schaden von beiläufig 80 fl. entstanden ist. Das Haus ist mit 600 fl. versichert.

Am 17. d. Mts. wollte der Ortsnachbar Franz Eibert von Röllbach in der Scheuer Futter holen, stürzte aber vom Gebälke herab und fand augenblicklich den Tod.

Nürnberg, 18. Nov. Nachdem die Fürsten Deutschlands ihre Theilnahme an dem germanischen Nationalmuseum durch wesentliche Unterstützungen an den Tag gelegt, beginnen auch die hohen Würdenträger der Kirche ein lebhaftes Interesse an dem für Kirchen- wie für Staatsgeschichte gleich wichtigen Institut zu nehmen. So hat der Hr. Erzbischof Urban von Bamberg nicht nur einen persönlichen Beitrag von einhundert Gulden zum Fonds des Museums geschenkt, sondern dessen gedruckte Ansprache an die deutsche Geistlichkeit sämmtlichen Pfarrern seiner Erzdiözese auf amtlichem Wege empfehlend zugehen lassen. Das letztere ist auch von Seiten des Hrn. Erzbischofs von München Freysing, des Hrn. Erzbischofs von Freiburg, des Hrn. Fürstbischofs von Breslau, der HH. Bischöfe von Augsburg, Brixen, Eichstätt, Limburg, Linz, Passau, Regensburg und Würzburg, nicht minder von Seiten der protestantischen Oberkirchenbehörden von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen-Kassel, Hessen-Darmstadt, Sachsen-Gotha und Koburg, Sachsen-Meiningen und Reuß geschehen.

München, 20. Nov. Sicherm Vernehmen nach ist nun der Beitritt des Hrn. Fürsten v. Thurn und Taxis in Regensburg zu dem Consortium gesichert, das die Concession zur Bildung einer Actiengesellschaft für die Erbauung von Eisenbahnen von Nürnberg nach Regensburg mit einer Zweigbahn an die böhmische Gränze, und von München nach Regensburg mit einer Zweigbahn über Straubing nach Passau zu erwerben gedenkt. Das Consortium besteht zur Zeit aus dem Hrn. Fürsten von Thurn und Taxis, dem Frhrn. v. Rothschild in Frankfurt, Frhrn. v. Eichthal, Hrn. Joseph v. Hirsch und Staatsrath Dr. v. Hermann von hier, J. N. Bischofsheimer in Brüssel, Hrn. Cramer-Klett als Vertreter der Städte Nürnberg und Fürth, und Hrn. G. Neuffer, Vertreter der Städte Regensburg und Amberg. Dasselbe wird nunmehr mit der Staatsregierung diejenigen Bedingungen verhandeln, unter welchen es glaubt, daß

sich eine Actiengesellschaft für das beabsichtigte große Unternehmen werde bilden lassen.

Der Kaiser Alexander ist am 19. ds. wieder in Petersburg eingetroffen.

Nach telegraphischen Berichten aus Turin ist der König Viktor Emanuel am 20. d. nach Marseille abgereist.

Am 18. brach in Paris Abends 6 Uhr in einem der am Quai Billi, in der Nähe der Exposition des beaux arts gelegenen Magazine der großartigen Militär-Bäckerei, aus welcher die ganze Garnison von Paris und der Umgegend mit Brod und selbst ein Theil der Orient-Armee mit Zwieback versehen wird, wahrscheinlich durch eine der Dampfmaschinen oder Oefen, eine heftige Feuersbrunst aus. Alle Hoffnung, dieses Gebäude zu retten, mußte gleich Anfangs aufgegeben werden und die Anstrengung nur dahin gerichtet sein, die übrigen Magazine und einen Theil der Vorräthe an Mehl und dgl. zu retten. Um 9 Uhr war man so weit Herr des Feuers, daß eine weitere Verbreitung nicht mehr zu befürchten war, doch noch um Mitternacht waren 20—25 Spritzen in Thätigkeit. Der Schaden an verbranntem Getreide und anderen Vorräthen wird auf 8—10 Millionen Fr. angegeben. Das Feuer war in ganz Paris und der Umgebung weithin sichtbar. Eine ungeheure Menschenmasse, ganze Regimenter der Garnison waren der Brandstätte zugeeilt. Der Kaiser selbst, mehrere der Minister, Marschall Magnan u. s. w. waren gleichfalls anwesend. Mehrere der Hülfeleistenden, darunter ein Oberstlieutenant der Garde-Kuirassiere, wurden verwundet. Für den Brodbedarf der Garnison wurden sofort bei allen Bäckern von Paris entsprechende Quantitäten in Auftrag gegeben. Der Brand soll nach Einigen dadurch entstanden sein, daß in ein zur Ventilation des Gebäudes bestimmtes Rohr, glühende Kohlen geriethen und in eines der oberen Stockwerke gehoben worden waren. Der Inhalt der geretteten Gebäude ist großentheils gleichfalls verdorben.

London, 19. Nov. Von dem aus Liverpool am 9. Jan. d. Js. mit 500 Passagieren nach Australien abgegangenen Schiffe „Guiding Star" hat man nun auch mit der letzten aus Melbourne angekommenen Post nicht die geringste Nachricht erhalten, so daß man wohl annehmen muß, es sei zu Grunde gegangen.

Bayerischer Landtag.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Berichts über die 12te Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Nachdem Hr. Referent Dr. Barth sein gediegenes Referat noch mit einem mündlichen, lichtvollen Vortrage des Weiteren begründet, führt Hr. Antragsteller Dr. Arnheim das fühlbare Bedürfniß einer Gesetzgebung für Aktiengesellschaften unter umfassender Hinweisung auf die bestehenden Verhältnisse näher aus. — Nachdem Hr. Justizminister sich gleichfalls über diese Frage im Sinne des Antragstellers verbreitet und dem Antrage keineswegs entgegentritt, sondern dessen sorgfältige Erwägung von Seite der königl. Staatsregierung zusichert, wird dieser Antrag einstimmig angenommen. — Den nächsten Berathungsgegenstand bildet ein Antrag des Hrn. Dr. Völk auf Veranlassung eines Gesetz-Entwurfs, worin die Verwendung von Kindern und jungen Leuten in den Fabriken und die Arbeitszeit derselben in gesetzlicher Weise geregelt werde. Der Antragsteller geht zumeist von der Wahrnehmung aus, daß Fabrikarbeiter aus der Arbeit ihrer Kinder in übertriebenem Maaße Nutzen und die Faerikanten für leichte Dienste wohlfeilere Arbeiter sich verschaffen wollen. Hieraus bilden sich Zustände, welchen die Staatsgewalt aus höhern Rücksichten entgegenzutreten hat. Man soll daher schon jetzt gesetzlich feststellen, welchen Anspruch das Kind auf seine Kindheit habe dem Eigennutze, ja selbst der Noth seiner Eltern und Angehörigen gegenüber und soll die Verhältnisse präventiv feststellen, indem es viel schwieriger sei, bereits gebildete Mißstände abzuschaffen, als solchen vorzubeugen. Antragsteller ist weit entfernt, in der industriellen Entwicklung eines Volks ein Unglück zu sehen, aber eine Industrie, welche nur blühen könnte über dem frühen Siechthum, welcher aus den Sälen der Wollspinner ꝛc. hervorgehe, würde er für eine ungesunde, ja in volkswirthschaftlicher Beziehung für ein Unglück halten. — Nachdem mehrere HH. Abgeordneten für und gegen den Antrag des Ausschusses gesprochen und mehrere andere Anträge gestellt worden waren, wurde, nachdem von Seite des Ministertisches Vorkehrungen auf dem Verordnungswege zugesichert worden, sämmtliche Anträge verworfen, und war demnach die ganze lange Debatte resultatlos.

Der Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 14. bis 17. Nov. enthält u. A.: Vorstellung der Buchdruckereibesitzer in München und der Vorstadt Au: „Die im Gesetzentwurfe zur Revision des Gewerbsteuergesetzes vom Jahre 1852 beantragte Steuererhöhung des Buchdruckergewerbes betr.," angeeignet von dem Abgeordneten Dr. Simmerl. — Eingabe des Gustav Simon, Kassadirigenten der Oberschlesischen Eisenbahn a. D. in Riesbach bei Zürich: „Die Fusion der Pfälzer Eisenbahnen, resp. den hierauf Bezug habenden Gesetz-Entwurf betr." — Vorstellung und Bitte des Stadtmagistrats Nürnberg: „Erlaß eines allgemeinen Mühlengesetzes, und Umwandlung der Naturalnütze des Müllers in Geld betr.," angeeignet von dem Abgeordneten Briegleb. — Vorstellung und Antrag des Abgeordneten Joseph Rabl: „Weide auf eigenem Grund und Boden betr." — Vorstellung des Magistrates und der Gemeindebevollmächtigten der Stadt München: „Die München-Salzburger Eisenbahn betr.," angeeignet von den Abgeordneten Dr. Simmert, Frhrn. von Pelkhoven, Sedlmayr und Dr. Rammoser.

Speyer, 20. Nov. Als Abgeordnete wurden gewählt: Im Wahlbezirke Pirmasens-Zweibrücken: Professor Weis in Würzburg, Landrichter Lorch in Hornbach, Landcommissär Ottmann in Zweibrücken; im Wahlbezirke Landau-Neustadt: Gutsbesitzer Wolf in Wachenheim, Gutsbesitzer Buhl in Deidesheim, Kreiscassier Arbenack in Ansbach.

Ausland.

Türkei. Aus Konstantinopel vom 15. d. wird gemeldet: Admiral Bruat ist heute mit dem französischen Geschwader in Beykos angekommen. Eine Anzahl der meuterischen Tunesen wurde kriegsgerichtlich zum Erschießen verurtheilt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

London, 19. Nov. Eine von der Regierung den Journalen gemachte Mittheilung meldet, daß der Verlust der Briten bei der Explosion des sog. Mühlen-Artilleriepark in der Nähe Sebastopols sich auf 22 Todte, worunter 1 Offizier, 119 Verwundete, worunter 3 Offiziere und 4 Vermißte beläuft. — General Simpson ist, wie der „Globe" versichert, in wenigen Tagen in London erwartet.

Der nach dem Gefecht bei Kugil abberufene russische General Korff ist gestorben.

Holzversteigerung.

Am 26. November aus dem Reviere Binsfeld früh 9 Uhr im Ochsengründer-Häuschen mehrere Eichen- und ein Aspen Commerzial-, Bau- und Nutzholz-Abschnitte, diverses Brennholz und Wellen.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Debitwesen des Müllers Michael Hoffmann von Obersinn zur Zeit auf der Roßmühle betr.

Der Müller Michael Hoffmann von Obersinn, zur Zeit Pächter auf der Roßmühle bei Weikersgrüben, hat heute seine Zahlungsunvermögenheit bei Gericht erklärt, und zugleich um Zusammenberufung seiner Gläubigee und Erzielung eines Arrangements gebeten. Demgemäß wird zur Anmeldung sämmtlicher Passiven Termin auf

Mittwoch den 19. Dezember l. J. früh 9 Uhr

bestimmt, wozu die Gläubigee unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses aus der Masse resp. der Nichtberücksichtigung bei dem weiter einzuleitenden Verfahren geladen werden.

Gemünden, den 15. November 1855.

Königliches Landgericht.

B. v.

Vervir, Ass.

Bekanntmachung.

Franziska Nick, Wittwe des Häckers Johann Michael Nick von Frickenhausen, will ihr Grundvermögen, bestehend in einem Wohnhäus'chen und einem Morgen Artfeld, an ihre Gläubiger abtreten, resp. dasselbe veräußern und dieselben auf den Erlös an Zahlungsstatt einweisen.

Es werden alle diejenigen, welche an die Wittwe Nick einen gegründeten Anspruch zu machen haben, aufgefordert, solchen am

Donnerstag den 29. November l. Js. früh 9 Uhr

dahier geltend zu machen und nachzuweisen, widrigenfalls sie selbstverständigerweise bei der Massavertheilung nicht berücksichtigt werden können.

An diesem Termine soll zugleich auch Beschluß über die Art der Veräußerung des Grundvermögens gefaßt werden und werden die an diesem Termine nicht erschienenen dem Gerichte bekannten Gläubiger dem Beschlusse der Mehrheit beistimmend erachtet.

Ochsenfurt, am 12. November 1855.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Die Einstandssache zwischen Arnold und Amrhein betr.

Der für Friedrich Arnold von Possenheim eingestandene Soldat Johann Lorenz Amrhein von Weckelbach, k. Landgerichts Amorbach, hat die übernommene Militärdienstzeit vollendet, und verlangt die Ausbezahlung des deponirten Einstandskapitals.

Die betreffenden Einstandsakten sind zu Verlust gegangen, können wenigstens zur Zeit nicht vorgefunden werden, so daß es unbekannt ist, ob nicht bereits früher Forderungen auf diesem Kapitale vorgemerkt worden sind.

Es werden nun alle Diejenigen, welche aus was für immer einen Rechtsgrund an diesem Kapitale Forderungen machen zu können glauben, aufgefordert, ihre Forderungen binnen 30 Tagen dahier schriftlich zu liquidiren, widrigenfalls das benannte Kapital an den benannten Johann Lorenz Amrhein hinaus gegeben wird.

Bibart, den 16. November 1855.

Königliches Landgericht.

Platz.

Es ist ein 7 Schuh langer steinerner **Futterbarren** und ein **Futterreif** in der Karmelitenstraße Nr. 492 billig zu verkaufen.

Eine Person, die im Ausbessern und Stricken bewandert ist, sucht gegen billiges Honorar in und außer dem Hause Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Auf der Neubaugasse 4. D. N 57 sind mehrere Sorten schöne **Aepfel** zu verkaufen.

Für einen soliden Arbeiter ist eine Schlafstelle zu vermiethen. Näheres Lochgasse Nr. 41.

Im innern Graben Nr. 152 ist über eine Stiege ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen und kann auf Verlangen auch Kost dazu gegeben werden.

Ein kräftiger junger **Mann** sucht einen Dienst, entweder als Auslaufer, Hausknecht oder Schenker, und könnte auf Verlangen gleich eintreten. Näh. in der Expedition.

Ein solides **Kaffee-Mädchen** findet gleich einen guten Platz. Näheres in der Expedieion.

Es werden **4500 fl.** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Der Unterzeichnete bringt **Freitag den 23. d.** schöne **Hechte**, von 1 bis 11 Pfund, auf den hiesigen Fischmarkt und bittet um gefällige Abnahme. Verkauf nächst dem Reichsapfel.

Johann Roth
von Gemünden.

Ein **Schleier** wurde gefunden. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren im 4. D. Nr. 61 abgeholt werden.

Ein schwarz emaillirter **Ohrring** ist in der Theaterstraße verloren gegangen. Der Finder erbält bei Rückgvde in der Expedition eine gute Belohnung.

Aufforderung.

Derjenige, welcher am letztvergangenen Samstag von der Gäbhardschen Wirthschaft eine dunkelblaue Kappe mitnahm, trotz der Ueberzeugung, daß sie nicht sein Eigenthum sei, möge dieselbe noch bei Zeit in genanntes Wirthschaftslokal zurückbringen.

Ein kleines **Haus**, im guten baulichen Zustande, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein eichener **Tisch** mit 2 Schubladen, das eine Blatt zum Aufschlagen, ist billig zu verkaufen. Franziskanergasse Nr. 157.

Bei Schiffer Georg Brönner sind mehrere ganz schöne gesunde buchene **Hackstöcke** für Metzger oder Wurstler zu haben am Wasser an der Holzmauer.

Ein runder **Gußofen**, zur Kocheinrichtuna geeignet, sowie ein kleines rundes **Steinkohlenöfelchen** sind zu verkaufen im 4. Dist. Nr. 79½ Hörleinsgasse.

Für ein ordentliches **Mädchen** ist ein Logis zu haben. Näheres in der Expedition.

Wegen Trauee ist ein ganz neuer **Hut** zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine Partie starke, schon tragbare **Zwetschenstämmchen** sind billig zu verkaufen im 5. Distr. Nro. 232.

Ein Logis ist wegen Umzug sogleich zu vermiethen im 1. Dist. Nr. 208 Pfarrgasse.

In der Semmelsstraße Nro. 140 sind mehrere neu möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 340 Hahnenhof können zwei solide Arbeiter Logis erhalten.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am 18. November Mittags 12 Uhr verschied in Günzburg mit den heiligen Sterbsakramenten versehen an einer Brustkrankheit

Thecla Blank, geb. Dessauer,

Fabrikantengattin.

Indem wir diese Trauerkunde ihren hiesigen Verwandten und Freunden zur Kenntniß bringen, bitten wir um stille Theilnahme an unserm Schmerze, und laden höflichst zu dem Trauergottesdienste für Dieselbe ein, welcher in der Marienkapelle Montag den 26. um 10 Uhr stattfindet.

Die Hinterbliebenen.

Gesalzene **Hechte, Stockfische, holländer Häringe** und **Vollbückinge** ganz frisch bei

J. M. Fehrer in der Marktgasse.

Ich habe die Ehre, bekannt zu machen, daß mit der nächst kommenden Woche der französische Unterricht wieder bei mir beginnt, wobei ich mit erneuertem Fleiß und größter Pünktlichkeit die mir anvertrauten Schüler und Schülerinnen stets behandeln werde. Es können in verschiedenen Stunden sowohl für den gründlichen grammatikalischen Unterricht als für Conversationsstunden mehrere Theilnehmer und Theilnehmerinnen aufgenommen werden.

Marie Uttner, Sternplatz Nr. 145
zwei Stiegen hoch.

Verstrich eines Faselstieres betr.

Künftigen Montag den 26. November Mittags 1 Uhr wird im Gasthause zum bayerischen Hofe, Sandergasse, ein schöner, rother, dreijähriger Faselochse öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Versteigerungs-Anzeige.

Am **Montag den 26. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** werden im 3. Distr. Nr. 63 verschiedene Nutzhölzer, worunter Stiegen, Balken und Bretter; dann Oefen, Fenster, Thüren, Laden-Regalien ꝛc. ꝛc. gegen gleich baare Zahlung versteigert

---

Bekanntmachung.

In der Debitsache des Bierbrauers Lorenz Bauch dahier werden am

Montag den 3. Dezember d. Js., Vormittags 9 Uhr

anfangend und an den darauffolgenden Tagen, Distr. IV Nr. 367, 2 hellbraune, eilfjährige Pferde (Wallachen), 1 Chaise, 1 Leiterwagen, verschiedene Hausgeräthe, Bettungen, weißes Zeug, Uhren, Gold- und Silberwaaren und dergl. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß mit Versteigerung der Pferde der Strich beginnt.

Würzburg, den 4. November 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Dir. imp.
von Clanner. Wütscher.

Bekanntmachung.

Grundtheilung des Wms. Mich. Deppisch on Eibelstadt betr.

Da die auf das Wohnhaus des Michael Deppisch zu Eibelstadt, Hs.-Nr. 111, gelegten Angebote nicht genehmigt werden können, so wird zur abermaligen Versteigerung desselben mit Zugehör und Nebengebäuden auf

Dienstag den 27. Novbr. Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause zu Eibelstadt Termin anberaumt, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ochsenfurt, am 12. November 1855.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Stadt-Theater.

Freitag den 23. Nov. **Der Rechnungsrath und seine Töchter.** Lustspiel in 3 Akten von Feldmann. Hierauf **Junge Männer und alte Weiber.** Lustspiel in 2 Akten von Theodor Apel.

Die 1188ste Ziehung in Regensburg ist Dienstag den 20. November 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

37. 5. 31. 57. 50.

Die 1189ste Ziehung wird den 20. Dezbr. und inzwischen die 527te Nürnberger Ziehung den 29. Novbr. und den 11. Dezbr. die 1563te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Werthheim den 20. Novbr. Heute Morgen hier weitergefahren Balth. Lenz von Kitzingen mit Ladung von Frankfurt.

Fremden-Anzeige
vom 21. Novbr.

(Adler) Kfte.: Baetsch a. Fft. Wasermann a. Bamb. Hafner a. Kaufbeuern. Oberheim a. Eibeef. Singer a. Lichtenstein. Reichert a. Benn. Müller a. Dülken. Schuler a. Beaudeab. Hohmann a Bingen Haimer a. Coblenz. Dr. Lippert, Ayp.-Rath a. Gal. a. Aschaffenburg.

(Kleebaum.) Kfte.: Springer a. Backnang. Kärbell a. Frkft. Haas, Vergolder a. Wien. Ullmann, Kent. a. Stockholm. Müller, Apoth. a. Königsbg. v. Swieten, Part. a. Frankfurt. Zahn, Oek. a. Messanee Huf.

(Kranpriaz.) Kfte.: Overlack a. Cöln, Oberstolz a. Aachen, Behrend, Bayrhofer u. Busch a. Frankf., Kersten aus Amsterdam. Gregen a. Königswinter, Gilles a. Bonn, a. Wallaf. Wiederhold a. Offenbach. Ebenauer a. Schweinfurt. Lombard a. Lahneck, Mören a. Fanten. Wagner, Bahn-Ing. aus Cassel. Barkardt, Reg.-Rath a. Neuwd.

(Schwan) Kfte: Bernert aus Cöln, Glingerl a. Magdebg., Dangel a. Reichheim, Fundert a. Berlin. Schwehlee a. Mainz. Neter, Altnar a. Buchau. Frender, Priv. a. Frkft. Sänger, Cameral-Pcakt. a. Lahr.

(Wärt. Huf.) Wildberger, Kfm. a. Mühlenberg. Weeler. Priv. a. Freiburg. Musen, Rent. m. Gattin a. Teler. Blankenburg, Lehrer a. Nürnb. Lehahof, Gutsb. a. Heiligenthal. Baron Münster, Gutsb. a. Pfündhausen.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilleton und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 280 Freitag den 23. November **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹¹ Abends.	4²⁵ früh.	10²⁰ früh mit Personen-Bef.	9²⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁴ früh	7 früh mit Personen-Bef	12²⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags.	10²⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit jeden Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der Könönig haben sich allergnädigst bewogen gefunden, den kgl. Forstmeister Peter Geiße in Hammelburg wegen seiner ausgezeichneten Leistungen als Vorstand des Hilfskomite für die Brandbeschädigten daselbst und in allerhuldvollster Anerkennung seiner Verdienste als Forstwirth das Ritterkreuz 1. Klasse vom heil. Michael zu verleihen.

Morgen Vormittag wird Hr. Fr. el im hiesigen Augustinerkloster Clemens Hutter von Backstetten in der bischöfl. Hauskapelle das h. Sakrament der Priesterweihe empfangen.

Der beim Baue der neuen Entbindungsanstalt verunglückte Arbeiter ist im Julusspitale gestorben.

Gestern fand in den neu restaurirten Sälen des Hrn. Dr. Warmuth eine Probe der dort eingerichteten Gasbeleuchtung statt, welche zu größter Zufriedenheit ausfiel.

Es haben bereits die Vermessungen für die Aschaffenburg-Darmstadt-Mainzer Bahn angefangen und soll der Bau im Frühjahr beginnen.

Wie verlautet, ist das dem Freiherrn von Dittfurth gehörige Gut und Schloß Theres bei Haßfurt um die Summe von 390,000 fl. käuflich auf den Herrn Grafen von Castell übergegangen.

Am 17. d. Mts. brachte sich der 67jährige Mühlknecht Michael Dorn von Altglashütten, Ldg. Brückenau, im Krankenhause zu Brückenau mit einem Rasiermesser einen Schnitt in den Hals bei, was den Tod desselben zur Folge hatte. Das Motiv zu dieser Selbstentleibung ist zur Zeit noch unbekannt.

München, 10. Nov. Unter dem Namen „Fischer-Club" hat sich diese Tage dahier ein Verein gebildet, der eine Reihe der achtbarsten und angesehensten Männern zu seinen Mitgliedern zählt und sich neben anderem auch ein in volkswirthschaftlicher Beziehung nicht unwichtiges Ziel gesteckt hat. Die Statuten des Vereins bezeichnen als Zweck desselben: Beförderung der Fischzucht mittels Verbreitung der Lehren hierüber im Allgemeinen und der künstlichen Befruchtung und Vermehrung insbesondere, Einwirkung auf Beobachtung der bestehenden Fischordnungen und deren zeitgemäße Reformirung, Regelung des Fischfanges, Ausbildung desselben, endlich Studium der Naturgeschichte der Fische ꝛc.

München, 21. Novbr. Der hiesige Kunsthändler Holler eröffnet den Malern eine neue Gelegenheit, ihre Werke öffentlich zu produziren und an den Mann zu bringen, indem er zwei geräumige Säle für Aufstellung von Gemälden errichtete und sie dem Publikum zugänglich machte. Bereits haben mehrere Künstler von dieser neuen Kunstausstellung Gebrauch gemacht. Der Künstler, welcher ein Gemälde zur Ausstellung übergibt, bezahlt hiefür nur in dem Fall, daß es einen Käufer findet und zwar zehn Prozent der Verkaufssumme, was in Anbetracht der nöthigen Auslagen für Lokal, Personal ꝛc. keineswegs übertrieben genannt werden kann.

Kassel, 20. Nov. Der Aktiengesellschaft der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn ist die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Bebra nach Fulda zum Anschluß an die bayerischer Seits (eventuell) zu erbauende Bahn von Schweinfurt nach Fulda ertheilt worden. Daß die Gesellschaft im Stande sein werde, die nöthigen Mittel zu einem solchen Unternehmen aufzubringen, wird hier vielfach bezweifelt, da ihre eigenen Stammaktien sich stets tief unter dem Nennwerthe gehalten haben. Aus diesem Grunde möchte das ganze Unternehmen um so mehr scheitern, als die Werrabahn nunmehr als gesichert zu betrachten ist.

Paris, 19. Nov. Einiges Aufsehen hat es gemacht, daß der kgl. württembergische Kommissär der Industrieausstellung, Regierungsrath Steinbeis, nicht unter den Dekorirten figurirt. Man vernimmt, daß er im voraus sich gegen die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion ausgesprochen hat, damit es nicht scheinen könne, als sei er mit der Würdigung, welche die württembergische Industrie in Paris gefunden, einverstanden. Herr Steinbeis soll Vielerlei an dem betreffenden Theil des Urtheils der Jury auszusetzen haben.

Man sagt, daß der Papst versprochen habe, nach Paris zur Taufe des Kindes des Kaisers Napoleon III. zu kommen, falls dieses ein Knabe sei. Die Entbindung der Kaiserin wird voraussichtlich im Monat März stattfinden.

Bayerischer Landtag.

XIII. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 21. November. Am Ministertische: Hr. Ministerpräsident, die HH. Justiz- und Finanz-Minister und mehrere kgl. Kommissäre. — Hr. Bar. v. Lerchenfeld richtet eine Frage an den Ministertisch, ob die k. Staatsregierung Willens sei, Maßregeln gegen das Einströmen der in Preußen vom Verkehr ausgeschlossenen verschiedenen Papiergeldsorten nach Bayern zu treffen? — Hr. Staatsminister des Handels, Hr. Bar. v. d. Pfordten, bemerkt, die Regierung habe diesem wichtigen Gegenstand schon länger ihre Aufmerksamkeit gewidmet und von vielen Seiten Gutachten eingeholt, wonach Se. Maj. der König vor einigen Tagen eine hierauf bezügliche Verordnung sanktionirte, welche demnächst im Regierungsblatte bekannt gegeben wird. — Hr. Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Aschenbrenner, übergibt einen Gesetzentwurf über das Berg- und Salinenwesen mit dem Bemerken, daß ein Berggesetzentwurf der Berg- und Salinenverwaltung wegen seines technischen Inhalts zur Berathung vorliege, wobei man das österreichische Berggesetz in Beachtung ziehen werde, womit dem an früheren Landtagen geäußerten Wunsche entsprochen würde. Die Regierung aber erkenne das dringende Bedürfniß, daß in den Angaben aus den Bergwerken Erleichterungen eintreten und deßhalb lege sie einstweilen dieses fragmentarische Gesetz vor. — Hr. Justizminister übergibt 1) einen Gesetzentwurf wodurch das bisherige Diebstahlsgesetz in der Art modifizirt wird, daß Diebstähle, auf welche Zuchthausstrafe gesetzt ist, nicht vor das Schwurgericht verwiesen werden müssen, sondern von den Stadtgerichten abgeurtheilt werden können. Die Veranlassung dieses Gesetzes bildet die in einigen Kreisen allzulange Dauer der Schwurgerichtssitzungen, wodurch den Staatsbürgern eine zu große Last und der Staatskassa namhafte Kosten erwachsen; 2) einen Gesetzentwurf: die Bestrafung der Contrebande mit Salz betr.; es soll nämlich das Minimum der Zollstrafe auch auf Salz ausgedehnt werden, bei welchem die meiste Contrebande vorkommt. — Hr. Neuffer erstattet nun Vortrag über die Einnahmen und Ausgaben der kgl. Postanstalt im Etatsjahre 1852/53, wonach das Reinerträgniß nur 218,334 fl., und zwar 81,665 fl. weniger war, als nach dem Voranschlag hätte eingehen sollen. Die Gesammteinnahmen der k. Postanstalt, wobei die Leistungen für den Staat außer Ansatz gelassen sind, betragen 2,549,844 fl., die Ausgaben 2,396,263 fl., so daß der Betrieb 93⅝ Procent der Bruttoeinnahmen verschlingt. — Hr. Dr. Keyhl beantragt, an Se. Maj. den König die Bitte zu stellen, die Personenei lwagentaxe auf solchen Routen, wo Eisenbahnomnibusse nicht bestehen, auf den früheren Betrag von 12 Kreuzer per Stunde wieder herabsetzen zu lassen, zieht denselben aber später wieder zurück. — Frhr. v. Lerchenfeld erhebt mehrfache Klage gegen das Postwesen; nachdem noch mehrere Abgeordnete, sowie der Direktor der Verkehrsanstalten das Wort genommen hatte, wobei Letzterer in Bezug auf die Klagen des Hrn. v. Lerchenfeld darauf hinwies, daß man bezügliche Anträge bis zur Berathung des Budgets ersparen sollte, wurden die Rechnungen genehmigt. (Forts. f.)

Weiteres Resultat der Wahlen in der Pfalz. Gewählt wurden: Im Wahlbezirke Kaiserslautern-Kirchheim: Rentner Hack in Kaiserslautern, Gutsbesitzer Aufschnaiter in Otterberg. Als Ersatzleute: im Wahlbezirke Landau-Neustadt: Tillmann von Edesheim, Bové von Frankenthal, Erter von Neustadt, Anwalt Louis; im Wahlbezirke Pirmasens-Zweibrücken: Regierungsrath Roos in Speyer, Gerichtspräsident Lang in Zweibrücken, Landkommissär Beer in Pirmasens; im Wahlbezirke Kaiserslautern-Kirchheim: Richter Bové in Frankenthal, vormaliger Pfarrer Tafel in Zweibrücken, Kaufmann Kercher in Kaiserslautern.

Ausland.

Griechenland. Aus Athen wird gemeldet, daß der König Otto in Person die Session der griechischen Kammern eröffnet hat. In seiner Thronrede erklärte er, daß die Cabinetsänderung, welche stattgefunden, nothwendig geworden wäre, um die durch das vorige Cabinet verletzte kgl. Würde zu wahren. Er drückte dabei der Nation seinen Dank für die Anhänglichkeit, welche sie ihm bei diesem Anlasse auf's Neue bethätigte, aus. Er verhieß die Aufrechterhaltung der Neutralitätspolitik; zugleich solle die Freundschaft der fremden Mächte bewahrt werden. Der König stellte ferner in Aussicht, daß eine anhaltende Hebung des Handels und der Schifffahrt durch die Wiederaufnahme der früheren Beziehungen werde erwirkt werden; es sei ein Vertrag mit der Türkei abgeschlossen und eine kleine Differenz mit den Vereinigten-Staaten zu gegenseitiger Befriedigung der Betheiligten ausgeglichen worden.

Rußland. Von der russischen Gränze, 17. Nov. Die Rekrutirung der russischen Armee findet dießmal große Schwierigkeiten in der geringen Zahl junger kräftiger Leute, da ein Theil an den herrschenden Krankheiten des verflossenen Sommers theils untergegangen, theils ganz geschwächt ist, mehrere auch nach Preußen geflüchtet sind, oder in sichern Verstecken des Innern ausharren. Die Gutsbesitzer und Vorstände der Städte ꝛc., denen die Gestellung der Rekruten obliegt, regen sich in einer Thätigkeit, wie nie zuvor, um die Zufluchtsstätten der Militärpflichtigen zu ermitteln. Die Absendung der Ausgehobenen nach den Sammelplätzen geschieht möglichst bald, um neues Ausreißen zu verhindern.

Petersburg, 20. Nov. Der Kaiser ist in vergangener Nacht hier wieder eingetroffen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Konstantinopel, 12. Novbr. Die französische Flotte mit der kaiserlichen Garde ist im Bosporus eingelaufen. Täglich kommen neue britische Truppen an. Viele Tunisier sind kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt. Bei den letzten Blutscenen sind 3 Franzosen getödtet und 5 verwundet, ebenso 16 Tunisier getödtet und 7 verwundet worden. Abermals Gerüchte über einen Ministerwechsel.

Wenn es den Russen nicht gelungen ist, Verstärkungen aus Tiflis heranzuziehen, so dürfte die Vertheidigung von Kutais wenig Erfolg versprechen. Der moderne Theil der Stadt, rings von Waldhügeln dominirt, ist keiner Vertheidigung fähig. Uchimerion, der auf der Bergeshöhe gelegene Stadttheil, welcher früher befestigt war, liegt längst in Ruinen.

Im Monat Dezember finden folgende Verloosungen auswärtiger Werthpapiere statt:

Am 1. Windisch-Grätz'sche fl. 20 Loose, 250 Stück, höchster Preis 20,000, niedrigster 36 fl. C.-M., zahlbar am 1. Juni 1856 (18. Ziehung).
„ 1. Sardinische Frs. 36 Loose, 25 Serien zu 100 Stück (21. Ziehung).
„ 1. Churfürstlich Hessische Thlr. 40 Loose, 30 Serien zu 25 Stück (21. Ziehung).
„ 15. Esterhazy'sche fl. 40 Loose, 3000 Stück, höchster Preis 40,000, niedrigster 60 fl. C.-M., zahlbar am 15. Juni 1856 (38. Ziehung).
„ 31. Großherzoglich Badische fl. 35 Loose, 15 Stück zu 1000, 485 zu 70, 500 zu 42 fl., zahlbar am 1. April 1856 (40. Ziehung).

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden

Donnerstag den 29. November l. Js. Nachmittags 2 Uhr

Distr. II Nr. 152 verschiedenes Hausgeräthe, Bettungen und dergl. gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichelustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg, am 12. November 1855.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Wütscher.

Hausverstrich.

Das zur Nachlaßmasse der Frau Exercitienmeisterswittwe Margaretha Götz dahier gehörige Wohnhaus 4. Distrikt Nr. 59 auf der Neubaugasse, wird am

Samstag den 24. November l. Js. Vormittags 10 Uhr

einer dritten und letzten Versteigerung ausgesetzt, und hiebei bemerkt, daß an diesem Termine der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, dem meistbietend bleibenden zahlungsfähigen Streichee wird ertheilt werden.

Strichslustige werden hiezu eingeladen.

Würzburg, den 10. November 1855.

Der Testamentar.

Dr. Waemuth, kgl. Rechtsanwalt.

Es werden 4—7 fudrige ganz gut beschoffene **Fässer** zu kaufen gesucht. Näheres bei Friedrich Klein Büttnermeister in Kitzingen.

Hüte und **Häubchen**, nach neuestee Façon werden billig gefertigt, Semmelsstraße No. 78 über eine Stiege.

Es sucht eine kinderlose Familie eine gesetzte Person als Köchin, am liebsten vom Lande, die sich über Treue, Fleiß und sittliches Betragen ausweisen kann, bis Ziel Dreikönig in Dienst zu nehmen. Näheres in der Expedition.

Ein gebildetes Frauenzimmer kann den Mitgenuß eines geheizten Zimmers mit gutem Bette nebst Bedienung um billige Entschädigung erhalten. Auch ist daselbst ein gut möblirtes heizbares Zimmer mit Kanapee um 4 fl. 30 kr. zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Ein runder **Gußofen**, zur Kocheinrichtung geeignet, sowie ein kleines rundes **Steinkohlenöfelchen** sind zu verkaufen im 4. Dist. Nr. 79½ Hörleinsgasse.

Es werden **1500 fl.** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine altbayerische **Kellnerin** sucht einen Platz in gleicher Eigenschaft und könnte sogleich eintreten.

Näheres in der Expedition.

Vier ganz neue, grün lackirte **Tafeln** nebst geld lackirten **Stühlen** und **Bänken** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 2. D. N. 207 ist ein möblirtes Zimmer sogleich und eines auf den 1. Dezember zu vermiethen. Auch wird daselbst Privatkost zu 10, 12 und 18 kr. verabreicht.

Stündlich zu vermiethen

zwei hübsch möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Main im 5. D. N. 52.

In der Semmelsstraße Nro. 140 sind mehrere neu möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen.

Mehrere Zimmer mit schöner Einrichtung mit oder ohne Möbel sind sogleich zu vermiethen.

Auch sind 2 Logis mit 2 Zimmern und Küche, und eines mit 3 Zimmern nebst Küche ꝛc. zu vermiethen.

Wo? sagt die Expedition.

Im 2. Dist. Nr. 340 Hahnenhof können zwei solide Arbeiter Logis erhalten.

Im innern Graben Nr. 152 ist übee eine Stiege ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen und kann auf Verlangen auch Kost dazu gegeben werden.

An eine stille Familie ist ein Logis von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein solides **Kaffee-Mädchen** findet gleich einen guten Platz.

Näheres in der Expedition.

Ein gerichtetes **Bett** sammt Bettstätte ist billig zu verkaufen im 3. D. Nr. 123. Plattnersgasse. Braunshof.

3—4 Fuder 53er sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Unlieb verspätet!

Vergangenen Kirchweih-Montag wurde zwei wackeren Bueschen ein **Kaschta-Nova** von hier nach **...ngersheim** übermacht.

Von der Marienkapelle bis zum Kleebaum wurde eine goldene **Vorsteckknadel** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein junger **Rattenfänger** von rother Farbe, mit gestutzten Ohren und Schweif, hat sich verlaufen. Da man sicher weiß, wo sich derselbe befindet, so fordert man hiemit den jetzigen Besitzer auf, solchen sofort im Gasthaus zum Hirschen abzuliefern, außerdem eine öffentliche Namensbekanntmachung sogleich erfolgen wird.

Ein schwarz emaillirter **Ohrring** ist in der Theaterstraße verloren gegangen. Der Finder erhält bei Rückgabe in der Expedition eine gute Belohnung.

Ein goldener **Ring** wurde gefunden; der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Einrückungsgebühren Sanderstraße N. 140 abholen.

Es ist eine graue **Filzdecke** von Versbach bis an das Bleichacherthor verloren gegangen. um deren Zurückgabe gegen Belohnung im 1. D. N. 10 gebeten wird.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Braumeister** sucht eine Stelle. Näheres in der Expedition.

Es ist ein 7 Schuh langer steinerner **Futterbarren** und ein **Futterreif** in der Karmelitenstraße Nr. 492 billig zu verkaufen.

---

500 fl. sind sogleich, **1000** bis **1500 fl.** bis 1. Februar auszuleihen 1. Distr. Nro. 332 hinter dem Arbeitshaus.

Ein kleines **Haus**, im guten baulichen Zustande, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein eichener **Tisch** mit 2 Schubladen, das eine Blatt zum Aufschlagen, ist billig zu verkaufen. Franziskanergasse Nr. 157.

Für ein ordentliches **Mädchen** ist ein Logis zu haben. Näheres in der Expedition.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 22. Nov. Heute Morgen hier abgefahren Ank. Brod von Würzbueg mit Ladung von Frankfurt.

Danksagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, für die ehrende Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste des **Dr. med. Wilhelm Platz** so vielseitig kund gab, den innigsten Dank auszusprechen.

Würzburg, den 22. November 1855.

Die Hinterbliebenen.

Mobilien-Versteigerung.

Die zur Verlassenschaft des pens. Regierungsdieners Bernard Ackermann dahier gehörigen Nachlaß-Effekten, welche in Gold- und Silbergegenständen worunter eine goldene Dose, eine goldene Uhr mit dergl. Kette, goldene Ringe ꝛc. dann in Mobilien, Weißzeug und Kleidungsstücken bestehen, werden

Donnerstag den 6. Dezbr. l. J. Vormittags 9 Uhr

und an demselben Tage Nachmittags 2 Uhr öffentlich im Hause 3. Dist. Nr. 107 versteigert, wozu Strichslustige mit dem Bemerken einlazet, daß mit Versteigerung der Gold- und Silbergegenstände begonnen wird

Würzburg, den 21. November 1855.

Das Testamentariat.
J. M. Röser.

Obligationen-Versteigerung.

In der Verlassenschaftssache des pens. Regierungsdieners Bernard Ackermann dahier werden

Freitag den 7. Dezember l. J. Vormittags 10 Uhr

im Hause 3. D. N. 107 nachverzeichnete Staatspapiere öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber einladet

Würzburg, den 21. November 1855.

Das Testamentariat.
J. M. Röser.

Verzeichniß der Staatspapiere.

100 fl. an 1 landgr. hess. Partial-Obligation Lit. à 4 %.
2200 fl. „ 1 Stück k. würtemberg. 4½ % Obligation à 1000 fl.
„ 1 „ dergl. à 500 fl.
„ 2 „ „ jede à 300 fl.
„ 1 „ „ 100 fl.
2100 fl. „ 3 „ k. bayr. 4 % Grundrenten Obligationen und zwar 2 Stück jede à 1000 fl.; 1 St. à 100 fl.
500 fl. an 1 k. bayr. Eisenbahnobligation.
2000 fl. an 2 k. bayr. auf 4 % arrosirte Obligationen jede à 1000 fl.
500 fl. an 1 Frhr. Rotthaft Meißenheinsche Partial-Obligation à 4 %.

Heute wieder frische **Schellfische** angekommen bei

C. A. Kinzinger.

Im Selbstverlage des Verfassers ist soeben erschienen und durch die **Julius Kellner's** fränkische Buchhandlung in **Würzburg** zu beziehen:

„Gedichte von Adolph Kohl."

10 Bogen, Folio. **Preis 45 kr.**

Der Verfasser hat die Hälfte des Erlöses bestimmt zu einer Christbescheerung für arme, würdige Kinder hiesiger Stadt, beiderlei Confession, und es dürfte deßhalb diesen Dichtungen theils lyrisch, theils epischen Inhalts, welche ein tiefes Gemüth nicht verkennen lassen, eine recht weite Verbreitung zu wünschen sein.

Gesalzene **Hechte, Stockfische, holländer Häringe** und **Vollbückinge** ganz frisch bei

J. M. Fehrer in der Marktgasse.

Aufforderung.

Wer an meine frühere Curandin Katharina Trost eine Forderung zu machen hat, wolle solche binnen acht Tagen schriftlich oder mündlich bei mir anmelden.

Adam Trost in Thüngersheim.

Ein **Frauenzimmer**, welches im Kleidermachen gut bewandert ist, wünscht in oder außer dem Hause Beschäftigung. Näheres in der Exp.

Es ist ein schönes Wirthschaftslokal von 60—70 Menschen für eine Gesellschaft zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Bürgerverein.

Samstag den 24. November

BALL

in den neuhergerichteten und mit Gas beleuchteten Dr. Warmuthschen Lokalitäten. Anfang Abend 7 Uhr.

Der Vorstand.

Frohsinn.

Sonntag den 25. November

Tanzgesellschaft

zur Verfeier des hohen Geburtstages Sr. Maj. des Königs.

Anfang 7 Uhr.

Die verehrlichen Mitglieder werden ersucht ihre Legitimationskarten vorzuzeigen.

Der Ausschuss.

Physikalisch-medizinische

Gesellschaft.

Sonnabend den 24. Nov. Abends 6 Uhr. Vorträge der Herren Bamberger und von Textor.

Auf die Annonce: „O....ch den 12. Novb:

Dem „**Schafskopf**" en' Gruß vom „**Hasenfuß!**"

Stadt-Theater.

Freitag den 23. Nov. **Der Rechnungsrath und seine Töchter.** Lustspiel in 3 Akten von Feldmann. Hiergul **Junge Männer und alte Weiber.** Lustspiel in 2 Akten von Theodor Apel.

Fremden-Anzeige

vom 22. Novbr.

(Adler.) Kflte.: Cordes a. Crefeld Eckel a. Fft. Hadloasky a. Leipzig. Pullik a. Angsb. Metli a. Schöarberg Maier a. Basel. Schloßer a. Mühlhausen. Berger aus Chemnitz. Woll, Gutsbes. a. Rudolstadt.

(Kleebaum.) Dieber, Brauer aus Hof. Zink, Part. a. Worms. Villieger, Part. an, Schwalz. Giller, Insp. a. München. Braun, Gutsb. a. Kassel Reinhart, Pharmazeut a. Stranding. Dahlheimer, Praktikant a. Höchst. Götz, Mad. Obstwind u. Wenig, Kfm. aus Stockholm

(Kronprinz.) Kflte.: Traumann aus Monaheim. Hofmann a. Frankf. Mehler a. Landstuhl, Wichler a. Leipzig. Brunk a. Darmstadt. v. Kaula. Rent. a. Stuttgart. Freiherr v. Thüngen m. Familie a. Rasbach.

(Schwan.) Kflte.: Leinhardt a. Stuttg. Beran a. Braunschweig. Kröner a. Breslau. Bhel a. Ravensburg. Crazel, Part. a. Lyon. Reisser, Part. aus Sonthausen. Kleinroth. Pfarrer u Abeck. Theodor, Beamt. a. Mchn.

(Württ. Hof.) Kflte.: Marx u. Bernkastel. Marx a. Trier Holmer, Part. a. Homburg. v. Hornthal, Accessist a. Bamberg. Wagner, Hofrath a. Ansbach. Trnek, Benefiziat aus Mespelbrunn.

Gestorben:

Kunigunda Schen, Lohnkutschers-Frau, 57 Jahre alt. — Barb. Walter, 8 Mon. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folioseiten und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 4 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 281 Samstag den 24. November **1855.**

Tagesneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 22. d. Mts. wurden verurtheilt: Caspar Rahner, lediger Kutscher von Kleintangheim, wegen polizeilich strafbarer Körperverletzung in eine 48stündige Arreststrafe; Johann Hart, Wagnermeister von Sulzfeld, wegen Vergehens des Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande in eine 4monatliche Gefängnißstrafe; Franziska Kainhotz, Taglöhnerin von Sulzfeld, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthülfe in eine 3tägige Gefängnißstrafe, und Heinrich Neubauer, Scheermergeselle von Neudorf, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls in eine 4jährige Arbeitshausstrafe.

Die vom Hrn. Ministerpräsidenten in Aussicht gestellte Allerhöchste Verordnung gegen das Einströmen fremden Papiergeldes ist bereits erschienen; dieselbe lautet: „Maximilian ꝛc. Um den nachtheiligen Rückwirkungen vorzubeugen, welche das in einzelnen Staaten in jüngster Zeit erlassene Verbot der Zahlung mit fremden Papiergeldern in Stücken unter zehn Thalern für Bayern besorgen läßt, finden Wir Uns bewogen zu verordnen was folgt: 1) Fremdes Papiergeld des Vierzehnthalerfußes darf, in so weit die einzelnen Stücke desselben auf geringere Werthsbeträge als zehn Thaler lauten, zu Zahlungen nicht gebraucht werden. Der Umtausch solchen fremden Papiergeldes gegen Noten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank oder gegen im Verkehr zugelassenes Geld unterliegt diesem Verbote nicht. 2) Dem fremden Papiergelde werden gleichgeachtet die in einem fremden Staate von letzterem oder von Corporationen, Gesellschaften oder Privaten ausgegebenen Banknoten und sonstigen auf den Inhaber lautenden unverzinslichen Schuldverschreibungen. 3) Wer dergleichen fremdes Papiergeld (1 und 2) zu Leistung von Zahlungen ausgibt, oder anbietet, wird mit einer polizeilichen Geldbuße bis zu 50 fl. bestraft. 4) Gegenwärtige Verordnung, durch welche das Verbot der Annahme irgendeines ausländischen Papiergeldes bei öffentlichen Kassen keinerlei Aenderung erleidet, tritt mit dem 1. Januar 1856 in Kraft. Wir behalten Uns dabei vor, die nach Maßgaben besonderer Verhältnisse etwa erforderlich werdenden Ausnahmen zu bestimmen, und einzelne Gattungen des unter gegenwärtigem Verbot begriffenen Papiergeldes nach Umständen zuzulassen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 19. November den Revierförster zu Reichmannshausen, im Forstamte Mainberg, Daniel Haag, welcher das 70. Lebensjahr zurückgelegt hat, auf Ansuchen, mit Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienstleistung in den definitiven Ruhestand zu versetzen und an dessen Stelle zum provisorischen Revierförster zu Reichmannshausen den Aktuar beim Forstamte Aschaffenburg, Hubert Fünther zu ernennen.

In Bezug der neuerrichteten Taxämter hat das kgl. Staatsministerium der Finanzen befohlen, daß sich dieselben in dem Verkehre mit anderen kgl. Behörden derjenigen Schreibweise zu bedienen haben, zu welchen die kgl. Gerichte, an welchen sie bestehen, verpflichtet sind.

Se. Maj. der König haben zur Bildung eines Fondes zu Erbauung einer katholischen Kirche zu Maßbach, Ldg. Münnerstadt, die Veranstaltung einer Kirchenkollekte Allergnädigst bewilligt.

Mit der Verweserung der Pfarrei Burghausen, Ldg. Arnstein, ward der bisherige Pfarrvikar zu Stockheim a/R., Priester Hr. Jos. Abert betraut. — Angewiesen wurden die Herren: Alumn. presb. Friedr. Busch als Kaplan nach Wipfeld, Thom. Ecker zu Wolfsmünster als Caplan nach Untersteinbach und Caplan C. Dietz zu Untersteinbach in gleicher Eigenschaft nach Wolfsmünster. (Würzb. Diöz.-Bl.)

(Landwehr von Unterfranken.) Die bisher von dem Obersten und Commandanten des hiesigen kgl. Landwehr-Regimentes Hrn. Ehemann verwaltete Inspektion über den VI. Landwehrdistrikt (Bataillone Heidingsfeld, Ochsenfurt, Arnd, Röttingen ꝛc.) wurde dem bisherigen Landwehr-Lieutenant Freiherrn Franz v. Ziegler dahier unter gleichzeitiger Ernennung zum Oberstlieutenant übertragen.

Die Eröffnung des nächsten Hebammenlehrkurses dahier ist auf den 1. Februar 1856 festgesetzt.

Unser Getreidemarkt war heute sehr gut befahren; Waizen zog etwas an und wurde um 29 fl. 30 kr. bis 31 fl. verkauft, während der Preis der übrigen Fruchtgattungen keine besondere Veränderung erlitt.

Gestern wurde der große für die Fabrik der HH. Thaler-Vornberger & Comp. bestimmte Dampfkessel, der ein Gewicht von 246 Zollzentnern hat, und zu dessen Aushebung aus dem Schiffe schon, da man dieselbe mittelst des neuen eisernen Krahnens Vorsicht halber nicht unternehmen ließ, ein besonderes Gerüste nöthig war, auf einem von 10 Pferden gezogenen Lastwagen an Ort und Stelle gebracht. Die Holzbrückung am neuen Thore war durch starke Spriessen gestützt, und erregte der Transport der colossalen Maschine das lebhafteste Interesse.

* Auf eine neue literarische Erscheinung „Gedichte von Adolph Kohl", einem zur Zeit sich hier aufhaltenden jungen Manne, welche im Selbstverlage des geehrten Hrn. Verfassers erschienen und durch die Fränkische Buchhandlung von Julius Kellner zu beziehen sind, glauben wir die Aufmerksamkeit des Publikums lenken zu müssen, sowohl wegen des aus den erwähnten Gedichten sich kundgebenden warmen Gemüthes, als auch weil der geehrte Hr. Verfasser mit dem Absatze derselben einen höchst edlen Zweck verbunden hat, indem derselbe die Hälfte des Erlöses dazu bestimmte, armen Kindern hiesiger Stadt eine Christfreude zu bereiten und denselben einen Christbaum zu schmücken. Wie hart ist es für solche Arme und Verlassene, an dem festlichen Tage, dem alle Kinderherzen schon lange zuvor sehnsüchtig entgegenharren und dessen Erscheinen sie mit Jubel begrüßen, vergessen und ausgeschlossen von der allgemeinen Freude zu sein! Möge daher die edle Absicht des Hrn. Verfassers von Seite des Publikums eine recht lebhafte Unterstützung erfahren, woran nicht zu zweifeln sein dürfte, da diese Gedichtensammlung auch durch ihre schöne äußere Ausstattung sich zu einer passenden Festgabe besonders eignet.

Laut Bekanntmachung des kgl. Landgerichts Aschaffenburg ist auch in den beiden Orten Leider und Dettingen die unter dem Rindvieh ausgebrochen gewesene Maul- und Klauenseuche als erloschen zu betrachten, und der Verkehr mit Vieh von und nach diesen Orten wieder gestattet.

München, 21. Nov. Nach der nunmehr erfolgten allerhöchsten Genehmigung ist nun auch die königl. Bank in Nürnberg als Mitglied des Consortiums, welches die Erlangung der Concession zur Bildung einer Eisenbahn-Aktiengesellschaft erstrebt, eingetreten. Als ersten Vorstand der Gesellschaft nennt man Se. Durchl. den Fürsten v. Thurn und Taxis und als zweiten den k. Staatsrath Dr. v. Hermann, unsern berühmten Nationalökonomen. — Das heute hier bekannt gewordene Resultat der gestrigen neuen Landtagswahlen in der Pfalz erregt nicht geringes Interesse und wird namentlich in den Kreisen der Abgeordneten lebhaft besprochen. Der Wahlsieg gehört demnach denjenigen, welche die Wahlreklamationen an die Kammer erhoben hatten.

Frankfurt a. M., 21. Nov. Der in Bornheim bei Frankfurt a. M. erscheinende „Volksfreund für das mittlere Deutschland" hatte vor einigen Wochen einen, für Frhrn. M. v. Bethmann in Frankfurt a. M. sehr beleidigenden Artikel aufgenommen, in welchem derselbe unter Andern liebloser Aeußerungen gegen die unbemittelte Volksklasse beschuldigt wurde. Auf erhobene Klage des Frhrn. v. Bethmann ist nun der betreffende Redakteur zu einer Arreststrafe von vier Wochen, sowie zur Angabe des Verfassers verurtheilt worden.

Ein Familienfest seltener Art wurde dieser Tage in einem Hause in Schmiedeberg (Sachsen) begangen: Die Eltern feierten ihre goldene, ihr zweiter Sohn die silberne und der fünfte Sohn seine erste Hochzeit.

Aus Magdeburg wird berichtet, daß in letzter Zeit massenhafte Vorräthe von Zucker nach Rußland und Polen gingen, wodurch sich die auffallende Preiserhöhung desselben um 30—40 pCt. erkläre.

Der Wiener Magistrat hat sich mit dem Herrn v. Luram, welchem es gelungen ist, nach jahrelangem Forschen solchen Anzeichen auf die Spur zu kommen, die den bisher unbekannt gewesenen Ort, wo Mozarts Leiche versenkt wurde, mit voller Gewißheit zu bestimmen gestatten, in das Einvernehmen gesetzt, um das von Hrn. Luram dießfalls verfaßte Elaborat zu prüfen. Der Magistrat gedenkt sonach den nächsten Todestag Mozarts (5. Dez.) durch Aufstellung eines Gradsteines auf dem gefundenen Begräbnißplatze zu feiern.

Bayerischer Landtag.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Berichts über die XIII. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) He. Reuffer referirt nun über die Eisenbahn-Erträgnisse in dem Jahre 1852/53, welche der Staatskasse eine Einnahme von 1 Million 500,222 fl. sicherten. Die Einnahmen betrugen nemlich in genannten Jahren 3 Millionen 887,031 fl., die Ausgaben 2 Millionen 386,809 fl., wonach also die Betriebskosten 61⅘ Prozent beansprucht haben. — Für Personentaxe gingen 1 Million 506,459 fl., für Güterfrachten 1 Million 971,805 fl., also für letztere 30⅗ Prozent mehr ein, wie im Vorjahre. In diesem Etatsjahre kamen 4 weitere Eisenbahnstrecken zur Vollendung, so daß am Jahresschlusse 183½ Stunden in Betrieb standen. Referent verbreitet sich in mannigfachen Wünschen auf Hebung von Mißständen, ernstliche Ersparungen und schließt mit dem Antrag, die Rechnungen anzuerkennen. — Die HH. Abg. Krämer, Fürst Wallerstein und Frhr. von Lerchenfeld erheben vielfache Klagen gegen die Verwaltung und den neuen Gütertarif; Frhr. v. Brück verbreitet sich zuerst über die Erhöhung des letzteren, und führt aus, daß durch diese Erhöhung eine bedeutende Zunahme des Verkehrs, sowie der Einnahme erwachsen sei; der jetzige Tarif sei jetzt ganz dem der Nachbarstaaten gleichgestellt, übrigens sei die Regierung nicht abgeneigt, nützliche Abänderungen eintreten zu lassen, weshalb auch die bereits eingelaufenen Gutachten der Handelsräthe möglichste Berücksichtigung finden würden. Die Rente sei jetzt schon besser, als man je ahnen konnte. Man solle nicht die Ernte vor der Saat erwarten. Wenn erst die Eisenbahnverbindung mit Oesterreich vollendet ist, dann werde das Ertragsverhältniß des bayerischen Eisenbahnnetzes ein ganz befriedigendes werden. Er rechne noch immer auf ein 5prozentiges Erträgniß. — Hr. Bar. v. Lerchenfeld bestreitet der Regierung das Recht, den Tarif zu erhöhen und die Einnahmen dadurch zu steigern, daß sie einzelne Produkte in höhere Klassen setze. — Hr. Ministerpräsident verzichtet auf Vertheidigung gegen Detailangriffe, die sich alljährlich oder halbjährig in ihrer Allgemeinheit wiederholen, ohne daß man die verschiedenen Verhältnisse gehörig vergleiche. Was den Tarif anlange, so ist eine Revision auf Grund der eingeholten Gutachten im Werke; die in einigen Punkten nothwendige Abänderung wird geschehen, namentlich in Bezug auf Bier und andere Lebensmittel, bei denen eine Erleichterung eintreten wird. — Die Rechnungen werden schließlich von der Kammer als richtig anerkannt.

In der XIV. Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 22. Nov. erstattete der Abg. Hr. Reuffer Bericht über die Telegraphenanstalt, die Donau-Dampfschifffahrt und die Rechnungen des Ludwigskanals und die Zollerträgnisse; sämmtliche Rechnungen wurden nach kurzer Debatte genehmigt. Am Schlusse der Sitzung genehmigte die Kammer die Vorschläge des V. Ausschusses bezüglich einer Anzahl von demselben geprüfter Anträge.

Ausland.

Frankreich. Marseille, 22. Novbr., 9½ Uhr Vormittags. Der König von Sardinien ist so eben hier eingetroffen. Nach einem Dejeuner in der Präfektur und den üblichen Vorstellungen wird der König diesen Mittag seine Reise fortsetzen. In Lyon wird er Nachtlager halten und morgen Nachmittag in Paris anlangen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Marseille, 21. Nov. Aus Konstantinopel vom 12. d. wird geschrieben, daß Selim Pascha im Begriff stand, sich mit Cavallerie nach Erzerum zu begeben. Ferner wurde behauptet, daß die Russen bestimmt die Belagerung von Kars aufgäben, und die „Presse d'Orient" versichert endlich, daß die Avantgarde Omer Pascha's zu Oknm angelangt sei.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bitte.

Die jetzigen Preise der Lebensmittel würden uns abhalten, für dieses Jahr um wohlwollende Betheiligung an der Weihnachtsbescheerung unserer Anstalt zu bitten. Dagegen aber verpflichten uns gerade die Zeitverhältnisse um so mehr, zu Gunsten unserer Pfleglinge diese Einladung ergehen zu lassen, da bei unseren Spenden vorzüglich auf den Bedarf der Einzelnen an Kleidungsstücken Rücksicht genommen wird, und solcher dermalen sich recht fühlbar macht. Um nun doch einigermaßen dem Bedürfnisse abhelfen zu können, bitten wir, uns huldvoll zu unterstützen, und werden wir Unterzeichnete auch die geringste Gabe, wenn man sie nicht etwa in der Anstalt niederlegen will, dankbarst entgegen nehmen.

Die Reichnisse an Gewandstoffen, welche dermalen besonders entsprechend sind, wolle man bald möglichst übermitteln, damit dieselben noch rechtzeitig verwendet werden können.

Würzburg, am 20. November 1855.

Der Vorstand der Kinderbewahr-Anstalt.

Crescenzia Prinzeß zu Salm.
Münz, Hofrätbin. L. Bolongaro Crewenna.

Einladung.

Morgen Sonntag den 25. November feiern der Bäckermeister und Gemeindebevollmächtigte Herr Georg Streit und seine Ehefrau, geborne Eva Roth in Sommerach, ihre silberne Hochzeit. Der Unterzeichnete ist beauftragt, zu dieser Feierlichkeit alle Verwandte, Freunde und Bekannte einzuladen. Indem sich derselbe dieser Pflicht hiemit entledigt, wird bemerkt, daß für ausgezeichnete Musik, gute Speisen und Getränke hinlänglich und bestens gesorgt ist.

Adam Burkard Zänglein,
Gastgeber zum weißen Lamm.

Allerhöchst privilegirt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „**Engel-Apotheke**" bei

August Grossmann.

In der **Paul Halm'schen** Buchhandlung ist soeben erschienen:

Der Leipziger illustrirte große Volkskalender

vom Jahre 1856.

Ein kleines Quartier ist bis nächstes Ziel zu vermiethen 3. Distrikt Nr. 157.

Ein freundliches, möblirtes, gut heizbares Zimmer mit Alkofen im 1. Stocke, Sterngasse 3. D. N. 166 ist an einen auch zwei Herren sogleich zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 296 Münzgasse ist ein möblirtes Zimmer, billig, stündlich zu vermiethen.

3—4 Fuder Stroh sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Es ist ein schönes Wirthschaftslokal von 60—70 Menschen für eine Gesellschaft zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Ein gebildetes Frauenzimmer kann den Mitgenuß eines geheizten Zimmers mit gutem Bette nebst Bedienung um billige Entschädigung erhalten. Auch ist daselbst ein gut möblirtes heizbares Zimmer mit Kanapee um 4 fl. 30 kr. zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Mehrere Zimmer mit schöner Einrichtung mit oder ohne Möbel sind sogleich zu vermiethen.

Auch sind 2 Logis mit 2 Zimmern und Küche, und eines mit 3 Zimmern nebst Küche ꝛc zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Es sind zu Saubüttelbrunn H.-N. 25. **600 fl.** auf hypothekarische Versicherung zu 4 % aufzuleihen.

Platz'scher Garten.

Sonntag den 25. Nov. vollständige **Harmoniemusik,** ausgeführt von den Hautboisten des k. 9. Inf.-Reg. Hiezu ladet ein

M. Schuler.

Der liebenswürdigsten Frau,
Der besten Mutter
Katharina
vor dem Thore gratulirt

K. Pf. M. H.

Dem Fräulein Käthchen in der Stephansgasse gratulirt herzlich

H.

Unserer lieben Großmuttee **Katharina!** gratuliren innigst Ihre Enkeln

B. Th. C. O. Ch. E.

Dem Fräulein **Käthchen J.** gratulirt freundlichst

E.

Dem schönen **Käthchen!** nicht von Heilbronn sondern von bier, gratulire ich noch vor meiner Abreise herzlich

J. S.

Der blonden **Katharina** in der Obernwöllergasse gratuliren wir herzlich. Mehrere ungeachtete Verehrer.

Vivat **S..f..'s Käthchen!**

N.

Ein **Shawl** von brauner Farbe wurde verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Im 1. Dist. Nr. 369 sind **Aepfel** zu verkaufen.

Es wird sogleich eine **Zugeherin** gesucht 3. Dist. Nr. 46.

Trockener **Bauschutt** ist zu haben 1. Dist. Nr. 152.

In Mitte der Stadt ist ein **Haus,** mittlerer Größe, zu jedem Geschäft, besonders seiner Lage wegen zur Wirthschaft geeignet, stündlich zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein oder zwei ineinandergehende, sehr schön möblirte Zimmer am Bierröheenbrunnen Nr. 257 sind sogleich zu vermiethen.

Stündlich zu vermiethen

zwei hübsch möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Main im 5. D. N. 52

Mit Approbation des Hochw. Bischöflichen Ordinariats ist erschienen:

Katholischer Hauskalender

auf das Jahr **1856. Zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land** herausgegeben von mehreren **Geistlichen des Bisthums Würzburg.** Preis: geheftet und mit Schreibpapier durchschossen **12 kr.** Zweite Auflage. **(Die erste Auflage von 25,000 Exemplaren war in 14 Tagen vergriffen!)**

Nachdem schon zwei Jahrgänge dieses **katholischen Hauskalenders** so allgemeine Theilnahme gefunden, bestrebten sich Herausgeber und Verleger, diesen dritten Jahrgang auf das Beste und Schönste zu liefern, wie man sich bei dessen Durchsicht überzeugen wird. Derselbe ist mit vorzüglich schön ausgeführten Bildern verziert und hat einen eben so reichhaltigen als gediegenen Inhalt, weßhalb derselbe in keinem katholischen Hause fehlen sollte.

Die Verlagshandlung erlaubt sich besonders die **hochwürdige Geistlichkeit** auf diesen vorzüglichen katholischen Hauskalender aufmerksam zu machen und um gütige Empfehlung und Verbreitung in Ihren Pfarreien zu bitten.

Etlinger'sche Verlagsbuchhandlung.

Ich ersuche denjenigen Herrn Wachszieher oder Conditor, dem in den ersten Tagen dieser Woche Honig und Wachs von jungen dießjährigen Stöcken zum Verkaufe gebracht wurden, mir Anzeige hievon zu machen, damit ich dem Diebe auf die Spur komme. Auf einen Schadenersatz verzichte ich.

Gerbrunn, am 23. November 1855.

Weippert, Schullehrer.

Bouquets-Halter

in 18 neuen Mustern, feinste Vergoldung, sind heute aus Paris eingetroffen bei

A. Gerstle am Markt.

In den beliebten **Pelzpelerine** und **Collier** mit Seide sowie **Pelzmanchetten** habe ich neue Sendung erhalten.

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Die Jagd auf hiesiger Markung ist pachtlos und wird dieselbe am

Donnerstag den 29. d. M. früh 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause auf weitere drei Jahre öffentlich verstrichen.

Eibelstadt, am 19. November 1855.

Stadtgemeinde-Verwaltung.

Das Spitol Karlstadt versteigert

Dienstag den 27. d. Mts. Mittag 1 Uhr

einen schweren Hoselochsen gegen baare Zahlung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Karlstadt, den 23 November 1855.

Die Spitalverwaltung.

Versteigerungs-Anzeige.

Am **Montag den 26. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** werden im 3. Distr. Nr. 63 verschiedene Nutzhölzer, worunter Stiegen, Balken und Bretter; dann Oefen, Fenster, Thüren, Laden-Regalien ꝛc. ꝛc. gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Weber's großer

Illustrirter Kalender für 1856,

Preis incl. Stempel 1 fl. 48 kr.,

ist so eben eingetroffen in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Aufforderung.

Wer an meine frühere Curandin Katharina Trost eine Forderung zu machen hat, wolle solche binnen acht Tagen schriftlich oder mündlich bei mir anmelden.

Adam Trost in Thüngersheim.

Stadt-Theater.

Sonntag den 25. Nov. **Nabuccodonosor.** Große Oper in 4 Akten von Verdi.

Montag den 26. Nov. **Kunst & Natur.** Lustspiel in 4 Akten von Aldini.

Sängerkranz.

Montag den 26. ds. Abends 8 Uhr **Probe.** Die HH. Sänger werden ersucht, recht vollzählig zu erscheinen da noch eine weitere Gesellschaftsangelegenheit zu ordnen ist.

Der Ausschuß.

Tanzübung.

Morgen Sonntag den 25. Novbr. findet die nächste Tanzübung für Damen und Herrn statt.

Anfang 7 Uhr.

Flor, Tanzlehrer.

Entlaufener Hund.

Am Montag den 12. ds. M. entlief von Hohestadt, Ldgs. Ochsenfurt, ein brauner, glatthaariger **Jagdhund,** männl. Geschl. Derselbe geht auf den Ruf: „Ramasse," hat eine kurzgestutzte Ruthe, sowie etwas schimmelfarbige Brust und ist an einem am untern Sprunggelenke unmerklich auswärts gebogenen Vorderlaufe kenntlich. Mündliche oder briefliche Mittheilung hierüber oder Zuführen des Hundes erbittet sich gegen Erkenntlichkeit

Jäger Schmidt in Hohestadt.

Fremden-Anzeige

vom 23 Novbr.

(Adler.) Kfte.: Hafner a. Kaafbeuern, Müller a. Worms, Hausknecht a. Nürnberg, Schamm a. Berlin, Halbensteln aus Cöln, Rapprecht a. Düsseldorf. Renner, Beamter a. Heidelberg. Leachtweiß, Priv. a Darmst.

(Kleebaum.) Kfte.: Friede a. Nürnberg, Mayer a. Basel, Münch a. Frankf., Keiser a. Barmen. Neumann, Fab. a. Wien. Frl. Engel a. Freiburg. Seifert, Rent. a. Bonn. Palm, Kelter a. Cöln. Bar. de Rutier mit Bed. a. Paris. Zahn. Oek. a. Wersauer Hof.

(Kronprinz.) Kfte.: Löwl aus Furth, Venae a. Gilles a. Wallaf. Garges a. Cöln, Braaban a Frankf. Waaderlich. Inspektor a. München. André, Gutsb. m. Fam. a. Geichsheim. Schlatter, Gastw. a. Kissingen. Frau Dr. Orville m Frl Tochter, a. Frau Rabhardt m. Frl. Tochter a. Regensburg.

(Schwan) Kfte: Braun a. Bern, Seifert a. Laadshut, Stumpf a Weimar, Waraid aus Zwickau, Wistendörfer aus Crefeld, Ebermeyer a. Nürnberg. Dahlheim, Sensal aus Wien.

(Wärt. Hof.) Kfte: Neuaer a. Mitteuwald, Häpface a Frankf., Moritz a. Mainz.

Gestorben:

Margaretha Gnuva, Tabaksfabrikanten-Wittwe, 71 Jahre alt. — Joseph Seifried, Schuhmachermeister, 69 Jahre alt.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilletons und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 282 Montag den 26. November 1855.

Tageneuigkeiten.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. Heute Morgen wurde die vierte Schwurgerichtssitzung für das lauf. Jahr durch den Präsidenten derselben Hrn. Appellationsgerichtsrath Löwenheim eröffnet. Zuerst waren die von mehreren HH. Geschwornen eingereichten Dispensationsgesuche zu prüfen, und waren 11 solche Gesuche eingelaufen. Von diesen wurden 5 genehmigt, 5 dagegen abgewiesen; ein Hr. Geschworner erhielt Urlaub bis zum 3. Dezember. Sodann wurde zur ersten Verhandlung geschritten. Gegenstand derselben ist die Anklage gegen Joseph Rauschner, 29 Jahre alt, ledigen Schuhmachergesellen von Kraisdorf, Ldg. Edern, wegen Raubes III. Gr. Die Anklageschrift gibt über die That folgendes Nähere an: Die Edefrau des Taglöhners und Gemeindedieners Rembild von Hafenpreppach, Barbara, treibt einen kleinen Butterhandel. Am 16. Juli l. J. hatte dieselbe wieder einen Vorrath in Kraisdorf verkauft, und dafür 9 fl. gelöst. Dieses Geld trug sie in einem zugestrickten Beutel in einer um den Leib gebundenen ledernen Tasche. Als sie auf dem Heimwege zwischen Kraisdorf und Frickendorf in ein Kirschenwäldchen, Weinbergschlag genannt, gekommen war, kam ein Bursche auf sie zu, redete sie an: „Fraule, ich habe einmal mit ihr zu sprechen," worauf er dieselbe packte, zu Boden warf, sich auf sie knieete, ihr den Mund zuhielt, und ihr in diesem Zustande ihre lederne Tasche vom Leibe riß und damit entsprang. Als kurze Zeit darauf die Barb. Rembild auf dem Wege nach Kraisdorf an einem Rübenacker vorbei kam, sah sie dort den Burschen, der sie beraubt hatte, arbeiten, und erkannte in ihm den Jos. Rauschner, welcher sie früher schon einmal vom Fenster aus mit den Worten bedroht hatte, er werde sie schon einmal kriegen. Als die Rembild nach Edern ging, um die gerichtliche Anzeige zu machen, traf sie den Rauschner wieder, welcher sie abermals bedrohte. Rauschner wurde verhaftet, allein bei seiner Verhaftung fand man nur weniges Geld und einige Lotterizettel bei ihm. Auf dem Felde dagegen, wo ihn die Rembild betroffen hatte, fand man den Beutel mit einigem Gelde, die Tasche wurde nicht mehr gefunden. Mehrere Zeugen hatten beobachtet, daß Rauschner an dem Tage der That plötzlich von jenem Rübenacker querfeldein auf das Kirschenwäldchen zugelaufen war, und die Vergleichung der Fußspuren mit den gerüsterten Stiefeln des Angeklagten fand beide vollkommen übereinstimmend. Anfangs leugnete Rauschner, aber bald ließ er sich zu einem Geständnisse herbei, doch suchte er die That dadurch zu beschönigen, daß er angab, er habe damals in einer Art von Sinnesverwirrung sich befunden und keine große Gewalt gegen die Rembild gebraucht. Rauschner war früher gut beleumundet, soll sich aber später dem verderblichen Lottospiele ergeben haben, und die Leute wollten wissen, daß er selbst seine Mutter bestehle, um Geld für die Lotterie zu erhalten. Es sind 9 Zeugen geladen. (Forts. folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 24. d. Mts. wurde Paulus Häberlein, Bäckergeselle von Marktsteft, wegen der Körperverletzung mit nachgefolgtem, jedoch nicht als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode, begangen an dem Metzgergesellen Martial Schmitt, bei geminderter Zurechnungsfähigkeit im Vergehensgrade schuldig, in eine 4monatliche einfach geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Dienstag den 27. d. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Joh. Georg Müller von Grälendorf wegen Jagdfrevels; Nachmittags 3 Uhr gegen Johann Ebehalt III. von Karbach und Compl. wegen unerlaubter Selbsthülfe, und um 4 Uhr gegen Barbara Gräf von Heinrichsthal wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung und Bestechung. Donnerstag den 29 d. Mts. Nachmittags 2 Uhr gegen Jakob März von Heigendrücken wegen Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Sebastian Pröstler von Unterdürrbach, wegen Körperverletzung. Samstag den 1. Dez. früh 8 Uhr gegen Martin Basler von Helmstadt, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; früh 10 Uhr gegen Lorenz Weinmann dahier, wegen Vergehens des Diebstahls, und um 11 Uhr gegen Barbara Brand von Gemünden wegen Vergehens des Diebstahls; Nachm. 2 Uhr gegen Lorenz Hepp von Langenprozelten und Compl. wegen Vergehens des Diebstahls, dann um 3 Uhr gegen Barbara Henning von Kitzingen, wegen Gewohnheitsforstfrevels, und um 4 Uhr gegen Kaspar Gaßner von Hördlach wegen Gewohnheitsforstfrevels.

Se. Maj der König haben allergnädigst geruht: dem Unterlieutenant Ludwig Marchese Guadagni vom 2. Artillerie-Regiment Lüder und dem Unterlieutenant Christian Sauer vom 9. Infanterie-Regiment Wrede die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere zu bewilligen.

Seine Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf das erledigte Forstamt Bayreuth auf Ansuchen den dermaligen Forstmeister zu Eichelsdorf, im Regierungsbezirk Unterfranken und Aschaffenburg, Georg v. Oelhafen, in gleicher Diensteseigenschaft zu versetzen; dann an dessen Stelle auf das Forstamt Ei-

Digitized by Google

chelsdorf zum Forstmeister den derzeitigen Revierförster zu Wustviel, im unterfränkischen Forstamte E.tmann, Simon Beee, zu befördern.

Die Commandantschaft Forchheim wurde wieder hergestellt; dieselbe ist von dem Commandanten des dortigen Jägerbataillons zu versehen und wurde dem 3ten Divisionskommando unterstellt.

Durch Kriegs Ministerial-Rescript werden die verschiedenen Militär-Kommando's beauftragt, die Ergebnisse der diesjährigen Ersatzmannstellung bei den untergebenen Heeres Abtheilungen zu erholen und bis 15. Dezbr. vorzulegen, zu diesem Zeitpunkte aber für die Folge alljährlich die bezeichnete Anzeige zu erstatten.

Se. Maj. der König haben, auf so lange Allerhöchstdieselben nicht anders verfügen, die Befugniß, Doppelbier zu brauen und verleitzugeben, sowie den Preis dafür zu bestimmen, den Bräuern des Königreiches auf ein weiteres Jahr, vom 1. Jan. 1856 beginnend, unter der bisherigen Beschränkung allergnädigst frei zu geben geruht, 1) daß der Doppelbier fabrizirende Bräuer das hiefür bestimmte Malz auch in der Malzpollete als solches zu benennen habe, um der Polizeibehörde die Möglichkeit zu geben, die Gußführung und die Qualität des Doppelbieres erforderlichen Falles zu prüfen, und 2) daß der Bierfabrikant auf die Vergütung des Malzaufschlages vom exportirten Biere Verzicht leiste

§ Am 24. November hielt die Gesellschaft „Bürger-Verein" einen Ball in den Dr. Warmuth'schen Sälen ab, welcher allen Anwesenden einen recht vergnügten Abend bereitete. Die Bewirthung hatte Herr Zier zur Schwane übernommen, und hiebei wie immer die Zufriedenheit der Theilnehmer am Balle erworben. Die Säle selbst waren mit gewiß ansehnlichem Kosten-Aufwande ganz neu hergerichtet und geschmackvoll verziert. Der große Tanzsaal und die Nebensäle, der Aufgang und das Orchester waren mit Gas erleuchtet, und ließen die schönen Ballbesucherinnen im glänzendsten Lichte erscheinen. Jede andere Beleuchtung eines Saales muß gegen die Gasbeleuchtung in den Hintergrund treten; denn gegen die von vier schönen Lüstern sich erhebenden zwanzig Gasflammen können Hunderte von Wachs- oder Stearinkerzen nicht aufkommen. Dem Eigenthümer der Säle wurde für diese so elegante Ausstattung derselben allgemeine Anerkennung zu Theil.

Am 21. d. Mts. Abends 5 Uhr gerieth der ledige Adam Köniz von Neustadt a. M., Gerichts Rothenfels, beim Streuabfahren aus der dortigen Gemeindewaldung durch Unvorsichtigkeit unter seinen schwer beladenen Wagen und erhielt dadurch am Kopfe derartige Verletzungen, daß er gleich auf dem Platze todt blieb.

Wie die Pf. Zlg. berichtet, wurde am 21. Nov. in Landstuhl ein französischer Werber durch die Gendarmerie verhaftet und dem k. Landkommissariat Homburg sogleich vorgeführt. Derselbe ist Musikmeister in einem Fremdenlegion-Regiment, das in Angers garnisonirt, und war mit zwei Pässen seines Regiments für die Grenzorte Forbach und Straßburg versehen. Bei seinen Werbungen, die indeß bis jetzt in dortiger Gegend von keinem Erfolg gewesen sein sollen, war es hauptsächlich auf junge Musikanten abgesehen.

München, 24. Nov. Dem Vernehmen nach wird die am diesmaligen Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs stattfindende Verleihung des „Maximiliansordens für Kunst und Wissenschaft" nicht zahlreich sein und nur wenige in Kunst und Wissenschaft hervorragende Männer mit demselben ausgezeichnet werden.

Am 19. d. erhielt der Ortspfarrer von Geiselhöring, Herr J. Zeus, ein von Louis Napoleon eigenhändig unterzeichneles Schreiben, worin der Kaiser denselben (seinen früheren Studienfreund) in Kenntniß setzt, daß er ihm 6 Kanonen senden werde, welche bereits unterwegs sind, um daraus eine Glocke von ungefähr 50 Zentnern für seine Pfarrkirche gießen lassen zu können.

Eine Frau in Metdorf gebar jüngst Drillinge männlichen Geschlechts, die einander so vollkommen ähnlich sind, daß die Eltern, um künftigen Verwechselungen vorzubeugen, jedes Kind mit einem Zeichen versehen mußten. Dieselbe Frau hat frühee schon einmal Drillinge und einmal Zwillinge geboren, sie soll überhaupt in 10 Jahren 14 Kinder geboren haben. Ein Glück, daß für so reichen Kindersegen das Brod nicht fehlt.

Eine gefährliche Luftreise machte in diesen Tagen ein Arbeiter in Kassel, der bei einem eben zur Auffahrt fertigen Luftballon beschäftigt, in die Stricke gerieth und in der Noth sich mit beiden Händen an einem derselben festhielt. Der Luftschiffer rief ihm Muth zu, er werde den Ballon wieder sinken lassen, und die Todesangst verlieh dem Herabbaumelnden Riesenkräfte, die gerade so lange reichten, bis nach einer Viertelstunde der Ballon wieder im Kasseler Theaterhof zur Erde kam; da sank der arme Mann besinnungslos nieder. Die bei allem Willen nicht helfen könnenden Zuschauer aber hatten während der ganzen Zeit lautlos dagestanden, bei einem Anblick, der wahrhaft grauenhaft war.

Koburg, 24. Nov. Der meiningen'sche Landtag hat die Propositionen der Regierung in Betreff der Werrabahn angenommen. Es ist also von den drei konkurrirenden Landesvertretungen Zinsengarantie gewährt und Betheiligung an der Aktienzeichnung genehmigt. Damit ist das letzte Hinderniß der Ausführung der Bahn beseitigt.

Professor Schönlein ist von Berlin nach Warschau berufen worden, wo Furst Paskiewitsch bedenklich erkrankt ist (wie es heißt an einem Krebsleiden).

Ausland.

Großbritannien. London, 24. Novbr. Die heutige „Morning-Post" meldet auf das Bestimmteste, daß jetzt keine Aussicht auf eine Allianz Schwedens mit den Westmächten vorhanden sei. General Canrobert habe bloß den Orden der Ehrenlegion an König Oskar zu überbringen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 22. Novbr. Die Nachrichten aus der Krim sind auch heute ganz unbedeutend. Die 26 großen Batterien zur Beschießung der Nordforts stehen nun fertig — aber außer den Generalen weiß Niemand sicher, wann das neue Bombardement beginnen wird.

Die Alliirten haben am 3. d. Mts. durch einen Handstreich von Eupatoria aus den Russen 270 Ochsen, 3450 Schafe, 50 Pferde, 10 Kameele und 20 Wägen abgenommen.

Paris, 23. Novbr. Nach verläßiger Mittheilung aus Konstantinopel war, den neuesten Meldungen zufolge, Omer Pascha auf ein baldiges Treffen gefaßt; General Murawiew (dessen Erkrankung widerlegt ist) hat von seinem Heere eine Division detachirt, die in Eilmärschen über Akhiska nach Kutais marschirte. Etwa 8000 Türken, unter dem Commando Mustaphn Pascha's, sind von Batum abgegangen, um einen Versuch zu machen, dieser Colonne den Weg abzuschneiden. Sie waren in den ersten Tagen dieses Monats schon bis Osurgeth gelangt. Omer Pascha hat ihnen die Weisung gegeben, bei Kutais zu ihm zu stoßen, welches der Schauplatz eines wichtigen Treffens werden dürfte, wofern die Russen es nicht vorzieben, in dem Defilé, welches den Zugang nach Tiflis deckt, Stellung zu nehmen.

(Getreide- und Hopfenpreise morgen.)

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Ich fordere hiemit alle Jene von Erlabrunn, mit Ausnahme von Veit Fläch dortselbst, Zellingen und Margetshöchheim, die den Arbeitern in meinem Steinbruche zu Erlabrunn Steine abkauften und an sich zogen, die Beträge hiefür innerhalb 4 Tagen von heute, an mich zu bezahlen, widrigenfalls ich dieselben gerichtlich verfolgen, und die Namen veröffentlichen werde.

Würzburg, den 26. November 1855.

J. Albert, Maurer- und Steinhauermeister.

Verspätet.

Derjenige, welcher so frei war, sich nach der im kleinen Theatersaale am Donnerstag den 15. Nov. abgehaltenen Tanzstunde des Herrn Flor ein paar **Gummischuhe** anzueignen, wird hiermit aufgefordert, dieselben an Ort und Stelle abzuliefern, widrigenfalls am gehörigen Orte die Anzeige von der allzu kühnen Freiheit unter Angabe des betreffenden Namens gemacht werden wird.

Cigarren-Empfehlung.

Mein Lager in

Bremer und Hamburger,

sowie in ächt importirten **Havannah-Cigarren**, unter welch Letzteren sehr empfehlenswerthe importirte Sorten, die nicht höher kommen als Bremer Fabrikat, empfiehlt in **großer** Auswahl zu den **billigst möglichen** Preisen

M. J. Philippi.

Bücher- und Musikalien-Leihanstalt v. L. Suhler.

Würzburg, Plattnersgasse Nr. 115.

Das Abonnement für mehrere Bücher beträgt auf einen Monat 40 kr., auf 3 Monate 1 fl. 45 kr., auf 6 Monate 3 fl. 12 kr., auf ein Jahr 4 fl. 48 kr. Der Abonnent erhält 6—8 Bde auf einmal und kann dieselben wöchentlich zweimal umtauschen. Das Abonnement für ein Buch beträgt 20 kr. auf einen Monat und kann dasselbe täglich einmal umgetauscht werden. Außer dem Abonnement kostet ein Buch auf einen Tag 1 kr., auf 2 Tage 2 kr. und auf 3—8 Tage 3 kr.

Die achte Fortsetzung unseres Bücherverzeichnisses ist in unserm Lokale gratis zu haben. Von unserer Musikalienleihanstalt wird nächstens auch ein neues Verzeichniß erscheinen.

Entlaufener Hund.

Am Montag den 12. ds. M. entlief von Hohestadt, Ldgs. Ochsenfurt, ein brauner, glattharriger **Jagdhund**, männl. Geschl. Derselbe gibt auf den Ruf: „Ramasse," hat eine kurzgestutzte Ruthe, sowie etwas schimmelfarbige Brust und ist an einem am untern Sprunggelenke unmerklich auswärts gebogenen Vorderlaufe kenntlich. Mündliche oder briefliche Mittheilung hierüber oder Zuführen des Hundes erbittet sich gegen Erkenntlichkeit

Jäger Schmidt in Hohestadt.

An eine stille Familie ist ein Logis von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es ist ein Logis von 2 bis 3 ineinander gehenden Zimmern, heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen. Näh. in der Expedition.

Runde Oefen verschiedener Größe, ein **viereckiger Kochofen** mit Blechaufsatz, ein **Steinkohlenofen** und eine **hölzerne Pumpe** sind zu verkaufen.

Maximiliansstraße Nr. 306.

Ein solides **Mädchen**, in jeder Beziehung empfehlend, sucht ein Unterkommen als Ladenmädchen. Näh. in der Expedition.

2500 fl. sind im Ochsenfurter Gau auf Grundstücke erster Hypothek aufs Land zu 4 pCt. auszuleihen.

Wo? sagt die Expediton.

7—8 Fuhren guter **Kuhdünger** sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Steinkohlen,

Ruhrer **Schmiedsgries** und **Fettschrot** bester Qualität frisch angekommen bei

Sebastian Schön, Schiffer.

5. Distr. Nr. 64.

Filet-Arbeiten werden sehr schön gefirtigt. Wo? sagt die Exp.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 28. Nov. Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs bei vollständiger Festbeleuchtung zum Erstenmale: **Das Wunderpferd von Erz.** Komische Zauberoper in 3 Akten. Nach Scribe von Freihrn. v. Lichtenstein. Musik von Auber.

Gestern Morgens hat sich ein gelbgeflecktes **Königshündchen**, m. G., verlaufen. Wem solches zugelaufen ist, möge es in der Haugasse 1. D. Nr. 63 gegen eine Belohnung abgeben.

Ein goldener **Ring** mit einem Herzchen und den Buchstaben J. L. wurde gestern von der Ursulinergasse durch die Plattnersgasse, Kürschnerhof bis zur Kotzengasse verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition gegen Belohnung.

Ein junger **Mensch**, der die Oekonomie gründlich erlernt, sehr gute Zeugnisse besitzt, mit Pferden umzugehen versteht, wünscht bei einem Gutsbesitzer oder sonst bei einer Herrschaft hier oder auf dem Lande unterzukommen. Röd. 3. Dist. Nr. 325.

Holzkohlenverkauf.

Schöne Buchen-Schlagkohlen sind während des ganzen Winters zu haben bei **Georg Obert**, Kohlenhändler, 2. D. N. 509 am Holzthore.

In einer in jeder Hinsicht vortheilhaften **Zeichenstunde** werden Theilnehmer und Theilnehmerinnen gesucht.

Zu erfragen in der Expedition.

Stelle-Gesuch.

Ein sehr gewandter Verkäufer als auch Comptairist sucht unter bescheidenen Ansprüchen seine Stelle zu ändern hier oder Umgegend. Offerte unter A. Nr. besorgt die Expedition d. Blattes.

Stelle-Gesuch.

Eine beabschiedeter Gendarmerie-Unteroffizier, welcher bereits 18 Jahre diente, und zwei ausgezeichnete Abschiede besitzt, noch kröftig, gesund und stark ist, auch allen Strapazen gewachsen ist, sucht eine Stelle als **Gerichtsdiener-Gehilfe**, und kann sogleich eintreten.

Näheres in der Exp.

3—4 Fuder 53r sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein kleines Quartier ist bis nächstes Ziel zu vermiethen 3. Distrikt Nr. 167.

Todes-Anzeige.

Mit den Tröstungen unserer heil. Religion starb am 24. November 1855 früh 10 Uhr an einem Schlagflusse in einem Alter von 51 Jahren unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Philipp Joseph v. Eckart,

pens. kgl. bayr. Hauptmann.

Indem wir diesen für uns schmerzhaften Verlust allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mittheilen, laden wir dieselben zur feierlichen Beerdigung, welche vom Leichenhause aus Dienstag den 27. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr stattfindet, sowie zum Trauergottesdienste im hohen Dom Samstag den 1. Dezember früh 10 Uhr hiemit ganz ergebenst ein.

Würzburg, den 25. November 1855.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr verschied dahier mit den hl. Sterbsakramenten versehen an einem Unterleibsleiden

Dr. Karl Kaspar Hausmann,

quiesc. kgl. Gerichtsarzt,

in dem Lebensalter von 78 Jahren und 10 Monaten. Indem wir diese Trauerkunde Verwandten und Freunden zur Kenntniß bringen, bitten wir um Theilnahme an unserm Schmerze.

Dettelbach, den 25. November 1855.

Die Hinterbliebenen.

Wichtig für Eltern und Lehrer!

Von kommendem Neujahr an erscheint in **Stuttgart** unter Verantwortlichkeit des Herrn **J. A. Pflanz** eine der Jugend gewidmete Wochenschrift unter dem Titel:

Sonntagsfreude für die christliche Jugend.

Den Inhalt bilden Erzählungen, Belehrungen und Unterhaltungen, besonders aus dem Gebiete der Naturwissenschaften, Gedichte, Lieder, Spiele ꝛc., theils für die Kinderwelt, theils für die reifere Jugend berechnet.

Preis des ganzen Jahrgangs von 52 Bogen gr. 8. mit Abbildungen **nur 1 fl. 45 kr.**, des halben **53 kr.**

Der Name des als katholischer Volks- und Jugendschriftsteller in weiten Kreisen bekannten Herausgebers bürgt dafür, daß das Unternehmen in einem dem Titel entsprechenden Geiste geleitet werde; der Preis ist so billig, daß jeder Familienvater, dem das Wohl seiner Kinder am Herzen liegt, sowie jeder Lehrer, dem die Erziehung der Jugend anvertraut ist, diese äußerst zweckmäßig angelegte Schrift zu halten im Stande ist. Bestellungen auf einen halben oder ganzen Jahrgang können **bei jedem Postamte** gemacht werden.

Zu recht zahlreichen Bestellungen ladet ein die

Stuttgart, im November 1855. Expedition der

„Sonntagsfreude für die christliche Jugend."

Anzeige.

Ich bringe hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich, einem vielfach geäußerten Wunsche entsprechend, fortan auch **übersponnene** Violoncell-Saiten, bester Qualität und gut ausgedehnt, stets auf Lager habe, und empfehle dieselben, sowie mein schon bekanntes reiches Sortiment italienischer und deutscher Saiten aller Art zur geneigten Abnahme.

Ph. Fr. Zürn.

Kunsthandlung auf der Domstraße.

Gummi-Ueberschuhe, ächt amerikanische, für Herren, Damen und Kindern in allen Nummern, empfiehlt in großer Auswahl

Carl Bolzano.

Zu dem Morgen den 27. Novbr. stattfindenden Harmonie-Festballe sind immerwährend **Fiaker** bereit, die Herrschaften in ihre Wohnungen zu bringen.

Sämmtliche Fiaker.

Fremden-Anzeige

vom 24 Novbr.

(Adler.) Kfte: Dörr a. Baerbe. Diesel a. Ist Renaer a. Nürnb Birkmann a. Coblenz. Holfermann a. Cöln. Knape a. Berlin. Sieber, Fabr. m. Tochl. a. Leipzig. Dr. Tilas, k. Adval. m. Frau a. Bam.

(Kleebaum.) Kfte.: Laag a. Bingen. Nagee a. Augsb. Jakobi, Fabrik. a. Berlin. Billing, Fab. a. München Baron de Roer, Neni. a. Paris Müller, Pfarrer a. Kitzingen.

(Krpavriaz.) Kfte.: Dabo a. Stuttg. Marr a. Mannh. Warstlee a. Arndt aus Frankf. Koch a. München. Frhr. v. Guttenberg, Hauptm a. Frankf.

(Schwan) Kfte: Görlens a. Neidorf, Maiaload a. Bremen, Frenad a. Stuttgart, Wüstendörfer a. Bamb. Fr. Wolz a. Ffft.

(Württ. Hof.) Kfte.: Rothe a. Geldern, Engelhardt a Nürnb., Weiß a. Barteastein, Fasteaan a. Elberf. Frhr aon der Tann a. Schweinf. Dessauer, Arzt a. Bamb.

Getraute:

Im hohen Dom:

Mich. Breadel, Bürger u. Lohnkutscher dahier mit Cäcilia Heeslager a. Landersbischofsh.

Sim. Körner, Bürger a Schuhmacher dahier mit Barb. Keller aus Heßlar.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Johann Valentin Hügel, Bürger und Fischermeister dahier, mit Maria Ena Ullerich, Fischermeisters-Tochter von hier.

Gestorben:

Johann v. Eckardt, pens. k. Hauptmann, 52 Jahre 6 Monate alt. — Hajom Frank, Privatier, 44 Jahre 10 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 283 Dienstag den 27. November 1855.

Für den Monat Dezember kann auf den "Stadt- u. Landboten" bei allen königl. Poststellen abbonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Der heutige Nürnb. Corresp. enthält einen Artikel über das jüngst erschienene Verbot des fremden Papiergeldes im Vierzehnthalerfuße, worin jenes Verbot im Allgemeinen als fürsorgliche Maßregel dankend begrüßt wird, dagegen aber die Achterklärung sämmtlichen solchen Papiergeldes ohne Unterschied, somit auch des preußischen, als eine den Verkehr mehr beschränkende als ihm nützliche Maßregel bezeichnet wird. Wenn (heißt es in dem Artikel) die nassauischen, großherzogl. hessischen u. a. Papiergulden, wenn selbst die österreichischen Banknoten frei in Handel und Wandel zugelassen sind, so ist nicht abzusehen, weßhalb die Thalerscheine Preußens, eines der finanziell destituirten Staaten Deutschlands, ausgeschlossen sein sollten. Weit entfernt, den Verkehr zu belästigen und von dem kundigen Geschäftsmanne mit argwöhnischem Auge betrachtet zu werden, waren die preußischen Thalerscheine von je in Süddeutschland überhaupt und in Bayern insbesondere ein seiner Solidität und Bequemlichkeit wegen beliebtes Zirkulationsmittel, so zwar, daß sie selten ohne Agio zu erhalten waren und selbst in Frankfurt, wo man doch auch von Geldsachen einiges Verständniß hat, vor noch nicht langer Zeit bis 2 kr. über part standen. Der bayerische Handels- und Gewerbsstand wird die preußischen Kassenscheine um so unlieber vermissen, als unser Papiergeld keine Agoints unter 10 fl. bietet. Indeß trägt die fragliche Verordnung bereits ihr Korrektiv in sich; in ihrem vierten Artikel sind „die nach Maßgabe besonderer Verhältnisse etwa erforderlich werdenden Ausnahmen" vorbehalten, und wir zweifeln nicht, daß dieser Vorbehalt dem preußischen und vielleicht auch anderem soliden Papiergelde, z. B. den königl. sächsischen Kassenscheinen, in Bälde zu Gute kommen dürfte.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Jos. Rauschner wurde von den Geschwornen des Verbrechens des Raubes 1ten Grades für schuldig erklärt und vom Gerichtshofe zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Löwenheim, Staatsanwalt der I St.-Anw. am k. Kreis- und Stadtgerichte Hr. Seel, Vertheidiger: Hr. Adv. Oppmann, Obmann der Geschwornen: He. Administrator Friedrich von Königsbofen. — Wegen der am Vormittage stattfindenden kirchlichen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs beginnt die morgige Verhandlung erst Nachmittags 3 Uhr.

Die k. Regierung von Mittelfranken hat gegenüber der mehefach versuchten Steigerung der Preise unentbehrlicher Lebensbedürfnisse ein Ausschreiben über die Befugnisse der Gewerbs-Vereine und Handels-Innungen erlassen, in welchem, da es neuerdings vorgekommen, daß die Vorsteher eines Handelsgremiums in einer Versammlung der Innungsgenossen für einen zu den Lebensmitteln zählenden Handelsgegenstand einen bestimmten Preis festgesetzt, und diesen Preis als förmliche Taxe der Handelsberechtigten für die Abgabe des Produktes gegenüber dem Publikum vorgeschrieben haben, die Polizeibehörden angewiesen werden, solchen den gewerbsgesetzlichen Bestimmungen und dem Grundsatze der freien Concurrenz unter den Konzessionsinhabern zuwiderlaufenden Vorkommnissen mit Entschiedenheit entgegen zu wirken und bei Zuwiderhandlungen mit aller Strenge einzuschreiten. Schließlich werden sämmtliche Polizeibehörden beauftragt, die Gewerb- und Handeltreibenden ihres Bezirkes, die sich mit dem Verkaufe von Lebensbedürfnissen befassen, darauf hinzuweisen, wie es in ihrem eigenen, wohlverstandenen Interesse gelegen ist, den Anforderungen der Consumenten nicht nur bezüglich der Güte der Waare, sondern auch in Hinsicht auf thunlichste Wohlfeilheit die gebührende Rücksicht zuzuwenden, indem eine übermäßige Preishöhe nur dazu dienen würde, das Publikum zur allgemeinen Bildung von Konsumvereinen und folgeweiser Verminderung des Detailhandels der Konzessionisten hinzudrängen.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, die an der Studienanstalt, dann an der Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Aschaffenburg erledigte Lehrstelle der französischen Sprache dem derzeitigen Lehrer derselben an dem kgl. Erziehungsinstitute für Studirende zu München Viktor Verbuecken aus Antwerpen in widerruflicher Eigenschaft vom 1. Novembee ds. Js. an zu verleihen.

Die Funktion eines Distriktsschulinspektors für die protestantischen Schulen der Landgerichtsbezirke Bannach, Ebern und Eltmann wurde dem k. Pfarree H. Kraußold zu Rentweinsdorf übertragen.

Digitized by Google

Die Uebertragung des erledigten Benefiziums zu Mespelbrunn, Ldg. Rothenbuch, an den von der gräfl. Ingelheim'schen Standesherrschaft auf dasselbe präsentirten derzeitigen Verweser der Lehrstelle der 2. Klasse der lateinischen Schule zu Hammelburg, Priester Ch. Trunk, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Auf den kgl. bayer. Eisenbahnen sind im Monat Oktober 339,087 Personen, 899,351 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hiefür 606,995 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres 226,974 Personen, 776,317 Zentner Frachtgüter ꝛc., Einnahme 535,423 fl.; daher in diesem Jahre mehr 12,113 Personen, 123,033 Zentner Zentner Frachtgüter ꝛc. und 71,571 fl. Einnahme.

Die Schüler der Kreisgewerbschule hatten beabsichtigt, ihre freudige Theilnahme an der Ernennung ihres allverehrten Lehrers des Hrn. Prof. Lampert zum Rektor durch einen demselben darzubringenden Fackelzug kund zu geben; Hr. Prof. Lampert lehnte aber die ihm zugedachte Ovation huldvoll ab, stellte aber den Schülern frei, ihre Freude durch einen Akt der Wohlthätigkeit, wozu sich bei der herannahenden Weihnachtszeit so reichliche Gelegenheit biete, zu bethätigen, was dem Vernehmen nach von denselben auch geschehen wird.

Auf der Eisenbahn zwischen Plauen und Hof hat vor einigen Tagen eine ledige Frauensperson aus der reußischen Stadt Hirschberg einen freiwilligen Tod dadurch gesucht und gefunden, daß sie sich unmittelbar vor dem von Leipzig kommenden Personenzuge auf die Schienen geworfen hat. Der Kopf ist völlig von dem Rumpfe getrennt worden. Der Lokomotivführer hatte wohl die Person bemerkt, war aber, trotz allee desfalls angewandten Maßregeln, bei der Kürze der Entfernung nicht im Stande gewesen, den Zug aufzuhalten.

Frankfurt, 26. Nov. Der Geburtstag des Königs von Bayern wird am 27. und 28. Nov. von dem bayerischen Offiziercorps und der bayerischen Besatzung festlich begangen werden. Am Abend des 27. ist großer Fackelzug. Der feierliche Gottesdienst wird am 28. in der Kirche des „Deutschen Hauses" gehalten. Das Offiziercorps hat ein Festmahl von 80 Gedecken veranstaltet. Der bayer. Bundestagsgesandte, Frhr. v. Schrenk, hat für den Abend des 27. die Einladungen zu einer Soiree ergehen lassen.

In Bezug auf die von dem Kurfürsten von Hessen, wie schon bekannt, ertheilte Conzession zur Fortführung der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn von Bebra über Fulda nach Schweinfurt wird der Allg. Ztg. aus Kassel geschrieben: Die Entscheidung des Kurfürsten ist dem Vernehmen nach durch die beschlossene Führung der Werrabahn über Eisenach, statt in der geraden Linie nach Gerstungen und durch das diemit in Verbindung stehende Projekt einer Bahn von Gotha nach Göttingen, wodurch die Nordbahn den ganzen Homburg-Hannoverischen Verkehr verlöre, veranlaßt worden, und wie günstig die größere Verkehrswelt jene Concessionsertheilung an die kurhessische Nordbahngesellschaft beurtheilt, geht daraus hervor, daß schon die Nachricht von der zu erwartenden Gewährung des betreffenden Gesuchs, die Aktien der Nordbahn in Berlin um 4½ Procent in die Höhe brachte. In der That hat auch die Bebra-Fuldaer-Schweinfurter Bahn den immensen Vortheil vor der Werrabahn, daß sie zugleich (wie die in der Allg. Ztg. vielfach gewürdigte Eisenach-Schweinfurter Bahn) die kürzeste Linie nach dem Bodensee (durch die Heilbronn-Würzburger Bahn), nach dem Rhein (besonders durch die Aschaffenburg-Mainzer Bahn), den Niederlanden, Frankreich und der Schweiz herstellt. Für Kurhessen insbesondere empfiehlt sie sich dadurch, daß sie die Provinz Fulda und deren Hauptstadt mit den kurhessischen Bahnen und der Residenz verbindet, und für Bayern, indem sie Unterfranken in der längsten Erstreckung von 12 Meilen durchzieht, und die meisten und wichtigsten Orte mit dem Regierungssitz Würzburg in unmittelbare Verbindung bringt. Es hat daher auch schon längst die bayerische Regierung die wohlwollendsten Gesinnungen für diese Bahn geäußert, und wie ich höre, sollen sich bereits Unternehmer hiefür gemeldet haben. (Es wird zugleich beigefügt, daß der Fd. Legationsrath v. Meyer expreß nach München abgesandt worden sei, um die Förderung dieser Angelegenheit bei der bayer. Regierung zu betreiben.)

Aus Erfurt wird berichtet, daß dort endlich die Cholera, nachdem sie ein volles Vierteljahr grassirt, zu erlöschen scheine.

Man schreibt aus Köln: In diesen Tagen gingen und gehen wieder enorme Quantitäten Getreide und Kartoffeln auf der rheinischen Eisenbahn nach Belgien. Wie vielfach behauptet wird, sind derartige Sendungen nichts als Börsenmanöver, und dasselbe Korn, welches heute nach irgend einem belgischen Markte geschickt wird, um entweder hier die Nachfrage zu steigern oder in Belgien à la baisse zu wirken, soll nach wenig Zeit wieder nach Köln gefahren werden, um die entgegengesetzten Resultate herbeizuführen. Die Freihändler mögen sagen was sie wollen, die Gestalt, welche der Kornhandel heute angenommen hat, dieses Feilschen und Spekuliren um uno auf Differenz-Vergütungen, wie es die sogenannten Zeitkäufe mit sich bringen, ist etwas Abnormes und Verderbliches.

Bayerischer Landtag.

Die betreffenden Ausschüsse der Kammer der Reichsräthe haben den Hrn. Reichsrath Grafen v. Giech zum Referenten über den Gesetzentwurf, die öffentlichen Wege betr., den Hrn. Grafen v. Reigersberg zum Referenten über den Beschluß der Kammer der Abgeordneten bezüglich des Antrags des Hrn. Dr. Arnheim, die Erlassung eines Gesetzes über Aktiengesellschaften betr., und den Hrn. Reichsrath Frhrn. Freyberg zum Referenten über die Beschwerde der Wathurgn Schram zu Amseehof erwählt.

Von Hrn. Prof. Dr. Edel als Referent des I Ausschusses über den Entwurf eines Gesetzes: „die Gerichtsorganisation in den Landestheilen diesseits des Rheins betr." ist der umfassende Vortrag über diese wichtige Angelegenheit bereits im Druck vor uns. Referent vermochte weder den Grundideen, noch den Detailbestimmungen des Gesetzentwurfes beizustimmen und beantragt, der Ausschuß wolle demselben die Zustimmung versagen.

Nachrichten aus Würzburg zufolge hat Hr. Professor Dr. Weis die Wahl in die Kammer der Abgeordneten angenommen.

München, 25. November. Herr Bürgermeister Meyer von Ansbach, welcher so eben zum Rath am Konsistorium in Bayreuth ernannt worden, wird, gutem Vernehmen nach, auf eine Neuwahl verzichtend, seine Stelle als Abgeordneter niederlegen, um sein neues Amt sofort antreten zu können.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 24. November.

Waizen 29 fl. 39 kr.; Korn 23 fl. 19 kr.; Gerste 16 fl. 55 kr.; Haber 7 fl. 1 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 18 kr., Korn um 5 kr., Gerste um 2 kr. gestiegen, Haber stehen geblieben.

Münchner Hopfenmarkt:
Mittelpreise vom 23. Novbe. per Zenter.

Mittel-Gattungen Landhopfen 1855 43 fl. 10 kr., Holedauer 1855 51 fl. 40 kr., Woinzacher u. Auer-Markt-gut mit Ortssiegel 55 fl. 57 kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1855 59 fl. 24 kr., Spalter Stadtgut 1855 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 71 fl. 54 kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1855 — fl. — kr. Alter Hopfen, verschiedenen Ursprungs — fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Jagdverpachtung.

Zwischengekommener Hindernisse wegen wird die auf Donnerstag den 29. d. Mts. anberaumte Jagdverpachtung aufgehoben und weiterer Termin hiezu auf **Dienstag den 11. Dezbr. l. Js. früh 9 Uhr** auf dem hiesigen Rathhause anberaumt.

Eibelstadt, am 25. Novbr. 1855.

Stadt-Gemeinde-Verwaltung.

Ich bringe hiermit zur ergebenen Anzeige, daß ich von jetzt an in der Sterngasse 3. Distr. Nr. 166 wohne.

Friedrich Emmerich, Mechaniker.

Ich fordere hiemit alle Jene von Erlabrunn, mit Ausnahme von Veit Fläch dortselbst, Zellingen und Margetshöchheim, die den Arbeitern in meinem Steinbruche zu Erlabrunn Steine abkauften und an sich zogen, die Beträge hiefür innerhalb 4 Tagen von heute, an mich zu bezahlen, widrigenfalls ich dieselben gerichtlich verfolgen, und die Namen veröffentlichen werde.

Würzburg, den 26. November 1855.

J. Albert, Maurer- und Steinhauermeister.

Ich habe die Ehre, bekannt zu machen, daß mit der nächst kommenden Woche der französische Unterricht wieder bei mir beginnt, wobei ich mit erneuertem Fleiß und größter Pünktlichkeit die mir anvertrauten Schüler und Schülerinnen stets behandeln werde. Es können in verschiedenen Stunden sowohl für den gründlichen grammatikalischen Unterricht als für Conversationsstunden mehrere Theilnehmer und Theilnehmerinnen aufgenommen werden.

Marie Uttner, Sternplatz Nr. 145
zwei Stiegen hoch.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marziou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats **nach New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen nach New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schäßler in Miltenberg.
B. B. Schaad in Brückenau.
Ed. Brodst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Nedlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wittwe.

Gestern Abend wurde in der Schneider'schen Brauerei ein neuer, brauner tuchener **Burnus** gegen einen alten getragenen vertauscht. Da man denjenigen genau kennt, welcher die Verwechslung veranlaßt hat, so ersucht man vorläufig auf diesem Wege den Umtausch im 2. Dist. Nr. 324 zum Greifenstein zu bewirken, außerdem der Name öffentlich genannt wird.

Vergangenen Sonntag den 25. November Nachts zwischen 10 und 11 Uhr ging auf dem Wege vor dem Kaffeehause „Berchtesgaden" bis zur Festung ein glatter goldener **Siegelring** mit dem Buchstaben E. in gothischer Schrift verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen entsprechende Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Gestern Morgens hat sich ein gelbgrsflecktes **Königshündchen,** m. G., verlaufen. Wem solches zugelaufen ist, möge es in der Handgasse 1. D. Nr. 63 gegen eine Belohnung abgeben.

Es wünscht Jemand Unterricht im Guitarre-Spielen zu ertheilen. Näh. in der Expedition.

Es ist eine große neue **Krippe** zu verkaufen mit allen Vorstellungen, vorzüglich für eine Kirche geeignet. Auch wird die Sache theilweise abgegeben, ganz neue große Häuser, Schlösser und Eremitagen.

Ein geübtes **Nähmädchen,** welches das Zuschneiden erternt hat, wünscht Beschäftigung in oder außer dem Hause. Näheres in der Exp.

Es werden 4—7 fudrige ganz gut beschaffene **Fässer** zu kaufen gesucht. Näheres bei Friedrich Klein Büttnermeister in Kitzingen.

Man wünscht zur **Würzburger Zeitung** einen Mitleser. Näheres in der Expedition.

Im Weißnähen geübte **Mädchen** können dauernde Beschäftigung finden. Eichhornstraße Nr. 46.

Ein **Wirthstäfelchen** von etwa 6' ist billig zu verkaufen in der Eichhornstraße Nr. 46.

Ein kräftiger Junge vom Lande kann die Bäckerei erlernen. Das Nähere in der Exped.

Ein braves, fleißiges **Mädchen** vom Lande sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näh. in der Exp.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 283 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachfolgende Grundbesitzungen des Schmiedmeisters Jakob Fries von Willanzheim auf Willanzheimer Markung gelegen, als:

1) Ein Bauerngut, Hs.-Nr. 86 in Willanzheim, bestehend aus Wohnhaus, Scheuer, Schweinstall und Hofraith, dann an Gärten, Aeckern, Waldungen und Oedungen, 3,94 Tagw. haltend, nebst Gemeinderecht, Taxe 3365 fl.,
2) 0,42 Tgw. Weinberg im Greuth, Pl.-Nr. 2877, Taxe 130 fl.,
3) 0,26 Tgw. Weinberg im Greuth, Pl.-Nr. 2873, Taxe 80 fl.,
4) 0,54 Tgw. Acker am Herrngraben, Pl.-Nr. 1714, Taxe 135 fl.,
5) 0,57 Tgw. Acker am Rennenberg, Pl.-Nr. 1426, Taxe 125 fl.,
6) 0,57 Tgw. Acker an der Ebend, Pl.-Nr. 2345½, Taxe 170 fl.,
7) 0,38 Tgw. Acker an der Ebend, Pl.-Nr. 2345½, Taxe 100 fl.,
8) 1,05 Tgw. Acker auf der Lerchen, Pl.-Nr. 3147, Taxe 225 fl.,
9) 0,48 Tgw. Weinberg im mittern Hagen, Pl.-Nr. 813, Taxe 130 fl.,
10) 0,80 Tgw. Acker daselbst, Pl.-Nr. 844, Taxe 240 fl.,
11) 0,88 Tgw. Acker am Ihhöfer Weg links, Pl.-Nr. 3253, Taxe 200 fl.,
12) 0,40 Tgw. Weinberg in der Burg, Pl.-Nr. 889a, und 0,04 Tgw. Oedung daselbst, Pl.-Nr. 889b, Taxe 100 fl.,

am **Montag den 21. Januar 1856 Nachmittags 2 Uhr**

im Zeißner'schen Wirthshause zu Willanzheim an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber werden hiezu unter dem Beifügen geladen, daß

1) der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 §. 98—101 erfolgt;
2) Steigerer, deren Zahlungsfähigkeit dem Gerichte nicht bekannt oder wenigstens zweifelhaft ist, sich über den Besitz der erforderlichen Vermögensmittel durch legale Zeugnisse auszuweisen haben;
3) die auf den Verkaufsobjekten ruhenden Lasten aus den Gerichtsakten ersehen werden können;
4) die näheren Kaufsbedingungen in der Versteigerungstagfahrt bekannt gegeben werden.

Markt-Bibart, am 16. November 1855.

Königliches Landgericht.

Franz, v. n. Kießling.

(Concurs der Johann Mühlraths Eheleute von Randersacker betr.)

In der Concurssache der Mühlraths Eheleute zu Randersacker werden am **Freitag den 30. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** ungefähr 20 Eimer Most aus verschiedenen Lagen auf dem dortigen Gemeindehause gegen baare Bezahlung dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg den 23. November 1855.

Königl. Landgericht r/M.

Hauck, Ldr.

Nachricht
für
Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Moriffe in Havre werden Auswandeeer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Rhön.

Stelle-Gesuch.

Eine beabschiedeter Gendarmerie-Unteroffizier, welcher bereits 18 Jahre diente, und zwei ausgezeichnete Abschiede besitzt, noch kräftig, gesund und stark ist, auch allen Strapazen gewachsen ist, sucht eine Stelle als **Gerichtsdiener-Gehilfe**, und kann sogleich eintreten.

Näheres in der Exp.

Holzkohlenverkauf.

Schöne Buchen-Schlagkohlen sind während des ganzen Winters zu haben bei **Georg Obert**, Kohlenhändler, 2. D. N. 109 am Holzthore.

Bekanntmachung.

Am 14. d. Mts. wurden aus einem Hause auf der Domstraße dahier nach Eröffnung eines verschlossenen Zimmers die nachbeschriebenen Gegenstände gestohlen: 1) eine goldene Cylinderuhr mit einer schwarzen Gummikordel und einem goldenen Schlüssel, 2) eine wollene Wiege von graubrauner Farbe, noch gut erhalten, 3) ein schwarz seidenes Halstuch, 4) ein Spazierstock von Bambusrohr mit einem beinernen gebogenen Knopfe. Verdacht wegen dieß Diebstahls fällt auf eine Mannsperson in den 20er Jahren, von mittlerer Größe, blasser Gesichtsfarbe, mit dunklem Sammtbart, welcher eine Kappe und Tuchrock von dunkler Farbe trug. Es wird zur Sprache und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 16. November 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Entlaufener Hund.

Am Montag den 12. ds. M. entlief von Hohestadt, Ldgs. Ochsenfurt, ein branner, glatthaariger **Jagdhund**, männl. Geschl. Derselbe geht auf den Ruf: „Ramasse," hat eine kurzgestutzte Rute, sowie etwas schimmelfarbige Brust und ist an einem am untern Sprunggelenke unmerklich auswärts gebogenen Vorderlaufe kenntlich. Mündliche oder briefliche Mittheilung hierüber oder Zuführen des Hundes erbittet sich gegen Erkenntlichkeit

Jäger Schmidt in Hohestadt.

Es werden mehrere **Monatsplätze** gesucht. Näh. in der Exp.

Strichs-Ausschreiben.

In der Concurssache des Bäckermeisters Michael Deppisch von Zell wird dessen gesammtes Mobiliar- sowie Immobiliarvermögen, wie letzteres nachstehend verzeichnet ist, nach Maßgabe der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 §§ 98—101 und des Hypothekengesetzes § 64 gegen baare Zahlung am

Samstag den 22. k. Mts. Nachmittags 1 Uhr

im Gemeindehause zu Zell unter den beim Striche selbst noch bekannt zu machenden Bedingnissen öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber andurch eingeladen werden.

Das Immobiliarvermögen besteht aus:

1) einem Wohnhause mit Stall, Hofraum und Keller und mehreren Bäckergeräthschaften, Pl.-Nr. 155, geschätzt auf 1750 fl.,
2) 28 Rth. Feld in der Klingen, Pl.-Nr. 611, geschätzt auf 40 fl.,
3) 3/4 Morgen 12 Rth. Artfeld im Stahlberg, Pl.-Nr. 909½, Tare 145 fl.,
4) 1/2 Morgen 8 Rth. Baum- und Artfeld im Kispersberg, Pl.-Nr. 1073, Tare 200 fl.,
5) 1/2 Morgen 7 Rth. Art- und Baumfeld im Gresel, Pl.-Nr. 1157 a b, Tare 60 fl.,
6) 1/2 Morgen Art- und Baumfeld im Scheckert, Waldparzelle, Tare 60 fl.

Würzburg den 15. November 1855.

Königliches Landgericht I/M.
Weigand.

Der ledige Georg Höppel von Eidelstadt, welcher im Dezember 1853 nach Nordamerika gereist und nun in Louisville, Staat Kentucky Grafschaft Jefferson, ansäßig ist, hat durch seinen Bevollmächtigten die Bitte um Erlaubniß zur Auswanderung und resp. Vermögens-Exportation stellen lassen.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an Georg Höppel gegründete Ansprüche machen wollen, aufgefordert, solche am

Dienstag den 4. Dezbr. d. Js. Vormittags

um so sicherer anzumelden, als sie sonst selbstverständlich eine Berücksichtigung bei Bescheidung des Gesuches nicht finden können.

Ochsenfurt den 14. November 1855.

Königl. Landgericht.
Heldrich.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 18 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Malländischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und fl. 1.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 18 kr. und 36 kr. das Glas; **Anadoll** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Im Verlaufe von 8—10 Wochen wurden zu 3 verschiedenen Malen durch Eröffnung eines verschlossenen Schrankes die nachbeschriebenen Kleidungsstücke aus dem Hause 4. Dist. Nr. 138 in der Sanderstraße dahier gestohlen, und zwar: 1) zuerst eine ganz neue schwarze Buckskindose, und eine mehr getragene schwarze Tuchhose, 2) vor etwa 14 Tagen ein abgetragener schwarzer Tuchrock, 3) am 10. ds. Mts. eine ganz neue schwarze und eine graue Buckskindose, und eine gelbe lederne Reitunterdose. Es wird zur Späbe und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 10. November 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Es ist ein schönes Wirthschaftslokal von 60—70 Menschen für eine Gesellschaft zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Mehrere Zimmer mit schöner Einrichtung mit oder ohne Möbel sind sogleich zu vermiethen.

Auch sind 2 Logis mit 2 Zimmern und Küche, und eines mit 3 Zimmern nebst Küche ꝛc zu vermiethen.

Wo? sagt die Expedition.

7—8 Fuhren guter **Kuhdünger** sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 7. und 10. ds. Mts. wurden aus einer verschlossenen Magkammer dahier durch Eröffnung der Thüre mittelst eines Nachschlüssels folgende Gegenstände gestohlen: 1) ein Paar goldene Ohrringe von neuerer Façon, kurz und breit, länglichrund, und waren unten daran Knöpfchen, 2) eine goldene Broche mit einem Porzellaingemälde, 2 Kinderköpfchen vorstellend, 3) ein silberner Fingerring von gedrehter Façon, und 4) etwa 15 fl. an baarem Gelde, bestehend aus einem Zweiguldenstücke, 6 Guldenstücken, 2 Zwanzigern und das Uebrige in 30 kr.-Stücken. Es wird zur Späbe und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 16 November 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Zwei neue **Betten** sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres im 2. Dist. Nr. 471 Kärnergasse.

Es sind einige Fuhren **Rangeswurzeln** und auch gute **Kartoffel** zu verkaufen hinter der Fleischbank Nr. 395.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 24. Nov. Heute Morgen hier vorbeigefahren Heinr. Seelig von Schweinfurt mit Ladung Kohlen von Kostheim. Heute Mittag hier vorbeigefahren Val. Ebert von Klingenberg mit Ladung von Cöln, von Frankfurt aus durch M. Weiler von Kitzingen geführt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 2 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Insérate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 284 Mittwoch den 28. November **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{45} Abends.	4^{25} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{55} Abends	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{45} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10^{30} Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit jeden Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Der oberste Gerichtshof hat in seiner Sitzung vom 23. d. Mts. einer Beschwerde zur Wahrung des Gesetzes, vom Hrn. General-Staatsanwalt in der Untersuchung gegen Joseph Reinhard in Würzburg wegen gewerbsmäßiger Gutszertrümmerung erhoben, deshalb stattgegeben, weil das k. Appellationsgericht von Unterfranken diese gewerbsmäßige Gutszertrümmerung nur als Polizeiübertretung und nicht als Vergehen bezeichnete und so den Art. 1—3 des Gesetzes über die Gutszertrümmerung verletzt habe.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 27. d. Mts. wurden verurtheilt: Johann Georg Müller, Glasergeselle von Gräfendorf, wegen Vergehens des Jagdfrevels in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 21 Tagen; Johann Ebthalt III., Bauer von Karbach, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe in eine Geldstrafe von 10 fl., und Barbara Gräf von Heinrichsthal, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung im realen Zusammenflusse mit dem Vergehen der Bestechung in eine 3monatliche, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 27. November 1855. Für die Folge müssen die Thorexaminatoren die Geschäfte wegen des von hier nach auswärts hin zu versendenden Bieres Behufs der Rückvergütung des Lokalmaizaufschlags so lange vornehmen, als die Festungsthore geöffnet bleiben, nämlich im Winter von Morgens 5 bis 8 Uhr und im Sommer von Morgens 4 bis 10 Uhr Abends. — Ein Gesuch um Ertheilung einer Weinwirthschafts-Konzession wurde abgewiesen, desgl. 3 Gesuche um Ertheilung einer Produktenhandels-Konzession. — Die kgl. Regierung verlangt berichtliche Anzeige darüber, wem dahier das Putzen und Appretiren von Strohhüten zustehe, worauf berichtet werden soll, daß dieses Geschäft von Korbflechtern, Strohhutfabrikanten, aber auch von andern Personen als freie Erwerbsart von jeher betrieben worden, indem keine gewerbsmäßige Erlernung und Vorübung erforderlich sei — 3 Gesuche um Ertheilung einer Melberkonzession wurden abgewiesen, während Kaspar Rottenhäuser von hier als Bürger und Melbermeister angenommen wurde. — 3 Gesuche um Ertheilung einer Lakirer-Konzession wurden gleichfalls abgewiesen; desgl. 2 Gesuche um Ertheilung einer Conditorei-Konzession.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 25. Nov. die sich erledigende Zollverwalterstelle in Amberg dem quiesc. Anmelde-Controleur Anton Merkel zu Mellrichstadt zu übertragen.

Seine Majestät der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 25. ds. mehrfache Versetzungen und Beförderungen im Administrations-Personale des Heeres allergnädigst zu genehmigen gerubt; wir theilen daraus nachstehende unsere Stadt berührende mit: Versetzt werden: die Unterquartiermeister 2. Klasse Friedrich Münch vom 9. Inf.-Reg. Wrede zur Gendarmerie-Compagnie von Mittelfranken, Georg Schulz vom 4. Armee-Divisions-Commando zur Gendarmerie-Compagnie der Haupt- und Residenzstadt München, und Jakob Müller vom 3. Chev.-Reg. Herzog Maximilian zum 2. Artill.-Reg. Lüder. Befördert werden zu Regiments-Aktuaren in prov. Eigenschaft: die Unteroffiziere Andreas Mayer vom 1. Inf.-Reg. König Ludwig beim 4. Armee-Divisions-Commando, Johann Zopf im 2. Art.-Reg. Lüder, und Joseph Livius vom 7. Inf.-Reg. Hohenhausen im 9. Inf.-Reg. Wrede.

In Zukunft können Briefe nach den Hafenorten der Türkei, mit alleiniger Ausnahme der Orte Jneboli, Sinope und Messine, auch unfrankirt, sowie auch recommandirt abgefertigt werden.

Das hohe Geburtsfest Sr. Maj. des Königs wurde heute in gewohnter festlicher Weise gefeiert. Von Seite der Harmoniegesellschaft fand gestern zur Feier des Tages ein solenner Ball statt, und für heute ist von der Gesellschaft Wittelsbach ein Festdiner im Gasthause zum Adler veranstaltet.

Nachstehend theilen wir eine Zusammenstellung der bei der Pariser Ausstellung den bayerischen Ausstellern

zu Theil gewordenenen Auszeichnungen mit: Eine große Medaille d'honneur: Th. Böhm in München, eine (etwas kleinere) Medaille d'honneur: Steigerwald in München und Schachtenbach. 10 Medaillen I. (Silber): Mannhardt in München, F. Bartholme in Augsburg, A. W. Faber in Stein bei Nürnberg, J. Adam Kuchenreuter in Regensburg, Birkner und Hartmann in Nürnberg, Fuchs und Söhne in Fürth, G. C. Schädler in Nürnberg, Brißbart und Sohn in Nürnberg, Fr. Hanfstängl in München. v. Eichthal, (J. Mayer) in München. 30 Medaillen II. (Bronze): k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration in München, Mannhardt in München, M. Baader in München, v. Eichthal in Penzburg, Gademann u. Comp. in Schweinfurt, W. Sattler in Schweinfurt, H. J. Fehr in Augsburg, Schmid in Pöl bei München, A. Schweizer in Fürth, Klett u. Comp. in Nürnberg, Kaltenecker und Sohn in München, J. P. Amon in Nürnberg, J. Brandeis jun. in Fürth, Heckels Erben in Allersberg, C. Kuhn in Nürnberg, C. Meyer in Fürth, G. Merk in München, H. Hechinger in Fürth, L. Heildronn in Fürth, A. Sievers in München, C. Frank in Fürth, C. G. Hahn in Furth, J. G. Ismayer in Nürnberg, L. Meunier in München, Schreiner und Winter in München, C. Trimborn in München, J. Hentsch in Lindberg bei Zwiesel, H. Simon in Zweibrucken, Kleemann und Sohn in Schweinfurt, Leo Schöninger in München. 36 ehrende Erwähnungen: Lamarche und Schwarz in St. Ingbert, L. Wolfmüller in München, J. Kotz in München, J. Steiner in München, C. Wassermann in München, P. Zeiller in München, Fanny Zeiller in München, Josephine Groll in München, J. L. Linz in Fürth, J. P. Leber in Fürth, A. Herd in Pirmasenz, J. J. Hartmann in München, Sterne a. Comp. in Landau (Pfalz), P. Katban in Augsburg, C. H. Räser in Nürnberg, A. Graßl in München, R. Fleisch in Enksheim (Pfalz), J. F. Jordan in Furth, Lang's Erben in Oberammergau, C. C. Reitsch in Erlangen, F. Knopf in Erlangen, J. Roglee in Erlangen, L. D. Warbach in Nürnberg, Fischer und Kluge in Pappenheim, J. B. Merz in München, Escherich in München, Beer in München, J. H. Lurz in Bamberg, J. A. Schwarz in Solnhofen, G. Ottensteiner in München, P. Schulz in Regensburg, G. Tiefendrunner in München, Lichtenauer in Kreuth, Gebr. Eskales in Zweibrücken, A. Schutzmann in München, Minna Prätzsch in Hof. Die Gesammtzahl der bayerischen Aussteller zu Paris war 125.

Dieser Tage las man, es habe der Pfarrer Zeus zu Geiselbäring vom Kaiser Napoleon III. ein Schreiben erhalten, worin derselbe den Pfarrer in Kenntniß setzte, daß er ihm 6 Kanonen senden werde. Man erfährt nun, daß die Geschichte von dem Kanonenpräsente erfunden ist.

München, 27. Nov. Se. k. Hoh. Prinz Adalbert von Bayern wird, dem Vernehmen nach, nächste Woche die Reise nach Madrid antreten, nachdem alle Hindernisse seiner Verehelichung, sowie die Succession beim griechischen Throne gehoben sind.

Warschau, 22. Novbr. Fürst Paskewitsch liegt schwer darnieder. Vor acht Tagen schon ward Professor Schänlein von Berlin zu ihm berufen, und seit gestern befindet sich Professor Dietl aus Krakau bei dem Kranken. Allein es scheint, daß man keine Hoffnung für sein Aufkommen mehr hat.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 25. Nov. General Canrobert ist gestern hier angelangt und wird morgen von dem Könige auf dem Christiansberger Schlosse empfangen werden.

Frankreich. Ich erfahre soeben aus guter Quelle, schreibt der stets gut unterrichtete Correspondent der „F. Pz." aus Paris, daß der Empfang des Königs Victor Emmanuel in den Tuilerien gegen alle Erwartung kalt gewesen sei. Der König, der sich zehn Tage dort aufhalten sollte, wird, wie es heißt, schon am nächsten Donnerstag wieder abreisen. Man will den Grund hiervon in einem engern Anschlusse Oesterreichs an Frankreich erblicken. Oesterreich soll sich verbindlich gemacht haben, zum allerletztenmal Rußland die vier Garantiepunkte als Basis zu Friedensunterhandlungen vorzuschlagen, und im Falle Rußland sie verwirft, mit den Westmächten thätigen Antheil am Kampfe zu nehmen. Um diese fortwährend auftauchenden Gerüchte von Unterhandlungen kümmert man sich übrigens im Ganzen wenig, weil sie oft so widersprechend sind.

Paris, 25. Nov. Der frühere Minister Graf von Molé ist in Folge eines Schlaganfalls in einem Alter von 75 Jahren gestorben.

Marseille, 26. Nov. Das gemischte Linienschiff „Ulm" ist gestern aus dem Oriente zu Toulon angelangt. Es hat die betrübende Nachricht von dem **Tode des Admirals Bruat** überbracht. Bruat erlag einem heftigen Gichtanfalle, im Augenblicke, wo er und seine Flotte, auf der Rückfahrt nach Marseille, sich vor Messina befanden.

Großbritannien. In Liverpool ist eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Aufforderung an den Mayor ergangen, ein öffentliches Meeting zu berufen, welches eine Petition um die Wiederherstellung Polens an die Regierung richten soll. Aehnliche Meetings werden in London, Glasgow und einigen anderen Städten für den 29. November vorbereitet.

Türkei. Aus Konstantinopel vom 15. ds. wird gemeldet, daß der „Fleurus" am 13. mit 1000 Mann der kaiserlichen Garde nach Toulon abgefahren war und ihm das ganze Geschwader des Admirals Bruat am 16. dahin folgen sollte. Es wird dieß Geschwader dem Vernehmen nach auch zu Messina anlegen. Die Flotte des Admirals Lyons wird zu Malta überwintern. — Aus Konstantinopel vom 15. d. wird ferner mitgetheilt, daß der französische Botschafter, Hr. v. Thouvenel, zu Ehren des Admirals Bruat ein Fest in dem Botschaftspalaste zu Terapia gab. Auch Mehemet Ali gab zu Ehren des Admirals ein Fest an Bord des türkischen Linienschiffes „Mamudie". — Der Sultan hat dem Admiral Bruat einen Ehrendegen zum Geschenk gemacht. Er ertheilte dem französischen Admiral eine Audienz, welche von sehr langer Dauer war, und drückte in seine größten Glückwünsche zur Einnahme Sebastopols aus. — Zur Feier des von Omer Pascha am Ingur-Flusse errungenen Sieges wurden zu Konstantinopel Artillerie-Salven abgefeuert. Die Turken zählten in dieser Schlacht 26.000 Mann; die Russen hatten ihnen zwar nur 16.000 Mann entgegenzustellen, aber sie waren stark verschanzt. Die Russen verloren über 500 Mann und 5 Kanonen von 7, die im Gefechte waren.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Man meldet der Pariser „Presse" aus Kamiesch vom 9., daß von Perekop die Simferopol jetzt 3 russische Infanterie-Divisionen nebst 60 Schwadronen Cavallerie aufgestellt seien, um jeder Demanstration von Eupatoria her entgegenzutreten. Ueberdieß ahme man das Beispiel der Verbündeten nach, und sei mit dem Baue einer Eisenbahn von Perekop nach Simferopol beschäftigt, um den Transport während des Winters zu ermöglichen. Dieß sei nicht ein bloßes Gerücht, sondern das Ergebniß sorgfältiger Nachforschungen, die während der letzten Recognoscirungen stattfanden.

Marseille, 25. Nov. Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. d. melden, das Heer Murawiew's sei über den Appatschai Fluß zurückgegangen. Die Stadt Sebastopol wird nicht occupirt bleiben, sondern das Geniecorps der Verbündeten ihre Zerstörung vollenden; es beschäftigt sich thätigst mit den vorbereitenden Arbeiten, um nächstens die Arsenale, die Docks und alle übrigen Werke und Bauten zu sprengen.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Mit Allerhöchster Approbation des Königl. Bayer. Staatsministeriums.

Des königl. preuß. Kreis-Physikus
Dr. KOCH's
KRÆUTER-BONBONS
(in Originalschachteln zu 18 u. 36 kr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich = wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt = als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung ꝛc., und sind auch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezettchen, Pâte pectorale ꝛc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß = **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in länglicher, mit dem **Originalstempel** versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in **Würzburg einzig** und **allein** stets **ächt** vorräthig sind bei Apotheker **Aug. Grossmann** (Engel-Apotheke) sowie auch in **Amorbach:** Apoth. **J. H. Schwarzmann, Aschaffenburg:** Apoth. **St. Henkel, Gerolzhofen:** Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld:** Apoth. **F. Fessel, Miltenberg:** Apoth. **Fr. Strauß, Neustadt a/S.:** Apoth. **J. P. Stöhr, Orb:** Apoth. **J. B. Koch, Obereisensheim:** Apoth. **Fleischmann, Prichsenstadt:** Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Mittwoch den 5. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr werden im Garbistenbau von der Oekonomie-Kommission der kgl. Gendarmerie-Compagnie von Unterfranken ꝛc unbrauchbare Decken, Leimsücher, Strohsäcke, sodann ausgemusterte Armatur, Lederwerksstücke und einige Pfund altes Messing, meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert und hiezu Steigerungslustige eingeladen.

Würzburg, den 27. November 1855.

In der Zwischenzeit von Sonntag den 28. bis Dienstag den 30. v. Mts. früh entkamen, und zwar allem Anscheine nach durch Entwendung, aus der Tasche eines Reisewagens dahier eine Tabakspfeife und ein ärztliches Verbandzeug. Die Tabakspfeife besteht aus einem sog. Stummelkopf von Porzellain, nämlich Kopf und Saftsack aus einem Stücke, einem kurzen Weichselrohre und einer kurzen Spitze. Das Verbandzeug besteht aus einer Tasche von schwarzem Leder, gleich einer Brieftasche. In demselben befanden sich: 1) eine Mundstatet von Stahl, 2) eine gerade Scheere, 3) eine in Stein gebogene Scheere, 4) eine gewöhnliche silberne Sonde, 5) eine silberne Hohlsonde, 6) ein gerades und ein bauchigrs Bisturi mit Hornschale, 7) ein gekrümmtes Knopfbisturi mit Hornschale, 8) ein Zirkel von Messing und Stahl, 9) ein Instrument zur Aufbewahrung von Höllenstein, 10) eine Pinrette von Stahl, 11) eine Hasenschrodnadel, 12) in einem Täschchen Charpie, Heftpflaster, Feuerschwamm, Wundbestnadel und dergl., 13) 1 Aderlaß-Lancette, 14) 1 Maßstäbchen von Neusilber. Es wird vor Ankauf dieser Gegenstände gewarnt und Jedermann, der hierüber Auskunft geben kann, zur sofortigen Anzeige aufgefordert.

Ochsenfurt, den 4. November 1855.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Ein kräftiger Junge vom Lande kann die Bäckerei erlernen. Das Nähere in der Exped.

Holzkohlenverkauf.

Schöne Buchen-Schlagkohlen sind während des ganzen Winters zu haben bei **Georg Obert,** Kohlenhändler, 2. D. N. 509 am Holzthore.

Für einen braven Jungen, der das Posamentier-Geschäft erlernen will, wird ein **Meister** gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

Es wird ein Kapital zu **8000 fl.** in hiesiger Stadt gegen doppelte Versicherung ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Zwei ineinander gehende, elegant möblirte Parterre-Zimmer auf der Theaterstraße, 2. Dist. Nr. 67, sind an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Ein gebrauchtes **Kanapee** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

Im 4. Dist. Nr. 263 Meyersgasse über 2 Stiegen kann ein **Frauenzimmer,** welches in den Häusern näht und ihr Bett hat, ein Logis zu 1 fl. monatlich haben nebst Mitgenuß eines geheizten Zimmers.

7—8 Fuhren guter **Kuhdünger** sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Eine ordentliche **Köchin,** die sich auch den häuslichen Arbeiten gerne unterzieht, sucht aufs Ziel Dreikönig einen Dienst. Näheres in der Exp.

Ein braves **Mädchen,** welches Hausmannskost kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, sucht aufs Ziel einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Ein solides **Mädchen,** welches im Ausbessern und Nähen gut bewandert ist, sucht Beschäftigung außer dem Hause. Zu erfragen im 4. Distrikt Nr. 290.

Es ist eine große neue **Krippe** zu verkaufen mit allen Vorstellungen, vorzüglich für eine Kirche geeignet. Auch wird die Sache theilweise abgegeben, ganz neue große Häuser, Schlösser und Eremitagen.

5. Dist. Nr. 259.

In der Kettengasse Nr. 15 ist ein gut heizbares möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 1. D. N. 257 ist ein Zimmer nebst Küche, mit oder ohne Möbel, an einen soliden Herrn oder Frauenzimmer zu vermiethen.

Zwei neue **Betten** sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen.

Näheres im 2. Dist. Nr. 471 Kärnersgasse.

Mehrere Zimmer mit schöner Einrichtung mit oder ohne Möbel sind sogleich zu vermiethen.

Auch sind 2 Logis mit 2 Zimmern und Küche, und eines mit 3 Zimmern nebst Küche ꝛc. zu vermiethen.

Wo? sagt die Expedition.

Ein **Wirthstäfelchen** von etwa 6′ ist billig zu verkaufen in der Eichhornstraße Nr. 46.

Danksagung.

Wir fühlen uns verpflichtet für die ehrende Theilnahme welche sich bei dem Trauergottesdienste unserer dahingeschiedenen Tochter,

Frau Thekla Blank, geb. Dessauer,

so vielseitig kund gab, den innigsten Dank auszusprechen.

Würzburg, den 28. November 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste meines seligen Mannes so vielseitig bewiesene ehrende und trostvolle Theilnahme sage ich in meinem und meiner Familie Namen den wärmsten Dank.

Margaretha Mohr, Wittwe.

Seefische.

Lachs geräuchert und mariniert, **Briken**, Sardines **à l'huile, Caviar, Kräuter-Anchovis, Schellfische, Bückinge** zum Braten und Rohessen, **Sardellen, Laperdan** und **Stockfische** empfiehlt in bester Qualität

Sebastian Carl Bürn.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem hohen Adel und verehrten Publikum mit einer schönen Auswahl Ballkränze, Bouquets und Blumen aller Art. Ballkränze und Blumenfächer von 1 fl bis 6 fl. Auch werden getragene Kränze wieder umgebunden. Meine Wohnung ist bei Frau Mauer im 5. Dist. Nr. 1.

Anna Weber.

Letzte Anmeldung.

Nur noch kurze Zeit können wir Schüler und Schülerinnen (vom 9ten Jahre an bis zum spätesten Alter) für die Erlernung der überall so beliebten in diesen Blättern oft ausführlich annoncirten Schnellmalerei, welche in 4 Stunden ohne Vorkenntnisse für 2 fl. 27 kr. auf Papier, Seide, Holz, Leder, Marmor u. s. w. zu erlernen ist, aufnehmen. Wir bitten daher nochmals höflichst, unserer baldigen Abreise halber, um sehr schnelle Anmeldung.

D. Jägermann und Frau
im Gasthofe zum „Kleebaum".

Strichsbekanntmachung

in Sache der Gemeinde Burgsinn gegen die Freiherrn von Thüngen, Provisorium,

werden zufolge Requisition des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg als Sequestrationsbehörde 36 Klafter Buchenscheit- und Knorzholz nebst Elchenabschnitte

Mittwoch den 12. Dezember l. J. früh 9 Uhr

im Gemeindewirthshause zu Burgsinn unter den vor dem Verstriche bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert, und Liebhaber, welche über Zahlungsfähigkeit genügend sich ausweisen können, hiezu eingeladen.

Gemünden, am 16. November 1855.

Königliches Landgericht.
Wolf, Ldr.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 29. November. Abonnement suspendu. Großes und einziges Concert der berühmten **Geschwister Neruda.** In 2 Abthlgn.

1) Ouverture; 2) Concert für Violine von L. Spohr, vorgetragen von Wilma Neruda; 3) Arie, gesungen von Frl. Klotz; 4) Trio concertant, für 2 Violinen und Violoncelle, von L. Maurer, vorgetragen von Wilma, Marie und Franz Neruda; 5) Lucia-Phantasie für Violine von Artot, vorgetragen von Wilma Neruda; 6) große Arie aus der Oper „der verlorne Sohn," vorgetragen von Frl. Angelini Rafter; 7) Le Streghe (Hexenvariationen) für Violine von Paganini, vorgetragen von Wilma Neruda.

Vorher: **Das Sonntagsräuschchen.** Schwank in 1 Akt von W. Flotow.

Musik

vom k. 9. Inf.-Reg. morgen Abend in der Martin Gäbhard'schen Bierbrauerei.

C. V.

Morgen Donnerstag Abend 8½ Uhr Versammlung der Münchener Spende bei **Stark** in der Kettengasse.

Sehr unlieb verspätet.

Dem lieben Fräulein **Käthchen S.** zum Namenstage meine herzliche Gratulation.

Ein Tanzstündler.

Ich warne Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung dafür leiste.

Anna Biersack,
Wagnermeisters-Wittwe.

Eine **Gesellschaft** findet nebst ausgezeichnetem fremdem Biere schöne Lokalität. Wo? sagt die Exp.

Es wird ein **Burnus** zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Für die Kreisirrenanstalt Werneck wird eine Wasch- und Küchenmagd gesucht.

Ein Universitätsstudent sucht gegen billiges Honorar Unterricht zu ertheilen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Man wünscht zur **Würzburger Zeitung** einen Mitleser. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 27. Novbr

(Adler.) Kfte: Engert a. Kitzg. Rheineck a. Ulm. Pabst a. Billefeld. Groneberg a. Augsb. Thilo a. Witzenhausen. Lebenstein a. Preuß. Miaden Mäbri a. Creetheim. Rosenstock a. Berlin. Goldhofer a. Heidelberg. Deisel a. Felst. Krumberg a. Leipzig Heimer, Priv. m. Frau a. Frankft. Weimann, Gastw. m. Frau a. Coburg.

(Kleebaum.) Kfte.: Imbörfer a. Lauenburg. Luppold a. Heidelberg. Falk a. Cöln. Pfeffer, Fab. a. Salzburg. Richmord, Kassier a. Pilsen. Braun, Beami. a. Ingolst. Darner, Rent. a. Harzburg. Gastein, Bergolder a. Cleve.

(Kreuzherr.) Kfte.: Wiegand a. Berlin. Wechsler a. Weidhausen. Busch a. Frankf., Schmitz a. Cöln, Seck a. Hahenheim. Ketzer a. Leipzig Bar. v. Pöllnitz k. Kämmerer u. Rittergutsb. m. Fam. a. Frankenb. Tiersch, Gastw. m. Fr. a. Amberg. Geare, Fab. m. Frl. Rocholl a. Bamberg.

(Schwan) Kfte: Stern a. Markt Erlt, Baabach a. Frankf., Lebner a. Erlangen, Morgenroth a. Bamberg, Heiarich a. Rudolstadt. Dr. med. Wolf a. Weizenbach. Berthauer, Revierförster m. Gem. a. Gräfendorf.

Gestorben:

Bord. Wiener, Pfründnerin, 80 J. — Ignaz Thaler, Metzgermeister, 30 J. 6 M. — Mich. Clemens, Taglohnt. 73 J. — Barb. Boroberger, Schuhmacherswittwe, 61 J.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großes Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 285 Donnerstag den 29. November **1855.**

Für den Monat **Dezember** kann auf den "Stadt- u. Landboten" bei allen königl. Poststellen abonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Das Regierungsblatt Nr. 56 vom 27. November enthält nachträglich folgende Königlich Allerhöchste Verordnung, das Verbot der Zahlungen mit fremdem Papiergelde in Stücken unter 10 Thalern betr.: „Maximilian II. ꝛc. Unter Bezugnahme auf den Schlußabsatz Unserer in verzeichnetem Betreffe erlassenen Allerhöchsten Verordnung vom 21. l. Mts. bestimmen Wir, daß von dem hierin ausgesprochenen Circulationsverbote auswärtiger Papiergeldsorten die königlich preußischen und königlich sächsischen Cassenanweisungen ausgenommen sein sollen."

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Zweite Verhandlung. Anklage gegen Jos. Kaspar Helferich, 26 Jahre alt, ledigen Schuhmachergesellen von Werberg, Ldg. Brückenau, und Franz Schleyer, 29 Jahre alt, ledigen Schneidergesellen von Heidingsfeld, wegen mehrerer ausgezeichneter Diebstähle. Die beiden Angeklagten genießen den schlechtesten Ruf; sie gelten als Gewohnheitsdiebe und Diebe, und haben beide schon vielfache Strafen wegen Diebstahls erlitten, ohne daß sie dadurch zum Besseren gewandt worden wären. So erstand Helferich im Jahre 1851 eine 4monatliche Correctionsstrafe in der Strafanstalt Plassenburg, und im Jahre 1854 eine solche von 9 Monaten in Ebrach, von wo er am 1. Dezember entlassen wurde; Schleyer war im Jahre 1851 6 Monate lang in Plassenburg detinirt, wurde im Jahre 1852 wegen Diebstahls in Württemberg zu 8monatlicher Zuchtpolizeistrafe und zur Landesverweisung verurtheilt, nach Erstehung welcher Strafe er ebenfalls wegen Diebstahls im Nassauischen eine 9monatliche geschärfte Correctionsstrafe in Eberbach zu erleiden hatte. Um die Weihnachtszeit v. Js. trieben sich beide in der Gegend von Würzburg und in dieser Stadt selbst in den Raibschenke und einer andern Kneipe vielfach herum, sowie sie auch mit dem gleichfalls übel beleumundeten Schneidergesellen Andreas Lutz und mit Thomas Seubert in Eibelstadt lebhaft verkehrten. Doch konnte gegen Letztere eine Theilnahme an den von Helferich und Schleyer verübten Diebstählen nicht genügend nachgewiesen werden. Die den beiden Angeklagten zur Last gelegten Diebstähle sind nach der Anklageschrift folgende: I. Doppelt ausgezeichneter und besonders erschwerter Diebstahl zum Nachtheile des Schneidermeisters Georg Müller zu Lindelbach. Am 29. Dezember 1854 früh machte der Schneidermeister Georg Müller zu Lindelbach die Wahrnehmung, daß ihm in der verwichenen Nacht ein Diebstahl zugefügt worden war: die Diebe hatten von dem Dache des an den Giebel des Hauses angebauten Backofens mehrere Ziegel abgedeckt, waren an den Dachsparren bis zu dem etwa 4' hohen Kammerfenster emporgestiegen, hatten mittelst Eindrückens einer Scheibe das Fenster geöffnet, und waren alsdann in die Kammer eingestiegen, aus welcher sie mehrere Würste und Kleidungsstücke, darunter eine dunkelblaue Hose, ein Hemd, eine Weste ꝛc., im Gesammtwerthe zu 6 fl. 40 kr., entwendeten. Dadurch, daß die beiden Angeklagten die gestohlene Hose in Randersacker zu verwerthen suchten, wurde die Spur auf dieselben als Thäter gelenkt. Schleyer gibt jedoch vor, die Hose, welche Müller bestimmt als die ihm entwendete erkannte und durch Beibringung eines Musters des Zeuges nachwies, in Würzburg von einem fremden Burschen gekauft zu haben. II. Verbrechen des einfach ausgezeichneten besonders erschwerten Diebstahls bei dem Gastwirthe Joseph Ebert zu Biebelried. Am 30. Dezember vor. Js. waren in dem Gasthause des Jos. Ebert zu Biebelried aus Anlaß einer in jener Gegend abgehaltenen Treibjagd zahlreiche Gäste versammelt. Unter den Gästen hatte man auch zwei Handwerksbursche bemerkt, die sich später als die beiden Angeklagten herausstellten. Am andern Tage bemerkte man, daß eine dem Bruder des Wirthes Ebert gehörige Doppelflinte im Werthe zu 30 bis 36 fl. fehlte, und sogleich lenkte sich der Verdacht des Diebstahls auf die beiden Tags vorher dagewesenen Bursche. Mehrere Personen hatten zwei Bursche, von denen einer eine Flinte trug, von Biebelried, wo sie sich unter Tags aufgehalten hatten, nach Theilhrim gehend gesehen. Nachdem denselben die Verwerthung der Flinte unter dem Vorwande, daß sie einem Müllerburschen gehöre, der Geld brauche, in Randersacker nicht gelungen war, brachten sie dieselbe zu Andreas Lutz nach Eibelstadt, damit dieser sie verkaufe. Lutz aber, dem die Sache nicht conveniren mochte, lieferte sie dem Gemeindevorsteher aus. Helferich ist diese That in Verbindung mit Schleier geständig, dieser aber läugnet jede Wissenschaft. III. Verbrechen des doppelt ausgezeichneten besonders erschwerten Diebstahls, schon dem Betrage nach Verbrechen, zum Nachtheile des Bäckers Karl Schätzlein zu Eibelstadt.

Am 3. Januar l. Js. früh 2 Uhr wurde der Bäcker Karl Schätzlein zu Eibelstadt wie gewöhnlich vom Nachtwächter geweckt, wobei ihm dieser entdeckte daß seine Fensterläden herabgerissen seien, und das Fenster offen stehe. Schätzlein vermuthete sogleich einen Diebstahl, welcher sich auch sofort bestätigte. Die Diebe hatten die Fensterläden gewaltsam geöffnet und ausgehoben, mittelst Eindrückens einer Scheibe das Fenster geöffnet und waren durch dasselbe in die Wohn- und Backstube eingestiegen, wo sie an baarem Gelde und Kleidern einen Gesammtwerth von 64 fl. 24 kr. entwendeten. Von letzteren wurden mehrere, sowie der Behälter, in dem das Geld war, theils auf der Straße, theils auf einem Acker gefunden. Wegen dieses Diebstahls richtete sich der Verdacht ebenfalls gegen die beiden Angeklagten, und ist Helferich auch desselben geständig, während Schleyer abermals Alles läugnet. Es sind 25 Zeugen geladen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Augsfeld, Ldg. Haßfurt, wurde dem Mädchenlehrer Johann Reuß zu Eibelstadt übertragen.

Erledigt: Das Physikat Monheim im k. Rgierungsbezirke Schwaben und Neuburg.

Die Röhrenlegung für die Wasserleitung wird nunmehr wegen des eingetretenen Frostes sistirt werden; in künftiger Woche treffen das Pumpenwerk und die Dampfmaschine (beide in der Cramer-Klett'schen Fabrik in Nürnberg gefertigt) ein, und werden sogleich aufgestellt werden, indem alle dazu nöthigen Vorarbeiten bereits fertig sind. Die Eröffnung der ganzen Wasserleitung dürfte wahrscheinlich bis zum 1. Juli k. J. ermöglicht werden.

Gestern ließ sich dahier ein junger Mensch bei einem Uhrmacher unter dem Vorwande eines Kaufes verschiedener Uhren zeigen, der Kauf kam aber nicht zu Stande; als aber der Käufer fort war, bemerkte der Uhrmacher, daß ihm eine Uhr fehlte. Man ist dem Diebe auf der Spur.

In Augsburg hat das Collegium der Gemeindebevollmächtigten den Beschluß gefaßt, sich in Vereinigung mit dem Magistrate an die Kammer der Landtagsabgeordneten zu wenden, mit dem Ansinnen, dahin zu wirken, daß von Seite des deutschen Bundes Maßregeln zur Abwehr der Getreidetheurung getroffen werden.

München, 27. Nov. Große Theilnahme erregt hier der Selbstmord eines jungen Baupraktikanten aus Zweibrücken, welcher seinen Tod in einem Kanal des englischen Gartens suchte und fand. Dieser, ein fleißiger und hoffnungsvoller junger Mann, machte kürzlich das Examen, und ohne das Schlußresultat abzuwarten, indem er sich gar nicht zu Ende examiniren ließ, gab er sich völlig der fixen Idee hin, er sei durchgefallen und das Schamgefühl hierüber bewältigte ihn so sehr, daß er sich einbildete, jeder auf dem Wege aus dem Examinirsaal ihm begegnende Mensch sehe ihn mit höhnendem Blicke an. Unterdessen stellte sich das Prüfungsergebniß für ihn im Gegentheil als ein sehr günstiges heraus; der Unglückliche war inzwischen aber bereits einer weit schlimmeren Prüfung erlegen.

München, 28. Nov. Die Ernennung des Erzbischofs von München-Freysing, Grafen v. Reisach, zum Kardinal ist nunmehr bestimmt. Se. Exzellenz begibt sich demnächst nach Rom, um den Kardinalshut aus den Händen des Papstes zu empfangen. Das betreffende Konsistorium wird noch vor Weihnachten stattfinden.

Wie der „Schw. M." aus Ulm, 25. Novbr., berichtet, haben kürzlich daselbst Verhandlungen zwischen württembergischen und bayerischen technischen und administrativen Eisenbahndirektionsmitgliedern stattgefunden, deren Ziel die Feststellung und Ausführung der zu einem vollkommenen Anschluß der bayerischen an die württembergische Bahn noch erforderlichen Ergänzungsbauten war. Es gehört unter Anderem hiezu die Herstellung einer zweiten Spur zwischen den Bahnhöfen von Alt- und Neu-Ulm, welche bayerischer Seits bereits bis zur Mitte der Donaubrücke (zur Landesgrenze) vollendet ist.

Hamburg, 24. Nov. In der großen Michaelskirche dahier fand heute unter einem gewaltigen Andrang von Neugierigen eine seltene Taufhandlung statt. Es ist nämlich vor einiger Zeit ein Negerknabe hier angekommen, der merkwürdige Schicksale erlebt hat. Dieser Negerknabe, erst 14 Jahre alt, ist an der Westküste Afrikas von seiner eigenen Mutter für ein Pfund Pulver an einen Sclavenhändler verkauft worden; vom Sclavenschiff auf ein englisches Fahrzeug entkommen, wurde er von diesem nach der Westküste Amerika's gebracht und hier dem Hamburger Schiff „Charles Ferdinand" übergeben. Dieses Schiff litt Schiffbruch und wurde nach England gebracht; die Mannschaft wurde gerettet. Von dort aus ist der Knabe hierhergekommen und von wohlgesinnten Leuten, bei denen er ein Handwerk erlernen soll, liebreich aufgenommen worden. Der Lehrmeister, der mit dem Knaben sehr zufrieden ist, beschloß, ihn der christlichen Gemeinde zu übergeben, und so wurde dieser Knabe heute durch die Taufe in den christlichen Bund aufgenommen.

Nach einer neueren Nachricht im Moniteur ist Admiral Bruat nicht einem Gicht- sondern einem Cholera-Anfalle erlegen.

Nach den neuesten Meldungen aus Warschau macht der Krebs, an welchem Fürst Paskewitsch leidet, so rasche Fortschritte, daß keine Hoffnung mehr für dessen Rettung bliebe.

Bayerischer Landtag.

München, 27. Nov. Im Finanzausschusse der Kammer der Abgeordneten wird der Gesetzentwurf bezüglich der Eisenbahnbau-Dotation insbesondere deßhalb beanstandet, weil die Frage, ob überhaupt noch Eisenbahnen in Bayern durch den Staat gebaut werden sollen, oder ob nicht auch der Weiterbau der München-Salzburger Bahn einer Privatgesellschaft zu übertragen wäre, noch nicht entschieden ist.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 25. Nov. Das Dementi, welches die „Morning Post" dem von Pariser Correspondenzen behaupteten Erfolge der Canrobert'schen Mission nach Stockholm ertheilt, würde in hiesigen offiziellen Kreisen mit größerer Genugthuung begrüßt worden sein, wenn man nicht gegründete Ursache zu Zweifeln an seiner vollen Richtigkeit zu haben glaubt. Man ist hier wenigstens durch dasselbe über jene Mission durchaus noch nicht beruhigt worden, und will auf das Bestimmteste wissen, daß eine Vereinbarung zwischen General Canrobert und dem schwedischen Gouvernement wirklich zu Stande gekommen ist und der Beitritt Dänemarks dazu in Aussicht steht.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 19. Nov. Mehrere Handelsschiffe sind bei Karaburnucap gestrandet.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Nach der „Presse d'Orient" wird Kars noch immer von den Russen blokirt. Omer Pascha bedrohte nach den letzten Meldungen Zugdidi, auf der Straße nach Kutais.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die Unionsvolkszählung für 1855 betreffend.

Nach hohem Ausschreiben kgl. Regierung vom 26. v. Mts. muß in diesem Jahre die Unionsvolkszählung beschäftiget werden. Die Zählung geschieht von Haus zu Haus und wird vorgenommen am

Montag den 3. Dezember l. Js.,
Dienstag den 4. Dezember, und
Mittwoch den 5. Dezember.

Die Einwohner hiesiger Stadt werden aufgefordert, den mit dieser Zählung beauftragten Beamten des Stadtmagistrats die erforderlichen Aufschlüsse zu ertheilen und allen nöthigen Vorschub zu leisten. Bemerkt wird noch, daß während dieser drei Tage, dringende Fälle ausgenommen, keine Amtshandlungen am Stadtmagistrate vorgenommen werden.

Würzburg, den 28. November 1855.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister.
Dr. Terrypner. Bürchl.

Zu antiquarischen Preisen sind bei **Paul Halm** zu haben:

Schulatlas der alten Welt in 14 Karten. 54 kr. — Hansen's Schulatlas in 22 Karten. 1 fl. — Dobel's Schulatlas in 32 Blättern. 36 kr. — Kiepert's Schulatlas in 25 Blättern. 1 fl. 30 kr. — Atlas d. Königr. Bayern in 9 Blättern. 1 fl. 21 kr. — Stieler's großer Handatlas in 63 Karten. 8 fl. — Großer Handatlas von Handtke, Sohr u. Berghaus in 82 Blättern. Neueste Ausg. v. 1854 ganz und prächtig geb. 11 fl. — Froriep's anatom. Atlas geb. 10 fl. — Göthe's Faust, illustr. v. Seibertz in gr. Fol., statt 16 fl. für 11 fl. — Bürger's sämmtl. Werke. Originalausg. in groß Oktav, neu, statt 6 fl. für 3 fl. — Jügel's große Postkarte v. Deutschland, statt 5 fl. 24 kr. für 2 fl. 42 kr. — Bauernfeind's Situations- u. Nivellementskarten d. bayr. Staatseisenbahnen. 48 kr. — Große Post- u. Reisekarte v. Deutschland, herausg. v. d. General-Administration d. K. B. Posten, statt 6 fl. für 2 fl. 42 kr. — Rheinisches Conversationslexikon in 12 großen Hlbfrzbdn. Neueste Aufl., statt 35 fl. für 12 fl. — Pözl bayr. Verfassungsrecht; schön grb., neu. 2 fl. 42 kr. — Puchta's Vorlesungen üb. d. deut. röm. Recht, herausg. v. Rudorff. 2 Bde., geb., neu, statt 8 fl. für 5 fl. 24 kr. — Mackeldey's Lehrb. des röm. Rechts, herausg. v. Roßhirt. 12. Aufl. in Hlbfrzbd., neu, statt 7 fl. für 5 fl. — Handbibliothek d. bayr. Staatsbürgers. 5 Bde. m. Registerbd. u. 2 Supplementbdn. Ganz neu, statt 15 fl. für 10 fl. — Alzey's Kirchengeschichte. 5. Aufl. in Hlbfrz. grb., neu, statt 6 fl. für 3 fl. 30 kr. — Hanneberg Gesch. d. bibl. Offenbarung. 2. Aufl. i. Hlbfrzbd., neu, statt 4 fl. 48 kr. für 3 fl. — Ritter's Kirchengeschichte. 2 Bde., neu, statt 6 fl. für 3 fl. 30 kr. — Stapf theologia moralis. 4toml. 1846 in Hlbfrzbd., neu. 5 fl. — Höpfner's Commentar zu den Pandekten. 1 fl. 45 kr. — Dieringer's Dogmatik, statt 4 fl. 40 kr. für 2 fl. 42 kr. — Vega's Logarithmentafeln. 1 fl. — Balmes Ethik. 54 kr. — Denzinger's enchiridion. 1 fl. 12 kr. — Blanc's Geographie in 3 Bdn. 3 fl. 30 kr. — Bischoff's mediz. Botanik. 3 fl. 30 kr. — Becquerel's Naturlehre. 9 Thle. mit einer Menge Abbildgn. 1 fl. 45 kr. — Theod. Körner's sämmtl. Werke in 4 Bdn. 2 fl. 42 kr.

Unterzeichneter versteigert am **Freitag den 7.** und **Montag den 10. Dezember** und an den folgenden Tagen aus freier Hand im bisherigen Zellerbauwirthsbause an die Meistbietenden seine Güter und Fahrnisse und zwar am **7. Abends um 5 Uhr** 26 Morgen Feld auf Zeller Markung, welche bis dahin nach Belieben eingesehen werden können; dann am **10. früh 9 Uhr** anfangend ein Paar starke Zugpferde, Pferdegeschirr, 1 Reisewagen, eine große Anzahl lackirter Wirthschaftstafeln, Bänke und Stühle, Deckelgläser, Deckelkrüge, eine große Anzahl lackirter Gartentische mit Bänken, lackirte und messingene Kaffebrettee, Porzellan jeder Art, drei messingene Hahnen, 2 Bierblöcke, Kalter, kleine Schränke, Haberkasten, große und kleine Weinfässer zu 4, 3, 2 Fuder und kleinere, einen Barometer, zwei Stubenuhren, Betten, Kufen, Mistlaugenfaß und 130 Ellen roth mit gelb ausgeschlagene Vorhänge u. s. w., wozu Liebhaber ergebenst einladet

Gottfried Schwanhäuser.

Ein gebildetes **Mädchen** sucht ein Unterkommen als Lohnerin. Näh. in der Expedition d. Bl.

Eine gute **Theater-Lorgnette** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Am Sonntag Morgens entkam ein rothgeflecktes **Königshündchen** m. G., welches auf den Namen „Jolli" geht. Dasselbe hat auf der Mitte des Kopfes einen kleinen rothen Flecken. Wer dasselbe in der Handgasse 1. Distr. Nr. 63 zurückbringt, oder über dessen Aufenthalt Aufklärung geben kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein kleines **Schlüsselchen** wurde gefunden. Dasselbe kann gegen die Einrückungsgebühren in der Expedition d. Bl. in Empfang genommen werden.

Unterzeichneter bringt Freitag den 30 d. schöne **Esche**n, sog. **Stein-Forellen**, auch **Hechte** von 1—9 Pfund auf den hiesigen Fischmarkt.

Verkauf nächst dem Reichsapfel.

Johann Roth
aus Gemünden.

F. B., ehemals Student, der sich ohne Beschäftigung in Würzburg und Rimpar aufhält, wird aufgefordert, binnen 14 Tagen unser Guthaben für Kleidungsstücke, welche er listiger Weise hinwegzulocken wußte, zu entrichten, ansonst gerichtliche Schritte gegen ihn ihnen werden

Mehrere Kleidermagazin-Besitzer.

Guter **Mittagstisch** wird täglich verabreicht in der Wirthschaft **Helvetien.** Auch sind daselbst 2 schön möblirte Zimmer billig zu vermiethen.

Es sucht ein **Mädchen** im Stricken und Spinnen Beschäftigung.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Im 3. Dist. Nr. 81 Eingang linker Hand ist eine lederne **Pferdedecke**, mit Wolle gefüttert, und ein **Sattel** zu verkaufen.

Ein gebrauchtes **Kanapee** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

Zwei ineinander gehende elegant möblirte Parterre-Zimmer auf der Theaterstraße, 2. Dist. Nr. 76, sind an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 27. Nov. Heute Morgen hier weitergefahren Andr. Brod von Würzburg mit Lad. von Frankf., Th. Messerschmidt von Bamberg mit Ladung aus der Pfalz, ferner heute Abend hier angekommen und morgen weiterfahrend A. F. Messerschmidt von Bamberg mit Ladung von Cöln.

Danksagung.

Für die ehrende Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste des quiesc. kgl. Gerichtsarztes

Dr. Karl Kaspar Hausmann

so vielseitig kund gab, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Dettelbach, den 28. November 1855.

Die Hinterbliebenen.

Versteigerung.

Künftigen Mittwoch den 5. Dezember Nachmittags halb 2 Uhr werden nächst der Hofreitschule nachbenannte Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert: verschiedene Thüren, Wandschränke, einige Parthieen gestemmte Fensterverkleidungen, Sockel und Lambrien, Fensterläden, dann Theile von mehreren Stock gestemmte Stiegen von Eichenholz, zwei neue gestemmte Thorflügel, 12' lang, 10½' breit, 10 Dachfenstergestelle von Eichenholz, einige alte Fenster, alte Bretter und Bretterabschnitte, lange starke Latten, eiserne Oefen, einiges altes Eisen, ein Kinderbettstättchen, ein altes Kanapee, ein großes, schweres Bügeleisen ꝛc., wozu Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 29. November 1855.

Bekanntmachung.

Die Jagd auf Riedener Markung wird wieder auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu Tagfahrt auf **Donnerstag den 27. Dezember 1855 Nachmittags 1 Uhr** auf dem Gemeindehause zum öffentlichen Striche anberaumt, und wozu Strichsliebhaber eingeladen werden. Die Strichsbedingnisse werden vor dem Striche bekannt gemacht.

Rieden, am 27. November 1855.

G. Kaiser, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Die Jagd auf der hiesigen Flurmarkung wird bis 1. Januar 1856 pachtlos, und soll nun wieder auf weitere 3 oder 6 Jahre verpachtet werden, zum Aufstriche wird Tagfahrt auf Donnerstag den 13. Dezember Nachmittags 2 Uhr im Gemeindehause dahier anberaumt, die näheren Bedingnisse werden beim Striche bekannt gegeben.

Unterdürrbach, den 29 November 1855.

M. Seuffert, Vorsteher.

In den beliebten **Pelzpelerine** und **Collier** mit Ende sowie **Pelzmanchetten** habe ich neue Sendung erhalten.

Carl Bolzano.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Die Feier der heil. Adventszeit,

oder die

Roratemessen.

Preis 3 kr.

Eröffnung eines Lehrkurses für Stenographie.

Da der im Monate Juni l. Js. begonnene öffentliche Lehrkurs der Stenographie mit diesem Monate zu Ende geht, so hat der unterfertigte Verein beschlossen, einen neuen Lehrkurs unter nachstehenden Bestimmungen abhalten zu lassen. Die Lehrvorträge sollen an den Sonntagen gehalten werden und zwar (mit Ausschluß der Zeit des Gottesdienstes) zu einer solchen Stunde des Vormittags, welche für die resp. Theilnehmer als die passendste sich herausstellen wird.

Diejenigen Herren, welche diesen Vorträgen beizuwohnen wünschen, haben hiefür den Betrag von 24 kr. per Monat zu leisten und werden ersucht, sich im Laufe der nächsten Woche in die Liste einzuzeichnen, welche in der Expedition des Stadt- und Landboten und in der Stabel'schen Buch- und Kunsthandlung aufliegt und sich dann am künftigen **Sonntage den 2. Dezember Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr** im Hause Nr. 197 in der Ursulinergasse, über 2 Stiegen einzufinden, um das Weitere sofort besprechen zu können.

Würzburg, 24. November 1855.

Der Gabelsberger Stenographen-Verein.

Stadt-Theater.

Freitag den 30. November: **Die Bekenntnisse.** Lustspiel in 3 Akten von Baurnfeld.

Bürgerverein.

Statt morgen, ist die Bibliothek ausnahmsweise für diese Woche am Samstage geöffnet.

Der Vorstand.

Physikalisch-medizinische Gesellschaft.

Sonnabend den 1. Dezbr. Abends 6 Uhr Sitzung. Die geehrten Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen aufgefordert, da diese Sitzung den Geschäften und Wahlen gewidmet ist.

C. V.

Das Präliminargebäumniß der Münchener Spende kann heute noch nicht abgehalten werden, und wird der Tag demnächst bekannt gegeben werden.

Ich warne Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung dafür leiste.

Anna Biersack,
Beamtersw. Wittwe.

Fremden-Anzeige

vom 28. Novbr.

(Adler.) Kfte.: Pfaffrath a. Hückeswagen, Rother a. Mannh., Lampert a. Zürich, Schmitt a. Gringen, Schreiner a. Saarbrücken, Rauscher a. Neuwied, Krug a. Barmen, Richter a. Augsb., Hartmann, Prof. a. Leipzig, Schwarz, Beamter a. München.

(Kiedeaum.) Kfte.: Hofmann a. Berlin, Schmitt a. Darmst., Marnick aus Würzen, Dell, Fab. a. Hanau, Rowhardt, Priv. aus Hannover, Kurz, Rent. a. Rotterdam, Michel, Rechtspr. a. Schweinf., Städler, Gastw. aus Bilterfeld, Niemann, Apotheker a. Lüttich.

(Kronprinz.) Kfte.: Marx a. Mannh., Findhofen a. Zwolle, Sitler aus Kitzingen, Herbiter a. Lörach, Dullling a. Frankfurt, Ohaus a. Mainz, Gräfin v. Arco m. Fam. u. Dien. a. München, Herz, Ing. a. Basel, Wirth, Kaufm. a. Mannh., Müller, Pfarrer a. Kitzingen, Liersch, Gastw. m. Fr. a. Amberg.

(Schwan.) Kfte.: Hofmann a. Offenbach, Keeel a. Markb., Reinhold a., Wernigerode, Bodmer a. Frankf., Weiner aus Dresden, Blak a. Linz, Wübelm a. Hannover, Blaner, Cameralist a. Wasserolfingen, Thenan, Kfm. a. München.

(Württ. Hof.) Kfm. a. Offenbach, Teblings, Part. a. Lübeck, Rösch, Gastw. m. Frl. Tocht. a. Wertheim, Fr. Hummel m. Frl. Tochter a. Marktbreit.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Burkard: Hieronymus Gamp, Bürger und Uhrmacher dahier, mit Eva Kuchenbrand von hier.

In der protestantischen Pfarrkirche: Joh. Georg Hofmann, Maurergeselle dahier mit Maria Barb. Spindler von Winterh.

Geboren:

Antonia Bienert, Maurergesellen-Wtw., 64 J.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 286 Freitag den 30. November **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{45} Abends.	4^{35} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	8^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{55} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	9^{35} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10^{30} Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit jeden Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Der Wahrspruch der Geschwornen lautete: Bezüglich des Diebstahles bei Georg Müller in Lindelbach gegen beide Angeklagte nicht schuldig; wegen des Diebstahls bei Ebert in Biebelried gegen Helferich schuldig nach der vollen Anklage, gegen Schleyer schuldig der Begünstigung II. Grades, und bezüglich des Diebstahls bei Schäzlein in Eibelstadt gegen beide Angeklagte schuldig nach der vollen Anklage. Das Urtheil lautete für Helferich auf 7, für Schleyer auf 6 Jahre Arbeitshaus. Präsident war Hr. Appellationsger.-Rath Löwenheim, Staatsanwalt der II. St.-Anw. am k. Kreis- und Stadtgerichte Hr. Oppelt, Vertheidiger die HH. Rechtspr. Brennee und Götzelmann, Obmann der Geschwornen Hr Krackhard von Schweinfurt.

Dritte Verhandlung. Anklage gegen Peter Kuhl, ledigen Zimmerlehrling und Bernhard Edel, ledigen Taglöhnerssohn, beide von Ord, wegen Raubes. Die Anklageschrift stellt den Thatbestand in folgender Weise dar: Schon längere Zeit wurden von den Angehörigen des Flurschützen Christoph Brill von Aufenau und des Taglöhners Joh. Edel von Ord Lotterieeinsätze für die Spieler in der Umgegend zu Aschaffenburg besorgt, zu welchem Zwecke dann die mit der Besorgung beauftragten Angehörigen von Brill und Edel in der Regel mit einander nach Aschaffenburg gingen. So besorgte früher die 19jährige Katharina Brill in Begleitung des Angeklagten Bernhard Edel solche Aufträge; im Sommer 1855 trat aber der 14jährige Jakob Brill an die Stelle seiner Schwester Katharina. Bei den gemeinschaftlichen Wanderungen mit Katharina Brill hatte schon Bernhard Edel das Gespräch öfter auf Raubanfälle gebracht, wobei er bemerkte, daß in solchem Falle er seine Sachen hergeben würde, und seine Begleiterin fragte, ob sie dasselbe thun würde? Am 9. August 1855 war ein sog. Lotterie-Schlußtag. Es mußten also am 8. von Ord und Aufenau aufgebrochen werden, um die Geschäfte in Aschaffenburg zu besorgen, und Bernhard Edel hatte hiezu den Jakob Brill bestellt, der auch am 8. August zu ihm kam. Hier nahm der Sälzer Joh. Wolf wahr, daß Edel, nachdem Jakob Brill bei ihm eingetroffen war, gegen die Wohnung der Barbara Häußer hinlief, wo sich damals Peter Kuhl aufhielt. Gegen 1 Uhr ging Jakob Brill mit Edel von Ord weg nach Aschaffenburg, den Weg über Bieber einschlagend. Brill trug in einem Ränzchen 14 fl. baares Geld, größtentheils für Lotterieeinsätze in kleinen Beträgen, in einzelne Einsatzzettel eingewickelt, bei sich, außerdem noch 7 fl., die er von seinem Vater behufs einer in Aschaffenburg zu leistenden Zahlung erholten hatte, dann 14 kr. Zehrgeld und etwas Brod. Beim Weggehen sagte Edel zu Brill: Wenn einer kömmt und uns die Sachen nehmen will, werfen wir sie lieber hin, als daß wir uns todt schlagen lassen. In der Nähe des sog. Jägerkreuzes zwischen Ord und Bieber, noch auf bayerischem Gebiete, bemerkte Brill an einer Stelle wo zwei Wege zusammenlaufen, einen fremden Burschen, der gegen Bieber zuging, und welchen Brill später als den Angeklagten Peter Kuhl erkannte. Edel war damals eine Strecke vorausgegangen; am sog. Himmelsborn, auf kurhessischem Gebiete, sah Brill den Edel und Kuhl plötzlich nebeneinandergehen, beide verschwanden aber wieder, während Edel bald hernach erschien, einige Schritte zurückging und auf Brill wartete; Edel sagte zu jenem, wenn sie einmal in Bieber angekommen seien, hätten sie nichts mehr zu fürchten. Sie gingen mit einander fort, Edel immer eine Strecke vorans. Plötzlich trat der Angeklagte Peter Kuhl mit geschwärztem Gesichte, einen dünnen Stock in der Hand haltend, auf Brill zu, und rief ihn mit den Worten an: Geld her! Brill erwiederte, er habe kein Geld, und rief den in der Nähe befindlichen Edel um Hülfe an, Kuhl aber packte Brill an der Kehle, hielt ihm den Mund zu, und leerte dessen Ränzchen aus, wobei er sich des darin befindlichen Geldes bemächtigte, mit Ausnahme der dem Vater des Brill gehörigen 7 fl., welche es dem Jakob Brill in der Hand zu verbergen gelang. Jakob Brill rief den Edel nochmals um Hülfe an, dieser aber lief fort. Nach dem Raube warf Kuhl seinen dünnen Stock weg, nahm dem Brill seinen von ihm geführten dickeren Stock von Eichenholz ab, bedrohte ihn damit, als er jammernd folgte, und lief dem Edel nach. Brill

Digitized by Google

kehrte sogleich nach Oeb um, wo er die Anzeige machte. Edel traf um 2 Uhr in Bieber ein, kam dort mit dem Boten Sinsel von Kassel zusammen, und erzählte diesem lachend, daß eben Jakob Brill in seiner Gegenwart beraubt worden sei, er habe die Flucht genommen. Sinsel verlangte, er solle die Anzeige bei Gericht machen, was Edel aber unter auffallendem Benehmen nicht einging. Auf dem Wege nach Aschaffenburg kehrte Edel mit Sinsel im Wirthshause zu Schöllkrippen ein; gegen seine sonstige Gewohnheit ließ sich Edel Wein und Schinken auftragen, zeigte auffallend mehreres Geld und erzählte gleichfalls den Vorfall mit Brill. (Forts. f.)

Eine freudige Nachricht bewegt seit gestern unsere Stadt; es heißt nämlich, daß Ihre königl. Majestäten beabsichtigen, einen Theil des Winters dahier zu residiren, und bereits die nöthigen Weisungen anher ergangen seien.

Künftigen Dienstag wird auf der Festung Marienberg das Fest der h. Schutzpatronin Barbara durch solennen Gottesdienst gefeiert, aus welchem Anlasse an diesem Tage der freie Zutritt zur Festung gestattet ist.

* Die rühmlichst bekannten Geschwister Neruda gaben gestern im Theater ein Concert, das den genannter Künstlerfamilie vorausgegangenen Ruf auf das Glänzendste bestätigte. Die jugendlichen Künstlerinnen leisten in der That Außerordentliches, und streiten mit den berühmten Geschwistern Milanollo um den Vorrang. Besonders ist es die älteste Schwester, Wilma Neruda, welche auf ihrem Instrumente nebst der größten technischen Vollendung und höchsten Sicherheit einen so schönen vollen Ton entwickelt, der sie in dieser Beziehung selbst den größten Virtuosen an die Seite stellt. Da die Künstlerfamilie morgen noch ein zweites und letztes Konzert veranstaltet, so wollen wir alle Kunstfreunde hiemit darauf aufmerksam machen, da hier in der That ein seltener musikalischer Genuß geboten ist. — Hervorzuheben haben wir nur noch, daß die Begleitung von Seite unseres wackeren Theaterorchesters unter Leitung des Herrn Konzertmeisters Hamm, wie man von demselben gewohnt, eine höchst delikate und peäzise war.

* Ein schon früher bestandenes Verbot, nach welchem die Beförderung von verschlossenen Briefen nur durch die k. Post geschehen darf, nicht aber auch, wie noch vielseitig die irrige Meinung besteht, durch Boten oder Schiffgelegenheit, kam in den jüngsten Tagen wieder einmal zur strengen Geltung, indem vielen hiehergekommenen Boten ꝛc. eine ziemlich beträchtliche Anzahl solch defraudirter Briefe hinweggenommen wurde, und da diese Beschlagnahme bis zur gänzlichen Ausrottung dieses Mißbrauches fortgesetzt werden dürfte, so glauben wir das correspondirende Publikum auf die bestehende Verordnung, wornach Briefe nur durch die k. Post versendet werden dürfen, um so mehr aufmerksam machen zu müssen, weil deriei confiscirte Briefe, gleichviel ob sie frankirt sind oder nicht, oder als Frachtbriefe gelten, mit der treffenden Portotaxe sammt Zuschlagporto belegt und dem Addressaten zugestellt werden. Verweigert dieser die Annahme, so gehen solche natürlich an den Absender zurück, der alsdann die erwachsene Portoauslage zu entrichten hat.

Am 28. d. M. ist in Unsleben der k. Kammerherr und Appellationsgerichts-Rath Frhr. von Hadermann, Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael und Rittergutsbesitzer, mit Tod abgegangen.

* Hofheim, 28. Nov. Mit der Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. unseres Königs paarte sich heute ein anderes seltenes Fest. Der hiesige Bürger Johann Reuß und seine Ehefrau Margaretha, geb. Zehe, hielten ihre goldene Hochzeit. Dieselben sind unbemittelt und im eigentlichen Sinne verlassen zu nennen, da ihre Kinder sämmtlich in Amerika weilen. Deßhalb wurde ihnen dieser Ehrentag durch allseitige Mildthätigkeit versüßt. Von Sr. kgl Maj. erhielten sie vor einigen Tagen auf Ansuchen eine Hochzeitsunterstützung. Nachdem die erhebende kirchliche Feier vorüber war, übermachte ihnen Herr Landrichter Fikenscher gleichfalls eine Hochzeitsgabe und die Gemeinde übergab ihnen aus freiwilligen Beiträgen ein Geldgeschenk, das hinreicht, ihnen für diesen Winter freundlichere Tage zu bereiten. Herr Stadtpfarrer Weimer hielt ihnen und ihren Gästen ein fröhliches Hochzeitmahl, das bis zum Abende dauerte, nach welchem die seltene Feier mit einem Balle schloß, den das Jubelpaar eröffnete. Mögen alle in ähnlichen Verhältnissen ebensofreundliche Wohlthäter und diese Gottes Lohn erhalten.

München, 29. Nov. Unter den neuesten militärischen Einrichtungen ist nun auch ein „Artilleriebelagerungspark" hervorzuheben, zu dessen kompletter Aufstellung in den Remisen des hiesigen Kugelfangs man bereits schon längere Zeit thätig gewesen. Dieser Belagerungspark, zu welchem die Geschütze, Werkzeuge, Geräthe und sonstige Bestandtheile theils vorräthig aus den Festungen und Zeughäusern, theils ganz neu herbeigeschafft wurden, soll, wie man hört, den fünften Theil der beiden Belagerungsparke bilden, welche die deutsche Macht zum bundesmäßigen Kontingent zu stellen hat.

Ein französisches Blatt meldet den Tod der Königin Amalie, Wittwe Louis Philipp's.

Bayerischer Landtag.

Die Tagesordnung für die auf Freitag angesetzte Sitzung der Kammer der Abgeordneten lautet: 1) Verlesung des Protokolls der 14. Sitzung. 2) Bekanntgabe des Einlaufes. 3) Berathung und Beschlußfassung über die Nachweisungen in Betreff der Verwendung der Staats-Einnahmen für die Staatsschuld, und den Stand der Staatsschuldentilgungskasse pro 1852/53. 4) Vortrag des V. Ausschusses über gepflogene Anträge der Abgeordneten und Beschlußfassung über deren Zulässigkeit.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 29. Novbr. 11 Uhr. Der König hat soeben die Kammer persönlich eröffnet. Hier folgt ein Auszug aus seiner Rede: „Der Kampf zwischen mehreren Mächten Europa's ist zu meinem aufrichtigen Bedauern noch unbeendigt, indeß ist auch heute unser Vaterland noch eine Stätte des Friedens. Ich hoffe, daß es so bleiben und mir gelingen werde, die Ehre und Machtstellung Preußens zu wahren, ohne demselben lange und schwere Kriegsopfer aufzulegen. Ich bin stolz darauf, daß kein Volk kampfbereiter und opferfreudiger ist, als das meinige, wenn wirkliche Gefahr droht. Mir legt dieses zuversichtliche Bewußtsein die Pflicht auf, unter treuer Festhaltung der abgegebenen Erklärungen keine Verbindlichkeiten einzugehen, deren politische und militärische Tragweite nicht zu übersehen ist. In der Stellung, welche Preußen, Oesterreich und der deutsche Bund in Folge übereinstimmender Beschlüsse eingenommen, liegt eine starke Bürgschaft für die fernere Wahrung jener unabhängigen Haltung, welche ebenso mit aufrichtigem Wohlwollen und unparteiischer Würdigung der Verhältnisse nach allen Seiten hin verträglich als für die Anbahnung eines gerechten und dauerhaften Friedens förderlich ist."

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 28. Novbr.

Waizen 28 fl. 21 kr.; Korn 23 fl. 19 kr.; Gerste 16 fl. 14 kr.; Haber 6 fl. 50 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Dr. Romershausen's Augenessenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft,

deren Wirksamkeit durch 15jährige Erfahrung bewährt, hat nach vorliegenden ärztlichen wie Privatzeugnissen Tausenden von Gelehrten und Geschäftsmännern das durch übermäßige Anstrengung gefährdete Augenlicht unterstützt und hergestellt und selbst hochbejahrten wie jüngeren Personen den seitherigen Gebrauch der Brille entbehrlich gemacht.

Dem Militär ist nach Zeugnissen von hochstehenden Offizieren, die Essenz das erquickendste Waschmittel, wenn dasselbe der Erhitzung, dem Staube und Pulverdampf ausgesetzt gewesen ist.

Vorzüglich stärkend und conservirend zeigt sich sodann die Essenz bei Denen, welche durch unzeitige Anwendung der Brille oder durch häufigen Gebrauch optischer Instrumente ihre Augen geschwächt und zerrüttet haben.

Die Essenz, aus den mildesten, wohlriechendsten Pflanzenstoffen bereitet, kann Jeder, welcher seine Sehkraft stärken und erhalten will, unbedenklich gebrauchen, da dieselbe nur Nutzen, niemals Nachtheil bringen wird.

Nachdem mir nun seitens Eines hohen kgl. bayer. Staatsministeriums der freie Verkauf dieser Essenz in den k. bayer. Landen gestattet worden ist, so habe ich zur Bequemlichkeit des Publikums ein Kommissionslager bei dem

Herrn **Schneller**, Apotheker zur Krone in Würzburg,

für Würzburg und Umgegend errichtet. Außerdem ist die Essenz direkt von mir bezogen in Bayern noch zu haben bei

Herrn Apotheker Beck in Ottobeuren,
" " Gös in Bamberg,
" " J. F. Weißel in Nürnberg,
" " Heinrich Mayer in München,
" " Ad. Roth in Kaufbeuern,
" " H. F. Heerwagen in Lindau.

Die Flasche dieser Essenz, die auf lange Zeit ausreicht, liefert sowohl meine Offizin, als auch die oben angegebenen Depots bei portofreier Bestellung zu 1 Thlr. Pfs. Crt.

Jeder Flasche ist eine mit meinem Namenszuge und Siegel versehene instruktive Gebrauchsanleitung beigegeben und jedes Glas mit meinem Stempel und Etiquett bezeichnet.

Wer sich mit den Wirkungen dieser Essenz näher bekannt machen will, erhält den 12. Jahresbericht in der Offizin des Herrn Apotheker **Schneller** in Würzburg unentgeldlich.

Aken, a. Elbe.

Dr. J. G. Geiss, Apotheker.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachfolgende Grundbesitzungen des Schmiedmeisters Jakob Fries von Willanzheim auf Willanzheimer Markung gelegen, als:

1) Ein Bauernqut, Hs.-Nr. 86 in Willanzheim, bestehend aus Wohnhaus, Scheuer, Schweinstall und Hofraith, dann an Gärten, Aeckern, Waldungen und Oedungen, 3,94 Tagw. haltend, nebst Gemeinderecht, Taxe 3365 fl.,
2) 0,42 Tgw. Weinberg im Greuth, Pl.-Nr. 2877, Taxe 130 fl,
3) 0,26 Tgw. Weinberg im Greuth, Pl.-Nr. 2873, Taxe 80 fl,
4) 0,54 Tgw. Acker am Herrngraben, Pl.-Nr. 1714, Taxe 135 fl.,
5) 0,57 Tgw. Acker am Rennenberg, Pl.-Nr. 1426, Taxe 125 fl.,
6) 0,57 Tgw. Acker an der Ebend, Pl.-Nr. 2345½, Taxe 170 fl.,
7) 0,38 Tgw. Acker an der Ebend, Pl.-Nr. 2345½, Taxe 100 fl.,
8) 1,05 Tgw. Acker auf der Lerchen, Pl.-Nr. 3147, Taxe 225 fl.,
9) 0,48 Tgw. Weinberg im mittlern Hagen, Pl.-Nr. 813, Taxe 130 fl.,
10) 0 80 Tgw. Acker daselbst, Pl.-Nr. 844, Taxe 240 fl.,
11) 0 88 Tgw. Acker am Irhöfer Weg links, Pl.-Nr. 3253, Taxe 200 fl.,
12) 0,40 Tgw. Weinberg in der Burg, Pl.-Nr. 889a, und 0,04 Tgw. Oedung daselbst, Pl.-Nr. 889b, Taxe 100 fl.,

am **Montag den 21. Januar 1856 Nachmittags 2 Uhr** im Zeißner'schen Wirthshause zu Willanzheim an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber werden hiezu unter dem Beifügen geladen, daß

1) der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 §. 98—101 erfolgt;
2) Steigerer, deren Zahlungsfähigkeit dem Gerichte nicht bekannt oder wenigstens zweifelhaft ist, sich über den Besitz der erforderlichen Vermögensmittel durch legale Zeugnisse auszuweisen haben;
3) die auf den Verkaufsobjekten ruhenden Lasten aus den Gerichtsakten ersehen werden können;
4) die näheren Kaufsbedingungen in der Versteigerungstagfahrt bekannt gegeben werden.

Markt-Bibart, am 16. November 1855.

Königliches Landgericht.

Franz, v. n. Kießling.

Eine zuverlässige Person sucht auf Ziel Dreikönig einen Platz zu ganz kleinen Kindern. Näh. in der Exp.

Zwei ganz gute **Kochöfen** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Bei unserem gänzlichen Mangel an guten Possen fällt es uns auf, daß die aller Orts mit so bedeutendem Erfolge gegebene Posse: **Ein moderner Faust**, hier noch nicht zur Aufführung kommt, und machen wir hiermit die Direktion darauf aufmerksam.

Mehrere Theaterfreunde.

Es wird ein Kapital zu **8000 fl.** in hiesiger Stadt gegen doppelte Versicherung ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Es sucht Jemand auf dem Lande in der hiesigen Gegend **6000 fl.** gegen gute doppelte Versicherung aufzunehmen. Näh. im 4. Dist. Nr. 40 im ersten Stock.

Es ist eine große neue **Krippe** zu verkaufen mit allen Vorstellungen, vorzüglich für eine Kirche geeignet. Auch wird die Sache theilweise abgegeben, ganz neue große Häuser, Schlösser und Eremitagen.

5. Dist. Nr. 259.

Zwei neue **Betten** sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres im 2. Dist. Nr. 471 Kärnersgasse.

Ein oder zwei ineinandergehende, sehr schön möblirte Zimmer am Bierröhrenbrunnen Nr. 257 sind sogleich zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nr. 259, Münzgasse, ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Bitte.

Es wurde in diesen Blättern bereits gemeldet, daß am 7. d. Mts. bei einem Neubaue ein Arbeiter verunglückte, in Folge dessen derselbe, Namens Anton Schwind, das Leben verlor. Derselbe hinterläßt eine Wittwe mit 7 Kindern, welche sein Tod nicht nur in tiefste Betrübniß, sondern auch, zumal bei der jetzigen strengen Jahreszeit und der herrschenden Theuerung, in größte Noth versetzte. In gnädigster Berücksichtigung dieser Verhältnisse wurde der bedrängten Wittwe Sabina Schwind von der kgl. Regierung die Erlaubniß ertheilt, unter Vermittlung eines öffentlichen Lokalblattes die allgemeine Wohlthätigkeit durch Leistung freiwilliger Beiträge in Anspruch zu nehmen. Die ergebenst Unterzeichnete richtet daher an alle Wohlthäter und Menschenfreunde im Namen der bedrängten Familie die Bitte um Unterstützung derselben durch freiwillige Liebesgaben, und ist gerne erbötig, jede auch die kleinste Gabe für die Unglücklichen in Empfang zu nehmen und öffentlich zu verrechnen.

Die Expedition des Stadt- und Landboten.

(Unterschüpf.) Eichenholzversteigerung.

Aus dem ehemals gräflich von Fuggerischen Walddistrikten Bälder, Gemarkung von Deimbach und Burgwald, Gemarkung von Oberschüpf, läßt der Eigenthümer

Montag den 10. k. Mts. Nachmittags 1 Uhr

im Gasthaus zum Ochsen öffentlich verteigern

300 Eichen, zu Holländer-, Nutz- und Bauholz tauglich.

Die Stämme werden in zwei Loosen nach dem Cubikfuß zur Versteigerung gebracht. Die Feldhüter Non zu Unterschüpf und Preis zu Oberschüpf sind angewiesen, diese Stämme auf Verlangen vorzuzeigen.

Unterschüpf, am 25. November 1855.

Der Eigenthümer.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem hohen Adel und verehrten Publikum mit einer schönen Auswahl Ballkrönze, Bouquets und Blumen aller Art. Ballkränze und Blumenfächer von 1 fl bis 6 fl. Auch werden getragene Kränze wieder umgebunden. Meine Wohnung ist bei Frau Mauer im 5. Dist. Nr. 1.

Anna Weber.

Bekanntmachung.

Der ledige Bierbrauergehülfe Joseph Häckel, dessen Heimath sowie dessen dermaliger Aufenthaltsort hierorts unbekannt ist, soll in einer gegen ihn anhängigen Untersuchung vernommen werden. Ich ersuche daher sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden, bezüglich dieses Häckel geeignete Recherche zu pflegen, und mir über dessen gegenwärtigen Aufenthalt dienstfreundliche Mittheilung zu machen.

Würzburg, den 22. November 1855.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte.

von Clonner.

Stadt-Theater.

Somstag den 1. Dezember 1855 Abonnement suspendu. Concert der Geschwister **Wilma, Marie** und **Franz Neruda** in 2 Abtheilungen. 1) Ouverture zu Oberon. 2) Concert für Violine E-moll von Mendelsohn Bartholdy, vorgetragen von Wilma Neruda. 3) Gesangspiece. 4) Trio concertant für 2 Violinen und Violoncelle von Berriot, vorgetragen von Wilma, Marie und Franz Neruda. 5) La Rêve (der Traum), für Violine v. Artot, vorgetragen von Wilma Neruda. 6) Gesangspiece. 7) Der Carneval von Venedig für Violine von Ernst, vorgetragen von Wilma Neruda. Vorher: **Ein bengalischer Tiger.** Posse in 1 Akt von B. A. Herrmann

Sonntag den 2. Dezember 1855: Zum Erstenmale wiederholt: **Das Wunderpferd von Erz.** Komische Oper in 3 Akten von Auber.

Ein solides **Mädchen,** welches gut nähen kann und in weiblichen Handarbeiten erfahren ist, sucht als Zimmer- oder Ladenmädchen auf Ziel Dreikönig einen Dienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis von 3 Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Gefunden ein **Portemonnais** mit 14 kr. Näh. in der Exp.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 1. Dezbr. **Probe** von Mendelsohn's Oedipus; es wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten, da die Eintheilung in die Chöre getroffen werden muss.

Der Ausschuss.

C. V.

Morgen Abend halb 9 Uhr bei Stork.

Der unbekannten Spenderin, des mir gestern übersandten Angebindes, sage hiemit auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

A. K—n.

Die 527te Ziehung in Nürnberg ist Donnerstag den 29. Novbr. 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein komen:

9. 63. 4. 84. 5.

Die 528te Ziehung wird den 29. Dezember und inzwischen die 1568ste Münchener Ziehung den 11. Dezbr. und die 1189ste Regensburger Ziehung den 20. Dezember vor sich gehen.

Es sind **500—600 fl.** auf erste Hypothek gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Näheres in der Exp.

Im 1. D. Nr. 257 ist ein Zimmer nebst Küche, mit oder ohne Möbel, an einen soliden Herrn oder Frauenzimmer zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nr. 270, Münzgasse, ist ein möblirtes Zimmer an einen Herrn zu vermiethen.

Fremden-Anzeige

vom 29 Novbr.

(Adler.) Kfte.: Schleßinger a. Pforzh. Reiß a Felst. Walther a. Leipzig. Kolb a Schwabmünchen. Pabst a. Berlin. Rochell a. Hamb. König. Demuter m. Frau a. Eichstädt. Buoni, Insp. a. München. Barkardt, Weinhdlr. a. Cöln.

(Kleebaum.) Kfte.: Gehrig a. Coblenz. Ulrich a. Magdeb. Streng a Stuttg. Heis, Part a Oettingen. Willig, Rent. m. Fam. a Apolda Albert, Cand a Achern. Bauer, Fabrik a. Bremen. Weber und Memmert, Rechtspr. a. Schweinfurt.

(Kronprinz.) Kfte.: Rosen, Kirschbaum u. Heß a. Fekft Fendel a. Hagen. Straus a. Sonnberg Wechsler a. Waldhausen. Knorr Oberbeig-Salinrath a München Amon. Geschäftsführer a München. Neruda, Tonkünstler a. Frau a. Brünn.

(Schwan.) Kfte.: Haas a. Dillenburg, Wucherer a Aschaffenb. Ringert a. Magdeb. Krauer a. Ulm Zinn a. Regensb. Dörfler a. Berlin Thelein, Priv. a. Frankf.

Geboren:

Joh. Waldhäuser, preuß. Oberleutnant, 79, J. a — Ph. Carl Hösch, 2½ J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellet'sen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 287 Samstag den 1. Dezember **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	2⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6²⁵ Abends.	5¹ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	3⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit jeden Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Der Angeklagte Kuhl kam an jenem Nachmittage zwischen 3—4 Uhr in ein Wirthshaus zu Kassel, ging von da nach Höchst zu seinem Bruder, und begab sich mit diesem nach Seinhausen, wo er verschiedene Kleidungsstücke zu 4 fl. 18 kr. kaufte, auch seine alten zerrissenen Kleider an einen Lumpensammler verkaufte. Abends kam Kuhl wieder nach Orb zurück, wo Edel erst am andern Tage eintraf. Mehrere dem Brill geraubte Gegenstände wurden später in der Nähe des Ortes im Walde aufgefunden. Der Verdacht fiel auf beide Angeklagte, und sie wurden sofort verhaftet. Bei Kuhl fand sich eine Schweinsblase vor, welche Jakob Brill als einem Bäcker von Aufenau gehörig und ihm bei dem Raube entwendet erkannte. Kuhl läugnete anfangs, legte aber bald ein Geständniß ab, worin er Edel als den Anstifter und Beförderer der That bezeichnete; er habe nur wenig Gewalt gegen Brill gebraucht, und läugnet auch, im Gesichte geschwärzt gewesen zu sein, auf welchee Behauptung aber Brill wiederholt beharrte. Kuhl gab auch noch nähere Aufschlüsse über die bezüglich der That mit Edel getroffene Abrede; das Geld hätten sie getheilt. Auch Edel läugnete anfangs, ließ sich aber nach einem mißlungenen Fluchtversuche ebenfalls zu einem Geständnisse herbei; doch will er an der That selbst in keiner Weise betheiligt gewesen sein, als daß er etwa 3 fl. von dem Gelde des Brill von Kuhl erhalten habe. (Forts. folgt.)

Mit der Verwesung der Pfarrei Randersacker ward der seitherige Cooperator dortselbst, Priester C. S. Schmitt, betraut. (W. Diöz.-Bl.)

Erledigt: Die kathol. Pfarreien Randersacker und Sailauf; beide kgl. Patronates.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Burghausen, Landg. Arnstein; Collator derselben ist Sr. bischöfl. Gnaden.

Der Schullehrer Christian Eichelsbacher von Wintersbach wurde wegen vorgerückten Alters und damit verbundener Dienstesunfähigkeit in Ruhestand versetzt.

Der k. Lyzealprofessoe und Rektor der Gewerbschule zu Aschaffenburg, Dr. M. Kittel, wurde von der königl. Akademie der Wissenschaften zum korrespondirenden Mitgliede in der mathematisch-physikallschen Klasse ernannt.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 30. November. Joh. Oppmann von hier um eine Spengler-Konzession. — Friedrich Heeold, Bürger und Blasinstrumentenmacher in Aschaffenburg um gleiche Konzession dahier. — Sebastian Kuhn von Untereschenbach um eine Büttner-Konzession. — Karl Wirsching von hier um eine Galanterie- und Modewaren-Handels-Konzession.

Die heute erschienene Brodtaxe brachte einen Abschlag von ½ kr. für den 6pfündigen Laib Brod. (Siehe unten die Brodtaxe.)

Unser Getreidemarkt war heute gut befahren, und der Umsatz so lebhaft, daß in kaum zwei Stunden alle zu Markte gebrachten Vorräthe vergriffen waren. Waizen ging etwas zurück, und kostete 26—30 fl.; die Preise der übrigen Fruchtgattungen erlitten keine sonderliche Veränderung. Eine erst am Schlusse des Marktes zugeführte Parthie Haber von ca. 70 Schffln., sowie etwa 30 Schäffel meistens Gerste mußten eingestellt werden.

* Da der k. Studien-Rektor Herr Dr. Franz Xaver Eisendose während der Ferienzeit am 14. August d. Js. dahingeschieden ist, und es den meisten Lehrern und Schülern der hiesigen Studien-Anstalten nicht möglich war, der Beerdigung und dem Trauergottesdienste des Verlebten beizuwohnen, so wird zum ehrenden Andenken des Dahingeschiedenen von Seiten der k. Studien-Anstalten des Gymnasium und der Lateinschule am Montag den 3. Dezember Vormittags 9 Uhr ein feierlicher Trauergottesdienst in der Seminariumskirche abgehalten. Bei dieser Gelegenheit wird auch die von dem Professoe der Retigionslehre und Geschichte am k. Gymnasium dahier, Hrn. C. Streit, auf den Dahingeschiedenen gehaltene Seadrede, einem vielfach geäußerten Wunsche entsprechend, im Drucke erscheinen, worauf aufmerklam zu machen den zahlreichen Schülern und Freunden des Verlebten nicht

Digitized by Google

unlieb sein dürfte, zumal unseres Wissens noch keinerlei Notizen über sein Leben und Wirken in den Druck übergegangen sind, derselbe aber doch in unserer Stadt und auch in weiteren Kreisen eine so hervorragende und geachtete Persönlichkeit war.

In der Nähe des Vierröhrenbrunnens wurde heute morgen ein schon bejahrter Mann von einem vierspännigen Fuhrwerke zu Baden geworfen, und mehrfach, jedoch nicht gefährlich, beschädigt.

Neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier. Oelgemälde: 1) Scene aus Göthe's Faust, von Otto Erdmann in München, Preis 200 pr. Thlr., 2) Leonarda da Vincis Tod, von Prof. H. Rustige in Stuttgart, Pr. 300 fl., 3) Klosterhof, Motiv aus Regensburg, von A. Meermann in München, Pr. 18 Lsd'or., 4) Winterlandschaft, Sonnenuntergang im Walde, von P. F. Peters in Stuttgart, Pr. 12 Lsd'r., 5) das letzte Kleinod, von Louis Hagn in München, Pr. 45 Frd'r., 6) ein kleines Mädchen eine Ziege fütternd, von H. Werner in Berlin, Pr. 12 Frd'r., 7) Scene von einem Ballsaale, von E. von der Embde in Cassel, Pr. 28 Frd'r., 8) Waldkapelle, von W. Lindenschmitt in Frankfurt, Pr. 175 fl., 9) Landschaft bei Passenhofen am Starnbergersee, von August Geist in München, Pr. 88 fl., 10) Partie aus Berana, von E. Frey in München, Pr. 66 fl., 11) Schloß Schilsburg an der schwäbischen Alp, von J. Mali in München, Pr. 88 fl., 12) eine Schnitterin im Felde, von Julius Köckert in München, Pr. 150 fl., 13) Partie am Chiemse, von Carl Ebert in München, Pr. 10 Louisd'or, 14) eine Klosterhalle, von Steuerwald in Quedlinburg, Pr. 12 Frd'r., 15) ein Fuhrwerk vor einem Wirthshause, von Ludwig Voltz in München, Pr. 120 fl., 16) ein Pferdeportrait von Demselben, Pr. 50 fl., 17) der Marktplatz von Maosburg, von Ostermayer in Regensburg, Pr. 44 fl., 18) Partie aus dem Algäu, von Jos. Bernardi in München, Pr. 40 fl., 19) eine Dorfpartie, von Prof. H. Rustige in Stuttgart, Pr. 44 fl., 20) bayerische Scharfschützen im Gefecht vor einem Stadtthore, von Julius von Sundahl † in München, Pr. 66 fl., 21) ein Fischermädchen, von Aug. v. Heckel in München, Preis 40 Thlr., 22) ein Conditormädchen, von Ed. Schmit. Aquarell-Gemälde: 23/24) Landschaften, von P. F. Peters in Stuttgart, à 44 fl pr Blatt, 25) Dorfpartie von Wallershausen bei Augsburg, von Anton Dall in München, Pr. 44 fl., 26) Ansicht von Regensburg, von Ostermayer in Regensburg, 27) Festscene aus dem Mittelalter, von W. Lindenschmit in Frankfurt, Pr. 36 fl. Kahlenzeichnung: 28) Partie aus dem Gramschatzer Walde, von Elise Fürtsch. 29) u. 30) Kupferstiche von H. Drähmer in Berlin.

* Wir haben bereits mitgetheilt, daß Se. Maj. der König Allergnädigst geruht haben, für Erbauung einer katholischen Kirche in Maßbach, Ldg. Münnerstadt, eine Kirchenkollekte zu bewilligen. Die nachstehende Darstellung der Verhältnisse der Katholiken in Maßbach dürfte wohl nicht verfehlen, dieser Collekte die lebhafteste Theilnahme zuzuwenden. Maßbach, zum kgl. Landgerichte Münnerstadt gehörig, ist ein Marktflecken von etwa 1300 Seelen, bestehend aus zwei Drittheilen Protestanten, 300 Katholiken und etwa 150 Israeliten. Die Protestanten haben ihre Kirche nebst Pfarrer, die Israeliten ihre Synagoge nebst Vorsänger, die 300 Katholiken in Maßbach haben aber außer der Schule gar nichts, denn die ganze katholische Gemeinde besteht meistens nur aus armen Taglöhnern, welche durchaus kein Vermögen besitzen, um etwas ausführen zu können. Die katholische Gemeinde Maßbach gehört zur Pfarrei Thundorf, welcher Ort 1 Stunde von Maßbach entfernt liegt, und wohin der Weg der Art schlecht ist, daß bei schlimmer Witterung und besonders im Winter, alte oder kränkliche Leute und Kinder gar nicht oder nur höchst selten den Gottesdienst besuchen können. 3/4 Stunden von Maßbach liegt das Oertchen Balkershausen mit etwa 400 Seelen, von denen gegen 100 Katholiken sind, welche ebenfalls zur Pfarrei Thundorf gehören, und bei einer Entfernung von 1½ Stunden und dem schlechtesten Wege beinahe das ganze Jahr hindurch ihre Pfarrkirche nicht besuchen können. Es handelt sich demnach um eine Seelenzahl von etwa 400 Katholiken, welche täglich Gott innigst anflehen, daß doch endlich ihr Wunsch erfüllt und in Maßbach eine katholische Kirche erbaut werde.

Vom k. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt wird der bekanntlich im vorigen Jahre entwichene dortige Banquier und Kaufmann Steuerlein, welcher wegen betrügerischen Banquerottes zur Aburtheilung in die öffentliche Sitzung genannten Gerichts verwiesen wurde, aufgefordert, sich wegen der gegen ihn erhobenen Anschuldigung zu verantworten, widrigenfalls die Aburtheilung in contumaciam erfolgen würde.

München, 30. Nov. Das seit einigen Tagen verbreitete Gerücht, daß unsere Erzdiözese ihren Oberhirten verlieren werde, bestätigt sich. Se. Heiligkeit der Papst hat unsern Herrn Erzbischof, Carl August Graf von Reisach, zum Cardinal ernannt mit der Bestimmung, gleich dem Erzbischof von Westminster Dr. Wiseman, seinen Sitz in Rom zu nehmen.

Bayerischer Landtag.

XV. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 30. Nov. Zuerst erstattete Hr. Abg. Frhr. v. Pfetten Namens des II. Ausschusses Vortrag über die Nachweisungen in Betreff der Verwendung der Staatseinnahmen für die Staatsschuld und den Stand der Staatsschuldentilgungskassa im Jahre 1852/53. Zur Deckung der alten Schuld floß in die Zinskassa aus dem Malzaufschlage die Summe von 5 Millianen 936,952 fl. Referent verbreitet sich ausführlich über die vier Hauptabtheilungen der k. Staatsschuldentilgungsanstalt, nämlich A die alte Schuld, B die neue Schuld, C die Pensionsamortisationskassa, und D die Eisenbahnbaudotationskassa, und gelangt unter genauen Ziffernachweisungen zu dem Schlusse, daß im genannten Verwaltungsjahre die stipulirten Tilgungs- und Zinszahlungen pünklich eingehalten wurden; er hält sich überzeugt, wenn halbjährige Verzinsung, Zahlbarkeit der Coupons bei auswärtigen Banquiers und fixe Verloosungs-Termine eingeführt würden, daß alsdann die bayerischen Staatspapiere im Kurse allen übrigen in Deutschland wenigstens gleichstehen würden. (Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Belgien. Brüssel, 26. Nov. Wie man versichert, wäre der König Leopold mehr als je mit der Wiederherstellung des Friedens in Europa beschäftigt, und befände sich derselbe in unausgesetztem officiösem Briefwechsel, theils mit Paris, theils mit London.

Holzversteigerung.

Am 4. Dezember früh 10 Uhr im Gasthause des Adam Reus zu Steinach aus dem dortigen Revier 185 Eichen-Abschnitte, größtentheils zu Commerzial- und starkem Nutzholz geeignet, dann 1 Eichen- und 1 Linden-Abschnitt.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 1. mit 15. Dezember 1853.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd. . . .	32½ kr.
Wage weiß Brod	26 kr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne nunmehr im 1. Distrikt Nr. 317 in der Pleichacher Pfarrgasse.

Joh. Bapt. Hölling.

Im Verlage der **J. C. v. Seidel**'schen Buchhandlung in Sulzbach ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kalender für katholische Christen auf das Schaltjahr 1856. 16. Jahrgang. gr. 8. mit 29 Vignetten, im Umschlag geh. Preis 30 kr.

Geschäfts-Kalender, vollständiger. Neue Folge. Siebenter Jahrg. Mit einer Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Karte von Deutschland und den angrenzenden Ländern; einer Abbildung und Beschreibung der Eisenbahnbrücke über die Isar bei München, nebst Plan und Erläuterung der k. b. Zahlen-Lotterie und Angabe der Lotto Ziehungs-Tage in München, Regensburg und Nürnberg. gr. 4. (124 Seiten.) Preis: in Umschlag geheftet 36 kr., Ausgabe auf feinem Papier 45 kr.

Termin-Kalender auf das Schaltjahr 1856 für Beamte und Geschäftsleute. Mit k. b. allergnädigstem Privilegium. Preis: geb. 24 kr.

Haus-Kalender, gemeinnütziger. gr. 4. Mit Schreib-Tabellen 15 kr., ohne Tabellen 12 kr.

Bauern-Kalender, bayerischer, auf das Schaltjahr 1856. Mit kgl. b. allergnäd. Privilegium. Mit Papier durchschossen Preis 9 kr.

Brieftaschen- und Lotto-Kalender auf das Schaltjahr 1856. Mit einem Plane der k. bayer. Zahlen-Lotterie und einer Zusammenstellung der in den jüngsten 5 Jahren in München, Regensburg und Nürnberg gezogenen Nummern. 16. Preis 6 kr.

Wand-Kalender für das Königreich Bayern auf 2 großen Quart-Cal. Preis 9 kr.

Vorstehende Kalender sind vorräthig in

Julius Kellner's Fränkischer Buchhandlung.

Saat-Kartoffeln.

Ockel's Rio Frio-, gelbfleischige und weißfleischige sächsische Zwiebel-Kartoffel.

Von Ockel's Rio Frio-Kartoffel haben wir, wie im vorigen Jahre, das ganze verkäufliche Quantum von Herrn Oekon.-Rath Ockel übernommen. Wir offerriren dieselbe wie auch die gelbfleischige (rothe) und die weißfleischige (hellrothe) sächsische Zwiebelkartoffel (aus bester Quelle bezogen), welche sich mit der ersteren Sorte hinsichtlich Ertrages, Stärkegehaltes und Gesundheit, laut vielen Erfahrungen im Großen, vor allen anderen ausgezeichnet haben, zu mäßigem Preise.

Zugleich empfehlen wir uns zur Lieferung aller anderen land- und forstwirthschaftlichen Sämereien (einschließlich Gemüse rc.), unter der Versicherung, daß wir unsere Auftraggeber in Zukunft nicht weniger als im vorigen Jahr, dem ersten des Bestehens unseres Geschäftes, zufrieden stellen werden.

Unser Preißverzeichniß wird im Januar 1856 ausgegeben und denjenigen zugesandt werden, welche uns dazu beauftragen.

Die land- und forstwirthschaftliche Sämereien-Handlung von

Metz & Comp. in Berlin.

Mittwoch den 5. Dezember l. Js. Vormittags 9 Uhr werden im Gardistenbau von der Oekonomie-Kommission der kgl. Gendarmerie-Compagnie von Unterfranken rc. unbrauchbare Decken, Leintücher, Strohsäcke, sodann ausgemusterte Armatur, Lederwerkstücke und einige Pfund altes Messing, meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert und hiezu Steigerungslustige eingeladen.

Würzburg, den 27. November 1855.

Ich habe die Ehre, bekannt zu machen, daß mit der nächst kommenden Woche der französische Unterricht wieder bei mir beginnt, wobei ich mit erneuertem Fleiß und größter Pünktlichkeit die mir anvertrauten Schüler und Schülerinnen stets behandeln werde. Es können in verschiedenen Stunden sowohl für den gründlichen grammatikalischen Unterricht als für Conversationsstunden mehrere Theilnehmer und Theilnehmerinnen aufgenommen werden.

Marie Uttner, Sternplatz Nr. 145 zwei Stiegen hoch.

Ein Gruß an die Nachtgesellschaft **Fagirung** von dem **Fagirungs**mitglied „Du".

X.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag den 2. Dezember

Artillerie-Musik.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 2. Dezbr., sowie an den darauffolgenden Sonn- und Feiertagen gutbesetzte

Harmoniemusik,

von den Hautbisten des k. 9. Inf.-Reg., wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Lehrling-Stelle.

In einem frequenten Spezerei- und Colonial-Waaren-Geschäfte wird ein mit den nöthigen Barkenntnissen versehener, junger **Mann** von guter Familie in die Lehre zu nehmen gesucht. Näh. in der Expedition.

Eine kleine, reinliche Familie sucht ein **Kind** in Pflege zu nehmen. Näheres in der Expedition.

Es wird auf nächstes Ziel ein **Mädchen** auf ein Landgut gesucht, welches Liebe zu Kindern hat und auch das Kochen gründlich versteht. Näheres in der Expedition.

Ein kleines Mezanenstübchen ist mit einem zweischläfrigen Bette an einen oder zwei Handwerksgehülfen zu vermiethen am Fischmarkt N. 506 im 2. Stock.

Es sind **300—600 fl.** auf erste Hypothek gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Näheres in der Exp.

Im 1. D. N. 257 ist ein Zimmer nebst Küche, mit oder ohne Möbel, an einen soliden Herrn oder Frauenzimmer zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nr. 270, Münzgasse, ist ein möblirtes Zimmer an einen Herrn zu vermiethen.

Es ist eine große neue **Krippe** zu verkaufen mit allen Vorstellungen, vorzüglich für eine Kirche geeignet. Auch wird die Sache theilweise abgegeben, ganz neue große Häuser, Schlösser und Eremitagen.

5. Dist. Nr. 259.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 287 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Buden auf dem sog. Weihnachtsmarkt betr.

Um Irrungen der Meßverkäufer hinsichtlich der Vertheilung der Verkaufsplätze vorzubeugen, hat die unterfertigte Polizeibehörde letztere unter den Concurrenten zu vertheilen beschlossen.

Es werden daher alle jene Gewerbtreibende, welche den sog. Christmarkt zu beziehen gedenken, aufgefordert, sich

Montag den 3. Dezember l. J. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer des Gewerbereferenten Magistratsraths Hopfenstetter behufs der Vornahme gedachter Verlosung einzufinden.

Würzburg, den 30. November 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister.

Dr. Treppner. Bürchl.

Juristische Abendunterhaltungen.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter Jurist erbietet sich, in den Abendstunden mit einigen Herrn Rechtskandidaten, namentlich solchen, welche im künftigen Jahre das theoretische Rudexamen mitzumachen gedenken, sämmtliche juristische Lehrgegenstände, insbesondere die Pandekten und den gemeinen deutschen Civilprozess repetitionsweise durchzugehen, und ladet hiemit die hierauf Reflectirende zu einer dessfallsigen Besprechung ein.

Bemerkt wird, dass in diesen Conversationsstunden die vollkommenste Ungezwungenheit herrschen soll und jeden Theilnehmer gestattet sein wird, seine Ansichten über die proponirten Themata, sowie seine Zweifel und Bedenken ganz ungenirt vorzubringen, und dass Diejenigen, welche ungeachtet fleissigen Besuches derselben das Unglück haben sollten, im Endexamen durchzufallen, auch das kleine Honorar, welches zur Bestreitung des Lokales etc beansprucht werden muss, wieder zurückerhalten werden. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Wir empfehlen ergebenst unsere schöne Auswahl der beliebten **Stereoskope** mit den feinst ausgeführten **Photographien** u. **Daguerreotype** auf Glas und Papier, welche sich durch eine optische Vorrichtung in der größten Schärfe und Reinheit als plastische Gegenstände präsentiren. Den allgemeinen Beifall, den sie bisher ärndteten, sowie den möglichst billigen Preis, den wir hiefür stellen, lassen uns auf einen noch schnelleren Absatz hoffen. Zugleich empfehlen wir eine Sorte Augengläser, welche für Diejenigen, die bei dem scharfen Lichte der Gasflammen zu schreiben oder lesen genöthigt sind, als das beste **Conservationsmittel** dienen, so wie unsere übrigen optischen Fabrikate zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

Ign. Wertheimer & Ehrenstein,
Optiker auf der Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Versteigerung.

Künftigen Mittwoch den 5. Dezember Nachmittags halb 2 Uhr werden nächst der Hofreitschule nachbenannte Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert: verschiedene Thüren, Wandschränke, einige Partheien gestemmte Fensterverkleidungen, Sockel und Lambrien, Fensterläden, dann Theile von mehreren Stck gestemmte Stiegen von Eichenholz, zwei neue gestemmte Thorflügel, 12′ lang, 10½′ breit, 10 Dachfenstergestelle von Eichenholz, einige alte Fenster, alte Bretter und Bretterabschnitte, lange starke Latten, eiserne Oefen, einiges altes Eisen, ein Kinderbettstättchen, ein altes Kanapee, ein großes, schweres Bügeleisen ꝛc., wozu Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 29. November 1855.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Die Feier der heil. Adventszeit,

oder die

Roratemessen.

Preis 3 kr.

Ein kräftiger Junge vom Lande kann die Bäckerei erlernen. Das Nähere in der Exped.

Eine gute **Theater-Lorgnette** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei ineinander gehende elegant möblirte Parterre-Zimmer auf der Theaterstraße, 2. Dist. Nr. 76, sind an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Ein braves, fleißiges **Mädchen** vom Lande sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näh. in der Exp.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 19. auf den 20. d. Mts. wurden durch Einsteigen in einen Keller und durch Aufbrechen eines Vorhängschlosses eine weißgraue Gans und ein kleiner Hafen mit circa 5 Pf. Schmalz gestohlen. Vor dem Kellerfenster wurde ein Rehrstöckchen mit gebogenem Griffe von Eisen dann aufgefunden, worauf ein Kopf geschnitten ist. Auf dem Stöckchen sind die Buchstaben L. H. eingeschnitten. Es wird zur Sühne und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg den 27. November 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Zwei ganz gute **Kochöfen** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein Logis von 5 Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Es wird ein Kapital zu **8000 fl.** in hiesiger Stadt gegen doppelte Versicherung ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Es sucht Jemand auf dem Lande in der hiesigen Gegend **6000 fl.** gegen gute doppelte Versicherung aufzunehmen. Näh. im 4. Dist. Nr. 40 im ersten Stock.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. 1. Dist. Nr. 207 Korngasse

---

Ein Universitätsstudent sucht gegen billiges Honorar Unterricht zu ertheilen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Die Verpachtung des freiherrl. v. Wolfskeel'schen Oekonomiegutes Albertshausen betr.

Das freiherrl. v. Wolfskeel'sche Oekonomiegut zu Albertshausen, bestehend aus

4 Tagw. 903 Dez. Gärten,
250 „ 351 „ Artfelder,
12 „ 224 „ Wiesen,

den erforderlichen Wohn- und Oekonomiegebäuden wird Lichtmeß 1856 pachtlos, und soll von da ab auf weitere 12 Jahre öffentlich und meistbietend verpachtet werden.

Dieses Oekonomiegut, in einem der fruchtbarsten Gaue Frankens gelegen, liegt nur drei Stunden von der Stadt Würzburg entfernt, und ist mit derselben, sowie mit den nahegelegenen Schrannenplätzen Ochsenfurt und Röttingen durch gute Straßen verbunden, wodurch die beste Gelegenheit gegeben ist, die erzielten Früchte aufs Vortheilhafteste zu verwerthen.

Die Gebäulichkeiten sind im besten baulichen Zustande, eben so ist der Stand der Artfelder und Wiesen ein vorzüglicher.

Zur Wiederverpachtung dieses Oekonomiegutes wird Tagfahrt auf

Donnerstag den 20. Dezbr. d. Js. Nachm. 1 Uhr

im Wirthshause zu Albertshausen anberaumt, wozu man Pachtlustige mit dem Beifügen einladet, daß die Pachtbedingungen bei der Tagfahrt bekannt gemacht werden, inzwischen aber auch bei dem Herrn Revisor Grief zu Würzburg, sowie bei dem Amtsdiener Dauch in Albertshausen zur Einsichtnahme offen liegen, welch Letzterer auch beauftragt ist, den Pachtlustigen die Gebäude, sowie die Grundstücke auf Verlangen vorzuzeigen.

Würzburg, den 16. November 1855.

Essence of Spring-Flowers,

das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms in Gläsern zu 21 kr. und zu 42 kr. wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Es sind nach und nach eine Menge Parfümerien bekannt und in den Gebrauch genommen worden, aber noch nie erfreute sich ein wohlriechendes Erzeugniß eines so ausgezeichneten Beifalls und starken Begehrs wie gegenwärtig die **Essence of Spring-Flowers** und noch nie sind die Officinen der berühmtesten Parfümeurs in London und Paris so besuchte Orte gewesen wie jetzt. Die elegante Welt wetteifert im Ankaufe der **Essence of Spring-Flowers**, um durch wenige Tropfen Kleider, Waschwasser, Taschentücher, Leibwäsche, Handschuhe, Salons und Boudoirs mit einem vorher nicht gekannten Wohlgeruch dauernd zu erfüllen. Und wer sollte auch in unserm ausgebildeten, verfeinerten Zeitalter einem solchen Genuß widerstehen können? Huldigten doch schon alle ästhetisch gebildeten Völker des Alterthums, wie des Mittelalters und der Neuzeit dem Sinne des Geruchs, und die ältesten Völker dachten sich sogar ihren Himmel voll Ambrosia und Wohlgeruch.

Nicht weniger Empfehlung verdienen: **Ess-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und zu fl. 1. **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr. (wird überall dem Colner Fabrikat vorgezogen); **Duft-Essig** zu 15 kr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., **Anadoll** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1 12 kr. und 36 kr. per Glas und zu 24 kr. und 12 kr. die Schachtel. Diese vortrefflichen Parfümerien und cosmetischen Mittel sind gegen portofreie Einsendung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein nur allein ächt zu haben bei

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Würzburg** bei

Carl Bolzano.

Ein **Wachsziehergeschäft**, welches sich bisher eines guten Absatzes und Rufes zu erfreuen hatte, ist bei einer Anzahlung von 1000 fl. zu verkaufen.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Ein Morgen **Weinberg** im Mäusberg ist zu verkaufen. Das Nähere im 4. Dist. Nr. 207 Korngasse.

Im 3. Dist. Nr. 227, Ritterpasse, ist ein Logis von 2 auch 3 Zimmern zu vermiethen, sowie auch ein möblirtes Zimmer.

Mehrere Zimmer mit schöner Einrichtung mit oder ohne Möbel sind sogleich zu vermiethen.

Auch sind 2 Logis mit 2 Zimmern und Küche, und eines mit 3 Zimmern nebst Küche ꝛc. zu vermiethen.

Wo? sagt die Expedition.

Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts. wurde aus einem Lokale des k. Ober-Post- und Bahnamtes dahier ein Paquet mit 101 fl. 59½ kr., bestehend aus 7 Kronenthalern und das Uebrige in kleiner Münze, gestohlen. Das Paquet hatte die Aufschrift: „Vom k. Rentamt Ochsenfurt an das k. Rentamt Würzburg k/R. Nrus. Exp. 305.“ Es wird dieses zur Entdeckung des Thäters und des Entwendeten bekannt gemacht

Würzburg den 27. November 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

200 fl. sind bei der Armenkasse Rottendorf zu 4 pCt. gegen doppelte Versicherung auszuleihen.

Es ist ein Logis sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein Candidat der Theologie wünscht Unterricht zu geben im Lateinischen, Griechischen, Französischen und Mindergeübten im Clavierspielen. Schriftliche Offerte besorgt die Expedition.

In einer in jeder Hinsicht vortheilhaften **Zeichenstunde** werden Theilnehmer und Theilnehmerinnen gesucht.

Zu erfragen in der Expedition.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 29. Nov. Heute Morgen hier weitergefahren J. C. Weibermann von Bamberg mit Ladung aus der Pfalz, und heute Abend hier angekommen und morgen weiterfahrend J. C. Weiter von Kitzingen mit Ladung aus Mainz.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 2 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folioseiten und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 288 Montag den 3. Dezember **1855.**

Tagesneuigkeiten.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Trotzdem daß Kubl in der öffentlichen Verhandlung sein früheres Geständniß, wornach er den Edel als den Anstifter und Beförderer der That bezeichnet hatte, jetzt dahin abänderte, daß er ganz allein die That vorbedacht und ausgeführt habe, und Edel nichts darum gewußt und nur 3 fl. erhalten habe, wurden doch beide Angeklagte von den Geschwornen des Raubes III. Grades, verübt im Complotte, für schuldig erkläet, und sofort zur Kettenstrafe verurtheilt. Präsident war Hr Appell.-Ger.-Rath Löwendeim, Staats-Anwalt Hr. Seel, Vertheidiger die HH Concip. Frankenburger und Weipert, Obmann der Geschwornen Hr. Privatier Reininger von Schweinfurt.

Vierte Verhandlung. Auf der Bank der Angeklagten sitzen heute: 1) Konrad Rösch, 26 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Walchenfeld, beschuldigt des Verbrechens des Raubes IV. Grades im idealen Zusammenflusse mit dem Verbrechen des Versuches des qualifizirten Mordes, seiner drei Verbrechen des ausgezeichneten und eines Verbrechens des einfachen Diebstahls; 2) Franz Rost, 54 Jahre alt, lediger Taglöhner von Burgpreppach, wegen dreier Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, und eines Verbrechens des doppelt ausgezeichneten Diebstahls; 3) Anna Maria Söder, 34 Jahre alt, ledige Taglöhnerin von Burgpreppach, wegen Verbrechen des doppelt ausgezeichneten Diebstahls, und 4) deren uneheliche Söhne Engelhard 10 Jahre alt, und Albert, 8 Jahre alt, wegen Hülfeleistung I. Grades zum Verbrechen des doppelt ausgezeichneten Diebstahls. Wir theilen nach der Anklageschrift das Nähere mit. Vor Allem ist Folgendes anzuführen: Konrad Rösch, ein als höchst gefährlicher Mensch berüchtigter Bursche, der schon wegen Diebstahls mit Arbeitshaus- und Gefängnißstrafe belegt wurde, diente im Frühjahre 1854 bei der Wittwe des Oekonomen Joh. Schwinn zu Goßmannsdorf, wurde aber wegen eines (unten näher auszuführenden) Getreidediebstahls des Dienstes entlassen, worauf er bei Fuhrmann Rambacher in Haßfurt in Dienst trat, diesen aber am 3. Mai 1854 wieder verließ und am 11. Mai bei dem Stadtvorsteher Jungermann in Zeil als Knecht eintrat. In dem kurzen Zeitraume seiner Dienstlosigkeit verübte derselbe, am 6. Mai, den ihm ebenfalls zur Last fallenden Silberdiebstahl bei Frhrn. v. Dittfurt auf Theres. Am 18. Juni machte Rösch den weiter unten auszuführenden, ihm als Raub IV. Grades und Mordversuch zur Last gelegten Angriff gegen die Wittwe Schwinn zu Goßmannsdorf. Wegen dieses Verbrechens noch am nämlichen Tage in Zeit verdastet wurde Rösch an das kgl. Landgericht Hofheim eingeliefert, und dort wegen seiner Gefährlichkeit gefesselt verwahrt. Mit Rösch befand sich der wegen Diebstahls angeklagte Franz Rost in einer und derselben Kenche, und beide verabredeten einen Ausbruch, den sie auch in der Nacht vom 4. auf 5. August vollführten. Beide hielten sich hierauf eine Zeit lang in der Gegend, wahrscheinlich im Walde auf, und begingen in der Zeit vom 5. bis 15. August die unten anzuführenden in der Anklage begriffenen Diebstähle zu Walchenfeld, Edelsbach und Sechsthal. Am 19. August erschienen beide unter falschen Namen zu Höchstadt, Krg. Seld in Oberfranken, wo sie bei dem Taglöhner August Seifert, dessen Bekanntschaft Rösch in der Strafanstalt zu St. Georgen gemacht hatte, Unterkunft suchten, wurden jedoch schon am 21. August verhaftet und nach Hofheim zurückgeliefert. Der Leumund des Franz Rost ist ebenfalls sehr getrübt, und gilt derselbe auch als dem fremden Eigenthume sehr gefährlich. Anna Maria Söder, die mit ihren Kindern nur bei einem Diebstahle betheiligt ist, ledt mit Rost im Concubinate. Aus ihrem früheren Leben liegt nichts Nachtheiliges gegen sie vor. Wir schreiten nunmehr zur Aufzählung der einzelnen Reate. I. Während Konrad Rösch im Frühjahre 1854 bei der Wittwe Schwinn zu Goßmannsdorf in Dienst stand, traf ihn diese einmal des Sonntags auf ihrem Heuboden, wo Waizen und Klee aufbewahrt wurde. Rösch, der dort nichts zu thun hatte, gab auf Befragen an, er sehe sich nach Tauben um. Wittwe Schwinn aber, Verdacht schöpfend, forschte im Boden näher nach, und fand, unter Klee versteckt, 2 Säcke voll Waizen, etwa ½ Schäffel ausmachend, im Werthe von 12 fl. Rösch wurde sofort des Dienstes entlassen, und verließ das Haus; er behauptete aber, er habe mit dem Waizen die Pferde füttern wollen, worauf ihn seine Dienstfrau geschimpft, und er aus Aerger das Haus verlassen habe. (Forts. folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 1. d. Mts. wurden verurtheilt: Martin Basler, Drechslergeselle von Helmstadt, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung in Concurrenz mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle in eine 4monatliche in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe; Lorenz Weinmann, Schreinerlehrling von Gerolzhofen, wegen Vergehens des unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Diebstahls in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Lorenz Hepp, Müller-

Digitized by Google

lehrling von Langenprozelten, wegen Vergehens des fortgesetzten besonders erschwerten Diebstahles in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Johann Reusch, Schmiedmeister von Heßlar, wegen Hülfeleistung zweiten Grades zum Vergehen des fortgesetzten Diebstahls in eine 8tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Barbara Henning von Kitzingen wegen Gewohnheitsforstfrevels in eine 15tägige Gefängnißstrafe, und Kaspar Gaßner von Hörblach, wegen Gewohnheitsforstfrevels in eine 1½monatliche Gefängnißstrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte anberaumt: Donnerstag den 6. Dezember l. Js. Nachmittags 2 Uhr gegen Magdalena Blessinger von Gemünden wegen Vergehens des Diebstahls, und Nachmittags 4 Uhr gegen Joseph Gebring von Acholshausen wegen Vergehens der Körperverletzung.

Die noch unexerzirte Mannschaft der Infanterie und Jägerbataillone soll während des Winters zu den Uebungen einberufen werden, um erforderlichen Falls sogleich zum Dienst verwendet werden zu können.

Mit dieser Woche beginnen an unserer Bühne die Benefizevorstellungen der hervorragendsten Mitglieder, und zwar wird unser mehrjähriges und um unser Bühneninstitut so hochverdientes Mitglied Herr Schifbenker den Reigen am künftigen Donnerstag eröffnen. Das Publikum hat es bisher an Beweisen des Wohlwollens gegen den Benefizianten nicht fehlen lassen, und wird auch sicher nicht unterlassen, demselben an diesem seinem Ehrentage seine dankende Anerkennung für die vielen Genüsse, die Hr. Schifbenker den Theaterfreunden zu zu bereiten stets bemüht war, durch eine zahlreiche und ehrende Theilnahme zu erkennen zu geben. Auch die von Hrn. Schifbenker getroffene Wahl gereicht demselben zur hohen Ehre, indem er uns den Genuß einer klassischen Oper darbietet, nämlich Mozart's „Zauberflöte."

* Die brillante Schnellmalerei des Hrn Jägermann erfreut sich fortwährend einer sehr großen Theilnahme von Schülerinnen und Schülern, deren Leistungen das beste Zeugniß für die Kunst des Hrn. Jägermann sind. Es ist nur zu bedauern, daß der Aufenthalt desselben nur noch wenige Tage währt, und es möge daher Jeder, der diese in vier Stunden zu erlernende Kunst sich noch anzueignen beabsichtigt, nicht versäumen, dieses sogleich zu thun, indem sich diese Gelegenheit nicht so leicht wieder bieten dürfte. Daß hier etwas Ungewöhnliches und wirklich Schönes geboten ist, bewähren die vielen Zeugnisse von Allerhöchsten und höchsten Herrschaften, die Hrn. Jägermann nebst Familie zu Theil wurden, und derselbe gewiß gerne zur Einsicht gewährt.

Am 27. d. kam in der Scheune der Wittwe Elisabetha Wittmann von Mitgenfels, Ldg. Brückenau, auf unbekannte Art Feuer aus, wodurch dieselbe mit ihrem Inhalte an Heu, Stroh und Ackergeräthen zu einem beiläufigen Schaden von 1300 fl. ein Raub der Flammen wurde. Die Scheune war mit 550 fl. versichert.

Wie die Pf. Ztg. mittheilt, hat auch der Regierungspräsident der Pfalz, Hr. v. Hohe, dieser Tage ein Handschreiben Sr. Majestät erhalten, „in welchem diesem bewährten Beamten für seine allezeit treue Pflichterfüllung die allerhöchste Anerkennung mit dem Bemerken ausgesprochen wurde, daß Se. Majestät solche treue Diener zu schätzen wissen und dieselben jederzeit der königlichen Huld und Gnade versichert sein dürfen."

Man schreibt aus München, 30. Nov. Wie man diesen Abend in Abgeordnetenkreisen vernimmt, stünde in Folge der bezüglich der Gerichtsorganisation zu gewärtigenden Verständigung die Errichtung von „Bezirksgerichten" in Aussicht, wie solche das Gesetz von 1850 bestimmt. Denselben würde mit Ausnahme der im Art. 11 des erwähnten Gesetzes aufgezählten geringeren Rechtsstreitigkeiten die gesammte ordentliche Jurisdiktion in Zivilstreitigkeiten übertragen werden, dann als Bezirksuntersuchungsgerichten der untersuchungsrichterliche Wirkungskreis der ihnen zugetheilten Landgerichte, während den letzteren nur die im Art. 18 des angeführten Gesetzes aufgezählten kriminalpolizeilichen Handlungen in Verbrechens- und Vergehensfällen verbleiben würden.

Bei der am jüngsten Königsfeste zu Passau abgehaltenen Kirchenparade bemerkte man an der Seite der Generalität auch einen türkischen Obersten, den Grafen Taufkirchen-Engelburg, welcher auf einen vierwöchentlichen Urlaub aus Silistria angelangt ist.

General Canrobert ist am 30. Novbr. Abends in Altona eingetroffen und mit großem Jubel empfangen worden

Die vom „Siecle" mitgetheilte Nachricht vom Tode der Wittwe des Königs Louis Philipps erweist sich als falsch.

Ausland.

Frankreich. Paris, 30. Nov. Diesen Nachmittag 4 Uhr erfolgte der definitive Schluß der Welt-Industrie-Ausstellung und der Ausstellung der schönen Künste.

Der Marineminister hat einen seiner Adjudanten nach Toulon geschickt, um die Leiche des Admirals Bruat nach Paris zu geleiten, wo sie beerdigt werden wird.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Nach Berichten aus Konstantinopel soll die türkische Donauarmee auf die Höhe von 70—80,000 Mann gebracht werden; im April des kommenden Jahres würde sie an den Pruth rücken und der Kriegsschauplatz alles Ernstes nach Bessarabien verlegt werden; zwei aus englischen und französischen Truppen zusammengesetzte Armeecorps und die ganze westmächtliche Cavallerie sollen zu diesem Behufe aus der Krim nach Varna zurückgebracht werden, um im Frühjahre die Operationen der Türken zu unterstützen. Das Commando über dieselben soll wieder an Omer Pascha, der aus Asien abberufen würde, übergeben werden.

21ste Serien-Ziehung der Kurhessischen 40-Thaler-Loose (30 Serien): Serie 23, 520, 925, 1308, 1989, 2357, 2434, 2576, 3144, 3768, 3850, 4068, 4150, 4180, 4512, 4558, 4568, 4968, 4992, 5410, 5583, 5750, 5831, 5950, 6069, 6081, 6150, 6333 und 6343.

21ste Serienziehung der k. sardinischen 36 Frankenloose (25 Serien) Nr 804, 982, 52, 978, 638, 221, 202, 8-8, 426, 553, 716, 889, 918, 166, 708, 281, 214, 310, 855, 725, 415, 149, 533, 17, 364.

40ste Serienziehung der großherz. bad. fl. 35 Loose (20 Serien) Nr. 401, 465, 896, 995, 1005, 1032, 1704, 2258, 2689, 2728, 2731, 3051, 3805, 3845, 4124, 4853, 5130, 6694, 6897, 7715.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 1. Dezember.

Waizen 29 fl. 18 kr.; Korn 23 fl. 6 kr.; Gerste 16 fl. 46 kr.; Haber 7 fl. 2 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 21 kr., Korn um 13 kr., Gerste um 9 kr. gefallen und Haber um 1 kr. gestiegen.

Münchner Hopfenmarkt:

Mittelpreise vom 30. Novbr. per Zenter.

Mittel Gattungen Landhopfen 1855 34 fl. 40 kr., Holedauer 1855 47 fl. 54 kr., Wolnzacher u. Auer-Marktgut mit Ortssiegel 54 fl. 12 kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1855 52 fl. 6 kr., Spalter Stadtgut 1855 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 74 fl. 19 kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1855 77 fl 58 kr. Alter Hopfen, verschiedenen Ursprungs — fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Unsere am Dienstag den 27. November ehelich vollzogene Verbindung zeigen wir hiemit unsern Freunden und Verwandten ergebenst an und bitten um ferneres Wohlwollen.

Eibelstadt, den 2. Dezember 1855.

J. J. Leininger.
M. Leininger, geb. Schüßler.

Bekanntmachung.

Die Besitzer gräfl. v. Waldstein-Wartenberg'scher Partial-Obligationen werden hiemit eingeladen, sich am

Donnerstag den 6. Dezember 1855
Nachmittags präzis 3 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten einzufinden, um wichtige Eröffnungen entgegen zu nehmen.

Würzburg, am 2. Dezember 1855.

Dr. Warmuth, k. Rechtsanwalt.

In unserm Verlage ist soeben erschienen und zu haben:

Rede

am Grabe des k. Studienrektors Herrn **Dr. F. X. Eisenhofer**, gehalten am 17. August 1855 von Erhart Streit, Professor der Religionslehre und Geschichte am kgl. bayr. Gymnasium zu Würzburg.

Auf vielseitiges Verlangen dem Drucke übergeben bei Gelegenheit des von den k. Studienanstalten zum ehrenden Andenken des Dahingeschiedenen in der Studienkirche zum hl. Michael am 3. Dezember 1855 abgehaltenen Trauergottesdienstes. **Preis 6 kr.**

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller Sorten

Schreib- und Zeichnen-Materialien.

Besonders erlaube ich mir auf eine schöne Auswahl feiner **Papeterien**, eleganter **Schreib-** und **Schul-Mappen, Album, Notizbücher** (Pensées), feiner **Reißzeuge** (von fl. 1. 48 kr. bis zu fl 20.) und gewöhnliche und **feine Farbekasten** in schöner Ausstattung (von 9 kr. bis zu fl. 10.), sowie auf noch viele andere Gegenstände aufmerksam zu machen, welche sich zu Geschenken vorzüglich eignen

A. Herold,
vormals J. N. Schönecker,
am Schmalzmarkt in Würzburg.

Vollmacht.

Alle die an Johana Kuhn, ledig von Burggrumbach, zu zahlen oder Forderungen zu machen haben, haben sich an mich zu wenden.

Andreas Kuhn, Gemeindepfleger
von Burggrumbach.

Fauteuils,

für **Weihnachtsgeschenke**, werden sehr billig abgegeben, und empfiehlt dieselben zur gefälligen Ansicht

Fill jun., Tapezier,
Eichhornstraße, 48.

Bei **J. Scheible** in **Stuttgart** erschien so eben und kann durch **Paul Halm's** Buchhandlung in **Würzburg** bezogen werden:

Der glückliche Kaufmann, oder: Wie kann man sein zeitliches Wohl mit seinen Pflichten gegen Gott und den Nächsten in Einklang bringen? Geschildert in dem Leben und in den großen Erfolgen des geistig und weltlich reichen **Samuel Budgett**, eines englischen Kaufmanns. Von **William Arthur**. Nach dem Englischen **der eilften Auflage!** 658 Seiten. 1 fl. 20 kr.

Feine Patent-Zahnstocher, das Tausend 36 kr., das Hundert 4 kr. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Liedertafel.

Morgen Dienstag den 4. Probe von „Oedipus". Bei der Schwierigkeit des Werkes und zur Erzielung einer würdigen Aufführung desselben ist der **ununterbrochene und vollzählige** Besuch der Proben durchaus erforderlich, und wird deshalb ausdrücklich auf die §§ 33 und 34 der Statuten — den Besuch der Proben betr. — verwiesen.

Der Ausschuss.

Ein grauer **Buckskin-Handschuh** wurde verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe in der Exp.

Es gratulirt der **Babette Julie N.....** zu ihrem Namenstag

A. L.

Es gratulirt zum Namenstag
Die Frau **Babette U....ch**
Und der Frau **Försterin**;
Das Nagebind, es kommt noch nach.
Wie Sie hab'n angebunden mich,
Dasselbe thu' ich Ihn'n.

J. G. P.

Vivat Babette!

C. K. & Z.

Dem Fräulein **B. W.** gratulirt freundlichst

B.

Dem verehrten Schwesterpaar in Nürnberg gratulirt herz'ich

C.

Babela nur kalt,
Es gratulirt Dir **S.**
Vom Gramschatzer Wald.

Der Fräulein **Babet**, zur Zeit in Johofen, bringt in der Ferne zu Ihrem Namenstag ein donnerndes **Hoch!**

Eibelstadt, den 4. Dez. 1855.

Fischer.

Der Fräulein **Babette Schmitt** in der Büttnersgasse, Ecke der Glockengasse, gratuliren herzlich zu Ihrem Namensfeste

Ihre Freundinnen.

Der Fräulein **Babette W.....** zum Namensfeste gratulirt herzlich

M.....

Der Fräulein **Babette J.....** zum Namensfeste ein dreifaches Vivat.

M—

Dem Herrn **N. Franz a. St.** wird zum Namensfeste herzlich gratulirt.

L.

Jakob Driesler, Vergolder und Lakirer zu **Lohr**, wünscht einen Jungen in die Lehre zu nehmen, mit oder auch ohne Lehrgeld. Nähere Auskunft hierüber ertheilt derselbe auf portofreie Briefe.

Waizenstroh ist täglich zu haben im 5. Dist. Nr. 181.

Todes-Anzeige.

Am 1. d. Mts. früh 3 Uhr verschied mit den hl. Sterbsakramenten versehen

Sebastian Erbacher, Rothgerbermeister,

in seinem 73. Lebensjahre.

Dieses fernen Bekannten und Verwandten zur Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die trauernde Wittwe.

Todes-Anzeige.

Am 2. 2. d. Mts. früh halb 8 Uhr starb mit den hl. Sterbsakramenten wohl versehen in ihrem 65. Jahre an Lungen-Entzündung

Frau Anna Maria Hornberg, geb. Koller,

Privatiers-Wittwe.

Die Beerdigung findet am 4. ds. Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst am Mittwoch den 5. ds. früh 10 Uhr in Skt. Peter statt, wozu Verwandte und Bekannte ergebenst einladen

die Hinterbliebenen.

Würzburg, den 3. Dezember 1855.

Todes-Anzeige.

Der unerforschliche Wille Gottes hat am 26. November früh ¾ 7 Uhr unsern innigstgeliebten Gatten, Vater und Bruder

Carl Panizza,

Besitzer des russischen Hofes in Bad Kissingen, zu einem bessern Leben hinübergerufen. Diesen herben und unersetzlichen Verlust bringen allen Bekannten und Freunden zur Nachricht und bitten um stille Theilnahme

Die tieftrauernde Hinterbliebenen.

Kissingen, den 29. November 1855.

Von dem beliebten

Feinsten orientalischen Räucherbalsam,

womit man mit einigen Tropfen, auf den warmen Ofen gegossen, das Zimmer mit den feinsten Wohlgerüchen anfüllt; empfing ich wieder frischen Vorrath zur gefälligen Abnahme; in Flaschen à 18 kr.

Sebastian Carl Zürn.

Danksagung.

Für die ehrende Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste des k. bay. Hauptmannes

Philipp Joseph v. Eckart

allseitig kund gab, fühlen wir uns verbunden, den innigsten Dank hiemit öffentlich abzustatten.

Würzburg, den 3. Dezember 1855.

Die Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.

Dienstag den 4. Dezbr. Abonnement suspendu. Unwiderruflich **letztes großes Concert der Geschwister Neruda.** 1) Vor dem Stücke: Großer ungarischer Marsch zu Faust's Verdammung, von Hector Berlioz, mit großem Orchester. 2) Concert für Violine, von Beriot; vorgetragen von Wilma Neruda. 3) Arie, vorgetragen von Frl. Velot. 4) Adelaide für 2 Violinen und Violocello; vorgetragen von Wilma, Marie und Franz Neruda. 5) Phantasie aus „der Freischütz" für Violine, von Moser; vorgetragen von Wilma Neruda. 6) Arie aus „Joseph und seine Brüder", von Mehul; vorgetragen von Hrn. Kaufhold. 7) Auf vieles Verlangen: Der Carneval von Venedig", von Ernst, vorgetragen von Wilma Neruda.

Vorher: **Sein Frack.** Schwank in 1 Akt.

Sängerkranz.

Dienstag den 4. Dezbr. **Probe.** Anfang präzis 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Es werden **300 fl.** gegen hinlängliche Versicherung aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

An milden Beiträgen für die Hinterlassenen des bei einem Neubau dahier verunglückten Axton Schwind sind bei der Expedition des Würzburger Stadt- und Landboten eingegangen: Transport 9 fl. 54 kr. — G. G. L. P. 1 fl., Gott segne es ihe 12 kr., Gott segne diese kleine Gabe A. B 36 kr., Den armen Verlassenen 36 kr., W. K. 30 kr., Für die Familie des verunglückten Arbeiters K. W. 1 fl., F. R. 48 kr., F. K. 30 kr., K. 1 fl. Summa 16 fl. 6 kr.

Fremden-Anzeige

vom 2 Dezbr.

(Adler.) Kfte.: Cramer a. Magdeburg. Rumpf a. Berlin, Maier a. Münch., Herrmann a. Hamb., Cronenberg a. Augsb.

(Kleebaum.) Kfte.: Falk a. Cöln, Braun a. Stuttg. Becker, Apoth. m. Fr. a. Wolfstein. Lippert, Beamt. a. Straubing.

(Kronpriaz.) Kfte.: Holle a. Bremen, Bangel u. Bayer a. Frankf., Stilling a. Bean. Frhr. v. Dilfurt a. Schloß Theres.

(Schwan) Kfte.: Quarry a. Rheydt, Schamann a. Speyer, Lander a. Freiburg, Krälein a. Mannh., Reich a. Regensb.

(Würt. Hof.) Kfte.: Hopf a. Ellenburg, Ziegelleu a. Donaubrück, Hirsch a. Offenbach.

Gestorben:

Crescenzia Kistner, Tünchnerskind, 21 Tag alt. — Anna Maria Hornberg, Privat-Wtw., 86 Jahre alt. — Seb. Erbacher, Rothgerbermeister, 73 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellefsen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 289 Dienstag den 4. Dezember 1855.

Tagsneuigkeiten.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Fortsetzung.)

II. Am 18. Juni 1854 Vormittags zur Zeit des Gottesdienstes war die Wittwe Schwinn zu Goßmannsdorf, nach ihrer Angabe eine schwächliche Frau, allein zu Hause. Der Gottesdienst hatte schon eine Zeit lang gedauert, da ging dieselbe durch die Scheune in ihren am freien Felde hinziehenden Garten, um Suppenkraut zu holen. Da hörte sie in der Scheune ein Geräusch, und traf zurückkehrend in der Scheune den Angeklagten Rösch, welcher die hohe Leiter herabstieg. Auf Befragen, was er hier mache und ob er denn nicht im Dienste sei, gab er an, er habe zur Zeit keinen Dienst, und die Wittwe Schwinn möge es nicht übel nehmen, daß er in der Scheune übernachtet habe. Beängstigt und Schlimmes ahnend schritt Wittwe Schwinn aus der Scheune gegen das Hofthor zu, um dasselbe zu öffnen; Rösch folgte ihr aber auf dem Fuße nach, ergriff sie, als sie gerade das Hofthor erreicht hatte, rückwärts, warf sie gegen die anstoßende Wand des Hauses, wo eine Egge mit den Zinken nach der Wand angelehnt war, und schlug, ehe sich die Schwinn wieder aufraffen konnte, diese mit seinem Prügel dermaßen wiederholt auf Kopf und Rücken, daß sie bald die Besinnung verlor. Während des Vorfalles hatte sich zufällig die 12jährige Margaretha Hömee vor dem Hofthore des Schwinn'schen Hauses aufgehalten, und blickte nun, als der Hülferuf der Wittwe Schwinn ertönte, durch eine Spalte des Thores, wobei sie sah, daß Rösch, den sie als den früheren Knecht der Schwinn von Walchenfeld bezeichnete, mit einem Prügel jene mehrmals auf den Kopf schlug. Vor Schrecken schrie das Mädchen laut auf, ging dann wieder an das Hofthor, und sah, wie Rösch die Schwinn auf die Seite warf, einen Stock und Regenschirm ergriff, und durch die Scheune die Flucht ergriff. Auf das Geschrei des Mädchens kam dessen Mutter herbei, der es mit Anstrengung gelang, das Hofthor zu öffnen. Beim Eintreten sah die Ehefrau Hömer eine Mannsperson zur hintern Scheunerthüre hinausspringen, und traf innerhalb der Einfahrt die Wittwe Schwinn, anscheinend leblos und am Kopfe stark blutend, mit dem Gesichte an der Egge liegend. Es kamen nun auch Männer hinzu, welche die Wittwe in das Haus trugen; andere verfolgten den Thäter, der dem Walde zulief, konnten ihn aber nicht erreichen. Bei dem gerichtlichen Augenschein wurde die Egge sehr mit Blut befleckt, eine Blutlache hinter derselben, und daneben liegend ein starker 3½ Schuh langer und 1½ Zoll dicker Prügel, am untern Theile stark mit Blut besudelt, aufgefunden. Die Wittwe Schwinn war sehr schwer verletzt, und man zweifelte anfangs an ihrem Aufkommen, und nur dem ganz gesunden Körper derselben war es zuzuschreiben, daß in 87 Tagen ihre Wunden geheilt und sie auf dem Wege der Besserung war. Wie gestern erwähnt stand Rösch um jene Zeit bei dem Stadtvorsteher Jungermann in Zeil in Dienst. Am 17. Juni bat Rösch seinen Dienstherrn, ihm zu erlauben, daß er seine kranke Mutter in Walchenfeld besuchen dürfe, was jener zugab. Rösch hatte mit Erlaubniß seines Dienstherrn beim Weggehen ein spanisches Rohr und einen Regenschirm mitgenommen, und beide Gegenstände wieder zurück gebracht. Rösch stellt die Mißhandlung der Wittwe Schwinn nicht in Abrede, gibt aber an, er sei am 17. Juni statt nach Walchenfeld, aus Müdigkeit nach Goßmannsdorf gekommen, habe in der Scheune der Schwinn übernachtet, und als er am andern Morgen habe fortgehen wollen, habe ihn die Schwinn getroffen, ihn geschimpft und arretiren zu lassen gedroht, auch habe sie ihn nicht wollen fortgehen lassen, sondern um Hülfe gerufen; da sei er böse geworden und habe sie mit einem daliegenden Prügel auf den Kopf geschlagen; übrigens könne dieselbe auch in die Egge gefallen sein und sich so verletzt haben. Die Egge stand aber wie schon erwähnt mit den Zinken gegen die Wand gelehnt; es ist vielmehr bei der Persönlichkeit und dem Treiben des Angeklagten zu vermuthen, daß derselbe einen Diebstahl beabsichtigte, und zu diesem Zwecke die Schwinn vorher unschädlich machen wollte, und dieser Zweck in Verbindung mit dem gebrauchten Werkzeuge, sowie der Ort, wohin Rösch die Streiche und zwar mit großer Gewalt führte, sprechen für die Absicht desselben, die Schwinn zu tödten. (Forts. folgt.)

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 29 v. Mts. wurden verurtheilt: Jakob März, ledig von Heigendrücken, wegen Vergehens des Diebstahls in Concurrenz mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle, dann zwei Diebstählen, wegen deren er bereits in eine 4monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt war, in eine 8monatliche in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe, und Sebastian Pröstler, Taglöhner von Unterdürrbach, wegen zweier Vergehen des nächsten Versuchs der Körperverletzung mittelst Waffe, dann wegen einer polizeilich strafbaren Mißhandlung, zweier polizeilich strafbaer Eigenthumsbeschädigungen und eines polizeilich strafbaren Excesses der Ruhestörung, in eine 67tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Der Augsburger Abendz. schreibt man München, 2. Dez. Die aus dem „Schw. Merk." in mehrere bayerische Blätter übergegangene Nachricht, „daß die noch unexerzirte Mannschaft der Infanterie-Regimenter und Jägerbataillone während des Winters zu den Uebungen einberufen werden sollen", dürfte aller Begründung entbehren, denn wo immer ich dies in militärischen Kreisen bezüglich jener Maßregel Erkundigungen einzog, hatte man keine Kenntniß von einer solchen Maßregel. Wahrscheinlicher scheint dagegen, daß vielleicht wie im vorigen, so auch in diesem Jahre die eben im Gang befindliche diesjährige Konskription um ein oder zwei Monate beschleunigt würde, doch ist auch hierüber noch keinerlei Weisung ergangen. Würde die unexerzirte Mannschaft, sie beträgt im Ganzen 15,000 Mann, zu den Waffen berufen, so müßte dirß als eine kriegerische Maßnahme erscheinen, zu einer solchen aber dürfte, mindestens zur Zeit, doch keine Veranlassung vorliegen.

Erledigt: Die Stelle eines praktischen Arztes zu Motten, Lbg. Brückenau, mit welcher für Behandlung armer Kranken in dem treffenden Bezirks-Rayon eine Remuneration von 150 fl. verbunden ist.

Dem Vernehmen nach wurde dem Hrn. Studienlehrer Hiller dahier der Titel eines königl. Gymnasialprofessors verliehen.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 3. Dezember 1853. Aus dem Collegium der Gemeindebevollmächtigten wurden zu Mitgliedern der Conscriptionskommission gewählt: die HH. Schierlinger, Sündermann, Knauer und Steinfelder. — Auf Antrag der städt. Holzmagazins-Verwaltung wurden die Preise des Holzes aus dem städt. Magazine etwas ermäßigt. — Von der verstorbenen Fräulein Barbara Streng von hier wurde die Summe von 2316 fl. theils zu einer Stiftung, theils zu wohlthätigen Zwecken vermacht, was das Collegium dankend annahm. — Das Gesuch des Schweizerelpächters H. Schierlinger v. h. um die Annahme als Bürger mit Verehelichungserlaubniß wurde begutachtet, während 3 Gesuche um Schnittwaarenhandelsconcessionen und 1 Gesuch um Uebersiedlung abschlägig beschieden wurden.

Da man gegenwärtig von vielen Seiten hört, man wisse nicht recht, welches Papiergeld durch die jüngste k. Verordnung eigentlich verboten sei, so bemerken wir, daß nur alle Thalerscheine, mit Ausnahme der königl. preußischen und königl. sächsischen, verboten sind, alle Guldenscheine aber, wessen Ursprungs sie auch sein mögen, nach wie vor volle Geltung haben.

Für den Monat Dezember hat für unsere Stadt der Preis des Mastochsenfleisches wieder einen Abschlag von ½ kr. erfahren, und kostet das Pfund 13 kr., Kalbfleisch dagegen erlitt einen Aufschlag von ½ kr. und kostet 12 kr. In Schweinfurt kostet Mastochsenfleisch 13, Kalbfleisch 11 kr., in Aschaffenburg Mastochsenfleisch 14 kr. pr. Pfd.

Gestern Nachmittags verunglückte ein Fuhrknecht vor dem Pleichacherthore, indem er unter seinen schwerbeladenen Wagen gerieth und ihm beide Beine zerquetscht wurden. Er wurde schwer verletzt ins Spital gebracht.

Einen höchst peinlichen Eindruck machte es gestern auf das Publikum daß die beiden wegen Hülfeleistung bei einem Diebstahle vor dem Schwurgerichte abgeurtheilt werdenden Kinder von nicht und zehn Jahren von dem betreffenden Gendarmen geschlossen zum Schwurgerichtssaale transportirt wurden.

Am 1. d. stürzte der ledige Kaspar Weißenberger von Unterleinach vom Gebälke der Scheune, wodurch dessen Kopf der Art zerschmettert wurde, daß der Tod augenblicklich erfolgte.

Aschaffenburg, 2. Dez. Wie stark dermalen die Getreide-Ausfuhr aus Bayern ist, kann man einigermaßen daraus entnehmen, daß gestern nicht weniger als 25 mit Getreide beladene Schiffe und größere Schleppe gezählt wurden, die an uns vorüber den Main hinab steuerten. Gleich stark war bisher die Kartoffel-Ausfuhr und rühren wohl auch daher die dermaligen höheren Preise derselben. (Asch. Ztg.)

Vom Schwurgerichte in München wurden dieser Tage der Bauerssohn Finkl von Wieden und der Dienstknecht Gschwender zum Tode verurtheilt; Finkl hatte nämlich eine im Rufe der Liederlichkeit stehende Person heirathen wollen, was sein Vater nicht zugab; er ließ also diesen, einen 75jährigen Mann, durch den Dienstknecht Gschwender ermorden, um jene Heirath eingehen zu können, wurde aber sammt dem Knechte von der Gerechtigkeit ereilt.

Dresden, 1. Dez. Unsere Stadt ist der Schauplatz einer gräßlichen Mordthat geworden: Gestern Nachmittag hat der ehemalige Feldwebel Jaucke seine Ehefrau, von welcher er seit Kurzem getrennt lebte, und seine beiden Kinder von 2½ und 9 Jahren mit Dolchstichen ermordet. Eifersucht und Folgen des Trunks sind wahrscheinlich die Ursachen der That. Den Mörder verhaftete die Polizei heute Morgen. Er hatte sich ganz ruhig ins Bett gelegt und die Nacht geschlafen.

Bayerischer Landtag.

XV. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 30. Nov. (Forts.) Hr. Abg. Frhr. v. Pfetten macht schließlich folgende vom Ausschusse begutachteten Vorschläge: 1) Die Summe des vom Jahre 1851/52 auf das Jahr 1852/53 übergangenen Gesammtpassivstandes der alten Schuld, soweit dessen Ziffer durch die in den Jahren 1849/52 stattgehabten neuen Einweisungen aus älteren Titeln einer Mehrung unterlag, sei als feststehend erst dann anzunehmen, wenn diese Mehrung auch die Zustimmung der Kammer der Reichsräthe erhalten haben wird; 2) der in der vorliegenden Rechnung pro 1852/53 aus gleichem Titel herrührenden Mehrung der alten Schuld sei die Zustimmung zu ertheilen; 3) es sei zu beantragen, daß künftig konform mit den Bestimmungen der Gesetze vom 25. Juli 1850 und 28. Mai 1852 diejenige Tilgungsquote, welche die Eisenbahnbaudotationskassa an die alte Schuld mit ⅔ pCt. des derselben schuldigen Kapitals zu entrichten hat, nach dem Stande des Letzteren vom Jahre 1848/49, d. i. nach 9,775,520 fl. berechnet und jährlich geleistet werde; 4) bezüglich aller übrigen Nachweisungen über den Stand der Schuldentilgungskassa für das Jahr 1852/53 sei eine Veranlassung zu einer Erinnerung nicht gegeben, sondern deren Anerkennung auszusprechen. Dann wurde über die Zulässigkeit verschiedener vom V. Ausschusse geprüfter Anträge Vortrag gestattet, und diese theils der k. Staatsregierung zur Berücksichtigung ergeben, theils den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Ausland.

Frankreich. Aus dem Elsaß, 1. Dez. Nach Privatmittheilungen aus Paris, welche uns gewöhnlich sehr gut unterrichteter Quelle kommen, sind in jüngster Zeit von mehreren Mächten zweiten Ranges neuerdings sehr dringende Vorstellungen an das Kabinet von St. Petersburg gerichtet worden, um die Nothwendigkeit hervorzuheben, daß Europa vor dem nächsten Frühjahre sich wieder im Genusse des Friedens befinde. Man versichert, daß diesem Schritt gewissermassen eine Vereinbarung vorausgegangen sei, und betrachtet denselben als die nächste Folge des Aufrufes, mit dem sich der Kaiser Napoleon

in seiner Rede beim Schluß der Welt Industrie-Ausstellung an das öffentliche Urtheil in Europa gewendet.

Großbritannien. London, 30. Novbr. Die Regierung hat nun die Bildung einer polnischen Legion definitiv beschlossen. Sie wird den Namen „englisch-polnische Legion" erhalten und als solche, wie die englisch-deutsche und englisch-schweizer Legion, einen Bestandtheil der Fremden-Legion bilden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Marseille, 1. Dez. Mit dem „Carmel" (on dessen Bord sich der Herzog von Newcastle befand) sind Nachrichten aus Konstantinopel vom 22. Nov. eingetroffen. Omer Pascha, welcher Geld für sein Heer erwartete, hatte seinen Angriff auf Kutais verschoben. Am 21. waren aus Konstantinopel 2½ Millionen Frs. an ihn abgeschickt worden. Es war in Konstantinopel das Gerücht verbreitet, aber noch nicht durch Journale bestätigt, daß Kars genöthigt gewesen sei, sich zu ergeben. — Das Feuern der Russen nach der Südseite Sebastopols währt in seiner bisherigen Heftigkeit fort.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Künftigen Freitag den 7. l. Mts. Vormittags 11 Uhr werden in dem ärarialischen Holzhofe

16 Klafter Buchen-Kluftholz, und
15 „ Klafterstückel

unter Vorbehalt höchster Genehmigung öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg den 2. Dezember 1855.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Am 16. d. Mts. wurden aus einem Hause an der Hofpromenade, III. Distr. Nr. 10, wahrscheinlich durch Einsteigen durch ein Fenster eines Parterrezimmers folgende Kleidungsstücke gestohlen: 1) 1 Winterrock, sg. Ueberzieher von braunem langhaarigen Stoffe, sg. Biedee, mit einfärbigem grau wollenem Futter, 2 Reihen schwarzbeinernen Knöpfen, zweier Seiten- und einer Brusttasche, schon etwas abgetragen, 2) 1 Tuchrock von russischgrünem mittelfeinem Tuche, mit 2 Reihen schwarzübersponnenen Knöpfen, schwarzem Orleans in den Schößen, in den Aermeln mit silbergrauem Sarsinet gefüttert. Derselbe hatte eine Brusttasche und 2 Taschen im Hinterrocke, von Innen zum Hineinlangen gerichtet. Auf der linken Seite ist er besonders dadurch gezeichnet, daß ein Knopf ausgefallen war und sich nur noch das Uebersponnene am Rocke befand. Die Aermel waren weit. 3) 6 Hemden von Leinwand und Baumwolle. Dieselben hatten 3 breite Brustsatzen, einen kleinen Krogen zum Auslegen, waren sämmtlich mit E. L. roth gezeichnet und mitten unter diesen Buchstaben standen arabische Zahlen, waren noch ganz gut und beinahe neu. 4) 2 Sacktücher von weißer Leinwand, einfach gesäumt, am Rande sind die Buchstaben E. L. klein mit einer Ziffer weiß eingezeichnet, 5) 1 weiß seidenes Sacktuch mit circa 3 fingerbreiten gelben Borduren, 6) 2 Paar Unterhosen von weißem gewirkten Baumwollenstoffe. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 23. November 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Zwischen dem 18. und 25. d. M. wurden in dem Hause Distr. III. Nr. 80¾ aus einem verschlossenen Kleiderschranke die nachbeschriebenen Kleidungsstücke entwendet: 1) 1 ganz neuer schwarzer Frock von feinem Tuche, mit dreiten rund geschnittenen Schößen, welche ganz mit schwarzem Orleans gefüttert sind, hat 2 Reihen schwarze Lastingknöpfe, links eine Brusttasche, und in den Schößen nach Innen ebenfalls 2 Taschen, die Aufschläge an den Aermeln sind nicht angenäht, sondern blos aufgeschlagen, 2) ein Frack von schwarzgrauem Tuche, ebenso gemacht wie der vorige, mit Ausnahme der Aermel, woran die Aufschläge angenäht und mit 2 Knöpfchen besetzt sind, 3) 1 Oberrock, sog. Ueberzieher, von russischgrünem Tuche, durchaus wattirt mit grauem weiß carirtem Wollenzeug, mit 2 Reihen schwarz übersponnenen Knöpfen versehen, die von besonders auffallender Größe waren. Er hatte von Innen eine Brusttasche und von Außen 2 Seitentaschen. Sämmtliche Taschen waren jedoch nicht quer —, sondern der Länge nach —, wie die Taschen an Beinkleidern geschnitten. 4) 1 Hose von schwarzem Buckskin, mit geldem Sarsinet gefüttert, 2 Seitentaschen, zum Zuknöpfen und besonders kennbar an 2 Löchern, die sich innen am Bunde befanden, um einen Tragriemen durchzuziehen, 5) 1 blauseidenes langes Shawl-Halstuch mit weißen und schwarzen Streifen. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 30. November 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Der kleinen Babette **Kl....r** gratulirt nachträglich zu ihrem Namensfeste herzlich

X.

Zum heutigen Namenstage gratulirt **G. R.** der **Babette G. Z.** in Hofheim.

Bamberg, 4. Dezember 1855.

Lehrling-Stelle.

In einem frequenten Spezerei- und Colonial-Waaren-Geschäfte wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener, junger **Mann** von guter Familie in die Lehre zu nehmen gesucht. Näh. in der Expedition.

Im Blöblein Nr. 201 ist täglich gute **Kuhmilch** zu haben.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes **Panorama** oder Guckkasten mit 60 Bildern, 1 Stuhlschlitten, 1 Wiegenpferd, 1 Puppenküche mit Zimmer. Näheres in der Expedition.

Im 4. D. Nr. 259 Münzgasse ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

In einer in jeder Hinsicht vortheilhaften **Zeichenstunde** werden Theilnehmer und Theilnehmerinnen gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

Waizenstroh ist täglich zu haben im 5. Dist. Nr. 181.

An milden Beiträgen für die Hinterlassenen des bei einem Neubau dahier verunglückten Anton Schwind sind bei der Expedition des Würzburger Stadt- und Landboten eingegangen: Transport 16 fl. 6 kr. — D. P. K. 1 fl. M. S. 1 fl. Ungen. 15 kr. L. E. Gott segne es dir 30 kr. A. F. 48 kr. K. 24 kr. F. R. 24 kr. C. B. 1 fl. P. S. 1 fl. P. B. Gott segne es 2 fl. K. L. H. 1 fl. Durch eine kleine Zimmerkollekte von Marienberg Gott segne es 27 kr. Von 2 Knaben 30 kr. Z. 24 kr.

Summa: 26 fl. 48 kr.

Approbirt von dem kgl. bayer. Staats-Ministerium.

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Artikel können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

Italienische Honig-Seife des Apoth. **A. SPERATI** in **Lodi** (Lombardei). Diese **Honigseife** wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu **9** und **18 kr.** verkauft und ist zum **Waschen** und **Baden** ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die **Geschmeidigkeit** und **Weichheit** der Haut.

Vegetabilische Stangen-Pomade autorisirt v. d. K. Prof. der Cosmetik **Dr. Lindes** zu Berlin, wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe **geschmeidig** erhält und vor Austrocknung **bewahrt**, verleiht ihnen erhöhten **Glanz** und **Elastizität** und eignet sich gleichzeitig zum **Festhalten** der Scheitel. Ein Originalstück kostet **27 kr.**

Die **innere Solidität** obiger Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung: = schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von deren **Zweckmäßigkeit** zu erlangen = und werden selbe nach wie vor in **Würzburg** nur allein **ächt** verkauft beim Apotheker **Aug. Grossmann** (Engel-Apotheke) sowie auch in **Amorbach:** Apoth. **J. H. Schwarzmann, Aschaffenburg:** Apoth. **St. Henkel, Gerolzhofen:** Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld:** Apoth. **F. Fessel, Miltenberg:** Apoth. **Fr. Strauß, Neustadt a S.:** Apoth. **J. P. Stöhr, Orb:** Apoth. **J. B. Koch, Obereisenheim:** Apoth. **Fleischmann, Prichsenstadt:** Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Mobilien-Versteigerung.

Die zur Verlassenschaft des pens. Regierungsdieners Bernard Ackermann dahier gehörigen Nachlaß-Effekten, welche in Gold- und Silbergegenständen worunter eine goldene Dose, eine goldene Uhr mit dergl. Kette, goldene Ringe ꝛc. dann in Mobilien, Weißzeug und Kleidungsstücken bestehen, werden

Donnerstag den 6. Dezbr. l. J. Vormittags 9 Uhr

und an demselben Tage Nachmittags 2 Uhr öffentlich im Hause 3. Dist. Nr. 107 versteigert, wozu Strichsluftige mit dem Bemerken einladet, daß mit Versteigerung der Gold- und Silbergegenstände begonnen wird

Würzburg, den 21. November 1855.

Das Testamentariat.
J. M. Röser.

Obligationen-Versteigerung.

In der Verlassenschaftssache des pens. Regierungsdieners Bernard Ackermann dahier werden

Freitag den 7. Dezember l. J. Vormittags 10 Uhr

im Hause 3. D. N. 107 nachverzeichnete Staatspapiere öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber einladet

Würzburg, den 21. November 1855.

Das Testamentariat.
J. M. Röser.

Verzeichniß der Staatspapiere.

100 fl. an 1 landgr. hess. Partial-Obligation Lit à 4 %.
2200 fl. „ 1 Stück k. württemberg. 4½ % Obligation à 1000 fl.
„ 1 „ dergl. à 500 fl.
„ 2 „ „ jede à 300 fl.
„ 1 „ „ 100 fl.
2100 fl. „ 3 „ k. bayr. 4 % Grundrenten Obligationen und zwar 2 Stück jede à 1000 fl.; 1 St. à 100 fl.
500 fl. an 1 k. bayr. Eisenbahnobligation.
3000 fl. an 3 k. bayr. auf 4 % arrosirte Obligationen jede à 1000 fl.
500 fl. an 1 Frhr. Rotthaft Meißensteinsche Partial-Obligation à 4 %.

Ausschreiben.

Die israelitische Schulstelle zu Brünau ist in Erledigung gekommen, und wird solche desshalb zur Kenntnißnahme für etwaige Bewerbung mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß solche 100 fl. in Baarem, 15 fl. für Holz, 10 fl. Wohnungsanschlag, 35 fl. an Accidenzien, und falls sich der Uebernehmer mit dem Schächten befaßt, 125 fl. für diese Funktion abwirft, und z. Z. 11 Schulpflichtige vorhanden sind. Desfallsige Gesuche sind binnen 3 Wochen anher einzureichen.

Gerolzhofen den 26. November 1855.

Königl. Landgericht.
Rathgeber.

Aechtes Klettenwurzel-Oel à **Flacon** 27 kr., anerkannt als das kräftigste und wirksamste Mittel um den Haarwuchs mächtig zu befördern, und das Ausfallen der Haare sofort zu verbinden. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Jakob Driesler, Vergolder und Lakirer zu **Lohr,** wünscht einen Jungen in die Lehre zu nehmen, mit oder auch ohne Lehrgeld. Nähere Auskunft hierüber ertheilt derselbe auf portofreie Briefe.

Ein braves und ordentliches Mädchen sucht einen Aushilfsplatz und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Am 25. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr wurde in dem Wirthschaftszimmer der k. s. Schneiderschen Bierbrauerei ein ganz neuer Burnus von schwarz blauem Tuch gestohlen. Derselbe hatte einen schwarzen Sammtkragen, schwarze Orleansfutter, ist mit dicken Schnürfordeln und 8 großen Knöpfen besetzt, und mit breiten wollenen Bändern eingefaßt. Außen sind zwei Seitentaschen angebracht, und die Aermel rosafarbig gefüttert. Es blieb dagegen ein dunkeltuchener schon gewendeter Zuchburnus mit halbseidenen großen Knöpfen und wollenem Schiefer zurück, dessen Kragen und Aufschläge mit neuem schwarzen Baumwollensammt besetzt sind, das Futter bekleidet aus schwarzem Orleans und in den Aermeln aus gelbem beschmutzten Zeug. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg den 30. November 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Es werden **Rangeroswurzel** und **gute Kartoffeln** verkauft im 2. Dist. Nr. 295.

Es wird auf nächstes Ziel ein **Mädchen** auf ein Landgut gesucht, welches Liebe zu Kindern hat und auch das Kochen gründlich versteht. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Barbara Seubert, Wittwe des Schuhmachermeisters Simon Seubert dahier und deren Geschäftsführer Franz Nickels, Schuhmachergeselle von Klingenberg, haben nach einem diesgerichtlichen Ehevertrag vom 8. d. M. in ihrer einzugehenden Ehe, sowohl die allgemeine Gütergemeinschaft, wie die Gewerbsgemeinschaft ausgeschlossen, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Würzburg, den 26 November 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Bekanntmachung.

Holländer- und Eichen-Verkauf.

In der zur Revier Castell gehörigen, 2½ Stunden vom Maine entfernten Forstei Mannhof werden am

Donnerstag den 27. d. Mts. früh 10 Uhr

und an den darauf folgenden Tagen

132 Eichenstämme, Holländer Kommerzialholz I. und II. Klasse bis zu 56′ Länge und 40″ im mittlern Durchmesser,

689 dergleichen III. Klasse und Bauholz I. Klasse bis zu 27′ Länge und 30″ im mittleren Durchmesser,

42 Eichenabschnitte zu 20′ Länge und bis 27″ im mittlern Durchmesser, an Ort und Stelle, und bei ungünstiger Witterung im Münchtschen Gasthause zu Obereschenfeld, unter den vor dem Striche bekannt gemacht werdenden Bedingungen versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Von den Stämmen kann inzwischen Einsicht genommen und sich deßfalls an den gräflichen Revierförster Wachs dahier oder an den Forstwart Bilhöfer in Mannhof gewendet werden, welche zur Vorzeigung beauftragt sind.

Castell, den 1. Dezember 1855.

Gräflich Castell'sches Domainen-Amt.

Loeder.

Wagengesuch.

Ein zwei- auch vierspänniger gut gedauter **Wagen** (auch **Droschke**) wird zu kaufen gesucht. Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Vollmacht.

Alle die an Johann Kuhn, ledig von Burggrumbach, zu zahlen oder Forderungen zu machen haben, haben sich an mich zu wenden.

Andreas Kuhn, Gemeindepfleger
von Burggrumbach.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Zwei Ansichten Würzburg's

in Farbendruck, à 30 kr.

Beide Bilder eignen sich als schöne Zimmerverzierungen vorzüglich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken.

Am 23. d. Mts. wurde aus dem Hause III. Distr. Nr. 220 das nachbeschriebene ganz wollene Halstuch gestohlen. Dasselbe war ein großer viereckiger Shawl mit breiter rothgeblümter, mit schwarzen Streifen durchzogener Bordure, der Raum innerhalb der Bordure ist schwarz, mit rothen Blumen versehen. Es wird hiemit zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg den 29. November 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein Logis von 5 Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen ist zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Eine ganz neue **Bücherstellage** ist zu verkaufen im I. Dist. No. 41 innere Kapuzinergasse über 1 Stiege.

Ein junger Mann wünscht Unterricht im **Französischen** zu ertheilen. Näheres bei der Expedition d. B.

Mehrere Zimmer mit schöner Einrichtung mit oder ohne Möbel sind sogleich zu vermiethen.

Auch sind 2 Logis mit 2 Zimmern und Küche, und eines mit 3 Zimmern nebst Küche ꝛc. zu vermiethen.

Wo? sagt die Expedition.

Es ist ein Logis sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung von 3—4 Zimmern, Küche, Kammer u. s. w. wird zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

In dem Ausschreiben vom 27. d. Mts. — Beilage zum Kreisamtsblatt Nr. 275 — ist durch ein Versehen der Inhalt des aus einem Lokale des k. Oberpost- und Bahnamtes dahier entwendeten Geldpaquets als bestehend aus 7 Kronenthalern, ankatt aus 37 Kronenthalern und anderer fl. unserer Münze bis zu 101 fl. 59½ kr. angegeben, was hiemit berichtiget wird.

Würzburg, den 30. November 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Eine **Puppenküche** mit Einrichtung und eine **große Puppe** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer ist mit Stallung sogleich oder bis 1. Januar an einen soliden Herrn zu vermiethen am Markt Nr. 430.

Ein noch ganz guter eiserner runder **Ofen** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein hübscher **Doppelpult,** sowohl zum Stehen als Sitzen geeignet, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Ein **Handlungs-Commis,** der als Reisender verwendet werden kann, und gute Zeugnisse besitzt, wird für ein Weingeschäft gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine **Person** von gesetztem Alter, die gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht auf Dreikönig einen Platz. Näheres 2. Dist. Nr. 72 Fischmarkt.

Bekanntmachung.

In der Debitsache des Bierbrauers Lorenz Bauch dahier wird zum Verstrich des Wohnhauses Distr. 3. Nr. 367 der Neubaukirche gegenüber, des dazu gehörigen Nebengebäudes, eines dazu befindlichen Gartens und eines freien Platzes vor dem Nebengebäude, dann eines Morgen Ackers im Göbelsleben und des daselbst befindlichen Felsenkellers Termin auf

Montag den 14. Januar 1856 Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Verbriefungszimmer anberaumt.

Das Wohnhaus ist zu einer Brauerei eingerichtet und unten näher beschrieben.

Zu dieser Tagfahrt werden Strichslustige mit dem Bemerken geladen, daß die Strichsbedingnisse an der Tagfahrt kund gegeben werden und der Zuschlag nach Genehmigung der Gläubiger und vorbehaltlich der denselben nach dem Hypothekengesetze und der Prozeßnovelle von 1837 zustehenden Rechte erfolgen wird.

Würzburg, am 13. November 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. imp.

von Clanner. Heusinger.

Beschreibung

des Wohn- und Wirthschaftsgebäudes.

Dasselbe ist gegen die Neubaugasse 85½' lang, der Flügelbau gegen die Schulgasse ist 125¼' lang, und 32' tief, der Flügelbau im Hofe ist 60½' lang und 22' tief.

Sämmtliche Gebäulichkeiten sind 2 Stock hoch, ganz aus Steinen erbaut und enthalten folgenden Gelaß:

1) Unter denselben befindet sich 1 großer und 1 kleiner Winterbierkeller, ein großer Gäbekeller, 1 Malzkeller mit einem steinernen Maischkasten, ein Brunnen mit einer Wasserleitung vom Theresienbrunnen aus.
2) Im Parterre eine große Einfahrt, zwei Vorplätze ein großes und zwei kleine heizbare Wirthschaftszimmer mit einer Schenke, eine Küche, eine Magdkammer, eine Büttnerwerkstätte, eine Chaisenremise, ein Holzlager, eine Faßhalle und zwei Abtritte.

   In dem Flügelbau im Hofe: ein gewölbtes Sudhaus mit einer kupfernen Pfanne, ein kupferner Würztrog, ein hölzerner Maischkasten mit kupfernem Senkboden und zwei messingenen Ablaufhahnen; ferner ein holzerner Pumpbrunnen.
3) Im 2. Stock über dem Wohn- und Wirthschaftslokale 2 Vorplätze, 11 heizbare Zimmer, 1 Garderobe, 2 Küchrn, 1 Speisekammee, 2 Abtritte.

   Ueber dem Sudhause, 1 doppelte übereinanderstehende Malzdörre, 1 Einsprang.
4) Die unter dem Dache befindlichen Böden sind zu Schwelkböden, Malzböden, Gersten- und Hopfenböden abgetheilt.
5) Das Gebäude gegen den Franziskanerplatz ist 96' lang, 34½' tief, 1 Stock hoch, aus Steinen erbaut und enthält: 1 Sommerwirthschaftslokale mit 1 Schenke eine Pferdestallung für 3 Stück, 1 große Holzremise, dann unter dem Dache Stroh- und Futterboden; ferner gehören zu vorerwähntem Sommerwirthschaftslokale 1 Abtritt mit 1 gemauerten Düngergrube.
6) Zwischen dem Haupt- und Flügelbau ist ein gepflasterter Hof und an diesen anstoßend ein Garten.

   Im Garten befindet sich eine auf Pfosten ruhende 2 Stock hohe mit Breitziegeln gedeckte Kühlschiffhalle von 63' Länge, 23' Tiefe und darunter ein gewölbter Hauskeller; ferner befindet sich in diesem Garten eine auf Pfosten ruhende mit Breitziegeln gedeckte 55' lange und 12' tiefe Wirthschaftshalle.
7) Die Felsenkeller außerhalb des Rennwegerthores (Göbelsleben) bestehen in 3 gewölbten Abtheilungen und ist die erste 126' lang und 18' breit, die zweite 60' lang, und 18½' breit, die dritte 41' lang und 18' breit.

   Auf diesen Kellern theilweise steht eine auf Pfosten ruhende, mit Breitziegeln gedeckte, theils durch Bretter, theils mit Fachwerk abgeschlossene s. g. Schenkhalle, welche eine Schenke, ein Schenklokal und den Zugang zu den Felsenkellern enthält.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Die Feier der heil. Adventszeit,

oder die

Roratemessen.

Preis 3 kr.

Steinkohlen

Ruhrer **Schmiedegries** und **Fettschrot**, bester Qualität, frisch angekommen, bei

Sebastian Schön,

Schiffer, 5. Dist. Nr. 64.

Verkauf.

In einer wohlbabenden und gewerbsamen Gegend ist in einem Landstädtchen Bayerns, Eis mehrere kgl. Behörden, wegen Abzug des jetzigen Besitzers, **ein gemischtes Waarengeschäft** nebst Haus mit 2000 fl. Anschlag und unter sonst noch billigen Bedingungen abzugeben. Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrags- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Bekanntmachung.

Wahrscheinlich im Verlaufe dieses Herbstes wurden dahier durch Eröffnung zweier Lokale in einem öffentlichen Gebäude folgende Gegenstände gestohlen: 1) drei Mundstücke von Messing, zu den Schläuchen von 3 Löschmaschinen, 2) vier dergl. schwere Schlauchschrauben, 3) zwei Knierohre mit Schlauchquinten, zusammen im Gewichte von 25½ Pfund, 4) eine große weiße wollene Decke mit rothen Streifen an den Enden. Es wird hiemit zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle mit dem Bemerken aufgefordert, daß diese Diebstähle mit jenem durch Ausschreiben vom 23. v. M. in der Beilage zum Kreisamtsblatte Nr. 272 veröffentlichten im Zusammenhange zu stehen scheinen.

Würzburg, den 1. Dezember 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Zu bevorstehender Festzeit erlauben wir uns, unser reichhaltig assortirtes Lager von Literatur- und Kunstgegenständen zu empfehlen. Es finden sich daselbst in großer Auswahl:

A-B-C- u. Bilderbücher mit und ohne Text, für jedes Kindesalter. — **Schreib- u. Zeichnen-Vorlagen.**

Jugendschriften jeder Art und für jedes Alter in deutscher und französischer Sprache, sowohl einfach als elegant ausgestattet, **Geduldspiele, Schatten-Theater** ꝛc.

Gebet- und Erbauungsbücher, Legenden der Heiligen, katholische und **lutherische Bibeln,** sowohl brochirt, wie in eleganten Einbänden.

Deutsche Dichter und **Classiker,** in verschiedenen Ausgaben und in feinsten, geschmackvollsten Einbänden mit Goldschnitt und reicher Goldverzierung auf den Decken, **namentlich die beliebten Miniatur-Ausgaben.**

Wissenschaftliche Werke, Encyklopädien ꝛc. ꝛc.

Deutsche, englische, französische, lateinische ꝛc. **Lexika** und **Fremdwörter-Bücher,** brochirt und elegant gebunden.

Geographische Handbücher, Globen, Atlanten und **Landkarten.**

Almanache, illustrirte und **elegante Wand-, Taschen-** und **Volks-Kalender.**

Oelbilder, Stahlstiche und **Lithographieen, schwarz** und **colorirt,** sowie **Englische Oeldrucke,** nach Wunsch werden auch die Rahmen zu billigen Preisen besorgt, **Album-Bilder, Heiligen-** und **Spitzen-Bilder.**

Die Büsten berühmter Classiker und Componisten in verschiedener Größe.

Reliefbilder, Statuetten, Madonnen ꝛc von Stearin-Gypsmasse, Biscuit, Papiermaché.

Roccoco-Rahmen in Palysander und Gold ꝛc.

Mineraliensammlungen für Anfänger, sowie zur Ergänzung größerer Sammlungen.

Ganz besonders erlauben wir uns noch aufmerksam zu machen auf die **Stearin-Gyps-Kunstgegenstände,** als Kreuzabnahme, hl. Familie, Anbetung der hl. drei Könige ꝛc. ꝛc. — und laden zum Besuche unseres Lokales freundlichst ein.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

Danksagung.

Für die lebhafte Theilnahme, welche an dem Begräbniß und dem Trauergottesdienste des verstorbenen

Ignaz Thaler,

Bürger und Metzgermeisters dahier, bewiesen wurde, sagen den größten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Neue Sendungen

Napolitains u. weisser Multone

empfiehlt

Schustergasse Nr. 552. **Carl Schiller.**

Wichtig für Eltern und Lehrer!

Von kommendem Neujahr an erscheint in **Stuttgart** unter Verantwortlichkeit des Herrn **J. A. Pflanz** eine der Jugend gewidmete Wochenschrift unter dem Titel:

Sonntagsfreude für die christliche Jugend.

Den Inhalt bilden Erzählungen, Belehrungen und Unterhaltungen, besonders aus dem Gebiete der Naturwissenschaften, Gedichte, Lieder, Spiele ꝛc., theils für die Kinderwelt, theils für die reifere Jugend berechnet.

Preis des ganzen Jahrgangs von 52 Bogen gr. 8. mit Abbildungen **nur 1 fl. 45 kr., des halben 53 kr.**

Der Name des als katholischer Volks- und Jugendschriftsteller in weiten Kreisen bekannten Herausgebers bürgt dafür, daß das Unternehmen in einem dem Titel entsprechenden Geiste geleitet werde; der Preis ist so billig, daß jeder Familienvater, dem das Wohl seiner Kinder am Herzen liegt, sowie jeder Lehrer, dem die Erziehung der Jugend anvertraut ist, diese äußerst zweckmäßig angelegte Schrift zu halten im Stande ist. Bestellungen auf einen halben oder ganzen Jahrgang können **bei jedem Postamte** gemacht werden.

Zu recht zahlreichen Bestellungen ladet ein die

Stuttgart, im November 1855. Expedition der

„Sonntagsfreude für die christliche Jugend."

Es werden 300 fl. gegen hinlängliche Versicherung aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein grauer **Buckskin-Handschuh** wurde verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe in der Exp.

Ein **Candidat** der **Theologie** wünscht Unterricht zu geben im Lateinischen, Griechischen, Französischen und Mindergeübten im Clavierspielen. Schriftliche Offerte besorgt die Expedition d. Bl.

Es sind **500—600 fl.** auf erste Hypothek gegen doppelte Versicherung auszuleihen.

Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige

vom 3 Dezbr.

(Adler.) Kfte.: Philippi u. Frankfurt, Eckart u. Stuttg., Holzhausen u. Nürnberg, Leiter aus Schweinf., Fuchs aus Freiburg, Kulsch a. Offenbach, Heußler aus Leipzig, Schmitt, Pfarrer a. Birkenfeld. Vogt mit Sohn, Brauer a. Regensb.

(Kleebaum.) Kfte.: Schmitt u. Hermannstadt, Karg a. Koburg, Schulze, Fab. a. Berlin, Mangold, Mechaniker u. Hamb. Steinberger, Pharmazeut a. Speyer, Seifert, Ing. u. Frankf. Mariak, Part. a. Bayreuth, Lippert, Verw. a. Thüngen, Mühling, Real. m. Fam. u. Trier.

(Kronprinz.) Kfte.: Dieterich a. Mainz, Büttner a. Kalmbuch, Zeiger u. Hamburg, Stollberg u. Berlin, Prinz u. Paderborn, Dr. Getz, Adv. a. Frankfurt, Schweberlein, Rech u. Nürnb.

(Schwan.) Kfte.: Maurer u. Bamberg, Frey a. Markthreit, Leeni a. Mainz, Meller a. Stuttg., Ruppert a. Munch, Gieser m. Fr. a. Frickenhausen, Steinbauer, Maurermeister a. Hof, Huber, Maurermeister aus Gunzenhausen.

(Württ. Hof.) Kfte.: Sitzler mit Frau, Lapp m. Frau, Sauber m. Frau, Spies m. Frau u. Frl. Hornschuh, sämmtl. u. Kitzing, Freifrau v. Stalf u. Generallieutenant Freiherr v. Stuff u. Tückelhausen.

Gestorben:

Margar. Lampert, 8 Monat alt.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne nunmehr im 1. Distrikt Nr. 317 in der Pleichacher Pfarrgasse.

Joh. Bapt. Hölling.

Weihnachts-Ausstellung

von

M. Wirsching.

Dieselbe ist in ihrem ganzen Umfange vollendet und bietet in **Mode- & Galanterie-Waaren**, als für **Weihnachtsgeschenke** ganz besonders passende Gegenstände, von den billigsten Preisen anfangend ein viel reicheres und gewählteres Sortiment wie in den Vorjahren, womit sich der ergebenst Unterzeichnete bestens empfiehlt.

M. Wirsching.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung in Würzburg ist zu haben:

Das heilige Weihnachtsfest.

Ein Geschenk für Kinder.

Onodez, in farbigem Umschlag gebunden, mit einem lithographirten Bildchen.
Preis: einzeln 3 kr., in Dutzenden 2 1/2 kr.

Dieses kleine Schriftchen kann seines religiösen Inhalts wegen von dem hochwürdigen Clerus besonders empfohlen werden.

Für Diaphanie

empfiehlt ganz neue Papiere

M. Wirsching.

Bei **J. Scheible** in **Stuttgart** erschien so eben und kann durch **Paul Halm's** Buchhandlung in **Würzburg** bezogen werden:

Münchhausen mit 124 Abbildungen und in größter Vollständigkeit. (Nicht das kleinere Volksbuch.)

Lügenchronik, oder wunderbare Reisen zu Wasser und Lande, und lustige Abenteuer des Freiherrn von **Münchhausen**, wie er dieselben bei der Flasche im Zirkel seiner Freunde zu erzählen pflegte. Neue durchgesehene Auflage, **4 Theile** in zwei Bänden, mit 124 Abbildungen. 1 fl. 36 kr.

Nachruf.

Die unterfertigte Gemeinde findet sich verpflichtet, ihren so innig geliebten Hilfslehrer Herrn Vitus Merz, zur Zeit in Meydach, für den Fleiß und Eifer in seinem Lehramt sowie für die Liebe zu unseren Kindern, für die uneigennützige Liebe zur ganzen Gemeinde ihren herzlichen Dank hiemit auszusprechen, und ihm bei seinem so betrübten Abschied ein herzliches Lebewohl nachzurufen.

Neusetz, den 4. Dezember 1856.

Im Namen der ganzen Gemeinde.

Juristische Abendunterhaltungen.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter Jurist erbietet sich, in den Abendstunden mit einigen Herren Rechtskandidaten, namentlich solchen, welche im künftigen Jahre das theoretische Endexamen mitzumachen gedenken, sämmtliche juristische Lehrgegenstände, insbesondere die Pandekten und den gemeinen deutschen Civilprozess repetitionsweise durchzugehen, und ladet hiemit die hierauf Reflectirenden zu einer dessfallsigen Besprechung ein.

Bemerkt wird, dass in diesen Conversationsstunden die vollkommenste Ungezwungenheit herrschen soll und jedem Theilnehmer gestattet sein wird, seine Ansichten über die proponirten Themata, sowie seine Zweifel und Bedenken ganz ungenirt vorzubringen, und dass Diejenigen, welche ungeachtet fleissigen Besuches derselben das Unglück haben sollten, im Endexamen durchzufallen, auch das kleine Honorar, welches zur Bestreitung des Lokales etc. beansprucht werden muss, wieder zurückerhalten werden. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 5. Dez. **Alessandro Stradella.** Oper in 3 Akten von F. Flotow. Stradella: Hr. Weipel vom Stadttheater in Lübeck als erstes Debut.

Donnerstag den 6. Dezbr. Zum Benefize des Herrn Schifrenker. Mit neuer Besetzung: **Robert der Teufel** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Ein goldenes **Medaillon** mit eingelegten Haaren wurde verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen gute Belohnung in der Expedition d Bl. abzugeben.

Physikalisch-medizinische

Gesellschaft.

Die einheimischen und auswärtigen Mitglieder der Gesellschaft werden hiermit benachrichtigt, daß die feierliche Jahressitzung Freitags den 7. Dezember Abends 6 Uhr im mikroskopischen Saale der Anatomie und das Festessen Abends 8 Uhr bei Bundschuh stattfindet.

Fräulein **Babette B.....** in Gerolzhofen gratulirt zu ihrem Namensfeste

der Assistent.

Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohn Ignaz nichts zu borgen oder zu lehnen, indem ich hiefür keine Zahlung leiste.

Adam Albert,
Schneidermeister in Dettelbach.

Verkauf

chirurg.-anatomischer Tafeln.

Blasius: chirurg.-anatom. Tafeln nebst Text, vollkommen gut erhalten; sehr billig.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **bedrängter Familienvater**, der durch Unglücksfälle zurückkam, sucht zur Aufhülfe seines Geschäftes ein Darleben von **50 fl.**

Gefällige Offerte wollen gütigst in der Expedition hinterlegt werden.

Einige solide **Mädchen** können unentgeldlich das **Kleidermachen** gründlich erlernen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Am Donnerstag den 6. d. Mts. wird im Kloster **Himmelspforten** das Fest des hl. Nikolaus hochfeierlich begangen, wozu alle gläubigen Verehrer eingeladen werden.

Eine gute **Harfe** ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Alle wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang

Nr. 290 Mittwoch den 5. Dezember 1855

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag m.t Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	3³⁰ früh mit Personen-Beförd	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit jeden Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) III. In der Nacht vom 6. auf den 7. Mai 1854 entkamen dem Frhrn. von Dittfurt auf Schtaß Theres aus der nicht verschlossenen Schublade eines im Speisesaale stehenden Tisches 8 silberne Eslöffel, 9 silberne Kaffeelöffel, ein silbernes Serviettenband und noch einige Kleinigkeiten. Der Dittfurt'sche Jäger Heinrich Müller, dem das Silber anvertraut war, verließ gegen 10 Uhr Nachts das Schloß, nachdem er das Silbergeräthe wie gewöhnlich verwahrt und den Speisesaal verschlossen hatte, ohne jedoch den Schlüssel abzuziehen. Als derselbe andern Tags früh 6 Uhr zurückkehrte, fehlte das Silber. Die Hauptthüre des Schlosses wurde nach 8 Uhr Abends versperrt. Noch vor Schluß derselben kam in das Schlafzimmer des Hausmeisters Kraßelt, der sich wegen Unwohlsein früh zu Bette gelegt hatte, eine fremde Mannsperson, welche sich auf Zurufen des Kraßelt aber wieder entfernte. Zwischen 9 und 10 Uhr wurde eine solche Mannsperson von der Köchin und Hausmagd auf dem zum Speisesaale führenden Gange bemerkt, und gegen 11 Uhr Nachts sah ein Knecht des Gutspächters Eberhard Licht in der Küche und auf dem Gange des Schlosses. Am andern Morgen fand die Hausmagd, als sie den Gang kehrte, an dem Fenster gegenüber dem Speisesaal den obern Theil eines zerbrochenen silbernen Löffels, und an einem Eckfenster des Ganges, dem einzigen Fenster, das geöffnet werden konnte, war eine Gartenleiter angelegt, die sich vorher unter Gerümpel in den untern Schloßgängen befand. Das Fenster war offen, und außerhalb stand eine starke Stange, an der man sich in den Hof herablassen konnte. Nachdem die Entdeckung des Thäters lange vergeblich war, lenkte sich der Verdacht in Folge der am 18. Juni eingetretenen Verhaftung des Rösch auf diesen. Als diese nämlich erfolgte, schützte Rösch ein Bedürfniß vor, und begab sich auf den Abtritt, wo er kurze Zeit verweilte, und ging auch in eine an die Wohnstube anstoßende Kammer, angeblich um ein Messer zu holen, was später auffiel, da Rösch selbst ein Messer bei sich trug. Der Dienstherr Jungermann suchte sofort in der Abtrittsgrube nach, und fand dort ein silbernes Serviettenband, und bei einer gerichtlichen Durchsuchung der Grube am 20. Juni fanden sich 4 mittelst eines Fadens zusammengebundene silberne Löffel, ferner ein Wachsstümpfchen vor. Am 25. Juni fand die Ehefrau Jungermann in einem in der erwähnten neben der Wohnstube befindlichen Kammer stehenden Bette 6 silberne Kaffeelöffel vor, welche nur Rösch dort versteckt haben konnte, und endlich entdeckte der Dienstknecht des Jungermann bei einer Arbeit auf einem Acker 3 schwarz angelaufene silberne Kaffeelöffel, welche im Miste steckten, und mit diesem aus dem Jungermann'schen Anwesen auf den Acker gekommen sein mußten. Alles dieses Silber gehörte dem Frhrn. v. Dittfurt. Rösch will nichts von der That wissen. IV. Die beiden Angeklagten Rösch und Rost hatten nach ihrer in der Nacht vom 4. auf 5. Aug. stattgehabten Entweichung aus der Frohnveste zu Hofheim keine Unterhaltsmittel, waren daher auch angewiesen, sich diese durch gemeinschaftliche Diebstähle zu verschaffen, was denn auch durch drei aufeinanderfolgende Diebstähle zu Walcheufeld, Edelsbach und Sechsthal geschah, und deren die Angeklagten auch geständig sind. Der erste Diebstahl geschah in der Nacht vom 5. auf 6. August zu Walcheufeld, wo beide dem Bauern und Wirth Georg Höckmann daselbst aus der neben der Küche befindlichen Speisekammer, die sie wahrscheinlich mittelst Nachschlüssels öffneten, 30 fl. baar Geld, eine silberne Uhr, Eßwaaren und andere Effekten rc., im Gesammtwerthe von über 50 fl., entwendeten. Der Verdacht fiel sogleich auf Rösch, der früher bei Höckmann gedient hatte, somit mit den Verhältnissen des Hauses vertraut war. Die Uhr wurde auch bei ihm gefunden. In der Nacht vom 7. auf 8 August wurde dem Handelsmanne Seitz Rosenbacher zu Edelsbach eine Quantität meist alter Kleider entwendet, im Werthe von über 25 fl., ein Theil des Gestohlenen wurde bei den Angeklagten aufgefunden, anderes fand man im Walde und auf dem Felde. Am 15. August verübten die Angeklagten zu Sechsthal einen Diebstahl bei dem Ortsnachbarn Joh. Hauck, und zwar betrug der Werth des Entwendeten an Geld, Effekten,

Eßwaaren ꝛc. etwa 23 fl. V. Am 13. Juli 1854 früh fand die Bäckermeisterswittwe Marg. Friedel zu Jonn eine der Schriden des Fensters in ihree Mehlkammee eingedrückt, und aus dieser Mehl, Fleisch und Butter, im Gesammtwerthe voa 25 fl., gestohlen. Das Gestohlene wurde am 14. Juli bei Gelegenheit einee von dee Gendarmerie vorgenommenen Nachsuchung in dee Wohnung der Angeklagten Anna Maria Söder, der welchee sich damals ihe Zuzälter Franz Rost aufhielt, aufgefunden, und zwar größtentheils versteckt. Rost gestand Anfangs zu, den Diebstahl allein verübt zu haben, allein ein Geständniß des 8jährigen Albert Söder gab nähere Aufschlüsse. Dieser, von seinem Lehrer zur Rede gestellt, erklärte nämlich daß er bei dem Diebstahle habe Wache stehen müssen; Franz Rost habe das Fenstee aufgemacht, und sein Bruder Engelhard habe dann aus dee Kammer das Fleisch geholt; seine Mutter sei unten an der Leiter gestanden, und habe die Sachen in Empfang genommen; Franz Rost sei dann selbst hineingestiegen, und habe einen Sack mit Mehl geholt. Bei diesem Geständnisse wae Engelhard Söder zugegen, und äußerte hierauf drohend gegen seinen Bruder Alberr: „Warte nur, wenn ich nach Hause komme, sage ich es der Mutter, daß Du Alles verrathen hast." Albert erhielt Schläge von seiner Mutter, entfloh in Folge derselben in den Wald, und kehrte den Tag über nicht mehr heim. Anna Maria Söder bat die Mutter des Lehrers Scheepf, daß diesee doch von Alberts Geständniß keinen Gebrauch machen möge. Später abee bei Gericht behauptete Söder, einee Angabe seiner Mutter entsprechend, dee Lehrer habe ihm durch Androhung von Schlägen das Geständniß abgezwungen, und seine Mutter habe ihn nicht wegen des dem Lehrer gemachten Geständnisses geschlagen; in den Wald sei er gelaufen, um seinen dort arbeitenden Bruder zu besuchen. (Fortsetzung folgt.)

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlichee Sitzung vom 26. Nov. l. Js. wurde die Berufung dee verheiratheten Bauern Johann Fehrer und Johann Rüthlein von Theilheim gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzbueg vom 5. Sept. l. Js., wodurch beide wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zae doppeltgeschärften Gefängnißstrafe von 15 Tagen verurtheilt woeden waren, verworfen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Registrator der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, K. d. J., den Canzlisten der Regierung von Unterfranken uno Aschaffenburg, Jonas Pfriem, zu befördern, u. zum Canzlisten der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg den Regierungs-Funktionär Erhard Feghelm zu Regensburg in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Die Verwesung der chirurgischen Klinik wurde duech Beefügung des k. Staatsministeriums dem Hrn. Professor Dr. Karl Textoe jun. übertragen, und von demselben gestern bereits übernommen.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Abgeurtheilt wurden: Am 10. Nov. Georg Vollert von Mardach, wegen Meineids, zu 4 Jahren Arbeitshaus; Marg. Metschnabel von Reckenoorf wegen Verbrechen des Diebstahls, zu 2½ Jahren Arbeitshaus. Am 12. Nov. Joh. Schulz von Untertheres, wegen Verbeechen der Unterschlagung zu 2½ Jahren Arbeitshaus. Am 14. Novbr. Marie Blättner von Münsterschwarzach, wegen Verbeechen des Diebstahls, zu 4 Jahren Arbeitshaus; Joh. Flimmer von Rodenbach, wegen Diebstahlsvergehen, zu 15 Tagen doppeltgeschärftem Gefängniß; Bernhard Bach von Oberladungen, wegen Vergehen der Körperverletzung, zu 12 Tagen doppeltgeschärftem Gefängniß. Am 16. Novbr. Mich. Hümmler von Poppenlauer, wegen Verbrechen der Nothzucht, zu 2 Jahren 1 Mon. Arbeitshaus. Am 17. Nov. Martin Meylen von Poppenhausen, wegen Verbrechen des Diebstahls zu 1 Jahr 4 Mon. desgl. — Martin Leitner von Rüdendausen, wegen Verbrechen des Diebstahls zu 6 Monat doppeltgeschärftem Gefängniß — Abgeurtheilt weeden: Am 6. Dez. Vorm. Kath. Albert von Stockheim, wegen Vergehens der Körperverletzung; Mich. Perlet u. Compl. von Laubach, wegen desgl.; Nachm. Georg Krug von Feuerthal, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthülfe. Am 10. Dez. Vorm. Georg Geohe von Ebern, wegen Diebstahlsvergehen; Anna Reich von Breitbeunn, wegen Vergehen der Amtsehrenbeleidigung; Nachm. Mich. Kobi von Themar, wegen Vergehen der Körperverletzung. Am 12. Dezbr. Vorm. Andr. Holzbergee von Oberschwarzach, wegen Verbrechen der Widersetzung; Nachm. Joseph Werner von Herbstadt, wegen Diebstahlsvergehen. Am 15. Dez. Vorm. Kath. Fladung von Föllritz, wegen Rückkehr aus der Landesverweisung; Marg. Vogler von Kothen, wegen Vergehen der Diebstahls-Begünstigung. Am 17. Dez. Vorm. Joachim Müller von Werberg wegen Verbrechen des Diebstahls.

Am 2. ds. Abends kam in der Scheune des Joseph Hirsch zu Hammelburg auf unbekannte Art Feuee aus, wodurch dieselbe mit einer daranstoßenden, dann einem Wohnhaus nebst Nebengebäude ein Raub der Flammen wurden.

München, 3. Dezbr. Nachdem vorige Woche die beiden Präsidenten und Sekretäre der Kammee der Abgeoedneten die Ehre gehabt, bei Sr. Maj. dem König zu speisen, sind seitdem fast täglich einige Abgeordnete zur k. Tafel geladen.

Aus Landshut wird geschrieben: Wie man hier veenimmt, soll nächstes Jahe schon die Eisenbahn von München bis Freising gebaut und fahrbar eingerichtet werden, die Strecke von Freising bis Landshut abee im Jahee 1857 ihrer Vollendung entgegengesehen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird die Führung des Schienenwegs jedenfalls auf dem linken Isarufer erfolgen.

Koburg, 2. Dez. Seine Hoheit der Herzog von Koburg und Ihre Hoheit die Herzogin haben 100,000 Thaler in Werra-Bahn-Aktien gezeichnet. Wie die Ausfertigung lautet, ist der Herzog „mit wahrem Vergnügen" der von dem Koburgee Komité ausgegangenen Bitte um Betheiligung an der Aktienzeichnung entgegengekommen In der Stadt Koburg hat bis jetzt eine Dame die höchste Aktienzeichnung in dem Betrag von 12,000 Thalern gemacht und zugleich die schriftliche Erklärung abzugeben, daß sie sich vorbehalte, an der Aktienzeichnung sich noch weiter zu betheiligen, wenn von Anderen mehr als bisher für die gute Sache weede geleistet werden.

Ausland.

Rußland. Nacheichten aus Petersburg melden, daß daselbst ein groser Militärrath stattfinden soll, zu welchem die Admirale und die Oberbefehlshaber, *als:* v. Berg, Geadde, Paniutine, Rüdiger, mit Ausnahme dee im Süden und in Kleinasien kommandirenden, nach dee Hauptstadt berufen sind.

Bei der am 1. Dez. in Wien vorgenommenen Verloosung der Fürst Windischgrätz-Loose wurden folgende Haupttreffer gezogen: Nr. 3551 gewinnt 20,000 fl., Nr. 62,118 gewinnt 2000 fl., Nr. 49,595 gewinnt 1000 fl., Nr. 88,769 und 77,777 gewinnen je 500 fl. Je 100 fl. gewinnen die Nummern: 58,786, 54,275, 89,900, 2,166, 95,944, 64,614, 91,707, 26,271 und 89,978.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Braun.

Ankündigungen.

Künftigen Freitag den 7. l. Mts. Vormittags 11 Uhr werden in dem ärarialischen Holzhofe

16 Klafter Buchen-Klotzholz, und
15 „ Klafterstöcke

unter Vorbehalt höchster Genehmigung öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg den 2. Dezember 1855.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Dem **St. Elisabethen-Vereine** dahier kamen im Verlauf einiger Monate folgende Spenden als Fundations-Beiträge zu: „25 fl. von einer hiesigen Bürgers-Wittwe, 100 fl. durch Postsendung, 5 fl. als Legat aus einer Verlassenschaft, 200 fl als Vermächtniß der Kanzlisten Tochter Fräul. Margareta Josepha Zimmermann, und 25 fl. an einer Vereins-Partial-Obligation." Indem hierwegen anmit der schuldigste Dank ausgedrückt wird, empfiehlt man zugleich die Pfleglinge dießseitiger Anstalt zur wohlwollenden Berücksichtigung für die Christbescheerung, und wolle man dießfallsige Gaben entweder den Klosterfrauen im 3. Dist. Nr. 49 oder der Unterzeichneten gefälligst übermitteln.

Würzburg, den 4. Dezember 1855

Die Vereins-Vorsteherin.
Marie Bolongaro-Crevenna.

Bei **J. Scheible** in **Stuttgart** erschien so eben und kann durch **Paul Halm's** Buchhandlung in **Würzburg** bezogen werden:

Wunder-Schauplatz der geheimen Wissenschaften, Mysterien, Theosophie, göttlichen und morgenländischen Magie, Naturkräfte, Spaayrik, hermetischen und magnetischen Philosophie, Kabbala und andern höhern Kenntnisse, Divination, Offenbarung, Vision, Combination und schwer begreiflichen Thatsachen. 4 Bände mit Abbildungen. 3 fl. 12 kr.

Eine neue Erfindung für Damen!

Die so schnell beliebt gewordene, billigste Damen-Zeitung **„Der Bazar"** überrascht mit der kürzlich erschienenen Nr. 24 ihre Abonnentinnen wiederum mit höchst interessanten und werthvollen Beilagen. Es liegt dieser Nummer erstens **ein reizender Batistkragen** bei, dann **Ritters Kochbuch I.** und außerdem aber **etwas noch nicht Dagewesenes** und dabei **höchst Wichtiges** für die **gesammte Damenwelt.** — Dies Neue besteht nämlich in einer ganz eigenthümlichen Art von Stickmustern, sogenannten **Bazar-Schablonen,** welche **ohne die geringste Mühe** durch ein **kinderleichtes,** rein mechanisches Verfahren binnen wenigen Minuten auf das zu stickende Zeug übertragen werden können und zwar jedes Muster so oft man immer will. — Alle Damen, welche sticken, werden ermessen, von welch' enormer Wichtigkeit die Erfindung der **Bazar-Schablonen** ist. denn während bisher zu dem mühsamen und dabei unzuverlässigen Durchzeichnen der Muster viel Zeit verschwendet worden, oder man die Zeichnung für Geld anfertigen lassen mußte, wird jetzt diese unangenehme und langweilige Arbeit mittelst der **Bazar-Schablonen** in wenigen Minuten vollbracht. — Der **Bazar** verspricht in Nr. 24, solche Bazar-Schablonen in jeder Nummer beizugeben und dabei ist der Preis für diese umfangreiche Zeitung mit den vielen Beilagen zur Weiß-, Bunt- und Perlstickerei, zu Häckel-, Filet- und anderen Handarbeiten, Kleiderschnitten, Modenbildern, Batistkragen, Musikbeilagen ꝛc ein so fabelhaft billiger (alle Buchhandlungen und Post-Aemter liefern das ganze Vierteljahr zu 54 kr.), daß jede Familie diese Zeitung halten sollte, zumal der beigegebene Text außer dem unterhaltenden Theile vielfach praktische Winke für die Hauswirthschaft bringt. — Der Bazar ist hier zu haben in **Paul Halm's** Buchhandlung.

Ein **Panorama** mit 3 Schaufenstern, sowohl bei Tag wie bei der Nacht zu gebrauchen, mit 108 Bildern, nebst 7 Walzen, worauf zusammen auch 254 Stück Bilder sich befinden, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

6000 fl. werden auf ein Haus erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein gebildetes **Mädchen** sucht ein Unterkommen als Ladnerin und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein noch nie geraucherter, ganz neuer **Uniform** mit Pickelhaube ist zu verkaufen.

Auch wird ein Latein- oder Gewerbschüler in Logis zu nehmen gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

Verkauf

chirurg.-anatomischer Tafeln.

Blasius: chirurg.-anatom. Tafeln nebst Text, vollkommen gut erhalten; sehr billig.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Handlungs-Commis,** der als Reisender verwendet werden kann, und gute Zeugnisse besitzt, wird für ein Weingeschäft gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junges solides **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird für nächstes Ziel in ein Caffeehaus gesucht. Näheres in der Expedition.

Unterzeichneter versteigert am **Freitag den 7.** und **Montag den 10. Dezember** und an den folgenden Tagen aus freier Hand im bisherigen Fellertauwirthshause an die Meistbietenden seine Güter und Fahrnisse und zwar am **7. Abends um 5 Uhr** 36 Morgen Feld auf Zeller Markung, welche bis dahin nach Belieben eingesehen werden können; dann am **10. früh 9 Uhr** anfangend ein Paar starke Zugpferde, Pferdegeschirr, 1 Reisewagen, eine große Anzahl lackirter Wirthschaftstafeln, Bänke und Stühle, Dickelgläser, Deckelkrüge, eine große Anzahl lackirter Gartentische mit Bänken, lackirte und messingene Kaffebretter, Porzellan jeder Art, drei messingene Hahnen, 2 Bierdücke, Kalter, kleine Schänke, Haberkasten, große und kleine Weinfässer zu 4, 3, 2 Fuder und kleiner, einen Barometer, zwei Stubenuhren, Betten, Kupfer, Mistlaugenfaß und 130 Ellen roth mit gelb ausgeschlagene Vorhänge u. s. w., wozu Liebhaber ergebenst einladet

Gottfried Schwanhäuser.

Ein ordentliches **Mädchen,** welches kochen kann, wird auf Dreikönig gesucht. Näheres in der Expedition.

---

3. Dist. Nr. sind 3 Zimmer, möblirt oder unmöblirt, zusammen oder einzeln mit Sparofen, sogleich oder auf 1. Februar zu vermiethen.

Im 1. Dist. Nr. 183 Stifthauger Pfaffengasse ist eine Wohnung von 3 heizbaren Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern und sonstigen Erfordernissen; ferner ein Parterrelogis von 1 heizbarem Zimmer, Kammer und Küche sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen.

Digitized by Google

Mit Approbation des Hochw. Bischöflichen Ordinariats ist erschienen:

Katholischer Hauskalender

auf das Jahr **1856. Zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land** herausgegeben von mehreren **Geistlichen des Bisthums Würzburg.** Preis: geheftet und mit Schreibpapier durchschossen **12 kr.** Zweite Auflage. **(Die erste Auflage von 25,000 Exemplaren war in 14 Tagen vergriffen!)**

Nachdem schon zwei Jahrgänge dieses **katholischen Hauskalenders** so allgemeine Theilnahme gefunden, bestrebten sich Herausgeber und Verleger, diesen dritten Jahrgang auf das Beste und Schönste zu liefern, wie man sich bei dessen Durchsicht überzeugen wird. Derselbe ist mit vorzüglich schön ausgeführten Bildern verziert und hat einen eben so reichhaltigen als gediegenen Inhalt, weßhalb derselbe in keinem katholischen Hause fehlen sollte.

Die Verlagshandlung erlaubt sich besonders die **hochwürdige Geistlichkeit** auf diesen vorzüglichen katholischen Hauskalender aufmerksam zu machen und um gütige Empfehlung und Verbreitung in Ihren Pfarreien zu bitten.

Etlinger'sche Verlagsbuchhandlung.

Rhön-Depôt

(in der Gewerbehalle.)

Eine neue Sendung von unsern beliebten gegen Kälte und Nässe schützenden Strohsohlen ist wieder angekommen.

F. A. Herzing

empfiehlt sein Lager von Papiermaché und Steinpappe-Waaren, welche sich besonders zu Festgeschenken eignen.

Verkaufslokal im Cigarrenlager, gegenüber dem Bamberger Hof in der Semmelsgasse.

Amerikanische Cocus-Matten

um Treppen und Vorplätze zu belegen, empfiehlt in verschiedener Breite

Carl Bolzano.

Fauteuils,

für **Weihnachtsgeschenke,** werden sehr billig abgegeben, und empfiehlt dieselben zur geneigten Ansicht

Fill Jun., Tapezier,
Eichhornstraße, 48.

Die **Gemeinde-Jagd** auf der Markung Unterpleichfeld, welche 3147 Tagw. zählt, wird am **Donnerstag den 20. l. Mts. Nachmittags 1 Uhr** im Gemeindehause dahier auf 3 Jahre verpachtet.

Die Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gemacht und Pachtliebhaber höflichst eingeladen.

Unterpleichfeld, am 2. Dezember 1855.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er vom wohllöblichen Stadtmagistrate dahier die Erlaubniß zur Ausübung seines Geschäftes erhalten hat, und bittet um geneigten Zuspruch eines verehrlichen Publikums unter Zusicherung bester Bedienung bei billigstmöglichen Preisen.

Simon Körner, Schuhmachermeister,
Unterwöllergasse 2. D. Nr. 90.

Letzte Anmeldung.

Nur noch kurze Zeit können wir Schüler und Schülerinnen (vom 9ten Jahre an bis zum spätesten Alter) für die Erlernung der überall so beliebten in diesen Blättern oft ausführlich annoncirten Schnellmalerei, welche in 4 Stunden ohne Vorkenntnisse für 2 fl. 27 kr. auf Papier, Seide, Holz, Leder, Marmor u. s. w. zu erlernen ist, aufnehmen. Wir bitten daher nochmals höflichst, unserer baldigen Abreise halber, um sehr schnelle Anmeldung.

D. Jägermann und Frau im Gasthofe zum „Kleebaum."

Als hübsches Weihnachtsgeschenk kann in **Paul Halm's** Buchhandlung für nur 11 fl. gekauft werden:

Lessing's sämmtliche Werke in 30 Theilen.

Elegant in Halbfranz gebunden.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 6. Dezbr. bleibt das Theater geschlossen. Das Benefiz des Hrn Schidenker wird verschoben.

Freitag den 7. Dez. **Ich bleibe ledig.** Lustspiel in 3 Akten von C. Blum.

Johann Bader, Lohnkutscher, fährt am Samstag den 8. Dezbr. mit einer Chaise nach Mergentheim und wünscht Mitreisende. Wohnhaft in der Sonderstraße 4. D. N. 135.

Ein rauhhäriges **Pinscherhündchen** von gräulicher Farbe, mit roter Halsschnur und Quaste, m. G., auf den Ruf „Rett'l" hörend, ist abhanden gekommen. Man bittet um gefällige Rückgabe gegen Erkenntlichkeit im 3 D. N. 155.

Es sind zwei **Pferdegeschirre** nebst zwei ganz neuen Halftern im Bayerischen Hof in der Sonderstraße zu verkaufen

---

An milden Beiträgen für die Hinterlassenen des bei einem Neubau dahier verunglückten Anton Schwind sind bei der Expedition des Würzburger Stadt- und Landboten eingegangen: Transport 26 fl 48 kr. — N. 36 kr. M. W. 48 kr. Fuchs 30 kr. Th. R. 1 fl. B. F. 12 kr. U. W. 30 kr. propitius esto peccatis nostris 2 fl. 24 kr., gedt ab für Barto 11 kr., 2 fl. 13 kr. E. E. 1 Paket Kleidungsstücke. Sa. 32 fl 37 kr.

Fremden-Anzeige

vom 4 Dezbr

(Adler.) Kfte.: Pfeuffer a. Stuttgart, Steinebach, Fritscheller, Sternberg, Koch u. Patt a Frankf., Bauer a. Nürnb., Peppler a. Offenb, Springmann a. Bielefeld, Reiff u. Berlin, Müller u. Cassel, Kuhn a. Braunschweig, Blecken m. Gattin a. Schweinfurt. Bornemann, Fab. a. Barmen

(Kleebaum.) Kfte.: Supold u. Stachel a. Stuttg, Hartung a. Cöln, Bischoff aus Berlin, Mostaff a. Speyer, Rittelhüber aus Cöln. Woch. Pharmazeut a. Ballenstedt, Dr. Genill a. Amorbach

(Kronprinz.) Kfte.: Arndt a. Frankf., Bushäger a. Bremen, Berger a. Amsterdam, Schmitt a. Berlin Edam, Beamt. a. Schillingsfürst. Dr. Magni a. Florenz. Werder. Mech a. Nürnb. Neruda, Tonkünstler mit Fam. aus Brünn. Frhr. v. Dittfurth auf Schloß Theres.

(Schwan) Kfte: Briefmeier a. Schwenberg, Wieland a. Bremen Stockfleber aus Heidelb., Brauherr a. Weissenfels, Schwimer a. Hannover. Frohmann, Lehrer a. Linkberg. Rettmiller, Gutsb. a. Heimersdorf. Fräul. Rigler a. Bischofsh.

(Wärt. Haf.) Schneider, Kfm. a. Meran. Helfreich, Staatsanw. a. Aschaffenb.

Gestorben:

Amalia Freiin v. Graß, 28 Jahre alt — Sabina Neulemm, Schneiders-Tochter, 39 Jahr 7 Monat alt.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 291 Donnerstag den 6. Dezember 1855.

Tageneuigkeiten.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Noch wurde von den Geschwornen des Raubes IV. Grades für schuldig erklärt, und vom Gerichtshofe zur Todesstrafe verurtheilt; bei Verkündigung des Urtheils brach derselbe in heftiges Weinen aus. Rost wurde in Folge des Wahrspruches der Geschworenen zu 12 Jahren Zuchthaus, Anna Maria Söder zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, Albert und Engelhard Söder wurden freigesprochen. Präsident war Hr. Kgl.-Ger.-Rath Löwenheim, Staatsanw. Hr. Seel, Vertheid. die HH. Advokat Schön, Rechtspr. Mödl und Hauer, Concipient Herdeet und Stadtger.-Accessist Greb, Obmann der Geschworenen Hr. Friedrich von Königshofen.

Fünfte Verhandlung. Anklage gegen Eva Theresia Jäger, 24 Jahre alt, ledig von Kleinheubach, wegen Verbrechens des nächsten Versuches zum qualifizirten Morde, und Elisabetha Poetscher, 25 Jahre alt, ledig von da, wegen Vergehens der Hülfeleistung kkl. Gr. zu obigem Verbrechen. Der Anklageschrift entnehmen wir folgendes Nähere über das der Jäger zur Last gelegte Verbrechen: Eva Thereſia Jäger lebte, nachdem sie früher einige Zeit auswärts gedient hatte, seit den letzten zwei Jahren in dem Hause eines Vetters ihres natürlichen Vaters, des Johann Jakob zu Kleinheubach, ohne ständige Beschäftigung. In Frankfurt knüpfte sie Bekanntschaft mit einem dortigen Tünchergesellen Namens Reitz aus Hörnau an, und die Frucht dieser Bekanntschaft waren zwei uneheliche Kinder, zu denen sich Reitz als Vater bekannte, und mit der Jäger die Auswanderung nach Amerika beabsichtigt zu haben scheint. Nach der Aussage der Hausbewohner behandelte die Jäger schon diese Kinder mit großer Grausamkeit; so kam einmal die Hausfrau Jakob dazu, wie die Angeklagte ihr ältestes, damals 4 Jahre altes Kind, nackt mit einem unter dem Aermchen gebundenen Tuche an einem Nagel frei aufgehängt hatte, um es angeblich wegen Unreinlichkeit zu züchtigen, und ein andermal sperrte sie das Kind ebenfalls nackt bei kalter Witterung in eine Kammer ein, und trat es hernach mit Füßen, wie man kein Thier mißhandelt, so daß nach ärztlichem Gutachten das Kind in Folge davon mit einem Bauchbruche behaftet ist. Ein andermal soll sie das Kind in noch zartem Alter wegen Verunreinigung an den Main getragen, dort ins Wasser getaucht, und, wie man einen Hund badet, hin- und hergezogen haben, worauf sie es statt mit einem Tuche mit Disteln oder Nesseln abtrocknete, so daß das Kind erbärmlich schrie und das allgemeine Mitleid erregte. Es wurde ihr auch hierauf von Obrigkeit wegen abgenommen und anderweitig in Pflege gegeben. Am 1. Januar l. Js. genas die Jäger abermals eines Knaben; diesmal aber bezeichnete das Gerücht ihren eigenen natürlichen Vater auch als den Vater dieses Kindes. Als Reitz im Sommer 1854 sie besuchte und in auffallendem Zustande betraf, erklärte er, daß er von der Jäger nichts mehr wissen wolle. Er ließ auch nichts mehr von sich hören, und alle Versuche der Jäger, eine Verständigung herbeizuführen, blieben ohne Erfolg. Ohne Zweifel mögen diese Umstände in der sittlich ganz verkommenen Jäger, welche sämmtliche Zeugen als eine freche, an keinen Gott glaubende und jedem Muttergefühl entfremdete Person schildern, den Gedanken hervorgerufen haben, sich des ihr so lästigen Kindes durch gewaltsame Beseitigung zu entledigen. Das Kind war anfangs vollkommen gesund, und wurde etwa 14 Tage lang von der Mutter gestillt, dann aber der mit der Jäger zusammenwohnenden Elisabetha Poetscher übergeben, unter deren Pflege es vortrefflich gedieh, und von allen Personen, die es sahen, als gesund und wohlbeleibt gefunden wurde. Nur die Angeklagte selbst wollte dies nicht zugeben, und machte dabei ihrem Unmuthe über die neue Last ziemlich deutlich Luft. Bei Dr. Popp, dem sie, obgleich er sich vom Gegentheile überzeugte, glauben machen wollte, das Kind sei krank, äußerte dieselbe den Wunsch, „wenn es nur stürbe, es komme doch nicht davon.“ Dasselbe äußerte sie gegen die im Hause wohnende Roll, wobei sie hinzufügte, daß das Kind zu viel koste. Es ist aber hergestellt, daß die Jäger durch tägliche Unterstützung aus der Armenkasse an Geld und Naturalien hinreichende Nahrung für sich und ihre Kinder hatte. Um so auffallender mußte es sein, als das früher so gesunde Kind Anfangs März völlig herabkam und gänzlich dahinschwand. Die Jäger war zwar soviel als möglich bemüht, alle ihr lästigen Besuche zurückzuweisen, konnte aber doch nicht hindern, daß mehrere Personen sich von dem elenden Zustande des Kindes überzeugten, wobei sie zum Theile Aeußerungen aus dem Munde der Angeklagten hörten, welche nur zu deutlich ergaben, daß das Verkommen des Kindes nur das eigene Werk der unnatürlichen Mutter war. Die Hausfrau Jakob sah das Kind in der letzten Woche mehrmals, namentlich 3 Tage vor seinem Tode. Dasselbe war damals fast schon todt, hatte schon ganz schwarze Lippen und überhaupt ein Aussehen, daß, wie sich die Jakob ausdrückte, ein Stein sich hätte erbarmen mögen. Als die Jakob darauf drang, daß dem Kinde Nahrung gegeben werde, lief die Angeklagte vom Bette

aus: „plagt ihn nicht mehe, er nimmt nichts mehe.“ Demungeachtet richtete die Portscher einen Schnuller her, an dem das Kind begierig sog und wie neu auflebte. Auf das Anraiden der Hausbewohner, die Jäger solle einen Arzt holen lassen, sagte diese: „was kann da der Doktor machen, wenn das Kind so elend ist.“ Früher schon hatte sie auch einmal zu einer Zeugin gesagt: „das kann nicht so bleiben, ehe 14 Tage vergehen, muß es anders werden.“ Als die Zeugin Marg. Lang — etwa 3 Tage vor dem Tode des Kindes — sich bei der Jäger einfand, trug diese das Kind nackt in der kalten Stube herum. Es war ganz schwarzblau und schrie fortwährend; demungeachtet gab ihm die Jäger keine Nahrung, nicht einmal einen Schnuller. Auf die Aufforderung der Lang, das ganz erstarrte Kind ins Bett zu legen, erwiederte die Jäger, daß sie das nicht thue, und als die Lang nun das Kind selbst mit dem Bette zudecken wollte, litt es die Jäger nicht, mit dem Bemerken, „es müsse hart werden,“ zankte auch die Portscher, welche sie wegen dieser Behandlung ihres Kindes zur Rede stellte, und sagte, „es gehe sie nichts an, sie könne mit ihrem Kinde thun was sie wolle.“ Das Kind starb nach achttägigem Leiden am 10. März, und wurde sofort, da der Todtenbeschauer nichts bedenkliches fand, beerdigt. Es schien sonach fast, als ob Vergessenheit das begangene Verbrechen bergen sollte; allein die Vorsehung hatte es anders beschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Die erledigte Stelle eines praktischen Arztes zu Gerolzhofen wurde dem praktischen Arzte Dr. Jos. Huth zu Saal verliehen, und ist dadurch die Stelle eines praktischen Arztes zu Saal, Ldg. Königshofen, erledigt.

Der Lehrer Anton Breunig zu Waldaschaff, k. Ldg. Rothenbuch, wurde in definitiven Ruhestand versetzt.

Der diese Tage erschienene „Bayerische Militär-Almanach für 1856 von einem deutschen Militär“ enthält manche schätzenswerthe Mittheilung. Die Kriegsstärke der bayerischen Armee ist in diesem Almanach wie folgt angegeben: Infanterie 58,660 Mann, Jägerbataillone 6114, Kavallerie 11,581, Artillerie 11,560, Genietruppen 1501, Sanitätskompagnien 586 und Quartiers 460, im Ganzen 90,368 Mann. Zu diesen kommen noch 52 aktive Generäle, die Gendarmerie, der General-Quartiermeisterstab, die Kommandantschaften u. s. w. Das Bundeskontingent Bayerns hat nach dem neuesten Bundesbeschluß vom 4. Jänner d. Js. zu bestehen: aus dem Hauptkontingent mit 41,533 Mann, dem Reservekontingent mit 11,867 Mann, und der Ersatzmannschaft von 5933 Mann. Ferner hat Bayern einen vollständig ausgerüsteten Brückentrain (nach dem Systeme Birago) für eine Flußbreite von 500 Fuß zu stellen. Die aktive Landwehr im diesseitigen Bayern — über welche bis jetzt keine nummerischen Angaben bekannt waren, hat eine Stärke von 54.410 Mann Infanterie, 2600 Mann Kavallerie und eine Artillerie mit 70 Geschützen, bildet mithin eine sehr respektable Macht, die nöthigen Falls vollkommen für den inneren Dienst im Lande hinreicht, so daß im Kriegsfalle die ganze Armee sofort außer Landes verwendet werden könnte.

* Im Würzburger Abendblatte Nr. 290 ist ein Antrag gestellt, zum Besten des hiesigen Armenfonds für die Wintermonate eine Entbindungskarte gegen einen zu bestimmenden Gelddetrag für das lästige Grüßen durch Abnahme des Hutes lösen und dagegen den bei dem Militär üblichen Gruß anwenden zu dürfen. Da dieser Wunsch nicht nur in Rücksicht der Gesundheit ein sehr billiger ist, sondern auch dem Armenfonde dadurch gewiß eine nicht unbedeutende Summe zugewendet werden dürfte, so sieht man sich zur Bitte veranlaßt, hochlöbl. Stadtmagistrat, als Vorstand der Armenpflege, wolle auf diesen Wunsch eingehen, und diejenigen, welche derlei Karten gegen Erlage einer zu bestimmenden Gebühr gelöst haben, öffentlich bekannt machen.

Von Seite unserer thätigen Polizeimannschaft wurden gestern mehrere der öffentlichen Sicherheit gefährliche Bursche gefänglich eingebracht; einer derselben hatte eigenmächtig das Zimmer seines Hausherrn geöffnet, und daraus seine jenem in Versatz gegebenen Kleidungsstücke sich angeeignet.

Aus Göttingen wird die Nachricht von dem Tode des Hofrathes und Professors an dortiger Universität, Dr. Fuchs, gemeldet. Ein Schlagfluß, der ihn im Theater traf, machte seinem Leben schnell ein Ende. Der Verlebte war früher Professor an hiesiger Universität, und zählt hier noch viele Freunde, die die Trauerkunde seines Todes schmerzlich berühren wird.

In London ist in letzter Woche Zucker bedeutend gefallen und die Umsätze waren gering.

Bayerischer Landtag.

Hr. Abg. Dr. Arnheim hat das Referat über den Gesetzentwurf, „die Strafbestimmungen über den ausgezeichneten Diebstahl betr.“ und den dieselbe Materie behandelnden Injurio-Gesetzentwurf des Hrn. Abg. Völk vollendet, so daß dieser Gegenstand schon ehestens in der Kammer zur Berathung kommen kann. Weiter sollen demnächst, und jedenfalls noch vor Jahresschluß, u. A. sämmtliche Nachweisungen über die Staatseinnahmen und Ausgaben pro 1852/53 — die betfallsigen Hauptreferate bearbeiten die HH. Abg. Frhr. v. Lerchenfeld und Dr. Vogel — dann die beiden, die Pfälzer Eisenbahnen betreffenden Gesetzentwürfe zur Erledigung gelangen; in letzterer Beziehung haben mehrere Kommunikationen mit dem betreffenden Staatsministerium stattgefunden. — Vom IV. Ausschuß steht ein Bericht über die Kitzinger Beschwerden, Referent Abg. Prof. v. Lasaulx, im Laufe dieser Tage zu erwarten. Bei einer Vorbesprechung im IV Ausschusse über die Beschwerde aus Kitzingen wegen Verfassungsverletzung haben sich alle Mitglieder gegen zwei für das Begründetsein der Beschwerde ausgesprochen.

Ausland.

Großbritannien. London, 3. Dezbr. Der „Times“ wird in einem Privatschreiben aus Paris mitgetheilt, es sei positio, daß Oesterreich mit Frankreich und England über Festsetzung der Friedensbedingungen in Berathung stehe, und daß, wenn nach Festsetzung dieser Bedingungen Rußland das Ultimatum, welches dieselben enthalte, zurückweisen sollte, das Wiener Cabinet seine diplomatischen Beziehungen mit dem Petersburger abbrechen werde.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 3. Dez. Die neuesten Berichte aus Redutkale gingen bis zum 16 Nov. Seit der Affaire vom 7. v. Mts. hat sich Omer Pascha allee tscherkessischen Küstenpunkte bemächtigt; er traf alle Vorbereitungen, um gegen Kutais vorzurücken. Mustapha Pascha hat zu Batum einige tscherkessische Sclavinnen auf türkische Schiffe bringen lassen, doch hat der englische Station-Commandant ihre Weiterbeförderung nicht gestattet. — In der Lage von Kars hat sich bis jetzt nichts geändert; die Festung wird noch immer strenge blokirt.

Geld-Cours vom 5. Dezember.

Pistolen 9 fl. 36— kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 43½ kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 22— kr., Gold al Marco 377, Preuß Tdlr. 1 fl. 45— kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45— kr. 5-Franken-Thaler — fl. — kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 107⅝ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Die Feier der heil. Adventszeit,

oder die

Roratemessen.

Preis 3 kr.

In der Etlinger'schen Verlagshandlung dahier ist soeben erschienen:

Katholisches Gebet- und Gesangbuch zum Gebrauche beim Gottesdienste, welcher in der hiesigen Minoritenkirche im Verlaufe des Kirchenjahres abgehalten wird. Herausgegeben von dem Convente des Minoriten-Ordens zum heiligen Kreuze in Würzburg. Dritte Auflage. Mit Approbation. 31 Bogen in Taschenformat. Mit Stahlstich. Preis auf Maschinendruckpapier 30 kr., auf Velinpapier 48 kr. Schön gebunden mit Goldschnitt à 48 kr. bis zu 1 fl. 30 kr.

Dieses Gebet- und Gesangbuch wird besonders den frommen Besuchern der Franziskanerkirche eine willkommene Erscheinung sein, indem in demselben der vollständige Gottesdienst, wie er daselbst das ganze Jahr hindurch abgehalten wird, nebst den sämmtlichen dabei gebräuchlichen Liedern, Litaneien und sowohl älteren als den neu eingeführten Andachten u. s. w. enthalten ist.

Bei **J. Scheible** in **Stuttgart** erschien so eben und kann durch **Paul Halm's** Buchhandlung in **Würzburg** bezogen werden:

Die Geschichte der Gnade. Von H. Bonar. Aus dem Englischen der achten Auflage. 24 kr.

Der Oelberg und andere Betrachtungen über das Gebet. Von J. Hamilton. Nach der fünften Auflage des englischen Originals. 27 kr.

Das Gesetz des Lebens im Geiste wahrer Religion und Einheit auf die wichtigsten Bibelworte gegründet. Für denkende, suchend Christen und Freunde der göttlichen Offenbarung. Von C. P. Heinrich. 36 kr.

Die Aussichten des Christen in die Ewigkeit. In einer Reihe von Predigten, gehalten von David Müslin, weil. Pfarrer am Münster in Bern. Neue verbesserte Auflage. 42 kr.

Schlüssel zur Geisterwelt oder die Kunst des Lebens. Von J. Kerning. Neue Auflage. 36 kr.

Zufolge erhaltener Nachricht erfrecht sich ein Unbekannter, bei hiesigen Einwohnern freiwillige Gaben für den Ausbau des Thurmes der Marienkapelle zu sammeln und dagegen kleine Bildee zu geben. Man stellt daher das höfliche Ersuchen, diesen Mann, der gar keine obrigkeitliche Bewilligung hat, im Betretungsfalle verhaften oder seinen Namen bei der Polizeibehörde anzeigen zu lassen.

Die Verwaltung der Marienkapellenstiftung.

Der Vorstand des Kreis-Blinden-Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg gibt hiedurch bekannt, daß am k. Sonntag den 9. d. M. Vormittags 9 Uhr das Stiftungsfest des Vereins durch feierlichen Gottesdienst in der St. Peter Pfarrkirche gefeiert werden, und unmittelbar nach der Kirche im kgl. Schullehrer-Seminar eine Plenarversammlung in welcher der Rechenschaftsbericht des vergangenen Jahres vorgetragen, stattfinden wird, in welcher zugleich den Statuten gemäß zur neuen Wahl des Vorstandes und der Ausschußmitglieder geschritten werden wird, zu deren freundlichen Betheiligung angelegentlichste Einladung ergeht.

Ich habe die Ehre, bekannt zu machen, daß mit der nächst kommenden Woche der französische Unterricht wieder bei mir beginnt, wobei ich mit erneuertem Fleiß und größter Pünktlichkeit die mir anvertrauten Schüler und Schülerinnen stets behandeln werde. Es können in verschiedenen Stunden sowohl für den gründlichen grammatikalischen Unterricht als für Conversationsstunden mehrere Theilnehmer und Theilnehmerinnen aufgenommen werden.

Marie Ultner, Sternplatz Nr. 145
zwei Stiegen hoch.

Dépilatoire, unschädliches Mittel, um überflüssiges Haar an Stellen, wo man selbiges nicht wünscht, zu vertreiben; in Fl. à 1 fl. 12 kr. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Liedertafel.

Nächste Proben von **Oedipus** — morgen Freitag den 7. u. Montag den 10. d. M.

Der Ausschuss.

Ein **Dienstbotenbuch** wurde verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Es wurde vom Ingolstadter Hof bis zur Augustinerkirche ein rothbrauner **Pelzkragen** verloren.

Man bittet den redlichen Finder, denselben gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Unterzeichneter bringt Freitag den 7. schöne **Hechte** auf den Fischmarkt nächst dem Reichsapfel.

Johann Roth
aus Gemünden.

Huthalter von Büffelhorn empfiehlt

Carl Richter.

In der städt. Gasfabrik werden Theertonnen, Oelfässer, Hopfensäcke zu kaufen gesucht.

Ein hübscher **Doppelpult,** sowohl zum Stehen als Sitzen geeignet, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Es wird ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen versehen, welches kochen kann, aufs nächste Ziel gesucht.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Zu vermiethen

für einen Hrn. Beamten oder Offizier ein neu möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet. Näh. in der Exp.

Ein möblirtes Zimmer ist neben der Neumünsterschule bis 1. Januar zu vermiethen. Nr. 374.

Ein schön möblirtes Zimmer ist mit Stallung sogleich oder bis 1. Januar an einen soliden Herrn zu vermiethen am Markt Nr. 430.

Stündlich zu vermiethen 2 hübsch möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Main 5. Dist. Nr. 52.

Mehrere Zimmer mit schöner Einrichtung mit oder ohne Möbel sind sogleich zu vermiethen.

Auch sind 2 Logis mit 2 Zimmern und Küche, und eines mit 3 Zimmern nebst Küche ꝛc zu vermiethen.

Wo? sagt die Expedition.

In einer in jeder Hinsicht vortheilhaften **Zeichenstunde** werden Theilnehmer und Theilnehmerinnen gesucht.

Zu erfragen in der Expedition.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater

Anton Klemmert, pensionirten Lehrer

von Wiesthal, am 3. ds. Mittags 11 Uhr in einem Alter von 74 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten des Verblichenen widmen diese Trauerkunde mit der Bitte um stille Theilnahme

die tieftrauernden Hinterbliebenen
in Würzburg, Lohr, Burgsinn und Neustadt.

Würzburg, den 6. Dezember 1855.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager an

Bilderbüchern mit und ohne Text, **Jugendschriften:**

darunter viele Märchenbücher, Jugendtheater, Fabeln, Naturgeschichten, Reisebeschreibungen, geschichtliche Werke ꝛc. **Gebet- und Erbauungsbücher, Heiligenlegenden in prachtvollen** wie auch einfacheren **Einbänden. Miniatur-Ausgaben deutscher Dichter,** in geschmackvollen Einbänden, welche sich besonders zu Geschenken für Damen eignen. Illustrirte **Volkskalender** ꝛc.

☞ **Eine große Auswahl ganz neuer, höchst eleganter und billiger Spiele** für Kinder bis zu 12 Jahren.

Wir laden zum Besuche unseres Lokales ergebenst ein

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Frische **Schellfische, Bückinge,** zum Rohessen und Braten, und neue holl. **Häringe** treffen heute per Eilzug ein, bei

Anton Hömling.

Gesalzene Hechte, Lapperdan & holländer Vollbückinge ganz frisch bei

J. M. Fehrer.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Christkindleins Bilder-Fibel

für fromme, fleißige und wißbegierige Kinder.

Ein Oktavbändchen mit schön lithographirten Abbildungen von Thieren, in farbige, goldgedruckte Decke gebunden. **Preis 12 kr.**

Veröffentlichung.

Am künftigen **Samstag den 8. Dezember,** am Feste **Mariä-Empfängniß,** wird zur Erinnerung an die feierliche Eröffnung des hiesigen **Taubstummen-Instituts** in der Pfarrkirche zu Stift-Haug ein feierlicher Gottesdienst gehalten, um Gott für das freudige Gedeihen dieser Anstalt zu danken und seinen Segen für alle Wohlthäter der unglücklichen Taubstummen zu erflehen. Die Predigt beginnt um halb 9 Uhr, das feierliche Hochamt um 9 Uhr.

Würzburg, den 6. Dezember 1855.

Die k. Vorstandschaft des Taubstummen-Instituts.
Hummel, Domkapitular.

In meinem Laden unter dem Kurschnerhof-Bogen ist eine Auswahl von **Damenmänteln, Ueberwürfen, Corsetten** von verschiedenen Stoffen und neuester Façon zu den billigsten Preisen zu haben.

Müller.

Vollmacht.

Alle die an Johann Kuhn, ledig von Burgarumbach, zu zahlen oder Forderungen zu machen haben, haben sich an mich zu wenden.

Andreas Kuhn, Gemeindepfleger
von Burggrumbach.

Stadt-Theater.

Freitag den 7. Dezbr. 1855. Großes Concert der Geschwister Neruda. Dazu: **Ich bleibe ledig.** Lustspiel in 3 Akten von C. Blum.

An milden Beiträgen für die Hinterlassenen des bei einem Neubau dahier verunglückten Anton Schwind sind bei der Expedition des Würzburger Stadt- und Landboten eingegangen: Transport 32 fl 37 kr. — Von 3 Mädchen 24 kr., Gott segne es 12 kr., Ung. 24 kr., Ung. 30 kr., eine Waise den Verwaisten 12 kr., A. N. Gott segne es 1 fl., A. B. 30 kr. — Summa 35 fl. 49 kr.

Fremden-Anzeige
vom 5. Dezbr.

(Adler.) Kfte.: Albrecht u. Mainz, Fahrig a. Magdb., Reitzel u. Homan, Berger a. Bremen, Eliagestein a. Merseburg, Potter a. Schweinf., Schumann u. Barmen, Wagner a. Chemnitz, Ruffert, Beamt a. Wunstedel.

(Kleebaum.) Kfte.: Gieing u. Nürnb. Hagen a. Berlin, Winter a. Coblenz Becker, Commis a. Danzig, Eigemann, Künstler a. Wien Lindner, Priv. a. Durlach, Palm, Fab. m. T. a. Glockau, Tombleé, Beamt u. Deutz.

(Kronprinz.) Kfte.: Lehn a. Nürnb., Stern u. Nurtld., Mehler a. Durmst., Hager a. Worms, Freisr. v. Groß m. Frl. Tochter a. Bamberg

(Schwan) Kfte: Wilhelm u. Köln, Krebel u. Coblenz, Friedrich a. Stuttg., Kieble a. Dresden, Klean a. Linz, Bieyer a. Landsh.

(Würtl. Hof.) Frhr. v. Staff-Reitzenstein u. Freisr. v. Staff a. Tückelhausen, Oppenheimer, Kfm. a. Frankf. Dr. Häule, Priv. a. Feuchtwangen

---

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 292 Freitag den 7. Dezember **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10⁴⁰ früh mit Personen-Bef.	2⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁴⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit jeden Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Am 30. März kam die bereits genannte Roll zu dem k. Pfarrer Heller zu Kleinheubach mit der Eröffnung, daß Elisabetha Portscher schon seit mehreren Tagen sehr niedergeschlagen und wie unter einer schweren Last gebeugt sei. Auf ihr Zureden habe sie ihr endlich gestanden, daß die Jäger ihr verstorbenes Kind vorbedachter Weise durch Aushungern getödtet habe. Pfarrer Heller ließ sogleich die Portscher rufen, und machte sie hier die Aussage, die Jäger habe die bestimmte Absicht ausgesprochen, sich ihres letzten Kindes zu entledigen, um sich mit ihrem Liebhaber Reitz verehelichen zu können; um dieß durch Verhungern des Kindes herbeizuführen, habe sie demselben am 3. März die letzte, und bis zu seinem erfolgten Tode keine Nahrung mehr gegeben. Auf sofortige Anzeige bei dem k. Landgerichte Miltenberg wurde am 31. März, also nach 21 Tagen, die Leiche wieder ausgegraben, allein die Sektion ergab, da die Verwesung schon zu weit vorgeschritten war, nur eine bedeutende Abmagerung, völlig speiseleeren Magen und eine zusammengeschrumpfte Muskulatur; der objektive Nachweis, daß das Kind den Hungertod gestorben sei, ließ sich nicht mehr feststellen, und ein vom Medicinalcomité der Universität Würzburg eingeholtes Gutachten sagte dasselbe aus. Diesem Umstande hat es die Angeklagte zu verdanken, daß die Anklage gegen sie nicht auf Mord, sondern nur auf den nächsten Versuch desselben gerichtet werden konnte. Die Portscher sagte bei ihrer gerichtlichen Vernehmung Folgendes aus: Die nach dem Kindbette angeblich eingetretene Krankheit der Jäger habe auf Verstellung beruht, um einestheils möglichst viele Unterstützung und Geschenke zu erhalten, anderntheils um nicht den Gang auf das Landgericht machen und dort den Vater ihres Kindes bezeichnen zu müssen. Wenn Jemand gekommen sei, sei die Jäger schnell in das Bett geeilt. Dieselbe habe öfters die Absicht ausgesprochen, sich des Kindes zu entledigen, und das Beiseiteschaffen desselben sei ihr steter Gedanke gewesen. Am 3. März, von welchem Tage an sie (die Portscher) das Kind trotz täglichen Streites nicht mehr habe nehmen dürfen, habe ihm die Jäger das letzte Süppchen aus Wasser und ¼ Brödchen mit den Worten gereicht: „Das ist das letzte Mal, daß du etwas kriegst, es muß jetzt anders werden.“ Von da bis zu seinem Tode gab sie ihm nichts mehr, und litt auch nicht, daß ihm die Portscher etwas gab. Als einmal einige Tage vor dem Tode die die Angeklagte besuchende Zeugin Suffel dem Kinde etwas Thee und Saft gegeben hatte, war die Jäger nach deren Weggange über dieselbe ganz erbost, und sagte: „jetzt hat das Kind wieder Saft bekommen, jetzt dauert es wieder länger, bis alles an ihm vertrocknet ist.“ Die Portscher behauptet ferner, die Jäger habe es in den letzten Tagen auch nicht an den mannigfaltigsten Vergewaltigungen des Kindes durch Drücken, Baden im kalten Wasser und Drosseln fehlen lassen. In Bezug auf letzteres sagt die Portscher aus, als sie in der Nacht vom 8. auf 9. März auf einer Kiste neben dem Bette des andern Kindes gesessen sei — die Lampe brannte dabei auf dem Tische — habe sie wahrgenommen, wie die Angeklagte dem in ihr Bett genommenen Kinde das Oberbett fest über das Köpfchen zog, ihm ein Tuch in den Mund steckte und sich mit dem eigenen ganzen Oberkörper fest auf dasselbe legte, daß es nicht schreien, sondern nur mit den aus dem Bette hängenden Füßchen zappeln konnte, und ihm der Koth aus dem After drang. Die Angeklagte befahl dabei der Portscher, sie solle sich zu Bette legen und das Licht ausblasen, diese aber that das nicht, sondern riß das Kind, welches schon ganz blau geworden war, unter der Decke weg, und nahm demselben das Tuch aus dem Munde, worüber die Jäger ganz erbost wurde, und schimpfte, daß das Kind noch nicht todt sei; zugleich warf sie das Kind auf das Bett der Portscher mit den Worten: „da hast du den Kerl.“ Am andern Morgen den 9. mußte die Portscher auf Geheiß der Jäger einen Zuber mit kaltem Wasser ins Zimmer tragen. Da in diesem der Ofen zum Kochen war, will Portscher nichts Arges geahnt haben; als sie aber später wieder ins Zimmer kam, hatte die Jäger das ohnedem schon baldtodte Kind in das eiskalte Wasser gesetzt, so daß es ganz starr war,

Digitized by Google

die Portscher wollte ihr das Kind abnehmen, was aber die Jäger nicht litt und rief: „es ist mein Kind, ich kann damit anfangen was ich will." Am 10. März Nachmittags, als die Portscher von einem Gange nach Hause kam, hielt die Angeklagte ihren Knaben auf dem Schoße; in der Hand hatte sie ein zu einer Binde zusammengelegtes Tuch; dabei fuhr sie die eintretende Portscher mit den Worten an: „Die K.... mußt du kriegen, daß du gleich kommst; wärst du noch etwas ausgeblieben, so wäre es fertig mit ihm gewesen." Von dem mittleren Kinde erfuhr aber die Portscher, daß inzwischen die Mutter den Georg (so hieß der Knabe) an das Schloß habe anbinden wollen. Auch gab sie der Portschee die Weisung wenn etwas verrathen werden sollte, solle sie nur mit ihr (der Jäger) falsch schworen, dann könne ihr, da Niemand dabei gewesen, „kein Teufel" etwas anhaben, man brauche sich kein Gewissen zu machen, es gebe ja keinen Gott. Es habe aber sie (die Portschee) keine Ruhe gelassen, und sie habe deßhalb dem Hrn. Pfarrer die Anzeige gemacht. — So weit die Aussage der Portscher. Die Jäger läugnet die That, und sucht alle besonders gravirenden Momente zu verdreyen. Das Siechen des Kindes schiebt sie auf die mutterlose Aufziehung desselben. Auch sucht sie die Portscher zu verdächtigen; sie habe nämlich in den letzten Nächten wegen zu großer Müdigkeit das Kind der Portscher überlassen müssen; sei etwas Unrechtes geschehen, so habe diese es getoan. — Gegen die Portscher ist die Anklage darauf gerichtet, daß sie weder durch rechtzeitige Anzeige, noch durch andere in ihrer Macht stehende Mittel das Verbrechen zu hindern gesucht habe. Die Portscher führt dagegen aber an, daß sie die Jäger immer von ihrem Vorhaben abzubringen gesucht, und diese ihr gedroht habe.

(Fortsetzung folgt.)

Der „Aschaff. Ztg." wird aus unserer Stadt geschrieben: Hr. Domkapitular Dr. Helm hat wegen Kränklichkeit auf seine Professur der Moral und Pastoral-Theologie an der hiesigen Universität resignirt. Als dessen Nachfolger wird der Assistent des Clerical-Seminars dahier, Herr Andreas Joseph Hähnlein, Doktor der Philosophie und Theologie, bezeichnet, der seine theologischen Studien im Collegium Germanicum zum Rom vollendete und sich bereits als theologischer Schriftsteller bekannt machte.

Durch höchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 18. Nov. ist eine theilweise Abänderung der seit dem Jahre 1848 bestehenden Satzungen des philologischen Seminars dahier festgesetzt worden.

Folgende Gemeinden unseres Kreises wurden bei der eben vollzogenen Preisevertheilung für Cultur von öden Gemeindegründen vom Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins mit Prelsen ausgezeichnet: Hörstein wegen Cultur von 125 Tagw. erhielt 230 fl., Bischofsheim v./R. wegen Aufforst. von 66 Tagw. 200 fl., Haselbach wegen desgl. von 84 Tagw. 150 fl., Kitzingen wegen Cultur von 53 Tgw. 100 fl., Gnodstadt wegen desgl. von 11 Tgw. 50 fl., Oberdach wegen Aufforst. von 16 Tgw. 50 fl, Wildflecken wegen desgl. von 17 Tgw. 50 fl, Pfaffenhausen wegen Bepflanzung von 15 Tgw. mit Obstbäumen 50 fl., Feuerthal wegen desgl. von 21 Tgw. 50 fl. nnd Goßmannsdorf wegen desgl. von 12 Tgw. 50 fl.

Unser Getreivemarkt war heute schwach, im Ganzen nur mit 113 Wägen befahren. Bei geringer Kauflust erlitten die Preise aller Fruchtgattungen einen kleinen Rückgang, mit Ausnahme des Habers, welcher etwas in die Höhe ging. Die Preise waren: Waizen 28 bis 31 fl., Korn 21 fl. 30 kr. bis 24 fl., Gerste 15 fl. bis 17 fl. 15 kr., Hader 7 fl. bis 7 fl. 30 kr. Es wurden auch mehrere Parthiern eingestellt.

* Daß die in Franken sprichwörtlich gewordene Wohlthätigkeit auch in jetziger theurer und harter Zeit nicht ermüdet, ihre Spenden den Anstalten abzureichen, welche durch christliches Mitgefühl in das Leben gerufen, das geistige und leibliche Wohl der Unglücklichen beziele, beweist unter Anderm auch der Umstand, daß dem St. Vinzentius Vereine dahier für die von ihm gegründete Rettungsanstalt vor einiger Zeit an Fundirungsbeiträgen zugingen: 25 fl. von einer hiesigen Bürgerswittwe, 100 fl. von einem nicht genannt sein wollenden Gutthäter, 50 fl an geschenkten Vereinsobligationen, 5 fl. an einem Legate, 25 fl. an einer geschenkten Vereinsobligation, wozu noch ein Geschenk zu 100 fl. an einer gräflich von Schönborn'schen Obligation kommt, welche in der vorigen Woche durch einen hochgeachteten Geistlichen hiesiger Stadt dem Vereine übergeben wurde. Der Himmel wird die edlen Menschenfreunde segnen, denen der wärmste Dank des Vereines gewidmet ist. Auch darf die Hoffnung gehegt werden, daß bei der herannahenden Weihnachtszeit mildthätige Herzen in werkthätiger Nächstenliebe der Anstalt gedenken werden, die bereits 40 armen, verlassenen Knaben Unterkunft, Erziehung und Unterricht gewährt und bei der jetzigen Theuerung mit mancherlei Sorgen und Noth zu kämpfen hat.

München, 5. Dez. Diesen Abend 8 Uhr hat der Hr. Erzbischof Graf v. Reisach die Reise nach Rom angetreten, nachdem er vorgestern zur königl. Tafel in dem Wintergarten der k. Residenz geladen worden war, wobei ihm Se. Majestät der König das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone überreichte. Gestern verabschiedete sich das ganze Domkapitel von seinem bisherigen Oberhirten in feierlicher Weise, und heute fand sich zu gleichem Zwecke eine Deputation der beiden Gemeindekollegien der Residenzstadt in dem erzbischöflichen Palast ein. Die Reise des hohen Kirchenfürsten geht über Innsbruck, woselbst er einen Tag verweilen wird.

München, 5. Dezbr. Allgemein wird als Nachfolger des Hrn. Erzbischofs Graf Reisach Hr. Bischof v. Oettl von Eichstädt bezeichnet, sowie man auch davon spricht, daß zum Bischof von Augsburg Hr. Dompropst v. Reindl ernannt werde.

Man schreibt aus Wien, 3. Dezb. Gestern bald nach Mittag lustwandelte der Baron L* mit einer jungen Dame Arm in Arm auf der Stadtbastei. Plötzlich reißt sich diese von ihrem Begleiter los und springt über den Wall in den Stadtgraben. Die zufälligen Zeugen dieser gräßlichen That eilen mit Blitzesschnelle hinab, um der Unglücklichen Hilfe zu leisten, aber vergebens, man hob sie als Leiche auf. Dem Vernehmen nach war die Dame vor Kurzem erst eines Kindes genesen und hatte seitdem öfter Anfälle von Irrsinn gehabt.

In Bordeaux brannte am 4. d. das Theatre des Variétés gänzlich ab. Sämmtliche Costüme, Dekorationen u. s. w. wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Ausland.

Frankreich. Aus dem Elsaß, 5. Dez. In den letzten Tagen kamen viele Offiziere aus der Krim bei uns an, darunter auch einige, welche vor kaum sechs Monaten als gemeine Soldaten ihre Heimath verlassen. Sie hatten sich bei dem jüngsten Feldzuge so ausgezeichnet, daß sie Offizierrang und Orden erlangten. — Man versichert, daß die Orientarmee für den nächsten Frühling auf 200,000 Mann gebracht werde.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 5. Dezbr.

Waizen 28 fl. 5 kr.; Korn 23 fl. 40 kr.; Gerste 16 fl. 7 kr.; Haber 6 fl. 45 kr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Veröffentlichung.

Das als freundliche Gabe zur Gründung eines Blindeninstituts für den Regierungsbezirk von Unterfranken und Aschaffenburg von Herrn Edmund Behringer verfaßte Werkchen „**Felsenkraut**“ ist von dem Vorstande des Vereins zur Gründung dieser wohlthätigen Anstalt im Selbstverlage übernommen worden. Herr Barth, Inhaber einer musikalischen Leihanstalt und Hr. Bonitas-Bauer, Buchdruckereibesitzer dahier, haben die Güte, zu erlauben, daß bei ihnen Exemplare zum Kauf hinterlegt werden dürfen; auch bei Kunst- und Buchhändler Hrn. Stadel dahier sind vor wie nach Exemplare zu beziehen, was andurch mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß an den drei bezeichneten Orten das Exemplar, sehr schön gebunden, zu 1 fl., brochirt zu 45 kr. zu beziehen ist.

Der religiös sittliche Inhalt genannten Werkchens, die freundliche, bilderreiche und blühende Darstellung; der edle Zweck, welcher durch den Absatz erzielt werden soll, so wie der gewiß solid mäßige Preis lassen erwarten, daß dadurch den armen unglücklichen Blinden nach dem Wunsche und Willen des Hrn. Verfassers ein Beitrag zur Erleichterung ihres höchst unglücklichen und so sehr bedauernswerthen Looses verschafft werden möge.

Indem ich Bezug nehme auf die kürzlich erschienenen Artikel hiesiger Blätter über die Fortsetzung der durch die Krankheit meiner Kinder unterbrochene Subscription zu meinen Produktionen, beehre ich mich, anzuzeigen, daß jedenfalls nächster Woche die Darstellungen stattfinden, und der Tag derselben durch das Programm bekannt gegeben wird. Ergebenster

Bannholzer.

Jagd-Verpachtung.

Auf der Markung Margetshöchheim wird die Jagd auf ein Jahr vom 1. Jannar bis Ende Dezember 1856 aufs Neue in Pacht gegeben. Lusttragende haben sich am **Donnerstag den 27. Dezbr. l. Js Nachmittag 3 Uhr** auf dem Gemeindehause einzufinden, woselbst die näheren Bedingnisse kund gegeben werden.

Margetshöchheim, den 7. Dezember 1855.

Oehrlein, Vorsteher.

Seit Oktober 1854 wurden aus einem Zimmer im Erdgeschosse der k. Residenz dahier folgende Effekten gestohlen: 1) 1 dunkelblauer gedruckter leinener Bettüberzug mit 2 Kopfkissenüberzügen, 2) 1 desgl. blau und grau carrirter mit 2 Kopfkissenüberzügen, 3) 2 gelbe einschläfrige Bettzichen, 4) 2 roth gestreifte leinene Bettzichen, 5) 12 weißleinene Kopfzichen, mit P. und den Ziffern 1—12 roth gezeichnet, 6) 6 weißleinene Frauenhemden, mit I. oder I. P. gezeichnet, 7) 6 halbleinene Frauenhemden, mit I. oder I. P. gezeichnet, 8) 12 Paar weißleinene Strümpfe, ganz fein, mit I. oder I. P. gezeichnet, 9) 6 feine Batistsacktücher, mit I. oder I. P. gezeichnet, 10) 1 ganz feines Tafeltuch mit 12 Servietten, mit P. roth gezeichnet, die Gebilde stellten Kirschen vor, 11) 1 Tafeltuch mit 16 Servietten von feinem Damast, mit P. gezeichnet, 12) 1 grobes Tafeltuch mit 11 Servietten von Damast, mit Gebilde und mit P. gezeichnet, 13) 1 Damasttischtuch mit 6 Servietten und mit P. gezeichnet, 14) 3 Tischtücher und 6 Servietten, mit Gebilden und mit P. gezeichnet, 15) 5 halbleinene Tischtücher, 16) 6 kleine Damasthandtücher mit Gebilden, 17) 12 gestreifte Handtücher mit Gebilden, und mit P. gezeichnet, 18) 18 klein karrirte Handtücher, mit P. gezeichnet, 19) 1 feine Damastthevservette, 20) 1 Ballkleid von weißem Seidenzeug, mit Blonden besetzt, 21) 1 vertrenntes Rosa-Atlaskleid, 22) 12 brochirte Mollvorhänge mit Franzen, 23) 1 Paar weiße Atlasschuhe und ein Paar Zeugschuhe, erstere noch ganz ungebraucht, 24) 1 weißes Blondenhäwlchen, 25) 2 Paar weißseidene Strümpfe, 26) 12 Paar Messer und Gabeln, die Schäfte daran sind von Ebenholz, 27) 2 Tranchirmesser und 28) 12 Desertmesser, die Schäfte daran sind von Ebenholz, 29) 12 weiße Crystall-Messerbänkchen, 30) 1 Gebethuch von gepreßtem violettem Leder, mit einem vergoldeten Kreuze und Schlosse, 31) 2 Oelgemälde, auf Leinwand gemalt nach Carlo Dolce, jedes 1′ 8″ hoch und 1′ 3″ breit. Das eine stellte Christus mit der dornenen Krone vor, und das andere eine Madonna, beide in Lebensgröße, 32) 1 Bügeleisen mit 2 Stählen, 33) 1 roth cattunene Bettdecke. Es wird zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 23. November 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Englischer Garten.

Samstag und Sonntag

Artillerie-Musik.

Ein schönes **Kinderbillard** sammt Bällen ꝛc. ist um 4 fl. zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Eine große **Camphin-Ampel** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Am 22. oder 23. v. Mts. wurde aus dem Hause Distr. III. Nr. 210 ein dunkelblauer Tuchmantel mit langem Kragen und grauem Futter in dem Obertheil gestohlen, welcher besonders dadurch kenntlich ist, daß die Federn Aermel durch Einsetzen von Stücken erweitert wurden. Es wird hiemit zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 1. Dezember 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Feiner hiesamer Gummi-Lack in Fl. à 15 kr. Mit diesem Lacke, der nach wenigen Minuten trocknet, gegen Nässe hält, kann man alles Schuhwerk, und besonders Gallischen im tiefsten Schwarz spiegelblank lackiren. Zu haben bei

Carl Bolzano.

In der Kapuzinergasse Nr. 31 ist ein möblirtes Zimmer mit Alkoven an einen Herrn stündlich zu vermiethen.

Für einen soliden Herrn ist ein Logis zu vermiethen im 2. Distrikt Nr. 326 hinter dem weißen Lamm.

Unterricht in der griechischen und hebräischen Sprache wird in abendlichen Freistunden zu nehmen gesucht. Gefällige Offerten mit Bezeichnung billigsten Honorars besorgt die Exp. d. Bl. sub Chiffre **R & S.**

Es wurde vom Ingolstadter Hof bis zur Augustinerkirche ein rothbrauner **Pelzkragen** verloren.

Man bittet den redlichen Finder, denselben gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 292 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die Gesellenbeiträge zur Wanderunterstützungskasse betr.

Obgleich die Gewerbsmeistee nach diesseitigem Ausschreiben vom 5. Juli 1853 für die richtige Einzahlung der ihren Gesellen obliegenden Beiträge (per Woche 1 kr. von jedem Gesellen) haftbar sind, so kommen doch nach Fälle vor, daß Gesellen von ihren Meistern kein Abzug zur Deckung dieser Beiträge gemacht wird und daß die betreffenden Gesellen auch sonst nicht diese Beiträge entrichten, wodurch sich Rückstände anhäufen, welche von diesen Gesellen dann gar nicht mehr getilgt werden können, dadurch aber die obendezeichnete Kasse in Verluste kömmt. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes und bei der allgemein anerkannt wohlthätigen und ersprießlichen Wirksamkeit dieser Anstalt für die öffentliche Sicherheit und Moralität überhaupt sieht sich die unterstützte Behörde bemüssiget, die Haftbarkeit der Gewerbsmeister für diese Gesellenbeiträge mit dem Beifügen für die betheiligten Gewerbsmeister zu erneuern, daß im Falle sich künftig wegen Nichterhebung und Nichtabzuges dieser Gesellenbeiträge Anstände ergeben, die von dem betreffenden Gewerbsmeister nicht abgezogenen und daher noch rückständigen Beiträge der Gesellen ohne Weiteres von dem säumigen Gewerbsmeister erhoben werden und hat es der diesfallsige Gewerbsmeister sich nur selbst zur Schuld anzurechnen, wenn er wegen dieser für seine Gesellen zu leistenden Beiträge keinen Rückersatz mehr erlangen kann, zumal wenn solche von hier abreisen.

Decr. Würzburg, den 30. November 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister.

Dr. Treppner. Bürchl.

Strichsbekanntmachung.

Die Unterfertigte läßt in ihrer Wohnung

Mittwoch den 12. l. M. früh 9 Uhr

anfangend, 2 Wagenpferde, 2 Druckfederwagen, hiebei ein Viktoriawagen, und beide noch im besten Zustande nebst einem eleganten Schlitten, dann einen Leiterwagen mit Chaisen- und Bauereigeschirr sammt Pflug und Egge; ferner 4 Kühe, 1 trächtige Kalbe, 2 Stiere und 1 Jährlingskalb; weiter eine Sammlung vorzüglich schöner Hirsch- und Rehgeweihe; endlich eine Doppelflinte mit Pulverhorn und Jagdtasche nebst andern Mobiliarstücken, wie auch mehrere Zentner Heu und Ohmet unter den bei dem Verstriche kund zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigern, wozu Lusttragende eingeladen werden.

Bad Kissingen, am 6. Dezember 1855.

Mathilde Panizza Wittwe,

Besitzerin des russischen Hofes.

Bekanntmachung.

Holländer- und Eichen-Verkauf.

In der zur Revier Castell gehörigen, 2½ Stunden vom Maine entfernten Forstei Mannhof werden am

Donnerstag den 27. d. Mts. früh 10 Uhr

und an den darauf folgenden Tagen

132 Eichenstämme, Holländer Kommerzialholz I. und II. Klasse bis zu 56′ Länge und 40″ im mittlern Durchmesser,

689 dergleichen III. Klasse und Baubolz I. Klasse bis zu 27′ Länge und 30″ im mittleren Durchmesser,

42 Eichenabschnitte zu 20′ Länge und bis 27″ im mittlern Durchmesser, an Ort und Stelle, und bei ungünstiger Witterung im Münchischen Gasthause zu Oberschenfeld, unter den vor dem Striche bekannt gemacht werdenden Bedingungen versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Von den Stämmen kann inzwischen Einsicht genommen und sich deßfalls an den gräflichen Revierförster Wachs dahier oder an den Forstwart Bilhöfer in Mannhof gewendet werden, welche zur Vorzeigung beauftragt sind.

Castell, den 1 Dezember 1855.

Gräflich Castell'sches Domainen-Amt.

Loeder.

Morgen Abend **Leberknödel** und **Beizfleisch** nebst ausgezeichnetem **Erlanger Bier** in der Wirthschaft

Helvetien.

Zwei **Logenplätze** im 1. Rang sind zu vergeben, oder nach Wunsch daran Antheil zu nehmen. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger **Braumeister** sucht eine Stelle und könnte auf Verlangen sogleich eintreten. Näh. in der Expedition.

In der städt. Gasfabrik werden Theertonnen, Oelfässer, Hopfensäcke zu kaufen gesucht.

Bekanntmachung.

Barbara Seubert, Wittwe des Schuhmachermeisters Simon Seubert dahier und deren Geschäftsführer Franz Nickels, Schuhmachergeselle von Klingenberg, haben nach einem diesgerichtlichen Ehevertrag vom 8. d. M. in ihrer eingehenden Ehe, sowohl die allgemeine Gütergemeinschaft, wie die Gewerbsgemeinschaft ausgeschlossen, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Würzburg, den 26 November 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Es werden **3000 fl.** auf erste **6000 fl.** werden auf ein Haus Hypothek aufzunehmen gesucht. erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. in der Expedition.

Zu vermiethen

für einen Hrn. Beamten oder Offizier ein neu möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet. Näh. in der Exp.

Mehrere Zimmer mit schöner Einrichtung mit oder ohne Möbel sind sogleich zu vermiethen.

Auch sind 2 Logis mit 2 Zimmern und Küche, und eines mit 3 Zimmern nebst Küche ꝛc. zu vermiethen.

Wo? sagt die Expedition.

Digitized by Google

Edictalladung.

Im Namen Sr. Maj. des Königs von Bayern.

In Sachen des ledigen Maurergesellen Andreas Grell von Heilgersdorf wegen Mordversuchs hat sich Andreas Grell seit dem Frühjahre 1853 der Untersuchung durch die Flucht entzogen, und von dem kgl. Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg ist am 19. November l. J. gegen denselben auf Anklage und Einleitung des Ungehorsamsverfahrens erkannt worden. Demgemäß wird Andreas Grell, 30 Jahre alt, lediger Maurergeselle, geboren und wohnhaft zu Heilgersdorf, kgl. Ldgs. Ebern, welcher angeklagt ist, das Verbrechen des nächsten Versuches zum Verbrechen des Mordes dadurch begangen zu haben, daß er am 13. September 1852 Abends 9½ Uhr in der Absicht, den Forstgehülfen Nikolaus Schleicher von Heilgersdorf zu tödten, zuerst gegen das in dem Wohnzimmer des Nikolaus Schleicher befindliche Fenster einen schweren Stein warf, mehrere Scheiben zertrümmerte und sogleich darauf durch dasselbe Fenster ein mit zwei Kugeln, einen Rehposten und mehreren Hasenschroten geladenes Gewehr in das Zimmer des Schleicher abfeuerte und diese That mit Vorbedacht beschloß und mit Ueberlegung ausführte, — hiemit aufgefodert an dem Sitze des Schwurgerichtshofes, der Kanzlei des kgl. Kreis- und Stadtgerichts dahier binnen drei Monaten zu erscheinen und sich wegen der vorbezeichneten Anklage zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn als einen Ungehorsamen dem Gesetze gemäß werde verfahren werden und die Aburtheilung in seiner Abwesenheit erfolgen würde.

Würzburg, am 2. Dezember 1855.

Der Präsident des Schwurgerichtshofes von Unterfranken u. Aschaffenburg.

Kgl. Appellationsgerichts-Rath

Löwenheim.

Bekanntmachung.

Der Herr Gutsbesitzer Joel Jakob v. Hirsch hat uns für die Armen hiesiger Stadt 30 Schäffel Kartoffeln geschenkt, was wir hiemit unseren Mitbürgern, die wohlthätige Handlung des Schenkers ehrend anerkennend, bekannt machen.

Würzburg den 1. Dezember 1855.

Der Armenpflegschaftsrath.

I. Vorstand: Dr. Treppner. V. E. Becker

Die **Gemeinde-Jagd** auf der Markung Unterpleichfeld, welche 3147 Tagw. zählt, wird am **Donnerstag den 20. l. Mts. Nachmittags 1 Uhr** im Gemeindehause dahier auf 3 Jahre verpachtet.

Die Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gemacht und Pachtliebhaber höflichst eingeladen.

Unterpleichfeld, am 2. Dezember 1855.

Die Gemeinde-Verwaltung.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Die Feier der heil. Adventszeit,

oder die

Roratemessen.

Preis 3 kr.

Philipp Mathiegu, geboren am 19. Mai 1768, ehelicher Sohn des Häfnermeisters Lucas Mathiegu von hier, bereits seit dem Jahre 1803 landesabwesend, wurde unterm 23. Septbr. 1822 auf Antrag seines Bruders Johann Balthasar Mathiegu und seiner Schwester Anna Barbara Josepha Hofmann, geborne Mathiegu, für verschollen erklärt und den Antragstellern, als dessen einzig legitimirten Erben, sein in 60 fl. 20 kr. bestehendes Vermögen je zur Hälfte gegen Caution herausgegeben. Diese Caution will nun die Erbin des Balthasar Mathiegu freigegeben und gelöscht haben.

Es ergeht daher an Philipp Mathiegu oder dessen rechtmäßige Descendenten und Erben die Aufforderung, innerhalb drei Monaten oder längstens bis zum 1. März 1856 um so sicherer sich dahier zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen, als nach Abfluß dieser Zeit Philipp Mathiegu für todt erklärt und sein Vermögen ohne Caution hinausgegeben resp. die errichtete Caution preisgegeben werden würde.

Ochsenfurt, am 6. November 1855.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes **Panorama** oder Guckkasten mit 60 Bildern, 1 Stuhlschlitten, 1 Wiegenpferd, 1 Puppenküche mit Zimmer. Näheres in der Expedition.

Im 2. Distr. Nr. 539 ist wegen Veränderung ein abgeschlossenes Quartier, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Boden, Keller sogleich oder aufs Ziel zu vermiethen. Näheres zu erfragen in der Rebdecke.

Eine **Mühle** mit 2 Mahl- und 1 Koppgang nebst einer Gypsmühle ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Am 21. v. Mts. wurde in der Neumühle aus einem verschlossenen Zimmer eine silberne Spindeluhr von mittler Größe gestohlen. Die Uhr hat ein silbernes Zifferblatt mit römischen Zahlen, ein gerades Gehäuse, wird auf dem Zifferblatt aufgezogen, und es befand sich daran ein etwa ½ Elle langes neusilbernes Kettchen mit dünnen Drahtgliedern. Wegen dieses Diebstahls wird hiemit Späbe verfügt.

Würzburg, den 4. Dezember 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr Kurz.

Ein **Dienstbotenbuch** wurde verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Stündlich zu vermiethen 2 hübsch möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Main 5. Distr. Nr. 52.

In dem Kaestadtee Maektschiff blieben schon voe längerer Zeit ein paar **Stiefel** stehen. Wer sich als Eigenthümer derselben auszuweisen vermag, beliebe diese gegen Vergütung der Einrückungsgebühe in Karlstadt in Empfang zu nehmen.

Ein **Mädchen**, mit sehr guten Zeugnissen versehen, welche mit den weiblichen Handarbeiten vertraut ist, wünscht als Jungfer oder zur Erziehung der Kinder eine Unterkunft.

Näheres zu erfragen in der Exped.

Es wird ein braves **Mädchen**, welches gut kochen kann und sich sonstigen häuslichen Arbeiten unterzieht, gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 293 Samstag den 8. Dezember 1855

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹¹ Abends.	4³⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁴⁵ Abends	5⁰ früh	2 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	6¹⁴ früh mit Personen-Beförd.	6¹¹ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit jeden Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Während die kgl. Staatsbehörde die Schwere des begangenen Verbrechens darzuthun bemüht war und die volle Anklage aufrecht erhielt, verwies der Vertheidiger der Eva Theresia Jäger auf die gänzlich verwahrloste Erziehung derselben, wodurch dieselbe so tief gesunken sei. Auch der Vertheidiger der Portscher machte bezüglich seiner Clientin die schlechte Erziehung derselben sowie ihre beschränkten Geistesgaben geltend. Die den Geschwornen bezüglich der Jägee vorgelegte einzige Frage lautete auf Verbrechen des nächsten Versuches des qualifizirten Mordes, verübt an ihrem Kinde durch Entziehung der Nahrung und mehrfache Vergewaltigung durch Verstopfen des Mundes und Daraufliegen auf dasselbe, durch Setzen in kaltes Wasser, nasses Herumtragen in kalter Stube und Aufhängen am Thürschlosse. Die Geschwornen beantworteten diese Schuldfrage mit „Ja", jedoch mit Ausnahme des Mundverstopfens, Setzens ins kalte Wasser und Aufhängens am Thürschlosse. Auch die ihnen bezüglich der Portscher vorgelegte Frage wegen Hülfeleistung III. Grades zu obigem Verbrechen bejahten die Geschwornen. Die kgl. Staatsbehörde beantragte für die Jäger in Ansehung der obwaltenden Umstände und der Schwere des Verbrechens Kettenstrafe, während die Vertheidigung ihrerseits Milderungsgründe vorführte, und das geringere Strafmaß, Zuchthaus auf unbestimmte Zeit, beantragte, welchem Antrage auch der hohe Gerichtshof bei Fällung des Urtheils stattgab, und demnach die Jäger zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilte. Gegen die Portschee hatte die kgl. Staatsbehörde 14 Tage Gefängniß, die Vertheidigung das Strafminimum, öffentlichen Verweis, beantragt; der Gerichtshof erkannte auf 14 Tage Gefängniß. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Löwenheim, Staatsanwalt der II. St.-Anw. am kgl. Appell.-Gerichte zu Aschaffenburg, Hr. Helfreich, Vertheidiger der Jäger Hr. Concipient Steidle, der Portscher Hr. Rechtspr. Endres, Obmann der Geschwornen Hr. Administrator Friedrich von Königshofen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, die erledigte Gerichtsarztstelle in Kitzingen dem Gerichtsarzte in Haßfurt Dr. Michael Henke, und die Gerichtsarztstelle in Haßfurt dem Gerichtsarzte in Bischofsheim an der Rhön Dr. Franz Bauer, ihren Bitten willfahrend, zu verleihen.

Dem Vernehmen nach wurde der bisherige Kanzlist im Juliusbospitale, Herr Eder, zum Registrator ernannt.

Welche große Ausdehnung das Telegraphenwesen bereits in dem deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereine erlangt hat, ergibt sich daraus, daß es sich bereits auf 82 verschiedene Linien mit 240 Telegraphen-Stationen erstreckt, so daß man z. B. von München aus nach 239 verschiedenen Orten im Vereine telegraphiren kann. In Oesterreich befinden sich 22, in Preußen 23, in Bayern 11, in Sachsen 6, in Württemberg und Hannover je 4, in den Niederlanden 9, in Mecklenburg 2 und in Baden 5 verschiedene Linien. Das Telegraphennetz des Vereins steht gegenwärtig mit 19 Linien auswärtiger Staaten in Verbindung. (Allg. Ztg.)

Von Seiten unserer Straßenpolizei werden die bezüglich der jetzigen Jahreszeit bestehenden Vorschriften in nachdrückliche Erinnerung gebracht und gegen Contravenienten strenges Einschreiten in Aussicht gestellt. Die erwähnten Vorschriften beziehen sich auf die tägliche Reinigung der Straßenrinnen, insbesondere deren Reinigung vom Eis, dann die Anhäufung von Schnee und Eis und dessen Wegschaffung, das Auseisen bei Thauwetter, das Ausgießen von Wasser auf die Straßen und sonstige Verunreinigung derselben, das Verschließen der Keller- und Lufttöcher ꝛc. In Bezug des Näheren verweisen wir auf die ohnedem jedem Hauseigenthümer eingehändigte Straßenpolizeiordnung für unsere Stadt vom Jahre 1851, wo diese Vorschriften in den §§ 12, dann 21 mit 34 genau enthalten sind.

(Eingesandt.) Am verflossenen Sonntag den 2. Dezember veranstaltete der kathol. Gesellenverein in

Wiesentheid zur Nachfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs eine Festversammlung in dem Saal des Gasthauses zum goldnen Löwen, woran sämmtliche Honoratioren und sehr viele Bürger von da und auch auswärtige verehrliche Herrn Gäste Theil nahmen, so daß der Raum zu klein ward alle zu fassen. Der Saal war sehr schön dekorirt, es prangten da nebst Namenszug Namenszug Sr. Maj. und dem Landes-Wappen und sinnigen Inschriften, ꝛc. ꝛc auch 2 gut gefertigte Transparente, sämmtlich vom Vereinszeichnenlehrer Hrn. Bildhauer Fromm gefertigt. Es wurden abwechselnd von den Herrn Lehrern und Gesellen schöne Gesänge vorgetragen, worunter ein Festgesang, der mit einem Hoch auf Se. Maj. endete, von den Gesellen vorgetragen, den Anfang machte. Herr Vereinsgesanglehrer Mantel hat sich viele Anerkennung erworben. Die heiterste Stimmung hielt die ganze Versammlung bis in die spätesten Abendstunden beisammen und es gehört dieses Fest nach seiner Einigkeit und Herzlichkeit gewiß unter die Schönsten dieser Art. Ein Theilnehmer.

Am 1. d. kam in der Wohnung des Anselm Bez von Kothen Feuer aus, welches aber durch die schnelle Hilfe und energische Thätigkeit der Ortsbewohner nach Verlauf von ½ Stunde wieder gelöscht wurde. Der Schaden ist deßhalb nur unbedeutend und das Haus mit 1230 fl. versichert. Das Feuer soll durch unvorsichtiges Kleidertrocknen am Ofen entstanden sein.

München, 6. Nov. Zu den Festlichkeiten, welche im Laufe dieses Winters an unserm königlichen Hofe stattfinden sollen, wird, was schon seit längern Jahren nicht mehr der Fall war, auch eine kgl. Schlittenfahrt gehören. Schon jetzt werden hiezu vom kgl. Hofe wie bei den hohen Herrschaften umfassende Vorkehrungen getroffen, so daß viele Gewerbsleute mit bezüglichen Arbeiten beschäftigt sind.

Der älteste Chef des weltberühmten Bankhauses, Freiherr A. M. v. Rothschild, ist in Frankfurt am Donnerstag Abend 6¾ Uhr in Folge eines katarrhalischen Fiebers nach kurzem Krankenlager mit Tod abgegangen. Der Verblichene erreichte ein Alter von circa 84 Jahren.

Bayerischer Landtag.

Es bestätigt sich, daß die HH. Brunck und Aufschnaiter die Wahl in die Abg.-Kammer abgelehnt haben und nun die Ersatzmänner, die HH. Boye und Tafel, wieder in die Kammer treten; Letzterer und einige der andern neugewählten Abgeordneten haben sich bereits heute beim Präsidium der Kammer gemeldet. — Der II. Ausschuß der Kammer hat die Berathung des Gesetzentwurfs über die Personalsteuer nahezu beendet und wird die Annahme desselben mit einigen, namentlich das Verfahren beim Fatiren der Steuer betreffenden Modifikationen vorschlagen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 5. Dezbe. Heute wurde hier folgende Kundmachung erlassen: „Mit Allerh. Genehmigung des Kaisers wird vom Tage der gegenwärtigen Verordnung angefangen die Ausfuhr und Durchfuhr von Salpeter, Schwefel und Blei über die österreichische Staatsgränze nach den russischen Staaten, dann nach der Türkei mit Ausnahme der Donaufürstenthümer in gleicher Weise verboten, wie dieß hinsichtlich der Aus- und Durchfuhr von Waffen und Munition angeordnet ist." — Ferner wird mit Allerh. Genehmigung zur Kenntniß gebracht, daß vom 15. Dezember d. Js. angefangen die Ausfuhr von Pferden über alle Gränzen des Reiches verboten ist.

Wien, 6. Dez. Mit Ausnahme des Occupationscorps in den Donaufürstenthümern unter General Coronini wird die ganze österreichische Armee auf den Friedensfuß gesetzt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 7. Dez. Laut kaiserl. Dekret wird das Leichenbegängniß des Admirals Bruat zu Toulon auf Staatskosten begangen. Der König von Sardinien ist zu Compiègne angekommen, und wird am Sonnabend, nach abgehaltenen Jagden, nach Paris kommen. Durch den vermittelnden Einfluß Englands und Frankreichs ist der Conflict zwischen Sardinien und Toscana ausgeglichen.

Die jüngste Erkrankung der Königin Marie Amélie (Wittwe Louis Philipps) wird nach einer Korrespondenz der „Gazz uff di Verona" vorzugsweise erschütternden Gemüthsbewegungen zugeschrieben, von denen sie ergriffen wurde, als sie bei dem Besuche des Königs von Sardinien hörte, daß er den Pavillon Marsan bewohnen werde, der einst für den Herzog von Orleans bestimmt war; die Erschütterung war so groß, daß man für das Leben der Kranken zittern mußte. Jetzt ist jedoch die Gefahr vorüber, und man hofft, daß der gesündere Aufenthalt in der Villa des Marchese di Serra zu Nervi auch die zurückgebliebene Schwäche bald beseitigen wird.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Dem „Constitutionnel" wird aus Inkermann vom 17. Nov. geschrieben, das Geniekorps arbeite fortwährend an den Minen zur Sprengung der Docks von Sebastopol, und es werde diese Operation längstens nach drei Wochen ausgeführt werden.

Marseille, 4. Dezbr. Die neuesten Berichte aus Keetsch melden, daß die Russen ihre Cavallerie in das Innere des Landes zurückgezogen hatten. Fünf Kanonenboote der Verbündeten kreuzten vor dem Hafen von Ketsch. — Admiral Lyons fährt an der Krim'schen Küste zu kreuzen fort, um die Umgegenden von Kertsch scharf zu überwachen, gegen welche Stadt die Russen für diesen Winter Feindseligkeiten vorzubereiten scheinen. Die Russen befestigen Arabat und concentriren daselbst 30,000 Mann, ferner 15.000 Mann zu Gbenitschi. Sie haben ihre Communicationen mit der Landzunge von Arabat vollständig wieder hergestellt. Die Dampfboote und schwimmenden Batterien der Verbündeten können jedoch an der ganzen Länge der Landzunge hin operiren, so lange das Meer frei von Eis bleibt.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 7. Dezember. Bankaktien 993 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall.-Oblig. 66½ G., dto. 4 pCt. 52½, dto. 2½ pCt. 33½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33½, Bayern 3½ pCt. Oblig. 85¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 94—, dto. 4½ pCt. 99⅝, dto. 5 pCt. 3te Emission 101½, Ludwigshafen-Berbach 161⅛, Württemberg 3½ pCt. Oblig. bei Rothschild 87½, dto 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Oblig. von 1842 87¼, fl 50 Loose von 1840 73¾, fl. 35 Loose von 1845 45⅛, Nassau fl. 25 Loose 29¾, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 106¼, fl. 25 Loose 32½, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 36⅞, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 40½.

Geld-Cours vom 7. Dezember.

Pistolen 9 fl. 36— kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl 43½ kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst 9 fl. 21½ kr., Gold al Marco 377, Preuß. Thlr. 1 fl. 45— kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45— kr., 5-Franken-Thaler — fl. — kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 108⅛ südd. G.-W.

Verantwortlichen Redakteur Fr. Brend.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Unsern Verwandten und Freunden theilen wir andurch die traurige Nachricht mit, daß unsere Schwester und Tante

Augusta Katharina Herzing,

Tochter des verlebten kgl. Oberzollbeamten Herzing,

heute gestorben ist, und bitten um stille Theilnahme.

Würzburg, den 7. Dezember 1855.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Bei unterfertigter Verwaltung wird am **Samstag den 15. Dezember früh 9 Uhr** der Bedarf von 3560 Stück hölzernen Hebspiegeln an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, wozu lusttragende Holzarbeiter mit dem Bemerken eingeladen werden, daß man ihnen die näheren Bedingungen hierüber beim Striche bekannt geben wird.

Marienberg, am 8. Dezember 1855.

Die Königliche Zeughaus-Verwaltung.

Fischer, Hptm. und Oberzeugwart.

Aechten **Arak de Goa** und **de Batavia, Cognak, Jamaica, Rum,** Düsseldorfer **Punsch-Essenz,** alle feine **Liqueure,** vorzüglichen **Perl-** und **Pecco-Thee,** bei

A. B. Klinger's Erbe.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß er eine Sendung **Arac, Rum, Cognac** und **Franzbranntwein** von vorzüglicher Qualität, in Originalgebinden, aus erster Hand erhalten hat und in ganzen und halben Flaschen, sowie in größeren Partieen verkauft.

Kenner werden hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß Proben hievon unentgeldlich verabreicht werden.

K. J. Knab,

Weinessig und Liqueurfabrikant 2. Distr. Nr. 243.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von **Violinen, Guitarren** und **selbstgefertigten Zithern,** alle Sorten **Cello-** und **Violinbögen,** alle Gattungen **römischer** und **deutscher Contra-Baß-, Cello-, Violin-, Guitarre-** und **Zither-Saiten.**

Bemerkt wird, daß auch kleine Violinen und Guitarren für Kinder vorräthig sind.

Unter Zusicherung billiger Preise sieht einem geneigten Zuspruch entgegen

Friedr. Meindl, Saiteninstrumentenmacher,

Rebhecke neben dem Schenkhof.

F. A. Herzing

empfiehlt sein Lager von Papiermaché und Steinpappe-Waaren, welche sich besonders zu Festgeschenken eignen.

Verkaufslokal im Cigarrenlager, gegenüber dem Bamberger Hof in der Semmelsgasse.

Neue Sendungen

Napolitains u. weisser Multone

empfiehlt

Schustergasse Nr. 552. **Carl Schlier.**

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

empfehle ich mein mit den mannigfaltigsten Gegenständen reich ausgestattetes Lager.

Jacob Sohn, Schulgasse Nr. 85.

Zwei an einer Schnur zusammenhängende **Schlüssel** wurden verloren. Um gefällige Rückgabe in der Expedition wird gebeten.

Es ist ein elegantes noch ganz gut erhaltenes **Sopha-Coseus** mit 6 Sessel billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein abgeschiedener Korporal, welcher sich über Treue und Fleiß auszuweisen vermag und gute Zeugnisse nachweisen kann, sucht eine Beschäftigung, sei es was es will. Derselbe sieht nicht auf großen Lohn sondern auf eine Unterkunft. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Auf Ziel Dreikönig wird ein braves **Kindermädchen** gesucht. R. in der Exp.

Ein gebildetes Frauenzimmer wünscht eine Theilnehmerin zu finden zu einer gründlichen französischen Stunde Zu erfragen bei der Exp.

Ein noch nie gebrauchter, ganz neuer **Uniform** mit Pickelhaube ist zu verkaufen.

Auch wird ein Latein- oder Gewerbschüler in Logis zu nehmen gesucht. Zu erfragen in der Expedition

---

Ein **Mädchen,** welches kochen kann, wird auf's Ziel gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

---

2 Betten sind wegen Umzug billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Ein gebildetes **Frauenzimmer,** die geläufig englisch und französisch spricht, in allen Haus- und Handarbeiten erfahren ist, sucht eine Stelle.

Zu erfragen in der Mainlust im Pleichacher Viertel.

Ein möblirtes Zimmer in an einen Herrn zu vermiethen im 4. Dist. 17.

Ein nicht zu junges **Mädchen,** das bürgerlich gut kochen kann und sich auch sonstigen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet bis Ziel Dreikönig Unterkunft. Marktstraße 317.

Im 3. Dist. Nr. 227, Rittergasse, ist ein Logis zu vermiethen, auch ein möblirtes Zimmer

---

Circa 100 Fuhr **Erde,** die hinter dem Exercierplatz liegen, sind billigst abzugeben im 4. D. N. 44.

Digitized by Google

Flüssiger Kautschuck
oder
Gummi-Elasticum.

Das bis jetzt bekannte beste und ausgezeichnete Mittel, Stiefeln, Schuhe und sonstiges Lederwerk wasserdicht zu machen, so daß man im Winter bei Schnee beständig trockene warme Füße behält, pr. Topf 9 kr. empfehle ich bestens.

Seb. Carl Zürn.

Märchenbücher für die Jugend.

Andersen, sämmtliche Märchen. Mit 125 Illustrationen nach Originalzeichnungen von Pedersen, elegant gebunden. 4 fl. 30 kr.
— — Dasselbe, deochirt 3 fl. 36 kr.
— — ausgewählte Märchen, gebunden 1 fl. 48 kr.
— — sämmtliche Märchen für Kinder. Mit dem Portrait des Verfassers in Stahlstich und Illustrationen nach Originalzeichnungen von Osterwald, Richter und Loffler. 4 Theile in einem Bd. 1 fl. 48 kr.
— — neueste Märchen für Kinder. Mit dem Portrait des Verfassers in Stahlstich und 9 Illustrationen nach Originalzeichnungen von Loffler. Zugleich als 3. und 4. Sammlung von Andersen's Märchen. Zwei Theile in einem Bande 1 fl. 12 kr.
Bechstein's Märchenbuch. Mit 68 Holzschnitten nach Originalzeichnungen von Richter, gebunden 54 kr.
— — Dasselbe; mit 174 Holzschnitten nach Originalzeichnungen, große illustrirte Ausgabe 1 fl. 48 kr.
— — Dasselbe; elegantest in Leinen gebunden 2 fl. 24 kr.
Gebrüder **Grimm**, Kinder- und Hausmärchen. Große Ausgabe in 2 Bdn. geb. 4 fl. 48 kr.
— — Kinder- und Hausmärchen in 1 Bd. 1 fl. 24 kr.
Heinemann's frischer Märchenstrauß. Ein Festtagsangebinde für die Jugend und ihre Freunde. Mit 6 fein kolorirten Bildern 1 fl. 30 kr.
Hoffmann's Märchen und Fabeln für kleine Kinder. Mit 16 kolorirten Bildern, gebunden 1 fl. 48 kr.
Hoffmann, die schönsten Märchen der Tausend und Einen Nacht, für die Jugend bearbeitet. Mit 20 kolorirten Stahlstichen, geb. 3 fl. 36 kr.
Hoffmann's deutsche Volksmärchen. Mit 6 schön kolorirten Bildern, gebunden 54 kr.
Kindermärchen dem deutschen Volk entkeimt und nicht mehr ungereimt. Mit 8 fein kolorirten Bildern, gezeichnet von Sonderland, geb. 54 kr.
Musäus Volksmärchen der Deutschen. Für die reifere Jugend mit hübschen Holzschnitten ausgewählt von Thomas 1 fl. 24 kr.
Neuer Märchenschatz in Liedern und Bildern 1 fl.
Wurzelprinzessin, die, ein Kindermärchen mit 8 Bildern von Reinick, geb. 1 fl. 48 kr.

Zu Weihnachtsgeschenken bestens empfohlen und vorräthig in der
Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Von
Alizarin-Tinte,

die sich durch ihre Vorzüge als schöne und leicht fließende **Schreib- und Copiertinte** bereits einen guten und festen Ruf begründet hat, und sich eines außerordentlich starken Absatzes erfreut, empfing ich wieder frische Zusendung in ganzen und halben Flaschen à 36 und 24 kr.

Würzburg im Dezember.

A. Herold,
vormals J. N. Schönecker,
am Schmalzmarkt in Würzburg.

Kinderspielwaaren

um damit gänzlich zu räumen, zu weit herabgesetzten Preisen, bei
Jacob Sohn, Schulgasse Nr. 85.

Alte Mainlust.

Burkarderstraße.

Morgen Sonntag den 9. Dez. vollständige
Harmoniemusik,
wobei ausgezeichnetes Bier, gutgebackene Fische, sowie sonstige gute Speisen verabreicht werden, wozu ergebenst einladen wird.

M. in **K.** gratulirt herzlich zu seinem Geburtstage
R.

Den verbindlichsten Dank vom 5. auf den 6. sagt das Vagirungsmitglied der Vagirungsgesellschaft
U. G. B. L.

Tanzübung.

Sonntag den 9. Nov. Tanzübung für die 2 Cursus. Anfang 7 Uhr.
Flor, Tanzlehrer.

Diesee Tage blieb im Polizeigebäude ein seidener **Regenschirm** stehen und kann gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein **Dienstmädchen**, welches schön nähen kann und schon bei Beamten gedient hat, wird auf's Ziel gesucht. Näh. in der Exp.

Ein schönes **Kinderbillard** sammt Bällen ꝛc. ist um 4 fl. zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Fremden-Anzeige
vom 7 Dezbr.

(Adler.) Kflte.: Wälsch aus Schwäb.-Gmünd, Stein, Mocher, Kirst u. Sternberg o. Frankf., Geis a. Schromberg, Hadicht a. Ludwigsh. Bomberger o. Fürth, Betz aus Wildnagen, Fahring a. Magdeb., Kriegee a. Plauen Wilhelm, Fab. m. Gattin o. Nürnb. Haas m. Sohn, Priv. a. Bayern.

(Kiesbaum.) Kflte.: Schiege a. Straßb. Fleischarr a. Barmen, Koch a. Wien, Förster o. Augsb., Niemann a. Berlin Nies, Berg. o. Gotha Zeimert, Fab. a. Kahl. Engelhardt, Rent. a. Meiningen. Dieme, Beamt. a. Bielefeld, Pfriem, Arzt m. Fam. o. Mülh.

(Kronprinz.) Kflte.: Bedmer a. Zürich, Stürmer a. Schweinf., Wilser o. Gladbach. Frhr. v. Thüngen m. Fam. aus Thüngen. Baron v. Gleichen, Gutsb. a. Bonnland

(Schwan.) Kflte: Cramer a. Cöln, Braun a. Aachen, Regenfus a. Schweinf., Gerner a. Augsb., Lendt a. Hamb., Kreyer v. Bohlingen. Markert u. Sohn, Baumeister aus Bruchsal. Berliag. Art a. Amberg.

(Würt. Hof.) Hofmann, Forstroth, Einwächter, Dom.-Rath u. Einwächter, Forstkom a. Wertheim. Lehnhof, Gutsb. aus Heiligenthal. Bersch, Kfm a. Hanau.

Gestorben:

Kath. Herzing, t Oberzollbeamtenchefin, 49 Jahre alt. — Mich. Geisler, Fischermeister, 76 J. alt. — Christian Drapüller, 8 Monate alt. — Adolph Keller, 1¼ J. alt.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der **H. Goldstein'schen** Buchhandlung.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 294 Montag den 10. Dezember 1855

Tagsneuigkeiten.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Sechste Verhandlung. Anklage gegen Katharina Betz, 26 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Heuchelheim, wegen Kindsmord. Die Angeklagte, welche zuletzt in Kitzingen in Dienst stand, ist nämlich der Anklageschrift zufolge beschuldigt, ihr am 27. Juli l. Js. gebornes lebendes und lebensfähiges Kind dadurch um das Leben gebracht zu haben, daß sie demselben unmittelbar nach der Geburt einen wollenen Lappen in den Mund stopfte, ihm eine schmale Binde um den Hals schlang und es außerdem noch derart würgte, daß ein Theil der Luftröhrenrinne brach, und das Kind noch am nämlichen Tage starb. Zu der Verhandlung sind 18 Zeugen geladen.

(Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts dahier vom 6. d. Mts. wurden verurtheilt: Magdalena Bleßinger, ledige Dienstmagd von Gmünden, wegen Vergehens des unter einem erschwerenden Umstande verübten Diebstahls in eine 2monatliche doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe, und Joseph Gebrig, Schäferknecht von Achsdausen, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes, in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

In dieser Woche werden folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Dienstag den 11. d. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Bernard Bauer von Marktheidenfeld wegen Verbrechens des Diebstahls, Nachm 3 Uhr gegen Carl Krafft von Rauthe, wegen Vergehens des Betrugs. Donnerstag den 13. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Augustin Klug von Eckardroth und Compl. wegen Vergehens der Widersetzung, früh 9 Uhr gegen Peter Fuß von Weißbach, wegen Vergehens des Diebstahls, früh 10 Uhr gegen Katharina Bürkert von Pfedelbach wegen Vergehens des Diebstahls, Nachm. 2 Uhr gegen Franz Löhr von Pottenstein, wegen Verbrechens der Widersetzung, Nachmitt. 4 Uhr gegen Anton Schneider von Kist, wegen Vergehens der Körperverletzung. Samstag den 15. d. Mts früh 8 Uhr gegen Georg Vogel von Birkenfeld und Compl., wegen Vergehens des Diebstahls, früh 10 Uhr gegen Georg Hänsling von Maindernheim wegen Vergehens des Diebstahls und früh 11 Uhr gegen Johann Seitz von Obereuersheim, wegen Vergehens der Unterschlagung.

Die Bundesversammlung hat in ihrer Sitzung vom 15. d. Mts. bei Berathung des §. 22. der neuen Kriegsverfassung beschlossen, daß die Dienstzeit und Präsenz bei der Infanterie mindestens 2 Jahre betragen müsse. Wenn dieser Beschluß in Bayern zur Ausführung kommen soll, so würde der Präsenzstand unserer Infanterie-Regimenter und Jäger-Bataillone um weit größerer werden müssen, als es bisher der Fall ist, denn es müßte — bei der 6jährigen Dienstzeit — immer der dritte Theil der Mannschaft, mithin 60 Mann per Kompagnie präsent sein.

Vom kgl. Ministerium des Innern ist an die kgl. Kreisregierungen die Weisung ergangen, eine Uebersicht über die im Kalenderjahre 1855 in Bayern vorgekommenen Selbstentleibungen zur Vorlage zu bringen.

Definitor des Landkapitels Mellrichstadt ward Herr Pfarrer Joh. Kasp. Fries zu Oberelsbach. — Hr. Kaplan Joh. Borst zu Gauerstersheim wurde als Verweser der Pfarrei Oberwolkach, und Hr. Cooperator J. Barthelmes zu Eichendorf als Pfarrvikar nach Sailauf abgeordnet. — Angewiesen wurden als Cooperator nach Eschendorf Neopresbyter Hr. J. B. Hasloch, und als Cooperator nach Aidhausen statt des zur Cur ins Juliusspital aufgenommenen erkrankten Hrn. Kaplans Georg Christ, Neopresbyter Hr. Frz. Schmitt. (Wzb. Diöz.-Bl.)

Da bei einigen Eisenbahnstationen der Mißbrauch entstanden ist, daß im Laufe des Tages, gewöhnlich in den Mittagsstunden zwischen 12 und 2 Uhr, die Güter-Abgabe oder Aufnahme geschlossen wird, so hat die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten die unverzügliche Abstellung dieses Mißbrauches angeordnet; die Abgabe und Annahme der Güter hat den ganzen Tag über — im Sommer von 7 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, im Winter von früh 8 bis Abends 6 Uhr zu geschehen. Ferner wird von dieser Stelle strengstens angeordnet, daß die Eilzüge bei sämmtlichen Kreuzungsstationen nur so langsam einfahren dürfen, daß sie jeden Augenblick vor oder innerhalb der Station anhalten können.

Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten macht Folgendes bekannt: Da fortwährend zahlreiche Gesuche um Anstellung oder Verwendung bei den k. Verkehrs-Anstalten insbesondere bei dem Eisenbahn-, Post- oder Telegraphendienste gestellt werden, so sieht sich die unterfertigte Stelle hiedurch veranlaßt, wiederholt bekannt zu machen, daß 1) das nöthige Personal für alle Dienstzweige vollständig vorhanden ist und für längere Zeit keine Vermehrung desselben in Aussicht steht; 2) bereits Tausende von Gesuchen um Verwendung oder Anstellung vorliegen, ohne berücksichtigt werden zu können. Es können daher auch fernere Vormerkungen nicht mehr statt-

finden, u. werden von nun an gleichwohl einkommende Gesuche dieser Art lediglich zu den Akten genommen, etwaige Beilagen aber auf Kosten der Betheiligten zurückgegeben.

Die Revision des Eisenbahn-Gütertarifs ist Nachrichten aus München zufolge bereits so weit gediehen, daß dieselbe schon bis Neujahr in Kraft treten soll.

Zur theoretischen Prüfung behufs des Uebertritts in die Amtspraxis wurden an den drei Hochschulen Bayerns dieses Jahr 378 Kandidaten, davon wiederholt 85, admittirt. Hievon wurden befähigt erachtet 253, nicht befähigt 98; ausgeblieben oder zurückgetreten sind 22. Im Vorjahre waren von 370 admittirten Kandidaten 33 zurückgetreten, 230 befödigt, 107 nicht befähigt befunden worden. Zur praktischen Konkursprüfung des Jahres 1854 waren admittirt worden 263 Kandidaten; hievon haben 4 die Klasse der Auszeichnung, 120 jene der vollkommenen, 124 jene der guten Befähigung errungen, 15 wurden reticirt; 24 haben die Prüfung für den höheren Finanzdienst erstanden. Zu der am 1. Dezbr. bei den Kreisregierungen eröffneten praktischen Konkursprüfung sind diesseits des Rheins 229, in Speyer 18, im Ganzen 247, und für den höheren Finanzdienst insbesondere 20 Kandidaten admittirt worden. Es ergibt sich hieraus, daß für alle Zweige des höheren Staatsdienstes, welche juridische Durchbildung nach den in Bayern geltenden Normen erheischen, nicht nur eine genügende, sondern eine überschwengliche Zahl von Bewerbern gesichert ist. Von dem im Jahre 1847 geprüften Rechtspraktikanten harrt bei voller, zum Theile trefflicher Befähigung noch eine namhafte Zahl der Anstellung, und von 1848 bis 1854 einschlüssig sind nicht weniger als 1430 Kandidaten für den höheren Staatsdienst geprüft und befähigt befunden worden. Nach dem Durchschnitte der jüngsten Jahre darf die Zahl der zur Anstellung gelangenden Rechtspraktikanten nicht höher als zu 36 im Justiz- und anwaltschaftlichen Dienste, 45 im gemischten und inneren Verwaltungs-, dann 7 bis 8 im Finanzdienste, im Ganzen zu 78 bis 80 Kandidaten des Jahres angenommen werden. Die Zahl der neugeprüften beträgt daher in jedem Jahre das Dreifache der zur Anstellung gelangenden.

Wie schon bei dem Leichenbegängnisse, so gab sich auch bei dem heute in der Pfarrkirche zu Stift Haug stattgefundenen Trauergottesdienste für die verlebte Freifrau Amalie von Groß-Trockau die allgemeine Theilnahme für die edle Dahingeschiedene in ungewöhnlicher Weise kund, und das weite Gotteshaus war mit Leidtragenden aus allen Ständen dicht gefüllt. Zwölf Diener in Trauerkleidern mit brennenden Flambeaux umstanden den mit den freiherrl. v. Groß'schen Wappen prangenden Katafalk, und während des Traueramtes wurde von den Schulseminaristen ein mehrstimmiges Requiem aufgeführt.

Am Samstag Abend wurde vor dem Mühlthore eine hiesige Weibsperson anscheinend todt aufgefunden, und blieben auch alle Wiederbelebungsversuche vergebens. Man vermuthet, daß sie ein Schlagfluß überrascht habe. — Gestern Abend verunglückte ein Mühlbursche in der untern Mainmühle, indem er beim Abeisen der Räder ausglitschte und in den Fluß stürzte; alle Anstrengungen, seine Leiche aufzufinden, blieben bis jetzt ohne Erfolg. Derselbe wird als ein sehr braver und fleißiger Mensch geschildert.

Se. Exc. der Herr Ministerpräsident Freiherr v. d. Pfordten traf am Samstage Abend mit dem Eilzuge von München hier ein, und verweilt zur Zeit noch in unserer Stadt.

Dem seit Oktober am Conservatorium zu München als Zögling aufgenommenen jungen Flötisten Sebastian Ott von hier wurde die Allerhöchste Gnade zu Theil, daß ihm von Sr. Maj. dem Könige Max eine monatliche Unterstützung von 20 fl. bewilligt wurde, während Se. Maj. König Ludwig demselben auf Verwendung seines Lehrers des berühmten Flötisten k. Hofmusikus Th. Böhm eine Flöte zu 180 fl. kauften.

(Eingesandt.) Hammelburg. Heute den 8. d. Mts. fand die feierliche Dekorirung des k. Forstmeisters Geise dahier in einem Saale des Postgebäudes durch den k. Landrichter Herrn Moser als k. Regierungs-Commissär unter den erforderlichen Förmlichkeiten statt. Derselben wohnten viele Beamten der angrenzenden Gerichtsbezirke sowie sämmtliche hiesigen Beamten und Honoratioren an. Nach diesem feierlichen Akte versammelten sich die zur Feier Geladenen zu einem Festdiner im genannten Gasthofe, bei welcher Gelegenheit verschiedene Toaste auf das Wohl des Gefeierten sowohl wie der auswärtigen Gäste und unter Andern von dem Bürgermeister der Stadt Hammelburg etwa folgender Toast ausgebracht wurde: Bereits wurde in höchst ehrenvoller Weise von Seite des k. Dekorirungs-Commissärs, Hrn. Landrichters Moser, unter Anderem der verdienstvollen Wirksamkeit gedacht, welche der k. Forstmeister, Hr. Peter Geise, unser hochgefeierter und schätzbarer Freund als Vorstand des hiesigen Hülfs-Comité's für die Abgebrannten entwickelt und deren allerhöchste und huldvollste Anerkennung Sr. Maj. des Königs in dem Strahlenglanze des nunmehr seine freudig bewegte Brust schmückenden Verdienstzeichens gefunden hat. Hieran anknüpfend erachte ich es am Platze, auch Derjenigen zu gedenken, denen wegen ihres werkthätigen Wohlthätigkeitssinnes gewiß ein nicht unbedeutender Antheil an der Veranlassung unseres heutigen Festes gebührt. Es sind dies wohl die edlen Spender vielseitiger Unterstützungen, wodurch vielen der hiesigen Brandverunglückten Trost und Aufhülfe geworden sind. Als Vorstand der hiesigen Stadtgemeinde fühle ich mich dahier berufen, im Namen sämmtlicher hiesiger Einwohner jenen Wohlthätern den wärmsten Dank für ihre menschenfreundliche Handlung hiermit öffentlich auszusprechen und erlaube mir, denselben ein dreifaches Hoch auszubringen. Mit Begeisterung stimmten sämmtliche anwesende Festtheilnehmer in diesen Toast dankbarer Erinnerung an empfangene Wohlthaten ein, und schloß sich die Feier erst gegen Abend in ungetrübter Heiterkeit und herzlicher Gegenseitigkeit.

München, 7. Dez. Seit einigen Tagen sind hier wiederholt Gerüchte von einer bevorstehenden Ministeränderung in Umlauf, und man will dieselben mit der Gerichtsorganisation in Verbindung bringen.

München, 7. Dezember. Behufs der schwebenden Eisenbahnfrage ist gestern der Bevollmächtigte des Fürsten Taxis, Hr. Bankier ꝛc. Raphael Erlanger aus Frankfurt, abermals hier eingetroffen. Die Angelegenheit scheint auf ein sehr wesentliches Hinderniß gestoßen zu sein.

In Norwegen werden gegenwärtig allenthalben großartige bayerische Bierbrauereien angelegt.

Bayerischer Landtag.

XVI. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 7. Dezember. In derselben wurde der Gesetz-Entwurf, die Bestrafung der Contrebande mit Salz betr., unverändert angenommen, und hierauf ein Antrag des Abg. Dr. Völk, die Abkürzung der Fristen zur rechtswirksamen Geltendmachung der Einreden des nichtbezahlten Geldes ꝛc. betr., zum Beschluß erhoben, nachdem der Hr. Justizminister zugesagt hatte, daß die Regierung die Sache in reiflichste Erwägung ziehen werde.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 7. Dez. Nach über Varna eingelangten Berichten aus der Krim vom 30. November ist die Demolirung von Sebastopol im vollen Gange. Die noch brauchbaren Häuser der Vorstadt werden zu Kasernen eingerichtet. Der Winter hat sich in der Krim bereits eingestellt.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager

Georg Wilhelm Heydel,

k. b. pens. Oberlieutenant,

heute früh um 6 Uhr in einem Alter von 45 Jahren 3 Monaten, wovon er 16 Jahre im Ehestande verlebte, nach langen und schweren Leiden, aus diesem Leben abzurufen.

Dieses so schmerzliche Ereigniß theilen wir allen verehrten Verwandten und Freunden des Verstorbenen mit und bitten um stille Theilnahme. Die feierliche Beerdigung findet Dienstag den 11. Dezember Nachmittags 3 Uhr und der Trauergottesdienst Mittwoch den 12. in der Stifthauger Pfarrkirche statt, wozu höflichst einladen

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Würzburg, den 8. Dezember 1855.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 14. Dezember Vormittags 10 Uhr wird von der Oekonomie-Kommission des kgl. 2. Artillerie-Regiments Luder der Pferdedünger von den Stallungen in der alten Kaserne, Schottenanger, Jagdzeughaus, Festung, Bretterhof und Veitshöchheim pro Januar, Februar und März öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Würzburg, am 8. Dezember 1855.

Die brillantesten, billigsten

Weihnachts-, Neujahrs-, Geburtstags- oder Hochzeitsgeschenke, als: Tische, Kästchen, Notizbüchee, Lichtschirme, Sopha-kissen, Glockenzüge, Wandkörbe, Lampenschirme ꝛc. ꝛc. auf Papier, Seide, Holz, Leder, Zucker, Wachs u. s. w. lassen sich vermittelst der bei vielen Gewerben und weiblichen Handarbeiten jetzt fast unentbehrlichen, oft in diesen Blättern ausführlich annoncirten **Schnellmalerei** in einigen Stunden im prachtvollsten Farbenspiele herstellen, wie unsere zahlreichen Herren und Damen als Schüler und Schülerinnen fast sämmtlicher Institute Würzburgs während unserer 5 wöchentlichen Anwesenheit durch ihre vielen angefertigten

außerordentlichen Geschenke

und gütigen Empfehlungen bereits bestätigt haben.

Auf allgemeines Verlangen der in den letzten Tagen so zahlreich hinzugetretenen Schüler und Schülerinnen, werden wir noch einige Tage Anmeldungen annehmen. In 4 Stunden ist diese schöne Kunst auch ohne Vorkenntnisse mit Inbegriff einer außerordentlich zarten Bleistiftzeichnung für 2 fl 37 kr. zu erlernen (für Erwachsene aber Kinder vom 9ten Jahre an), wenn die Anmeldung möglichst schnell erfolgt. Proben werden zu jeder Tageszeit gezeigt.

D. Jägermann und Frau, Kleebaum Nr. 5.

Fauteuils,

für **Weihnachtsgeschenke,** werden sehr billig abgegeben, und empfiehlt dieselben zur geneigten Ansicht

Fill jun., Tapezier,
Eichhornstraße, 48.

Jagd-Verpachtung.

Auf der Markung Margetshöchheim wird die Jagd auf ein Jahr vom 1. Januar bis Ende Dezember 1856 aufs Neue in Pacht gegeben. Lusttragende haben sich am **Donnerstag den 27. Dezbr. l. Js. Nachmittag 3 Uhr** auf dem Gemeindehause einzufinden, woselbst die näheren Bedingnisse kund gegeben werden.

Margetshöchheim, den 7. Dezember 1855.

Oehrlein, Vorsteher.

1800 fl. erste Hypothek werden zu cediren gesucht. Näheres im 2ten Distr. Nr. 345.

Zum Korrespondenten und Würzburger Zeitung werden Mitleser gesucht. Näh. im 1. Distr. Nr. 44.

6000 fl. werden auf ein Haus erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es werden **3000 fl.** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

Eine **Mühle** mit 2 Mahl- und 1 Koppgang nebst einer Gypsmühle ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein **Mädchen,** mit sehr guten Zeugnissen versehen, welche mit den weiblichen Handarbeiten vertraut ist, wünscht als Jungfer oder zur Erziehung der Kinder eine Unterkunft.

Näheres zu erfragen in der Exped.

Ein treues fleißiges mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen,** welches gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sogleich oder auf's Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Ein noch ganz gutes **Schmiedewerkzeug** ist zu verkaufen bei Benfaz Bieeing in Obertheres bei Haßfurt.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes **Panorama** oder Guckkasten mit 60 Bildern, 1 Stuhlschlitten, 1 Wiegenpferd, 1 Puppenküche mit Zimmer. Näheres in der Expedition.

Ein auswärtiges solides **Mädchen** wird in einer großen Wirthschaft an der Cassa gesucht. Näh. in der Exp.

Bei Lohnkutscher Meinina Wtw. ist ein großer vierssitzer **Schlitten** nebst 2 starken **Schlittengestellen** zu verkaufen.

In der städt. Gasfabrik werden Theertonnen, Oelfässer, Hopfensäcke zu kaufen gesucht.

Circa 100 Fuhr **Erde,** die hinter dem Exercierplatz liegen, sind billigst abzugeben im 4. D. N. 44.

Schifffahrts-Nachrichten.

Schiffer F. Seelig von Kitzingen verwintert in Mainz. Verfügungen über dessen Güter nimmt Hr. M. Krebs dorten entgegen.

Von Herrn **Johann Philipp Wagner** in Mainz habe ich das alleinige Lager für Würzburg und Umgegend seiner neu erfundenen

Rettig-Bonbons

für Husten- und Brustleidende, und verkaufe solche sowohl en gros als en detail.

Zugleich bringe ich auch meinen ächten **Hamburger Brustzucker** (Bolcher) in empfehlende Erinnerung.

Seb. Carl Zürn.

Der Verein für Erdringung billiger Lebensmittel läßt Morgen Nachmittags 2—4 Uhr gutel Kartoffeln um 20 kr. per bayer. Metze im Ulmerhof 2. Dist. Nr. 176 verkaufen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 10. Dezember 1855.

Mein Lager von

Glas, Porzellan, Steinmasse und Thonwaaren

zu

Weihnachts-Geschenken

ganz besonders gut passend, ist neu und auf das reichste assortirt. Diese Gegenstände werden von Tag zu Tag zu Geschenken jeder Art beliebter, und empfehlen sich vorzüglich durch Mannichfaltigkeit, Eleganz und sehr billige Preise.

Philipp Trentlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Außer den bekannten feinsten chinesischen Theesorten empfehlen wir

frischen, sehr feinen und ganz reinen schwarzen Thee

zu 1 fl. 12 kr. das Pfund; ferner

ächte neapolitanische Maccaroni

bei Abnahme mehrerer Pfunde zu 32 kr. das Pfund.

C. A. Venino sel. Erben.

Kinder-Spiel-Waaren

empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

J. Gg. Herbig

in

Ochsenfurt

empfiehlt sein Lager von Wollentücher in allen Farben und Qualitäten, Buckskings, Rock-, Hosen- und Westenstoffe, seidne und baumwollene Halsbinden, Cravatten und Slips, Thybet und Wollatlas, carrirte Cachemirs und Neapolitains, Mix, Paramattas, schwarze und farbige Orleans, schwarzen Taffet und Atlas, Mousseline de laine, -Lamas, Baumwollen- und Seidensammet, Catune und Möbelstoffe, weiße und farbige Flanelle, Moll, Tüll und Jaconet, schottischen Battist, Pique und Schirting, Glanz-Percal und Saffinet (in allen Farben), Bieber, Leinentuch, englisch Leder, Zwilch und Wachstuche, Shawls, weiße und farbige Taschentücher nebst vielen dahin einschlagenden Artikeln; ferner Spitzen, Borden, Band, Garn, Seide, Knöpfe und Kurzwaaren, unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung.

Feinen **Mailänder Chocolade**, feinen **grünen & schwarzen Thee**, bester Qualität, **Stearin-Kerzen** und feinen **alten Arak** empfiehlt

Carl Bolzano.

Capitalien

zu jeder Größe, werden stets gegen hinreichende hypothekarische Sicherheit ermittelt durch das Auftrag- und Anfrage Bureau von

F. J. Manz.

Speisehaus.

Kettengasse Nro. 14 Dienstag **Leberknödel mit Beitzfleisch**, täglich **Nürnberger Bratwürste** mit Kraut und guter Mittagstisch ist zu haben.

Im 2ten Distr. Nro. 525 ist eine **Gans** abhanden gekommen. Wer darüber Auskunft ertheilen kann, erhält eine gute Belohnung.

Verloren.

Gestern wurde auf der Straße von Zell bieher über die Brücke durch die Schustergasse ein schwarzer **Spitzenschleier** vloren. Man bittet den redlichen Finder, denselben gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein Kandidat der **Philologie** wünscht in der deutschen, lateinischen, griechischen und französischen Sprache sowie in den verschiedenen Elementargegenständen Unterricht zu ertheilen.

Ein junger **Mann**, im Besitze der besten Zeugnisse, sucht gegen ganz billiges Honorar Beschäftigung im Abschreiben. Näh. in der Exp.

An milden Beiträgen für die Hinterlassenen des bei einem Neubau dahier verunglückten Anton Schwind sind bei der Expedition des Würzburger Stadt- und Landboten eingegangen: Transpoet 42 fl 47 kr. — W. H. 2 fl. Um Gottes Willen 1 fl. 45 kr. J. S. Gott segne es 2 fl. A. L. 1 fl. Gott segne es 24 kr. M. H. 30 kr. Ung. 48 kr. Ungen. 24 kr.— Summa: 51 fl. 26 kr.

Fremden-Anzeige

vom 9. Dezbr.

(Adler.) Kfte.: Lodholz a. Pforzheim, Geyer a. Bremen, Reiti a. Schönberg, Bach a. Barmen, Stein a. Fraalf, Zwenger aus Fulda, Thalheimer a. Leipzig, Braun, Forstm. m Frau a. Wien, Reisinger u. Krafhardt, Pris. a. Schweinf.

(Kleebaum.) Kfte.: Mohr a. Kaster a. Mainz, Kochendörfer a. Mergeath., Schiffer a. Stuttg., Fritsch a. Köln, Eck u. Schäfner, Braunstr. a. Wien, Kroas, Bäckermstr. aus Basel, Töpper, Gatsb. a. Dietz, Zink, Fab. a. Elberf. v. Lutz, Revierf. m. Gem. aus Aschaffenb.

(Kronprinz.) Kfte.: Marx u. Berger a. Mannh, Kietz a. Berlin, Germana aus Mainz, Paschke a. Frankf., Wiesen a. Brüssel, Spruner, Oberstlieutenant u. Flügel-Adjutant Sr. Maj des Königs a. München.

(Schwan.) Kfte.: Ehrat a. Ifsn, Jäglich a. Leitner a. Markth., Röhrig a. Burgkunn. Oehl a. Mannh, Berger a. Mainz, Kronheim, Reg.-Canzlist a. Darmst.

(Wittelsb. Hof.) Grüb mit Sohn, Oek a. Bütthardt, Götz, Fab. a. Coblenz, Neubert, Maler a. Wipfeld.

Gestorben:

Barb. Hamm, Taglöhnerin, 50 Jahre alt. — Barb. Haadrisser, Assessors-Wtw., 69 Jahre alt. — Konrad Beser, Müllergeselle.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fetzeisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 295. Dienstag den 11. Dezember 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁵⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Dampfschiffe: Nach Wertheim jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag Morgens 8 Uhr. Von Wertheim nach Frankfurt täglich Morgens 7 Uhr. Nach Marktbreit jeden Mittwoch und Samstag Nachmittags halb 3 Uhr.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht am 5. ds. den Unterlieutenant Rudolph Hofmeister vom 2. Artillerie-Regiment Lüdee auf ein Jahr in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Majestät der König haben die Errichtung einer Lokalkaplanei in dem zur katholischen Pfarrei Pfersdorf gehörigen Filialorte Holzhausen, kgl. Landgerichts Schweinfurt, allergnädigst zu genehmigen geruht.

Von Seite sämmtlicher Buchdrucker des Königreichs wird eine Eingabe an die Kammer vorbereitet, in welcher dieselben gegen die im neu revidirten Gewerbsteuergesetze ihnen drohende bedeutende Erhöhung ihrer Gewerbsteuer Protest einlegen wollen.

Wir haben früher schon einmal Gelegenheit gehabt, in unserem Blatte der prachtvollen Wachsarbeiten des Hrn. Schwarz dahier rühmlichst zu erwähnen. Auch in seiner Bude auf dem Christmarkte hat in diesem Jahre Herr Schwarz ein reichhaltiges Assortiment in allen Gattungen aufgestellt; besonders aber sind die wirklich prachtvollen sog. Wachsstöcke zu erwähnen, da dieselben den Fortschritt der Wachsbossirkunst in einer Weise beurkunden, welche unsere gerechte Bewunderung in Anspruch nimmt. Die diese Wachsstöcke zierenden Blumenbouquets sind von außerordentlicher Schönheit sowohl in Ausführung als in Farbenspiel, und ist die Auswahl eine wahrhaft überraschende, so daß wir nicht verfehlen wollen, alle Freunde des Schönen auf dieselben aufmerksam zu machen.

Aschaffenburg, 10. Dez. Heute Früh kurz nach Sonnenaufgang bot sich uns die interessante Erscheinung zweier, wenn man so sagen darf, prachtvoller Regenbogen dar, von denen der eine gegen Osten, der andere gegen Süden zu sichtbar war. Diese Erscheinung hatte offenbar in dem Reflexe der Sonnenstrahlen durch den Schnee ihren Grund. (Diese Naturerscheinung wurde auch bei uns beobachtet.)

Gestern Nachmittag fand man auf einem Zimmerplatze vor der Stadt einen hiesigen sehr bejahrten Bürger erfroren. Derselbe verließ gestern früh gegen 3 Uhr heimlicher Weise und wahrscheinlich in einem Zustande von Geistesabwesenheit barfuß und mit nur wenigen Kleidern bedeckt seine Wohnung. Alle Nachforschungen nach demselben waren vergeblich, bis man ihn endlich auf diesem abgelegenen Platze todt auffand.

Aus Fürth wird berichtet, daß man schon öfters am Obste, und namentlich an den Birnen braune Flecken, welche in die Tiefe gehen, bemerkt hat und der Genuß dieses Theiles der Frucht Diarrhöen verursacht. Eine nähere Untersuchung dieser Pflanzenkrankheit, die ein Analogon der Kartoffelkrankheit zu sein scheint, wäre wichtig und interessant.

In Ingolstadt ist am 5. d. M. das ganze Postanwesen abgebrannt. Das Feuer soll gelegt worden sein. Die Pferde und das Mobiliar konnten größtentheils gerettet werden.

Der in Frankfurt verlebte Bonquier Frhr. M. A. von Rothschild soll außer seinem Geschäftsantheile ein Privatvermögen von 12 Millionen hinterlassen haben. Er hinterläßt, da er keine direkten Leibeserben hat, eine letztwillige Verfügung, durch welche der älteste Sohn seines Bruders Salomon, der in der letzten Zeit in Paris lebte, als Haupterbe seines Immobiliarvermögens eingesetzt wird. Von den fünf Brüdern, die seiner Zeit das berühmte Geschäft gegründet haben, lebt jetzt nur noch einer, nämlich der Chef des pariser Hauses, James von Rothschild.

Am 9. Dezember waren für die Werrbahn erst gegen 4 Millionen Thaler, also kaum die Hälfte der nöthigen Summe (8 Millionen) gezeichnet; es wurde deshalb der bis 12. Dez. reichende Termin für Zeichnungen noch bis auf weiteres verlängert. König Leopold von Belgien hat aus Anhänglichkeit für sein früheres Vaterland 100,000 Thlr. gezeichnet. Vom Prinzen Albert hoffte man, daß er das Doppelte zeichnen werde.

Nachrichten aus Neapel zufolge ist die Ernte im Königreich beider Sizilien so ergiebig ausgefallen, daß man eben so viel ausführen kann, als man für das Land bedarf. Hoffentlich wird nun die dortige Regierung sowohl im Interesse ihres eigenen Landes als des Auslandes das Ausfuhrverbot aufheben.

Bayerischer Landtag.

Von dem Abgeordneten Borst wurde ein Antrag, die Ausgleichungssteuer auf Wein betr., bei der Kammer der Abgeordneten eingereicht. Wir theilen denselben, da er auch die Interessen hiesiger Stadt berührt, in Folgendem vollständig mit

„Als es im Jahre 1833 dem unermüdeten Streben der königlich bayerischen Staatsregierung gelungen war, eine Zolleinigung mit dem größeren Theile der deutschen Staaten zu begründen, deren Ziel und Endpunkt freier und gegenseitig von beengenden Formen entledigter Handel sein sollte, dort sich gewiß das Herz jedes Vaterlandsfreundes in Freude und Stolz über solche — wenn auch auf materiellem Gebiete — gelungene Einigung deutscher Stämme, und zwar um so mehr, als sich die unzweifelhafte Aussicht eröffnete, daß dieselbe auf den Wohlstand der Bevölkerung des Landes den günstigsten Einfluß äußern und zu gleicher Zeit tiefe, der Moral und Sittlichkeit höchste Gefahr drohende Uebel beseitigen werde, welchen gegenüber selbst die in Anspruch genommene bewaffnete Macht sich nahezu erfolglos gezeigt hatte. Und in der That beweist eine nun mehr als 20jährige Erfahrung, daß man sich nicht täuschenden Illusionen hingegeben hatte, sondern vielmehr, daß dieser Vertrag ein kaum geahntes günstiges Resultat lieferte, welches nach allen Richtungen hin wohlthätig wirkend als die glücklichste Schöpfung der kontrahirenden resp. Regierungen auf commerziellem Gebiete allseitig höchst dankbar und ehrend anerkannt zu werden verdient, und auch anerkannt wird. Gleichwohl läßt sich nicht verkennen, daß dieser Vertrag von Mängeln nicht frei ist, und ein solcher, leider den Grundprincipien des Vereins sowohl zuwiderlaufender, als wie ich in Nachfolgendem darthun werde, gegen Recht und Billigkeit streitender Mangel findet sich in den Bestimmungen der §§. 7 und 11 des Zollvertrags von 1832 und leider auch, ich spreche es mit tiefem Bedauern aus, wiederholt in den §§. 8 und 11 desjenigen vom Jahre 1853. Die §§. 7 und 11 des Zolleinigungsvertrags v. J. 1832 bestimmen nämlich: „daß von diesem Zeitpunkte an alle Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben an den gemeinschaftlichen Landesgränzen des bisherigen bayrisch-württembergischen und preußisch-hessischen Zollvereins aufhören und alle im freien Verkehr des einen Gebiets bereits befindlichen Gegenstände auch frei und unbeschwert in das andere Gebiet eingeführt werden können. Nur in Bezug auf diejenigen Gegenstände, bei welchen hinsichtlich der Besteuerung im Innern noch eine Verschiedenheit der Gesetzgebung unter den einzelnen Vereinslanden stattfindet, welche entweder mit Steuern verschiedener Höhe, oder in dem einen Staate gar nicht, in dem andern aber mit Steuern belegt sind, wurde von allen Theilen als wünschenswerth anerkannt, auch hierin eine Uebereinstimmung der Gesetzgebung und der Besteuerung in ihren Staaten hergestellt zu sehen; daher werde ihre Bestrebung auf die Herbeiführung einer solchen Gleichmäßigkeit gerichtet bleiben. Bis dahin, wo dieses Ziel erreicht sei, könnten zur Vermeidung der Nachtheile, welche für die Produzenten des einen Staates im Verhältnisse zu den Produzenten des andern Vereinsstaates aus der ungleichen Besteuerung erwachsen würden, Ergänzungs- oder Ausgleichungsabgaben von solchen Gegenständen erhoben werden.“ Die Bestimmungen der §§. 8 und 11 des Zollvertrags v. J. 1853 sprechen sich gleichlautend aus. Auf Grund derselben glaubte nun Preußen mit der nördlichen Zollgruppe, welcher Sachsen, Thüringen und Kurhessen angehörten, eine Ausgleichungssteuer auf den von der süddeutschen Zollgruppe, welcher Bayern, Baden, Darmstadt, Württemberg und Frankfurt zugezählt wurden, bei ihnen eingeführten Wein erheben zu dürfen, indem in ihren Staaten außer der Weinbergsgrundsteuer auch noch eine besondere „Moststeuer“ bestehe, was in Süddeutschland nicht der Fall sei. Die Höhe derselben wurde mit $^5/_6$ Thlr. pr. Zoll-Ctr. stipulirt, was pr. bayer. Eimer à 150 Pfd. 2 fl. $11^1/_3$ kr. effektiv gleichzeitig bestimmt, daß dieses Extraerträgniß von ihnen (mit Ausschluß der Süddeutschen) getheilt werden solle. Bleibt es immerhin räthselhaft, daß die Bevollmächtigten der süddeutschen Staaten ohne nähere Prüfung dieser Angabe darauf eingingen, und nicht vielmehr eine genaue Untersuchung der gegenseitigen Besteuerungsverhältnisse verlangten, so wäre es beinahe noch unerklärlicher, daß diese Bestimmungen auch in den neuesten Verträgen Platz fanden, unterließe man zu bedenken, daß solche unter eigenthümlichen politischen Conflikten und unter ungünstigen Einflüssen und Umständen abgeschlossen wurden, welche solchen Revisionen sehr wenig günstig waren; denn es erscheint gewiß bei näherer Prüfung als Anomalie, daß die Thüringen'schen Staaten, wie Kurhessen eine Ausgleichungssteuer zum Schutze ihres Weinbaues erheben, während sie bekanntermassen gar keinen haben, und daß Preußen und Sachsen denselben in einer Größe erheben, welche mit ihrer Moststeuer in gar keinem Verhältnisse steht. Indem ich mir nun erlaube, mich auf die in diesem Betreffe früher und mehrmals stattgehabten Kammerverhandlungen, wie auch auf zwei von dem höchst ehrend anzuerkennenden Oenologen Seb. Englerth in Randersacker in Bezug auf Weinbau und Weinhandel geschriebene und in Würzburg 1849 und 1855 im Drucke erschienene höchst interessante Abhandlungen zu beziehen, und einige Data daraus zu entnehmen, wage ich nicht zu viel, wenn ich behaupte, daß diese Einrichtung nicht nur allein massenhafte Vexationen und Verkehrsstörungen zur Folge hat, dem süddeutschen Weinbaue den empfindlichsten Nachtheil bereitet, ja sogar bei der durchaus ungerechtfertigt scheinenden Minderung des Eingangszolles auf „ausländische Weine“ um 2 Thlr. pr. Zoll-Ctr., wodurch, streng gerechnet, nur mehr wenige 3 Thlr. 20 Sgr. als Zollschutz übrig bleiben, denselben ernstlichst bedroht, während gleichzeitig diese Abgabe vollkommen zur Ungebühr erhoben wird, denn nicht allein 1) ist diese Besteuerung selbst nach preuß. Maßstabe unrichtig, sondern sogar der süddeutsche Weinbau, insbesondere der fränkische, höher besteuert als der norddeutsche. (Zum Beweise des ad 1 Gesagten folgt nun hier eine aktenmäßige Ausscheidung des Moststeuerertrags im Königreiche Preußen und zwar von dem hervorragend ausgezeichneten Weinjahre 1842, bezüglich welcher wir auf die oben angeführte Abhandlung des Oenologen Seb. Englerth in Randersacker 1855 pag. 61 verweisen. Die Red.) Es ergibt sich aus den angegebenen Ziffern von selbst, daß auf jeden erzeugten Eimer $36^{19999}/_{59496}$ Kreuzer oder 24 Kreuzer pr. Zoll-Ctr. Moststeuer kommt, während man uns Süddeutsche $^5/_6$ Thlr. oder 1 fl. $27^1/_2$ kr. pr. Zoll-Ctr. zahlen läßt. Allein auch diese Berechnung kann noch nicht einmal als der richtige Maßstab angenommen werden; denn diese Moststeuer wird nur in ausgezeichneten Jahren voll erhoben; in Mitteljahren wird dieselbe theilweise, in geringen Weinjahren oft ganz erlassen. Offentlichen preuß. Blättern zufolge soll die Moststeuer im Jahre 1846 173,000 Thlr., im Jahre 1847 18,000 Thlr., im Jahre 1848 24,184 Thlr. ertragen haben; gewiß ist aber, daß solche im Budget des preußischen Staates mit einem Durchschnittsertrage von 40,000 Thlr., oder 70,000 fl. in Einnahme steht. Da nun kein Grund vorhanden ist, zu zweifeln, daß letztere Summe die richtige Durchschnittserträgesumme ist, so berechnet sich der Ertrag derselben auf $7^{10500}/_{59496}$ kr. pr. Eimer oder circa $4^3/_5$ kr. pr. Zoll-

Ctr. durchschnittlich, ganz abgesehen davon, daß der Durchschnittsertrag in statistischen Angaben mit 778,887 Eimern verzeichnet steht. Nach dieser Ausführung erübrigt mir, nur noch ad 2 zu bemerken, daß die in Franken namentlich bestehenden indirekten Abgaben, als Zehenten, Gülten, Grundzinsen, Handlöhne u. dergl. auf jeden erzeugten Eimer Wein 36 bis 40 kr. betragen, während solche in den Rheinprovinzen Preußens längst aufgehoben sind, und dürften diese gegenüber der preuß. Belastung dem Gedanken Berechtigung verschaffen, daß das Verhältniß umzukehren sei. Ich kann schließlich nicht unterlassen, beizufügen, daß die norddeutsche Zollgruppe jährliche 220,000 Thlr für solche Ausgleichungssteuern erhebt, was sowohl auf das bestehende Mißverhältniß als auf die Wichtigkeit des Gegenstandes selbst schließen läßt. Es dürfte daher die ergebenste Bitte mehr als gerechtfertigt erscheinen: „Hohe Kammer wolle geneigtest an Seine Majestät den König im verfassungsmäßigen Wege die allerunterthänigste Bitte richten: „„Höchstdieselben möchten geruhen, dafür Sorge zu tragen, daß diese Ausgleichungssteuer einer genauen Revision unterzogen, und je nach Ergebniß derselben berichtigt oder beseitigt werde.““

Deutschland.

Preußen. Berlin, 8. Dez. Die Zollvereins-Conferenz, welche schon in den nächsten Tagen hier stattfinden wird, um die Ausführung weiterer Verkehrs-Erleichterungen zwischen Oesterreich und dem Zollverein vorzuberathen, wird insbesondere auch darüber eine Festsetzung treffen, inwiefern und unter welchen Maßgaben die für den unmittelbaren Uebergang über die gemeinschaftliche Gränze schon jetzt bestehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen, auch auf den Verkehr zur See und auf den durch zwischenliegendes Gebiet dritter Staaten stattfindenden Verkehr zu Lande auszudehnen seien.

Ausland.

Rußland. Das Geniewesen soll mit Anfertigung von Plänen zur Befestigung Moskau's und St. Petersburg beauftragt sein. Die bezüglichen Kommissionen würden dem Vernehmen nach in St. Petersburg General Dehn, in Moskau General Tottleben präsidiren.

Türkei. Marseille, 9. Dez, Abends. (Tel. Dep.) Den Berichten aus Konstantinopel vom 29. Nov. entnehmen wir noch: Die Mitglieder der fremden Legationen daselbst haben sich für Errichtung einer zum Schutz ihrer Nationalen bestimmten Polizei vereinbart. Die Pforte hat das Projekt, einen Kanal von der Donau nach Kustendsche anzulegen, definitiv genehmigt. Eine von den Franzosen in Kamiesch erbaute Kirche soll nächstens eingeweiht werden. Die Abchasen nehmen die vom Sultan an sie geschickten Orden und ebenso das Geld der Russen an, erklären sich aber weder für diese letzteren, noch für die Türken.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die „Triester Ztg" hat Berichte aus Trapezunt vom 21. Nov. erhalten. Nach denselben ist das türkische Armeekorps in Asien weiter vorgeschritten und hat die Stadt Maran besetzt. Ein in Trapezunt umlaufendes Gerücht wollte sogar wissen, daß Omer Pascha bereits Kutais gestürmt habe. — Kars wurde fortdauernd von den Russen blokirt.

Am 22. November wurde in der Krim mit der Vertheilung der Winterkleidung an die englischen Soldaten begonnen, die mit solchem Luxus bedacht sind, daß sie jetzt mehr wie Offiziere als gemeine Soldaten aussehen. Jeder Mann erhält einen starken, mit Katzen- oder Kaninchenfellen gefütterten Tuchrock, einen noch wärmeren, weiteren mit Schaffell gefütterten Oberrock, zwei Paar dicke schafwollene Unterbeinkleider, zwei Jacken, ein Paar Handschuhe und eine Leddinke aus demselben Stoffe, ein paar hohe wasserdichte Stiefel mit einem Paar Socken aus demselben Stoffe, eine wasserdichte Decke und eine Pelzmütze mit Klappen für die Ohren und das Genick. Die Offiziere sind vom Kriegsministerium lange nicht so gut versorgt worden.

Aus Benkioi, dem großen am Süduser des Bosporus gelegenen englischen Hospital, schreibt man vom 23. Nov., daß die daselbst untergebrachten Cholerakranken vom deutschen Jägerkorps, an deren Aufkommen man gezweifelt hatte, in Folge der guten Luft und Behandlung ihrer Genesung entgegensehen dürfen.

Aus Sebastopol vom 25. Nov. wird gemeldet, daß die Redouten, welche die Verbündeten an der Tschernaja aufgeführt, stark feuerten, daß dagegen das Feuer aus den Nordforts schwächer geworden. Man erwartete, daß demnächst ein ernstes Gefecht stattfinden würde.

London, 6. Dez. Eine unangenehme Nachricht, die vor wenigen Tagen eingelaufen war, bestätigt sich. Die beiden kostbaren, den Russen abgejagten Flöße haben sich von ihren Ankertauen losgerissen und treiben in die offene See, gegen Odessa zu, hinaus. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie auf hohe See in Stücke gehen und einzelne größere Bestandtheile der Schifffahrt während der demnächst zu erwartenden Winterstürme gefährlich werden könnten. Bis jetzt war vom Winter noch wenig zu sehen. Das Klima ist in diesem Jahre so milde, daß man die poetischen Schilderungen russischer Dichter von den herbstlichen Reizen der Krim nicht mehr übertrieben finden kann. Nur einmal, am 21. November, fiel Schnee.

Marseille, 9. Dez. (Telegr. Dep.) Mit dem „Sinai" sind Berichte aus Konstantinopel vom 29., aus Trapezunt vom 19. Nov. eingetroffen. Den neuesten Meldungen zufolge hatte die Stadt Kars, obwohl fortwährend streng blokirt, sich noch nicht ergeben. Am 9. Nov. hatte ein 10,000 Mann starkes Expeditionskorps, meistens irreguläre Truppen, unter dem Commando Selim Pascha's Erzerum verlassen, um Lebensmittelvorräthe nach Kars zu escortiren. Beim Abgange der letzten Meldungen befand sich Omer Pascha am Ufer des Murini, drei Marschstunden von Kutais; er erwartete von Usurghte her die Division Mustapha Pascha's, sowie auch eine 12 bis 13,000 Mann Elite-Truppen starke ägyptische Division, welche ihm aus der Krim zugeschickt werden sollte. — Aus Sebastopol wird von einer empfindlichen Kälte, die sich eingestellt, berichtet; es waren an die verbündeten Truppen sofort warme Kleider und Pelze vertheilt worden. Die Zweigbahn des Schienenweges von Balaclava nach Camaca, die beendigt ist, soll bis Kati'oi fortgesetzt werden.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 7. Dezember.

Waizen 28 fl. 55 kr.; Korn 22 fl. 25 kr.; Gerste 16 fl. 21 kr.; Haber 7 fl. 9 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 23 kr., Korn um 14 kr., Gerste um 25 kr. gefallen und Haber um 7 kr. gestiegen.

Münchner Hopfenmarkt:
Mittelpreise vom 7. Dezbr. per Zenter.

Mittel-Gattungen Landhopfen 1855 30 fl. 58 kr., Holedauer 1855 47 fl. 3 kr., Woinzacher u. Auer-Marktgut mit Ortssiegel 52 fl. 54 kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1855 53 fl. 45 kr., Spalter Stadtgut 1855 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 85 fl. 20 kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1855 — fl. — kr. Alter Hopfen, verschiedenen Ursprungs — fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Ankündigung ausgezeichneter **Toilette-Artikel** von **Carl Kreller,** Chemiker und Parfümeur in Nürnberg.

Es ist überflüssig, die **Kreller**'schen Erzeugnisse hervorzuheben, denn dieselben werden längst von den höhern und höchsten, überhaupt von allen Ständen geschätzt, weil sie durch Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit sich auszeichnen, dem Verderben nicht unterworfen sind, und mit Wohlfeilheit das Angenehme und Nützliche verbinden. Aus seiner reichen Auswahl von cosmetischen Mitteln und Parfümerien aller Art sollen hier nur angeführt werden:

Eau d'Atlrona, seit 18 Jahre bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend und erprobt als beste Tollettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht, dieselbe von allen Unreinheiten, Sommersprossen, Leber- und anderen gelben und braunen Flecken befreit und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Preis des großen Glases 40 kr., des kleinen 20 kr.;

Malländischer Haarbalsam. Mehr als 60,000 briefliche Nachrichten und beglaubigte Zeugnisse, eingegangen während einigen Decennien aus allen Ländern der Kultur und Sitte, beweisen bis zur Evidenz die Unentbehrlichkeit dieses Haarwuchsmittels in Hinsicht auf Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Regeneration des natürlichen Schutzes und der Zierde des Menschenhauptes, worin dieser Balsam mit großer Superiorität alle andern Haarwuchsmittel übertrifft. Preis 54 kr. das große und 30 kr. das kleine Glas;

Eau de Mille fleurs, Ess-Bouquet und **Extrait d'Eau de Cologne triple.** Diese Wohlgeruchsextracte für das Taschentuch, Waschwasser, die Kleider, Wäsche, Handschuhe ꝛc. werden in genanntem Hause mit der größten Sorgfalt bereitet. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesen Riechwassern mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden, und sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma fremdartiger Substanzen durchdrungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, die Geruchsorgane im höchsten Grade erquickenden Parfüm verbreiten. Die elegante Welt wetteifert im Kaufe dieser kostbaren Parfümerien, welche zu folgenden Preisen zu haben sind: Ess-Bouquet zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.; Eau de Mille fleurs zu 18 kr. und 36 kr.; Extrait d'Eau de Cologne triple (nicht zu verwechseln mit dem längst bekannten gewöhnlichen Eau de Cologne) zu 18 kr. und zu 36 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird;

Anadoll oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herstellt und mehr als alle andern Mittel zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Zahnfleisches dient; (vorräthig in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu fl. 1. 12 kr., auf ein halbes zu 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr.)

Duft-Essig, ein höchst köstliches und erquickendes Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Glas zu 15 kr.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Mit Allerhöchster Approbation des Königl. Bayer. Staatsministeriums.

Des königl. preuß. Kreis-Physikus
Dr. KOCH'S
KRÆUTER-BONBONS
(in Originalschachteln zu 18 u. 36 kr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich = wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt = als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung ꝛc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustheezeltchen, Pâte pectorale ꝛc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß = **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche, mit dem **Originalstempel** versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in **Würzburg einzig** und **allein** stets **ächt** vorräthig sind bei Apotheker **Aug. Grossmann** (Engel-Apotheke) sowie auch in **Amorbach:** Apoth. **J. H. Schwarzmann, Aschaffenburg:** Apoth. **St. Henkel, Gerolzhofen:** Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld:** Apoth. **F. Fessel, Miltenberg:** Apoth. **Fr. Strauß, Neustadt a/S.:** Apoth. **J. P. Stöhr, Orb:** Apoth. **J. B. Koch, Obereisenheim:** Apoth. **Fleischmann, Prichsenstadt:** Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Gläubigerladung.

In der Theilungssache der Michael Friedrich'schen Kinder zu Waigolshausen wird zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Donnerstag den 27. Dezember l. J. Vormittags 8 Uhr

dahier anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger unter dem Präjudize geladen werden, daß die Nichterschienenen als den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger beitretend werden erachtet, resp. nicht weiter berücksichtiget werden.

Werneck, den 2. Dezember 1855.

Königliches Landgericht.

Angermann.

Ein **Mädchen,** mit sehr guten Zeugnissen versehen, welche mit den weiblichen Handarbeiten vertraut ist, wünscht als Jungfer oder zur Erziehung der Kinder eine Unterkunft.

Näheres zu erfragen in der Exped.

Bis Ziel Dreikönig wird eine **Magd** gesucht, welche Liebe zu Kindern hat und sich der häuslichen Arbeit unterzieht. Semmelsstraße, Nr. 170 über 2 Stiegen.

Bekanntmachung.

(Neujahrsgratulations-Entbindungskarten betr.)

Auch für das Jahr 1856 giebt die unterfertigte Behörde wieder Neujahrs-Gratulations-Entbindungskarten aus, welche im Laufe dieses Monats an jedem Werktage **Vormittags von 9 bis 12 Uhr** im Bureau des Armenpflegschaftsraths gegen Zahlung von 30 kr. in Empfang genommen werden können.

Wir bemerken hiebei ausdrücklich, daß hiedurch der Wohlthätigkeit Einzelner keine Gränzen gesetzt werden wollen, und daß wir die Namen Derjenigen, welche solche Karten lösen, in allen hiesigen öffentlichen Blättern werden bekannt machen.

Wir laden zu einer recht zahlreichen Abnahme von Karten ein, um so mehr, als der Ertrag in die Armenkasse fließt, welche ohnedieß mit einem bedeutenden Defizite kämpfend, in jetziger so theuerer Zeit von allen Seiten je als mehr in Anspruch genommen wird.

Würzburg am 7. Dezember 1855.

Der Armenpflegschaftsrath.

I. Vorstand: Dr. Treppner. V. E. Becker.

Wichtig für Eltern und Lehrer!

Von kommendem Neujahr an erscheint in **Stuttgart** unter Verantwortlichkeit des Herrn **J. A. Pflanz** eine der Jugend gewidmete Wochenschrift unter dem Titel:

Sonntagsfreude für die christliche Jugend.

Den Inhalt bilden Erzählungen, Belehrungen und Unterhaltungen, besonders aus dem Gebiete der Naturwissenschaften, Gedichte, Lieder, Spiele ꝛc., theils für die Kinderwelt, theils für die reifere Jugend berechnet.

Preis des ganzen Jahrgangs von 52 Bogen gr. 8. mit Abbildungen **nur 1 fl. 45 kr.**, des halben **53 kr.**

Der Name des als katholischen Volks- und Jugendschriftsteller in weiten Kreisen bekannten Herausgebers bürgt dafür, daß das Unternehmen in einem dem Titel entsprechenden Geiste geleitet werde; der Preis ist so billig, daß jeder Familienvater, dem das Wohl seiner Kinder am Herzen liegt, sowie jeder Lehrer, dem die Erziehung der Jugend anvertraut ist, diese äußerst zweckmäßig angelegte Schrift zu halten im Stande ist. Bestellungen auf einen halben oder ganzen Jahrgang können **bei jedem Postamte** gemacht werden.

Zu recht zahlreichen Bestellungen ladet ein die

Stuttgart, im November 1855. Expedition der

„Sonntagsfreude für die christliche Jugend."

Nachricht
für
Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Marisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Conducteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, Herrn:

Joh. Ad. Schöppner in Bischofsheim a/Rhön.

Kunkelmanns Brustzucker,

dessen schnelle, heilsame Wirkung gegen **Heiserkeit** und **Husten** von allen Aerzten, die denselben kennen, empfohlen wird, habe ich für Würzburg und die Umgegend zum Allein-Verkauf übertragen bekommen.

Carl Heidenfelders Wittwe.

Ein auswärtiges solides **Mädchen** wird in einer großen Wirthschaft an der Cassa gesucht. Näh. in der Exp.

Es wird ein kräftiges **Kindermädchen**, welches auch nähen kann, sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

---

30 Stück sehr schöne **Kanarienhahnen** zu **Weihnachts-** und **Neujahrs-Geschenken** sind zu verkaufen im 4. Distr. Nro. 6 im Zwinger.

Eine vollständige **Huf- und Waffenschmiede** im besten Zustande, ist in Obereisenheim, auf 3 Jahre zu verpachten und auch sogleich zu beziehen. Näh. in der Expeditiau.

Bekanntmachung.

Zur Anmeldung von Forderungen an den Nachlaß der Luzie Gem Witwe von Aub steht Termin auf

Samstag den 22. Dezember l. J. früh 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse an, nach welchem und zwar um 10 Uhr die Versteigerung des hinterlassenen Mobiliars, bestehend in Betten, Weißzeug, Möbeln, Kleidungsstücken und dgl., an den Meistbietenden gegen baare Zahlung geschieht, wozu Steigliebaber eingeladen werden.

Aub, den 22. November 1855.

Königliches Landgericht.

Eichinger.

Sehr niedliche **Toilette-Kästchen** zu 12 und 24 kr., ächten **Melissengeist** u. **kölnisch Wasser, Blüthenduft**, vorzügliches Räucherungsmittel für Zimmer, vorzügliches **Fleckenwasser, Haaröl** und feine **Seife** wird ausverkauft in der Franziskanergasse 3. Dist. Nr. 163 über eine Stiege.

Einige brave Mädchen können das **Kleidermachen** gründlich erlernen. Näh. in der Exp.

Die 16te Sendung neuaufglacirter **Handschuhe** ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei **C. Mohr**, Schneidermeister, 3. Dist. Nr. 205, Wahlfahrtsgasse.

Für **Weihnachtsgeschenke** sehr geeignet, empfehlen wir unsere schöne Auswahl der beliebten **Stereoskope** mit den feinst ausgeführten **Photographien** u. **Daguerreotypen** auf Glas und Papier, welche sich durch eine optische Vorrichtung in der größten Schärfe und Reinheit als plastische Gegenstände präsentiren. Der allgemeine Beifall, den sie bisher ärndeten, sowie die möglichst billigen Preis, den wir hiefür stellen, lassen uns auf einen nach schnelleren Absatz hoffen. Zugleich empfehlen wir eine Sorte Augengläser, welche für Diejenigen, die bei dem scharfen Lichte der Gasflammen zu schreiben oder lesen genöthigt sind, als das beste **Conservationsmittel** dienen, sowie unsere übrigen optischen Fabrikate zur gefälligen Ansicht und Abnahme

Ign. Werthheimer & Ehrenstein,
Optiker auf der Domtraße, Ecke der Schustergasse.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

sich eignend, bringen die Unterzeichneten ihr Lager franz. und engl. **Parfumerie-, feiner Kamm- und Bürstenwaaren** in empfehlende Erinnerung.

E. Bayer & Sohn am Markt.

Mein Lager in **Phantasiegegenständen** von Porzellain und Glas, farbigem und weißem **Crystallglas**, vergoldetem **Porzellain, Spiegel** ohne und mit **Goldrahmen** der neuesten Façon, erlaube ich mir zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

M. Neft.

Allerhöchst privilegirt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „**Engel-Apotheke**“ bei

August Grossmann.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marzlou & Comp. in Havre** und die Herren **Lane & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kandukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz u. Schäzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rotheufels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.
Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
B. Müllerklein in Karlstadt.

Vom 7. bis 9. d. Mts. entkamen mir aus dem Sandsteinbruche zu Höchberg 2 graße **Steinschlegel,** wovon jeder circa 21 Pfund wiegt, und wavon der eine Nr. 14 aber 15, und den Namen I. A., der andere Nr. 4 und ebenfalls den Namen I. A. trägt, vor deren Ankauf hiemit gewarnt wird.

Würzburg, am 10. Dez. 1855.

Ziegler.

Mehrere **Pachtgüter** können unter annehmbaren Bedingungen Pächter finden durch die Expedition d. B.

Für Landwehr-Offiziere!
Zu verkaufen sind: Eine **silberne Kuppel, Säbelquasten, Epauletten** und **Mützen-Krone.**
Wa? sagt die Expedition.

Ein grün angestrichenes **Schlittengestell** zum Aufsetzen für eine Chaise ist zu verkaufen
Näheres im **Russischen Hof.**

In der Langgasse gingen gestern Nachmittag ein **Fünf-Thaler-** und ein **1-Thaler-Schein** verloren. Dem redlichen Finder wird eine gute Belohnung zugesichert.
Näheres in der Exp.

Drei aneinander an einem Bändchen hängende **Schlüssel** wurden verloren. Man bittet um schleunige Rückgabe in der Expedition d. Bl.

Zu einer **französischen** Stunde wird ein Theilnehmer gesucht. Näh. in der Exp.

Ein neuer Suhler **Jagdzwilling** ist für 20 fl zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Bei Lohnkutscher Melina Wtw. ist ein großer viersitziger **Schlitten** nebst 2 starken **Schlittengestellen** zu verkaufen.

In der städt. Gasfabrik werden Theertonnen, Oelfässer, Hopfensäcke zu kaufen gesucht.

Circa 100 Fuhr **Erde,** die hinter dem Exercierplatz liegen, sind billigst abzugeben im 4 D. N. 44.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes **Panorama** oder Guckkasten mit 60 Bildern, 1 Stuhlschlitten, 1 Wiegenpferd, 1 Puppenküche mit Zimmer. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Nürnberger Lebkuchen,

braun und weiss in verschiedenen Sorten und Preisen, habe ich erhalten und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

J. B. König,
der Neuerer Kirche gegenüber.

Bekanntmachung.

Die Besitzer gräfl. **Waldstein-Wartenberg**'scher Partial-Obligationen werden hiemit eingeladen, sich Behufs einer nothwendig vorzunehmenden Berathung am

Mittwoch den 12. Dezember 1855 Vorm. 11 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten einzufinden.

Würzburg, den 11. Dezember 1855.

Dr. Warmuth, kgl. Rechtsanwalt.

Kinder-Spiel-Waaren

empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß, nachdem ich mehrere Jahre in einem Putzgeschäft gearbeitet, ich nun alle Arten **Hüte, Häubchen** 2c. verfertige. Ich bitte daher um gütiges Vertrauen, welches ich durch schöne und billige Arbeiten zu rechtfertigen suchen werde. Meine Wohnung ist bei Wittwe Warmuth im 3. Distr. Nr. 163 Franziskanergasse.

Lenchen Bonn.

Außer den bekannten feinsten chinesischen Theesorten empfehlen wir

frischen, sehr feinen und ganz reifen schwarzen Thee

zu 1 fl. 12 kr. das Pfund; ferner

ächte neapolitanische Maccaroni

bei Abnahme mehrerer Pfunde zu 32 kr. das Pfund.

C. A. Venino sel. Erben.

Brennholz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft aus seinem Magazine am Pleichacher Thore, franco ans Haus geliefert, den Karren:

4schubiges langes Buchenscheit, gestößt, zu . .	8 fl. 45 kr.
4schubige Buchenprügel und Birkenscheit zu . .	7 fl. — kr.
3schubiges ungestößtes Buchenscheit zu . . .	8 fl — kr.
3schubiges gestößtes Buchenscheit zu	7 fl. — kr.
3schubiges grod Birkenscheit zu	6 fl. 30 kr.
3schubiges kraus Birken mit Buchenprügel zu . .	5 fl 30 kr.
3schubiges Eichen- und Aspenprügel zu . . .	5 fl. — kr.
Wellen per Karren	4 fl. 30 kr.

Bemerkt wird, daß sämmtliches Holz gesund, jung und von bester Qualität ist; das Flosholz ist ganz trocken, da es schon seit Johanni gestößt wurde. Nach Klafter und was selbst abgeholt wird, tritt eine bedeutende Preisermäßigung ein. Bestellungen können gemacht werden im Magazine bei **Louis Netschert, Adam Dittmar** und **Mich. Haltein.**

Würzburg am 10. Dezember 1855.

M. J. Netschert.

Auch sind bei mir 130 Centner bester **amerikanischer Colophonium** billig zu haben.

Gemünden am 10. Dezember 1855.

M. J. Netschert.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 1. auf den 2. d. Mts. wurden aus einem Stalle in der Neumühle dahier 4 fette Gänse gestohlen. Drei davon waren ganz weiß, und die vierte hatte graue Flügel, einen grauen Kopf mit einer Spitzhaube und einen theilweise grauen Hals.

Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 5. Dezember 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier,

Dr. Kurz.

Ein junger **Mann,** im Besitze der besten Zeugnisse, sucht gegen ganz billiges Honorar Beschäftigung im Abschreiben. Näh. in der Exp.

Eine **Mühle** mit 2 Mahl- und 1 Kroppgang nebst einer Gypsmühle ist aus freier Hand zu verkaufen.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein treues fleißiges mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen,** welches gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sogleich oder auf's Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp.

Ein noch ganz gutes **Schmiedewerkzeug** ist zu verkaufen bei Bonifaz Biering in Obertheres bei Haßfurt.

An milden Beiträgen für die Hinterlassenen des bei einem Neubau dahier verunglückten Anton Schwind sind bei der Expedition des Würzburger Stadt- und Landboten eingegangen: Transport 5 fl. 26 kr. — H. K. 1 fl. Magda 2 fl. Gott segne es 24 kr. S. F. 24 kr. Ung. 1 fl. Gebet, so wird euch wieder gegeben werden N. G. 1 fl. F. 1 fl. — Summa: 58 fl. 14 kr.

Es werden **5000 fl.** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 10. Dezbr.

(Adler.) Klle.: Eckold a. Magdeburg, Kümper a. Neuwied, Hofmann a. Frankf., Dietrich a. Mainz, Gais a. Schramberg, Busch a. Schwäb.-Gmünd, Kaiser aus Ebermannstadt, Ullmann a. Leipzig, Schropp, Fabrikbesitzer a. Leipzig.

(Kiefbaum.) Klle.: Baschlasky aus Frankf., Kloyser aus Mannh., Keller aus Stuttg., Hölin a. Hamb, Wieter a. Bayr. Feldmann, Priv. a. Nürnb. Mouhardt, Fab. a. Straßb. Kauber, Rent. a. München, Engelmann, Beamt. m. Fam. a. Cöln.

(Krautvieg.) Klle.: Beer u. Schmitt a. Frankf., Eisenbahn a. Schöttmar, Pfahle a. Schierke a. Spalt, Berigler a. Mainz, Koch a. Kitzingen, Schöller a. Düren, Rosenfeld a. Leutershausen, Scherfer a. Detmold Graf Rechtern m. Fam. a. Emmerich, Gräfin a. Cadell a. Rödenhausen, Erlert, Priv. a. Aschaffenb.

(Schwan.) Klle: Drechsler a. Nürnb., Sachsenröder a. Leipzig, Kreizler a. Mannh., Kieber aus Mainz, Fraenig aus München, Dragh a. Elberf., Sauer a. Landau, Kreil a. Radeck.

(Würt. Hof.) Klle.: Eckel a. Frankf., Feis a. Fürth, Rebeig a. Oberfinn, Bisser a. Delsenheim, Feldkirchner a. Nürnberg, Rödelberger a. Schweinf., Meyerisahn aus Berlin, Zeri a. Schwäb.-Gmünd, Ungewitter m. Frau a. Meos. Schneider, Assessor aus Kitzingen.

Gestorben:

Georg Joseph Rheinisch, k. Rath, 81 Jahre alt. — Ursula Lurz, Hubertspflegpfründnerin, 67 Jahre alt. — Barbara Schätzlein, Hubertspflegpfründnerin, 72 J. alt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Babette Hundrisser, Landgerichtsassessors-Wittwe

am 8. Dezember l. J. Nachts 9¾ Uhr mit allen den Sterbenden verordneten hl. Sakramenten versehen nach kurzem Krankenlager in einem Alter von 69 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diese Trauerkunde allen Verwandten und Freunden der Verblichenen mittheilend, bitten um stille Theilnahme

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Würzburg, am 11. Dezember 1855.

Die **Weihnachts-Ausstellung** meiner

Quincaillerie & Schreibmaterialien-Handlung

ist bereits eröffnet und lade ich zu deren gefälligen Ansicht höflichst ein.

A. Gerstle am Markt.

Wiener Putzpulver in Paketen à 8 kr. Mit diesem, für die Hauswirthschaft unentbehrlichen Pulver, kann man sofort allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen. Empfiehlt

Carl Bolzano.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Zwei Ansichten Würzburg's

in Farbendruck, à 30 kr.

Beide Bilder eignen sich als schöne Zimmerverzierungen vorzüglich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken.

Bei Unterzeichnetem sind unter andern folgende Werke zu den beigesetzten Preisen zu verkaufen:

Tausend und eine Nacht. 6 Bde. 2 fl. 12 kr. — Moliere's sämmtliche Werke, übersetzt von Mehreren. Herausg. v. L. Lax. 5 Bde. 2 fl. 24 kr. Lessing's Werke. Band 16—30 Literatur, Theologie und Briefwechsel 4 fl. 30 kr. — Wieland's Agathon. 4 Bde. 1 fl. — G. Schwab's Mustersammlung deutscher Lieder. 1 fl. — Deutsches Dichterbuch von L. Bechstein. 48 kr. — Pilgerreise nach Jerusalem und auf den Berg Sinai, v. Maria Jos. v. Geramb. 3 Thle. in 1 Bd. 1 fl. 12 kr. — Johannes von Müller's sämmtliche Werke. 18 Bde. 9 fl. — Geschichte der Erziehung v. Dr. F. H. Ch. Schwarz. 2 Bde. 1 fl. 48 kr. — Erziehungslehre von Demfeld. 2. u. 3. Bd. 1 fl. 12 kr. — Conversationslexikon der neuesten Zeit und Literatur. Brockhaus 1833. 4 Bde 3 fl. 30 kr. — Compendiöses Conversations- und Hauslexikon in 1 Bd. von Ferd. Frhr. v. Biedenfeld. 1 fl. 48 kr. — Systematischer Unterricht zum Erlernen der Singkunst u. der vorzüglichsten Orchester-Instrumente nebst Anleitung zur Harmonielehre und zur Direktion eines Orchesters und Singchors. Von Prof. Dr. J. Fröhlich. 2 Bde. mit musik. Tabellen 8 fl. 30 kr. — Die Mainufer von Dr. L. Brounfels. Mit 54 Stahlstichen 3 fl. 48 kr. Dasselbe Werk eleg. gebunden 4 fl. 18 kr. — La France poétique, v. Dr. O. L. B. Wolff. 1 fl. 24 kr. — Essais de Montaigne avec les notes de Mr. Coste. 10 Bde. 4 fl. 48 kr. — Oeuvres choisies de la Littérature française publiée par Mozin & Courtin. à 2 kr. das Bdchen. Poesie del Signor Abate Pietro Metastasio. 14 Bde. 5 fl. 30 kr.

Auch ist daselbst eine Partie älterer und neuer Musikalien, namentlich für Klavier, billigst abzugeben.

L. Suhler, Plattnersgasse 115.

Die **Gemeinde-Jagd** auf der Markung Unterpleichfeld, welche 3147 Tagw. zählt, wird am **Donnerstag den 20. l. Mts. Nachmittags 1 Uhr** im Gemeindehause dahier auf 3 Jahre verpachtet.

Die Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gemacht und Pachtliebhaber höflichst eingeladen.

Unterpleichfeld, am 2. Dezember 1855.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 12. Dez. **Maurer & Schlosser.** Kom Oper in 5 Akten.

Donnerstag den 13. Dezb. Zum Benefize des Hrn. A. Scheele. Zum 1. Male: **Ein moderner Faust.** Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen und einem Vorspiel: **Die Wette,** von P. T. Trautmann. Musik von Richard Genée.

Dem Einsender des Inserates mit der Ueberschrift: „ad notitiam" zur Nachricht, daß dieses Inserat keine Aufnahme finden kann

Die Redaktion.

Eine silberne vergoldete **Cylinderuhr** wurde vom Donnerstag den 6. auf Freitag den 7. d. M. verloren. Der redliche Finder beliebe solche gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein weiß und schwarzes **Königshündchen,** auf den Namen „Ami" hörend, hat sich gestern Abend verlaufen. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine gute Belohnung außerhalb des Sanderthores Nr. 324½ neben dem Weingarten abzugeben.

Ein **Hausknecht,** der etwas in der Gärtnerei versteht, wird gesucht. Näh. Dist. 1. Nr. 302.

Es ist ein dunkelblauer **Herrn-Tuchmantel** zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Ein **Landgerichts-Scribent,** der früher mehrere Jahre als Sportel-Rendant fungirte, sucht seinen Platz zu vertauschen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition.

Ein **Burnus** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine **Frauenhaube** wurde gefunden. Wer sich darüber legitimiren kann, beliebe solche gegen Ersatz der Einrückungsgebühren im Wittelsbacher Hof abzuholen.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 296 Mittwoch den 12. Dezember 1855

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6⁴⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	9²⁵ Abends.	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁵ früh mit Personen-Beförd.	6⁴⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	6 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Katharina Betz, welche in der öffentlichen Verhandlung Alles läugnete, wurde von den Geschwornen des Verbrechens des Kindsmordes für schuldig erklärt, und vom Gerichtshofe zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Löwenheim, Staatsanw Hr. Heifreich, Vertheidiger Hr. Rechtspraktikant Endres, Obmann der Geschwornen Hr. Reininger von Schweinfurt.

Siebente Verhandlung. Anklage gegen Adam Hofmann, 45 Jahre alt, und Kaspar Hofmann, 59 Jahre alt, beide verheirathete Bauern und Taglöhner von Aura, Ldg. Orb, wegen mehrerer nach vorausgegangener Verabredung in gemeinschaftlicher Verbindung verübter Verbrechen des Diebstahls. Die Angeklagten sind nämlich beschuldigt: 1) das Verbrechen des fortgesetzten, besonders erschwerten ausgezeichneten Diebstahls dadurch verübt zu haben, daß sie in der Nacht vom 14. auf 15. Mai l. J. mittelst einer selbst herbeigeschafften Leiter in eine Kammer des Ortsnachbarn Joh. Georg Schneider zu Fellen einstiegen, und aus dieser Kammer eine Quantität Feldfrüchte im Werthe zu 19 fl. entwendeten; 2) das gleiche Verbrechen dadurch begangen zu haben, daß sie in der Nacht vom 15. auf 16. Mai l. Js. mittelst Einsteigens aus einer Bodenkammer des Ortsnachbarn Joh. Müller zu Fellen eine Quantität Korn im Werthe zu 24 fl sich aneigneten; und 3) das Vergehen des besonders erschwerten Diebstahls dadurch verübt zu haben, daß sie in der Zeit zwischen dem 18. und 26. April dem Müller Aloys Fischer zu Fellen aus einem demselben gehörigen unbewohnten, durch die Landstraße von seinem übrigen Anwesen getrennten Gebäude eine Quantität Feldfrüchte im Werthe von 23 fl. entwendeten. — Die Anklageschrift gibt noch Folgendes über diese Diebstähle an: In der Zeit vom 18. April bis 16. Mai wurden mehreren Ortsnachbarn zu Fellen, Ldg. Gemünden, verschiedene Quantitäten Feldfrüchte, meistens Korn, Haidekorn und Gerste, entwendet. Der Verdacht lenkte sich bald gegen Bewohner des nahen Ortes Aura, Ldg. Orb, und erhielt auch seine Bestätigung, indem bei Gelegenheit einer Haussuchung bei den Angeklagten in verschiedenen Säcken und versteckt Quantitäten an Korn, Haidekorn und Gerste aufgefunden wurden, die nicht auf rechtmäßige Weise in deren Besitz gelangt sein konnten. Adam und Kaspar Hofmann wurden verhaftet und legten alsbald ein reumüthiges Geständniß ihrer That ab. Der Leumund derselben war bis jetzt ungetrübt, und werden sie von den Leumundszeugen als fleißige und ordentliche Haushälter geschildert, die aber gänzlich vermögenslos sich mit ihren Familien (jeder derselben hat 4 Kinder im Alter von 2 bis 16 Jahren) äußerst kümmerlich durchbringen mußten, und es ist also anzunehmen, daß nur die drückende Noth jener Zeit Beide vom Wege des Rechten abbrachte. Zur Verhandlung sind 3 Zeugen geladen. (Forts. folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 11. d Mts. wurden verurtheilt: Bernard Bauer, Bäckergeselle von Marktheidenfeld, wegen Verbrechens des fortgesetzten ausgezeichneten Diebstahls in eine 2½jährige Zuchthausstrafe und Carl Krafft, Zimmergeselle von Rauthe, wegen 2 Vergehen des Betrugs und eines besonders erschwerten Vergehens der Unterschlagung in eine 6monatliche Gefängnißstrafe.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 8. Dezember den Landgerichts-Assessor Anton Beck in Alzenau auf Grund der nachgewiesenen Funktions-Unfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand treten zu lassen, und zum Assessor des Landgerichts Alzenau den Rechtspraktikanten Wilhelm Batz aus Nürnberg zu Rothenbuch zu ernennen.

Das Regierungsblatt Nr. 58 veröffentlicht einen Plenarbeschluß des Oberappellationsgerichts, die Zulässigkeit der Berufung in Streitigkeiten über nicht kaufmännische Wechsel zu Nürnberg betr., wonach „die Bestimmung der Nürnberger Appellationsgerichtsordnung vom 19. Juli 1802 § 17 lit. f, laut welcher Wechselsachen, in so ferne der Wechsel seine Kraft noch nicht verloren hat, nicht appellabel sind, für Streitsachen aus nicht kaufmännischen Wechseln nicht mehr in gesetzlicher Kraft besteht."

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 11. Dezember 1855. Das Gesuch einiger Klosterfrauen in Himmelspforten um die Bewilligung der Heimath in hiesiger Gemeinde wurde abgewiesen. — Vier Gesuche um Ertheilung von Schnittwaarenhandels-Konzessionen wurden gleichfalls abgewiesen; ebenso ein Gesuch um Insassenannahme. — Oekonom Peter Schüll dahier erhielt die Verehelichungs-Erlaubniß. — Ein Gesuch um die Bewilligung zur Eröffnung einer Heckenwirthschaft wurde, da der Nachweis über den Besitz von Weinbergen abgeht z. B. abgewiesen. — Peter Mann von hier erhielt die Erlaubniß, für die Thaler-Vornberger'sche Kunstwollenfabrik Lumpen zu sammeln.

Im künftigen Jahre 1856 ist eine merkwürdige Himmelserscheinung zu gewärtigen. Man sieht nämlich der Wiederkunft des großen Cometen vom Jahre 1556 entgegen, der damals alle gelehrten Federn in Bewegung setzte und die abergläubische Welt mit Schrecken erfüllte. In Betreff der genauen Zeit der Erscheinung sind die Astronomen wohl noch nicht vollständig geeinigt, doch ist die Wiederkehr dieses großen Kometen von dreihundert zu dreihundert Jahren so ziemlich sicher.

Aschaffenburg, 11. Dez. Als eine interessante Naturerscheinung in jetziger Jahreszeit dürfte zu erwähnen sein, daß es am verflossenen Samstag Nachmittag gegen 3 Uhr plötzlich, und zwar ziemlich heftig und mehrere Minuten lang donnerte. Namentlich in der hiesigen Umgegend wurde diese Wahrnehmung gemacht.

Man schreibt aus München: Gerüchtweise verlautet, daß die diesjährige Christmette, gleich vorigem Jahre, früh 5 Uhr stattfinden soll. Diese Frühstunde wird allenthalben der heil. Handlung entsprechender, als die zeitherige Mitternachtsstunde, bezeichnet, welch letztere ein namhafter Theil der Kirchenbesucher herkömmlicher Weise in Privatzirkeln oder im Wirthshause abgewartet habe.

Den Versandungen im Fahrwasser des Rheins oberhalb Bingen, wodurch letzter Zeit vielfache Störungen im Schifffahrtsverkehr vorgekommen, soll jetzt gründlich abgeholfen werden.

Am 7. Dezember ist das letzte Bulletin über das Befinden der Prinzessin Amalie von Sachsen ausgegeben worden. Die Prinzessin fühlt sich fast völlig wieder im Besitz ihrer früheren Körperkräfte, das rechte Auge sieht in Nähe und Ferne deutlich und erkennt auch die Gegenstände schnell; die Entzündung des linken Auges nähert sich ihrem Ausgang.

Hamburg, 9. Dez. Dem Vernehmen nach ist hier eine großartige Accise-Defraudation, wie man wissen will im Betrage von 50,000 Mk. entdeckt worden, die ein großer Butterhändler in unserer Vorstadt, St. Georg seit Jahren mit Hülfe mehrerer Angestellten begangen hat. Es sollen in Folge dessen bereits 5 oder 7 Accise-Offizianten verhaftet sein.

Paris, 10. Dez. Es sind heute sieben Jahre, daß Louis Napoleon im Anfange als Präsident der Republik, dann als Kaiser der Franzosen die Geschicke Frankreichs leitete.

Bayerischer Landtag.

Der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat die Berathung über den Gesetzentwurf die Personalsteuer betr. zum Schluß gebracht. Die Personalsteuer soll bekanntlich an die Stelle der Einkommensteuer treten; der Ausschuß aber schlägt vor, es bei der bisherigen Bezeichnung „Einkommensteuer" zu belassen. Ueber die weiter beantragten Modifikationen vernimmt man, daß in der I. Abtheilung die Steuer, statt in 3, in 4 Abstufungen angelegt werden soll; den Klassensätzen der II. Abtheilung wurde beigestimmt. Bezüglich des Verfahrens bei Anlage der Steuer schlägt der Ausschuß mehrfache Modifikationen vor, durch welche den Steuer-Ausschüssen ein weit größerer und eingreifenderer Wirkungskreis eingeräumt werden soll, als es der Gesetzentwurf thut.

Ausland.

Rußland und Polen. Warschau, 9. Dez. Der Generalintendant Graf Oppermann veröffentlicht in dem hiesigen „Kurier" eine Bekanntmachung in Betreff großer, für die „Westarmee" zu machenden Lieferungen. — Man meldet von Petersburg, daß Bayern und Sachsen dort den Wunsch ausgesprochen haben, daß der Frieden auf der Basis der vier Garantiepunkte hergestellt werden möchte. — In dem Befinden des Fürsten Paskewitsch ist keine Besserung eingetreten. Man hat keine Hoffnung mehr.

Türkei. Die in britischem Solde stehenden Baschi-Bozuks haben in Rumelien, namentlich in Adrianopel, schwere Excesse verübt. Hundert andere Baschi-Bozuks, welche sich auf dem Postpacketboote „Tancred" empört hatten, um nach Smyrna zu desertiren, wurden von der Mannschaft der von dem Vicomte von Lamothe befehligten Brigg „Oliver" verhaftet; ihr Widerstand war lebhaft gewesen; es gab Todte und Verwundete.

Neuestes vom Kriegsschauplatz.

Fürst Gortschakoff berichtet vom 31. Nov. Abends: Auf der Krim'schen Halbinsel steht Alles gut; Neues gibt es nicht. Auf dem südlichen Ufer wurde ein feindliches Pikt aufgehoben. Hiebei wurden zehn Franzosen gefangen genommen, und um Eupatoria ein türkischer Capitain.

Aus Turin, 4. Dez. wird der „Independance Belge" geschrieben: „Die Nachrichten vom Expeditionscorps lauten vortrefflich. Offiziere sowohl wie Soldaten befinden sich wohl, und der unter den Truppen herrschende Geist läßt nichts zu wünschen übrig. Die Beziehungen des Generals della Marmora zu dem Marschall Pelissier und dem General Codrington tragen fortwährend das Gepräge einer herzlichen Freundschaft.

Aus Berlin, 6. Dez., wird dem „Morning Chronicle" gemeldet: „General Canrobert hat in Hamburg geäußert, im Falle eines neuen Ostsee-Feldzuges werde die verbündete Flotte eine bedeutende Verstärkung von Kanonenbooten erhalten. Zwei Armeecorps würden, das eine in Finnland und das andere in Kurland, landen, und er (Canrobert) werde den Oberbefehl erhalten." ?

Wien, 9. Dez. Ein hier aus Redutkale, via Varna, eingelangtes Schreiben bestätigt unsere letzthin gebrachte Nachricht, daß Omer Pascha von den tscherkessischen Bergvölkern, auf deren Hülfe er sich verlassen hatte, im Stiche gelassen wurde. Schamyl steht mit Omer Pascha eben nicht auf freundlichem Fuße, und Letzterer muß sogar befürchten, daß, wenn er gegen die georgische Hauptstraße vorrückt, die Tscherkessen ihm in den Rücken fallen und so seinen Plan vereiteln werden. — Fürst Bebutoff hat sein Hauptquartier in Kutais aufgeschlagen, wo sich auch der bei Kars gefangene Pascha und ein Adjutant des Schahs von Persien befinden.

Geld-Cours vom 11. Dezember.

Pistolen 9 fl. 36— kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 43— kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 21½ kr., Gold al Marco 377, Preuß. Thlr. 1 fl. 45— kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45— kr., 5-Franken-Thaler — fl. — kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 E f. S. 108⅞ fürd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur Fl. Strodl.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des am 3. August l. Js. verlebten Privatiers Georg Hoffmann werden am

Mittwoch den 19. Dez. l. J. Vormittags 9 Uhr

im Sterbhause 2. Dist. Nr. 270 in der Ulmergasse die unten beschriebenen Pretiosen und Staats-Obligationen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert und Liebhaber hiezu höflichst mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pretiosen zuerst zur Versteigerung kommen.

Würzburg, den 11. Dezember 1855.

Der Testamentar.

Wohlfahrt, Stiftungsverwalter.

a) **Beschreibung der Pretiosen:**

1) Ein goldener Ring mit einem Antikstein.
2) Ein dergl. ohne Stein.
3) Eine Vorsteknadel mit einem weißen Antikstein.
4) Eine solche mit grünem Steine.
5) Neun Stück silberne Löffel.
6) Ein neusilberner Löffel mit dergl. Messer und Gabel.
7) Ein Etuis mit silbernem Löffel, stählernem Messer und Gabel.

b) **Verzeichniß der Obligationen:**

1)	Eine k. bay. 3½ auf 4 % arrosirte Obligation d. d. Augsburg den 1. Aug. 1838. Nr. 10803/9381 mit Coup. v. 1. Aug. 1856 ohne Tal	1000 fl.
2)	Drei 4 % St. k. bay. Grundr. Obl. d. d München 1. Juni 1849. Nr. 12551/17862, 12555/17863 und 14758/20066 mit Coup. v. 1. Juni 1856 mit 1. Juni 1867 nebst Tal. a 1000 fl. jede.	3000 fl.
3)	Eine dgl. Obl. d. d. München 1. April 1849 Nr. 63555/98302 mit Coup. v. 1. April 1856 bis 1. April 1867 nebst Tal.	1000 fl.
4)	Eine k. b. 4½ % Obligation d. d. Augsburg 1. Mai 1852 Nr. 19005/3214 (Eisenb.-Anl.) mit Coup. v. 1. Mai 1856 mit 1. Mai 1870 nebst Tal.	500 fl.
5)	Eine k. b. 5 % Oblig. d. d. Regensburg 1. Juli 1855 (vom s. g. neuen Anlehen) mit Coup. v. 1. Juli 1856 mit 1. Juli 1873 lit. C Nr. 4724.	100 fl.
6)	Acht Stück k. b. 4 % Eisenb.-Obl. d. d. Regensburg 1. Mai 1848 Nr. 4881/8205—8212 a 100 fl.	800 fl.
7)	Eine großh. badische 3½ % Eisenb.-Obl. d. d. Carlsruhe 1. Jan. 1843 lit. B Nr. 10562 mit Coup. v. 1. Januar 1856 mit 1. Januar 1858 nebst Tal	500 fl.
8)	Fünf Stück bad. 3½ % Oblig. d. d. Carlsruhe 1. Jan. 1843 lit. C Nr. 10684, 10095, 13088, 16611 und 16643 a 100 fl.	500 fl.
	Summa	7400 fl.

Ein grün angestrichenes **Schlittengestell** zum Aufsetzen für eine Chaise ist zu verkaufen.
Näheres im **Ruffischen Hof.**

Ein auswärtiges solides **Mädchen** wird in einer großen Wirthschaft an der Casse gesucht. Näh. in der Exp.

Gute **Aepfel**, die Metze zu 42 kr., sind zu verkaufen. Plattnersgasse Nr. 124.

Eine **Dienstmagd**, welche schön nähen kann, wird auf's Ziel gesucht. 5. Dist. Nr. 181.

Ein **Mädchen** von braven Eltern sucht als Kindsmädchen einen Platz. Näheres hinter der Fleischbank 2. Dist. Nr. 291.

Eine gute **Köchin** sucht auf nächstes Ziel bei einer Herrschaft einen Dienst. Näh. in der Exp.

Ein Logis ist zu vermiethen im 1. Dist. Nr. 208 Pfarrgasse.

Ein solides **Frauenzimmer** sucht wo möglich in der Nähe der rothen Scheibe ein Logis. Näh. in der Exp.

Im 2. Dist. Nr. 113 Dominikanerplatz ist ein Logis mit 2 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Bodenkammern, Holzremise und allen Bequemlichkeiten stündlich oder bis Lichtmeß zu vermiethen.

Ein hiesiger Glasermeister sucht einen starken **Jungen** vom Lande ohne Lehrgeld in die Lehre zu nehmen. Näh. in der Exp.

Von der Pfarreistiftung zu Oberdürrbach sind **150 fl.**, vom Gotteshaus **50 fl.** in den Landgerichten Würzburg r. u. l/M. auszuleihen.

Ein **Landgerichts-Scribent**, der früher mehrere Jahre als Sportel-Rendant fungirte, sucht seinen Platz zu vertauschen. Nähere Auskunft ertheilt die Expeditinn.

Ein **Panorama** mit 3 Schaufenstern, sowohl bei Tag wie bei der Nacht zu gebrauchen, mit 108 Bildern, nebst 7 Walzen, worauf zusammen auch 254 Stück Bilder sich befinden, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine **Schrotleiter** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

Gute **Kartoffeln** sind zu verkaufen. Stufthauger-Pfarrgasse 250.

Ein **Lehrling** wird gesucht in einem hiesigen Spezereigeschäfte.
Wo? sagt die Expedition.

Aufs Ziel Dreikönig wird eine **Hausmagd**, welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine geschickte **Köchin** sucht auf nächstes Ziel einen Dienst, am liebsten bei einer vornehmen Herrschaft oder in einem Gasthaus. Näheres im 2. D. N. 168

Ein **Mädchen**, welches kochen kann, wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 2. D. N. 345 ist ein **Frauenmantel** von Orleans, sowie auch 2 eiserne **Kochöfen** zu verkaufen.

Für eine bieder ziehende Familie wird ein Logis von 2 Zimmern und 1 Alkofen um 60 fl. sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Exp.

Wegen Versetzung ist sogleich ein freundliches Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern, Holzlager und Kellerabtheilung zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Bei Gastgeber Rappert ist ein Schlitten zu verkaufen.

Es wird ein kräftiges **Kindermädchen**, welches auch nähen kann, sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

---

30 Stück sehr schöne **Kanarienhahnen** zu **Weihnachts-** und **Neujahrs-Geschenken** sind zu verkaufen im 4. Distr. Nro. 6 im Zwinger.

Nürnberger Lebkuchen,

braun und weiss in verschiedenen Sorten und Preisen, habe ich erhalten und empfehle solche zur gefälligen Abnahme.

J. B. König,
der Reuerer Kirche gegenüber.

Außer den bekannten feinsten chinesischen Theesorten empfehlen wir **frischen, sehr feinen und ganz reinen schwarzen Thee** zu 1 fl. 12 kr. das Pfund; ferner

ächte neapolitanische Maccaroni

bei Abnahme mehrerer Pfunde zu 32 kr. das Pfund.

C. A. Venino sel. Erben.

Mein Lager in **Phantasiegegenständen** von Porzellain und Glas, farbigem und weißem **Crystallglas**, vergoldetem **Porzellain, Spiegel** ohne und mit **Goldrahmen** der neuesten Façon, erlaube ich mir zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

M. Nest.

Kinder-Spiel-Waaren

empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

empfehle ich mein mit den schönsten Sachen ausgeschmücktes Lager in Gold- und Galanterie-Waaren und bitte um geneigte Abnahme.

Johann Baldi.

Kinder-Spiel-Waaren

empfiehlt in großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen; besonders aber **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** mit sehr guten Uhrwerken, **Reitpferde** zum Anschnallen und ganz feine **Porzellan-Puppenköpfe** zum recht Frisiren, wie auch eine Auswahl neuer **Gesellschafts-Spiele** und verschiedene neue Gegenstände, wozu höflichst einladet

Joseph Perathoner auf der Brücke.

Heinrich Müller,

Messerschmied in Würzburg,

empfiehlt sein gut assortirtes Lager in **Messer** und **Scheeren**, sowohl en gros und en detail unter Zusicherung der billigsten Preise.

Bei den herannahenden Weihnachts-Feiertagen gebe ich mir die Ehre, auf mein Lager von feinen

Etuis-, Portefeuilles- und Cartonnage-Waaren

unter Zusicherung der billigsten Preise aufmerksam zu machen.

N. Scamoni Wittwe.

Wer an die ledige Sabina Neukamm rechtliche Forderungen zu machen gedenkt, hat solche binnen **14 Tagen** bei Unterzeichneten zu machen, widrigenfalls keine Zahlung geleistet wird.

Würzburg, den 10. Dezember 1855.

Georg Gram, Kleiderhändler.
Juliana Gram, geb. Neukamm.

Wittelsbach.

Am Samstag den 22. Dezember **Weihnachtsverloosung** mit **musikalischer Unterhaltung** in den obern Theaterhaustokalitäten.

Anfang der Musik 7 Uhr.

Schluß der Subscription Mittwoch den 19. Dezembre Abends unwiderruflich.

Die verehrlichen Mitglieder werden mit ihren Familien mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß Einladungen nicht stattfinden können.

Der Ausschuss.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 12. Dez. **Maurer & Schlosser.** Kom. Oper in 3 Akten von Auber.

Die in Nr. 287 u. 289 ds. Blattes angekündigten **„juristischen Abendunterhaltungen (Einpaukstunden für das theoretische juristische Enderamen)"** werden am 1. Januar k. Js. beginnen, was hiemit bekannt gegeben wird. Das Nähere in der Expedition.

Heroldsgarten.

Von heute an gibt es **Zeller Bier.**

Der lieben **Nanny S.....** in Heidingsfeld einen herzlichen Gruß von

H.....

Zu kaufen wird gesucht von **Paul Halm's** Buchhandlung:
Archiv des historischen Vereines von Unterfranken. 12e Bd.

Ein kleiner **Boy** wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Eine gesetzte **Person** sucht einen Monatsplatz oder aushilfsweise Unterkunft. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Fremden-Anzeige
vom 11. Dezbr.

(Adler.) Kfte.: Gentil u. Henkel aus Aschaffenb., Heller a. Nürnb., Felsenthal a. Münster, Hartmann a. Hanau, Hohnlosser a. Pforzheim, Wolf a. München, Geyer aus Bremen, Hoch a. Lüdenscheid, Hübner, Fab. a. Calmbach Dr. Klermann m. Gattin aus Schweiaf.

(Kleebaum.) Kfte.: Retter a. Stuttg., Hartmann a. Breslau, Jäger aus Amberg, Leonhardt a. Leipzig, Weyhrich a. Barmen, Dahinden a. Landshut, Oppenheimer aus Ludwigshafen, Ulrich, Pact. a. Bonn, Sterling, Apoth. m. Fr. a. Erlangen. Krafft, Steindrucker m. Schwester a. München.

(Krone.) Kfte.: Hirsch a. Mannh., Vogt a. Elberfeld, Makeworth a. Zellhausen, Rittenpart a. Frankf., Graf Herrm. v. Castell, k. k. Lieut., Graf Wolfg. a. Castell a. Rüdenhausen, Bar. v. Thüngen m. Gatt. aus Thüngen. Peters, Gutsb. a. Cöln. André, Gutsb. a. Gelchsheim.

(Schwan.) Kfte.: Wucherer a. Aschaffb., Bergmann a. Künzelsau, Kühner a. Dresden, Fleume aus Bremen, Steier aus Detmold, Dr. Maas a. Bamsheim, Gerstert, Mechan. a. München.

(Würt. Haf.) Kfte.: Müller a. Dresden, Rauenbusch a. Nürnb., Frhr. v. St. Franz-Reichenstein, Gutsb. a. Konradsreuth, Frhr. v. Glaff, Hauptm. a. Liegnitz.

Gestorben:

Johann Schwarz, Schustergeselle, 21 Jahre alt. — Katharina Herzing, Akkuarstind, 2½ Monat alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folioseiten und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 297. Donnerstag den 13. Dezember 1855

Tagsneuigkeiten.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Adam und Kaspar Hofmann wurden von den Geschworenen für schuldig erkannt, und jeder zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Löwenheim, Staatsanwalt Hr. Orpelt, Vertheidiger die HH. Concipienten Löblein und Deßloch, Obmann der Geschwornen Hr. Friedrich.

Achte Verhandlung. Anklage gegen Michael Walter, vulgo Kitzer, 38 Jahre alt, ledigen Taglöhner von Bischofsheim, wegen des durch Legung von Brand- und Drohbriefen verübten Verbrechens der Erpressung, im Zusammenflusse mit dem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung. Die Anklageschrift stellt die gegen Walter erhobene Beschuldigung in folgendee Weise dor: Das schon mehrmals durch bedeutende Brände heimgesuchte Städtchen Bischofsheim v. d. Rh. wurde Ende Februar l. Js. abermels durch Legung von anonymen Droh- und Brandbriefen in Furcht und Schrecken versetzt. Einen derselben fand der Stadtvorstand Ad. Korb am 22. Februar als er Abends nach 9 Uhr sein Haus verlassen wollte, mittelst eines dunklen wollenen Fadens an dem Thürgriffe seines Hauses befestigt; einen andern fand die Ehefrau des Oekonomen Martin Scheuring am 23. Februar Mittags auf dem äußern Gesimse eines Fensters ihres Hauses, in dessen oberen Stocke sich das Gendarmerielokale befindet, und einen dritten endlich fand der Müller Mich. Ant. Hahn am nämlichen Tage früh schon vor 6 Uhr an der Thüre des Landgerichtsgebäudes befestigt. Der Inhalt der Briefe verbreitete sich darüber, daß die Gendarmerie die armen Leute auf das Unerträglichste drangsalire, und wurde diesen darin mit Erschießen, Erstechen, Erhängen ꝛc. gedroht, indem binnen Kurzem eine Bande von 200 Köpfen losbrechen und sich das fehlende Brod verschaffen werde. Dem Stadtvorstande war mit Abbrennen seines Hauses gedroht, wenn er nicht bald Nahrung schoffte. Am stärksten waren die Bedrohungen in dem am kgl Landgerichte aufgefundenen Briefe, welche vorzugsweise die Einschüchterung der Assessoren Grimm und Derleth bezwecken sollten. Es hieß u. A. darin: „Also bleibt uns nichts übrig, als das ganze Bischofsheim zu verbrennen und in Asche zu legen. Unsere Rotte ist 200 Mann stark. Ihr werdet sogar nicht mehr sicher sein in eurer Wohnung; lieber ihr als wir, denn so halten wir es keine 24 Stunden mehr aus. Todtschlag, Raub und Stehlen soll auf allen Seiten gehen, Anderes haben wir gar nichts übrig. Es steht auf der höchsten Spitze; Pulver und Blei ist auch noch da, um Euch zu erschießen; uns Bürger hatt ihr ganz ausgeschält, aber jetzt soll es an Euch gehen. Alles gehet nach dem Gesetz. Wer macht das Gesetz? die Eier, die Butter, das dürre Fleisch und die Juden mit ihrer Schmiererei." Am Schlusse erging sich der Brief in persönlichen Beschimpfungen der beiden Assessoren Grimm und Derleth wegen ihrer Härte und Strenge. Sämmtliche drei Briefe rührten augenscheinlich sowohl nach der Handschrift als dem Inhalte von einer und derselben Person her, und sicher hoffte der Thäter auf diesem Wege nicht nur die mit Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit betrauten Personen einzuschüchtern, sondern auch die ganze Einwohnerschaft von Bischofsheim in Furcht und Schrecken zu versetzen, und hiedurch die Verabreichung von Nahrung an die angeblich unterdrückte Klasse der Armen zu erzwingen. Die mit aller Energie geführte Untersuchung ergab Anfangs kein Resultat; da fiel aber ein Umstand auf und leitete auf die Spur. Der gegenwärtig Angeklagte ließ nämlich einmal die Aeußerung fallen, er wisse den einen der drei Drohbriefe auswendig, und ein Gespräch, das eine gewisse Anna Maria Bruder am 3. März mit Marg. Schmitt über die Drohbriefe pflog, ließ durchblicken, daß Walter der Sache nicht fremd sein möchte. Endlich gab aber die gerichtliche Auslage der genannten Bruder über die Sache sicheren Aufschluß. Am 5. März erschien nemlich der Bürger und Fallmeister Georg Fischer mit der Bruder, welche eine außereheliche Tochter seiner verstorbenen Stiefschwester ist, vor Gericht, und gab an, die Bruder habe ihn um Rath gefragt, was sie thun solle, sie wisse Näheres über die Drohbriefe. Vor Gericht sagte nun die Bruder aus, sie habe selbst zugesehen, wie Walter, vulgo Kitzer, die drei aufgefundenen Drohbriefe geschrieben habe, sie habe jedoch aus Furcht, weil ihr Walter mit Umbringen gedroht, wenn sie etwas verrathe, bisher geschwiegen. Auf Geheiß des Walter habe sie am Donnerstag den 22. Februar für 2 Pfennige einen Bogen feines Papier bei Kaufmann Deutsch, sowie Tinte bei dem Ortsnachbarn Gloser Andr. Voit holen müssen, Walter habe sich hierauf zum Schreiben hingesetzt. Nachdem er die Briefe fertig gehabt, habe er sie vorläufig oberhalb des Ofens hingelegt, sie dort auch den ganzen Abend liegen lassen, und erst, als die Oellampe angebrannt worden, dieselben herabgenommen, mit Siegellack versiegelt, wozu er, wie sie sich zu erinnern glaube, eines von seinem Finger genommenen Messingringes bedient; jeden Brief habe er sodann mit einem Stück Faden von einem aus dem Wandschränkchen hervorgelangten Wollenknäul versehen

Digitized by Google

und sich entfernt. Als er nach etwa ½ Viertelstunde wieder zurückgekehrt sei, habe er geäußert: ich habe sie schon untergebracht. Walter wurde verhaftet und fand man in seiner Hosentasche ein Stückchen Siegellack. Durch mehrfache Vorhaltungen überführt und einsehend, daß Läugnen vergebens sei, legte er mit dem Bemerken, daß er seines Lebens satt sei, ein Geständniß ab, suchte sich aber dabei als das bloße Werkzeug hinzustellen, und bezeichnete Klara Gottlieb, Franz Grieß und die Anna Maria Bruder als die eigentlichen Anstifter und Verfasser der Briefe, wofür sich aber kein Anhalt ergibt. Das Vergehen der Amtsehrenbeleidigung wird durch die in dem dritten Schreiben enthaltenen beleidigenden und beschimpfenden Ausdrücke gegen die Beamten des k. Landgerichts Bischofsheim begründet. Der Leumund des Walter ist ein getrübter, und gilt derselbe als ein gefährlicher, allgemein gefürchteter und höchst verschmitzter Mensch. (Fortsetzung folgt.)

Die Wahl der HH. M. Knauer, Bäckermeister, Dr. Altheimer, prakt. Arzt, J. Wachter, Kaufmann, F. J. Holzwarth, Kaufmann, M. Hoderlein, pens. Hauptmann und F. Lampe, Schneidermeister, in den Armenpflegschaftsrath unserer Stadt erhielt die Bestätigung der königl. Regierung.

Von vielen Seiten aufgefordert, wird im Laufe der nächsten Woche das Musikkorps des hiesigen k. Landwehrregiments in den Theaterhauslokalitäten eine große Produktion, abwechselnd mit Regiments- und Streichmusik, veranstalten. Die vortrefflichen Leistungen des genannten Musikkorps hatten sich stets der lebhaftesten und beifälligsten Theilnahme zu erfreuen, und steht auch für diese Produktion ein zahlreicher Besuch zu erwarten, welcher derselben um so mehr zu wünschen wäre, als der Ertrag für einen wohlthätigen Zweck bestimmt ist. Wir werden den Tag der Produktion, sobald derselbe festgesetzt sein wird, noch näher bezeichnen.

Am 10. d. Mts. wurde der Dienstknecht Jakob Ronatter von Leidersbach außerhalb dieses Orts im Schnee erfroren aufgefunden.

Am 10 d. fand vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte Bamberg die Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur des Tagblattes Hrn. Reindl in der bekannten v. Bethmann'schen Angelegenheit wegen Ehrenkränkung durch die Presse statt. In Anbetracht des Vorhandenseins mildernder Umstände, weil nämlich Redakteur Reindl in Folge an ihn ergangener Aufforderung des Anwalts des Klägers in Frankfurt schon eine Berichtigung in sein Blatt aufgenommen hatte, wurde derselbe lediglich zu 15 fl Geldbuße und in die Kosten verurtheilt, während der k. Staatsanwalt 6 Tage Arrest und 15 fl. Geldbuße beantragt hatte. Dieselbe Sache wird demnächst noch in Bamberg gegen den Redakteur des dort gedruckten „Koenacher Anzeigers", dann in Nürnberg gegen den „Fränkischen Kurier" und in Regensburg gegen das dortige „Tagolatt" zur Verhandlung kommen.

Die Ursache des Todes des Hofraths Fuchs in Göttingen ist, wie die Leichenöffnung ergeben hat, eine Fettentartung des Herzens gewesen. Ein Lungen- oder Herzschlag hat seinem Leben ein Ende gemacht. Er kann nach der Meinung der Aerzte 5 bis 6 Sekunden gelitten haben. Fuchs scheint seinen Zustand gekannt zu haben, denn er hat öfter geäußert, daß er einmal plötzlich sterben werde. Auch sein Vater und eine Schwester waren auf eine solche Weise dahingerafft worden. Genau zwei Jahre vor seinem Tode, am 2. Dezember 1853, hat er sein Testament gemacht. Er hinterläßt eine trauernde Gattin, aber keine Kinder. Er war 1803 am 7. Dezbr. in Bamberg geboren.

Die Nationalgarde von Paris beabsichtigt, der aus Oriente zurückgekehrten kaiserlichen Garde am 21. d. Mts. ein Bankett zu geben, welches im Palaste der Welt-Industrie-Ausstellung stattfinden soll. Es zirkulirt zu diesem Behufe unter den Nationalgardisten eine Subscriptionsliste. Man glaubt, die Zahl der Theilnehmer an diesem Feste werde wahrscheinlich 20- bis 25.000 betragen. Es wird kalte Küche, Champagner und verschiedene andere Weinsorten geben.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 9. Dez. Es geht uns von sehr achtbarer Seite die Mittheilung zu, daß gegenwärtig zwischen den Westmächten und Oesterreich ein neues Uebereinkommen vereinbart wird, welches den Zweck hat, der augenblicklichen Sachlage eine entscheidende Wendung zu geben. Anknüpfend an den Vertrag vom 2. Dezbr. sollen die Westmächte dem Wiener Cabinet den Vorschlag gemacht haben, sich mit ihnen über die aufzustellenden Friedenspräliminarien zu einigen, und dann eine weitere bindende Cooperation mit den Westmächten einzugehen.

Ausland.

Belgien. Brüssel, 8. Dez. Man versichert, der König habe vom Kaiser Napoleon einen Privatbrief erhalten, in welchem Letzterer ihm anzeige, daß es der Königin Amalie freistehen würde, wenn sie zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit einige Zeit im Süden Frankreichs zubringen wollte. Der König habe sich alsbald beeilt, diese Einladung seiner ehrwürdigen Schwiegermutter zukommen zu lassen.

Frankreich. Paris, 11. Dez. Es wurde diesen Nachmittag in bestimmter Weise versichert, es sei von dem französischen, wie von dem britischen Cabinette eine günstige Antwort auf die Vorschläge Oesterreichs nach Wien abgeschickt worden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 10. Dez. Die Nacheicht, daß mit Beginn des nächsten Frühjahres der Hauptkriegsschauplatz der Alliirten nach der Ostsee verlegt werden dürfte, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Wie verlautet, wäre es im nächsten Jahre auf nichts weniger als auf eine Beschießung von Petersburg selbst abgesehen, und mögen auch so Manche dieses Project als die Ausgeburt einer fast krankhaften Phantasie bezeichnen, so scheint es doch, als halte man in der Moskowiter Hauptstadt die Ausführung einer solchen Idee für nicht gar zu unwahrscheinlich; denn, wie wir hören, geht man ernstlich damit um, den Eingang der südlichen Bucht von Petersburg mit künstlichen Dämmen zu verrammeln, um selbst kleineren Kriegsschiffen den Eingang zu verwehren. Die russ. Hauptstadt war allerdings durch die ungeheueren Festungswerke bei Kronstadt hinlänglich vertheidigt und gesichert, so lange die Westmächte nur mit großen Kriegsschiffen sich ihr nähern wollten; nachdem sie aber einsehen gelernt hatten, daß ein derlei Angriffsplan kaum durchzuführen sei, daß nur mittels Kanonierschaluppen, welche aus ihren Mörsern Bomben auf 5 bis 600 Metres schleudern können, ein erwünschtes Resultat zu erzielen sei, und sie im nächsten Frühjahre wohl über mehr als 300 derlei Schaluppen zu verfügen haben werden, wird man wohl Petersburg als ernstlich bedroht ersehen können.

Hamburg, 10 Dez. Dem Vernehmen nach ist, von Kronstadt kommend, ein aus 10 neuen Schrauben-Kanonenbooten und einem Kriegsdampfschiffe bestehendes Geschwader in dem Hafen von Sweaboeg angelangt.

Die „Post" meldet die Uebergabe von Kars in bestimmtester Weise. Kmety sei entkommen.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Braun.

Ankündigungen.

Steckbrief.

Der untenbeschriebene Bäckermeister Johann Schmitt von Würzburg hat sich am 29. Novbr. d. Js. mit seiner Haushälterin Katharina Ehrbar von hier unter Umständen entfernt, welche darauf schließen lassen, daß er sich der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung zu entziehen sucht. Es ergeht daher an sämmtliche Behörden das Ersuchen, den genannten Johann Schmitt wegen Anschuldigung des am 22. März 1854 begangenen Verbrechens des Meineids, welches nach Artikel 269, Theil I. des Strafgesetzbuches mit Strafe bedroht ist, gemäß Artikel 114, Theil II. des Strafgesetzbuches zu verhaften und in die Frohnveste des kgl. Kreis- und Stadtgerichts abzuliefern. Bei der Verhaftung wolle demselben eröffnet werden, daß er gesetzlich berechtigt sei, sich gegen diese Verhaftung bei dem erwähnten Gerichte zu beschweren.

Würzburg, den 11. Dezember 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

De. Kurz.

Personenbeschreibung;

Größe: 5′ 5″ bis 5′ 6″. Alter: 52 Jahre. Statur: unterseht. Augenbraunen, Haare und Bart: dunkelbraun. Augen: grau. Nase und Mund: proportionirt. Besondere Kennzeichen: keine auffallende.

Kleidung: unbekannt.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden die Grundbesitzungen der Kaspar und Margaretha Neubert'schen Eheleute von Iphofen auf Iphöfer Markung gelegen, als:

1) 60 Tagw. Acker in der oberen Kelb, Pl.-Nr. 2786, Taxe 10 fl.
2) 03 „ Wiese im Hündlein, Pl.-Nr. 634, Taxe 60 fl.
3) 62 „ Acker im Steinfurth, Pl.-Nr. 2230, Taxe 40 fl.
4) 0,25 „ Weinberg,
   0,40 „ Acker, und
   0,06 „ Oedung am Steinweg, Pl.-Nr. 2019, 2018 und 2048b Taxe 20 fl.
5) 0 59 „ Weinberg im Steinweg, Pl.-Nr. 1904, Taxe 100 fl.
6) ½ Morgen 6 Ruthen Weinberg im Hündlein, als die Hälfte von 1 Morgen 12 Ruthen. Pl.-Nr. 1058½, Taxe 30 fl.
7) 1 Wohnhaus Nr. 4 mit Schorgädtlein im 1. Stadtviertel, K.-N. 18. Taxe 230 fl.
8) 66 Ruthen jährliches Laubholz-Recht aus den Gemeindewaldungen N. 23.
9) ¾ Morgen 26 Ruthen Weinberg am Wiesenbronnee-Weg K. Pl.-Nr. 20, Taxe 60 fl.
10) ½ Mrgn. 30 Ruthen Weinberg und Acker im Kronsberg, K.-N. 21 Taxe 30 fl.
11) ½ Mrgn. 15 Ruth. Weinberg im Hündlein, Kat. Nr. 22, Taxe 50 fl.

am **Samstag den 29. Dezbr. l. Js. Nachm. 2 Uhr** in dem Fuchs'schen Wirthshause zu Iphofen öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Kaufsliebhaber werden hiezu unter dem Bemerken eingeladen, daß

1) der Zuschlag nach § 64 des Hyp.-Ges. vorbehaltlich der Bestimmung des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 § 98—101 erfolgt,
2) Steigerer, deren Zahlungsfähigkeit dem Gerichte nicht bekannt, oder wenigstens zweifelhaft ist, sich über den Besitz der erforderlichen Vermögensmittel durch legale Zeugnisse auszuweisen haben,
3) die auf den Verkaufsobjekten ruhenden Lasten aus den Gerichtsakten ersehen werden können,
4) die näheren Kaufsbedingungen in der Versteigerungstagfahrt bekannt gegeben werden.

Bibart den 1. Dezember 1855.

Königl. Landgericht.

Platz.

Ein schönes Wiegenpferd ist zu verkaufen im 1. Dist. Nr. 2 am Rennwegerthor links.

2—4 Metzen **Kastanien** werden zu kaufen gesucht im 1. D. Nr. 315 Kübgasse.

Ein solides **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird in ein Caffehaus gesucht. Näheres in der Exped.

Es wird in einer Apotheke ein **Lehrling** aufzunehmen gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Bückinge zum Braten u. Rohessen, und frische **Schellfische** sind angekommen bei

Anton Dömling.

Ein **Regenschirm** wurde vom Kronprinz bis zur Eisenbahn verloren, der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung beim Portier daselbst abgeben.

Es wurde eine goldene **Vorsteckn adel** (ein Kreuzchen von Granaten) verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung abzugeben. Näh. in der Exp.

Ein **Stubenschlüssel** wurde gefunden. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein eleganter 4sitziger **Schlitten** ist zu verkaufen. Näheres im 3. D. Nr. 63.

Vier **Camphinlampen** sind billig zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 13.

Es ist ein zweispänniger **Schlitten** zu verkaufen bei Johann Bartel Wipfelder, Wagnermeister in Rimpar.

Im 4. Distr. Nr. 296, Münzgasse, ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nro. 33 sind zwei schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Für eine hieher ziehende Familie wird ein Logis von 2 Zimmern und 1 Alkofen um 60 fl. sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Exp.

Von der Pfarreistiftung zu Oberdürrbach sind **150 fl.**, vom Gotteshaus **50 fl.** in den Landgerichten Würzburg r. u. l/M. auszuleihen.

Eine geschickte **Köchin** sucht auf nächstes Ziel einen Dienst, am liebsten bei einer vornehmen Herrschaft oder in einem Gasthaus. Näheres im 2. D. N. 168.

Es wird ein kräftiges **Kindermädchen**, welches auch nähen kann, sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Die 1568ste Ziehung in München ist Dienstag den 11. Dezbr. 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

10 67 74 11 33

Die 1569ste Ziehung wird den 8. Januar und inzwischen die 1189ste Regensburger Ziehung den 20., und die 528ste Nürnberger Ziehung den 29. Dezember vor sich gehen.

Beilage zu Nr. 297 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Hausbuch für christliche Unterhaltung IV. Band

9. Lieferung. Inhalt: Die Industrie auf dem Hartsfeld. Von C. Hiemer. (Schluß.) — Liebe und Sehnsucht. Von Joseph Pape. — Sächsische Volkssagen. Von Julius Schanz — Margarethe. Von der Verfasserin der „heiligen Buche". — Der schönste Klang. Von Friedrich Schreiner. — Aus dem Freilandl. Von Dr. L. Lang.

10. Lieferung. Inhalt; Aus dem Freilandl. Von Dr. L. Lang. (Schl.) — St. Michael. Von Dr. Krebs. — Ueber Orgeln, Orgeldreher und sonstige Musici. Von H. J. Wormstall. — Sonnenuntergang. Von Pauline Schanz. — Miscellen von T. Wendehack. — Ein Fürstenwort. Von Dr. Schöppner.

sind erschienen und an alle Buchhandlungen versendet, welche uns Bestellung aufgegeben haben. Sollte da oder dort ein Abnehmer diesen Band blos bis zur dritten Lieferung besitzen, so bitten wie solchenfalls die Bestellung bei der betreffenden Buchhandlung zu erneuern.

Ende dieses Monats wird die elfte Lieferung ausgegeben, auf deren Umschlag das **Protokoll des Preisgerichts über das Resultat der Preisausschreibung** abgedruckt ist, wir bitten die Freunde des Hausbuches, dies gefälligst zu beachten. Diese 11. Lieferung enthält auch die **erste Preis-Novelle**.

Mitte nächsten Monats erscheint die 12. Lieferung, welcher der prachtvolle Stahlstich „**Bethlehem**", nach der Natur gezeichnet von U. Hatbreiter, gestochen von Poppel und Kuez in München, sowie Titel und Register beigegeben ist, nebst der Prämie: **Cäcilia**, Album für ernsten und heitern Gesang. Dieselbe enthält 10 gediegene Original-Compositionen mit Pianofortebegleitung von Kammeelander, Kemptee, Kirms, Mayrhofee und Rampis, von wirklichem musikalischen Werthe, und sind wir überzeugt, daß die resp. Abonnenten des Hausbuches uns für diese Prämie freundlich Dank wissen, weshalb wir uns auch erlauben, zu fernerer lebhafter Theilnahme einzuladen.

B. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung (**F. C. Kremer**)
in Augsburg.

In Würzburg durch **Julius Kellner's** Buchhandlung zu beziehen.

Bei Unterzeichnetem sind unter andern folgende Werke zu den beigesetzten Preisen zu verkaufen:

Tausend und eine Nacht. 6 Bde. 2 fl. 12 kr. — Moliere's sämmtliche Werke, übersetzt von Mehreren. Herausg. v. L. Lar. 5 Bde. 2 fl. 24 kr. Lessing's Werke. Band 16—30 Literatur, Theologie und Briefwechsel 4 fl. 30 kr. — Wieland's Agathon. 4 Bde. 1 fl. — G. Schwab's Mustersammlung deutscher Lieder. 1 fl. — Deutsches Dichterbuch von L. Bechstein. 48 kr. — Pilgerreise nach Jerusalem und auf den Berg Sinai, v. Maria Jos. v. Geramb. 3 Thle. in 1 Bd. 1 fl. 12 kr. — Johannes von Müller's sämmtliche Werke. 18 Bde. 9 fl. — Geschichte der Erziehung v. Dr. F. H. Ch. Schwarz. 2 Bde. 1 fl. 48 kr. — Erziehungslehre von Demfeld. 2. u. 3. Bd. 1 fl. 12 kr. — Conversationslexikon der neuesten Zeit und Literatur. Brockhaus 1833. 4 Bde. 3 fl. 30 kr. — Compendiöses Conversations- und Hauslexikon in 1 Bd. von Ferd. Frhr. v. Biedenfeld. 1 fl. 48 kr. — Systematischer Unterricht zum Erlernen der Singkunst u. der vorzüglichsten Orchester-Instrumente nebst Anleitung zur Harmonielehre und zur Direktion eines Orchesters und Singchors. Von Prof. Dr. J. Fröhlich. 2 Bde. mit musik. Tabellen 8 fl. 30 kr. — Die Mainufee von Dr. L. Braunfels. Mit 54 Stahlstichen 3 fl. 48 kr. Dasselbe Werk eleg. gebunden 4 fl. 18 kr. — La France poétique, v. Dr. O. L. B. Wolff. 1 fl. 24 kr. — Essais de Montaigne avec les notes de Mr. Coste. 10 Bde. 4 fl. 48 kr. — Oeuvres choisies de la Littérature française publiée par Mozin & Courtin. à 2 kr. das Bdchen. Poesie del Signor Abate Pietro Metastasio. 14 Bde. 5 fl. 30 kr.

Auch ist daselbst eine Partie älterer und neuer Musikalien, namentlich für Klavier, billigst abzugeben.

L. Suhler, Plattnersgasse 115.

Bilderbücher, Jugendschriften, Spiele etc.

empfiehlt zu passenden Weihnachts- und Neujahrsgeschenken für die Jugend

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Ein **Landgerichts-Scribent**, der früher mehrere Jahre als Sportel-Rendant fungirte, sucht seinen Platz zu vertauschen. Nähere Auskunft ertheilt die Expeditinn.

Im 2. D. N. 345 ist ein **Frauenmantel** von Orleans, sowie auch 2 eiserne **Kochöfen** zu verkaufen.

Ein hiesiger Glasermeister sucht einen starken **Jungen** vom Lande ohne Lehrgeld in die Lehre zu nehmen. Näh. in der Exp.

Im 2. Dist. Nr. 113 Dominikanerplatz ist ein Logis mit 2 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Bodenkammern, Holzremise und allen Bequemlichkeiten stündlich oder bis Lichtmeß zu vermiethen.

Ausschreiben.

Alle Jenen, welche an die Verlassenschaft der zu Oellingen verstorbenen Anna Maria Bergold, Forderungen zu machen haben, haben solche am

Freitag den 4. Januar künft. Js. Vormittags 9 Uhr

um so gewisser dahier anzumelden, widrigenfalls bei der Vertheilung der Masse keine Rücksicht auf sie genommen werden wird.

Aub, den 7. Dezember 1855.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Ein **Lehrling** wird gesucht in einem hiesigen Spezereigeschäfte. Wo? sagt die Expedition.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann, wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine **Schmids-Konzession** mit Haus, Scheuer, Keller, einer sehr gut eingerichteten Werkstatt mit Werkzeug, an der Chaussee gelegen, ist mit oder ohne Grundstücke zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Näh. in Unterleinach, Ldg. Würzburg l/M., Hs.-Nr. 91.

Verlorenes.

Sonntag den 2. Dez. wurde ein seidener **Regenschirm** verloren, um dessen Zurückgabe gegen eine Belohnung höflichst gebeten wird. Näh. in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

In der Debitsache des Bierbrauers Lorenz Bauch dahier wird zum Verstrich des Wohnhauses Distr. 3. Nr. 367 der Neubaukirche gegenüber, des dazu gehörigen Nebengebäudes, eines dazu befindlichen Gartens und eines freien Platzes vor dem Nebengebäude, dann eines Morgen Aeres im Göbelsleben und des daselbst befindlichen Felsenkellers Termin auf

Montag den 14. Januar 1856 Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Verbriefungszimmer anberaumt.

Das Wohnhaus ist zu einer Brauerei eingerichtet und unten näher beschrieben.

Zu dieser Tagfahrt werden Strichslustige mit dem Bemerken geladen, daß die Strichsbedingnisse an der Tagfahrt kund gegeben werden und der Zuschlag nach Genehmigung der Gläubiger und vorbehaltlich der denselben nach dem Hypothekengesetze und der Prozeßnovelle von 1837 zustehenden Rechte erfolgen wird.

Würzburg, am 13. November 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. imp.

von Cianner. Heusinger.

Beschreibung

des Wohn- und Wirthschaftsgebäudes.

Dasselbe ist gegen die Neubaugasse 85½′ lang, der Flügelbau gegen die Schulgasse ist 125¼′ lang, und 32′ tief, der Flügelbau im Hofe ist 60½′ lang und 22′ tief.

Sämmtliche Gebäulichkeiten sind 2 Stock hoch, ganz aus Steinen erbaut und enthalten folgenden Gelaß:

1) Unter denselben befindet sich 1 großer und 1 kleiner Winterbierkeller, ein großer Gährkeller, 1 Malzkeller mit einem steinenen Maischkasten, ein Brunnen mit einer Wasserleitung vom Tiefesiendrunnen aus.
2) Im Parterre eine große Einfahrt, zwei Vorplätze ein großes und zwei kleine heitzbare Wirthschaftszimmer mit einer Schenke, eine Küche, eine Magdkammer, eine Büttnerwerkstätte, eine Chaisenremise, ein Holzlager, eine Faßhalle und zwei Abtritte.

   In dem Flügelbau im Hofe: ein gewölbtes Sudhaus mit einer kupfernen Pfanne, ein kupferner Würztrog, ein hölzerner Maischkasten mit kupfernem Senkboden und zwei messingenen Ablaufhahnen; ferner ein holzerner Pumpbrunnen.
3) Im 2. Stock über dem Wohn- und Wirthschaftslokale 2 Vorplätze, 11 heitzbare Zimmer, 1 Garderobe, 2 Küchen, 1 Speisekammer, 2 Abtritte.

   Ueber dem Sudhause, 1 doppelte übereinanderstehende Malzdörre, 1 Einsprang.
4) Die unter dem Dache befindlichen Böden sind zu Schwelkböden, Malzdöden, Gersten- und Hopfenböden abgetheilt.
5) Das Gebäude gegen den Franziskanerplatz ist 96′ lang, 34½′ tief, 1 Stock hoch, aus Steinen erbaut und enthält: 1 Sommerwirthschaftslokale mit 1 Schenke, eine Pferdestallung für 3 Stück, 1 große Holzremise, dann unter dem Dache Stroh- und Futterboden; ferner gehören zu vorerwähntem Sommerwirthschaftslokale 1 Abtritt mit 1 gemauerten Düngergrube.
6) Zwischen dem Haupt- und Flügelbau ist ein gepflasterter Hof und an diesen anstoßend ein Garten.

   Im Garten befindet sich eine auf Pfosten ruhende 2 Stock hohe mit Breitziegeln gedeckte Kühlschifffhalle von 63′ Länge, 23′ Tiefe und darunter ein gewölbter Haukeller; ferner befindet sich in diesem Garten eine auf Pfosten ruhende mit Breitziegeln gedeckte 55′ lange und 12′ tiefe Wirthschaftshalle.
7) Die Felsenkeller außerhalb des Rennwegerthores (Göbelsleben) bestehen in 3 gewölbten Abtheilungen und ist die erste 126′ lang und 18′ breit, die zweite 60′ lang, und 18½′ breit, die dritte 41′ lang und 18′ breit.

   Auf diesen Kellern theilweise steht eine auf Pfosten ruhende, mit Breitzlegeln gedeckte, theils durch Bretter, theils mit Fachwerk abgeschlossene s. g. Schenkhalle, welche eine Schenke, ein Schenklokal und den Zugang zu den Felsenkellern enthält.

In der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Christkindleins Bilder-Fibel

für fromme, fleißige und wißbegierige Kinder.

6 Oktavbändchen mit schön lithographirten Abbildungen von Thieren, in gedruckte Decke gebunden. **Preis 12 kr.**

Gefundenes.

Zehn Gulden wurden gestern außerhalb des Rennweger Thores gefunden. Der Eigenthümer kann solche in Empfang nehmen bei

A. Hofer.

Würzburg, 13. Dez. 1855.

Eine **Thüre** mit Aushängläden von Eichenholz, in ganz gutem Zustande, nebst einem kleinen **Glaskasten** ist wegen Bauveränderung billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Gestern Nachmittag den 11. wurde vom Dominikanerplatz, an der Marienkapelle vorüber, über den Christmarkt, ein **Portemonnais** mit 2 Kronenthalern verloren. Der redliche Finder beliebe selbiges gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Brockhaus Conversations-Lexikon, 10te neueste Ausgabe in 16 eleganten Halbfranzbänden statt 42 fl. für 35 fl.
Dasselbe in Safianbänden mit reicher Goldverzierung, statt 46 fl. für 38 fl.
Pierer's Conversations-Lexikon in 17 Bänden, neueste Ausl. mit Bilderatlas in herrliche Halbfranzbände gebunden, statt 51 fl. für 35 fl.
in **Paul Kalm's** Buchhandlung in Würzburg.

Schiller sämmtliche Werke in 12 elegant gebundenen Bdn. m. Titelstahlstich für 7 fl. 24 kr.
Shakespeare's sämmtl. Werke übersetzt v. Schlegel u. Tieck in 12 elegant gebund. Oktavbänden für 13 fl. 30 kr.
Jean Paul's Werke in 16 elegant geb. Bänden für 17 fl. 30 kr.
in **Paul Kalm's** Buchhandlung in Würzburg.

Eine **Schortleiter** wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

Gute **Kartoffeln** sind zu verkaufen. Sisthauger-Pfarrgasse 250.

Zwei ganz neue **Vorstellungen zur Krippe**, die Geburt und die Dreikönige sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Eine gesetzte **Person**, welche gut mit kleinen Kindern umzugehen versteht, sucht auf nächstes Ziel ein Unterkommen. Näh. in der Exp.

Ein **Mädchen**, welches gut kochen kann und auch das Nähen gelernt hat, sucht auf's Ziel einen Dienst. Näh. in der Exp.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 25 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 298 Freitag den 14. Dezember 1855

Tagsneuigkeiten.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Mich. Walter wurde von den Geschwornen des Verbrechens der Erpressung nach der vollen Anklage sowie des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung für schuldig erklärt, und vom Gerichtshofe zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Löwenheim, Staatsanwalt Hr. Heilreich, Vertheid. Hr. Adv. Streit, Obmann der Geschwornen Hr. Rev. Mayer von Kitzingen.

Der oberste Gerichtshof des Königreiches hat folgenden Plenarbeschluß erlassen: „Nach gemeinem deutschen Recht sind die Mitglieder der Kirchengemeinde nicht schuldig, bei Bauten von Pfarr-, oder diesen gleichgeachteten Kirchen und der dazu gehörenden Gebäude auf dem Lande die nöthigen Spanndienste unentgeldlich zu leisten wenn die Baukosten aus dem Kirchenvermögen selbst oder von dritten Personen zu bestreiten sind.

In Hof soll ein Stadtgericht errichtet und zu dessen Gerichtssprengel die Stadt Hof, dann die Landgerichte Hof, Berneck, Naila, Nordhalben, Münchberg, Rehau, Selb und Thurnau gezogen werden.

Die vom Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern bisher veranstalteten Versuche und Beobachtungen bezüglich der Zucht und Veredlung der Hühner haben die bereits früher erprobten Vorzüge der Cochinchina- und Bram-Hühner hinsichtlich des Eierlegens, der Unterhaltung und Züchtung auf das Glänzendste bewährt. Für Freunde der Hühnerzucht theilen wir mit, daß echte Cochinchina-Hühner am Sichersten bei Carl Reuß am Römerhof zu Frankfurt a/M. um 11 fl. das Paar (Hahn und Henne), oder auch bei dem Kaffeehaus- und Gartenbesitzer Wernee in Stuttgart zu erhalten sind, wo die ganz schönen und großen Exemplare dieser Race 16—32 fl. das Paar kosten.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Abgeurtheilt wurden: Am 19. Nov. Salomon und Jette Moses von Tann, wegen Bestechung, ersterer zu 12 kr. und letztere zu 56 kr. Strafe für die Distr.-Armenkasse, Kath. Richter von Schachen, wegen Diebstahlsvergehen, zu 2 Monaten einfach geschärftes Gefängniß; am 21. Nov. Kath. Ledermann von Poppenlauer, wegen Diebstahlsverbrechen zu 2 Jahr Arbeitshaus, Nikol. Büttner von Heustreu, wegen desgl. zu 1½ Jahr Arbeitshaus; am 23. Nov. Val. Schilling von Kirchlauter, wegen Vergehens des Diebstahls, zu 15 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß, Andreas Weichmann von Knottenhof, wegen desgl. zu 4 Wochen einfachem Gefängniß; am 26. Nov. Friedr. Büchel von Tillstadt, wegen Diebstahlsvergehen, zu 2 Mon. geschärftem Gefängniß, Georg Schamberger von Knezgau wegen desgl. zu 1 Mon. geschärftem Gefängniß; am 27. Nov. Kath. Schwab von Weibers, wegen Diebstahlsverbrechen, zu 1 Jahr 2 Mon. Arbeitshaus, Raphael Gutnacht von Hollstadt, wegen Verbrechens der Urkundenfälschung, zu 4 Jahren Arbeitshaus; am 29. Nov. Mich. Denner von Euerdorf, wegen Verbrechens des Diebstahls, zu 1 Jahr 6 Mon. Arbeitshaus, Karl Roll von Großbardorf, wegen Diebstahlsvergehen zu 30 Tagen einfach geschärftem Gefängniß; am 30. Nov. Eva Lennert von Hofheim, wegen Eigenthumsbeschädigung, zu 4 Monaten einfachem Gefängniß; am 1. Dez. Franz Burkard von Marktsteinach, wegen Diebstahlsverbrechen, zu 3 Jahren 2 Monaten Arbeitshaus; am 5. Dez. Barbara Wieder von Leutershausen, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthülfe, zu 3tägigem einfachen Gefängniß, Julius Lampel von Oberelsbach, wegen Vergehens der Körperverletzung, zu 8tägigem doppelt geschärftem Gefängniß; am 6. Dez. Georg Krug und Compl. von Feuerthal, wegen unerlaubter Selbsthülfe, wurde ersterer und der Complice Georg Krug zu 6-, Bonif. Krug aber zu 4tägigem Gefängniß verurtheilt. Kath. Albert von Stockheim, wegen Vergehens der Körperverletzung zu 15 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß, Michael und Barth. Perleth von Feubach, wegen desgl., wurde ersterer zu 6 Mon. einfachem, letzterer zu 3 Mon. doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt. — Zur Abnrtheilung kommen: Am 17. Dez. Nachm. Maria Würdinger von Velden, wegen Vergehens der Unterschlagung, Val. Böhl von Günthers, wegen Vergehens der Körperverletzung; am 19. Dez. Vorm. Joh. Voll von Gefäll, wegen Vergehens des Jagdfrevels, Susanna Hüther von Seiferts, wegen Vergehens der Bestechung, Nachm. Jos. Speer von Hasenpreppach, wegen Diebstahlsvergehens; am 22. Dez. Vorm. Phil. und Jos. Schwamberger von Neusendorf, wegen Vergehens des Jagdfrevels; am 24. Dez. Vorm. Eduard Leser von Willmars u. Conf. wegen Diebstahlsvergehens; am 27. Dez. Vorm. Peter Müller von Simmershausen, wegen desgl., Nachm. Johann Arleth von Dippach, wegen Jagdfrevels; am 29. Dez. Vorm. Adam Schleicher von Knottenhof, wegen Diebstahlsverbrechens; am 2. Jan. 1856 Vorm. Barb. Hahner und Eva Hartung von Neustädtles, wegen Diebstahlsvergehens, Nachmitt. Barb. Periet von Leubach wegen Vergehens der Brandstiftung.

Digitized by Google

Aus Sommerhausen geht uns von geehrter Hand Folgendes zu: „In Ihrem Blatte Nr. 295. ist vom 11. Dez. aus Aschaffenburg einer interessanten Naturerscheinung erwähnt, nämlich eines am Samstag den 9. d. Mts. um 3 Uhr Nachmittags ziemlich heftig und lange anhaltenden Donnerns. Es dürfte von nicht unbedeutendem Interesse sein, Ihnen zu erzählen, daß verschiedene Jäger von Sommer- und Winterhausen, welche sich zur selben Stunde auf der Entenjagd befanden, dieselbe Beobachtung zu gleicher Zeit machten. Der Donner rollte circa 3—4 Minuten lang und schon glaubte ein Theil der Beobachter, es sei der Widerhall des von Würzburg nach Bamberg abgehenden Güterzuges, der sich bei dem hohen Schnee eine Verspätung habe zu Schulden kommen lassen, so gleichmäßig anhaltend rollte der Donner. Wir bitten deßhalb um gefällige Beachtung dieser Notiz für alle Meteorologen!"

Der verstorbene Baron M. A. v. Rothschild war kgl. bayer. Generalkonsul, des spanischen Ordens Isabellens der Katholischen Großkreuz, vom belgischen Leopoldorden Kommandeur, großh. hessischen Ludwigsordens Kommandeur 2. Klasse, kurfürstl. hessischen Wilhelmsordens Kommandeur 1. Klasse, kgl. neapolitanischen St. Georgs-(Konstantins-)Ordens Kommandeur, kgl neapol. St. Ferdinands Verdienstkreuzes, des Zivilverdienstordens der bayerischen Krone und des niederländischen Zivilverdienstordens vom niederländischen Löwen Ritter.

Mannheim, 12. Dez. Ein bedeutendes Unglück setzte heute Abend einen großen Theil des hiesigen Publikums in Trauer. In der Oper „die weiße Frau" brach im ersten Acte, gerade in dem Momente, als das Lied von der weißen Frau gesungen werden sollte, eine Versenkung ein, und sieben Personen stürzten unter furchtbarem Schreien in die Tiefe. Ein Beinbruch, eine Zerschmetterung der Kinnlade u. s. w. sollen zu beklagen sein. Der Vorhang mußte natürlich fallen und das Stück aufgegeben werden.

Stuttgart, 8. Dezbr. Ein gestern eingetretener Brodabschlag ist deßhalb interessant, weil er bloß der Concurrenz der hiesigen Brodfabrik von Völker's Söhnen zu verdanken ist. Trotz aller Anfeindungen der zünftigen Bäckerschaft in nah und fern (die Augsburger Bäcker haben eine Deputation hieher gesandt und lassen von ihrem Vorstand im „Schw. Merk." des Langen und Breiten die Gefährlichkeit der Brodfabrik-Concurrenz besprechen) erhält sich die Fabrik in der Gunst des Publikums und durch die Centralstelle für Gewerbe ist die Veranstaltung getroffen worden, daß an zwei Wochentagen dem Publikum und den Gewerbsgenossen die Knetmaschine zur Einsicht offen steht.

Coburg, 10. Dez. Von dem Prinzen Albert zu London sind für die Werrabahn 100 000 Thaler gezeichnet worden. Die Herzogin von Orleans soll 35,000 Thlr. gezeichnet haben.

Sigmaringen, 6 Dez. Unlängst wurde beim Bau der Straße im Donauthal von den Arbeitern gegenüber der Burg Diefurt auf dem linken Donau-Ufer der Kochplatz von einem Lager aufgefunden, der vermuthlich von einem germanischen Völkerstamm benutzt wurde. Ganze Haufen zerschlagene Kochgeschirre, wohl mehrere hundert, befanden sich auf einer ausgebreiteten Brandstelle. Die größten Geschirre mochten wohl 2—3' an der Oeffnung im Durchmesser haben. Die Arbeit war gröbster Art, aus freier Hand geformt; die kleinern scheinen auf der Drehscheibe bearbeitet zu sein, sie sind theilweise mit Verzierungen versehen, welche aus Dreiecken, Strichen, Punkten und Kreisen bestehen. Die kleineren Gefäße sind fast alle aus schwarzem Thon. Man fand große Töpfe, Urnen, Krüge, Platten, Teller, Trinkschalen ꝛc., selbst kleine Töpfchen, die als Schmelztiegel benutzt wurden. Knochen und Zähne von Hirschen und Pferden fanden sich auch dabei.

– **Paris**, 12. Dezember. Mehrere Regimenter, welche in den Gefechten in der Krim am meisten gelitten haben, sind nach Frankreich zurückberufen worden, um hier wieder complettirt zu werden und Rast zu halten. Eines dieser Regimenter, das 97., welches fast alle Kämpfe seit Beginn des Krieges im Oriente mitgemacht hat, ist vorgestern in Marseille angelangt. Es wurde von der Bevölkerung mit größtem Enthusiasmus empfangen.

Die Schiffbauer in Bristol lassen jetzt Tag und Nacht arbeiten, nachdem ihnen die Admiralität die Mahnung zukommen ließ, den Bau der bei ihnen bestellten Kanonenboote zu beschleunigen.

Bayerischer Landtag.

Die Berathung des Gesetz-Entwurfs über die Gerichtsverfassung im I. Ausschusse der Kammer der Abgeordneten ist noch immer ausgesetzt, und dadurch erhält sich die Ansicht, daß die Regierung denselben zurückziehen werde. Bezüglich der Einführung von Bezirksgerichten ꝛc., sowie überhaupt bezüglich einer etwaigen theilweisen Durchführung der Organisation werden zur Zeit finanzielle Erhebungen gepflogen. Der, wie mitgetheilt, vom II. Ausschusse bereits erledigte Gesetzentwurf „die Personalsteuer betr." wird in der Kammer selbst erst dann zur Berathung kommen, wenn der Gesetzentwurf über die Kapitalrentensteuer vom Ausschusse erledigt ist, und dann gleichzeitig von der Kammer in Erwägung gezogen werden kann, weil beide Entwürfe, was das Verfahren bei Anlage der Steuer betrifft, auf gleichen Grundlagen beruhen. — Das Polizeistrafgesetzbuch wird in einer der nächsten Sitzungen zur Vorlage an die Kammer gebracht werden. — Den Kammern wird demnächst der Entwurf eines „Arrondirungsgesetzes" vorgelegt werden, da dieser für die Agrikultur des Landes so wichtige Gegenstand im Ministerium vollständig bereift ist. — Die Abgeordnetenkammer wird Ende der kommenden Woche ihre Sitzungen für dieses Jahr schließen, die Kammer der Reichsräthe aber vermuthlich die ihrigen erst im kommenden Jahre wieder aufnehmen.

Ausland.

Rußland. Der „Czas" kündigt als bestimmt an, daß die russische Regierung die unverzügliche Durchführung der Emancipation der Leibeigenen im ganzen Reiche beabsichtigt. Der Kaiser sei persönlich zu dieser Maßregel geneigt, und die Landaristokratie, die sondirt worden, mache keine Opposition dagegen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus Sebastopol vom 30. Nov. wird gemeldet, daß die verbündeten Truppen fortwährend damit beschäftigt waren, die Stadt zu demoliren und sich mit den Trümmern ihrer Ruinen Unterkunftsorte herzurichten. Die Russen schienen ihre bisherigen Vertheidigungslinien verlassen zu wollen; sie concentriren ihre Truppen zu Baktschiserai und Simpheropol; auch das Belbek-Corps wurde vermindert.

Marschall Pelissier meldet vom 8: 3500 Franzosen haben heute Morgen Baga, Urkasta, Sevaka angegriffen. Der Feind hat sich mit Verlust von 30 Gefangenen zurückgezogen; die Zahl seiner Todten ist unbekannt. Die französischen Verluste sind unbedeutend. (So lautet eine telegraphische Depesche im Nürnberger Correspondenten, wogegen einer solchen im Frankfurter Journal zufolge nicht die Franzosen, sondern die Russen in einer Stärke von 3000 Mann Fußvolk und 500 Mann Cavallerie die Angreifenden gewesen wären, und dabei den obigen Verlust, worunter 20 (?) Offiziere, erlitten hätten.)

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die direkten Gemeinde-Umlagen pro 1855/56 betr.

Mit Zustimmung der Gemeinde-Bevollmächtigten und mit Genehmigung der kgl. Regierung werden im laufenden Etatsjahre 1855/56 als direkte Communal-Umlagen

2 Simpl. Hausteuer da, wo diese Steuer nach dem Miethertrage regulirt wird, dagegen da, wo sie nach der Area regulirt ist,
6 Simpl. Arealsteuer,
$2^3/_{10}$ Simpl. Grundsteuer,
$^1/_6$ Simpl. Gewerbssteuer, sowie

das Schutz-, Bronnen- und Wochengeld in der bisherigen Größe und wie bisher in vierteljährigen Raten erhoben, was den Umlagepflichtigen hiemit bekannt gemacht wird.

Würzburg, am 7. Dezember 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister.
Dr. Treppner. Bürchl.

(Revier Weikersheim. **Holzverkauf.**)

Im Aufstrich wird verkauft

a) Forstei Rassau:

am **Montag den 17. d. M. Morgens 9 Uhr**

in der Altenbirk bei Lautergarde:

36 Klafter buchene und eichene Scheiter und Prügel,
700 gemischte Wellen,
12 eichene Blöcke zu Bauholz und Wagnerholz tauglich.

Auf dem Stock:

125 Stämme Buchen, Raubuchen, Eichen, Birken ꝛc.

b) Forstei Weikersheim:

am **Dienstag den 18. d. M. Morgens 9 Uhr**

im Rothenberg:

24 Klafter buchene und eichene Scheiter und Prügel,
700 gemischte Wellen.

Auf dem Stock:

40 Stämme Buchen, Eichen, Birken, Aspen

An demselben Tag Nachmittags 2 Uhr im Karlsberg:

15 Klafter gemischtes Brennholz,
900 dergleichen Wellen.

Auf dem Stock:

45 Eichen, 5 Forchen, Raubuchen und Elzbeer.

Langenburg, den 11. Dezember 1855.

F. H. Forstverwaltung.
Schmid.

Gasthof- und Güterverkauf.

In einer Stadt dritten Ranges, in Unterfranken, am Main und in der Nähe der Eisenbahn gelegen, ist eine bisher sehr besuchte **Realgastwirthschaft** mit 50 Morgen der fruchtbarsten Felder und einer verhältnißmäßig geringen Anzahlung zu verkaufen. Die freundliche Lage, als auch die wohlhabende Umgebung des Ortes sind für den Käufer die Bürgschaft eines sichern Lebensunterhaltes.

Nähere Mittheilungen hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Es ist ein neu möblirtes Zimmer um 3 fl. 30 kr. per Monat zu vermiethen. Näh. in der Exp.

Eine **Werkstätte** für einen Holzarbeiter nebst Logis wird zu miethen gesucht. Näh. in der Expedition.

Eine gut erhaltene **Zither** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches gut kochen kann, wird auf's Ziel gesucht. Näh. in der Expedition.

Ein **Pelzkragen** wurde verloren. Man bittet, denselben gegen Belohnung im 3. Dist. Nr. 206 abzugeben.

Montags ging ein **Muff** verloren. Der redliche Finder möge solchen gegen eine gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abgeben.

Vor schon längerer Zeit wurde ein **Schleier** gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren im 3. Dist. Nr. 1 abgeholt werden.

Ein schönes in Federn hängendes **Kinder-Chaischen** steht billig zum Verkauf. Näh. in der Exp.

Eine vollständige **Huf- und Waffenschmiede** im besten Zustande, ist in Oberelsenheim auf 3 Jahre zu verpachten und auch sogleich zu beziehen. Näh. in der Expedition.

Es werden **kranke Kartoffeln** gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein braver Junge kann unter annehmbaren Bedingungen die **Schlosserprofession** erlernen. Näheres in der Expedition.

Auf einer der schönsten Straßen ist ein ganz neuhergerichtetes Quartier im 1. Stocke, bestehend aus 5 Zimmern, Alkoven, einem Salon, Küche nebst Speisekammern, 4 heizbaren Mezzanin-Zimmern mit Antheil an Waschhaus, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Stallung, Bedientenzimmer, Remisen und Heuboden auf 1. Mai 1856 zu vermiethen. Näh. in der Expedition.

Eine **Thüre** mit Aushängläden von Eichenholz, in ganz gutem Zustande, nebst einem kleinen **Glaskasten** ist wegen Bauveränderung billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine **Schmids-Konzession** mit Haus, Scheuer, Keller, einer sehr gut eingerichteten Werkstatt mit Werkzeug, an der Chaussee gelegen, ist mit oder ohne Grundstücke zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Näh. in Unterleinach, Ldg. Würzburg l/M., Hs.-Nr. 91.

Es wird in einer Apotheke ein **Lehrling** aufzunehmen gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

2—4 Metzen **Kastanien** werden zu kaufen gesucht im 1. D. Nr. 315 Kühgasse.

Bückinge zum Braten u. Rohessen, und frische **Schellfische** sind angekommen bei

Anton Dömling.

Digitized by Google

Danksagung.

In dem tiefen Kummer, mit welchem ich mit meinen 6 unmündigen Kindern den Sarg meines so frühe verlebten Ehemannes G. M. Sturm, Lagerplatzwächters zu Retzbach, umstand, fand ich nur Trost in der allgemeinen Theilnahme an meinem herben Schicksale und der liebevollen Unterstützungen, die mir von edlen Menschenfreunden zukamen. Herzlichen Dank rufe ich daher bei meiner Abreise von Retzbach diesen edlen Menschenfreunden zu, möge es Ihnen der Allmächtige tausendfach vergelten, und das Bewußtsein, arme, verlassene Wittwen und Waisen unterstützt zu haben, bei etwaigen Schicksals-Schlägen lindernden Balsam auf ihr verwundetes Herz gießen.

Retzbach, den 12. Dezember 1855.

Katharina Sturm, Lagerplatzwächters-Wittwe mit ihren 6 Kindern.

Feingold, Zwischengold und Silbee; feinste Bronze, Sendel, Rauschgold und Metall, (Pianiermetall u. sog. Goldschaum) sind in den gangbarsten Größen und beliebtesten Farben zu den billigsten Preisen vorräthig bei

Bernh. Aug. Gemperl,
Feingoldschlägee, Handgasse, zunächst der Semmelsstraße, unweit des Bahnhofes.

Mit Approbation des Hochw. Bischöflichen Ordinariats ist erschienen:

Katholischer Hauskalender

auf das Jahr **1856. Zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land** herausgegeben von mehreren **Geistlichen des Bisthums Würzburg.** Preis: geheftet und mit Schreibpapier durchschossen **12 kr.** Zweite Auflage. **(Die erste Auflage von 25,000 Exemplaren war in 14 Tagen vergriffen!)**

Nachdem schon zwei Jahrgänge dieses **katholischen Hauskalenders** so allgemeine Theilnahme gefunden, bestrebten sich Herausgeber und Verleger, diesen dritten Jahrgang auf das Beste und Schönste zu liefern, wie man sich bei dessen Durchsicht überzeugen wird. Derselbe ist mit vorzüglich schön ausgeführten Bildern verziert und hat einen eben so reichhaltigen als gediegenen Inhalt, weßhalb derselbe in keinem katholischen Hause fehlen sollte.

Die Verlagshandlung erlaubt sich besonders die **hochwürdige Geistlichkeit** auf diesen vorzüglichen katholischen Hauskalender aufmerksam zu machen und um gütige Empfehlung und Verbreitung in Ihren Pfarreien zu bitten.

Etlinger'sche Verlagsbuchhandlung.

Den beliebten ewig neuen

Struwwelpeter

findet man stets vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg.

Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß für bevorstehende Weihnachten eine große Auswahl in **Hüten** von 1—12 fl., sowie **Häubchen** und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel in reicher Auswahl vorräthig sind, und empfehle solche den geehrten Damen unter Zusicherung der billigsten Preise.

Wittwe Legros nächst der Neumünsteeschule.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung in Würzburg sind so eben in Tondruck ganz nett lithographirt, klein Oktavformat erschienen:

Vier Albums-Blätter.

1) Ansicht von Würzburg. 2) Die Universität. 3) Das Juliusspital. 4) Das neue Anatomiegebäude.

Preis: bei Abnahme eines einzelnen Blattes 9 kr., bei mehreren Blättern 6 kr.

Bekanntmachung.

Der auf den 8. d. Mts. gefallene Jahrmarkt wurde wegen schlechter Witterung auf

Sonntag den 23. d. Mts.

verlegt, was hiemit veröffentlicht wird.

Gerolzhofen, den 12. Dezember 1855.

Der Stadtmagistrat.
Ubl, Brgrmstr. Schmachtenberger.

Stadt-Theater.

Sonntag, 16. Dez. Zum Erstenmale wiederholt: **Ein moderner Faust.** Zauberposse mit Gesang und Tanz in 5 Abtheilungen von P. F. Teautmann.

Physikalisch-medizinische

Gesellschaft.

Sonnabend den 15. Dezbr. Abends 6 Uhr. Kleine Vorträge von den Herren Müller und Mayer.

Gestern wurde vom Katharinenbäcker bis zur Marktstraße ein **Stickmuster** verloren; der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Expedition abzugeben.

Alle Gattungen feinster Sorte weiße und braune **Nürnberger Lebkuchen** sind um billigste Preise zu haben bei Wachszieher **Kuhr** in der Schustergasse.

Brockhaus **Conversationslexikon** in 16 Bänden, siebente Auflage ist um den billigen Preis von 16 fl. zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Ein Waisenknabe soll gegen mäßiges Lehrgeld das **Schuhmacherhandwerk** erlernen. Hierauf reflektirende Meister wollen gefällig Nachricht geben dem Armenpflegschaftsrathe zu Kolitzheim k. Ldgs. Volkach.

Für eine hieher ziehende Familie wird ein Logis von 2 Zimmern und 1 Alkofen um 60 fl. sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Exp.

Fremden-Anzeige

vom 13. Dezbr.

(Adler.) Kfte.: Kiesel u. Frankf, Frank u. Stuttg, Pützmann a. Waldenb., Eckold a. Magdeb, Albert a. Königsb, Gerstenberg a. Bruchsal, Schmitt a. Celle, Becker, Fab. a. Leipzig. Hofmann, Priv. a. Donauwörth.

(Kleebaum.) Kfte.: Weidner a. Frankf, Barthelmes a. Nürnb., Horace a. Coblenz, Wenkel a. Ulm, Freudenberg a. Straßburg, Fries a. Magdeb. Müller a. Prag. Mönch, Kunstg. a. Leipzig. Bader, Rent. a. Bern. Schreier, Prakt. a. München, Wild, Fab. a. Dresden. Neubauer, Sekr. a. Mainz. Cramig. Part. a. Frankf. Lippert, Verw. aus Thüringen. Bar. v. Breitschwert a. Stuttg.

(Kronprinz.) Frhr. v. Helwiesen. k. k. österr. Kammerh. a. Prag. Praschack, Gutsb. a. Böhmen. Bar. v. Gleichen, Gutsb. aus Bayerland. Rödiger, Fab. a. Offenb. Gräfin v. Castell a. Rüdenhausen. Rebellag, Oberpostrath a. München. Silbe, Kfm. a. Paris.

(Schwan) Kfte: Mörlein, Leuberger u. Kroll a. Frankf. Turmann a. Berlin. Baur a. Darmst. Neuhardt, Brauer a. Gräfendorf. Ludwig, Assessor a. Calw.

(Wittelsb. Hof) Eller, Fab. a. Brandenb. Keller, Kfm. a. Offenbach. Herderich, Berg. a. Ansb. Mad. Reindel a. Weissenb.

Gestorben:

Franz Präg, Architektenkind, 2½ J. alt. — Jakob Langguth, Zimmermann, 80 J. alt.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 25 Kreuzer; vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 299. Samstag den 15. Dezember 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6^{15} Abends.	4^{25} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	9^{40} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6^{25} Abends.	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef.	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9^{40} Abends.	3^{45} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{30} Mittags.	10^{30} Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{30} Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Fortsetzung.)

Neunte Verhandlung. Auf der Bank der Angeklagten sitze heute ein $12^1/_2$jähriger Knabe, Christoph Siller von Ditterswind, Ldg. Hofheim, wegen Raubes III. Grades. Der Anklageschrift zufolge ist der Tatbestand folgender: Am 27. Juli l. Js. Nachmittags kehrte die 9jährige Anna Maria Brückner von Dürrenried, Ldg. Ebern, von Ditterswind nach Hause zurück; sie trug ein Säckchen, in welchem sich eine Quantität Brod und ein Hemd befand. Auf dem Wege zwischen Ditterswind und Ueschersdorf gesellten sich die drei Geschwister Siller, darunter der Angeklagte, zu ihr, und begleiteten sie eine Strecke Wegs. Auf ihr Verlangen gab die Brückner jedem derselben ein Stück Brod, worauf sie sich entfernten. Anna Maria Brückner ging arglos ihres Weges; als sie aber bis zur sog. Waldspitze gekommen war, wurde sie plötzlich von Christoph Siller angegriffen, zu Boden geworfen, mit Fäusten geschlagen, und des in ihrem Säckchen befindlichen noch übrigen Brodes beraubt, worauf Siller, als sich Leute nahten, die Flucht ergriff, der Brückner aber noch drohte, er werde ihr auch das Hemd noch nehmen. Siller stellt eine Mißhandlung der Brückner in Abrede, und will nur an der Waldspitze auf dieselbe gewartet haben, was diese aber so ausgelegt habe, als wolle er sie angreifen. Siller hat eine sehr schlechte Erziehung genossen, und in Folge seines nachlässigen Besuches der, freilich $^3/_4$ Stunden von seinem Orte entfernten Schule ist er soweit zurück, daß er bis jetzt noch nicht einmal zur ersten Beichte zugelassen werden konnte. Nach dem Gutachten der Lokal-Schulinspektion ist daher seine Zurechnungsfähigkeit eine beschränkte; das Gutachten des kgl. Gerichtsarztes in Hofheim lautet selbst dahin, daß die Zurechnungsfähigkeit des Siller nur der eines achtjährigen Kindes gleichkomme. Von den Leumundszeugen dagegen wird Siller als ein verständiger und lose Bube bezeichnet. Es sind 7 Zeugen zur Verhandlung geladen.

(Fortsetzung folgt.)

Herr Michael Zimmermann zu Erlenbach, pr. Klingenberg, wurde als Caplan nach Röllbach, Herr Franz Jos. Mendel zu Röllbach als Caplan nach Erlenbach, und der bisherige Cooperator Hr. Joh. Stahl zu Obervolkach als Caplan nach Gaurettersheim versetzt. (Wzb. Diöz.-Bl.)

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Stadelhofen, Ldg. Karlstadt; Collator derselben sind Se. bischöfl. Gnaden.

Erledigt: Das Pfarrkat Bischofsheim.

Von Seite des Stadtmagistrates Ansbach wird die erledigte Stelle des rechtskundigen Bürgermeisters dortselbst, mit welcher ein Gesammtgehalt von 1600 fl. (700 fl. Dienstes- und 900 fl. Standesgehalt) verbunden ist, zur Bewerbung binnen 4 Wochen ausgeschrieben.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Prof. Dr. Scherer erhielten heute Vormittag die HH. Nikolaus Bauer aus Hetdburg in Meiningen, William Hoffmann aus Criependorf, Reinhold Köllein aus Gotha, dann Julius Jörgen Buchheister und Dr. philosoph. Wilh. Adolph Lasaurie aus Hamburg in dre akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Auf unserem heutigen ziemlich gut befahrenen Getreidemarkte trat in den Preisen keine erhebliche Veränderung ein.

Durch den heftigen Schneesturm der vergangenen Nacht und die dadurch verursachten Schneewehen war heute die Communikation auf den verschiedenen Landstraßen eine sehr beschwerliche; namentlich aber war es die Straße von Ochsenfurt hieher, welche, da der Schnee theilweise mehr als 4 Schuh hoch lag, mehrere Stunden lang gänzlich unfahrbar war, bis durch den mit 8 Pferden bespannten Bahnschlitten und aufgebotene zahlreiche Mannschaft zum Schneeschaufeln die Fahrbahn wieder hergestellt war. In Folge dessen kam der Omnibus von Ochsenfurt, der gewöhnlich schon früh vor 9 Uhr eintrifft, heute erst um 11 Uhr mit 4 Pferden bespannt, hier an.

* Freunde der Poesie glauben wir auf eine neue, soeben in Leipzig bei Kollmann erschienene Sammlung von Gedichten, Epigrammatisches und Sprüchwörtliches, von dem beliebten Dichter Dr. Joh. Nep. Vogl aufmerksam machen zu müssen, indem diese Sammlung in reicher Auswahl so viel Schönes und Werthvolles bietet, daß

Digitized by Google

dieselbe unter den neuesten Erzeugnissen der Literatur eine höchst ehrenvolle Stelle einnimmt, und von Niemanden unbefriedigt aus der Hand gelegt werden wird.

Am 12. d. starb in Niedernberg, Ldg. Obernburg, Hr. Pfarrer Martin Breunig im Alter von 61 Jahren, Priester seit 1817.

Am 11. ds. stürzte in Gambach, Ldg. Karlstadt, der dortige Einwohner Kaspar Schanz vom Gebälke in der Scheune herab, wodurch er seinen Tod fand.

Am 11. d. Mts. kam in der Wohnung des Samuel Stern zu Bötkersleier, Ldg. Hammelburg, Feuer aus, welches aber durch schnelle Hülfe bald wieder gelöscht wurde, so daß nur am Dache und Giebel ein unbedeutender Schaden entstand. Das Feuer kam dadurch aus, daß ein Mitbewohner des Hauses in einem Sacke glühende Asche auf dem Boden aufbewahrte.

Am 10. d. stürzte der ledige Maurergeselle Jak ob Schreck von Effelbach, Ger. Stadtprozelten, in einen dem Bäckermeister Anton Zwißler zu Bischbrunn, Gerichts Rothenbuch, gehörigen 60 Fuß tiefen Brunnen, welchen derselbe reinigen wollte, und hat sich hierbei so verletzt, daß er augenblicklich seinen Tod fand.

Das Schwurgericht in München verhandelte am 13. d. Mts. ein schauderhaftes Verbrechen. Kaspar Kreitlhuber, lediger Salinenarbeiter von Rosenheim, ermordete am 29. Juni l. Js. seinen 5jährigen Sohn dadurch, daß er dem Baden in der Mangfall den Knaben zu sich lockte, und ihn eine Weile unter das Wasser hielt. Nach Aussage des Mörders that das Kind nur einige Schnapper, es sei aber möglich, daß es denn Einscharren noch ein paar Minuten gelebt habe, er habe es aber in die Grube gelegt, Rasen darauf geworfen und mit dem Fuße darauf getreten, so daß die Hirnschale des Kindes gekracht habe, auch ein Aermchen habe er ihm ausgedreht. Das Scheusal wurde wegen doppelt qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilt.

Die Handelskammer, sowie die gesetzgebende Versammlung in Frankfurt a. M. haben das Verbot des fremden Papiergeldes unter 10 Thaler, als dem Verkehre nachtheilig, abgelehnt.

Zu Rohrdorf in Württemberg erstickte kürzlich ein 91jähriger Mann an einem zu großen Bissen Sauerkraut, und zu Löffelstelzen bei Mergentheim (dort schon der dritte Fall dieser Art) ein Mann an einem zu großen Stücke Fleisch.

Zwei Bahnhofarbeiter in Hannover fanden auf eine schreckliche Weise ihren Tod. Sie hatten sich, um eine Lokomotive zu reinigen, unter den Kessel begeben. Plötzlich platzte derselbe und strömte so das kochende Wasser den Arbeitern entgegen. Der eine starb sogleich, der andere liegt hoffnungslos darnieder.

Bayerischer Landtag.

München, 13. Dez. Im I. Ausschusse der Kammer der Reichsräthe hat Graf Reigersberg als Referent über den Antrag des Abg. Dr. Arndheim auf Erlaß eines Gesetzes über Aktiengesellschaften Vortrag erstattet und die Zustimmung zu dem von der Kammer der Abgeordneten gefaßten Beschluß beantragt. — Als Berathungsgegenstände für die auf morgen anberaumte XVII. Sitzung der Kammer der Abgeordneten weist die Tagesordnung den Gesetzentwurf, die Strafbestimmungen über den ausgezeichneten Diebstahl betreffend, und eine Reihe vom V. Ausschusse geprüfter Anträge auf.

Nachdem das unlängst erlassene Gesetz bez. der provisorischen Forterhebung der Steuern sich nur auf das erste Quartal des laufenden Verwaltungsjahrs, Oktober bis Dezember, bezieht, das den Kammern vorliegende Budget und Finanzgesetz aber jedenfalls in nächster Zeit noch nicht zur Erledigung gelangen kann, so wird der II. Kammer alsbald ein weiterer Gesetzentwurf zur prov. Erhebung der Steuern auch im II. Quartal pro 1855/56 vorgelegt werden.

Ausland.

Türkei. Konstantinopel, 30. Nov. Auch in unserer Stadt taucht seit einigen Tagen das Gerücht von einem nahe bevorstehenden Friedensabschlusse auf, und wird von der ganzen Bevölkerung mit unzemeiner Freude entgegen genommen, denn man hofft doch endlich einmal, daß dem unsäglichen Elende ein Ziel gesetzt werde. — Viele Theilnahme erregte hier das Schicksal einer jungen Engländerin, welche von Portsmouth hier eintraf, um ihrem Gatten nach der Krim zu folgen, wo er als Militärarzt den ganzen Feldzug mitgemacht hat, und beim Einschiffen auf dem Dampfer, der sie in die Arme des Geliebten führen sollte, durch Unachtsamkeit des Kahnführers ertrank, indem das Kaik umschlug.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 12. Dez. Wir erhalten heute Briefe und Berichte aus der Krim, aus Kolchis, Anatolien und Konstantinopel mit der Levantepost. Ein Theil der uns auf diesem Wege zugekommenen Neuigkeiten war uns schon durch Briefe bekannt, welche mit der Landpost ankamen. Weiters erfahren wir noch, daß Omer Pascha an beiden Ufern des Phasis stromaufwärts operire. Er hat seine Armee in 3 Corps getheilt. Das Gros steht unter seinem Befehle am linken Flügel, und hat bereits den Chopi überschritten, das Cavallerie-Corps unter Zekender Pascha operirt auf der Straße von Redutkale nach Kutais, und Mustapha Pascha deckt diese Operationen am rechten Flügel bei Ofurgbetti, mit dem Auftrage im Falle eines Angriffes sich nicht nach Battum zurückzuziehen, wo ohnedieß die ägyptischen Hülfstruppen schon eingetroffen sein dürften, sondern die Seestation Poti als sein Pivot zu betrachten.

Holzversteigerungen.

Am 20 Dezbr. früh 10 Uhr im Kreuzwirthshause zu Oberdürrbach Kiefern, gering Bauholz-Abschnitte, desgl. Brennholz und Wellen.

Am 21. Dezbr. früh 9 Uhr im k. Forstreviere Goßmannsdorf bei Hofheim am Schlage Haiderangen Eichen-, Fichten-, Kiefern-, Weißtannen- und 1 Linden Commerzial-, Bau- und Nutzholz-Abschnitte, und 1 Eichen-Fleischstock.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 14. Dezember. Bankaktien 985 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 66½ G., dto. 4 pCt. 52⅜. dto. 2½ pCt. 33½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33—, Bayern 3½ pCt. Oblig. 85½, dto. 4 pCt. Grundrenten 93¼, dto. 4½ pCt. 99½, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101½, Ludwigshafen-Berbach 160—, Württemberg 3½ pCt. Oblig. bei Rothschild 87⅝, dto 4½ pCt. 102—, Baden 3½ pCt. Oblig. von 1842 87¾, fl 50 Loose von 1840 74¾, fl. 35 Loose von 1845 45½, Nassau fl. 25 Loose 29⅝, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 107—, fl. 25 Loose 32½, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 36½, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 40½.

Geld-Cours vom 14. Dezember.

Pistolen 9 fl. 35½ kr., dto. preuß. 9 fl. 54½ kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 43— kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 21— kr., Gold al Marco 377, Preuß. Thlr. 1 fl. 45— kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 44⅞ kr., 5-Franken-Thaler — fl. — kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 107⅜ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Versehen mit den h. Sterbsakramenten und ergeben in den Willen des Herrn verschied gestern Abend in einem Alter von 48 Jahren an einem Brustleiden mein theurer Vater

Georg Rothenbucher, Oekonom und früher Gemeindevorsteher dahier.

Ich bringe diesen schmerzlichen Verlust allen auswärtigen Freunden und Bekannten zur Kenntniß mit der Bitte, des Dahingeschiedenen im Gebete gedenken zu wollen; insbesondere sei diese Bitte an Jene gestellt, welchen der Verewigte auf allbekannte Weise Wohlthaten erwiesen hat.

Hettstadt, am 14. Dezember 1855.

J. G. Rothenbucher, Kaplan zu Oberelsbach
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste meines geliebten Gatten **Georg Wilhelm Heydel,** penf. Obelieutenant, bewiesene Theilnahme sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Josephine Heydel, geb. Kleinschrad
zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

Versteigerung. Montag den 17. d. Nachmittags 2 Uhr werden im 5. D. N. 70 Laufersgasse verschiedene Gegenstände, worunter Uhren, Komoden, Bettstätten Schränke, Tische, Stühle und sonstiges Hausgeräthe gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Zur bevorstehenden **Weihnachten** empfehle ich meine bekannten braunen und weißen **Lebkuchen** sowie alle andern Confekturen, besonders ganz schön weißes aufgelaufenes **Marzipan** in gefälligen Formen zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

Mayer, in Mitte der Augustinergasse.

Empfehlung.

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich folgende Artikel, als: Feinsten, wasserhellen **Arac** und **Orangen-Punsch-Essenz,** ächten alten **Rum, Cognac, Malaga** und **Franzbranntwein,** feinsten **Perl-** und **Pecco-Thee,** offen als auch in eleganter ¼ Pfd. Verpackung, alle Sorten **Chocolade,** ächt ital. **Salami** und **Gothaer Würste,** ital. **Maronen** und **Macaroni, Schalen-Mandeln, Sultaninen, Rosinen, Citronat** und **Pomeranzen-Schalen,** feinen **Havanna-Honig,** feinstes **Olivenöl, Parmesan-Käse, Gelatine,** sowie ächten Dusseldorfer, Französischen und **Estragon-Senf,** sowohl offen als auch in Töpfen nebst feinster **Vanille** unter Zusicherung bester und billigster Bedienung.

J. M. Fehrer.
Marktstraße, Ecke der Dettelbacher Gasse.

Aloys Rügemer,

Damenkleidermacher, Eichhorngasse Nro. 48,

empfiehlt eine Auswahl von **Mänteln** in verschiedenen Stoffen, **Ball-Ueberwürfe** und **Mantillen** in Cachemire, Moiréeantique und Spitzen; verschiedene Sorten **Ballkleider;** gestickte **Chemisetten, Kragen** und **Vorärmel;** elastische **Unterärmel** in Cattun, Cachemirwolle und Seide. Die in Paris für Gesellschaften aufgekommenen **Ueberchemisetten** und **Canzeaues** werden nach dort eingekauften Modellen aller Art schnellstens verfertigt; **Unterröcke** weisse, graue und schwarze in Moiré's und Crinoline in bester Qualität, dann das Neueste, was in Paris erschienen ist: **Die soliden Gimpen-Unterröcke,** welche die andern ersetzen und wie gewöhnliche Leinwand waschbar sind. Bei allen Artikeln sind stets die **niedrigsten** aber **festen Preise** notirt.

Die **Weihnachts-Ausstellung** meiner
Quincaillerie & Schreibmaterialien-Handlung
ist bereits eröffnet und lade ich zu deren gefälligen Ansicht höflichst ein.

A. Gerstle am Markt.

Den Detail-Verkauf der **moussirenden Weine** von **Siligmüller** besorgt fortwährend die

C. A. Kinzinger'sche Handlung.

Für die Mitglieder des Consumtions-Vereins werden Dienstag den 18. Dez. im Ulmerhof **Kartoffeln,** die Metze zu 20 kr., von 1—4 Uhr Nachmittags abgegeben.

Empfehlung

Bei ausgezeichneter Güte meines Caffe's und frischem Backwerk erlaube ich mir, ein verehrliches Publikum ergebenst einzuladen

K. Ankenbrand.
Hutten'scher Garten.

Morgen Sonntag den 16 Dezbr. **Artillerie-Musik** im **„Englischen Garten."**

Auf mehrseitiges Verlangen morgen Abend **Leberknödel** und **Weißfleisch** in der Wirthschaft

Helvetien.

Vom Burkarderthor bis über die Brücke zur Hofstraße wurde eine **Kinderschlittendecke** verloren.

Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Ein junger **Hund,** mittl. Größe, mit Fuchskopf, schwarz, und am Kopf und den Vorderpfoten hellbeaun gezeichnet, mit einer rothen klappernden Halsschnur versehen und auf den Namen „Schlumper" hörend, hat sich verlaufen. Man bittet um die Ablieferung im 4 D. N. 109

Liebes Mathes in Marktbergel! Morgens Abends 9 Uhr kommt ein Bassglas. Dein Freund **Fritz.**

Aechte Nürnberger Lebkuchen in braunen und weißen Sorten nach verschiedenen Nummern empfiehlt

J. P. Ehemann.

Feine **rothe Kleesaat,** sowie **Steinklee** kauft in großen Parthien und sieht Offerten und Mustern entgegen **A. B. Klingers Erb.**
Marktgasse.

Die in Nr. 287 u. 289 d. Blattes angekündigten **„juristischen Abendunterhaltungen (Einpaukstunden für das theoretische juristische Endexamen)"** werden am 1. Januar k. Js. beginnen, was hiemit bekannt gegeben wird. Das Nähere in der Expedition.

Beilage zu Nr. 299 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Nachdem sich bereits mehrere Damen und Herren aus der **Harmonie-Gesellschaft** zur Erlernung der **Parisienne** bei dem Unterzeichneten gemeldet haben, so wird am nächsten Montag den 17 d. M. Abends 7 Uhr in der Wohnung desselben der Unterricht beginnen, bis wohin noch weiteren Anmeldungen entgegengesehen wird.

Quesar, Balletmeister,
im deutschen Hof.

Weihnachts-Geschenke.

Ein neues Assortiment in gestickten **Chemisetten**, **Aermeln** und **Krägen**, sowie **Pariser Negligé-** und **Putzhauben**, **Damen-** und **Mädchenhüte** in den neuesten und besten Stoffen empfehlen als Festgeschenke zu auffallend billigen Preisen

K. & Ph. Goldschmidt, Modistinnen.
Schusteegasse im Leentlein'schen Hause.

Kinder-Spiel-Waaren

empfiehlt in großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen; besonders aber **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** mit sehr guten Uhrwerken, **Reitpferde** zum Aufschnallen und ganz feine **Porzellan-Puppenköpfe** zum recht Frisiren, wie auch eine Auswahl neuer **Gesellschafts-Spiele** und verschiedene neue Gegenstände, wozu höflichst einladet

Joseph Perathoner auf der Brücke.

Aechten **Arak de Goa** und **de Batavia**, **Cognak**, **Jamaica**, **Rum**, Düsseldorfer **Punsch-Essenz**, alle feine **Liqueure**, vorzüglichen **Perl-** und **Pecco-Thee**, bei

A. B. Klinger's Erbe.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

sich eignend, bringen die Unterzeichneten ihr Lager franz. und engl. **Parfumerien**, feiner **Kamm-** und **Bürstenwaaren** in empfehlende Erinnerung.

E. Bayer & Sohn am Markt.

Mein Lager von

Glas, Porzellan, Steinmasse und Thonwaaren

zu

Weihnachts-Geschenken

ganz besonders gut passend, ist neu und auf das reichste assortirt. Diese Gegenstände werden von Tag zu Tag zu Geschenken jeder Art beliebter, und empfehlen sich vorzüglich durch Mannichfaltigkeit, Eleganz und sehr billige Preise.

Philipp Treutlein.
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Mein Lager in **Phantasiegegenständen** von Porzellain und Glas, farbigem und weißem **Crystallglas**, vergoldetem **Porzellain**, **Spiegel** ohne und mit **Goldrahmen** der neuesten Façon, erlaube ich mir zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

M. Nest.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

empfehle ich mein Lager in **Krystall**, **Glas**, **Porzellan & Thon-Waaren** zur geneigten Ansicht und Abnahme unter Zusicherung der billigsten Preise.

F. J. Vogt, Eichhornstraße.

Bilderbücher, Jugendschriften, Spiele etc.

empfiehlt zu passenden Weihnachts- und Neujahrsgeschenken für die Jugend

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Kinder-Regenschirme,

sowie eine große Auswahl von Sonnen- und Regenschirmen, empfiehlt zu den billigsten Preisen, als Weihnachts- und Neujahrsgeschenke

Franz Hallein am Markte.

Montags ging ein **Muff** verloren. Der redliche Finder möge solchen gegen eine gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abgeben.

Es werden **1400 fl.** auf ein Haus und Aecker, mithin gegen hinlängliche Versicherung, aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Den Käufer meines Hauses fordere ich hiemit auf, solches binnen 14 Tagen entweder in Empfang zu nehmen, oder innerhalb dieser Frist die Zeit der Uebernahme genau zu bestimmen, widrigenfalls dasselbe wieder verkauft werden wird.

Waldmannshofen, den 12. Dezember 1855.

Rentamtmann **Schäfer.**

Einladung.

Unsere Pfleglinge lassen durch uns allen ihren verehrten Gönnern, Freunden und Wohlthätern unter herzlichster Danksagung für die bereits gespendeten Gaben recht viel Glück zum neuen Jahre wünschen. Indem wir uns dieses Auftrages entledigen, bringen wir uns, alle Menschenfreunde zu benachrichtigen, daß wir sehr bereit sind, etwaige Weihnachts- oder Neujahrsgeschenke für die Kinder entgegenzunehmen, und erlauben uns, zu gütigen Beiträgen höflichst einzuladen.

Die Pfleglingsmutter.
Joseph Hofmann, Kath. Schriftf.
Gissel, Vorstand.

Dischofsheim, am 4. Dezember 1855.

Eine gut erhaltene **Zither** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches gut kochen kann, wird auf's Ziel gesucht. Näh. in der Expedition.

Ein Logis von 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis Lichtmeß oder nöthigenfalls auch früher zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 4. Dist. Nr. 245 im Hinterhaus ist ein kleines Zimmer mit Nebenzimmer mit oder ohne Möbel sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen.

Es wird ein Quartier von 4—5 Zimmern im 3. oder 4. Dist., das mit 1. Januar 1856 bezogen werden kann, gesucht. Näh. in der Expedition.

Bekanntmachung.

Wer gegen die Verlassenschaft der äußeren Hubertspflegpfründnerin Ottilia Mark dahier eine rechtlich begründete Forderung geltend zu machen gedenkt, hat solche am

Donnerstag den 27. Dezember l. Js. Vorm. 11 Uhr

im diesgerichtlichen Sitzungssaale des 2ten Senates anzumelden, widrigenfalls dieselbe bei Auseinandersetzung der Masse nicht berücksichtigt werden würde.

Würzburg den 4. Dezember 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. aegr.
Wilhelm. Heusinger.

Essence of Spring-Flowers,

das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms in Gläsern zu 21 kr. und zu 42 kr. wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Es sind nach und nach eine Menge Parfümerien bekannt und in den Gebrauch genommen worden, aber noch nie erfreute sich ein wohlriechendes Erzeugniß eines so ausgezeichneten Beifalls und starken Begehrs wie gegenwärtig die **Essence of Spring-Flowers** und noch nie sind die Officinen der berühmtesten Parfümeurs in London und Paris so besuchte Orte gewesen wie jetzt. Die elegante Welt wetteifert im Ankaufe der **Essence of Spring-Flowers**, um durch wenige Tropfen Kleider, Waschwasser, Taschentücher, Leibwäsche, Handschuhe, Salons und Boudoirs mit einem vorher nicht gekannten Wohlgeruch dauernd zu erfüllen. Und wer sollte auch in unserm ausgebildeten, verfeinerten Zeitalter einem solchen Genuß widerstehen können? Huldigten doch schon alle ästhetisch gebildeten Völker des Alterthums, wie des Mittelalters und der Neuzeit dem Sinne des Geruchs, und die ältesten Völker dachten sich sogar ihren Himmel voll Ambrosia und Wohlgeruch.

Nicht weniger Empfehlung verdienen: **Ess-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und zu fl. 1, **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr. (wird überall dem Kölner Fabrikat vorgezogen); **Duft-Essig** zu 15 kr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1 12 kr. und 36 kr. per Glas und zu 24 kr. und 12 kr. die Schachtel. Diese vortrefflichen Parfümerien und cosmetischen Mittel sind gegen portofreie Einsendung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein nur allein ächt zu haben bei

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in **Würzburg** bei

Carl Bolzano.

Auf Montag den 31. l. Mts. soll die Gemeindejagd auf der Markung Frankenwinheim, welche 2353 Tagw. zählt, Nachmittags 1 Uhr im Gemeindehause daselbst auf 3 Jahre verpachtet werden.

Die Bedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gegeben, und werden Pachtliebhaber hiezu höflichst eingeladen.

Frankenwinheim, den 12. Dezember 1855.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von **Violinen, Guitarren** und **selbstgefertigten Zithern**, alle Sorten **Cello-** und **Violinbögen**, alle Gattungen **römischer** und **deutscher Contra-Baß-, Cello-, Violin-, Guitarre-** und **Zither-Saiten.**

Bemerkt wird, daß auch kleine Violinen und Guitarren für Kinder vorräthig sind.

Unter Zusicherung billiger Preise sieht einem geneigten Zuspruch entgegen

Friedr. Meindl, Saiteninstrumentenmacher,
Rehhecke neben dem Schenkhof.

Bei herannahender Weihnachtszeit erlaubt sich der Unterzeichnete, auf sein reichhaltiges Lager von allen Gattungen **Korbflechterei** und **Stuhlarbeiten** aufmerksam zu machen, welche während des Weihnachtsmarktes sowohl auf dem Markte als wie beständig im Laden vis-à-vis der Gewerbehalle in beliebiger Auswahl zu haben sind. Billige Preise, sowohl für neue Gegenstände, als auch für alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen zusichernd, empfiehlt sich bestens

Matthias Boll.

Es wird in einer Apotheke ein **Lehrling** aufzunehmen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Auf einer der schönsten Straßen ist ein ganz neuhergerichtetes Quartier im 1. Stocke, bestehend aus 5 Zimmern, Alkoven, einem Salon, Küche nebst Speisekammern, 4 heizbaren Mezzanen-Zimmern mit Antheil an Waschhaus, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Stallung, Bedientenzimmer, Remisen und Heuboden auf 1. Mai 1856 zu vermiethen. Näh. in der Expedition.

Ein schönes in Federn hängendes **Kinder-Chaischen** steht billig zum Verkauf. Näh. in der Exp.

Edictalladung.

Ansprüche an die Nachlaßmasse der am 23. v. Mts. gestorbenen Wittwe Maria Margaretha Gnuva von hier sind am

Mittwoch den 9. Januar 1856 Vormittags

im Geschäftszimmer Nr. 8 dahier anzumelden, widrigenfalls auf dieselben bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht genommen werden wird.

Würzburg, den 11. Dezember 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. aegr.
von Clanner. Schierlinger.

Ein **Mädchen** von braver Erziehung wird in einer Weinschenke zu nehmen gesucht. 1. Dist. Nr. 163.

Eine **Werkstätte** für einen Holzarbeiter nebst Logis wird zu miethen gesucht. Näh. in der Expedition.

Ein hiesiger Glasermeister sucht einen starken **Jungen** vom Lande ohne Lehrgeld in die Lehre zu nehmen. Näh. in der Exp.

Auf's Ziel Dreikönig wird eine **Hausmagd**, welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein neuer **Burnus** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp.

Schifffahrts-Nachrichten.

Schiffer M. Roth von Aschaffenburg verwintert in Coblenz. Briefe über dessen Güter wolle man an seine Adresse zur Ablage bei Hrn Lumenbach, Güterbestätter in Coblenz stellen.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folioseiten und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 300 Montag den 17. Dezember 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	8³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6²⁵ Abends	5⁴ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9³⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Christoph Siller wurde von den Geschwornen des Raubes III. Grades bei geminderter Zurechnungsfähigkeit für schuldig erklärt, und zu einjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Löwenheim, Staatsanwalt der III. St.-A. am k. Kreis- und Stadtgerichte Hr. Landgraf, Vertheidiger Hr. Concipient Th. Schmitt, Obmann der Geschwornen Hr. Fr. Sander von Kitzingen.

Zehnte Verhandlung. Anklage gegen Heinrich Köhler, 26 Jahre alt, ledigen Schmiedgesellen von Tann, wegen Brandstiftung I. (höchsten) Grades. Die Anklageschrift gibt folgendes Nähere an: Am 10. Mai l. Js. Mittags 1 Uhr brach in dem Städtchen Tann in dem westlichen enggebauten Stadttheile Feuer aus, welches trotz der sogleich geleisteten thätigen Hülfeleistung der Einwohner in kurzer Zeit 8 Wohnhäuser gänzlich, abgesehen von den Nebengebäuden, und 11 theilweise zerstörte. Der Schaden an Immobilien betrug 8051 fl., der Verlust an versicherten Mobilien weit über 9000 fl., an unversicherten 2600 fl., so daß sich der Gesammtschaden auf mehr als 20,000 fl. belief. Das Feuer kam in dem in der untern Schloßgasse gelegenen Hause Nr. 26 des Schmiedes Friedrich Köhler aus, welches Haus schon seit länger als einem Jahre gar nicht bewohnt war, und zur Aufbewahrung von Futter benutzt wurde, und zwar nicht auf der Seite, nach welcher hin sich das Feuer verbreitete, sondern wo es an das Haus des Bäckers Gerung anstieß. Zugleich wollen mehrere Personen kurz vor Ausbruch des Feuers einen bedeutenden Knall vernommen haben, worauf das Feuer mit Macht hervorbrach. Anfangs richtete sich der Verdacht der Fahrlässigkeit oder auch böswilligen Brandstiftung gegen mehrere Personen, ergab aber keine Begründung. Zuletzt jedoch richtete sich der Verdacht gegen den Angeklagten Heinrich Köhler als böswilligen Brandstifter. Schon auf der Brandstätte konnten weder er noch sein Bruder Friedrich Köhler Auskunft geben, wie das Feuer in dem unbewohnten Hause ausgekommen sein könne. Friedrich Köhler hatte dasselbe an jenem Tage nicht betreten, Heinrich Köhler, dessen Verlegenheit der Gerichtscommission schon damals auffiel, gab darüber, wenn er im Hause gewesen sei keine Auskunft. Da jedoch später durch Personen dargethan wurde, daß Heinrich Köhler eine Viertelstunde vor dem Brande in das Haus gegangen war, so gab er endlich auf Vorhalt dieß zu, doch wäre es mehrere Stunden vor dem Brande gewesen; er habe einen Pflug hineingestellt. Dieser Pflug wurde aber später an einem ganz andern Orte unversehrt aufgefunden, und ein Zeuge, der gleich beim Ausbrucke des Brandes das verschlossene Haus aufgesprengt hatte und in dasselbe eingedrungen war, gab mit Bestimmtheit an, daß er keinen Pflug gesehen habe. Heinrich Köhler beabsichtigte nach Amerika zu gehen, und verlangte von seinem Bruder Friedrich eine ihm zukommende Summe von 300 fl., die jener aber nicht schaffen konnte; seine Abreise hatte er schon auf 15. Juni angesetzt. Gegen einen Zeugen hatte er geäußert, daß sein Bruder ihm kein Geld geben könne, er werde sich aber solches schon zu verschaffen wissen. Auch hatten die beiden Brüder Köhler die Absicht, ihr Haus Nro. 26 dem Nachbarn Georg Stirger gegen Zurückbehaltung der Versicherungssumme abzutreten. Zu erwähnen ist noch, daß zwei Zwangsarbeiter in Kloster Ebrach, welche mit Heinrich Köhler gleichzeitig in der Frohnveste in Hilders detinirt waren, am 3. und 4. Oktober bei dem Polizeicommissariate der Strafanstalt die Anzeige machten, Köhler habe ihnen damals im Gefängnisse zu Hilders gestanden, daß er das Feuer gelegt habe. Zur öffentlichen Verhandlung sind 43 Zeugen geladen. (Fortsetzung folgt.)

Auf die öffentlichen Verhandlungen des königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg vom 13. und 15. d. Mts. wurden verurtheilt: Peter Fuß lediger Taglöhner von Weißbach, wegen Vergehens des Diebstahls in eine 30tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, Franz Löhr, lediger Nagelschmiedgeselle von Pottenstein, wegen Verbrechens der Widersetzung, zu einer 2jährige Arbeitshausstrafe, Anton Schneider, lediger Schuhmachergeselle von Kist, wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, Georg Vogel, Müller von Birkenfeld, und dessen Sohn Georg Jos. Vogel allda, wegen

Vergehens des Diebstahles unter einem besonders erschwerenden Umstand, ersterer in eine 2monatliche einfach-, letzterer in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, Georg Heustling, ledigee Büttnergeselle von Rainderndheim, wegen Vergehens des Diebstahls unter zwei besonders erschwerenden Umständen in eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe, und Johann Christoph Seitz, Tünchergeselle von Oberelsensheim, wegen Vergehens der Unterschlagung unter einem besonders erschwerenden Umstande in eine 3monatliche Gefängnißstrafe. Ferner wurde in öffentlicher Sitzung vom 15. d. Mts. Friedrich Müller, Müdlebesitzer von Birkenfeld, in eine einmonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt, weil er die Ableistung des Zeugeneides verweigerte.

In dieser Woche werden folgende öffentliche Sitzungen bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Donnerstag den 20. d. Mts. Nachm. 2 Uhr gegen Anna Maria Holzinger von Oberleid, wegen Vergehens der Bestechung, Nachm. 3 Uhr gegen Anton Lotter von Güntersleben, wegen unerzwungener unfreiwilliger Unzucht, Samstag den 22. d. Mts. früh 8 Uhr gegen Michael Härth von Unterleinach, wegen Vergehens der Körperverletzung, früh 9 Uhr gegen Friedrich Gesser von Ansbach, wegen Vergehens der Hausfriedensstörung und Körperverletzung, und Vormittags 10 Uhr gegen Joh. Rinh von Frammersbach, wegen Vergehens des Diebstahls.

Der bisher in Disponibilität gestandene Hr. Generalmajor Frhr. v. Stockum dahier wurde als Festungs-Commandant nach Germersheim und der dortige Hr. Festungs-Commandant v. Roppelt (früher Oberstlieutenant im k. 2. Art.-Reg. dahier) als Staat- und Festungs-Commandant hieher versetzt.

Se. Maj. der König haben unterm 5. l. M. Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Juliusspitälische Aktuar und Registrator Kilian Hönes auf den Grund des § 22 lit. B. und C. der IX. Beilage zur Vers.-Urk. unter wohlgefälligee Anerkennung seiner langjährigen treuen und eifrigen Dienstleistungen in den erbetenen wohlverdienten Ruhestand trete, und daß die hiedurch in Erledigung kommende Stelle eines Aktuars und Registrators bei dem Oberpflegamte in provisorischer Eigenschaft dem Juliusspital. Kanzlisten und Registratur-Funktionär Friedrich Eder übertragen werde.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 11. Dezember l. Js. auf das im Forstamte Eltmann erledigte Forstrevier Wustviel den Forstamtsaktuar und Functionär im Ministerial-Forsteinrichtungsbureau, Wilhelm Henke, zum provisorischen Revierförster zu ernennen.

Erledigt: Die Stadtschreiber-Stelle in Hammelburg, mit welcher ein fixer Gehalt von 350 fl., ausschließlich der gewöhnlichen Dienstes-Emolumente verbunden ist. Bewerbungsgesuche sind längstens bis 31. Dezbr. beim dortigen Stadtmagistrate einzureichen.

In einem dieser Tage erschienen Tarif für die Beförderung telegraphischer Depeschen sind unter den 42 bayerischen Telegraphen-Stationen auch Culmbach, Erlangen, Forchheim, Haßfurt, Hof, Kempten, Lohr, Münchberg und Neuenmarkt aufgeführt, woraus zu schließen ist, daß in diesen Orten alsbald Telegraphenstationen werden eröffnet werden.

Die neueste Brodtaxe brachte uns einen Abschlag von ½ kr. für den 6pfündigen Laib Schwarzbrod, derselbe kostet nunmehr 32 kr., eine Waaze Weißbrod 26 kr.

Der Dampfkessel für die Wasserleitung ist bereits eingetroffen und wird gegenwärtig eingesetzt.

Unser Stadtmagistrat hat einen Aufruf zur Errichtung einer Speiseanstalt nach dem Muster der in Leipzig und Hannover bestehenden, erlassen. (S. die Anz.)

Heute früh kam in einem Hause im Mainviertel Feuer aus, wurde aber glücklicherweise sogleich wieder gedämpft.

Gestern wurde aus einem Hause vor dem Rennwegerthore mittelst Erbrechens des Kaunitzes eine bedeutende Summe an Geld und Werthpapieren gestohlen, man ist jedoch dem Thäter bereits auf der Spur.

Die bisher durch Hindernisse verschobene Benefizevorstellung des Hrn. Schildenker findet nun am künftigen Donnerstage statt; auch in der Wahl der aufzuführenden Opee ergab sich eine Aenderung, die jedoch für das Publikum nur eine angenehme sein kann, da Cherubini's lange nicht mehr gehoete herrliche Oper „der Wasserträger" vorgeführt werden wird. Wir erlauben uns nochmals, diese Vorstellung der freundlichsten Beachtung zu Gunsten des geschätzten Herrn Benefizianten zu empfehlen.

Bei dem Schneesturme am letzten Freitage verirrte sich ein Einwohner von Erlach auf dem Wege dahin; mehrere Stunden irrte derselbe umher, bis er durch Hundegebell aufmerksam gemacht, eine Mühle erreichte, deren Besitzer den ganz Durchnäßten und bald Verschneiteten aufnahm und pflegte und später nach Erlach brachte. Durch das öftere Fallen kam dem Verunglückten ein Koed mit verschiedenen Effekten, eine Brieftasche mit Briefschaften und seine ganze Baarschaft, der Erlös von hier verkauften Viktualien, abhanden; ein empfindlicher Verlust für dessen ohnehin bedrängte Familie.

* **Marktheidenfeld**, 15. Dezbr. Am Samstag den 8. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr ward auch hier in in nordwestlicher Richtung bei starkem Schneegestöber ein fernrollender Donner allgemein beobachtet. Da diese Erscheinung gleichzeitig in Aschaffenburg und Sommerhausen wahrgenommen ward, ist wohl von keinem gewöhnlichen Gewitter die Rede, und dürften andere Aufklärungen darüber bald zu erwarten sein.

München, 15. Dezbr. Diesen Vormittag traf im Palais Se. k. Hoh. des Herzogs Max die telegraphische Meldung von Wien ein, daß J. Maj. die Kaiserin Elisabeth einer großen Gefahr glücklich entgangen, indem an einem sechsspännigen Wagen, der die Kaiserin fuhr, die Pferde scheu geworden waren. Ihre Maj. kam durch Gottes Hilfe glücklich mit dem Schrecken davon.

Meiningen, 14. Dez. Die Konferenz der Komités für den Bau der Werradahn hat hiee stattgefunden. Das für die Konstituirung der Aktiengesellschaft erforderliche Kapital ist gedeckt. Die Gesellschaft wird nunmehr förmlich gebildet werden.

Meiningen, 15. Dez. Die Conferenz über die Werradahn war vom besten Erfolg, indem der Herzog die an dem ganzen Baukapital noch fehlenden 650,000 Thaler übernommen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Am 28. Nov. ward Kars an Murawieff übergeben. Die ganze Garnison, mit dem Muschir Wassif Pascha, 8 Paschas, General Williams und sein Generalstab, sind kriegsgefangen.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg

am 13. Dezember.

Waizen 29 fl. 2 kr.; Korn 22 fl. 28 kr.; Gerste 16 fl. 25 kr.; Haber 7 fl. 4 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 7 kr., Korn um 3 kr., Gerste um 4 kr. gestiegen und Haber um 5 kr. gefallen.

Münchner Hopfenmarkt:

Mittelpreise vom 14. Dezbr. pee Zentner.

Mittel-Gattungen Landhopfen 1855 41 fl. 53 kr., Holedauer 1855 35 fl. 15 kr., Wolnzacher u. Auer-Marktgut mit Ortssiege 48 fl 45 kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1855 48 fl. 38 kr., Spalter Stadtgut 1855 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 86 fl. 30 kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1855 — fl. — kr. Alter Hopfen, verschiedenen Ursprungs — fl. — kr.

Den Bericht über die letzte Kammersitzung müssen wir wegen Mangel an Raum auf morgen versparen.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Mittwoch den 17. d. Mts. findet eine

Production

mit vollständiger Regiments-Musik, abwechselnd mit Streichorchestee in den **Theater-Lokalitäten** statt.

Anfang ½8 Uhr. Entree à Person 9 kr.

Der Ertrag ist für einen wohlthätigen Zweck bestimmt. Zur geneigten Theilnahme ladet ergebenst ein

Das Musik-Corps des kgl. Landwehr-Regiments.

Wer an den Nachlaß des am 2. Dezember l. Jrs. zu Arnstein verlebten Hochwürdigen Herrn Frühmessers, **Georg Michael Fischer** eine rechtliche Forderung zu stellen hat, wolle dieselbe innerhalb 4 Wochen ausschließendee Frist bei dem unterfertigten Testamentare anmelden.

Auch werden jene, welche noch Etwas in die Verlassenschafts-Masse schulden, oder dazu gehörige Gegenstände in Händen haben, aufgefordert, solches in gleicher Frist an das unterfertigte Testamentariat auszuliefern.

Altdeffingen, den 14. Dezember 1855.

Das Testamentariat.
Dr. Huller, Pfarrer.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf hiesiger Markung wird **Freitag den 28. Dezember l. Js. Nachmittags 2 Uhr** im hiesigen Wirthshause auf 6 Jahre lang in Pacht hingegeben, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

Lindflur den 10 Dezember 1855.

Kämpf, Ortsvorsteher.

Statt fl. 7. 12 kr. für nur fl. 3. 30 kr.

Münchner Hauschronik, ein Foliobanb in 12 Heften, enthaltend: Großthaten der Vorzeit, ritterl. Thaten gefeierter Helden, Abenteuer muthiger Seefahrer und Reisender, histor. Erzählungen, Städtechroniken u. s. w., mit Hunderten schöner Bildee geziert, in

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Franz Kohler werden alle Jene, welche irgend eine Foderung an dem Nachlaß des Verlrbten geltend zu machen haben, aufgefordert, solche

Donnerstag den 3. Januar 1856
Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Senat 3 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung des Nachlasses anzumelden.

Würzburg den 7. Dezember 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
V. d.
Wilhelm. Schierlinger.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 27. Dezbr. l. Js. Mittags 12 Uhr wird die Jagd auf Fuchsstadter Markung im Gemeindezimmer daselbst öffentlich verstrichen.

Die Strichsbedingnisse werden vor Anfang des Striches bekannt gemacht.

Fuchsstadt, den 14. Dezember 1855.

Gemeindeverwaltung.
Schlosser, Vorsteher.
J. K. Schwenkert, Gemeindeschr.

Ein ganz frommes **Reitpferd**, welches auch zum Einspannen zu gebrauchen ist, ist billig zu verkaufen. **Wo?** sagt die Exp. d. Bl.

Eine Partie gewässerte ¼ u. ½ eimerige Faß sind zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Blts.

Seufferts Blätter, Archiv ꝛc., **Arnolds** praktische Erörterungen und andere juristische Werke sind billig zu verkaufen. N. i. d. Exp. d. Bl.

Ein schönes **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedit. d. Blattes.

Den Detail-Verkauf der **moussirenden Weine** von **Siligmüller** besorgt fortwährend die

C. A. Kinzinger'sche Handlung.

Wer ausgezeichnete **Kartoffeln** und dabei noch so billig, 9 Stück um 6 Kreuzer, essen will, der gehe in die Branntweinbrennerei des Herrn E... in B.....

Mehrere Verlooste.

Der reinen Seele dee **Nanni S.....** in Heidingsfeld nochmals einen herzlichen, intimen Gruß von

H.....

Eine neue Sendung von **Aufsteckkämmen** und **Büffelhorn** empfehlen wir zur geneigten Ansicht und Abnahme

E. Bayer & Sohn
am Markt.

Glockenzüge und **Kober** aus Manilla, für Weihnachtsgeschenke geeignet, **Roßhaarsohlen** und eine wasserdichte **Lederzeugschmiere** empfiehlt

G. Ph. Wolpert
am Schmalzmarkt.

Im 4. Distr. Nr. 192 sind gute **Aepfel** zu verkaufen und werden Nachmittag abgegeben.

Zu verkaufen:
Ein **blauer Herrentuchmantel.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und auch das Nähen gelernt hat, sucht aufs Ziel einen Dienst.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein möblirtes **Zimmer** ist stündlich zu vermiethen in der Gothengasse 3. Distr. Nr 324.

Vom Burkarderthor bis über die Brücke zur Hofstraße wurde eine **Kinderschlittendecke** verloren.
Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Expedition d. Bl.

Ein junger **Hund**, mittl. Größe, mit Fuchskopf, schwarz, und am Kopf und den Vorderpfoten hellbraun gezeichnet, mit einer rothen klappernden Halsschnur versehen und auf den Namen „Schlumper" hörend, hat sich verlaufen. Man bittet um die Ablieferung im 4. D. N. 109.

Es wird in einer Apotheke ein **Lehrling** aufzunehmen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Beilage zur Nr. 300 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Von der kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission Würzburg wird täglich wird täglich Vormittags (Sonn- und Feiertage ausgenommen) Haber, Heu und Stroh angekauft.

Gustav Adolph Diecas,

Conditor und Lebkuchner, empfiehlt eine große Auswahl von glacirten Figuren, Mazipan, Confekturen ꝛc. in schonen, leichten und gefälligen Formen Die beliebtesten Sorten in feinsten und mittelfeinen Lebkuchen von 6 kr. bis 3 fl. das Dutzend; der schon seit drei Jahren so allgemein beliebte Hamburger Brustzucker, Rettigzucker in stets frischer Waare, englische Früchten-Drops, frisch angekommen, Gesundheits-, Reis-, Gewürz- und Vanille-Chocolade, nebst verschiedenen Früchten und Säften, die Flasche zu 1 fl. — sind stets vorrätdig.

Zur Spedition

über Fulda nach allen Richtungen Deutschlands und fremden Staaten, empfiehlt sich unter Versicherung promptester und billigster Bedienung der Spediteur

Joseph Alfermann in Fulda.

Für bevorstehende Weihnachten empfehle ich mehrere **neue Sorten leichtes Confekt**, welches sich besonders für Christbäume eignet, nebst allen Sorten Lebkuchen und vorzügliche Punsch-Essenz.

J. B. Herzing, Eichhorngasse.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

empfiehlt ich in großer Auswahl **Ballguirlanden** u. **Bouquets** nach der neuesten Façon, von den feinsten bis zur geringsten Sorte, zu den billigsten Preisen. Auch werden ältere nach der neuesten Façon umgebunden.

Eva Mangold,
Neumünster-Schulstraße 2 D. N. 365.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein Lager in größter Auswahl sein vergoldeter **Porzellan-, Steinmasse-, Thon-** und **Crystallgegenständen** zu besonders billigen Preisen.

C. Mangold, Büttnersgasse.

Unterzeichneter empfiehlt zur bevorstehenden Weihnachtszeit sein wohlassortirtes Lager in englischen und französischen feinen und mittelfeinen Parfümerien **Toilettenkästchen, Borsdorfer-Apfelpomade,** feinen **Mandelseifen,** sowie eine große Auswahl in **Bürsten, Kämmen, Puppenhaarnadeln** u. **Puppenkämmchen** zu den billigsten Preisen.

Joh. Fieger, Friseur am Dom.

Eine Partie **Bukskin-Handschuhe,** sowie eine sehr schöne Auswahl **Kaffebretter** und **Zuckerdosen, Studierlampen** mit und ohne Glassturz sind angekommen und werden zu sehr billigen Preisen abgegeben bei **Joh. Baldi,** Domstraße.

Unterzeichnete empfiehlt auf Weihnachten eine große Auswahl **Ball-Coiffeures** und Aufsätzchen; auch das Geschmackvollste in **Hüten** und **Häubchen.** Da Alles zu den äußerst billigsten Preisen abgegeben wird, so ist schon im Voraus eines recht häufigen Besuches versichert

N. Urlaub,
im Kürschnerhof bei Hrn. Gotthardeier **Lämmlein.**

Neuen schönen **Dockenflachs,** feinsten Italiener **Hanf,** verschiedene Sorten rohen und gedechelten **Flachs** empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. G. Stengel,
Sailer am Schenkhofe.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Das **Drechsler-** und **Kinderspielwaaren-Lager** von H. C. Zapf, welches jetzt eine große Auswahl bietet, befindet sich von jetzt an in Hammelburg **Weiersgasse Nr. 68,** und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme.

Alle Gattungen feinster Sorte weiße und braune **Nürnberger Lebkuchen** sind um billigste Preise zu haben bei Wachszieher **Kuhr** in der Schustergasse.

Ein zweispänniger **Schlitten** wird zu kaufen gesucht.
Näh. im Auftrag- und Anfrage-Bureau v. **J. J. Manz.**

Am 28. vor. Mts. wurde in dem Laden eines Uhrmachers dahier eine silberne Taschenuhr (Spindeluhr) gestohlen. Die Uhr ist ganz neu, mit gerostetem Goldrand, graviertem Boden, weißem Zifferblatt, gelben Zeichen, von mittler Größe und ziemlich flach. Im Gehäuse ist der Buchstabe G. und die Nummer 496 eingeritzt. Verdacht fällt auf einen Burschen von etwa 22 Jahren, mittlerer Größe, schlanker Statur, mit langen, starken hellen Haaren, welcher eine dunkle abgetragene Weste und einen ziemlich abgetragenen braunen Rock anhatte. Es wird hiemit Gehör verfügt.

Würzburg, den 11. Dezember 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr Kurz.

Im 2. Dist. Nr. 326, hinter dem weißen Lamm ist ein brizbares Zimmer zu vermiethen.

Wattiersgasse Nr. 124 sind zwei schön möblirte **Zimmer** eingzeln oder zusammen zu vermiethen.

Auf's Ziel Dreikönig wird eine **Hausmagd,** welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, gesucht. Näheres in der Expedition.

Feine **rothe Kleesaat,** sowie **Steinklee** kauft in großen Partheien und sieht Offerten und Mustern entgegen **A. B. Klingers** Erb. Markgasse.

Eine **Werkstätte** für einen Holzarbeiter nebst Logis wird zu miethen gesucht. Näh. in der Expedition.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Da aller Wahrscheinlichkeit nach in der nächsten Zeit die unentbehrlichsten Lebensmittel nicht bedeutend billiger vielleicht gar theurer werden, und viele andere Städte sogenannte Speiseanstalten einrichten, so halten wir es auch für unsere Stadt rathsam, daß auch hier eine solche Speiseanstalt eingerichtet wird. Solche Anstalten haben in anderen Städten bereits sehr große Vortheile gebracht, insbesondere ist dieses der Fall bei einer schon länger bestehenden Speiseanstalt in Leipzig, und in der neueren Zeit bei der Egestorff'schen zu Linden bei Hannover, welche beide Anstalten Außerordentliches leisten und eine gesunde sehr billige Nahrung liefern.

Sie sind keine Anstalten für Arme, sondern für jeden, der eine gute und billige Nahrung verlangt. Das Essen wird in seinem vollen Werthe bezahlt. Die Vorzüge einer solchen Anstalt darzustellen, ist ganz unnöthig, es kennt sie Jedermann. Ein solches Unternehmen wird auch in besseren Zeiten seine große Nützlichkeit bewähren, und in Zeiten der großen Theuerung ist es, wie die Erfahrung zeigt, das einzige Mittel gegen die wirkliche Noth. Wir geben unsere Absicht, eine solche Anstalt hier einzurichten, unseren Mitbürgern hiemit bekannt, müssen aber dabei die Hoffnung und Erwartung aussprechen, daß wir bei diesem Unternehmen von wohlwollenden Mitbürgern unterstützt werden. Wir werden Männer dahier, von deren Theilnahme für das Wohl unserer Mitbürger wir überzeugt sind, namentlich ersuchen, ihre Bemühungen und ihr Bestreben mit dem unserigen zu vereinigen, um uns mit Rath und That beizustehen. Wir sind überzeugt, daß unser Ruf Theilnahme finden wird, und auch Würzburg nicht zurückbleibt, wenn es sich um eine Einrichtung handelt, welche gegen den gefährlichsten Feind der Menschheit, die Noth, schützt, und zwar auf eine Art, welche weder große Anstrengungen und sehr große Geldmittel erfodert, noch dem Unternehmen einen Verlust drobt.

Wir werden über die Erfolge unserer Bemühungen von Zeit zu Zeit unsern Mitbürgern Nachricht geben.

Würzburg, den 1. Dezember 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister.

Dr. Treyoner. Bürchl.

Aloys Rügemer,

Damenkleidermacher, Eichhorngasse Nro. 48,

empfiehlt eine Auswahl von **Mänteln** in verschiedenen Stoffen, **Ball-Ueberwürfe** und **Mantillen** in Cachemire, Molréeantique und Spitzen; verschiedene Sorten **Ballkleider**; gestickte **Chemisetten, Kragen** und **Vorärmel**; elastische **Unterärmel** in Cattun, Cachemirwolle und Seide. Die in Paris für Gesellschaften aufgekommenen **Ueberchemisetten** und **Canzeaues** werden nach dort eingekauften Modellen aller Art schnellstens verfertigt; **Unterröcke** weisse, graue und schwarze in Moiré's und Crinoline in bester Qualität, dann das Neueste, was in Paris erschienen ist: Die soliden **Glimpen-Unterröcke**, welche die andern ersetzen und wie gewöhnliche Leinwand waschbar sind. Bei allen Artikeln sind stets die niedrigsten aber feste Preise notirt.

J. Gg. Herbig

in

Ochsenfurt

empfiehlt sein Lager von Wollentücher in allen Farben und Qualitäten, Buckskings, Rock-, Hosen- und Westenstoffe, seidne und baumwollene Halsbinden, Cravatten und Slips, Thybet und Wollatlas, carrirte Cachemirs und Neapolitains, Mix, Paramattas, schwarze und farbige Orleans, schwarzen Taffet und Atlas, Mousseline de laine, Lamas, Baumwollen- und Seidensammet, Cattune und Modestoffe, weiße und farbige Flanelle, Moll, Tüll und Jaconet, schottischen Battist, Piqne und Schirting, Glanz-Percal und Sassinet (in allen Farben), Bieber, Leinentuch, englisch Leder, Zwilch und Wachstuche, Shawls, weiße und farbige Taschentücher nebst vielen dahin einschlagenden Artikeln; ferner Spitzen, Borden, Band, Garn, Seide, Knöpfe und Kurzwaaren, unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung.

Eine Auswahl **französischer Jugendschriften** in modernen Pariser Einbänden empfiehlt

Paul Halm's Buchhandlung.

Am Vierröhrenbrunnen Distr. 3. Nr. 257 ist ein kleiner runder **Ofen** zu verkaufen; auch wird daselbst ein kleines **Steinkohlenöfelchen** zu kaufen gesucht.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches bürgerlich kochen kann, wird auf's Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Näheres in der Expedition.

Ein **Philolog** wünscht Unterricht zu ertheilen. Näh in der Exp.

Im 2. Dist. Nr. 113 Dominikanerplatz ist ein Logis mit 2 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Bodenkammern, Holzremise und allen Bequemlichkeiten stündlich oder bis Lichtmeß zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Im Verlaufe der letzten 14 Tage wurden aus einem doppelt verschlossenen Keller 15 halbe Flaschen Champagner aus der Fabrik F. A. Siligmüller gestohlen. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 12. Dezember 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein **hebräisches Gebetbüchlein** wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung ohnweit dem Fischmarkt ist um 9 fl. vierteljährig zu vermiethen und auch sogleich zu beziehen. Näh in der Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltenes **Wiegenpferd** ist zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 130.

Ein paar ganz neue **Ueberschuhe** mit sädlernem Halter sind zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

In Mitte der Stadt an einem gelegenen Platz ist ein **Haus** mittlerer Größe, zu jedem Geschäft, besonders zur Wirthschaft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expediton.

Mehrere **Bierfässer** in verschiedener Größe, nebst **2 Kufen** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein in der **Buchbinderei** und in **Vergolderei** geübter Gehülfe sucht seine Stelle zu verändern und könnte nach den Weihnachtsfeiertagen eintreten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 301 Dienstag den 18. Dezember 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁵ Abends.	6¹⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁵ Abends	5³⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9³⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Auf die öffentlichen Verhandlungen bei dem k. Kreis und Stadtgerichte Würzburg vom 13. d. M. wurden August King, Taglöhner von Eckardsroth, und Michael Göz, Steinhauer von Trimberg, wegen Vergehens der Widersetzung im Complotte, ersterer in die Landesverweisung und eine 14tägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe, letzterer in eine in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehende Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt; dagegen wurde Katharina Bürkert, ledige Dienstmagd von Pfedelbach, von der Anschuldigung des Vergehens des Diebstahls freigesprochen.

Nach dem neuen Gesetzentwurfe über die weitere provisorische Steuererhebung für 1855/56 sollen sämmtliche Bestimmungen des Gesetzes vom 5. Oktober d. J., „die provisorische Erhebung der Steuern für 1855/56" betr., bis zu dem Zeitpunkte verlängert werden, wo das Finanzgesetz für die VII. Finanzperiode verabschiedet sein wird. Sollten die Gesetzentwürfe, welche dem Landtage über die Gewerbe-, Personal- und Kapitalrentensteuer vorliegen, noch vor dem Finanzgesetze verabschiedet werden können, so soll das Staatsministerium der Finanzen befugt sein, auch die bis zu dem erwähnten Zeitpunkte fällig gewordenen Raten dieser Steuergattungen provisorisch zu erheben.

Erledigt: Die katholische Pfarrei Sailauf, Landg. Aschaffenburg, mit einem Reinertrage von 1256 fl. 42 kr., dann die Pfarrei Laufach, Ldg. Rothenbuch, mit einem Reinertrage von 801 fl. 21 kr.; beide Pfarreien sind kgl. Patronates.

Erledigt: Die Stelle eines praktischen Arztes zu Steinach, Ldg. Münnerstadt.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Oehsberg, Ldg. Kissingen, wurde dem Schuldienst-Exspektanten und seitherigen Schulverweser dortselbst, Longin Adam, und die Schul- und Kirchendienerstelle zu Schollbrunn, Ldg. Stadtprozelten, dem von der fürstl. Löwenstein-Wertheim-Freudenberg'schen Standesherrschaft auf dieselbe präsentirten Schulverweser Ferdinand Schmitt zu Bergrothenfels übertragen. Ferner wurde der I. Mädchenschullehrer zu Zellingen, Ldg. Karlstadt, Philipp Will, unter belobender Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistung in Ruhestand versetzt, und die hiedurch erledigte Schulstelle dem Schuldienst-Exspektanten und III. Mädchenschullehrer Johann Röser zu Lohr übertragen.

Die protestantische Schul- und Kirchendienerstelle zu Steinbach, Ldg. Würzburg l/M., wurde dem von der gräflich Castell'schen Standesherrschaft auf dieselbe präsentirten Schuldienst-Exspektanten und bisherigen Schulverweser dortselbst, Joh. Friedrich Lindner übertragen.

München, 16. Dez. Heute haben die Berathungen des Eisenbahn-Konsortiums wieder begonnen, zu welchen vorige Woche der Vertreter des Fürsten Taxis, Hr. v. Dörnberg, und gestern Abend Frhr. M. K. v. Rothschild hier eingetroffen ist.

Fulda, 14. Dezbr. Die Deputation der hiesigen Stadtbehörden an den Kurfürsten zur Erstattung des Dankes für die Concession der Rhön-Eisenbahn ist höchsten Orts mit der Zusicherung abgelehnt worden, daß zur Realisirung derselben das Mögliche gethan werden solle.

Am 14. d. M. brannte das Zuchthaus in Baden bei Zürich nieder. Das Feuer brach um 2 Uhr Morgens aus; sämmtliche Wächter lagen im Schlafe! Im Innern waren die hölzernen Treppen bald niedergebrannt. Es war herzzerreißend, wie die Sträflinge an den eisernen Gittern rüttelten und jammernd nach Rettung schrieen. Nur einem einzigen gelang es, sich durch das Gitter zu retten. Von 63 Sträflingen werden 15 vermißt, wahrscheinlich sind sie alle verbrannt! Ueber die Ursache des Feuers weiß man noch nichts Sicheres. Die Verwirrung und der Schrecken war gränzenlos.

Wien, 11. Dez. Die vielfach ventilirte Theaterbilletfrage, welche den bekannten Journalistenstrike zur Folge hatte, bekam kürzlich eine neue Wendung. Im Salon eines hiesigen Schriftstellers, welcher an einem der jüngstvergangenen Abende den eben anwesenden Meyerbeer und die meisten Redakteure der größeren hiesigen Journale zu sich geladen hatte, wurde dahin übereingekommen, daß Meyerbeer, falls die feindselige Maßregel von Seite der Oberdirektion nicht rechtzeitig zurückgenom-

Digitized by Google

men wird, die persönliche Leitung der auf den 20. d. M. anberaumten Aufführung des „Nordsterns" ablehnt und zugleich am selben Tage Wien verläßt. Falls Meyerbeer durch irgend welchen Grund sich abgehalten sähe, dem gegebenen Versprechen nicht nachzukommen, würden die Journale nicht nur, wie früherem Beschlusse gemäß, die Aufführung, sondern die Existenz des „Nordsterns" selbst ignoriren. Meyerbeer hat aber bekanntlich von je auf die Wirkung der Zeitungen sehr viel gegeben und sonach ist nicht zu zweifeln, daß es durch diesen Zwischenfall ehestens gelingen dürfte, der halsstarrigen Oberleitung der Hoftheater die bezüglichen Zugeständnisse abzuzwingen.

Ueber den der Kaiserin Elisabeth am 13. d. Mts. zugestoßenen Unfall enthalten die Wiener Blätter folgende authentische Mittheilung: „Als Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth heute um die Mittagsstunde in einem vierspännigen Hofwagen nach Schönbrunn zu fahren im Begriff war, wurden auf der Mariahilfer Hauptstraße die Pferde des Wagens scheu. Der Kutscher suchte sie durch Einlenken in eine Seitengasse zum Stillstehen zu bringen, war aber kaum auf die Hauptstraße zurückgelangt, als sich die zwei Vorderpferde losrissen und der Kutscher hiebei herabgeschleudert und schwer verletzt wurde. Die des Führers ledigen zwei rückwärtigen Pferde eilten nun ohne Aufenthalt fort, bis der Kutscher eines entgegenkommenden Bauernwagens mit großer Geistesgegenwart sein Fuhrwerk quer über die Straße lenkte, wodurch der Hofwagen zum Stehen gebracht wurde. Die Kaiserin hatte während des ganzen Vorfalls die volle Geistesgegenwart behalten, stieg alsbald in eine vorbeifahrende Privatequipage und begab sich unter dem lebhaften Zuruf der Bevölkerung in die Hofburg, um sofort die beabsichtigte Fahrt nach Schönbrunn in einem andern Hofwagen vorzunehmen.

Der König von Saedinien ist von seiner Reise nach Paris und London am 12. d. Abends halb 8 Uhr glücklich und vom Jubel der Bevölkerung empfangen wieder in Turin eingetroffen.

Bayerischer Landtag.

XVII. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am am 14. Dezember. Der Präsident theilt mit, daß das Resultat der Pfälzer-Wahlen ihm offiziell angezeigt wurde, ebenso die Erklärungen über Wahlannahme; die musterhaften Wahlakten haben bei der Prüfung keine Beanstandung gefunden und werden die Abgeordneten einberufen. Von Hrn. Prof. Dr. Weiß sei eine Erklärung über Annahme der Wahl noch nicht an die Kammer gelangt. — Hr. Abg. Schrauter erhält Urlaubsverlängerung. — Hr. Abg. Haid von Speyer, seit Beginn des Landtages beurlaubt, tritt heute in die Kammer und wird beeidigt. — Es werden nun Anzeigen über drei im II. Ausschuß erledigte Finanzvorlagen erstattet, die in den nächsten Sitzungen zur Berathung kommen und hierauf über die Kompetenz mehrerer an die Kammer gelangten Eingaben entschieden, darunter eine Vorstellung der Buchdruckereibesitzer von München, der beabsichtigten Erhöhung ihrer Gewerbesteuer die Zustimmung zu versagen, welcher zulässig befunden wurde. Hieran reihte sich die Berathung über den Gesetzentwurf: „Die Strafbestimmungen über den ausgezeichneten Diebstahl" betr. Ein Antrag des Hrn. Staatsrathes Frhrn. v. Pelkhofen, welcher sich auf Diebstahlskomplicitäten bezieht, wird weder von Seite des Hrn. Justizministers, noch des Referenten beanstandet; dagegen erhebt sich Hr. Justizminister gegen den Ausschußantrag, welcher Strafmilderungen veranlassen würde, die besser im neuen Strafgesetzbuche, welches ohnedieß in den nächsten Tagen an die Kammer kommen wird, als in einem fragmentarischen Gesetze ihre Stelle finden würde, indem darin auch bei fraglichen Diebstahlskomplicitäten Milderungen vorgesehen sind. — Die Kammer entscheidet sich für die Zusätze des Ausschusses und des Hrn. v. Pelkhofen, mit welchen der Gesetzentwurf einstimmig angenommen wird. — Schließlich theilt der I. Präsident mit, daß der Hr. Staatsminister der Finanzen, welcher wegen Unwohlseins nicht in der Kammer erscheinen kann, dem Präsidium einen Gesetzentwurf im Auftrage Sr. Maj. des Königs zustellte, den die Kammer baldigst in Berathung zu nehmen hat: die weitere provisorische Erhebung der Steuern betr.

München, 16. Dezbr. Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten hat gestern die beiden die pfälzischen Eisenbahnen betreffenden Gesetzentwürfe berathen und denselben, dem Vernehmen nach, mit einer die Zeit der zu übernehmenden Zinsengarantie beschränkenden Modifikation zugestimmt. — Die Erklärung der „N. M. Ztg.", daß die Gerüchte von Ministeroveränderungen unbegründet sind, darf wohl als ein günstiges Zeichen für die erwünschte Lösung der Frage der Gerichtsorganisation und mehrerer anderer innerer Verwaltungsfragen betrachtet werden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. Dezbr. Es wurde diesen Nachmittag versichert, daß die Eröffnung neuer Conferenzen zur Wiederherstellung des Friedens nahe bevorstehe. Die beiden Westmächte sollen in Gemeinschaft mit Oesterreich dem russischen Cabinette annehmbare Vorschläge gemacht haben.

Rußland. Aus dem südlichen Rußland will man die Nachricht haben, daß unter den Bauern noch immer eine große Gährung herrscht, und daß die dadnech bedrohte Ruhe einen Grund mit zur Reise des Kaisers nach dem Süde des Landes abgegeben habe. Der Kaiser soll sich auch keineswegs Illusionen in dieser Beziehung hingeben, vielmehr die Bauern-Emancipation für unausweichlich halten.

Aus Petersburg wird berichtet: Dem Verwaltungsrathe Polens ist von hier die Weisung zugegangen, die Landeseinwohner zu freiwilliger Beisteuer für die Vertheidiger des Kreuzes in Sebastopol heranzuziehen, dem zufolge bei den Kreischefs und den Schulzen Subscriptionsbogen ausgelegt sind. Jeder Bauer muß mindestens 5 Kopeken beisteuern.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Nach den neuesten Meldungen aus Asien hatte Omer Pascha noch keinen Angriff auf Kutais unternammen; er hatte sein Hauptquartier nach Nrdul-Kale verlegt; die türkische Operationsarmee zählt 40,000 Mann; aber der Transportdienst ist wegen der vorgerückten Jahreszeit schwierig; Schnee bedeckt bereits die Hochebenen Armeniens. Die ägyptische Division war noch nicht in Batum eingetroffen. Die von Erzerum nach Kars abmarschirte Entsatzdivision konnte nicht vorrücken Alle Pferde, die sich in der Stadt Kars befanden, waren von der Besatzung bereits aufgezehrt warden.

Aus Konstantinopel vom 3. d. schreibt man der „Times", daß kaum weniger denn 20,000 Manu englischer Truppen am Bosporus überwintern werden; darunter die zum größern Theil schon angelangte Cavallerie aus Balaclava und Eupatoria, zwei Bataillone der deutschen Legion, die türkische Cavallerie-Artillerie (vom englischen Contingent), die unter Zamoiski in der Bildung begriffene polnische Legion, Detachements britischer Infanterie-Regimenter und die Kranken nebst Reconvalescenten. Die Deutschen sollen in Kulule überwintern, wo sie sämmtlich beisammen sein und unter dem Commando des Obristen Woolridge bleiben werden, während die Cavallerie an verschiedenen Punkten untergebracht wird.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Wer an die Nachlaßmasse des pens. kgl. Hauptmannes Phil. Jos. von Eckart dahier einen rechtlich begründeten Anspruch machen zu können gedenkt, hat solchen von heute an binnen 14 Tagen bei dem mit Auseinandersetzung der Masse Beauftragten (Semmelsgasse 1. Dist. Nr. 57) um so gewisser anzumelden, als ansonst hierauf keine weitere Rücksicht genommen werden kann. Zugleich werden Diejenigen, welche etwas zur Nachlaßmasse Gehörendes besitzen oder dahin schulden, ersucht, solches in derselben Frist dahin abzuliefern resp. zu bezahlen.

Würzburg, den 17. Dezember 1855.

Die Erben.

Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem dem Unterzeichneten durch hohe königl. Regierungs-Entschließung die Annahme als Bürger und Schlossermeister in hiesiger Stadt verliehen worden ist, beehrt sich derselbe, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß er vom 1. Januar 1856 an sein Geschäft eröffnet und alle in sein Fach einschlagende Artikel aufs möglichst Beste und Billigste verfertigt und reparirt.

Namentlich erwähnt er feuerfeste Geld-Kassen und Schränke, die bis jetzt dahier nicht gefertigt wurden, welche er aufs eleganteste fertigt, und für die Güte und Zuverlässigkeit garantirt. Ferner erlaubt er sich, anzuzeigen, daß er alle mechanischen Arbeiten, als Brücken-Wagen, Winden, Pressen ꝛc. ohne Ausnahme zu größter Zufriedenheit verfertigt und reparirt, und bittet deßhalb um recht zahlreiche, baldige Aufträge.

Friedrich Haag, Bau- u. Maschinen-Schlosser,
I. Distr. Nr. 178, Stiftbanger Pfaffengasse.

J. B. Stumpf, Drehermeister,

Plattnersgasse, Nr. 126,

empfiehlt zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken, als: **Meerschaumköpfe, Cigarrenpfeifchen** mit Silber-Beschlag in Etuis, **Cigarrenspitzen** und **Pfeifchen** ohne Etuis in allen nur möglichen Formen, **rohe Meerschaumköpfe**, alle Sorten **Dosen**, sowie **Spazierstöcke** und **Porzellanpfeifenköpfe** und sonstige einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen und Garantie.

Kinder-Spiel-Waaren

empfiehlt in großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen; besonders aber **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** mit sehr guten Uhrwerken, **Reitpferde** zum Anschnallen und ganz feine **Porzellan-Puppenköpfe** zum recht Frisiren, wie auch eine Auswahl neuer **Gesellschafts-Spiele** und verschiedene neue Gegenstände, wozu höflichst einladet

Joseph Perathoner auf der Brücke.

Als ein recht gediegenes und seinen Werth nie verlierendes Weihnachtsgeschenk für einen jungen Mann empfehlen wir **Röttiger's Weltgeschichte** in Biographieen. 2. Aufl. in 8 äußerst elegant gebundenen Banden, das wir statt 32 fl. für nur 18 fl. ablassen können.

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Mehrere **Bierfässer** in verschiedener Größe, nebst **2 Kufen**, ein eiserner **Senkboden**, eine drahtene **Malzdürre** und ein blecherner **Ofenaufsatz**, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein großer **Kleiderschrank** und ein **Küchenschrank** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Seuffert's Blätter für Rechtsanwendung werden in einem guten vollständigen Exemplare zu kaufen gesucht. Von Wem, sagt die Exped.

Es wird auf's Ziel eine gute **Köchin** zu einer Herrschaft zum Aushelfen oder in Dienst gesucht. Näh. 2. Dist. Nr. 580½.

Ein solides **Mädchen** sucht aufs Ziel einen Dienst. Näh. in der Exp.

Es ist ein ganz neues **Kanapee** sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Hofstraße, ehemals bayerischer Hof zu vermiethen Wohnungen von 4 und 5 Zimmern, Laden mit Ladenzimmer, Zimmer für einzelne Frauen.

Aechte Nürnberger Lebkuchen in braunen und weißen Sorten nach verschiedenen Nummern, sowie den beliebten **Königskuchen** empfiehlt

J. P. Ehemann.

Eine neue Sendung von **Aufsteckkämmen** in Schildplatt und Büffelhorn empfehlen wir zur geneigten Ansicht und Abnahme

E. Bayer & Sohn
am Markt.

Ich zeige hiemit an, daß Heinr. Beck nicht mehr in meinem Geschäfte ist, und warne hiemit Jedermann, Zahlungen für mich an ihn zu machen.

L. Stöber.

Zu einer **französischen** Stunde wird ein Theilnehmer gesucht. Näh. in der Exp.

Kleine **Kartoffeln** zum Füttern sind zu verkaufen am Holzthor 307.

Im 1. Dist. Nr. 112 ist ein viereckiger **Kochofen** mit Blechaufsatz zu verkaufen.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen Herrn zu vermiethen im 4. Dist. 17.

Im 2. Dist. Nr. 347 ist im mittleren Stock ein Logis von 4 Zimmern und Salon nebst übrigem Nöthigen, auf Lichtmeß oder 1. Mai 1856 zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 535 zu erfragen.

Ein **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blts.

In Mitte der Stadt an einem gelegenen Platz ist ein **Haus** mittlerer Größe, zu jedem Geschäft, besonders zur Wirthschaft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expediton.

Feine **rothe Kleesaat**, sowie **Steinklee** kauft in großen Parthieen und sieht Offerten und Mustern entgegen **A. B. Klingers** Erb.
Marktgasse.

Ein **Philolog** wünscht Unterricht zu ertheilen. Näh. in der Exp.

Fischer Heinr. Hartmann kommt mit schönen **Barben** bis zu 4 Pfund, nebst andern Sorten **Fischen** den 19. d., als am Quatember-Mittwochen auf den Fischmarkt nächst dem Reichsapfel, und ladet zu zahlreichem Besuche ein.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein reichhaltiges Lager von **Farbenkasten** mit Muscheln und Stücken, **Bilderbücher** und **Gesellschaftsspielen, Lichtbilder**, **Reißzeugen, Zeichnungsvorlagen, Schreib-** und **Zeichnungs-Materialien** aller Art, und verschiedenen in dieses Fach einschlägigen Gegenständen in Leder, Papiermaché ꝛc.

Philipp Fried. Zürn,
Kunst- und Schreibmaterialienhändler.
Domstraße Nr. 174.

Von Paris

sind wieder neu eingetroffen: **Candelabres, Leuchter, Figuren & Gruppen von Porzellan & Bronce galvanisé. Uhren, Fächer**, feine achromatische **Theater-Perspektive, Lorgnetten, Dosen, Notizen, Braceletz**, sowie sehr elegante gemalte und geflochtene **Cigarrenetuis & Portemonais, Moderateur-Lampen**, complett von 6 fl. bis zu den feinsten in Porzellan und Bronce — unter Garantie, ferner eine Auswahl der neuesten **Diaphanie-Papiere** jeder Art. Hiemit empfiehlt sich

M. Wirsching.

Neueste Westenstoffe, Cravatten, Atlas- und Taffet-Tücher, Fichus, **Foulards**, feine Handschuhe, Pariser Seidenhüte, Herrn-Hemden, Regenschirme, Tisch- und Fuß-Teppiche, empfiehlt in schöner Auswahl

M. Wirsching.

Kinder-Spielwaaren

empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen verehrten Freunden und Gönnern mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich wieder hier angekommen und meinen Laden neben der Domkirche mit vielen neuen und schönen Gegenständen meiner seldstgefertigten optischen und physikalischen Instrumente auf's reichhaltigste versehen habe. Besonders eine schöne Auswahl achromatischer Doppelperspektive, von verschiedener Größe vorzüglicher Güte und Eleganz nach neuester Construktion. **Cylinder-Gläser**, welche zuerst von mir verfertigt wurden und die vor jedem andern Augenglas den Vorzug verdienen, Augenspiegel und Luppen für Aerzte, Lorgnetten und Brillen in allen beliebigen Fassungen, Reißzeuge, Barometer, Thermometer ꝛc. Ferner mache ich aufmerksam auf eine große Auswahl

Stereoscopischer Bilder,

bestehend in Ansichten von verschiedenen Städten, Gegenden, Ruinen, Gebäuden, das Aeußere und Innere des Industrie-Ausstellungs-Palastes in Paris, welche Bilder stets den größten Beifall fanden und die ich zur Ansicht aufstellen werde.

Obig benannte Gegenstände eignen sich auch vorzüglich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken. Unter Zusicherung billiger Preise und reeller Bedienung bittet um zahlreichen Zuspruch

A. Schwalger, Optikus
in Würzburg und Augsburg.

F. A. Herzing

empfiehlt seine neu angekommenen Papiermaché- und Steinpappe-Waaren, welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Verkaufslokal im Cigarrenlager gegenüber dem Bamberger Hof in der Semmelsgasse.

Frische Scheveninger Schellfische, Holländer & englische Bückinge empfiehlt

Kohn's Spezereihandlung.

Von **ächten Nürnberger Lebkuchen** ist wieder eine neue Sendung eingetroffen, die ich geneigter Abnahme bestens empfehle.

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 20. Dez. **Deborah.** Schauspiel in 4 Akten v. Rosenthal.

Donnerstag, 21. Dez Zum Benefize für Hrn. Max Schiffenker. **Der Wasserträger.** Komische Oper in 3 Akten von Cherubini.

Bürgerverein.

Dienstag den 25. Dez. statutenmäßige **Plenarversammlung** zum Zwecke einer neuen Ausschußwahl pro 1856. Nachmittags 2 Uhr im Gesellschaftslokale.

Der Vorstand.

Derjenige Herr, welcher in Begleitung noch eines zweiten und dritten Herrn Sonntags zwischen 8 — ½9 Uhr einem bekannten Frauenzimmer in Begleitung eines Herrn am Bruderhof begegnete, wird höflichst dringend ersucht, sich in der Expedition ds. Bl. zu stellen, indem er dem Einsender über fragliches Frauenzimmer sehr wünschenswerthe Auskunft wird ertheilen können.

Der uns aus Wernfeld, 15. Dez. zur Benützung überschickte Brief aus Amerika enthält lediglich Altes und schon Bekanntes, und liegt daher zur gefälligen Rücknahme bereit.

Die Redaktion.

Colchester-Austern

heute frisch angekommen.

Gg. J. Mohr.

Nürnberger, braune u. weiße, **Lebkuchen** empfiehlt

G. J. Mohr.

Fremden-Anzeige
vom 17. Dezbr.

(Adler.) Kfte.: Bunscher a. Hanau, Wolf a. Barmen, Heller a. Nürnb., Schlattmann a. Höchst, Mayer a. Worms, Kramer aus Coblenz, Berser a. Giesen. Rennert, Oel a. Meiningen.

(Kleeblum.) Kfte.: Kirchner a. Zwickau, Gallmann a. Fulda, Herbig a. Wittenberg. Mechanikus Baller, Rosenmeier, Buchler a. Kißling a. Nürnberg, a. Maier a. Landau, Frl. Strubel a. Schweinf.

(Kronprinz.) Kfte.: Schultz a. Arndt a. Frankf., Rosenfeld a. Bamberg, Brell a. Stettin, Graf Mengsehn a. Ollmütz. Gall, Cadet a. Augsburg.

(Schwan.) Kfte.: Millun aus Leipzig, Klecker a. Cöln, Fleischner a. Ulm, Handel a. Augsb., Sirger a. Gotha, Steinbauer a. Hof, Huber, Baumstr. a. Gunzenh. Sauber, Priv. a. Augsb. Spies, Verw. a. Sulzheim.

(Wittelsb. Hof.) Goßmann, Handelsm. a. Frammersbach. Dornberger, Priv. aus Ussenheim, Vogtmann, Gastgeber a. Ansbach. Oberfelder, Kfm. a. Wünschdach.

(Württemb. Hof.) Dr. Eller, pr. Arzt a. Kallenbrunn. Frl. Metz a. Schweinfurt. Frhr. v. Ditfurth a. Schloß-Theres. Wenaur, Kfm. a. Chemnitz.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

(Mit einer literarischen Beilage der **Julius Kellner's** Fränkischen Buchhandlung.)

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Jahrgang.

Der Pränumerationspreis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 302. Mittwoch den 19. Dezember 1855

Einladung zum Abonnement.

Bei dem bevorstehenden Jahreswechsel ladet die Unterfertigte, dankend für die bisher bewiesene ehrende Theilnahme, zur Erneuerung des Abonnements auf den **„Stadt- und Landboten"** mit der Beilage **„Extra-Felleisen"** hiemit ergebenst ein.

Der „Stadt- und Landbote" erscheint wie bisher **täglich**, mit Ausnahme der Sonntage und höchsten Feiertage, und wird auch ferner wie bisher alle interessanten Ereignisse und Begebenheiten aus der Nähe und Ferne auf das Schnellste, nöthigenfalls durch Extrabeilagen, mittheilen; ebenso in dringiger Kürze die Kammerverhandlungen sowie die Nachrichten vom Kriegsschauplatze; ferner wird derselbe enthalten: die Verhandlungen des Schwurgerichtes, des kgl. Apellationsgerichtes, der k. Stadtgerichte, das Wichtigste aus den öffentlichen Sitzungen des Stadtmagistrates und der Gemeindebevollmächtigten, die Verloosungen in- und ausländischer Staatspapiere, Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge und Dampfboote, Cours der Papiere und Geldsorten, Getreidepreise von hier und auswärts ꝛc. ꝛc.

Das Beiblatt **„Extra-Felleisen"** erscheint wie bisher wöchentlich **dreimal**, und wird dem der Unterhaltung und Belehrung gewidmeten Inhalte desselben besondere Sorgfalt zugewendet werden. Zugleich werden wie bisher Musterbögen, Bilderräthsel, musikalische Beilagen besonders beigegeben.

Für Inserate ist das Blatt vorzüglich geeignet, und haben solche bei der außerordentlichen Verbreitung nach allen Gegenden den besten Erfolg, sowie auch der Preis für dieselben auf das Billigste gestellt ist.

Die Abonnementsbedingungen bleiben dieselben wie bisher, und beträgt das Abonnement auf den Stadt- und Landboten sammt Extra-Felleisen hier wie in ganz Bayern vierteljährig **45 kr.**, monatlich **15 kr.** Die Preise für Inserate sind oben am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Schließlich wird noch gebeten, das Abonnement, auf welches alle Postämter Bestellungen annehmen, möglichst bald erneuern zu wollen, um die Auflage bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können.

Expedition des Stadt- und Landboten,
Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Tagsneuigkeiten.

München, 18. Dezbr. Das Strafgesetzbuch über Verbrechen und Vergehen und das Polizeistrafgesetzbuch wurden heute der Kammer vorgelegt. Der Landtag ist um zwei weitere Monate, bis zum 29. Februar 1856, verlängert.

Der „Augsb. Abendz." schreibt man aus München: Bekanntlich geht die kgl. bayer. Staatsregierung schon seit geraumer Zeit mit Reformen im Konsularwesen und Errichtung neuer Konsulate um; ein solches wird nun auch in Kalifornien errichtet und soll die Ernennung eines schon mehrere Jahre daselbst domizilirenden Bayern vor Kurzem bereits erfolgt sein. Auch wird uns mitgetheilt, daß ein geborener Münchner, welcher mehrere Jahre als französischer Offizier in Algier diente und seit einigen Jahren seinen Wohnsitz an der westlichen Gränze Kaliforniens genommen hat, zum französischen Konsul daselbst ernannt wurde.

Hr. Giovanni Viti aus Rom gab gestern mit seiner Gesellschaft die erste Vorstellung im Stadttheater, und erfreute sich einer sehr beifälligen wohlverdienten Aufnahme. Die die erste Abtheilung ausfüllenden akrobatischen Produktionen, Kryskall-Equilibrees, Kugellauf ꝛc., sowie die Tänze wurden von den einzelnen Gesellschafts-Mitgliedern mit aller Eleganz und Grazie, gehoben durch ein prachtvolles reiches Costüme, ausgeführt, und fanden reichen Beifall. Besonders aber sind die plastischen Darstellungen der zweiten Abtheilung hervorzuheben, deren mehrere auf stürmisches Verlangen werden mußten. Ließ auch der Besuch dieser ersten Produktion viel zu wünschen übrig, so sind wir überzeugt, daß die ferneren Vorstellungen der Gesellschaft nicht verfehlen werden, eine große Anziehungskraft auszuüben, um so mehr, als dem Vernehmen nach die Zahl derselben eine sehr beschränkte sein wird.

München, 17. Dezember. Nach dreitägigem Verweilen hier hat heute Morgen der k. preuß. Bundestagsgesandte Frhr. v. Bismark unsere Stadt wieder verlassen und sich nach Frankfurt begeben, nachdem er gestern eine nochmalige längere Unterredung mit dem kgl. Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten gehabt hatte.

München, 17. Dez. Nach einer telegraphisch eingegangenen Nachricht ist Se. Exz. der Herr Erzbischof

Graf v. Reisach am 15. Dezember glücklich in Rom eingetroffen. Am 17. Dezember fand das Konsistorium statt, in welchem der Erzbischof zum Kardinal erhoben wurde.

Der Nürnb. Corresp. schreibt: Von verlässiger Hand erhalten wir folgende Mittheilung: In diesem Augenblicke, wo die Zeitungen von dem Tode des Freiherrn A. M. v. Rothschild und von seinem theilweise zu wohlthätigen Zwecken legirten überaus kolossalen Vermögen angefüllt sind, mag es manchem Ihrer Leser nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß der zu Anfang dieses Jahrhunderts verstorbene hannooer'sche General Baron v. Estorff, dessen Nachkommenschaft in den Königreichen Hannover, Preußen und Bayern begütert ist, es war, welcher, sehr befreundet mit dem damaligen Landgrafen von Hessen-Kassel, den bis dahin unbekannten Rothschild, den Vater des Letztverstorbenen und der sogenannten älteren Generation, von Hannover aus an den Kasseler Hof brachte und aufs Wärmste empfahl und dadurch den ersten Anstoß zu dem unermeßlichen, in Folge vieler glücklicher Verhältnisse und eigenen Verdienstes lawinenartig sich vergrößernden Vermögen der Rothschild'schen Familie gab.

In Mannheim lehnten sich kürzlich ein Rittmeister und zwei Offiziere eines dortigen Regimentes gegen den Oberst desselben auf, welcher Vorfall eine strenge Untersuchung und die Niedersetzung eines Kriegsgerichtes zur Folge hatte. Dasselbe fällte am 16. das Urtheil; der erwähnte Rittmeister wurde wegen Insubordination zu 4 Jahren Festung und einfacher Entlassung, die beiden andern Angeschuldigten zu zwei Jahren Festung und Entlassung verurtheilt. Der Oberst des Regimentes soll jedoch pensionirt werden.

Wie man aus Köln schreibt, ist dort die Nachricht eingetroffen, daß gleich nach dem Auslauf aus dem Hafen von Malaga ein für Rechnung eines Kölner Kaufmanns mit Bleibarren beladenes Schiff von einem französischen Dampfer gekapert und nach der afrikanischen Küste bugsirt worden sei. Dasselbe war nach Hamburg deklarirt und für den Consum des Zollvereins bestimmt. Da aber die französische Regierung auf Grund von statistischen Mittheilungen davon überzeugt zu sein scheint, daß der Zollverein für seinen Bedarf hinlänglich Blei produzirt und einen allenfallsigen Mangel durch enorme Ausfuhr nach Rußland fürchtet, so hat sich das französische Gouvernement zu diesem Schritte bestimmen lassen.

In Leipzig wird die Geldverlegenheit immer größer. Preußisches Papiergeld ist selbst bei den Geldwechslern gegen einige Prozent Aufgeld nicht aufzutreiben; dies ist ganz natürlich, da die Kaufleute, welche eine Zahlung nach Preußen zu machen haben, hauptsächlich mit preußischen Papiergeld ihre Zahlungen leisten. Auch an sächsisem Papiergeld mangelt es schon bei nur einigermaßen größeren Zahlungen. Neu ist, daß kurhessisches Papiergeld, auch in Stücken von 10 Thlr. an und waldeck'sches Papiergeld von den Bankiers und in Folge dessen auch von dem Publikum gar nicht mehr angenommen wird, weil die von den Bankiers nach Kassel zur Auswechslung eingesendeten Kassendillette mit der Bemerkung zurückgeschickt worden sind, daß man jetzt kein Geld zur Auswechslung habe und deßhalb warten müsse.

Die auch auswärts wohlbekannte und durch ihre schönen Räume beim geschäftlichen und vergnügungslustigen Publikum beliebte „Centralhalle" in Leipzig kommt nach gerichtlicher Bekanntmachung am 21. Januar k. J. zur Versteigerung. Sie ist unter Berücksichtigung der Steuern und Abgaben, des jährlichen Erhaltungsaufwandes und des Umstandes, daß eine Hauptreperatur bevorsteht, auf nur 119,000 Thaler taxirt worden.

Am 13. Dez., Abends gegen 8 Uhr, traten in Berlin zwei Männer aus dem Arbeiterstande in den Laden des Wechslers Lewent hinein, sprangen über den Ladentisch hinweg und faßten den in dem Laden anwesenden L. und dessen Frau an die Gurgel. Durch das Geschrei der Frau erschreckt, ließen sie das L.'sche Ehepaar wieder los, ergriffen ungefähr 500 Thlr., welche auf einem Tische lagen, und dann eiligst die Flucht, wurden aber in einer andern Straße erfaßt und verhaftet.

In Solingen ereignete sich eine That, welche so schrecklich klingt, als ob sie nur die Erfindung eines der neuesten Schauderdichter wäre, dennoch aber leider sich nicht in Abrede stellen läßt. Einige Arbeiter hatten am Vorabend Händel beim Trunke gehabt und sich geschlagen. Einer der Streitenden hatte das Messer gezogen und den anderen verwundet; darüber waren die briden, ein Deutscher und ein Franzose, von der Polizei verhaftet und in ein Gefängniß gesperrt worden. In diesem Gefängnisse fand man aber am nächsten Morgen nur zwei Leichen. Die verhafteten Kämpfer hatten im Gefängnisse ihren Streit wieder begonnen und sich wechselseitig einer den andern erwürgt.

Basel, 14. Dezbr. Der Sicherheitszustand unserer Stadt fängt an wirklich bedenklich zu werden! In vergangener Nacht ist sämmtliche Wachtmannschaft am St. Johannthor mit Hinterlassung ihrer Gewehre ausgerissen und hat sich nach Hüningen begeben.

Nachschrift.

In der Nähe von Veitsböchheim brannte gestern ein Bahnwärterhäuschen ab.

Gestern Vormittag wollte zu Laufach, während der Eilzug schon daherbrauste, ein Bahnwärtee noch über die Bahn springen, wurde aber von der Lokomotive erfaßt und gänzlich zermalmt. Die Räder der Lokomotive zeigten noch bei ihrer Ankunft dahier die Spuren des gräßlichen Ereignisses.

In der Nacht vom 16. auf den 17. d. kam in der Scheune der Nikolaus Hörnes Wittwe zu Lohr auf unbekannte Weise Feuer aus, welches dieselbe mit ihrem ganzen Inhalte an Futter und Getreide in kurzer Zeit in Asche legte, wobei noch sechs daran stoßende Häuser mehr oder minder beschädigt wurden. Der Schaden wird auf 1678 fl. angegeben und die Scheune ist mit 400 fl. versichert.

Am 17. d. fiel der ledige 23jährige blödsinnige Jos. Christ von Weiler Oettershausen in einen Brunnen, aus welchem er nach Verlauf einer Stunde ertrunken herausgezogen wurde.

Bayerischer Landtag.

Tages-Ordnung für die XVIII. auf Dienstag, 18. Dez., angesetzte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. 1) Verlesung des Protokolls der XVII. öffentlichen Sitzung; 2) Bekanntgabe des Einlaufs; 3) Verlesung des Beschlusses über den Gesetz-Entwurf: „die Strafbestimmungen des ausgezeichneten Diebstahls" betr.; 4) Anzeige des Referenten im I. Ausschuß über den Initiativ-Antrag des Abg. Dr. Völk: „die Abänderung des Art. 317 Tl. I des Strafgesetzbuches" betr.; 5) Anzeigen der Referenten im II. Ausschusse: a) über die Nachweisungen bezüglich der Staatsausgaben pro 1852/53; b) über die Nachweisungen des effektiven Aufwandes auf das Staatsbauwesen pro 1852/53; c) über die von dem Abg. C. Crämer angeeignete Vorstellung des Schiffervereins zu Kitzingen: „Die Aufhebung der Mainzölle und Rekognitions-Gebühren, sodann die Ludwig-Main-Kanal-Gebühren betr."; d) über den Gesetz-Entwurf: „Die weitere provisorische Steuer-Erhebung pro 1855[56 betr.";

eventuell Berathung und Beschlußfassung über vorstehenden Gesetz-Entwurf. 6) Berathung und Beschlußfassung über den Vortrag des Abg. Frhrn. v. Pfetten, Namens des II. Ausschusses: „Den Bericht des Kommissärs der Kammer der Abgeordneten bei der kgl. Staatsschuldentilgungs-Anstalt pro 1854/55 betr."; 7) Berathung und Beschlußfassung über die Wahl eines besondern Ausschusses für den Antrag des Abg. Fürsten v. Oettingen-Wallerstein: „Den §. 53 der Geschäftsordnung der Kammer der Abgeordneten betr."

In dem Einlaufe der Kammer der Abgeordneten befindet sich auch eine Bitte der Schullehrer der unteren Knabenschulen von Aschaffenburg, die Besoldungen der Lehrer in den Städten betr., angeeignet von dem Herrn Abgeordneten Dr. Müller.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 17. Nov. Graf Valentin Esterhazy, der am russischen Hof beglaubigte österreichische Botschafter, ist gestern Abend nach Petersburg abgereist; er hat die Weisung, sofort nach Wien zurückzukehren, falls die Vorschläge, welche er überbringt, von der russischen Regierung nicht angenommen werden würden.

Ausland.

England. Die Londoner Morning-Post will aus authentischer Quelle wissen, Graf Esterhazy nehme von Wien folgende Friedensbedingungen nach St. Petersburg mit: Ausschließung aller Kriegsschiffe vom schwarzen Meer; Schleifung der am Pontus gelegenen Festungen; Verzicht Rußlands auf das Protectorat der Donaufürstenthümer und auf alle Rechte zur Intervention in den Staaten des Sultans; endlich Abtretung des die Donaumündungen in sich fassenden Theils von Bessarabien. Die Antwort auf diese Vorschläge werde binnen drei Wochen erwartet.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Konstantinopel, 3. Dez. In Maslak erwartet man den General-Lieutenant d'Allonville, welcher das Lager- und Corps-Commando übernehmen soll. — Omer Pascha wird hier stündlich erwartet; das Gerücht, daß er sich nach Trapezunt begeben werde, erhält sich fortwährend und gewinnt um so mehr an Glaubwürdigkeit, da seine Operationen gegen Kutais nach dem Falle von Kars nutzlos sind.

Wien, 16. Dezbr. Die bis zum 16. eingelangten neuesten Nachrichten aus Konstantinopel reichen bis zum 5. d. Noch immer geschah in den dortigen offiziellen Blättern des Falles von Kars keine Erwähnung; bloß Privatbriefe brachten die Hiobspost nach der türkischen Hauptstadt.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Frische Bückinge zum Braten und Rob-Essen, und **Schellfische** in sehr schöner Waare sind angekommen und empfiehlt

Anton Dömling.

Aechte Nürnberger Lebkuchen in braunen und weißen Sorten nach verschiedenen Nummern, sowie den beliebten **Königskuchen** empfiehlt

J. P. Ehemann.

Eine neue Sendung von **Aufsteckkämmen** in Schildplatt und Büffelhorn empfehlen wir zur genelgten Ansicht und Abnahme

E. Bayer & Sohn
am Markt.

Feine **rothe Kleesaat**, sowie **Steinklee** kauft in großen Parthieen und sieht Offerten und Mustern entgegen **A. B. Klingers** Erb.
Marktgasse.

Zu einer **französischen** Stunde wird ein Theilnehmer gesucht. Näh. in der Exp.

Im 1. Dist. Nr. 112 ist ein viereckiger **Kochofen** mit Blechaufsatz zu verkaufen.

Im 2. Dist. Nr. 347 ist im mittleren Stock ein Logis von 4 Zimmern und Salon nebst übrigem Nöthigen, auf Lichtmeß oder 1. Mai 1856 zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 535 zu erfragen.

Ein großer **Kleiderschrank** und ein **Küchenschrank** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Ausschreiben.

Margaretha Bauer, Wittib des Karl Bauer von Röttingen, will ihren Schuldenstand kennen lernen, und hat deßhalb einen Antrag auf Zusammenberufung ihrer Gläubiger gestellt, und sich die Stellung von Zahlungsvorschlägen vorbehalten.

Es werden daher sämmtliche Gläubiger der Karl Bauer Wb. zur Liquidation der bezüglichen Forderungen auf

Freitag den 11. Januar kft. Jrs.
Vormittags 9 Uhr

anher unter dem Präjudize vorgeladen, daß die ausbleibenden unbekannten Gläubiger bei der etwaigen Auseinandersetzung des vorhandenen Vermögens unberücksichtigt bleiben, die ausbleibenden bekannten Gläubiger aber dem Beschlusse der Mehrheit der erschienenen gleichberechtigten beitretend erachtet werden würden.

Aub, den 7. Dezember 1855.

Königliches Landgericht.
Eichinger.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothengläubigers steht zur Versteigerung des auf 1800 fl. geschätzten Wohnhauses der Fuhrmann Adam Schneider'schen Eheleute Distr. 4. Nr. 286 nach Maßgabe der Bestimmungen des Hypotheken- § 64 und der Prozeßnovelle v. 17. November 1837 § 96 und ff. Tagfahrt auf

Mittwoch den 30. Januar 1856 Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Senat 3 an, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die weiteren Strichsbedingungen an der Tagfahrt bekannt gegeben werden und daß die nähere Beschreibung des Hauses jeder Zeit in diesgerichtlicher Registratur eingesehen werden kann.

Der Zuschlag wird bei erreichter Taxe alsbald erfolgen.

Würzburg, am 4. Dezember 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
V. k.
Wilhelm. Schierlinger.

Andr. Langlotz, Schustergasse,

empfiehlt eine reiche Auswahl selbstgefertigter **Herren- und Damenhemden** von Bielefelder Leinen, Schirtings und Baumwollentuch, sowie **Chemisetten, Krägen, Corsetten** ohne Nabt, eine große Auswahl 5/4 bis 14/4 großer **Shawls** und **Umschlagtücher**, ferner farbige seidene, leinene, katrunene, sowie gestickte und glatte weiße **Taschentücher, Herrenhalsbinden, Bukskings, Zephyr** zu Damenmäntel, **Lamas, Napolitains, Mousselin de laine, Orleans, Mixeds, Thibets, Cattun** mit und ohne Bordure, **Leinwand, Schirtings, Moltons** und **Gesundheits-Flanelle**, feine wollene **Unterjacken, Beinkleider**, gestrickte wollene **Halbstrümpfe** und dergl.

Aloys Rügemer,

Damenkleidermacher, Eichhorngasse Nro. 48,

empfiehlt eine Auswahl von **Mänteln** in verschiedenen Stoffen, **Ball-Ueberwürfe** und **Mantillen** in Cachemire, Moiréeantique und Spitzen; verschiedene Sorten **Ballkeider**; gestickte **Chemisetten, Kragen** und **Vorärmel**; elastische **Unterärmel** in Cattun, Cachemirwolle und Seide. Die in Paris für Gesellschaften aufgekommenen **Ueberchemisetten** und **Canzeaues** werden nach dort eingekauften Modellen aller Art schnellstens verfertigt; **Unterröcke** weisse, graue und schwarze in Moiré's und Crinoline in bester Qualität, dann das Neueste, was in Paris erschienen ist: Die anliden **Gimpen-Unterröcke**, welche die andern ersetzen und wie gewöhnliche Leinwand waschbar sind. Bei allen Artikeln sind stets die niedrigsten aber feſten Preise notirt.

Die Verpachtung des freiherrl. v. Wolfskeel'schen Oekonomiegutes Albertshausen betr.

Das freiherrl. v. Wolfskeel'sche Oekonomiegut zu Albertshausen, bestehend aus

4 Tagw. 903 Dez. Gärten,
250 „ 351 „ Artfelder,
12 „ 224 „ Wiesen,

den erforderlichen Wohn- und Oekonomiegebäuden wird Lichtmeß 1856 pachtlos, und soll von da ab auf weitere 12 Jahre öffentlich und meistbietend verpachtet werden.

Dieses Oekonomiegut, in einem der fruchtbarsten Gaue Frankens gelegen, liegt nur drei Stunden von der Stadt Würzburg entfernt, und ist mit derselben, sowie mit den nahegelegenen Schrannenplätzen Ochsenfurt und Röttingen durch gute Straßen verbunden, wodurch die beste Gelegenheit gegeben ist, die erzielten Früchte aufs Vortheilhafteste zu verwertben.

Die Gebäulichkeiten sind im besten baulichen Zustande, eben so ist der Stand der Artfelder und Wiesen ein vorzüglicher.

Zur Wiederverpachtung dieses Oekonomieguts wird Tagfahrt auf

Donnerstag den 20. Dezbr. d. Js. Nachm. 1 Uhr

im Wirthshause zu Albertshausen anberaumt, wozu man Pachtlustige mit dem Beifügen einladet, daß die Pachtbedingungen bei der Tagfahrt bekannt gemacht werden, inzwischen aber auch bei dem Herrn Revisor Grief zu Würzburg, sowie bei dem Amtsdiener Dauch in Albertshausen zur Einsichtnahme offen liegen, welch Letzterer auch beauftragt ist, den Pachtlustigen die Gebäude, sowie die Grundstücke auf Verlangen vorzuzeigen.

Würzburg, den 16. November 1855.

Wagen-Verkauf.

Ein noch wenig gebrauchter, eleganter und gut gebauter 4sitziger **Wagen** wird billigst verkauft.

Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

In Mitte der Stadt an einem gelegenen Platz ist ein **Haus** mittlerer Größe, zu jedem Geschäft, besonders zur Wirthschaft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expediton.

Bekanntmachung.

Bei einer dahier aufgegriffenen taubstummen Mannsperson wurde ein unverarbeitetes Stück schwarzen Zephirs von 3¾ Würzburger Ellen aufgefunden, woran sich noch der s. g. Mantel befindet. Der etwaige Eigenthümer wird aufgefordert, sich bei dem Unterzeichneten zur Vernehmung zu melden.

Würzburg, den 15. Dezember 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Zwei Fuhren **Sandstein-Platten** und **Thürgewände** sind zu verkaufen in der Ursulinergasse 197.

Ein möblirtes Zimmer mit Kammer nebst Holzlage wird zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Bekanntmachung.

Am 6. d. Mts. wurden aus einem Hause dahier mittelst Eröffnung eines Schrankes nachverzeichnete Gegenstände gestohlen: 1) 1 bräunlich seidene Damenjacke, und 2) 6 Stücke Flanell, jedes Stück 1½ Elle lang. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 13. Dezember 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein solides und anständiges **Mädchen** sucht eine Stelle als Ladenoder Stubenmädchen und kann sogleich eintreten.

Ein fleißiges **Mädchen**, welches gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Exp. d. B.

Bekanntmachung.

Da aller Wahrscheinlichkeit nach in der nächsten Zeit die unentbehrlichsten Lebensmittel nicht bedeutend billiger vielleicht gar theurer werden, und viele andere Städte sogenannte Speiseanstalten einrichten, so halten wir es auch für unsere Stadt rathsam, daß auch hier eine solche Speiseanstalt eingerichtet wird. Solche Anstalten haben in anderen Städten bereits sehr große Vortheile gebracht, insbesondere ist dieses der Fall bei einer schon länger bestehenden Speiseanstalt in Leipzig, und in der neueren Zeit bei der Egestorff'schen zu Linden bei Hannover, welche beide Anstalten Außerordentliches leisten und eine gesunde sehr billige Nahrung liefern.

Sie sind keine Anstalten für Arme, sondern für jeden, der eine gute und billige Nahrung verlangt. Das Essen wird in seinem vollen Werthe bezahlt. Die Vorzüge einer solchen Anstalt darzustellen, ist ganz unnöthig, es kennt sie Jedermann. Ein solches Unternehmen wird auch in besseren Zeiten seine große Nützlichkeit bewähren, und in Zeiten der großen Theuerung ist es, wie die Erfahrung zeigt, das einzige Mittel gegen die wirkliche Noth. Wir geben unsere Absicht, eine solche Anstalt hier einzurichten, unseren Mitbürgern hiemit bekannt, müssen aber dabei die Hoffnung und Erwartung aussprechen, daß wir bei diesem Unternehmen von wohlwollenden Mitbürgern unterstützt werden. Wir werden Männer dahier, von deren Theilnahme für das Wohl unserer Mitbürger wir überzeugt sind, namentlich ersuchen, ihre Bemühungen und ihr Bestreben mit dem unserigen zu vereinigen, um uns mit Rath und That beizustehen. Wir sind überzeugt, daß unser Ruf Theilnahme finden wird, und auch Würzburg nicht zurückbleibt, wenn es sich um eine Einrichtung handelt, welche gegen den gefährlichsten Feind der Menschheit, die Noth, schützt, und zwar auf eine Art, welche weder große Anstrengungen und sehr große Geldmittel erfodert, noch dem Unternehmen einen Verlust droht.

Wir werden über die Erfolge unserer Bemühungen von Zeit zu Zeit unsern Mitbürgern Nachricht geben.

Würzburg, den 1. Dezember 1855.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister.

Dr. Treppner. Bürchl.

Unterzeichnete empfiehlt auf Weihnachten eine große Auswahl **Ball-Coiffeures** und Aufsätzchen; auch das Geschmackvollste in **Hüten** und **Häubchen**. Da Alles zu den äußerst billigsten Preisen abgegeben wird, so ist schon im Voraus eines recht häufigen Besuches versichert

N. Urlaub,

im Kürschnerhof bei Hrn. Gehilfe **Lämmlein**.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Zwei Ansichten Würzburg's

in Farbendruck, à 30 kr.

Beide Bilder eignen sich als schöne Zimmerverzierungen vorzüglich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken.

Mein Lager in **Phantasiegegenständen** von Porzellain und Glas, fardigem und weißem **Crystallglas**, vergoldetem **Porzellain, Spiegel** ohne und mit **Goldrahmen** der neuesten Façon, erlaube ich mir zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

M. Nest.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von **Violinen, Guitarren** und **selbstgefertigten Zithern**, alle Sorten **Cello-** und **Violinbögen**, alle Gattungen **römischer** und **deutscher Contra-Baß-, Cello-, Violin-, Guitarre-** und **Zither-Saiten**.

Bemerkt wird, daß auch kleine Violinen und Guitarren für Kinder vorräthig sind.

Unter Zusicherung billiger Preise sieht einem geneigten Zuspruch entgegen

Friedr. Meindl, Saiteninstrumentenmacher,

Rehhecke neben dem Schenkhof.

Gutta-Percha-Firniß in Töpfen mit Gebrauchsanweisung à 18 kr. Mittelst diesem neuen, praktischen Mittel, welches das Leder vorzüglich conservirt und geschmeidig erhält, kann man alles Schuhwerk gegen Nässe und selbst gegen den alles durchdringenden Schnee und Thau vollkommen wasserdicht machen. Zu haben bei

Carl Bolzano.

Kleine **Kartoffeln** zum Füttern sind zu verkaufen am Holzthor 307.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich mit einer bedeutenden Auswahl von **Perrücken** in allen Farben, sowie auch in jeder Größe, ferner **Scheitеln, Locken, Flechten** ꝛc. versehen bin.

Auch empfehle ich mein Lager in **Parfümerieen**, sowie überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Artikel; hauptsächlich muß ich noch bemerken, daß ich alle Arbeiten annehme und vertausche.

Es empfiehlt sich ergebenst

Georg Müller, Friseur.

Kürschnerhof und Blasiusgasse Nro. 380.

Ein junger **Mann**, welcher sich ehrlich und redlich ernähren will, sucht Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Hautboisten Jakob Wambsganß von Rußdorf werden dessen Effekten als 2 Waffenrock, Hosen, Hemden ꝛc.

Montag den 24. l. Mts. 2 Uhr Nachmittags

im diesgerichtlichen Sekretariate dem öffentlichen Verkauf gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt.

Gerichtsdiener erhalten hievon Nachricht.

Würzburg, am 14. Dezember 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Dir. krank.

Wilhelm. Schierlinger.

Mayer's Universum (Band 1—15) ist zu verkaufen. Näheres im 1. Dist. Nr. 54.

Im 5. Dist. Nr. 40 sind ein paar gute **Zugpferde** zu verkaufen, auch werden sie einzeln abgegeben.

Mit kais. kgl. Allerh. Privilegium und kgl. bayer. und kgl. preuß. Allerh. Approbation.

Dr. BORCHARDT'S Kräuter-Seife

(in versiegelten Original-Päckchen à 21 kr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinirte aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre = bis jetzt unerreichten = charakteristischen Vorzüge, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Ersprießlichkeit zu **Bädern** jeder Art.

Dr. HARTUNG'S CHINARINDEN-ŒL

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 36 kr.)

KRÆUTER-POMADE

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 kr.)

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniß sind die **Dr Hartung**'schen privilegirten **Haarwuchsmittel**, bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen; dient das **Chinarinden-Oel** zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elasticität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie die Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Specialitäten fast täglich || mannigfache **Nachbildungen** und **Falsificate** || hervorruft, wollen die geehrten Consumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte Verpackungsart, als auch auf die Namen: **DR. BORCHARDT (Kräuter-Seife)**, **DR. HARTUNG (Chinarinden-Oel** und **Kräuter-Pomade)** und **DR. SUIN DE BOUTEMARD (Zahn-Pasta)**, || wie auch auf die Firma unseres allein. alleinigen Depositärs || zur Verhütung von Täuschungen gefälligst genau achten.

Dr. Suin de Boutemard's ZAHN-PASTA

(in 1/1 und 1/2 Päckchen à 42 u. 21 kr.)

Dr. Suin's, aromatische **Zahn-Pasta** oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Verschönerungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

Alleiniges Depot für **Würzburg** bei dem Apotheker **Aug. Grossmann**, (Engel-Apotheke), sowie auch in **Amorbach**: Apoth. **J. H. Schwarzmann, Aschaffenburg**: Apoth. **St. Henkel, Gerolzhofen**: Apoth. **Hahn, Marktheidenfeld**: Apoth. **F. Fessel, Miltenberg**: Apoth. **Fr. Strauß, Neustadt a/S.**: Apoth. **J. P. Stöhr, Orb**: Apoth. **J. B. Koch, Obereisensheim**: Apoth. **Fleischmann, Prichsenstadt**: Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann.**

Wagengesuch.

Ein zwei- auch viersitziger gut gebauter **Wagen** (auch **Droschke**) wird zu kaufen gesucht. Näheres im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung in Würzburg sind so eben in Tondruck ganz nett lithographirt, klein Oktavformat erschienen:

Vier Albums-Blätter.

1) Ansicht von Würzburg. 2) Die Universität. 3) Das Juliusspital. 4) Das neue Anatomiegebäude.

Preis à 6 kr.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

empfiehlt sich Unterzeichnete mit einer großen Auswahl **Ballkränzen** und **Blumen** aller Art im Preise von 48 kr. bis 6 fl. Auch werden daselbst getragene Ballkränze nach neuester Façon gebunden.

Anna Weber,

Wohnung bei Frau Mauer, 5. Distr. Nro. 1, im Hinterhause über 3 Stiegen.

Von **ächten Nürnberger Lebkuchen** ist wieder eine neue Sendung eingetroffen, die ich geneigter Abnahme bestens empfehle.

Adolph Treutlein,

Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Wegen Versetzung ist im 4. Distr. Nr. 226 Rosengasse eine schöne **Drehbank** mit Support und Reitstock neuer Art, Dreher- und Schreiner-Werkzeuge, mehrere Tische, 1 Kleider- und 1 Küchenschrank, 1 Schreibkommode, 1 Wasserständer, 1 Marmortisch ꝛc. billig zu verkaufen.

Ein lediger **Mann** in den besten Jahren, der sich durch gute Zeugnisse über Treue, Fleiß und gutes Betragen, sowie über seine Brauchbarkeit ausweisen kann, sucht eine Stelle als Scribent bei einem Herrn Rechtsanwalt oder Gericht, oder als Rechnungsführer in einer Fabrik oder Bierbrauerei ꝛc. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches gut kochen und nähen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht auf Dreikönig einen Dienst. Näheres in der Expedition.

Schifffahrts-Nachrichten.

J. A. Stöcklein von Bamberg verwiniert in Höchst und übergab seine in Ladung gehabten Güter Herrn Louis Lina dorten, welcher daher Verfügungen entgegennimmt.

Heute **Mittwoch** den 19. d. Mts. findet eine

Production

mit vollständiger Regiments-Musik, abwechselnd mit Streichorchester in den **Theater-Lokalitäten** statt.

Anfang ½8 Uhr. Entree à Person 9 kr.

Der Ertrag ist für einen wohlthätigen Zweck bestimmt. Zur geneigten Theilnahme ladet ergebenst ein

Das Musik-Corps des kgl. Landwehr-Regiments.

Auf die Waenung des L. Stöder in Nr. 301 des Stadt- und Landboten erwiedere ich ganz einfach, daß es mir nie eingefallen ist, Zahlungen für seine Rechnung einzuklassiren und daß die ganze Anzeige ihren Grund in persönlicher Animosität hat, weil ich meine Forderungen an ihn geltend machen will, sowie wegen der beleidigenden Gerüchte, die er über mich verbreitete, den gerichtlichen Weg einschlagen werde.

Heinrich Beck.

Unsere bereits vielseitig anerkannte ausgezeichnete **Stereoscope**, mit den feinst ausgeführten photographirten Bildern auf Glas, empfehlen wir, mit dem Bemerken, daß wir jetzt solche zu noch billigeren Preisen erlassen. Ferner empfehlen wir unsere große Auswahl rein achromatischer **Theater-Perspektive, Lorgnetten & Brillen** mit den feinst geschliffenen Crystallgläsern, in dem best gehärteten Gold, Silber, Stahl und andern Fassungen, in gefälliger Ansicht und Abnahme.

Ig. Wertheimer & Ehrenstein, Optiker.
Domstraße am Ecke der Schustergasse.

Nur noch wenige Tage

ist eine sehr brillante Malerei (zu prachtvollen Geschenken passend) siehe frühere Anzeigen ohne Vorkenntnisse (selbst Sonntags und bei Licht) in 4 Stunden, (Auswärtige in einem Tage, auch Kinder) für 2 fl. 37 kr., eine sanfte Bleistiftzeichnung für 48 kr. zu erlernen bei

D. Jägermann und Frau
Kleebaum Nr. 5 und 6.

Nürnberger Lebkuchen in allen Sorten, feinsten grünen und schwarzen **Thee**, alle Sorten **Chocolade** aus der kgl. Hofchocoladefabrik von G. M. Mayrhofer, ferner **Punsch-Essenzen**, feinsten **Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Cognac** und sonstige **Liqueure**, sowie frische, saftige **Citronen** zu den billigsten Preisen empfiehlt

F. Gehring.

Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem dem Unterzeichneten durch hohe königl. Regierungs-Entschließung die Annahme als Bürger und Schlossermeister in hiesiger Stadt verliehen worden ist, beehrt sich derselbe, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß er vom 1. Januar 1856 an sein Geschäft eröffnet und alle in sein Fach einschlagende Artikel aufs möglichst Beste und Billigste verfertigt und reparirt.

Namentlich erwähnt er feuerfeste Geld-Kassen und Schränke, die bis jetzt dahier nicht gefertigt wurden, welche er aufs eleganteste fertigt, und für die Güte und Zuverlässigkeit garantirt. Ferner erlaubt er sich, anzuzeigen, daß er alle mechanischen Arbeiten, als Brücken-Wagen, Winden, Pressen ꝛc. ohne Ausnahme zu größter Zufriedenheit verfertigt und reparirt, und bittet deßhalb um recht zahlreiche, baldige Aufträge.

Friedrich Haag, Bau- u. Maschinen-Schlosser,
1. Distr. Nr. 178, Stifthauger Pfaffengasse.

Wegen baldigen Umzugs werden am **Freitag den 21. ds. früh 10 Uhr** anfangend, zu Albertshausen nächst Siedelstadt:

2 schöne große Kühe, wovon eine schon im Januar k. Js. kalbt, dann
1 f. z. Raupre und
1 Pony, Schottländer Race mit Chaischen, Schlitten und Pferdegeschirr ꝛc. ꝛc., sodann beiläufig
70 Centner Heu und
50 Putten Wurzeln ꝛc. nebst verschiedenem Haus- und Oekonomie-Geräthe gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Albertshausen, den 17. Dezember 1855.

Sängerkranz.

Freitag den 21. Dezember im großen Theatersaale: **Musikalisch-dramatische Abendunterhaltung.** Anfang ½ 8 Uhr.

Doppelbier

woraus in der **Martin Gäbhard'schen** Brauerei. Abends

Musik

vom Musikkorps des k. 9. Inf.-Reg.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen Herrn zu vermiethen im 4. Dist. 17.

Im Hause des Hrn. Carl Mayer Domstraße, sind Metz- wie Hundertweise **Aepfel** von 20—22 kr. aus dem Keller zu verkaufen.

In der Nähe des Julinspitals ist ein möblirtes Zimmer um 4 fl. per Monat zu vermiethen. Näh. in der Expedition.

Ein ordentliches **Mädchen** sucht einen Dienst als Hausmagd und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

An milden Beiträgen für die Hinterlassenen des bei einem Neubau dahier verunglückten Anton Schwind sind bei der Expedition des Würzburger Stadt- und Landboten eingegangen: Transport 62 fl. 8 kr. M. B. 30 kr., Gott segne es 1 fl., A. B. 24 kr. Summa 64 fl. 2 kr.

Fremden-Anzeige
vom 18. Dezbr.

(Adler) Kflte.: Meckel a. Gefmannsd., Michael a. Frankfurt, Strücker a. Bingen, Hummel a. Cöln, Brügmann aus Crefeld, Fellen a. Erfurt, Hofmann, Verwalter aus Heilbronn.

(Kleebaum.) Kflte.: Reinhardt a. Salfeld, Prey a. Halle, Oppel a. Passau, Busch, Müller a. Gotha, Kaufmann, Part. a. Halberstadt, Feigberger, Part. aus Kissingen, Mönch, Kunstgärtner a. Leipzig.

(Kronprinz.) Kflte.: Leuden a. Cöln, Kerri a. Markt eit, Boley a. Crefeld, Brandt, a. Triest, Bacon v. Bethmann m. Frau u. Dienersch. a. Frankf. Nabling, Oberpastrath a. München, Baron v. Varicourt, Offizier a. Pesth, De. Milch a. Krasstadt.

(Schwan) Kflte.: Wucherer a. Aschaffenb., Baumann a. Mainz, Klauber aus München, Krankmann a Ravensburg, Brunck a. Chemnitz, Dauger a. Stuttgart, Kauth, Gabet a. München.

(Wittelsb. Hof) Kflte.: Keller aus Heidelberg, Müller a Aschaffenburg, Berlch a. Hanau, Pittmann a. Elberfeld.

Gestorben:

Anna Haas, 9 Tage alt. — Karl Born, Obermaschinistenkind, 1 Jahr 4 Mon. alt.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unser einziges Kind, unser innigst geliebte Tochter

Katharina Karoline

in ein besseres Leben abzurufen.

Dieselbe starb nach kaum dreitägigem Unwohlsein in der Blüthe ihres Lebens am Scharlach in einem Alter von 14 Jahren 6 Wochen. Diesen für uns so schmerzlichen und unersetzlichen Verlust, zeigen wir hiemit unsern Verwandten und Freunden ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.

Euerdorf, den 17. Dezember 1855.

Die tiefbetrübten Aeltern
K. Philippi, kgl. Posterpeditor.
A. Philippi, geb. Brückner.

Sehr schöne Album

zu der neu erlernten Schnell-Malerei sind zu haben und werden auch auf Bestellung in Sammet, Saffian und Leinwand zu Weihnachts-Geschenken angefertigt bei

Franz Küttenbaum.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Gebetbuchlager zur gefälligen Beachtung

Franz Küttenbaum
an der Marienkapelle der Hauptwache gegenüber.

Von Paris

sind wieder neu eingetroffen: **Candelabres, Leuchter, Figuren & Gruppen von Porzellan & Bronce galvanisé. Uhren, Fächer,** feine achromatische **Theater-Perspektive, Lorgnetten, Dosen, Notizen, Bracelets,** sowie sehr elegante gemalte und gestochtene **Cigarrenetuis & Portemonnais, Moderateur-Lampen,** complett von 6 fl bis zu den feinsten in Porzellan und Bronce — unter Garantie, ferner eine Auswahl der neuesten **Diaphanie-Papiere** jeder Art. Hiemit empfiehlt sich

M. Wirsching.

Neueste Westenstoffe, Cravatten, Atlas- und Taffet-Tücher, Fichus, Faulards, feine Handschuhe, Pariser Seidenhüte, Herrn Hemden, Regenschirme, Tisch- und Fuß-Teppiche, empfiehlt in schöner Auswahl

M. Wirsching.

Kinder-Spielwaaren

empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Aechte amerikanische Gummischuhe

für Herren, Damen, Knaben und Kindern empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen

Carl Bolzano.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken
für Raucher

empfehle ich mein großes Lager von allen Sorten **Cigarren** jeder Qualität zu möglichst billigen Preisen.

Adolph Treutlein.
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 20. Dezbr. 1855 Abonnement suspendu. Zum Benefize des Hrn Schifdenker: **Der Wasserträger.** Oper in 3 Akten von Cherubim.

Die in Nr. 287 u. 289 ds. Blattes angekündigten **„juristischen Abendunterhaltungen (Einpaukstunden für das theoretische juristische Endexamen)"** werden am 1. Januar k. Js. beginnen, was hiemit bekannt gegeben wird. Das Nähere in der Expedition.

Nord-Lapperdan

heute frisch angekommen bei

J. Gehring.

Wirthshausstühle und Bänke werden zu kaufen gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl.

Fässerkauf.

Im 5. Dist. Nr. 161 werden gegenwärtig gute in Eisen gebundene **Fässer,** 16—20 Eimer groß, zu kaufen gesucht.

Caspar Arnold.

Ein kleiner gefleckter **Rattenfänger** ist Jemanden zugelaufen, welchen der Eigenthümer gegen die Einrückungsgebühren wieder zurückerhält. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Krippen-Figuren sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Brockhaus, Pierer, Wigand, das Rheinische Conversations-Lexicon in ordinären wie Pracht-Einbanden empfiehlt als passende **Weihnachtsgeschenke** zu auffallend billigen Preisen

Paul Halm's Buchhandlg.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musenbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Insertate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 303 Donnerstag den 20. Dezember 1855.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹⁰ Abends.	4³⁰ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6³⁰ Abends	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9³⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁰ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Durch die öffentliche Verhandlung konnten die Geschwornen die Ueberzeugung von der Schuld des Heinrich Köbler nicht gewinnen, und lautete demnach ihr Wahrspruch auf „nicht schuldig", worauf Köbler vom Gerichtshofe freigesprochen wurde. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Löwenheim, Staatsanwalt Hr. Heilreich, Vertheidiger Hr. Concipient Frankenburger, Obmann der Geschwornen Hr. Friedrich.

Eilfte Verhandlung. Anklage gegen Maria Anna Eichhorn, 23 Jahre alt, ledig von Heidingsfeld, wegen Meineides durch gerichtliche Verleumdung. Am 2. Mai l. Js. fand bekanntlich vor dem Schwurgerichte eine Verhandlung gegen den Schlossergesellen Heinrich Rogati von Stadtschwarzach und Genossen wegen Diebstahls statt; diese Genossen waren Georg Schüßler von Lohr, Elisabetha Oberlies von Auca und die Martin Müller'schen Eheleute von Heidingsfeld. Unter den Diebstählen figurirte auch ein solcher, verübt an dem Metzger Lämmlein Fleischmann in Würzburg durch Entwendung einer großen Quantität Fleisch. In der Verhandlung bezüglich dieses Diebstahls wurde damals auch Maria Anna Eichhorn vernommen, und sowohl in der Voruntersuchung als auch in der öffentlichen Verhandlung machte dieselbe die eidliche Aussage, Elisabetha Oberlies habe ihr im Polizeigefängnisse zu Würzburg gestanden, sie habe in Gemeinschaft mit Rogati und Schüßler den Diebstahl bei Lämmlein Fleischmann verübt, auch habe sie (die Eichhorn) einmal die Genannten im Müller'schen Hause in Heidingsfeld überrascht, als sie gerade das gestohlene Fleisch verschmausten. Wirklich wurde damals auch die Oberlies wegen dieses Diebstahles zu 3 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Später aber stellte sich heraus, daß die Aussagen der Eichhorn auf Unwahrheit beruhten, und ist dieselbe nunmehr auch geständig, wissentlich vor Gerichte jene falschen eidlichen Aussagen gemacht zu haben, um die Oberlies in Strafe zu bringen. Das Urtheil lautete auf 10 Jahre Zuchthaus.

Der definitive Winterbierlatz pro 1855/56 wurde für den I. Taxdistrikt unseres Kreises (die Bezirke des Stadtmagistrates Aschaffenburg und der Landgerichte Alzenau, Amorbach, Aschaffenburg, Klingenberg, Miltenberg, Obernburg, Orb, Rothenbuch und Stadtprozelten) auf 5 kr. 2 Pf., und für den II. Taxdistrikt (alle übrigen oben nicht aufgeführten Magistrate und Landgerichte) auf 5 kr. 1 Pfg. per Maas vom Ganter festgesetzt. Für unsere Stadt stellt sich demnach der Preis mit Einschluß des Schenkpreises und Lokalmalzaufschlages auf 6 kr. 1 pf. in den Brauereien und Wirthschaften, und 5 kr. 3 pf. beim Holen über die Straße.

Die Distrikts-Schulinspektion für den Landgerichtsbezirk Bischofsheim wurde dem Herrn Pfarrer Frieß in Oberelsbach übertragen.

Die Verweseung der Distrikts-Schulinspektion über die protest. Schulen des Inspektionsbezirkes Kleinlangheim wurde dem I. protest. Pfarrer Zitzmann in Kitzingen übertragen.

Die gestern von dem Musikkorps des kgl. Landwehrregiments veranstaltete Produktion im Theaterhause unter Leitung des Hrn. Musikmeisters Wieser erfreute sich, wie zu erwarten stand, eines sehr zahlreichen Besuches, und fand von Seite aller Anwesenden durch die gediegene Wahl des Programmes, sowie durch die vorzügliche Executirung der einzelnen Piecen die rühmlichste Anerkennung und oftmaligen stürmischen Beifall, wobei allenthalben der Wunsch laut wurde, daß Hr. Wieser im Laufe dieses Winters noch einige solcher Unterhaltungen veranstalten möchte; die Theilnahme des Publikums würde denselben gewiß nicht fehlen. Ehrendste Anerkennung verdient noch die edle Uneigennützigkeit des Musikkorps, indem der Ertrag zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt war; es galt nemlich, einem Collegen, der eben von schwerer und langer Krankheit genesen, eine Unterstützung zu gewähren.

Heute Morgen gingen die Pferde eines Müllerwagens, deren Führer sich entfernt hatte, wahrscheinlich scheu gemacht, mit dem Wagen durch, und rasten in gestrecktem Galopp die Semmelsgasse durch dem neuen Thore zu, vor welchem es endlich gelang, dieselben zum Stehen zu bringen. In der so belebten Straße hätte dadurch leicht ein Unglück geschehen können, was aber Gottlob nicht zu beklagen ist.

Der „Mainztg." zufolge ereignete sich der gestern berichtete Unfall, daß ein Bahnwärter von der Lokomotive des daherbrausenden Eilzuges erfaßt und zerrissen wurde, bei den Weiberhöfen. Der Verunglückte, Namens J. Dürmann, habe sich, nachdem bereits das zweite Zeichen gegeben gewesen, noch auf dem Bahnkörper befunden, um die Schienen vom Schnee zu reinigen, und konnte von dem daherbrausenden Zuge wegen der bedeutenden Krümmung der Bahn an jener Stelle nicht mehr rechtzeitig bemerkt werden.

Das „Bambg. Togbl." schreibt: (Noch nicht dagewesen!) Gestern brachte ein Bauer vier fette Gänse auf den Abendmarkt und verlangte dafür nicht weniger als acht und zwanzig Gulden, allein der gute Mann hält auch heute noch damit feil, da diese vier schönen Thiere selbst jenen Staatsweibern, die ihm den Korb vom Rücken bringen halfen, doch etwas zu geschmalzen waren.

Ansbach, 18. Dez. Bei der soeben stattgefundenen Neuwahl, welcher sich, wie gemeldet, der zum kgl. Konsistorialrath ernannte gewesene Bürgermeister Hr. Friedr. Meyer von hier unterworfen hatte, wurde derselbe wieder zum Abgeordneten gewählt.

Wie in München, so machen jetzt auch in Augsburg die Geschwister Brousil wahrhaft Furore. Diese Künstlerfamilie zählt drei Knaben und drei Mädchen im Alter von 6—14 Jahren. Bertha ist Virtuosin auf der Violine, die andern spielen Pianoforte, Violine, Violoncello und Viola; der kleine, dem dieß letztere Instrument zugetheilt ist, kaum 6 Jahre alt, kann dasselbe nur dadurch bezwingen, daß er es sitzend wie ein Cello zwischen den Beinen hält.

Die vom Kriegsgerichte in Mannheim verurtheilten Offiziere sind der Rittmeister von Leoprechting, der Oberlieutenant v. Mentzingen und der Lieutenant v. Seldeneck vom 3. Dragoner-Regimente. Bezüglich des Letzteren ist zu berichtigen, daß das Urtheil gegen denselben nur auf 6 Monate Festung ohne Entlassung lautete.

Vor einigen Tagen passirte es in Köln einem Manne, daß er, als er beschäftigt war, aus einem tiefen Ziehbrunnen Wasser zu nehmen, das Uebergewicht bekam und köpflings stürzte. Durch ein halbes Wunder fügte es sich, daß er mit einem Beine im Gebälk des Brunnengehäuses hängen blieb. Kopf und Oberkörper hingen schwebend nach der schwarzen Tiefe, so sehr, daß ihm ein Portemonnais aus der Tasche fiel. Auf das aus allen Leibeskräften erhobene Geschrei eilten Nachbarn herbei und befreiten den Armen noch eben rechtzeitig.

In Berlin sind am 17. zwölf Küchen, jede in einer andern Stadtgegend, nach Egestorff'schem Muster, eröffnet worden.

Bayerischer Landtag.

In der XVIII. Kammersitzung am 18. Dez. wurde ein allerhöchstes Reskript Sr. Maj. des Königs verlesen, wonach die Ende dieses Monats ablaufende Frist des gegenwärtigen Landtages bis zum 29. Februar verlängert und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Kammer bis dahin die Regierungsvorlagen erledigen werde. — Vom Hrn. Staatsminister der Justiz wurde der Entwurf eines neuen Strafgesetzes und vom Hrn. Staatsminister des Innern der Entwurf eines Polizeistrafgesetzes vorgelegt. — Hr. Pforret Tafel ist in die Kammer getreten und wird beeidigt. — Hr. Prof. Weiß in Würzburg hat die Annahme seiner Wahl erklärt. — Nach Vorschlag des Ausschusses wird die weitere provisorische Steuererhebung auf 3 Monate in der Weise wie durch den Gesetzentwurf vom 5. Okt d. Js. einstimmig bewilligt. — Ferner kamen eine Reihe von im II. Ausschusse vollendeten Referaten zur Anzeige, welche reiches Berathungsmaterial für die nächsten Kammersitzungen liefern. — Ein Antrag des Hrn Fürsten Wallerstein über Abänderung des §. 53 der Geschäftsordnung wird von der Kammer in der Art gewürdigt, daß ein besonderer Ausschuß gewählt und der Antrag einstweilen dem Direktorium zur Berichterstattung überwiesen werden soll. — Hr. Baron v. Pfetten erstattet nun Vortrag über den Bericht des Kommissärs der II. Kammer bei der k. Staatsschuldentilgungsanstalt, Hrn. Grafen v. Hegnenberg-Dux, welch Letzterem der Dank der Kammer für seine gewissenhafte und energische Geschäftsführung, sowie für seine klare und umfassende Berichterstattung ausgesprochen und zugleich einer von ihm in seinem Berichte niedergelegten Verwahrung beigepflichtet wird, unter Hinweisung auf Art. 13 Tit. VII der Verfassungs-Urkunde, welcher jede Verwendung eines zur Schuldentilgung bestimmten Gefälls zu irgend einem andern Zwecke ohne Zustimmung der Stände für unzulässig erklärt. (Es war nämlich vom Finanzministerium noch vor Sanctionirung des Militäranlehens wegen unverschieblichen Pferdeankaufs die einstweilige Vorschußleistung von 300 000 fl. aus den Fonds der Staatsschuldentilgungskassa angeordnet worden, gegen welche Maßregel beide ständischen Kommissäre Verwahrung einlegten.)

München, 19. Dez. Zahlreiche Abgeordnete haben bereits unsere Hauptstadt verlassen, um die Feiertage im Kreise ihrer Familie zuzubringen; es wird demnach im alten Jahre keine Kammersitzung mehr stattfinden. Die HH. Reichsräthe nur werden noch die provisorische Steuerbewilligung vornehmen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 18. Dez. Nach den letzten aus Peters urg hier eingetroffenen Nachrichten bezweifelt man in hiesigen politischen Kreisen die Annahme der in Unterhandlung befindlichen Friedensbedingungen. — Die von Oesterreich neuerdings beobsichtigte Demonstration beim Bundestag ist noch nicht aufgegeben.

Berlin, 19. Dez. Diplomatischen Gerüchten zufolge verspricht eine am 21. November d. Js. formulirte schwedische Uebereinkunft mit den Westmächten die eventuelle Mitwirkung Schwedens. Frankreich garantirt den schwedischen Länderstz. Es existirt ein geheimer Artikel.

Ausland.

Schweden. Stockholm, 18. Dez. Ein Vertrag Schwedens mit den Westmächten wurde, dem Vernehmen nach, gestern ratifizirt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 17. Dez. Die Landpost aus Konstantinopel mit Briefen bis zum 5. ist hier eingetroffen, ohne eine besonders wichtige Nachricht mitzubringen. Im Seraskierate wußte man schon das Unglück von Kars, schien es aber noch so lange als möglich verheimlichen zu wollen. — Der deutschen Legion geht es jetzt etwas besser, obwohl die Disciplin noch immer Manches zu wünschen übrig läßt. Doch darf man darin nicht alle Schuld den Legionären zumessen. Man muß den empörenden Hochmuth sehen, mit welchem junge Engländer altgediente Leute behandeln, um es zu begreifen, daß der deutsche Schädel am Ende doch etwas warm wird. Wenn der dumpfe Unfriede, der in den britischen Fremdenlegionen gegen die Offiziere immer mehr überhand nimmt, einmal zum Ausbruche kommt, dann wird es zu schauderhaften Excessen kommen.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Braun.

Ankündigungen.

Sparkassen-Tontine der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 16. Juli l. Js. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß mit dem **2. Januar 1856** die Einzahlungen zu einer **zehn-**, einer **fünfzehn-** und einer **zwanzigjährigen Gesellschaft** der Sparkassen-Tontine eröffnet werden.

Da der Einzahlung die Ausfertigung des Einlagscheines vorauszugehen hat und diese nur auf den Grund der eigenhändigen Erklärung des Einlegers geschehen kann, so werden, um nicht gleich im Anfang Stockungen herbeizuführen, die Einlageerklärungen mit den Altersnachweisen der Mitglieder schon in der zweiten Hälfte Dezembers bei der Bank, wie bei den Agenten angenommen.

Grundbestimmungen und Formulare stehen den Beitrittslustigen unentgeldlich zur Verfügung, auch ist man bei der Bank sowohl als bei den Agenten jeder Zeit zur Ertheilung von Aufschlüssen bereit.

München, 4. Dezember 1855.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Bratler, Dirigent.

Die Grundbestimmungen vorstehender Anstalt, sowie die dazu gehörigen Erläuterungen, dann die Einlags-Erklärungs-Formulare werden von den unterzeichneten Agenten unentgeldlich verabreicht, auch sind dieselben gern bereit, mündliche weitere Aufschlüsse zu ertheilen.

Würzburg, den 18. Dezember 1855.

Carl Mayer. **F. Benkert-Vornberger.**

Kohn's Spezereihandlung in Würzburg

empfiehlt für diese Saison in besten Qualitäten:

Neue Tafelfeigen, Maisgatrauben-Rosinen, Princess-Mandeln, grosse Orangen, Metzer Früchte in Schachtein, französische Früchte in Gläsern, Ananas, Pistazien, Castanien, Caporn, Oliven, Perigord-Trüffeln, getrocknete & en Flacon, Morgeln, Champignons, Tomates, französische & Moscauer Kernerbsen, Teltower Rübchen, Spargeln en bottes, viele Sorten getrocknete Compottfrüchte, diverse Sorten neue Suppenartikel & Suppenteige, Maccaroni di Napoli, englische Früchte-Drops & Lozenuges, chinesische Theesorten in grosser Auswahl, Chocolade von den gewöhnlichen bis zu den feinsten Sorten, ostindischer eingemachter Ingber, Poudre de Cayenne, Patés de foie aux truffes de Strasbourg en terrines, Estragonessig, Gruyére, Emmenthaler, Ramadoux & Parmesankäse, viele Sorten Senf, neue Sardines a l'huile, Thonfisch, Maquereaux, Hummers in ganzen und halben Büchsen, ächten Astracan & Hamburger Caviar, marinirten Aal, Lachs, Brikon, Anchovis, Sardellen, englische Beefsteak, India Soya, Anschovis, Austern, Hummers, Assam & Ragoutanti-Saucen in Originalgläsern, feinste Batavia, Mandarin- & Kron-Arac, Jamaica-Rum, Cognac, Maraschino di Zara, diverse Punsch-Essenzen & Liqueure, sowie alle meine übrigen Spezerei-Artikel in grosser Auswahl zu den laufenden billigsten Preisen. — Bei dieser Gelegenheit erlaube mir mein rühmlichst bekanntes Cigarrenlager durch verschiedene bedeutende & vortheilhafte Bezüge vergrössert zu erwähnen.

Für bevorstehende Weihnachten empfehle ich mehrere **neue Sorten leichtes Confekt**, welches sich besonders für Gesellschaften eignet, nebst allen Sorten **Lebkuchen** und vorzügliche **Punsch-Essenz**

J. B. Herzing, Eichhorngasse.

F. A. Herzing

empfiehlt seine neu angekommenen Papiermaché- und Steinpappe-Waaren, welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Verkaufslokal im Cigarrenlager gegenüber dem Bamberger Hof in der Semmelsgasse.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfiehlt Unterzeichneter sein Lager in größter Auswahl fein vergoldeter **Porzellan-, Steinmasse-, Thon-** und **Crystallgegenständen** zu besonders billigen Preisen.

C. Mangold, Büttnersgasse.

Mehrere **Bierfässer** in verschiedener Größe, nebst **2 Kufen**, ein eiserner **Senkboden**, eine drahtene **Malzdörre** und ein blechener **Ofenaufsatz**, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein gestickter, schwarzer **Schleier** wurde gefunden. Näh. in der Exp.

In der Semmelsstraße Nr. 165/66 sind 4 ineinander gehende heizbare Zimmer nebst Küche und sonstige Erfordernisse sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres im Eckhause am Kürschnerhofe Nr. 362 2.

---

4. Dist. Nr. 63 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

In der Gegend von Würzburg sind zwei **Mahlmühlen** mit 4 Gängen, nebst einer **Oelmühle** zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Es wird ein französischer **Ambos** nebst gebrauchtem Blasebalg zu kaufen gesucht. Das Nähere bei Schmiedmeister Emerling in Heidingsfeld.

In Hause des Hrn. Carl Mayer auf der Domstraße sind gute **Aepfel**, die Metze von 42 kr. bis 1 fl., zu verkaufen am 22. und 23. d. Mts.

In einem Landstädtchen in der Nähe Würzburgs wird ein Kapital von **9000 fl.** gegen doppelte Versicherung auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Mehrere **Oelfässer**, für Regenfässer geeignet, sind zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Im 5. Dist. Nr. 40 sind ein paar gute **Zugpferde** zu verkaufen, auch werden sie einzeln abgegeben.

Digitized by Google

Süsse Schellfische,

sowie geräucherter und marinirter **Lachs**, Sardines a l'huile, **Caviar**, **Briken**, **Kräuter-Anchovis**, **Bückinge** zum Braten und Rohessen, **Lapperdan**, **Stockfische**, **Gebirgs-Schnecken**, **Edamer-**, **Parmesan-**, **Straßburger Kräuter-**, **ächten Emmenthaler-**, **Limburger-** und **holländer süßer Rahm-Käs**, frisch eingetroffen bei

Seb. Carl Zürn.

Für die große Theilnahme sowohl während der Krankheit, als auch bei dem Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter

Katharina Wolz

sprechen wir hiemit Jedem und Allen den tiefgefühltesten Dank aus.

Würzburg, den 20. Dezember 1855.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Nikolaus Wolz, Oekonom.
Barbara Wolz.

Herrn-Hemden

in billigen und feinen Sorten.

Hals- und Taschentücher

sowie gestrickte und gewebene Strumpfwaaren, Moltone, Flanelle, Cattune, Gedruckte, Neapolitains, Bettzeuge,

Bielefelder Leinen,

dergleichen Taschen-, Tisch- und Handtücher, ferner weiße Shirdings, Halbleinen und Baumwollentuche, empfiehlt in reicher Auswahl

Schustergasse Nr 552
früher Nr. 553.

Carl Schlier.

Kinder-Spielwaaren

in der mannichfaltigsten Auswahl empfiehlt zur geneigten Ansicht und Abnahme das

Rhön-Dèpôt
(in der Gewerbehalle).

Feingold, Zwischengold und Silber; feinste Bronze, Sendel, Rauschgold und Metall, (Planiermetall u. sog. Goldschaum) sind in den gangbarsten Größen und beliebtesten Farben zu den billigsten Preisen vorräthig bei

Bernh. Aug. Gemperl,
Feingoldschläger, Handgasse, zunächst der Semmelsstraße, unweit des Bahnhofes.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

sich eignend, bringen die Unterzeichneten ihr Lager franz. und engl. **Parfumerie-**, feiner **Kamm- und Bürstenwaaren** in empfehlende Erinnerung.

E. Bayer & Sohn am Markt.

Gesalzene **Hechte**, **Lapperdan**, **Stockfische** und **Vollbückinge** ganz frisch bei

J. M. Fehrer, Marktgasse.

Bückinge und **Schellfische** frisch angekommen.

G. J. Mohr, Domstraße.

Campe's Robinson, das für Kinder von 8 bis 14 Jahren unvergleichlich schöne Buch, ist in neuer schöner Ausgabe zum Preise von fl. 1. 21 kr. stets in großer Auswahl vorräthig in

Paul Halm's Buchhandlung.

Stadt-Theater.

Freitag, 21. Dezbr. Zweite große Vorstellung der Ballettänzergesellschaft unter Direktion des Herrn Giovanni Viti aus Rom. Dazu: **Der Sohn auf Reisen.** Lustspiel in 2 Akten von Feldmann.

Aechte Nürnberger Lebkuchen, in braunen und weißen Sorten, alten **Arae de Batavia**, feinen **Punsch-Essenz**, grünen und schwarzen **Thee**, zu den billigsten Preisen empfiehlt

G. J. Molitor.

Weißen und rothen mousirenden **Frankenwein** aus der Fabrik des kgl. Hofkellermeisters M. Oppmann, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

G. J. Molitor.
Eichhornstraße.

Nord-Lapperdan

und **Brat-Bückinge**, heute frisch angekommen bei

J. Gehring.

Ein kräftiger **Mann**, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht als Bedienter oder Kutscher einen Dienst, und könnte stündlich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Man wünscht zwei schon erwachsene, wohlgezogene **Kinder** in einer guten Familie gegen Bezahlung in die Pflege zu bringen. Näheres in der Expedition.

Junge Leute, die sich der Handlung widmen wollen, finden stets offene Stellen durch das Auftrag- und Anfrage-Bureau von **F. J. Manz.**

Nikolaus Hartmann von Gemünden bringt morgen Freitag eine Partie schöner **Barben** zum Fischmarkt und empfiehlt diese zur geneigten Abnahme.

Fremden-Anzeige
vom 19 Dezbr.

(Adler) Kflte.: Mertens a. Gummersb., Funke a. Glaidbach, Maler a. Coblenz, Behr a. München, Heinemann a. Mainz, Kern, Insp. a. Cöln, Reininger, Priv. a. Schweinf.

(Kleebaum.) Kflte.: Höber a. Landau, Friedler a. Stuttg., Hart a. Cöln, Nothig, Uhrm. a. Landshut, Reuß, Beam. m. Fr. a. Frankf. Oehrlein, Part. a. Bonn.

(Kronprinz.) Kflte.: Danzer a. Berlin, Lühling a. Leipzig, Scherff, Posthalter aus Hessenthal, Reuschl, Assessor a. Lohr.

(Schwan) Kflte: Bommeisl a. Regnitz, Rau a. Carlsruhe, Thomwurth a. Salzburg, Reichert a. Halle, Herrmann a. Gloggau.

(Württemb. Hof) Fchr. a. Staff aus Tückelhausen, Warmkönig, Dom.-Rath aus Wertheim, Beck a. Jamscher, Kfl. a. Reichenb.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilleton und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 304. Freitag den 21. Dezember 1855.

Tagsneuigkeiten.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) Wie schon gestern kurz mitgetheilt, wurde Maria Anna Eichhorn in Folge des Wahrspruches der Geschwornen vom Gerichtshofe zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Löwenheim, Staatsanwalt He, Seel, Vertheidiger Hr. Rechtsp. Stümmer, Obmann der Geschwornen Hr. Friedrich.

Zwölfte Verhandlung. Auf der Bank der Angeklagten sitzen: 1) Jakob Koch, 17 Jahre alt, 2) Adam Ludwig Ibl, 17 Jahre alt, 3) Gertraud Horn, 24 Jahre alt, 4) Elisabetha Horn, 39 Jahre alt, und 5) Adam Koch, 13 Jahre alt, sämmtlich ledig und ohne Gewerbe von Orb, wegen mehrfacher im Complotte verübter Diebstähle. Der Anklageschrift entnehmen wir Folgendes: Während des Monats Dezember vorigen und Januar laufenden Jahres wurden in Orb in kurzer Aufeinanderfolge eine Reihe von Diebstählen verübt, wobei sich eine eben so große Gewandtheit als Frechheit der Diebe kundgab. Die meisten dieser Diebstähle wurden mittelst nächtlichen Einbruches in Wohngebäude augenscheinlich im Zusammenwirken Mehrerer ausgeführt und Lebensmittel aller Art waren vorzugsweise Gegenstand des Strebens der Diebe. Daß diese verschiedenen Diebstähle durchschnittlich von den nämlichen Personen verübt wurden, konnte bei der auffallenden Gleichheit in der Ausführung der einzelnen Diebstähle von vorneherein nicht bezweifelt werden und alsbald bezeichnete auch die allgemeine Stimme die Angeklagten Jakob und Adam Koch und Adam Ludwig Ibl als die Ueheber jener Eigenthumsgefährdungen; die deßhalb gegen dieselben eingeleitete Untersuchung bestätigte den gegen sie erhobenen Verdacht nicht nur aufs Vollkommenste, sondern lieferte auch bezüglich der beiden Mitangeklagten Gertraud und Elisabetha Horn hinreichende Beweise ihrer Mitschuld. Was zunächst die persönlichen Verhältnisse der einzelnen Angeklagten betrifft, so sind Jakob und Adam Koch Söhne des Wittwers Jakob Koch zu Orb. Ueber das Familienleben dieses Koch und seiner Kinder entrollt die Untersuchung ein höchst trauriges Bild. In der häuslichen Erziehung in hohem Grade verwahrlost, vernachlässigten die beiden Koch'schen Söhne auch den Schul- und Religions-Unterricht fast gänzlich und wiederholte obrigkeitliche Einschreitungen vermochten nicht, dieselben auf bessere Wege zu bringen. Vielmehr ergaben sie sich fortgesetzt dem Müssiggange und Streunen und es ist demnach nicht zu verwundern, daß Adam und Jakob Koch, obgleich beide noch in sehr jugendlichem Alter stehen, dennoch auf der Bahn des Verbrechens schon so weit vorgeschritten sind. Bereits am 4. März l. Js. standen beide Koch unter der Anschuldigung verübter Diebstähle vor der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Aschaffenburg und wurde damals Jakob Koch wegen Hülfeleistung zu einem ausgezeichneten Diebstahle zu 6wöchentlicher und Adam Koch wegen zweier polizeilich strafbarer Diebstähle zu 8tägiger Arreststrafe verurtheilt. Mit Grund kann angenommen werden, daß der Vater der beiden Koch von deren verbrecherischen Treiben Kenntniß hatte und nach einem von seinen Söhnen angeblich gemachten außergerichtlichen Geständnisse soll er diese sogar selbst zum Stehlen ausgesendet haben. Der Angeklagte Adam Ludwig Ibl ist der außereheliche Sohn einer verlebten Taglöhnerin, in gleichem Grade, wie die beiden Koch verdorben, war er der unzertrennliche treue Genosse bei Ausübung der von denselben begangenen Verbrechen. Die Brüder Koch und Ibl wurden mit einander in der Koch'schen Wohnung verhaftet; Jakob Koch führte ein Taschenmesser bei sich, Ibl ein im Griffe stehendes Messer (Tischmesser), ein Schächtelchen mit Zündhölzchen und einen Hundsriemen, er gilt als ein verwegener unechttriebener Junge. Nach Angabe eines Zeugen, des Papiermachergesellen Matth. Nickel, welcher gleichzeitig in der Frohnveste zu Orb verhaftet war, sollen die beiden Koch und Ibl manchmal in ganz unverständlicher Sprache, einer Art von Rothwälsch, sich unterhalten haben. Die beiden Schwestern Horn erfreuen sich ebenfalls keines guten Leumundes und namentlich wird denselben ein unsittlicher Lebenswandel zur Last gelegt. Die den Angeklagten zur Last gelegten Diebstähle sind folgende: 1) Ausgezeichneter Diebstahl zum Nachtheile des Müllers Philipp Platt zu Orb. Am 8. oder 9. Januar l. Js. machte der Müller Philipp Platt zu Orb die Entdeckung, daß von den in seinem unteren Hausvorplatze gestandenen Getreidevorräthen ein Sack mit ungefähr 2/4 Maas Waizen im Werthe von 4 fl. fehlte; einige Tage später wurde abermals eine Quantität Waizen im Werthe von 5 fl. vermißt. Zu gleicher Zeit machte Müller Platt die weitere Wahrnehmung, daß an dem Fenster der Abtrittsthüre im untern Hausvorplatze eine Scheibe ausgebleit war. Der Waizen war nächtlich gestohlen, und, wie aus den Oertlichkeiten entnommen werden konnte, der Diebstahl in der Art bewerkstelliget worden, daß die Diebe vom Platt'schen Hofe aus durch die Abtrittsröhre in den Abtritt einschlüpften, dort die Fensterscheibe ausbleiten, dann die von dem Hausvorplatze aus mit einem Henkel verschlossene Abtrittsthüre öffneten, sich im Vorplatze der beiden Säcke mit Frucht bemächtigten und diese durch die Hausthüre fortschafften. Dieses Diebstahls sind Jakob Koch und Adam

Ludwig Ibl und Adam Koch angeklagt, und erstere beide auch geständig. Den Waizen wollen sie an die Horn'schen Geschwister verkauft und zu diesen ins Haus gebracht haben, was diese aber in Abrede stellen. Auch Adam Koch, der Wache gestanden haben soll, läugnet.

(Fortsezung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 20. d. Mts. wurden verurtheilt: Anna Maria Holzeiger, Bauersfrau von Obersfeld, wegen Vergehens der Bestechung in eine Geldstrafe von 5 fl. 24 kr. zum Besten der Distrikts-Armenkasse Arnstein und Anton Lotter von Günterslehen wegen Verbrechens der unerzwungenen unfreiwilligen Unzucht in eine einjährige Arbeitshausstrafe, verbunden mit einsamer Einsperrung in einem dunklen Gefängnisse des Strafortes in den letzten drei Tagen der Strafzeit abwechselnd bei Wasser und Brod.

Die „Kassler Ztg." schreibt: Die bayerische Regierung hat die Genehmigung zu den Vorarbeiten der Rhönbahn (von Bebra über Fulda nach Schweinfurt) auf bayerischem Gebiete ertheilt und zugleich gestattet, daß diesseitige Techniker zu diesen Arbeiten herangezogen werden. In Folge dieser von München telegraphisch hieher gelangten Nachricht ist auch Hr. Wagner, Bahn-Ingenieur der Kurfürstl. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn, nebst einer Anzahl Technikern zu jenem Zwecke nach Bayern abgereist. — Der bayerische Minister v. d. Pfordten, hat sich bei seiner jüngsten Anwesenheit in Würzburg auf's Entschiedenste und Günstigste über die Anlegung der Eisenbahn von Bebra nach Schweinfurt ausgesprochen.

Die neueste Münchner und Augsburger Post ist heute ausgeblieben.

Ein gestern Abend in einem Hause im inneren Graben ausgebrochener Kaminbrand wurde glücklicher Weise schnell wieder gelöscht.

Bei der großen Theuerung aller Lebensbedürfnisse strebt man allerwärts, den Armen und Unbemittelten Erleichterung zu verschaffen. Es bilden sich sog. Consumvereine, es treten Suppen und Speiseanstalten in's Leben, um für den niedrigsten Preis kräftige Nahrung zu bieten. Ein anderer gleich wichtiger Artikel für den Lebensbedarf, insbesondere zur dermaligen Jahreszeit, ist das Holz, daher es jetzt der geeignete Zeitpunkt zu sein scheint, die Aufmerksamkeit unserer für das Wohl der Armen so sehr besorgten Behörde auch auf diesen Gegenstand zu lenken. Erfahrungsgemäß kann eine große Anzahl unserer nicht conscribirten Armen ihren Holzbedarf nur in ganz kleinen Quantitäten aufkaufen, die oft kaum hinreichen, den Kindern eine warme Stube zu verschaffen. Sie sind also genöthigt, ihren kleinen Bedarf bei Unterhändlern zu erwerben, und zahlen natürlich bei dieser Ankaufsweise hiefür den höchsten Preis. Eine Abhülfe könnte aber dadurch geschehen, wenn unsere Behörde solchen Leuten auch die Wohlthat des städtischen Holzhofes zukommen ließe, indem sie kleine Quantitäten zu 6, 12, 24 kr. abtheilen würde und an dieselben verabreichte. Die Ausführung einer solchen Abgabe kann nicht schwer sein, da sie nach dem Gewichte in vorräthigen Partien zu geschehen hätte.

Am 14. d. M., an welchem Tage bekanntlich ein heftiger Schneesturm wüthete, leisteten die beiden Ortsnachbarn Joseph Fey und Johann Gischelmann von Wüstensachsen mit ihren 4 Pferden mehreren mit Schlitten über die hohe Rhön nach Bischofsheim fahrenden Passagieren Vorspann; auf dem Retourwege aber verirrten sich in Folge der starken Schneestürme beide der Art, daß sie nach langer vergeblicher Anstrengung endlich mit ihren Pferden entkräftet liegen blieben und nicht mehr weiter konnten. Gischelmann raffte sich zuerst zusammen, und es gelang ihm auch nach nochmaligem langen Umherirren, den Guckhof zu erreichen; er nahm die dortigen Bewohner sogleich an Ort und Stelle mit zurück, und brachte mit Hülfe derselben den schon ganz besinnungslosen Fey in den benannten Hof, wo er bis zum andern Tage sorgfältig gepflegt wurde, so daß sich dessen Leben außer aller Gefahr befindet. Die im Schnee stecken gebliebenen Pferde wurden bis auf eines, dem J. Fey gehörig, ebenfalls noch gerettet.

Am 19. Nachts brannte in Hof die in der Nähe des Bahnhofes gelegene Vorhölzer'sche Maschinenfabrik gänzlich nieder.

Nürnberg, 19. Dez. Dem Vernehmen nach sind die Vorarbeiten zu der Privatspeiseanstalt bereits soweit gediehen, daß dieser Tage ein Probekochen stattfinden wird und die Eröffnung wohl nächsten Sonntag möglich ist. Die Tische in den Speiselokalitäten werden gedeckt und mit Wasserflaschen versehen werden, das Geschirr ist von Porzellan, gerade so wie in jeder Wirthschaft. Eine eigene Köchin ist angestellt und werden alle Speisen mit Dampf gekocht.

Augsburg, 20. Dezbr. Unsere städtischen Collegien geben damit um, dem Vorstande der Liedertafel, Hrn. Roske, in Anerkennung seiner langjährigen Leistungen für Conrerte zum Besten der Wohlthätigkeits-Anstalten das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 20. Dezbr. Der heutige „Monteur" enthält den zwischen dem König von Schweden und den Westmächten am 21. Nov. abgeschlossenen Vertrag, welcher dazu bestimmt ist, Verwickelungen vorzubeugen, die das europäische Gleichgewicht stören könnten. Nach denselben verpflichtet sich der König von Schweden, keinen Theil des schwedisch-norwegischen Gebietes an Rußland weder zu überlassen, noch auszutauschen, noch von Rußland besetzen zu lassen, und ebensowenig diesem ein Recht auf Weide, Fischfang oder was es sonst sei, auf dem genannten Gebiet oder dessen Küsten zu gestatten, sowie etwaige Ansprüche, welche Rußland auf die Ausübung vorgenannter Rechte erheben könnte, zurückzuweisen. Ja dem Fall, daß Rußland irgend welche Vorschläge machte, welche die Erlangung eines dieser Vorrechte zum Gegenstand hätte, verpflichtet sich der König von Schweden, dies unverzüglich dem Kaiser der Franzosen und der Königin von England mitzutheilen, welche ihrerseits sich verbindlich machen, Schweden hinreichend mit Schiffen und Soldaten zu unterstützen, um in Gemeinschaft mit den Truppen des Königs den Ansprüchen oder Angriffen Rußlands zu widerstehen. Die Verwendung der Truppen erfolgt nach gegenseitiger Verständigung.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

In der Nacht vom 1. auf den 2. Dezbr. wüthete zu Sebastopol ein entsetzlicher Sturm, der Regen fiel in Strömen, wovon namentlich die erst kürzlich eingetroffene, zwischen Teaktir und Balaclava unter Zelten gelagerte Division Chasseloup-Laubat hart mitgenommen wurde. — Die Kosaken der russischen Vorposten haben sich wieder in der von den verbündeten Truppen geräumten Ebene von Baidar blicken lassen und drei französische Offiziere, welche sich auf der Jagd über Tschorgun hinaus wagten, gefangen genommen. — Die Russen fahren fort, Sebastopol zu bombardiren. Mittelst weittragender Geschütze gelang es ihnen sogar, den Malakoff zu erreichen. Die Verbündeten antworteten ihnen für den Augenblick nicht, bereiten ihnen aber für das neue Jahr eine Ueberraschung vor.

Holzversteigerung.

Am 24. Dez. früh 10 Uhr in der Waldabtheilung Sommerrangen der Revier „Rainsondheim Kiefern: Gerätde und Hopfenstangen, Prügelholz, Wellen und 1 Baubolz Abschnitt.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Verhaftsbefehl.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg verordnet, den unten beschriebenen Schneidergesellen Andreas Geßner aus Würzburg wegen Anschuldigung des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, welcher nach Art. VI und VII der Verordnung vom 25. März 1816 mit Strafe bedroht ist, gemäß Art. 114 Thl. II des Straf-Gesetz-Buches zu verhaften und in das hiesige Untersuchungs-Gefängniß in Verwahrung zu bringen. Bei dem Vollzuge dieses Befehls ist solcher dem benannten Andreas Geßner vorzuzeigen und derselbe daran zu erinnern, daß er gesetzlich berechtigt sey, gegen die vollzogene Verhaftung bei dem hiesigen Kreis- und Stadtgerichte sich zu beschweren. Alle Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden werden aufgefordert, zu der Vollstreckung dieses Verhaftsbefehls den erforderlichen Beistand zu leisten.

Würzburg, den 18. Dezember 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kuez.

Personalbeschreibung.

Größe 6' 2", Haare braun, Stirne gewölbt, Augenbraunen braun, Augen braun, Nase stumpf, Mund gewöhnlich. Kleidung: unbekannt.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken
für Raucher

empfehle ich mein großes Lager von allen Sorten **Cigarren** jeder Qualität zu möglichst billigen Preisen.

Adolph Treutlein.

Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt eine schöne Auswahl in **Meerschaum-Cigarrenspitzen** und **Pfeifchen, Spazierstöcke, Dosen, Jagdrequisiten, Schach, Domino-, Glocken-** und **Hammerspiele** u. dgl. zu den billigsten Preisen

Adam Jos. Gödecke, Beehermeister,
Eichhornstraße.

Interessant für Damen.

Die **„Berliner Muster- und Modenzeitung"** überrascht ihre Abonnenten mit einem Blatt Pariser Copier-Papier zum Durchzeichnen, **viel bequemer als Chablonen, deren man sich nirgends bedient.** Neben dem reizenden Modebild mit großen und kleinen Figuren, einem Musterbogen und Musikstück, enthält die erste Nummer ein **buntes großes Stickmuster** zu Teppichen ꝛc, das im Laden allein 54 kr. kostet, und zur Belustigung der Damenwelt ein amüsantes Unterhaltungsspiel: **Der Taschen-Telegraph, oder die Kunst, Jemandens Gedanken zu errathen** (Ladenpreis 27 kr.). Es ist die **„Berliner Muster- und Moden-Zeitung"** jedenfalls die beste Damenzeitung der Art, und der Abonnementspreis von 54 kr. vierteljährlich für 2000 Muster und Vorlagen (in der Buchhandlung von **Paul Halm**) ist gewiß ein erstaunlich wohlfeiler.

M....

Am **Donnerstag den 27. Dezember 1855 Vormittags 11 Uhr** werden im ärarialischen Holzhofe am Sanderthore

14 Klafter Buchen-Klotzholz

unter Vorbehalt hoher Genehmigung versteigert.

Würzburg, den 19. Dezember 1855.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Christkindleins Bilder-Fibel

für fromme, fleißige und wißbegierige Kinder.

Ein Oktavbändchen mit schön lithographirten Abbildungen von Thieren, in saubige, goldgedruckte Decke gebunden. **Preis 12 kr.**

In einem Landstädtchen in der Nähe Würzburgs wird ein Kapital von **9000 fl.** gegen doppelte Versicherung auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein neues **Kanapee** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein lediger **Mann** in den besten Jahren, der sich durch gute Zeugnisse über Treue, Fleiß und gutes Betragen, sowie über seine Brauchbarkeit ausweisen kann, sucht eine Stelle als Scribent bei einem Herrn Rechtsanwalt oder Gericht, oder als Rechnungsführer in einer Fabrik oder Bierbrauerei ꝛc. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ankauf von Häusern.

Mit dem Ankauf mehrerer **Häuser** in hiesiger Stadt, die sich besonders für **Oekonomen** eignen, beauftragt, werden Verkaufsliebhaber ersucht sich zu melden im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Es werden die Jahrgänge 1849 u. 1852 des **Intelligenz-Blattes** der Unterfranken und Aschaffenburg zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

In der Nähe des Juliusspitals ist ein möblirtes Zimmer um 4 fl. per Monat zu vermiethen. Näh. in der Expedition.

Ein **Frauenmantel** und 6 getragene **Herrnhemden** sind zu verkaufen. 2. Dist. Nr. 181 Ulmergasse.

Ein braves **Mädchen**, von sehr ordentlichen Eltern, welches sehr geschickt im Weißnähen ist, sucht bei einer Herrschaft einen Dienst als Stubenmädchen oder Kindsmädchen. Näheres in der Exp. d. Bl.

---

4. Dist. Nr. 63 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

In der Gegend von Würzburg sind zwei **Mahlmühlen** mit 4 Gängen, nebst einer **Oelmühle** zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Salon Amusement:

In Folge der eingetretenen kalten Witterung sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, seine demnächstigen Produktionen nicht wie in der Subscriptionsliste bemerkt, im Theatersaale, sondern im Saale des Hrn. Bundschuh in der Sandgasse zu geben. Näheres berichten die Programme.

Die samstägige Produktion beginnt Abends 7 Uhr und die am Sonntage den 23. ds. stattfindende Nachmittags 4 Uhr.

J. Bannholzer.

Aechte amerikanische Gummischuhe

für Herren, Damen, Knaben und Kinder empfiehlt in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen

Carl Bolzano.

Nürnberger Lebkuchen in allen Sorten, feinsten grünen und schwarzen **Thee**, alle Sorten **Chocolade** aus der kgl. Hofchocoladefabrik von G. M. Mayrhofer, ferner **Punsch-Essenzen**, feinsten **Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Cognac** und sonstige **Liqueure**, sowie frische, saftige **Citronen** zu den billigsten Preisen empfiehlt

F. Gehring.

J. B. Stumpf, Drehermeister,

Plattnersgasse, Nr. 126,

empfiehlt zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken, als: **Meerschaumköpfe, Cigarrenpfeifchen** mit Silber-Beschlag in Etuis, **Cigarrenspitzen** und **Pfeifchen** ohne Etuis in allen nur möglichen Formen, **rohe Meerschaumköpfe**, alle Sorten **Dosen**, sowie **Spazierstöcke** und **Porzellanpfeifenköpfe** und sonstige einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen und Garantie.

Mein Lager von

Glas, Porzellan, Steinmasse und Thonwaaren

zu

Weihnachts-Geschenken

ganz besonders gut passend, ist neu und auf das reichste assortirt. Diese Gegenstände werden von Tag zu Tag zu Geschenken jeder Art beliebter, und empfehlen sich vorzüglich durch Mannichfaltigkeit, Eleganz und sehr billige Preise.

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Kinder-Spielwaaren

in der mannichfaltigsten Auswahl empfiehlt zur geneigten Ansicht und Abnahme das

Rhön-Dépôt
(in der Gewerbehalle).

F. A. Herzing

empfiehlt seine neu angekommenen Papiermaché- und Steinpappe-Waaren, welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Verkaufslokal im Cigarrenlager gegenüber dem Bamberger Hof in der Semmelsgasse.

Reinecke Fuchs. Prachtausgabe mit 36 Stahlstichen in rothem reich mit Gold verziertem Einband für nur 7 fl. 12 kr.

Stieler's großer Atlas. Neueste Auflage in Pracht-Einband für 25 fl.

Musäus Volksmärchen. Große illustriete Prachtausgabe in brillantem Einbande für 11 fl.

Hauptsächlich aber

das schöne Lager in gebundenen Miniaturausgaben von Deutschlands beliebtesten Dichtern empfiehlt bester Beachtung

Paul Halm's Buchhandlung.

Dem edlen Kinderfreunde, welcher der unterzeichneten Verwaltung zur Christbescheerung ein Geschenk von 25 fl. hat zustellen lassen, wird im Namen der armen Waisen herzlich gedankt.

Würzburg, den 20. Dezember 1855.

Königl. Waisenhaus-Verwaltung.
Fey.

Stadt-Theater.

Samstag den 22. Dez. Abonnement suspendu. Letzte große Vorstellung der Balletkänzer ꝛc. ꝛc. unter Direktion des Herrn Giovanni Viti aus Rom. Vorher: **Er weiß nicht, was er will.** Schwank in 1 Akt. Hierauf: **Plastische Darstellungen.** (Lebens Bilder.) Zum Schluß: **Pierrot als Apotheker.** Pantomime in 1 Akt.

HARMONIE.

Dienstag den 25. Dezember

Concert.

Anfang 6 Uhr.

Casino.

Samstag den 22. Dezember

Gesellschafts-Abend

für Damen und Herren.

Anfang 7 Uhr.

Einführungen können nicht stattfinden.

Verloren.

Einen **Fingerring** und einen **Spazierstock**. Dem Finder **10 Gulden**. Näheres in der Expedition d. Bl.

Am Dienstag Abend wurde vom Postdauch bis zur Korngasse eine **Tasche** mit etwas Geld von einem armen Dienstboten verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Exped.

Aechte Nürnberger Lebkuchen, in braunen und weißen Sorten, alten **Arac de Batavia,** feinen **Punsch-Essenz,** grünen und schwarzen **Thee,** zu den billigsten Preisen empfiehlt

G. J. Molitor.

Fremden-Anzeige

vom 20. Dezbr.

(Adler.) Kflte.: Warzbach a. Aschaffenb., Spangenberg a. Michelst., Klüppel a. Nürnb., Weiß a. Stuttg., Müller a. Mannh., Lauber a. Cöln, Klement a. Kronach. Steinheuser, Präf. a. Halle

(Kleebaum.) Kflte.: Berendt a. Elberf., Jäger a. Cöln, Forster a. München, Clofeld a. Basel Gallmann, Pharmazent a. Fulda, Reiser, Part. m. Tocht. a. Aachen, Seuffert, k. Ger.-Arzt a. Baunach. Bertsch. Fabr. a. Meiningen.

(Kronprinz.) Kflte.: Mayer a. Nürnb., Saarbeck a. Mannh., Hombach a. Fürth, Zöllner a. Straßund, Hauff a. Langenberg.

(Schwan) Kflte: Lengert a. Berger a. Fritz, Meinzinger a. Mainz, Glück a. Düsseld.

(Württemb. Hof) Frhr. v. Stoff aus Tückelhausen, Möcke, Mech. a. München.

Gestorben:

Kath. Scheuring, Häfnerskind, 1½ J. alt. — Karolina Bruckner, Contraleurskind, 1 J. 6 Mon. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilletons und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 305. Samstag den 22. Dezember **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	8^{15} Abends.	4^{45} früh.	10^{30} früh mit Personen-Bef.	8^{30} Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	8^{25} Abends	5^{5} früh.	7 früh mit Personen-Bef	12^{30} Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9^{40} Abends.	9^{45} früh mit Personen-Beförd.	6^{15} Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12^{35} Mittags.	10^{20} Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2^{20} Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) 2) Ausgezeichneter Diebstahl zum Nachtheile der Gastwirthswittwe Dorothea Reiß zu Ord. In der Nacht vom 7. auf den 8. Januar 1855 wurden in den nahegelegenen Wahnhäusern der Gastwirthswittwe Dorothea Reiß und der Wittwe von Philipp Schneider zu Ord Diebstähle begangen. Die Wittwe Dorothea Reiß entdeckte am 8. Jan. d. Js. in der Frühe, daß nächtlich ein Einbruch in ihrer Küche stattgefunden hatte. Der Küchenschrank war durchsucht und eine Quantität geräucherten Fleisches aus dem Schornsteine gestohlen worden, wo das Fleisch, 2 Schinken und 25 Pfund Rindfleisch, im Gesammtwerthe von 8 fl. 3 kr., theils an eisernen Fleischhaken, theils an Kartel gehangen hatte; auf dem Gesimse des Küchenfensters lag ein eiserner Stab, welcher zu dem in der nämlichen Nacht erbrochenen Kellerloche der Wittwe Schneider gehörte. Der vorgenommene Augenschein ergab, daß von einem offenen Mistplatze aus an einem der Küchenfenster von den dort zur Verwahrung dienenden 4 senkrechten eisernen Stangen die äußerste Stange herausgezwungen war, ferner am rechten Fensterflügel eine achteckige Scheibe ausgebrochen, wodurch es möglich wurde, den Fensterreiber zurückzuschieben. Auch hier fiel der Verdacht gleich nach Entdeckung des Diebstahls auf Adam Koch und Ludwig Ihl. Das Fleisch soll in das Horn'sche Haus gebracht worden sein, was aber von den Geschwistern Horn ebenfalls geläugnet wird. 3) Ausgezeichneter Diebstahl zum Nachtheile der Wittwe des Gastwirthes Philipp Schneider zu Ord. Die Wirthswittwe Maria Anna Schneider entdeckte am 7. Januar l. Js. Abends, daß an dem Luftloche ihres mit dem Wohnhause in innerer Verbindung stehenden Kellers das Fenster zurückgeschoben war, während die Stäbe des nach außen im Luftlache angebrachten eisernen Gitters nur lose in der Steinumfassung staken. Sie ließ das Kellerloch innen sorgsam verwahren, was aber nicht verhinderte, daß in der Nacht dort eingebrochen wurde. Man fand Morgens den untern Stein des Kellerloches ausgebrochen und dadurch eine Oeffnung veranlaßt, die einem Menschen das Einkriechen gestattete. Der Kellerladen lag auf dem Miste, dabei 2 Hebel (Prügel), welche zum Heraubrechen des Mauerwerkes gedient haben. Aus dem Gemüseschranke im Keller, dessen Schlüssel oben auf dem Schranke lag, waren Victualien (Schwartenmagen, Butter, Rindfleisch und Gemüsewurzeln), im Werthe von 2 fl. 46 kr. entkommen. Verdacht fiel auf Adam Koch und Ihl, welche der Sohn der Wittwe Schneider Abends zuvor von dem Kellerlache hatten weglaufen sehen. Ein ausgebrochener Eisenstab war, wie schon oben angeführt, am Hause der Wittwe Reiß zurückgeblieben. Adam Koch und Ludm Ihl sind dieses Diebstahles geständig; die Victualien seien im Hause der Geschwister Horn, welche die Anleitung zu diesem Diebstahle gegeben hätten, verzehrt worden; Elis. Horn gibt an, von diesem Diebstahle keine Kenntniß zu haben. 4) Ausgezeichneter Diebstahl zum Nachtheile des Johann Holzmann zu Ord. In der Nacht vom 9. auf den 10. Dez. 1854 wurde in dem Hauskeller des Joh. Holzmann zu Ord von der Straße aus eingebrochen und aus dem Keller eine Quantität ausgesuchter Kartoffeln gestohlen. Die Diebe hatten an einem Luftloche des Kellers, das unter der Hausstreppe angebracht war, einen der zur Verwahrung dienenden Eisenstäbe gewaltsam losgemacht und waren dann in den Keller eingedrungen. Die Ehefrau Holzmann hatte am 9. Dezember 1854 die Entwendung des Kellerschlüssels bemerkt, welcher an der Kellerthüre, gegen die Straße zu, stecken geblieben war. Holzmann verwahrte anderweitig die Kellerthüre und dessen Frau wachte die Nacht über in der Wohnstube. Gegen 1 Uhr Nachts sah dieselbe, nachdem sie schon kurz vor 12 Uhr den Jakob Koch in verdächtiger Haltung in der Nähe des Hauses beobachtet hatte, einen größeren und einen kleineren Burschen mit gefüllten Säcken von dem Keller weglaufen. Die Ehefrau Holzmann eilte nun auf die Straße, stellte sich auf die Lauer und nach einigen Zeit kam der kleinere Bursche, in welchem sie den Jakob Koch erkannt, wieder des Weges daher. Von der Ehefrau Holzmann angerufen, warf Jakob Koch den Sack ab und lief davon. In dem Sacke fand sich etwa 1/4 Maß Kartoffeln. Den größeren Burschen hielt die Ehefrau Holzmann der Statur nach für Ludwig Ihl. Jakob Koch wurde bei dieser Gelegenheit im Davonlaufen noch von mehreren andern Personen erkannt. (Forts. folgt.)

Zufolge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen findet am 3. Januar k. Js. eine weitere Verlosung der 4%igen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe im Betrage zu 600 000 fl. im k. Odeon zu München statt. Die verloosten Schuldbriefe werden vom 1. April 1856 beginnend außer Verzinsung gesetzt, mit der Rückzahlung derselben dagegen wird sogleich nach der Verloosung begonnen und es werden dabei die Zinsen in vollen Monatsraten, nemlich jederzeit bis zum Schlusse des Monats, in welchem die Zahlung erfolgt, jedoch in keinem Falle über den 31. März 1856 hinaus, vergütet.

Dem Verordnungsblatt für das bayerische Militär zufolge wird vom kommenden 1. Januar an beim Artillerie-Korps-Kommando eine feldmäßige Ober-Sanitäts-Kommission gebildet, welche alle in dem Bereiche des Gendarmerie-, des Artillerie- und des Ingenieur-Korps-Kommandos sich ergebenden oberärztlichen Behandlungen und Gutachten nach den hierüber maßgebenden Vorschriften zu ordnen hat. — Dasselbe Blatt enthält ferner amtlich die bereits mitgetheilte Versetzung der Generalmajore v. Roppelt zur Stadt- und Festungskommandantschaft dahier und v. Stockum zu derselben in Germersheim.

Es wird mit Bestimmtheit versichert, daß dem gegenwärtigen Landtage ein revidirtes Gemeindeedikt vorgelegt werde.

In Betreff der diesjährigen Konscriptionen vernimmt man, daß, nachdem zu Anfang dieses Monats allenthalben das Loosen und Messen ꝛc. der Konscriptionspflichtigen stattfand, die eigentliche Aushebung zu Anfang oder Mitte März vor sich gehen wird. Die ausgehobene Mannschaft wird sofort bei ihren betreffenden Abtheilungen in den Waffendienst eingeübt werden.

Der Allgemeinen Zeitung schreibt man aus München den 18. Dezember: Wie erfahren so eben aus zuverlässiger Quelle, daß Se. Maj. der König dem Schweinfurter Komite für den Bau des bayerischen Theils der Rhönbahn die Konzession zur Anfertigung des Bahnprojektes ertheilt, und gestattet hat, daß das Ingenieurpersonal der Friedrich-Wilhelm-Nordbahngesellschaft die Vermessungsarbeiten in Baiern fortsetzen und das Projekt auch für den bayerischen Theil der Bahn vollenden darf.

Auf unserm heutigen schwach besuchten Getreidemarkte erlitten die Preise keine erhebliche Aenderung. Weizen galt 28—30 fl., Korn 22—23 fl., Gerste 16—17 fl., Haber 7 fl.

Ein gestern Abend im kgl. Postgebäude ausgekommener Kaminbrand wurde in kürzester Zeit und ohne alle nachtheiligen Folgen wieder unterdrückt.

Morgen Sonntag den 23. d. Mts. findet große Ausstellung im Kunstvereine dahier statt.

Die auch hier noch im besten Andenken stehende Solotänzerin am kgl. Hoftheater in München Frl. Fenzi zieht sich von der Bühne zurück und heirathet einen Arzt in Hamburg. — Der Tenorist Young soll sich mit der berühmten Tänzerin Lucile Grahn verehelichen.

Aschaffenburg, 21. Dez. Heute Nacht hat sich bei 15 Grad Kälte das Maineis sowohl vor- wie unterhalb der Brücke gestellt. (Aschaff. Z.) — Auch oberhalb Offenbach bei Dörnigheim hat sich das Eis gestellt.

Augsburg, 20. Dez. Einem allgemein verbreiteten, jedoch noch unverbürgten Gerücht zufolge, wäre der hochwürdige Weihbischof von Bamberg, Dr. Deinlein, zum Bischof von Augsburg ernannt.

Gestern Morgen ereignete sich auf der Taunuseisenbahn ein Unglücksfall. An dem um 7 Uhr von Castel nach Frankfurt abgehenden gemischten Zug brach in der Nähe von Flörsheim die Achse eines Güterwagens, wodurch die Wagen auseinander prallten und 11 derselben mehr oder minder bedeutend beschädigt wurden. Ein Theil der Schienen wurde weit in das Feld hineingeschleudert; es gewährte überhaupt der Schauplatz des Unglückfalles einen argen Anblick der Zerstörung. Von Passagieren und dem Bahnpersonal wurde glücklicherweise Niemand verletzt.

Im Stadttheater zu Köln entstand am 18. Abends plötzlich ein großer Lärm, weil das Gebälke unter dem Parterre durch die Luftheizung in Brand versetzt worden war. Es war ein großes Glück, daß das Publikum ausnahmsweise an diesem Abende nicht so zahlreich anwesend war, wie sonst seit der letzten Eröffnung. Diesem Umstande ist es daher auch zuzuschreiben, daß keine Menschen sondern nur Hüte und Stöcke u. dgl. in Lebensgefahr geriethen. Das Feuer wurde bald durch herbeigeholte Spritzen gelöscht.

Köln, 19. Dez. Die Fruchtdurchfuhr von Süddeutschland nach Belgien und Frankreich, welche nun schon vier Monate andauert und noch leicht ebensolange fortbestehen wird, ist so großartig, daß die rheinische Eisenbahn nicht genug Waggons stellen kann.

Kopenhagen, 16. Dezbr. Über einen Vorfall, welcher dem General Comrodert hier zugestoßen sein soll, wird der „N. Pr. Z." Folgendes geschrieben: Man erzählt, daß der General, eines Tages in sein Hotel zurückkehrend, einen Lohndiener bei seinem erbrochenen Schreibtische unter den Papieren suchend vorgefunden habe, wahrscheinlich um einen Depeschen-Diebstahl zu begehen. Der General soll den Lohndiener darauf mit einem Leuchter oder Pistolenkasten am Kopfe gefährlich verwundet haben.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 17. Dez. Man gibt sich hier dem Glauben hin, daß der Fall von Kars den Friedensvorschlägen, welche Graf Esterhazy in Petersburg zu überreichen beauftragt ist, dort eine günstige Aufnahme sichern dürfte. Abgesehen davon, daß durch diesen Erfolg der Operationen Murawieff's der russischen Waffenehre Genüge geleistet und die Position der Russen auf dem asiatischen Kriegsschauplatze bedeutend gehoben worden ist, so legt man besonders deßhalb großes Gewicht auf diesen Sieg, weil jetzt Rußland im Besitze eines Rückgabeobjektes ist, das den einstigen definitiven Friedensschluß wesentlich erleichtern kann.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus Asien wird gemeldet, daß Omer Pascha nach einem Gefechte mit den Russen von Kdoni, 5½ Meilen von Kutais, Besitz genommen hatte. Er erbeutete in jenem Platze einen großen Vorrath von Pelzkleidungsstücken. Omer Pascha rückte sodann vor Kutais und traf Anstalten, diesen Platz anzugreifen.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 10. d. bestand die Besatzung von Kars bei der Uebergabe dieses Platzes nur noch aus 8000 Mann. — In Kutais sollen sich nur 10 000 Mann russischer Truppen befinden.

Holzversteigerung

Am 27. Dez. früh bald 10 Uhr im Reviere Neureisdorf, Distr. Obere Forst, Abtheilung Untere Au, Kiefern-Bau-Nutzholz-Abschnitte, desgl. Latten- und Hopfenstangen, Baumpfähle, Abstand- und Stockholz, Wellen.

Wien, 18. Dez. Bei der heute beendeten Verloosung der Esterhazy'schen Lotterie-Loose wurden die folgenden größeren Treffer gemacht: Nr. 13,979 mit 40,000 fl. Nr. 45,238 mit 8000 fl. Nr. 78,845 mit 3000 fl. Nr. 166,101 u. 139,171 mit je 1500 fl. Nr. 127,350, 25,974, 45,161 u. 48,592 mit je 500 fl. Nr. 121,120, 161,342, 112,774, 22,101 und 22,903 mit je 400 fl. Nr. 22,155, 162,396, 84,473, 34,977, 166,274 u. 36,116 mit je 200 fl.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Den Besitzern gräfl. **v. Waldstein Wartenberg**'scher Partial-Obligationen mache ich auf den Grund einer mir heute Nachts 1 Uhr zugekommenen telegraphischen Depesche die gewiß erfreuliche Mittheilung, daß bei der am Gestrigen bei dem k. k. öster. böhm. Bezirks-Gerichte zu Chrudim abgehaltenen Versteigerung die Herrschaft Leutomischl von dem Herrn Fürsten von Thurn und Taxis um

fl. 1,886,000

erkauft worden ist.

Würzburg, den 22. Dezember 1855.

Dr. Warmuth, k. Rechtsanwalt.

Im Pfarrhause zu Obervolkach werden künftigen **Freitag den 28. d. M früh 10 Uhr** ein paar gemästete Ochsen, ein paar Zugochsen, ein 2½jähriger Stier, 2 trächtige Kühe, 2 Jährlings-Kälber, ein paar Schweineläufer, 2 fette Schweine, 1 Ziege und 18 Hühner gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Das Testamentariat.

In der Verlassenschaftssache der Augusta Katharina Herzing, Tochter des kgl. Oberzollreamten Johann Philipp Herzing dahier, wird zur Anmeldung und zum Nachweis etwaiger Ansprüche an die Masse Tagfahrt auf

Samstag den 12. Januar 1856 Vormittags 10 Uhr

in der Wohnung der Erblaffin Nr 36 anberaumt, bei welcher diese Ansprüche unter dem Rechtsnachtheile vorzubringen sind, daß widrigenfalls bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft hierauf keine Rücksicht genommen wird.

Würzburg den 17. Dezember 1855.

Mohr, Rechtsanwalt als Testamentar.

Weinwirthschaft.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, einem verehrlichen Publikum, sowie seinen Bekannten und Freunden anzuzeigen, daß er seine Weinwirthschaft vom 4. Distr. Nr 129 in den 3. Distr. Nr. 263 auf der Brücke übertragen hat und bittet, seine billigen und reingehaltenen Weine empfehlend um genrigten Zuspruch.

Würzburg, den 22. Dezember 1855

Johann Harth, Büttnermeister u. Weinwirth.

Gustav Adolph Diecas,

Conditor und Lebkuchner, empfiehlt eine große Auswahl von glacirten Figuren, Mazipan-, Confekturen ꝛc. in schönen, leichten und gefälligen Formen. Die beliebtesten Sorten in feinsten und mittelfeinen Lebkuchen von 6 kr. bis 3 fl das Dutzend; der schon seit drei Jahren so allgemein beliebte Hambuerger Benfzucker, Rettigzucker in stets frischer Waare, englische Früchten-Drops, frisch angekommen, Gesundheits-, Reis-, Gewürz- und Vanille-Chocolade, nebst verschiedenen Früchten und Sürten, die Flasche zu 1 fl. — sind stets vorräthig.

Am **Donnerstag den 27. Dezember 1855 Vormittags 11 Uhr** werden im ärarischen Holzhofe am Sanderthore

14 Klafter Buchen-Kloydolz

unter Vorbehalt hoher Genehmigung versteichen.

Würzburg, den 19. Dezember 1855

Königliches Stadtrentamt.

Schertinger.

Salon Amusement:

In Folge der eingetretenen kalten Witterung sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, seine demnächstigen Produktionen nicht wie in der Subscriptionsliste bemerkt, im Theatersaale, sondern im Saale des Hrn. Bundschuh in der Sandgasse zu geben Näheres berichten die Programme.

Die samstägige Produktion beginnt Abends 7 Uhr und die am Sonntage den 23. ds. stattfindende Nachmittags 4 Uhr.

J. Bannholzer.

Seiner lieben Mutter

Eva

gratulirt zum übermorgigen Namensfeste recht herzlich

Karl K....

Am Grabe der

Katharina Karoline Philippi.

Schlumm're Unschuld, kaum hienieden
Aufgeblüht, der Rose gleich!
Ziehe Engel hin in Frieden,
In dein schönes Himmelreich! —

Kämpfend hast Du nun errungen,
Deines Daseins höchstes Ziel;
Hast den tiefen Schmerz bezwungen,
Als des Todes Würfel fiel! —

Bist zum Vater heimgegangen,
Den Dein kindlich Herz bekannt!
Engel haben Dich empfangen
Und zum Engel Dich ernannt! —

Trocknet, Eltern, eure Thränen,
Euer Kind wohnt nun bei Gott!
Und wir folgen, eh' wir's wähnen,
Ihr zur Wonne, durch den Tod! —

Euerdorf, am 19. Dezbr. 1855.

K.

Tanzübung.

Sonntag den 23. Dezbr. findet die nächste **Tanzübung** für Damen und Herren statt. Anfang 7 Uhr.

Flor, Tanzlehrer.

Birkmayer,

Rhönkappen und **Strohsohlen** sind wieder neu angekommen im

Rhön-Depot

(in der Gewerbehalle.)

Morgen Sonntag, sowie folgenden Montag und an den beiden Weihnachtsfeiertagen wird im Gabler'schen Braubause **Bock** geschenkt, und hiezu höflichst eingeladen.

Vorzügliches Bier!

Aus der von Tdüngen'schen Brauerei von Morgen Sonntag anfangend bei **L. Erk,** Bachgasse.

Aepfel sind zu verkaufen im Weingarten vor dem Sanderthore.

Ein großer **Kleiderschrank** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Auf dem Wege von Gerolzhofen nach Würzburg wurde ein **Reisesack** und eine viereckige blaue Schachtel, beide mit Kleidungsstücken und anderen Effekten verpackt, verloren. Man ersucht den redlichen Finder dringend um gefällige Abgabe in der Exped. d. Bl. gegen gute Belohnung.

Beilage zu Nr. 305 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Verstrichen werden:

Eine Parthie blecherne Eß- und Trinkgeschirre, abgenützte eiserne Werkzeuge, Serviettenpresse, Pistolen, Handhecheln, kupferne Weihwasserkessel, verschiedene Altarrequisiten, Maculatur, abgetragene Manns- und Weiberkleider, verschiedene Hausgeräthe, am

Donnerstag den 3. Januar 1856 Vormittags 9 Uhr, und **Nachmittags 2 Uhr**

in der Strafanstalt e/M. an der Juliuspromenade.

Stammholz-Versteigerung.

Die unterfertigte Rentenverwaltung versteigert:

I. am **Donnerstag den 3. Januar 1856**

im Reviere Reichmannsdorf, Distr. Heideleithe

500 Fohrenstämme,
39 Fichtenstämme,
56 Aspen,
} Floß-, Bau- und Nutzholz verschiedener Stärke,

II. am **Freitag den 4. Januar 1856**

im Revier Treppendorf

10 Fichtenstämme,
91 Fohrenstämme,
} Bau- und Nutzholz im Distrikt Zweispitz,

6 Eichenstämme,
2 Fichtenstämme,
40 Fohrenstämme,
} Commerzialholz im Distrikt Eggeten.

Zahlungsfähige Strichsliebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die genannten Walddistrikte nur 3/4 Stunden von der Bamberg-Würzburger Straße und 4 Stunden von Bamberg entfernt liegen.

Anfang jeden Tag Vormittags 10 Uhr.

Reichmannsdorf bei Burgebrach, den 16. Dezember 1855.

Freiherrlich von Schrottenberg'sche Rentenverwaltung

Schramm, Verwalter.

Fabrikverkauf.

In einer Kreishauptstadt Bayerns von 30,000 Einwohnern wird wegen Familienverhältnissen ein bisher mit bestem Erfolge betriebenes und vollständig eingerichtetes **Fabrikanwesen, welches keiner Mode** unterworfen ist, mit Haus, Waarenvorrath und Ueberlassung der sehr bedeutenden Kundschaft für fl. 16,000 verkauft.

Ein großer Theil des Kaufschillings kann zu 4 pCt. hierauf ruhen bleiben.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt mündlich und auf franco Briefe das Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Wirthschaftsverpachtung.

In einem lebhaften Marktflecken ist eine bisher mit dem besten Erfolg betriebenen **Gastwirthschaft,** billig und unter sehr annehmbaren Bedingungen zu **verpachten.**

Näheres hierüber im Auftrag- und Anfrage-Bureau von

F. J. Manz.

Mein Lager in **Phantasiegegenständen** von Porzellain und Glas, farbigem und weißem **Crystallglas,** vergoldetem **Porzellain, Spiegel** ohne und mit **Goldrahmen** der neuesten Façon, erlaube ich mir zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

M. Neft.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Das **Drechsler- und Kinderspielwaaren-Lager** von H. C. Zapf, welches jetzt eine große Auswahl bietet, befindet sich von jetzt an in Hammelburg **Weiersgasse Nr. 68,** und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme.

Es werden die Jahrgänge 1849 u. 1852 des **Intelligenz-Blattes** Unterfranken und Aschaffenburg zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

Es ist ein Logis sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres in der Exp.

Bekanntmachung.

In der Grundtheilungssache der Kaufmann Michael Müllers Eheleute dahier sind die an solche etwa nach zu machenden Forderungen

Donnerstag den 17. Januar 1856 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Senat 3 anzumelden, widrigens dieselben bei Auseinandersetzung des Vermögens nicht berücksichtiget werden.

Würzburg, den 7. Dezember 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Dir. aegr.
Wilhelm. Schierlinger.

Im Schenkhofe, im Hause des Herrn Marold ist der **Putzladen** stündlich zu vermiethen.

Ein gut erhaltenes **Reißzeug** ist billig zu verkaufen. Untere Wollergasse 216.

Die in Nr. 287 u. 289 ds. Blattes angekündigten **„juristischen Abendunterhaltungen (Einpaukstunden für das theoretische juristische Endexamen)"** werden am 1. Januar k. Js. beginnen, was hiemit bekannt gegeben wird. Das Nähere in der Expedition.

Ein gebildetes Frauenzimmer wünscht eine Theilnehmerin zu finden zu einer gründlichen französischen Stunde. Zu erfragen bei der Exp.

In der Semmelsgasse Nro. 132 sind 2 Logis, jedes 3 Zimmer und alle übrigen Erfordernisse bis Lichtmeß oder 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Gratulations-Entbindungskarten für das Neujahr 1856 haben gelöst: Frau Sabina Brötli, Kaufmannswittwe, Frau Generalin Xylander, Frau Horder, Chirurgen-Wittwe, Frau Wittwe Bolongaro Crevenna, die Herren: Privatier Klett mit Frau, Privatier Franz Neundörfer, Weinhändler M. Anton Neundörfer mit Frau, Dombechant Dr. Benkert, Domkapitular Dr. Werner, Major C. Rauner, Privatier Bleiter, Seuffert, juliusspl. Hauptkassier und U. Pfleger, Geßner, quiesc. kgl. Landrichter, mit Familie, kgl. Kreis- und Stadtgerichtsassessor Pelletier mit Frau, Hauptmann Fischer, Dr. Friedrich, k. Rechtsanwalt, Ph. Müller, Kanzleidirektors-Wittwe, Regierungsdirektor Stöckl mit Frau, Universitätsprofessor Dr. Müller mit Frau, General-Vikar Pörtner, Fabrikant J. A. Bolongaro Crevenna mit Frau, Joseph Bolongaro Crevenna mit Frau, Herr Fabrikant Dr. Leofried Adelmann mit Frau. (Fortsetzung folgt.)

Würzburg den 18. Dezember 1855.

Der Armenpflegschaftsrath.

1ster Vorstand Dr. Treppner.

B. E. Becker, Sekr.

Einladung und Danksagung.

Wohlthätige Menschenfreunde haben es möglich gemacht, auch in diesem Jahre den in der Rettungsanstalt des St. Vincentius-Vereines dahier befindlichen armen, verlassenen Knaben eine Weihnachtsgabe zu verabreichen. Letzteres findet am **Sonntag den 23. d. Mts. Abends 5½ Uhr** im Distr. I Nr. 214 statt und wird dabei eine kleine Schulprüfung mit den Zöglingen vorgenommen werden. Der unterzeichnete Ausschuß beehrt sich, die Mitglieder, Gönner und Wohlthäter des Vereines hiezu höflichst einzuladen und für alle Spenden, die dem Vereine bisher zuflossen, den tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Würzburg, den 21. Dezember 1855

Der Ausschuß des St. Vincentius-Vereins.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothekengläubigers steht zur Versteigerung des auf 1800 fl. geschätzten Wohnhauses der Fuhrmann Adam Schneider'schen Eheleute Distr. 4. Nr. 286 nach Maßgabe der Bestimmungen des Hypotheken-§ 64 und der Prozeßnovelle v. 17. November 1837 § 96 und ff. Tagfahrt auf

Mittwoch den 30. Januar 1856 Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Senat 3 an, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die weiteren Strichsbedingungen an der Tagfahrt bekannt gegeben werden und daß die nähere Beschreibung des Hauses jeder Zeit in diesgerichtlicher Registratur eingesehen werden kann.

Der Zuschlag wird bei erreichter Taxe alsdald erfolgen.

Würzburg, am 4. Dezember 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

V. k.

Wilhelm. Schierlinger.

Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem dem Unterzeichneten durch hohe königl. Regierungs-Entschließung die Annahme als Bürger- und Schlossermeister in hiesiger Stadt verliehen worden ist, beehrt sich derselbe, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß er vom 1. Januar 1856 an sein Geschäft eröffnet und alle in sein Fach einschlagende Artikel aufs möglichst Beste und Billigste verfertigt und reparirt.

Namentlich erwähnt er feuerfeste Geld-Kassen und Schränke, die bis jetzt dahier nicht gefertigt wurden, welche er aufs eleganteste fertigt, und für die Güte und Zuverlässigkeit garantirt. Ferner erlaubt er sich, anzuzeigen, daß er alle mechanischen Arbeiten, als Brücken-Wagen, Winden, Pressen ꝛc. ohne Ausnahme zu größter Zufriedenheit verfertigt und reparirt, und bittet deßhalb um recht zahlreiche, baldige Aufträge.

Friedrich Haag, Bau- u. Maschinen-Schlosser,
I Distr. Nr. 178, Stiftbaugasse Pfaffengasse.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung in Würzburg sind so eben in Tondruck ganz neu lithographirt, klein Octavformat erschienen:

Vier Albums-Blätter.

1) Ansicht von Würzburg. 2) Die Universität. 3) Das Julinsspital.
4) Das neue Anatomiegebäude.

Preis à 6 kr.

Punsch-Essenz, Arak, Rum, Cognk, sowie feinen und ordinären **Weinessig** empfiehlt

G. Jos. Fey jun.

Die 1189te Ziehung in Regensburg ist Donnerstag den 20. Dezbr. 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

13. 39. 3. 61. 16.

Die 1190ste Ziehung wird den 17. Januar und inzwischen die 528te Nürnberger Ziehung den 29. Dezbr. und den 8. Januar die 1569te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Eine **Landgerichtsdieners-Gehilfenstelle** wird gesucht. Ausgezeichnete Zeugnisse liegen vor. Näh. in der Exp.

Bekanntmachung.

Anna Holzapfel, ledig von Brück, will nach Nordamerika auswandern. Es wird daher zur Anmeldung etwaiger Forderungen oder sonstiger Ansprüche an sie Tagfahrt auf

Donnerstag den 3. Januar k. Jrs. früh 8 Uhr

bei Meidung der Nichtberücksichtigung derselben am Gerichtssitze dahier anberaumt.

Dettelbach, den 5. Dezember 1855.

Königliches Landgericht.

Steinbach.

Im 3. Dist. Nr. 197 in der Ulfilasergasse sind **Aepfel** und **gespaltenes Holz** zu verkaufen. Ein **Frauenmantel** und 6 **Frauen-Herrenhemden** sind zu verkaufen. 2. Dist. Nr. 181 Ulmergasse.

4. Dist. Nr. 63 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein schwarzer **Pelzhandschuh** wurde verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe in der Exp. d. Bl.

Aechte Nürnberger Lebkuchen, in braunen und weißen Sorten, alten **Arac de Batavia,** feinen **Punsch-Essenz,** grünen und schwarzen **Thee,** zu den billigsten Preisen empfiehlt

G. J. Molitor.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musikbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 306. Montag den 24. Dezember 1855

Wegen des heil. Christfestes erscheint der „Stadt- und Landbote" morgen nicht. Das treffende „Extra-Felleisen" mit einer **musikalischen Beilage:** Varsovienna für das Pianoforte von Hrn. Conzertmeister Hamm dahier, wird mit dem heutigen Blatte ausgegeben.

Tagsneuigkeiten.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) 5) Ausgezeichneter Diebstahl zum Nachtheile der Wittwe von Adam Schneider zu Ord. Am 9. Jan. 1855 machte die Wittwe des Sieders Adam Schneider zu Ord die Entdeckung, daß an dem Kellerloche ihres Hauskellers der zur Verwahrung dienende Eisenstab aus dem Steine gebrochen war, mit Zersplitterung des Steines; im Keller war eine Quantität Salz und ein Töpfchen mit Honig entwendet, während an dem Kartoffelvorrathe kein Abgang bemerkt wurde. Durch gerichtlichen Augenschein finden sich die nach vorfindlichen Spuren des stattgehabten Einbruches festgestellt. Jakob Koch, Ludwig Ihl und Gertraud Horn sind dieses Diebstahls angeklagt, stellen aber die Verübung in Abrede. 6) Polizeilicher Diebstahl zum Nachtheile des Heinrich Bormann zu Ord. Der Bauer Heinrich Bormann in Ord hatte Anfangs Januar d. Js. Nachts in seinem nicht ganz geschlossenen Hofe ein Leintuch zum Trocknen aufgehängt. Dieses Leintuch, im Werthe von 3 fl, entkam und man glaubte zuerst, daß es vom Winde weggeweht worden sei und mit Schnee bedeckt, später wieder zum Vorschein kommen werde. Bei einer am 3. März d. Js. bei den Geschwistern Horn vorgenommenen Haussuchung fand sich das Leintuch in einem Bette vor. 7) Ausgezeichneter Diebstahl zum Nachtheile der Wittwe des Kronenwirths Schreiber zu Ord. Im Monate Dezember v. Js. befand sich im Hause der Wittwe des Kronenwirts Schreiber in Ord die Wohnung des Forstwartes Ringelmann und das Gendarmerielokal. Am 20. Dezember Abends zeigte Forstwart Ringelmann der Gendarmerie an, daß im unteren Hausorplatze 2 Säckchen mit Kartoffeln und Erdkahlraben angefüllt ständen, die wahrscheinlich gestohlen und dort aufbewahrt seien, um später abgeholt zu werden. Als man in den Hausorplatz kam, war eines der Säckchen wirklich schon weggetragen. Gendarm Hofmann blieb auf der Lauer, und nach einiger Zeit kam Jemand, der das andere Säckchen holen wollte, wahrscheinlich aber den Gendarmen bemerkte und die Flucht ergriff. Auf dem zurückgebliebenen Sacke stand der Name Johann Müller. Der Sack enthielt 3 gelbe Kohlraben und etwa ¼ Maß gelbe runde Kartoffeln, untermischt mit einigen rothen. Später entdeckte man einen Einbruch im Hauskeller. 8) Versuch des ausgezeichneten Diebstahles zum Nachtheile des Kaufmann Heinrich Ullinger in Ord. Der Kaufmann Heinrich Ullinger in Ord machte am 4. Jan. d. Js. die Entdeckung, daß an einem Luftlache seines Waarenkellers der Laden fehlte und die beiden Angelkloben desselben aufgesprengt waren. Der Laden lag 10 bis 12 Schritte entfernt in einem Winkel. Das Luftlach war noch durch zwei starke Eisenstangen verwahrt, welche unverletzt gefunden wurden. Augenscheinlich war ein Diebstahl im Waarenkeller, der verschiedene Spezerei-Waaren enthielt, versucht worden. Nach Angabe der Maria Eva Horn sollen die Brüder Kach und Ihl eines Tages der Gertraud Horn erzählt haben, daß sie in der vergangenen Nacht einen Versuch gemacht, im Waarenkeller des Ullinger zu stehlen, wäre es gelungen, so hätten sie viel Geld verdienen können, denn sie würden den Zucker und Kaffe an die Bauern auf den Ortschaften verkauft haben; allein sie seien verjagt worden; der kleine Koch habe Wache stehen müssen. (Schluß folgt. Vorläufig wollen wir mittheilen, daß Jakob Kach und Adam Ihl zu 8 Jahren Zuchthaus, Gertraud und Elisabetha Horn zu 3 Jahren Arbeitshaus und Adam Koch zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.)

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 22. d. Mts. wurden verurtheilt: Mich. Härth, ledig von Unterleinach, wegen Vergehens der Körperverletzung mittels Waffe ohne Ueberlegung und Vorbedacht in eine 3monatliche doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe; Friedrich Gresser, Drehermeister von Ansbach, wegen Vergehens der Störung des häuslichen Friedens und einer polizeilich strafbaren Mißhandlung in eine 14tägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe, und Johann Rüth, lediger Taglöhner von Frammersbach, wegen Vergehens des Diebstahls in eine 3wöchentliche doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe.

In dieser Woche werden folgende öffentliche Sitzungen bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Donnerstag den 27. d. M. Nachm. 3 Uhr gegen Marg. Kadlus von Kulmbach, wegen Verbrechens der Unterschlagung; Samstag den 29. d. Nachm. 2 Uhr gegen Maeg. Hollstamm von Segnitz, wegen Hausfriedensstörung; Nachm. 3 Uhr gegen Joseph Günther von Kardach, wegen Eigenthumsbeschädigung, und Nachm. 4 Uhr gegen Fz. Schweinsberger dahier, wegen Diebstahls.

Durch Ministerial-Entschließung werden sämmtliche Schul-Inspektionen Rektorate ꝛc. auf die von dem Maler und Bildhauer Hrn. C. Schenkenhofer in Augsburg verfertigte, höchst naturgetreue Büste des verstorbenen hochverdienten Jugendschriftstellers Christoph v. Schmid aufmerksam gemacht und die Anschaffung derselben für diejenigen Volksschulen, welche hiezu verfügbare Mittel besitzen, gestattet. (Preis in Gyps circa 1 fl. 21 kr.)

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 15. November dem Domkirchner Joseph Oehrlein in Würzburg in Rücksicht auf seine mit Beirechnung von 3 Feldzügen, mehr als 50jährigen mit Treue, Fleiß und Rechtschaffenheit geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Se. Bischöfliche Gnaden haben beschlossen, dem Hrn. Pfarrer Erhard Dittmann zu Westheim die Pfarrei Burghausen, Ldg. Arnstein, die Pfarrei Rothenfels dem dortigen Pfarrvikar Priester Herrn Georg Adam Borthelme, die Pfarrei Alsleben dem Herrn Kaplan Joseph Huller zu Altbessingen und die Pfarrei zu Poppenroth dem Herrn Kaplan Kaspar Moritz zu Bastheim zu verleihen. — Die Verwesung der erledigten Pfarrei Riedernberg wurde dem Priester Herrn Mich. Hebling übertragen. Der bisherige Herr Kaplan A. J. Sebold bei der Pfarrei ad St. Agatham zu Aschaffenburg wurde als Cooperator dem erkrankten Herrn Pfarrer Breunig dortselbst beigegeben und als Kaplan dahin Herr Kaspar Friederich zu Rannungen und statt dessen Neopresb. Herr Michael Wagner von Würzburg nach Rannungen abgeordnet.
(W. Diöz.-Bl.)

Die mehrfachen, gegen den jüngsten Eisenbahntarif erhobenen Erinnerungen haben das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten veranlaßt, eine umfassende Revision dieses Tarifs eintreten zu lassen. In Folge dessen wurden auch die Handelsräthe mit ihrem Gutachten vernommen. Das bisherige Ergebniß ist jedoch nicht von der Art, daß eine sofortige entsprechende Lösung aller angeregten Tarif-Fragen herbeigeführt werden konn. Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat es daher für angemessen erachtet, von der Ermächtigung, welche der § 162 der Gewerbe-Instruktion vom 17. Dez. 1853 ertheilt, Gebrauch zu machen und Sachverständige zu einer mündlichen Berathung über den Eisenbahntarif einzuberufen. Die Wahl dieser Sachverständigen ist den — verordnungsmäßig am 15. Jan. 1856 zusammentretenden — Kreis-Gewerbs- und Handelskammern in der Art überlassen worden, daß jede derselben eines ihrer Mitglieder zu bezeichnen hat, welches sie als besonders befähigt zur Theilnahme an dieser Berathung erachtet. Die Sachverständigen werden am 21. Januar 1856 zusammentreten und es läßt sich daher eine baldige Bekanntmachung des neuen Tarifs erwarten. Um übrigens den dringendsten Beschwerden gegen den geltenden Tarif sofort abzuhelfen, ist einstweilen eine nomhafte Herabsetzung der Tarifsätze für Bier, Brod, Gemüse und Käse im Wege eines Provisoriums verfügt worden.

In Bezug auf die Rhön-Eisenbahn schreibt jetzt auch die „N. Münchn. Z.“: Wir befinden uns in der angenehmen Lage, mittheilen zu können, daß den bayerischen Eisenbahnen eine neue Erweiterung bevorsteht. Se. Maj. der König haben auf die dezügliche Eingabe mehrerer Einwohner von Schweinfurt zu genehmigen geruht, daß dieselben behufs der Erbauung einer Eisenbahn in der Richtung von Schweinfurt über Kissingen, Neustadt, Bischofsheim und Gersfeld zum Anschlusse an eine auf kurhessischem Gebiete herzustellende Fortsetzung der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Projektirungen vornehmen dürfen. Zur Bildung eines Aktienvereins für die in Frage stehende Eisenbahn ist jedoch eine weitere Allerhöchste Genehmigung vorbehalten. Die Projektirungs-Arbeiten müssen bis zum letzten Dezember 1856 vollendet sein, indem die ertheilte allerhöchste Concession bis dahin erlischt.

Im Kunstvereine hat gestern eine sehr reichhaltige und interessante Ausstellung begonnen. Dieselbe umfaßt 36 Oelgemälde, 2 Aquarellgemälde und 2 Bleistiftzeichnungen. (Das Verzeichniß müssen wir wegen Mangel an Raum für das nächste Blatt ersparen.)

In Folge höherer Weisung sind jüngstbin an die „Distriktsräthe“ Vorlagen behufs der Errichtung von „Distrikts-Getreide-Magazinen“ ergangen.

Am letzten Samstage wurde dahier ein frecher Diebstahl verübt, indem am hellen Tage von dem Laden eines Eisenhändlers ein Ofen gestohlen wurde. Der Thätigkeit unserer Polizeimannschaft gelang es, die Spur des Diebstahls zu ermitteln, und vier der öffentlichen Sicherheit höchst gefährliche und übel beleumundete Individuen zu verhaften, bei denen sich noch verschiedene, wahrscheinlich auf unrechtmäßige Weise erworbene Gegenstände, als: eine Chatoulle mit Geld, ein Portemonnais, ein Rock, Shawl ꝛc., vorfanden. — Auch wurde vor einigen Tagen in einem Kloster dahier, schon zum zweitenmale, ein bedeutender Gelddiebstahl verübt.

Auf dem letzten Schweinfurter Getreidemarkte (Samstag) wurde Korn durchschnittlich um 20 fl. 55 kr. verkauft, ging also bedeutend zurück, Weizen kostete 27 fl. 31 kr., Gerste 16 fl. 4 kr., Haber 6 fl. 37 kr.

Am 17. d. Abends stürzte der Schäferknecht Mich. Gäuleng, in Dienstеu bei Adom Schmitt zu Gerolswind, von einer in der Scheuer stehenden Leiter, wodurch er sich der Art am Kopfe verletzte, daß er noch Verlauf von 2 Stunden sein Leben endete.

Am letzten Donnerstage früh vor 7 Uhr kam in Lengfurt, Landg. Markheidenfeld, in der Stallung des Büttnermeisters Dornbusch, Feuer aus, wodurch dieselbe in Asche gelegt wurde, und auch eine Ziege und 2 Gänse mitverbrannten. Der Schaden beläuft sich auf 100 fl.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 22. Dez. Das heutige „Dresd. Journal“ berichtet, Rußland habe bereits seine Geneigtheit erklärt, die Neutralisation des schwarzen Meeres unter gewissen für Europa's Interessen zulässigen Modifikationen anzunehmen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Nach offiziellen Nachrichten aus Petersburg vom 14. Dez. hat die Einnahme von Kors zu folgenden Resultaten geführt: Die Garnison, bestehend aus 16,000 Mann, 10 Pascha's und dem englischen General Williams, sind kriegsgefangen. 130 Kanonen, 30,000 englische und französische Gewehre und 12 Fahnen sind in den Händen der Russen. — Zu gleicher Zeit hat man in Petersburg die Nachricht erhalten, daß Omer Pascha, benachrichtigt von dem Anrücken bedeutender Verstärkungen, welche der Fürst Bagration erwartete, es für rathsam erachtet hat, seine Stellung an dem Ingur zu verlassen und sich nach Suchum-Kale zurückzuziehen. Nach dieser Nachricht ist die Angabe der englischen Blätter in Betreff der bevorstehenden Einnahme von Kutais durch das Vorrücken Omer Pascha's als verfrüht anzusehen.

Konstantinopel, 10. Dezbr. Die Russen sollen in der Krim die Offensive ergreifen.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg
am 22. Dezember.

Waizen 28 fl. 54 kr.; Korn 22 fl. 35 kr.; Gerste 16 fl. 18 kr.; Haber 7 fl. — kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 8 kr., Gerste um 7 kr. und Haber um 4 kr. gefallen, Korn um 7 kr. gestiegen.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Anschließend an meine unterm Gestrigen gemachte Mittheilung gebe ich den Besitzern gräfl. v. **Waldstein-Wartenberg'scher** Partial-Obligationen weiter kund, daß nach einer mir gestern Nachts noch zugekommenen telegraphischen Depesche am Versteigerungs-Termin vom 22. Dezbr. d. Js. die Herrschaft **Brandeis** von dem Grafen Nepomuk von Waldstein um

fl 282,700

erkauft wurde, so daß also mit Einrechnung des Erlöses zu

fl. 1,886,000

für die Herrschaft **Leutomischl** nunmehr ein Gesammtkaufpreis von

fl. 2,168,700

erzielt worden ist.

Würzburg den 23. Dezember 1855.

Dr. Warmuth, k. Rechtsanwalt.

Geschäfts-Bücher

mit und ohne Linien bei **A. Gerstle** am Markt.

Feiner **Punsch-Essenz**, Arack de Batavia, Rum und Liqueure, sowie feinen und billigen Weinessig empfiehlt

J. G. Fey, jun.

Frische **Schellfische** angekommen bei

C. A. Kinzinger.

Dr. Romershausen's Augenessenz zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft empfiehlt die Flasche zu 1 fl. 45 kr.

Carl Schneller, zur Kronenapotheke.

Würzburg, im Dezember 1855.

Unschädliche Haarfärbemittel.

Fluide impériale mit Essenz zum Nachwaschen in Etuis à fl. 1. 45 kr., einfaches, schnellwirkendes, unschädliches Färbungsmittel, um grauen, gebleichten und rothen Haaren eine natürliche schwarze Farbe zu geben, ohne daß es den gewöhnlichen kupferfarbigen Schein hinterläßt.

Zu haben bei

Carl Bolzano.

Am 12. d. Mts. wurden aus einer verschlossenen Kammer dahier die nachbezeichneten Gegenstände gestohlen: 1) 1 Paar schwarzzeugene Frauenstiefelchen, 2) 1 rothe sammtene Tasche, 3) 1 Paar goldene Ohrringe in Form von Kleeblättchen, 4) 2 goldene Fingerringe, wovon der eine glatt und der andere gerippt war. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, der 17. Dezembee 1855.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Zwischen dem 5. und 7. ds. Mts. wurde aus einer Kammer dahier ein schwarzes kleines Thibetkleid, einer Frauensperson von etwa 5' Größe gehörig, gestohlen. Das Kleid war im Leib mit weißem Baumwollenzeug und im Rock mit schwarzem Moll gefüttert, dieses Mollfutter hatte einen Schlitz, das Kleid war aber sonst noch ganz neu. Der Ausputz an den Aermeln und an der Vorderseite war von schwarzen Spitzen. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg den 17. Dezember 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Am 16. d. Mts. wurde in der Büttnersgasse dahier, Distr. III. Nr. 269, eine Casse erbrochen und daraus 130 fl. in bayer. und würtemberg'schen Zehnguldenscheinen, 50 fl. an einem badischen Scheine, 2 fl. an einem würtemberg'schen Scheine, 2 fl. an zwei unbekannten Einguldenscheinen, 81 fl. an Guldenstücken, 10 fl. 48 kr. an 4 Kronenthalern, 10 fl. 7 kr. an kleinerer Münze, gestohlen. Es wird hiemit Spähe verfügt.

Würzburg, den 18. Dezember 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Englischer Garten.

Die beiden Feiertage **Artillerie-Musik.**

Platz'scher Garten.

Morgen und übermorgen

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Hofbrauhaus.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage

Musik

vom kgl. 2. Artillerieregiment, wozu einladet der Schenkwirth

Joh. Feineis.

Doppelbier

während den Feiertagen in der **Martin Gäbhard**'schen Brauerei.

Bauer'sches Caffeehaus.

An den beiden Weihnachtsfeiertagen findet **Sextett-Musik** statt.

G. W.

Dem Herrn **Adam G...** gratulieren zu seinem Namenstage

seine drei Schüler.

Am Mittwoch den 19. d. Mts. wurde von der Joseph Neuland'schen Wirthschaft durch die Bankgasse bis zur Pfaffenmühle ein **Cigarren-Pfeifchen** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine Belohnung in der Pfaffenmühle zurückzugeben.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 324, Gothengasse.

Ein **Frauenzimmer** von gesetztem Alter mit guten Zeugnissen sucht eine Stelle als Kindsmädchen, und unterzieht sich auch allen häuslichen Arbeiten. Näh. in der Expedition.

2000—2800 fl. werden auf 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein großer **Kleiderschrank** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

An milden Beiträgen für die Hinterlassenen des bei einem Neubau dahier verunglückten Anton Schwind sind bei der Expedition des Würzburger Stadt- und Landboten eingegangen: Transport 64 fl. 2 kr. Th. W. 24 kr. Gott verlasse die Bedrängten nicht 1 fl. Von einem Knaben 24 kr. Ungen. 1 fl. Unz. 12 kr. Drei Ungen. 3 fl. — Sa. 70 fl. 2 kr.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am 21. Dezember 1855 Mittags 12 Uhr verschied an einer Brustkrankheit, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, sanft und selig im Herrn die wohlgeborne Frau

Juliane Babette Mülbauer, geb. Scheiner,

kgl. Post-Rechnungskommissärsgattin zu München.

Sie ward geboren zu Heidingsfeld und starb daselbst in einem Alter von 26 Jahren und 10 Monaten, wovon sie 4 Jahre und 11 Monate in glücklichster Ehe verlebte. Indem wir diesen für uns so schmerzlichen und unersetzlichen Verlust allen Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten um stille Theilnahme

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Unseren innigsten, wärmsten Dank allen Wohlthätern, die uns auch in dieser theueren Zeit, wo der allseitigen Ansprüche so unendlich viele sind, so gütig und reichlich bedachten, daß wohl alle bedürftigen Kinder mit Kleidungsstücken versorgt werden konnten. Ganz besonderen Dank jenem unbekannten Wohlthäter, der uns noch ein paar Tage vor der Vertheilung eine so reichliche Spende zukommen ließ.

Es ist uns eine große Aneiferung in unserem Bestreben für das Gedeihen der Anstalt, wenn wir so warme Theilnahme finden.

Der Vorstand der Kleinbewahr-Anstalt.

Taschen-Kalender

bei **A. Gerstle** am Markt.

Säbelkuppeln von Gold- und Silberborden für die HH. Offiziere, sowie schwarz lackirtes Lederwerk mit Patrontaschen vom besten Leder, für die kgl. Gendarmerie und Landwehr, sind stets gefertigt vorräthig und werden auf Bestellung solid und billig gemacht bei

J. Dillmaier, Sattler,
nächst der Fleischbank.

Talmi-Gold-Ketten

bei **A. Gerstle** am Markt.

Herrn-Hemden

in billigen und feinen Sorten,

Hals- und Taschentücher

sowie gestrickte und gewebene Strumpfwaaren, Moltone, Flanelle, Cattune, Gedruckte, Neapolitains, Bettzeuge,

Bielefelder Leinen,

dergleichen Taschen-, Tisch- und Handtücher, ferner weiße Shirdings, Halbleinen und Baumwollentuche, empfiehlt in reicher Auswahl

Schustergasse Nr. 552
früher Nr. 553.

Carl Schlier.

Bekanntmachung.

Bei Produktenhändler Büchel in der Ebrachergasse ist auch die kleine Quantität zu 1 kr. in guter Qualität klein gespaltenes Holz zu haben und kann nach Verlangen auch gegen ganz kleine Vergütung in betreffende Wohnung buttenweise getragen werden. Zur Beruhigung des für die nichtconscribirten Armen besorgten Hrn. Einsenders im Stadt- u. Landboten N 301 beliebe selber sich persönlich zu überzeugen ob der Verlust oder der Gewinn (das Macherlohn abgerechnet) von der Art ist, daß es der Mühe lohnen würde, die Aufmerksamkeit der Behörde auch auf diesen Gegenstand zu lenken, und den ganz kleinen Gewinn dadurch den vielen Holzverkäufern zu nehmen.

Stadt-Theater.

Montag und Dienstag bleibt das Theater geschlossen.

Mittwoch den 25 Dezbr. 1855.
Don Juan. Große Oper in 2 Akten von Mozart.

Liedertafel.

Mittwoch den 26. Nachmittags präzis halb 2 Uhr — **letzte Vorprobe** von Oedipus.

Der Ausschuss.

Ein gebildetes Frauenzimmer wünscht eine Theilnehmerin zu finden zu einer gründlichen französischen Stunde. Zu erfragen bei der Exp.

Nicht zu übersehen!

Du lieber Bote für Stadt und Land,
Mache einem verehrten Publikum bekannt,
Dass schriftliche Arbeiten jeder Art,
Gegen welche nicht Protest eingelegt werden kann,
Michael Wittstadt im 5. Distr. Nr. 159
Schnell, pünktlich und billig fertigt an! — — —

Fremden-Anzeige
vom 23 Dezbr.

(Adler.) Kflte.: Kunze a. Berlin, Hucke a. Erfurt, Huffmann a. Leipzig, Wolf aus Mainz, Rauscher, Fabr. a. Glauchau, Frau Reininger a. Schweinf.

(Kleebaum.) Kflte.: Gillert a. Elberf., Mohr a. Barmen, Lense a. Strasb. Ziegler, Beamt. m. Frau a. Ulm. Lohmann, Fab. a. Braunschweig. Graß, Gutsb. a. Steinbach.

(Kronprinz.) Ebbinghaus, Kfm. aus Berlin, Rödiger, Fab. a. Offenbach. Mogg, Stud. a. Zürich. Dr. Felsenthal a. Truppstadt.

(Schwan) Kflte: Rosenthal a. Mainz, Koch a Aschaffenb., Klinger a. Stuttg., Helm a. Fürth, Tauscher a. Cöln. Spies, Insp. a. Seiltheim.

Gestorben:

Johann Henninger, Kärner, 69 Jahre alt. — Johann Garmann, 21 Tage alt. — Katharina Kaibel, Justizrathsgattin, 51 Jahre alt. — Lisette Weber, 12 Tage alt — Kaspar Heim, Oekonom, 60 Jahre alt. — Barbara Hofling, 2 Jahre alt. — Anna Dosch, Schneiders-Wittwe, 63 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Ankündigungen.

Einladung zum Abonnement.

Auch im Jahre 1856 wird in Würzburg erscheinen:

Katholisches Sonntagsblatt

für Stadt und Land.

(Siebenter Jahrgang.)

Dieses so weit verbreitete **Katholische Sonntagsblatt**, eine schöne und passende Sonntagslektüre für das katholische Volk enthält: religiöse Gedichte, kurze und zeitgemäße Leitartikel belehrenden und erbauenden Inhaltes, lehrreiche Erzählungen, kirchlich-statistische Mittheilungen, kirchliche Nachrichten und Würzburger und Bamberger Diözesan-Nachrichten. Der Preis ist — trotz der häufigen, abwechselnden Beilagen — sehr billig: vierteljährig 21 kr, ganzjährig 1 fl. 24 kr. Man kann bei allen Postämtern und Expeditionen abonniren, zu Würzburg in der **Ph. F. Zürn**'schen Papierhandlung auf der Domstraße, und laden wir zu recht zahlreichen und baldigen Bestellungen ein

Würzburg, im Dezember 1855.

Die Redaktion.

Mit Approbation des Hochw. Bischöflichen Ordinariats ist erschienen:

Katholischer Hauskalender

auf das Jahr **1856. Zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land** herausgegeben von mehreren **Geistlichen des Bisthums Würzburg** Preis: gebeftet und mit Schreibpapier durchschossen **12 kr.** Zweite Auflage. **(Die erste Auflage von 25,000 Exemplaren war in 14 Tagen vergriffen!)**

Nachdem schon zwei Jahrgänge dieses **katholischen Hauskalenders** so allgemeine Theilnahme gefunden, bestrebten sich Herausgeber und Verleger, diesen dritten Jahrgang auf das Beste und Schönste zu liefern, wie man sich bei dessen Durchsicht überzeugen wird. Derselbe ist mit vorzüglich schön ausgeführten Bildern verziert und hat einen eben so reichhaltigen als gediegenen Inhalt, weßhalb derselbe in keinem katholischen Hause fehlen sollte.

Die Verlagshandlung erlaubt sich besonders die **hochwürdige Geistlichkeit** auf diesen vorzüglichen katholischen Hauskalender aufmerksam zu machen und um gütige Empfehlung und Verbreitung in Ihren Pfarreien zu bitten.

Etlinger'sche Verlagsbuchhandlung.

Zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken

für Raucher

empfehle ich mein großes Lager von allen Sorten **Cigarren** jeder Qualität zu möglichst billigen Preisen.

Adolph Treutlein.

Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Photogène-Lampen,

die wegen ihrer Einfachheit, starken Leuchtkraft und geringen Brennstoff-Bedarfs in den bedeutensten Städten gegenwärtig sich des größten Vorzuges erfreuen, empfiehlt nebst dem dazu nöthigen Photogène (Hydrocarbure)

Jacob John, Schulgasse Nr. 85,

NB. Auch werde ich alle **Camphinlampen** zu dieser vortheilhaften Beleuchtungsart billigst einrichten.

Weinwirthschaft.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, einem verehrlichen Publikum, sowie seinen Bekannten und Freunden anzuzeigen, daß er seine Weinwirthschaft vom 4. Distr. Nr. 129 in den 3. Distr. Nr. 263 auf der Brücke übertragen hat und bittet, seine billigen und reingehaltenen Weine empfehlend um geneigten Zuspruch.

Würzburg, den 22. Dezember 1855

Johann Harth, Büttnermeister u. Weinwirth.

Berichtigung. In der Anzeige der letzten Regensburger Lottoziehung (Beilage zu unserem Blatte vom Samstag) muß die erste Nummer **12** heißen, statt 13.

Auf dem Wege von der Eichhornstraße zur k. Regierung wurden 2 **Druckschriften** — bayrische Landtagsverhandlungen betr. — verloren. Der Finder wolle solche in der Expedition abgeben.

Ein weißes **Hündchen** mit braunen Ohren, auf den Ruf „Hektor" hörend, hat sich verlaufen. Dasselbe wolle im 1. D. Nr. 402 zurückgegeben werden.

Bekanntmachung.

Am 6. d. Mts. wurde Nachts auf dem Wege von der Fleischbank durch die Marktgasse, den Marktplatz, an der Harmonie vorüber durch die Dompfarrgasse, das Kapuzinergäßchen, die Karthause in die Semmelstraße eine silberne vergoldete Cylinderuhr verloren. Dieselbe läuft auf 4 Steinen, auf der hinteren Seite ist eine Landschaft eingravirt, hat ein weißes Zifferblatt mit römischen Ziffern und vergoldeten Zeigern. An derselben befand sich eine kurze Haarkette von braunschwarzer Farbe, mit Gold gefaßt und verziert, ein s. g. Bierzipfel (blau, weiß, orange.) Es wird hiemit zur Spähe und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 18. Dezember 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein schönes junges **Hündchen**, kleinster Race, m. G., wird verkauft. Wo? sagt die Expedition.

Alle Sorten feinste Schweinfurter **Kunstmehle** und **Gries**, sowie feinsten **Weizen-Puder, Weizen-Stärke, Perlgersten** und verschiedene Sorten **Nudeln** empfiehlt einer gütigen Abnahme

Adam Günter.

Weißen und rothen mousirenden **Frankenwein** aus der Fabrik des kgl. Hofkellermeisters M. Oppmann, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

G. J. Molitor.

Eichhornstraße.

Gustav Adolph Diccas,

Conditor und Lebkuchner, empfiehlt eine große Auswahl von glacirten Figuren, Mazipan, Confekturen ꝛc. in schönen, leichten und gefälligen Formen. Die beliebtesten Sorten in feinsten und mittelfeinen Lebkuchen von 6 kr. bis 3 fl. das Dutzend; der schon seit drei Jahren so allgemein beliebte Hamburger Brustzucker, Rettigzucker in stets frischer Waare, englische Früchten-Drops, frisch angekommen, Gesundheits-, Reis-, Gewürz- und Vanille-Chocolade, nebst verschiedenen Früchten und Säften, die Flasche zu 1 fl. — sind stets vorräthig.

Mein Lager in **Phantasiegegenständen** von Porzellain und Glas, farbigem und weißem **Crystallglas,** vergoldetem **Porzellain, Spiegel** ohne und mit **Goldrahmen** der neuesten Façon, erlaube ich mir zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

M. Neft.

Bettflaschen

von Zinn, welche sich wirklich zu Weihnachts- und Neujahresgeschenken eignen, sind in allen Sorten billigst zu haben bei

Franz Adam Ruckert, Zinngießermeister.
Obere Blasiusgasse dem Herrn Goldarbeiter Frank gegenüber.

Ausschreiben.

Der ledige Kordmacher Johann Adam Niklas von Jaxtberg, k. wüttemberg. Oberamts Künzelsau, hat sich des Verbrechens der Erpressung nach Art. 242 Th. I des St.-Ges.-B. dadurch schuldig gemacht, daß er bei der ledigen Dienstmagd Anna Maria Schmitt zu Gützingen 2 fl. 24 kr. in baarem Gelde und 6 Ellen flächsenes Tuch im Werthe zu 1 fl. 48 kr. unter der Bedrohung herausnahm, daß er im Falle einer etwaigen Weigerung die Anzeige bei Gericht machen würde.

Es wird hienach Spähe verfügt und sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden requirirt, den Johann Adam Niklas von Jaxtberg im Betretungsfalle zu arretiren und anher abzuliefern.

Aub, den 14. Dezember 1855.

Königl. Landgericht.
Eichinger.

Bekanntmachung.

Barbara Eberlein dahier, Wittwe des verledten fürstl. v. Thurn und Taxis'schen Buchhalters Eduard Eberlein von Traukadt, hat ihre Zahlungsunvermögenheit bei Gericht angezeigt, und um Zusammenberufung ihrer Gläubiger, um sich mit demselben zu arrangiren, gebeten.

Es wird deßhalb zur Anmeldung von Forderungen an Barbara Eberlein, sowie zne Beschlußfassung über die von der Gemeinschuldnerin zu machenden Zahlungsvorschläge und das weitee einzuleitende Verfahren Tagfahrt auf

Donnerstag den 10. Januar 1856 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 des unterfertigten Gerichtes anberaumt, wozu die dem Gerichte unbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß im Nichterscheinungsfalle auf solche bei Vertheilung der Masse keine Rücksicht genommen werden wird.

Würzburg, am 11. Dezember 1855.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Dir. krk.
Wilhelm. Hnufingrr.

Zur Spedition

über Fulda nach allen Richtungen Deutschlands und fremden Staaten, empfiehlt sich unter Versicherung promptester und billigster Bedienung der Spediteur

Joseph Alfermann in Fulda.

Ein neuer Suhler **Jagdzwilling** ist für 20 fl zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Seufferts Blätter, Archiv ꝛc., **Arnolds** praktische Erörterungen und andere juristische Werke sind billig zu verkaufen. N. i. d. Exp. d. Bl.

Ein geschickter und geprüfter **Bader** sucht als Geschäftsführer ein Unterkommen. Näh. in der Exp.

Vor wenigen Wochen wurde zwischen Roßbrunn und Würzburg ein **Sack,** worin eine mit Adresse versehene Schachtel befindlich, verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Bekanntmachung.

In der Grundtheilungssache der Kaufmann Michael Müllers Eheleute dahier sind die an solche etwa noch zu machenden Forderungen

Donnerstag den 17. Januar 1856
Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Senat 3 anzumelden, widrigens dieselben bei Ausseinandersetzung des Vermögens nicht berücksichtiget werden.

Würzburg, den 7. Dezember 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Dir. aegr.
Wilhelm.
Schierlinger.

Für einen soliden Arbeiter ist ein beisbares Zimmer zu vermiethen im 2. D. Nr. 326 hinter dem Lamm.

Im Schenkhof, im Hause des Herrn Harold ist der **Putzladen** stündlich zu vermiethen.

Vom 10. März 1856 an sind am kgl. Landgerichte Wiesentheid gegen kuratelamtliche Sicherheit **600 fl.** auszuleihen.

Es ist ein kleines Logis von zwei Zimmern, Küche und Holzlager aufs nächste Ziel zu vermiethen im 4. D. Nr. 65 Schildhof.

In der Semmelsgasse Nro. 132 sind 2 Logis, jedes 3 Zimmer und alle übrigen Erfoedernisse, bis Lichtmeß odee 1. Mai zu vermiethen.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzdueg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Achter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 307. Mittwoch den 26. Dezember **1855.**

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6¹¹ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9⁴⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁵⁵ Abends	5⁰ früh	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9⁴⁰ Abends.	9⁴⁰ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends.	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Fortsetzung.) 9) Verbrechen des Diebstahls im Spitale zu Ord zum Nachtheile des Adam Engel von da. In der Nacht vom 8. auf den 9. Jan. oder vielmehr vom 9. auf den 10. Jan. d. Js. wurde ein bedeutender Getraidediebstahl in einem Nebengebäude des Spitals zu Ord begangen. Dieses Nebengebäude befindet sich ganz abgesondert vom Hauptspitalgebäude, in dem zur Zeit des Diebstahls nicht allseitig geschlossenen Hofe des Spitals. Dasselbe besteht nur aus dem Erdgeschosse und dem Bodenraum, welcher letzterer als Getraidespeicher eingerichtet, zur Aufbewahrung von Früchten fremder Eigenthümer benützt wurde. Bei Entdeckung des Diebstahls am 10. Januar l. Js. lagen im Erdgeschosse einige zum Kamine, welcher den Bodenraum durchzieht, gehörige und dort ausgebrochene Steine. Im Bodenraume war eine in den Kamin gebrochene Oeffnung bemerklich. Auch war die Dachbedeckung an der Seite gegen den Oebdach zu durchbrochen, das Dach abgedeckt, eine Latte durchsägt und so eine hinlänglich große Oeffnung zum Einsteigen bewerkstelliget. An dieser Stelle stand ein starker Hollunderbaum, dessen Aestung das Aufsteigen möglich machte und von dem aus man ohne weitere Vorrichtung an das Dach gelangen konnte. Spuren einer angestellten Leiter fanden sich nicht vor, weßhalb aller Wahrscheinlichkeit nach die Diebe vom Baume aus sich Eingang in den Getraidespeicher verschafft hatten. Ein Laden des Speichers stand offen und unterhalb desselben lagen Getraidekörner am Boden, was die Annahme rechtfertiget, daß hier das entwendete Getraide hinausgeworfen wurde. In dem Speicher wurde ein dort aufgehäufter Waizenvorrath in Unordnung gefunden und es war dem Anscheine nach darin herumgewühlt worden. Von einem dem Maurermeister Adam Engel von Ord gehörigen Getraidevorrath fehlten 10 Maas Winterwaizen und 5 Maas Sommerkorn im Gesammtwerthe von 47 fl. 30 kr. 10) Vergehen des Diebstahls zum Nachtheile des Leo Seliger zu Ord. Der Israelite Leo Seliger von Ord bemerkte im Sommer, Herbste und Winter 1854 Abgänge an seinem Holzvorrathe, wovon nach und nach im Werthe von 10—12 fl. Holz, meist aus einer geschlossenen Holzhalle, oberhalb welcher ein Heuboden war, gestohlen wurde. Ob bei den Diebstählen Einbruch stattfand, ließ sich nicht vollständig ermitteln. — Im Herbste v. Js. hatten die Angeklagten Jakob Koch und Ludwig Ihl ihr Nachtlager auf dem Heuboden und nachdem ihnen der Zugang dahin versperrt worden war, hörten die Holzentwendungen eine Zeitlang auf. In der Nacht vom 14. auf 15. Dez. v. Js. wurde jedoch wieder Holz gestohlen, und bei einer bei Koch und Ihl vorgenommenen Haussuchung von dem gestohlenen Holze aufgefunden. Jakob Koch und Ihl haben zugestanden, das aufgefundene Holz aus der Halle des Seliger gestohlen zu haben. 11) Ausgezeichneter Diebstahl zum Nachtheile des Bäckermeisters Adam Reinhard zu Ord: Am 3. oder 4. Januar 1855 wurde Abends gegen 8 Uhr im Hause des Bäckermeisters Adam Reinhard in Ord ein Fenster der Wohnstube eingeschlagen, welches Reinhard sofort repariren und wieder einsetzen ließ. Am andern Morgen wurde das Abends durch Vorlegen der Reiber verschlossene Fenster offen gefunden, der obere Reiber war ausgesprengt; während der untere durch Rütteln hatte entfernt werden können. Aus einem in der Wohnstube befindlichen Schranke, woran der Schlüssel stack, waren 10—12 Wasserwecke gestohlen worden. Zum Einsteigen bedurfte es nach Beschaffenheit der Oertlichkeit keiner besonderen Vorrichtung, der Diebstahl war aber um so frecher, da die Familie des Reinhard in einem an die Wohnstube anstoßenden Zimmer schlief. Jakob Koch erklärte bezüglich dieses Diebstahles dem Johann Kesselring, der Gertraud, Elisabetha und Maria Eva Horn, daß er den Diebstahl mit Ihl begangen habe. Die Angeklagten Jakob Koch und Ludwig Ihl stellten in ihren Verhören den Diebstahl in Abrede. Das Urtheil haben wir bereits mitgetheilt. Präsident war Hr. Appell.-Ger.-Rath Löwenheim, Staatsanwalt Hr. Seel, Vertheidiger die HH. Rechtspr. Brenner, Geiger, Speth, Döllner und Kliem, Obmann der Geschwornen Hr. Krackhard. Am Schlusse entließ der Herr Präsident die Geschwornen, indem er ihnen in herzlichen Worten für ihre Berufstreue und Ausdauer dankte. Morgen findet noch eine Contumazialverhandlung statt, bei welcher bekanntlich keine Geschwornen zu fungiren haben.

Digitized by Google

Aschaffenburg. In öffentlicher appellationsgerichtlicher Sitzung vom 18. Dez. l. J. wurde die Berufung des verheiratheten Schiffers und Fischers Anton Ulsamer von Marktheidenfeld, gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 11. Sept. l. J., wodurch derselbe wegen Vergehens der Widersetzung zu einer 6monatlichen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt war, verworfen. (Aschb. Ztg.)

Laut Bekanntmachung der königl. Generaldirektion der Verkehrsanstalten sind in Folge Beschlusses königl. Staatsministeriums des Handels vom 18. d. Mts. nachfolgende Gegenstände, als: Bier, Brod, Gartengewächse und Käse, von der I. Klasse (Normalfracht) des Eisenbahnfrachttarifes in die II. Klasse (ermäßigte Fracht) eingereiht worden. Diese Anordnung tritt vom 1. Jan. k. J. an ins Leben. Bei der Berechnung der Frachttaxe für Bier und leer zurückgehendes Gefäß wird gleichzeitig wieder das wirkliche Gewicht, statt des mit besonderer Entschließung vom 10. August d. J. bestimmten Normalgewichtes, zu Grunde gelegt.

Herr Appell.-Gerichtsrath Dr. Steppes zu Amberg (längere Zeit Kreis- und Stadtgerichtsrath dahier) wurde zum Oberappellationsgerichtsrathe befördert.

Seine. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 20. Dezember die im Kreis-Scholarchate von Unterfranken und Aschaffenburg erledigte Stelle dem bisherigen Ersatzmann, Studienrektor und Gymnasial-Professor Dr. Johann Georg Weidmann zu Würzburg zu verleihen, und als Ersatzmann an dessen Stelle den Domkapitular Joh. Hummel zu Würzburg in das Kreisscholarchat einzuberufen.

Hinsichtlich der Eisenbahnfahrtaxen bei Einberufungen und dienstlich verfügten Beurlaubungen hat das kgl. Kriegsministerium verfügt, daß sich die aus den diesseitigen Kreisen nach der Pfalz zu beurlaubende oder dahin einberufene Mannschaft an einem Tage in Aschaffenburg sammle, um von da nach der Pfalz bis Ludwigshafen, — und dagegen jene aus der Pfalz in die älteren Kreise zu den Abtheilungen einrückende oder dahin zu beurlaubende Mannschaft an ein und demselben Tage in Germersheim einfinde, um von da nach Stockstadt, oder nach Umständen bis Aschoffenburg geführt zu werden.

Auf den königl. bayer. Eisenbahnen sind im Monat November 157,016 Personen, 930,600 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hiefür 518,777 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres 142,446 Personen, 732,279 Zentner Frachtgüter ꝛc., Einnahme 455,593 fl.; daher in diesem Jahre mehr 14,570 Personen, 148,321 Zentner Frachtgüter ꝛc. und 63,184 fl. Einnahme.

Am letzten Montage wurde ein Mann verhaftet, der auf einen Fruchtboden arbeitete, und dabei eine Quantität Waizen entwendet haben soll.

Am 23. d. Mts. neu ausgestellte Gegenstände im Kunstvereine dahier: 1) Italienische Landschaft, von Louis Spangenberg in Paris, Preis 300 fl., 2) Eine Waldpartie, von demselben, Preis 132 fl., 3) Ein Hirsch zur Brunstzeit, einen Nebenbuhler entdeckend, von Rudolph Swoboda in Wien, Preis 250 fl., 4) David in Sauls Zelte, von A. Lochner in München, Preis 180 fl., 5) Weibliches Bildniß von Otto Pätzig in Nürnberg, 6) Abend im Gebirge bei Brannenburg, von Heinrich Dalbig in München, Preis 88 fl., 7) Die St. Afra-Kapelle in Landshut, von A. Lochner in München, Preis 88 fl., 8) Ein Genrebild, von Max von Menz in München, Pr. 130 fl., 9) Ein Morgen am Bodensee von Heinr. Federle in München, Pr. 55 fl., 10) Eine arme Frau, von Ang. Humbert in Frankfurt a/M., Pr. 130 fl., 11) Ansicht von Armstein, im Herzogthum Nassau, von A. v. d. Pieterszen in Antwerpen, Pr. 800 fl., 12) Maasgegend bei Namur, von demselben, Pr. 80 Thlr., 13) Partie bei Polling im bayr. Gebirge, von Aug. Geist in München, 14) Partie am Jakobsee, von demselben, 15) Der Ziegensprung im Kanton St. Gallen, von Julius Steinkopf in Stuttgart, Pr. 100 fl., 16) Simson und Delila, von Ph. Winterwerb, 17) Ruhe am Bache, von Oskar v. Krockow in München, Pr. 165 fl., 18) Ein Eber, von demselben, Pr. 110 fl., 19) Stelldichein, von Prof. Geyer in Augsburg, Pr. 200 fl., 20) Blumen und Früchte auf einem Tische von Amalia Kärcher in München, Preis 200 fl., 21) Ein Obstkörbchen, von derselben, Pr. 55 fl., 22) Die Spitze des Untersberges bei Salzburg, von Rud. Swoboda in Wien, Pr. 110 fl., 23) Ein Herbstabend, von Ant. Zwengauer, k. Galerie-Conservator in München, Pr. 330 fl., 24) Ein Nebelmorgen, von demselben, Pr. 132 fl., 25) Das Kartenorakel, von P. Körle in München, Pr. 70 fl., 26) Der ertappte Pascher, von A. Steinach in München, Pr. 100 fl., 27) Füchse vor dem Bau, von Karl Hintermeyer in München, Pr. 55 fl., 28) Blick auf Danzig im Weichselthale, Mondabend von Rud. Jonas in München, Pr. 60 fl., 29) Heimkehr von der Kirchweih, von Peter Geist dahier, Pr. 150 fl., 30) Dorfpartie im Winter, von D. Langko in München, Pr 77 fl., 31) Ein Bauernmädchen in einer Kapelle opfernd, von P. Körle in München, Pr. 60 fl., 32) Ein Bond von Bollmann in München, 33) Umgegend von München, von Adolph Lier in München, Pr. 40 fl., 34) Das Kloster Apollonarius bei Ahrweiler an der Ahr, von Heinrich Funk in Stuttgart, Pr. 60 fl., 35) Morgen am Chiemsee, von demselben, Pr. 30 fl., 36) Kinder und Schafe, von J. Ebert dahier. Aquarellgemälde: 37) Scene aus einem Reitergefechte, von Ludw. Schamer dahier, Pr. 25 fl., 38) Partie auf dem Wege nach Rothkreuz bei Würzburg von Aug. Geist in München, Pr. 10 fl. Bleistiftzeichnungen: 39) Ein männliches Portrait von Otto Pätzig, 40) Partie aus Garmisch in Südbayern, von Rud. Jonas in München, Pr. 10 fl.

Am 20. d. Früh zwischen 7 und 8 Uhr wurde der Ortsnachbar Friedr. Wenzel von Ruppertshütten, kgl. Landgerichts Lohr, in der Staatswaldung bei Frammersbach obigen Gerichts erfroren aufgefunden. Derselbe wollte sich am 19. d. von Frammersbach nach Hause begeben, blieb in Folge Mattigkeit und schlechter Kleidung im Schnee stecken, und fand auf diese Weise seinen Tod.

Der verlebte Priester G. Mich. Fischer, Frühmeß-Benefiziat zu Arnstein, hat neben anderen Legaten zu frommen und Wohlthätigkeitszwecken das Freudrische Spital zu Seßlach und die Bür-Bitter'sche Paramentenstiftung zu seinen Haupterben eingesetzt. (Aschb. Ztg.)

Unter den im Zuchthause zu Boden verbrannten Sträflingen befand sich auch einer Namens Burkhardt, welcher seine Frau in ein Mistloch gestürzt und darin hatte umkommen lassen. Es ist derselbe, welchee in der Abtrittsröhre von oben und unten verbrannt gefunden wurde. Ein Sträfling, der sich beim Retten auszeichnete, ist vom großen Rath begnadigt worden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Berlin, 22. Dezember. Das heutige „Dresdener Journal" berichtet, Rußland habe bereits seine Geneigtheit erklärt, die Neutralisation des schwarzen Meeres unter gewissen für Europa's Interessen zulässigen Modifikationen anzunehmen.

Münchner Hopfenmarkt:

Mittelpreise vom 21. Dezbr. per Zentner:
Mittel-Gattungen Landhopfen 1855 32 fl. 18 kr., Holedauer 1855 50 fl. 28 kr., Woinzacher u. Auer-Marktgut mit Ortssiegel 56 fl. 9 kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1855 55 fl. — kr., Spalter Stadtgut 1855 nebst Weingarten und Mosbacher Gut 88 fl. 8 kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1855 — fl. — kr. Alter Hopfen, verschiedenen Ursprungs — fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Feine Punsch-Essenz, Arac de Batavia, Rum und Liqueure, sowie feinen und billigen Weinessig empfiehlt

J. G. Fey, jun.

Weinwirthschaft.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, einem verehrlichen Publikum, sowie seinen Bekannten und Freunden anzuzeigen, daß er seine Weinwirthschaft vom 4. Distr. Nr. 129 in den 3. Distr. Nr. 263 in seinem eigenthümlichen Wohnhause auf der Brücke übertragen hat und bittet, seine billigen und reingehaltenen Weine empfehlend um geneigten Zuspruch.

Würzburg, den 22. Dezember 1855.

Johann Harth, Büttnermeister u. Weinwirth.

Verfertigung und Reparation von Schläuchen.

Der Unterzeichnete verfertiget und repariert fortwährend **Schläuche jeder Art** auf's Beste und Billigste, und empfiehlt sich deßhalb allen hiesigen und auswärtigen Brauereibesitzern, Weinhändlern, Büttnern ꝛc. ergebenst.

Anton Würth, Schlauchverfertiger in Würzburg, wohnhaft 5. Distr. Nr. 228, dritte Felsengasse.

Der Unterzeichnete ist im Besitze eines Vorrathes der gegenwärtig so sehr beliebten **Fayencen,** sowie auch braunen Oefen in allen Gattungen, welche sich sowohl durch ihre Güte, als auch durch die Schönheit ihrer Glasur und Eleganz in der Ausstattung auszeichnen. Dieselben können täglich eingesehen werden bei

Johann Weckesser, Häfnermeister,
II. Distr. Nr. 156 im innern Graben.

Zu herabgesetzten Preisen

werden vom Weihnachtslager verkauft:

Schiller's, Shakspeares, Jean Pauls, Byrons, Göthe's Werke, Zschokke's Stunden der Andacht, Wolff's poet. und prosaischer Hausschatz, Humboldt's Kosmos, Arndt's Morgen- und Abendklänge, Legenden, Leben und Leiden Christi-Bücher, Reinecke Fuchs, Conversations-, franz., engl., italien. latein., griech. Lexikon, Chr. Schmids Erzählungen, Atlanten, Bilderbücher ꝛc.

Paul Halm's Buchhandlung.

In den Monaten September und Oktober d. Jrs. wurden dem Ortsnachbarn Karl Schäzlein alt von Eibelstadt auf seinem Grundstücke und Wiese am Fadr am Fuße des Ascherhügels 6 junge schon erwachsene Zwetschenbäume total umgebrochen und ruinirt. Indem man diese aus Muthwillen oder Bosheit verübte That zur Offenkunde bringt, fordert man Jeden zur Anzeige auf, der Etwas hierauf bezügliches anzugeben weiß.

Ochsenfurt, den 19. Dezember 1855.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Unwiderruflich

Letzte Anmeldung diese Woche. In 4 Stunden, auch in einem Tage können Erwachsene oder Kinder, Letztere noch während der Ferienzeit ohne Vorkenntnisse eine brillante Malerei auf Papier, Seide, Holz, Marmor ꝛc. für 2 fl. 37 kr. erlernen.

Für Schüler, die bereits am Unterrichte Theil nahmen wird noch schnell diese Woche

Glasmalerei

gelehrt in 2 Stunden á Stunde 45 kr. Hierdurch stellt man **Diaphanie-Gemälde** durch eigene Malereien, nicht durch Aufkleben her, und fabricirt den **Liqueur-Diaphane** selbst. Große Vortheile für Glasgemälde und außerordentliche Geschenke.

Um sehr schnelle Anmeldung bitten

D. Jägermann u. Frau
im Kleebaum Nro. 5.

Es wird ein solides **Mädchen** gesucht, welches kochen und nähen kann. Näheres in der Expedition.

Ein ausgezeichneter **Kettenhund** ist wegen Bauveränderung zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Stelle-Gesuch.

Ein nun auch vom Staate geprüfter bayrischer Rechtspraktikant sucht, bis die Trennung der Justiz von der Administration durchgeführt ist, sein Unterkommen noch im gemischten Dienste bei einem kgl. Landgerichte — jedoch gegen hinreichendes Honorar — zu finden.

Gütige Offerte wollen unter der Adresse an „Rechtspr Ggga zu Würzburg, bei Tünchnermeister Wahler allda, (Dist 3 Nr. 34) abgegeben werden.

Ein **Fanghund,** weibl. Geschlechts, von gelber Farbe, auf den Ruf „Moldau" hörend, hat sich verlaufen. Wer denselben bei Gastwirth Neubauer in Schwanfeld oder bei Oekonom Behringer in Kammforst abgeben kann, empfängt eine angemessene Belohnung.

Samstag bis Montag Abend wurde ein **Ueberschuh** verloren, von der Fleischbank über die Brücke und retour bis in die Ursulinergasse. Der redliche Finder wird ersucht, gegen Belohnung denselben in der Expedition abzugeben.

Eine **graue Fee,** Damenpelz, wurde gestern von der Spitalpromenade bis zur Stiftbauger Kirche verloren. Man ersucht den redlichen Finder, solchen gegen gute Belohnung bei Frau Dorothe. Wagner 1. Dist. Nr. 310½ abzugeben.

Ein schwarzer **Pelzhandschuh** wurde verloren. Der Finder beliebe solchen im 3. D. Nr. 308 abzugeben.

Ein **Junge** von 10 Jahren vom Lande sucht gegen billiges Lehrgeld bei irgend einem Handwerksmeister in die Lehre zu kommen.

Den Käufer meines **Henes** fordere ich hiemit auf, solches binnen 14 Tagen entweder in Empfang zu nehmen, oder innerhalb dieser Frist die Zeit der Uebernahme genau zu bestimmen, widrigenfalls dasselbe wieder verkauft werden wird.

Waldmannshofen, den 12. Dezember 1855.

Rentamtmann **Schäfer.**

Ein gelernter **Gärtner,** mit den besten Zeugnissen versehen, sucht bei einer Herrschaft ein Unterkommen als Bedienter oder Hausknecht.

Näheres in der Expedition.

Hofstraße ehem. baierischer Hof zu vermiethen Wohnungen mit 4 und 5 Zimmern, Laden mit Ladenzimmer, möblirte Zimmer für einzelne Frauen.

2000—2800 fl. werden auf 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater

Johann Kaspar Hein,

Bürger und Oekonom dahier,

in einem Alter von 60 Jahren am 23. d. Mts. früh 5 Uhr nach nur 4tägigem Krankenlager an einem Schleimfieber in ein besseres Jenseits abzurufen.

Der Trauergottesdienst wird Donnerstag den 27. ds. Mts. früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Peter abgehalten, wozu Freunde und Verwandte des Verlebten höflichst eingeladen werden.

Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Würzburg den 24. Dezember 1855.

Oeffentlicher Dank.

Für die freundlich gespendeten Gaben, womit den armen, unglücklichen Zöglingen des **Taubstummen-Instituts** ein höchst frudiger und schöner Christabend bereitet werden konnte, erstattet der Unterzeichnete im Namen derselben den tiefgefühltesten Dank.

Würzburg den 25. Dezember 1855.

Hummel, Domkapitular,
als Vorstand des Taubstummen-Instituts.

Danksagung.

Für die von den hochgeehrten Damen des Frauenvereins dahier den Zöglingen der Dr. Onymus'schen Kleinkinderpflege auch in diesem Jahre in so reichlichem Maße gespendeten Weihnachtgeschenke wird anmit der innigste Dank im Namen der Beschenkten ausgesprochen.

Würzburg den 25. Dezember 1855.

Die Verwaltung der Dr. Onymus'schen Kleinkinderpflege.

Bestellungen auf die täglich erscheinende, mit dem Unterhaltungsblatte **„Mnemosyne"** und dem Beiblatte **„Würzburger Anzeiger"** verbundene

Neue Würzburger Zeitung

für das mit dem 1. Januar beginnende I. Quartal nehmen alle Postämter an. Der Abonnementspreis beträgt hier wie in ganz Bayern vierteljährlich **2 fl.** Bei auswärtigen Postämtern findet eine geringe Preiserhöhung statt.

Das Beiblatt **„Würzburger Anzeiger"** kann auch allein bezogen werden um vierteljährlich **24 kr.**

Bekanntmachung.

In der Freyherrl. von Pölnitz. Revier Aschbach wird Montag den 7. Januar 1856 präzis früh 9 Uhr beginnend, nachbemerktes Stammholz auf dem Stocke verstrichen, als:

a) Im Distrikt Würtenbuger Schlag
152 Föhren, Bau- und Nutzholzstämme,
11 Fichten, „ „ „
9 Eichen, „ „ „
3 Buchen, „ „ „

b) Im Distrikt Pallautännig
15 Föhren Bauholzstämme.

c) In verschiedenen Distrikten zerstreut
50 Holländer, und zwar: Eichen, Föhren und Fichten.

d) Im Distrikt Prichsenstädter Wald
75 Föhren, Bloch- und Nutzholzstämme,
6 Buchen, „ „ „

Zusammenkunft im Distrikt Würtenbuger Schlag auf dem vorjährigen Holzhieb, am Wüstenbuger Richtweg.

Strichsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß fremde Holzkäufer sich mit legalen Solvenszeugnissen auszuweisen haben, außerdem solche von der Concurrenz ausgeschlossen werden müßten.

Aschbach, am 22. Dezember 1855.

Freyherrl. von Pölnitz. Forst- und Rentenverwaltung.
Rascher.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 27. Dez. 4. Ab. 12. Vorst. Als Nachholung der am 24. d. Mts. ausgefallenen Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male. **Cäcilie oder: Sängerin und Gräfin.** Original-Schauspiel in 5 Akten von Otto Prechtler.

Wittelsbach.

Samstag den 29. Dezember statutenmäßige **Plenarversammlung.** Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuß.

Diejenige Person, welcher beim Abholen von 2 Blumen-Bouquets ein Blumenkörbchen aus Versehen übergeben wurde, wird ersucht, dasselbe zurückzubringen, da man sonst genöthigt ist, einen andern Weg einzuschlagen.

Eine vorzüglich gute 28saitige Zither ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 25 Dezbr.

(Adler.) Kfte.: Pfahler a. Schweinf., Marx a. Berlin, Wolfsteiner a. Leipzig, Bach a. Constanz, Schneider a. Regensb., Roße a. Erfurt. Graf v. Soden a. Wiesen. Frank, Oek. a. Aenstein.

(Kleebaum.) Schmitt, Kfm a. Bremen. Wesch, Pharm. a. Speyer. Fröhner, Sped. a. Düsseld. Gallmann, Fabr. a. Frankfurt. Sockmann, Rechtspr. a. Lahr.

(Kronprinz.) Kfte.: Brandau u. Rosenthal a. Frankf., Sonnenschein a. Disbenk, Lammann a. Straßb., Birkenborn a. Hermannstadt. Göbel a. Hanau. Dr. Oppenheimer a. Heidelberg.

(Schwan) Kfte.: Koch a. Giesen, Ganz a. Carlsruhe, Rolloner a. Breslau, Busch a. Memmingen. Hergert, Part. a. Hamburg. Fr. Sritter a. Hamburg.

Gestorben:

Anna Dosch, Schneiders-Wittwe, 63 J. alt. Appell, Schweller, Posamentiers-W., 66 J. alt. — Dorothea Behrand, Schreiners-Wittwe, 58 J. alt. — Carl Uhl, Lehrerskind, 10 Tage alt. — Anna M. Dereser, Oekonomentochter, 56 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger-Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber, nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 308 Donnerstag den 27. Dezember 1855.

Einladung zum Abonnement.

Bei dem bevorstehenden Jahreswechsel ladet die Unterfertigte, dankend für die bisher bewiesene ehrende Theilnahme, zur Erneuerung des Abonnements auf den **„Stadt- und Landboten"** mit der Beilage **„Extra-Felleisen"** hiemit ergebenst ein.

Der „Stadt- und Landbote" erscheint wie bisher **täglich**, mit Ausnahme der Sonntage und höchsten Feiertage, und wird auch ferner wie bisher alle interessanten Ereignisse und Begebenheiten aus der Nähe und Ferne auf das Schnellste, nöthigenfalls durch Extrabeilagen, mittheilen; ebenso in bündiger Kürze die Kammerverhandlungen sowie die Nachrichten vom Kriegsschauplatze; ferner wird derselbe enthalten: die Verhandlungen des Schwurgerichtes, des kgl. Appellationsgerichtes, der k. Stadtgerichte, das Wichtigste aus den öffentlichen Sitzungen des Stadtmagistrates und der Gemeindebevollmächtigten, die Verloosungen in- und ausländischer Staatspapiere, Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge und Dampfboote, Cours der Papiere und Geldsorten, Getreidepreise von hier und auswärts ꝛc. ꝛc.

Das Beiblatt **„Extra-Felleisen"** erscheint wie bisher wöchentlich **dreimal**, und wird dem der Unterhaltung und Belehrung gewidmeten Inhalte desselben besondere Sorgfalt zugewendet werden. Zugleich werden wie bisher Musterbögen, Bilderräthsel, musikalische Beilagen besonders beigegeben.

Für Inserate ist das Blatt vorzüglich geeignet, und haben solche bei der außerordentlichen Verbreitung nach allen Gegenden den besten Erfolg, sowie auch der Preis für dieselben auf das Billigste gestellt ist.

Die Abonnementsbedingungen bleiben dieselben wie bisher, und beträgt das Abonnement auf den Stadt- und Landboten sammt Extra-Felleisen hier wie in ganz Bayern vierteljährig **45 kr.**, monatlich **15 kr.** Die Preise für Inserate sind oben am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Schließlich wird noch gebeten, das Abonnement, auf welches alle Postämter Bestellungen annehmen, möglichst bald erneuern zu wollen, um die Auflage bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können.

Expedition des Stadt- und Landboten,
Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 21. Dezbr. auf das im Forstamte Neustadt erledigte Forstrevier Burgwallbach den Aktuar beim Forstamte Hammelburg, Jakob Holzborn, zum provisorischen Revierförster zu ernennen.

Die Stelle eines I. Präfekten am k. Knabenseminar zu Aschaffenburg, in Verbindung mit der Funktion eines Religionslehrers an der dortigen Landwirthschafts- und Gewerbschule und mit Verpflichtung des Unterrichts der hebräischen Sprache am Lyceum daselbst, wurde dem bisherigen II. Präfekten des genannten Seminars, Priester Seraphin Reuther, und dessen sich hiedurch erledigende Stelle dem Priester Karl Lutz, Kaplan und Religionslehrer an der Landwirthschafts- und Gewerbschule in Schweinfurt, übertragen.

Gemäß einer Bekanntmachung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten wird im nächsten Jahr, vom Februar angefangen, von Bremen nach New-York jeden Monat nur ein Postdampfschiff abgesendet werden, so daß also die weit billigere Postverbindung über Bremen nach Amerika eine noch ungenügendere werden wird, als es bisher, wo monatlich doch zwei Postdampfschiffe von Bremen expedirt wurden, der Fall war. Man wird demnach nur in seltenen Fällen die Postverbindung über Bremen benützen können. Ein Brief über Bremen nach Nordamerika zahlt z. B. von hier aus 22 kr., über die französischen Häfen aber 45 kr., ein gewiß sehr bedeutender Unterschied, der den Mangel einer genügenden Postverbindung über den deutschen Hafen sehr fühlbar macht.

Zur Ergänzung des hiesigen Collegiums der Gemeindebevollmächtigten wurde der Ersatzmann, Herr Schneidermeister Bervier, in dasselbe einberufen.

Sicherem Vernehmen nach ist unser geehrter Stadtmagistrat bereits mit einem durch Liebe und Thätigkeit für gemeinnützige Zwecke ausgezeichneten Manne in Berathung getreten, um auch hier eine Speiseanstalt nach dem Muster der Egestorff'schen in Hannover ins Leben zu rufen, und beschäftigt sich gegenwärtig mit Ausmittelung eines passenden Lokales, um diese so segensreiche Anstalt so bald als möglich zu eröffnen.

* Bei der am 23. d. Mts. in der Rettungs-Anstalt des St. Vincenthis-Vereines dahier stattgehabten Christ-

bescheerung war dem Publikum Gelegenheit gegeben, von dem dermaligen Stande der Anstalt sich zu überzeugen und zugleich Kenntniß von den Fortschritten zu nehmen, welche bei den Zöglingen in derselben erzielt worden sind. Die Anstalt, erst vor 2 Jahren gegründet, hat einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen. Vierzig arme verlassene Knaben haben daselbst Unterkunft, Unterricht und Erziehung gefunden und werden mit väterlicher Liebe und bemessenem Ernste zu nützlichen, brauchbaren und gesitteten Menschen herangebildet. Fünf derselben sind nach längerem Verweilen in der Anstalt zur Vorbereitung für ihren künftigen Beruf bereits bei tüchtigen, allgemein geachteten Lehrmeistern untergebracht. Die in der Anstalt befindlichen Knaben zeigten ein gesundes, reinliches, lebensfrisches Aussehen und ein bescheidenes geordnetes Benehmen. Die mit ihnen vorgenommene Prüfung ließ entnehmen, daß nicht blos ihr Gedächtniß geübt, sondern auch ihr Begriffsvermögen, ihr Verstand und ihr Gemüth gebildet wurden. Das Ergebniß der Prüfung befriedigte in hohem Maße das zahlreich anwesende Publikum, worunter viele Glieder der höhern Stände sich befanden. Die aufgelegten Proben von Leistungen der Zöglinge im Stricken, Nähen, in Verfertigung von Bürsten, in Papp- und Cartonage-Arbeiten ärnteten allgemeinen Beifall, und als Erfolg der von den Knaben betriebenen Seidenzucht lagen mehrere Stränge der schönsten weißen und gelben Seide vor. Nach der Prüfung wurden die mit den Spenden der Wohlthäter angeschafften nützlichen Gegenstände (Schuldedürfnisse, Kleidungsstücke ꝛc.) nach Maßgabe der Würdigkeit unter die Zöglinge vertheilt und man konnte aus den leuchtenden Augen derselben den freudigen Dank entnehmen, wovon sie für die edlen Geber erfüllt waren. Einer solchen Anstalt, welche durch Erziehung und sittliche Bildung verlassener Kinder sich annimmt und ihnen eine ehrbare Existenz in der menschlichen Gesellschaft anzubahnen sucht, und hiedurch auch das Interesse des Staates fördert, ist die Unterstützung aller Menschenfreunde von Herzen zu wünschen, zumal die Verhandlungen unsrer jüngsten Schwurgerichtssitzungen, bei welchen leider Kinder von zartem Alter auf der Anklagebank sich befanden, wieder mehr als genügsam erkennen ließen, daß Rettungshäuser zu den dringendsten Bedürfnissen der Zeit zählen.

Das Resultat der am 17. Dezember stattgehabten Verloosung der hochfürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'schen Anlehen vom Jahre 1836 kann in unserer Expedition eingesehen werden.

Oeffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt 1855 Abgeurtheilt wurden: Am 10. Dez. Eva Knauv und M. Geßner von Unterspiesheim wegen Amtsehrenbeleidigung, Erstere zu 12-, Letztere zu 8tägigem Gefängniß, Georg Grobe von Ebern. wegen Diebstahlsvergehen zu 3 Monaten geschärftem Gefängniß, Anna Reich von Breitbrunn, wegen Amtsehrenbeleidigung zu 15 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß, Mich. Kobi von Themar, wegen Vergehens der Körperverletzung zu 2 Monaten 8 Tagen einfachem Gefängniß; am 12. Dez. Andr. Holzberger von Oberschwarzach, wegen Verbrechens der Widersetzung zu 2 Jahren 3 Monaten Arbeitshaus, Joseph Werner von Herbstadt, wegen Diebstahlsvergehens zu 3½ Mon. Gefängniß. Abgeurtheilt werden: Am 5. Jan. Vormittag Joh. Brändlein von Schweinfurt, wegen Verbrechens der Widersetzung; am 7. Jan. Vormittags Peter Müller von Simmershausen, wegen Diebstahlsvergehens, Rathmilt. Joh. Reh von Deusdorf, wegen Vergehens der Körperverletzung; am 9. Jan. Vorm. Alois Englert von Wülfershausen, wegen Diebstahlsvergehens, Raimund Eckert von Oberstreu, wegen Eigenthumsbeschädigung, Rachm. Nik. und G. Weyer von Mürsbach, wegen Vergehens der Körperverletzung; am 12. Jan. Vorm. Marg. Dietzer von Schmeilsdorf, wegen Diebstahlsvergehens, Lor. Gärtner von Trappstadt wegen Amtsehrenbeleidigung.

Auch der Stadtmagistrat in Schweinfurt beabsichtigt eine Speiseanstalt nach Egestorf'scher Manier zu errichten und sind zu diesem Zwecke bereits Räumlichkeiten eingesehen worden.

Am Sonntag Nachmittags hat sich auf der Eisenbahn bei Coenefeld ein Unglück ereignet. Ein Bauer öffnete die Barriere, um mit zwei aneinanderhängenden Schlitten über die Bahn zu fahren, als der von Bamberg nach Hof gehende Eilzug schon in der nächsten Nähe daherbrauste. Die Schlitten wurden von der Lokomotive zertrümmert und dem Bauern beide Füße abgefahren. Vom Eilzuge selbst wurde nur ein zwischen dem Tender und der Ambulance hängender Personenwagen beschädigt, von Passagieren aber glücklicherweise Niemand verletzt. Der Postkondukteur, welcher aus der Ambulance heraussprang, hat sich den Fuß verstaucht. Der Bauer soll an seinen Wunden gestorben sein.

Der „Augsb. Abendztg." wird aus München geschrieben, daß alle bisherigen Nachrichten über die Wiederbesetzung des verwaisten Bischofssitzes der Diözese Augsburg verfrüht und unzuverlässig seien, und daß es für jeden nur einigermaßen Eingeweihten ein offenes Geheimniß sei, daß der hochwürdigste Kapitelsverweser Hr. Domprobst Dr. von Allioli die meisten Chancen für diese hohe Stelle habe.

Das k. belgische Ministerium hat einen Preis von 10,000 Frcs. ausgeschrieben für Lösung der Aufgabe, aus Substanzen, welche nicht zu den Lebensmitteln gehören, Spiritus zu bereiten.

Bayerischer Landtag.

Dem neugewählten Hrn. Abgeordneten Prof. Dr. Weis dürfte in dem Gesetzgebungsausschusse der Kammer der Abgeordneten das Referat über den Strafgesetzbuch-Entwurf übertragen werden, da er bei der frühern Vorlage desselben mit dem Referat betraut war, und auch bereits 1851 über den damals vorgelegten allgemeinen Theil des Strafgesetzbuches einen vorläufigen Bericht im Ausschusse erstattete, der auch gedruckt vorliegt. Durch Wiederübertragung des Referats an Prof. Dr. Weis würde die Berichterstattung jedenfalls bedeutend beschleunigt werden.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 22. Dezbr. Die von dem „Dresd. Journ." mitgetheilte Nachricht, daß Rußland bereits seine Geneigtheit zu erkennen gegeben habe, auf den Vorschlag in Betreff der Neutralisation des schwarzen Meeres, unter gewissen, im allgemeinen europäischen Interesse liegenden Bedingungen einzugehen, ist auch nach Berlin gelangt; doch hört man bedeuten, daß die Bedingungen, welche Rußland sich vorbehalten wolle, zu dem eigentlichen Verlangen der Westmächte immer noch in einem solchen Gegensatze stünden, daß aus dieser Lage der Dinge eine positive Wahrscheinlichkeit für die Wiederherstellung des Friedens noch keineswegs zu folgern sei.

Sachsen. Dresden, 24 Dez. Wie das Dresd. Journal berichtet, ist Baron Seebach, der sächsische Gesandte in Paris, hier eingetroffen und deute, wie es heißt, in einer auf die Friedensunterhandlungen bezüglichen Mission, über Berlin nach Petersburg gereist.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Eine in Malta am 10. d. M. an Bord eines für die Krim bestimmten Transportdampfers ausgebrochene Truppenrenitenz ist durch kräftiges Einschreiten unterstützt worden.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Gratulations-Entbindungs-Karten füe das Neujahr 1856 haben ferner gelöst: Herr Benefiziat Hahn, Frln. Elisabetha Nickels, Odristentochter; HH. Möbl, k. Schloßinspektor, Unioersitäts Professor Dr. Fröhlich, Domkapitular Dr. Müller, Frl. Margaretha Oehninger, HH. Privatier Adolph Reuter mit Tochter, Privatier Gauch, Domkapitular Dr. Flatz, Frau Samhaber, Universitäts-Sekretärs-Wittwe, HH. quiete. Universitäts-Rentbeamter Sauer mit Frau, Finanz-Rechnungs-Commissär Sauer mit Frau, Stadtkämmerer Herbig, Magistratsrath Oskar Reder mit Familie, Kaufmann Held mit Frau, Domkapitular Hummel, Privatier Georg Franz Oehninger. (Fortsetzung folgt.)

Würzburg den 21. Dezember 1855.

Der Armenpflegschaftsrath.

1ster Vorstand Dr. Treppner.

V. E. Becker, Sekr.

Bekanntmachung.

Johann Martin Wehner, Gastwirth zum Hirschen von Ochsenfurt, und seine Ehefrau Eva, geb. Langbirt, haben ihre Ueberschuldung angezeigt und sich dem allgemeinen Concursverfahren unterworfen. Es wird demnach

I. Ediktstag auf

Mittwoch den 23. Januar k. Js. früh 8 Uhr

zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und ihrer Vorzugsrechte,

II. Ediktstag auf

Mittwoch den 20. Februar k. Js. früh 8 Uhr

zur Vorbringung von Einwendungen gegen die angemeldeten Forderungen,

III. Ediktstag auf

Freitag den 28. März k. Js. früh 8 Uhr

zur Abgabe der Schlußsätze, im Geschäftszimmer des kgl. 2. Landgerichts-Assessors dahier angesetzt.

Das Ausbleiben an dem 1. Ediktstage hat den Ausschluß der Forderung von der Concursmasse, die Versäumniß der übrigen Termine hat den Ausschluß der treffenden Handlung zur Folge.

Bemerkt wird, daß der 1. Ediktstag zugleich zu einer gütlichen Beilegung der Sache, dann zur Aufstellung eines Massacurators benützt werden soll. Dem in diesen Beziehungen gefaßten Beschlusse der Mehrheit der erschienenen Gläubiger werden die Nichterschienenen als beitretend erachtet.

Bemerkt wird, daß die erhobene Aktivmasse 2992 fl. 32 kr. beträgt, während die Passiven auf 3795 fl. 6 kr. von den gemeinschuldnerischen Eheleuten selbst ohne Einrechnung von Zinsen und Kosten angegeben sind.

Wer an die Gastwirth Wehner Eheleute etwas schuldet, oder etwas ihnen Gehöriges in Händen hat, wird aufgefordert, solches bis zum 1. Ediktstage an das Concursgericht abzuliefern.

Ochsenfurt, am 11. Dezember 1855

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Bekanntmachung.

In der Nacht von Dienstag den 11 auf Mittwoch den 12. d. Mts. wurde an dem Hause des Bäckermeisters Nikolaus Wolkenmuth zu Tückelhausen ein Diebstahl mittels Einbruchs und Einsteigens versucht; am Mittwoch Morgens fand man an der äußern Langseite des Hauses vor einer Fensteröffnung Vorrichtungen zum Einsteigen angelehnt, und gleiche Spuren an der hintern Giebelseite des Hauses. Die angebrachten Eisengitter scheinen den Diebstahl vereitelt zu haben. In derselben Nacht wurden übrigens aus dem in der Hofriethe des Hauses stehenden Hühnerstall des Wolkenmuth 6 Stück Hühner, von denen 5 gelbgrau und 1 schwarz ist, entwendet. Es wird Spähe verfügt, und Jedermann, der etwas hieher Bezügliches angeben kann, zur sofortigen Anzeige aufgefordert.

Ochsenfurt, den 16. Dezember 1855.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Forderungen oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß der verlebten Elisabetha Brenner von Brück sind

Montag den 14. Januar 1856 früh 9 Uhr

im Gerichtslokale dahier anzumelden, widrigenfalls solche bei Auseinandersetzung der Masse nicht berücksichtigt werden können.

Dettelbach, den 14. Dezember 1855.

Königliches Landgericht.

Steinbach.

Eine **Brosche** wurde gestern von der Kettengasse bis zur Domkirche verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Expedition d. Bl. abzugeben.

---

200 fl. werden auf ein Grundstück auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped.

Im 2 D. Nr. 345 ist ein **Frauenmantel**, sowie zwei viereckige **Kochöfen** mit Blech-Aufsätze billig zu verkaufen.

Ein ausgezeichneter **Kettenhund** ist wegen Bauveränderung zu verkaufen. Näh. in der Exp.

In der Nähe der Universität ist ein schön möblirtes Zimmer nebst Alkoven stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Es können einige Mädchen im **Weißnähen** Beschäftigung erhalten. Näheres in der Expedition.

Ein paar ganz gute **Kanonenstiefel** mit Hölzern sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gesundes Mädchen sucht als **Amme** ein Unterkommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches kochen und schon nähen kann, sucht auf nächstes Ziel Dreikönig einen Dienst. Näheres in der Exp.

In der Semmelsstraße N. 165/66 sind 4 ineinander gehende heizbare Zimmee nebst Küche und sonstigen Erfordernissen sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen. Näheres im Eckhause am Kürschnerhofe Nr. 362 2.

Es ist ein möblirtes Zimmer mitten in der Stadt an einen Herrn stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Den Käufer meines **Heues** fordere ich hiemit auf, solches binnen 14 Tagen entweder in Empfang zu nehmen, oder innerhalb dieser Frist die Zeit der Uebernahme genau zu bestimmen, widrigenfalls dasselbe wieder verkauft werden wird.

Waldmannshofen, den 12. Dezember 1855.

Rentamtmann **Schäfer.**

Ein gelernter **Gärtner**, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht bei einer Herrschaft ein Unterkommen als Bedienter oder Hausknecht.

Näheres in der Expedition.

Ankündigungen.

Dr. Romershausen's Augenessenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft,

deren Wirksamkeit durch 15jährige Erfahrung bewährt, hat nach vorliegenden ärztlichen wie Privatzeugnissen Tausenden von Gelehrten und Geschäftsmännern das durch übermäßige Anstrengung gefährdete Augenlicht unterstützt und hergestellt und selbst hochbejahrten wie jüngeren Personen den seitherigen Gebrauch der Brille entbehrlich gemacht.

Dem Militär ist, nach Zeugnissen von hochstehenden Offizieren, die Essenz das erquickendste Waschmittel, wenn dasselbe der Erhitzung, dem Staube und Pulverdampf ausgesetzt gewesen ist.

Vorzüglich stärkend und conservirend zeigt sich dann die Essenz bei Denen, welche durch unzeitige Anwendung der Brille oder durch häufigen Gebrauch optischer Instrumente ihre Augen geschächt und zerrüttet haben.

Die Essenz, aus den mildesten, wohlriechendsten Pflanzenstoffen bereitet, kann Jeder, welcher seine Sehkraft stärken und erhalten will, unbedenklich gebrauchen, da dieselbe nur Nutzen, niemals Nachtheil bringen wird.

Nachdem mir nun seitens Eines hohen kgl. bayer. Staatsministeriums der freie Verkauf dieser Essenz in den kgl. bayer. Landen gestattet worden ist, so habe ich zur Bequemlichkeit des Publikums ein Kommissionslager bei dem

Herrn **Schneller**, Apotheker zur Krone in **Würzburg**,

für Würzburg und Umgegend errichtet. Außerdem ist die Essenz direkt von mir bezogen in Bayern noch zu haben bei

Herrn Apotheker Beck in Ottobeuern,
" " Gös in Bamberg,
" " J. F. Weißel in Nürnberg,
" " Heinrich Mayer in München,
" " Ad. Roth in Kaufbeuern,
" " H. F. Heerwagen in Lindau.

Die Flasche dieser Essenz, die auf lange Zeit ausreicht, liefert sowohl meine Offizin, als auch die oben angegebenen Depots bei portofreier Bestellung zu 1 Thlr. Prß. Crt.

Jeder Flasche ist eine mit meinem Namenszuge und Siegel versehene instruktive Gebrauchsanweisung beigegeben und jedes Glas mit meinem Stempel und Etiquett bezeichnet.

Wer sich mit den Wirkungen dieser Essenz näher bekannt machen will, erhält den 12. Jahresbericht in der Offizin des Herrn Apotheker **Schneller** in Würzburg unentgeldlich.

Aken a. Elbe.

Dr. J. G. Geiss, Apotheker.

Mit Allerhöchster Approbation des Königl. Bayer. Staatsministeriums.

Des königl. preuß. Kreis-Physikus
Dr. KOCH'S
KRÆUTER-BONBONS
(in Originalschachteln zu 18 u. 36 kr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich = wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt = als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung ꝛc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustheezeltchen, Pâte pectorale ꝛc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß = **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche, mit dem **Originalstempel** versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in **Würzburg einzig** und **allein** stets **ächt** vorräthig sind bei Apotheker **Aug. Grossmann** (Engel-Apotheke) sowie auch in **Amorbach**: Apoth. **J. H. Schwarzmann**, **Aschaffenburg**: Apoth. **St. Henkel**, **Gerolzhofen**: Apoth. **Hahn**, **Marktheidenfeld**: Apoth. **F. Fessel**, **Miltenberg**: Apoth. **Fr. Strauß**, **Neustadt a/S.**: Apoth. **J. P. Stöhr**, **Orb**: Apoth. **J. B. Koch**, **Obereisensheim**: Apoth. **Fleischmann**, **Prichsenstadt**: Apoth. **A. Ebenauer** und für **Schweinfurt** beim Apoth. **Aug. Thiermann**.

Bekanntmachung.

Der Wittwer Johann Lohfink von Gerbrunn hat sich freiwillig der Bevormundung unterworfen, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß derselbe für ihn lästige Verträge ohne Zustimmung seines Curators Heinrich Hammer zu Gerbrunn nicht mehr gültig abschließen könne.

Zugleich wird Tagfahrt zur Liquidation der Passiven und Beschlußfassung über das weitere Verfahren auf

Montag den 14. Januar 1856 früh 9 Uhr

anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile der Zustimmung in den Beschluß der Mehrheit der Erschienenen und resp. Nichtberücksichtigung bei dem ferneren Verfahren vorgeladen werden.

Etwaige dem Johann Lohfink zustehenden Aktive sind von den Schuldnern an bezeichneter Tagfahrt bei Vermeidung der Klagestellung anzugeben.

Würzburg, den 19. Dezember 1855.

Königliches Landgericht r. M.
Hauck, Ldr.

Am Mittwoch den 2. Januar 1856 Vormittags 9 Uhr anfangend werden in der Wohnung des Unterzeichneten 2 Ochsen, 2 1½ Jahr alte Stiere, und 1 Kuh, dann Fässer von verschiedener Größe, Hausgeräthschaften und Bauereigeschirre gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, und ladet Liebhaber hiezu höflich ein

Lindelbach, den 26. Dez. 1855.

Georg Heinrich,
Oekonom.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Allerhöchst privilegirt.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von Apotheker **August Lamprecht.**

Diese Katarrhzeltchen, ein beliebtes Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden sowie vortheilhaft auf den Magen wirkend, die Schachtel nebst Bericht zu 24 Kreuzer zu haben in der „Engel-Apotheke" bei

August Grossmann.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der Union maritime, vertreten durch die Herren **V. Marzlou & Comp. in Havre** und die Herren **Lanc & West in New-York** am 9., 19. und 29. jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Klinzinger in Würzburg.	B. B. Schaab in Brückenau.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.	Ed. Probst in Kitzingen.
F. Heckwolf in Amorbach.	G. Bischof in Rothenfels.
G. Willms in Lohr.	Joh. Uehlein in Trennfurt.
T. Ulrich in Stadtprozelten.	Carl Ferd. Pohl in Schweinfurt.
Schmitz u. Schäpler in Miltenberg.	B. Müllerklein in Karlstadt.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 18 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und fl. 1.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 18 kr. und 36 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 24 kr. und zu 12 kr. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Würzburg bei

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Am 15. ds. Mts. wurden Nachmittags zwischen 12 Uhr und halb 2 Uhr aus einem verschlossenen Zimmer des Franziskanerklosters dahier nachstehende Geldbeträge gestohlen: 1) 56 fl. 42 kr. in Kronenthalern, 2) 100 fl. in 2 Rollen zu je 50 Guldenstücken, gesiegelt und gekennzeit mit dem Zeichen des Banquiers Felix Benkert-Bornberger, 3) 28 fl. in einer Rolle von Zwanzigern, 4) 10 fl. in einer würtembergischen Banknote, 5) 46 fl. 12 kr. in Guldenstücken, Zwanzigern und andern Münzen, 6) 60 kr. in dreikreuzig 12 Guldenstücken, Groschen, Sechsern und Kreuzern, im Betrage zu 3 bis 4 fl. Es wird hiemit zur Späh- und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 21. Dezember 1855.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein **Junge** von 10 Jahren vom Lande sucht gegen billiges Lehrgeld bei irgend einem Handwerksmeister in die Lehre zu kommen.

Georg Winter, lediger Dienstknecht von Dipbach wurde durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 19. September l. Js. wegen seines verschwenderischen Lebenswandels unter die Curatel des Ortsnachbarn Georg Eichelbronner von Dipbach gestellt, was hiemit mit dem Bemerken veröffentlicht wird, daß alle von demselben ohne Zuziehung seines Curators abgeschlossenen Contracte und alle Handlungen in Betreff seines Vermögens, welche er vornimmt, kraftlos und nichtig sind.

Zugleich ergeht aber auch an alle jene, welche Forderungen oder sonstige Ansprüche an denselben zu machen haben, die Aufforderung, diese am

Freitag den 4. Januar 1856 früh 8 Uhr

im Gerichtslokale dahier, und zwar bei Vermeidung der spätern Nichtberücksichtigung geltend zu machen.

Dettelbach, den 6. November 1855.

Königliches Landgericht.
Steinbach.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilletons und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Insertate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 309 Freitag den 28. Dezember 1855

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	8¹¹ Abends.	4³⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9¹⁰ Abends mit Pers.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6²⁵ Abends	5⁵ früh	7 früh mit Personen-Bef	12²⁰ Mittag mit Pers.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags	9¹⁰ Abends.	9²⁵ früh mit Personen-Beförd.	6¹⁵ Abends mit Pers.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12²⁰ Mittags.	10²⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2²⁰ Nachm. mit Pers.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

Der vom hiesigen Schwurgerichtshofe wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilte Taglöhner Simon Gerstenberger von Poppenroth hatte beim obersten Gerichtshof des Königreichs ein Gesuch um Wiederaufnahme der Untersuchung gegen ihn eingereicht, welches aber verworfen wurde.

* Nachdem in den verflossenen Jahren das Geben von Neujahrsgeschenken vom Stadtmagistrate in hiesiger Stadt verboten wurde, so hat der Bäcker-Verein dahier auch für dieses Jahr an den polytechnischen Verein 100 fl. zur Vertheilung an fleißige und treue Dienstboten abgegeben.

Unsere Mainbrücke hat der Mühle gegenüber auf eine ziemliche Strecke eine beträchtliche Senkung erlitten, so daß das Geländer ganz aus den Fugen getreten ist. Es wurden sogleich die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um durch Sprießen einem möglichen Unglücksfalle vorzubeugen, sowie auch eine Polizeiwache dort aufgestellt wurde, um die die Brücke Passirenden von dieser gefährlichen Stelle abzuweisen.

Die vollständige Liste der bei der letzten (38.) Verloosung der fürstl. Esterhazy'schen Anleihe zu 7,000,000 fl. gezogenen 3000 Stück Schuldverschreibungen ist in unserer Expedition einzusehen.

Nach einer Zusammenstellung der Schiffereien auf dem Main in Bayern beträgt die Zahl der Schiffe 873 und der Werth des Kapitals 742,000 fl., davon kommen die meisten Schiffe auf Bamberg, nemlich 150 mit einem Kapitalwerth von 130,000 fl.

Der „N. Münch. Ztg." schreibt man aus Unterfranken, 25. Dezbr. Die allerhöchsten Orts ertheilte Projektirungskonzession hat in allen Kreisen lebhafte Freude hervorgerufen, da die dadurch in Angriff genommene Eisenbahn von hier über die Rhön nach Fulda, wenn solche, wie nicht bezweifelt wird, in Ausführung kommt, ein wichtiges Glied im deutschen Eisenbahnnetze wird. Einstweilen haben die bisher erfolgten Aufnahmen das erfreuliche Resultat ergeben, daß Kissingen mit seinen Heilbädern und seiner Saline nicht, wie bisher befürchtet war, entfernt von der Bahn liegen würde, sondern direkt berührt wird, sodann sind die beim Uebergange über die Rhön gefürchteten Schwierigkeiten bedeutend geringer erkannt worden. Die Mittel für den künftigen Bau sind bereits in sichere Aussicht gestellt, so daß in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten erwachsen, und das Schweinfurter Comite wird sich sehr bald um die Konzession zum Bau bewerben können.

Aschaffenburg, 27. Dez. Reisende, die gestern Abend mit dem Frankfurter Zuge ankamen, berichten von einem bedeutenden Brande, der seit gestern Morgens 9 Uhr im Postgebäude zu Hanau wüthete. Nähere Nachrichten fehlen noch. (Asch. Z.)

In Nürnberg dauert der Verkauf von Kartoffeln aus dem Vorrathe, welchen der Magistrat gleich nach der Ernte in entfernteren Gegenden aufkaufen ließ, noch immer fort und äußert nicht bloß in Nürnberg selbst, sondern auch in der Umgegend einen wohlthätigen Einfluß auf die Kartoffelpreise. Bis jetzt sind 5000 Nürnberger Metzen (3/2 bayerisch) zu 20 kr. verkauft worden. Der Verkauf soll bis Ende März fortgesetzt werden. Der Fond des dortigen Getreidemagazins ist, da man auch heuer nicht magaziniren will, zu der Summe von 240,000 Gulden angewachsen.

München, 27. Dezbr. Die auf der Post hier eingetroffenen Sendungen, meist Christbescherungen, haben sich in diesen Tagen so gemehrt, daß die gewöhnlichen Postdiensteten zur Expedirung gar nicht mehr ausreichten und man daher in den Straßen bei den Postpackwägen Soldaten aushelfen sah.

In der Nacht vom vergangenen Sonntag auf Montag ereignete sich in dem Hrn. v. M. gehörigen Villa-Neubau bei Starnberg ein Fall, der vereinzelnd dasteht in der Criminalgeschichte. Ein ehemaliger Unteroffizier (A.), der beim Bau beschäftigt war, hatte mit Bewilligung des Bauherrn und Bauführers W. die Vergünstigung erhalten, in einem Nebengebäude ein Zimmer zu bewohnen. Nachdem er mehrere Monate daselbst gewohnt, suchte auch ein armer Zimmergeselle nach, mit Jenem das Zimmer theilen zu dürfen, was ihm auch gestattet wurde.

Sie lebten so geraume Zeit mit einander und Keiner hatte Veranlassung, seinen Zimmerkameraden um seine Habe zu beneiden. Am vergangenen Montag nun vermißte der Bauführer die Beiden bei der Arbeit. Er sah in deren Zimmer durch das Fenster nach, und fand es leer, ohne einen besondern Grund zur weitern Nachforschung um die Beiden zu nehmen. Vorgestern nun fand sich A. wieder ein, wobei er als Grund seiner Abwesenheit seinen Aufenthalt in München angab. W. ging mit ihm in dessen Zimmer, wo das Bett mit einem alten Mantel bedeckt war, und äußerte, daß es ihm auffiele, daß auf dem Boden Blutflecken seien, an deren Vordandensein A. zweifelte, aber zugab, sein Schlafkamerad könnte indeß einen Hund sich zum Verspeisen zugerichtet haben, auf den er schon seit länger speculirte. W. wollte nun nichts Auffallendes vornehmen, sondern äußerte nur sein Vorhaben, den Aufenthalt des Zimmergesellen gerichtlich zu erforschen, wozu ihm A. behülflich sein sollte. A. erklärte sich auch dazu bereit, aber während W. auf denselben wartete, hatte derselbe das Weite gesucht. Der Verdacht gegen A. wurde dadurch um so reger — man forschte genauer und fand — zum Entsetzen der Suchenden — nicht die Leiche des Vermißten, sondern den Kopf und Eingeweide des armen Zimmergesellen zum Theil verbrannt im Ofen und erst nach langem anstrengendem Suchen in einer Kiste unter Heu und Stroh versteckt Brust- und Untertheile des Körpers regelmäßig geschlachtet, so daß ein beigezogener Metzger erklärte, die Art der Zubereitung müsse wenigstens einen halben Tag in Anspruch genommen haben. Da von der Befriedigung einer hadglerigen Absicht hier die Rede nicht sein kann, so steht leider die fast undenkbare Vermuthung fest, daß das Scheusal nue die Absicht hatte, sein Opfer zu verzehren. Nach der vorgenommenen Zeitvergleichung ist auch anzunehmen, daß der Verbrecher die Nacht noch im blutigen Bette zugebracht habe.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 21. Dezbr. Die Armeereduction ist bedeutender, als es anfangs hieß. Dieselbe trifft, mit Ausnahme der in den Donaufürstenthümern stehenden Truppen, die ganze Armee, und zwar bei der Infanterie in dem Maße, daß die Compagnien von 180 auf 100 Mann vermindert werden; bei der Cavallerie und Artillerie ist die Reducirung, der Natur dieser Waffen gemäß, geringer. Im Ganzen dürften durch die neue Reducirung 100,000 Mann ihren häuslichen Beschäftigungen zurückgegeben werden.

Wien, 23. Dez. Die Friedensvorschläge des hiesigen Cabinets, welche Graf Esterhazy nach Petersburg überbringt, sind hier mit einem solchen Geheimnisse behandelt woeden, daß nicht einmal der russische Gesandte, Fürst Gortschakoff, und der preußische, Graf Arnim, Kenntniß von den Bestimmungen derselben erhielten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 26. Dezbr. Die aus der Krim zurückgekehrten Garden und Linienregimenter werden bei ihrem feierlichen Einzuge in Paris (am 29. d.) die Uniformen tragen, welche sie beim Sturme auf dem Malakoff anhatten. Mit der Errichtung von Triumphbogen auf den Boulevards und dem Bastilleplatze sind große Schaaren von Arbeitern beschäftigt. Der Cirque Napoleon, sowie sämmtliche Theater auf den Boulevards werden reich geschmückt.

Paris, 25. Dez. Der „Moniteur" berichtigt heute die von ihm gemachte Zahlenangabe der von der kaiserl. Garde Gefallenen und Verwundeten: Nach den Listen des Kriegsministeriums beträgt die Anzahl der gefallenen und verwundeten Offiziere 181, jene der Unteroffiziere und Soldaten 4950, im Ganzen 5131. Diese Berichtigung — fügt der „Moniteur" an — ist von Wichtigkeit, weil sie von dem Antheile zeugt, welchen die kaiserl. Garde an allen Schlachten vor Sebastopol genommen hat.

Türkei. Konstantinopel, 17. Dez. Herr v. Prokesch ist angekommen. — In der Sulinamündung sind gegen 60 Schiffe und 400 Menschen verunglückt. — Omer Pascha machte eine Rückbewegung bis nach Redutkale. — Der englische Gesandte Murray strich seine Flagge in Teheran.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Marschall Pellissier ist in Konstantinopel erwartet, um mit dem französischen Gesandten und mit Omee Pascha, welcher bereits dort schon eingetroffen sein dürfte, Rücksprache zu nehmen.

Briefe aus der Krim berichten von einer plötzlich eingetretenen strengen Kälte, vor welcher sich die Truppen selbst in ihren Baracken kaum zu schützen wissen. Indessen dauert doch der Bau der Batterien gegen die Nordforts und jener der Festungswerke in Kamiesch fort. — Wie schon in einem früheren Briefe gemeldet wurde, wird auch jetzt bei so kaltem Wetter der Vorpostendienst sehr strenge gehandhabt, aber die vielen Plänklergefechte die noch vor Kurzem an der Tagesordnung waren, werden jetzt immer seltener. Im Ganzen herrscht in der Krim derzeit vollkommene Waffenruhe.

Das „Journal de Constantinople" meldet vom 10. Dezbr., daß der telegraphische Verkehr zwischen Balaklawa und Varna plötzlich unterbrochen wurde, daß man einen gänzlichen Bruch des Taues fürchtet, da die Drähte vollständig zu wirken aufgehört haben.

Nach der „Presse d'Orient" bleiben General Williams, sowie die übrigen Briten, die sich in Kars befanden, kriegsgefangen; dagegen wurden die Polen und Ungarn entlassen und mit dem Fürsten Conti nach Erzerum geschickt. General Murawieff hat, wie man versichert, eine Colonne nach Akhaltsich entsendet. Selim Pascha mit 12,000 Mann Verstärkungstruppen wartete noch immee zu Trapezunt auf die ägyptische Division.

Aus der Krim wird mitgetheilt, daß die Tschernaja noch immer ausgetreten ist. Die Plateaux von Mackenzie sind mit starken Verrammlungen umgeben.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 27. Dezember. Bankaktien 976 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall-Oblig. 66¼ G., dto. 4 pCt. 53—, dto. 2½ pCt. 33½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 34¼, Bayern 3½ pCt. Oblig. 85½, dto. 4 pCt. Grundrenten 93½, dto. 4½ pCt. 99½, dto. 5 pCt. 3te Emmission 101½, Ludwigshafen-Berbach 161¼, Württemberg 3½ pCt. Oblig. bei Rothschild 87½, dto 4½ pCt. 101½, Baden 3½ pCt. Oblig. von 1842 88¼, fl 50 Loose von 1840 75¼, fl. 35 Loose von 1845 45½, Nassau fl. 25 Loose 29¾, Großherz. Hessen fl. 50 Loose 107¼, fl. 25 Loose 32¾, Kurhessen Thlr. 40 Loose bei Rothschild 36⅜, Sardinien, Loose bei Gebr. Bethmann 40½.

Geld-Cours vom 27. Dezember.

Pistolen 9 fl. 36— kr., dto. preuß. 9 fl. 55— kr., Holl. 10 fl.-St. 9 fl. 43— kr., Randdukaten 5 fl. 33— kr., 20-Frankenst. 9 fl. 22— kr., Gold al Marco 377, Preuß. Thlr. 1 fl. 45— kr., dto. Kassenanw. 1 fl. 45⅜ kr., 5-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr., Hochhaltiges Silber 24 fl. 24 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 E. k. S. 108¼ südd. G.-W.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Würzburger Anzeiger.

Erscheint, wie bisher, **täglich** (auch an Sonntagen) Mittags 1 Uhr, bringt die interessantesten **Neuigkeiten** aus der **Stadt** und dem **Kreise**, sowie die wichtigsten **Weltereignisse** zur Kenntniß des Publikums. Ferner enthält derselbe:

Gemeinnütziges (gute Aufsätze werden bestens honorirt), schnelle Berichte über die öffentlichen **Sitzungen** am königlichen **Stadtgerichte**, am hohen **Schwurgerichtshofe**, die **Sitzungsberichte** des **Stadtmagistrats** und der **Gemeindebevollmächtigten**, **Schrannenberichte** von allen wichtigen Schrannen Bayerns, hauptsächlich Unterfrankens, dann der benachbarten Grenze, **Verloosungen** von **Staats-** und **Privat-Obligationen**, täglichen **Geldcoursbericht**, wöchentlichen Bericht über den Stand der **fürstlichen** und **gräflichen Schuld-Verschreibungen**, **Handelsberichte**, **Lottoziehungen**, **Fremdenlisten**, **Eisenbahn-Fahrplan**, Liste der **Getrauten**, **Verstorbenen** u. s. w.

Der **Würzburger Anzeiger** wird fernerauch täglich der **Neuen Würzburger Zeitung** als Beilage gegeben und findet schon hierdurch sehr **bedeutende** Verbreitung. **Inserate** in demselben sind daher von größtem Nutzen und wird bei **oftmaliger** Einrückung eine besondere **Rabattvergünstigung** gewährt.

Abonnementspreis hier und bei allen kgl. bayer. Postämtern:

Halbjährlich	48 kr.
Vierteljährlich	24 kr.
Ein Monat	9 kr.

Diejenigen hiesigen verehrlichen Abonnenten, welche den Anzeiger zugetragen erhalten wollen, haben eine Zustellgebühr von monatlich 6 kr. dem Träger zu entrichten.

Bestellungen bittet man **rechtzeitig** zu machen, indem die Auflage darnach bemessen wird, und die Expedition nicht in die unangenehme Lage versetzt werden möchte — wie schon mehrmals sich ereignete, — zu späte Nachbestellungen in unvollständigen Exemplaren zu liefern.

Expedition des Anzeigers.
(Stahel'sche Buch- u. Kunsthandlung.)

Frauen-Zeitung.

Fünfter Jahrgang 1856. Stuttgart, Verlag der Frauenzeitung.

Jährlich 24 Hefte mit 26—28 Bogen Text des Hauptblatts, 24 Bogen des Salon, 24 colorirten Modekupfern und 60 anderen Muster- und Modebeilagen. Quartalpreis 15 Sgr. 54 kr.

Elegante Ausstattung, größte Reichhaltigkeit an Text und an Beilagen, und strenge Zuverlässigkeit zeichnen dieses Journal vortheilhaft aus.

Die bereits erschienene erste Nummer enthält: 2¼ Bogen Text, 1 colorirtes Modekupfer, 3 große Muster- und Patronenbeilagen und 1 buntfarbiges Tapisseriemuster; im Salon Beiträge von Emma Niendorf, Hermann Kurz, Eduard Mörike, J. G. Fischer, Feodor Löwe u. A.

Zu beziehen und einzusehen durch

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Der Unterzeichnete versteigert gegen gleich baare Bezahlung Montag den 31. Dezember früh 9 Uhr auf seinem Zimmerplatze mehrere Parthieen Brennholz, Klötze, Schwarten, Baumstangen ꝛc. und ladet hiezu ergebenst ein

Anton Herz, Zimmermeister,
vor dem Sanderthore.

Das Wohnhaus im 2. Distr. Nr. 327 hinter der Marienkapelle wird **Mittwoch den 9. Januar 1856 früh 9 Uhr** aus freier Hand zum Striche aufgelegt, und werden die Bedingnisse bei der Strichstagfahrt näher bekannt gemacht werden. Dasselbe kann täglich eingesehen werden; es enthält einen großen wasserfreien Keller ohne Inhalt, Stallung zu 12 Pferden, eine große Wagenhalle, welche auch zum Dreschen benützt werden kann; im 1sten Stock 4 heizbare, 3 unheizbare Zimmer, 2 Küchen, 2 Abtritt; im 2ten Stock 5 heizbare, 2 unheizbare Zimmer, Küche, Speisekammer, Holzlage, darüber 3 große Fruchtböden; das Haus befindet sich im besten baulichen Zustand.

Ein Kleiderschrank, ein Küchenschrank und ein gut erhaltenes **Reißzeug** sind billig zu verkaufen. Untere Wöllergasse Nr. 216.

Zwei schöne **Turteltauben** sammt Käfig sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Ein möblirtes Zimmer ist in Nr. 211 am Dominikanerplatz an einen Herrn zu vermiethen.

Auf Dreikönig wird ein fleißiges und treues **Mädchen** in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen** das im Weißnähen und Kleidermachen erfahren ist, wünscht Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Im 4. Dist. Nr. 90 ist ein Logis zu vermiethen.

Physikalisch-medizinische

Gesellschaft.

Sonnabend den 29. Dez. Abends 6 Uhr Sitzung. Vorträge der HH. Heymann und Virchow. Kleine Mittheilungen.

Nicht zu übersehen.

Ein schönes junges **Hündchen**, kleinster Race, m. G., ist zu verkaufen. Näh. in der Expedition.

Ein **Hut** wurde vorgestern Abend im **Siegert'schen** Kaffehause verwechselt. Man bittet denselben daselben baldigst abzugeben.

In einer hiesigen Spezereiwaarenhandlung wird ein gewandter **Commis** gesucht. Briefe unter F. Z. besorgt die Expedition d. Bl.

In der Büttnersgasse Nr. 137 über eine Stiege sind gute **Kartoffeln** zu verkaufen.

Ein **Haus**, mittlerer Größe, an einer gangbaren Straße mit Hof, Hausgarten nebst allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen.

Es sind mehrere schöne möblirte Zimmer an Herrn und Damen billig zu vermiethen. Näh. in der Exp.

In der Nähe der Universität ist ein schön möblirtes Zimmer nebst Alkoven stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Digitized by Google

Sebastian Carl Zürn
in Würzburg

empfiehlt sein Lager von verschiedenen Sorten Punsch-Essenzen, weißen Kron-Arak, Jamaica-Rum, Cognac, Franzbranntwein, Kirschengeist, Cardinal- und Bischof-Essenz, alle Sorten Liqueure, Champagner, Malaga, Roussillion, Madeira, Muscatlünel, Bordeaux, Burgunder, feinsten Thee, Orangen, saftige Citronen, candirte und eingemachte Früchte als Compott, englische Saucen und Straßburger Gänsleber-Pasteten, nebst allen sonstigen Delicatessen und Speisewaaren.

Bestellungen auf die täglich erscheinende, mit dem Unterhaltungsblatte „Mnemosyne" und dem Beiblatte „Würzburger Anzeiger" verbundene

Neue Würzburger Zeitung

für das mit dem 1. Januar beginnende I. Quartal nehmen alle Honamtee an. Der Abonnementspreis beträgt hier wie in ganz Bayern vierteljährlich **2 fl.** Bei auswärtigen Postämtern findet eine geringe Preiserhöhung statt.

Das Beiblatt „**Würzburger Anzeiger**" kann auch allein bezogen werden um vierteljährlich **24 kr.**

Gg. Jos. Mohr, Domstraße

empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von feinen ausländischen Weinen, feinem Arak, Rum, Punschessenzen, alten franz. Cognac, Liqueuren, Chocoladen, schwarzen und grünen Thee's, Südfrüchten, englischen Saucen, sowie alle zur feinern und gewöhnlichen Tafel erforderlichen Bedürfnisse.

Vorzüglichen Arac de Batavia, Rum, Cognac, feinste Punschessenz und alle Sorten Liqueure, saftige Orangen, und Citronen, besten Pecco- und Perl-Thee, feinste Gewürz- und Gesundheits-Chocolade, dann ächte Nürnberger und Baseler Lebkuchen, sowie feinste importirte Bremer- und Hamburger Cigarren, empfiehlt

Anton Dömling.

Rechnungen

auf feinem Schreibpapier in verschiedenem Format bei

A. Gerstle am Markt.

Durch Nachsendungen

ist mein Lager von Glas, Porzellan, Steinmasse und Thonwaaren, welche sich zu

Neujahr-Geschenken

vorzüglich eignen, neuerdings reichlich ausgestattet.

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Zu Neujahrsgeschenken

empfiehlt sich Unterzeichnete mit einer großen Auswahl von **Ballkränzen** und **Blumen** aller Art im Preise von 48 kr. bis 6 fl. Auch werden daselbst getragene Ballkränze nach neuestee Façon gebunden.

Anna Weber.
Wohnung bei Frau Mauer, 5. Distr. Nr. 1,
im Hinterhause über 3 Stiegen.

Kalender von bronzirtem Eisenguß

für Neujahr-Geschenke geeignet bei

A. Gerstle am Markt.

Der Unterzeichnete ist im Besitze eines Vorrathes der gegenwärtig so sehr beliebten **Fayence-**, sowie auch braunen Oefen in allen Gattungen, welche sich sowohl durch ihre Güte, als auch durch die Schönheit ihrer Glasur und Eleganz in der Ausstattung auszeichnen. Dieselben können täglich eingesehen werden bei

Johann Weckesser, Häfnermeister,
II. Distr. Nr. 156 im innern Graben.

HARMONIE.

Montag den 31. Dezember

BALL.

Die verehrl. außerordentlichen Mitglieder haben nur gegen Vorzeigung ihrer Eintrittskarten Zutritt.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 29. ds. — **Festproduktion** zur XIII. Stiftungsfeier im akademischen Musiksaale: Mendelssohn's Musik zur Tragödie „Oedipus in Kolonos" von Sophokles. Aufang um 7 Uhr; der Saal wird um halb 7 Uhr geöffnet.

Heute Abend halb 9 Uhr — **Generalprobe.**

Der Ausschuss.

Freundschaft.

Montag den 31. Dezember

Tanz-Unterhaltung

im Lokale. Anfang 8 Uhr.

Die Einladungskarten können Samstag den 29. Abends von 8—9 Uhr und Sonntag den 30. Vormittags von 10 bis halb 12 Uhr abgeholt werden.

Der Vorstand.

Aumühle.

Montag den 31. Dezbr. am Sylvesterabend findet bei freiem Eintritt

große Tanzmusik

vom k. Art.-Reg. (Lüder) statt.

Hiezu ladet ergebenst ein

Anton Kuchenmeister.

Morgen Samstag den 29. d. M. **musikalische Abendunterhaltung,** wozu höflichst einladet Wirthschaft

Helvetien.
Anfang um 7 Uhr.

Fremden-Anzeige
vom 27. Dezbr.

(Adler.) Kfte: Humpert a. Frankfurt. Kronberger a. Cassel, Helbing a. Heidelberg. Kurz, Verw. a. Berg. Fr. Maier a. Augsb.

(Kleebaum.) Kfte: Streng a. Prag. Neumann a. Leipzig. Gillert a. Elberfeld. Jochmann, Fab. a. Straßb. Ziegler, Part. m. Fr. a. Ulm. Streng, Braner a. Basel. Opert, Commis a. Jena.

(Kraapplatz.) Kfte.: Werlein a. Nürnb., Stürmer a. Schweinf, Heurwager a. Bamb., Thile a. Freib. Dr Müller m. Fr. a. Frankf.

(Schwan) Kfte.: Heim a. Mühlreit. Koch a. Giesen, Bertram a. Coblenz. Friedrich a. Wiesbaden. Herrmann, Part. a. Heilbronn.

Getraute:

In der Waisenhaus-Kapelle:
Herrmann Schierlinger, Schweizerei-Pächter, mit Eva Magdalena Theresia Wahl, Magistratsraths-Tochter von hier.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Zeitungen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Insérate werden die dreispaltige Zeile oder gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Achter Jahrgang.

Nr. 310 Samstag den 29. Dezember 1865.

Eisenbahnzüge.	Eilzug.	Postzug.	Güterzug I.	Güterzug II.
Ankunft von Bamberg	6⁴⁵ Abends.	4²⁵ früh.	10³⁰ früh mit Personen-Bef.	9³⁰ Abends mit Perf.-Beförd.
Abgang nach Frankfurt	6⁵⁵ Abends	5⁵ früh.	7 früh mit Personen-Bef	12³⁰ Mittag mit Perf.-Bef.
Ankunft von Frankfurt	12 Mittags.	9⁴⁰ Abends.	9³⁰ früh mit Personen-Beförd.	6⁴⁵ Abends mit Perf.-Bef.
Abgang nach Bamberg	12³⁰ Mittags.	10³⁰ Abends	5 früh mit Personen-Beförd.	2³⁰ Nachm. mit Perf.-Bef.

Tagsneuigkeiten.

IV. Schwurgerichtssitzung von Unterfranken für das Jahr 1855. (Schluß.) Gestern Abend schloß die am Donnerstag begonnene Contumazialverhandlung gegen Georg Hiller, 30 Jahre alt, ledigen Taglöhner von Rednersdorf, wegen mehrerer Diebstähle. Am 31. August l. J. stand vor dem Schwurgerichte dahier eine Diebsbande, Heinrich Feder von Wagenhausen und Genossen, deren treuester Georg Hiller war, dem es aber gelang, die Flucht zu ergreifen und wahrscheinlich nach Amerika zu entkommen. Es wurde desbalb die Verhandlung in seiner Abwesenheit durchgeführt, und derselbe zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Mit dieser Verhandlung schloß die diesjährige vierte Schwurgerichtssitzung unseres Kreises.

Die kgl. Kreisregierung hat für das Studienjahr 1855/56 aus dem Aschaffenburger Studienfonde an 27 Studirende Stipendien im Betrage von 25—80 fl. verliehen; darunter traten 10 Studirende neu in den Genuß eines Stipendiums ein.

Die „Allg. Ztg." schreibt: Wie in Preußen, so scheint auch in Bayern die Einführung des Zollgewichts als allgemeines Landesgewicht beabsichtigt zu sein, da schon vor einiger Zeit hierauf bezügliche Gutachten erholt wurden. Es dürfte dieß auch in der That die zweckmäßigste Art sein, zu einem einheitlichen Gewicht in Deutschland zu gelangen.

Den gegenwärtig im Kunstvereine dahier ausgestellten Gegenständen reihten sich noch folgende zwei Oelgemälde an, das mürrische Gesicht, Gegend am Starnbergersee, Preis 3 Carolin, und das freundliche Gesicht, Gegend am Starnbergersee, Preis 3 Carolin, von Friedr. Baermann in München.

* Seit dem 10. d. Mts. ist der Waldhüter Münch von Gerlachshausen, Ldg. Dettelbach, spurlos verschwunden. Derselbe befand sich am 9. Dez. zu Sommerach, ½ Stunde von Gerlachshausen, und verließ ersteres Abends zwischen 6 und 7 Uhr, scheint aber nur bis zur sog. Johannisbrücke, etwa 600 Schritte von Sommerach, gekommen zu sein, wo dessen Spur auf der Straße in dem tiefen Schnee aufhörte, dagegen Fußstapfen rechtsab zu dem nahe vorbeifließenden Maine führten, so daß die Vermuthung nahe liegt, derselbe sei von der Straße abgekommen. Dem widerspricht aber, daß Münch diesen Weg, den er sehr oft gemocht hatte, genau kennen mußte, sowie daß derselbe sich durchaus nicht im betrunkenen Zustande befand. Von seinen Handschuhen wurde der eine im Maine, der andere an einem Weidenbusche angefroren aufgefunden, so daß man glaubt, Münch sei entweder aus Unvorsichtigkeit in den Main gefallen oder auch das Opfer einer ruchlosen That geworden, da selbst die eifrigsten und umsichtigsten Nachforschungen der kgl. Gerichtsbehörde keine Aufklärung über des Münch Verschwinden herbeiführen konnten. Derselbe hinterläßt eine Frau mit 4 unmündigen Kindern.

Die Gasbeleuchtung in Bamberg wird am 1. Januar eröffnet werden, vorläufig aber nur in zwei Stadtdistrikten, da durch die eingetretene Kälte die Röhrenlegung in den beiden anderen Distrikten unterbrochen wurde.

Dem Schwäb. Merkur schreibt man aus München: Bei der voraussichtlichen Erledigung des hiesigen erzbischöflichen Sitzes werden sich unter der höheren Geistlichkeit mehrere Veränderungen ergeben. Der jetzige Bischof von Eichstädt, v. Oettl, soll demnach nicht, wie früher in Aussicht genommen war, als Bischof nach Augsburg, sondern nunmehr für München-Freising als Erzbischof bestimmt sein, wogegen der Weihbischof von Bamberg, Dr. Deinlein, nach Augsburg kommen soll. Der Domprobst zu Regensburg, Dr. Zarbl, ist als Bischof nach Eichstädt und an dessen Stelle als Domprobst in Regensburg der hiesige Generalvikar Windischmann bestimmt. Für Bamberg nennt man vorläufig den Domprobst Dr. Reindl dahier, früheren Erzieher des Prinzen Adalbert. — Dagegen schreibt man der „N. Preuß. Ztg.:" Als Nachfolger des nach Rom zum Cardinal berufenen Erzbischofs Grafen von Reisach wird mit ziemlicher Bestimmtheit der Prinz Gustav v Hohenlohe-Schillingsfürst (geboren 26. Februar 1823) genannt, welcher zur Zeit als päpstlicher Prälat und Mundschenk in Rom lebt.

In Köln ereignete sich am 23. d. Mts. ein eigenthümlicher Selbstmord. Ein dortiger Einwohner, der

vor mehreren Jahren wegen Ermordung seines Schwagers von dem Assisenhofe zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, später aber begnadigt, kürzlich jedoch wegen Unterschlagung wieder zu sechswöchentlicher Haft verurtheilt worden war, saß an jenem Abend spät in einer dortigen Bierschenke mit mehreren Gästen zusammen. Ganz unerwartet zog er ein kleines Pistol hervor, und ehe es sich die andern versahen, feuerte er dasselbe in den Mund ab und machte so seinem Leben ein Ende.

Am 15. Januar 1856 findet die erste Generalversammlung der neuen Werraeisenbahngesellschaft in Meiningen statt.

Wien, 24. Dezbr. Das von Adam in München gemalte Bild „die Schlacht von Novara", welches das Offizierkorps der k. k. Armee dem Feldzeugmeister Baron Heß verehrte, der heute sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert, wurde demselben Vormittags um 11 Uhr in Anwesenheit des Kaisers überreicht. Auch überbrachte eine Deputation des hiesigen Gemeinderathes, den Bürgermeister an der Spitze, dem Jubilanten das Diplom eines Ehrenbürgers der Stadt. Uebrigens steht dem Feldzeugmeister Heß noch eine andere Anerkennung bevor, indem er den Marschallsstab erhalten soll.

Der große Rath von Aargau hat sämmtliche Sträflinge der Strafanstalt Baden, deren Strafdauer im Laufe von 1856 abgelaufen wäre (es sind ihrer 25), begnadigt. Auch bei den übrigen soll, falls sie später mit Begnadigungsgesuchen einlangen, auf die Schreckensnacht Rücksicht genommen werden.

Bei dem Baue der Telegraphenlinien in den Donaufürstenthümern wurde in den Waldungen, durch die der Draht geleitet werden mußte, eine Linie von Bäumen entwipfelt und dient mit dem besten Erfolge sammt Wurzel und Aesten zur Drahtleitung.

Die Bevölkerung London's beträgt gegenwärtig 2,500,000 Einwohner.

Nachschrift.

Würzburg, 29. Dez. Auf unserem heutigen ziemlich gut befahrenen Getreidemarkte trat ein erfreulicher Abschlag der Preise sämmtlicher Fruchtgattungen ein. Am Namhaftesten ging Waizen zurück und wurde um 25 bis 28 fl. verkauft; Korn galt 20—23 fl., Gerste 15 bis 16 fl. 30 kr., Haber 6 fl. 24 kr. bis 7 fl.

Nach der jüngsten Volkszählung hat die Bevölkerung unserer Stadt in den letzten Jahren abermals zugenommen, und beträgt, die Garnison nicht mit eingerechnet, etwas über 25,000 Seelen.

Vorgestern Nachts wurde im Stalle eines hiesigen Gasthauses, vermuthlich aus Bosheit oder Rache, einem dort stehenden Fuhrmannspferde der Schweif abgeschnitten. Vom Thäter hat man noch keine Spur.

Aus München wird dem Schw. M. berichtet: Die von der Regierung in jüngster Zeit gepflogenen Verhandlungen wegen Uebernahme von Eisenbahnen durch Privatunternehmer haben nach dem, was man neuerlich gehört, bis jetzt den erwarteten Erfolg nicht gehabt. Die Regierung hat von vorn herein den Privatunternehmungsgeist nicht hoch angeschlagen, und wenn sie nun ihre Ansicht bestätigt findet und zugleich in Erwägung zieht, daß die noch auszuführenden Bahnlinien voraussichtlich eine höhere Rente abwerfen, als die schon im Betrieb befindlichen, so wird sie wohl jedenfalls die Sache wieder unmittelbar selbst in die Hand nehmen und zunächst den Kammern eine Vorlage in diesem Sinne machen.

Bayerischer Landtag.

Bezüglich der Vorstellung des Schiffer-Vereins zu Kitzingen, „die Aufhebung der Mainzölle und Rekognitionsgebühren, sodann der Ludwigs-Main-Kanal-Gebühren betr.", hat auf Antrag des Referenten Neuffer der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten beschlossen: „Die Kammer wolle diese Vorstellung dem k. Staatsministerium zur möglichsten Berücksichtigung und Vertretung dringend empfehlen."

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 27. Dezbr. Hr. Baron v. Könneritz, der k. sächsische Gesandte am hiesigen Hof, wurde gestern Abends telegraphisch nach Dresden berufen, und ist dahin abgereist. Heute Abends wird Oberst v. Manteuffel aus Berlin hier erwartet. Friedensgerüchte sind in Umlauf.

Ausland.

Italien. Turin, 24. Dez. General Lamarmora, der Oberbefehlshaber der sardinischen Orient Armee, ist für den 28. oder 29. d. aus der Krim hier erwartet. Nicht nur die Regierung und die Garnison bereiten ihm einen glänzenden Empfang, sondern es beabsichtigt auch eine große Anzahl Adeliger, ihm zu Ehren ein großes Bankett zu geben.

Schweden. Einem Briefe aus Faroe-Sund zufolge ist die amerikanische Brigg Robert Patters, welche Revolver an Bord hatte, die in Baumwoll-Ballen verpackt waren, von den schwedischen Behörden in Stockholm mit Beschlag belegt worden. Dem Vernehmen nach lagen in Kopenhagen drei andere ähnlich beladene Schiffe und warteten nur auf die Abfahrt des britischen Geschwaders, um in die See zu stechen.

Stockholm, 18. Dez. Daß sich unsere vereinigten Reiche gänzlich und offenbar von Rußland getrennt haben, ist für ganz Europa von dem größten Gewicht. Dieser Schritt wird vermuthlich Rußland zeigen, wie sich allmälig alle Staaten gegen seine ehrsüchtigen Pläne vereinigen. Wir hoffen hier, daß Deutschland bald in demselben Sinne wie Schweden handelnd auftreten werde; dann wird Rußland sich zum Frieden genöthigt sehen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Eine telegraphische Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 20. Dezember berichtet: „Am 16. d. Mts. sprengten zwei Sotnien der tschernomorischen Kosaken in der Umgegend von Kerisch eine starke anglo türkische Cavallerie-Escadron vom Vivianschen Corps auseinander; es wurden dabei der Escadron-Chef, ein Engländer, und 47 Soldaten gefangen genommen. Im Uebrigen geht auf der Halbinsel Krim Alles gut."

Trapezunt, 11. Dezbr. General Murawiew wird nach den jüngsten hier eingelangten Nachrichten in Kars überwintern. Andererseits meldet ein Gerücht, daß die Blokade Erzerums beabsichtigt werde und wird damit der Umstand, daß russische Truppen bis nach Hassan Kale vorgeschoben sind, in Verbindung gebracht.

Piemont wird kraft eines neuen Anleihe-Uebereinkommens mit England abermals ein Contingent von 5000 Mann nach der Krim entsenden.

Holzversteigerung.

Am 3. Januar früh 10 Uhr im Hirschenwirthshause zu Oberschwarzach aus dortiger Revier 311 Kiefern-Abschnitte vorzüglicher Qualität, und am 5. Januar früh 10 Uhr im Eger'schen Wirthshause zu Kirchschönbach Eichen-, Kiefern- und Fichten-Commerzial-, Bau- und Nutzholz-Abschnitte, Eichen- und Kiefern-Prügelholz.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand.

Ankündigungen.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von feinstem ächten **Arac, Rhum, Punsch-Essenz, Cognac & Franzbranntwein,** sowie alle Sorten **feinster Liqueure & besten Weinessig.**

K. J. Knab,
Weinessig- und Liqueur-Fabrikant,
2. Distr. Nro 245.

Maschinenfabrikant Wilhelm Kleyer

von Darmstadt, Großherzogthum Hessen,

empfiehlt sich in der Anfertigung von **Kunstmühlen** und **Maschinen zu Fabriken** neuester Construction und deren Betriebs-Einrichtung durch **Dampf-, Wasser-** oder **Pferdekraft,** mit dem Versprechen solider Arbeit und möglichst billiger Preisen.

Pate Pectorale

Silberne Medaille 1843. — Goldene Medaille 1845.

von

Georgé, Apotheker in Epinal.

Dieser in ganz Frankreich und Deutschland rühmlichst bekannte brustbelebende Teig wird von den größten Aerzten empfohlen als das beste Mittel wider Hals- und Brust-Beschwerden, Schnupfen, Heiserkeit, Catarrhe, Keuch-Husten, Seitenstechen ꝛc. und ist in Schachteln à 28 kr. zu haben in

Würzburg bei Herrn Apotheker **Werr** zum goldenen Hirschen Fleischbankgasse.
" " " " **Roth** zum Einhorn Neubaugasse.
Kissingen " " " **Ihl.**
Münnerstadt bei Herrn Apotheker **Hundterisser.**

Der Unterzeichnete versteigert gegen gleich baare Bezahlung Montag den 31. Dezember früh 9 Uhr auf seinem Zimmerplatze mehrere Parthieen Brennholz, Klötze, Schwarten, Baumstangen ꝛc. und ladet hiezu ergebenst ein

Anton Herz, Zimmermeister,
vor dem Sandertbore.

Frische **Colchester-Austern** bei

Gg. Jos. Mohr.

Ausgezeichnetes Thüngen'sches Bier bei

L. Erk
in der Bachgasse.

Morgen
Sonntag und am Neujahr

Bock

im Gabler'schen Brauhause.

Tanzübung.

Sonntag den 30. Dezember findet die nächste Tanzübung statt, wobei eine Verloosung stattfindet. Die einzubringenden Gegenstände wollen bis längstens 5 Uhr bei mir abgegeben werden.

Anfang 7 Uhr.

Flor, Tanzlehrer.

Platz'scher Garten.

Sonntag den 30. Dezember und Dienstag den 1. Januar, als am Neujahrstage vollständige

Harmoniemusik,

Montag den 31. Dezember

große Tanzmusik.

Entré 6 kr., welches jedoch an der Tanzkarte abgerechnet wird.

Hiezu ladet ergebenst ein

M. Schuler.

Vom Engelbäcker bis zu Herrn Kaufmann Reichel in der Semmelsgasse wurde ein **Geldbeutel** mit einem Schlüssel und 2 fl. 43 kr. verloren.

Man bittet den redlichen Finder solchen in der Expedition abzugeben.

Ein **Haus,** mittlerer Größe, an einer gangbaren Straße mit Hof, Hausgarten nebst allen Bequemlichkeiten ist zu verkaufen.

Stadt-Theater.

Sonntag den 30 Dezember 1855 **Der artesische Brunnen.** Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Röder.

Montag den 31. Dezember 1855. **Das Portrait der Geliebten.** Lustspiel in 3 Akten von Feldmann. Hierauf zum 1 Male wiederholt: **Er weiß nicht, was er will.** Schwank in 1 Akt von B. A. Herrmann.

Dienstag den 1. Januar 1856. Abonnement suspendu. Bei großer Festbeleuchtung. **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.** Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Frohsinn.

Montag den 31. Dezember

Tanzgesellschaft

mit Verloosung.

Anfang 7 Uhr.

Die verehrlichen Herrn Mitglieder werden ersucht, ihre Legitimationskarten mitzubringen.

Der Ausschuß.

Schießhaus.

Montag den 31. Dezember am Sylvesterabend gutbesetzte

Tanzmusik

ohne Eintritt.

Bemerkt wird, daß das Sanderthor offen bleibt.

Hiezu ladet ein

Nikolaus Troll.

In einer hiesigen Spezereiwaarenhandlung wird ein gewandter **Commis** gesucht. Briefe unter F. Z. besorgt die Expedition d. Bl.

Zwei schöne **Turteltauben** sammt Käfig sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Fremden-Anzeige

vom 28 Dezbr.

(Adler.) Kfte.: Josephthal a. Frankf. Held a. Leipzig, Berger a Mainz, Frau v. Berg u. Apel m. Gattin a. Schweinf.

(Kleebaum.) Kfte: Walther a. Berlin, Römer a. Diesbeck, Müller a. Magdeburg, Eisner, Fabr. a. Straßb., Klepp, Gutsb. a. Brebelar. v. Bertold, Port. a. Ancona.

(Kronprinz.) Kfte.: Marx a. Chemnitz, Rödersteln a. Berlin, Hofmann a. Coburg, Geller a Dresden, Schlatter, Kaufm. aus Kissingen. Andreä, Gutsb. a. Gelchsheim.

(Schwan.) Kfte.: Gerwig a. Pforzheim. Paul a. Heidelb., Kreutzert a. Berlin, Decker a. Darmstadt, Feuchtauer a. Augsburg, Finch, Oek. a. Seehof. Vogel, Rechtspr. a. Weismain.

(Württemb. Hof.) Sitzler, Kfm. mit Frau a. Kitzingen. Königl, Gutsb. a. Bliskassel. Lehahof, Gutsb. a. Heiligenthal.

Beilage zu Nr. 310 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Würzburger Anzeiger.

Erscheint, wie bisher, **täglich** (auch an Sonntagen) Mittags 1 Uhr, bringt die interessantesten **Neuigkeiten** aus der **Stadt** und dem **Kreise**, sowie die wichtigsten **Weltereignisse** zur Kenntniß des Publikums. Ferner enthält derselbe:

Gemeinnütziges (gute Aufsätze werden bestens honorirt), schnelle Berichte über die öffentlichen **Sitzungen** am königlichen **Stadtgerichte**, am hohen **Schwurgerichtshofe**, die **Sitzungsberichte** des **Stadtmagistrats** und der **Gemeindebevollmächtigten**, **Schrannenberichte** von allen wichtigen Schrannen Bayerns, hauptsächlich Unterfrankens, dann der benachbarten Grenze, **Verloosungen** von **Staats-** und **Privat-Obligationen**, täglichen **Geldcoursbericht**, wöchentlichen Bericht über den Stand der **fürstlichen** und **gräflichen Schuld-Verschreibungen**, **Handelsberichte**, **Lottoziehungen**, **Fremdenlisten**, **Eisenbahn-Fahrplan**, Liste der **Getrauten**, **Verstorbenen** u. s. w.

Der **Würzburger Anzeiger** wird fernerauch täglich der **Neuen Würzburger Zeitung** als Beilage gegeben und findet schon hierdurch sehr **bedeutende** Verbreitung. **Inserate** in demselben sind daher von größtem Nutzen und wird bei **oftmaliger** Einrückung eine besondere **Rabattvergünstigung** gewährt.

Abonnementspreis hier und bei allen kgl. bayer. Postämtern:

Halbjährlich	48 kr.
Vierteljährlich	24 kr.
Ein Monat	9 kr.

Diejenigen hiesigen geehrlichen Abonnenten, welche den Anzeiger zugetragen erhalten wollen, haben eine Zustellgebühr von monatlich 6 kr. dem Träger zu entrichten.

Bestellungen bittet man **rechtzeitig** zu machen, indem die Auflage darnach bemessen wird, und die Expedition nicht in die unangenehme Lage versetzt werden möchte — wie schon mehrmals sich ereignete, — zu späte Nachbestellungen in unvollständigen Exemplaren zu liefern.

Expedition des Anzeigers.
(**Stahel**'sche Buch- u. Kunsthandlung.)

Neujahrs-Gratulations-Entbindungskarten haben ferner gelöst: Frau Gerichtsarzt-Wittwe Reuß; Fräulein Helena Steger, Instituts Vorsteherin; HH. Domvikar geistl. Rath Dr. Wehner, Domvikar Schech, Domprobst Dr. Tinnes, Polizei-Inspektor Erubert mit Familie, I. Bürgerm. Dr. Terrymer mit Familie, Banquier Michael Bonnberger mit Familie, Schuldentilgungs-Kassa-Kontrolleur Bruckner, Regierungsrath Babanowsky, Rittmeister Hörath, Professor Dr. Debes mit Frau, Domvikar Reininger, Privatier Wüstefeld sen. mit Frau, Buchhändler B. J. Stahel mit Frau; Frau Margaretha Stahel, Buchhändlers-Wittwe, HH. Militär-Oberapotheker Forster mit Frau, Prof. Dr. Adelmann mit Frau, Theaterdirektor Spielberger mit Frau, Hofrath Prof. Dr. Textor mit Frau, Prof. Dr. Textor jun., Beandaus-Administrator Mayer, Frau Appellations-Gerichts-Wittwe Vogt, Herr Obrist v. Mundorff, Frl. v. Mundorff, HH. Kriegskommissär Papp mit Familie, Priv. C. F. Schmauß, prakt. Arzt Dr. Tadt, Kreis- und Stadtgerichts-Direktor Seuffert mit Familie, Oberst v. Dufresne mit Frau, Domkapitular Helm, Rentbeamter Gegenbauer mit Familie. (Fortsetzung folgt.)

Würzburg den 27. Dezember 1855.

Der Armenpflegschaftsrath.
1ster Vorstand Dr. Treppner.

V. E. Bricker, Sekr.

Im Verlage der **v. Ebner**'schen Buchhandlung in Nürnberg sind nachstehende gediegene pädagogische Schriften erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Würzburg durch **J. Kellner**, in Aschaffenburg durch **Krebs**, zu beziehen:

Jacobi, Dr. Fr., deutsche Schulmethodik. I. Theil. Allgemeine Methodik (ist bereits in zweiter Auflage vergriffen)
II. Theil 1s Heft, der Anschauungsunterricht, Preis 42 kr.
II. Theil 2s Heft, der Leseunterricht, 1 fl. 36 kr.
II. Theil 3s Heft, der Schönschreibunterricht, 54 kr.
Desselben Erster Sprachunterricht, 48 kr.
Der neue Lesetrichter für Stadt und Land von **Chr. Friedrich**, 15 kr.
Taschenwörterbuch der gleich und ähnlich lautenden, in der Rechtschreibung aber sich unterscheidenden Wörter der deutschen Sprache mit Worterklärung und Stoff zur Uebung, 36 kr.
Grundlage zur Bildung des weiblichen Geschlechtes von **Dr. Fr. v. Reinöhl**, 1 fl.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

In der Büttnersgasse Nr. 137 über eine Stiege sind gute **Kartoffeln** zu verkaufen.

Allen Verwandten und Bekannten, von welchen wir nicht persönlich Abschied nehmen konnten, sagen wir hiermit ein herzliches Lebewohl.

A. J. Priem,
kgl. Regierungs-Registrator
mit Familie.

Es werden die Jahrgänge 1849 u. 1852 des **Intelligenz-Blattes** von Unterfranken und Aschaffenburg zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

Ein **junger Mann**, der eine gute Hand schreibt, auch eine bedeutende Kaution stellen kann, sucht eine dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Eines der besten **Backhäuser** Würzburgs ist vortheilhaft zu verpachten oder zu verkaufen und können zwei Drittheile darauf stehen bleiben. Näheres in der Expedition.

Auch sind daselbst 2 Zimmer sogleich zu vermiethen.

Zwei ganz neue noch nicht gebrauchte **Mühlwellbaumen** sind zu verkaufen. Näheres in der Pfaffenmühle.

Ein **Geldbeutel** mit sieben Vierundzwanzigkreuzerstücken und einigen Hellern wurde von einer ganz armen Frau verloren. Der redliche Finder wird dringend ersucht, solchen in der Expedition abzugeben.

Nachträglich gratulirt seinem Freund **A. B.** zu seinem gestrigen Namenstage **B.**

Bekanntmachung.

Wer an den Nachlaß der verlebten Appellationsgerichtsdieners-Wittwe Margaretha Kleinhenz dahier irgend eine Forderung zu machen hat, hat solche

Montag den 14. Januar 1856 früh 10 Uhr

im Geschäftszimmer Senat 3 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung des Nachlasses anzumelden.

Würzburg, den 18. Dezember 1855.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Dir. kr.

Wilhelm. Schierlinger.

Bekanntmachung.

Der Wittwer Johann Lohfink von Gerbrunn hat sich freiwillig der Bevormundung unterworfen, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß derselbe für ihn tätige Verträge ohne Zustimmung seines Curators Heinrich Hammer zu Gerbrunn nicht mehr gültig abschließen könne.

Zugleich wird Tagfahrt zur Liquidation der Passiven und Beschlußfassung über das weitere Verfahren auf

Montag den 14. Januar 1856 früh 9 Uhr

anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile der Zustimmung in den Beschluß der Mehrheit der Erschienenen und resp. Nichtberücksichtigung bei dem ferneren Verfahren vorgeladen werden.

Etwaige dem Johann Lohfink zustehenden Aktive sind von den Schuldnern an bezeichneter Tagfahrt bei Vermeidung der Klagestellung anzugeben.

Würzburg, den 19. Dezember 1855.

Königliches Landgericht r. M.

Hauck, Ldr.

Bekanntmachung.

Durch hohe Entschließung königlicher Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg ist der Gemeinde dahier die Genehmigung ertheilt, am zweiten Mittwochen jeden Monats Vieh- und Schweinmärkte abhalten zu dürfen.

Diese Märkte werden im Jahre 1856 an folgenden Tagen abgehalten:

Mittwoch den 13. Februar,
" " 12. März,
" " 9. April;
" " 14. Mai,
" " 11. Juni,
" " 9. Juli,
" " 13. August,
" " 10. September,
" " 8. Oktober,
" " 12. November,
" " 10. Dezember.

Indem man dieses hiemit veröffentlicht und unter Hinweisung auf die günstige Lage Marktheidenfelds wegen der neuerbauten Brücke über den Main, sowie der vielreichen Grenzorte zu recht zahlreichem Besuche des Marktes einladet, fügt man die Bemerkung bei, daß an den Marktagen sämmtlichen Marktbesuchern mit Vieh die Freiheit des Pflasterzolles gewährt wird.

Marktheidenfeld, den 21. Dezember 1855.

Die Gemeindeverwaltung.

Wehr, Vorsteher.

Bücher- und Musikalien-Leihanstalt

von **L. Suhler.**

(14000 Bde., wovon 2000 Bde. französisch, 500 englisch, 200 italienisch.)

Plattnergasse Nr. 115.

Das Abonnement beträgt **4 fl. 48 kr.** auf ein Jahr, **3 fl. 12 kr.** auf ein halbes Jahr, **1 fl. 45 kr.** auf ein Vierteljahr, **40 kr.** auf einen Monat. Der Abonnent erhält 4—5, der auswärtige 8 Bände auf einmal, und kann dieselben wöchentlich zweimal umtauschen. Das Abonnement auf 1 Buch kostet 20 kr. per Monat und kann dasselbe täglich einmal umgetauscht werden. Außer dem Abonnement kostet ein Buch auf einen Tag 1 kr., auf zwei Tage 2 kr. und auf 3—8 Tage 3 kr.

Die Leihbedingungen für Musikalien sind gleichfalls aufs Allerbilligste gestellt.

In der Nähe der Universität ist ein schön möblirtes Zimmer nebst Alkoven stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Ein möblirtes Zimmer ist in Nr. 211 am Dominikanerplatz an einen Herrn zu vermiethen.

Es ist ein möblirtes Zimmer mitten in der Stadt an einen Herrn stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein **Ladenmädchen**, welches sogleich eintreten kann, wird gesucht. Näheres in der Exp.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Wittwe des Kaufmanns Moses Adler von Unsleben wird das Mobiliar- und Immobiliarvermögen gerichtlich versteigert. Ersteres umfaßt insbesondere Haus- und Küchengeräthschaften und ein Lager von Schnitt-, Eisen-, Spezereiwaaren und Farben. Die Versteigerung beginnt mit dem Waarenlager am

Mittwoch den 9. Januar 1856 früh 9 Uhr

in Unsleben, wozu zahlungsfähige Strichslustige, besonders Handelsleute eingeladen werden.

Neustadt a. S., am 23. Dezember 1855.

Königliches Landgericht.

Vork. verh.

Beyer.

Dist. 4. Nr. 270, Münzgasse, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein Studirender an der Hochschule wünscht im Lateinischen, Griechischen oder Deutschen Unterricht zu geben. Näh. in der Exp.

Im Braunshof Nr. 119 ist ein heizbares Zimmer an einen Arbeiter zu vermiethen.

Es ist ein **Lokal** für eine Verbindung oder Gesellschaft zu vermiethen. Näheres zu erfahren in der Expedition.

Im 4. Dist. Nr. 90 ist ein Logis zu vermiethen.

Druck von **Bonitas-Bauer** in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Nachmittags 4 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Mittwochs, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilletons und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerationspreis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile oder deren gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco

Achter Jahrgang.

Nr. 311. Montag den 31. Dezember 1855.

Allen unseren verehrlichen Titl. Abonnenten den herzlichsten Glückwunsch zum neuen Jahre, mit der Bitte um fortdauerndes Wohlwollen.

Zum neuen Jahr.

Noch liegt in dunkeln Schooße
Das Jahr, so Glück, wie Leid,
Die wechselvollen Loose
Von Freud' und Traurigkeit.

Doch was es auch uns bringe,
Mag's schlimm sein oder gut,
Gott ordnet alle Dinge,
Drum habt nur frischen Muth.

Sollt' er uns Trübsal senden,
So laßt uns ihm vertrau'n,
Er kann sie wieder wenden,
Drum laßt auf ihn uns bau'n.

Er hilft die Bürde tragen,
Wenn er sie uns beschied,
Wer wollte gleich verzagen,
Wenn eine Hoffnung flieht?

Ringsum laßt Liebe walten,
Gleich hellem Sternenlicht,
Laßt nie das Herz erkalten
In Treue und in Pflicht.

Und wer da weinet leise,
Wer krank ist und in Noth:
Erquick' ihn, Herr, mit Speise,
Mit deines Trostes Brod.

Erhalte uns den Frieden
Und gieb der Saat Gedeih'n,
Doch, Herr, wie du's beschieden,
Soll's uns willkommen sein.

So laßt uns froh dann schließen
Das Jahr, das jetzt entrinnt,
Und ernst, doch furchtlos grüßen
Das neugeborne Kind!

M. G. zu Bentheim.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 29. d. M. wurden verurtheilt: Margaretha Hollnamm, ledig von Segnitz, wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe, in realer Conkurrenz mit einem polizeilich strafbaren fortgesetzten Diebstahle, in eine dreitägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; Joseph Günther, lediger Taglöhner von Karbach, wegen Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung in eine 14tägige Gefängnißstrafe, und Franz Schweinberger, ledig von hier, wegen Vergehens des fortgesetzten einfachen Diebstahls in eine 14tägige einfach geschärfte Gefängnißstrafe.

Für diese Woche sind folgende öffentliche Verhandlungen am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg anberaumt: Donnerstag den 3. Januar Nachm. 2 Uhr gegen Anna Ziegler von Schleerdi wegen Vergehens der Körperverletzung, und Nachm. 3 Uhr gegen Veronika Ickelheimer dahier wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe.

Die königl. württembergische Centralbehörde für Versicherungsanstalten hat die Assekuranz auf den Eisenbahnen für direkte Fahrten zwischen Ulm und Frankfurt herabgesetzt. Vom 1. Jan. 1856 ab kostet nämlich ein direktes Fahrbillet mit 10 Zollpfund freiem Handgepäck zwischen Ulm und Frankfurt a. M. in I. Wagenklasse nur noch 11 fl. 45 kr., in der II. Wagenklasse nur noch 7 fl. 39 kr. Die Reise von Augsburg über Ulm, Stuttgart, Heidelberg nach Frankfurt und umgekehrt kommt daher in der I. Wagenklasse auf 15 fl. 12 kr., in der II. Wagenklasse 9 fl. 57 kr. zu stehen, während die Personentaxe zwischen den genannten beiden Endpunkten auf der Route über Bamberg für die I. Wagenklasse 18 fl. 42 kr. und für die II. Wagenklasse 12 fl. 27 kr. beträgt; die Reise von München nach Frankfurt a. M. und umgekehrt kostet auf der Route über Ulm, Stuttgart, Heidelberg in I. Wagenklasse 17 fl. 42 kr., in II. Wagenklasse 11 fl. 36 kr., dagegen auf der Route über Bamberg in I. Wagenklasse 21 fl. 9 kr. und in II. Wagenklasse 14 fl. 6 kr.

Auf Ansuchen der Gemeindeverwaltung Gnadstadt wurde in Anbetracht der günstigeren Bestellungsgelegenheit dieser Ort aus dem Bestellbezirke der Expedition Marktbreit in jenen der Expedition Ochsenfurt versetzt.

Auf Grund der bestandenen praktischen Prüfung für den Postdienst wurde 52 Praktikanten der Kreis ertheilt.

— Der Praktikant Anton Schlosser wurde zum Postassistenten in Schweinfurt ernannt.

Dem hochverdienten Hrn. Professor Dr. Fröhlich wurde heute eine höchst ehrenvolle Auszeichnung zu Theil. Der Senat der Universität hatte nemlich einmüthig den Beschluß gefaßt, demselben in einer Addresse den Dank der Universität für sein langjähriges ersprießliches Wirken für Wissenschaft und Kunst überhaupt, wie füe die hiesige Hochschule insbesondere, ferner für sein rastloses und erfolgreiches Wirken als Vorstand der ihm anvertrauten Attribute, auszudrücken. Diese in den schmeichelhaftesten Ausdrücken in lateinischer Sprache abgefaßte und calligraphisch meisterhaft ausgeführte Addresse wurde heute dem Gefeierten durch eine eigene Deputation, den Hrn. Rector magnificus an der Spitze, überreicht.

Die Naturalien-Normalpreise pro 1855/56 fixiren sich füe den Schrannendistrikt Würzburg in folgender Weise: Weizen 29 fl. 12 kr., Korn 22 fl. 48 kr., Gerste 16 fl. 36 kr., Haber 7 fl. 6 kr., Dinkel 9 fl. 6 kr., Erbsen 17 fl. 42 kr., Linsen 16 fl. 54 kr., Wicken 10 fl. 42 kr., Gemäng 8 fl. 6 kr., Haidekorn 15 fl. 12 kr., Stroh per Schober: langes 8 fl., kurzes 3 fl. 30 kr.

Gestern Abend wurde einem Droschkenkutscher während der kurzen Zeit, als er in einem Hause die Gebühren einer Fahrt in Empfang nahm, von einem frechen Diebe die Decke vom Pferde herabgestohlen.

Ein gestern Abend eingetretener Regen verursachte ein solches Glatteis, daß sich unsere städtische Behörde noch Abends halb 10 Uhr zu der dankenswerthen Anordnung veranlaßt sah, durch Ausschellen den Hauseigenthümern das Bestreuen der Straßen zu gebieten. Von einem vorgekommenen Unglücksfalle hat man bis jetzt noch nichts vernommen.

Am 28. ds. wurde zwischen Großlangheim und Fröhstockheim der Ortsnachbar Georg Roth von Großlangheim todt aufgefunden. Derselbe soll durch zu starken Genuß von Schnaps, dem er sehr ergeben war, auf dem Wege im Schnee liegen geblieben und auf diese Weise erfroren sein.

In der Nacht vom 25. auf 26. l. Mts. legte eine auf unbekannte Art ausgebrochene Feuersbrunst die Scheune des Adam Stenzinger von Oberelzbach mit ihrem ganzen Inhalte an Heu und Stroh zu einem beiläufigen Schaden von 450 fl. in Asche. Die Scheune ist mit 460 fl. versichert.

Am 25. ds. wollte Joseph Schmitt von Goldbach, Dienstknecht bei dem Oekonom Sauer auf dem Silberhofe, Ldg. Aschaffenburg, in einem dem Hofe nahe liegenden Weiher Wasser holen, um das Vieh zu tränken, aus welchem er, bis an die Schultern im Wasser und Schlamm stehend, todt herausgezogen wurde; derselbe soll mit der hinfallenden Krankheit behaftet, und in diesem Anfalle in den Weiher gekommen sein, wo er in dieser Stellung vermuthlich erfroren ist.

Am 26. d. Mts. versuchten zwei Bursche aus Niederuberg, Ldg. Obernburg, in der Nähe des Ortes über den zugefrornen Main zu gehen; zum Unglück brach das Eis, und einer derselben verschwand in den Fluthen, während der andere sich noch mit genauer Noth rettete.

München, 28. Dez. Ein kürzlich gemachter Vorschlag, einen Theil der Pferde unserer bekanntlich noch auf dem Kriegsfuß befindlichen Kavallerie-Regimenter zu verkaufen, hat die Genehmigung „vorerst" nicht erhalten, ein unter den gegebenen Verhältnissen gerade nicht unwichtiger Umstand. Trotz allen Friedensgerüchten will man hier doch noch nicht an einen baldigen Frieden glauben.

In Passau ist der Kommandant des dort garnisonirenden 8. Infanterie-Regiments, Hr. Oberst Molitor, früher Adjutant des Prinzen Luitpold, gestorben.

Hannover, 28. Dezbr. Durch Verordnung sind für politische und für Preß-Vergehen die Schwurgerichte bei uns aufgehoben worden.

Hannover. Ein 12jähriger sehr schöner Knabe hat sich hier, weil er ein ungünstiges Schulzeugniß erhielt, mit Kupferwasser, über dessen Wirkungen er sich vorher beim Lehrer informirte, getödtet.

In Sitten im Cantan Wallis in der Schweiz, das in diesem Jahre bereits so stark von Erdbeben heimgesucht worden ist, wurde am 26. d. Mts. Morgens 2 Uhr abermals eine starke Erderschütterung beobachtet.

Ausland.

Frankreich. Paris, 29. Dez. Die aus der Krim heimgekehrten Truppen marschiren eben über die Boulevards, das Menschengedränge und die Begeisterung ist unermeßlich. Die Gewehre der heimkehrenden Soldaten sind mit Lorbeern geschmückt. In der an die Truppen gerichteten Anrede sprach der Kaiser aus, daß sich dieselben wohl um das Vaterland verdient gemacht hätten; er drückte sein tiefes Bedauern darüber aus, daß es ihm nicht vergönnt gewesen sei, sie selbst in den Kampf zu führen. „Ihr repräsentirt, sprach er weiter, die Orientarmee, deren Muth Frankreich die Stellung zurück erobert hat, die ihm gebührt. Obschon der Krieg noch nicht beendigt ist, habe ich euch zurückgerufen, damit jedes Regiment Antheil an dem Ruhme nehme, und weil es des Landes, das 600,000 Soldaten unterhält, Interesse ist, gegenwärtig eine zahlreiche kriegsgeübte Armee zu besitzen, die bereit ist, überall hin, wo es erforderlich ist, zu ziehen. Bewahrt sorgfältig euere kriegerischen Gewohnheiten, haltet euch bereit, wenn es Noth thut, meinem Aufruf zu folgen, dankt Gott dafür, daß er euch verschont hat, und tretet stolz unter euere Brüder und Mitbürger."

Großbritannien. Dem „Chronicle" wird aus Berlin vom 26. Abends telegraphirt: „Einem, noch nicht bestätigten Gerüchte zufolge hat Rußland für den Fall eines Krieges zwischen England und Amerika mit Letzterem einen Offensiv- und Defensiv-Trartat abgeschlossen. Andere wollen wissen, daß sich dieser Trartat bloß auf den Ankauf von Kriegsschiffen beziehe.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 27. Dezember. Den letzten Nachrichten aus Varna zufolge ist daselbst das Gerücht verbreitet, es sei eine russische Division in jene Gebirgsdefileen abgerückt, welche vor dem Falle von Kars Veli Pascha besetzt hielt. In Erzerum ist man seit der Uebergabe von Kars nicht ohne Besorgniß vor einem mächtigen Angriff von Seite der Russen. Es soll daselbst ein panischer Schrecken herrschen, der schon so hoch gestiegen, daß die Bevölkerung massenweise auswandert.

Mittelpreise der Schranne zu Würzburg am 29. Dezember.

Waizen 28 fl. 1 kr.; Korn 22 fl. — kr.; Gerste 16 fl. 6 kr.; Haber 6 fl. 51 kr. Es ist sonach gegen die letzte Schranne Waizen um 53 kr., Korn um 35 kr., Gerste um 18 kr. und Haber um 9 kr. gefallen.

Münchner Hopfenmarkt:

Mittelpreise vom 28. Dezbr. per Zenter.

Mittel-Gattungen Landhopfen 1855 28 fl. 15 kr. Holedauer 1855 54 fl. 16 kr., Wolnzacher u. Auer-Marktgut mit Ortssiegel 52 fl. — kr., Spalter Umgegend vorzügliche Sorte 1855 58 fl. — kr., Spalter Stadtgut 1855 nebst Weingarten und Mosbacher Gut — fl. — kr., Saazer Stadt-, Herrschafts- u. Kreisgut 1855 85 fl. — kr. Alter Hopfen, verschiedenen Ursprungs — fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Brand.

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 30. Dezember l. J. meine innigst geliebte Gattin

Eva Margaretha Kemmer, geb. Wiehl,

in ein besseres Jenseits an den Folgen einer Brustkrankheit mit allen hl. Sterbsakramenten versehen, abzurufen. Sie ward geboren zu Tiefenthal den 14. Juni 1799 und lebte 22 Jahre 7 Monate in glücklichem Ehestande mit mir.

Indem ich diesen für mich so schmerzlichen Verlust zur Kenntniß meiner Freunde und Bekannten bringe, lade ich dieselben zur feierlichen Beerdigung, welche am 1. Januar 1856 Nachmittags halb 3 Uhr vom Sterbhause aus stattfindet, sowie zum Trauergottesdienste im hohen Dom am 2. Januar um 10 Uhr und in der Marienkapelle am 7. Januar um 9 Uhr höflichst ein, die Verlebte dem frommen Gebete Aller empfehlend.

Philipp Kemmer, Privatier.

Danksagung.

Dem unbekannten edlen Menschenfreunde, welcher durch die Hand eines Geistlichen dem Unterzeichneten 15 fl. für die Waisenhauskinder zustellen ließ, wird anmit Namens der letzteren der wärmste Dank abgestattet. Zugleich wird allen Wohlthätern, welche die armen Waisen bei der Christbescheerung freundlich bedachten, inniger Dank gezollt.

Würzburg, den 29. Dezember 1855.

Hofmann, Lehrer und Hausvater des Waisenhauses.

Für die freundlich gespendete Gabe — 25 fl. für das Taubstummen- und 25 fl. für das Blinden-Institut v. Fr. B. in D. erstattet der Unterzeichnete im Namen der unglücklichen Zöglinge den tiefgefühltesten Dank.

Würzburg, den 30. Dezember 1855.

Hummel, Domkapitular,
als Vorstand des Taubstummen- und Blinden-Instituts.

Wegen eingetretenen Unglücksfalles werden 2 Lateinschüler bei einer ordentlichen Familie sogleich in Kost und Logis unterzubringen gesucht. Näheres zu erfragen im 1. Distr. Nr. 246.

Entlaufener Hund.

Dem Unterzeichneten ist am 24. d. M. ein schwarzer stockhäriger **Schäferhund** — eine Hündin — mit Halsband und Kette, entlaufen. Er hört auf den Ruf „Donau". Wer ihn zurückbringt, soll eine angemessene Belohnung erhalten.

Geroldshausen bei Giebelstadt, den 29. Dezember 1855.

Mich. Hammberger,
Schäfer.

---

5 bis 600 Stück **Daubholz** von 3½ bis 4 Schuh lang mit den dazu nöthigen Böden sind zunächst bei Würzburg zu verkaufen. Näheres im 3. D. Nr. 311.

Ein gewölbtes, wasserfreies, leeres Lokal zu 10 Stück 4fudrige Fässer zu lagern, wird zu miethen gesucht. Näheres im 3. D. N. 311.

Dist. 4. Nr. 270, Münzgasse, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ballhandschuhe werden schön gewaschen in der Glockengasse N. 249 bei Kleiderreiniger

Felix König.

Zwei ganz neue noch nicht gebrauchte **Mühlwellbaumen** sind zu verkaufen. Näheres in der Pfaffenmühle.

Ein **junger Mann**, der eine gute Hand fuhrt, auch eine bedeutende Kaution stellen kann, sucht eine dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition.

Auf der Herrnmühle oberhalb Versbach sind 300 Zentner **Weizenkleien** und **Staubmehl**, auch eine Partie **Nachmehl** zu verkaufen.

In der Glockengasse 3. Dist. Nr. 247 ist ein neues Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nr. 308 ist der untere Stock mit 4 Zimmern nebst übrigem, an eine ruhige Haushaltung bis 1. Mai zu vermiethen.

Es ist ein Quartier mit 3 heizbaren Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten, und ein möblirtes Zimmer mit Aussicht auf den Main bis Lichtmeß zu vermiethen.

Näh. in der Expedition.

Unserer lieben Herbergsschwester **Marie** viel Glück zum neuen Jahr.

Mehrere Gesellen.

Fräulein **Fanny O.**. gratulirt zum neuen Jahr

C. S.

Dem blonden **Rosinchen** in H.....k gratulirt herzlich zum neuen Jahr

Weinbeer aus A.....n.

....., sei so gut, das hör' ich so gern! Zum neuen Jahr gratulirt

— **ph.** —

Dem freundlichen Fräulein **M. W.** in der Eichhorngasse viel Glück zum neuen Jahr.

J.

Es gratulirt **J. M.** herzlich zum neuen Jahr

H.

Von **Heute** an täglich frische

Krapfen,

geschälte Orangen und Citronen bei

G. A. Diccas.

Ein junger **Bursche**, der Caution zu stellen vermag, findet einen Platz als Auslaufer in der **Halm**'schen Buchhandlung.

Die 528te Ziehung in Nürnberg ist Samstag den 29. Dezbr. 1855 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

49. 75. 31. 41. 59.

Die 529te Ziehung wird den 29. Januar und inzwischen die 1569ste Münchener Ziehung den 8. Januar und die 1190ste Regensburger Ziehung den 17. Januar vor sich gehen.

Ein solides **Mädchen**, welches schon längere Zeit in Gasthäusern gedient hat, wünscht als Zimmermädchen unterzukommen. Näheres in der Expedition.

3000 bis 3500 fl. sind auf doppelte Hypothek auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Sebastian Carl Zürn
in Würzburg

empfiehlt sein Lager von verschiedenen Sorten Punsch-Essenzen, weißen Kron-Arak, Jamaica-Rum, Cognac, Franzbranntwein, Kirschengeist, Cardinal- und Bischof-Essenz, alle Sorten Liqueure, Champagner, Malaga, Roussillon, Modeira, Muscatlünel, Bordeaux, Burgunder, feinsten Thee, Orangen, saftige Citronen, candirte und eingemachte Früchte als Compott, englische Saucen und Straßburger Gansleber-Pasteten, nebst allen sonstigen Delicatessen und Speisewaaren.

Unter Bezugnahme der Annonce Pate pectorale von Georgé, Apotheker in Epinal, in Nr. 310 ds. Bl., erkläre ich, daß ich schon seit einem halben Jahre mich mit dem Verkaufe derselben nicht mehr befasse.

Gallus Werr, Apotheker zum Hirschen.

Gg. Jos. Mohr, Domstraße

empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von feinen ausländischen Weinen, feinem Arak, Rum, Punschessenzen, alten franz. Cognac, Liqueuren, Chocoladen, schwarzen und grünen Thees, Südfrüchten, englischen Saucen, sowie alle zur feineren und gewöhnlichen Tafel erforderlichen Bedürfnisse.

Bandoline.

Das Feinste für Damen, um das Haar schön glatt und glänzend zu machen und zur besseren Befestigung der Scheitel, empfiehlt als etwas ganz Ausgezeichnetes für Toilette in Flacon à 30 kr.

Carl Bolzano.

Schellfische, marinirten Aal & Lachs, Anchovis, Brisen, heute frisch angekommen bei

Gg. Jos. Mohr, Domstraße.

Bekanntmachung.

Für das allgemeine Krankenhaus sowie die Pfründneranstalt in Schweinfurt, wird auf das Ziel Lichtmeß kft. Jrs. eine Köchin, welche sich über Brauchbarkeit und gute Aufführung auszuweisen hat, gesucht, und sind die deßfallsigen Bewerbungen bei dem unterfertigten Armenpflegschaftsrathe anzubringen.

Der Lohn ist per Jahr 80 fl. nebst freier Verpflegung.

Schweinfurt, den 28. Dezember 1855.

Der Armenpflegschaftsrath.
Schultes.

Zwei hübsch möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Main sind stündlich zu vermiethen im 5 D. Nr. 52.

Ein braves **Mädchen**, das Hausmannskost kochen kann, wird bei einer kleinen Familie sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Das Neueste in **Ballkränzchen, Häubchen** und **Coiffuren**, empfehlen wir zu den billigsten Preisen. Auch werden dieselben geliehen zu 30 kr. per Abend.

Geschwister Schönecker,
Augustinergasse.

Eine vorzüglich gute 24saitige **Zither**, neu bezogen, ist zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

In der Nähe des Juliushospitals innern Graben 2 D. Nr. 123 sind 2 schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Die Wette ist gewonnen und trefflich soll uns der Punsch heut Abend munden. Prost Neujahr! unserm lieben K.

Die Gewinner.

Ein schönes **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Ein Herr wünscht von Mitte Januar ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet in der Nähe des Musiksaales zu miethen. Näheres in der Exped.

Ein **Scribent** wünscht bei einem k. Landgerichte als Protokollführer einzutreten. Gefällige frankirte Anfragen, mit XXX bezeichnet, besorgt die Expedition d. Bl.

Eine silberne Uhr mit weißem Zifferblatte wurde gestern von der Festung bis zur Brücke und zurück bis zur Stadt Frankfurt verloren. Man bittet den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Exped.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 2. Januar. **Uriel Acosta.** Trauerspiel in 5 Akten v. Gutzkow.

HARMONIE.

Carnevals-Tanzgesellschaften:

Dienstag den 8. Januar,
Dienstag den 15. „
Dienstag den 22. „
Dienstag den 29. „ und
Montag den 4. Febr. r **Ball.**

Hofbrauhaus.

Am Neujahrstag den 1. Januar

Harmoniemusik

vom kgl. 2ten Art.-Regiment, wozu einladet der Schenkwirth

Johann Feineis.

Liederkranz.

Wegen eingetretener Hindernisse unterbleibt die anberaumte Tanzunterhaltung dagegen findet eine

musikalische Abendunterhaltung

Dienstag den 1. Januar statt.

Der Ausschuss.

Englischer Garten.

Heute Montag

Tanz-Unterhaltung.

Morgen

Musik.

Ein schwarzer, langhäriger **Jagdhund** mit langer Ruthe ist entlaufen. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe solche bei Schüßler in Eibelstadt zu hinterlegen.

Fremden-Anzeige
vom 30. Dezbr.

(Adler) Kfte.: Josephthal a. Frankf., Hacke a. Bremen, Reller aus Crimitschau, Ambs m. Frau, Fabr. a. Augsburg.

(Kiesbaum.) Kfte: Rudolph a. Turin, Palm a. Stuttg., Linder a. München, Kämmerer a. Frankf., Stadler, Fab. a. Bernburg, Hessler, Part. m. Fam. a. Breslau, Rumpf, Part. a. Hann.

(Schwan) Kfte.: Wachter a. Aschaffenb., Decker a. Mainz, Gruckel aus Nördlingen, Seller a. Stuttg., Blattner, Brik, a. Cöln, Kment, Brauer a. Bamb, Mailer, Privatl. a. Frankfurt.

(Wirtemb. Hof) Kfte.: Kleinfeller a. Kitzingen, Müller a. Frankf., Bregel, Del. a. Mannheim.

Getraute:

In der Juliushospital-Kirche:
Johann Michael Hahling mit Barbara Meuth aus Oellingen.

Gestorben:

Marg. Sack, Metzgerstochter, 59 J. — Eva Marg. Kemmer, Privatiersfrau, 66 J. alt.

Druck von Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Extra-Felleisen.

Ein belletristisches Unterhaltungsblatt

des

Würzburger Stadt- und Land-Boten.

1855.

Achter Jahrgang.

Würzburg.

Druck und Verlag der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

Inhaltsverzeichniß.

Titel und Nummer des Blattes.

An Eltern und Lehrer, 116.
Amerikaniſche Rache, 57—60.
Aſowiſches Meer, 91.
Banditenbähle in Conſtantinopel, 37—38.
Bauernkönig und die Jüdin, 100—148.
Blumenkranz des Blinden, 96—99.
Capitän Garabas, 61—74.
Charlotte Ackermann, 30.
Diamant und Pinſel, 80—87.
Der Armen Ruheſtatt, 77—79.
Die armen Jubeliere, 54.
Die beiden Grenadiere, 107—110.
Der Cardinal, 119—123.
Der Fluch der Ahnfrau, 1—7.
Der geheimnißvolle Säbel, 55.
Der Ritter von Marienburg, 114—116.
Des Rheders Tochter, 8—11.
Die Probe nach dem Tode, 67—70.
Die Puppe im Leihhauſe, 112.
Der Stern in der Wüſte, 1—15.
Das ſtille Schweſterhaus, 29—31.
Der Diebſtahl aus Liebe, 149—153.
Der Empfehlungsbrief, 156.
Der Thaler, 33—36.
Die weiße Schwalbe, 90—97.
Ein treues Herz, 143—148.
Eine Geſchichte aus den Beegen, 152—154.
Eine Kölner Legende, 154—155.
Elfenbeinmine, 124—134.
Empfang des franz. Kaiſerpaares in England, 50.
Erbtee Familienhaß, 18—20.
Es bleibt nichts verborgen, 39—64.
Eine Gattin auf Ile de France, 31—34.
Eine Heirath durch die Zeitung, 12—17.
Ein Paukenſolo im Feldlager, 32.
Eine Pfeife Tabak, 89.
Eine überliſtete Schildwache, 5.
Geburtstag, 52—53.
Grundſteinlegung der Friedhofkapelle, 133.
Gruß an Nürnberg, 91.
Hellſehergeſchichte aus Bayreuth, 142.
Hoſpiz auf der Grimſel, 81—88.
Incognito, 98—99.
Julie, 105—106.
Kaiſer Nikolaus und ſeine Tochter, 155.
Dr. Kane's Bericht über ſeine Entdeckungen in der Polar-Region, 149—150.
Liebesbote, 75—76.
Mainſchifffahrt, 28—30.
Neue Heloiſe, 101.
Niagarabrücke, 51.
Pariſer Induſtrie-Ausſtellung, 88.
Prinzeß Ina, 48—49.
Rache eines Engländers, 90.
St. Roche, 16—19.
Schilderung aus Nordamerika, 117—118.
Schön und häßlich, 25—28.
Selbſtverklagung, 71—80.
Seltſame Jagd, 93—95.
Sperlinge und die Urſpatzen, 100.
Spindler, 86.
Sturmvogel, 44—47.
Temperenz-Bill im Staate New-York, 65—66.
Troſtbrief eines verſtorbenen Ehemannes, 89.
Türkiſche Geſchichten, 102—104.
Valerie, 20—29.
Vergeltung, 20—24.
Vergeltung, 36—43.
Volksſage von Retzbach, 56.
Ueberſchwemmung des Rheins bei Xanten, 35.
Unterfränkiſche Geſchichte (Hörſtein), 111.
Was man ſonſt vom Tanzen gehalten, 138.
Weiſſagendes Lied, 140—141.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 78. Sonntag den 1. Juli 1855.

Selbstverklagung.

(Fortsetzung.)

Soeben entschwand der vordere Theil der Gesellschaft um eine Waldbiegung und Melanie wollte ihre Schritte beschleunigen, um ihre Verwirrung im Kreise der Anderen zu bergen, als rasches Traben wie von Pferden seitwärts erscholl und die Fußgänger aufscheuchte. Ehe aber noch das Fräulein sich orientirte, von wannen der Hufschlag tönte, fühlte sie sich plötzlich um den Leib genommen, emporgehoben und mit der Schnelligkeit des Gedankens davongetragen.

„Hölle und Teufel, was soll das?“ schrie der Capitän und Melanie ward sich nun bewußt, daß etwas Außerordentliches mit ihr vorgehe. Als ihre erste Bestürzung vorüber war, schaute sie empor und sah sich in den Armen Guerands, der sie auf der Croupe eines mächtigen Renners hielt und ihr mit trunkenen Blicken in das Antlitz starrte. Ein Schauer rieselte ihr durch den Körper, sie erinnerte sich der entsetzlichen Bewerbungen dieses Verhaßten und zitterte, sich in seiner Gewalt zu wissen.

„Hilfe! Hilfe!“ kreischte sie, so laut sie vermochte; doch der Lieutenant preßte sie heißer an sich und lachte: „Umsonst ist alles Sträuben, mein Täubchen. Noch ein Viertelstündchen, und wir sind am Ufer des Meeres, wo ein Boot uns aufnimmt und an die glückliche Küste der Liebe befördert. Deine Ritter, mein süßes Liebchen, sind ohne Pferde und ereilen uns nicht, liefen sie auch mit dem schnellfüßigen Achilles um die Wette. Ergieb Dich in Dein Schicksal, Kleine! Du wirst in jedem Falle besser mit mir fahren, als mit dem Teufelsbraten Blangy, den ich jeden Augenblick in des Satans Garküche abliefern kann.“

„Hilfe! Hilfe!“ jammerte Melanie und von Ferne her erhob sich tumultuarischer Angstruf, aus welchem die Entführte leicht Adolphs zürnende Stimme heraushörte.

„Aha,“ höhnte Guerand, „sie melden sich schon.“

„Hilfe! um Gotteswillen Hilfe!“ ächzte das Fräulein zum dritten Male. Der Räuber hieb seinen Gaul leicht über die Weiche, drückte ihm den Sporn ein und weiter ging es, als müßte heute noch der Welt Ende erreicht werden.

Rückwärts aber wurde es lauter und lauter; die Gesellschaft hatte sich offenbar zertheilt und einzelne Individuen nach verschiedenen Richtungen detachirt; allem Anscheine nach hatte sich auch das Gesinde herbeigefunden und war thätig eingeschritten, denn das Schreien und Rennen vervielfältigte sich. Man mußte in toller Hast verkehren, denn durch den Wald brauste es wie das wilde Heer.

„Hollahoh! Hollahoh! verruchter Räuber, halt ein, halt ein!“ donnerte Chauberts Ruf aus einer Schlucht herauf, die er nur erreicht haben konnte, indem er mit Lebensgefahr einen Abhang hinabgelaufen war, durch welchen er den Zwischenraum kreuzte; „die Rache ist Dir auf den Fersen und Du sollst mir nicht entgehen!“

Guerand stutzte, da er den Verfolger in so unverhoffter Nähe bemerkte und stachelte seinen Renner zum frischen Ausgreifen, indem er die Luft mit gräulichen Flüchen und Schmähreden erfüllte. Obwohl nun der Lauf mit rasender Hast vorwärts ging, so erscholl doch der Anruf Chauberts plötzlich wieder von einer Seite her, wo man ihn unmöglich vermuthen konnte, und des Entführers Grimm steigerte sich nach und nach bis zur Wuth.

„Vermaledeiter Geldschnabel!“ schrie er daher, als er sich eben wieder durch eine Wendung aus der Atmosphäre seines Feindes gebracht hatte, „der Satan muß ihn beflügelt haben! Aber unterfängt er sich noch einmal, mir in die Quere zu kommen, so schieße ich ihn, straf mich Gott, über den Haufen wie einen tollen Hund!“

Digitized by Google

Wirklich zog er bei dieser Drohung eine Pistole aus dem Halfter, spannte den Hahn und richtete sie zurecht, wobei er mit wilden Blicken um sich her spähte, als wollte er den unermüdlichen Jäger erlauschen. Melanie zitterte wie Espenlaub bei dieser Demonstration, und obwohl sie glühend zum Himmel um Rettung betete, so flehte sie doch noch inniger darum, daß Adolph in seiner Richtung irre werden und dem Wüthenden nicht in die Nähe kommen möchte, denn offenbar war Guerand der Mann, um sein Vorhaben zu erfüllen.

Glücklicherweise verstummte jedoch die Verfolgung mehr und mehr, auch ging es nun einen so jähen Fels hinauf, daß man versichert sein konnte, aus den Abstürzen zu beiden Seiten nicht behelligt zu werden; nur einzelne Klippenvögel umkreisten das Paar, sonst wies sich weit und breit Alles still und verödet.

„Triumph!" jubelte Guerand, indem sie sich einer Spitze näherten, in welche das Gebirge auszulaufen schien, „noch fünf Minuten und wir sind geborgen. Von jener Kuppe erblicken wir bereits den atlantischen Ocean; unten harren meine Vertrauten mit einem Fahrzeuge in der Bucht und ehe ein halbes Stündchen vergeht, sind wir außer dem Bereiche aller Nachsetzungen. Frisch, mein Rößlein, halte noch wenige Sekunden aus, und Du sollst deinen letzten Dienst gethan haben!"

Er hatte prophetisch gesprochen, denn bei dem letzten Worte, das er sagte, brach das abgehetzte Thier kraftlos zusammen und — war todt.

„Auch gut," lachte der herzlose Schurke. „Ich hätte ohnehin nicht gewußt, was ich mit dem Beest anfangen sollte. — Auf, schöne Melanie, wir sind gleich zur Stelle!"

Melanie aber stieß den Räuber heftig von sich und entsendete die schmerzlichsten Jammertöne flehend aus tiefer Brust.

Und horch: das Echo faßte die Klage auf und gab sie zurück, erst leise, kaum vernehmbar, dann anschwellend, erstarkend, siegreich die Luft bezwingend. „Melani! Melani!" hallte es von den Höhen, aus den Schluchten, zwischen den Bäumen des Waldes hervor.

„Das scheint Ernst werden zu wollen," tobte Guerand, als er die Gegend überblickte, und alle Anstalten zu seiner Verhaftung gewahr wurde; „aber so haben wir nicht gewettet! Nichts für ungut, meine liebliche Braut! hier heißt es nicht viel Federlesens machen; das einfachste Mittel ist das beste!"

Damit faßte er die Jungfrau um den Leib, hob sie empor und lief mit ihr der Klippe zu.

Mit einem Male prallte eine gespenstige Gestalt aus einer Felsspalte hervor — eine Gestalt, bei deren Anblicke Melanie einen Schrei ausstieß und Guerand unwillkürlich zurückbebte.

Es war eine alte Frau, in Lumpen gehüllt, abgemagert, die Nägel blutig gerissen, baarfüßig und die flatternden grauen Locken mit Waldblumen durchflochten. Unheimliche Glut loderte in ihren Augen, die Lippen waren bleifarbig und um den Mund ein Zug grassen, vernichtenden Wehes, welches ohne Zweifel das Herz getödtet und die Leuchte der Vernunft ausgelöscht hatte.

„Was wollt Ihr hier oben auf meinem Sitze?" kreischte die Erscheinung aus heißerer Kehle: „er ist todt, mein Einziger, und ich bewache ihn zu gut, als daß Ihr mir Ihn rauben könntet. Haha," lachte sie wild, „Du hast ihn wohl geliebt, Du seine Maid, deinen süßen Knaben? — Du sollst ihn sehen: Liebe gönn' ich ihm ja so gerne; — aber Du — hei," schrie sie plötzlich und fuhr dem Lieutenant an den Kragen, „hei — bist Du nicht auch einer vom Achten? — Ja, ja — oh, habe Dank, Himmel, Du hast mir einen seiner Würdiger hergesendet, hast den Mörder in meine Hand gegeben, auf daß ich den Unglücklichen räche! — Pfui, pfui über Dich, Du Galgengesicht," fuhr sie fort, indem sie dem Versteinerten ins Antlitz spie, „wage nun mit mir einen Tanz; die Mutter ist stark, die Bärenmutter wird Dich erwürgen!"

Gleich einer Harpye hängte sich die Wahnsinnige an Guerand fest und mit Zähnen und Nägeln wüthete sie gegen sein Gesicht, gegen seine Hände, gegen seine Brust, wobei sie ein Wolfsgeheul vernehmen ließ, wie der Vampyr, wenn er nach Blut lechzt. Eiskalt durchgrante es Melanien; allein es war nicht Abscheu, was sie erfüllte, es war eine Ahnung von dem unerhörbaren Nahen der göttlichen Nemesis.

„Zum Teufel mit Dir, verrückte Hexe!" brüllte Guerand, sich so gut es anging, der Wahnwitzigen erwehrend; doch diese hing an ihm wie festgewachsen, die Wahnwitzige sprang auf den Entführer los, riß seine Hand von der Jungfrau, buckte ihm auf den Hals — ein Prall — ein Schrei und Beide waren in dem Abgrunde verschwunden.

Melanie fand sich in den Armen ihrer Lieben wieder, die ihr zu der bestandenen Peripetie herzlich Glück wünschten; besonders redselig und erbittert gegen den ehemaligen Freund zeigte sich Blangy, welcher eine Freudigkeit an den Tag legte, als ob ihm eben eine schwere Last vom Herzen genommen worden wäre.

In der Höhle, aus welcher die Fremde hervorgetreten war, fand man allerlei nutzloses Geräthe, einige eßbare Wurzeln und eine Art von Grabstein, in welchen von weiblicher Hand mit einem danebenliegenden alten Messer die Worte gegraben waren:

„Dem Andenken Wilhelm Maupas.
Die Mutter!"

(Fortsetzung folgt.)

Der Armen Ruhestatt.

(Fortsetzung.)

Ruprecht faltete die Hände zum Gebete, und Marie folgte seinem Beispiele, als sie wie mit einem Zauberschlage beide Augen von einer kräftigen Hand bedeckt fühlte.

Digitized by Google

„Du böser Anton!“ rief sie, „kommst geschlichen wie der tückische Feind und störst mich im Gebete.“

Die Anrede galt einem jungen Manne von etwa dreißig Jahren mit untersetztem Körperbaue. In dem Gesichte sprach sich gutmüthige Derbheit aus.

„Nur nicht hitzig, Mädel! Komm ich aus der Fabrik heraus, zum Mittagessen heimzugehen, denk' ich, mußt erst sehen, was Dein Mädel und ihr Vater macht. Aber da lebt sich's ja in Saus und Braus, als ob's Hochzeit wäre. Ei, Marie! hast eingekauft für die ganze Woche?“

„Nein Anton! nur für heute und morgen.“

„So! und ist heute doch nicht Samstag, oder kennt Dein Herr vielleicht zwei solcher Tage in der Woche? Dem meinen ist fast der eine zu viel.“

„Schlecht gerathen. Sieh, Anton! Unser Ein's hat zwei Zahlherrn. Der Eine gibt ungern mit unfreundlichem Gesichte, weil er muß. Die Arbeit ist ihm noch zu schlecht für sein gutes Geld, aber — Gott weiß — sie ist zu gut für den schlechten Lohn. Der Andre gibt gerne, mit freundlichem Gesichte, weil er nicht muß. Er weiß, daß er für die Waare nur den Fabrikherrn bezahlt. Da möchte er auch den Arbeiter etwas geben für seinen Schweiß.“

„So, so, hast wieder ausgetragen?“ — Antons Miene verfinsterte sich bei diesen Worten — „warst wohl bei Eugen?“

„Ja, Anton! und siehe, einen ganzen Gulden hab' ich von ihm erhalten.“

„Dacht ich mir's. So ein Werkführer kann freilich mehr thun als ein armer Webergeselle. Hast ihm doch recht zärtlich gedankt?“

„Schäme Dich, Anton! Dank gebührt allen unsern Wohlthätern, nicht etwa Herrn Eugen allein, aber meine Liebe gehört nur Dir allein. und — meinem Vater.“

„Leicht gesagt, schwer gethan. Höre Mädel! Solche schmucke Herrn, wie Eugen, lassen sich gar gerne danken. Sie geben Geld, hohle Versprechungen, und nehmen etwas Anderes, das keinen hohlen Klang hat.“

„Was war das?“ schrie Rupprecht und erhob sich von seinem Lager.

Anton schien seiner nicht zu achten. Ruhig fuhr er fort: „Marie! Entweder Du liebst mich, dann trage das Geld zu Herrn Eugen, und das Fehlende werde ich daraufLegen; oder Du liebst mich nicht, gut! dann behalte Dein Geld und Dein Herz für Dich.“

„Und Du spare Deine Lehren für eine andere Zeit, wo Du sie selber nützen kannst“, entgegnete Rupprecht mit sichtlicher Anstrengung. „Glaubst Du, Marie hätte nicht gewußt, was Recht und Sitte, bevor sie Dich gekannt? Entweder Du liebst sie, dann dulde, daß andere Leute unserer Noth abhelfen, wenn Du sie selbst nicht lindern kannst, oder Du liebst sie nicht, dann laß ihre Ehre ungekränkt, und gehe da hinaus, wo Du als ungebetener Gast hereingekommen bist.“

„So!“ erwiederte Anton hitzig und schlug mit geballter Faust auf den Tisch: „Ich glaube gar, der abgelebte Greis will den rüstigen Mann züchtigen.

Diese Worte reichten hin, Rupprecht seine Krankheit vergessen zu machen. Mit ungewohnter Kraft schritt er auf den kecken Sprecher zu, ihn beim Arme zu fassen und schob Marien unsanft bei Seite, die sich zwischen Vater und Geliebten drängen wollte.

Aber Anton befreite sich mit einem derben Schlage von der unwillkommenen Last. Da stürzte Rupprecht todt zu Boden.

Als Anton den Vater besinnungslos liegen sah, da kehrte ihm die Besinnung wieder. „Marie!“ rief er verzweiflungsvoll und wollte sich ihr zu Füßen stürzen. Marie aber stieß ihn hinweg und schrie im wildesten Schmerze: „Mörder meines Vaters!“

* * *

Sein geräumiges Stübchen maß der alte Bernhard mit bedächtigem Schritte und warf gierige Blicke auf die am Feuer kochende Suppe, als wollte er die Kost seines Magens einstweilen mit den Augen verschlingen. Er war ein sechzigjähriger freundlich blickender Greis, der aus den Stürmen des Lebens ein gesundes Herz, einen gesunden Körper siegreich davon getragen. Ueberfluß hatte er nie gekannt, und drückenden Mangel selten gefühlt. Er hatte fast immer so viel, als er brauchte; was ihm dann durch dieses Fast gebrach, das ersetzte er mit einem gläubigen Blicke nach Oben.

Keine Stunde verstreicht langsamer, als jene vor dem Mittagessen, und, wenn die, so unsern Tisch mit uns theilen, noch länger mit dem „zur rechten Zeit Kommen“ zögern, als die zögernde Uhr, dann glauben wir zwischen der Grenze von Zeit und Ewigkeit zu stehen. Das mochte so ziemlich des alten Bernhard Gedankengang sein. Das betrachtende Auge verabschiedete sich plötzlich von der angenehm duftenden Kräutersuppe und schweifte bald von der Uhr auf die Straße, bald von der Straße auf die Uhr: „Endlich!“ schien der still stehende Blick zu sagen „endlich!“ wiederholten leise die Lippen, als hätten sie des Auges Gedanken errathen, endlich kam der Heißersehnte.

„Hast mich und das Essen lange auf Dich warten lassen, Anton! Warst gewiß bei Deinem Mädel.“

„Ja Vater!“

„Ja Vater! Was das heißen soll? Gönust Du mir keine Worte, und noch weniger einen Blick? Hat Dir Marie den Kopf warm gemacht?“

„Kopf und Herz, beides brennt heiß zum Zerspringen, Vater! daß ich's kurz und bündig sage: Rupprecht ist todt, und ich — —“

„Nun und Du?“ Zitternd setzte der Greis den Löffel nieder, den er zum Munde geführt.

„Und ich wünschte, ich wäre auch todt, läge da draußen, wo uns nichts mehr weh thut, weil uns nichts mehr freut.“

„Pfui, Anton! Auch ich habe meine Anna herzlich geliebt, ehe ich sie vor Gott und der Welt das nennen konnte, was sie schon längst meinem Herzen war. Allein meine alte Mutter habe ich nie über sie vergessen."

„Nehmt meine Worte nicht übel, Vater! bin ich doch mit meinen Handlungen genug geschlagen. Denk Dir: komm' ich zu meiner Marie, seh' ich einen Reichthum dort, als ob der heilige Christ beschert, hör' ich, wie ich verwundert frage, daß wieder der Eugen den Hahn im Korbe gespielt. Steigt mir die Galle, und da muß allerhand gefallen sein, denn der alte Rupprecht wird auch hitzig und will mich greifen. Das nehm ich wahr, schlag' ihm heftig auf die Finger; da stürzt er zu Boden, um nie wieder aufzustehen."

„Anton! Anton!"

„Ja, das hab ich mir selbst zugerufen, leider zu spät! Doch vergebt, Vater! damit mir auch Gott vergeben könne."

„Ich will nicht heftig sein mein Sohn, bist Du mir doch ein fürchterliches Beispiel, wohin uns diese Leidenschaft bringt, wenn wir sie nicht in unsere Gewalt bringen. Aber sehen kann ich Dich heute nicht mehr."

Anton war vernichtet. In der kurzen Spanne einer Stunde hatte er die Geliebte, den Vater, die Ruhe des Herzens verloren.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

(Eine romantische Bekanntschaft.) Daß in unserem Zeitalter des starren Materialismus noch nicht alle Romantik aus dem Leben geschwunden, beweist folgender Vorfall: Vor einiger Zeit promenirte zu Lyon die Tochter eines Handelsmannes in Begleitung ihrer Eltern an den Ufern der Saone. Ein Blümlein, das ihre Aufmerksamkeit daselbst auf sich zog, veranlaßte sie, selbes zu pflücken. Unglücklicher Weise brach das Geländer, an dem sie sich festhielt, und das schöne Kind stürzte in die vorbeiströmenden Fluthen der Saone, aus denen sie nur durch den raschen Entschluß eines der anwesenden Arbeiters gerettet wurde. Vierzehn Tage darauf hielten die jungen Leute Hochzeit, und man sagt, daß die Perle, die sich der muthige Arbeiter aus den Gewässern der Saone geholt, nicht nur sehr schön, sondern auch sehr reich sein soll.

Auf einigen der preußischen Eisenbahnen, nämlich der Ostbahn und der niederschlesisch-märkischen, sind Versuche mit Einführung der Knallsignale gemacht worden, welche bei trübem und nebeligem Wetter, so wie überhaupt in nothwendiger Vertretung und Ergänzung der Eisenbahn-Telegraphen den sich begegnenden Zügen oder Lokomotiven nicht zu mißdeutende Zeichen zu geben bestimmt sind. Die bisherigen Versuche haben sich durchweg als so überaus zweckmäßig herausgestellt, daß man gegenwärtig mit der Errichtung von Knallsignalen auf allen Staatseisenbahnen vorgehen und dieselben auch den Direktionen der Privatgesellschaften als zur Einführung sehr geeignet empfehlen will.

„(Ausflüge der Wiener an den Pfingstfeiertagen.) Um einen Begriff von der Menge der Ausflüge, welche an den beiden Pfingstfeiertagen gemacht wurden, zu haben, dürfte die Anzahl hinreichen, daß der reine Nutzen, welcher der Gloggnitzer Eisenbahn allein vom 26. Mai Abends bis 29. Mai Früh zufloß, auf 60.000 fl. C. M. geschätzt wird.

Was man unter Communismus versteht

Wenn Keiner dem Andern aus dem Wege geht,
Keiner den Hut vom Kopfe zückt,
Keiner dem Andern vom Platze rückt,
Und Keiner erst fraget, was sich schickt.
Wenn Jeder in deinen Keller sich schanzt,
Jeder auf dein Sopha sich pflanzt,
Und Jeder dir auf das Zimmer rückt,
Jeder mit deinem Rock sich schmückt,
Und Jeder sich deine Rosen pflückt.
Wenn Jeder schneidet und Keiner sä't,
Wenn Jeder zerreißt und Keiner näht,
Wenn Keiner was ißt, und Jeder sich bläht,
Wenn Jeder jagt und Keiner hegt,
Wenn Keiner forstet und Jeder schlägt,
Wenn Jeder fudelt und Keiner fegt.
Wenn Jeder trinkt und Keiner braut,
Wenn Jeder zerstört und Keiner baut,
Wenn Jeder juckt und Keiner kraut.
Wenn Alle schreien und Keiner hö t,
Wenn Keiner was weiß und Jeder lehrt,
Wenn Keiner was hat und Jeder verzehrt.
Mein Lieber! dieß und dergleichen mehr
Ist in Summa die sel'ge Lehr'
Der Narren und der Flibustier;
Dadurch die Welt wird ganz schabab,
Und Fried' auf Erden wie im Grab,
Unter dem philosophischen Bettelstab.

Dreisylbige Charade.

Fest umschlungen von meiner letzten
Schwebt mein vollendetes Ganzes
An den beiden Ersten empor.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 79. Dienstag den 3. Juli 1855.

Molly's Lied an der Harfe.

Der Mond steht über'm weiten Meer,
Manch' Stern ingt in die See:
Ich aber steh' manch' dunkle Nacht
Allein mit meinem Weh.
Denn Er zog mit durch Meer und Fluth,
Der ewig mir gehört;
O Erdenwelt! wozu noch Kampf,
Mein Herz ist ja zerstört.

Ich frage still den Hauch der Nacht
Bringst Grüße du mir zu?
Glänzt noch sein Auge oder schloß
Es sich zur letzten Ruh?
Ach! in dem Kampfe traf vielleicht
Sein Herz ein tödtlich Blei:
Gesenkt in fremder Erde Grab,
Hinab in bunte Reih. —

Es sinkt manch' Stern am Himmelszelt
Wo Gott sitzt zu Gericht;
Die Hoffnung auf ein Wiederseh'n,
Die Hoffnung doch sinkt nicht.
Denn wär' er todt, dann schlüg' mein Herz
Nicht mehr in meiner Brust;
Denn wir sind ja Ein Hauch, Ein Ton,
Ein Schmerz und Eine Lust.

Selbstverklagung.

(Fortsetzung.)

Längst schon war es verabredet worden, dem Atelier Adolphs, welcher in der Kunst nicht beim bloßen Dilettantismus geblieben war, einen Besuch abzustatten, und da die Witterung eine Zeit lang sich für Ausflüge zu unbeständig zeigte, andrntheils aber das unselige Abenteuer mit Guerand Zerstreuung wünschenswerth darstellte, so wurde eines Tages die Stunde festgesetzt und unsere Gesellschaft vom Schlosse Souvecourt fand sich in dem Künstlerheiligthume Chaubert's ein, welcher im nächsten Städtchen sein Domicil aufgeschlagen hatte.

Der Vicomte war nach modernen Begriffen nicht zum Künstler geschaffen; nichts von jener genialen Unordnung, jener peinlichen Zerrissenheit erschien in seiner Wohnung, woran man heut zu Tage das Signalement des Talentes erkennt und mit welcher Jeder debutiren zu müssen glaubt, dem die Muse ihren Weihekuß aufgedruckt, welcher aber meistens der Bewillkommnungsgruß fürs Elend ist.

In Chaubert's Künstlerwirthschaft war Alles geregelt, überall trat dem Beschauer ein harmonischer Geist der Ordnung, der Behaglichkeit, der Ruhe entgegen.

Dies hatten Alle, welche am oberwähnten Tage den Schauplatz von Adolphs Kunstschöpfungen betraten, auf den ersten Blick weg. Melanie fühlte sich heimisch in diesem künstlerischen Stillleben, wie denn stets ein reines weibliches Gemüth durch häusliche Ordnung angesprochen wird; es war ihr, als blickte sie in die Welt eines ruhigen Gemüthes, wo überall Friede, überall selbstbeschauliche Genügsamkeit und geordnetes Walten herrscht.

Der Vicomte hatte seine Bilder so gereiht, daß man von den ersten Brouillons, den schäkernden Skizzen und Kleinigkeiten Schritt für Schritt vorrückte und sozusagen die ganze Schule durchmachte, in welcher der Kunstjünger von den Propháen zu den äußeren Heiligthümern überging und endlich die Bundeslade des Höchsten, des Ideals, von Angesicht zu Angesicht zu schauen gewürdigt ward Dieser erhabene Ruf schien aber unserem Freunde in der That vorbehalten, denn je tiefer man sich in seine Studien, in seine aufsteigenden Bestrebungen einweihte, um desto kräftiger wehte den Beschauer der Odem des Be-

rufes der Künstlerweihe an, und man fühlte sich angeregt, gefesselt, hingerissen, emporgehoben.

Im letzten Zimmer Chauberts haftete der Blick aller Anwesenden, nachdem sie die einzelnen Stücke sämmtlich durchgemustert hatten, auf einer Staffelei, die offenbar ein Bild trug, welches aber von einem Vorhange überdeckt und dem neugierigen Auge unzugänglich war. Adolph ging bei Erklärung seiner Arbeiten an dieser Stelle vorüber und daher waren die Meisten der Meinung, er habe seine Gründe, den Schleier des Geheimnisses nicht zu lüften: mochten dies nun besondere auf den Gegenstand des Bildes bezügliche Motive sein, oder jene den Künstlern so natürliche Scheu, sein Werk, ehe es die bildende Hand empfing, dem vorschnellen Urtheile nicht blos zu geben. Alle gingen daher an dem verhangenen Tableau vorüber, ohne unbescheidene Fragen an den Meister zu verlautbaren; nur die junge Frau des Gutsnachbars, von Natur aus etwas zungenfertig, langte nach der Schnur der Courtine und fragte lächelnd, indem sie den Vicomte neugierig ansah:

„Darf man — —?"

Adolph war sichtlich verlegen und warf einen düsteren Blick nach Blangy, für welchen die Scene einiges Peinliche zu haben schien; dann entgegnete er:

„Dieser Versuch rührt von einer sehr traurigen Begebenheit her, deren Held mein unglücklicher Bruder war, dessen Geschick der verehrten Gesellschaft nicht fremd geblieben ist. Der Moment, welchen ich hier zu schildern beabsichtige, ist ganz Erfindung, allein aus den mannigfaltigen Umständen zusammengetragen, welche ich über jene schreckliche, leider bis zur Stunde noch nicht aufgeklärte Geschichte, sammeln konnte. Das Porträt meines Bruders möchte das Einzige sein, was daran wahr ist; dies aber gibt mir ein geringes Verdienst, weil der Unglückliche mir täuschend ähnlich war und ich folglich nur mein eigenes Gesicht durch den Spiegel zu conterfeien brauchte. — Befehlen meine lieben Gäste, daß ich ..."

„Mit nichten," fiel der Capitän rasch ein, indem er seinen Hut ergriff und dem Fräulein den Arm bot; „es wäre indiscret, dem Vicomte düstere Bilder vor die Seele zu rufen als Lohn für den Hochgenuß, welchen sein Talent uns so bereitwillig vergönnte. Ueberdies beabsichtigen wir noch ein paar kleine Einkäufe, Visiten u. dgl."

(Schluß folgt.)

Der Armen Ruhestatt.

(Schluß.)

Im Wirthshause.

In einem schmutzigen Gäßchen stand ein vereinzeltes Haus, dessen ungastliches Aeußere gerade mit dem im Widerspruche stand, was es eigentlich sein sollte. Der Arbeiter hat indessen keine Wahl. Er darf nicht fragen, wie gut, wie reinlich, oder wie bequem? sondern nur, wie billig? Das Innere dieser ungastlichen Branntweinschenke entsprach dem Aeußern vollkommen, oder suchte es noch an widerlichem Anblicke zu übertreffen. Die grauen, undurchsichtigen Fensterscheiben ließen, sofern ihre Abgänge nicht durch vergilbtes, zwischen den einzelnen Scherben angeklebtes Papier ersetzt waren, nur ein spärliches Licht auf die nackten, rußigen Wände des Gastzimmers fallen, welches zu gleicher Zeit die Stelle des Wohn- und Schlafzimmers für den Wirth und dessen Familie zu vertreten schien. Wenigstens entzog nur ein zerrissener, von leisestem Winde hin- und herbewegter Vorhang, dessen ursprüngliche Farbe durch die verschiedenen, von Vater auf Sohn vererbten Zuthaten aus Staub und Schmutz schwer erkennbar war, dies Allerheiligste der Familie den ungeweihten Blicken der besuchenden Gäste. Ein Tisch, dessen einzelne Bestandtheile die verschiedensten Lebensalter vom jugendlich grünen, bis zum altersmorschen Holze im buntesten Wechsel zeigten, ein Paar schmutzige Bänke, die in dieser seltenen Eigenschaft mit dem Tische wetteiferten, waren zur Benützung der Gäste bestimmt. Ein Glasschrank, der durch das Abhandensein schützender Scheiben schon längst ein wesentliches Merkmal des Begriffes verloren hatte, diente zur Aufbewahrung der Speisegeschirre, die dem Staube preisgegeben waren. Die staubbeladene Platte des Schenktisches konnte den Dienst einer Wirthstafel mit versehen, wenn man sich der Finger als Griffel bedienen wollte. Und doch war das Auge um diesen Anblick beneidenswerth, wenn man an das unglückliche Loos der Nase dachte, die hier einen Sammelplatz aller unangenehmen Gerüche fand.

Zwei Arbeiter, die es besser verstanden, die Früchte des Fleißes zu genießen, als sie zu erwerben, hatten sich in diesen unheimlichen Winkel verirrt. Vor ihnen stand das köstliche Kartoffelgebräu, welches gewöhnlich bei armen Leuten den Doppeldienst der Nahrung und Erwärmung während des Winters versieht. Kein Wort kam über Beider Lippen, die nur ruhten, sich zu neuem Genusse gleichsam neue Kräfte zu sammeln.

Da öffnete sich die Thüre, und ein seltsames Feuer belebte die stieren Blicke der Zecher, als Anton eintrat und Branntwein begehrte.

„Setze Dich hierher, Bruder!" begann der Eine mit der heiseren, zitternden Stimme eines Trunkfälligen: „Was führt Dich zu so ungewohnter Zeit in unsere Kirche? Deine Zunge schweigt, aber Deine Blicke reden. Darf ich rathen, Dein Mädel hat Dich aufgegeben?"

„Laßt mich in Ruhe! Ich selbst habe mich aufgegeben."

„Mußt wissen, Bruder!" begann der Andere in rohem Tone und kehrte sich zum ersten Sprecher: „Er hat seinem künftigen Schwiegervater einen Stoß versetzt, daß er keinen zweiten mehr von Nöthen. Das macht den braven Jungen traurig."

„Schweig, Heinz!" herrschte ihm der Erstere zu, und trat vermittelnd zwischen ihn und Anton, der sich mit drohender Miene erhob.

Digitized by Google

„Armer Freund! Mach's wie ich! Als ich mein Weib durch die Cholera verlor, trank ich meinen Schmerz hinunter. Und da die schrecklich wüthende Seuche mir fünf Kinder blühend wie der Frühling entriß, trank ich fort und fort, denn ich fühle fort und fort einen brennenden Schmerz in mir. Mein Herr jagte mich aus dem Dienste, und ich trank von Neuem, vertrank Alles, was ich hatte, mein Geld, meine Kraft, meinen guten Namen. Jetzt hab' ich nichts mehr zu vertrinken, als mein bischen Leben. Darum Anton, stoß an! Auf's Vergessen Deines Schmerzes!"

Anton trank.

„Auf's Vergessen aller Lebensfreuden. Sie geben auf in der einen Freude, die uns aus dem Becher winkt. Wem's da innen glüht und kocht, der kennt keinen Winter mehr."

„Und keinen Frühling," seufzte Anton und trank hastig.

So wurde Glas auf Glas geleert. Beim herannahenden Abende war Anton ruhig geworden. Es war nicht die heilige Ruhe des Schmerzvergessens, sondern die Ruhe der dumpfen Gleichgültigkeit, die ein Ausfluß des Selbstvergessens ist. Wer hätte in ihm den rüstigen Mann wieder erkannt? Die Leidenschaft einiger Stunden zehrte am Marke seines Lebens. Noch fühlte er den Rest physischer Kräfte, aber die moralische Kraft hatte sie gänzlich in ihm ertödtet.

Ein dumpfes Geräusch tönte von der Gasse.

„Wird eines Armen Leichenbegängniß sein," höhnte Heinz. Anton öffnete das Fenster. Auf einem Karren, von zwei Züchtlingen gezogen, stand eine Todtenbahre. Aus dem offenen Sarge ließ sich beim Scheine der Laterne, die der begleitende Schaarwächter trug, Rupprechts fahles Antlitz erkennen.

„Sieh, so haben sie mir Weib und Kinder hinausgeführt," begann der Andere.

Eine herabrollende Thräne bezeugte sein augenblickliches Erwachen aus jahrelanger dumpfer Ruhe.

„Ein Glas, um des Himmelswillen ein Glas!" schrie Anton und taumelte vom Fenster zurück. Hastig stürzte er es hinunter, so ein zweites und ein drittes. Dann fiel er zusammen. Ein blaues Flämmchen zuckte aus seinem Munde.

Am Grabe.

Der Tod macht Alle gleich: für den Himmel? Nein. Da empfängt der Arme die Märtyrkrone für seine Tugend, die er siegreich gegen alle Anfechtungen des feindlichen Schicksals bewahrte, denn es gibt nicht nur Blutzeugen des Glaubens, sondern auch Bekenner der Tugend. Der Reiche mag mit leeren Händen ausgehen. Für die Erde? Nein. Des Reichen Grab schmückt ein steinernes Denkmal, der seinen Namen vor der Vergessenheit schützt. Des Armen Gedächtniß lebt in den Herzen seiner Angehörigen. Den Reichen begleitet der Segen der Kirche, das Gepränge der kalten Weltachtung. Der Arme, könnte er Zeuge seiner Leichenfeier sein, verlassener würde er sich fühlen, als im verlassenen Leben selbst. Kein Priester begleitet seine Ueberreste, kein Trauerzug geleitet sie. Zur nächtlichen Stunde nimmt sie der Sarg auf, den ein Handwagen an den Ort seiner Bestimmung, die Schule der Wissenschaften, führen soll. Die Heilkunde, die Wohlthäterin der Lebenden, vergreift sich an den Todten.

Dann werden in einen Sarg die Gebeine Vieler gelegt, der Priester spricht den kurzen Segen, und ein Grab umschließet Viele, die sich im Leben gekannt, und nicht gekannt, geliebt und nicht geliebt. Ein Kreuz bezeichnet die geweihte Stätte der Todtenruhe. Namenlos wandelten sie auf der Erde, namenlos ruhen sie unter der Erde.

Das ist das Loos der Armuth; das war das Loos Rupprechts und Antons, welche der Tod kurz nach einander von ihren unverschuldeten Leiden erlöst hatte. Die ein kurzer Wortwechsel im Leben entzweit, vereinte auf immer der Tod in einem Grabe. Ein Kreuz sagte den Angehörigen, wer hier schlafe.

Des Abends, wo der Arbeiter erst für sich zu leben beginnt, nahte alle Tage Bernhard und Marie dem Grabe und weinten und beteten.

Einer stillen Uebereinkunft zufolge hatte Bernhard die Vor-, Marie die Rückseite des Grabes zum Plätzchen ihrer Gedankenweihe erkoren. Ein Kreuz vereinte ihre Gebete, ein Kreuz trennte ihre Herzen. Verstohlen blickte Bernhard hinüber, verstohlen blickte Marie herüber, aber kein Wort verrieth das Geheimniß dieser Blicke. „Sie hat Antons Tod verschuldet", dachte Bernhard und schwieg.

„Er ist Antons Vater", sprach Marie zu sich selbst und schwieg. Beide verschlossen ihren Schmerz in sich, und nur ein unwillkürlicher Seufzer öffnete die bedrängte Brust.

So ging es den ersten, zweiten, dritten Tag. Da brachte Bernhard einen Mooskranz, von ausgeschnittenen Blumen durchwunden, und legte ihn aufs Grab. Maria sah's, und ein Thränenstrom entstürzte ihrem Auge. Nicht einmal das Opfer der Armuth, nur Zähren konnte sie den Manen ihres Vaters darbringen. Schweigend dankte Marie, aber mit einem Blicke, der dem Alten tief in's Herz schnitt.

Den folgenden Abend stürmte und schneite es heftig, aber kein Sturm, kein Schnee vermochte die Liebenden von dem Troste ihrer Augen, ihrer Herzen ferne zu halten. Zitternd vor Kälte eilte Bernhard, zitternd vor Kälte eilte Maria zum Grabe. Beide beteten. Plötzlich vernahm Marie einen schweren Fall. Bernhard war zu Boden gesunken lautlos, leblos. Erschrocken sprang sie hinzu, und träufelte einige Tropfen Branntwein, den sie zum Abendtrunke auf den Weg mitgenommen, ihm auf die vertrockneten Lippen. Bernhard erholte sich schnell. Sein offenes Auge begegnete Mariens offenem Blicke. Still fanden sich die Hände, und die Herzen suchten sich.

Digitized by Google

Da ruhte Bruſt an Bruſt, und wie ihre Gebete ſich vereinigt, vermählten ſich die Thränen ihrer Augen.

„O mein zweiter Vater!“ ſchluchzte Marie an Bernhards Halſe.

„Sei Du mein Kind!“ antwortete Bernhard. „Das Grab hat die Todten verſöhnt, am Grabe ſollen ſich auch die Lebenden wiederfinden.“

Mannichfaltiges.

In der Menagerie des naturgeſchichtlichen Muſeums zu Paris iſt dieſer Tage ein junger weiblicher Hippopotamus (Fluß- oder Nilpferd) angelangt, ein Geſchenk Halim Paſcha's, Bruder des Vicekönigs von Aegypten, an den Kaiſer der Franzoſen. Das erſt 11 Monate alte Thier kommt aus Kordofan, zwiſchen Sennaar und Darfur, dem Gebiete des oberen Nils. Eine ägyptiſche Fregatte brachte es nach Marſeille, und 2 Nubier, die es ſeit ſeiner Gefangennehmung verpflegten, begleiteten es bis Paris. Seine ausſchließliche Nahrung iſt Milch, wovon es täglich 30 Liter zu ſich nimmt. Gleich dem bereits ſeit längerer Zeit in der Menagerie befindlichen männlichen Hippopotamus iſt es ſehr ſanft und bleibt faſt beſtändig im Waſſer ſeines Baſſins.

In dem Grenzſtädtchen L* ereignete ſich jüngſt bei Gericht folgende komiſche Scene. Ein Fuhrmann, welcher unterlaſſen, über einen Berg, ungeachtet des dort aufgeſtellten Mahnzeichens, den Radſchuh einzulegen, wurde vor Gericht gerufen, um den geſetzlichen Beſtimmungen gemäß beſtraft zu werden. Der ungehorſame Roſſelenker erſchien, und es fiel nicht wenig auf, daß derſelbe auch ſeinen widerſpenſtigen Radſchuh mit ſich in das Amtszimmer brachte. Nachdem er über ſeinen Ungehorſam zurecht gewieſen und in eine Strafe von 6 fl. verfällt war, äußerte er: „Auf der Tafel ſtehe: Radſchuh oder 6 Gulden; er glaube daher ganz nach Rechten zu handeln, wenn er ſtatt der 6 Gulden den Radſchuh bei Amt als Strafe hinterlege.“ — Ob der Richter mit dieſer Interpretation zufrieden war, iſt uns nicht bekannt worden.

(Guter Einfall.) Jüngſt ſtarb in Paris einer der angeſehenſten Kaufleute des Platzes, der ſich in den Januartagen des Jahres 1848 als Capitän der Nationalgarde vorzüglich auszeichnete. Er erhielt den Befehl, eine von den Aufſtändiſchen beſetzte Straße mit Waffengewalt zu ſäubern und kam mit der Ausführung desſelben ohne große Anſtrengung zu Stande. Mit geſenktem Degen trat er vor die erbitterte Menge und rief ihr zu: „Bürger! ich habe Befehl auf die „Canaille“ ſchießen zu laſſen, ich bitte alſo die ehrlichen Leute, ſich zu entfernen, damit ich Feuer kommandiren kann.“ Auf dieſe Rede hin war binnen wenigen Minuten nicht ein Menſch mehr in der Straße.

Im Zeitungsweſen der Colonie Neuſeeland ſcheint noch ein urweltlicher Stand der Unſchuld zu walten, um welchen ihn der gehetzte europäiſche und amerikaniſche Journalismus wohl beneiden mag. Die letzte Nummer des „Otago Witneß“, die nach England gekommen iſt, enthält die Anzeige: „Nächſte Woche werden wir unſern Leſern kein Blatt liefern, weil wir andere nöthigere Sachen zu drucken haben.“

In mehreren nordamerikaniſchen Blättern iſt folgende Annonce zu leſen: „Meine Frau Maria Anna hat ſich verirrt oder iſt geſtohlen worden. Ich verſpreche dem, der ſie mir wieder bringt, das Hirn zu zerſchmettern. Was das Creditgeben anbetrifft, ſo ſteht es jedem Kaufmann frei; aber da ich niemals meine eigenen Schulden zu bezahlen pflege, ſo iſt es nicht wahrſcheinlich, daß ich die ihrigen berichtige.“

Aus dem Leben.

(Die wahre Theilnahme.) Sich in der Welt mit einem Schmerze plötzlich vereinſamt zu ſehen, iſt lange nicht ſo erſchreckend, als ſich plötzlich vereinſamt ſehen mit einer Freude.

* * *

Dem wahrhaft großen Geiſte genügt auch das Geringſte, und das Kleinſte führt ihn zum Höchſten empor.

* * *

Ein Mann, der beim Handeln der Stimme ſeines Innern folgt, in der Freundſchaft treu, in der Liebe zart und im Sturme ruhig iſt, läßt nichts zu wünſchen übrig.

Miſogynie.

Blumen weinten über Nacht
Heimlich ſtill im Dunkeln,
Wenn im Morgenthau voll Pracht
Ihre Kelche funkeln.

Allzu frühes Himmelsblau
Hat ſchon oft getrogen,
Nur auf Wolken ſchwarz und grau
Strahlt der Regenbogen.

Sei getroſt, wenn Dir entweicht
Lebensglück und Freude; —
Höchſte Luſt allein erzeugt
Sich aus tiefſtem Leide.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 80. Donnerstag den 5. Juli 1855.

Kriegertod.

Die Myrth' nicht mehr des Menschen Haupt begränzet,
Es ist verstummt, der frohe Liedesang,
Im Lagerfeuer die blanke Waffe glänzet,
Durch nächtlich Dunkel wilder Donner Drang;
Die kampfbegier'ge, kräft'ge Jugend harret
Zu zeigen den bewährten, alten Muth,
Und um die heil'ge Fahnr fest geschaaret,
Stehe sie bereit, zu opfern gern' ihr Blut.

Das Vaterland, den heil'gen Väterglauben,
Die alte Sitte und den heim'schen Heerd,
Die läßt kein Edler sich von Fremden rauben
Und muthig hat sich jede Hand bewehrt.
„Sieg oder Tod" so schallt es durch die Reihen,
„Gott ist mit uns, er züchtigt den Tyrann',
Er wird uns sicher Schutz und Sieg verleihen,
Drum muthig vorwärts!" tönt es himmelan.

Drauf sieht getrost man fort zum Kampf sie ziehen,
Es knattert laut, das tödtliche Geschoß,
Auf immer hat es Vielen Ruh' verliehen,
Sie sinken hin in ihrer Mutter Schooß;
Ein Lächeln schwebt noch auf den fahlen Lippen
Und ohne Seufzer floh die Seele hin,
Sie haben ja fürs Heiligste gestritten
Und Gott hat ihnen höher'n Muth verlieh'n.

Fr. Mayer.

Selbstverklagung.

(Schluß.)

Die Gesellschaft fand Blangy's Rücksichten für Adolphs Gemüth billig und man traf Anstalten zum Aufbruche; doch die kleine Frau von zuvor hatte es sich in den Kopf gesetzt, Chaubert's Kunstproduktion in ihrem ganzen Umfange kennen zu lernen. Ehe daher noch die Idee des Scheidens zur Verwirklichung gedieh, zerrte sie den Vorhang jenes Bildes weg und rief:

„Nichts für ungut; die Uebrigen mögen thun was sie wollen, da aber unser Freund gestattet, daß wir in seine Mysterien eindringen, so will ich diese Erlaubniß wenigstens für mich benützen. Ich bin so neugierig, zu sehen, ob der Vicomte sich selbst geschmeichelt hat."

Die Hülle war beseitigt und unwillkürlich hafteten alle Augen auf der Leinwand, welche ein Gemälde von wunderbarer Composition, mit tadelloser Zeichnung und von einer Farbenpracht zeigte, wovor jede Splitterrichterei schweigend stehen und bewundern mußte: hier hatte der Künstler eine Seite aus der Geschichte seines innersten Lebens aufgeschrieben und die erschütterndste Wahrheit trat dem Beschauer mit überwältigenden Flammenzügen entgegen.

Die Staffage bestand aus einem abgeplatteten Felsen, von hohem Gras überwuchert und rings mit einzelnen Bäumen umstellt, zwischen denen sich die Aussicht nach einer im Hintergrunde verschwindenden, höheren Bergspitze aufthat, von welcher ein Galgen neben verfallenden Burgruinen herüberdrohte. Alle Einzelnheiten bewiesen, daß die Gegend nach der Natur aufgenommen und trefflich nachgebildet war.

„Die Lokalität", begann der Vicomte nach einer Pause, in welcher manches bewundernde „Ah" ihm den Zoll der Anerkennung abgeführt hatte, „die Lokalität ist Porträt; ich habe an Ort und Stelle die Skizze entworfen und sie aus dem Gedächtnisse dann ins Detail gemalt. Doch mein Hauptangenmerk war der Charakter der Figuren, und wenn dieser mißrieth, so habe ich Schweiß und Herzblut an ein Nichts vergeudet. Entrüstung, Rachegefühl, ja, ich erkenne es jetzt erst, ein frevelndes Auflehnen gegen die himmlische Nemesis, deren Zuchtruthe so lange säumt, leiteten meinen Pinsel —

Digitized by Google

ich fürchte, daß er unter der Wucht der Aufgabe erlegen ist!"

Der Beweis vom Gegentheile ergab sich aus den forschenden, ängstlichen, gespannten Blicken der Beschauer, die, ohne des Künstlers Entschuldigung zu hören, jeden Winkel des Gemäldes prüften, verschlangen, in Phantasie und Gemüth eindringen ließen. Die Darstellung war aber auch von einem zauberhaftrn Effekt: der einmal auf das Bild geheftete Blick schien gebannt, wie durch das Anstarren einer Klapperschlange, Eiseskälte legte sich um die Herzen und doch glühten sie in schönem Zürnen über die abgeschilderte Untdat.

In der Mitte des Tableaus, vom Monde hell beleuchtet, zeigten sich zwei jugendliche Gestalten in Offiziersuniformen, die eine von einer Brustwunde durchbohrt, die andere, des Vicomte sprechendes Abbild, ebenfalls am Boden liegend und aus mehreren Wunden blutend, welche von den bärtigen Füselieren eröffnet zu sein schienen, die seitwärts über das Buschwerk ragten und ihre Musketen nach dem Sterbenden gerichtet hielten. Der Letztere deutete mit der krampfhaft ausgestreckten Hand nach dem Hochgericht und durchbohrte mit erlöschenden Augen einen dritten Offizier, welcher mit verschränkten Armen und dämonischem Grinzen um den Mund an einem Baume lehnte und die schauerliche Gruppe wohlgefällig übersah. Merkwürdigerweise hatte der Charakter im Gesichte des Letzteren eine Unbestimmtheit, einen Mangel an Ausdruck, die, gegenüber von der Energie der anderen Gestalten, unbegreiflich erschien und gleichsam als die schwache Seite des Kunstwerkes zu betrachten war. Man hätte glauben sollen, daß den Meister hier der Genius verließ, oder daß er mit seiner Ansicht von der Bedeutnng jener Figur noch nicht ins Reine gekommen war: die Lücke wirkte beinahe störend.

„Herrlich, herrlich!" riefen ein paar der Anwesenden und Alles drängte sich an Adolph, ihm seine Bewunderung, seine Theilnahme oder auch wohl seinen Tadel auszusprechen; nur Blangy harrte vor der Staffelei aus: seine Physiognomie schillerte in wechselndem Ausdruck der leidenschaftlichen Empfindungen; Entsetzen, Grimm, Rache, Hohn, Frohlocken gingen wie Wolken über seine Züge hin; er ballte die Faust krampfartig und furchte die Brauen wie in heißer Erbitterung; er war so völlig im Anschauen versunken, daß er die ganze Scene mitzuleben und auf den Schauplatz des Gräuels versetzt schien; man war versucht, ihn für eine lebendige Apologie der Kunst und ihrer Einwirkungen zu halten.

„Unvergleichlich, Vicomte," wendete er sich mit einemmale an den Künstler, „ganz unvergleichlich, insofern man von der Frau Luna absieht, die von verkleideten fremden Fourierschützen mit Fackeln remplacirt wurde. Nur Eines haben Sie wesentlich falsch angegeben, nämlich daß die Füseliere in der Montur unseres Regimentes erschienen: es waren Marodeurs, welche im Walde ergattert und zu der Farce engagirt waren. Auch fehlt Guerand . . ."

Mit ahnendem Grauen schaute die Gesellschaft auf den Redner, dessen unwillkürlicher Verrath am besten erwies, wie er über der Magie des Bildes seine Umgebung, seine Braut und sich selbst vergessen hatte; Chaubert aber fuhr nach dem Pinsel nnd jauchzte:

„Nun, dann vermag ich endlich meiner Arbeit die letzte Hand anzulegen und — den Mördec zu conterfeien!"

Und mit wenigen beflügelten Pinselstrichen glitt er über die Gestalt des diabolischen Zeugen auf dem Bilde hin, hob deren schwankenden Charakter ins Relief und — das Porträt des Capitäns trat aus der Leinwand mit gräßlicher, unverkennbarer Aehnlichkeit heraus.

Ein Schrei der sich orientirenden Ueberzeugung entfuhr den Lippen aller Anwesenden und ließ drn Capitän ahnen, in welche Falle er gerathen sei. Und wie das Laster im Momente, wo man sein Gewebe durchbricht, immer geistesbankerott, fast sinnlos-verzagt wird, so ergriff auch ihn ein Zittern und eine Zerknirschung, die, wenn noch ein Zweifel seiner Schuld übrig gewesen wäre, ihn siegreich niedergedonnert hätten. Aschfahl bis in die Lippen, wühlte er sein Haar verzweifelnd auf, befreite seine Brust von einem gellenden Gekreisch und stürzte nach der Thüre, als hetzte eine Schaar von Grabesgespenstern ihn als Beute zur wilden Jagd.

Einen Augenblick später scholl das Rasseln von Gewehren, wenn man sie auf Steine niedrrsetzt, von außen herein; man eilte, seiner Bestürzung sich entwindend, dahin und sah Blangy umgeben von Wache, deren Befehlshaber ihm soeben Schellen anlegte.

„Halten zu Gnaden," rapportirte der Mann, dem Vicomte eine Depesche präsentirend, „halten zu Gnaden, daß ich Dero Wohnung mit einem unliebsamen Auftrag molestire. Aus des Lieutenants Guerand Papieren soll man, wie ich höre, die Mörder des braven Capitän Villeneuve herausgetüpfelt haben und dieser Offizier dabei im Spiele sein. Ich thue nur meine Schuldigkeit, wenn ich hier eindringe — halten zu Gnaden!"

An Blangy wurde Villeneuve's Prophezeihung erfüllt, und unsere Liebenden wurden ein glückliches Paar.

Diamant und Pinsel.

Eine Erzählung von Gustav Nieritz.

„Wer klingelt denn, Leutholb?" fragte ein junges schönes Mädchen, Alma von Dottau, die einzige Tochter des königlichen Hofraths und Oberhüters der Schatzkammer.

Der Befragte, der alte treue Diener des Hauses, versetzte mit gerunzelter Stirne: „Wer da war, um des gnädigen Herrn Papa Geldbeutel wieder zu schröpfen?

Abermals ein Grillen- und Molkendieb-Fänger! Er wollte, gab er vor, dem Herrn Hofrath einige ganz seltene Sachen vorzeigen; unter andern eine Fliege mit einem kleinen Horn auf dem Kopfe. Ich fragte zum Spaß, was die Fliege kosten sollte — und können Sie sich so etwas vorstellen, Fräulein Alma? Der Unverschämte forderte fünf, sage fünf Thaler! Für fünf Thaler fangen unsere Gassenjungen alle Fliegen in der Stadt und in der Umgegend für den Herrn Papa ein und für fünf Thaler soll der Herr Hofrath noch viel größere und bessere Hörner bekommen als der Fliegenkopf besaß. Am Ende hatte es der Grillenfänger selbst von Pech gefertigt und der Fliege aufgeklebt. Ich müßte die Spitzbuben nicht kennen!"

„Aber Leuthold," sagte Alma, „wenn mein Vater erfährt, daß Er die Naturalienhändler eigenmächtig fortweiset, so kann Er seine Tappen dafür bekommen."

„Mag sein!" versetzte Leuthold, „lieber ein Donnerwetter über meinen alten krummen Nacken kommen, als meinen Herrn plündern lassen. Das Herz blutet mir im Leibe, wenn ich das schöne Geld für bunte Vogelbälge, Molkendiebe, Käfergeschmeiß und allerlei Ungezieser, für alte nichtsnutzige Schuhe und Pantoffeln fortfliegen sehen muß. Nehmen Sie mir's nicht übel, Fräulein Alma! Wenn Ihr Herr Papa so fortfährt, sein schönes Einkommen zu verpulvern, was soll dann einmal für Sie übrig bleiben? Kommt einmal ein Freier, so fragt er nicht darnach, wie viel Kästen mit Pummbüchsen (bombix) und Schkarrabeisen (scarabäus) an den Wänden umherhängen, sondern wie viel runde Thaler in der Schatulle vorhanden sind."

„Still, Leuthold!" entgegnete Alma. „Mich ziehe Er nicht in Betracht. Mein Vater sucht und findet nun einmal seine größte Freude in den Werken der Natur und Vorzeit. Darum gönne ich sie ihm auch von Herzen."

„Ich freue mich gleichfalls," erwiederte Leuthold, „wenn ich einen hübschen Vogel von Zweig zu Zweig hüpfen und einen schönen Molkendieb von Blume zu Blume gaukeln sehe. Aber wenn die mit Werk ausgestopften Vogelbälge mit ihren starren Glasaugen so steif und still und stumm auf einem künstlich nachgeahmten Aste dasitzen, so kommen sie mir vor wie Wachsfiguren, vor welchen ich mich jedesmal äußere. Und die auf Nadeln angespießten Molkendiebe und Käfer in ihren Kästen sehen aus wie die mancherlei Leichensteine und Kreuze auf einem Friedhofe. Doch da klingelt es schon wieder! Ob es nicht abermals ein Fliegenhändler sein sollte? Aber ich will euch Geschmeiß schon fortfenstern, daß ihr das Wiederkommen vergessen sollt."

Nach einer kleinen Weile kehrte Leuthold zurück.

„Wie gedacht so geschehen!" brummte er. „Ein Weib war es, welches dem Herrn Hofrath ein Paar alte Pantoffeln aus den Zeiten der Kreuzzüge anschmieren wollte. Drei Thaler verlangte sie für die Dinger. Auf dem Trödel hätte sie nicht so viele Silbergroschen bekommen. Aber das Volk thut solche schamlose Forderungen, weil es weiß, daß der Herr Baron nichts abzuhandeln pflegt. Man könnte wirklich Blut weinen vor Aerger. Schon wieder! Die Klingel möchte des Teufels werden. Aber jetzt bin ich, wie ich sein soll. Gnade Gott dem Fliegenhändler, der mir alleweile in die Hände läuft."

Der vermeinte Naturalienverkäufer war ein junger, fein, jedoch etwas schwächlich gebauter Mann, mit einem bleichen, aber anziehenden Gesicht, welcher unter einer stummen Verbeugung Alma's Zimmer betrat.

„Ah, Sie sind's, Herr Panknin!" sprach Alma grüßend und freudig. „Ich hatte Sie noch nicht erwartet und daher finden Sie mich noch unvorbereitet. Ist's schon zehn Uhr?"

„Noch nicht, mein Fräulein!" entgegnete Panknin ernst, „aber ich bin um halb zwölf Uhr zum Professor Andreoli bestellt und habe mir deßhalb erlaubt eine halbe Stunde früher zu Ihnen zu kommen."

Panknin war ein Historien- und Portraitmaler, welcher des Hofraths Tochter im Zeichnen unterrichtete. Bald war die Staffelei herbeigeholt und aufgestellt. Alma zeichnete einen Magdalenenkopf ab, der mit schwarzer Kreide auf grauen Grund dargestellt war.

Panknin hatte seinen Sitz neben seiner Schülerin genommen und da er etwas mehr zurücksaß, so konnte er eben so oft auf die feine, schön geformte Hand Alma's als auf deren weißen runden Nacken, auf die glänzende Haarfülle, auf das rosig gefärbte Ohr und die Pfirsichwange hinblicken. Nach einiger Zeit schrack der Zeichnenlehrer zusammen und widmete der Arbeit seiner Schülerin die gebührende Aufmerksamkeit.

„Sie haben, mein Fräulein", sprach er, diesen herabwallenden Haaren zu wenig Schwung verliehen und die linke zurücktretende Wange des Kopfes zu dunkel gehalten. Erlauben Sie mir den Malerstock und die Bleifeder."

Kaum daß sich Panknin an die Arbeit begeben hatte, so wurde eine Seitenthüre rasch geöffnet und herein trat Alma's Vater, der Hofrath und Baron von Dottau. Derselbe war, wie Panknin, von mittlerer Größe, schwächlich gebaut, trug den Nacken etwas gebeugt und war ein angehender Sechsziger. In der einen Hand hielt er eine kleine Schachtel und in der andern ein altes Pantoffelpaar von ungewöhnlicher Größe.

„Ah, sieh da, Herr Panknin!" hub der Baron an. „Sie kommen wie gerufen. Die Frauen kümmern sich mehr um die kleinlichen Angelegenheiten ihres Geschlechts als um die ernsteren Studien der Männer und darum werden Sie hoffentlich meine Freude begreiflich finden, die ich so eben über zwei verschiedenartige Ankäufe empfinde. Betrachten Sie zunächst dieses alterthümliche Pantoffelpaar, das ungewöhnlich wohl in einem so langen Zeitraume erhalten worden ist. Es paßt für einen wahren Riesenfuß und wenn es von irgend einem zarten Ritterfräulein oder einer Ritterdame getragen worden ist, so schrumpft unsere jetzige Generation zu

einem Nichts dagegen ein. Fühlen Sie, Herr Panknin, die Dicke dieses Lederüberzugs, dann die fingerstarken Sohlen und Absätze, die anstatt aus Leder von dem festesten Holze gefertigt zu sein scheinen."

„Darf ich mir die Frage erlauben", versetzte der Maler, zu welchem Zwecke Sie dergleichen Ueberbleibsel aus einer barbarischen Vorzeit sammeln?"

„Wozu? Welche Frage!" — entgegnete der Baron unwillig. „Was würden Sie sagen, wenn ich fragte, zu welchem Zwecke man die Gemälde alter Meister sammelt und sorgsam bewahrt?"

„Weil die alten Meister", erwiederte Panknin, „weit größere Künstler waren als wir armen Nachpfuscher sind, und ihre Werke uns zum Vorbilde dienen. Allein Gleiches läßt sich nicht auf diese Fußbekleidung anwenden, die wohl eben so tölpisch gefertigt ist als ihre Inhaber gewesen sind."

„Nun denn", antwortete der Hofrath, „wenn auch diese Pantoffeln keinem unserer jetzigen Schuhmacher zum Muster dienen werden, so sind sie doch unbestritten ein Beitrag zur Culturgeschichte der Menschheit. Ich kann Ihnen in meiner Sammlung Fußbedeckungen zeigen, welche die Mode vergangener Zeiten von Stufe zu Stufe verfolgen, von der schlichten Sandale an bis zu dem schellengezierten Schnabelschuhe und so fort bis auf die jüngste Vergangenheit herauf."

„Für einen Schuhmacher", bemerkte der Maler, „mag eine derartige Sammlung nicht ohne Interesse und Nutzen sein; ich dagegen könnte mich nicht entschließen, meine Schränke mit solchem Gerüste zu füllen."

„Ueber den Geschmack läßt sich nicht streiten," erwiederte der Hofrath lächelnd. „Aber gegen die unmittelbaren Werke der Natur werden Sie nicht unempfindlich sein, Sie, ein Künstler und Darsteller des Schönen! Schauen Sie diese kleine Fliege an. Haben Sie jemals eine solche Art mit einem gekrümmten Horne auf dem Kopfe gesehen? Gewiß nicht. Keiner unserer Naturforscher führt diese Species in seinem Lehrbuche auf. Keine Sammlung — schmeichle ich mir — hat bis jetzt ein solches Exemplar aufzuweisen. Ich werde der Erste sein, welcher diese Fliege beschreibt und ihr den Namen verleiht. Ja, dieses kleine Horn sichert mir einen ehrenvollen Platz unter den Entomologen zu. Musca cornuta Dottavia werde ich die neue Species taufen. Für nur fünf Thaler habe ich mir die Unsterblichkeit erkauft."

„Seltsam mag diese Fliege sein," sprach Panknin, „doch schön finde ich sie nicht. Ich ziehe ihr einen gewöhnlichen bunten Schmetterling vor, und das nützliche Horn eines Stieres ist mir tausend Mal lieber als das dieser Fliege. Wenn ich offen sein soll, so kommt mir das bloße Ansammeln von Dingen aller Art vor wie das Sparen eines Geizhalses, dem es nur um den Besitz, nicht aber um die Benutzung seiner Schätze zu thun ist. So lange Sie mir, Herr Baron, nicht sagen können wozu diese gehörnte Fliege, so wie die andern Gegenstände Ihrer Sammlungen geschaffen sind, so wird mir deren Anblick höchstens eine Stunde angenehm vertreiben, sonst aber keinen Nutzen gewähren."

„Ich schlage sie mit Ihren eigenen Worten," antwortete der Baron. „Welchen besondern Nutzen gewährt uns der Anblick von Gemälden? Keinen andern als einen schnell vorübergehenden Augenkitzel, je nachdem wir für die bildende Kunst eingenommen sind oder nicht."

Der Maler zuckte die Achseln und wendete sich zu seiner Schülerin zurück, welche dem Zwiegespräche unter streitenden Gefühlen gelauscht hatte.

Mannichfaltiges.

Sechs piemontesische Offiziere kamen letzter Tage von Balaklava, um die Trancheen vor Sebastopol zu besichtigen. Französische Husaren boten sich ihnen als Begleiter an. Beim Fort Victoria angelangt, hielten die Franzosen ihre Pferde an, indem sie bemerkten, es sei weiter hinaus nicht ganz geheuer, indem die Russen, wenn sie fünf oder sechs Offiziere beisammen sehen, das Pulver nicht sparen. „Wollen Sie jedoch", so bemerkten die Husaren sehr höflich, „Ihren Spaziergang noch weiter ausdehnen', so machen wir uns ein Vergnügen daraus, Sie zu begleiten." Die Piemontesen nahmen das letztere Anerbieten an und es ging nicht lange, so flogen ihnen die Kugeln von zwanzig Kanonenschüssen über die Köpfe weg. Die Piemontesen grüßten ihre Begleiter, worauf diese lachend entgegneten: „Wir wissen schon, daß Sie das Herz auf dem rechten Fleck haben." Die Komplimente wurden durch einen neuen Schuß unterbrochen, der eine Büchsenkugel (einen sogenannten biscaïen) in die Nähe der Sprechenden brachte. Einer der piemontesischen Offiziere stieg vom Pferd, hob die Kugel auf und steckte sie in den Sack mit den Worten: „Verzeihen Sie das Gelüsten einem Rekruten, es ist das erste Mal, daß mir so etwas begegnet."

Das Küssen ist ein mündliches, aber nicht öffentliches Verfahren, welchem sich zwei Verliebte gefesselt unterwerfen müssen, weil ihre Herzen eine Schlägerei angefangen und sie in Folge davon Hand gemein geworden sind.

Telegraphische Depeschen sind nichts Anderes, als aus der Luft gegriffene Nachrichten.

Auflösung der Charade in Nr. 78.

„Galgenstrick."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 81. Sonntag den 8. Juli 1855.

Abschied der alten Laternen von Würzburg.

So lebt denn wohl ihr stillen, alten Mauern,
Die lange wir mit sanftem Licht erhellt;
Wir weichen jetzt mit innigstem Bedauern
Dem Geist' der Zeit und seinem schweren Geld.

Wohl kennen wir nur Deine Schattenseite
Und kennen nur Dein nächtlich Publikum,
Doch sah'n wir Viel, was uns im Stillen freute,
Seit langer Zeit, durch manches Säkulum.

So Manchem, der noch späte vom Pokale
Nach Hause schlich in finstrer Mitternacht,
Verhalfen wir mit unser'm milden Strahle
Zum Gleichgewicht, bevor der Tag erwacht'.

Wir hörten oft in eng und weiter Straße
Der Liebe Flüstern, ihr geheimstes Weh',
Die Eifersucht, genährt beim vollen Glase
Sah oft zu uns verzweifelnd in die Höh'.

Wie man in stiller Kammer sich gebettet,
Was da und dort ein Pärchen glücklich macht',
Verschwiegen wir so fest, wie angekettet,
Vertrauten's nur der stummen Mitternacht.

Auch schweigen wir von tiefgefühltem Kummer,
Vom Undank, welcher ist der Lohn der Welt;
Von Jenen, die im Uebermuth und Brummer,
Barbaren gleich, oft unser Haus zerschell't.

Ja, lebe wohl! wir zieh'n in weite Fernen,
Geliebtes Würzburg, wandle unbeirrt
Im Strahlenglanz ersehnter Gaslaternen
Und denk' an uns wenn's plötzlich finster wird!

Diamant und Pinsel.

(Fortsetzung.)

Sobald der Maler fort war, rief der Baron seine Tochter in sein Zimmer, nachdem er zugleich seinem Diener geklingelt hatte.

„Kinder!" begann er mit Herzlichkeit zu Beiden, „gönnet mir doch meine unschuldige Freude! Ich lege ja der Eurigen auch kein Hinderniß in den Weg. Ich lasse Dich zeichnen nach Herzenslust, Alma, obschon Dein Zeichnenmeister nichts Anziehendes für mich besitzt. Und Dein Geigenspiel, Leuthold, ertrage ich geduldig, wiewohl es ostmals aus Deiner Kammer bis in mein Schlafzimmer herüberklingt und mich stört. Wäre es nach Euch gegangen, so besäße ich alleweile weder das alte Pantoffelpaar, noch die gehörnte Fliege. Hätte ich nicht zufällig aus dem Fenster die beiden Verkäufer bemerkt, welche mich durch ihr bedeutungsvolles Zuwinken aufmerksam machten und mich dadurch bewogen, ihnen meine Thüre zu öffnen, so wäre meine Sammlung um zwei der seltensten Stücke ärmer geblieben. Und so mögt Ihr wohl noch viele zurückgewiesen haben, die mir Naturalien und Alterthümer anzubieten gekommen sind."

„Fräulein Alma ist unschuldig, Herr Baron!" versetzte Leuthold ruhig. „Ich allein trage die Schuld, wie auch jene beiden von mir zurückgewiesenen Verkäufer bezeugt haben werden."

„Warum unterstehst Du Dich das?" fragte der Baron wärmer. „Leuthold, Du nimmst Dir zu viel Freiheit heraus. Poche nicht allzusehr auf Deine langen Dienste und meine Nachsicht gegen Dich!"

„Warum ich jene Beutelschneider fortgewiesen habe?" entgegnete Leuthold. „Hier die einfache Antwort darauf."

Der alte Mann zeigte seinem Herrn ein Violinfutteral und ein Schuhpaar vor. „Betrachten Sie diese Seiten-

flecke, diese losgetrennten Sohlen und abgelaufenen Absätze an Ihren Stiefeln und an den Schuhen Ihrer Fräulein Tochter."

„Nun ja," sprach der Hofrath, „sie müssen zum Schuhmacher oder abgesetzt und neue dafür angeschafft werden. Warum hast Du nicht in Zeiten dafür gesorgt?"

„Weil der Schuhmacher" versetzte Leuthold, „gedroht hat, nicht eher für den Herrn Baron und Fräulein Alma eine Hand zu regen, als bis er die alte Schuld bekommen hat."

„Bezahlen wir den Unverschämten," sagte der Baron hitzig, „oder nehmen wir einen höflichern Schuhmacher an. Warum hast Du mich nicht eher an die Schuld erinnert?"

„Das habe ich, Fräulein Alma ist mein Zeuge, mehr wie hundert Mal gethan," erwiederte Leuthold. „Eben so viel Mal versprach mir der Herr Baron, das Geld herzugeben. Allein stets kam so ein heilloser Vogelbalg-, Käfer-, Motkendieb- oder Schuhverkäufer dazwischen, welcher das vorhandene Geld erhielt und mir das leere Nachsehen ließ. Herr Hofrath! Sie sind bereits in der ganzen Stadt als ein schlechter Bezahler ausgeschrien, so daß kein Handwerker mehr für Sie auf Rechnung arbeiten mag. So weit ist's mit uns gekommen! Und der Herr Baron hat ein schönes Einkommen, mehr wie mancher Geheimrath!"

„Mein Vater," sprach hier Alma schüchtern, „auch Herr Panknin hat seit drei Monaten schon kein Geld von uns bekommen."

„Aha, darum war er vorhin so spitz gegen mich!" bemerkte der Hofrath.

„Und wie soll es dereinst mit Fräulein Alma werden," hob Leuthold wieder an, „wenn der Herr Baron mit Tode abgehen sollte? Wovon leben?"

„O mein Kind wird einen großen Schatz finden," erwiederte der Baron, „einen Schatz, dessen Werth mit der Zeit eher wächst als fällt. Meine kostbaren Sammlungen werden nach meinem Ableben Käufer in Menge finden und mit vielen Tausenden bezahlt werden. Wenn ich jetzt einzelne Thaler für Naturalien ausgebe, so ist's eben so gut als steckte ich das Geld in eine Sparbüchse, damit meine Tochter einst eine ansehnliche Summe beisammenfinde."

„Der Herr Baron," sagte Leuthold kopfschüttelnd, „sammelt Schätze, welchen zwar weder die Diebe nachstellen, noch welche der Rost fressen wird, dafür aber die Motten! Trotz allem Kampfer und allen künstlichen Vorkehrungen vermögen Sie nicht ganz die Milben und andere Zerstörer von ihren Motkendieben und Käfern fern zu halten, nicht gerechnet, daß die schönen Farben der Motkendiebe mit der Zeit verbleichen."

„Komm, Zweifler, und überzeuge Dich!" sprach der Hofrath feierlich. „Du weißt, daß unser allergnädigster Monarch einen Brillantenschmuck von mehr als einer Million Thaler an Werth besitzt. Du hast diesen theuren Schmuck in der königlichen Schatzkammer und unter meiner Obhut gesehen. Nun betrachte durch die Lupe diesen Brillantkäfer aus Brasilien. Was sind gegen diese Pracht die königlichen Brillanten? Was Salomo in seiner Herrlichkeit?"

„Wenn ich," versetzte Leuthold trocken, „an einem Sommermorgen früh in's Freie gehe, so sehe ich wohl Millionen noch schönerer Brillanten am thauigen Grase funkeln, und diesen Anblick habe ich umsonst."

„Ihr habt Euch beide gegen mich verschworen, Du und Alma!" sagte der Baron ärgerlich. „Ich werde Euch zufrieden stellen, indem ich Euch das nöthige Geld verabfolgen lasse."

„Das gebe Gott!" seufzte Leuthold halblaut.

* * *

Panknin, der Maler, saß daheim vor der Staffelei und malte mit Eifer an einem jugendlichen weiblichen Portrait. Als er draußen klingeln hörte, nahm er das Bild herab und stellte es mit der nassen Seite gegen die Wand. Dann ging er zu öffnen. Er fand des Hofrahs von Dottau Diener, den alten Leuthold, vor der Thüre stehen, welcher anhob:

„Mein Herr, der Herr Hofrath, Baron von Dottau und Fräulein Alma lassen sich Ihnen empfehlen und schicken Ihnen dies."

Panknin nahm die ihm überreichte Visitenkarte in Empfang und als er darauf die Namen las: „Alma, Freiin von Dottau und Theobald von Königsheim, Regierungsrath," erblaßte sein ohnehin wenig gefärbtes Antlitz noch mehr und, der Sprache nicht mächtig, wendete er die Karte um und um.

„Freuen Sie sich nicht auch?" fragte Leuthold fröhlich. „Die Sache hat sich recht schnell gemacht. Vorgestern noch dachte Niemand von uns im Traume daran."

„Also — verlobt?" stammelte Panknin. „Eine alte Liebe? Nicht so? Regierungsrath schon? Und gewiß noch jung?"

„Ein Mann in seinen besten Jahren, versetzte Leuthold, „zweiundvierzig etwa. Aber stattlich, groß, wohlbeleibt. Er ist Wittwer seit zwei Jahren und besitzt vier allerliebste Kinderchen, welche unserer Alma gestern ihre Aufwartung machten und ihr die schönsten Blumen überreichten. Außerdem hat der Herr Bräutigam seiner Braut ein neues, wunderschönes Pianoforte verehrt, nach welchem sich Alma längst im Stillen gesehnt hatte. Das liebe Kind! Es begnügte sich immer noch mit dem alten Klapperkasten und plagte den Vater nie um ein neues, während mein Herr das Geld mit vollen Händen für seine Narrheiten ausstreuete. Sie glauben nicht Herr Panknin, was für schwere Sorgen ich mir wegen der Zukunft Alma's gemacht habe. Nun aber ist sie sicher gestellt, denn der Herr Regierungsrath ist ein wohlhabender Mann und besitzt sein eigenes schönes Haus."

„Hat denn das Fräulein gern eingewilligt," fragte Panknin, „einen Mann zu heirathen, welcher an Jahren nicht im Verhältniß zu seiner Braut steht und überdies ein Wittwer mit vier Kindern ist?"

„O die sanfte Taube", versetzte Leuthold mit Feuer, „die hätte einen Mann genommen, schielig, lahm, eisgrau und einäugig, so bald nur ihr Vater es gewünscht hätte. So ein Kind wird nicht wieder jung. Was sie nur ihrem Vater an den Augen absehen kann, thut sie. Während andere junge Fräuleins auf Putz, Schmucksachen, Bälle, Offiziere und andere eitle Dinge erpicht sind, gehen ihr der Vater, ein schönes Buch, ihr Pianoforte, ihre Blumen und ihr Zeichnen über Alles, nur nicht über ihren Herrgott, denn fromm ist sie wie selten ein Mädchen und Christenkind."

„Wann soll die Hochzeit sein?" fragte hierauf der Maler.

„Längstens in sechs bis acht Wochen," entgegnete Leuthold.

„Nun, da versteht sich's wohl von selbst," sprach Panknin, „daß der Zeichnenunterricht aufhört."

„Bewahre!" versetzte Leuthold. „Mein Fräulein freut sich ja wie ein Kind auf die Zeichnenstunde und kann es kaum erwarten bis Sie kommen."

Nachdem der Mater den Diener abgefertigt hatte, kehrte er in seine Kunstwerkstätte zurück, wo er trübselig die Oelfarben von der Palete absetzte und die gebrauchten Pinsel auswusch. Dann verlor er sich in Gedanken.

(Fortsetzung folgt.)

Das Hospiz auf der Grimsel

im Berner Oberlande.

Ein Nachtstück nach der Natur gezeichnet von Gustav Nieritz.

Am 2. November des Jahres 1852 langte in der Stadt Bern ein Postwagen vor dem dortigen Posthause an. Die Reisenden stiegen ab und einer von ihnen, ein Mann in den dreißiger Jahren, wendete sich an einen Vorübergehenden mit der Frage nach einem nahen und guten Gasthofe.

„Dort drüben, da ein Stück links unten," erwiederte der Gefragte, „da ist der Gasthof zum Distelzwang."

„Zum — Distelzwang?" fragte erstaunt der Reisende. „Distelzwang? Was heißt das? Werden daselbst Disteln gezwungen?"

„Er heißt auch hôtel des gentilhommes" fuhr der Schweizer fort. „Oder wollen Sie lieber zum Zimmerleuten oder Mohren? Diese sind freilich ein hübsches Stück weiter hinauf."

„Distelzwang, Zimmerleute, Mohren," sprach der Reisende, „ein Name klingt immer bedeutungsvoller für den Reisenden wie der andere. Da möcht' ich fast lieber dem Distelzwange mich unterweisen als Zimmerleuten oder gar unchristlichen Mohren in die Hände fallen."

„Es kehren auch Grafen und Herren im Distelzwang ein," erzählte der Schweizer, „neulich sogar eine Prinzessin und ein Fürst."

„Das paßt!" meinte der Reisende. „Bin ich auch kein Graf, so heiße ich doch wenigstens so. Herzlichen Dank, lieber Mann."

„Der Distelzwang ist in der That ein empfehlenswerthes Hotel," sprach ein junger Mann, der ebenfalls aus dem Postwagen gestiegen war, „und ich gedenke gleichfalls da zu wohnen."

„Waren Sie nicht mein Reisegefährte?" fragte Graf.

„Ja wohl! ich hatte meinen Sitz in der Rotunde, sah Sie aber einigemal beim Aussteigen unterwegs."

„Ich saß vorn im Cabriolet," bemerkte Graf. „Um Vergebung, woher kommen Sie?"

„Auf einem Umwege von Paris," antwortete der junge Mann.

„Ich auch!" rief Graf freudig. „Ich verweilte sechs Jahre dort."

„Ich nur 16 Tage," erwiederte der junge Mann.

„Das ist nichts — ein flüchtiger Traum, der Ihnen die große Stadt unbekannt lassen mußte. Wohin reisen Sie?"

„Nach Berlin, meiner Heimath, zurück."

„Sie ist auch die meinige und das Endziel meiner Reise. Das trifft sich herrlich. Ich bin der Tonkünstler und Componist Graf. Und Sie?"

„Der Landschaftsmaler Prinz."

„Drollig! einzig! Nun, mein Prinz, lassen Sie uns ohne Säumen den Distelzwang aufsuchen. Werden wir dort Distelköpfe finden oder als Distelköpfe gerupft werden?"

Der Maler wollte eben antworten, als ein dritter Reisender, der dem Alter nach zwischen jenen beiden innen stand, mit komischem Pathos zu dem Paare anhob: „Ich sei — gewährt mir die Bitte — in Eurem Bunde der Dritte! auch ich war in Arradien, das heißt, in Paris und in jenem Postwagen dort, woselbst verspätetes Einschreiben mich in den Bauch des Postungeheuers verwies. Ich bin gleichfalls ein Berliner Stadtkind und der Dichter Fürst, nicht etwa der Dichterfürst, wie Wolfgang von Goethe. Das freundliche Geschick, welches uns im Postwagen zusammenführte, möge im Distelzwange sein Werk dadurch krönen, daß es einen Grafen, Prinzen und Fürsten zu einem brüderlich verwachsenen Kleeblatt vereinige. Tres faciunt collegium — sagt das eine Sprüchwort und das andere, daß eine Reisegesellschaft nicht unter der Zahl der Grazien, aber auch nicht über die der neun Musen sein solle."

„Den Distelzwang lobe ich mir," sprach Graf später, als er im Gasthofe eine freundliche Bedienung, schmackhaftes Essen, feurigen Burgunder, schöne Zimmer und schwellende Betten fand. „Wie gut, daß ich nicht den Zimmerleuten oder Mohren nachlief!"

„Warum immer weiter schweifen?" recitirte der Dichter aus Goethe, „sieh, das Gute liegt so nah!"

„Mir aus der Seele gesprochen," rief der Maler. „Warum wollen wir schon weiter nach Berlin schweifen, da uns das Berner Oberland so nahe liegt? Einen Abstecher durch das Oberhaslithal hinauf über die Handeck, die Grimsel, die Maienwand, den Rhonegletscher, die Furka, nach Hospital und der St. Gotthardsstraße wäre ein würdiger Beschluß unserer Reise."

„Paulo, Du raſeſt," ſpottete Fürſt, „der gute Burgunder macht Dich raſend. Ein Ausflug zu jetziger Jahreszeit in's Berner Oberland und auf die Hochalpen hieße eben ſo viel als es dem Capitän Roß nachthun und ſeinen Leib den Eisbären zur Speiſe vorſetzen oder zu einem Gletſcheranhängſel werden wollen."

„Keine Sorge, mein Fürſt!" verſetzte Prinz. „Der heurige November hat milder ſich angelaſſen als mancher September. Seit langen Jahren weiß man ſich keines ſolchen Spätherbſtes zu erinnern. Keiner von uns wird das Unternehmen zu bereuen haben. Sie, Herr Fürſt, werden eine Reiſe nach Spitzbergen oder Novaſemla erſparen, um den Leſern Ihrer Verſe das Blut in den Adern gefrieren zu machen. Der Tonſetzer Graf giebt in einem alpenfriſchen Tongemälde die Reize der großartigen Natur wieder, und ich bereichere meine Mappe mit winterlichen Skizzen, daſern ſolches nicht meine verklommenen Finger verhindern. Ueberdies laufen wir nicht Gefahr, in den Gaſthäuſern den pfundreichen Söhnen und Töchtern Albions nachgeſetzt, von einem ſchamloſen Bettlerheere und aufdringlichen Führern angefallen, durch theuere tables d'hôte ausgeplündert zu werden. Kurz, wir finden jetzt die Schweiz, wie ſie urſprünglich war und noch ſein ſollte."

Dem Maler floſſen die verführeriſchen Worte wie Honigſeim über die Lippe, ſo daß er wirklich ſeine Abſicht erreichte und die Reiſe in's Oberland beſchloſſen wurde.

Der nächſte Tag wurde den Sehenswürdigkeiten Berns gewidmet.

„Ueberall Bären, wohin man den Fuß ſetzt oder das Auge wendet," brummte Graf. „Im Stadtgraben lebende, am Thore in Stein gebauene, auf dem Domplatze eiſerne und in den Kaufläden porzellainene, thönerne, gezuckerte und pfefferkuchene. Wenn aber Bern ſeinen Namen den Bären verdankt, warum ſchreibt man es dann nicht mit dem ä?"

Der Dichter fand dagegen an dem ſchönen, neuen, noch im Bau begriffenen Bundeshauſe nichts Bemerkenswertheres als ein großes Tretmühlenrad, in welchem unfreie Nachkommen Wilhelm Tells die Baumaterialien zur Höhe emporſchaffen mußten.

Der Maler ſchwärmte von den Alpen des Oberlandes, deren ſchneeige Häupter man von der ſogenannten kleinen Schanze Berns am fernen Horizonte leuchten ſah.

(Fortſetzung.)

Mannichfaltiges.

Herr von Küſtner gibt in ſeinem Taſchenbuch der Theaterſtatiſtik eine Zuſammenſtellung der Einnahmen und Ausgaben von 32 der notabelſten deutſchen Bühnen, denen von bayeriſchen Theatern das Münchener, Würzburger und Nürnberger beigezählt ſind. Wir laſſen auszugsweiſe die Einnahmen- und Ausgaben-Verhältniſſe einiger Bühnen folgen:

	Caſſa-Einnahme.	Ausgabe.
Wiener Hoftheater . . .	Thlr. 256666.	456666.
Berliner „ . . .	„ 220000.	360000.
Dresdener „ . . .	„ 90000.	140000.
Münchner „ . . .	„ 92800.	172000.
Stuttgarter „ . . .	„ 31000.	102857.
Darmſtädter „ . . .	„ 17100.	76000.
Würzburger Stadtheater .	„ 16900.	17142.
Nürnberger „ .	„ 18300.	18300.
Wiesbadener „ .	„ 17100.	38857.
Rigaer „ .	„ 82500.	88000.
Deſſauer Hoftheater . . .	„ 8000.	40000.
u. ſ. w.		

(Zopfhandel.) Es iſt doch ſchade um die vollen ſchönen Zöpfe, die Jahr aus Jahr ein unter der grauſamen Scheere der Händler fallen, um die kahlen Häupter Anderer wieder zu Ehren zu bringen. Der Zopf- und Haarhandel iſt eine ſehr einträgliche Beſchäftigung für den, der's verſteht, und vor allen verſtehens die Franzoſen. So ein Händler ſchneidet das volle, ſchöne, rabenſchwarze Haar eines deutſchen Bauernmädchens ab, und deckt den verunſtalteten Kopf mit einem rothen Tuche zu, gibt auch noch eine Schürze drein oder zahlt den Geſcheidteſten ſeine fünf Gulden. Dann kommen die Hunderttauſende von Zöpfen aus allen Erdtheilen auf die Märkte in Frankfurt, Fulda, Oberurſel u. ſ. w und gelten die brandſchwarzen von 1½ Ellen Länge 12 Gulden, die dunkelbraunen 11, die dunkelblonden 10 und die hellblonden 9 Gulden. Nun wird ſortirt, das Haar der Lebendigen und der Todten ſorgſam geſchieden — man ſpürt's ſogleich — und nach Frankreich gebracht, dort in eine monatlange Schule genommen oder „reparirt." Dann iſt das ſchwarze Haar ſeine 32 Thaler das Pfund werth, das blonde gilt weniger, das lange weiße und rothe dagegen iſt das koſtbarſte, weil ſeltenſte. Es gibt Hunderte von Haarreiſenden, die prächtig wiſſen, wo das beſte und ſchönſte ſchwarze und blonde Haar wächſt.

Es gibt im Rangunterſchiede des menſchlichen Lebens nur drei Stände, der „ledige Stand", der „Eheſtand" und der „Wittwenſtand". Der ledige Stand das iſt der „Herrenſtand", der Eheſtand das iſt der „Nähr- und Wehr-Stand" und der Wittwenſtand das iſt der „Ruhe-Stand."

Räthſel.

E O * 8.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 82. Dienstag den 10. Juli 1855.

Wie ich das Küssen lernte.

Heim wußte ich eine Laube
Drauf saß eine weiße Taube
Und drinnen weilte mein Mägdelein,
Husch, husch, wie war ich zu ihr hinein;
Da flog zur Taube der Täubling herbei,
Der schnäbelt und küßt sie ganz ohne Scheu, —
Ist das so schön! hab' ich gedacht,
Und flugs hab' ich's ihm nachgemacht:
Ich nahm mein Mägdlein in den Arm
Und küßte ihr herzhaft das Mündchen warm;
Ach, das war eine Freud' und süße Lust,
Sagte selbst, sie habe nichts Schön'res gewußt,
So lernt' ich das Küssen und machte mir's eigen,
Wenn's ein Mädchen nicht kennt, will's gern ihm zeigen.

M. Nitzsche.

Diamant und Pinsel.

(Fortsetzung.)

Um dieselbe Zeit trat die Ständeversammlung des Landes zusammen und der Monarch hielt in Person die gebräuchliche Thronrede. Er trug dabei, wie jedesmal bei solcher Gelegenheit, einen kostbaren Brillantschmuck, welcher nach der Feierlichkeit zu dem Hofjuwelier wanderte, um von demselben geputzt und dann in die königliche Schatzkammer zurückversetzt zu werden. Der Hofjuwelier unterzog sich in eigener Person der ihm zukommenden Arbeit. Er löste von der Uniform die Brillantknöpfe und die Achselbänder, überzählte und beäugelte mit scharfen Blicken jeden einzelnen Brillant und putzte dessen Fassung mit vorsichtiger Hand. Seine Miene nahm plötzlich einen Ausdruck von Betroffenheit an, als er das eine Achselband überblickte. Genauer noch als bisher betrachtete er den großen Brillant in des Achselbandes Mitte, dessen Fassung ihm nicht kunstgerecht erschien. Daher legte er das andere Achselband daneben und verglich beide Mittelbrillanten mit einander. Darauf ging des Mannes Betroffenheit in große Bestürzung über. Rasch packte er den ganzen Schmuck zusammen und begab sich mit demselben zu dem Oberhofmarschall des Königs, den er in einer dringenden Angelegenheit um ein geheimes Gehör bitten ließ. Das Ergebniß desselben war die schleunige Absendung eines zuverlässigen Boten an den Oberhüter der königlichen Schatzkammer, welcher sofort zu dem Oberhofmarschall entboten wurde. Als der Bote, ein höherer Hofdiener, des Hofraths Wohnung betrat, saß Alma vor dem Pianoforte, dem kostbaren Geschenke ihres Verlobten, und entlockte dem Instrumente die süßesten Klänge.

„Mein Vater," berichtete Alma dem Boten, „ist ausgegangen, wird aber bald zurückkommen." Sie lud den Hofdiener ein, Platz zu nehmen und fuhr in ihrem Spiele fort. Der Hoffourier heftete mit einer wehmüthigen Empfindung sein Auge auf das junge Mädchen, das, umstrahlt von Schönheit, Unschuld und Freude, ihre kleinen schöngeformten Finger über die Tasten hingleiten ließ und keine Ahnung von dem Ungewitter besaß, das mit des Vaters Rückkehr über sie hereinbrechen sollte. Es saß sich so traulich, so angenehm in dem jungfräulichen Zimmer Alma's, an dessen Fenstern die herrlichsten Blumen prangten und ihre angenehmen Düfte aushauchten, während ein goldgelber Kanarienvogel schmetternd in die Töne des Pianoforte einstimmte. Die Zimmerwände waren mit Zeichnungen von Alma's kunstfertiger Hand geschmückt und auf dem Nähtische liegende Arbeiten bezeugten, daß Alma über dem Schönen nicht auch das Nützliche vergaß. Eine offenstehende Thüre verstattete dem harrenden Hoffourier einen Blick in des Baronos Zimmer zu werfen. Hier enthielten hohe, die

Wände gänzlich verdeckende Glasschränke ein ausgestopftes Vogelheer aus allen Erdtheilen. Sie, die munteren Bewohner der Auen und Wälder, saßen stumm und regungslos auf künstlichen Aesten und Zweigen da. Anderweit gab es zu Tausenden, auf lange Stecknadeln gespießt, die mannichfachsten Schmetterlinge, die regsame Käferwelt und was sonst von Insekten auf Erden kriecht und fliegt. Gespießt waren sie, die Aermsten, mit ausgebreiteten Flügeln, und konnten sonach nicht von der Stelle.

Der Baron war heute zeitiger als gewöhnlich ausgegangen. Er hatte bleicher wie immer ausgesehen und solches gegen seine besorgte Tochter dem Mangel an Bewegung in freier Luft zugeschrieben. Als der abgesendete Hoffourier nach Verlauf einer halben Stunde nicht in Begleitung des Schatzhüters vor dem Hofmarschall erschien, sendete derselbe einen zweiten Boten ab, welcher das sofortige Einfinden des Hofraths noch dringlicher machte. Leuthold, welcher indeß von einem Ausgange zurückgekehrt war, eilte deßhalb wieder fort, um seinen Herrn aufzusuchen. Er begegnete demselben nicht weit von seiner Wohnung und der Hofrath gebot seinem Diener, dem auf ihn wartenden Hoffourier seine Rückkehr zu melden, während er aus dem nächsten Kaufladen sich einige Cigarren zu holen gehe. Sowie jedoch Leuthold fort war, eilte der Baron in einer ganz entgegengesetzten Richtung aus der Stadt und zwar dem Flusse entlang, welcher seine trüben Fluthen in mehrfachen Krümmungen dem Niederlande zuführte. Was dabei in des Hofraths Inneren vorging, läßt sich nicht beschreiben. So entflieht ein gehetztes Wild seinen Verfolgern, ohne sich klar bewußt zu sein, wohin?

Als der Baron an einer Stromstelle angelangt war, wo eine rasche Krümmung eine bedeutende Tiefe bildete, hielt er seine eiligen Schritte an und holte tief Athem. Einen furchtsam forschenden Blick um sich werfend, entledigte er sich mechanisch seines Rockes, hing denselben jedoch über den Arm, weil er einen Landmann auf sich zukommen sah, welcher auf den verstört aussehenden und von kaltem Schweiße perlenden Hofrath einen besorgt forschenden Blick richtete und dann mit einem vom Herzen gehenden Tone den frommen Gruß aussprach: „Helf Euch Gott!"

Wie sehr diese beziehungsreichen Worte den armen Baron angriffen!

Mit ersticktem Tone dankte der Hofrath und wanderte weiter, um nach wenigen Schritten wieder stehen zu bleiben und auf's neue umherzuschauen.

Der ehrliche Landmann, welcher des Barons unheilvolle Absicht zu errathen schien, war gleichfalls in einer geringen Entfernung stehen geblieben und beobachtete den Baron. Dieser gewahrte jetzt über sich in der Luft einen großen Schwarm schwarzer Krähen, welche laut schreiend einen Kreis um ihn zogen, gleichsam als erkenneten sie in ihm einen Armensünder, dessen Leichnam ihnen zur Speise bestimmt sei. Ein heftiger Schauer überrieselte hier kalt den Hofrath, welcher sich nunmehr an das Stromufer niedersetzte und in das Wellenspiel starrte.

Nach kleiner Weile, während die Liebe zum Leben mit dem Tode gerungen hatte, sprang der Baron jäh empor und die letzten steilen Schritte zum Flusse hinab.

„Es muß sein!" murmelte er dumpf und warf den Rock vom Arme.

Ohne den abwehrenden Zuruf des wackern Landmannes zu achten, welcher „Halt! halt! um Gotteswillen, halt!" schrie und mit schnellen Füßen herbeieilte, näherte sich der Baron um so rascher der Tiefe. Nur noch ein Schritt — ein kleiner Sprung und der Hofrath war dem menschlichen Strafgerichte entronnen.

Da, in dem entscheidenden Augenblicke erhob sich rasch ein Mann hinter dem nächsten Weidenstrauche und verteat dem Baron den Weg, indem er ihn zugleich mit seinen Armen umfing und aufhielf.

„Wie? Sie, Herr Baron?" fragte entsetzt eine bekannte Stimme den Baron, welcher vernichtet und sprachlos in den Armen seines Retters lag. Derselbe war Panknin, der Maler, welcher geraume Zeit schon und in ähnlicher lebensmüder Stimmung wie der Hofrath am Flußrande gesessen hatte. Zwei Seelen hatten einen und denselben Gedanken gehabt, nur aus ganz verschiedenen Gründen. Unerklärliches Menschenherz! Anstatt vereint das Wellengrab zu besteigen erhält ein Lebensmüder durch des Andern Lebensmüdigkeit wieder neue Lebensluft! „Was ist Ihnen, Herr Baron?" fuhr Panknin fort, indem er den fast ohnmächtigen Baron schüttelte. „Was wollten Sie thun?"

„Ertränken wollte er sich," versetzte der Landmann, welcher indeß herbeigekommen war. „Ich merkte es ihm gleich an und blieb deßwegen bei der Hand. Ei, ei, wenn solche vornehme Herren in's Wasser springen wollen, was soll da unser eins thun, der sich um's liebe Leben baß plagen und schinden muß? Fürchtet sich der Herr der Sünde nicht und daß er gerade unserem Herrgott in die strafenden Arme läuft, wenn er sich das Leben nimmt."

„Ihr thut dem Herrn Unrecht, lieber Mann!" sprach Panknin. „Warum sollte er sich ertränken wollen, da er ein reiches Einkommen, ein gutes liebes Kind und große Freude an unseres Gottes Werken hat? Nicht wahr, Herr Baron, eine andere Ursache führte Sie in meine Arme?"

„Gewiß!" stammelte der Hofrath. „Ich wollte — einen seltenen Käfer haschen — versah es in meinem Eifer — und nun bin ich so erschrocken —"

„Da habt Ihr's, guter Freund!" sprach Panknin zu dem Landmanne, der den Kopf zweifelnd schüttelte. „Habt übrigens schönsten Dank für Euere Bemühung. Ohne Eueren Zuruf würde ich sicherlich nicht aufmerksam gemacht worden und der Herr Baron gewiß in den reißenden Fluß gestürzt sein. Verlaßt Euch darauf daß ich ihn wohlbehalten in seine Behausung bringen werde.

Der Landmann ging und Panknin wendete sich an den Baron mit den Worten: „Aber, Herr Hofrath, Sie werden sich in der rauhen Herbstluft erkälten. Ziehen Sie Ihren Rock an und trachten wir von dem zügigen Wasser wegzukommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Hospiz auf der Grimsel

im Berner Oberlande.

(Fortsetzung.)

Im Gegensatz zu dieser weitberühmten Aussicht führte der Maler seine beiden Reisegefährten am Abende nach der großen Fruchthalle Berns, unter welcher sich ein eben so umfangreicher Weinkeller ausstreckte.

Ein dumpfes, vielfaches Summen menschlicher Stimmen tönte aus der Tiefe herauf, als die drei Reisenden die breite, hell mit Gas beleuchtete Kellertreppe betraten. Sie fanden den ungeheuern Keller mit fröhlichen Menschen angefüllt, welche an zwei Reihen langer Tafeln und bei dem Scheine vieler Gasflammen dem Bacchus fröhnten und die vollen Gläser erklingen ließen. Hinter den frohen Zechern, an den schwarzen Kellerwänden, lagerten gefesselte Ungeheuer, die still und neidisch auf jene hernlederschauten und gern über sie hergestürzt wären, hätten nicht ihre eisernen Bande sie daran gehindert. Es waren diese Ungeheuer nichts weiter als riesige Weinfässer, welche in abgestufter Größe den Saum der Kellerwände bildeten.

Als das Kleeblatt den breiten Mittelgang zwischen den Zechtafeln dahinschritt, flüsterte der Maler dem Dichter zu: „Bemerken Sie nicht, mein Fürst, daß unsere Helvetier es ihren gern prahlenden Nachbarn, den Franzosen, nachthun? Während wir Deutsche von unsern Weinfaßriesen, dem Heidelberger und Königsteiner, einfach sagen, daß es so und so viele Tausend Eimer enthalte, schreiben die Helvetier dort an ihre Fässer mit ellenlangen Ziffern und Buchstaben: 60,000 Bouteillen, 52,000 u. s. w. Doch, sahen Sie schon einen größeren und höheren Keller?“

„Hm!“ versetzte der Tonkünstler geringschätzig, „er ist ein Maulwurfsloch zu nennen, gegen die Catacomben von Paris.“

„Paris und immer wieder Paris! brummte Prinz vor sich hin. „Doch, was seh ich,“ fuhr er laut fort, „ist das nicht der Peter Zybach von dem Grimselhospiz?“

Dabei schlug der Maler einem Sechziger auf die Achsel, der in Gesellschaft eines jüngern Mannes und einer schmucken Schweizerin an einer Tafel saß und seinen sauren Waadtländer trank.

„Der Peter Zybach bin ich allerdings,“ versetzte der Alte, dem Maler freundlich die Hand darreichend. „Gewiß habt Ihr einmal bei mir geherbergt? Nehmt bei uns Platz, Ihr Herren, wenn's Euch beliebt.“

„Dreimal schon für einmal,“ sprach der Maler, „und wir drei hier gedenken eine der nächsten Nächte in Euren vier Pfählen zu verleben.“

„Ihr scherzt, Herr!“ entgegnete Zybach hastig. „Diesen Einfall werdet Ihr Euch vergehen lassen müssen. Der November ist kein Mann für unsere Grimsel. Besucht sie im Juli oder August und sie wird Euch willkommen heißen. Der September schickt ihr nur noch die Nachzügler der Alpenreisenden zu und im Oktober kehrt zuweilen noch ein Geschäftsreisender bei ihr ein, der nach Italien oder auf die St. Gotthardsstraße hin will. Der November mit seinen haushohen Schneewehen zieht eine undurchdringliche Mauer um mein Hospiz, von welchem dann wenig mehr als das Dach zu sehen ist. Ich nebst den Meinen habe schon seit 11 Tagen das Hospiz verlassen und unsere Winterwohnung im Thale bezogen. Gegenwärtig weilen nur noch meine Knechte oben, welche das Hospiz gegen Sturm und Schnee nach Kräften verwahren und bei dem ersten Unwetter herabkommen sollen. Glaubt Ihr etwa ein Vergnügen zu finden, wenn Euch der eisige Föhn entgegenbrauset, wirbelnd Euch erfaßt, und in den Abgrund oder in die Euch zur Seite tobende Aar hinabstürzt? Oder wenn ein dichtes Schneegestöber Euch nicht aus den Augen zu sehen gestattet und jede Wegspur verschwindet, so daß selbst wir, die wir sonst mit verbundenen Augen ins Thal herniederzusteigen uns getrauen, solches nicht wagen?“

„Ihr vergeßt, Herr Zybach,“ erwiederte der Maler lächelnd, „daß der heurige Spätherbst ein unerhört milder, und daß darum Euer so eben entworfenes Bild viel zu schwarz gemalt ist.“

„Einer der Herren Maler,“ versetzte der Grimselwirth, „die mein Hospiz besuchten, erzählte mir einst, daß ein großer Maler mit nur drei Pinselstrichen aus einem lachenden Antlitze ein weinendes hätte umgestalten können.

So vermag unser Herrgott in Zeit von einer kurzen Viertelstunde den mildesten Herbst in den rauhesten Winter zu verwandeln. Geschähe dies in derselben Nacht, wo Ihr im Grimselhospiz übernachtet, so würdet Ihr, von Allem entblößt und dem bittersten Manget preisgegeben, bis zum spät dort oben eintretenden Frühjahr verweilen müssen, dafern nicht lange vorher die Kälte und der Hunger Eurem Leiden ein Ende gemacht hätten. Das Wohnen im Hospiz ist kein Kinderspiel. Selbst im Sommer nicht. Umstarrt von hohen, steilen und nackten Seitenwänden, liegt das Hospiz in einem schauerlichen Felsenkessel. Kein grüner Baum oder Strauch, keine Blume, nicht einmal ein Grashalm erquickt mit seinem Anblick unser Auge. Dagegen umheult uns nur zu oft der Sturm, bekommen wir aus erster Hand das Ungewitter mit seinen Donnerschlägen und Blitzen, so daß wir bei jedem Wetterstrahle für unser Leben zittern.“

„Was Ungewitter und Sturm vermögen,“ fiel hier der Tonkünstler ins Wort, „das habe ich im vorigen Sommer zu Paris erfahren. Diese Unmasse von einge-

Digitized by Google

stürzten Schornsteinen und Dachziegeln, welche die Straßen und Boulevards deckten, war furchtbar."

Während der Maler dem Dichter bedeutungsvoll zulächelte, fuhr Peter Zybach weiter fort.

„Demohnerachtet habe ich eine lange Reihe von Jahren schon auf der Grimsel ausgehalten und gedenke solches ferner zu thun, so lange mich unser Herrgott und die Genossenschaft von Oberhasli-Landschaft, der das Hospiz zu eigen gehört, oben belassen werden. Bevor ich das Hospiz in Pacht übernahm, war ich Holzschnitzler und Enzlangräber. Damals enthielt das Hospiz nur 12 Betten, die ich mit Gottes Hülfe gegenwärtig bis auf 50 gebracht habe. Das Jahr hindurch suchen und finden gar viele Reisende bei mir Herberge, die nicht im Stande sind, irgend eine Zahlung dafür zu leisten. Dennoch nehme ich sie eben so freundlich auf wie die reichsten Lords, hoffend, daß mich unser Herrgott auf andere Weise dafür segnen werde. Selbst während des Winters nehme ich mich jener armen Reisenden an, indem ich im Lande umherziehe und für sie milde Gaben einsammle. Wie wär's, Ihr Herren," Zybachs Ton wurde salbungsvoller, „wenn Ihr einige wenige Franken von denen, welche Euch die beabsichtigte Reise in's Oberland kosten würde, den armen Grimselwanderern zum Opfer brächtet? Gewiß, tausendfach würde Euch unser Herrgott dafür segnen."

„Damit sie dieser gleisnerische Alte hier oder anderwärts durch die Gurgel jagen könnte," murmelte in französischer Sprache der Tonkünstler seinen beiden Gefährten zu.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Anwendung der Aepfel zu Mehlspeisen.) Man nimmt eine gute Sorte Aepfel, die nicht zu süß und auch nicht zu sauer sind, schält und schneidet sie in einen Castrol mit Zucker und ein wenig Wein auf, thut die Aepfel dazu und läßt sie gelblich werden. Nun schneide man etwas Zitronat, süße abgezogene Mandeln, etwas gestoßenen Zucker und abgeriebene Zitrone, rühre dieses mit einigen Eiern und gutem Weizenmehl recht untereinander, bestreiche eine Schüssel mit Butter, gieße die Masse hinein, bestreue sie oben noch etwas mit Zucker und Zimmt und lasse sie backen.

Die N. Zürich. Ztg. erzählt aus Graubünden: Letzten Samstag reisten vom Präzgau ihrer Zwei mit einer großen Kiste und ordentlichen Geldkatze versehen fort zum Studiren nach München, der Eine, ums Kirchenrecht gründlich kennen zu lernen, der Andere, um sich in der Medizinerei ein wenig umzusehen. Der Jüngere, Herr Landammann Br., ist ein guter Vierziger, der Aeltere, Bruder des Ersteren, ein starker Fünfziger! Und so tönte es fröhlich den Felsenbach heraus: Bemooster Bursche zieh ich aus ꝛc.

Die Industrieausstellung in Paris hat aus Valenciennes einen Zuckerhut erhalten, den der Meißel eines Künstlers zu der schönsten weiblichen Büste verarbeitet hat. Jeder Zuschauer hält das Gebilde füe den reinsten Alabaster und begreift nicht, warum es nicht in der Abtheilung für die schönen Künste aufgestellt ist. Die Venus Anadyomene, die nicht aus Meeresschaum, sondern aus Runkelrüben entstanden ist, macht unter den steifen Zuckerhüten einen tragikomischen Eindruck.

(Der Marienbaum.) In einem Garten in den Ruinen von Heliopolis in Aegypten, ungefähr 2 Stunden von Kairo, liegt mitten unter einer Fläche Gerstenäcker ein Garten, dessen Eingang eine schmucklose Schilfthür verschließt. Eine reiche Flor blühender Rosen, Nellen, Jasmin- und Oleanderarten umgibt dort einen alten Sykomorenbaum, dessen Stamm drei mächtige zusammengewachsene Aeste von mehr als sieben Fuß Breite bilden und dessen Laub als herrliches Schattendach dient. In seinen Aesten und Zweigen sind von oben bis unten Namen und Zahlen in den verschiedensten Schriften eingeschnitten. Das ist der sogenannte Marienbaum, unter welchem der Sage nach die heilige Familie bei ihrem Aufenthalte in Aegypten eine Ruhestätte fand.

(Wasser-Vogel-Netze.) In der Umgegend von Jerusalem, wo das Wasser sehr selten ist, bedient man sich desselben als einer Schlinge zum Vogelfang. Man gießt es in die kleinen Höhlen der Felsen. Die armen Vögel, die es im Strahl der Sonne erglänzen sehen, stürzen sich in der Hoffnung einer Labung darauf und sind in der Schlinge gefangen, ehe sie von dem Wasser kosten konnten.

(Geld-Theuerung.) In den ersten Jahren des dreißigjährigen Krieges stieg der Preis des Geldes außerordentlich hoch. Vom Jahre 1620 an galt eine Dukate 40 bis 50 Gulden, ein rheinischer Gulden 30 bis 40 Gulden und ein Schreckenberger fünf Gulden.

Empfang im Zuchthause.

Aufseher. Aber, Kaltenborn, seid Ihr denn schon wieder da? Das ist nun das dreizehnte Mal, daß Ihr das Zuchthaus betretet!

Zuchthauskandidat. S'is nich möglich! Nu sähen Se mal, wie sich das zusammenleppert!

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 83. Donnerstag den 12. Juli 1855.

Diamant und Pinsel.

(Fortsetzung)

Der Baron that mechanisch wie ihm geheißen worden. Eben so ließ er sich davonführen, ohne einen Versuch des Widerstandes zu machen. Allein seine Kraft, leibliche wie die geistige, verließ ihn mehr und mehr, so daß Panknin sehr erstaunt war, als ein leerer Miethwagen daher kam, welcher die beiden Männer aufnahm und nach der Stadt zurück brachte. Unterwegs sprach der Baron kein Wort. Er lag wie verachtet in einer Wagenecke und war in diesem Zustande dem Maler ein unerklärliches Räthsel.

Sobald der Wagen vor des Hofraths Wohnung hielt, kam Leuthold schnell herbei, und indem er seinem Herrn aus dem Wagen half, sprach er leise und mit zitternder Stimme zu ihm: „Herr Baron, ich stehe allein, bin ein gemeiner Kerl und an Alles gewöhnt. Sie aber haben ein liebes Kind," des Dieners Stimme brach hier, „das unglücklich mit Ihnen zugleich würde. — Schieben Sie daher jede Schuld auf mich."

Der Baron blieb stumm und schlich, geführt von Leuthold und Panknin, mühsam die Treppen in seiner Wohnung hinauf. Hier wartete seiner der Hoffourier und noch ein Mann, bei dessen Anblicke dem Baron die Knie zusammenknickten, so daß er sich in den nächsten Sessel fallen lassen mußte. In dieser Stellung warf er einen unbeschreiblich schmerzensvollen Blick auf seine Tochter, welche heftig bei dem Anblick ihres todtbleichen zitternden Vater erschrack.

„Mein Gott! was ist Dir widerfahren, liebster Vater?" fragte Alma angstvoll. In diesem Zustande kannst Du nicht von hier fort."

„Wir benutzen den Wagen," — sprach der Hoffourier, „welcher den Herrn Baron hierhergefahren hat. Die Sache ist die dringlichste und leidet keinen Aufschub."

„Ich bitte," sprach der Baron matt, „nur um wenige Minuten Verzug. Auch magst Du mir ein Glas Wein reichen, Alma."

Nach Verlauf von acht Minuten und dem Genusse eines Glases Wein folgte der Baron seinen beiden Begleitern. Beim Abschiednehmen hatte der Hofrath zum Maler gesagt: „Nehmen Sie sich meiner armen Tochter an, wie Sie mit mir gethan haben."

Während Panknin die mit Unruhe und Angst erfüllte Alma zu beruhigen strebte, ging Leuthold in seines Herrn Zimmer, wo er mit sich selbst sprechend anhob: Ich errathe was meinen Herrn auf Abwege und in's Unglück geführt hat. Ihr," er streckte drohend die geballte Faust gegen die Insassen der Glaskästen umher aus, „Ihr Mumien und alten Schuhe habt ihn auf dem Gewissen! Ha, könnte ich euch Grillen- und Käferfänger, euch Molkendlebjäger und Schuhbändler durchhauen, ich thät's nicht mehr als gern."

Der Baron kehrte nicht wieder heim. Schon bei der ersten Vernehmung vor dem Oberhofmarschall hatte er offen bekannt, daß er den größten Brillant aus dem königlichen Achselbande herausgebrochen, in Holland verkauft und einen andern, etwas kleinern aus der Schatzkammer an die Stelle jenes versetzt habe. Zu diesem Verbrechen war er lediglich durch seine übermäßige Sammelsucht verleitet worden. Da der Baron eigenhändig den Umtausch der beiden Brillanten bewirkt hatte, so war das scharfe Auge des Hofjuweliers gar leicht durch die schlechte Arbeit des Pfuschers aufmerksam gemacht worden.

Die Kunde von dem unerhörten Ereignisse durcheilte im Fluge die Hauptstadt und gelangte, wie das natürlich ist, zuletzt erst zu Alma's Kenntniß, die unter dem vernichtenden Schlage zusammenbrach. Das Mädchen saß, wie zur Leiche geworden, den Blick starr zu Boden geheftet, mit gefalteten Händen und dem tiefsten

Seelenschmerze im bleichen Antlitze, auf dem Stuhle. Gegen die tröstenden Zusprüche Panknins blieb sie taub. Leuthold hatte das Jammerbild eine Zeit lang stumm betrachtet. Endlich redete er das Fräulein mit nassen Augen an.

„Fräulein Alma!" sprach er „fassen — erholen Sie sich. Ihr Herr Papa ist unschuldig. Ich kenne den wahren Brillantdieb und gehe, ihn der Obrigkeit anzuzeigen. Bald sollen Sie Ihren Papa wieder besitzen."

Alma fuhr wie aus einem bösen Traume in die Höhe. „Unschuldig?" fragte sie ungläubig und kopfschüttelnd. „Warum hat sich denn mein Vater willig fortführen lassen?"

„Das machte der Schreck," versetzte Leuthold, „und die Verantwortlichkeit, daß er den theuren Schmuck aus den Händen gegeben hat. Freilich konnte er nicht ahnen, daß — doch ich eile, Ihren Herrn Papa frei zu machen."

Panknin blickte den alten Mann forschend und erstaunt an. Nach dem Erlebten war der Maler nur zu fest von des Barons Schuld überzeugt. Dagegen klammerte sich Alma an den Hoffnungsstrahl an, gleichwie ein Ertrinkender an den ersten besten Gegenstand. Mit wieder gehobener Stimme sprach sie: „Ach, Leuthold, wenn Er das vermöchte! Auf den Händen wollte ich Ihn tragen."

„Das werden Sie schwerlich thun," entgegnete Leuthold weinerlich, „wenn ich —"

Er vollendete seine Rede nicht, sondern wankte aus dem Zimmer.

Der alte treue Diener! Er ging, sich selbst als den Brillantdieb anzuklagen, um seinen Herrn zu befreien, und nun erhob sich ein Streit, in welchem Jeder, der Herr wie der Diener, als den schuldigen Theil sich angab. Allein jener endigte sich bald zu Leutholds Vortheil, wenn schon zu dessen großer Betrübniß. Der Hofrath konnte mit großer Bestimmtheit angeben, auf welche Weise er den Brillant aus seiner Fassung genommen und den kleinern an seine Stelle versetzt, wo, an wen und für welchen Preis er jenen verkauft und wie er die Kaufsumme verwendet habe, während Leuthold nicht einmal zu beweisen vermochte, daß er den Schmuck nur so lange in den Händen gehabt, um den Edelstein herauszunehmen, geschweige einen andern dafür zu erlangen und einzusetzen. Schon nach wenigen Tagen wurde daher Leuthold wieder frei gegeben, indeß der Strafprozeß gegen den Baron seinen weitern Verlauf nahm. Als Leuthold trauernd über seinen mißlungenen Rettungsversuch in die Wohnung seines Herrn zurückkehrte, kam er dazu wie eben mehrere Männer die Glasschränke mit des Hofraths Sammlungen davon trugen.

„Immer fort damit!" sprach er zu Panknin, welcher bei dem Forträumen die Aufsicht führte: „Diese Thiere sind lauter Unglücksvögel und je eher sie aus dem Hause kommen, desto besser. So viel aber wird das Fräulein sicherlich nicht dafür bekommen, wie sich der Baron einbildete. Vielleicht nicht die Hälfte des Ankaufs."

„Er irrt sich," antwortete Panknin mit einem trüben Lächeln; „mit diesen Sammlungen und allem dem, was der Baron besitzt, macht sich der Monarch für den ihm entwendeten Edelstein einigermassen bezahlt. Jene werden den königlichen Sammlungen einverleibt und des Hofraths übriges Eigenthum veräußert."

„Da haben wir die Bescherung!" sprach Leuthold. „Schlimmer noch kommt's als ich dem Herrn Baron prophezeit hatte. O was für eitle Schätze er gesammelt hat! Das arme Fräulein! Es ist nur gut, daß es verlobt und demnach für sie gesorgt ist."

„Halt!" rief hier Panknin, indem er zwei Männern den Weg vertrat, welche mit Alma's Pianoforte beladen, die Treppe hinab wollten. „Dieses Instrument," fuhr er fort, „ist des Fräuleins Eigenthum und bleibt demnach hier."

„Das Fräulein selbst," erwiederte einer von den Trägern, „hat uns geboten, dieses Pianoforte zu dem Herrn Regierungsrath von Königsheim zu schaffen."

„Wartet einen Augenblick!" gebot Panknin und eilte zu Alma, um sie zu befragen.

„Die Träger sind in ihrem Rechte," sprach Alma sanft, „das Instrument kehrt zu seinem rechtmäßigen Besitzer zurück."

„Derselbe sind ja Sie, Fräulein!" rief Panknin lebhaft aus.

„Nein, nicht mehr," sprach Alma. „Der Herr Regierungsrath schenkte das Pianoforte seiner Verlobten und da ich diese nicht mehr bin, so hört auch mein Besitzrecht auf."

„Nicht mehr verlobt?" fragte Panknin, indem er unter seinem Erstaunen eine große Freude niederzukämpfen strebte.

„Es versteht sich von selbst," erwiederte Alma, „daß die Tochter eines — eines —", sie suchte nach einem Worte, das die Wahrheit aussprach und doch wiederum den Vater schonte, „nicht länger die Braut eines geachteten Staatsbeamten bleiben kann und darf. Das hat auch der Herr Regierungsrath gefühlt und in einem Billet mir auf schonende Weise mein Wort wieder zurückgegeben."

„Der Elende!" murmelte Panknin, „der Thor, das edelste Kleinod wegen eines Vorurtheils hinzugeben!"

(Fortsetzung folgt.)

Das Hospiz auf der Grimsel

im Berner Oberlande.

(Fortsetzung.)

Der Maler sagte gar nichts, sondern blickte lächelnd den Hospizwirth an, welcher mit niedergeschlagenen Augen und vor der Brust gefalteten Händen des Weiteren wartete.

Der Dichter dagegen fuhr wie erschrocken auf, blickte nach der Kellerwand hin und sagte hastig:

„Platzte dort nicht ein Reifen? Ha! da wieder einer, und noch einer! Was ich seh? Alle Reifen bersten! In Riesenwellen speien sie ihren Inhalt über uns aus. Wie sie daher brausen, die Luft vor sich herpeitschend und kräftig duftend! Wehe, die Gasflammen verlöschen! Dichte, schauerliche Finsterniß umher! Schon stehen meine Füße in der kalten Weinfluth. Sie wächst empor mit Riesenschnelle. Rettet, rettet Euch! Ha, welch' ein wüthendes, verzweifeltes Drängen nach der Treppe! Weich' Ringen, Kämpfen, Klagen, Weinen, Schreien, Gurgeln! Wo seid Ihr, meine Freunde? Wehe, wehe uns Allen! Der kalte, nasse Tod umarmt uns!"

Erschrocken war Peter Zybach von seinem Sitze aufgesprungen. Er bemerkte nicht, daß er seinen halbgefüllten Schoppen umgestoßen hatte, sondern stierte mit weit aufgerissenen Augen nach der Fässerreihe hin, welche unverändert ihren Platz behauptete. Die junge Schweizerin kicherte und ihr Vater zog seine Beine zurück, um dem auslaufenden Weine Zybachs auszuweichen. Der Tonkünstler Graf, dem Phantasiegemälde des Dichters im ersten Schrecken Glauben schenkend, war blaß geworden. Der Maler sagte scherzend: „Wenn dieser saure Waadtländer süßer, feuriger Malvasier wäre, so würde ich in so zahlreicher und angenehmer Gesellschaft meinen Untergang weniger herb finden, ja immer noch besser daran sein, als der englische König Eduard IV., den sein eigener Bruder in einem Fasse Malvasier ertränken ließ."

„Die dicke, feuchte Kellerluft," sprach der Dichter, „muß meiner Phantasie den Spuck eingegeben haben. Mich leidet es nicht länger hier unten. Lebt wohl, Herr Zybach."

„Ich habe die Herren wohlmeinend gewarnt," rief jener den Scheidenden nach, „und wasche demnach meine Hände in Unschuld."

Den Tonkünstler Graf hatten Zybachs Worte doch bedenklich gemacht und er wollte um so eher sein gegebenes Wort zurücknehmen, da auch der Dichter meinte, daß der Hospizwirth denn wohl besser auf das Wetter sich verstehen müsse als ein Fremder. Allein der Maler bestand auf seinem Kopfe und setzte hinzu, daß man zu jeder Zeit noch umkehren könne, drohe ja das Wetter umzuschlagen. Der milde, heitere Morgen, welcher die drei Reisenden auf der Fahrt nach Thun begrüßte, zerstreute vollends jede Befürchtung hinsichtlich des Wetters. Noch mehr priesen Graf und Fürst des Malers Standhaftigkeit, als sie im Dampfboot den reizenden Thunsee überschifften. Da die Dampfbootfahrten auf dem Brienzersee längst schon eingestellt waren, so setzten die Reisenden von Interlaken ihren Weg zu Fuße fort und gelangten am Abend desselben Tages nach Meyringen, wo sie übernachteten.

Der Morgen des 5. Novembers war so schön wie sein Vorgänger. Mit neugestärkten Gliedern und dem heitersten Sinne traten die drei Deutschen ihre Bergwanderung wieder an. Die reine, frische Bergluft, das einzig schöne Oberhaslithal mit seinen himmelhohen Bergreihen zu beiden Seiten, mit der wild über Felsblöcke herniederrauschenden Aar, mit seinen Schneeschluchten, Gründen, Wasserfällen, Nadelbäumen, zerstreuten Dörfern, Hütten und Weilern ließen ihnen den immer beschwerlicher aufsteigenden Weg leichter und kürzer erscheinen als er wirklich ist. So gieng es ohne Aufenthalt fort, bis zum Dorfe Guttannen, wo man um zehn Uhr Vormittags anlangte, frühstückte und sich mit Mundvorrath für die Weiterreise versah. Von nun an wurde die Natur wilder und mehr und mehr verlor sich die Spur des betriebsamen Menschengeschlechts. Das Aufsteigen über Gestein nahm kein Ende und die Kräfte sehr in Anspruch.

Wiederum war es der Tonkünstler, dessen Mund in Klagen sich ergoß. „In Paris," sprach er, „bin ich täglich weit und breit auf dem Straßenpflaster herumgelaufen, doch so weh thaten mir meine Beine nicht wie hier auf diesem Pfade, der selbst für Thiere noch zu schlecht ist."

„Dafür ist aber die Grimsel nicht ein Montmartre," entgegnete Prinz. Der Dichter Fürst hingegen sprach: „Das Hohe will auch um hohen Preis erkauft sein."

„Der Aarfall an der Handeck, zu welchem wir bald gelangen," tröstete Prinz, „wird Sie für die kleine Anstrengung reichlich entschädigen, und in späteren Zeiten werden Sie mit Stolz von Ihrem Muthe und Ihrer Ausdauer erzählen."

Nicht lange und die Reisenden standen auf einer leichten Holzbrücke, welche dicht vor dem 76 Ellen tiefen Aarfall über den reißenden Fluß gebaut ist. Wie die rasch am Gestein zerschellenden Fluthen donnernd, zischend, brausend in den steilen Schlund hinabstürzen! Wie sie einander an Schnelligkeit zu überbieten, einander einzuholen und vorauszukommen trachten! Brüllend verschlingt der unersättliche Höllenschlund die fort und fort sich erneuernde Wassermasse. Wie es in dem tiefen Kessel kocht und schäumt! Und in der emporsteigenden Dunstsäule spannt der Abglanz des am blauen Himmel herrlich blitzenden Weltauges, der siebenfarbige Regenbogen, eine zweite Brücke über den schwarzen Felsenschlund!

Der Dichter unterließ, seine Schreibtafel, und der Maler seinen Zeichenstift hervorzuholen. Selbst der Tonkünstler verstummte vor dieser Naturmusik. Er vergaß der Versailler Wasserkünste und fand keinen Vergleich mit Paris und diesem Wunderwerke der Natur.

Endlich brachte der Maler seinen Mund zu des Tonkünstlers Ohr, in dasselbe laut hineinrufend: „Nicht wahr, hier ist mehr wie Paris, Versailles und — die Wilhelmshöhe bei Cassel?"

Graf nickte bejahend und ging dann in das Wirthshaus der Handeck, um diesen Namen seinem Alpenstocke einbrennen zu lassen. Als ihm jedoch die Wirthin, außer der gewöhnlichen Abgabe für diese Bemühung, noch eine klingende Entschädigung für die Benutzung der hölzernen Aarbrücke abforderte, so begann er wieder weidlich über den niedrigen Eigennutz der Menschen zu schim-

Digitized by Google

pfen, der wie lästiges Fliegengeschmeiß an die Ferſen der Reiſenden ſich hänge und ſelbſt die heiligſten Oerter nicht verſchone.

„Jene Brücke über den Aarfall," ſprach der Maler tröſtend, „war für mich der Peüſſtein, ob Sie und unſer Fürſt mit mir die Gebirgsreiſe weiter fortſetzen ſollten oder nicht. Hätten Sie oder der Fürſt auf der Brücke über Schwindel geklagt, ſo konnten Sie nur beide getroſt den Rückweg antreten. Denn unſer Weg führt jetzt mehrmals an tiefen Abgründen hart vorüber, in welchen die Aar dahinraſet und einen Jeden unrettbar mit ſich fortreißen würde, den der Schwindel straucheln machte. In der langen Zeit, da alljährlich viele Tauſende von Fremden die Schweiz bereiſen, hat dieſe noch nichts gethan, um die Gebiegspfade bequemer, ſicherer oder gefahrloſer herzuſtellen. Dadurch will man die Fremden zwingen, ſich der theuern Führer oder Saumpferde zu bedienen. Ueberdieß würde der Eigennutz gar bald jeden aufgeſtellten Wegzeiger und jedes, vor Abgründen ſchützende Geländer wieder vernichten. Gleichwie das iſraelitiſche Volk durch die ägyptiſche, und das griechiſche durch die türkiſche Knechtſchaft ausgeartet ſind, ſo hat ſich auch an vielen Orten die alte, biedere Schweizerſitte unter dem verderblichen Einfluſſe der zahlreichen Fremden, beſonders der ſtolzen Engländer, verloren."

„Das ſind," ſprach Graf, „troſtloſe Ausſichten für meine armen Beine und — meinen Geldbeutel. Mein Prinz! mir wird ſchwindelig. Die Folgen des Waſſerfalls kommen bei mir hinterdrein. Ich werde an den Rückweg denken müſſen."

„Ihre Kriegsliſt hilft Ihnen nichts mehr," lachte Prinz. „Vorwärts, wenn wir noch vor Dunkelwerden im Grimſelhoſpiz ſein wollen."

(Fortſetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Wie die Vögel ſingen lernen.) Wenn man ſieht, wie in Liedern und andern Werken der Dichtkunſt überall und faſt bis zum Ueberdruß die Sänger des Waldes und das liebliche Concert der Vögel gefeiert werden, wie die Nachtigall allein eine ganz gelehrte und poetiſche Literatur aufzuweiſen hat, ſo erſtaunt man bei der Wahrnehmung, daß bei weitem die meiſten Menſchen vom Vogelſang doch gar nichts wiſſen und offenbar mit blödem Ohr in die Natur hinauslauſchen. Gar mancher Schwätzer möchte ſich gern damit entſchuldigen, daß jeder doch nun einmal ſingen muß, wie ihm der Schnabel gewachſen iſt; dieſe Entſchuldigung verfehlt ihren Zweck, denn ſtreng genommen ſingt kein Vogel, wie ihm der Schnabel gewachſen iſt, ſondern wie er es gelernt hat. Der junge Vogel lernt die Stimme ſeiner Eltern, die er am nächſten und häufigſten hört. Nimmt man ihn aber früh genug aus dem Neſt, ſo lernt er die Stimme des Vogels, der in ſeiner Nähe hängt und ſchlagend ſein Lehrer wird. So erzieht man die Kanarienvögel nur in Geſellſchaft von Finken, Lerchen oder Nachtigallen, und kein europäiſcher Kanarienvogel beſitzt auch nur einen Ton von ſeinen wilden Verwandten. Die Thüringer und Tyroler Singvögelzüchter wiſſen auch den Werth eines guten Lehrers ſehr wohl zu ſchätzen, und es iſt immer ein harter Schlag für das Inſtitut, wenn ein ſolcher Lehrer ſtirbt. Die ausführlichſten und intereſſanteſten Verſuche über dieſen Gegenſtand hat ein Engländer, Daines Barrington, gemacht und es iſt ihm ſelbſt gelungen, einen jungen Sperling ſo aufzuziehen, daß er den Schlag des Hänflings, obwohl natürlich nicht die Weichheit und Schönheit ſeines Tones hatte.

(Mittel, Borsdorfer von beſonderer Größe zu ziehen.) Man bohre im Sommer, nach dem Umfange des Baumes, unter denſelben in der Rundung mit einer eiſernen Stange Löcher in die Erde und fülle ſolche auf den Abend reichlich mit Waſſer, beſonders, wenn der Regen ausbleiben will. Der aufſteigende nächtliche Thau befördert außerordentlich das Zunehmen der Früchte.

Die Anpflanzung der Traubenkirſchen zum Zwecke der Raupenvertilgung in den Gärten, iſt ſehr zu empfehlen. Dieſer Baum zieht alle in einer Entfernung von 3 — 600 Fuß befindlichen Schmetterlinge und Raupen an, ſie ſpinnen ſich auf ihm ein und kommen dann um, die Obſtbäume aber, welche in der Nähe ſtehen, bleiben von dem verderblichen Einfluſſe dieſer Inſekten verſchont.

Sommerluſt.

Die grüne, bunte Wieſe;
Wenn ſie ſich malen ließe!
Ein wahres Blumenmeer! —
So wogt's, aromaſchwer,
Von Morgenwind durchwühlt,
Der heiße Wangen kühlt.

Als Schmetterling zu fliegen
Um tauſend Blüthen wiegen!
Ein Schmetterling zu ſeyn
Auf blumbeſäetem Rain!
Welch Loos! doch eben Wahl
Bringt ja in Freuden Qual!

Auflöſung des Räthſels in Nr. 81.

„Eine Oſternacht."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 84. Sonntag den 15. Juli 1855.

Die zwei Worte.

Zwei Worte kenn' ich, himmlisch schön:
Das Lebewohl und Wiederseh'n.
Als diese Wort' entstanden
Und Herzen sie empfanden,
Erst da entstand die Welt
Mit Meer und Sternenzelt.

Als Lebewohl die Lippe sprach,
Noch Dunkel auf der Erde lag,
Die Blumen nicht entsprossen,
Der Vögel Mund verschlossen,
Still sah man in den Höh'n
Die matten Sternlein gehn.

Doch, als es tönte: Wiederseh'n!
Da brach das Licht aus jenen Höh'n,
Das Meer fing an zu schwelgen.
Und über Blumenkelchen
Sang laut der Vöglein Chor
Ein Lied zu Gott empor.

Da ward zuerst das Echo wach
Und lallte: Wiedersehen nach;
Es fingen an die Sterne
Zu schweifen in der Ferne
Es trat verschämt ans Licht:
Blümlein Vergißmeinnicht.

O Lebewohl! Du klingst so schön,
Doch himmlischer noch Wiederseh'n;
Ja, selbst des Himmels Bläue
Mahnt mich an Deine Treue,
Denn dort, wo Sterne geh'n,
Gibt es ein Wiederseh'n.

Diamant und Pinsel.

(Fortsetzung.)

Der Rechtsgang verfolgte seinen bedächtigen Lauf, an dessen Ende der Hofrath, Baron von Dottan, zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren verurtheilt und das Urtheil auch von dem Landesherrn bestätiget wurde. Letzteres milderte der sonst menschenfreundliche Monarch aber um deßwillen nicht, weil der Verurtheilte dem Adel und höhern Stande angehörte und der Monarch nicht den Vorwurf einer Vorliebe für denselben auf sich laden wollte.

Alma hatte Aufnahme bei einer nicht adeligen Verwandten ihrer verstorbenen Mutter gefunden. Da dieselbe nicht vermögend genug war, so mußte sie die Talente, welche sie bisher nur zu ihrem Vergnügen verwendet hatte, zum Erwerb ihres Unterhalts benützen, wozu sie freilich nicht ganz ausreichten.

Als der bittere Augenblick erschien, wo der Baron nach dem Zuchthause abgeführt werden sollte, fand sich Alma in dem Gefängnisse ein, um von ihrem Vater auf lange Zeit, vielleicht auf immer, Abschied zu nehmen. Sie fand ihren Vater schmerzlich ergriffen, nicht sowohl wegen seines Schicksals als vielmehr wegen desjenigen seines eigenen Kindes.

Es ist keine Seltenheit, daß Kinder ihren Eltern gegenüber als Schuldige erscheinen. Wenn dagegen die, welche wir hochachten und als unsere Vorbilder im Guten ansehen sollen, als arme Sünder vor uns erscheinen, wie überaus wehthuend und niederdrückend wird das beiderseitige Gefühl sein!

„Mein Kind, meine Alma!“ sprach der zitternde und weinende Greis, „verfluche mich, den Mörder Deines Lebensglücks, den Räuber Deiner Ehre, den unnatürlichen Vater! Mit Recht darfst Du mir vorwerfen, daß ich die Vogelbälge und Insecten mehr geliebt habe, als Dich,

mein einziges, engelsgutes Kind. Ach, als der Versucher zu mir trat, betäubte mich die Stimme meines Gewissens mit der Entschuldigung, daß es keine Sünde sein könne, wenn man das Funkeln eines Edelsteines, der alle drei Jahre höchstens eine Stunde lang zu glänzen bestimmt ist, um einige Strahlen verkürze, daß es dagegen wohl gar ein Verdienst sei, ein todtes Kapital zum Sammeln göttlicher Wunderwerke zu verwenden, deren Betrachtung nutzbringender wirkt, als das Flimmern eines Brillanten. Ich befürchtete keine Entdeckung meines Vergehens und darum auch weder für mich, noch für Dich einen Nachtheil. Ich vergaß, daß ich als erster Schatzhüter einen heiligen Amtseid geschworen hatte und daß der allwissende Gott auch die verborgenste Sünde an das helle Tageslicht zu ziehen vermöge. Als ich mein Verbrechen entdeckt wähnte, wollte ich dasselbe durch ein noch größeres, durch Selbstmord, für mich unschädlich machen. Ich hoffte, von dem Richter über den Sternen ein milderes Urtheil zu empfangen, als von den Menschen. Aber Panknin, der edle Mann, hinderte mein sündliches Verbrechen, dessen Ausführung nur Deine Schande und Dein Weh vermehrt haben würde. O mein Kind, verbanne das Andenken an Deinen verbrecherischen Vater aus Deinem Herzen!"

„Mein Vater! Mein lieber, armer Vater!" schluchzte Alma. Sie wollte vor Schmerz vergehen an dem Halse des tief gebeugten Greises, der in den fünf Monaten seiner Gefangenschaft weißes Haar und tiefe Runzeln in dem abgezehrten Antlitze bekommen hatte.

„Wie gern segnete ich Dich, meine Alma!" fuhr der Baron fort, „allein der Segen eines meineidigen Mundes und einer diebischen Hand kann Dir kein Glück bringen. Dafür segne Dich der Herr tausendfach und ohne Aufhören!"

„O segne mich dennoch, mein Vater!" bat Alma und kniete vor dem sündigen Vater nieder. „Was hat Deine Schuld mit unserer Liebe zu thun? Wareſt Du nicht stets der beste Vater gegen mich? Als solcher segne mich jetzt und nicht als Hüter des Königsschatzes."

„Die Liebe decket auch der Sünden Menge!" sprach der Baron gerührt. „Doch wie steht es?" fuhr er fort. „Wird Dein Verlobter das Kind die Schuld des Vaters tragen lassen?"

„Mein Vater," versetzte Alma sanft, wie könnte ich jetzt noch sonst Jemandes, als nur des Himmels Braut sein? Ich verlobte mich ja nur, weil Du es wünschteſt und weil Du mir versichertest, daß mein Verlobter ein ehrenhafter Mann sei."

„Ich verstehe Dich, mein armes Kind!" seufzte der Baron. „In dem Feuer der Trübsal bewährt sich nur der wahre treue Freund. Leuthold ist ein solcher und darum edler als meines Königs theuerster Diamant."

„Panknin auch, mein Vater!" sprach Alma dankbar. „Ohne diese beiden Stützen würde ich zusammengebrochen sein."

„Gott segne sie beide!" entgegnete der Baron. „Und nun lebe wohl, Du mein Schmerzenskind! Vergiß Deines Vaters, dessen Grabstätte Dir unbekannt bleiben wird. Dort in der Ewigkeit sehen wir uns wieder, wenn der Himmelsherr mich Sünder in sein Gnadenreich aufnehmen sollte."

„Ich lasse Dich nicht, mein Vater, Du segnest mich denn," schluchzte Alma noch immer kniend.

Da legte der Greis seine zitternde Rechte auf der Tochter Haupt und segnete sie aus der tiefsten Fülle seines Vaterherzens. Und Vater und Tochter hielten sich lange und innig umfangen. Dann wankte Alma mit verhülltem Antlitze von dem schauervollen Orte des Verbrechens und ihr Vater bestieg das bereit gehaltene Fuhrwerk, das ihn mit noch mehreren Verurtheilten dem Zuchthause zuführen sollte.

* * *

Panknin setzte seinen Unterricht bei Alma fort, natürlich ohne Sold dafür anzunehmen oder zu beanspruchen. Es sei für ihn Bedürfniß — gab er vor, und zerstreue seinen Trübsinn, wenn er eine Schülerin besitze, bei welcher die aufgewandte Mühe keine vergebliche sei. Er blieb der ernste und strenge Lehrmeister wie bisher. Nach und nach begann er auch andere Dinge als die Kunst zu besprechen und dabei seine Schülerin eben so angenehm als bildend zu unterhalten. Eines Tages bat er seine Schülerin um die Gefälligkeit, ihm zwei Stunden zu Entwerfung einer Skizze zu sitzen, die er zu einem größern historischen Gemälde benutzen wollte.

Als Alma diese Bitte gewährte, konnte es nicht fehlen, daß ihr Blick wiederholt dem ihres Meisters begegnete, welcher kalt bemessend und nur seine Aufgabe erfüllend, auf ihr ruhete. Einmal jedoch dünkte es ihr, als ob Panknins Blick seine starre Kälte verlöre und dem Ausdruck von tiefer, wehmüthiger Rührung wiche. Auch beugte der Maler sich rasch auf seine Arbeit nieder und wischte mit dem Finger etwas von seiner Zeichnung, das Alma für eine seinem Auge entfallene Thräne zu halten geneigt war. Sie schob das Gesehene auf ein natürliches Gefühl des Mitleids mit ihrer Lage und dem Schicksale ihres Vaters.

(Fortsetzung folgt.)

Das Hospiz auf der Grimsel

im Berner Oberlande.

(Fortsetzung.)

Das Steigen begann von neuem und ärger als bisher. Die Sonne versank am Himmel tiefer und tiefer und verschwand endlich ganz. Eintöniger und schauriger wurde die Umgebung; immer rasender, gefahrdrohender tobte die Aar in ihrem steilen Felsenbette; mißlicher wand sich der schmale Gebirgspfad über zerklüftetes Gestein, selbst unter überhangenden Felsen hinauf.

„Hört denn dieſe Höllenweg nicht bald auf?" murrte Graf. „Schon sind wir über drei Stunden lang

von der Handeck berganf geſtiegen. Wie grauſet's bei dieſem ununterbrochenen Toſen der Aar. Es iſt mir, als wolle die Aarnire mit Gewalt mich zu ſich hinabziehen, um meinen Kopf an jenen zahlloſen Felsblöcken zu Brei umzuwandeln."

„Nur kurze Zeit noch Geduld!" ermahnte Prinz. „Bald ſind wir am Ziele. Dort erblicke ich in der Tiefe bereits die Steinbrücke, welche uns an's jenſeitige Ufer und zum Hospiz hinaufbringt."

„Nun ſollten wir das Hospiz verlaſſen nnd feſt verſchloſſen finden," ſprach Graf. „Dann bliebe uns nichts übrig, als der Aar in die kalten naſſen Arme zu ſpringen und uns von ihr nach Meyringen zurückſtößen zu laſſen."

Bei dieſem Gedanken überlief ein Schauer den Dichter und ſelbſt der Maler mochte ſich dieſes Bild nicht weiter ausmalen.

Jetzt führte der Felſenpfad in die Schlucht hinab und am jenſeitigen Ufer wieder hoch hinauf.

„Eine vortreffliche Brücke!" ſpottete der Tonkünſtler. „Nicht zu breit für einen Menſchen nnd ohne Geländer! Eine Flaſche feurigen Weins darf derjenige nicht getrunken haben, welcher, ohne in die Aar zu ſtürzen, über die Brücke ſchreiten will."

„Hurrah," jubelte jetzt der Maler. „Land! Land! Siehe dort die gaſtfreundlichen, ſichern Mauern des Grimſelhospiz!"

„Hm!" ſprach der Dichter kopfſchüttelnd, „gaſtfreundlich oder wirthlich ſehen mir jene Mauern eben nicht aus. Ich erblicke ja in dem ganzen Gebäude nicht ein einziges Fenſter, nur die nackten viereckigen Oeffnungen derſelben, durch welche der Wind ungehinderten Zugang im ganzen Grbäude erhält. Wäre die Hausthüre nicht offen, ſo glaubte ich wirklich, daß das Hoſpiz verlaſſen und unſers Grafen ausgeſprochene Befürchtung gegründet ſei."

Der Maler war plötzlich kleinlaut geworden. Das Hoſpiz glich eher einer undewohnten Ruine denn einem Gaſthauſe. Es machte mit ſeinen ſchwarzgrauen Steinmauern, ſeinem Schindeldache und den leeren Frnſteröffnungen einen ſehr ungünſtigen Eindruck auf den Beſchaner, welcher noch durch die triſte Umgebung bedeutend geſteigert wurde. Das ziemlich iange Gebäude beſtand aus einem Parterre und einem darüber gebauten Stockwerke, war mit der einen Giebelſeite nach der Grimſel, mit der ſüdlichen Fronte nach dem Grimſeiſee und der nördlichen dem Aargletſcher zugekehrt, unter welchem die Aaar hervorrauſcht. Ein niederes Seitengebäude, das zugleich als Schuppen und Stall diente, lag, von dem Hoſpiz getrennt, ſeitwärts und in einer kleinen Entfernung. Das Hoſpiz in ſeinem Felſenkeſſel, inmitten einer abgeſtorbenen Natur, ähnelte der Arche Noä in der großen Waſſerwüſte der Sündfluth.

Mit raſchen Schritten eilte das betroffene Kleeblatt dem Hauſe zu, deſſen Inneres treulich mit ſeinem Aeußeren übereinſtimmte. Alle Zimmer öde und leer, von Oefen, Thüren, Fenſtern, Betten und Hausgeräthe entblößt! Selbſt das Holzgetäfel war abgebrochen und verſchwunden. Unheimlich und kalt ſtrich der Zugwind durch die verlaſſenen Räume und fächelte ſchaurig die beſtürzten Reiſenden an.

„Ho! ho! holla!" ließ der Maier Prinz ſeine Stimme erſchallen, „Niemand hier?"

Das Echo gab traurig dieſen Ruf zurück und das Kleeblatt verzweifelte. Da ließen ſich plötzlich polternde Tritte über den Köpfen der Reiſenden hören und ſtampften in der nächſten Minute die Stiegen herab.

„Gott ſei ewig Dank!" ſeufzte Graf aus gepreßtem Herzen, „wir ſind nicht die einzigen Unglücklichen hier!"

„Wie aber," verſetzte Prinz, dem mit dem Muthe zugleich die Luſt zum Scherzen zurückgekehrt war, „wenn es Räuber wären, welche das Hoſpiz auszuplündern gekommen ſind?"

Nun, Räuber waren die drei Männer nicht, welche jetzt raſch herbeieiiten, ſondern nur die ſtämmigen, handfeſten Knechte des Hoſpizwirths. Daß ſie wenig erfreut über den unerwarteten Beſuch ſein mochten, erſah man aus ihren finſtern Mienen, aus ihren faſt zornigen Blicken und aus ihrer barſchen Sprache.

„Was wollen Sie?" fragte der erſte mürriſch die Reiſenden.

„Hier wohnen, eſſen, trinken und ſchlafen," verſetzte der Maler gleichmüthig.

„Das kann nicht ſein," erwiederte der Knecht feſt, „die Zeit des Herbergens iſt längſt vorüber, kein Wirth mehr hier, nichts von Nahrungsmitteln nnd kein Bett."

„Lebt Ihr etwa von der Luft?" fragte Fürſt, „nnd ſchlaft Ihr auf dem harten, kalten Erdboden? Gebt uns, was Ihr ſelbſt beſitzet, und wir begnügen uns."

„Alles iſt rein aufgezehrt," ſprach der zweite Knecht, „und jedes Zimmer leer gemacht. Morgen mit dem Frühſten verlaſſen wir das Hoſpiz und haben deßhalb in Sicherheit gebracht, was in dem langen Winter hier oben zu Grunde gehen könnte."

„Hier können Sie durchaus nicht bleiben," verſichrrte drr dritte Knecht.

„Wo denn ſonſt?" fuhr der Maler zornentbrennend auf. „Sind wir Hunde, die man in die Irre hinausſtoßen darf? Sollen wir in der Dunkelheit und nach einem neunſtündigen Marſche noch bis zur Handeck zurück oder gar bis zur Furka hinaufſteigen?"

„Gern wollen wir jede Eurer Mühwaltungen vergüten," ſprach der Dichter begütigend, wobei er ſeine gefüllte Börſe vorzog. Gebt uns ein Zimmer mit Glasfenſtern, mit einem Ofen, dazu etwas Holz, einige Matratzen nnd Decken. Für unſer Eſſen und Trinken werden wir ſelbſt ſorgen. Können wir kochendes Waſſer zu einem Thee bekommen, ſo werden wir Euch um ſo dankbarer ſein."

„Das Alles iſt rein unmöglich," entgegnete der erſte Knecht. „Wir müſſen darauf beſtehen, daß Sie nach der Handeck zurückkehren. In drei Stunden können Sie

unten sein, denn schneller geht das Hinab- als das Heraufsteigen."

„Ich thue heute keinen Schritt mehr!" sagte Graf trotzig, „und will den sehen, der mich gewaltsam von hier forttreiben wird. Ist das Schweizersitte, he? In Paris verfährt man nicht so mit dem ärmsten Bettler!"

„Wir haben erst vorgestern mit Euerm Herrn, dem Peter Zybach, in Bern gesprochen," sprach Prinz, „und derselbe läßt Euch ausdrücklich sagen, daß Ihr uns, die wir alte Bekannte von ihm sind, nach Euren besten Kräften aufnehmen und verpflegen sollt. Kurz, wir weichen nicht von der Stelle, und sorgt Ihr nicht für eine warme Stube und für hinreichende Lagerstätten, werden wir selbst an diese Arbeit uns machen und sollten wir deßhalb das ganze Haus durchstöbern müssen."

„Hier habt Ihr einstweilen ein Fünffrankenstück," sagte Fürst, indem er dem ersten Knechte das Geldstück in die breite Hand legte.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Der Frühling der Krim dauert vom März bis in den Mai und ist die lieblichste, zugleich die gesündeste Zeit des ganzen Jahres. Wie auf das Wort eines Zauberers verwandelt sich die Krim in ein Paradies. Die Fluren bieten einen bunten Blumenteppich, die Luft wird von Wohlgerüchen gewürzt, eine angenehme Wärme erquickt den Körper und klare Nächte wetteifern an Pracht mit den Tagen.

Berliner-Franko-Marken-Enthusiasmus. „An mein Herz — an meine Lippen, süßes Pfand meiner Liebe! Ich küsse dir! Wo meiner himmlischen Lowisa Pupurlippen dir benetzt, wo ihre Rosenfinger dir uf den Brief jedruckt, da will ich ooch meinen Mund druf pressen! Nee, wahrhaftig! was so 'ne eensache Groschen-Marke für Jefühle in Eenen erregen duht — des is — scheußlich — jottvoll!"

Der schönste Hundestall auf der Erde befindet sich auf dem Landsitze Goodwoodhouse bei Portsmouth und kostet dem Erbauer 120,000 Gulden. Die Gemächer sind so reich und schön verziert, daß sich ein Edelmann nicht zu schämen brauchte, darin seinen Wohnsitz aufzuschlagen. Und dieß Alles nur für Hunde, aufgebaut von einem Engländer, mit dem es wahrscheinlich nicht richtig unterm Hute ist.

Mittel vorzüglichen Flachs bauen zu können. Ein Landwirth in Schlesien baut seit mehreren Jahren den schönsten Flachs dadurch, daß er, sobald die Frucht des Leinsamens 2 bis 3 Zoll Höhe erreicht, bei trockenem Wetter, an einem windstillen Abende und wenn Morgenthau oder Regen zu erwarten ist, eingestampften Gips möglich gleich über den jungen Flachs ausstreut und dies einige Tage wiederholt. Der Erdfloh verschwindet, die Frucht wächst schnell empor und binnen 3 Wochen zeigt sich zum Erstaunen die Wunderkraft des Gipses, während die Saat der benachbarten, nicht mit Gips bestreuten Felder, zurückbleibt.

Glossen und Possen.

Was thut uns Männern das schönste, sanftherzigste Frauenzimmer, wenn wir an ihr vorbeigehen? — Sie dreht uns den Hals herum.

Die Rechnungen der Schneider, Putzmacherinnen u. s. w. sind auch staatswissenschaftliche Werke und geben dem Manne die beste Auskunft über die Anziehungskraft seiner Frau und Töchter; mancher Mann hat in dieser Beziehung so viele Staatslasten zu tragen, daß man ihn zu den Höchstbesteuerten zählen konnte.

Der Zug am Halse manches Mannes ist ein Lokalzug, der oft so schnell geht, daß es der Frau nicht zu verübeln ist, wenn sie bremst.

Erklärung des Musterbogens.

Nr. 1. Eine Taschentuchecke mit einem Schild. Die Blumen und Blätter werden französisch gestickt, das Schild wird in feinem Stielstich gearbeitet.

Nr. 2. Ein Kragen in englischer Stickerei.

Nr. 3. Ein Muster zu Strichen für offene Aermel in englischer und französischer Stickerei.

Nr. 4. Eine Prise und Einsatz in französischer Stickerei.

Nr. 5. Eine Taschentucheinfassung in französischer und englischer Stickerei. Die Blumen werden getheilt gearbeitet, die Blätter werden hochgestickt, die Adern cordonirt.

Nr. 6. Eine Taschentuchecke. Die Blumen werden französisch gestickt und breit gestochen und bekommen in der Mitte ein kleines Bindloch. Die Blätter werden halb französisch und halb Point d'armes (Waffenstich) gestickt. Die Bindlöcher werden englisch gestickt.

Nr. 7. Ein Muster in englischer Stickerei zu einem Unterrocke oder zu Kinderhosen geeignet.

Zweisylb. Räthsel.

Getrennt mir heilig,
Vereint — abscheulich.

Verantw. Redakt. J. H. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 85. Dienstag den 17. Juli 1855.

Abschied.

„Es mag die Lieb' oft süße sein,
Viel besser schmeckt mir doch der Wein,
Ist's nur ein Glas vom reinen.
Ich hab' der Liebe abgesagt,
Weil sie am leichten Muthe nagt, —
Denn Liebe macht ja weinen!

Wohl sah ich schöne Mädel gern,
Sah gern in ihrer Augen Stern',
Weil sie so lieblich scheinen, —
Doch keine lieb' ich allzusehr,
Daß mir das Scheiden fiele schwer, —
Die Liebe macht ja weinen!

Und ich will lachend durch die Welt,
So lange sie mir noch gefällt,
Fort geh'n auf jungen Beinen.
Mit Sang nnd Klang von Ort zu Ort, —
Ade, ihr Mädel, ich muß fort:
Sonst macht die Lieb mich weinen!"

Diamant und Pinsel.

(Fortsetzung.)

Leuthold kam fast jeden Tag, die Tochter seines vormaligen Herrn zu sehen, um ihr seine Anhänglichkeit durch einen Blumenstrauß, eine seltene Obstfrucht oder andere kleine Geschenke zu erkennen zu geben. Dieselben, gab er vor, seien ihm überlassene Geschenke seines jetzigen Herrn, der eben so reich als gütig sei. Wirklich wurde der alte treue Leuthold immer heiterer, sein Aeußeres voller und gesunder, seine Kleider netter.

„Fräulein Almachen", sprach er eines Abends, „es ist doch jammerschade, daß Sie nicht mehr Pianoforte spielen und es ganz verlernen werden. Auch ich hatte meine große Freude darüber. Wie wär's, wenn ich Ihnen ein Pianoforte verschaffte, ohne daß es Ihnen etwas kostete? Ja, daß Sie mir und meinem Schwestersohne sogar noch einen wahren Gefallen erwiesen? Dieser, mein Neffe, ein junger Springinsfeld, ist nach Amerika gereiset, weil ihm Europa zu enge wurde. Weil er aber nicht ewig drüben zu bleiben gedenkt, so hat er mir sein hübsches Pianoforte zum Aufheben anvertraut. Leider aber ist meine Kammer feucht und kalt, so daß das Pianoforte sehr übel bei mir aufgehoben ist, sich verstimmt und die Saiten verliert. Bei Ihnen dagegen wär's ganz am rechten Orte. Gönnen Sie ihm daher ein Plätzchen in Ihrem Zimmer."

„Leuthold!" versetzte Alma bewegt, „entsinnt Er sich noch, welches Stück mein letztes auf dem Pianoforte war? Es war die Arie aus der Oper: „die schöne Müllerin", die mit den Worten anfängt: Mich fliehen alle Freuden. Als ich dieses Stück spielte und sang, hatte ich noch gar keine Ahnung von dem so nahen harten Schicksalsschlage. Es war mein Schwanengesang und soll es auch bleiben."

„Ich rede Ihnen ja nicht zu," erwiederte Leuthold treuherzig, „daß Sie singen sollen, sondern nur ein wenig spielen. Ob Sie Ihre Finger beim Nähen, Stricken, Sticken, Zeichnen und Essen bewegen, oder sie über die Tasten hingleiten lassen, kommt auf eins heraus, und ist durchaus nichts Sündhaftes. Sie kommen nicht aus dem Hause und fliehen in der That alle Freuden. Warum wollen Sie sich die unschuldige Unterhaltung versagen?

Alma schüttelte ihr Haupt. „Ich müßte ja," sprach sie, „nur Trauerstücke spielen und würde dann betrübter als ich schon bin."

„So spielen Sie meinetwegen gar nicht auf dem Pianoforte," versetzte der schlaue Alte, „nur gönnen Sie ihm hier ein Plätzchen, damit es vor dem Verderben

bewahrt bleibt. Die kleine Liebe sollten Sie mir nicht abschlagen."

Leuthold war ein Kenner des menschlichen Herzens, welcher fest überzeugt war, daß, wenn einmal das Pianoforte in Alma's Zimmer stehe, diese der Versuchung darauf zu spielen auf die Dauer nicht widerstehen werde.

Anfangs freilich waren es nur Mollstücke, welche Alma den Tasten entlockte. Nach und nach aber verkehrte sich das Moll auch in Dur und zuletzt waren es lauter Freudenstunden, die Alma and dem recht hübschen Instrumente zubrachte.

* * *

Bei der alljährlich stattfindenden Kunstausstellung hatte Panknin ein Portrait eingeliefert, das die allgemeine Aufmerksamkeit und Bewunderung erhielt. Es stellte ein junges, überaus reizendes Mädchen in tiefster Trauer vor, welches mit einer unbeschreiblich rührenden, alle Herzen erschütternden Wehmuth, die Beschauer anblickte. Zeichnung, Färdung und sonstige Ausführung waren gleich meisterhaft, so daß Panknin gar bald zum gefeiertsten und gesuchtesten Künstler wurde, von dem ein Jedes portraitirt zu sein wünschte und ihm seine ansehnliche Forderung bewilligte.

Alma in ihrer Zurückgezogenheit erfuhr von dem Allem kein Wort, eben so wenig ahnete sie, das ihr eigenes Bild es war, das so allgemeine Anerkennung gefunden hatte.

Es verstrichen zwei Jahre, in welchen Alma's Schmerz und Trauer sich mäßigten. Die Jugend, vereint mit dem unschätzbaren Gute der Gesundheit, machte ihre Rechte geltend und überwand mehr und mehr das traurige Vorurtheil der eitlen Welt. Mit der körperlichen Reife war die des Geistes Hand in Hand gegangen, daher Alma mit mehr Fassung auf ihr Schicksal und ihre Lage herabschauen konnte.

Eben so war auch mit Panknin eine vortheilhafte Umwandlung vorgegangen. Seine sonstige übergroße Schüchternheit und Befangenheit, sein eckiges Benehmen, sowie sein Trübsinn hatten einer ruhigen Sicherheit und männlichen Festigkeit Raum gemacht, welche den Kundgebungeu eines gebildeten und fleckenlosen Geistes nicht mehe hindernd im Wege standen. Es hatte sich, Beiden unbewußt, zwischen Lehrmeister und Schülerin ein innigeres Verhältniß, eine immee mehr anwachsende Freundschaft herangedildet, welche das öftere Zusammenkommen zum gefühlten Bedürfnisse erhod.

Einstmals fiel es Alma auf, daß Leuthold schon einige Abende nicht gekommen war, seine ehemalige Herrin zu besuchen.

Am dritten Tage erschien endlich ein Knabe, welcher von dem alten Diener die Kunde überdrachte, das Leuthold Stubenarrest habe, indem sein Herr verreiset sei und er seldst wegen eines gelähmten Beines nicht ausgehen könne. Der jugendliche Bote wußte zwar den Namen und Stand von Leutholds Dienstherrn nicht, wohl aber dessen Wohnung anzugeben.

Nach einigem Ueberlegen entschloß sich Alma, den alten treuen Diener zu besuchen, um sich seldst von der Art seines Unwohlseins zu unterrichten. Unter dem Schutze der Abenddämmerung schlich Alma furchtsam durch die belebten Straßen der Stadt und stand bald vor der Thüre von Leutholds Wohnung, wo sie den Klingelzug bewegte. Sie war eben so erfreut, da Leuthold seibst, odschon mit einem dick umhüllten Beine die Thüre öffnete, als jener erstaunt, seine einstige Herrin vor sich zu sehen.

Der Greis weinte Freudenthränen über die Ehre, welche ihm durch Alma's Besuch zu Theil wurde, und er wußte in seinem Entzücken nicht sogleich, wodurch er seine Dankbarkeit an den Tag legen sollte.

„Aber," hob Alma jetzt an, „ich dächte, Seine Stube wäere nichts weniger als dumpfig und feucht. Es ist vielmehr ein recht nettes Stübchen mit einem Ofen und allen sonstigen Bequemlichkeiten, das sich in jeder Hinsicht mit dem meinigen messen kann."

„Hm! ja!" versetzte Leuthold mit einiger Verlegenheit, damals, da ich Ihnen das Pianoforte zum Aufbewahren anbot, wohnten wir noch nicht hier. Meiner sonstigen ungesunden Kammer wegen hat mein gütiger Herr die gegenwärtige Wohnung gemiethet.

„Wer ist Sein Herr und wie heißt er?" fragte hierauf Alma.

„Sein Name ist polnisch und für eine deutsche Zunge unaussprechbar," antwortete Leuthold. „Vier, fünf stumme Buchstaben hintereinander mag der Gukuk zusammen vereinen. Pomslolski oder so ähnlich klingt das polnische Kauderwelsch. Mein Herr ist nicht veeheirathet und ledt von seinem Vermögen. Aber, Fräulein Alma, gut, seelengut ist er. Es ist gar nicht, als wenn ich sein Diener, sondern als wenn ich sein Vater wäre, so besorgt ist er um mich. Nur die leichtesten Dienste habe ich zu leisten; für schwerere hält er mir einen eigenen Gehilfen. Und ein Vertrauen setzt er in mich, daß ichs gar nicht beschreiben kann. Sehen Sie, ich darf während seiner Abwesenheit überall hin in seine Wohnung. Sogar die Schlüssel zu jedem Kasten und Verschlusse habe ich in den Händen."

„Still!" lächelte Alma. „So etwas zu sagen, ist lebensgefährlich. Leicht könnte ein Dieb oder Räuber, dee das wußte, Ihn überfallen, mißhandeln oder gar ermorden, um Seines Herrn Schätze zu rauben."

„Ich sage es auch sonst Niemanden als nur Ihnen, Fräulein Alma," sprach Leuthold treuherzig. „Wollen Sie meines Herrn Zimmer sehen? Sie sind insgesammt unverschlossen und ich brauche nur diese Thüre aufzuklinken, um Sie in die Putzstube zu führen. Sie lieben ja die Bilder wie mein Herr, der alle Zimmerwände mit Gemälden überdeckt hat."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Das Hospiz auf der Grimsel
im Berner Oberlande.

(Fortsetzung.)

Mehr noch als dieses Geschenk wirkte die Entschiedenheit des Malers und des Tonkünstlers auf die Knechte. Sie führten die Reisenden in ein kleines, von ihnen selbst bisher bewohnt gewesenes Zimmer, in welchem sie noch ein Fenster, die Thür und einen kleinen, eisernen und geheizten Ofen vorfanden. Später erhielten die Reisenden noch kochendes Wasser zu einem Theeaufguß und ihre Lagerstätten auf dem Erdboden des Zimmers bereitet, welche aus drei Roßhaarmatratzen, Kopfpfühlen und Decken bestanden. Endlich theilten die nunmehr bereitwilliger sich bezeigenden Knechte ihren eigenen kleinen Vorrath an Brod, rohem Schinken und Rum mit den Reisenden. Diese verweilten, unbelästigt von den Knechten, in ihrem warmen huscheligen Stübchen, dessen Annehmlichkeit sie jetzt doppelt fühlten und erkannten, nachdem sie in Gefahr gewesen waren, die kalte Novembernacht hindurch ohne Obdach zubringen zu müssen.

„Wollen Sie Morgen weiter hinauf oder in's Oberhaslithal zurück?" fragte der eine Knecht, als er gute Nacht zu sagen gekommen war.

„Wir gedenken über die Maienwand und Furka nach der St. Gotthardstraße zu gehen," versetzte Prinz.

„Ohne Führer?" rief der Knecht verwundert aus. „In einer so bedenklichen Jahreszeit?"

„Ich kenne den Weg," entgegnete Prinz, „und das Wetter könnte nicht schöner sein."

„Das kann sich in einer Nacht, ja in einer Stunde ändern," meinte der Knecht. „Es darf ein Nebel fallen, und Sie sind nicht im Stande, drei Schritte weit vor sich zu sehen oder den rechten Pfad zu entdecken. So ging es vor zwei Jahren drei Reisenden, die ebenfalls hier übernachteten und am andern Morgen früh ohne Führer über den Griespaß nach Italien gehen wollten. Es waren zwei Brüder aus Paris und ein Doktor aus Frankfurt."

„Aus Paris?" fragte Graf gespannt. „Wer waren und wie hießen sie?"

„Ihre Namen stehen in unserm Fremdenbuche" antwortete der Knecht, „auswendig aber weiß ich sie nicht. Auch sie schlugen unsere wohlgemeinte Warnung in den Wind. Zu ihrem Glück gesellte sich ihnen unterwegs ein italienischer Tabuletkrämer zu, der des Weges kundig war. Bald aber waren sie in einen so dichten Nebel gehüllt, daß selbst der Italiener nicht mehr wußte, wo er war. So irrten sie auf der Alpenhöhe mehrere Stunden umher, bis sie endlich der Italiener beschwor, mit ihm umzukehren und den nächsten Ort aufzusuchen. Sie wollten aber nicht, daher der Italiener allein zurückging. Dieser erreichte ganz erschöpft das erste Wirthshaus. Von den drei Fremden aber hat man nie wieder eine Spur aufgefunden. Jedenfalls sind sie in einer tiefen Gletscherspalte verunglückt."

„O weh!" rief Graf. „Ein Unglücksvogel prophezeiht, daß wir hier oben eingeschneit werden dürften, der andere, daß wir in Nebel und Eisspalten gerathen. Ach, wenn ich nur dies eine Mal wieder im sichern Thale wäre! Dort nehmen sich die Schnee- und Eisberge am schönsten aus und ein Narr ist's, der sie auf Kosten seiner Gesundheit oder gar seines Lebens besteigt."

„Mein Graf, Sie werden anzüglich," sagte der Maler mit verstelltem Ernste, „und werden uns für Ihre Aeußerung Genugthuung geben, sobald wir in Ihrem gerühmten, sichern Thale angelangt sind."

„Ach, wäre ich doch schon dort!" seufzte Graf.

„Gehen Sie hübsch vorsichtig mit dem Lichte um," warnte der Knecht, bevor er ging. „Leicht kann der Zugwind ein entfallenes Fünklein zur hellen Flamme anblasen."

„Das hätte uns noch gefehlt!" seufzte Graf.

Dieser legte sich, die Brust voll banger Sorgen, zur Ruhe nieder. Doch sie floh ihn lange, indeß seine Reisegefährten fest entschlafen waren. Später suchten schwere, beängstigende Träume den Tonkünstler heim. Er sah das Hospiz bis an's Dach hinauf im hohen Schnee begraben, der alle Thür- und Fensteröffnungen mit einer festen Mauer verrammelte und den Inwohnern nur noch eine trostlose Aussicht aus dem Schornsteinende gestattete. Von Hunger und Kälte zu lebendigen Gerippen umgewandelt, stritten sich die drei Reisenden mit den drei Knechten um den letzten Bissen Nahrung und vereinigten sich zuletzt dahin, durch das Loos entscheiden zu lassen, wer von ihnen zuerst geschlachtet und aufgegessen werden sollte. Wie der Träumer gefürchtet hatte, so geschah es. Ihn traf das Todesloos und gleich hungrigen Tigern warfen sich die Knechte über ihn her, um ihr Vorhaben auszuführen. Unter der verzweifelten Abwehr erwachte der Tonkünstler. Tiefe Finsterniß und Stille umgaben ihn, die nur durch das Athmen seiner Gefährten unterbrochen wurde. Außerdem vernahm Graf noch das Sausen des Windes durch die offenen Fenster des nachbarlichen Gemachs. Graf ließ seine Uhr repetiren und sie verkündete zwei Viertel nach Zwölf. Bei weiterem Lauschen war es ihm, als treibe der Wind zuweilen einen Schneeschauer gegen die Fensterscheiben des Stübchens. Entsetzlicher Gedanke! Von ihm gequält, erhob sich Graf von seinem Lager, näherte sich dem Fenster und lugte mit angestrengten Blicken in das dunkle Chaos hinaus, ohne jedoch etwas wahrzunehmen. Hierauf versuchte er einen Fensterflügel zu öffnen, was ihm nach einiger Anstrengung gelang. Ein kalter Luftstrom wehete den Tonkünstler an, der ihn jedoch nicht abhielt, den Kopf hinauszustrecken und sich umzusehen. Vor seinen Füßen ruhte der tiefe Grimselsee und darüber erhob sich eine lange Felsenwand wie eine herandrohende Meereswoge. Die Nachtluft jagte die der ruhenden Erde entsteigenden Dünste im wilden Wirbeltanze umher.

„Ich kann immer noch nicht in's Reine kommen," murmelte Graf und streckte den rechten Arm wie einen

Digitized by Google

Wegweiser lang hinaus. Da ward hinter ihm eine schlaftrunkene Stimme laut, welche unwillig sprach:

„Was ist das? Welche Kälte! Steht denn ein Fenster auf?“

Hastig schloß dasselbe der Tonkünstler wieder.

„Wer ist denn hier und was geschieht?“ fuhr der Maler argwöhnend auf.

„Ich bin's,“ beruhigte Graf. „Ich wollte nur mich überzeugen, ob es schneie.“

„Dummes Zeug!“ brummte Prinz. „Sie werden sich und uns erkälten. Legen Sie sich nieder und schlafen Sie ruhig aus.“

Graf legte sich wieder, doch mit dem Ausschlafen war es nichts. Im Traume sah er sich auf der Alpenhöhe und in einen undurchdringlichen Nebel gehüllt. Nur dumpf und wie aus weiter Ferne vernahm er die Rufe seiner Gefährten, die von ihm abgekommen waren. Immer ängstlicher und verzweifelnder ertönten diese Rufe. Plötzlich sah er die Köpfe des Dichters wie des Malers aus einer klaffenden Eisspalte hervorragen und sich selbst auf einem unbegränzten Eisfelde, dessen Fläche einem See mit hohen, aber eiserstarrten Wellen glich. Und wohin der entsetzte Tonkünstler sein Auge wendete, erblickte dasselbe Eisspalte an Eisspalte und aus ihnen allen die längst verunglückten Alpenreisenden mit hohlen Augen und leichenblassen Gesichtern emportauchen. Der Anblick dieser bald starren, bald verdrehten Augen war so furchtbar, daß Graf in ein Angstgeschrei ausbrach, unter welchem er wieder erwachte.

„Schauervolle Nacht,“ klagte Graf, dessen Uhr Eins schlug, „wie langsam kriechst Du zu Deinen Vorgängern dahin! Welche Thorheit, die langen Novembernächte als Reisende zu verleben! Doch was ist das? Geht meine Uhr falsch? Hell wird's draußen. Ist das der Mond oder der schon anbrechende Tag? Großer Gott! was bedeutet dieses Knistern, Prasseln, Rauschen? — Feuer! Feuer! Feuer!“

Der letztere, gellend ausgestoßene Ruf brachte schnell die beiden anderen Schläfer auf die Füße und in die Kleider. Dabei sprach der Maler zufriedenen Sinnes, indem er seine Füße bestiefelte: „Wie gut ist's doch in jeder Hinsicht, wenn man auf der Reise weit ausgetretene Stiefeln anzieht und vor dem Schlafengehen seine Reisetasche in Ordnung bringt! Nicht einmal eine Haarbürste sollen die Flammen von mir zu verzehren finden.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Bekanntlich hatte Pelissier, als er noch in Algier war, bei Gelegenheit eines Trinkspruches die Bemerkung gemacht: „Wäre ich Commandant in der Krim, Sebastopol wäre längst in unserem Besitz!“ Am Tage nach dem Sturm vom 18. eilte Bosquet in's französische Hauptquartier, um einem Kriegsrathe beizuwohnen, und er begrüßte seinen geschlagenen Feldherrn lachend mit den Worten: „Hätte ich gestern den Sturm angeführt, der Malakoffthurm wäre längst in unserem Besitz!“ Pelissier lachte gleichfalls über diesen vergeltenden Scherz und antwortete dann: „Nun diese Ehre sollen Sie haben, den nächsten Sturm werden Sie befehligen! — Es ist bekannt, daß die Division Bosquet in der That von der Tschernaja nach den Belagerungswerken verlegt wurde, welche gegen den Malakoffthurm errichtet sind.

(Ein Schachtbrand.) Bei Waldenburg, in Preußisch Schlesien, wo auf einer Stelle bereits seit 10 Jahren ein Schacht brennt, so daß fortwährend Rauch aus der Erde aufsteigt im Umfang einer großen Wiese, und ein in die Erde gestoßener Stab schwarz wird, ist am 25. Juni in zwei Schachten der Morgen- und Abendsterngrube die Zimmerung in Flammen gerathen. Mehrere Arbeiter sanken durch die bösen Wetter, welche der Rauch erzeugte, bewußtlos hin. Mit genauer Noth und ungemeiner Anstrengung nur gelang es, die eingefahrne Mannschaft zu Tage und die Bewußtlosen wieder ins Leben zu bringen. Auch die Mannschaft zweier angränzenden Schachte, des Paul- und Richardschachts, mußte wieder herausgebracht werden; ihr Zustand war ein sehr bedenklicher.

(Mittel gegen Fliegen.) Fliegen wird man dadurch aus dem Zimmer schnell los, daß man mit trockenen Kürbisblättern, die auf glühende Kohlen geworfen werden, räuchert. Die Fliegen entfernen sich sehr bald oder sterben. Hat man Vögel im Zimmer, so müssen diese zuvor herausgenommen werden, ebenso darf man selbst nicht im Zimmer bleiben, weil dieser Rauch Kopfschmerzen erzeugt.

(Hunger ist der beste Koch.) Der Tyrann von Syrakus hörte die Spartaner ihre schwarze Suppe so überschwänglich rühmen, daß er sich einen Koch kommen ließ, der sie zu bereiten verstand. Als er die Suppe nun kostete und sie so gar widerlich fand, sagte der Koch: „Diese Suppe, mein König, schmeckt nur denen gut, die sich im Eurotas gebadet haben!“ (d. h.: die durch Arbeit und Leibesübung hungrig geworden sind.)

Du bist mein süßes Leben! — sagt Er; Du bist mein einziges Leben! sagt Sie. Endlich nimmt Er sein süßes Leben und Sie ihr einziges Leben; — ist das nicht Selbstmord?!

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 86. Donnerstag den 19. Juli 1855.

Lied vom Lande.

Es saß ein Storch auf stillem Haus,
Da blieb ich gerne stehen,
Ein feines Mägdlein schaut heraus,
Hat fromm mich angesehen.
's war Sonntags früh beim Glockenklang,
Es lockten sie die Töne,
Sie kam heraus zum Kirchengang —:
„Küß' mich zuerst, Du Schöne!"
Da traf mich ihrer Augen Licht,
Und ihre Wangen glühten.
„O reines Kind, nein, küß' noch nicht,
Und mög dich Gott behüten.

Diamant und Pinsel.

(Fortsetzung.)

Der letztere Umstand war es, welcher Alma's Neugierde erregte und sie bewog, dem voranschreitenden Diener nachzufolgen. Dieser zündete einen Armleuchter an und leuchtete gegen die Wände, wo größere und kleinere Oelgemälde in goldig funkelnden Rahmen aufgehängt waren. Das größte, welches seinen Platz in der Mitte der übrigen einnahm, war mit einem grünseidenen Vorhange verhüllt.

„Warum ist dieses Bild verdeckt?" fragte Alma, die als eine Tochter Eva's nicht ganz ihre Natur verleugnen konnte.

„Es steckt nichts Unrechtes darunter," erwiederte Leuthold. „Nein, nein, Alma! Vielmehr etwas ganz Unschuldiges. Aber eben deßwegen läßt es mein Herr nicht jedes Auge schauen."

„Darf ich an der Schnur ziehen?" fragte Alma und lächelte dabei, so daß ein Grübchen in der rosigen Wange sich zeigte.

Leuthold blickte seine vormalige Herrin unschlüssig und mit sich selbst kämpfend an, wobei er jedoch freundlich schmunzelte. „I nun," — sagte er dann, „Sie können in Gottes Namen den Vorhang hinwegziehen. Mein Herr kann und wird nichts dagegen haben, zumal er nicht da ist."

Die Metallringe schnurrten, hörbar und rauschend glitt die seidene Hülle beiseits. Leuthold erhob die Hand mit dem Armleuchter höher und — aus einem prachtvollen breiten Goldrahmen blickte ein rührend schönes Frauenbild sein eigenes Original an, das darüber wie vom Blitze gerührt war.

„Leuthold!" rief Alma erbleichend und erschrocken, „das — das bin ja ich!"

„Glauben Sie?" entgegnete der Alte, indem er mit stiller Freude das Bild mit seinem Originale verglich.

„Ja, ja," sprach Alma heftig, „das bin ich! Nur," — setzte sie errötend hinzu, viel zu sehr geschmeichelt. Es trifft alles zu bis auf meine schwarze Mantille und mein Krepptuch. So ging ich, als mich Herr Panknin vor zwei Jahren abzeichnete, zu einem historischen Bilde, wie er vorgab. Aber er hat mich hintergangen, hat mich abgemalt und — an einen Fremden verkauft! Verkauft hat er mich," — Almas Sprache wurde immer gereizter, „wie man eine Waare verhandelt!"

„Nein, das hat er nicht!" erwiederte Leuthold mit Festigkeit.

„Hängt hier nicht der klare Beweis davon?" fragte Alma unwillig, indem sie auf ihr Bild deutete.

„Er hat Sie aber nicht verkauft!" rief Leuthold stärker aus. „Er wird Sie auch niemals und unter keinerlei Umständen verkaufen. Selbst wenn man Sie mit Gold aufwiegen wollte. Darin denkt Herr Panknin wie ich."

„Sobald Herr Panknin mich wieder besucht," fuhr Alma zürnend fort, „werde ich ihn wegen seiner Hinterlist und Unzartheit zur Rede setzen."

Digitized by Google

„Da würden Sie dem guten Herrn Panknin sehr weh thun," versetzte Leuthold traurig. „Das darf ich nicht zugeben, wenn ich nicht der undankbarste Kerl unter der Sonne sein will. Hören Sie also, Fräulein Alma! Nicht Herr Panknin hat Sie hintergangen, sondern ich! Mein Herr heißt nicht Pomslofsky, sondern — Panknin! Derselbe lebt nicht von seinem Vermögen, sondern von seiner Kunst, die ihn zum Professor an unserer Kunstakademie erhoben und ihm viele reiche Kunden erworben hat. Herr Panknin hat Sie, seine geschickteste und darum liebste Schülerin, gemalt, aber nicht verkauft. Nur sich und mir erlaubt er, diesen Vorhang wegzuziehen. Sie sind die Dritte und deßhalb in Ihrem Rechte, weil es Ihr eigenes Bild ist. Herr Panknin ist auf's Land verreiset, um eine vornehme Gräfin abzukonterfeien. Wollen Sie ihn wirklich recht bitter kränken, indem Sie ihm verrathen, daß Sie mich besucht und mich alten Kerl zum Plaudern gebracht haben?"

Alma schlug vor des Greises feuchtem brennenden Blicke ihr Auge nieder.

„Leuthold! Leuthold!" begann sie nach kurzem Schweigen, „sei Er ganz ehrlich gegen mich. Sollte nicht sein angeblicher Neffe, der ihm sein Pianoforte zum Aufbewahren anvertraut hat, gleichfalls — Herr Panknin sein?"

Jetzt war an Leuthold die Reihe, den Blick niederzuschlagen. Bejahend nickte er.

„Und," fuhr Alma fort, „die schönen theuern Blumen und Blumensträuße, die süßen seltenen Früchte und Leckerbissen, die Er gegen mich als Ihm von seinem Herrn überlassene Tafelüberbleibsel ausgab, waren sie nicht gleichfalls Panknins Geschenke?"

Zum zweiten Male nickte der Greis.

„Und die Geldsumme," sprach Alma weiter," welche meine Tante für meinen Unterhalt alle Vierteljahre, als von einem unerkannt bleiben wollenden Freunde meines Vaters, durch die Post erhielt, sind sie nicht auch aus Panknins Händen geflossen?"

„Ich vermuthe es," — erwiederte Leuthold leise.

Da brach Alma in lautes, heftiges Weinen aus. „So kann — so darf es nicht fortgehen!" schluchzte sie.

„Was wollen Sie thun, Alma?" fragte Leuthold. „Die Hand eines Freundes zurückweisen, der keine größere Freude kennt, als wenn er Ihnen einen Gefallen erzeigen kann? Oder mich außer Brod und um einen gütigen Herrn bringen, wie ich ihn im ganzen Leben nicht wiederfinde? Wollen Sie mich so grausam für meine Offenherzigkeit bestrafen?"

Alma schüttelte ihr Haupt und entfernte sich weinend. Als Panknin zurückkehrte, fand er in seiner Wohnung einen Brief von Alma vor, in welchem sie ihm ihren Vorsatz, die Stelle einer Erzieherin oder Gesellschafterin im Auslande zu suchen, bekannt machte und ihm ihren wärmsten Dank für alle seine ihr erwiesene Güte darbrachte.

(Schluß folgt.)

Das Hospiz auf der Grimsel

im Berner Oberlande.

(Fortsetzung.)

Den sonst bedächtigen und langsamen Tonkünstler hatte die drohende Gefahr in den flinksten Burschen umgewandelt. Er war der Erste zur Flucht gerüstet und der Erste, welcher den vorgeschobenen Nachtriegel beseitigte und aus dem Stübchen wollte. Allein die aufgeklinkte Thüre wich nicht, so sehr auch der bestürzte Graf dagegen drängte. Sie wich selbst dann nicht, als die drei Männer ihre vereinte Kraft anwendeten.

„Das ist Verrath!" schrie Prinz. „Man will uns gestissentlich verbrennen lassen."

Zum eisernen Kanonenöfchen hinstürzend, rief er seinen Gefährten zu: „Fasset an! Laßt uns mit diesem Mauerbrecher die Thüre in Trümmer stoßen!"

„Nicht doch!" wehrte Fürst, „verschwenden wir nicht die kostbaren Augenblicke! Dort hat ja der Zimmermann uns noch ein Loch zur Flucht gelassen!"

Er zeigte nach dem Fenster hin, dessen beide Flügel in der nächsten Secunde schon beseitigt waren. Nicht minder schnell musterte der Blick die Oertlichkeit der Umgebung, entwarf er den Plan zur Flucht. Das Zimmer der Reisenden ging auf den Grimselsee hinaus und lag im Erdgeschoß, das dort eine Höhe von vier bis fünf Ellen hatte. Zwischen dem Hause und dem See bot die schmale Erdzunge noch Raum genug dar, um die aus dem Fenster Springenden vor dem Sturze in die Wassertiefe zu bewahren.

Den Sprung auf den felsigen Boden ungefährlicher zu machen, ahmten jetzt die drei Reisenden den Seefahrern nach, welche, um ihr Fahrzeug vor dem Sinken zu bewahren, selbst die kostbarste Fracht über Bord werfen. Zuerst kamen die Matratzen und dann die wollenen Decken an die Reihe, worauf deren bisherige Inhaber folgten.

Als am 13. Mai 1618 die erbitterten Böhmen die kaiserlichen Räthe aus den Fenstern des Prager Schlosses warfen und hierdurch das Ei legten, aus welchem der 30jährige Krieg entsprang: da geschah es, daß auch ein armer, unschuldiger Schreiber denselben salto mortale mitmachen mußte. Der Zufall fügte es, daß derselbe seinem vorangeflogenen, gestrengen Herrn unsanft auf den Rücken plauzte, weßhalb das darüber mehr als über das Hinabwerfen erschrockene Männlein nichts Eiligeres zu thun hatte, als nach dem raschen Aufstehen seines Herrn noch in loco submissest um Verzeihung zu bitten.

Aehnliches geschah im Grimselhospiz, wo die Tonkunst der vorangesprungenen Malerkunst so übereilt nachfolgte, daß der Graf in unsanfter Weise mit dem unter ihm liegenden Prinzen caeambolirte. Um Verzeihung aber bat er ihn nicht, woraus hervorgeht, daß ein Schreiber zuweilen mehr Lebensart besitzt als ein Graf.

Dem Feuertode war das Kleeblatt glücklich entronnen, doch damit noch nicht jeder weiteren Gefahr. Mußte dasselbe nicht einen Kampf auf Tod und Leben mit den

Knechten zu bestehen fürchten, sobald diese von ihnen dem Untergange geweihten Opfer gerettet erblickten? Zwar vermochten es sich die Reisenden nicht zu erklären, welches die Ursache des schwarzen Verrathes sein könne, da weder Rache noch Habsucht die Mordbrenner geleitet haben konnte. Wenn es auf das Geld der Reisenden abgesehen war, so mußte solches doch mit jenen zugleich brennen!

Wäre die Lage und der Standpunkt des Kleeblattes dicht an dem brennenden Gebäude weniger kritisch gewesen, so würde der Reisenden Blick gewiß in dem einzig fürchterlich schönen Bilde geschwelgt haben, welches die Flammen des Hospiz vor ihnen aufgerollt hielten.

Die starren Felswände des Kessels, in welchem das Hospiz wie der Kern einer Nuß liegt, waren mit rothen, grellen Feuertinten übergossen, die tobende Aar in einen glühenden, zischenden und pfeilschnell hinabschießenden Lavastrom verwandelt, das Hospiz zu einem Krater geworden, dessen Feuergluthen, Rauchwolken, Funken- und Schindelregen in dem Grimselsee ein treues Abbild fanden. Selbst die entfernteren Schneespitzen der Alpen, das Siedlhorn, die Silberhörner, das Finsteraarhorn und noch viele andere leuchteten in der nächtlichen Dunkelheit wie brennende Wachskerzen des Himmels. Außer dem eintönigen Rauschen der Aar, dem Wehen des Windes und dem Prasseln der fressenden Flammen herrschte die tiefste Stille, während bei anderen Bränden die menschlichen Stimmen so laut darein zu schreien pflegen.

Was sollten die Reisenden beginnen? Ihren mißlichen Standpunkt zu behaupten, wo herabstürzende Sparren, Steine, Feuerfunken sie bedrohten, war unmöglich. Nicht rathsam, heimlich die Rück- oder Weiterreise in der nächtlichen Finsterniß anzutreten. Noch weniger räthlich, einen Versteck in den nächsten Felsenvertiefungen aufzusuchen und daselbst bis zum Anbruch des Tages frierend zu verweilen. Bei den verrätherischen Knechten Hülfe suchen, hieß der Gefahr erst recht in die Hände laufen. Zwar waren drei gegen drei; jedenfalls aber die stämmigen Schweizerknechte den deutschen Reisenden an Körperkräften überlegen, dazu wohl gar noch mit Schieß- oder anderen Waffen versehen, gegen welche die Alpenstöcke der Reisenden nicht ausreichten.

Ein Entschluß mußte aber gefaßt werden.

(Fortsetzung folgt.)

C. Spindler.

(Nekrolog.)

Der am 12. d. M. in dem Badeort Freiersbach in Baden in Folge eines Schlaganfalles verstorbene berühmte Novellist C. Spindler war im Jahr 1795 in Breslau geboren, in Strasburg aber erzogen, wo sein Vater als Tonkünstler lebte. Von seinen Lebensumständen ist im Ganzen nur wenig bekannt geworden, da er in stiller Zurückgezogenheit zu leben und zu arbeiten pflegte. Nachdem er in Strasburg den ersten Unterricht erhalten und dann mit seinem Vater im Jahre 1814 Paris besucht hatte, führte er längere Zeit ein unstätes Wanderleben, theilweise als Schauspieler, worauf er sich in Hanau niederließ. Hier trat er mit seinen ersten schriftstellerischen Arbeiten hervor und zwar mit kleineren Erzählungen, von denen verschiedene in der damals in Frankfurt a. M. erscheinenden „Iris“ enthalten waren, wie z. B. „Knecht Dunkelschott,“ die „porta nigra“ u. A. Auch verweilte er damals oft längere Zeit in Frankfurt a. M. und schrieb viele der in genannter Zeitschrift erscheinenden Kunst- und Theaterberichte. Diese seine schriftstellerische Thätigkeit fällt in die Jahre 1822—26. Wie von einem übermächtigen vegetativen Drange getrieben, hat Spindler in kurzer Zeit eine erstaunliche Productivität entwickelt. Auf seinen Roman „Engen von Kronstein“ (2 Bde., Konstanz 1824), ein Erstlingsversuch, der aber sein Talent schon bekundete und auf „Blümlein Wunderhold“ (Strasb. 1825), „Freund Pilgram“ (Aarau 1825) folgte die Sittengeschichte aus dem Zeitalter Kaiser Rudolphs II. „der Bastard,“ der zuerst allgemeineres Glück machte. Im Jahre 1827 erschien in Stuttgart der vierbändige Roman „der Jude,“ der deutsche Sitten und namentlich das Leben und Treiben des Judenthums aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts schildert, zu welchem Werk der Verfasser in Frankfurt a. M. den größten Theil seiner Studien gemacht und dessen Haupthandlung er hierher und in die nächste Umgebung verlegt hat. Mit dem Juden war Spindlers Ruf in den weitesten Kreisen begründet und wurde er damals allgemein als der deutsche Walter Scott begrüßt. Auch „der Jesuit“ (Stuttg. 1829), obwohl in Plan und Ausführung dem Juden nachstehend, hatte einen fast gleichen Erfolg. Mit dem Juden erhob sich Spindler auf den Höhepunkt seines Rufes, mit dem Jesuiten balancirte er noch, mit dem Roman „der Invalide“ (Stuttg. 1831) begann er bereits in der Liebe des wetterwendischen Publikums eine tiefere Stufe einzunehmen. Der letztgenannte Roman machte zugleich den Anfang seiner „sämmtlichen Werke“ (Stuttgart 1831—40), welche neben den schon genannten Romanen in neuen Auflagen seine späteren Produktionen in sich schließen. Es würde hier zu weit führen, wenn wir alle größeren und kleineren Erzählungen, die Spindler noch geschrieben, herzählen wollten und es sei nur bemerkt, daß unter denselben sich Vieles von nur mittlerem Werthe, wie auch manches Gehaltlose, mitunter freilich auch Einzelnes, was sein Talent noch glänzend genug bewährte, vorfindet. Einer seiner späteren Romane, „der König von Zion“, gehört zu seinen besseren, scheint aber nicht den allgemeinen Beifall früherer gefunden zu haben, weil das Publikum von der Manier Spindlers übersättigt und der Reiz der Neuheit verschwunden war. Auch im dramatischen Gebiete hat sich Spindler versucht, jedoch mit nur geringem Erfolg. Ein sehr treffendes Urtheil über den Werth und die Bedeutung der Spindler'schen Ge-

Digitized by Google

steserzeugnisse findet sich im Conversationslexikon der Gegenwart wie folgt: „Spindler hat im Allgemeinen ein sehr bedeutendes Erzählertalent; ja es fehlt ihm, um Deutschlands Walter Scott zu werden, nur die nationale Umgebung und Erziehung, in denen Walter Scott wurzelte„ und ein größeres Maß künstlerischer Bewußtseins und gelehrter Durchbildung. An Naturgaben steht er Walter Scott sogar gleich, ja er übertrifft ihn an Beweglichkeit, Empfindungsreichthum und der Kunst, von vorn herein zu spannen und seine Romane zu verwickeln. Aber Alles geht bei Spindler in der bloßen derben Thatsächlichkeit, in der Erfindung und in der Charakterzeichnung auf; an Gedankencombinationen, an philosophischer und historischer Tiefe fehlt es ihm durchaus; Reflexionen flieht er, oder sie sind flach, trivial und alltäglich. Dagegen ist alles bei Spindler Fleisch, Mark und Blut; seine Charaktere haben Gestalt, Festigkeit und Leben; er weiß den Leser mitten in die Ereignisse und in die vollkommenste Mitleidenschaft zu versetzen Besonders heimisch ist er in den Zuständen des Mittelalters; je mehr er sich von dem Mittelalter abwendet, desto flacher und ungenügender erweiset sich sein Talent. Auch unter seinen kleinen Erzählungen, wie schwach und unbedeutend viele derselben sein mögen, finden sich wahrhafte, kleine Meisterstücke in der Charakterzeichnung, besonders, wo er provinzielle Eigenthümlichkeiten schildert. Hier und da ist Spindler zu grell und gräßlich; aber Menzels Beschuldigung, daß er auch unsittlich sei, wogegen sich Spindler feierlich in öffentlichen Journalen verwahrt und zu vertheidigen gewußt hat, beruht auf einem kritischen Augenfehler. Spindlers Hauptwerke haben auch im Auslande Beifall und in Uebersetzungen Eingang gefunden." — Seit 1840 lebte Spindler auf seinem Besitzthum in Baden-Baden in Zurückgezogenheit, aber unablässig schriftstellerisch thätig, mitunter nur gestört durch Mißbehagen und Verstimmungen veranlaßt durch Gesundheitsstörungen, in Folge deren er noch im Jahre 1853 das Bad Homburg v. d. H. besuchte.

Mannichfaltiges.

(Die Wuchermanie und deren Heilung.) „Die Wuchermanie ist zwar eine gemeine Krankheit, kann aber dennoch so ernsten Charakter annehmen, daß sie gefährlich wird und ganze Gemeinden ruinirt. Der Patient leidet viel an Schwindel, hat immer Furcht vor dem Fallen und bekommt nervöse Anfälle, wenn er an einem Seilerladen vorübergeht. Man sieht ihn gewöhnlich mit gesenktem Haupte, einer etwas gezwungen süßen Miene und seine nähere Umgebung kann wahrnehmen, daß er unruhig schläft und schwer träumt. Zur Heilung dieser so gefährlichen Krankheit hat sich folgendes Mittel bis jetzt als das wirksamste erwiesen: Man nehme im Frühjahre etwas guten Hanfsamen, bringe solchen in ein gutes Feld und sammle die daraus wachsenden Stengel Ende Juli ein. Nachdem solche getrocknet, löset man die daran haftende Faser ab, und diese bildet das Heilmittel. Man mache solche etwas feucht, drehe sie zu einem ellenlangen Stückchen von der Dicke eines Fingers zusammen und lege dies dem Patienten gelind um den Hals, indem man zugleich die Enden etwas anzieht. Merkt man nun von Seite des Patienten ein leichtes Räuspern, dann spricht dies für gute Wirkung, weshalb man nicht säumen darf, die beiden Enden zusammen zu knüpfen und acht Fuß von der Erde an einen dürren Zwetschgenbaum zu befestigen. Man läßt nun die Faser sammt dem Patienten eine Viertelstunde der Luft ausgesetzt, nach welcher Zeit Letzterer vollkommen geheilt und kein Rückfall mehr zu befürchten sein wird.

(Wider vorschnelles Urtheilen.) Man beurtheile doch Niemanden wegen einer Handlungsweise, die er sich gegen Andere zu erlauben scheint, ehe man nicht in Erfahrung gebracht hat, wie dieser gegen sich selbst verfährt. Wir nennen die gefühlvollsten Menschen kalt, weil wir nicht wissen, daß die Strenge derselben ganz aus der gleichen Wahrhaftigkeit entspringt, die sie auch gegen sich selbst anwenden.

Wer heirathet, bereut es, und wer nicht heirathet, bereut es auch, aber gottgefälliger ist die Ehe, denn der Himmel will nicht nur Reue, sondern auch Buße. Wer nicht heirathet, bereut es allein, einsam; wer heirathet, bereut in Compagnie, er bereut, sie bereut; da ist Abwechslung, sie können sich erholen; heute bereut er und sie genießt Schadenfreude, morgen bereut sie und er genießt Schadenfreude. Saphir.

(Humoralia.) Die Erde ist eine Kokette. Man betrachte nur ihre Toilette. Sie schminkt sich täglich zweimal: mit dem Morgen- und mit dem Abendroth, sie läßt sich von den Winden frisiren, die Wolken sind ihre Locken. Sie besieht sich damit im Spiegel des Meeres. Ihr Haarschmuck ist der Blitz, ihr Parfüm der Duft der Wälder und ihr Diadem der Regenbogen.

(Aus den Ehestandsmysterien.) Ein Mann erträgt von seiner Gattin Mancherlei, nur nicht, daß sie ihn erziehen will.

Auflösung des Räthsels in Nr. 84.

„Meineid."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 87. Sonntag den 22. Juli 1855.

Die alte Dorflinde.

Es rauscht im Abendwinde
Des Dörfleins olte Linde
Und wiegt und neigt das Haupt,
Nur spärlich noch belaubt.

Seit vielen, vielen Jahren
Hat sie erlebt, erfahren
Der Luft, des Leids gar viel,
Belauschet Ernst und Spiel.

Sie sah, ein stummer Wächter,
Vorüberflieh'n Geschlechter,
Die kamen — schwanden schnell;
Sie steht noch auf der Stell'.

Sie sah in all dem Treiben
Der Welt kein dauernd Bleiben.
Und sollte sie allein
Hier unvergänglich sein!

Sie beugt mit stummer Wehmuth
Ihr greises Haupt in Demuth.
Sie hat gelernt: es frommt
Ergebung — wie's auch kommt!

Nicht, ob sie ewig lebe,
Sich einst zum Himmel hebe,
Hat sie gefragt — doch hat
Gestreut sie reiche Saat.

Sie wird durch dies Vermächtniß
Unsterblich im Gedächtniß.
Ersteht sie selbst nicht mehr —
Hier stand sie, stark und hehr!

Diamant und Pinsel.

(Schluß.)

In größter Bestürzung eilte Panknin zu seiner Schülerin, mit welcher er eine langdauernde Unterredung zwischen vier Augen pflog. Almas Pflegemutter und Verwandte hörte ihre Nichte weinen und Panknin eifrig sprechen. Endlich ging die Thüre auf und Alma, mit verweinten Augen, verlegen und mit Purpur übergossen, trat an Panknins Hond vor ihre Tante hin.

„Wir bitten um Ihren Segen!" — hob der Künstler tief und freudig bewegt an. „Alma hat eingewilligt, durch ihre Hand mich zum glücklichsten Menschen zu machen."

„Ach, liebste Tante!" seufzte Alma, „darf denn die Tochter eines Verbrechers ihr trauriges Geschick an das Dasein eines edlen Mannes knüpfen?"

„Das Kind soll nicht tragen die Missethat seines Vaters," tröstete die freudig überraschte Frau, „und Sünder sind wir ollzumal. Gott segne Ihr Vorhaben, Herr Professor! Was meiner lieben Alma an irdischen Glücksgütern und Ehren abgeht, ersetzt tausendfach ihr gutes Herz und innerer Werth. Gewiß, Sie werden mit ihr glücklich sein."

Panknin war es wirklich.

Eines Tages führte der Verwalter des Landes-Zuchthauses einige Fremde in dessen weiten Räumen umher. Am Ende dieser Wanderung gelangte die kleine Gesellschaft zu einem Seitengebäude des weiten Schloßhofes, woselbst ein alter Mann hinter einem vergitterten Fenster im Erdgeschoß saß und eifrig schrieb. Derselbe trug die grobe Züchtlingskleidung und ein schwarzes Käppchen auf dem kahl gewordenen Haupte. Der Zuchthausverwalter schloß die wohlverwahrte Thüre auf und ließ seine Begleitung in ein enges Behältniß treten, wo sich der Greis rasch von seinem Sitze erhob, das Käppchen

vom Haupte nahm und mit niedergeschlagenem, kummervollen Blicke des Weitern harrte.

„Sie sehen hier," begann der Zuchthausverwalter hart und schonungslos, „den berüchtigten Baron von Dottau, den einstigen Hofrath und Oberhüter der königlichen Schatzkammer, welcher den großen Brillanten aus dem königlichen Achselbande entwendete und verkaufte."

Schweigend und ergeben ließ der Baron gleich einem wilden eingefangenen Thiere sich betrachten, worauf er sich, nachdem die Thüre hinter den Neugierigen wieder ins Schloß gefallen war, an seine Arbeit zurückbegab. Nicht lange nach diesem schmerzvollen Auftritte ertönte abermals das Geräusch sich nähernder Tritte und der arme Baron seufzte tief auf, wobei er einen still flehenden Blick zum Himmel warf. Wiederum drehte sich die Thüre in ihren Angeln, erhob sich der Züchtling, zog er sein Käppchen, stand er wie eine Mauer regungslos und stumm, das Auge zu Boden gesenkt.

Da drang ihm zu Herzen und Ohren ein Wehruf, ein unterdrückter Schrei des gewaltigsten Seelenschmerzes, der Ausbruch des tiefsten, namenlosen Jammers. Zugleich fühlte der Züchtling seine Knie krampfhaft von zwei Armen umschlungen.

„Heiliger Gott!" stöhnte der unglückliche Baron beim jähen Aufschauen, „mein Kind! meine Alma!"

„Mein — Vater!" schluchzte das Mädchen und preßte schmerzvergehend ihr Antlitz gegen das väterliche Knie.

Eine stille feierliche Pause trat ein, nur unterbrochen von halb unterdrücktem Schluchzen.

Endlich hob der Baron mit zitternder Stimme an: „Nenne mich nicht mehr Vater! Ich bin nicht werth, der Vater eines solchen Kindes zu sein. Ich bin —" des Barons Stimme brach, „ein Rabenvater Dir gewesen!"

„Mein Vater! mein Vater!" rief Alma jammernd aus, „schene, ach schone Deines Kindes Herz, das Du mit Deinen Selbstvorwürfen zerfleischest. Ich bin gekommen, um Deinen Segen zu erbitten. Solltest Du keinen Segen mehr für Dein Kind haben? Segne mich, mein Vater! segne mich!"

„Segnen Sie auch mich, Herr Baron!" sprach jetzt eine tief ergriffene männliche Stimme und Panknin kniete neben seiner Braut nieder. „Ich flehe Sie an um die Hand ihrer edlen Tochter, um die Rechte eines Sohnes, um ihren väterlichen Segen. Ich gelobe vor Ihnen und dem Allwissenden, daß ich Ihr geliebtes Kind nach meinen Kräften glücklich machen will."

„Zu viel! zu viel, mein Gott!" rief der Baron erschüttert aus. „Was wollen Sie thun, Panknin? Was verlangen Sie von mir?"

„Mich durch Alma's Hand zu beglücken," — versetzte Panknin. „Alma hat eingewilligt, die Meine zu werden unter der Bedingung, daß Sie unsern Herzensbund genehmigen und segnen wollen. Trennen Sie nicht durch ein schreckliches Nein, was die reinste innigste Liebe zusammengeführt und vereinigt hat."

„Panknin," sprach der Baron wehmüthig, „haben Sie überlegt was Sie thun wollen? Ich bin ein Verbrecher, ein mit Schande beladener, in den Staub getretener Züchtling! Zwar ist mein Kind schuldlos, ein Kleinod, und mein brünstiges Gebet darauf gerichtet gewesen, daß Alma so glücklich werden möge als es ihr edles reines Herz verdient, aber" —

„O, mein Vater!" sprach Panknin innig, ich schätze und liebe Sie jetzt weit mehr, als da Sie noch vor der Welt groß und angesehen waren."

„Nun denn," sagte der Baron freudig bewegt, „so geschehe wie Ihr es wünscht." Er vereinte des Paares Hände in einander und legte dann die seinen auf der Tochter und des Künstlers Haupt. „Gott segne Euch, meine Kinder!" sprach er aus der Fülle seines Herzens.

„Amen!" setzte eine schluchzende Stimme am Eingange des Gemaches hinzu. Der Baron blickte befremdet auf; sein Antlitz verklärte sich.

„Bist Du auch da, wackerer Freund?" rief er freudig aus und öffnete seine Arme gegen den alten Diener, welcher in der Ferne stehen geblieben war und sich nicht zu nähern getraute. „An mein Herz, Du wohlmeinender Warner, auf daß das Kleeblatt treuer Liebe und Anhänglichkeit vollzählig werde."

Da wankte der alte Mann herbei und weinte an seines ehemaligen Herrn Brust, dessen Aufregung sich allmälig legte, so daß er die Erzählung von dem Zusammenfinden des liebenden Paares ruhiger mit anhören konnte. Nichts von dem Schmerze des Abschiedes, welcher Allen die eben genossene Süßigkeit des Wiederfindens vergällte!

* * *

Panknin lebte mit Alma in der glücklichsten Ehe. Bei der nächsten Kunstausstellung war es wiederum ein Gemälde Panknins, welches die Beschauer unwiderstehlich an sich zog. „Der Gefangene und sein Kind" lautete der Titel des Bildes im Verzeichnisse. Dasselbe stellte den Baron von Dottau in seiner Züchtlingskleidung vor. Zu seinen Füßen kniete Alma, die Knie ihres Vaters umfangend. Der Baron hielt die Hände vor der Brust gefaltet und heftete mit dem rührendsten flehendsten Ausdrucke den gramerfüllten Blick auf den Beschauer. Keiner derselben konnte theilnahmlos sich von diesem still und doch wieder so laut sprechenden Kummer in dem Greisenantlitze wegwenden, selbst der Monarch nicht, welcher alsbald die Begnadigung seines vormaligen Schatzhüters aussprach, wodurch demselben der Rest seiner Strafzeit erlassen wurde.

Der freigelassene Baron, welcher es nicht über sich gewinnen konnte, in die Residenz und in den Kreis seiner vielen Bekannten zurückzukehren, nahm seinen Wohnsitz in einer kleineren Stadt, wo ihn die nahe Eisenbahn oft die Freude erleben ließ, seine Kinder und Enkel bei sich zu sehen. Leuthold verließ seinen neuen Herrn, um mit dessen Bewilligung seinem alten mehr ein Freund und Gesellschafter als ein Diener zu sein. In stiller,

Digitized by Google

urch Panknins und Alma's Fürsorge aber erheiterter Zurückgezogenheit verlebten die beiden Greise noch eine Reihe von Jahren. So oft von dem wackern Panknin eine neue Sendung an Geld oder andern Lebensbedürfnissen und Ergötzlichkeiten anlangte, unterließ Leuthold nicht den Ausruf:

„Was doch ein verachteter Pinsel zuwege bringen kann!"

Das Hospiz auf der Grimsel

im Berner Oberlande.

(Fortsetzung.)

Vom Erhabenen bis zum Lächerlichen ist nur ein Schritt — sprach der erste Napoleon einst. So wendete sich auch jetzt der Maler an den Tonkünstler, indem er dessen Schulter packte und die hastige Frage an ihn richtete: „He, mein Herr Graf, was würde man in Ihrem Paris an unserer Stelle thun?"

„Ich habe," versetzte Jener, „den Volksaufstand 1848 in Paris erlebt und dabei erprobt, daß es weit leichter sei, ein thätiger Kämpfer als ein leidender Zuschauer zu sein."

„Mir aus der Seele gesprochen," versetzte der Dichter. „Also vorwärts! Komme es, wie da wolle. Vielleicht glückt es uns, die Mordbrenner zu überraschen und einzeln niederzuschlagen."

Graf stimmte brummend den Mohrenmarsch aus Oberon an, als er mit seinen Gefährten das Hospiz umging und dem unversehrt gebliebenen Schuppen zusteuerte. Weder auf ihrem Wege, noch im Schuppen selbst stießen sie auf ihre Feinde, die jedenfalls im brennenden Hospiz beschäftigt oder bereits auf der Flucht begriffen waren. Da verrauchte die Kampfwuth der Reisenden eben so rasch, als sie angeflogen war. Sie tappten in dem finstern Schuppen vorwärts und entdeckten bei dem schwachen Feuerschimmer, der durch die offene Thür hereindrang, einen ziemlichen Heuvorrath, der ihnen nicht nur einen Versteck, sondern auch einen höchst willkommenen Schutz gegen die Kälte verhieß. Schnell hatte ein Jeder von ihnen sein Plätzchen gefunden und häuslich sich eingerichtet, so gut solches mit Heubündeln geschehen kann.

„Wie aber," ließ sich plötzlich Graf's Stimme dumpf unter dem Heu vernehmen, „wenn das Feuer auch den Schuppen ergreift?"

„Besser erstickt wie erfroren," versetzte Fürst mit Ergebung und machte sich's so bequem wie möglich.

„Mit dem Ersticken hat es keine Gefahr," tröstete Prinz. „Der Abendwind treibt die Flammen nach dem Grimselsee hinunter und sichert somit unsern Versteck."

„Scht!" zischelte der Dichter warnend.

Ursache hiervon waren zwei von den Knechten, welche mit einem schweren Gegenstande beladen, in den Schuppen kamen und sich dem Heuhaufen näherten. Beinahe hätte der eine von ihnen des Malers Bein gepackt, indem sie ihre Bürde unter dem Heue verbargen. Prinz rührte sich nicht und hielt den Athem an, während dem weniger gefährdeten Tonkünstler die Zähne gegen einander klappten.

„Nun wird's aber hohe Zeit, Wilhelm," hob der eine Knecht zu seinem Kameraden an, daß Du das vorgestemmte Holz von der Thüre unserer Reisenden wegnimmst und sie munter machst; sonst verbrennen sie in ihren Sünden und daran mag ich keinen Theil haben."

„Erst muß ihnen das Feuer noch näher auf den Pelz rücken," versetzte Wilhelm, „damit sie in ihrer Bestürzung unserer Beschuldigung Glauben beimessen, daß sie selbst den Brand verwahrlost haben. Zu unserer eigenen Sicherstellung ist das durchaus nöthig."

„Daß es nur nicht zu spät wird!" warnte der Knecht und entfernte sich mit seinen Kameraden.

„Uf!" sprach jetzt Graf unter erleichtertem Ausathmen. „Also nicht um unserer willen haben die Kerle das Hospiz angesteckt? Das ändert die Sache, wie unsere Lage. Jedenfalls hat Rachsucht gegen ihren Herrn die Knechte zu der That veranlaßt. Da können wir getrost unsere heupferdliche Stellung aufgeben und uns den Knechten zu ihrer eigenen Beruhigung zeigen."

„Sie vergessen, Herr Graf," brummte der Maler, „daß dann die Knechte erst rechte Ursache hätten, uns bei Seite zu schaffen; indem wir ja von ihrem Verbrechen genaue Kenntniß erlangt haben und solches entdecken können."

„Ach, daran hatte ich wirklich nicht gedacht," versetzte Graf. „Da werden wir also noch eine Zeitlang zu Heupferden verurtheilt bleiben. Wie aber, wenn die Mordbrenner ihr Werk vollenden und vor ihrem Abzuge auch noch unsern Versteck anzünden?"

„Das könnte nicht ohne unser Wissen geschehen," tröstete Prinz, „und dann schlüpften wir rasch aus dem Heu hervor und fielen wie rasende Teufel über die erschrockenen Kerle her, die uns längst zu Asche gebrannt glauben müßten."

Schreiende Rufe draußen unterbrachen der Versteckten Gespräch.

Nach einer Weile traten die Knechte in den Schuppen, mit einander hadernd.

„Ich habe es gleich gesagt und Dich gewarnt, Wilhelm!" sprach der Eine. „Ueber mein Haupt kommt ihr Blut nicht."

„Was kann ich dafür," versetzte der Andere, „wenn die Kerle sich eingeriegelt haben, wie todt schlafen und die Decke über sie herniederstürzt, während ich mich bemühe, die Thüre zu sprengen? Wer hieß sie bei uns übernachten gegen unsern Willen? Habe ich sie nicht wiederholt gehen heißen? Wenn sie zu zeitig entrannen, so war es um uns geschehen."

„Hurrrr!" schüttelte sich der Dritte, „mir ist's, als hörte ich das jämmerliche Schreien der Reisenden aus den Flammen. Ich bleibe keinen Augenblick länger hier.

Digitized by Google

Wollt Ihr bleiben, so gehe ich mit der Laterne allein hinunter."

„Ich gehe mit!" rief der Erste.

„Und ich werde nicht allein zurückbleiben," brummte der Zweite, „obschon es mit dem Schreien nichts ist. Die sind längst erstickt. Wie müßten sie thun, wenn sie in eine Gletscherspalte gestürzt und darin langsam umgekommen wären!"

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

In unserm Zeitgeist hat sich neben Zeit und Geist noch eine dritte Macht als allmächtige herausgestellt: Das Geld! Das Geld ist der große Weltgeist im Taschenformat! Es ist ein Unglück, wenn man die Gegenwart des Geistes verliert, aber es ist noch ein größeres Unglück, wenn man die Gegenwart des Geldes verliert. Es geht mit dem Geld im Leben wie mit den Ohrfeigen, Mancher dee keine verdient, kömmt alle Augenblick zu einer, er weiß gar nicht wie, und einer der recht viele verdiente, dem werden sie leider vorenthalten. Saphir.

Ein Abenteuer. Von einem Offizier, der im britischen Guiana stand, und gewohnt war, sich an der Jagd und Fischerei zu ergötzen, wird der Nordd. Ztg. folgende Geschichte erzählt. „Ich war eines Tages von vergeblichen Bemühungen irgend einen Fang zu machen, ganz erschöpft, warf daher meine Angelleine fort und zog das Boot an das Ufer, um mich durch ein Bad zu erfrischen. Nachdem dieses geschehen war, streckte ich mich halb angekleidet, auf die Bank meines Bootes, meine mit grobem Schrot geladene Flinte zu Häupten und fiel bald in tiefen Schlaf; mit einem Male wurde ich durch ein seltsames Gefühl erweckt; es war mir, als ob ein Thier meine Füße leckte. Noch halb im Schlaf warf ich meine Augen abwärts, und sah zu meinem Entsetzen den Kopf und den Hals einer riesigen Schlange, die meinen Fuß mit ihrem Speichel bedeckte, was die mir wohlbekannte Procedur war, deren diese Ungeheuer sich bedienen, um ihre Beute zu verschlingen. Der Tod war mir zu Land und zur See auf mancherlei Gestalten entgegengetreten, aber nie hatte ich ihn mir in so abscheulicher Weise vorgestellt. Einen Augenblick war ich regungslos und wie bezaubert, aber nur einen Augenblick; dann zog ich den Fuß zurück und ergriff instinktmäßig die Flinte, die neben mir lag. Das Reptil offenbar getäuscht, denn es hatte mich für einen todten Körper gehalten, zog seinen Kopf unter das Boot. Bald darauf richtete es sich wieder empor und bewegte sich hin und her, als ob es die Beute suche, die es verloren hatte. Jetzt feuerte ich meine Flinte, deren Mündung nur zwei oder drei Fuß von der Schlange entfernt war, ab und entlud ihren Inhalt in den Kopf der Bestie. Die ungeheuere Boa erhob sich nun zischend beinahe mit ihrem ganzen, bisher von mir noch nie gesehenen Leibe aus dem Wasser, als ob sie sich auf mich stürzen wollte. Ein glücklicher Ruderschlag führte das Boot jedoch weit vom Ufer in den Strom hinaus. Nachdem ich mir Beistand geholt, kehrte ich zu dem Orte, wo die Schlange lauerte, zurück und fand, daß sie getödtet war, daß sie eine Länge von 40 Fuß und eine verhältnißmäßige Dicke hatte."

(Nach dem Sturme.) Je stärker die Frau schreit, desto lieber sollte das dem Manne sein, denn nie sind die Frauen liebenswürdiger als in der Viertelstunde, nachdem sie sich ausgeschrieen haben! Indem die Lunge Ruhestunde hat, fängt das Herz an zu arbeiten; bevor das Donnerwetter losgebrochen, weiß der Mann gar nicht, wie er sich der Frau nähern soll, mit dem Regenschirme, mit dem Staubmantel oder mit dem Blitzableiter; aber wenn die Frau ausgedonnert hat, da ist die Landschaft der Ehe frisch erquickt. Saphir.

(In gold'nen Häusern hölzern Leben.) Als einst die Weisen Griechenlands miteinandee zu Tische saßen, kam das Gespräch auch darauf, welches das beste, glücklichste Haus sei? Bias sagte: „Das, in welchem der Hausvater seiner selbst wegen sich ebenso verhält als außerhalb des Gesetzes wegen." Thales: In welchem der Hausvater die meiste Muse hat." Kleobulos: „In welchem der Hausvater mehr geliebt als gefürchtet wird." Pittakos: „Das beste Haus scheint mir das, in welchem weder etwas Ueberflüßiges noch etwas Nothwendiges vermißt wird. Solon: „Das beste Haus ist das, in welchem das Geld ohne Ungerechtigkeit erworben, ohne Mißtrauen aufbewahrt und ohne Reue ausgegeben wird." (Das Vorstehende möchte sich zur Vormerkung im Haushaltungsbuche pag. 1 eignen.)

Das Lied von den Mädchen.

Mädchensinn
Eilt her und hin,
Keiner holt den Flüchtling ein —
Laßt es sein.

Mädchenlust
Noch unbewußt,
Dornen — wenn sie Rosen bricht:
Stecht sie nicht.

Mädchenherz
Mit Lust und Schmerz,
Kommt der Rechte, schließ' ihn ein
In den Schrein.

Verantw. Redakt. J. H. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 88. Dienstag den 24. Juli 1855.

Siehst Du die Sterne glühn?

Siehst Du die Sterne glühn
In der Nacht!
Bei jedem hab' ich
Dein gedacht.

Bei jedem hab' ich
Mich ergötzt,
An seinem Glanz
Mein Herz gelezt.

An seinem Glanz
Mein Aug' gelabt,
An seinem Schimmer
Freud' gehabt.

An seinem Schimmer
Hing ich entzückt,
Und jeder hat,
Mich angeblickt.

Und jeder hat
Das hab' ich erhorcht,
Von Deinen Augen
Sein Licht geborgt.

Das Hospiz auf der Grimsel

im Berner Oberlande.

(Schluß.)

Nachdem die Knechte gegangen waren, sprach Graf schadenfroh: „Diese Gewissensbisse gönne ich Euch einstweilen, bis wir Euch vor Gericht bringen und dem Zuchthause überliefern werden."

Wie sich die Reisenden durch wiederholtes Nachsehen überzeugten, war für ihren Zufluchtsort keine Gefahr des Ansteckens zu befürchten. Nachdem das Dach des Hospiz vom Feuer verzehrt worden war, beschränkte sich der Brand auf das Innere des Gebäudes. Wenn auch nicht schlafen, so doch ruhen konnten die Geretteten unter ihrer warmen Heuhülle. Als endlich der heiß ersehnte Tag anbrach, setzten die Reisenden nach reiflicher Ueberlegung ihren Weg nach der St. Gotthardtstraße fort. Sie verhehlten sich nicht, daß sie, von den Knechten als die unvorsichtigen Urheber des Hospizbrandes verschrieen, in eine sehr unangenehme Lage, in eine langwierige Untersuchung, ja selbst ins Gefängniß gerathen konnten, wenn sie den vorausgegangenen Knechten in's Oberhaslithal nachfolgen wollten und dort als die angeblich verbrannten Grimselwanderer erkannt würden. Sie beschlossen vielmehr, von ihrer Heimath aus und durch Vermittlung ihrer heimathlichen Obrigkeit die Anzeige von dem wahren Thatbestand an die schweizerische Regierung gelangen zu lassen.

Ohne Unfall und Anfechtung legten sie den übrigen Theil ihrer Gebirgswanderung zurück. Eben so glücklich langten sie in ihrer Heimath an, wo sie sofort ihre Aussage an Amtsstelle niederlegten. Bevor jene aber noch bei der schweizerischen Behörde anlangte, war bereits das geschehene Verbrechen vollständig an das Tageslicht gebracht worden.

Auf die von den Knechten Zybachs rasch verbreitete Kunde von der Einäscherung des Hospizes begab sich schon in den nächsten Tagen die Genossenschaft, welcher das Hospiz eigenthümlich gehörte, in Begleitung obrigkeitlicher Personen und des Pächters Zybach, nach der Brandstätte, um daselbst den Thatbestand stst zu stellen und besonders genaueren Ausweis über die angeblich im Brande umgekommenen drei Reisenden zu ermitteln. Bei der sorgfältigen Durchsuchung der Räume und deren Umgebung entdeckte nun die Untersuchungs-Commission ganz andere Dinge als die traurigen Ueberbleibsel verbrannter Menschen. Unter dem Heuvorrathe im Schuppen, unter Pferdedünger, in geschützten Felsenspalten und an-

Digitized by Google

deren Oertlichkeiten fand man sämmtliche Betten, Matratzen, Fenster, Thüren, Oefen, nebst dem Holzgetäfel des eingeäscherten Hospiz, ferner das Haus- und Küchengeräthe, die Bettwäsche, kurz alles Werthvollere, welches von dem Pächter Zybach sehr hoch gegen Brandunglück versichert worden war.

Diese unverhoffte Entdeckung ließ ein Mitglied der Commission in den Ausruf gegen den Hospizpachter ausbrechen: „Zybach, Ihr seid ein verlorner Mann!"

Wupp! stürzte sich Peter Zybach kopfüber in den tiefen Grimselsee. Allein er wurde glücklich wieder herausgefischt und von dem eiskalten Sturzbade gesund hergestellt. Hierauf legte der alte Sünder, welcher bisher so lange und mit Erfolg die Larve heuchlerischer Frömmigkeit getragen hatte, ein offenes und reumüthiges Bekenntniß ab.

Er selbst hatte seine Knechte zur Brandlegung gedungen und diesen leichtgläubigen Burschen glauben gemacht, daß er nur in der besten Absicht das Hospiz eingeäschert wissen wollte. Zybachs Pachtzeit ging mit dem Jahre 1853 zu Ende und die Genossenschaft von Oberhasli hatte erklärt, daß sie den Pacht nicht mit dem bisherigen zu erneuern, sondern dem Meistbietenden zu überlassen gedenke. Solches zu verhindern und die Genossenschaft durch dankbare Verpflichtung zu zwingen, ihn ferner als Pachter zu behalten, wollte Zybach das Hospiz in Asche legen und dann aus seinen eigenen Mitteln schöner und größer wieder aufbauen. Den Schaden weniger beträchtlich zu machen, hatte er vor dem Brande das von ihm hochversicherte Inventar des Hospiz in Sicherheit bringen lassen, sich nebst den Seinen in das Thal zurückgezogen und seinen Knechten die Weisung gegeben, die von ihnen bewirkte Brandlegung der Fahrlässigkeit eines im Hospiz eingekehrten Reisenden beizumessen.

Dabei hatte Zybach darauf gerechnet, daß der um diese Jahreszeit haushoch fallende Schnee jede sofortige Nachforschung von Seiten seiner Pachtgeber zur Unmöglichkeit machen und das Frühjahr den Neubau des Hospiz bereits begonnen finden würde. Die ungewöhnliche milde Witterung hatte jedoch diese Berechnung Zybachs verdorben. Nicht ohne schweren Kampf mit sich und seinem Gewissen hatte Zybach sein verbrecherisches Vorhaben in Ausführung gebracht. Seine Ehefrau bekannte im Verhör, daß ihr Mann vor einigen Nächten in einer Nacht weinend, zitternd und in Schweiß gebadet, vor ihr Bett gekommen sei und sie mit kläglicher Stimme um ihren Beistand gegen die Anläufe des Versuchers beschworen habe, ohne ihr jedoch näher diese Versuchungen zu erklären.

Die strengen Schweizergesetze verurtheilten Peter Zybach zum Tode. Dieses harte Urtheil jedoch wurde auf dem Gnadenwege in 20jährige Kettenstrafe verwandelt und Zybachs Knechte gleichfalls mit mehrjähriger Zuchthausstrafe belegt. Der Vorwurf, mit dem Hospiz zugleich drei Menschenleben vernichtet zu haben, wurde durch die gerichtliche Aussage unsrer drei Reisenden von dem Gewissen der Brandleger abgewälzt.

Die Schweizerreisenden im Sommer 1853 begegneten auf ihrem Wege nach oder von der Grimsel tief gebeugten und schwer beladenen Männern und Frauen, welche mit ihrer gewichtigen Bürde von Dachschindeln, Brettern, Balkenstücken und anderem Stoff auf dem Rücken, zum Wiederaufbau des Hospiz, mühsam den über drei Stunden betragenden Aufweg zur Grimsel emporklimmten. Ein Theil des Hospiz war bereits wieder hergestellt und zur Aufnahme von Reisenden in Bereitschaft gesetzt. Diese konnten damals nur durch ein Fenster in das Haus gelangen, weil die Hausthüre sich in dem noch unausgebauten Hauptgebäude befand. Doch dieser Mangel wurde gern übersehen durch die freundliche Aufnahme, welche dem Wandrer von den neuen Pachtersleuten, schmucken und biedern Bernern, zu Theil wurde.

Graf, Prinz und Fürst waren durch die gemeinsam bestandene Gefahr zu recht guten Freunden geworden, welche den 6. November als einen Festtag begehen und sich vorgenommen haben, vereint noch einmal das Grimselhospiz zu besuchen; aber nicht wieder zur Winterszeit, sondern in den kurznächtigen Sommertagen. Wer von den Lesern es ihnen nachthun will, der vergesse nicht, recht feste Stiefeln und feste — Knochen *mitzubringen*, denn die Wege sind noch immer die alten — böse!

Zur Pariser Industrie-Ausstellung.

Der „Moniteur" bringt in seinem Feuilleton folgende Beschreibung der Industrie-Ausstellung: Der Hauptsaal des Ausstellungspalastes, in dem der Kaiser die Weltausstellung feierlich eröffnet hat, wird natürlich vor Allem die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich ziehen. Hier fangen wir auch unsere Besuche an. Vorerst ein Wort über den allgemeinen Charakter unserer Ausstellung, die in mehreren aneinanderhängenden, aber verschiedenartig angelegten Gebäuden vertheilt ist. Dieser Charakter ist die Mannichfaltigkeit der Perspektive. Wenn man von einem Theil des Gebäudes in den andern geht, so glaubt man sich in eine neue Welt versetzt. Während uns in London im Jahr 1851 der Zauber eines mächtigen Ganzen bei dem sich entrollenden Schiffe von Hyde-Park hinriß, ist es hier so zu sagen das bei jedem Schritte sich entwickelnde Panorama, das uns fesselt. Der Saal des Erdgeschoßes, wo wir uns in diesem Augenblicke befinden, verbindet mit der Großartigkeit der Linien eine vollständige Harmonie. So groß auch dieses Schiff ist, kann doch das Auge alle Einzelnheiten umfassen. Den ergreifendsten Anblick hat man von der Gallerie des ersten Stockes aus. Die Wunderwerke, die im Hauptsaale ausgestellt sind, gehören allen Völkern an. Hier ist die Eintheilungsweise von der in den andern Abtheilungen angenommenen verschieden. Wie bei der Londoner Aus-

stellung von 1851 haben auch wir die Eintheilung der Erzeugnisse nach Nationen gestattet. Jedes Volk bildet also eine eigene Gruppe. Anstatt die Zusendungen jedes Landes abzusondern, hätte man sie nach einer Industrieordnung zusammenstellen können. Das wäre eine andere Methode. Ohne auf die Vor- oder Nachtheile des einen oder des anderen Systems eingehen zu wollen, bestätigen wir, daß die Völkermischung dem Schiffe einen eigenthümlichen Reiz verleiht. Derselbe Raum bietet noch einen andern, nicht minder die Aufmerksamkeit fesselnden Charakter dar: derselbe besteht in der Natur der Gegenstände, die er einschließt. Hier finden wir die industriellen Produkte, die dem Bereiche der Kunst am nächsten stehen. Der große Saal bildet so zu sagen einen Bindestrich zwischen Kunst und Industrie; hier können wir uns vielleicht am Besten von dem eigenthümlichen Charakter des Geschmacks in den verschiedenen Ländern einen Begriff machen. Dieser Saal theilt sich in zwei Theile; der erste Theil enthält die außergewöhnlichen Stücke, die in der Mitte des Schiffs aufgestellt sind, der andere Theil begreift die Trophäen der Hauptindustrie jeder Nation, diese sind unter der Form von Paoillons im Kreise gruppirt. Ein eigenes Interesse knüpft sich an diese Gruppen, die so viele Bestrebungen umfassen. Beschäftigen wir uns vorerst mit den Trophäen der französischen Industrie, die der ganzen Nordseite entlang aufgerichtet sind; sie sind 20 an der Zahl. Wenn man von der Avenue der Champs Elysees aus durch die Hauptthüre in den Palast tritt, so befindet man sich gleich in der Mitte des Transepts. Zehn Gruppen sind zur Rechten auf der Westseite aufgestellt und zehn zur Linken, wenn man die Ostseite hinaufgeht. Rechts kommen die Wollengewebe verschiedener Art, Töpferkunsterbeiten, eine Trophäe den Pariser Artikeln vorbehalten, dann Bronze für Möblirung, mathematische Instrumente, Lyoner Stoffe, die Trophäe der Marine, die der Maschinen, die des Zinks der Vieille Montagne und Vereinigung solcher Gegenstände. Ueberdies konnte man nur durch eine Reihe von Versuchen dahin gelangen, einen vorwurfsfreien Effekt zu erreichen. Vielleicht hatte man anfänglich die Zahl der Industrieen von Paris zu sehr beschränkt, die an den Trophäen Theil nehmen. In der That findet man nur 30 wahrhaft verschiedene Fabrikate, während man leicht 50 hätte finden können, ohne aus dem vorgeschriebenen Kreise sich zu entfernen. Hr. Natalis-Rondot, der schon Mitglied der Jury central von 1849 war, und der Verfasser des Berichts über die Pariser Industrie ist, hat die Hauptdirektion dieser Arbeit. Es ist nicht leicht möglich, anderwärts eine höhere Kompetenz aufzufinden, als die seine. Zwei Fabrikanten, deren Geschmack bewiesen ist, Hr. Bapot, Juwelier, und Hr. Audot, Recessairesfabrikant, haben ihm in dieser schwierigen Aufgabe zur Seite gestanden. Die erste dieser Trophäen, die der Schmucksachen besteht aus zehn oder zwölf verschiedenen Fabrikationen. Die Juwelen des Hrn. Bapot nehmen den Mittelpunkt ein. Diese glänzenden Juwelenschmucke, diese kostbaren Steine, so schön gefaßt, diese Halsbänder, Busennadeln, diese Brustspangen haben einen Werth von mehr als anderthalb Mill. Franken. Die Schmuckwaaren, die nach Südamerika bestimmt sind, sehen denen, die in der Hauptstadt Frankreichs verkauft werden, gar nicht ähnlich. Man muß dem Geschmack und den Anforderungen aller Welt genügen. In dem Pavillon der Juwelenarbeiten befinden sich noch andere Luxus-Artikel von großer Pracht, obwohl von einem mindern Werthe. Hier ein Schmuckkästchen aus Silber vom feinsten Geschmack von Hrn. Maurice Mayer, dort Gold- und Silberketten von Hrn. Bafrique, hier Gold- und Silber-Filigran-Arbeit von Hrn. Payen; dann Gegenstände kleiner Bijouterie, Mode-Artikel, und Ballputze. Künstliche Blumen, sei es für Putz und Verzierung, die die Naur so nachahmen, daß selbst ein Kennerauge sich irren könnte, tragen nicht wenig zu dem verbreiteten Glanze bei. Man wird am Ende dieser Trophäen einige schöne Erzeugnisse der Mineral-Industrie ausstellen. Auf der andern Seite zeigen sich zuerst die Trophäen der Spitzen und die des Krystallglases. Dann sehen wir die Kunstschreinerei, Kunstbronze-Gegenstände, Prachtmödel, dann eine zweite Gruppe der Pariser Industrie. Die Linie wird durch eine Trophäe der Militärkunst fortgesetzt, dieser folgt eine Gruppe Verzierungen von Karton-Pierre (Steinpappendeckel) für Gebäude, die der Buchdruckerkunst, und endigt mit Musik-Instrumenten. Ganz am Ende und als Seitenstück der Mineral-Industrie befindet sich eine Chororgel aus Eichenholz mit Bildhauerei und Vergoldung. Es ist bekannt, daß ein Gebäude, wie der Industriepalast, das nicht in der Absicht gebaut wurde, um den Ansprüchen der Akustik zu entsprechen, sich zum Probiren einer Orgel schwer eignen würde. Das Schiff einer unserer Kirchen kann allein sich dazu eignen. Im Jahre 1849 jüngster Ausstellung wurden die Proben in der Magdalenenkirche gehalten. Wir zweifeln nicht daran, daß das Publikum den Effekt, den diese Trophäen hervorbringen, günstig aufnehmen wird. Sie füllen hübsch die Leere dieses großen Schiffes aus. Was die Industrieen betrifft, die hier vertreten sind, so ist es besser, diese in den Galerieen, wo wir sie wiederfinden, zu beurtheilen, da wir sie dort in ihrem Ganzen betrachten können. Wir beschränken uns darauf, hier nur oberflächlich die Zusammenstellung derjenigen Gruppen anzudeuten, die einen hervorragenden Charakter tragen. Unter diese gehören unstreitig die zwei Gruppen der Pariser Industrie. Es galt hier, die Erzeugnisse zu zusammenzustellen, um eine Idee zu geben von der Verschiedenheit, dem Geschmack, der Eleganz und der Phantasie, worin sich die Artikel der Hauptstadt auszeichnen. Die Produkte der Pariser Industrie sind in zwei, von schwarzem Holz mit Bildhauerarbeit und Vergoldung gezierten Paoillons ausgestellt. Als Aufschrift liest man folgende Worte: „Pariser Industrie." Auf einem dieser Pavillons steht: „Schmuck", auf den andern: „Phantasie und Kunstgegenstände." Man sieht unter derselben Aus-

lage auch Gegenstände, die ich gerne nützliche Gegenstände nennen möchte, obgleich sie einen noch sehr verfeinerten Luxus bezeugen. Hier z. B. Sonnenschirme neuer Art, mit reichen Spitzen geziert; nur scheint mir, sind davon zu viel Muster hier. Den eleganten Fächern, die aus den zwei berühmtesten Fabriken hervorgehen, fügen wir noch eine Auswahl von Handschuhen an, deren zarte Farben allgemein bewundert werden. Wir machen unsere Leser aufmerksam, daß die Häute, woraus diese Handschuhe gefertigt, aus den französischen Gebiegslanden kommen, und um Gelegenheit zu haben, es ihnen zu sagen, falls sie es nicht wissen: die Rehe von Frankreich sind diejenigen, die die schönsten Häute der ganzen Welt geben. Auch ist es nicht blos die Vollendung der Arbeit, sondern auch der Ursprung des Leders, der den Preis der Handschuhe bestimmt. Gehen wir nun ostwärts das Schiff wieder hinauf, so finden wir den zweiten Pavillon der Pariser Industrie, zwischen dem der Möbel und Luxusstühle und dem der Kriegswaffen. Er umfaßt die Produkte von 20 Fabriken und ungefähr 15 Industrien. In der Mitte befindet sich eine Toilette von massivem Silber aus 22 verschiedenen Piecen bestehend; der Tisch ist von versilberter Bronze. Diese Arbeit kommt aus der Fabrik des Hrn. Audot und wird ihm alle Ehre machen. Einige Gegenstände, welche schon in der ersten Gruppe vorkommen, wiederholen sich hier, allein in veränderten Formen und in eigener Bearbeitung. Unter den neuen Artikeln bemerkt man geschnitztes Elfenbein, verschiedene Gegenstände der feinen Tabletterie, Bronzen, parfümirte Sachets, falsche Perlen, ein Cigarrenetui von massivem Silber, einen Toilettenkasten ꝛc. Die Luxuspapetterie wird durch Brieftaschen, Schreibmappen und andere kleinere Gegenstände der Maroquinerie repräsentirt. Eine Auswahl von feinem Briefpapier befindet sich in zwei Rahmen ausgestellt. Jetzt kommen wir an die Spielsachen, welche in Paris nicht nur mit vieler Sorgfalt, sondern sogar mit übertriebenem Luxus gearbeitet werden. Wir müssen heut zu Tage entweder sehr reich oder sehr verschwenderisch sein; denn noch niemals hat man so viel Geld für Spielsachen verwandt, und dieser Zweig der Industrie ist zu keiner Zeit so blühend gewesen, als jetzt.

Auf der Pariser Industrieausstellung befindet sich jetzt auch ein Produkt der russischen Industrie. Ein russischer Fabrikant hat nämlich eine Geige eingeschickt.

Mannichfaltiges.

(Die Pauke.) „Ich frage sie, was heißt spielen auf andern Instrumenten? Es ist ein ewiges unruhiges Umherrasen von der Höhe zur Tiefe und wieder umgekehrt, eine ungemüthliche Anstrengung in allen möglichen Schnelligkeiten, Teiolen, Trilleen, Teemolos und wie die Quälereien alle heißen. Nur selten eine lange, dicke, ruhige Note, wie solider Ton, welcher aushallt und nicht von der nächsten Note einen Fußtritt bekommt. Nehmen Sie dagegen den Ton der Pauke. Welche Kraft, welche Feierlichkeit und — welche Wirkung! Und erst der Glückliche, dem ein solches Instrument anvertraut ist! Man sagt den übrigen Virtuosen nach, daß sie reizbar und empfindlich sind, der Pauker wird ein Held, ein großer Charakter, er bekommt eine Weltanschauung, wie sie nur auf dem erhabensten Standpunkte möglich ist. Er pausirt dreißig, fünfzig Takte, unterdeß rennt und quickt das Volk der übrigen Töne durch einander, wie die Mäuse, wenn die Katze nicht zu Hause ist. Er allein steht in einsamer Größe da, scheinbar mit nichts beschäftigt; er nimmt vielleicht sogar eine Prise und betrachtet lächelnd die schönsten Damen im Zuschauerraum. Aber innerlich denkt er: 27 — wartet nur, ihr ruppiges Notengesindel; 28 — ich werde Euch eins auf den Kopf geben; 29 — diese Geige wird naseweis; 30 bum! er schlägt auf und die andern Instrumte fahren aufgeregt zusammen; sie fühlen die Sprache ihres Herrn und Meisters, alle Zuhörer athmen tief auf, den das große Wort ist gesprochen."

(Eine Jugenderinnerung aus dem Leben Napoleon's.) Aus seiner Kindheit erzählt Napoleon in den von ihm selbst verfaßten Memoiren Folgendes: Ich erinnere mich noch, unter den manchrlei Mäechen, womit mich meine Wärterin einzuschläfern suchte, daß sie in einer Nacht, da ich durchaus nicht einschlafen konnte und sie nicht in Ruhe ließ, zu mir sagte: „Napoleon, sei ruhig und still, und ich will dir das Königreich Corsika geben, wenn du groß bist."

Und Frankreich! sagte ich.

Auch Frankreich dazu!

Und die ganze Welt?

Auch diese sollst du haben, aber nur sei still und ruhig nicht mehr, denn sonst müßtest du Gott den Vater selbst entthronen wollen. Ich war von diesem Gespräche so ergriffen, daß, als sich meine Augen schlossen, ich noch immer für mich wiederholte: „Ich werde König von Corsica, von Frankreich und der ganzen Welt sein, so hat mir Saveria (dies war der Name der Wärterin) versprochen; aber ich will nichts mehr verlangen, denn sonst müßte ich Gott den Vater selbst entthronen wollen.

Stille Betrachtung.

Wenn zwei Herzen sich begegnen
Wir auf dieser Erde sehn,
Laß sie uns im Stillen segnen
Und dann schweigend weiter gehn.

* * * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 89. Donnerstag den 26. Juli 1855.

Das Kind in der Kirche.

Ohne Sorgen, ohne Noth,
Ohne Bangen vor dem Tod,
Auf der Wang' der Unschuld Roth:
Steht der kleine Liebling dort,
Lauschend freudig auf dein Wort,
Händefaltend immerfort
An dem dir geweihten Ort. —
Und der Engel treues Bild
Fleht zum Himmel fromm und mild:
Liebster Vater sei mein Schild;
Sei mein Retter, sei mein Hort,
Führe mich zum Himmelsport.

Kolb.

Eine Pfeife Tabak.

Der alte herrliche Feldmarschall Blücher war ein geborner Mecklenburger und seine Geburtsstadt ist Rostock an der Warnow, wo auch jetzt sein ehernes Standbild auf dem Blücherplatze schon seit zwanzig Jahren zu sehen ist.

Der alte Haudegen liebte außer seinen wackern „Jungen", wie er seine Reiter nannte, bekanntlich drei Dinge über die Massen: ein Glas Wein, das Spiel und eine Pfeife Tabak. Wein und Spiel mußte er sich nicht selten versagen, wenn er, trotz dem, daß er Feldmarschall war, eben kein Geld hatte, was ihm oft passirte. Jedoch seine Pfeife Tabak hätte er nicht missen können, die mußte er haben, mindestens ein Paar Züge, bevor er irgend Etwas unternahm.

„Ohne Tabak bin ick keenen Iroschen nütze!" sagte er oft, und seine lange Gefangenschaft in Lübeck schrieb er blos dem Umstande zu, daß er damals „nich eene elend Piepe Tabak" mehr besessen habe. So sehr aber der alte Vorwärts den Tabak liebte, so war er doch durchaus kein Liebhaber von vornehmem Pfeifengeräthe, und am liebsten rauchte er aus einer langen holländischen Thonpfeife, was bekanntlich ein höchst zerbrechliches Instrument ist.

Aus diesem Grunde hatte er denn unter seinen „Jungen" sich einen eigenen „Piepenmeister" erwählt, der die Aufsicht über eine lange Kiste wohlverpackter Thonpfeifen führte. Zerbrach eine der Pfeifen, so war es ein Ereigniß, das für unseren alten Helden vielleicht mehr Wichtigkeit hatte, als ein kleines Scharmützel mit dem Feinde. Es ward in solchen Fällen die „Blessirte" genau untersucht; war der Stiel nicht knapp am Kopfe abgebrochen, so ward sie in das Corps der Invaliden versetzt und bekam den Namen „Stummel". Eines solchen Stummels bediente sich der Feldmarschall gewöhnlich auf Marsch- und Spähritten, und gar mancher Stummel ist ihm, wie Augenzeugen versichern, von feindlichen Kugeln vor dem Munde weggeputzt worden, so daß er das Ende vom Stiel im Munde behielt.

Blücher's „Piepenmeister" zur Zeit des Befreiungskrieges, war ein Mecklenburger, ein Rostocker wie Blücher selbst, und diesem über alle Maßen ergeben; Niemand kannte alle kleinen Eigenschaften des alten Helden so genau, als Christian Hennemann, und keiner wußte sich so darein zu schicken. Sein eigentliches Amt als Piepenmeister verwaltete Hennemann mit größter Treue und einem „fast unsinnigen Eifer"; die Kiste mit den Piepen war sein höchstes Gut, und der wäre seines Lebens nicht sicher gewesen, der sie beschädigt oder den Versuch gemacht hätte, auch nur einen Stummel daraus zu entwenden. Hennemann wußte genau, wie viele ganze Pfeifen, Verwundete (an welchen blos ein Theil des Stieles fehlte) und Stummel die Kiste enthielt, und zählte sie alle Sonnabende, wie ein Geizhals seine harten Thaler, und gerieth außer sich, wenn er unter den

Digitized by Google

Verwundeten eine fand, die nicht einmal zum Stummel tauglich erschien.

Es war die Gewohnheit des Alten, vor jedem ernsten Angriff eine neue lange Pfeife stopfen zu lassen; aus dieser rauchte er einige Züge, gab sie sodann noch brennend seinem Hennemann, setzte sich im Sattel zurecht, zog seinen Säbel, und mit dem kräftigen Ruf: „Vorwärts, meine Jungen!“ stürmte er auf den Feind los und schlug, bis nichts mehr zu schlagen war.

An jenem ewig denkwürdigen Morgen der Schlacht bei Waterlo hatte Hennemann seinem Gebieter eben die Pfeife dargeboten, als eine Kanonenkugel neben ihm in die Erde schlug und ihn und seinen Schimmel mit Gries über und über bedeckte. Der Schimmel machte einen mächtigen Seitensprung und die schöne neue Pfeife zerbrach, ehe der alte Held noch einen Zug daraus gethan hatte.

„Stoppe mich eene neue Pfeife, brenne sie mich an und warte hier eenen Ojenblick uff mich, ich will blos die französischen Irobians mal jagen. Vorwärts, Jungens!“ und damit ging es vorwärts und immer vorwärts, und immer weiter, und immer so, daß die Jagd nicht „eenen Ojenblick,“ sondern einen ganzen heißen Tag währte. Endlich war die Schlacht geschlagen. Bei dem zerschossenen Wirthshause La belle Alliance trafen sich die befreundeten Sieger, Blücher und Wellington, und wünschten einander Glück zum großen gelungenen Werke.

„Deine Burschе hieben ein, wie die leibhaften Teufel,“ sprach Wellington.

„Ja, siehst Du, des is ihre Sache,“ erwiederte Blücher, „aber ob eener unter ihnen so fest und ruhig dastehen würde im furchtbaren Kugelregen, wie Deine Schotten, des weeß ick doch nich, so brav sie och immer sind.“

„Es sind gut gezogene Leute“, erwiederte Wellington und erkundigte sich dann nach Blücher's früherer Stellung, die es ihm möglich gemacht, einen so meisterhaften und in seiner Wirkung für den Feind so verderblichen Angriff auszuführen.

Blücher, der, wie gut er auch dreinschlug, doch nicht besonders stark war im Schildern gethaner Thaten, sprach: „Nu, ick stand nich weit von hier uff eener mit Busch bewachsenen Anhöhe und wir können ja gleich hinüberreiten, daß Du Dir das Ding ansiehst.“

Damit gab er seinem Schimmel die Sporen, Wellington folgte ihm und bald erreichten sie mit ihrer Begleitung den Platz. Es war Alles leer auf der Stelle, aber wo Blücher diesen Morgen gehalten hatte und von wo er ausgeritten war, stand ein Mann, das Haupt verbunden, den Arm mit einem Tuche umwickelt, und rauchte aus einer blendend weißen, langen Thonpfeife. Blücher stutzte einen Augenblick und rief dann: „Donner noch mal! das ist ja meen Christian Hennemann. Kerl! wie siehst Du aus und was machst Du hier?“

„Kommen Sie endlich?“ versetzte mürrisch Christian Hennemann; „den ganzen Tag habe ich hier gestanden und auf Sie gewartet, und eine Pfeife nach der andern haben mir die verwünschten Franzosen vom Maule weggeschossen, einmal hat mir sogar eine bleierne Bohne ein Stück Fleisch vom Kopfe gerissen, und die Faust da wird wohl zum Teufel gehen. Das ist die letzte ganze Pfeife und es ist nur gut, daß die Geschichte mit dem Schießen endlich aufhörte, sonst hätten sie mir diese am Ende auch noch weggeputzt und Sie könnten jetzt mit trockenem Maule dastehen. Damit reichte Christian Hennemann seinem Herrn die brennende Pfeife, die dieser nahm und indem er behaglich dampfte, entgegnete er: „Es ist wahr, ick hab' Dir lange warten lassen, aber siehst Du, die Kerle wollten heute nich so gleich loofen.“

Wellington hatte mit Verwunderung dem Gespräche Blücher's mit seinem Diener zugehört. Er blickte bald auf den Feldmarschall, bald auf den Pfeifenmeister, bald auf die am Boden verstreuten Kugeln und Baumäste, die es deutlich bezeugten, welch ein gefährlicher Posten dieser Punkt während der Schlacht gewesen war. Die Kopfwunde erwies sich bedeutend, seine Hand war völlig zerschmettert, und doch war er ruhig dagestanden und hatte seinen Herrn erwartet mitten im fürchterlichsten Kugelregen.

„Du lobtest meine Schotten,“ sprach Wellington zu Blücher, „daß sie so brav gestanden wären, was sagst Du denn zu diesem Deinem Manne da?“

„Er ist aus Rostock,“ versetzte Blücher trocken „und übrigens hatte der Kerl immer eene Pfeife Tabak zur Hand, da muß er sich doch hier ganz gut befunden haben.“

Trostbrief eines verstorbenen Ehemannes an seine hinterlassene Wittwe.

(Von Saphir.)

Endlich, meine Liebe! lebe ich wieder auf, denn ich bin todt, und habe den Himmel gefunden, den Du mir am Tage unserer Verlobung versprachst. Meinen letzten Willen kennst Du, es war der, Dein Mann zu werden. Seitdem hatte ich keinen Willen mehr; willst Du aber ein Testament, so verweise ich Dich an das alte Testament, in welchem es heißt: „Du (der Mann) sollst über sie herrschen.“ Als Du hinter meiner Leiche gingst, schienst Du mir liebenswürdiger als je, denn es war das erste Mal in Deinem Leben, daß Du mir folgtest; hast Du nicht Alles gethan, mir meinen Tod zu erleichtern? War ich es nicht durch Dich gewohnt, stets die Augen zuzudrücken? War ich nicht so sehr Dein Leben, daß mein Leben gar kein Leben war? Siehe, Du, die ich im Tode liebe, nur kurze Zeit ward es mir vergönnt, an Deiner Seite zu sein, und auch dafür danke ich dem Ewigen! In Deinem Besitz und Nichtbesitz lernte ich Himmel und Hölle kennen; es ist nun Zeit, daß ich auch die Erde kennen lerne. Ich gehe ein in das Reich der Todten, und habe nur den einen Wunsch, daß Du mich da nie, o nie einholen möchtest. Mann und Weib

sind ein Leib und eine Seele; so ging es uns auch, denn ich war eigentlich gar nichts, Du warst Mann und Weib. Alles hab' ich Dir geopfert, ich hatte keinen Sinn mehr für Musik, denn Du machtest mich alle Harmonie vergessen; ich hatte keinen Sinn mehr für die Jagd, seitdem Du mich überzeugt, daß ich einen Bock geschossen; ich hatte keinen Sinn für die Dichtkunst mehr, denn ich fürchtete unsterblich zu werden! So lange ich lebte, lebte ich für Dich und war todt für mich; jetzt, da ich gestorben, lebe ich für mich, und bin todt für Dich! Wie fühl' ich mich erleichtert; jetzt liegt bloß ein Hügel auf meinem Herzen, früher lagen Berge auf demselben. Ach, meine geliebte Wittwe, mein Leben und mein Tod, überlasse Dich dem Schmerze über meine ewige Ruhe nicht zu sehr, fasse Muth, sei ein Mann, wie ich es während meiner ganzen Ehe an Dir gewohnt war. Der Wittwenstand ist auf Ehre der übelste Stand nicht: eine Dame von solchem Stande braucht oft große Standhaftigkeit, um nicht in einen Zustand zu gerathen, der unter anderen Umständen der gesegnetste ist. Ich wünschte, daß ich Dir hätte mit meinem Beispiele vorangehen können, um Dich zu überzeugen, wie ein solcher Stand mit Fassung ertragen werden muß.

O, weine nicht! es ist ja Niemand im Zimmer, und vor mir hast Du Dich ja nie genirt. Jetzt, da Du mir zum ersten Mal ununterbrochen zuhörst, laß Dir alle Trostgründe sagen, die eine junge und gefühlvolle Wittwe aus dem Tode eines im Grabe geliebten Gatten noch schöpfen kann. Vier Jahre hast Du mir durch rastlose Unterhaltung das Leben verkürzt; Du hattest nur Augen für meine Schritte, nur Ohren, um den kleinsten Laut von meinen Lippen aufzufangen; Du hattest nur Thränen für mich. Du zeigtest der ganzen Welt ein heiteres Antlitz, und nur an meinem Busen schütteteſt Du Dein Wehklagen aus; Du warst für jeden Mann im Anzuge, so wie jeder Mann im Anzuge für Dich war, und nur für mich warst Du so nachlässig gekleidet, als ob ich selbst ein Kleid aus meinem Nachlaß wäre; der ganzen Welt schloßest Du das Herz auf, ich allein war' der Glückliche, dem Du den Mund aufschloßest, und ich Undankbarer! wie hab' ich Dir das belohnt? Hab' ich Dir nicht immer durch mein Leben und Dasein den größten Aerger gemacht? Ja, erschrecke ich Dich nicht auch jetzt noch durch diese Worte aus dem Sarge, als ob ich ein Scheintodter wäre, oder als ob ich durchaus das letzte Wort haben müßte? O, stille Deine Thränen, Du mein nachgelassenes Werk! Der schwarze Einband wird Dich so schmücken, daß Du bald einen zweiten Verleger finden wirst! Wie ist mir selbst der Tod so lieb, wenn ich mich nur an Dich zurückerinnere! O schreie nicht, ich höre es ja nicht; wozu das ängstliche Herabbeugen auf meinen Leichnam, ob ich nicht „wieder aufathme? Wozu das ungeduldige, schmerzliche Entgegenharren der Todtengräber? Laß Dich von meinen offenstehenden Augen nicht täuschen; ich bleibe im Tode noch ein Ehemann und sehe mit offenen Augen nichts. Ueberlasse Dich der Trostlosigkeit nicht zu sehr, und rufe Dir den Tag zurück, an dem Dein kleiner Mops verschied: da hast Du herzlicher geweint und gejammert, daß ich glaubte Du würdest verzweifeln, doch 24 Stunden darauf wähltest Du schon unter Dutzenden von Möpschen und Bologneserchen herum, und der gute Mops war rein vergessen. Und das war doch gar ein Mops, ich aber bin doch nur ein Ehemann. So lebe wohl! vergiß mich, und nimm, sobald es der Anstand erlaubt, einen anderen Mann. Nur den nicht, an den Du gestern dachtest, als Du an meinem Sterbebette saßest, denn den liebtest Du nur im Vergleich mit Deinem noch lebenden Manne; da scheinen den Frauen alle anderen Männer doppelt liebenswürdig. O, glaube nicht daß ich Dein ewiges Wittwenthum wünsche: ich besitze zu viel Nächstenliebe, um es nicht anderen auch zu gönnen, daß sie schon auf Erden zum Himmel geläutert werden. Und willst Du meinem Wunsche nicht Folge leisten, so verbiete ich es Dir noch einmal zu heirathen, dann bin ich überzeugt, Du bist bald nicht mehr Wittwe. Mit Deinem zweiten Manne wirst Du gewiß oft von mir sprechen, ihm tagtäglich meine Tugenden vorerzählen und mir dadurch beweisen, daß Dir ein erster Mann im Grabe lieber ist, als Dein zweiter im Leben! —

Mannichfaltiges.

Musiker haben bekanntlich absonderliche Gewohnheiten, Liebhabereien und Idiosinkrasien. Wir lesen darüber in einem französischen Blatte folgende Zusammenstellung. Auber konnte es nicht zwei Tage hintereinander in der schönsten Stadt der Welt aushalten. Adam hatte eine tiefe Verachtung gegen schöne Bäume und ganze Wälder. Donizetti schlief beinahe immer auf der Reise und schenkte den Reizen der Natur nicht die geringste Aufmerksamkeit. Paër gefiel sich in Widersprüchen; er schrieb „Camilla," „Sargines" und „Achilles," während er mit seinen Freunden scherzte, seine Kinder schalt und sich ohne Unterlaß mit seinen Domestiken zankte. Cimarosa hatte immer ein Dutzend Kunstliebhaber um sich, welche, während er schrieb, sich unablässig über alle möglichen Dinge unterhielten. Sachini verlor den Faden seiner Inspirationen, wenn seine Katzen nicht über die Tische liefen. Sarti konnte nur in einem dunkeln Zimmer ohne Möbeln componiren. Salieri mußte, um seine Einbildungskraft zu nähren, ausgehen und die belebtesten Straßen durchlaufen, während er dabei Bonbons aß. Hayden im Gegentheil setzte sich in einen weiten Lehnstuhl und ließ, die Augen an die Decke geheftet, seine Imagination in den unbekannten Sphären herumwandern. Gluck setzte sich im Freien hin, manchmal in die Sonne, mit zwei Flaschen Champagner und erhitzte seinen Geist durch Gestikuliren, wie es nur immer mit der Ausführung seiner lirischen Dramen betraute Schauspieler hätte thun können. Händel ging auf den Kirch-

Digitized by Google

höfen spazieren und setzte sich oft in die einsamsten Winkel der Kirchen. Paesiello, bis zum Uebermaß träg, blieb einen Theil des Tages im Bette liegen. Mehul verehrte die Blumen; er versank vor einer Rose in Betrachtungen, und war nue wahrhaft glücklich, sobald er sich in einsamen Gärten verlieren konnte. Mozart las Homer, Dante und Petrarca und las sie immer wieder. Fast nie setzte er sich an's Klavier, ohne vorher einige Kapitel seiner Lieblingsschriftsteller durchlaufen zu haben. Verdi bereitet sich zu seinen Kompositionen durch die Lektüre eines Drama von Shakspeare, Göthe, Schiller, Viktor Hugo oder eines Fragments von Ossian vor.

(Die Sommerfäden-Spinne) Eine der charakteristischen Erscheinungen beim Eintritt des Herbstes sind bekanntlich jene seidenartigen weißen Fäden, welche, vom Winde leicht hingetragen, oft in bedeutender Anzahl die Luft durchsegeln, und der Zeit ihres Erscheinens den Namen des „Altenweibersommer" gegeben haben. Erst Bechstein fand, daß diese Sommerfäden von einer schwarzbraunen Spinne herrühren, welche er die Sommerfäden-Spinne (Aranea obtextrix) nannte. Auf Stoppelfeldern im September und Oktober heimisch, überwintert sie auch daselbst, um im Frühjahr dort wieder zu erwachen, und sich über neue Felder, Wiesen und Höhen auszubreiten. Nach P. F. Bouché lebt diese braune, unten weißgraue, in der Farbe veränderliche, auf dem Rücken zuweilen mit zwei weißlichen, zackigen Linien versehene, in der Jugend, d. h. im ersten Jahre, 1—2 Linien lange Spinne hauptsächlich an der Erde, und versteckt sich zur Nacht und im Winter in Gesträuchen oder Grasstoppeln. Bei schönen Herbst- oder Frühlingstagen kommen die jungen Spinnen, nachdem die Sonne den Thau abgetrocknet hat, zu vielen Tausenden hervor und überziehen ganze Wiesen und Stoppelfelder mit ihren Fäden, so daß ein solches Feld, in gewisser Richtung gegen die Sonne gesehen, wie versilbert aussieht. Durch den Wind reißen sich die Fäden häufig los und fliegen dann oft streckenweise durch die Luft. Mitunter sieht man auch die Spinnen selbst mit durch die Luft reisen. Im zweiten Sommer ihres Lebens machen sie ein stärkeres Gewebe zwischen Gras u. dgl., wo sie dann keine Sommerfäden mehr hervorbringen. Durch das Verzehren von kleinen Insekten, namentlich fliegender Blattläuse, machen sie sich zugleich um Gärten und Felder sehr verdient.

(Engtischer Luxus der Vorzeit.) Im J. 1224 schlief der König von England zum ersten Male auf einem Strohsack, früher waren statt desselben bloße Bretter unterlegt worden. Im Jahre 1246 waren Londons Wohngebäude größtentheils mit Stroh gedeckt. Noch ums J. 1300 kannten London's Bewohner die Kamine nicht, sondern wärmten sich an Gluthpfannen; den Wein kaufte man in der Apotheke gleich der Medizin; die Häuser waren ganz aus Holz aufgeführt, die Vornehmen machten ihre Reisen zu Pferde mit den Damen hinter sich, für einen großen Luxus galt ein zweiräderiger Wagen. Tribut und Steuern entrichtete man in Waaren. Für das Jahr 1340 betrugen Letztere 30,000 Wollsäcke. Die Richter und Advokaten wurden mit Zimmet und Pfeffer bezahlt, das erste Gold in England wurde im J. 1344 geprägt. Erst im J. 1299 kannte man dort die Windmühlen und Brücken; die ersten Stecknadeln im J. 1343, früher bedienten sich die Damen hölzerner Stifte. Die ersten seidenen Strümpfe trug die Königin Elisabeth im J. 1561, in Frankreich hatte solche der König schon im J. 1547.

Die älteste Linde in Deutschland steht bei Neustadt am Kocher in Würtlemberg. Sie war schon ein Jahrhundert alt, als auf dem Vertrage von Verdun 853 der Grund zum Deutschen Reiche gelegt ward. Ein Gedicht vom Jahre 1408 sagt über diesen Baum:

Vor dem Thore eine Linde staht,
Die siebenundsechzig Säulen hat.

Dies sind nämlich steinerne Pfeiler, welche zur Unterstützung der weit ausgebreiteten Aeste dienen. Jetzt beträgt die Zahl derselben 106. So steht sie noch immer da in ihrem hohen Greisenalter. Zwar hat der Sturm manchen ihrer Riesenäste gebrochen; aber noch immer erfüllt sie den staunenden Beobachter mit Ehrfurcht.

Von Ali Pascha in Wien erzählt man sich folgende Anekdote: Derselbe scherzte bei einer Soirée mit einer Dame über das Gesetz, das jedem Muselmann mehrere Frauen erlaubt. Diese Erlaubniß, erwiderte Ali Pascha besteht sicher nur deßhalb, damit ein türkischer Ehemann in mehreren Frauen zusammen diejenigen Vorzüge vereint finde, welche in Oesterreich bei Damen ein einziges Wesen allein schon besitzt.

(Raupen-Vertilgung.) Man hänge wollene Lappen auf Bäume und Büsche. Die Raupen werden sich darinnen Nachts zu Tausenden sammeln.

Verlassen.

Ich gehe hin, zu weinen,
So einsam und allein;
Und wenn ich geh', zu weinen,
So muß es einsam sein.
Denn einsam geh'n und weinen,
Ist weinen erst allein;
Und geh'n und einsam weinen,
Das heißt erst einsam sein.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 90. Sonntag den 29. Juli 1855.

Immortellenkranz

auf das Grab der dahingeschiedenen Jungfrau Fräulein

Babette Heinlein.

Ein Körper, der die schönste Seele barg,
Die je in einem Menschen hat gewohnet,
Die Feinden selbst mit Liebe nur gelohnet,
Ruht hier im kühlen Grab' im engen Sarg'.

Ein Kind, das stets zur Lust der Eltern lebt',
Das den Geschwistern innig treu ergeben;
Zu früh' für Alle schied sie aus dem Leben,
In dem sie zu beglücken nur gestrebt.

Doch nein! zu gut war sie für diese Welt,
In der ein edles Herz nur Schmerz empfindet,
Wo statt der Rosen Dornen nur es findet,
Wo Tugend durch der Bosheit Schlingen fällt.

So ruh' denn sanft in Deiner stillen Gruft,
In Frieden hier und nimm als Angedenken
Die Thränen, die Dir Deine Freunde schenken,
Den Dank, den noch am Grab die Armuth ruft.

* * * *

Die weiße Schwalbe.

(Indianische Erzählung)

I.

Fern im Westen, unter einem der nördlichsten Breitegrade, wohnte gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts ein kleiner Indianerstamm. Es waren ihrer Wenige, von einfachem und unkriegerischem Charakter. In Waffen unerfahren, waren sie während ihres Aufenthalts im Süden so oft die Beute ihrer kühneren Nachbarn gewesen, daß sie sich nach und nach in den Norden zurückzogen, um den Streitärten ihrer Feinde zu entgehen. Matonaza, ein junger Häuptling von nur zwanzig Sommern, befehligte den schwachen Stamm und hatte seinen Wigwam in der Nähe eines Sees aufgeschlagen. Er war ein berühmter und unermüdlicher Jäger und verdankte seine Macht eben so sehr seinen persönlichen Verdiensten, als dem Ruhme seines Vaters, und selbst jetzt, da nur siebenundzwanzig seines Stammes übrig geblieben und Ungtück in Kampf und Streit mit andern Stämmen sie nach Gegenden gedrängt, die der Jagd weniger reiche Beute boten, als ihre früheren Lagerplätze, war seine Gewalt dennoch unbegrenzt. Matonaza besaß noch kein Weib; aber das lieblichste Mädchen des Stammes, die weiße Schwalbe, sollte die Seine werden, wenn er das einundzwanzigste Jahr vollendet und sie selbst das Alter von sechzehn erreicht.

Im Allgemeinen hatte der Stamm Matonaza's zu jener Zeit — es war um 1770 — noch wenig Verkehr mit den Weißen gehabt. Ihre Messer waren noch von Bein und Flintenstein, ihre Beile von Horn, ihre Pfeilspitzen von Schiefer, während die Zähne des Bibers das Hauptmaterial bildeten, aus dem sie ihre Werkzeuge bereiteten; Matonaza aber war gereist und hatte das Fort Prince of Wales besucht, wo ihn Mr. Moses Northon, der Gouverneur, ein in England erzogener Indianer, freundlich aufgenommen. Matonaza erwarb sich im Umgang mit diesem Manne mannigfache Kenntnisse, ohne in die Laster eingeweiht zu werden, welche das Leben des civilisirten rothen Mannes schänden. Er hatte die Würde des Weibes in einem Lichte kennen lernen, das weit absteht von der Art, wie seine Stammesgenossen es betrachten, die es kaum höher als das Vieh stellen. Er hatte sich großen Nutzen für seinen Stamm von dem Handelsverkehr mit den weißen Gesichtern versprochen; aber die Feindschaft der Athapascowindianer hatte alle seine Hoffnungen vernichtet und er sah sich gezwungen, so rasch und weit als möglich nordwärts zu zi[illegible]m

den kleinen Rest seines Stammes vor Vernichtung zu retten.

Das Bedürfniß der Jagd und Fischerei, mehr als irgend ein romantisches Gefühl für Naturschönheitrn hatte Matonaza sein Lager an diesem lieblichen Orte aufschlagen lassen. Die Wigwams des jungen Häuptlings und seines Stammes standen auf einer Anhöhe, die einen weiten Ueberblick über einen großen See boten, dessrn Ufer, an welchem Lerchen, Pinien und Pappeln wuchsen, sie mit Holz zu Feuer, Zeltpfählen und Waffen versahen. Jenseit des Sees lagen hohe, schneebedeckte Hügel. Ueber den Irlten zur Rechten und gegen Norden fiel ein großer Cataract, der selbst im kältesten Winter nicht einfror, und ein großes Bassin zum Fischen bot. Am Fuß der nahrn Hügel fanden die Jäger Hirsche, Elenn und Büffel, während die Frauen auf die Netze, die im See lagen, achteten. In den Frühlings- und Herbstmonaten schoß man wilde Vögel in großer Menge, und der Stamm hatte, obgleich aus den wärmeren Gegenden des Süden verbannt, keinen Grund, sich über seine Lage zu beklagen. Ihre Zelte boten ihnen sichern Schutz, sie hatten reichliche Nahrung, angenehme Beschäftigung und für lange Zeit Frieden und Ruhe. Fern vom Waffengetöse wandten die Krieger all' ihre Energie der Jagd zu, und mit der Gelegenheit ihre Nachbarn zu scalpirrn und zu morden, hörte auch ihre Rohheit auf. Die Frauen fühlten diese wohlthätige Veränderung am deutlichsten; ihre Männer waren zärtlicher, für häusliche Freuden empfänglicher.

Matonaza gewahrte diesen Stand der Dinge mit großer Freude. Er war seit seinem Aufenthalt unter den weißen Grsichtern ehrgeizig geworden und strebte darnach, sein Volk zu civilisiren. Der erste Schritt dazu war die Erleichterung der Frauenarbeit; er wollte den Männern einige der schwereren Lasten zuschieben, stieß jedoch dabei auf unüberwindliche Vorurtheile und Hindernisse. Die Frauen hatten bislang die Schlitten grzogen, die Lasten getragen und die Zelte aufgeschlagen, während die Männer jagten, aßen und rauchten. Alles Andere war gegen „die Würde" eines Kriegers. Matonaza erkannte die Schwierigkeit seiner Aufgabe und fühlte, daß er sein Volk zuvor anfässig und landwirthschaftlich machen müsse, und dann ihre Civilisation beginnen könne.

Als er diesen Plan entworfen, sandte er den besten Reiter seines Stammes nach drm Fort Prince of Wales. Er gab ihm einige Pelze und einen Auftrag an Moses Northon; dabei schärfte er ihm ein, die einsamsten Wege einzuschlagen, vorsichtig zu reisen und den furchtbaren Indianern des Athapascowsees ja nicht möglich zu machen, ihn einzufangen. Drei Monate verflossen, ehe der Renner heimkehrte; in seiner Begleitung befand sich ein junger, abenteuernder Engländer, der diese Gelegenheit gesucht, die Sitten der fernen Stände kennen zu lernen und die Geographie des Innern zu studiren. Matonaza nahm ihn freundlich auf und war freudig überrascht, als er in ihm den Mann fand, der im Stande war, ihn in seinen Planen zu unterstützen. Marc Dalton verstand sich ebenso gut auf die Jagd als den Ackerbau. Ee war ein Jahr älter als der indianische Häuptling. Sie wurden bald innige Freunde und von der Stunde ihrer ersten Begegnung waren sie keinen Tag mehr ohne einander.

So klein die Felder waren, kostete es doch keine geringe Mühe, sie umzugraben; denn nur er und Marc arbeiteten, wobei die Frauen ihnen Hilfe zu leisten suchten. Der Boden war nicht zum besten und das Clima etwas rauh: aber Matonaza ließ drshalb doch den Muth und die Hoffnung auf eine gute Ernte nicht sinken. Als aber am Ende des Hrrbstes das gelbe Korn und der üppige Weizen eingeheimst werden konnten, da war großer Jubel und die Indianer freuten sich, das Werk ihrer Frauen so herrlich gedeihen zu sehrn. Das war zwar nicht, was der junge Häuptling wollte, aber es war doch immerhin ein Fortschritt, und insofern fühlte er sich befriedigt.

Dabei versäumte er die Jagd nicht. Um Marc alle Geheimnisse seines Talentes zu zeigen, jagte Matonaza den Elennhirsch mit ihm. Dies gehört zu den schwierigsten Zweigen der indianischen Jagd. Die Jäger warfen alle Waffen, die sie hindern konnten, weg und nahmen nur ein Mrsser und eine Tasche, die die Wrrkzruge zum Feuerschlagen enthirlt. Da man das Elennthier nur dann jagt, wenn Schnee liegt, so tragen die Jäger große Schneeschuhe. Der Indianer-Häuptling und Marc Dalton standen bei Tagesanbruch auf, und nachdem es ihnen gelungen war, einen Elennhirsch auszupürschen, verfolgten sie seine Fährte im Schnee. Die Jagd wäre unter gewöhnlichen Umständen fruchtlos gewesen, da ein Mann dem Elennthier niemals Schritt halten kann; während das unglückliche Thier jedoch bei jedem Schritte bis an die Brust in den Schnee sank, geleiteten die Männer mit unbrschreiblicher Schnelligkeit über die glatte Oberfläche hin. Trotz all' dieser Nachtheile macht das Thier offen sieben, zehn, ja selbst vierundzwanzig Stunden mit seltener Unterbrechung hinter einander, entgeht jedoch selten einem geduldigen Jäger. Hat man sie erreicht, so vertheidigen sie sich verzweiflungsvoll mit Kopf nnd Vorderfüßen und sollen sogar ihren menschlichen Feind schon todtgeschlagen haben.

Es war ein prachtvolles Thier, das unsere Jäger zu erlegen trachteten, an den Schultern bedeutend höher als ein Pferd, und der Kopf mit fünfzig Pfund schweren Enden geschmückt. Sein rauhes und borstiges Haar war so wenig elastisch, daß es brach, wenn man es bog, und hatte eine gräuliche Farbe. Sie hatten es endlich erblickt, aber in zu großer Entfernung, um schießen zu können; es saß auf seinen Hinterbeinen wie ein Hund und schien anfangs keine große Eile zu haben, sich aus dem Staube zu machen; aber auch dann, als es endlich zu fliehen begann, sprang es nicht in Sätzen davon wie anderes Wild, sondern schleppte sich so schwerfällig fort, daß Marc geneigt war, diese Jagd als eine höchst un-

Digitized by Google

interessante zu verwünschen. Nach und nach beschleunigte das Thier jedoch seinen Lauf und sprang mit einem ungeheuren Satze über einen hohen Baumstamm, der im Wege lag, ohne sich einen Augenblick in der Flucht aufhalten zu lassen. Kleinere Hindernisse schienen überhaupt weit gefährlicher für das Thier, als größere; denn da es die Nase hoch in die Luft hielt und seine hohen Hörner auf den Rücken legte, — eine Haltung, die wegen des Gleichgewichts nöthig schien, — so konnte es nicht auf den Boden sehen, und ein Zweig, der nur einige Zoll hoch über den Schnee emporstand, verwickelte sich in seine Vorderfüße und der Hirsch tappte in den Schnee. Die Jäger glaubten nun, ihrer Beute sicher zu sein, aber das Elennthier sprang in unglaublich kurzer Zeit wieder auf die Füße und eilte davon. Matonaza schien sich im Stillen an dem Staunen des weißen Mannes zu ergötzen, den die mühsame Jagd des scheinbar so schwerfälligen Thieres nicht wenig in Verwunderung setzte.

Die Klugheit der Jäger hieß sie den Flüchtling so tief als möglich in den Schnee treiben; aber der Elennhirsch schien die Gefahr zu ahnen und suchte sich den härtesten Grund aus, bis es ihm endlich gelang, hinter Bäumen und Erdunebenheiten ganz zu verschwinden. Seine Fährte jedoch ließ sich nicht verbergen und viele Stunden lang folgten ihm die Jäger, da sie wohl wußten, daß ihre Beute nur wenige Schritte entfernt war, wenn sie sie auch mit keinem Blicke erspähen konnten. Die Fährte schien sich endlich gegen einen Hohlweg hin zu ziehen, wo die Jäger ihres Lohnes ziemlich sicher sein konnten, und die beiden Freunde trennten sich, um später auf einem Punkte wieder zusammenzutreffen. Der Hirsch schien seine Unklugheit einzusehen und in einem unvordereiteten Augenblicke sah Marc das hochbeinige Thier in seiner eigenen Fährte zurückkehren und auf zwanzig Schritte sich gegenüber stehen. Das Gewehr schien von selbst loszugehen, so rasch entlud es sich; aber der Schuß verfehlte sein Ziel und der Hirsch stürzte nun mit geradeaus gerichtetem Kopfe und furchtbar starrenden Enden auf seinen Feind zu. Marc verlor seine Geistesgegenwart nicht, sondern sprang rasch hinter einen jungen Baum und war für den ersten Augenblick gerettet.

(Fortsetzung folgt.)

Die Rache eines Engländers,

den noch ganz Paris durch die Operngucker bewundert, so oft er in seiner Loge der großen italienischen Oper erscheint, obgleich er dort Stammgast ist, war eben so fürchterlich als originell. Er gilt für einen großen Kunst-, besonders Gemäldekenner. Zu diesem Rufe kam er besonders durch die Art, wie er sich an einem Künstler rächte. Er war einer von jenen dedninenartigen Engländern, die in allen ersten Hotels Europa's zu finden sind, wenn sie der Abwechselung halber nicht einmal in Aegypten Indien, China oder am Cap der guten Hoffnung reisen. Er reiste stets und zwar immer mit seiner jungen, schönen Frau, die um so reizender und liebenswürdiger erschien, da sie ihre jugendliche Heiterkeit, Schönheit und Lebenslust neben ihrem glatten, steifen, kaltblütigen, trockenen gemessenen vornehmen Gatten entwickelte. In Rom wurde das englische Paar mit einem deutschen Maler bekannt, der als praktischer Künstler und Kunstkenner berühmt war. Er erbot sich, dem Paare als Cicerone durch die reichen Kunstschätze zu dienen. So verbrachten sie manche Stunden, Tage und Wochen zusammen im Museum des Kapitols, im Vatikan, im St. Peters-Dom und in den Umgebungen Roms, wobei sich die persönliche und geistliche Ueberlegenheit des Künstlers über den in Vornehmheit und Etikette eingesteiften Engländer so sehr herausstellte, daß die Frau desselben unwiderstehlich zu ihm hingezogen ward, zumal da er selbst zu ziehen verstanden haben mag. Erst nach manchen Monaten überzeugte sich der Engländer von der Untreue seiner Frau, nahm von dem Maler mit den Worten: à revoir! (auf Wiedersehen!) Abschied, kehrte nach England zurück und lieferte seine Frau höflich und galant in dem Hause ihrer Eltern ab, nachdem er ihr höflich und galant seine in Rom gemachte Entdeckung mitgetheilt hatte. Sofort verreiste er wieder nach Deutschland, Rußland, Italien ꝛc. ꝛc., ohne jemals etwas Anderes zu besehen, als Gemälde, ohne etwas Anderes zu thun, als Gemälde zu kaufen. Nachdem er dieses Geschäft zwei Jahre lang getrieben hatte, begab er sich wieder mit einem ziemlichen Fuder von Gemälden nach Rom, suchte den Maler auf und verlangte Genugthuung von ihm. Der Engländer hatte, als der beleidigte Theil, die Wahl der Waffen und forderte ihn auf Pistolen. Die Herausforderung ward angenommen und Tag und Ort des Duells festgesetzt. Mit dem ersten Schusse zerschmetterte der Engländer seinem Gegner das Handgelenk der rechten Hand dermaßen, daß sie ihm amputirt werden mußte. Nach dieser Operation erschien der Engländer wieder, ohne sich abweisen zu lassen und sprach: „Sie denken vielleicht, daß damit meine Rache befriedigt sei. Aber dann unterschätzen Sie die entsetzlichen Qualen, die Sie mir bereitet sehr. Mein zerstörtes Herzensglück verlangt mehr. Ich habe Sie zu einem Leben ewiger, vergeblicher Reue verdammt, zu einem lebendigen Tode als Künstler, zur ewigen Qual über Ihren ausgelöschten Ruhm.“ „O, nein!“ antwortete der Künstler, „den Ruhm meiner Madonna in Petersburg, meines Luther in Berlin, meiner Flucht nach Aegypten in Paris, meiner —“ „Genug,“ unterbrach ihn der Engländer, „ich habe hier eine Liste aller Ihrer Gemälde. Ist sie vollständig?“ „Ja,“ sagte der Maler nach Ueberblickung der Liste, „selbst bis zu dem letzten Gemälde, das ich kurz vor dem Duell vollendete.“ „So dachte ich selbst. Ich war sehr gewissenhaft,“ antwortete der Engländer. „Ihre Gemälde sind alle mein. Ich habe sie sämmtlich aufgekauft, um über Ihren Ruhm als über mein rechtmäßiges Eigenthum

Digitized by Google

nach Belieben zu verfügen. Es beliebt mir nun, alle Ihre Gemälde sofort zu verbrennen, damit keine Spur von Ihrer Wirksamkeit als Künstler übrig bleibe, damit Sie auf ewig aus der Reihe der berühmten Namen gestrichen bleiben. Von Ihrer Hand soll eben so wenig übrig bleiben, als von der fleischlichen Hand die ich Ihnen zerschmetterte, so daß sie amputirt werden mußte." Der Künstler bat vergebens um Gnade. Der vor Jahren beleidigte Gatte war so unversöhnlich, als hätte er die Entdeckung von dem Liebesverhältnisse eben jetzt erst gemacht. Nach zwei Stunden brachte der Diener eine große Urne voll Asche mit einem kurzen Briefe, welcher meldete, daß die Urne Alles enthalte, was von seinen Gemälden übrig sei.

Mannichfaltiges.

Oeffentlichkeit der Rechtspflege. Der redlichste Mensch, der pflichtmäßigste Richter wird sich einer gewissen Befangenheit oder Bestechlichkeit des Gemüthes nicht ganz verschließen können, wenn eine gerecht scheinende Sache mit aller Kunst der Rhetorik durch ein wohlklingendes Organ von einem mit schöner Würde begabten Redner vertheidigt wird. Wir wollen in dieser Beziehung eine Anekdote von König Friedrich Wilhelm I. mittheilen. Als er einst auf einer Reise in Preußen die Verwaltung der Behörden in Königsberg haarscharf prüfte, beschloß er auch, einer Sitzung des Hofgerichts beizuwohnen; daß man dazu wichtige Fälle gewählt hatte, läßt sich erwarten. Ein ausgezeichneter Advokat plaidirte für seine Parthei, und als er geschlossen hatte, rief der König, der sehr aufmerksam zugehört hatte: „Mein Seel, der Kerl hat Recht!" — Der Präsident bat den König, nun auch den Gegner zu hören, und als dieser mit gleicher Kunst geredet hatte, fiel der König ein: „Wahrhaftig, der Kerl hat auch Recht." „Macht, was ihr wollt."

Eine sonderbare Mode kam im Jahre 1559 in Frankreich auf und machte gewaltigen Rumor unter den Schmächtigen und Dünnen in der Männerwelt. Man fand nämlich, daß ein dicker Bauch seinem Besitzer ein majestätisches Ansehen verschaffe, welches viel zur Vermehrung persönlicher Verdienste beitrage. Da forderten gemeinschaftlich ein Schneider und ein Tapezierer das spillerige Jahrhundert in die Schranken, sie fertigten falsche Bäuche, die großen Beifall fanden. So ersetzte die Kunst des Schneiders die Leere der Küche.

(Wirkungen der Phantasie.) Erfahrungen beweisen, daß die Phantasie bei dem Menschen mehr des Abends als des Morgens spielt. Des Morgens herrscht der Verstand, der Alles kaltblütig untersucht und besonnen prüft; des Abends aber schwärmt die Einbildungskraft und der Mensch wird furchtsamer, gibt sich eher dem Aberglauben hin. — Wer des Abends Etwas von Gespenstergeschichten erzählt, wer vom Tode spricht, hat sicher einen der Unterhaltung willkommenen Gegenstand gewählt. Am Morgen würde solcher schaal und abgeschmackt erscheinen und keinen Glauben finden. So lange der Mensch Herr seiner Phantasie ist, stellt er gründliche Untersuchungen an und macht treffende Bemerkungen; sobald er aber der Phantasie den Zügel schießen läßt, welches meist in den Abendstunden geschieht, wird er ein Raub des Abgeschmackten und huldigt dem Aberglauben mehr als sonst.

Eine einträgliche Steuer könnte jetzt der Staat gewinnen, wenn das Verfahren wieder in Anwendung gebracht wurde, so unter der Regierung der Königin Elisabeth von England geschah. Da mußte nämlich Jeder, so den öffentlichen Gottesdienst einen Monat lang versäumte, eine Strafe von 28 Pf. St. bezahlen, das sind nach unserm Gelde über 168 Thaler.

(Eine Regel für die Ehe.) Gegen so manche Verstimmung, die im ehelichen Leben vorkommt, pflegt man Liebe, Schonung, Duldung und ähnliche Systeme des Gemüthes als Vorbau zu empfehlen. *Eins der sichersten* Präservative aber gegen *eheliche* Verstimmung ist ein Verstandesprinzip, nämlich die Einführung einer gewissen höflichen Gegenseitigkeit. Es gibt noch vielfach andere Lebens-Verhältnisse, wo man besser thut, den Umgang statt auf eine vieldeutige Güte ganz einfach auf den Anstand zu begründen.

Manches Männerherz gleicht einem Fiaker, indem es, wie dieser mit den Passagieren stets wechselt und nach und nach Zwei, Drei und Vier sitzen läßt.

Auflösung des Räthsels in Nr. 87.

„Wer mit Treue handelt, wird stets glücklich sein."

Räthsel.

a b c d e f g h i k

l m n o p q r t u v

w x y z.

Verantw. Redakt. Ad. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 91. Dienstag den 31. Juli 1855.

Die weiße Schwalbe.

(Fortsetzung.)

Nicht das Geweih hatte der Jäger zu fürchten, denn es wird selten als Angriffswaffe benutzt, aber das Thier, das fest entschlossen schien, den Krieg in das Gebiet des Feindes zu tragen, schlug mit den Vorderfüßen furchtbar auf den Baum los, und Marc sah rasch ein, daß sein Hinterhalt nicht lange zwischen ihm und seinem empörten Feinde Stand halten werde. Kein anderer Baum war nahe genug zur Hand, und er selbst mußte unablässig um den Baum herumspringen, weßhalb er nicht zum Laden kommen konnte. Immer schwerer fielen die Streiche der Vorderfüße. Bald flog ein Stück Rinde, bald ein Holzsplitter davon, bis sich endlich der Baum bog und krachend zur Erde stürzte. Ebenso fiel auch das Elennthier; denn gerade in dem kritischen Moment traf eine Kugel des indianischen Häuptlings, der herbeigeeilt war, eine gefährliche Stelle und tödtete ihn auf dem Fleck.

Die beiden Jäger machten das Fell und die zarteren Theile des Thieres zur Beute und als sie zu ihrem Stamme heimkehrten, aß Marc zum Erstenmale Elennfleisch, das bei den Indianern und allen Bewohnern der Pelzgegenden für eine große Delicatesse gehalten wird. Manche ziehen es dem Ochsenfleische vor und die fetten Theile gleichen einer Hammelsbrust.

Als der Frühling eintrat, wurde beschlossen, daß der ganze männliche Theil des Stammes, mit Ausnahme von zwei alten Männern, einen Ausflug nach den Bergen mache, um eine Büffel- und Elennjagd anzustellen; die Beute wollte man auf Schlitten aus den nächsten besten Bäumen nach Hause fahren. Die Frauen sollten sechs Wochen nach ihrem Weggang mit ihnen an einem vom Ort der Jagd nicht weit entfernten Platze zusammentreffen; die Männer hofften auf diese Weise für einen hinlänglichen Vorrath auf den Winter zu sorgen. Man machte große Vorbereitungen. Alle Waffen des Stammes wurden neu hergerichtet. Matonaza und Marc allein besaßen Feuerwaffen; die Uebrigen hatten Bogen, Pfeile und Speere. Die Frauen besserten die Kleider der Männer aus, packten die Vorräthe zusammen und machten die Riemen zurecht, an denen die Schlitten gezogen werden sollten. Aber die meisten Werkzeuge brauchten erst später von ihnen selbst gebracht zu werden. Die anmuthige und blühende weiße Schwalbe rüstete mit eigener Hand Alles für den Verlobten, mit dem sie bei der Rückkehr verbunden werden sollte. Alles war lauter Lust und Heiterkeit. Die Felder standen aufs Schönste; die Wigwams trugen das Gepräge von dauernden Wohnungen und als die Männer davon zogen, hinterließen sie eine glückliche Heimath.

II.

Sobald der männliche Theil des Stammes ausgezogen war, begannen die beiden Alten die Beschäftigung für die nächsten sechs Wochen anzuordnen. Die Frauen sollten Kleider machen, das Feld bebauen, fischen für den täglichen Unterhalt und die häuslichen Geschäfte besorgen. Die weiße Schwalbe war von allem ausgeschlossen. Sie, die Verlobte des Häuptlings, war, alter Sitte gemäß, von der Arbeit entbunden; dies wollte ihr jedoch nicht gefallen, und wenn die weiße Schwalbe auch nicht Leder gerbte oder Lasten trug, so war sie doch auf ihre Weise fleißig. Sie lernte ihre eigenen Kleider machen, im See fischen, ein Feuer anzünden, ein Zelt bauen, Vögel fangen und eine Menge andere Dinge, die eine indische Frau von Nöthen hat.

Eines Tages zogen die Frauen mit den beiden alten Männern hinaus, um einen großen Fischzug, den sie bei Tagesanbruch gemacht, heimzuholen. Das ganze Feld blieb der Wachsamkeit der weißen Schwalbe und

Digitized by Google

einem Paar schäbiger halbblinder Hunde anvertraut. Das junge Mädchen hatte die Sorge für acht Kinder von verschiedenem Alter mit Freuden auf sich genommen: die Kleinen spielten auf einem grünen Platze unter den Hunden.

Da Jene vor dem Weggang der Mutter wohl gespeist worden waren, bestand die Pflicht Thi-kis-ho's — so hieß unsere Heldin — hauptsächlich darin, umherstreifende Wölfe von dem Einfall in das Lager abzuhalten, ein Dienst, den die Hunde ohne Zweifel besser versehen konnten.

Das junge Mädchen setzte sich jedoch auf einen Stamm unfern von den Wigwams und sah in die Runde. Zu ihren Füßen lag der See, höchstens durch einige fünfzig Fuß Kornfeld von ihr geschieden; Matonaza hatte die Felder in der Nähe des Wassers angelegt. Zu ihrer Rechten war ein großes neues Gebäude, das Marc als Speicher für den Stamm erbaut. Dicht bei diesem befand sich der Wigwam der ehrwürdigen Frau, die sie an Kindesstatt angenommen. In einiger Entfernung stand die Hütte des Häuptlings; auf dieser hafteten ihre Blicke, ihre Gedanken.

Die Stunden flossen rasch dahin und die weiße Schwalbe hörte bereits die Stimmen der Heimkehrenden, als die Nacht hereinbrach. In diesem Augenblick vernahm ihr Ohr Tritte hinter sich. Sie wandte sich um, und ein wilder Schrei verrieth die Heftigkeit ihres Schreckens.

„Die Athapascows!" rief sie, sprang auf und eilte fort.

„Bleibe!" sagte ein junger Krieger und lief auf sie zu, „es ist Raum genug in meinem Wigwam für ein zweites Weib."

Sieben gemalte Indianer umgaben das junge Mädchen, ehe es sprechen konnte. Sie waren alle kriegerisch angethan und wohl bewaffnet: einen Augenblick blickten sie unentschlossen nach dem Dorfe.

„Krieger meines Stammes!" rief das unentschlossene Mädchen mit lauter und gellender Stimme, „auf und rettet Eure Wigwams. Die falschen Füchse der Athapascows sind unter uns."

Der junge Indianer ergriff sie beim Arme, ein Zweiter nahm einen Brand aus dem Feuer und warf ihn in die Scheune, worauf die ganze Bande, welche glaubte, der feindliche Stamm sei ihnen auf den Fersen, sich mit der verzweifelnden Gefangenen auf die Flucht machte. Es waren ehrgeizige junge Leute, die, nachdem sie die Spur des Renners im vorhergehenden Jahre entdeckt, nach Scalpen und Ruhm gierig, seinen Spuren nachgegangen waren. Als sie das Feld von Allen, außer der weißen Schwalbe, verlassen fanden, hatten sie anfangs die Absicht, sich bis zur Rückkehr des Restes der Stammesgenossen in den Wigwams zu verbergen; aber durch den Schrei erschreckt, der auf den Hilferuf Thi-kis-ho's geantwortet, flohen sie, in der Meinung, der ganze Stamm verfolge sie.

Die Lage des jungen Mädchens war eine verzweiflungsvolle. Entdeckte sie ihren Feinden die Abwesenheit der Männer, so war Gefahr, daß sie zurückkehrten und den Rest der Frauen in die Gefangenschaft fortführten; verschwieg sie jedoch, so konnte sie gewiß sein, unbarmherzig zur Gefangenschaft verdammt zu werden, ohne daß ihr ein Mittel zur Flucht bliebe. Während sie diese Gedanken quälten, sah sie sich eine beträchtliche Strecke von dem Lager in südöstlicher Richtung fortgeschleppt. Die Indianer eilten in ununterbrochenem Laufe nach einer steinigen, öden Ebene, dem letzten Ort, den man als Hinterhalt hätte wählen sollen. Plötzlich hielten sie am Rande eines tiefen Abgrundes, wie man sie bisweilen in den Prärien und Ebenen des Westens findet: dies war ihr Lager. Ihr Opfer erhielt den Befehl, hinabzusteigen, und wurde dann in eine natürliche Höhle gebracht, während die Indianer den Ausgang versperrten. Darauf zündeten sie mit getrocknetem Holze ein kleines Feuer an, das weder Flamme noch Rauch gab, und auf welchem sie ihr Abendessen kochten. Auch das Mädchen erhielt ein Stück Fleisch, das sie aß, da sie der Stärke bedurfte. Sie hatte noch immer nicht alle Hoffnung aufgegeben.

Die Indianer sprachen lebhaft unter einander: es waren lauter junge Leute, die ihre Ansicht rückhaltslos sagten. Die weiße Schwalbe verstand den Dialekt zum Theil. Sie beklagten das Fehlschlagen ihres Unternehmens und waren entschieden dafür, *daß man nicht eher* heimkehre, als bis man eine hinlängliche Anzahl von Scalpen hätte. Sie beschlossen daher, nordwärts nach dem Kupferminenfluß zu ziehen und die unglücklichen Eskimo's anzugreifen, unter denen sie mit Mord und Raub wüthen wollten. Diese Eskimo's sind seit undenklichen Zeiten die Beute der südlicheren Stämme, weshalb auch Viele die terra firma verlassen und auf den Inseln des Polarmeers wohnen, wo sie Roß, Parry, Franklin u. A. gefunden haben.

Thi-kis-ho hörte diesen Entschluß unter widerstreitenden Gefühlen. Man entschied zugleich, daß das junge und hübsche Mädchen nach Beendigung der Expedition der Lohn für den Tapfersten und Muthigsten der Bande werden sollte. Eine Wache, welche ausgestellt worden, brachte endlich die Nachricht, daß in weiter Runde nichts Beunruhigendes zu bemerken sei: die Bande legte sich schlafen, nachdem sie ihrer Gefangenen Arme und Füße gebunden.

(Fortsetzung folgt.)

Das asow'sche Meer.

Dieses Gewässer, das durch die neuesten Berichte vom Kriegsschauplatz erhöhte politische Bedeutung erhält, ist eher ein Sumpf zu nennen, als ein Meer, da es nur an den tiefsten Stellen 50′ bis 53′ Tiefe hat, und von November bis März nicht befahren zu werden pflegt.

Digitized by Google

Die Tiefe der Einfahrt wird auf nur zwei Faden angegeben. Die Verbündeten haben jedoch den besten Zeitpunkt zu einer Expedition gewählt, da der Wasserstand in Folge der Schneeschmelze im Dongebiete jetzt besonders hoch ist. Das asow'sche Meer hat 20 Meilen Länge und 32 Meilen Breite. Die Ufer der Nordküste, die sich meistens 100 Fuß über die Meeresfläche erheben, sind steil und von röthlicher Farbe; die von Kosaken bewohnte Ostküste dagegen ist sehr niedrig und vom Don an meistens von Landseen und Morästen durchschnitten. Auf der Westseite scheidet die schmale, sandige Landzunge von Arabad die faule See (Siwasch) ab, — eine Salzlagune, deren Gewässer in heißer Jahreszeit weithin die Luft verpesten. Diese faule See, deren Ufer vielfach zerschnitten sind, ist selbst für Kähne schwer zu befahren. Durch die bedeutenden Wassermassen, die der Don dem asow'schen Meer zuführt, ist das Wasser desselben ziemlich süß. Der Don, der an der Nordwestspitze ins Meer sich ergießt, hat durch Sandbänke ein Delta gebildet. Am südlichsten Hauptarme des Flusses liegt Asow, vier Meilen westlicher Taganrog, das 1705 von Peter I. gegründet und am 1. Dezember 1825 des Kaisers Alexander I. Sterbbett barg. Das Wasser ist bei Taganrog so seicht, daß nicht einmal Lichteeschiffe ans Ufer geiangen können, sondern Karren im Meere ausladen. Die Rhede, die mehr und mehr vom delta-bildenden Don mit Sand gefüllt wird, hat eine Ausdehnung von drei Meilen. Taganrog ist zwar noch von 20,000 Menschen bewohnt, aber in sichtbarem Verfall begriffen. Auch die ausgedehnten Befestigungswerke werden als sehr im Verfall geschildert; in jüngster Zeit wird man freilich wohl Ausbesserungen vorgenommen haben, wenn man sich nicht — worauf die raschen Erfolge der neuesten englisch-französischen Expedition allerdings hindeuten — in zu großer Sicherheit wiegte und alle Aufmerksamkeit und Vorsicht einseitig blos auf Sebastopol konzentriet hat. Die Meerenge von Kertsch oder der kimmerische Bosporus wird auf ihrer schmalsten Stelle von dem Dorfe Jenikale, das gegenwärtig fast ganz von Griechen und Tataren bewohnt ist, oder vielmehr von dem auf der Nordseite des Dorfes gelegenen Fort beherrscht, welches 136 Fuß hoch liegt und theilweise noch von den Türken, theilweise von den Genuesern herrührt; an jene erinnert der plumpe, viereckige Thuem, an diese die vier kleinen Wartthürme, die den dicken Thurm umgeben. Kertsch, südwestlich von Jenikale und auf der östlichen Spitze dee Krimm im Hintergrunde einer ziemlich tiefen Bucht gelegen, wird von dem Mithridatesberge beherrscht, der 890 Fuß hoch ist und steil in die Meerenge abfällt. Hier stand die Akropolis des alten Pentikapeum. Auch jetzt noch erhebt sich auf dem Mithridatesberge ein von großen Felsblöcken bedeckter Grabhügel, das Grab des Mithridates. Unter dem Grabhügel führt ein Felsblock den Namen: Sitz des Mithridates. Hier nahm er sich das Leben; hier erhob Phaenaces das Banner des Aufstandes gegen Rom, und hier erschien Julius Cäsar und sprach sein berühmtes: Veni, vidi, vici! — dessen nun auch die Verbündeten sich rühmen können. Kertsch, eine Stadt von 10,000 Einwohnern, im neuen Style mit geraden, regelmäßigen Straßen von Häusern aus Stein gebaut, ist der Haupthandelsplatz in diesen Gewässern. Im Jahre 1851 besuchten über 1000 Schiffe die Straße von Kertsch und diese Stadt, wo früher alle Schiffe, die aus dem asow'schen Meere kamen, Quarantäne halten mußten. Das östlichste Vorgebirge am kimmerischen Bosporus ist im Norden das Kap Fanar (341 Fuß hoch), dann folgt nach Süden Jenikale (136 Fuß hoch), dann Alt-Burunn, von dem nicht weit nach Süden die Paulsbatterie liegt, dann Kamysch-Burunn, Kara-Burunn, und auf der äußersten Südostspitze und am Eingange in den Bosporus Takil-Burunn oder Kap Takli (307 Fuß hoch). Auf der andern Seite der Meerenge liegt Taman, ein armseliges Nest mit Strohhütten auf flachem, ödem Grunde. Nur wenige größere Häuser befinden sich hier als Wohnungen der Offiziere der Kosaken vom Kuban, die hier einen Stationsort haben. Die Bucht von Taman, die sich vom Bospoeus nach Osten erstreckt, wird von der Zitadelle Fanagoria beherrscht. die schöne, geräumige Kasernen hat.

Ein Gruß an Nürnberg v. E. M. Arndt.

(Nürnberg.) Vor Kurzem befand sich der von hier gebürtige, in Berlin ansässige Bildhauer Bernhard Afinger, ein Schüler Rauch's, in Bonn, um im Auftrage der Universität Greifswald zu einem beabsichtigten Denkmal auf die Stiftung deeselben die Büste Ernst Moriz Arndt's zu modelliren. Von dort aus erhielt Hr. J. Schnerr ein Briefchen von genanntem Künstler mit einem Gedenkblatt von Professor Arndt, welches, bei dessen hohem Alter von beinahe 86 Jahren mit ungewöhnlich fester Handschrift, folgende Zeilen enthält:

„O Nürnberg, Deutschlands schönes Herz,
„Wo Dürer gemalt, Hans Sachs gesungen,
„Du bist nach süden- und nordenwärts
„Stets als ein lieber Klang geklungen.
„Einst hab' ich an Deinem Dutzendteich
„Mit frohen Gesellen auch Becher geschwungen;
„Längst blüht das Haupt mir silberbleich,
„Doch jene Tage sind unverklungen.

Bonn, 13. Heumonds 1855.

„Dem werthen Nürnberger Herrn Schnerr zur freundlichen Erinnerung an E. M. Arndt aus der Insel Rügen."

Ueber diese Zuschrift und den ehrwürdigen Mann, deß Lied man lange kennt und singt, „so weit die deutsche Zunge klingt", enthält das Briefchen unseres Afinger Nachfolgendes: „In der Ueberzeugung, daß gerade Sie, lieber Herr Schnerr, sich für einen Mann wie E. M. Arndt interessiren, macht es mir eine wahre Freude, Ihnen beiliegendes Erinnerungsblatt von seiner Hand und aus seinem Herzen und Geist zu übersenden. Ich

hatte mir vorgenommen, dem guten Manne Sie zu nennen vor allen den vielen ehrenwerthen Bürgern von Nürnberg; allein er ist mir zuvorgekommen, indem Sie ihm durch Ihre Gedichte, deren er in einem Musenalmanache ꝛc. gelesen hat, bekannt sind und er durch Ihre darin ausgedrückten Gesinnungen sowohl als durch die schönen Formen Ihrer Verse sehr schätzt, und zum Zeichen seiner Hochachtung für Sie und eben so für die Erinnerung seines angenehmen Aufenthalts in Nürnberg übergab er mir gestern das beiliegende Blatt, es Ihnen mit vielen Grüßen zu übersenden ꝛc." . . . „Arndt ist bald 86 Jahre alt, und wenn er mir die Hand reicht, so ist mir's, als wollte er mir die meinige wegreißen, solche riesige Körperkraft besitzt der Mann heute noch. Er lebt ganz einfach, bearbeitet selbst seinen Garten in leichtester Hauskleidung, machte noch vor zwei Jahren zu Fuße 8 Meilen in einem Tage, besucht öfters den bayerischen Bierkeller zu Poppelsdorf als der heiterste Gesellschafter und freut sich heute noch an dem Uebermuth der Studenten ꝛc. Vor einigen Tagen war er in Folge der großen Hitze etwas unpaß und weniger lebhaft; aber da kam kein Doktor, sondern er ging in aller Frühe an den Rhein und badete sich wieder gesund." Möge er noch lange solcher Gesundheit sich erfreuen!

Mannichfaltiges.

Karlsruher Blätter erzählen Folgendes: Die letzte Liste der aus den früheren 36 Ziehungen der badischen 35-Guldenloose noch uneingelösten Beträge hat bereits ein Ergebniß gehabt. Der Vorgang ist von Nebenumständen begleitet, deren Mittheilung Interesse gewähren wird. Gestern erschien ein preußischer Militär bei großherzogl. Amortisationskasse hier mit dem Bemerken, er habe den Betrag eines Looses zu erheben. Nachdem er auf Befragen die Nummer 120,035 genannt, wurde ihm bemerkt, daß solche 10,000 Gulden gewonnen habe. Er wisse es wohl, war die Antwort, der er sodann eine kleine Erzählung des Schicksals gedachten Looses folgen ließ. Seine Frau nämlich habe vor längerer Zeit dasselbe gekauft; da es ihr aber später, des steten Nachsuchens wegen, zur Last geworden, habe sie noch vor wenigen Wochen in Berlin dazu einen Käufer in einem Bankier gesucht, jedoch auf dessen Zureden dasselbe behalten. Später sei ihnen beiden dieser Gegenstand ganz außer Acht gekommen. Dieser Tage nun sei er — der Mann — auf Wache gewesen und habe da, um die Langeweile zu bannen, ein älteres Zeitungsblatt zur Hand genommen. Da er nur schon Bekanntes gefunden, sei er eben im Begriff gewesen, die Zeitung auf die Seite zu legen, als sein Auge plötzlich auf die Anzeige, die nicht eingelösten Loose betreffend, gefallen und dadurch jenes Loos wieder in seine Erinnerung gekommen sei. Beim Nachhausekommen sei es dann sein Erstes gewesen, die Nummern zu vergleichen, und da habe er denn gefunden, daß er Gewinner von 10,000 Gulden sei. Um diese zu erheben, befinde er sich nun hier.

(Beethoven und die Spinne.) Ludwig von Beethoven, gest. zu Wien 1827, phantasirte schon als Knabe auf dem Forteplano, mehr aber noch auf der Violine, und er that dies oft in seinem einsamen Zimmer mit solchem Eifer, daß er darüber alle Lebensbedürfnisse vergaß, und ihn dann seine Mutter scheltend zum Mittag- oder Abendessen abrufen mußte.

Einst sah sie bei solcher Gelegenheit, wie er, auf der Geige spielend, in der Mitte des Zimmers stand, und ward mit Schrecken gewahr, daß eine Spinne, von der Decke herabhängend, sich über der Violine schwebend erhielt. Aus Widerwillen und Verdruß schleuderte sie die Spinne auf die Erde und zertrat sie mit dem Fuße. Beethoven, von Natur cholerisch, warf im überwallenden Zorn die Geige der Mutter vor die Füße, trat sie in Stücke und hat nie wieder auf diesem Instrumente gespielt. Diese Spinne war seine einzige Zuhörerin in seiner Einsamkeit gewesen; er hatte sie durch seine Töne, wie Amphion, zu sich herablocken können — sie war ermordet!

(Bürgers Molly.) In Göttingen ist vor Kurzem ein Portrait von Bürgers Molly aufgefunden worden. Dasselbe soll in nächster Zeit durch Lithographie oder Stahlstich vervielfältigt und veröffentlicht werden.

(Zerstreut.) Einem berühmten deutschen Gelehrten sagt man nach, er sei einst seinem eigenen Kindermädchen mit seinen Kindern begegnet und habe es gefragt: „Wem gehören denn die hübschen Kinder?"

Komische Leute sind und bleiben mitunter die Engländer. So verordnete neulich Einer kurz vor seinem Tode, daß er in seinem Park auf einem Hügel in aufrechter Stellung begraben werde, was denn auch geschehen ist.

Die Kaiserin von Rußland, Elisabeth, war so abergläubisch, daß, als sie eines Tages einen Bundesvertrag mit einem fremden Hofe unterzeichnete, sie ihre Unterschrift nicht ausschrieb, weil sich eine Wespe auf ihre Feder setzte.

(Eines schickt sich nicht für Alle.) Die gefährlichsten Feinde der weiblichen Grazie sind die sogenannten „selbstständigen Ansichten."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 92. Donnerstag den 2. August 1855.

In der Rose.

In der Rose möcht' ich liegen
Die das schönste Mädchen pflückt,
O, wie wüßt ich's zu besiegen,
Listig wär' es mir berückt!

O, wie wollt' ich leicht mich betten,
Von den Blättern überdeckt!
O, wie wollt' ich fest mich ketten,
An die volle Brust gesteckt!

Aber dann der Liebe gleichen,
Seinen Busen machen schwer,
Und von seinem Herzen weichen
Für die Erde nimmermehr!

Die weiße Schwalbe.

(Fortsetzung.)

Ermüdet von dem weiten Wege schlief auch die weiße Schwalbe bald und erwachte erst, als man sie aufforderte, das Morgenmahl für ihre Feinde zu bereiten, nach welchem sie sich nordwärts auf den Weg begaben. Gegen Mittag machten sie bei einem kleinen Walde Halt, und während die Einen auf die Jagd gingen, schnitzten die Andern Schilde, welche durchaus nothwendig für sie waren, um sich gegen die Fischbeinpfeile ihrer Feinde zu vertheidigen. Thi-kis-ho erhielt ein Messer, um ihnen bei dee Arbeit zu helfen; der Eigenthümer vergaß es aber später wieder zuerückzufodern, und das indianische Mädchen verbarg es sorgfältig in den Falten ihres Gewandes. Es war gegen Abend, als sie mit ihrer Arbeit fertig wurden; aber die Indianer, welche verfolgt zu werden fürchteten, setzten nach einem tüchtigen Mahle ihre Wanderung noch einige Stunden fort und lagerten dann in der Nähe eines Sees. Die weiße Schwalbe merkte sich alle Plätze genau, um den Weg nach der Heimath wieder zu finden, wenn es ihr gelingen sollte zu entfliehen.

Mehrere Tage ging es nur langsam vorwärts; es kam ihnen ungemein viel Wild in den Weg, und die Athapascows, denen Essen mehr gilt als Ruhm, ließen sich das fette Wild an den Seen wohlschmecken.

Endlich erreichten sie die Grenzen der bewohnten Gegenden und kamen bei einem Arm des Congecatawachagaflusses an; da die Anwohner desselben ihre Feinde und für sieben Mann zu mächtig waren, so traf man große Vorsichtsmaßregeln, um nicht entdeckt zu werden. Man zündete kein Feuer an und setzte schwimmend über den Fluß, obwohl die starke Strömung sie ein bedeutendes Stück Weges hinuntertrieb.

Sie waren noch immee dem Kupferminenfluß nicht so nahe, als die große Wanderung vermuthen ließ; Thi-kis-ho konnte keine Meile mehr weiter gebracht werden; ihre Füße waren wund, ihre Kraft erschöpft. Auch hatte man nue noch spärlichen Mundvorrath, und in solchen Fällen dachten die wilden Amerikaner stets nur an sich, während die weiße Schwalbe gar häufig leer ausging. Der Indianer, der auf Halbkost gesetzt ist, ißt allein — und läßt sein Weib sterben. Einige Tage waren die Männer auf eine Pfeife und einen Trunk Wasser beschränkt, und das Mädchen mußte sich mit dem Kauen einer wohlriechenden Pflanze begnügen.

Dabei war der Weg rauh und anstrengend. Sie befanden sich jetzt mitten im nördlichen Felsgebirge, wo man auf Händen und Knieen fortklettern mußte.

In der Nähe des Büffelsees tödteten sie eine größere Anzahl von den Thieren, die ihm ihren Namen gaben; die weiße Schwalbe, mehr denn je entschlossen zu fliehen, barg einige Nahrung in ihren Kleidern, um nicht auf der Flucht sterben zu müssen. Endlich erblickten die Neleger in der Ferne einen großen, von Felsen

Digitized by Google

und Cataracten unterbrochenen Strom, es war der ersehnte Kupferminenfluß.

Man machte Halt und hielt Berathung. Allgemein war man der Ansicht, daß man einen Tag ausruhen und sich durch Nahrung stärken müsse, ehe man den beabsichtigten Streich führen könne.

Während die weiße Schwalbe und zwei Indianer das Feuer anmachten, zerstreuten sich die Uebrigen auf der Jagd.

Ehe zwei Stunden verstossen, hatte jeder Indianer sein Stück Wild gebracht, und nun ging es an ein Braten und Rösten, dem ein üppiges Mahl folgte. Wäre die weiße Schwalbe nicht mit ledernen Riemen gebunden gewesen, hätte sie leicht entfliehen können, denn ehe es Nacht wurde, lagen alle Athapascowkrieger wie vollgestopfte Boa constrictors am Boden.

III.

Als die indianischen Frauen den Brand in ihren Speicher geworfen sahen, und die fliehenden Indianer noch in der Ferne gewahrten, da wußten sie auch, was das Geschrei zu bedeuten hatte, das sie aus der Ferne gehört.

Ihr erstes Gefühl war tiefer Dank für ihre glückliche Rettung, denn eine Minute später, und alle Kinder auf dem grünen Rasen wären ermordet gewesen; denn die Rothhaut schont weder die lallende Kindheit noch das schwache Greisenalter.

Verzweiflung und Raserei bemächtigten sich ihrer jedoch, als sie entdeckten, daß der Stolz ihres Stammes, die Braut ihres Häuptlings geraubt war.

Sie blickten in sprachlosem Schrecken umher, in der Erwartung, ihren blutenden und verstümmelten Leichnam zu sehen; Einige aber erklärten, daß sie ihre Gestalt und ihre Stimme unter den Plünderern erkannt. Sie verloren nicht lange Zeit mit Klagen, sondern eilten den Brand zu löschen, der ihre schöne Ernte zu zerstören drohte.

Die Nacht verfloß ruhig. Ehe der Tag anbrach, hatte einer der alten Männer einen Knaben, der als Bote an Matonaza gesandt werden sollte, genau instruirt. Der Knabe, auf die Ehre, die ihm zu Theil wurde, stolz, nahm Bogen und Pfeile, sowie Mundvorrath zu sich, und machte sich bei Tagesanbruch auf den Weg.

In drei Tagen hatte er die Hügel erreicht, aber er fand keine Spur von den Kriegern. Er besann sich jedoch keinen Augenblick, sondern erklomm rasch einen hohen und vorspringenden Punkt, von wo er zehn Minuten lang in die weite Ferne blickte. Dann schlang er das Fell fester um sich, stieg wieder hinab und schritt über eine breite weite Ebene, an deren Ende er eine Rauchsäule hatte aufsteigen sehen, die der Knabe sogleich dem weißen Manne zuschrieb, der seine Freunde begleitet hatte.

Nach drei Stunden ununterbrochenen Laufens kam er an einen kleinen See, an dessen Ufern ein Feuer inmitten eines Haines angezündet war. Er sah deutlich einen Mann, der mit der edlen Kochkunst beschäftigt war. Wie er erwartet, war es Marc, der, etwas ermüdet, einen Tag im Lager mit Kochen, Rauchen und Essen, der Quintessenz des Luxus eines Prairienjägers, zubringen wollte. Der Knabe eilte auf das Feuer zu und sank, ohne ein Wort zu sprechen, erschöpft und ohnmächtig zu den Füssen des Engländers nieder. Marc ergriff seine Doppelflinte, feuerte sie ab, und häufte nach diesem Signale trockene Aeste auf das Feuer, worauf er dem Knaben seine Pflege widmete. Er hob ihn auf, gab ihm Wasser, dann ein wenig Branntwein und etwas Speise. Nach Verfluß von einer Viertelstunde konnte er seine Geschichte erzählen. Marc hörte ihm mit tiefem Schmerz zu. Er hatte seinen indianischen Freund von Herzen lieb gewonnen, das Schicksal seines künftigen Weibes war ihm deßhalb nicht fremd. Er wußte wohl, welcher Jammer der Verlust des armen Mädchens bei dem tiefühlenden Indianer hervorrufen würde.

Es dauerte nicht lange, bis die ganze Bande sich um das Feuer versammelt hatte. Die Indianer waren auf das Signal rasch von allen Seiten herbeigeeilt. Tiefes Schweigen folgte ihrem Erscheinen. Alle sahen den Knaben, aber keiner legte eine weibische Neugierde an den Tag.

„Matonaza ist ein großer Krieger," sagte Mark Dalton nach einer kurzen Pause feierlich; „*sein Herz ist das Herz eines Mannes.* Der Athapascowindianer ist eine Schlange; er ist in sein Lager gedrungen und hat die Schwalbe gestohlen.

Der junge Häuptling sagte nichts, Marc sah jedoch die Muskeln seines Gesichtes sich verziehen und ahnte, was in ihm vorging. Aber er achtete nicht auf die Gemüthsbewegung des Kriegers, sondern bat den Knaben, die Geschichte zu erzählen.

Der junge Bursche trat vor und erzählte kurz, was geschehen war.

„Auf!" rief Matonaza; „meine Brüder werden ihre Jagd fortsetzen. Sie sollen sich mit Habichtsaugen umschauen. Matonaza und der wandernde Panther," dabei deutete er auf den Renner, „werden den Dieben nachsetzen, welche die Frauen stehlen! Laßt uns gehen."

Marc sprang auf seine Füße, ergriff seine Flinte, nahm ein tüchtig Stück Fleisch und war in einem Augenblick bereit, sich ihnen anzuschließen. Der Häuptling und seine Leute wechselten nur wenige Worte. Es galt eine Jagd von vielleicht tausend Meilen, und er machte sich so kaltblütig mit seinen Leuten auf den Weg, als ein Europäer, der einen Spaziergang machen will.

Am Abend des dritten Tages kamen sie in ihrem Dorfe an, wo sie mit ehrfurchtsvollem Schweigen empfangen wurden. Matonaza ließ sich die Geschichte der Entführung von dem alten Manne noch einmal erzählen, und nachdem er die ganze Bande aufgefordert, zu den Jägern zu stoßen, zog er sich mit seinen zwei Genossen zur Ruhe zurück und bat Marc, so lange als

Digitized by Google

möglich zu schlafen. Der Häuptling weckte ihn erst zu später Stunde, nachdem er die Spur der Athapascows bis auf eine weite Entfernung verfolgt. Sie frühstückten tüchtig und begaben sich dann mit Flinte, Pulver und Horn auf den Weg. Der Häuptling ging voran. Er zeigte Marc die Spuren der Schuhe des jungen Mädchens mit bitterem Lächeln.

Nach einem angestrengten Tagmarsche erkannte Marc zuerst den Ort, wo die Indianer übernachtet.

„Brav," sagte Matonaja, und ergriff seine Hand, „mein Bruder hat ja ein Indianerauge."

Sie übernachteten meist an den Plätzen, wo ihre Feinde vor ihnen Lager gemacht, da der Häuptling sicher hoffte, eine Spur von der weißen Schwalbe zu finden, die ihm Näheres von ihr sagte. Jeden Tag, je mehr sie gegen Norden kamen, wurde der Krieger unruhiger. Er begann an dem Erfolg seiner Wanderung zu verzweifeln, denn er kannte, wenn auch nur vom Hörensagen, den großen Weg, den man zurücklegen mußte, ehe man zum Lande der Eskimos kam und hielt es für beinahe unmöglich, daß ein junges zartes Mädchen diese Mühseligkeiten überdauere. Aber er ging immer weiter, da es ihm nicht im Traume einfiel, auf diese Jagd zu verzichten, und auch vor seinen Kriegern keinen solchen Gedanken laut werden ließ. Der Platz, wo die Feinde ihre Schilde gefertigt, bestätigte ihn in seiner Ansicht von ihren Planen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(München.) Seit einigen Tagen ist ein offizielles statistisches Werk erschienen, dessen Inhalt zwar keinen sehr erfreulichen Eindruck gewährt, im Uebrigen aber äußerst interessante und wichtige Aufschlüsse gibt. Es ist eine Uebersicht der Ergebnisse der Strafrechtspflege im Königreiche während der Etatsjahre 1850/51 und auf allerhöchsten Befehl im Anschlusse an das frühere ähnliche Werk über das Jahr 1849/50 vom königl. Staatsministerium der Justiz veröffentlicht. Es umfaßt 40 Seiten Folio und 52 Tabellen, die der Rechtsstatistik ein unschätzbares Material liefern. Wir wollen nur in Folgendem einige der wichtigsten Fakta mittheilen: Seit dem Jahre 1849/50, dem ersten Jahre, in welchem das neue Strafverfahren eingeführt war, finden wir ein stetes Steigen des Anfalles strafrechtlicher Untersuchungen, und zwar im Zusammenhalte mit dem Jahre 1853/54 um die Summe von 6610 Untersuchungen, so daß die Gesammtzahl der neu angefallenen 24,455 betrug, der überhaupt anhängigen aber (nämlich incl. der aus dem Vorjahre unerledigt übergegangenen) 31,170. Erledigt wurden hievon in dem nämlichen Jahre 24,026, und zwar durch stadtgerichtliche Definitiv-Urtheile 4663, durch schwurgerichtliche 585, und durch Einstellung von Seite der Stadtgerichte 14,492. Hieraus geht hervor, daß das Verhältniß der durch Definitiv-Urtheile erledigten Untersuchungen zu den durch Einstellung des Verfahrens beendigten sich fortwährend günstiger gestaltet, denn im Jahre 1849/50 war dieses Verhältniß 14,533 zu 3220, und 1853/54 stehen sich in dieser Beziehung die Zahlen 14,492 und 4663 gegenüber. Beinahe die Hälfte der sämmtlichen in diesen 4 Jahren 1850/54 von den Schwurgerichten abgeurtheilten Reate waren Diebstahls-Verbrechen, eine Erscheinung, die auffallend ist, weil durch das Strafprozeßgesetz vom 10. Nov. 1848 nur die mit Todes-, Ketten- und Zuchthausstrafe bedrohten Verbrechen den Schwurgerichten überwiesen sind, und die Diebstahls-Novelle von 1816 doch nur in einigen selten vorkommenden Fällen der Konkurrenz den Diebstahl mit der ordentlichen Strafe des Zuchthauses bedroht. Die Ursache hievon liegt jedoch darin: die erwähnte Novelle droht in mehreren, häufig vorkommenden Diebstahlsfällen zwar Arbeitshausstrafe an, stellt es aber den Gerichten frei, nach Erwägung aller Umstände auf Zuchthausstrafe zu erkennen, und alle diese Fälle, in welchen die Möglichkeit, die Zuchthausstrafe zu erkennen, gegeben ist, werden nun in der Praxis nach Art. 51 des Strafprozeßgesetzes vom 10. Nov. 1848 vor das Schwurgericht verwiesen. Solche Verhandlungen vor den Schwurgerichten fanden in den genannten 4 Jahren in den diesrheinischen Kreisen nicht weniger als 252 statt gegen 479 Personen. Das interessanteste hievon aber ist, daß in keinem einzigen dieser Fälle die Zuchthausstrafe wirklich erkannt wurde. Es ergibt sich somit klar, daß diese Praxis, obwohl sie mit dem Buchstaben des Gesetzes übereinstimmt, doch mit der Intention desselben nicht harmonirt; denn mehr als der vierte Theil der gesammten Thätigkeit der Schwurgerichte wurde durch diese Verhandlungen absorbirt, welche nach dem Erfolge der Verurtheilung eigentlich gar nicht vor die Schwurgerichte hätten gelangen sollen. Verurtheilt wurden im Jahre 1853/54 von den Schwurgerichten 529 (darunter 42 zur Todes-, 23 zur Ketten-, 50 zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit und 137 zu solcher auf bestimmte Zeit), von den Stadtgerichten 4899 (darunter 1169 zur Arbeitshausstrafe), dagegen freigesprochen durch Wahrspruch der Geschwornen 67, durch stadtgerichtliche Urtheile 487. Unter den Freisprechungen durch die Schwurgerichte ziehen hauptsächlich zwei Arten von Anklagen die Aufmerksamkeit auf sich, nämlich jene wegen Brandlegung und Preßvergehen. In den 4 Jahren 1850/54 war das Verbrechen der Brandlegung 129mal Gegenstand der Anklage, und hievon wurden 26 Angeklagte freigesprochen. In Preßstrafsachen waren im Ganzen während dieser vierjährigen Periode 980 Untersuchungen in den 7 diesrheinischen Kreisen angefallen; die meisten derselben fallen auf Mittelfranken (313), Oberbayern (312), Schwaben und Neuburg 153) und Unterfranken und Aschaffenburg (109); eingestellt wurde das Verfahren in 843 Fällen, und nur in 47 die Anklage und Verweisung vor das Schwurgericht erkannt; diese 47 Anklagen waren gegen 69 Per-

Digitized by Google

sonen gerichtet, und hievon wurden nicht weniger als 47 Personen freigesprochen, so daß nur 14 in Folge des Wahrspruches der Geschwornen verurtheilt wurden; die 8 weiteren wurden nämlich im Contumazialverfahren von den Schwurgerichtshöfen ohne Zuziehung von Geschwornen verurtheilt. Vernichtung oder Unterdrückung einer Schrift nach Art. 2 des Preßstrafgesetzes erfolgte während 1850/54 in 197 Fällen, wovon die meisten (52) wieder auf Mittelfranken, sodann auf Schwaben und Neuburg (45) und Oberbayern (34) treffen, dagegen auf Niederbayern nur 2. Eine Anklage wegen Preßverbrechen fand in diesen 4 Jahren keine statt, ebenso nicht wegen Verbrechens gegen das Dasein oder die Sicherheit des Staates. Weiter ergibt sich aus den Zusammenstellungen, daß die Beschädigungen und Beeinträchtigungen des Eigenthumes und fremden Rechtes fortwährend angewachsen, während die Beschädigungen der Person in steter Abnahme begriffen sind. Das Verhältniß der strafrechtlichen Untersuchungen zu der Bevölkerung, sowie ausgeschieden nach einzelnen Kreisen werden wir nebst einer kurzen Uebersicht der strafrechtlichen Inanspruchnahme der Appellationsgerichte und des Kassationshofes in einem folgenden Artikel betrachten.

Die Sommerwohnungen in den ländlichen Umgebungen Wiens haben eine fabelhafte Höhe des Miethzinses erreicht. Sie werden von Jahr zu Jahr gesteigert und ein Wiener hat ausgerechnet, daß das Geld, welches eine Familie in Hitzing für eine Sommerwohnung zahlen muß, ganz gemächlich zu einer Reise nach Aegypten hinreicht.

„Die Entführung aus dem Serail" wurde von Mozarts Freunden auch die „Entführung aus dem Auge Gottes" genannt, weil das Haus so hieß, woraus Mozart seine Braut, deren Mutter ihre Einwilligung versagte, so zu sagen entführte; denn er führte sie heimlich hinweg zu der Baronin Waldstetten, wo die Hochzeit den 14. August 1782 erfolgte.

In England, vorzüglich in London, ist es seit der Anwesenheit Napoleons II. bei Gastmählern Mode geworden, die Gesundheit des französischen Kaisers unmittelbar nach der der Königin zu trinken.

(Natürlicher Wecker.) Wer im Sommer früh aufzustehen wünscht, und keinen Wecker an der Uhr hat, der pflücke am Abend in einem Garten eine von den Blumen, in welcher eine Hummel ihr Nachtquartier aufgeschlagen hat, und bewahre diese Blume am Fenster des Schlafgemachs. Gleich nach Sonnenaufgang wird die Hummel eine sehr laute Musik am Fenster beginnen, die hinreichend ist, um auch den lautesten Schläfer zu wecken. Man steht auf, um den Tumultuanten zum Fenster hinauszulassen und die nun einströmende Morgenluft vollendet die etwa noch mangelnde Munterkeit.

(Ein Hieb im Transparent.) Als sich unlängst in einer norddeutschen Stadt die Mitglieder des Mäßigkeit-Vereines zu einer strengeren Handhabung ihrer Gesetze versammelten, staunten sie nicht wenig, als sie Abends aus dem Versammlungshause traten und gegenüber am Fenster eines kleinen Häuschens folgendes Transparent fanden:

„Zu Ehren des Mäßigkeit-Verein
Schänk' ich heut' Bier und Branntwein."

Dem Könige von England, Jakob I., setzte sich einst eine Fliege auf die Nase. Erzürnt rief er aus: „Ich habe drei Königreiche, kannst du darin keinen andern Platz finden, als meine Nase?"

Die Hochzeiten sind die schönsten Bundestagssitzungen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 90.

„Heidingsfeld."

Charade.

In Thalesgrund, auf Schweizerhöh'n,
Im Vollgenusse reiner Freuden,
Wirst du das erste Paar noch seh'n;
Nur, kommt der Winter, muß es scheiden.
Es hält noch fest am heim'schen Grund,
Und nach der Dichtkunst schönen Sagen
Ward einst die reinste Unschuld kund
In dieses Paares frühsten Tagen.

Da, wo der Fluren schwellend Grün
Das Aug' entzückt mit seinem Säumen,
Siehst du es mit der zweiten zieh'n,
Dieß Paar zur Hand in süßen Träumen.
Das zweite Paar am Uferrand
Mich jüngst in süße Träume wiegte;
Ich faßt' es sinnend mit der Hand,
Daß es sich traulich an mich schmiegte.

Es lockte mich zum Erlenhain,
Ich fühlte sanft mich fortgezogen,
Und schwärmend zog es mich hinein
Zu des Gesanges hellen Wogen.
Das Ganze sah in Knabenhand
Ein Mädchen, das „woher" ihn fragte,
Da wies er sehnend in das Land,
Das hinter blauen Bergen tagte.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 93. Sonntag den 5. August 1855.

An das Sonnenlicht.

Du Sonnenlicht, du liebes Licht,
Dringst durch die schwarze Nacht,
Die Lerche steigt und singt ihr Lied
In goldner Wolken Pracht.

Du Sonnenlicht, du liebes Licht,
Durchglühst den harten Stein.
Nur in ein Herz, das weiche Herz
Willst du nicht dringen ein.

Die weiße Schwalbe.

(Fortsetzung.)

„Auf diese Weise," sagte Marc eines Tages, „werden wir endlich an's Eismeer kommen."

„Die weiße Schwalbe weilt an seinen Ufern," antwortete der Häuptling ruhig.

Sie gingen über die Felsengebirge immer in den Fußspuren der Athapascows sich haltend, und waren nicht mehr fern von dem Kupferminenfluß, als sie eines Nachts auf einer nahen Ebene ein kleines flackerndes Licht sahen. Ihr eigenes Feuer bestand nur aus Kohlen, und auch diese waren bedeckt. Matonaza sah sich rings um; aber kein Baum, kein Gebüsch bot ihnen günstige Gelegenheit, sich zu nähern, während das Lager in der Ferne durch einen dunklen Gegenstand, der wie ein Gehölz aussah, gedeckt war. Dieß konnte jedoch nicht der Fall sein, da sie bereits über die Region hinaus waren, wo wo man noch Bäume findet.

Die drei Männer ergriffen ihre Büchsen, bückten sich und begannen auf Händen und Knieen nach dem entfernten Feuer zu kriechen. Die Nacht war stockfinster. Die dunkien Wolken hingen schwer herab und drohten mit Regen.

Das Feuer, das bisweilen ganz verschwand, war ihr einziger Leitstern. Plötzlich loderte es heller auf und Matonazza sah, daß es unter einigen niedrigen Bäumen angezündet war, die am Ufer des Kupferminnenflusses standen. Er konnte nun deutlich einige rauchende Männer um das Feuer sitzen sehen; er gab seinen Begleitern seine Flinte, bat sie sich bis auf Pistolenschußweite dem Lager zu nähern und begann statt zu kriechen, sich auf dem Boden fortzuwälzen nnd von Zeit zu Zeit wieder zu lauschen. Nach ungefähr zehn Minuten bemerkten sie, wie er sich hinter das Gebüsch des Lagers wälzte. Sie sahen dann nichts mehr, denn der Mond trat hinter den Wolken hervor und sie mußten sich zur Erde werfen.

Drei Viertelstunden verflossen auf diese Weise, als Matonaza endlich wieder auf dem Boden sich fortrollend zu ihnen stieß. Er war ganz athmenios von dieser anstrengenden Arbeit; sobald er sprechen konnte, erzählte er seinen Begleitern flüsternd, es seien die Athapascows, welche nach einem fürchterlichen Blutbad unter den Eskimos zurückkehren. Die weiße Schwalbe sei jedoch nicht unter ihnen. Sie hätten mit Bedauern von ihrer Abwesenheit gesprochen, aber was diese veranlaßt, nicht erwähnt. Matonaza sprach in einem Tone, der seinem weißen Freunde neu war. Seine Augen leuchteten wie die eines Panthers. Die furchtbare Anregung, in die ihn das, was er gehört, gesehen und erduldet, versetzt hatte, und sein schreckliches Erwachen aus einem Traum voll Glück hatten jede civilisirte Idee aus seinem Kopfe verbannt.

„Wandernder Parther," sagte er zu dem Renner, „ist Deine Flinte bereit?"

„Was will mein Bruder thun?" fragte Dalton rasch.

„Meine Feinde tödten!" antwortete der Krieger kalt.

„Wie? hinter einer Sandbank versteckt?"

„Krieger der Weißen, höre meine Worte. Zeigt sich ein Bär, wenn er auf seine Beute im Hinterhalte

lauert? Gibt ein weißer Krieger im Gebüsch ein Zeichen? Wir sind unserer Drei: die Athapascowshunde sind ihrer sieben. Keiner soll die Heimath seiner Väter wieder sehen; ihre Weiber werden andere Gatten finden. Sie haben Matonaza seiner Frau beraubt; sie soll sterben!"

Eine doppelte Salve folgte: und als die Indianer mit furchtbarem Geschrei aufsprangen, um sogleich wieder in der Dunkelheit zu verschwinden, ergriff die kleine Schlange, wie man den jungen hübschen Häuptling nannte, die Flinte seines Freundes Dalton und schoß auf die Wilden.

„Ich spucke auf Euch, Ihr Elenden!" schrie die kleine Schlange, während sie feuerte.

„Ein Hundsribbenhäuptling wird Eure Gebeine auf den Ebenen des Eismeers bleichen."

Mit diesen Worten zogen sich die drei Freunde zurück, um ihre Flinten zu laden; nachdem sie durch den Fluß gewatet, verbargen sie sich in einer Höhle und legten sich zur Ruhe. Marc schlief unruhig. Die Nähe des stolzen und blutgierigen Feindes war nichts weniger als angenehm; und als er zuerst von Allen des Morgens erwachte, entdeckte er, daß die Athapascows, sechs an der Zahl, — denn einer von ihnen war getödtet worden, — sie ausgespürt und sich in einem Gebüsch, nahe am Flusse aufgepflanzt hatten.

Als auch die beiden Indianer erwacht waren, begann man den Angriff. Die Hundsribbenindianer feuerten und Marc blieb nicht hinter ihnen zurück: zwei Krieger fielen kopfüber in den Fluß. Die Andern, erstaunt über die furchtbare Wirkung der Flinten, die auf so weite Entfernung trafen, flohen, um einen Hinterhalt zu suchen. Die Freunde luden und verfolgten sie. Die Athapascows flohen über die Ebene.

Matonaza brach in ein furchtbares Lachen aus. „Laßt sie laufen und vor ihren Weibern prahlen, daß ihre Brüder in einem furchtbaren Kampfe erlegen seien. Es sind Weiber und werden sicherlich von einer Schlacht mit hundert Kriegern sprechen."

Marc fügte hinzu, daß, wenn sie ihnen folgen würden, sie jede Spur der weißen Schwalbe verlieren müßten, die entweder eine Gefangene unter den Eskimos sei oder in irgend einer Höhle die Flucht ihrer Feinde erwarte. Auch war keine Zeit zu verlieren, denn der Winter war im Anzug und alle Hoffnung schwand mit dieser Jahreszeit.

Sie setzten deßhalb ihre Wanderung in einiger Entfernung von den Ufern des Kupferminenflusses fort.

IV.

Wir verließen die weiße Schwalbe mit ihren nichtswürdigen Begleitern auf dem Wege nach dem Eskimodorfe. Der Stamm, der angegriffen werden sollte, war wie die meisten Eskimos von kleinem Wuchse und nichts weniger als stark oder schön. Sie sind gedrungen, kupferfarbig und im Allgemeinen häßlich, wovon nur einige Frauen eine Ausnahme machen. Ihre Waffen sind Bogen und Pfeile, Lanzen und Wurfgeschosse. Sie haben Canoes mit doppelten Rudern, Zelte aus Thierhäuten und steinerne Hütten für den Winter. Ihre Werkzeuge sind alle von Holz oder Stein, Löffel und Schalen vom Büffelhorn; ihre Messer, Piken und Pfeilspitzen sind von Kupfer. Es ist ein armes harmloses Volk, das vom Fischen und Jagen lebt, und dessen einziger Reichthum in etwas Kupfer bestand, das sie an dem Flusse fanden — woher der Name Kupferminenfluß.

Dieser unglückliche Stamm war es, den die sieben Athapascows sich wegen seiner Hülflosigkeit und Schwäche zum Opfer ausgesucht.

Einige Späher brachten die Nachricht, daß ungefähr fünfzehn Meilen entfernt etwa fünf Eskimozelte ständen, die man mit leichter Mühe überrumpeln könne. Man setzte den Angriff für die folgende Nacht fest und watete indeß nach dem andern Ufer, wo man Halt machte und die Flinten, Lanzen und Schilde in Stand setzte. Dann brach man nach dem Eskimodorfe auf: der Weg war ungemein sumpfig und die Krieger sanken oft bis an die Kniee in den Moraft. Aber man hörte keine Klage über ihre Lippen kommen. Sie gingen in so gleichmäßigem Schritte hinter einander, daß man sie hätte mit wandernden Mumien vergleichen können. Die weiße Schwalbe trug in einem Bündel den ganzen Mundvorrath, ein nicht unbeträchtliches Gewicht, da man nach dem Ueberfall keinen Augenblick Halt machen wollte.

Als man der Eskimohütten ansichtig wurde, war es schon Nacht. Die wilden Krieger lagerten sich noch einmal, bemalten sich die Gesichter mit einer schrecklichen Mischung von Weiß und Roth; die beiden banden ihre Haare in Knoten, die Andern lösten sie ganz auf. Dann legten sie alle überflüssigen Kleider ab und gaben sie dem unglücklichen Mädchen.

Der Mond stieg endlich am Himmel herauf: es war Mitternacht. Die fünf Zelte der Eskimos lagen dicht am Ufer, in einiger Entfernung befand sich ein kleines Eskimodorf. Die Indianer stießen einen Freudenschrei aus, da ihnen ein zweites Blutbad in Aussicht stand.

Sie zogen langsam am Ufer des Flusses hin und machten nach einer halben Viertelstunde Halt; dann banden sie der weißen Schwalbe die Füße, daß sie nicht entfliehen konnte, und machten sich darauf an ihr blutiges Werk.

Als die Eskimos den wilden Schrei der Rothhäute hörten, sprangen sie aus ihrem Schlafe auf und suchten — Männer, Frauen, Kinder — ihre Rettung in der Flucht, aber ihre grausamen Feinde hatten alle Seiten besetzt, und Speere und Tomahawks thaten ihr blutiges Werk. Das Jammern der Verwundeten, das Aechzen der Sterbenden, das Geschrei der Kinder, das scheußliche Geheul der Weiber fand seine Antwort in dem Kriegsruf der Athapascows. Wie die Antilopenheerde den Instinkt der Selbsterhaltung bei dem furchtbaren Gebrüll des Löwen verliert und einen Augenblick bewegungslos dasteht, so suchten diese armen Geschöpfe nicht länger zu

Digitized by Google

fliehen oder sich zu vertheidigen. Niemand erhob seinen Arm. Nur einige Mütter deckten ihre Kinder mit ihrem Leibe, um zuerst zu sterben. Eine Grausamkeit übertraf die andere auf diesem furchtbaren Wahlplatze. Wir ziehen den Schleier des Mitleids darüber.

Die weiße Schwalbe sah sich kaum allein, als sie das Messer herauszog, das sie früher in ihren Busen versteckt, ihre Bande zerschnitt und keine Zeit zu verlieren beschloß. Als dies geschehen war, handelte sie mit der ganzen Kälte und Ueberlegung, die der Braut eines indianischen Häuptlings gebührt. Sie sah die Rothhäute das Lager überfallen und ihr grausames Blutbad beginnen.

Ein Dutzend Hunde und mehr flohen vor den Fremden. Einer davon kam nahe an der weißen Schwalbe vorüber und roch die Speise. Sie erfaßte ihn an seinem ledernen Stricke und warf ihm ein Stück Fleisch hin. Er fraß es gierig.

Das Mädchen beschloß, sich das Thier anzueignen, denn sie kannte seine Natur, da sie an den Grenzen des Eskimogebietes geboren war. Sie befestigte den Bündel, der den Indianern gehörte, auf seinen Rücken und schwamm dann mit ihm über das Wasser. Aus der Ferne beobachtete nun Thi-kis-ho das Treiben der Indianer.

Als über dem Eskimodorf Todtenstille ausgebreitet lag, eilten die Athapascows nach der Sandbank, um auf die Männer des andern Dorfes zu feuern. Diese starrten ihnen erstaunt entgegen, bis der Erste fiel, und sie sich in ihre Boote warfen, um nach der Insel im Flusse überzusetzen, wo sie sich gegen die Schwimmenden leicht vertheidigen konnten.

Nun galt es, sich auf den Weg zu machen, wollte sie den Indianern nicht noch einmal in die Hände fallen. Sie machte erst gegen Mittag Halt und aß von dem Fleisch, das für die Indianer bestimmt war, auch das arme Thier bekam sein gutes Theil und schloß sich dadurch rasch an seine neue Herrin an.

Abends lagerte sie sich unter einem Gebüsche, an einem Nebenflusse des Kupferminenstrom; ehe sie sich zur Ruhe legte, warf sie ein Netz, das eine alte Eskimo, die vor ihr geflohen, auf dem Wege hatte fallen lassen, in den Fluß.

Trotz ihrer Gefahren und Befürchtungen schlief Thi-kis-ho ruhig und gesund bis in den Tag hinein. Als sie erwachte, fand sie „Eskimo", wie sie den Hund nannte, in Erwartung seines Frühstücks aufrecht dasitzend. In ihrem Netze befanden sich drei Fische: sie gab sie dem Hunde, denn sie war nicht an rohe Fische gewöhnt und wagte es nicht, Feuer zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Eine seltsame Jagd.

Ich brachte den Sommer des Jahres 1846 an den Ufern des Rohan, eines kleinen Flusses in den indischen Nordwestprovinzen, zu. Hier lernte ich zum ersten Male das indische Krokodil, den sogenannten Mugger, kennen. Ausgestopfte Exemplare hatte ich bereits in Europa genug gesehen. Auch hatte ich in Reisebeschreibungen mancherlei schauerliche und unglaubliche Geschichte von demselben gelesen: war jedoch nicht ungeneigt, sie zu der Klasse der Geschichten vom Grafen Greif und jenen wilden Walddewohnern zu zählen, die nur deshalb nichts sprechen, um nicht zur Arbeit gezwungen zu werden.

Eines Tages, als ich den Rohan hinaufruderte, sah ich Etwas, was einem halb verbrannten Baumstamm glich, auf einer Sandbank liegen. Ich ruderte näher hinzu und sah zu meiner großen Ueberraschung, daß es ein riesengroßes Amphibium war. Die alten Geschichten von Drachen und Greifen waren fortan für mich nicht mehr bloße Fabeln, oder die Untersuchungen über Monosaurier, Hylosaurier und Plesiosaurier bloße Träume; vor mir lag ein wirklicher Saurier, achtzehn Fuß lang, in all' seiner Schuppenherrlichkeit. Das Ungeheuer schlief, oder that zum Mindesten so. Ich hätte gerne gewußt, ob es träumte, und worin diese Träume bestünden; vielleicht träumte es von den lange verschwundenen Tagen der Vorzeit, als seine Ahnen das Reich der Flüsse beherrschten; vielleicht von den leckern Fischen, die im Strome schwammen; vielleicht auch von den Kindern, die es im Laufe der Zeit schon verschlungen. Nun schnarchte es laut, vielleicht in Folge der in seinem Magen liegenden unverdaulichen Spangen und Messingringe, die eine indische Schönheit geschmückt. Auf der andern Seite lag das Thier so still und erschien so ruhig und friedlich in seinem Schlafe, daß man ihm kaum so gräuliche Dinge zutrauen konnte. Gewissensbisse plagten es augenscheinlich nicht und vielleicht war Alles auch nur Verläumdung. Ich fand so großes Gefallen an dem Riesenthier, daß ich mir nicht denken konnte, es sollte Lust bekommen, mich zu fressen, wenn es erwachte. Wir wollen sehen! Ich plätscherte mit einem Ruder im Wasser und die schlafende Schönheit erwachte. Sie fuhr auf und öffnete den Rachen, einen rothen, schleimigen, mit großen kegelförmigen Fangzähnen besetzten Rachen, recht zum Menschenfang eingerichtet. Der Rachen schloß sich wieder mit solchem Geräusch, daß mich ein Schauer durchfuhr; dann stürzte sich das Ungeheuer in das Wasser und in seinen Augen glühten Haß und trotzige Verachtung.

Einige Tage, nachdem ich diese neue Bekanntschaft gemacht, saß ich zu Hause und plauderte mit meinem Bruder, da stürzte plötzlich eine Eingeborne heulend und schreiend vor unserer Thüre nieder. Sie raufte sich die Haare, warf sich auf den Boden der Veranda und schlug den Kopf dagegen, als ob sie sich das Hirn zerschmettern wollte. Ein Haufe Weiber war ihr heulend und schreiend gefolgt. Wir fragten, was geschehen war. Ein halbes Dutzend Frauen erzählte in einem unharmonischen Chore, daß, während die Frau ihr Linnen am Flusse gewaschen, ihr Kind, ein Knabe von einem Jahre, von

einem Mugger ergriffen und gefressen worden. Obgleich wir wußten, daß Hilfe zu spät kam, ergriffen wir doch unsere Flinten und eilten nach dem Orte, wo das Unglück geschehen war; aber es blieb Alles still, keine Welle kräuselte die Wasserfläche. Ein kleiner gefleckter Taucher-vogel schwebte in der Luft und spähte nach Fischen, indem er den Schnabel gegen die Brust gebeugt hatte. Plötzlich schoß er wie ein Pfeil in das Wasser, kam jedoch mit leerem Schnobel wieder herauf und flog fort, indem er einen lauten, gellen Schrei ausstieß, als ob er sich selbst über den mißglückten Versuch trösten wollte.

Eines Tages saß ich an dem hohen Ufer des Flusses und schoß auf die großen Fische, die dann und wann aus der Wasserfläche auftauchten. Mein Hühnerhund Jullo holte mir einen Fisch, den ich getroffen hatte, aus dem Wasser, und war bereits halb über den Strom geschwommen, als sich das Wasser plötzlich sechs Schritte von ihm bewegte, und sich zu meinem großen Schreck der Kopf und ungeheure Rachen eines Krokodils zeigte. Der Mugger schwamm rasch und war nur noch eine Elle von seinem Opfer entfernt, als ich anlegte und auf den Kopf des Ungeheuers zielte. Der Schuß knallte und der Mugger sank in die Tiefe, Blasen und einen dunkeln Blutstreif hinterlassend. Aber nun tauchte Juno's schwarzee Kopf wieder auf; rasch schwamm sie ans Ufer und landete zu meiner großen Freude unbeschädigt. Das arme Thier legte sich naß und zitternd zu meinen Füßen nieder und betrachtete mich mit seinen großen hellbraunen Augen so dankbar, daß sein Ausdruck wirklich einen Moment etwas Menschliches hatte. Später wurde es doch eines Muggers Beute, als sein Herr nicht in der Nähe war und ihm zu Hilfe eilen konnte. Ich erzähle diese Thatsachen, um zu zeigen, daß die teuflische Rachsucht, mit der ich später diese Ungeheuer verfolgte, nicht ganz ohne Grund war. Aber die schlimmste Geschichte bleibt mir noch zu erzählen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Mittel gegen den Erdfloh. Zur Vertilgung dieses den Pflanzen bei dem ersten Aufkeimen oft großen Schaden zufügenden Insekts, empfiehlt Herr Pfarrer Amelung zu Breitenbach folgendes Mittel, welches er bisher als das Leichteste und gleich als das wirksamste befunden haben will. Man koche Wermuth und begieße mit der erkalteten Brühe die Pflanzen. Geschieht dies des Abends, so ist am Morgen kein Erdfloh mehr zu sehen. Dies Mittel sei zwar wohl in Gärten, nicht aber so leicht auf größeren Feldäckern anwendbar, wo der aufkeimende Lein- und Sommersamen ebenfalls oft durch Erdflöhe zernichtet werde. Für solch größere Flächen räth daher gedachter Herr Pfarrer Amelung trockenen Gassenstaub — besonders von Landstraßen, auf welchen die thierischen Excremente durch das häufige Fahrwesen zermalmt sind — zu sammeln, solchen mit Asche, Gyps, Ofenruß und Tabaksasche sorgfältig zu vermischen, und hiernach mit Wermuthsbrühe zu begießen, jedoch so, daß die Masse dadurch nicht ausgelaugt werde, und wenn sie wieder staubtrocken geworden sodann des Abends oder zur Thauzeit, oder wenn es geregnet hat, den Acker damit zu bestreuen. Durch ein Malter solchen Staubes werde man die Pflanzen gerettet sehen.

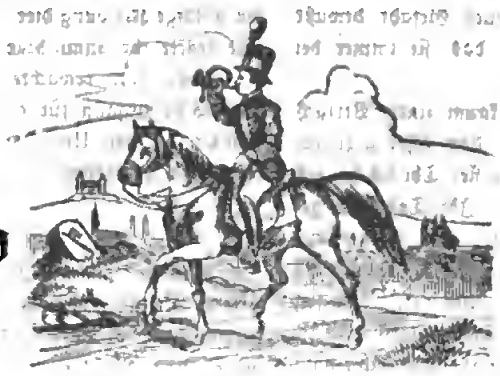
Das Tabakrauchen wird in einem Büchlein vom Jahre 1627 von dem kurpfälzischen Rathe von Rußdorf, der es in Holland kennen gelernt hatte, also beschrieben: „Ich kann nicht umhin, mit einigen Worten jene neue erstaunliche und vor wenigen Jahren aus Amerika nach unserm Europa eingeführte Mode zu tadeln, welche man eine Sauferei des Nebels nennen kann, die alle alte und neue Trinkleidenschaft übertrifft. Wüste Menschen pflegen nemlich den Rauch von einer Pflanze, die sie Nicotiana odee Tabak nennen, mit unglaublicher Begierde und unerlöschlichem Eifer zu trinken und einzuschlürfen, was sie folgendermaßen thun: Sie haben hohle Röhrlein von weißem Thon, die an dem Theile, wo sie in den Mund gesteckt werden, spitz zu laufen; an dem andern Ende ist ein Ansatz im Umfange einer Wallnuß, worein sie die gedörrten Blätter der Pflanze Nicotiana klein geschnitten odee zerkrümpelt stopfen, dann mit einer Kohle oder irgend einem brennenden Zunder und Daraufblasen anstecken, das Röhrlein vorn zwischen die Lippen nehmen und zugweise mit Schlürfen und Spucken den Rauch zwischen Zähne und Backen einziehen, und wenn letztere bis zum Strotzen davon voll sind, ihn wiederum durch Mund und Nase von sich geben und gleichsam eine gräuliche Pest, die Alles mit Gestank erfüllt, aushauchen.

Der große Komet, welcher im Jahre 1556 die Welt in Schrecken setzte, wird in den Jahren 1856—1860 wieder am Himmel erwartet, da er alle 300 Jahre sich blicken lasse. Die Astronomen Fabricius, Hind und Bomme bestimmten die Wiederkunft desselben als sicher. Die Umlaufszeit des großen Kometen, der im Herbst 1811 glänzte, berechnete damals der Professor Bessel zu Königsberg auf 3383 Jahre.

Räthsel.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz-  burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 94. Dienstag den 7. August 1855.

Lorelei.

Hoch thront auf einem Fels im Rhein
Ein Frauenbild gar wundersein;
Von Hüften wallt ihr weiß Gewand,
Auf goldner Harfe ruht die Hand.

Ihr Angesicht ist marmorbleich,
Ihr Königswuchs von Adel reich;
So sitzt sie auf dem Felsgestein,
Im glühendrothen Abendschein.

Wie Gold erglänzt ihr gelbes Haar,
Wie Diamant ihr Auge klar,
Es lockt ihr Lied vom grauen Riff
Den schönsten Jüngling aus dem Schiff.

Sie singt: o du mein schöner Knab',
Was fährst du wohl ins Meer hinab,
Es wartet dein fein Lorelei,
Komm' Knabe schmuck, mein Eigen sei.

Der Jüngling bebt, er sinnt, er lauscht
Dem Lied, das schmerzlich süß verrauscht,
Er ruft: ich komme holde Maid,
Hab' dich geliebt schon lange Zeit.

Und eh' der Schiffer ruft: „Halt ein!"
Den schönsten Knaben birgt der Rhein;
Vom Felsen tönt das Lurleilied,
Wie wenn der Wind durch Saiten zieht.

Adolph Kohl.

Die weiße Schwalbe.

(Fortsetzung.)

V.

Auf sich selbst angewiesen, ohne einen Menschen, der ihr rieth oder befahl, hatte die junge Indianerin nun die ungewohnte Aufgabe, mit sich allein Rath pflegen zu müssen.

Ihr erster Gedanke war, sich nach den Bergen aufzumachen.

Der Strom, an dem sie übernachtete, schien von dieser Richtung zu kommen. Da sie fürchtete, verfolgt zu werden, so schwamm sie über den Fluß und ließ dort Fußspuren zurück, die ihre Verfolger glauben machen mußten, sie habe über den Strom gesetzt. Dann schwamm sie zurück und machte sich auf den Weg.

Zwei Tage lief sie nun mit Unterbrechung der Nacht fort, da begannen ihre Vorräthe zu schmelzen, denn ihr Hund und sie selbst verzehrten ungemein viel während des zwölfstündigen Marsches.

Thi-kis-ho ließ sich am Ufer nieder, legte ihr Netz in das Wasser und flocht aus Rennthiersehnen, die einen Theil ihrer Kleidung bildeten, einfache Thierschlingen und Vogelnetze, die sie Abends ausspannte; am nächsten Morgen lohnten zwei wilde Rebhühner und ein Kaninchen der Erfindungsgabe des Mädchens. Dieser Erfolg flößte ihr wieder Muth ein und mit erneuten Kräften setzte sie ihren Weg fort.

Am dritten Tage erreichte sie das Felsengebirge und begann die Besteigung. Es waren harte Tage, die sie zwischen diesen rauhen Felsen zubrachte; aber der Muth verließ das indianische Mädchen doch keinen Augenblick, wenn auch die scharfen Kanten der Steine ihre Füße blutig ritzten und ihre Nahrungsquellen sich immer mehr verstopften.

Endlich nach vielen mühsamen Tagen erreichte sie den Fuß des Gebirgs, wo ihr ein See entgegenlachte. Sie tauchte ihre Netze in das Wasser, während der Hund sich badete und am Ufer wie ein Wahnsinniger mälzte. Plötzlich hörte Thi-kis-ho ein krachendes Geräusch in dem Gebüsche. Sie zog sich zurück: da sah sie einen verfolgten Hirsch dem Wasser zueilen.

Die weiße Schwalbe war rasch besonnen. Sie wußte, daß ein müdes Wild im Wasser eine sichere Beute ist. Und ehe das edle Thier seiner neuen Gefahr bewußt war, hatte sie es mit ihrem Messer, das sie immer bei sich trug, tödtlich verwundet.

Das unglückliche Thier machte kaum einen Versuch sich zu vertheidigen und wurde nach dem Ufer gezogen, wo es ohne Kampf verendete. Nun fiel Thi-kis-ho erst ein, in welcher Gefahe sie schwebte. Ihr Tod war gewiß, wenn die Wölfe sie überfielen. Sie kannte nur eine Rettung — ein großes Feuer. Zwei Flintensteine bildeten einen Theil der Bagage der Indianer. Sie zog diese aus ihrem Bündel hervor, nahm einiges trockene spanische Moos von einem Baume und etwas Schwamm und begann die Flintensteine zusammenzuschlagen. Nur wenige Funken sprühten aus dem Steine hervor, aber das leicht entzündliche Moos fing Feuer, und es entstand durch Hin- und Herwehen bald eine sehr lebhafte Flamme. Trockene Aeste und abgestorbene Bäume wurdarüber gelegt: das Feuer loderte unsichtbar unter den hohen Bäumen, welche umherstanden, während der Rauch sich in der Dunkelheit der Nacht verlor. Aber auch die Wölfe kamen nicht; eine andere Beute hatte sie wohl angelockt, oder hatten sie die Fährte verloren.

In dieser Hinsicht beruhigt, begann Thi-kis-ho das Rennthier aufzuschneiden und abzuziehen. Es war ein wahrer Schatz. Fleisch, Haut, Sehnen, Eingeweide, Beine — Alles hatte Werth. Das indianische Mädchen war nicht umsonst in die harte Schule des Lebens gegangen.

Sie reinigte die Haut und rieb sie mit Fett ein, um sie geschmeidig zu machen. Dann kochte sie ihr erstes warmes Mahl seit ihrer Flucht, sah nach Netz und Schlinge, fütterte den Hund und legte sich dann zur Ruhe. Sie schlief mehr als zwölf Stunden und stand erfrischt auf. Sie hatte nun ein großes Bündel zu tragen und weit damit zu gehen.

Der Weg war ihr fremd und der Winter nahe, was ihr nicht wenig Besorgnisse einflößte; aber sie stieg muthig vorwärts, immer nur das Ziel im Auge.

Eines Tages befand sie sich in einem dichten, finstern Walde. Sie ging in der Fährte eines Büffels, nicht wissend, welche Richtung sie einschlagen sollte, und in düstere Gedanken versunken.

Plötzlich stieß sie einen Schrei aus, als sie aus dem Walde auf einen kleinen grünen Fleck hinaustrat. Vor ihr, so weit das Auge reichen konnte, glänzte das Wasser eines großen Binnensees. Thi-kis-ho blickte ängstlich umher, denn sie wußte, daß sie an den Ufern des großen Waldsees stand, wo, der Sage nach, ein kriegerischer und mächtiger Stamm wohnte.

Alles war still: man hörte nur das Rauschen der Pinien, Pappeln und Lerchen und das Anprallen der Wellen an dem kieseligen Ufer. Das indianische Mädchen stand sinnend da.

Es war nunmehr unmöglich, noch dieses Jahr ihre Heimath zu erreichen, und das Herz der weißen Schwalbe pochte laut und bange. Sollte sie in der strengen Jahreszeit allein, ohne Jagdgeräthe, ohne eine Hütte, ohne die nöthige Kleidung hier in dieser Waldeinsamkeit leben? Sie senkte ihr anmuthiges Gesicht und weinte.

Aber bald erwachten hellere Gedanken in ihr und Thi-kis-ho begann für den langen, kalten und traurigen Winter an den Ufern des großen Waldsees ihre Vorkehrungen zu treffen.

VI.

Das indianische Mädchen war wie unsere ersten Eltern, als sie aus dem Paradiese vertrieben wurden — heimathslos, obdachlos, beinahe ohne Kleidung, Lebensmittel und Werkzeuge — ganz auf die Arbeit ihrer eigenen Hände angewiesen. Sie begann an dem Ufer des Sees hinzuwandern, bis sie an den Einfluß eines Baches in den großen Binnensee kam, und hier warf sie ihr Fischerleinen aus, das sie durch die Sehnen des Rennthieres stärker gemacht. Dann stellte sie ihre Vogelleinen aus, und dachte zuletzt an ihre Hütte.

Ein Baum, der seine Aeste erst mehrere Fuß vom Boden ausstreckte, sollte die Stütze des Baues bilden; an diesen lehnte sie die höchsten und stärksten Zweige, die sie finden konnte, und bildete so eine Art Zelt. Andere Zweige wurden so dicht darüber gelegt, daß das Ganze wie ein zufälliger Holzhaufen aussah. Er war roh und formlos, aber für die Kälte undurchdringlich, und das genügte für eine heimathlose Indianerin. Thi-kis-hos Rennthierhaut war bislang ihr einziges Bett gewesen, aber jetzt, da sie sich eine Wohnung aufgeschlagen, gedachte sie als Bieberjägerin ihre Garderobe zu bereichern.

Zum ersten Male seit drei Monaten schlief sie unter einem Obdach. Bei Tagesanbruch machte sie sich wieder an ihre wichtige Arbeit. Es galt nun Lebensmittel für den strengen Winter zu sammeln, zu bereiten und aufzuspeichern. Sie fand den See voll von Fischen und jeden Augenblick, den sie dem Vogelfang abgewinnen konnte, wandte sie der Anlegung eines Dammes zu, der ihr das Fischfangen erleicherte. Es gelang ihr auch mehrere Biber zu fangen, deren Felle ihr Wärme für den Winter versprachen.

Als endlich die ersten Flocken fielen, froren die Fische. Die Aenderung, die in der Witterung eingetreten war, änderte auch die Beschäftigung der weißen Schwalbe. Einen Theil des Tags brachte sie nun mit Verfertigung von warmen Kleidern aus Kaninchen-, Biber- und Eichhornfellen zu, die sie nicht ohne Eleganz zu arbeiten wußte, denn sie war, wenn auch allein, doch immerhin ein Weib. War das Feuer in der Nacht ausgegangen, so kostete es keine geringe Mühe und Zeitaufwand, es wieder anzuzünden, denn das Moos war feucht und wollte nicht brennen. Thi-kis-ho suchte deshalb Schwämme im Walde, die sie am Feuer trocknete und in ihrer Hütte aufhing.

Anfangs hatte sie reichlich Lebensmittel. Die kleinen hungrigen Thiere wurden leicht von der Lockspeise an-

Digitized by Google

gezogen und selten verging ein Tag ohne Beute. Pelze bekam sie in solcher Menge, daß sie nicht allein sich selbst darein kleiden, sondern sogar ein weiches Bette sich daraus bereiten und das Zelt damit ausschlagen konnte. Ein kleines Feuer reichte für die Wärme und das Kochen hin und der Rauch verzog sich durch eine enge Oeffnung an der Decke des Zeltes.

Die weiße Schwalbe machte sich, als endlich auch der Schnee dichter fiel, ein Paar Schneeschuhe, ohne welche das Gehen sehr peinlich war.

(Fortsetzung folgt.)

Eine seltsame Jagd.

(Fortsetzung.)

Gerade als die Regenzeit eintrat, meldete mir mein Nachbar, Herr Hall, seinen Besuch und bat, ihm einen Diener mit einem Reitpferd an einen bestimmten Punkt des Weges zu senden. Der gewählte Diener war ein lebhafter kleiner Mann mit starker Brust und sehnigen Gliedern, das vollkommene Muster eines zweibeinigen Läufers. Er konnte, wie dies Brauch im Orient ist, neben seinem Pferde herlaufen, sieben bis acht Meilen in der Stunde machen und dies so lange aushalten, daß der beste englische Schnellläufer sich darüber wundern würde.

Gegen Abend näherte sich Hall meinem Bungelo, aber er triefte von Wasser und war ganz mit Schmutz bedeckt. Ich sah sogleich, daß Etwas vorgefallen sein mußte, und eilte ihm entgegen.

Als er hereingekommen war und ich ihn über seinen „meergrünen" Zustand befragte, antwortete er kurz: „Ich bin nicht zum Scherzen aufgelegt. Ihr Diener ist umgekommen."

„Ertrunken?"

„Nein, von einem ungeheuren Krokodil verschluckt."

Er erzählte darauf, daß, als er zwei Meilen von Bungelo an einen kleinen Fluß gekommen, das Wasser durch den Regen so hoch gestiegen gewesen, daß er mit seinem Pferde habe hinüberschwimmen müssen. Er hielt sich am Ende eines Seiles, das Sidhu, nach der Gewohnheit der Indianer, um seinen Leib geschlungen hatte und das zum Heraufziehen des Wassers aus den tiefen Brunnen des Landes benutzt ward. Hall kam wohlbehalten hinüber und begann dann mit Hilfe des Seiles Sidhu zu sich hinüber zu ziehen. Der schwarze Kopf mit den weißen Zähnen und dem weißen Turban schwamm über dem Wasser, als plötzlich der Diener die Arme emporstreckte, einen furchtbaren Schrei ausstieß und verschwand. Hall, welcher das Seil um die Hand geschlungen, wurde durch den Ruck in das Wasser geschleudert und sah den langen Schwanz eines Muggers, der unfern von ihm das Wasser peitschte. Es gelang ihm, sich von dem Seile zu befreien, und mit großer Mühe erkletterte er endlich das schlüpfrige Ufer des Flusses. Dann war Alles still. Der Turban des armen Sidhu trieb auf dem Strome umher. Hall lief ihm nach, vielleicht mit demselben Gefühle, wie ein Ertrinkender nach einem Strohhalm greift, und es gelang ihm, mit Hilfe eines Stockes seinen Turban aufzufischen. Er brachte ihn als einzigen Ueberbleibsel von Sidhu mit.

Schlimme Nachrichten verbreiten sich rasch in einem indischen Dorfe. Sidhu's Frau erfuhr sogleich das Schicksal ihres Gatten; sie kam schluchzend und weinend nach dem Bungelo und legte ihr jüngstes Kind zu den Füßen meines Freundes. Thränen standen ihm in den Augen, als er sie zu beruhigen und zu trösten suchte. Er versprach ihr, für sie und ihr Kind zu sorgen.

Obgleich Hall sonst von Scherzen und Späßen voll war, rauchten wir an diesem Abend schweigend unsere Cigarren. Erst als Pläne zur Ausrottung des Krokodiles entworfen wurden, kam Leben in die Unterhaltung. Vielerlei wurde vorgeschlagen, nichts schien jedoch zum erwünschten Resultat zu führen. Am folgenden Tage nach dem Frühstück zeigte ich meinem Gast einen galvanischen Sprengapparat, den ich kurz zuvor von England erhalten hatte, um die im Strome stehenden, der Schifffahrt gefährlichen Baumstämme zu sprengen. Als ich ihm die Anwendung erklärte, rief er plötzlich:

„Das ist's, was wir brauchen! Weshalb können wir nicht den Mugger statt der Baumstämme sprengen?"

Ich antwortete, daß ich keinen Grund wüßte, die Möglichkeit der Ausführung zu leugnen. Die Schwierigkeit war nur die, wie man sich dabei benehmen sollte. Je mehr wir jedoch darüber nachdachten, desto leichter fanden wir die Sache.

Diese Thiere verlassen nicht gerne eine Gegend, so lange sie reichliche Nahrung dort finden, und wir erfuhren bald, daß der Mörder Sidhu's in der Umgegend des Flusses wohl bekannt war. Er hatte zu verschiedenen Zeiten Ziegen, Kühe, Schweine und sogar Kinder geraubt; einst hatte er einen Büffel ins Wasser zu ziehen versucht, als dieser trank, war jedoch nach den Berichten am schlechtesten dabei weggekommen. Da nicht Wasser genug im Flusse war, daß der Büffel hätte ertrinken können, fand der Mugger bald, daß er sich mit einem Stärkeren angebunden. Uebel zugerichtet von den Hörnern des Thieres war er zuletzt froh, als er loskommen und sich im Schlamme verstecken konnte.

Bei dem Sprengen der Baumstämme hatte ich bemerkt, daß die durch das Abfeuern bewirkte Erschütterung alle Fische in einem Umkreise von 20 bis 30 Ellen tödtete. Nach jeder Explosion sahen wir sie in großen Haufen auf dem Rücken an der Oberfläche des Wassers schwimmen. Konnten wir nun dem Mugger nahe genug kommen, so mußte dieser, wenn wir ihn auch nicht tödteten, einen tüchtigen Stoß bekommen. Denn im Wasser wirkt das explodirende Pulver weit stärker auf die in der Nähe befindlichen Gegenstände, als in der Luft, weil das Wasser viel dichter ist. Am besten wäre es, wenn es gelänge, das Pulver in den Bauch des Kro-

kodiles zu praktiziren, um ihn zu sprengen, und das wollten wir versuchen.

Nachdem wir die Vorkehrungen getroffen, stiegen mein Bruder, Hall und ich in ein Boot und nahmen unsere Sprenggeräthschaften mit. Wir segelten stromabwärts bis zu dem Punkt, wo das Wasser des kleinen Flusses sich in den Rohan ergießt. Dort stiegen wir aus und gingen nach dem nahen Dorfe, wo wir für einige Anas einen todten Bock kauften. In den Magen desselben wurde eine Flasche mit sechs Pfund Pulver eingenäht, an welchen man die Leitdrähte befestigte. Zwei starke Stricke wurden dann an die Lockspeise gebunden. Die Stricke waren ungefähr 40 Ellen lang und an jedem Ende derselben ward eine aufgeblasene Blase von Ziegenhaut befestigt, wie sie die Wasserträger haben. Hall mit seiner Ziegenhaut unter dem Arme und dem rund zusammengelegten Tau in der Hand begab sich auf die eine Seite des Flusses, mein Bruder, auf die gleiche Weise ausgerüstet, auf die andere. Der Leitdraht war an meines Bruders Tau gebunden, deshalb blieb ich bei ihm, während zwei Indianer die bereits gefüllte Batterie an einer Stange auf den Schultern trugen.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

(Frauenrache.) Johannes Novizanus, ein italienischer Rechtsgelehrter im sechszehnten Jahrhundert, schrieb ein Buch unter dem Titel: Sylva nuptialis (der eheliche Wald) in welchem er das schöne Geschlecht von der allernachtheiligsten Seite schildert. Die Damen in Turin geriethen deßhalb in großen Zorn und bewarfen eines Abends ihn mit Feuer, wodurch seine Kleider in Brand geriethen und er selbst Körperverletzungen erhielt. Aber noch nicht genug; die Frauen hielten Zusammenkünfte und auf ihre Veranlassung kam Novizanus ins Gefängniß, wo er lange Zeit saß. Indessen mußte er vorher noch zum Zeichen der Reue auf entblößten Knieen öffentlich Abbitte thun und an seine Stirne war ein Zettel mit lateinischen Versen geheftet, der in der Uebersetzung so lautete: „Wahrlich der ist ein Bauer, der Böses nur spricht von dem Weibe; denn wir wissen Alle, daß wir vom Weibe geboren sind.“ Nach diesem Vorfalle konnte er nicht einmal eine alte Frau finden, die ihm in seinem Alter seine häuslichen Angelegenheiten besorgte.

(Die drei Arien.) Als Mozart auf seiner Reise nach Italien eine zweite Oper, Lucio Silla, zu Mailand schrieb, war die damals berühmte Prima Donna, Buonsolazzi, für die Stagione del carnevale engagirt. Diese befremdete es ungemein, wie man einen solchen Jüngling den Auftrag geben konnte, für sie zu schreiben; sie nahm daher Mozart bei der Hand und bat ihn höflich, ihr vor allem seine Gedanken in Betreff ihrer Arien und Scenen mitzutheilen, und fügte hinzu, daß ihr Gesang allenfalls die Schwäche einer Composition verdecken könne.. Der 16jährige Mozart lachte heimlich über den Stolz der Sängerin, und versicherte, er werde sie nach Wunsch befriedigen. Wenige Tage nachher kam Mozart in die Probe der Oper und bat die Buonsolazzi um Verzeihung, daß er so kühn gewesen, die ganze erste Arie schon fertig gemacht zu haben. Die Sängerin nahm dieselbe in die Hand, blickte sie schnell durch, bemerkte aber bald eine Meisterhand und so viele Schönheiten, daß sie sich ganz beschämt Vorwürfe machte und für den jungen Compositeur nicht genug Lobsprüche finden konnte. Mozart sagte nun zu ihr, freundlich lächelnd: wenn ihr diese Arie nicht gefiele, so hätte er schon eine eine ganz andere für sie in Bereitschaft, und wenn ihr auch diese zweite nicht gefiele, so wollte er ihe eine dritte zeigen. Alle 3 Arien wurden sodann von der Buonsolazzi probiet und von den Musikverständigen angehöet, und alle drei wueden als Meisterstücke erklärt, die kaum bei ältern Meistern ihres Gleichen fanden.

Wässerige Kartoffeln zu verbessern. Wässerige Kartoffeln fester und mehliger zu machen, braucht man sie nur in der unmittelbaren Nähe eines warmen Ofens auszubreiten. Die wässerigen Bestandtheile verdampfen auf diese Weise, auch gewinnen dadurch die Kartoffeln sehr an Geschmack. Auch beim Kochen selbst kann man noch auf die Kartoffeln einwirken, indem man einen schmalen Streifen Schale abschneidet und sie dann auf die gewöhnliche Weise im Wasser kocht, die Kartoffeln so zubereitet, dürfen nicht so lange kochen, sind nicht allein schmackhafter, sondern auch, wenn sie nicht ganz schlecht waren, schön mehlig im Innern, während auf die gewöhnliche Weise zubereitete Kartoffeln fast alle wässerig bleiben.

Ein englisches Mittel gegen den Wespenstich. Ein englisches Blatt gibt ein sehr einfaches Mittel gegen den Wespenstich: Man hält auf den Stich die Oeffnung eines Schlüssels 2 bis 3 Minuten, und Schmerz und Geschwulst verschwinden.

Zauber der Musik.

Süße Liebe denkt in Tönen,
Denn Gedanken stehn zu fern,
Nur in Tönen mag sie gern
Alles, was sie will, verschönen.

Auflösung der Charade in Nr. 92.

„Hirtenflöte.“

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 95. Donnerstag den 9. August 1855.

Das Herz.

Das Herz ist eine Hütte,
Mit zweien Kämmerlein;
Es wohnen Schmerz und Freude
Zusammen friedlich d'rein.

Es kommen viele Wand'rer,
Und halten dorten Rast,
Doch alle scheiden wieder,
Nur Lieb' bleibt steter Gast.

Erst wohnt sie bei der Freude,
Bis leise sie enteilt
Zum Schmerz, wo sie am längsten,
Und oft auf immer weilt.

Die weiße Schwalbe.

(Fortsetzung.)

Während der bittern Kälte des Dezembers und Januars machte sie nur wenig Beute, und doch blieb ihr und ihres Hundes Hunger derselbe. Ihr Vorrath an Fischen und Wild wurde dadurch gänzlich aufgezehrt. Die Kälte war überdies ungemein heftig und die glühenden Kohlen erstarben einst während der Nacht. Ohne den Hund und die Pelze wäre sie erfroren. Fünf Tage konnte sie kein Feuer zu Stande bringen und das indianische Mädchen war der Verzweiflung nahe. Eines Morgens, als sie nach ihrem dürftigem Mahle vergeblich versucht hatte, ihren zerbrochenen Flintensteinen Feuer zu entlocken, trat die weiße Schwalbe vor ihe Zelt. Ein seltsamer Anblick fesselte ihre Aufmerksamkeit. Ein frischer Wind blies über den See: drei Canoes voll von Indianern fuhren von einer der Insel nach dem Vorsprung des Festlandes. Dort brannte ein Feuer, das ungewöhnlich viel Rauch entwickelte. Die weiße Schwalbe setzte sich unter die Bäume und beobachtete, was in der Ferne vorging. Der Rauch wurde immer dichter und die Canoes stießen ans Land. Es waren ungefähr ein Dutzend Krieger oder mehrere und während ein oder zwei in das Dickicht drangen, warteten die übrigen. Nach wenigen Minuten wurde auch sie herbeigerufen, was darauf hindeutete, das das Feuer verlassen war. Dann traten zwei Männer aus dem Dickicht, stiegen in das erste Boot, stießen die andern zur Seite und ruderten fort.

Ein lauter Schrei, den das indianische Mädchen deutlich vernahm, rief die Kriegee wieder herbei. Einer von ihnen gewahrte das Canoe, das von dem Eise etwas aufgehalten worden, und die ganze Bande stürzte sich nun wieder in die Boote, um den Flüchtigen nachzusetzen. Diese steuerten auf die der einsamen Hütte der weißen Schwalbe zunächst liegend Insel zu, und waren bald hinter ihr verschwunden. Nach zehn Minuten sah man auch die Andern nicht mehr.

Das junge Mädchen war in größter Aufregung. Sie befand sich, wir es den Anschein hatte, inmitten eines Schlachtfeldes, auf dem sich lauter Feinde von ihr bekämpften, und nur ein unbegreiflicher Zufall war es, wenn sie ihre Hütte nicht entdeckten, in welchem Fall all' ihr Heroismus, all' ihr muthiges Ausdauern umsonst gewesen. Von finstern Gedanken gequält, kehrte die weiße Schwalbe in ihre Wohnung zurück, die in tiefem Schnee begraben lag und eher einem Schneehaufen als einem Wigwam glich. Sie legte sich in Angst gebadet auf ihr Lager. Plötzlich hörte man das Gebell ihres Hundes, sie sprang auf: die Thüre wurde geöffnet und das Gesicht eines Indianers starrte in die dunkle Hütte.

„Matonaza!" rief die weiße Schwalbe.

„Thi-kis-ho!" rief der Indianer.

Der junge Krieger sah um sich: Niemand war in seiner Nähe: er gab sich ungescheut dem Drang seiner

Gefühle hin und umarmte seine Braut. Der Hund schwieg stille und die beiden lange Getrennten weinten unter dem schützenden Obdach der Hütte.

VII.

Matonaza, Marc Dalton und der wandernde Panther setzten unaufhaltsam ihren Weg fort, bis sie den Schauplatz des früher erzählten Blutbades der Eskimos erreichten.

Niemand war seit dem Weggang der Athapascows dem Orte genaht, und Zelte und Leichname lagen in furchtbarem Durcheinander am Boden. Die Leichname wurden genau untersucht, aber die weiße Schwalbe war nicht unter ihnen. So war sie also bei dem Kampfe nicht getödtet worden. Das ließ sie wieder aufathmen. Man hielt einen Rath, und während Marc Dalton sich zu der Ansicht neigte, daß das Mädchen von einem der Eskimos gefangen worden, glaubte der Häuptling, sie befänden sich auf dem Wege nach der Heimath.

Hatte sein weißer Freund Recht, so mußte man in der Runde genaue Nachforschungen anstellen, da es jetzt leichter war, als später, wenn sich ihre Entführer schon weit aus dem Staube gemacht.

Sie bestiegen deßhalb die felsige Höhe über den Hütten und sahen sich rings um. Die sieben Zelte lagen vor ihnen und der Rauch, der daraus aufstieg, schien zu beweisen, daß sie bewohnt waren.

Man mußte über den Fluß setzen, um zu ihnen zu gelangen, aber man durfte die Zeugen des furchtbaren Blutbades nicht erschrecken. Man beschloß, daß der wandernde Panther, der ein guter Schwimmer war und den Eskimodialekt ein wenig verstand, allein übersetzen sollte, während die sichern Flinten der beiden Freunde ihn deckten. Er tauchte demzufolge in das Wasser und stand in kurzer Zeit auf dem entgegengesetzten Ufer, wo er den kupferfarbigen Stamm begrüßte.

Die Bewohner der Hütten stürzten in großem Schrecken hervor; ihre Furcht verschwand jedoch, als sie einen unbewaffneten Mann vor sich sahen.

Der wandernde Panther trat mitten unter sie, sprach lebhaft mit ihnen und deutete mit Zeichen des Schauers auf den Schauplatz der fürchterlichen Katastrophe. Die Eskimos standen in stummer Verwunderung um ihn her; nach zehn Minuten jedoch schien seine Beredtsamkeit den Sieg davon zu tragen und einer von den Eskimos stieg in ein Canoe und fuhr mit dem Indianer zu den beiden Freunden hinüber. Dem Wilden war offenbar anfangs nicht ganz wohl zu Muthe, er wurde jedoch ruhiger, als er näher kam und die freundlichen Geberden der Fremden sah.

Zehn Minuten später waren die drei Wanderer die Gäste der armen Nordbewohner, die sie mit großer Freundlichkeit bei sich aufnahmen. Die Unterhaltung war natürlich sehr beschränkt, denn der Häuptling und der Renner kannten nur wenige Worte der Eskimosprache und man begnügte sich deßhalb seinen großen Schmerz über das traurige Ereigniß der letzten Tage auszudrücken. Matonaza hatte bald herausgebracht, daß die Eskimos die Zahl ihrer Feinde auf sieben angaben, und sagte ihnen durch Zeigen, daß sie drei von denselben getödtet. Die Eskimos waren dadurch etwas beunruhigt; als sie jedoch überlegten, daß, wenn sie sie gleichfalls morden wollten, sie vom andern Ufer aus hätten auf sie schießen können, beruhigten sie sich wieder. Die kleine Schlange brachte nun die Rede auf ein junges Mädchen seines Stammes, das die Athapascows gestohlen und das nicht mehr bei ihnen war.

Einer von den Männern nickte mit dem Kopfe und deutete auf eine halbtaube Frau, die in einer Ecke saß. Matonaza stutzte und wartete, was das zu bedeuten haben sollte. Die Eskimos brüllten ihr in's Ohr und die Hexe begann etwas zu murmeln, worüber sich die Andern dann klarer aussließen. Ein junges Mädchen, schön wie ein Engel, habe die Alte während des Fischens von dem Nahen der Indianer unterrichtet, sie aber nicht wieder gesehen worden. Das war genug für Matonaza, der nach einigen weiteren Querfragen und einer Durchsuchung der Nachbarschaft zu dem Resultate kam, daß die weiße Schwalbe ihnen auf dem Weg nach der Heimath einen Vorsprung von sechs Tagen abgewonnen.

Sie hatten aber in den letzten zehn Tagen einen solch' ungeheuren Weg zurückgelegt, daß ihre Erschöpfung ihnen nicht gestattete, sich sogleich wieder auf die Wanderung zu machen. Sie mußten einen Tag ausruhen, sich tüchtig mit Speise stärken und neue Schuhe machen. Sie nahmen deßhalb mit Freuden von den guten Eskimos ein Gericht Fische und ein Zelt an, wo sie sich niederließen und aus einer Rennthierhaut neue Schuhe fertigten. Erst nach Verlauf eines Tages und zweier Nächte fühlten sie sich im Stande, ihre Wanderschaft wieder anzutreten. Ihre neuen Freunde schieden von ihnen mit guten Wünschen und dem Ausdruck des lebhaftesten Bedauerns, daß nicht alle Rothhäute so friedfertig seien.

Es galt nun, die Spur des jungen Mädchens auf's Strengste zu verfolgen. Glücklicherweise war sie anfangs deutlich genug, obwohl Alle über das Thier erstaunten, das die weiße Schwalbe begleitete. Es war offenbar ein großer Hund; wie sie zu diesem unerwarteten Freund kam, ließ sich schwer erklären. Bald aber verließ sie dieser Wegweiser: denn sie waren an dem Flusse angekommen, wo Thi-lis-ho ihre Spur zu verheimlichen gesucht. Nun galt es nach dem Ausspruch des Häuptlings „ganz Auge" zu sein. Der wandernde Panther ging auf dem einem Ufer dem Strom entlang, während Marc und Matonaza an dem anderen ihre Spur suchten — jedoch vergeblich. Das Ufer war felsig oder steinig und keine Spur von dem indianischen Mädchen zu entdecken.

„Uf!" rief der junge Häuptling plötzlich.

Sie befanden sich bei einem niederen Gebüsch: auf dem Boden gewahrte man die schwachen Spuren eines

Lagers und einige Fischgräten, die der Hund hatte liegen lassen. Sie machten Halt und nach einigen Worten des Glückwunsches bereiteten sie sich ein Abendessen aus zwei wilden Kaninchen und einen Rebhuhn, dem Einzigen, was sie während des ganzen Tages erjagt. Es begann jetzt kalt zu werden, und als das Kleeblatt in die Schlucht hinabstieg, welchen Weg Thi-kis-ho eingeschlagen, als sie über das Felsengebirge ging, da blies ein kalter rauher Wind. Auf diesem steinigen Pfade verloren sie jede Spur von dem Mädchen und fanden sie nicht wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Eine seltsame Jagd.

(Schluß.)

Als diese Anordnungen getroffen waren, begannen wir an dem Flusse aufwärts zu gehen, indem wir den todten Bock langsam durch den Strom zogen, und zwar hinüber und herüber, um keine Stelle des Flusses undurchsucht zu lassen. Da der Fluß nur zwölf Schritte breit war, konnte kein Zweifel sein, daß wir den Mugger treffen müßten, falls er da war, und es dauerte keine Viertelstunde, so tauchte die Korkboje, die an der Ziege befestigt war und auf dem Wasser schwamm, unter. Hall und mein Bruder lösten das Tau, das sie trugen, vom Arm und warfen die mit Luft gefüllten Ziegenhautblasen in das Wasser, wo sie durch ihre Bewegung verriethen, daß der Mugger den Bock gepackt hatte. Der Mugger fuhr im Zickzack stromabwärts. Ich nahm den zusammengerollten Strick meinem Bruder ab, und lief, so rasch ich konnte, hinterdrein, indem ich ihn aufrollen ließ, sah mich jedoch bald außer Stande, gleichen Schritt mit dem Mugger zu halten. An einer Stelle, wo die Ufer steiler waren, als gewöhnlich, machte er Halt. Ich ging an das Ufer hinab und zog den Strick ein, wagte jedoch nicht, die Blase aus dem Wasser zu holen, da ich befürchtete, das Thier zu stören, ehe die Indianer Zeit hätten, mit der Batterie zu kommen. Es war ein peinlicher Augenblick; denn wenn der Mugger vor ihrer Ankunft den Ort verließ, so war ein neuer Wettlauf nöthig und möglicher Weise konnte er auch den Leitdraht mit den Zähnen zerreißen. Nach einiger Zeit hörte ich endlich die Indianer kommen. Gerade als sie über dem Ufer sichtbar wurden, stolperte der vorderste und stürzte. Ich fluchte vor Ungeduld. Endlich kam mein Bruder mit ihnen und stellte die Batterie zu meinen Füßen. Ein großer Theil der Säure hatte sich verflüchtigt, aber mit einer Reserveflasche, die wir Sicherheits halber mitgenommen, brachten wir die Batterie bald wieder zur nöthigen Stärke. Nun war endlich Alles in Ordnung, und ich begann deßhalb den Strick mit dem Leitdraht wieder heraufzuziehen. Ich ging so vorsichtig als möglich zu Werke, um den Mugger nicht zu stören, und er schien glücklicher Weise auch dort beschlossen zu haben, seine Mahlzeit zu verdauen, wo er sich befand. Ich mußte lachen, als ich endlich die Enden des Leitdrahtes bekam. Während mein Bruder das eine derselben an die Batterie befestigte, setzte ich das andere in Bereitschaft, um den Kreislauf zu Stande zu bringen. Der Mugger lag indeß ganz still auf dem Boden des Flusses, ungefähr zwei Klafter tief unter der Oberfläche des Wassers. Er ahnte keine Gefahr und ließ sich nicht träumen, daß die zweibeinigen Geschöpfe am Ufer einen Draht in seinen Magen geleitet, durch welchen sie in seinen schuppenbedeckten Körper einen Funken leiteten, der ihn zerreißen mußte.

Nun brachte ich die verderblichen Drähte in Berührung und das Resultat war vollständig: wir fühlten einen Stoß, als ob etwas Schweres vom Ufer herabgefallen wäee; ein Kegel von schlammigem Wasser erhob sich mit dumpfem Dröhnen und eine Säule von schwarzem Dampf stieg in die Höhe. Das brauste und schäumte, und es zeigte sich ein großer bluthrother Fleck auf demselben, wie ein gesticktes Teppichmuster. Die Eingeborenen fischten am Rande des Wassers große Stücke der schuppigen Haut auf und brachten sie uns mit lautem Jubel. Die Ueberreste des gesprengten Mugger wurden uns bald vom Strome entführt, was wir nicht beklagten, denn sie schienen in so gräulichem Zustande zu sein, daß wir keine Lust zu näherer Untersuchung hatten.

Unsere Siegesfreude wurde indeß etwas gedämpft, als wir acht Tage später die Nachricht erhielten, Sidhu's Mugger sei noch am Leben und herrsche in seinem alten Umkreis. Wir hatten offenbar einen falschen Mugger gesprengt nnd waren deßhalb nicht wenig entrüstet. Alsbald bereiteten wir uns zu einer neuen Expedition vor. Diesmal beobachteten wir die Vorsicht, die Batterie nicht zu laden, ehe die Lockspeise verschluckt war. Die Säure wurde im gehörigen Grade verdünnt und in einem großen Lehmkruge mitgenommen. Wir präparieten die Lockspeise wie früher, und begannen sie stromaufwärts zu ziehen; als wir jedoch eine Meile zurückgelegt, ohne daß ein Mugger anbiß, verloren wir den Muth, schlugen Feuer und zündeten unsere ostindischen Cigarren an. Hall machte sich einen bequemen Stuhl, indem er den aufgerollten Strick auf die Erde und die Ziegenhaut darüber legte; mein Bruder that das Gleiche und ich ließ mich unter dem Schilf am Rande des Wassers nieder. Die Hitze war deückend; wir sprachen gerade von der Wahrscheinlichkeit eines Fanges, und bedauerten, daß wir nicht einige Flaschen weißen Ales mitgenommen, als ich plötzlich einen heftigen Schlag auf das Bein erhielt, während mein Bruder sowohl als Hall von ihren Sitzen fielen. Stricke und Blasen fuhren mit Blitzesschnelligkeit in den Fluß hinab. Sobald wir uns von dem Gelächter erholt, in das uns das närrische Unglück versetzt hatte, eilten wir der Lockspeise nach. Die oben schwimmenden Ziegenhäute leiteten uns; sie wurden, wie das erste Mal, von der einen Seite nach der andern gezogen. Als sie an die Stelle kamen, wo der Fluß eine große Biegung macht, hielten sie plötzlich still. Das Ufer war jedoch so

Digitized by Google

steil, daß wir nicht zu unsern Steicken kommen konnten, ohne den Mugger zu stören. Mit großer Mühe lösten wir einige Erdklumpen los und warfen sie in das Wasser, wo wir den Mugger vermutheten. Dies hatte die erwünschte Wirkung. Die Blasen bewegten sich langsam stromabwärts, wie wenn der Mugger mit aller Bequemlichkeit auf dem Boden fortkröche.

Ich überließ die Batterie meinem Bruder und den Indianern und eilte an eine Stelle, wo das Ufer minder steil war. Zu allem Glück staute sich der Strom etwas an einer Krümmung und stieß an das Ufer herwo ich stand; kaum hatte ich einige Minuten gewartet, so trieben die Blasen um die Ecke. Ich erfaßte die eine, an welche der Conductor befestigt war, und gab meinem Bruder ein Zeichen, mit der Batterie zu kommen und sie zu füllen. Dies geschah rascher, als ich erwartete, denn die leere Batterie konnte ein einzelner Indianer auf dem Kopfe tragen, während mein Bruder die Fiasche mit der Säure hatte. Die andere Blase, die noch auf dem Wasser schwamm, zeigte deutlich, daß der Mugger noch in Bewegung war; deshalb blieb keine Zeit zu verlieren. Ich setzte den einen der Conductoren mit der Batterie in Verbindung, schloß die Kette und das Schicksal des Mugger war entschieden.

Es entstand eine kleine Pause, wohl, weil der Conductor eine leichte Beschädigung erhalten hatte. Dann folgte der Stoß, der dröhnende Ton. Dann Rauch und Funken und eine große Masse von Blut und Fleisch schwamm an der Oberfläche des Wassers. Hall forderte uns auf, es ans Land zu ziehen und zu sehen, ob nicht ein Ueberrest von Sidhu zu finden. Wir versuchten es auch mit Hilfe eines Bambusstockes; aber das zerrissene Fleisch sah so eckelhaft aus, daß wir es wieder ins Wasser warfen und forttreiben ließen.

Daß dieser Mugger Sidhu's Mörder war, konnte kein Zweifel sein, denn man hörte und sah nichts mehr von einem Riesenkrokodile.

Mannichfaltiges.

Die Wittwe eines Sergeanten als Sultanin des Kaisers von Marocco. Wie die Wittwe eines englischen Sergeanten, John Brown, die Gemahlin des Kaisers von Marocco wurde, erzählt Conolly in seiner eben erschienenen „History of the Corps of Royal Sappers and Miners." „Sidi Mahomed wünschte, bald nach seiner Thronbesteigung, gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts, die Vertheidigungswerke von Fez zu verstärken, und da er die Ueberlegenheit der Engländer in der Ingenieurkunst kannte, so wendete er sich an die brittische Regierung um den Beistand eines mit besagter Wissenschaft vertrauten Mannes. Das Gesuch ward bewilligt und ein erfahrner Sergeant von dem Corps of Sappers and Miners wurde seiner Majestät zur Verfügung gestellt Sidi Mohamed nahm ihn sehr wohlwollend auf und wies ihm ein Haus mit allen möglichen Bequemlichkeiten zu seiner Wohnung an. Der Sergeant blieb im Dienste des Sultans auch nach Vollendung der Festungswerke von Fez; indeß starb er bald darauf und hinterließ eine Wittwe ohne Nachkommenschaft. Nach seiner Beerdigung suchte die Wittwe — eine sehr hübsche Irländerin, um eine Audienz bei dem Sultan nach, um eine Pension und die Mittel zur Rückkehr in ihr Vaterland zu erlangen. Als sie vor dem Machthaber erschien, fühlte sich dieser von der Schönheit und Annehmlichkeit der Bittstellerin nicht wenig überrascht, er behandelte sie mit großer Herablassung und Freundlichkeit und das Ende von der Sache war, daß die arme irländische Wittwe Sultanin von Marocco wurde.

(Die sonderbaren Rosen.) Ein Missionär, der sich mehrere Jahre in Tunkin aufgehalten, sagt, daß er in diesem Lande zwei Arten von Rosen getroffen, wovon die Eine gar keinen Geruch habe, die Andere aber bloß bis Morgens 9 Uhr Duft verbreite. Auch gibt es dort einen großen Strauch, der Rosen von ziemlicher Größe trägt, welche des Tages dreimal die Farbe wechseln. Des Morgens sind sie weiß, Mittags rosenroth und des Abends roth wie Blut. Mit dem Eindruch der Nacht verwelken sie aber meist und fallen aus: Trotzdem ist diese Strauch fünf Monate lang mit Rosen bedeckt, weil er eine außerordentliche Menge von Knospen hat, die nach und nach aufblühen.

(Neue Tischuhren.) Das Reizendste, was die Pariser Industrie an Tischuhren jetzt hervorgebracht, hat eine ganz eigenthümliche Form. Diese Uhren sind Bonquets oder einzelne blühende Pflanzen in Töpfen in vortrefflicher Arbeit, z. B. Rosenstöcke, Camelien ꝛc. Auf einer der voll erblüheten Rosen oder Camelien sitzt ein Schmetterling und rund um ihn herum auf den Blumenblättern sind die Stundenzahlen angebracht. In dieser Blume befindet sich das Uhrwerk, von dem man gar Nichts sieht; der Schmetterling aber dreht sich langsam und seine Fühlhörner deuten die Zeit an. Die schönen Uhren, die wir in Leipzig in der Handlung von Lähne Wittwe sahen, finden leicht begreiflich großen Beifall.

Auflösung des Räthsels in Nr. 93.

„Aufgang und Untergang der Sonne."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 96. Sonntag den 12. August 1855.

Auf das Grab

der zu früh vollendeten Fräulein

Franziska Wächter.

Auch Du dahin! — In Deiner Jugend Glanz
Wand Dir das Schicksal schon den Todtenkranz;
Verstummt schon dieser Pulse feurig' Pochen,
Dieß edle Herz vom Tode schon gebrochen!
Muß Alles denn, was edel ist und schön,
So früh schon auf Erden untergeh'n?

Und dennoch klage nicht darob mein Lied:
Gleichwie die Schwalbe eilend südwärts zieht,
Wenn herbstlich es in den Gebüschen wettert,
Und Zweig um Zweig der rauhe Nord entblättert,
So floh Ihr Geist aus dieser Erdennacht
Hinauf in's Land, wo ew'ger Frühling lacht.

Wohl Ihr, daß Sie hienieden schied so früh,
O selig Jeder, der so rein wie Sie
Aus diesem Lebenskampf, dem nimmer müden,
Geführt wird zu des Himmels ew'gen Frieden.

Die weiße Schwalbe.

(Fortsetzung.)

Soviel Zeit war mit Suchen, Herbeischaffen von Lebensmitteln und Hin- und Herwandern verloren gegangen, daß der Schnee sie überraschte, ehe sie den See erreichten, wo das junge Mädchen das Rennthier getödtet. Es wurde beinahe unnütz, weiter zu gehen, doch beschloß der Häuptling, die Nachforschungen fortzusetzen. Man errichtete eine Hütte, machte Feuer an und dann begaben sich die drei Männer auf die Jagd. Einer von ihnen durfte sich jedoch nicht zu weit von dem Lager entfernen, um die Vogelnetze, die sie ausgespannt, nicht aus dem Auge zu verlieren, die Andern gingen nach verschiedenen Seiten, in der Hoffnung, daß ihnen eine bessere Beute in die Hände falle. Dies geschah eine Woche lang, während welcher jeder Ort, wo eine Hütte errichtet werden könnte, genau untersucht wurde; dann schlug man das Lager weiter südlich auf und trieb es wie früher.

So verfuhren sie einige Zeit mit wechselndem Glücke, bis sie eines Tages in der Nähe eines großen Waldes ohne Lebensmittel, müde, hungrig und erstarrt vor Kälte, ihr Lager aufschlugen. Man berathschlagte sich und kam dahin überein, daß Mare und der wandernde Panther nach der einen Seite und Matonaza nach der anderen auf die Rennthier- und Büffeljagd gehen und der Erste, der etwas schösse, die Andern davon in Kenntniß setzen sollte.

Matonaza streifte in düsterem Sinnen umher. Der junge Häuptling hatte auf alle Hoffnung verzichtet, die weiße Schwalbe wiederzufinden, die er bereits für die Beute eines wilden Thieres oder eines nicht minder wilden Indianers hielt. Er brütete Rache, und überlegte den Plan eines furchtbaren und unerwarteten Einfalls in das Land der Athapascows. Nach und nach lichtete sich der Wald und der junge Häuptling stand nach kurzer Zeit vor dem großen See. Er blickte neugierig umher und ging dann einige Zeit dem Ufer entlang, fand aber keine Spur von einem Wildpret.

Plötzlich erblickte der Indianer das Feuer, das Thikis-ho am Morgen gesehen und ihm durch die Insel, die dazwischen lag, bislang verborgen gewesen. Er wußte, daß dieß das Zeichen seiner Freunde sei, wenn sie Wildpret gefunden, und beeilte seine Schritte. Plötzlich hielt er. Ein Kaninchen in seinem milchweißen Winterkleid lag zappelnd zu seinen Füßen und floh doch nicht davon. Das Thier war in eine von Menschenhand gemachte Schlinge verwickelt.

Digitized by Google

Der Häuptling sprang wie ein angeschossenes Rennthier zurück; seine Augen blitzten, und nachdem er das Thier getödtet und über seine Schulter geworfen, ging er am Ufer weiter. Er fand noch mehrere Schlingen und Fußspuren im Schnee — die Spuren einer Frau und eines Hundes — und ganz frisch.

Matonaza stand einen Augenblick auf seine Flinte gestützt da, denn obgleich ein Indianer und ein Krieger, war er doch auch ein Mann und jung. Er war für zartere Empfindungen nicht unzugänglich und hatte das Mädchen innig lieb. Er sah sich mit Augen, hell wie die eines Tigers, um und gewahrte eine Hütte, oder vielmehr den Schneehaufen, der sie bedeckte. Die Thüre war leicht angelehnt. Er hob sie; das Uebrige haben wir bereits geschildert.

VIII.

Eine Stunde lang überließen sie sich ganz der Freude dieses unerwarteten und glücklichen Wiedersehens. Der junge Krieger lauschte mit inniger Theilnahme der Erzählung der Abenteuer, welche der Ankunft der weißen Schwalbe in ihrem Winterlager vorangegangen. Staunen, Stolz und Befriedigung erfüllten das Herz des jungen Mannes, da jeder Tag und seine Erlebnisse zeigten, wie bewundernswürdig das junge Mädchen allen Gefahren die Stirne geboten und wie werth sie war, die Braut eines Indianerhäuptlings zu werden. Sie sprach kurz aber, offen und klar, und das Ereigniß des Tages bildete bald den Gegenstand ihrer Unterhaltung. Als Thi-kiho von der Flucht zweier Männer aus dem Feuerbusche sprach, wurde Matonaza plötzlich unruhig.

„So sind meine Freunde gefangen," sagte er ernst, und bat sie fortzufahren.

Aber die weiße Schwalbe hielt inne und wollte die Geschichte ihres künftigen Herrn und Gebieters vernehmen.

Der junge Häuptling sann einen Augenblick nach, und bat sie dann um etwas Speise. Aber das junge Mädchen hatte nichts als rohen Fisch und das Kaninchen, und dazu kein Feuer.

„Auf!" rief Matonaza, als er hörte, daß sie seit fünf bis sechs Tagen kein Feuer hatte. „Laß uns fort gehen!"

Die weiße Schwalbe stand auf, nahm ein tüchtiges Stück Fisch und das Kaninchen und folgte der kleinen Schlange die sie durch den Wald nach dem Lager führte, wo er seine Begleiter zurückgelassen. Alles war ruhig und still. Der See, welcher bewegt gewesen, war wieder spiegelglatt und auch der Wind hatte sich gelegt. Ein rascher Gang von einer Viertelstunde durch den Wald brachte sie in die Nähe des Feuers. Es war unberührt, wie die Hütte von Aesten und gefallenen Baumstämmen, die sie am Abend zuvor errichtet hatten. Sie sammelten die zerstreuten Kohlen und brieten die Fische darauf, auch das Kaninchen wurde geröstet. Man erwartete keinen Ueberfall, wenn nicht vom See. Ein Elennthier nur und die Flinten von Mark und dem Panther fanden sich in der Hütte. Der Feind war ihnen so rasch gefolgt, daß sie nicht einmal die Beute aus dem Wege räumen konnten, die ihm in die Hände fallen mußte.

Matonaza sah mit liebevollem Ausdruck auf das junge Mädchen, als sie ihr Mahl bereitete. Er *lächelte* freundlich, als sie ihm die warmen Speisen darbot. Er zog sie neben sich auf den Baumstamm nieder und bat sie zu essen. Die weiße Schwalbe gehorchte lächelnd und sie aßen zusammen. Es war das angenehmste Mahl, das sie jemals genossen. Als sie sich Genüge gethan, war es schon spät und der Krieger ging nach dem Ufer hinab und begann trotz Kälte, Eis und Schnee einen Floß zu machen. Material war reichlich vorhanden und in einer Stunde hatte indianische Erfindungsgabe ein solides Stück Arbeit geliefert. Die beiden Verlobten bestiegen den Floß und nahmen die drei Flinten mit, während sie den Hund zurückließen.

Der Häuptling drehte den Floß nach der Insel, die ihm seine Braut bezeichnet hatte, und nun begannen Beide mit langen Stangen zu rudern. Sie kamen natürlich langsam vorwärts. Kein Licht irgend einer Art leitete sie. Die Insel hob sich vom Horizont ab; kein Zeichen von Leben ließ sich jedoch darauf blicken.

Endlich stieß der schlanke Floß an das Ufer. Die beiden Ruderer sprangen auf das Eis und zogen das Fahrzeug so weit herein, als möglich, damit es nicht weggeschwemmt würde. Dann *nahmen sie ihre Flinten* und kamen endlich auf das Festland.

Sie befanden sich am Fuße hoher Felsen, von denen große und dicke Bäume herabhingen, die ihre Höhe kaum ermessen ließen. Das Besteigen der Felsen war mit großen Schwierigkeiten verbunden, jedoch nicht unmöglich; sie halfen sich mit den Händen nach und erreichten endlich die Höhe.

Der Wald war hier sehr dicht und so mit Gestrüpp verwachsen, daß sie sehr vorsichtig mit ihren Flinten gehen mußten. Sie drangen jedoch muthig durch und machten dann plötzlich Halt.

Sie befanden sich nur noch wenige Schritte von einem großen indianischen Lager.

Den Mittelpunkt dieser Insel bildete eine große Vertiefung, die seit undenklicher Zeit von dem Stamm, der sie jetzt bewohnte, als Winteraufenthalt benützt wurde. Ungefähr hundert und fünfzig Ellen lang und sechzig breit umfaßte sie dreißig Hütten oder Wigwams, die so errichtet waren, daß sie einen bedeutenden Raum in der Mitte frei ließen. Die Höhle war so tief, und so von Bäumen überwölbt, daß das Feuer, das sie *anmachten*, sie nur durch seinen Rauch verrathen konnte, der in dünnen Säulen aufsteigend durch die Luftströmung in dem dichten Blätterwerk sich verlor. Ein großes Feuer loderte in diesem Augenblick in der Nähe eines Felsen, unter dem das erstaunte Paar stand. Um das Feuer her saßen vielleicht vierzig finstere und stolz aussehende Krieger. Die Frauen standen flüsternd in Gruppen umher.

Digitized by Google

Aber die Gefangenen waren es die sie vor Allem suchten: und diese erkannte man bald in der Mitte des Rathes, den der Stamm hielt.

Marc Dalton und der wandernde Panther schienen den Verhandlungen kein Gehör zu schenken. Sie saßen auf einem Baumstamm und sprachen flüsternd mit einander.

„Höre!“ sagte Matonaza und legte sich so, daß er Alles vernehmen und sehen konnte, was unten vorging. Ein Pfad führte von der Höhe zu dem Feuer hinab.

Es schienen sich vor ihrer Ankunft verschiedene Meinungen geltend gemacht zu haben. Der letzte Sprecher, ein fetter, üppiger Krieger, mit einer Nase und Augen, die von dem reichlichen Genusse des Hengeesebumes zeugten, so feurig leuchteten sie, sprach zum Schutze der Skalpe des weißen Mannes. Er hob hauptsächlich hervor, daß, wenn man ihn im Frühjahr nach dem nächsten Fort bringe, sie reichlich für ihre Mühe bezahlt und Pulver, Kugeln und Feuerwasser in Masse bekommen würden. Die Rothhaut gab es preis. Einige gaben ihren Beifall zu erkennen, Andere murrten laut, denn der Sprecher war ein anerkannter Trunkenbold, und die Rothhäute, die sich bisweilen sogar durch das Trinken selbstmorden, verachten doch einen habituellen Asolen.

(Schluß folgt.)

Der Blumenkranz des Blinden.

(Eine Erzählung aus dem Englischen von F. W.)

„Mein Sohn, mein armer blinder Sohn!“

In diesen wehmüthigen Ausruf brach Mrs. Owen aus, als sie von dem Krankenlager, von dem sie sich, wie sie wohl wußte, nie wieder erholen würde, auf ihren Sohn blickte.

Dieser, das einzige Kind der Wittwe und der Gegenstand all' ihrer Sorgen und all' ihrer Liebe, kniete neben dem Bette, das Haupt auf ihren Korfpfühl gebeugt; denn erst jetzt hatte sie ihm die traurige Wahrheit entdeckt, ihm gesagt, daß sie sterben müsse. Er hatte gehofft und gezittert so manchen mühseligen Monat hindurch, aber nie hatte er an die Möglichkeit, sie einmal zu verlieren geglaubt. Ihre welken Wangen und hohlen Augen konnten ihm den Fortschritt ihrer Auflösung nicht erkennen lassen und so lange ihre Stimme ihm wie eine lieblich Musik im Ohr klang und ihn durch Hoffnung auf Besserung aufrichtete; so lange ihre Hand die seine umfaßt hielt, dachte er, sie würde wieder gesund werden.

Er war blind seit seinem dritten Jahre. Ein Blitzstrahl hatte ihm das Augenlicht gänzlich geraubt. Eine dunkle Erinnerung an das Gesicht seiner Mutter, an ihr glatt gekämmtes Haar und ihr weißes fliegendes Kleid war ihm noch von der Zeit her geblieben, wo noch nicht Alles für ihn dunkel und finster geworden war.

Der Knabe wuchs heran. Er war groß, schmächtig, zart, mit dunklen nachdenkenden Augen, die keine Spur des Unglücksfalles trugen, der ihnen die Sehkraft geraubt; sein Charakter war ernst, aber nicht traurig, träumerisch und er fühlte für seine Mutter die tiefste und zärtlichste Verehrung.

In den ersten Jahren seiner Kindheit, und wenn seine Erziehung nicht seine Gegenwart in London nothwendig machte, hielt er sich in der Nähe einer Stadt an der Seeküste, in einer der schönsten Gegenden Englands auf.

Außer der natürlichen Güte, welche man gewöhnlich gegen die Blinden hat, fühlte man sich noch durch die vorzüglichsten Eigenschaften des Herzens und des Geistes der Wittwe und ihres Sohnes zu ihnen hingezogen. Mrs. Owen hatte selbst so viel gelernt, um ihren Sohn unterrichten zu können und war durch sorgsame Entwicklung ihrer natürlichen Anlagen zu nicht gewöhnlichen Kenntnissen gekommen; jedoch wurden dieselben noch bedeutend durch die vorzüglicheren weiblichen Eigenschaften der Liebe, Sanftmuth und Mitgefühl überwogen.

Wenn sie zusammen ausgingen, nahm die Mutter den Arm ihres Sohnes. Er war stolz darauf, ihr als Stütze dienen zu können und manches Auge folgte mit wehmüthigem Blick der Gestalt der stets schwarz gekleideten Mutter und des großen bleichen Sohnes, auf welchen sie vertraunsvoll lehnte, als wollte sie ihn mit süßem Betruge davon überzeugen, daß er die Stütze ihrer abnehmenden Kräfte sei. Aber nach und nach wurde die Gestalt der Mutter gebeugt, ihr Schritt schwerfällig und der Ausdruck ihres Gesichtes zeigte vermehrte und stets wachsende Krankheit an. Die Spazlergänge nahmen ein Ende und es dauerte nicht lange, so war sie zu schwach, um ihr Bett zu verlassen. Es kamen viele Freunde zu der Kranken, doch wendeten sie sich traurig weg, als sie den Fortschritt der Krankheit sahen und den blinden Mann fragen hörten, ob sie nicht bemerkten, daß sie besser wäre, besser, als bei dem letzten Besuche?

Unter diesen Freunden war Niemand willkommener und machte Niemand mehr Trost in das Krankenzimmer als Maria Parker, ein lustiges Mädchen von ungefähr neunzehn Jahren, eine der Schönheiten der Gegend und die Bewunderung und das Entzücken Aller, die sie kannten. Mrs. Owen hatte Marien auf ihren Knieen gewiegt und Eduard pflegte Körbchen und Kränze für sie zu flechten, als er noch ein zwölfjähriger Knabe war, und sie ein kleines Kind von ungefähr sechs Jahren; sie stand dann, seine Geschicklichkeit lobend, bei ihm und wunderte sich, wie er trotz seiner Blindheit alles so gut machen könne. Keiner seiner Spielgefährten führte ihn so sorglich oder schien von seiner geistigen Begabung so überzeugt wie sie; sie pflegte die Spiele zu verlassen, bei welchen er seiner Blindheit wegen nicht mitspielen konnte und horchte stundenlang auf seine Geschichten, die er aus dem Gedächtnisse hersagte oder die seine frische Phantasie leicht erfand.

Als sie heranwuchs, änderte sich ihr freier und traulicher Verkehr nicht im geringsten. Sie verheimlichte

ihm ihre Geheimnisse, Pläne und Hoffnungen jetzt eben so wenig als früher die Sorgen und Freuden der Kindheit. Sie forderte ihn auf, seine Lieblingsgedichte zu deklamiren, oder hörte ihm zu, wenn er sich auf dem Klaviere über ein von ihr bestimmtes Thema erging. Wie schön und blühend auch Marie war, wie sehr sie Lebhaftigkeit und Genuß auch liebte, so vergaß sie doch nie auf ihn und pflegte manchen Tanz auszuschlagen, um mit ihrem lieben Eduard zu sprechen, der leicht traurig werden konnte, wenn er sich vernachläßigt glaubte.

Und nun besuchte sie täglich die Kranke. Ihr lebhafter Geist war etwas niedergedrückt durch das Mitgefühl für die wachsenden Leiden der Mrs. Owen, aber noch immer verbreitete ihr Kommen eine solche Athmosphäre von Sonnenschein und Hoffnung, daß es schien, als müsse Traurigkeit und Verzweiflung in ihrer Gegenwart verschwinden. Eduards lichtloses Auge war immer auf ihr Antlitz gerichtet, wie wenn er den zauberischen Einfluß desselben fühlte.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Am 1. d. M. trug sich auf der Magdeburger Verbindungsbahn zwischen dem Leipziger und dem Wittenberger Bahnhof ein eigenthümlicher Unfall zu. Eine Lokomotive, welche vom Leipziger Bahnhof Wagen geholt hatte, gerieth in der Nähe des Packhofs aus den Schienen und fuhr einem Schuhmacher, der ruhig mit seiner Familie bei Tische saß, urplötzlich durch die Hauswand mitten in die Stube hinein. Glücklicherweise kamen alle Personen mit dem Schrecken davon. Das Haus hatte aber dermaßen gelitten, daß es sorgfältig gestützt werden mußte, bevor der feurige Mauerbrecher daraus entfernt werden konnte. Von der Direktion der Wittenberger Bahn wurde dem Schuhmacher sofort eine ansehnliche Entschädigung geboten; derselbe hat es aber vorgezogen, für die kolossale Ueberraschung eine Mehrforderung zu stellen.

Man erzählt folgenden schönen Zug von Papst Pius IX: Eines Tages hörte derselbe, daß ein verstorbener sehr reicher Edelmann seine beiden Söhne aus unwichtigen Gründen enterbt und denjenigen Priester zum Universalerben eingesetzt habe, welcher am Tag der Beerdigung in jener Kirche, wo seine Leiche ausgesetzt werde, die erste Messe lesen würde. Es galt nun, das Testament zu ehren und den beiden Söhnen die Erbschaft zu erhalten. Die Herzensgüte des heiligen Vaters fand bald Rath. Er selbst machte sich früh Morgens mit einem einzigen Begleiter auf den Weg in die Kirche, wo die Leiche des Edelmanns lag, kam noch vor Eröffnung der Kirchenthür' an und las die erste Messe. Bei Eröffnung des Testaments fand man in der That die sonderbare Erbseinsetzung, der Papst war Erbe, trat aber alsbald die Erbschaft an die beiden Söhne des Verstorbenen ab.

(Weinbeeren aufzubewahren, daß sie frisch bleiben.) Will man die Trauben nur eine kurze Zeit haben, so muß man, sobald sie vom Stocke geschnitten sind, die Stiele mit Siegellack verkleben und aufhängen, daß die Luft von allen Seiten dazu kommt. Oder: Die Trauben werden sorgfältig von allen faulen oder modrigen Beeren befreit und frisch vom Stock in ein irdenes Gefäß gethan, in welchem man zuvor den Boden mit Roggenkleie bedeckt hat, auf eine Schicht Weintrauben kommt dann wieder eine Schicht Kleie und dieß wird fortgesetzt, bis der Topf voll ist; die letzte Schichte muß die Kleie sein, dann wird ein Papier darüber gelegt und wie eingemachte Früchte mit Pech zugegegossen. An einem kühlen, trocknen Orte halten sich die Trauben auf diese Weise bis es neue gibt.

(Noch ein Kaffeesurrogat.) In einer Mehlwaarenfabrik bei Chalon fand man, daß Bohnenhülsen, welche der Hitze ausgesetzt waren, einen cacaoähnlichen Geruch von sich gaben. Man untersuchte weiter und röstete sie wie Kaffee, wobei sie braun wurden und wie Kaffee mit Amber oder Vanille rochen. Gemahlen und mit heißem Wasser übergossen, geben sie ein sehr wohlschmeckendes und aromatisches Getränk, daß man nach Belieben als Kaffee oder als Cacao trinken kann. Man läßt die Bohnen einige Zeit in warmem Wasser aufquellen, worauf die Hülsen sich leicht abziehen lassen.

Ein Lehrer examinirte seine liebe Schuljugend, besonders in dem Kapitel von der Uebertretung der Gebote. — Nach einer Weile fragte er auch einmal: „Nun sage mir an, N., was sind verbotene Wege? Ich habe es euch vorhin auseinander gesetzt!" Alles schwieg; er fragte noch einmal und hielt eine Weile inne. Da rief endlich einer der weit unten sitzenden Knaben: „Ich weiß es Herr Cantor!" — „So recht mein lieber Andreas, du bist doch immer ein aufmerksamer Knabe; also was sind verbotene Wege?" — „Wu de Strohwische stecken", antwortete Andreschen.

Räthsel.

D st N t ist Ra das für das Glück das

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 97. Dienstag den 14. August 1855.

Rose und Eiche.

Im Thal blüht eine Rose
Und duftet süß und mild;
Doch zieht ein leiser Nebel
Um's traute Blumenbild.

Auf blauer Höhe pranget
Ein stolzer Eichenbaum
Und küßt mit seinem Wipfel
Des heitren Himmels Saum.

So hat voll süßer Hoffnung
Der Frühling sie gesehn;
So steht in stiller Sehnsucht
Sie noch der Sommer stehn.

Warum muß doch die Rose
Im Thal so still verblühn
Und für die stolze Eiche
Einsam ihr Herz verglühn? —

Die weiße Schwalbe.

(Schluß.)

Da erhob sich ein Krieger, der in der Blüthe seiner Jahre stand. Er war ungefähr fünfundvierzig Jahre alt, schön, wohlgebaut, groß und von ernstem, ja melancholischem Gesichtsausdruck. Es war der „Blitzarm," der berühmte Krieger, der von den Engländern zum Gefangenen gemacht, allen Versuchungen widerstanden, die seine Kameraden zu Grunde gerichtet. Er war der tapferste, weiseste und tüchtigste Häuptling jener Zeit und sein Ruf war weithin verbreitet. Auch kannte man seine furchtbare Grausamkeit, die alle weiße Männer, Hundsrippenindianer und andere nordwestliche Indianer, die in seine Hände fielen, dem sichern Tode weihte. Er begann:

„Es ist fünfzehn Sommer her. Der Blitzarm lebte mit seinem Volke an den Ufern des kleinen Bärenflusses. Der Wald bot uns sein Wild, der Fluß seine Fische und die Biber waren uns freundlich zugethan. Der Blitzarm war glücklich. Er stand wie eine hohe Pinie inmitten eines Waldes und jeder Krieger nannte ihn Häuptling; ja, der Blitzarm war sehr glücklich. Ein kleiner Vogel sang in dem Walde, das lieblichste Mädchen des großen Athapascowsstammes, und der kleine Vogel sang an der Seite der schlanken Pinie. Der Blitzarm nannte die wilde Rose seine Frau. Ein kleines Kind war in seinem Wigwam und lächelte den Vater an, und Blitzarm war sehr glücklich. Er war ein großer Krieger; seine Frau war schön und gut; er hatte ein Kind, lieblich wie die Blumen der Prairie im Frühling. Blitzarm war sehr glücklich. Da kamen die weißen Tauschhändler und kauften die Pelzwaaren der Rothhäute und gaben den thörichten Indianern Feuerwasser. Die Tauschhändler gingen fort und die Indianer waren Bestien; das Feuerwasser war in ihren Augen, sie konnten nicht sehen; das Feuerwasser war in ihren Ohren, und sie konnten nicht hören; das Feuerwasser war in ihren Köpfen, und sie verloren den Verstand. Aber Wölfe waren im Walde, welche wußten, daß die großen Athapascows wie Schweine waren, und sie drangen in unser Lager. Der Blitzarm wollte den Tauschhändlern zeigen, wie man Jagd macht. Die Wölfe schlugen die Krieger, die nicht mehr erwachten: sie tödteten die wilde Rose und stahlen ihr Kind. Der Blitzarm war allein, die schlanke Pinie stand einsam auf kahler Höhe. Darum mögen sie sterben — der Weiße wegen seines Feuerwassers, die Rothhaut wegen des Blutes. Er ist ein Hundrippenschurke. Ich habe gesprochen!"

Und der Krieger erhob seinen Tomahawk und erwartete die Worte seiner Freunde, um seine Rachsucht zu kühlen. Sein Haß gegen die Weißen, deren Trank

es möglich gemacht, daß das Lager überfallen wurde, und gegen das Glied eines Stammes, den er der That bezüchtigt, sprach aus jedem seiner Züge. Der ganze Kreis von Kriegern klatschte Beifall, und wollte sich erheben, als die kleine Schlange und die weiße Schwalbe plötzlich in ihrer Mitte standen.

„Mein Vater trauert um den Tod seines Weibes," sagte Matonaza, „und seine Augen sind umwölkt. Aber seine Augen sollen gelichtet werden; kennt er das Gesicht nicht mehr, das er vor fünfzehn Sommern sah? Seine Ohren sind scharf; das Mädchen wird lachen und ihr Vater das Kind wieder erkennen."

Die Indianer bewegten sich nicht, obgleich ihr Lieblingsruf aus allen Kehlen drang, während der Blitzarm mit Staunen seinen Worten lauschte.

„Mein Bruder ist jung," sagte er, sich rasch sammelnd, „er will seine Freunde retten; er gibt einem alten Krieger ein junges Weib für ein kleines Kind."

„Matonaza ist kein Lügner," sagte er feierlich. „Sein Vater führte den großen Zug gegen die Athapascows an; er nahm ihnen ein kleines Kind als Frau für seinen Knaben. Da steht sie — blicke sie an."

Der junge Häuptling streckte seine Hand aus und nahm von der Brust der weißen Schwalbe einen jener Zaubersäcke, welche die Medizinmänner geben, um die Kinder vor bösen Geistern zu schützen, und der am Halse des Mädchens gefunden, dort gelassen wurde, da man sich fürchtete, ein Amulet anzurühren, das in ihren Augen geheime Kräfte hatte.

Der ältere Häuptling nahm einen Pinienast, und hielt ihn an das Gesicht des jungen Mädchens, indem er zugleich das kleine Amulet mit scharfem Auge prüfte.

Matonaza sah den Blitzarm stutzig werden, und bemerkte, wie der indianische Stoizismus in ihm mit den sanfteren Gefühlen früherer Jahre kämpfte.

„Meine alten Augen waren blind und ich konnte meine Freunde nicht sehen," sagte der Vater einem Tone, den keine Kunst, selbst der eiserne Entschluß eines Mannes nicht fest machen konnte. „Ihr seid mir willkommen, — Ihr habt mir mein Kind wiedergebracht!"

* * *

Die drei Freunde wurden plötzlich der Mittelpunkt einer freundlichen und glücklichen Gruppe, die sich um die Fremden drängte, während der Vater mit seinem Kinde auf die Seite ging, eine Scene, in der sich (für indianische Sitte) zu viel Gefühl aussprach. Als sie aber den Indianern aus dem Gesichte waren, nahm er das Mädchen in seine Arme, und eilte mit ihr in einen Wigwam am Ende des Dorfes. Ein Pinienspan beleuchtete den Ort. Er setzte die weiße Schwalbe auf eine Matte, und sah sie an. Jeder Zug, jede Bewegung — Mund, Nase, Auge, Haar — erinnerte ihn an die Mutter, die nicht älter als sie gewesen, als sie getödtet wurde. Der Krieger schloß das Kind mit einem wilden Ausdruck der Freude in seine Arme. Sie lachte und der Vater jubelte. Seine Ohren hatten dieses Lachen seit fünfzehn Jahren nicht mehr gehört, und doch hatte es ihm immer im Ohre geklungen; denn der Häuptling hatte sein Weib nicht vergessen und nächtlich besuchte sie ihn im Schlafe.

Es dauerte eine Stunde, ehe der Blitzarm gefaßt unter seine Freunde zu treten im Stande war. Er fand ein Fest zu Ehren dieses glücklichen Ereignisses arrangirt. Alles war Lust und Freude.

Marc und der Panther, welche noch vor einer Stunde dem Tode ins Auge gesehen, aßen und tranken in gemüthlicher Ruhe; der alte Häuptling ließ sogar, von der strengen Sitte abgehend, die Frauen an dem Feste theilnehmen und setzte die weiße Schwalbe neben sich. Selbst die rauhen Krieger lächelten, als sie sahen, wie er ihr jeden guten Bissen zuschob und selbst nichts berührte.

Matonaza sah ernst und traurig drein. Er hatte seine Freunde gerettet, er hatte den Vater des Mädchens gefunden, er hatte das Herz eines kinderlosen Häuptlings erfreut, aber er hatte ein Weib verloren. Mit ungewöhnlichem Ernste stand er deßhalb auf, um die Umstände zu erzählen, durch die sie sich alle so glücklich gefunden.

Seine Erzählung, die Geschichte eines Jahres, dauerte zwei Stunden, während welcher der junge Häuptling all' die Rednerkunst entwickelte, die dem Indianer eigenthümlich ist, und selbst den Civilisirten in Staunen versetzen mußte. Er sprach wenig von sich, viel von der weißen Schwalbe und erzählte seine Geschichte mit all' ihren Details.

Die großen Athapascows — ein von den kleinen Athapascows, den Räubern des Mädchens, verschiedener Stamm — lauschten mit ungeheucheltem Staunen und athemlosen Interesse der Geschichte. Alle waren entzückt, Niemand jedoch mehr, als der Vater. Ein lautes Beifallsmurmeln und eine hohe Wolke Tabakrauch begleitete seinen Schluß.

„Mein Bruder ist sehr weise; ein junger Arm ein alter Kopf. Der Blitzarm sieht einen langen Weg. Die kleine Schlange hat nichts gesagt, aber seine Augen sind nicht stumm. Er möchte die weiße Schwalbe in seinem Wigwam lachen sehen."

Der junge Mann gestand seine Neigung zu, und bekannte, daß er Alles nur um ihretwillen gethan.

„Und die weiße Schwalbe?" fragte der Vater, vielleicht zu zärtlich für einen Indianer.

„Matonaza ist ein großer Häuptling und die weiße Schwalbe wird seine Frau!"

Man traf sogleich die Verabredungen und kam überein, daß der ganze Stamm im nächsten Frühling nach dem Mabascha ziehen sollte, um den Sommer dort zu bleiben, da sich die beiden Stämme in einen verschmelzen wollten.

Matonaza sprach im Namen seines Volkes, das zu schwach war, um allein zu stehen, und die großen Athapascows waren bereit, sie freundlich aufzunehmen. Endlich begab man sich zur Ruhe.

Digitized by Google

Am frühen Morgen holte die weiße Schwalde ihren Hund, während die Uebrigen ihre Hütte besuchten, die ihren Blicken sich entzogen, weil sie im Winter selten fischten und jagten und die meiste Zeit in ihrem Wigwam zubrachten.

Zwei Tage später wurde unter allgemeinem Jubel das Hochzeitsfest gefeiert. Es gab kein glücklicheres Paar. Der Vater war ein ganz anderer Mann. Er trauerte um den Tod der Gattin; aber er freute sich über sein wiedergefundenes Kind, und war doppelt erfreut, als er sie doppelt glücklich sah — denn sie hatte Vater und Bräutigam an einem Tage wiedergefunden.

Der Panther brachte die Botschaft nach dem Lager am Mabascha, und im Mai fand die Vereinigung statt.

Marc Dalton sagte den ganzen Sommer mit ihnen, und als er sie im Herbste verließ, war das ganze Lager in Trauer versetzt.

* * *

Weder der Blitzarm noch Matonaza feuerten ihre Stammesgenossen zum Kriege gegen andere Stämme an. Sie hatten zu viel davon gelitten.

Der alte Häuptling leitete den Rath seines Volkes und führte sie, so oft sie angegriffen wurden, zum Sieg. Er erlebte die Freude, noch einmal Kinder um seine Knie spielen zu sehen und sie im Waffentanz unterrichten zu können. Innige und aufrichtige Freundschaft herrschte zwischen Vater und Schwiegersohn, und die weiße Schwalde fühlte sich im Gedänken an die düstere Vergangenheit nun im Schooße der Familie doppelt glücklich; der alte Häuptling heirathete nie wieder.

Marc Dalton, der nun Gouverneur der Hudsons-Bay-Compagnie war, fand seine Freunde, als er sie bei einer ihm übertragenen Sendung besuchte, noch so glücklich, als er sie verlassen. Sie erzählten sich wieder ihre Abenteuer und vergaßen keinen noch so unbedeutenden Punkt; und so oft Marc Dalton selbst nach vielen Jahren von seinen Erlebnissen unter den Indianern sprach und die Rohheit ihres wilden Lebens schilderte, erzählte er auch stets als Gegensatz seine Geschichte von der weißen Schwalde am Mabascha-See.

Der Blumenkranz des Blinden.

(Fortsetzung.)

Seine Mutter hatte alles dieses mit der einer Mutter eigenen Wachsamkeit bemerkt, und an demselben Tage, an welchem sie ihm das mittheilte, von dem kein Anderer mit ihm sprechen wollte, erwähnte sie auch Marie und ihre Hoffnung, sie eines Tages als sein Weib zu sehen.

„Nein, Mutter, nein!“ rief der blinde Mann aus, „hier sprichst Du nicht, wie es Dir geziemt. Wie? Du könntest wünschen, daß sie im Frühling ihrer Jugend und ihrer Schönheit einem Wesen geopfert werde, das .... Du könntest wünschen, daß Marie, so wie sie ist nach Deiner Beschreibung und wie ich mir sie denke, die Stütze und der Führer eines Mannes werde, der keinen Schritt zu ihrer Vertheidigung thun kann, dessen Hilflosigkeit allein in den Augen der Welt sie beschützen könnte? Würdest Du hören wollen, wie man sie bemitleidet — unsere schöne Marie bemitleidet — als das Weib eines Blinden!“

„Aber Eduard, wenn sie Dich liebt, wie es wirklich der Fall ist .....“

„Mich lieben, Mutter? Ja, wie die Engel die Sterblichen, wie eine Schwester einen Bruder, wie Du mich! Und für diese wohlthätige Liebe, für dieses zärtliche Mitgefühl könnte ich die Erde küssen, die sie betritt, aber weiter ..... Wenn Du sie bereden würdest, Deinen blinden und einsamen Sohn zu heirathen und sie würde aus Mitleid „Ja“ sagen, könnte ich es unter diesen Bedingungen annehmen und die Ketten schmieden, die sie freiwillig auf sich nehmen wollte? O Mutter, Mutter, ich habe Dich nicht umsonst beobachtet; Dein Leben war nichts als eine lange Selbstaufopferung für mich und die stumme Lehre desselben soll nicht verloren gehen. Gräme Dich nicht zu sehr meinethalben. Gott war gütig, indem er mir eine so gute Mutter gab, ihm wollen wir auch vertrauen in Zukunft.

Armes gequältes Herz, das so wacker spricht, um der Mutter in Schmerz vergehendes Herz aufzurichten, dieweil um ihn selbst nichts ist, als Finsterniß und ewige Nacht!

Sie erhob sich aus dem Bette, schlug ihre schwachen Arme um seinen Nacken und horchte auf die Betheurungen ewiger Liebe und Treue und auf die Tröstungen, welche ihr Sohn ihr zuflüsterte. In dieser Stunde hatte die Vergeltung begonnen, in Einsamkeit und mit geheimen Thränen, mit christlicher Geduld und Standhaftigkeit hatte sie gesäet, im Tode erntete sie ihren hohen Preis.

Sie schwiegen alle beide einige Zeit. Die Mutter hatte sich erschöpft zurückgelegt auf das Bett; doch war sie gesammelt und er saß neben ihr; er hielt sie für eingeschlafen und lauschte ängstlich ihrem Athemholen, das schwerer als gewöhnlich zu sein schien. Ein Rascheln in den Blumen am Fenster ließ sich jetzt hören und ein glattes junges Gesicht sah herein.

„St!“ sagte Edmund, der sogleich den Schritt erkannte, „st, Marie, sie schläft.“

Das Gesicht Mariens verlor sogleich seine Farbe und seinen lächelnden Ausdruck, als sie in das Zimmer kam.

„Ach Edward, Eduard, sie schläft nicht, sie ist sehr, sehr schlecht!“

„Marie, liebste Marie!“ sagte die sterbende Frau, sich mit Mühe aufrichtend, „ich habe einen so schönen Traum gehabt, doch schlief ich zu lange, denn es ist jetzt Nacht. Man soll Lichter bringen. Eduard, ich kann Dich nicht mehr sehen!“

Nacht! und doch schien die Sonne so hell. Die Schatten des Grabes umschlichen sie schon.

Digitized by Google

Andere Schritte erklangen nun im Zimmer und viele Gestalten umstanden das Sterbebett. Doch der Blinde hörte nicht, war sich nichts bewußt, als des schmerzlichen Athemholens, der zitternden Hand, die unruhig in der seinen lag, und der abgebrochenen Reden der Sterbenden.

„Eduard! tröste Dich. Ich hoffe auf Gott. Er ist ja barmherzig."

„O Eduard, gräme Dich nicht so. Es bricht mir das Herz, Dich weinen zu sehen. Um ihretwillen sei ruhig und um meinetwillen auch."

Marie kniete neben ihm nieder und suchte seine stumme Qual zu stillen, die jeden der Anwesenden erschreckte.

Wieder trat ein längeres Stillschweigen ein; als Mrs. Owen die Augen wieder öffnete, knieten noch Eduard und Marie neben einander. Sie waren in dem Gedankengang der Sterbenden verbunden gewesen und ein Lächeln trat jetzt auf ihre Lippen.

„Wie ich es wünschte, wie ich es mir erbat, so sterbe ich! Meine beiden Kinder sind bei mir. Küsse mich, Marie, mein Segen, meine Trösterin. Komm' näher, Eduard, Du Kind so vieler Hoffnungen und so vieler Gebete — die jetzt alle in Erfüllung gingen!"

Mit diesen Worten, im ungetrübten Anblick einer freudigen Hoffnung, entfloh ihre Seele in das Land, wo man weder Kummer noch Thränen kennt.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Die Wünsche.) Man spottet über die Menschen, die ihr Leben aus Wünschen zusammenspinnen; man nennt diejenigen Thoren, die sich in dem Luftgebild der Sehnsucht herumtreiben, allein, was ist wohlfeiler als Wünsche. — Je mehr der Mensch begehrt, desto weniger braucht er. Alle Ungerechtigkeiten, alle Thorheiten erhalten einen Freipaß auf dieser Erde, weil sich der Mensch bloß an Wünschen begnügt. Man lasse diesen thörichten Zeitvertreib den armen Sterblichen, die, fast ohne Ausnahme mit der Gegenwart unzufrieden, in die große Lotterie der Zukunft setzen und wieder Nichts als Nieten ziehen. — Schlauköpfe wissen recht gut, daß sie bloß Vortheil ziehen können, wenn die Menschen sich Tag und Nacht mit Wünschen plagen; diese sind eine Tochter der Unzufriedenheit und an der Angel großer Verheißungen läßt sich jeder Sterbliche fangen.

(Der Onkel.) Was wäre das deutsche Schau- und Lustspiel, wenn es keinen Onkel gäbe? Nichts, gar Nichts! Der Onkel ist der Trost, die letzte Süße aller Lustspieldichter, er ist das Salz in der dramatischen Suppe, er ist der Retter der Gesellschaft. Wenn irgend ein theatralischee Neffe oder ein Paar verliebte Nichten sich so zu sagen eine Suppe eingebrockt, wenn eine Sturm- und Drangperiode in der Familie eingetreten, wenn ein Neffe gleich dem Baumgarten hereinstürzt und ausruft: „Um Gotteswillen, Fährmann, einen Kahn!" Dann erscheint im Hintergrunde, als rettender Tell, der Onkel. Von vorzüglicher Bedeutung und hoch im theateralischen Cours- und Börsenzettel stehend sind die Onkel, die expreß aus Amerika kommen. Wenn ein leichtsinniger Neffe Schulden gemacht, wenn ein Gläubiger schon über Personal-Arrest verfügt und es mit dem Fritz quarante sept steht, da zieht ein alter, vor dreißig Jahren nach Amerika ausgewanderter Onkel seine Reisestiefeln an, steckt eine halbe Million Dollars in die Westentasche und tritt so eben in die Thür, auf deren Schwelle der Executor steht. — „Ha! mein Fritz, was seh' ich, muß ich so Dich wiederfinden?" und pumbs, fällt ein Geldsack in die Scene, als wenn es nur so ein halber Scheffel Braunkohle wäre. Der Theateronkel ist gewöhnlich ein angehender Sechziger. Sein Antlitz ist ein Haupt-Depot von Gutmüthigkeit. Seine Wäsche zeigt, daß ihm die Waschfrau ein Erkleckliches gekostet und das weiße Haupthaar ist ihm so nöthig, wie die Luft zum Leben. Er trägt gewöhnlich Gamaschen, eine lange weiße Weste, ein Bambusrohr und einen braunen Oberrock, dessen Taille in der Regel drei Oktaven tief unterm letzten Rückenwirbel sitzt.

(Ein Königstraum.) Als im Jahre 1838 der „Graf von Paris" geboren worden war, erzählt eine vornehme deutsche Frau, trat Louis Philipp wie ein altbürgerlicher Familienvater im Schlafrock sehr oft in das Zimmer wo die Herzogin von Orleans lag. Bald küßte er die Mutter, bald den kleinen Grafen von Paris und rief eines Tages im Uebermaaß seiner Freude: „Jetzt biete ich den Kugeln meiner Feinde ohne Zittern die Brust dar, denn Frankreichs Herrscherstamm ist jetzt fest begründet."

In der Nähe des Städtchens Jicin in Böhmen lebt eine Judenwittwe, die mit 24 Kindern, sämmtlich Mädchen, gesegnet ist. Die älteste Tochter ist 24 und die jüngste 2 Jahre alt. Ein allerhöchstes Gnadengeschenk Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich setzte die geldarme, aber kinderreiche Frau in den Stand, die zwei ältesten Mädchen zu verheirathen.

Wohl dem, der auf Augenblicke glücklich sein kann. Ein dauerndes Glück kann ohnedem diese Welt nicht geben.

* * *

Man kann einer geistreichen Frau Alles sagen, wenn man zu reden und zu schweigen weiß.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 98. Donnerstag den 16. August 1855.

Der Blumenkranz des Blinden.

(Fortsetzung.)

Vier Monate waren verflossen seit dem Tode der Mrs. Owen; ihr Sohn hielt sich noch immer in Woodlands, dem Wohnsitze von Mariens Vater, auf, welcher ungefähr zwei Meilen von Edmund Owens einsamen Hause lag. Man hatte ihn dazu bestimmt, hieher zu kommen, nachdem sich der erste heftige Schmerz seines Herzens etwas gelegt.

Der Oberst Parker und seine Frau waren gutherzige Leute und da die eigenthümliche Lage Eduard Owens sie ungemein rührte, so ließen sie es gerne geschehen, daß ihre Kinder sich stets um ihn herum zu thun machten und durch jedes unschuldige Mittel bestrebt waren, seine Betrübniß zu erleichtern und zu lindern. Aber wie freundlich auch die ganze Familie war, einen Vergleich mit Marien hielt sie dennoch nicht aus; diese war immer darauf bedacht, ihn auf seinen Spaziergängen zu begleiten, schien eifersüchtig auf ihr Privilegium, ihm vorzulesen und wollte durchaus seine schweigende Gesellschafterin sein, wenn er zu traurig war, um sich durch Bücher unterhalten zu können und ermattet in seinem Lehnstuhl sitzend, den lindernden Einfluß ihrer Gegenwart einschlürfte.

Eines Tages, als Beide in der Bibliothek saßen und nachdem Marie einige Zeit vorgelesen hatte, bat Eduard, sie möchte sich nicht so sehr anstrengen.

„Lassen Sie mich nur fortfahren," sagte sie fröhlich, „es ist so angenehm, mit Ihnen ein Buch durchzugehen. Sie machen so hübsche Bemerkungen, heben die schönsten Stellen so gut hervor und erklären mir so deutlich die schwierigeren Theile, daß mir ein Buch, welches ich mit Ihnen lese, mehr nützt als ein Dutzend anderer, die ich allein lesen muß. Ich werde ganz klug, seitdem wir unsere literarischen Studien begonnen haben."

„Sagen Sie lieber, beendet zu haben, theure Marie, denn Sie wissen, daß dieses nicht so fortgehen kann. Ich muß nächste Woche in mein Haus zurückkehren; ich habe Ihres Vaters Gastfreundschaft und Nachsicht ohnedieß schon mißbraucht."

„Uns verlassen, Eduard?" sagte sie erbleichend und mit Thränen im Auge. Jetzt noch nicht!"

„Jetzt noch nicht? Der Tag würde doch endlich einmal kommen, wie ich ihn immer hinausschieben möchte, und ist es männlich, vor Dem zurückzubeben, was doch einmal geschehen soll und muß? Ich muß jetzt das Leben mit Ernst angreifen und was würde aus mir werden, wenn ich gleich im Anfange schwankte? Ich habe schon Alles in Ordnung gebracht: Mr. Glen, unser Pfarrer, hat einen Vetter, der Unterlehrer in einer Schule ist und sich nach Zurückgezogenheit und Landluft sehnt. Ich habe ihm vorgeschlagen, mit mir als Gesellschafter und Vorleser zu leben; er wird nächste Woche kommen und dann heißt es: Lebe wohl, Woodlands!"

„Nein, nicht Lebewohl, denn Sie müssen recht oft hierher kommen und ich werde Ihnen dann wieder vorlesen und Sie belehren mich wieder, und erzählen mir in Ihrer edlen und schönen Sprache von bessern und höhern Dingen, an die ich sonst kaum dachte. Und dann unsere Spaziergänge — o Eduard, wir müssen manchmal den Sonnenuntergang zusammen von den Klippen herab betrachten. Sie lehrten mich zuerst die Schönheiten desselben kennen. Ich erzählte Ihnen von den Farben am Firmament, auf dem Meere und auf den Booten mit den schimmernden Segeln, Sie brachten das erhabene Bild in seiner ganzen Harmonie und Lieblichkeit erst in mein Herz hinein und ließen mich fühlen, wie kalt und unempfindlich ich früher gewesen."

„Ach Marie," sagte Edmund traurig, „bei Ihnen bin ich nicht mehr blind!"

Das Buch, welches Marie gelesen hatte, fiel unbeachtet zu Boden, sie zitterte und wechselte die Farbe, als sie furchtsam die Hand auf seinen Arm legte; unbeschreibliche Zärtlichkeit, Verehrung und Mitleid bewegte ihre Seele.

„Sie werden sich gegen uns nicht ändern, Eduard; dieser neue Gesellschafter muß Sie Ihren ältesten und liebsten Freunden, den Freunden Ihrer Mutter, nicht entfremden. Lassen Sie mich immer Ihre Schülerin, Ihre — Schwester sein!"

„Ja, meine Stütze, meine Trösterin, meine Führerin und über Alles meine Schwester! Dieser süßeste, schönste Titel, o sagen Sie ihn noch einmal, Marie, sagen Sie ihn noch einmal!" Mit diesen Worten ergriff er ihre Hand, küßte sie leidenschaftlich und hielt sie einen Augenblick fest. Dann ließ er sie plötzlich los und sagte mit verändertem Tone:

„Meine Schwester und meine Freundin, bis ein Anderer kommt, der mehr Rechte verlangt und dann wird Marie auf immer für mich verloren sein!"

Sie trat zurück und einige unhörbare Worte erstarben auf ihren Lippen; er konnte die Thränen nicht sehen, die ihr in den flehenden Augen standen, daher konnte er sich ihre Zurückhaltung nicht erklären und sagte, indem er bemüht war, seine Rührung zu bemeistern:

„Erinnern Sie sich noch, wie ehrgeizig romantisch Sie als Kind waren und wie Sie wenigstens eine Herzogin werden wollten?"

„Ja, ich erinnere mich sehr gut daran. Was waren wir nicht für närrische Kinder! Aber ich bin, was derlei Dinge anbetrifft, nicht mehr ehrgeizig."

„Was derlei Dinge anbetrifft? Wohin richten Sie denn Ihre Wünsche jetzt?"

„Ich will nur geliebt werden," sagte Marie warm, „nur geliebt, Eduard, aber mit aller Hingebung und Aufopferung, deren ein edles Herz fähig ist; ich will, daß das Herz, an welchem das meine ruhen soll, nur für mich schlage, daß es trotz allen meinen Fehlern und Launen nur mich liebe und nicht um der Reize willen, welche die Leute meinem Gesichte zuschreiben.

Eduard erhob sich plötzlich und ging im Zimmer auf und nieder, welches er durch seinen langen Aufenthalt im Hause gut kannte.

„Marie," begann er, indem er bei ihr stehen blieb, „Sie thun sich selbst Unrecht. Das Gesicht, auf das Sie so wenig Werth legen, muß so schön sein, als der Spiegel Ihrer Seele; ich habe Sie mir oft vorgemalt und das Augenlicht gewünscht, nur um Sie einen Augenblick lang betrachten zu können. Die trübe Erinnerung an die Gestalt meiner Mutter, wie ich sie in meiner Kindheit sah, umschwebt mich, wenn ich an Sie denke, doch schöner, mit himmlischen Strahlen umgeben und freundlichem Glanz, der das Herz erwärmt und erfreut."

„Es ist besser, Eduard, daß Sie mich nicht sehen können, so wie ich bin; Sie würden mich sonst nicht so lieben, nicht so viel an mich denken, meine ich, als jetzt."

„Wenn ich Sie nur einen Augenblick sehen könnte, wie Sie heute Nacht im Balle aussehen werden, so glaube ich, würde ich nie wieder unzufrieden sein mit meinem Schicksal."

„Auf dem Balle heute Nacht? Ich habe ganz darauf vergessen und wünschte, die Mutter würde nicht darauf bestehen, daß ich hingehe. Es liegt mir in diesen Dingen jetzt nichts mehr und Sie wären dann allein, wenn ich ginge; Eduard, das scheint mir so herzlos und unfreundlich!"

„Marie!" sagte eine von Mariens Schwestern, indem sie die Thüre der Bibliothek öffnete, „sieh' einmal diese hübschen Treibhausblumen an, die eben gekommen sind für uns. Sehen Sie es auch an, Eduard!"

Man war so gewohnt, Eduard Owen wie jeden andern Menschen zu behandeln und ihn in allen Dingen gewandt und erfahren zu sehen, daß man oft gänzlich seiner Blindheit vergaß.

Die Blumen waren selten und hübsch, jedoch war der Name des Spenders derselben nicht angegeben. Plötzlich schrie eines der Mädchen lachend: „Ich hab' es errathen, Eduard hat die Blumen geschickt. Er hat uns von dem Ball sprechen gehört und sie für uns bestellt." Die kleinen Mädchen, welche nach und nach herangekommen waren, ließen ihrer lärmenden Freude über die Blumen freien Lauf, nur Marie stand schweigend bei Seite.

„Ihnen gefallen Ihre Blumen nicht?" sagte Eduard, sich nach der Richtung wendend, wo sie stand.

„Nein, der Ball gefällt mir nicht, erwiederte sie bekümmert, „und Ihr Gedanke, uns dafür zu schmücken, als ob ich gerne hinginge."

„Betrachte nur einmal diese Rosen!" sagte die älteste Schwester, „würde ein Kranz von diesen lieblichen Rosen sich nicht köstlich machen in Mariens Haar?"

„Gewiß!" rief Eduard, „und ich will ihn winden diesen Kranz. Sie wissen ja, Marie, daß ich hierin immer viel Geschicklichkeit zeigte, wollen Sie mir diese Arbeit anvertrauen?"

„Nun ja, wenn Sie es wünschen und wenn es Ihnen nicht zu kleinlich dünkt; aber es muß Ihnen wie Spott erscheinen, Eduard."

Sie verließ das Zimmer und Eduard begann seine Arbeit. —

(Schluß folgt.)

Das Incognito.

Novelle.

Prinz Georg, der künftige Regent der Moldau, beendigte so eben eine jener Reisen durch Europa, welche den Schlußstein der politischen Erziehung moderner Thronerben bilden. Unglücklicher Weise hatte der Prinz auf dieser Reise an die verschiedenen Höfe, wo jede Station eine offizielle Huldigung für ihn war, nur immer so viel von den Menschen und Dingen gesehen, als

Digitized by Google

man ihm gezeigt, das heißt, nur was ihm gefallen konnte, nicht, was ihm Belehrung zu bringen im Stande war. Sein Lehrer Marco Aski, einer jener Fanarioten, deren Grundsatz ist, daß, wer weit kommen will, auf den Knien rutschen muß, hatte ihn sorgfältig mit alle dem umgeben, was seinem Ehrgeiz schmeicheln konnte. Ueberall, wo der Prinz hinkam, brachte er die Atmosphäre der Lüge und Schmeichelei mit sich. Die Natur hatte ihn glücklicher Weise so ausgestattet, daß diese schlimme Erziehung seine Herzensgüte nicht zu untergraben vermochte. Zeigte man ihm auch das Leben von einer falschen Seite, so hatte man ihm doch nicht die Fähigkeit zu sehen nehmen können; obgleich über die Wahrheit getäuscht, bewahrte er sich doch den Willen, sie kennen zu lernen. Seine Blindheit war somit im Ganzen nur Unwissenheit, es galt also ihm den Schleier abzunehmen, mit dem die Höflinge seinen Geist umhüllt.

Die Nachricht vom Tode seines Oheims, wodurch die oberste Staatsgewalt in seine Hände kam, traf ihn in Griechenland, der letzten Reisestation, und er eilte nun, so rasch als möglich nach der Moldau zu kommen; er hatte seine Leute und seine Bagage zurückgelassen und seinen Lehrer mit sich genommen, mit dem er incognito reiste. Beide waren in einem kleinen Wirthshaus an den Ufern des Pruth abgestiegen und Marco Aski theilte dem Prinzen das Resultat der Erkundigungen mit, die er über die Art und Weise der Weiterreise eingezogen. Die letzte Postchaise war eine Stunde vor ihrer Ankunft abgefahren; keine Privatbarke war aufzutreiben; und wollte man nicht lange warten, so blieb nichts übrig, als sich des gewöhnlichen Bootes zu bedienen, das jeden Tag mit Krämern stromaufwärts fuhr.

„Gut, so fahren wir mit dem gewöhnlichen Boote," sagte der Prinz; „ich möchte jede Verzögerung vermeiden. Dieser Weg scheint mir überdies der bequemste."

„Eure Hoheit haben mit der gewohnten Umsicht alle Vorzüge einer Reise zu Wasser in Betracht gezogen," sagte Marco, dessen pflichtschuldiges Lächeln die unbedeutendsten Worte und Geberden seines Zöglings beklatschte; „aber ich muß auch die Unannehmlichkeiten hervorheben. In dem Boote ist nur *eine* Kajüte; Ihre Hoheit werden sich unter die übrigen Reisenden mischen müssen."

„Was thut es? Sie vergessen immer unser Incognito, Aski, und werden es noch vor aller Welt laut werden lassen. Ich kann es nicht dahin bringen, daß Sie mich einfach Georg nennen."

„Vergebung," sagte der Lehrer; „wenn es mir erlaubt wäre, mich zu rechtfertigen, so möchte ich sagen, daß ich nicht allein Schuld daran bin. Das Aussehen Eurer Hoheit läßt mich Ihren Rang nicht vergessen, und offen gesagt, ich fürchte sehr, daß alle Welt ihn erkennt. Ihre gewöhnliche Kleidung vermag Ihnen nicht das Aussehen des Prinzen zu nehmen. Eben noch hörte ich den Wirth über die Schönheit Ihrer Züge und die vornehmen Manieren in Entzücken gerathen."

„Der Wirth wird gesehen haben, daß Sie ihn hören können," versetzte der Prinz heiter, „und wollte Ihnen angenehm sein. Seien Sie überzeugt, daß er diese Schmeicheleі auf die Rechnung setzen wird."

„Wahrhaftig, nichts entgeht Eurer Hoheit!" rief Marco entzückt; „Sie lesen in der Seele.... Schmeicheleien auf die Rechnung setzen!... eines der geistreichsten Worte, die ich je gehört; wenn es in Paris bekannt würde, es stünde den andern Morgen in allen Journalen."

„Schon gut, Marco," unterbrach ihn der Prinz; Sie haben für mich eine Nachsicht, die an Blindheit grenzt. Wann soll das Schiff kommen?"

„In einer Stunde. Ich habe vergessen, Eurer Hoheit mitzutheilen, daß der Wirth mir in Bezug der Pruthschifffahrt etwas beunruhigende Dinge gesagt. Seit einem Monat machen Banditen den Fluß unsicher; sie plünderten mehrere Barken ... auch ist kürzlich ein Schiff untergegangen."

„Sie wollen mir bange machen, Aski."

„Das wäre ja eine Unmöglichkeit; der Muth Eurer Hoheit ist mir zu bekannt. Ich glaubte nur, Ihnen die Wahrheit sagen zu müssen. Euere Hoheit weiß wohl, daß ich bereit bin, Ihnen zu folgen, wohin es sey; selbst nach Sibirien; Sie dürfen nur das sic volo, sic jubeo aussprechen."

Warum vollenden Sie den Vers nicht?" versetzte der Prinz. „Sagen Sie ruhig stat pro ratione voluntas. Eine traurige Vernunft, Aski, mit der ich mich hoffentlich nicht begnügen werde."

Marco machte eine Geberde der Verwunderung.

„Eure Hoheit gestatten mir zu bewundern, wie gut Sie sich Ihres Latein erinnern."

„Sie haben es mich ja gelehrt, Aski."

„Ich bin auch stolz auf mein Werk, und ich wage zu sagen, daß Eure Hoheit eben so sehr durch Ihre Kenntnisse als die Geburt alle Anderen überragt."

„Hier ist das Schiff," unterbrach ihn der Prinz. „Bringen Sie, rasch die Rechnung mit dem Wirthe in Ordnung; in zehn Minuten sind wir auf dem Wege."

Marco beeilte sich, zu gehorchen, während sein ehemaliger Schüler ihn am Ufer erwartete.

Obgleich die Gewohnheit, sich loben zu hören, dem Letzteren eine günstige Meinung von sich geben mußte, war er doch vernünftig und ehrlich genug, bisweilen die Größe seiner Verdienste in Zweifel zu ziehen. Die Schmeicheleien, die ihm sein alter Lehrer so eben Schlag auf Schlag über seine Schönheit, seine Noblesse, seinen Geist, seinen Muth und seine Kenntnisse gesagt, ließen ihn etwas im Ungewissen; nicht, daß er ungerne an seine Ueberlegenheit geglaubt, sondern er fühlte das Bedürfniß, sie durch die Erfahrung zu constatiren. Die Reise, die er auf dem Pruth zu machen im Begriffe war, gab ihm dazu die beste Gelegenheit. Allen unbekannt, mußte er sich durch seinen persönlichen Werth Geltung zu verschaffen im Stande sein, oder Aski war ein feiger Schmeichler. Er befahl seinem Lehrer diesmal

auf das Strengſte, ſein Incognito nicht zu verrathen und ſtieg mit ihm in das Boot, das ſich augenblicklich in Bewegung ſetzte.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

In England hat ſich eine „Schlacken-Geſellſchaft" gebildet, zu dem Zwecke, die Erfindung des Amerikaners Dr. Smith, die Eiſenſchlacken zu verwerthen, im Großen auszubeuten. Die bei der Eiſengewinnung zurück bleibende Schlacke war bisher bekanntlich als nutzloſes Ueberbleibſel vernachläſſigt worden. Dr. Smith hat nun ein Patent auf die Erfindung genommen, die Schlacke zum Dachdecken, Pflaſtern u. dgl. tauglich zu machen. Nach ſeinem Verfahren ſoll die Eiſenſchlacke nicht nur zu allen gewöhnlichen Bauzwecken dienlich ſein, ſondern auch eine ſchöne Politur annehmen können, ſo daß ſie ein wohlfeiles und dauerndes Material für architektoniſche Ornamente abgibt.

Einem reichen Kalifen Weſtindiens, der an nicht zu verſcheuchender Melancholie litt, wurde gerathen, um die Vertreibung ſeines Leidens zu bewerkſtelligen, ſein Hemd mit dem eines vollſtändig Glücklichen zu wechſeln. Nach langem Suchen fand man einen ſolchen, allein der Glückliche — hatte kein Hemd.

(Dankbarkeit einer Gans.) Vor 11 bis 12 Jahren brütete eine Henne 7 Gänslein aus den Eiern. Nach 8 Tagen lebte davon nur noch eines. Dieſes wurde der kleinen Margareth einem ungemein lebhaften Nachbarskinde, welches täglich in meine Wohnung gelaufen kam, geſchenkt. Die Freude des Kindes an dieſem gelben Thierchen war eben keine kleine. Bald konnte man von Beiden keines ohne das Andere ſehen. Sie ſpielten ſo zu ſagen in den mehrſten Stunden des Tages zuſammen. Jetzt hob Margareth das Gänschen in ein größeres mit Waſſer gefülltes Gefäß hinein und ſchaute ihm, immer mit ihm redend, beim luſtigen Schwimmen zu. Bald hob ſie ihren Liebling wieder ſachte heraus, und lief ihm zur nahen Wieſe voran. Nie ließ ſie es demſelben an Futter fehlen, und das ging ſo fort, bis die ſchneeweiß befiederte Gans ausgewachſen war. Da kam die immer regſame Margareth an einem Septembertage einem kleinen Feuer, das ein 5jähriger Bruder auf freiem Felde unterhalten hatte, zu nahe, das Kleidchen derſelben fing zu brennen an, und ehe noch eine helfende Hand der ſchrecklichen Gefahr ſteuern konnte, war der Unterleib des lieben Kindes bis zur Magengegend leider nur Eine Brandwunde, an welcher es in den Armen ſeiner lieben Mutter zu ſterben begehrte und nach 24 Stunden auch geſtorben iſt. Die Leiche des Kindes wurde vom Hauſe ſeiner Eltern weg unter Begleitung vieler Theilnehmenden in den Kirchhof gebracht. Den Letztern geſellte ſich aber auch wider alles Erwarten die Gans bei. Sie kam wirklich mit in den Friedhof, ließ ſich durchaus nicht zurücktreiben, ſondern nur zurücktragen. In übriger Zeit des Tages dachte wohl Niemand wieder an dieſelbe. Erſt ſpät Abends ſuchte ſie ein Bruder der Verſtorbenen und fand ſie zuletzt noch mitten auf dem Grabehügel der lieben Margareth, von wo er ſie nach Hauſe trug. Des folgenden Tages war die Gans verſchwunden.

(Ameeikaniſch.) In Philadelphia fand kürzlich ein Selbſtmord ſtatt, der ſeines Gleichen ſucht. Ein Mann, Namens Morigel, der in Verzweiflung darüber gerieth, daß ſeine Geliebte einem Anderen die Hand reichte, tödtete ſich dadurch, daß er geſchmolzenes Blei verſchlang. —

Die meiſten Vergnügungen ſind in der Ausſicht ſchöner als im Genuſſe.

* * *

Man ermüdet recht gründlich, ſich die Menſchheit zu gewinnen, wenn man ſieht, daß alle Liebe und Freundſchaft, die wir finden, doch nur die Folge unſeres erſten Entgegenkommens iſt.

* * *

Der große Werth eines Mannes beſteht darin, die Gewißheit zu haben, daß man ſich auf ihn verlaſſen kann.

Lina F—.

* * *

Wir bedürfen wenig, wenn wir unglücklich ſind Unerſättlich macht uns nur das Glück.

Thräne.

Die Thräne, die wir weinen, iſt vergebens,
Nur die, die wir hier trocknen, ſchaffet Licht,
Sie gibt zurück den Sonnenſtrahl des Lebens,
Doch die wir weinen, frommt der Menſchheit nicht.

G. Mäurer.

Witterungs-Regel nach Saphir für den Monat Auguſt:

Iſt's ſchönes Wetter, ſo gib Acht, daß man dir deinen Regenſchirm nicht ſtiehlt,
Und iſt's ſchlechtes Wetter, ſo gib Acht, daß Du ſelbſt keinen ſtiehlſt.

* * *

Verantw. Redakt. Ed. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 99. Sonntag den 19. August 1855.

Unserem vielgeliebten
Hochwürdigen Herrn geistlichen Rathe
Dr. Adam Wehner
zum
Ehrentage seiner fünfzigjährigen hl. Priesterfeier.

Fünfzig Jahre sind vergangen, eine reich beglückte Zeit,
Seit Du, lieber Priester Gottes, dem Altare Dich geweiht;
Fünfzig Jahre, — eine Kette, blinkend in der Freude Glanz,
Schlinget um Dein Haupt sich heute als geweihter Ehrenkranz.

Doch ob viele Jahre schwanden auf der schnellen Zeitenfluth,
An des Alters heil'ger Schwelle schmückt Dich froher Jugendmuth,
Und Du stehst als Jüngling wieder heute an dem Festaltar,
Bringst dem Herrn das heil'ge Opfer wie vor fünfzig Jahren dar.

Und viel werthe Freunde eilen, viele Priester grüßen Dich,
Freuen Deiner Festesfeier in des Herzens Tiefe sich,
Wünschen Dir mit warmer Liebe, daß in Gottes Gnadenthau
Viele Jahre noch ergrüne Deine schöne Lebensau.

Dann wird durch des Domes Hallen, vielgeliebter Jubilar!
Deine Stimme lang noch schallen vom erhabnen Hochaltar,
Bis sie einstens festlich tönet in des Himmels goldnem Saal
Zu den ew'gen Lobgesängen, zu der Engel Festchoral.

M. B.

Der Blumenkranz des Blinden.

(Schluß.)

Zeitig nach dem Mittagsmahle saß Eduard allein an dem Piano, über das seine Finger müßig dahinliefen, nur manchmal einen melancholischen Accord anschlagend oder in Passagen voll klagender Trauer seine Gefühle ergießend.

„Allein, allein! Wie schwer fällt mir die Stille dieses Zimmers auf die Seele! Wie lange wird dieser Abend sein ohne ihre Stimme, ohne ihren Schritt. Und doch rückt die Zeit näher, wo ich immer ohne sie sein werde, wo das willkommene Rauschen ihres Kleides, die Melodie ihres Lachens seltene Töne für mich sein werden. Nichts als Finsterniß in mir, um mich und über mir, nichts als hoffnungslose Einsamkeit. Mutter, Mutter, wohl mochte Deine Seele beben, als Du betrachtetest, was Deinem armen Sohne bevorsteht."

„Eduard, bin ich nicht schnell gewesen? Ich wünschte Ihnen noch für einige Zeit Gesellschaft zu leisten, ehe wir fortgehen. Sie müssen traurig sein, Eduard, Ihr Spiel sagt es mir."

Sie stand in der ganzen Blüthe der Jugend und Lieblichkeit vor ihm: daß weiße Kleid umfloß wie eine leichte Wolke ihre Gestalt, ihr goldenes Haar fiel lose auf die Schultern nieder und die Stirne, auf welche die Natur Unschuld und Wahrheit geschrieben, krönte der Rosenkranz.

Der blinde Mann verstand vollkommen die harmonische Schönheit, die um sie ausgebreitet war, wenn er sie auch nicht sehen konnte. Er berührte ehrfurchtsvoll ihr Kleid und legte seine Hand auf den Kranz.

„Werden Sie heute an mich denken, Marie? Wenn man Ihnen schmeichelt, wenn man Sie beneidet und mit Lobeserhebungen überhäuft, so widmen Sie auch mir einen flüchtigen Gedanken, mir, der ich ja auch ein klein wenig zu Ihrer Ausschmückung beigetragen."

Digitized by Google

„Wie können Sie so spöttisch sprechen, Eduard! Sie wissen, wie elend Sie mich dadurch machen."

„Elend! Wie kann man elend sein mit Rosen auf den Wangen und Hoffnung im Herzen? Wie kann man elend sein, wenn einem das Leben so freundlich entgegenkommt und die Schutzengel unsern Pfad umschweben?"

Er sprach auf eine Art, die ihm sonst nicht gewöhnlich war; sie lehnte sich nachdenkend gegen das Piano und machte, ohne es zu wissen, den Kranz aus ihren Haaren los.

„Die Rosen blühen nicht für mich und dieses, wie Sie meinen, für mich so freundliche Leben bietet mir keinen Genuß, wenn ich denke, wie Sie traurig, einsam und unglücklich in Ihre verlassene Wohnung zurückkehren!"

„Beklagen Sie mich nicht, meine Theuerste," erwiederte er unaussprechlich gerührt; bedenken Sie, daß meine Mutter ihren Segen dort ließ!"

„Nur für Sie, Eduard?"

Jetzt trat ein kurzes Stillschweigen ein. Eduard bedeckte sein Gesicht mit den Händen; sein erhabener und entsagender Geist kämpfte einen harten Kampf in ihm; da legte Marie sanft den Kranz auf seine Kniee, schlang den Arm um seinen Nacken und schmiegte ihren Kopf an seine Brust.

„O Eduard, nimm diesen Kranz und mit ihm mich selbst, wenn ich es werth bin. Sag' mir, daß Du nicht böse bist, daß Du mich nicht verachtest darum ..... Ich bin so unglücklich gewesen, ich habe lange gewünscht, mit Dir zu sprechen!"

„Nichts mehr, nichts mehr, Marie! das ist eine Versuchung, die über meine Kräfte geht. Sie sollen sich nicht so wegwerfen, meine theure, theure Marie!"

Er wollte sich von dem Arm los machen, der seinen Hals umschlang, aber sie umfaßte ihn stets fester und fester.

„Bedenke, Marie!" rief er hastig, „bedenke: blind, für immer blind!"

„Nicht blind für mich, nicht blind bei mir! Eduard, hier ist der Ort, wo ich ruhen will und nichts als der Tod wird mich von Dir trennen. Ich bin Dein, Eduard, ich bin Deine Trösterin, Deine Freundin, Dein Weib! O sage mir, ob Du froh bist?"

Seine frühern Entschlüsse, ihrer mitleidigen Liebe nichts zu verdanken, verschwanden in der unendlichen Glückseligkeit dieser Stunde und nie mehr bewölkten sie sein Leben, das durch Mariens aufopfernde Dahingebung ein seliges wurde.

Das ist keine Dichtung, lieber Leser, kein übertriebenes Gemälde; mancher, der diese Blätter liest, wird aus der Tiefe seines Herzens bezeugen, wie er mit Bewunderung und Verehrung Marien das Versprechen ihrer Liebe treu erfüllt sah. Fröhlich, zärtlich, glücklich und stets ihren Gatten als die Quelle all ihrer Glückseligkeit betrachtend, verbringt sie ihr Leben; selbst als die fröhliche Musik der Kinderstimmen in dem Hause ertönten, hat die mütterliche Sorge um die Kleinen, deren glänzende Augen ihren Blick auffassen und erwiedern können, ihren Vater nie um einen ihrer Gedanken, nie um ein Lächeln, nie um die kleinste ihrer gewöhnlichen Aufmerksamkeiten gebracht.

Jahre sind vergangen, seitdem sie ihren Kranz auf seine Kniee gelegt; die sorgsam aufbewahrten Rosen sind lange schon verwelkt, aber die Treue und Liebe, welche jene Gabe begleiteten, die sind noch so frisch wie je, und das macht sie, wie ihr Gatte mit Stolz zu sagen pflegt, schon hier auf Erden den Engeln gleich, unter welchen er sie einst im Himmel zu sehen hofft, — zu sehen, denn dann ist er nicht mehr blind.

Das Incognito.

(Schluß.)

Es waren viele Passagiere auf dem Schiffe, die den verschiedensten Classen anzugehören schienen; Arbeiter, Kaufleute, reiche Rentiers, ein alter deutscher Offizier und einige junge Mädchen. Der Prinz bemerkte unter den letzteren eines, das ihm durch seine große Schönheit und sein heiteres Wesen auffiel. Mehrere Passagiere hatten sich hintereinander an sie gewandt, um ein Gespräch mit ihr anzuknüpfen: dadurch war sie nach und nach die Königin eines kleinen Hofes geworden, der sich um sie her bildete, und an dem die Heiterkeit ihren Sitz aufgeschlagen.

Prinz Georg näherte sich, um sich unter die Gesellschaft zu mischen; aber ganz gegen die Gewohnheit schien sich Niemand um ihn zu kümmern. Er wollte sprechen, sein Nachbar unterbrach ihn, er machte eine witzige Bemerkung; Niemand glaubte sich verpflichtet, zu lachen. Anfangs ein wenig überrascht, fühlte sich unser Moldauer durch diese unerwartete Gleichgültigkeit gereizt, und wollte sich durch beißende Sticheleien rächen; das junge Mädchen nahm sie jedoch mit so heiterer und graziöser Feinheit auf, daß sie alle Lacher auf ihrer Seite hatte. Der unbesonnene Prinz mußte Kehrt machen und seinen Rückzug gegen eine Frau nehmen, die von ferne dem Streite zugehört, und gleichfalls auf seine Kosten lachte.

„Setzen Sie sich, armer unschuldiger Mensch," sagte die dicke Frau und machte ihm Platz. „Sie haben einen stärkeren Feind gefunden, aber lassen Sie sich das nicht zu Herzen gehen. Der Geist ist wie der Sammt: es gibt nicht für alle Welt; man muß nur wissen, was man zu thun hat, und nicht mit Leuten anbinden, die einen Säbel von Stahl haben, wenn man selbst nur einen hölzernen hat."

Georg sah die Frau erstaunt und ärgerlich an. Sie nickte ihm freundlich zu und deutete sich zu ihm herab.

„Sie wissen nicht, weßhalb die Kleine so schlimm mit Ihnen umgegangen," fuhr sie fort, ohne auf seinen Aerger zu achten; „Sie haben den jungen Mähren, der zu ihrer Rechten sitzt, verspottet; es ist ihr Bräutigam, und wir Frauen lassen denen nichts geschehen, denen wir unsere Neigung geschenkt — namentlich wenn sie so

hübſch ſind, wie dieſer. — Mein lieber Junge. Sie haben neben ihm ſehr verloren! Sie ſind ein hübſcher junger Mann, er aber ſieht wirklich wie ein Prinz aus."

Georg ſtand ärgerlich auf und trat zu Marco und dem alten deutſchen Offizier, mit dem er ſich in ein Geſpräch einließ; er fand jedoch, daß er es mit einem jener peinlichen Gelehrten zu thun hatte, die Alles ganz genau wiſſen und kein Verſehen ungerügt laſſen. Schon nach wenigen Minuten hatte der alte Offizier drei geſchichtliche Irrthümer, eben ſo viele Fehler gegen die Prinzipien der Phyſik, und ich weiß nicht, wie viele Sprachverſtöße gerügt. Der ungeduldige Prinz brach die Unterhaltung ab; im Weggehen hörte er den Deutſchen mit Aski über die mangelhafte Bildung der jungen Leute ſprechen."

Bis dahin war ihm die Erfahrung wenig günſtig geweſen, und die gute Meinung des Lehrers von ſeinem vornehmen Weſen, ſeinem Geiſte, ſeinen Kenntniſſen und ſeiner Schönheit ſchien keine Proſelyten zu machen. Er fand die Lektion herber, als er ſie erwartet, und konnte ſich eines großen Aergers nicht entſchlagen. Von einem Piedeſtal herabzuſteigen, iſt ſelbſt für den Beſcheidenſten ſchmerzlich: unſer Moldauer ſetzte ſich in ziemlich trauriger Stimmung an das Vordertheil des Schiffes.

Die Nacht begann ſich auf den Fluß herabzuſenken, deſſen öde Ufer kaum noch zu unterſcheiden waren. Die meiſten Reiſenden hatten die Cajüte, von der Friſche des Abends angezogen, verlaſſen.

Das Schiff bog in einen zwiſchen zwei Inſeln eingezwängten Arm des Fluſſes. Als man an der breiteſten Stelle angekommen war, ſchoßen drei Boote aus den Weidengebüſchen hervor, die ſich an den Inſeln hinzogen, und fuhren raſch auf das Schiff zu.

Als der Capitän ſie gewahrte, ſtieß er einen Schrei aus und rief:

„Die Piraten!"

Er hatte jedoch noch nicht ausgeſprochen, als die Barken bordeten und ein Duzend Banditen aufs Verdeck ſprangen.

Es entſtand dadurch im erſten Moment eine ſolche Verwirrung unter den Paſſagieren, daß die Piraten Zeit hatten, die Reichſten ihrer beſten Kleider und Juwelen zu berauben. Sie wollten ſogar ſchon Hand an die Bagage legen, die am Eingang der Cajüte aufgeſchichtet war, als der Mähee, der mit ſeiner Braut unten geblieben war, plötzlich mit dem Säbel in der Hand hervorſprang und ſeine Kameraden zur Vertheidigung aufrief. Der Prinz, anfangs wie alle Welt verdutzt, hörte dieſen Aufruf und warf ſich auf einen der Banditen. Ihrem Beiſpiel folgten die Matroſen und dann die Paſſagiere, und ſchon nach wenigen Augenblicken ſuchten die Banditen ihre Rettung in der Flucht.

Der Kampf war ſehr lebhaft geweſen, aber kurz genug, um keinen Tod beklagen zu dürfen; einige Verwundungen waren Alles. Der Prinz hatte aus einer Armwunde viel Blut verloren. Die Braut des jungen Mähren verband ihm mit ſeinem Taſchentuche, als der Lehrer, der gleich beim Beginn des Kampfes verſchwunden war, hinter einem Tuche hervortrat, das bei Tage als Zeltdach diente.

„Großer Gott! Euere Herrlichkeit iſt verwundet!" rief er.

„Es hat nichts zu ſagen," erwiederte der Prinz, „aber wo zum Teufel kommen Sie her, Aski?"

Statt zu antworten, ſtürzte der Lehrer mit Ausrufungen der Zweiflung auf ihn zu.

„Wie, die Elenden hätten es gewagt, die Hand gegen Eure Herrlichkeit zu erheben!" rief er; „Eure Hoheit iſt mit Blut bedeckt. Raſch, Pilote, legen Sie am nächſten Dorfe an! Wundbalſam! Einen Arzt! Es iſt der Prinz Georg, meine Herren; bedenken Sie, es gilt das Leben Ihres Souveräns!"

Es erhob ſich bei dieſer Erklärung ein allgemeiner Schrei des Erſtaunens, dem ein reſpektvolles Schweigen folgte. Alle Paſſagiere waren zurückgetreten; Marco Aski trat mit gefalteten Händen und zum Himmel erhobenen Augen herbei.

„Eure Herrlichkeit iſt ſelbſt daran Schuld", rief er; „Sie hörten wieder nur auf Ihren Muth; als Alles floh, boten Sie allein den Banditen die Stirne, und Ihnen verdanken wir unſere Rettung."

„Sie täuſchen ſich, Marco", unterbrach ihn der Prinz mit ernſtem Blicke; „ich habe mich anfangs, wie alle Andern, vom Schrecken blenden laſſen."

Dann nahm er den jungen Mähren bei der Hand und ſagte mit Begeiſterung:

„Dieſer hat zuerſt das Schwert ergriffen; ſein Muth hat uns vorangeleuchtet; er hat bewieſen, daß ihm der erſte Rang gebührt. Die Erinnerung an dieſen Tag wird niemals aus meinem Gedächtniſſe entſchwinden. Ein junges hübſches Mädchen hat mich von meinem geiſtigen Uebermuth geheilt, ein alter Offizier hat mir meine Kenntnißloſigkeit bewieſen, ein tapferer Fremder übertraf mich an Muth, und eine kluge Frau hat mir geſtanden, daß ich ein ganz gewöhnliches Ausſehen habe. Ich werde mir das geſagt ſein laſſen und die Lection, die ich dem Incognito verdanke, nicht vergeſſen."

Mannichfaltiges.

(Moden in Barcelona.) Hierüber ſagt Hackländer in „Spaniſche Briefe": „Die Mantille iſt unſern Leſerinnen wohl bekannt, man könnte ſagen, es iſt nichts als ein großer ſchwarzer Spitzenſchleier, der oben am Kopf befeſtigt iſt, durch den Kamm feſtgehalten wird, zu beiden Seiten des Kopfes herabfällt und vorn über der Bruſt von einer meiſtens ſehr kleinen Hand zuſammengehalten wird. Hier in Barcelona, wo die Mantillen dritter und vierter Qualität gemacht werden — Nummer Eins und Zwei kommen, wie faſt alle Luxusartikel, aus Paris — ſieht man ſie auch häufig am ſchwarzen

Seidenzeuge, mit fußbreiten Spitzen. Zuweilen ist auch der Kopf ganz von Spitzengeweben umgeben, an welchen, fest auf den Schultern anliegend, eine Mantilla in der Form, wie man sie bei uns trägt, von schwarzer Seide, auch wohl von Sammet, befestigt ist. Im Aufheften des Schleiers an dem dunklen Haare haben die Spanierinnen eine merkwürdige Gewandheit und es gibt nichts Koketteres als wenn die Mantilla, die vorn auf der Stirn flach aufliegt, auf beiden Seiten des Kopfes von einer Granatblüthe oder Camelie aufgehoben und getragen wird. Der übrige Anzug der Barcelonerinnen ist ähnlich dem unserer Damen; man sieht viele Anzüge von schwarzer Seide, daneben aber auch oft die buntesten Farben: Gelb, Blau, Grün, Roth. Spenser oder kleine Jacken von Seide oder Sammet, und alsdann meistens in andern Farben als die Röcke, werden viel getragen. Auffallend war es mir, daß hier in Barcelona die meisten Damen aller Stände schiefe Scheitel hatten. Bei einem sehr edlen und sehr schönen Gesichte macht sich das nicht übel; gewöhnlich bekommt aber hiedurch der Kopf etwas sehr Herausforderndes, ja Leichtfertiges. Das gefährliche Fächerspiel herrscht hier ebenfalls, und die hiesigen Damen, wenn sie dasselbe auch nicht mit der unglaublichen Gewandheit wie die Andalusierinnen zu handhaben verstehen, machen doch einen recht zweckmäßigen Gebrauch davon." Die eleganten jungen Männer von Barcelona zeichnen sich durch bunte Halsbinden und Handschuhe aus. Hackländer sagt: „namentlich waren die Halsbinden in den schreiensten Farben und die Handschuhe à la Laubfrosch, d. h. grasgrün oder auch welche von kuhrother Farbe sehr gewöhnlich.

(Heldenmüthige Gastfreundschaft.) Der französische General Dumas erzählt: „Ein Mann in Medeah, Bu Becker, erkannte in dem Lager von Nomaden, die sich auf einige Tage bei der Stadt aufhielten, den Sohn eines seiner Freunde. Er ging zu den Fremden und sagte: „Willkommen Kinder! Ihr seid hier wie in Eurer Heimath; weder Hunger noch Durst soll Euch quälen und ich übernehme es, für alle Eure Bedürfnisse zu sorgen." Und so geschah es. Auch wohnte er selbst allen Mahlzeiten der Fremden bei und zwar so lange, als sie da blieben. Zum Abschied endlich lud er Alle Abends zu sich in sein Haus und sie freuten sich namentlich auf ihres Gastfreundes kleinen Sohn von sieben oder acht Jahren, den alle lieb gewonnen hatten. Zu dem Abendessen erschien er indeß nicht und als man den Vater ersuchte, ihn kommen zu lassen, antwortete er: „Er liegt im tiefem Schlafe." Da stand man von weitern Bitten ab. Die Gesellschaft war lebendig und heiter. Man sprach namentlich viel von den Christen und dem Kriege. Das dauerte die ganze Nacht. Nach dem Morgengebete endlich, als man daran dachte, von Bu Brker sich zu verabschieden, sagte dieser: „Freunde, ich habe nach dem Gesetze des Propheten Alles aufgeboten, damit Ihr Euch wohl fühltet bei mir; mit Hülfe Gottes glaube ich nichts versäumt zu haben, was man den Gastfreunden schuldig ist, aber nun bitte ich Euch auch um ein Zeichen Enerer Liebe. Als ich Euch am Abende sagte, mein Sohn liege im tiefen Schlafe, war er von der Terasse, auf der er mit seiner Mutter spielte, herabgestürzt und hatte den Tod gefunden. Gott wollte es so; er gebe ihm die Ruhe! Um Euer Festmahl und Euere Freude nicht zu stören, hielt ich mit Gewalt meinen Schmerz zurück und meiner trostlosen Frau gebot ich unter Androhung der Schridung Schweigen. So habt Ihr ihr Weinen nicht vernommen. Nun aber wohnt heute der Beerdigung meines Sohnes bei und betet mit mir für seine Ruhe" — Diese Anzeige und dieser Beweis von seltener Charakterstärke erfüllte die Fremden mit Ver- und Bewunderung und Alle wohnten der Beerdigung bei... So streng ist des Propheten Gesetz über die Gastfreundschaft. Der Wirth muß von seinem Hause jeden Schmerz, jeden Zank, jedes Bild des Unglücks fern halten, welches den Aufenthalt seiner Freunde trüben könnte.

In der Kunstwelt wird wohl kein Sprüchwort mehr beim Kragen genommen, als das: „Die schlechtesten Früchte sind es nicht, an denen Wespen nagen." — Ist irgend ein mittelmäßiger Schauspieler, Sänger oder Dichter wegen einer erbärmlichen Leistung von der Kritik geschüttelt worden, gleich muß die Wespe herhalten.

Auflösung des Räthsels in Nr. 96.

„In der kleinsten Hütte ist Raum für das Glück."

Charade.

In den tiefsten Bergesklüften,
Auf den Fluren, in dem Haine,
Auf dem Meere, auf den Triften,
Nachts, und bei des Tages Scheine
Ist die erste stets Dir nah',
Wo Du weilest, ist sie da.

Dankbar weih' mit reinem Herzen
Ihr die zweite; sie erschalle
Wie bei Freuden, auch bei Schmerzen
Ihr, und in des Tempels Halle
Steig' sie in der Gläub'gen Chor
Von der Lippe Dir empor.

Wenn nach langer Krankheit Qualen
Der Genesung milde Sonne
Dir erscheint mit Hoffnungsstrahlen,
Ruft das Ganze Du, die Wonne
Neu erwachter Lebenslust
Preßt es aus der vollen Brust.

Verantw. Redakt. Ad. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 100. Dienstag den 21. August 1855.

Stelldichein.

Abend ist's, des Tages Helle
Längst hinab gestiegen,
Und mit des Gedankens Schnelle
Will ich zu dir fliegen.

Doch wer kommt mir hier entgegen?
Gibst du mir ein Stelldichein?
Nun so soll auf halben Wegen
Eins mit dir geplaudert sein.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Von Johann Czynski.)

Erstes Kapitel.

Die Jagd.

In der Umgegend von Krakau lagen die Wiesen und Fluren unter einer Schneedecke verhüllt. Indeß war die Kälte nicht sonderlich strenge. Es war einer der schönen Tage des Spätherbstes, welche am Morgen den Winter anzukündigen scheinen, und am Mittag glauben lassen, der Sommer sei noch nicht ganz mit seiner Hitze verschwunden. Solche Tage sind besonders den Jägern lieb, denn an ihnen können die Hunde die Spuren des Wildes leichter erkennen und verfolgen.

König Kasimir, ermüdet von den Geschäften und Sorgen des Königthums, wollte seinem Geist einige Erholung gönnen, indem er etliche Augenblicke der Jagd widmete. Umgeben von den Leuten seiner Hofhaltung, und begleitet von einem zahlreichen Gefolge polnischer Großen, ritt er am frühen Morgen aus nach dem einige Meilen von Krakau, der damaligen Hauptstadt Polens, gelegenen Lobsower Wald. Vor dem Zug her liefen die Hunde, hinter ihm kamen mehrere Schlitten mit Mundvorräthen, unter welchen ukrainer Meth und ungarischer Wein nicht fehlten. Endlich kamen Wagen, bestimmt zur Einbringung des erlegten Wildprets.

Der König schien bei dem Aufbruch heiter zu sein. Die Hofleute waren ebenfalls guter Dinge, plauderten und lachten; denn der König erlaubte und wollte es. Bald aber trat Stille ein. Das Lachen und die Späße verstummten. Drei Stunden lang durchrannten die Hunde Wald und Feld, ohne daß der Schnee oder der Wind ihnen verrathen hätte, wo Wild versteckt lag. Ungewiß hin und her laufend, schnaufend und stumm, wandten sie sich zuweilen zu ihren Herrn zurück, als wollten sie von der Menschenvernunft eine Weisung begehren, welche ihr Instinkt ihnen verweigerte.

Kasimir war ärgerlich. Er ließ allmählig die Zügel los und verfolgte düster und gedankenvoll seinen Weg. Der rasche urkrainische Renner mit breiter Brust, langer Mähne und starkem wallendem Schweif fühlte, daß das Gebiß zwischen seinen Zähnen wackelte. Als ob er an der unerwarteten Freiheit zweifelte, streckte er den Hals, drehte den Kopf um, und als er sah, daß sein Herr ihn nicht lenkte, blieb er stehen. Er senkte die Nüstern auf den Schnee nieder und kampfte auf demselben, als wollte er ihn von dem trockenen Gras entfernen. Da er endlich nicht mehr zweifeln konnte, daß ihm frei stand, zu gehen, wie er wollte, nahm er im Einklang mit der Gemüthsstimmung seines Reiters einen langsamen unregelmäßigen Schritt an.

Das Gefolge richtete sich aufmerksam und schweigend nach dem Gang des königlichen Pferdes. Plötzlich rief der König: „Herr Oberjägermeister!“ Die Hofleute wiederholten das Wort des Königs, und der Pan (Herr) von Wola ritt vor. „Wie viel empfangt Ihr für Eure Dienste?“ fragte Kasimir.

„Herr König,“ antwortete der Oberjägermeister, seinen Schnurrbart drehend und einen der langen geschlitzten

Aermel seines Rocks über die Schulter werfend, „mein Vermögen entspricht meinem Rang. Ich empfange nichts aus dem Reichsschatze, noch aus der königlichen Kasse."

„Ich verstehe," sagte der König. „Wie die Bezahlung, so der Dienst."

Zu der Zeit, wo diese Auftritt statt fand, im 14. Jahrhundert, war die königliche Macht in Polen noch nicht durch die Eingriffe eines allmächtigen Adels geschwächt. Doch begannen die Adeligen schon, sich etwas auf ihre Titel und ihre Geburt einzubilden, und von jeher hatten sie sich sehr von den russischen Bojaren unterschieden, welche ihre Fürsten ungestraft ohrfeigen und sogar peitschen durften. Der Pan von Wola fühlte sich durch die Worte des Königs verletzt, und hielt es seiner Würde gemäß, zu entgegnen: „Kann Ew. Majestät glauben, daß ich thätiger und ergebener sein würde, wenn man mir gleich einen Berg Goldes gäbe, so könnte ich nicht mehr Eifer, um die Zufriedenheit meines Königs zu erwerben, an den Tag legen."

„Thaten sind besser als Worte, Herr Oberjägermeister," versetzte der König. „Ein Mal im Jahr will ich mich nach meinen mühevollen Arbeiten einen Augenblick zerstreuen. Ich wähle den günstigsten Tag zur Jagd, und der Oberjägermeister hat nichts, gar nichts gethan, um diesen Augenblick seinem Herrscher angenehm zu machen.

Vor etlichen Wochen habt Ihr gesagt, edler Herr, und man hat mich versichert, daß Ihr mit einem Wagen voll Wildpret zurückgekommen seid. Also sehe ich, die Jagd des Edelmanns giebt mehr, als die Jagd des Königs."

„Das ist nicht meine Schuld," erwiederte der Herr von Wola.

„Vielleicht unsere?" fragte der König.

„Ja, Herr König," antwortete der Edelmann keck im Tone eines witzelnden Hofmanns, und verbeugte sich lächelnd.

Der König nahm den Scherz des Oberjägermeisters übel und rief so laut, daß sein Roß zusammenfuhr, den Kopf in die Höhe warf und die Ohren bewegte, als wollte es die Gedanken seines Herrn errathen: „Was hör' ich? Meine Schuld? Erklärt Euch, edler Herr! Ich verstatte, ich gebiete es!"

„Herr König, Ihr gebietet es, so will ich denn offen sprechen. Es ist wahr, daß ich von meiner Jagd zwei Wagen voll Wildpret zurückgebracht habe. Aber wenn ich auf die Jagd gehe, umgeben auch alle Leibeigenen meiner Dörfer vom fünfzehnten bis zum sechzigsten Jahr den Wald, machen Lärm und scheuchen das Wild nach der Seite hin, wo die Jäger sind. Dagegen wenn Ew. Majestät jagen will, verbietet Sie, die Bauern in Anspruch zu nehmen. Was ist die Folge? Die Leibeigenen der Krone faulenzen wie Scheunerratten, und der König kommt mißgelaunt von der Jagd zurück."

„Aha!" sagte der König, „Ihr wollt, ich soll tausend Menschen in Hunde verwandeln."

„Herr König, dazu sind die Bauern bestimmt. Sie sind an diese Frohndienste gewöhnt, wie der Ochs an den Pflug."

„Genug, Herr Oberjägermeister. Lieber wollen wir auf unsere Vergnügungen verzichten, als sie mit den Thränen unseres Volks erkaufen. Ich werde Jemand zu finden wissen, der mir einen Augenblick der Zerstreuung verschafft, ohne die Bauern von ihrer Arbeit wegzunehmen. — Ihr Herren, zurück zum Schloß!"

Der König wandte um. Kaum hatte sein Pferd den Weg nach Krakau eingeschlagen, so hörte man die Hunde bellen. Der Oberjägermeister freute sich dessen; aber der König gebot, die Hunde mit den Hüfthörnern zurückzurufen. Doch vergebens bliesen und riefen die Jäger. Die Hunde gingen nicht von der Stelle, und brüllten immer fort.

„Sie haben gewiß einen Fuchs in seinem Bau aufgestört," sagte ein Höfling.

„Ein Wolf wird in's Garn gegangen sein," meinte ein anderer. Ein Dritter äußerte: „Vielleicht ist es blos ein Eichhorn auf einem Baum."

Der König hörte nicht auf die Vermuthungen. Traurige Gedanken beschäftigten ihn. Er bedachte, daß in seinem Land der hochmüthige, unwissende Adel den ehrenwerthesten Theil des Volks mißhandelte — denjenigen, der im Frieden das Land baut und es im Krieg mit seinem Blute düngt.

Man konnte indeß die störrigen Hund nicht zurücklassen. Der Oberjägermeister sprengte in eigner Person hin, um zu sehen, was sie zurückhielt, und um sie zum Anschluß an den Zug zu zwingen. Nach einigen Minuten kam er laut lachend zurück. „Wißt Ihr, edle Herren, was die Hunde zurückhält?" rief er.

„Ein Wolf?" — „Ein Fuchs?" — „Ein Eichhörnchen?" riethen Verschiedene.

„Nichts von allem Dem. Ein todtes Kind, welches ein armer Teufel hingeworfen hat in Ermangelung des Geldes zum Begräbniß."

„Und darüber lacht Ihr?" rief Kasimir. „Ein todtes Kind, welches am Saum des Waldes hingeworfen ist. Tausend Donnerwetter! Ich glaube nicht, daß sich hier eine christliche Mutter findet, die dessen fähig wäre. In der Nähe von Krakau hat mein Volk, so arm es auch sein mag, doch so viel, um ein Loch zur Beerdigung seiner Kinder zu bezahlen."

„Herr König, das geschieht aber doch oft bei uns auf dem Land," bemerkte einer der Herren.

„Aber nicht in der Nähe meiner Hauptstadt!" entgegnete der König. „Ich muß diese Sache erforschen. Es liegt hier ein Verbrechen vor." So sprechend, ritt der König auf die Stelle zu, wo die Leiche des Kindes lag. Er befahl, ein Protokoll aufzunehmen, und hob selber die Anzeichen hervor, welche auf Entdeckung der Wahrheit führen konnten. Am Hals des Kindes bemerkte man einen großen Schnitt. Der Körper war fast nackt. Einige Fetzen grober Leinwand, die theilweise

Digitized by Google

seine Glieder umhüllten, ließen auf die Armuth seiner Eltern schließen. Im Schnee bemerkte man die Fußtritte zweier Menschen. Die einen von den zweierlei Fußstapfen, von benagelten Stiefeln herrührend, mußten von einem Mann sein, die andern verriethen einen Weiberschuh. Alles dies ward im Protokoll bemerkt.

Der König befahl, die Leiche aufzubehrn. Es geschah, und ein Messer fiel zu Boden. Neben demselben fand man das symbolische Zeichen, mit welchem sich die Juden bei'm Gebet schmücken. Bei diesem Anblick ergossen sich Alle, vom niedrigsten Diener bis zum größten Herrn, in Ausbrüchen eines fanatischen Unwillens.

„Die Juden haben dies Kind umgebracht! — Sie bedürfen des Christenblutes zu ihren gotteslästerlichen Ceremonien! — Sie ziehen unser Gold an sich und morden unsere Kinder! — Es ist ganz recht, daß man sie überall fortjagt!"

Jedes dieser Worte verletzte indirekt den König. Kasimir, mit seinem umfassenden Geist, kämpfte wider Adel und Geistlichkeit, um die Bürger, die Deutschen und die Juden zu beschützen, welche Gewerbe und Handel trieben.

In diesem Augenblick schwieg er, forschte aber um so eifriger. Er bemerkte, daß die Fußstapfen im Schnee nach der Landstraße führten. Er folgte ihnen, und fand, daß sie sich in der Spur eines Schlittens verloren. In diesen Schlitten mußten die beiden Personen eingestiegen sein. Das Fuhrwerk war, wie die Hufstritte zeigten, mit zwei Pferden bespannt, die, vor Ungeduld stampfend, auf dem Boden eine von Schnee fast entblößte Stelle gelassen hatten. Alle diese Bemerkungen ließ der König ins Protokoll eintragen. Er ließ die Länge der Hufstritte und die Breite des Schlittens messen, und folgte sodann der Spur dieses Fuhrwerks. Nach weniger als einer Stunde Wegs vermischte sich diese Spur mit mehreren anderen. Der König hielt sich, wie durch höhere Eingebung geleitet, an diejenige, welche ihm die Fortsetzung der ersten zu sein schien, und kam so zu einer einsamen Hütte, nicht weit vom Schloß Lobsow. Er stieg ab und trat in ein düsteres, rauchiges, unreinliches Gemach. Hier fand er einen Mann und ein Weib. Auf den Kleidern des Mannes sah er Blutflecke. Dieser Mann war ein aller Jude und das Weib war seine Tochter.

(Fortsetzung folgt.)

Die Sperlinge und die Urspatzen.

Von **.

Was ist ein Sperling? — Der Sperling bildet unter den Vögeln das Proletariat, die Kaste der Parias, und die Worte des Mephisto: „Grau, theurer Freund ist alle Theorie," hat er stets auf sein Gefieder anzuwenden. — Ein Sperling ist ein Vogel, der stets das Lustspiel aufführt: „Er mengt sich in Alles", wo er nicht selten seinen Schnabel ganz besonders aufreißt und sich wohl gar niederer Redensarten bedient, wie ein Sprichwort sagt: „Er schimpft wie ein Rohrsperling!"

Was den Bau und die Möblirung seines Nestes anbelangt, so ist es hierbei durchaus nicht auf Wohlleben und Ueppigkeit abgesehen. Nein! gleich dem Proletarier wohnt er unterm Dach, schläft auf Stroh, und wenn er noch ein paar Lumpen und etliche Roßhaare auftreiben kann, so ist das Ruhekissen für ihn und seine Familie fertig.

Der Sperling ist von früher Jugend an ein kecker Bursch, verschmitzt, hinterlistig, mit einem Wort: ein feiner Vokativus. Zum Herbst, wenn die Schwalben heimwärts ziehen, da usurpirt er nicht selten die schön gemauerte Wohnung derselben als Winterpalast, und lebt da, komfortabel eingerichtet, wie Hans ohne Sorgen. Zum Frühjahr aber, wenn die Gäste vom Senegal aus Afrika zurückkehren, da wird ihm die Wohnung gekündigt, und wenn er Umstände macht, mir nichts dir nichts beim Flügel genommen und ohne alle geeichtlichen und außergerichtlichen Kosten an die Luft gesetzt.

Die schönste Zeit für den Meister Spatz ist, wenn die Lerche singt und der Gukuk schreit. Ja, im Sommer da ist er oben an, da ist er so zu sagen Hahn im Korbe. Seine Festtage, seine Jubelfeier, seine Flitterwochen und gemüthliche Kränzchen fallen in die Kirschzeit. Das sind für ihn die Flegeljahre, da kommt er auf einen grünen Zweig, da genießt er die Süßigkeit des Lebens und schreibt sich geradezu Urspatz. Hier in dem Revier seiner Freuden wird er tollkühn, hier wagt er Blut und Leben. Man sucht ihm Furcht einzujagen, indem man Spiegelglas und Rauschgold in die Zweige der Kirschbäume stellt. Nichts da! Er ruft „das Gold ist nur Chimäre!" Diese Spiegelfechterei macht mich nicht irre. Und wenn der Kirschhüter zehnmal klappert, wenn oben auf schwindelnder Höhe der Strohmann, das Urbild der Telegraphen, noch so sehr einen drohenden Arm ausstreckt, dies rührt nicht sein Gewissen, er denkt: Ich kenne meine Pappenheimer, macht, was ihr wollt; „ich bin der Mann der bleichen Furcht nicht!"

Wenn aber der Sommer Abschied genommen, wenn es heißt: „Die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorüber," wenn der Nordwind auf dem Stoppelfeld melancholische Fugengänge macht, und die Nacht mit ihrem Fledermauspelz schon so gegen fünf Uhr angeschlichen kommt, dann könnte man dem Spatz aus voller Seele zurufen: „Leb' wohl, Madrid, nie wende sich dein Glück." Da wird die Sache kritisch, da wird ihm das Bitterkleesalz der Noth auf den Schwanz gestreut und mühsam muß er sich seinen Lebensunterhalt zusammensuchen. Dahin ist das Feld, wo er so oft in die Wicken gegangen; verweht, gestorben ist das Schottenfeld mit seinen Freuden, wo er so oft mit seinen Collegen an der table d'hote des Ueberflusses geschwelgt. Der Kirschbaum streckt seine nackten Aeste in die kalte Luft, keine Raupe, kein Schmetterling, nicht einmal mehr eine leichte Fliege ist da für seinen Schnabel.

In solchen Momenten, wo der Traum von den sieben magern Kühen verwirklicht wird, da mag sich nun der Freund Spatz manchmal in der Perücke kratzen; er sucht mühsam die Brosamen auf, die vielleicht eine mitleidige Köchin aus dem Fenster schüttet, er übt Kommunismus am Taubenfutter, und wenn dies nicht möglich schnupert er herum, bis er dem Hunger Genüge geleistet. Und so sucht er sich durchzubringen, bis es wieder Frühling wird und ein neues Leben beginnt.

Aber wie im Leben den niedriggestellten Menschen so Manches aufgebürdet wird, ebenso muß auch der Sperling Manches entgelten. Er wird geschmäht, wenn die Kirschen reifen und er einmal eine Blüthe abknickt; aber es ist gewiß, daß ohne die Sperlinge wir zu Zeiten nicht einen grünbelaubten Baum sehen würden. Ein Naturforscher hat die Beobachtung gemacht, daß ein einziges Rothschwänzchen in einer Stunde 900 Fliegen fing und einziges Sperlingspärchen durchschnittlich in der Woche 2000 Stück Raupen vertilgte. — Sodann welche Lust, wenn an einem Sommerabende in den Zweigen der großen Dorflinde die Sperlinge und Urspatzen ihr Kasino und ein tausendstimmiges Konzert holten. Wie das da oben jubelt und piept — auch sie freuen sich ihres Lebens, stimmen ein in den großen Hymnus der Freude, die sich aller Wesen in Gottes Natur bemächtigt.

Darum nicht geschmäht auf das lustige Völkchen der Sperlinge, diese vielverschrienen Spatzen, die Spitzbuben ex professo unter den Vögeln, wie man sie oft zu benennen beliebt. Die Stiglitze, Finken, Amseln und Nachtigallen haben gut reden; sie sind seltener, aber hier, diese Concurrenz und der unabänderlich damit verbundene Brodneid — machen es vielleicht die Menschen anders? Nein! ein Jeder ist auf seinen Vortheil bedacht, und wer es vermag, den Andern zu überlisten, der gilt wohl gar als ein Pfiffkopf.

Drum lästert mir die Spatzen nicht,
Gott ließ auch sie entstehen,
Und wer vielleicht dagegen spricht,
Der — kann zum Gukuk gehen.

Mannichfaltiges.

Von Norddeutschland oder von England ist vor Kurzem der Vorschlag gekommen, daß das Fleisch des Rindviehes, wenn dieses auf eine Art geschlachtet würde, daß sämmtliches Blut in seinen ursprünglichen Gefäßen bleibt, sowohl an Quantität als an Qualität das Fleisch des auf bisherige Methode geschlochteten Viehes übertreffe. Diese neue Art des Schlachtens besteht darin, daß dem zu schlachtenden Viehstück von der Seite so viel Luft eingepumpt wird, daß die Lungen sich nicht mehr ausdehnen können, das Thier also keine Luft mehr einathmen kann, und dem Erstickungstod unterliegt. Dieser Tage nun sind nun in München in der Freibank von dem städtischen Thierarzt Niklas in Gegenwart einer sanitätspolizeilichen Commission und der Vorsteher des Metzgervereins Versuche gemacht worden, die aber total mißlungen sind. Vorerst wurde an einem Ochsen der Versuch gemacht. Zwischen der dritten und vierten Rippe wurde ein Einschnitt in die Haut gemacht, mittelst eines chirurgischen Instrumentes eine Oeffnung durch das Fleisch bewerkstelligt, gleichzeitig ein Trichter eingeführt und durch diesen das Instrument zurückgezogen. Durch den zurückgelossenen Trichter wurde alsdann mittels eines Blasbalges, wie man solchen in unsern Küchen antrifft, $2^1/_2$ Minuten lang Luft eingeblasen, in der Hoffnung, daß das Thier alsbald ersticken werde. Statt dessen aber fing der Ochse so arg zu brüllen an, daß man ihm die Zunze hatten mußte, um das Gebrüll einigermassen zu dämpfen. Hr. Polizeiarzt Dr. Frank befahl daher, daß man das Thier auf die herkömmliche Art schlachte. Bald darauf wurde der Versuch an einer Kuh gemacht, allein mit ebenso geringem Erfolge. Die Sachverständigen und alle Anwesenden sprachen sich daher mit der größten Entschiedenheit *gegen* eine solche neue Erfindung aus, wodurch die Thiere nur gequält werden.

(*Das menschliche Haar.*) Während Liebig die Farbzellen des Haares chemisch untersuchte und ihre chemische Zusammensetzung nach der Haarfarbe merklich verschieden fand, hat ein anderer Deutscher sich der gewaltigen Mühe unterzogen, die einzelnen Haare auf vier verschiedenfarbigen Köpfen zu zählen. Auf dem blonden fand er 140,000, auf dem braunen 109,440, auf dem schwarzen 102,962, auf dem rothen 88,740. Was dem schwarzen und dem rothen Kopf an Zahl der Haare abging, wurde aufgewogen durch die größere Stärke des einzelnen Haares, und die Korfhäute wogen wahrscheinscheinlich alle so ziemlich gleichviel.

Jeder Mann liebt nur ein Mal im Leben! Wer's anders sagt, verläumdet die Männer! Er liebt nur ein Mal! Wenn er dann aufhört zu lieben, ruft er aus: „So! das ist jetzt ein ganz anderes Leben!“ Dann in diesem andern Leben liebt er wieder nur ein Mal in diesem Leben! Und so immer fort. Aber nur immer ein Mal im Leben! —

Es weiß Niemand, was einem Dichter seine Schöpfungen kosten, und nur Wenige lesen aus seinen Werken die tiefsten und seelenvollsten Klagelaute. Der *Roman* ist ein wogendes Kornfeld. Der gewöhnliche Leser will nur Aehre an Aehre, Handlung an Handlung; der sinnige wird aber auch erfreut von den Blumen, die dazwischen stehen, wenn sie auch zur Handlung eigentlich nicht gehören.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 101. Donnerstag den 23. August 1855.

Cypresse

auf das Grab des allverehrten Studienrektors und Professors

Dr. Franz Xaver Eisenhofer.

Et talem virum Musa vetat mori.
Horat.

Wer ruht hier im Erdenschooße? — Sprich: wen bettet dieses Grab? —
Wem gilt die Erinnerungsthräne, die hier treue Liebe gab?
Ach, ein hochverehrter Lehrer unter diesem Hügel ruht,
Dessen Herz so heiß geschlagen für der Menschheit höchstes Gut.

Der in diesem Grabe schlummert, hat die ganze Lebenszeit
Für der Jugend Geistesbildung unermüdet treu geweiht.
Fünf und vierzig Jahre ehrt' er eifrig Kunst und Wissenschaft,
War als Greis im Jugendkreise Jüngling noch an Geisteskraft.

Seine Schüler — ihrer Namen Zahl ist eine Legion —
Denken alle dankbar seiner, seines Wirkens schönster Lohn.
Er war Vater ja der Jugend, um ihr Wohl stets treu bemüht,
Und er regelt' ihre Gluten, die oft wirr die Brust durchglüht.

Meister war er in der Tonkunst, und er schuf viel Melodien,
Die in süßem Zauberklange tönen durch die Lande hin.
Eisenhofers Namen preisen alle Pfleger des Gesangs,
In dem Tempel hebt die Herzen fromm sein Lied so hehren Klangs.

Ausgewirket hast Du, Lehrer, ausgesungen ist Dein Lied,
Und das Dankgefühl des Schülers mich zu Deinem Grab auch zieht.
Was ich Dir zu danken habe, nimmer ich vergessen kann;
Was dem Jüngling Du gewesen, stets verkündet es der Mann.

Heilig sei Dein Angedenken mir für meine Lebenszeit,
Die Erinnerung meiner Jugend zeigt Dein Bild voll Seligkeit.
Deinen Lehren treu zu bleiben, ich gelob' an Deinem Grab,
Und Dein Geist schwebt aus dem Jenseits freundend jetzt zu mir herab.

Schlummere, theurer Freund und Lehrer, schlummre sanft im Erdenschoos,
Ausgelitten, ausgestritten hast Du, bist der Leiden los.
Doch Dein Name lebt unsterblich in des Liedes Tönen fort,
Und Dein Bild im Schülerherzen mahnt stets an Dein Lehrerwort.

Schlafe sanft im Erdenschooße bis zum Auferstehungstag! —
Weinend winden Trauerkränze wir um Deinen Sarkophag.
Ich auch wein' an Deinem Grabe, Wehmuth mir die Brust durchzieht,
Und als Dichterspende weih' ich dankbar Dir dies Trauerlied.

Julius Ruttor.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Zweites Kapitel.

Der Hausirer.

Alles sprach gegen die Juden. Alles ließ sie als Mörder des Kindes vermuthen. Das Blut auf den Kleidern des Alten, seine verlegenen Antworten, und das Entsetzen seiner Tochter waren für die großen Herren und die Hofleute genügende Beweise ihrer Schuld.

Der König, unermüdlich in seinen Nachforschungen, vernachlässigte kein Anzeichen, welches Licht auf diese klägliche Geschichte werfen konnte. Er hätte sehr gewünscht, die Juden schuldlos zu finden; allein je mehr Mühe er sich gab, desto belastender wurden die Anzeichen. In einem kleinen Hof bei der Hütte fanden sich Schlit-

ten genau von der Spurweite, welche man auf dem Schnee gemessen hatte. Auch kleine Pferde entdeckte man, die erst kürzlich abgeschirrt waren, wie ihr noch rauchender, schweißtriefender Körper verrieth.

„Kein Zweifel!“ dachte Kasimir. „Was ich nicht glauben wollte, ist eben doch wahr. Sie bedürfen Christenblut, um ihren Haß zu sättigen!“

Die vornehmen Herren wollten die Schuldigen auf der Stelle tödten. Schon blitzten die Säbel über dem Haupte des gebeugten, vor Schrecken schon halbtodten Greises. Schon ward die schöne Jüdin bedroht, welche ihre Augen flehend bald zum Himmel, bald zum König erhob. Kasimir mußte sein ganzes Ansehen aufbieten, um die Wuth seiner Hofleute zu zügeln.

„Herr König, wir sind unschuldig!“ rief Esterka (Estherchen), dem Herrscher zu Füßen fallend, und von ihrer Stirn ihr langes Haar wegstreichend, während ihre schwarzen, durch die Thränen hindurch glänzenden Augen schmerzenvoll auf Kasimir geheftet waren. „Ich nehme den allmächtigen Gott zum Zeugen, daß seit vierzehn Tagen wir beide nicht aus dieser Hütte gekommen sind.“

„Hört nur!“ sagte ein Edelmann. Sie wagt noch, zu läugnen!“

„Welche Unverschämtheit! — Sehe ein Mensch die Unschuldige an! Gebt Acht, bald wird man sie für Ermordung unserer Kinder belohnen müssen!“ So riefen wetteifernd in Hohn und Drohungen die Leute vom Gefolge des Königs.

Auf Kasimir machten die Reize der Bittenden einen tiefen Eindruck. So lange sie sich hinter ihrem Vater verborgen gehalten, hatte er nur ihr reiches Haar und ihre grobe Kleidung bemerkt. Als sie aber durch die Gefahr und die Verzweiflung aufgeregt war, erschien sie dem Herrscher in ihrer ganzen Herrlichkeit. Der Eindruck, den sie auf den König machte, war um so stärker, je origineller das Gepräge ihrer Schönheit war. Nur das heiße, asiatische Blut konnte ihren Augen dies Feuer, ihrer Haut diese frische Röthe geben. Ihr ganzes Gesicht hatte einen lieblichen Ausdruck — eine eigene Mischung von Stolz und Demuth. Ihr voller Busen wogte stürmisch, und ließ die Bewegung ihrer Seele errathen. Als sie dem König zu Füßen fiel, verrieth ihre Haltung Weichheit der Formen und bezaubernde Anmuth in ihrem ganzen Wesen. Esterka war in diesem Augenblick das lebhafte Bild der Schönen, von welcher Salomo eine so hinreißende Beschreibung in seinem Lied der Lieder macht.

Kasimir betrachtete sie mit stummer Bewunderung. Er hätte gewünscht, daß sie länger spräche und ihn stets ansähe. Die Hofleute wollten sie zurückstoßen, aber der König faßte sie bei der Hand, und sagte ihr mit dem Ausdruck der Güte und des Schmerzes: „Steht auf! Der Richter wird untersuchen. Gebe Gott, daß Ihr Eure Unschuld beweisen könnt!“

In diesem Augenblick ließ sich hinter der Hütte ein fröhlicher jüdischer Gesang vernehmen, welcher in Polen unter dem Namen Majufes bekannt ist, und etwas ganz Eigenthümliches hat. Er erinnert an das Jodeln der Tyraier, ist aber noch schwerer als dies nachzuahmen. Kaum glaubten die Edelleute, in dem Sänger einen Juden erkannt zu haben, so fielen sie schimpfend, drohend und schlagend über ihn her.

„Laßt ihn!“ rief der König. „Wo kommst Du her? Wo gehst Du hin?“

„Wo ich herkomm', gnädiger Herr? Ich komm' doch aus dem Morgenland. Wo ich hingeh'? Ich geh doch in's Abendland. Und dann geh' ich wieder in's Morgenland, und überall kauf' und verkauf' ich. Seht, gnädiger Herr, dies Kästchen enthält alle möglichen Sachen: Federn, Nadeln, Papier, Zwirn, Seife, Salbe. Kauft der Herr vielleich was?“ Ich geh' nach Krakau. Ich geh' und sing', und da kommen die schönen Herren da, und reißen mir die Haaren aus und schlagen mich und, was noch schlimmer ist, zerreißen mir die Kleider. Ach, wenn der König Kasimir das wüßte!“ Dabei hielt er die Mütze in der Hand, machte unzählige Verbeugungen und bot seine Waaren feil.

„Ihr Herren,“ sagte der König, „laßt diesen armen Teufel seiner Wege gehen!“ Und dann gab er ein Zeichen, daß Ben Himmel und seine Tochter Esterka in's Gefängniß abgeführt werden sollten.

Drittes Kapitel.

Der Unbekannte.

König Kasimir kehrte mit seinem Jagdgefolge nach Krakau zurück. Statt der Jagdbeute brachte er nach der Hauptstadt den Leichnam eines Kindes und zwei des Mordes beschuldigte Juden. Unterwegs schloß eine immer mehr anwachsende Menschenmenge sich dem Zug an und stieß furchtbare Drohungen aus.

In der Hütte Ben Himmel's war der Hausirer zurückgeblieben. So lange er den König und dessen Gefolge sehen, den Hörnerklang, das Hundegebell und das Wuthgeschrei der Menge hören konnte, rührte er sich nicht von der Stelle. Als er aber sicher zu sein glaubte, daß ihn Niemand sähe noch hörte, warf er sein Kästchen auf die Erde, raufte sein Haar, zerkratzte seine Brust und schluchzte und jammerte, als ob er gebrannt, oder mit Zangen gezwickt würde. Vergebens würde ein Christ seine gebrochenen Laute behorcht haben. Er hätte sie nicht verstehen können. Es ließ sich nur errathen, daß dieselben an Gott gerichtet waren, als Gebete oder als Flüche.

Plötzlich ging die Thüre der Hütte auf. Ein Unbekannter stand vor dem verzweifelndem Juden und sprach: „Du mußt sehr unglücklich sein!“

Der Jude blickte ihn entsetzt an. Schnell aber wußte er einen Schein von Ruhe wieder zu gewinnen und sagte in gleichgültigem Tone: „Nein, gnädiger Herr. Ich bin nicht unglücklich. Ich bin fröhlich. Soll ich singen? Soll ich tanzen?“ Und er stimmte seinen Majufes wieder an, und machte sich bereit zu tanzen.

Digitized by Google

„Laß das, Unglücklicher!“ sagte der Unbekannte. „Ich bin schon lange hier, und bin Zeuge deines Schmerzes gewesen. Höre mich an. Ich komme nicht, Dich zu beunruhigen, sondern Dich zu trösten. Ich bin an dem Ort gewesen, wo das Kind gefunden worden ist, und habe in derjenigen Richtung, welche der vom Könige eingeschlagenen entgegengesetzt ist, Fußstapfen gefunden, welche zum Dominikuskloster führen. Es steckt ein sonderbares Geheimniß dahinter. Anstatt zu schreien, vereinige Deine Anstrengungen mit den meinigen, um der Sache auf den Grund zu kommen. Ich werde glücklich sein, die Unschuld der Angeschuldigten erwiesen zu sehen.“

„Das geht mich nichts an — das ist nicht meine Sache,“ erwiederte der Jude.

„Das ist nicht wahr,“ sagte der Unbekannte. „Dein Schmerz hat mir verrathen, welchen Antheil Du an dem Alten und seiner Tochtee nimmst. Sie sind deine Glaubensgenossen, und der Mord wird der ganzen Judenschaft zur Last gelegt. Wenn jene Unglücklichen ihre Unschuld nicht beweisen können, dann wehe, wehe allen Kindern Israel, die ihr Haupt an drn Ufern der Weichsel ruhen lassen! Sei es nun aus Theilnahme für die Verhafteten, oder aus Sorge für Deine Stammgenossen — hilf mir die wahren Schuldigen entdecken.“

„Erlaubt mir die Frage, welcher Beweggrund Euch bestimmt, so viel Theilnahme für uns arme Juden an den Tag zu legen. Der Weise sagt: Um Nichts bemüht man sich nicht.“

„Du glaubst also nicht, daß blos Mitleid, Gerechtigkeits- und Wahrheitsliebe mich treiben?“

„Nein,“ antwortete der Hausirer.

„Du wirst mir nicht trauen, wenn ich Dir mein Herz erschließe?“

„Nein.“

„Dann lebe wohl. Vielleicht brauchst Du Geld. Ich bin nicht reich, abrr ich kann Dir die Hälfte meines Beutels anbieten. Da nimm! Es sind fünfzig Kupferstücke darin.“

„Ich danke, gnädiger Herr, erwiderte der Jude. Der Unbekannte ging weg. Als er etwa Hundert Schritte entfernt war, rief der Jude ihm nach, lief auf ihn zu, drückte ihm die Hand, nöthigte ihm sein Geld wieder auf, und zog ihn in die Hütte. „Höre mich an,“ sagte er. „Du hast Deinen Beistand einem armseligen Krämer angeboten, den man ungestraft schlägt, schimpft und höhnt. Gut, ich danke Dir dafür. Du hast Anspruch auf meine Dankbarkeit. So ängstlich ich Dir vorgekommen bin, so entschlossen wirst Du mich finden. Brauchst Du Gold? Sprich! Ich will Dir mehr geben, als König Kasimir in seinem Schatze hat. Reichthum, Ehrenstellen, Macht — Nichts soll Dir verweigert werden. Ich will Dir Alles verschaffen. Dafür verlang ich blos, daß Du mir hilfst, Den Himmel und Esterka retten. Du hast mir einige Kupferstücke gegeben. Nimm dafür diese goldene Kette und diesen Ring, um welchen Dich selbst Rokiczana (sprich Rokitschana), die Geliebte Kasimirs beneiden würde.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine neue Heloise.

Bis in ihr 22stes Jahr stand ein Mädchen im Dienste einer Frau v. K. in Münster als Kinderwärterin und zeichnete sich nicht nur durch ihre musterhafte Pflichttreue und untadelhafte Moralität, sondern auch durch eine ganz eigenthümliche Schönheit aus, so daß sie gar bald der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit von Seite aller jungen Herren wurde.

Ihre hohe Sittlichkeit fühlte sich dadurch oft auf das Tiefste verletzt, so daß sie einst ihre Gebieterin in Thränen bat, ihr zu gestatten, mit den Kindern sich nicht aus dem Garten des Hauses entfernen zu dürfen, um nicht auf den Spaziergängen und Plätzen, welche ihr sonst mit den Kindern zu besuchen geboten wurde, der Aufmerksamkeit und den Blicken der Herren ausgesetzt zu sein.

Ihre Gestalt war groß, schlank, fein gegliedert und von jugendlicher Fülle; ihr Gesicht blühend und edel gebildet; die Besonnenheit eines starken, festen Charakters, verbunden mit der vollkommensten Sanftmuth und dem feinsten Takt für das Schickliche, Dieß waren die Eigenschaften, welche das ungewöhnliche Mädchen in sich vereint hatte.

Unter ihren Verehrern befand sich auch der junge Graf v. H., ein schönee Kavalier von ungeheuerem Reichthum, einer der ersten Familien des westphälischen Adels angehörend, als Mensch wie als Reichsgraf, Erb- und Standesherr ausgezeichnrt. Zu seinen leidenschaftlichen Gefühlen für das schöne Mädchen gesellte sich noch jenes der Achtung, welche ihm ihr Charakter und ihre hohe ungeheuchelte Frömmigkeit einflößten. Sie sahen einander öfters, da er das Haus der Frau v. K. vielleicht ihretwegen viel besuchte.

Auch sie soll nicht unempfindlich gegen seine Auszeichnungen gewesen sein, welche aber leider nicht zu jenen Zeiten von Goldschmieds Töchterlein lagen. Kritisches Gezischel, bedenkliche Reden, überflüssige Warnungen erschreckten und verletzten sie von allen Seiten eben so sehr, als die Leidenschaft und die Liebe des jungen Grafen sie bestürmte.

Voll tiefstem Ehr- und Pflichtgefühl wußte das arme Mädchen keinen Ausweg zwischen einer strafbaren, von aller Welt verrachteten Liebe und dem Fluch einer ganzen Familie, den eine Mesalliance mit einem der ersten Erbherren nach sich ziehen mußte, da er als einziger Sohn seines Erbrechtes dadurch verlustig wurde und seiner Familie natürlich nicht anders als feindlich gegenüber stehen konnte. Da kam sie auf den Gedanken, der Welt mit allen ihren Widersprüchen, allen ihren Stürmen und Zerrissenheiten auf immer sich zu entziehen und unter dem Schleier den Frieden wieder zu finden, der ihrem

Herzen allein wohl that. Sie entdeckte sich ihrem Beichtvater, und das großartige Klementshospital der barmherzigen Schwestern nahm sie auf.

Sehr interessant ist der Akt, wie sie die Gaben der Schönheit, die ihr die Natur in so hohem Maße gegeben, selbst in den Mauern des Klostern verwerthete. In der Krankenpflege hatte man nämlich auch eine kleine Irrenanstalt gesellt, welche 5 bis 6 mehr oder weniger Geistesgestörte aufnahm.

Die schöne Fromme erhielt bald ausschließlich die Wartung jener Irren, auf welche der Anblick ihrer wunderbaren Schönheit van so außerordentlicher Wirkung war, daß sie sich jedem ihrer Befehle fügsam und ergeben zeigten. Ein Lächeln von ihr erfreute die armen gestörten Seelen eben so hach, als ein mißbilligender Blick sie augenblicklich zu ihrer Pflicht zurückführte.

Keinem im Kloster entging ihr außergewöhnliches Wesen, und sie wurde allgemein mit einer gewissen stillen Achtung und erhöhten Liebe behandelt. Nur sie allein schien sich Dessen nicht bewußt zu sein, wandelte in tiefster Demuth in ihrem Beruf dahin, rührig und fleißig wie eine schlichte Magd, die sie immer gewesen, vor allen aber fromm und ohne jene Ueberspannung, welche mit der Eitelkeit gewöhnlich Hand in Hand geht.

Als die Gräfin v. D. ihrer schwächlichen Gesundheit wegen das Amt einer Oberin niederlegte, ward die schlichte und demüthige Magd einstimmig zur Oberin erwählt und von der geistlichen und weltlichen Behörde in ihr Amt eingesetzt, das sie auch alsbald mit seltener Würde und Umsicht ausübte. Jetzt noch, in reiferem Alter hat sie die feine schlanke Gestalt bewahrt, die großen langbewimperten Augen mit den geist- und anmuthsvollen Blicken, und auf ihrem Gesicht thront die Seelenruhe, die nimmer welkt.

Mannichfaltiges.

(Heimgeschickt.) Ein Engländer, der bei einem reichen Herrn zu Tische war, warf von ungefähr ein Glas um. Der Festgeber fragte: ob das so der Gebrauch in England sei? Trocken antwortete der Engländer: „das nicht; wenn es aber geschieht, fragt wenigstens Niemand darnach.“

(Menschenwürdigung.) Die besten und edelsten Menschen gleichen oft schönen Gegenden, die im Regen und Nebel der Alltäglichkeit das nicht erscheinen, was sie im Sonnenschein ihres wahren Wesens sind. Unsere Liebe und Glauben an sie gebe ihnen die rechte Beleuchtung und sie werden uns in ihrem vollen Werthe aufgehen!

In jedem Frauenherzen ruht ein Schatz von Tugend, Liebe und Frömmigkeit, und in ihren Augen brennt die Zauberflamme über diesen Schatz; aber nur wenige Männer besitzen den Zauberstab, diesen Schatz zu heben, und nur zu oft sinkt diese Schatz durch die Entheiligung der Hebeformel für ewig zurück und das Herz bricht darüber entzwei! —

(Schmerz hat kein Gedächtniß.)

Was im Altee erfreut, weckt schöneres Jugenderinnern —
Aber was schmerzt, scheint neu, nirgend, und nimmer gefühlt!

Gemeinnütziges.

Sehr häufig liest man gegenwärtig Anzeigen, in denen die beste Seife zu auffallend billigem Preise angeboten wird. Angestellte Untersuchungen haben aber ergeben, daß hier gewöhnlich Betrug obwaltet, indem solche Seife kaum zur Hälfte aus wirklicher Seife, zur andern Hälfte aber aus Wasser besteht. Die polytechnische Centralhalle veröffentlichte nun kürzlich ein Verfahren zur Prüfung der Seife in Bezug auf ihren Gehalt an Wasser, welches wir hier mittheilen wollen:

Durch die Anwendung von Palmöl odrr Kokosnußöl bei der Seifenfabrikation erhält jede Seife die Fähigkeit, eine oft bis zu 50 und 60, ja 80 bis 100 pCt. steigende Menge Wasser in sich aufzunehmen, ohne von ihrer Festigkeit wesentlich zu verlieren. Man kann dadurch leicht in den Fall kommen, bei einer anscheinend sehr wohlfeilen Seife im Kauf nicht mehr als die Hälfte wirklicher Seife zu erhalten und in der andern Hälfte das von der Seife aufgenommene Wasser zu bezahlen, während eine gute Kernseife nur 10—12 pCt. Wasser enthält. Die einfachsten Mittel zur Entdeckung dieses Betruges sind:

1) Das Austrocknen eines Stückes Seife in gelinder Wärme, und dieselbe vor und nach dem Trocknen zu wiegen, da dann der Gewichtsverlust den geringeren Werth bestimmt.

2) Die sogenannte Löffelprobe. Gute Kernseife, welche sich bisweilen durch aus dunklen und helleren Stellen gemischtes Aussehen zu erkennen gibt, erlangt bei dem Versuch zu ihrem Schmelzen in einrm Löffel über einer Spiritusflamme oder über anderem Feuer sehr bald eine dunklere Farbe, sie wird weich, aber nicht fließend, während wasserhaltige Seife zu einer Flüssigkeit gerinnt.

3) Die Auflösung eines nach ihrem Gewichte bestimmten Stückes Seife in Wasser und die Vermischung der Löfung mit Kochsalz. Es scheidet sich hierdurch die Seife auf die Oberfläche des Gefäßes als Kruste aus; letztere läßt sich mittelst eines Leinwandläppchens abnehmen und wiegen. Der Gewichtsunterschied ergibt das darin enthalten gewesene Wasser. Doch eignet sich dieses letztere Prüfungsverfahren nur für Talgseife, weniger für Palm- und Kokosnußötseife.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 102. Sonntag den 26. August 1855.

Friedensstrahlen.

Ein sanftes Wort ist, was die Sonn'
Dem Blümchen auf der Au,
Ein sanftes Wort ist Segen schon —
Ein wahrer Himmelsthau;
Es fällt auf's Herz wie Sonnenlicht —
Ein heller Freudenstrahl,
Erhellt des müden Pilgers Pfad
Durch dieses Erdenthal.

Und hast du für den Armen Nichts
In Winters Kält' und Frost,
Bedenk, ein sanftes Lächeln nur
Gewährt schon süßen Trost!
Erinnre dich, ein sanftes Wort,
Es lindert schon den Schmerz
Und wie ein Wunderbalsam fällt's
Auf ein verwundet Herz.

Laß' sanfte Worte hören nur —
Kein Wort von böser That,
O, sanfte Worte lisple stets
Auf deinem Lebenspfad.
Versuch's, zu lindern Sorg' und Schmerz
Durch einen sanften Blick,
Und sieh, ein sanftes Wort dazu
Allein gewährt schon Glück.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Der Unbekannte sah den Juden mit Erstaunen an. Nie hätte er gedacht, daß dieser kaum mit Lumpen bedeckte Mensch so kostbare Kleinode besäße, und daß ein Wesen, welches etliche Augenblicke vorher feig im Staube zu kriechen schien, eine solche Willenskraft an den Tag legen könnte. Was er ihn von seinen außerordentlichen Mitteln sagen hörte, kam ihm wie ein Traum vor, und wäre sein Verstand nicht so klar gewesen, so würde er geglaubt haben, ein übernatürliches, in die Geheimnisse der Zauberkunst eingeweihtes Wesen vor sich zu haben, welches über Geister geböte. Er brannte vor Verlangen, der jungen Jüdin und ihrem Vater zu Hülfe zu kommen. Er sah, daß der Hausirer allein ihn in seinen Bemühungen unterstützen konnte. Aber er wollte vor allen Dingen wissen, ob er es mit einem ehrlichen Manne zu thun habe. Die Kostbarkeiten hatten einen beunruhigenden Verdacht in ihm erweckt. „Erkläre mir," sagte er, „wie es kommt, daß Du solche Reichthümer zu Deiner Verfügung hast. Durch welchen Einfluß kannst Du über Ehrenstellen und Würden verfügen? Wenn Dein Leben nicht ein verbrecherisches ist, so werde ich, ohne Etwas von Dir zu begehren, Alles thun, um Dich in Deinen Nachforschungen zu unterstützen; aber ich will sehen —"

„Das ist unmöglich," unterbrach der Jude.

„Warum?" fragte der Unbekannte.

„Weil wenigstens eine Stunde erforderlich wäre, um Dir Auskunft zu geben, und weil zur Rettung der Unglücklichen keine Minute zu verlieren ist. Später will ich Dir meine Lebensgeschichte erzählen."

„Jetzt gleich, oder ich lasse Dich stehen!"

„Nun, so geh!" schrie der Jude mit zornglühendem Gesicht. „Geh', und kein Glück sollst Du in all' Deinem Thun haben. Das Unglück soll Dich verfolgen, und was Du am liebsten hast auf der Welt, soll vergehen wie Sodom und Gomorra!"

„Warum fluchst Du mir?" fragte der Fremde.

„Weil Du mehr Schuld hast als die Richter, die Edelleute und die Christen, die zwei Unschuldige zum Tode schleppen. Sie wissen nicht, was sie thun; in ihrer Verblendung glauben sie Gerechtigkeit zu üben, indem sie die schönste Tochter Israels und den ehrwürdigsten

Greis vom Geschlecht Davids erwürgen. Aber Du bist von ihrer Unschuld überzeugt, und läßt sie umkommen. Statt nach Krakau zu laufen, hältst Du mich zurück. Kalt wie Eis, fühllos wie Eisen, willst Du, ich soll Dir erzählen, während mein Blut kocht, mein Herz bricht. Gehe zurück zu dem Ort, wo der Mord begangen worden ist. Vielleicht gelingt es Dir, neue Spuren zu entdecken. Dann gehst Du morgen oder übermorgen in die Stadt, und wenn Du dort hörst, daß der Henker die Schönste der Schönen und die Züchtigste unter den Züchtigen erwürgt hat, dann wirst Du mit Bedauern sagen: „Schade! Sie waren unschuldig!“ — Verflucht sei die Stunde, wo ich Dich getroffen habe! Du hast mir die kostbarsten Augenblicke meines Lebens geraubt!“

Der Jude hob sein Kästchen auf und wollte hinaus gehen. Der Unbekannte, statt wüthend zu werden über die Verwünschungen des Krämers, wie ein Edelmann es an seiner Stelle geworden wäre, schien schwerzlich ergriffen zu sein. Die Vorwürfe, welche ihm gemacht waren, schienen ihm gegründet. Er sah ein, daß jeder verlorne Augenblick den Tod der unglücklichen Gefangenen herbeiführen könnte. Er hielt den Juden zurück, bat ihn um Verzeihung, und versprach, unverweilt jedes seiner Begehren zu erfüllen.

„Nun“, sprach der Jude, „so sage mir, was Du gesehen und was Du vorhast.“

„Ich will Dir Alles sagen,“ erwiederte der Unbekannte. „An der Stelle, wo der Mord verübt worden ist, habe ich Fußstapfen bemerkt, welche dem König entgangen sind, und die zum Dominikuskloster führen. Weiter habe ich bemerkt, daß die Pferde, welche die Hufspuren zurückgelassen haben, lebhaft und ungeduldig sein müssen, denn sie haben den Schnee zerstampft, während die hier gefundenen Pferde von schwächlicher Art sind. Das ist genug, um mich zu überzeugen, daß andere Pferde, ein anderer Schlitten und ein anderer Schuldiger zu suchen sind, und daß nur ein Zufall, eine traurige Fügung des Schicksals einen so schweren Verdacht auf euch gebracht hat.“

„Was wollt Ihr nun thun?“ fragte der Krämer.

„Man muß die Aufmerksamkeit der Richter auf diese Umstände zu lenken suchen.“

„Warum?“

„Sie werden sehen, wie sehr der Schein trügt.“

„Und dann?“

„Werden sie mit verdoppeltem Eifer forschen.“

„O Kind! Kind!“ rief der Jude mit bitterem spöttischen Lachen, indem er den Kopf in die Höhe warf und plötzlich eine eben so stolze und würdige, als vorher demüthige und niederträchtige Haltung annahm. „Weißt Du nicht, wer unsere Richter sind? Es sind Edelleute und Priester. Und Du glaubst, sie werden sich die geringste Mühe geben, um eine Sache aufzuklären, bei der es sich um elende Juden handelt? Wenn sie die Wahrheit sehen wollten, würde es da nicht genügen, die Fußstapfen im Schnee mit den Schuhen Esterka's zu vergleichen? Kein Weib hat einen so kleinen Fuß. Wenn Du ein Herz im Leibe hast, wenn das Schicksal der Unschuldigen Dich rührt, so folge mir. Ich will Dir sagen, wie sie zu retten sind.“

Viertes Kapitel.

Ein Auftrag.

Die beiden Männer gingen mit raschen Schritten auf Krakau zu. So oft der Krämer Jemand auf dem Wege bemerkte, krümmte er den Rücken und senkte den Kopf. Sobald er sich aber wieder unbeobachtet sah, richtete er sich von neuem empor und nahm eine würdevolle Miene an. Schweigend kamen sie bis zum Berge Wawel, auf welchem sich majestätisch die Hauptstadt des alten Polens erhebt. Die Weichsel bespült den Fuß der Höhe und der die Stadt umgebenden Wälle.

Hier verließ der Jude die Landstraße, welche nach dem Florianusthor führt, und schlug krumme Nebenwege ein nach einer ärmlichen Hütte, in welcher Glaubensgenossen von ihm wohnten. Diese Hütte stand unter Bäumen versteckt auf einem Hügel, so daß man von ihr aus unbemerkt die Stadt mit ihren vierzig Kirchen, ihren tausend Thürmen, und ihren Kuppeln übersehen konnte. Auf der andern Seite schweifte der Blick weit weit hinaus bis da, wo die Fluthen der Weichsel sich mit den Wolken zu vermischen scheinen. Aber unsere Wanderer hatten keine Zeit, die schöne Aussicht zu bewundern. Ihre Gedanken waren auf den Himmel und Esterka gerichtet, und ihre Aufmerksamkeit ward in Anspruch genommen durch das furchtbare Geschrei, welches aus dem Mittelpunkt der Stadt hervordrang, gleich dem Toben des Gewittersturmes; ein Getöse, daß man meinte, die alten Denkmäler wollten einstürzen und die festen Burgen wollten brechen, und in ihrem Fall die Mauern der Hofstadt Kasimirs umstürzen. Das war das Geschrei der Menge, welche sich, Rache heischend und ihren Tod begehrend, um die verhafteten Juden drängte. Männer und Weiber, Kinder und Greise rannten heulend wie blutdürstige Thiere herbei.

Kein Jude wäre so verwegen oder so wahnsinnig gewesen, sich unter den gereizten Haufen zu wagen. Der Hausirer fühlte keine Lust dazu, so sehr er auch wünschte, in der Stadt zu sein. Er trat in die Hütte. Etwa zwanzig Hebräer waren darin versammelt, aber so in ihre Gebete und ihre symbolischen Gebärden vertieft, daß sie auf die beiden Ankömmlinge nicht achteten. Der Krämer trat, ohne sie zu stören, unter sie, vereinigte seine Stimme mit der ihrigen, in dem frommen Gesang, und machte ihre Seufzer und ihre krampfhaften Bewegungen mit — was Alles mit ostwärts gerichtetem Antlitz geschah. Nur zuweilen warf er einen Blick durch's Fenster, um zu erspähen, was in der Stadt vorging.

Dort, inmitten der Menge, welche mit Gebrüll ihre Opfer verlangte, bemerkte man einen Reiter von majestätischem Wuchs hoch zu Roß. Sein Haar fiel in Locken auf seine Schultern. Sein schwarzer Bart verlieh

seinem in der Regel sanftem Gesicht einen gewissen Ausdruck von Ernst und Würde. Er sah erzürnt aus. Es war der König, welcher mit der Volkswuth kämpfte.

„Die Schuldigen sollen lebendig verbrannt werden!“ rief er. „Ich jage alle Juden aus Polen, wenn sie wirklich Christenblut zu ihren gotteslästerlichen Ceremonien brauchen. Aber ich will, daß sie erst überwiesen, und dann gestraft werden.“ Bald suchte der König zu überreden, bald bat, bald drohte er. Den Bauern und Handwerkern sagte er: „Kinder, geht wieder an euere Arbeit! Verlaßt Euch auf die Gerechtigkeit Eueres Königs!“ Einem Priester, der im dichten Haufen redete, rief er zu: „Was machst Du hier, Bruder Martin? Suche schleunig den Rückweg zu Deiner Klause, sonst will ich Dir Gelegenheit geben, den Fischen auf dem Grund der Weichsel zu predigen, anstatt hier das Volk aufzuhetzen. Und Ihr, Herr Oberjägermeister, haltet das Maul! Ungeschick und Mangel an Diensteifer kann ich allenfalls meinen Höflingen nachsehen, aber wenn sie meine guten Krakauer auf Irrwege führen, dann haben sie keine Nachsicht zu erwarten.“

Wie ein Wall dem stürmenden Feind, wie ein Fels den tobenden Wellen, so widerstand Kasimir dieser Menge, deren Wuth an Wahnsinn grenzte. Sie schrie fort, aber sie gehorchte. Kasimir ließ das Volk bisweilen seine Oberhoheit üben in Erwählung von Richtern und Verwaltungsbeamten; aber die Verrichtungen des Henkers überließ er ihm nicht.

Plötzlich unterbrachen die Juden in der Hütte ihr Gebet. Hoffnung strahlte aus ihren thränenschweren Augen. Sie hatten den Hausirer bemerkt. Sie reichten sich einander die Hände, umarmten sich, und allesammt wandten sie sich gegen den Krämer mit dem Ruf: „Ben Josef! Ben Josef! Sie sind gerettet! Gott hat uns erhört.“

Wirklich zerstreute sich die Menge, das Geschrei verstummte, und Ben Himmel ward mit seiner Tochter wohlbehalten in den zum Gefängniß bestimmten Thurm abgeführt. Die in der Hütte versammelten Juden betrachteten ihre Einsperrung als eine Rettung, und die Verschiebung ihres Todes als eine Bürgschaft ihrer Befreiung. Nach den ersten Aeußerungen ihrer Freude bemerkten sie die Anwesenheit des Unbekannten, und sprachen mit finsterer Miene wiederholt das Wort Gojim aus. Ben Josef murmelte ihnen einige hebräische Worte zu und sofort waren sie wieder beruhigt und fröhlich. Der Hausirer ging einige Augenblicke gedankenvoll auf und ab. Man sah, sein Herz war bewegt und sein Kopf arbeitete. Dann blieb er stehen, richtete abermals einige Worte an seine Stammgenossen, und auf seinen Wink entfernten sich diese ehrfurchtsvoll aus der Hütte.

(Fortsetzung folgt.)

Türkische Geschichten.

I.

Eine gefährliche Rettung.

Als der verstorbene Sultan Mahmud eines Tages durch den ägyptischen Markt ritt, hielt er vor einem reich ausgestatteten Laden, unter dem nordöstlichen Eingang, sein Pferd an. Der Monarch, der Niemand vorfand, als einen vierzehnjährigen Knaben, ließ sich mit ihm, da ihm sein Aeußeres gefiel, in ein Gespräch ein und erhielt so geistreiche, treffende Antworten, daß er seinem Börsenträger befahl, dem Jüngling eine Summe Geldes zu geben, und darauf einem vertrauten Begleiter den Auftrag ertheilte, sich nach dem Stand des Vaters zu erkundigen, der in der benachbarten Moschee sein Gebet verrichtete. Da diese Erkundigung zur Zufriedenheit des Sultans ausfiel, schickte er zu dem Vater und ließ ihm sagen, daß er wünsche, die Erziehung des Sohnes auf sich zu nehmen und ihm auf solche Art den Weg zu Ehre und Auszeichnung zu eröffnen.

Ein solches Anerbieten ließ sich nicht abschlagen. Der junge Riza wurde daher in die Akademie von Galata Serai aufgenommen, die damals für den Unterricht der kaiserlichen Pagen (Itsch oglan) bestimmt war. Dort blieb er, bis er das gehörige Alter erreicht hatte, um den Dienst im Palast zu versehen. Von Stund' an war sein Glück gesichert. Thätig, intelligent und verschwiegen, geduldig, geschmeidig und „gefällig“, wie schon sein Name andeutet, wurde er frühzeitig eingeweiht in alle Künste und Ränke, deren ein orientalischer Höfling bedarf. Er konnte hören und dabei taub, sehen und dabei blind scheinen, und konnte sprechen, als ob seine Zunge nur dazu gemacht wäre, die Befehle des Sultans zu wiederholen; dennoch vergaß er, während er ängstlich auf den Wink seines Gebieters achtete, keinen Augenblick seine eigenen Interessen. In kurzer Zeit schwang er sich vom Pagen zum Stallmeister (Silutschar) und vom Stallmeister zum Kammerherrn (Kapidschi Baschi) empor. Bald darauf wurde er zum Mutefchar (Privat-Sekretär oder Rath) des Sultans ernannt, mit dem Rang eines Bei und den Privilegien eines Mabaindschi.

Sein von geschicktem Benehmen unterstütztes Glück verließ ihn bei dem Tode seines ersten Wohlthäters nicht. Auch die Gunst des jetzigen Sultans hatte er durch verschiedene Gefälligkeiten gewonnen, und zwar, wenn das Gerücht wahr ist, durch unerschrockene Vermittlung zwischen dem Prinzen und seinem aufgebrachten Vater, als einige knabenhafte Vergehen Mahmuds Zorn erregt hatten. Als Beispiel hievon möge folgende Anekdote dienen, die mir von einem Aufseher der kaiserlichen Gärten von Beglerbeg erzählt wurde.

Auf das große Marmor-Becken im unteren Theile des Gartens, gerade gegenüber den Parterre-Fenstern des Mabain deutend, sagte der Aufseher mit leiser Stimme: „Unser jetziger Effendi, auf dem der Segen des Himmels ruhe, hat in diesem Schardirwan (Sc[illegible] oder

Marmor-Becken) beinahe das Leben verloren." — „Wie so? und wie ist er gerettet worden?" fragte Mr. Brown, der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten. — „Vom jetzigen Serai-Muschir," erwiederte der Andere. Nach weiterer Befragung und Aufmunterung, vielleicht in Erwartung eines doppelten Trinkgeldes, fuhr er fort: „Eines Tages gerieth Sultan Mahmud in heftigen Zorn gegen den damals fünfjährigen Schahzadeh (Sohn des Schah), so daß er ihn am Gürtel ergriff und in dies Becken warf, indem er allen Anwesenden bei Verlust des Kopfes verbot, ihm beizuspringen. Alle standen erstarrt und mit blutendem Herzen da, aber Keiner wagte sich zu rühren außer Riza Bei. Unbekümmert um den Zorn des Sultans sprang er ins Wasser, zog den Prinzen heraus nnd warf sich mit seiner königlichen Bürde dem Sultan zu Füßen." „Was sagte der Sultan?" fragte Mr. Brown. „Einen Augenblick," fuhr der Aufseher fort, „betrachtete er Riza Bei mit jenem durchbohrenden Blicke, den Niemand ohne Zittern zu ertragen vermochte. Ich glaubte schon den Kopf des Le: von den Schultern fliegen zu sehen; statt dessen aber bückte sich der Sultan, zupfte seinen Diener sanft am Ohr und sagte: „Niemand raube ein Leben, das Gott gegeben hat. Das war wohl gethan, Riza Bei. Geh', eile! der Knabe ist vielleicht beschädigt." Sofort küßten der Retter und der Gerettete dem Sultan den Fuß und Riza Bei flog mit dem Schahzadeh nach dem Thore des Harems. Ich stand hinter jenen Citronenbäumen auf der Terrasse, wo ich den ganzen Vorgang mit ansah."

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Wieprecht und Berlioz.) Musikdirektor Wieprecht in Berlin, bekannt durch seine außerordentlichen Verdienste um die Verbesserung der Militärmusik, ist der einzige Dirigent in Deutschland, welcher durch Vereinigung der zahlreichen Kräfte, die ihm in den Regimentsmusikkorps zur Verfügung stehen, Monsterkonzerte zu Stande bringt. So hat er z. B. Ende Juni in Breslau ein solches zum Besten der Ueberschwemmten im Weichsel- und Odergebiete gegeben wobei 2500 Thaler eingingen und an 15,000 Zuhörer gegenwärtig waren. Am 31. Juli veranstaltete er ein ähnliches zu Berlin zu demselben Zwecke. Man erzählt sich von ihm, daß er bei der Aufführung von Berlioz' Te Deum im Opernhause zu Berlin (mit 16 Posaunen, 8 Paar Pauken u. s. w.), welche Berlioz selbst dirigirte, lächelnd zu einem Freunde gesagt habe: „Der meint, er könne Lärm machen? Na, warte man!" Kurz darauf lud er Berlioz zu einem von seinen Konzerten ein. Ein Orchester von etwa 200 Militärmusikern war versammelt, im Hintergrunde desselben bildete ein Halbkreis von 30 Tromlern den Schluß. Wieprecht dirigirte mit einer tannenen Latte von ziemlichem Maße, welche er wie ein Thor oder Wodan spielend hin und her schwang. Der Triumphsatz in C-dur aus der C-moll Sinfonie von Beethoven begann, und als beim dritten Akkord die dreißig Trommler drein schlugen und sich Dieß bei den Sforzando's im fünften und sechsten Takte wiederholte, da fühlte sich Berlioz überwunden, und von Begeisterung für eine Massenwirkung, die er selbst in seinen kühnsten Träumen kaum geahnt, ergriffen, stürzte er am Schlusse auf Wieprecht los nnd ihm an die Brust. Der aber, selber von dem Moment ergriffen, vergaß die zerbrechliche Natur des französischen Künstlers, schloß ihn in seine riesigen Arme und drückte ihn dermaßen an die eherne Brust, daß jenem noch lange nachher die Glieder weh thaten, wenn er nur daran dachte.

Wohl Mancher, der seinen Kaffee täglich selbst bereitet und um ihn recht klar zu haben, das Sieb in der Maschine mit einem oder zwei Blättchen Löschpapier bedeckt, mag wohl nicht geahnt haben, wie er durch letzteres sehr leicht einer Vergiftung mit Arsenik ausgesetzt sein kann. Der Chemiker Dr. Vohl in Bonn hat nämlich vor Kurzem gefunden, daß gegenwärtig fast allgemein im Handel eine Sorte graues Löschpapier vorkommt und in enormen Quantitäten verbraucht wird, worin ein bedeutender Arsenikgehalt befindlich ist. Dieses Papier soll nämlich von Papierschnitzeln und alten Tapeten angefertigt werden, welche letztere fast nie frei von arsenikhaltigen Kupferfarben (Schweinfurter und Neuwieder Grün) sind und nicht selten außerdem bleihaltige Pigmente führen.

Wien. (Ein schöner Wohlthätigkeitsakt.) Am 16. ds. Mts. sprang ein Mann von der Neubrücke in die Donau, wurde aber durch schnelle Hilfe gerettet. Der Unglückliche war ein Fiaker, den die Nothlage, in die er ohne sein Verschulden gekommen, zu dem verzweifelten Schritte gebracht hatte. Um denselben dem Nothstande zu entreißen, faßten seine wackern Collegen, die den Aufstellungsplatz am Haarmarkte haben, den Entschluß, eine Sammlung unter sich zu veranstalten, die 134 fl. einbrachte, wofür ein neuer Wagen gegen Rückgabe des alten, unbrauchbaren und Futter für die Pferde angeschafft wurde, so daß dem Manne jetzt geholfen ist.

Auflösung der Charade in Nr. 99.

„Gottlob."

Räthsel.

II SS

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 103. Dienstag den 28. August 1855.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Der Unbekannte, mit dem Krämer allein, zählte traurig die Augenblicke. Er hatte weder die Gebete, noch die Freudenbezeugungen der Juden beachtet, und blieb fortwährend in tiefes Sinnen versunken, bis Ben Josef die Frage an ihn richtete: „Seid Ihr ein Edelmann?“

„Nein,“ antwortete der Unbekannte, und eine plötzliche Röthe überflog seine Wangen. In Polen genießt Jeder, der kein Wappen aufzuweisen hat, nur geringe Achtung. Indeß, was für ihn demüthigend war, das war es nicht in den Augen des Juden. Dieser lächelte ironisch, als wolle er sagen: Der Unsinnige! Wenn er noch bedauerte, nicht von David und Salomo abzustammen! Aber er schämt sich, daß sein Vater oder sein Großvater nicht auf einem Schlachtfeld ein paar armselige Söldner umgebracht, daß seine Ahnen nicht arme Leibeigene durch übermäßige Arbeit und Quälerei zu Grund gerichtet haben! — „Seid Ihr gereist? fragte er.

„Ich bin in Danzig gewesen.“

„Gut,“ erwiederte der Jude mit sichtbarer Zufriedenheit. Er hatte einen Auftrag zu geben, und diesen konnte nach seiner Meinung weder ein Edelmann ausrichten noch ein Mensch, der nie aus der Gegend von Krakau herausgekommen wäre. Er befragte ihn im Ton der Ueberlegenheit, und der Unbekannte antwortete ohne Zögern und ohne Widerstreben. Entschlossen, den Juden zu unterstützen, und überzeugt, daß derselbe außerordentliche Mittel besäße, war der Unbekannte bereit, ganz in seine Pläne und in seine Absichten einzugehen.

„Horch!“ sagte Ben Josef nach einer kurzen Pause. „Du gehst in's Schloß und begehrst Gehör beim König. Rokiczana, die Geliebte Kasimirs, wird es verweigern unter dem Vorwande, der König sei ermüdet. Da sagst Du ihr, Du hättest einen köstlichen Diamant zu verkaufen, einen von den Edelsteinen, welche einst die Königin von Saba dem König Salomo verehrt, und den die Juden von Jerusalem sorgfältig aufbewahrt haben, um ihn der Frau des mächtigsten Herrschers auf der Erde anzubieten. Sie wird diesen Schatz erst sehen, dann kaufen wollen. Du wirst Alles ihrem Edelmuth anheimstellen. Geblendet durch die Pracht des Diamanten, wird sie vergessen, daß der König der Ruhe bedarf, und Du wirst mit Kasimir sprechen können.“

„Ich verstehe,“ unterbrach der Unbekannte. „Ich erzähle dann dem König, was ich entdeckt habe. Ich spreche ihm von der Spur im Schnee, die nach dem Dominikuskloster führt.“

„Ei, behüte Gott,“ erwiederte Ben Josef. „Das würde zu nichts führen. Siehst Du dort am Ufer der Weichsel die Sandfläche, auf der kein Gras wächst, auf der nie ein Vogel sich niederläßt, wo das geringste Insekt nicht leben kann?“

„Ich sehe sie,“ antwortete der Unbekannte.

„Nennen eure Leute nicht diesen Fleck das verfluchte Land?“

„Ja, oder das Bett des Satans.“

„Nun, so sage dem König Kasimir, Du wolltest ihm für das öde Land so viel Gold geben, als die zehnjährigen Einkünfte seines Reichs betragen, unter der einen Bedingung, daß er den Juden erlaube, dort Häuser zu bauen, und verspreche, ihr Eigenthum zu achten und achten zu lassen. Gieb dem König die Versicherung, daß sich auf diesem Satansbett tausend Häuser mit tausend Speichern und tausend Werkstätten erheben, daß jedes Jahr Schiffe dort ankommen und abgehen werden, um die Erzeugnisse Polens auszuführen und die Reichthümer des Westens einzuführen. Sag' ihm endlich, daß täglich eine Million Menschen, welche jetzt vor Elend schier umkommen, für den König beten werden, der ihnen

eine werthlose Sandfläche, einen dürren Kiesboden, ein Satansbett überläßt."

„Wie kann ich armer Mensch den König täuschen?" fragte der Unbekannte.

„Hier ist der für Rokiczono bestimmte Diamant. Alle Edelsteine zusammen sind nicht den zwanzigsten Theil dieses Schatzes werth. Wenn der König von Dir Bürgschaft für die Bezahlung des Sandes verlangt, so zeigst Du ihm einen Wagen, der im großen Schloßhof stehen wird. Auf diesem Wagen wird sich eine Kiste finden mit so viel Gold, daß Du nicht Lügen gestraft werden kannst."

„Darf ich nichts von Esterko sagen?"

„O ja. Wenn der Handel abgemacht ist, dann sprich. Auf die Wehklagen eines geringen Bittstellers würde Kasimir nicht geachtet haben; aber mit der Rede des Reichen, der das verfluchte Land kaufen kann, um eine Stadt darauf zu bauen, ist es anders. Sei versichert, Du wirst gehört werden."

„Wie soll ich die Einfachheit meiner Kleider mit diesen unermeßlichen Reichthümern reimen?"

Während der Unbekannte diese Frage stellte, kamen die Juden, welche die Hütte verlassen hatten, zurück und brachten neue Kleider, ein schönes Pferd und einen mit einer Kiste voll Gold und Silber beladenen Wagen. „Dieß Pferd und diese Kleider sind für Dich", sagte Ben Josef.

Der Unbekannte legte einen polnischen Zupon (Rock. Sprich: Schupon) an, und fragte: „Wo sehen wir uns wieder?"

„Sei unbesorgt," erwiderte Ben Josef. „Ich werde Dich wiederzufinden wissen."

Fünftes Kapitel.

Rokiczana.

„Was hab' ich gemacht? welchen Auftrag hab' ich übernommen?" sagte für sich der Unbekannte, während er sich dem königlichen Schloß näherte. „Ist es recht, ist es klug, den König zu täuschen? Er ist menschenfreundlich und edelmüthig gegen Die, welche Vertrauen zu ihm haben, aber streng, wenn man seine Güte mißbraucht. Er redet vertraulich mit dem Aermsten seiner Unterthanen; aber er hat einen frechen Mönch in's Wasser werfen lassen. Wenn ich ihm die Wahrheit sage, wird das seltsame Benehmen des Hausirers ihm auffallen, seine Aufmerksamkeit erwecken, und Einfluß auf das Schicksal der Verhafteten haben. Dagegen wenn ich das Geheimniß bewahren will, und ein Wort, ein Umstand verräth mich, so bin ich verloren, und vermag Nichts zu Gunsten der Angeklagten."

Er fühlte sich versucht, sich dem König zu Füßen zu werfen und ihm alles zu offenbaren; aber er bedachte, daß er den Auftrag Ben Josefs übernommen habe und pünktlich erfüllen müsse, wenn er nicht wortbrüchig werden wollte. Zuweilen stieß er einen tiefen Seufzer aus, und eine Thräne benetzte seine Wimpern. Eine schmerzliche Erinnerung schien ihn zu verfolgen. Mit diesen Gedanken und in dieser Stimmung langte er im Schloßhofe an.

Der Auftritt, welcher eine Stunde vorher die ganze Bevölkerung in Bewegung gesetzt hatte, schien völlig zerstreut zu sein. Die ermüdete Menge hatte sich in die Häuser verlaufen. Dem Getümmel und dem wüsten Geschrei war Stille auf den Straßen gefolgt. Selbst im Schoß waren die tonnenhaften und Vorzimmer, in denen sonst Tag und Nacht ein zahlreiches Hofgesinde und ein glänzendes Gefolge vornehmer Herren sich aufhielt, in diesem Augenblick verlassen. Wie ein heftiger Wind die Wolken erst zusammentreibt, dann verjagt, so hatte der Sturm, welcher über den Häuptern der Juden ausgebrochen war, die Einwohner von Krakau erst versammelt, dann zerstreut.

Der Unbekannte fand im Hof und im ersten Saal des Schlosses keine Seele. Erst im zweiten Saal gewahrte er einen Zwerg, der eben so alt wie klein, eben so boshaft wie schwach, eben so grotesk wie lächerlich zu sein schien. Der Zwerg war beschäftigt, den Lieblingsjagdhund des Königs zu quälen. Vergebens leckte das arme Thier ihm die Füße, senkte den Kopf und erhob ihn wieder mit bittender Miene. Der Pygmäe, ohne darauf zu achten, trat ihn auf den Schwanz, und zerrte ihn an den Ohren, und bemerkte nicht, wie ein Fremder seit einiger Zeit darauf wartete daß er die Augen von dem Thier auf ihn wendete. Endlich wich der Hund einem neuen Schlage aus, lief auf den Unbekannten zu, und lenkte so die Aufmerksamkeit des Zwergs auf diesen.

„Der König ist beschäftigt und nicht zu sprechen!" rief der Pygmäe dem Unbekannten zu.

„Nun, so habt die Güte, diesen Diamanten Eurer erlauchten Gebieterin, der edlen Rokiczana, zu bringen und zu sagen, daß ich um eine Minute Gehör bitte. Ich habe ihr nur zwei Worte zu sagen, aber das Schicksal mehrerer Familien hängt davon ab."

Der Zwerg ergriff hastig den Diamanten, drehte ihn nach allen Seiten und verschlang ihn gleichsam mit seinen Eichhornsaugen. Dann schnitt er eine Fratze, welche ein Lächeln vorstellte, als wollte er sagen: Ich weiß, was er werth ist, und welche Wirkung er hervorbringen wird. Ohne ein Wort zu erwiedern, lief er fort, begleitet von dem Hund, welcher bisher aufmerksam vor ihm gesessen hatte und sein Lausen für ein neues Spiel hielt, wie vorher seine Quälereien.

Kasimir, ermüdet von dem langen Ritt und noch mehr von den Anstrengungen, die er gemacht hatte, um die Juden der Volkswuth zu entreißen, war in seinem Lehnstuhl eingeschlafen. Rokiczana saß bei ihm und betrachtete ihn mit Wonne, indem sie seiner Liebe gedachte, auf die sie so stolz und in der sie so glücklich war. Der Anblick des Diamanten, den der Zwerg ihr im Namen des Fremden übergab, störte sie in diesen Gedanken. Sie trat vor den Spiegel, hing das Kleinod an ihr Halsband und betrachtete sich wohlgefällig, indem sie die tau-

send Reflexe dieses Steines vom reinsten Wasser spiegeln ließ. Sie sagte sich im Stillen, daß ihre Augen von hellerem Feuer strahlten, und daß ihre Schönheit die Reize all' ihrer Nebenbuhlerinnen überträfe. Sie bewunderte sich, zählte sich ihre Vorzüge auf: die Frische ihrer Farbe, die Weiße und Weichheit ihrer Haut, die schöne Wölbung ihrer Brauen. Nur wenn ihr Blick ihr blondes in langen Flechten auf ihren Schwanenhals herabfallendes Haar traf, seufzte sie traurig, denn sie besorgte, diese Zierde zu verlieren. Sie drehte sich wohlgefällig herum, um ihren schlanken Wuchs zu betrachten, welcher sich in all seinen Formen unter dem leichten wallenden Gewand hervorhob.

(Fortsetzung folgt.)

Türkische Geschichten.

(Fortsetzung.)

II.

Das Fez.

Das Fez ist die vorschriftmäßige Kopfbedeckung für alle Civil- und Militärbeamte und für alle Bediensteten der Pforte, welchem Glauben oder Lande sie auch angehören mögen. Der Marktpreis beläuft sich auf 30 Piaster. Seine einzige Verzierung besteht in einer oben befestigten, über die Seiten herunterlaufenden Quaste, die durch ein Stück niedlich geschnittenes Papier geht, welches zu ihrer Befestigung dienen soll. Das Fez kann mit einem Tschako ohne Schirm verglichen werden. Der Mangel des letztern ist in diesem orientalischen Klima ein Uebelstand. Sultan Mahmud sah dies wohl ein und versuchte es, demselben abzuhelfen, aber der Scheik Islam und die Ulema's, welche zur Annahme des halbfränkischen Kostüms und zur Abschaffung des Turban oder vielmehr des um die ursprüngliche rothe Mütze gewundenen Tuches nur mit Widerstreben ihre Einwilligung gegeben hatten, widersetzten sich in Bezug auf die Kopfbedeckung jeder weiteren Nachahmung der Christen. Und so sah sich der große Reformator genöthigt, die Augen seiner Soldaten den religiösen Vorurtheilen der Kirche zu opfern.

Man erzählt in Bezug auf diesen Gegenstand folgende Anekdote von Sultan Mahmud. Da er fand, daß die Truppen viel von der Sonne zu leiden hatten, ließ er den Scheik Islam nach dem Palaste Beglerberg holen. Sobald der ehrwürdige Mufti angemeldet wurde, setzte sich Mahmud mit dem Rücken gegen ein hohes Fenster der Südseite, durch welches sich die sengenden Strahlen der Mittagssonne ergossen. Nachdem der Mufti eingetreten war und seine Verbeugungen gemacht hatte, hieß ihn Mahmud, gegen die herkömmliche Sitte, gerade gegenüber auf einen niedrigen Stuhl sich setzen und begann darauf eine lange Unterhaltung. Die Sonne traf inzwischen mit ihren brennenden Strahlen den Mufti ins Gesicht, so daß er, um sich zu schützen, bald die eine, bald die andere Hand emporhob, und diesen Akt der Selbstvertheidigung mit verschiedenen Grimassen und Verdrehungen des Körpers begleitete. „Allah, Allah!" rief der Sultan, „was gibt's? Bist Du krank? oder ist der Anblick des Sultans Dir peinlich? Warum verhüllst Du Deine Augen? Der Padischah ist doch kein Basilisk." „Astaz ferullah (behüte Gott)! Der Schatten Gottes ist für seinen Sclaven Licht und Leben," erwiederte der halbgebratene Mufti. „Nun, was fehlt Dir denn?" fragte Mahmud, der zum Scherzen sehr aufgelegt war. „Ach, ach, Mufti!" fuhr er fort, „Du wirst alt; Du hast in des Sultans Diensten Deine Kraft verbraucht. Es thut Dir Ruhe noth." — „Gott behüte, Gott behüte," versetzte der Scheik Islam, der dies als eine zarte Andeutung seiner bevorstehenden Entlassung ansah. „Gott behüte! O du Allmacht! Ich bin wie ein junger Löwe. Inschallah! Der Diener des Sultans wird ihm noch manches Jahr lang dienen." Und mit diesen Worten bemühte er sich, ruhig sitzen zu bleiben.

Aber bald wurde die Hitze so unerträglich, daß er endlich überwältigt zu Boden sank. Der Mahaindschi und die Diener eilten ihm zu Hilfe und brachten ihn, nachdem er sich wieder erholt hatte, auf einen schattigen Sitz. Jetzt heftete Mahmud seine durchbohrenden Augen auf den alten Mann und sagte: „Nun, Mufti, was hast Du noch gegen die ungläubigen Stirnschirme am Fez einzuwenden? Du, der Du wie ein junger Löwe List und im Schatten unserer Gegenwart sitzest, Du bist nicht im Stande gewesen, der Sonne ins Angesicht zu schauen. Wie darfst Du es wagen, Dich dem Augenschutz meiner Soldaten so hartnäckig zu widersetzen? Hinweg, hinweg! Siehe zu, daß ich über diesen Gegenstand keinen Dreck mehr fresse. — Geh'!" Der Mufti entfernte sich, tief bestürzt über die gelungene List, und 48 Stunden später erschien ein Ferman, welcher erlaubte, den Fez mit einem Schirm zu versehen.

Seltsamer Weise sträubten sich jetzt die, zu deren Gunsten die Bestimmung gemacht worden, gegen dieselbe als eine Sitte der Ungläubigen, und wirklich wurde, da der Seraskier Meutereien befürchtete, der Plan aufgegeben. Vielleicht beruht das Vorurtheil gegen die Kappen-Schilde auf dem im Orient herrschenden Glauben, daß die Franken deswegen Ränder an den Hüten und Schirme an den Kappen tragen, weil sie es nicht wagen, dem zornigen Auge des Allmächtigen zu begegnen.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Aus Baden-Baden schreibt man: „In der hiesigen Trinkhalle sind einige Gemälde in Oel, Blumen und Früchte darstellend, zum Verkauf ausgestellt. Dieselben sind von einem gewissen Jakob Epp aus Eberbach, welcher ohne die Malerei erlernt zu haben, sich zu dieser

Kunst hingezogen fühlte und es durch eigene Studien und Fleiß so weit brachte, daß er gegenwärtig mit nicht geringem Erfolge in diesem Gebiete arbeitet. Die genannten Gemälde zogen nun dieser Tage die Aufmerksamkeit eines Fremden auf sich. Er erkundigte sich ganz incognito nach den Umständen dieses Mannes bei dem Diener der Trinkhalle, von welchem er erfuhr, daß er Vater von 10 Kindern sei und in sehr bedürftigen Verhältnissen lebe. Das Nähere über ihn erfuhr er von Hrn. Gewerbslehrer Pfeiffer, welchem er sodann nach erfolgter Vorlage von Zeugnissen von den Eberbacher Behörden, die enorme Summe von 3000 Franken übergab, um sie dem Herrn Epp einzuhändigen, damit dieser künftig mit mehr Muse sich der Kunst widmen könne. Zugleich gab der edle ungekannte Wohlthäter zu verstehen, daß er vielleicht später noch mehr thun werde, wenn diese seine gegenwärtige Unterstützung von dem gehofften Erfolg begleitet sei. Die in der Trinkhalle aufgestellten Gemälde kaufte derselbe, ließ sie jedoch hängen zu nochmaligem Verkaufe für die hiesige Armenkasse.

Die Sonne bringt es an den Tag. Im Februar 1854 wurden in dem Palais des Prinzen Albrecht von Preußen in Berlin durch gewaltsamen Einbruch an Geld und Werth-Papieren 10,000 Thaler gestohlen. Alle Nachforschungen, die Diebe zu entdecken, waren vergebens. Da kommt in diesen Tagen der ganze Diebstahl beim Verkauf von polnischen Staatspapieren an den Tag. Die Thäter sind ein Tischler und ein Schneider, die viel im Palais aus- und eingingen, desgleichen ein Literat, der treulich dazu geholfen hat und bisher in großer Achtung stand. Man hat fast sämmtliche gestohlene Staatspapiere bei den Dieben vorgefunden.

Ruhmeshalle für edle deutsche Frauen. Der berühmte Baukünstler Heideloff in Nürnberg hat dem Könige von Würtemberg den Plan vorgelegt, die alte Welfenburg Weibertreue bei Weinsberg, von welcher bedeutende Ruinen noch vorhanden sind, mit Benutzung der letztern wieder herzustellen und sie zu einer Ruhmeshalle für verdiente und edle deutsche Frauen zu verwenden, die allerdings nirgends eine bessere Stelle finden konnte. Der König soll den Plan gebilligt haben und die Ausführung desselben bald beginnen.

Ein äußerst seltenes Naturereignis, dessen Erklärung noch zu erwarten ist, hat in Fuens, in der Nähe der kleinen französischen Stadt Morteau, auf der Gränze von Neuschatel, stattgefunden. Eine Waldabtheilung, ungefähr 200 Schritte breit und in einer Länge von einigen Stunden, ist gänzlich umgeworfen. Die Bäume liegen, vom Erdboden an bis zu jeder Höhe, zerbrochen längs dem Abhang des Berges. Der Schaden wird von 900,000 Fr. bis zu einer Million angeschlagen. Weiber, welche sich bei dem Ereigniß in einer Lichtung befanden, behaupten, der ganze Wald habe wie im Feuer stehend, ausgesehen, was vermuthen läßt, daß ein elektrisches Ereigniß stattgefunden habe. Man beschäftigt sich wirklich mit wissenschaftlicher Untersuchung dieses Phänomens, und sollen die Resultate derselben später mitgetheilt werden.

(Bestrafte Eifersucht.) Die junge Gattin eines Wirthes und Grundbesitzers vom Lande mußte Geschäfte halber nach Graz reisen. Ihr Gatte, von Eifersucht geplagt, wollte ihre Schritte in Graz überwachen, reist ihr schnell nach und begibt sich zu einem Trödler, wo er, um sich unkenntlich zu machen, seine Kleider mit alten und unscheinbaren vertauscht, dann zu einem Friseur, wo er sich einen martialischen Schnurbart kauft. So maskirt durchirrt er mit pochendem Herzen die Stadt nach allen Richtungen. Ein Sicherheitsorgan, dem dieses bestimmungslose Herumvagiren in der Vermummung auffiel, arretirte den Mann und nun mußte er, die Qual der Eifersucht im Herzen, mehrere Tage in Arrest verbleiben, bis er sich über die Identität seiner Person ausgewiesen hatte.

Als Specificum gegen die Cholera wird in ungarischen Blättern der Saft der Wachholderbeere bezeichnet. In Pilis-Maroth hätte man damit Wunder gewirkt, denn von 35 Kranken sei kein Einziger gestorben, ja die meisten waren einen Tag nachher bereits so kräftig, daß sie ihrer gewöhnlichen Arbeit nachgehen konnten. Die Dörfer in der Umgebung von Gran sind selber stark von der Cholera heimgesucht, überall ist das Mittel aber bereits bekannt, und wird mit Erfolg angewendet.

Die „Savoyer Zeitung" berichtet, daß ein Physiker zu Nizza das Mittel erfunden, durch den elektrischen Telegraphen Autographien oder Zeichnungen mit der Feder oder dem Bleistifte mit der höchsten Genauigkeit fortzupflanzen. Wenn man z. B zu Turin einen Zettel oder Wechsel unterzeichnet, so kann dies in wenigen Augenblicken zu Wien oder Paris reproducirt sein. Der Mechanismus seiner Erfindung ist noch ein Geheimniß, man begreift aber, daß diese Erfindung für den Weltverkehr von unberechenbarem Nutzen sein wird.

Mahnungen an unsern Werth. Der Himmel verhängt nicht immer Widerwärtigkeiten über uns um uns zu demüthigen, sondern oft auch, um uns stolz zu machen.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 104. Donnerstag den 30. August 1855.

Aus dem Buche eines Verlassenen.

Daß du von mir gegangen,
Du liebes, treues Herz!
Das war nicht dein Verlangen,
Mein Schmerz war auch dein Schmerz.
Natur hat dich gerissen
Aus meinen Armen fort,
Warum — wird diese wissen,
Hier hat der Mensch kein Wort! —

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Sie kehrte zum König zurück und weckte ihn mit einem jener Küsse, welche reichlich für die gestörte Ruhe entschädigen, indem sie den Erwachenden auf seiner Brust die Herzschläge eines liebenden und geliebten Wesens fühlen lassen.

„Tausend Donnerwetter! wer stört meinen Schlaf?“ fuhr der König erzürnt sie an.

Die arme Rokiczana, einer solchen Heftigkeit nicht gewärtig, erschrack, und eine große Thräne floß aus ihrem Auge.

Kasimir bemerkte sogleich, daß sein Zorn ungerecht und seine Heftigkeit ohne Grund sei. Er stand auf, zog die Geliebte zu sich und bat sie sanft um Verzeihung.

„Was ist denn unserm Herrn begegnet,“ fragte Rokiczana lächelnd, „daß er ein Wort des Zorns gegen mich ausspricht, welches mir einen Seufzer und eine Thräne kostet? Ihr habt mir hundert Mal gesagt, daß ich Euch glücklich machte, indem ich Euch so weckte.“

„Das ist wahr, mein Kind, und ich bitte Dich herzlich um Verzeihung. Aber wenn Du wüßtest, in welchem Traum Du mich gestört hast, würdest Du, statt mir zu zürnen, mich vielmehr bedauern.“

„Ein Traum?“ wiederholte Rokiczana. „Vielleicht eine Erinnerung, etwa an den Augenblick, wo ich zum ersten Mal den Helden Polens im Triumph zu Krakau einziehen sah, die feindlichen Fahnen voran, begrüßt vom Zuruf eines Volks, das er vor den Gräueln eines feindlichen Einfalls bewahrt hatte. Begeistert und schüchtern, war ich weit entfernt, zu hoffen, daß dies lorbeergekrönte königliche Haupt eines Tags an meinem Busen ruhen würde in Augenblicken der Erholung. Kasimir, wenn es das Bild der ersten Zeit unserer Liebe ist, welches der Gott des Schlafs vor Euren Augen entrollte, dann hab ich sehr Unrecht gehabt, Euch zu wecken.“

„Nein, Rokiczana,“ antwortete der König.

„Was ist es denn?“ fragte sie weniger lebhaft, als ob eine unheimliche Ahnung sie beschliche.

„Höre mich an,“ sagte der König. „Heute auf der Jagd habe ich ein unglückliches Mädchen angetroffen. Sie war jung und schön. Ihre grobe Kleidung verrieth Noth und Mangel. Ihre Tracht war nicht die unseres Landes. Alles an ihr schien vernachlässigt, und doch hat der Klang ihrer Stimme und der Blick ihres Auges einen lebhaften Eindruck auf mich gemacht. Und in dem Augenblick, wo Du mich geweckt hast, hab' ich sie im Traum gesehen, aber unter einer andern Gestalt. Sie saß auf einem Thron, mit der Krone auf dem Haupt, und ihre Schönheit war gehoben durch den Zauber der Königspracht. — Du seufzest. Bah! sei ruhig. Es war eine Jüdin!“

„Eine Jüdin? — Ich athme wieder auf!“

„Sie ist eines Mordes angeklagt.“

„Ihr gebt mir das Leben wieder!“

Kasimir, um den seiner Geliebten verursachten Schmerz wieder gut zu machen, drückte sie an seine Brust, sah sie mit zärtlichen Blicken an, und sagte ihr wiederholt, daß er sie liebe.

Digitized by Google

Rokiczana fühlte sich glücklich, und erinnerte sich endlich, daß der Fremde auf Gehör bei dem König wartete. Sie ließ ihn sogleich rufen, und ließ ihn allein mit Kasimir.

Sechstes Kapitel.

Die Audienz.

Der Unbekannte trug dem König sein oder vielmehr Ben Josef's Gesuch vor. So lange er von der Kolonie sprach, welche er auf dem verfluchten Sand gründen wollte, hörte der König ihn wohlwollend an. Als er aber die Bedingung hinzufügte, Juden dort zuzulassen, unterbrach ihn der König ergrimmt mit dem Ausruf: „Nie! nie! Für die Juden thu' ich nichts. Ihnen überlasse ich keinen Zoll breit Land, selbst nicht das Bett des Satans. Bringe Zigeuner, Tartaren ins Land, wähle den wildesten Stamm des Nordens oder des Südens, und ich will Dir nicht nur Dein Gold lassen, sondern Dich auch aus meinem Schatz unterstützen und Die meinen Schutz zusichern für alle Ländereien, die Du anbauen, und für alle Städte, die Du gründen willst. Aber sprich mir nicht von den Juden!"

Diese barsche Antwort brachte den Unbekannten einen Augenblick aus der Fassung. Doch verlor er nicht den Muth, und suchte das Gespräch auf die Begebenheit zu lenken, welche den König so sehr aufgebracht hatte.

„Sie müssen sich großer Ungebühr schuldig gemacht haben, daß Eure Majestät Sich so streng gegen sie zeigt," äußerte der Unbekannte. „Sie müssen ein schweres Verbrechen begangen haben, daß Ihr bei der bloßen Nennung ihres Namens so unwillig werdet."

„Höre mich an," sagte der König in gütigem Ton. „Ganz Europa hat sie vertrieben, als eine verfluchte Art, welche die Pest brächte, die Brunnen vergiftete, und alle möglichen Bosheiten beginge. Aus Frankreich und Deutschland verjagt, haben sie die Hände flehend nach mir ausgestreckt. Ich will diesen Unglücklichen edelmüthig Gastfreiheit gewähren, und sie werden dankbar sein. — Ich öffnete ihnen die Thore Polens, gab ihnen Zuflucht und Unterstützung. Auf dem Land und in den Städten können sie ungehindert sich dem Handel, den Gewerben und dem Ackerbau widmen. Nun, meinst Du, daß diese Wohlthaten ihren Haß gegen den christlichen Namen entwaffnet haben? Nein! Sie bedürfen Christenblut zu ihren Ceremonien. Sie ermorden die Kinder ihrer Wohlthäter!"

„Könnt Ihr das glauben, Herr König?" fragte der Unbekannte.

„Ich war so ungläubig wie Du!" erwiederte Kasimir. „Aber ich habe das Opfer gesehen, und eine Blutspur verfolgt, die mich bis zu den Mördern geführt hat."

„Und wenn nun trotz diesen durch ein Verhängniß auf dem Greis und seiner Tochter lastenden Anzeichen beide doch unschuldig wären?"

Der König, welcher mit den Händen auf dem Rücken auf und ab ging, blieb stehen, warf einen durchdringenden Blick auf den Unbekannten, und fragte mit lauter Stimme: „Wer bist Du, daß Du mit solcher Wärme die Vertheidigung der Angeschuldigten übernimmst?"

„Ew. Majestät verzeihe meine Zudringlichkeit," erwiederte der Unbekannte. „Aber ich glaube eine Pflicht zu erfüllen, indem ich Umstände zur Anzeige bringe, welche der Zufall mich hat beobachten lassen. Auch ich habe das ermordete Kind gesehen, und während Ew. Majestät nach Krakau zurückritt, blieb ich an jener Stelle und suchte weiter nach Anzeichen, welche ein richtiges Licht auf den traurigen Vorfall werfen könnten. Nach der Richtung hin, welche der von Euch eingeschlagenen entgegengesetzt ist, habe ich andere Spuren gefunden, die nach dem Dominikanerkloster führen. Ich habe bemerkt, daß die Füße der Jüdin kleiner sind als die des Weibes, dessen Fußstapfen im Schnee zu erkennen waren. Mit meinem Leben möchte ich dafür bürgen, daß der Greis und seine Tochter unschuldig sind."

Der König hörte aufmerksam zu und wiederholte leise: „Das Dominikanerkloster!" Eine Minute lang blieb er nachdenkend stehen, die Augen auf den Unbekannten geheftet. „Wie kommts aber," fragte er, „daß religiöse Abzeichen der Juden sich bei der Leiche fanden? Und woher die Blutspuren auf den Kleidern der Angeschuldigten?"

„Das weiß ich nicht," antwortete der Unbekannte. „Aber eine mit Geschick und Unparthellichkeit geführte Untersuchung muß es an den Tag bringen. Doch möchte ich getrost behaupten: wenn die Juden das Kind ihrer Glaubenswuth geopfert hätten, so würden sie sich wohl gehütet haben, selber Anzeichen zu liefern, die auf Entdeckung ihres Verbrechens führten. Das Kind aber ist in der Nähe der Landstraße hingelegt worden, wie wenn die Schuldigen die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden anziehen wollten."

„Weß Glauben's bist Du?" fragte der König.

„Ich bin ein Christ," antwortete der Unbekannte.

„Du bist ein begüterter Kaufmann, hast Du mir gesagt?"

Der Unbekannte erröthete und zögerte mit der Antwort. Er betrachtete es als ein Verbrechen, den König zu täuschen, und fühlte sich versucht, dem Herrscher zu Füßen zu fallen und ihm Alles zu gestehen. Aber er bedachte, daß er sich durch sein dem Hausirer gegebenes Wort gebunden hatte. Glücklicherweise erwartete der König keine Antwort auf seine letzte Frage, sondern nahm Papier und Feder, schrieb zwei Ausfertigungen, und rief seinem Geheimschreiber um das königliche Siegel darunter drücken zu lassen.

Die eine Ausfertigung übergab er dem vorgeblichen Kaufmann und sagte: „Junger Mann, Du sollst einer der Richter in der Untersuchungssache über den Mord sein. Setze Deine Nachforschungen fort, und wenn es Dir gelingt, die Wahrheit zu entdecken, so versprech' ich Dir bei meinem königlichen Wort, Dich zu adeln und Dir das schönste meiner Krongüter zu geben. Du hast zu jeder Stunde des Tages freien Zutritt bei mir.

Handle mit Nachdruck und rechne auf meine Unterstützung.

Der neuernannte Richter entfernte sich. Kasimir schickte die zweite Ausfertigung an den Burggrafen, welcher die Gefangenen in Gewahrsam hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Türkische Geschichten.

(Schluß.)

III.

Ein Tabakraucher.

Die Feuersgefahr, welche für eine durchweg aus Holz gebaute Stadt aus mehreren hundert tausend brennenden Pfeifen oder Kohlen und Schwammstücken entsteht, ist groß genug, um die von verschiedenen Sultanen angestellten Versuche zur Abschaffung des Rauchens in Stambul zu rechtfertigen. Aber kein Souverän führte gegen Pfeifen und den davon unzertrennlichen Kaffee einen hartnäckigeren Krieg als Murad IV. Mit unnachsichtiger Strenge verfolgte er die Raucher, Kaffee-Trinker und Opium Esser. Wer über Rauchen ertappt wurde, gleichviel, ob hohen oder niederen Standes, büßte unvermeidlich mit dem Kopfe. Murad ging oft verkleidet (teddil) aus, um zu beobachten, ob die Polizei ihre Pflicht thue, oder um zu sehen, ob er selbst Leute finden könne, dreist genug, seine Gebote zu übertreten. Bei einer solchen Gelegenheit soll ihm ein Abenteuer begegnet sein, das dazu dienen mußte, seine Leidenschaft für dergartige Experimente zu schwächen.

Als einfacher Bürger verkleidet fuhr er in einem kleinen Kajik nach Skutari hinüber und schlich um die Karawanserais herum, wo Fremde aus dem Innern des Reiches einzukehren pflegten. Da er keinen einzigen Gesetz-Uebertreter entdeckte, nahm er auf der Rückfahrt in einem der großen Passagier-Boote Platz neben einem Sipahi, der von Kutesa gekommen war, um rückständigen Sold einzufordern. Während der Ueberfahrt zog der Soldat eine kurze Pfeife hervor, zündete sie an und begann zu rauchen. Als Murad dies sah, konnte er kaum seinen Zorn unterdrücken; da aber der Bursche in seiner Gewalt war, beschloß er sich auf seine Kosten lustig zu machen, trat daher an seine Seite und flüsterte ihm in's Ohr: „Beim Kopf des Propheten, Jatdasch (Kamerad), Du mußt ein kühner Mann sein! Hast Du nichts von den Edikten des Sultans gehört? Siehe, wir sind im Angesicht des Palastes; nimm Deinen Kopf in Acht!"

„Wenn der Sultan unterläßt seine Soldaten zu besolden, oder sie mit besseren Nahrungsmitteln zu versorgen, so müssen sie sich nothwendig auf andere Weise erhalten," erwiederte der Sipahi; „der Prophet hat gesagt, wenn man Jemand Hungers sterben lasse, so sei dies nicht besser als Menschenmord; verhungere man aber durch eigene Schuld, so sei dies Selbstmord, was noch schlimmer als die Ermordung eines Andern. Mein Tabak ist gut — es ist Rajah-Tribut. Bismillah, er steht Dir zu Diensten."

Murad sah sich scheu um, als fürchte er entdeckt zu werden, zog sein Kleid über das Gesicht, nahm die Pfeife und rauchte wacker darauf los; dann gab er dem Soldaten den verbotenen Luxus-Artikel zurück und rief: „Kardasch (Bender)! Du scheinst ein sehr freigebiger Mann zu sein. Schade, daß Du nicht vorsichtiger bist. Aber die Wahrheit zu sagen, auch ich rauche gerne mein Pfeifchen, und mache mich über den Bart des Padischah lustig. Doch Köpfe bleiben Köpfe und wachsen nicht wie junge Feigen. Höre daher auf meinen Rath und sei vorsichtig, wenn Du in die Stadt kommst."

„Der Mensch kann nur einmal sterben, und Jedem ist sein Tag bestimmt," erwiederte der Sipahi. „Ich kann eben so gut, den Mund voll Rauch, als mit leerem Magen sterben. Er, dem es weder an Brod noch Salz fehlt, kann freilich Andere dieses Ersatzmittels berauben; aber Inschallah, der Tag wird kommen, wo er dafür braten wird."

„Allah, Allah! das ist ein unverbesserlicher Aufrührer und Lästerer; er soll mit seinem eigenen Pfeifenrohr gepfählt werden," murmelte der Sultan beiseite und fuhr mit halbem Flüstern fort: „Sprich leiser — leiser. Effendimiz (unser Herr) hat lange Ohren."

„Die haben alle Esel in Stambul," erwiederte der störrische Soldat; „aber seine Esels-Stimme wird nicht hindern, daß er den Weg Sultan Osman's geht."

Das Boot stieß jetzt an's Ufer und es war beinahe schon finster. Der Sipahi sprang an's Land, Murad folgte ihm auf der Ferse, hielt ihn, als sie einige Schritte gegangen, an und sagte: „Dein Aussehen gefällt mir und Deine Sprache beweist, daß Du ein tapferer Mann bist, Du bist hier fremd; ich will Dir ein Quartier ausmachen. Komm, ich und meine Freunde kümmern sich keine Mandelschale um den Sultan; wir wollen zusammen eins rauchen."

Der Soldat schaute sich einen Augenblick um, und da er Niemand in der Nähe sah, erwiederte er: „Höre Freund, Deine Blicke gefallen mir nicht. Ich habe schon allerlei von den Streichen dieses Sultans gehört. Er schießt die Leute mit Bogen nieder, als wären sie Hunde. Es ist Honig in Deinen Worten, in Deinen Augen aber Galle. Du bist entweder ein Spion oder der Sultan selbst. Im ersten Falle verdienst Du einen Strick, im anderen etwas schlimmeres als einen Strick. Nur ein Schurke kann ausgehungerte Menschen in den Tod locken. Aber gleichviel, ob Spion oder Padischah, Du sollst Deinen Lohn haben.

Mit diesen Worten zog er seine kurze Keule und versetzte dem Despoten einen tüchtigen Schlag, worauf er mit der Schnelligkeit einer Gazelle davon sprang und in den engen Straßen verschwand.

Als Murad außer sich vor Wuth und mit halbzerschmetterten Knochen seine Diener, die ihn an einer be-

Digitized by Google

stimmten Stelle erwarteten, erreicht hatte, ohne ein Wort von seinem Abenteuer zu sagen, ging er nach dem Serail zurück, wo er sogleich den Befehl erließ, den Polizei-Chef von Tofana zu enthaupten und allen Tschauschen, weil sie nicht auf ihren Posten gewesen, die Bastonade zu geben. Am Morgen schickte er nach dem Vesir und befahl ihm, ohne ihm zu gestehen, was vorgefallen wae, eine Proklamation zu erlassen, worin dem Sipahi, dee in der vergangenen Nacht unweit des Landungsplatzes von Tofana einen Bürgee geprügelt, zehn Beutel Gold und völlige Verzeihung versprochen wueden, vorausgesetzt, daß er sich unverzüglich bei dem Bostandschi Baschi stelle. Der Sipahi aber, der sich erinnerte, daß Köpfe nicht wie grüne Feigen nachwachsen, ließ nichts von sich sehen, und Murad ging hinfort nicht mehe aus, ohne sich von seinem Bosch Teddil und andern verkleideten und vertrauten Dieneen begleiten zu lassen.

Mannichfaltiges.

(Büegers „Molly.") Ein sehr iuteressanter Kunstschatz wandert seit kurzer Zeit in Göttingen von Haod zu Hand und wied bald nach ollen Richtungeu hin durchs Vaterland die neugierigen Augen des deutschen Volkes freudig überraschen. Es ist das Bild „Molly's, der so glühend Grliebten unseres großen Balladensängers Bürger, dee durch das so glücklich-unglückliche Verhältuiß zu diesrm talentvollen Dichter unoergeßlich gewoedenen Molly." — Das in Oel gemalte Originalporträt befindet sich in dem durch Kunstwerke und Antiquitäten ausgezeichnetrn Nachlasse des jüngst verstorbenen Hauptmannrs a. D. Wrisbeeg, ein Sohn des seiner Zeit rühmlichst bekannten Anatomen an der Universität Göttingen. Letzteree wae des bekanntlich als Professve hier verstoebenen Bürgers Arzt, drm dee Kranke vor seinem Tode jenes Bild „als srin höchstes Kleinod" für die ärztlichen Bemühungen überreicht hat. Nur selten hatte man Gelegenheit das Jahre lang den Augrn der Welt eotzogene kostbare Erdstück zu bewundern, bis endlich dee Besitzer selbst wenige Monate vor seinem Tode einem sehr tüchtigen Lithograyhen die Erlaubniß gegrben hat, das liebliche Antlitz der Molly durch geschickte Copie dem Publikum vorzuzeigen. Und wahrlich! es ist dem Griffel des Künstlers gelungen, die dem Gegenstand entsprechende Feinheit und Lieblichkeit in jedem Zuge bewahrt zu habrn.

In kaum 1 Monate feiert die Eisenbahn ihr erstes Jubiläum, denn am 15. September 1830 wurde die erste Eisenbahnstrecke zwischen Liverpool und Mancheſter eröffnet. Erinnert man sich des zweifelvollen Mißtrauens, mit welchem das Unternehmen selbst in England betrachtet wurde, weiß man, daß auf dem Festlande die einsichtsvollsten Männer an ihre allgemeine Verbreitung nicht glaubten, daß Thiers noch 6 Jahre später der Eisenbahn nur als Verbindungsmittel zwischen 2 Großstädten und zum Personenverkehe „einigen Nutzen" zuerkannte, daß ein Arago zu den entschiedensten Gegnern ihrer Einführung in Feankreich gehörte, so muß man gestehen, daß die Erfindung mit Ehren 25 Jahre alt geworden ist und in diesem kurzen Zeitraume Gewaltiges geleistet hat: denn sie hat die Welt erobert, Republiken und Monarchieen, demokratische und absolutistische Staaten, große und kleine Länder arbeiten um die Wette an Anlegung und Vervollständigung ihres Eisenbahnnetzes. Und weit über die Gränzen des zivilisirten Europa's und Amerika's hinaus, in Welttheilen und Gegenden, wohin bis jetzt kein zivilisirtes Element gedrungen ist, hat die junge Eisenbahn sich schon ungermeßliche Gebiete erungen.

Was wie treiben und kosen, soll bleiben untee der Rose. In den Raths- oder Herren-Stuben, den Gemeinde-Schenken und Gemeinde-Krügen war gewöhnlich an der Decke, über dem Tische, an welchem die Gemeindevertreter rathschlagten, eine große in Holz geschnittene und rothangestrichene Rose angebracht. Alles, was hier vorgenommen ward, mußte auf ehrbare Weise geschehen; jeder Fluch, jedes Schimpfwort wurde hier mit Geld- oder Bierstrafe belegt. Auch durfte von dem, was hier gesprochen ward, nichts ausgeredet werden: „Unter der Rosr" hieß demnach: im Vertranen.

Ein interessantes Naturereigniß wird aus dem waadtländischen Orte Mondon gemeldet, woselbst bei heftigem Bise-Wind und mit lautem Donnerschlag ein unsichtbaree Blitzstrahl in den Gasthof zu deu „13 Kantonen" gefahren ist und nicht unbedeutende Zerstöeungen angerichtet hat. In der Umgebung des Hauses sollen später mehrere Meleorsteine gefunden worden sein.

Dee Zündholzfabrikant Füsch in Schütthofen (Oesterreich) hat 1000 Arbeiter und veearbeitet für Zündrequisiten jährlich dreitausend Klafter Holz. Die von dieser Fabrik in einem Jahre gefertigten Zündhölzchen würden, aneinander gereiht, die Erdkugel viermal umschlingen!

Das Ich allein, ohne Du,
Schwankt im Lebrn und ist ohne Ruh! —
Nur wo es mit seinem Du sich verbunden,
Da hat das Ich sich selbee gefunden.

Auflösung des Räthsels in Nr. 102.

„Boeessen."

Verantw. Redakt. Ld. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 105. Sonntag den 2. September 1855.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel.

Gregor der Jäger.

Der Unbekannte hatte geglaubt, mit Ausrichtung seines Auftrages beim König sei sein Geschäft erledigt. Allein er fand, daß er bestimmt war, die traurige Sache welche die ganze Aufmerksamkeit aller Bewohner von Krakau fesselte, bis zu ihrem Ende zu führen. Er wollte Ben Joseph aufsuchen, um ihm Rechenschaft von seinem Thun zu geben; aber er wußte ihn nicht zu finden. Er mußte ihn also in der Hauptstadt erwarten, und dies setzte ihn in Verlegenheit wegen der Kosten, denn er war nicht reich, und wollte um keinen Preis den ihm von dem Juden anvertrauten Schatz angreifen. Und doch erwarteten die Führer des Wagens seine Befehle. Er entschloß sich, in der nächsten Herberge einzukehren. Hier ließ er sich ein kleines Zimmer im vierten Stockwerk geben, und in demselben den Schatz niederlegen, überzeugt, daß der Jude ihn dort aufsuchen würde.

Indeß Stunde um Stunde verging, und Ben Josef kam nicht. Die Nacht kam. Die Leute in dem Wirthshaus gingen zu Bett. Es war Mitternacht, und der Jude hatte noch nichts von sich hören und sehen lassen. Der Unbekannte war in der größten Unruhe. Jeden Augenblick stieß er tiefe Seufzer aus, und zuweilen traten ihm Thränen in die Augen. Obwohl ermüdet, legte er sich nicht nieder. Wer seine bald gegen Himmel gerichteten, bald auf den Boden gehefteten Blicke, seine unruhigen Bewegungen, seine bald schnellen, bald langsamen Schritte, seine gebrochenen Worte bemerkt hätte, der würde gesagt haben, entweder laste ein Verbrechen auf seinem Gewissen, oder sein Herz hege eine Liebe.

Er hatte jede Hoffnung verloren, Ben Josef kommen zu sehen, als er Tritte auf der Treppe vernahm. Die Thür ging auf, und eine hohe, in einen schwarzen Mantel gehüllte Gestalt, mit einer Laterne in der Hand, trat ein. Dies war der Hausirer. Sein Gesicht war ernst. Auf seinen bleichen Zügen sprach sich Ermüdung aus, so daß man sah, er hatte den Tag nicht mit Nichtsthun verloren.

Der Unbekannte wollte ihm alles, was vorgegangen war, erzählen. Aber Ben Josef unterbrach ihn mit den Worten: „Ich weiß Alles. Jetzt, Herr Richter, haben wir keinen Augenblick zu verlieren. Wir müssen auf der Stelle die Gefangenen besuchen. Um Euch die Kerkerthür öffnen zu lassen, braucht Ihr nur den königlichen Bestallungsbrief aufzuweisen."

„Das geht nicht," erwiederte der Unbekannte.

„Ich muß mit dem Alten sprechen und das Mädchen sehen," sagte der Hausirer.

„Es ist unmöglich."

„Ich will's!" entgegnete der Jude mit Nachdruck.

Der Unbekannte sagte mit Würde: „Ich habe Dir gefällig sein können aus Menschenliebe und in der Absicht, Unschuldige zu retten. Was ich gethan habe, das würd' ich noch thun, aber ich werde mich nie von Dir zwingen lassen, etwas Unrechtes zu thun. Das Gesetz will, daß ohne Erlaubniß des Gerichts Niemand mit peinlich Angeklagten verkehre."

„Gregor, Bürgerssohn von Lublin, Jäger des Herrn von Wola, ich will Ben Himmel sehen und mit seiner Tochter Esterka reden!" rief der Hausirer mit dem Ausdruck des Zorns und der Ungeduld.

„Wer hat Dir meinen Namen gesagt?" fragte der Andere, aus der Fassung gebracht.

„Derselbe, der mir offenbart hat, daß Du der Vater des ermordeten Kindes bist. Nicht wahr, jetzt zitterst Du und fällst auf Deinen Stuhl zurück? Stolz darauf, daß der König Dich zum Richter ernannt und Dir freien Zutritt zu jeder Stunde erlaubt hat, vergißt Du, daß

Der, welcher Dir den Weg zu Ehrenstellen eröffnet hat, Dir dieselben entreißen und Dich zu Grund richten kann. Gregor, ich will Den Himmel und Esterka sehen."

„Nein!" rief der Jäger, seine Fassung wieder gewinnend, „Du bekommst sie nicht zu sehen. Es ist wahr, ich bin unglücklich, aber ich bin nicht schuldig. Mein einziges Verbrechen ist, daß ich meinen König Dir zu gefallen getäuscht habe. Aber sollt' ich mich auch dem ganzen Zorn Kasimirs aussetzen, morgen werd' ich ihm die Wahrheit sagen und ihm gestehen, daß ich des von ihm mir anvertrauten Richteramtes nicht würdig bin. Du, geheimnißvoller Mensch, den kennen gelernt zu haben ich bedaure, thue, was Du willst. Klage mich an, wenn Du Lust hast, aber nimm Deine Schätze zurück, und laß mich nie Dich wiedersehen!"

„Gregor," sagte der Hausirer, welcher Thränen ungeduldigen Schmerzes nicht zurückhalten konnte, „Gregor, Du wirst mich in Esterka's Kerker führen, wenn Du mich angehört hast. Wenn ich in hochfahrenden Worten zu Dir geredet habe, so geschah es, um Zeit zu sparen. Die Augenblicke sind kostbar. Aber da Du auf Deiner Weigerung beharrst, so muß ich Dir jetzt sagen, was ich Dir erst später offenbaren wollte, wenn die Augenblicke minder kostbar wären. Du verwünschest die Stunde, in der Du mich angetroffen hast, Du betrachtest mich als einen bösen Geist, der Dich verführen und Deiner Pflicht untreu machen wollte, um Dich auf Umwegen in den Abgrund des Verbrechens zu führen. Aber betrachte meine Thränen, prüfe meine Züge, sieh meinen erschöpften Körper an, frage mich, was das Ziel solcher Wehen, Qualen und Opfen ist, und ich antworte Dir: Esterka, die schuldlose Jungfrau, welche das blinde Geschick dem Henker überliefern will, Esterka ist die Seele meiner Seele, meine Geliebte, meine Braut, und ihr Vater ist einer der erlauchtesten Abkömmlinge des von Israel hochgefeierten König Davids. Du, der Du liebst und geliebt wirst, der Du, einem stolzen Herrn dienend, Deinen alten Vater ernährst, Du mußt begreifen, was in mir vorgeht. Nimm hinzu, daß es sich in diesem Augenblick um Leben und Tod meiner Glaubensgenossen handelt, und sieh zu, ob Du Dich noch wundern kannst, daß ich Himmel und Hölle in Bewegung setze, um meine Geliebte, meinen Vater und alle meine unglücklichen Brüder zu retten! Du fragst vielleicht noch, durch welche Zauberei ich Deine Geheimnisse kenne, und in welcher Absicht ich Dich zu einer Uebertretung des Gesetzes mir zu Liebe bringen will. Das Unglück, die Verzweiflung gibt uns verwünschten, verhöhnten, verfolgten Juden die Einheit, welche macht, daß die Gefahr eines Einzigen die Gefahr Aller wird, und welche die Gedanken und Anstrengungen Aller auf ein Ziel hinlenkt. In dieser Stunde, wo ich mit Dir rede, erspähen tausend Augen, was in den Zellen der Priester, auf den Burgen des Adels und im Pallast des Königs vorgeht. Als ich Dich zum Hauptwerkzeug der Rettung meiner Braut wählte, glaubst Du, da hätte ich das Schicksal Israels dem Zufall preisgeben wollen? Ich mußte wissen, wer Du bist, was Du treibst, mußte Deine Vergangenheit und Deine Zukunft kennen. Ich habe meinen Brüdern die Losung gegeben. Sie haben augenblicklich in der Umgegend alle Umstände erforscht, welche auf das ermordete Kind Bezug haben konnten. In wenigen Stunden haben wir gewußt, welche Weiber auf vier Stunden im Umkreis schwanger gewesen. Maria, die Magd des Herrn von Wola, hatte heut Morgen ein todtes Kind zur Welt gebracht, Du hattest sie verführt, und Du hast Das Kind in den Wald gelegt. Der Wirth von Wola hatte Dich erkannt."

„Ich habe stets Marien heirathen wollen," rief Gregor.

„Das ist wahr. Der Pan von Wola war dagegen, weil sie eine brauchbare Magd ist, deren Dienst er nicht missen will. Aber lasse mich aussprechen. Ich habe Dich zum König geschickt und Dir Schätze anvertraut, die Frucht des Schweißes meiner Glaubensgenossen. Sie wissen aus Erfahrung, daß ihr Aufenthalt unter den Christen mit großen Gefahren verknüpft ist, und jede Woche fasten sie einen Tag, um diese freiwillige Steuer der Verzweiflung zu erübrigen, die sie auf dem Altar der Voraussicht niederlegen. Das Gold, welches Du dem König angeboten hast, war Pfennig um Pfennig durch Beiträge aller Juden, vom ersten bis zum letzten, zusammengebracht. Indem ich Dir so unser Vermögen anvertraute, kannte ich Dich wenig, und konnte Dir nicht völlig trauen. Ich bin in den Palast gegangen und habe den Zwerg des Königs verführt, indem ich ihm die Peitsche schenkte, mit der Du ihn den Hund hast schlagen sehen. Ich habe mir bei Rokiczana Zutritt verschafft mittelst Andietung einer Salbe, welche die Kraft hat, das drohende Ausfallen ihrer Haare zu verhindern. Während Du mit Kasimir sprachst, war ich bei ihr in dem anstoßenden Zimmer. Sie befragte mich wegen ihrer Haare und wegen der Wundersalbe, und während ich ihr antwortete, verlor ich keins der Worte, die Du zum König sprachst, und ich war glücklich, zu finden, daß Du Deinen Auftrag redlich ausrichtetest. Ich konnte mich der Thränen nicht erwehren, als Du sagtest: Ich setze meinen Kopf zum Pfand, daß der Greis und seine Tochter unschuldig sind! Aber meinst Du, es genüge, den König zu überzeugen? Blicke auf die Stadt. Ueberall herrscht Dunkel und Stille. Nirgends Lichter, als dort gegenüber am Fenster der Stiftskirche. Weißt Du, wer wacht zu dieser Stunde? Die wahren Schuldigen, welche berathen, wie sie die Macht Kasimirs untergraben, uns verderben, und Polen in Fesseln schlagen mögen. Dort im Tempel des Gottes des Friedens und der Liebe wacht der Haß und droht, mit einem Schlag das Volkskönigthum und den abweichenden Glauben zu stürzen, um das christliche Polen dem Bischof von Rom zu Füßen zu legen. Unter dem Vorsitz des Nuntius sind Priester und Adelige, von Ehrgeiz und Glaubenswuth getrieben, beschäftigt, die Rollen zu vertheilen bei Aufwiegelung des Adels und Volks. Und schon triumphiren sie und freuen sich der

Ströme Bluts, die sie in einigen Tag fließen lassen wollen."

„Willst Du nun wissen, warum ich Einlaß in das Gefängniß begehre? Der unglückliche Greis, welcher sieht, wie der Schein gegen ihn spricht, glaubt, der Allmächtige wolle ihn prüfen. Während man ihn hinter dem König fortführte, sagte er mir in einer den Christen unverständlichen Sprache: „Ich werde mich nicht vertheidigen, aber sage unsern Brüdern, daß ich mit Ruhe sterben werde, das Lob des wahren Gottes singend." — Jetzt nun, wo noch ein Funke von Hoffnung glimmt, wo der König für uns ist, wo Deine Geliebte bezeugen kann, daß das angeblich ermordete Kind von ihr und todtgeboren ist, wo ich den Faden, der zu unserem und Kasimirs Verderben gesponnenen Ränke entdeckt habe, jetzt, wo unser Schicksal an das des Königs geknüpft ist, kannst Du da zaudern? Du siehst, der Greis muß sich vertheidigen, und dazu kann nur ich ihn bestimmen. — Du schweigst? Was wagst Du dabei? Hast Du nicht das Recht, die Angeklagten einander gegenüber zu stellen, die Zeugen zu prüfen? Gregor, komm! komm!"

„Dein Wille geschehe," sagte endlich Gregor. „Man müßte kein Herz und keinen Verstand haben, wenn man Dich nicht begriffe und bemitleidete."

Beide Männer machten sich eilig auf den Weg. Aber wie groß war die Verzweiflung des Juden und das Erstaunen des Jägers, als sie, bei dem Thurm angelangt, weder Wachen noch Gefangene fanden!

(Fortsetzung folgt.)

Julie.

Erzählung.

„Aber Fräulein! Ihr Auge fliegt ja vom Spiegel zur Uhr, von der Uhr zur Thüre und wieder zurück zum Spiegel, als flöge es der freudigsten Erwartung entgegen."

„Sie haben Recht, meine mütterliche Freundin! Als ich im Entschlußfassen schwankte, hing dies von mir allein ab. Das Schwankende, Ungewisse bei der Ausführung liegt nicht in mir, sondern in äußeren, von mir unabhängigen Umständen. Das macht mein Herz unruhig."

„Diese Herzensunruhe spiegelt sich in Ihrem Gesichte auf eine Weise, die Ihrem Vorhaben hinderlich sein dürfte.

„Fürchten Sie? Hier trete ich nicht den Sinnen, sondern der Gesinnung eines Mannes entgegen, welcher bei so ernstem Schritte vielleicht lieber unruhiges Gestörtsein in den Zügen eines Mädchens liest, als ungestörte Ruhe."

„Der Hauptmann Tellur", meldete ein Diener.

„Er ist willkommen! Bleiben Sie bei mir Rosalie!" Mit diesen Worten erhoben sich Julie Wart und ihre Gesellschafterin von ihren Sitzen. In Juliens Ausdrucke: „mütterliche Freundin!" war nicht nur das verschiedene Altersverhältniß von 23 zu 47 Jahren erkennbar, sondern auch das in dieser Abstufung wurzelnde Tochter- und Mutterverhältniß, welches Rosalien das Niedrigstehen einer Dienerin, Julien das Alleinstehen auf der weiten Welt vergessen ließ. Betrachten wir zur Vervollständigung der sich jetzt bildenden Gruppe den eingetretenen Hauptmann Tellur, so war er ein Mann in den umfassendsten und beschränktesten Lebensverhältnissen: umfassend in seinem Wirkungskreise als tapferer, vaterlandstreuer Krieger, als braver, liebedurchglühter Vater seiner Familie; beschränkt ob der bescheidenen Mittel, die der Staatsdiener dem Vater zur Erfüllung seiner Pflichten bieten konnte.

„Setzen wir uns, Herr Hauptmann!" begann Julie, „unsere Angelegenheit mit Ruhe zu besprechen. Ich bitte Sie, Herr Hauptmann! nehmen Sie Platz!" wiederholte sie beim Gewahren, daß ihres Besuchers Augenmerk mehr auf ihre Persönlichkeit, als auf ihre Worte gerichtet sei.

„Verzeihung!" stotterte der Hauptmann. „Wie ich Ihnen so gegenüber stehe, Auge gegen Auge, ist mir's grade, als stünde ich dem alten General, Ihrem Vater, gegenüber."

„Wahrhaftig! das schmeichelt mir, Sie an Ihren alten Freund zu erinnern, wiewohl ich gewünscht hätte, meiner selbst willen Ihnen nicht ganz unwerth zu sein. Ja ja, der alte General ist todt. Sie haben wohl einen neuen General, einen neuen Freund gewonnen, ich keinen neuen Vater. — Doch darf ich klagen? Ja's nicht meine Schuld, wenn ich undankbarer Weise mich der Freunde meines Vaters, die mir eine Stütze hätten sein können, nicht mehr erinnerte, damit auch sie meiner vergäßen?"

„Meine Theilnahme an Ihrem Geschicke, verehrtes Fräulein! ist uneigennützig, immerwährend. Ich hoffe, daß Sie davon überzeugt waren, oder sich jetzt überzeugen wollen, als Sie mich hierher entbieten ließen."

„Ihre Theilnahme erquickt mich, aber bei Ihrer Gebundenheit an höhere Pflichten ist sie nur eine getheilte, vorübergehende. Ich bedarf einer bleibenden, ungetheilten Stütze.

„Ich begreife Sie nicht."

„Nicht auf halbem Wege will ich stehen bleiben. Der Mann, welcher durch öffentliche Anzeige eine brave Gattin für sich, eine gute Mutter für seine Kinder sucht, sind Sie. Wenn ich mich an die Pflichten, welche Sie befangen, durch einen heiligen Eid binden dürfte, so weiß ich, daß ich Ihnen zwar nie im edelsten Wortverstande eine Gattin, aber doch vielleicht Ihren Kindern eine Mutter sein könnte."

„Mein Fräulein! Sie, jung, reich, schön, vor sich ein Leben voll Hoffnungen, wollten die Frau eines armen, alten Mannes werden, der seine Hoffnungen hinter sich hat? Kaum weiß ich mich in mich selbst, in mein Glück zu finden. — Doch Eines noch! Meine Tochter Sabina war ihren Geschwistern eine zweite Mutter. Sie verdient ein Doppelglück."

„Ich schwöre Gott und Ihnen, mit Sabinen die Mutterpflichten schwesterlich zu theilen."

„Nun so sei Gott in unserm neuen Bunde der Dritte!“

„Und wie er der Zeuge unseres Bundes ist, so sei er auch der Zeuge seiner vollsten, schönsten Erfüllung! — Rosalia! Bleiben Sie nicht länger stumme Zuschauerin meines Glückes! — Dieser Frau, lieber Tellur! danken Sie es, wenn sich mein Wille in der That verkörpert.“

* * *

Julie war von ihrem großen Hause in ein kleineres gezogen, angemessen dem Stande ihres Gatten, der weder über noch unter seiner Berufswürde leben wollte; aber sie war von dem kleinen Wirkungskreise um das eigene, liebe Ich in den großen Wirkungskreis getreten, welcher Gatte und Kinder umfaßt, stillchristliche Frauen, so gerne die Ersten in der Thätigkeit, die Letzten in der Ruhe, wie im Genusse sein läßt. Während sich bei vielen Andern die Gattinfreude erst später zur Mutterfreude steigert, hatte sie beide Freuden zu gleicher Zeit, in gleichem Maße, mit gleichem Eifer in sich aufgenommen.

Liebe geben, Liebe empfangen, ist das nicht die innigste Freude, deren Werthumfang mit dem Zahlenumfange der geliebten Liebenden steigt und fällt? Würden alle Menschen diesen Satz begreifen; die Sprache wäre um die Wörter „Stiefkind, Stiefältern“ ärmer, das Leben an schönen, edlen Handlungen reicher.

Julie begriff ihn in seiner handelnden, Sabine in seiner leidenden Bedeutung. Die übrigen Kinder, deren Musterbild Sabine stets gewesen, traten auch hier in ihre Fußtapfen. Für wahr! In diesem Familienbunde war Gott nicht der Dritte, sondern der Erste.

Sabinens neunzehnter Geburtstag nahte. Alle Handlungen, welche in der Familienliebe ihre Grundlage finden, sind wegen dieser fast unbeachteten Grundlage auch fast unbeachtete Ausflüsse, Einströmungen der der Handlung sich Freuenden, der durch die Handlung Erfreuten. An Geburtstagen, an ähnlichen Familienfeiertagen jedoch sucht man sich auf beiden Seiten diese Grundlage durch ein äußeres Erinnerungszeichen zum klarsten, beachtetsten Bewußtsein, nicht im äußeren Zeichen, das in keinem Verhältnisse steht zu allen Liebeshandlungen des ganzen Jahres, ruht das selige Entzücken der Gebenden, Nehmenden.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

(Vergiftung durch eine Fliege.) Ein solcher Unglücksfall hat sich jüngst in Leneville ereignet. Eine Dame wurde während ihres Spazierganges im Garten von einer Fliege in die Lippen gestochen. Wenige Minuten darauf befand sie sich in einem so beunruhigenden Zustande, daß man den Arzt herbeirief. Selbiger verwendete aber seine Sorgfalt umsonst. Einer heftigen Entzündung folgte ein Fieber, das mit jedem Moment an Heftigkeit zunahm, bis die Kranke demselben erlag. Bei einer prüfenden Nachforschung ergab sich, daß die Fliege auf einem in Fäulniß übergehenden Körper gesessen und mit dem so eingesogenen Gifte das Unheil angerichtet. Derlei Vergiftungen kommen nicht selten vor, es gibt da kein anderes Gegenmittel, als Ausbrennen der Wunde.

Das Mährchen vom Siebengestirn lautet also: Einst ging Christus mit Petrus und noch einigen Jüngern an einem Bäckerladen vorbei, aus welchem der Geruch frischen Brodes duftete und sandte zween aus, etwas von diesem Brode zu erbitten. Der geizige Bäcker schlug die Bitte so rund ab, wie seine Brödchen waren. Die Bäckerin aber und deren sechs Töchter fühlten sich mitleidig bewegt und gaben jede ihr eigenes Frühstücks-Brödchen den Bittenden. Dafür wurden sie als Siebengestirn unter die Sonne versetzt, der Bäcker aber wurde zum Kukuk verwünscht; als solcher ruft er in der Frühlingszeit, so lange das Siebengestirn in den Abendstunden am Himmel sichtbar ist.

(Entdeckungen und Erfindungen.) Glasfenster wurden erfunden im Jahre 1180, Schornsteine 1236, Talglichter 1290, Brillengläser 1299, Papier von leinenen Lumpen 1302, Oelmalerei 1410, Buchdruckerkunst 1440, Taschenuhren 1477, Stricknadeln 1543, die erste Zeitung 1613, die Dampfmaschine 1646, Feuerspritzen 1663, Stereotypdruckerei 1785, der animalische Magnetismus 1788, die Daguereotypie 1826, der electrische Telegraph 1832.

(Die angeborne Bildung.) Die höchste Blüthe allmählig erlangter Umgangsbildung ist der Takt. Herzensgüte und Bescheidenheit brauchen nicht erst viel Mühe aufzuwenden, sich diesen Bildungsgrad zu erwerben. Ihnen ist der Takt angeboren.

Räthsel.

Ich nenn' dir es ganz kurz und klein,
Was du doch kannst so stark benützen;
Und ist es weder Holz, noch Erz noch Stein,
So kann es doch dein Leben kräftig stützen.

Nun gieb mir noch den kleinsten Theil,
Bezeichn' ich dir die g'ringe Menge,
Die lange kaum erlebt ein Glück und Heil,
Vor Elend, das sich zieht so fort in Länge.

Doch gönn' mir noch ein gleiches Zeichen,
So steh' ich dort in voller Macht und Größe;
Ich kenn' kein Zagen, kenn' kein Weichen,
Geht's mir nur gut, und ja nicht böse.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Feileisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 106. Dienstag den 4 September 1855.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Achtes Kapitel.

Die Nacht.

Der Schmerz und die Besorgniß Ben Josefs war gränzenlos; aber er stieß nicht einen Seufzer aus. Er drückte nur die Hände auf die Brust, als fürchtete er, sein klopfendes Herz möchte dieselbe zersprengen. Gregor, obwohl an sein eigenes Leid denkend, fühlte doch den Kummer des Juden mit, und suchte ihn zu beruhigen, wie ein hungernder Armer sein letztes Stück Brod mit einem noch Aermeren theilt. „Freund!“ sagte er, „warum so muthlos? Vielleicht hat der König selber, aus Mitleid mit den Angeklagten, Befehl gegeben, sie in ein anderes Gefängniß zu führen, wo sie weniger der Wuth des irregeleiteten Volks ausgesetzt sind. Laßt uns nach dem großen Thurm gehen; vielleicht finden wir sie dort.“

„Nein, wir wollen hier bleiben,“ entgegnete Ben Josef.

„Warum hier bleiben? Ist es nicht besser, sie aufzusuchen?“

„Nein, Gregor. Wir wollen nicht von der Stelle gehen. Hier auf diesen Stein wollen wir uns setzen und warten.“

Es war eine schöne Herbstnacht. Der Himmel war wolkenlos. Mond und Sterne verbreiteten eine sanfte Helle, welche alle Gegenstände deutlich erkennen ließ. Gregor, dem Haufirer nachgehend, hatte sich dem Gefängnißthor gegenüber neben ihm niedergesetzt. Hier konnte er zum ersten Mal die Züge desselben mit Muße betrachten. Sein länglichtes von einem kleinen Bart eingefaßtes Gesicht war von einem schwarzen Lockenhaar beschattet. Seine großen tiefliegenden Augen verriethen ein inneres Feuer. Seine stark gekrümmte Nase deutete entschieden den Stamm an, zu dem er gehörte. Seine Gesichtszüge hatten eine unglaubliche Beweglichkeit, und konnten im schnellsten Wechsel Lachen und Weinen, Zorn und Zärtlichkeit, Stolz und Kriecherei ausdrücken. Selbst im Zustand der Ruhe des übrigen Körpers bewegten sie sich. Es war leicht zu errathen, daß dieser Mensch unternehmend, schlau und gewandt sein mußte und geschickt, die verschiedensten und entgegengesetztesten Rollen zu spielen. Leiden und rastlose Thätigkeit hatten seinem Gesicht ein Gepräge von Schwermuth gegeben, welches sich seltsam mischte mit dem Ausdruck von List, Schalkheit und Lustigkeit. Beim ersten Anblick wußte man nicht, ob man einen Unglücklichen oder einen Gauner vor sich hatte.

Beide saßen eine Weile schweigend neben einander. Von Zeit zu Zeit ließ der Jude seinen Blick die Straße entlang schweifen, als erwartete er Jemand. Gregor beobachtete aufmerksam seine Bewegungen.

Ein armer Jude kam heran, nahm die Mütze ab und fragte, die Augen auf Gregor heftend: „Liebe Herren, habt Ihr meinen hinkenden Rappen mit der Bläße nicht gesehen?“

Nein,“ antwortete Gregor. „Wir sitzen seit einer halben Stunde hier und haben nichts bemerkt.“

„Gott! was soll ich anfangen ohne mein Pferd?“ rief der Jude, und verfolgte seinen Weg, indem er seine Wehklage in einer dem Jäger unverständlichen Sprache fortsetzte, und immer lauter schrie, je weiter er sich entfernte. —

Fast in demselben Augenblick kamen von der andern Seite her zwei Männer, ein Mönch und ein Jude. Der Mönch war halb betrunken; der Jude trug, obwohl es nicht finster war, eine Laterne und schien den Ehrwürdigen zu führen.

„Lieber Herr,“ fragte der Jude den Jäger, „wolltet Ihr die Güte haben, mir den Weg zum Dominikuskloster anzugeben?“

„Immee grad aus!“ unterbrach der Mönch. „Wenn Du den Weg nicht weißt, so weiß ich ihn. Vorwärts, und halt Dich nicht auf!

„Vorwärts, und hall' Dich nicht auf?“ wiederholte der Jude. „Als ich übernahm, Euch für zwei Kupferstücke nach dem Kloster zu führen, da wußt' ich doch nicht, daß Ihr so langsam gingt. Wir dürfen nur noch den Weg verfehlen, und ich hätte meine Zeit ganz verloren.“ Zum Schluß murmelte er noch hebräische Worte zwischen den Zähnen.

„Du lästerst und fluchst mir in Deiner Teufelssprache!“ schrie zornig der Mönch. „Ich verbiete Dir, ein Wort weiter zu sagen.“

„Ihr könnt mir doch das Reden nicht verbieten,“ erwiederte der Jude. „Dafür habt Ihr mich nicht bezahlt.“ Und wie dem Mönch zum Trotz murmelte er weiter Hebräisch. Der Mönch war wüthend; aber besorgt, sein Führer möchte ihn verlassen, begnügte er sich, seinerseits lateinische Worte zu murmeln. So setzten sie ihren Weg fort, Worte des Hasses und Schmähungen in der Sprache Abrahams und Ciceros wechselnd.

Als sie so weit weg waren, daß man sie nicht mehr hören konnte, sprang der Hausirer auf, und schien allen Kummer vergessen zu haben. Er hüpfte und sang seinen Majufes.

„Freund“, sagte er zu dem erstaunten Gregor, „wir haben gute Nachrichten. Unser Aller und seine Tochter sind im Schloß beim König, und die Mönche, welche sich zu unserm Verderben verschworen haben, werden sich selber in den uns gelegten Fallstricken fangen!“

„Wie könnt Ihr das wissen?“ fragte der Jäger. „Ihr habt mir erklärt, was ich räthselhaft an Euch gefunden. Aber wenn Das, was Ihr eben sagt, sich bestätigt, dann weiß ich nicht, wie ich dezweifeln soll, daß Ihr mit übernatürlichen Wesen in Verbindung steht. Welche Wissenschaft läßt Euch das vernehmen, was das Ohr nicht hört?

„Du bist ein Kind,“ antwortete Ben Josef. „Hast Du den Juden gesehen, der ein Pferd suchte, welches er niemals verloren?“

„Nun, was ist mit ihm?“

„Das ist einer von Esterka's Verwandten, der auf meinen Befehl das Gefängniß beobachtet hatte. Zu Dir sprach er auf Polnisch von seinem Thier, und mir gab er auf Hebräisch Nachricht von Dem, was vorgegangen ist. Sich vor einem Fremden nicht sicher glaubend, hat er sich dieser List bedient, um mich zu benachrichtigen, daß der König die Gefangenen hat vor sich bringen und ihnen sogleich die Handschellen abnehmen lassen, daß er mit vieler Güte zu ihnen gesprochen hat, und daß sie bald in dies Gefängniß zurückkommen werden. — Du hast auch den andern Juden bemerkt, der sich mit dem Mönch zankte?“

„Ich verstehe,“ unterbrach Gregor. „Er hat Dir berichtet, was in der Versammlung der Priester vorgegangen ist.“

„Und er hat weiter gesagt, daß eben der Mönch, den er begleitete, die von Adeligen und Pfaffen unterzeichnete Urkunde der Verschwörung bei sich hätte, und er hat mir geschworen, daß er sich dieser Urkunde bemächtigen würde. Du siehst also, wenn wir zahlreiche und furchtbare Feinde haben, so kämpfen wir auch mit Uebereinstimmung, Geschick und Beharrlichkeit. Jetzt, wo wir ruhiger sind, und einige Augenblicke Muße haben, will ich Dir etwas von Deiner Marja und von dem Pan von Wola erzählen.

„Du hast mir den Namen Freund gegegeben, Gregor,“ sagte Ben Josef. „Du bist der erste Christ, der dies Wort zu einem Juden gesagt hat, Du sollst es nicht bereuen. Es ist wahr, unser Blut ist heiß, unsere Leidenschaften sind heftig. Wir hassen unsere Verfolger tödtlich; aber wir scheuen auch kein Opfer für Die, so uns eine helfende Hand reichen. Als ich Deine Lebensgeschichte erfahren, und als ich mich überzeugt hatte, mit welcher Treue Du Deinen Auftrag bei'm König ausgerichtet, da beschloß ich, Dein Glück zu machen, und traf Anstalten, um Deine Liebe zum Ziel zu führen und der auf Marja lastenden Unterdrückung ein Ende zu machen. Schon weiß sie, daß dringende Geschäfte Dich hindern, sie heut und morgen zu besuchen. Du siehst, daß ich errathen hatte, was in Deinem Herzen vorging, indem ich Deine Geliebte beruhigte. Auf der andern Seite fürchtete ich, der Herr von Wola möchte Dich am Hof oder im Gericht treffen und Dich verderben, indem er dem König Deine wahren Verhältnisse offenbarte. Um Dem vorzubeugen, habe ich ausprengen lassen, Dein Oheim, ein reicher Danziger Kaufmann, sei kürzlich gestorben, und habe Dir ein ungeheures Vermögen hinterlassen. Der jüdische Wirth zu Wola hat Deinem gnädigen Herrn die Geschichte so ausführlich erzählt, daß derselbe nicht nur keineswegs daran zweifelt, sondern schon einen Anschlag gemacht hat, Dir Dein Geld abzusorgen. Morgen wirst Du echte Besitzurkunden in Händen haben und Schriften, die Dich als Inhaber einer bedeutenden Handlung ausweisen.“

Gregor wollte gerührt den Juden unterbrechen. Aber dieser ließ ihn nicht zu Wort kommen, und fuhr fort: „Höre mich an! das ist noch nicht Alles. Du brauchst Dir nur noch einige Tage den Zwang aufzulegen, diese Rolle zu spielen. So wie unsere Sache gewonnen ist, wird der König Dich adeln, Dich eigenhändig zum Ritter schlagen. Alsdann, verstehst Du (hier blitzten die Augen des Juden und er schnaubte), alsdann bist Du den mächtigsten Herren gleich, und kannst Genugthuung fordern vom Herrn von Wola, der auf unsern Tod sinnt und Marja unterdrückt. Du kannst ihm den Fuß auf den Nacken setzen und ihm empfinden lassen, daß ein gemeiner Mann so gut wie ein Adeliger fühlt und sich rächen kann.

Diese Worte drangen dem Jäger in die Seele. Seine Stirn glühte. Schon sah er sich mit seiner Geliebten vereint und triumphirend über Den, welcher ihn

und ſie ſo lange unterdrückt hatte. Schweigend drückte er die Hand Ben Joſefs, und dieſer lächelte, indem er den Jäger feſt anfah, als wollt' er ihm ſagen: Du wirſt uns rächen.

Das Schweigen ward unterbrochen durch die Annäherung der reitenden Schaarwache und mehrere Edelleute, die zu Fuß waren. Der Trupp bewegte ſich nach dem Gefängniß. In der Mitte desſelben ging, ſeiner Feſſeln entledigt, Ben Himmel. Niemand wagte, ihn zu beſchimpfen oder zu mißhandeln, denn um dieß zu verhüten, hatte der König der Wache einige Herren aus ſeinem Gefolge beigegeben. Wenn Ben Joſef darüber erfreut war, ſo war er noch weit mehr beſtürzt, Eſterka nicht bei ihrem Vater zu ſehen. Vergebens ſpähte ſein Auge nach ihr. Vergebens wartete er auf ſie bis der Tag graute. Sie kam nicht in das Gefängniß zurück.

(Fortſetzung folgt.)

Julie.

(Schluß.)

Julie war kaum ſechs Wochen verheirathet. Hier galt es erſt, die Grundlage, „das Vertrauen" zu feſtigen, ehe ein Ausfluß dieſer Grundlage Werth haben konnte.

„Sabine!" begann ſie: „Schweſter oder Tochter! wie Du lieber von mir genannt biſt. Mein kleines Geſchenk für Dich iſt noch nicht ganz vollendet, aber beinahe fürchte ich, die Gabe iſt Dir der Geberin wegen minder willkommen, als die Andenken Deines Vaters, Deiner Geſchwiſter."

„Mutter!" entgegnete Sabine: „Warum willſt Du mich heute an meinem Freudentage ſo betrüben?" Eine Thräne in ihrem Auge verdeckte ihr die Thräne in Juliens Auge.

„Betrübte ich Dich? Das war ferne von mir. Aber — ſage mir offen! — Zwiſchen uns iſt nicht Alles wie es ſein ſollte. Würdeſt Du in Deiner zweiten Mutter Deine erſte Mutter vermiſſen, ſo ſchwiege ich ſtill. Denn das Gedächtniß gewiſſer Verblichener muß uns ſelbſt durch die theuerſten Lebenden unerſetzlich bleiben. Du entziehſt mir das Anrecht der Schweſter, der Freundin."

„Ich verſtehe Dich nicht."

„Du willſt mich nicht verſtehen. — Warum weinſt Du heimlich in Deinem Zimmmerchen Abends, Morgens, bei der Betrachtung eines kleinen Medaillons? Iſt ein Geheimniß entweiht, wenn es in der Bruſt einer Freundin ruht? Du hilfſt mir meine neuen Sorgen alle tragen, aber Du gönnſt mir keinen Theil von Deinen Angelegenheiten. Das iſt Staiz."

„Vergebung, Mutter! Du haſt uns ſo viele Opfer gebracht, daß ich es für Undank hielt, Dich auch nur mit der Hälfte meiner Sorge zu bebürden. Du hältſt gerade das Gegentheil für Undank. Da verteane ich Dir gerne. Was für ein Geheimniß kann ein junges Mädchen beglücken, quälen, wenn nicht hoffnungsvolle, hoffnungsloſe Liebe? Auch ich fühlte etwas für einen jungen Offizier, aber wir Beide waren arm, unvermögend zur Erſchwingung der geſetzlichen Caution. Du zerriß die Ehre das Band der Liebe. Dorner ging in den Krieg, ſeinen Schmerz zu vergeſſen, ich in mein Kämmerlein, ihn zu behalten und zu weinen."

„Armes Mädchen! darf ich das Bild Deines Dorner ſehen?"

„Hier iſt das Medaillon." Sabine reichte es ihr hin.

„Wie ſchön er iſt!" Juliens Auge, Juliens Stimme zitterte. Der innerlich bewegten Sabine entging dieſe Bewegung.

„Heute," begann Letztere nach kurzer Pauſe, „kehrt Dorner mit ſeinem Regimente wieder. Hat er mit ſeinem Schmerze auch deſſen Quelle vergeſſen?"

„Jetzt, Sabine! iſt mein Geſchenk für Dich fertig. Es bat ihm nue das Vertrauen der Nehmenden gefehlt. Als ich Deinem Vater die Hand reichte, ſagte er: „Meine Sabine verdient ein Doppelglück." Wenn Du Dich nicht unglücklich fühlſt, in mir Deine Mutter zu beſitzen, ſo löſe ich den ganzen Schwur, indem ich Dir durch die geſetzliche Cautionsleiſtung Dein höchſtes Lebensglück verbürge."

„Und im Beſitze einer ſolchen Muttee ſollte ich mich nicht überſelig ſchätzen? Dorner und ich können Dir mit Nichts danken, als mit unſrer Freude, die Dich gewiß erfreuen wird." Sabine war Julien, Julie Sabinen an die Bruſt geſunken. Plötzlich fühlten ſich Beide von ſtarkem Arme ſanft umfaßt. Der alte Tellur ſegnete ſie mit ſichtlicher Rührung, ſeine verewigte Gattin gewiß mit unſichtbarer Freude.

Kanonendonner ſtörte die ſtille Gruppe. Offiziere ſprengten zum Thore hinaus. Das Volk hänfte ſich in den Straßen mit dem Jubelrufe: „Die Unſern kommen! Die Unſern kommen!"

* * *

„Willkommen, alter Freund in altem Lande!" begrüßte Tellur einen jungen Offizier mit heftigem Händedrucke. „Sie ſind, wenn auch nicht durch Jahre, doch durch Wunden Veteran geworden."

„Veteran!" entgegnete Dorner, indem er ſich auf den angebotenen Stuhl niederließ: „Das iſt das rechte Wort für mich. Ich bin nicht nur ausgedient, ſondern auch ausgeledt. Vergebens ſuchte ich über den Krieg fürs Vaterland den Kampf mit mir ſelbſt zu vergeſſen. Ich muß in Sabinen wieder jung werden, mit ihr mich hineinleben in eine ſchönere Wirklichkeit. Darum ſage ich dem Kriegsdienſte Lebewohl, meinem Vaterlande, mir ſelbſt im Frieden zu dienen."

„Wie! Sie, der ſich den Hauptmannsrang erſtritten, nicht erdient, den die ehrende Wirklichkeit zu den ehrendſten Hoffnungen berechtigt?"

„Ja, ich. Mit blutendem Herzen ſtecke ich meinen Degen für immer in die Scheide. Aber mein Herz verblutet an dieſer Wunde nicht, wie der Liebe zu Sabinen."

„Es wäre Unrecht von mir, Sie zum Danke für Ihre Verdienste ums Vaterland, mithin um uns Alle nach länger in dieser trüben Stimmung zu lassen, da der Grund derselben wegfällt. Meine Vermögensverhältnisse besserten sich durch meine neue Verehelichung, und ich leiste die Bürgschaftssumme aus dem Zugebrachten meiner Frau."

„Ists möglich? Das ist mein schönster Willkommensgruß, und Sie, mein Vater! bezahlen mir durch Ihre Großmuth tausendfach meine geringen Verdienste um den Staat. Doch wo ist die Glückliche, ihr Glück zu theilen mit dem Glücklichen?"

Da flog die Thüre auf — Sabine lag in Darners Armen — der alte Tellur hatte sich unbemerkt entfernt.

„Laß uns auch der Mutter danken!" unterbrach Sabine die Sprache der Augen, der Lippen.

Julie trat ein. „Sie, Deine Mutter?" fragte Darner erbleichend.

„Willkommen, Herr Hauptmann! begann Julie, und reichte ihm die Hand in anscheinender Fassung. Dann flüsterte sie mit zitternder Stimme: „Heute Abend sieben Uhr in Rosaliens Zimmer, die zweite Thüre links."

* * *

Darner hatte sich um die bestimmte Zeit mit Rosalien in ein Gespräch eingelassen, als Julie eintrat. „Sie gründeten mein Glück," rief er schmerzlich aus, „und ich zertrümmerte das Ihre."

„Unsere Zusammenkunft darf nur kurz, nicht zeugenlos sein. Sie wollten einem reichen Mädchen Ihre Hand nicht geben, weil Sie ihm Ihr Herz nicht bieten konnten. Dies Herz besaß ein armes Mädchen, das vielleicht nie ihre Hand besitzen durfte, wenn Sie nicht Ihre militärische Laufbahn verließen. Das wäre Ihnen damals, wo sich Ihren Kenntnissen glänzende Aussichten für den bürgerlichen Staatsdienst eröffneten, leicht gewesen, aber Sie wollten dem verschmähten Mädchen das Herz nicht brechen durch den Anblick Ihres Glückes. Da entsagten Sie Ihrem Glücke und zogen in den Krieg. Sie staunen, daß ich Alles weiß, aber wie ich es erfuhr, bleibt mein Geheimniß. Genug, Ihre Willensstärke gab auch mir Kraft zu handeln. Sie, Tellur, wären zu stolz gewesen, ein Vermögensopfer von mir zu nehmen. Da wollte ich meine Persönlichkeit opfern, allein statt des Schmerzes der Entsagung fand ich unendliches Glück in Telluns Achtung, in Sabinens, in ihrer Geschwister Liebe."

„Julie!"

„Nennen Sie mich nicht mehr mit diesem Namen! Ich liebe Sabinen unaussprechlich. Nur in dieser Liebe, in keiner andern, dürfen wir uns künftig begegnen."

Nach Dorners Entfernung schluchzte Julie heftig an Rosaliens Brust.

„Mütterchen! Wo bleibst Du doch so lange?" rief der hereinstürmende Oskar, Sabinens jüngstes Brüderchen.

„Da bin ich ja schon, mein Herzchen!" entgegnete Julie, und hob den Kleinen in die Höhe und küßte ihn.

Mannichfaltiges.

(Die Betrachtung der Hand.) Man reiche Niemand mehr die Hand; man gehe nie mehr ohne Handschuhe, denn die Hand ist der Spiegel des Geistes und Charakters. Ein flüchtiger Blick auf die Hand reicht vollkommen hin, um zu wissen, wen man vor sich hat. — Die Hand ist der Mensch selbst; sie erklärt, sie leitet, sie unterstützt ihn. Die Liebe zur Kunst, zur Musik, zur Poesie liegt in der Hand; die Hand verräth, ob der Mensch das Geld liebt oder verschwendet; die Hand zeigt, ob einer geschickt, ob er stolz, eitel, gelehrt, grausam, verliebt ist. Große Hände verrathen einen kleinen Geist; mittle glatte Finger, die sich eckig endigen, verkünden die Anlage zur Kunst. Der Daumen vertritt den Willen, die Energie. Ein kleiner Daumen vertritt bei den Männern schwachen Geist, bei den Frauen schwache Tugend; ein großer Daumen zeigt den Mann an, der weiß, was er will. Eine weiche, zugleich große Hand verräth den Menschen, der träge ist, und gern ißt und trinkt. Der Besitzer sehr dicker, kurzer Finger ist grausam; lange dünne Finger verrathen List und Betrug; durchsichtige Finger den leichten, tanzlustigen Sinn. Die Klugheit hat starke Finger mit großen Gedanken. Der Mensch, welcher den Daumen einzieht und in die Hand legt, ist geizig. Die schönste, die glücklichste Hand wird die psychische genannt; sie ist klein und zierlich, hat einen Teller von mittlerer Größe, Finger mit kaum merklichen Gelenken und langen dünnen Gliedern und einen zierlichen Daumen. Dies ist die Hand des großen Fürsten, der Völker beglückt, des großen Künstlers, der Meisterstücke schafft, und der vollkommenen Frau, die Geist und Gemüth vereint.

In Wien ist Baron Dietrich gestorben, welcher seinem Enkel ein Vermögen von 18 Mill. Gulden hinterläßt. Unter dem Nachlasse befanden sich 22 Säcke, jeden mit 1000 Dukaten, und für 188,000 fl. alte Banknoten, welche einzuwechseln vergessen worden waren und die nun ohne Werth sind.

Die Trennung ist für die Freundschaft dasjenige, was der Schatten für die Landschaft; sie gewinnt erst an Reiz durch das magische Dunkel.

Lebensmotto.

Licht und Schärfe in Gedanken,
Die Gefühle stark und warm,
Zwischen beide feste Schranken,
Sonst bist krank du oder arm!

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 107. Donnerstag den 6. September 1855.

Die Mutter an ihr krankes Kind.

Mein liebes, holdes Kind,
Schlaf' ein, schlaf' ein geschwind!
Es naht die düst're, kalte Nacht;
Mein Aug' sorgt für dich und wacht,
Dir singen meine Lieder
Den gold'nen Schlaf hernieder.

Mein liebes, holdes Kind,
Schlaf' ein, schlaf' ein geschwind!
Gelitten hast du Schmerz und Qual
Vom Morgen bis zum Abendstrahl;
Nun wirst du Ruhe haben,
Nun wird die Nacht dich laben.

Mein liebes, holdes Kind,
Schlaf' ein, schlaf' ein geschwind!
Der liebe Gott sorgt väterlich,
Du trauter Sohn, für dich und mich;
Er schickt dir süßen Schlummer
Und lindert meinen Kummer.

Nun schließt dein Auge sich;
Mein Kind, schlaf' wonniglich!
Und soll dein Schlaf der letzte sein,
Ich wiege segnend dich noch ein.
Als Engel schaust du nieder;
Wir seh'n uns droben wieder.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Neuntes Kapitel.

Der Adel, die Pfaffheit, der König.

Schon vergoldete die Morgenröthe den östlichen Himmel und ließ die Sterne erbleichen, und noch immer kam Esterka nicht zurück. Schon riefen die Glocken der Kirchen die gläubigen Christen zur Morgenandacht, schon gingen die Handwerker an ihr tägliches Geschäft und noch war Niemand erschienen, welcher dem ungeduldig harrenden Hausirer Nachricht gegeben hätte. Mit all' seinem Scharfblick konnte er den Grund des Ausbleibens seiner Geliebten nicht errathen.

Sobald er die ersten Sonnenstahlen gewahrte, wandte er die Augen gegen Himmel und stammelte in der Sprache seiner Väter ein Gebet, dessen Inbrunst sich in den fast krampfhaften Bewegungen seines Körpers offenbarte. Gregor, seinem Beispiel folgend, betete im Stillen das Vaterunser. Beide Männer, von entgegengesetztem Glauben, wandten sich in ähnlichen Gefühlen an denselben Gott, den gerechten Vater Aller.

Nachdem Ben Josef sein Gebet beendigt hatte, rief er: „Ich muß wieder in's Schloß zurück." Er trat an ein dem Gefängniß gegenüber stehendes Häuschen und klopfte an das Fenster. Niemand rührte sich. Er murmelte einige hebräische Worte, und sogleich antwortete eine weibliche Stimme. Eine alte Jüdin erschien, und brachte einen Becher altes Kirschenwasser, welches die polnischen Juden so gut zu bereiten verstehen, und welches Viele dem Meth und selbst dem Ungarwein vorziehen.

„Ich habe seit vierundzwanzig Stunden nichts zu mir genommen," sagte Ben Josef zu Gregor. „Willst Du diesen Becher mit mir theilen? Auch Dir thut es noth, Deinen Leib zu stärken, damit Dein Geist besser handeln kann. Auf Deine Gesundheit!"

„Auf unsere Freundschaft!" erwiderte Gregor.

„Und auf's Wohlsein der Unschuldigen!" fügte der Jude hiezu. Der Jude und der Christ, durch den Zufall zu einander geführt, durch Unglück und wechselseitiges Mitleid vereint und trotz der Verschiedenheit des Glaubens Freunde und Brüder, leerten gemeinschaftlich den Becher.

Die alte Jüdin nahm dem Hausirer den Mantel und die Laterne ab, und brachte ihm sein Kästchen und eine Vogelfalle zurück. Ben Josef hing das Kästchen auf den Rücken und sagte: „Der Allmächtige lohne Dir Deine Dienste, gutes Weib."

„Der Allmächtige segne Dich in Deinem Beginnen!" erwiederte die Alte und kehrte in das Haus zurück.

Ben Josef krümmte sich, zog die Mütze ab und nahm seine gewöhnliche demüthige Haltung an. Scherzend wandte er sich zu Gregor und sagte ihm; „Kauft Ihr Etwas, gnädiger Herr? Federn? Federmesser? Kämme? Seife? Ich verkaufe unter dem Preis, mit Verlust; laßt mich Handgeld lösen!" Dabei lachte er und legte seine Freude an den Tag, daß er einen Freund habe, welcher die Selbstverläugnung zu schätzen wußte, welche zum Betrieb eines so niedrigen Geschäfts gehörte für einen mit höheren Fähigkeiten begabten Menschen. „Gregor," sagte er ernsthaft, „dieser demüthigen Haltung, diesen erniedrigenden Fratzen wird Israel vielleicht seine Rettung verdanken. Gehe jetzt an Dein Geschäft. Wenn Du an Marja schreiben willst, so gib den Brief der guten Frau, die uns das Kirschenwasser gereicht hat, und sage ihr, daß Du auf mein Geheiß zu ihr kommst. Sie wird Dir rasch und verschwiegen dienen. Leb' wohl, Freund; ich gehe auf's Schloß."

Tags zuvor war die Wohnung des Königs verlassen gewesen. Heute bot sie den belebtesten Anblick dar. Hohe, breite schwere Wagen hielten in langer Reihe im Hof. Heidncken führten reichgeschirrte Pferde, und zahllose Diener hielten die Pelzmäntel ihrer Herren. Ben Josef errieth, daß, trotz der frühen Stunde, das Schloß stark besucht wae. In diesem Augenblick zum König zu kommen, war schwierig, besonders für einen Juden, für ein Mitglied des verwünschten und verfolgten Stammes, in welchem die ganze Bevölkerung von Krakau nur Mörder von Christenkindern sah. Aber Ben Josef verlor nicht den Muth. Er belustigte die Wachen durch seinen Gesang, erwarb sich das Wohlwollen der Edelleute durch Verehrung von allerlei Kleinigkeiten, und selbst die Nachsicht der Priester wußte er zu gewinnen, indem er ihnen seine Waaren fast für nichts verkaufte. Links und rechts grüßend, mit Jedem sprechend, und Allen sich angenehm machend, wußte er bis in den großen Saal zu gelangen, wo die großen Herren und die Prälaten auf Gehör bei dem König warteten.

„Seht, edle Herren, wie man uns behandelt," sagte der Herr von Wola. „Die Nation wartet im Vorzimmer, und der König bringt derweilen seine Zeit mit dem Gesindel zu. Meiner Treu, heutzutag ist es besser, Leibeigener oder Bürger zu sein, als ein Abkömmling des Urstamms!"

„Bei der Mutter Gottes!" rief der Priester Martin, „unter den früheren Regierungen gingen die Sachen nicht diesen Gang. Die Ahnen Kasimirs wußten besser die Geistlichkeit und den Ritterstand zu schätzen."

„Wenn ich länger warten soll, gehe ich lieber fort. — Ich auch. — Und ich. — Mit seiner Vorliebe für die Leibeigenen ist Kasimir kein König der Nation, sondern ein Bauernkönig. — Ja, das ist richtig: ein Bauernkönig." So äußerten sich Verschiedene, und die Herren von Adel lachten und die Pfaffen grinsten

„Da er sich so gut in ihrer Gesellschaft unterhält, so mag er bei ihnen bleiben, und wir geben weg," sagte der Herr von Wola. „Länger warten, hieße keine Selbstachtung zu haben."

„Gedultet Euch einen Augenblick edle Herren!" nahm in ernstem Ton der königliche Rath, Jaxob von Melchtin, das Wort. „Seine Majestät hat in diesem Augenblick Handwerker bei sich, die aus Deutschland gekommen sind, und entwirft Plane zu nützlichen Bauwerken, zu neuen Städten und Dörfern. Er läßt Euch durch mich bitten, zu warten, und meint, große Herrn hätten mehr Zeit zu verlieren, als Handwerker, die von ihrer Arbeit leben."

Diese Botschaft rief neue Ausbrüche der Unzufriedenheit hervor: „Immer Bevorzugung der Fremden! — Vielleicht der Juden!" — Unser altes Polen soll ein Jahrmarkt werden, auf welchem das Gesindel aus aller Welt zusammenströmt! — Unsere Ahnen wußten weder von Juden noch von Deutschen, und lebten ruhig und glücklich!"

Während die Großen so ihrem Unwillen Luft machten, bemerkte Ben Josef den Zwerg und sagte: „Lieber guter Herr, ich habe doch für Euch etwas gar Kostbares."

„Das wäre zu wünschen," erwiederte der Zwerg mit gerunzelter Stirn. „Die Peitsche, die Du mir gegeben, taugt nichts, denn schon ist der Strick daran losgegangen."

„Ich will sie Euch wieder machen, oder besser, ich will Euch eine andere bringen, die länger halten soll als die Haut des Hundes, den ihr gern kzelt. — Aber hier ist Etwas zum Zeitvertreib — ein Wunderwerk! Was sagt Ihr dazu?" Und er zeigte die Falle, welche die alte Jüdin ihm gegeben hatte.

„Was ist denn das?" fragte der Zwerg.

„Nu?" entgegnete der Jude, „es gibt doch hier im Schloß viel naseweise Spatzen, die an den Fenstern herumspazlren, als wenn das Schloß ihnen wäre!"

„Was ist mit den Spatzen?" fragte der Zwerg, der diese Einleitung nicht verstand.

„Wenn ihr die Vögel für ihre Frechheit strafen wollt, braucht Ihr nur diese Falle ans Fenster zu stellen und einige Waizenkörner darauf zu streuen. Die Vögel werden kommen, um zu picken, und ihre Füße werden sie in der Schlinge fangen."

„Ah! jetzt versteh' ich's!" rief der Zwerg.

„Wenn sie gefangen sind, könnt Ihr sie lebendig rupfen, um sie zu lehren, vor der königl. Wohnung Respekt zu haben," fuhr der Jude fort.

„Was willst Du für Deine Falle?" fragte mit schlecht verhehlter Begierde der Zwerg. „Viel ist nicht daran — ein Stück Holz und ein paar Fäden."

„Verkauf' ich die Sachen, lieber Herr?" entgegnete der Jude. „Ich werde mich geschmeichelt finden, wenn Ihr diese Kleinigkeit annehmen wollt. Nur habt die Güte, die edle Rokiczana zu fragen, ob sie meiner Dienste nicht bedarf."

„Meiner Treu, Du bist nicht wie die andern Juden," sagte der Zwerg. Bei den andern Juden heißt's immer: Geld! Geld! Geld! Worte, ich will Dir gleich Antwort bringen."

(Fortsetzung folgt.)

Die beiden Grenadiere.

Launige Erzählung von K. Spindler.

In früherer Zeit, wo man überall in Europa auf große Soldaten hielt, mußten die französischen Grenadiere mindestens sechs Fuß hoch sein, und namentlich war dieß für das Garde-Grenadier-Regiment ein unerläßliches Erforderniß; nicht nur der König, sondern, wie die Chronik schelmisch berichtet, auch die Hofdamen hielten darauf, und die Prinzessinnen traten gelegentlich an's Fenster, um diese jungen Riesen unter Trommelwirbel und klingendem Spiel herbeimarschiren zu sehen. In der That gewährten die Garderegimenter einen imposanten Anblick; die kräftigen wohlgeformten Krieger waren so gut einexercirt und dressirt, daß sie wie eine Masse von einem Guß und Fluß erschienen. Da gab es keinen Zopf, der den andern um eine Linie an Länge oder eine Haarbreite an Dicke übertroffen hätte, da war kein Fleckchen auf den Monturen zu sehen, die Waffen blitzten und funkelten und sämmtliche Kamaschenknöpfe verliefen in so gerader Linie, als wären sie nach dem Schnurschlag an einander gereiht. Hierüber darf man sich keineswegs wundern, denn erstens sparte man weder Mühe noch Geld, um die schönsten und längsten Leute im ganzen Lande für die Garde zu werben, und zweitens suchten die Unteroffiziere eine Ehre darin, ihre Rekruten zopfgerecht zu machen. Mit einem Wort, man hatte hier eine Sammlung von Soldaten wie sie nur selten vorkommen dürfte.

Unter den verschiedenen Grenadier-Korps nun war unstreitig das Regiment des Königs das ausgezeichnetste. Prächtige Leute! und dazu die schöne Uniform! weiße Fracks mit himmelblauen Aufschlägen und Kragen und orangefarbenen Tressen. Wer sie an einem Paradetag frisch rasirt und gepudert ihre Uebungen durchmachen sah, fühlte sich versucht, die gemeinen Soldaten für Offiziere und die Offiziere für Generale zu halten.

Das Regiment des Königs stand zur Zeit des Vorfalls, den wir hier mittheilen wollen, in Nancy (Lorraine), der hübschesten Stadt in ganz Frankreich, und namentlich für die Soldaten ein angenehmer Aufenthaltsort, nur daß der Wein daselbst ein wenig theuer ist. So wie dieses Regiment unter sämmtlichen Grenadierregimentern das schönste und stolzeste war, so war wieder in demselben der schönste und stolzeste Grenadier ein gewisser Desoeuillets, welchem seine Kameraden den Beinamen l'Aurore gegeben hatten. Er stammte aus Languedoc, maß über sechs Fuß, liebte den Wein, war keck und verwegen wie ein Page, ein tapferer Degen, log wie ein Zahnausreißer, hatte stets einen Witz bereit, tanzte vortrefflich, spielte die Flöte, focht wie ein Teufel, wußte allerliebste Geschichten und Schnurren zu erzählen, wodurch er seine ihm lauschenden Kameraden die ganze Nacht hindurch wach erhielt, und suchte als Sänger seines Gleichen: Märsche, Kriegslieder, Romanzen, Liebesklagen entströmten seiner klangreichen Kehle oft stundenlang. Man kann sich leicht denken, daß l'Aurore von seinen Kameraden bewundert, von den Vorgesetzten beachtet und von den Mädchen der Garnison gar gern gesehen wurde. Da ihm dergestalt sein Stand vor allen gefiel und er nichts Besseres und Angenehmeres kannte, als Grenadier des Königs zu sein, so bestimmte er auch seinen jüngeren Bruder, in das Garderegiment zu treten, und bald figurirte Jean Desoeuillets, so hieß der neu Geworbene, als stattlicher Grenadier.

Der jüngere Desouillets war nicht weniger schön als sein Bruder, aber um einige Linien kleiner. Man ertheilte ihm den Zunamen Point-du-Jour, zeigte sich ihm in allen Stücken gefällig und zuvorkommend und weihte ihn eifrig in den Dienst ein, so daß er in Kurzem, zu Ehren des Korps, ein tüchtiger Soldat und würdiger Nebenbuhler des älteren Desouillets zu werden versprach.

Aber leider waren diese freundliche Aufnahme, diese Beweise von Wohlwollen und Anerkennung, welche dem jungen Soldaten von allen Seiten zu Theil wurden, nur zu sehr geeignet, ein von Neid erfülltes mißgünstiges Herz gegen ihn aufzureizen. Point-du-Jour war dem Major Lespin, einem Glücksritter, der sein Avancement dem blinden Zufall verdankte, ein wahrer Dorn im Auge. Zanksüchtig, hart, brutal, zählte der Major keinen Freund in der Compagnie und die Zuvorkommenheit und Leutseligkeit, welche man gegen den neu eingetretenen Geldschnabel, wie er sich ausdrückte, zu zeigen pflegte, erweckten seine Eifersucht. Die Erfahrung lehrt ja, daß oft eine äußerst geringfügige Veranlassung hinreicht, um in einer schwarzen Seele den Grund zu einem unversöhnlichen Haß zu legen, und daß ein solcher Haß nicht ansteht, jede Veranlassung zur Rache begierig zu ergreifen und der niederträchtigsten Handlungen fähig ist.

Da für einen Major nichts leichter ist, als einen armen Teufel von Soldaten in's Gefängniß zu schicken; so brachte Point-du-Jour einen großen Theil seiner Zeit im Arrest zu. Lespin kam es zu, Widersetzlichkeiten, Dienstvergehen, Mangel an Disziplin u. s. w. zu rügen und zu ahnden, und so fehlte es für die Strafen, die er über den jungen Grenadier verhing, nie an einem Vorwande.

Die Sache kam endlich so weit, daß die Compagnie, in ihrem gerechten Unwillen über das Verfahren des Majors, sich dahin vereinigte, Point-du-Jour in seinem Dienste beizustehen, wobei sie sich zu gleicher Zeit von

der Ungerechtigkeit jener häufigen Bestrafungen zu überzeugen beabsichtigte. L'Aurore stand an der Spitze dieser Verbindung, aber trotz aller Wachsamkeit, trotz aller Vorsichtsmaßregeln und Bemühungen konnten die Verbündeten lange nichts erreichen.

Die Kaserne von Nancy war ebenso eingerichtet, wie alle Kasernen der damaligen Zeit, von denen jetzt keine Spur mehr vorhanden ist. Ein viereckiger Hofraum war von Gebäuden umschlossen, in welchen die Soldaten ihre Quartiere hatten. Ebendaselbst hatte auch der Waffenschmied seine Werkstätte, ein kleines Parterre-Lokal, wo man ihn täglich seinen Hammer schwingen sehen konnte; und hier — entlang dieser Werkstatt — war es auch, wo der gestrenge Herr Major Tag für Tag jedesmal Punkt eilf Uhr die Musterung der Compagnie vornahm. Die Grenadiere stellten sich in einer Reihe auf und wenn man nur einigermaßen die ehemalige Strenge der militärischen Haltung kennt, so wird man leicht glauben, daß die erste Compagnie des k. Garderegiments sich in der Regel keinen Vorwurf zu Schulden kommen ließ. Diese braven Leute, von der lilienweißen Cocarde an bis herab zu den pechschwarzen glänzenden Stiefeln, erschienen stets wie frisch aus dem Ei hervorgekrochen.

Der Major, mit dem Stocke in der Richtung, spazirte langsamen Schrittes vor und hinter der Linie auf und ab, bei jedem einzelnen Grenadier stehen bleibend und jeden mit einem Auge, welches bei dieser Gelegenheit mit den Eigenschaften eines Vergrößerungsglases begabt zu sein schien, sorgfältig durchmusternd.

Alle Tage nun, wenn er hinter Point-du Jour stehen blieb, der jedesmal mit peinlicher Verlegenheit diesem verhängnißvollen Moment entgegensah, bückte er sich alsbald stillschweigend und berührte mit dem Zeigefinger der linken Hand irgend eine Stelle der Uniform des jungen Soldaten, wobei er mit halblauter heiserer Stimme die Worte: „Ein Fleck!“ aussprach.

Der Sergeant wußte, was dies zu bedeuten hatte und schrieb in seine Brieftasche hinter dem Namen Point-du-Jour die Bemerkung: „Vierundzwanzig Stunden Arrest.“

Die Linie trennte sich, die Grenadiere versammelten sich um ihren unglücklichen Kameraden und überzeugten sich nur zu bald, daß der Major recht gesehen habe: ein schwarzer Fleck sprang auf der blendend weißen Uniform deutlich in die Augen.

Der arme Point-du-Jour schwitzte vom frühen Morgen an, um seine Uniform und Waffen gehörig zu putzen und zu reinigen; seine Kameraden überzeugten sich durch eine vorläufige Besichtigung von seinen Anstrengungen und fanden Alles in Ordnung. Aber auch das half nichts. Der Finger des Majors senkte sich erbarmungslos auf den undegreiflichen Fleck, der wohl seine Stelle aber nicht seine Farbe änderte und der nie verfehlte, irgend eine vorzüglich sichtbare Stelle der Uniform einzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Franklin und seine Pfeife) Als sechsjähriger Knabe hatte Franklin an einem Festtage einiges Geld in seiner Tasche und wollte dafür Kinderspielzeug einkaufen. Unterwegs begegnete er einem kleinen Knaben, welcher eine Pfeife hatte, deren lauter und durchdringender Ton ihn entzückte. Er bot ihm alles Geld, was er bei sich hatte, an, um diese Pfeife zu bekommen, die seinen Neid erregte. Der Handel wurde abgeschlossen und kaum war er glücklicher Besitzer des Instrumentes geworden, als er auch sofort pfeifend nach Hause lief und Jedermann incommodirte. Seine Brüder, Schwestern und Vettern frugen ihn, wie viel er für diesen lästigen Zeitvertreib bezahlt habe. Er antwortete ihnen, daß er Alles, was er in der Tasche gehabt, dafür hingegeben habe. Sie lachten laut auf, sagten ihm, daß diese Pfeife zehnmal weniger werth sei und zählten ihm boshaft alle die schönen Sachen her, die er sich von dem Ueberschuß, den er zu viel bezahlt, hätte kaufen können. Hierauf wurde er nachdenkend, und das Bedauern, das ihn überkam, verscheuchte sein ganzes Vergnügen. Er gelobte sich fest, wenn er wieder etwas jedhaft wünschen würde, sich vorher nach dem Preise zu erkundigen und seinen Gelüsten im Andenken an die Pfeife zu widerstehen. Diese Geschichte, die er oft und mit Anmuth erzählte, war ihm bei vielen Begebnissen von Nutzen. In der Jugend wie im Alter, in seinen Gefühlen wie in seinen Geschäften, vor dem Abschluß seiner Handels-Operationen wie vor Ergreifung politischer Entschlüsse — stets erinnerte er sich an den Einkauf der Pfeife. Dies war die Mahnung an seine Vernunft, der Zügel, den er seiner Leidenschaft anlegte. Was er auch wünschte, kaufte oder unternahm, er sagte zu sich: „Geben wir nicht zu viel für diese Pfeife.“ Die Folgerung, die er für sich selbst daraus zog, wendete er auch auf Andere an und er fand, daß der größte Theil des menschlichen Unglückes von der falschen Abschätzung einer Sache, von Dem, was man zu viel „für die Pfeife“ gebe, herrühre.

Lebensaufgabe.

Eine geistreiche und muthige Dame schrieb einem kampfmüden und verdrießlichen Manne ins Album:

Man muß die Welt attakiren,
Nicht dios pariren.

Auflösung des Räthsels in Nr. 105.

„Arme, Arme, Armee.“

* * *

Verantw. Redakt. Lb. Bauer. Druck und Verlag von Sonntags-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 108. Sonntag den 9. September 1855.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Der Oberstkämmerer erschien und sagte: „Edle Herren, der König ruft Euch!“ Priester und Edle traten in den Audienzsaal, während der Zwerg dem Juden meldete, daß Nokiczana ihn sprechen wollte.

Der König hatte um sich her Karten und Pläne liegen und verschiedene Stoffe, welche die deutschen Handwerker ihm als Muster mitgebracht hatten. „Willkommen, edle Herren,“ sagte er leutselig. „Ich habe Euch warten lassen; aber Ihr werdet mir darum nicht zürnen, wenn Ihr wißt, womit ich beschäftigt gewesen bin. In einigen Jahren werdet Ihr unser altes Polen nicht mehr wiedererkennen. Ich will, daß es sich mit einer betriebsamen Bevölkerung bedecke, daß hundert neue Städte sich erheben mit Werkstätten jeder Art, welche die Erzeugnisse unseres fruchtbaren Bodens verarbeiten. Wir werden nicht mehr nöthig haben, Tuch in Brüssel und Leinwand in Magdeburg zu holen. Ihr werdet nicht mehr die fremden Kaufleute anzubetteln brauchen, damit sie Euch die Erzeugnisse Euerer Güter abkaufen. Hier zu Krakau sollen Euch die heimischen Gewerbsleute Eueren Waizen und Euere Wolle zum voraus bezahlen, und meine eigenen Schiffe sollen die Erzeugnisse des polnischen Gewerbfleißes nach Danzig führen. Edle Herren, ich verspreche Euch eine neue Zeit des Wohlstandes und des Ruhmes.“

„Herr König,“ nahm der Pan von Wola das Wort, „Gott segne Eure Herrschaft. Wir Alle sind von der Reinheit Eurer Absichten überzeugt. Aber es gebührt Eurem treuen Adel und Eurer ergebenen Geistlichkeit, Euch aufmerksam zu machen, wenn die Nation in Gefahr ist. Wir erkennen an, daß das Land großen Vortheil ziehen kann von den Handwerkern, welche Ihr aus Deutschland kommen laßt. Aber neben dem Honig kann sich Galle finden. Hütet Euch, Herr König, daß Ihr nicht in dem treulosen Fremdling die Schlange aufnähret. Wenn wir unser Land zum Zufluchtsort aller Strolche machen, so setzen wir unsere Habe, das Leben unserer Kinder und die Religion unserer Väter in Gefahr.“

„Ja, Herr König,“ fügte der Priester Martin hinzu. „Mit Schmerz sieht die heilige Kirche den Schutz, welchen Ihr den Ketzern und Ungläubigen gewährt. Alle christlichen Länder haben die verfluchte Art verjagt, welche den Gottmenschen geschlachtet hat, und Ihr nehmt sie auf, schützt sie, ja Ihr vertheidigt sie sogar dann, wenn unter Euren Augen die ungläubigen Mörder die Kinder der Gläubigen erwürgen.“

„Blut um Blut! — Das Verbrechen heischt Rache!“ riefen verschiedene Stimmen.

„Es handelt sich hier,“ fuhr der Sprecher der Geistlichkeit fort, „nicht um einen gewöhnlichen Mord. Die Vorsehung selber hat gewissermaßen die Leiche des Kindes zu Euren Füßen gelegt, um Euch zum Schiedsrichter zu bestellen zwischen den Christen und ihren ewigen Feinden. An Euch, Herr König, ist es, den Spruch zu thun. Entweder müßt Ihr den Mördern freie Hand lassen, oder Ihr müßt unsere heilige Stadt von der verfluchten Art reinigen, welche überall Pest, Hunger und alle Landplagen in ihrem Gefolge hat.“

„Wir wollen den Glauben unserer Väter retten! Wir wollen unsere Kinder vor dem Messer der Meuchler bewahren!“ fielen die Uebrigen im Chore ein.

„Herr König, nahm Martin wieder das Wort, „wofern Ihr die Entrüstung des Volks und den Bannstrahl Roms scheut, wird in vierundzwanzig Stunden kein Jude mehr in dem unglücklichen, allzulange durch ihre Anwesenheit verpesteten Polen leben.“

Der König entgegnete mit finsterem Blicke: „Edle Herren, ich sehe, daß ich mich getäuscht hatte, als ich meinte, Ihr kämet hieher, wie gewöhnlich, um mich mit Eurer Erfahrung und Eurem Rathe zu unterstützen.

Nicht der Zufall hat Euch zusammen und hierher geführt. Mir, Kasimir, dem Sohn Ladislav's, mir, der ich durch Wahl und durch das Recht der Geburt König bin, mir bringt Ihr statt Rathschläge Vorwürfe und Drohungen? Wie? Uns mir, dem obersten Richter, wollt Ihr den obersten Scharfrichter machen? Ich soll verurtheilen, bevor ich überwiesen habe? Tausend Donnerwetter! das geschieht nicht! Gerechtigkeit soll geübt werden, so lange ich lebe und die Krone trage."

„Herr König," sagte der Herr von Wola, „könnt Ihr noch an der Schuld der Juden zweifeln, da Ihr doch selber die Leiche des Kindes und das Mordmesser und das Blut auf den Kleidern der Mörder gesehen habt?"

„Und wenn das nicht genügte," fügte der Priester Martin hinzu, „so haben die Mönche des Dominikusklosters die Juden gesehen in dem Augenblicke, wo sie ihre Augen an dem Todeskampf des Kindes weideten; sie haben das Geschrei des Schlachtopfers gehört. Wenn sie ihm nicht zu Hülfe geeilt sind, so war es, weil sie ein so abscheuliches Verbrechen nicht vermuthen konnten."

„Pan von Wola, Priester Martin," sprach der König, „Ihr übereilt Euch in Euren Urtheilen. Ich prüfe mit mehr Ruhe. Und ich habe Ursache, zu glauben, daß, trotz dem Schein, der wider die Juden spricht, ihre Unschuld an den Tag kommen wird."

„Ihre Unschuld?" wiederholte der Priester Martin. „Herr König, hütet Euch, daß diese verfluchte Art Euch nicht bezaubert. Ihr wißt, daß sie Teufelskünste treiben, und Den in ihre Schlingen zu locken wissen, der nicht auf seiner Hut ist wider ihre Tücken. — Unschuldig! — Wißt, Herr König, daß ihre Frechheit mit jedem Tage zunimmt. Die Nachtwächter haben gefunden, daß die Juden sich in bezauberten Kellern unten am Berge Wawel versammeln und das Sakrament anspielen. Und in der vergangenen Nacht hat eine Rotte dieser Frevler einen Mönch des Dominikusklosters überfallen und beraubt, weil sie wußten, daß er Zeuge ihrer Verbrechen gewesen, und weil sie seinen Eifer für den wahren Glauben fürchteten."

„Ich selber," fügte der Herr von Wola hinzu, „habe den Mönch gesehen, nachdem er mißhandelt und beraubt war."

„Wenn Solches vorgefallen, so zeige man mir die Thäter an, und ich lasse sie auf der Stelle richten," erwiederte der König.

„Diese Mühe braucht Ew. Majestät sich nicht zu geben," bemerkte der Pan von Wola. „Die Sache ist auf meinem Gebiet vorgefallen. Die Schuldigen sind entwischt; dafür habe ich als oberster Richter in meiner Herrschaft auf der Stelle alle dort befindlichen Kinder Abrahams aufknüpfen lassen, mit Ausnahme eines Wirthes, der ein guter Kerl ist, und den ich zum Branntweinbrennen nöthig habe."

Der König stammelte in der Regel ein wenig, wenn er sprach. Aber wenn er sich ereiferte, löste der Zorn seine Zunge. So sprach er auch jetzt schnell und ohne ungehörige Unterbrechung, als er dem kleinen Tyrannen erwiederte: „Das habt Ihr gethan? — — Ja, leider habt Ihr das Recht dazu. Euere Vorrechte machen Euch zu Herren über Leben und Tod Eurer Leibeigenen und Gutsangehörigen. Aber, bei meiner Krone! ich will Euch eine Gewalt nehmen, welche Ihr nicht würdig zu gebrauchen wißt. Männer, ausgezeichnet durch Tugend und Weisheit, die meinem Land schon große Dienste geleistet haben, entwerfen auf meinem Befehl ein Gesetzbuch, welches, ohne die Rechte der Herren zu mißachten, den Unglücklichen und Unschuldigen Schutz gewähren wird. Ihr, Pan von Wola, laßt, weil ein Jude einen Mönch beschimpft und beraubt hat, zwanzig Unglückliche henken, die nichts dafür können? Fort, aus meinen Augen! Es ist mir, als sähe ich Euch mit Blut befleckt und hörte Schreie der Schlachtopfer. — Ihr anderen Herren, beruhigt Euch. Die des Mordes angeklagten Juden werden durch ein außerordentliches Gericht mit aller der Sache entsprechenden Förmlichkeit gerichtet werden.

„Das Gericht wird doch aus Bischöfen bestehen?" fragte der Priester Martin. „Denn Gott ist hier beleidigt, und seinen Dienern kommt es zu, ihn zu rächen."

„Nein, nein, ehrwürdiger Vater in Gott," entgegnete der König. „Wenn Gott allein beleidigt wäre, würde ich ihm die Rache überlassen, aber es ist hier ein Leichnam. Es liegt ein Verbrechen vor, welches die menschliche Gerechtigkeit sowohl wie die göttliche in Anspruch nimmt. Darum werde ich ein besonderes Gericht niedersetzen. Obmann wird der Burggraf von Krakau sein, und die Richter werde ich unter den guten Bürgern von Krakau ernennen. Edle Herren, Ihr seid entlassen."

Während die Edelleute und Pfaffen unter Zeichen des Zorns und der Drohung den Saal verließen, ging Kasimir in demselben unwillig und mit gesenktem Haupt und auf dem Rücken gekreuzten Händen auf und nieder. Im Vorgemach wickelte der Pan von Wola sich in seinen Mantel und sagte zu dem Wortführer der Geistlichkeit: „Priester Martin, morgen Abend ist ein Schmaus bei mir. Hoffentlich werdet Ihr und Euere Freunde kommen."

„Wir werden uns einstellen," antwortete hierauf der Geistliche.

„Also morgen Abend!"

„Morgen Abend."

Beide warfen durch die geöffnete Saalthür dem König einen Blick des Hasses und der Rache zu.

Während der König Audienz gab, frisirte Ben Josef in einem anstoßenden Zimmer die schöne Rokiczana. „Weißt Du auch," sagte des Königs Geliebte, „daß Du mir einen großen Dienst geleistet hast? Deine Salbe ist wunderbar. Meine Haare fallen mir nicht mehr aus, und statt der verlorenen kommen neue. Wahrhaftig, ich würde Dich gern haben, wenn Du kein Jude wärst. Siehst Du, der König ist in mein Haar verliebt, und ich fürchte, wenn ich es verlöre, würde er aufhören, mich zu lieben.

„Seid ruhig, edle Frau," sagte Ben Josef zu Roficzana, deren Stimme bei ihren letzten Worten Trauer und Schwermuth verrieth, „Euere Haare sind nicht mehr in Gefahr, auszufallen; sie werden schöner und stärker werden als zuvor. Aber bütet Euch vor Kummer und Aerger, denn dadurch würde die Salbe ihre Kraft verlieren und alle meine Bemühungen, um Erhaltung Eurer Haare würden nutzlos sein. Doch, was schwätz' ich für Dummheiten! Welchen Kummer und Aerger kann eine mächtige Frau haben, die den besten und größten König zu ihren Füßen sieht!"

(Fortsetzung folgt.)

Die beiden Grenadiere.

(Fortsetzung.)

Eines Tages verbog l'Aurore vorsätzlich sein Bajonett und ging hierauf, und zwar gerade zur Zeit der Musterung, zum Waffenschmied, um es wieder gerade machen zu lassen; während Letzterer nun hiemit beschäftigt war, schlich sich l'Aurore ganz leise ans Fenster, von wo aus er die in Reih und Glied aufgestellte Compagnie, die ihm den Rücken zukehrte, und namentlich auch den Major, der bei jedem einzelnen Soldaten stehen blieb und nachdem er ihn scharf durchmustert, mit schwerfälligem Schritt weiterging, genau beobachten konnte. Als der gestrenge Herr zu Point-du-Jour kam, bückte er sich, wie gewöhnlich und .... l'Aurore, welcher bisher unbeweglich am Fenster gestanden hatte, wendete sich plötzlich leichenblaß gegen den Waffenschmied und fragte ihn, ob er nicht zufällig ein geladenes Gewehr bei der Hand hätte. Der Handwerker zeigte sich nicht wenig überrascht durch diese Frage; zum Glück fand l'Aurore seine Kaltblütigkeit wieder und schien sich eines Bessern zu besinnen.

Was aber war die Ursache von l'Aurore's plötzlicher Aufregung? Was hatte er gesehen? Er hatte gesehen, wie Lespin, während er hinter der Linie langsam hinschritt, seinen Finger verstohlener Weise auf den einen seiner Schuhe drückte, die mit Fett und Kaminruß geschwärzt waren, und mit diesem Finger gleich darauf Point-du-Jour's Uniform auf die angegebene Weise betupfte und also selbst den Fleck bewirkte, den er aufzusuchen schien.

Nach beendigter Musterung erzählte l'Aurore seinem Bruder ganz ruhig, was er beobachtet hatte und fügte dann hinzu:

„Point-du-Jour unterdrücke das Aufwallen eines natürlichen Zornes und laß Deinem südlichen Temperament auf keine Weise die Zügel schießen. Du könntest uns anders ein schönes Gericht auftischen. Deine Unschuld glänzt wie Deine Patrontasche; Deine Sache ist gerecht, verdirb sie nicht durch voreiliges Handeln. Ich will mit unsern ältern und erfahrenern Kameraden darüber sprechen; der Oberst soll Alles vernehmen und wir wollen dem Major eine Suppe einbrocken, an der er zeitlebens zu essen haben wird."

Mit diesen Worten, wodurch er seinen Bruder zu beruhigen und zu trösten glaubte, entfernte sich l'Aurore.

Als gegen Abend zur Suppenzeit die Kompagnie um die königlichen Näpfe versammelt war, führte der junge Grenadier, eingedenk seines Versprechens, das Wort mit einer solchen Beredtsamkeit, die seine Kameraden in Feuer und Flammen versetzte. Ein einstimmiger Ausruf des Abscheues antwortete ihm; und in Folge einer gleichzeitigen Bewegung pflanzten sich sämmtliche Löffel in den dampfenden dicken Brei der großen gemeinschaftlichen Schüssel.

Man hatte kaum begonnen, sich über die Sache zu berathen, als leider die Berathung durch einen großen gewaltigen Lärm in der Kaserne gestört wurde. Der Tambour der Garde schlug den Generalmarsch, die Wachmannschaft griff nach dem Gewehre und gleich darauf meldeten einige Füsiliere dem von seinen zornglühenden Kameraden umgebenen l'Aurore mit Thränen in den Augen, daß Point du-Jour so eben verhaftet und in's Gefängniß gebracht worden sei, während man den Major, mit Wunden bedeckt, in sein Zimmer getragen habe. Dieß war nicht mehr und nicht weniger, als wenn man Point-du-Jour's Tod gemeldet hätte.

Dieser arme junge Mann war unglücklicher Weise im ersten Auflodern seines Zornes mit dem Major zusammengetroffen, hatte ihn zu Boden geworfen und mit dem Flintenkolben dergestalt zu bearbeiten angefangen, daß er ihm, wären nicht noch zur rechten Zeit einige Soldaten dazu gekommen, ohne Zweifel den Garaus gemacht haben würde.

L'Aurore nahm seinen Hut, einen schön betreßten Filzhut, warf ihn gegen die Wand und schrie mit einer Stimme und Miene, die sich nicht beschreiben lassen: „Point-du-Jour ist verloren!!"

Und in der That wurde der junge Grenadier zum Tode verurtheilt. Man kennt die Strenge der Militärgesetze und ihre schnelle Vollziehung. Haß und Rachsucht trieben den Major, dieselbe wo möglich noch zu beschleunigen. Zugleich befahl er, daß Point-du-Jour von seiner eigenen Kompagnie erschossen werden sollte.

L'Aurore begab sich, als er dieß gehört hatte, zu dem Majoe und fragte ihn, ob man verlange, daß er auf seinen Bruder schießen sollte; der Major erwiederte hierauf, daß das Gesetz keine Ausnahme gestatte und daß demzufolge auch keine stattfinden werde. L'Aurore äußerte dagegen, daß er sich lieber eine Kugel durch den Kopf jagen werde und der Major bemerkte weiter nichts, als daß ihm dieß frei stehe. Als l'Aurore's Kameraden dieses Zwiegespräch erfahren, baten sie ihn, daß er sich der Nothwendigkeit fügen möchte.

Niemand kann sich eine Vorstellung von der Niedergeschlagenheit und Trauer machen, welche am Morgen des verhängnißvollen Tages, an welchem das Urtheil vollzogen werden sollte, überall in der Kaserne herrschte. Der Tambour, welcher schon mit Tagesanbruch die Reveille schlug, ließ gleichzeitig mit den Trommelklöpfeln

dicke Thränentropfen auf das Kalbsfell fallen. Man hätte sagen können, daß die Reveille an jenem grauenvollen Morgen wie ein Todessignal für das ganze Regiment ertönte.

Die Grenadiere waren unter den Waffen, man zog Point-du-Jour aus seinem Kerkerloche hervor. Der Unglückliche war sehr blaß; man nahm ihn, mit dem Profoß zur Seite, zwischen die Reihen und trat, die Gewehre verkehrt tragend, unter dem langsamen und feierlichen Wirbeln der Trommeln den verhängnißvollen Marsch an. Die Soldaten schritten düsteren Blickes und stillschweigend einher und, was bei der Freundschaft, womit Alle ohne Ausnahme dem zum Tode Verurtheilten auffällig erschien, Keiner vergoß eine Thräne; gewiß aber hatte man nie grimmigere Gesichter und wildere, furchtbarere Blicke gesehen; alle verriethen auf das Deutlichste, wie sehr sie die Handlungsweise des unmenschlichen Majors verabschenten. Letzterer marschirte an der Spitze der Compagnie, sich mechanisch auf seinen Stock stützend, den Hut hatte er etwas schief gesetzt und sein langer Zopf bezeichnete durch seine Pendelschwingungen von der Rechten zur Linken und umgekehrt jeden Schritt, den er vorwärts ging; dabei hatte die ganze Erscheinung des Mannes etwas Feindseliges und Unversöhnliches.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Ein gutmüthiger alter Herr in Berlin — erzählt der Publizist — war seit langen Jahren täglich um die Mittagsstunde mit dem Minutenzeiger unter den Linden zu sehen, und wenn die Akademieuhr, nach der alle Stadtuhren gerichtet werden, den zwölften Schlag ertönen ließ, zog er seine Uhr heraus und richtete den Zeiger, um am nächsten Tage, zur selben Stunde und Minute, dieselbe Operation zu vollführen. Erschien er eines Tages nicht, so mußte etwas Wichtiges vorgefallen sein, das ihn von dieser fast zwanzigjährigen gewohnheitsmäßigen Uebung abhielt; denn nicht Regen und Schnee konnte ihn je davon abhalten. Vorige Woche begegnete man diesem Heren daselbst, und auf die Anfrage, wie er sich befinde, schüttelte er bedenklich den Kopf und beantwortete die an ihn gerichtete Frage mit den Worten: „Meine Uhr geht nicht recht.“ Auf näheres Befragen erklärte er, daß seit mehr denn zwanzig Jahren seine Uhr immer richtig gegangen und nie stehen geblieben sei. Es sei bei ihm zur fixen Idee geworden, daß, wenn diese Uhr einmal stehen bleibe, auch sein Herzschlag für immer stocken müsse. Den Rath, die Uhr zu einem geschickten Uhrmacher zu geben, der also ein Lebensverlängerer werden könne, lehnte er ab, indem er sagte, ihn trüge seine Ahnung nicht. Neugierig über den Erfolg dieser abergläublichen Idee, erkundigte man sich häufig nach dem Befinden des alten Mannes. Vor einigen Tagen hörte man, er sei eine Leiche. Auf dem Schreibpulte lag die Uhr; eine sorgfältige Untersuchung derselben zeigte, daß diese keine wesentlichen Gebrechen habe, aber sie wollte nicht gehen. Die Erben bewahren dieselbe als ein ehrwürdiges Familienstück. Der Glaube, daß sein Leben nur so lange währen werde, als die Uhr im Gange sei, war so eingewurzelt bei dem Verblichenen, daß er mit Besorgniß seit Jahren jeden Tag ihren Schlag bewachte.

In Glasgow hat ein reicher Mann seine 3 Nichten, die er zu Erben seines ungeheueren Vermögens eingesetzt hat, in große Verlegenheit gebracht. Sie sollen, so bestimmt sein Testament, weder Kaffee noch Thee trinken, keinen Schmuck und kein Kleid tragen, das mehr als 10 Schillinge kostet und das sie nicht selbst gemacht haben. Verheirathen sie sich, so dürfen die Männer weder rauchen, noch schnupfen, noch spielen. Die Frauen sollen sich keine Dienstmädchen halten, sondern alle Arbeiten im Hause selbst verrichten. Um die große Erbschaft nicht fahren zu lassen, haben sie alle Bedingungen zu erfüllen versprochen.

Lebensblicke.

In jedem Menschenherzen liegt eine dunkle, geheimnißvolle Mythe.

* * *

Sehnsucht rückt das Entfernte näher, entfernt aber oft das Nächste.

Charade.

Kennst du den Mann, den meine Erste nennt?
Und was sein Forschergeist ersann,
Ist's dir bekannt? so nimm dich dann,
Wenn er dir nah't, in Acht — er kennt
Die Fähigkeiten, die dich schmücken,
Doch auch von deinen Fehlern, deinen Tücken
Entgeht ihm keiner; alle sind ihm klar
Und er entdeckt dir auf ein Haar,
Was dir vielleicht selbst unbekannt geblieben. —
Von den zwei letzten steht geschrieben,
Daß sie durch ihrer Schönheit Prangen
Im grünen Kleid, mit rothen Wangen
Einst lockten zu verbot'nem Glücke
Durch eines gift'gen Wesens Tücke.
Der Saft, der aus dem Ganzen fließt,
Durch Kunst zur Brauchbarkeit bereitet,
Ist zwar kein süßer Wein, den man genießt;
Doch daß er oft das Herz zum Herzen leitet,
Trotz seiner Bitterkeit ist allbekannt,
Doch brauchst du dann die Hilfe deiner Hand.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitus-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 109. Dienstag den 11. September 1855.

Rück- und Vorblick.

O Rückblick in die Jugendzeit,
Was liegt in dir an Seligkeit!
Wie schön das war und nicht mehr ist,
Was jene Rosenzeit umschließt!
Arm aber, der nur rückwärts schaut
Und nicht auch in die Zukunft baut —
Ein Haus darin er wohnt und sinnt,
Wenn festen Boden er gewinnt;
Und draus er rüstig weiter zieht,
Wenn er die Hoffnung weichen sieht.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Rokiczana seufzte und schwieg eine Weile. Dann fragte sie: „Kennst Du die Juden, welche das Christenkind umgebracht haben?"

„Nein, edle Frau," antwortete der Hausirer.

Hast Du nicht die verhaftete Jüdin gesehen?"

„Ja, ich habe sie gesehen, während sie in's Gefängniß abgeführt wurde."

„Ist sie schön?" fragte Rokiczana weiter, und das Zittern ihrer Stimme und ein Seufzer spornte die Neugier Ben Josefs. Er hatte sich bei der Geliebten des Königs eingeschlichen in der unbestimmten Hoffnung, einige Nacheichten über die Lage Esterka's einzuziehen, und, siehe da, Rokiczana kam seinen Wünschen entgegen, indem sie das Gespräch auf die Gefangene brachte.

Aber warum forschte sie so neugierig und besorgt nach der Schönheit der Jüdin? Diese Frage stellte sich Ben Josef und gerieth in Unruhe. Aber er ließ dieselbe nicht merken und antwortete in gleichgültigem Ton: „Ob sie schön ist? Ich weiß es eigentlich nicht. Ich denke, für eine Jüdin ist sie nicht übel."

„Sie ist also keine seltene Schönheit? Sie hat nichts Außerordentliches, Einnehmendes?"

„Durchaus nichts," antwortete der Hausirer. Er besann sich einen Augenblick und fügte dann, um Rokiczana's Gedanken zu ergründen, hinzu: „Indeß wollen die Zeugen des Mitleids von Kasimir mit der Unglücklichen gesehen haben, daß der König nicht minder von ihren Reizen, wie von ihren Thränen ergriffen zu sein schien."

„Man hat es bemerkt," wiederholte Rokiczana, und wandte das Gesicht ab, um ihren Schmerz zu verbergen. Der Hausirer zweifelte nicht länger, daß Esterka einen tiefen Eindruck auf den König gemacht habe, und daß Rokiczana deshalb unruhig und eifersüchtig war. Um ihr Vertrauen zu gewinnen, und um zu entdecken, was vorgegangen war, setzte er das Gespräch fort und äußerte sich geringschätzig über Esterka. Ihre Haltung sei ohne Anmuth, ihre Züge ohne Feinheit, und aus ihren Gebärden und Reden könne man augenblicklich auf ein Weib ohne Erziehung schließen, welches nie aus seiner Hütte gekommen sei. Diese Sprache gefiel Rokiczana und beruhigte sie augenscheinlich. Sie beschloß einen Menschen zu belohnen, welcher die schönste Zierde ihres Leibes zu bewahren gewußt hatte, und der mit Geringschätzung von einem Weibe sprach, welches dem König gefiel. „Horch," sagte sie, „Du bist nicht wie die andern Juden, Du bist gut, thätig und uneigennützig. Ich will Dich retten. Nimm dies Schaustück. Du brauchst es blos dem Burggrafen des Palastes zu zeigen, und er wird Dich zu jeder Stunde des Tags und der Nacht einlassen. Du weißt, daß die Hofburg eine Freistätte ist. Innerhalb deeselben bist Du vor jeder Gefahr gesichert."

„Welche Gefahr könnte mich bedrohen?" sagte Ben Josef erstaunt. „Ich habe nichts verbrochen. Ich lebe von meiner Arbeit und Betriebsamkeit."

„Ich weiß es," antwortete Rokiczana. „Aber der König setzt Dich und Deine Art der Gefahr aus."

„Der König Kasimir? Ein so guter und gerechter König?"

„Allzugut, allzunachsichtig!" erwiederte Rokiczana. „Indem er die Schuldigen, die Mörder, retten will, treibt er die Geistlichkeit und das Volk aufs Aeußerste."

„Aber was können die Geistlichen und das Volk machen, wenn der König uns schützt?" fragte der Jude.

„Was sie machen können?" erwiederte Rokiczana. „Sie können nächtlicher Weile an den Schuldigen die Strafe vollziehen, welche der König zu verhängen sich weigert. Und tausende von Schlachtopfern können der Rache des Volks zugleich mit geopfert werden, um für die Strafloſigkeit der zwei Schuldigen zu büßen."

„Edle Frau, das ist nicht möglich," sagte der Jude. „Nehmt dies Schaustück zurück. Ich glaube nicht, daß ich je desselben bedürfen werde."

„Behalte es," entgegnete Rokiczana. „Du wirst es nöthig haben, und früher, als du glaubst."

Aus dem bestimmten Ton dieser Worte glaubte Ben Josef zu errathen, daß Rokiczana Mitschuldige einer gräßlichen Verschwörung sei, welche ihre Nebenbuhlerin in das Verderben aller Juden mit verwickeln soll. Darüber wollte er nun auch völlige Gewißheit haben. „Ich danke Euch, edle Frau," sagte er, „daß Ihr unter meinem Stamm eine Ausnahme machen wollt mit einem armen Teufel wie ich. Aber wie kommt es, daß der König die Schuldigen verschont? Wenn die verhafteten Juden ein Kind ermordet haben, warum sollen sie nicht verbrannt oder geviertheilt werden?"

„Eben das hab' ich dem König gesagt," erwiederte Rokiczana. Ich habe ihm die Worte meines Beichtvaters wiederholt, daß er die Geistlichkeit, den Adel und die ganze Nation von sich abwendig machen wird. Aber Alles vergebens. Er bleibt dabei, daß er lieber Thron und Leben verlieren, als einen Unschuldigen opfern will. Er will schlechterdings an ihre Unschuld glauben. Die Jüdin muß ihn behext haben. Er spricht nur von ihr; er ist stets mit ihr beschäftigt. Er hat die ganze Nacht damit zugebracht, sie und ihren Vater zu verhören, und ganz gegen die Gewohnheit hat er ihr ein Zimmer im Schloß angewiesen, anstatt sie mit ihrem Vater in das Gefängniß zurückzuschicken. Der päpstliche Nuntius hat von diesem seltsamen Verfahren gehört, und die ganze Geistlichkeit ist darüber empört, und während Kasimir so die Mörder zu retten gedenkt, hängt das Schwert über dem ganzen Geschlecht. Die verbrecherische Jüdin hat den Einfluß bemerkt, den sie auf den König übt, und macht die sonderbarsten Ansprüche. Sie will weder essen noch trinken, unter dem Vorgeben, daß die ihr dargebotene Nahrung unrein sei. Der schwache Kasimir hat mir zugemuthet, ich sollte einen Juden kommen lassen, damit dieser ihe eine Bibel und nach dem Gesetz bereite Speisen besorgte. Aber ich habe es mit Unwillen verweigert. Ich werde nicht helfen, die Mörder schützen."

„Aber wenn zufällig die Angeklagten unschuldig wären?" wandte der Hausirer ein.

„Nein!" erwiederte Rokiczana heftig, „sie sind schuldig; sie sind überwiesen!"

Man kann sich die Gefühle und Gedanken vorstellen, welche Ben Josefs Seele bewegten, als er von dem Mitleid, der Sorgfalt — vielleicht der Liebe — hörte, welche der König Esterken widmete, als ihm zugleich der alle seine Brüder bedrohende Anschlag enthüllt ward, als er Rokiczana voll Haß und Eifersucht als ein Werkzeug der durch ihren Beichtvater sie bearbeitenden Priester erkannte. Liebe, Haß, Hoffnung, Furcht, alle Leidenschaften regten sich zu gleicher Zeit in Ben Josef. Sein Herz klopfte, sein Kopf brannte, sein ganzes Wesen war aufgeregt. Und dabei mußte er ruhig den Kopfputz Rokiczanas besorgen, und dem Haar, welches Kasimir des schönsten Weibes schönste Zierde nannte, die anmuthigste Form zu geben suchen. Er glich dem Vulkan, dessen Gipfel mit Eis bedeckt ist, während in seinem Innern die Flammen wüthen. Er konnte nicht bezweifeln, daß Rokiczana in ihrem Eifer, eine gefürchtete Nebenbuhlerin zu opfern, ein gelehriges Werkzeug der Pfaffen war. Auf der andern Seite sah er, daß ihre Gewalt bloß von der Gunst Kasimirs abhing, und daß dieser an ihr blos ihre Schönheit liebte. „Du sollst meine Esterka nicht verderben!" dachte er, und vertauschte kaltblütig die Salbe zur Erhaltung der Haare mit einer Salbe, welche das Ausfallen der Haare bewirkte. Dabei sagte er: „Ihr habt Unrecht gehabt, dem König die begehrte Gefälligkeit zu verweigern. Er kann zwanzig Personen für eine finden, um ihm einen Juden zuzuführen. Hättet Ihr mich empfohlen, so könnte ich Euch Alles berichten, was vorgeht. Ich wäre Euer Auge und Euer Arm gewesen; Ihr kennt ja meine Ergebenheit."

„Du hast Recht," erwiederte Rokiczana. „Noch ist Nichts verloren, Du wirst mir doch Alles sagen?"

„Alles," versicherte der Jude.

„Und Du wirst thun, was ich begehre?"

„Gewiß, edle Frau."

„Ben Josef! ich will Dich reich und mächtig machen."

„Rokiczana!" dachte der Jude, Du hast Esterken den Tod geschworen, ich will Dich häßlich und elend machen!"

(Fortsetzung folgt.)

Die beiden Grenadiere.

(Fortsetzung.)

Man gelangte auf den Gottesacker, der auf den Abhang einer kleinen Anhöhe in einiger Entfernung der Stadt lag. Hier hatte der Todtengräber am Fuße einer Mauer eine Grube ausgehöhlt. Point-du-Jour kniete am Rande dieser Grube nieder und der Profoß verband ihm die Augen, wobei er ihm, um nicht von dem Major gehört zu werden, mit ganz leiser Stimme zuflüsterte:

„Seid guten Muthes, Ihr habt nichts zu fürchten!"

Der Major verfolgte mit ruhigem Auge diese Vorbereitungen, worauf er sich, als gälte es eine gewöhn-

liche Waffenübung, gegen seine Compagnie kehrte und nachdem er etwas auf die Seite getreten, seinen Stock hob.

Auf dieses Zeichen wirbelten die Trommeln, schwiegen aber sogleich wieder, als sich der Stock senkte.

„Grenadiere! Achtung! Angetreten!"

Dem Commandowort folgte ein augenblickliches Klirren der Gewehre, die Soldaten standen in Reih und Glied unbeweglich wie eine Mauer. Der Major durchlief die Linie mit einem flüchtigen Blicke.

„Macht Euch fertig! Legt an!"

„Sämmtliche Flintenläufe, wie eine einzige große durch eine Springfeder in Bewegung gesetzte Maschine, nahmen ihre Richtung schräg nach dem Major. Von der Macht der Gewohnheit fortgerissen, hatte dieser nur noch Zeit „Feuer!" zu kommandiren und fast in demselben Augenblick stürzte er, durchlöchert wie ein Sieb, zu Boden.

Die Stadt Nancy liegt bekanntlich nicht weit von der Grenze und die Reichsarmee war damals in drohender Stellung an dieser Grenze versammelt. Was thaten die Grenadiere des königlichen Garderegiments? Sie warfen den Leichnam des Majors in die Grube, welche für Point-du-Jour bestimmt gewesen war, riethen diesem, zum Feinde zu desertiren und ließen ihrem Obersten durch den Profoß melden, daß die erste Compagnie des königlichen Garderegiments nichts als Gerechtigkeit geübt hätte, und daß sie, wofern man dies nicht anerkenne, mit Waffen und Gepäck, wie Point-du-Jour, in den Dienst des Kaisers übertreten werde.

Was war hier zu thun? Ein Staat verliert nicht gern eine Compagnie Soldaten, wie die in Rede stehende, zumal nicht unter den namhaft gemachten Umständen. Der Oberst verzieh ihnen, und die Grenadiere kehrten unter Trommelschlag, ebenso wie sie ausgerückt waren, in ihre Quartiere zurück.

Allein damit war l'Aurore bei weitem noch nicht zufrieden. Es wollte ihm durchaus nicht in den Kopf, ja es war ihm schier unerträglich, daß sein Bruder, ein Desoeillets, ein Grenadier des königlichen Regiments, im Dienste der Feinde Frankreichs war, welche gute Aufnahme ihm auch dort zu Theil geworden sein mochte; denn es verlautete alsbald, daß der Kaiser den Ueberläufer seinem Leibregimente einverleibt, ja im ersten Ausbruch der ersten Freude über den schönen jungen Mann denselben zur Tafel gezogen habe; letzterer Umstand soll sich nachmals nicht bestätigt haben. L'Aurore nahm sich daher fest vor, für seinen Bruder Gnade auszuwirken. Er theilte seine Absicht seinen Kameraden mit: er wolle, sagte er ihnen, sich zuerst an den Kapitän wenden.

„Und wenn er Dir Dein Gesuch abschlägt," warfen sie ihm ein.

„So wende ich mich an den Obersten."

„Und wenn auch dieser sich nicht dazu versteht?"

„So bitte ich den König selbst darum."

Dagegen ließ sich nichts sagen, und Alle bewunderten diese edle Beharrlichkeit. L'Aurore ging auf der Stelle zu seinem Kapitän, und bat ihn um Gnade für Point-du-Jour. Der Kapitän wies seine Bitte zurück. L'Aurore begab sich jetzt, wie vorher gesagt, zum Obersten; allein er fand auch bei diesem kein Gehör.

„Nun gut, so gehe ich zum König," sagte l'Aurore.

Fest in seinem Entschluß, nahm er Abschied von seinen Kameraden, hing seinen kleinen Ranzen an die Spitze seines Säbels und machte sich auf den Weg zum König, er marschirte raschen Schrittes vorwärts und sang im Gehen aus voller Kehle manches lustige Liedchen, denn l'Aurore war sehr heiter von Temperament und ließ seinem Verdruß über das Geschehene nicht die Zügel schießen.

Er machte gewaltige Märsche, und Alle, die ihm begegneten, Cavaliere, Kaufleute, Mönche, Bauern und Hirten, bewunderten den muntern hübschen Soldaten, der so gewaltige Schritte machte, und, eine Feldblume zwischen den Lippen, den Hut keck auf den Kopf gesetzt und muthig vor sich hinblickend, so trefflich sang.

„Schöner Grenadier, wo wollt Ihr hin?"

„Ich gehe nach Paris zum König."

„Glückliche Reise schöner Grenadier!"

„Eines Abends nach einem heißen Tag überzog sich der Himmel mit schwarzen Wolken, bald fielen auch große Regentropfen herab und l'Aurore, als er das Unwetter heranbrausen sah, war eifrigst bemüht, einen Zufluchtsort zu erreichen, aber er mochte seine Schritte noch so sehr beschleunigen, Wind und Wetter waren schneller als er. Endlich entdeckte er in der Ferne am Saume eines Waldes einen schwachen Lichtschein, der aus einem kleinen Häuschen mit einem Strohdache kam; sogleich nahm er seine Richtung dorthin.

Poch! Poch!

„Wer da?"

„Ein Grenadier vom Regiment des Königs, Desouillets der Aeltere, genannt l'Aurore, welcher für einige Augenblicke um Schutz und Zuflucht bittet."

Der Holzhauer, denn ein solcher war der Inhaber der Hütte, öffnete, und als er einen hübschen Soldaten mit offener jovialer Miene vor sich sah, sagte er zu ihm: „Ihr kommt gerade zur rechten Zeit, wir wollten eben unser Abendbrod verzehren, Ihr könnt auch mitessen."

„Meinen besten Dank für Euer Anbieten," erwiederte l'Aurore, „allein ich darf mich nicht lange aufhalten; ich muß noch vor Einbruch der Nacht eine Herberge suchen."

Der Holzhauer steckte die Nase zur Thüre hinaus und betrachtete den Himmel.

„Mein tapferer Grenadier, das schlagt Euch nur aus den Gedanken; der ganze Himmel hat sich umzogen, das Unwetter wird vor Morgen nicht aufhören. Ihr könnt bei uns ein Bett haben; Ihr werdet darin ebenso gut schlafen als anderswo und mit Tagesanbruch könnt Ihr Euch frisch und wohlbehalten wieder auf den Weg machen."

„Führwahr, Freund, Euer Vorschlag ist gut, Ihr erzeigt mir einen großen Gefallen und ich nehme ihn

mit Dank an. Hier ist meine Hand!" Sie schüttelten sich gegenseitig die Hände; l'Aurore lehnte sein Seitengewehr in ein einen Winkel der Stube, schüttelte den Regen von seinem Hute und begann mit seinem Wirth zu plaudern, indem er seinen Platz in der Nähe des munter lodeenden Feuers wählte, um seine durchnäßten Kleider zu trocknen.

Die Frau des Holzhauers legte ein reines Tischtuch von grauem Zwilch auf den Tisch, setzte schön geblümte Teller auf das Tischtuch und füllte dieselben mit dampfender, angenehm duftender Suppe. Während nun draußen der Regen in Strömen herabstürzte und der Sturmwind heulte, sagte der Holzhauer zu seinem Gaste:

„Kommt, Freund, rückt Euern Stuhl an den Tisch, das ist besser als in solchem Wetter auf den Feldern umherirren.

Alle setzten sich, das Gesicht dem Tische, den Rücken dem prasselnden Feuer zugewendet, und begannen ihre Suppe zu verzehren, sie hatten aber kaum einige Löffel davon genossen, a's man laut an die Thüre klopfen hörte.

„Wer da?" rief der Holzhauer.

„Ein armer Wanderer, der auf kurze Zeit ein Obdach gegen den Regen sucht.

„Soll ich öffnen?" fragte die Frau des Holzhauers.

„Immer zu. Wir haben nichts zu fürchten, der brave Soldat wird uns, falls es Diebe sein sollten, seinen Beistand nicht versagen."

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

(Napoleon I. als Katechet.) Vor ungefähr zwanzig Jahren befand sich der Erzbischof B. seiner Gesundheit wegen in dem Curorte Aix-les-Bains in Savoyen. Während seines dortigen Aufenthaltes wurde er zu einer jungen sterbenden Kranken, die eine Tochter eines berühmten Generals aus der Kaiserzeit war, gerufen. In ihrem Gespräche mit dem Prälaten äußerte sie so schöne religiöse Grundsätze, so daß der Erzbischof bis zu Thränen gerührt fragte: „Wer hat Ihnen diese Grundsätze beigebracht?" „Herr — erwiederte sie — nächst Gott verdanke ich sie dem Kaiser Napoleon. Ich war mit meiner Familie auf St. Helena. Eines Tages — ich zählte damals 10 Jahre — sprach der Kaiser zu mir: „Mein Kind, du bist hübsch, und wirst es in wenigen Jahren noch in höherem Grade werden, bei solchen äußern Reizen erwarten dich gar viele Gefahren in der Welt. Wirst du sie bestehen, wenn du nicht geschützt, gewappnet bist durch die Religion? Aber wer wird dich in dieser unterweisen? Dein Vater hat keine, deine Mutter noch weniger. Ich will die Pflicht, die ihnen obliegt auf mich nehmen; komm morgen zu mir, ich will dir die erste Lection geben." Und zwei Jahre ging ich mehrere Male die Woche zum Kaiser, meinen Katechismus unter dem Arm. Er ließ mich darin lesen und erklärte mir Alles. Nach der Zeit, als ich zwölf bis dreizehn Jahre alt geworden, sagte der Kaiser zu mir: „Jetzt, mein Kind, bist du, glaube ich, hinreichend unterrichtet. Du mußt nun ernstlich daran denken, zur Communion zu gehen. Ich will aus Frankreich einen Priester kommen lassen, der dich zu dieser feierlichen Handlung und mich zum Tode vorbereiten wird." — Und der Kaiser that es.

(Strafe wegen Spott des Bieres.) In einer alten, auf der Bibliothek zu Berlin befindlichen preußischen Chronik (Handschrift) wird folgender Vorfall berichtet: „Auf dem Ordenskapitel zu Marienburg im Jahre 1443 nahm sich der Orden der Bierbrauer an und schaffte ihnen Genugthuung wegen eines Schimpfes, der ihnen von einigen losen Gesellen zugefügt worden war. Diese hatten nemlich den Bieren aus den verschiedenen preußischen Städten Spitznamen gegeben; sie wurden deßhalb zur Verantwortung gezogen und, da sie ihren Frevel nicht ableugnen konnten, zur Strafe dafür Jeder mit einem glühenden Eisen, auf welchem sich ein Kreuz befand, an der Stirne gebrandmarkt." Die Handschrift zählt hierauf fünfunddreißig verschiedene Biere nach den verschiedenen Städten auf, jedes mit dem ihm ertheilten Beinamen, z. B. Danziger Bier — Wehre dich; Königsbergisch — Saure Magd; Graudenzisch — Kranker Heinrich; Memelisch — Jammer; Stargardtisch — Spül die Kanne; Braunsbergisch — Sturzkeller; Mühlhausisch — Krebsjauche; Heilsbergisch — Schrecke den Gast; Marienwerdisch — Bierkatze. Inwiefern diese Beinamen damals den Eigenschaften der Biere entsprochen haben mögen, können wir nicht sagen.

(Glas mit der Scheere zu schneiden.) Man halte das Glas unter das Wasser und schneide darauf los, so wird der Druck des Wassers dem Zersplittern entgegenwirken.

Charade.

Vernimmst in süßer Stunde
Du aus dem theuern Munde
Der ersten Sylbe Wonnelaut,
So kannst du mit der zweiten
Die Seligkeit nicht deuten,
Die dämmernd in dir graut.
Das Ganze ist gewonnen,
Und alle Qual zerronnen,
Denn heim führst du die liebe Braut.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 110. Donnerstag den 13. September 1855.

Das Lied vom Durst.

Ein schlimmes Ding zu jeder Frist
Bleibt's immer, wenn man durstig ist,
Und kann den Durst nicht stillen
Mit seinem besten Willen.

Der Durst nach Ruhm und Lorbeer rafft
Dahin gar oft die schönste Kraft,
In's Gras muß Mancher beißen
Und kann berühmt nicht heißen.

Der Durst nach Liebe, wie man weiß,
Macht Vielen Herz und Stirne heiß,
Und was nicht sehr vergnüglich
Die Letztere vorzüglich.

Doch kann schon gar nichts Schlimm'res sein,
Als wie da ist der Durst nach Wein,
Probatum est, seit Jahren
Hab' ich's an mir erfahren.

Der Durst nach Lieb', der Durst nach Ruhm
Verfolgt, man weiß oft nicht warum,
Nicht so der Durst nach Flaschen,
Die uns die Kehle waschen.

Der Durst nach Wein ist immer neu,
Der Durst nach Wein ist immer treu,
D'rum geb't Euch d'rein geduldig,
Doch — bleibt den Wein nicht schuldig.

Dr. Joh. Nep. Vogel.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Zehntes Kapitel.

Ein Bauer.

Rokiczana beeilte sich, den Hausirer zum König zu führen. Es war ihr sehr angenehm, den Willen des Königs zu erfüllen, und damit zugleich einen Menschen in seine Nähe bringen zu können, welchen sie ganz ihr ergeben glaubte. Aber sie mußte warten, denn der König war beschäftigt.

Aufgebracht gegen den Pan von Wola und den Priester Martin hatte Kasimir seinen Geheimenrath Jakob von Melchtin rufen lassen, welcher ein einsichtsvoller und gerechter Gutsherr war, und als trefflicher Verwalter dem König bei Vermehrung des Nationalreichthums durch wohlverstandene Sparsamkeit und weise Verwendung der Einkünfte zur Hand ging. Außer ihm hatte der König bei sich den menschenfreundlichen Priester Prandota, der die duldsamen Ansichten Kasimirs theilte, und einige der kenntnißreichsten Männer, welche an einem neuen Gesetzbuch für Polen arbeiteten. Auch Heinrich, der Arzt und Günstling des Königs war zugegen, und — um Niemand zu vergessen — der Zwerg, der zwischen den Herren herumkroch, ohne daß man ihn bemerkte. Nachdem der König ihnen die Ermordung der unschuldigen Juden durch den Herrn von Wola erzählt, empfahl er dem Gesetzgebungsausschuß die Beschleunigung seiner Arbeiten, damit er der Willkür und den grausamen Mißbräuchen, welche beim Adel immer mehr einrissen, ein Ziel setzen könnte. Hierauf ernannte er das außerordentliche Gericht, zur Aburtheilung der Mörder des Kindes, und bezeichnete als Beisitzer desselben unter andern den Jäger Gregor und den Arzt Heinrich.

„Laßt," sagte der König zu seinem Kammerherrn, „die Einwohner Krakau's durch öffentlichen Ausruf wissen, daß das ermordete Kind zur Schau ausgestellt werden soll. Vielleicht wird seine Mutter es wiedererkennen und uns helfen, den Faden dieser geheimnißvollen Angelegenheit finden."

Die Räthe waren eben im Begriff, sich zu entfernen, als Rokiczana mit Ben Josef eintrat. In demselben Augenblick vernahm man aus dem Hof des

Palastes Klaggeschrei und Seufzer. Der König trat an's Fenster und bemerkte einen Bäuer, der sich den Händen des ihn mißhandelnden Herrn von Wola zu entwinden suchte. „Bei meiner Krone!" rief Kasimir; „dieser freche Edelmann unterfteht sich, in meinem Palast und fast unter meinen Augen sich an diesen armen Teufel zu vergreifen. Pan von Melchtin! lauft hinab, befreit diesen Unglücklichen und führt ihn zu mir. Wofern der Herr von Wola den geringsten Widerstand wagt, so lasse ich ihn auf der Stelle durch den Burggrafen verhaften und in's Gefängniß setzen!"

Je mehr der Unwille des Königs stieg, desto mehr freute sich Ben Josef im Stillen. Wer ihn beobachtet hätte, würde gefunden haben, daß er Dem, was geschah, nicht fremd war. Als der Leibeigene in den Audienzsaal gebracht ward, zog sich der Jude in einen Winkel zurück, so daß er Alles sehen und hören konnte, ohne von dem Bauer bemerkt zu werden, der wie ein auf der That ertappter Verbrecher zitterte.

Die leibeigenen Bauern in Polen sind so sehr zum Thier herabgewürdigt, daß sie fast den Gebrauch der Sprache verloren haben. Wenn eine unabweisliche Nothwendigkeit sie zwingt, bei ihrer Herrschaft Hülfe oder Recht zu suchen, berauschen sie sich in Branntwein, um sich Muth zu geben, und bringen ein kleines Geschenk mit, um das Wohlwollen des Gutsherrn zu erkaufen. Bis zur Erde gebückt, ein Huhn oder einige Eier in der Hand, und an allen Gliedern zitternd, bitten sie um ein Stück Holz oder um ein wenig Korn zur Erwärmung oder Ernährung ihrer Kinder. Und wenn sie sich nur verständlich machen könnten! Aber ihre Scheu und ihre Ungewißheit ist so groß, daß sie sich vergebens abarbeiteten, um an den Tag zu legen, was sie eigentlich wollten. Da verliert denn nicht selten der Gutsherr die Geduld und jagt den Bittsteller fort, der dann mit einer Tracht Schläge und ohne Huhn nach Hause kommt. Man braucht sich darum nicht zu wundern, daß der König mehr als eine Viertelstunde brauchte, um den Leibeigenen zu beruhigen und ihm Muth zum Sprechen einzuflößen. Mit Geduld und Güte kam Kasimir dazu, daß der arme Teufel — wohl zum ersten Mal in seinem Leben — in zusammenhängender Rede seine Gedanken und Gefühle kund gab.

„Ich heiße Stanislav," sagte der Bauer. „Die Leute nennen mich, ich weiß nicht warum, Splnat. Ich bin ein unglücklicher Mann, und bin hergekommen, um mich beim Herrn König über meinen bösen Herrn zu beschweren und zu bitten, daß Er mir meine Tochter, meine einzige Freude, wiederschafft. Ich hatte eine Frau, und die hatte ich gern. Wir waren arm, aber zufrieden. Sie gebar mir eine Tochter: aber leider verlor ich bei der Geburt meine Frau und mein Kind seine Mutter. Der Wille Gottes geschehe. Ich begrub mein Weib, und gab ihren Namen meiner Tochter, damit meine kleine Marja mich stets an die Gefährtin meiner Arbeiten und meiner Armuth erinnerte. Eines Tags ritt mein Herr auf die Jagd, und kam an meiner Hütte vorbei. Er bemerkte meine Kleine, die damals sieben Jahre alt war. Er zeigte sie den Herren, die bei ihm waren, fand sie schön und befahl endlich, sie in sein Schloß zu bringen. Splnat, sagte er zu mir, sei außer Sorgen um Dein Kind. Ich nehme es unter meinen Schutz. Du kannst es jeden Sonntag besuchen. Ich dankte ihm. Jeden Sonntag besuchte ich mein Kind. Es war gut gekleidet, lernte lesen, und es fehlte ihm an nichts. Kurzum alle Bauern beneideten mich um mein Glück, und ich selber glaubte, der liebe Gott habe sich meiner erbarmt. Ich dachte: Ist Dir's Dein Lebenlong schlecht gegangen, so wird doch wenigstens deine Tochter glücklich sein.

So vergingen zehn Jahre. Jeden Sonntag ging ich auf's Schloß, und jedes Mal fand ich Marja schöner und vergnügter. Voriges Jahr verwandelte sich ihre Fröhlichkeit in Traurigkeit. Sie ward blaß und kränklich. Ich fragte, was ihr fehlte, und erfuhr, daß sie den Jäger des Herrn und daß der Jäger sie liebte. Nun, das ist ja gut, sagt' ich. Heirathet euch.

Ja, das ist eben der Fehler, sagte sie.

Der Jäger hatte dem Herrn gesagt, er wolle Morja zum Weib nehmen, und Morja hatte den Herrn um seine Einwilligung gebeten. Aber der Herr sagte: Marja ist eine gute Magd; ich kann sie nicht entbehren; sie muß im Schloß bleiben; ich lasse sie nicht heirathen.

Bitten und Thränen erzürnten den Herrn nur noch mehr. Er verbot dem Jäger und mir, meine Tochter zu besuchen. Ich gehorchte. Ich bin ein alter Mann, und gewohnt, zu thun, was man mich heißt. Aber der Jäger liebte meine Tochter nur um so mehr, je mehr Hindernisse er fand, und er wußte immer Gelegenheit zu finden, mit meiner Tochter einige Augenblicke zu plaudern. Lieber Gott! was soll ich sagen? Meine Tochter ward schwanger. Sie warf sich dem Herren zu Füßen, gestand ihren Fehltritt, und bat ihn, die Heirath zu gestatten, die ihre Schande bedecken könnte. Der Herr stieß sie so hart und zornig zurück, daß sie seitdem kränkelt, und gestern hat sie ein todtes Kind zur Welt gebracht. Nun hab' ich erfahren, daß der Jäger durch Erbschaft von seinem Onkel reich geworden ist und noch immer meine Tochter heirathen will. Also ging ich heute zu meinem Herrn, um ihn zu erweichen. Aber so wie er mich sah, gerieth er in Zorn und ließ mich durch seine Knechte auspeitschen, um mir Gehorsam zu lehren. Seht, Herr König, meine Kleider sind zerrissen, und noch fließt mein Blut. Aber ich klage nicht über meine Schmerzen; nur wegen meiner Tochter bitte ich. Rettet meine Tochter, gebt sie ihrem Vater und ihrem Liebhaber zurück!"

Der Bauer warf sich schluchzend dem König zu Füßen. — „Edle Herren," sagte Kasimir zu seinen Räthen, „bin ich im Stande, dem Bauer Recht zu schaffen?"

Niemand antwortete. Das Schweigen besagte: der Bauer und seine Tochter sind leibeigen, und der Pan von Wola ist Herr auf seinem Gut.

„Also nichts vermag ich?" fragte Kasimir. „Edle Herren, wann werdet Ihr Euer Gesetzbuch fertig bringen?

Wann werde ich der Grausamkeit der Herren ein Ziel setzen können, die dem Pan von Wola gleichen? Vergeßt nicht hineinzusetzen, daß jedem Bauer freisteht, seinen Herrn zu verlassen; daß Verbannung, Ehrlosigkeit und Verlust des Adels Jeden trifft, der gegen seine Unterthanen unmenschlich handelt. — Stehe auf Freund!" sagte der König zu dem knieenden Leibeignen. „Willst Du Geld, so gebe ich Dir's. Aber was Du verlangst, überschreitet die Gränzen meiner Macht. Zum Teufel! Gibt's denn keine Kiesel auf eueren Feldern?

„Genug, Herr König," antwortete der Bauer.

„Nun, so kauf' Dir einen Feuerstahl! — Wenn einer dieser edlen Herren sein Vermögen in den Flammen hat aufgehen seben, dann werden die andern sich besinnen, ehe sie ihre Leibeigenen auf's Aeußerste treiben. Jakob von Melchtin, tragt Sorge für diesen armen Menschen!"

Der Bauer entfernte sich, und der König sank unmuthig in seinen Lehnstuhl zurück. Ben Josef näherte sich dem Leibeigenen und flüsterte: „Spinat!"

„Du bist's?" sagte der Bauer. „Was willst Du?"

„Gehe nicht zu Deinem Herrn zurück!"

„Warum?" fragte Spinat.

„Er wird Dich erst peitschen, dann henken lassen."

„Das ist wahr; aber was soll ich machen?"

„Hast Du nicht verstanden, was der König Dir gesagt hat?"

„Nein," erwiederte der Bauer.

„Gehe in die Herberge zum Weißen Roß, erwarte mich dort bis zum Donnerstag, und dann will ich Dir erklären, was der König meint."

(Fortsetzung folgt.)

Die beiden Grenadiere.

(Schluß.)

Die Frau öffnete, und man sah einen Mann eintreten, der bis auf die Haut durchnäßt war, aber, seinem Aeußern nach zu schließen, ein Edelmann in Jägerkleidung zu sein schien. Der Fremde grüßte die kleine Gesellschaft sehr höflich und erklärte mit wenigen Worten, daß er sich auf der Jagd verirrt, und daß ihn das immer mehr überhandnehmende Unwetter genöthigt habe, einen Zufluchtsort zu suchen,

„Nun," sprach die Frau des Holzhauers mit freundlicher Miene, „macht's Euch bequem, Ihr habt's gut getroffen; wir hatten eben angefangen, unsere Suppe zu essen, Ihr könnt uns Gesellschaft leisten."

Der Unbekannte zeigte sich sehr erkenntlich für die trauliche Aufnahme, er aß und trank mit gutem Appetit und ohne Umstände und nachdem er sich's hatte wohlschmecken lassen, fragte er seine gefälligen Wirthe, ob er nicht ein Nachtlager erhalten könnte.

„Es thut mir leid," sagte der Holzhauer, „daß ich Euch nicht so dienen kann, wie ich es wünsche! Wir haben nur ein einziges Bett übrig und das habe ich bereits dem guten Soldaten versprochen; wenn Ihr Euch nicht scheut, es mit ihm zu theilen, so wette ich darauf, daß er Euch recht gern die Hälfte davon überlassen wird."

Der Unbekannte erklärte freudig, daß er die größte Achtung vor dem Militär hege, daß er selbst die Muskete getragen und daß er sich sehr geehrt fühlen werde, einen solchen Bettkameraden zu haben, ein Compliment, welches l'Aurore, wie man sich leicht denken kann, mit gebührender Achtung erwiederte. Max begann mit einander zu plaudern, und im Laufe des Gesprächs fragte der Fremde, ob er wohl erfahren dürfe, welche Angelegenheit l'Aurore nach Paris zu reisen bestimme. Der Gefragte ergriff die Gelegenheit, seine Geschichte zu erzählen, mit beiden Händen, was seinen Wirthen nicht wenig Unterhaltung verschaffte, und endete mit den Worten:

„Ich habe den Kapitän unserer Kompagnie um die Begnadigung meines Bruders gebeten, er hat sie mir abgeschlagen; ich habe den Oberst des Regiments darum gebeten, er hat sie mir abgeschlagen, jetzt bin ich auf dem Wege zum König, um ihm meine Bitte vorzulegen."

„Und wenn Euch auch der König abweisen sollte?" warf ihm der Unbekannte ein.

L'Aurore richtete lebhaft den Kopf empor, blickte auf den Fremden mit halbgeschlossenem Auge, aus welchem Verwunderung und Kühnheit leuchtete, und mit heroischer, von einer heftigen Bewegung des Armes begleiteter Stimme rief er aus: „So soll ihn der T.....!"

Wir wollen nicht Alles wiederholen, was l'Aurore sagte, aber das, was er sagte, seine Geberde, sein Blick athmeten eine solche Entschlossenheit, eine solche Unabhängigkeit des Willens, daß der Holzhauer und seine Frau ebenso wie der Fremde erstaunten. Es kam ihnen nicht in den Sinn, etwas darauf zu entgegnen und ohne Zweifel erschien es ihnen unmöglich, daß Seine Majestät sich einer solchen Erörterung aussetzen werde. Dergestalt brobachteten sie ein ehrerbietiges Stillschweigen und griffen friedlich wieder zu ihren Messern und Gabeln.

„Unterdessen," ergriff nach einer kleinen Pause l'Aurore wieder das Wort, „trinken wir auf Seiner Majestät Gesundheit!"

„Von Herzen gern," sagte der Holzhauer, indem er die Gläser füllte.

Der Unbekannte ließ sich nicht nöthigen und man trank dreimal auf die Gesundheit Seiner Majestät des Königs vox Frankreich.

Nachdem Schüssel und Gläser geleert waren, legte man sich zu Bett und l'Aurore verfehlte nicht, vor dem Einschlafen seinen Bettgenossen durch seine witzigen Einfälle und heitere Laune zu unterhalten.

Am andern Morgen mit Tagesanbruch nahm der Unbekannte von seinen Wirthen Abschied und schlug einen schmalen Pfad quer durch das Holz ein, er war noch keine Viertelstunde gegangen, als er auf ein glänzendes Gefolge von Offizieren, Pagen und Hofleuten stieß, die ihn überall gesucht hatten. Alle diese vornehmen Herren stiegen, so wie sie seiner ansichtig wurden, von den Pfer-

den und nahmen ehrerbietig ihre Hüte ab; denn dirser Unbekannte war Niemand anders als der König. Er bestieg sogleich sein stattliches Roß, welches man ihm vorführte und jagte, begleitet von dem ganzen zahlreichen Troß, nach seinem Schloß in Versailles.

Daselbst angelangt, beschied er seinen Ober-Hausbofmeister nnd sämmtliche Kammrrheeren und Thürsteher zu sich und sagte ihnen:

„Wenn in diesen Tagen ein Grenadirr vom Regiment des Königs (dabei beschrirb er Statur, Blick, Haltung u. s. w. des gemeinten Individuums auf das genaueste) nach mir fragen sollte, so muß er mir augenblicklich gemrldet und der Mann eingelassen werden."

In der That wurde einige Tage darauf (denn l'Aurore so rüstig er war, marschirte doch nicht so schnell als das Pferd des Königs) Sr. Majestät gemeldet, daß ein Grenadier von seinem Regimeate, ganz so beschaffen, wie ihn Höchstdieselben beschrieben, um Audienz bitte.

Sogirich legte der König sein Staatskleid an, setzte sich die Krone auf's Haupt, nahm das Scepter in die Hand und begab sich in Begleitung seines ganzen Hofes in den Thronsaal, nachdem er hier, umgeben von seinen ersten Offizieren und Staatsbeamten, welche einen stattlichen Krris bildeten, unter einem prächtigen Baldachin seinrn Sitz eingenommen hatte, befahl er dem Thürsteher, den jungen Grenadier eintreten zu lassen.

L'Aurore fühlte sich in Folge des Glanzes, der ihm bei seinem Eintritt von allen Seiten entgegenblitzte, im ersten Augenblick ein wenig verlegen, aber bald sammelte er sich wieder und schritt entschlossen und mit militärischer Haltung vorwärts bis zu den Stufen des Thrones, wo er Se. Majestät vorschriftsmäßig grüßte.

„Was begehrst du von mir?" redete ihn der König an.

„Sir, ich komme, um Ew. Majestät für meinen Bruder Point-du-Jour um Gnade zu bitten."

Der König erlaubte ihm, sich näher zu erklären, worauf l'Aurore die Geschichte seines Bruders ganz so erzählte, wie wir sie oben mitgetheilt haben, und als er damit zu Ende war, hinzufügte, daß er zunächst bei seinem Kapitän, und als in dieser zurückgewiesen, bei dem Obersten des Regiments sein Gesuch angebracht, und da er überall eine abschlägige Antwort erhalten, sich genöthigt gesehen habe, nach Paris zu reisen, um seine Bitte Sr. Majestät selbst vorzutragen.

Der König ergriff hierauf das Wort und sagte mit einer gestrengen Miene, die den Höflingen das Haar emporsträuben machte, ob sie gleich damals Perrücken trugen: —

„Wenn ich sie dir nun abschlage?"

Der schlaue Grenadier hatte gleich anfangs erkannt, daß der König kein anderer war, als jener Fremde, mit welchem er bei dem Holzhauer in einem Bette geschlafen hatte; er erhob daher den Kopf so keck und zuversichtlich, daß der ganze Hof seine Ueberraschung nicht verbergen konnte, und erwiederte mit freimüthigem, stolzen Ausdruck in Stimme und Haltung:

„Sire, was gesagt ist . . . ist gesagt!"

Der König brach in ein lautes Lachen aus, was alle Anwesenden in Verlegenheit setzte, besonders da dieses Lachen gar nicht wieder aufhören wollte.

„Beim Himmel!" sprach endlich der Monarch: „Du mußt heute Abend mit mir essen. Erwarte mich im Speisesaal und Ihr," fügte er, an einige von der Dienerschaft sich wendend, hinzu, „behandelt mir ihn gut!"

L'Aurore erhielt, dem Befehle des Königs gemäß, auf Kosten der Regierung acht Tage hindurch Logis, Kost und Wäsche, kurz Alles, was er sich nur wünschen konnte. Nach Ablauf dieser Zeit trat mit einemmale Point-du-Jour in sein Zimmer, den der König, ohne daß l'Aurore etwas davon erfuhr, mit der Post hatte kommen lassen.

Die beiden Brüder waren durch die Güte des Monarchen wieder mit einander vereinigt, und er fand ein solches Wohlgefallen an den biedern und aufgeweckten jungen Männern, daß er sich nur ungern von ihnen trennte. Er ernannte sie in der Folge zu Offizieren seiner Leibgarde und beehrte sie mit seiner Freundschaft.

Mannichfaltiges.

In der Pariser Industrie-Ausstellung zieht eine Kochmaschine allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, in welcher der Dampf durch Reibung erzeugt wird. Die Maschine ist sehr einfach; sie besteht nämlich aus einem cylindrischen Krssel von zwei Meter Länge und fünfzig Meter Durchmesser, welcher in seiner ganzen Länge durch eine konische Röhre, die an den Krssel geschmiedet und von dem Wasser des Kessels umgeben ist, durchzogen wird. Ein hölzerner Kegel, der auf einer Axe ruht und mit Hanf in Spiralform umwunden ist, befindet sich in dieser Röhre. Wird der Kegel in der Röhre herumgedreht, so genügt die Reibung auf so großer Fläche, um die 400 Litre Wasser, die im Kessel sind, in Siedehitze zu halten. Ein Arbeiter ist hier fortwährend damit beschäftigt, Chokolade zu machen, die dem Publikum tassenweise zu 40 Centimes gereicht wird.

Stolz und Luft. Der Stolz gleicht der Luft denn beide dringen immer nur dahin, wo es — leer ist.

Es ist für Jeden eine unentbehrliche Kunst, mit Anstand Langeweile zu ertragen!

Wenn das Unglück geschehen ist, dann liegen alle Gräben voll Weisheit!

Auflösung der Charade in Nr. 108.

„Gallapfel."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 111. Sonntag den 16. September 1855.

Einfache Geschichte.

Es war ein jung' Studentenblut,
Frisch, fröhlich und gesund,
Dem sah so recht der Seele Glut
Aus treuem Augesgrund.
Ein Weib, liebeizend angethan,
Sein Herz in Fesseln schlug,
Sie sah ihn halb gewährend an, —
Er war ihr gut genug!

Wohl klang sein Lied: „Wie bist du schön,
Wie lieb', wie lieb' ich dich!" —
Sie wiegt' auf ihren kühlen Höh'n
In stolze Träume sich.
Wie sie so gut sein Lied verstand!
Sie war so schön, als klug,
Sie — reicht' ihm manchmal auch die Hand, —
Er war ihr gut genug!

Da kam manch' ein bespornter Faut,
Sah sie begehrlich an,
Er sprach so zierlich und gewandt, —
Da war's um sie gethan.
Und ging der liebe Junge fort,
Gar kurzes Leid sie trug:
„Den Treuen kirrt ein freundlich Wort,"
Er war ihr gut genug!

Da griff's ihn an mit wildem Schmerz:
„Steh' auf und sei ein Mann,
Reiß deine Lieder und dein Herz
Aus dieser Dirne Bann!
Und traf ihr Blick dich noch so scharf,
Trag' lieber jeden Fluch,
Eh' Einer von Die sagen darf: —
Er war ihr gut genug!" —

* * *

Einst saß er mit Blondlieb zu Zwei
In Liebesseligkeit,
Da ging sie bleich an ihm vorbei,
Ein Graukopf ihr zur Seit'. —
Da faßt er sein neues Lieb an's Herz,
Und Seel' an Seele schlug:
„Nun bin ich gerächt für meinen Schmerz,
Der war ihr gut genug!"

Ludwig Rehau.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Eilftes Kapitel.

Esterka.

Nachdem der Bauer Spinat weggegangen war, stellte Rokiczana den Hausirer dem König vor und entfernte sich.

„Dein Gesicht ist mir nicht unbekannt," sagte Kasimir. „Ich meine, ich hätte Dich irgendwo gesehen."

„Ja, Herr König," erwiederte Ben Josef. „Ich war auf dem Weg nach Krakau, als die Herren von Euerem Gefolge über mich herfielen, mich schimpften und schlugen, und ohne Euere Dazwischenkunft —"

„Ich errathe mich," unterbrach der König. „Sag' an, kennst Du die verhafteten Juden?"

„Ich kann dem Herrn König genaue Auskunft über sie geben," antwortete Ben Josef. „Sie scheinen mir halb wild, fern vom Umgang mit Menschen aufgewachsen und schwärmerisch zu sein. Es hat mir nie glücken wollen, ihr Zutrauen zu gewinnen. Ein Fremder, ein Christ, hat mir Manches zu ihren Gunsten gesagt. Aber vergebens habe ich tausend Fragen an sie gerichtet, um diese traurige Geschichte aufzuklären. Der Alte betete und weinte, statt zu antworten, und seine Tochter machte

es eben so. Wenn sie so fortfahren, kann ich ihnen mit dem besten Willen nicht nützen. Weinen und beten ist kein Mittel, seine Unschuld zu beweisen und die Verläumdung zu entkräften. Man wird ihre Thränen für Beweise von Gewissensbissen und ihre Gebete an den Gott Israels für Lästerungen des Gottes der Christen halten. Dies hartnäckige Schweigen, diese Thränen und Gebete sind die Wirkung der Muthlosigkeit und Verzweiflung. Wenn ihr mir verstattet, mit Esterka zu reden, so werde ich ihren Muth wieder aufzurichten wissen, indem ich ihr sage, daß nicht alle Hoffnung verloren ist, dieweil der Beste unter den Königen an ihre Unschuld glaubt."

„Und Du meinst, Deine Worte würden Eindruck machen, während die meinigen verschmäht worden sind?" fragte der König.

„Als Glaubensgenosse hoffe ich leichter ihr Vertrauen zu gewinnen," äußerte Ben Josef.

„Gut. Gehe zu ihr hin. Suche sie zu trösten und zu ermuthigen. Gelingt es Dir, so rechne auf eine gute Belohnung." Und Kasimir gab Befehl, Ben Josef zu Esterka zu führen.

Die Verstellungskunst des Juden unterlag in diesem Augenblicke seiner Freude. Eine plötzliche Röthe überflog seine Wangen, und eine Freudethräne ergänzte in seinem Auge. Er wandte sein Gesicht ab, um es den Blicken des Königs zu entziehen, und eilte hinweg. Er sollte seine Geliebte wiedersehen. Er wußte, daß er sie bleich und verzweiflungsvoll den Tod erwartend finden würde, und zugleich wußte er, daß er sie beruhigen und Freude und Hoffnung in ihr wiedererwecken konnte. Welches Entzücken mußte nicht schon das Wiedersehen ihres Bräutigams in dem Mädchen erwecken! Aber, fragte er sich, wird sie dies Entzücken zu verhehlen wissen? Er hielt für nöthig, sie vorzubereiten, damit auch sie ruhig erscheinen und nicht durch eine zu lebhafte Aeußerung ihrer Freude dem Glaubensgenossen den Zugang versperren möchte, welchen der König einem Gleichgültigen verstattet hatte, aber einem ergebenen Freund oder gar einen Geliebten verwehren konnte.

Indem Kasimir Esterka in seinem Schloß behielt und ihr ein angenehmes Gemach mit der Aussicht in den Garten und auf die Weichsel zum Gefängniß anwies, gedachte er, die Lage der Gefangenen zu erleichtern. Er hatte aus Mitleid so gehandelt, vielleicht aus jenem Wohlwollen, welches der Liebe vorhergeht und die Nähe des geliebten Gegenstandes wünschen läßt. Es war ihm nicht eingefallen, daß er ihr Herz tief verwundete, indem er sie von ihrem Vater trennte. So lange Esterka bei ihrem Vater war, hatte sie ihre eigene Gefahr vergessen, um ausschließlich an die Gefahr dessen zu denken, welchem sie das Leben verdankte. Jetzt, wo sie allein war, bestürmten die peinigendsten Gedanken ihre Seele. Sie glaubte, ihren Vater auf der Folter und unter der Hand des Henkers zu sehen. Jeden Augenblick erwartete sie, selber vor blutdürstige Richter geführt zu werden. Sie betete, weinte und schwieg endlich. Ihre Glieder blieben starr und regungslos. Ihr Gesicht drückte Verzweiflung aus. Es schwand ihr der Glaube an die göttliche Güte, und ihre Seele kam in einen Zustand, der tausend Mal entsetzlicher ist, als alle Leiden, die eine gläubige Seele erträgt.

Man sollte denken, wer zu diesem Grade der Verzweiflung gekommen ist, wo der Körper wie leblos, die Seele fast ohne Empfindung ist, wo das Auge sich auf einen unbekannten Punkt heftet, ohne etwas von den Dingen um sich her zu sehen, wo alle Thatkraft erschlafft, und wo die Arme wie eine unnütze Last herabhängen — auf diesem Grad der Verzweiflung, sollte man denken, müßte alles gleichgültig werden, und der Tod hätte nur noch sein Werk zu vollenden an einem schon athem- und regungslosen Körper. Und doch erbebte Esterka plötzlich und belebte sich wieder, als ein wohlbekannter Gesang zu ihren Ohren, als die Stimme des Geliebten in der Sprache ihrer Väter zu ihrem Herzen drang. Ihre Wangen färbten sich, ihr Herz schlug schneller, ihr Auge blitzte auf, und schien die dicken Mauern durchdringen zu wollen. Die Leiche ward wieder lebendig. Sie horchte und verlor kein Wort von dem Gesang, welchen ihr vorsichtiger Geliebter sie vernehmen ließ.

Tochter Jerusalems, fasse nur Muth!
Gott, der Würmer ernähret, ist gut.
Gott, der das Gras tränkt mit labender Fluth,
Wacht über Waisen und unschuldig Blut.

Einsam und freundlos wähnst Du zu sein,
Liebe dringt in den Kerker doch ein,
Trachtet zu brechen die Fesseln Dein,
Oder mit Dir zu theilen die Pein.

Aber, o Jungfrau, sei stets bedacht,
Ich bin belauscht und Du bist bewacht.
Berg Deine Freude, wenn Hoffnung Dir lacht,
Deinen Geliebten als Fremdling betracht'.

Der Gesang verstummte. Tritte kamen näher. Die Thür ging auf. Vergebens war auf beiden Seiten der Entschluß, die Freude des ersten Augenblicks zu mäßigen. Sie stürzten einander in die Arme, und ihre Thränen und Seufzer vermischten sich.

Ben Josef verwochte am ersten seines Entzückens Herr zu werden. Er nahm einen feierlichen Ton an und sprach: „Die Augenblicke sind kostbar. Der König wird kommen. Höre mich an, Esterka. Du bist zu großen Dingen bestimmt: zur Befreiung des Volkes Israel."

„Kaum hatten gestern unsere Aeltsten das Unglück erfahren, welches euch betroffen, und die Gefahr, welche euch bedroht, so beschlossen sie, in feierlicher Versammlung den Höchsten anzurufen, und zum Ersatz Deines Vaters einen würdigen Rabbi zu erwählen. Um nicht von den Feinden unseres Glaubens in unserem Gebet gestört zu werden, und um nicht ihrem Hohn und ihren Beleidigungen ausgesetzt zu sein, versammelten wir uns in den Gewölben am Fuß des Berges Wawel, welche die Christen bezauberte Keller nennen und ängstlich meiden,

Digitized by Google

Im Staube liegend, Asche auf dem Haupt, und bereit, Habe, Leben, kurz Alles zu opfern, haben wir für euch gebetet. Darauf ist einstimmig der alte Jonathan zum Oberrabiner erwählt worden. Aller Augen waren auf den weisen und tugendhaften Greis gerichtet, der jetzt die erste Stelle in der Gemeinde einnimmt. Seine Blicke ruhten unwandelbar auf dem Gesetzbuch. Plötzlich stand er in Folge göttlicher Eingebung auf. Er las in den Buchstaben der Kabbala die Zukunft, und verkündete mit lauter, wohltönender Stimme: „Kinder Israel! Freuet euch! Der Augenblick eurer Rettung ist gekommen. Die Tochter Ben Himmels, des reinen Sprößlings unserer Könige, wird das Herz des großen Kasimirs rühren. Vom Fuße des Blutgerüstes wird sie sich auf den Thron erheben, um die auf uns lastende Unterdrückung in eine neue Zeit der Gerechtigkeit und Freiheit zu verwandeln!“

(Fortsetzung folgt.)

Unterfränkische Geschichte aus alter und neuer Zeit.

Aus der Haus-Chronik von Kasp. Braun und Friedr. Schneider.

Hörsteiner Ausbruch.

Du schönes Frankenland mit deinem Stein und Leisten, deinem Saalecker und Klingenberger, deinem Ragozzi und Pandur; — mit deinen Burgstalen, an deren zerbröckeltem Gesteine der Epheu glänzender Erinnerungen sich emporrankt; — mit deinem unsterblichen Spechtesbart, unter dessen breitästigen Fichten das Waldfräulein den Schatten der Welt erblickte; — mit deinem lieblichen Saalgrunde und deiner romantischen Rhön; — Gruß dir, du weinduftiges Land, das wohl werth ist eines kleinen, dichterischen Gedenktäfelchens in dem schmucken Bildersaale der Hauschronik! —

Magst du mir's nicht verargen, lieber Leser, wenn ich dich einlade, ein paar Wanderungen durch die fränkischen Gauen selband mit mir zu unternehmen, da und dort ein Bisleln Rast zu halten und dich umzuschauen, was Land und Leute für ein Gesicht machen, und wie es vordem hier aussah. — Ich thu's den Würzburgern zu lieb, daß ich dich vordersamst auf ihren Schloßplatz geleite, und dir den Prachtsitz der weiland Fürstbischöfe und Herzoge von Franken zeige. Ein stattlicher Bau, was man davon sieht alsobald beim ersten Anblicke! Es haben auch zwei kunstsinnige Fürsten aus den Geschlechtern derer von Schönborn und von Hutten an die sechzig Jahre d'ran bauen lassen, nachdem das Fundament schon im Jahre des Heils 1720 war gelegt worden. Aber — die prachtvolle, phantastische, verschnörkelte Riesenbiume hat noch überdieß ihre geheimen Reize — ihre unterirdischen Wunderwerke, wo ihre mächtige Pfahlwurzel sich einsenkt etliche dreißig Fuß tief unter den Estrich!

Es war am Hannstage, als ich mit dem Kellermeister zum ersten Male die dämmerige Treppe hinab stieg in die Kellerräume des Schlosses. Vorerst hatte ich noch beim hellen Tageslichte heroben geprobt und d'rum fast überhört, wie mir der wackere Mann bemerkte, daß da hinab nicht weniger als einunddreißig Stufen gingen. Was sollte ich auch der Zahlen Acht haben? Allbereits hielt ich mich nur noch an der Dinge Qualität, das ist — wie Schelling meint — „was d'rinn brausen und quallen thät!“

Ein weinblumiger, kühler Luftzug wehte herauf; mir war's, als rüttelten sie dranten an all' den fünfhundert und siebenzig Fässern im Kammerkeller und im Mostkeller und im Schwedenkeller und wie die stillen, gewirbten Räume sonst noch heißen, also daß des Weines Blume in Funken davon stäubte wie der Duft der Viole, wann sie bewegt wird vom Abendwinde. Als ich aber hinunter kam, lagen sie alle ruhig da auf ihren Lagern und Sätteln, die Jungen und die Alten, und verrieth Keines mit einer Miene die Fülle geistigen Lebens, das unter der bescheidenen Hülle pulsirt, und den dichterischen Athem, der durch ihr Herz fliegt.

Doch — das täuschte mich nicht. War es doch Hannstag, der schönste Tag des Frühsommers, wo Sonntagskinder noch mehr sehen als Geister. Durch die Bohlenwände drang mein Auge, als ob sie eitel Krystall wären, und als ich mein Ohr an das Spundloch legte, hörte ich, wie es drinnen gohr und wisperte und flüsterte, als hielten die Weingeister Zwiegespräch, oder als dächten sie vorderfam alle die Gedanken aus, die sie nachher als Perlen im Glase wollten aufsteigen lassen. Schwankte nicht auch draußen am Stein und Leisten, auf der Harfe und am Ständerbühl der Reben Blüthr im lustigen Sonnenglanze? War nicht die Luft des ganzen Mainthales geschwängert von dieser Würze, und drang herab durch alle Lucken und Kellerlöcher bis in diese Tiefe? Zu dieser Zeit überkommt allem Weine eine selige Jugenderinnerung, — er gedenkt der Tage, da auch er auf den Höhen geblüht, und die werdende Traube im hellichten Sonnenglanze sich wiegle. Nun er den Schmerz des Lebens durchgemacht und aus der Kältee zur Klärung übergegangen, — wer kann's ihm verübeln, daß ihm frhnsüchtige Gedanken die Pulse beschleunigen, und die eisernen Spangen der Reife ihm zu enge zu werden drohen? —

„Habt Ihr hier keine Frau Rose, — hub ich nach einer Weile an, als ich erst meine Seele gelabt hatte an dem überschwänglichen Dufte — „keinen Bacchus, — nicht einen einzigen Apostel?“

Der Kellermeister sah mich an und lachte. „Ihr möchtet wohl gerne die Phantasieen des seligen Hauff noch eine Weile fortspinnen,“ erwiederte er; „aber — Ihr seid weder zu Bremen, noch im Rathskeller, noch im Rosengärtlein! Doch — hier, gleich zur Linken, da ist die Sakristei, weiland das Schmuckkästchen des ganzen Kellerhauses, und die Herren vom Rheine insgesammt dürften froh sein, wenn sie allezeit in so ehrenwerther Gesellschaft wären versammelt gewesen, als sich hier hat finden lassen seit mehr denn hundert Jahren.“

„Hier lag Saalecker, des Johannisberger Geschwisterkind, und Kalmuth, dessen sich das sonnige Malaga nicht schämen dürfte. Da klärte sich der feine, blumige Pfülben, und dort gohr Hörsteiner, von dem der selige Weinckens, Abt zu Seligenstadt, der noch nebstbei ein gekrönter Dichter war, meinte, er könne es kecklich mit dem Falerner aufnehmen. Das muß aber ein Abt so gut verstehen als ein Dichter, und ich kann euch deß zur Erhärtung auch noch ein Geschichtlein von dem Jungen erzählen, wenn es euch genehm ist. —

„Der Abtsberg, der hinter dem Hörsteiner Dörflein sich aufbaut — kaum eine Wegesstunde seitwärts vom Maine ab —, ist des feurigen Gesellen Pfleger und Nährer, und war ehedem Klostergut der Abtei Seligenstadt. Nun sind die Mönche von Seligenstadt, wie anderwärts, ihrer Zeit nicht übel Freunde eines guten Trunkes gewesen. Ich weiß nit, wie es nunmehr bei den Herren gehalten wird. So thaten sie denn das Ihre, um für glastige Leite des Abtsberges die edelste Rebe zu gewinnen, der sie sorgsamliche Pflege angedeiben ließen und hinwieder den Dank in köstlichem Moste entgegen nahmen. Selbst ein wohnliches Haus baueten sie hart an den Abhang, um da und dort einen Humpen leeren zu können Angesichts der Trauben, die ihnen die würzige Füllung gaben. —

„Das muß man ihnen aber nachsagen, den Mönchen von Seligenstadt, — Gastlichkeit haben sie geübt, wie es Christenleuten ziemt, und wenn Einer bei ihnen ansprach, den ließen sie nicht durstig des Weges weiter ziehen, sondern gunnten ihm eine Probe von den mancherlei Sorten, die im Klosterkeller der Erlösung harreten. Nur mit dem Hörsteiner waren sie etwas rückhaltiger, und wem sie davon kredenzten, der mochte es wohl für eine absonderliche Gunst ansehen.

„Nun gehörte zu dem Mancherlei, was die frommen Herren zu besahren hatten, auch, daß einstmals ein Klosterbruder aus dem Lande Hispania bei ihnen zu Gaste saß, um in Ordensangelegenheiten zu verkehren. Das war aber ein schwieriges Geschäft; denn außer dem Spanischen und etlichen Brocken Latein verstund sich der Pater nur auf die Sprache, welche der Wein spricht. So lange die trockenen Verhandlungen dauerten, war es für den Abt von Seligenstadt ein schweres Stück Arbeit, sich mit dem Fremdlinge zu verständigen. Das machte sich erst leichter, als es zum Imbiß in das Refektorium ging, wo der ganze Convent dem Gaste zu Ehren versammelt war, und ihm von den besten Proben vorsetzte, um die Zunge zu lösen.

„Jenseits der Pyrenäen wächst aber meines Wissens auch kein übler Wein, und der fremde Klosterbruder mochte durch den glühenden Xeres verwöhnt gewesen sein; denn er schob ein Glas nach dem anderen, nachdem er es jedoch vorher wohlweislich geleert, sachte bei Seite mit den Worten: Non est vinum!

„Solche Mißachtung wurmte den Bruder Kellermeister, und auf einen Wink des Abtes langte er endlich aus dem Flaschenkorbe die auserlesene Blume des Hörsteiners, schenkte einen frischen Kelch voll ein und setzte ihn dem Gaste vor. Kaum rollten aber die köstlichen Perlen über die Lippen des Spaniers, so fingen ihm die Augen an zu leuchten, — der Wein hatte in der Muttersprache zu ihm gesprochen, und indem er das Glas zur neuen Füllung dem Bruder Kellermeister darreichte, rief er begeistert aus: Hoc est vinum!

Die Klosterchronik erzählt nicht weiter, wieviel selbiges Mal der spanische Mönch von dem Hörsteiner Ausbruch getrunken haben soll."

Mannichfaltiges.

(Zwetschgen frisch aufzubewahren.) Man pflücke die gehörig reifen Pflaumen, ehe sie sich vom Stiele lösen, mit diesem an einem trockenen Tage ab, ohne sie zu beschädigen, lege sie in eine luftige Kammer ganz dünn auseinander und lasse sie 2 bis 5 Tage ausdünsten. Nun packe man sie schichtenweise zwischen Waizenmehl in Fäßchen, jedoch so, daß jede Frucht für sich ganz von Mehl umgeben ist. Die gefüllten Fäßchen werden gut gegen die Luft verstopft und in eine reine trockne Kammer gestellt. Zum Genusse wäscht man die Zwetschgen vom Mehle rein, legt sie in ein Sieb und hält dieß über kochendes Wasser, jedoch in solcher Entfernung, daß die Früchte nur wenig vom Dampfe berührt werden; sie sehen dann wie frisch gepflückt aus.

Während es so viel Wissenschaft erfordert, Haare zu erzeugen, wo sie nicht kommen wollen, existirt in Paris ein unglückliches Individuum, das der Haare zu viel hat. Man hat ihm eine künstliche Nase gemacht, und, da er eine sehr niedrige Stirn hatte, ein Stück Kopfhaut benützen müssen. Die Operation ist vollkommen geglückt; nur muß der Patient sich seine neue Nasenspitze täglich rasiren.

(Zerstreut) Einem berühmten deutschen Gelehrten sagt man nach, er sei einst seinem eigenen Kindermädchen mit seinen Kindern begegnet und habe es gefragt: „Wem gehören denn die hübschen Kinder?"

Auflösung der Charade in Nr. 109.

„Jawort."

Räthsel.

Tr
Tag.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Konrad Hauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 112. Dienstag den 18. September 1855.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

„Schon flossen Freudenthränen aus unseren Augen, und Jeder drückte die Hand seines Bruders, als der ehrwürdige Rabbi in schmerzlichem Ton hinzufügte: „Aber, Kinder, um den Zorn des höchsten zu versöhnen, bedarf es eines Opfers.“

„Ach! ich verstehe!“ rief Esterka. Mein Vater wird das Opfer sein.“

„Nein,“ erwiderte Ben Josef. „Ihm ist ein glückliches Alter beschieden. Er wird Freude an unsern Kindern erleben, und seine Tochter mit Ruhm und Macht umgeben sehen.“

„Nun, wer wäre denn das Opfer zur Besänftigung des göttlichen Zorns?“ fragte Esterka.

„Ich,“ antwortete Ben Josef.

„Du? Du sollst sterben?“

„Nein, Esterka. Der Tod ist ein augenblicklicher Schmerz. Ich aber bin verdammt, zu leben, und mein Leben wird ein Leben der Qual sein. Ich, der ich liebe, wie nie ein Mensch geliebt hat, ich werde Zeuge der Liebe des Königs zu Dir sein und der Verbindung zwischen euch. Ich werde genöthigt sein, Tag und Nacht zu arbeiten, um diesen für Israel heilvollen, für mich unheilvollen Augenblick zu beschleunigen.“

Esterka brach in Thränen aus und rief: „Zwei Opfer würde die Rettung Israels erfordern. Glaubst Du denn, Du würdest allein leiden, und ich würde glücklich sein? War ich nicht stolz auf meinen Bräutigam, als die Weisesten unter den Alten sich vor der Ueberlegenheit Deines Wissens beugten, als sie Dich die Perle Israels, den Sonnenstrahl nannten und Dich nach Jerusalem schickten. Mit welcher ungeduldigen Sehnsucht harrte ich Deiner Rückkehr! In dem Augenblick, wo man uns zu Tode schleppte, war ich nicht ganz unglücklich, denn ich sah Dich. Ich Undankbare vergaß meinen Vater, indem ich die Stimme meines Geliebten vernahm. Und Du meinst, Du würdest allein das Opfer sein?“

„Ich allein,“ erwiederte Ben Josef. „Der Rabbi hat prophezeiht, daß Du des Königs Liebe mit Liebe erwiedern würdest. Wenn Du nun die königliche Krone auf Deine Stirne drücken, wenn Du einen der mächtigsten und besten Herrscher der Erde zu Deinen Füßen sehen wirst, wenn Du, vom Weihrauch der Huldigungen berauscht, in einem Meer von Wonne schwimmst, dann wirst Du den armen Hausirer vergessen. Tochter Ben Himmels sieh mich nicht so an. Ich mache Dir hier keinen Vorwurf; ich sage Dir blos die Zukunft vorher. Jedenfalls sei ruhig. Meine Liebe ist nicht eigennützig. Wenn Du glücklich bist, wenn Israel frei ist, werde ich nicht kommen, Dich mit dem Anblick meines Leides zu stören. Du brauchst nicht dem König auszuweichen, noch ihn zurückzustoßen. Höre ihn an, antworte auf seine Fragen, sprich mit ihm. Er wird durch Deine Worte entzückt werden, über Deinen Verstand erstaunen, und Deine Rathschläge bewundernswerth finden; denn Gott ist mit Dir. Aber hüte Dich, Esterka, daß das Gift des Hochmuths sich nicht in Dein Herz einschleicht. Wenn Dein Glück und Deine Macht auf's Höchste gestiegen sind, so vergiß nicht, daß Du Staub bist, daß Gott es ist, der erhöhet und erniedriget. Habe stets vor Augen, daß der Gott Abrahams Dich zu dem Werkzeuge der Rettung seines Volkes auserkoren hat, wie jene Esther, deren Namen Du führst. — Wehe aber uns, wenn Du je Deine Hütte, Deinen Vater und Deine Brüder vergißt. Fünf Jahrhunderte der Knechtschaft und der Finsterniß würden das Loos Israels sein. Wehe Dir dann! Ein schreckliches Ende würde Dich für Dein Verbrechen büßen lassen. Das steht Dir bevor, wenn Du je vergißt, daß Du vom Blutgerüst auf den Thron steigst!“

Esterka hatte schweigend zugehört. Jetzt nahm sie das Wort und erwiederte: „Ich sollte meinen Vater und meine Brüder vergessen? Ich sollte hochmüthig werden? Kann hochmüthig werden, wer gleich uns das Leben in Angst und Verachtung zugebracht hat? Wann war ein Tag der Freude, ein Augenblick des Glücks, wo wir nicht Alle vor unsern Feinden gezittert hätten? Wer von uns konnte einen Schritt in den Dörfern und Wälder thun, ohne die Augen niederzuschlagen und das Haupt zu beugen unter der Last der Beschimpfungen und Drohungen? Nein, Ben Josef! Das Unglück, welches auf unserem Geschlecht ruht, und unsere täglichen Leiden sind zu tief in unsere Herzen eingegraben, als daß Einer unter uns sie vergessen könnte. Sei unbesorgt. Wenn Deine Voraussetzung in Erfüllung geht, wenn ich Einfluß auf den König gewinne, so will ich ihn anwenden, den König mit den Leiden des auserwählten Volks bekannt zu machen und dieses Volkes steter Fürsprecher zu sein. Wir wollen hoffen, daß der König, welcher die armen Leibeigenen in seinen Schutz nimmt, seine Unterstützung auch den Opfern des Wahns und des Aberglaubens zu Theil werden lassen wird."

„Du sagst es jetzt, wo das Henkerbeil über Deinem Haupte schwebt," erwiederte Ben Josef.

„Ich werde stets dieselbe sein," versicherte Esterka.

„Ich glaube Dir. Aber höre zu. In Polen vermag der König nicht Alles. Wir müssen zugleich seine und unsere Feinde besiegen: einen anmaßenden Adel, eine unduldsame Geistlichkeit die uns hassen, die uns mit Füßen treten und als Tagdiebe behandeln, während sie selber nur von Zehnten und Frohnden leben, — einen Adel und eine Geistlichkeit, die uns von Land zu Land vertreiben, als ob die Erde ihnen gehörte, und als ob Gott sie nicht groß genug gemacht hätte, um alle ihre Bewohner zu ernähren. Laß uns also die Rollen vertheilen. Du übe Einfluß auf den König durch die Liebe, und ich übernehme den Kampf gegen den Herrn von Wola, den rechten Arm des Adels, und gegen den Priester Martin, den dienstbaren Geist des Papstes und der Mönche. Wir werden siegen, und wenn durch unsere vereinten Bemühungen Israel gerettet ist, dann, Esterka, habe einen Gedanken, einen Seufzer für Ben Josef, der für Andere gearbeitet, der gesäet hat, um nicht zu ernten."

Das Mädchen war tief gerührt von der Aufopferung Ben Josefs, und eine aufrichtige Thräne rann aus ihrem Auge. Aber unwillkürlich wandten ihre Gedanken sich der ihr verheißenen hohen Bestimmung zu: dem König und dem Thron. Ihr Herz, voll Mitleid für den armen Ben Josef, konnte sich doch nicht einer gewissen Freude erwehren. Der Ruhm, das Glück, die Macht lächelten ihrer Einbildungskraft zu. Die Zukunft malte sich ihr in den schönsten Farben aus. Eben noch hatte sie sich nach dem Tod gesehnt, und jetzt wünschte sie glühend, zu leben, um zu herrschen, sich an der Spitze zweier Völker zu sehen und die Huldigungen der Christen und der Juden zu empfangen. Sie wechselte noch einige Worte der Klage und der Liebe mit Ben Josef; als ihr aber einfiel, daß der König bald kommen würde, betrachtete sie mit Unruhe ihre vernachlässigte Kleidung und ihre verwirrten Haare, und bemühte sich, sie in Ordnung zu bringen. Ben Josef sah ihr einige Augenblicke zu; dann zog er, ohne ein Wort zu sagen, ohne einen Seufzer auszustoßen, aus seinem Kästchen Spangen, Nadeln und Bänder, und half ihr, ihre Kleider in Ordnung bringen, ihre Haare glätten, und erschöpfte all' seine Kunst in Ausschmückung seiner Geliebten, damit sie Dem gefiele, der sie ihm rauben sollte. Esterka machte ihn auf einige Falten an ihrem Leibchen aufmerksam, und er beseitigte sie. Sie fand ihren Gürtel zu schlaff, und er zog ihn fester an. Sie wünschte ihre Stirn freier zu haben, und er strich ihre Haare zurück.

In diesem Augenblick trat der König ein, und Ben Josef entfernte sich. Esterka warf dem Abgehenden einen freundlichen Blick zu. Aber das war nicht ein Blick der Liebe; es war ein Almosen, welches das Mitleid einem Armen gewährt.

So lange Ben Josef bei Esterka war, hielt die Begeisterung für einen Glauben, und der Gedanke, seine Brüder zu retten, seinen Schmerz nieder. Als er sie aber mit dem König allein lassen mußte, da erwachten Liebe und Eifersucht aus ihrem Schlummer, um ihn furchtbar zu quälen. Und er durfte nicht einmal weinen und seufzen. Er mußte seinen Schmerz in sich verschließen und ruhig scheinen. Diese Aufgabe überstieg seine Kräfte. Mit irrem Blick, gesträubtem Haar, und an allen Gliedern zitternd, entfloh er dem verhaßten Ort, als fürchte er, die Mauern des Schlosses wollten über ihm einstürzen. Die Wachen, welche ihn sahen, verlachten, verhöhnten und bedrohten ihn. „Der Teufel hol' den Juden," sagte eine Schildwache.

„Wohin, Teufelsbraten?" rief ein Anderer.

„Willst Du Gold? willst Du Silber? fragten die Vorübergehenden, und gaben ihm Schläge und Stöße. Sie betrachteten einen Juden als ein gefühlloses Wesen, welches in all' seinem Thun nur Gewinn bezweckt; sie ließen sich nicht einfallen, daß unter dieser ärmlichen Hülle ein Herz voll Glauben und Liebe, fähig der größten Aufopferung und Selbstverläugnung, verborgen sein konnte. Der Hausirer sah und hörte nichts, und fühlte keinen Schlag. Er lief immer fort, als ob die Nähe der Menschen ihm verderblich wäre, als ob die Stadtluft ihn erstickte. So durcheilte er die Straßen von Krakau, rannte zum Floriansthor hinaus und weiter fort bis auf den verfluchten Sand; hier fiel er bewußtlos nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Die Puppe im Leihhause.

Von E. K.

Während einer Hungersnoth hatte man arme, verlassene Kinder aus dem sächsischen Erzgebirge, wo die

Digitized by Google

Noth damals am größten war, nach Dresden gebracht und wohlhabende Bürger aufgefordert, dieselben zu sich zu nehmen. Eines dieser Kinder, die kleine Sophie Selting aus Baireseld, die schon bei der Geburt die Mutter und jetzt, am Hungertyphus, den Vater verloren hatte, besaß Verwandte in Dresden, weßhalb der Armenpfleger, in der Voraussetzung, daß dieselben sich der Kleinen annehmen würden, weniger um sie als um andere seiner Pflegbefohlenen besorgt war. Gleichwohl fand Sophie im Hause einer vermöglichen Base keine Aufnahme: „Es thue ihr bittre leid, aber sie habe in dieser schlimmen Zeit selbst zu kämpfen, sich durchzubringen.“ Bei Sophiens andrer, etwas entfernteren Verwandten, der unbemittelten Wittwe des Kammerdieners P. stellte man nun den Antrag gar nicht, das Kind zu sich zu nehmen, und meldete ihr nur die Ankunft desselben. Aber kaum hatte die Wittwe diese Nachricht erhalten, als sie auch sogleich erschien, das kleine Bäschen abzuholen. „Wir werden schon mit einander satt werden, und zu Kleidchen gibt's noch Zeug genug aus besseren Zeiten.“

Die Theuerung herrschte aber auch noch im folgenden Jahre, und Frau P., die jetzt wenig mit weiblichen Arbeiten verdienen konnte, litt nun selbst Mangel. Die ehrbare Frau konnte sich hiebei durchaus nicht entschließen, irgendwie um Unterstützung zu bitten und ihre letzte schmerzliche Zuflucht war das Leihhaus, wohin sie manchmal, wenn sie unbemerkt in dasselbe kommen konnte, ein Stück ererbtes Silberzeug trug. Auf diesen schweren Gängen begleitete Sophie ihre liebevolle Pflegemutter und war so bekümmert wie diese, wenn man wieder ein Lieblingsstück weggeben mußte. Als endlich auch die silberne Zuckerdose aus dem Glasschränkchen genommen werden mußte, und jetzt vom Taxator mit dem gleichgiltigsten Gesicht auf die Wage gesetzt wurde, brach Sophie in ein heftiges Schluchzen aus, worauf der rauhe Mann die Frau P. mit den Worten anfuhr: „Wenn Sie wieder kommen, so lassen Sie diese Heulpastete zu Hause!“

Die Frau, welcher jetzt das Weinen selbst auch kommen wollte, sagte nichts, nahm die wenigen Thaler und ging mit einem Knicks hinweg. — Aber bald, um über die Weihnachtsfeiertage Brod zu haben, mußte auch die letzte kleine Antiquität hingetragen werden, und dießmal blieb Sophie weinend im Vorzimmer. Das Silberzeug war jetzt fort und doch war nicht viel damit geholfen, denn für Brennholz und Brod war der kleine Betrag nur zu bald wieder ausgegeben. „Sophie,“ sagte Frau P., „wenn nicht der liebe Gott hilft, so haben wir am Neujahr statt Kuchen nicht einmal Brod zu essen. Ich habe jetzt kein Lieblingsstück mehr, das ich in's Leihhaus tragen könnte.“ „Aber ich,“ dachte Sophie, und holte, als die Pflegemutter weggegangen war, um Arbeit zu suchen, ihren einzigen Reichthum, ihre wunderschöne Puppe herbei, welche sie von einer vornehmen Frau, für welche die Pflegemutter arbeitete und die ihr Töchterchen an den Masern verloren, zum Geschenk erhalten hatte. Mit vielen Thränen und Küssen besorgte sie sorgfältig die Toilette ihres Lieblings, zog ihr alle ihre hübschen Kleidchen an, packte sie schluchzend in eine Schürze, schloß das Zimmer und eilte mit ihr über die Elbbrücke, nach dem ihr so wohlbekannten Leihhause. Eine Menge Pfandbringer waren im Zimmer, aber Sophie konnte nicht warten, sie mußte ja vor der Mutter wieder zu Hause sein. Mit bittender Miene drängte sie sich vor und man ließ das kleine Lockenköpfchen mit den schönen, vom Weinen angegriffenen Augen gewähren. „Liebes Herr,“ sagte sie zitternd zum Taxator, vor dem sie eine fürchterliche Angst empfand, „könnte nicht ich jetzt kommen?“ Der emsig beschäftigte Mann sah sich um und erkannte in der Kleinen sogleich die Heulpastete, der er neulich das Zimmer verboten hatte, und wollte ärgerlich in einige Scheltworte ausbrechen, aber die Unschuld, die bezaubernde Anmuth des Mädchens brachte ihn ganz aus dem Conzepte. „Was willst denn Du, kleine Person,“ sagte er jetzt und kniff Sophiechen in die Wange, gleichsam als wolle er damit sein früheres rauhes Benehmen gegen das Kind wieder gut machen. „Du wirst doch nicht gar etwas versetzen wollen?“ „Ja, Herr,“ erwiederte Sophie, „mein Lieblingsstück, schlug die Schürze auseinander und legte mit verhaltenem Weinen und zuckenden, zusammengepreßten Lippen, aber anmuthig und und so sorgsam wie eine zärtliche Mutter, ihre Puppe auf die entsetzliche Tafel, wo schon auf Tausenden, oft dem Herzen so theuren Pfändern, zum Letztenmale der schmerzliche Blick der Besitzer geruht hatte. „Herr,“ setzte sie halblaut und angstvoll hinzu, „ich möcht' bitten, daß Sie viel darauf geben, die Mutter und ich haben sonst auf Neujahr kein Brod.“

„Es pflegt stille zu sein unter denen, die vor dieser Angsttafel stehen, und des Mägdleins bebende Worte waren von allen Anwesenden verstanden worden.

Mehr als das rührendste Bittgesuch vermocht hätte, wirkten die wenigen Worte des Kindes. Thränen standen in Aller Augen, und der rauhe, aber im Grund biedere Taxator fing derlegen sich zu räuspern an, wodurch er aber seine Rührung nur schlecht zu verbergen verstand. „Was soll ich denn jetzt da machen?“ sagte er nach einer Weile, „da hast Du etwas auf Deine Puppe, aber nimm nur wieder mit und bewahr' sie mir gut auf, ich werde manchmal nach ihr sehen.“

Sophiechen mußte ihre Wohnung angeben und erhielt von dem sonst als Knausre verschrieenen Manne zwei Thaler mit nach Hause. „Geh' und verlier' es nicht! Sophie küßte dem Taxator die Hand, nahm die liebe Puppe wieder in die Schürze und hüpfte, sie an's Herz drückend, hinaus. Die Scene zwischen der Pflegemutter und dem Kinde bedarf keiner Schilderung. Gleich den andern Tag erschien der Taxator im Stübchen der Frau P. und konnte die kleine Sophie nicht genug loben. Angelegentlich erkundigte er sich nach den Verhältnissen der bedrängten Frau und verschaffte ihr eine monatliche

Unterstützung. Sophiechens aber nahm er sich selber an, ließ sie schulen und überließ sich, als sie herangewachsen war, mit Behagen ihrer kindlichen Pflege. Der barsche, mürrische und sonst geizige Taxator war gerade so übel nicht, und als sich, Sophie zählte damals 18 Jahre, ein zartes Verhältniß zwischen ihr und seinem Stiefsohne, einem jungen Kaufmann!, entspann, that er, als merke er gar nichts und ließ die Sache gehen.

Sophiens Pflegemutter war längst gestorben und ihr Wohlthäter lag auf dem Krankenlager, da trat der junge Kaufmann vor den Vater und bat um Erlaubniß zum Heirathen, seine Braut habe alle möglichen Vorzüge. „Aber kein Geld," fuhr der alte Taxator fort, „und heißt mit dem ersten Buchstaben Sophie Seiting. Aber in allweg," setzte er hinzu, „es ist ein rechtschaffenes Mädchen; hätt' sie selber genommen, meiner Treu! aber daran war in meinen Jahren nicht zu denken. Hab' Dir und ihr das Meinige zuschreiben lassen, jetzt bleibt's doch beisammen."

Die Dankbarkeit des wackern jungen Ehepaares machte die wenigen noch übrigen Lebensjahre des alten Taxators zu sehr glücklichen.

Mannichfaltiges.

Eine Menge merkwürdiger Erscheinungen tritt uns entgegen, wenn wir die Wanderungen der Thiere ins Auge fassen. Da ist z. B. die merkwürdige blutrothe Monas prodigiosa, ein kleines Geschöpf, welches eine traurige Rolle in der Geschichte des Aberglaubens spielt. Dies Infusionsthierchen (wenn es ein solches ist?) zog sich im Jahre 1847 durch das nordwestliche Deutschland bis an den Rhein, überall, wo es in der feuchten Luft der Keller ein passendes Klima fand, die Speisevorräthe, wie gekochte Kartoffeln, Schnittbohnen, Kalbfleisch u. s. w. mit einer dicklichen scharlachrothen Flüssigkeit überziehend. Damals hielt man es für einen Vorboten der Cholera. Im Jahre 332 v. Chr. Geburt aber erschien die Monas prodigiosa gleichzeitig mit der Pest in Rom, und kostete 170 arme Matronen das Leben, welche man als Zauberinnen hinrichtete. Im Jahre 1510 erschien sie in Berlin besonders auf den Obiaten in den feuchten Gewölben der Sakristeien. Siebenzig unglückliche Juden erlitten dafür den Feuertod, weil sie die Hostien mit Christenblut vergiftet haben sollten! Ganz eigenthümlich sind die Luftwanderungen der Spinnen auf den sogenannten Sommerfäden. Die Thiere entwickeln dabei einen Faden, ohne ihn vorher anzuheften, den sie in der Luft fortflattern lassen, bis er stark genug ist, um auch sie damit fortzutragen. Dann verlassen sie das feste Land und laufen an ihrem luftigen Fadenschiff in die Höhe. Merkwürdig ist, daß die Spinne hierbei die Elektricität als bewegende Kraft zu benutzen scheint. Man hat nämlich entdeckt, daß die Fäden negativ elektrisch sind und also von der Erde abgestoßen, dagegen von den höheren, positiv elektrischen Luftschichten angezogen werden. Wie weit die Spinnen auf solche Weise zu wandern vermögen, zeigt die Beobachtung Darwin's, der 60 Meilen weit vom Lande Tausende von kleinen röthlichen Spinnen, jede auf ihrem Faden, auf seinem Schiffe ankommen sah.

Bei dem Menschen kömmt Alles auf die Umstände des gegenwärtigen Augenblicks an. Man denkt anders bei Nacht, und anders an einem schönen Sommermorgen, anders in einem Wald, anders auf dem Gebirge und anders nach einem guten Frühstück.

Worträthsel.

Was für ein Buch, fragt Heinrich Adelgunden,
Seh' ich in deiner zarten Hand?
Erbärmlich ist's ja eingebunden,
Wie ich noch keines fand.
Das Buch, ertönt's aus ihrem Rosenmunde,
Ist immer alt und neu zugleich
Und unentbehrlich für der Ordnung Reich,
Und darum brauchbar jede Stunde.
Wahrheiten stehn hier mathematisch fest,
Wie drei' und vier ist sieben,
Auch ist's zugleich ein Lügennest,
Bewahrt des Aberglaubens Rest
Und weissagt nach Belieben.
Doch feiert jeder Erdensohn
Mit ihm sein Fest des Lebens,
Und selbst, wem Spiel und Tanz entflohn,
Der sieht drein nicht vergebens.
In ihm lebt Herschels Forschergeist
Und Eulenspiegels Possen,
Und wer auf Märkt' und Messen reist,
Hat seinen Werth genossen.
Westmünster mit ihm im Vergleich,
Ist an berühmten Namen
Bei weitem, weitem nicht so reich,
Wie hier zusammen kamen.
Auch hat es Bilder groß und klein,
Erinnert an die Steuern,
Drängt selbst sich in die Heilkunst ein,
Weiß Alles zu erneuern.
Kein Buch ward so oft aufgelegt,
War billiger im Preise,
Und kein's je solche Proben pflegt
Von Sudelei und Fleiße.
Genug weißt du nun von dem Buch,
Drum, Heinrich, wolle den Versuch
Als Räthfellöser wagen,
Und mir den Titel sagen.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 113. Donnerstag den 20. September 1855.

Fränkische Sängerart.

(Componirt von B. E. Becker.)

Und wär' der Main ein großes Faß,
Wir tränken's dennoch leer,
Und schickten manchen guten Spaß
Lautjubelnd hinterher.
Ob Bier, ob Wein, wer fragt darnach
In heller Frühtingszeit?
Und tränken wir auch Nacht und Tag,
'S müßt ausgetrunken sein!

Und wär die Blüthenflur im Mai
'Ne bunte Mädchenschaar,
Wir küßten Alle nach der Reih'
Auf's rothe Lippenpaar.
Ob schwarz, ob blond, wer fragt darnach?
Ihr holden Mägdelein,
Und küßten wir auch Nacht und Tag,
Müßt all' geküsset sein!

Das Leben ist ein altes Lied
Mit bunter Melodei;
Wie's auch an uns vorüberzieht,
Wir sind mit Lust dabei!
Ob Lust, ob Schmerz, wer fragt darnach?
Klingt auch ein Mißton d'rein,
Wir singen's jauchzend Nacht und Tag, —
Es muß gesungen sein!

Ludwig Redau.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Zwölftes Kapitel.

Das Wirthshaus.

Ben Josef war, wie wir gesehen haben, den Hauptpersonen unserer Geschichte gewissenmaßen unentbehrlich geworden. Der König wandte sich an ihn, um das hartnäckige Schweigen Esthers zu brechen. Roticzana suchte ihn, damit er ihr Haar erhalte. Der Jäger Gregor folgte ihm pünktlich, und konnte keinen Schritt ohne seine Anweisung thun. Wer aber mehr als jeder Andere Ben Josefs bedurfte, war Stanislav Spinat, der unglückliche Leibeigene, welcher, nachdem er wider den Herrn von Wola klagbar aufgetreten, nicht wagte, in seine Hütte zurückzukehren, weil er fürchtete, gepeitscht und gehenkt zu werden. Er war im Schloßhof stehen geblieben, um den Hausirer zu erwarten. Als er ihn aus dem Palast herauslaufen sah, rief er ihm zu und eilte ihm nach. Allein Ben Josef gab weder Antwort, noch blieb er stehen. Spinat rannte hinter ihm her und dachte: „Verfluchter Jud! Du hast mich angereizt, mich beim König zu beschweren. Lauf Du nur! ich will Dich schon erwischen. Du hast mich in die Schmiere gebracht, Du sollst mich auch heraus bringen!“ Indeß kam er mit aller Anstrengung der Geschwindigkeit des Hausirers nicht gleich. Erst auf dem verfluchten Sand holte er ihn ein, nachdem der Jude halbtodt niedergesunken war.

„Hab' ich Dich endlich?“ rief Spinat, indem er den Saum von Ben Josefs Kleid faßte, und schwitzend und schnaufend sich neben ihn niedersetzte. Er heftete seine Blicke auf den regungslosen Körper, und als er sein Gesicht todtenbleich und seine Augen geschlossen sah, fühlte er ihm auf die Brust, um zu erforschen, ob sein Herz noch schlüge. Es schlug nicht mehr, und auch das Athmenholen war gehemmt. Jetzt begann Spinat zu zittern, als ob sein Dasein vom Leben des Hausirers abhinge. Er versuchte Alles, was die Natur ihn lehrte, um den Juden wieder zu beleben. Er rieb ihn, drehte ihn um, schrie ihm in's Ohr, und steckte ihm den Finger in den Mund. Da Alles vergebens war, entschloß er sich, ihn aufzupacken, und in's nächste Wirthshaus zu bringen.

Es war ein Freitag, und im Wirthshaus zum weißen Roß ging's luſtig her. Von weitem hörte man den Klang der Fiedeln und Pauken, luſtige Geſänge und das Getöſe des Krakauer Tanzes. Die Leibeigenen, welche ſich hier ſo von Herzen luſtig machten, waren Kronbauern, und als ſolche durch Kaſimirs Gerechtigkeit von den Frohnden befreit. Sie glichen' durchaus nicht den Leibeigenen der Edelleute, jenen Unglücklichen, deren geſenkter Blick und zerlumpte Kleidung ihr Elend bezeugte, die nicht anders wußten, als das Land zu bebauen und ſich aus Verzweiflung im Branntwein zu berauſcher.

Die jungen Bauern zum weißen Roß verriethen durch ihren offenen Blick, daß ſie auf einer höhern Stufe ſtanden. Ihre Kleidung zeugte von einem gewiſſen Wohlſtand. Sie trugen leichte Mantelröcke von blauem Tuch, die, mit rothen Schnüren verziert, ihnen bis an's Knie reichten, und um die Hüften mit einem bunten Gürtel befeſtigt waren. Ihr umgelegter weißer Hemdkragen, mit einem Band eingefaßt, hob die friſche Farbe ihrer etwas gebräunten Geſichter noch mehr hervor. Ihre ſtraffen blonden Haare fielen auf ihre Schultern herab. Der Putz der jungen Mädchen war noch hübſcher. Ein prächtiges Mieder, vorn mit Goldſchnüren zugenneſtelt, hob die runden Formen des durch Arbeit gekräftigten liebreizenden Körpers hervor. Den Hals umſchlangen Korallenſchnüre, den Kopf ein leichtes weißes Tuch in Form einer Krone. Die blonden Haare fielen in langen mit bunten Bändern durchflochtenen Zöpfen bis auf ihre Beine herab. Der Verſtellung fremd, hefteten die Mädchen ihre Blicke auf die jungen Burſchen, und forderten ſie zu Geſang und Tanz und Liebe auf.

In einer Ecke des Schuppens ſtand auf einem Faß der jüdiſche Wirth und fidelte, indem er ſein linkes Ohr wider ſeine Geige hielt, und mit ſeinem ganzen Körper den Takt dazu ſchlug, ſo daß er zugleich zu ſpielen und tanzen ſchien. Sein Weib und ſeine Töchter reichten Meth und Bier herum unter den älteren Bauern, welche, an einem langen Tiſche ſitzend, mit Theilnahme das tanzende junge Volk betrachteten, mit den Bechern anſtießen und dieſen Klang mit den Tönen der Geige und der Pauken vermiſchten.

Der Krakauer Tanz war der Ausdruck der glücklichen Unabhängigkeit, deren die Bauern auf Kaſimirs Gütern genoſſen. Jeder Burſch wählte ſeine Schöne, und etwa zwanzig Paare drehten ſich in einer Art von Galopp in dem weitläufigen Schuppen herum. Jede Tänzerin hatte ihre Blicke auf ihren Tänzer geheftet und ihren Arm um ſeinen Hals geſchlungen, während er ſie mit der rechten Hand um die Hüfte gefaßt hatte und mit der Linken die Mütze ſchwang, als rühmte er ſich ſeiner Tänzerin. Plötzlich ſpielte die Muſik Piano und die Tänzer machten Halt. Das erſte Paar trat zu dem Fiedler und ſang aus dem Stegreif ein Lied, während die Uebrigen in andächtiger Stille zuhörten. Die Sänger waren Antek, der geſchickteſte Ackersmann, der tapferſte Streiter, der flinkſte Tänzer, und ſeine Braut Anetka, das ſchönſte Mädchen im Dorf. Beide hatten gute Stimmen, und in den Worten ihres Geſangs lag Wahrheit und Gefühl, obwohl ihnen jeder Zauber des Versmaßes und des Reims abging.

Liebe mich, Anetka mein,
Eine Hütte hab' ich,
Einen Hof dabei,
Einen Garten auch,
Und ein Feld dazu.
Liebe mich, liebe mich,
Meine Hütte iſt für Dich.

Was iſt Deine Hütte mir?
Ein Paar Stücke Holz nur,
Holz, das bald verfault,
Was ein Windſtoß ſtürzt,
Feuersgluth verbrennt!
Das iſt nichts für mich,
Das iſt nichts für mich.

Eine Heerde hab' ich auch
Von ſchneeweißen Schafen,
Einen Stier dabei,
Eine Kuh dazu,
Und ein Pferdchen auch.
Liebe mich, liebe mich,
Alles Dieſes iſt für Dich.

Was ſind Deine Schafe mir,
Stier und Kuh und Pferd?
Seuche rafft ſie weg,
Wolf, der frißt ſie auf,
Alter bringt ſie um.
Das iſt nichts für mich,
Das iſt nichts für mich.

Starke Arme hab' ich auch,
Tag und Nacht zu ſchaffen,
Geld verdien' ich viel,
Silber wohl die Meng',
Und die Menge Gold.
Liebe mich, liebe mich,
Alles Dieſes iſt für Dich.

Was iſt Deine Arbeit mir?
Leicht kannſt Du erkranken,
Und dann wird verzehrt,
All' Dein Silbergeld
Und Dein Gold dazu.
Das iſt nichts für mich,
Das iſt nichts für mich.

Was begehrſt Du, Nimmerſatt,
Daß ich Dir gefalle?
Willſt Du meinen Arm?
Oder gar mein Blut?
Willſt mein Leben Du?
Liebe mich, liebe mich,
Alles Dieſes iſt für Dich.

Digitized by Google

Gieb mir doch dein Herz allein,
Ganz Dein Herz für mich.
Ohne Heerde auch,
Ohne Silber auch,
Und auch ohne Gold
Bin mit Deiner Lieb' ich reich.
Bin mit Deiner Lieb' ich reich.

Bei'm Schluß jeden Verses spielte die Musik wieder Forte, die Tänzer setzten sich in Bewegung, machten die Runde, und hielten wieder vor dem Spielmann an, um den folgenden Vers zu hören. Der letzte Vers war nicht ganz zu Ende, als die Geige und die Sängerin schwieg, und alle Blicke sich nach der Thür richteten. Spinat kam gebückt herein, den ohnmächtigen Ben Joseph auf dem Rücken tragend. Unter andern Umständen würden die Bauern einen Juden verlacht und verhöhnt haben. Allein der Zustand Ben Josefs erregte ihr Mitleid. Besonders der weibliche Theil der Gesellschaft vergaß Gesang und Tanz, und bemühte sich, den Ohnmächtigen in's Leben zurückzurufen. Sie hielten ihm Essig unter die Nase, rieben damit seine Schläfe, knöpften seine Kleider auf und legten ihn auf ein Bett. Durch ihre Bemühungen kam der Hausirer allmählig wieder zu sich. Er schlug die Augen auf und seufzte tief; aber er wußte noch nicht recht, wo er sich befand und was vorgegangen war. Kaum hatte er einige Lebenszeichen gegeben, so überließen die Bauern ihn der weitern Pflege Spinats und kehrten zu ihrem Gesang und Tanz zurück.

Der Lärm des Krakowiak (Krakauer Tanz), das Getöse der Pauken, der Becherklang und das Freudengeschrei, welches immer lauter ward, je mehr der Meth verschwand, hinderten den Hausirer nicht, eines erquickenden Schlafes zu genießen, welcher ihm am folgenden Tag seine Kräfte und sein Gedächtniß wieder gab.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Unlängst saß ein Belgier in einer Restauration von Amsterdam. Mehre junge holländische Flaneurs machten sich an ihn; aber der Belgier ließ sich nicht mit ihnen ein. Dies verdroß die jungen Herren und einer präsentirt dem Belgier einen Kalbskopf mit den Worten: „Ist ein belgischer Kalbskopf gefällig?" „Warum nicht" erwiderte der Belgier, ohne eine Miene zu verziehen, verzehrte mit vielem Apetit das Gehirn und gab den Kopf mit den Worten zurück: „Ist Ihnen ein holländischer Kalbskopf gefällig?"

(Die königliche Freude über eine kaiserliche Aufmerksamkeit.) Am Abend der Vorstellung in der großen Oper sandte, kurz vor dem Aufbruch dahin, der Kaiser Napoleon an die englische Königin ein Bouquet der schönsten exotischen Blumen in einem Blumenhalter von Gold, der mit Diamanten und Perlen so überaus herrlich geschmückt war, daß es, wie man schreibt, kaum auch der überschwenglichen Phantasie gelingen möchte, sich ein reizenderes Kunstwerk der Goldschmiedkunst auszudenken. Die Königin, sagt ein englischer Brief aus Paris, war auch so entzückt davon, daß sie den ganzen Abend von der Betrachtung dieses kaiserlichen Geschenkes nicht abzulassen vermochte und es mit einer echt weiblichen und liebenswürdigen Freude nicht müde wurde, in einem fort ihrer Umgebung zur Bewunderung hinzuzeigen.

(Gute Antwort.) Ein Knabe ging in einen Bäckerladen um Brod zu kaufen. Als er die Kleinheit des Brodes bemerkte, äußerte er gegen den Bäcker, dasselbe möge wohl sein Gewicht nicht haben. „Laß Dich nicht kümmern," sagte der Mann, „da hast Du auch um so weniger zu tragen". — „Meinetwegen", erwiederte der Knabe, warf dem Bäcker nur den halben Preis des Brodes hin und eilte fort. — „He, Bursche!" rief der Bäcker, „das Geld reicht nicht!" — „Schadet nichts", entgegnete der Kleine „da haben Sie auch um so weniger zu zählen!"

(Mütterliche Treue eines Thieres.) Auf einem nicht fern von Brieg (Preußen) gelegenen Dominium wurde vor einiger Zeit eine Auerhenne das Opfer ihres beharrlichen Instinkts. Sie war nämlich in ihrem Neste, auf dem sie brütend saß, von Ratten wiederholt heimgesucht worden, die sie anfraßen. Sie duldete die Qualen, um nur nicht von den Eiern zu weichen und ihre künftige Brut im Stiche zu lassen. Endlich wurde ihr kläglicher Zustand wahrgenommen, allein zu spät für das mütterlich treue Thier; die arme Auerhenne saß taumelnd und sterbend auf ihrem Neste, und es fand sich, daß die Ratten ihr bereits alles Fleisch von dem Rücken abgenagt hatten.

(Eigenthümliche Selbsthilfe.) Ein Wiener Schneidermeister hatte an einen Wirth eine Forderung zu stellen, die er trotz wiederholter Mahnung nicht erlangen konnte. Des Wartens müde, schickte der Schneider seine sämmtlichen und andere Gesellen in das Gasthaus seines Gläubigers mit dem Auftrage, dort nach Herzenslust zu zechen, was auch geschah. Nebst einer Menge von Speisen wurden auch 80 Maß Bier verschlungen. Als die Zeche gemacht war, präsentirte der Altgeselle die saldirte Rechnung seines Meisters.

(Aechte Katzenmusik, das Katzen-Clavier.) Landgraf Karl, welcher von 1677—1730 in Hessen regierte, war ein Fürst von nicht gewöhnlichen Eigenschaften und großem Thätigkeitseifer, ein Beförderer für Kunst und Wissenschaft, ein Sammler von Merkwürdigkeiten aller Art und der Mechanik ganz vorzüglich ergeben;

Digitized by Google

auch hieß er wegen seiner Seltsamheiten allgemein der „curiose Herr.“ Unter den von ihm erfundenen Maschinen und Instrumenten ist jedenfalls das „berühmte Katzenclavier“ das seltsamste: Vierzehn Katzen von verschiedener Größe und verschiedenem Alter wurden in einen Kasten so eingesperrt, daß sie abgesondert saßen und den Schwanz herausstreckten. Wenn nun das Klavier gespielt wurde, so stachen die spitzigen Tasten in die Schwänze der verschiedenen alten und großen, jungen und kleinen Katzen ein, und das manchfaltige Geschrei der vierzehn gestachenen Thiere erzeugte die allerdings in ihrer Art einzige Katzensymphonie.

Der Brautstand ist der sonderbarste Stand des Lebens, den man als den glücklichsten anerkennt und von dem man doch nicht wünscht, daß sein Glück allzulange währt.

Seufzer eines Ehemannes.

Seit uns des Priesters Hand
Am Traualtar verband,
Hat meine Frau — was bin ich nicht geplagt! —
Nie wieder „Ja“ gesagt.

(Kissingen.) Ein vieljähriger Kurgast kann nicht umhin, hier öffentlich zu erwähnen, wie Kissingens Vorzüge eine immer größere Anerkennung finden, wie es die zahlreiche Frequenz in diesem Jahre beweist, wie die kgl. bayer. Staatsregierung immer mehr bestrebt ist, diesen europäischen Badeort einer immer größeren Vollkommenheit entgegen zu führen, wie so viele wesentliche Verbesserungen in diesem Jahre wieder darthun.

Das kgl. Kurhaus, nun in den Händen eines allbekannten umsichtigen und äußerst gewandten Mannes, wie Hr. E. Maulik, wurde in der kurzen Zeit von einigen Monaten sowohl im Aeußern als innerer Einrichtung so umgewandelt, daß es nicht mehr zu kennen. Hr. Maulik erntet von allen Fremden die ihm gebührende Anerkennung hinsichtlich der eleganten und geschmackvollen neuen Einrichtung aller Lokalitäten und der Art, wie er jedem Wunsche der Fremden entgegenzukommen weiß; ihm gebührt alle Anerkennung bezüglich des gewonnenen Orchesters, welches meistens aus Künstlern bestehend in dem neuen geschmackvollen Musikpavillon durch seine präcisen und gewählten Vorträge die Ohren des ganzen Publikums fesselt und bezaubert. Ebenso schreitet der Bau des neuen Sommertheaters unter der thätigen und einsichtsvollen Leitung des kgl. Bauinspektors Hrn. Röser rasch seiner Vollendung entgegen und verspricht dieser Musentempel bis zum nächsten Jahre unter der rühmlichen Direktion des Hrn. Spielberger vom Würzburger Stadttheater in Verbindung eines so ausgezeichneten Orchesters dem Publikum jeden Hochgenuß.

Gleichzeitig ist nun auch für die Molkenanstalt als längst gefühltes Bedürfniß eine bedeckte Halle, wenn auch in etwas plumpem Style, erstanden, und soll dem Vernehmen nach bis zum nächsten Jahre auch dem dringendsten Bedürfnisse des Badeortes durch Erbauung einer neuen Badeanstalt im Kurhause abgeholfen werden; möchte dieselbe doch nach dem Muster der königl. Badeanstalt an der Saline, welche als Glanzpunkt von Kissingen allgemein anerkannt, als die vorzüglichste aller deutschen Bäder von Jahr zu Jahr sich immer in einem helleren Lichte zeigt, und eine immer größere Würdigung bei dem ganzen Bade-Publikum erlangt, eingerichtet werden, indem dieselbe auch in diesem Jahre nebst der Unübertrefflichkeit der Quellen Kissingens eines so zahlreichen Besuchs sich täglich erfreut, daß man sich darin in einem kleinen Kurorte zu befinden glaubt. Hunderte beleben den schönen Wiesenpfad, der zur Saline führt, Hunderte erfüllen die Räume der Anstalt, welche hinsichtlich ihrer Eleganz und musterhaften Reinlichkeit nicht nur zum Gebrauche der in der größten Mannigfaltigkeit und Zweckmäßigkeit eingerichteten Bäder einladen, sondern auch jeden Besucher dieser Anstalt zur größten Bewunderung und Anerkennung unwillkührlich hinreißen.

Einsender dieses hat die größte Anzahl der Bäder Deutschlands bereist, aber nirgends eine Anstalt gefunden, welche Aehnliches aufzuweisen hat, und deshalb hat sich der dortige Arzt Hr. Dr. Pfriem, welchem die Leidenden die so manchfaltigen heilsamen Einrichtungen verdanken, ein unsterbliches Verdienst erworben, welches die einstimmige Anerkennung aller Fremden findet, um so mehr, als derselbe nun durch seine unerschöpfliche Erfindungsgabe neuerdings die Anstalt so vervollkommnet hat, daß dieselbe nun als vollendet erscheint. Allgemeine Anerkennung verdient dieser mit so seltenen Anlagen und Kenntnissen ausgerüstete Arzt. Die große Umsicht und Aufmerksamkeit, mit welcher derselbe auch bei der größten Anzahl von Badenden bei dieser Mannichfaltigkeit der Anwendung jeden Einzelnen überwacht, und für jedes kleinste Bedürfniß in jedem einzeln gegebenen Falle der Benützung dieser Bäder die zweckdienlichste Anordnung zu treffen weiß, wie dies die in diesem Jahre von ihm gemachten neuen Einrichtungen zur Benützung der von ihm erfundenen Verbindung des kohlensauren Gases nicht nur mit Süßwasserdämpfen, sondern auch mit Salzdämpfen, die Einrichtung der Zimmer zur Anwendung der Salzdämpfe für Brustleidende, die Anwendung von Dampfdouchen in Verbindung mit den Soaldouchen, die sinnreiche Anbringung in den einzelnen Badkabineten, der von ihm angegebenen in Minuten abgetheilten Sanduhren zur Zeitbestimmung beweisen.

Möchten auch durch diese neuen Einrichtungen eben so viele Leidende aller Nationen sich ihm zum Danke verpflichtet fühlen, wie nun schon seit 17 Jahren so viele Hunderte, ja Tausende ihn durch seine allbekannten sinnreichen Einrichtungen der Saalbäder durch Erlangung ihrer Gesundheit verpflichtet sind, durch die namentlich Kissingen nebst seinen unübertrefflichen Heilquellen die Vortheile des Gebrauchs eines Seebades in sich vereinigt, wodurch ihm unberechenbare Vortheile vor allen andern Bädern Deutschlands erwachsen, wie die alljährige Zunahme des Besuches dieser Anstalt beweist! Möchte aber auch dieser junge Arzt in seinem bisherigen Eifer fortfahren, mit gleicher Umsicht diese vortreffliche Anstalt zu erhalten, wie sie jetzt alle bekannten Badeeinrichtungen überstrahlt, wofür ihm nicht nur der Badeort, sondern namentlich alle Leidenden, die diese Anstalt besuchen, Dank und Anerkennung schuldig sind!

Auflösung des Räthsels in Nr. 111.

„Trüber Tag.“

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 114. Sonntag den 23. September 1855.

Gut Nacht, ihr Blumen!

Gut' Nacht, gut' Nacht, ihr Blumen all'
Mit eurem bunten Schein,
Und du, vielsüße Nachtigall,
Laß nun dein Singen sein!
Ihr Wolken, wandernd ohne Rast,
Deckt nun den Himmel zu! —
Mein Lieb', ich halte dich umfaßt,
Und all' mein Glück bist du!

Als mir der Liebe erster Strahl
In's junge Herz gelacht,
Sang ich mein Glück zu Tausendmal
Dir, blaue Sternennacht!
Wie sang die Nachtigall vom Ast
Mein träumend Herz in Ruh! —
Nun aber halt' ich dich umfaßt,
Und all' mein Glück bist du!

Wohl war das Wandern meine Lust
In schöner Frühlingszeit,
Da ward von all' der Pracht die Brust
Dem Wand'rer also weit. —
Und nun — wie ist so süß die Rast,
Wenn ich im Arm dir ruh':
Mein Lieb' ich halte dich umfaßt,
Und all' mein Glück bist du!

Ludwig Rebau.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Dreizehntes Kapitel.

Schloß Wola.

So lange im Weißen Roß getanzt, gesungen und gezecht ward, hatte der Jude Jankel, der die Geige spielte, und seine Frau, welche Meth ausschenkte, keine Zeit gehabt, sich um den ohnmächtigen Josef zu bekümmern. Die Wahrheit zu sagen, war der Wirth ein wenig ärgerlich darüber, daß die Bauern sich mit einem Kranken befaßten, statt zu tanzen und zu trinken. Erst spät in der Nacht, nachdem alle Gäste weg waren, und nachdem Jankel mit seiner Frau den Erlös des Tages gezählt hatte, begaben beide Wirthsleute sich in das Stübchen, wo Ben Josef auf einem Bett lag. Kaum hatten sie die Züge des Hausirers erkannt, als sie anfingen zu seufzen und zu schreien, als ob man heißes Wasser über sie geschüttet hätte. Sie rissen sich die Haare aus und murmelten hebräische Worte in einem Ton, der Verzweiflung aussprach. Indeß bemerkten sie, daß der Hausirer, obwohl blaß und entstellt, doch in einem gesunden Schlaf lag. Sofort stellten sie ihr Schreien und Weinen ein, beteten im Stillen und wachten bei Ben Josef, wie eine gute Mutter bei ihrem Kind oder ein Soldat bei einem verwundeten Anführer, den er achtet, liebt und bewundert. Kein Opfer wäre ihnen zu theuer gewesen, um Kraft und Leben dem Menschen wieder zu geben, den alle Juden als ihren Rettungsanker, als ihre einzige Stütze und Hoffnung betrachteten.

Ben Josef erwachte erst gegen Abend des folgenden Tags. Jankels Frau brachte ihm eine vortreffliche Fischsuppe, welche seine Kräfte vollends wieder herstellte. Nachdem er diese Stärkung zu sich genommen, war sein erstes Wort: „Welchen Tag haben wir heute, Spinat?"

„Donnerstag," antwortete der Bauer, der seelenvergnügt war, ihn wieder sprechen zu hören.

„Wie viel Uhr ist's?"

„Sechs Uhr."

„Wie weit ist's von hier auf Schloß Wola?"

„Eine gute halbe Stunde."

„Gut," erwiederte Ben Josef. Schloß Wola war sein erster Gedanke, denn dort wollten die großen Herren zusammenkommen, um bei einem Schmaus den Plan

zur Ausrottung der Juden in's Reine zu bringen und den Tag zur Ausführung zu bestimmen. Der Hausirer wollte bei dieser Zusammenkunft der Feinde seines Volks zugegen sein.

Ben Josef trank noch ein Glas alten Wein, welches Jankel ihm anbot, und ging dann mit Spinat hinaus. Langsam auf und abgehend, stellte er seinem Begleiter verschiedene Fragen, welcher dieser beantwortete. Dann sprach er mit Lebhaftigkeit zu ihm, und der Bauer horchte mit großen Augen zu.

Es mußte sich um eine wichtige Sache handeln, denn Spinat blieb mehrmals bedenklich stehen. Endlich, als ob er einen plötzlichen Entschluß gefaßt hätte, kehrte er in's Wirthshaus zurück, stürzte ein großes Glas Branntwein hinunter, drückte seinen Strohhut in den Kopf und ging mit großen Schritten wieder hinaus, gleich einem Soldaten, der Sturm laufen will, oder einem zornigen Widder, der in Begriff steht, seinem erschreckten Gegner zu Leib zu gehen. Der Hausirer folgte ihm mit den Augen und lächelte bitter. Dann wandte er sich zu dem Wirth und fragte: „Jankel, hast Du ein Pferd und einen bedeckten Wagen?"

„Ja, einen Wagen hab' ich und ein Gerippe von Pferd," antwortete Jankel.

„Das Pferd kann doch wohl bis nach Krakau kriechen, und der Wagen zwei Mann fassen?"

„O gewiß," sagte der Wirth.

„Sage Deiner Frau sie solle Beide bereit halten. Um Mitternacht werd' ich sie brauchen. Du, gib mir Deine Geige, nimm Deine Pauken und gehe mit mir auf Schloß Wola.

„Auf Schloß Wola?" wiederholte Jankel erschrocken. „Gott behüt! Das ist nicht Euer Ernst."

„Und warum nicht?" fragte Ben Josef.

„Wißt Ihr nicht, daß der gottlose Mensch, der verfluchte Gol, der Belialssohn dort, alle Juden hat henken lassen, die sich zu ihrem Unglück auf seiner Herrschaft niedergelassen hatten?"

„Desto besser," erwiederte Ben Josef, halb seufzend, halb lächelnd. „Da er keine Musikanten hat, werden wir ihm willkommen sein. Er wird uns seine Trinksprüche mit unsern Instrumenten begleiten lassen. Uebrigens muß es sein. Komm! Vorwärts!"

Der Mond erhellte die Umgegend von Wola, welches sehr schön gelegen war. Auf der einen Seite bilden anmuthige Hügel ferne Perspektiven; auf der andern erhebt sich ein dichter Wald mit hundertjährigen Bäumen. Im Norden war der Himmel bewölkt, und trotz der spälen Jahreszeit blitzte es von dort so stark, daß man bald die großen Wälder erscheinen und verschwinden sah, bald die Karpathen, welche in dieser plötzlichen Beleuchtung wie luftige Wohnungen der Riesen und bösen Geister aussahen, wofür der Volksglaube sie ausgiebt. Wenn übrigens die Umgebungen von Wola dem Landschaftsmaler zusagen konnten, so bot das Dorf einen traurigen Anblick dar für denjenigen, welcher sich um die Lage der Bewohner bekümmerte. Aus etwa hundert ärmlichen Strohhütten ragten drei große Gebäude hervor: der Dwor (Hof, Schloß) des Pan, mit Nebengebäuden und weitläufigen Gärten — gegenüber die hölzerne Kirche mit dem Pfarrhaus des Leutpriesters, — und etwas weiter entfernt das Wirthshaus des Juden, dem es durch Beharrlichkeit, Gewandtheit und List gelungen war, der rechte Arm des Gutsherrn, der Freund des Priesters und der vertraute Rathgeber der Bauern zu werden. Unter den Nebengebäuden des Schlosses bemerkte man besonders weitläufige Scheuern, in welchen die Leibeigenen den Ertrag ihres Schweißes niederlegten, die jährliche Ernte, welche das Haupteinkommen des Gutsherrn bildete. In jener Jahreszeit waren die Scheuern voll, denn der Pan hatte seine Ernte noch nicht verkauft.

Obwohl der Mond hell schien, hatte doch der Pan, um seinen Gästen Ehre zu erweisen, ein halbes Hundert Leibeigene mit Fackeln auf die Landstraße geschickt, um den in einer langen Reihe von Wagen ankommenden Gästen zu leuchten. Die meisten dieser Wagen fuhren geraden Wegs in den großen Schloßhof, wo der Pan von Wola in eigener Person die Herren empfing. Diener nahmen die Pferde und Wagen in ihre Obhut; andere Diener trugen die Pelzmützen und Mäntel weg, und Alle, vom Herrn des Hauses bis zum geringsten Knecht, sagten und bewiesen, daß Alles in der Wohnung des Pan zur Verfügung seiner Gäste stand. Eine hübsche junge Magd wies den Ankommenden ihre Zimmer an; denn wer den Abend auf Schloß Wola zubrachte, blieb auch über Nacht dort. Nichts fehlte den Gästen, selbst nicht junge gesunde Bäuerinnen zur Bedienung, welche nichts den edlen Herren verweigern durften, wenn sie, nachdem jeder für vier Mann gegessen, und ein Fäßchen Ungarwein dazu getrunken hatte, in ihre Zimmer zurücktaumelten.

Einige der Wagen fuhren erst nach dem Pfarrhaus. Der Leutpriester war nicht zum Schmaus geladen, weil er mit dem Gutsherrn in stetem Hader lebte. Er hatte nicht genug Brennholz, und der Pan weigerte sich hartnäckig, ihm welches aus seinem Wald nehmen zu lassen, nicht aus Geiz, sondern aus Besorgniß, der Seelenhirt und sein Nachfolger möchten als ein Recht ansprechen, was seine Güte bewilligt hätte. „Jeder soll wissen, daß hier ich allein Herr und Eigenthümer bin, —" dies war sein Lieblingssatz. Er hatte nichts dagegen, daß der Priester von den Bauern den Zehnten mit Wucher erhob, und hörte in dieser Beziehung keine Klage der Leibeigenen an. Aber wehe Dem, welcher sein von einer langen Reihe von Ahnen auf ihn vererbtes Eigenthumsrecht anzutasten gewagt hätte.

Als Ben Josef in's Dorf kam, ging er natürlich zunächst nicht zu dem Pan, noch zu dem Priester, sondern wandte sich nach dem Wirthshaus des rothen Jakob, des einzigen Juden, den der Grimm des Herrn von Wola verschont hatte. Aber Jakob befand sich nicht zu Hause. Er hatte sich schon in's Schloß begeben. Ben

Josef traf nun noch den unmündigen Sohn des Wirths. Der Knabe führte ihn auf Umwegen in den Schloßgarten, so daß sie den Hof vermieden, in welchem jeden Augenblick neue Gäste abstiegen.

Jakob hatte die Hände voll zu thun. Umgeben von Hausbedienten, Mägden und zum außerordentlichen Dienst aufgebotenen Leibeigenen, gab er seine Befehle, wie wenn er der Herr wäre, und fand pünktlichen Gehorsam. „Ihr," sagte er, „besorgt die Pferde, daß ihnen nichts abgeht. — Ihr, Jungfer, besichtigt die Schlafkammern, ob die Wäsche gehörig weiß ist. — Ihr, geht in den Keller und holt fünfzig Flaschen vom ältesten Ungarwein herauf. Wischt ja nicht den Staub ab; denn die Herren müssen bei'm ersten Blick sehen, daß dieß Wein aus Noah's Zeit ist. — Du," sagte er zum Koch, „verbrenne nicht den Rehziemer, und sorge, daß die Kuchen mürb ausfallen." So gab der Schenkwirth seine Weisungen, und alle dienstbaren Geister befolgten mit Windesschnelle seinen leisesten Wink.

Wie war diese Gewalt des rothen Jakob mit der Verachtung zu reimen, welche der Pan von Wola sonst gegen die Juden hegte? Als Jakob sich Zugang im Schloß zu verschaffen suchte, hatte er anfangs drei Hindernisse zu überwältigen. Erstens mußte er sich mit den Hunden abfinden, welche, die Vorurtheile ihres Herrn theilend, die Juden nicht leiden konnten, und vorzugsweise sie angriffen und bissen. Jakob wußte sie zu entwaffnen und sie sogar für sich zu gewinnen, indem er ihnen leckere Bissen mitbrachte. Der wildeste unter ihnen, der unerschütterliche, undestechliche Türk, der Cato des Hundegeschlechts, verschied plötzlich, ohne daß Jemand die Ursache anzugeben wußte; und nur der Jude lachte in's Fäustchen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Ritter von Marienburg.

Wer die neue Eisenbahnstrecke von Danzig nach Königsberg fährt, erblickt nach Verlauf einiger Zeit eine vollständige Ritterburg mit Thürmen und Zinnen und neben dem Schlosse die Kirche, links aber in ziemlicher Entfernung einen einzeln liegenden Thurm, durch eine Ringmauer mit dem Hofe des Hauptgebäudes verbunden und nach Westen von der Nogat bespült. Diese Burg ist das weltberühmte Marienburg, das Ordenshaus der deutschen Ritter.

Doch wer wollte im Fluge vorbeieilen — der Bahnhof ist nur unweit entfernt —, und dies herrliche Gebäude ist der nähern Betrachtung um so mehr werth, da es als ein wohlerhaltenes Meisterwerk der Baukunst des 14. Jahrhunderts uns entgegentritt.

Da finden wir nun zuerst den einzeln liegenden sogenannten Butterthurm als den letzten unerschütterlichen Anfangspunkt der weit umfassenden Vorburg, ebenso fest gegen die Stürme der Jahrhunderte als gegen die verzehrende Kraft der Nogat. Dann gelangen wir durch mehrere Vorhöfe zu dem Hauptgebäude, das zahllose Schönheiten und Merkwürdigkeiten an sich trägt. Vor allen tritt hier im Innern der berühmte 97 Fuß lange Conventsremter hervor, dessen Breite die Hälfte der Länge beträgt; dann in dem mittlern Theile des Prachtgebäudes der 45 Fuß lange Remter des Großmeisters, dessen hohe Gewölbe 30 Fuß von der Erde sich erhebend, bekanntlich auf einem schlanken Pfeiler ruhen. Unter dem Conventsremter ist der große einem Dome ähnliche Keller mit Spitzbogen und ungeheuren Pfeilern, der hundertjährigen Verwüstungen Widerstand geleistet und dessen Anblick uns eine sichere Gewähr des Bestandes für Jahrhunderte bietet.

Ernste Betrachtung und lebhafte Phantasie finden hier ein weites Feld und Sage und Mährchen haften im Munde des Volkes an diesem grauen Gemäuer. Ein alter Mann mit Silberbart und weißer Locke zeigt uns dies Riesendenkmal mit brennender Fackel. Er erzählt dabei, wie hell erleuchtet der Keller am 9. Septbr. 1398 gewesen und wie es darin an diesem Tage einem Jahrmarkte ähnlich ausgesehen, nur mit dem Unterschiede, daß Alles umsonst dargeboten worden und der Wein ununterbrochen wie ein Strom vom Fasse geflossen; denn eben war der letzte Ausbau der Burg vollendet und der neuerwählte Großmeister Friedrich von Feuchtwangen nahm heute Besitz und feierte seinen Einzug in diesem großen Gewölbe.

Im mittlern Schiffe erblickte man Bude an Bude, auf mannichfache Weise beleuchtet, die ausgelegten Waaren, Obst und Kuchen ins schönste Licht gestellt. Hier erhielt man warme Speise, nebenan kalte und Fische aller Art. Dazwischen wogte eine bunte Menge; denn von nah und fern hatte man sich eingefunden, da heute jedem die Thore des Ordenshauses geöffnet waren. In den Nebengängen sah man ganze Gesellschaften in freundlichem Gespräche sich ergehen, Ritter und Geistliche Arm in Arm und um das Faß ein dichter Schwarm. Orgelspieler und Bänkelsänger ließen sich hören und Possenreißer trieben ihre Kurzweil. In einer Ecke des weitläufigen Gebäudes hatten sich mehrere Ordensritter und Novizen um ein abenteuerlich gekleidetes Weib gruppirt, das in Reimen sang und weissagte. Es waren meist junge Leute und der scheue Blick, den sie von Zeit zu Zeit über die Schulter warfen, ließ deuten, daß ihr Treiben nicht ganz mit den Ansichten ihrer Obern übereinstimmen mochte. Die Alte wandte sich jetzt, der Reihe nach, an einen jungen Ritter, der blaß und ernst mit gesenktem Blicke an einem Pfeiler lehnte. Sie sang auch ihm einen Orakelspruch und raunte ihm ins Ohr: „In Balgas Gefängniß tief, ein Fürst von Lithauen schlief." Dann sang sie schnell zu einem Andern gewendet:

Die Bernsteiner freundlich hold,
Streift uns vom Baum das Katzengold,
Und streut es an der Weichselstrand,
Und nun heißt er das Bernsteinland!

Still, sagte Ritter Gotthard, da kommt der Comthur.

Ein hoher Greis näherte sich der Gruppe und im Nu war sie auseinandergestiebt; nur der blasse junge Mann hatte seinen Platz nicht verlassen, er stand wie angewurzelt.

Um Mitternacht der Kahn stieß ab,
Er schwamm wohl über das nasse Grab!

sang die Alte und verschwand hinter den Pfeilern.

So allein, Ritter Alfred? Ihr habt an Frohsinn nicht zugenommen. Seid Ihr einer der Unserigen geworden?

Ehrwürdiger Herr, entgegnete der Angeredete und dämpfte die Stimme, Ihr habt mir vom ersten Augenblicke an so großes Vertrauen eingeflößt und mein Geheimniß so gut bewahrt, daß ich Euch ein zweites in Verwahr geben und Euern Rath erbitten möchte.

So rede, mein Sohn. ich bin bereit.

Und Alfred begann: Als ich vor sechs Monden unbekannt hier ankam und man mir die Aufnahme in den Orden versagte, weil ich keinen makellosen Stammbaum aufzuweisen hätte, vertraute ich Euch, daß ich der Sohn des lithauer Fürsten Witten sei, mit dem Ihr so lange in Krieg gelebt, und daß ich Eure Religion annehmen wolle, gegen welche ich bis dahin Blut und Leben eingesetzt, jedoch meinen Namen verschweigen müsse, weil ich ohne Wissen meiner Sippschaft hieher gekommen. Ihr spracht darauf mit dem Großmeister, verbürgtet Euch beim Orden für meinen Adel und unterrichtetet mich in der christlichen Lehre. Ich wurde unter die Ritter aufgenommen und Ihr nahmt in Gegenwart Gottes und zweier Zeugen im Geheim zur Zeit mein Glaubensbekenntniß entgegen. Doch Ihr wußtet nicht, daß Ihr den Wolf im Schafpelze eingelassen; denn das Novizkleid sollte mir nur Schutz und Deckmantel werden, um so bequem meinen Vater retten zu können, den Ihr auf einem eurer Schlösser gefangen haltet.

Der Comthur trat einen Schritt zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Die österreich. Gesandtschaft in Konstantinopel erlangte eine glänzende Genugthuung in einer Angelegenheit, welche vieles Aufsehen machte. Ein Unterthan, seiner Profession nach Goldarbeiter, ritt eines Sonntags aus, und erlaubte sich, als er einem Zuge der großherrlichen Frauen in Wägen begegnete, etwas zu lüsterne Blicke. Die Eunuchen fielen hierauf über den jungen Mann her, rissen ihn vom Pferde, schlugen und verletzten ihn derart, daß er halbtodt nach Hause getragen wurde, und jetzt an seinen Wunden krank liegt. Der Großherr erhielt durch die Reklamationen der Gesandtschaft Kenntniß von dieser That, verordnete strenge Untersuchung, und verfügte, als die Schuldigen bekannt waren, Folgendes: 2 Eunuchen wurden auf 5 Jahre auf die Galeeren geschickt, einer erhielt sammt 6 Hofbedienten, welche sich bei dieser Mißhandlung betheiligt hatten, 50 Stockstreiche, alle andern wurden aus dem Palais entlassen. Der Großherr schickte einen Arzt zum Kranken, ließ ihm sein Bedauern ausdrücken und versichern, daß er für den Ersatz aller Pflegekosten Sorge tragen werde und auch bedacht sei, für ihn und seine Familie zu sorgen, wenn er in dem ferneren Betriebe seines Gewerbes gehindert sein sollte. Kein Souverän der Welt hätte schöner gehandelt, und dieses Benehmen stellt das edle Herz Abdul Medschid's in's klarste Licht.

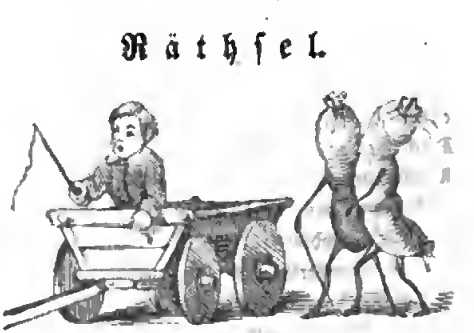
Der General Despeaur veröffentlicht in französischen Zeitungen eine Reklamation, daß der Marschall Radetzky mit Unrecht als Nestor der europäischen Generale aufgeführt wurde, weil er (Despeaur) im Jahre 1761 geboren, Anno 1776 Soldat geworden, im Jahr 1792 zum Brigadegeneral und im Jahr II der ersten Republik zum Divisionsgeneral ernannt worden sei, woraus erhelle, daß er 94 Jahre alt sei und 79 Dienstjahre, worunter 61 als General zähle, während in Wirklichkeit Marschall Radetzky erst 89 Jahre alt sei und nur 71 Dienstjahre, worunter 50 als General, aufzuweisen habe.

Dem Ingenieur Arnaud Furanz Maria v. Waldona aus Paris wurde ein k. österreichisches Privilegium verliehen, das, wenn es zur Ausführung kömmt, in dem Eisenbahnsystem eine förmliche Revolution hervorrufen dürfte. Es besteht in der Anwendung eines geänderten Schienensystems, und eines dazu passenden Rädersystems, wonach die Eisenbahnen auf gewöhnlichen Landstraßen und anderen Verbindungswegen hergestellt, die Wagen mit Leichtigkeit von der Bahn entfernt, auf der Straße wie gewöhnliche Wägen benutzt und an jeder beliebigen Stelle wieder auf das Schienengeleise gebracht werden können.

Auflösung des Räthsels in Nr. 112.

„Volkskalender."

Räthsel.



Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 115. Dienstag den 25. September **1855.**

Liebesscherz.

„Blick' auf nach jenem klaren Stern,
Du süßeste der Süßen,
Nach jenem dort in hoher Fern'!
Denn ach, ich hab' es gar so gern,
Wenn mich ein holdes Angesicht
Und eines Sternes mildes Licht
In stiller Nacht begrüßen!"
Und wie sie blickt zum Himmelsrund,
Die süßeste der Süßen,
Da küss' ich schnell den süßen Mund
Und blick' in ihres Auges Grund:
Denn ach, ich hab' es gar so gern,
Wenn nur geseh'n von Mond und Stern
Vier rothe Lippen sich grüßen!
Und wie sie schilt in holdem Scherz,
Da knie' ich ihr zu Füßen
Und sage: „Du mein liebes Herz,
Dein Schelten macht mir wenig Schmerz,
Denn sel'ger ist die Seligkeit
Wenn sich nach hold verliebtem Streit
Zwei warme Herzen grüßen!

Ludwig Rebau.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Das zweite Hinderniß war der Haß der Dienerschaft gegen Alles, was Jude hieß. Kaum ließ Jakob sich im Hofe sehen, so entbrannte ein Wettstreit, ihn hinauszujagen. Jakob war Schneider und Handelsmann. Er flickte den Knechten ihre Kleider, brachte den Mägden Bänder und Halstücher, und überwand so in kurzem allen Widerwillen der Dienerschaft, die ihn als einen guten Jungen, als eine Ausnahme betrachtete. Das letzte Hinderniß war die judenscheue gnädige Frau. Jakob verlor jedoch den Muth nicht. So oft er die Kinder des Herrn traf, schenkte er ihnen Spielsachen und Zuckerwerk. Die Folge war, daß die Kinder, sobald sie den Juden gewahrten, der stets ein hölzernes Pferdchen oder ein Wägelchen für sie in der Hand hatte, ihm zuriefen und so laut schrieen und weinten, daß man, um sie zu beruhigen, nothwendig den verfluchten Schenkwirth kommen lassen mußte. So wie er ein Mal festen Fuß im Schloß gefaßt hatte, ward er der wahre Herr darin. Durch ihn empfing die gnädige Frau die neuesten Moden aus der Hauptstadt zu einem billigen Preis. Allmählig schenkte der Pan ihm sein ganzes Vertrauen. Hatte er Waizen zu verkaufen, so verschaffte der Jude ihm einen Käufer. Hatte er Schafe, Kühe oder Pferde anzuschaffen, so trieb der Jude ihm einen Viehhändler auf. Fehlte es ihm an Geld, so führte ihm der Jude einen Wucherer zu. Kurz, Jakob ward der rechte Arm, der geheime Rath, der unentbehrliche Diener des Gutsherrn, der sich durch seine Schmeicheleien einnehmen ließ, und seinen Verstand und seine Geschicklichkeit nicht entbehren konnte. Jakob war es, der den Arzt und den Sachwalter wählte, der die Verwalter annahm und fortschickte, der die jungen Herrn der Umgegend musterte, und schon zum voraus einen Schwiegersohn für seinen Pan aussuchte.

Auf diese Weise war der anfangs fortgejagte, verachtete Jude durch Geschick und Beharrlichkeit im Herrenhause allmächtig geworden.

Als Ben Josef zu dem rothen Jakob trat und ihn auf Hebräisch anredete, erschrak der Wirth dermaßen, daß ihm die Flasche, welche er gerade in der Hand hatte, entfiel, und in tausend Stücke zerbrach. Da der Pan von Wola Befehl gegeben hatte, jeden Juden, der sich auf seinem Gebiet betreten ließe, zu greifen und zu hängen, so sah Jakob schon den Strick um den Hals Ben Josefs.

Als indeß der Hausirer ruhig noch einige weitere Worte sprach, stellte Jakob sich hocherfreut, lief zu dem

Digitized by Google

Pan und benachrichtigte ihn, daß, Dank seiner Fürsorge, Musik bei'm Schmaus nicht fehlen würde.

„Du bist ein gutes Ludee," erwiederte lächelnd der Pan. „Du denkst an Alles." Und bei diesen Worten zupfte er zum Zeichen seiner Zufriedenheit dem Juden so stark am Barte, daß ihm eine Hand voll Haare zwischen den Fingern blieb.

Der Hausirer erreichte seinen Zweck. Ee kam in den Saal, wo geschmaus't wurde; in der Hand hielt ee die Geige; sein Auge und sein Ohr waren aufmerksam auf Alles, was vorging und gesprochen ward. Wer die Ruhe, die Eßlust und die Gefräßigkeit der Gäste gesehen hätte, der hätte glauben sollen, kein Mordgedanke habe in ihrem Herzen Raum, und sie wüßten von keinem andeen Feind als dem in vergoldeten Schüsseln aufgetragenen Wildpeet und dem in goldenen Bechern schäumenden Wein. In dieser Hinsicht waren die auf Schloß Wola vereinigten Herren wahre homerische Helden. Unter ihren Händen leerten sich Schüsseln und Flaschen mit erstaunlicher Schnelligkeit.

Die Diener waren flink, und doch nicht flink genug, um die geleerten Gefäße augenblicklich durch gefüllte zu ersetzen.

Schweigen herrschte bei'm Mahl. Nur das Klirren der Messer und Gabeln, der Becher und Flaschen ließ sich vernehmen, und dann und wann entrunzelte ein plumper Witz die Stirn der Gäste, was nach der Meinung des Pan von Wola sehr gut war, sintemal das Lachen die Eßlust steigerte, und die Verdauung förderte. Nichts beengte die Freiheit der Gäste. Es waren keine Frauen bei Tisch, die Hausfrau wae mit ihree Tochtee zu ihrem Vater gefahren. Der Pan von Wola hielt es immer so, wenn er einen Schmaus gab, theils um das Ausplaudern von Geheimnissen zu verhüten, theils um kein böses Beispiel zu geben, theils endlich, um nicht sein Ansehen als Hausvater zu verlieren, welches ohne Zweifel gefährdet war, wenn er betrunken seinem Bett zuschwankte.

Ben Josef mischte sich untee die Bedienten, und half ihnen bei'm Auf- und Abtragen der Speisen und Getränke. Allein es wollte ihm nicht gelingen, ein Wort in Bezug auf das Schicksal seiner Glaubensgenossen zu erlauschen. Der Anblick dee Rehbeaten, Rebhühner und Enten, so wie des alten Meths und Tokaiee Weine nahm die ganze Aufmerksamkeit der Herren in Anspruch. Keiner dachte in diesem Augenblick an König Kasimir oder an die Juden.

Nachdem Hunger und Durst gestillt waren, brachte auf ein Zeichen des Hausheren ein Diener einen silbernen Humpen, welcher mehr als zwei Flaschen Wein faßte. Nachdem der Humpen gefüllt war, erhob sich der Pan von Wola, drehte seinen Schnurbart, warf den Aermel seines Zupan zurück und rief, zum voraus seines Witzes und des Weines froh: „Edle Herren, erlaubt mir, eine sinnbildliche Gesundheit auszubringen. Auf die gute Jagd am nächsten Sonntag! Möchten wir mit einem Schlag das Wild erlegen, welches unsee heiliges Land verpestet!"

„Recht so! Recht so!" riefen die Gäste. „Amen!" fügte feierlich der ehrwürdige Vater Martin hinzu.

Der Herr von Wola leerte den Humpen, ohne abzusetzen, ließ den letzten Tropfen auf den Nagel seines linken Daumens laufen, und leckte ihn auf zum Zeichen, daß er die Gesundheit aus aufrichtigem Herzen ausgebracht habe. Der Humpen kreis't'e, und jeder Gast, der ihn leerte, wiederholte den Trinkspeuch und machte die Nagelprobe. Die einzige Verschiedenheit bei der Wiederholung war der Zusatz beschimpfender Beiwörter zu dem Wort Wildpret.

Es bedurfte nicht des ganzen Scharfsinns von Ben Josef, um zu erkennen, daß das beregte Wildpret die Juden bedeutete, und daß der nächste Sonntag zu iheer Ausrottung bestimmt war. Diesen Trinkspruch auf die Ausrottung seines Geschlechts hatte der Hausirer bei jedesmaliger Wiederholung mit lustiger Musik zu begleiten.

Nach dee allegorischen Gesundheit kam ein Vivat füe jeden einzelnen Gast, wobei soegfältig die Titel des Gefeierten aufgezählt wurden. So hieß es zuerst: „Auf's Wohlsein unseres würdigen Prälaten, Mitglied des hohen Rathes von Polen, Oberen des Klosters zu Sanct Dominicus, Vertrauten des päpstlichen Nuntius, der festesten Säule unserer eechtgläubigen Kirche — auf die Gesundheit des Priesters Martin!"

„Er lebe hoch!" riefen alle Gäste, ihre vollen Becher leerend, und Ben Josef strich mit doppeltem Nachdruck über die Saiten seiner Fiedel.

„Auf's Wohlsein des Krongroßjägermeisters, erlauchten Nachfolgers hoher Ahnen, Burg- und Pfalzgrafen des Reichs, würdiger Stütze unserer Vorrechte und Freiheiten! Auf die Gesundheit des Herrn von Wola!"

Abermals allgemeines Vivat, und alle standen auf und drängten sich, den würdigen Pan zu umarmen oder ihm wenigstens die Hand zu drücken, ihm, der so trefflich das Angenehme mit dem Nützlichen zu vereinigen wußte, der es verstand, seine Gäste zu ehren und zugleich für Religion und Vaterland zu wirken.

(Fortsetzung folgt.)

Der Ritter von Marienburg.

(Fortsetzung.)

Nicht doch, begann Alfred wiedee, ich habe mein Bekenntniß wahe und aufrichtig abgelegt; denn die heilige Lehre, die mie nur Schlüssel zum Kerker meines Vaters werden sollte, ist tief in mein Herz gedrungen und hat allen Haß gegen die Oedensbrüder daraus vertilgt, ohne des Sohnes Liebe zunahezutreten. Aber ich habe mit ihe auch andere Pflichten übernommen und darf nun den Vater um so wenigae durch List retten, als der erste Gebrauch seiner Freiheit Krieg und Verderben eurem Lande bringen würde. Doch seit dieser

Erkenntniß lebe ich nur zu oft im Kampfe zwiſchen Pflicht und Kindesliebe und quäle mich Tag und Nacht. Heute aber, wo ich erfahren, daß der Fürſt zu Balga im tiefen Gefängniſſe liegt, will mir die Bruſt zerſpringen, und die Verſuchung iſt um ſo größer, als ich Gelegenheit habe, dorthin zu gelangen.

Der Ritter ſchwieg und ſenkte in Demuth und Schmerz das Haupt; der Comthur aber blickte ihn lange an und eine Thräne drängte ſich zwiſchen des alten Mannes grauer Wimper. Dann ging er zu einer in der Mauer befeſtigten Fackel, zog ein kleines Stückchen Programm aus der Bruſttaſche und ſchrieb mit Kohle darauf drei eigenthümliche Zeichen. Jetzt wandte er ſich wieder dem Ritter und fragte: Biſt du ſtark und kannſt du halten, was du verſprichſt?

Ihr werdet nichts Pflichtwidriges von mir fordern und deshalb kann ich es, erwiderte Alfred, und der Comthur reichte ihm das Blättchen, indem er ſagte: Dies an den Kaſtellan auf Balga gegeben, wird dir Einlaß zu deinem Vater verſchaffen. Du darfſt davon Gebrauch machen, ſobald du Bitte und Ueberredung verwenden willſt, ihn zum Chriſtenthume zu bekehren. Willigt er ein, ſo erhält er mit der Taufe die Freiheit und nach Brauch und Recht ſein Fürſtenthum zum Lehn, und ich will alles anwenden, daß ſeine jährliche Abgabe nur in einem kleinen Tribut beſtehe. Bleibt er aber bei ſeiner halsſtarrigen Weigerung, ſo dürfte er ſchwerlich ſobald das Tageslicht wieder erblicken; denn weder Ritter noch Lehnsmann kann das müde Haupt zur Ruhe legen, ſo lange Fürſt Witten das Schwert in der Hand hält.

Ich will es verſuchen, ſagte Alfred bewegt und überraſcht. Iſt doch an mir ſelbſt Wunderähnliches geſchehen!

So geh' mit Gott und nimm meinen Segen, erwiderte der Comthur, und Beide gingen nach verſchiedenen Seiten ab. Der Comthur aber meldete im Laufe des Tages, er habe Alfred eines Auftrags wegen entſenden müſſen.

Das Feſt war zu Ende. Es war eine ſtürmiſche Nacht, die daraus folgte, und auf der Burg hatte man ſich ſoeben zur Ruhe begeben, als es zwölf ſchlug und in der Nähe des Buttermilchthurms ein Kahn vom Lande ſtieß. Die Rogat war hoch und unruhig, aber eine ſichere Hand ſchien den Nachen zu lenken. Es war ein abenteuerlich gekleidetes Weib, die das Ruder führte, und war nur dann ſichtbar, wenn der Mond durch eine zerriſſene Wolke in das kleine Fahrzeug ſah. Neben ihr kauerte ein Mann in weißem Mantel mit rothem Kreuze, der ihn als einen deutſchen Ritter bezeichnete. Beide waren ſchweigſam, bis ſie die Burg weit hinter ſich gelaſſen.

Wie kommt es, hub das Weib an, daß Ihr noch nichts für den Vater gethan, da Ihr doch ſchon ſechs Monate den Narren ſpielt?

Weib, ich ſpiele nicht! Das Kleid, das ich trage, ſpricht Wahrheit, erwiederte Alfred. Denn er war es.

Biſt du verrückt, Bube? ſchrie die Alte und ſtand aufrecht im Kahne. Weißt du, mit wem du ſprichſt, und was willſt du denn auf Balga?

Du biſt die Milchſchweſter meines Vaters und in ſeinem Hauſe als Orakel angeſehen und verehrt; auf Balga aber will ich meinen Vater retten!

Ihn retten! Ja dann vergebe ich Euch den ſchlechten Spaß, der Euch bald den Kahn umgekehrt und mit meinen beiden Armen in die Tiefe gezogen hätte; denn glaubt nicht, daß ich es vergeſſen, daß ſie mir meine Söhne gehangen und mich ausgepeitſcht haben.

Deine Söhne hat das Geſetz verurtheilt; die Chriſten vergeben dem Feinde. Du aber wurdeſt als Diebin beſtraft, da du gegen das ausdrückliche Verbot Bernſtein geſammelt hatteſt.

So haſt du dennoch die Grundſätze dieſer gleißneriſchen Rotte eingeſogen? rief ſie und hielt das Ruder in die Höhe gelchwungen.

Still, ſtill! ſagte Alfred mit Ruhe und Feſtigkeit, ich bin ein Chriſt und werde meinen Vater retten.

Die Alte ſchien mit ſich ſelbſt im Kampfe zu ſein, ſie ließ das Ruder ſinken, drückte die Hand gegen die Stirn und verharrte ſo einige Minuten, dann ſagte ſie mit widrigem, unnatürlichem Lachen: Ja, du ſollſt ihn retten, und ſetzte ſich ruhig und ſchweigend nieder.

Alfred fand es nicht rathſam, dies Schweigen zu unterbrechen und hing lieber ſeinen eigenen Gedanken nach, die ihn bald in die Nähe ſeines Vaters, bald in das älterliche Haus zu ſeinen Lieben verſetzte. Freundliche Bilder aus früherer Zeit umgaukelten ſeine Sinne und Freude und Schmerz, Hoffnung und Bangen wogten auf und ab wie das gebrechliche Fahrzeug, das ihn trug, und das in raſchem Laufe die ſchäumenden Wellen des Stroms durchſchnitt.

Da iſt der Landungsplatz! unterbrach die Alte die Träumereien des jungen Mannes. Beide ſprangen jetzt ans Ufer, verſteckten den Kahn unter das Schilf und ſetzten ihre Reiſe zu Fuße weiter fort. Um Mittag ruhten ſie in einer leeren Hütte und aßen von dem mitgebrachten Brode; dann ging es wieder weiter. In der folgenden Nacht erreichten ſie das friſche Haff und am folgenden Tage waren ſie auf Balga. Das Stückchen Pergament mit den drei Zeichen vom Comthur öffnete Alfred die Kerkerthür ſeines Vaters. Es war ein feuchtes Gewölbe tief unter dem Bette des Haffs, wo kein Sonnenſtrahl eindringen konnte, der Fürſt Witten aber noch ein rüſtiger Sechziger, den Alfred, trotz ſeiner traurigen Lage, noch wohlgemuth in Hoffnung auf Hülfe der Seinen fand. Was der Vater und Sohn zuſammen geſprochen, und welche Bitten Alfred angewendet, das Herz des Heidenfürſten zu rühren und zu lenken, iſt nicht bis auf uns gekommen; aber gegen Abend ſah man den jungen Mann blaß und angegriffen aus den unterirdiſchen Gängen heraufſteigen und ſich zum Kaſtellan begeben.

Die Alte, die ſich den Tag über zurückhaltend und beſcheiden betragen, hatte man kaum beachtet, ihe als

des Ritters Führerin Speise und Trank gegeben und sie ihrer Wege gehen lassen. Sie hielt sich nahe dem Eingange des Kerkers und schlich nun, als Alfred verstört und in Gedanken heraufkam, unbeachtet in die Gänge. Nach Verlauf einer Stunde ging Alfred nochmals und diesmal mit dem Gefangenwärter hinunter; denn es war die Zeit, wo den Gefangenen das Abendbrod verabreicht und die Kerker nachgesehen wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Erinnerung an Ludwigsbad.

Am linken Ufer des Mains, etwa 500 Schritte landeinwärts, am Fuße eines sanft gegen das benachbarte Dorf Lindach sich erhebenden belaubten Hügels, liegt, umgeben von einem düstertraulichen Eichenwäldchen, Altach genannt, und freundlichen Gartenanlagen, das dreistöckige, geräumige und schöne Kurhaus, Ludwigsbad mit seinem zu Wirthschaft, Stallung und Oekonomie bestimmten Nebengebäuden, auf fast eine Stunde Entfernung durch der Bäume liebliches Grün sichtbar.

Am Eingange dieses Eichenwäldchens, beiläufig 30 Schritte vom Kurhaus, quellen jene wohlthätigen Mineralwasser, denen schon Mancher Leben und Gesundheit zu danken hat.

Im Vordergrunde treibt der Main seine Wellen durch das weite, herrliche Thal.

Flußabwärts, eine halbe Stunde vom Ludwigsbad liegt am Fuße der südlichen Höhenreihe, auf welcher majestätisch die Gaibacher Constitutions-Säule niederschaut, von deren Plattform ganz Franken gleichsam wie ein Panorama dem Auge sich zeigt, das freundliche Stammheim, auf welchrs das auf einer Hügelabsonderung am diesseitigen Ufer stehende Schloß Klingenberg stolz herabsieht.

Dem Ludwigsbad gegenüber, auf dem rechten Mainufer, liegt Wipfeld da, wo die Berge zurücktreten. Entzückend ist die Aussicht von der hochgelegenen Pfarrkirche, meinem Lieblingsplätzchen, auf welcher Stätte vor altergrauer Zeit ein Ritterschloß gestanden sein soll. Von hier aus überblickt man stromaufwärts einzelne Höfe, um welche sich Haine, Wiesen und Felder gruppiren. Eine halbe Stunde dem Bade näher blinkt im Glanze der Sonne der weiß angestrichene Kirchthurm des Dorfes Garstadt. An der Vereinigung zweier bedeutender Bäche erhebt sich ein großes elegantes Schloß mit einem Dorfe, das ehemalige Heydenfeld, und da, wo sich etwas weiter abwärts der Main in zwei Arme schridet; liegt das alte Pfarrdorf Hirschfeld, von wo aus, auf dem linken Ufer fortwandernd, der Weg wieder zu dem friedlich schönen Ludwigsbad das kleine Rundgemälde schließt.

Ich sage friedlich schön, weil ich glaube, daß namentlich für einen Badeort solcher Landschafts-Charakter am besten geeignet sein dürfte.

Starre unfruchtbare Felsen können ein krankes Gemüth nimmer erheitern. Die idillische Erhabenheit unserer Natur ist dazu wie geschaffen, und deßhalb eile auch der, dem Seelen- oder Köperschmerz den innern Lebensnerv zu tödten sucht, an den Busen dieser reizenden Natur! Findet er in Ludwigsbad und dessen naturschönen Umgebung keine Genesung, o! dann suche er sie nirgends anders. Das Treiben der großen Welt dürfte ihm nur flüchtige Zerstreuung gewähren.

Dank Euch! ihr wohlthätigen Quellen, Dank Dir! Du reizende Fluß-Landschaft, die ihr vereint es vermochtet, daß mit Gottes Hülfe Hygäia mir wieder zu lächeln beginnt!

P . . . . . .

Ostende, im August am Tage Bayerns-Doppelfestes 1855.

Mannichfaltiges.

(Ein Examenscherz.) Ein Student in . . . machte sein erstes juristisches Examen, verrieth aber eine fast beispiellose Kenntnißlosigkeit bei allen Fragen, die man ihm vorlegte und er beschwerte sich endlich, daß man ihn nur über Dinge frage, die er nicht wisse; nicht aber auch über solche, in denen er allerdings mancherlei wisse. Einer der Examinatores nahm denn sofort ein daliegendes Papierblatt, riß ein Stück von etwa Zollgröße davon ab und reichte dieß dem unglücklichen Candidaten mit den Worten: „Da die mündliche Prüfung Sie befangen macht, so schreiben Sie doch gefälligst alles Das auf, was Sie wissen. Hier haben Sie Papier dazu."

Zu Lyon macht folgende drollige Geschichte viel von sich reden. Vor einem Jahre starb ein reicher Kaufmann zu Paris, der einem seiner Neffen, der Commis in einer Seidenfabrik ist, ein sehr werthvolles Haus in der Rue St. Honoré durch Testament vermachte, jedoch unter der seltsamen Clausel, daß sein Neffe binnen einem Jahre sich verheirathen müsse, allein nur ein gewisses Mädchen nicht zur Frau nehmen dürfe, für das der junge Mann eine heftige Leidenschaft empfand. Um in Besitz seines Vermächtnisses zu gelangen, heirathete der Commis in der vorigen Woche eine dreiundsiebzigjährige Stickerin aus Lyon und erwartet wohl, daß sie nicht zu lange seinen Namen tragen werde.

„Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!" Darum verzichten die Frauen auf das Bürgerrecht! —

Auflösung des Räthsels in Nr. 114.

„Ungezogener Bube wirfte gehen."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 116. Donnerstag den 27. September 1855.

Wespen.

Ihr sagt, ich sei verliebt in mich,
Und blick' auf Euch nur mitleidiglich?
Ich übersetz' es Euch gleich:
„Ich bin nicht verliebt in Euch!"
Ihr habt mich zum Lumpen gemacht,
Trompetet's in alle Welt,
Das kommt Euch nimmer über Nacht,
Was Euch noch zum Lumpen fehlt.
Wer Nichts weiß, ist weit entfernt,
Ein Triebrad zu sein dem Ganzen; —
Nur, wer Musik gelernt,
Läßt die Andern darnach tanzen!

Diese Sprüche.

Es sagt wohl mancher gute Christ,
Daß Dieß gereimte Prosa ist:
Gar manche Verslein, wohl geleimt,
Dünken Euch drum nicht — ungereimt.

Ludwig Rebau.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Ben Josef hatte jetzt erfahren, was zu wissen ihm am nothwendigsten war: den zum Ausbruch der Verschwörung bestimmten Tag. Er konnte sich also unbedenklich entfernen. Aber es blieb ihm noch ein anderes Geschäft. Er hatte nicht vergessen, daß sich unter den geschwornen Feinden der Juden die Geliebte Dessen aufhielt, welche ihm zur Rettung der Bedrohten behülflich war. Unter den Bedienten bemerkte er eine hübsche, obwohl blasse und leidend aussehende Person, welche mit Milde Befehle ertheilte. Ihre Kleidung war nicht reich genug für ein adeliges Fräulein, und doch zu gewählt für eine Magd. „Das muß Marja sein," dachte er und rief sie durch einen Wink bei Seite.

„Was wollt Ihr?" fragte das Mädchen.

„Ich komme aus Auftrag des Jägers Gregor", antwortete der Hausirer.

„Wo ist er jetzt?"

„Er erwartet Euch zu Krakau."

„Wie so? Ich verstehe Euch nicht."

„Ihr müßt das Schloß verlassen."

„Ich? das Schloß verlassen?"

„Das müßt Ihr, um zu Gregor zu kommen."

„Es ist unmöglich. Mein Herr würde mich umbringen."

„Ihr werdet ihn nicht mehr sehen."

„Dann wird er seine Rache an meinem Vater nehmen."

„Euer Vater ist nicht mehr in seiner Gewalt."

„Was?"

„Er hat den grausamen Herrn verlassen, welcher seine Tochter umbringt. Er hat das Dorf verlassen, wo er nach fünfzig Jahren Frohnarbeit nicht ruhig leben kann."

„Wo ist mein Vater?"

„Ihr sollt ihn sehen. Aber Ihr müßt auf der Stelle entfliehen. In einer Stunde wäre es zu spät."

„Das getrau' ich mich nicht."

„Liebt Ihr Gregor? Habt Ihr irgend Anhänglichkeit an Euren alten Vater?"

„Ich gehe. Ich gehe, wohin Ihr wollt Aber allein —?"

„Macht Euch schnell fertig. Geht in den Garten und erwartet mich an der großen Thür. Dort werd' ich bald zu Euch kommen. Im Weißen Roß erwartet Euch ein Wagen. Geschwind!"

Marja blickte gegen Himmel und beschloß dem Rath des Juden zu folgen.

In demselben Augenblicke standen der Pan von Wola und der Priester Martin vom Tische auf, um frische Luft

zu schöpfen. Beide gingen bedächtigen Schrittes einher. Ihre Miene war so ernst, als ob das Schicksal der Welt in ihren Händen läge.

Ben Josef schlich ihnen nach, und verlor kein Wort von ihrem Gespräch.

Der Priester führte das Wort. Der Edelmann gab blos durch Nicken oder durch einzelne Worte, wie „Richtig!" „Gut!" „So ist's recht!" seine Zustimmung zu erkennen.

Ben Josef erfuhr auf diese Weise alle Einzelnheiten der Verschwörung, deren Ausbruch auf nächsten Sonntag festgesetzt war. Die Priester sollten das Volk durch Predigten aufwiegeln. Die Mordwaffen waren geweiht und vertheilt worden. Alles war vorgesehen, verabredet und festgesetzt.

Das Entsetzen, welches Ben Josef bei Anhörung dieser Dinge empfand, vermischte sich mit einem gewissen Vergnügen, als er bestimmt erfuhr, daß der Anschlag nicht blos auf Niedermetzelung der Juden ging, sondern auch auf den Sturz des Königs Kasimir.

„Nicht wahr, Herr von Wola," sagte Martin, „wir müssen an die Zukunft denken? Es genügt nicht, unser heiliges Land von dieser verfluchten Art zu reinigen; wir müssen auch Maßregeln treffen, daß sie nie wieder kommt, daß nie wieder ein Ketzer oder Ungläubiger unsern geheiligten Boden besudele."

„Richtig!" sagte der Oberjägermeister.

„Nach Entfernung des treulosen Königs Kasimir wollen wir die Krone einem Manne auf's Haupt setzen, der ihrer würdig ist, der die Religion und den Adel ehrt."

„So ist's recht!"

„Ludwig, der Sohn des Königs von Ungarn, ist ein Eiferer für den wahren Glauben, und verspricht, alle Ketzer zu vertreiben, nie vom Adel Steuern zu erheben, und uns unbeschränkte Herrschaft über unsere Leibeigenen und Gutsangehörigen zu lassen. Einen solchen König brauchen wir."

„Richtig!" sagte der Herr von Wola.

„Der Papst unterstützt ihn."

„Gut!"

„Er wird schwören, die Verbindlichkeiten, welche wir ihm auflegen, zu erfüllen."

„So ist's recht."

In diesem Tone fuhr der Geistliche fort, und flocht in die Entwickelung seines Planes geschickte Schmeicheleien auf die Hingebung und Vaterlandsliebe des Herrn von Wola ein, so daß dieser, indem er zu Allem ja sagte, seinem eigenen Willen zu folgen wähnte, und nicht bemerkte, daß er nur ein Werkzeug war, über welches der ränkevolle Priester im Stillen lachte. Die versteckten Absichten des Priesters konnten übrigens dem Edelmann gleichgültig sein. Kasimir hatte durch Aeußerungen der Unzufriedenheit auf der Jagd seinen Stolz gekränkt, und hatte ihn dann aus seiner Nähe entfernt. Das waren genügende Gründe, den König zu stürzen und das Land dem Bürgerkrieg auszusetzen. Weiter ging sein Blick nicht.

Das Gespräch der Häupter der Verschwörung war beendigt, als der Herr von Wola den Hausirer bemerkte. „Was machst Du hier, Jude?" fragte er ihn.

Ben Josef nahm die Mütze ab, bückte sich und sprach: „Gnädiger Herr, ich muß nach Hause. Ich denke, Ew. Excellenz wird die Gnade haben, einige Kupferstücke dem armen Teufel zuzuwerfen, welcher auf seiner Fiedel zu den Trinksprüchen aufgespielt hat. Hab' ich nicht gut gespielt?"

„Da! und geh' zum Teufel! sagte der Edelmann, ihm das Verlangte zuwerfend.

„Wollte der gnädige Herr nicht noch ein kleines Trinkgeld geben?"

„Mach', daß Du fortkommst, verfluchter Jud! Das Gesindel ist unersättlich."

Während der Pan so seinem Zorne Luft machte, ging Ben Josef weg und lachte im Stillen bei dem Gedanken, daß er bald Rache an seinem Beleidiger nehmen werde.

Die Gäste hatten noch die letzte Gesundheit zu trinken, welche jedes polnische Gelage schließt, und bei welcher es heißt: „Lieben wir uns!" Dieser ächt christliche Spruch bedeutete an der Tafel des Herrn von Wola: „Wir Edelleute und Christen wollen uns lieben und uns gegen Diejenigen verbinden, welche nicht unserm Stand und unserm Glauben angehören."

Kaum war dieser Spruch ausgebracht, und noch hatte der Pan von Wola die Nagelprobe noch nicht gemacht, als sich der unheilverkündende Klang der Sturmglocke vernehmen ließ. In demselben Augenblicke erscholl im Schloß der Ruf: „Feuer!" und der Schein eines großen Brandes überstrahlte die Helle des Mondlichts.

Die halbbetrunkenen Gäste sprangen auf, rannten durcheinander und vermischten ihr Geschrei mit dem, welches von außen in's Haus drang. Auf ihrer wilden Flucht geriethen sie unter die Dienerschaft, welche zum ersten Mal taub blieb gegen die Drohungen des Herrn. Vergebens wollten die Verwalter, die Geißel in der Hand, die Leibeigenen zur Bekämpfung der Flammen zwingen. Vergebens schrie der Herr von Wola, er würde alle Bauern henken lassen, wenn sie sich nicht des Feuers Meister machten. Die Bauern hatten in diesem Augenblick keine andere Furcht als vor dem Feuer, welches mit reißender Schnelle die mit Heu und Garben angefüllten Scheuern verzehrte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Ritter von Marienburg.

(Schluß.)

Nachdem der Schließer beim Fürsten zuerst seine Dienste verrichtet, blieb Alfred bei dem Gefangenen, währenddem jener seinen Obliegenheiten anderwärts nachkam. Nach einer Viertelstunde hatte der Wärter sein

Digitized by Google

Geschäft beendet, und als er den Ritter noch im Kerker fand, setzte er sich vor die Thüre desselben, hier auf Alfred zu warten. Kaum aber hatte er sich niedergelassen, als er rücklings hinübergezogen wurde und, ehe er noch einen Laut von sich geben konnte, eine starke und geschickte Hand ihm einen Ball in den Mund drückte, der jedes weitere Hülferufen verhinderte. Zugleich wurde ihm bedeutet und — zum größern Nachdruck — eine Faust auf die Kehle gedrückt, daß sein Leben in Gefahr stehe, wenn er sich wehre. Er ließ deshalb geschehen, daß man ihm die Hände und Füße band und zur Seite schob. Jetzt nahm die Alte (denn sie war es) das Schlüsselbund, schloß den Kerker auf und erblickte beim Schein einer kleinen Lampe den Fürsten in großer Aufregung und seinen Sohn in kniender Stellung vor ihm liegen. Mit dem Sprunge einer Hyäne, wenn sie auf ihr Opfer niederstürzt, war sie mit ihren knorrigen Händen an dem Halse des jungen Mannes; er sank bewußtlos zurück. Schnell riß sie ihm den Mantel ab und zog den allen Fürsten, auf den die dumpfe Kerkerluft doch betäubend eingewirkt und ihn matt und kraftlos gemacht hatte, mit sich fort, daß er im Nu fast willenlos vor die Thür gelangte, die das Weib ins Schloß fallen ließ.

Setzt Euch, sagte sie. Da habt Ihr einen guten Schemel; ich werde Euern Diener machen. Dabei drückte sie ihn auf den Schließer nieder, schob dessen Blendlaterne näher und begann die schwere Kette, die an einem Fuße des Fürsten befestigt war und ihn sehr am Gehen hinderte, zu durchfeilen.

Laß ab, Runa, sagte der Fürst, der jetzt erst zu völliger Besinnung zu kommen schien, laß ab, der alte Aar darf sich nicht auf Kosten seines jungen retten; Beide oder Keinen!

Habt Ihr die Besinnung in dem Loche gelassen, daß Ihr das Sprichwort vergessen: Eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus! Ich sage Euch, er ist einer der Ihrigen und würde uns und sich verrathen und verderben, seiner Christenpflicht zu genügen.

Leider, leider, sagte der alte Mann, aber es bleibt dennoch mein Kind!

Wofür Ihr nicht besser sorgen könnt, als wenn Ihr es durch Gewalt rettet; Ueberredung hilft hier nicht, das heuchlerische Volk hält ihn mit Zauberbanden umschlungen.

In diesem Augenblick fiel die schwere eiserne Kette; Witten, der Fessel entledigt, fühlte die süße Freiheit. Krieg, Kampf, Rache waren die ersten Gedanken, und er sprang auf, dehnte sich und glaubte seine Kraft wiederkehren zu fühlen. Mit der angebornen Wildheit seines Charakters zog er rasch den Mantel um die Schultern und folgte seiner voraneilenden Milchschwester.

Sie entkamen glücklich. Ein Knabe, der sie gesehen, hatte geglaubt, der fremde Ritter ziehe von hinnen.

Am andern Morgen erwartete der Kastellan vergeblich Ritter Alfred. Endlich schickte er auf sein Zimmer und als man ihn hier nicht fand, zum Gefängnißwärter. Und als auch dieser nicht zu finden, stieg der Kastellan mit einigen Knappen hinunter. Man fand den Kerkermeister in dem erbärmlichsten Zustande, brachte mit Mühe den Ball aus seinem Munde und nachdem er sich so weit erholt, um sprechen zu können, vernahm man von ihm das Geschehene. Alfred wurde nun in Freiheit gesetzt und dem Comthur durch einen Eilboten das Vorgefallene mitgetheilt. Er kam selbst herüber und hielt es fürs Beste, den Mitwissenden Stillschweigen über den Vorfall aufzulegen. Dann reiste er mit Alfred nach Marienburg zurück.

Etwa acht Tage nach der Flucht des Fürsten hörte man von Verwüstungen an der Grenze Lithauens und bald war ein ganzes Heer der wilden Heiden gegen den Oeden im Anzuge.

Alfred's Pflichtgefühl wurde nun auf die härteste Probe gestellt. Es war sein Vater, seine Brüder, gegen die er den tödtenden Speer erheben, sein Vaterland, gegen welches er kämpfen sollte. Mehreremale wollte er sich dem Großmeister zu Füßen werfen und ihm offen sein Innerstes aufdecken, aber ebenso oft mußte er sich sagen, daß er dann hinter schützenden Mauern unthätig zurückbleiben müsse und keine Anwartschaft auf den Namen eines tapfern Ritters habe.

Und so kam der Tag der Schlacht. Alfred stand in den Reihen der Ritter. Er sah die Lithauer heranrücken; es schwindelte ihn vor den Augen, das Blut stieg ihm zu Kopfe, Angstschweiß durchbrach die Poren. Da erschollen die alten bekannten Töne der rauhen Hörner und der monotone Schlachtgesang der Heiden; er konnte sich nicht länger halten, eine wilde Lust bemächtigte sich seiner, eine unwiderstehliche Gewalt zog ihn vorwärts; er war allenthalben, wo der Kampf am stärksten, und focht wie ein Rasender gegen das Land — seiner Väter.

Auf der andern Seite führte Fürst Witten die Lithauer an. Die Christen aber, die ihn im Gefängnisse wußten und ihn hier leibhaftig fechten sahen, glaubten, es sei ein Gespenst; sie flohen und die Heiden errangen einen großen Vortheil. Bald jedoch brach ihre Kraft an den festen Burgen, sie zogen ab und bezeichneten ihren Rückzug durch Verheerungen.

Viele Ritter waren gefallen und Alfred unter den Gebliebenen. Man fand ihn auf der Wahlstatt unweit eines sonderbar gekleideten Weibes liegen, das noch im Tode in der krampfhaft geschlossenen Hand eine Partisane hielt.

Der Großmeister hatte gleich nach der Schlacht nach Balga geschickt und sich nach dem Fürsten Witten erkundigt, die Abgeordneten aber das Gefängniß leer gefunden. Daher entstand die Sage, Fürst Witten sei von einer Zauberin bei verschlossenen Thüren aus dem Kerker geholt. Und noch jetzt zeigt man auf einem Vorsprunge des Buttermilchthurms den Abdruck eines Hufeisens, den die Hexe zurückgelassen, als sie, um hier auszuruhen, den Stein berührte.

An Eltern und Lehrer

über Aussichten beim Apothekerstand.

Heut zu Tage wirft sich bei Eltern oftmals die Frage auf, was für einen Stand sie für ihre Söhne wählen sollen. — Abgesehen davon, daß mancher junge Mensch keine Lust hat, das trockene Studium des Gymnasiums fortzusetzen, befinden sich viele Eltern in einer Lage, in welcher sie sich nicht gerne entschließen, ihren Sohn fortstudieren oder ein bürgerliches Geschäft lernen zu lassen, bei welchem eine Versorgung ebenfalls wieder ein bedeutendes Capital in Anspruch nimmt. — Dieser letzte Umstand ist nun vorzugsweise beim Apothekerstand sehr zu berücksichtigen, und dennoch bietet dieser Stand weit mehr Versorgungs-Gelegenheit dar, als es vielleicht Viele vermuthen. — In gegenwärtiger Zeit, wo Naturwissenschaften, hauptsächlich aber Chemie, eine immer größere Rolle in den meisten Fabriken und Gewerben spielen, und immer tiefer in alle Lebensverhältnisse eingreifen, ist dem jungen Pharmazeuten weit mehr Aussicht gegeben, eine gut nährende und Gewinn bringende Stelle erringen zu können, als es früher der Fall war. Der junge Mensch, der sich diesem Stande widmen will, hat, nachdem er die 4 lateinischen Schulen zurückgelegt hat, drei Jahre Lehrzeit in einer Apotheke zuzubringen, und hier ist es, wo er praktisch und theoretisch in die Chemie und überhaupt in die Naturwissenschaften eingeführt wird; hier ist es, wo er die praktische Anschauung einer Menge von Stoffen erlangt, die in allen möglichen Fabrikzweigen eine Rolle spielen; hier ist es, wo er sich nicht nur gediegene Waarenkenntnisse verschafft, sondern auch die Waaren gehörig zu unterscheiden und auch ihre Reinheit, Aechtheit ꝛc. chemisch zu prüfen lernt.

Derjenige, welcher seine Lehre in einer Apotheke erstanden hat, dem ist die Aussicht gegeben, schöne rentable Stellen in großen Materialhandlungen, als Magazinier, Reisender ꝛc. zu erlangen, was sich auch in der That schon bestätigt hat. — Durch seine chemischen Kenntnisse kann der Pharmazeut gute Anstellungen in chem. Fabriken, und allen jenen Etablissements finden, welche auf chem. Kenntnissen beruhen, z. B.: Farb-, Leder-, Stearine-, Srife-, Buntpapier-, Parfümerie-, Lack-Fabriken ꝛc.

Wenn nun auch der Ankauf einer Apotheke für Viele ein zu großes Capital erfordert, so ist aus den eben angeführten Gründen dennoch eine vielseitige Aussicht gegeben, sich in dieser Laufbahn eine gesicherte Lebensexistenz zu begründen, es dürfte daher für Eltern nicht unangenehm sein, bei den eben nicht sehr glänzenden Aussichten auf Versorgung, denselben eine Laufbahn bezeichnet zu haben, die um so mehr zu gewünschten Resultaten führen kann, als man mit derlei Kenntnissen nicht bloß in seinem Lande, sondern überall in der Welt sein Glück machen kann.

* * *

Mannichfaltiges.

Es ist nicht Alles Gold was glänzt, auch wenn es Californisches Gold ist. Aus Californien war durch Vermittelung eines New-Yorker Handelshauses ein colossaler Goldklumpen nach Paris geschickt worden, um auf der Ausstellung zu glänzen. Man hatte diesen Klumpen in New-York auf 200,000 Fr. geschätzt und den Californischen Besitzern einen Vorschuß von 60,000 Fr. bewilligt. Die Pariser Bank abee, welche alle für die Ausstellung bestimmten edle Metalle, Steine, Bijouterieen ꝛc abzuschätzen hat, begnügte sich nicht mit der New-Yorker Angabe, sondern prüfte von Neuem, und zwar genauer, als die sonst so schlauen Yankees; es ergab sich durch die Probe mit Säge und Meißel, daß das angebliche Naturprodukt ein fast noch interessanteres Kunstprodukt sei, dessen bleierner Kern zunächst mit einer starken Kupferschicht überzogen worden war, auf welche die Betrüger dann in der allertäuschendsten Weise eine stellenweis sehr dicke Lage Gold mit allen jenen, den wirklichen Goldklumpen entlehnten Formen von Verzackungen, Trauben und Knöpfen angebracht haben; auch fehlten, um die Täuschung zu vollenden eingesprengtes Gestein und erdige Theile nicht. Der Pseudo-Goldklumpen wurde natürlich zurückgewiesen und an das New-Yorker Haus remittirt, welches einen Verlust von mindestens 40,000 Fr. zu erleiden haben dürfte, da der Werth des wirklich vorhandenen Goldes auf kaum 20,000 Fr. taxirt worden ist. Man will wissen, daß das Kunstwerk von 5 Gaunern in Birmingham angefertigt und nach Californien gebracht worden sei, um auf diese Weise die deadsichtigte Betrügerei leichter möglich zu machen.

(Die Lehre von der gesellschaftlichen Unterhaltung.) Unerquicklichkeit ist der Streit mit Menschen, die nur vertheidigen, was sie einmal sind und was sie schon lange waren, und was sie noch lange bleiben wollen. Wo man nicht hoffen kann, durch einen Streit Meinungsgenossen zu gewinnen, vermeide man lieber jede Debatte! Sie regt nicht an, sondern verstimmt nur.

Ein Graf Hatzfeld in Wien hinterließ zu Ende des vorigen Jahrhunderts eine Manschettensammlung im Werth von 15,000 Gulden.

Ohne besondere und ausdrückliche Erlaubniß des Königs Ludwigs XIV. durfte keine Prinzessin des königlichen Hauses eine Prise nehmen, versichert St. Simon.

Palindrom.

Ist es nicht ein artig Wesen,
Dieses kleine Wörtchen hier;
Magst es vor- und rückwärts lesen,
Gibt es Frag' und Antwort dir.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz-

burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 117. Sonntag den 30. September 1835.

Trost.

Mutter! Mutter! darfst nicht weinen,
Mutter, ja, ich lebe noch,
Haben sie mich auch begraben,
Meine Mutter, leb' ich doch.

Mutter, was ist Erdenleben?
Nur ein einziger Tropfen Zeit,
Sieh' ich leb' ein schöneres Leben
In dem Reich der Ewigkeit.

Mutter! es war schwer zu scheiden,
Von den Lieben und von Dir,
Doch der Glanz der höchsten Liebe,
Mutter, der empfängt mich hier.

Und wie ich Dich angelächelt
Freundlich, liebevoll und mild,
So, so mußt Du mein gedenken,
Ein erfreulich, lieblich Bild.

Frage nicht wer wird mich warten,
Wer mich lieben! gutes Kind,
Zweifle nicht an meiner Pflege
Da, wo Gottes Engel sind.

Liebe Mutter darfst nicht weinen,
Fasse doch Dich in Geduld,
Denk' ich ging als reiner Engel
Von der Erde ohne Schuld.

Denk' ich ging zu höh'ren Freuden
In ein schöneres Leben ein,
Und dereinst im Sternenlichte
Bin ich ganz und ewig Dein.

Darum Mutter nicht mehr weine,
Traurig nicht am Grabe steh'n;
Lebe froh und lebe glücklich
Bis wir einst uns wiederseh'n! —

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Ein heftiger Wind, der sich jetzt erhob, verstärkte die Wuth des Feuers. Bald war seine Gewalt unwiderstehlich. Zudem hatten die armen Leibeigenen nicht einmal Eimer, geschweige Spritzen. Von den Scheuern verbreitete sich der Brand auf die anstoßenden Gebäulichkeiten. Das ganze Schloß des Pan von Wola war unrettbar verloren.

Die Gefahr machte die edlen Gäste wieder nüchtern. Ihr erster Gedanke war, anspannen zu lassen und eiligst einen Ort zu fliehen, der ihnen die so sehr nöthige Nachtruhe nicht mehr bieten konnte. Das Gerassel der abfahrenden Wagen vermingte sich mit dem Geschrei der Menge, mit dem Krachen der einstürzenden Gebäude und mit der Donnerstimme der Verwalter, welche ohnmächtig gegen das Feuer, ihren Eifer durch Geißelung der Leibeigenen an den Tag legten.

Ein Mensch freute sich dieses traurigen Anblicks, und dieser Mensch war Ben Josef. Auf der Flucht mit Marja blieb er auf einem Hügel stehen, um das Feuer zu betrachten, welches das Eigenthum des Feindes seines Stammes verzehrte. Er zählte die bereits verbrannten und die noch stehenden Gebäude, und wandte dann seine Blicke gen Himmel, als betete er zum Gott Abrahams, daß er gründlich den Unbarmherzigen züchtigen möchte, welcher auf Ausrottung des auserwählten Volks sann.

Ganz anders waren die Empfindungen des armen Spinat als dieser mit seiner Tochter zusammentraf. Die Blässe seines Gesichts, seine verwirrten Haare und sein Zittern an allen Gliedern ließ die Verstörung seines Innern errathen. Nicht als ob er den Zorn des Herrn von Wola gefürchtet hätte, wenn dieser erführe, daß er Urheber des Brandes sei; — denn der Edelmann konnte ihn nicht in seinem Versteck ausfindig machen, noch er-

reichen. Aber der arme Leibeigene war von Jugend auf gewohnt, zu hören, der Mensch sei bestimmt, zu dulden, und verpflichtet, seinen Feinden zu vergeben, und wenn ihm Einer auf den linken Backen schlüge, den anderen hinzuhalten. Er zitterte für das Heil seiner Seele; er fürchtete die Flammen der Hölle. Darum wandte er das Gesicht ab von Ben Josef, dem Verfluchter, welcher ihn in's Verderben geführt hatte, und wagte nicht, seine Tochter zu umarmen, die ihm um den Hals fiel.

Mittlerweile griff der Brand immer weiter um sich. Von den Scheuern aus verbreiteten sich die Flammen in die Ställe und von da in's Wohnhaus. Um zwei Uhr Morgens war das ganze Schloß Wola nur noch ein Trümmerhaufen. Oede Stille herrschte, wo wenige Stunden vorher noch lautes Getöse erschollen war. Die Bauern waren in ihre Hütten zurückgekehrt. Die Aufseher versteckten sich, um nicht dem Zorn ihres Gebieters ausgesetzt zu sein. Nur zwei Menschen waren inmitten der Trümmer und Aschenhaufen sichtbar: der Pan von Wola und sein jüdischer Wirth. Jakob der Rothe freute sich im Grund seines Herzens, schien aber den Kummer seines Herrn zu theilen. Der Edelmann bemerkte ihn, und da er gerade niemand anders vor sich hatte, an dem er seinen Grimm auslassen konnte, rief er ihm zu: „Jud, ich laß Dich henken!"

„Ihr laßt mich henken, gnädiger Herr?" sagte der Jude ruhig, indem er die Mütze abnahm und sich bis zur Erde verbeugte. „Nu, was hätte der gnädige Herr davon."

„Vergnügen," erwiederte der Edelmann.

„Vergnügen?" wiederholte der Rothe. „Aber wenn ich gehenkt bin, wer schafft dann dem gnädigen Herrn Geld zum Wiederaufbau seines Hauses, seiner Scheuern, seiner Ställe?"

Diese Worte wirkten wie ein Blitz. Sie zeigten dem Edelmann seine Lage in ihrem wahren Licht. Er sah sich verlassen von seinen Bekannten, welche ihm bei seinem Wein ewige Freundschaft geschworen hatten, aber im Augenblick der Gefahr davongeeilt waren. Er fand, daß ein Geldverleiher, ein Wucherer, ja sogar ein Jude unter gewissen Umständen einem Mann, wie er, sehr nützlich sein konnten. Er war überzeugt, daß nur sein jüdischer Wirth ihn aus dieser schrecklichen Lage reißen konnte. „Ich habe geschezt," sagte er lächelnd. „Sey unbesargt. Ich denke nicht daran, Dir etwas zu Leid zu thun."

„Ich weiß es, gnädiger Herr," antwortete der Jude. „Ihr seid hitzig, aber im Grunde habt Ihr ein gutes Herz."

„Du kannst mir also Geld schaffen?"

„So viel der gnädige Herr braucht."

„Und das Morgen?"

„Nicht vor Montag."

„Und warum nicht?"

„Weil der Darleihre ein Jude ist."

„Ein Jude?"

„Ja, derselbe, welcher heute Abend gegeigt hat."

„Er ist also reich?"

„Reicher, als der Bischof von Krakau."

Der Edelmann, obwohl ganz von dem Gedanken an seine traurige Lage eingenommen, konnte doch nicht umhin, über die Habgier eines steinreichen Juden zu lächeln, welcher von Krakau gekommen sei, um sich einige Kupferstücke zu ergeigen, und der sich nicht schämte, um ein Trinkgeld zu betteln. Es fiel ihm nicht ein, daß der reiche Jude einen andern Zweck bei seinem Erscheinen im Schloß gehabt haben könnte.

„Aber," sagte er, „ich kann nicht warten bis Montag. Ich bin völlig zu Grund gerichtet, und muß auf der Stelle eine bedeutende Summe haben."

„Das sehe ich ein," erwiederte Jakob. „Aber er hat mir bestimmt erklärt, daß er Euch vor Montag nichts geben will."

„Montag! Montag! Und warum nicht maegen?"

„Seht, edler Herr, wenn am Sonntag alle Juden geschlachtet werden sollen, so müßte er aus der andern Welt kommen, um die Zinsen zu holen, und das wäre doch zu weit."

„Schuft!" Du spottest meiner?"

„Gott behüt'! gnädiger Herr. Ich sag' doch blos Wort für Wort wieder, was mir der Fiedler gesagt hat."

„Woher weiß er, daß die Juden nächsten Sonntag geschlachtet werden sollen?"

„Woher er es weiß? Gnädiger Herr, was weiß der nicht! Er ist sehr belesen in der heiligen Schrift, er ist der erste Kabbalist, und kennt die Zukunft, wie Ihr die Vergangenheit. Wenn der gnädige Herr es erlaubt, kann ich ihm noch etwas Wichtigeres offenbaren."

„Sprich! sprich!" erwiederte der Edelmann neugierig und bereit, Alles zu glauben.

„Er hat mir gesagt — —"

„Nun, so sprich!"

„Er hat mir gesagt, Euere Tage seien gezählt, und Euer Leben sei an das Leben der wegen des umgebrachten Kindes verhafteten Juden geknüpft, und Ihr würdet sie nur um einige Stunden überleben."

„Was sagst Du da?" fragt erschrocken der Edelmann.

„Ich wiederhole, was mir der weiseste unter den Kabbalisten gesagt hat. Was braucht der gnädige Herr zu erschrecken? Wenn die Juden nächsten Sonntag nicht bedroht sind, so ist das ein Beweis, daß der Fiedler sich geirrt hat, und daß Ihr nichts zu fürchten habt."

Der benebelte Edelmann, dessen hochfahrender Sinn schon durch das Brandunglück gebrochen war, wurde durch die Todesprophezeihung des kabbalistischen Juden, welcher das Komplott entdeckt hatte, so erschüttert, daß er umgesunken wäre, wenn Jakob ihn nicht aufgefangen hätte.

Der Jude, indem er ihn in seinen Armen hielt, und mit Haß und Verachtung betrachtete, las auf seinem Gesichte den Eindruck, den seine List gemacht hatte, berechnete seine Bedürfnisse, und brachte den Eigennutz seiner Freunde in Anschlag, welche ihn durchaus nicht

Digitized by Google

unterstützen würden. Damit kam er zu dem Schluß, daß Angst und Noth den Herrn von Woia treiben würden, aus einem Feind der Juden ihr bester Freund zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Toledo im Staate Ohio in Amerika erhalten wir von Freundes Hand die Zusage, uns von Zeit zu Zeit interessante Notizen aus jenem Lande zusenden zu wollen. Indem wir dem geehrten Freunde dortselbst hiefür unsern verbindlichsten Dank aussprechen, lassen wir hier die I. dieser Schilderungen folgen. Derselben geht folgendes Schreiben voran:

Toledo im Aug. 1855.

Mein Herr!

Aus eigener Erfahrung belehrt und aus tausend Beispielen wieder aufs Neue ersehend, wie wenig man draußen in Deutschland sich einen richtigen Begriff bildet von amerikanischem Leben und Treiben — nicht sowohl in Bezug auf Politik und Oeffentlichkeit (denn darüber sind ganze Bibliotheken geschrieben), als in Bezug auf die Verhältnisse des gewöhnlichen Lebens, und ausgehend von der schmeichelhaften Voraussetzung, daß besonders bei Ihnen, im schönen Würzburg, das ja auch viele seiner Kinder dem fernen Westen (Amerikas) zugesandt, manche der Zurückgebliebenen sich um ihre Freunde dahier interessiren möchten, erlaube ich mir, von unsern Urwäldern aus Ihnen zeitweise einige Notizen zu gütiger Veröffentlichung in Ihrem geschätzten Unterhaltungsblatte zuzusenden, und wähle denn sogleich heute, was mir zunächst liegt, zum Gegenstand meines Schreibens, nämlich eine Schilderung meines eigenen Wohnsitzes des herrlich aufblühenden Toledo. Zweck dieser Zeilen ist, Ihnen und ihren werthen Lesern mit wenigen Zügen ein Bild vorzuführen, das vielleicht im Stande sein möchte, gar manche Vorurtheile gewisser Leser zu tilgen, und sie abzuhalten, fernerhin geringschätzend und mißtrauisch über unsere schöne neue Heimath zu urtheilen.

Doch zu unserm Gegenstande:

Schilderungen aus Nordamerika.

(Toledo.)

Wondota, lieber Leser, ist es, wohin ich als Cicerone Dich geleite, die niedliche Vorstadt, die erst seit wenigen Jahren von den sanft und wellenförmig anschwellenden Hügeln herab in des Maumee klaren Fluthen sich bespiegelt, ihre niedlichen weißen Häuser angenehm abstechend von dem frischen Wiesengrün, überschattet von den mächtigen Aesten der Eiche und der Hikory, die Luft geschwängert mit dem erfrischenden Hauche des Lokustbaumes und der unzähligen Waldblumen, der Fluß zitzernd wie von Diamanten im Glanz der aufgehenden Sonne, die Wald und Hügel mit magischer Glorie umgibt. „O Natur!“ rief jüngst, begeistert von dieser lieblichen Stelle, eine empfindsame Lady aus,“ wir brauchen Deine Schönheiten nicht erst im feenen Lande an den mit Burgen gekrönten Ufern des Rheines zu suchen; hier auf unsern täglichen Pfaden trittst du vor unsern Blicken auf im reizendsten Gewande und deine stille Schönheit entzückt unser Herz und erfüllt es mit unendlicher Sehnsucht ohne jenes ungestillte Sehnen, das Dein Anblick in Deinen erhabenen und schrecklichen Gestalten erzeugt, wenn der Verstand vergebens strebt, die Unendlichkeit zu begreifen.

Aber der Zauber der Natur, er ist gebrochen; die Einsamkeit und Stille des Urwaldes verdrängt von dem Lärm und emsigen Getriebe jenes unwiderstehlichen Elements, das die Welt Civilisation nennt. Der Alles-Unternehmende, Alles Wagende, jeglicher Gefahr trotzende Pionier, er schont nicht der herrlichen Tempel der Dryaden und Waldgöttinnen; Alles mußte weichen, und auf den Ruinen der romantischen Vorwelt erhob sich im stolzen Siege die prosaische Civilisation. Doch warum mit dem Schicksal hadern? Das ist ja der Lauf der Welt, und ein Thor, wer sich d'rob härmt; freudiger Stolz erfüllt ja gewiß das Herz eines jeden Freundes des Fortschritts, wenn er die Gewalt und Macht menschlichen Geistes erschaut, welch: an der Stelle, die vor so kurzer Zeit noch unermeßlichen Urwald oder undurchdringlien Sumpf zur einzigen Scenerie besaß, das herrlichste Panorama entfaltete. Wie durch Zauberkraft entstand da drüben eine blühende Stadt, deren mächtige Baue wir durch den Wald von Masten und die Rauchwolke aus dem Geschwader mächtiger Dampfer kaum erschauen. Dort schnaubt eben der kolossale Dampfer heran, und in wenigen Augenblicken erreichen wir das jenseitige Dock. Ueber den Bahnhof hinweg eilen wir sogleich zum Broadway Toledos, zur glänzenden Dummitstreet, die längs des Flusses wohl an zwei Meilen hinlaufend von einer Reihe mehr oder minder großartiger Gebäude gebildet wird. Die Parterreräume bilden größtentheils glänzende Stores (Waarenlager), die Alles bieten, was das Leben erfordert, von den gemeinsten Bedürfnissen, die des Farmers Fleiß befriedigt, bis zu den feinsten Modeartikeln, die uns England und Frankreich durch New-York zusenden. In den obern Räumen haben meist Hygiäa und Themis ihren Thron aufgeschlagen, d. h. in amerikanischer Prosa: Doktoren und Advokaten haben da ihre Büreaus aufgeschlagen. Gewöhnlich führen nun von der Straße aus Treppen in die Unterwelt, wo eine holde Geisterschaar in Flaschen und Fässern uns entgegenduftet, und den Gourmand in wohllüstiges Entzücken versetzt, wenn sein Auge das delikate Gewürme des Meeres erschaut; — und wie in allen Geschäftszweigen erntet auch hier Würzburg großen Ruhm von seinen Söhnen; denn ein Würzburger Kind rühmt sich des eleganteſten dieser Austern- und Biersalons, und des ersten in Güte des Stoffs. — Die Straße selbst bietet das Bild des regsten Lebens und der emsigsten Geschäftigkeit dar. Auf und ab die

Sidewalks (Trattoirs) rennt der Stram die Geschäftigen, denen nach dem schönen Grundsatze: Time is money (Zeit ist Geld) jede Minute kostbar ist. Menschen aus allen Gegenden der alten und neuen Welt; das Auge irrt ermüdet über all diese Massen dahin und schätzt sich glücklich, wenn als liebliche Abwechslung schöne Ladyes vorüberschweben, die der heitere Sonnenstrahl in die schönen Stores lockt, wo sie alles Neueste besehen und bewundern, und dann zufrieden heimkehren, um mit dem nächsten schönen Tage das gleiche Manöver zu wiederholen. Die armen Clerks stehen sich, zumal wenn sie als bloße Geschäftsmenschen für die Reize der holden Besucherinnen keinen Sinn haben, freilich am schlechtesten dabei.

Wie das Auge von beständiger Veränderung der Scenerie beansprucht wird, so wird das Ohr ebenfalls stets unterhalten, freilich nicht auf das Angenehmste durch Lärm und Getöse aller Art. Hier scheeit ein schwarzer Sohn Afrikas den Humbug eines reichen Geldfürsten aus; dort geht unter Lärmen, Drängen, Stoßen und Schreien eine Auktion vor sich; zuweilen ertönt auch der eben nicht sehr harmonische Klageruf gewisser grunzend in patriarchalischer Einfalt herumlaufender Thiere, wenn eine freche Hundemeute in frevlem Uebermuthe den Frieden ihres Lebens zu stören trachtet; dazwischen brummt der dumpfe Ton der Lokomotiven, die mit mächtigen Zügen fortwährend aus allen Himmelsstrichen herbeibrausen, während Glockenklang den Reisenden zu den majestätischen Dampfern ruft, die, herrlich geschmückt mit Flaggen und Wimpeln, eben durch dichte Rauchwolken ihre Abfahrt nach allen Seehäfen kundthun. — Des Nachts bietet die reiche Gasbeleuchtung der glänzenden Stores einen herrlichen Anblick, und namentlich die Drugstons (Apotheken) mit ihrer bunten Lampenverzierung strahlen allnächtlich in der schönsten Illumination. — Wenn Sie bedenken, daß vor fünf Jahren in dieser Straße nur ein einziges Steinhaus stand, während nunmehr deren wenigstens 60—80 sich erheben, deren viele von ungeheurer Größe, 6—8 Stores mit Waaren und einer Unzahl von Offizinen enthalten, so können Sie sich von dem Emporblühen unserer Stadt — und ein gleiches Verhältniß herrscht wohl über den ganzen Westen der Union — leicht einen Begriff machen.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

(Berliner Pfiff.) Berliner Blätter erzählen Folgendes: Vor Kurzem besuchte eine Frau mit ihren drei Kindern ihren Ehemann im Schuldengefängniß, in welchem er schon seit vier Wochen sich befand, während der Sprechstunden. Unter dem Vorgeben, sie habe etwas vergessen und werde sofort wiederkommen, ließ sie die kleinen Kinder, das älteste war 5 Jahre alt, im Schuldgefängniß bei ihrem Mann und kehrte nicht wieder zurück. Als der Inspektor dieses Gefängnisses endlich zu ihr sendete und die Abholung der Kinder verlangte, weigerte sie die Zurücknahme derselben, indem sie erklärte, sie sei zu deren Ernährung nicht mehr im Stande, da sie Alles hergegeben, was nur dazu geeignet gewesen sei. Sie verlangte daher, daß der Gläubiger ihres Mannes, der denselben und damit seiner Familie durch seine lange Verhaftung die Möglichkeit der Ernährung genommen habe, nun wenigstens nicht nur den Mann, sondern auch die Kinder erhalten solle. So ungesetzlich dieses Verlangen auch war, so konnte man gegen dasselbe doch nichts thun, da die Frau hartnäckig die Kinder abzuholen verweigerte. Dem Gefängniß-Beamten blieb daher nichts weiter übrig, als sich an die Großmuth des Gläubigers zu wenden, und gelang es, denselben auch zur Entlassung des Gefangenen zu bewegen.

Von General Pelissier, dem gegenwärtigen französischen Oberbefehlshaber in der Krim, zirkulirt folgende charakteristische Anekdote: Vor einigen Jahren, als Pelissier nach in Algier kommandirte, ärgerte er sich eines Morgens bei der Parade über einen Unteroffizier von der Kavallerie, dessen Tenue ihm nicht vorschriftsgemäß erschien. Jähzornig wie Pelissier ist, fuhr er mit Schimpfworten über den Wachtmeister hinein und vergaß sich soweit, daß er ihn sogar mit der *Reitpeitsche über das* Gesicht schlug. Der Wachtmeister zog rasch eine Pistole aus der Halfter und wollte sie auf seinen jähzornigen Obersten abfeuern, aber zum Glück versagte der Schuß. Pelissier war dabei ganz ruhig geblieben, stieß nun aber einen schweren Fluch aus und rief: „Bursche, Du gehst mir drei Tage in Arrest, weil Du Deine Waffen nicht besser in Ordnung hast.

Man sagt, die Frauen seien jetzt nicht mehr so arbeitsam, wie in den patriarchalischen Zeiten — es ist nicht wahr, sie haben blos die Handarbeit geändert; vor Zeiten haben sie sich mit dem Spinnen abgegeben; jetzt mit dem Hecheln!

Die Medizin bringt gewiß sehr viel Licht in die Welt, denn durch sie wird die Menschheit gelichtet!

Der Ehrenzeichen würden weit weniger sein, wenn alle Menschen — Ehre hätten.

Räthsel.

$\frac{k}{k}$Pf

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 118. Dienstag den 2. Oktober 1855.

Die Zigeunerin

(vor einem Bilde im Kunstvereine von Würzburg.)

Das ist die öde Haide,
Das ist das Haidekraut;
Das ist im alten Kleide
Die junge Zigeunerbraut.

Das sind die schwarzen Haare,
Das ist das braune Gesicht,
Das ist das Aug', das klare;
Nur ihre Stimme nicht!

So hab' ich dich gesehen,
Mit deinem schlanken Leib,
Auf wilden Haidehöhen
Du wildes Zigeunerweib!

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Vierzehntes Kapitel.

Marja.

Fast ohne ein Wort zu wechseln, gingen Ben Josef, Marja und ihr Vater neben einander her, bis sie zum Weißen Roß kamen. Der unglückliche Spinat, von religiösen Bedenklichkeiten und von Gewissensbissen gequält, wollte anfangs den Hausirer gar nicht ansehen. Als dieser ihn aber im Wirthshaus Jankels mit einigen Gläsern Branntwein wieder erwärmt hatte, verschwanden Bedenklichkeiten und Gewissensbisse. Spinat war nicht mehr der sündige Christ, welcher für sein Seelenheil zitterte, sondern ganz einfach ein Mensch ohne Brod und Obdach, der Rath suchte zur Rettung des irdischen Theils seines Ichs. Mit starrem Blick trat er zu dem Hausirer und fragte: „Was soll ich nun anfangen?"

„Ich habe daran gedacht, antwortete Ben Josef. „Erstlich hast Du kein Geld."

„Weder Silber noch Kupfer," ergänzte Spinat.

„Da!" sagte der Jude. „Nimm, was ich mir heute Nacht bei'm Herrn von Wola erzeigt habe. Wenn Du ein Mal reicher bist, kannst Du mir's wiedergeben."

„Und dann?" fragte der Bauer, das Geld zählend.

„Das genügt Dir für einige Tage."

„Für vier Wochen. Mit vier Kupfergroschen den Tag komm' ich aus."

„Damit ist's noch nicht gethan," bemerkte Ben Josef. „Ich muß Dir Arbeit schaffen, und vorab eine Freistätte, aus der Dein Pan Dich nicht holen kann."

„Das ist eben der Hacken," meinte Spinat.

„Du hast doch von den Gorallen (Gebirgsleuten) in den Karpathen gehört?"

„Das sind Spitzbuben, die unsere Kühe und Schafe stehlen."

„Das ist nicht wahr. Haben sie Dir schon etwas gestohlen?"

„Mir? Nein!" antwortete der Bauer.

„Auch keinem Deiner Nachbarn."

„Das ist wieder wahr. Aber unserem Herrn haben sie sein bestes Pferd und seine schönsten Kühe geholt."

„Deinem Herrn — das ist möglich. Sie sind keine Diebe, sondern arme Leute, wie Du, welche nichts zum Leben haben als ihre Arbeit, und welche die Verzweiflung in die Berge getrieben hat. Müde, sich von den Herren und ihren Verwaltern peitschen zu lassen, haben sie die fruchtbaren Ebenen mit öden Felsen vertauscht. Dort leben sie ärmlich, aber frei und unabhängig. Die Die Jagd ist ihr Erwerb, und nur, wenn diese ihnen ausgeht, kommen sie in die Ebenen und berauben die darten Herren."

„Das ist wahr. Ein Mal hatten sie mir meine letzte Gans genommen. Ich weinte und jammerte. Da gebot der größte unter ihnen, sie mir wieder zu geben, und sie ward mir wieder gegeben."

„Du siehst also, daß sie gegen arme Teufel nicht bösartig sind."

„Das ist wahr," erwiederte Spinat.

„Gehe zu ihnen."

„Zu den Goralen?"

„Ja, in die Berge. Dem ersten, der Dir aufstößt, erzählst Du, was Du gelitten und gethan hast. Der Goral wird Dich zu seinem Hauptmann führen, den ihr den Teufelsarm nennt. Er wird Dich gut aufnehmen und Dir eine Zufluchtsstätte gewähren. Du kannst ihm sagen, daß der Jude, der ihm voriges Jahr Salz und Mehl geliefert hat, bald wieder kommen und neue Waaren bringen wird. Er solle Pelze bereit legen, und wir würden gute Geschäfte machen."

„Und dort soll ich immer bleiben, von meiner guten Marja getrennt?"

„Nein. Ich und Dein Schwiegersohn Gregor werden Dich abholen zu Deiner Tochter, und bei dieser wirst Du dann immer bleiben."

„Aber der Pan von Wola? Wird er mir das Leben lassen? Er kann mir nie verzeihen."

„Sei ruhig; das ist meine Sache. Trinke noch ein Glas Branntwein, gieb Deiner Tochter einen Kuß und mach' Dich auf den Weg. Bei der Morgendämmerung darfst Du Dich nicht mehr in hiesiger Gegend betreten lassen."

Auf diese Weise schaffte Ben Josef den alten Bauer fort. Nun dachte er darauf, die Tochter desselben unter den Schutz ihres Geliebten zu stellen, der bald ihr Gatte werden sollte. Er bestieg mit ihr den Wagen oder vielmehr den Karren, welchen Jankels Frau bereit hielt, und trieb das Pferd zum schnellen Lauf. Wenn der Weg zu schlecht ward, stieg er ab und ging nebenher, um das herzschwächtige Thier zu erleichtern. Er eilte, denn er wußte, welche Freude er dem Jäger machen würde, wenn er ihm seine Geliebte brächte; und wenn Marja in Sicherheit war, dann konnte er sich ausschließlich mit der Sorge für die Judenschaft befassen.

Marja war während der ganzen Fahrt traurig und niedergeschlagen. Der gewagte Schritt, das Schloß zu verlassen, der Abschied von ihrem Vater und die Ungewißheit der Zukunft waren lauter Dinge, welche sie mit Bangigkeit und Schmerz erfüllten. Ben Josef suchte sie aufzuheitern und zu ermuthigen. Er sprach ihr von Gregor, von seiner Liebe, von seinem Edelsinn und von der glänzenden Laufbahn, die ihm eröffnet war. Marja theilte das allgemeine Vorurtheil gegen die Juden. Aber das Wohlwollen, welches sich in dem Benehmen und in den Worten des Hausirers aussprach, überwand ihren Widerwillen. Sie sagte ihm erst einige Worte des Danks, dann sprach sie ohne Rückhalt mit ihm, und als nun gar der Jude ihren Gregor lobte, drückte sie ihm herzlich die Hand als einem Freund.

Endlich wurden die Thürme von Krakau in der Dunkelheit sichtbar. Der Wagen fuhr in die Stadt und hielt vor der Wohnung Gregor's an. Marja sank in die Arme ihres Geliebten. In seiner Nähe vergaß sie ihre Leiden und Befürchtungen, und dachte lediglich an die Seligkeit des Augenblicks. Ben Josef betrachtete sie schweigend. Eine Thräne stahl sich über seine Wangen, als er an sich dachte. Indem er Marja am Herzen ihres Verlobten ruhen sah, erinnerte er sich lebhafter an Esterka und sagte sich: „Sie sind glücklich. Ich werde es niemals sein!"

(Fortsetzung folgt.)

Schilderungen aus Nordamerika.

(Toledo.)

(Schluß.)

Von diesem Geschäftstheil breitet sich nun in weiter Ferne die übrige Stadt aus, und diese bietet mit ihren schnurgeraden breiten Straßen einen recht heitern Anblick. Wenn ich mich nun erbiete, Ihnen die Merkwürdigkeiten unserer Stadt vorzuführen, so dürfen Sie freilich unter solchen keine prachtvollen Tempel im großartigsten Style oder sonstige herrliche Werke der Baukunst, keine Kunstkabinete und entzückenden Anlagen sich vorstellen, das müssen Sie schon der Jugend unserer Stadt zu Gute halten, und überhaupt von den praktischen Amerikanern gar nicht erwarten. Unter den öffentlichen Gebäuden ragen besonders hervor der Gerichtshof mit seinem mächtigen Portieus, und durch seine im Sonnenglanze glitzernde Kuppel weithin leuchtend; ihm gegenüber die *Hochschule*, ein mächtiges Gebäude und schön zu nennen, wenn der Sonderlingsgeist des Amerikaners nicht alle Symetrie mit Füßen getreten; das Ganze sieht wie ein ungeheurer Flügel eines unvollendeten Riesengebäudes. Das Auge des europäischen Beobachters, der noch von der Heimath her in Theorien und Kunstidealen schwärmt, wendet sich beleidigt ab vor diesen ihm als Verhöhnung der Kunst erscheinenden Machwerken; doch der praktische *Amerikaner* findet dieselben göttlich und auch der verwöhnte Europäer läßt sich durch die Bequemlichkeit und Zweckmäßigkeit solcher amerikanischen Gebäude gar leicht versöhnen. Die Privatwohnungen sind fast durchaus sehr zweckmäßig und hübsch; die weißen Gebäude scheinen durch das saftige Grün der umgebenden Gärten recht malerisch hindurch, und gewähren von den Balkons eine Fernsicht über die ganze Umgegend, während die Verandahs und Vordallen, von mächtigen Eichen beschattet, herrliche Kühlung bieten in des Sommers drückender Hitze. Diese Verandahs sind nun vorzugsweise im Sommer der Aufenthalt der Familien; hier stehen die Schaukelpferde oder hängen die Schaukeln der Kinder, hier vergnügt sich die fröhliche Jugend, hier schafft die fleißige Hausfrau, und hier bringt man die schönen Sommerabende zu, wenn man es nicht vorzieht, im Mondschein zu promeniren, und dann im Icecreamsalon das matte Herz zu erfrischen. Und hier, Würzburg, feierst Du einen zweiten, noch stolzern Triumph; denn auch dieser elegante Tempel, errichtet dem Gotte des Genusses, er ist das Werk des

Unternehmungsgeistes Deiner wackern Söhne! Hier sitzen nun an schwülen Sommerabenden unsere Schönen mit ihren Cavalieren auf schwellenden Sophas an eleganten Marmortischen, schweigend in Genüssen, die selbst einen Epicur beglücken könnten.

Das gesellige Leben steht schon auf einer hohen Stufe; und wer erhob es dahin? einzig und allein der überall unter allen Zonen, in allen Erdtheilen sich geltend machende deutsche Sinn der Gemüthlichkeit.

Unionhall verdient ihren schönen Namen mit vollem Recht; denn wie unzähligemal vereinten ihre Räume zu brüderlicher Unterhaltung oder zu den edelsten Bestrebungen Deutsche aller Stämme, aller Länder. Hier ist der Sitzungssaal des Freimännervereins, dessen hoher Zweck es ist, durch gegenseitigen Ideenaustausch der Vereinsbrüder in freien Vorträgen oder Disputationen Veredlung des Geistes zu erzielen, und in solcher Veredlung der Menschheit höchste Interessen zu fördern. Doch ist dies hohe Werk des Geistes vollendet, dann wird auch das Herz erfreut nach alter deutscher Sitte beim frohen Schlußbanquet, und damit Sie diesen unsern Genuß würdigen könnten, wollte ich, Ihnen einen Humpen unseres edlen Gerstensaftes kredenzen zu können, den zwar nicht König Gambrinus, wohl aber ein Würzburger Kind dem vertrockneten Toledo bescheert, wofür ihm die durstige Menschheit dereinst dankbar ein ewiges Denkmal weihen wird. — Unionhall ist auch der Schauplatz des Ruhmes unseres philodramatischen Vereins, der, was Bühnenausstellung, Scenerie und Garderobe betrifft, für die ihm zu Gebote stehenden Mittel wirklich bereits Bewundernswerthes geleistet, und nachdem er einmal durch den unendlichen Beifall ermuntert, sich fest begründet immer herrlichere erstarken wird. Eine zweite herrliche Blüthe deutschen Kunstsinnes entfaltete sich zuerst in diesen Räumen: der deutsche Musikverein fand sich hier zusammen, und hat unter einem wackern und tüchtigen Direktor für so kurze Zeit wirklich Unglaubliches geleistet.

In zwei großen Concerten bereits erfreuten diese wackern Jünger der Kunst ein zahlreiches, zum größten Theil natürlich aus Yankees bestehendes Auditorium, das von den erhabenen Klängen unserer vaterländischen Musik zu begeistertem Beifall hingerissen wurde. Mit dem dritten Concerte werden sie wohl die stolze Ehre haben, den neuen Tempel der Muse, das jüngste erbaute schöne amerikanische Theater, das eben seiner Vollendung entgegensieht, einzuweihen. — „Ja, sie haben Achtung bekommen vor uns, die stolzen Yankees, und ihre blinden Vorurtheile gegen uns, sie werden schwinden; rief ihnen doch jüngst einer ihrer Leiter der öffentlichen Meinung zu, nach einem langen schmeichelhaften Lobgesang auf Germaniens Volk." Wißt Ihr nicht, daß dieses Deutschland, das Ihr für eine Wüste haltet, wo man nur Sauerkraut ißt, und wie die Hunde lebt, daß dies von Euch verachtete Deutschland das Land der Künste, der Wissenschaften und höchsten Bildung ist?

Doch, audiatur et altera pars. Aufrichtig gestanden, diese Verachtung des Amerikaners, war sie so unverdient? Gehen wir doch etwas zurück, und prüfen wir die Schaaren unserer Vorgänger in diesem Lande! bildeten sie wohl eine Musterschaar im Edelsinn des Herzens, Klugheit, Liebe für das Gute und Schöne? Leider nein! Die Mehrzahl, roh und ungebildet, hatte nur die Gier nach Reichthümern, die wilde Sucht, so schnell als möglich den Irus mit dem Croesus zu vertauschen, hieher gelockt; zu den Rohheiten, mit denen sie ihrer alten Heimath eben keine Achtung und Ehre bei den Fremdlingen erwarben, nahmen sie noch eifrigst die wüste Brutalität des gemeinen Yankees aus den niedrigsten Schichten der Gesellschaft an, mit denen sie doch zumeist verkehrten, und für ein solch Aggregat der verachtenswerthesten Eigenschaften, wird man doch von keinem Achtung fordern, der des Glücks einer gebildeten Erziehung genossen. Und wie das arme Old' Germany verachtet erscheint in politischer Beziehung, da es, wie ein Null, nur zu Fremden addirt, etwas vorstellt, und wie es nie zur Einheit gelangen kann, um in solcher große Beschlüsse zu fassen, und dem Beschlossenen zur Wohlfahrt aller Kraft zu geben: so konnte auch seine Söhne in ihrer neuen Heimath kein Unglück, keine Schmach von der alten Erbsünde der Zwietracht befreien und vor lauter Beschlüssen kommen sie zu keinem Beschluß und nun schlugen sie sich entweder die einen zu dieser, die andern zu jener Partei, ihre Kräfte so zersplitternd, und ohne die Grundsätze ihrer Partei zu kennen, oder sie blieben gänzlich indifferent, und kam es denn zu den Wahlen, so gaben sie gleichgültig ihre Stimmen dem, der sie eben zu beschwätzen für gut fand. —

Doch diese Schmach für Amerikas Deutschthum, vorüber ist sie. Dank sei es der edlen Schaar der Nachfolger, die seit wenigen Jahren erst, in ihrem Auftreten selbst Achtung gebietend, über die ganze Union hin auch dem deutschen Namen Hochachtung erwarben bei ihren amerikanischen Mitbürgern, und Wissenschaft und Kunst erleichterten ihnen gar sehr den mächtigen Sieg. Hier ragt Deutschland wie eine Fürstin über alle Länder hervor, Ehrfurcht gebietend und Bewunderung, und beide erndteten im überschwänglichen Maße jüngst seine edlen Söhne in Amerikas Metropolis, dem stolzen New-York. Als am hohen Sängerfeste aus tausend Kehlen die hehren Harmonien eines Mozart und Beethoven erklangen, da brach der zahllosen Hörer Schwarm in enthusiastischen Beifall und endlosen Jubel aus, und mancher stolze Native trank heute mit Deutschlands Söhnen Brüderschaft und schwur ihnen ewige Freundschaft zu. Das sind süße Momente und sie vergüten reichlichst für die unzähligen mächtigen Mühen und Bestrebungen mit denen der deutsche Gemeinsinn die Segnungen der Civilisation und Bildung Allen und Jedem zu spenden strebt. Dies ist eine schöne Saat des Ruhmes und sie wird zum herrlichen Lorbeerbaum erspriessen, dessen mächtige Blätterkrone, zum herrlichen Kranze gewunden, in fernsten

Digitized by Google

Tagen der Nachwelt noch Germania's Haupt mit der Künste ewigen Weltenrume zieren wird.

Civis quondam Almae Juliae.

Mannichfaltiges.

Ein Fleischhauer aus Cän in der Normandie kaufte von einem Viehhändler in der Nachbarschaft ein Kalb. Ein paar Flaschen Cyder schloßen den Handel und beim Ausstechen erwähnte der lustige Fleischhauer, daß es ihm ein Leichtes wäre, das Kalb bei hellem Tage in die Stadt zu schmuggeln, d. h. frank und frei damit an der Zollstätte vorüberzugeben und nichts zu bezahlen. Der Viehhändler erklärte es für geradezu unmöglich; Beide wetteten und der Fleischhauer machte nur die Bedingung, daß der Andere ihm auf eine halbe Stunde seinen Hund leihen sollte. Diesen Hund steckte er in einen weiten Sack, warf den Sack über die Schulter und trollte sich damit nach der Stadt. An der Zollstätte zeigte er an, daß er nichts zu entrichten habe, denn im Sacke sei ein Hund, den er eben gekauft und in den Sack gesteckt, damit er ihm nicht davon liefe. Die Zollbeamten wollten das nicht auf's Wort glauben und verlangten den Hund zu sehen. Der Fleischhauer gehorchte, öffnete den Sack, und natürlich sprang dee Hund davon, der Fleischhauer ihm nach, schimpfend und fluchend. In einer Viertelstunde war er wieder an der Zollstätte, den Sack auf dem Rücken. „Sie haben mir eine schöne Hetze zuwege gebracht", sagte er ärgerlich und ging mit dem Kalde ungehalten vorüber.

In Prag kam kürzlich im iseaelischen Spitale ein Fall von Scheintod vor. Im dortigen Leichenhause gebraucht man die löbliche Vorsicht, den dahingebrachten Verstorbenen eine Glocke an den Fuß zu binden, die natürlich bei der mindesten Regung des Körpers ertönen muß. Vorige Woche hörten die Wächter den Glockenton aus der Leichenkammer und eilten augenblicklich zu Hülfe. Sie fanden wirklich noch Leben in einem der Leichname und versuchten Alles, um den Unglücklichen ganz ins Dasein zurückzurufen. Ihre Mühe blieb leider vergeblich, der Arme war vielleicht nur für einen Moment erwacht, um den grausendsten Schreckensanblick zu haben, den der Mensch haben kann, und dann für immer eine Leiche unter den Leichen zu bleiben.

(Historisches und Statistisches über das Bier.) Zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts legte die Stadt London beim Parlamente gegen zwei Dinge Beschwerde ein: gegen die Steinkohlen von New-Castle wegen ihres Gestankes und gegen den Hopfen, weil derselbe das Bier und das Volk verderbe. Jetzt verconsumirt England die Hälfte des Hopfenertrags der ganzen Welt, durchschnittlich genommen 38,375,573 Pfund.

Ein junger Geschäftsmann, dem man Vorwürfe machte, daß er sein Vertrauen mehrmals habe mißbrauchen lassen, sagte: „Ich bin zu gut für diese Welt. Ich werde mich bessern und ein schlechter Kerl werden.

Man hat ausgerechnet, daß derjenige, der für 50 Gulden Cigarren verbraucht, in 52 Jahren, zu 5 pCt. gerechnet, ein Kapital von 25,000 Gulden consumirt hat.

(Wein aus Runkelrüben.) Ein Wiener Chemiker hat eine Erfindung gemacht, durch welche aus Runkelrüben eine Art Wein erzeugt werden kann, der Aehnlichkeit mit dem Apfel- und Birnenweine hat, aber besser schmeckt und sehr stark berauschend sein soll.

Der Name Krim (richtiger Krym) ist tatarischen Ursprungs und bedeutet Festung; die Tataren wollten also bei ihrer im 13. Jahrhundert erfolgten Eroberung der taurischen Halbinsel mit jenem Namen die große natürliche Widerstandskraft der Haldinsel dezeichnen.

Ein junger Herr weigerte sich jüngst in einer Abendgesellschaft, mit einer wohlhabenden jungen Wittwe Karten zu spielen, weil sie einen solch gewinnenden Zug um Mund und Augen habe. (Da hört Alles auf.)

Welche Wünsche werden stets erfüllt? Die des Weisen, weil er nur Mögliches wünscht.

„Tadeln ist leicht, aber besser machen!? — Dieser alte Spruch ist ungereimt; aber:

„Bescheiden sich bequemen,
Den Tadel nicht übel nehmen,
Die Eitelkeit bezähmen,
Dadurch den Tadel lähmen —
Erlauben mit Gunst —
Das ist eine Kunst!
Das reimt sich doch wenigstens! —

Auflösung des Palindrom in Nr. 116.

„R u n"

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 119. Donnerstag den 4. Oktober 1855.

Das Meer und die Thräne.

Das Meer ist salzig wie die Thräne,
Die Thräne salzig wie das Meer;
Der Tropfen rinnt, es rinnt die Fülle
Aus einer gleichen Quelle her.

Vom Auge oder Erdengrunde —
Es weint und wallt dasselbe Leid;
Doch süß ist Sehendem die Klage
Und Klagendem die Einsamkeit.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Fünfzehntes Kapitel.

Eifersucht.

Ben Josef überließ die Liebenden ihrer Wonne und eilte nach dem Häuschen, dem Gefängniß gegenüber, wo die alte Jüdin ihm das Kirschwasser gereicht hatte. Dort erwarteten ihn etwa zwölf Juden, mit der lebhaftesten Ungeduld. Kaum hatten sie ihn bemerkt, so gaben sie eine Freude kund, wie Soldaten, welche ihren geliebten Anführer aus einer großen Gefahr gerettet sehen. Bald aber zeigte sich Schrecken und Verzweiflung auf ihren bleichen verstörten Gesichtern. Sie hatten die Priester lange Messer kaufen sehen; sie hatten Worte erlauscht, welche die sie bedrohende Gefahr offenbarten; sie hatten endlich erfahren, daß mehrere große Herren aus der Umgegend in der Hauptstadt Häuser für sich und ihre Dienerschaft gemiethet hatten. Völlig entmuthigt, suchten sie in den Augen Ben Josefs Rath oder ihr Todesurtheil. Sie wußten nicht, sollten sie sich aufs Aeußerste vertheidigen, oder ihren Hals den Schlächtern darbieten um als Märtyrer zu sterben.

„Brüder!“ sagte Ben Josef, „setzt eure Hoffnung auf den Gott Israels. Gebet, und sucht durch Gebete seinen Zorn zu besänftigen, den wir uns ohne Zweifel durch unsere Uebelthaten zugezogen haben. Ich will zum König Kasimir gehen. Nicht als ein armer Krämer will ich vor ihm erscheinen, sondern als euer Haupt und Stellvertreter. Ich hoffe, die Augen des großmüthigen Herrschers zu öffnen und sein Herz zu rühren. Nach meiner Rückkehr werdet ihr erfahren, ob wir uns zum Kampf vorzubereiten oder uns in unser Schicksal zu ergeben und den Tod zu erwarten haben.“

Nach diesen Worten warf sich Ben Josef nieder und betete zu Gott, daß er ihm seine Gnade und Barmherzigkeit schenken wolle. „Gott Abrahams,“ sprach er, „der Du mich stets aufrecht erhalten hast, wenn ich arm und demüthig erschien, der Du mich aus tausend Gefahren gerettet hast, wenn ich das jämmerlichste Wesen vorstellte, verlasse mich nicht, wenn ich vor einem Mächtigen der Erde erscheine als Dein treuer Diener, als Haupt Deines auserwählten Volks. Herr, der Du auf Deinem Thron die Psalmen Davids gehört hast, verschmähe nicht die Thränen eines seiner Nachkommen, auf welchen Israel sein Vertrauen und seine Hoffnung gesetzt hat.

Er stand auf, warf die Lumpen ab, mit welchen er bekleidet war, legte ein bescheidenes schwarzes Gewand an, und nahm seinen Weg nach dem Schloß.

Es war noch Nacht. Die Thurmglocke hatte eben fünf Uhr geschlagen. Die Straßen waren finster und öde. Nur an einem Fenster des rechten Schloßflügels gewahrte man Licht. An diesem Fenster saß im Nachtkleid mit gesenktem Haupt und verwirrtem Haar ein bleiches Weib. In ihrer Unbeweglichkeit glich sie einem Marmorbild des sich prüfenden Gewissens. Dies Weib war Rokiczana. Sie hatte ihr Lager verlassen, auf dem sie weder Ruhe noch Schlaf finden konnte. Stundenlang hatte sie so unbeweglich da gesessen, mit einem Gedanken beschäftigt, welcher ihr Herz zerriß. Von Zeit

zu Zeit warf sie einen Blick auf ein prächtiges Bett im Hintergrund des Gemachs, und ein Lächeln, das besser als alle Thränen den stummen Schmerz ausdrückt, belebte ihre Züge.

In seinem Bett lag Kasimir. Er erwachte, stand auf und fragte, an's Fenster tretend, Rokiczana: „Was fehlt Dir, mein Kind? Das ist die zweite Nacht, daß Du wachst. Die Schlaflosigkeit macht Dich bleich. Du pflegst Deine Schönheit nicht, mein Kind. Thue es mir zu Gefallen. Was schmerzt Dich?"

„Nichts," antwortete Rokiczana, ohne den König anzusehen.

„Wie? Du hast kein Vertrauen mehr zu mir? Du leidest, und ich weiß nicht, warum?"

„Es wird vorübergehen," erwiederte sie.

„Ich will wissen, was Dich bekümmert," sagte Kasimir dringender. „Als Du meine Liebe annahmst, als Du Dich dazu verstandest, deine Wohnung mit meinem Palast zu vertauschen, da versprach ich Dir, über Dein Glück zu wachen und Deinen geringsten Kummer zu beseitigen. Die Geliebte Kasimirs muß heiter und fröhlich sein. Sprich! Sollte einer meiner Hofleute Dich durch ein unbedachtsames Wort verletzt haben? Bei meinem Königthum, er soll es theuer bezahlen!"

„Ich habe mich über Niemand zu beklagen," versicherte Rokiczana.

„Nun, was fehlt Dir denn? Hegst Du einen Wunsch, den ich nicht errathen habe, Sprich ihn aus. Und sollt' ich meinen ganzen Schatz daran wenden. — Derjenigen, welche mich für die Regierungssorgen tröstet, kann ich Nichts verweigern."

„Ich habe Alles, was ich bedarf," antwortete hierauf Rokiczana.

Nun was quält Dich denn? Sage mir's; ich beschwöre Dich bei unserer Liebe!"

„Kasimir," rief Rokiczana, „ich bin eifersüchtig!"

„Eifersüchtig?"

„Ja. Seit dem verhängnißvollen Augenblick, wo Ihr die Jüdin, welche das Christenkind gemordet, in's Schloß habt kommen lassen, ist mein Herz gebrochen und mein Glück zu Ende. Wenn Eure Hofleute, Euer Volk Euch einen freien Augenblick lassen, so geht Ihr nicht mehr zu mir, sondern zu der Jüdin. Wenn wir sonst allein waren, da spracht Ihr mir von unserer Liebe, von unseren gegenseitigen Schwüren. Wenn Ihr jetzt Euch herablaßt, mich zu besuchen, so geschieht es, um mir den Verstand, die Schönheit, den Stolz der Jüdin zu schildern. Ihr habt vergessen, daß ihre Hände mit Christenblut befleckt sind, daß ihr Glaube dem unsrigen Feind ist. Die Jüdin, die Jüdin — das ist Euer einziges Wort, Euer einziger Gedanke."

Der König hörte aufmerksam zu und entgegnete: „Rokiczana, wenn ich Esterka besuche, so geschieht es, um Aufschlüsse über das Verbrechen zu erhalten, welches man ihr beimißt. Wenn ich sie anhöre, so geschieht es, um die Sinnesart ihrer Glaubensgenossen zu ergründen, die einen Theil des von mir beherrschten Volkes ausmachen."

„Ja, ja!" sagte Rokiczana. „Anfangs habe ich's auch geglaubt. Aber wenn ich sehe, wie Ihr nur von ihr redet, wie all' Eure Sorge darauf gerichtet ist, ihr den Aufenthalt im Schloß weniger unangenehm zu machen; wenn ich finde, daß Ihr ganze Stunden bei ihr zubringt: kann ich da zweifeln, daß eine gräuliche Zauberei mir Euer Herz raubt? Kasimir, seid Ihr jemals zu mir getreten, ohne einen Kuß der Liebe auf meinen Mund zu drücken? Seit zwei Tagen habt Ihr mich nicht umarmt. Ich dürfte nichts wissen, meine Augen dürften nichts gesehen, meine Ohren nichts gehört haben — und mein Herz würde mir sagen: Kasimir ist nicht mehr der Alte. Ihr antwortet mir nicht; Ihr schweigt. O, wehe, wehe mir!"

Betroffen hörte Kasimir diese Worte an. Bis jetzt hatte er die Jüdin gern gesehen und gehört, und ihr in allen Dingen gefällig zu sein gesucht, ohne sich Rechenschaft zu geben, warum. Die Vorwürfe Rokiczana's waren für ihn wie eine Offenbarung. Während sie ihren Argwohn und ihre Befürchtungen äußerte, sagte sich der König: „Wer weiß, vielleicht hat sie Recht" Als er indeß bemerkte, daß sein Schweigen den Schmerz Rokiczana's steigerte, sagte er, um sie zu beruhigen: „Kind, Du irrst Dich. Deine Vorwürfe sind ungerecht. Das Erstaunen macht mich stumm."

„Ihr habt nie mit der Jüdin von ihren Reizen, von ihrer Schönheit gesprochen?"

„Auf mein Wort, niemals."

„Ihr liebt nur mich?"

„Dich allein."

„Ihr werdet mich immer lieben?"

„Immer."

„O verzeiht, verzeiht! Ich bin ungerecht gewesen. Wenn man die Liebe eines Fürsten wie Kasimir besitzt, dann fürchtet man, einen solchen Schatz zu verlieren. Ich bin ruhig und glücklich. Ich fühle keine Schmerzen mehr. Aber ich habe eine Bitte an Euch. Ihr erinnert Euch Eueres königlichen Wortes, mir meine erste Bitte zu gewähren. Ich habe bis jetzt nie von meinem Recht Gebrauch gemacht. Aber heute fleh' ich Euch an, diese Jüdin aus dem Schloß zu entfernen. Da sie Euch gleichgültig ist, was kann Euch daran liegen, wo sie verweilt?"

Kasimir wollte seine Geliebte beruhigen und trösten, und konnte sich doch nicht entschließen, die Jüdin zu entfernen. Er suchte die Antwort zu umgehen und seine Weigerung durch zärtliche Liebkosungen zu vergüten. Er nahm Rokiczana auf seine Knie, schaukelte sie, küßte sie, scherzte über ihre Unruhe und Eifersucht, und ließ ihr nicht Zeit, ihre Bitte zu wiederholen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Cardinal.

(Novelle.)

Es war an einem Donnerstag Abend im Jahre 1649. Roullard, einer der reichsten Goldschmiede von Paris, stand in seinem Ladenzimmer, wo er ein prachtvoll mit Arabesken geschmücktes Blatt mit großer Aufmerksamkeit las. Etwas von ihm entfernt saß seine Nichte Jeanne, eine hübsche Brünette von achtzehn Jahren, deren Augen jeden Moment von dem floretseidenen Gestrick aufsahen, um durch die hohen Glasscheiben einen Blick auf die Straße zu werfen.

Meister Roullard legte endlich das Blatt bei Seite und ein zufriedenes Lächeln spielte um seine Lippen.

„Vortrefflich!" sagte er murmelnd, indem er sich an seine Nichte wandte; „es ist unmöglich, daß der Herr Cardinal diese Bittschrift unberücksichtigt läßt."

„Ihr strebt also nach dem Titel des Hofgoldschmieds, mein Onkel?" fragte Jeanne zerstreut, während sie immer noch nach der Straße blickte.

„Ob ich darnach strebe?" rief Roullard; „eine abgeschmackte Frage! aber weißt du auch, daß, wenn ich ihn erhalte, mein Glück gemacht ist?"

„Seid Ihr denn nicht reich genug?"

„Man ist niemals reich genug, Jeanne," versetzte Meister Roullard, mit einer gewichtigen Miene; „und zählst Du die Ehre, dem Hofe attachirt zu sein, für gar nichts?"

„Dieser Titel," bemerkte das Mädchen mit leiser Stimme, „dieser Titel muß Euch ja in große Verlegenheit bringen."

„Warum das?"

„Weil Ihr bis jetzt alle Personen zu Kunden hattet, die es mit dem Prinzen halten."

„Nun?"

„Ihr höret so viel Schlimmes vom Cardinal sagen, daß Ihr Euch daran gewöhntet, auch in dieses Horn zu blasen. . . ."

„Pst!" unterbrach sie der Goldschmied, und zwang sie mit beiden Händen zum Stillschweigen; „man darf nicht davon sprechen, Jeanne! Wenn ich einige leichte Witze über den Cardinal fallen ließ, so war das Unrecht; wenn man aber sein Unrecht einsieht, so darf man's einem nicht mehr vorwerfen."

„Allerdings, mein Oheim; aber Eure Ladendiener und Arbeiter haben sich das auch angewöhnt!"

„Das muß aufhören; ich werde nicht dulden, daß mich meine Leute compromittiren. Wenn ich vom Cardinal Schlimmes sage, so kannte ich ihn nicht. Meister Satur lebte überdies damals noch und ich hatte keine Aussicht, ihn zu ersetzen; denn erst vorgestern Abend hörte ich die Neuigkeit, als ich Julien zu den Wagen von St. Germain führte . . . Appropos, Julien ist auch noch nicht zurückgekommen."

„Nein, mein Onkel," sagte Jeanne, die immer noch den Blick nach der Straße gerichtet hatte; „ich weiß nicht, was ihn so lange zurückhält, und beginne unruhig zu werden.

Meister Roullard faßte seine Nichte fest ins Auge.

„Ja wohl," sagte er mit einem unzufriedenen Ton, „Du bist leicht zu beunruhigen, wenn es Julien Noiraud gilt! Du denkst immer noch an die Heirath, nicht wahr?"

„Meine Mutter wollte unsere Verbindung," versetzte Jeanne mit einem Tone, der ihre innere Bewegung verrieth.

„Schon gut," versetzte Roullard, „aber ich habe andere Ideen. Da ich Dir eine hübsche Mitgift geben kann, will ich Dich auch an einen reichen Mann verheirathen, und Dein Noiraud hat keine hundert Thaler."

„Er kann sein Glück noch machen," versetzte Jeanne.

„O ja, wenn ein Wunder geschieht," fuhr der Goldschmied ironisch fort. „Wartet er immer noch auf den italienischen Abenteurer, der einst bei seiner Mutter gewohnt, und ihn über die Taufe gehalten? Capitän Juliano, glaube ich."

„Ihr wißt wohl, Onkel, daß Julien nur scherzweise davon spricht."

„Meinetwegen; aber da er keine sicheren Aussichten hat, wird er auch nicht mein Neffe. Ich wünsche sogar, daß Du nicht mehr so freundlich mit dem jungen Manne seiest. Bin ich mal Goldschmied des Hofes, wer weiß, so blüht Dir vielleicht ein Edelmann . . ."

Meister Roullard konnte nicht fortfahren, denn man rief ihn, um mit einigen Kunden zu sprechen, welche gerade in den Laden getreten.

Es war der fette Steuerpächter Jean Dubois, der sich damals an allen finanziellen Unternehmungen betheiligte, Herr Colbert und der Commandeur von Souvre — alle drei Partisane des Cardinals; sie gehörten deßhalb gewöhnlich nicht zu den Kunden des Meister Roullard, aber sie hatten von einigen Arbeiten der Goldschmiedekunst gehört, die er soeben ausgestellt und kamen sie zu sehen.

Der Goldschmied überhäufte sie mit Zuvorkommenheit. Er kehrte seinen Laden um, um zu finden, was nach ihrem Geschmack sein könnte, und suchte auf jede Weise in dem Gespräch seine Ergebenheit für den Cardinal an den Tag zu legen.

Meister Roullard pikirte sich, wie man bereits gesehen, nicht gerade auf eine große Festigkeit in den Ansichten. Er besaß ein barometerartiges Gewissen, das immer in Bewegung war, wie der Wind blies, und sann den ganzen Tag nur darauf, was ihm von Vortheil sein könnte. Er hatte sich durch seinen Eifer und Fleiß eine angenehme Stellung errungen. Die Zähigkeit seines Egoismus hatte die geistigen Talente ersetzt.

Er stellte mehrere Goldarbeiten für den Finanzpächter und Herrn Colbert auf die Seite und begann aufs Neue in Lobeserhebungen auf den Cardinal auszubrechen, als die Thüre des Ladens heftig aufgerissen wurde; es war ein junger Mann von etwa fünfundzwanzig Jahren, schlechtem Wuchse und einem durch die Blat-

Digitized by Google

tern entstellten Gesichte, das trotzdem durch den Ausdruck kluger und edler Güte etwas Anziehendes hatte.

„Guten Morgen, Herr," rief er, nachdem er die beiden Edelleute und Herrn Dubois gegrüßt; „Ihr seid wohl sehr unruhig meinetwegen gewesen, als Ihr mich gestern nicht zurückkommen sahtet; aber Herr von Nongent hat mich zurückgehalten, um sein silbergesticktes Ueberkleid auszubessern.

„So, Ihr kommt von dem Grafen?" unterbrach ihn Colbert; „wie befindet er sich?"

„Vortrefflich, mein Herr."

„Er befindet sich wohl?" wiederholte der Commandeur von Souoré; „so hat er sicher eine Schändlichkeit gegen Seine Eminenz ausgetüftelt."

„Ob er?" rief Julien lachend; „er hat mir ein Lied von zwanzig Couplets gegen den Cardinal vorgesungen."

„Wie, er hat es gewagt!" rief Dubois entrüstet.

„Allerdings," versetzte Julien; „er hat es mich sogar zu lehren angefangen . . . es geht nach der Melodie des Halleluja. . . . Hört 'mal. . ."

Meister Roullard räusperte sich und rollte die Augen, um Julien zu warnen; dieser aber merkte Nichts. Man war im Hause des Goldschmieds so gewöhnt, Schlimmes vom Cardinal zu sagen, daß er eine Aenderung der Dinge in dieser Hinsicht nicht erwarten konnte. Nachdem er einen Augenblick gesucht, rief er: „Höret das Couplet!" Und dann begann er zu singen:

„Halleluja dem Mazarin!
Der Heuchler spielt Euch Schabernack,
Ganz Frankreich steckt er in den Sack;
Halleluja!"

„Julien!" rief Meister Roullard zitternd vor Zorn.

„Laßt doch," sagte der Commandeur, der, obgleich ein offener Partisan des Cardinals, als französischer Edelmann nichts weniger als erzürnt war, ihn so zu Gespött gemacht zu sehen; „ich habe eine ganze Sammlung von Mazarinaden!"

„Gerade wie mein Herr," bemerkte Noiraud; „der Kammerdiener des Herrn von Longneville gibt ihm Alles, was erscheint."

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Gemüse und Hülsenfrüchte in sogenanntem harten Wasser weich zu kochen.) Hülsenfrüchte, als Erbsen, Linsen, Bohnen u. dgl., erfordern bekanntlich ein lange anhaltendes Sieden in sogenanntem harten Wasser, ehe sie den zu Gemüsen erforderlichen Grad von Weichheit erhalten. Der Grund hievon liegt im Kalk, den das Wasser enthält. Um nun einem solchen harten Wasser diese Eigenschaft zu benehmen, darf man demselben nur ungefähr 1½ Gran reines, kohlensaures Natron auf ein Maß Wasser zusetzen, und dasselbe ein wenig umrühren. Der Kalk wird davon niedergeschlagen, und nun werden die Gemüse sehr gut in dem geklärten Wasser weich, besonders aber bekommen grüne Bohnen darin einen ganz vortrefflichen Geschmack, selbst Kaffee, mit einem solchen Wasser gekocht, schmeckt besser, als mit gewöhnlich hartem Wasser gekochter.

(Obst lange frisch zu erhalten.) Um Aepfel und Birnen lange frisch und schmackhaft zu erhalen, lege man sie im Spätherbst, statt auf Stroh auf dörres Laub ihres eigenen Geschlechts, also den Apfel auf Apfelblätter, Birnen auf dörres Birnenlaub und zwar so, daß sich die Früchte so wenig als möglich berühren.

(Curiositäten.) Die Bezeichnung eines öffentlichen Tanzes mit dem Worte Ball ist aus einer altdeutschen Sitte entsprungen, die sich noch bis jetzt in manchen niederdeutschen Dörfern erhalten hat. Am zweiten oder dritten Osterfeiertage versammeln sich da die erwachsenen Mädchen des Dorfes, um den neuen Frauen, auf deren Hochzeit sie getanzt haben, einen mit Wolle oder Federn ausgestopften und mit Seide überzogenen großen Ball zu überreichen. Er wird auf einer geschmückten Stange in Prozession durch das Dorf getragen, dann vor dem Hause der jungen Frau aufgepflanzt und endlich ihr im Hause überreicht. Dagegen ist sie verpflichtet, der Gesellschaft freie Musik zum Tanzen zu geben. So viele junge Eheleute da sind, so vielen wird ein Ball gegeben und auf jedes Ballgeben wird getanzt.

Nach der Etikette mußte sonst eine Königin von Frankreich nach dem Tode ihres Gemahles sechs Wochen lang im Bett bleiben und durfte während dieser ganzen Zeit das Tageslicht nicht sehen. Noch 1515 bestand die Sitte.

Manche Eltern hielten es vor 100 Jahren für bäuerisch und noch schlimmer, ihre Kinder Kartoffeln essen zu lassen.

Was ist ein treuer Freund? — Jemand, der, entfernt lebend, uns auch ohne Briefwechsel der Alte bleibt.

Lebensregel.

Thoren sind's, die Alles sagen,
Was sie auf dem Herzen tragen;
Doch der Weise spricht nur dann,
Wenn er nicht mehr schweigen kann.

Auflösung des Räthsels in Nr. 117.

„Zweikampf."

Verantw. Redakt. Jb. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 120. Samstag den 6. Oktober 1855.

Das Smaragdauge.

Das war ein schlimmes Träumen
In einer schlimmen Nacht,
Das mir die smaragdenen Augen
In meinen Schlummer gebracht.

Es wölbten grüne Bäume
Sich über mir zum Dach',
Drin flog mit grünem Gefieder
Ein lustiger Vögelschlag.

Und unter grünem Laube
Da lag die Waldesfee
Mit ihren smaragdenen Augen,
Und sah zu mir in die Höh'.

Es floß in grünen Wellen
Wie Meeresgras ihr Haar
Ein langer, grüner Schleier
Umhüllte sie wunderbar.

So sieht sie lang und finster
Mich mit den Augen an,
Bis ich die smaragdenen Augen
Wohl nimmer vergessen kann.

Das war ein schlimmes Träumen
In einer stillen Nacht,
Wo ich Dich funkeln gesehen,
Du Auge von Smaragd!

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Sechszehntes Kapitel.

Das Pergament.

Rokiczana blieb unbeweglich und ließ sich die Liebkosungen des Königs gefallen, ohne sie zu erwiedern. Als aber Kasimir mit der Hand durch ihre Haare fuhr, da kam ihr plötzlich der Gedanke, daß er das Ausfallen derselben bemerken möchte, welches fast bei der bloßen Berührung erfolgte. Aengstliche Gefallsucht ließ sie plötzlich Miene und Haltung verändern. Sie faßte sanft die Hand des Königs, führte sie an ihren Mund, bedeckte sie mit Küssen, umschlang seinen Hals mit ihren schönen Armen, erwiederte Liebkosung mit Liebkosung, und ward wenigstens scheindar heiter und fröhlich. Sie sah wohl, daß der König ihrer Bitte nicht willfahren wollte: sie fühlte, daß sie seine Küsse mehr dem Mitleid als der Liebe verdankte, und ihr Herz blieb tödtlich verwundet. O, wie haßte sie ihre Nebenbuhlerin! Wenn es in diesem Augenblick in ihrer Macht gestanden hätte, die Jüdin zu vernichten, würde sie weder vor Dolch noch vor Gift zurückgebebt sein.

Ein Soldat kann im Gefecht verwundet werden, ohne daß er es merkt. Die Hitze des Kampfs, die Aufregung, der Wechsel des Erfolgs nehmen alle seine Fähigkeiten in Anspruch, und lassen das Einzelwesen in der Masse aufgehen. Aber wenn wieder Ruhe ist, wenn ein Waffenbruder ihn auf das fließende Blut aufmerksam macht, dann betrachtet er seine Wunde, mißt ihre Tiefe und beginnt die Schmerzen zu fühlen, die er im Kampfgewühl vergessen hatte. Aehnlich war es mit Kasimir.

Seitdem Rokiczana ihren Argwohn, ihre Befürchtungen, ihre Eifersucht offenbart hatte, war er erstaunt, beunruhigt und befragte sich, und prüfte die Wunde seines Herzens. Bis dahin hatte er in dem Strudel der Geschäfte und im Getreide der Parteien sich unbewußt dem Zauber hingegeben, den Esterka auf ihn übte. Jetzt prüfte er seine Gefühle, rief sich die Vergangenheit zurück und sammelte seine geringsten Erinnerungen. Er erkannte, daß ein mächtiger Hang ihn zu der Jüdin hinzog, und lächelte über den Scharfblick einer Nebenbuhlerin, welche errathen hatte, was er selber nicht ge-

Digitized by Google

wußt. Jetzt zitterte er bei dem Gedanken, daß der Tag des Gerichts bevorstand, und daß Esterka genöthigt sein würde, das Schloß zu verlassen und sich auf die Armesünderbank zu setzen, um sich wegen eines Mordes zu verantworten; — daß sie von neuem den Schmähworten und Drohungen der Menge ausgesetzt sein würde, — daß sie zur Folter, zum Scheiterhaufen geschleppt werden könnte. Bei diesem schrecklichen Gedanken malte sich Zorn und Entsetzen auf seiner gerunzelten Stirn und er sagte sich: „Rokiczana, Du hast Recht, eifersüchtig zu sein!"

Rokiczana hatte sich entfernt. Kasimir saß da, in seine Betrachtungen versunken, als der Zwerg halb wach und gähnend ihm meldete, ein Jude bitte um Gehör. Der Zwerg rieb sich die Augen, dehnte sich und bemerkte, er hätte so früh den König nicht stören wollen; aber der Jude habe versichert, es handle sich um eine höchst wichtige Angelegenheit, und zudem habe er die königliche Denkmünze gezeigt, welche ihren Inhabern die Thore des Schlosses öffnete.

Der König ließ den Juden eintreten. Er erkannte sogleich in ihm Ben Josef, und wunderte sich nicht über seine neue Tracht. Esterka, welche bemerkt hatte, daß Kasimir sich gern von den Juden erzählen ließ, hatte einige Worte über den Hausirer fallen lassen und dem König gesagt, daß unter dem Gewand eines armseligen Krämers einer der weisesten und mächtigsten Juden stecke. Indem sie dem König die Hauptzüge seines Charakters schilderte, hatte sie sich unwillkürlich der schmeichelhaften Ausdrücke bedient, welche Zuneigung verrathen.

Als Kasimir den Juden eintreten sah, empfand er einerseits ein wenig Verdruß darüber, daß Ben Josef ihm seine wahre Stellung verheimlicht hatte; auf der andern Seite aber fühlte er Mitleid mit einem Menschen, der, vom Vorurtheil verfolgt, seine Vorzüge unter so viel Hüllen verstecken mußte.

„Ah!" rief er ihm zu, „Ihr seid's, Herr Hausiree, vielleicht immer noch arm und gekrümmt, wie der geringste Bettler meines Reichs. Ich weiß wer Ihr seid, ich kenne das Ziel, nach dem Ihr strebt, die Mittel, über die Ihr verfügt. Ich sage es Euch, damit Ihr Euch in Zukunft hütet, Euren Herrn zu täuschen. Was auch Euere Beweggründe sein mögen, nichts entschuldigt Euch, wenn Ihr Euch verlarvt vor dem Herrscher, welcher dem Geringsten seiner Unterthanen Gehör gibt. Laßt Euch das gesagt sein, und erklärt mir nun, was in der Morgendämmerung Denjenigen zu mir führt, welchen das Volk Israel den Sonnenstrahl nennt, und in welchem es sein Haupt, seine Stütze, seine einzige Hoffnung erkennt."

„Herr König," antwortete Ben Josef, „verzeiht, wenn das Unglück, welches auf meinem Geschlecht ruht, mir nicht gestattet, mit empoergerichtetem Haupt und heiterer Stirn vor Euch zu erscheinen. Der Geringste unter den Hütern Euerer königlicher Wohnung würde einem in seinem Unglück stolzen Juden den Eintritt verwehrt haben. Ich mußte mich bis zur Erde bücken, um bis zu Euch zu gelangen. Ihr Selber, Herr König, würdet, trotz Euerem Wohlwollen, verächtlich gelacht haben, wenn ich Euch angeredet hätte: König der Polen, Du siehst in mir das Haupt Israels, welches an der Rettung Deines Throns und Deines Volks arbeitet. Aber diesmal erscheine ich in meiner wahren Gestalt. Ich habe das Gewand angelegt, welches ich trage, wenn ich im Heiligthum zu Gott bete, weil ich im Namen Israels vor meinem Herrn und Meister erscheinen will."

„Und warum heute dieser Wechsel und nicht gestern?" fragte der König.

„Weil ich heute Euch Beweise liefern kann, daß Eure Krone bedroht, und Euer Thron in Gefahr ist," antwortete der Jude.

„Mein Thron in Gefahr?" wiederholte Kasimir lächelnd. „Du hast vielleicht einige unbedachtsame Worte eines vom Wein erhitzten unwissenden Edelmannes belauscht oder einige Drohungen eines fanatischen Priesters. Laß sie trinken und schreien. Ihre lächerlichen Prahlereien werden mit den Weindünsten verrauchen. Aber wenn ihre Verwegenheit offen an's Licht träte, wenn sie von Worten zur That übergingen, dann wollte ich sie mit *einem* Blick zum Schweigen bringen."

(Fortsetzung folgt.)

Der Cardinal.

(Fortsetzung.)

Der Goldschmied wollte einen Protest stottern; aber das Lachen der beiden Edelleute und die Ausrufungen des Finanzpächters brachten ihn so aus der Fassung, daß er den jungen Menschen endlich in barschem Tone fragte, was er da zu thun habe, und ob er glaube, es sei schon Feierabend? Dieser, welcher nicht wußte, welche Veränderung während seiner vierundzwanzigstündigen Abwesenheit mit den Gesinnungen seines Herrn vorgegangen, sah ihn ganz verdutzt an.

„Entschuldigt, Herr," sagte er zögernd; „aber ich glaubte, Euch eine Freude zu machen."

„Du warst also nicht bei dem Marquis von Arnay?" versetzte Meister Roullard, der augenscheinlich einen Grund zum Vorwurf suchte.

„Verzeiht", entgegnete Noirand.

„Warum bringst Du mir denn das Kästchen wieder zurück?" fügte der Goldschmied hinzu, indem er auf das Paket deutete, das auf dem Ladentische lag.

Julien mußte unwillkührlich lachen.

„Das, Herr," sagte er, „ist ja nicht das Kästchen; es ist eine Sammlung von Broschüren, die mir Herr von Rougent gegeben."

„Ich wette, Schmähschriften auf den Cardinal!" rief der Commandeur.

„Alles, was im letzten Monate von Holland gekommen ist."

„Und das war für die Sammlung des Meister Roullard bestimmt?"

„Ich hoffte dem Meister ein Vergnügen zu bereiten . . . .“

Die beiden Herren lachten laut auf; aber diesmal war der Goldschmied vor Zorn und Furcht ganz blaß geworden.

„Das ist eine Lüge!“ rief er, „ich habe gar keine Sammlung; ich weiß nicht, was er sagen will.“

Julien zitterte.

„Wie, eine Lüge?“ wiederholte er in verletztem Tone; „fragt nur die andern Ladenburschen.“

„Wirst Du schweigen!“ rief Roullard außer sich.

„Ich schweige,“ sagte Noiraud; „aber Ihr dürft mich auch keinen Lügner schelten.“

„Ja, ein Lügner!“ wiederholte der Goldschmied voll Entrüstung; „und um es Dir zu beweisen, sage ich Dich fort.“

„Mich?“

„Augenblicklich hinaus aus dem Laden; ich will keine Leute in meinen Diensten haben, die respektwidrig von dem Cardinal sprechen; ich bin der ergebene Diener Seiner Eminenz; ich würde mein ganzes Vermögen, ja mein Leben für ihn hingeben! . . . Es lebe Monseigneur Mazarin!“

Roullard wußte nicht mehr, was er sagte; er öffnete die Thüre seines Ladens und zeigte Julien die Straße. Dieser, welcher anfangs wie versteinert dagestanden, wollte sich entschuldigen; aber der Goldschmied ließ ihm nicht Zeit und befahl ihm, hinauszugehen, indem er erklärte, daß, wenn er sich wieder sehen lasse, man ihn mit der Hetzpeitsche forttreiben werde. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, ihn zu beruhigen, verlor Noiraud endlich die Geduld und rief:

„Nun, ich gehe ja schon, denn ich sehe wohl, daß Ihr ein Narr geworden seid.“

„Da hast Du noch Deinen rückständigen Lohn,“ sagte Roullard, indem er einige Thaler in dem Ladentische suchte.

„Ich schenke sie Euch,“ unterbrach ihn Julien, der seinen Hut aufgesetzt hatte.

„Nimm! ich will nicht, daß Du wieder kommst.“

„Wieder kommen?“ rief der junge Mann verzweifelt, „nachdem man mich als Lügner behandelt und fortgejagt! . . . Ich müßte wenig Herz haben. Nein, nein, Ihr seht mich nie wieder.“

„Das ists ja, was ich will.“

„Und mein Entschluß steht fest. Ich drehe mich nicht jeden Augenblick nach dem Winde; ich bin nicht heute für den Prinzen und morgen für den Cardinal.“

„Hast Du jetzt genug?“

„Sogleich; ich möchte nur noch meine Broschüren haben, da Ihr Eure Sammlung nicht vervollständigen wollt.“

Roullard zeigte Julien mit dem Ausdruck der Drohung die Faust; dieser zuckte verächtlich mit den Schultern, nahm das Paket unter den Arm und stürzte zum Laden hinaus. Er ging anfangs eine Zeitlang gerade vor sich hin, ohne an etwas Anderes als die Ungerechtigkeit und die Dummheit seines Herrn zu denken; unmerklich milderte sich seine Gereiztheit und dem Zorn folgte der Schmerz. Seine Entlassung war an und für sich von keiner Bedeutung, er kannte Meister genug, bei denen er ein Unterkommen fand; aber der Bruch mit Jeanne's Onkel vernichtete alle Hoffnungen, die er auf ihren Besitz gesetzt, und dies Unglück war schwerer zu ertragen. Der Gedanke schnürte dem jungen Arbeiter das Herz so zusammen, daß er nicht weiter gehen konnte. Er war schon längst an den Tuillerien vorüber und ging nach dem Ufer der Seine entlang. Endlich setzte er sich an einen einsamen Platz. In diesem Augenblicke fielen seine Blicke auf die Broschüren, die er unter dem Arme trug, und er konnte eine Bewegung der Entrüstung nicht unterdrücken.

„Verwünschter Cardinal!“ dachte er, „er ist an Allem Schuld; ohne ihn hätte sich Meister Roullard nicht geärgert, ich wäre noch sein erster Gehilfe und hätte vielleicht eines Tages Fräulein Jeanne zur Frau bekommen.“

Dieser Gedanke mehrte den Haß gegen den ersten Minister. Er riß mechanisch das Paket auf und begann die Pamphlete zu lesen, die es enthielt. Es waren Denkschriften, die sich auf die spanischen Angelegenheiten bezogen, Schmähgedichte auf die Damen Mancini, die Nichten des Cardinal, und endlich eine satyrische Biographie des Letztern. Julien durchlief sie halb gleichgültig; plötzlich aber zitterte er und stieß einen Schrei aus. Er las folgende Phrase, die auf der ersten Seite stand:

„Ehe der Cardinal in den Orden trat, hatte er den Degen getragen. Er befehligte im Jahre 1625 eine Compagnie, und die Generale des Papstes, Conti und Bagni, betrauten ihn mit einer Mission an den Marquis von Coeuvres. Seine Eminenz traf ihn in Grenoble, wo er sich zwei Monate unter dem Namen eines Capitän Juliano aufhielt.“

Der junge Arbeiter las diese Passage dreimal mit einem unaussprechlichen Herzpochen. Die Namen, Orte, Daten konnten keinen Zweifel lassen. Der Capitän, von welchem in der Broschüre die Rede, war kein Anderer, als der; welcher ihn über die Taufe gehalten; Julien war der Pathe Seiner Eminenz!

Seine erste Empfindung war Staunen, seine zweite eine tolle Freude. Er war aufgesprungen und rief tanzend und lachend:

„Der Cardinal ist mein Pathe! Der Cardinal ist mein Pathe!“

Er ließ alle Broschüren liegen, mit Ausnahme der einzigen, aus der er diese kostbare Mittheilung geschöpft, und lief eilends zurück, um Meister Roullard und seiner Nichte die unerwartete Entdeckung mitzutheilen; aber er besann sich plötzlich wieder. Es war mehr als wahrscheinlich, daß der Goldschmied ihn gar nicht anhören, ihm nicht glauben wollte und ihn wieder fortjagte, eine Demüthigung, die er als geistiger Verwandter des ersten

Ministers nicht mehr dulden konnte. Es galt jetzt vielmehr, seine Rechte vor Allem geltend zu machen. Hatte er einmal die Protection seines Pathen erlangt, so ließ sich an der Willfährigkeit des Meister Roullard nicht mehr zweifeln. Er änderte deshalb seinen Entschluß, und nachdem er nach dem kleinen Zimmer geeilt war, das er in der Nähe des Justizpalastes bewohnte, um dort seinen Taufschein zu holen, richtete er seine Schritte nach dem Hotel des Cardinal.

Dort angekommen, fragte er nach einem seiner Landsleute, Namens Pierre Chottart, der damals die wichtige Stelle eines ersten Küchengehilfen bei dem Cardinal einnahm. Seine Gesinnungen hatten ihm bisher nicht gestattet, mit diesem jungen Manne zu verkehren, und Chottart erkannte ihn kaum wieder. Nachdem man die ersten Höflichkeiten ausgetauscht, fragte er den Goldschmiedgehilfen, was ihn hierher führe, und Julien theilte ihm mit, daß er mit dem Cardinal sprechen möchte. Der Küchengehilfe glaubte, er sei verrückt; aber ohne sich über den Zweck der Unterredung auszulassen, wiederholte Noiraud sein Verlangen.

„Und Du glaubtest, es genüge zu dem Ende, einfach Dich anzumelden?" fragte Chottart ironisch.

„Nein", antwortete Julien; „aber ich zählte darauf, daß Du mir das Mittel sagen würdest, um zu Seiner Eminenz zu gelangen."

„Das Mittel ist ganz einfach: Du mußt Dir eine Audienz verschaffen."

„Nun, Pierre, das ist nicht hübsch!" rief Noiraud, „ich bitte Dich, mir zu helfen, und Du antwortest mit Scherzen."

„Weil ich Dir nicht anders antworten kann!" versetzte Chottart.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Ein seltener Scharfblick.) Jules Lecomte schreibt in der „Ind. Belge": Vor einigen Jahren befand sich eines Morgens ein berühmter Autographensammler von Paris auf Besuch bei einem seiner Freunde, der eben die Monatsrechnung seines Portiers durchging. Nachdem derselbe damit zu Ende war, warf er die Rechnung auf den Tisch. Der Autographensammler erblickt die Schrift und ist überrascht. „Das hat Ihr Portier geschrieben?" fragt er. — „Ja." — „Sind Sie dessen gewiß?" — „Ganz gewiß; ich erhalte alle Monate eine solche Rechnung." — „Und Sie berichtigen dieselbe?" — „Wann ich eben daran denke." — „Nun, so haben Sie die Güte, ihn herauf kommen zu lassen, damit ich ihn die Rechnung unterschreiben sehe." — Der Freund, nicht wenig erstaunt, läßt den Portier rufen. Nach einigen Minuten erscheint ein Greis von hohem Wuchse, mit weißen Haaren, vom Alter gebeugt, aber noch rüstig und behende. „Hier Ihre Rechnung," sagte der Herr, „bescheinigen Sie mir die Berichtigung derselben, Herr Vincent." — Der Portier setzt seine Brille auf und schreibt die Bescheinigung. Der Sammler nimmt die Schrift und sagt: „Sie heißen N." — „Mein Herr!" — „Ich sage Ihnen, Sie sind N. Ich besitze an hundert Briefe von Ihnen. Sie sind N., der Königsmörder; Sie waren Mitglied des Nationalconvents für das Gard-Departement. Sie waren es, der den Antrag gestellt hat. . ." — „Mein Herr, Gnade . . . ja, es ist wahr — ich bin ein Unglücklicher . . . ich habe viel gelitten; ich habe scheinbar Frieden in der niedrigsten Stellung gefunden, haben Sie Mitleid, und lassen Sie mich meine Tage in Dunkelheit beschließen. Enthüllen Sie Niemanden mein Dasein." Die Thür wurde verschlossen und man plauderte. Der Autographensammler hatte sich nicht getäuscht und das unter der schlichten Jacke eines Portiers verborgene Conventmitglied übergab ihm bei späteren Zusammenkünften eine Menge der historisch werthvollsten Papiere. Die Dokumente werden nächstens veröffentlicht werden, denn der Mann ist kürzlich gestorben und das Schweigen, das man ihm versprochen, kann nunmehr gelöst werden.

(Das ängstliche Gesicht der Börse.) In dem Augenblicke, wo die Pariser Boulevards durch ein schimmerndes Lampenmeer den großen französischen Sieg illuminirten, gewahrte man das ängstliche Gesicht der Börsenmänner und seit einigen Tagen scheint die Börse sich einer gewissen Entmuthigung hinzugeben. Das Geld ist eigensinnig und etwas argwöhnisch; es mißtraut mitunter selbst den offiziellsten, gedruckten und gestempelten Orakelsprüchen, zieht sich in den Koffer zurück, ohne seine Gründe zu sagen und hat eben „seine eigene Idee." „So ein aller Louisd'or — sagte einmal Heine — hat mehr Verstand als ein Mensch, und erkennt aus Instinkt genau, wie's draußen mit den politischen Dingen steht."

Kleine boshafte Bemerkungen.

Wenn eine Frau uns ewige Treue schwört so hält sie sich gewöhnlich zur zeitlichen nicht verpflichtet.

* * *

Heirathen ist doch das Gescheidteste nach — Ledigbleiben!

Räthsel.

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 121. Dienstag den 9. Oktober 1855.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

„Ich weiß, Herr König," erwiederte der Jude, „daß für Euren Thron nichts zu fürchten übrig wäre, wenn die Empörer am hellen Tag zum Vorschein kämen. Eure Gegenwart würde hinreichen, daß sie die Augen niederschlügen, das Blitzen Eures Schwertes, daß sie auf die Knie sänken. Aber wenn Eure Feinde, eben so feig wie vermessen, im Finstern einen Anschlag anzetteln und gedenken, Euch im Schlaf zu überraschen, die Stadt anzuzünden, das unglückliche Volk, welches Ihr beschützt, niederzumetzeln, und dann zu rufen: „Nieder mit Kasimir!" "Es lebe Ludwig von Ungarn!" dann ist die Gefahr mehr als scheinbar, denn ehe Ihr die Schuldigen erreicht.t, müßt.t Ihr durch die Flammen über die Asche Eurer Hauptstadt und die Leichen Eurer treuen Unterthanen schreiten."

„Das ist unmöglich!" rief der König. „Was Du da sagst, ist nicht wahr. Ich kenne meinen Adel. Er ist stolz und anmaßend, aber er pflegt sein Leben aufs Spiel zu setzen, wenn er seinen Feind niederwerfen will. Er kämpft am hellen Tag, er wirft den Handschuh hin, bevor er das Schwert wider seinen Gegner zückt In meinem Land hat nie ein Edelmann eine unbewehrte Brust durchbohrt."

„Aber," bemerkte Ben Josef, „es ist auch Alles außergewöhnlich in dieser gräulichen Verschwörung. Euer Adel ist blos Werkzeug in einer fremden Hand. Rom ist eifersüchtig auf Eure Macht und Unabhängigkeit. Der päpstliche Nuntius, dem es nicht gelingen wollte, blinde Unterwürfigkeit und den verlangten Zins von Euch zu erlangen, hat Euch Verderben geschworen. Voll Haß wider unsern unglücklichen Stamm, den er von Euch beschützt sieht, erklärt er Euch für einen Feind des Glaubens, bewaffnet die Priester, hetzt den Adel auf, und schämt sich nicht, die Nacht zu benutzen zur Vollführung seiner blutigen Anschläge."

„Du hast von Beweisen gesprochen," erinnerte der König.

„Leset, Herr König," erwiderte der Jude, ihm ein halb zerrissenes Pergament reichend.

Der König durchlas das Schreiben, und sprach laut die Wörter aus, welche ihm besonders auffielen, wie: „Pan von Wola — —, Priester Martin — —, Eid — —, Religion — —, Nation." — Nachdem er damit zu Ende war, fragte er: „Wie bist Du zu dieser wichtigen Urkunde gekommen?"

„Herr König, es hat zwölfen unserer Brüder das Leben gekostet."

„Sprich deutlicher," sagte Kasimir.

„Ihr werdet Euch erinnern, daß der Herr von Wola und der Priester Martin sich über die Frechheit der Juden beklagt haben, welche einen Mönch aus dem St. Dominikuskloster beschimpft und angefallen hätten. Die Herren meinte wohl, die Juden machten Jagd auf die Kutte eines Mönchs, und suchten ihre Rachsucht damit zu sättigen, daß sie einem dummen Pfaffen einige Schläge gaben. Die Juden haben etwas Anders gewollt. Diese Schrift haben sie dem Mönch entrissen. Ihre Brüder sind dafür umgebracht worden; aber die wahren Thäter haben Euch, Herr König, ein Beweisstück geliefert, welches Euch dienen wird, Euere Feinde und Euere Freunde kennen zu lernen, und einem furchtbaren Umsturz vorzubeugen."

„Welche Nacht ist für die Metzelei gewählt?" fragte der König.

„Die Nacht des Sonntags St. Ursula," antwortete der Jude.

In der ersten Aufwallung seines Zorns wollte der König seine Leibwache zusammenrufen, um die Häupter der Verschwörung ergreifen und in's Wasser werfen zu

lassen. Nach einigen Augenblicken ruhigee Ueberlegung entsagte er diesem Vorsatz und fragte den Juden lächelnd: „Nun, weiser Mann, genannt Sonnenstrahl, was würdet Ihr an meiner Stelle thun?“

„Herr König,“ antwortete Ben Josef, „ich würde verfahren je nach dem Zweck, den ich mir vorgesetzt hätte. Wollt Ihr die Unzufriedenen zu Schanden machen, oder wollt Ihr sie besiegen? Im ersten Fall genügt es, die Häupter zu verhaften, um sie zu verhindern, loszuschlagen. Wollt Ihe dagegen ein für allemal mit den Empörern fertig werden, die Euch die Hände binden, dann müßt Ihr sie zu einem Anfang der Ausführung ihres Anschlags kommen lassen, dabei aber Maßregeln treffen, daß sie im Kampf vernichtet werden. Für diesen Fall biete ich Euch in Krakau zwanzigtausend, und in Polen eine Million Menschen an, die bereit sind, Gut und Blut für ihren wohlwollenden König auf's Spiel zu setzen. Ihr lächelt, Herr König. Bisher habt Ihr die Juden nur gebückt und ängstlich gesehen; aber sprecht ein Wort, und sie werden sich gewaffnet erheben, und am Fuß der Karpathen die Thaten der Vertheidiger von Jerusalem erneuern. Sie werden nicht wie zum Kriegsdienst gepreßte Knechte kämpfen, sondern wie Menschen, die ihre Ketten brechen, wie Fromme, die den Glauben ihrer Väter vertheidigen, wie Helden, welche für das Heiligste, für Gott und Recht, streiten. Weiber, Kinder und Greise werden sich in Krieger verwandeln.“

Kasimir betrachtete mit Staunen und Bewunderung das Feuer, welches aus den Augen und Worten des Redners sprühte; aber er ward nicht davon hingerissen. Beruhigt Euch,“ sagte er. „Die Gefahr scheint mir nicht so groß zu sein. Betrachtet die Sache kaltblütig, durchleset mit Ruhe dies Pergament, und Ihr werdet nur die Namen untergeordneter Personen ohne Einfluß finden. Bei einem Ausbruch würde das Haupt der Kirche, der Erzbischof von Krakau, sich mit dem Ausbund der Geistlichkeit und des Adels um meinen Thron schaaren. Das Volk und das Heer sind für mich. Es ist kein Aufstand, es ist ein großer Aufruhr, den einige Tollköpfe vorbereiten. Alles würde sich darauf beschränkt haben, daß sie nächtlicher Weile hinter meinem Rücken einige Unschuldige umgebracht hätten. Dank Deiner Wachsamkeit, werden sie nicht einmal dies Vergnügen haben. — Nächstens werden die angeschuldigten Juden vor Gericht gestellt werden. Thue, was in Deinen Kräften steht, damit ihre Unschuld an den Tag komme. Das Uebrige überlasse mir. Beruhige Deine Brüder, sage ihnen, daß ich die Begebenheit, welche einen gehässigen Verdacht auf sie geworfen hat, benutzen werde, um Euch Recht zu schaffen. Wenn ein freisprechendes Urtheil die Schuldlosigkeit der Angeklagten für Jedermann außer Zweifel gestellt hat, dann werde ich sorgen, daß in Zukunft euer Glaube geachtet weede. Wehe dem, welcher euer Gebet verhöhnt, eure Gräber entweiht, euren Kindern die Taufe aufnöthigt! Und damit ihr als freie Männer umhergehen und euch vor den Mißhandlungen wehren könnt, sollt ihr Schwerter tragen dürfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Cardinal.

(Fortsetzung.)

„Wie! ist es denn unmöglich, den Herrn Cardinal zu sehen“?

„Unmöglich. Ich selbst, der ich doch dem Munde des Herrn Cardinals attachirt bin, sehe ihn niemals.“

„Wirklich?“

„Und Du siehst, daß ich sogar damit beauftragt bin, seine Chocolade zu bereiten.“

„Das ist die Chocolade des ersten Ministers?“ sagte Julien, eine silberne Casserole betrachtend, die auf dem Heerde stand.

„Ich werde sie sogleich in eine goldene Tasse gießen und einem Diener läuten, der sie über diese Treppe zu Seiner Eminenz Kammerdiener bringen wird, welcher sie ihm dann überreicht.“

„Auf diese Weise ist der Letztere der Einzige, der sich Seiner Eminenz nahet?“

„Allerdings; hörst Du? das ist das Signal!“

In der That erscholl in diesem Augenblick die Glocke. Pierre Chottart beeilte sich, die Tasse zu füllen, sie auf eine Platte zu stellen und mit allem dazu Gehörigen zu versehen, und ging dann in ein Nebenzimmer, noch eine Serviette mit dem Wappen des Cardinals zu holen.

Diese Abwesenheit ließ Julien einen Entschluß eben so rasch fassen, als ausführen. Er lief zu dem Kabinet hin, in das der Küchengehilfe getreten war, schloß es zweimal und stürzte mit der Platte die Treppe hinauf. Rasch war er oben, durchlief mehrere Corridors, kam nach dem Vestibule, wo man dem Kammerdiener klingeln mußte, öffnete auf gut Glück die nächste Tapetenthüre und stand dem Minister gegenüber, der eben einen Brief vollendete.

Dieser hatte sich rasch umgewandt und starrte den unbekannten Menschen, der so stürmisch in sein Zimmer getreten war, erstaunt an.

„Was soll das?“ fragte er mit dem italienischen Dialekt, dessen er sich nicht ganz entschlagen konnte. „Was wollt Ihr hier?“

„Seine Eminenz!“ rief Noiraud, indem er die Platte auf den Tisch des Ministers sinken ließ. „Ach! nun bin ich gerettet! Guten Morgen, Pathe!“

Der Cardinal fuhr erschrocken zurück und suchte die Klingel.

„Ihr kennet mich nicht?“ fuhr der junge Arbeiter lächelnd fort; „das begreife ich; ich war erst fünfzehn Tage alt, als Ihr mich das Erstemal sahet, im Jahre 1625.“

„Wie, 1625?“ wiederholte Mazarin, der es mit einem aus den Petites-Maisons Entsprungenen zu thun zu haben glaubte. „Was wollt Ihr sagen und wer seid Ihr?“

Digitized by Google

„Ihr ahnt nicht?“ fuhr Julien fort; „ich bin der Sohn der Mutter Roiraud.“

Der Cardinal schien in seinen Erinnerungen zu suchen.

„Mutter Roiraud von Grenoble, einer Krämerin, der Ihr eine Wohnung verschafftet, als Ihr Capitän wurdet und deren Sohn Ihr den Namen gabt.“

„Ich glaube mich allerdings zu entsinnen,“ sagte Mazarin; „aber dieser Sohn . . .“

„Bin ich,“ unterbrach ihn Julien lachend; „Julien Roiraud von Grenoble! Ich habe eben erst erfahren, daß Ihr der Capitän Juliano seid und bin rasch hiehergeeilt. Ihr befindet Euch also wohl, mein Pathe?“

So unvorhergesehen diese Erkennungsscene auch war, so lag doch in dem Benehmen des jungen Menschen eine Offenheit und Ungezwungenheit, die den Cardinal amusirte. Er fragte ihn, wie er zu dieser Entdeckung gekommen sei und womit er seine Behauptung beweisen könne. Julien übergab ihm die Papiere und erzählte ihm frisch von der Leber weg, was geschehen war. Mazarin wollte die biographische Broschüre lesen und durchlief sie, ohne eine Augbraue zu verziehen. Als er damit zu Ende war, sah er den jungen Arbeiter mit schlauer Miene an:

„Bist Du auch zufrieden, daß Du Deinen Pathen wieder gefunden?“ fragte er ihn.

„O, das ist ein Wink vom Himmel“, rief Julien; „wenn Ihr wüßtet, wie sehr ich dieser Unterstützung bedarf! . . .“

„Teufel! so geht es Dir also schlecht?“

„O, sehr schlecht, sehr schlecht, mein Pathe!“

„Und du kommst in der Hoffnung zu mir, daß ich Dich wieder auf bessern Fuß setzen werde?“

„Ich zählte auf Euch, der Ihr Frankreich so oft gerettet; es kann Euch keine Mühe machen, einem armen Jungen aus der Verlegenheit zu helfen.“

Diese Schmeichelei machte den Cardinal lachen. Julien, welcher kühner geworden, erzählte ihm seine Heirathsprojekte mit der Nichte des Meister Roullard und seine Entlassung, ohne jedoch etwas von der Ursache verlauten zu lassen. Als er fertig war, legte ihm der Cardinal die Hand auf die Schulter:

„Nun, nun, Du darfst nicht verzweifeln, proverino,“ sagte er; „ich werde etwas für Dich thun.“

„Ach, mein Pathe!“ rief Julien, der vor Freude roth wurde.

„Erstens,“ sagte der Minister, „darfst Du nicht in den Laden zurückkehren!“

„Wird geschehen, mein Pathe.“

„Du hast mein Tafelgeschirr zu besorgen!“

„Gut, mein Pathe.“

„Du erhältst jedoch keine Besoldung!“

„Nein, mein Pathe.“

„Du kaufst Dir ein Hofkleid!“

„Ja, mein Pathe.“

„Du kannst wohnen, wo Du willst.“

„Dank, mein Pathe.“

„Und um Dir zu zeigen, daß ich mich für Dich interessire, werde ich Dir ein ausgezeichnetes Privilegium ertheilen.“

„Welches Privilegium?“

„Du kannst vor aller Welt sagen, daß Du mein Pathe bist.“

Julien sah den Cardinal an, da er glaubte, falsch gehört zu haben; dieser aber wiederholte seine Autorisation, indem er hinzufügte, daß er ihn dieser Gunst würdig zu finden hoffe. Er verabschiedete ihn dann und empfahl ihm, morgen in der passenden Kleidung wieder zu kommen.

Man kann sich leicht die Enttäuschung unseres Helden denken, als er allein auf der Straße stand. Wenn er sich Alles wiederholte, so fand er, daß der Cardinal ihm für den bloßen Titel „Pathe“ nicht weniger zumuthete, als ihm alle seine Zeit zu widmen und auf seine eigenen Kosten zu wohnen, zu speisen und sich zu kleiden.

„Wahrhaftig!“ die Pflichten, die der Capitän Juliano auf sich genommen, werden den Minister nicht ruiniren,“ dachte der junge Goldschmied. „Es wäre besser für mich gewesen, nichts zu wissen und wieder bei Meister Roullard einzutreten; aber nun hat mir's Seine Eminenz verboten, und wenn ich mich morgen nicht zu seinem Befehle stelle, so weiß Gott, was geschehen kann. In der Bastille sitzen schon genug Menschen wegen Ungehorsams; ich muß mich deshalb entschließen, die Gnadenbezeugungen meines Pathen anzunehmen.“ — Während er so sprach, war er in seine Mansarde getreten, wo er den nächsten Tag mit traurigem und muthlosem Herzen erwartete.

(Fortsetzung folgt.)

Am 22., 23. und 24. Septbr. d. Js. wurde zu Arnstein ein landwirthschaftliches Fest gefeiert, welches, von der herrlichsten Witterung begünstigt, auf eine glänzende Weise von Statten ging und des ungetheilten Beifalls sich erfreute. Der zu diesem Feste auserlesene Platz, eine nordöstlich von der Stadt, südwestlich von dem Wernflusse begrenzte Wiese, so wie eine im Hintergrunde derselben erbaute Festtribüne waren von der kunstgeübten Hand des Herrn Tapeziers Fischer aus Würzburg auf das Geschmackvollste geziert. Am Samstag, den 22. September Nachmittags 2 Uhr begab sich das Festcomite, in seiner Mitte die Abgeordneten des landwirthschaftlichen Kreiscomite, Hrn. Freiherrn von Gleichen-Rußwurm in Bounland und Hr. Banquier und Magistratsrath Bornberger aus Würzburg, unter Vorantritt eines trefflichen Musikchores auf die Festwiese, wo die vorgeführten preiswürdigen Thiere gemustert wurden und sich allenthalben ein munteres, reges Leben entfaltete.

Am Sonntag, den 23. September fand Vormittags von 10—12 Uhr musikalische Produktion auf dem Festplatze statt, den Nachmittag aber füllten Volksbelustigungen verschiedener Art aus; die akrobatischen und pantomimischen Darstellungen der Künstlerfamilie Kolzer, ein in Mitte der Festwiese errichtetes Tanzpodium, eine Drehwalze, ein Kletterbaum, Sackaufen, und bei einbrechender Nacht ein Luftballon und Feuerwerk waren für das zahlreich versammelte Landvolk stets neue Anziehungspunkte. Während auf der Festwiese in der ungezwun-

gendsten Heiterkeit und schönsten Ordnung die Stunden rasch dahin flogen, war auf der Schützenhalle im Gasthause zum Stern, wo ein Festschießen und Preiskegeln abgehalten wurde, für Schützen und Kegelliebhaber eine Gelegenheit zu angenehmer Unterhaltung geboten, und hatte sich auch hier eine zahlreiche Gesellschaft versammelt. Der Abend bot für tanzlustige Musik in verschiedenen Gasthäusern. Doch den Glanzpunkt des Festes sollte am Montag den 24. Septbr. der Festzug und die Preisevertheilung bilden. Die Hauptstraßen der Stadt waren schon vorher festlich dekorirt, und die ganze Stadt mit den vielen von den Dächern wehenden Fahnen und sonstigen Verzierungen gewährte ein überraschendes Bild freundlichen Schmuckes. Böllerschüsse und Tagesreveille weckten Morgens 6 Uhr die Einwohner der Stadt zu dem festlichen Tage. Massenhaft, theils in Wägen, theils zu Fuß, strömten von allen Seiten die Zuschauer in die Stadt. Um 9 Uhr begab sich der Festzug in die Kirche, wo ein feierliches Hochamt abgehalten und während desselben die große C-Messe von Jos. Haydn trefflich aufgeführt wurde. Nach beendigtem Gottesdienste setzte sich der Festzug nach folgender Ordnung in Bewegung: 1) ein berittener Zugführer. 2) eine Abtheilung der hiesigen Landwehr, 3) das Festcomite mit den erschienenen Festgästen, an diese anreihend die städtischen Behörden, die Schullehrer und Gemeindevorsteher des Distriktes; 4) die Preisträger; 5) die Festwägen. Es hatten sich deren 20 eingefunden, theils von den Gemeinden, theils von den Gewerbszünften des Bezirks Arnstein entsendet. Während die Gewerbswägen, denen die Zunftfahnen vorangetragen wurden und die Gewerbsmeister folgten, mit den auf denselben kunstvoll errichteten Werkstätten ein munteres und bewegtes Geschäftsleben zeigten, stellten die landwirthschaftlichen Wägen ein vollständiges Bild der landwirthschaftlichen Beschäftigungen und Produkte dar. Alle Getreid- und Oelfrüchte, Wein-, Obst- und Flachsbau, Wiesen- und Waldkultur, Schafzucht und landwirthschaftliche Geräthschaften ꝛc. fanden hier ihre würdige Repräsentation. Uebrigens waren sämmtliche Wägen eben so sinnig angeordnet, als prachtvoll ausgeführt und erndteten den ungetheiltesten Beifall.

Was dem imposanten Zuge dieser durchgängig vierspännigen Wägen einen besonderen Reiz verlieh, war die so kleidsame, mitunter überaus reiche fränkische Bauerntracht, in welcher sämmtliche Jünglinge und Jungfrauen, die auf den Wägen sich befanden, gekleidet waren. Auch die vier wohlbesetzten und gut eingeübten Musikchöre, welche außer der städtischen Musik aus den Gemeinden Bergtheim, Gaueschach, Müdesheim und Reuchelheim erschienen und im Festzuge zweckmäßig gruppirt waren, trugen wesentlich zur Erhebung und Belebung des Ganzen bei. An die Reihe der Festwägen schloß sich 6) die hiesige Schützengilde, einen berittenen Anführer und ein Musikchor an ihrer Spitze, mit ihrer prachtvollen Fahne an; die zahlreich erschienenen, durch auswärtige Theilnehmer noch verehrten Schützen hatten gleiche Schützenhüte, ihre Stutzen auf dem Rücken und schritten in wohlgeordnetem, stattlichem Zuge einher, worauf 7) der ganze Festzug durch eine weitere Abtheilung der Landwehr geschlossen wurde.

Auf dem Festplatze defilirte der Festzug unter dem kräftigen Schall der Musik und dem muntern Gelanze der Wagenbegleiter an der Festtribüne vorüber. Um die einzelnen Wägen genauer besichtigen zu können, hielten dieselben vor der Festtribüne etwas stille, wo sinnige und scherzhafte Trinksprüche gesprochen, Bier, Wein, Trauben, Zellernüsse, lauter Gewächse des Bezirks Arnstein, credenzt und begeisterte Hochs auf Ihre Majestäten den König und die Königin von Bayern, und auf den landwirthschaftlichen Verein und seine Förderer ausgebracht wurden.

Nachdem der Festzug still stand, wurde von den Schullehrern des Bezirks und anderen Sängern ein patriotischer Festgesang von Eisenhofer vortrefflich gesungen, sodann die Preisevertheilung mit einer Rede über den Zweck und die Bedeutung des Festes eröffnet. Es wurden im Ganzen 57 Preise, unter diesen 30 an verdiente Dienstboten, vertheilt, wobei der gewiß seltene Fall vorkam, daß eine Dienstmagd, 72 Jahre alt, für 50 bei einer Dienstherrschaft zugebrachte Dienstjahre den I. Preis erhielt. Zum Schluß wurde die bayerische National-Hymne, deren Text während der Preisevertheilung unter den Anwesenden vertheilt worden war, unter Musikbegleitung von Hunderten kräftiger Stimmen gesungen und hierauf in das Gasthaus zum Lamm zurückgekehrt, wo ein treffliches Mahl mit etwa 80 Gedecken die Festgäste mehrere Stunden in der heitersten Stimmung gefesselt hielt. Ein Festball im Gasthause zum Stern schloß endlich das schöne Fest, welches durch keinen Mißton verstimmt, durch keinerlei Unordnung getrübt, bei allen Theilnehmern in freundlichem Andenken bleiben wird. Die Theilnahme von Nahe und Ferne war übrigens so bedeutend, daß die Anzahl von Menschen wohl auf 10,000 berechnet werden kann.

Mannichfaltiges.

(Der deutsche Michel.) Gewöhnlich wird mit diesem Namen nichts Sonderliches bezeichnet und doch empfing diese Benennung nach ältern Nachrichten zuerst ein höchst tapferer Mann. Der königlich dänische Generallieutenant Johann Michael Obertraut, welcher bei Hannover 1625 fiel, war den Spaniern in den Jahren 1620 und 1622 ein furchtbarer Gegner. Die Spanier fühlten sich darum oft genöthigt, ihren kühnen Feind mit Achtung zu nennen und gaben ihm allgemein den Namen „der deutsche Michel," wollten aber mit dieser Benennung nichts Verächtliches, sondern gerade die Kühnheit und Tapferkeit eines deutschen Haudegens bezeichnen.

Unter den poetischen Spenden Dräxler-Manfred's befindet sich ein originelles epigrammatisch zugespitztes Gedichtchen, das wir als ein narkotisches Sträußchen aus Arabien im Vorübergehen unsern Lesern zuwerfen wollen:

Der Araber sagt:
„Wer niemals gejagt,
Sich nie der Liebe hingegeben,
Nie bei Musik gefühlt ein Leben
Und nie die Blumendüfte
Einschlürfend prüfte, —
Ein Esel mehr
Als Mensch ist der."

Auflösung des Räthsels in Nr. 120.

„Angebinde."

Verantw. Redakt. L. Bauer

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 122. Donnerstag den 11. Oktober 1855.

Auch das Herz hat seinen Abend.

Es fällt im Lenz die Maienblüthe,
Es welkt die Rose Sommerszeit,
Die Sonnenblume lebensmüde
Sinkt in den Schoos der Ewigkeit.

Und kaum gewoben, schon zerfließet
Des Regenbogens Farbenband,
Das glänzend Meteor, es grüßet
Und schießt hinab des Himmels Rand. —

Warum, mein Herz, willst du dich grämen,
Geschicke wenn und trübe Zeit
Der Phantasie die Flügel lähmen,
Die sonst zu hohem Flug bereit?

Wenn ihrer Bilder blendend Frische
Zu mattem Todesschein erbleicht,
Und, die gewaltet, in die Nische
Vom Leben, in die Ruhe schleicht,

Als sterbend Göttin zu empfangen
Den Weihrauch einer schönern Zeit,
Wo Erd und Himmel sich umschlangen,
Zu bräutlich ernstem Kuß bereit?

Kein Mißton tönte in den Liedern;
Im Leben stand kein Widerspruch,
Harmonisch klangs in den Gemüthern,
Und auf der Welt lag noch kein Fluch.

Warum, mein Herz, willst du dich härmen,
Daß nimmer wie in alter Zeit
Du kannst für Ideale schwärmen,
Umwallt von leichtem Aetherkleid?

Daß des Gefühles Sonn' so schnelle
Gen Abend vom Zenith sich neigt,
Und der Begeistrung luft'ge Quelle
So bald in trägen Fluthen schleicht? —

Es steigt und fällt ja die Rakete,
Es hebt und senkt der Springstrahl sich,
Was lebet, liegt in ew'ger Fehde,
Was Kräfte hat, bekämpfet sich.

Wenn niedersteigt die Dämmrung labend,
Dann schließt den Kelch die Blume zu;
Und auch das Herz hat seinen Abend,
Und sehnt sich dann zur stillen Ruh.

Lips.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Während dieses Gesprächs war es Tag geworden. Man hörte aus den anstoßenden Sälen die Tritte der ab- und zugehenden Diener und einiger Hofleute, welche in der Frühe Vortritt bei'm König haben wollten. Kasimir vernahm die Stimme Jokobs von Melchtin und einiger andern Herren, welche sein Vertrauen genossen. Er ließ sie einführen, begrüßte sie und sagte: „Edle Herren! Unser Hof ist ernst, düster und streng, ganz mit wichtigen Erörterungen, mit Gesetz- und Verbesserungs-Vorschlägen beschäftigt. Unser Schloß gleicht mehr der Schreibstube eines Beamten als einem Königssitz. Man hört in ihm nicht Sang und Klang, noch Tanz. Unsere Lustspringer vergessen ihren Salto mortale, unsere Hofnarren und Zwerche haben das Lachen verlernt. Rokiczana beschwert sich mit Recht, daß sie hier der Vergnügungen so entwöhnt wird, wie in einem Kloster barmherzige Schwestern. Das muß anders werden, und zwar morgen schon. Morgen am Samstag soll große Lustbarkeit bei mir sein: Turnier, Mummerei, Possenspiele und Tanz. Herr Kämmerer, macht Anstalten dazu, und sorgt, daß meine edlen Gäste gebührend empfangen und unterhalten werden. Euch, Herr von Melchtin, beauftrage ich, die Einladungen zu machen. Hier,

Digitized by Google

nehmt dies Pergament, Ihr werdet darauf die Namen Derer finden, welche ich bei dem Fest zu haben wünsche. Sorgt, daß keiner ausbleibt."

Ben Josef errieth die Absicht des Königs. Als die Hofleute sich verbeugten, fragte er mit lauter Stimme, ob er Sänger zum Feste bringen dürfe. Der König bejahte, beurlaubte die Herren und behielt nur den Juden bei sich. „Ihr seht also," sagte er nach Entfernung der Edelleute, „daß durch Eure Dazwischenkunft aus der Anlage eines blutigen Trauerspiels eine lächerliche Posse wird."

Der Jude erwiederte nichts auf diese Bemerkung. Er hätte gewünscht, daß Kasimir erschreckt seinen Thron wanken sähe, damit die Juden ihn retten könnten. Er hätte gewünscht, daß die Juden sich durch einen Sieg der Verachtung entledigten, und daß Kasimir diesem Sieg seine Krone verdankte. Alle diese hochfliegenden Pläne waren vereitelt durch den Entschluß des Königs, dem Ausbruch zuvorzukommen. Der Schutz, den Kasimir den Juden versprach, blieb ein reines Gnodengeschenk und Ben Josef hatte gewünscht, daß sie ihn durch Verdienste erworben hätte.

„Ihr seid nachdenklich," sagte der König.

„Euer Wille geschehe," erwiderte Ben Josef. „Ich bedauere, daß uns die Gelegenheit entgeht, uns der von Euch gewährten Gunst würdig zu machen. Wir werden mit Ruhe der verhängnißvollen Nacht entgegengehen, voll Vertrauen auf Euere Weisheit und Gerechtigkeit. Ich kehre zu meinen Brüdern zurück, um Eueren Befehlen gemäß sie zu trösten und ihnen Euere gütigen Zusagen mitzutheilen."

„Thut das, erwiederte der König. „Was ich verspreche, das holt ich. Mein Wort ist heilig."

Im Begriff, wegzugehen, besann sich Ben Josef, daß er noch eine Pflicht zu erfüllen habe. „Erlaubt mir, noch eine Bitte vorzutragen," sagte er.

„Sprecht! Sprecht!" ermunterte ihn der König. „Dem Mann, dessen Wachsamkeit meinem Land einen solchen Dienst geleistet hat, indem er ihm die Schande eines Verbrechens erspart, dem kann ich nichts verweigern. Es ist mir lieb, daß Ihr meinen guten Willen auf die Probe stellt, denn ich selber wüßte nicht, was ich einem Menschen anbieten sollte, der Gut und Blut von einer Million meiner Unterthanen zur Verfügung hat. Sprecht!"

„Vor einigen Tagen," begann der Jude, ist vor Euch ein armer Leibeigener des Pan von Wola erschienen."

„Ich erinnere mich, es handelte sich von seiner Tochter, von einer Heirath. Nun?"

„Ihr, Herr König, vermochtet nichts für den armen Teufel. Ihr habt ihm aber einen Rath gegeben. Der Rath eines Königs ist ein Befehl. Der Bauer hat ihn befolgt."

„Das versteh' ich nicht."

„Ihr habt ihn gefragt, ob es auf seinem Felde Kiesel gäbe, und ihm gesagt, er solle sich einen Stahl kaufen."

„Ich fürchte, jetzt versteh' ich."

„Der Bauer ist gerächt. Von Schloß Wola sind nur noch Asche und Trümmer übrig."

„O, das ist schlimm! das ist schlimm!" rief der König. „Unbesonnene Worte!"

Kasimir zürnte zwar über die Tyrannei einiger unmenschlichen Herren, aber er wollte nicht, daß die Leibeigenen sich selber Recht schafften. Seine Ansicht war, den Polen ein neues Gesetz zu geben, in welchem das Beste Aller, der Schwachen wie der Starken gewahrt wäre. Im vorliegenden Fall bedauerte er hauptsächlich, daß er den Leibeigenen der Rache eines erbarmungslosen Herrn ausgesetzt habe. Theilnehmend fragte er: „Und der arme Teufel ist dafür gehenkt?"

Nein, Herr König," antwortete der Jude. „Er ist in's Gebirg entflohen."

„Das ist gut. Was hast Du nun zu bitten?"

„Herr König, der Bauer ist außer Gefahr. Aber seine Tochter kann jeden Augenblick dem Herrn in die Hände fallen, und dieser wird sie für das Verbrechen ihres Vaters büßen lassen. Das unglückliche Mädchen ist die Braut meines Freundes, und dieser ist einer Eurer besten Unterthanen, derselbe Bürgerssohn, den Ihr zum Richter in der Angelegenheit des Kindmordes ernannt habt. Er spart keine Mühe, um der Wahrheit den Sieg zu verschaffen. Rettet seine Braut, und gewährt mir die Gnade, daß ich ihm die Kunde von dieser Rettung bringen und beweisen kann, daß, *wer einem* Juden einen Dienst leistet, es nicht einem Undankbaren thut."

Diese lebhafte Theilnahme Ben Josefs für einen Christen rührte den König. Seinen bisherigen Feuereifer hatte er nur der Liebe zu seinem Volk und zu seinem Glauben beimessen können. Durch seine Theilnahme für einen Nichtjuden ward er ihm um so schätzbarer. Es schwand ihm der letzte Zweifel, ob *ein Jude* edler Gefühle fähig sei. „Aber," sagte er, „was vermag ich für die Unglückliche? Schon hat ihr Vater mich vergebens für sie angefleht."

„Herr König," antwortete der Jude, „Ihr konntet nicht anders, als die Klage eines Leibeigenen gegen seinen Herrn, einen Edelmann und Euren getreuen Unterthanen abweisen. Heute ist es anders. Der Pan von Wola ist des Hochverraths schuldig. Sein Leben, seine Ehre, sein Hab und Gut sind in Eurer Hand."

„Das ist wahr!" sagte Kasimir. Und augenblicklich setzte er sich nieder, schrieb einige Zeilen, drückte das königliche Siegel darunter, verschloß den Brief und übergab ihn dem Juden mit den Worten: „Sagt Euerem Freund, er solle diesen Brief stets bei sich tragen, aber ihn ja nicht eher öffnen, als im Augenblick der Gefahr. Die darin enthaltenen Zeilen bürgen ihm für Leben und Freiheit seiner Braut. Sagt ihm auch, zur Beschleunigung ihrer Heirath würde ich ihre Trauung meinem Beichtvater Prandote auftragen."

Der Jude nahm mit Dank das Papier hin. Er

„onnte in den Augen des Königs leſen, wie ſehr es dieſen freute, ihm dieſen Beweis von Wohlwollen geben zu können.

(Fortſetzung folgt.)

Der Cardinal.

(Fortſetzung.)

Am folgenden Tage ſtellte ſich Noiraud zur beſtimmten Stunde in vollſtändigem Hofkleide ein. Julien hatte einen Theil ſeiner Erſparniſſe auf den Ankauf der Garderobe verwandt und war einigermaßen durch ſein elegantes Ausſehen für die Koſten entſchädigt.

Als ee in den Wartſaal trat, wandten ſich aller Augen nach ihm, und er hörte von allen Seiten leiſe nach ſeinem Namen fragen. Der Commandeur von Souvré und Herr Dubois, die in einer Fenſtervertiefung plauderten, betrachteten ihn aufmerkſam, als ob ſie ihn zu erkennen meinten; plötzlich rief eine Stimme:

„Gott verzeihe mir! Das iſt Noiraud.“

Julien wandte ſich raſch um und ſtand dem Meiſter Roullard gegenüber.

„Er iſt es!“ wiederholte der Goldſchmied verdutzt, „und im Hofkleide. Was thuſt Du hier, Unglückſeliger?“

„Ihr ſeht es; ich erwarte Seine Eminenz,“ antwortete Julien mit verächtlicher Miene.

„Aber,“ bemerkte der Commandeur, der ſich mit dem Finanzpächter genähert, „iſt das nicht der Burſche, den Ihr geſtern fortgejagt.“

„Ein Goldſchmiedgehilfe, hier!“ rief Dubois entrüſtet: „wer hat ihm erlaubt, hier einzutreten? was kann er von dem Cardinale wollen?“

„Das werden wir erfahren,“ unterbrach ihn Herr von Souvré; „denn hier iſt Seine Eminenz.“

Mazarin erſchien wirklich am Eingang, und alle Privatgeſpräche hatten ein Ende. Der erſte Miniſter trat grüßend vor und blieb dann und wann ſtehen, um eine Frage zu vernehmen oder eine Bittſchrift in Empfang zu nehmen. Endlich kam er an den Ort, wo Julien ſtand, und lächelte, als er ihn gewahr wurde. „Ah, biſt Du da?“ ſagte er und ſchlug ihn vertraulich mit der Spitze ſeines Handſchuhs; „gut, wie geht es Dir heute?“

„Sehr gut, mein Pathe!“ antwortete Julien.

Man hätte glauben ſollen, eine magiſche Kraft liege in dem Worte, denn kaum hatte der ehemalige Goldſchmiedgehilfe es ausgeſprochen, als eine Bewegung in dem Kreiſe der Höflinge entſtand. Alle Blicke richteten ſich nach ihm; alle Stimmen murmelten: „Sein Pathe! Monſeigneur iſt ſein Pathe!“

Und eine Art eiferſüchtiger Bewunderung malte ſich auf allen Geſichtern. Der Cardinal bemerkte dieſe Wirkung und machte, auf die Schulter des jungen Goldſchmieds geſtützt, die Tour im Saale, indem er jeden Augenblick vertrauliche Fragen an ihn richtete, und ihn lächelnd um ſeinen Rath bezüglich der Bittſchriften, die ihm überreicht wurden, fragte. Julien, welcher nicht wußte, ob er dieſe Vertraulichkeit für Ernſt oder Scherz nehmen ſollte, begnügte ſich mit der Antwort: „Ja, mein Pathe . . . Nein, mein Pathe . . . Wie Ihr meint, mein Pathe.“ Und die Höflinge bewunderten ſeine Zurückhaltung, die ſie für Geiſtestiefe hielten.

Als endlich die Audienz vorüber war, verließ Mazarin die Schulter ſeines Pathen, und ſagte ihm, daß er ihn ſpäter in ſeinem Arbeitskabinet erwarte.

Kaum war der Cardinal weggegangen, als die Maſſe der Bittſteller den jungen Arbeiter umgab; Julien wußte nicht, wie er auf alle Höflichkeiten gebührend antworten ſollte. Der Commandeur riß ihn aus dem Knäuel, nahm ihn auf die Seite und ſagte:

„Ich bin entzückt, mein lieber Herr Noiraud, Euch zu ſo hohen Ehren geſtiegen zu ſehen.“

Julien ſtotterte eine Phraſe des Dankes.

„Seine Eminenz ſcheint für Euch eine tiefe Zuneigung gefaßt zu haben,“ meinte Herr von Souvré, „und er wird Euch nichts abſchlagen.“

„Ihr glaubt?“ rief Noiraud, der ſogleich daran dachte, ihn um die Erlaubniß zur Rückkehr in den Laden zu erſuchen.

„Gewiß,“ fuhr der Commandeur fort; „und um Euch mein Vertrauen zu beweiſen, werde ich Euch bitten, ein Wort zu Gunſten meines Neffen einzulegen, der ein Regiment wünſcht.“

„Ich?“

„Er erhält es, wenn Ihr bittet.“

„Mein Gott, ich wünſche ja nichts mehr.“

„Ihr verſprecht es ihm alſo?“

„Das heißt, ich wünſchte . . . .“

„Ich frage Euch nicht zuvor darum!“ rief der Commandeur. „Seid überzeugt, daß Ihr keinen Undankbaren verpflichtet habt.“ Bei dieſen Worten drückte er die Hand des jungen Mannes und drehte ſich um.

Julien wurde bereits von Herrn Dubois erwartet. Dieſer nahm ihn unter dem Arme und flüſterte ihm leiſe ins Ohr: „Ich habe Euch nur ein Wort zu ſagen, Herr von Noiraud; Ihr wißt, daß ich das Privilegium des ausſchließlichen Handels auf den Inſeln unter dem Winde wünſchte; verſchafft es mir und ich zahle Euch ſechstauſend Livres.“

„Sechstauſend Livres!“ wiederholte Julien erſtaunt.

„Ihr wollt mehr?“ verſetzte der Finanzpächter; „gut, ich gehe bis zu zehntauſend Livres.“

„Erlaubt, mein Herr,“ unterbrach ihn Noiraud; „Ihr täuſcht Euch in Beziehung auf meinen Einfluß; es hängt durchaus nicht von mir ab, Euch das zu verſchaffen, was Ihr wollt.“

Dubois ſah ihn an und ließ ſeinen Arm los.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

(Ueber Benützung des Regenwassers.) Es ist ebenso ein großer Unterschied zwischen dem verschiedenen Wasser, das man zum Begießen der Blumen und Gartengewächse benützt, wie in den verschiedenen Düngerarten, welche zum Gedeihen ihres Wachsthums verwendet werden. Es gibt Quell- oder Brunnenwasser, Flußwasser, Wasser aus stehenden Pfützen, Schwemmen, Teichen und endlich Regenwasser. Letzteres ist nach meiner langjährigen Erfahrung durchaus das gedeihlichste zur fruchtbarsten und schnellsten Vegetation, und wer nur immer Gelegenheit hat, solches sammeln, aufbewahren und benützen zu können, der soll es ja nie, selbst nicht in gelinden, mit Regen wechselnden Wintern zur Begießung der Topfgewächse unterlassen. Man lasse also keine Dachrinne unbenützt vergießen und versiegen, scheue die kleinen Kosten nicht, die mit Anlegung einer wasserhaltigen Grube oder mit Beischaffung einer mit eisernen Reifen belegten Wanne oder Bottich verbunden sind. Kann dieses Gefäß in eine Grube versenkt werden, so daß die manchmal herrschenden kalten Stürme nicht darüber hinblasen, die Sonnenstrahlen aber noch mehr senkrecht darein fallen, so ist das Wasser zur reizenden Vegetation um so gedeihlicher. Auch schadet in diesem Stande bei stürmisch kalter Witterung das Bedecken mit Brettern nicht, ist vielmehr noch gedeihlicher. Wer sich vom wirkenden Unterschiede des verschiedenen Wassers zum Begießen überzeugen will, der probire es einmal, nehme gleiche Gewächse, ordne solche an gleiche Stelle und gieße jedes mit dem gleichen Wasser immerfort, und er wird den auffallenden Unterschied mehr oder minder gedeihlicher Vegetation bald gewahr werden. Am verderblichsten wirkt Quell- oder Brunnenwasser, besonders wenn es nicht wenigstens vierundzwanzig Stunden an der Sonne und warmen Luft abgestanden ist. Den belebenden Grad des Regenwassers erreicht es nie. Nach dem Regenwasser kommt warmes Flußwasser; Pfützenwasser aber erzeugt gern Ungeziefer, Fäulung u. dgl. und ist vor Allem zu meiden. Mineralwasser habe ich noch nie zur Begießung der Pflanzen versucht, und kann daher hierüber auch kein bewährtes Urtheil abgeben.

Miß Lydia Tompson, die interessanteste Engländerin, welche jetzt die Runde über die deutschen Bühnen macht, ist keine schwarzäugige Pepita, aber eine blonde in der ersten Jugendfrische aufblühende, ihrer eigenen Reize anscheinend unbewußte Schönheit und besitzt sie eine große Fertigkeit und Originalität im wahren Tanz und weiß besonders in den Nationaltänzen ihres Vaterlandes ein Leben und eine Kraft zu entwickeln, die zur Bewunderung hinreißen. Das wäre in der That auch etwas Pikantes für unser prachtvolles Theater, aber Nolabene abwechselnd mit vollständiger Beleuchtung und Schlußscene — magisches Dunkel.

Ein Schauspieler war nicht besonders gut, doch auch nicht schlecht; er gehörte zu denen, die keine Rolle haben, doch auch keine verderben. Aber er war sehr häßlich und wurde deßhalb vom Parterre regelmäßig ausgepfiffen. Endlich wurde ihm die Sache zu bunt; er trat eines Abends vor als wieder gepfiffen wurde und sagte: „Meine Herren, mein Gesicht mißfällt ihnen, glauben Sie denn, daß es mir gefällt? Aber bedenken Sie doch, daß es Ihnen leichter wird, sich daran zu gewöhnen, als mir, und ich habe mich daran gewöhnt!" — Von der Stunde an wurde der Häßliche der Schützling des Parterres.

Unter Franz I. von Frankreich wurden die Falschmünzer damit bestraft, daß man sie zu Tode kochte. Es geschah dies auf dem Schweinemarkt in Paris. Am 9. November 1527 wurde Yon de Lescut, Kaufmann von Paris, auf dem Markte gekocht, weil er länger als fünfzehn Jahre falsches Gold- und Silbergeld gemacht und dadurch sich sehr bereichert hatte.

Ein Schafdieb steht in München vor dem Schwurgericht. Er läugnet, jemals Schaffleisch in seinem Hause verzehrt zu haben, aber der bei ihm vorgefundene abgenagte Schädel eines Schafes liegt als *corpus delicti* vor. Als derselbe dem Angeklagten, einem Bauern von Unterhöchering vorgezeigt wird, ruft er: Ja, ja, ein Schafskopf ist's schon, ob's aber der meinige ist, kann ich nit sagen! —

Lebensblicke.

Liebe dich nicht selbst, aber schließe Freundschaft mit dir!

* * *

Ernst ist Empfindung reiner Freude, und derjenige verlernt das Wesen der holden Göttin gar sehr, der sie im Taumel gemeiner Lust und Heiterkeit zu verspüren wähnt.

* * *

Die Ehe ist ein Krieg, die beste Ehe ist nichts als ein bewaffneter Frieden.

Hilarius.

Homonyme.

Vergangenheit und Zukunft spricht
Ein Wörtchen — kennt Ihr's Wörtchen nicht?

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 123. Sonntag den 14. Oktober 1855.

Treue Liebe.

Das ist der Liebe schönstes Recht,
Daß sie verzeihet und vergißt;
Der liebt nicht treu, der liebt nicht echt,
Der diese Tiefe nicht ermißt.

Und schmerzt die Wunde noch so sehr,
Die der Geliebten Hand dir schlug,
Von der Geliebten kommt sie her,
Das sei des Trostes dir genug.

Und wenn sie gar nicht heilen will,
Wohlan so stirb: doch stirb so still,
Daß nie ein Mensch errathen kann,
Selbst die Geliebte nicht, woran.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Siebenzehntes Kapitel.

Ein Brief.

Gedankenvoll ging Ben Josef aus dem Gemach des Königs. Er dachte an seine mißglückten Anschläge, an die bevorstehende Ursulanacht und zugleich auch an das Glück seines Freundes. Plötzlich erblickte er vor sich eine Frau. Er faßte sie in's Auge und erkannte Rokiczana, die er getäuscht und deren Dasein er in den letzten Stunden vergessen hatte. Ihre Blässe, ihr starrer Blick, ihre durch den Zorn entstellten Züge bewiesen deutlich, daß sie die Unterredung des vorgeblichen Haarkräuslers mit dem König belauscht und in ihm, der ihr zu dienen versprochen, einen heuchlerischen Verräther und, wie der verachtungsvolle Ausdruck ihrer Oberlippe besagte, einen wahren Juden erkannt hatte. Sie ging an ihm vorbei, als kennte sie ihn nicht, rief den Zwerg, und gab ihm einen Brief mit der Weisung, ihn in die eigenen Hände der betreffenden Person abzugeben. Dann kehrte sie in ihr Gemach zurück, ohne weiter den Juden eines Blicks zu würdigen.

Ihr unerwartetes Erscheinen hatte Ben Josef in Verlegenheit gebracht; ihr Zorn machte ihm Freude. „Gut!“ dachte er. „Ich spare keine Mühe, sie ferner zu täuschen und mich zu rechtfertigen.“ Zugleich warf er einen Blick auf den Brief, den der Zwerg forttrug. Er sah ein, daß eine verlassene Geliebte, eine entthronte Herrscherin auf Rache denken mußte. Daß sie dem mörderischen Anschlag des Bruders Martin nicht fremd war wußte er schon, und jetzt bezweifelte er nicht, daß der so eilig abgesandte Brief Bezug hätte auf die von ihr belauschte Unterredung. „Wer weiß,“ dachte er, „ob ein Weib, dessen Eigenliebe verletzt, dessen Eifersucht erweckt ist, nicht darauf sinnt, die Plane ihres Geliebten zu durchkreuzen, auch wenn dieser Geliebte Kasimir der Große ist!“

Ben Josef ging dem Zwerg nach und holte ihn ein, ehe er den Hof des Palastes verlassen hatte. Schon war er im Begriff, ihn anzureden, zu befragen und wo möglich zu verführen, als er einen Judenknaben von etwa fünfzehn Jahren erblickte, der, scheinbar ohne bestimmten Zweck herumgehend, die Befehle Ben Josefs erwartete. „Siehst Du den Zwerg da?“ sagte er zu dem Knaben.

„Ich sehe ihn.“

„Er hat einen Brief in der Hand.“

„Weiter?“

„Diesen Brief brauch' ich.“

„Ihr sollt ihn haben.“

„Aber der Zwerg darf nicht wissen, wer ihm diesen Brief genommen.“

„Er soll's nicht wissen. Ist das Alles?“

„Ja.“

Der Judenknabe verschwand. Bald kam er mit

einem Dutzend anderer wieder. Dieser Trupp fing an, unter sich zu zanken, ging von Scheltworten zu Drohungen und von Drohungen zu Schlägen über. Die Hiebe flogen mit unbeschreiblicher Schnelligkeit hinüber und herüber. Die Gegner faßten sich bei den Haaren und erhoben ein ohrenzerreißendes Geschrei. Dies Geschrei zog eine Menge Gaffer herbei, welche einen Kreis um die Kämpfer schlossen und diese anhetzten. Welches Vergnügen, Juden sich untereinander prügeln zu sehen! Der Zwerg blieb nicht gleichgültig bei der allgemeinen Lust. Er schlüpfte unter die Zuschauer, riß neugierig seine Maulwurfsaugen auf, klatschte in die Hände, lachte und ließ sein gellendes Stimmchen zum Hetzen ertönen. Endlich schienen die Judenknaben des Kampfes müde zu sein und liefen auseinander.

Der Zwerg setzte seinen Weg fort. Als er denselben zur Hälfte zurückgelegt hatte, fiel ihm erst wieder ein, weßhalb er eigentlich geschickt sei, und sah nach seinem Brief. Er hatte ihn nicht mehr. Wie ein Maulwurf, der aus seinem Loch heraus gerathen ist, senkte er den Kopf und spürte zurückgehend dem verlornen Schreiben nach. Ben Josef trat zu ihm, bückte sich gleichfalls, als wollte er ihm suchen helfen und fragte: „Was sucht Ihr, lieber Herr?"

Der Zwerg, welcher sich nicht träumen ließ, daß der Jude den Brief im Busen hatte, sagte ihm: „Ich suche einen Brief."

„Einen Brief?" wiederholte Ben Josef ganz unbefangen.

„Einen sehr wichtigen Brief, den ich selber dem Beichtvater meiner Gebieterin einhändigen sollte."

„Ihr scheint über den Verlust ganz untröstlich zu sein. Warum das?"

Ach!" seufzte der Zwerg, „was wird sie sagen, wenn sie erfährt, daß ich ihn verloren habe."

„Nu!" wie sollte Sie es erfahren? Wollt Ihr es ihr sagen? Da wird sie zürnen, Euch schelten und vor Verdruß wird sie krank werden. Das wird ihrer Schönheit schaden und Euch nichts nützen."

„Aber was soll ich denn thun?"

„Geht gutes Muths in's Schloß zurück, als ob Ihr Euern Auftrag auf's Beste ausgerichtet hättet."

„Das ist wohl für den Augenblick gut. Aber später, wenn ihr Beichtvater ihr die Wahrheit sagt?"

„Das wird er nicht."

„Freilich wird er es!"

„Ich sage nein. Gewiß hat Jemand schon den Brief gefunden und bringt ihm denselben."

„Aber wenn er es nicht thut, was soll ich da sagen, wenn der Beichtvater versichert, ich hätte ihm den Brief nicht gebracht?"

„Ihr sagt ja"

„Und er sagt nein."

„Alsdann gilt Euer Ja so viel wie sein Nein, und Rokiczana wird lieber ihrem treuesten Diener glauben, als einem Menschen, der nicht von ihr abhängt, und der tausend Gründe haben kann, nicht zu thun, was sie begehrt."

Dem Zwerg gefiel augenscheinlich dieser gute Rath; aber er sagte: „Nein, das wäre schlecht, erst einen dummen Streich machen und dann noch lügen! Ich will lieber Alles gestehen." Mit diesen Worten ging er weg. Der Jude bemerkte, daß er sich nicht beeilte, in's Schloß zurück zu kommen, und daraus, sowie aus dem Lächeln, welches seine Worte begleitet hatte, schöpfte Ben Josef die Ueberzeugung, daß er die empfangene Lehre nicht unbenutzt lassen würde. Er wußte, daß die Menschen, wenn sie sich einen bösen Rath zu Nutzen machen wollen, ihn scheinbar zurückstoßen, um das Geheimniß ihrer Untreue für sich zu behalten.

Als der Hausirer sich allein befand, zog er den Brief hervor, öffnete und las ihn, und wünschte sich doppelt Glück, ihn in seine Hände bekommen zu haben. Er setzte seinen Weg zu Gregor fort, um diesem das königliche Schreiben einzuhändigen, als Trompetenklang seine Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Ein Herold erschien auf dem Platz. Einige Weiber, Gassenjungen und müßige Arbeiter kamen herbei und äußerten lachend ihre Vermuthungen über den Inhalt der bevorstehenden Verkündigung. „Ein großer Herr wird seinen Hund verloren haben, und Dem, welcher ihn wiederbringt, eine Belohnung zusichern!" riefen die Knaben. — „Es wird bei Strafe anbefohlen werden, die Gasse zu kehren und die Häuser zu weißen," meinte ein Weib. — Ein Handwerksbursche, der es besser wissen wollte, rief: „Eine Tante wird irgendwo ihre Nichte vergessen haben, und dem Wiederbringer ein gutes Trinkgeld versprechen" Die Zahl der Neugierigen war indessen nicht groß, denn die Leute waren zu sehr an das Ausrufen unbedeutender Neuigkeiten gewöhnt, als daß sie sich in Masse hätten herbeidrängen mögen.

Der Herold, ärgerlich über die spöttischen Bemerkungen und über die Gleichgültigkeit, womit er empfangen ward, rief in barschem Ton: „Still! es betrifft die Juden!" Bei diesen Worten drängten sich alle Zuhörer aufmerksam herbei, und der Heroid verkündete: „Im Namen des Königs thun Wir jedermänniglich zu wissen, daß heute am 22. Oktober im Jahr der Gnade 1347 die Juden Ben Himmel und seine Tochter Esther gerichtet werden sollen, als angeklagt der Ermordung eines Christenkindes, welches an der Straße neben dem Lobsower Wald gefunden worden ist. Alle und Jede, welche Angaben über diese Missethat zu machen haben, mögen sich in das Richthaus begeben und sich an das außerordentliche Gericht wenden und an dessen Obmann, den erlauchten Burggrafen von Krakau!"

So lange der Herold sprach, herrschte die tiefste Stille um ihn her. So wie er aber geendet hatte, erhob sich ein vielstimmiges Geschrei von den Männern, Weibern und Kindern, welche auseinanderlaufend riefen: „Gericht über die Juden! „Dieser Ruf drang in die Werkstätten. Die Gesellen ließen die Arbeit liegen. Die

Digitized by Google

Meistee murrten darüber, folgten aber dennoch dem gegebenen Beispiel, um den Ausgang des Prozesses zu sehen, auf welchen alle Welt gespannt war. Sogar die fleißigen Deutschen blieben nicht bei ihrer Arbeit. In wenigen Minuten waren alle Straßen voller Menschen.

Ben Josef hatte bestürzt diese Verkündigung anzehört. In der Meinung, daß die gerichtliche Verhandlung nicht so schnell erfolgen würde, hatte er alle seine Bemühungen auf die Verhinderung des Blutbades in der Ursulanacht gerichtet. Jetzt vergaß er seinen Freund Gregor, und kehrte, ohne zu wissen, was er wollte, nach dem Palast zurück, in welchem Esterka weilte. Er fand die Zugänge des Schlosses von dichten Menschenhaufen gesperrt. Das Thor des großen Hofes ward geöffnet, und Ben Josef erblickte den Burggrafen von Krakau, welcher mit einer starken Bedeckung von Reisigen in den Hof einritt. Hinter ihm kam der mit Stroh belegte Leiterkarrn für die Angeschuldigten.

(Fortsetzung folgt.)"

Der Cardinal.

(Schluß.)

„Ah, ich sehe, wie es steht, meine Concurrenten haben bereits mit Euch gesprochen."

„Ich weiß nicht, was Ihr sagen wollt."

„Sie werden Euch mehr angeboten haben . . ."

„Mein Herr, ich schwöre . . ."

„Schon gut, ich werde mich an Jemand anders wenden. Ihr dürft nicht glauben, daß, weil Ihr der Pathe Seiner Eminenz seid, Alles Eurem neuen Einfluß weicht. Wir werden gegen Euch in die Schranken treten, mein Herr!" Und der dicke Finanzpächter verschwand, ohne weiter zu hören. — Noiraud hatte sich noch nicht von seinem Staunen erholt, als er in das Cabinet des Cardinals eingeführt wurde. Mazarin bemerkte seine Verwirrung und fragte ihn um die Ursache. Der junge Mann erzählte ganz offen, was ihm so eben begegnet war.

„Bravo, bravo!" murmelte der Minister, indem er sich die Hände rieb: „Da sie wollen, daß Du sie protegirst, so muß es auch geschehen."

„Wie?" sagte Julien erstaunt, „Ihr wollt also, mein Pathe, daß ich für sie bitte?"

„No, no, keine Bitte; aber lasse sie auf dem Glauben, daß Du Einfluß hast; der Einfluß macht sich bezahlt."

„So wollt Ihr also, mein Pathe, daß ich annehme..."

„Nimm immer an, Juliano; man muß niemals ausschlagen, was man uns freiwillig gibt. Du bezahlst sie nicht mit guten Diensten, sondern mit Dankbarkeit."

Noiraud zog sich noch erstaunter zurück. Aber die Sache gewann ein ganz anderes Ansehen, als er zwei Tage später einen Sack mit dreitausend Livres und ein Danksagungsschreiben von dem Commandeur erhielt, dessen Neffe so eben zum Oberst ernannt worden. Er zählte gerade die Summe, als Dubois athemlos in sein Zimmer stürzte.

„Ihr habt gesiegt, Herr von Noiraud, sagte er mit einem Tone, in welchem sich Mißstimmung und Respekt mischten; „meine Concurrenten haben das Privilegium erhalten. Ich hatte Unrecht, gegen Euren Einfluß ankämpfen zu wollen und sehe mich bestraft. Hier sind die angebotenen zehntausend Livres; dies als Abschlagszahlung für die nächste Sache, in der ich mir Eure Protection erbitten werde."

Er hatte sein Portefeuille geöffnet und zehn Billets, von den reichsten Kaufleuten Dieppes und Havres unterzeichnet, auf den Tisch gelegt. Julien wollte das Geld zurückweisen, indem er versicherte, daß er der Sache durchaus fremd sei und eben erst den Ausgang erfahre. Aber der Finanzpächter achtete nicht darauf.

„Gut, gut!" rief er und eilte nach der Thüre. „Ihr seid discret, Seine Eminenz hat Euch verboten, die Sachen auszuplaudern. Ich frage nichts, ich glaube, was Ihr wollt; versprecht mir nur, daß Ihr bei Gelegenheit nicht gegen mich sprechen werdet."

„Was dies betrifft, so schwöre ich," versetzte Julien; „aber . . ."

„Das genügt!" rief Dubois; „ich glaube an Euer Wort, Herr von Noiraud, und wenn Ihr je einiger tausend Livres bedürfet, so vergeßt nicht, daß es mir stets angenehm sein wird, dem Pathen des Cardinal einen Dienst zu erweisen." Er verbeugte sich und ging.

Julien versäumte nicht, dem Cardinal Alles zu erzählen; dieser rieb sich abermals die Hände und befahl ihm, die erhaltenen Summen sorgfältig aufzubewahren. Sie wurden bald durch neue Geschenke der Höflinge vermehrt. Der junge Goldschmied mochte noch so oft dagegen protestiren, daß man seinem Einfluß weder das Gelingen noch das Mißlingen einer an seinen Pathen gerichteten Bitte zuschreiben dürfe, man glaubte ihm nicht, sondern war davon noch um so mehr überzeugt. Nach Verfluß von einigen Monaten war Julien durch die Geschenke, die man ihm nußnöthigte, ein reicher Mann.

Die Sachen Meister Roullard's gingen in der Zwischenzeit immer schlechter. Während er den Titel des Hofgoldschmieds nicht erlangte, verlor er durch die zu diesem Zwecke gethanen Schritte die Kundschaft der Feinde des Cardinals, und saß, wie das Sprichwort sagt, zwischen zwei Stühlen nieder. Er schrieb anfangs das Mißlingen seines Wunsches der Opposition Juliens zu und warf einen fürchterlichen Haß auf den jungen Menschen, aber er war auf der andern Seite wieder eine von den schwachen Naturen, bei denen der Erfolg immer Recht hat. Als er den Einfluß seines ehemaligen Gehilfen so steigen sah, ging er unmerklich vom Haß zur Bewunderung über. Eines Morgens kam er zu ihm und erklärte, daß er nicht länger im Unfrieden mit seinem lieben Zögling leben könne, und ihn um Verzeihung bitte. Julien war zu dieser Versöhnung bereit, die alle seine Wünsche krönte. Das Glück hatte nichts in seinen Rei-

gungen geändert, und seine erste Friedensbedingung war die Erfüllung des Heirathsprojekts. Meister Roullard hütete sich, einen Einwurf zu machen. Er gab dem jungen Arbeiter seine Nichte zur Frau und überließ ihm sein Geschäft.

Als Julien, strahlend vor Glück, seine junge Frau zu seinem Pathen brachte, sagte ihm dieser ins Ohr:

„Du hast das nicht erwartet, Poverino, als ich Dir die Erlaubniß gab, mich Deinen Pathen zu nennen?"

„Das ist wahr," versetzte Noiraud; „ich war weit entfernt, zu glauben, daß ich das Alles diesem Titel verdanke."

„Weil Du die Menschen nicht kennst, Piccolo," sagte der Cardinal; „am Hofe reussirt man nicht durch das, was man ist, sondern durch das, was man zu sein scheint."

Mannichfaltiges.

(Luftschifffahrt.) Vor einigen Tagen Nachmittags stieg Hr. Werzinger vom Guttenbergsplatze zu Mainz aus, in dem von ihm geleiteten Ballon mit seiner Nichte in die Luft. Es war 5 Uhr, als er emporstieg. Der Ballon nahm Anfangs die Richtung gegen Westen, drehte sich aber später, in Folge conträrer Luftströmung, nördlich und schlug seinen Weg über den Rhein gegen Wiesbaden zu. Hr. Werzinger erzählt seine Weiterfahrt selbst, wie folgt: „Wir gingen gegen Westen und hatten reine Luft. Zwei Tauben waren unsere Begleiter und befanden sich auf dem Ballon, bis wir dem Rheine zusegelten, wo sie alsdann, da ihnen die Luft unerträglich geworden war, ermattet in die unteren Luftschichten niederstürzten; noch lange sahen wir sie mit der Luft kämpfen. Wir kamen über den Rhein und hatten lange Wiesbaden im Auge; in der Nähe des Gebirges ließen wir uns nieder, und als wir noch 400 Fuß über dem herzoglichen Jagdschlosse „die Platte" waren, gewahrten wir mit Entsetzen, daß ein Schuß gegen uns abgefeuert worden; die Kugel pfiff an uns vorbei. Sogleich warf ich Ballast aus, und wir gingen pfeilschnell in einer Höhe von 800 Fuß. Wir hatten dann 7 Grad Kälte, als die Nacht völlig hereinbrach und der Mond heraufkam und den Horizont in blutrothen Duft hüllte. Wir gingen nun herunter und landeten um 8 Uhr auf freiem Felde nahe bei dem Städtchen Camberg im Nassauischen; die Anker faßten sogleich. Wir riefen Leute herbei, aber sie kamen aus Furcht nicht. Den andern Morgen machten wir Alles zusammen und kamen um 5 Uhr Abends in Mainz an."

(Cigarren-Verbrauch.) Wie sehr sich der Verbrauch an Cigarren in Oestreich gehoben hat, geht deutlich aus den statistischen Tabellen hervor. Im Jahre 1841 wurden 28 Millionen Cigarren erzeugt; im Jahre 1853 war die Erzeugung 800 Millionen, und seit 2 Jahren ist dieselbe fortwährend im Steigen. Dabei sind die im Auslande erzeugten oder vom Auslande bezogenen Cigarren nicht gerechnet.

(Rasch gelebt.) „An welcher Krankheit ist Ihre Frau gestorben?" fragte Jemand einen Wittwer. — „Genau weiß man's nicht," war die Antwort; „vielleicht weil sie zu rasch gelebt." — „Wie so?" — „Bei unserer Verheirathung war sie nach ihrer eigenen Aussage drei Jahre jünger, am Ende ihres Lebens aber, laut Tauf- und Todtenschein, neun Jahre älter als ich bin

(Drei schlimme Dinge.) Schlimm ist's, wenn dem Buchhändler eine Auflage liegen, wenn der Mutter die Tochter sitzen, das Schlimmste, wenn dem Leser der Verstand stehen bleibt.

Lebensblicke.

Das Leben ist ein Maskenball. Einige werden erkannt, noch mehr verkannt

* * *

Das Unglück schreibt in Stein, das Glück in Sand.

* * *

In der Jugend sind die Menschen einander so ähnlich wie die grünen Blätter des Waldes. Erst im Herbst zeigen sich die Schattirungen.

* * *

Unter hundert Männern findet man nur zwei geistreiche, unter hundert Frauen nur eine dumme; so ist das Verhältniß nach „Madame Girardin."

* * *

— „Ich bitte, macht mich nicht zerstreut, damit ich genauer beobachten konn, wie die letzten Augenblicke vor sich gehen!" rief der Forscher Büffon vom Todtenbette aus seiner wehklagenden Umgebung zu.

Räthsel.

Sg & Klg

Gr n D

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Pontius-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Feilleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 124. Dienstag den 16 Oktober 1855.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Achtzehntes Kapitel.

Ein Geständniß.

„Was bedeutet dieser Zusammenlauf und dies Geschrei?“ fragte Kasimir seinen geheimen Rath Jakob von Melchtin, indem er durch das Fenster auf das Gedränge in den Straßen von Krakau deutete.

„Heute werden die Juden gerichtet,“ antwortete der Greis. „Die Kunde davon setzt alles Volk in Bewegung. Alle sind auf den Ausgang dieses traurigen Prozesses gespannt.“

„Heute?“ wiederholte Kasimir erstaunt. „Warum heute?“

„Herr König,“ antwortete der geheime Rath, „Ihr kennt die blutigen Anschläge des Priesters Martin und des Pan von Wola, die in dem mir vorhin überreichten Pergament offenbart sind. Sicher hat der Burggraf von Krakau ebenfalls Kunde davon bekommen, und für gut befunden, Euch die unangenehme Mittheilung zu ersparen, dagegen aber den Unzufriedenen jeden Vorwand zu nehmen durch einen beschleunigten Richterspruch. Die Angeschuldigten sind entweder schuldig oder unschuldig. Die Bestrafung ihrer Schuld oder der Beweis ihrer Unschuld wird den Ränken ein Ziel setzen, welche sich auf den angeblich von Euch den Mördern von Christenkindern ungerechter Weise gewährten Schutz gründen.“

„Schuldig oder unschuldig?“ rief der König voll Unwillen und Besorgniß. „Ich dächte, es bliebe Euch kein Zweifel mehr. Gestern noch habt Ihr den Schein beklagt, der gegen sie spräche, und heute könnt Ihr sagen: schuldig oder unschuldig!“

„Gestern, Herr König, wußte ich nicht, daß sich in der Untersuchung neue Anzeichen und Beweise herausgestellt haben. Neue Zeugen bekräftigen die Anklage.“

„Woher wißt Ihr das?“ fragte der König.

„Der Burggraf hat es mir gesagt,“ antwortete Jakob.

„Ich sehe, Ihr seid besser unterrichtet als Euer König, und empfangt die Berichte früher, als er.“

„Den Augenblick hat mir der Burggraf die Mittheilung gemacht, damit ich sie Euch überbringe.“

„Also ist der Burggraf im Schloß?

„Ja, Herr König. Er will die Angeklagte vor Gericht führen.“

„Er will sie aus meinem Palast holen, um sie dem Hohn und den Mißhandlungen der irregeleiteten Menge auszusetzen? Nein! Sie soll nicht hinaus! Sie soll in meinem Schloß bleiben!“

„Um sie vor jeder Schmach zu schützen, wird der Burggraf selber mit einer starken Bedeckung den Karren, auf dem sie abgeführt wird, begleiten.“

„Ich will nicht!“ donnerte der König. „Geht, verkündet dem Burggrafen meinen Willen, und wehe Dem, welcher sich erdreistet, die Freistätte zu verletzen, welche ich einem Opfer der Unwissenheit und des Aberglaubens angewiesen.“

„Was sagt Ihr, Herr König?“ fragte staunend der Greis.

„Das ist mein Wille. Eilt!“

„König Kasimir!“ sagte Jakob von Melchtin, „erlaubt, daß ich Euch nicht gehorche.“

„Was höre ich?“

„Ja, Kasimir! Ich will Euch beweisen, daß ich Euer Vertrauen verdiene und den Titel, mit welchem Ihr mich beehrt habt durch Ernennung zu Eurem Rath. Unser Recht erheischt, daß die Angeklagten vor dem Gerichte erscheinen. Mein Herr und König, welcher will, daß die Gesetze von seinem ganzen Volk geachtet werden, wird nicht das Beispiel ihrer Verletzung geben. Betrachtet diese dichte Menschenmenge, welche sich um Euer

Digitized by Google

Schloß drängt. Haltet Ihr für klug, sie zu erbittern? Wollt Ihr den Verläumdern Recht geben, welche behaupten, Ihr beschützet die Feinde des Glaubens? Heute sind die Aeltesten des Volks, der Bischof von Krakau an ihrer Spitze, und die Blüthe des Adels bereit, sich um Euren Thron zu schaaren und Gut und Blut für einen wohlwollenden und gerechten Fürsten zu wagen. Aber wenn Ihr den Lauf der Gerechtigkeit hemmt, wenn Ihr die Gesetze höhnt, werden sie Euch im Stiche lassen."

Kasimir dachte nur an die der schönen Jüdin drohenden Gefahren, sah nur die Bilder von Schmach und Qualen vor Augen, und hörte seinen Rath nur mit Ungeduld an. Statt aller Antwort warf er ihm einen Zornblick zu, und gebot dem Kämmerer, den Burggrafen von Krakau zu rufen. Ueber die Lehne seines Sessels sich beugend, sagte er mit gedämpfter Stimme: „Ich bin allein und verlassen. Nein, ich habe keinen Freund, keinen Menschen, dem ich mich anvertrauen, dem ich mein Herz öffnen könnte!" Mit einem Seitenblick bemerkte er, daß sein alter Rathgeber das Haupt senkte und sein thränenvolles Auge vor ihm zu verbergen suchte. „Du weinst?" fragte er in gütigem Ton.

„Herr König," antwortete der Greis, „seit zehn Jahren, daß ich Euch diene, ist dies das erste Mal, daß daß Ihr im Zorn zu mir gesprochen und an meiner Ergebenheit gezweifelt habt."

„Ach, wenn Du wüßtest, was in meiner Seele vorgeht! sagte Kasimir, seine Augen mit der Hand bedeckend, als wollte er sein Erröthen verbergen.

„Kasimir, mein König! mein Sohn!" rief der Greis, was fehlt Euch? Was ist das für ein schmerzliches Geheimniß, das Ihr mir verschweigt, Eurem treuen Diener, den Ihr oft Euern Vater genannt habt? Wenn ich durch langjährige Dienste mich einer Gunst würdig gemacht habe, so gewährt mir dieselbe, indem Ihr Euren Schmerz in meinen Busen ausschüttet. Ich bin alt und reich an Erfahrung. Sprecht ein Wort, ein einziges Wort; ich bitte Euch inständig darum."

„So wisse denn," antwortete der König, „daß diese eines Mordes angeklagte Jüdin, welche heute auf einem Karren unter dem Hohn und den Mißhandlungen einer irregeleiteten Menge vor Gericht geführt werden soll, — wisse, daß dies Mädchen unschuldig ist, eine reine Seele, ein gefühlvolles Herz und einen gebildeten Geist hat."

„Ich glaube es, Herr, ich weiß es," erwiederte der Greis.

„Aber das glaubst und wißt Du nicht, daß ich sie liebe!"

„Ihr liebt sie? — Ihr, der König, eine Jüdin — die des Mordes angeklagt ist?"

„Ja, ich liebe sie. Wenn sie dem geringsten Edelmann meines Reichs Liebe eingeflößt hätte, würde derselbe sich das Recht anmaßen, sie mit dem Schwert in der Hand zu vertheidigen. Und ich muß schweigen, muß ihr meinen Schutz versagen, weil ich König bin, und meinem Volk ein Beispiel geben soll. Wenn der geringste Edelmann von ihrer Unschuld überzeugt wäre, wie ich es bin, so würde er allein sie wieder Alle vertheidigen. Und ich muß sie der Wuth des Volks preisgeben, sie dem Henker überlassen, weil ich König bin und meinem Volk als Muster vorleuchten soll. Das sind die Vorrechte meiner Krone! Ein König, der sein ganzes Leben dem Glück seines Landes geweiht hat, sollte nicht das Recht haben, seinen Unterthanen zu sagen: Die, so ihr angeklagt, ist unschuldig. Achtet sie, denn ich liebe sie!? Um König zu sein, muß ich feig sein? muß ich mich einer Pflicht entziehen, die jeder Andere erfüllen würde?"

Der alte Mann, weniger erschrocken über die Liebe eines christlichen Königs zu einer Jüdin, als voll Mitgefühl für den Schmerz Kasimir's, sann auf ein Mittel, den Widerstreit zwischen der Neigung des Königs und der Achtung vor dem Gesetze zu beseitigen.

„Nun, was meinst Du?" fragte der König.

„Mein Sohn," antwortete der Greis, „Gott hat Euch einer schweren Prüfung unterworfen; aber mit seiner Hülfe werdet Ihr ruhmvoll aus derselben hervorgehen."

„Wie verstehst Du das?"

„Esterka wird vor dem Gericht erscheinen. Die Geschichte soll nicht sagen, daß Kasimir der Gerechtigkeit eine des Mords angeklagte Jüdin entzogen hat, weil sie jung und schön war. Beruhigt Euch übrigens. Esterka soll nicht auf dem Armesünderkarren durch die Straßen fahren. Ich, Jakob von Melchin, will sie an der Hand führen, als ob sie mein Kind wäre."

„Damit die irregeleitete Menge sie in Stücke reiße?"

„Nein, Kasimir. Wenn das Volk mich ohne Bedeckung an ihrer Seite sieht, wird es ihr ausweichen aus Achtung vor meinen grauen Haaren. Ich kenne die Krakauer. Sie murren, wenn sie einen Schuldigen unbestraft sehen, aber sie schweigen und gedulden sich, wenn die Gerechtigkeit ihren Lauf hat. Mit meinem Kopf steh' ich Euch dafür, daß Esterka die Volksmenge durchschreiten wird, ohne daß eine Hand sich wider sie erhebt, ohne daß ein Schmähwort zu ihren Ohren dringt."

„Und bürgst Du mir für das Urtheil?"

„Herr König, Esterka hat Euch von ihrer Unschuld überzeugt; warum sollte sie nicht dasselbe bei Richtern vermögen, deren Unbestechlichkeit Euch bekannt ist? Wollt Ihr, statt dies zu erwarten, ihren Verläumdern und Todfeinden gewonnenes Spiel geben? Als Rath des Königs kann ich der Verhandlung beiwohnen, und indem ich es thue, werde ich Alles aufbieten, um die Unschuld zu retten. Ist die Angeklagte schuldlos befunden, dann steht es Euch frei, sie mit Wohlthaten zu überhäufen. Darin wird man nur eine Entschädigung für ungerechte Verfolgung sehen. Anders könnt Ihr nicht handeln. Ihr könnt auf Eurer ruhmvolle Regierung keinen Flecken bringen."

Kasimir blieb unentschieden. Doch leuchteten ihm die Vortheile ein, welche für Esterka aus einer förmlichen

Freisprechung vor Gericht entspringen müßten. In diesem Augenblick ward der Burggraf angemeldet. Um ihm die Aufregung des Königs zu verbergen, ging Jakob von Melchtin ihm entgegen und sagte: „Ihr kommt, die Angeklagte zum Gericht abzuholen, und habt die Vorsorge getroffen, daß der Karren mit einer starken Bedeckung umgeben ist. Aber der König will das Volk nicht mit Gewalt im Zaume halten, sondern liebee seinem gesunden Verstand vertrauen. Ich will allein Esterka führen, und ich erwarte getrost, daß kein Pole die Hand widee ein Weib und wider einen Greis erheben wird."

„Ja, Herr Burggraf," sagte der König, indem er näher trat und seinem geheimen Rath die Hand drückte. „Kehrt zurück nach dem Gericht und setzt Eure Nachforschungen mit demselben Eifer fort, den Ihr bisher bewiesen habt. Ich weiß, daß ihr die Schuldigen nicht schont, und noch besser weiß ich, daß Ihr Unschuldige nicht abschlachten lassen werdet. Jakob von Melchtin wird Euch in dieser schwierigen Aufsuchung der Wahrheit beistehen.

„Herr König," entgegnete der Burggraf, „ich danke Euch, daß Ihr uns einen von Euren vertrauten Räthen beigebt. Die Verantwortlichkeit des Richters ist schwer. Ihr erleichtert dieselbe, indem Ihr sie vertheilt. Die Zeit drängt, Herr König."

„Geht," sagte Kasimir; „Jakob von Melchtin wird Euch bald die Angeklagte bringen."

Der Burggraf entfernte sich und der König sagte zu seinem Rath: „Du siehst, ich folge Dir."

„Ihr werdet es nicht bereuen," erwiederte der Greis. „Ich hoffe, Euch Diejenige als gerechtfertigt zurückzubringen, auf welcher so gräuliche Anschuldigungen lasten."

(Fortsetzung folgt.)

Die Elfenbeinmine.

(Erzählung)

I.

Jakutsk.

Jakutsk ist eine der Hauptstädte Sibiriens, eines Landes, mit dem wir unwillkührlich die Idee trauriger Unfruchtbarkeit und Oede verbinden. Von Flüssen bewässert, die nach jeder Richtung die Stelle der Eisenbahnen vertreten, mit reich bewachsenen Bergen und Thälern, grünen Hügeln, bebauten Feldern, sanften Wiesen, Gärten und grünen Inseln in den großen Strömen, mit all' den gewöhnlichen Vegetabilien im schönsten Ueberflusse und einer unerschöpflichen Quelle für den Pelz- und Elfenbeinhandel, bietet Sibirien mit Ausnahme seiner nördlichsten Provinzen, wie die meisten andern Länder, einen beträchtlichen Ersatz für die Herbigkeit des Climas. Jakutsk ist eine ächt nordische Stadt, am großen Lenaflusse, mit breiten Straßen und elenden Häusern, alle von Holz, in welchen häufig das Eis im Winter die Stelle der Glasscheiben vertritt. Ein Reisender erzählte uns, daß bei seinem Besuche 4000 Menschen in 500 Häusern wohnten; drei steinerne, zwei hölzerne Kirchen und ein Kloster dienen der Frömmigkeit. Es besaß einst im Alterthum, die alte Ostrog oder Festung, die im Jahre 1647 von den Kosaken erbaut wurde, jedoch, da sie nicht von Stein, sondern von Holz war, immer mehr zerfiel, und zuletzt ganz verschwand.

Selbst hier läßt sich ein Fortschritt bemerken, denn die Hütten weichen nach und nach hübschen Häusern, die zum Theil elegant eingerichtet sind. Jakutsk ist ein großer Mittelpunkt des Handels; von der Anube bis zur Behringsstraße, von den Küsten des Eismeers bis zum Altanaberg, von Ochotsk und selbst Kamtschatka werden Waaren dahin gebracht, meist aus Pelzen, Seehundszähnen und Mammutsknochen bestehend, aus welchen man vortreffliches Elfenbein gewinnt; all' das wird im Sommer an wandernde Händler verkauft, welche Tabak, Korn, Thee, Zucker, geistige Getränke, chinesische Seide, Wolle, Kleider, Eisen- und Kupfergeräthe und Glas dafür bringen.

Die Einwohner der Stadt sind hauptsächlich Handelsleute, die von den Jakutanen ihre Pelze um billige Preise kaufen und sie dann theuer an die Agenten, die aus Rußland kommen, verkaufen. Während des jährlichen Marktes schichten sie ihre Waaren in Privatzimmern auf und hierher müssen die Irkutsker kommen, um mit ihnen zu handeln.

* * *

Iwan Iwanowitsch war in Jakutsk geboren und erzogen. Seine Eltern hatten die Schritte seiner Jugend treu geleitet und ihm in reiferen Jahren gestattet, seiner Neigung zu folgen. Iwan wählte die Jagd. Leidenschaftlich für dieses Vergnügen eingenommen, war er frühzeitig mit den Trappern von Jakutsk hinausgezogen und hatte sich im Zobel-, Hermelin- und Luchsfang große Geschicklichkeit errungen; er wußte das Rennthier und den Elennhirsch auf Schlittschuhen einzuholen, und war sogar auf den Seehundsfang gen Norden gegangen. So kannte er im zwanzigsten Jahre schon das ganze Waidwerk und das ganze Jagdrevier, das der Sibirier durchstreift. Sein rauhes und wildes Leben machte ihm jedoch die Stadt und ihr ruhiges Treiben verhaßt, und er legte all' die stolze Verachtung gegen das Krämerleben an den Tag, das den Nomaden charakterisirt, sei er nun Rothhaut, Araber, Tartar oder Sibirier.

Iwans Eltern, welche starben, ehe er ins Mannesalter getreten war, hatten ihm ein kleines Vermögen in Rubeln und Pelzen hinterlassen, das, wenn er es fleißig umtreiben wollte, ihm den Weg zu der höchsten Stellung in seiner Vaterstadt bahnen mußte. Auf das Drängen seiner Freunde gab er seine Wanderungen auf und ließ sich im Hause seiner Eltern nieder, wo er seine Häute und sein Elfenbein aufschichtete, neue Ankäufe machte und Vorbereitungen zum Markte traf. Die Kaufleute von Irkutsk, der Hauptstadt, kamen, und Iwan, der gewandt und schlau war, machte ein gutes Geschäfe. Als seine Pelze und Zähne in Thee, Tabak, Brannt-

Digitized by Google

wein, Kleider u. dgl. vertauscht waren, fühlte er sich darum nicht im Geringsten glücklicher. Iwan sehnte sich nach den waldigen Hügeln, hohen Bergen und durchsichtigen Seen. Wenn er städtische Kost aß, sehnte sich sein Magen nach gefrorener Yakutabutter und Struganina oder gefrorenem Fisch mit Rennthierhirn und andern nordischen Delicatessen. Seine Freunde meinten wohl auch, es fehle ihm eine Frau, ohne die ein Haus düster und traurig sei, und in deren Nähe er sich nicht mehr nach Bären und Wild sehnen werde.

Iwan glaubte ihnen und begab sich, ihrem Rathe folgend, in Gesellschaft, das heißt, er nahm häufiger denn gewöhnlich an den Festlichkeiten der Stadt Theil. Die guten Einwohner von Yakutsk hielten Essen für das Wichtigste im Leben, und so begann jedes Fest in Yakutsk mit mehrstündigem angestrengtem Essen fetter, öliger Speisen und Trinken starken Branntweins. Waren die Mägen gehörig gefüllt, so nahmen die Aelteren gewöhnlich ihre Pfeifen, Karten und ihren Punsch, während die Frauen Thee zubereiteten und, wahrscheinlich zur Erleichterung der Verdauung Nüsse rösteten. Die jungen Männer unterhielten sich mit ihnen, rösteten Nüsse für sie, während vielleicht ein sibirischer Stutzer zur Musik einer Violine oder Gurli einen Tanz riskirte. Iwan nahm an all' diesen Vergnügungen Theil; er rauchte mit den Alten, trank mit ihnen Punsch, röstete Nüsse für die Mädchen und erzählte ihnen wunderbare Geschichten, denen man immer große Aufmerksamkeit schenkte, wenn nicht etwa eine neue Mode — die vor einigen Jahren in Paris vergessen worden — ihren Weg über Petersburg, Moskau und Irkutsk in die sibirische Wüste fand. Dann schwieg er; denn dann war ihre Aufmerksamkeit nur dem Einen zugewandt, während die Alten die Köpfe schüttelten und meinten, zu ihrer Zeit sei es doch anders gewesen. Eines machte Iwan besonders beliebt bei den Frauen. Wie die meisten Russen, welche viel in kalten Gegenden gereist sind, zog er eine Tasse Thee einem Glase Punsch vor; denn er wußte aus Erfahrung, daß in der Tasse weit mehr ächte Wärme, als in der Bowle ist. Die meisten russischen Offiziere theilen diese Ansicht.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Wozu Mikroskop und Geognosie auch gut sind.) Das „Ausland" erzählte jüngst darüber folgenden höchst interessanten Fall. Jemand übergibt eine bedeutende Geldsendung in einzelnen Geldrollen der Eisenbahn. Der Zug geht fort. Nach geraumer Fahrzeit werden die Geldrollen vermißt; statt ihrer liegen nur Rollen da, von betrügerischer Hand mit Sand gefüllt. Die Untersuchung ergibt nichts; „die Polizei erschöpft sich fast — und nimmer will's gelingen;" zum Unglücke war auf verschiedenen Stationen gehalten worden. Ehrenberg, der die Geschichte hört, meint, das sei wenigstens möglich herauszubekommen. Er wird natürlich gebeten und was thut der Mann? Er läßt sich Sand von den verschiedenen Stationen kommen und dazu eine der untergeschobenen Sandrollen. Bei der mikroskopischen Vergleichung der einzelnen Stationensandarten findet er bald einen Sand, der jenem in der Papierrolle genau entspricht. „Dort auf der Station ist der Dieb! sagte er. Nun sucht genau! — Bald darauf hatte man auch den unberufenen Geldwechsler gefunden, der seiner Schandthat überführt und seines Amtes an der Eisenbahn entsetzt wurde. Dazu erzählte mir ein Freund eine verwickelte Geschichte, wie vor nicht langer Zeit das Mikroskop erst gezeigt hatte, wie die Unterschrift eines Handschreibens gefälscht worden war. Mit bloßem Auge war nichts zu erkennen gewesen und doch deutete Alles darauf hin, die eine Urkunde mußte gefälscht sein. Das Mikroskop aber zeigte schnell zweierlei Tintenschichten, eine alte und eine darüber gebrachte neuere, mittelst welcher die feinere, ältere Handschrift verdeckt worden war. Der Betrügee gestand alsbald überführt seine Schuld.

(Eine kräftige Medizin.) Ein arger Streich wurde dieser Tage einer berüchtigten Klatschschwester in der Josephstadt in Wien gespielt. Die böse Zunge dieser reichen Dame hatte schon die Einigkeit so mancher Ehe gestört und so manches Brautpaar getrennt. Da beschloß eines ihrer Opfer, dessen guten Ruf sie auf ihre Weise verarbeitet hatte, Rache an der Verhaßten zu nehmen. Die Dame saß vor einigen Tagen mit ihr in Gesellschaft am Kaffeetisch, als das Stubenmädchen mit einer großen Schachtel eintrat, welche, wie der Ueberbringer gesagt hatte, soeben mit der Post angekommen war. — „Ach!" rief die Dame entzückt aus, „das ist gewiß mein Hut und meine Chemisetten aus Paris!" — Sogleich war die Gesellschaft in vollem Aufruhr. Mit Ungeduld riß die Hausfrau die Hüllen weg und bald entrollte sich den neugierigen Blicken — eine riesige Ochsenzunge. Dabei lag ein zierlich geschriebener Zettel, welcher wörtlich Folgendes enthielt: „Da durch den allzu häufigen Gebrauch Dero Lunge und Zunge zu befürchten steht, daß dieselben nach so langer Dienstleistung bereits Schaden gelitten haben dürften, und dem josephstädter Tratsch-Comite dadurch ein allzu großer Verlust erwüchse, so nimmt man sich die Freiheit, Ihnen hiermit zum Ersatze und zum Beweise der Anerkennung dieses Prachtexemplar eines Pianschinstrumentes zu übersenden." Man mag sich die Scene ausmalen, welche jetzt erfolgte.

Unsere schönsten Freuden waren gewiß immer flüchtige Schaumperien des Zufalls.

Auflösung der Homonyme in Nr. 122.

„Eins."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 123. Donnerstag den 18. Oktober 1855.

N a c h t.

Sel'ge Nacht, wo in Pracht
Gold'ne Träume mich umblüh'n;
Trübe Nacht, schmerzdurchwacht,
Wo die holden Träume flieh'n.

Sanfte Nacht, Sternlein tacht
Nach der Arbeit süße Ruh',
Stille Nacht, trag' mich sacht
Meiner fernen Liebe zu!

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

N e u n z e h n t e s K a p i t e l.

L i e b e.

Daß Kasimir in dieser Angelegenheit sich so schwach und unentschlossen zeigte, erklärt sich daraus, daß er bei seinen ausgezeichneten Herrscherfähigkeiten nicht ohne Fehler war. Mit Recht stellt die Geschichte ihn neben die größten Fürsten aller Zeiten. Bei seiner Thronbesteigung hatte er Polen von Bürgerkriegen zerrissen gefunden. Er gab ihm Frieden und Wohlstand wieder. Während vor ihm der Schwache dem Uebermuth des Reichen preisgegeben war, und der Adel, in ewigen Fehden unter sich, nur darin einig war, die armen Leibeigenen unglücklich zu machen, wußte Kasimir seinem Gesetzbuch Geltung zu verschaffen, welches die Adeligen für Ausgleichung ihrer Streitigkeiten an die Gerichte verwies und den Geringen Schutz gewährte. Da der Adel Gewerb und Handel verschmähte, zog der betriebsame Fremde herbei, welche das halbwilde Polen in ein blühendes Reich verwandelten. Er hat hundert Städte gebaut und die Geschichte sagt von ihm, daß er ein Polen aus Holz gefunden und ein Polen aus Backsteinen hinterlassen habe. Ueber seinem Jahrhundert stehend, zeigte er sich duldsam gegen Andersgläubige. Bedacht, die Wissenschaften in Polen zur Blüthe zu bringen, gründete er höhere Lehranstalten und legte den Grund zu einer Universität an dem Ufer der Weichsel.

Leider ward aber der Glanz seines Herrscherlebens durch einige Flecken in seinem Privatleben getrübt. Der gewaltige König war der Sklave seiner Sinnlichkeit. Er wollte sein Volk glücklich sehen; aber er liebte auch für sich den Genuß. Seine Tafel war lecker; er liebte den Wechsel der Vergnügungen. Frauenliebe war Bedürfniß für ihn. Seine Leidenschaft in diesem Punkte war glühend, und verschmähte kein Mittel, um zur Befriedigung zu gelangen. In seiner Jugend, vor seiner Thronbesteigung, hatte er sich auf der Reise in eine Fürstentochter verliebt, und, da er keine Gegenliebe fand, seine Zuflucht zur Gewalt genommen. Ein andermal berückte er ein Fräulein aus einem der ersten Häuser des Landes, indem er sich durch einen vorgeblichen Priester mit ihr trauen ließ. Trotz dem Einspruch des Papstes verstieß er seine Gemahlin Adelheid in ein fernes Schloß, um seinen Liebschaften ungestört nachhängen zu können. Wie einst Salomo, gab er das Beispiel eines Herrschers voll Weisheit und Gerechtigkeit im öffentlichen Leben und von Hitze, Schwäche und Unbeständigkeit den Weibern gegenüber. Sein größtes Glück war, sein müdes Haupt an der Brust eines geliebten Weibes ausruhen zu können.

Gegenwärtig herrschte Esterka in seinem Herzen. Er liebte sie, wie er noch nie geliebt. Erst hatte ihr Unglück ihn gerührt, dann hatte ihr Geist und ihr Zartgefühl im Gegensatz zu ihrem ärmlichen Aeußern ihn lebhaft ergriffen. Achtung und Bewunderung gingen dies Mal der Liebe vorher. Als ihm die Eifersucht Rokiczana's die Augen über seine Gefühle öffneten, sagte er sich: „Sie muß mein werden!“ Und nun wollte man sie von seiner Seite reißen, man ließ das Gesetz, das Volk und tau-

send Gründe sprechen zu ihm, der in seiner Leidenschaft sich nie durch ein Hinderniß hatte aufhalten lassen. Kein Wunder also, daß er seine Geliebte dem Gesetz, dem Volk, seinem treuen Rathgeber streitig machte. Es ist mehr zu verwundern, daß er nachgegeben. Vielleicht bereuete er es schon.

Kasimir eilte seinem greisen Rathgeber voraus in Esterka's einsames Gemach. „Ich selbst," sagte er, „will ihr ankündigen, daß der Tag des Gerichts gekommen ist; und zugleich soll sie wissen, daß ich sie liebe, daß ihr Leiden das meinige ist. Sie wird dadurch ermuthigt werden. Sie wird vor ihren Richtern nicht zittern, wenn sie in ihnen Unterthanen ihres Geliebten erblickt."

Dieser Gedanke befestigte ihn in seinem gefaßten Entschluß. Als er aber rasch bei Esterka eintrat, fand er einen solchen Ausdruck von Angst auf ihrem Gesicht, daß er selber in Verwirrung gerieth und nicht wußte, was er ihr sagen sollte. Sie stürzte ihm entgegen wie eine Verfolgte, die Rettung vor einem Mörder sucht, gleichviel, wo und bei wem, und rief: „Herr König! sagt mir gütigst, was dies Getöse um das Schloß herum bedeutet. Es erinnert mich an das Gebrüll während unserer Abführung in's Gefängniß. Ja, ich habe es errathen! Mich bedroht dieser Lärm, denn mein König, der sonst immer mit Trostworten zu mir kam, hat mir nichts zu sagen, und sieht mich an, als hätte er mir mein Todesurtheil anzukündigen!"

Als Kasimir versprach, die Jüdin dem Gericht auszuliefern, wußte er nicht, welchen Eindruck ihre Thränen auf ihn machen würden. Um sie zu beruhigen, war er bereit, Alles zu opfern, selbst das feierlich gegebene Wort. Mehr als jemals dünkte es ihm feige, das Leben der verläumdeten Unschuldigen auf's Spiel zu setzen, die nur ihn zum Beschützer hatte. „Nein, Esterka," sagte er, „Du hast nichts zu fürchten. Es ist wahr, dieser Tag ist zu Deiner Aburtheilung bestimmt; der Burggraf ist gekommen, um Dich vor Gericht zu führen. Aber ich werde nicht dulden, daß man Dich von hier wegnimmt. Ich werde Dich wider Alle vertheidigen!"

„Der Tag des Gerichts?" wiederholte Esterka bestürzt, und verstummte, wie aus einem schrecklichen Traum erwachend und zweifelhaft, ob derselbe Wirklichkeit sei. Seitdem sie sich im Schloß befand, seitdem Ben Josef vor ihren Augen eine glänzende Zukunft enthüllt, hatte sie in einer Zauberwelt gelebt, wo jeder Augenblick ihr neue Beweise von Kasimir's Liebe brachte, und in ihr eine ähnliche Neigung erweckte. Sie hatte darüber fast ihren Vater, ihr Volk und die Anklage vergessen. Jetzt erinnerte das schreckliche Wort „Tag des Gerichts" sie plötzlich an den Mord des Kindes, an den auf ihe und ihrem Vater lastenden Verdacht und an den Fluch, der überall die Juden verfolgte. Unbeweglich, stumm, athemlos, Verzweiflung im Blick, flößte sie dem König das tiefste Mitleid ein.

„Ich muß es Dir sagen," begann Kasimir von neuem, „Jakob von Melchtin hat mir so viel von meiner Pflicht vorgesprochen, hat mir so lebhaft vorgestellt, daß es einen Flecken auf meine Regierung werfen würde, wenn ich eine Angeklagte der Gerechtigkeit entzöge, daß ich seinem Drängen nachgegeben habe. Er selber sollte Dich vor das Gericht führen, indem er Dich wie sein eigenes Kind beschützte. Jetzt aber, wo ich Deine Bestürzung bei dem bloßen Wort „Gericht" sehe, jetzt nehme ich meine Zusage zurück. Du sollst nicht hingehen, Du sollst mein Schloß nicht verlassen. Ich, König Kasimir, sage, daß Du unschuldig bist, und ich will sehen, wer das Gegentheil zu behaupten wagt. Beruhige Dich. Du siehst, keine Gefahr droht Dir. Um an Dich zu kommen, muß ich überwältigt, muß mein Thron gestürzt, mein Schwert zerbrochen sein!"

Bei diesen mit glühenden Blicken ausgesprochenen Worten, bei dem warmen Druck der Hand des Königs, erwachte die halbtodte Jüdin zu neuem Leben und zu tausend Hoffnungen für die Zusunft. Einen Augenblick hatte sie an der Weissagung Ben Josefs gezweifelt. Die Worte Kasimir's gaben ihr den Glauben daran wieder und damit die volle Kraft ihres Geistes und den vollen Zauber ihrer Schönheit. „Wie, Herr König"? sagte sie. „Um einer armen Jüdin willen solltet Ihr Euch der Unzufriedenheit des Adels und der Geistlichkeit aussetzen? Ihr sollt wider ein ganzes Volk kämpfen, um ein armes Opfer zu retten?"

„Ja!" antwortete der König, „ich will kämpfen; Aber halte mich nicht für besser, als ich bin. Schreibe meinen Wiederstand nicht blos der Liebe zur Gerechtigkeit zu. Indem ich Dich beschütze, vertheidige ich ein Gut, welches viel kostbarer ist, als mein Leben."

„Was könnte dies sein?" fragte das Mädchen.

„Ich sage: Dein Leiden ist mein Leiden, Deine Gefahr meine Gefahr. Deine Freuden und Deine Schmerzen finden Wiederhall in meiner Seele; ich liebe Dich!"

Esterka war zu gut vorbereitet, als daß dies Geständniß sie hätte außer Fassung bringen sollen. Ihre Freude ist leicht zu ermessen. Schon sah sie sich im Geist als Gemahlin Kasimirs und als Königin von Polen. Als Jakob van Melchtin eintrat, fand er den König auf den Knieen vor der schönen Jüdin. Diese sah ihn voll Entzücken an, und ihr zuversichtlicher Blick schien zu sagen: Kasimir, ich werde Deiner Liebe, der Liebe des größten Königs von Polen würdig sein.

Als sie den Greis erblickte, stand sie auf und sprach: „Edler Herr, führt mich vor Gericht."

„Was sagst Du?" fragte Kasimir erstaunt. „Was willst Du thun?"

„Meine Schuldigkeit," antwortete sie. „Es soll nicht heißen, daß die Geliebte Kasimirs ihn gehindert habe, die seinige zu thun."

(Fortsetzung folgt.)

Die Elfenbeinmine.

(Fortsetzung.)

Iwan hatte seine Neigung auf Marie Borotins'a, eine junge reiche Wittwe, geworfen, die die Bewunderung von ganz Yakutsk war. Ihr Gatte hatte ihr ein Vermögen in der genauen Kenntniß des Pelzhandels und in Rubeln hinterlassen und dazu ein comfortabel eingerichtetes Haus, das höchste Glück, das der Sibirier kennt. Maria galt trotz ihrer Jugend für die beste Pelzhändlerin im Lande. Sie kaufte ihre Häute billiger als alle Andern, und verkaufte sie zu einem höhern Preise. Mit diesen Eigenschaften mußte sie Iwan als ein Juwel erscheinen, denn er verstand weder den Einkauf noch den Verkauf. Als sie eines Abends ihm mit besonders freundlicher Miene den Thee reichte und in ihm dadurch das Gefühl häuslicher Behaglichkeit erwachte, machte er ihr den andern Tag ein förmliches Anerbieten. Marie lachte und schüttelte den Kopf; sie spielte auf seine Jugend, seinen Mangel an Liebe zum Geschäft und sein geringes Vermögen an. Iwan, welcher warm wurde, erklärte sich für den besten Jäger in Yakutsk und damit den tauglichsten Mann zum Handel, indem er zugleich die Totalsumme seiner Besitzungen nannte.

„Gerade ein Viertheil von dem, was mir der gute alte Borotinska hinterließ," versetzte die kluge Marie.

„Wenn ich wollte," meinte Iwan, „könnte ich der reichste Kaufmann in Sibirien werden."

„Wie?" fragte Marie etwas neugierig; denn das Wort „reich" war für sie, was Pulverdampf für das Kriegsroß.

„Da ich beinahe der einzige Russe bin, der unter den Yakuta's gelebt, so kenne ich das Geheimniß, Pelze wohlfeiler und leichter zu bekommen, als sonst irgend Jemand. Auch wüßte ich, wenn ich eine lange Reise unternehmen wollte, Elfenbein in großen Massen zu finden. Es geht eine Sage von einer Elfenbeinmine im Norden, deren Wahrheit mir ein alter Yakute bestätigte."

„Allerdings," sagte Marie, die von der Existenz des fossilen Mammuthelfenbeins wußte; „aber die Promlich-Lenicks-Handelscompagnieen haben sie längst schon ausgeforscht."

„Diese nicht!" rief Iwan, „sie ist rein und unberührt. Weit, weit am Eismeer liegt sie, und es kostet Muth und Ausdauer, sie zu finden. Zwei Yakuten haben sie entdeckt. Der Eine wurde von den Eingebornen getödtet; der Andere entkam und ist jetzt ein alter Mann.

„Wenn Ihr das finden könntet," sagte Marie, „wäret Ihr der erste Mann in Sibirien, und der Czar selbst würde Euch ehren."

„Und Ihr?" fragte Iwan höflich.

„Iwan Iwanowitsch," versetzte Marie ruhig, „ich schätze Euch mehr, als irgend einen Mann in Yakutsk, aber ich würde den großen Elfenbeinhändler anbeten."

Iwan war entzückt. Er dachte von nun an nur an die Elfenbeinmine am Eismeer. Sakalar, der Mann, von dem er gesprochen, hatte ihm oft von seinen gefährlichen Schlittenfahrten über das Eismeer und seiner Entdeckung der Elfenbeinmine erzählt. Letztere war ein großes Lager von Mammuthknochen, die gewöhnlich in bedeutender Tiefe unter der Erde gefunden werden, hier aber offen zu Tage lagen. Er sprach von dieser Sache, als von einer Jugendthorheit, die seinem theuersten Freunde das Leben gekostet, und wollte von einem wiederholten Besuch nichts wissen. Aber Iwan war entschlossen, das gefährliche Abenteuer zu unternehmen und Sakalar als Führer zu benützen.

II.

Der alte Yakutaner.

Iwan schlief nicht lange über seinem Plane. Aber es dauerte einige Tage, ehe er sich auf die Reise begeben konnte. Er kaufte die nöthigen Pferde und die übrigen Reisebedürfnisse, vor Allem Dinge, von denen er erwarten konnte, daß sie seinem alten Freunde gefallen würden, wie Thee, Rhum, Branntwein, Tabak, Pulver und dergleichen. Für sich selbst nahm er zwei Flinten, ein Paar Pistolen, einige dicke, warme Kleidungsstücke, einen eisernen Kochtopf, einen Theekessel und mancherlei kleinere Gegenstände, die man in kälteren Gegenden nothwendig braucht; alle Reisenden im Norden haben gefunden, daß reichliche Nahrung und Getränke, wie Thee, der sicherste Schutz gegen Kälte sind. Für Oel und Fett, die nicht minder wirksam, brauchte er nicht zu sorgen, da sein yakutaner Freund das im Ueberfluß besaß.

Der erste Theil der Reise Iwans ging natürlich nach der Yurte oder dem Wigwam Sakalar's, ohne den er wohl keine Hoffnung gehabt, das Ziel seiner Wünsche zu erreichen. Die Ebene von Miure, wo sein Freund wohnte, hoffte er ohne Führer zu finden. Er begab sich bei Tagesanbruch auf die Reise, ohne von seinem Weggang irgend Jemand in Kenntniß zu setzen, als Marie, und betrat mit freudigem Muthe die gefrorene Ebene, welche zwischen Yakutsk und dem Polarmeere liegt. Das Land besteht aus Marschen, großen Dünen, hohen Wäldern und Hügeln, die im September mit Schnee bedeckt sind. Er hatte fünf Pferde, die hinter einander angebunden waren, und auf dem ersten saß Iwan. Er mußte langsam reiten, und immer wieder zurückblicken, um zu sehen, ob Alles in Ordnung. Bei Nacht breitete er eine Bärenhaut unter einem Busche aus, zündete ein hohes Feuer an, kochte ein duftendes Gericht, und legte sich, nachdem er sich mit Kleidungsstücken zugedeckt, zum Schlafen nieder. Bei Tagesanbruch füllte er den Kessel mit reinem Schnee, stellte ihn über die Kohlen und machte sich Thee. Nach dieser wohlthätigen Stärkung ordnete er seine kleine Carawane wieder und machte sich auf den Weg. Man kann sich nichts Peinlicheres denken, als diese Reise. Der Weg ist durch beinahe nichts bezeichnet, während die durch Ueberschwemmungen gebildeten Seen den Reisenden jede halbe Stunde anhalten und ihn zwingen, große Umwege zu machen, die ebenso ermüdend als verwirrend sind.

Am andern Morgen des dritten Tages war Iwan etwas unsicher wegen des Weges. Er kannte im Allgemeinen die Richtung noch den fernen Bergen und wollte einen großen Morast vermeiden. Vor ihm lag ein gefrorener Strom und auf der andern Seite ein Hügel. Er bestieg sein bestes Pferd und ließ die übrigen sich Futter suchen, während er hinüberritt. Das Eis war ringsum geborsten und im nächsten Moment sank das Pferd in die Tiefe. Statt jedoch in einen Strom kalten Wassers zu fallen, sah sich Iwan plötzlich in einem großen, feuchten Gewölbe, und erinnerte sich nun, daß dies kein ungewöhnliches Phänomen ist. Der Strom war gefroren, als die Wasser hoch gingen; als jedoch die Wasser wieder auf ihren gewöhnlichen Stand herabsanken, blieb die obere Eiskruste allein zurück. Iwan fühlte jedoch keine Lust, sich der Bewunderung lange hinzugeben, sondern stieg rasch auf den Rücken seines Pferdes, kletterte auf die Oberfläche und ließ das arme Thier drunten. Dann eilte er an das Ufer, und bediente sich eines Mittels, das Thier herauszuziehen, das er bei den Yakuten gelernt: er brach in der Nähe des Ufers ein Loch ins Eis, durch welches das kluge Thier alsbald zum Vorschein kam. Nachdem er auf diese Weise einer großen Gefahr entkommen, suchte er nach Futter und setzte um Mittag seine Reise wieder fort.

Nach wenigen Stunden befand er sich auf der Ebene des Miure, wo er das Lager seines Freundes Sakalar zu finden hoffte. Die ganze Gegend war, wie man auf den ersten Blick sah, ehedem ein See gewesen. Ringsumher zerstreut lagen die Yurten der Yakuten, während Rindvieh und Pferde gruppenweise bei einander standen. Iwan, welcher den Ort gut kannte, ritt gerade auf eine Yurte zu, welche abseit von den andern stand und in der Sakalar gewöhnlich wohnte. Sie war breiter und hübscher als die andern; für das letztere sorgte die zarte Hand der Tochter, welche von Iwans Mutter erzogen, etliche Sitten als die ihres Stammes angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Die folgende Anekdote erzählt man sich in Wien angeblich nach einem Briefe, den Fürst Gortschakoff aus Petersburg erhalten. Als die erste Meldung von der Erstürmung der Südforts nach Petersburg gekommen war, bat der Kaiser seine Umgebung abtreten lassen. Man vermuthete, die Größe der Nachricht habe ihn so überwältigt, daß er einer Sammlung bedürfe. Im Vorzimmer verharrte Alles in lautlosem Schweigen, des Augenblicks gewärtig, wo der Kaiser die Thüre wieder öffnen lassen werde. Dieser Augenblick trat sobald nicht ein, und schon befürchtete man einen Krankheitsanfall, als man erfuhr, der Kaiser habe sich sofort durch eine Nebenthür in die Zimmer seiner Gemahlin begeben, und, die Depesche in der Hand haltend, sie lächelnd gefragt, einen wie hohen Preis sie wohl heute für die Krim biete? Die Kaiserin, nichts Gutes ahnend, bemächtigte sich der Depesche und brach in Thränen aus. Der Kaiser aber beruhigte sie, behielt fortwährend die gute Laune und ließ auch die Umgebung nichts von der Betrübniß wahrnehmen, die sein Gemüth ohne Zweifel erfüllte. Einen invaliden alten General, der sich etwas barsch über Gortschakoff äußerte, fragte der Kaiser in anscheinend heiterer Laune, wie viel Mann er nöthig habe, um Sebastopol wieder zu nehmen?

(Fortschritt.) Auf einigen französischen Eisenbahnen, z. B. auf der Straßburger, werden die Passagiere eine Stunde vor der Station, wo zum Essen Halt gemacht wird, gefragt, ob sie speisen werden; alsdann wird telegraphisch Nachricht davon ertheilt. Auf der Bahn von Newyork nach Buffalo wird jedem Passagier die Speisekarte vorgelegt: man trifft seine Wahl und bezeichnet in einem besonderen Bureau die Speisen, erhält hier eine nummerirte Karte und findet bei Ankunft auf der Station das Essen nach der telegraphischen Bestellung bereit.

(Nationale Charakterzüge.) Eine italienische Zeitung stellte in einem Katechismus der Nationen folgende Fragen und Antworten: Welcher Mensch der Welt ist der Leichteste? — Der Franzose. Welcher der Schwerste? — Der Deutsche. Welcher der Ernsthafteste? — Der Engländer. Welcher der Lebhafteste? — Der Schweizer. Welcher der Stolzeste? — Der Spanier. Welcher der Erniedrigste? — Der Russe. Welcher der Unternehmendste? — Der Pole. Welcher der Trägste? — Der Türke (zuweilen auch nicht!). Welcher der Gescheiteste? — Der Amerikaner. Welcher der Schläfrigste? — Der Hottentotte. Welcher besitzt alle diese Tugenden und Laster zusammen? — Der Italiener. Dieser wäre sonach der Urtypus aller andern gebildeten und ungebildeten Nationen.

Lebensblicke.

Was nach unseren Wünschen geht, schreiben wir unserer Klugheit, was nicht noch ihnen geht, Andern oder dem „Schicksal" zu.

* * *

Ich kenne die Frauen. Willst du Etwas, so wollen sie es nicht: und willst du Etwas nicht, so wollen sie es gewiß. —

Terenz.

Auflösung des Räthsels in Nr. 123.

„Unter Sang und Klang vordringen."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 126. Sonntag den 21. Oktober 1855.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Zwanzigstes Kapitel.

Das Gericht.

Jakob von Melchtin hatte sich nicht getäuscht. Der Anblick des ehrwürdigen Greises neben der Angeklagten besänftigte plötzlich den Zorn der Menge. Auf das Murren folgte Schweigen; der Unwille wich der Neugier. Man drängte sich die angeblich Schuldige zu sehen. Ihr Anblick flößte Staunen ein. Man begriff nicht, wie ein so junges schönes Mädchen ihre Hände in unschuldiges Blut habe tauchen können. Als sie unmittelbar nach ihrer Verhaftung von dem Volkshaufen umringt war, hatte sie diesen Eindruck nicht gemacht, weil ihre verwirrten, das Gesicht zum Theil verhüllenden Haare, ihre armselige Kleidung und ihre Angst die Menge in der vorgefaßten Meinung bestärkte. An diesem Tag hingegen hob die Sorgfalt in ihrem Anzuge ihre einnehmende Gestalt vortheilhaft hervor, und ihre Ruhe und Zuversicht sprachen zu ihren Gunsten. Jenesmal war sie von Wachen umgeben und vom König beschützt; dies Mal hatte sie keinen andern Schutz als einen schwachen Greis, den die Menge liebte und ehrte. Schon war das Gerücht verbreitet, daß das angeblich ermordete Kind todt geboren sei, und man zweifelte jetzt eben so sehr an ihrer Schuld, als diese in dem Augenblick, wo sie als auf frischer That ergriffen bezeichnet war, gewiß geschienen hatte. Esterka kam in den Gerichtssaal, ohne daß unterwegs eine einzige Stimme sie erinnert hätte, daß sie peinlich angeklagt und eine Jüdin sei.

Die erste Person, welche sie beim Eintritt in den Gerichtssaal bemerkte, war ihr Vater Ben Himmel. Sie stieß einen Schrei aus, eilte auf ihn zu, fiel ihm zu Füßen und umklammerte seine Kniee. Alle Anwesenden, selbst die wachthabenden Krieger wurden gerührt, als sie das schöne Mädchen auf den Knieen sahen vor dem Greis, der sie erst aufheben wollte, dann seine Hände segnend auf ihrem Haupte ruhen ließ.

Der Obmann gab ein Zeichen, daß das Gericht beginne. Esterka stand auf und warf einen prüfenden Blick auf die sie umgebenden Gegenstände. Sie betrachtete die Richter, welche ihr Schicksal in der Hand hatten, die zahlreichen Zuhörer, welche bereit waren, sie zu verfluchen, die Wachen und die Henker, bereit, das Todesurtheil zu vollstrecken, wenn sie schuldig befunden würde. Welches Gemüth würde nicht bei solchen Gedanken erschüttert worden sein? Ein Schauer durchbebte das Mädchen. Nur der Gedanke, daß Kasimir sie liebte, und daß seine Macht sie beschützte, gab ihr neuen Muth. Als ihr Blick auf den Eingang des Saals fiel, gewahrte sie Ben Josef, der bleich und regungslos an eine Säule gelehnt, einem Marmorbild glich. „Auch er wacht über mich," dachte sie, obwohl ihr ehemaliger Geliebter keinen Blick des Trostes, kein Lächeln der Hoffnung für sie hatte.

Ben Josef war, wie früher bemerkt, von der Ankündigung des zu haltenden Gerichts überrascht worden und außer Stand gewesen, irgend eine Maßregel zur Sicherung einer günstigen Entscheidung zu treffen. Er sah die grimmigen Judenfeinde wohlvorbereitet beisammen. Der Priester Martin zumal sah freudestrahlend dem Urtheilsspruch entgegen, gleichviel, ob Ben Himmel und seine Tochter verurtheilt würden oder nicht. Im letzteren Fall rechnete er auf den Unwillen des Volks, welcher dem Blutbad am nächsten Sonntag Vorschub thun würde. Der Pan von Wola war gleichfalls anwesend. Aber seine finstre Miene drückte kein Gefühl in Bezug auf die Gerichtshandlung aus. Sein jeweiliges Lächeln ließ auf eine erzwungene Heiterkeit schließen, welche nicht zu dem bitteren Bewußtsein seines erlittenen Verlustes stimmte. Ben Josef bemerkte ferner neue Zu-

gen, deren Mienen nichts Gutes bedeuteten. Erstaunt und erschrocken war er, als er Gregor nicht unter den Richtern bemerkte, und seine Stelle von einem anderen Manne eingenommen sah. Der Mann, auf welchen er am meisten gezählt hatte, fehlte im Augenblick der Gefahr. Die Freude des Priesters Martin ließ ihn befürchten, Gregor möchte durch ihn aus dem Wege geräumt sein. Der Gedanke, daß der Jäger ihn verrathen oder im Stich lassen könnte, blieb ihm fern. Kurz, er wußte sich keinen Rath zur Rettung der Angeklagten. Wohl wußte er, daß Vertraute des Königs im Saal waren, um ihm von jeder Wendung der Verhandlung Nachricht zu geben; aber er glaubte nicht, daß die Macht des Königs hinreichte, die Angeschuldigten vom Tod im Falle eines Verdammungsurtheils zu retten. In seiner Verzweiflung sann er lediglich auf Rache.

Der Obmann war im Begriff, das Wort zu nehmen, als Alles aufstand, um einen Greis in violettem Priestergewand Platz zu machen, der gebeugt, auf seinen Stab gestützt und links und rechts grüßend, sich den Richtern näherte und in dem für ihn bestimmten Sessel Platz nahm. Dies war der Bischof von Krakau, der als Zuhörer der Verhandlung beiwohnen wollte. Bruder Martin war höchst ärgerlich über das Erscheinen des ehrwürdigen Seelenhirten, aus dem er nicht ein Werkzeug für seine Absichten hatte machen können. Aber er verbarg seinen Verdruß und machte gegen den Bischof die tiefsten Verbeugungen.

Damals waren Untersuchung, Anklage und Vertheidigung nicht an jene Formen gebunden, durch welche heutzutage gesorgt ist, daß der Richter eine klare Einsicht in die Sache erhält. Alles war dem gesunden Verstand des Richters überlassen, welcher zugleich Inquirent, Ankläger und Vertheidiger war. Man darf sich daher nicht wundern, daß der Burggraf die Verhandlung mit der Frage eröffnete, mit welcher sie heutzutage geschlossen wird. „Jude," sagte er zu Ben Himmel, „was hast Du zu Deiner Rechtfertigung zu sagen?" Da er indeß bemerkte, daß diese Frage den Angeklagten verwirrte, so setzte er wohlwollend hinzu: „Sei unbesorgt. Wir sind nicht Deine Feinde, sondern Deine Richter. Wir werden unparteiisch Alles prüfen, was zu Deiner Rechtfertigung beigebracht werden kann."

Ben Himmel erholte sich von seiner Bestürzung und begann, die Anklage zu widerlegen. Aber kaum hatte er einige Sätze gesprochen, als ein anfangs verhaltenes allgemeines Lachen ausbrach. Richter, Wachen und Zuhörer lachten Thränen. Vergebens bemühte sich der Obmann, die Ruhe wieder herzustellen; am Ende konnte er selber sich nicht halten. Der arme Jude sprach nur gebrochen polnisch, gebrauchte unpassende Wörter, verstümmelte die Redensarten, verwechselte die Geschlechter und schob fremde Wörter ein. Nachdem die Leute sich satt gelacht hatten, sprach der Alte: „Ihr lacht, gnädige Herren, und ich werde vielleicht in einigen Augenblicken dem Henker überliefert, weil ich meine Unschuld nicht habe darlegen können. Aus Rücksicht auf meine traurige Lage solltet Ihr nachsichtiger sein, und Ihr werdet es sein, wenn ich Euch erzählt habe, warum ich so schlecht die Sprache des Landes kenne, welches ich bewohne."

Der rührende Ton, in welchem der alte Jude diese Worte sprach, gewann ihm die Herzen der Zuhörer. Man lachte nicht mehr; man hörte ihn an und half ihm die Wörter finden, welche er suchte.

„Sprecht! vertheidigt Euch!" redete der Burggraf ihm zu.

„Meine ganze Vertheidigung," sagte Ben Himmel, „besteht in meiner Lebensgeschichte. Höret sie an; sie ist nicht lang. Ich bin in Spanien zu Toledo geboren. Ich ward dort Arzt, und gelangte zu solchem Ruf, daß die größten Herren mich zu Rathe zogen, wenn sie mit ihren gewöhnlichen Aerzten nicht zufrieden waren. Der König Alfons selber ließ mich rufen, als er durch einen Sturz vom Pferde eine schwere Wunde erhalten hatte, welche seine Aerzte nicht zu heilen wußten. Ich legte ihm einen Balsam auf, und nach einigen Tagen befand sich der König wieder wohl."

„Was geht uns Das an?" unterbrach der Priester Martin. „Welchen Zusammenhang hat Das mit dem Mord des Kindes?"

„Ich komme darauf, gnädiger Herr," antwortete Ben Himmel.

„Laßt ihn reden!" rief der Burggraf verweisend dem Priester zu.

„Gut! dacht' ich," fuhr der Jude fort, „das Glück ist dir günstig. — Auf ein Mal hör' ich, ich soll lebendig verbrannt werden. Die auf mich eifersüchtigen Aerzte hatten ausgesprengt, ich triebe Teufelskünste, und hätte den König durch Zauberei geheilt. Ich war schon gebunden und dem Henker überliefert, als der König mich begnadigte und mein Todesurtheil in ewige Verbannung verwandelte."

„Ich ging nach Frankreich, wo ich weder die Sprache, noch die Sitten kannte. In Paris dacht ich: die Wissenschaft hat Dir kein Glück gebracht. Laß die Medizin hängen, und wähle einen Stand, der dir verstattet, zu leben, ohne die Eifersucht der hochweisen Doktoren zu erregen. Am Hofe Philipps des Langen liebte man den Putz. Die vornehmen Damen und die großen Herren trugen gestickte Kleider. Da dacht ich: Du hast Kinder. Kauf' Stoffe, wir wollen sie besser sticken, als die Pariser. Anfangs wollte es nicht geben; aber mit der Zeit vervollkommten wir unsere Arbeit. Bald wurden meine Waaren gesucht. Das Hochzeitskleid der Königin von Frankreich war von einer meiner Töchter gestickt. Ich hatte schon ziemlich Französisch gelernt, und begann mein früheres Unglück zu vergessen, als eine Seuche in Paris ausbrach. Ich verlor mein Weib und drei Kinder. Die Juden wurden angeklagt, die Brunnen vergiftet zu haben. Wir sollten alle in den Flammen umkommen. Der König begnadigte uns, und man begnügte sich, uns zu verbannen und unsere Güter einzuziehen."

„Wenn er so fortfährt, wird er nie fertig werden," ließ sich abermals der Priester Martin vernehmen. Aber Richter und Zuhörer vereinigten sich, ihm zuzurufen: „Still! Still!"

„Aus Frankreich verjagt," fuhr Ben Himmel fort, „wandte ich mich nach Deutschland. Ich hatte ein zweijähriges Kind bei mir, dasselbe Mädchen, welches Ihr hier sehet. Damals war sie ganz klein. Unterwegs trug ich sie auf dem Rücken. Diese Reise war traurig. Die Leute schlugen mir die Thüre vor der Nase zu, wie einem Pestkranken. Die Alten höhnten mich, die Kinder warfen mich mit Steinen, und die von ihren Herren gedrückten Bauern freuten sich, ihrerseits einen Juden mißhandeln zu können. Zu Frankfurt machte ich Halt. Ich trieb das Schneidergeschäft, und da ich geschickt war, fehlte es mir nicht an Kunden. Es verflossen wieder einige Jahre, in denen es mir nicht eben schlecht ging. Ich hatte Deutsch gelernt, und gedachte, mein Leben in Deutschland zu beschließen, als ich eines Tages auf der Straße Ritter in blankem Harnisch mit gezogenen Schwertern einherreiten sah. Ich wunderte mich über diese ungewöhnliche Erscheinung, und rieth vergebens nach dem Grund derselben, als ich plötzlich die Geharnischten rufen hörte: „Tod oder Teufel!" Es waren Kreuzritter, die uns mit Gewalt zu Christen machen wollten."

„Welch ein Unglück!" bemerkte spöttisch der Priester Martin.

(Fortsetzung folgt.)

Die Elfenbeinmine.

(Fortsetzung.)

Das war wirklich nöthig. Denn die Yakutas, ein Hirtenvolk tartarischen Ursprungs, sind eigenthümlich schmutzig, und selbst etwas dumm, wie alle wilden Nationen. Seit seiner engeren Verbindung mit Rußland wurde der Stamm reich; er hat Schaf- und Viehheerden, hat Kumis (Pferdemilchbranntwein) und Pferdefleisch. Dabei besitzt er große Ausdauer und kann die größte Kälte ertragen. Er reist im Schnee ohne Zelt oder Pelz; erreicht er das Lager, so legt er sich auf Schnee, bedient sich des Sattels als Pfühl, seiner Pferdsdecke als Bett, seines Manteis als Ueberwurf und so schläft er.

Seine Nahrung besteht aus gekochtem Ochsen- und Pferdefleisch, Kuh- und Pferdemilch. Seine Hauptliebhaberei ist jedoch rohes oder geschmolzenes Fett, während Massenhaftigkeit als Hauptverdienst einer Mahlzeit gilt. Sie mischen Fisch, Mehl, Milch, Fett und eine Art Rinde unter einander, letztere, um die Quantität zu vermehren. Männer und Frauen rauchen unmäßig und schlucken den Dampf. Branntwein ist ihr köstlichstes Getränke, da ihr eigener Kumis nicht stark genug für sie ist. Im Sommer wandern sie umher, um Heu einzusammeln; im Winter wohnen sie in der Yurte oder Hütte, die in Form eines Bienenkorbes und aus Holz gebaut ist und mit Gras und Torf bedeckt wird, während Eis die Fenster bildet. Die Armen wohnen drei Fuß tief unter der Erde; die Reichen haben einen hölzernen Zeltboden; rohe Bänke dienen als Betten und sind durch Abtheilungen von einander geschieden. Der Herd ist in der Mitte, eine Oeffnung führt den Rauch hinaus.

Es war beinahe dunkel, als Iwan vor der Yurte des Sakalar hielt. Sie war rings von Viehställen umgeben, und einige Männer, welche diese besorgen mußten, rauchten ihre Pfeifen an der Thüre. Iwan gab einem derselben seine Pferde und trat in die Hütte. Sakalar, ein großer, magerer und starker Mann von ungefähr fünfzig Jahren, saß gerade beim Abendessen. Eine große Masse gekochten Fleisches, geschmorten Fisches und eine Art Suppe standen bereit, und ein junges Mädchen von ungefähr achtzehn Jahren, hübsch gekleidet, reinlich und schön, bediente den Jäger.

„Geist der Väter, schütze mich!" rief das Mädchen, die Häfte der Suppe verschüttend.

„Was hast Du denn, Kolina?" rief der Jäger etwas ungehalten; als er sich aber umsah und Iwan gewahrte, fügte er hinzu: „Ein herzliches Willkommen, mein Sohn! Mein altes Herz ist hochbeglückt und warm genug, einen Eisberg zu schmelzen, da es Dich sieht, Iwan; Kolina, rasch! eine andere Platte, einen frischen Kuchen. Die beste Branntweinflasche und meine rothe Pfeife von Moskau!"

Der Jäger hätte das Alles nicht zu sagen gebraucht: denn Kolina, leicht wie ein Rennthier, war rasch von der niedern Bank aufgesprungen und hatte all' ihr Festtagsgeschirr herbeigebracht, auch beeilte sie sich, einen Kuchen zu bereiten, wie es Iwan selbst ihr gelehrt, da sie wohl wußte, daß er Brod zum Essen liebte.

„Und wohin willst Du gehen?" sagte Sakalar, als der junge Mann seinen Hunger etwas gestillt hatte.

„Nach der Nordsee, um die Elfenbeinmine aufzusuchen."

Kolina fuhr erschrocken zurück, während Sakalar seine Blicke mit schmerzlicher Neugier auf dem jungen Manne ruhen ließ und ziemlich unzweideutig seine Ueberzeugung zu verstehen gab, daß sein Jagdzögling verrückt sei. Aber Iwan stand auf und bat den Diener des reichen Yakuten, seine Büchsen hereinzubringen und öffnete seine Schätze. Es war Thee für Kolina; für Sakalar Rhum, Branntwein, Pulver, Flinten, Tabak, Messer — lauter Dinge, die einen Yakuten reizen konnten. Vater und Tochter betrachteten sich die Sachen mit großer Freude. Kolina schüttelte den Kopf.

„Iwan," sagte Sakalar, „das soll den armen Yakuten verlocken, die Eiswüste mit Dir zu durchziehen. Es sind große Reichthümer, aber nicht genug, um den armen Sakalar toll zu machen. Die Mine wird von bösen Geistern gehütet; aber sprich, Junge, weshalb willst Du dahin?"

„Kolina soll mir eine Pfeife geben, dann will ich Dir die Geschichte erzählen," sagte Iwan; damit füllte er sein Glas, nahm die dargebotene Pfeife und erzählte seinen Handel mit der reichen Wittwe.

„Und dieses kalte Weib," rief Kolina entrüstet, „sendet Euch fort, Euer Leben auf dem furchtbaren Eismeer zu wagen. Eine Jakutin wäre minder selbstsüchtig gewesen. Sie würde gesagt haben: „Bleibe zu Hause, ich will Iwan haben; die Mammuthzähne mögen für alle Ewigkeit am Eismeer liegen!"

„Aber der Junge will nun einmal wie ein Hund ersaufen!" sagte Sakalar etwas gelassener nach dieser heftigen Ergießung.

„Du mußt mit ihm gehen, Vatee," fuhr Kolina mit einem theilnahmvollen Blick auf Iwan fort, „und da Dein Kind nicht allein bleiben kann, wird Kolina euch begleiten."

„Wir wollen aufbrechen, wenn die Thiere fünf Tage ausgeruht," sagte Sakalar, „und Kolina geht mit, denn Iwan wird zwei Jahre unterwegs sein."

Iwan lauschte erstaunt; einerseits übee den plötzlichen Entschluß und die Wärme seiner Freunde, und dann über die benöthigte Zeit. Der Jäger sagte ihm, daß sie zuerst zu den Stämmen reisen müßten, die um Nischni-Kolimsk wohnen, wo sie allein Hunde und Schlitten für ihre Fahrt übers Eismeer bekommen könnten. Darüber würde der Winter hingehen. Im Sommer könne man nichts thun. Brim Einbruch des Winters würden sie dann nach dem Nordpol ziehen, eine Reise von ungefähr einem Monate; dort aber müsse man den Rest des Winters bleiben. Der Sommer werde mit Herausschaffung des Elfenbeins, Mästung der Hunde und Packen vergehen. Den dritten Winter werde die Heimreise in Anspruch nehmen. Als Iwan dies hörte, war er etwas unentschlossen; bei der Beschreibung der Reise erwachte jedoch der Geist des Jägers in dem Alten, und ehe es Nacht wurde, glühte er vor Sehnsucht, den Schauplatz seiner Jugendgefahren wieder zu sehen.

Kolina erklärte feierlich, daß sie an der Fahrt Theil nehmen wolle; so entschlossen sich die drei kühnen Wilden in einer Nacht zu einer Reise, von der man vielleicht anderwärts ein halbes Jahrhundert gesprochen, ehe man sie unternommen.

Kolina schlief wenig in dieser Nacht. In einem Nebengemach ruhte ja der Freund, der ihr Lieblingsspielgenosse gewesen und nun zum blühenden Mann herangewachsen war; er, den sie winter- und sommerlang sehnsuchtsvoll erwartet, war plötzlich erschienen, um durch eine gefahrvolle Reise die Hand einer geizigen, aber jungen und schönen Frau zu erringen. Kolina sah ihre schönsten Träume vernichtet. Und doch fühlte sie keinen Haß gegen Iwan und änderte nichts an ihrem Entschlusse, die treue Begleiterin ihres Vaters und seines Freundes auf der großen Reise nach den Inseln des Eismeeres zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Das Ende der Welt.) Ein gewisser Muzard hat in einer kleinen Schrift den grausigen Beweis zu führen versucht, daß die weitere Ausbildung der Wissenschaft den Untergang der Welt herbeiführen müsse. Er fängt bei Adam und dem Apfelbisse an, spricht von den traurigen Folgen, welche schon das Naschen von den Früchten des „Baumes der Erkenntniß" gehabt und fährt dann fort: jetzt genieße der Mensch immer rücksichtsloser und in immer größerer Menge die Früchte jenes gefährlichen Baumes; eine Entdeckung folge der andern und das Wort unmöglich habe bereits keinen Sinn mehr. Man zwinge bereits die Sonne, das flüchtige Bild auf dem Spiegel festzuhalten; man mache schon den Blitz zum Sklaven des Menschen, der ihn nöthige zu schreiben und die Depeschen dann überdies selbst in unermeßliche Fernen zu tragen; man rufe aus dem Wasser jene gewaltige Kraft, den Dampf, hervor, damit er die Schiffe über den Ozean treibe und zahllose Wagenreihen auf neuen Bahnen durch Berge und über Thäler dahinziehe; man zersetzt das Wasser, damit es in blendend heller Flamme in den Straßen der Städte leuchte ꝛc. So lege die Wissenschaft selbst den mächtigsten, scheinbar unzähmbarsten Naturkräften das Joch zum Nutzen des Menschen auf, wie sie aus den friedfertigsten Elementen unbekannte, unermeßliche und schreckliche Gestalten hervorrufe, wie sonst der Zauberer durch seine Bannsprüche Dämonen. Wo, fragt der Unglücksprophet, wo ist das Ende dieses ewigen Weiterschreitens? Wohin wird es gelangen? Und er gibt darauf die Antwort: es wird eine Zeit kommen, da es dem Menschen ergeht, wie dem „Zauberlehrlinge;" er wird jene dämonischen Gewalten, mit denen er jetzt noch spielt, dermaßen vermehren, daß endlich das Gleichgewicht der Kräfte in der Natur gestört wird, und eine Katastrophe eintreten muß, welche mit einem Schlage die ganze Menschheit vernichtet. Dies wäre denn „der Untergang der Welt durch die Wissenschaft!" —

Auf dem Schiffe, welches neulich den Henker aus Athen mit seinem Gehülfen nach Stylida, wo drei Exekutionen vorzunehmen waren, bringen sollte, wurde der Erstere von dem Letzteren erschlagen. Seit der Einführung der Todesstrafe in Griechenland hat man acht Henker gehabt; es waren zum Tode verurtheilte Bösewichter, denen die Strafe nachgelassen wurde unter der Bedingung, das Handwerk zu vollziehen; sieben sind bis jetzt, trotz aller Nachforschungen, von unbekannt gebliebener Hand ermordet worden, der achte erlag dem Stahle seines Gehülfen.

Räthsel.

T
HH D ir

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 127. Dienstag den 23. Oktober 1855.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

„Ihr meint, es wäre kein großes Unglück, wenn ein Jude zur Taufe gezwungen würde," erwiederte Ben Himmel. „Wie wäre es, wenn Türken Euch mit dem Säbel zur Beschneidung nöthigen wollten? Da würdet Ihr wohl nicht sagen: Welch ein Unglück! Seht, Jeder liebt den Gott, den er von Kind auf angebetet hat. — Ich wollte mich in Frankfurt weder tödten noch taufen lassen; ich entfloh, und irrte mit meiner Tochter von Stadt zu Stadt. Oft hatte ich kein Brod; oft wußte ich nicht, wo ich und mein Kind Nachts unsere Häupter hinlegen sollten. In der Ungewißheit, wohin ich mich wenden sollte, erfuhr ich, daß an der Weichsel ein weiser, menschlicher Fürst regiere, welcher alle Menschen als Kinder desselben Gottes betrachte und allen Unterdrückten eine Freistätte anbiete. Ich beschloß, nach Polen zu ziehen, und betete, daß Gott den König, welcher Mitleid habe mit unsern Thränen und Leiden, segnen möge. Als ich am Fuß der Karpathen ankam, sprach ich zu mir: „Du bist aus Spanien verjagt worden, weil dein Ruf bis zum König gedrungen war, du bist in Frankreich vorzugsweise verfolgt worden, weil du den Neid der christlichen Handelsleute erweckt hattest. In Deutschland wärest Du vielleicht übersehen worden, wenn du nicht in einer großen Stadt gewohnt hättest; benutze die gemachte Erfahrung. Miethe in Polen eine bescheidene Hütte, fern von der Stadt, lebe zurückgezogen, mache kein Aufsehen, und vielleicht kannst du deine Tage in Ruhe und Frieden beschließen. — Gedacht, gethan. Ich wohnte mich am Rand eines Waldes ein, und beschäftigte mich mit dem Anbau eines Stückchen Landes. Wie Ihr sehet, hatte ich noch nicht Zeit gehabt, ordentlich Polnisch zu lernen, als kürzlich Reiter mein Haus umringten und mich sammt meiner Tochter verhafteten. Man beschuldigte mich und meine Tochter der Ermordung eines Kindes. Ich stehe mit einem Fuß im Grabe, und meine Tochter ist kaum den Kinderjahren entwachsen!"

„Sehr rührend!" rief Priester Martin, um den Eindruck zu schwächen, den die Erzählung des Greises gemacht hatte. „Und woher kam das Blut, welches der König auf Deinem Kleid gefunden hat?"

„Ich werde antworten, wenn ich von meinen Richtern gefragt werde," versetzte Ben Himmel. Der Pfaff biß die Zähne zusammen und ballte die Fäuste.

„Ja," sagte der Obmann, „erkläre uns, warum Deine und Deiner Tochter Kleider mit Blut befleckt waren."

„Meine Kleider, ja!" erwiederte der alte Jude. „Aber die Kleider meiner Tochter, nein! Fraget die Leute, die uns verhaftet haben. Sie werden Euch sagen, daß nicht ein Tropfen Bluts auf dem Kleid meiner Tochter war."

„Das ist wahr! Das ist wahr!" riefen einige Stimmen.

„Nun, was war das für Blut?" fragte der Burggraf.

„Edler Herr," antwortete Ben Himmel, „meine Glaubensgenossen, welche wissen, was ich erduldet habe, und wie ich im Unglück mich vor Gott demüthige, wollten meine Frömmigkeit belohnen, und wählten mich zum Oberrabiner."

„Ah! Oberrabiner!" unterbrach unwillkürlich Priester Martin. „Dacht' ich's doch!"

„Ja, gnädiger Herr," versetzte der Jude, „Oberrabiner. Denkt aber nicht, daß dieser Titel etwas einträge. Wir bekommen weder Zehnten noch Gebühren, wir haben blos neue Pflichten zu erfüllen. Unter andern liegt es uns ob, die gesunde und reine Nahrung von der ungesunden und unreinen zu unterscheiden. Als ich aus meiner Hütte gerissen wurde, war eben der alte

Digitized by Google

Jonathan bei mir gewesen, der Tags darauf seine Tochter verheirathen wollte, um ein Lamm und zwei Gänse zum Hochzeitsmal schlachten zu lassen. Ich habe sie geschlachtet, und daher das Blut auf meinen Kleidern. Meine Tochter konnte nicht damit befleckt sein, denn sie saß in der Hütte, während ich im Hof das Lamm untersuchte. Der Schlitten und die Pferde, welche man bei mir gefunden hat, gehörten dem alten Jonathan. Man kann ihn darum fragen."

„Dein Jonathan ist ein Jude!" rief Priester Martin. Er kann nicht als Zeuge dienen."

Dem Burggrafen wurden diese Unterbrechungen unerträglich. Der Mönch gab sich wirklich das Ansehen, als hätte er mehr zu sagen, als die Richter. „Ihr vergeßt Euch, ehrwürdiger Vater," rief der Oberrichter ihm zu. „Ich habe die Untersuchung zu führen, und ich werde meine Schuldigkeit zu thun wissen."

„Ich bitte Euch um Vergebung," antwortete der Abt mit einer demüthigen Verbeugung: „mea culpa, mea culpa. Aber es verdrießt mich, wie dieser Schelm von Juden den Unschuldigen spielt, während Zeugen mit ihren eigenen Augen gesehen haben, wie er das Christenkind ermordet hat."

„Ja, ja! er ist der Mörder; ich hab es gesehen!" — rief ein Weib, die etwas besser als eine Bäuerin gekleidet war. Und ein Mann, der wie ein armer Bürger aussah, fügte hinzu: „Ich hab's auch gesehen und das Kind schreien hören."

Diese beiden Aussagen veränderten die bisher den Angeklagten günstige Stimmung. Alle Blicke wandten sich nach dem Weib und dem Mann, welche riefen: „Sie sind die Mörder!"

„Wie heißt Ihr?" fragte der Burggraf das Weib.

„Gnädiger Herr," antwortete sie geläufig, „ich heiße Katharina, bin vierzig Jahre alt und Eheweib von Valentin, der Organist in der Kirche des Herrn von Wola ist."

„Was habt Ihr gesehen? Erzählt es," sagte der Burggraf.

„Seht, gnädiger Herr! an einem Morgen sagte ich meinem Mann: Valentin, komm, wir wollen in den Lobsowe Wald gehen und einen Korb voll Haselnüsse pflücken. Wir bringen sie unserm Herrn und er gibt uns ein gutes Trinkgeld. — Meinem Mann war es recht. Also machten wir uns auf, und nach einer halben Stunde waren wir am Werk. Auf einmal hörten wir ein Kind schreien. Wir wandten uns um, und sahen einen alten Juden, der sich bückte, und neben ihm ein Mädchen. Wir konnten nicht sehen, was sie machten. Das Kind schrie immerfort, daß es einen Stein hätte erbarmen mögen. Mein Mann wollte hingehen, aber ich sagte ihm: Was geht das Dich an? Es ist ein Judenkind. — Wir pflückten weiter Nüsse. Nach einigen Minuten hörte das Schreien des Kindes auf, und wir sahen, wie die Juden in ihrem Schlitten davon fuhren. Erst später haben wir gefunden, daß sie ein Christenkind umgebracht hatten."

Der Mann wurde gleichfalls befragt, und wiederholte Wort für Wort das Zeugniß seiner Frau. Seine Zuversicht und die Anschaulichkeit seiner Erzählung machte, daß die Zuhörer, welche vor wenigen Augenblicken noch die Angeklagten hätten freisprechen mögen, sie jetzt schuldig fanden.

Der Priester Martin bemerkte diesen Eindruck und rief: „Jetzt betrachtet ein Mal die Angeklagten, Herr Burggraf! Seht Ihr nicht, wie das Geständniß ihrer Schuld auf ihren Gesichtern zu lesen ist?" In der That hatte diese bestimmte Anschuldigung die Angeklagten mit Entsetzen erfüllt.

Jakob von Melchtin flüsterte dem Burggrafen einige Worte zu, und dieser fragte die Zeugen: „Seid Ihr gewiß, daß das dieselben Juden sind?"

„Gewiß!" antwortete das Weib. „Es ist dasselbe schwarze Kleid, dieselben grauen Haare, derselbe lange Bart!" Und der Mann setzte hinzu: „ja, er ist's!"

„Habt Ihr Euch nicht über diesen Juden zu beschweren? Hat er Euch nicht Etwas zu Leid gethan?"

„Nein," sagte das Weib, „ich kenn ihn nicht." Nicht wahr, Jude, Du siehst mich heut' zum ersten Mal?"

„Man hat gefunden, daß die Spuren der Weiberschuhe im Schnee größer waren, als die Schuhe der Angeklagten sind."

„Was will das sagen?" entgegnete das Weib. „Konnte sie nicht größere Schuhe angezogen haben, um den Verdacht abzulenken?"

„Man hat auch die Spuren eines andern Schlittens und anderer Pferde nach dem Kloster zu gefunden."

„Das waren die Spuren unseres Schlittens, denn wir sind später zurückgekommen, um zu beobachten."

„Habt Ihr Pferde?" fragte der Burggraf weiter.

„Nein, gnädiger Herr. Aber der ehrwürdige Herr Martin läßt uns zuweilen für ihn im Wald schlagen, und giebt uns seine Pferde, um es in's Kloster zu bringen. Das war der Fall an dem Tag, wo das Kind umgebracht wurde."

„Ihr habt aber gesagt, Ihr wäret ja zu Fuß gekommen."

„Ja, das war in der Frühe um sechs Uhr. Aber um neun Uhr sind wir wiedergekommen im Schlitten."

„Ein Weib hat ausgesagt, das Kind wäre todtgeboren und zwar von ihr," bemerkte der Burggraf. „Wo ist dies Weib?"

Bei dieser Frage wandte Ben Josef, der bisher unbeweglich dagestanden, den Blick nach der Thür, als hätte er gehofft, Gregor und Marja erscheinen zu sehen. Er glich dem Verurtheilten, der unter dem aufgehobenen Beil hinausstarrt, ob keine Begnadigung kommt. Aber Niemand erschien.

„Das ist eine Erfindung der Juden!" rief der Priester Martin.

(Fortsetzung folgt.)

Die Elfenbeinmine.

(Fortsetzung.)

III.

Nischni-Kolimsk.

Die fünf für die Vorbereitungen zur Reise bestimmten Tage waren unter Arbeit und Gespräch rasch verflogen. Es gab viel zu thun, viel zu verabreden. Sakalar schilderte Iwan die Gefahren der Elfenbeinfahrt in allen Einzelnheiten. Aber nichts vermochte den jungen Pelzhändler abzuschrecken. Er war Einer von denen, die unter günstigeren Umständen ein Cook, Parry oder Franklin geworden und die größten geographischen Entdeckungen gemacht hätte.

Die fünf Pferde Iwans wurden gegen fünf andere umgetauscht, welche besser für diese Art von Reise taugten. Jeder der beiden Abenteurer bekam eines, vier trugen das Gepäck, das hauptsächlich aus Waaren bestand, mit denen man die Hunde- und Schlittenmiethe bezahlen wollte. Alle waren bewaffnet und die Kleidung die gleiche, — Kolina nahm für diese Zeit männliche Tracht. Ueber ihren gewöhnlichen Kleidern trugen sie eine Jacke von Fuchshaut und eine Brustdecke von Pelz. Die Beine waren in Hasenfell gehüllt, darüber kamen Strümpfe von weichem Rennthierleder. Die Knie schützte man durch besondere Kniekappen von Pelz; über Alles warf man einen Mantel mit langen Schlitzen und einer Kapuze von doppeltem Thierfell. Als unsere drei Reisenden sich auf den Weg machten, sahen sie wie drei lebendige alte Kleiderbündel aus.

Alle waren wohlbewaffnet mit Flinte, Pistole, Beil und Jagdmesser, während am Gürtel eine Pfeife und ein Tabaksbeutel hingen. Sie hatten nicht gesagt, wohin sie gingen, aber das ganze Dorf mußte merken, daß sie eine gefahrvolle Reise antreten wollten und nahm deshalb herzlichen Abschied. Die Wanderer verließen bald die Ebene von Miure und betraten die angenehmen Wege, die nach dem Eismeere führten. Sie stießen bei jedem Schritte auf halbgefrorene Marschen und Moräste; aber Sakalar ritt voran, während die Andern einzeln folgten; und der erfahrene Jäger wußte die Gefahren geschickt zu vermeiden. Sie erreichten bald eine weite Ebene von dreihundert Meilen Breite, die vom Menschen gänzlich verlassen war; eine ode Wüste, halb ödes Feld, halb sumpfiger Morast, oben weich, unten starres, festes Eis. Glücklicher Weise war es jetzt hart gefroren und die Oberfläche konnte die Pferde tragen. Bei Nacht machten sie Halt und bereiteten sich aus einigen Thierfellen ein Zelt. Kolina kochte das Nachtessen und die Männer suchten nach Grasplätzen für die Pferde. Es war der letzte Ort, wo man Futter fand und die Pferde mußten sich fortan mit kleinen Portionen Heu begnügen.

Am dritten Tag kam der Schnee in großen Wolken und die ganze Wüste verwandelte sich in einem Augenblicke von düsterem Grau in Weiß. Der Winter war nun da, und es galt fortan der größten Geistesgegenwart Sakalars, um den Gefahren die Stirne zu bieten.

Es war beinahe jedes Zeichen, das den Weg andeutete, verschwunden, und er zog durch die Ebene, einzig durch die fernen Hügel geleitet und Nachts die Sterne beobachtend. Sakalar wählte immer den Fuß eines Hügels zum Nachtlager; aus den halbverbutteten Baumstämmen wurde ein helles Feuer angezündet.

Es war beinahe Tagesanbruch am fünften Morgen, nachdem sie die Ebene betreten, und Iwan und Kolina schliefen noch. Aber Sakalar wachte. Eine neue Gefahr beschäftigte die Gedanken des Jägers. Sie waren jetzt in der Gegend der wilden Tschutschas und ihr Feuer mochte sie leicht verrathen haben; wäre Sakalar allein gewesen, er hätte im Schnee geschlafen — ohne Feuer!

Sakalar saß in ernstem Sinnen auf einem gefallenen Baume, — eine Pfeife in seinem Munde und das Auge auf den fernen Horizont gerichtet. Plötzlich sah er eine Anzahl dunkler Gegenstände auf dem Schnee, welche gerade auf ihr Lager sich zubewegten. Sakalar erkannte endlich eine Anzahl Rennthiere. Es waren die Tschutschas auf ihren Schlitten, die mit Blitzesschnelle über die gefrorene Fläche dinflogen.

„Auf!“ rief der Jäger. Und als seine Begleiter auf den Beinen standen: „Rasch mit den Flinten! Die Feinde sind uns im Nacken! Zeigt ihnen eine kühne Stirne und laßt sie fühlen, was Blei ist.“

Iwan und Kolina nahmen ihren Posten wieder ein und erwarteten die Befehle Sakalars. Man verlor keine Zeit, denn die Wilden waren bereits ganz nahe und sprangen aus den Schlitten. Hand in Hand fuhren sie mit ihren Eisschuhen über den Schnee. Es waren ihrer zwölf. Eine gleichzeitige Salve aus den stark geladenen Büchsen — von denen eine den vordersten Mann verwundete — hemmte ihren Lauf, und aus den ängstlichen Mienen und ihrem unruhigen Gestikuliren ging hervor, daß sie keine Feuerwaffen hatten, wodurch die Gefahr für unsere Reisenden gänzlich verschwand. Iwan und Kolina bepackten ihre Pferde wieder, und als alles fertig war, stiegen sie auf und ritten, von den sibirischen Andern in respektvoller Ferne gefolgt, über die Ebene hin.

Die Reisenden campirten in der nächsten Nacht an den Ufern des Tukalan, am Fuße der Berge von Berkho Yansk. Nun begann der schwierigste Theil der Reise. Rauhe Felsen, tiefe Abgründe, Lawinen, Schnee und Eis, — Alles war ihnen im Wege. Glücklicher Weise ist das sibirische Roß, obgleich klein, doch ausdauernd und muthig; es lebt drei Monate lang von halbgefrorenem Gras und halbverfaultem Moos. Zwischen hohen Felsen und tiefen Abgründen dem zog sich der Weg bis Nischni-Kolimsk, das sie endlich nach vielen Anstrengungen und Mühseligkeiten erreichten. Es war spät in der Nacht, als Iwan und seine Begleiter in das Städtchen ritten; die Kälte war furchtbar geworden und die Bewohner des Ortes staunten nicht wenig über die Ankunft von Reisenden; sie fanden freundliche Aufnahme bei einer Kosakenwittwe, die ihnen die Hälfte ihres Hauses einräumte.

Digitized by Google

IV.

Das Eismeer.

Iwan war bald in die beste Gesellschaft des Ortes aufgenommen. Alles freute sich, den abenteuernden Pelzhändler von Yakutsk zu bewillkommen; und als er zu verstehen gab, daß seine Schätze — Branntwein und Thee, Rhum und Tabak — die Miethe von Hunden und Schlitten bezahlen sollten, fand er zahlreiche Bewerber, obgleich sich anfangs Jedermann geweigert, sich als Hundeführer ihnen anzuschließen. Sakalar wollte Alles besorgen, und bat Iwan, sich so gut es ging, in dem Städtchen zu unterhalten. Er nahm mit Freuden die zahlreichen Einladungen zu Abendgesellschaften und Tanzunterhaltungen, die er erhielt, an. Man sang, man plauderte, tanzte und trank Thee, von welchem die Einheimischen stets zehn bis zwölf große Tassen zu sich nahmen.

Als der Carneval vorüber war, bereitete Iwan Kolina das Vergnügen der Rutschfahrt an den Eisbergen, was ihr manche heitere Stunde verschaffte. Aber auch sonst widmete er ihr seine Tage, während Sakalar von Yurte zu Yurte ging, um Erkundigungen und Winke über die Winterreise einzuholen. Er miethete die nöthigen Nartas (Schlitten), und die neununddreißig Hunde, welche sie ziehen sollten, dreizehn an jedem. Dann handelte er eine große Masse gefrorener Fische für die Letzteren, und andere Mundvorräthe für sie selbst ein. Außerdem gelang es ihm, drei besondere Schlitten mit je zwanzig Hunden und einem jungen Führer zu gewinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Wien, 4. Okt. Ein hiesiger Arzt, Dr. F..., soll kürzlich einen höchst interessanten Versuch angestellt haben, um den Einfluß zu erproben, den die bloße Furcht vor Ansteckung auf einen völlig gesunden Menschen zu äußern im Stande ist. Dr. F... versprach nämlich, mit Genehmigung der betreffenden Behörde, einem verurtheilten Verbrecher von besonders kräftigem und gesundem Körperbau den Nachlaß seines Strafzeitrestes, wenn er sich freiwillig herbeilassen würde, sich in ein ihm zugewiesenes Bett zu legen, in dem so eben erst ein Cholerakranker gestorben war. Jedoch sollte ihm, für den Fall, daß er erkrankte, die größte Pflege und Sorgfalt zugewendet werden, und mehrere Aerzte versicherten an seinem Lager unausgesetzt wachen zu wollen. Der Gefangene willigte nach einigem Zögern in den Versuch, und das Experiment begann. Nach wenigen Stunden stellten sich bereits alle Symptome der Brechruhr ein, und der Erkrankte hatte bald einen förmlichen Cholera-Anfall durchzumachen. Mit der größten Aufmerksamkeit behandelt und gewartet, gelang es jedoch bald dem Kranken wieder aufzuhelfen und mit Hülfe seiner kräftigen Konstitution dessen vollkommene Genesung herbeizuführen. Wie groß war aber jetzt die allgemeine Ueberraschung, als man erfuhr, daß der Genesene keineswegs in das Siechbett eines an der Cholera Gestorbenen gelegt, sondern dieser Vorwand nur gebraucht worden war, um zu beobachten, wie weit der üble Effekt von Einbildung und Schrecken wohl gehe.

Ein armer Taglöhner in England (in Worcestershire), der die Woche über für Andere arbeiten muß, hatte den Sonntag dazu benützt, ein kleines ihm gehörendes Grundstück zu bestellen. Darüber wurde er wegen Entweihung des Sabbaths unter Anklage gestellt und von den Richtern in Worcestershire zu einer drückenden Geld- resp. Gefängnißstrafe verurtheilt. Vergebens machte Nathaniel Williams — der Name des Tagelöhners — geltend, daß er die Woche über für sein Feld nichts thun könne, daß die Frucht auf demselben dem Verderben ausgesetzt war, wenn er nicht den Sonntag zu jener Arbeit benützte — es half nicht, er hatte irgend ein altes, längst außer Gebrauch gekommenes Statut übertreten, er wurde verurtheilt. Die Sache kam sofort in der „Times“ zur Sprache, und diese nahm sich de selben mit großem Eifer an. Wie sich nun jetzt herausstellt, ist gerade das Gesetz, auf das die Richter sich berufen, so gefaßt, daß es auch zum Vortheil des Angeklagten ausgelegt werden kann. Nach diesem Gesetz nämlich, welches aus der Zeit Karl's II. herrührt, ist Jedermann straffällig, der „seinem gewöhnlichen Geschäft“ am Sonntag nachgeht. Dieß hat nun aber Nathaniel Williams nicht gethan; sein gewöhnlicher Beruf ist, für andere Leute zu arbeiten, an jenem Sonntag hat er aber nur sein eigenes Feld bestellt, folglich — ist er unschuldig. Auf diese Auslegung sich stützend, hat der Staatssekretär für das Innere den Richtern in Worcestershire die Weisung zugehen lassen, daß ihre Entscheidung ungesetzlich und also zu annulliren sei. — Ein ebenfalls in der jüngsten Zeit vorgefallenes Seitenstück hiezu ist folgendes: Unlängst war ein Bierwirth vor die Polizei geladen, weil er am „Tage des Herrn“ zur unerlaubten Zeit Getränke ausgeschenkt habe. Die Thatsache war nicht zu läugnen. Der Polizeirichter aber sprach den Beschuldigten frei, weil die Vorladung von dem Lord's day, die Parlamentsakte dagegen nur von dem „Sonntag“ spreche.

(Durchsichtiger Glaskitt.) Man löst 15 Gran Kautschuk in 4 Loth Chloroform auf, setzt der Lösung $2^3/_8$ Loth Mastix zu und läßt das Ganze acht Tage ohne Anwendung von Wärme stehen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 126.

„Zweihundert Indianer.“

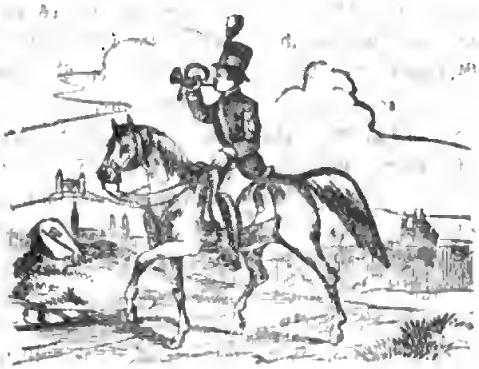
* * *

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.**

Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.



(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 128. Donnerstag den 25. Oktober 1855.

Oktoberlied.

Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
Schenk ein den Wein den Holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!

Und geht es draußen noch so toll
Unchristlich oder christlich,
Ist doch die Welt, die schöne Welt
So gänzlich unverwüstlich!

Und wimmert auch einmal das Herz,
Stoß an, und laß es klingen!
Wir wissens doch, ein rechtes Herz
Ist gar nicht umzubringen.

Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
Schenk ein den Wein den Holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!

Wohl ist es Herbst; doch warte nur,
Doch warte nur ein Weilchen!
Der Frühling kommt, der Himmel lacht,
Es steht die Welt in Veilchen.

Die blauen Tage brechen an;
Und ehe sie verfließen,
Wir wollen sie, mein wackrer Freund,
Genießen, ja genießen!

S—.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Einige Minuten vergingen in vergeblicher Erwartung. Dann fragte der Burggraf, ob kein Zeuge weiter da wäre. Keine Antwort erfolgte. Es herrschte eine Stille, daß, wer die Augen zugemacht, hätte glauben können, es sei kein lebendes Wesen im Saale. Auf Befehl des Burggrafen wiederholte der Herold die Aufforderung an sonstige Zeugen, aufzutreten. Kein Mensch rührte sich. Mehr um der Form zu genügen, als in der Hoffnung, neuen Aufschluß zu erhalten, fragte der Obmann die Angeklagten, ob sie nichts wider die betastenden Zeugnisse vorzubringen hatten.

Esterka erhob sich und sprach: „Ich will reden!“ Unwille und Verachtung sprach aus ihren schönen Zügen, und wenn sie auch im ersten Augenblick das Vorurtheil nicht überwältigen konnte, so fesselte sie doch die Aufmerksamkeit. Sie sprach vollkommen richtig polnisch. Ihre Stimme war rein und klangvoll, ihr Blick fest, ihre Haltung voll Würde. Von Kindheit auf mit der Bibel vertraut, war sie wohl im Stande, einen Vortrag zu halten, der einem Schriftgelehrten keine Schande gemacht haben würde, zumal da in den letzten Tagen ihre Gespräche mit dem König sich hauptsächlich um die jüdischen und christlichen Glaubensartikeln gedreht hatten.

„Edle Herren,“ sagte sie, „nach einer so bestimmten Anklage, nach einem so keckem Zeugniß hoffe ich nicht mehr, meine Richter zu rühren und zu überzeugen. Dennoch behaupte ich, wir sind die Opfer der schwärzesten, niederträchtigsten Verläumdung. Ich will Euch an Das erinnern, was Ihr besser wißt als ich, an das Schicksal der ersten Christen unter den Heiden, die Holz und Stein anbeteten. Die heidnischen Priester, welche die Fortschritte des neuen Glaubens fürchteten, betrachteten Euere Vorfahren als Feinde, und beschlossen, sie zu Grund zu richten. Da sie sahen, daß die Christen durch ihr ruhiges, tadelloses Leben keinen Vorwand zur Anklage gaben, verläumdeten sie dieselben durch die empörendsten Beschuldigungen. Sie sagten, die Christen bedürften Heidenblut zu ihren heillosen Ceremonien und opferten Heidenkinder. Ja! dieselbe Anklage, welche man wider uns

erhebt, war die Urſache des Märtyrthums Eurer Väter. Die Diener der falſchen Götter klagten ſie an; gedungene Zeugen beſtätigten die Anklage, und das getäuſchte Volk erwürgte und verbrannte die Opfer und ſtreute ihre Aſche in den Wind. Das iſt die Geſchichte der Väter Eurer Kirche. Ihr kennt ſie beſſer als ich, edle Herren. Man hat Euere Heiligen gequält und abgeſchlachtet. Iſt es darum wahr, daß Euer Gott Euch befiehl, unſchuldige Kinder zu opfern? Nein! Dies war eine Lüge der Götzenprieſter, eine Furcht der Eiferſucht über einen Glauben, der ihre Heiligkeit nicht anerkannte. Was damals geſchehen iſt, erneuert ſich heute aus derſelben Urſache. Auf der einen Seite iſt dieſelbe Unſchuld, auf der andern derſelbe Ehrgeiz, dieſelbe Eiferſucht, derſelbe Haß, dieſelbe Anklage, dieſelben Zeugen."

„Wen meint Ihr damit?" fragte der Abt Martin.

„Euch, Herr Prieſter," antwortete Eſterka. „Ich habe Euch beobachtet in dieſer Stunde, wo unſer Schickſal entſchieden werden ſoll, wo die Richter forſchen, ob wir ſchuldig oder unſchuldig ſind, — und ich habe in Eueren Augen, Euerer Stimme und Eueren Gebärden den Haß geſehen, der Euere Seele erfüllt, und die Begier, uns verurtheilt zu ſehen. Wer ſeid Ihr? Was habt Ihr hier zu thun? Ihr ſeid weder Richter noch Zeuge. Wenn die bloße Neugier Euch hieher getrieben hat, warum ahmt Ihr nicht das Schweigen Derer nach, welche mehr ſind als Ihr, und Denen nicht weniger als Euch am Triumph Euerer Religion gelegen ſein kann? Aber nein! Wenn die Worte meines alten Vaters die Herzen der Richter rührten, unterbracht Ihr ihn. Wenn ſich eine Stimme zu unſern Gunſten erhob, wurdet Ihr bleich vor Zorn. Als falſche Zeugen erklärten, ſie erkennten uns, ſtrahlte Freude aus Eueren Augen. Euer ganzes Benehmen beweiſt, daß Ihr den Faden der Ränke in der Hand habt, der zu unſerm Verderben geſponnen iſt. Ihr habt die letzten Zeugen aufgerufen. Woher wußtet Ihr, was ſie ſagen wollten? Und wer ſind dieſe Zeugen? Euere Bedienten, deren Leben von Euch abhängt! — Seht mich an, edle Herrn, mich das arme, der Verurtheilung nahe Mädchen! Auf ſeiner Stirn entzünde ich die Gluth des Zorns oder vielleicht der Scham. Seht die Zeugen! Sie ſchlagen die Augen nieder und wagen nicht, mir ins Geſicht zu ſehen."

Eſterka hielt einige Augenblicke inne. Ihre Worte erregten die lebhafteſte Theilnahme. Aller Augen waren auf ſie gerichtet, und als ſie auf den Prieſter und die Zeugen deutete, hefteten ſich die Blicke, wie durch einen Zauber gebannt, auf dieſe. Eſterka bemerkte den günſtigen Eindruck, den ſie machte, und fuhr mit erhöhter Zuverſicht fort:

„Was ſollte der Zweck unſeres Verbrechens ſein? Konnte ein neugebornes Kind uns etwas zu Leide thun? Will man behaupten, unſer Glaube oder Aberglaube treibe uns zum Mord der Unſchuldigen? Ihr glaubt es nicht. Euer König, der ſich herabgelaſſen hat, in mein Gefängniß zu kommen, der mich verhört und ſich von unſerer Unſchuld überzeugt hat, König Kaſimir hat mir geſagt, daß Euere Religion die unſere nicht umſtößt, und daß die Worte des von Euch angebeteten Meiſters lauten: „Ihr ſollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Geſetz oder die Propheten aufzulöſen. Ich bin nicht gekommen, aufzulöſen, ſondern zu vervollſtändigen." Nun wißt Ihr aber, daß unſer Gott, der auch der Euerige iſt, geſagt hat: „Du ſollſt nicht tödten." Dieſe Vorſchrift iſt nicht etwa bloß für uns Glaubensgenoſſen verbindlich. Unſer Gott ſagt im 4ten Buch Moſes im 15ten Kapitel: „Der ganzen Gemeine ſei eine Satzung beides euch und den Fremdlingen. Eine ewige Satzung ſoll das ſein eueren Nachkommen, daß vor dem Herrn der Fremdling ſei wie ihr. Ein Geſetz, ein Recht ſoll euch und dem Fremdling ſein, der bei euch wohnet." Und im dritten Buch Moſes im 19ten Kapitel: „Wenn ein Fremdling bei dir in euerem Lande wohnen wird, den ſollt ihr nicht ſchinden. Er ſoll bei Euch wohnen wie ein Einheimiſcher unter euch, und ſollſt ihn lieben wie dich ſelbſt; denn ihr ſeid auch Fremdlinge geweſen in Aegyptenland." So ſteht in unſerer und Euerer Bibel. Und Ihr könntet glauben, daß wir Chriſtenkinder tödteten im Namen des Gottes, der uns verbietet, zu tödten, und uns gebietet, die Fremden zu lieben?"

Mehrmals hatte der Prieſter Martin verſucht, die Jüdin zu unterbrechen, allein Richter und Zuhörer hatten ihn zum Schweigen genöthigt.

Ermuthigt durch den günſtigen Eindruck, den ſie hervorgebracht, beſchloß Eſterka, die Zeugen zu Schanden zu machen. Sie wandte ſich gegen ſie und ſprach: „Du, Weib, dem ich nie etwas zu Leid gethan, das ich heute zum erſten Mal ſehe, kannſt Du vor Gott, der uns hört, behaupten, mich an der Stelle, wo das Kind gefunden wurde, geſehen zu haben?"

„Ja, das iſt wahr, verfluchte Jüdin!" erwiederte das Weib, „und ich will es noch hundert Mal beſtätigen. Damals nahmſt Du nicht den Mund ſo voll, Du ſchwiegſt und ſahſt Dich ängſtlich um, ob Du nicht beobachtet würdeſt."

„Du wagſt, zu behaupten, daß Du mich geſehen haſt?"

„Ja, ich hab' Dich geſehen. Was wahr iſt, iſt wahr."

„Du erkennſt mich wieder?"

„Freilich erkenn' ich Dich wieder. Unter Tauſenden wollt' ich Dich wieder erkennen."

„Kannſt Du mir ſagen, welche Kleidung ich trug in dem Augenblick, wo Du mich geſehen haben willſt?"

„Dies ſtattliche Kleid hatteſt Du nicht an. Dein Mieder war nicht ſo feſt geſchnürt, und Du hatteſt nicht ſo viele Bänder um Dich herumflattern. Du ſahſt nicht aus, wie eine Edelfrau. Du trugſt ein einfaches grobes Kleid wie alle Jüdinnen."

„Du beſtehſt auf Deinem Zeugniß?"

„Ja, ich beſtehe darauf. Ich habe kein Erbarmen mit Dir, denn Du haſt auch kein Erbarmen mit dem

kleinen Engel gehabt, der schrie und weinte und sich wehrte."

Weniger keck als seine Frau wiederholte der Organist dasselbe Zeugniß der Angeklagten in's Gesicht und fügte neue Einzelnheiten bei.

Esterka sank verzweifelnd in die Arme ihres Vaters und rief; „Gott hat uns verlassen!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Elfenbeinmine.

(Fortsetzung.)

Der Sommer war bald zu Ende und die lang ersehnte Stunde des Aufbruchs erschien. Die Schlitten standen bereit — sechs an der Zahl und so schwer beladen, als die Hunde ziehen konnten. Bei so vielen Thieren und so manchen Tagen mußte man natürlich außerordentlich ökonomisiren, und fielen ihnen keine Bären in die Hände, so mußten sie trotz der Vorräthe Hungers sterben, wenn sie nicht auf dem furchtbaren Eismeer auf andere Weise umkamen. Holz nahmen sie keines mit und vertrauten in dieser Richtung ganz der Vorsehung. Sie beabsichtigten an den Ufern des Eismeeres bis zum Cap Swiatoi hinzufahren, weil sie am Strande eher Holz zu erwarten hatten, das während der kurzen Zeit, in der das Eis offen ist, angeschwemmt wird. Einer der Schlitten führte das Zelt, eine eiserne Platte für das Feuer auf dem Eis, eine Lampe und die wenigen Kochgeräthschaften, die sie besaßen.

An einem Novembermorgen fuhren die sechs Schlitten von Nischni-Kolimsk weg. Die Abenteurer hatten sich jeden Tag einige Stunden lang mit den Hunden geübt. Sakalar fuhr voran, dann folgte Kolina, darauf Iwan und die Kolimsker bildeten den Schluß. Sie schlugen den Weg nach der Mündung des Tchuctchaflusses ein. Die Fahrt des ersten Tages brachte sie nach den äußersten Grenzen der Vegetation; von da an begann eine endlose Schneebene, über welche die Nartas blitzschnell hinflogen. Am zweiten Tag überfiel sie ein Sturm. Der Schnee wirbelte in Wolken, und der Wind blies so kalt, daß die Hunde unwillkührlich anhielten. Aber Sakalar trieb sie mit der Peitsche nach einem Hügel in der Ferne, wo, wie die Führer sagten, eine Hütte stehe, in der man Schutz finde. Ehe man aber ein Dutzend Ellen gefahren, wurde der Schlitten Kolinas umgeworfen und ein Halt nöthig.

Iwan war der Erste, der seine schöne Begleiterin vom Boden aufhob und die Narta wieder in Stand setzte, um weiter fahren zu können. Sakalar suchte indessen nach der Hütte, die ganz im Schnee begraben lag. In wenigen Minuten waren alle an der Arbeit, während die Hunde sich in dem Schnee Höhlen gruben, in denen sie sichs bald bequem gemacht. Nur die Nase streckten sie aus der Höhle, um athmen zu können.

Nach Verfluß einer Stunde konnte man in die Hütte kommen, in welcher alsbald ein Feuer von verbuttetem Gestrüpp angezündet wurde. Hier kauerte nun die Reisegesellschaft, vom Rauche halb erstickt, auf dem Boden. Auf den Kohlen bereitete man sich Thee und Speisen; und als die Glieder wieder etwas gelenkig geworden, fütterte man auch die Hunde.

Der Sturm ließ endlich nach und am Himmel strahlte ein prachtvolles Nordlicht; es war so hell, als der Vollmond. Rothe Lichter stiegen auf und verschwanden wieder. Als nach den Stürmen Todesstille eingetreten war, hörten die Abenteurer ein leises Rauschen in der Ferne, das ihnen wie aus der Sphäre jenes großartigen Phänomens zu kommen schien. Einige Minuten später war Alles verschwunden.

Nach einem kräftigen Mahle plauderten die Abenteurer über die in diesen Gegenden gewöhnlichen Gesprächsgegenstände. Sakalar war kein Prahler, aber die jungen Männer von Nischni-Kolimsk hatten ganz den Charakter ächter Fischer und Jäger. Sie erzählten mit großer Emphase lange Geschichten von ihren Abenteuern, die, wenn auch nicht unmöglich, so doch sehr übertrieben waren — von Bären, die sie im Handgemeng getödtet, von Rennthieren, die sie hundertweise, über Flüsse setzend, erlegt, und von den ungeheuerlichsten Fischzügen. Nachdem man sich genugsam an diesen Geschichten erlabt, streckte man die Füße dem Feuer zu, wickelte sich in die Pelze und sank bald in tiefen Schlaf.

Am Abend des dritten Tages schlugen sie ihr Lager ganz in der Nähe des Eismeeres auf. Da lag es vor ihnen, kaum unterscheidbar vom Lande. Schnee deckte das Meer, Schnee das Land. Berge auf beiden Seiten und hohe Triften und da und dort weite Potinas, — wässeriges Eis, das den sibirischen Seen gleicht. Alles war traurig, kalt, unfruchtbar. und schauerlich für das Auge, das vergeblich nach einem freundlichen Ruhepunkte suchte. Die Aussicht einer Fahrt über diese traurige Ebene, die überall von Eisbergen und Abgründen unterbrochen wurde, war nichts weniger als ergötzlich, und doch sank Iwan das Herz nicht. Er hatte jetzt, was er suchte, vor sich; er wußte, jenseits lag Land, Reichthum und Ruhm.

Ein rohes Zelt wurde errichtet und an den Ecken Schnee aufgethürmt, um ihm Festigkeit zu geben. Es mußte stark verpicht werden, denn in diesen Gegenden ist der Wind stärker und stürmischer, als irgendwo in der Welt. Innerhalb des Zeltes, das von doppelter Rennthierhaut gemacht war, wurde ein Feuer angezündet; während hinter einem hohen Felsen und unter der Bedeckung der Schlitten die Hunde lagen. Ungefähr um Mitternacht erwachten Alle an einem drückenden Gefühle und peinlicher Hitze. Sakalar stand auf und suchte den Weg nach der Thüre. Sie war ganz vom Schnee verstopft. Der Jäger schaufelte ihn weg und trat hinaus. Der Schnee fiel so dicht, daß die Reisepurte ganz darin begraben war.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

In dem unweit von Troppau an der Gränze liegenden preußischen Orte Deutsch-Krawein ereignete sich vorige Woche ein höchst trauriger Fall, der allgemeines Bedauern erregt. Der Grundherr jenes Dorfes, Graf Renard, Sohn des reichen schlesischen Cavaliers gleiches Namens, vor einigen Monaten erst vermählt mit einer schönen, jungen Dame aus dem reichen Grafenhause Hinckel v. Donnersmarck, kam von der Jagd nach Hause und wurde von seiner liebenswürdigen Gemahlin, wie das unter jungen Eheleuten zu geschehen pflegt, sehr lebhaft und herzlich empfangen; der Graf hatte sein Jagdgewehr noch nicht abgelegt, und durch einen unglückseligen Zufall entlud sich dasselbe während der Umarmung seiner zärtlichen Gemahlin, und der Schuß zerschmetterte dem Grafen das Hinterhaupt. Zwar lebt derselbe noch, aber vom Augenblick des Unglücks an ohne Besinnung, und sein Aufkommen wird von den Aerzten als unmöglich betrachtet.

Als vor drei Jahren der König von Hannover in Stuttgart zum Besuche war, nahm er scherzhaft mit dem schwäbischen Volksliede von dem König Abschied: „Ueber's Jahr, über's Jahr, wenn ma Träubele schneid't, stell i mi wied'rum ein" und als er diesmal richtig wiederkam, wurde er von demselben Volksliede, das ein Männer-Quartett leise sang, empfangen.

Dem Admiral Nachimoff in Sebastopol schickte ein russischer Dichter ein Lobgedicht zu. Ach, sagte der Admiral, hätte mir der Kerl lieber Sauerkraut für meine Matrosen geschickt. Das ist derselbe Mann, der 9 Monate lang nie seine Uniform abgelegt und nie ausgekleidet geschlafen hat.

Man liest in einem Briefe aus der Krim folgende Anekdote, die zwar wie ein Roman klingt, aber doch glaublich sein kann: „Eine Abtheilung Soldaten von verschiedenen Regimentern wurde nach der Einnahme von Sebastopol in dieses und jenes Stadtviertel geschickt, um die Häuser durchzusuchen, und Alles was sie fänden, mitzunehmen. In einem Hause fanden sie nun ein schönes Mädchen von 17 bis 18 Jahren. Ein junger Soldat vom 18. Regimente der englischen Armee nahm sich derselben sogleich an, und drohte, mit seinem Gewehre in der Hand, Jedem, der ihr etwas zu Leid thun würde, zu erschießen. Gerne nahm die Gefangene, voll Erkenntlichkeit gegen ihren Befreier, den ihr von dem Soldaten auf eine so edle Weise angebotenen Schutz an und folgte ihm in das Lager. Umsonst hatte der Soldat ihr zugesprochen, sie möchte in die Stadt wieder zurückkehren; sie wollte nicht. Der Soldat wurde wegen Abwesenheit beim Verlesen mit Arrest bestraft. Die junge Russin folgte ihrem Befreier auch in Arrest, und bat laut, man möchte sie doch nicht von ihm trennen. Der Oberst, von dieser außerordentlichen Anhänglichkeit sichtlich gerühret, erließ dem Soldaten den Arrest, und sandte das interessante Paar vor den General Harris, dieser ließ einen Dolmetscher kommen, welchem das Mädchen seine ganze Geschichte erzählte. Sie ist die Tochter eines Generals, der mehrere Millionen Rubel im Vermögen hat, trägt eine goldene Uhr und sehr werthvolle Bracelette. Der junge Soldat muß sie heirathen, denn sie will ihn schlechterdings nicht mehr verlassen."

Aus Novara verlautet von einer interessanten Erfindung, die nichts weniger bezweckt, als Tinte und Feder gänzlich zu verdrängen. Dieselbe besteht aus einer Maschine, die mit einer Taktatur versehen ist und durch Berührung der einzelnen Tasten die bezüglichen Buchstaben auf ein angedrachtes Papier abdruckt. Der Erfinder, Ravizza, nennt dieselbe Schreibklavier.

Als Kuriosum erwähnt die Prager Ztg., daß auf der dem Hrn. Fürsten Joh. Adolph zu Schwarzenberg gehörigen Domaine Lobositz in der Meierei Sullowitz eine Kuh Schwyzer Schlages 3 vollkommen gesunde, kräftige und aufzuchtfähige Kälber geworfen habe, welche gleich nach ihrer Geburt gewogen wurden und das eminente Gewicht von 18 Wiener Pfund erreicht haben. Und wie die Kälber ganz gesund und kräftig seien, befinde sich auch die Mutterkuh vollkommen frisch und gesund. Außer diesem bei Original-Rindvieh-Racen bis jetzt unerhörtem Falle wird auch bemerkt, daß sich von derselben Schwyzer Race — einheimischer Zucht — ein 9jähriger Ochse im Gewichte von 2000 Wiener Pfunden dort in der Mastung befindet.

(Einfaches Verfahren, um Flecken aus Weißzeug zu vertilgen.) Man koche Gyps auf Kohlenfeuer, zerstoße ihn zu Pulver, rühre dieses mit etwas Wasser und Seife an, reibe die Flecken damit und wasche sie alsdann aus.

(Mittel gegen das Sauerwerden der Milch.) Um Milch oder Rahm vor dem Sauerwerden zu schützen, setzt man etwas kohlensaures Natron (gereinigte Soda) bei. Eine Messerspitze voll reicht für eine Maß Milch hin. Das Mittel theilt der Milch durchaus keinen Beigeschmack mit, und ist nicht nur für Haushaltungen von Wichtigkeit, sondern mehr noch für Milchwirthschaften.

Wer Niemand beleidigt und doch Feinde hat, kann kein alltäglicher Mensch sein.

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.**

Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 129. Sonntag den 28. Oktober 1855.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Abermals trat Stille ein. Der Burggraf sprach leise mit Jakob von Melchtin und den Richtern, und fragte dann laut die Zeugen, ob sie ihre Aussage beschwören wollten.

„Warum nicht?“ antwortete das Weib. „Hundert Mal, wenn's verlangt wird.“

„Und Ihr schweigt?“ fragte der Burggraf den Mann.

„Ich will schwören,“ antwortete der Organist.

„Nun, so tretet vor! gebot der Obmann.

Beide traten vor. Das Weib kniete nieder und legte die Hand auf das Crucifix, bereit, die Worte zu wiederholen, welche der Burggraf ihr vorsprechen würde. Jetzt erhob sich der Bischof von Krakau, der sich bisher ganz ruhig verhalten hatte, von seinem Sessel und bat den Obmann um Erlaubniß, den Zeugen einige Worte über die Wichtigkeit des Eides zu sagen. Sein hohes Alter, seine Bescheidenheit im Vergleich mit dem vorlauten Wesen des Priors und sein augenscheinliches Streben, nur die Wahrheit zu entdecken, gewannen die Herzen aller Zuhörer. In einer kurzen Anrede machte er die Zeugen aufmerksam, daß es leicht sei, die Menschen zu täuschen, aber unmöglich, Gott zu hintergehen. „Das Leben zweier Menschen,“ sagte er, „hängt von einem Wort ab, welches ihr auszusprechen im Begriffe seid. Wenn ihr wirklich glaubt, daß die Angeklagten schuldig sind, wenn ihr sie wirklich gesehen habt das Verbrechen begehen, dann schwöret getrost. Habt ihr aber nicht diese Gewißheit, dann tretet zurück. Noch ist es Zeit. Macht nicht, daß ihr der göttlichen Gerechtigkeit anheimfallt, indem ihr die Gerechtigkeit der Menschen täuscht.“

„Bleibt Ihr bei Eurem Vorsatz, zu schwören?“ fragte der Burggraf das Weib.

„Ich bleibe dabei,“ war die Antwort.

Der Obmann las die Formel vor, erwähnte die vorgebrachten Thatsachen, und fragte das knieende Weib ob sie Gott zum Zeugen der Wahrheit ihrer Aussage nähme. Das Weib sprach: „Ich nehme Gott zum Zeugen, daß ich die Wahrheit gesagt habe.“

Ein Gemurmel lief durch den Saal, welches Mitleid mit den Angeklagten und den Verlust jeder Hoffnung ausdrückte. Der zweite Zeuge kniete nieder und legte seine Hand auf das Crucifix. Da ließ sich ein Getöse vor dem Saal vernehmen, und deutlich schallten herein die Worte: „Halt! Halt!“ Ben Josef glich in diesem Augenblick einem Todten, der zum Leben auferweckt wird. Er erkannte die Stimme Gregors, und mit dem Erscheinen Gregors hatte er die Gewißheit der Rettung Esterka's und Ben Himmels.

„Halt! Halt, Ihr Richter!“ rief Gregor, in den Saal stürzend, und sich einen Weg durch die dichte Menge bahnend. „Die Angeklagten sind unschuldig! Die Zeugen sind erkauft! Ich habe die Beweise!“

Alle Blicke wandten sich auf die Zeugen und auf den Prior. Der Organist und sein Weib zitterten. Priester Martin erbleichte und bedeckte schnell sein Gesicht mit dem Schnupftuch, indem er sich ohne Noth räusperte. Der bisherigen fast andächtigen Stille folgte ein anhaltendes Geräusch, welches mit Fragen nach dem Ankömmling begann, und mit Husten, Niesen und Räuspern fortgesetzt ward, wie während der Pause einer Predigt. Priester Martin benutzte diese Augenblicke, um den Herrn von Wola zu fragen: „Kennt Ihr diesen Philister?“

„Ja wohl,“ antwortete der Pan. „Es ist mein Jäger.“

„Der so plötzlich reich geworden ist?“

„Eben der.“

„Ah! So!“ erwiederte mit tückischem Lächeln der Priester.

Nach einigen Minuten trat auf das Gebot des Herolds wieder Stille ein. Der Burggraf hieß den Jäger sprechen.

Gregor rief dem knieenden Zeugen zu: „Du bist Organist und heißt Valentin?"

Voll Staunen und zitternd vor Schrecken antwortete der Zeuge: „Ja, ich bin Organist und heiße Valentin."

„Du hast wider die Angeklagten gezeugt? Du hast gesagt, Du hättest sie das Kind umbringen sehen?"

„Ja!"

„Und Du hast dieß falsche Zeugniß durch einen Eid bestätigt?"

„Nein — nein. Das hat meine Frau gethan. Ich habe nicht geschworen."

„Aber ich sehe Dich auf den Knieen und Deine Hand auf dem Kreuz. Wenn Du noch nicht ein Verbrechen begangen hast, so stehst Du im Begriff, es zu begehen."

Der Zeuge erwiederte nichts. Gregor wandte sich gegen die Richter und sagte: „Edle Herrn, nehmt seinen Schwur nicht an, Ihr seht, obwohl ich nicht hier war weiß ich doch, was hier vorgegangen ist. Ich will Euch sagen wie. Der König hatte mich zum Richter ernannt. Da ich aber die wichtigsten Aufschlüsse über diese traurige Angelegenheit zu geben hatte, so zog ich die Pflicht eines Zeugen der Ehre des Richteramtes vor. Vor allen Dingen, edle Herren, wisset: das angeblich ermordete Kind ist todtgeboren. Seine Mutter wird Euch Dieß bestätigen, und ich, der Vater, beschwöre es."

„Ihr seid nicht verheirathet?" bemerkte der Prior.

„Nein, Herr Priester," antwortete Gregor. „Ich bin noch nicht verheirathet, und die Mutter dieses Kindes ist noch nicht mein Eheweib. Aber weder ich noch sie wollen, um unseren Fehltritt geheim zu halten, schweigen und Unschuldige verurtheilen lassen. Noch mehr: wenn wir verheirathet wären, würden die Ehrlosen, welche den Juden den Untergang geschworen, keine Leiche gefunden haben, um darauf ihre verläumderische Anklage zu gründen. Die Hindernisse zu nennen, welche mir unmöglich gemacht haben, der Mutter jenes Kindes meine Hand und meinen Namen zu geben, gehört nicht zur Sache. Meine Geliebte war ihrer Entbindung nahe, und sann auf Mittel, ihren Fehltritt der Welt zu verbergen. Sie gebar heimlich ein todtes Kind, und beauftragte mich, es begraben zu lassen. Ich nahm es, hüllte es in etliche Lumpen, die mir vor die Hand kamen, und legte es an den Saum des Lobsower Waldes. Von da ging ich in's Dominikuskloster zum Todtengräber, und bat ihn, mein Kind in der nächsten Nacht zur Erde zu bestatten. Er hieß mich gegen Abend wiederkommen. Ich stellte mich ein. Er ging mit mir nach dem Wald, nahm die Leiche, und versprach mir, dieselbe zu begraben. Er bestand darauf, daß ich nicht bei der Bestattung zugegen wäre, damit nicht die Aufmerksamkeit der Mönche erregt würde. Ich gab ihm einiges Geld und ging nach Hause. Den Tag darauf machte ich mich wieder auf nach dem Kloster, um das Grab meines Kindes zu besuchen. Am Rand des Waldes stieß ich auf das Gefolge des Königs, welches um die Leiche eines Kindes herum stand. Ich erkannte die Leiche meines Kindes, in denselben Lumpen, in welchen ich es Tags zuvor gehüllt hatte. Ich ging den Leuten des Königs nach, und da ich hörte, welch ungerechter Argwohn sich gegen die Juden erhob beschloß ich, der Wahrheit auf den Grund zu kommen. Ich sammelte alle Anzeichen zu Gunsten der Angeschuldigten und theilte sie dem König mit. Daß ich der Vater des Kindes sei, habe ich ihm nicht gesagt. Ich behielt mir vor, es den Richtern zu sagen, wenn die anderen Beweise nicht genügten. Auch die Mutter des Kindes war bereit, zur Rettung der Angeklagten ihre Schande zu enthüllen. Aber auf dem Wege hieher ist sie ohnmächtig geworden, und ich mußte sie in ein Wirthshaus tragen. Dies war eine Fügung Gottes!"

„In dem Wirthshaus traf ich einen Mann und ein Weib, welche miteinander tranken und plauderten. Das Weib sprach: „Valentin wird reich werden und Du wirst ewig arm bleiben. Er wird eine eigene Hütte, einen Acker, ein Pferd und eine Kuh haben, und Du wirst ewig Todtengräber bleiben." — „Sein Reichthum mag ihm wohl bekommen," erwiederte der Mann. „Ich beneide ihn nicht darum. Ich habe recht gethan, daß ich das Kind den Mönchen gegeben habe. Aber ein falsch Zeugniß reden, das hat Gott verboten." — Die Stimme des Mannes war mir gleich anfangs bekannt vorgekommen. Ich betrachtete ihn näher und erkannte meinen Todtengräber. Beschäftigt, meine Braut in's Leben zurückzurufen, verlor ich doch kein Wort von dem Gespräch. Die Frau schenkte ihrem Manne Branntwein ein und redete ihm zu, noch jetzt, wo es Zeit sei, dem Beispiel Valentin's zu folgen, der als guter Christ die Verurtheilung der verfluchten Juden, der Mörder des Heilandes, herbeiführte. Der Mann aber blieb in seiner Weigerung."

„So, edle Herren, habe ich entdeckt, wie ein unwürdiger Priester die Leichtgläubigkeit und Habgier dieses Menschen da und seines Weibes benutzt hat, um sie durch Versprechung himmlischer und irdischer Güter zu einem falschen Zeugniß zu bewegen, welches den Tod von Unschuldigen zur Folge hätte. Ich bin verbeigeeilt, dem Gericht dies mitzutheilen. Jetzt will ich meine Braut, den Todtengräber und dessen Weib herbeiholen, daß sie meine Aussagen bestätigen."

(Fortsetzung folgt.)

Die Elfenbeinmine.

(Fortsetzung.)

Die Hunde heulten fürchterlich. Diese Warnung durfte man nicht unbeachtet lassen. Sie witterten den wilden Bären der Eisseen, der von ihren Mundvorräthen angezogen wurde. Kaum hatten die klugen Thiere angeschlagen, als Sakalar durch den dicht fallenden Schnee

und die Dunkelheit eine dunkle schwere Masse gerade auf das Zelt sich zuwälzen sah. Er ergriff seine Flinte und feuerte, worauf er eine schwere Axt in die Hand nahm und sich zur Wehr setzte. Das Thier hielt einen Augenblick stille, in der nächsten Minute kam es mit furchtbarem Brummen auf ihn zu. Iwan und Kolina feuerten nun, während die Hunde auf den Bären losstürzten. Sakalar folgte ihnen und schmetterte ihn mit furchtbarem Hiebe zu Boden. Die Hunde verließen ihn augenblicklich, da sie kein frisches Bärenfleisch fressen, während sie das gefrorene gierig verschlingen.

Man zog sich wieder in das Zelt zurück und zündete einen dichten Docht an, denn sie konnten nicht schlafen, da zwar einer der Bären getödtet war, aber der zweite ohne allen Zweifel sich ganz in der Nähe befand, und der Gedanke solcher Nachbarschaft nicht sehr angenehm ist. Diese hohen Vierfüßer bringen gar häufig Alles um, was sie in einer Hütte finden. Die Nacht war deshalb nichts weniger als erquicklich, und mit frühestem Morgen waren sie alle auf den Beinen. Die Hunde erhielten einen Theil des festgefrorenen Bären, worauf man den Rest auf die Schlitten vertheilte, nachdem man noch die Haut abgezogen, um später eine Decke daraus zu bereiten.

Der Weg war so rauh, daß die Schlitten nur langsam vorwärts kommen konnten. Die Hunde sind leicht zu lenken, wenn der vorderste ein kluges Thier ist. So oft sie die Spur eines Bären, Fuchses oder andern Thieres wittern, erwacht ihr Instinkt, und fort geht es nun über Stock und Stein, und trotz aller Züge des Fuhrmanns beginnt die wilde Jagd. Ist der vorderste Hund jedoch gut dressirt, so geht er in einer der Fährte gerade entgegengesetzten Richtung, als ob er eine neue Fährte entdeckte. Gelingt dieser Kunstgriff, so folgt ihm das ganze Gespann, verliert die Fährte, und die Reise kann fortgesetzt werden.

Nach Verlauf von mehreren Tagen erreichten sie endlich die Sayba, wo während des Sommers Vorräthe aufgehäuft werden. Es war ein großer roher Kasten auf Pfeilern; der Inhalt wurde unangetastet und frisch gefunden. Da Holz genug an diesem Orte war, machten sie Halt, um die Hunde ausruhen zu lassen und die Schlitten zu bepacken. Das Zelt ward aufgeschlagen, und sie freuten sich auf Ruhe. Sie waren nun im Begriffe, das Land zu verlassen und in nordwestlicher Richtung auf dem Eismeer weiter zu gehen.

V.

Auf dem Eise.

Trotz des Feuers, das auf der eisernen Platte im Zelte angezündet worden, fanden unsere Abenteurer die Kälte auf diesem Punkte der Reise äußerst schmerzhaft. Es war ungefähr Christtag; der Wind kam von Norden, und sie mußten häufig bei Tag und Nacht aufstehen und die raschere Blutzirkulation durch einen tüchtigen Wettlauf auf dem Eise bewerkstelligen. Am dritten Tage war Alles zum Aufbruche bereit. Die Sonne trat auf einige Augenblicke am Horizonte hervor und versprach ihnen das Nahen des Tages. Vor ihnen thürmte sich eine Reihe von Eisbergen auf, scheinbar eine undurchdringliche Mauer; aber man mußte sie übersteigen. Die Hunde, durch die zweitägige Ruhe erfrischt, thaten ihr Bestes und bald war die Höhe erreicht. Vor ihnen lag nun eine weite, scheinbar unbegrenzte Ebene. Die Schlitten fuhren mit Blitzesschnelle drüber hin; sie machten am ersten Tage beinahe dreißig Meilen und campirten in einem Eisthale.

Hohe Eisbügel von grotesker Gestalt und vielleicht so alt, als die Welt, streckten ihre Häupter in die Wolken, während sie ohne Zweifel auf dem Boden des Oceans ruhten. Alle Formen boten sich hier dem Auge; man glaubte in der Ferne Städte und Paläste, Pyramiden und Dämme, Thäler und Seeen und unter dem Einfluß optischer Täuschung grüne Gefilde und Weiden und schäumende Wellen zu sehen.

Man fand die Fährte von Füchsen und Bären, aber konnte weit und breit kein Thier sehen. Das Wetter hatte sich geändert. Als die Abenteurer nach dem Nachtessen rauchend bei einander saßen, krachte das Eis unter ihren Füßen, und ein großes Glück war's, daß sie auf einem Eisberge campirten. Ringsumher hörten sie das Rauschen des Wassers. Das große Eismeer befand sich in einem Zustand wilder Aufregung Ein furchtbarer Orkan blies über die Oberfläche. Ungefähr um Mitternacht fühlten die Reisenden, deren Angst aufs Höchste gestiegen war, daß der große Eisberg flott wurde und zu schwimmen begann. Die Schwankungen wurden mit jedem Augenblicke heftiger. Sakalar allein verlor seine Kaltblütigkeit nicht. Die Männer aus Nischni-Kolimsk rauften sich die Haare und fluchten, daß man sie böswillig dem Untergang geweiht; Kolina kniete, kreuzte sich und betete, während Iwan sich schwere Vorwürfe machte, daß er all' diese Menschen so furchtbaren Gefahren ausgesetzt. Der Eisberg wurde von noch höheren Massen bald dahin, bald dorthin gestoßen, und stand bald aufrecht, bald machte er einen Winkel von fünfundvierzig Graden. Alle befahlen Gott ihre Seele und erwarteten in banger Angst ihr Schicksal. Plötzlich wurde der Berg heftiger als je erschüttert; der Stoß warf sie zu Boden. Dann war Alles still.

Der Orkan verstummte. Schnee begann zu fallen und die ungeheure Eisebene lag wieder ruhig da. Die furchtbare Kälte fügte die Theile rasch zusammen und die Gefahr war vorüber. Die Männer von Nischni-Kolimsk bestanden jetzt auf augenblicklicher Heimkehr. Sakalar war jedoch unerschütterlich und machte sich, obgleich der Halt ihnen wenig Ruhe gegeben, als die Sonne am Horizonte aufstieg, wieder auf den Weg. Er war außerordentlich schlecht; aber die Schlitten hatten gute Fischbeinkiele und waren mit Rücksicht auf solche Schwierigkeiten gebaut.

Sie standen nun im Begriffe, ein Labyrinth von Torosen oder Eisbergen zu betreten. Der Weg forderte

die angespannteste Aufmerksamkeit, um das Umwerfen der Schlitten zu vermeiden. Gegend Abend fuhren sie in ein enges Eisthal voll Triebschnee, in dem die Hunde immer wieder einsanken und sich kaum bewegen konnten. Plötzlich ließen sich zwei weiße Bären sehen. Die Hunde sprangen vorwärts; aber der Boden war zu nachgiebig. Die Jäger standen bereit, und die Bären, vom langen Fasten wild gemacht, gingen auf sie zu. Man verlor keine Zeit. Sakalar und Iwan wählten sich jeder sein Thier. Die Kugeln streckten beide nieder. Der Gegner Sakalars drehte sich um und floh, Iwans Feind jedoch sprang wüthend auf ihn los. Iwan stand unerschrocken mit der Axt in der Hand da und versetzte ihm einen furchtbaren Schlag auf die Schnauze. Er stolperte jedoch, und der Bär fiel über ihn. Kolina schrie; Sakalar war seiner Beute auf den Fersen; abee die Kolimsker stürzten herbei. Zwei feuerten; der Dritte stieß dem Thier einen Spieß in den Leid. Der Bär ließ Iwan fahren und stürzte auf seine neue Gegner los. Der Kampf wae ungleich, und ehe eine halbe Stunde verfloß, hatten ihre Mundvorräthe neuen Zuwachs erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Bei einer Illumination in Mainz, dem französischen Kaiser zu Ehren, erschienen vor einem Fenster folgende transparente Buchstaben:

I. W. S. B. W. N.

Die Menge zerbrach sich über ihre Bedeutung lange den Kopf, bis endlich ein Zuschauer, wahrscheinlich vom Hausbesitzer aufgestellt, den Sinn der Buchstaben so entzifferte:

Immer Wird's Schlimmer, Besser Wird's Nimmer.

Oder rückwärts:

Nimmee Wird's Besser, Schlimmer Wird's Immer.

Den andern Morgen zitirte man den Urheder zur Verantwortung voe den Präfekten Allein er erwiderte auf Befragen: Alles hat 2 Seiten und vor dösen Mäuern kann man sich nicht genug hüten. Die transparenten Buchstaben dezeichneten:

Jüngling, Werde So Brav, Wie Napoieon!

(Ein Brief von Franklin.) Unter den Autographen, die kürzlich in London versteigert wurden, befand sich auch nachstehender Brief von Franklin: „Herr Strahan, Sie sind Mitglied des Parlaments und gehören der Majorität an, welche mein Vaterland dem Verderben weihen möchte. Sie fingen dereits an, unsere Städte zu verdeennen und meine Mitbürger hinzuschlachten. Betrachten Sie Ihre Hände; sie sind vom Blute Ihrer Mitmenschen, Ihrer Verwandten geröthet. Sie und ich waren lange Freunde, jetzt sind Sie mein Feind und ich bin Ihr Feind, B. Franklin."

Ein Rittmeister von Wallmoden-Kürassiere ward auf dem Marsche aus Galizien von einem Choleraanfalle derart ergriffen, daß er sein Ende nahe fühlte. Im Beisein seines Obersten und mehrerer Kameraden wies er seinen treuen Pfleger, seinen anhänglichen Privatdiener, an, aus dem Futter seines Kürasses ein Packet Werthpapiere im Betrage von 12,000 fl. herauszulangen, und sie als Vermächtniß und Andenken an den Herrn zu behalten, dem er bis in den Tod treu gedient und mit zärtlicher Sorgfalt seiner gewartet hatte. Darauf starb der Offizier, und dee arme Bursche war plötzlich ein beneideter, reicher Erbe. Aber dee Schmerz über den Tod seines braven Herrn, die vielen Nachtwachen und Anstrengungen an seinem Krankenlager ergriffen den guten Jungen so, daß er am zweiten Tage gleichfalls sich zu Bette legte und bald darauf seinem Rittmeister folgte. Vor wenigen Tagen erhielten die in Wien wohnenden blutarmen Eltern 12,000 fl. als Erbschaft eines Sohnes, dem sie nie zugemuthet hatten, daß er etwas zu vererben haben könne.

Ungarn erzeugt nach den neuesten statistischen Ausweisen nicht weniger als 30 Millonen Eimer Wein jährlich, was ein Kapital von mindestens 120 Millonen Gulden repräsentirt.

Erklärung des Musterbogens.

Nr. 1) Ein Kragen in französischer Stickerei; die mit Kreuzchen dezelchneten Stellen werden mit Spitzenstiche ausgefüllt.

Nr. 2) Ein Muster zu Haubenstrichen, in englischer Stickerei.

Nr. 3) Ecke eines Taschentuches, in französ. Stickerei.

Nr. 4) Ein Broschekragen mit englischer Stickerei.

Nr. 5) Einfassungen zu Garnirungen an Wollkleider, in englischer Stickerei.

Nr. 6) Garnirung zu Aermeln, in englischer Stickerei.

Nr. 7) Ein sehr schönes Muster zu einem Portefeuille, in bunter Seide auf weißem Atlas gestickt, wird sich dieses schön ausnehmen, jedoch muß man es alsdann zur inneren Seite des Portefeulles nehmen, auch kann man es auf Leder gestickt, zu Cigarren-Etuis brauchen.

Der Name Anna und Julie, sowie sämmtliche Buchstaben, die sich auf diesem Bogen befinden, in französischer Stickerei.

Räthsel.

M DR RD

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 130. Dienstag den 30. Oktober 1855.

Seemanns Sage.

Der Sturmwind jagt, es schäumt das Meer,
Die Wolke zieht gewitterschwer,
Da drüben flammt am Felsenstrand
Des Leuchtthurms rother Fackelbrand;
Schwarz ist die Nacht, Sturmvögel flieh'n
Wie Rachegeister am Himmel hin —
Was späht der Wächter vom hohen Thurm
So ängstlich in den jagenden Sturm,
Was wogt da draußen auf todender See,
Bald schwindets, bald klimmt's in schwindelnde Höh'?
Ein Blitz — dann dringt ein dumpfer Schall
Herüber durch den Wellenschwall —
Und Segelfetzen, und berstendes Lein
Umzuckt ein flammender Wetterschein. — —
Und näher, und näher jagt das Schiff,
Dem finster dräuenden Felsenriff — —
Da taucht aus tiefem Wellenschacht
Ein Segel wie durch Zaubermacht;
Mit vollen Leinen braust's daher,
Sein Deck ist öd und menschenleer,
Und doch erklingt Commandowort,
Und wilder Ruf am schaurigen Bord.
Schwarz weht die Flagge sturmerfaßt,
Ein Leichentuch, vom hohen Mast,
Kein Wogendrang, kein Felsenriff
Bedrohten noch das Geisterschiff — —
Wohl späht der Wächter vom hohen Thurm,
— Da bricht das gestrandete Schiff im Sturm,
Und klagend stöhnt's vom sinkenden Bord
„Das ist der fliegende Holländer dort!"

H. H.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

„Gnade! Gnade! Ich will Alles sagen!" rief mit Thränen in den Augen der Organist und überhob damit das Gericht der Vernehmung weiterer Zeugen.

Der Priester Martin verlor in diesem entscheidenden Augenblick den Muth nicht. Er fiel dem Organisten ins Wort und rief: „Herr Obmann, der Name des Dominikusklosters ist ausgesprochen worden. Ich denke, es wird mir, dem Oberen desselben, verstattet sein, eine widersinnige Anschuldigung zurückzuweisen, welche ein von den Juden erkaufter Zeuge wider dasselbe vorgebracht hat. Wißt Ihr, edle Herren, wer dieser Mensch ist, der sich Richter nennt, und sich nachher zum Zeugen macht? Er ist ein armer Diener des Pan von Wola, sein Jäger, der noch vor wenigen Tagen kein anderes Obdach hatte, als welches sein Herr ihm gewährte, und welcher jetzt durch die Freigebigkeit der Juden Gold und Silber in Fülle besitzt, Ländereien kauft und Städte bauen will. Fragt den Herrn von Wola. Er wird Euch sagen, wer dieser Mensch ist, und daß seine Geliebte als Leibeigene zu seiner Herrschaft gehört. Dieser an die Juden verkaufte Mensch hat ein Mährchen erfunden, um die Zeugen einzuschüchtern. Ich frage nun, welchen Glauben verdient ein lüderlicher Knecht, der sich den Feinden unseres Glaubens verkauft hat? Seht seine Wuth! Wenn man ihn nicht zurückhielte, wäre er im Stande, sich an meiner geheiligten Person zu vergreifen. Pan von Wola! Ich fordere Euch auf, Auskunft über diesen Elenden zu geben."

Der so angerufene Edelmann hatte während der Verhandlung von Zeit zu Zeit nach Ben Josef gesehen, der ihm seiner Miene und seiner Tracht nach wirklich zu sein schien, wofür der rothe Jakob ihn ausgegeben: ein Weiser, welcher mittelst der Kabbala sein Schicksal er-

forſchte, und ein reicher Mann, der ihm aus der Noth helfen konnte. Bevor er der Aufforderung des Priors entſprach, wechſelte er mit dem Juden mehrere ausdrucksvolle Blicke, welche folgenden Sinn hatten: „Das Schickſal der Angeklagten liegt in meiner Hand. Ich brauche Geld.“ Die ſtumme Antwort Ben Joſefs lautete: „Ich haſſe und verachte Dich. Aber rette ſie, und ich helfe Dir.“ Dieſe Zuſage gab der Jude, indem er eine Diamantkette unter ſeinem Mantel ſehen ließ. Daraufhin gab der Herr von Wola folgende Erklärung: „Edle Herren, ich bin mit ungünſtigen Vorurtheilen gegen die Juden überhaupt und gegen die Angeklagten insbeſondere hierher gekommen. Die gegenwärtige Verhandlung hat meine Anſichten geändert, und ich glaube, die Angeklagten ſind die Opfer von Ränken. Wenigſtens kann ich die Rechtlichkeit ihres Fürſprechers bezeugen. Er iſt allerdings Jäger bei mir geweſen und ſomit ein geringer Mann; aber ich würde ihm unbedenklich mein Vermögen anvertraut haben. Sein plötzlicher Reichthum kommt daher, daß er einen Oheim in Danzig beerbt hat. Das Weib, welches er heirathen wollte, iſt allerdings meine Magd geweſen, und ich kann weiter bezeugen, daß ſie am Tag vor der Verhaftung der Juden ein todtes Kind zur Welt gebracht hat. Dieſe Umſtände, zuſammengehalten mit der Erzählung des letzten Zeugen, laſſen mich an der Unſchuld der Juden nicht zweifeln. — Ehrwürdiger Vater“, fuhr er, zu Martin gewandt, fort, „ſicher habt Ihr, durch allzu glühenden Eifer verleitet, den Schein für Wirklichkeit genommen. Laßt ab und bedenkt das Wort: „Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.“ — Und in's Ohr ſagte er dem Prieſter: „Ich will Dich lehren, Deinem Freunde Geld verweigern, Mönch!“ Dann warf er einen Blick auf Ben Joſef, und dieſer drückte durch ein Nicken ſeine Zufriedenheit aus.

„Wer hat euch bewogen, hier ein falſches Zeugniß abzulegen?“ fuhr der Burggraf den Organiſten und ſein Weib an. Das Weib wollte den Vorwurf noch immer in Abrede ſtellen, aber ihr Mann unterbrach ſie mit den Worten: „Ich will Alles geſtehen, aber verzeiht uns beiden!“

„Das wird von Deiner Offenheit abhängen,“ bemerkte der Oberrichter.

Nun erzählte der Organiſt, wie er und ſein Weib dem todten Kind einen Schnitt in den Hals gemacht, es im Schlitten an den Rand des Waldes gebracht und dahin gelegt hatten, wo das Geſolge des Königs ſpäter die Leiche fand. Er bekannte ferner, daß er und ſein Weib das Meſſer und das jüdiſche Symbol neben die Leiche gelegt hatten. Alles Das hatten ſie auf Antrieb eines Prieſters gethan und auf deſſen Verſicherung, daß ſie damit Gott einen Dienſt thäten, wofür ſie in dieſem und jenem Leben belohnt werden würden.

Der Prior trat vor den Zeugen hin und ſchrie ihm zu: „Welcher Prieſter hat Euch das geſagt?“

„Nicht Ihr, ehrwürdiger Herr“, antwortete der erſchreckte Organiſt. „Wir wollen ſeinen Namen nicht nennen. Wir wollen uns entſchuldigen und Niemand anklagen.“

Von allen Seiten erhoben ſich laute Drohungen gegen die falſchen Zeugen und gegen den Prieſter Martin. Die Wache mußte ins Mittel treten, um ſie zu ſchützen. Von ihr geleitet, eilte der Prior weg unter Hohngeſchrei und Verwünſchungen. Er ballte die Fäuſte, als wollte er ſeine Feinde zermalmen, und ſein grimmiger Blick ſagte: Ich werde mich furchtbar rächen!

Nachdem der Lärm ſich gelegt hatte, ſprach der Burggraf von Krakau; „Ben Himmel und Eſterka, ihr ſeid frei.“

Nach dieſen Worten erhob ſich ein neuer Sturm, aber ein Sturm des Beifalls und des Jubels. Der Saal leerte ſich allmählig. Als die Freigeſprochenen hinaustreten wollten, bot Jakob von Melchtin der ſchönen Jüdin den Arm an, und Eſterka war bereit, ihm zu folgen. Ben Joſef vertrat ihr den Weg und fragte ſie, einen durchdringenden Blick auf ſie heftend: „Wohin, Tochter Ben Himmels?“

„In's königliche Schloß,“ antwortete Jakob von Melchtin.

„Das Schloß war geſtern ihr Gefängniß,“ entgegnete der Jude. „Heute iſt ſie frei, und ihr Platz iſt unter dem väterlichen Dach.“

Eſterka erröthete und ſchlug die Augen nieder. Zitternd, als ob ſie ſchuldig wäre, ließ ſie den Arm Jakob's von Melchtin los und ging wieder zu ihrem Vater, der ſie erwartete.

Einundzwanzigſtes Kapitel.

Freundſchaft.

Die Angeklagten waren freigeſprochen. Die Verhandlung, welche die allgemeine Aufmerkſamkeit auf ſich gezogen hatte, war zum Vortheil der Juden ausgeſchlagen. Auf Befehl des Königs verkündeten Herolde in der Stadt Krakau den Sachverhalt und die Bewilligungen, welche den Juden gemacht waren, um ſie vor Mißhandlungen ſicher zu ſtellen. Die Juden jubelten. Nur Ben Joſef blieb traurig und unruhig. Er fürchtete noch immer die Rache der Prieſter, den Unwillen des Adels und die Verzweiflung Rokiczana's. Was ihn aber noch mehr beunruhigte, war der Zweifel über das künftige Benehmen Eſterka's. Von dieſem Benehmen hing das Schickſal ihrer Glaubensgenoſſen ab. Ließ ſie ſich auf dem Gipfel der Macht nicht durch Schmeichelei und Genuß bethören, vergaß ſie nicht ihre Brüder, ſo war Iſrael befreit. Aber ſolche Bethörung fürchtete eben Ben Joſef. Er dachte: „Nachdem ſie mehrere Tage von ihrem Vater getrennt geweſen, eilt ſie nicht zu ihm in dem Augenblick, wo ſie der Hand des Henkers entgangen iſt, ſondern ſie wendet ſich nach der Wohnung des Königs. Was hat ſie dort zu thun? Nur als Gattin Kaſimir's und als Königin von Polen darf ſie den Palaſt wieder betreten.“

Seiner Liebe hatte Ben Joſef zum Beſten ſeines Volkes entſagt. Er ſuchte Erſatz für dieſelbe in der

Digitized by Google

Freundschaft. Zu einem Menschen, den man aus einer Gefahr gerettet oder im Unglück unterstützt hat, faßt man eine gewisse Zuneigung, wie zu einer Pflanze, die man pflegt. Man betrachtet das Dasein beider theilweise als sein Werk, und sein Werk hat der Mensch gern. Dies war der Fall mit Ben Josef und sein Verhältniß zu Gregor. Er hegte die größte Theilnahme für Gregor, nicht nur, weil dieser ihm geholfen hatte, Esterka zu retten, sondern auch, weil er selber ihn, den Jäger, sammt seiner Braut dem Joch eines harten Herrn entzogen und aus der Knechtschaft in einen Zustand der Unabhängigkeit versetzt hatte. Es war also natürlich, daß Ben Josef sich zu Gregor hingezogen fühlte, und daß er eine größere Befriedigung darin fand, den Auftrag des Königs an ihn auszurichten, als sich mit seinen Stammgenossen der Freude über den glücklichen Ausgang des Prozesses ihres Oberrabbiners zu überlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Elfenbeinmine.

(Fortsetzung.)

Ungefähr am sechsten Tage erreichten sie Land. Es war eine kleine Insel, die ihnen reichlich Holz bot. Sakalar war doch erfreut; denn er sah, daß er auf dem rechten Wege war. Diesmal gabs ein heiteres Lager; man zündete ein helles Feuer an und die ganze Gesellschaft that sich bei einem Glase Rhum gütlich — was man sonst vermeiden muß, da dieser Geist die Kälte eher erhöht, als vertreibt. Man brach am andern Tage ein Loch in das Eis und machte den Versuch, einige Seehunde zu fangen. Ein einziger lohnte ihre Bemühungen; dieser jedoch füllte nebst Holz den leeren Raum, der durch die tägliche Zehrung der Hunde in den Schlitten entstanden war. Man fand die Insel von Bären bewohnt; nicht weniger als fünf, nebst eilf Füchsen wurden erlegt und große Feuer bei Nacht angezündet, um die Ueberlebenden zu vertreiben.

Ihr Proviant wuchs auf diese Weise bedeutend.

Endlich nach mehr als zwanzig Tagen furchtbarer Anstrengung sah man in der Ferne das gelobte Land. Die Schlitten fuhren in wilder Eile dahin; ihre Vorräthe waren beinahe zu Ende, und man hielt am Abend auf der Höhe eines großen Eisberges. Vor ihnen lagen die Hügel von New-Sibirien; zur Rechten ein ungeheurer offener See und zu ihren Füßen, soweit das Auge reichen konnte, ein enger Kanal, durch welchen sich große Eisfelsen mit furchtbarer Schnelligkeit wälzten.

Die Abenteurer standen erschrocken da; Sakalar führte sie jedoch an das Ufer des Kanals und ging längs desselben hin, bis er gefunden, was er suchte: dies war eine Eisplatte, groß genug, um die ganze Expedition zu tragen, und nur noch an einer Seite mit dem Lande zusammenhängend. Man brachte die Schlitten hinauf, brach die schmale Zunge mit den Aexten los und ließ die Platte in die stürmische See hinaustreiben. Sie drehte sich im Kreise herum, und die fünf Männer mußten stets an den Seiten stehen, um mit ihren Jagdspießen sie flott zu erhalten. Nach langer beschwerlicher Fahrt bewegte sich endlich die Platte langsamer, und Sakalar befand sich unter dem Schutze eines hohen Eisberges. Man hatte das langersehnte Ufer erreicht.

Der Weg war rauh und beschwerlich; aber Alle dachten nur an das Ende ihrer Mühseligkeiten für den Winter, und so ging es rasch voran. Die Hunde schienen das Land oder wenigstens Wild zu wittern, denn sie zogen rascher denn je. Ungefähr eine Stunde vor der Zeit, zu welcher sie gewöhnlich Lager schlugen, befanden sie sich unter einem großen Vorsprung, und als sie um denselben bogen, sahen sie sich in einem tiefen Thale mit einem Flusse, der zwischen seinen hohen Ufern gefroren und mit Schnee bedeckt war.

„Die Elfenbeinmine!" sagte Sakalar leise zu Iwan, der ihm mit einem ausdrucksvollen Blicke dankte.

VI.

Die Elfenbeinmine.

Das Ende einer so gefahrvollen und weiten Reise, die unter den günstigsten Umständen mehr Ehre, als Nutzen zu bringen im Stande war, lag vor ihnen, und doch war der Erfolg des Abenteuers noch zweifelhaft. Die Jahreszeit war noch zu kalt, um fossiles Elfenbein zu suchen; es galt deshalb zuerst die Errichtung eines Winterlagers. Glücklicherweise fand man unter dem Schnee am Ufer des Flusses angeschwemmtes Holz, und nicht ferne davon einen ganzen Scheiterhaufen, den einige von den vorsichtigen Einwohnern von Neusibirien, die wie die Eskimos im Schnee leben, aufgeschichtet hatten. Unter diesem lag eine Menge gefrorener Fische, welche zur Beute gemacht wurden, da die Abenteurer dem Hungertode nahe waren. Sakalar und Iwan wollten im Sommer das Erbeutete ersetzen.

Der Boden der Winterhütten wurde aus Holz gemacht, Schnee und Eis bildeten jedoch den größeren Theil des Baumaterials. Die ganze Masse wurde so hart und compact, als sie fertig war, und mit Bärenhäuten und anderem Pelz so dicht ausgeschlagen, daß eine große Lampe für die Wärme bei Tag und Nacht hinreichte, und das Kochen geschah in kleinen Gefäßen daneben. Die Hunde gruben sich wieder ihr Lager im Schnee, und hatten Anfangs nichts zu thun, da man die Lebensquellen dieses wilden Ortes noch nicht kannte.

Als das Lager aufgeschlagen war, machte man Fuchsfallen und andere Jagdvorbereitungen. Man brach ein Loch in das Eis, und die Kolimsker bewachten dieses, um Seehunde zu fangen. Einer oder zwei lohnten ihre Mühe, aber man fing keinen Fisch. Sakalar und Iwan machten sich nach zweitägiger Ruhe auf die Jagd und fanden, daß der große weiße Bär auch in diesen nördlichsten Breitegraden seine Wohnung aufgeschlagen. Sie tödteten mehrere, welche die Hunde dann nach Hause zogen.

Ungefähr zehn Tage nach ihrer Ankunft auf dem

Digitized by Google

großen Elland rief Sakalar, der immer zuerst auf den Beinen war, seine Kameraden herbei; sie sahen ungefähr ein Dutzend Männer in der Ferne. Es waren kleine gedrungene Gestalten, mit Lanzen in den Händen, und glichen ihrem Anzuge nach ganz den Eskimos. Ihre Haltung war drohend, und auf Sakalars Rath wurde eine allgemeine Salve über ihre Köpfe abgefeuert. Die Eindringlinge hielten, sahen sich verwirrt um und machten sich dann auf die Ferſen."

„Sie werden wiederkommen," sagte Sakalar düster; „sie machten es gerade so, als ich früher hier war, und kamen und tödteten meinen Freund bei Nacht. Sakalar entkam."

Man berathschlagte sich nun und beschloß, strenge Wache zu halten. Bei Tage sollte Einer von ihnen auf der nächsten Anhöhe Wache stehen und bei Nacht wollte man die Hütte wohl verriegeln. Mehrere Tage waren ohne Beunruhigung vorübergegangen; Sakalar begab sich mit den Kolimskern auf die Jagd und ließ Iwan und Kolina zurück. Der junge Mann hatte den Werth seiner halbwilden Freundin schätzen lernen: die Hingebung für ihren Vater und die ganze Expedition war bewundernswerth. Sie murrte weder über Entbehrungen noch Leiden, und hielt den Muth Iwans durch die Schilderung seiner glänzenden Zukunft aufrecht. Sie schien ihre persönlichen Gefühle ganz in den Hintergrund zu stellen und ihn nur als den Mann zu betrachten, der dem Schicksal die Hand der rauhen Wittwe von Jakutsk abzutrotzen bestimmt sei. Eines Tages forderte sie Iwan auf, mit ihr nach dem Ort zu gehen, wo man jeden Morgen ein frisches Loch in das Eis schlug, um Seehunde zu fangen. Iwan gab seine Zustimmung, und sie gingen heiteren Sinnes nach der Bucht. Man fand keine Seehunde und machte sich deshalb nach kurzem Verweilen auf den Rückweg, da man die Hunde in der Ferne heulen hörte. Als sie jedoch in die Nähe kamen, konnten sie weder Menschen noch Thiere sehen, obgleich die feinfühligen Thiere immer noch in ihrem Schneeschlupfwinkel heulten. Iwan hob ganz bestürzt den Vorhang von der Thüre und hielt in der andern Hand die Flinte, da er erwartete, es werde irgend ein Thier drinnen sein. Die Lampe war erloschen und die Hütte total finster. Ehe er sich jedoch wieder aufrichten konnte, überfielen ihn vier Männer, und er war ihr Gefangener.

(Fortsetzung folgt.)

Trauerklänge

am Grabe **Philipp Hamels**, Junker des 9. Infanterie-Regiments (Wrede.)

Nimm das letzte Lebewohl voll Wehmuth,
Das die Freundschaft Deiner Urne weiht!
Nimm die letzte Thräne noch zu Grabe,
Schlafe sanft den langen Schlaf im Grabe,
Schlumm're nach den Müh'n der Pilgerzeit.

Früh' enteiltest Du dem Kreis der Deinen,
Und in schöne Welten fliegt Dein Geist;
Frühe schlug die ernste Scheidestunde,
Die Dich aus der Brüder schönem Bunde,
Aus der theuern Eltern Arme reißt.

Ach, Du sankst im Sommer Deiner Tage,
Der den Mann zu edlen Thaten ruft,
Und noch kaum das neue Glück genossen,
Stehen trauernd Deine Kampfgenossen,
Stehen Freunde nun um Deine Gruft.

Schön ist, Edler, Deine Todesfeier,
Edle weinen auf Dein frühes Grab!
Thränen, nicht erkauft mit eitlem Golde,
Thränen, die Gefühl der Tugend zollte,
Rollen sanft auf Deinen Staub hinab.

Schlummre denn Du staubgewordne Hülle!
Ach, des Grabes Schlaf ist süß und mild!
Gottes Frieden über Deinen Hügel,
Blumen seien Deines Grabes Riegel,
Blumen sind des ew'gen Frühlings Bild.

Würzburg, am 29. Oktober 1855.

Mannichfaltiges.

Der fünfjährige einzige Sohn eines armen Schneiders zu **Götzenhain** spielte am 6. Oktober Nachmittags mit Bohnen, nahm eine in den Mund und zog sie mit einem raschen Athemzug in die Luftröhre. Der Knabe wurde blau im Gesicht und stimmlos, unter den heftigsten Erstickungsbeschwerden rollte die Bohne ab- und aufwärts und nahm zuletzt ihre Stelle in der Gegend der Theilung der Luftröhre und deren Uebergang in die Lunge. Ein einsichtsvoller Arzt, der die Unmöglichkeit einsah, unter den Verhältnissen des Kindes dessen Rettung zu bewirken, die nur durch eine Operation geschehen konnte, sandte dasselbe in möglichster Eile in das Landkrankenhaus nach Darmstadt. Dr. Küchler führte am späten Abend ganz ohne Säumen den Luftröhrenschnitt aus, und mit solchem Erfolg, daß nicht blos in wenigen Minuten die große weiße Bohne entwickelt wurde, sondern auch der Knabe nach menschlichem Ermessen außer Lebensgefahr erklärt werden kann.

In der großen Stadt London wird alle sieben Minuten ein kleiner Londoner geboren und alle neun Minuten tritt ein Londoner von der Lebensbühne ab. Man weiß daher gar nicht mehr, wo man mit den vielen todten Londonern hin soll. Alle Kirchhöfe sind voll. Es ist nicht einmal mehr Platz zu sterben in dieser Stadt, die, beiläufig erwähnt, dritthalb Millionen Bewohner und so viel Nachwächter hat, als mancher deutsche Mittelstaat Soldaten.

Auflösung des Räthsels in Nr. 129.

„Durchmesser der Erde."

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.** Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 131. Donnerstag den 1. November 1855.

Stille Betrachtungen an Allerseelen.

Alles muß, was sterblich ist, vergehen,
Ewig bleibt nur Gottes Liebe steh'n,
Schönheit muß am Hauch der Zeit verwehen,
Mumien zerstäubend untergehn.

Ach! umsonst ist euer Frühlingsblühen,
Bäum' und Blumen in dem jungen Hain!
Eure Anmuth — wenn die Zeiten fliehen,
Traurig schnell wird sie verblühet sein.

Auch der süße Sang der Nachtigallen,
In der Erde weitem Paradies,
Schweigend wird er in der Luft verhallen,
Der so fröhlich seinen Schöpfer pries.

Was auf Höhen, was in Meeresgründen,
Athmet und sich seines Lebens freut,
Häufet einst, beim Sterben und Verschwinden,
Sich als Staub im Aschenkrug der Zeit!

Doch in jenen lichterfüllten Höhen
Sehen wir der Hoffnung Wimpel weh'n;
Alles mag, was sterblich ist, vergehen,
Ewig bleibt ja Gottes Liebe steh'n.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Als er in das Zimmer Gregors eintrat, fand er diesen auf den Knieen vor Marja liegend, und bemüht, seine weinende Braut zu trösten. „Was ist vorgegangen? was fehlt Euch, Freunde?" fragte er. „Munter, Marja! ich bringe gute Botschaft. Heut ist ein Freudentag; heute darf nicht geweint werden!"

„Ach!" erwiederte Marja, „Ihr vermögt nichts gegen das Unglück, welches uns verfolgt!"

„Nun, was wäre das für ein Unglück?" fragte der Jude.

„Der Pan von Wola ist eben hier weggegangen," antwortete Marja, und hielt seufzend inne, als ob die Nennung dieses Namens hinreichte, ihr Unglück ermessen zu lassen.

„Der Pan von Wola?" wiederholte Ben Jósef lachend. „Nun, der kann Euch nichts thun"

Gregor nahm das Wort, um den Schmerz seiner Braut zu erklären. „Er ist hierher gekommen, so artig und so freundlich, wie ich ihn noch nie gesehen. Bei der Erinnerung an seine Aussage vor Gericht und an das günstige Zeugniß, welches er mir gegeben, dachte ich, sein ganzes Wesen sei durch ein Wunder umgewandelt, und das Unglück, welches ihn betroffen, habe ihm Mitleid gelehrt."

„Er ist gewiß nicht ohne eigennützige Absicht hierher gekommen," bemerkte Ben Josef.

„Er sprach erst von gleichgültigen Dingen," fuhr Gregor fort, „und sagte dann zu mir: Gregor, Du weißt, daß das Feuer meine Habe bis auf mein letztes Pferd und meinen letzten Wagen verzehrt hat. Du bist reich; ich brauche Geld; willst Du mir welches leihen?" — Ich erwiederte ihm, daß ich außer Stand sei, sein Begehren zu erfüllen. — Ich verlange nicht viel von Dir, fuhr er fort. Ich bin zum Fest des Königs geladen, und zu Fuß kann ich doch bei Hof nicht erscheinen. Leihe mir auf drei Tage so viel, als ich zum Ankauf von einem Wagen und ein Paar Pferden brauche, et verbum nobile (auf Edelmanns Wort) ich gebe Dir am Montag das Geld mit guten Zinsen zurück."

„Nun, das hast Du ihm doch wohl zugestanden?"

„Ich?"

„Ohne Zweifel."

„Woher hätte ich das Geld nehmen sollen?"

Digitized by Google

„Habe ich nicht Schätze zu Deiner Verfügung gestellt?“

„Ich weiß nicht anders, als daß ich das Geld aufzubewahren hatte. Schon vor dem Gericht hat mir die Lüge, welche mich zum reichen Mann stempelt, Nachtheil gebracht.“

„Dem wollen wir abhelfen,“ sagte Ben Josef. „Aber weiter vom Herrn von Wola.“

Ich sagte ihm also, ich sei nicht reicher als früher. Da er sah, daß sein Bemühen vergebens war, sprang er auf, warf auf Marja einen grimmigen Blick und sagte ihr: Ich denke, Du hast nichts weiter vor Gericht zu thun, und wirst ungesäumt zu Deinem Herrn zurückkehren. Damit ging er hinaus und schlug die Thür zu, daß die Fenster zersprangen. Kannst Du Dich nun noch über meinen Schmerz und über Marja's Thränen wundern?“

„Seid unbesorgt, Freunde!“ erwiederte Ben Josef. „Lacht den Pan von Wola aus! Er ist nicht mehr Euer Herr.“ Und nun erzählte er, was er zu ihren Gunsten vom König erwirkt hatte, und überreichte dem Jäger das königliche Schreiben, welches er nur im Fall der höchsten Noth öffnen sollte. „Nun, Marja,“ sprach er, indem er ihr die Hand drückte, „seid Ihr jetzt zufrieden? Jetzt habt Ihr keinen Herrn mehr, keine schlaflosen Nächte, keine widerwärtigen Arbeiten. Ihr seid frei, unabhängig, Königin in Eueren vier Wänden, und könnt ungehindert Euerer Liebe nachhängen.“

Die beiden Liebenden wußten ihren Dank nicht anders auszudrücken, als daß sie in stummem Entzücken sich einander die Hände drückten und sich beseligt einander in die Augen sahen. Ben Josef hatte Freude an seinem Werk nnd fühlte sich in diesem Augenblick glücklich. Es blieb ihm noch übrig, die Zukunft seines Freundes zu sichern. „Gregor,“ sagte er, „Du hast das Gold, welches ich in Deine Hände gelegt hatte, nicht benutzen wollen, selbst als es sich um die Rettung Marja's handelte. Ich hätte es eben so gemacht. Du wirst in Deiner Liebe so glücklich sein, als es nur immer ein Mensch durch Liebe werden kann; aber Liebe schützt nicht vor Nahrungssorgen. Du willst nichts geschenkt haben; aber ohne Geld kannst Du kein Geschäft anfangen. Ich mache Dir einen Vorschlag. Wir wollen zusammenlegen, ich mein Geld, Du deine Arbeit und Betriebsamkeit. Wir wollen den verfluchten Sand kaufen und eine Stadt auf demselben gründen. Den Gewinn, der dabei herauskommt, theilen wir dann. Du vermöchtest nichts, ohne mein Geld und ich vermöchte keinen Vortheil aus dem Geld zu ziehen ohne Deine Arbeit.“

„Warum solltest Du nicht selber die Anlage der Pflanzstadt leiten können?“

„Ich habe andere Dinge zu thun,“ erwiderte Ben Josef.

„Ich dächte, jetzt, wo Du Deine Glaubensgenossen gerettet hast, könntest Du Deinen Neigungen in Ruhe nachleben,“ äußerte Gregor.

Ben Josef hielt nicht für angemessen, seinem Freund die riesenhaften Pläne, die er für sein Volk entworfen hatte, zu enthüllen. Er dachte, diese Pläne würden dem Jäger träumerisch vorkommen, und begnügte sich, zu antworten: „Die Ruhe ist meine Sache nicht. Es wird lange dauern, ehe ich ein Dach habe, unter welchem ich ruhig mein Haupt hinlegen kann.“

„Mit welchen Dingen gehst Du denn schwanger?“ fragte Gregor. „Du hast doch wohl kein Geheimniß, welches Du mir zu verhehlen brauchst?“

„Nein, Gregor,“ sagte der Jude, ihm die Hand drückend. „Allein was ich Dir offenbaren soll, würdest Du jetzt nicht begreifen.“

„Aber doch wohl mit der Zeit?“

„Ja,“ antwortete Ben Josef mit einem Blick gen Himmel; „dann, wenn mit meiner Hülfe Kasimir als Sieger seine Fahne in der Hauptstadt von Reußen (Rothreußen oder Rothrußland: das heutige Galizien) aufpflanzt.“

Gregor war erstaunt über diese Ahnung eines Kriegs, von welchem noch kein Anzeichen vorhanden war, und über die Macht, welche Ben Josef sich beimaß. Indeß war er schon gewohnt, Ben Josef als einen außergewöhnlichen Menschen zu betrachten, und obwohl noch zweifelhaft, hielt er doch die Verwirklichung seiner Worte nicht für unmöglich.

In diesem Augenblick trat ein mit Pelzmützen beladener Jude ein, verbeugte sich vor Gregor und sprach: „Nicht wahr, Ihr habt mich rufen lassen? Hier sind Mützen von ausgezeichneter Güte.“ Und während er seine Waare zeigte, murmelte er hebräische Worte. Gregor merkte, daß der Mützenverkäufer einer der Geschäftsträger seines Freundes war. Die von ihm gebrachte Nachricht mußte wichtig sein, denn Ben Josef stand augenblicklich auf, drückte seinen Freunden die Hand und entfernte sich mit dem Mützenhändler.

(Fortsetzung folgt.)

Die Elfenbeinmine.

(Fortsetzung.)

Kolina lief zurück und spannte den Hahn; aber die Eingebornen, mit ihrer Beute zufrieden, bildeten um Iwan ein Knäuel, banden ihm die Hände und forderten ihn zum Gehen auf. Ihre Blicke waren so wild und drohend, daß er nicht lange zögerte, namentlich als er bemerkte, daß sie zu den kriegerischen Tschuctschas gehörten, — einem der Stämme, die an den Polarseen auf die Jagd gehen und wahrscheinlich die Einzigen sind, welche durch ihren zeitweiligen Aufenthalt in Neu-Sibirien Reisende glauben machten, dieses Land sei bewohnt. Kolina war ungewiß, was zu thun; in wenigen Minuten hatten sie sich mit vier Hunden auf den Weg gemacht. Iwan rief ihr zu, ihn seinem Schicksal zu überlassen; aber das Mädchen achtete nicht darauf; sie wollte wissen, was aus ihm würde.

Digitized by Google

Die Wilden eilten, so rasch sie konnten, mit ihrer Beute davon und betraten bald eine tiefe und enge Schlucht, welche sich ungefähr in der Mitte spaltete. Man schlug den engeren Pfad ein und bald war die Wohnung der Wilden erreicht. Es war eine Höhle, durch deren Eingang sie krochen; Iwan folgte dem Führer, und sah sich bald in einer großen und prachtvollen Höhle, die von Natur in mehrere Gemächer abgetheilt war, und ungefähr zwanzig Männer, ebensoviele Frauen und zahlreiche Kinder beherbergte. Sie war doppelt erwärmt — durch Holzfeuer nämlich und Fettlampen; Iwan wurde mit gebundenen Armen und Händen in ein besonderes, mit Pelz ausgelegtes Gemach gebracht. Eine Zeit lang lag er ganz gedanken- und bewegungslos da. Nach und nach erholte er sich und blickte umher; rings um ihn war Nacht; nur durch eine Oeffnung an der Decke ging der Rauch hinaus. Iwan erwartete den Tod. Er kannte die wilde Race, die das Betreten ihres Jagdbodens strenge ahndete, und sie hatten ihre Fische genommen! Wie war er deshalb überrascht, als er von der Decke herab eine sanfte Stimme seinen Namen flüstern hörte. Er glaubte, seine Ohren täuschten ihn. Der Lärm neben ihm war fürchterlich. Man schien sich zu streiten. Männer, Frauen und Kinder nahmen daran Theil, und doch hatte er das Wort „Iwan" gehört. „Kolina," antwortete er in ebenso leisem, aber klarem Tone. Ein Messer rollte zu seinen Füßen; aber er konnte es nicht fassen. Eine dunkle Gestalt füllte die Oeffnung ungefähr zwölf Fuß über seinem Haupte; es bewegte sich etwas an den vorstehenden Steinen herab und Kolina stand neben ihm. In einem Augenblicke war Iwan frei und eine Art in seiner Hand. Der Ausgang lag vor ihnen. Man hieb Stufen in den Felsen, um zu dem Eingang emporzusteigen. Plötzlich aber hörten sie Tritte, und die Freunde hatten nur noch Zeit, sich tiefer in die Höhle zurückzuziehen, als vier Männer, das Messer in der Hand, eintraten, um das Opfer zu morden. Zu diesem Entschl sse war man durch die Verhandlung gelangt.

Mit ihrer Lampe entdeckten sie die Flucht des Gefangenen. Mit wildem Geschrei eilten sie aus der Höhle, und das Gebell der Hunde deutete auf eine wilde Jagd. Iwan und Kolina verloren keine Zeit. Sie warfen sich, Messer und Art in der Hand, mitten unter die erschrockenen Weiber, drangen durch ihre finstere Höhle und waren, ehe sich Eine von ihnen von ihrer Bestürzung erholt hatte, im Freien. Sie eilten in der Dunkelheit fort, als sie plötzlich einige Stimmen murmeln hörten. Sie sanken hinter dem ersten großen Steine nieder, und verbargen sich so gut sie konnten im Schnee. Man hörte die Andern langsam näher kommen.

„Ich muß ihre Fährte finden!" sagte Sakalar leise. „Ach, wären sie noch am Leben; wo nicht — fürchterliche Rache!"

„Freunde!" rief Iwan.

„Vater!" sagte Kolina, und in einem Augenblick waren sie Alle vereinigt. Fünf Worte genügten, um Sakalar zu einem Entschlusse zu bringen. Sie gingen zurück und bemächtigten sich der Hütte ohne Kampf; die Frauen und Kinder versuchten keinen Widerstand. Sobald man sie in einer Ecke zusammengedrängt, und unter die Aufsicht der Koliuscher gestellt, wurde Berathung gehalten. Sakalar, als der Erfahrenste, entschied, was zu thun sei. Er kannte den Werth von Drohungen; eine der Frauen wurde freigelassen und aufgefordert, den Männern zu sagen, was geschehen. Sie sollte ihnen zugleich das Anerbieten eines Friedensvertrages machen, nach welchem, wenn er angenommen würde, die Wilden die Hütte und ihren Inhalt, die Abenteurer aber die Frauen und Kinder herauszugeben hatten. Die Sieger ließen Sie endlich wissen, daß sie vier der kräftigsten Knaben als Geiseln mit sich nehmen und diese erst dann zurückgeben würden, wenn sie von Treu und Glauben der Tschuktschas sich überzeugt. Der Gesandte kehrte bald mit der vollständigen Annahme der Bedingungen zurück. Sie hatten sich nicht der Hütte zu nähern gewagt, da sie einen Hinterhalt befürchteten. Die vier Knaben wurden ausgewählt, und die Kriegführenden trennten sich. Man machte ein besonderes Cabinet für die Gefangenen und ließ sie durch Hunde bewachen. Die Knaben meinten, die Hunde wollten sie fressen, wenn sie sich bewegten, und blieben deshalb ruhig.

Man kochte nun rasch ein Mahl, nach dessen Beendigung Iwan die Ereignisse des Tages erzählte; lange verweilte er bei der Schilderung von Kolinas Hingebung und Muth; sie hatte mit der Scharfsichtigkeit eines Jakutaners sein Gefängniß ausgespürt und ihn trotz der Finsterniß in der Tiefe gesehen. Sakalar erzählte nun auch seinerseits, wie furchtbar er bei seiner Rückkehr erschrocken sei und ihre Fußspuren im Schnee verfolgt habe. Nach gegenseitigen Glückwünschen legte man sich zur Ruhe.

Am folgenden Morgen kamen die Mütter und brachten Speisen für ihre Kinder. Sie erhielten einige kleine Geschenke und eilten glücklich fort. Gegen Mittag erschien der ganze Stamm unbewaffnet in der Nähe der Hütte und sprach den Wunsch aus, einen Tauschhandel zu machen. Sie brachten eine große Masse Fische, die sie für Tabak austauschen wollten. Sakalar, der ihre Sprache kannte, gab ihnen zuerst eine Rolle und sagte, daß dies die Bezahlung für die ohne Erlaubniß genommenen Fische sei. Damit hatte alle Feindseligkeit ein Ende, und ein sicherer Friede trat in Kraft. Sakalar war von ihrer ehrlichen Gesinnung so überzeugt, daß er die Gefangenen freigab.

Von diesem Tage waren die beiden Parteien versöhnt, und jeder Gedanke an Krieg verschwunden. Durch einige Concessionen war großes Blutvergießen vermieden.

VII.

Der Sommer und Herbst.

Jagen, Tauschhandel und lebhafter Verkehr mit ihren neuen Freunden füllten den Winter aus. Der Schnee schmolz; die Hügel wurden eine Reihe von Gieß-

bächen; das Waſſer ſtrömte von allen Seiten nach dem Meere. Adee die Hütte blieb feſt und unbeweglich. Heerden von Enten und Gänſen erſchienen, eine ſchwache Vegetation ſproßte hervor, und die See war in Bewegung. Am meiſten zogen jedoch die großen Elfenbeinmaſſen, welche am Ufer des Stromes zu Tage lagen, ihre Aufmerkſamkeit auf ſich. Wenige Tage genügten, um einen Haufen zu ſammeln, den ſie in zwölf Tagen nicht auf ihre Schlitten laden konnten. Iwan ſah mit ſchmerzvollem Blicke auf dieſen Reichthum. Wäre das Alles in Jakutsk, ſo wäre er der reichſte Kaufmann in Sibirien geweſen; es jedoch dahin zu bringen, ſchien unmöglich. Die abenteuerlichen Tchuctas daten ſich jedoch an, gegen eine ſtipulirte Summe in Tabak und andern Waaren eine große Maſſe des Elfenbeins auf ihren vortrefflich gebauten Boten nach einem beſtimmten Punkte nach den Ufern Sibiriens zu bringen. Iwan nahm den Vorſchlag an, und verſprach ihnen all' ſeine Vorräthe. Nachdem die Sache genau verabredet war, zerſtreuten ſich unſere Abenteurer und ihre neuen Freunde zu ihren Sommerbeſchäftigungen.

Dieſe drehten ſich um Fiſchen und Jagen. Ausbeſſern der Boote und Schlitten. Die Canoes der Tchuctchas beſtanden ganz aus Thierhäuten, Fiſchbein und kleinen Holzſtücken, waren jedoch breit und konnten großes Gewicht tragen. Die Eigner wollten, ſobald das Eis ganz aufgegangen war, abſegeln und all den Gefahren dieſer ſchaalerigen Schifffahrt die Stirne bieten.

(Fortſetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Es gibt todte Völker, auf deren Grab kein Leichenſtein ſteht, keine Cypreſſe klagt und keine Inſchrift zu leſen iſt; es gibt todte Herzen, auf welchen ebenfalls kein Liebeskreuz, keine Thränenurne, kein klagendes Wort ſteht; adee das Herz Deſſen, der geliebt hat ein Weib, ein Kind, einen Freund, die Menſchheit, das Gute, das Schöne, an einem ſolchen Herzen, wenn es auch ein Grab geworden iſt, ſteht doch eine Trauerweide und Vergißmeinnicht und eine Aealsharfe, und freundliche Herzen beſuchen es am Alleeſeelentage der Erinnerung, und ein ſolches Herz lebt fort als Klaglied im Munde Derer, die es kannten und liebten! —

Der Friedhof iſt das wahre Land der Freiheit. Hier herrſcht völlige Gleichheit vor den Würmern, unumſchränktes Zu-den-Vätern-Verſammlungsrecht, vollkommene Cypreßfreiheit. Die Friedhöfe ſind die einzigen Höfe, an denen die Ueberzeugung herrſcht, daß der Friede geſichert iſt.

Eine Epiſode des blutigen 8. Septembee in Sebaſtopol iſt folgender einem Schreiben des ruſſiſchen Oberkommandanten an den Baron v. Meyendorff entnommene Vorfall: „Es war von der höchſten Wichtigkeit, daß die Truppe, die mitten unter den Ruinen des Malakaff kämpfte, ſich bis zum Abend halte, denn dieſer Punkt verſchloß den Stürmenden das weitere Vordringen aus dem bereits genommenen Werke und hinderte dieſelben, in das Innere dee Schiffervorſtadt zu debauchiren. Die Ruſſen ſchlugen ſich mit der größten Hartnäckigkeit, allein es begann ihnen bereits an Munition zu fehlen. Ein Munitionskarren, der ihnen zugeſendet wurde, ſchlägt eine Richtung ein, die ihn gänzlich dem feindlichen Feuee ausſetzt — vergebens ruft man ihm entgegen, einen Umweg zu nehmen, als ein junger Generalſtabsoffizier aus der Suite des Fürſten Gartſchakoff, ohne daß man ihm dazu Befehl ertheilt hätte, dem dahineilenden Karren nachſtürzt, um ihn abſeits zu lenken und ihn ſo der drohenden Gefahr zu entreißen, der er rettungslos entgegenging. Der Munitionskarren iſt geborgen, allein der junge Offizier, der ihn gerettet und ſo der Truppe die Möglichkeit verſchafft, im letzten Augenblick den hochherzigen Widerſtand fortzuſetzen, durch den allein der Rückzug der Armee gedeckt werden konnte — bezahlt dieſen ſchönen Akt der Hingebung mit ſeinem Leben." Dieſer junge Held wae der Baron v. Meyendorff, dee älteſte Sohn des früheren ruſſiſchen Geſandten in Wien.

(Cholera.) Bis zu einem gewiſſen Grade iſt es richtig, daß Niedergeſchlagenheit der gefährliche Bundesgenoſſe dieſer ſchrecklichen Krankheit iſt. Ein auffallendes Beiſpiel davon ereignete ſich in Florenz: Die Cholera war in das dortige Spital Monte Damini eingedrungen und Entſetzen bemächtigte ſich der Unglücklichen. Da hatte der Direktoe den Einfall, ihnen plötzlich ankündigen zu laſſen, obgleich die Krankheit ehee im Zunehmen war, das Uebel ſei verſchwunden, es gebe keine Kranken mehr, und er wolle, daß ſeine Pflegbefohlenen durch ein von ihm veranſtaltetes Feſt das glückliche Ereigniß feiern ſollen: Muſik, Tanz, Spiele, gute Tafel — Nichts durfte fehlen. Am Tage darauf zeigte ſich nicht Ein neuer Erkrankungsfall. Nur darf freilich die Sorgloſigkeit nicht zum Uebermaße im Lebensgenuſſe führen.

Die älteſte Tochtee der Königin von England (princess royal) gebaren 21. Novembee 1840, iſt bereits, wie wir wiſſen, eine politiſch-geſchichtliche Perſon. Ein bedeutender deutſcher Reiſendee, dee ſie kürzlich in Balmoral, im Kreiſe der königlichen Familie, öfter ſah, erzählt, daß dieſes intereſſante Kind zwae nicht von großer Schönheit, aber höchſt wohlerzogen und mit großem Talent begabt ſei. So habe ſie kürzlich für eine Zeichnung eigener Kompoſition und Ausführung, einen auf dem Schlachtfeld ſterbenden Soldaten vorſtellend, von einem Kunſthändler, der ſie ſtechen ließ, 800 Pfd. Strl. erhalten, welche ſie ſogleich den in der Krim verwundeten Kriegern zuſandte.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 132. Sonntag den 4. November 1855.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Das jüdische Festmahl.

Als der Mützenhändler mit Ben Josef allein auf der Straße war, sah er sich um, ob Niemand in der Nähe sei, der sie behorchen konnte, und sprach: „Eurer Weisung gemäß hab' ich diese Mützen genommen und bin dem Wolf nachgeschlichen, indem ich von Zeit zu Zeit rief: Mützen! Mützen! Wohlfeil! Der Pfaff ging in ein Haus, und ich hörte, wie er einem Menschen auftrug, den freigesprochenen Juden nachzugehen, zu sehen, wo sie ihren Aufenthalt nähmen und ihre Wohnung zu zeichnen. Der Mensch machte sich auf den Weg und ging anfangs so schnell, daß ich Mühe hatte, ihm mit meinen Mützen zu folgen. Sobald er aber Ben Himmel eingeholt hatte, ging er langsamer. Ben Himmel ging mit seiner Tochter durch's Florianithor und schlug den Weg nach dem Weißen Roß ein. Der Kerl ging ihnen nach, ich ihm. Als der Alte mit Esterka in seine Hütte eingetreten war, blieb der Spürhund stehen, und ich, um ihn unbemerkt zu beobachten, legte mich auf die Erde und faßte ihn in's Auge. Er trat in die Hütte, sah sich nach allen Seiten um, griff dann in die Tasche und machte mit der Hand etwas an dem Haus. Dann lief er weg, als ob Räuber ihn verfolgten. Als er weg war, sah ich zu was er gemacht hatte, und fand mit Kreide ein großes Kreuz angezeichnet, ganz wie die Kreuze, welche heute Morgen an den Häusern der vornehmsten Juden gefunden worden sind. Das ist gewiß ein Zeichen, um die Häuser leicht zu finden, in welchen die Juden umgebracht werden sollen. Ich habe natürlich das Kreuz sofort ausgewischt."

„Daran hast Du Unrecht gethan," bemerkte Ben Josef.

„Wie?" fragte der Späher. „Ich hätte das Erkennungszeichen für die Mörder lassen sollen?"

„Es gibt ein anderes Mittel, um sie von der Fährde abzubringen."

„Welches?"

„Man macht eben solche Kreuze an die Christenhäuser, dann sind die Christenhäuser nicht herauszufinden."

„Gott behüt! Ein Jude soll Kreuze machen! Nein, das thu' ich nicht."

„Wenn's Nacht ist, nimmst Du einen Gesellen mit Dir und zeichnest die Christenhäuser neben den Judenhäusern. Du machst einen Strich von oben nach unten und Dein Gesell macht einen Querstrich dadurch, so hat keiner von Euch ein Kreuz gemacht, und doch ist es gemacht."

„Gut," sagte der Mützenträger.

Am Florianithor kam ein anderer Jude zu Ben Josef. Dieß war derselbe, welcher dem Zwerg den Brief Rokiczana's aus der Hand gespielt hatte. Er trug einen Pack auf dem Rücken. Ben Josef nahm ihm seine Bürde ab und schlug den Weg nach Ben Himmels Hütte ein. Wir verlassen ihn einige Augenblicke, um zu sehen, was in dieser Hütte vorging.

Esterka fand sich in der väterlichen Wohnung beengt. Es kostete sie Mühe, sich wieder in die Beschäftigungen zu finden, die sie während des kurzen Aufenthaltes im Palast schon halb vergessen hatte. Vor wenigen Tagen noch hatte sie fröhlichen Sinnes die ganze Haushaltung besorgt, die Zimmer gereinigt, gekocht u. s. w. Seitdem sie im Schloß gewesen, kam ihr Alles in der Hütte fremd und widerwärtig vor. Mit Unlust ging sie an ihre Geschäfte und sehnte sich nach ihrem Gefängniß zurück, wo sie von Pracht umgeben war, Edelknaben zur Bedienung gehabt und den König zu ihren Füßen gesehen hatte. Vor ihrem Vater ließ sie ihren Verdruß nicht merken. Während dieser aber in Andacht versunken

war, vergoß sie Thränen und blickte gen Himmel, als wolle sie Gott vorwerfen, daß er ihr eine glänzende Zukunft gezeigt und nun sie wieder in die Einsamkeit und Niedrigkeit hinabgestoßen habe. Sie dachte an Kasimir, und fürchtete seine Unbeständigkeit. „Ach!“ dachte sie, „jeder andere Liebhaber würde herbeigeeilt sein, mich zu beglückwünschen und sich mit mir zu freuen. Und er hat nicht ein Mal einen seiner Höflinge geschickt, um mir zu erkennen zu geben, daß er meiner gedenkt! Er steht zu hoch und ich zu niedrig. Die Liebe eines christlichen Königs zu einer Jüdin konnte nicht von Dauer sein. So lange er mich sah, hat er mitleidige Theilnahme mit Liebe verwechselt. Aber jetzt hat wohl Rokiczana wieder ihre Herrschaft über ihn gewonnen!“

Während die Arbeit ihr äußerst schlecht von der Hand ging, trat ihr Vater zu ihr und sagte: „Mein Kind, heute haben wir einen glücklichen Tag gehabt. Es ist nicht genug, daß wir Gott danken, wir müssen auch der Armen gedenken. Bereite ein Abendmahl von 12 Personen, und nimm dazu das Beste, was wir haben. Wir wollen unsere besten Freunde und einige Unglücklichen einladen. Finden wir arme Reisende, so sind diese jedenfalls unsere Gäste. Zu den Freunden gehört vor allen Ben Josef. Der Unermüdliche hat um unsertwillen sich selber vergessen. Ich freue mich darauf, daß er einen Augenblick der Ruhe in meiner Hütte finden wird.“

Eine pünktliche Befolgung seiner Weisung nicht bezweifelnd, küßte der Greis seine Tochter, nahm seinen Stock und ging weg, um arme Gäste aufzutreiben.

War schon die gewöhnliche Hausarbeit dem Mädchen zuwider, so mußte ihr die außerordentliche Aufgabe ein Gräuel sein. Ein Mahl für zwölf Personen zu bereiten, aufzutragen, das Geschirr zu spülen — welch ein Geschäft für die Geliebte Kasimir's, für die künftige Königin von Polen! Aber ihr Vater hatte den Namen Ben Josef genannt, und dieser Name belebte sie mit neuer Thätigkeit. Ben Josef hatte gebieterisch zu ihr gesprochen und gemacht, daß sie erröthete und die Augen niederschlug. „Und warum?“ dachte sie. „Welches Unrecht beging ich, wenn ich dem geheimen Rath in's Schloß folgte? War es nicht meine Schuldigkeit, dem König zu Füßen zu fallen, der mich beschützt hat? Ist die Dankbarkeit ein Verbrechen? Vermuthet er etwa, daß ich je ein anderes Gefühl hege? daß die Liebe eines Königs Eindruck auf mich gemacht hat? Ich will ihn auf andere Gedanken bringen, er soll meinen Schmerz nicht gewahr werden. Er soll mich ruhig, sorglos und lustig finden, wie ehedem. Mit all' seinem Scharfblick soll er in meiner Seele keine Veränderung entdecken.“

Sie ging an ihr Geschäft mit der Rührigkeit eines Weibes, welches, in seinem Stolz verletzt, in seinem tiefsten Schmerze lächelt, damit der Mann, welcher sie gedemüthigt hat, sich noch ihres Schmerzes freuen könne. Bald war das Gemach in Ordnung, das Feuer angezündet, und mit wunderbarer Raschheit wurden Fische (welche der Alte in der Freude seiner Freisprechung keineswegs vergessen hatte einzukaufen) gesotten, gebraten gefüllt und gewürzt. Dann packte sie Honigkuchen und eine andere Lieblingsnäscherei ihres Vaters, in welcher Zucker, Mandeln und Rosinen nicht gespart waren.

Als das Mal bereitet war, begann der Tag sich zu neigen. Es war ein warmer Herbstabend, der vergessen ließ, daß einige Tage zuvor Schlittenbahn gewesen war. Die Bauern kehrten nach ihren Hütten zurück und trieben die Heerden ihrer Herren ein. Aus der Ferne vernahm man das Brüllen der Rinder, das Blöken der Schafe, das Wiehern der Pferde und das Bellen der Hunde, vermischt mit dem Ruf der Hirten. Esterka trat ohne Absicht an's Fenster und starrte hinaus, ohne etwas zu sehen. Der belebte Anblick der Landschaft konnte ihre Aufmerksamkeit nicht fesseln. Sie sah nicht den gewaltigen Bullen, dessen finsterer Blick Jeden aus der Nähe seiner Kühe zurückschrecken zu wollen schien, nicht die stolzen Widder, welche, gleich Mitgliedern gelehrter Gesellschaften, eine Heerde gehorsam nachblökender Hämmel hinter sich hatten. Das muthwillige Hin- und Herrennen der Rosse fügte sie so wenig an, wie das Gewimmel auf den Hügeln, von denen die Heerden herabstiegen, um ihr Nachtlager im Dorf aufzusuchen. Nachdem die Thiere ihren Ställen zugeeilt waren, herrschte Einsamkeit auf den Fluren. Das Echo verstummte, und die Sonne verschwand hinter den Bergen.

Esterka war diesem ganzen Schauspiel fremd geblieben. Ihr Auge spähte lediglich nach einem Boten aus dem Palaste. Obwohl sie die Unbeständigkeit Kasimir's fürchtete, entsagte sie doch nicht der Hoffnung, und erwartete mit jedem Augenblick einen Beweis, daß der König noch an sie dächte. Die eintretende Dämmerung erinnerte sie endlich, daß ihr Vater bald mit den Gästen zurückkommen würde. Sie wandte sich um, und bemerkte, daß der Tisch noch nicht gedeckt war. Schnell legte sie ein weißes Tischtuch auf, stellte das Silbergeschirr zurecht und in die Mitte einen großen Leuchter mit sieben Armen, deren jeder sieben Lichter trug. Eine große Zahl von Lichtern gehört bei den Juden zur Festlichkeit. Selbst die Aermsten entsagen diesem Aufwand nicht, nur verwenden sie winzig kleine Kerzen, die in Polen Schabasofki, in Deutschland Schaweslichter heißen.

Alles war bereit zum Empfang der Gäste. Esterka war gefaßt, sie lächelnd zu bewillkommen, als sie plötzlich einen mißtönenden Chor verschiedener Stimmen vernahm. Anfangs dachte sie, es seien Hirten, die sich verspätet hätten. Als aber der Lärm näher kam, glaubte sie die Stimme ihres Vaters zu erkennen. Erschrocken lief sie vor die Thür und fand wirklich, daß ihr Vater zurückkam, mit einem dürftig aussehenden Menschen am Arm. Hinter beiden lief etwa ein Dutzend Knaben her und schrie: „Jüd! Jüd! Jüd! Willst du frisch Schweinefleisch? Willst du eine Blutwurst?“ — „Alter Geisbock! Ich taufe Dich!“ schrie Einer und spie den Greis an. Der alte Mann hatte lange geschwiegen; endlich gerieth er in Zorn und fluchte. Dies veranlaßte neuen Jubel

unter den Gassenbuben, die ihn vom Weißen Roß her verfolgt hatten, und nun bald an den Kleidern zerrten, bald vorwärts stießen. Plötzlich aber verstummte der Jubel. Die bösen Buben bemerkten die Gäste, welche hinter ihnen her kamen, und ergriffen schleunigst die Flucht.

(Fortsetzung folgt.)

Die Elfenbeinmine.

(Fortsetzung.)

Einen Monat verwandten sie auf das Fangen und Trocknen der Fische, die man in ein Loch warf, in welchem einiger Frost herrschte. Eine ungeheure Masse von Seehundfleisch, Oel und Fett wurde eingelegt, und eines Morgens stießen die Tchuctchas bei warmem Winde vom Lande, und die Abenteurer blieben allein. Ihre Hütte ward jetzt abgebrochen, die Schlitten wurden reparirt und vergrößert, um die schwerste Ladung tragen zu können. Sie vermochten jedoch nicht halb so viel mitzunehmen, als sie wünschten, und doch hatte Iwan beinahe eine Tonne Elfenbein, und dreißig Tonnen ist das Höchste, was ganz Sibirien in einem Jahre je producirt hat.

Sie waren der langen Tage (zwei Monate) herzlich müde, und freuten sich, als sie den ersten weißen Fuchs sahen. Bald begannen Enten und Gänse zu verschwinden, die Fische verließen das Ufer, die Bären brummten wieder in der Nähe des Lagers, und die dürftige Vegetation deckte ein dünnes Schneegewand. Der Winter trat mit voller Strenge ein; die See warf keine Wellen mehr; die Eisberge und Felder bewegten sich kaum merklich, und Ocean und Land waren endlich zu einem Ganzen verschmolzen. Die Nacht, die einen Monat dauert, war angebrochen und die Sonne erloschen.

Die Hunde wurden nun marschfertig gemacht, nachdem sie während des Sommers gemästet worden, die Schlitten bespannt, und sobald das Meer fest genug war, sie zu tragen, gings von dannen. Sakalars Absicht war, forcirte Märsche in gerader Linie zu versuchen. Das Glück begünstigte sie. Die Kälte war ungewöhnlich streng, und das Eis dicker und solider als im vorhergehenden Jahre. Während der nächsten Tage begegnete ihnen kein Unfall. Anfangs schlugen sie nicht dieselbe Richtung ein, wie die, in welcher sie gekommen waren, indem sie sich westlicher hielten; aber sie fanden bald Spuren ihrer früheren Winterreise. Der Weg war weich und schwierig, die Hunde verschlangen die Fische mit Gier, das Holz nahm immer mehr ab, und man hatte kaum die Hälfte der Oceanfahrt zurückgelegt. Mit verzweifelter Energie trieb man die Pferde an: Aller Augen spähten nach Wild. Diesmal lohnte jedoch nur ein verirrter Fuchs ihre Anstrengungen. Niemand sprach. Sie saßen auf einer Waare, die mehr werth war, als Gold, und hatten nicht, was für den leiblichen Unterhalt nöthig war. Die Hunde wurden aufs Aeußerste angestrengt; aber das Elfenbein hatte so viel Platz in Anspruch genommen, daß ihnen zuletzt weder Nahrung noch Feuerung blieb. Niemand wußte, wie weit sie vom Ufer entfernt waren, und ihre Lage wurde mit jedem Augenblicke verzweifelter. Man sprach davon, einige Hunde umzubringen, und warf Sakalar und Iwan laut ihren Geiz vor, der die Abenteurer in eine solche Gefahr versetzt.

„Seht!“ sagte der alte Jäger plötzlich mit freudigem Lächeln, und deutete nach Süden.

Die ganze Gesellschaft riß die Augen auf. Eine große Rauchsäule stieg in geringer Entfernung zum Himmel empor und verlor sich in sanften Wölkchen. Es war das mit den Tchuctchas verabredete Zeichen. Sie wollten an einem holzreichen Platze campiren und ihnen den besten Weg andeuten.

Man trieb die Hunde zur Eile an und gewahrte endlich von der Höhe eines Eisberges die Küste und die Flamme. Die Hunde witterten, da der Wind conträr war, das ferne Lager, und eilten nun unaufhaltsam fort. Aber ihr Wille war größer als ihre Kraft, und sie sanken bei den Hütten der Tchuctchas athemlos und erschöpft zu Boden.

Mensch und Thier erquickten sich an den von den Alliirten gereichten Speisen und begaben sich dann zur Ruhe. Die Tchuctchas hatten ihre Reise mit wunderbarer Schnelligkeit zurückgelegt und Zeit gefunden, einen großen Fischvorrath anzulegen; sie theilten ihn mit Iwan und waren über die Maßen glücklich, als er ihnen seinen ganzen Vorrath an Tabak und Rhum, sowie einen Theil seines Thees überließ. Zwei Tage lang ruhte man aus; dann galt es, keine Zeit zu verlieren, da man noch einen so großen Weg zurückzulegen und wahrscheinlich nicht Vorrath genug hatte.

Auch die Tchuctchas waren seit vier Jahren auf der Wanderung und sehnten sich nach der Heimath des Rennthiers zurück.

Mit dem Ausdruck voller Achtung und Freundschaft trennte man sich, und die Männer des Ostens machten sich zu Fuß auf den Weg nach der Behringsstraße.

VIII.

Die Heimreise.

Sakalar, Iwan und ihre Freunde hatten mit großen Mühseligkeiten auf dem Heimwege zu kämpfen. Ihre Vorräthe waren zusammengeschmolzen, und ihre einzige Hoffnung, sie zu ersetzen, bestand in den Ufern des Bchidepaflusses, der nie ganz fror. Man schlug deshalb den geraden Weg dahin ein: es war freilich etwas rauh und schwierig; aber es galt, um jeden Preis Zeit zu gewinnen, da ihre Vorräthe nur noch für ganz kurze Zeit reichten.

Die Hunde legten, da sie ausgeruht, wieder ziemlich große Strecken zurück. Nach einem gleich von Anfang festgestellten Uebereinkommen erhielten die Thiere so viel sie wollten, während die Menschen aufs Nöthigste beschränkt wurden. Nach einem Wege von zehn Meilen kamen sie auf einen schmalen Bergpfad, an dessen Seite ein tiefer Abgrund gähnte. Die Männer traten aus

dem Schlitten und führten die Hunde, da ein falscher Tritt ihr Tod gewesen. Endlich erweiterte sich der Weg und bildete eine Art Höhle. Hier wehte ein heftiger Wind, der sie umzuwerfen im Stande war, wenn sie sich nicht fest auf den Beinen hielten. Sie mußten Halt machen. Da sie kein Feuer anzünden konnten, kauerten sich Menschen und Hunde dicht zusammen, und Alle aßen rohe und gefrorene Fische. Sie ruhten einige Stunden, und zogen wieder weiter, als der Sturm nachließ. Man hatte den Abhang bald erreicht; er führte in eine weite Ebene ohne Baum und Gebüsch. Eine schneebedeckte Hügelkette lag vor ihnen und durch eine enge Schlucht führte der einzige Weg, der zugänglich war. Alle Herzen jubelten jedoch, als sie am Abhang eines Hügels einige Argali oder sibirische Schafe sahen. Man macht auf sie Jagd, wie auf Bären und Wölfe. Kolina wurde allein gelassen, und in eiliger Fahrt setzte man nun den Thieren nach, die in dem dünnen Schnee nach Moos oder halbgefrorenen Kräutern suchten. Iwan gebrauchte alle Vorsicht, um ihnen dem Winde conträr zu folgen, und eine allgemeine Salve trieb sie in wilder Flucht davon; drei blieben todt.

Aber Iwan sah, daß er noch eines der Schafe verwundet hatte und setzte ihm nach. Das Thier stieg an einem Hügel hinan und hielt dann. Als es aber sah, daß ihm ein Mann folgte, kehrte es um und floh nach der entgegengesetzten Seite. Iwan war ihm augenblicklich auf den Fersen. Der Abhang war steil, aber der Jäger sah nur das Argali und stürzte ihm unaufhaltsam nach; zuletzt war er seiner Füße nicht mehr Herr. Ein furchtbarer Abgrund gähnte vor ihm und seine Blicke richteten sich einen Moment nach einem fernen Thale. Dann sah er nichts mehr, bis er von seinem Sturz erwachte. Er war auf einem Schneedamm hinabgestürzt, den ein vorspringender Fels bildete, und nur so vom Tode errettet worden. Dem Himmel dankend, kletterte er vorsichtig an dem Hügel hinan, indem er seine Beute nach sich zog, und stieß wieder zu seinen Freunden.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Aus Ems wird folgende Anekdote erzählt: Unter den Notabilitäten beherbergten wir in jüngster Zeit Frau Pankratieff, die älteste Tochter des Fürsten Michael Gortschakoff, des Oberbefehlshabers in der Krim, und den Herrn Grafen v. Morny, Bruder des Kaisers der Franzosen. Die russische Dame, deren Auftreten sehr zurückgezogen und bürgerlich ist, hatte sich in einem Laden einige Knöpfe gekauft und dieselben auf den Ladentisch gelegt, um andere Waaren zu beschauen. Während dessen erscheint der französische Edelmann, dem die Knöpfe gefallen und der sie daher kaufen will. Man sagt ihm, daß eine russische Dame dieselben schon erstanden. Er wendet ein, daß das nichts zu bedeuten habe und sagt gegen die Dame gewendet: „daß Franzosen und Russen sich stets gut vertragen; daß sie gegenwärtig zwar im Kampfe begriffen, aber daß doch der Friede nahe sei. Sie wollten nur der militärischen Satisfaktion halber den Malakoffthurm nehmen und sich dann zurückziehen.“ Diese aber entgegnete: „daß sie den Malakoffthurm hoffentlich so wenig bekommen würden, wie die Knöpfe!“ und entfernte sich mit denselben schleunig. Erst später erfuhren beide Kurgäste, mit wem sie sich unterhalten hatten.

Dem Aesthetiker Fr. Vischer in Tübingen hatte eine poetische Dame einen Pack Gedichte zugesendet, welche sie erscheinen lassen wollte, mit dem Gesuche, dieselben beurtheilen zu wollen. Nach einiger Zeit sandte Vischer das Päckchen ohne eine Zeile, bloß mit der Ueberschrift zurück: „Vor Druck zu bewahren!“

(Also eine Blondine.) Im Insertionsblatt der zu Wien erscheinenden „Presse“ lesen wir folgenden ernstgemeinten Heirathsantrag: „Ein junger Mann, ältester Sohn eines Herrschaftsbesitzers in Böhmen, von angenehmen und freundlichem Aeußern ꝛc wünscht (nicht sowohl wegen Mangel an Bekanntschaften, als wegen zu wenig Kühnheit, seinen Antrag persönlich zu machen) sich mit einer reizenden, fein gebildeten Blondine mit schelmischen Augen, interessanten Gesichtszügen, musikalischem Humor ꝛc. zu verehelichen. Auf Vermögensumstände wird bei Blondinen keine Rücksicht genommen, andere müßten nebstdem 1 bis 200,000 Gulden Conventionsmünze haben.“ Dieses Vorkommniß in Verbindung mit den sonstigen Conjunkturen unserer modernen Zeit läßt nicht undeutlich die merkwürdige Wahrnehmung durchschimmern, daß der Kredit mobilier oder die Heirathsaktien der Blondinen im raschen Steigen, dagegen jener der Brünetten ꝛc. im allmähligen Sinken begriffen ist, und daran trägt Niemand anders, als jene blonde Miß Lydia Tompson, die Schuld, welche gegenwärtig die Runde über die deutschen Bühnen macht, und durch ihre plastische Schönheit und ihre Kunst, die zwischen Himmel und Erde schwebt, die männliche Bevölkerung von Europa bezaubert.

In einer Stadt von Nordamerika erscheint in einer dasigen Irrenanstalt ein Journal, das von lauter Narren geschrieben, gedruckt und herausgegeben und zum Besten der Anstalt verkauft wird. Wenn man bedenkt, was für wahnsinniges Zeug oft in Zeitungen steht, die von zurechnungsfähigen Menschen geschrieben werden, kann man sich einen Begriff von dem Inhalte dieses allgemeinen Narrenjournals machen.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 133. Dienstag den 6. November 1855.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Die Liebkosungen des Greises besänftigten den bittern Unwillen des Greises. Mehr noch that die Ankunft des ersehnten Ben Josef. Alles drängte sich voll Ehrfurcht und Liebe um ihn und half ihm, seinen Pack niederlegen. Als der von Ben Himmel mitgebrachte fremde Jude den Namen Ben Josef hörte, wollte er ihm zu Füßen fallen. Ben Josef aber hielt ihn zurück, und gab ihm durch einen Blick zu verstehen, in ihm das Geschlecht Davids zu ehren.

Nach einem kurzen Gebet setzten alle sich zu Tische, ausgenommen Esterka, welche die Gäste bediente. Sie unterzog sich mit Vergnügen diesem Geschäft, denn dabei konnte sie um so leichter ihren Schmerz vor Ben Josef verbergen. Dieser beobachtete sie, und entdeckte wirklich Nichts, was seine Besorgniß hätte rechtfertigen können. Mit Rührung sah er, wie zuvorkommend und freundlich sie gegen die Gäste war, besonders gegen den armen Reisenden, dem sie den besten Bissen vorsetzte. Er machte es sich zum Vorwurf, daß er an der Tochter Ben Himmels habe zweifeln können.

Gegen die Mitte der Mahlzeit nahm der Greis das Wort und sprach: „Diesen Gast hier hat Gott mir zugesandt. Ich habe ihn hungernd und nicht wissend, wo er sein Haupt hinlegen sollte, auf dem Weg gefunden. Ich schätze mich glücklich, seiner augenblicklichen Noth abhelfen zu können. Aber damit ist es noch nicht gethan. Er ist aus Reußen verbannt, wo unsere Glaubensgenossen, wie anderwärts, verfolgt werden. Man hat ihm das Vermögen geraubt, welches er durch seinen Fleiß erworben hatte. Wir dürfen nicht dulden, daß einer unserer Brüder im Elend schmachte, so lange wir noch einen Bissen Brod zu theilen haben. Wenn es euch recht ist, so beherbergt jeder von uns ihn abwechselnd einen Tag, bis wir ihm ein sicheres Fortkommen ausgemacht haben. Mit guten Werken pflegten unsere Väter Glückstage zu feiern; und auf dieselbe Weise wollen auch wir dem Höchsten danken, daß er unsere Unschuld an den Tag gebracht hat."

Mit Freuden nahmen alle Gäste den Vorschlag an; nur Ben Josef schwieg. Der Fremde sah ihn verwundert an, und veranlaßte ihn zu der Erklärung: „Ich kann Euch kein Obdach anbieten, denn ich habe selber keins. Aber ich denke deßwegen doch an Euch. Wenn Euch das Unglück nicht alle Kraft geraubt hat, so könnt Ihr Israel große Dienste leisten."

„Ich?" fragte der Fremdling.

„Ja, Ihr. Aber wir wollen nicht eher davon sprechen, als bis es Zeit ist."

„Ihr kennt mich also?"

„Etliche Worte von Euch haben mir verrathen, daß Euere Bettlerlumpen den Sohn des weisen Morgenstern verbergen. Nur dieser konnte Euch lehren, daß man vor Ben Josef die Kniee verbeugen kann, ohne der Würde Israels etwas zu vergeben."

„Der Sohn Morgenstern's?" wiederholten alle Gäste und standen auf zum Beweis der Ehrfurcht vor dem berühmtesten Rabbi von Rothrußland, der Morgenröthe von Lemberg, wie man ihn nannte, weil die Juden dieser Stadt ihm ihren Wohlstand verdankten.

„Ja, Bruder," erwiderte der Fremde, „ich bin Ephraim, der Sohn des Rabbi Morgenstern. Ich schätze mich glücklich, so gut aufgenommen zu werden, während ich als Bettler erscheine. Ich komme auf Geheiß meines Vaters, um mit Ben Josef über die Zukunft meines Volks zu sprechen. Ich wollte eben nach der Hütte Ben Himmels fragen, als er selber kam, und mich in seine Wohnung einlud."

„Wer sollte nicht hierin die Hand Gottes erkennen?" rief der Greis, gen Himmel blickend. „Wir sind harten

Prüfungen unterworfen; aber der Gott Abrahams wacht stets über uns!" Er schwieg einen Augenblick, und fügte dann in prophetischem Ton hinzu: „Kinder Israel! freut euch. Gott sieht unsere Thränen, und wird unsere Gebete erhören. Er, der einen Greis und ein Mädchen vor den Flammen des Scheiterhaufens bewahrt hat, als alle Hoffnung verloren war, er wird sich des auserwählten Volks erbarmen und ihm Zeichen seiner baldigen Befreiung geben!"

Die Gäste hörten gläubig und andächtig zu. Da klirrten die Fenster, die Scheiben zerbrachen, der Leuchter stürzte um, und zerschlug in seinem Fall einen Theil des Geschirrs. Zugleich ließ sich der Ruf: „Schlagt die Juden todt!" vernehmen, vermischt mit schallendem Gelächter, wie zum Hohn der prophetischen Worte. Die Gäste sprangen erschrocken auf, und Ben Himmel sank wie ohnmächtig in seinen Lehnstuhl zurück. Selbst der unerschrockene Ben Josef erbleichte, und umschlang schützend Esterka, welche sich an seine Seite geflüchtet hatte. Bald jedoch gewann er seine Kaltblütigkeit wieder und sprach: „Beruhigt euch, Brüder. Seht, es sind Kinder, dieselben, welche vorhin unsern Gast verhöhnt haben, und jetzt, da sie uns erschreckt und gestört, davon laufen."

Die Worte Ben Josefs beruhigten die Gäste nicht vollständig. Das Mordgeschrei, als Erwiderung der Prophezeihung Ben Himmels, kam ihnen wie eine üble Vorbedeutung vor. Anstatt sich wieder zu Tisch zu setzen, beteten sie. Esterka bemühte sich, ihren Vater wieder zur Besinnung zu bringen.

Nach einiger Zeit nahm Ben Josef abermals das Wort: „Heute können wir außer Sorgen sein, aber morgen müssen wir diese Wohnung verlassen, denn sie ist dem Messer der Mörder bezeichnet. Seid unbesorgt! Wir werden eine Freistätte im Palast des Königs finden, in welchen wir auf morgen eingeladen sind. Ich habe Maskenkleider mitgebracht, in welchen wir als morgenländische Sänger bei'm Festmahl des Königs erscheinen werden."

Die Gäste beeilten sich, die Kleider auszupacken und zur Parade anzuziehen. Esterka war so entzückt, daß sie unbeweglich blieb und ihr Erröthen nicht verbergen konnte. Ben Josef trat zu ihr und sagte freundlich: „Dem König wird es lieb sein, die Opfer zu sehen, deren Unschuld das Gericht erkannt hat."

„Und ich," erwiderte Esterka, „werde mich glücklich schätzen, dem König, der uns wider unsere Feinde beschützt hat, meinen Dank bezeugen zu können."

Diese Worte sprach sie mit so viel Ruhe und Ungezwungenheit, daß Ben Josef sich seinen Argwohn zum Vorwurf machte, und bedauerte, sie an augenblicklicher Darbringung ihres Dankes verhindert zu haben. Sie aber dachte: „Er hat nichts errathen, weder was ich gelitten habe, noch die Freude und Hoffnung, welche jetzt mein Herz erfüllen."

(Fortsetzung folgt.)

Die Elfenbeinmine.

(Fortsetzung.)

Der Weg hat nun unzählige Schwierigkeiten. Er war rauh und uneben; bald hart, bald weich. Sie machten in den nächsten drei Tagen nur langsame Fortschritte und ihre Vorräthe gingen zur Neige. Sie hatten wohl noch zwölf Tage vor sich. Alle gestanden sich, daß sie jetzt in der schlimmsten Lage seien, in der sie gewesen. Am Abend verspeisten sie die letzten Reste der Schafe und Fische. Sie mußten einen ziemlich hohen Berg besteigen. Nach Verfluß von zwei Stunden hatten die gestärkten Thiere den Weg zurückgelegt, und sie standen nun auf einem öden Tafelland, auf dem man wegen des Windes nicht campiren konnte. Sie mußten deshalb einen Abhang aufsuchen.

Am andern Morgen hatten die Hunde kein Futter; die Männer tranken Thee. Aber man durfte nicht länger verziehen. Fort gings in wilder Fahrt, nachdem man beschlossen, wenn man den Tag über nichts fände, am nächsten Morgen zwei bis drei von den Hunden zu tödten. Ein Bär zeigte sich endlich, und Sakalar feuerte auf ihn. Als er fiel, stürzten sich die Hunde auf ihn und die vierundsechzig Thiere ließen kaum die Knochen übrig.

Sakalar sah in der Ferne drei dürre Lerchenbäume. Er ließ in ihrer Nähe Lager schlagen, und da er fürchtete, daß seine ermatteten Genossen sich am folgenden Tage nicht mehr von der Stelle bewegen könnten, wenn Thee ihre einzige Nahrung für diese Nacht wäre, so fällte er die jüngste der Lerchen und zog die weiche Rinde ab. Diese ließ er in kleine Stücke zerschneiden und in den eisernen Topf werfen, der voll siedenden Wassers war. Die Masse war groß und bildete eine dicke Substanz. Die ganze Gesellschaft saß gierig darum her und wartete auf den Moment, wo man sich daran gütlich thun dürfte. Aber Sakalar verlor auch in dieser fürchterlichen Stunde seine Ruhe nicht. Er nahm einen Löffel und schäumte die Brühe sorgfältig ab. Zuletzt bildete sich eine dicke Paste, die wie Leim aussah. Alle aßen gierig davon, und fanden sie nahrhaft, angenehm und wärmend. Sie waren erquickt und sahen mit Freuden, daß auch der Hunger der Thiere gestillt war.

Nachdem sie am Morgen noch einmal Lerchenrindensuppe genossen und Thee getrunken, machten sich die Abenteurer wieder auf den Weg. Sie befanden sich jetzt auf einer öden, schwarzen und traurigen Ebene von großer Ausdehnung. Kein Baum, kein Strauch, kein Hügel ließ sich sehen. Der Hungertod gähnte ihnen wieder entgegen, und Niemand wußte, wann diese Pein enden würde. Diese Nacht kauerte die ganze Gesellschaft ohne Feuer in ihrem Zelte, zufrieden damit, einige Theeblätter, die vom letzten Mahle übrig waren, kauen zu können. Man trug sich bereits mit dem Gedanken, allen Reichthum in dieser wilden Region zurückzulassen. Aber da Niemand ihn auszusprechen wagte, so schirrte man

am andern Morgen die Hunde wieder ein. Menschen und Thiere waren jedoch aller Kraft bar, und man legte an diesem Tage nicht zehn Stunden zurück; sie schlugen am Ufer eines breiten Flusses Lager. Man warf das Netz in das Wasser und befestigte es an zwei Bäumen, konnte es aber erst am Morgen herausziehen, da die Fische nur bei Nacht zum Vorschein kommen. Die Bäume waren groß und trocken, und keiner hatte ein Atom von weicher Rinde. Man mußte sich deshalb mit Thee begnügen und dann den Schlaf suchen. Sokalar gab das Beispiel, und die Kotimsker, denen solche Scenen nicht neu waren, folgten seinem Rathe; aber Iwan ging vor dem Zelte auf und ab. Man hatte ein großes Feuer angezündet, das durch das am Ufer gefällte Holz genährt wurde, und es flammte hoch auf und bot ein scharfes Relief der seltsamen Scene. Iwan blickte flüchtig darüber hin; aber er sah nicht den dunkeln und glänzenden Fluß, nicht die schwarze Schneelagge, seine Augen hafteten nicht auf dem romantischen Bilde des Zeltes und Blouacfeuers; seine Gedanken beschäftigten sich nur mit Einer Sache. Er war es ja, der sie Alle in diese Lage gebracht, auf seinem Haupte ruhte all' das Elend, das Menschen und Thiere ertragen, und was das Schlimmste war, der Fluch der Leiden, die er der guten und treuen Kolina bereitet.

Da saß sie am Boden, in ihre warmen Kleider gehüllt, die Augen auf das krachende Holz geheftet. Woran dachte sie? Was auch ihre Gedanken beschäftigte, es war bald durch die Worte Iwans verscheucht.

"Kolina," sagte er in einem Tone, in dem sich all' sein Schmerz zu Tage legte, „kannst Du mir je vergeben?"

„Was?" versetzte das Mädchen sanft.

„Daß ich Dich hierher gebracht, wo Du vielleicht ferne von Deiner Heimath sterben mußt.

„Kolina kümmert sich wenig um sich," sagte die Jakutin, indem sie aufstand: „wenn ihr Vater gerettet wird, liegt sie gerne bei den Gräbern des alten Volkes an den Ufern des Eismeers."

„Aber Iwan hatte gehofft, für Kolina herrliche Tage aufgehen zu sehen; denn Iwan wollte ihren Vater reich machen, und Kolina wäre das reichste unverheirathete Mädchen in der Ebene von Miure gewesen."

„Und könnte Reichthum Kolino glücklich machen?" sagte sie traurig.

„Junges Mädchen, höre mich. Gib Iwan in dieser Stunde Leben und Tod: Iwan ist ein Thor. Er verließ Heimath und Bequemlichkeit, um über dem Eismeer Reichthum und Glück zu suchen; hätte er Augen gehabt, er wäre in Miure geblieben. Dort sah er ein Mädchen, schön wie das Nordlicht, gut, edel, freundlich; es war seine Freundin; aber der Mann aus Yakutsk war blind, und dachte an die selbstsüchtige Wittwe, und die Jakutin betrachtete Iwan als ihren Bruder."

„Was meint Iwan damit?" fragte Kolina zitternd.

„Iwan gedachte, wenn er nach der Jurte Sakalars käme, seinen Reichthum ihm zu Füßen zu legen und seinen alten Freund zu bitten, ihm sein Kind zu geben; aber Iwan fürchtet jetzt, sterben zu müssen, und wünscht zu wissen, was Kolina geantwortet hätte."

„Aber Marie Borotinska?" fragte das Mädchen, welches zu träumen schien.

„Ist längst vergessen. Kolina, Kotina, höre Iwan! Vergesse die Wittwe von Yakutsk, und Iwan bleibt in der Ebene von Bchivaja. Sei offen, Mädchen von Miure, und quäle mich nicht, wie ich Dich gequält. Kann Kolina Iwan zum Gatten nehmen?"

Eine offene und herzliche Antwort sagte dem Kaufmann aus Yakutsk Alles, was er zu hören wünschte. Iwan und Kolina, die drei Jahre zusammen gelebt und deren Neigung doch eine Barre getrennt, schienen nun kein Ende mit Plaudern zu finden. Iwans Herz war von dem Augenblick für Kolina gestimmt, als sie sich freiwillig entschloß, sie zu begleiten, erst in der Höhle von Neu-Sibirien gestand er sich jedoch seine Gefühle.

Sie dachten nicht mehr an Schlaf. Als sie jedoch plötzlich ihrer fürchterlichen Lage eingedenk wurden, verließen sie ihre erschöpften Freunde und begaben sich mit zweifelvoller Hoffnung nach dem Ufer. Das Leben war Beiden nun doppelt theuer und die Phantasie malte ihnen ein leeres Netz als die Vernichtung aller Hoffnung vor. Aber das Netz fühlte sich schwer an. Es war voll von Fischen. Sie befanden sich an dem reichen Bchivaja. Mehr als dreihundert Fische — große und kleine — wurden ans Ufer gezogen; dann warfen sie das Netz wieder hinein.

(Schluß folgt.)

Wir theilen nachstehend den Wortlaut der Urkunde mit, welche bei Gelegenheit der feierlichen Grundsteinlegung unserer neuen Friedhofkapelle in denselben auf Pergament geschrieben und in einer Kapsel wohlverwahrt eingelegt wurde:

Am 31. Oktober 1855 wurde der Grundstein zu dieser Kapelle gelegt durch Se. Bischöfl. Gnaden den hochwürdigsten Bischof von Würzburg, Herrn Dr. Georg Anton von Stahl, in Gegenwart des gesammten Magistrats und vieler anderen Zuschauer.

Dieß geschah im siebenten Regierungsjahre Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern, zu welcher Zeit Präsident der königlichen Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg war: Seine Exzellenz Herr Dr. Friedrich Freih. von Zu-Rhein, k. Staats- und Reichsrath, mehrerer hohen Orden Ritter. I. Bürgermeister der Stadt Würzburg: Herr Dr. Friedrich Treppner; II. Bürgermeister: Herr Philipp Schwink; Rechtskundige Magistratsräthe, die Herren: Karl Fey, Dr. Joh. Jos. Roßbach, Jakob Hopfenstätter, Stadtbaurath Joseph Scherpf; bürgerliche Magistratsräthe: Michael Lauck, Carl Heffner, Franz Peter

Then, Sebastian Zürn, Gregor Oehninger, Joh. Wahl, Johann Becker, Oskar Reder, Martin Wirsching, Valentin Wickenmaier.

Die Kapelle auf dem Leichenhofe verdankt ihre Entstehung einem Legate von 6000 fl. des verstorbenen Maurermeisters Sebastian Roßhirt dahier, laut dessen in Abschrift anliegendem Testamentsauszuge vom 21. Januar 1841.

Bald folgten dieser frommen Stiftung noch andere nach, da das Bekanntwerden derselben auch sogleich erkennen ließ, daß die ausgesetzte Summe unmöglich zur Ausführung des bestimmten Zweckes ausreichen könne.

So legirten in kurzen Zwischenräumen zum benannten Zwecke: Lederhändler Uehlein 300 fl., Kapitular Werner 700 fl., Doktorswittwe Moraweck 150 fl., und nach dem Tode ihrer Erbin noch ein weiteres Kapital, Maurermeister Kees 250 fl. mit der Bestimmung für eine Seelmesse in der Kapelle, die Amtskellerstochter Magdalena Landmann 1000 fl. Auch an Geschenken für den frommen Zweck fehlte es nicht, wodurch es denn auch möglich wurde, daß die Rechnung über die Vermögensverwaltung der Kapelle für den Leichenhof pro 1853/54 mit einem Vermögensstande von 9668 fl. 50½ kr. abschließt.

Der Magistrat wollte daher, obgleich auch diese Summe für den gedachten Zweck noch nicht ausreichend erschien doch den Anfang des Baues nicht weiter verschieben, auf den frommen Sinn der Bewohner Würzburgs zählend, welche sicher, wenn der Bau nur einmal im Wachsen, auch die Vollendung desselben durch weitere milde Gaben ermöglichen werden.

Nachdem mehrere schon früher entworfene Pläne zur Ausführung nicht geeignet befunden, ein in der Zwischenzeit von der hiesigen protestantischen Gemeinde erhobener Anspruch auf Mitbenützung der Kapelle, vom königl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten dahin beschieden wurde, daß die Kapelle, nach der Intention des ersten Stifters nur für den katholischen Gottesdienst zu benützen sei, wurde nun endlich die Ausführung des von dem Stadtbauratbe Joseph Scherpf entworfenen anliegenden Planes beschlossen und diese Ausführung selbst dem Maurermeister Ambros Liebler übertragen. Nach dem deßfalls gefertigten Kostenvoranschlage belaufen sich die eigentlichen Baukosten auf 13777 fl. 25½ kr., die Kosten der inneren Einrichtung auf 2000 fl.

Kaum war die Gewißheit des Anfanges des Baues bekannt geworden, als auch schon neue Schenkungen für die Kapelle dargeboten wurden. So erbot sich der Ornatschneider Lehrmann und seine Schwester, einen vollständigen Meßornat, der gegenwärtige 1te Verwalter der Stiftung aber, Magistratsrath Herr Peter Then, sechs Leuchter und ein Cruzifix von Neusilber für die Kapelle zu stellen.

Gott fördere auch ferner das fromme Werk und segne dessen glücklichen Fortgang und Vollendung!

Mannichfaltiges.

Im Josephstädter Theater zu Wien gab man neulich das Birch-Pfeiffer'sche Lustspiel: „Stephen Langer aus Glogau." Darin schließt ein Akt mit dem Effekt einer Feuersbrunst; Spritzen kommen auf die Bühne. Eine von ihnen fiel um, und ergoß ihren Inhalt gerade in den Souffleurkasten und der Mann im Kasten fuhr heraus, als ob ihm der Kopf brenne Das komische Impromptu gab, wie sich denken läßt, genug zu lachen.

(Eine Frau, welche Geschichte machen will.) In dem radikalen, deutschen „Pionier" von New-York tritt eine Dame Johanna Mayer (wir wissen nicht, ob Fräulein oder Frau) für die Emanzipation der Frauen auf, indem sie den Männern vorwirft, durch ihre bisherige Alleinherrschaft den Staat und die Gesellschaft zu dem gemacht zu haben, was sie sind. Folgendes ist ein Pröbchen aus dem gebarnischten Leitartikel der jungen Dame: „Ihr Männer habt Euer Examen im Geschichtemachen abgelegt und Ihr habt schlecht bestanden, denn Sklaverei, Rohheit, Unglück, Barbarei und Blutvergießen waren immer das Ende Eurer Weisheit. Wird es nicht endlich klar werden, daß die Mitberechtigung der Weiber das einzige Mittel ist, jene Weisheit zu vervollständigen, damit sie künftig ihr Examen besser bestehen?" — oder was! — —

In Kalifornien wurden vom Januar bis Ende Juli dieses Jahres 322 Personen ermordet, 2 Individuen in Folge gerichtlicher Verurtheilung und 25 durch die Lynchjustiz gehenkt. Im Monat Juli allein kamen 103 Mordthaten und 3 Lynchhinrichtungen vor.

Lebensblicke.

Mir ist so wohl und weh, wenn die Blätter von den Bäumen fallen, und ich möchte wie sie in den Lüften tanzen und fallen, aber nicht nach ihrer Art zur Erde herab, sondern hinan zu den Sternen des Himmels.

* * *

Jede erste Liebe hat ein albernes Ende.

* * *

Die wahre Scheidung ist das Schweigen zweier Herzen gegeneinander.

* * *

Alles Schöne und Gute muß durch die Zeit erst nachdunkeln, bis es ganz erkannt wird.

* * * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 134. Donnerstag den 8. November 1855.

Vision.

Das Gras verwelkt, die Blume verblüht,
Die Wogen rauschen vorüber;
So klingt ein Lied mir im Gemüth
Und stimmt mich trüber und trübee.

Doch tröstend klingt ein andres Lied:
Ob eilend die Wogen treiben,
Das Gras verwelkt, die Blume verblüht,
Die Liebe, die Liebe muß bleiben.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Mummerei. — Verzweiflung.

Kasimir widmete gern die Augenblicke, welche er von seinen Geschäften abbrechen konnte, dem Vergnügen. Oft ließ er nach den Arbeiten des Tags Spielleute und Tänzee kommen, und fand eine Erholung darin, ihnen zuzusehen und zuzuhören. Die Hofnarren und Zwerge durften bei keiner dieser Belustigungen fehlen. Sie bemühten sich, die großen Herren lächerlich zu machen, welche die weisen Absichten des Königs verkannten und das Verharren bei den rohen Gewohnheiten ihrer Ahnen jeder Verbesserung entgegensetzten. Die Bewohner von Krakau waren an die geschmackvolle Pracht Kasimirs bei seinen Festen gewöhnt; aber eine solche Mannichfaltigkeit von Lustbarkeiten hatten sie noch nicht gesehen, wie an dem Tag nach der Freisprechung der Juden.

Gleich nach Mittag ward das Fest mit einem glänzenden Tournier eröffnet, bei welchem die ersten Herren des Hofes reich geschmückt auf prächtigen Rossen in Reitkünsten und Waffenfähigkeit wetteiferten. Die Sieger empfingen Preise aus den Händen der schönsten Frauen. Gegen Abend ward ein köstliches Mahl aufgetragen und Possenreißer, Lustspringer, Spielleute und Tänzerinnen mußten die Freuden der Tafel erhöhen. Als es Nacht geworden war, ersetzte eine glänzende Beleuchtung den Tag. Dem Mahl folgte ein Maskenball, auf welchem die reichsten und vornehmsten Trachten zum Vorschein kamen. Die Pausen des Tanzes wurden durch Gesänge ausgefüllt. Bei diesem Wechsel von Genüssen überließ sich Jedermann der Freude, und es herrschte allgemeine Heiterkeit. Der König, froh über die Freisprechung der Angeklagten, empfand wirklich die Lust, welche sich in seinen Mienen und Bewegungen kund gab, und die Verschwörer, welche ihr Geheimniß wohl bewahet glaubten, ließen sich durch keine Besorgniß stören.

Die ganze geneigte Ebene, welche sich vom Schloß hinab nach der Weichsel erstreckt, war gleich dem Palast erleuchtet. Auf dem weiten Raum waren Musikbanden vertheilt, welche lustig aufspielten, während Erfrischungen mancherlei Art für die Gäste bereit standen. Unter Zelten befanden sich Tische, besetzt mit gebratenen Gänsen, mit allerlei Fleisch und mit großen Stücken Pumpernickel. Diese Tische waren für die Kinder des Königs gedeckt. So nannte Kasemie die Handwerkee von Krakau und die Bauern der Umgegend. In der Mitte dee Gartenanlagen, welche die Ebene verschönerten, befand sich ein Springbrunnen, welcher gutes Bier ausströmte. Königliche Heiducken füllten an demselben Krüge und reichten sie Jedem, der begehrte. Das war etwas Gewöhnliches. Kasimie gab nie ein Fest, an welchem nicht seine Kinder Theil nahmen. Der Schloßhof dagegen bot einen ungewöhnlichen Anblick dar. Sonst pflegten in demselben die Wagen und Pferde der edlen Gäste zu halten. Dies Mal war ihnen ein anderer Platz angewiesen, und der Hof war angefüllt von den Reisigen des

Königs, in deren Helmen und Panzern sich die vielen Lichter spiegelten. Im Innern des Schlosses drängten sich wetteifernd im Prunk die vornehmsten Herren und Frauen von Krakau in den reichgeschmückten Sälen. Außen vereinigten sich Tausende von Lampen, von rauchenden Fackeln und Feuerkugeln ihre Helle mit den Kerzen im Schloß, so daß der Wiederschein sich roth am Himmel spiegelte, und daß es in der Ferne schien, ein gewaltiger Brand verzehrte den Palast. Die lauten Stimmen der Heiducken, welche die Pferde ihrer Herren auf- und abführten, das Rasseln der Wagen, die von den Hügeln widerhallenden Klänge der Musik, die Gesänge und die Tänze und das Menschengewühl gaben dem Fest ein Leben, welches auf alle Theilnehmer eine bezaubernde Wirkung äußerte, so daß sie die Sorgen wegen gestern und morgen vergaßen und nur an die Lust des Augenblickes dachten.

Bei dem Feste fehlte weder der Pan von Wola, der auf einem stattlichen Roß angeritten kam, noch der Priester Martin.

Kasimir war den ganzen Tag über fröhlich und guter Dinge gewesen. Als die Nacht kam und die Kerzen angezündet wurden, und die Masken begannen, durch die Säle zu schwärmen, ward der König nachdenklich und entzog sich seinen Höflingen, um in seinem Gemach einen Augenblick für sich zu sein. Hier setzte er sich an's Fenster und sah hinaus auf die lange Straße von Krakau, welche am Florianesthor endet. Er beobachtete jeden Wagen, welcher nach dem Schloß daher kam, als ob er Jemand erwartete, dessen Anwesenheit ihm nothwendig wäre. Endlich, als die Thurmuhr acht geschlagen, stand er auf, rief seinen Edelknaben und fragte ihn heftig, wie er seine Befehle ausgerichtet habe.

„Ich habe Alles gethan, was Ihr mir geboten habt," antwortete der Diener.

„Und die eingeladenen Gäste?" fragte der König.

„Sind schon lange da."

„Wer?"

„Der Beichtvater der edlen Rokiczana und der Priester Martin."

„Aber Esterka? Unglückseliger! Hab' ich Dir nicht befohlen, sie und ihren Vater hieher abzuholen?"

„Ja, Herr König," antwortete der Diener. „Ihr habt es mir befohlen; aber fünf Minuten später habt Ihr Euren Befehl zurückgenommen."

„Ich? — zurückgenommen?"

„Ist nicht auf Euren Befehl Rokiczana zu mir gekommen, und hat mir gesagt, Ihr hättet Eueren Entschluß geändert, weil es unpassend sei, eine Jüdin zu einem Fest einzuladen, bei welchem sich der beste Theil des Adels und der Geistlichkeit befände?"

„Das hat sie gesagt?"

„Ja, Herr König. Und sie hat mir befohlen, anstatt der Jüdin ihren Beichtvater zu holen. Bei diesem habe ich den Priester Martin gefunden, und Beide sind seit mehreren Stunden im Schloß."

Voll Zorn über diese Nachricht verließ Kasimir sein Gemach und durchschritt den Saal in solcher Hast, daß er nicht bemerkte, wie eine Maske ihn beobachtete und und ihm nachging. Er trat in das Zimmerchen Rokiczana's. Sie war allein, beschäftigt mit ihrem Putz, und befestigte eben an ihr Halsgeschmeide den Brillant, welchen Gregor ihr durch den Zwerg geschickt hatte, als er um Gehör beim Könige bat. Als sie hörte, wie die Thür aufgerissen ward, und als sie Kasimir mit gerunzelter Stirn und bleichem Gesicht eintreten sah, errieth sie sogleich, was ihn herbeiführte. Aber sie verlor ihre Fassung nicht. Sie rechnete auf den Zauber ihrer Reize und hoffte ihre Vermessenheit zu rechtfertigen.

„Ist es wahr, Fräulein," fragte der König hitzig, „daß Ihr Euch meines Namens bedient habt, um meine Befehle zurückzunehmen oder abzuändern?"

Rokiczana trat gesenkten Hauptes, mit einem Lächeln auf den Lippen, zu dem König heran, reichte ihm die Hand, und antwortete in einem bittenden Ton, der die zuversichtliche Hoffnung auf Begnadigung verrieth: „Verzeihe, Kasimir!" (Nur in den Augenblicken des Wonneranschers der Liebe pflegte sie sonst den König zu duzen.) „Wenn Du wüßtest, wie ich Dich liebe, würdest Du mir meine tolle Eifersucht verzeihen. Diese Jüdin ist mein Tod. So lange sie auf Leib und Leben angeklagt war, konnte ich begreifen, wie der König ihr Theilnahme bezeigen und ihr seinen Schutz gewähren mochte. Aber jetzt, wo sie für unschuldig erklärt und in Freiheit gesetzt ist — warum sollte sie jetzt in's Schloß kommen?"

„Warum?" fragte der König. „Seit wann bin ich verbunden, Euch Rechenschaft von meinen Handlungen zu geben und um Euere Zustimmung zu bitten? Wer hat der Dame dies Recht gegeben?"

„Deine Liebe, Kasimir! Deine Schwüre, meine Hingebung," antwortete Rokiczana gesenkten Blickes, und Thränen des Schmerzes flossen über ihre Wangen. Dies war das erste Mal, daß Kasimir sich unempfindlich gegen ihre Herzensergießungen zeigte und daß er sie Fräulein nannte.

„Ja wohl!" erwiderte Kasimir bitter. „Meine Liebe gibt Euch das Recht, meinen Namen zu mißbrauchen. Sagt lieber, meine Schwäche. Wenn Ihr die Königin meines Herzens gewesen seid, so ist das noch kein Grund, meine Diener zu täuschen und Befehle zu geben, die den meinigen zuwiderlaufen. Ich mache Anspruch darauf, kein Schattenkönig und allein Herr in meinem Palast zu sein."

„Herr König," sprach Rokiczana, „wann habe ich mich je in Eure Geschäfte gemischt? Habe ich nicht stets Eure leisesten Winke beachtet? Hab' ich nicht immer Alles gut gefunden, was von Kasimir kam? Und durfte ich nun nicht von Eurer Wohnung diejenige entfernen, welche von aller Welt als meine Nebenbuhlerin bezeichnet wird? Gestern noch habt Ihr mich Eurer Liebe ver-

sichert. — Ohne Zweifel habe ich Unrecht gehabt. Ich hätte Euch bitten sollen, mir ein Leid zu ersparen, und selber Diejenige ferne zu halten, welche mir Besorgnisse einflößt. Als ich hörte, wie Ihr Befehl gabt, sie einzuladen, als ich mir sie vorstellte, geputzt, bängelt, bewundert, da bat es mich durchzuckt. Ich habe den Verstand verloren, und im Wahnsinn der Liebe und der Eifersucht bab' ich mich hinreißen lassen, mich Eures Namens zu bedienen, um sie fern zu halten. Kasimir! ihr Anblick würde mich getödtet haben."

„Fräulein!" entgegnete Kasimir, „um Euch zu zeigen, daß man nicht ungestraft meinen Namen mißbraucht, werd' ich unverzüglich Diejenige kommen lassen, die Ihr so sehr hasset, und um sie für eine ungerechte Verfolgung zu entschädigen, soll der erste Platz beim Mahl ihr vorbehalten bleiben, und sie soll die Königin des heutigen Festes sein."

Nach diesen Worten wandte der König sich nach der Thür, um neue Befehle zu ertheilen. Seine Drohung versetzte Rokiczana in Wuth. Sie trat zwischen den König und die Thür, und sagte bleich, mit starrem Blick und im Ton der Verzweiflung: „Ihr werdet es nicht thun!" —

„Wer soll mich daran hindern?" fragte der König.

„Ich!"

„Fräulein!" sagte Kasimir ernst, „ich will hinaus."

„Ihr kommt nicht hinaus, bevor ich die Versicherung habe, daß Ihr die verfluchte Jüdin nicht hieher kommen laßt."

„Fräulein, Ihr vergeßt Euch."

„Nein! Nein!" rief Rokiczana, und hielt mit ihren zitternden Händen die Thür zu.

Kasimir lächelte verächtlich, wandte ihr den Rücken und ging nach der andern Seite zu, wo eine geheime Thür auf den großen Gang führte. Als Rokiczana sah, daß er ihr entschlüpfte, ohne daß sie es hindern konnte, warf sie ihm einen wüthenden Blick zu und rannte nach dem Fenster, um sich in den Hof hinabzustürzen. Kasimir sprang dabei und faßte sie noch mit genauer Noth, um sie zurückzuhalten. Erstaunt fragte er sie: „was machst Du?"

„Ich will sterben! Ich will mich tödten!" antwortete Rokiczana, deren Leidenschaftlichkeit Kasimir kannte, der er aber nicht zutraute, daß Liebe und Eifersucht sie so weit treiben könnte."

(Fortsetzung folgt.)

Die Elfenbeinmine.

(Schluß.)

„Auf, Mensch und Thier!" donnerte Iwan, als er, zwei Dutzend von den besten auswählend, den Rest den Hunden gab.

Die Thiere machten sich gierig über den Fraß her, während Sakalar und die Kolimsker kaum ihren Sinnen trauen wollten. Die glühenden Kohlen wurden herbeigeschafft und die Gesellschaft erquickte sich bald an einem glänzenden Mahle von gebackenem Fisch und Thee. Meine Leser würden staunen, wollte ich sagen, welche Massen verzehrt wurden. Eine Stunde später waren Alle wie umgewandelt; die beiden Verlobten sahen, obgleich sie nicht geschlafen, sogar frischer aus, als alle Andern. Man beschloß, mindestens noch vierundzwanzig Stunden länger an diesem Orte zu bleiben; und die Kolimsker erklärten, daß man acht Tage im Bchioaja fischen könne, da der Fluß tief, sein Wasser wärmer als anderes, und sein Fischreichthum wahrhaft fabelhaft sei. Sie gingen am Strome hin, und Kolina machte der Freude ihres Herzens Luft. Sie sang ein Lied ihrer Heimath. Sakalar konnte ihre freudige Stimmung nicht fassen. Als er aber hörte, daß er während der furchtbaren Nacht einen Sohn gefunden, verlor auch Sakalar beinahe den Verstand. Der alte Mann liebte Iwan beinahe so sehr, als sein eigenes Kind, und als der junge Mann in seiner Nurte war, hatte er sich einen Plan entworfen, der das Gleiche beabsichtigte, was jetzt erreicht war; aber die Geständnisse Iwans bei seinem letzten Besuche in Nischni-Kolimsk hatten jeden derartigen Gedanken verscheucht.

„Ist das dein Ernst, Iwan?" fragte er nach einer Pause.

„Ernst!" rief Iwan lachend.

Kolina sah ihn freundlich an; und der alte Jäger segnete seine Kinder, indem er sie versicherte, daß die stolzeste, theuerste Hoffnung seines Herzens nun in Erfüllung gehe.

Die Versicherungen der Kolimsker bestätigten sich. Der Fluß gab ihnen so viele Fische, als sie für ihre Heimreise brauchten; und da Sakalar nun den Weg kannte, so war wenig mehr für die Zukunft zu befürchten. Man häufte große Vorräthe auf die Schlitten; die Hunde hatten vollauf Futter, und nun gings am Flusse hinauf, und nach wenigen Tagen kamen sie endlich in Kolimsk an, zum größten Erstaunen aller Bewohner, da man sie längst verloren gegeben.

Es war großer Jubel. Die Freunde der drei Kolimsker gaben ein Fest, bei welchem Rhum, Tabak und Thee eine große Rolle spielten. In der Zwischenzeit, bis das Elfenbein von dem Lager am See herbeigeschafft war, heiratheten Iwan und Kolina. Niemand wollte die Sache glauben. Selbst die beiden Verlobten lebten noch wie in einem Traum, bis die russische Kirche mit ihrem heiligen Band die Hände der Treuen vereinigte. Kolina war stolz und glücklich; die ungeheure Masse von Elfenbein, die nach Kolimsk gebracht wurde, erregte die Aufmerksamkeit eines vornehmen russischen Beamten, der eine Erzählung von Iwans Entdeckungsfahrt für den weißen Czar, wie man den Kaiser in diesem Lande heißt, verfaßte, und sie an ihn absandte.

Als es Sommer wurde, begab sich das junge Paar mit Sakalar und einer Caravane von Kaufleuten nach Jakutsk. Iwan war bei weitem der Reichste von der

Gesellschaft. Nach eintägigem Aufenthalt in Miure reisten sie nach der Stadt weiter, und hielten ihren Einzug im September. Iwan fand Marie Borotinska als Frau und Mutter wieder. Seine Eitelkeit war nicht wenig verletzt durch ihre Falschheit und die el-devant Wittwe war nicht minder erstaunt über Iwans Heimkehr; aber sie nahm seine Frau höflich auf, freilich nicht ohne sie ihre Ueberlegenheit über die „Wilde" fühlen zu lassen; denn als solche bezeichnete sie Kolina flüsternd ihren Freunden. Aber Kolina war so liebenswürdig, hübsch, gut und glücklich, daß sie die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog, und Marie, ohne es zu wollen, ganz in den Hintergrund drängte.

Dies dauerte bis zum nächsten Jahre, als ein Bote aus der Hauptstadt einen Brief für Iwan vom Kaiser selbst brachte, welcher ihm für seine Erzählung dankte, ein reiches Geschenk sandte und ihm die Stelle des ersten Civilbeamten der Stadt Yakutsk übertrug. Dies zog die Schaale ganz auf seine Seite, und Marie beugte sich vor Kolina. Aber Kolina benahm sich nicht wie ein Emporkömmling, und blieb stets der allgemeine Liebling. Iwan nahm mit freudigem Stolz die Gnade seines Fürsten an und ward durch angestrengten Diensteifer bald ein würdiger Beamter. Nicht minder war er ein guter Gatte, ein guter Vater und ein guter Sohn, denn er erfreute das Herz des alten Sakalar. Seine Reise konnte er nicht bereuen, denn er verdankte ihr Reichthum und Glück, eine hohe Stellung in der Gesellschaft und ein herrliches Weib. Große Freude herrschte in Yakutsk, als nach vielen Jahren der Sohn Marias mit der Tochter Iwans sich verheirathete, und man gedachte dabei mit dankbarem Herzen der Reise nach der Elfenbeinmine.

Mannichfaltiges.

Im verflossenen Jahre entdeckte ein gewisser Louberts in Paris, ehemaliger Küchenchef eines ersten Restaurateurs des Palais Royal, ein Mittel, Fleisch so zu konserviren, daß es auch nach mehreren Jahren noch seine volle Frische behalte. Er wendete sich an einige Kapitalisten, auf daß sie eine Gesellschaft zur Ausbeutung seiner Erfindung bildeten, aber ihre Bedingungen boten ihm so wenige Vortheile, daß er die Sache fallen ließ. Durch eine besondere Protektion gelang es ihm bloß, die Lieferung einiger konservirtee Artikel für die Ostseeflotte zu erhalten. Er wollte indessen auch das letzte Mittel versuchen, schrieb an den Kaiser Napoleon, und erzählte Alles, was ihm widerfahren. Er erhielt keine Antwort. Nach vier, fünf Monaten vergeblichen Harrens verließ er Paris und begab sich in seinen Geburtsort, in Berry, an jedem weiteren Erfolg seiner Erfindung zweifelnd. Da erhielt er im vergangenen April eines Morgens eine telegraphische Depesche, welche ihn so schnell als möglich nach den Tuilerien entbot. Er eilt nach Paris und wird vor den Kaiser gelassen. „Ich habe über Alles Erkundigungen eingezogen," sagte Napoleon, „Ihr zur Ostseeflotte geliefertes Fleisch war vollkommen erhalten, aber es ist dies nur ein theilweises Experiment. Das Wichtigste ist, daß man ein Mittel finde, den Preis des Fleisches im Inlande herabzudrücken. Sie müssen nach Süd-Amerika, und dort ganze Schiffsladungen Fleisch, ganze konservirte Thiere nach Frankreich schicken; wir werden dann sehen, was Ihre Methode, das Fleisch frisch zu erhalten, taugt." — „Sehr gern," erwiderte der Mann, „aber ich besitze nicht die Mittel, so etwas zu unternehmen." Der Kaiser zog einige Banknoten aus einer Schublade. „Hier sind 50,000 Francs; gehen Sie, und wenn Ihre Erfindung sich bewährt, so werde ich für Ihr Glück sorgen." — Der Mann reiste nach Amerika und ist jetzt in Buenos Ayres. Jemand, der einen Brief desselben gelesen, sagt, Louberts hege die feste Ueberzeugung, daß sein Unternehmen gelingen werde.

Wenn man das umlaufende Papiergeld mit der Verhältnißzahl der Bevölkerung vergleicht und auf die Kopfzahl auswirft, so stellt sich bei manchen Staaten ein ungeheueres Uebermaaß heraus. Auf den Kopf kommen z. B. in Sachsen 6½ Thlr., Sachsen-Weimar 6⅔ Thlr., Braunschweig 6⁹/₁₀ Thlr., Anhalt-Bernburg 1¼ Thlr., Hessen-Homburg 22⅕ Thlr., Anhalt-Köthen-Dessau 31⅘ Thlr. Verhältnißmäßig am wenigsten Papiergeld haben ausgegeben Baden, wo nur ⅕ Thlr., Bayern, 1 Thlr., und Würtemberg, wo nur 1 Thlr. auf den Kopf kommen. In Preußen rechnet man 3⅕ Thlr. auf den Kopf.

In Lyon folgten dieser Tage bei Ankunft der Rhonedampfer die Blicke der Menge mit Theilnahme einem Soldaten des 86. Linienregiments, welcher in der Krim das rechte Bein verloren hatte und den eine Russin von großer Schönheit begleitete. Der Soldat hatte diese Russin während eines Brandes gerettet. Aus Dankbarkeit folgte sie ihm und pflegte ihn im Spital. Er beschloß sie zu heirathen und begibt sich mit ihr in seinen Geburtsort, um sich daselbst zu etabliren.

Der rechte Augenblick läßt leider meistentheils so lange auf sich warten, daß wir in unserer Aufmerksamkeit schon ermüdet sind, wenn er endlich eintrifft.

* * *

Die Freundschaft zweier Frauen ist immer ein Complott gegen eine dritte.

Alph. Karr.

* * *

Das kurzgefaßteste aller stenographischen Zeichen ist unsere Grabschrift.

* * *

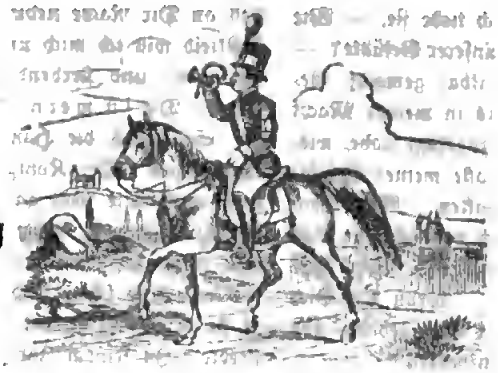
Das Beherrschen unserer Leiden fängt erst dann an, wenn wir im Stande sind, von ihnen zu schweigen.

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz-  burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 135. Sonntag den 11. November 1855.

Das Sterbehemd.

Es sitzet am Tische das Töchterlein,
Und nähet ein Hemde geschwind,
Als sollte es heute noch fertig sein —
Ein Hemde, so lange, so weiß und fein
— Wem nähest du's wohl, mein Kind?

Ein Thränlein fließt von dem Angesicht,
Es senket die Augen herab —
Das Mädchen weint stille, es redet nicht —
Vor des Vaters Leiche dort brennt ein Licht,
Man legt ihn morgen in's Grab.

Das Kleid das soll ein Sterbhemd sein
Für des Vaters Erdenruh,
Drum näht so fleißig das Töchterlein
Und mischt so manche Thräne hinein
Und seufzet leise dazu.

O läg' ich an deines Vaters Seit'
Und käme mit ihm in's Grab,
Du würdest mir nähen mein Sterbekleid,
Vielleicht auch weihen aus Herzeleid
Ein Thränlein dem Armen hinab.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

„Warum haltet Ihr mich zurück?" rief sie. „Laßt mich los! Als Ihr von mir Liebe um Liebe begehrtet, als Ihr mir tausend Schwüre der Standhaftigkeit und Treue leistetet, da sagte ich Euch, ich würde es nicht überleben, wenn Ihr mich verließet und der Schmach preisgäbet. Und nun zieht Ihr mir eine elende Jüdin vor! Nein! ich will ihren Triumph nicht sehen. Ich will nicht das Lachen Euerer Höflinge und der vornehmen Damen ertragen, welche mir mein Glück nicht verzeihen konnten, und die sich freuen werden, wenn sie mich verschmäht und verstoßen sehen. Ich habe von Euerer Liebe gelebt. Sie hat mich beschützt und über jene Weiber erhoben, deren Haß und Eifersucht ich bei ihr verachten konnte. Verlassen bin ich nichts mehr, und das Leben ist mir zum Ekel. Lasset mich los!

Sie suchte sich loszuwinden aus den Armen des Königs und sich den Kopf an der Wand einzurennen. „Nicht so laut, Rokiczana!" sagte der König. „Beruhige Dich. Vergiß nicht, daß man uns hören kann, daß nebenan in den Sälen Leute sind."

„Nicht so laut?" wiederholte Rokiczana höhnisch. „Ich soll kein Aufsehen machen? Was liegt mir an den Leuten? Bin ich nicht ein entehrtes Weib? eine Gattin ohne Ehe, eine verstoßene Buhlin? Nur Eure Liebe konnte dem Weib Achtung verschaffen, welches um Euretwillen alle seine Pflichten aus den Augen gesetzt hatte. Euere Höflinge lagen zu meinen Füßen; und jetzt würden sie mich mit ihren frechen Blicken durchbohren, wenn sie Euch zu den Füßen meiner Nebenbuhlerin sehen!"

„Nein, Rokiczana," erwiderte Kasimir, der gern die Gelegenheit ergriff, ihr ein Wort des Trostes zu sagen, ohne zu lügen. „Du irrst Dich. Ich werde dafür sorgen, daß Du geachtet wirst. So lange ich lebe, wird Niemand sich unterstehen, der Geliebten Kasimir's Ehrerbietung zu versagen."

„Was liegt mir an der gezwungenen Ehrerbietung der Andern, wenn Ihr mich verlaßt! Sprecht, Kasimir! Seid Ihr Derselbe, welcher Ihr waret. Liebt Ihr mich noch? Liebt ihr niemand anders als mich? Antwortet! Wozu ein schwaches Weib täuschen?"

„Nun," sagte der König, „da Du es willst, so antworte ich Dir, wie ich zu Gott sprechen würde, der uns hört. Als Du mir gestern den Haß und die Eifersucht gestandest, welche Esterka Dir einflößt, da wußte ich noch nicht, welche Herrschaft sie über mich gewonnen hatte.

Digitized by Google

Ich glaubte nur Dich zu lieben. Deine Unruhe, Dein Argwohn haben mich den Zustand meines Herzens kennen lernen. Ich prüfte mich und fand, daß Du Ursache hast, eifersüchtig zu sein. Ja, Rokiczana, ich liebe sie. — Wie siehst Du mich an? Sind wir Herr unserer Gefühle? — Diese neue Liebe hat mich nicht undankbar gemacht. Gebiete, und ich werde Alles thun, was in meiner Macht steht, um das Uebel, welches ich Dir zugefügt habe, wieder gut zu machen. Wähle das schönste meiner Schlösser, die einträglichste meiner Herrschaften. Wirf Dein Auge auf einen meiner Ritter, und ich verheiße Dir, daß er kniend um Deine Hand anhalten soll. Aber stelle Dich nicht zwischen mich und Esterka. Wenn Du Dich bemühst, sie zu entfernen, so arbeitest Du vergebens, und verlierst den Anspruch auf meine Dankbarkeit."

Rokiczana hatte aus den Worten Kasimirs nur Eins herausgehört: das Geständniß seiner Liebe zu Esterka. Sie hörte nicht die Verheißungen, welche in den Augen einer verschmähten Geliebten ein Hohn sind. Indeß, als ob sie zweifelte, als ob sie ihren Ohren nicht traute, fragte sie; „Ihr liebt sie also?"

Sie glich einem Verurtheilten, dem die Verwerfung seines Begnadigungsgesuches angekündigt wird, der auf dem Gesicht des Boten die unheilvolle Nachricht liest und doch noch zweifelnd ihm das Blatt aus der Hand reißt, und es ansieht, ohne es zu entziffern, bis der Henker ihn aus seiner Betäubung erweckt.

„Ja, ich liebe sie," antwortete der König. „Ich will Dich nicht täuschen, will nicht Heuchelei mit den Gefühlen verbinden, die Dich verletzen."

„Und Euere Schwüre, Kasimir?"

„Ich habe sie in gutem Glauben geleistet, mit dem Willen, sie zu halten, und in der Voraussetzung, daß ich nur Dich lieben könnte. Meine Liebe hat gewechselt ohne mein Wissen und Willen."

„Und Ihr glaubt, ich würde mit Lächeln den Triumph der Jüdin ansehen?"

„Du wirst damit Anspruch auf meine ewige Dankbarkeit und Freundschaft erwerben."

„Nein, Kasimir, das ist unmöglich! Ich liebe Dich zu sehr, um ruhige Zuschauerin des Glücks einer Nebenbuhlerin bleiben zu können."

„Und was willst Du thun?"

„Ich werde mich rächen. Du lächelst? Du rechnest auf meine Schwäche? — Lerne, wohin die Verzweiflung eines verrathenen Weibes führen kann!" Sie riß dem König seinen Dolch aus der Scheide und rief: „Denke nicht, daß dieser Dolch gegen Deine Brust gerichtet ist. Für mich ist er bestimmt; aber sterbend räch' ich mich. Ich begreife Dich jetzt, großer König, Gesetzgeber, musterhafter, edler, gerechter Fürst, so lange ein Volk Dich beobachtet! Du bautst Städte, beschützest Gelehrte und Künstler, schirmst die Schwachen und Unterdrückten — Alles, um den Beifall der Menge und das Lob der Chronikschreiber zu ernten. Vor der Welt bist Du groß; was liegt Dir daran, ob Du ein Weib entehrst und mordest? Erfährt das die Welt? beachten die Chronikschreiber solche Kleinigkeiten? Ich habe Dich leidenschaftlich geliebt; verlassen und verrathen, hass' ich Dich und will an Dir Rache nehmen. In meinem blutbespritzten Festkleid will ich mich unter die Ritter und edlen Frauen schleppen, und sterbend will ich auf Dich deuten und rufen: Da ist mein Mörder!"

Sie erhob die Hand und führte einen Stoß nach ihrer Brust. Der König sah, daß es ihr voller Ernst war, und hatte seine ganze Kraft nöthig, um ihren Arm zurückzuhalten. Er liebte Rokiczana nicht mehr; aber er war nicht gefühllos noch undankbar. Ihre Vorwürfe waren um so schmerzlicher, da er sich sagen mußte, daß er sie verdiente; er, der nach dem Namen des Gerechten strebte. In seinem Innern sprach für sie sein Gewissen beredter als sie selber. Während sie ihn mit Schmähungen überhäufte, erinnerte er sich, daß sie um seinetwillen ihren alten Vater verlassen, daß sie jung und schön ihre Stellung als Mitglied einer reichen adeligen Familie aufgeopfert und ihm die Sorge für die Zukunft überlassen hatte. Seine Pflicht als Geliebter und als König gebot ihm, sie wenigstens so glücklich zu machen, als sie unter dem väterlichen Dach gewesen wäre. Und jetzt stand sie auf dem Punkt, sich zu tödten! Er mußte sich selber hassen, wenn er es geschehen ließ. Er achtete sich verbunden, sie um jeden Preis über ihre Zukunft zu beruhigen. „Höre mich an," sagte er. „Nur ein Wort, und dann richte mich."

„Nein, nein! Was könnt Ihr mir sagen? Ihr *liebt* sie; damit ist Alles gesagt. Vielleicht, daß die Furcht vor einem großen Aergerniß, vor Einer Verdunklung Eures Ruhmes Euch einige falsche Worte auspreßt. Aber ich glaube Euch nicht. Mein Entschluß ist unwiderruflich. Ich will sterben, weil mir das Leben verhaßt ist; ich will sterben, damit mein Tod ein unauslöschlicher Flecken auf Eurer Regierung sei!"

Kasimir bat und flehte, und es gelang ihm endlich, sie zu der Frage zu bringen: „Nun, was wollt Ihr?" — „Ich will," antwortete er, „Alles thun, was in meiner Macht steht, um Deinen Kummer zu lindern und Dich wieder glücklich zu machen."

„Und Esterka?" fragte sie.

„Ich wollte, daß sie dem Feste beiwohnte, um meinem hochmüthigen Adel ein Beispiel von Duldung zu geben. Aber da Dich dies zur Verzweiflung bringt, so lade ich sie nicht ein."

„Aber Ihr liebt sie?"

„Ich will mich bemühen — mich anstrengen, sie zu vergessen. Ich will Ihrem Volk Gerechtigkeit widerfahren lassen, will sie und ihren Vater mit Wohlthaten überhäufen. Vielleicht gelingt es mir, die Leidenschaft zu überwinden, die sie in meinem Herzen entzündet hat."

Kasimir war aufrichtig bei diesem Versprechen. Er war wirklich von der Verzweiflung Rokiczana's gerührt, denn er erkannte sie als die Wirkung einer Liebe, die er getheilt hatte. Aber je mehr er bewilligte, desto mehr

forderte sie. „Ihr wollt sie nicht mehr sehen?“ fragte Rokiczana.

„Ich will nicht suchen, sie zu sehen.“

„Ueberhäuft sie mit Wohlthaten, gebt ihr Gold, viel Gold — die Juden sind habsüchtig! — und schickt sie weg, weit weg von Krakau. Thut das für Die, welche Euch so zärtlich liebt. Ich bitte Euch kniefällig darum!“ Und schluchzend warf sie sich dem Könige zu Füßen.

Kasimir schwankte. Das Mitleid mit der anwesenden Unglücklichen begann die Oberhand zu gewinnen über die Leidenschaft für die abwesende Jüdin. Da trat plötzlich die Maske ein, welche dem König im Saal nachgegangen war, und überreichte ihm ein Papier, indem sie mit verstellter Stimme sagte: „Ihr habt diesen Brief verloren.“

„Wer hat Euch erlaubt, hier einzutreten?“ fuhr der König auf.

„Ihr werdet es sehen, wenn Ihr gelesen habt,“ antwortete die Maske und verschwand.

Der König überlas das Papier. Seine Züge belebten sich. Er las es nochmals und mehrmals, und seine Hand zitterte. Rokiczana beobachtete ihn mit Entsetzen, über dessen Grund sie sich keine Rechenschaft geben konnte. Die Maske, welche in dem Augenblick dazwischengetreten war, als sie auf dem Punkte stand, dem König das Versprechen der Entfernung ihrer Nebenbuhlerin abzupressen, kam ihr vor, wie ihr böser Geist. Doch ihre Angst legte sich, als sie sah, daß der König wieder ruhig ward.

Kasimir führte sie auf ein Ruhebett, setzte sich neben sie und sprach in gütigem Ton: „Rakiczana, ich habe Euch schon viel bewilligt. Eine Ja wird nicht eingeladen. Ich will wider die Liebe ankämpfen, die sie mir eingeflößt hat. Aber ehe ich Euere letzte Bitte bewillige, ehe ich sie von Krakau entferne, sollt Ihr mir eine Frage beantworten. Rokiczana, Eure Eifersucht, Euer Haß gegen diese Jüdin konnte Euch zu gewaltthätigen, unbesonnenen, verwegenen Schritten treiben; aber nie hättet Ihr die Feindin Kasimir's werden können?“

„Nie!“ antwortete Rokiczana.

„In Eurer Verzweiflung konntet Ihr einen Selbstmord versuchen, ja sogar die Hand wider mich erheben, als den Geliebten, der Euch verlassen hat — —“

„Gegen Euch?“ unterbrach Rokiczana. „Niemals“.

„Warum nicht? Die Blindheit der Leidenschaft, das Uebermaß der Liebe erklären einen rasenden Streich, wenn sie ihn auch nicht entschuldigen. Ich würde Euch verziehen haben. Aber nicht wahr, nie würdet Ihr ruhig, kaltblütig, wohlüberlegt den Feinden meiner Krone Beistand geleistet haben?“

„Könnt Ihr das im Ernste fragen?„

„Ihr würdet nie Euren König verrathen, Ihr würdet Euch an dem König gerächt, aber Ihr würdet das Oberhaupt Eures Volkes geachtet haben? Elende Verschwörer und Mörder würden nicht auf Eure Anzeigen und auf Eure Mitschuld haben rechnen können?“

„Was sagt Ihr?“ rief Rokiczana.

„Ich sage, Fräulein, das Fenster steht offen und der Dolch liegt zu Euren Füßen. Ihr könnt Euch umbringen, wenn's Euch beliebt.“ Mit diesen Worten warf er ihr den Brief hin und entfernte sich.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

In Rastatt wurde am 30. Okt. früh um halb 7 Uhr der österreichische Soldat Wessely, der das Kellnermädchen im Gasthause zur Krone erstochen hatte, im Fort A erschossen. Aus zuverlässiger Quelle gehen der badischen Landeszeitung über die Motive, sowie über den Verlauf des ganzen tragischen Vorfalls folgende Mittheilungen zu: Der Soldat Wessely war von Profession Hufschmied, arbeitete für das Regiment und für Privaten nach Aussage Vieler gut und fleißig, war nicht dem Trunke ergeben, verdiente viel Geld und erhielt noch zeitweise einiges von zu Hause. Das meiste dieses Geldes verwendete er, um die Liebe der Kellnerin im Gasthause zur Krone zu erringen. Dies gelang ihm jedoch nicht; es scheint jedoch, als ob er sich der Hoffnung hingegeben habe, mit der Zeit seine Absichten zu erreichen, eine Hoffnung, in welcher er durch Vorgänge bestärkt wurde, die freilich weniger Neigung als Gewinnsucht bei der andern Seite verriethen. Am 19. Okt. Abends kam der Soldat in die Wirthschaft, sprach mit dem Mädchen und der Wirthin, zerbrach in der Küche sein Bajonnet, wählte und probirte ein Messer, ging in die Wirthsstube und versetzte nach wenigen Worten der Kellnerin einen Stich in die Brust, der aber nur die Haut verletzte. Auf den Ruf: „Er sticht mich!“ kam die Wirthin hinein, Wessely aber nahm seine Geliebte in den linken Arm, drückte sie an sich und auf einen Sitz und gab ihr den zweiten Stich, daß sie sogleich zusammensank. Er ließ sich mit ihr auf den Boden nieder und überdeckte die Leiche mit Küssen. Die Gäste des Wirthshauses verließen sich, und auf das Rufen der Wirthin brachte aus einem nahen Gasthause ein Polizeimann österreichische Soldaten, die den Mörder ohne Zögern auf die Hauptwache führten. Auf Befehl des Obersten wurde sogleich das Kriegsgericht zusammengesetzt, in welchem die 2 Soldaten, 2 Gefreiten, 2 Unteroffiziere, 2 Feldwebel, 2 Lieutenants und 2 Hauptleute einstimmig, nach der Aussage des Maanes, den vorliegenden ärztlichen, amtlichen und Zeugenaussagen, diesen zum Tode durch den Strang verurtheilten. Dieses Urtheil wurde, da der vorsätzliche Mord durch keinen juridischen Milderungsgrund die kleinste Entschuldigung finden konnte, am siebenten Tage nach der That gefällt, vom Obersten bestätigt, öffentlich bekannt gemacht und nicht aus Gnade, sondern nur aus Mangel eines Scharfrichters in die militärische Todesstrafe des Erschießens umgeändert. Drei Tage darnach, am 30. Okt. um 6 Uhr 30 Minuten ist es vollzogen worden. Während dieser harten Tage benahm sich der

Digitized by Google

früher schöne, starke, lebhafte, nun in sich zusammengebrochene Mann gegen die vielen Besucher männlich gefaßt, reuevoll und selbst gegen die Wirthin, die er sehen wollte, edel, indem er ihr verzieh und nur auf das Jenseits hinwies. Zwei Compagnieen (400 Mann) und eine Wache von 30 Grenadieren führten den Verurtheilten aus seinem Arrestzimmer unter Begleitung des Regimentskaplons Vollbrecht in das Fort A ein. Auch in diesen letzten Minuten benahm sich Wessely als Christ und als Soldat. Drei Schüsse von ausgezeichneten Schützen in die Stirne und Brust machten dem Leben des knieenden Verbrechers während seines Gebetes im Augenblick ein Ende. Wenige ergreifende Worte des anwesenden würdigen Priesters und ein laut gesprochenes Vaterunser der niederknieenden Truppe, sowie der zahlreichen Zuschauer beendeten den schauerlichen Akt der Gerechtigkeit.

Das Journal „Le Droit" theilt folgenden Zug von Menschenfreundlichkeit mit. Frau S..., Lumpensammlerin in Paris, war kürzlich von einem der Stadtsergeanten verhaftet worden, weil sie ein Plakat heruntergerissen, das bereits von Wind und Regen sehr übel zugerichtet war. Sie wurde vor den Polizeikommissär der Sektion St. Eustache geführt, der sie nach kurzem Verhör auf die Polizeipräfektur zu schicken beschloß. Während sie auf die Entscheidung ihrer Angelegenheit harrte, führte man eine junge Frau herein, die ein kleines sehr hübsches Mädchen auf den Arm trug. Diese Frau befand sich in der verzweifelten Lage. Ihr Mann war seit drei Monaten in Verhaft. Obgleich sie Tag und Nacht arbeitete, wenn sie Arbeit fand, konnte sie doch nicht für sich und ihr Kind das Nöthige herbeischaffen. Ihre Miethe war nicht bezahlt, der Eigenthümer der Lokalität hatte sie mit ihrem Kinde vor die Thüre gesetzt, und sie war daher ohne Brod und ohne zu wissen wo sie ihr Haupt hinlegen sollte. In dieser schrecklichen Lage wandte sie sich zum Stadtsergeanten mit der Bitte, sie zum Polizeikommissär zu führen, damit sie irgendwo Unterkunft fände. Als die Lumpensammlerin diesen herzzerreißenden Bericht hörte, erhob sie sich mit Thränen in den Augen und sprach: „Herr Kommissär, es scheint, hier ist ein gutes Werk zu üben; wenn Sie wollen, werden wir Beide es in Ausführung bringen. Mein Vergehen ist eben nicht sehr groß. Lassen Sie mich frei fortgehen und ich werde diese arme Frau mit mir nehmen. Meine Wohnung ist zwar kein Palast, aber sie wird dort Unterkunft und Brod finden, ohne daß es ihr vorgeworfen wird, und ihrem Töchterchen soll es an nichts fehlen. Wo Eines ißt, kann auch das Zweite essen. Es ist immer eine Freude, Jemanden einen Dienst zu erweisen. Endlich sehen Sie auch daraus, daß man doch noch zu etwas gut ist." Der Kommissär, dem diese Sprache voll dorfschen Wohlwollens das Gepräge der Wahrheit zu haben schien, erkundigte sich näher und hörte, daß die Lumpensammlerin durch Arbeit auf die redlichste Weise ihr Brod gewann und daß sie sogar kleine Ersparnisse bei Seite gelegt habe. Der Kommissär gewährte ihre Bitte und überzeugte sich bald darauf, daß die Frau des Gefangenen ganz anständig untergebracht war bei derjenigen, die so gutherzig ihr diesen Antrag gemacht hatte.

Wie entstand das Sternbild: die Jungfrau!? — Ein weibliches Herz, das unvermählt, einsam sein leider verkanntes Leben unter dem Heergitter vertrauert, allein geweint, allein gelitten, von dem bittern Hohn der Menschen langsam gefeilert, kam und brachte dem Schöpfer eine „Rose" mit und die Rose sprach für die Verstummte: „Mich bot der Westwind gepflegt, der Südwind entfaltet, der Ostwind gebleicht und der Abendwind hat mich welk gemacht und getrocknet, aber ich komme als reine Rose, Niemand hat mich gepflückt und Niemand geknickt!" Da nahm der Himmel die Abgeschiedene bei der Hand und sagte: „Du sollst an meinem Himmel glänzen als Sternbild: „Die Jungfrau!"

Beim Graben eines Brunnens bei Leeds (England) hat man 234 Fuß unter der Erdoberfläche inmitten eines großen Stückes Steinkohle einen Frosch gefunden, der, als er an's Licht kam, sich ziemlich lebendig zeigte. Die Spalte in der Kohlenschichte, die ihn enthielt, war mit Wasser gesättigt und wahrscheinlich in Folge dieses Umstandes in Verbindung mit seinem engen Kerker vermochte er Jahrtausende hindurch in seinem halberstarrten Leben zu verharren.

(Das Austrommeln in China.) In vielen Orten China's herrscht die Sitte, daß jeder junge Mann, der an seinem 21sten Geburtstage nicht verheirathet ist, unter allgemeinem Jubel und Hohn aus der Stadt hinausgetrommelt wird. Dieses Fest wird an jedem Geburtstage, der ihn als Junggesellen begrüßt, wiederholt. Unlängst heirathete Einer, vor dessen Thür sich eben die Trommler mit großen Menschenmassen versammelt hatten, um ihn zur Stadt hinauszutrommeln, ein Mädchen rasch aus der Masse heraus und vom Fleck hinweg, um dem ihm zugedachten Charivari zu entgehen. Die Einführung dieser chinesischen Trommelordnung möchte sich vielleicht auch als ein wirksames Mittel gegen unser deutsches Hogestolzial bewähren! —

Nicht selten ist es jetzt, in London mit Gold gestickte Schnupftücher zu sehen, deren eines 140 Thaler kostet.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 136. Dienstag den 13. November 1855.

Die drei Küsse.

Drei Küsse gibt es in diesem Leben,
Wo jeder einmal nur wird gegeben,
Die hoch erheben unsre Brust,
Und fühlen lassen Himmelslust:

Der Mutterkuß, auf's Kind gedrückt,
Wenn es das Licht der Welt erblickt;
Das ist der Eine von den Dreien,
An den sich Seligkeiten reihen.

Der Zweite — wer kann ihn besingen?
Kann er nicht Himmelsmacht bezwingen?
Der ersten Lieb' ist er geweiht,
Die uns das höchste Glück verleiht.

Der Dritte, dumpf und traurig klingt,
Dem Guten er Erlösung bringt,
Er ist des Todtenengels Kuß,
Der bessern Heimath Himmelsgruß!

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Der Dolch lag zu Rokiczana's Füßen und das Fenster stand offen. Dennoch blieb sie unbeweglich, die Augen auf den unheilvollen Brief geheftet. Sie hob ihn endlich auf, las ihn und staunte über die Unbesonnenheit, mit welcher sie hatte schreiben können: „Alles ist entdeckt. Ein Jude hat Euer Geheimniß erlauscht. Der König kennt Euere Anschläge auf's Genaueste. Beschleunigt den Ausbruch, sonst triumphiren die Juden, und Ihr seid verloren.“ Sie dachte nicht mehr daran, sich zu tödten. Das Bewußtsein, Recht zu haben, dem König gegenüber, welches ihr den Muth dazu gab, und die Aussicht, von der Welt bedauert zu werden als ein Opfer der Treulosigkeit, wich jetzt dem Bewußtsein, die Geheimnisse ihres Geliebten dessen Feinden verrathen zu haben. Unter diesen Umständen wäre ihr freiwilliger Tod als Wirkung der Scham über ihr Verbrechen erschienen. Und doch hatte sie genau genommen kein Verbrechen, keine Treulosigkeit an dem König begangen. Ihr Zweck bei diesem Brief war lediglich die Vernichtung ihrer Nebenbuhlerin gewesen. Der Sinn war: „Bringt die Jüdin um, die das Christenkind ermordet hat; eilt, auf daß sie nicht meinen Platz im Herzen Kasimir's einnehme.“ Rokiczana wußte nicht, daß die Verschwörung außer den Juden auch den König bedrohte. Trotz dem Beweis also, der gegen sie vorlag, hatte sie das Bewußtsein ihrer Unschuld. Ihr Beichtvater konnte dieselbe bezeugen. Schon tröstete sie sich einigermaßen mit diesem Gedanken, als sie sich die Frage stellte: Wie ist der Brief dem König zugekommen? Die natürlichste Antwort schien zu sein: Durch Den, welcher ihn hatte, — durch den Beichtvater. Um sich Verzeihung zu erkaufen, hat er den Brief dem König zugestellt. — So sah die Unglückliche, ohne Freunde und ohne Familie, sich von aller Welt verrathen. In diesem Augenblick schlugen die fröhlichen Klänge des Festes wie der schneidendste Mißton an ihr Ohr. Grabgesang und Wehklagen wären ihr jetzt Harmonie gewesen.

Kasimir war seinerseits keineswegs in einer vergnügten Stimmung. Vergebens sagte er sich, daß er durch seine Schwüre nicht mehr gebunden sei, einem Weib gegenüber, welches bei den Anschlägen seiner Feinde sich betheiligt habe. Sein Gewissen sagte ihm, daß Rokiczana nicht sowohl strafbar als unbesonnen gewesen, daß der wahre Verbrecher wohl ihr Beichtvater sei, welcher ihre Leidenschaften mißbraucht habe. Von einer neuen Liebe beherrscht, freute er sich, einen Vorwand zum Bruch mit der bisherigen Geliebten gefunden zu haben; und doch war er nicht unempfindlich gegen den Schmerz der Verlassenen. Aber wie sollte er diesen Schmerz lindern?

Er bemerkte den Bischof von Krakau. Niemand war mehr als dieser geeignet, Leidende zu trösten. Der König übertrug ihm, die der Verzweiflung und dem Selbstmord nahe Rokiczana zur Ergebung zu stimmen. Beruhigt durch das Bewußtsein, der Verlassenen den besten Arzt zur Linderung ihrer Schmerzen gegeben zu haben, wandte er seine Gedanken ausschließlich den Verschwörern zu, und freute sich, seinen ganzen Unmuth an ihnen auslassen zu können.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Züchtigung.

Während Alles sich der Lust des Festes überließ, spielten zwei Personen in den Sälen des Schlosses eine eben so sonderbare als lächerliche Rolle. Die eine bewies eben so viel Beharrlichkeit, der andern nachzugehen, als diese, jener auszuweichen. Die erste war der Priester Martin, die zweite der Pan von Wola. Seit der Gerichtsverhandlung hatten sie sich nicht gesehen, und der Edelmann fühlte keine Lust, die Vorwürfe des Priesters anzuhören. Indeß täuschte dieser sich über die Absichten des Priors. Der Priester hatte eingesehen, daß er einen großen Fehler begangen hatte, indem er sich weigerte, seinem Mitschuldigen Geld zu leihen. Er zweifelte nicht, daß diese Weigerung großen Einfluß auf die Aussage des Herrn von Wola vor Gericht geübt habe. Er fürchtete, der Edelmann möchte voll Verdruß sich ganz auf die andere Seite schlagen. Um einen so mächtigen Verbündeten nicht zu verlieren, oder gar zum entschiedenen Feind zu machen, sann er auf Mittel, seinen Zorn zu besänftigen. „Das Gold," dachte er, „hat ihn abwendig von uns gemacht: das Gold wird ihn uns wieder zuwenden."

Die Beharrlichkeit des verfolgenden Priesters trug den Sieg davon über die Gewandtheit des entschlüpfenden Edelmanns. Ehe dieser es sich's versah, stand Martin vor ihm, drückte ihm freundlich die Hand und sagte lächelnd: „Wie geht's, Bruder? Ich habe vergessen, Euch zu sagen, daß ich Eure Angelegenheiten mit dem päpstlichen Nuntius in Ordnung gebracht habe. Seine Eminenz ist ein wohlwollender Herr, auf dessen Güte ich immer rechnen kann."

„Wie so?" fragte erstaunt der Edelmann, welcher auf Vorwürfe gefaßt und bereit gewesen war, Schmähung mit Schmähung zu erwidern.

„Ihr habt von mir eine Summe Geldes verlangt, über die ich jetzt nicht verfügen kann. Die Einkünfte meines Klosters haben sich seit einiger Zeit bedeutend gemindert, und so sah ich mich zu meinem Leidwesen außer Stand, meinem besten Freund gefällig zu sein. Aber ich bin zu Sr. Eminenz gegangen, und habe berichtet, wie einer der glaubenseifrigsten Männer, einer unserer ergebensten Brüder, sich durch eine Feuersbrunst an den Bettelstab gebracht sieht. Sr. Eminenz hat sofort Ihre Kasse zu Eurer Verfügung gestellt, und da Sie wußte, daß Ihr sogar Eure Pferde und Wagen verloren habt, so hat Sie Euch das schönste Pferd aus Ihrem Marstall geschickt."

„So?" erwiederte der Edelmann beschämt. „Also Eure Vermittlung — —?"

„Morgen," fuhr Martin fort, „könnt Ihr zwei Worte an den Schatzmeister des Nuntius schreiben, und eine halbe Stunde darnach habt Ihr die verlangte Summe."

Der Pan von Wola ergoß sich in Danksagungen. Der Prior achtete nicht darauf, denn er wollte nur wissen, ob der Anschlag nicht verrathen sei, und bemerkte lächelnd: „Der König macht sich Kurzweil."

„In einigen Stunden," erwiederte der Edelmann, „wollen wir ihm ein neues Fest bereiten. Jetzt ergeht er sich; später kann er springen."

„Aber," bemerkte der Prior, „der Ausgang des Prozesses hat vielleicht die Menge abgekühlt."

„Keineswegs. Er hat vielmehr die Gläubigen erbittert. Jedermann ist überzeugt, daß die Juden die Zeugen erkauft haben."

„Ihr habt Recht," sagte der Priester vergnügt. „Die Rache ist nahe. Die Häuser der Juden sind gezeichnet, die Kirchen stehen offen, die Priester entzünden überall den Glaubenseifer. Wir zählen auf den Beistand der Herren, welche geschworen haben, unsere heilige Religion zu rächen, und auf Euer Versprechen, uns zu führen."

„Verbum nobile debet esse *stabile*," (Edelmannswort muß zuverläßig sein) antwortete der Pan, seinen Schnurrbart drehend.

„Still!" sagte der Mönch. „Man beobachtet uns."

Auf Wiedersehen!" erwiederte der Edelmann. Das vom Nuntius ihm geschickte Pferd und die Erlaubniß, Geld bei dem Schatzmeister zu erheben, machte ihn ganz glücklich. Ein Edelmann ohne Geld, ohne Aufwand und Pracht war in seinen Augen das unglücklichste Geschöpf. Der Unmuth und die Niedergeschlagenheit, mit welcher er im Bewußtsein seiner Armuth zum Fest gekommen war, verwandelte sich jetzt in heitere Laune. Doch plötzlich dünkte es ihn, als erkenne er in jener Maske, welche Martin als einen Beobachter bezeichnet hatte, jenen geheimnißvollen Juden, der ihm Gold versprochen, und für den Fall der Ausrottung der Juden seinen Tod vorausgesagt hatte! Bei diesem störenden Gedanken zitterte er, und seine Stirn verdüsterte sich von neuem.

Jetzt lud der Kämmerer die Gäste ein, sich in den großen Saal zu verfügen, welcher sie alle fassen konnte und eigens für das Fest hergerichtet war. Auf einer Erhöhung zur Linken stand der Thron Kasimir's mit einem darüber schwebenden silbernen Adler, der in seinem Schnabel eine goldene Krone über den Kopf des Königs hielt. Auf beiden Seiten kreuzten sich die roth und weißen Fahnen Polens, und dazwischen die den Deutschordensrittern und den Tartaren abgenommenen Standarten. In der Nähe Kasimir's standen Jakob von Melchtin und die achtbarsten Herren des Reichs. Em-

Digitized by Google

verbühnen an den Wänden waren für die Frauen bestimmt, welche, mit Blumen und blitzenden Edelsteinen geschmückt, ein zauberisches Gemälde bildeten. Mitten im Saal, auf eigens angewiesenen Plätzen, bemerkte man die düsteren Gestalten der Priester und die trotzigen Gesichter der unzufriedenen Edelleute. Dem Thron gegenüber vor einem großen Vorhang hatten die Sänger aus dem Morgenland ihre Plätze. Sie trugen Turbane von Kaschmir nnd als Gürtel persische Shawls, in welchen Dolche und krumme Säbel steckten. Ihre langen Bärte fielen auf reich gestickte Kaftane herab. In den Händen hielten sie eine Art dreisaitiger Guitarren. Neben ihnen standen die Hofnarren in roth und blau gewürfelten Röckchen, mit Gürteln, an welchen Schellen befestigt waren, und in Kappen, geschmückt mit Pfauenfedern. Wider die Gewohnheit waren die Thüren von Edelleuten mit gezogenen Schwertern bewacht.

Die Sänger begannen mit einem Lied zum Preise Gottes, welches geeignet war, alle Anwesenden ernst zu stimmen. Dann folgte ein Lobgesang auf den König, dann Kriegslieder, endlich lustige Gesänge der Bauern. Bei den letzteren wurden die Schlußreime von den Hofnarren wiederholt und mit einem Tanz begleitet, bei welchem ihre klingenden Schellen genau den Takt angaben. Als diese Gesänge zu Ende waren, und Stille eingetreten war, sagte Kasimir: „Wir sind zufrieden, ihr Sänger, und Unser Schatzmeister soll euch weiter Unsere Zufriedenheit bezeugen. Ihr habt würdig die Macht Gottes und die Majestät des Königs gepriesen. Aber habt Ihr nicht auch einige Gesänge zu Ehren der Geistlichkeit und des Adels?“

Auf diese Frage gab der Vorsänger seinen Leuten ein Zeichen und stimmte folgendes Lied an, welches die Sänger mit ihren Lauten begleiteten:

Raubgierig bricht aus Preußenland
Hervor das wilde Heidenheer.
Vergebens sucht vor seiner Hand
Das Christenvolk nach Schutz und Wehr.

In Flammen geh'n die Dörfer auf
Nicht Greis, nicht Kind verschont die Wuth.
Im Stein, geweiht zur heil'gen Tauf',
Strömt, Gott zum Hohn, der Priester Blut.

Zum Kampf ruft Boleslav, der Held,
Die Ritter Polens fern und nah.
Die Feinde räumen schnell das Feld,
Und schneller sind sie wieder da.

Sankt Adalbert, der Bischof sprach:
„Laßt mich zu diesen Wilden hin,
Ob ich mit Gottes Hülf' vermag
Zu beugen ihren harten Sinn.„

Nach Preußen 'geht Sankt Adalbert,
Zu lehren Gottes heil'ges Wort.
Er wird gebunden, fortgezerrt,
Zum blut'gen Götzenaltar dort.

Der Häuptling sprach: „Du hast die Wahl:
Wer Christo nicht entsagt, der stirbt.“
Der Bischof sprach: „Viel lieber Qual,
Die mir die Martyrkron' erwirbt.“

„Haut ihm die Hand ab!“ rief der Fürst.
Der Dulder hebt die andre auf.
„Die andre! — So! Nun bet' und dürst'
Nach Martyrthum und blut'ger Tauf.“

Und sterbend noch der Bischof singt
Ein Lied zum Lob dem ein'gen Gott.
Zum Himmel sich die Seele schwingt,
Verstummt ist jetzt der Heiden Spott.

Bald stand ein Kirchlein, wo er starb;
Das wilde Volk zu Gott sich kehrt.
Und weit und breit in Polenland
Ist Adalbert noch hochverehrt.

Die Schlußreime eines jeden dieser Verse wurden von den Sängern im Chor wiederholt und der Takt dazu durch Aufstoßen ihrer Säbel geschlagen. Nach dem letzten Vers gingen die Sänger mit ihren Leuten aus der feierlichen in die possenhafte Tonweise über, und der Vorsänger fuhr fort:

Sollt ich mich schlachten lassen? — Nein!
Ich schlacht Juden — das ist fein.

Die zwei letzten Reime wurden von den Hofnarren im Chor wiederholt und das Klingeln ihrer Schellen gab den Takt dazu. Alle Anwesenden, mit Ausnahme des Königs und seiner Räthe, waren von diesen Schlußreimen überrascht. Die Augen der Edelleute richteten sich auf den Priester Martin.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

„Der Soldat wird bei uns General,“ sagte der Prinz Napoleon in einer Rede, wovon noch ganz Frankreich widerhallt. Zue Bekräftigung dieser Worte möchte ich nun an folgende Thatsachen erinnern: Augereau, Herzog von Castiglione, Sohn eines Gemüsehändlers in Paris, noch Soldat im Jahre 1792 wurde 1794 General. Bernadotte, König von Schweden, Sohn eines Advokaten in Pau, trat 1780 in die Armee, ward 1789 noch Sergeant und kommandirte 1794 schon als Divisionsgeneral in der Schlacht bei Fleurus; Berthier, Fürst von Neufchatel und Wagram, war der Sohn eines Portiers im Kriegsministerium. Bessieres, Herzog von Istrien, Sohn eines Bürgers von Nessac, Soldat im Jahre 1792, Hauptmann im Jahre 1795, wurde 1806 Marschall. Brune, Reichsmarschall, Sohn eines Advokaten zu Grives la Gaillarde, Buchdrucker, trat 1793 in die Armee nnd war 1797 schon Brigadegeneral. Jourdan, Sohn eines Buchdruckers zu Limoges, wurde wie Brune Marschall. Folgendes ist die Herkunft der andern Marschälle: Kellermann, Herzog von Valmy, war der Sohn eines Straßburger Bürgers, und begann seine militärische Laufbahn als gemeiner Soldat. Lannes, Herzog von

Montebello, Sohn eines Färbers aus Leitoure (Gers-Depart.), Soldat 1792, wurde General 1800 und Marschall 1804. Lefebvre, Herzog von Danzig, Sohn eines ehemaligen Husaren aus Ruffach, fing als Soldat an. Massena, Fürst von Esling, Herzog von Rivoli, Sohn eines Weinhändlers aus Nizza, schwang sich vom gemeinen Soldaten zum Marschall empor. Moncey, Herzog von Conegliano, Sohn eines Advokaten aus Besançon, trat mit 16 Jahren als Soldat in die Armee. Mortier, Herzog von Treviso, Sohn eines Kaufmanns aus Chateau Cambresis, begann seine militärische Laufbahn als Nationalgardist. Murat, König von Neapel, Sohn eines Wirths von la Bastide bei Cahors, war im Jahre 1792 noch gemeiner Jäger zu Pferd; Ney, Fürst von der Moskwa, Herzog von Echlingen, Sohn eines Küfers von Saarlouis, diente 1787 noch als gemeiner Husar und ward 1796 General. Oudinot, Herzog von Reggio, Sohn eines Kaufmanns zu Bar le Duc; Serrurier, Sohn eines Bürgers aus Grenada; Soult, Herzog von Dalmatien, Sohn eines Bauern aus St. Amand bei Castres; Suchet, Herzog von Albufera, Sohn eines Fabrikanten aus Lyon, und Viktor (Peoria), Herzog von Belluno, Ladendiener in Troyes, begannen alle ihre militärische Laufbahn als gemeine Soldaten.

Soldatensucht. Als Kaiser Alexander I. im Jahre 1814 von Paris aus London besuchte, wünschte er seine Garde mit dahin zu nehmen, um ihre prächtige Haltung von den Engländern bewundern zu lassen. Aber Lord Castlereagh gab auf diesfallsige Anfrage die Antwort, daß in England ohne besondere Bill des Parlaments keine auswärtige Militärmacht landen dürfe. Die Soldatensucht ist in der kaiserlich russischen Familie von altem Ursprunge. Peter III. ließ, noch als Großfürst, Modelle von Festungen aus gebrannter Erde verfertigen und sie mit Soldaten aus Zucker besetzen. Eines Tages trat seine junge und geistreiche Gemahlin in sein Zimmer und konnte sich eines lauten Gelächters nicht enthalten, als sie an einem Galgen auf dem Glacis der Festung eine arme Maus aufgehängt sah. Der Großfürst war mit dieser Heiterkeit sehr unzufrieden, und sagte, es wäre da nichts zu lachen, der Verbrecher sei von einem Kriegsrathe gerichtet und zum Tode verurtheilt worden, weil er eine Schildwache aufgefressen habe.

(Ein Luftballon als Liebhabee.) Der Luftschiffer Godard zu Paris belustigte jüngst seine Zuschauer, während er auf dem Marsfelde einen unendlich großen Luftballon für seine bevorstehende Fahrt füllte, mit verschiedenen kleinen aernautischen Spielereien. Unter anderen ließ er eine mit Luft gefüllte Figur steigen, welche in Gestalt und Porträt das täuschendste Abbild des Exdiplomaten Thiers war. Von einem frischen Winde gefaßt, nahm der kleine Minister seinen Flug über Paris hinweg und steuerte geradewegs nach Bievre. Hier angelangt, flog der Windbeutel ohne viele Umstände zum Fenster hinein. Im Zimmer erscholl ein unterdrückter Schrei, denn eine junge Dame war sorben mit ihrer Abendtoilette beschäftigt, und in dem leichtesten Negligé, welches sich denken läßt, als Freund Thiers zum Fenster hineinspazirte. „Mein Herr, Sie sind indiskret! Auf der Stelle entfernen Sie sich", rief die erzürnte Dame und warf einen Shawl um ihre schönen Schultern. Der lustige Bonvivant aber ließ sich nicht irre machen, hüpfte vor ihr auf und niedee und machte sogar Anstalt, die schwarzäugige Schöne zu umarmen. Plötzlich ging die Thüre auf und der Gemahl der Dame trat ein. „Was seh ich", tobte dieser, „ein Mann im Boudoie meinee Frau?" Wie ein Blitz springt er ins Nebenzimmer, erscheint zum zweiten Male, ein scharfgeschliffener Degen blitzt in seiner Hand. „Stirb, frecher Räuber meines Glücks!" schreit er außer sich vor Eifersucht. Ein wohlgezielter Stoß auf die Brust des Verführers, er sinkt, haucht seinen Athem aus und ein Bündelchen Taffet liegt zu den Füßen des rasenden Othello.

Davison gefiel auf seinen jüngsten Kunstfahrten in Leipzig außerordentlich und ganz besonders als Mephisto. Der Wirth von Auerbachs Keller beeilte sich, den berühmten Gast zum Besuche seiner Lokalitäten einzuladen. Der gebetene Künstler erschien, mußte aber einen ziemlich mittelmäßigen Wein theuer bezahlen. Der Wirth ergriff die Gelegenheit, den Anwesenden um sein Porträt zu bitten, welches er zum Andenken hier aufhängen wolle. Der noble Künstler entsprach diesem Wunsche und zugleich dem weiteren, das Bild mit einem Autograph zu versehen. Dieses Bild hängt nun zierlich eingerahmt in Auerbachs Keller; der Beschauer erblickt Davisons wohlgetroffenes Portrait, und liest darunter von dessen eigener Hand die anzüglichen Göthe'schen Mephisto-Verse:

Ich tränke gern ein Glas, die Freiheit doch zu ehren,
Wenn eure Weine nur ein bischen besser wären.

Lebensblicke.

Der Geist muß unter jedem Himmelsstrich sich bewähren, dem Herzen gestatte man ein eigenes Klima.

* * *

Glückseligkeit ist eine persönliche Eigenschaft.

* * *

Bei Schmerzen merken wir, daß wir Alle doch nur aus Einer Form gegossen sind. In dem dagegen, was uns froh machen kann, kommen wir uns gegeneinander recht fremdartig vor.

* * *

An die Palme des Glücks setzt sich leicht die Palme des Stolzes.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 137. Donnerstag den 15. November 1855.

Es rauscht eine Welle durchs weite Meer.

Es rauscht eine Welle durchs weite Meer,
Und hinter ihr rauscht eine andere her,
Sich liebend ihr beizugesellen;
Doch wie sie auch fluthet und woget und schwillt,
Nie wird ihr Hoffen und Sehnen gestillt,
Am Ufer muß sie zerschellen.

Droben am schimmernden Himmelszelt
Zieht eine Wolke über die Welt,
Eine and're im Flug zu ereilen;
Doch wie sie auch wallet in sehnender Hast
Es hilft keine Eile, vom Sturme erfaßt
Muß sie sich in Nebel zertheilen.

Ich weiß ein Herz in verborgener Brust,
Das gäbe so gern seinen Schmerz, seine Lust
Einem andern Herzen zueigen;
Doch wie es auch seufzen und sehnen mag,
Nie wird es vernehmen des andern Schlag,
Brechen wird es und schweigen.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Bevor der Prior sich von seiner Ueberraschung erholen konnte, begann der Vorsänger ein zweites Lied.

„Flieht!“ sprach ein Knecht zu seinem Pan;
„Schaut dort der Tatarn wildes Heer.
Wie Windsbraut stürmt's den Berg hinan,
Unzählig, wie der Sand am Meer.“

Der Edle schaut zum Berg hinauf,
Viel Tausend Feinde nimmt er wahr.
„Knecht!“ ruft er, „eil zur Stadt und lauf'
Und meld' am Thore die Gefahr. —
Auf! Kinder, hieher! fasset Muth!
Steht fest, so bleibt das Land bewahrt.“
Und hundert Mannen, treu und gut,
Steh'n fest, um ihren Herrn geschaart.

Sie sinken alle um ihn her;
Der Ritter hält allein noch Stand.
Die Hülfe naht, — da sinkt auch er;
Indeß gerettet ist das Land.

Das Volk beklagt den Ritter laut,
Und manche Dankeszähre floß.
Der König ihm zu Ehren baut
Ein Städtchen und ein schönes Schloß.

Der Pan von Wola warf stolz den Kopf in die Höhe, denn es war die Geschichte seines Großvaters, welche hier gesungen ward. Nachdem die letzten Verse verklungen waren, ging der Vorsänger abermals in die lustige Tonweise über und sang:

„Ich kann auch ein Held wohl sein“
Sprach des Ritters Enkelein.
„Doch mich schlachten lassen? — Nein!
Ich schlacht Juden. Das ist fein!“

Und die Hofnarren wiederholten die letzten Reime und klingelten dazu mit ihren Schellen.

„Was bedeutet Das? rief der Pan von Wola. „Ladet man die Edeln in's königliche Schloß, um sie zu verhöhnen?“

„Um die Diener des Altars zum Gelächter zu machen?“ fügte der Priester Martin hinzu.

„Um die Edlen wie Lumpenhunde zu behandeln und sich auf ihre Kosten zu belustigen? — Um die Diener Gottes zum Gespött der Hofnarren zu machen?“ riefen Beide. Und zornig blickten sie umher, als suchten sie Den, auf welchen sie das Gewicht ihres Zornes fallen lassen wollten.

Die große Mehrheit der Gäste sah sich verwundert an. Da nahm der König das Wort und rief: „Das ist geschichtliche Wahrheit, edle Herrn! Der Priester, den Ihr sehet, anstatt Sankt Adalbert zum Muster zum nehmen, welcher mit Aufopferung seines Lebens das Evangelium unter die Heiden in Preußen gebracht hat, verschwört sich gegen den König und bereitet ein nächtliches Blutbad vor. Der Edelmann, den Ihr hier sehet, anstatt in Vertheidigung des Landes Ruhm zu erwerben, schärft seine Waffen zur Abschlachtung schlafender Menschen. — Priester Martin! Pan von Wola! Höret Ihr das Läuten der Glocken? Nicht wahr, das ist Euer verabredetes Zeichen? Das ist die Ursulanacht — die Nacht des Blutbads? — Die Juden sollen umgebracht und Kasimir soll vom Thron gestürzt werden. Nicht wahr? Unglückselige! Ihr hättet das Geheimniß euerer Verschwörung besser bewahren sollen. Das Zeichen, auf welches Euer Triumph und mein Sturz beginnen sollte, wird das Zeichen zu Schmach und Tod für Euch sein!"

Der Vorhang hinter den Sängern öffnete sich, und man erblickte eine Richterbühne, umgeben von den Trabanten des Königs. Der Obmann des Gerichts trug kurz die Beweise des Hochverraths gegen den Priester Martin und den Pan von Wola vor, und sprach über beide, die nicht läugnen konnten, das Todesurtheil.

Fünfundzwanzigstes Kapitel

Die Schildwache.

Kasimir erreichte seinen Zweck. Die Ursulanacht verging, ohne daß ein Tropfen Bluts vergossen ward. Nur einigen Lärm gab es. Die Herolde verkündeten in der ganzen Stadt, daß die Verschwörung entdeckt sei, und daß der verhafteten Rädelsführer die Todesstrafe warte. Der Bischof von Krakau zog mit einem Gefolge von Priestern bei Fackelschein durch die Stadt und predigte den zusammengerotteten Haufen Bruderliebe. Der König, von seinen getreuesten Rittern und vielen Reisigen umgeben, ritt überall umher, bereit, den Verirrten zu verzeihen und die Anstifter von Metzeleien zu bestrafen. Die Verschwornen versteckten sich zum größten Theil, als sie die Verhaftung ihrer Häupter erfuhren, und Diejenigen, welche das Volk aufzuhetzen versuchten, mußten sich bald entfernen. In einigen Häusern wurden die Fenster eingeworfen unter dem Ruf: „Schlägt die Juden todt!" Aber darauf beschränkte sich auch der Unfug in dieser Nacht, welche Zeuge eines allgemeinen Aufruhrs und eines Blutbades hätte sein sollen. Die Juden hielten sich klüglich in ihren Häusern verschlossen. Sie waren bereit, sich zu wehren, und beteten. Um drei Uhr Morgens war Alles wieder ruhig. Die Menge verlief sich, und Schweigen herrschte. Es war ein Ueberfluß, daß die Schauwache noch bis zum Tage die Straßen der Stadt durchritt.

Kasimir kehrte zufrieden in das Schloß zurück. Ohne Blutvergießen hatte er den auswärtigen Einfluß überwunden, der im Namen Gottes und der Religion den Bürgerkrieg entzünden und ihm die Krone rauben wollte, um sie einem Fürsten auf's Haupt zu setzen, der ein blindes Werkzeug von Rom oder vielmehr von Avignon war, denn dort wohnte damals Papst Innocenz VI. Um seinem Sieg die Krone aufzusetzen, beschloß der König, die Häupter der Verschwörung zu begnadigen, den Unzufriedenen zu zeigen, wie wenig er sie fürchtete, und sie durch Milde zu entwaffnen. Er ließ also den Pan von Wola und den Obern des Dominikuskloster vor sich führen und sagte ihnen: „Ihr seid frei, Ihr könnt von neuem Verschwörungen anzetteln und Dolche wetzen zur Ermordung von Schlafenden. Aber wenn ich erfahre, daß Ihr meine Großmuth mißbraucht, so lasse ich Dich, Priester, ersäufen, und Dich, Edelmann, Hungers sterben."

Der ehrgeizige Mönch und der hochmüthige Edelmann verbeugten sich demüthig, aber sie entsagten weder ihrem Haß noch ihren Racheplänen. Sie nahmen sich nur vor in Zukunft vorsichtiger zu sein.

Nachdem der König sich dieser Sorgen entledigt hatte, begab er sich in sein Arbeitszimmer, nicht um nach einer durchwachten Nacht sich einige Ruhe zu gönnen, sondern um seinen Gedanken freien Lauf zu lassen. Nachdem er den Pflichten des Königthums genügt, ließ er seinen persönlichen Neigungen Spielraum. Die Bilder von Rokiczana und von Esterka schwebten ihm vor, jene die erloschene, diese die entstehende Liebe vorstellend. Gern hätte er von der einen geliebt sein mögen, ohne von der andern gehaßt zu werden. Er hätte viel darum gegeben, wenn die Verlassene einem Andern ihre Neigung zugewandt und ihn vergessen hätte. Mit diesen Gedanken beschäftigt, gewahrte er zufällig auf seinem Tisch einen Brief und erkannte auf demselben die Handschrift Rokiczana's. Ungeduldig und mißmuthig öffnete er ihn und fand darin blos die Worte: „Kasimir, sei glücklich. Ich verzeihe Dir." Auf Schmähworte und Drohungen, nicht aber auf diesen Edelmuth war er gefaßt gewesen. In seiner Rührung wollte er zu ihr eilen. Auf die Frage nach ihr erfuhr er, daß sie das Schloß verlassen habe. Er errieth, daß der Bischof ihr Trost und Zuflucht im Schoß der Kirche eröffnet hatte. Er fühlte, daß nur die Religion eine verlassene Geliebte bestimmen kann, das Glück des Ungetreuen zu wünschen. Die Vergangenheit trat lebendig wieder vor seine Seele. Er fühlte sein Unrecht und fühlte sich niedergedrückt von Schmerz.

In trübe Betrachtungen versunken, saß Kasimir eine Zeitlang regungslos da. Zufällig fiel sein Blick durch's Fenster, und er bemerkte Licht in einem Zimmer gegenüber, welches zu einem durch den Garten abgesonderten Theil des Schlosses gehörte. Beim Schein des Lichtes bemerkte er eine weibliche Gestalt. Sie saß vor einem Spiegel und legte ein Stück nach dem andern von ihrem Schmuck und von ihren Kleidern ab. Sie hatte einen mit Perlen besetzten Turban vom Kopf genommen, und die Flechten ihres langen Haares waren aufgelöst. Jetzt zog sie ihre Bluse aus und schnürte das Mieder auf. Kasimir betrachtete sie neugierig. Sie drehte sich herum,

und Kasimir erkannte in ihr Esterka, deren kurze Abwesenheit ihm am vorigen Abend so viel Verdruß gemacht, und deren nachträgliches Erscheinen beim Fest er nicht bemerkt hatte. Er betrachtete sie mit Entzücken. Indeß die wiederauftauchende Erinnerung an Rokiczana störte ihn in dieser gefährlichen Betrachtung. Noch hielt er ihren Brief in den Händen, diesen Brief, welcher ihn so tief gerührt hatte. Verdiente ihre großmüthige Aufopferung nicht, daß er der Erinnerung an sie einige Augenblicke widmete?

Kasimir versuchte, sich zu überwinden, und wandte die Augen von Esterka ab. Allein seine Einbildungskraft gaukelte ihm ihr Bild nur um so lockender vor. Vergebens wollte er sich den Schmerz Rokiczana's vergegenwärtigen. Er sah nun die Jüdin, welche nur ein Kleidungsstück nach dem andern ablegte. Er konnte sich nicht länger halten, und wandte seine Blicke von neuem der verführerischen Erscheinung zu. Sie war von einem leichten Hemd nur halb verhüllt. Sie saß da, den Kopf in die Hand gestützt, und schien ebenfalls durch Kummer verhindert zu sein, der Ruhe zu genießen. Bei diesem Anblick, welcher sein Gemüth eben so sehr wie seine Sinne in Anspruch nahm, konnte Kasimir sich nicht länger halten. Er mußte ihr auf der Stelle sagen, wie schön sie in seinen Augen sei, und wie sehr er sie liebe, und er hoffte, nicht von ihr zurückgestoßen zu werden.

Eilenden Schrittes verließ der König sein Gemach, stieg die Treppe hinab, ging durch den Gang und den Garten und andere Treppen hinauf. Ueberall herrschte die tiefste Stille. Schon war er nahe an der Thür der Jüdin, da rief ihm eine männliche Stimme: Halt! zu. „Weg!" herrschte er dem Verwegenen zu. „Ich bin der König!"

„Wohin geht Ihr um diese Stunde?" fragte dieselbe Stimme.

„Wer wagt es, mich zu fragen? Ich gehe in meinem Palast, wohin ich will."

„Herr König, in diesem Zimmer schläft ein Mädchen."

„Ich will zu ihr."

„Um diese Stunde hat nur ein Gatte oder ein Vater Zutritt bei einem Weib."

„Ich will mit ihr sprechen. Wer will mich daran hindern? Wer bist Du?"

„Eine Schildwache, welche eine Tochter von Jerusalem aus dem Geblüt David's hütet."

„Und wenn ich diese Schildwache durch meine Wache wegjagen lasse?"

„Dann wird das Volk Israel, wenn es erfährt, daß die einer seiner Töchter gebotene Zufluchtsstätte entweiht worden ist, das verfluchte Land verlassen, wo Adel und Pfaffen sein Leben, und der König die Ehre seiner Jungfrauen antastet. Laßt meine kühnen Worte Euch nicht beleidigen. Unser ganzes Glück besteht in unserm Glauben an den Gott Abrahams, unser einziger Hort ist das Haus Davids, aus welchem der Messias kommen soll. Vorgestern noch habt Ihr mir Schutz und Hülfe für unser unglückliches Volk verheißen. Kniefällig bitt' ich Euch, verlangt unsere Habe und unser Leben, aber achtet unsern Glauben und das Blut unserer Könige!"

Diese Berufung auf seine Großmuth brachte den König zu seiner gewöhnlichen Güte und Gerechtigkeit zurück. „Du irrst Dich," sagte er, „wenn Du glaubst, daß ich gekommen bin, die Ehre einer Jungfrau anzutasten. Ich wollte Esterka besuchen. Aber da mein Besuch von ihrem treuesten Diener übel gedeutet werden könnte, so warte ich bis zum Tage."

„Habt Dank, Herr König!" erwiederte Ben Josef, denn er nur konnte der Wächter sein. „Gott hat uns gesegnet, indem er uns einen so wohlwollenden Herrscher gab. Wie glücklich bin ich, Euch augenblicklich einen Beweis von der Macht und der Dankbarkeit Israels geben zu können!"

„Was willst Du damit sagen?"

„Daß Polen und Euer Thron von Neuem bedroht sind."

„Wie? Abermals eine Verschwörung?"

„Nein, ein feindlicher Einfall."

„Was?"

„In diesem Augenblick, wo ich mit Euch spreche, ist das russische Heer über Euere Gränzen gegangen, verbrennt Euere Dörfer und erschlägt Euer Volk."

Acht Tage früher würde der König gelacht oder vielleicht gezürnt haben über einen Menschen, der behauptet hätte, eine so wichtige Nachricht früher als er zu haben. Vielleicht würde er ihn als einen Betrüger haben züchtigen lassen. Aber Alles, was er seit vier Tagen von Ben Josef gesehen und gehört hatte, ließ ihn diesen Juden als einen Mann von ungewöhnlichem Geist und außerordentlichen Mitteln betrachten. Weit entfernt, zu lachen oder zu zürnen, sagte er: „Komm mit mir!" und führte ihn hinüber in sein Arbeitszimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Vor einigen Jahren reiste — nach dem „W. Fr. Bl." — ein Prager Arzt nach den Vereinigten Staaten von Amerika, um daselbst gleich vielen Anderen das Glück zu erhaschen, das ihm in seinem Vaterlande nicht recht lächeln wollte. In New-York angekommen, fand er sich bitter enttäuscht und sich genöthigt, um seine Existenz zu fristen, ein Handwerk zu erlernen, und begab sich zu diesem Behufe zu einem Schuhmacher in die Lehre. Der graduirte Lehrjunge sollte da unerwartet zu einer Praxis gelangen. In der Nacht erkrankte ein Kind des Meisters und da man in der Eile keinen Arzt auffinden konnte, erinnerte man sich, daß der Lehrjunge ein Jünger Aeskulaps sei. Derselbe wurde aus den Federn geholt, und es gelang seiner Sorgfalt, die drohende Gefahr des Patienten zu beseitigen. Als am andern Tage der Dr. Brown, der zu dem kranken Kinde gerufen worden war, endlich erschien, war er über die treffliche Behandlung des Lehrjungen höchst erstaunt, und seine Ueberraschung nahm zu, als er in Erfahrung brachte,

daß er einen Collegen vor sich habe. Der berühmte Arzt nahm sich des Lehrjungen an, stellte demselben seine Equipage zur Verfügung und unter der Aegide dieses Mäzens gelangte der junge Mann in kurzer Zeit zu einer bedeutenden Praxis, und seine Geldverhältnisse sollen nun derart glänzend sein, daß er über Pech nicht mehr zu klagen hat.

(Die Frauen.) Ein amerikanischer berühmter Reisender, der alle Erdtheile durchwandert hat, schreibt: „Ich habe gefunden, daß unter allen Nationen die Frauen sich mehr schmücken und putzen als die Männer, daß sie überall in gleicher Weise freundlich, sanft, gefällig und theilnehmend sind, aber auch immer möglich heiter. Sie zögern niemals wie die Männer, eine edle oder gastfreundliche That zu thun; sie sind nie hochmüthig und anmaßend, sondern höflich und bescheiden, dabei fleißig, sparsam und aufrichtig, zwar dem Irren und Fehlen häufiger ausgesetzt als die Männer, doch aber im Ganzen weit tugendhafter als diese und weit reicher an guten Thaten. Niemals habe ich mich in anständigee und bescheidener Sprache an eine Frau gewendet, sie mochte einem civilisirten oder wildem Volke angehören, ohne eine freundliche Antwort von ihr zu erhalten. Bei den Männern war sehr oft das Gegentheil der Fall." (Ein recht artiger Amerikaner.)

(Mittel, die Bäume gegen den Raupenfraß zu sichern und die Fruchtbarkeit derselben sowohl, als auch die Schönheit der Rinde zu befördern.) In England wendet man seit längerer Zeit eine zum Anstreichen der Bäume viel vortheilhaftere Mischung an, als das in Deutschland zur Bildung einer schönen Rinde übliche Anstreichen mit Kalk. Es werden gedörrte Nußschalen und Nußblätter im Wasser gesotten; ist nun dieses Extrakt ziemlich dick geworden, so vermischt man dasselbe mit frischem Urin, der nicht über drei Tage alt sein darf. Dieses Gemenge wird durch grobe Leinwand durchgeseiht und mit der erhaltenen Flüssigkeit gewöhnlicher Kalk zum Weißen dünne gemacht. Ferner nimmt man Kaminruß, löst ihn in warmem Wasser auf, gibt etwas frische Ochsengalle und gepulverten Schwefel zu dieser Auflösung und vermengt dieses unter beständigem Aufrühren mit dem Kalke. Haben nun im Herbste die Bäume ihr Laub verloren, so werden sie mit dieser Flüssigkeit von unten bis in die obersten Aeste gut übertüncht. Dieses Mittel hat den Vortheil, daß es nicht nur die am Stamme befindlichen sondern auch die in den Knospen abgelegten Eier der Insekten vernichtet; ferner verhütet es, daß die Insekten neue Eier an die Bäume bringen. Und so findet man dann mit Vergnügen, daß, wenn auch unangestrichene Bäume in der Nähe von dem Ungeziefer zerstört werden, die so behandelten davon ganz frei bleiben, und eine gesegnete Obsternte ist der reiche Lohn für die angewendete Mühe.

(Spargel pfundschwer zu erzeugen.) Wenn im Frühjahr der Spargel aus der Erde hervorstößt, so suche man an jedem Stock einen recht starken Stengel aus und stecke ihn in den Hals einer gewöhnlichen Glasflasche, welche man umgekehrt darüber stürzt und mit einigen hölzernen Stäbchen befestigt, damit sie nicht umfällt und der Hals der Flasche nur einen halben Zoll tief in der Erde stecken darf. Der Spargelstengel treibt nun, der Luft beraubt, in der Flasche sehr schnell in die Höhe, und weil er keinen Ausgang findet, immer an den innern Seiten der Flasche fort, bis er ihren ganzen Raum ausgefüllt hat und sie aus der Erde heraushebt. Alsdann sticht man den Stengel ab, zerschlägt die Flasche und findet nun eine sonderbare Erscheinung der Vegetation, nämlich einen Spargel von 1 bis 2 Pfund Gewicht und so zart und wohlschmeckend, als nur immer ein Spargel der besten Art und in der frühesten Jahreszeit sein kann. Man benützt zu dieser Operation gesprungene oder sonst unbrauchbare Flaschen oder verkittete Glascylinder. Auf diese Art kann man sich vom Frühjahr bis in den Herbst fortwährend solche gleich gute Spargel ziehen. Im Winter aber macht man ein Mistbeet in einem Keller, setzt Spargelwurzelstöcke hinein und begießt sie zuweilen mit lauwarmem Wasser. Die Pfeifen treiben bald, und dann verfährt man, wie oben gesagt worden. Wenn man die Wurzel abschneidet, so treiben sie neuerdings wieder Spargelstengel und eine fernere Ernte ist der Lohn dieser kleinen Mühe.

(Ein englischer Fuchsjäger.) Man macht sich in Deutschland von den Ausgaben eines englischen Fuchsjägers keinen Begriff. Die jährlichen Ausgaben eines ächten englischen Fuchsjägers sind folgende:

14 Pferde	700	Pfd.	Sterl.
Unterhaltung d. Hunde (50 Koppeln)	275	Pfd.	Sterl.
Pulver, Blei ꝛc. . . .	50	„	„
Abgaben	210	„	„
Maschinen und Instrumente .	80	„	„
Sättel	100	„	„
Beschlagen der Pferde, Roßarzt	100	„	„
Kauf junger Hunde . . .	100	„	„
Zufällige Ausgaben . . .	200	„	„
Wetten des Jägers . . .	200	„	„
Summa	2,015	Pfd.	Sterl.
	14,520	Thlr.	

So theuer kommt unsern Sonntagsjägern die Jagd nicht.

(Zur Wetterkunde des Lebens.) Unsere Schicksale kommen aus uns selbst, wie die Wolken nur aus der Erde.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 138. Sonntag den 18. November 1855.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Die Judenpost.

„Wie?“ sagte der König zu Ben Josef, „Du sprichst mir von einem feindlichen Einfall? Du behauptest, daß die Bewohner von Rothreußen mit Feuer und Schwert mein Land verheeren? Das ist unmöglich! Du täuschest Dich. Die Russen stehen unter der Herrschaft meines Vetters Boleslaw, und dieser ist mir ganz ergeben. Wie könnte er es wagen, die Hand zu erheben gegen mich, den Sohn Ladislaw's, der ihn zu Lemberg auf den Thron gesetzt hat?“

„Boleslaw, der Sohn Troidens, liegt seit acht Tagen im Grab,“ entgegnete der Jude.

„Wie? Todt?“

„Vergiftet. Sein Leichnam ist zerplatzt.“

„Vergiftet? Von wem?“

„Von den russischen Bojaren und den schismatischen Popen.“

„Du scheinst gut unterrichtet und Deiner Sache sicher zu sein. Erzähle mir alle Einzelnheiten dieser traurigen Begebenheit.“

„Ihr erinnert Euch, Herr König, der Rathschläge, welche Euer Vater Eurem Vetter Boleslaw gab, als er ihn nach Lemberg schickte. Geht hin, sagte Euer Vater, vergeßt aber nicht, daß die Russen nicht katholisch sind, und die Hoheit des Papstes nicht anerkennen. Bedenkt, daß dies Volk dem Patriarchen von Konstantinopel gehorcht und seine eigenthümlichen Lehren und Gebräuche hat. Achtet diese Lehren und Gebräuche; tastet nicht ihren Glauben an. — Im Anfang folgte Boleslaw diesen weisen Rathschlägen Eures Vaters. Die Schismatiker beteten ungestört in ihren Kirchen. Und die Popen und die Bojaren achteten Boleslaw und das Volk liebte den Herrscher, der seine heiligen Bräuche nicht nur duldete, sondern an denselben auch häufig Theil nahm. Dies ging eine Reihe von Jahren zur Zufriedenheit von Fürst und Volk so fort. Nun aber gab der Papst dem Fürsten sein Mißfallen zu erkennen, machte ihm Vorwürfe über seine Gleichgültigkeit, und empfahl ihm mehr Eifer für den katholischen Glauben. Zugleich schickte er ihm Priester zur Bekehrung der Ketzer. Dem Volk ward zugemuthet, dem Patriarchen von Konstantinopel abzusagen und sich vor dem römischen Papst zu demüthigen. Kirchen wurden verbrannt, die griechischen Mönche verjagt, und das Volk ward gezwungen, zu Gott in einer Sprache zu beten, die es nicht versteht, und den Peterspfennig zu bezahlen. So nahm man den Armen ihren letzten Heller und zugleich ihren einzigen Trost, den sie in der freien Ausübung ihrer Anbetungsweise fanden. Das Volk murrte, die Popen verschwuren sich im Stillen. Vor acht Tagen fiel Boleslaw bei einem Gastmahl plötzlich todt nieder, und unverkennbar war das Wirken eines heftigen Giftes. Auf diese Nachricht ist das Volk aufgestanden, hat seine schismatischen Priester zurückgerufen und furchtbare Rache geübt. Die katholischen Kirchen werden verbrannt, die lateinischen Priester lebendig begraben und alle Papisten ausgerottet. Unter das so wüthende Volk ist ein Mann im Harnisch mit dem Schwert in der Hand getreten, und hat ihm zugerufen: „Brüder, der Tyrann ist todt, aber sein Vetter und Bundesgenosse lebt noch. Kasimir von Polen wird uns seinen Tod nicht verzeihen. Kommt ihm zuvor! Waffnet euch und laßt uns in sein Land einfallen. Wenn er seine verbrannten Städte zählt, wenn er sein Volk erschlagen sieht, dann wird er vergessen, daß Boleslaw sein Vetter war, und uns um Frieden bitten. Folgt mir! Ich will euch zum Sieg führen und das Land vom päbstlichen Joch befreien!“

„Wer war das, der so sprach?“ fragte Kasimir.

„Es war der Fürst Daniel. Sein Aufruf fand Gehör. In ganz Lemberg erscholl der Ruf: Zu den Waffen! Die Popen sind an die Spitze der Schaaren getreten, und dreißigtausend Freiwillige haben sich unter der Anführung Daniels in Bewegung gesetzt. Schon haben sie die Gränze überschritten."

„Und Du bürgst mir für die Wahrheit dieser Erzählung?" fragte der König.

„Mit meinem Kopf," antwortete Ben Josef.

„Woher weißt Du das Alles so genau?"

„Herr König, was wissen die Juden nicht! Sind wir nicht in ganz Europa zerstreut? So wie etwas Wichtiges in einer Stadt vorgeht, verbreitet sich das Gerücht davon in den Hütten und Schenken der Juden und geht wie ein Laufseuer durch's Land. Wir haben unsere Posten, welche schneller sind, als die Eilboten der Fürsten. Das Unglück, welches gleichmäßig auf unserem Geschlecht lastet, gibt uns wechselseitiges Vertrauen, und der gemeinsame Vortheil verweis't uns auf Hülfsmittel, welche selbst die Fürsten nicht haben. Der Bote, welcher Euch die Nachricht überbringen wird, welche Ihr schon durch mich habt, hat gestern zu Taenow mit seinem Pferd gerastet, während mein Bote seinen Weg fortgesetzt hat und ihm um sechs Stunden vorausgeeilt ist. In jedem Wirthshaus hat er von dem Besitzer ein frisches Pferd bekommen. Heute bei Tagesandbruch werdet Ihr die Meldung erhalten, daß Boleslaw vergiftet ist, und ich werde erfahren, wie stark das russische Heer ist, welche Verstärkungen es erwartet und in welcher Richtung es vorrückt. Aber das ist noch nicht Alles. Der, welcher mir die Nachrichten gebracht hat, wartet nur auf ein Zeichen von mir, um zu erfahren, auf welchen Punkt der Eifer der Juden sich wenden soll. Stände Polen unter einem unduldsamen fanatischen Fürsten, so würden wir in diesem Kampf zwischen Christen und Christen gleichgültig bleiben. Was liegt uns daran, ob der Patriarch oder der Papst die Oberhand behält? Wir würden gesagt haben: Schlachtet euch einander ab, ihr unversöhnlichen Feinde unseres Stammes, ihr Dränger, die ihr uns von einem Ort zum andern verjagt! — Aber Ihr habt das Leben von Unschuldigen erhalten, welche die Menge umbringen wollte, und Ihr habt die Ehre der Könige unserer Töchter verschont. Israel ist Euch Dank schuldig, Ihr könnt auf unsere Unterstützung rechnen."

„Was vermögt Ihr denn?" fragte der König lächelnd.

„Sehr viel," antwortete der Jude. Ihr kennt den Trotz Eures Adels und seine Gleichgültigkeit gegen die Gefahr des Vaterlandes. Er wird diesen Einfall als einen Vorwand benutzen, um Euch Gesetze vorzuschreiben. Er wird die Kriegssteuer verweigern und nur unter der Bedingung neuer Vorrechte zum Kampf ausziehen. Während er über seine Bedingungen mit Euch unterhandelt, wird der Feind vorrücken und die schönsten Landstriche verheeren."

„Alles Das ist wahr," sagte der König. „Ich hänge von meinem Adel ab, und er wird mich seine Dienste theuer bezahlen lassen. Ich vermag nichts ohne ihn. Ich habe kein Geld und keine Fäuste zu meiner Verfügung."

„Herr König," erwiederte Ben Josef, „wir wollen Euch so viel Geld geben, als Ihr braucht, und Fäuste und noch mehr."

Der Gedanke, daß die Juden ein Heer auf die Beine bringen wollten, kam dem König drollig vor. „Wie?" fragte er, „die Juden wollten fechten?"

„Nein," antwortete Ben Josef. „Wir dürfen unser Blut nicht für eine fremde Sache vergießen. Wir können das Schwert nicht anders ergreifen als zu unserer Vertheidigung oder zur Wiedererrichtung des Tempels Salomo's. Wir werden nicht anders kämpfen, als unter Anführung des Befreiers, des Messias, zur Ehre Gottes. Aber Ihr könnt auf uns rechnen, wenn es sich um die Kosten des Kriegs handelt, um Lähmung der Kräfte des Feindes. Ohne selber zu kämpfen, können wir Euch Streiter zuführen, deren Tapferkeit den Muth Eurer wackersten Ritter übertrifft. Für die ersten Ausgaben werden hunderttausend Beutel Prager Groschen genügen. Morgen sollen sie vor Eurem Thron niedergelegt werden. Binnen vier Tagen wird es dem feindlichen Heer an Lebensmitteln fehlen. Ihr wißt, die russischen Bojaren verachten, wie Eure Schlachzigen (Edelleute), Handel und Gewerbe, und verstehen sich nicht im geringsten auf die Herbeischaffung von Vorräthen. Wenn sie in den Krieg ziehen, so begnügen sie sich, ihre Waffen anzulegen und ihre Pferde zu satteln. Uns Juden überlassen sie die Herbeischaffung der Lebensmittel. Heut Abend wird ein Befehl gegeben und mit Blitzesschnelle verbreitet werden, daß kein Jude dem russischen Heer ein Körnchen Getreide liefern darf. Keiner wird diesem Befehl ungehorsam sein. Ich bürge mit meinem Kopf dafür, daß es in vier Tagen dem russischen Heer an Hafer und Heu für die Pferde und an Mundvorräthen für die Menschen fehlen wird."

Der König war sehr erfreut über diese Eröffnung „Aber Fäuste, Fäuste?" fragte er.

„An Fußvolk," erwiderte der Jude, „kann es Euch nicht fehlen. Die Bauern, welche Ihr beschützt, werden sich auf Euern Ruf wie Ein Mann erheben. Es fehlt Euch bloß an Reitern. In sechs Tagen will ich Euch sechstausend Reiter stellen, welche es mit zwölftausend der tapfersten Bojaren aufnehmen. Um diese Zusage erfüllen zu können, begehre ich bloß die Zusicherung, daß Jeder, der in den Krieg zieht, ein freier Mann sein soll, und unter keinem Vorwand wegen seines früheren Lebens in Anspruch genommen werden darf."

(Fortsetzung folgt.)

Was man sonst vom Tanzen gehalten.

Daß das Tanzen eine der ältesten von den sogenannten sieben freien Künsten sei, geht wohl schon aus dem Umstand hervor, daß König David und Sokrates auch

tanzten. Allein auch diese schöne Kunst hatte wie alle Künste ihre bitteren Feinde neben ihren leidenschaftlichen Verehrern.

M. J. Crassellius, ein Prediger zu Sara im Altenburgischen, nannte in Predigten und Schriften das Tanzen geradezu eine Sünde. Der olte Pater Pauli schrieb: „Es soll kein frommer und gottesfürchtiger Mann seine Frau noch seine Tochter zum Tanz lassen gehen; du bist sicher, daß sie dir nicht als gut wieder heim kommt, als daß sie dar ist gangen. Sie begehren oder werden begehrt und haben ihre Hände in einer unreinen Hand."

Ein beliebter Prediger meinte, nirgends geht Weibern und Mädchen so etwas verloren, was sie nicht verlieren sollten, als auf dem Tanzplatze. Cicero glaubte, es tanze keiner nüchtern, er rase dorin. Kaiser Friedrich III. wollte daher lieber das Fieber haben, als tanzen, und Wilhelm von Lyon schrieb davon: „Der Tanz ist ein Zirkel, dessen Mittelpunkt der Teufel ist, der alle Mädchen und Weiber an seiner linken Hand zum Zeichen der Bosheit führt." Ludwig Vives, indem er den Tanz ausführlich schildert, sagt: „Derselbe ist der Gipfel aller Laster," ebenso wie Lombert Danäus, der den Tanz einen Inbegriff aller Gattungen von Giften nennt, die der Teufel durcheinander gemischt habe, um die Herzen mit schändlichen Lüsten zu entzünden. Diese Herren waren aber zumeist Staatsmänner, welche an dem Tanzen kein Behagen mehr fanden, als Philosophen würden sie vielleicht ganz anders gesprochen haben. Denn diese haben ihren Spaß selbst dabei, und wissen, daß Sokrates, der den Tanz für eine sehr nothwendige Kunst hielt, sich im Alter sogar noch lächerlich machte, von der schönen Aspasia tanzen lernte und oft tanzte, und daß Plato den Tanz eine Erfindung der Götter nennt, und den für roh hielt, der nicht tanzen konnte. So platonisch-sokratisch dachten aber die Väter und das Ministerium der freien Reichsstadt Essen nicht, wo jedes Kind bei Ablegung seines Glaubensbekenntnisses, ehe es zum erstenmal kommunizirte, öffentlich dem Tanzen entsagen mußte.

Wir unsererseits wollen der lieben Jugend die schöne Freude des Tanzens von ganzem Herzen gönnen, aber den über die Volljährigkeit hinaustanzenden Jünglingen und Jungfrauen möchten wir denn doch im Scherz und Ernst einige Sprüchlein zu bedenken und erwägen geben:

Ein dicker Wirth in alter Schank,
Das ist das beste Gasthauszeichen;
Der wird für einen guten Schwank
Dir noch ein Schöpplein gratis reichen.
Ein hag'rer Wirth in neuem Haus —
Da bleibt ein weiser Mann herous.

Ein rascher Tanz in schöner Nacht,
Der hat mich immer froh gemacht,
Doch wollte der Tanz nicht enden,
Verdrossen mußt' ich mich wenden.

Ein tüchtiger, gesunder Scherz
Erfrischt die Seel', erquickt das Herz;
Doch kommen der Scherze viele,
Schleich' ich mich weg vom Spiele.

Ein warmer Kuß von weichem Mund
Macht überselig alle Stund,
Doch währte das Küssen zu lange,
Ward selbst vor Küssen mir bange.

Es ist ein ewig wahrer Spruch,
Man singt ihn oft, doch nicht genug,
Den schon gesungen die Alten:
Nur Maß, nur Maß gehalten!

Mannichfaltiges.

Französische Blätter bringen fortwährend Schilderungen einzelner Begebenheiten aus dem Lager vor Sebastopol. In einem solchen Berichte heißt es: Wir sind Zeugen von einer That gewesen, welche eben so sehr die Gutmüthigkeit als die Verständigkeit unserer Truppen beweiset. Am Morgen des Brandes kam ein Zuave auf dem Wege nach dem Lazarethe an uns vorbei. Er hatte einen Schuß am linken Beine und ging gestützt auf seine Flinte, er begleitete zwei Russen, welche viel schwerer als er verwundet waren, und beschäftigte sich mit großer Sorgfalt mit ihnen. Bald hielt er an, um einen kleinen provisorischen Verband, welchen er ihnen angelegt, zu ordnen, bald ließ er Halt machen und gab ihnen aus einer Flasche, welche er bei sich hatte, zu trinken. Er begleitete dies Alles mit freundlichen Worten, wovon die russischen Soldaten nichts verstanden, aber dessen wohlwollende Meinung sie aus dem Tone seiner Stimme errieth. Als wir vorübergegangen, gab er eben dem jüngeren der beiden Russen zu trinken, welcher auch am meisten zu leiden schien, und sagte ihm, indem er ihm seinen Arm unterstützte, folgende soldatischen Worte, welche wir im Gedächtnisse behielten und welche so viele Einsicht zeigen: „Trinke, trinke mein Alter. Das, was geschehen, ist nicht euer Fehler. Ihr habet euere Soldatenpflicht gethan. Ihr seit eben so brave Leute als wir." So sind unsere Soldaten: schrecklich im Kampfe, gut und human nach dem Siege.

Für junge, schöne heirathslustige Mädchen dürfte Petersburg hinsichtlich ihrer Wünsche so ein Californien sein, denn dort finden sie Männer und — wohl zu merken — hübsche Männer. Petersburg ist eine Stadt der Männer. Der Frauen sind dort hunderttausend weniger als der Männer, weshalb diese keine große Auswahl haben. Dabei scheint den zarten Frauen das Petersburger Klima nicht günstig zu sein, denn sie verblühen in demselben bald, und überhaupt gilt es ganz allgemein von den Russen, daß die Frauen weit weniger schön sind, als die Männer. Selten findet man ein hübsches frisches Mädchengesicht, bleich ist ihre allgemeine Farbe und man merkt es ihnen an, wie viel Grazie, Frische und Anmuth die Residenz mit ihren großen, anstrengen-

Digitized by Google

den und abmattenden Bällen und Gesellschaften konsumirt. Die deutschen Mädchen machen davon eine Ausnahme, mit denen sich Petersburg fortwährend aus den Ostseeprovinzen rekrutirt, wo sie auf dem Lande, in der gesunden Luft der Gärten und Wälder aufwachsen. Aus diesen deutschen Provinzen kommt der Residenz viel Schönes zu und Alles, was hier in der Gesellschaft glänzt, ist fast immer von dort. Daher haben denn auch die Russen so hohe Begriffe von deutscher Schönheit, daß sie einer „Njemka" (Deutschen), fast nie das Beiwort „Krassinaja" (schön) versagen.

Ein Student der Medizin an der Wiener Hochschule befand sich vor einigen Jahren in sehr drückenden Verhältnissen. In dieser Lage besuchte er einen öffentlichen Garten und fand in der Laube ein äußerst kostbares Armband; sogleich beeilte er sich, dasselbe der Behörde zu übergeben. Die Zeit änderte seine Lage, er beendigte seine Studien, wurde graduirt und als er eben trostlos darüber nachsann, was er nun beginnen sollte, erschien ein Amtsdiener, welcher ihm eine Vorladung zur Polizei überbrachte. Er verfügte sich dahin und erfuhr, daß das Armband nun, da der Eigenthümer innerhalb drei Jahren sich nicht gemeldet habe, sein Eigenthum sei. Vor Freude außer sich, begab er sich in eine Goldwaarenhandlung am Graben und bot das kostbare Geschmeide zum Verkaufe an, indem er die Geschichte des Armbandes treulich erzählte. Der Goldarbeiter erklärte demselben jedoch, daß das Kleinod von ihm gefertigt und von der ungarischen Gräfin Z. angekauft worden sei. Die Gräfin befand sich zufällig in Wien. Der Eigenthümer dem nun ein Recht auf die Sache zustand, meldete sich derselben wegen. Die Gräfin fand an demselben Gefallendem jungen Arzte, dem eine Veränderung seiner Lage erwünscht gewesen wäre, wurden Anerbietungen gemacht in die er willig einschlug, und also verdankt derselbe einem gefundenen Armbande eine dauernde und gesicherte Lebensstellung auf den weitläufigen Besitzungen der Gräfin in Ungarn.

Zwanzig Berliner Dienstmädchen wurden dieser Tage klagbar gegen einen „feinen Jungen," der, rechnend auf eine Schwäche des weiblichen Herzens, jeder dieser dames de service 10 Sgr. abschwindelte, unter dem Versprechen, dafür in 3—4 Tagen eine Marke für weitere 5 Sgr. zu bringen, mit welcher sie sich dann nach dem und dem Hause zu begeben hätten, um daselbst portraitirt zu werden. Er hatte gut speculirt; zwanzig, ihr Bild wünschende Mädchen gingen in die Falle, aber als das mauvais sujet nicht wieder kam, ging eine nach der andern in das bezeichnete Haus, und die Eigenthümerin hatte nichts wie die Thüre auf- und zuzumachen, und zwanzig artige Fragen: „Is dat hier, wo man „abjenommen" wird?" mit Nein zu beantworten. Der Schwindler, den eine der Beschwindelten einen „gelekten Affen," einen „Pomadenhecht" titulirte, wurde zu 9 Monaten Haft, 150 Thlr. Geld- oder zu 3 Monaten weiterer Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bekanntlich verheirathen sich die Amerikanerinnen mit oder ohne Einwilligung ihrer Eltern oft schon im vierzehnten oder fünfzehnten Jahre. Ein merkwürdiger Fall von letzterer Sorte ereignete sich jüngst bei Belleville in Texas: Ein Vater sieht seine fünfzehnjährige Tochter noch für etwas kindisch an und ahnet nicht, daß sie längst einen Bräutigam hat, endlich kommt er dahinter, verbietet den Umgang und hört nicht auf den Heirathsantrag des jungen Paares. Er kennt aber seine Pappenheimer und sperrt deshalb seine Tochter in ein kleines Haus, welches etwas entfernt von seinem Wohnsitze liegt. In der Nacht kommt der Liebhaber, findet seinen Schatz eingesperrt und beginnt sofort ein Loch in die Mauer zu bohren, wo hindurch sie ihre Hand stecken kann; dann eilt er fort, holt einen Prediger und läßt sich mit ihr trauen, die Ringe werden gewechselt, der Trauschein ausgefertigt und der glückliche Gatte geht beruhigt nach Hause. Am nächsten Morgen erscheinen zwei Constablee beim Vater, mit dem Befehle, dem jungen Ehemann sofort seine rechtmäßige Gattin auszuliefern und im Fall der Weigerung so und so viel Strafe zu erlegen. Was blieb dem alten Manne wohl übrig, als zum bösen Spiele gute Miene zu machen. (Bei uns zu Land schreibt der Heirathskalender „etwas gelinder.")

Lebensblicke.

Es sage Niemand: „Er kenne die Menschen und sich selbst," der nicht in der Schule des Unglücks gebildet worden.

* * *

Unsere süßesten Erinnerungen sind nicht die an unsere vergangenen Freuden, sondern an unsere überstandenen Leiden.

* * *

Wir sind immer bessere Menschen, wenn wir Musik gehört haben. Es ist als breitete dann ein linder Zauber seinen Schleier über unsere Seele und stimme sie weich und mild.

* * *

Der Mensch steht verbindend zwischen Natur und Gott.

* * *

Das Leben sieht uns immer aus so tiefliegenden klugen Augen an und doch verstehen wir es selten.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 139. Dienstag den 20. November 1855.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

„Du denkst wohl an Verbrecher, die sich dem Arme der Gerechtigkeit entzogen haben? Glaubst Du vielleicht, ich wollte Bösewichtern die Rettung meines Landes verdanken?"

„Ich spreche von den Gorallen, von den armen Gebirgsleuten, die vor der Peitsche hartherziger Grbieter in die Karpathen geflohen sind und von Raub leben müssen, wenn die Jagd ihnen nicht genügenden Unterhalt liefert. Wenn sie die Aussicht haben, als freie Mannen anerkannt zu werden, dann werden sie Euch mit Eifer dienen."

„Ja," sagte der König, „ich weiß, es gibt wackere Leute unter ihnen."

„Es sind Menschen von Eisen, die Hunger und Durst ertragen, und den größten Gefahren spotten. Sie wohnen in Felsen und Wäldern, und haben gelernt, wider die Elemente zu kämpfen. Kein im Wohlleben erzogenes Heer kommt ihnen gleich an Kraft und Gewandtheit."

„Aber wie soll ich sie unter meine Fahnen bringen?" fragte Kasimir.

„Herr König," antwortete Ben Josef, „seit meiner frühesten Jugend habe ich an die Befreiung meines Volks gedacht, und seit langer Zeit habe ich die Begebenheiten vorausgesehen, die sich jetzt vor Euren Augen entwickeln. Ich habe mir Eingang in Euer Schloß verschafft, indem ich den Frauen und Herren an Euerem Hof Schmuck und Spielsachen brachte. Eben so bin ich in die unzugänglichen Felsen der Gorallen eingedrungen, indem ich ihnen Brod, Salz und Eisen brachte. Ich kenne ihren Anführer, und seine Wünsche und Absichten sind mir kein Geheimniß. Wenn ihm Verzeihung von Euch zugesichert ist, wird er seine Berge verlassen und wider Euere Feinde kämpfen."

„Die Gorallen," bemerkte der König, „mögen im Einzelnen tapfer sein. Die Frage ist nur, ob sie in Masse etwas gegen kampfgeübte Schaaren vermögen."

„Ich zweifle," erwiederte der Jude, „ob es zu einem ernstlichen Kampfe kommen wird. Ich möchte Euch fast versprechen, daß dieser Feldzug ohne Schlacht endigen und daß Lemberg Euch freiwillig die Thore öffnen und den Thron von Rothreußen besteigen lassen wird. Was hat den Tod Boleslaw's herbeigeführt? Seine Unduldsamkeit, seine Bekehrungswuth, seine Verfolgungen. Warum hat der Fürst Daniel sich an die Spitze der Popen und der Schismatiker gestellt? Weil er Euere Rache fürchtet. Aber wenn Reußen in Euch einen gerechten großmüthigen, duldsamen Fürsten sieht, dann werden Katholische und Schismatiker vereint Euch die Krone anbieten. Der wilde Daniel selbst wird Euch die Schlüssel von Lemberg überliefern.

Der König besann sich einige Augenblicke. Dann erhob er sich rasch und fragte: „Also Du kannst mir hunderttausend Prager Beutel liefern?"

„Ja, Herr König," antwortete Ben Josef.

„Du kannst die Gorallen für mich in Bewegung setzen?"

„Binnen sechs Tagen sechstausend."

„Gut. Das Geld, welches Du mir verschafft, gebe ich Dir in einem Jahr wieder. Aber was verlangst Du zum Lohn für Deine Dienste? Du machst mir möglich, den Feind zurückzutreiben, ohne daß ich mich vor meinem Adel zu beugen brauche. Gib mir Gelegenheit, Dir meine Dankbarkeit zu beweisen. Was in meiner Macht steht, werd' ich thun.

„Herr König," erwiederte der Jude, „Eure Sache ist die Sache Israels. Wenn Adel und Pfaffen die Oberhand erhalten, so sind wir verloren. Mithin ar-

beiten wir zu unserem Wohl, wenn wir Euere Macht befestigen."

„Die Gerechtigkeit heischt von mir, daß ich Dich belohne."

„Nun, dann sage ich Euch, es steht in Eurer Macht."

„Was verlangst Du?"

„Ich will es Euch sagen, wenn meine Worte sich bewährt haben, wenn Rothpreußen Kasimir als seinen König anerkennt."

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Heer von Leibeigenen.

Es begann zu tagen. Jakob von Melchtin erschien im Gemach des Königs und meldete, daß ein Bote von Lemberg die Nachricht von dem Tod Boleslaw's gebracht habe. Kasimir beauftragte ihn, den Einbruch der Russen unter Daniel verkünden zu lassen, und Adel und Geistlichkeit zu einer Versammlung zu berufen.

In dieser Versammlung ging es, wie Ben Josef vorausgesagt hatte. Mit Ausnahme des Bischofs von Krakau wollte der Priesterstand sich nur unter der Bedingung zur Hülfe verstehen, wenn die Juden aus dem Lande getrieben würden. Der Adel verweigerte die Heerfolge, wofern Kasimir ihm nicht auf ewige Zeiten Steuerfreiheit zusagte. Der Pan von Wola und der Priester Martin waren außer sich vor Freude, denn jetzt, meinten sie, sei an Kasimir die Reihe, sich vor ihnen zu demüthigen. Der Gesandte des Königs von Ungarn und der päpstliche Nuntius zettelten allerhand Ränke an, um die Verlegenheit des Polenkönigs noch zu vergrößern, und dabei trieben sie die Heuchelei so weit, daß sie Vortritt bei Kasimir begehrten und ihn ihrer Ergebenheit versicherten. Der erstere betheuerte seine Entrüstung darüber, daß die Verschworenen sich vermessen hätten, den Namen des ungarischen Königssohnes zu mißbrauchen, welcher selber nach Krakau kommen würde, um den König seiner Hochachtung und Zuneigung zu versichern. Der Nuntius gab ähnliche Versicherungen im Namen des Papstes. Beide verhießen dem Polenkönig den Beistand ihrer Gebieter in einem Krieg wider die Schismatiker, welche den katholischen Glauben bedrohten.

Kasimir wußte diese Betheuerungen zu würdigen und erwiderte, daß er selber Macht genug habe, um einen ungerechten Angriff zurückzuweisen und den Feind zu züchtigen. Gegen den Adel und die Geistlichkeit empfand er Zorn und Verachtung bei dem Gedanken, daß diese Stände im Augenblick der Gefahr des Vaterlandes nur auf Befriedigung ihres Geizes und ihrer Herrschsucht sannen. Mehrmals dachte er, wenn sein Blick auf das im großen Schloßsaal aufgehängte Schwert Boleslaw's des Tapfern fiel: „Ich brauchte nur dieß Schwert zu ergreifen und das Volk aufzurufen, um zu gleicher Zeit den äußern Feind zu vernichten und die übermüthigen Stände in diesem Land." Aber diese Gedanken waren nur vorübergehend. Kasimir bebte zurück vor den Blutströmen, welche in einem Bürgerkrieg fließen müßten, und hoffte, den Fanatismus der Geistlichkeit durch Verbreitung von Kenntnissen und den Uebermuth des Adels durch weise Verbesserungen zu überwinden. Er beschloß, ihnen zu zeigen, daß ein von seinem Volk geliebter König ihres Beistandes nicht bedürfe. In einer Versammlung der Bürger von Krakau erschien er mit seinen Räthen und verkündete ein Gesetzbuch, welches die Mißbräuche der gutsherrlichen Gewalt untersagte, die Leibeigenen beschützte und freie Uebung jeder Anbetungsweise verstattete, — Alles unter Androhung harter Strafen für die Uebertreter. In's Land umher wurden Herolde geschickt, um Dasselbe zu verkünden, und die Freiheit jedem Leibeigenen zu verheißen, welcher unter die Fahnen des Königs träte. Auf diesen Ruf verließen die Bauern schaarenweise ihre Frohnarbeiten und eilten mit ihren Sensen nach Krakau.

Binnen wenigen Tagen waren sechzigtausend Mann beisammen. Krakau verwandelte sich in ein Lager, wo man nichts als Krieger sah, nichts als Waffengeklirr und Schlachtgesänge hörte. Kasimir erschien oft unter seinen Kindern, nahm Theil an ihren Waffenübungen und aß an ihren Tischen. Ueberall ward er mit Freudengeschrei empfangen. Der Adel, welcher Anfangs vor Ueberraschung geschwiegen hatte, schwieg jetzt vor Angst, denn er sah, daß es nur eines Winks von Kasimir bedurfte, um ihn zu vernichten. Die Bürger von Krakau blieben nicht stumme Zuschauer des kriegerischen Eifers der Bauern. Ein Theil von ihnen waffnete sich gleichfalls, und alle nahmen sie die Landesvertheidiger gastlich bei sich auf. Vor den Häusern wurden Tische gedeckt und Bier und Meth und Erbsen und Speck und Braten in Fülle aufgetragen — ein köstliches Mahl für die armen Teufel, welche in ihrem Leben nichts Anderes als schwarzes Brod gegessen und Wasser oder schlechten Branntwein getrunken hatten. Zum Schluß des Mahls wurden sie von den Krakauerinnen mit Kränzen von Moos und künstlichen Blumen beworfen, sie, welche bis dahin keine andere Aufmunterung gekannt hatten, als die Drohungen des Pans und die Peitschenhiebe des Verwalters!

Während Kasimir die Leibeigenen zu den Waffen rief, verlor Ben Josef keineswegs seine Zeit. Schon hatte er nach Lemberg jenen Ephraim, Sohn des Rabbi Morgenstern, geschickt, welcher, als Bettler bei'm Festmahl Ben Himmels erscheinend, die erste Nachricht von den Veränderungen in Rothpreußen nach Krakau gebracht. Ephraim hatte Befehle an die Rabbinen zu Lemberg zu überbringen, denen zufolge dem russischen Heer die Vorräthe ausgehen und die Juden in Rothreußen alles Mögliche thun sollten, um den Sieg Kasimirs zu sichern. Ben Josef selber begab sich in die Karpathen zum Hauptmann der Gorallen.

Wenn er zum Teufelsarm kommen wollte, hatte er gewöhnlich einen Karren voll Beile, Messer und andere Werkzeuge zum Gebrauch der Bergbewohner bei sich. Dies Mal kam er zu Fuß, ohne alles Gepäck, blos mit

Digitized by Google

einem Brief des Königs, worin Freiheit und Vergessen des Vergangenen den Gorallen zugesichert war, die am Krieg gegen die Russen Theil nehmen würden. Kaum war er aus der Ebene bei den ersten Hügeln angekommen, welche, in Ketten sich hinter einander hinziehend, zu den höchsten Bergen des nördlichen Europa führen, so ward er von einer Schildwache angerufen. Ben Josef erwartete nicht so frühzeitig ein solches Zusammentreffen, und was ihm um so mehr auffiel, war die bekannt klingende Stimme des Anrufenden. Derselbe war ein befahrter Mann von hohem Wuchs. Gleich allen dortigen Gebirgsleuten trug er anschließende Hosen, die durch einen Riemen um die Lenden festgehalten waren. Sein Oberleib war mit einem weißen Hemd ohne Kragen bekleidet, welches am Hals durch einen glänzenden ledernen Knopf geschlossen war. Auf seinem linken Arm hing eine lange Jacke mit fliegenden Aermeln, die als Mäntelchen dienen konnte. Auf dem Kopf trug er eine kegelförmige Pelzmütze. Seine Waffen bestanden in einem Knüttel und einem Beilchen.

Ben Josef betrachtete den Gorallen näher und erkannte in ihm den alten Spinat wieder. Seit den wenigen Tagen, die er in den Bergen zugebracht, war der Leibeigene des Pan von Woia ganz verwandelt. Schon hatte er die Zuneigung des Hauptmanns gewonnen und die Freundschaft seiner Genossen, die mit ihm ihre Zufluchtsstätte und ihre Nahrung theilten, wogegen er ihnen half fischen, jagen und Wohnungen in hohlen Bäumen und Felsenspalten anlegen. Dies harte Leben, welches den Hunger mehr erregte als befriedigte, gefiel dem alten Spinat Seine frühere Heiterkeit und Kraft waren zurückgekehrt, lediglich weil er seinen Herrn nicht mehr sah und die Peitsche des Verwalters nicht mehr zu fürchten brauchte. Wie freute er sich, als er Ben Josef wieder sah! Und wie nahm diese Freude zu, als dieser ihm sagte, daß er nach Krakau zurückkehren und seine Freiheit durch Eintreten in die Reihen der Vaterlandsvertheidiger erkaufen könne. Er weinte vor Freude und erstickte fast den Boten mit seinen Küssen. Nachdem Ben Josef seine Erkundigungen nach Marja beantwortet, fragte dieser ihn seinerseits, und erfuhr, daß die Gorallen in großer Noth seien, und daß der Hunger sie zu dem Entschluß gebracht habe, über die nächsten Dörfer herzufallen. Der Teufelsarm, beschäftigt mit den Vorbereitungen zu diesem Unternehmen, befinde sich nur eine halbe Stunde von dieser Stelle entfernt. Jetzt wußte Ben Josef, warum eine Schildwache so weit vorgeschoben war. Auf seine Bitte rief Spinat durch einen Pfiff einen andern Gorallen herbei, ließ sich von ihm ablösen, und trat als Führer mit ihm den Weg zum Teufelsarm an.

Der alte Spinat kannte sehr gut den Bergpfad. Er half dem Juden an den steilsten felsigsten Stellen hinauf, und wo der Weg minder beschwerlich war, verkürzte er ihm die Zeit mit Erzählungen von den Wundern des Gebirgs. An einer Stelle wollte er mit eigenen Augen gesehen haben, wie der Teufel bei Nacht lustwandelt und dann in den Schwarzen Teich hinabsteigt, um zu schwimmen. An einer andern Stelle, wo die Weichsel reißend ströml, berichtete er ihm, wie hier der böse Geist Topielez hause, welcher in Gestalt eines schönen Jünglings die Gebirgsleute zum Schwimmen einlade und dann ersäufe. Auf dem Weiberberg wollte er Geschrei, Geheul und Hohngelächter gehört haben, welches von den Hexen herrühre, den tückischen Feindinnen der Gebirgsleute. „Dort", sagte er, „sind die Tatri-Berge, die höchsten der Karpathen, umgeben von Abgründen, auf den Gipfeln mit ewigem Schnee bedeckt, unter welchem aus Felsen Wasserfälle hervorstürzen. Dort ist der große See, welcher das Auge des Meeres heißt. Und dort in jenen mit Schnee angefüllten Schlünden haben die bösen Geister unermeßliche Schätze unter unzugänglichen Felsen vergraben." Spinat wollte noch weiter erzählen, da gewahrte er ein großes Feuer, um welches mehrere Männer herumsaßen. „Dort ist der Hauptmann!" sagte er zu seinem Begleiter.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Sobald sich die Chinesen einmal dem Spiel ergeben haben, so ist es schwer, sie davon zurückzubringen. Wenn sie ihr Geld verloren haben, setzen sie ihr Haus und ihre Felder und endlich ihre Frau auf das Spiel, so daß deren Schicksal von einem Wurf der Würfel abhängt. Der chinesische Spieler begnügt sich indeß damit noch nicht. Er verspielt selbst seine Kleider, und der heillose Gebrauch, Alles ohne Ausnahme zu verspielen, gibt zuweilen zu den scheußlichsten Auftritten Anlaß. In den nördlichen Provinzen, namentlich in der Nähe der großen Mauer, findet man zuweilen während des strengsten Winterfrostes Leute in einem Zustande der gänzlichen Nacktheit, die, nachdem sie alle ihre Kleider im Spiel verloren, ohne Barmherzigkeit aus den Spielhäusern weggejagt worden sind. Sie laufen dann wie die Wahnsinnigen umher, um sich gegen den Frost zu schützen, oder legen sich auf die Schornsteine, die in jener Gegend in gleicher Höhe mit der Erde an den Mauern der Häuser angebracht sind. Sie suchen sich dann bald auf dieser, bald auf jener Seite zu erwärmen, während ihre Mitspieler sie ruhig gewähren lassen und sich über sie lustig machen. Dieses entsetzliche Schauspiel währt indeß nicht lange, denn die Kälte ergreift bald die Unglücklichen, die man dann umsinken und sterben sieht. Die übrigen Spieler gehen dann in den Spielsaal zurück, und setzen sich mit größter Kaltblütigkeit wieder zum Spiel nieder. So erstaunlich diese Thatsachen auch sein mögen, so treiben die chinesischen Spieler ihre Leidenschaft für das Spiel doch noch weiter, ja, man möchte sagen bis zum Wahnsinn. Wenn sie nichts mehr zu verlieren haben, so setzen sie sich an einen besonderen Tisch, und spielen um ihre eigenen Finger, die sie mit einem entsetzlichen Stoicismus einander abschneiden. In der „Kette der

Chroniken" (einem arabischen Geschichtsschreiber), kommt eine Stelle vor, wo es heißt: Unter den leichtsinnigen Leuten der niedern Klassen und die kein Geld besitzen, spielen einige zuweilen um die Finger ihrer Hände. Während des Spiels hält man ein Gefäß mit Nuß- oder Sesamöl bereit. Unter dem Gefäße brennt ein Feuer. Zwischen den beiden Spielern liegt ein kleines, sehr scharf geschliffenes Beil. Der Gewinner ergreift die Hand des Verlierenden, legt diese auf einen Stein und haut dem Andern dann den Finger ab. Dieser fällt zur Erde und der Verlierende taucht nun seine Hand in das heiße Oel, wodurch die Wunde sogleich kauterisirt wird. Diese Operation hindert indeß den Spieler nicht, das Spiel fortzusetzen.

Bittschrift sammt Resolution aus alter Zeit. Unter den Papieren des weiland geistlichen Kurfürsten Karl Theodor von Trier fand sich jüngst folgende merkwürdige Bittschrift vor:

Hochwürdigster, Großmächtigster,
Unüberwindlichster Herr Kurfürst!

Euch thue ich kund und zu wissen, wie daß der Küsterdienst zu Langen-Lonsheim nun Gottlob einmal ledig geworden ist, worauf ich so lange gewartet, und ich solchen Dienst mehr als würdig bin, und auch Lust dazu habe. Ja, wenn Euer Kurfürstliche Durchlaucht nur einmal meine Personne sehen sollten oder singen hörten, so würden Sie sagen, der Kerl verdient meiner Seel ein Küster zu sein. Daß aber in diesem Dorf der Schultheiß, der Berenheider *), mein Feind ist, das macht jawohl, daß meine Frau einen ebenso rothen Rock mit weißen Schnüren trägt, als wie des Schultheißen seine Frau, und sich deßwegen bei den Haaren gerauft haben, meine Frau aber oben gelegen. Und wenn ich den Dienst bekamme, so mir dann gewiß angenehm ist, so will ich demnach meiner Frau noch einen bessern Rock machen lassen, als des Schultheißen seine Frau hat, es mag den Hundsfutt verdrießen oder nicht. Und wenn ich den Dienst habe, so dann dazu gewiß ist, so müßt Ihr, mein Hochgeehrtester Herr Kurfürst, es dem Schultheißen nicht zu wissen lassen, sonst stoßt der Hundsfutt gewiß wieder Alles um. Und hiermit Gott befohlen, und verlasse mich ganz gewiß darauf und verbleibe dem Hochwürdigsten Herrn Kurfürst mit Gnaden gewogen bis in mein Grab, sodann nicht ermangele mit meinen Gegendiensten weder bei Tag als Nacht als ein treuer Freund aufzuwarten.

Langen-Lonsheim, den 11. April 1788.

Euer Kurf. Durchlaucht
dienstwilligster
Ernst Funder daselben.

Resolution:

„Sr. Churfürstl. Durchlaucht willigen dem Supplicanten, sofern er des Dienstes fähig ist, vor allen andern, nebst 6 Dukaten, den Dienst."

*) Für: Bärenhäuter — Faulpelz.

Wie etwas eintreffen kann. Als G. H. v. Schubert in Nürnberg lebte, machte er die Bekanntschaft eines Bürgers daselbst, des sogenannten Rosenbäckers Burger, der ihm Folgendes erzählte: Er hatte von einem Verwandten, der sich, ohne zu geizen, auf's Sparen verstand, eine ansehnliche Summe Geldes in Gold geerbt. Der Rosenbäcker hatte so viel Gold nie beisammen gesehen, geschweige denn besessen, wiegt es auf seiner Mundmehlwage und findet, daß es gerade 1 Pfund wiegt. Da erinnert er sich einer Geschichte aus seiner Jugend. In der theuern Zeit, die da einmal eintrat, war er bei einem Meister in Gunzenhausen in Arbeit, einem braven, gutmeinenden Mann, der seine Leute keine Noth leiden ließ, der ihnen allerdings das Brod zuwog, aber nur damit einer so viel bekam als der Andere, dem aber, der nicht genug daran hatte, es nicht verwehrte, sich noch selber ein Stück abzuschneiden. Burger brauchte aber gewöhnlich kaum sein Deputat, hatte oft auch noch etwas übrig, um es hungernden Armen, welche die Häuser umschlichen, zu geben. Eines Tags muß er in Geschäften seines Herrn über Land und nimmt ein gutes Stück Brod, ein reichliches Pfund mit. Gleich vor der Stadt begegnet ihm ein Jude, ein wahres Jammerbild, von Hunger bleich und abgezehrt, der ihn von weitem schon flehend ansieht, ohne ein Wort zu sprechen. Burger merkt, was Jener will, und reicht ihm das Brod. Da bricht der arme Mensch unter Thränen in laute Segnungen aus und nach der bildlichen Redeweise, deren sich die Israeliten oft bedienen, wünscht er seinem Wohlthäter, daß dieser aus Gottes vergeltender Hand so viel Gold bekommen möge, als das Brod an Gewicht betrage. Unser lieber Herr Gott — sagte Burger — macht es nicht wie die schlechten Schuldner, welche leihen und es nicht bezahlen, sondern Das, was wir ihm leihen, indem wir es aus Liebe zu ihm bedürftigen Brüdern geben, bezahlt er uns redlich und reichlich wieder.

Lebensblicke.

Wer möchte wohl auf der Welt sein, der nicht von sich sagen könnte: „Diesem oder Jenem hast du einmal eine glückliche, frohe Stunde bereitet!"

* * *

Alle Freundschaft ist auf ihrem Höhepunkt gefährlich.

* * *

Mit sich selbst zufrieden sein zu dürfen, ohne anmaßend zu erscheinen, ist wohl das edelste Glück der Erde.

* * *

Eine Uhr lehrt uns die Zeit kennen, eine liebenswürdige Frau sie vergessen.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 140. Donnerstag den 22. November 1855.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Der Hauptmann der Gorallen unterschied sich in der Kleidung durchaus nicht von seinen Untergebenen. Aber bei'm ersten Anblick fiel er auf durch seine Gestalt, welche die seiner Genossen weit überragte, und durch seinen kräftigen Gliederbau, der ihn in Stand setzte, einen Wolf zu erwürgen, und eine Eisenstange zwischen den Händen zu zerbrechen. Auch die schwarze Farbe seines Haupthaares und seines Bartes unterschied ihn von den anderen Gorallen, welche im Allgemeinen blond waren. Die Gebirgsleute munkelten, er sei nicht von dem reinen Gorallenschlag; seine Mutter sei die schönste Bäuerin in ihrer Gegend gewesen, und einige Tropfen adeliges Blut fließe in seinen Adern.

Der Teufelsarm empfing Ben Josef ziemlich kalt. Er warf ihm Wortbruch vor, weil er ohne Waaren gekommen ist. Als er aber den Brief mit dem königlichen Siegel sah, und als der Jude ihm den Inhalt näher erklärte, da entrunzelte sich seine Stirn. Obwohl von Jugend auf an Gefahren und Entbehrungen gewöhnt, nahm er mit Freuden die Gelegenheit wahr, dem Räuberleben zu entsagen, seine Brüder zum rühmlichen Kampf zu führen, und ihnen die Freiheit und ein besseres Leben zu sichern. Indeß erklärte er nicht augenblicklich seine Zustimmung zu den Vorschlägen Ben Josefs. „Ich werde aufgesucht," sagte er mit weithallender Stimme, „weil man meine Leute braucht. Aber wer bürgt mir dafür, daß der König nach Beendigung des Kriegs seine Zusage halten wird?"

„Er wird Deiner stets bedürfen," antwortete Ben Josef, „denn er hat stets den Adel gegen sich."

„Er gibt uns Freiheit. Aber was soll uns Freiheit ohne Obdach und Brod? Wie soll ich meine sechstausend Mann unterbringen?"

„Am Fuß des Gebirgs sind eine Menge unbebaute Felder, Kasimir überläßt sie Dir als Eigenthum und schafft obendrein herbei, was zur Ansiedlung nöthig ist," sagte der Jude.

„Du sagst, der König brauche Reiter. Meine Leute können wohl reiten, aber sie haben keine Pferde."

„In diesem Augenblick," erwiederte der Jude, „kaufen meine Brüder alle Pferde in der Umgegend von Krakau auf. Morgen bei Tagesanbruch wirst Du in der Ebene von Lobsow für Jeden Deiner Leute ein Pferd finden."

„Und wo bleibt der Unterhalt von sechstausend Menschen und eben so viel Pferde?"

„Im ersten Wirthshaus in der Ebene wirst Du Handelsleute finden, welche Deine Weisungen erwarten, wann und wohin sie das Nöthige liefern sollen. Uebrigens werde ich Dir Geld genug in die Hände geben zur Bestreitung aller Ausgaben während des Feldzugs. Und endlich will ich Dir eine Bürgschaft für meine Aufrichtigkeit geben."

„Worin soll diese bestehen?"

„Ich bleibe bei Deinen Leuten als Geisel, während Du zum König gehst."

„Das ist unnöthig. An der Spitze von sechstausend Gorallen würde ich mir selber Recht schaffen, wenn man mir es verweigerte."

Der Teufelsarm stand auf und stieß in's Horn. Alle Echo der Berge antworteten wie gehorsame Diener, und von allen Seiten kamen die Gorallen herbei, — von den Höhen herab, aus den Thälern herauf, von Ost und West, von Süd und Nord. Noch an demselben Abend rückten sie in die Ebene. Am folgenden Tag waren sie beritten, und als das Heer Kasimir's sich in Bewegung setzte, bildeten sie den Voetrab.

Das polnische Heer rückte, von Kasimir geführt, nach der Gränze von Reußen. Auf seinem ganzen Weg

Digitized by Google

drängten sich die Einwohner herbei, um ihren Gesetzgeber zu sehen und zu begrüßen. Von allen Seiten kamen Wagen mit Vorräthen als Geschenke der Dorfschaften und der Zünfte in den Städten. Mit jedem Schritt vergrößerte sich das Heer durch neue Freiwillige. Der König empfing jeden Tag genauen Bericht über die Stellung und Lage des Feindes. Den Russen fehlte es an Lebensmitteln. Vergebens predigten die Popen Ergebung in das Unvermeidliche. Die gemeinen Krieger liefen in großer Zahl aus Reih' und Glied, zerstreuten sich auf allen Wegen, um Lebensmittel zu finden, und suchten endlich den Heimweg. Als Kasimir sich der Gränze näherte, war das Russenheer auf die Hälfte zusammengeschmolzen, und der Fürst Daniel war der Nachlässigkeit, ja selbst des Verraths beschuldigt. Die Russniaken zogen sich eilends zurück, und die Polen, welche ihnen auf dem Fuß folgten, fanden ihre Spur durch verhungerte Pferde bezeichnet.

Als Kasimir die Gränze von Rothreußen überschritt, erließ er eine Kundmachung des Inhaltes: daß er, fern von jeder Rachsucht, Frieden bringe; daß er die schismatischen Priester nicht nur vor jeder Verfolgung sicher stellen, sondern auch ihnen verstatten würde, neue Kirchen zu bauen. Den Leibeigenen versprach er den Schutz der Gesetze, den Bojaren ein Gesetzbuch, welches ein Damm gegen die Willkür des Königs wäre. — Kasimir's Handlungen entsprachen diesen Worten. Wenn ein Gefangener eingebracht ward, so ließ er ihn wie einen Freund behandeln. Die bewaffneten Leibeigenen im polnischen Heer erzählten den russischen Soldaten, wie Kasimir sie frei gemacht habe. Die polnischen Herren in der Umgebung des Königs zeigten den russischen Bojaren, wie sie den König achteten, ohne ihn zu fürchten. Die freigelassenen Gefangenen verkündeten im feindlichen Lager das Lob des Polenkönigs. Dies Lager löste sich auf und die Mannschaft verlief sich. Die vornehmsten Bojaren aber gingen dem König Kasimir entgegen und überlieferten ihm die Schlüssel von Lemberg und die Krone von Rothreußen.

Kasimir zog unter allgemeinem Jubel in Lemberg ein, welches jetzt seine zweite Hauptstadt war. Die griechische Geistlichkeit betete in den Kirchen für den katholischen König, der seinen Sieg durch lauter Handlungen der Gerechtigkeit und Wohlthätigkeit bezeichnete. Die Bojaren leisteten ihm den Huldigungseid, und übergaben ihm die von den früheren Beherrschern Rothreußens gesammelten Schätze: Kasten voll Gold und Silber, zwei kostbare Kronen und zwei goldene Kreuze von hohem Werth.

So ward ohne Schwertstreich ein ganzer Slavenstamm dem Polenreich einverleibt. Kasimir brachte den Winter in Lemberg zu, beschäftigt mit neuen Einrichtungen, welche hier nicht den Widerstand fanden, wie in Krakau. Trotz diesem rühmlichen Erfolg, trotz den Segenswünschen, von denen er umgeben war, fühlte Kasimir sich nicht glücklich. Jetzt, wo ihm Alles gelungen war, wo ihm verstattet war, der Ruhe zu pflegen, umgeben von Macht und Ruhm, empfand er nur Langeweile und unruhige Sehnsucht. Er dachte an Esterka, und brannte vor Begierde, sie wieder zu sehen. Die Pracht seines durch so viele russischen Herren vergrößerten Hofstaates, und die rauschenden Feste, welche ihm zu Ehren gegeben wurden, verhinderten ihn nicht, sich im Geist in das stille bescheidene Gemach zu versetzen, welches Esterka bewohnte.

Er hatte das Glück von zwei Völkern gesichert, aber noch nicht das seinige. Sobald er das neue Gesetzbuch verkündet und Statthalter eingesetzt hatte, um den Inhalt desselben zu handhaben, verließ er im Frühjahr Lemberg und eilte zurück nach Krakau.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Die Zusammenkunft.

Die Bewohner von Krakau erwarteten mit Ungeduld Nachrichten aus Reußen. Adelige und Bürger wußten, daß vor den Mauern Lembergs ihr Schicksal sich in umgekehrtem Verhältniß entschied. Siegte der König, so befestigte er seine Macht zum Vortheil des befreiten Volks. Ward der König besiegt, so mußte er den Adel um Hülfe bitten und sich auf Kosten des Volks vor ihm beugen.

Der Pan von Woia und der Priester Martin, welche fest auf die Niederlage des Heeres von Leibeignen rechneten, hatten bereits ein neues Complott geschmiedet und eine Urkunde entworfen, in welcher die Krone Polens Ludwig, dem ältesten Sohn des Königs von Ungarn angeboten wurde.

An den jungen Fürsten ward sogar ein Bischof abgeschickt mit der Einladung, nach Krakau zu kommen, unter dem Vorwand eines Besuchs bei seinem Oheim Kasimir.

Man kann sich leicht die Wuth der Unzufriedenen und die Freude des Volks denken bei der Kunde von dem glücklichen Ausgang des Feldzugs, und später bei der Nachricht, daß Kasimir mit einer zweiten Herrscherkrone nach Krakau zurückkomme. Die Leibeigenen jubelten, die Bürger machten Anstalten zu Festen und bereiteten Triumphbogen und Geschenke. Die Edelleute zogen sich auf ihre Schlösser zurück, zufrieden zwar, daß das Gebiet Polens vergrößert war und daß der Feind hatte weichen müssen, aber mißvergnügt, daß sie das dem Bauernkönig verdanken. Während sie voll Verdruß die Hauptstadt verließen, zog die Masse der Einwohnerschaft dem König entgegen. Die Zünfte, jede unter ihrer Fahne, boten ihm Brot und Salz dar.

Während dieses Volksjubels saß in einer Hütte bei Krakau ein Mädchen, welches ungeduldiger als irgend Jemand auf die Rückkehr des Königs gewartet hatte, ohne sich darum zu kümmern, ob er Sieger oder besiegt wäre. Dies Mädchen war Esterka, die ihn seit dem Gerichtstage nicht wieder gesehen hatte. Bei dem Fest, welches mit Enthüllung der Verschwörung schließen sollte,

war ſie mit den morgenländiſchen Sängern in den groſſen Saal gekommen. Kaum aber hatte ſie den reichen Putz der Hofdamen bemerkt, ſo ſchämte ſie ſich des zwar werthvollen, aber einfachen Schmucks von fremdartiger Form, in welchem ſie eine Schauſpielerin vorſtellte, während ſie darauf Anſpruch machte, hinter keiner jener Damen zurückzuſtehen. Sie wollte lieber auf die Theilnahme am Feſte verzichten und das Glück, den König zu ſehen, verſchieden, als vor ſeinen Augen unkenntlich inmitten eines Sängerchors daſitzen. Sie kehrte in das einſame Gemach zurück, welches ihr bei ihrer Ankunft im Schloß angewieſen worden war, und hörte ſchlaflos das ferne Geräuſch des Feſtes und dann das Getöſe der Aufläufe in der Stadt. Gegen Morgen erſt, als Alles ruhig geworden war, ſchlief ſie ein, ohne zu wiſſen, daß der König ſie, während ſie ſich auskleidete, betrachtet hatte. Während ſie noch ſchlief, war der König ausgeritten und ehe derſelbe zurückkam, hatte Ben Joſef ſie wieder in die Wohnung ihres Vaters geführt. Unterwegs aber hatte Ben Joſef ſie von neuem der Liebe Kaſimir's verſichert und ihr berichtet, daß Rokiczana das Schloß verlaſſen habe. Sie wußte alſo nicht nur, daß ſie geliebt war, ſondern auch, daß ſie keine Nebenbuhlerin mehr zu fürchten hatte. Um ſo ſchmerzlicher empfand ſie die Abweſenheit des Königs, um ſo heißer erſehnte ſie ſeine Rückkehr. Während Tauſende theils ſeinen Sieg, theils ſeine Niederlage wünſchten, betete ſie blos um Erhaltung ſeines Lebens.

Schon war die Nachricht von ſeinem Sieg zu ihr gedrungen und hatte ſie mit der frohen Hoffnung baldigen Wiederſehens erfüllt. Aber der Winter verging, und Kaſimir kam immer noch nicht zurück. Stundenlang blickte ſie jeden Tag nach dem Schloß, bald hoffend, bald fürchtend.

(Fortſetzung folgt.)

Ein weiſſagend Lied.

(Vom Freund Hilarius.)

„Es reicht juſt noch!“ ſagte der Geisgruben Martei, als er eines Herbſtabends auf dem Hohlmäuerle (der gemauerte Unterbau des Ofens) ſaß, während Knechte und Dirnen ſich auf der Ofenbank breit machten und ſeiner kundigen Rede lauſchten.

„Zwar läuten ſie draußen ſchon Ave Marie: aber die Nächte dauern ohnedieß unvernünftig lang, und die Geſchichte von der ſchönen Veronika iſt um ſo kürzer, ſo fein ſie klingt.

Wie lange mag's her ſein? — Etwa vierzig und etliche Jahre — da ſaß auf dem „Leinſiedelhofe“ ein Ueberheiner, ein alerter Kund, rührig und vernünftig, und hat Euch ein Weſen gehabt, daß man ſchier den Bauer darüber vergeſſen konnte. Das verkommene Gütel hatte er auf der Gant um einen Spottpreis gekauft. Ueber Jahr und Tag aber war das Haus zurecht gerichtet, die Scheune renovirt und ein Schupfen d'ran gebaut, ſo daß das Anweſen dem ſchmuckeſten Haidhofe glich, wie nur einer weit und breit zu finden war. Dabei trieb er ſo ſeine eigene Wirthſchaft, ließ das Vieh im Stalle, baute Mohrrüben und Reps, kümmerte ſich den Plunder um die Brache und hatte in Allem etwas Apartes. Wohl traf ihn hiefür das Geſpötte der Bauern, die ſelbiger Zeit gerade ſo ſtuphärig am alten Schlendrian hingen, wie heutzutage. Aber der Ueberheiner ließ ſich nicht irre machen, und wirthſchaftete, daß es eine Freude war. Nachgerade hielten die Dorfnachbarn denn doch die Mäuler; ja — der und jener hat's ihm ſelber in dem einen oder dem andern Stücke nachgemacht, und iſt keiner ſchlimm dabei gefahren.

Nur Eines konnten ſie nicht verwinden, — daß der Bauer ſeine zwei Töchter wie Stadtjungfern daher gehen ließ. Die Aeltere inſonders — ich ſeh' ſie noch vor mir, wie ſie leibt und lebt! — hatte gar einen vornehmen Gang und ein Ausſehen, wie eines Herrſchaftsrichters Kind. Das war ein bildſchönes Mädel — weiß und roth im Geſicht wie junges Margarethenblümel, dabei groß und ſchlank, und die Flechtenzöpfe hingen ihr hinab ſchier bis an die Waden. Die andere war gerade auch nicht übel, aber ſie reichte der Veronika — ſo hieß die Aeltere — doch nicht das Waſſer.

Alſo war's, — da kam eines Herbſtnachmittags ein Student durch's Dorf, geht in's obere Wirthshaus, legt ſein Ränzel ab und läßt ſich eine Halbe einſchenken. Er war ein flotter Burſch, was man ſo ſagt. Das lange krauſe Haar ſchlug ihm um die Ohren, und d'rein ſchaute er ſo tadfriſch, als paſſirte auf Gottes Erdboden nie dergleichen, was Einem das Herz bekümmert. Es war um Mariä Geburt; da ſtiegen, wie Ihr wißt, die Schwalben und Studenten fort — und ſo mochte der Burſche eben auch herumflankiren, ich weiß nicht wohin und woaus.

Wie er ſo daſitzt und zum Fenſter hinauslugt, geht Veronika des Weges vorüber, und wirft ihm unverſehens einen Blick zu.

„Sapperment,“ — ſagte er zur Wirthin — „wem gehört die Dirne?“

Die Wirthin guckt erſt hinaus und gibt ihm dann Beſcheid. Da packt er ſein Ränzel auf, zahlt die Zeche und — fort war er!

Dauert nicht lange, ſo geht das Fallgatter im Leinſiedelhofe, die Thüre knarrt und der Student tritt ein. Veronika, die eben mit ihrer Schweſter am Spinnrade ſitzt, wird roth bis in die Augen hinein, denn ſie hat ihn alsbald wieder erkannt. Nun weiß ich nicht, wie es der Junge angefangen und was er für Ausreden gebraucht; kurz, als der Bauer am Abend heimkam, war er nicht geringe verbofft, einen Gaſt zu finden, der ganz helmiſch und vertraulich bei ſeinen Mädel ſaß, wie Einer aus der nächſten Freundſchaft

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Geiſtiger Unterſchied der Geſchlechter. Wenn wir den ganzen geiſtigen Charakter beider Geſchlechter ins

Auge fassen, finden wir folgenden hauptsächlichen Unterschied: Der Mann ist kühn, unternehmend und heftig; das Weib vorsichtig, klug und treu. Der Mann ist voll Selbstvertrauen und Selbstbeherrschung; das Weib ist schüchtern, voller Anhänglichkeit und abhängig. Der Mann ist argwöhnisch und verschwiegen; das Weib vertrauend. Der Mann ist furchtlos, das Weib furchtsam, der Mann gelangt zur Wahrheit durch langwieriges und mühevolles Studium; die Frau durch Anschauung. Er denkt; sie fühlt. Er schießt; sie sympatisirt. Er hat Muth; sie Geduld. Er verzweifelt schnell; sie hofft immer. Sein sind die heftigen Leidenschaften, Ehrgeiz, die Liebe zum Krieg, die Liebe zum Ruhm. Ihr gehören die milden Leidenschaften an: die Liebe zur Heimath, zur Tugend, zu den Freunden. Sein ist der Verstand; ihr das Herz. In den religiösen Gefühlen sind sie sich gleich unähnlich. Der Mann muß ein Glaubensbekenntniß haben, die Frömmigkeit des Weibes ist unabhängig von allen Systemen und bethätigt sich am schönsten und edelsten durch die Liebe.

Die peruanischen Frauen. Von allen spanischen Sitten der Vorzeit hat sich die Huldigung der Frauen in Peru in ihrer ganzen Reinheit erhalten. Mit einer poetischen feurigen Einbildungskraft gefällt sich der liebende Ehemann, der Sklave seiner Dame zu sein. Die schönen Sennoras machen aber die höchsten Ansprüche auf Galanterie, und die geringste Außerachtlassung derselben wird von ihnen oft unerbittlich geahndet. In Gesellschaft naht man sich nur dann einer Dame, wenn man ihr eine Aufmerksamkeit erweisen kann. Ueberall hat sie das größte Vorrecht, den ersten Platz und die ersten Ehrenbezeugungen. Man spricht hier nicht wie anderswo: „Ich habe die Ehre Ihnen meine Aufwartung zu machen," oder: „Wie befinden Sie sich!" sondern „Sennora, ich küsse ihre Füße." Die Brautbewerbung in Peru ist sehr romantisch. In Begleitung eines buntgeputzten Trovadors erscheint der Freier am bestimmten Abend vor der Schwelle seiner Geliebten. Der Sänger tritt vor das mit Blumen geschmückte Fenster der Schönen und besingt in des Bräutigams Namen ihre Schönheiten. Er vergleicht ihren Wuchs mit einer Palme, ihre Lippen mit zwei blühenden Rosenknospen, ihr weibliches Wesen mit einer Taube. Mit verstellter Sprödigkeit fragt die Braut den Geliebten: „Wer er sei und was er wolle?" — Dich will ich, Engel, erwidert dieser mit feuriger Zuversicht, alle Sterne leben in Liebes-Harmonie, die Nachtgall schlägt, sollen wir uns nicht auch lieben?" Da ergibt sich die stolze Schöne, hastig wirft sie den Kranz aus den Haaren dem Freier zu, und verspricht ewig nur ihm anzugehören.

Die Luft ist eine arme Person, die Niemanden ernähren kann; sie macht es daher wie andre Mädchen, und sucht zu heirathen, und wird Windsbraut, um sich etwas herauszureißen. Aber man merkt bald, daß sich ihr ganzes Wesen um Nichts dreht, und es gibt wohl Windsbräute, aber noch aus keiner ist eine Windsfrau geworden. Wenn der Wind verheirathet wäre, wüßte man doch, warum er manchmal so heult! Der Wind wäre übrigens ein schlimmer Ehemann; er nimmt sich die Freiheit, das schöne Geschlecht arg zu necken, bricht gern etwas vom Zaun ab, um Skandal zu machen, schlägt die Thüren zu, und gibt nicht eher nach, als bis er sich niederlegt Und wehe, wenn er erst die Hosen anzieht.

(Paralelen.) Die Französin heirathet aus Rücksichten, die Engländerin aus Herkommen, die Deutsche aus Liebe. — Die Französin liebt Flitterwochen, die Engländerin lebenslänglich, die Deutsche ewig. — Die Französin führt ihre Töchter auf den Ball, die Engländerin die ihre in die Kirche und die Deutsche die ihre in die Küche. — Die Französin hat Geist, die Engländerin Verstand und die Deutsche Gemüth. — Die Französin putzt sich mit Geschmack, die Engländerin ohne Geschmack und die Deutsche kleidet sich. — Die Französin schwatzt, die Engländerin spricht und die Deutsche plaudert. — Die Französin gibt dir eine Rose, die Engländerin eine Dahlia und die Deutsche ein Vergißmeinnicht. — Die Französin hat Zunge, die Engländerin Kopf und die Deutsche Herz

---

Das Geheimniß der Natur
Ruht in tiefen, stillen Gründen,
Wer die Ahnung kennet, nur
Der mag's suchen und wird's finden!

Lebensblicke.

Wir klagen oft das Schicksal an, daß es so hart mit uns verfahre, aber haben wir es wohl schon einmal befragt, wie ihm unser Benehmen gefällt.

* * *

Lebensgenuß kann man aus sehr geringen Blumen saugen, wenn man nur den Bienen die Kunst abgelernt hat, bis in den Reich zu dringen.

* * *

Um schasien Köpfen zu gefallen, muß man selbst ein schaaier Kopf sein.

* * *

Halbe Freundschaft ist lästiger als Feindschaft.

* * *

Wenn zwei reine Gefühle sich begegnen, ist es, als ob zwei schöne Stimmen zusammen klingen.

* * *

Höher als zu einem vortrefflichen Menschen bringt es Keiner! —

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 141. Sonntag den 25. November 1855.

Armes Herz.

Wie viel Du einst an Glück besessen
Und hochbeseligt Dein genannt,
Verschweig's, mein Herz, und lern' vergessen,
Damit nicht Gram Dich übermannt.

O laß vernarben Deine Wunden!
O spiele nicht mit Deinem Schmerz!
Geduld, bis Ruhe Du gefunden,
Sei's auch im Grab erst, armes Herz! —

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

An einem heiteren Frühlingstage gewahrte sie auf dem Thurm des Schlosses die wehende Fahne, welche die erfolgte Rückkehr des Königs verkündete. Der erste wonnige Eindruck dieses Anblicks war noch nicht vorüber, als sie einen Reiter nach ihrer Hütte heansprengen sah. Ihr Herz schlug lebhafter, denn es folgte ihr, noch ehe ihre Augen ihn erkennen konnten, daß Kasimir es sei, der Herr von Polen und Rothreußen. Sie eilte ihm entgegen vor der Thür und kniete vor ihm nieder. Kasimir sprang vom Pferd, hob sie auf und drückte sie an sein Herz. Sie sank in seine Arme, und beide hielten sich sprachlos umschlungen, wonnetrunken sich einander in die Augen sehend und die ganze Welt außer sich vergessend. Seit dem ersten halb ausgesprochenen Geständniß der Liebe hatten sie sich nicht wieder gesehen. Aber obwohl durch den Raum getrennt, waren sie in Gedanken beisammen gewesen, Besorgniß und Freude theilend. Jetzt warfen sie jeden Zwang bei Seite, und dachten nur an das Glück, beisammen zu sein. Der große Abstand zwischen beiden war verschwunden. Hier waren nicht König und Unterthanin, sondern zwei Liebende, welche ihren lange zurückgehaltenen Gefühlen freien Lauf ließen.

Esterka raffte sich indeß bald aus diesem süßen Traume auf. Sie bedachte, was sie dem König und sich selber schuldig sei. Sie entwand sich sanft seinen Armen, erröthete und schlug die Augen nieder. In dieser Bescheidenheit fand der König sie noch reizender. Er wollte sie in ihre Hütte führen, aber Esterka vertrat ihm den Weg zur Thür. Kasimir glaubte, es sei ein lästiger Zeuge in der Hütte, und wußte es dem Mädchen Dank, daß sie dafür sorgte, mit ihm allein zu bleiben. Rings um die Hütte herrschte Einsamkeit und Stille unter den knospenden Bäumen. Allein der König täuschte sich über den Beweggrund seiner Geliebten. In der Hütte war Niemand, aber es wäre eine Demüthigung für sie gewesen, den König die Aermlichkeit des Inneren dieser aus zwei Zimmern mit zerbrochenen Fenstern bestehenden Wohnung sehen zu lassen, deren Geräth aus zerbrochenen Stühlen, schadhaften Gefäßen und dem Sabbathleuchter bestand. Den Palast und die Schätze Salomo's hätte sie besitzen mögen, um vor dem König zugleich im Glanze der Schönheit und des Reichthums zu erscheinen. Aber da sie ihn durch letzteren nicht blenden konnte, so wollte sie ihm wenigstens den widrigen Anblick ihrer Armuth ersparen. Konnte sie nicht vor ihm auftreten als Königin von Saba, welche Schätze vor einem großen König ausbreitete, so wollte sie lieber wie eine Blume des Feldes vor ihm stehen, umgeben von der Pracht der Natur und von dieser neue Reize borgend. Hätte Ben Josef sie in diesem Augenblicke gesehen, so würde er geseufzt haben: sie schämt sich der väterlichen Wohnung! sie erröthet über die ehrenvolle Armuth Ben Himmels!

Es war einer der schönen Frühlingstage, welche nach einem langen polnischen Winter doppelt reizend sind. Die ersten Strahlen der Maisonne hatten kaum die Erde erwärmt, und schon prangten die Bäume im Schmuck zarter Blätter, und die Blüthenknospen begannen aufzu-

Digitized by Google

ſpeingen. Auf den Wieſen ſtand das Gras friſch und dicht, untermiſcht mit vielfarbigen Blumen. Die Luft war erfüllt mit ſüßen Düften. Die lachende Landſchaft ringsum war belebt durch das Gezwitſcher der Vögel, die in Schaaren aus dem Süden zurückkamen und ſich in der heimathlichen Sonne wärmten. Die kleinen Sänger ſchienen ſich ihre Reiſeeindrücke zu erzählen. An dem Ufer der Weichſel ſah man Eisſchollen liegen, welche, an den kaum vergangenen Winter erinnernd, die Annehmlichkeit des warmen Frühlings doppelt fühlbar machten.

Kaſimir und Eſterka wandelten in den Gebüſchen in der Nähe der Hütte umher. Bald gingen ſie ſchnell, bald langſam, bald blieben ſie ſtehen. Ihr Gang entſprach ihren unzuſammenhängenden Geſprächen. Sie betrachteten nicht die ſie umgebenden Gegenſtände. Ihre Empfindungen waren lebendiger und wonniger unter dem Einfluß einer warmen balſamiſchen Natur; aber dieſer Einfluß theilte ſich ihnen mit, ohne daß ſie es merkten. Weder die Blumen, noch die Vögel, noch der heitere Himmel, noch die kühlen Schatten, noch die wie Kryſtallfelſen ſchimmernden Eisſchollen zogen ihre Aufmerkſamkeit an. Sie genoſſen Licht, Kühle, Wärme, Harmonie, aber ſie ſahen ſich nur einander, dachten nur wechſelſeitig an ſich. Kaſimir erzählte ſeiner Geliebten, wie ihr Bild ihm ſtets gegenwärtig geweſen, wie ſie ihm bei ſeinem Ruhm und ſeiner Macht gefehlt, wie er erkannt habe, daß er nur durch ſie glücklich ſein könne. Eſterka ſchilderte ihm ſchüchtern ihre Beſorgniſſe während ſeiner Abweſenheit, und mehr noch am Tage des Feſtes im vorigen Herbſt, wo ſie ſich vergeſſen geglaubt hatte. Der König wiederholte und verſtärkte die Betheuerungen ſeiner Liebe, und ſie böete ihm lächelnd zu mit einem Blick, der ſagte: Ich bin das glücklichſte Weib. So plauderten und luſtwandelten ſie, und die Zeit verging, und die Sonne neigte ſich zum Untergang, ohne daß ſie es merkten. Endlich machten ſie Halt an einer Raſenbank und ſetzten ſich nieder.

Kaſimir hielt Eſterka's Hand in der ſeinigen und ſagte ihr: „Du liebſt mich, und ich kann nicht ohne Dich leben. Wir müſſen uns auf ewig verbinden. Du, ſo ſchön und ſo verſtändig, daerſt nicht Dein Leben in einer Strohhütte am Wald zubringen. Dir gebührt ein Palaſt als Wohnung, und ein Hof muß Dir huldigen.“ Und er umfaßte ſie, ohne daß Eſterka daran dachte, ihn zurückzuſtoßen. „Wir lieben uns,“ fuhr er fort. „Ich bin König. Wer kann Dich hindern, mir anzugehören?“ Er heftete auf ſie einen glühenden Blick, der ſie erröthen machte, ohne daß ſie geſucht hätte, ihm auszuweichen. Sie ſaß unbeweglich da; aber das raſche Schlagen ihres Herzens verrieth den Aufruhr in ihrem Innern.

„Wie ſollen wir verbunden werden,“ fuhr er nach einer Weile fort; „ich ein chriſtlicher König, und Du eine Jüdin? Du wieſt ſo wenig als ich, dem Glauben Deiner Väter entſagen. Welcher Prieſter ſoll uns verbinden? — Doch, was bedürfen wir des Segens der Menſchen, da Gott uns für einander beſtimmt hat? Hat er nicht dieſe Flamme in uns entzündet?“

„Ich habe daran gedacht,“ ließ ſich eine Stimme hinter den Liebenden vernehmen. Eſterka ſchrak zuſammen und drängte ſich an Kaſimir. Der König wandte ſich mit zornigem Blicke um und gewahrte Ben Joſef. Jeder Andere hätte ſeine Verwegenheit ſchwer büßen müſſen, aber dieſer Jude war in den Augen Kaſimir's ein Freund, der ſich mehr erlauben durfte, als jeder Andere.

„Nun, an was haſt Du denn gedacht?“ fragte der König beſänftigt.

„Herr König,“ erwiederte Ben Joſef, „wenn Ihr zu Eſterka die heilige Liebe hegt, welche vom Himmel ſtammt, ſo müßt Ihr derſelben allgemeine Achtung verſchaffen, indem Ihr Euch durch ein unauflösliches Band mit ihr vereinigt.“

„Wie kann ich das?“ fragte Kaſimir.

„Ein treuer Diener des Gottes Abrahams muß die Verbindung ſegnen und Eſterka aus der Vormundſchaft ihres Vaters in die Hände ihres Königs und Gatten geben.“

„Ich bin es zufrieden,“ ſagte der König.

„Ihr ſeid es zufrieden und lächelt dazu. Euch, einem chriſtlichen König, iſt der Segen eines Rabbi gleichgültig. Wir aber erblicken darin eine Ehre, die Ihr unſerm Glauben erweiſet. Die Bürgſchaft für Eſterka iſt Eure Liebe. Iſt die heilige Euch theuer, ſo werdet Ihr keinen Anſtand nehmen, Eure Verbindung öffentlich zu feiern und Eure Gattin im vollen Glanz ihres Ranges erſcheinen zu laſſen, deſſen ſie als Tochter Davids würdig iſt.“

„Das iſt meine Abſicht,“ erwiederte Kaſimir.

Ben Joſef fiel dem König zu Füßen und drückte unter Thränen ſeinen Dank aus. Dieſe Thränen waren nicht Zeichen der Reuheung, ſondern des tiefen Schmerzes, mit welchem der Jude ſein ganzes Lebensglück dem Wohl ſeines Volkes zum Opfer brachte. Eſterka ſah nur den König, und überließ ſich den glänzenden Träumen einer glücklichen Geliebten, die nur bald Gattin und Königin ſein ſoll.

(Fortſetzung folgt.)

Ein weiſſagend Lied.

(Vom Freund Hilarius.)

(Schluß.)

Das Uebeerheiner Volk hat ſo ſeine gute Sitte, das läßt ſich nicht läugnen, und wer bei ihnen zukehrt, wird's erfahren, wie ſelbiges Mal unſer Studentlein. Ein Wort hat das andere gegeben. Der Bauer hörte gerne erzählen, wie es draußen im Reiche ſtund, und darüber wußte der Burſche Beſcheid. Er erzählte launig und ſchnurrig, und ſo kam der Abend, wußte Keiner wie, und es verſtund ſich von ſelbſt, daß er zu Gaſte blieb. Denn dafür war Vorſorge getroffen im Leinſiedelhofe und in

Digitized by Google

der guten Kammer ſtunden die Betten der Reihe nach, Kiſſen und Polſter in Menge, und hätte ſich kein Landrichter zu ſchämen gebraucht, daß er darin ſchlafe. Dem Studenten mochte es auch behagt haben; denn — daß ich es kurz ſage — er ſaß am fünften und ſechsten Tag noch auf dem Hofe, und erſt am ſiebenten ſchnürte er ſein Ränzel, und dachte an's Weiterwandern. Desſelben Nachmittags ſaßen ſie noch beiſammen unter dem wilden Birnbaum, der vor dem Hauſe ſteht. Der Bauer hielt ſeinem Gaſt zu Ehren zur ungewöhnten Zeit Raſt, und rauchte ſein Pfeifchen; der Burſche plauderte ihm Etliches vor — wohl ein bischen ernſter als bisher — und die Veronika band ihm ſchweigſam ein Wanderbüſchel. Da bat er ſie, daß ſie ihm doch noch einmal eine Weiſe zum Beſten gebe; denn das Mädel hatte eine Stimme, wie ein Capellenglöckel. Sie that's. Als ſie aber damit zu Ende, forderte ſie Entgelt, und der Burſche ſang auch hinwieder in ſchönem, lauten Tone ein Lied, davon ich Euch den Text will vorſagen:

Du herziglieber Dirnel
Was fang ich nun an?
Mit Deinen Schwarzäugeln
Haſt Du mir's gethan.

Du haſt mich verzaubert,
Du haſt mich behext,
Daß die Lieb' mir im Herzen
So wunderſam wächſt.

Ich hab' mich beſonnen,
Jetzt iſt es mir klar,
Wir taugen zuſammen
Auf's Aug' und auf's Haar!

Zwei Sternlein am Himmel,
Zwei Röslein am Hag,
Mein Herz und das Dein' ſind
Vom ſelbigen Schlag.

Zwei Quellen, zwei Bächlein,
Die rinnen ſelband,
Es ſcheidet ihr Waſſer
Kein Menſch von einand'.

Und niſten zwei Schwalben
Erſt unter dem Dach,
So führ' ich Dich heim
In mein bräutlich Gemach.

Wie er ausgeſungen hat, ſteht die Veronika auf, ſagt ihm kurzweg „B'hüt Gott", und geht in's Haus. Der Student aber gibt den Anderen auch alsbald Valet, und wandert ſeiner Wege weiter. Wie ihm zu Muthe geweſen, weiß ich nicht.

Von der Zeit an iſt die Veronika ſtill und nachdenkend geworden. Der Bauer mochte Wind kriegen, ſchüttelte bedenklich den Kopf, aber — es half nichts. Der Winter ging vorüber; der Frühling kam; — die Dirne blieb gleich einſilbig und theilnahmslos. Es war ihr angethan, und ſie konnte nimmer geneſen von der Wunde. Da ſchickte ſie der Alte in die Stadt zu einer Baſe, die dort verheirathet war, vielleicht, daß die Zerſtreuung was zu Stande bringe. Nach etlichen Monaten kam ſie wieder heim — juſt ſo, wie ſie fortgegangen! Zwei Jahre d'rauf hielt der Birkhöfler von Jelbach um ſie an — ein braver Menſch, der obendrein ein Pachtanweſen beſaß. Sie ſchlug's ihm ab trotz des Zuredens ihres Vaters. Es wäre ihr Tod, meinte ſie. Da gab der Alte nach und der Birkhöfler wußte ſich auch zu tröſten und heirathete das folgende Frühjahr die jüngere Schweſter. Veronika aber blieb immer dieſelbe, ſo daß ſich der Bauer nachgerade daran gewöhnte und aufhörte, ſich d'rob zu grämen.

So kam der vierte — der fünfte Herbſt. Das iſt ſchnelle hergeſagt, aber eine bitter lange Zeit, wer's durchleben muß! — Das Mädel hatte alles Roth aus dem Geſichte verloren; ſie war welk und gebrochen und that einem leid, ſo oft man ſie anſah, obwohl Niemand im Dorfe wußte, woher es kam.

Der Winter d'rauf ließ ſich rauh und ſchneeig an, und gab Hoffnung auf ein ſchönes Frühjahr. So kam es auch. Anfang März war der letzte Froſt, und der April ſah ſchon alle Aecker und Wieshalten grün, und die Weißdornhecken waren wie übergoſſen von Bluth.

Eines Morgens ſitzt die Veronika vor dem Hauſe. Die Sonne ſchien freudig; die Finken pfiffen im Birnbaum, und die erſten Schwalben ſtrichen zwitſchernd durch die Luft. Das Mädel ſchaut ihnen träumend nach, wie ſie hin und wiederfliegen. Da ſetzt ſich die Eine an's Balkenwerk unter dem Dachvorſprung, dann die andern ſo ab und zu, bis ſie den Grund gelegt haben zu ihrem Sommerhaus. Das waren wunderbarlicher Weiſe die erſten Schwalben, die am Hofe niſteten! Die Veronika wird kaum das gewahr, ſo vergehen ihr die Sinne und die Mägde finden ſie ſchier leblos auf der Bank. Sie mußte zu Bett gebracht werden; der Landarzt ſagte, ſie habe ein hitziges Fieber, und dauerte nicht lange, ſo fing ſie auch an zu phantaſiren, man hätte meinen mögen, es käme ihr letztes Stündlein. Aber nach wenigen Wochen hatte ſie ſich wieder zuſammengerafft, gerade, als die jungen Schwälblein unterm Dache zum erſten Male zwitſcherten, und ſie hatte eben den erſten Verſuch gemacht, ein paar Züge von Gottes freier Luft zu trinken, als ein leichtes Wägelein durch's Dorf fuhr. Der Poſtillon blies ein luſtiges Lied in den Frühſommermorgen hinaus, und vor des Urberrheiners Haus hielt es. Die Nachbarn guckten, ſahen aber nicht viel. Selbſt der Bauer kannte den Herrn nicht, der ausſtieg, und hätte von Niemand weniger geträumt, als von dem weiland Studenten, der ſeit dem erſten Begegnen bis zur Stunde, wo er zu Amt und Brod gekommen, ſein Mädel nicht aus dem Sinne bringen konnte. — Und doch war er's — die Veronika hat ihn auf der Stelle wieder erkannt, und wußte auch alsbald, woran ſie war. Sie

hätte d'rauf leben und sterben können, daß in dem letzten Verse, den er ihr vor fünf Jahren vorsang:

„Und nisten zwei Schwalben
„Erst unter dem Dach,
„So führ' ich Dich heim
„In mein bräutlich Gemach — —"

— daß, sag' ich, in diesen Worten eine Prophezeihung gelegen sei, die unser Herrgott noch werde in Erfüllung gehen lassen! — So ist es auch geschehen, und das Uebrige möget ihr Euch selber zusammenreimen!

Mannichfaltiges.

Die Chica von Surinam oder der Sandflob führt in der Sprache der Naturwissenschaft den imponirenden Namen des „Durchbohrenden," während der bei uns einheimische Floh nur den des „Neckenden" führt, pulex penetrans et irritans. Jener drängt sich mit seiner guten Waffe — denn sein Schwert ist schier so lang wie er, — im Sande der Baumwollenpflanzungen hausend, den nackfüßigen Wanderern unter die Nägel und grädt sich dort ein, um sich heldenmüthig für seine Brut zu opfern. Denn alsbald bildet sich in seinem Leibe eine junge Generation. Sie zehrt den mütterlichen Leib auf und macht sich dann an die anderweitige fleischige Umgebung. Jetzt macht das Fressen und Brennen den Besitzer der Chika auf deren Anwesenheit aufmerksam, worauf das Insekt sammt der Brut mittels einer Nadel ausgenommen werden muß. Die farbigen Damen jenes Landes verstehen diese Kunst trefflich; die kleine Wunde, mit Tabacksasche eingerieben, heilt sehr leicht. Werden aber die wühlenden Schmarotzer nicht zeitig genug entfernt, so gibt es Entzündung, sogar ein sogenanntes Flohfieber, so daß das Thierchen die ganze Bedeutung seines Zunamens fühlbar macht.

Liebhaberei der Alten für Rosen. In C. F. Wüstemann's „Unterhaltungen aus der alten Welt für Blumen- und Gartenfreunde," welche in das Englische übersetzt und von den Londonern kritischen Blättern als Leckergericht unter den neuesten gelehrten Arbeiten empfohlen werden, findet sich eine drastische Schilderung der bis zur Raserei gesteigerten Liebe der Alten für Rosen. Eine Entbehrung der geliebten Blume und ihres Duftes war für die Römer ein schweres Trübsal. Glücklicherweise ist der Winter so mild in Italien, daß die „rosenlose traurige" Zeit sehr kurz war. Außerdem bezog man ganze Schiffsladungen Rosen aus Alexandrien, und wußte durch verschiedene Mittel diese Blumen den Winter über frisch zu erhalten. Um während der Mahlzeit den Rosenduft zu genießen, wurden Rosenblätter auf die Tafel geschüttet, daß die Schüsseln ganz von ihnen umgeben waren. Durch einen Mechanismus wurden Rosenblätter über die Gäste herabgeschüttet. Heliogabalus ließ einst seine Gäste mit Veilchen und Rosen so überschauern, daß mehrere von ihnen dieser süßen Fluth sich nicht erwehren konnten und erstickten. Man legte sich beim Mahl auf Kissen, die mit Rosenblättern gestopft waren, oder bereitete sich selbst ein Lager aus solchen Blättern, denn der Fußboden war dicht mit Rosen bestreut. Bei einem Bankett, welches Cleopatra dem Antonius gab, lagen die Rosenblätter zwei Ellen (cubitus) hoch auf dem Boden, und Netze waren darüber ausgespannt, damit der Fuß elastisch auftrat. Heliogabalus überbot sie noch darin, indem er nicht bloß den Speisesaal, sondern auch die Säulengänge mit Rosen, Lilien, Hyacinthen und Narcissen bestreuen ließ.

Die Schweitzer haben doch manchmal einen gesunden Einfall. So wurde kürzlich dem großen Rathe ein Gesetzentwurf vorgelegt, wornach jungen Menschen unter sechzehn Jahren das Cigarrenrauchen verboten werden soll Trotz des Widerspruches eines im Rathe sitzenden Cigarrenfabrikanten, welcher den Angriff auf das Cigarrenrauchen einen „Angriff auf den Geist nannte, welcher unter den Rauchwolken schöpferisch sei," wird das Gesetz angenommen werden.

(Verbesserung durch Salz.) In einem höheren Kaffeekränzchen hat man die Entdeckung gemacht, daß auch Kaffee auf chemische Art behandelt werden kann. Man schüttet nämlich, bevor das kochende Wasser aufgegossen wird, zwei Messerspitzen Salz auf ein Loth Kaffee, wodurch der Geschmack des Getränkes sehr vortheilhaft verbessert wird. Jedermann kann sich leicht davon überzeugen.

Lebensblicke.

Die geheime Mischung von Liebe und Interesse kann kein Scheidekünstler der Welt in ihre Urbestandtheile auflösen.

* * *

Die Schönheit einer bejahrten Frau ist zusammengesetzt aus Geist, Wohlwollen und Nachsicht.

* * *

Die rechte Wohlthat ist, die nicht einmal den Schein von einer Wohlthat hat.

* * *

Der Geist ist das Salz der Liebe, es erhöht die Liebe, es erhält sie länger, aber kein Herz lebt vom Salz allein!

* * *

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.** Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 142. Dienstag den 27. November 1855.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Ueble Vorbedeutung.

Die Hochzeit von Kasimir und Esterka war ein Anlaß zu großen Freudenbezeugungen von Seiten der Juden. Ihre Häuser waren mit grünen Zweigen geschmückt, und der Austritt vor ihren Thüren wae mit Binsen und Blumen bestreut. Die Reichen vertheilten milde Gaben an die Armen und luden die Bettler zu ihren Festmählern. Nachdem die Einsegnung durch einen Rabbinen in der Stille stattgefunden hätte, zog Kasimir mit seiner Neuvermählten auf einem prächtigen Wagen festlich in sein Schloß ein. Der Wagen fuhr durch ein großes Gedräng von Zuschauern. Die Juden erhoben ein Freudengeschrei, als sie eine Tochter Israels im weißen Gewand, mit der Krone auf dem Haupt, neben dem König von Polen sitzen sahen. Die Polen betrachteten neugierig das unerhörte Schauspiel, und mißbilligten die Verbindung ihres geliebten Königs mit einer Jüdin. Indeß die Schönheit und Freundlichkeit Esterka's versöhnte sie einigermaßen, so daß sie wenigstens den freudigen Zuruf, mit dem sie gewöhnlich den Gesetzgeber begrüßten, nicht zurückhielten. Die Sonne schien hell und warm, und der Himmel schien sich zu freuen über die Versöhnung der zwei feindlichen Glaubensparteien.

Nachdem der Wagen in's Schloß eingefahren war, riefen in allen Straßen von Krakau die Töne des Horns die Juden zum Gebet für Esterka und Ben Josef. Für Esterka ward gebetet, daß sie die Trübsale ihrer Brüder, welche sie mitempfunden hatte, nicht vergessen, für Ben Josef, daß der Wunsch, den er gegen den König aussprechen wollte, Gehör finden möchte. Dieser Wunsch mußte sehr wichtig sein, denn um zu erlangen, daß Gott den König zur Erhörung desselben stimmte, legten sich die Juden für die nächsten vierundzwanzig Stunden ein strenges Fasten auf, und brachten dieselben in der Synagoge zu, wie den großen Versöhnungstag.

Ben Josef hatte seine Verwandten und Freunde besucht und Abschied von ihnen genommen, als ob er sich zum Tod vorbereitete. All' seine Habe hatte er den Wittwen und Waisen, den Alten und Schwachen gegeben, und nichts behalten, als das Kleid, in welchem er zu beten pflegte. Die Sonne neigte sich zum Untergang. Während die übrigen Juden beteten, ging Ben Josef allein gedankenvoll in der Stadt umher. Als er an's Schloß kam, aus welchem Sang und Klang ertönte, erblickte er an einem Fenster Esterka neben dem König. Ihr Gesicht strahlte von Freude. Er sah, daß sie auf dem Gipfel ihres Glückes war. Aus ihren Blicken und jeder ihrer Bewegungen sprach ihre gränzenlose Liebe zu Kasimir. Und Ben Josef empfand nicht die geringste Eifersucht, nicht den geringsten Schmerz um ein Glück, welches er einem andern überlassen hatte. Er schien über irdische Freuden und Schmerzen erhaben zu sein.

Die Stunde war noch nicht gekommen, in welcher der Sohn Josefs dem König seinen Wunsch vortragen wollte. Dies sollte erst am folgenden Tag geschehen. Er wollte weiter gehen, da bemerkte er neben sich ein Weib, bleich wie ein Gespenst, mit dem Ausdruck rasender Eifersucht in den verstörten Zügen. Es schien, als wollte sie mit ihren Blicken die Neuvermählte durchbohren. Dabei zitterte und wankte sie, und sie wäre umgesunken, hätte der Bischof von Krakau, welcher zufällig herbeikam, sie nicht unterstützt. Willenlos ließ sie sich von dem ehrwürdigen Greis hinwegführen. Ben Josef kannte in der Unglücklichen Rokiczana, die verlassene Geliebte des Königs. Ihr Zustand machte einen lebhaften Eindruck auf ihn. Er konnte sich nicht des Bewußtseins erwehren, mit an ihrem Unglücke schuld zu sein und ihre Erscheinung däuchte ihm eine Sache von übler Vorbe-

deutung zu sein. Verwirrt durch diesen Gedanken, vernahm er plötzlich von einer andern Seite Seufzer. Er näherte sich, und erkannte Ben Himmel, den Vater der glücklichen Braut.

„Was ist Euch, Vater?" fragte er ihn, indem er ihn bei der Hand faßte

Der alte Jude verstummte und erwiederte dann: „Ich vergieße Freudenthränen."

Der Ausdruck im Gesicht des Greises und sein Zittern strafte diese Antwort Lügen. „Ben Himmel," sagte der Sohn Josefs, „wollt Ihr Euerem Freunde die Wahrheit verhehlen? Scheut Ihr Euch, Dem Euer Herz zu öffnen, der vielleicht morgen die Welt verlassen wird?"

„O nein!" antwortete der Greis. „Ich will Dir Alles sagen. Kannst Du Dir den Schmerz eines Vaters vorstellen, der nicht der Hochzeit seiner Tochter beiwohnen darf? — der am Vermählungsfest sein Kind nicht segnen kann?"

„Wie? Kasimir hätte Euch weggewiesen?"

„Ach! wenn Kasimir es gethan hätte, würde ich mir gesagt haben: Ertrage es, denn Du bist nur ein armseliger Bettler, und Dein Schwiegersohn ist ein mächtiger König. Deine Lumpen passen nicht zur Pracht des Hofes. Aber nicht Kasimir hat mich zurückgewiesen, sondern Esterka."

„Esterka?" wiederholte Ben Josef.

„Ja, Esterka, das Kind, welches ich auf meinen Armen von Paris bis Frankfurt getragen, welches ich im Schweiß meines Angesichts ernährt und mitten unter den Feinden unseres Glaubens und unseres Geschlechtes erzogen habe.

„Das hat Esterka gethan?"

„Ja. Ich war in's Schloß gekommen, um mich wie die Andern über das Heil zu freuen, welches Israel in meiner Tochter zu Theil geworden war. Die Wache ließ mich durch, die Höflinge verbeugten sich vor mir, wie einst die ägyptischen Großen vor dem Vater Josef's. Ich war vergnügt und zufrieden in dem Gedanken, daß die Zeiten der Erniedrigung vorüber wären. Da erblickte mich Esterka. „Was thut Ihr hier in Euren schwarzen Kleidern?" fragte sie und stellte sich vor mich, damit der König mich nicht sähe. „Geht nach Hause. Ich will Euch prächtige Kleider schicken, und wenn Ihr sie angezogen habt, dann kommt wieder, und in Gegenwart des ganzen Hofes will ich Euch zu Füßen fallen." Ich antwortete ihr, da ich in diesen Kleidern vor Gott erschiene, so könnte ich in ihnen auch vor dem König erscheinen. Sie aber bat mich dringend, fortzugehen, und als der König auf uns zu kam, ward sie roth und blaß und zitterte an allen Gliedern. Ben Josef! die Tochter schämt sich ihres Vaters! Ich habe sie verlassen. Ich habe kein Kind mehr! Ich will ihr nicht fluchen, aber ich kann sie nicht segnen!"

Beide Männer bedachten, wie sehr die Zukunft Israels von Esterka abhing. Die schlimmsten Ahnungen stiegen in ihnen auf, und sie riefen: „Wehe, wehe Israel! Wir sind verloren!"

Dreißigstes Kapitel.

Die Kette des Burggrafen.

Am Tag nach Esterka's Hochzeit wollte Ben Josef sich zum König begeben, um diesem seinen inhaltschweren Wunsch vorzutragen. Er ging früh aus, und nahm einen Umweg nach dem Verfluchten Sand, um sich durch einen Besuch bei seinem Freund Gregor und durch den Anblick der von diesem gegründeten Colonie zu erheitern. Als er sich der Hütte näherte, welche Gregor einstweilen für sich und Marja errichtet hatte, bemerkte er einen Reiter, begleitet von mehreren Dienern, welche, der Weisung ihres Herrn gemäß, auf die Hütte zueilten. Im nächsten Augenblick erkannte er in den Reiter den Herrn von Wola, und errieth, was derselbe hier wollte.

Der Edelmann war eben im Begriff, nach dem Beispiel anderer Unzufriedenen, Krakau zu verlassen und in sein Schloß zurückzukehren, welches mit dem päpstlichen Geld bereits wieder halb aufgebaut war, als er an den Verfluchten Sand kam und große Haufen Holz bemerkte, welches Gregor die Weichsel hatte herabkommen lassen, um Häuser davon zu bauen. Bei diesem Anblick, der ihn an dem plötzlichen Glück seines ehemaligen Jägers nicht zweifeln ließ, erinnerte er sich an dessen Weigerung, ihm Geld zu leihen, und an seine eigene Drohung, dafür Rache an ihm zu nehmen. Diese Rache sollte einfach darin bestehen, daß er Marja als seine Leibeigene mit sich nähme. Da er keinen Menschen in der Nähe der Hütte sah, so zweifelte er nicht, daß die Wegführung ungehindert geschehen könnte, und ritt langsam weiter.

Ben Josef ließ hinter den Knechten des Pan in die Hütte, fiel dem Verwalter, welcher Marja bereits ergriffen hatte, in den Arm und fragte ihn, wie er sich unterstehen könne, in das Haus eines Krakauer Bürgers einzudringen. Der Verwalter erwiderte, er thue, wie sein Herr ihn geheißen. Uebrigens gehöre der Verfluchte Sand nicht zum Weichbild der Stadt, und die Hütte auf demselben genieße nicht die Vorrechte, welche den Häusern der Bürger bewilligt seien.

Marja klammerte sich an den Freund ihres Mannes an, und bat ihn, sie nicht ihrem grimmigen Feind zu überlassen. Ben Josef suchte die Leute des Pan von Wola einzuschüchtern, indem er sagte: „Ihr seid des Todes, wenn ihr nicht ablaßt. Dieser Ort steht unter der Gerichtsbarkeit des Burggrafen von Krakau, und wer, anstatt von ihm Recht zu begehren, sich selber hier Recht verschafft, dessen Hals ist dem Strick verfallen. Ihr wißt, daß auf zwei Stunden von der königlichen Hofstadt nur der Burggraf oberster Richter ist."

Der Verwalter entfernte sich mit seinen Leuten. „Wo ist denn Gregor?" fragte Ben Josef die erschreckte Frau. Sie erzählte ihm, daß ihr Mann mit hundert seiner Leute in Kähnen auf der Weichsel sei, um mehrere durch das angeschwollene Wasser fortgetriebene Flöße zurückzuholen.

Digitized by Google

„Ruft geschwind die zurückgebliebenen Leute herbei,“ sagte Ben Josef. „Es gilt vor Allem, Zeit zu gewinnen. Dort kommt der Pan mit seinen Leuten zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine Hellsehergeschichte aus Bayreuth.

Herr Karl v. Schlözer hat so eben eine Familienchronik veröffentlicht: „Die Familie von Meyern in Hannover und am markgräflichen Hofe zu Bayreuth.“ Von dem noch blühenden Geschlecht dieses Namens gehörte der eine Zweig längere Zeit dem brandenburg-bayreuthischen Fürstenthume in Franken an, wo Johann Gottlob v. Meyern seit 1750 als Landschaftsrath angestellt war. Auf diesem Posten befand er sich noch, als im Jahr 1753 das Schloß des prachtliebenden Markgrafen Friedrich abbrannte, welches Ereigniß sich wunderbarer Weise am Tage zuvor einem jungen Mädchen zu erkennen gegeben haben soll. Der Verfasser, ein Verwandter derer von Meyern, stellt den Verlauf folgendermaßen dar und bezeichnet ihn als durch die treuesten Familienerinnerungen beglaubigt. „Der Karneval hatte in gewohnter Pracht begonnen. Ein Hoffest war dem andern gefolgt. Zahlreiche Lustbarkeiten standen noch in Aussicht. Da plötzlich ertönt am Abend des 26. Januars um die neunte Stunde mitten in den Faschingslärm hinein die Sturmglocke der Residenz. Ueber dem hintern Flügel des markgräflichen Schlosses bemerkt man dichte Rauchwolken, zwischen denen von Minute zu Minute sich höher hebende Flammen emporschlagen. Rasch durchläuft der Feuerruf alle Straßen der Stadt. Die Spritzen eilen auf den Schloßhof und auf die Schanze, um von dort aus ihre Wirksamkeit zu beginnen. Aber die eisige Kälte hemmt alle Anstrengungen der sonst geübten Wachen und Mannschaften; in den Pumpen und Schläuchen gefriert das Wasser, während ein scharfer Ostwind die Flammen immer gewaltsamer anfacht. Noch ist keine Stunde verflossen, und schon steht das Dachwerk nebst den oberen vier Flügeln des Schlosses in vollem Brande. Schon hat die Gluth auch den alten achteckigen Thurm erfaßt, aus dessen Schallöchern die züngelnden Flammen keck hervorschlagen, um ihren Schein über die ganze Stadt und die Umgegend weithin zu verbreiten. An ein Retten ist nicht mehr zu denken, keine Möglichkeit vorhanden, des trotzigen Elementes Herr zu werden. So verstrichen angstvolle vierundzwanzig Stunden; die zweite Nacht bricht an, und noch ist die unersättliche Gier des Feuers nicht gestillt. Vier Flügel des fürstlichen Schlosses nebst der Kapelle und dem Theater sind bereits heruntergebrannt. Um wenigstens den äußersten, der Stadt zugekehrten sechsten Flügel zu retten, werden am dritten Tage vor dem Schloßhofe Kanonen aufgefahren, in der Absicht, den schon brennenden fünften Flügel des Gebäudes zusammen zu schießen und dadurch die Stadt sicher zu stellen. Da endlich läßt die Wuth des Feuers nach: es hatte ausgetobt. Jener sechste Flügel blieb unversehrt, und für die Stadt war keine weitere Gefahr vorhanden. Dürfen wir hier einer alten Ueberlieferung gedenken, in welcher sich Wahrheit und Dichtung mit einander verwebt haben mögen, so war das Ereigniß jener für Bayreuth und seine Bewohner so verhängnißvollen Januartage des Jahres 1753 bereits vorher einem zarten Mädchen unter dem Schleier einer wunderbaren Vision erschienen. Am Donnerstag den 25. Januar, so geht die Sage, hatte sich in dem etwa eine Stunde von der Residenz entfernten Heinersreuth bei dem fürstl. Forstmeister v. Schauroth ein kleiner Kreis von Freunden und Bekannten eingefunden. Die Tafel war angerichtet, sämmtliche Gäste hatten bereits ihre Plätze eingenommen, als plötzlich die Tochter des Wirths, die etwa zwölfjährige Wilhelmine, vermißt wird. Ein Diener erhält den Befehl, sie zu suchen, kehrt jedoch bald mit der Nachricht zurück, daß das junge Mädchen sich im Garten befinde, trotz der heftigen Kälte indeß nicht zu bewegen sei, nach Hause zu kommen, weil sie ein Feuer beobachten müsse, welches, wie sie behauptete, so eben im Schlosse zu Bayreuth ausgebrochen sei. Augenblicklich eilt die Tischgesellschaft, darunter verschiedene Herren vom Hofe, in den Garten, um sich von der Wahrheit dieser Nachricht zu überzeugen. Aber nirgends ist ein Feuer zu sehen, nicht einmal ein leiser Schein an dem klaren Winterhimmel zu entdecken. Und dabei fährt das Mädchen fort, mit angstvoll gegen die Stadt erhobenem Arme ihrer Umgebung zu beschreiben, wie jetzt die Flammen den zweiten Flügel des Schlosses erfassen, wie der Thurm zusammensinkt, wie die Apotheke in Brand geräth und aus dem Laboratorium sich hohe Feuersäulen in farbiger Gluth emporheben. Endlich verklärt sich ihr Gesicht. Freudestrahlend ruft sie aus: „nun sei die Gefahr für die Stadt vorbei, Bayreuth wenigstens sei gerettet!“ Niemand aus der Gesellschaft wußte sich Das, was hier vorging, zu erklären. Erst Tags darauf, als fast um die nämliche Stunde der unheimliche Feuerruf vom Schlosse her die ganze Stadt durchzuckte, da mochte der Eine oder der Andere des gestrigen Vorfalls in Heinersreuth gedenken, dessen Lösung nicht auf sich hatte warten lassen, und aufmerksamen Blickes betrachtete nach jener Zeit ein Jeder die Seherin Wilhelmine v. Schauroth, von deren Gaben bald Alt und Jung bei Hofe und in der Stadt zu reden wußte.“ Einem Kriminalrichter würde sich hier der Verdacht aufdrängen, daß das Feuer absichtlich angelegt worden und daß die Prophetin um den Plan gewußt oder gar ihn selbst ausgeführt habe. So entfernt aber auch ein solcher Argwohn an sich von einem Fräulein aus achtbarem Hause und von dem zarten Alter der Seherin stehen bleiben müßte, so wird er überdieß durch den thatsächlichen Zusammenhang zur Unmöglichkeit. Herr v. Schlözer berichtet: „Als man nach der Ursache dieses schrecklichen Brandes forschte, ergab es sich, daß Niemand anders als der Markgraf selbst die Schuld daran trug. Er hatte, wie erzählt wird, bei seinem Hofmaler Wunder zwei Bilder bestellt,

welche am 26. Januar Abends ins Schloß geschafft waren. Kaum ist Dieses dem Fürsten gemeldet, der sich bereits zur Tafel gesetzt hat, so verläßt er dieselbe und begibt sich eilends ohne Begleitung in den dritten Stock des hintern Schloßflügels, wo Wundee die beiden Bilder in seiner Gegenwart aufhängen mußte. Friedrich selbst leuchtet dem Künstler mit einem Wachsstocke. Beim Weggehen stellt er diesen in der Zerstreuung, ohne ihn auszulöschen, auf einen lackirten Wandtisch, welcher auch nach kurzer Zeit, wo das Licht heruntergebrannt war, Feuer fängt. Bald theilt sich dasselbe den zunächst stehenden Möbeln mit, so daß wahrscheinlich schon nach wenigen Minuten das ganze Zimmer in Brand gerieth. Erst als die Flammen zum Fenster hinausschlugen und schon den Dachstuhl ergriffen hatten, kam Hilfe herbei, die sich nur zu bald als nutzlos erwies."

Landwirthschaftliches.

Der königl. Oekonomie-Rath Rothe auf Schloß Karge berichtet über den diesjährigen Anbau der rothen sächsischen Zwiebelkartoffel und Ockel's Rio Frio-Kartoffel (von Metz & Comp. in Berlin in den Handel gebracht) so außerordentlich günstig, daß die Aufmerksamkeit aller derjenigen, welche Kartoffeln bauen, auf diese beiden Sorten, vornehmlich aber auf Ockel's Rio Frio-Kartoffel gelenkt zu werden verdient. Der Genannte, eine bekannte landwirthschaftliche Autorität, erntete von 4 Schäffeln der Ockel's Rio Frio-Kartoffel 95 Schäffel und von einem gleichen Saatquantum der rothen sächsischen Zwiebelkartoffel 81 Schäffel ganz gesunde Kartoffeln. Beide Gattungen standen mitten in einem größeren Kartoffelschlage und zeichneten sich bald durch eine frischere und kräftigere Vegetation vor der sonst bei ihm angebauten rothen märkischen Kartoffel aus. Ockels Rio Frio reift früher als die Zwiebel-Kartoffel und die märkische und empfiehlt sich auch dadurch, weil sie vor Eintritt der gewöhnlichen Krankheitsperiode bereits ausgewachsen ist. Obwohl die Ernte im Allgemeinen bei ihm nicht erheblich durch Krankheit beeinträchtigt wurde, so zeichneten sich beide Gattungen doch wiederum dadurch aus, daß sich gar keine kranke unter ihnen vorfanden.

Mannichfaltiges.

Zwei merkwürdige Reisende. Dr. Véron erzählt in seinen Memoiren: „Zwischen einem Engländer und mir kam es, nach öfteem Zusammentreffen an der Wirthstafel, zu mancherlei traulichen Mittheilungen über seine Lage und seine Absichten. Er hatte ein unermeßliches Vermögen und keinen Verwandten; er war Junggeselle. Das Leben lastete schwer auf ihm. Er hatte kein Laster, keine vorherrschende Neigung zu befriedigen. Ich war jeden Augenblick mit Bangen darauf gefaßt, daß er mir einen Plan zum Selbstmorde anvertraue. Doch weit gefehlt! „Ich habe ein Mittel herausgefunden," sagte er einst zu mir, „das Leben zu ertragen; die Ausführung eines Planes, den ich mir ersonnen; wird mich so manches Jahr beschäftigen, daß ich, bevor das Ziel erreicht ist, ein sehr alter Mann sein werde. Ich habe drei Reisewagen nach eigenem Entwurf kommen lassen und habe mir zur Aufgabe gestellt, Wasser aus allen Bächen und Strömen der Welt in Flaschen zu sammeln. Leider werde ich aber den Kummer haben, zu sterben, bevor die Sammlung vollständig sein wird." Heißt das nicht vom Leben und vom Reichthum einen sehr verständigen, einen sehr edlen Gebrauch machen? — Ein anderer englischee Millionär fuhr nach einem eigenen Reiseplan in der Welt herum. Er hielt in einer Stadt nur an, um zu essen, und zwei oder drei Tage im Bette zu bleiben. Sein Bedienter mußte für ihn die Merkwürdigkeiten des Orts besehen und die kostbarsten Pfeifen und feinsten Cigarren die nur zu bekommen waren, kaufen. Solche Dinge, wie Volksleben, Kultur, Wissenschaft und Kunst, waren gar nicht für ihn vorhanden.

Die Stimmung des Gemüthes übt bekanntlich großen Einfluß auf den Körper. Sich einen heitern, fröhlichen Sinn zu erhalten, ist die Pflicht eines jeden Menschen und schon Hufeland sagt:

Willst schlafen ruhig und komplett,
Nimm keine Sorgen mit ins Bett! —
Willst immer froh und heiter sein,
Denk' nicht: „Es könnte besser sein;"
Arbeite, bet', vertraue Gott,
Und hilf dem Nächsten aus der Noth!

Einem Advokaten wurde durch einen Taschendieb die Börse entwendet, doch ein Polizeidiener hatte den Dieb beobachtet und verhaftete ihn auf frischer That. Dabei erfuhr der Dieb, daß der Bestohlene Advokat sei, und sogleich sagte er mit großer Höflichkeit zu ihm:

„Mein Herr, würden Sie wohl die Güte haben, meine Vertheidigung zu übernehmen?"

„Mit Vergnügen," entgegnete der humoristische Advokat, „und ich werde mir alle Mühe geben, Ihre Freisprechung zu bewirken." (Das geht denn aber doch übers Bohnenlied!)

(Ein Zug aus dem Leben der Sängerin Mara.) In Dresden angekommen, erklärte sich die berühmte Sängerin bereit, dem Churfürsten mit ihrem Talente aufzuwarten. Da man ihr aber erklärte, daß Seine Durchlaucht bei der Musik zu speisen geruhten, so erklärte sie, daß es ihr unmöglich sei, beim Essen zu singen. Der Churfürst wollte indessen von seiner Gewohnheit nicht abgehen und die Sängerin meinte: „So bleibe ich um hundert Dukaten und der Churfürst um eine Arie ärmer," und reiste ab.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 143. Donnerstag den 29. November 1855.

An Marcella.

Schön wie der Mond,
Der nächtlich einsam wallt,
So schön bist Du!
Doch auch so ernst und kalt.

Mein Herz ein See
In dem Dein Bildniß ruht,
Und bist Du nah'
So wechselt Ebb' und Fluth.

Du aber theilst
Dieß wilde Drängen nicht,
Streust still auf mich
Dein träumerisches Licht.

H.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Marja rief zum Fenster hinaus um Hülfe, und alsbald kamen Leute, die hinter dem aufgeschichteten Holze arbeiteten, mit ihren Werkzeugen zum Vorschein und liefen auf die Hütte zu. Der Pan von Wola erschien gleichzeitig, und sagte seinen Leuten: „Macht keine Umstände, und bekümmert euch nicht um das Geschwätz des Juden. Vom königlichen Schloß bis zum verfluchten Sand sind mehr als zwei Stunden. Der Burggraf hat hier nichts zu sagen, und ich kann mein Eigenthum nehmen, wo ich es finde."

Ben Josef wiederholte seine Erklärung. Die Werkleute drängten sich um ihn und riefen: „Es sind keine zwei Stunden! Der Burggraf hat hier zu sprechen! Fort mit dem Edelmann!" Die Leute des Pan versuchten, dem Befehl ihres Herrn gemäß, die Frau Gregor's zu ergreifen. Die Werkleute stießen sie zurück und bedrohten sie mit ihren Aexten und Hebeln. Der Pan von Wola wollte es nicht auf einen Kampf ankommen lassen, noch weniger aber wollte er seine Beute fahren lassen. Er sprengte nach der Stadt zurück, um die Hülfe des Gesetzes in Anspruch zu nehmen.

Der Jude hatte seinen nächsten Zweck erreicht, seinem Freund Zeit zur Rückkehr zu verschaffen. Er schickte eilends einen Mann ab, um ihn zurückzurufen. Mehrere Stunden vergingen, ohne daß weder Gregor, noch der Pan von Wola erschien. Endlich bemerkte man den letzteren in der Ferne, begleitet von bewaffneten Leuten des Burggrafen. Er kam langsam mit ihnen näher, und man vernahm das Klirren einer Kette. Diese Kette war eine Meßkette, mit welcher auf Anrufen des Edelmanns ein Gerichtsbeamter die Entfernung von der Stadt nach der Hütte Gregors abmaß.

Ben Josef, Marja und die um die Hütte versammelten Werkleute horchten schweigend auf die Stimme des Mannes, der die Zahl der gelegten Ketten ausrief. „Eintausend neunhundert acht und neunzig!" wiederholte jetzt der Beamte. „Es fehlen noch zwei Ketten an zwei Stunden."

Nach dem Augenmaß ließ sich nicht bestimmen, ob die Hütte noch in dem Raum der zwei Ketten lag. Ben Josef hätte gern die Gattin Gregors ermuthigt, aber er selbst begann die Hoffnung zu verlieren. Das Schicksal seines Freundes stand auf dem Punkt, sich zu entscheiden, und dieser war weit und breit nicht zu sehen.

„Eintausend neunhundert neun und neunzig!" rief der Feldmesser und wiederholte der Beamte. Bei diesen Worten hielt Jedermann den Athem an, und sah bald auf die Kette, welche aufgehoben und weiter gelegt ward, bald auf Marja, die sich halb ohnmächtig auf Ben Josef stützte, bald auf den Pan von Wola, der anscheinend gleichgültig das Ergebniß der Messung abwartete. Ben Josef sah weder auf Marja, noch auf die Kette. Er

Digitized by Google

suchte mit den Augen Gregor, und horchte, ob er nicht aus der Ferne eine Stimme vernähme; aber Alles war still, und kein Mensch war rückwärts, so weit das Auge reichte, zu erblicken.

„Zweitausend," rief der Feldmesser und wiederholte der Beamte. Das beklommene Gemurmel der Werkleute und das Freudengeschrei der Leute des Edelmanns verkündete den Sieg des Letztern. Gregors Wohnung lag einige Schritte vom Ende der letzten Kette entfernt. Die Werkleute wollten dem Pan von Wola sein Opfer streitig machen, drängten sich um Marja und ermuthigten sich einander zum Widerstand. Der Beamte gebot ihnen im Namen des Königs, Platz zu machen, und ließ die Widerspenstigen durch seine Bewaffneten aus einander treiben. Marja wollte sich in der Verzweiflung in eine Kalkgrube stürzen, aber Ben Josef hielt sie zurück und versprach ihr baldige Befreiung. Die Leute des Pan ergriffen sie und banden ihr unter Spott und Hohn die Hände. Der Pan von Wola wandte sein Pferd, um mit seinem wiedererlangten Eigenthum seinen Weg fortzusetzen; da erscholl vom Ufer her der Ruf: „Halt!" Alle wandten sich um und erblickten einen Menschen, der mit gesträubtem Haar und gezogenem Schwert dahergerannt kam.

Erstaunt sah Jedermann, außer dem Juden, ihm entgegen. Es war Gregor. Als er zur Stelle gekommen war, ergriff er das Pferd des Pan von Wola beim Zügel und rief: „Verräther! im Namen des Königs verhaft' ich Dich!" Der Edelmann sah lächelnd auf ihn herab, und sprach: „Du Lump, willst einen Edelmann verhaften?"

„Ich bin Edelmann, so gut wie Du", erwiderte Gregor, zog eine versiegelte Schrift aus dem Busen, erbrach sie, und überreichte sie erst dem Beamten, dann dem Pan. „Da lies," sagte er, „und gib Deine Waffen her!"

Der Pan warf einen Blick auf das Schreiben. Er erkannte die Handschrift Kasimirs und das königliche Siegel. Er las und fand, daß in diesem Schreiben Gregor zum Edelmann erklärt und beauftragt sei, den Pan von Wola zu verhaften, wo er ihn finde. Jetzt war an ihm die Reihe, zu zittern. Er glaubte, sein neues Complott sei entdeckt. Da er dieses Mal keine Verzeihung zu erwarten hatte, so suchte er zu entfliehen. Er zog das Schwert gegen Gregor, der sein Pferd im Zügel hielt, dieser aber fiel ihm in den Arm, und dieselben Bewaffneten, welche vor wenigen Augenblicken dem Edelmann geholfen hatten, sich der Frau Gregor's zu bemächtigen, halfen jetzt diesem dem Edelmann entwaffnen und verhaften.

Der Beamte des Burggrafen wollte den Gefangenen nach dem großen Thurm in Krakau abführen. Auf einen Wink Ben Josef's nahm Gregor den Beamten bei Seite und sagte ihm, daß es ihm freistehe, diese Vollmacht je nach Belieben zu benutzen. Zugleich sagte Ben Josef dem Pan von Wola einige Worte und ging mit ihm in Gregor's Hütte. Nach einigen Minuten kam er wieder mit ihm heraus und erklärte, Alles sei abgemacht. Der Edelmann hatte schriftlich erklärt, daß er jedem Anspruch auf Marja entsage. Unter dem Gelächter der Leute Gregor's ritt er davon.

Einunddreißigstes Kapitel.

Wunsch der Kinder Israels.

Der Augenblick, auf welchen Ben Josef seit 20 Jahren gehofft hatte, schien gekommen zu sein. Der geheime Obere der Juden begab sich zum König Kasimir, um sich den Lohn für seine geleisteten Dienste zu erbitten. Der betrübende Eindruck, welchen das Benehmen Esterka's gegen ihren Vater auf ihn gemacht hatte, verschwand beinahe, als er erfuhr, daß der erste Gebrauch, den sie von ihrer neuen Stellung gemacht hatte, in der Anweisung bedeutender Summe zur Gründung von Krankenhäusern, von Versorgungshäusern für alte Leute und für Armenschulen zu Gunsten jedes Bedürftigen ohne Unterschied des Glaubens bestand. Er schloß daraus, daß sie ihr Volk nicht vergessen, und daß sie nicht sowohl ihren Vater, als dessen zum Fest nicht passende Trauerkleidung zurückgewiesen habe. Ohne gerade volles Vertrauen zu haben, aber doch auch ohne ängstliche Besorgniß ließ er sich beim König anmelden, und ward alsbald eingeführt.

Der König war allein mit Esterka. Er saß auf seinem Thron, und Esterka spielte mit seiner langen goldenen Halskette, während sie mit der andern Hand die Hand Kasimir's drückte. „Tretet nähee," sagte der König. „Ich habe versprochen, Euch unter vier Augen anzuhören. Doch ich denke, meine Gemahlin wird uns nicht stören. Wir sind so kurze Zeit erst verbunden, daß es uns schwer hält, uns auch nur einen Augenblick zu trennen. Jedes wenn Ihr wünscht — —"

„Im Gegentheil," unterbrach Ben Josef. Wenn sie nicht da wäre, würde ich den Wunsch nach ihrer Anwesenheit ausgesprochen haben. Wenn Euch etwas in meiner Bitte undeutlich scheint, dann wird Die, welche den Weg zu Eurem Herzen gefunden hat, Euch dasselbe besser erklären als ich selber."

„Nun so sprecht," erwiderte der König. „Ich erkenne die ganze Größe Eurer Verdienste an. Ihr habt mir geholfen, das Glück meines Volkes befestigen und ein Land ohne Blutvergießen erobern. Sprecht, ich werde mich glücklich schätzen, Euch meine Dankbarkeit zu beweisen."

„Herr König," sprach Ben Josef, seit meiner Kindheit bin ich an Entbehrungen gewöhnt. Mäßige Nahrung, einfache Kleidung und eine hölzerne Hütte sind Alles, was ich für mich brauche. Wenn ich meine Wünsche vor Eurem Thron niederlege, so sind sie für mein Volk und für Euren Ruhm."

„Ich bewundere Eure Uneigennützigkeit," erwiderte der König. „Euer Volk hat einen doppelten Anspruch auf meine Gunst. Ich bin ihm Gerechtigkeit schuldig, weil ich es in meinem Lande aufgenommen habe, und ich

bin ihm Dank schuldig, weil ich in seiner Mitte die Gattin gefunden habe, welche zur Vervollständigung meines Glücks mir fehlte."

„Ihr ermuthigt mich, Herr König," fuhr Ben Josef fort. „Möchte der Allgegenwärtige, der alle Herzen ergründet, mir in diesem Augenblick beistehen und machen, dag Ihr meine Hoffnung und meinen Wunsch theilt. Als Ihr den Juden Zuflucht gewährtet, habt Ihr es aus Mitleid gethan. Ihr habt sie aufgenommen als Tagdiebe, die nur von Wucher zu leben wüßten, die durch ihren Aberglauben und ihre Habsucht sich überall Haß, Verachtung und Verfolgung zugezogen hätten. Und Ihr habt gehofft, Euere Großmuth würde eine heilsame Wirkung auf sie äußern, und aus diesen überall wie wilde Thiere gehetzten Landstreichern arbeitsame Unterthanen machen."

„Das war mein Gedanke," sagte Kasimir.

(Fortsetzung folgt.)

Ein treues Herz.

(Von Paul Stein.)

Da, wo seit einer Reihe von Jahren der Lustgarten und Hauptvergnügungsort der Mainzer Welt sich befindet, wo in einem reizend angelegten Parke an jedem hellen Sommertage mit Flora's liebsten Kindern und prachtvollen Baumgruppen Schönheit und Eleganz um den Preis der Bewunderung ringen, lag zu der Zeit, in welche unsere einfache Erzählung fällt, Alles in buntem Chaos durch einander. Die Furie des Krieges hatte das schöne Lustschloß des Churfursten, Favorite, sowie das höher gelegene Carthäuserkloster in wüsten Schutt umgewandelt und die sie umgebenden Anlagen zerstört; — nur das, was Gottes allmächtige Hand allein geschaffen, lag damals wie jetzt in voller Pracht vor den bewundernden Blicken, das reizende Bild dieser wundervollen schönen Natur, die sich kaum irgend anderswo prachtvoller zeigen kann.

An dem Abhange, der sich von den Ruinen des Carthäuserklosters nach dem Rheine hin senkt, saßen auf einem herabgerollten Mauerstücke, das von einem mächtigen Baume in seinem Sturze war abgehalten worden, zwei junge Männer in einfacher schlichter Sonntagskleidung. Die milde Maisonne neigte bereits ihr Strahlenhaupt abwärts nach dem blauen Taunusgebirge und der Schatten der Linde, neben welcher die beiden Männer saßen, streckte dunkel seine langen Arme über sie aus. Sie saßen schweigsam. Der ältere, eine kräftige Gestalt mit gebräunten, schönen, regelmäßigen Gesichtszügen blickte weit hinaus. Sein Auge folgte mechanisch dem lichten Gestirne, welches noch und nach an dem fernen Horizonte verschwand. Sein Blick war ernst, beinahe traurig und seine Seele schien nichts zu empfinden von dem herrlichen Naturschauspiele, welches vor ihm entfaltet lag. Eben so wenig war sein etwas jüngerer Gefährte davon ergriffen, denn er blickte nicht abwärts nach dem majestätischen Strome, wie er väterlich liebend den schwächeren Main in seine Umarmung nimmt, und ruhig, voll königlicher Würde mit ihm dahinfließt, dorüber an der alten, gethürmten Stadt durch Rebenhügel und üprige Kornfelder, — er sah nicht aufwärts zu den lichtblauen Himmel, der gegen Westen im röthlich goldenen Glanze schimmerte: — sein Auge suchte beinahe ängstlich den Blick seines älteren Gefährten und seine bleichen unbestimmten Gesichtszüge drückten Besorgniß und Neugierde aus. Dennach wagte er nicht, mit einem Laute die Stille zu unterbrechen, die ihm so peinlich schien. Da wehte ein scharfer Luftzug von Nordost über die Wasserfläche, wie dies oft plötzlich nach Sonnenuntergang geschieht, und fuhr sausend durch die Wipfel der zerstreut umherstehenden Bäume. Georg, der ältere der beiden Männer, fuhr, wie aus tiefem Nachsinnen erwachend, erschreckt zusammen; dann legte er liebend seinen Arm um den blassen Gefährten und sagte in ruhigem, freundlichen Tone: „Armer Joseph, da sitzen wir nun wohl schon eine halbe Stunde und drüber, und Du verlangst darnach, zu hören, weßhalb ich mit Dir herauszog an diesen einsamen Ort und die trauernde Mutter und Anna allein zu Hause ließ. Du denkst Dir wohl, daß ich Wichtiges mit Dir zu reden habe? Dem ist auch so; doch glaube nicht, weil ich so lange still gesessen, daß ich jetzt erst reiflich überlegt hätte, was ich Dir mittheilen will. Gewiß nicht. Seit jenem unglückseligen Tage, an welchem es entschieden wurde, daß Du Soldat werden mußt, habe ich darüber nachgedacht — und ganz klar ist es mir jetzt, was in dieser traurigen Angelegenheit geschehen muß."

Joseph blickte erstaunt und fragend Georg an. „Was kann da noch geschehen?" rief er schmerzlich, „daran ist ja nichts mehr zu ändern."

„Höre mich ruhig an, lieber Joseph," entgegnete Georg. „Ich rechne mich mit zu Deiner Familie, Deine Anna ist meine Braut und Dein Vater hat mich sterbend Sohn genannt! darum wird mein Rath und Wille hier auch etwas gelten, um so mehr, da noch Alles dadurch gut werden kann."

„O, Du warst von jeher der gute Geist in unserm Hause," unterbrach ihn Joseph mit bewegter Stimme, „durch Dich hat sich unser Geschäft gehoben und seit der Vater so schnell starb, warst Du die einzige feste Stütze desselben. Was der Leichtsinn meines ältern Bruders vergeudet, das bringst Du wieder ein; wo meine schwachen Kräfte nicht ausreichen, da hilfst Du nach — und bei alle dem konntest Du noch immer nicht Deinen heißesten Lebenswunsch erreichen, konntest nach immer nicht Anna zum Altar führen, weil Stephan als der älteste Sohn sich unverschämte Rechte anmaßt. O sprich, muß er vielleicht statt meiner Soldat werden? Dann wäre uns Allen geholfen?"

„Dies nicht," erwiederte ruhig Georg. „Das Gesetz gibt den ältesten Sohn einer Wittwe von der Militärpflicht frei. Es ist dies ein sehr gutes, ein sehr wei-

ses Gesetz, das nur in Ausnahmefällen, wie bei uns, schlimm wird. Aber dennoch wird ein Anderer für Dich ziehen; es hat sich ein Stellvertreter gefunden."

Joseph war von jeher gewöhnt, an nichts zu zweifeln, was Georg sprach, bei dieser Kunde jedoch blickte er ihn halb ungläubig an und wußte nicht, was er dazu sagen sollte.

„Du zweifelst," fuhr Georg nach einer Pause fort, „aber es ist so, und Du wirst es glauben, wenn ich Dir sage, daß ich Dein Stellvertreter sein werde.

Josephs Züge wurden noch finsterer, als sie es gewöhnlich waren und zitternd stammelte er: „Du? Du? — Nein, dies darf nicht geschehen!"

„Und weßhalb nicht? Ich habe Alles wohl überlegt — und ich gestehe es Dir unverhalen, ich habe einen langen, schweren Kampf gekämpft — doch jetzt bin ich einig mit mir, und nichts wird meinen Entschluß ändern. Du bist zu schwach, Du würdest in kurzer Zeit den Strapazen eines Feldzuges erliegen; Deine Mutter würde sterben vor Gram, wenn Du fortziehen müßtest dem gewissen Tode entgegen; — ich dagegen bin stark, von fester, kräftiger Gesundheit — ich werde spätestens nach fünf bis sechs Jahren zurückkehren; — Du nimmst Dich einstweilen des Geschäftes an — Anna bleibt mir treu — und eine frohe Zukunft wird unser Aller Lohn sein. Sephan, diese einzige Bedingung mache ich, muß mit mir zugleich fort. Er soll in die Fremde, vielleicht kehrt er einst besser zurück."

„Und Anna?" rief Joseph. „Denkst Du nicht an Anna? Was wird sie zu Deinem Entschlusse sagen?"

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Der Mechaniker Hipp aus Reutlingen, derzeit technischer Direktor der schweizerischen Eisenbahnen, verweilt schon längere Zeit in Turin und hat jetzt einen neuen elektro-magnetischen Webstuhl vollendet, dessen System ein völlig verändertes und von dem ursprünglichen Bonelli'schen verschiedenes ist. Es zeichnet sich durch Einfachheit, Solidität, Sicherheit und vor Allem durch bedeutende Verringerung der Betriebskasten aus, da um Vieles schwächere Batterien vollkommen zur Inganggesetzung genügen. Die Minister und sämmtliche Gesandten, viele Senatoren und Abgeordnete beehrten den Erfinder mit ihrem Besuch.

Der berühmte Bassist Formes sang unlängst zu London in einem Concert die bekannte Bassarie „der Mönch" von Meyerbeer. Er setzte das ganze Publikum durch die Macht seiner Tiefe in Staunen. Jetzt erreichte er die Cadence. Das Orchester schwieg: er sank von Ton zu Ton immer tiefer, kein Mensch athmete mehr; diese Tiefe erreichte kein Instrument, keine Phantasie. Da stieg er noch fünf Töne hinunter und schlug einen Triller, daß das Haus erdröhnte. Den folgenden Morgen besichtigte eine Baukommission das Fundament. Da war ein ganzes Stück eingefallen. Die Reparaturkosten betrugen sechs Pfund drei Schillinge. — Das war von dem Triller.

Lanning's Grab bezeichnet ein schlichter Stein, worauf außer des Componisten Geburts- und Todestag (23. Dezember 1803 und 21. Januar 1851) die Worte stehen:

Sein Lied war deutsch und deutsch sein Leid,
Sein Leben Kampf mit Noth und Neid,
Das Leid flieht diesen Friedensort,
Der Kampf ist aus — sein Lied tönt fort!

Stein und Inschrift rühren von Philipp Düringer, Regisseur am k. Schauspielhaus in Berlin her.

Die Bauernhochzeiten in Jütland halten es vorzugsweise mit dem Tanzen und man muß sich wundern, wie dies bei der gewöhnlichen Dauer der Hochzeiten drei bis vier Tage hintereinander ausgehalten werden kann. Die Braut muß zuerst mit allen Mädchen tanzen; dann geht sie weg und vertauscht den Brautkranz mit einer Frauenhaube, worauf sie wieder mit allen Frauen, jung oder alt, tanzen muß, daß man sagen kann, sie tanze aus der Mädchenninnung in die der Frauen hinüber. Der Haupttanz geht nach ächt altnordischer Weise durch das ganze Dorf, über Hecken und Beete, oft durch Schmutz und Schlamm, daß die Tänzer und Tänzerinnen gräulich aussehen, wenn diese Frohnarbeit abgethan ist. (Jeder Mensch ist halt nach seiner eigenen Art fröhlich und herzvergnügt; so die Jütländer Landleute!)

Der griechische Philosoph Gorgias lehrte: „Man muß das Lächerliche durch das Ernste und das Ernste durch das Lächerliche vernichten."

Das Sprichwort: Er weiß, wo Bartel den Most holt, heißt eigentlich: „St.-Jörg weiß, wo Bartel den Most holt," und wird so erklärt: Um alt Georgii sieht man bereits an dem Weinstocke, was er auf Bartholomäi verspricht. Es bedeutet also: Der Mann kann gut sichere Folgerungen ziehen.

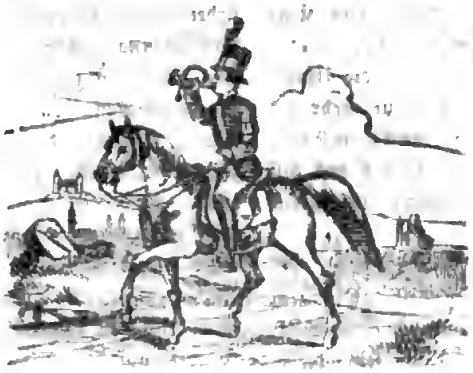
Als neulich die Cholera in B..., ihre Verheerungen anrichtete, ließen einige Erben alle Kleider einer alten Verwandten verbrennen, die der Cholera erlegen war, und sogar deren Gesangbuch; aber fünf badische Eisenbahnloose, welche die Kranke in ihrer Beitjacke versteckt gehabt hatte, wurden andächtig aufbewahret.

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz-  burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 144. Sonntag den 2. Dezember 1855.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

„Herr König," fuhr Ben Josef fort, „die Juden haben diese Verfolgungen nicht verdient. Sie sind stolz auf ihr Unglück. Sie sind Martyrer des Gesetzes, bestimmt, das Licht über die Welt zu verbreiten, sie zu bekehren und zu verjüngen. Sie mußten unter den Streichen ihrer wüthenden Gegner fallen und selbst Diejenigen, für welche sie sich aufopfern. Die Sünden unserer Väter haben dies Unglück auf uns geladen. Unser Gesetzgeber hat es uns vorausgesagt. „Der Herr," sagt Moses, „wird euch zerstreuen unter allen Völkern von einem Ende der Erde zum andern, und ihr werdet dort die fremden Götter anbeten, welche ihr und eure Völker nicht kanntet, die Götter von Holz und Stein. Und wenn ihr unter diesen Völkern seid, werdet Ihr keine Ruhe finden, keine Stelle, worauf ihr eure Fußsohlen setzen mögt. Der Herr wird euch daselbst ein bebendes Herz geben und schmachtende Augen und eine lechzende Seele. Euer Leben wird im Ungewissen vor euch schweben. Des Morgens werdet ihr sagen: Wer wird mich den Abend sehen lassen! und des Abends: Wer wird mich den Morgen sehen lassen! So sehr wird euer Herz von Entsetzen erfüllt sein, so sehr wird der Anblick der Dinge, so vor eueren Augen geschehen, euch erschrecken!"

„Das Wort des Propheten ist in Erfüllung gegangen. Das Volk der Juden ist zum Gespött der Kinder und zum Spielball der Knechte geworden. Aber Gott ist barmherzig. Er hat verheißen, nach einer langen Reue des auserwählten Volks einen gnädigen Blick auf dasselbe zu werfen und es über alle Völker der Erde zu erheben, indem er ihm den hohen Beruf gäbe, die Welt umzugestalten, die Gesellschaft neu zu gliedern und das Jammerthal hienieden in ein irdisches Paradies zu verwandeln, in eine Stätte, wo es keine Verbrechen und kein Elend mehr gäbe, wo Alle sich einander liebten, wo Alle das Leben in Frieden und Ueberfluß genössen. Und Gott hat verheißen, daß diese wunderbare Verwandlung stattfinden sollte, wenn Israel's Verzweiflung auf's höchste gestiegen wäre unter gräulichen Verfolgungen und Qualen."

„Herr König, die Zeit der Abbüßung ist vorüber. Seit vierzehn Jahrhunderten hat das Volk Israel alle Demüthigungen und alle Schmach erduldet, der Tag der Auferstehung ist gekommen. Unsere Rabbinen, über welche bei'm Gebet der Geist komme, unsere in der Kabbalistik gelehrten Weisen und unsere Greise, welche die mündliche Ueberlieferung fortpflanzen, haben übereinstimmend verkündet, daß ein Tag kommen werde, wo zwei Menschen erscheinen, der eine auf dem Thron, der andere in einer Hütte, beide bestimmt, das Werk der Wiedergeburt der Menschheit zu vollbringen. Beide würden auf ihrem Weg eine Jungfrau finden, die ihr Herz rührte und ihnen die glühendste Liebe einflößte. Israel würde befreit, die Welt gerettet werden unter der Bedingung, daß der eine auf seine Liebe verzichte, der andere — auf sein Land. Herr König, alles Das ist unter Euerer Regierung in Erfüllung gegangen. Die Pest hat die Welt verwüstet, Kriege haben den zehnten Theil der Völker weggerafft, Israel war das Gespött der Kinder, der Spielball der Knechte, die Zielscheibe der Verfolgungen der Großen der Erde. Der Scheiterhaufen wartete Derjenigen, welche in diesem Augenblick die Krone trägt. Und diese ist die Jungfrau, welche zugleich das Herz eines mächtigen Königs und eines unansehnlichen Mannes rühren sollte."

„Der König bin ich," unterbrach Kasimir: „Und dieser Mann?"

„Dieser Mann, Herr König, ist ein Jude aus dem Hause Davids. Von Kindheit an hat er die Aufmerksamkeit der Rabbinen und der Lehrer auf sich gezogen. In seiner Wiege umgab ein Lichtschimmer sein Haupt, und man glaubte zu sehen, daß der Engel des Herrn

über ihn wachte. In seinem siebenten Jahr kannte er das Gesetz und die Propheten, und antwortete auf alle Fragen mit einer Bestimmtheit, welche die Lehrer und die Alten beschämte. Ganz Israel betrachtete dies Kind als vom Allmächtigen auserwählt, um sein Volk zu retten und auf der ganzen Erde das Elend und die Unterdrückung verschwinden zu lassen. Er hat nie mehr als drei Stunden dem Schlaf gewidmet. Er wuchs im Glauben, indem er sich zum Kampf vorbereitete, und das auf der ganzen Erde zerstreute Volk Israel schwor ihm Treue und Gehorsam."

„Und dieser Mensch?" wiederholte der König.

„Dieser Mensch," fuhr Ben Josef fort, „half dem König Kasimir Lemberg ohne Schwertstreich einnehmen; dieser Mensch verzichtete ohne Murren auf seine Liebe, auf seine Braut, denn Gott verlangte das Opfer, damit derselbe sein Werk auf Erden vollbringen könne."

„Wenn ich nicht irre," bemerkte Kasimir, „so habt Ihr gesagt, die Erfüllung Euerer Wünsche erheische, daß der König auf sein Land verzichte, wie der Bräutigam auf seine Braut."

„Ja, Herr König."

„Ihr verlangt demnach, ich soll aufhören, König von Polen zu sein?"

„Um König der Erde zu werden, Befreier der Welt der Messias, den die Leidenden erwarten."

„Erklärt mir, wie."

„Herr König, ohne Kampf habt Ihr ein großes Land eingenommen. Zieht das Schwert, um Jerusalem dem Volke Israel wiederzugeben, um das göttliche Gesetz, um die Gerechtigkeit auf der Erde geltend zu machen. Und wie ich Euch an einem bestimmten Tag sechstausend Reiter aus den Bergen hervorgerufen habe, eben so will ich Euch von allen Enden der Erde zwei Millionen begeisterter Streiter herbeirufen, welche bereit sind, ihr Leben hinzugeben zur Befreiung der Welt, zur Verwandlung dieses Jammerthals in ein Land der Wonne, wo es weder Herren noch Knechte, weder Unterdrücker noch Unterdrückte gibt, wo alle Menschen sich lieben und das Lob Gottes singen werden und Kasimirs, des Messias, den Israel und die Welt seit vierzehn Jahrhunderten erwarten."

„Wie?" sagte der König lächelnd, „Ihr wollt, ich soll das Schwert ziehen, um wider Völker zu streiten, die ich nicht kenne, und die mir nie etwas zu leid gethan haben?" Da würde ich ja die ganze Welt wider mich in Harnisch bringen, viel Tausendmal Tausend wider eine Handvoll Tapferer!"

„Freilich ist sie groß, die Zahl der Völker vom Aufgang bis zum Untergang, von Mitternacht bis zum Mittag. Aber überall gibt es unterdrückte Knechte und unschuldig Verfolgte, jene außer Stand, Weib und Kind mit ihrer schweren Arbeit zu ernähren, diese ohne ruhige Zufluchtstätte. Was sind die Mächtigen der Erde im Vergleich zu den tausendmal Tausenden, welche leiden und seufzen? Euer Adel nennt Euch spottend den Bauernkönig. Das ist der rühmlichste Titel eines mächtigen Herrschers. Macht ihn zur vollen Wahrheit, werdet der König der Bauern der ganzen Welt, aller Derer, welche arbeiten und dulden; und die Schlösser werden bei Euer Annäherung zusammenstürzen, und die Städte werden ihre Thore öffnen, und die Völker werden kommen, wie die Nußniaken, die Kronen zu Euren Füßen niederzulegen. Die Prophezeihungen sagen, daß es zwei Messias geben würde, von denen der eine im Kampfe umkäme. Dieser Eine will ich sein. Ich will mein Leben aussetzen und den Tod suchen, um dem Befreier der Welt seinen Triumph zu bereiten, dessen Folge die Einheit der Welt und der ewige Friede sein wird. Werft einen Blick auf die Wüsteneien, auf die undurchdringlichen Wälder, auf die unzugänglichen Berge und auf die verpestenden Sümpfe. Sprecht ein Wort, habt den Glauben, und auf Eure Stimme wird die Welt sich verwandeln. Die Wüsteneien werden sich bevölkern, die Halden werden sich mit Saaten bedecken, aus den geöffneten Eingeweiden der Berge werdet Ihr unermeßliche Schätze ziehen, und ihr werdet die Erde mit Palästen bedecken, in welchen alle Geschöpfe Obdach finden, in Frieden leben und sich in Gott freuen werden. Die ganze Welt wird ein Schauplatz des Glücks werden, und Ihr werdet dem Menschen geholfen haben, seine Bestimmung zu erfüllen."

„Bei meiner Krone!" erwiederte Kasimir, „es fehlen nur Spielleute, um dies herrliche Gedicht mit ihren lieblichen Klängen zu begleiten. Ihr macht mir so prächtige Schilderungen, daß ich bedauere, nicht einen geschickten Schreiber zur Hand zu haben, der Eure Worte zum ewigen Gedächtniß aufzeichnete."

Den Juden überlief es eiskalt. „Wehe mir!" rief er, „wehe Israel! wehe der Welt! wenn Kasimir meine Wünsche für Träumereien hält, wenn er meine in langen kummervollen Nächten überlegten Worte für die Sprache einer verirrten Einbildungskraft nimmt!"

„Aber," sagte der König, „könnt Ihr denn im Ernst glauben, ich würde der Welt den Krieg erklären, würde die Ufer der Weichsel verlassen, um Abenteuer am Berg Sinai aufzusuchen? — Esterka, was meinst Du? Soll ich zu Pferd steigen und zur Eroberung der Welt ausziehen?"

„Ach nein, Kasimir! Bleibe bei mir; wir sind so glücklich!"

„Was?" rief Ben Josef. „Das Schicksal und der Ruhm Israels sind Euch gleichgültig?"

(Fortsetzung folgt.)

Ein treues Herz.

(Fortsetzung.)

Einen Augenblick preßte Georg seine Hand auf das bewegte Herz. „Wohl denke ich an Anna; doch sie wird in das Unvermeidliche sich finden. Und liebt sie Dich, ihren Bruder, denn nicht auch? Und der Mutter Freude wird ihe in ihren trüben Stunden Trost gewäh-

Digitized by Google

ren! Bleibt sie mir nur treu — und das wird sie — alles Andere wird sich tragen — es geht ja alles Schlimme, wenn auch nur langsam, vorüber."

Joseph senkte betrübt sein Haupt und Thränen der Rührung und des Schmerzes flossen unaufhaltsam aus seinen Augen. Georg nahm ihn liebevoll in seine Arme und mit beinahe mütterlicher Zärtlichkeit strich er ihm sanft über seine reichen Haare, seine schmalen Wangen und richtete sein bleiches Gesicht in die Höhe. „Weine doch nicht, sprach er leise, um seine eigene innere Bewegung zu verbergen, Gott ist ja überall; er wird auch mich in der Ferne beschützen."

„Guter, lieber Bruder," stammelte Joseph, seine Arme fest um den Nacken Georg's schlingend.

Der prachtvolle, rothe Streifen, welchen die untergegangene Sonne noch lange über den dunkeln Waldungen des Taunus zurückgelassen hatte, erlosch nach und nach; die flimmernden Wölkchen, welche lange mit ihm geliebängelt, verloren sich eben in duftige Rosatinten und verblaßten, als der Mond sein volles mildes Antlitz in Osten zeigte. Je höher er an dem nun tiefblauen Himmel emporstieg, je dunkler wurden die Umrisse des Gebirges, je gigantischer trat der colossale Dom des naheliegenden Mainz aus den ihn umgebenden Häusermassen hervor. Ein geheimnißvoller Schleier verbreitete sich über die ganze Natur. Gelichtert vom sanften Strahl des Mondes und geschmückt mit glänzenden Sternen träufelt die Nacht mit ihrer Zauberkraft Ruhe und Frieden in das bewegte Menschenherz.

Lange standen Georg und Joseph schweigend in fest verschlungener Umarmung. Mild lächelnd blickte der Mond auf sie nieder, freundlich die glänzenden Sternlein. Friede kehrte in ihre Herzen — und unter ruhigen Herzergießungen gingen sie Hand in Hand dem kleinen Hause ihrer Heimath zu.

Die Wittwe Hartwig, Joseph's Mutter, saß tief bekümmert, die Augen vom Salze unaufhaltsam fließender Thränen geröthet, in einem alten, mit Leder überzogenen Lehnstuhle, welcher in dem dunkelsten Winkel ihrer kleinen Wohnstube stand; neben ihr auf einem Schemel saß Anna, ihre Tochter, ein blühendes Mädchen von achtzehn Jahren, nicht weniger bekümmert und traurig als die trostlose Mutter. Der Tag rückte mit der Schnelle des Unglücks immer näher, an welchem Joseph mit den Rekruten fort sollte, und, wie die allgemeine Stimme sagte, fort nach dem entfernten Spanien. Mit Mutterangst malte Frau Hartwig sich die tausendfachen Gefahren aus, denen entgegen zu gehen ihr Sohn bestimmt war, ihr Joseph, ihr theuerstes Kind, das Kind ihrer ängstlichsten Sorgen, und darum auch ihres Mutterherzens Liebling. Wie viele Nächte hatte sie schlaflos an dem Bette des kränklichen Kindes gewacht, mit wie viel Angst sein Thun und Treiben stets beobachtet, damit keine neue Störung die zarte Pflanze beeinträchtige! Wie glücklich war sie, als er das Kindesalter endlich überschritten und hoffnungsvoller sich zu entfalten schien, als er kräftiger wurde und gesund, ja seine bloße Wange selbst zuweilen ein flüchtiges Roth färbte, auf welchem das Auge der Mutter, dem an den Kindern nichts entgeht, mit der innigsten Freude weilte und ihr die frohe Gewißheit gab, daß Joseph noch zum blühenden, starken Manne sich ausbilden werde! Da ertönte der schreckliche Ruf: er muß Soldat werden! und zwanzigjährige Mühen, Freuden, Sorgen und Hoffnungen für die Zukunft — Alles, Alles ging auf in dem einzigen Wehegeschrei der armen Mutter: er muß Soldat werden! Tag und Nacht stand Alles, was ihre Phantasie nur Qualvolles und Schmerzliches zu ersinnen vermochte, vor ihrer Seele; sie hatte nur noch für den einen Gedanken Raum, daß ihr Liebling Soldat werden müsse; allein dieser eine Gedanke erfüllte ihr ganzes Sein mit den trübsten, abschreckendsten Bildern. Die schöne, heitere Frühlingssonne hatte sie nicht verlocken können, ihre düstere Stube zu verlassen; für sie gab es keine Lust, keine Freude mehr. Anna suchte vergebens die geliebte Mutter zu beruhigen, vergebens sann das gute Kind auf wirksame Trostesworte; doppelter Schmerz lag auf der eigenen jungen Seele, sie liebte Mutter und Bruder mit gleicher Innigkeit, und sie wußte daher nicht, ob sie des Bruders hartes Schicksal daher mehr betrübe oder der Mutter unsäglicher Schmerz. Mit diesem tiefen Seelenkummer verband sich noch ein Weh, was nur sie allein berührte. Georg, ihr Verlobter, an welchem sie mit ungetheiltem Herzen hing, war ihr in den letzten Wochen so fremd, verändert, ganz unbegreiflich vorgekommen. Für der Mutter Schmerz hatte der sonst so theilnehmende Mann nur kurze, kalte, beinahe unfreundliche Worte — für ihr eigenes Leid keine zärtliche, tröstende Theilnahme, keine Stunden hoffnungsvollen, süßen Glückes mehr. Er arbeitete anhaltend, mehr als nach ihrem Wunsche und Sinn war und als sie für nöthig hielt, und erlaubte er sich auch einmal spät Abends eine Feierstunde, so war er still und ernst, und stellte sie ihn deßhalb zur Rede, so schützte er Müdigkeit vor und zog sich bald in seine Kammer zurück. Das arme Mädchen konnte sich in dies veränderte Benehmen nicht finden, und vollends heute, am Sonntage, wo er so gern mit ihr in's Freie ging, fragte er sie nicht einmal, ob sie Lust dazu hätte. Er war mit Joseph allein fortgegangen und nun war bereits die Nacht hereingebrochen und Beide waren noch nicht zurück. So saß sie in traurige Gedanken versenkt zu den Füßen ihrer Mutter, stille Thränen rollten über ihre blühenden Wangen und fielen auf ihre gefalteten Hände.

„Es ist schon ganz dunkel, und Joseph kommt noch nicht!" unterbrach endlich Frau Hartwig die lautlose Stille, welche schon geraume Zeit in der kleinen Stube geherrscht hatte.

Anna erhob sich von ihrem Schemel, trat ans Fenster und horchte hinaus. Die enge Straße hallte von den Tritten der Vorübergehenden wieder; aber den ihr so wohlbekannten Ton von Georgs Schritt vernahm sie

Digitized by Google

nicht. Ungeduldig verließ sie das Zimmer, um eine Oellampe anzuzünden, welche sie auf den Tisch stellte, der heute sonntäglich mit einem grünen Teppich bedeckt war; dann setzte sie sich ans Fenster, begierig nach jedem Geräusch von außen horchend und prüfend, ob nicht endlich der ersehnte Schritt sich nahe. So saß sie eine ewig lange Stunde, welche nur selten durch eine kurze Frage und eine nicht längere Antwort unterbrochen wurde — da ertönten endlich die Gasse entlang die wohlbekannten Tritte. Mit laut klopfendem Herzen sprang sie zur Thüre hinaus — und Georgs starke Arme umschlangen sie fest und innig.

„Wo waret ihr doch so lange?" rief sie unter seinen Küssen, welche heißer und zärtlicher als seit langer Zeit auf Mund und Wange brannten, „o, wir waren so traurig — und die arme Mutter ist gar nicht zu trösten, wenn Joseph nicht bei ihr ist."

„Wir bringen ihr Trost; — sie soll wieder froh werden," erwiederte Georg und zog Anna mit sich in die Stube.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Zur Vertilgung von Fettflecken aus jeder Art von Stoffen ist folgendes einfache aber zuverlässige Mittel zu empfehlen. Man bestreicht die Fettflecken auf den Zeugen etwas dick mit Eigelb, läßt es an der Luft gut trocken werden und reibt es alsdann behutsam aus, worauf die Stelle mit lauwarmem Wasser rein gewaschen wird. Bei zarten Stoffen muß dieß natürlich mit der gehörigen Vorsicht geschehen, weßhalb man nach Befinden sich eines weichen Läppchens bedient. Der Fettfleck ist alsdann verschwunden, denn das Eigelb zieht alles Fett an sich. Hat man das Verfahren in Sammet oder ähnlichen Stoffen angewendet, so zeigt sich als unvermeidliche Folge nach Beseitigung der Flecken allerdings ein Uebel anderer Art. Es besteht dieß in den fatalen Glanzstellen, welche der Sammet durch die Nässe und durch das Beseitigen des trocken gewordenen Eidotters erhält. Um diese unscheinbaren Stellen zu beseitigen, bedient man sich der heißen Wasserdämpfe. Die einfachste Vorrichtung hierzu ist ein nicht ganz bis zum brennen erhitzter Plattstahl, worüber man einen gut angefeuchteten Lappen legt und nun die Kehrseite des Sammets dicht darüber hält, so daß der heiße Dampf gehörig hindurch ziehen kann, während man gleichzeitig die Außenseite des Sammets mit einer weichen Bürste so lange bürstet, bis sich die niedergedrückte Stelle des Stoffes wieder aufrichtet und somit der Glanz verschwindet.

Die Zigeuner sind geborene Tänzer; den Takt scheinen sie in der Seele zu haben. Gehenlernen und Tanzen ist bei ihnen Eins; die Mutter klatscht in die Hände und das Kindchen, das kaum auf den Füßen stehen kann, macht seine taktmäßigen Bewegungen. Ein einziger Ton aus einem bekannten Tanzliede oder ein musikalischer Akkord aus der Ferne kann die ganze in der Nähe befindliche Jugend zum Tanze bringen. Das tanzlustige Temperament scheint demnach in der Race zu liegen und man will in physiologischer Beziehung die charakteristische Wahrnehmung gemacht haben, daß die braun- und schwarzangelaufenen Menschen eine weit stärkere Leidenschaft zum Tanzen und Hüpfen verrathen, als die blonden, die sich in der Regel im kühlen Schatten süßer Begeisterung für das Schöne und Erhabene einer tieferen Gemüthspoesie hinzugeben pflegen.

(Schauspielkunst.) Ich lobe mir den Schauspieler, von dem man sagen kann, was Guido Reni von Rubens sagte: „Er mischt Blut unter seine Farben."

(Spezifische Tugend.) Die wahrhaft sittliche Kraft eines Menschen läßt sich dann erst beurtheilen, wenn ihn die Umstände aus seiner Sphäre gedrängt haben.

Kant stellte den Satz auf, daß man Kinder, vorzüglich Mädchen, frühe zum ungezwungenen Lächeln gewöhnen müsse; denn die Erheiterung der Gesichtszüge drücke sich nach und nach im Innern ab und begründe eine Disposition zum Wohlwollen, zur Fröhlichkeit und Freundlichkeit. Jean Paul verlangte, daß der Erzieher der spaßhafteste Mann im ganzen Hause sei, da Lustigkeit den Kleinen alle Felder des Wissens zu Zuckerfelder machen.

Der Werth des Menschen.

Die Schönheit machet nicht des Menschen Werth;
Sein Werth wird durch sein Inneres erklärt
Wo böses Herz die Schönheit straft zu Lügen,
Ist schlechtes Wort gemalt in schönen Zügen.

Das Gefühl — sagt Saphir — ist ein ganz dummer Sinn, der uns bloß belehrt, daß ein Kuß wohl thut, Prügel aber weh.

Was ist Sentimentalität? Ein Hegen von Gefühlen, welche sich vor dem Verstande nicht rechtfertigen lassen.

Marcella.

Rachels nettes Wort aus dem Buche des Andenkens: „Warum sollt' ich nicht natürlich sein? Ich wüßte nichts Besseres und Mannichfaltigeres zu affektiren.

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 145. Dienstag den 4. Dezember 1855.

Antwort an „H."

(Siehe: Extrafelleisen Nr. 143.)

Laß, o Schwärmer, diese Lieder,
Die du fremden Leuten stiehlst,
Werde ehrlich, bis du wieder
Frech nach Mädchenherzen zielst.
Fedor Löwe sang vor Jahren
Diesen zarten Liebesklang,
Als er süßlich und zerfahren
Noch in Dämmerungen rang.
Doch er brach in jüngsten Tagen
Echter Lieder reiche Zahl,
Deum wird er sich nicht beklagen,
Daß ein Schelm dies Lied ihm stahl.
Aber ich, die du umgeben
Wolltest mit erborgtem Schein,
Werde nie in diesem Leben
Solchem Lügner eigen sein.
Geh' und blähe deine Lungen,
Süß zu klagen und zu schrei'n! — —
Daß ein Vers dir je gelungen,
Glaubt kein Mensch, als du allein!

Marcella.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Esterka hatte die ganze Zeit über mit der Kette Kasimir's gespielt, und rollte auch jetzt noch die Ringe derselben zwischen ihren Fingern. „Ben-Josef," erwiderte sie, „der Esel verblendet Euch. Der Messias soll erst dann erscheinen, wenn die Kinder Abrahams im tiefsten Unglück sind. Sind sie nun aber jetzt nicht glücklich unter der Regierung Kasimir's? Das Gesetz erkennt ihr Recht an und der König beschützt sie. Was wollt Ihr mehr? Mein Kasimir wird in Krakau bleiben, beschäftigt mit dem Glück der Völker, die Gott ihm anvertraut hat."

„Ja, Ben Josef," sagte der König, „Esterka hat Recht. „Ich werde mich bemühen, Polen reich, glücklich und blühend zu machen. Die Fremden, welche es besuchen, mögen sich daran ein Beispiel nehmen. Das ist Alles, was ich für die Welt thun kann."

„Gewiß wird Polen glücklich sein, so lange Ihr lebt," erwiederte der Jude. „Aber wie wird es nach Euch?"

„Wenn Gott mir keinen Erben gibt, wird mein letzter Wille das Glück meines Volks sichern."

„Werden die eifersüchtigen Nachbarn Euer Land in gedeihlicher Ruhe lassen?"

„Sie sollen es wagen, mich anzugreifen! Wenn ich mein Schwert ziehe, sollen sie an die Siege Boleslaw des Tapfern erinnert werden."

„Aber könnt Ihr glauben, daß die Polen stets einen tapferen, von seinem Volk angebeteten Fürsten an ihrer Spitze haben werden? Glaubt mir, es gibt kein dauerndes Glück für die Nationen, bevor sie nicht in einander verschmolzen sind, und bevor die Welt durch einen Eroberer zur Einheit gebracht ist, um nach dem Gesetze Gottes regiert zu werden.

„Geht, geht, Ben Josef!" unterbrach Esterka. „Anstatt zu einem nutzlosen Krieg und zur Bekämpfung unbekannter Feinde zu rathen, unterstützt lieber den König in seinen Unternehmungen zum Besten seiner Unterthanen. Unsere Glaubensgenossen sind nicht mehr unglücklich; heißt uns nun, sie ganz glücklich machen."

„Ja, Ben Josef," sagte Kasimir, „das ist meine Meinung. Ihr habt stets Zutritt bei mir. Ich werde Euch anhören, und Euch behülflich sein, daß Eueren Brüdern Recht werde. Aber sprecht mir nicht mehr von Euerem Messias und von Euerer Weiteroberung. Ich

will meine Schuldigkeit thun als König von Polen. Die Andern mögen desgleichen thun, so wird die Welt glücklich sein."

Kasimir stieg von seinem Thron und begab sich in sein Arbeitszimmer. Esterka wollte ihm folgen, aber Ben Josef hielt sie zurück mit der Frage: „Esterka, unsere Glaubensgenossen sind nicht mehr unglücklich?"

„Ich denke," antwortete sie, erschrocken über seine Blässe und seinen grimmigen Blick.

„Sie sind glücklich, denn die Väter sterben und verfluchen ihre Kinder."

„Was meint Ihr?"

„Ich meine, Ben Himmel ist gestorben, und hat den Fluch geworfen auf seine Tochter, welche, mit der Krone auf dem Haupt, den Greis vergessen hat, der sie vierhundert Stunden Wegs weit getragen, um sie dem Messer der Mörder zu entziehen!"

Zweiunddreißigstes Kapitel.

Der Einsiedler.

Tage, Wochen, Monate vergingen, und Niemand bekam Ben Josef zu sehen, oder hörte, wo er wäre. Seit seiner letzten Unterredung mit Kasimir war er verschwunden. Seine Glaubensgenossen wurden von ihren Rabbinen angewiesen, die sorgfältigsten Nachforschungen nach ihm anzustellen; aber keiner wußte das Geringste über ihn in Erfahrung zu bringen. Man rieth hin und her. Die Einen meinten, er sei in's heilige Land gepilgert, die Andern, er habe sich umgebracht. Man hielt ihn endlich allgemein für todt und lange Zeit ertönten in den Synagogen Klaggesänge zu seinem Gedächtniß. Nach einigen Jahren, als die Juden, frei von jeder Verfolgung, den steigenden Wohlstand Polens unter Kasimir mitgenossen, vergaß man allmählig den geheimen Oberen, dessen Rathschläge und dessen Hingebung jetzt minder Bedürfniß zu sein schienen. Die Juden widmeten sich ganz den Gewerben und dem Handel, bauten Städte und führten neue Geschäftszweige in Polen ein. Die Edelleute und die Priester nahmen keinen Anstand, sich in das Tuch und die Leinwand zu kleiden, welche die wegen ihrer Geschicklichkeit und ihres Reichthums von ihnen gehaßten Juden bereiteten. Und die Juden vergaßen ihre Wünsche, und dachten nicht mehr an den Messias und an Jerusalem. Das Unglück erzeugt Glauben und Hoffnung. Im Wohlstand verliert sich leicht die Sorge für die Zukunft, indem man sich blos um den Genuß der Gegenwart bekümmert. Man sprach am Ende so wenig mehr von Ben Josef, als ob er nie gelebt hätte.

Ben Josef hatte nie daran gedacht, sich zu tödten. Auch hatte er sein Geburtsland nicht verlassen. Aber getäuscht in seinen Hoffnungen, und genöthigt, seinen großen Planen zu entsagen, welche der Zweck, der Gedanke und die Poesie seines Lebens gewesen, hatte er sich von der Welt getrennt und floh die Menschen, welche ihn nicht verstanden und denen er nicht mehr nützen konnte. Unglücklicher, als ein gestürztes Parteihaupt — denn er war das Haupt eines ganzen Volks gewesen —, unglücklicher, als ein von seinen Unterthanen vertriebener König — denn er war der Abgott seiner Stammgenossen gewesen —, mehr enttäuscht, als ein großer Geist, den sein Jahrhundert nicht versteht — denn er betrachtete sich schon als den Messias der wiedergebornen Menschheit —, betrachtete er die Welt wie ein von Leichen bewohntes Grab, — diese einst in seinen Augen so wundervolle Welt, wo er bei jedem Schritt den Finger Gottes gesehen hatte. Die Menschen kamen ihm jämmerlich vor, wenn er sie mit Arbeit um das tägliche Brod beschäftigt fand, während er sie zur Eroberung der Welt führen wollte, auf daß der Welt allgemeiner Wohlstand und ewiger Friede gesichert würde.

Am Fuß der Karpathen, zwischen unzugänglichen Felsen, in welche die muthigsten Gebirgsleute sich nicht wagten, am Froschsee, hatte Ben Josef sich einen Ruhesitz oder vielmehr ein Grab ausgesucht. Die Bibel und einige Bücher gelehrter Rabbinen, ein Brett, welches ihm als Tisch und zugleich als Bett diente, ein Baumstumpf, welcher die Stelle eines Stuhles versah, ein Messer und ein Beilchen waren seine einzige Habe. Er lebte von Wurzelgewächsen wie die Thiere des Waldes. Ganz von den Menschen getrennt, brachte er seine Tage mit Lesen und Nachdenken hin, und erwartete für seine Schmerzen kein anderes Ende als das seines Lebens.

Nur ein Mensch wußte, wo er verborgen war, und besuchte ihn zuweilen, nämlich Gregor. Der ehemalige Jäger des Pan von Wola machte alle erfinnlichen Versuche, in seiner Seele einen Strahl der Hoffnung leuchten zu lassen, in ihm den Wunsch zu erwecken, sich Andern nützlich zu machen oder selber glücklich zu sein, und ihn so aus seiner Einsamkeit herauszulocken. Er schilderte ihm die Wunder der Regierung Kasimir's, den Wohlstand und die Macht Polens, den Schutz, dessen sich jeder Glaube erfreute; aber Alles vergebens. Ben Josef, düster, wortkarg und bitter, sah in diesem künstlichen Wohlstand, in dieser willkürlichen Duldung nichts Dauerhaftes. Wenn Gregor ihm das Entstehen von Städten, die Blüthe des Handels und der Gewerbe, die Freiheit und das Glück der Bewohner Polens schilderte, dann lächelte der Jude mitleidig, als wollte er sagen: „Geduld! Wer's erlebt, wird's sehen."

So vergingen Jahre. Gregor war nicht müde, seinen Freund zu trösten, und zu versuchen, ihn seinen Glaubensgenossen und seiner Heimath wiederzugeben. Ben Josef blieb taub gegen seine Vorstellungen, und wollte den Ort nicht verlassen, der öde und trübselig war, wie sein Inneres.

Einst kam Gregor in aller Eile in die Einsiedelei und rief seinem Freund schon von weitem zu: „Ben Josef gute Nachrichten! Ben Josef sah kaum auf und blieb auch gleichgültig, als Gregor weiter erzählte: „Die gefährlichsten Feinde der Leibeigenen und Deiner Brüder sind nicht mehr am Leben. Der Pan von Wola und der Priester Martin haben endlich ihren Lohn empfangen.

Anstatt durch den Edelmuth Kasimirs entwaffnet zu werden, haben sie neue Verschwörungen angezettelt. Der Prior hat die Keckheit gehabt, dem König mit dem Banne zu drohen, wenn er nicht Esterka aus seinem Palast entfernte, denn es sei eine Todsünde, öffentlich mit einem Weib aus dem gottesmörderischen Geschlecht zu leben. Der König ließ ihn greifen, und man fand eine von ihm und dem Pan von Wola unterzeichnete Schrift, in welcher sie im Namen der Kirche und der Nation die Absetzung Kasimirs aussprachen. Dies Mal verzieh ihnen der König nicht. Er ließ den Priester in die Weichsel werfen und den Edelmann in einen Kerker, wo er Hungers sterben mußte. Tausende von Menschen haben dem schwimmenden Leichnam des Mönch nachgesehen, und der Pan von Wola ist gestorben, indem er um einen Bissen Brod und einen Tropfen Wassee flehte."

Gregor war erstaunt, daß diese Nachricht so gar keinen Eindruck auf Ben Josef machte. „Nun was sagst Du dazu?" fragte er.

„Zwei Schurken weniger, das ist Alles," erwiderte der Einsiedler.

„Aber sie waren die hartnäckigsten und gefährlichsten Gegner der Leibeigenen und der Juden."

„Die unvorsichtigsten, aber nicht die gefährlichsten. Als ich dem Pan von Wola die Freiheit wiedergab, um die Deiner Frau zu erlangen, da wußte ich, daß er früher oder später umkommen würde, wie er es verdient hat."

(Fortsetzung folgt.)

Ein treues Herz.

(Fortsetzung.)

Dort lag bereits Joseph zu den Füßen seiner Mutter, sein Haupt in ihre zitternden Hände verbergend. Liebevoll bückte sich die Mutter zu dem Liebling hinab, und besorgt sein Gesicht in die Höhe kehrend, fragte sie mit ängstlicher Stimme: „Du bist so bewegt, lieber Sohn, sprich, verbirg mir nichts, mußt Du vielleicht schon früher fort, als wir bis jetzt glaubten?"

„Nein, Mutter, nein! Ich soll ja gar nicht von Dir gehen, ich soll bei Dir bleiben; es hat sich ein Stellvertreter für mich gefunden."

Bei diesen Worten entschlüpfte mit einem Ausrufe der Freude und Ueberraschung, Anna den Armen des Geliebten, welche bis dahin sie noch liebevoll umschlungen hielten, und andächtig ihre Hände über ihre hochwallenden Brust faltend, suchte sie Aufklärung in Georg's ernsten Zügen. Dieser trat festen Schrittes zu dem Stuhle der Mutter, gerührt an dessen Lehne sich stützend, suchte er mit schwer errungener Ruhe der Mutter und der Geliebten seinen Entschluß und dessen wichtige Gründe auseinanderzusetzen.

Anna hörte lautlos zu, und erst als sie anfing zu begreifen, um was es sich für sie und Georg handle, lösten sich ihre gefalteten Hände von ihrer Brust und streckten sich flehend nach dem Geliebten aus. Dieser zuckte zusammen; obgleich er nicht nach ihr hinblickte und ihre rührende Geberde nicht sah, fühlte er sie doch in seinem innersten Herzen; der sanfte Ton seiner Stimme bebte einige Augenblicke, dann fuhr er fort: „So, liebe Mutter wird es gut sein und werden für uns Alle. Du behältst Joseph bei Dir; Stephan geht in die Fremde, ich kehre nach einigen Jahren zurück, und eine frohe Zukunft wird uns für allen Schmerz der Gegenwart entschädigen."

Er beugte sein Haupt tief nach der Mutter hinab, die mit unaussprechlicher Wonne das ihr wiedergeschenkte Kind in den Armen hielt, mit Küssen und Thränen der Freude sein Gesicht bedeckend. Sie dachte in diesem ersten Augenblicke nicht an Georg's Opfer, nicht an Anna's Schmerz; sie hatte ihren Joseph wieder, welchen sie bereits einem gewissen Tode mit tausendfachen Qualen verfallen gesehen hatte. Dieses namenlose Weh eines Mutterherzens war plötzlich von ihr genommen — für ein anderes hatte in diesem Momente ihre Seele nicht Raum.

Georg rang nach Fassung, um sein Auge auf Anna richten zu können, die er, im Gefühle seiner Schwäche ihren Thränen gegenüber, noch nicht anzusehen gewagt hatte, da tönte ein tiefer, krampfhafter Seufzer an sein Ohr; er sah in die Höhe — Anna wankte und lag in demselben Augenblicke bleich und leblos in seinen Armen.

Zwei Jahre waren verflossen, seit Georg für Joseph Soldat geworden. Die wechselnden Kriegsgeschicke jener schweren Zeit hatten ihre erschütternden Folgen über fast ganz Europa verbreitet und waren eingedrungen mit tausendfachem Wehe auch in das stille Glück unzähliger Familien. Wer kann das namenlose Elend und den unsäglichen Schmerz ermessen, welche unzertrennlich von dem Triumphzuge des Kriegsgottes sind? Könnte man die unzähligen Thränen menschlichen Schmerzes, in jeder Gestalt erpreßt, zusammenfassen in eine einzige Perle der Wehmuth, welches Haupt vermöchte die Krone zu tragen, in welche diese Perle geflochten würde? —

Auch die Veste Mainz und ihre Bewohner hatten Schweres zu ertragen. Aus dem kleinen Hause der Wittwe Hartwig war mit Georg jede Freude ausgezogen, dem Schmerze, der Sorge und der Noth ihren Platz einräumend. An demselben Tage, als Georg fortzog, ging auch Stephan, der älteste Sohn, mit einem seiner Freunde, dem jungen Wallner, dem Sohne eines wohlhabenden Mannes, der mit Stephan dasselbe Geschäft erlernt hatte, in die Fremde.

Anna verlebte Tage der innigsten Trauer. Georg hatte nur einmal, ehe er Frankreich verlassen, geschrieben. Aus dem fernen Spanien war keine Nachricht mehr von ihm gekommen; ihr Bruder Joseph bereute es oft schmerzlich, daß er das Opfer Georgs angenommen, denn er fühlte, daß er dessen Stelle in keiner Weise auszufüllen vermochte. Er arbeitete zwar mit angestrengtem Fleiße, zu viel für seine schwachen Kräfte, welche nur zu bald erlagen. Er kränkelte und starb nach zwei Jahren seiner

unglücklichen Mutter. „Armer Georg, Dein Opfer war umsonst!“ waren seine letzten Worte.

Die Mutter Hartwig und Anna, welche nach dem Tode Josephs in ihrer verlassenen Lage keinen andern Rath wußten, riefen Stephan in die Heimath zurück. Dieser kam auch bald als ein stattlicher Bursche mit seinem Freunde Wallner an, mit welchem er nun gemeinschaftlich das Geschäft übernehmen und vergrößern wollte. Anfangs schien auch Alles gut zu gehen; Frau Hartwig freute sich über den gebesserten Sohn, und ihr Schmerz wurde milder, wenn sie auch an den verlornen dachte. Auch Anna wurde allmählig heiterer. Der muntere Bruder und sein froher Gefährte weckten die so ganz geknickte Jugendlust wieder, und der angeborne Frohsinn brach sich zuweilen Bahn. Sie machte sich wohl Vorwürfe darüber, wenn sie an den fernen Geliebten dachte; aber es schien ja beinahe, als hätte er sie vergessen, und der leichtsinnige Stephan, der nur ungern daran dachte, daß Georg zurückkehren könne, suchte, sobald er nur einen solchen Gedanken bei seiner Schwester vermuthen konnte, sie darin zu bestärken. Dazu kam noch, daß Wallner, sein Freund und Geschäftsgenosse, Anna liebte und offen gegen ihn die Absicht aussprach, die Schwester zu heirathen, sobald sie einwilligen würde. Stephan wäre diese Verbindung sehr erwünscht gewesen, da Wallner das von seinem Vater ererbte Vermögen in das gemeinsame Geschäft verwenden wollte, sobald Anna seine Frau geworden, denn er selbst war nicht der Mann, durch Fleiß und Energie ein Geschäft in die Höhe zu bringen. Obgleich er weniger leichtsinnig als früher war und Mutter und Schwester zu täuschen wußte, so verbrauchte er doch für seine Person sehr viel und das Geschäft erhielt sich nur durch Zuschüsse von Wallner. Dieser, ein leichtsinniger, schwacher Mensch, ließ sich ganz von Stephan leiten. Er hatte schon früher Anna gern gesehen und Georg um deren Liebe gehaßt und beneidet; doch hatte er in der Fremde nicht mehr viel an sie gedacht. Seit er jedoch zurückgekehrt und täglich um Anna war, erwachte seine Leidenschaft für sie wieder; diese gab ihn vollends ganz in die Gewalt Stephans, der jetzt Alles aufbot, Anna's Liebe zu Georg zu unterdrücken und sie zur Frau seines Freundes zu machen. Er gab sich alle erdenkliche Mühe, Anna den Freuden der Jugend zugänglich zu machen, was ihm und Wallner auch nach und nach so ziemlich gelang, doch scheu wich sie stets zurück, wenn des Bruders Freund sich ihr auf zärtliche Weise nähern wollte.

Stephan machte nun zuerst der Mutter begreiflich, wie nothwendig eine Heirath Anna's mit Wallner sei, wie nur durch sein Vermögen allein ihr Geschäft gehalten und gehoben werden könne, und daß gar nicht daran zu denken sei, daß Georg zurückkehren werde, indem, wenn er noch lebe, längst Nachrichten von ihm da sein müßten.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Wahrnehmungen.) Die Melodie ist die Seele des Lieds. Ob sie mit Adlerschwingen rauschen oder wie mit Flügeln des Schmetterlings tändeln soll, entscheidet das feine Verständniß des Componisten. In der Introduktion des „Nachtlagers von Granada“ läßt Konradin Kreutzer Gabrielen eine Viertelstunde eine große und leidenschaftlich bewegte Arie singen. Der Text, der ihr zu Grunde liegt, ist der Schmerz — um ein entflohenes Täubchen!

(Ein namenloses Portrait von Magnus.) Gustav Magnus, der mit seiner Künstlerhand nun schon so viele vornehme und elegante Damen der Gesellschaft gemalt und ihnen manchesmal fein und sinnig eine Seele und einen Geist eingeschmeichelt hat, die sie im Grunde nicht besaßen, hat kürzlich das Portrait eines jungen Berliner Mädchens gemacht, das von geringem Stand und geringen Verhältnissen, ihn durch seine Schönheit anzog und interessirte. Diese Schönheit, die er sich selbst zum Modell gewählt, macht den lieblichsten und bezaubernden Eindruck. In anmuthiger Stellung, die linke Hand in den blonden aufgelösten Haaren, in einfacher Kleidung hat er sie dargestellt; die Augen sind voll Leben und Empfindung, Formen und Farben herrlich, und ein schmerzlicher Zug um den blühenden Mund, verleiht dem schönen Bilde, das in dem Atelier des Malers steht, nur noch erhöhteren Reiz.

(Aus einer kleinen Lügenzeitung.) In D— starb neulich eine alte Hospitalitin, welche zwanzig Jahre lang mit einer und derselben Nadel Strümpfe gestopft. Besagte Nadel wurde dadurch so an die Arbeit gewöhnt, daß, wenn die Frau das Zimmer verließ, die Nadel allein fortstopfte. Nach dem Tode der Hospitalitin wollte sich die Nadel nicht einfädeln lassen, man untersuchte sie mit dem Mikroskop und da fand sich denn eine Thräne in ihrem Auge.

Gegen Hämorrhoidal-Leiden — sagt Saphir — gibt es nur ein Mittel: verliebt sein d. h. viel Bewegung, gehen, laufen, auf- und abwandern! Recipe: Man liebe, man gehe ihr nach Morgens, Mittags und Abends drei Stunden voll; dann laufe man um das Glacis zwei Stunden lang, dann gehe man vor dem Fenster auf und ab anderthalb Stunden voll, wenn das nichts nützt, so ist keine Hülfe mehr! —

Grade der Vollkommenheit.

1. Grad — Abkehr von der Welt.
2. Grad — Frieden in Gott.
3. Grad — Stillesein im Leiden.
4. Grad — Allzeit fröhlich und selig sein.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 146. Donnerstag den 6. Dezember 1855.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Die beharrliche Freundschaft Gregor's vermochte nichts über das Gemüth des Einsiedlers. Aber er gab nicht die Hoffnung auf, daß die Zeit ihm einen Umstand herbeiführen würde, welcher den Starrsinn seines Freundes zu brechen geeignet wäre. Eines Tags vereinigte sich der Klang der Glocken und der Trompeten in Krakau mit dem Volksjubel zu einem solchen Getöse, daß es bis in die Karpathen hinübertönte. Es dauerte nicht lange, so sah der Einsiedler seinen Vertrauten kommen. Gregor war heiterer als gewöhnlich, denn dies Mal bestrebte er, seinen Freund auf andere Gedanken zu bringen. „Höre," sagte er, „ich muß Dir mein ganzes Herz öffnen. Ich konnte früher die Juden nicht leiden, weil ich sie für habsüchtig und abergläubisch hielt, und Das, was bei ihnen Folge der Unterdrückung ist, aus ihrem Glauben herleitete. Als Du mir ihre Leiden aufgezählt hast, habe ich angefangen, sie zu bemitleiden. Als Du mir zeigtest, daß wir nicht das Recht haben, uns Christen zu nennen, so lange es bei uns Herrn und Sclaven gibt, übersättigte Große und vor Hunger sterbende Arme, Weiber, die sich aus Elend preisgeben, und kleine Kinder, die ausgesetzt werden, — als Du mir alle diese menschlichen Verkehrtheiten zeigtest, da war ich geneigt, Dir im Namen Christi zu folgen, wenn Du sie im Namen Mosis bekämpfest. Wir würden für dieselbe Sache und im Namen desselben Gottes gestritten haben, denn unser Meister und der unsrige sagt, daß wir Alle Brüder sind und daß der Augenblick kommen wird, wo nur ein Hirt und eine Heerde sein wird. Ich habe bedauert, daß ich nicht die Macht Kasimir's besitze, um Deine Wünsche zu verwirklichen, die er für Träume genommen hat. Und doch, glaube ich jetzt, daß Du Unrecht gehabt hast und Kasimir Recht. Du wirst es selber gestehen, wenn Du mich angehört hast."

„Rede; ich höre", erwiderte der Einsiedler.

„Sind die Jubeltöne aus Krakau bis zu Dir gedrungen?"

„Ja, und ich habe an die Schafe gedacht, die auf der grünen Wiese herumspringen und sich nicht träumen laßen, daß sie morgen zur Schlachtbank geführt werden."

„O, Freund! bänge nicht diesem Menschenhaß nach, der Dich Alles schwarz sehen läßt. Höre mich zu. Was ich Dir sagen will, ist in Polen noch nicht erlebt worden."

„Und Das wäre?"

„Vier mächtige Herrscher und mehrere Fürsten sind, durch den Ruhm Kasimir's angelockt, nach Krakau gekommen, um Den zu ehren, welchen die ganze Welt bewundert. Kaiser Karl IV., Ludwig von Ungarn, der durch den Tod seines Vaters König geworden ist, Wlademar, König von Dänemark, Peter, König von Cypern, Peter Legat des Papstes Urban V., und Otto, Herzog von Bayern, alle umgeben von Grafen und Herren, sind zum Besuch in die Hauptstadt von Polen gekommen, und haben mit Staunen die Macht Kasimir's und den Wohlstand des Landes gesehen. Sie glaubten an den Ufern der Weichsel schlechte Hütten, unbebaute Landstriche und wilde Sitten zu finden, und sie sahen prächtige Städte, reiche Paläste, feuchtbare Felder und lachende Gärten. Die Geschäftigkeit der gewerbsamen Bevölkerung erregt ihre Neugier. Mit Bewunderung betrachten sie Tuchwebereien, welche die von Brüssel übertreffen, und die Leinwandwebereien, hinter welchen die von Magdeburg zurückbleiben. Um ihnen ein Beispiel zu geben, bekümmert sich Kasimir in ihrer Gegenwart um Handwerker und Bauern, und behandelt die Bürger mit eben so viel Rücksichten, wie die Edelleute. Kürzlich hat Wiersynek, ein Bürger von Krakau, den König und seine

Gäste gebeten, sich ein Gastmahl in seinem Hause gefallen zu lassen. Kasimir hat es zugesagt, und die Könige und Fürsten haben lächelnd versprochen, der Einladung Folge zu leisten. Sie waren neugierig, zu sehen, wie ein Lumpenbund die mächtigsten Herrscher der Erde empfangen wollte. Und der Bürger hat seinem Stande Ehre gemacht. Er hat die Fürsten durch seine Pracht in Erstaunen gesetzt und durch seine Höflichkeit und Zierlichkeit ihre Bewunderung erregt. Bei'm Nachtisch ließ er Gefäße mit Münzen zur Erinnerung an das Fest auftragen. Diese Gefäße enthielten über hunderttausend Goldstücke, und die gekrönten Häupter schämten sich nicht, dieselben von einem einfachen Bürger Krakau's anzunehmen. Kasimir war zufrieden, und die fremden Fürsten wünschten ihm Glück, über ein so reiches und freigebiges Volk zu herrschen."

„Der König von Ungarn stand im Begriff, dem Kaiser den Krieg zu erklären. Durch Vermittlung Kasimir's ward Friede geschlossen, und alle diese Fürsten, durch ihn versöhnt, haben ihre Mißhelligkeiten beseitigt und sich Freundschaft und gegenseitige Hülfe geschworen. Zur Befestigung dieses Bundes hat der Kaiser die Hand der Enkelin Kasimir's begehrt. Das Geläute und der Trompetenschall, welchen Du gehört hast, verkündet dem vor Freude weinenden Volk, daß die Kriege zwischen dem Reich und Polen für immer aufhören, und daß die Vermählung Elisabeths von Pommern mit Kaiser Karl IV. eine feierliche Bürgschaft ewigen Friedens ist."

„Ist es nun nicht wahr, daß Kasimir durch sein Beispiel im Frieden zu demselben Ziel kommt, welches Du durch den Krieg erreichen wolltest? Selbst der Papst, ungleich seinem Vorgänger, billigt das Verfahren Kasimir's. Sein Legat begleitet den König überall hin und versichert ihn der wohlwollenden Gesinnung Seiner Heiligkeit. Ben Josef, ich beschwöre Dich, komme wieder in unsere Mitte, gewöhne Dich wieder an's Leben, genieße mit Deinen Brüdern den Frieden und das allgemeine Glück. Nimm ein liebendes Weib; sei glücklich, wie Du mich glücklich gemacht hast, indem Du mir meine gute Marja wieder gabst."

Ben Josef ward durch diese Worte gerührt, denn sie kamen aus dem Herzen, und er bemerkte Thränen im Auge seines Freundes. Darum erklärte er sich zum ersten Mal ausführlicher gegen Gregor, dessen Freundschaft Anspruch auf seine Offenheit hatte. „Gregor", sagte er, „halte mich nicht für ein Kind, welches trotzt, oder für einen Ehrgeizigen, der sich schämt, sich besiegen zu lassen, weil sein Streben nicht mit Erfolg gekrönt worden ist. Für jetzt ist nichts zu machen und nichts zu hoffen. Man müßte Jahrhunderte zuwarten können, um Das zu erleben, was Kasimir in wenigen Jahren zu erreichen vermocht hätte."

„Du jubelst über die Zusammenkunft der Herrscher zu Krakau. Nachdem sie zum Ueberdruß den Süden gesehen, wollten sie einmal zur Abwechslung die Ufer der Weichsel und die Gipfel der Karpathen betrachten. Meinst Du aber, Kaiser Karl würde bei seiner Rückkehr nach Prag seine Großen nöthigen, ihre Leibeigenen freizugeben? Glaubst Du, die Könige von Ungarn, von Cypern und von Dänemark würden, durch das Beispiel Kasimir's angeregt, in ihren Ländern der Armuth, der Unterdrückung und der Unduldsamkeit ein Ende machen? Nein, Du glaubst es nicht. Sei überzeugt, die deutschen Edelleute werden ihre Vorrechte in Zukunft genießen, wie bisher, werden ihre Leibeigenen ausweiden, um sich die Füße in ihren Leibern zu wärmen, werden ihre Töchter entehren und nachher an ihre Knechte verheirathen, Alles zur Ehre des Christengottes. Du sagst mir, Urban V. bewundere eben so sehr Kasimir, wie Innocenz VI. ihn verabscheut hat, und sein Legat Peter sei eben so zuvorkommend, wie der Nuntius seines Vorgängers übermüthig. Was hältst Du von zwei Menschen, von denen der eine den Wanderern den Beutel oder das Leben abfordert, der andere ihnen lächelnd und unter Bücklingen den Weg zeigt, auf welchen sie in die Hände seiner Spießgesellen fallen? Ist Dir der erstere nicht lieber, als der letztere? Dem ersteren gleicht der kecke Priester von gestern, welcher seine Habgier und Herrschsucht nicht verbarg. Der arglistige letztere ist der Priester von heute, welcher, außer Stande, Kasimir mit Gewalt zu überwinden, ihm schmeichelt, um ihn einzunehmen und durch Heuchelei wieder zu gewinnen, was sein Vorfahr durch Offenheit verloren. Du rühmst mir den Wohlstand Polens, die Städte, die Werkstätten, welche sich erheben, seinen zunehmenden Handel. Was würdest Du von einem Menschen sagen, der in der Nähe eines alljährlich austretenden Flusses und an einem Wald voll reißender Thiere baut und pflanzt? Hätte er Recht, sich der Fruchtbarkeit seiner Felder, der Schönheit seiner Heerden zu freuen, wenn er stündlich bedroht ist, die Frucht seines Schweißes durch Ueberschwemmung, durch Bären oder Wölfe zu verlieren? So ist der vorübergehende Wohlstand Polens. Ringsum von wilden, räuberischen Völkern umgeben, reizt es mit seinem Reichthum nur ihre Habgier. Ein Volk, welches die Früchte seiner Arbeit und der Weisheit seiner Gesetze in Frieden genießen will, muß von andern, eben so freien und glücklichen Völkern umgeben sein, sonst ist es stets den Angriffen eifersüchtiger Nachbarn ausgesetzt."

„Gregor, wenn Du in den Herzen lesen könntest, dann würdest Du sehen, daß jene Könige, welche bei Tag sich das Ansehen geben, als bewunderten sie das Walten Kasimir's, in der Nacht auf Mittel sinnen, seine Macht zu beschränken, und sein Land arm zu machen, und daß sie, indem sie ihm ewigen Frieden schwören, nur auf eine günstige Gelegenheit warten, um einen Krieg auf Leben und Tod wider ihn zu beginnen. Lasse mich in meiner Einsamkeit, Gregor. Vergiß einen Freund, den Du nicht trösten kannst, dessen Anblick Deine Hoffnungen vergiftet und Deine Luftschlösser umwirft. Du kannst und sollst glücklich sein, denn Du liebst und wirst geliebt. Mir bleibt keine andere Liebe als die Welt, welche ich zur Wieder-

Digitized by Google

geburt bringen wollte. Lasse mich trauern um sie, denn sie ist verbannt, auf lange Zeit verbannt."

„Du glaubst also nicht an die Dauer von allen Diesem?" fragte Gregor.

„Nein," antwortete Ben Josef. „Wer's erlebt, wird's sehen."

„Du fürchtest den Tod Kasimir's. Du besorgst, ein träger Nachfolger möchte das Wirken eines gerechten und weisen Fürsten zu nichte machen. Beruhige Dich, Gott wacht über Polen. Esterka ist schwanger. Kasimir wird nicht ohne Leibeserben aus dem Leben gehen."

„Sie ist schwanger!" wiederholte Ben Josef gleichgültig.

„Binnen drei Tagen wird sie niederkommen."

„Binnen drei Tagen!"

„Die Aerzte haben versichert, vor Sonntag könnte der König den Thronerben in seinen Armen haben," sagte Gregor.

„Den Thronerben!" wiederholte Ben Josef mit bitterem Lächeln. Und die Hand Gregors ergreifend, sagte er: „Freund! die Lösung naht. Die Geburt eines Kindes von Esterka und Kasimir wird entscheiden, wer Recht gehabt hat: Der, welcher in Ruhe seiner Herrschaft genießen, oder Der, welcher durch Krieg das Glück Aller und den ewigen Frieden sichern wollte."

(Fortsetzung folgt.)

Ein treues Herz.

(Fortsetzung.)

Anna weinte bittere Thränen. Sie hatte Georg als halbes Kind schon geliebt; war er doch auch der hübscheste und fleißigste von allen Gesellen, welche je in ihres Vaters Werkstätte gearbeitet hatten. In ihrem sechzehnten Jahre wurde sie an dem Sterbebette ihres Vaters mit ihm verlobt, und der Gedanke, einem andern Manne anzugehören, war nie in ihre Seele gekommen, obgleich sie nur wenige glückliche Stunden in ihrem Brautstande verlebt hatte. Georg mußte mit angestrengtem Fleiße arbeiten, um die Verpflichtungen zu erfüllen, welche er moralisch von dem sterbenden Hartwig übernommen; er hatte nur wenig Zeit für seine Liebe; doch Anna war glücklich in den Stunden, die er ihr widmen konnte. Sie wagte nicht, mehr zu verlangen, sie hatte eben so große Achtung als Liebe für ihren Verlobten. Da trennte er sich freiwillig von ihr; sie erkannte die Größe seines Opfers — sie bewunderte ihn — doch blieb ein leises Weh in den geheimsten Falten ihres Herzens zurück.

Mit Georg's Abschied kamen Jahre des Leidens über die unglückliche Familie: Er hatte sich in den Kräften und Fähigkeiten Joseph's getäuscht; dieser unterlag — und Stephan, welchen er entfernt hatte, kehrte zurück. Wie anders hatte sich Alles gestaltet, seitdem dieser zurück war, Thränen über Trübsinn waren verscheucht — das Geschäft blühte scheinbar empor. Wallner und ihr Bruder waren stets bemüht, Anna zu zeigen, daß sie jung und schön sei und gerechte Ansprüche habe, des Lebens Freuden zu genießen. Georg trat zwar mit seiner ernsten Miene und dem Anrechte an sie, daß er durch sein schweres Opfer doppelt sich erworben, diesen Versuchungen entgegen, und sie machte sich stets bittere Vorwürfe, wenn sie heiter und froh gewesen, doch endlich verschloß sich ihr Ohr immer weniger. Da wurde der Gedanke, daß er wohl längst todt sei, in ihr hervorgerufen, mit aller Wahrscheinlichkeit unterstützt und nach und nach zur Gewißheit gestaltet. Sie beweinte ihn, den treuen, geliebten Mann — doch die Thränen trockneten — und der Gedanke, daß er für sie verloren sei, nahm nach und nach eine mildere Gestalt an. Das junge Herz klopfte bald wieder freudiger; Natur und Jugendlust siegten über treue, heilige Empfindungen. Das gewöhnliche Treiben des Lebens hatte sich ihres schwachen Herzens bemächtiget und nach kurzer Zeit stand sie als glückliche Braut mit Wallner vor dem Altare.

Doch es war, als ob mit dem Schwure der Treue, welchen Anna an heiliger Stätte geschworen, und der sie für immer von Georg trennte, die kurze Lust, welcher sie sich mit den leicht beweglichen Gefühlen der Jugend hingegeben, auch dahin sein sollte für immer.

Stephan, der nun seinen Zweck erreicht hatte, über das Vermögen seines Schwagers verfügen zu können, gab sich seinem früheren Leichtsinne hin und suchte sich des schwachen Wallner's ganz zu bemächtigen, was ihm auch nur zu leicht gelang.

Anna kränkelte; ihr Mann und Bruder vernachlässigten sie, zogen dem Vergnügen nach; das Geschäft stockte, kam in Verfall und Sorgen und Kummer zogen wieder da ein, wo sie nur kurze Zeit verschwunden waren.

Frau Hartwig machte sich bittere Vorwürfe, daß sie so unbedingt ihrem leichtsinnigen Sohne vertraut und seinen Einflüsterungen ein so williges Ohr verliehen habe; und wie das Unglück vorzüglich den Menschen zu ernsterem Nachdenken veranlaßt, so stiegen auch jetzt bei ihr immer größere Zweifel an Georg's Tod auf, so daß sie endlich selbst nicht begreifen konnte, wie sie davon habe sich können von Stephan überzeugen lassen. So aber ist das schwache Menschenherz! — Um eines augenblicklichen Vortheils, oder der schnellen Erfüllung eines Wunschs wegen lügt es sich selbst so lange alle Möglichkeiten vor, bis es die Ueberzeugung gewinnt, es sei Alles wirklich so, wie es ihm gerade wünschenswerth scheint, und nur wenn die erreichten Wünsche Schmerz und Täuschung im Gefolge haben, erwachen Zweifel und Reue, denen bittere Vorwürfe folgen.

Bei Anna war es anders; sie war von Georg's Tod fest überzeugt. Mutter und Bruder hatten ihr nur die Wahl gelassen zwischen Tod und Vergessen. Konnte Anna's reines Herz die Möglichkeit denken, daß der edle Georg sie vergessen habe? Sie würde gefürchtet haben, den hochherzigen Geliebten mit einem solchen Gedanken selbst noch im Grabe zu entehren. Deßwegen war ihr auch sein Tod eine Gewißheit. Wenn sie jetzt in den trüben Stunden ihrer getäuschten Erwartungen über das Schicksal ihres Lebens nachdachte, da mußte sie sich wohl

gestehen, daß sie nur in ihrer Unerfahrenheit sich über ihre eigenen Gefühle habe täuschen können, daß sie in ihrem Herzen ihrer ersten Liebe immer treu geblieben sei, daß nur das jugendliche Bedürfniß eines Austausches der Gefühle sie zu dem verführerischen, schönen Freunde ihres Bruders habe leiten können. Georg war für sie todt, und wenn dieser Gedanke sie auch anfangs mit Entsetzen und Trauer erfüllte, so waren dagegen Wallner's Bemühungen so unermüdet, so zärtlich, so zuvorkommend, daß allmählich des fernen Geliebten Bild eine immer verklärtere Gestalt annahm und ihr Andenken an ihn nur ein dankbar frommes wurde. Ihre Jugend und der Verwandten Ueberredung führten sie endlich in Wallner's Arme. Ihres Gatten Liebe war aber wie bei den meisten leichtsinnigen, oberflächlichen Menschen nur eine sinnliche Leidenschaft, welche vorzüglich durch Stephan's Einflüsterungen war angefacht und unterhalten worden. Einer innigen, vertrauensvollen Liebe war dieser Mann nicht fähig, darum konnte ihn auch seine Frau, welche nach und nach immer mehr die Täuschungen ihres Herzens einsah, auf die Dauer nicht fesseln. Stephan bedurfte keiner großen Verführungskünste, um ihn allmälig immer mehr zu rohen sinnlichen Genüssen, zu immer größeren Ausschweifungen zu verleiten, deren große Nachtheile in jeder Weise über die ganze Familie hereinbrechen mußten.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

In Bezug auf das auch in unsern Blättern erwähnte große Eisenbahnunglück, das sich vor etwa 4 Wochen bei Eröffnung der Bahn von St. Louis nach Jefferson City ereignete, entnehmen wir amerikanischen Blättern folgendes Nähere: „Um ein Uhr verließ der Zug Hermann. Eine Lokomotive mit Tender wurde vorausgeschickt, um zu sehen, daß die Bahn frei und keine Gefahr vorhanden sei. Bald bekamen wir die Brücke über den Gascognade-Fluß, welche ohngefähr 9 Meilen von Hermann und 35 von Jefferson entfernt, zu Gesicht. Zu der Brücke führt ein ohngefähr 30 Fuß hoher Erdwall, welcher mit einem massiven Steinwerke endigt. Vierzig Ellen von diesem Mauerwerke, just am Rande des Flusses, befindet sich ein starker, steinerner Pfeiler, dem drei weitere folgen. Auf diesen Pfeilern ruht die Brücke über den Fluß. Dieser selbst ist ohngefähr 250 Fuß Ellen breit und 30 Fuß hoch. Die Pionier-Lokomotive war glücklich über das Gebäude gekommen und erwartete unsere Ankunft. Niemand hatte irgend eine Besorgniß. Der Zug ging langsam über den Erddamm auf die Brücke. Die Lokomotive hatte die erste Abtheilung der Brücke passirt und ihre Vorräder befanden sich auf dem ersten Pfeiler, so daß sich im Ganzen auf der ersten Abtheilung der Brücke die Lokomotive, der Bagage-Wagen und zwei schwer geladene Passagier-Wagen befanden. Aber die Last war für die langen dünnen Balken welche die Schienen und das auf ihnen ruhend enorme Gewicht stützten, zu schwer und plötzlich hörten wir einen furchtbaren Krach, der noch jetzt in unsern Ohren tönt — sahen wir eine Bewegung unter den in unserm Wagen befindlichen Personen — dann erfolgte wieder Krach auf Krach, fast wie die einzelnen Wagen ihren verhängnißvollen Fall in die Tiefe machten. Das Ganze war das Werk eines Augenblickes. Der Zug bewegte sich ziemlich langsam, so daß zwischen dem Sturze jedes einzelnen Wagens eine Pause von einer Sekunde war. Wir selbst saßen in dem siebenten Wagen und als wir den furchtbaren Krach der einzeln in den Abgrund stürzenden Wagen hörten, hofften wir, daß der unsrige anhalten würde, ehe er an die fatale Stelle käme. Aber nein! Wagen um Wagen wurden von dem Verderben erfaßt und in der Tiefe in Atome zerschmettert. Sechs Wagen fielen übereinander und wurden in Bruchstücke zertrümmert. Der siebente fiel mit dem Vordertheile zu Boden, aber das Hintertheil blieb auf der Spitze des Mauerwerkes hängen. Die Passagiere in diesem Wagen erhielten nur Quetschungen, der achte und neunte Wagen fielen über den Damm hinunter, ehe sie an die Brücke gelangten. Einen solchen Trümmerhaufen sahen wir nie und hoffen ihn nie wieder zu sehen. Es war eine verwirrte Masse von hölzernen Stangen, eisernen Rädern und Gabeln, unter welchen das Schmerzgeschrei hervortönte. Alle, welche die Kraft hatten, krochen sogleich unter den Trümmern hervor und suchten entweder ihre eigenen Wunden oder die Wunden ihrer Freunde zu verbinden. Einige vergossen Thränen, trotzdem sie ihre Freunde am Leben fanden, und Andere schauderten vor dem Gedanken, ihre Freunde unter den Todten zu finden, zusammen. Die Unverletzten organisirten sich unter Leitung des Conducteurs, Hrn. Beide, und bemühten sich, die Lebenden aus den Trümmern zu ziehen. Hier wurde ein Baum durchhauen, um einem zerbrochenen Arm zu befreien, dort wurde ein eisernes Rad aufgehoben, um ein zerschmetterdes Bein hervorzuziehen. Kein Schreien oder Kreischen war hörbar, obschon alle wimmernd baten, von einer Masse Holz oder Eisen, die sie an den Boden heftete, befreit zu werden. Alle baten um Wasser, tranken dasselbe, wenn es gebracht wurde, und baten um mehr. Es war kaum ein einziger unverletzter Mann zu sehen. Die meisten, welche entkamen, waren von Blut überströmt, welches Wunden entfloß, die ihnen durch Holzsplitter beigebracht worden waren. Andere hinkten oder sprangen umher, ihre Freunde zu suchen. Eine Bretterbude bot den einzigen Schutz und dieselbe war bald mit Verwundeten gefüllt, deren stummer, wortloser Schmerz das stärkste Herz erbeben machte. Einige Minuten, nachdem sich der Unfall ereignete, wurde der Himmel finster und schwarz, als wenn die Nacht hereingebrochen wäre. Der Wind heulte durch die blattlosen Bäume, der Himmel schien sich zu spalten und vom Horizont leuchteten die schönen Blitze auf und der wilde Donner krachte mit schrecklichem Hohn auf das Elend nieder. Es schien, als ob die Elemente über der Schreckensscene einen Hexen-Carneval hielten."

Verantw. Redakt. **Th. Bauer.**

Druck und Verlag von **Bonitas-Bauer.**

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 147. Sonntag den 9. Dezember 1855.

Das Lied vom Spätherbst.

Rothes Laub rauscht mir zu Füßen,
Sonst schweigt Alles um mich her,
Ahnungsschwer!
Von den wundersamen, süßen
Waldestönen grüßen
Keine hier den Wandrer mehr.

Nun sind rings die stolzen Eichen,
Ihrer Prachtgewande bar,
Eine Schaar
Grabesernster Königsleichen;
Lange Seufzer schleichen
Wo sonst lauter Jubel war.

Und von Aesten schwarz durchzittert
Steht der schmuckentblößte Wald,
Starr und kalt,
Und ein Läublein, das zerknittert
Noch am Strauche zittert,
Raunt mir zu: „Wie folgen bald."

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Fortsetzung.)

Dreiunddreißigstes Kapitel.

Der Thronerbe.

Wenn man bei Festen und Lustbarkeiten Esterka beobachtet hätte, so würde man zuweilen Thränen bemerkt haben, die sich unter ihren Wimpern hervorstahlen, und erstickte Seufzer, welche ihr geheimes Leiden verriethen. Das Uebelwollen des ganzen Hofs, welcher einer Jüdin ihre Erhebung nicht verzeihen konnte, erregte ihr tausendfachen Verdruß und unzählige Demüthigungen, denen sie sich nicht entziehen konnte. Mehr als einmal hatte sie an den Wänden des Palastes geiesen: „Hof einer Jüdin, Königin von Jerusalem, Schneidestochter." Oft rannte man ihr im festlichen Gedränge spöttliche oder beleidigende Woete zu. Die Frauen der Großen, eifersüchtig auf ihre Schönheit und ihren Rang, ließen keine Gelegenheit unbenutzt, sie ihren Haß fühlen zu lassen. Was sie nicht offen auszusprechen wagten, das drückten sie bald durch einen verachtenden Blick aus, bald durch ein Geflüster mit höhnischem Lächeln, bald durch einen berechneten Mangel an Rücksicht. Ein Mal erschien um Mitternacht bei einer Mummerei eine Frau von feinem Wuchs und majestätischem Gang. Alle Blicke wandten sich nach ihr. Da warf sie ihr Oberkleid ab, und stand in der Tracht der Jüdinnen da. Allgemeines Gelächter verrieth, wie sehr dieser Streich gefiel. Esterka überwand ihren Schmerz. Sie lief in ihr Zimmer, kleidete sich um, und erschien wieder in der Tracht einer jüdischen Königin, mit einer helmartigen Krone, einem Halsband von Saphiren und Smaragden, einem reichgestickten gestreiften Leibchen und einer Tunika über dem reichen Gewand. Dieser Putz paßte so trefflich zu der Art von Schönheit, welche sie besaß, und machte solchen Eindruck, daß alle Vorurtheile schwanden und sich in einem Gemurmel der Bewunderung verloren. Die Chronikschreibee versichern, sie sei in diesem Augenblick so schön gewesen, daß alle Anwesenden, von ihrem Anblick hingerissen, dem König seine Liebe zu einer Jüdin verziehen hätten. Rokiczana, welche von ihren eigenen ehemaligen Feindinnen verhetzt, den Streich gespielt hatte, verließ beschämt den Saal. Aber Esterka wußte solche Streiche nicht immer mit derselben Geistesgegenwart erfolgreich abzuwehren. Sie erröthete und gerieth in Verlegenheit, wenn die Hofleute ihr Juden vorstellten, welche sich für Verwandte oder ehemalige Freunde von ihr ausgaben. Sie konnte ihren Verdruß nicht verhehlen, als der Kaiser Karl mit der Herzogin Elisabeth tanzte, ohne

Digitized by Google

ihr dieselbe Ehre zu erweisen. Unter den auswärtigen Fürsten gab sie dem König Ludwig von Ungarn den Vorzug, welcher die Zuneigung Kasimir's sowohl wie der polnischen Edelleute zu gewinnen wußte, und zugleich bei jeder Gelegenheit sie, die Jüdin, als Gemahlin Kasimir's und als Königin von Polen behandelte.

Kasimir war glücklich. Nachdem er Alle unter sein Gesetz gebeugt hatte, genoß er in Frieden die Liebe eines dankbaren und glücklichen Volks, hatte seine Freude am immer wachsenden Wohlstand, und fand Erholung von den Arbeiten der Regierung am Herzen eines geliebten Weibes. Nur die Aussicht auf einen Erben fehlte noch zur Vervollständigung seines Glücks. Endlich sah er auch diesen Wunsch seiner Erfüllung nahe, und nun hatte er nichts mehr vom Himmel zu begehren. Als der Arzt ihm die glückliche Niederkunft Esterka's mit einem Sohn meldete, umarmte er ihn in überschwänglicher Lust. Er ahnte nicht, daß die Geburt dieses Kindes Anlaß zu dem Kummer geben sollte, der ihn in's Grab stürzte. Er rief seine Hofleute zusammen und theilte ihnen die frohe Botschaft mit. Er ließ Almosen vertheilen, verordnete Dankgebete in allen Kirchen, und gebot, durch das Geläute aller Glocken den Bewohnern von Krakau verkünden zu lassen, daß Gott ihm einen Erben geschenkt hat.

Glücklich in der Hoffnung, noch lange genug zu leben, um in seinem Sohn einen Vollender des von ihm angefangenen Werks zu erziehen, saß Kasimir am Bett Esterka's und betrachtete mit Wonne bald die Mutter, bald das Kind. So vergingen mehrere Stunden. Aber weder das anbefohlene Geläute aller Glocken, noch der Freudenruf des Volks ließ sich vernehmen. Der König stand auf, rief seine Hofleute und fragte, ob seine Befehle ausgerichtet seien. Niemand antwortete. Endlich trat Jakob von Melchtin bleich und niedergeschlagen vor. Ungeduldig fragte ihn Kasimir: „Hast Du den Priestern geboten, Gebete herzusagen?"

„Ja, Herr König," antwortete der Greis.

„Und warum hat der Klang der Glocken den Bewohnern Krakau's noch nicht verkündet, daß ich Vater bin, und daß Polen einen Thronerben hat?"

Jakob von Melchtin zögerte mit der Antwort. „Sprich!" rief der König ihm zu.

„Herr König," sprach der Greis, „die Priester haben geantwortet, die Glocken christlicher Kirchen seien nicht dazu da, die Geburt des Sohnes einer Jüdin zu feiern."

„Was sagst Du?"

„Die Wahrheit, Herr König."

„Wie, in meiner ganzen Hauptstadt findet sich kein Priester, der so treu, so aufgeklärt, so dankbar, so klug wäre, um einzusehen, daß dieß Kind mein Sohn, mein Fleisch und Blut ist, und daß ich ihm mit dem Schwert in der Hand Achtung verschaffen werde?"

„Nicht ein einziger."

„Und der Bischof von Krakau?"

„Er wartet mit den vornehmsten Priestern und mit den Wojewoden des Reichs auf Gehör bei Euch."

„Was wollen sie von mir?" schrie Kasimir.

„Sie wollen Euch erklären, warum sie Euren Befehlen nicht gehorcht haben."

Der König eilte in den großen Saal, wo er die angemeldeten Großen beisammen fand. „Edle Herren," redete er sie an, „wenn der geringste Eurer Knechte das Glück hat, Vater zu sein, so steht es ihm zu, sich zu freuen, und den Beistand der Kirche zur Bezeugung seiner Freude in Anspruch zu nehmen. Ich allein, Euer König, bin, wie ich sehe, von diesem Recht ausgeschlossen. Mir allein verweigert die gesammte Geistlichkeit ihren Segen; für mich allein verwandelt sich der Jubel in Trauer."

„Herr König," erwiederte der greise Bischof, „dem König haben wir Gewährung seines Wunsches verweigert, nicht dem Vater. Stets sind wir den Piasten ergeben gewesen, welche unsre Rechte achteten, und den ihrigen Achtung verschafften. Ihr habt uns stets auf Euerer Seite gefunden bei Allem, was Ihr für das Beste des Landes und für den Ruhm Eurer Regierung gewollt habt. Eben so werden wir auch unsere Schuldigkeit thun gegen den Fürsten, welchen Ihr als Euren Nachfolger bezeichnen werdet. Wir sind bereit, uns zu beugen, aber vor einem ehelichen christlichen Kind."

„Ist mein Kind nicht ehelich?"

„Nein, Herr König. Die Kirche hat nicht die Bande geheiligt, welche Euch an seine Mutter knüpfen. Sie konnte der Verbindung eines christlichen Fürsten mit einer Jüdin nicht ihren Segen geben."

„Ist das Euere feste Meinung?"

„Ja, Herr König, und lieber wollen wir den Tod leiden, als einen Fürsten anerkennen, den unser Glaube verwirft."

Die Großen entfernten sich. Nicht ein einziger Priester erklärte sich für Kasimir, nicht ein einziger Edelmann trat auf seine Seite. Zum ersten Mal sah er sich von seinen Hofleuten und selbst von seinen Freunden im Stich gelassen. Er blieb bei seinem Weib und seinem Kinde und betrachtete mit Verzweiflung den Sohn, welchem die Unduldsamkeit die eheliche Geburt absprach. Nur der Gesandte des Königs von Ungarn, falsch wie sein Herr, schien den Schmerz Kasimir's zu theilen, und gab ihm zu verstehen, er möge die Krone einem kräftigen, duldsamen, menschenfreundlichen Fürsten zuwenden, welcher sein Werk fortzusetzen geeignet sei. Kasimir hörte ihn an, ohne zu antworten. Er gedachte der letzten Unterredung, die er mit Ben Josef gehabt hatte.

(Schluß folgt.)

Ein treues Herz.

(Fortsetzung.)

Stephan hatte sich dem Trunke und allen Ausschweifungen, welche in dessen Gefolge zu sein pflegen, so sehr ergeben, daß er sich nur sehr wenig um das Schicksal

seiner armen Familie bekümmerte. Diese war daher beinahe ohne alle Stütze, als auch die allgemeinen Zeitverhältnisse immer finsterer wurden. Napoleon's geschlagenes Heer kehrte flüchtig aus Rußlands Eisfeldern an den Rhein zurück und brachte ein pestartiges Fieber nach Mainz. Dieser Epidemie erlag Stephan's schon durch seine Ausschweifungen zerrütteter Körper. Wallner, welcher seit lange sich der Arbeit entwöhnt hatte, Weib und Kinder in immer größere Noth versinken sah, raffte die letzten Reste seines Vermögens zusammen und war eines Tages verschwunden.

Mainz wurde in Belagerungszustand versetzt; es entstand eine große Theuerung und alle Geschäfte stockten. Dies waren für Anna schreckliche Tage; sie ertrug sie jedoch mit Gottvertrauen, mit Muth und Standhaftigkeit, denn in ihrem Herzen war die Stimme des Gewissens erwacht, welche ihr zurief, alle diese schweren Prüfungen hast Du um Georg verdient, dem Du die Treue gebrochen. Nur wenn sie ihren dreijährigen Knaben ansah und ein kleines, kaum Wochen altes Mädchen an die welke Brust legte, tönte oft ein Schrei unendlichen Jammers durch die öde Stube und erschreckte die alte Mutter, welche zusammengekauert in einem Winkel derselben saß.

Der Tod ihres Bruders und das Verschwinden ihres Mannes gaben Anna's hinfälligem Wesen wieder einige Spannkraft; die Mutterliebe riß sie empor aus dem dumpfen Hinbrüten, in welches dieser beiden Männer unwürdiges Benehmen sie versenkt hatte. Ihren Kindern und der alten gebeugten Mutter blieb ja Niemand mehr als sie. Sie suchte das beinahe gänzlich zerrüttete Geschäft mit einem tüchtigen Arbeiter zu betreiben, und das allgemeine Mitleid mit der unschuldig mißhandelten, jungen, unglücklichen Frau brachte ihr wieder einige Kundschaft. Mit Mühen und Sorgen schlug sie sich jämmerlich durch, mit trüben Blicken einer Zukunft entgegensehend, welche ihr düster und völlig trostlos erschien.

Im Spätherbste des Jahres 1815, kurze Zeit nachdem Frankreichs großer Kaiser sein ruhmbewegtes Leben in den einsamen Meereskerker verbannt sah und damit den kriegerischen Ereignissen, welche Europa erschüttert hatten, Stillstand geboten war, kehrten auch viele tapfere Soldaten aus weiter Ferne, theils von früheren Kampfplätzen, theils aus schwerer Gefangenschaft in ihre Heimath zurück, die meisten bedeckt mit kaum vernarbten Wunden, manche geschmückt mit dem Kreuze der Ehre und des Ruhmes.

So schritt auch einer dieser Tapferen rüstigen Fußes durch den fruchtbaren Gau, welcher sich oberhalb der Festung Mainz ausdehnt, dem Thore zu, das von dort nach dem höchst gelegenen Theile der Stadt führt. Sein Schritt wurde langsamer, je näher er dem Thore kam, und als er durch dasselbe eingetreten, blieb er unschlüssig stehen, welchen Weg er nun einschlagen möge. Nach einigem Zögern bog er rechts ab, der Gegend zu, wo die Citadelle sich erhebt. Er kam nach dem sogenannten Berge, von wo aus man die ganze Stadt übersieht. Dort auf dem höchsten Punkte steht eine Windmühle, und an dessen Abhange setzte er sich ermüdet nieder. Sein trunkenes Auge schweift gierig und ängstlich suchend über die Häusermasse hin, welche hier ausgebreitet vor ihm liegt und bleibt haften an dem Dache der halb versteckten Augustinerkirche, und verliert sich von da in dem Gewirre enger Gassen. Plötzlich überzog ein helles Roth seine gebräunten Wangen und unwillkürlich streckte sich seine Hand aus, als wolle sie einen geliebten Gegenstand, den sein Auge gefunden, erfassen und festhalten.

„Ach, dort, dort!“ tönte es flüsternd von seinen Lippen, „dort ist das Häuschen mit meinen Lieben! O, wer mir sagen könnte, wie es darin aussieht. Anna, Anna — und Alle, Alle, wie mag es ihnen ergangen sein! Ob sie wohl noch leben und gesund sind? — Doch was sitze ich hier,“ rief er aufspringend, „und zaudere und zage, da ich in wenigen Minuten sie Alle sehen und hören kann? — Ich, der ich nicht gezittert in den heißen Schlachten, selbst gefangen den Muth nicht verlor, ich zittere bang und bebe jetzt, wo es sich um die höchste Freude meines Lebens handelt! Anna wiedersehen, meine liebe, liebe Anna! — Ja, wenn nur diese sieben Jahre nicht dazwischen lägen; — das ist's — diese lange, lange Zeit. Doch, sie sind vorbei — und jetzt ist die Zeit an uns, glücklich zu sein.“

So mit sich selbst sprechend, schritt Georg rasch den Berg hinunter, denn er war der tapfere, mit dem Ehrenkreuze geschmückte Soldat, welcher, den Himmel im Herzen in die Heimath zurückkehrte, in die Arme der geliebten Braut.

Das wechselnde Schicksal des Krieges hatte Georg furchtbar herumgeworfen; er hatte lange in Spanien gedient, viele blutige Kämpfe mitgekämpft. Er hatte während dieser Zeit mehrmals an seine Lieben geschrieben, doch wie wir wissen, hatten sie seine Nachrichten nicht erhalten. Später wurde er gefangen und erst in der letzten Zeit erhielt er seine Freiheit und seinen Abschied nebst rückständigem Sold. Er hatte es bis zum Unteroffizier gebracht, denn er hatte sich stets durch unerschrockenen Muth und braves Benehmen ausgezeichnet. Durch sein Ehrenkreuz bezog er eine lebenslängliche Pension von fünfhundert Franken.

Kaum hatte Georg seine Freiheit und seinen ehrenvollen Abschied erhalten, so eilte er mit freudiger Hast gen Mainz, und erst als er sich den Thoren der Stadt näherte, überfielen ihn Zweifel und Angst, welche seine Freude und seine Schritte lähmten und auch jetzt, je näher er dem kleinen Hause kam, je ängstlicher und langsamer wurde sein Gang. Es war bereits finster in der engen Gasse, wo das Haus der Wittwe Hartwig lag und unbemerkt gelangte Georg an dasselbe. Es war still und dunkel darin. Er wagte nicht einzutreten. Leise schlich er nach dem niedern Fenster hin, um erst einen Blick in die wohlbekannte Stube zu werfen; allein die

Digitized by Google

darin herrschende Dunkelheit ließ ihn nichts mehr unterscheiden. Mit klopfendem Herzen stand er so einige Zeit und wagte kaum Athem zu schöpfen, da öffnete sich die Stubenthüre und Mutter Hartwig trat herein mit einem Lichte in der Hand, das den kleinen Raum nun erhellte. Georg fuhr erschreckt einen Schritt zurück und wischte sich unwillkührlich die Augen. War es ein Traum, war es Wahrheit, Wirklichkeit, was er sah? — Anna, seine Anna saß da, in dem alten Lehnstuhle der Mutter, verblüht, mit gramerfüllten, bleichen Zügen, das müde Haupt zurückgelehnt; ein kleines Kind ruhte in ihrem Arme, ein größeres lief der kommenden alten Frau entgegen, mit Ungestüm nach seinem Abendbrod schreiend.

Namenlose Qualen und Zweifel bestürmten die treue Seele Georg's; krampfhaft preßte er die eine Hand auf sein jammerndes Herz, wild fuhr er mit der andern durch sein Haar und es war ihm, als müsse der Boden unter ihm sich aufthun und ihn verschlingen für immer. — Da blickte er noch einmal in diesen kleinen engen Raum, angefüllt mit so viel Jammer für ihn, daß die Erde ihm zu klein dafür dünkte und sein verzweiflungsvoller Blick fiel auf das Haupt der alten Frau, welche mit zitternder Hand ein kleines Stückchen Brod dem Enkel reichte, fiel auf die zerstörten Züge seiner Geliebten, welche namenloser Kummer erfüllte, fiel auf das kleine, schuldlose Wesen an ihrer Brust — und in wenigen Minuten lag er zu Anna's Füßen.

Eine Stunde und mehr mochte vergangen sein und Georg lag noch an derselben Stelle. Die Mutter hatte das Kind von Anna's Schoße genommen und diese umschloß mit ihren zitternden Händen Georg's Haupt, sich tief zu ihm hinabbeugend. Heiße Thränen flossen unaufhaltsam über ihre leicht gerötheten Wangen und benetzten seine Hände, die er flehend zu ihr aufhob.

„Sei ruhig, liebe Anna, bat er, nach Fassung ringend, sei ruhig, Du tödtest Dich sonst; — ich komme ja zur rechten Zeit, Dich zu trösten und zu stützen."

„O, laß mich sterben," rief sie schmerzlich, „wie kann ich noch leben unter Deinen Augen — ich, die Dein treues, liebevolles Herz so betrüben, so verrathen konnte."

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Wie reich das animalische Leben selbst in den Polarländern, z. B. Grönland, ist, ergibt sich aus den Massen von Fellen, die von dort in den Handel kommen. Die Zusendungen dieses Jahres von Grönland, die in diesen Tagen in Kopenhagen in öffentlicher Auction verkauft werden, betragen etwa 24,000 Seehunds-Felle, 4000 Rennthier-Felle, 1600 Fuchs Felle, 34 Bärenfelle, 1019 Wallfisch-Barden, 500 Pfund Vogelfedern, 400 Pfund gereinigte Eiderdunen u. s. w. Es werden außer Rennthier-Hörnern 94 Stück Einhorn- und 25 Wallroß-Hauzähne verkauft, sowie 2330 Pfund grönländischer Graphit (Bleistift).

Das Leben eines liebenden Weibes ist oft eine ununterbrochene Reihe von Täuschungen. Sie tritt in den Stand der Ehe mit all den Erwartungen, mit all den schwärmerischen Hoffnungen, die sie genährt; sie verschwendet an ihr Idol den ganzen Reichthum ihres liebenden Herzens und hofft, wie natürlich, von dem Angebeteten Erwiederung ihrer Zärtlichkeit. Dieser indessen, welcher als Lie baber ganz Anbetung gewesen ist, wird als Gatte indifferent und gefühllos. Gleich dem Jäger, dessen Feuer nur angefacht und unterhalten wird durch die Hoffnung auf eine glückliche Jagd, wird er unthätig und gleichgültig, wenn die Beute gewonnen ist; sie hingegen, welcher sie umsonst nach den zarten Aufmerksamkeiten fehlt, auf welche der Geliebte sie allein gelehrt hatte, einen Werth zu legen, wird betroffen und tief erschüttert, wenn sie diese den fast entschwunden sieht. Sie fragt ihren Spiegel und findet die Schönheit, welche der Geliebte bis in den Himmel erhob, noch nicht verwelkt; sie prüft ihr Herz: es ist noch voll von Liebe; sie untersucht jede ihrer Handlungen und findet in ihnen nur den getreuen Abdruck ihres edlen, reinen Gemüthes. Verstört und elend weint sie im Stillen über ihr verlorenes Glück und denkt nicht daran, die Lösung des schweren Problems in den Geheimnissen der Natur zu suchen.

Lyrisches Blatt.

Ein schönes Menschangesicht,
Was gibt es Schöneres auf Erden!
Der Locken Fluth, der Augen Licht,
Die sprechendstrahlenden Geberden,
Der stolzen Stirn Gedankenfeld,
Der langen Wimper dunkle Fülle,
Die Wange roth, sanft gerundet,
Der rothen Lippe holde Hülle. —

Und wo es nahet wunderbar,
Wird Alles mächtig angezogen,
Die allerschlossnen Herzen gar,
Sie werden hold ihm und gewogen;
Es strahlt ein Frühlingssonnenschein,
Dem Alle sich zu schau'n entgegen,
Von Trost ist jedes Herz durchdrungen;
Das ist der Schönheit milder Segen. —
Und sagt, verdient das Schöne nicht
Gefeiert und geliebt zu werden?
Und ist's ein Menschenangesicht,
Was gibt es Schöneres auf Erden!

Räthsel.

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 148. Dienstag den 11. Dezember 1855.

Todesmahnung.

Am Fenster lieg ich in der Nacht
Und träumte wi' gewohnt,
Und was in Wald und Haide wacht
Das ist allein der Mond.

Doch horch, im schwarzen Tannengrund
Durchdringt's die stille Luft,
Wer stört im Schlaf die nächt'ge Rund? —
Ein Käuzlein ist's das ruft.

Man sagt, wo solch ein Ruf erklingt,
Da sei ein Sterben nah,
Ob er wohl mir die Mahnung bringt?
Ist ja sonst Niemand da.

O ruf', vom kalten Thau gelegt,
O rufe immer zu,
Gern schlummert' ich hinüber jetzt
In Nacht und stiller Ruh. —.

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Schluß.)

Vierunddreißigstes Kapitel.

Die Lösung.

Einige Monate nach jenem für Kasimir so schmerzlichen Auftritt drängten sich die Bewohner von Krakau mit Thränen in den Augen nach dem Schloß, um sich nach dem Gesundheitszustand des Königs zu erkundigen. Kasimir, in der tiefsten Seele verwundet, voll Besorgniß für die Zukunft seiner Familie und seines Landes, kränkelte. Ein Sturz mit dem Pferd verschlimmerte das Uebel. Die Aerzte, welche das Seelenleiden nicht erriethen, fanden kein Heilmittel. Das Fieber nahm zu und der König spürte das Schwinden seiner Kräfte. Die Gefahr stieg mit jedem Augenblick. Das Volk klagte, als ob Jeder im Begriffe stehe, einen Vater zu verlieren. Aber während Bürger und Bauern weinend das Schloß umstanden und Gelübde für seine Heilung thaten, kamen die Edelleute vergnügt von ihren Schlössern herbei und vereinigten sich mit den Priestern bei dem päpstlichen Legaten und bei dem ungarischen Botschafter. Das dankbare Volk drängte sich zu dem sterbenden Herrscher, die ehrgeizigen Ränkemacher zu seinem Nachfolger.

Stündlich kamen Boten des ungarischen Gesandten in's Schloß, um sich theilnehmend nach dem Befinden des Königs zu erkundigen, und kehrten zurück mit der Meldung, der König lebe noch, aber sein letztes Stündlein sei nahe. Esterka war acht Tage und acht Nächte nicht von dem Krankenbett weggekommen. Sie selber bereitete und reichte die Arzneimittel ihrem Gatten, der nur von ihr bedient sein wollte. Endlich gab sich eine merkliche Besserung in seinem Zustande kund. Er ward seiner Gedanken und der Sprache wieder mächtig. Als er Esterka so angegriffen sah, drang er sogleich in sie, auf einem Spaziergang an der Weichsel frische Luft zu schöpfen. Ein Mönch, der das Vertrauen des Königs erschlichen hatte, redete ihr gleichfalls zu und machte ihr eine Pflicht daraus, dem Wunsch des Königs nachzukommen, weil sie neugestärkt ihm wieder um so besser dienen könnte. Esterka widerstand, gab aber endlich der Bitte des Königs nach und dem Drängen des Mönchs, welcher ihre Stelle bei dem Kranken einzunehmen versprach.

Begleitet von einigen Leuten ihres Gefolges, begab sich Esterka aus dem Schloß nach den Hügeln am Fluß, auf welchen sich die schönsten Aussichten eröffnen. Aber sie achtete nicht auf die Herrlichkeit der Landschaft. Eine düstere Ahnung lag drückend auf ihrer Seele und trieb sie nach dem Krankenbett ihres Gemahls zurück. Auf dem Rückweg trat ein Mann mit weißem Bart, hagerem Gesicht und vertrockneter gekrümmter Gestalt zu ihr, und

bat sie um ein Almosen für Arme, Schwache, Alte, Wittwen und Waisrn. „Ich bin ein Jude," sagte er, „und bitte für Juden." Esterka wollte sich nicht aufhalten und beschleunigte ihre Schritte. Der Bettler that desgleichen und wiederholte stets seine Bitte. Ungeduldig befahl Esterka ihren Leuten. ihr den zudringlichen Menschen vom Hals zu schaffen. „Wohin eilt Ihr denn so?" rief der Bettler in einem Ton, welchrr die Gattin Kasimir's erbeben machte. Sie glaubte diese Stimme zu kennen, obwohl die Züge des Bettlers ihr fremd waren. Schüchtern antwortete sie: „Ich eile in's Schloß zurück!"

„In's Schloß des Königs?"

„Des Königs, meines Gemahls."

„Zu spät, glückliches Weib!" rief der Bettler. „Horch diesen Lärm. Der Adel ruft Ludwig von Ungarn zum König von Polen aus. Kasimir ist todt!"

Bei diesen Worten zitterte die Unglückliche an allen Gliedern und rannte wie toll vorwärts, um sich mit eigenen Augen von der Wahrheit des Gehörten zu überzeugen. Athemlos drängte sie sich in den Schloßhof durch eine bestürzte Volksmenge, deren Seufzer verriethen, daß Kasimir verschieden war. Sie wollte noch ein Mal die Leiche sehen und umarmen. An der Treppe trat ihr ein abgemagertes Weib, gleich einrm Gespenst entgegen mit dem Ruf: „Zurück, Jüdin! Hier ist die Wohnung des rechtgläubigen Königs Ludwig von Ungarn und Polen. Dieser heilige Wohnsitz wird nicht mehr durch die Gegenwart einer Ungläubigen besudelt werden!"

Esterka achtete nicht auf diese Ausbrüche einer ohnmächtigen Wuth. Aber beim nächsten Schritt vertraten ihr ungarische und polnische Edelleute den Weg und wiesen sie aus einem Palast, in welchem sie eine Stunde vorher noch geherrscht hatte. „Mein Kind!" rief die Unglückliche. „Mein Sohn! Gebt mir meinen Sohn; ich gebe Euch Euere Krone zurück!"

„Die verworfenen Königssöhne haben keine Mütter," sagte der Bettler, der ihr nicht von der Seite kam. „Die Tage Deines Kindes sind gezählt. Du wirst es nicht wiedersehen."

„Du bist's, Ben Josef!" rief Esterka und warf sich an seine Brust. „Gnade! Erbarmen!"

„Gnade? Erbarmen für Dich? Hast Du Erbarmen gehabt mit Deinem Vater? Hat Dein Volk Gnade gefunden in Deinen Augen? Komm mit und höre!" Ben Josef zog sie in die Nähe eines Herolds, der Folgendes ablas: „Wir Ludwig, von Gottes Gnaden König von Ungarn und Polen, thun kund jedermänniglich: Alle von dem in Gott ruhenden König Kasimir den Leibeigenen und den Juden bewilligten Rechte sind für immer abgethan. Die Ungläubigen sollen insgesammt sich zum römisch-katholischen Glauben bekehren. Wo nicht, so müssen sie Krakau verlassen und ihre Güter werden eingezogen. Und damit man auf den ersten Blick die Feinde des Glaubens erkenne, sollen sie auf dem Rücken ein Stück gelbe Leinwand tragen."

„Komm weiter!" sagte Ben Josef und zog die Unglückliche mit sich in die Stadt. Hier sah sie, wie die Edelleute mit dem Säbel in der Faust, begleitet von Priestern mit dem Kreuz, die Juden austrieben. „Tochter Ben Himmels! sprach ihr Begleiter, „Gemahlin Kasimirs! Sind die Juden nicht glücklich? Raufe Deine Haare aus, denn dies Unheil ist Dein Werk und wird noch fünfhundert Jahre dauern!"

Ben Josef verschwand im Gedränge und ward nicht mehr gesehen. Esterka ward von den Adeligen verhöhnt und von den Ihrigen zurückgestoßen. Sie bekam ihr Kind nicht mehr zu sehen und ward nach kurzer Zeit auf dem Grabe ihres Vaters todt gefunden.

Ein treues Herz.

(Schluß.)

Georg erfuhr nach und nach, auf welche Weise ihm Anna untren geworden war, und welche bittere Schicksale sie später erduldet. Tiefes Mitleid ergriff ihn, und obgleich seine treue Seele keine Entschuldigung für ihr Herz finden konnte, so ließ ihr Unglück ihn doch drssrn Schuld vergessen, und der Entschluß, für sie fortan zu leben, stand unerschütterlich fest bei ihm.

Es war sehr spät, als er sie verließ. Noch einrn harten, schweren Kampf hatte er mit seinen Gefühlen zu bestehen, doch sein treues, redliches Herz fand bald Ruhe und Trost in dem Grdanken, die Gelirbte seiner Seele gegen Kummer und Noth und Elrnd zu schützrn und der unglücklichen Familie eine feste Stütze zu werden.

Georg verwendete seine ganzen Ersparnisse dazu, der drückenden Noth abzuhelfen, welche so schwer auf Anna lag. Mit unverändertem Fleiße und festem Willen nahm er sich des Geschäftes an und seiner Energie und Ausdauer gelang es schon im Laufe des Winters, sehr erfreuliche Resultate zu erzielen. In seine Thätigkeit begrub er den lebendigen Schmerz getäuschter Lebenshoffnungen, ja, er konnte sogar froh sein, wenn er Anna heiter sah und das gefährliche Roth auf ihrer schmalen Wange für ein Zeichen wiederkehrender Gesundheit nahm.

Auch Mutter Hartwig lebte wieder sichtlich auf. Georg's Fleiß und dadurch der zunehmrnde Wohlstand ihrrs Hauses, seine Liebe zu Anna's Kindern und wieder deren innigste Anhänglichkeit an ihn, seine stets besorgte, zärtliche Aufmerksamkeit gegen Anna, seine Zurückgezogenheit von allen öffentlichen Vergnügungen und sein stets frohes Verweilen in dem engen häuslichen Kreise, Alles, Alles schien der alten Frau ein sicheres Zeichen für das Glück ihrer Zukunft. Sie sah schon im Geiste ihre Tochter als Georg's glückliche Frau und ihn als liebevollen Vater ihrer theueren Enkel; denn es hatte sich einiger Zeit, ohne daß man die Quelle entdecken konnte, in der Stadt das Gerücht verbreitet, Anna's Gatte sei gestorben. Diesem unverbürgten Gerüchte glaubte nun die gute alte Frau eben so gern und leicht, wie sie dem früheren von Georg's Tod geglaubt hatte. In dem einen, wie in dem andern Falle war mit einem Todes-

falle jedes Hinderniß beseitigt, was der Erfüllung ihrer Wünsche entgegenstand. Sie wollte zwar ihre stillen Bemerkungen, ihre schönsten Hoffnungen Niemand mittheilen, allein welcher Mutter wäre es möglich, über diesen Punkt ganz zu schweigen? — So nahm sie einst in einer vertrou ichen Abendstunde die Hand ihrer Tochter, sah ihr lächelnd in die glänzenden Augen und sagte nicht ohne geschmeichelte Muttereitelkeit: „Du giebst immer noch eine hübsche Braut, und ich bin überzeugt, Georg wird Dich nicht mit geringerer Freude an den Altar führen, als wenn es schon vor sieben Jahren geschehen wä e."

Ueber Anna's Gesicht glitt ein schmerzliches Zucken bei diesen Worten ihrer Mutter, ihr Athem wurde beengt, und ein peinliches Hüsteln drängte sich aus ihrer Brust.

„O, sprich davon nie mehr, liebe Mutter," bat sie leise und flehend, „nie mehr, — dies ist vorüber für immer. Ich fühle jetzt wohl, daß ich in meinem ganzen Leben nur ihn, und ihn allein geliebt habe, aber dennoch ist eine Scheidewand zwischen uns für dieses Leben; — meine Schuld an seinem Herzen sühnt nur der Tod."

Ihre Todesahnung hatte Anna so leise ausgesprochen, daß die Mutter sie nicht hören konnte. Diese schüttelte den Kopf zu den ihr unbegreiflichen Bedenklichkeiten ihrer Tochter und dachte, Georg wird sie schon heben. Sie ging hinaus, Anna allein lassend mit ihren trüben Gedanken.

„Wenn die Veilchen wieder blühen oder die Maiglöckchen duften," sprach Anna leise vor sich hin, „da möchte ich noch einmal mit Georg hinaus in die schöne Welt und noch einmal glauben wie einst, er liebe mich, an sein treues Herz mein müdes Haupt lehnen und dann — ja dann sterben in seinen Armen, an seinem edlen Herzen!"

Arme Anna! — Als die Frühlingslüfte wehten und die zarten Veilchen blühten, war selbst Georg's starker Arm zu schwach, um Dich zu leiten auf die grüne Flur, Dein schwacher Fuß nicht mehr fähig, Dich über die Schwelle Deines Hauses zu tragen. Und dennoch glitt oft ein seliges Lächeln über ihre blassen, eingefallenen Züge; denn je mehr ihr Körper dahin welkte, ihre Seele sich frei machte aus den irdischen Banden, je deutlicher trat Georg's innige Liebe zu ihr hervor, und wenn sie in dem alten Lehnstuhle saß und Georg nach des Tages Mühen zu ihren Füßen ruhte, sein Gesicht in ihre heißen Hände drückend, da war es ihr, als sei ihre Schuld gesühnt, als dürfe auch sie ihn wieder lieben wie zur Zeit ihrer ersten Jugend, kindlich und rein, da träumte sie süße, glückliche Träume der Liebe, ungetrübt von Leidenschaft und irdischen Wünschen, wie nur Sterbende sie träumen können.

Bei Georg war es anders. Ihre Leiden, ihre ruhige Ergebung hatten sein Herz völlig mit ihr ausgesöhnt, und je deutlicher er sah, daß sie ihm für dieses Leben verloren sei, je sehnsüchtiger erfaßte ihn oft der Wunsch, sie festzuhalten, sie zu besitzen, und es gehörte seine ganze männliche Kraft dazu, ihr die Leidenschaft zu verbergen, welche er ihr gegenüber für Sünde hielt und die er dennoch kaum fähig war zu beherrschen.

Anna's Lieblingsblumen, die Maiglöcklein, blühten und verbreiteten auch ihren süßen Duft in dem Gemache der Kranken, welches Georg damit geschmückt hatte. Es war ein schöner, stiller Sonntag; er saß an ihrem Lager, das sie schon einige Wochen nicht mehr verlassen konnte, und sie wechselten liebe, traute Worte. Anna's ältestes Kind, ein munterer Junge, stand neben Georg, mit den blanken Knöpfen seines Rockes spielend; die Großmutter hielt die kleine Enkelin auf dem Arme, leise auf den Fensterscheiben trommelnd, um sie zu beschäftigen. Liebevoll blickte die leidende Mutter auf ihre Kinder, dann lächelte sie wehmüthigselig Georg an, leise flüsternd: „Ich sterbe ruhig, Du bleibst ihnen ja, Du wirst ihr Schutz und Schirm sein."

„Ja," sagte Georg, „ich werde es, bis sie meiner nicht mehr bedürfen." Er legte seinen Arm um Anna, welche sich mühsam aufrichtete. Ihr Haupt neigte sich an seine Brust. „Mein Georg," hauchte sie leise, „ach mein geliebter Georg, ach wie selig bin ich in Deinem Arme." Ihr Auge richtete sich mit dem Ausdrucke unendlicher Liebe auf ihn; er drückte sie fester, inniger an sich und ihre Lippen berührten sich in einem seligen Kusse. Ihr Auge schloß sich, leise, kaum bemerkbare Athemzüge bewegten noch einige Augenblicke ihre Brust — dann entfloh ihre Seele, geleitet von dem Hauche der Liebe in jene geheimnißvolle Welt, die uns freundlich leuchtet als ein reiner, strahlender Stern durch die Nacht dieses Lebens.

Georg erfüllte treu die Pflichten, die er sich selbst auferlegt, treu die Gelöbnisse, womit er den Tod seiner Geliebten versüßt. Mutter Hartwig fand Trost und Freude in Georg's liebender Sorgfalt, und in dem herrlichen Gedeihen ihrer blühenden Enkel. Sie lebte noch manches Jahr froh dahin und wurde innig beweint, als man sie an die Seite ihrer Tochter in die Gruft senkte. Anna's Sohn wurde unter Georg's väterlicher Leitung ein braver, fleißiger, tüchtiger Mann, ihre Tochter ein sittsames, blühendes, heiteres Wesen, dessen Jugend froh und glücklich war. Georg's unausgesetzter Thätigkeit gelang es, den Kindern seiner Geliebten ein sorgenfreies Leben zu schaffen, eine freundliche Zukunft ihnen zu gestalten. Als der Sohn zum Manne herangereift war, konnte er ihm ein festgegründetes, ehrenvolles und einträgliches Geschäft übergeben; und die 18jährige Anna erhielt bei ihrer Verlobung eine reiche Mitgift. Als er ihr den Brautkranz in das blonde Haar drückte und sie dem geliebten Manne zu eigen gab, schien ihm seine Sendung für dieses Leben geschlossen. Er hatte Alles erfüllt, was sein redliches Herz sich selbst und Anna gelobt, und die Gefühle der Liebe und Sehnsucht, welche er so lange Zeit ungeschwächt tief in sein Innerstes verschlossen, machten jetzt ihre Rechte an ihn geltend.

Das Grab Anna's war von jetzt an der Ort, wo er am liebsten verweilte; er schmückte es mit Blumen und Kränzen und mancher späte Abend fand ihn noch dort mit Thränen der Sehnsucht und Liebe.

Als der Frühling wieder kam, die Veilchen und Maiblumen süße Düfte über Anna's stilles Grab hauchten, da senkte man dicht daneben die irdischen Ueberreste Georg's in die kühle Tiefe, benetzt von unzähligen Thränen der Liebe und Dankbarkeit.

Es war im Herbste desselben Jahres, als am Vorabend des Allerseelentages, der alten schönen Sitte folgend, eine große Menschenmenge nach dem Mainzer Friedhofe pilgerte. Der Allerseelentag ist dem Andenken der Dahingeschiedenen gewidmet, und am Vorabende werden deren Gräber von liebenden Händen geschmückt. Unter diesen vielen Trauergruppen sah man einen Fremden umherirren, dessen Aeußeres nichts weniger als anziehend war und der unruhig und aufgeregt irgend ein Grab zu suchen schien. Seine Kleidung, halb dürftig, halb vernachlässigt, harmonirte ganz mit seiner Haltung und seinen Gesichtszügen. Wüste Leidenschaften hatten seinem Gesichte ihren Stempel aufgedrückt und in seinem schwankenden Gange erkannte man den vorzeitig gereiften Greis. Nach längerem Umherspähen schien endlich eine Ruhestätte seine besondere Aufmerksamkeit zu fesseln. Es war dies ein Grabstein, welcher zwei Hügel verband; ein junger Mann schmückte diesen mit einem Immortellenkranze, dann umfaßte er mit dem Ausdruck rührenden Schmerzes das Denkmal, seine blühende, thränenfeuchte Wange an den kalten Stein pressend: ein anmuthiges, junges Weib kniete daneben, die Hügel unter heißen Thränen mit frischen Blumen zierend. Der Fremde, von der rührenden Gruppe mächtig ergriffen, blieb eine Weile in deren Anschauen versunken stehen, dann richtete er mit unsicherer gepreßter Stimme die Worte an die junge Frau: „Sie schmücken wohl die Ruhestätte ihrer Eltern?"

„Ja, mein Herr," erwiederte sie wehmüthig, hier ruht schon längst meine gute Mutter und hierneben — sie stockte einen Augenblick — „ruht unser Vater," rief der junge Mann, indem er sich aufrichtete und den Fremden ansah; „hat ihn gleich die Natur nicht dazu gemacht, so ist er es durch seine Handlungsweise geworden, durch sein treues, redliches Herz. Ihm gehört unsere kindliche Liebe eben so, wie der frühverstorbenen Mutter und mehr, weit mehr als dem Vater, der uns nichts als das Leben gab, uns dann verließ und uns Kinder der Noth und dem Elende Preis gab.

Der Fremde wurde todtenbleich — er hatte die Kinder erkannt und ahnte, wen die Gräber umschlossen. Lautlos schwankte er von dannen. Die Geschwister sahen ihn nie wieder. Sein schuldbeladenes Gewissen trieb ihn fort von seinen Kindern — und ruhelos irrte er umher, bis er endlich fern von der Heimath ein kaltes einsames Grab fand.

Mannichfaltiges.

Der große Mozart erhält in Prag eine eigenthümliche Huldigung. Gegenüber dem Kappmann'schen Garten im Tempelgäßchen ist ein Weinhaus, das der berühmte Kampanist des Don Giovanni während seines prager Aufenthaltes fleißig besuchte und das jetzt noch manche kleine Reliquie von ihm besitzt, z. B. ein Dintenfaß, aus dem er manchmal schrieb, den Tisch, an dem er saß ꝛc. Dieses Weinhaus wird nun den Namen „Mozart-Keller" annehmen. „Mozart," bemerkt die Bohemia, hat ja immer gesagt: „„Die Prager verstehen mich.""

In Paris soll man jetzt ein Verfahren entdeckt haben, Oelgemälde und Aquarelle in einer so täuschenden Weise zu vervielfältigen, daß selbst Künstler dadurch überrascht wurden. Bei Cremetti in Brüssel sind mehrere solche Reproduktionen ausgestellt, welche von den Journalen außerordentlich gelobt werden.

Die Damenschuhfabrikanten in Paris füttern jetzt die feinen Schuhe mit Korkblättern, deren 120 aus der Dicke eines Zolles geschnitten, weder Sohle noch Seide oder Tuch dicker machen, aber den Füßen Wärme und den Schuhen Dichtigkeit verleihen.

Ein neues Handwerk. Ein reisender Handwerksbursche, der lieber den Bettler machte, als arbeitete, zog an einer Hausthüre das Glöckchen. Der Besitzer öffnete das Fenster und fragte, was er wolle: Der Bursche bat ihn um eine Gabe und erhielt sie. „Was treibt Ihr für ein Handwerk?" fragte der Hausherr. Der Mensch faßte nach einmal den Draht, der zum Glöckchen führte, zog daran und sagte: „Ich bin ein Drahtzieher."

Karl V. Hausmittel gegen die Gicht: „Geduld und ein wenig schreien."

Der Achse wird mancher Staß versetzt,
Sie rührt sich nicht und bricht zuletzt.
Hilarius.

Selbstschau.

Willst Du mit Klarheit Deine Fehler schauen,
So darfst Du nicht dem eignen Auge trauen.
Selbstliebe läßt Dich blicken grüne Auen,
Wo öde Felsen, düstre Klüfte grauen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 147.

„Jäger unterhalten sich mit Auffchneiden."

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 149. Donnerstag den 13. Dezember 1855.

Der Diebstahl aus Liebe.

Eine Geschichte aus dem Leben.

Zu B. am Rheine lebte vor einigen Jahren eine Majorin von Gl....n mit ihrer Tochter, einer jungen Dame von ausgezeichneter Schönheit und vielem Geist. Die Mutter, die ihren Gatten früh verloren und schon von Natur energischen und resoluten Wesens war, hatte diese Eigenschaft in ihrer langen Wittwenschaft noch weiter auszubilden mehr als hinreichend Gelegenheit gefunden; die Erziehung der Tochter, das Verwalten eines bedeutenden Vermögens, einige Erbschaftsprozesse und die Jahre lange Beaufsichtigung und Leitung weitläufiger Besitzungen erforderten, wie sich von selbst versteht, nicht nur eine große Umsicht, Wachsamkeit und Weltklugheit, sondern auch geradezu Muth, Entschlossenheit und Thatkraft. Dinge, die alle noch in gesteigertem Grade nöthig wurden, als die Tochter zur Jungfrau herangewachsen, und doch in die Welt und unter Leute gebracht werden mußte, um wo möglich eine sogenannte angemessene und gute Partie zu machen.

Von dieser Zeit ab waren nun nicht nur die Güter aus der Entfernung in gehöriger Obacht zu behalten, die Gelder gut zu verwerthen und an glücklichen Spekulationen zu betheiligen, sondern es kam nun auch noch die Nothwendigkeit dazu, ein dem Rang und Ansehen der Familie entsprechendes Haus zu machen, Gesellschaften zu geben, Bewerber um die Hand der Tochter zu ermuthigen oder abzuweisen, und die Letztere selbst dabei so gut im Auge und am Lenkseil zu behalten, daß eine zu mißbilligende oder den Verhältnissen nicht zusagende Wahl ihres Herzens ganz unmöglich wurde.

Unter solchen Umständen hatte die Majorin v. Gl.....n nun schon in Berlin, Dresden, Wien und anderen Orten gelebt, alle diese Plätze aber, wie es hieß, wieder aufgegeben, weil sie befürchtete, im Innern ihrer Tochter Spuren einer Neigung entdeckt zu haben, die sie überzeugt gewesen schien, nicht billigen zu dürfen.

In B... aber hatte sie sich nun für länger niedergelassen, wie hier und da behauptet wurde zunächst und besonders darum, weil darin ein junger Assessor, Graf Eduard von B...., der Sohn eines Ministers und ein junger Mann von voraussichtlich bedeutender Zukunft wohnte, dem sie, wie man ihr abgemerkt zu haben glaubte, vor allen andern Freiern zumeist und am liebsten ihrer Tochter zum Gatten gegeben hätte.

Dieser Graf Eduard von B...., der in der That ein schöner, talentvoller, für die Zukunft viel versprechender junger Mann war, hatte die Majorin v. G.....n und deren Tochter in Wiesbaden kennen gelernt und gleich von Anfang an der Letzteren eine ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt, ohne indeß sich von dieser in seinen Bewerbungen besonders ermuthigt zu sehen.

Clotilde, so hieß die Tochter der Majorin v. Gl....n mit Vornamen, hatte unter der Erziehung und Sorge ihrer Mutter mehr als billig und zu wünschen war, von dem Wesen und Charakter derselben angenommen. Alles, was Gefühl, zarte Empfindung, kurz gewissermassen die Poesie, der höchste Reiz des weiblichen Herzens ist, entbehrte sie, dagegen zeigten sich Verstand, Willenskraft und alle jene glänzenden Fähigkeiten des Geistes, welche heut zu Tage so gesucht und geliebt in den gesellschaftlichen Kreisen sind, in einem hohen Grade bei ihr ausgebildet. Sie war bewandert in der Geschichte, eingeweiht in die Naturwissenschaften und überhaupt so obenhin gelehrt, daß sie nicht leicht durch irgend eine Materie in Verlegenheit gesetzt werden konnte. Sie las politische Schriften mit einem offenen Verständniß, und Bücher über Erdkunde, Astronomie und andere Disciplinen der praktischen und realen Kenntnisse mit so viel Ausdauer und gutem Nutzen, daß sie sich überall in Gespräche über dergleichen Gegenstände einlassen konnte, ohne sich im

Geringsten dadurch etwas zu vergeben. Bezeichnend für sie dürfte sein, daß der „Cosmos“ von Humboldt ihr zu poetisirend geschrieben schien, wie sie denn auch gern und nicht ohne eine gewisse Ostentation eine entschiedene Abneigung gegen die schönen Künste überhaupt und gegen die Poesie insbesondere an den Tag zu legen beliebte.

Graf Eduard von B...., der von dem Allen gerade das Gegentheil war, selbst ein wenig malte, große Virtuosität in der Musik besaß, und auch wohl gelegentlich dichtete, konnte ihr deßwegen natürlich nicht eben besonders imponiren. War er auch schon daneben ein guter Reiter, ein geübter Fechter, Schwimmer, kurz eine ganz ritterliche Erscheinung im modernen Sinne der Welt, so kompromittirte ihn doch in Clotilden's Augen sein Umgang mit allen jenen Künstlern, Dichtern und genialen Leuten, die sie Phantasten zu benennen und oft viel zur Zielscheibe ihres Witzes zu machen beliebte. Auch ihn selbst verschonte sie nicht, und wo sich nur irgend eine Gelegenheit ergab, gegen seine „sentimentalen Neigungen,“ seine „romantischen Capricen“ und gegen alles das zu Felde zu ziehen, was sie die unmännliche Empfindelei des Herzens, den Krebsschaden der Zeit, die Verhinderung großer Thaten und Begebenheiten nannte, da that sie es so bitter, grausam und höhnisch, daß Niemand in der Welt zu dem Glauben kommen mochte, es würde je aus ihr und dem so Getadelten ein Paar werden können.

Und dennoch war dies im Werk, und zwar ganz ernstlich. Die Majorin von Gl....n, die um Alles gern einen Schwiegersohn wünschte, der zu lenken und zu leiten, mit einem Wort zu beherrschen war, hielt ihrer Tochter die glänzenden Aussichten Graf Eduards, seinen Rang, seine Fügsamkeit, Milde und Hingebung so vielfach und in so bestechender Weise vor, daß sich diese zuletzt, wenn auch nicht ohne einiges Nasenrümpfen, dazu entschloß, ihn sich als offiziellen Freier gefallen zu lassen.

Was nun Graf Eduard selbst betrifft, so übernahm dieser trotz der Verschiedenheit, die zwischen ihm und Clotilde herrschte, die ihm zugewiesene Rolle mit allem nur möglichen Eifer und Nachdruck, einmal, weil es von seiner eigenen Familie gewünscht ward, dann auch nur aus diesem Grunde, zu seiner Ehre sei es gesagt, zumeist weil er, sonderbar genug, ungeachtet er die Härte und Schroffheit im Charakter und Wesen der jungen Dame sehr wohl erkannte, und obschon er sich zeitweise und bei vielen nicht unwesentlichen Gelegenheiten sehr davon abgestoßen fühlte, dennoch einen keineswegs unbedeutenden Grad von Neigung für sie empfand.

Diese Neigung war so aufrichtig und fest in ihm, daß er, wie in der Welt, so auch im Hause der Frau Majorin v. Gl....n, selbst nur Auge und Aufmerksamkeit für Clotilde habend, in dem letzteren eine andere, freilich untergeordnete, aber dennoch eigenthümlich hervorragende Erscheinung nicht beachtete, die doch sonst von Jedermann und selbst von den eifrigsten Verehrern Clotildens wahrgenommen wurde.

Ganz B... und darunter besonders die Studenten und Elegants sprechen von der schönen und reizenden Gesellschafterin der Majorin von Gl....n, einem jungen Mädchen aus Düsseldorf, dessen Vater, ein ehedem begüterter Kaufmann, kurz nach 1848 aus Verzweiflung über einen unabwendbaren Bankerott sich das Leben genommen und eine zahlreiche Familie in peinlicher Lage und mißlichen Umständen zurückgelassen hatte. Daß es unter solchen Umständen natürlich war, daß die älteste und die einzige der erwachsenen Töchter, Natalie mit Namen, um der Mutter nicht zur Last zu fallen, in Eile sich nach einer ihrer Erziehung und Bildung nur einigermaßen zusagenden oder mindestens nicht ganz widersprechenden Stellung umsah, wird man begreiflich finden, eben so sehr, wie in Folge dessen die Beeiferung, mit der sie den um jene Zeit vacant gewordenen Platz einer Gesellschafterin der Majorin v. Gl....n annahm.

Natalie Bl.., über die wir etwas eingehender sprechen müssen, weil sie nicht nur eine hervortretende, sondern geradezu eine Hauptrolle in unserer Erzählung abzugeben haben wird, war nicht nur in ihrem Schicksal, sondern auch ihrer ganzen geistigen und körperlichen Beschaffenheit nach ein ganz konstatirtes Seitenstück von Clotilde von Gl...n.

Clotilde mit ihrem festen, herrischen, überall dreist zufassenden Wesen, war hoch, schlank, vielleicht ein ganz klein wenig zu mager, dabei voll braunem, nicht allzu üppigem Haar, dunklen, glänzenden, provocirenden Augen, distinguirten Zügen und einer stolzen durch eine stets ausgezeichnete und etwas „gewagte Toilette“, wie der Satonausdruck heißt, imposant gemachten Haltung. Reben einer Perlenreihe der schönsten Zähne störten nur, ein wenig seltsam, vielleicht von dem eigensinnigen Gebrauch kalten Wassers gehärtete, nicht eben schön und keineswegs zart geformte Hände.

Natalie, die etwa zwei Finger breit größer als Clotilde sein mochte, erschien gewöhnlich noch kleiner als diese, einmal, weil sie meist ein wenig in sich zusammengesunken ging, dann aber auch, weil ihre Formen feiner, voller und gerundeter, durch ihren Anzug nicht nur nicht gehoben, sondern man möchte sagen beeinträchtigt wurden. Ihre Zähne waren zwar eben so weiß und blendend, wie die Clotilden's, aber nicht so klein und regelmäßig. Dagegen hatte sie eine so weiße, edel und schön geformte Hand, daß die ihrer jungen Herrin durchaus den Vergleich damit nicht aushalten konnte. Ihr Haar war blond und von einer bezaubernden Fülle, ihr Auge blau und von einer herzgewinnenden Milde und Innigkeit des Blicks.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Kane's Bericht über seine Entdeckungen in der Polar-Region.

Die letzte der Expeditionen zur Aufhebung Sir John Franklin's ist im vorigen Monat glücklich zurückgekehrt. Dr. Kane, der sie befehligte, hatte am 31. Mai 1853

auf der Brigg „Advance“ mit einer kleinen, aber auserwählten Mannschaft den Hafen von New-York verlassen. Der offizielle Bericht, welchen er dem amerikanischen Marinesekretär über das Ergebniß derselben überschickte, lautet folgendermaßen: „Unsere kleine Gesellschaft ist gesund und wohlbehalten zurückgekehrt. Wir erreichten die dänische Niederlassung Upernavik am 6. August nach einer beschwerlichen Reise von 1300 Meilen. Während dieser Reise, die wir abwechselnd in Booten auf dem Wasser und in Schlitten über das Eis machten, ernährten wir uns ausschließlich von der Beute unserer Flinten. Wir brachten 84 Tage unter freiem Himmel zu, bevor wir den genannten Hafen erreichten. Ich habe die Ehre, Ihnen hiemit einen in der Eile entworfenen Umriß unserer Operationen und der Ergebnisse derselben vorzulegen, dem bald ausführlichere Mittheilungen folgen sollen. Meine früheren Depeschen meldeten dem Departement unsere Ankunft in den nördlichen Niederlassungen von Grönland. Von da steuerte ich quer durch die Melville-Bai und erreichte am 5. August 1853 Smith-Sund ohne den geringsten Unfall. Ich fand Kap Hatherton, wo ich ein Wahrzeichen zu errichten beabsichtigte, durch die weiter vorragende Spitze der Littleton-Insel vom Sund ausgeschlossen und wählte daher den letzteren Ort für mein Cairn (ein kegelförmiger Steinhaufen), auf dem ich eine Flagge befestigte und Depeschen niederlegte. Gegen Norden zeigte sich ein schwimmendes Eisfeld von der schwersten Art; an einzelnen Stellen waren die Schollen zu 60 Fuß hohen Barrikaden aufgethürmt. Meine Versuche, durch dieses Feld zu dringen, blieben fruchtlos; ich wurde zurückgetrieben und beinahe ganz vom Treibeis eingeschlossen. Ich entschloß mich daher, da mir kein anderer Ausweg zur Fortsetzung der Aufsuchung blieb, die Küste entlang, wo die starke Ebbe und Fluth (die hier 12 bis 16 Fuß steigt und fällt) einen schmalen eisfreien Kanal gebildet hatte, die Durchfahrt zu versuchen. Bevor ich diesen gewagten Schritt that, ließ ich an einer großen Bucht unter 78° 26′ nördl. Br. einen Vorrath von Lebensmitteln und ein Rettungsboot sorgfältig verbergen. Der außerordentlich starke Bau der „Advance“ machte es möglich, diese gefahrvolle Fahrt zu überstehen. Obschon das Fahrzeug zur Ebbezeit immer auf den Grund zu liegen kam und durch den starken Druck des Eises von außen zweimal umschlug, kam es doch ohne ernstliche Beschädigung davon. Nachdem wir uns einen Monat lang unaufhörlich so fortgearbeitet hatten, jeden Tag durch einen kleinen Fortschritt zu neuen Anstrengungen angefeuert, umschloß uns endlich das neue Eis so fest, daß ein weiteres Vordringen zur Unmöglichkeit wurde. Mit Schwierigkeit fanden wir am inneren Ende einer Bai, die sich unter 78° 54′ nördl. Br. von der Küste einbiegt, einen Zufluchtsort für den Winter. Am 10. September schleppten wir unsere darin mitgenommene kleine Brigg in diese Bai. Dieser Platz bildete den Mittelpunkt, von dem die Erforschungszüge meiner Gesellschaft ausgingen. Der Winter war von bisher unerhörter Strenge. Whisky begann schon im November zu frieren, und das Quecksilber blieb beinahe vier Monate lang fest. Nach den elf Weingeist-Thermometern, deren wir uns bedienten, sank die Temperatur auf 60 bis 75 Grad — noch nicht reduzirt —, und die mittlere Jahrestemperatur war $5_{/2}$ Grad Fahrenheit, die niedrigste, welche bis jetzt aufgezeichnet wurde. Diese außerordentliche Kälte und die 120 Tage lange Abwesenheit der Sonne erzeugte eine unbekannte, aber tödtliche Form von Starrkrampf (Tetanus). Dr. Hayes, der Chirurg der Expedition, hatte durch seine Anstrengungen den Skorbut glücklich bekämpft; diese fürchterliche Neigung zu tonischen Krämpfen vereitelte jedoch unsere vereinten Bemühungen. Das Uebel ergriff auch unsere Hunde, von denen 57 daran zu Grunde gingen; meine Schlitten-Organisation wurde dadurch vollständig aufgelöst. Die Erforschungs-Operationen wurden unter außerordentlichen Strapatzen und Entbehrungen ausgeführt. Bis zum 24. November arbeiteten wir mit unseren Schlitten und begannen im März unsere Fahrten aufs Neue. Viele dieser Fahrten wurden in der Dunkelheit und bei einer Temperatur von 50 Grad unter Null gemacht. Die frühere Winterfahrt hatte ich persönlich geleitet, aber mit Hülfe eines Gespannes von zwei Hunden und durch die eifrige Mitwirkung meiner Offiziere waren wir in den Stand gesetzt, die einzelnen Partien abzulösen, wenn sie erschöpft waren. In dieser Weise wurde die Durchsuchung der Gegend bis zum 12. Juli fortgesetzt. Man glaubt, daß keine der früheren Expeditionspartien so lange im Felde war. Die HH. Brooks, M'Geary, Bonsall, Hayes und Morton haben nach einander zu dem allgemeinen Resultat beigetragen. Die Mannschaft arbeitete mit Ausdauer und Treue. Ich gebe hiemit eine kurze Beschreibung der Erforschungen unserer Gesellschaft. Smith's Sund wurde seiner ganzen Länge nach untersucht und vermessen. Er läuft gegen Nordosten in einen Golf aus, dessen langer Durchmesser 110 Meilen ist. Die grönländische Küste wurde bis an die nördliche Fronte verfolgt, die beinahe gerade von Osten nach Westen läuft (O. 17° N.). Vom weiteren Vordringen gegen das atlantische Meer hielt uns ein Gletscher ab, der jeder zukünftigen Erforschung eine unübersteigliche Schranke entgegensetzt. Diese staunenswerthe Eismasse erhebt sich unter 60° westl. Länge. Er fällt in die Richtung der Achse der Halbinsel und ist wahrscheinlich das einzige Hinderniß der Lostrennung Grönlands vom Kontinent. (?) Er erhebt sich 300 Fuß in senkrechter Front, und seine Basis wurde auf eine Strecke von 80 Meilen in einem einzigen ungebrochenen Abhange verfolgt. Dieser Gletscher erstreckt sich in fast gerader Richtung nach Norden und hält durch ein eisiges Band die kontinentalen Massen von Grönland und Amerika zusammen. Das Vorhandensein dieses Gletschers erklärt den Charakter des oberen Smith-Sundes, der beständig mit Eis bedeckt ist, das häufige Vorkommen von Eisbergen daselbst und die Strenge des dortigen Klimas. Das Schauspiel, wel-

ches er darbietet, ist von der erhabensten Schönheit. Das Land, in welches sich dieser Gletscher nach Norden zu verliert, wurde „Washington“ genannt, und der Bai, welche es von Grönland trennt, habe ich den Namen des Herrn Peabody beigelegt.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Der „Constitutionnell“ erzählt folgende Pariser Anekdote: Ein junger Zuavensergant, der sich bei Inkerman auszeichnete, erhielt die militärische Ehrenmedaille. Aber an der Hand verwundet, wurde er in das Depot geschickt, um seine Pensionirung abzuwarten. Schon hatte er seinen Abschied erhalten und kam auf seinem Wege nach der Heimath durch Paris. Er konnte sich aber nicht entschließen, den Dienst zu verlassen. Wohl konnte er mit seinem Gewehre nicht mehr manövriren, aber einen Säbel kann er noch halten und nöthigenfalls mit der linken Hand schwingen. Er kommt auf den Gedanken, sich direkt an den Kaiser zu wenden und zu erklären, daß er seinen Pensionsgehalt gerne gegen die Epauletten eines Unterlieutenants eintauschen würde. Vor einigen Tagen erhielt er die Anzeige, sich in den Tuilerien vorzustellen, und bald darauf stand er vor dem Kaiser: „Nun gut, Sie sollen die Epauletten haben!“ sagte ihm der Kaiser, nachdem er ihn befragt. Der junge Sergeant, der noch nicht 25 Jahre alt ist, zog sich entzückt zurück; schon war er im Vorzimmer, als ihn Oberst Fleury zurückrufen ließ. Wieder vor den Kaiser geführt, empfing der künftige Unterlieutenant den Ehrenlegionorden, den er sogleich neben seiner Medaille an der Brust befestigte. Die Thränen stürzten aus seinen Augen, als die Wachen, an denen er vorüberging, vor ihm das Gewehr präsentirten.

Einige Sensation erregte kürzlich in Paris die Verurtheilung einer jungen Dame von großer Schönheit, die unter dem Namen die schöne Ungarin ein etwas zweideutiges und zugleich glänzendes Leben führte. Sie gab sich für eine Gräfin von Himini aus, die von ihrem Gemahl, Vizekönig von Ungarn, getrennt lebe, und Dank diesem Romane gelang es ihr, binnen einem Jahre 100,000 Franken Schulden bei Modehändlern, die sie verklagten, zu machen. Diese schöne Abenteuerin, die früher Komptoirdame im Kafe Frascati war, ist aus Ungarn gebürtig und eine Jüdin. Ihr eigentlicher Name ist Maria Friederike Hirschel. Sie wurde zu drei Jahren Gefängniß und 100 Franken Geldstrafe verurtheilt.

In Genua nehmen die Selbstmorde auf eine bedauerliche Weise überhand. Meistens sind es gebildete Töchter aus bessern Ständen, die sich wegen angeblicher Untreue ihrer Geliebten durch Herunterstürzen aus den thurmhohen Stockwerken der Genueser das Leben nehmen. Die Bedauernswürdigen scheinen es mit einer Art Aufsehen thun zu wollen. Denn die meisten derselben haben sich vorher bräutlich geschmückt, und um der Sittsamkeit ihres Geschlechtes noch im Tode Rechnung zu tragen, weiße Unterbeinkleider angethan.

(Die Ehre der Kartoffel.) Aus den kälteren Regionen der Cordilleras in Südamerika stammend, ist sie jetzt über die ganze Erde verbreitet und bildet namentlich in Deutschland ein vorherrschendes Nahrungsmittel. Ludwig der XVI. sagte zu dem Apotheker Parmentier, der sich um ihre Einführung in Frankreich verdient gemacht hatte: „Frankreich wird es Ihnen einst danken, daß Sie das Brod der Armen erfunden haben.“ König und Königin, Prinzen und Herzöge trugen die Blüthe der Kartoffel als Zierde im Knopfloche. Als die Königin von Griechenland im Jahre 1836 ihren Einzug in Athen hielt, überreichte man ihr unter anderm auch einen Strauß von Kartoffelblüthen als den seltensten und kostbarsten Blumen des ganzen Landes. (Ländliche Einfachheit und blühende Kartoffelfelder gehen über Alles!)

In Nürnberg geht man gegenwärtig damit um, eine Anstalt ins Leben zu rufen, die in allen größern Städten Nachahmung verdient. Es handelt sich um eine Pensionskasse für alte Handwerker. Jeder beitretende Handwerker steuert je nach Verhältniß des Lebensalters, wo er eintritt, monatlich einen gewissen Betrag bei und erhält dadurch das Recht, vom 55. Lebensjahre an jährlich eine mit den weiteren Jahren zunehmende Unterstützung zu genießen. Wer vor diesem Jahre stirbt oder nicht mehr fortzahlt, ist seiner Beiträge zu Gunsten der Kasse verlustig.

Seitdem die Chemie auch im Holze einen Geist entdeckt, wagen es auch die hölzernen Menschen Anspruch auf Geist zu machen; allein sie vergessen dabei, daß dieser Geist doch immer nur ein Holzgeist bleibt, erst durch Destillation gewonnen wird, wenn seine Hülle als caput mortuum im Grabe, dieser großen Retorte für die Analysen aller irdischen Wesen liegt, wo ohnehin alle Ansprüche aufhören.

Das Leben ist die Frühlingszeit unserer Gedanken und Empfindungen; es ist bereits Spätsommer, ja Herbst, wenn sie auf dem Papier kommen. Freilich ist jetzt der Reiz der Blüthe, der reiche Blätterschmuck, das lebhafte Grün dahin, aber dafür sind sie nun auch zeitig und zu vollendeten Früchten an dem Lichte der Wahrheit herangereift.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 150. Sonntag den 16. Dezember 1855.

Der Diebstahl aus Liebe.

Eine Geschichte aus dem Leben.

(Fortsetzung.)

Wenn man Natalie so geschildert im Geist sich vergegenwärtigen mag, so wird man kaum noch nöthig haben, sich sagen zu lassen, daß diesem Aeußern entsprechend, ihr Inneres, Herz, Gemüth und Seele von hingebendster Wärme, zartester Weiblichkeit und aufopferndster Unterordnung waren. Von Jugend auf gewöhnt, Achtsamkeit und Pflege für jüngere Geschwister zu haben, sich fremdem Willen zu fügen, eigenen Wünschen und Verlangen in Rücksicht auf die von Andern zu entsagen, Leidende und Kranke zu pflegen, war sie ganz und gar zum Typus jener Frauengestalten geworden, die man so vorzugsweise und gern als Deutsche bezeichnet.

War Natalie nun dadurch sowohl wie durch die äußere Erscheinung von Clotilde verschieden, so nahm die Verschiedenheit zu, wenn man das beachtete, was ihre Neigungen und Lieblingsbeschäftigungen ausmachte und wo sie nun vollends mit ihrer Gebieterin in Zwiespalt stand. Die Gesellschafterin liebte die Musik mit einem Anflug von Schwärmerei, spielte den Flügel mit einer berauschenden Fertigkeit und sang mit einer Stimme, die ohne Zweifel auch in der Oeffentlichkeit und vor den strengsten Kunstrichtern ihr Glück gemacht haben würde. Schöne Gedichte und Romane las sie gern, politische oder wissenschaftliche Abhandlungen dagegen, wie sie Clotilde mit Leichtigkeit in sich aufnahm und verarbeitete, vermochte sie nur unvollkommen zu fassen und nur zu geringem Vortheil für sich und die Ausbildung ihres Geistes zu verwenden.

Die Tage, die sie in dem Hause der Majorin von Gl...n verlebte, waren, wie man sich vorzustellen im Stande sein wird, nicht eben die glücklichsten für sie. Zwar wurde sie äußerst anständig und rücksichtsvoll behandelt, genoß den freien Umgang aller Leute, die das von Gl...n'sche Haus frequentirten, besuchte Theater, manchmal sogar Bälle und Gesellschaften, zu denen sie, aus Artigkeit für ihre Damen, sowie aus Lust an ihren Talenten und sittigem, feinen Benehmen, eingeladen ward, und kurz: es fehlte ihr äußerlich eigentlich nichts, aber dafür hatte sie innerlich einen desto größeren und schmerzlicheren Druck zu empfinden.

Clotilde, die gar keine Stimme besaß, den Gesang verachtete, und die Musik verpönte, hatte ihr das Spielen auf dem Piano wie das Singen im Hause geradezu untersagt.

„Sie können es ja auswärts thun," hatte die Majorin bei Gelegenheit dieses Verbotes bemerkt. „Wenn wir in Gesellschaften sind, da erwerben sie sich noch obendrein ein Verdienst um denjenigen Theil der Versammlung, dee, weil er eines ernsten Gespräches unfähig oder keine Whistpartie findet, von Herzen vergnügt und dankbar ist, eine leichte Unterhaltung und Zerstreuung für seine Sinne zu erhalten."

Daß die Musik weichen und empfindsamen Gemüthern ein stilles Bedürfniß der Seelenentlastung, ein Trost, eine Erhebung, kurz ein geweihter, von der Einsamkeit erst recht geheiligter Genuß sein könne, davon hatte die Majorin so wenig wie ihre Tochter einen Begriff. Daß die Aufsätze über irgend eine politische Frage der Gegenwart, einen Gegenstand der strengen Wissenschaft, welche Natalie oft ihren Gebieterinnen vorlesen mußte, für diese eine ertödtende Qual, eine wahre Marter waren, davon vermochten oder beliebten sie wenigstens sich eben so wenig eine Vorstellung zu machen. Sie fragten nichts darnach, daß der Lesenden alle nöthigen Vorkenntnisse zum Verstehen dieser Dinge fehlten, und daß sie nicht im Stande war, sich dieselben ohne eine freundliche Anleitung, der sie sich gewiß gern unterworfen hätte, von selbst anzueignen.

Digitized by Google

Ja man schien sich sogar etwas darauf zu Gute zu thun, daß man Jemanden hatte, der mit gefälligem, von geistiger Intelligenz zeugenden Organe Dinge vortrug, die ihm unbekannt waren, und über welche man sich vor seinen Augen wie über unverstandene Geheimnisse unterhalten konnte.

Nur zu oft leider findet man auch in geistig hochgestellten und vornehmen Kreisen etwas von jener Grausamkeit und Suffisance, die sonst nur dem Dünkel und der Rohheit eigen, hier aus einer Art Lässigkeit und Nonchalance entsteht, und um so empörender und verletzender wirken, je weniger sie als absichtlich gelten können. Die Art, wie die Majorin von Gl...n und ihre Tochter bei diesen Lektüren die Vorlesende außer Acht ließen, war ohne Zweifel keine vorgenommene oder offen bezweckte, sondern eben eine ganz von selbst dadurch entstehende, daß Natalie nicht mitzu-eden vermochte, allein eben deßwegen für diese eine um so kränkendere und schmerzlichere, als sie von Clotildens Spottlust und abweisender Härte abgeschreckt, nicht wagte, mit irgend einer Bille um Erläuterung hervorzut eten.

Graf Eduard von B....., der diesen Vorlesungen oftmals beiwohnte und aus einem taktvollen Herzen heraus die Unerquicklichkeit von Nataliens Lage wohl erkannte, pflegte bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich lachend zu erklären, daß er leider wenig von allen diesen Dingen gelernt, und, sie deßwegen nur mangelhaft verstehend, um Auseinandersetzung der Hauptpunkte bitten müsse.

Obgleich er Natalie bei solchen und ähnlichen Anlässen äußerlich eben keine besondere Aufmerksamkeit schenkte und sie wirklich auch, wie wir schon gesagt, für dieselbe nicht besaß, so fühlte diese doch, daß sie, wie es alle dings auch der Fall war, nur ihr zu Liebe von ihm hervorgeführt waren. Und wie, dem französischen Sprichwort gemäß, noblesse oblige, ein gewisser Adel der Seele, eine feine, unwillkürlich und zart aus dem Herzen steigende Aufmerksamkeit, gewissermaßen der Duft der Galanterie, am meisten dankbar und verpflichtet macht, so fühlte auch Natalie gerade um dieser uneigennützigen, und man könnte sagen unbewußten Artigkeit wegen die tiefste und innigste Verehrung für Graf Eduard, eine Verehrung, die in der übereinstimmenden Liebe zu Musik, Gesang und der schönen Literatur, die sie allerdings nicht allzu oft von dem Grafen sich offen dargelegt sehen, aber doch vielfach fast instinktmäßig in ihm ahnen konnte, noch einen bedeutenden Zuwachs erhielt.

Dieser Zuwachs der Verehrung ward in ihr durch nichts, sogar auch dadurch nicht gestört, daß sie im Laufe der Zeit über eine Leidenschaft des Grafen in Kenntniß gesetzt wurde, die der eigenen Familie desselben, wie auch Clotilde und ihrer Mutter große Bedenken über ihn selbst einflößten.

Graf Eduard B. nämlich liebte das Spiel und vermochte leider der ihm am Rhein so oft und gefährlich nahetretenden Versuchung nicht immer sieghaft zu widerstehen. Schon mehrmals durch mehrfache Verluste in große Verlegenheit gebracht, gewarnt von Freunden, bedroht von der Entrüstung seiner Familie und den Vorwürfen der Majorin und ihrer Tochter, fiel er dennoch dann und wann der umstrickenden Passion immer wieder zum Opfer.

Sein Vater, der schon viele seiner Spielschulden zu decken genöthigt worden war, hatte, nachdem er eben noch eine sehr beträchtliche und nicht ohne Schwierigkeiten von ihm zu bestreitende eingezahlt, in einem sehr ausführlichen und ernst gehaltenen Briefe erklärt, nun auch fernerhin nichts mehr dieser Art für ihn thun zu wollen und zu können.

„Wenn Du nur irgend vernünftig sein und meine Lage bedenken wüßt," heißt es darin unter Anderem, „so wirst Du von selbst einsehen, lieber Sohn, daß Deiner thörichten Spielluft noch fernerhin auch nur den geringsten Vorschub zu leisten, eine pure Versündigung an dem Geschick Deiner Geschwister, namentlich Deiner Schwestern, wäre. Beinahe schon ein Viertel unseres Vermögens hat Deine unglückselige Wuth, das Glück der Karten und des Rouletts zu versuchen, dahingerafft. Dir noch einen Heller mehr zur Fröhnung dieses Lasters in Aussicht stellen, hieße dem Ruine unserer Aller Thür und Thor öffnen. Darum noch einmal und so wahr Gott mein Zeuge ist, zum letzten Male, die heilige Versicherung, Eduard, daß ich nie und unter keinen Umständen noch einmal eine Spielschuld für Dich decken werde. Ich will lieber die Schmach und den jammervollen Schmerz, Dich als verzweifelten Selbstmörder enden zu sehen, auf mich laden, als die Schuld übernehmen, eine große blühende Familie durch unzeitige Nachsicht mit dem verbrecherischen Leichtsinn eines Sohnes an den Bettelstab gebracht und auf Generationen hinaus elend und abhängig von Wind und Wetter in der Welt gemacht zu haben. Der Chef und das Haupt des Hauses, der oder das nicht wie ein König im Kleinen die Sicherheit und Zukunft der Seinen mit einer allwaltenden Gerechtigkeit im Herzen trägt, verdient nicht, je nur einen Augenblick das Glück empfunden zu haben, im Schooße der Seinen zu weilen. Eltern, deren Andenken von den Kindern nicht gesegnet ist, und welche nicht nach Kräften Sorge dafür trugen, ihr Loos zu einem glücklichen und so in sich freien werden zu lassen, daß sie sich edel und gut unter den Stürmen ihrer Zeit entwickeln und eine ihnen zusagende Laufbahn ungehindert verfolgen können, diese sind allein als die den Staat wirklich untergrabenden, subversiven Bürger desselben anzusehen. Kein Revolutionär ist so schlimm, als es ein schlechter Familienvater ist. Und darum und aus diesem Grunde, mein Sohn, erkenne und würdige, wenn ich sage: nur diesmal und dann nie wieder stehe ich für die Schulden ein, die Du im Spiele machtest."

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Kane's Bericht über seine Entdeckungen in der Polar-Region.

(Schluß.)

Ein großer Kanal, der an der westlichen Krümmung der Peabody-Bay (80° 12′ nördl. Br.) beginnt, bildet die interessanteste geographische Entdeckung, die wir auf unserer Reise machten. Dieser Kanal dehnt sich nordwärts in eine offene eisfreie Fläche aus, die einen bedeutenden Reichthum an animalischem Leben zeigt und alle Kennzeichen eines offenen Polarmeeres trägt. Eine eisfreie Oberfläche von 3000 Quadratmeilen mit einem gleichfalls freien nördlichen Horizont wurde von verschiedenen Erhöhungen aus gesehen, und ein Nordwind von 52stündiger Dauer brachte kein Treibeis in diese Wasserfläche. Mit schmerzlichem Gefühle melde ich dem Departement, daß ich nicht im Stande war, diese Gewässer zu befahren. Eine 125 Meilen lange Eismasse, deren Oberfläche so uneben ist, daß man kein Boot darüber transportiren kann, trennt sie von der nächsten südlichen Zufahrt. Meine persönlichen Anstrengungen im April und Mai, eines der kleinsten Kautschukboote dem Kanal auf 90 Meilen in die Nähe zu bringen, schlugen fehl. Meine Begleiter, so wie ich selbst, waren erschöpft; vier derselben mußten sich die Zehen abnehmen lassen, die erfroren waren; fast Alle litten am Skorbut, und die Jahreszeit war so weit vorgerückt, daß eine neue Reise unmöglich war. Nördlich von 81° 17′ wurden die Ufer des Kanals steil und so uneben, daß man sie auch mit dem Schlitten nicht mehr passiren konnte. William Morton, der mit einem Eskimo und einem von Hunden gezogenen Schlitten diese Stelle erreicht hatte, drang zu Fuße weiter vor, bis ein mauerähnliches Vorgebirge, das von einer heftigen Brandung bespült war, seinem Fortschritt ein unübersteigliches Hinderniß darbot. An den westlichen Küsten dieses Meeres hatte ich vorzüglich Spuren der wackeren Märtyrer zu finden gehofft, deren Aufsuchung diese Expedition bezweckte. Die verdienstvollen Bemühungen Dr. Rae's — die ich erst jetzt erfuhr — würden der Fahrt einen rein geographischen Werth gegeben haben. Wenn ich den Zustand meiner Gesellschaft genau überlege, so muß ich das Fehlschlagen unserer Einschiffung für eine Fügung der Vorsehung halten. Das Land, welches nördlich und westlich von diesem Meere bespült wird, wurde bis 82° 30′ nördl. Br. und 76° westl. L. aufgenommen. Es ist das nächste Land am Nordpol, das bis jetzt entdeckt wurde, und trägt den Namen des verehrten Herrn Grinnell. Als die Jahreszeit weiter vorrückte, wurde es uns zur Gewißheit, daß unsere Brigg nicht wieder frei werde. In unserem eigentlichen Hafen zeigten sich nur wenige Spuren vom Aufbrechen des Eises, und an den Sund dehnte sich eine ununterbrochene Eisfläche hin. Es war bereits zu spät, um in den Booten einen Ausweg zu suchen, es gebrach uns an Brennmaterial, und unsere Lebensmittel waren wohl reichlich, aber nicht geeignet, uns vor dem Skorbut zu schützen. Unter solchen Umständen machte ich mich mit fünf Freiwilligen auf den Weg, um, wo möglich, die Mündung des Lancasterfunds zu erreichen, wo ich mit den britischen Expeditionen zusammenzutreffen und dann meinen Gefährten Unterstützung bringen zu können hoffte. Auf diesem Wege kreuzten wir die nördlichste Route von William Baffin; da wir aber fanden, daß sich von Jonesfund bis zur Hakluytinsel eine festgeschlossene Eismasse erstreckte, kehrten wir wieder um und erreichten mit großer Anstrengung unsere Brigg. Im zweiten Winter hatten wir außerordentlich schwere Prüfungen auszuhalten. Wir waren genöthigt, das Leben der Eskimos zu führen, uns unter Moosdecken zu vergraben, Lampen zu brennen und das rohe Fleisch von Wallrossen und Bären zu essen. Einmal waren alle Mitglieder der Expedition, Herrn Bonsall und mich selbst ausgenommen, am Skorbut krank und nicht im Stande, von der Bank aufzustehen. Unsere Rettung haben wir allein der systematisch organisirten Jagd und den Hunden zu verdanken, mit deren Hilfe wir uns von den Eskimos, deren nächste Niederlassung siebenzig Meilen von unserem Hafen entfernt war, Wallroßfleisch verschafften. Mit diesen Eskimos — einer höchst interessanten Race — schlossen wir ein wertbvolles Bündniß, theilten uns gegenseitig von unseren Vorräthen mit und halfen einander in jeder Beziehung freundlich aus. Man durfte ihnen nie ganz trauen, aber durch ein aus Güte und Strenge gemischtes Benehmen verschafften wir uns von ihrer Seite sehr wesentliche Dienste. Ich habe den Verlust von dreien meiner Kameraden zu melden. Zwei dieser braven Leute, die in der Erfüllung ihrer Pflichten umkamen, der Zimmermann Christian Ohlsen und Jefferson Baker, starben am Starrkrampf, der Dritte, Peter Schubert, an einem Abszeß, der durch die Amputation eines seiner Füße erzeugt wurde. Herr Ohlsen war mein persönlicher Freund und Rathgeber: er hatte während meiner Abwesenheit auf den Schlittentouren den Befehl über die Brigg. In der Ueberzeugung, daß uns ein dritter Winter das Leben kosten würde und wir zu vollständig vom Eise eingeschlossen waren, als daß uns eine Expedition vom Sunde aus noch diesen Sommer befreien könnte, gab ich die „Advance" am 7. Mai auf und begann einen Zug nach Süden. Die Kranken — vier an der Zahl — wurden von unseren Hundeschlitten gefahren. Ich mußte meine naturhistorische Sammlung preisgeben, rettete aber die Dokumente der Expedition. Die Organisation dieses Zuges wurde reiflich überlegt und so eingerichtet, daß wir auf dem Eise wie auf dem Wasser vorwärts kommen konnten. Die Transportmittel bestanden aus Booten, die wir auf ein Schlittengestell befestigten, und aus kleineren Schlitten, die bei schwierigen Stellen aushelfen mußten. Mit Ausnahme verminderter Rationen von pulverisirtem Brod und Talg hatten wir keine Nahrung als die Beute unserer Jagd. Eine kleine Reserve von Borden's Fleischzwieback wurde für außerordentliche Fälle aufbewahrt. Unsere Kleider

bestanden ausschließlich aus Pelzwerk, an den Füßen trugen wir Filzschuhe. Die größte Anstrengung kostete uns der Weg über den ausgedehnten Eisgürtel, der zwischen der Brigg und dem nächsten südlichen Gewässer lag. Obschon dieser Gürtel in gerader Linie nur einundachtzig Meilen breit war, so war doch der Transport über die rauhen Eismassen so schwierig, daß er uns einunddreißig Tage harter Arbeit und einen Weg von dreihundertsechszehn Meilen kostete. Vom Kap Alexander an setzten wir die Reise in den Booten fort, hatten aber gelegentheitlich am Fuße von Gletschern kurze Strecken auf dem Eise zurückzulegen. Am Kap York errichtete ich ein „Cairn" mit einem Wimpel und Depeschen zur Benachrichtigung von Fahrzeugen, welche die Melville-Bai durchkreuzen, und schiffte mich dann, nachdem ich mein unbenutztes Boot zum Verbrennen zertrümmert hatte, nach den nordgrönländischen Niederlassungen ein Am 6. August (wie oben schon bemerkt) trafen wir ohne Unfall in bester Gesundheit und Stimmung in Upernavik ein. Während dieser ganzen Reise benahmen sich meine Gefährten mit bewunderungswürdigem Heldenmuth. Ich würde ungerecht gegen sie sein, wenn ich unterließe, ihre Anhänglichkeit an mich selbst und ihr wackeres Betragen in Zeiten der Entbehrung und Gefahr anzuerkennen. Die gegenwärtige Saison gilt für beinahe eben so streng als die vorhergehenden. Das Eis hat im Norden eine furchtbare Ausdehnung und es ist eine wunderbare Fügung, daß das neue Aufsuchungsgeschwader dem Einfrieren entging. Das rasche Vorrücken des Winters hatte es schon mit einer Decke von neuem Eise umgeben, und ohne die Gewalt des Dampfers und die außerordentlichen Anstrengungen Kapitän Hartstein's wäre es unvermeidlich festgefroren Nicht allein der Smith-, sondern auch der Jones- und Lancastersund waren von undurchdringlichen Eisfeldern gesperrt; allein trotz dieser Hindernisse gelang es dem Geschwader, durch Sprengung des mittleren Eises die Bassinsbai ganz zu umschiffen und die dänischen Niederlassungen zu erreichen."

Mannichfaltiges.

Vor einigen Jahren wurde dem Kaufmann D... zu Paris sein dreijähriger Sohn geraubt; alle Nachforschungen der Polizei blieben vergebens, und die Vermuthung gewann Raum, daß irgend ein Seiltänzer das Kind gestohlen habe. Ein glücklicher Zufall wollte, daß Herr D... vor einigen Tagen zu einer Jagdpartie im Departement der Seine und Marne geladen war. Die Jagdgesellschaft kehrte in einer Dorfschenke ein. Plötzlich bemerkte Herr D... einen Knaben von etwa 8 Jahren, der mit aufwartete und den Wirth mit Papa anredete. Wunderbar, sagte Herr D... zu einem Freunde, das Kind gleicht dem meinigen, und ich schwöre darauf, es ist mein Kind. Die Wahrheit kann ich leicht herausfinden, sagte er, denn mein Kind trägt auf der Brust einen rothen Fleck, ein Muttermal, welches ich selbst habe. Als der Wirth die Stube verlassen, rief D... das Kind und fragte: Hast du noch immer den Flecken auf deiner Brust? Gewiß, sagte das Kind, er geht nicht fort, und dabei entblößte es seine Brust. Herr D... konnte seine Rührung kaum bemeistern und eilte fort, um der Behörde Anzeige zu machen. Er hatte wirklich seinen Sohn wieder gefunden und der Wirth war der Räuber. Die Justiz hat ihn alsbald verhaften lassen.

Folgendes Geschichtchen, das sich dieser Tage in Eichendorf (Niederbayern) wirklich zugetragen hat, wird in jeder Anekdotensammlung Platz finden dürfen. Frau N. N. hatte eine neue Magd in Dienst genommen. Sie will in ihrer Haushaltung etwas nachsehen, öffnet einen Kasten und siehe:

Heraus mit bedächtigem Schritt'
Ein Kriegsmann tritt.

Der junge Bursch' spricht sein verlegenes: Guten Morgen Madame! wartet aber das Ende der Ueberraschung nicht ab — empfiehlt sich vielmehr *alsobald*. Die frappirte Frau *läßt ihn auch ungehindert ziehen*, aber nun wird die Magd tüchtig abgekapitelt. Diese aber tröstet ihre Gebieterin mit der naiven Antwort:

„Dear geht mi nix an gnäd'ge Frau!
„Dear isch no von dear Vorige dau."

Orientalische Deutung der Farbe der Augen.

Ein graues Auge
Ein schlaues Auge;
Auf scheimische Launen
Deuten die braunen;
Des Auges Bläue
Bedeutet Treue;
Doch eines schwarzen Auges Gefunkel
Ist stets, wie Gottes Wege, dunkel.

* * *

Räthsel.

r
r r
r mit r
r r
r

n8 Liebst Du mich
So lieb ich Dich ch n d ne.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 151. Dienstag den 18. Dezember 1855.

Betrachtungen

eines Lumpen beim Anblicke einer Wollen-Fabrik.

Ich kenne jetzt die Wichtigkeit
Und meinen Werth nach Außen;
O schöne aufgeklärte Zeit,
Wo man nichts thut als zausen!
Sonst schimpfte man mich einen Wicht,
Jetzt zieht man mich an's Tageslicht
Und sucht mich auf mit Freuden.

Man kämmt und putzt mich säuberlich,
Ich wohn' in einem Saale,
Manch' Mädchen müht sich ab um mich
Trotz Leiden und Kabale;
Mit Dampf werd ich auch noch bedient,
Und Alles dieses so gelind,
Daß ich nicht Schaden leide.

Nun schimpfet mich nur noch einmal,
Ich kenne jetzt mein Wesen,
Denn dort in meinem Ahnensaal
Da weed ich ausgelesen.
Ob grün ob gelb, ob blau ob roth,
Ich helfe Vielen aus der Noth,
Und war nur Lump gewesen.

Man hat so oft nach mir gefahnd't
In meinen Dämmerstunden,
Kein Mensch hat meinen Werth geahnt,
Oft hab' ich's schwer empfunden;
Ein leises Wort, ein leichter Tritt,
Gleich hieß es: altes Lump, geh'st mit!
Und ich — ich mußte brummen.

Nun kenn ich meinen ganzen Werth,
Erhöret ist mein Flehen,
Auch selbst ein Lump ist geldeswerth
Man muß es nur verstehen.
So bin ich denn jetzt wieder reich,
Und werde Rock und Hosenzeug,
Bekleide meine Lieben.

Th. B.

Der Diebstahl aus Liebe.

Eine Geschichte aus dem Leben.

(Fortsetzung.)

Nach dem Lesen dieser Zeilen war Graf Eduard so erschüttert, daß er nicht nur sich, sondern auch den Seinen sowohl, wie der Majorin und ihrer Tochter die unverbrüchlich sein sollende Versicherung gab: nie wieder an den Roulettisch treten oder eine Karte berühren zu wollen.

Erfreut über dieses Gelöbniß und auf die kindliche Liebe seines Herzens und auf den Ernst seiner Neigung zu Clotilden bauend, ward kurze Zeit darauf seine Verlobung mit dieser öffentlich angezeigt und begangen.

Es schien, daß die Braut durch eben den mitgetheilten Brief ihres künftigen Schwiegervaters, von der Würdigkeit der Familie, in die sie treten sollte, überzeugt, anfing, sich etwas näher und inniger an ihren Verlobten anzuschließen, während dieser wiederum ernster und gemessener gemacht, nunmehr auch eher Ton und Gelegenheit fand, sich in ihre Ideenkräfte und ihr ganzes Wesen einzuleben.

Auf diese Weise verfloß denn ruhig und angenehm ein halbes Jahr, das nach allen Seiten hin anregend und genußreich, das Verhältniß der Verlobten so gesichert zu haben schien, daß man bereits an die Festsetzung des Vermählungstages zu denken und Pläne zu machen begann, wie und wo das künftige Leben einzurichten, sein möchte, als plötzlich eines schönen Tages

Digitized by Google

Freunde von Graf Eduard aus der Residenz, auf einem Ausfluge nach dem Taunus begriffen, lustig lärmend bei ihm einsprachen und dringend einluden, mit von der Partie zu sein.

Anfangs nicht recht dazu aufgelegt, gab er schließlich doch ihren Wünschen nach, weil er wohl glaubte, vor der Uebernahme ernster Verpflichtungen und eines eigenen Hausstandes sich noch einmal sein Junggesellenleben und seine Burschenfreiheit recht zu Nutzen machen zu dürfen. Nachdem er also die Majorin von Gl...n und Clotilde von seinem Vorhaben unterrichtet und zu seiner Freude gesehen hatte, daß den Damen eine kurze Abwesenheit von seiner Seite der Ausstattungsbeschaffung und anderer häuslicher Rücksichten wegen ganz erwünscht und zu Gefallen, machte er sich nach leicht erwirktem Urlaub von seinem Präsidenten, mit seinen Genossen vergnügt auf den Weg, welcher meist in einer ansehnlichen Cavalcade zu Pferd zurückgelegt wurde.

Nachdem man eine Zeit lang die Gebirgsgegend kreuz und quer durchstreift und sich zur Genüge an den schönen Höhepunkten und an den herrlichen Fernsichten erfreut hatte, zog man dann natürlich auch zu den Badeorten, die gerade in den Tagen dieses romantischen Wanderzuges sehr belebt und mit den elegantesten Gästen gefüllt waren. Nachdem man auch hier in erweiterte Kreise kleine Ausflüge, allerlei Partien, Gesellschaften und Bälle mitgemacht, fingen zur Abwechselung einige aus der Gesellschaft an, sich an den Spieltisch zu begeben. Graf Eduard, von diesen, die seine Spielsucht kannten, aufgefordert, sein Glück mit jenen zusammen zu versuchen, schlug zu ihrer Verwunderung dieß Anerbieten aus und blieb dem verhängnißvollen Saale zu seiner eigenen nicht geringen Freude standhaft fern.

Unglücklicher Weise ward am Abend vor dem Auseinandergehen des vergnügten Reiseclubs ein solennes Festmahl gegeben, in dessen Verlauf diejenigen jungen Leute, die selber gespielt und ziemlich Glück gehabt hatten, um, wie sie sagten, nicht aus dem Zuge und der Schußlinie Fortunas zu kommen, anfingen, eine sogenannte „freundschaftliche Bank" aufzulegen. Da es nun hieß, daß das Ganze nur eine halbe Stunde währen und hohe Sätze nicht angenommen werden sollten, so wurde beschlossen, daß Niemand unbetheiligt am Spiel bleiben solle.

Graf Eduard protestirte nun zwar dagegen und setzte Anfangs, als er sich einhellig überstimmt und wider Willen zum Pointiren genöthigt sah, um die Sache lächerlich zu machen, ganz kleine, unbedeutende Geldstücke, allein unversehens und nur zu bald von dem Eifer der alten Spiellust überkommen, begann er heftiger und bedeutender anzusetzen.

Kaum war eine Stunde vergangen, so hatte er alle guten Vorsätze und jede Mäßigung, seine Freunde aber ganz und gar jene Freundschaftlichkeit vergessen, unter deren Aegide die Bank eröffnet worden war. Weit davon entfernt, das Spiel bald wieder eingehen zu lassen, begann man vielmehr, es immer wilder und leidenschaftlicher nicht allein weiter, sondern auch höher zu treiben. Die ansehnlichsten Summen in Gold, Silber und Papier rollten oder glitten herüber und hinüber. Aber bald schon reichte das, was vorhanden war, nicht aus. Man schrieb Zahlen auf Zettel und Karten, die mehr als um das Fünf- und Sechsfache die Geldvorräthe überstiegen, die man mit sich führte. Am tollsten und unbesonnensten wirthschaftete Graf Eduard, der durchaus einmal zu denen zu gehören schien, welche im Spiel linglück zu haben bestimmt sind. Eine Karte nach der andern verlor, und je mehr er verlor, desto mehr setzte er, zum damit die Chance des Wiederzurückgewinnens zu haben. Allein vergebens. Nur das Wenigste und Geringste rettete er, das Meiste blieb unwiderbringlich in der Kasse der Bankhaltenden, wo es, nachdem er einen mit Zahlen beschriebenen Zettel nach dem andern ausgegeben hatte, zuletzt so anschwoll, daß er sich selbst nicht den ganzen Umfang seines Verlustes zu vergegenwärtigen im Stande war.

Als man endlich die Sitzung aufhob und die beschriebenen Zettel zum Einlösen sammelte, fand sich, daß Graf Eduard gegen 2000 Thlr. verloren hatte, eine Summe, über die er, wie er wohl wußte, im Moment nicht zu verfügen vermochte, welche er aber auf Ehrenwort versprach, spätestens in acht Tagen eingeliefert zu haben.

Mißmuthig und verstimmt ging hiemit die Gesellschaft auseinander, die sich durch die letzten Stunden ihres Zusammenseins die angenehmen Eindrücke und die freundschaftlichen Empfindungen, die sich dadurch in ihr erzeugt, so vollständig zerstört und vernichtet hatte, daß Jeder nur rasch und ärgerlich vom Andern loszukommen und des Abschieds ledig zu sein suchte.

Als Graf Eduard in B. wieder angekommen war, ließ er es seine erste Sorge sein, die Spielschuld zusammen zu treiben. Ein paar hundert Thaler, die er liegen hatte, mit dem vereinigt, was aus einigen unnöthigen Schmucksachen erlöst wurde, machten ungefähr tausend Thaler voll. Nun fehlte aber beinahe noch die Hälfte, und die herbeizuschaffen, schien ihm mehr und mehr eine Unmöglichkeit zu werden. Freunde, die er in's Vertrauen zog, zuckten die Achseln und entschuldigten sich damit, selbst in Verlegenheit zu sein; bei offenkundigen Wucherern dagegen scheute er anzufragen, um seinen Leichtsinn nicht gleich wieder an die große Glocke zu hängen. Auch wußte er ja, daß er von seinem Vater Geld zur Ausstattung in dieser Zeit erhalten werde und demzufolge also nur Aufschub bedürfe. Allein, wie eben den bekommen? Er wußte sich nicht zu helfen und entschloß sich aus diesem Grunde zuletzt, ganz offen mit Clotilde über diese Angelegenheit zu sprechen.

Noch an demselben Tage, an dem er diesen Vorsatz gefaßt hatte, machte es sich, daß er mit seiner Braut nach Tische allein im Zimmer blieb.

Nachdem er nun die Sache so geschickt und zart wie möglich eingeleitet, kam er denn schließlich mit der Darleg-

ung seiner Verlegenheit und der Bitte hervor, unter irgend einem Vorwande sich das Geld von der Majorin aushändigen zu lassen und ihm dann zur Abzahlung seiner Ehrenschuld überantworten zu wollen.

Clotilde, die sein Geständniß und Ersuchen mit ziemlichem Widerwillen und einer nicht sehr erzwungenen Zurückhaltung mit angehört hatte, brach nun, da er geendigt, mit heftigen Vorwürfen über seinen Leichtsinn und das Schwanken seiner Vorsätze gegen ihn los, zum Schluß ihm kurz und bündig erklärend, daß die Mutter nur eben so viel Geld, als im Moment zur neuen Einrichtung und einer möglichen Uebersiedlung nach einem andern Orte hin gebraucht werde, flüssig gemacht habe, und deßwegen auf keinen Fall sich zu einer Extraausgabe verstehen dürfe und könne.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Die Egestorff'sche Speiseanstalt.

In mehreren Städten Deutschlands sind in Folge der herrschenden Theuerung Anstalten zur Linderung der Noth der armen Volksklassen errichtet worden, unter denen die in den Blättern schon oft genannte Egestorff'sche Speiseanstalt sowohl durch die Zweckmäßigkeit ihrer Einrichtung als auch durch die von ihr bereits erzielten günstigen Resultate die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat. Dieselbe besteht seit dem Herbst d. J. in dem nahe bei Hannover gelegenen Linden unter der Leitung des Kaufmanns Egestorff, und wir theilen zur Orientirung unserer Leser aus einer unlängst erschienenen Beschreibung dieser Anstalt nachstehenden Auszug mit. Herr Egestorff sagt in dem Büchlein: „Die Speiseanstalt ist auf einem etwa 150 Fuß langen und 53 Fuß breiten mit dem einen Ende an die Straße stoßenden, an den übrigen drei Seiten von Gärten umgebenen Grundstücke neu aufgeführt. Die Speisezimmer, ferner der Raum zum Empfange der Speisen und der Speisemarken befinden sich in unmittelbarer Verbindung mit der Küche, und der Dampfkessel liegt in möglichster Nähe der Küche, um eine zu große Abkühlung der Dämpfe durch eine zu lange Dampfröhrenleitung zu vermeiden. Bei Einrichtung einer Speiseanstalt scheint mir die Anlage eines Dampfkessels nebst etwa 50 Fuß hohem Schornsteine und die Einrichtung des direkten Kochens durch Dampf, so daß die Dämpfe unmittelbar in die Speisen geleitet werden, eine unerläßliche Bedingung zu sein. Wer auf gewöhnliche Weise mit offenem Feuer unter den Speisekesseln arbeiten wollte, würde viel zu kostspielig in Beziehung auf das zu verwendende Feuerungsmaterial arbeiten. Der Betrieb der Anstalt wurde Mitte August d. Js. eröffnet. Die erste Woche wurde mit Anfertigung von täglich 700 Portionen Mittagsessen begonnen und der Preis auf 1 gGr. festgesetzt. Die Nachfrage steigerte sich jedoch schon in der zweiten Woche auf täglich 1500 Portionen und betrug im Anfang Oktober täglich 2200 Portionen. Vom Beginne der Anstalt bis 30. September inkl. sind in 40 Betriebstagen im Ganzen 63,540 Portionen verkauft, in der Anstalt selbst 982 Portionen verbraucht worden, also in 40 Tagen Summa 64,522 Portionen. Die Anstalt ist zur täglichen Bereitung von etwa 3000 Portionen Mittagessen eingerichtet, doch kann durch Anschaffung von noch 2 Speisekesseln die tägliche Bereitung leicht auf 4000 Portionen erhöht werden. Um 11 Uhr beginnt die Austheilung der Speisen und dauert bis 1 Uhr. Jeden Tag wird gekocht, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Die Speisemarken werden à 1 gGr. verkauft. In der Regel werden am Montage von vielen Theilnehmern für die ganze Woche Abonnementsmarken genommen, viele aber ziehen es vor, sich jeden Tag eine Marke zu lösen. Nachdem die Speisen mittelst Fülldecken aus den Kochkesseln in die kupfernen, zum Zweck des Warmhaltens mit doppelten Wänden versehenen Kessel oder Bassins gebracht sind, empfängt ein Mann an den drei Fenstern, an welchen das Essen (welches außerhalb der Anstalt verzehrt werden soll) ausgegeben wird, die Speisemarken und die leeren Töpfe, ruft laut die Anzahl der in jeden Topf zu füllenden Portionen aus und übergibt die Töpfe an eines der neben den Kesseln stehenden drei Frauenzimmer, wovon zwei mittels Füllkellen, die das bestimmte Maß genau enthalten, in jeden Topf die ausgerufene Anzahl Portionen einmessen, die dritte Frau aus einem vor ihr stehenden, mit Fleischstücken gefüllten, unten mit warmem Wasser erwärmten blechernen Behälter so viel Stücke Fleisch, als Portionen Essen, in jeden Topf legt und sodann den also gefüllten Topf zurück zum Speise-Ausgabe-Fenster reicht. Ganz dasselbe Verfahren findet statt mit den in den Speisezimmern (zum Genießen an Ort und Stelle) verlangten Portionen Essen, nur mit dem Unterschiede, daß jede Portion in einer weißen Porzellanschale nebst einem Löffel von Brittaniametall den Gästen gegen Darreichung der vorher am Bureau gelösten Speisemarken in die Fenster der Speisezimmer gereicht wird. Durch die bisherige Erfahrung hat sich erwiesen, daß die Portion selbst für den stärksten Esser reichlich groß gewesen. Die Fleischportion in jeder Portion Essen ist allerdings nur klein, allein durch die außerordentliche Kraft der Dämpfe wird aus der ganzen großen Fleischquantität, aus den Knochen, dem Marke und den Sehnen die Kraft heraus und in die Speisen gekocht, weit mehr, als Solches mittelst Kochen bei offenem Feuer möglich ist, weßhalb die zubereiteten Speisen der Anstalt eine so auffallende Kraft und Nahrhaftigkeit haben. Die Gerichte sind z. B. Steckrüben mit Kartoffeln und Hammelfleisch, weiße Rüben und deßgleichen, saure Kartoffeln mit Rindfleisch, Erbsen mit Kartoffeln und Schweinefleisch, Linsen mit Kartoffeln und Schweinfleisch, und diese sämmtlichen Speisearten werden im gehörigen Wechsel, je nach der Jahrszeit und nach den vorhandenen Vorräthen, gereicht. Der Koch ist beauftragt, die Speisen nicht zu dünn und suppenartig zuzu-

bereiten, ferner die Speisen mit solchen Gewürzen zu versehen, welche denselben einen angenehmen, kräftigen, pikanten, Appetit erregenden Geschmack geben, und auch darauf zu halten, daß die Farbe der Speise hell, klar und reinlich sei. In solcher Weise zubereitet, haben die Speisen allgemein befriedigt, und jede Speise-Anstalt wird wohl thun, sorgfältig auf die Schmackhaftigkeit der Speisen, selbst mit dem Opfer einer Mehrausgabe, zu halten."

Die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigt gegenwärtig ein großartiger, wahrhaft kolossaler Betrug und Diebstahl, welcher in Breslau seit längerer Zeit von Unterbeamten auf der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn verübt worden ist. Nicht allein haben dieselben Ballen, Fässer u. dgl. geöffnet und beraubt, sondern auch eine Menge kleinere Collis entwendet. Bereits waren vielfache Beschwerden von den Betheiligten erhoben worden, die aber, weil die Bahn keine Garantie leistet, unerledigt blieben, jedoch zu strenger Wachsamkeit trieben. Da fand sich denn, daß ein Botenmeister die Hauptrolle bei diesen Gannereien gespielt hat. Unter seiner Leitung waren alle die angegebenen Betrügereien verübt worden. Sobald man sichere Spur bekommen hatte, ward Haussuchung in seiner Wohnung gehalten, und da fand man denn ein reich ausgestattetes Lager von gestohlenen Sachen. Ein großer Theil der Mitschuldigen war bald angegeben, noch aber wird mit den Nachforschungen fortgefahren, und man dürfte noch auf Entdeckungen kommen, welche überraschen werden. Das aufgefundene gestohlene Gut ward auf dem Bahnhof der gedachten Eisenbahn aufgestellt, damit Jeder, dem etwas davon gehörte, es hier herausfinden konnte. Es hatte das förmlich das Aussehen ein großen Waarenausstellung, auch war ein Werth darin, der sich auf ungeheure Summen beläuft. Wie viel aber schon verkauft worden sein mag, das beweist der Umstand, daß der Hauptverbrecher sich durch diese Praxis ein sehr ansehnliches Vermögen erworben hat. Ueber dreißig Mitschuldige sind bereits eingezogen, und so manchem Andern mag dies Loos noch bevorstehen.

Das Aushängen von Gänsen an die Luft, bevor solche in die Bratpfanne kommen, ist nicht immer rathsam, wenigstens müßte es an Orten geschehen, denen so leicht nicht beizukommen ist; es ist schon vorgekommen, daß Gänse, obschon abgeschlachtet und gerupft — auf- und davongeflogen sind. — Vor einigen Tagen in der hellen Mittagsstunde bemerkte in Berlin Jemand, wie ein noch jugendlicher Lumpensammler zu einer Gans, die am Küchenfenster des Nachbarhauses ausgehängt war, eine ganz besondere Vorliebe faßte, und, aus einem zur Flur gehörigen Nebenfenster gelehnt, sich derselben mittels eines Hackens zu bemächtigen suchte. Die Prozedur schien etwas schwierig von Statten zu gehen und der Nachbar wartete das Ende nicht ab, sondern schickte sich an, den frechen Gänsedieb abzufassen. In seiner Eile rannte er in der Thür des Nachbarhauses beinahe eine Frau mit einem Korbe um; eine flüchtige Entschuldigung stammelnd, eilt er jedoch weiter, der Hofthüre zu, von wo aus er schon merkt, daß die Gans nicht mehr an ihrer Stelle hängt. Der Dieb kann ihm indeß nicht entgehen, er muß ihm kommen und — er kommt, ruhig den Sack über die Schulter hängend, als sei nichts vorgefallen. Ein Griff, und der Sack, worin die Gans vermuthet wird und der auch eine verhältnißmäßige Schwere hat, bleibt in der Hand des dienstwilligen Aufpassers zurück, während der Ertappte sich spornstreichs davon machte. Aber der Raub war doch verhindert, wenn auch der Räuber davon kam. Eines verdienten Dankes gewiß, begibt sich der Nachbar zur bestohlenen Hausfrau, und ihr das Vorgefallene mittheilend, öffnet er den fest verschnürten Sack, in welchem es sich übrigens plötzlich zu regen begann. Zum Entsetzen der Anwesenden entspringt dem inzwischen auf den Boden gefallenen Sack — eine Katze, die mit einigen wilden Sätzen durch's Zimmer und endlich durch die Fensterscheibe springt. Unter dem übrigen plumdrigen Inhalt des Sacks wird nun vergebens nach der Gans gespürt. Konnte sie sich wohl in eine Katze verwandelt haben? — Nein, sie war auf 2 Beinen — im Korbe der Frau — zum Hause hinausgegangen. Allen wurde jetzt klar, daß dieselbe im Verein mit dem Jungen operirt, und daß der dienstbeflissene Nachbar — Katze im Sack gekauft hatte.

Ein gewiegter Diplomat gab jüngst auf die an ihn gestellte Frage über die gegenwärtigen politischen Wirren folgende treffende Antwort:

„Rußland verlangt — Zeit;
Frankreich — raschen Entscheid!
Und Deutschland? — ist leider entzweit!"

(Unverhofftes Wiedersehen.) Vor ungefähr einem Monate ließ der Kriegsminister einer Familie in Villefranche benachrichtigen, daß ihr Sohn vom 5. Artillerieregiment am 9. August vor Sebastopol gefallen sei. In vergangener Woche sah man nun in Lyon ein Mädchen plötzlich von einem Soldaten unter den heftigsten Freudenbezeugungen umarmen. Das erstaunte Mädchen besieht sich diesen Menschen näher, der sich solch eine sonderbare Freiheit nimmt, und erkennt in demselben ihren Bruder, der ihrer Familie einige Zeit früher offiziell als todt gemeldet wurde.

Auflösung des Räthsels in Nr. 150.

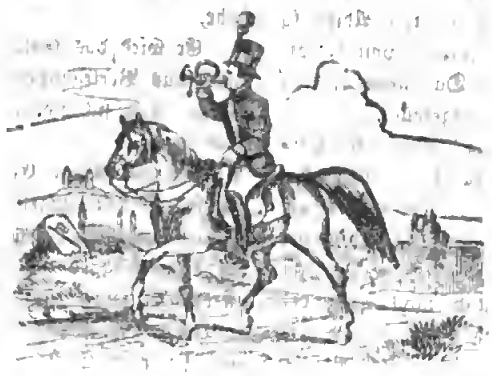
„Um Mitternacht verschwinden die Sterne."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz-



burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 152. Donnerstag den 20. Dezember 1855.

Der Diebstahl aus Liebe.

Eine Geschichte aus dem Leben.

(Fortsetzung.)

„Ihr Deinen Leichtsinn und die Verlegenheit offenbarst, in die Du Dich dadurch gebracht," sagte sie endlich mit dem sichtlichen Bemühen, von dem Gegenstande abzulenken, „bieße nur Dir und mir die heftigsten Vorwürfe von ihrer Seite zuziehen und doch keine Hülfe erlangen. Lassen wir also die Mutter aus dem Spiele und sieh zu, Dich auf andere Weise zu arrangiren."

„Nun gut," sagte Eduard, „höre denn einen andern Vorschlag, einen Vorschlag, der allerdings etwas gewagt aussieht, aber Dir nicht so gefährlich vorkommen wird, wenn ich Dir erkläre, daß ich alle Mittel, rasch und gleich zu der mir nöthigen Summe zu gelangen, erschöpft habe, und nun keinen andern Ausweg mehr weiß, das von mir gegebene Ehrenwort einzulösen."

„Das klingt ja ganz verzweifelt feierlich," schaltete Clotilde ein.

„Und so ist es auch," entgegnete Eduard gemessen, nach einem augenblicklichen Schweigen folgendermaßen fortfahrend: „Du weißt, wo Deine Mutter ihre Gelder und Werthpapiere hat. Suche Dir den Schlüssel dazu zu verschaffen und nimm ohne ihr Wissen 1000 Thlr. davon."

„Willst Du mich zur Diebin machen?" fuhr Clotilde entrüstet auf, indem sie Miene machte, sich zu entfernen.

„Höre mich ganz aus," sprach Eduard, sie zurückhaltend mit unbeirrter, bittend klingender Stimme. „Ich sagte Dir ja schon, daß die Sache viel schlimmer aussieht, als sie ist. An die Stelle des weggenommenen Geldes legst Du einen Zettel, auf welchen Du etwa Folgendes schreiben magst: „Zürne nicht liebe Mutter, wenn Du einen Theil der hier niedergelegten Summe vermissest; ich habe ihn für Eduard gebraucht, der sich in augenblicklicher Verlegenheit befindet und ihn in den nächsten Tagen ersetzt haben wird." — Kommt Deine Mutter zu dem Schranke und entdeckt die Entwendung, so wird sie zart genug sein, davon nicht weiter Notiz zu nehmen. Vielleicht oder vielmehr wahrscheinlich aber wird sie indeß gar nicht nach dem Gelde sehen, und da ich in einigen Tagen, wo ich Geld von zu Hause bekomme, das Fehlende ersetzt haben werde, so muß die Sache ein Geheimniß zwischen uns Beiden bleiben."

„Bist Du zu Ende?" fragte Clotilde mit eisigem Tone, als Eduard nach dieser Auseinandersetzung schwieg.

„Ja," entgegnete dieser, „die Reihe ist an Dir, und ich ersuche Dich, mir nicht rasch und unüberlegt darauf zu antworten. Es hängt viel, sehr viel von Deiner Entscheidung ab."

„Mag davon abhängen, was da will," rief die so Angeredete mit unbewegtem Tone, nie und nimmermehr werde ich so etwas thun!"

„Ist das Dein letztes Wort, Clotilde?" rief Eduard nun schmerzlich, indem er, vor seiner Braut auf die Knie sinkend, diese flehend mit seinen Armen umschlang und dann mit vor Thränen stockender Stimme fortfuhr: „Nein, nein, Clotilde, das kannst Du, das wirst Du nicht Dein letztes Wort sein lassen. Es wäre der Tod meiner Liebe!"

In diesem Augenblick hörte man Geräusch und kaum war Eduard aufgesprungen und an's Fenster getreten, als auch schon die Majorin dereintrat und dadurch dem ganzen Auftritt ein Ende machte. Nachdem der Graf nun noch eine kurze Zeit geblieben, und über gleichgültige Dinge mit so viel Fassung, als ihm zu Gebot stand, gesprochen, empfahl er sich, beim Handkuß noch einmal Clotilde leise fragend, ob sie sich nicht anders besonnen.

„Mein Wort bleibt unwiderruflich!" sagte sie, und zwar in einem Tone, daß schon dieser hingereicht hätte,

Eduard das Herz in der Bruſt zu wenden. Ganz beſtürzt und vernichtet davon, hauchte er ſein Adieu ſo ſchmerzlich heraus, daß ſelbſt die Majorin davon betroffen gemacht, aufſah und, nachdem der Davoneilende fort war, ihre Tochter fragte, was denn vorgefallen ſei.

„Nichts, gar nichts von Bedeutung," antwortete Clotilde. „Du weißt ja, daß Eduard zu Zeiten melancholiſche Stimmungen hat, und daß man ihn in ſolchen am beſten ſich ſelbſt überläßt, wo ſie dann unbeachtet immer am leichtſten vorüberzugehen pflegen."

Dießmal indeß ſchien dies freilich nicht ganz der Fall ſein zu wollen, denn nachdem Graf Eduard das Haus der Majorin verlaſſen und, in düſteres Brüten verſunken, einen Spaziergang um die Stadt gemacht, auch draußen vor dem Thore noch einſam und allein ein Glas Wein getrunken, ging er bei hereinbrechender Dunkelheit langſam in ſeine Wohnung zurück, bei ſich ſelbſt feſt entſchloſſen, ſeinem Vater und der Majorin noch in dieſer Nacht zu ſchreiben, daß er ſich genöthigt ſehe, auf Clotilden's Hand zu verzichten. Iſt dies gethan, ſagte er zu ſich ſelbſt, ſo habe ich dann keine Rückſicht zu nehmen und kann mir das Geld durch den erſten beſten Wucherer herbeiſchaffen laſſen.

Mit ſolchen Plänen und Vorſätzen ſein Zimmer betretend, war er überraſcht, ſich von ſeinem Diener mit dem Licht zugleich einen Brief überbracht zu ſehen, von welchem dieſer angab, daß er ihm von einem unbekannten Frauenzimmer eingehändigt wurde.

Als der Diener ſich entfernt und Graf Eduard das Couvert auseinander ſchlug, fand er die gewünſchten tauſend Thaler in Bankſcheinen, und zugleich folgende, mit verſtellter Hand geſchriebenen Worte darin.

Das, die tauſend Thaler enthaltene Couvert enthielt folgende Worte: „Wenn Sie das Geld von Ihrem Vater erhalten, geben Sie die hier inliegende Summe verſiegelt an Natalie Bl... zurück. Im Uebrigen Verſchwiegenheit gegen Jedermann."

Graf Eduard von B..... hatte Niemand als Clotilde ſeine Verlegenheit mitgetheilt, alſo konnte nur ſie das Geld geſendet haben. Mußte ihm nun freilich auch die Art auffällig ſein, in der es geſchehen, ſo grübelte er doch nicht weiter darüber nach, ſondern war nur froh, ſich gerettet und von extremen Schritten ſich zurückgehalten zu ſehen. Wie von gartigem Alpdrücken befreit, ſeufzte er auf, vor ſich hinmurmelnd:

„Nun ſeh' ich doch, daß ſie mich liebt!"

Schon früh am andern Morgen, nachdem er das Geld zuſammengepackt, geſiegelt und auf die Poſt gegeben, kam er ganz leicht und vergnügt bei der Majorin an, um ſich nach dem Befinden der Damen zu erkundigen und ſein geſtriges eiliges Weggehen zu entſchuldigen.

Clotilde, die nicht zugegen war und ſich entſchuldigen ließ, weil ſie meinte, ihr Verlobter komme, ſie zu überreden zu machen, hörte, nachdem dieſer wieder fortgegangen, nicht ohne Befremden, daß er heiter und vergnügt geweſen und mit großer Liebe von ihr geſprochen habe.

Er wird das Geld vom Vater erhalten haben und damit aus Verlegenheit ſein, dachte ſie, indem ſie den für den Tag ſich vorgeſetzten Beſorgungen und Beſuchen nachging.

Als am Abend Eduard wieder kam, war Viſite im Hauſe und kein ungeſtörter Augenblick, der ſich zu einer Erklärung gepaßt hätte, zu finden. Am zweiten und dritten Tage ging es nicht beſſer. Am vierten ſchickte ganz unerwartet ſeine künftige Schwiegermutter zu ihm, mit der Bitte, daß er augenblicklich bei ihr vorkommen möge, weil ſie eine Sache von Wichtigkeit mit ihm zu beſprechen habe.

„Hören Sie, Graf," rief ſie ihm laut, als er noch kaum über die Schwelle ihres Zimmers getreten war entgegen. „hören Sie, Graf, was für ein Scandal ſich in meinem Hauſe ereignet hat."

„Was gibt es denn?" fragte der Eintretende, von banger Ahnung ergriffen und bis unter die Schläfe erbleichend.

„Ueberzeugen Sie ſich ſelbſt," entgegnete die Befragte haſtig, indem ſie ihm ein Stück beſchriebenes Papier hinhielt.

Es überleſend, fand er folgende Worte:

„Theure, gnädige Frau! Wenn ſie zufällig, ehe ich das, was ich gethan, redreſſiren kann, an ihre Schatulle kommen und die Summe von tauſend Thalern vermiſſen, ſo ſuchen Sie nach keinem Diebe. Die Entwenderin bin ich. Ich habe mir heimlich Ihren Sekretärſchlüſſel zu verſchaffen gewußt. Es iſt nur für wenige Tage, nach deren Verlauf ich es wieder zurückerſtatten werde. Im Fall der Entdeckung um Mitleid und Schonung bittend.

Natalie B...."

Graf Eduard flimmerte es vor den Augen; er las wieder und wieder und wußte nicht, was er denken ſollte.

„Was ſagen Sie zu dieſer unverſchämten Frechheit," fuhr die Majorin heraus, als ſie zu ihrem Erſtaunen den Grafen, ſtatt ihn in Verwunderung und Schelten losbrechen zu hören, wie verſteinert vor ſich ſtehen ſah.

„Ich faſſe es nicht," hauchte dieſer, mehr zu ſich ſelbſt als der Majorin gewendet, tonlos heraus, indem er gleich darauf haſtig fragte: „Und was thaten Sie mit der Unglücklichen?"

„Sie iſt bereits der Polizei übergeben und wird ihrem Richter nicht entgehen," lautete die Antwort.

„O mein Gott!" ſtöhnte Graf Eduard, „Sie hätten nicht gleich zum Aeußerſten ſchreiten und die Sache doch erſt ſelbſt näher unterſuchen ſollen."

„Ich habe es verſucht," entgegnete die Majorin, „aber denken Sie ſich, die Sünderin iſt ſo verſtockt, daß ſie nicht geſtehen will, was ſie mit dem Gelde angefangen. Sie ſagt, keine Macht der Erde würde ſie das bekennen machen.

Graf Eduard von B... war dem Umſinken nahe. Sich nur mit Mühe zuſammenraffend, erklärte er, mit

Clotilden sprechen und dann die in's Gefängniß Gebrachte selbst aufsuchen zu wollen.

„O, hätten Sie mich nur früher rufen lassen," sagte er beim Weggehen zur Majorin. „Hängt die Sache so, wie man ahnt, zusammen, so würde das öffentliche Aufsehen durch meine Dazwischenkunft vermieden worden sein."

„Aber ich will das gar nicht vermieden haben," erwiderte die Dame des Hauses heftig. — „Sei die Entwendung aus einer Ursache, welche sie wolle, begangen worden, sie ist so unerhört frech, daß es ja himmelschreiend wäre, wenn sie nicht exemplarisch bestraft würde."

Ohne hierauf etwas zu entgegnen, eilte Graf Eduard davon, vor Clotilden's Zimmer. Hier aber ward er bedeutet, daß das gnädige Fräulein, an Kopfweh leidend, keinen Besuch annehme.

„Gut, gut," sagte er zu sich selbst, die Treppe des Hauses hinuntersteigend, „nun weiß ich genug. Ihr Alle seid die Größe und den Edelmuth des Mädchens nicht werth! — Und ich selber auch nicht!" fügte er mit tiefster innigster Beschämung hinzu.

(Schluß folgt.)

Eine Geschichte aus den Bergen.

Von Dr. Johann Nep. Vogl.

In einem zu Oesterreich gehörenden Gebirgs- und Grenzdorfe lebte ein Mann in einer abgelegenen Bauernwirthschaft, welcher sich durch sein verschlossenes und störriges Benehmen und durch seine Ungeselligkeit von allen andern Bewohnern jener Gebirgsgegend auf eine auffallende Weise unterschied.

Er nannte sich Mathias Roller und war vor mehreren Jahren mit einem Weibe und einem kaum einjährigen Kinde in das Dorf gekommen.

Das Weib war schon in der ersteren Zeit seiner Uebersiedelung gestorben und von dem Alten und dem sogenannten Jörgswalder, einem Holzschläger im Gebirge, dem einzigen Menschen, mit dem Mathias Umgang pflegte, zu Grabe geleitet worden.

Außer von Jörgswalder bekam er nur zuweilen noch Besuch aus Preußen, von Verwandten, wie er sagte, welche jedoch niemals lange bei ihm verweilten.

Man vermuthete, daß er zu den zahlreichen Schmugglern, welche diese Grenzgegend bewohnten, gehöre, doch konnte man ihn niemals des „Schwarzmachens," wie das Schmuggeln in jener Gegend benannt wird, überweisen, obgleich sein ganzes Thun und Wesen diesen Verdacht auf ihn brachte, und auch der Jörgswalder in demselben schwebte.

Einen seltsamen Contrast zu diesem ihm zur Last gelegten unredlichen Gewerbe bildete jedenfalls die Frömmigkeit, die er allenthalben zur Schau trug, denn an keinem Sonntage fehlte er bei dem Gottesdienste in der Kirche seines Pfarrdorfes, auch sah man ihn vor jedem Bildstocke oder Wegkreuze andächtig den Hut ziehen und sich bekreuzen, was freilich Viele für Heuchelei, aber Manche auch für baare Münze nahmen.

In kurzer Zeit sollte jedoch der Zweifel, welchen man über Mathias hegte, gehoben werden und die Dorfbewohner über sein Treiben völlige Gewißheit erhalten.

Es war um Peter und Paul herum, als in jener Gegend wieder bedeutende Schmuggeleien vor sich gingen, welche die Aufmerksamkeit der Zollbehörden auf sich zogen und sie veranlaßten, eine größere Anzahl von Feldjägern als gewöhnlich gegen die Verwegenen auszuschicken.

Bald auch konnte man aus den Flintenschüssen, welche im Gebirge erschollen, entnehmen, daß Beide aneinander gerathen seien, und noch vor Verlauf des Tages brachten die Feldjäger mehrere Schmuggler, unter denen sich auch Mathias Roller befand, gebunden in das Amthaus.

Nicht lange darauf trat der Jörgswalder in die Hütte des Mathias, in welcher dessen Kind, die kleine Crescens, in großer Bangigkeit, wiewohl vergebens, der Ankunft des Vaters entgegenharrte.

Der Jörgswalder, welcher sehr erhitzt und verstört aussah, sagte zu dem Kinde, daß er gekommen, es abzuholen, da sein Vater in's Preußische hinübergegangen, und es so lange bei ihm zu verbleiben habe, bis er wieder zurückkäme.

Das Mägdlein, dem das Ausbleiben des Vaters nichts Außergewöhnliches war, fügte sich willig in sein Schicksal und folgte dem Holzhauer, nachdem dieser noch die Hütte des Mathias zugeschlossen hatte.

Mathias Roller und seine miteingebrachten Spießgesellen hatten indessen ein vorläufiges Examen bestanden und wurden sodann bis zur weiteren gerichtlichen Verhandlung in den alten Eckthurm des herrschaftlichen Schlosses gesperrt, welcher an der Nordseite des Dorfes die wüste Gebirgsschlucht, die dort dasselbe vom Nachbarberge trennt, überragte.

Die kleine Crescens fand sich bald heimisch in der Behausung Jörgswalder's, obwohl dieser sich wenig mit ihr beschäftigte und immer tiefsinniger und gedankenvoller zu werden schien.

Zu diesem Tiefsinne aber gab ihm die Besorgniß Anlaß, daß Mathias, der um alle seine verbrecherischen Schwärzerstreiche wußte, in einem der folgenden Verhöre auf ihn aussagen und er ebenfalls dem Arme der Gerechtigkeit anheimfallen könne.

Auch ließ die Frömmigkeit Mathias keinen Zweifel darein setzen, daß derselbe in kurzer Zeit seine Zuflucht zur Reue nehmen würde, um durch sie seine Schuld zu sühnen.

Diesem mußte um jeden Preis vorgebeugt werden.

Stumm und regungslos saß er am Abend des zweiten Tages an dem Tische in seiner Hütte, das Haupt auf die beiden Hände gestützt, und schien nur noch in den Gedanken zu leben, die sein Gehirn durchkreuzten und ihn selbst den Branntwein vor sich im Glase ver-

gessen ließen, als er plötzlich von der Holzbank aufsprang und rief: „Ja, das ist das einzige Mittel!“

Drei Stunden später stand Jörgswalder, den Stutzen über die Schulter gehängt, und den Filzhut in die Stirne gedrückt, vor der Lagerstätte der kleinen Crekeens und rüttelte dieselbe, bis sie erwachte.

„Steh' auf und wirf das Kleidchen um Dich.“

Das Kind erhob sich schlaftrunken und rieb sich die Augen.

„Geschwind,“ drängte Jörgswalder, „zieh' Dein Kleidchen an.“

Das Kind gehorchte weinend.

Darauf nahm es der Schmuggler an der Hand und verließ mit ihm die Hütte.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Schwimmende Matrazen. Bekanntlich schreibt die allgemeine Meinung das fortwährende Verlangen vieler langwieriger Kranken, ihre Lage zu wechseln, den Nerven zu. In vielen Fällen ist aber weder Ermüdung, noch Ungeduld die Ursache, sondern der Mangel an Blutzirkulation, die bei geschwächter Herzthätigkeit in den Theilen stattfindet, welche dem Drucke ausgesetzt sind. Im gesunden Körper ist die Kraft, mit welcher eine Pulsader das Blut forttreibt, so groß, daß letzteres in einer mit der Ader kommunizirenden Röhre 10 Fuß hoch vertikal hinaufsteigen würde. Aber die Muskelkraft des Herzens, welche im gesunden Zustande auf diese Weise wirkt, sinkt in manchen Krankheitsfällen so herab, daß der geringste auf die äußeren Theile des Körpers ausgeübte Druck den Blutstrom verhindert, seinen regelmäßigen Lauf aus den Pulsadern in die feinen Haarröhrchen fortzusetzen. Ein hierhin gehöriger schwerer Fall kam jüngst in Paris vor. Eine junge Dame war nach einem langwierigen Wochenbett so geschwächt, daß ihr Puls kaum zu fühlen und ihre Stimme ganz erloschen war. Alle 10 bis 15 Minuten mußte sie in ihrem Bett gewendet werden. Endlich erlosch ihr Verlangen, aber nach einer halbstündigen Ruhe in gleicher Lage fanden sich alle Hauptstriche, auf denen sie geruht, abgestorben; dieselbe Erscheinung wiederholte sich nach kurzer Zeit beim Ruhen auf einer Seite. Man gab die Kranke verloren. Herr Neil Arnott, der diesen Fall der Akademie der Wissenschaft mittheilt, ließ nun eine lange Badewanne mit Wasser füllen, bedeckte diese mit einem Kautschuktuche, legte darauf Kopfkissen und eine viersach zusammengeschlagene Decke und placirte die Kranke darauf. Dadurch vertheilte sich also der Druck auf die ganze Oberfläche der Kranken, die im Wasser schwamm. Sie fühlte sich sofort erleichtert, schlief fünf Stunden, aß und wurde geheilt. Die abgestorbenen Stellen behäuteten sich und vernarbten während der Besserung. Es versteht sich von selbst, daß eine mit Wasser oder Luft gefüllte Matratze nicht dem von Herrn Neil Arnott vorgeschlagenen sogenannten „hydrostatischen Bette“ entspricht, denn der Kranke muß schwimmen, um den Druck möglich zu vertheilen. Die Kautschukdecke verhindert nur, daß er nicht naß wird. Durch Anwendung des Schwimmens in einer Wanne kann gleichzeitig leicht durch Regulirung des Wasserzuflusses jedwede Temperatur des Lagers erreicht und erhalten werden.

(Baselland.) Einem Fall in der Solothurner Gemeinde Aeschi, wo Großvater und Kleinsohn Stampfli während 111 Jahren alle Kinder des Dorfes unterrichteten, fügt die baselländschaftliche Zeitung ein Beispiel aus ihrem Kanton bei. Lehrer Jundt in Binningen führt hier das Schulzepter seit dem Jahr 1798. Im Jahr 1721 hatte sein Großvater die Schule daselbst übernommen, ihm war sein Sohn gefolgt: so daß seit 134 Jahren sämmtliche Binninger von Großvater, Vater oder Sohn Jundt unterwiesen worden sind.

Adolph Glasbrenner schwärmt in „Die verkehrte Welt“ für sein Lieblingsgetränk, Champagner, in einer Gesellschaft, wo er dasselbe nicht vorfindet:

Und so weit das Auge schweifte; keine einz'ge Flasche Sekt!
Der uns so poetisch fröhlicht, und der außerdem auch schmeckt!
Nichts von Ihr, der einzigen Wittwe, geistvoll, reizend, feurig-süß,
Von der gern ich einen Korb mir .... auch wohl zweie geben ließ!

(Kugelfest.) Schon vor zehn Jahren erregte ein gewisser Anderson in London durch seine Ankündigung, daß, wer Lust habe (doch wohl gegen ein Douceur) auf ihn schießen möge und daß er die Kugeln auffangen werde, nicht geringes Aufsehen und wirklich wurde damals von guten Schützen mehrere hundert Mal auf ihn geschossen, ohne daß er die geringste Verwundung davon getragen hätte. Jetzt ist er mit seinem Antrage abermals hervorgetreten und hat durch Anschläge bekannt gemacht, daß er, um jeden Ungläubigen von seiner Geschicklichkeit und Unverletzlichkeit zu überzeugen, in nächster Zeit zu wiederholten Malen, vor aller Welt die Probe bestehen wolle. Die Vorstellungen werden am Lyceum stattfinden. An Besuchern wird es ihm nicht fehlen, denn Jedermann ist begierig, den neuen Achilles zu sehen.

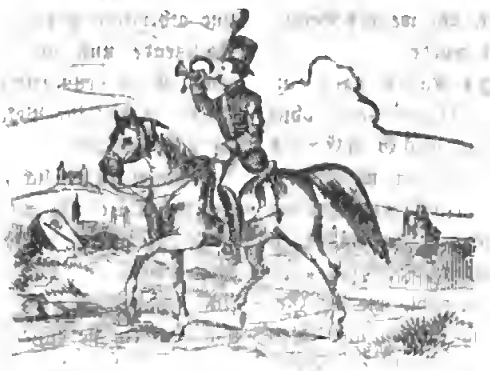
Anekdoten und Spiegelkarpfen — sagt Saphir — sind nur gut, wenn sie kurz sind, und sie müssen schön angerichtet werden. Der Vortrag thut Alles!

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.



(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 153. Sonntag den 23. Dezember 1855.

Der Diebstahl aus Liebe.

Eine Geschichte aus dem Leben.

(Schluß.)

Als er in das Stadtgefängniß kam und nach Natalie Bl... fragte, ward er in eine kleine, dunkle Zelle geführt, in der er das heroische Mädchen weinend in die Ecke gekauert fand.

„Mein Gott, was haben Sie gethan?“ rief er schmerzlich aus, als der Gefangenwärter, sich entfernend, ihn mit der Unglücklichen allein ließ.

„Nichts, was ich um meinetwillen bereue, sagte sie sanft, indem sie sich erhob. Mißverstehen Sie diese Thränen nicht, Herr Graf, sie fließen im Hinblick auf den Schmerz, den meine arme Mutter und meine Geschwister bei der Nachricht des gegen mich eröffneten Prozesses empfinden werden.“

„Er kann, er darf nicht stattfinden, dieser Prozeß,“ rief Graf Eduard, indem er, Natalien's schöne, kleine Hand ergreifend und an seine Lippen drückend, hinzufügte: „Ich fasse noch kaum die Größe Ihrer That. Wie und wodurch sind Sie dazu veranlaßt worden?“

„Ich war zufällig und wieder meinen Willen Zeuge Ihrer Unterredung mit dem Fräulein,“ entgegnete Natalie einfach, ihre Hand aus der des Grafen ziehend. „Der bebende schmerzliche Ton, mit dem sie flehten, bewegte mich. Die Bedenken Ihrer Braut gegen Ihren Vorschlag schienen mir ungegründet und grausam. So kam es, daß, als Sie kaum gegangen, ich das that, was Sie ihr vorgeschlagen, und was, wenn sie es verübt, eine edle Unternehmung hieße, und nur bei mir zum Verbrechen gestempelt wird.“

„Genug, genug,“ sagte Graf Eduard, „noch einmal, das soll nicht sein. Ich werde Mittel finden, das Schlimmste zu verhüten. Bin ich doch allein der Schuldige.“

Hiemit Natalie verlassend und zu der Majorin von Gl...n zurückeilend, um ihr Alles zu gestehen, ward er unterwegs vom Postboten eingeholt, der ihm Brief und Wechsel von seinem Vater überbrachte. Der Letztere, ihm vieles Lob über seine vermeinte Enthaltsamkeit vom Spiele sagend, und Glück zu seiner bevorstehenden Verbindung wünschend, schickte ihm einstweilen sechstausend Thaler, davon die erste Einrichtung zu bestreiten.

Nicht ohne schmerzliche Beschämung über das unverdiente Lob, das großmüthig gespendete Geld zu sich steckend, stürmte er weiter.

Bei der Frau von Gl...n angelangt, begann Eduard nun sogleich ihr eine Banknote von tausend Thalern zu überreichen, und den ganzen Hergang der Katastrophe zu erzählen, sie aus tiefbewegtem Herzen ersuchend, die Anklage gegen Natalie Bl... zurückzunehmen und die ganze Sache der Vergessenheit zu übergeben.

Wider sein Vermuthen, erhob sich die Majorin, nachdem er seine Erzählung beendet, ungerührt von ihrem Sitz, ihm die Banknote zuschiebend und dann mit eisiger Kälte ihm sagend:

„Das Alles geht nicht mich, sondern das Gericht an.“

„Sie werden barmherzig sein, gnädige Frau,“ rief Graf Eduard, und auch seinerseits sich erhebend: „Sie werden, wenn nicht den guten Namen eines edlen Mädchens, so doch die Ehre ihres künftigen Schwiegersohnes schonen!“

„Ich schone Niemand, der strafbar ist,“ kam hierauf die kurze, abweichende Antwort, und sodann die Bemerkung hinterher: „Daß Sie, Herr Graf, nach dem was vorgefallen, aufhören, der Verlobte Clotilden's zu sein, versteht sich von selbst. „Hier ist,“ fügte sie, auf den Tisch deutend, hinzu, „bereits ein Brief meiner Tochter, der Ihnen ihren Rücktritt motiviren wird.“

„Ihre Erklärung genügt,“ sagte Graf Eduard, indem er, sich stolz verbeugend und ohne weiter ein Wort zu

verlieren, das Zimmer und das Haus der Majorin für immer verließ. Er sah sie und ihre Tochter nur noch einmal vor dem Assisengericht wieder, vor welches Natalie schon in den nächsten Tagen gestellt wurde.

Der Anwalt der Majorin klagte Natalie ganz einfach der Entwendung von tausend Thalern an, ohne weiter von dem Gebrauch zu machen, was Graf Eduard v. B. dieser über die Beweggründe derselben mitgetheilt. Und Natalie Bl...., diese Discretion respektirend, gestand sogleich ihr Vergehen ein, ohne auch nur den mindesten Versuch einer Entschuldigung zu machen.

Da aber die zuhörende Menge sowohl, wie die Geschwornen und der Präsident an dem sittigen und edlen Benehmen der schönen Angeklagten gar wohl erkannten, daß diese keine gemeine Diebin sein könne, sondern ganz eigenthümliche und ohne Zweifel die That unter eine günstigere Beleuchtung stellende Motive haben müsse, so freute man sich allgemein und es war nicht mehr als billig, daß der Vorsitzende vor Abschluß der Verhandlungen Natalie Bl... fragte, zu welchem Zwecke sie das Geld verwendet habe.

„Seien Sie aufrichtig, mein Kind," sagte der ehrwürdige Greis, „gestehen Sie Alles. Sie haben ein zu gutes Gesicht, zu offene, ehrliche Augen, als daß man annehmen könnte, Sie möchten den Raub in gemeiner Diebesabsicht zu sich genommen haben. Auch hat er sich weder bei Ihnen, noch bei den Ihrigen vorgefunden. Sie müssen ihn also, wenn nicht verborgen, was Sie selbst ja entschieden geläugnet, zu diesem oder jenem Gebrauch verwendet haben. Geben Sie diesen an. Lassen Sie sich durch keine noch so drängende Rücksicht bestimmen, ihn zurückzuhalten. Bedenken Sie, was von dem Ausspruch der Geschwornen abhängt. Es gilt Ihren Namen, Ihren Ruf, die Ehre und Ruhe Ihrer Familie. Reden Sie, reden Sie, ehe es zu spät und ehe das Urtheil gefällt ist!"

Natalie Bl...., von der Eindringlichkeit und Milde dieser rührenden Anrede bewegt, hatte eine Weile, wie nach Hülfe suchend, im Kreise herumgeblickt und dann die Hände, erbleichend und zitternd, vor das von Thränen überströmte Gesicht gelegt.

Als sie so einige Minuten, wie es schien, im heftigsten Kampfe mit sich selbst gestanden und der Präsident, seine Frage wiederholend, sich auf's Neue an sie wendete, erhob sie langsam ihre Blicke gen Himmel und stammelte, ihre Hand auf das Herz legend, vor sich hin:

„Ich kann, ich darf es nicht sagen. Es ist das Geheimniß eines Andern."

War nun schon vorher unter dem versammelten Publikum sowohl, wie unter den Richtern die allgemeine Stimmung für die Angeklagte gewesen, so mußte jetzt dieses so überaus edle und durch die höchste Einfachheit imponirende Benehmen doppelt zu ihren Gunsten sprechen. Viele Frauen weinten und selbst die verhärtetsten Männerherzen fühlten sich von dem, was sie hier sich begeben sahen, gerührt.

Nachdem die Bewegung des Erstaunens und der innigsten Theilnahme ein wenig nachgelassen und wieder eine athemlose Stille eingetreten war, richtete sich der Vorsitzende nun an die Majorin von Bl...n, diese fragend, ob sie denn selbst keine Ahnung habe, zu welchem Zweck die von ihr Beklagte die Tausend Thaler entwendet haben könne.

Einen Augenblick stutzte die Befragte, dann sich sammelnd, erklärte sie mit stotternder, undeutlicher Stimme: „daß dieß allerdings der Fall sei, sie jedoch nicht reden könne, wenn es nicht ein Anderer, bei der Verhandlung Anwesender, thue, den die ganze Sache näher betreffe und welchem sie einleuchtender sein müsse, als ihr."

Diese Aeußerung, obwohl nur zum Theil und unvollständig verstanden, brachte in der Versammlung eine solche Sensation hervor, daß man es im ersten Augenblicke ganz übersah, wie ein junger, stattlicher Herr, der natürlich Niemand anders als Graf Eduard von B.... war, dem Präsidenten ein Zeichen machend, daß er reden wolle, an die Schranken des Gerichtshofes herangetreten war.

Nachdem man endlich und nur mit großer Mühe die Ruhe hergestellt hatte, begann Graf Eduard v. B.... wie folgt:

„Der, dessen Geheimniß die Angeklagte nicht verrathen wollte und welchen die Anklagende als Denjenigen bezeichnet hat, den die Sache angehe, bin ich, der ich bisher nur geschwiegen, um ein edles und aufopferndes Herz sich in seiner ganzen Herrlichkeit entfalten zu lassen. Meine Herren Geschwornen, ehe Sie Ihren Spruch fällen, hören Sie zuvor das noch mit an, was ich Ihnen hier zu eröffnen habe, und welches, wie ich im Voraus überzeugt bin, auf Ihr Votum nicht ohne Einfluß bleiben wird."

Nach diesen Worten haarklein die Geschichte erzählend, die wie auf den vorstehenden Seiten unsern Lesern schon im Voraus gegeben, schloß er seine Rede ungefähr wie folgt:

„Dies, meine Herren Geschworenen ist der klare, einfache und wahre Thatbestand, wegen dessen die Angeklagte vor Ihnen steht. Ich weiß nicht, wie Ihr Spruch über dieselbe lauten wird, aber wie er auch immer schuldig oder unschuldig, mein Verhalten gegen die Angeklagte soll dadurch nicht bestimmt werden. Laut und offen erkläre ich vor aller Welt, daß ich Natalie Bl.... nicht nur ihrer That willen nicht geringschätzen kann, sondern daß ich sie wegen derselben ewig lieben und verehren werde. Gehen Sie, meine Herren Geschworenen, und berathen Sie sich. Wie aber auch Ihre Entscheidung falle, hier stehe ich und bitte, daß die, über die Sie zu richten haben, unter allen Umständen nicht verschmähen möge, meine Gefährtin durch's Leben zu werden."

Ein Beifallssturm von Jauchzen und Händeklatschen durchscholl den Saal, den die Geschwornen mit gerührten Mienen und thränenden Blicken verließen, während Natalie Bl...., durchströmt von Glück und Wonne, ihrer

Digitized by Google

selbst nicht mehr mächtig, Graf Eduard von B. ohnmächtig in die Arme sank.

Noch war sie ihrer Sinne nicht ganz mächtig, als die Geschwornen schon wieder erschienen, um durch ihren Sprecher erklären zu lassen, daß ihr Spruch über die Angeklagte einstimmig auf „Nichtschuldig" laute.

Nun brach ein Zujauchzen und Freudengeschrei vor den Assisen los, wie man es in B... vor denselben noch nie erlebt. Im Nu waren von allen Seiten die Barrieren überklettert und Graf Eduard v. B. und seine Verlobte von einem solchen Menschenknäul umringt, daß man die angestrengteste Mühe hatte, sie aus demselben heraus, vom Erstickungstode zu retten.

Graf Eduard hielt sein Versprechen und führte Natalie als Gattin heim.

Die Majorin von Gl...n und ihre Tochter haben bald darauf B... verlassen, und wie es heißt, ist die Letztere später noch eine sehr unzweckmäßige und sie tief unglücklich machende Ehe eingegangen. Graf Eduard von B.... und Natalie Gl.... dagegen leben noch jetzt in der glücklichsten Gemeinschaft, die man sich denken kann, in B..., geschätzt, geachtet und geliebt von der ganzen Stadt, in der sie sich für immer heimisch gemacht.

Eine Geschichte aus den Bergen.

Von Dr. Johann Nep. Vogl.

(Fortsetzung.)

Es war bereits tiefe Nacht geworden und feuchte, weißgraue Nebel schlangen sich wie riesige Lindwürmer um die gespenstig aussehenden Fichtenkämme, welche den Bergwänden entragten, als die beiden Wanderer in der Schlucht, die zu dem Herrenhause führte, zwischen herabgestürzten Granitblöcken dahinschritten, während der Mond in seinem vollsten Glanze am Himmel stand und in den häufig an den Felsenschraffen herabrieselnden Bergwässern und in den natürlichen Wasserbehältern, welche diese gebildet hatten, wie Silber glitzerte und blitzte.

Das Herrenhaus mit dem vorragenden Eckthurme war wie am Tage beleuchtet und lag in blendender Weiße da, als sie auf dem Felsenkamme jenseits des Gebirgsflusses, dem letzteren gegenüber, sich befanden.

Jörgswalder postirte sich einem Gitterfenster des Thurmes gegenüber, nahm seinen Stutzen in die Hand und sagte zu der kleinen Crescens, nachdem er vorsichtig umhergeblickt hatte: „Nun rufe leise Deinen Vater, aber nicht zu laut! —"

Crescens rief mit gedämpfter Stimme: „Vater! Vater!"

Jörgswalder lauschte, unbeweglich wie ein Standbild, aber es regte sich nichts.

„Rufe nochmals," flüsterte er.

„Vater! lieber Vater!" rief das Kind.

Und wieder horchte Jörgswalder, das Ohr nach dem Thurme gewendet.

Da erscholl es aus dem alten Gebäude herüber wie Kettengerassel und gleich darauf zeigte sich, vom vollen Mondlicht übergossen, ein bleiches Gesicht hinter dem Eisengitter.

Es war Mathias.

„Bist Du es, Crus?" fragte er leise.

„Ja, Vater," stotterte die Kleine.

„Ist der Jörgswalder bei Dir?" fragte er wieder.

„Ja, Vater," antwortete Crescens.

„Was bringt er mir?"

„Nichts als die Bitte, das Maul zu halten," brummte Jörgswalder und die Büchse knallte.

Ein Schrei schallt gellend durch die Luft, welchem ein dumpfer schwerer Fall im Innern des Thurmes nachfolgte.

Das Kind kreischte, als wäre die Kugel ihm selbst in den Leib gefahren, doch alsogleich erfaßte es Jörgswalder und riß es mit sich fort, indem er sagte: „Wie Du einen Laut von Dir gibst, so schlag' ich Dich mit dem Flintenkolben todt.

Crescens folgte schweigend, aber beinahe besinnungslos.

Ein Dutzend von Jahren war seit diesem schrecklichen Ereignisse, dessen Urheber die Gerichte vergebens zu erforschen suchten, vorübergegangen und Crescens, zur blühenden Jungfrau herangereift, befand sich noch immer bei dem Jörgswalder, den sie als zweiten Vater betrachtete und dessen kleine Wirthschaft sie zugleich mit dem gichtkranken Eheweibe desselben besorgte.

Nur dunkel und undeutlich wie eines Traumes erinnerte sie sich jenes Ereignisses an dem Gerichtsthurme, welches jedoch um so lebhafter vor die Seele Jörgswalder treten mochte.

Denn obgleich durch jenes blutige Verbrechen den Händen des Gerichtes entrannen, war er um so mehr dem inneren Richter verfallen, der nicht versäumte, sein schlummerndes Gewissen aufzurütteln, sobald sich nur eine Gelegenheit hierzu erbot.

Diese Gelegenheiten immer seltener zu machen, setzte sich Jörgswalder zur besonderen Aufgabe und betrieb daher sein Schmuggelgewerbe mit allem erdenklichen Eifer.

Es war eine finstere und stürmische Dezembernacht, in welcher er wieder einen großartigen Schmuggelstreich auszuführen dachte.

„Crescens," sagte er zu dieser, bevor er, die Hacke auf dem Rücken und mit Flinte und Säbel bewaffnet, die Hütte verließ, „mache Dich gefaßt, uns bei dem heutigen Handel behülflich zu sein."

„Ich, Vater?" fragte das Mädchen verwundert.

„Ja, Du!" entgegnete Jörgswalder. „Wir gehen in das Preußische, um den Manchester und den Kaffee, der dort liegt, herüberzubringen. Du weißt, wir dürfen nicht den Wegstangen folgen und können bei dem heutigen Schneegestöber leicht auf Abwege gerathen. Um dieses zu verhindern, gehst Du in einer Stunde mit der Blendlaterne, die Du sorgfältig verschließest, nach dem Dreikönigfelsen und wartest, wo die Rothtanne steht, so lange, bis Du aus dem Geräusche aus der Wolfsbau vernehmen kannst, daß wir kommen. Darauf öffnest Du

die Laterne und lässest das ganze Licht in die Kluft herunterfallen, damit wir wissen, welche Richtung wir einzuschlagen haben.

„Ganz recht," versetzte das mit dem Treiben ihres Pflegevaters hinlänglich vertraute Mädchen.

„Daß Du Dich aber nicht von dem Dreikönigfelsen entfernst, das sage ich Dir," schloß Jörgswalder, „es wäre zu Deinem und zu unserem Unglück."

Auf dieses verließ er, seinem großen Fanghund pfeifend, die Hütte.

Der Koppenwind heulte wie eine hungrige Wölfin um das einsame Häuschen, in welchem sich nun Crescens mit der schlafenden Alten allein befand.

Sie hatte die Thüre hinter ihrem Pflegevater abgeriegelt und saß jetzt auf der Bank am Tische und stierte in den brennenden Fichtenspan, der auf einem hohen hölzernen Fuße in eine eiserne Hocke geklemmt, nur kärglich die schwarzen Wände und die wenigen Gegenstände in der Stube beleuchtete.

Ein Schauer überlief ihren Nacken.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

Als der Kaiser der Franzosen seine Schlußrede im Industriegebäude gehalten hatte, kam ein Günstling von ihm Abends in einer Gesellschaft mit Thiers zusammen. Nun, wie gefällt Ihnen unsere Art, zu regieren? fragte der General. Ich habe den Koch nicht gern, aber ich liebe seine Küche, war die lakonische Antwort. Tags darauf wußte es der Kaiser, der den Scherz lächelnd hinnahm und in gewohnter trockener Weise sagte: „Hat Herr Thiers vielleicht Appetit, etwas von meinen „Gerichten" zu kosten?

Am 18. November wurde die Rhede von Goulette (Tunis) von einem furchtbaren Naturereigniß betroffen. Gegen 7 Uhr Morgens verfinsterte sich der seit dem vorigen Abend düstere Himmel mehr und mehr, Blitz folgte auf Blitz, von Donnerschlägen begleitet, deren Heftigkeit mit dem Dunkel zunahm. Um halb 8 Uhr brach nach drei heftigen Donnerschlägen ein schreckliches Hagelwetter los, das 5 Minuten dauerte, dann heiterte sich der Himmel etwas auf. Doch jetzt gewahrte man eine eigenthümliche Wolke, die sich über die Berge in Süd-Süd-Ost erhob und sich gegen das Meer zu bewegte. Bald war kein Zweifel mehr; eine Wasserhose zog auf die Rhede von Goulette hin. Sie breitete sich über das Meer aus, welches zu einer Schaumfläche geworden war, und verhüllte plötzlich einen Theil der auf der Rhede ankernden Schiffe. Sechs Fahrzeuge waren getroffen. Fünf sanken, das sechste bot nur noch den Anblick eines verwirrten Trümmerhaufens von Masten, Segeln und Takelwerk. Während Alles zur Hilfe eilte, wurden fünf andere gegen die Rhede herziehende Wasserhosen in Nord-Ost sichtbar. Wahrscheinlich wäre Alles verloren gewesen, wenn nicht glücklicherweise eine rückgängige Bewegung eingetreten wäre, die sie bald aus dem Gesichtskreis entführte. Die erste Wasserhose hatte, als sie auf das Arsenal niederfiel, solche Gewalt, daß sie drei große Mastenstücke von 25 Metres Länge und 60 Centimetres Durchmesser aufhob und 16 bis 20 Metres weit wegschleuderte. Zwei auf dem Quai befindliche Kanonen wurden durch diese Masten, deren einer in zwei Stücke brach, buchstäblich zermalmt. Ein Boot von 18 Tonnen Gehalt wurde in kaum glaublicher Entfernung gefunden. So lange die Erscheinung dauerte, war die Atmosphäre schwefelig, man glaubte unter dem Einflusse eines gewaltigen elektrischen Stroms zu stehen.

Ein Nordamerikanisches Blatt, the Clinton County Expreß, erzählt von einer kürzlich stattgefundenen Hinrichtung eines Indianers und beweist uns damit, daß heute noch Dinge geschehen, die wir ganz und gar der Schauder-Romantik anheim gefallen glaubten. Dieser Indianer hatte sein Weib im Rausche erschlagen und wurde von den Aeltesten seines Stammes verurtheilt, den schrecklichen Tod zu sterben, den der Indianerkodex blos denen vorschreibt, die sich an Blutsverwandten vergreifen. Der Verurtheilte erhielt vor Allem ein Beil, um bei der Anfertigung seines Sarges mithülflich zu sein, der aus einem ausgehöhlten, mitten entzwei gesägten Baumstamme bestand. Nach vollbrachter Arbeit erst wurde er an einen Baum, seinen Leidenspfahl, gebunden. Im weiten Kreise rings um ihn wurden Feuer angezündet, deren Schein auf seine Gestalt fielen; an den Feuern im Kreise saßen seine Stammesgenossen, betranken sich im Feuerwasser, sangen wilde Kriegslieder, tanzten ihre wilden Tänze und unterbrachen sie nur von Zeit zu Zeit, um einen Pfeil in das Fleisch des verurtheilten Mörders abzusenden. Nase und Ohren waren ihm früher abgeschnitten worden. So stand er blutend am Baume angebunden; die Rächer schliefen den Tag über, um bei Einbruch der Nacht Tanz, Spiel, Trinken und Pfeilschießen von Neuem zu beginnen. Das dauerte sieben Tage und Nächte; so lange lebte der Gefolterte und stand aufrecht am Baume; erst am siebenten Tage sank sein Haupt auf die Brust; er war todt. Seine Brüder hüllten ihn in ein weißes Leintuch, legten ihn in den Sarg und zogen von dannen. Die Erschlagene war gerächt."

(Weihestunden.) Weihestunden gibt es, in denen wir wahrhaft Ueberirdisches empfinden können und auch unser Bestes hervorbringen. Selten aber werden Weihestunden diejenigen feierlichen Augenblicke, auf welche wir uns mit der Erwartung, daß sie es werden würden, in glücklicher Spannung umständlich vorbereiteten.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 154. Dienstag den 25. Dezember 1855.

Eine Kölner Legende.

Ich hatte alle Gründe erschöpft, Alles gesagt, was sich gegenüber dem gerechten Zorn ehrwürdiger Aeltern sagen ließ. Die Mutter, heftiger noch und unbeugsamer als der Vater, benahm mir bald die Hoffnung, einen Beistand in ihr zu finden

Vergeblich sprach ich von dem Geist, von den Vorzügen ihrer Tochter.

„Sie ist dann nur um so schuldiger," murmelte der Vater zwischen den Zähnen.

„Sie würde Ihrem Alter ein Stab und eine Stütze sein, Heiterkeit nnd Leben in Ihre stille Häuslichkeit tragen . . ."

„Lieber meine Tage im Hospital beschließen," rief die Mutter, „als die unter meinem Dache aufnehmen, die meine Haare vor der Zeit gebleicht!"

„Wenn Sie wüßten, was Ihre arme Tochter seit den zehn Jahren gelitten! Ihre Schuld ist gesühnt..."

„Ja," unterbrach mich die Mutter, „zehn Jahre sind's, seit sie als Flüchtige diese Schwelle zum letzten Male betreten, seit jenem Tage existirt sie nicht mehr für mich!"

Der Vater barg sein Haupt in die Hände; ich glaubte, sein Herz erweiche sich. Wie sollte ich diese günstige Stimmung erhöhen? wie sie in Mitleid, in Vergebung umwandeln? Die Religion hat ihre Legende vom verlorenen Sohne; ich kannte keine, die zu Gunsten einer unbesonnenen Tochtee sprach.

Als ich das schöne rührende Geschöpf weinen sah, fand ich tausend Entschuldigungen für ihre Verirrungen, die mir in Gegenwart ihrer Eltern, dieser nackten Wände, dieser dürftigen und bestäubten Möbel in ganz anderem Lichte erschienen. Unwillkürlich erhob sich ein Unwille in mir gegen die, welche die Wohnung der alten Leute so vereinsamt hatte. Die Vergangenheit entfaltete sich vor meinen Blicken und ich war ungeschickt genug, dem Vater diese Erinnerungen ins Gedächtniß zu rufen.

„Mir ist, als sähe ich sie auf Ihre Schulter gestützt," sagte ich zu dem in tiefe Trauer versunkenen alten Manne. Wie anmuthig wußte sie zu bitten, wie verführerisch zu schmeicheln. Sie konnten ihr damals nichts versagen. Erinnern Sie sich noch des Tages, als sie Sie bat, mit ihr zum Feste zu gehen.

„Lieber Papa," wiederholte sie mit ihrer sanften Stimme, deren silberner Ton Ihr Herz bezwang; „ich möchte so gerne dahin. Können Sie Ihrer kleinen Sara zum ersten Male etwas abschlagen?" Und dabei nähert sie ihre schönen Lippen dem väterlichen Ohre, als ob ihr Athem es zu bezaubern vermöchte. Sie gaben nach; wir hätten Alle dasselbe gethan. . . . Wer würde mir prophezeit haben, daß ich einst für dieselbe Tochter bitten und nicht erhört würde!"

Während ich sprach, bewegte sich mein alter Vetter unruhig auf seinem Stuhle hin und her. Plötzlich erhob er das Antlitz; mit finsterem Gesichte, zornglühendem Blicke und gefalteter Stirne sah ee mich an und dann nach der Thüre.

Ich war zu weit gegangen, die Pantomime war bezeichnend, und ich suchte langsam meinen Hut.

Diese Thüre, auf welcher die Augen meines entrüsteten Verwandten hafteten, öffnete sich leise und ich sah eine Base erscheinen, die ich selten besuchte (da ich nichts mit ihr zu schaffen hatte), über die ich aber gerne spottete.

„Frau Ameise" hatte ich sie getauft, da sie immer geschäftig bald dahin, bald dorthin ging, immer unterwegs war und stets für den oder jenen etwas zu besorgen hatte.

Alles, was in der Stadt vorging, wußte sie und hatte ihre Hand darin. Das Herz der kleinen guten Frau, ein wahres Geschäftsbureau, wußte für alle Fälle

Digitized by Google

Rath, und wenn es sein mußte, war sie auch zu einer guten That bereit. Diesmal war mir ihr Besuch angenehm: mein Weggehen wurde dadurch verschoben.

„Guten Morgen," sagte sie; „wie geht es Ihnen bei diesem Nebel? Wohl, hoff' ich. Der Nebel ist gut für den Weinstock, der Schnee vortrefflich für das Korn; warum sollten wir andern Geschöpfe uns nicht darein finden, da wir von dem einen essen, von dem andern trinken. Ah! Sind Sie da, Vetter Siebenschläfer; um so besser! Sie sind mein Schuldner! Wissen Sie noch, daß Sie bei der letzten Ziehung die besten Loose gewonnen? Nun habe ich Ihnen doppelt so viel Loose reservirt, denn die meinen gewinnen immer."

„Lassen Sie mich in Ruhe mit Ihrer Lotterie, ich spiele dieses Jahr nicht: wenden Sie das Glück einem Andern zu."

Der Ton war noch weniger ermuthigend, als die Worte. Die Base sah mich erstaunt an; die Runzeln an ihren Augenwinkeln verlängerten sich und mit dem ihr eigenthümlichen Achselzucken antwortete sie:

„Nun, ich will's abwarten."

Dann setzte sie sich neben die Hausfrau, welche sich bemühte, ruhig zu erscheinen und ihr Aufmerksamkeit zu zeigen, und begann ihre Pakete zu entfalten und halblaut zu sprechen. Ich konnte hören, daß es sich um Verkäufe für Waisen, Subscriptionen, wohlthätige Gesellschaften und dergleichen handelte, und ich begann meinen Hut zwischen den Fingern hin und her zu drehen, ohne mich entschließen zu können, zu gehen, aber auch ohne ein Mittel zu finden, wieder anzuknüpfen.

Plötzlich wurde ich aus meinem Sinnen durch die Worte aufgeschreckt:

„Sara, das arme Kind, das liebe Kind, wo ist sie?"

Es war meine Base, welche diese Worte rief.

Ich faßte Muth. Die „Ameise", in der ich nie eine Verbündete erwartet, war die feurigste Vertheidigerin meiner armen Reuigen.

„Warum ist sie nicht sogleich zu mir gekommen?" fragte die Base mit theilnehmenden Tone.

„Nie mehr soll ihr Fuß meine Schwelle betreten: ihr Anblick tödtet mich," rief die Mutter.

„Nein, er wird Sie nicht tödten, sondern neues Leben in Ihr Haus bringen. Aufrichtige Thränen waschen jeden Fleck ab: dem Weinenden muß man vergeben. Wenn Sie sie verstoßen, werde ich sie bei mir aufnehmen; mein Zimmer ist groß genug. Da sie wieder gekommen, wer denkt noch daran, daß sie uns je verlassen hatte."

„Ich glaubte, Sie hätten mehr Moral, mehr Religion," versetzte die Mutter verächtlich.

Die Base kümmerte sich nicht um den gereizten Ton der Mutter und fuhr fort: „Liebe Freundin, sollte der Gerechte, der keinen Fehler begangen, allein Anspruch auf unser Herz haben, und nicht auch der Schuldige, der bereut. Sie vergißt noch einmal die Thränen, die wir um ihretwillen geweint — sollten wir unbarmherzige Gläubiger bleiben? Sie kehrt zu uns zurück, sie, die wir so sehr geliebt, sollten wir dafür nicht dem Herrn danken, der sie zu uns zurückgeführt?"

Die alte Frau wischte sich eine Thräne aus den Augen.

Die Rührung verlieh der kleinen Base eine Beredsamkeit, die mich beschämte. Sie führte in ergreifenden Bildern die ganze Vergangenheit an unserem Blicke vorüber, von dem ersten Lallen der Kleinen bis zu dem Augenblick des ersten Ungehorsams.

Die Augen der Aeltern füllten sich mit Thränen, und als der erste Strahl der Gnade aus dem Blicke der tiefbekümmerten leuchtete, erzählte die kleine Base eine Geschichte, deren Inhalt einen tiefen Eindruck auf mein weltliches Herz machte.

(Schluß folgt.)

Eine Geschichte aus den Bergen.

Von Dr. Johann Nep. Vogl.

(Schluß.)

War es die Einsamkeit, die sie umgab, welche diesen Schauer erweckte, oder war es die Furcht vor dem beschwerlichen und gefahrvollen Gange, der ihr bevorstand, sie wußte es nicht.

Mehr als jemals aber trat das dunkle Ereigniß am Gefängnißthurme vor ihr Gedächtniß.

Sie erinnerte sich, daß sie sich mit Jörgswalder einem alten Gebäude gegenüber in einem Gebüsche befanden, daß Letzterer ihr geheißen habe: „Vater" zu rufen, worauf neben ihr ein Schuß gefallen sei, der sie erschreckt habe, ebenso ein gellendes Geschrei im Thurme.

Was aber das alles zu bedeuten hatte, das konnte sie sich bis jetzt nicht enträthseln, auch wagte sie nicht, Jörgswalder darüber zu befragen.

Nun aber nahm sie sich vor, ihn, sobald er zurückkommen würde, darüber anzugehen.

Der Zeiger auf der hölzernen, berußten Schwarzwälder Uhr zeigte auf Neun. Nun war es Zeit, ihren Weg nach dem Dreikönigfelsen anzutreten.

Crescens hüllte sich in ein dichtes Wollentuch, nahm Alpenstock und Blendlaterne, entzündete die Kerze in der letzteren und machte sich, nachdem sie die alte Kranke noch eingeschlossen hatte, auf die beschwerliche und nicht gefahrlose Wanderung.

Das Schneegestöber stäubte ihr mit einer athembenehmenden Heftigkeit in das Gesicht, als sie die Hütte verließ, und oftmals mußte sie sich gewaltsam mit dem Rücken gegen den Wind stämmen, um nicht niedergeworfen zu werden. Nur mit großer Mühe und mit dem Aufwande aller ihrer Kräfte vermochte sie es, durch die Schneewehen sich durchzuarbeiten und die bezeichnete Anhöhe zu erklimmen.

Athemlos und erschöpft vor Frost und Anstrengung stand sie endlich an dem Dreikönigfelsen, das einzige

Digitized by Google

athmende, lebenswarme, empfindende Wesen in dem tobenden Schneesturme, in der todten erstarrten Winterwildniß.

Hier harrte nun Crescens, wie ihr Jörgswalder befohlen, mit der Geduld und der Ergebung eines Geschöpfes, das seit Kindesbeinen an blinden Gehorsam gewohnt war, und wußte, daß ein Verabsäumen ihrer Pflicht ihr unausbleiblich die rohesten Mißhandlungen zuziehen würde.

Bereits begann der Frost ihr auf eine empfindsame Weise in den Füßen zu prickeln und in den Fingerspitzen zu brennen, während ihr Inneres Bangigkeit und Beklommenheit erfüllte, aber kein Geräusch verkündete die Ankunft ihres Pflegevaters.

Schon war eine Stunde, welche ihr eine Ewigkeit däuchte, verflossen. In den fernen Dörfern schlug es zehn Uhr, und langsam verstummte der Schall in der lautlosen Atmosphäre und noch immer regte sich nichts in der Wolfshau, dabei schien sich der Frost mit jeder Minute zu steigern und immer ungestümer fuhr der Nachtsturm über die schneebedeckten Granitfelsen und rauschte in schauerlichen, gespenstischen Tönen in dem Krummholze und in den Abgründen, die zu Crescens Füßen emporklafften.

Nun schlug es ein Viertel auf Eilf. — Jetzt halb.

Crescens war bereits vor Kälte erstarrt und wußte nimmer, wie sie die steifgewordenen Glieder erwärmen sollte. Der Schmerz preßte ihr heiße Thränen aus den Augen, die aber alsogleich an ihren Wangen zu Eis gefroren.

Da war es ihr, als hörte sie ein leises Geräusch, wie von Kommenden.

Voll freudiger Hoffnung, endlich von ihrer peinvollen Lage befreit zu werden, ging sie einige Schritte dem Geräusche entgegen.

Je weiter sie vorwärts schritt, desto deutlicher glaubte sie dasselbe zu vernehmen, und gab sich ganz dem freudigen Gefühle hin, in Kürze wieder unter Menschen zu sein.

Jetzt war sie bis zum Eingange der Wolfshau gekommen und horchte ängstlich in die schwarze Nacht hinaus. Sie horchte und horchte wieder, aber kein Geräusch erscholl, außer jenem, welches die zeitweiligen Windstöße in den Schluchten hervorbrachten.

Von namenloser Angst gefoltert, wußte Crescens nicht was sie beginnen sollte. Vorsichtig beugte sie sich über die Schneehänge nach dem Abgrunde hinab und rief mit gedämpfter Stimme: „Vater! Vater!“ Aber keine Antwort scholl zurück und nur der Sturm heulte und winselte unter ihr in den öden Steinklüften.

Plötzlich rauschte es hinter ihr aus einer Kluft hervor, und schwang sich unter seltsamem Schwirren und Schlagen in undeutlicher Gestalt über sie hinweg durch die Luft.

Es mußte ein Geier, eine Steineule oder sonst ein Nachtgezücht gewesen sein, was sie aus dem Verstecke aufgescheucht.

Ein nicht zu schildernder Schrecken jedoch peitschte die arme Crescens von der schaudervollen Stelle und jagte sie lange durch Schnee und Nacht dahin, als ihre Kniee sie zu tragen vermochten.

Jetzt konnte sie nicht mehr weiter.

Wohin war sie gerathen?

Nicht ferne von ihr schien ein fürchterlicher Abgrund heraufzugähnen und ringsum ragten schwarze Felsenzacken aus den weitgebreiteten Schneemassen, die in der Ferne mit der Finsterniß der Nacht in Eins verschmolzen.

Nach Athem ringend und der Verzweiflung nahe, lag sie eine Weile an den Stamm einer zerklüfteten Föhre gelehnt.

Da däuchte es ihr wieder, als höre sie ein Geräusch in der Tiefe drunten, das immer näher zu kommen schien.

Alle Spannkraft zusammenraffend, horchte sie nach dem Abgrunde hin.

Diesmal hatte sie sich nicht getäuscht; deutlich hörte sie, wie man sich durch das Krummholz durchzuarbeiten suche, und vernahm das Geräusch, welches das Zurückschlagen der gebogenen Kieferzweige verursachte.

Die Schmuggler mußten im Begriffe stehen, die zu ihr hinaufführende Felswand zu erklimmen.

Immer mehr bestätigte das Zunehmen des Geräusches ihre Vermuthung.

Schon konnte sie einzelne, halblaute Zurufe der Schmuggler unterscheiden.

Jetzt bewegte sich etwas Dunkles vor ihr an dem Rande der Felswand — jetzt schien es die Höhe derselben gewonnen zu haben. Ein zweiter Schatten folgte dem ersten, dem zweiten ein dritter und ein vierter.

Den Zufall preisend, der ihr in dieser trostlosen Lage die Ihren entgegengeführt, raffte sie sich auf und öffnete die Laterne, das volle Licht nach der Kluft zugewendet, und rief: „Seid ihr es endlich?“

Kaum aber fiel der grelle Schein in die schwarze Nacht hinaus, als ein verwirrtes Geschrei erscholl, aus dem sie die Worte: „Die Feldjäger! flieht!“ entnehmen konnte, welches aber gleich durch ein furchtbares Gezeter verschlungen wurde, dem ein schreckliches Gepolter, Gekoller und Gerolle, wie von dem Hinabstürzen gewichtiger Massen, folgte.

Crescens stand, wie zu Stein erstarrt, in der Hand die Laterne haltend, in welcher der Sturm das Licht ausgeblasen hatte.

Die Schmuggler mußten, durch die unerwartete Erscheinung des Lichtes überrascht, geglaubt haben, von den Gränzjägern verfolgt zu werden und in übereilter Flucht oder von dem grellen Scheine geblendet, in den Abgrund gestürzt sein.

Und so war es auch.

Der Jörgswalder und viele der Bauern aus den umliegenden Ortschaften wurden seit dieser verhängnißvollen Stunde nie wieder gesehen.

Erst als um Servatius der Schnee zerschmolz, fand man zehn verstümmelte und fast unkenntlich gewordene

in jener Felsschlucht, an deren Kleiderresten man die Vermißten erkannte.

Crescens wurde zum Glück bald nach diesem schaudervollen Ereignisse von einem streifenden Grenzjäger an jener Stelle gefunden, wo sie, besinnungslos vor Schreck und Aufregung, zusammengesunken war, von demselben nach dem Dorfe zurückgebracht.

Von den Gerichten vernommen, klärten in kurzer Zeit die Aussagen Crescens im Zusammenhange mit den Nachforschungen, welche die ersteren in dieser Angelegenheit pflegten, Alles hinlänglich auf, was dem unglücklichen Kinde des ermordeten Schmuggiers ein Geheimniß gewesen war, und machten sie vor dem schrecklichen Verbrechen schaudern, zu dessen Ausführung ihr Pflegevater sie als Kind benützte.

Jeder aber, der von dieser Begebenheit hörte, mußte die geheimnißvollen Wege der ewigwaltenden Gerechtigkeit bewundern, welche dasselben Wesen, das der Verbrecher zu seiner Rettung mißbrauchte, ausersehen hatte, das unbewußte Werkzeug seiner Bestrafung zu werden.

Mannigfaltiges.

Man erzählt sich in Paris nachträglich folgende pikante Anekdote aus der Industrie-Ausstellung. Eines Tages stand der Kaiser vor einer Abtheilung Porzellanwaaren still, weil ihm Teller und Schüssein in die Augen fielen, welche theils mit dem Bildniß seines Oheims theils mit dem seinen geziert waren. Er fragte nach dem Preise der Teller und hörte zu seiner Verwunderung, daß die mit dem Bildniß des alten Kaisers 40 Francs, die mit seinem nur 5 Francs kosteten. Woher kommt dieser Unterschied? fragte er. „Ja, die ersteren sind im Feuer gewesen," erwiderte der Aussteller. Wenn die Geschichte auch nicht wahr ist, so ist sie doch gut erfunden.

(Kein Säufer.) Zu einem General kam ein stämmiger Rekrut. „Du bist doch kein Säufer, kein Schlemmer, kein Spieler, Bursche?" fragte der strenge Kriegsmann. — „Nein, Herr General!" war die Antwort. — „Aber Du bist doch ein wackerer Kerl, der seinen Branntwein vertragen kann?" — Und wär's an Emmer voll!" entgegnete der Rekrut dreist.

Die beliebte Modeblume, die Dahlie oder Georgine, ist auf dem Plateau von Mexiko zu Hause, woselbst sie auf offenen, sandigen Ebenen wächst. Im Jahre 1789 sandte Vincente Cervantes, Professor und Direktor des botanischen Gartens zu Mexiko, drei Sorten an den Abbé Joseph Cavanilles, der damals dem botanischen Garten in Madrid vorstand. Hier blühte die Georgine zum ersten Male im Jahre 1790. Durch die Marquise Bute, deren Gemahl ein großer Blumenkenner war, kam die Dahlie 1798 aus Spanien nach England und im Jahre 1804 durch Alexander Humboldt nach Deutschland. Ihren ursprünglichen Namen „Dahlia" verdankt sie dem schwedischen Botaniker Dahl.

Das Dörfchen Auteuil, 100 Schritte vom boulogner Wäldchen bei Paris, ist ein Normaldorf, wie es die Eldoradofabrikanten sich nur irgend wünschen können. Zweistöckige niedliche Häuser mit grünen Jalousien und eisernen Gitterthoren, aus denen sorgfältig gekämmte Rasenplätze mit ihren Blumeneinfassungen dem Vorübergehenden zuwinken. — Alles sieht so geschniegelt und gebügelt aus, als wäre es eben für die Ausstellung ausgepackt worden. Die Bauern von Auteuil gehen mit glanzledernen Stiefeln und Seidenhüten auf das Feld; die Frauen und Mädchen tragen sich nach den Mustern der Modistinnen aus der Rue Vivienne in Paris. Ein Käthchen und eine Jeanette, einen Joseph oder Nikolas gibt es im ganzen Dorfe nicht mehr, es gibt nur Evelinen und Angelikah, Richards und Arthurn. Der Nachtwächter heißt Alfred und trägt umgeschlagene Vatermörder und eine Lorgnette. Sechs Monate hindurch ist es still und öde in Auteuil, aber mit dem Erwachen des Frühlings zieht Leben ein; Engländer, zurückgezogene Banquiers, alte Pächter und Bummler ziehen mit dem ganzen Train ihrer männlichen und weiblichen Dienerschaft ein und rühmen es mit einem Munde, es gehe nichts über das Leben in einem Dorfe, das eine Vorstadt von Paris bildet.

Der kolossale Halbmond, welcher sich jetzt auf der Kuppel der prachtvollen Aja Sophia in Konstantinopel an der Stelle des Kreuzes erhebt, hat 50 Ellen im Durchmesser. Er glänzt den Reisenden von weitem entgegen, schon lange vorher, ehe sie von der Stadt selbst etwas sehen können.

Russischer Gehorsam. Der loyale Russe charakterisirt sich durch das Wort: „Wenn der Kaiser sagt: „Geh durch die Wand!" und die Wand hat keine Thüre, so gehe ich so lange an der Wand fort, bis sie durchbricht.

Wittwenherzen — sagt Saphir — fangen geschwinder Feuer als Mädchenherzen, sowie ein Licht, das schon einmal gebrannt hat, leichter anzuzünden ist, als ein noch nicht angebranntes.

Göthe sagt: „Hätte ich gewußt, wie viel Vortreffliches seit Jahrhunderten und Jahrtausenden da ist, ich hätte keine Zeile geschrieben, sondern etwas anderes gethan.

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 155. Donnerstag den 27. Dezember 1855.

Vertrauen.

Glücklich wer auf Gott vertraut
Und bei trüben Tagen
In die fernste Zukunft schaut
Sonder Angst und Zagen.

Nichts hat in der Welt Bestand:
Was da kommt, muß scheiden,
Und so reichen sich die Hand
Immer Freud und Leiden.

Hat der Himmel Müh' und Schmerz
Dir einmal beschieden —
Sei getrost! ein jedes Herz
Findet seinen Frieden.

Eine Kölner Legende.

(Schluß.)

In der Stadt Köln war vor langer, langer Zeit ein Kloster mit strenger Ordensregel. Die vornehmen Familien Deutschlands und sogar Frankreichs schickten ihre Töchter dahin, wenn sie sie den Verführungen des Zeitalters entziehen, und ihnen frühzeitig einen Platz im Paradiese sichern wollten.

So kam auch ein Mädchen von sieben Jahren, das Beatrix hieß, in dieses Kloster.

Sie war so fromm, daß sie schon vor dem fünfzehnten Jahre ihr Gelübde ablegen durfte.

Das war freilich gegen die Regeln des Klosters; aber das junge Mädchen hatte so sehr gebeten, unter die Schwestern aufgenommen zu werden, hatte so viel Eifer und Pflichttreue gezeigt, daß man ihrem Wunsch nicht widerstehen konnte.

Wer hätte auch die Superiorin getadelt, da ihre jüngste Nonne zugleich ihre strengste und gewissenhafteste war?"

Als Sakristanin der Kapelle der h. Jungfrau hatte Beatrix die Ornate der Geistlichen unter sich und ihr einziges Vergnügen war, den Altar für festliche Gelegenheiten zu schmücken.

Ihre Unschuld, ihre Frömmigkeit und ihr Fleiß dienten während sieben Jahren zur Erbauung des Klosters.

Eines Tages sprach man jedoch in der Stadt von der nahen Ankunft eines Gesandten, und durch die Pensionärs kam die Nachricht auch ins Kloster.

Es war ein großer französischer Kreliger, der für seinen Souverän um eine deutsche Prinzessin werben sollte, und durch Köln kam, um den heiligen drei Königen seine Verehrung zu beweisen.

Man erzählte Wunder von dem Gesandten und seinem glänzenden Gefolge; Beatrix, die nur die Prozessionen des Klosters gesehen und sich nie von etwas so Schönem hatte träumen lassen, wünschte lebhaft, diesen weltlichen Pomp zu sehen. Sie bat die Pförtnerin, so lange und inständig, bis ihr diese ein verbotenes Dachfenster öffnete. Durch diese Luke sah die junge Nonne die jungen vornehmen Herrn vorüberziehen.

Mehr als ein Kopf erhob sich, und grüßte mit der Hand die schöne Nonne, die den Schleier bald von ihrer erröthenden Stirne zurückschob, bald ihn wieder herunterließ. Welches Vergnügen, die in Gold und Seide gehüllten Ritter vorüberreiten zu sehen, die, den Falken auf der Linken, ihre wilden Renner sich vor ihr bäumen ließen.

Beatrix folgte lange mit dem Blick der schönen Cavalcade und den wehenden Fahnen von Gold und Seide. Sie hatte die Devisen der Ritter gelesen und die Emblem e sich durch die Pförtnerin erklären lassen.

Von Stunde an fühlte sich die junge Nonne unglücklich und beklagte, daß sie nur eine arme eingeschlossene Klosterschwester sei, die nie etwas gesehen. Sie sagte bei sich, es wäre besser, gestorben zu sein, als in

dieſen traurigen Mauern zu leben, die die Blicke gefangen halten, ohne auch den Gedanken Feſſeln anlegen zu können. Das ſtille Aſyl, an das ſich die Schweſtern ihre Neſter angebaut, wurde ihr nun in der Seele zuwider; ſie bildete ſich ein, daß außerhalb des Kloſters nur Luſt und Freude ſei.

Eines Morgens begab ſie ſich nach der Kapelle, wo ſie ſeit früher Jugend ihre Gebete verrichtet. Dort warf ſie ſich vor dem von ihren Händen geſchmückten Altar nieder und rief zur heiligen Jungfrau, die, wie immer, freundlich auf ſie herabzulächeln ſchien, in inbrünſtigem Tone empor: „Heilige Madonna, Du weißt, wie viele Jahre ich Dir Tag und Nacht gedient; aber ich kann den Wünſchen nicht widerſtehen, die in mir erwacht ſind; Du kommſt mir nicht zu Hülfe, ich finde keinen Halt in mir und gebe mich beſiegt. Dieſe Schlüſſel, die ich bisher treulich bewahrt, ich verzichte auf ſie; nimm ſie wieder zurück!“ Damit legte ſie ſie hinter die hl. Jungfrau und entfloh aus dem Kloſter.

Fünfzehn Jahre führte Beatrix ein üppiges und weltliches Leben. Ueberall ſuchte ſie das Glück, das ſie außerhalb des Kloſters finden zu müſſen glaubte, und endlich dieſes verbrecheriſchen Lebens müde, der Andern und ihrer ſelbſt überdrüſſig, kam ſie eines Abends unglücklich und elend an die Pforte des Kloſters, wo ſie ihre beſten Jahre verlebt. Von einem unwillkürlichen Drange getrieben, pochte ſie an, und fragte, im Schatten der Thüre ſtehend, die neue Pförtnerin, ob ſie eine Nonne, Namens Beatrix, gekannt, die ehedem Sakriſtanin des Kloſters geweſen.

„Sie iſt es noch immer,“ antwortete die Pförtnerin, „ſie gilt für die frommſte und pflichtgetreueſte Nonne: ſeit früheſter Jugend bedient ſie die Capelle der hl. Jungfrau, und von allen Schweſtern geliebt, iſt ſie unſer Vorbild geworden.“

Die arme Sünderin, welche dieſe Worte nicht verſtand, zog ſich bewegt zurück. Sie wiederholte ſich im Weggehen, was die Pförtnerin geſagt, und ging in den Wald hinein, der ſich an das Kloſter anſchloß. Da erſchien ihr die hl. Jungfrau und ſagte: „Seitdem Du mir vor fünfzehn Jahren die Schlüſſel übergeben, verwaltete ich Dein Amt. Fünfzehn Jahre habe ich in Deiner Geſtalt, in Deinen Gewändern den Kirchendienſt verſehen. Ich gebe Dir dein Amt wieder. Erfülle Deine Pflicht nach Kräften; thue Buße; Du wirſt die Schlüſſel am ſelben Orte finden, wo Du ſie niedergelegt.“

Bei dieſen Worten vergoß Beatrix Thränen. Sie nahm ihre Schlüſſel, ihr Nonnengewand und ihre Zelle wieder in Beſitz, und nur der Prieſter, dem ſie beichtete, kannte die Verirrungen, die das heiligſte und reuevollſte Leben ſühnte.

* * *

Als ich unſere kleine Baſe dieſe Legende zum erſten Male erzählen hörte, waren die Umſtände ſo eigenthümlicher Art, daß ſie mir treu im Gedächtniſſe blieb; noch lebhafter jedoch ruft ſie mir die arme Sara zurück, die kleine Sara zurück, die ſeit acht Jahren in den Schooß der Familie zurückgekehrt, die Vergangenheit durch ein Leben voll Tugend und Entſagung geſühnt. Die „Ameiſe“ geht ab und zu und hat immer ein freundliches Wort oder eine Gabe. Ich ſcherze noch bisweilen über ſie; aber in meinem Innern verehre ich dieſe wohlthätige fromme Frau, die mich gelehrt, was Barmherzigkeit und Reue in der Welt bedeuten.

Kaiſer Nikolaus und ſeine Tochter.

Vor einigen Jahren — erzählt die Gazette française in etwas romantiſcher Weiſe — lebte in St. Petersburg eine junge Dame, ſo ſchön und ſo liebenswürdig, daß der größte Fürſt Europa's, wenn er ihr in einer Bauernhütte begegnet wäre, Prinzeſſinnen den Rücken gewendet haben würde, um ihr ſeine Hand und ſeinen Thron anzubieten. Weit entfernt aber, das Licht der Welt in einer Bauernhütte erblickt zu haben, war ſie im Schatten des ſtolzeſten Thrones der Erde geboren, denn dieſe junge Dame war keine andere als Maria Nikolajewna, die angebetete Tochter des Kaiſers von Rußland. Als ihr Vater ſie blühen ſah, wie die Blumen des Mai, und bemerkte, wie mehrere Thronerben die Abſicht hatten, ſich ihre Hand zu bewerben, warf er ſeine Augen auf den ſchönſten, reichſten und mächtigſten derſelben und ſagte mit dem Lächeln eines Vaters und eines Kaiſers zu ihr:

„Mein Kind, du biſt nun alt genug, um dich zu vermählen, und ich habe für dich einen Prinzen gewählt, der dich zu einer Königin, und einen Mann, der dich glücklich machen wird!“

„Einen Mann, der mich glücklich machen wird!“ ſtammelte die erröthete Prinzeſſin ſeufzend, und dieß war der einzige Einwurf, den ihr Herz auszuſprechen wagte. „Sprich, Vater! ſagte ſie als ſie die Stirne des Czaren ſich umdüſtern ſah, ſprich und ich werde dir gehorchen.“

„Gehorchen!“ rief der Kaiſer, zum erſten Mal in ſeinem Leben zitternd. „Willſt du blos aus Gehorſam einen Gatten aus meinen Händen empfangen.“

Das junge Mädchen ſchwieg und ſuchte eine hervorquellende Thräne zu verbergen.

„Haſt du ſchon einem Andern Treue gelobt?“

Die Prinzeſſin ſchwieg immer noch.

„Erkläre dich, Marie! ich befehle es dir.“

Bei dieſen Worten, welchen ſechzig Millionen menſchliche Weſen gehorchten, ſank die Prinzeſſin dem Czaren zu Füßen.

„Ja, Vater — wenn ich es dir ſagen muß — mein Herz iſt nicht mehr mein; es gehört einem jungen Mann, der es nicht weiß und es auch niemals erfahren ſoll, wenn dieß dein Wunſch iſt. Er hat mich bloß zwei oder drei Mal von weitem geſehen und wir werden niemals mit einander ſprechen, wenn du es mir verbieteſt.“

Der Kaiſer ſchwieg; er ward bleich; drei Mal ging er in dem langen Zimmer auf und ab. Er getraute ſich nicht, nach dem Namen des jungen Mannes zu fragen.

Er, der um einer Laune willen sämmtlichen Monarchen der Welt an der Spitze ihrer Heere getrotzt haben würde, er fürchtete in seiner menschlichen Allmacht diesen unbekannten jungen Mann, der ihm den Besitz seines theuersten Kleinods streitig machte.

„Ist es ein König?" fragte er endlich.

„Nein, Vater."

„Oder wenigstens der Erbe eines Königs?"

„Nein, Vater."

„Also kein Kronprinz?"

„Nein, Vater."

„Aber doch der Sohn einer regierenden Familie?"

„Nein, Vater."

Bei jedem Schritte auf diese abwärts führenden Leiter machte der Czar eine Pause, um Athem zu schöpfen.

„Ein Ausländer?"

„Ja, Vater."

„Der Kaiser sank auf seinen Sessel zurück und bedeckte sein Gesicht mit den Händen, wie Agamemnon bei dem Opfer Iphigeniens.

„Ist er in Rußland?" hob er mit gewaltiger Anstrengung wieder an.

„Ja, Vater."

„In St. Petersburg?"

„Ja, Vater."

Die Stimme der Prinzessin ward immer schwächer.

„Wo werde ich ihn sehen?" rief der Czar, indem er sich mit drohender Miene erhob.

„Morgen bei der Revue."

„Woran werde ich ihn erkennen?" fragte der Czar mit dem Fuße stampfend.

„An seinem grünen Federbusch und seinem schwarzen Rosse."

„Gut, gut; geh', meine Tochter."

Die Prinzessin entfernte sich einer Ohnmacht nahe und der Kaiser versank in Nachdenken.

„Eine kindische Grille, sagte er endlich; ich bin ein Thor, daß ich mich dadurch beunruhigen lasse! Sie wird sie wieder vergessen! Sie soll sie vergessen!" Seine Lippen wagten nicht auszusprechen, was sein Herz hinzufügte. „Es muß geschehen, denn all' meine Macht würde schwächer sein als ihre Thränen."

Am folgenden Tage bei der Musterung suchte und sah der Czar, dessen Adlerauge Alles mit einem einzigen Blick überflog, unter seinen Bataillonen nichts weiter als einen grünen Federbusch und ein schwarzes Roß. In dem Mann, welcher den Ersteren trug und das Letztere ritt, erkannte er einen einfachen Obristen der bayerischen leichten Reiterei — Maximilian Joseph Eugen August Beauharnais, Herzog von Leuchtenberg, jüngstes Kind des Sohnes von Josephinen, die kurze Zeit lang Kaiserin von Frankreich war, und Augustens Amaliens, der Tochter von Maximilian Joseph von Bayern, — einen allgemein bewunderten Kavalier.

„Ist es möglich!" sagte der Czar bei sich selbst, indem er den Obristen rufen ließ, in der Absicht, ihn wieder nach München zu schicken. In dem Augenblick aber, als er im Begriff stand, ihn durch ein Wort zu vernichten, bemerkte er, daß seine Tochter in ihrem Wagen ohnmächtig war. „Es ist kein Zweifel, dachte der Czar, er ist es wirklich."

Damit wandte er dem bestürzten Fremdling den Rücken und kehrte mit Marien nach dem kaiserlichen Palaste zurück.

Sechs Wochen lang ward Alles, was Klugheit im Bunde mit Liebe und Strenge ausrichten können, versucht, um das Bild des Obristen aus dem Herzen der Prinzessin wieder auszurotten. Am Ende der ersten Woche war sie gefaßt, am Ende der zweiten weinte sie im Stillen, am Ende der dritten weinte sie unverhohlen, am Ende der vierten wünschte sie sich ihrem Vater zu opfern und am Ende der fünften war sie dem Tode nahe. Mittlerweile bemerkte der Obrist wohl, daß er am Hofe des Kaisers in Ungnade gefallen war, und ohne sich selbst die Ursache davon zu gestehen zu wagen, wollte er doch nicht warten, bis ihm befohlen würde, zu seinem Regiment zurückzukehren. Er stand daher auf dem Punkte, die Rückreise nach München anzutreten, als ihm ein Adjutant den Befehl brachte, im Palaste zu erscheinen.

„Ich hätte mich gestern schon auf den Weg machen sollen, sagte er bei sich selbst; dadurch würde ich vermieden haben, was mich erwartet! Es ist eine weise Regel, welche dem Menschen befiehlt, gleich bei dem ersten Wetterleuchten die Flucht zu ergreifen, wenn er nicht vom Blitz ereilt sein will."

„Er trat in das Kabinet, in welches sonst nur Könige treten durften. Der Kaiser war bleich und sein Auge feucht, seine Miene aber fest und entschlossen.

„Obrist, sagte er, indem er seinen durchbohrenden Blick auf ihn heftete, Sie sind einer der schönsten Offiziere in Europa. Man sagt auch — und ich glaube, daß es wahr ist, — daß Sie einen gebildeten Geist, eine gründliche Erziehung, Geschmack an den Künsten und Wissenschaften, ein edles Herz und einen rechtschaffenen Charakter besitzen. Was meinen Sie zu der Großfürstin, meiner Tochter, Marie Nikolajewna?"

Diese so unmittelbar gestellte Frage verblüffte den jungen Mann. Schon längst hatte er die Prinzessin bewundert und angebetet, ohne sich dessen selbst recht bewußt zu sein. Ein schüchtee Sterblicher betet einen Engel des Paradieses an, so wie ein Maler das Ideal der Schönheit.

„Die Prinzessin Marie, Sire! rief ee endlich in seinem eigenen Herzen lesend, ohne daß er zugleich gewagt hätte, in das des Czaren zu blicken; Ihr Zorn würde mich zu Boden schmettern, wenn ich Ihnen sagte, was ich von ihr denke und würde vor Freude sterben, wenn Sie mir erlaubten, es zu sagen."

„Sie lieben sie — gut, gut!" hob der Czar mit wohlwollendem Lächeln wieder an, und die kaiserliche Hand, von welcher der Herzog den vernichtenden Donnerschlag erwartete, überreichte dem Obristen die Patente

eines Generaladjutanten des Kaisers — eines Commandanten der Gardecavallerie und eines Husarenregiments — eines Chefs des Kadettenkorps — eines Präsidenten der Akademie der Künste und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, Moskau, Kasan ꝛc. ꝛc. Alles dieß nebst dem Titel kaiserliche Hoheit und mehreren Millionen Einkünfte.

„Nun, sagte der Czar zu dem jungen Mann, der außer sich vor Freude war, wollen Sie nun den Dienst des Königreichs Bayern verlassen und Gemahl der Prinzessin Marie werden?"

Der junge Offizier konnte nichts thun, als auf seine Knie sinken und die Hand des Kaisers mit Thränen benetzen.

„Sie sehen, daß ich meine Tochter auch liebe," sagte der Vater, indem er seinen Schwiegersohn in die Arme schloß.

Am nächstfolgenden 14. Juli ward die Großfürstin der Gesundheit — dem Leben wiedergeschenkt und der Herzog Beaubarnais von Leuchtenberg mit ihr in Gegenwart der Vertreter fast sämmtlicher Höfe Europa's vermählt.

Ein solcher Akt väterlicher Liebe verdiente belohnt zu werden. Der Himmel aber, dessen Rathschlüsse unerforschlich sind, hatte es anders beschlossen. Dienstag am 5. Nov. 1852 starb der Herzog von Leuchtenberg in einem Alter von 35 Jahren, bis zu dem letzten Augenblicke seines glänzenden Looses würdig und Marie Nikolajewna in Trauer und Verzweiflung versenkt zurücklassend. Schon haben sich mehrere Fürsten und Thronerben um ihre Hand beworben, aber sie ist eine zu glückliche Gattin gewesen, als daß sie sich jemals dazu verstehen sollte, eine Königin zu werden.

Mannigfaltiges.

Karl August von Weimar schrieb an Göthe auf dessen Neujahrswunsch im Jahre 1809: „Meinen besten Dank für Deinen Antheil an dem heutigen Tage statte ich Dir ab. Wenn Du thätig, froh und wohl bist, so lange ich noch mit Dir gute Tage erleben kann, so wird mir Dein Dasein höchst schätzbar bleiben. Leb wohl! Karl August."

(Salzburger Reisenotiz.) Wer die Stadt Salzburg und ihre Umgebungen mit Befriedigung bereisen will, muß den Spätherbst dazu wählen; mit ihm erst beginnt für Salzburg die dauernd schöne Zeit. Mit seltenen Ausnahmen ist im Frühling und Sommer der viele Regen eine schlimme Geduldsprobe für die Reisenden. Man findet, gleichsam als Warnungstafel, in den Zimmern vieler Gasthöfe Salzburgs ein Bild aufgehängt, welches die Salzburger Thorschranken darstellt und den wißbegierigen Zöllner fragen läßt:

Woher? Wohin? Von welchem Fach?
Wo ist der Reisepaß und wo das Regendach?

(Schiller an Körner.) Herz und Kopf sagen sich bei mir immer und ewig; ich kann keinen Moment sagen, daß ich glücklich bin, daß ich mich meines Lebens freue. Einsamkeit, Abgeschiedenheit von Menschen, äußere Ruhe um mich her und innere Beschäftigung sind der einzige Zustand, in dem ich noch gedeihe.

Curiosa. In dem Wappen der Stadt Cöln bedeuten, wie man sagt, eilf Flammen die eilftausend Jungfrauen, also tausend Jungfrauen auf eine Flamme gerechnet. — Bei unsern jetzigen Jungfrauen ist es umgekehrt, da hat oft Eine ihre tausend Flammen.

Eine geizige Wirthin in Berlin sagte jüngst zu einem Gaste, der viel Zucker in seinen Kaffee that: „Hören Sie Herr! viel Zucker ist gerade nicht am jesündesten." — „So," sagte der Gast, indem er nun mit der ganzen Hand Zucker aus der Dose nahm und in den Kaffee that „es ist mir lieb, daß ich das weiß, denn das Leben ist mir ohnehin eine Qual."

(Kleine Lebensregel für die „Gesellschaft.") Wir werden immer gut thun, Vorwürfe, die uns scheinbar nur im Scherz gemacht werden, ruhig als im Ernst gemeint hinzunehmen.

(Türkische Art, den Kaffee zu bereiten.) Das Brennen und Mahlen des Kaffees geschieht nicht eher, als bis man ihn braucht, dann wird er schärfer gebrannt und zu einem feineren Pulver gemahlen als bei uns. Zur Bereitung desselben wird ein kleines blechernes Gefäß, das genau die erforderliche Quantität enthält, über das Feuer gesetzt, mit dem Kaffee zugleich der Zucker hineingethan und beides zusammen gekocht, in eine kleine Porzellantasse gegossen, und wenn der Satz zu Boden gefallen ist, ohne Beimischung von Milch oder Sahne genossen.

Das Häuschen in Saardam bei Amsterdam, in welchem der Czar Peter unter dem Namen Peter Michaeloff sieben Wochen lang zimmerte, und wenn er dann müde war, die Befehle ausarbeitete, welche die Grundlagen zur Macht seines Reiches bilden sollten, ist jetzt, um die Relique zu bewahren, von einer steineren Mauer eingeschlossen, die es vor dem Umsinken schützt. Inwendig ist es in zwei Kammern eingetheilt, die mit allerlei Flaggen verziert sind. Das Meublement besteht aus drei altmodischen Stühlen und einer Bank. Auf einem wurmstichigen Tische liegen viele Bücher, in welche die Reisenden sich eingeschrieben haben.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 156. Sonntag den 30. Dezember 1855.

Der Empfehlungsbrief.

(Erzählung.)

Dichter Schnee deckte die Erde, der Wind pfiff durch die blätterlosen Bäume, und obgleich es schon Mittag war, sah man doch Niemanden auf dem Felde.

Ein einziger Wagen fuhr auf der großen Landstraße, welche von Valognes nach Briquebec führt. Darin saß ein junger robuster Bauer, dessen offene Physiognomie gleich auf den ersten Blick für ihn einnehmen mußte. Seine sonntägliche Kleidung bewies, daß er nicht zur Arbeit ausgefahren, sondern um irgend einen Besuch in der Nachbarschaft zu machen.

Antoine Mery begab sich auch wirklich nach dem Schlosse des Herrn von Rabou, dessen Pachthof vakant geworden. Die Zahl der Bewerber war nicht gering und der junge Bauer hätte sich keine Hoffnung gemacht, den Pacht zu bekommen, wenn ihm nicht Meister Rovere, der Notar von Valognes, einen Empfehlungsbrief gegeben und ihn zur Bewerbung ermuthigt hätte.

Antoine verdiente, abgesehen von dieser Empfehlung, daß seine Bitte in ernstliche Betrachtung gezogen werde; denn wenn das Kapital, über das er verfügen konnte, auch gering war, so besaß er dafür einen Eifer, eine Klugheit und eine Rechtlichkeit, die jenes wesentlich ergänzten.

Er sah schon von ferne die Dächer des Schlosses von Rabou, als ein jammervolles Geheul an sein Ohr drang. Es kam aus einem verlassenen Steinbruch, der zur Rechten des Weges lag. Antoine näherte sich und gewahrte in der Tiefe einen schwarzen Hund, der halb in den Schnee eingesunken war.

Das arme Thier setzte sich, als es ihn bemerkte, auf die Hinterfüße und verdoppelte sein Gebell. Mery besaß ein rührsames Herz, das sich jedem Leidenden öffnete. Er glaubte den Hund zu erkennen: er gehörte einer armen Frau, seiner Nachbarin, für die dieser Verlust doppelt schmerzlich sein mußte, da er ihre einzige Gesellschaft war. Um sich dessen zu versichern, rief er Brisquet. Das arme Thier wedelte mit dem Schwanz und erneuerte sein Gebell. Antoine sah sich um und gewahrte einen Abhang, an welchem man in die Tiefe des Steinbruches kommen konnte, und ließ sich nicht ohne Gefahr daran hinab, denn der Abhang war sehr steil und der Rauhreif hatte ihn glatt gemacht. Zwei bis drei Mal glitschte sein Fuß aus und er sank in den Schnee; endlich aber kam er zu Brisquet, der ohne Zweifel in den Steinbruch hinabgefallen war, denn zwei seiner Pfoten waren verwundet und die Kälte hatte ihn beinahe ganz starr gemacht.

Antoine nahm ihn unter einen Arm, stieg wieder hinauf, indem er sich mit der andern Hand half, und setzte seinen Weg nach dem Schlosse des Herrn von Rabou fort.

Der Letztere, welcher lange Zeit in der Marine gedient, wo er bis zum Grade eines Viceadmirals gestiegen, bewohnte das Land erst seit einigen Monaten; man fürchtete jedoch bereits sein barsches, reizbares und heftiges Wesen. Seine Güte selbst war in eine rauhe Schale gehüllt.

Antoine, der ihn dem Rufe nach kannte, ließ Brisquet im Vorzimmer und bat den Diener, ihn als Ueberbringer eines Briefes vom Notar Rovere anzumelden. Der Diener blieb lange aus; endlich öffnete er die Thüre zum Admiral und gab dem Bauer ein Zeichen, daß er eintreten solle. Dieser blieb jedoch auf der Schwelle stehen, als er die Stimme des Herrn von Rabou hörte, welcher heftig brummte, daß er gestört werde.

„Daß ihn die fünfhundert Teufel verbrennen!“ rief der alte Seemann; „man kann nicht mal in Ruhe frühstücken!“ . . .

Und sich an Antoine wendend, fuhr er fort:

„Nun, was gibt es, was willst Du von mir?"

„Entschuldigen Sie, Admiral," sagte Antoine mit dem Fuße grüßend, und wollte sich zurückziehen, „ich werde später wiederkommen."

„Nein, sprich, da Du mal da bist," versetzte Herr von Rabou; „Du kommst von dem Notar von Balognes?"

„Ja, Admiral."

„Und Du bringst mir einen Brief?"

„Hier ist er."

Der alte Seemann nahm ihn rasch aus seiner Hand.

„Bei Gott, ich bin neugierig, zu erfahren, ob er die Geschichte mit dem kleinen Wald ins Reine gebracht," murmelte er. . . . „Ich bin nicht ruhig, bis der Verkauf unterzeichnet ist . . ."

Er hatte den Brief geöffnet, und begann ihn zu lesen; je weiter er kam, desto mehr flog er über die Zeilen hin.

„Wie! nichts?" rief er, als er die Unterschrift las . . . „Er hat nicht ein Wort davon erwähnt. Diese Notare sind doch alle keinen Sou werth. Und er hat Dir gar nichts gesagt?"

„Nichts, Admiral."

„Du hast kein anderes Papier?"

„Keines."

Herr von Rabou warf den Brief auf den Tisch und schlug mit der Faust darauf.

„Und ich habe mein ganzes Vertrauen auf ihn gesetzt!" rief er; „daß ihn die fünfhundert Teufel verbrennen; ich hätte die Sache selbst behandeln sollen. . . . Ich werde sie jetzt auch selbst behandeln . . . ja, ich will heute noch zum Baron gehen. Laß mein Cabriolet anspannen, Firmin."

Der Diener ging und der Admiral schritt im Zimmer auf und nieder, unausgesetzt auf den Notar schimpfend und stets mit dem frommen Wunsche: „daß ihn die fünfhundert Teufel verbrennen!" sich unterbrechend.

Die Verlegenheit Antoine Mery's wurde sehr groß; er drehte seinen Hut in der Hand, ohne zu wissen, ob er gehen oder sprechen sollte, als plötzlich die Blicke des Herrn von Rabou auf ihn fielen.

„Nun was soll das?" rief der alte Seemann. „Woher kommst Du, daß Du das Zimmer so naß machst?"

Der Bauer sah auf den Boden und gewahrte mit Schrecken, daß der Schnee, der sich beim Hinabsteigen in den Steinbruch an seine Füße gesetzt, in der wärmeren Temperatur des Zimmers aufgegangen und einen langen Wasserstreifen auf dem schönen Teppich, der den Boden bedeckte, gebildet hatte. Er wollte nach der Thüre zurückgehen; aber das Uebel war nun schon einmal angerichtet.

„Daß Dich die fünfhundert Teufel verbrennen!" rief der Admiral, der endlich eine passende Gelegenheit gefunden, sein gewohntes Anathema auszusprechen. „Warum bist Du hereingekommen? was willst Du hier?"

„Verzeihung, Admiral, ich war gekommen . . . Ich wollte . . . Ich wünschte mit Ihnen von dem Pachtgute zu sprechen."

„Welchem Pachtgute?"

„Der Petite-Pommerain . . . die vacant wird."

„Wer hat Dir das gesagt?"

„Nun . . . alle Welt, Admiral."

„So ist alle Welt verrückt . . ."

„Aber Herr Revore hat mir auch gesagt . . ."

„Ah, Herr Rovere sucht mir Pächter für die Petite-Pommerain!" unterbrach ihn der Seemann, „wahrscheinlich, weil ich ihn nicht damit beauftragt habe! . . . Er schickt Dich?"

„Ja, Admiral."

„Nun gut, so sage ihm, daß ich Niemand brauche, um mir einen Pächter zu suchen."

„Wie?"

„Ich werde mir ihn schon selbst auswählen."

„Dann, Admiral . . ."

„Und daß ich nicht nur so den ersten Besten nehme, von dessen Fähigkeit und gutem Rufe ich gar keinen Beweis habe."

„Davon sprach ja Herr von Rovere in seinem Briefe," bemerkte Antoine mit etwas festerem Tone.

„Ja, ja," versetzte der Admiral, „einen Empfehlungsbrief gibt man Jedem, wie einen Paß."

„Herr Rovere legt größeren Werth darauf," warf Antoine ein.

„Weil er Dich empfohlen, versetzte der Admiral ironisch. Der Bauer erröthete.

„Der Admiral hat also den Brief nicht gelesen?" sagte er.

„Mein Gott, ich wußte zum Voraus, was ich darin finden würde," entgegnete Herr von Rabou; „man wird geltend machen, daß Du jung seiest . . ."

„Allerdings."

„Nun gut, ich ziehe einen älteren Mann vor, der Erfahrung hat. Man fügt bei, daß Du brav und fleißig."

„Das bin ich."

„Ich ziehe einen Mann vor, der reich ist und mir Sicherheit für pünktliche Zahlung geben kann. Der Pachtzins ist stets besser auf die Möbel, als auf das Gewissen hypothezirt."

„Und hat der Herr Admiral bereits den reichen Pächter gefunden, den er wünscht?" fragte Antoine etwas unruhig.

„Ja," versetzte der Seemann; „der dicke Paturot hat mir Anträge gemacht, und ich werde sie annehmen."

Mery antwortete nichts; wie schmerzlich auch für ihn diese Enttäuschung sein mußte, so war er doch nicht der Mann, nach einer solchen Erklärung länger zu bitten; er drückte kurz sein Bedauern aus, öffnete die Thüre des Zimmers, das der Admiral halb offen hielt, und schritt durch das Vorzimmer.

Er wollte es bereits verlassen, als er ein jämmerliches Winseln hörte. Er wandte sich um und gewahrte

Digitized by Google

Brisquet, den er ganz vergessen und der sich ihm mühsam nachschleppte.

Antoine beugte sich herab, um ihn in seine Arme zu nehmen. Der Admiral, welcher noch unter der Thüre stand, fragte ihn, was es mit diesem Hund für eine Bewandtniß habe. Der junge Bauer erzählte, wie er ihn unterwegs gefunden.

„Deshalb warst Du wohl so mit Schnee bedeckt?" fragte Herr von Rabou in minder barschem Tone; „und warum hast Du Dich für den Hund der Gefahr ausgesetzt, Dir den Kopf zu zerschmettern?"

„Weil er litt, Herr Admiral," antwortete Antoine.

„Was willst Du jetzt mit ihm thun?"

„Ich kenne die Frau, der er gehört."

„Ich begreife; Du hofft, dafür belohnt zu werden."

„Entschuldigen Sie, Admiral, es ist eine arme Frau; aber ich werde darum nicht minder für meine Mühe belohnt."

„Wie das?"

„Ich mache sie glücklich."

Der Admiral sah dem Bauern ins Gesicht.

„Ah, Du begnügst Dich damit?" sagte er in einem sanfteren Tone.

„Wie heißest Du?"

„Antoine Mery."

Das ist allerdings der Name, den ich in dem Briefe des Notars Rovere gefunden! . . . Und Du wünschtest den Pachthof von Petite-Pommerain?"

Es war mein höchster Wunsch, Admiral," antwortete Antoine mit einem Seufzer „Ich hätte meine drei Kinder dort erziehen können."

„Du hast drei Kinder? Das ist ein Unglück."

„Ein Unglück?" wiederholte der Bauer; „entschuldigen Sie, Admiral, Sie sind alle wohl."

„Schon recht, aber man muß sie ernähren."

„Gewiß . . . das gibt Muth zum Arbeiten! Wenn ich nur einen Pachthof haben könnte, sollte ihnen nichts fehlen; aber wie der Herr Admiral so eben sagte, es genügt nicht, gesunde Arme zu haben!"

„Mir scheint, es ist wenigstens die Hauptsache," versetzte Herr von Rabou.

„Wenn man nichts als seine Rechtschaffenheit als Sicherheit anbieten kann."

„Kennst Du etwas Besseres?"

„Und wenn man nicht das Glück hat, bekannt zu sein? . . .

Der alte Seemann sah ihm ins Gesicht.

„Wohl, aber ich kenne Dich," sagte er.

„Durch die Empfehlung des Herrn Rovere," warf der Bauer ein.

„Nein," antwortete der Admiral. „durch die, welche Du unter dem Arme trägst."

„Wie? . . . Der Hund? . . .

„Der Hund, den Du aus dem Steinbruch heraufgeholt, weil er litt; den Du einer armen Frau bringst, um sie glücklich zu machen. . . . Kein Brief eines Notars könnte mir mehr sagen. . . . Was geht mich der von Meister Rovere an? Daß ihn die fünfhundert Teufel verbrennen! Ich nehme Dich als Pächter auf Petite-Pommerain an."

Antoine wollte Anfangs seinen Ohren nicht trauen. Herr von Rabou mußte es ihm wiederholen, um ihn zum Eintreten zu bewegen. Der Vertrag wurde sogleich unterzeichnet und der Bauer empfand eine um so lebhaftere Freude darüber, als er noch vor einem Augenblick alle Hoffnung verloren glaubte.

Der Admiral begnügte sich jedoch nicht mit diesem ersten Vorzug. Als er Antoine besser kannte, mehrte er die Vortheile des Pachtes und begründete dadurch das Vermögen des Bauern.

Er erzählt gerne die Geschichte mit dem Hunde und fügte stets hinzu: ein Zug von Menschlichkeit in den Augen sei der beste Empfehlungsbrief.

Mannigfaltiges.

Die Donau ist, da die Wolga nur halb zu den europäischen Flüssen gehört, der mächtigste Fluß unseres Welttheils. Sie durchfließt eine Reihe der fruchtbarsten Länder und zieht, im Gegensatze zu den übrigen, in ihrer Hauptrichtung von Westen nach Osten. Sie geht nördlich an den beiden schönsten Halbinseln Europas, Italien und Griechenland vorbei, und wird durch ihren Lauf der Hauptkanal für die Vermittelung des Ostens mit dem Westen. Es gab nicht leicht Ereignisse und Bewegungen unseres Continents, bei denen die Donaugebiete nicht betheiligt gewesen wären. Die ältesten Welteroberer die Europa betraten, der persische Darius, der macedonische Alexander kämpften an der Donau; an ihr pflückten Trajan und Attila, Karl der Große und Napoleon I ihre blutigen Lorbeeren und trugen ihre Namen in die Annalen der Geschichte ein.

Vollständiger Bescheid. Ein etwas unbeholfener Reisender fragt in Mainz an der table d'hôte seinen Nachbar einen gebornen Mainzer: „Wem gehört diese Stadt? Dieser antwortet in einem Zuge: „Dem Großherzoge von Hessen zahlen wir die Steuern, die Preußen und Oestreicher liegen hier in Quartier, das Geld wird von Frankfurt geschickt, das Dampfschiff fährt jeden Abend hier an und vor 25 Jahren waren wir französisch." — Ich danke Ihnen gehorsamst, sagte der Fremde.

Tabaksteuer. Der französische Finanzminister Colbert war der Erste, der auf den Tabak eine Steuer legte. Man verhöhnte ihn und ein Pasquill zog Hiob 13, 25: „Willst du wider ein fliegend Blatt so ernst sein und einen dürren Halm verfolgen?" gegen ihn an. Aber Colbert ließ sich nicht irre machen. „Laßt sie gehen," sprach er. „Der Gebrauch des Tabaks ist eine üble Gewohnheit, also wird er auch wohl Fortgang haben."

Der gegenwärtige Kaffeeverbrauch in Europa wird jährlich etwa auf 200 Millionen Pfund berechnet und man könnte mit dem daraus gebrauten Tranke einen See ausfüllen, der eine und eine halbe Meile Umfang und mannshohe Tiefe hätte. Das ist doch wirklicher Fortschritt gegen das schmale Kaffeebächlein, wie es etwa in dem dazu von Deutschland zu stellenden Continente vor hundert Jahren floß, wo Friedrich der Große nicht wollte, daß schon Jedermann Kaffee in seinem Lande trinken sollte, „zumal, da Seine königl. Majestät," wie es in einer damaligen Verordnung heißt, Höchstselbst in Ihrer Jugendzeit mit Bierfuppe auferzogen worden. (Wie viel indeß von dem 1½ Meilen großen Kaffeesee auf die männliche, und wie viel auf die weibliche Bevölkerung von Europa trifft, darüber mangeln zur Zeit noch die näheren Anhaltspunkte, und läßt sich daher nur approximative Distanzberechnung aufstellen.)

Chinesische Fischerfamilien gibt es, welche selten oder niemals auf das feste Land kommen. Die ganze Wirthschaft besorgt man in einem Boote, an dessen Rändern die Kinder herumkriechen und spielen. Um den Hals tragen die Kinder eine Art Kravatte von Kork mit zwei Holzspitzen, die sie, wenn sie in das Wasser plumpen, vor zu tiefem Untersinken schützen und ihr Herausziehen erleichtern soll. Die geschäftige Hausfrau bereitet auf dem Boote mit unglaublich wenig Feuer und hauptsächlich durch Benutzung des Dampfes die frugale Mahlzeit der Familie.

Der Bodensee, der König der deutschen Seen, mag sich immerhin den Namen des schwäbischen Meeres zulegen. Ueber fünf Stunden breit, nach Osten und Westen immerhin unabsehbar, im Ganzen 18 Stunden lang und 9 Quadratmeilen groß, mit einer Uferlänge von 27 Meilen, ist er im Stande, den vollen Eindruck des Meeres zu machen, an welchem selbst man so reich an Obst, Wein und Ortschaft an Ortschaft umzäunte Ufer nirgends hat. Einem solchen Prachtgemälde zu Liebe thut denn auch die Sonne ein Uebriges und zaubert, namentlich beim Auf- und Niedergang, über Höhen und Tiefen Beleuchtungen hin, die kein Pinsel, geschweige eine Feder schildern kann.

Aristoteles behauptet, daß Leute, die nur einmal essen, weniger gutmüthig und wohlwollend seien, als die zweimal essen. — Es gibt jedoch auch merkwürdige Ausnahmen von dieser Regel!

Wenn die Uhren in Paris zur Mittagszeit 12 schlagen, so ist es auf der St. Peters-Insel in Australien Mitternacht, auf den Marquisas 2¼ Uhr Morgens, zu Peking 7 Uhr 2 Minuten Abends, zu Petersburg 2 Uhr, zu Konstantinopel und Sebastopol 1¾ Uhr, zu Jerusalem 2 Uhr 20 Minuten, zu Kalkutta 5 Uhr 50 Minuten, zu Sydney 10 Uhr Abends, zu Rio-Janeiro 8¼ Uhr Morgens und zu San Franzisko 3 Uhr 40 Minuten Morgens.

Wir beurtheilen die Menschen gemeiniglich darnach, wie sie gegen uns, nicht wie sie überhaupt und an sich sind; daher die vielen falschen Beurtheilungen. Wahre Menschenkenntniß erfordert nicht bloß klaren, scharfen Blick, sondern auch Stärke des Charakters und Selbstverläugnung.

(Der Traum der Jugend.) Eine sinnige Frau schreibt uns: „Wir erwachen vom Schlafe, wir wissen nicht wie. Es ist der Morgen, der uns weckt, nicht unser Wille oder Bewußtsein. Ebenso erwachen wir vom Traume der Jugend. Wir sind nicht mehr jung, wir wissen nicht wie."

Es ist nicht zu läugnen, daß die Empfindung der meisten Menschen richtiger ist, als ihr Raisonnement. Erst mit der Reflexion fängt der Irrthum an. Ich erinnere mich auch recht gut mehrerer Freunde, denen ich mich nicht schämte durch eine Arbeit zu gefallen, und mich doch sehr hüten würde, ihnen Rechenschaft von ihrem Gefühl abzufordern.

Schiller im Briefwechsel.

(Zu späte Reue.) Ein alter Gesangbuchvers räth uns an, so zu leben, wie wir, wenn wir sterben, wünschen würden, gelebt zu haben. Man kann diesem Spruche auch folgende Anwendung geben: Lebe mit jedem Menschen so, wie du, wenn er stirbt, wünschen würdest, mit ihm gelebt zu haben!

Ehestand — Wehestand! war einer von Gellert's Denksprüchen; auch hat er nicht geheirathet. Einst schrieb er jenes Sprichwort einer Braut in's Stammbuch, malte aber darunter ein Traubenpaar mit folgendem Reime:

Durch Eintracht und durch Zärtlichkeit
Verringert sich das schwere Leid.

Als man ihn fragte, wer das Wehe in der Ehe am meisten verschulde, legte er den Finger an die Nase und sagte:

Oft liegt die Ursach an den Mann,
Oft ist die Frau auch Schuld daran.

Merk's.

Du klagst, die böse Zeit verachte Pflicht und Recht;
Die Zeit an sich ist gut, der Mensch macht sie nur schlecht

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google